u. Uebgn im Secierſaale. — Wedl: Einrichtg u. Gebrauch des Mikroſkopes u. Präparationsmethoden; hiſtolog. Uebgn. — v. Brücke: Phyſiologie u. höhere Anatomie; Leitg. anatom.-phyſiolog. Uebgn f. Anfänger; anatom.-phyſiolog. Uebgn f. Geübtere; Phyſiologie der Stimme u. Sprache. — Kundrat: ſpec. patholog. Anatomie; patholog. Secierübgn; über Mißbildungen. — Stricker: Elemente der Hiſtologie. — Vogl: pharmakognoſt. Unterſuchungsmethode mit prakt. Uebgn. — v. Bamberger: ſpec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; phyſikal. Krankenunterſuchg (Percuſſion u. Auſcultation), gemeinſchaftl. mit Tölg u. Neußer. — Nothnagel: ſpec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; Auſcultation u. Percuſſion; gemeinſchaftl. mit v. Kogerer u. v. Jakſch; Laryngoſkopie, gemeinſch. mit v. Kogerer; Elektrotherapie gemeinſch. mit v. Jakſch; ſpec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorleſungen über ſpec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Operationsübgn. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorleſungen über ſpec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Einleitg. in das Studium der klin. Chirurgie. — v. Arlt: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Stellwag von Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Ludw. Mauthner: prakt. Unterricht in der Augenheilkunde, verbdn mit theoret. Vorleſungen. — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtskunde u. den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Späth: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtskunde u. in Krankheiten der weibl. Geſchlechtsorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Caſuiſtik u. Unterſuchungsübgn. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — Meynert: ſpec. Pathologie Therapie u. Klinik f. Pſychiatrie u. Nervenkrankheiten; Bau u. Leiſtung des Centralnervenſyſtems; Leitung der Arbeiten über phyſiolog. u. patholog. Anatomie des Centralnervenſyſtems. — Ed. Hofmann: ſpec. Partien aus der gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — Ludwig: prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie. — **Pff. extr.** Puſchmann: Geſchichte u. Geographie der Volkskrankheiten; ausgew. Abſchnitte aus der Geſchichte der Medicin. — Schwanda: medic. Phyſik. — Schenk; Entwickelungsgeſchichte des Menſchen u. der Thiere, verbdn mit Demonſtratt. embryolog. Präparate; prakt. Anleitg. zum Gebrauche des Mikroſkopes; prakt. Uebgn in der Hiſtologie u. Embryologie. — Sigm. Exner: phyſiolog. Verſuche u. Demonſtratt.; mikroſkop. Uebgn. — v. Fleiſchl: Phyſiologie des Blutes u. der Circulation; prakt. Phyſiologie (Vorleſg u. Uebgn). — Stern: Anleitg. zur phyſikal. Krankenunterſuchung; diagnoſt. Uebgn; ſubject. Symptomatologie. — Draſche: theoret. Vorträge über ſpec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonſtratt.; über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Beſonderen. — Schrötter: Laryngoſkopie u. Rhinoſkopie, mit Uebgn. an Geſunden u. Kranken, Demonſtration der verſchied. Beleuchtungsarten u. einſchläg. Präparate; Auſcultation u. Percuſſion, mit beſond. Berückſ. der Differentialdiagnoſe der Erkrankungen der Bruſtorgane; klin. Propädeutik mit Demonſtratt. an Kranken. — Störk: Laryngoſkopie, Rhinoſkopie u. Erkrankgn. des Kehlkopfes, der Luftröhre u. des Rachens, mit prakt. Demonſtratt. an Kehlkopfkranken, Geſunden u. anatom. Präparaten. — Benedict: chroniſche Nervenkrankheiten, mit Berückſ. der Electrotherapie; über klin. Kranio- u. Kephalo-Metrie. — Roſenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten (mit beſond. Berückſ. der Elektro.- u. Hydrotherapie). — v. Stoffella: über ſpec. Pathologie u. Therapie mit vorzügl. Berückſ. der Herz- u. Lungenkrankheiten u. Uebgn. in der Diagnoſe. — Schnitzler: prakt. Uebgn in der Laryngoſkopie u. Rhinoſkopie; klin. Vorleſgn. über die Krankheiten des Kehlkopfes u. der angrenzenden Organe; über neuere Unterſuchungs- u. Behandlungsmethoden der Lungen- u. Herzkrankheiten. — Winternitz: therapeut. Klinik, mit beſond. Rückſ. auf Hydrotherapie u. Diätcuren; hydrotherapeut. Methodik u. phyſiolog. Experimente über thermiſche u. mechan. Einflüſſe auf den Organismus. — v. Ceſſner: Chirurg. Inſtrumenten- u. Verbandlehre, mit Uebgn. — v. Dittel: ſpec. chirurg. Pathologie u. Therapie; über Krankheiten der Proſtata, Stricturen der Harnröhre u. Stein-Operationen. — Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operationen u. Verbände, mit Demonſtratt. u. Uebgn. über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnoſtik der Frauenkrankheiten überhaupt. — **Pff. extr.** Adam Politzer: prakt. Ohrenheilkunde, mit Demonſtratt. an patholog. Präparaten u. Uebgn. an Ohrenkranken. — Joſ. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Jäger v. Jaxtthal: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde; theoret.-prakt. Unterricht in den Augenoperationen u. in der Anwendg. des Augenſpiegels. — Chrobak: Gynäkologie. — v. Rokitanſky: Gynäkologie mit Ambulatorium. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten. — Widerhofer: klin. Vorträge über ſpec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Weinlechner: chirurg. Pädiatrik. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Kapoſi: dermatolog. Klinik, Vorleſgn u. Ambulatorium. — Iſid. Neumann: klin. Vorleſgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — Zeiſſl: Therapie der Syphilis. — Auſpitz: Poliklinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis, Curſus über Endoſkopie nebſt Uebgn. an Kranken. — Wertheim: Hautkrankheiten u. Syphilis. — Schlager: klin. Vorleſgn über Pſychiatrie u. forenſ. Pſycho-Pathologie, in Verbindg. mit prakt. Uebgn im Krankenexamen u. in der Abfaſſg forenſ. Gutachten; prakt. Uebgn. im Krankenexamen. — Leidesdorf: pſychiatr. Klinik; forenſ. Pſychopathologie. — Oberſteiner: Phyſiologie u. Pathologie des Central-Nervenſyſtems. — Nowak: Curſus über die für den Phyſikatsprüfungscandidaten wichtigen Capitel der Hygiene; Uebgn u. Demonſtratt. hygien. Unterſuchungsmethoden. — **Prdocc.** Weichſelbaum: prakt. Uebgn. in der patholog. Hiſtologie; patholog.-anatom. Caſuiſtik. — Koliſko: Percuſſion u. Auſcultation. — Oſer: Diagnoſtik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Bettelheim: klin. Caſuiſtik, Uebgn in der Diagnoſe interner Erkrankungen mit beſond. Berückſ. der Percuſſion u. Auſcultation; die Fortſchritte in der klin. Medicin, in Referaten und Demonſtratt. — Breuer: neuere Methoden der klin. Unterſuchg u. Therapie. — Heitler: phyſikal. Diagnoſtik; Krankheiten der Reſpirations- und Circulationsorgane. — N. Weiß: über Nervenkrankheiten, mit Einſchl. der Elektrotherapie; über Diagnoſtik interner Erkrankungen. — Drozda: über Sprachſtörungen; phyſikal. Diagnoſtik; klin. Caſuiſtik (prakt. Uebgn am Krankenbette, mit beſond. Berückſ. der different. Diagnoſe und der Therapie). — Chiari: Laryngoſkopie u. Rhinoſkopie, mit prakt. Uebgn u. Demonſtratt. am Geſunden u. Kranken; ſpec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, Naſe u. des Rachens. — Kretſchy: Mikroſkopie u. Chemie am Krankenbette. — Neudörfer: über den gegenwärtigen Standpunct der Lehre von den Schußverletzungen, mit beſond. Rückſ. auf die Behandlg derſelben in den verſchied. Sanitäts-Anſtalten des Krieges; die Behandlg jener dem Arzte täglich vorkommenden chirurg. Erkrankungen, mit beſond. Rückſ. auf die Verhältniſſe, wie ſie im Kriege und in der Landpraxis vorkommen. — Engliſch: über Fracturen, Luxationen und Orthopädie, mit Demonſtratt. u. Uebgn im Anlegen der Verbände; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geſchlechtsorgane. — Hofmokl: über Wundbehandlung, Knochenbrüche u. Luxationen, mit Demonſtratt. der entſprechenden Verbände u. prakt. Uebgn im Anlegen derſelben an Lebenden. — Fieber: chirurg. Propädeutik u. allgem. Chirurgie, mit ſyſtemat. Vorträgen u. Uebgn in der chirurg. Diagnoſtik u. im Verbande, unter beſond. Berückſ. der Hörer der theoret. Jahrgänge; chirurg. Verbandlehre, unter beſond. Berückſ. der Technik. — Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit beſond. Berückſ. der mikroſkop.-chem. Diagnoſtik, u. mit Uebgn im Katheterismus. — Jurié: Chirurgie der Harn- und Geſchlechtsorgane und des Maſtdarmes, mit Demonſtratt. an Kranken; chirurg. Anatomie u. Operationslehre der Harn- und Geſchlechtsorgane. — Nedopil: chirurg. Poliklinik; chirurg. Operationscurſus. — Wölfler: chirurg. Propädeutik (die Lehre von den Wunden, Entzündungen, Fracturen u. Luxationen), mit prakt. Demonſtratt. u. Uebgn in der Klinik u. Poliklinik; die chirurg. Behandlg der Knochen- u. Gelenksverkrümmungen, mit Demonſtratt. u. prakt. Uebgn; chirurg. Operationscurſus mit Uebgn an der Leiche; Curſus über plaſt. Operationen mit Einſchl. der oſteoplaſt. Reſectionen, der Nerven- u. Darmreſectionen u. anderer „nicht typiſcher" Operationen mit Uebgn an der Leiche. — v. Friſch: die niederen Organismen, ihre Beziehgn zu den Infections-Krankheiten im Allgemeinen u. zu den accidentellen Wundkrankheiten im Beſonderen mit Demonſtratt. u. Experimenten; prakt. Uebgn in der Unterſuchg Bacterien haltiger Krankheitsproducte. — Mich. Scheff; operat. Zahn-Chirurgie mit klin. Demonſtratt. — J. Scheff jun. operat. Zahnheilkunde mit klin. Demonſtratt.; Curſus über Zahnextraction mit Berückſ. aller patholog. Indicationen. — Urbantſchitſch: Ohrenheilkunde. — Bing: Ohrenheilkunde. — v. Reuß; Poliklinik der Augenkrankheiten. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, verbdn mit Uebgn im Gebrauche des Augenſpiegels; die Motilitätsſtörungen des Auges mit Demonſtratt. an Kranken. — Bergmeiſter; Diagnoſtik der Augenkrankheiten; Anomalien der Refraction u. Accommodation; theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde. — Boryſiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenſpiegels; Anomalien der Refraction u. Accommodation; theoret.-prakt. Unterricht in den Augenoperationen. — Königſtein: Refractions- u. Accommodations-Anomalien, mit beſond. Berückſ. der Beſtimmung der Refraction mit dem Augenſpiegel. — Lott: gynäkolog. Operationen mit Uebgn an der Leiche. — Schleſinger: Gynäkologie mit beſond. Rückſ. auf Anatomie u. Phyſiologie der weibl. Sexualorgane, mit Demonſtratt. an Präparaten u. mit Benützg eines Ambulatoriums; über Exſudate und Blutgeſchwülſte im weibl. Becken. — v. Maſſari: gynäkolog. Propädeutik u. Caſuiſtik, mit Benützg eines Ambulatoriums. —

Digitized by Google

Pawlik: über gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit Benützg eines Ambulatoriums. — Friedinger: Kuhpocken-Impfung, Säuglings- u. Ammen-Krankheiten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. der Neugeborenen u. Säuglinge. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, mit Demonstratt. von ambulanten Kranken; über Pflege u. Ernährg im Säuglingsalter. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — Hauke: Vorlesg über Kinderheilkunde. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn und der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten. — Bajda: Syphilis mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Mraček: Syphilis u. vener. Erkrankgn mit prakt. Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt.; Endoskopie der Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden und Kranken. — Jac. Weiß: die Symptomatologie des Irreseins. — Joh. Fritsch: die forens. Beurtheilg des Irrsinns, mit prakt. Uebgn in der Abfassg forens. Gutachten. — Schlemmer: Casuistik der Verletzungen. — M. Gruber: Ernährungslehre mit besond. Berücks. der Kost in öffentl. Anstalten. — Frz. Müller: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei. — Kratschmer: die wichtigsten Capitel aus der physiolog. Chemie; prakt. hygien. Uebgn in Cursen, mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfung ist. — J. Mauthner: Chemie des Harnes. — **Assistt.** Tölg, Reusser: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — Kogerer: Auscultation u. Percussion; Laryngoskopie. — v. Jaksch: Auscultation u. Percussion; Elektrotherapie. — v. Hacker: Uebgn im chirurg. Verbande. — Maydl, A. Lorenz: chirurg. Operationsübgn; Verbandlehre. — Pritzl, v. Erlach: gynäkolog.-geburtshülfl. Operationsübgn an der Leiche u. am Phantom. — Lumpe, Ehrendorfer: geburtshülfl. Operationsübgn. Beus, v. Ferro: Repetitorium f. Hebammen. — **Pff.** Seegen, Mosetig v. Moorhof, v. Basch, Max Politzer, **Prdocc.** Steinberger, Kaempf, Rollett, Feuer, v. Luschan, Schauta lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Logik, Geschichte der Philosophie (4. Cursus: neueste Zeit seit Kant). — O. Lorenz: allgem. Geschichte des Reformationszeitalters; histor. Sem. — Sickel: Chronologie des Mittelalters; diplomat. Uebgn (ausschließl. für die Mitglieder des Inst. für öster. Geschichtsforschg). — Büdinger: allgem. Geschichte: der Ausgang des Mittelalters; engl. Verfassungsgeschichte Sem.: 1) Uebgn im histor. Lehrvortrage, 2) krit. Uebgn im Anschl. an die Geschichtsschreiber Alexander's d. Gr. — v. Zeißberg: österr. Geschichte im 14. u. 15. Jahrh.; über die Quellenliteratur der österr. Geschichte im Mittelalter. — Simony: Europa nach seinen physisch-geograph. Verhältnissen in vergl. Darstellg (Forts. u. Schl.); Elemente der mathemat. Geographie u. Landkartenprojection; graph. Uebgn f. Lehramtscand. der Geographie. — Königsberger: Differential- und Integralrechnung 2. Th.; Einleitg in die Theorie der Differentialgleichungen (im Anschl. an die obige Vorles.); Uebgn im mathemat. Unter- u. Obersem. — Weyr: neuere Geometrie, 2. Th. (Oberflächen 2. u. Raumcurven 3. Ordnung); Uebgn im mathemat. Sem. — Edm. Weiß: prakt. Astronomie. — Stefan: Akustik u. Theorie der Wärme; Uebgn im physikal. Experimentieren. — v. Lang: Experimentalphysik 2. Th. — Loschmidt: physikal. Chemie; die wichtigsten Ergebnisse der neueren physikal. Forschung. — Hann: Physik der Atmosphäre. — Barth v. Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner (2. Th., organ. Chemie); Conversatorium über ausgew. Partien der Chemie (nur f. Vorgeschrittene); chem. Uebgn im Laborat.; chem. Uebgn f. Mediciner; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Lieben: allgem. Chemie (2. Th., organ. Chemie); chem. Uebgn (für Anfänger); Arbeiten im chem. Laborat. (f. Vorgeschrittene). — Tschermak: spec. Mineralogie u. Petrographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Schrauf: spec. Mineralogie mit Berücks. von Isomorphie u. Paragenesis; allgem. Mineralogie u. Bodenkunde (f. Mediciner); Anleitg zu mineralog. Arbeiten. — Sueß: geolog. Beschreibg, der Erdoberfläche (Forts.); geolog. Beschreibg der Umgebg Wiens. — Neumayer: Palaeontologie 2. Th. (Wirbelthiere); palaentolog. Uebgn. — Schmarda: wissenschaftl. Zoologie; über die Untersuchg niederer Thiere. — Claus: vergl. Osteologie der Vertebraten; ausgew. Capitel aus der vergl. Embryologie; Uebersicht der Vertebratengruppen; zootom. Practicum f. Anfänger; zoolog. Uebgn f. Vorgeschrittene. — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch u. Thiere); Sections-Demonstratt. zur topograph. Orientierung über alle Körpertheile der Thiere, 2. Hälfte: Avertebrata, unter tourweiser Selbstbetheilig aller Inscribierten; vergl. Anatomie des Gehirns der Wirbelthiere, ein Collegium f. Lehramtscand. u. Mediciner mit eingehenden Demonstratt.; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, f. Lehramts-Cand. die Mittelschulen u. Turnlehrer, Muskellehre; Osteologie der Wirbelthiere 2. Th., Specielles; Technik des Mikroskopes, d. i. element. Anleitg f. Gebrauch u. Beurtheilg des Mikroskopes (prakt. Unterricht im Messen, Zeichnen, Vergrößerungsbestimmen 2c.) — Kerner v. Marilaun; spec. Botanik für Mediciner; spec. Botanik f. Pharmaceuten. — Wiesner: experiment. Pflanzenphysiologie; Elemente der Pflanzenanatomie für Pharmaceuten; Besprechg der neueren pflanzenphysiolog. Literatur; Arbeiten im pflanzenphysiolog Inst. — Jos. Böhm: Morphologie u. Systematik der Pflanzen, verbdn. mit Demonstratt. — Eitelberger v. Edelberg: über kirchl. Kunst; Geschichte des Mosaik mit besond. Rücks. auf die Marcuskirche in Venedig; Lectüre von Lionardo's Malerbuch. — Thausing; Geschichte des Kupferstiches u. Formschnittes; Vasari, Lectüre mit Uebgn; Bibliothekskunde, nur f. die Mitglieder des Institutes für österr. Geschichtsforschg. — Hanslick; Geschichte der Instrumentalmusik. — Em. Hoffmann: Mythologie und Religionswesen der Römer; Sem.: Interpretation von „Caesar de bello civili“ und Disputierübgn. — v. Hartel: Geschichte der griech. Literatur, (Forts.); System und Geschichte des latein. Stils; Sem.: Erklärg. von Seneca's Hercules forens u. Disputierübgn; Prosem.: cursor. Lectüre der Fabeln des Phaedrus. — C. Schenkl: ausgew. Gedichte des Catullus; der attische Festcyclus; Sem.: Interpretation der Rede des Lykurgos gegen Leokrates u. Disputierübgn; Prosem. griech. Exercitien; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Gomperz: Geschichte der griech. Philosophie; Quellen-Lectüre zur Geschichte der griech. Philosophie (die Uebersicht der vor-platon. Philosophen). — Benndorf: griech. Mythologie; archäolog. Sem., 1. Abth. u. 2. Abtheilung. — Hirschfeld: latein. Epigraphik; Quellenkunde der röm. Geschichte; Sem.: Interpretation von Cicero de republica. — Miklosich: über Stammbildg in den slav. Sprachen; Erklärg von Denkmälern; über slav. Volkspoesie. — Heinzel: deutsche Metrik; Erklärg der Gudrun; Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn nach Müllenhoff's Sprachproben. — Erich Schmidt: Poetik; der göttinger Dichterbund; Uebgn im Sem. für deutsche Philologie, moderne Abth. — Schipper: Geschichte der angelsächs. u. altengl. Literatur bis Chaucer; Erklärg von Milton's kleineren Gedichten; Sem.: a) obere Abth.: textkrit. Uebgn u. Arbeiten aus dem Gebiete des Altenglischen, b) untere Abth.: Forts. der Erklärg des Hamlet. — Mussafia: Geschichte der altfranzös. Literatur; Sem.: altfranzös. Uebgn. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen 2 (Formenlehre); Erklärg der altpers. Keilinschriften der Achämeniden u. des Avesta; Erklärg ausgew. Hymnen des Rig-Veda. — Bühler: Erklärg des Mâlavikâg nimitra; Bâna's Kâdambari; Sanskrit-Syntax; indische Rhetorik u. Poetik. — Reinisch: Lectüre hierat. Texte; ägypt. Uebgn. — **Pff. extr.** Vogt: Gymnasialpädagogik; Logik; pädagog. Sem. — Karabacek: die arab. Geschichtsschreiber u. Interpretation ausgew. Stücke aus ihren Werken; Lectüre u. Erklärg arab. Papyrus-Urkunden nach Originalen des 7.—10. Jahrh. n. Chr.; Uebgn auf dem Gebiete der arab. Epigraphik. — Fournier: Geschichte Europas im 19. Jahrh.; Uebgn in neuerer österr. Geschichte mit Zugrundelegung von Archivalien. — Mühlbacher: latein. Paläographie des Mittelalters 2, 12. bis 15. Jahrh.; Archivkunde. — Frz. Exner: Galvanismus. — Lippmann: Aufbau organ. Verbindgn; chem. Uebgn im Laborat. — v. Sommarga: Repetitorium der allgem. Chemie. — Brauer: Insectenkunde mit prakt. Uebgn. — Reichardt: über Nutzpflanzen; Uebgn im Untersuchen von einheimischen Samenpflanzen, spec. von Medicinalpflanzen, verbdn mit Ausflügen nach botan. interessanten Puncten der Umgebgn Wiens. — Gitlbauer: Platon's Phaidon; röm. Privatalterthümer; Prosem. a) latein. Stilübgn, b) cursor. Lectüre der Batrachomyomachie. — Lotheissen: Geschichte der romant. Literatur in Frankreich; Lectüre u. Erklärg von V. Hugo's Hernani; Sem., 1. Abth.: Lectüre u. Erklärg von Boileau's Art poetique, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — D. H. Müller: Korân, verbdn mit grammat. Uebgn; Diwan des Lebid; Zamachschari's Mufassal; assyr.-babylon. Keilinschriften (Forts.); vergl. Darstellg der Nameralia in den semit. Sprachen. — **Prdocc.** Brentano: ausgew. Fragen aus der Psychologie; Philosophie der Geschichte der Philosophie, Darlegg der Ursachen ihrer wiederholten Blüthe u. ihres Verfalles u. Charakteristik ihrer wichtigsten Erscheinungen, eine Propädeutik zum Selbststudium philosoph. Schriftsteller. — Horawitz: Geschichte Frankreichs u. Englands im Zeitalter der Renaissance. — v. Zitkowsky: Geschichte der fränk. Kaiserzeit. — Rieger: die Universalgeschichte während des Mittelalters. — Tellner: vergl. Darstellg d. griech. Staatsverfassgn. — Paulitschke: Geographie des afrikan. Continents; Einführg in die geograph. Literatur. — Gehring: analyt Geometrie der Ebene u. des Raumes; Elemente der Differential- u. Integralrechnung. — Sersawy: Theorie der Determinanten u. die Anwendg derselben in den linearen Transformationen; Theorie der krummen Oberflächen. — Ungar: Abel'sche Integrale u. Functionen u. ihre Anwendg in der Geometrie; die Elemente der höheren Algebra mit besond. Rücks. auf die Theorie

Digitized by Google

der Gleichungen. — Finger: der Mittelschulunterricht in der Mechanik (f. Gymnasial-Lehramtscand.) — Poluj: mechan. Wärmetheorie u. einige Erscheingn im Kosmos. — Czumpelik: organ. Chemie; prakt. Anleitg zur Durchführg organ. Elementaranalysen u. organ.-chem. Untersuchgn im Laborat. — Goldschmiedt; Einleitg in die theoret. Chemie. — Kachler; einzelne Capitel der techn. Chemie f. Pharmaceuten. — Jahn: gasometr. Methoden, mit Demonstratt. — Skraup: ausgew. Capitel der Geschichte der Chemie; chem. Uebgn (f. Anfänger); Arbeiten im chem. Laborat. (f. Vorgeschrittene). — Schuster: die gesteinbildenden Minerale. — Grobben: Naturgeschichte der Mollusken. — Adalb. Fuchs: spec. Pflanzenbau u. Grundzüge der Forstwirthschaft; landwirthschaftl. Betriebslehre. — Adler: die musikal. Bewegung um 1600 (die röm.-venet.-florent. Schule u. der Gegensatz des polyphonen u. moned. Satzes). — Klein: Einleitg u. Encyklopädie der Archäologie. — H. Schenkl: Einleitg in die griech. Epigraphik, nebst Uebgn aus den griech. Staatsalterthümern. — Seemüller: german. Ethnographie. — Brandl: goth. Interpretatt.; neuengl. Lyrik mit Proben. — Hultzsch: Elementarcursus des Sanskrit nach Bühler's Leitfaden; Erklärg des Meghaduta mit Mallinatha's Commentar; Sanskrit, Stilübgn f. Anfänger; Erklärg der Jātaka (Forts.); Hindūstāni. — Krall: Geschichte der Ptolemäer; der Hermiasproceß; die Chronik des Bischofs Eusebius von Cäsarea u. ihre Vorgänger. — Wahrmund: Zamachschari's Mufassal; Sa'di's Gulistān; arab. Journale; türk. Journale. — Poley: Geschichte der indischen Literatur; über die Upanischat oder philosoph. Partien der Vedas u. die in derselben enthaltenen Doctrinen; französ. Conversationsübgn; engl. Grammatik nebst Conversationsübgn. — **Lectt.** Glowacki: Physiologie der russ. Sprache u. Genesis ihrer Mundarten; Formenlehre der russ. Sprache; prakt. Uebgn im russ. Wort u. Schrift. — Cornet: ital. Sprache u. Literatur, 1. Cursus, Lectüre moderner Schriftsteller, nebst Uebgn in Wort u. Schrift; 2. Cursus, Alfieri's Saul mit Erklärgn. — Bagster: Prosem., obere Abth.: Uebersetzg eines deutschen Autors in's Englische, Lectüre von Wilkie Collins's After Dark, neuengl. Syntax, untere Abth.: neuengl. Formenlehre. — Schreiber: Stenographie, 1. Abth.: Wortkürzungslehre des Gabelsberger'schen Systems, 2. Abth.: neues System der Satzkürzungen, 3. Abth.: prakt. Uebgn und Besprechgn von Systemsfragen. — Weinwurm: Gesangscursus für Anfänger (Forts. des Collegiums vom ersten Semester). — Bruckner: Harmonielehre; Forts., Moll-Tonarten, Tonwechselung, chromat. Schritte, enharmon. Verwechselgn, Harmonisierung, Contrapunct. — **Pf. ord.** v. Oppolzer, **Pf. extr.** Ed. Reyer, **Prdocc.** Weidel, Brešina, Mojsisovics v. Mojsvár, Bittner, Th. Fuchs, Uhlig, Hatschek, Wickhoff, **Lect.** Faulmann lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bröcker, moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber. (Philol. Anz. Suppl. u. H. I. 1883.)

Evers, Beitrag zur Untersuchung der Quellenbenutzung bei Diodor. (Ebend.)

Janssen, „Zweites Wort an meine Kritiker". (Theol. Litbl. 16.)

Meyer, Echtheit des Briefwechsels Cicero ad Brutum. (Schirmer: Philol. Anz. Suppl.-H. I. 1883.)

Müller-Strübing, thukididëische Forschungen. (Bauer: Ebend.)

Poschenrieder, die platonischen Dialoge in ihrem Verhältniß zu den hippokratischen Schriften. (Kühlewein: Ebend.)

v. Ranke, Weltgeschichte. 3. Th. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 16.)

Roehl, inscriptiones graecae antiquissimae praeter Atticas in Attica repertas etc. (Cauer: Philol. Anz. Suppl.-H. I. 1883.)

Schmidt, über den Bau der pindarischen Strophen. (Vogt: Ebend.)

Schwarz, die ehemalige Benedictiner-Abteikirche zum h. Vitus in Ellwangen. (v. Fabriczy: Kunstchronik. XVIII, 26.)

Steudel, Philosophie im Umriß. 2. Th. 2. Abth. (Lassau: Philos. Monatsh. XIX, 3 u. 4.)

Stoehr, deutsches Künstler-Jahrbuch f. 1882 u. 1883. (Müller: Kunstchronik. XVIII, 26.)

Unger, der sogenannte Cornelius Nepos. (Rosenhauer: Philol. Anz. Suppl.-H. I. 1883.)

Wachsmuth, Studium zu den griechischen Florilegien. (Lortzing: Ebend.)

Windelband, die Geschichte der neueren Philosophie. (Falckenberg: Philos. Monatsh. XIX, 3 u. 4.)

Vom 14. bis 21. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abel, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl d. Gr., fortgesetzt von Simson. Bd. 2. 789—814. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 10.

Adam, les idiomes négro-aryen et maléo-aryen. Paris, Maisonneuve & Co. (76 S. 8.)

v. Bar, Staat u katholische Kirche in Preußen. Berlin, Springer. (8.) ℳ 2.

Bernhardi, Konrad III. Th. 1, 2. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 20.

Billroth, die allgemeine chirurgische Pathologie u. Therapie in fünfzig Vorlesungen. 11. Aufl., bearb. von v. Winiwarter. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 14.

Brüll, der erste Brief des Clemens von Rom an die Korinther u. seine geschichtliche Bedeutung. Freiburg i/Br. Herder. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Caesaris commentarii de bello gallico. Scholarum in usum ed. Prammer. Prag, Tempsky. (Kl. 8.) ℳ 1, 10.

Cohn, die käuflichen Düngmittel, ihre Darstellung u. Verwendung. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 1, 20.

Curtius & Kaupert, Karten von Attika. Heft 2. Text von Milchhoefer. Berlin, D. Reimer. (Fol.) ℳ 16.

Dünkelberg, Encyklopädie u. Methodologie der Culturtechnik. Bd. 1, 2. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 28.

Findel, Geschichte der Freimaurerei &c. 5. Aufl. 1. Bd. Leipzig, Findel. (VIII, 343 S. 8.)

Friedrich, Leitfaden zum methodischen Unterricht in der Planimetrie. Tilsit, 1882. Bergens. (8.) ℳ 1, 20.

Furtwängler, die Sammlung Saburoff. Kunstdenkmäler aus Griechenland. Lief. 1, 2. Berlin, Asher & Co. (Fol.) à ℳ 25.

Gisi, Sedaine, sein Leben u. seine Werke. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1.

Gindely, manuale di storia universale per i ginnasii superiori. Vol. I. Prag, Tempsky. (8.) ℳ 3, 60.

Glaser, Handbuch des Strafprocesses. 1. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 16.

Goldschmidt, Handbuch des Handelsrechts. 2. Bd. 2. Aufl. 1. Lief. Stuttgart, Enke. (III S. u. S. 1—128. Gr. 8.)

Handloike, die lombardischen Städte unter der Herrschaft der Bischöfe u. die Entstehung der Communen. Berlin, Weber. (8.) ℳ 2, 40.

Hanserecesse von 1477—1530. Bearb. von Schäfer. 2. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (4.) ℳ 22.

Jessen, die Darstellung des Weltgerichts bis auf Michelangelo. Berlin, Weidmann. (Fol.) ℳ 10.

Jona, Katalog der ebräischen Handschriften der k. Bibliothek in Modena, übertragen &c. von Grünwald. Belovar, Grünwald. (8.) ℳ 1, 20.

Isaei orationes cum fragmentis a Dionysio Halicarnensi servatis. Ed. Bürmann. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Klaußner, das Rückenmark des Proteus anguineus. München, Franz. (4.) ℳ 1, 20.

Kupka, die Verkehrsmittel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 8, 80.

Landberg, proverbes et dictons du peuple arabe. Vol. I. Province de Syrie. Leyden, Brill. (LI, 463 S. Gr. 8.)

Lehmann u. Schnorr v. Carolsfeld, die Njálssage insbesondere in ihren juristischen Bestandtheilen. Berlin, Prager. (8.) ℳ 9.

Lobstein, la notion de la préexistence du fils de Dieu. Paris, Fischbacher. (III, 159 S. 8.)

Lubbock, Ameisen, Bienen u. Wespen. Autoris. Ausg. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 8.

Meli, Grundriß der italienischen Grammatik. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Menger, Untersuchungen über die Methode der Socialwissenschaften und der politischen Oekonomie insbesondere. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 7.

Moynier, das rothe Kreuz, seine Vergangenheit u. seine Zukunft. Uebers. von Stange. Minden, Bruns. (Kl. 8.) ℳ 3.

Muff, zwei Titanen, Prometheus u. Faust. Vortrag. Halle a/S., Mühlmann. (Kl. 8.) ℳ 1.

Mühlbrecht, Uebersicht der gesammten staats- u. rechtswissenschaftlichen Literatur des J. 1882. 15. Jahrg. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (8.) ℳ 4.

Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von Schmelzer. 3. Bd. Phädo. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Reich, die persönliche Entwickelung des Menschen u. die Civilisation. Minden, Bruns. (8.) ℳ 6, 50.

Digitized by Google

Roehl, imagines inscriptionum graecarum antiquissimarum in usum scholarum composuit. Berlin, G. Reimer. (Fol.) M 4.
Roquette, Friedrich Preller. Frankfurt a/M., Literar. Anstalt. (XV, 343 S. 8.)
Runze, Grundriß der evangelischen Glaubens- u. Sittenlehre. 1. Th. Berlin, C. Duncker. (8.) M 3.
Schwappach, Grundriß der Forst- u. Jagdgeschichte Deutschlands. Berlin, Springer. (VIII, 183 S. 8.) M 3.
Sedaine, le philosophe sans le savoir. Comédie. Erklärt von Giji. Berlin, Weidmann. (8.) M 0, 80.
Spangenberg, zum Sieg der freien Wissenschaft. Offener Streitbrief an Gadow. Hamburg, Richter. (8.) M 0, 60.
Strafgesetzbuch f. das deutsche Reich, erläutert durch F. C. Oppenhoff. 9. Aufl., hrsg. von Th. F. Oppenhoff. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) M 15.
Ullrich, die horizontale Gestalt u. Beschaffenheit Europas u. Nordamerikas. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) M 4.
Zustände, bäuerliche, in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein f. Socialpolitik. 2. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) M 7.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Blampignon, bibliographie de Malebranche. (11 p. 8.) Montbéliard, impr. Hoffmann.
Extrait de la bibliographie oratorienne publiée par le P. Ingold, de l'Oratoire.
Bordier, description des peintures et autres ornements contenus dans les manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale. Livr. 1. (VIII, p. 1 à 120, avec grav. 4.) Paris, Champion.
L'ouvrages sera publié en 4 livraisons à fr. 7, 50.
Burchardi Argentinensis diarium, sive rerum urbanarum commentarii (1483-1506). Texte latin, publié intégralement pour la première fois d'après les manuscrits de Paris, de Rome et de Florence, avec introduction, notes, appendices, tables et index, par Thuasne. Tome 1. (1483-1492.) (VI, 604 p. Gr. 8.) Paris, Leroux. Fr. 20.
L'ouvrage formera trois volumes.
Caro, Littré et le positivisme. (IV, 308 p. 18.) Paris, Hachette et C^{ie}. Fr. 3, 50.
Courbe, promenades historiques à travers les rues de Nancy au XVIII^e siècle, à l'épdque révolutionnaire et de nos jours; recherches sur les hommes et les choses de ce temps. (478 p. 8.) Nancy, impr. Gébhart. Fr. 10.
Czyszkowski, exploration géologique et industrielle des régions ferrifères de l'île d'Elbe (Italie). (87 p. 8.) Alais. impr. Martin.
Darmesteter, essais orientaux. L'orientalisme en France; le Dieu suprême des Aryens; les cosmogonies aryennes; prolégomènes de l'histoire des religions; mélanges de mythologie et de linguistique, etc. (286 p. 8.) Paris, A. Lévy.
Ingold, essai de bibliographie oratorienne. (VII, 200 p. 8.) Paris, Sauton.
Jarjavay, droit romain: du legs partiaire; droit français: des droits et des obligations des actionnaires. (LI, 250 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
de Léris, la comtesse de Verrue et la cour de Victor Amédée II de Savoie, étude historique. (VII, 260 p. 18.) Paris, Quantin. Fr. 3.
de Létourville, étude sur le droit de cité à Rome et l'acquisition de la qualité de français. (228 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Maquet, Paris sous Louis XV, monuments et vues. (III, 150 p. avec 150 grav. à part et dans le texte, et portrait de Louis XIV d'après Rigault. Gr. 4.) Paris, Laplace, Sanchez et C^{ie}. Fr. 20.
de Ponton d'Amécourt, recherche des monnaies mérovingiennes du Cenomannicum. (288 p. avec monnaies. Gr. 8.) Le Mans, Pellechat.
Extrait de la Revue historique et archéologique du Maine, t. 10, 11 et 12, 1881-1882.
Rigord et Le Breton, œuvres, publiés pour la Société de l'histoire de France, par Delaborde. T. 1. Chroniques. (340 p. 8.) Paris, Loones.
Supplément à l'histoire d'un village, documents concernant le village de Beancourt et environs. (363 p. et 6 planches. 18.) Montbéliard, impr. Barbier frères.
Tamizey de Larroque, les correspondants de Peiresc. II. César Nostradamus; lettres inédites, écrites de salon à Peiresc, publiées et annotées etc. (60 p. 8.) Marseille, impr. Olive.
Terquem, les foraminifères de l'éocène des environs de Paris. (197 p. et 20 planches. Gr. 4.) Lagny, impr. Aureau.
Extrait des mémoires de la Société de géologie de France, 3^e série, t. 2.
de Thiboult du Puisact, documents inédits sur l'émigration, journal d'un fourrier de l'armée Condé, etc. Publié et annoté par le comte de Contades. (XXX, 365 p. 8.) Paris, Didier et C^{ie}. Fr. 7.
Urbain, les origines; formation et histoire de la langue française; la chanson de Roland; Joinville; Montaigne. (VI, 143 p. 12.) Paris, Vic.
Études historiques et critiques sur les classiques français, par Urbain et Jamey. Première partie.

Italienische.

Amari, su l' origine della denominazione Vespro siciliano: conferenza al Circolo filologico di Palermo il giorno 31 marzo 1882. (35 p. 18.) Palermo, tip. dello Statuto.
Anelli, verità e amore; considerazioni filosofiche e morale. (IX, 321 p. 16.) Milano, Vallardi. L. 3.
Ardovino, il criterio secolare alle utopie del p. Curci ed a chi le creda importanti pro o contra la religione. (244 p. 8.) Napoli, 1882, tip. De Angelis e figlio.
Atti della Società di archeologia e belle arti per la provincia di Torino. Vol. 3, fasc. 5. (Da p. 145 a 320. 8.) Torino, frat. Bocca.
Cecconi, la storia di Castelfidardo dalla prima origine del castello a tutta la prima metà del secolo XVI; aggiunta un' appendice di documenti inediti ed editi rarissimi. (XCIII, 165 p. 8.) Osimo, 1882, tip. Quercetti.
Curiosità e ricerche di storia subalpina, pubblicate da una società di studiosi di patrie memorie; punt. XIX. (P. 337 a 444. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 5.
Faraglia, il comune nell'italia meridionale (1100 1806): studio storico, premiato e pubblicato dall'Accademia Pontaniana. (XVII, 419 p. 8.) Napoli, 1882. Furchheim. L. 10.
Landucci, diario fiorentino dal 1450 al 1516, continuato da un Anonimo fino al 1542, pubblicato sui codici dalla comunale di Siena e della Maruccelliana, con annotazioni, da Del Badia. (XV, 377 p. 16.) Firenze, Sansoni. L. 4.
Poggi, storia d'Italia dal 1814 al di 8 agosto 1846. 2 vol. (VI, 592. 612 p. 16.) Firenze, Barbèra. L. 9.
Rosa, l'elemento tedesco nel dialetto piemontese: postille etimologiche. (29 p. 8.) Torina, tip. Bona. L. 1.
Studii di filologia greca, pubblicati da Piccolomini. Vol. I, fasc. II. Torino, Loescher.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Erras in Frankfurt a/M. Nr. 39, Vermischtes.
Kerler in Ulm. Nr. 75, Vermischtes.
Nijhoff in Haag. Nr. 173, Numismatik.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 82, Literaturgeschichte und Belletristik.
Stuber's Antiq. in Würzburg. Nr. 49, Franconica.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Loening in Dorpat folgt einem Rufe als ordentl. Professor des Staats- u. Kirchenrechtes an die Universität Rostock.

Professor Dr. Paul Groth zu Straßburg hat einen Ruf als ord. Professor der Mineralogie an der Universität München u. Custos der Staatssammlungen daselbst angenommen.

Der Privatdocent Dr. Karl Flügge ist zum a. ord. Professor in der medicinischen, der Privatdocent Dr. W. Sickel zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Göttingen, der Privatdocent Dr. Jürgens zu Halle a/S. zum Docenten der Mathematik mit dem Prädicat Professor an der technischen Hochschule zu Aachen ernannt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Herm. Jellinghaus an der Oberrealschule zu Kiel wurde zum Rector des Realprogymnasiums zu Segeberg erwählt.

Ernannt wurden: der Pastor Friedr. Palmiée in Großtrebra bei Großbodungen zum Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule u. zum Inspector der Waisenanstalt der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S.; der ord. Lehrer am Falk-Realgymnasium zu Berlin, Dr. Paul Förster, zum Oberlehrer am k. Realgymnasium daselbst; die ord. Lehrer Dr. Kneisel am Domgymnasium zu Naumburg a/S. u. Dr. Hilmer am Realgymnasium zu Goslar zu Oberlehrern an denselben Anstalten.

Der Oberlehrer Schlüter am Gymnasium zu Ostrowo ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Posen, der Oberlehrer Dr. Saegert am Gymnasium zu Schleswig in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Stettin versetzt worden.

Digitized by Google

Dem Director des Marcellen-Gymnasiums zu Cöln, Phil. Jak. Ditges, ist in Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums von der philosophischen Facultät zu Bonn der Doctortitel honoris causa verliehen worden.

Dem Gymnasial-Director Ditges zu Cöln ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Oberlehrer Zielke u. dem ord. Lehrer Schlusinski am Gymnasium zu Schneidemühl, sowie dem Conrector u. Realgymnasial-Oberlehrer a. D. Müller zu Goslar derselbe Orden 4. Cl., dem Director des herzogl. Museums zu Braunschweig, Professor Dr. Riegel, das Ehrenkreuz 3. Cl. des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

Am 16. April † in Wiesbaden der Oberstlieutenant a. D. Aug. Kühne, als Romanschriftsteller unter dem Pseudonym Johannes van Dewall bekannt, im 54. Lebensjahre.

Am 17. April † in Groß-Scheuern das Mitglied des evang. Landesconsistoriums in Siebenbürgen, Michael Fuß, Senior und Superindentialvicar, auch als Botaniker bekannt, im 69. Lebensjahre.

Am 20. April † in Berlin der Professor der Zoologie an der Universität daselbst, Dr. Peters, 68 Jahre alt.

Dem Privatdocenten für Astronomie und Observator der Universitäts-Sternwarte in Straßburg i/E., Dr. Schur, ist von Seiten der pariser Akademie für seine Abhandlung über die Masse des Planeten Jupiter aus dem Fonds des Prix Damoiseau ein Preis von 2000 Fr. zuerkannt worden.

In die neu gegründete „Badische historische Commission" sind berufen worden: Geheimrath Dr. Knies, Hofrath Dr. Winckelmann, Professor Dr. Erdmannsdörffer von Heidelberg, Geh. Hofrath Dr. v. Holst und die Professoren Dr. Kraus, Lexis und Simson von Freiburg, Archivrath Dr. Baumann in Donaueschingen, Geh. Hofrath Dr. Wagner und die Mitglieder des Gen.-Landesarchivs in Karlsruhe, Director Freih. Dr. Roth v. Schreckenstein, Geh. Archivrath Dr. v. Weech und Archivrath Dr. Dietze. Zum Vorstande wurde Hofrath Winkelmann, zum Sekretär Geh. Archivrath v. Weech ernannt.

Erwiderung.

Der laufende Jahrg. Nr. 10 d. Bl. enthält eine Besprechung meines Buches über Descartes' Erkenntnißtheorie, welche, durch den Gebrauch von Ausdrücken wie „unwürdig", „Anmaßlichkeit", die Grenzen sachlicher Erörterung überschreitet und den Charakter des persönlichen Angriffes annimmt. Da es im Interesse des sachlichen Zweckes einer wissenschaftlichen Polemik nicht wünschenswerth ist, daß diese Art des Angriffes in allgemeinen Gebrauch komme, so halte ich mich für verbunden, dagegen zu protestieren. Die wissenschaftliche Prüfung der Einwendungen des Referenten bleibt einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

Marburg. Dr. P. Natorp.

Daß die Besprechung des Natorp'schen Werkes irgendwie die Grenzen rein wissenschaftlicher Discussion überschritten habe, kann Ref. nicht anerkennen. Wenn die Dogmatisierung des Kantischen kritischen Gottesbegriffes „unwürdig", also der Würde Kant's nicht angemessen genannt worden ist, so liegt darin nichts Persönliches. Wenn ausdrücklich eine Methode (also nicht eine Person) als „anmaßlich" bezeichnet worden ist, welche mit offen zur Schau getragener Geringschätzung des exacten, philologisch-historischen Verfahrens nicht „eine einfache Wiedergabe", sondern „eine Umdeutung" (Worte Natorp's) zum Ziele hat, durch welche das Resultat der bisherigen auf kritischer Grundlage angestellten Untersuchungen „über den Haufen geworfen werden" soll, so liegt auch darin wiederum gar nichts Persönliches. Nur übergroße Empfindlichkeit gegen sachliche Einwände kann einen „persönlichen Angriff" in einer Recension sehen, welche damit beginnt, den „Scharfsinn" des Verf.'s in anerkennender Weise zu loben, und welche damit schließt, denselben „ein philosophisches Talent" zu nennen.

Straßburg. Dr. H. Vaihinger.

Dr. Moriz Rappaport'sche Stiftung für Preisausschreibungen. [114

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Herr Dr. Jacob Rappaport, von dem Wunsche beseelt, seinem verewigten Vater, dem Herrn Moriz Rappaport, Dr. der Medicin und emeritiertem Spitals-Director zu Lemberg, ein bleibendes Andenken zu gründen, eine Stiftung zu Preisausschreibungen für in der Regel in deutscher Sprache abzufassende Schriften und Abhandlungen, welche die Juden betreffen, insbesondere historischen oder socialpolitischen Inhalts, errichtet hat.

Demgemäß beehrt sich das unterzeichnete Stiftungs-Comité bekannt zu geben, daß als erste Preisfrage das Thema:

„Welchen Einfluß haben jüdische Aerzte auf das Judenthum
„und auf das jüdische Volk geübt?
(Ein culturhistorisches Bild.)

gewählt worden ist.

Es soll nachgewiesen werden, welchen Einfluß jüdische Aerzte theils durch ihren Verkehr mit allen Schichten der Gesellschaft, theils durch ihr persönliches Ansehen bei Fürsten und Staatswürdenträgern, theils als Pfleger der Naturwissenschaften und theils als Schriftsteller auf das Judenthum und auf das jüdische Volk im Laufe der Jahrhunderte bis auf die moderne Zeit ausgeübt haben.

Der Verfasser soll im Allgemeinen ein Bild von der Stellung des jüdischen Arztes besonders im Mittelalter entwerfen, dann solche vorragende Aerzte hervorheben und in großen Zügen ihr Leben und Wirken darstellen, welche in den Rahmen der Preisfrage passen.

Als Preissumme für die beste Schrift, welche wenigstens zehn (10) Druckbogen enthalten soll, wurden eintausend (1000) Gulden österreichischer Währung bestimmt.

Diejenigen Herren, welche um den Preis zu concurrieren beabsichtigen, werden ersucht, die Preisschriften bis längstens den 15. October 1884 Mittags 12 Uhr ins Secretariat der israel. Cultusgemeinde in Wien (I. Seitenstetteng. 4) ohne Namensfertigung, mit einem Motto versehen einzusenden, und in einem zweiten Couvert, welches dasselbe Motto trägt, versiegelt Namen und Adresse anzugeben, wobei bemerkt wird, daß stiftbriefsgemäß dem Autor das Recht des Eigenthums bleibt, daß jedoch die Publicierung der Preisschrift, falls dieselbe vom Autor nicht veranlaßt wird, von dem Vorstande der wiener israel. Cultusgemeinde über Vorschlag des unterzeichneten Comités vorgenommen werden kann.

Wien, 15. April 1883.

Das Comité
der Dr. Moriz Rappaport'schen Stiftung.

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien in meinem Verlage: [111

Die Njálssage
insbesondere
in ihren juristischen Bestandtheilen.
Ein kritischer Beitrag zur
altnord. Rechts- und Literaturgeschichte
von
Karl Lehmann und Hans Schnorr von Carolsfeld.
VIII. 234 S. Preis ℳ 6, —.
R. L. Prager in Berlin, NW.
Specialgeschäft für Rechts- u. Staatswiss. u. Gesch.

Neuer Verlag von J. C. B. Mohr in Freiburg i. B.

Goethe's Iphigenie auf Tauris.
In vierfacher Gestalt herausgegeben von
Jakob Baechtold. 4. ℳ 4, —.

Der Herausgeber der im vorigen Jahre im gleichen Verlage erschienenen ersten kritischen Ausgabe des „Goetz" in dreifacher Gestalt bietet hier in gleicher Ausstattung die „Iphigenie", den drei altbekannten Bearbeitungen Goethe's eine bisher völlig unbekannte hinzufügend. [112

Digitized by Google

Verlag von **Lipsius & Tischer** in Kiel.

Andreas, Frederic Charles, The book of the Mainyô-i-Khard also on old fragment of the Bundehesh both in the original Pahlavi being a facsimile of a manuscript brought from Persia by the late professor Westergard and now preserved in the university-library of Copenhagen. 1882. 79 S. 4. ℳ 20, —.

Biese, Dr. phil. Alfred, Die Entwickelung des Naturgefühls bei den Griechen und Römern. 1. Theil: Die Entwickelug des Naturgefühls bei den Griechen. 1882. 145 S. Gr. 8. ℳ 3, —.

Braasch, Dr. E., Comparative Darstellung des Religionsbegriffes in den verschiedenen Auflagen der Schleiermacherschen „Reden". 1883. 69 S. Gr. 8. ℳ 1, 60.

Destinon, Dr. phil. Julius von, Die Chronologie des Josephus. 1880. 35 S. 4. ℳ 1, 60.

— —, Die Quellen des Flavius Josephus. I. Die Quellen der Archäologie, Buch XII—XVII = Jüd. Krieg. B. I. 1882. 128 S. Gr. 8. ℳ 3, —.

Jansen, Professor Dr. phil. Karl, Aleander am Reichstage zu Worms 1521. Auf Grundlage des berichtigten Friedrich'schen Textes seiner Briefe zur vierten Säcularfeier von Luther's Geburt. 1883. 72 S. 4. ℳ 3, 60.

Möller, Hermann, Das altenglische Volksepos in der ursprünglichen strophischen Form. I. Abhandlungen. II. Texte. 1883. 160 S. Texte LXXVIII. 8. Geh. ℳ 5; geb. ℳ 6.

Rebling, Dr. O., Versuch einer Charakteristik der römischen Umgangssprache. Zweiter, mit einigen Veränderungen versehener Abdruck. 1883. 48 S. 8. ℳ 1, 20.

Im Verlage von **Albert Cohn**, 53 Mohrenstrasse, Berlin W, sind soeben erschienen: [110

August von Jochmus'

Gesammelte Schriften,

herausgegeben von Dr. **Georg Martin Thomas**.

Erster und zweiter Band:

The Syrian war and the decline of the Ottoman Empire 1840—1848.

Preis ℳ 14, —.

„Neben Fallmerayer und neben Moltke's berühmten Aufzeichnungen wird diese Sammlung von Papieren stets eine nie zu übersehende Quelle historischer Wahrheit sein" — so der Herausgeber am Schlusse seiner Vorerinnerung.

Soeben erschien:

Commentar zum Strafgesetzbuche für das deutsche Reich.

Von Dr. **Friedrich Oskar von Schwarze,**
k. sächs. Generalstaatsanwalt.

Fünfte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

1. Liefg. Lex.-8. 8½ Bogen. Preis ℳ 2, —.
Vollständig in 7 Lieferungen à ℳ 2, —.

Erörterungen

praktisch wichtiger Materien aus dem deutschen Strafproceßrechte

herausgegeben von
Dr. **Friedrich Oskar von Schwarze,**
Generalstaatsanwalt.

I. Band. 16 Bogen. Preis ℳ 3, —.

Inhalt: I. Der amtsrichterliche Befehl. — II. Die Privatklage bei Beleidigungen und leichten Körperverletzungen. — III. Zur Erläuterungen des § 245 der Strafproceßordnung. — IV. Zur Auslegung des § 199 der Strafproceßordnung. — V. Die Beschlagnahme von Briefen und Telegrammen. — VI. Die Vertheidigung.

Leipzig. April 1883. Fues's Verlag (R. Reisland).

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [115

Altitalische Studien

herausgegeben von
Dr. Carl Pauli.

Erstes Heft. Mit 1 lithogr. Tafel. 1883. ℳ 3, —.

Deutsch-neugriechisches Handwörterbuch.

Unter besonderer Berücksichtigung der neugriechischen Volkssprache bearbeitet
von
Dr. Antonius Jannarakis.

Octav. 86¼ Bog. in 2 Abtheilungen. 1883. ℳ 8, —.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Die Atomgewichte der Elemente,

aus den Originalzahlen neu berechnet von Dr. **Lothar Meyer** und Dr. **Karl Seubert.** [91

X, 246 S. 8. Preis ℳ 6, —.

Durch die neuere Entwickelung der theoretischen Chemie haben die Zahlenwerthe der Atomgewichte eine früher nicht geahnte Bedeutung erhalten, da sie mit allen Eigenschaften der Stoffe in so naher Beziehung stehen, dass mit der Kenntniss des Atomgewichtes auch die der hauptsächlichsten Eigenschaften eines Elementes gegeben ist. Bei der Misshandlung, welche diese wichtigen Grössen vielfach erfahren haben, war eine Neuberechnung derselben nach einheitlicher Methode zu einer dringenden Nothwendigkeit geworden.

Der Unterzeichnete bittet um gütige Mittheilung, wo sich folgende Ausgaben der Erzählung vom „Ewigen Juden" befinden: Danzig, Rothen's Erben 1602 (außer Oxford), Leipzig 1602, Philadelphia o. J., ein Druck von 1604, Reval 1614 und 1634. [109

Dr. Neubaur in Elbing.

G. Eichler, Plastische Kunstanstalt und Gypsgiesserei, [21

Berlin W, Behrenstrasse 27.

Ausführl. Katalog gratis u. franco.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M.

Neu erschienene Antiquariatskataloge: [12

124. Auctores Graeci. — Griech. Grammatik u. Literaturgeschichte.
125. Auctores Latini. — Lat. Grammatik u. Lit.-Geschichte.
126. Gelehrten- u. Schulgeschichte. Universitätswesen. Pädagogik.
127. Malerei u. Kupferstichkunde. Gallerie- u. Kupferwerke. Bücher mit Holzschnitten.

Anzeiger 330. Philosophie.
331. Architektur. Sculptur und Kunstindustrie.

Auswahl von grösseren Serien u. für wiss. Institute unentbehrlichen Werken aus allen Fächern.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 19.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —∘● 5. Mai. ●∘— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

THE ASTOR LIBRARY NY

Loofs, antiquae Britonum Scotorumque ecclesiae.
Zimmermann, Anthroposophie im Umriß.
Nietzsche, die fröhliche Wissenschaft.
Dieterici, die sog. Theologie des Aristoteles 2c.
Saalfeld, Italograeca.
Codex Esromensis. Udgivet ved Nielsen.
v. Planta, die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit.
Harnack, das Kurfürstencollegium 2c.
Die Urkunden der Grafen de Lagardie 2c. Hrsg. von Dossius.
Keller, in rei memoriam.
Oberländer, fremde Völker.
Kleinpaul, Rom in Wort u. Bild.
Liebisch, geometrische Krystallographie
Schwanert, Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie.
Peterson, über Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft unseres Planeten.
Hilfiker, die astronom. Längenbestimmungen 2c.
Solger, Beiträge zur Kenntniß der Niere 2c.
Handbuch der gerichtl. Medicin. Hrsg. von Maschka.
Encyklopädie der Rechtswissenschaft in syst. Bearbeitung. Hrsg. von v. Holtzendorff.
Carlin, Niemand kann auf einen Anderen mehr Recht übertragen, als er selbst hat.
Kaerger, Zwangsrechte.
Fruin, de oudste rechten der stad Dortrecht etc.
Bráf, Studien über nordböhmische Arbeiterverhältnisse.
Jäger, die Agrarfrage der Gegenwart.
Kleinwächter, die Kartelle.
Statistik der im Betriebe befindl. Eisenbahnen Deutschlands.
v. Höhnel, die Stärke u. die Mahlproducte.
Gruel, die Sprachen u. Völker Europas 2c.
Strauch, Pfalzgräfin Mechthild 2c.
Engelmann, die vegetar. Weltanschauung in Goethe's Faust.
Hosäus, Ernst Wolfgang Behrisch.
Goethe's Iphigenie auf Tauris. Hrsg. von Baechtold.
Lionardo da Vinci, das Buch von der Malerei.
Mithof, mittelalterliche Künstler u. Werkmeister.
van der Linde, die Nassauer Drucke 2c.
Rahn, Kunst u. Wanderstudien aus der Schweiz.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Loofs, Fr., Lic. th. et Dr. phil., **antiquae Britonum Scotorumque ecclesiae**, quales fuerint mores, quae ratio credendi et vivendi, quae controversiae cum romana ecclesia causa atque vis, quaesivit etc. Leipzig, 1882. Fock. (IV, 120 S. Gr. 8.)

Der Gegenstand vorliegender Untersuchungen hat keinerlei praktische, vollends keinerlei präjudicierende Bedeutung. Ob der Pfarrer bei St. Peter zu Rom berechtigt sei, sich zugleich den episcopus universalis der Christenheit zu nennen, das entscheidet sich nach ganz anderen Instanzen, als daß es von der Frage abhängig wäre, ob im Anfange bei den Iroscoten und in Folge dessen auch in Deutschland ein romfreies Christenthum existiert habe oder nicht. Diese Frage hat für uns nur noch ein historisches Interesse, so daß wir ihr denn ganz unbefangen gegenüber stehen und eben deshalb auch unbefangen in Beziehung auf die Controverse sind, die sich augenblicklich um diese Frage dreht. Bekanntlich hat Dr. Ebrard, bereits von Rettberg u. A. geäußerte Ansichten weiter verfolgend, die Meinung aufgestellt, es habe ebensowohl auf den britischen Inseln, wie auch in Deutschland, ursprünglich ein Christenthum bestanden und geblüht, welches charakteristisch von dem der römischen Kirche verschieden und von der Jurisdiction des Papstes unabhängig gewesen sei, und ein päpstliches Christenthum sei in Britannien erst durch den von Rom gesendeten Augustinus und in Deutschland durch Bonifatius, freilich mit siegreicher Macht, gegründet worden. Dieser Anschauung gegenüber sucht nun der Verf. die gegentheilige Meinung zu erhärten: die sogenannte iroscotische Kirche der römischen im Anfange wesentlich gleichförmig und der Primat des Papstes auch auf den britischen Inseln anfänglich anerkannt, wie dies denn ebenso auch in Deutschland der Fall gewesen, und erst in Folge des Osterstreites und zugleich aus allerlei nationalen Gegensätzlichkeiten habe sich dann bei den Schotten eine Opposition gegen Rom gebildet, welche es denn erst später wieder zu überwinden gelungen sei. Der Verf. stützt sich auf eine große Reihe von Quellen, in denen er sich überaus bewandert zeigt, und tritt namentlich Ebrard gegenüber sehr siegesgewiß auf; doch aber ist es eine ganze Reihe von Bedenken, welche wir, wie gegen seine Quellen, so auch gegen die von ihm auf dieselben gebauten Folgerungen erheben möchten. Ein großer Theil, ja fast alle diese Quellen stammen entweder von Anhängern der römischen Kirche selbst oder sind doch durch deren Hände gegangen, und ob sie in der Beziehung auf die iroscotische Kirche immer das Richtige erkannt und ursprünglich richtig Dargestelltes immer in der ersten Darstellung gelassen haben, muß doch noch näher untersucht werden. Beda, um nur den zu erwähnen, wird doch wohl nicht ohne Weiteres als ein unzuverlässiger Zeuge in Beziehung auf die kirchlichen Dinge bei den Schotten angesehen werden dürfen. Nach unserer Anschauung möchten sich die Dinge folgendermaßen verhalten haben: die, wie meistens, so auch hier im Dunkeln liegenden Anfänge christlichen Lebens in Irland und Schottland weisen nicht, wie man wohl gemeint hat, auf unmittelbare Einflüsse von Kleinasien aus hin. Auch hier, im Gegentheil, stammt das Christenthum von abendländischen Einflüssen her, und es war deshalb auch wesentlich mit dem des Abendlandes gleichartig. Deshalb aber stand es im Anfange auch keineswegs in einem bewußten Gegensatze gegen Rom, vielmehr tritt uns auch hier ein Bewußtsein der Gemeinsamkeit entgegen, wie dieselbe unter der Christenheit überhaupt besteht, nur daß von einem Primate des Papstes noch nicht die Rede war. So ist wohl von einer Gemeinschaft mit der gallischen und römischen Kirche die Rede, aber ohne daß Rom da besonders hervorgehoben würde; es werden eben nur die den Iroscoten zunächst gelegenen beiden festländischen Kirchengebiete genannt, jedoch ohne dem einen vor dem anderen den Vorzug zu geben. Der Papst gilt noch nicht als episcopus universalis, denn es ist noch die Zeit, wo diese Ansprüche des Papstthums überhaupt selbst erst im Werden begriffen, keineswegs aber schon überall und allgemein anerkannt sind. Erst in der Karolingerzeit und mit Hülfe der Karolinger ist es dem römischen Bischofe gelungen, sich die Machtstellung zu erwerben, welche er später im Abendlande besessen hat, und hier war es, wo die iroscotische Kirche sich in Gegensatz zu diesen Ansprüchen des Streitpfarrers von Rom setzte, wobei dann der Osterstreit und der Streit um die Tonsur mehr bloße Veranlassung war. So bleibt es denn aber doch wohl auch bestehen, daß das wesentliche Verdienst des „Apostels der Deutschen", wenn es überhaupt ein Verdienst gewesen ist, darin bestanden hat, daß er Deutschland dem Papste und seiner Jurisdiction hat unterwerfen helfen. Doch dies weiter zu erörtern, ist hier nicht Raum genug: Ref. darf deshalb auf eine Reihe von Artikeln verweisen, die er gerade über diesen

Digitized by Google

Gegenstand demnächst in dem in Edinburgh erscheinenden Catholic Presbyterian, dem Organ der General Presbyterian alliance, zu veröffentlichen gedenkt. Hz.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 16.

Inh.: Zur Mischehenfrage. — Die Missionsconferenz in Lehrte. — Die chemnitzer Conferenz. — Das ungarische Mittelschulgesetz. — Aus Italien. — Vom Vatican. — Statistische Mittheilungen aus den deutschen Landeskirchen. — Die Jahresconferenz des Vereins für innere Mission in Minden-Ravensberg, Tecklenburg und Lippe. — Schulküchen? Aus Westfalen. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten zc.

Protest. Kirchenzeitung zc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: Alex. Schweizer, über Janssen's Darstellung der Reformation. 1. — Ein neuer Beitrag zur synoptischen Frage. 1. — Aug. Baur, Karl Hase's Hutterus redivivus. — Aus Sachsen. — Aus Schlesien. — Luther-Gedenktage: 3. Der Tag von Worms, 18. April 1521. — Paul Mehlhorn, R. Hoffmann's Vortrag über Tauler.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Der Inquisitionsproceß des Erzbischofs Carranza von Toledo 1559—1576. — Die neuere päpstliche Diplomatie. (Schl.) — Eine Mißhandlung des Volkes. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 4.

Inh.: H. J. Bestmann, Origenes und Plotinos. — J. Nagel, der Antheil des Kirchenregiments an der Handhabung der Kirchenzucht. — R. Heman, Glossen zu Luther's Auslegung des zweiten Hauptstücks. — Fr. Mergner, das gegenseitige Verhältniß von profaner, geistlicher und kirchlicher Musik und Musikalisches Geschick im Pfarrerstande.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland. Red. von J. Th. Helmsing. N. F. 16. Bd. April u. Mai.

Inh.: Fr. v. Busch, über Glauben und Unglauben. — G. E. Nöltingk, Correspondenz aus Deutschland: Gustav-Adolf-Verein und Gotteskasten. — G. Seesemann, hat Judas Ischariot das heilige Abendmahl empfangen oder nicht? — Zum Bericht über die Synode der Stadtprediger Revals.

Philosophie.

Zimmermann, Rob., **Anthroposophie im Umriss.** Entwurf eines Systems idealer Weltansicht auf realistischer Grundlage. Wien, 1882. Braumüller. (XI, 308 S. gr. 8.) ℳ 6.

Die unfreiwillige Muße während der Heilung eines Augenleidens hat der Verf. benutzt, um die „längst zerstreut gereiften Gedankenreihen" zum geordneten Abschluß zu bringen. Man muß ihn bewundern, daß es ihm möglich gewesen ist, in dieser schweren Zeit das Werk zu concipieren und niederschreiben zu lassen, und die philosophische Welt wird ihm für die Gabe, die er ihr bringt, dankbar sein, um so dankbarer, je seltener jetzt durchgebildete und abgerundete Weltansichten in systematischer Form an das Tageslicht kommen — und doch kann das philosophische Bedürfniß erst in solchen seine Befriedigung finden. Anthroposophie nennt Zimmermann sein System, weil er weder in der Weise der speculativen Schulen-Theosophie, noch in der Art empirischer Unphilosophie kritiklose Anthropologie treiben will, weil seine Philosophie zunächst anthropocentrisch sein, d. h. von menschlicher Erfahrung ausgehen, aber dann doch zugleich Philosophie sein, d. h. an der Hand logischer Gesetze über die Erfahrung hinausgehen soll. Als eine ideale bezeichnet er seine Weltansicht, nicht weil er im platonischen Sinne an die Wirklichkeit der Ideen, sondern weil er an die Verwirklichung derselben glaubt, und demgemäß gliedert sich sein System leicht in drei Bücher. Das erste handelt von den Ideen, den logischen, ästhetischen, ethischen, ohne Rücksicht auf eine ihnen entsprechende oder nicht entsprechende Wirklichkeit; das zweite von dem Wirklichen, dem Nicht-Ich, dem Ich, dem Social-Ich, ohne Rücksicht auf eine vorhandene oder nicht vorhandene Uebereinstimmung des Wirklichen mit den Ideen; das dritte von der Kunst, unter der weder die schöne Kunst noch die Technik nur verstanden wird, sondern vielmehr das auf Wissen sich stützende Können, das überall zur Anwendung gelangt, wo von Darstellung irgendwelcher Ideen in wirklichem Stoffe, sei es willig oder spröde, die Rede ist. Verwirklicht die Kunst die Ideen des Wahren, Guten und Schönen in dem Vorstellen, Fühlen und Wollen des künstlerischen Individuums selbst, so ist dies die Bildungskunst (Kunst der Selbstbildung), geht sie darauf, die Ideen in andern Menschen zu verwirklichen, so nennt sie der Verf. die Bildekunst, und werden die Processe und Körper der Natur nach den Ideen behandelt, so ist dies die bildende Kunst. Es macht beinahe den Eindruck, als habe Hegel mit seinen Triaden Einfluß auf Zimmermann geübt (Lotze liebt freilich auch die Dreiheiten), und doch ist nichts Gezwungenes bei dieser Eintheilung im Ganzen, wenn die Durchführung des Einzelnen in Sache und Ausdruck auch manches Künstliche mit sich bringt. — Das dritte Buch ist weitaus das kürzeste und steht nicht recht im Verhältniß zu den beiden vorhergehenden.

Ein Herbartianer vom Jahre 1881 will Zimmermann sein! Daß er zur Herbart'schen Schule gerechnet werden kann, geht aus seinem Festhalten der Realen (daher wohl auch theilweise die Angabe der Grundlage als einer realistischen auf dem Titel), aus der Aufnahme der fünf praktischen Ideen hervor, denen analog auch fünf Ideen in der Logik und Aesthetik angenommen werden. Daß er sich aber durchaus selbständiges Urtheil gegenüber dem Meister wahrt, wissen wir schon aus seiner früheren Kritik der Theorie der Selbsterhaltungen als des wirklichen Geschehens und aus der Kritik der Annahme von den einfachen Empfindungen. Der formale Charakter der Herbart'schen Philosophie ist auch bei Zimmermann ersichtlich und wirkt auf den Leser, der mehr Fleisch und Blut in dem ganzen System wünschte, etwas ernüchternd. Die genaue Vertrautheit Zimmermann's mit den Naturwissenschaften zeigt sich in seiner Ausführung der Lehre von den Realen, indem er diese mit der Atomistik geschickt in Verbindung setzt. — Welchen Werth man dem ganzen System beilegen wird, hängt zum großen Theil davon ab, wie man sich zu den Grundgedanken Herbart's verhält. Daß der höchste Abschluß wie bei Herbart so auch hier fehlt, wird Viele unbefriedigt lassen. Jedenfalls verdient aber das Unternehmen, die Herbart'sche Philosophie weiterzubilden und abzurunden, volle Aufmerksamkeit.

Nietzsche, Friedr., **die fröhliche Wissenschaft.** Chemnitz, 1882. Schmeitzner. (255 S. Roy. 8.) ℳ 6, 40.

Dreihundertzweiundvierzig meist moralisierende Aphorismen, denen dreiundsechzig kurze, ebenfalls moralisierende Gedichte unter der etwas räthselhaften Ueberschrift: „Scherz, List und Rache" vorausgehen. Auch der Titel des ganzen Buches ist willkürlich gegriffen. Doch wird in dem ersten längeren Stück wenigstens über „die fröhliche Wissenschaft" gesprochen, als dem Zustand, in dem sich das Lachen mit der Weisheit verbündet hat. Und zwar soll dies vielleicht dann stattfinden, wenn der Satz: „die Art ist Alles, Einer ist immer Keiner", sich der Menschheit einverleibt haben wird, und jedem der Zugang zu der letzten Befreiung und Unverantwortlichkeit offen steht. Vor der Hand leben wir nach Nietzsche freilich noch in den Zeiten der Tragödie, in der Zeit der Moralen und Religionen; die Komödie des Daseins ist sich selber noch nicht bewußt geworden. — Sonst beziehen sich die einzelnen Stücke auf die verschiedensten Gebiete des menschlichen Lebens und zeugen wie die früheren Sammlungen des Verf.'s von Menschenkenntniß, feiner psychologischer Beobachtungsgabe und von selbständigem, vorurtheilsfreiem Denken, das uns nur nicht zur vollen Einheit gekommen zu sein scheint, und in der Sprache

Digitized by Google

bieten sie fast nur Schönes. Lobenswerth ist es, wie richtig Nietzsche S. 119 ff. die Anhänger Schopenhauer's, unter ihnen den bedeutendsten, Richard Wagner, beurtheilt. Freie Geister, oder solche, die wenigstens frei werden wollen, werden diese Aphorismen nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Hoffen wir, daß Nietzsche gesundheitlich bald in den Stand gesetzt wird, etwas Zusammenhängendes und mehr Abgerundetes zu schaffen! Warum er überhaupt schreibt, obgleich er sich selbst darüber ärgert und sich alles Schreibens schämt, das verräth er uns S. 114: „Im Vertrauen gesagt: ich habe bisher noch kein anderes Mittel gefunden, meine Gedanken los zu werden. — Und warum willst du sie los werden? — Warum ich will? Will ich denn? Ich muß."

Dieterici, Dr. Fr., Prof., **die sogenannte Theologie des Aristoteles** aus arabischen Handschriften zum ersten Mal herausg. Leipzig, 1882. Hinrichs. (VIII, 180 S. 8.) ℳ 6.

Das Werk, dessen arabische Uebersetzung Dieterici, der berühmte Kenner der Philosophie der Araber, hier zum ersten Male nach drei Handschriften veröffentlicht, ist der gelehrten Welt seinem Inhalte nach nicht unbekannt. Zwar das griechische Original ist verloren gegangen, aber bereits im Jahre 1519 erschien in Rom eine freilich sehr mangelhafte lateinische Uebersetzung der „Theologie des Aristoteles" von Castellani, nachdem das arabische Werk von einem Reisenden aus Ravenna Namens Roseo in Damaskus aufgefunden und zunächst ins Italienische übersetzt worden war, und 1571 und 1591 erschienen zwei neue Ausgaben dieser lateinischen Uebersetzung, erstere zu Paris von Charpentier, letztere zu Ferrara von Patricius veröffentlicht.

Daß die Schrift nicht von Aristoteles stammen kann, sondern neuplatonischen Kreisen ihre Entstehung verdankt, beweist sofort die Terminologie (*κόσμος νοητός* und *κόσμος νοερός* u. a.) und der ganze Inhalt, welcher in einer Darlegung der „Entwickelung aus Gott durch den Geist zur Seele und von dieser auf die Natur und Dinge" besteht. Von besonderer Bedeutung ist das Werk aber deshalb, weil es bei den Arabern im 9. und 10. Jahrhundert nicht bloß bekannt und vielgelesen war, sondern als die Grundlage aller Philosophie angesehen wurde und deshalb von großem Einflusse auf die religionsphilosophischen Anschauungen jener Zeit war. Die Uebersetzung dieses Werkes ins Arabische fällt in die Zeit des Khalifen el Mutassim aus dem Geschlechte der Abbasiden (834—843), in eine Zeit, als das Dogma des Islam noch nicht die Freiheit der arabischen Wissenschaft beschränkte. Wann aber das griechische Original abgefaßt wurde, läßt sich nicht mit gleicher Bestimmtheit sagen. Bisher nahm man an, daß es entstanden sei zur Zeit, als der Neuplatoniker Proclus seine Schrift *Εἰς τὴν Πλάτωνος θεολογίαν* schrieb. Möglich ist es aber, daß diese Annahme durch die Veröffentlichung des arabischen Textes, welchem Dieterici in spätestens einem halben Jahre eine genaue Uebersetzung folgen lassen will, mehr oder minder wesentlich modificiert wird, da der arabische Text uns eine viel eingehendere Kenntniß des griechischen Originalwerkes ermöglicht. Wir sehen schon deshalb der deutschen Uebersetzung mit Spannung entgegen, die auch dem Arabisten nicht unwillkommen sein wird, da die arabische Uebersetzung die griechische Ausdrucksweise vielfach nur undeutlich wiedergiebt und deshalb schwer verständlich ist. Außerdem will Dieterici das Verständniß auch dadurch fördern, daß er zugleich ein Lexikon der philosophischen Sprache der Araber zu geben verspricht, in welchem der arabische Terminus durch den griechischen, lateinischen und deutschen wiedergegeben und mit den Hauptstellen der griechischen Philosophie belegt werden soll.

Zum Schlusse machen wir noch auf eine in syrischer Uebersetzung vorhandene pseudoaristotelische Schrift über die Seele, welche von dem bekannten Hauptwerke des Aristoteles *περὶ ψυχῆς* völlig verschieden ist, aufmerksam, die sich in einer Handschrift des Britischen Museums findet (s. Wright's Katalog S. 1157), wie auch sonst verschiedene griechische Abhandlungen über das Wesen der Seele in syrischen und arabischen Uebersetzungen erhalten sind.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 19. Bd. 3. u. 4. Hft.

Inh.: B. Erdmann, eine unbeachtet gebliebene Quelle zur Entwickelungsgeschichte Kant's. — J. H. Witte, die angebliche „Blattversetzung in Kant's Prolegomena". — E. Philippi, über Bewegungswahrnehmungen. — Literaturbericht. — Miscelle.

Geschichte.

Saalfeld, Dr. G. A., **Italograeca.** Kulturgeschichtliche Studien auf sprachwissenschaftlicher Grundlage gewonnen. Hannover, 1882. Hahn.

1. Heft. Vom ältesten Verkehr zwischen Hellas und Rom bis zur Kaiserzeit. (49 S. 8.) ℳ 1.
2. Heft. Handel und Wandel der Römer, im Lichte der griechischen Beeinflussung betrachtet. Kulturgeschichtlich-sprachwissenschaftliche Abhandlung. (78 S. 8.) ℳ 2, 40.

Heft I behandelt in populärer Weise bekannte Dinge. Bei der häufigen Quellenbenutzung aus zweiter und dritter Hand ist im Einzelnen Vorsicht zu empfehlen. Die indogermanische Abstammung der Japygen steht noch lange nicht so fest, wie es dem Verf. S. 7 erscheint. S. 32 ist mit Ribbeck bei Marius Victorinus „Alcumeo" zu lesen. Cassentera steht nicht auf der pränestinischen Ciste. S. 28 gewinnt es der Verf. über sich, den Nathan Jonas Tuchhändler und dessen Geschichte nochmals vorzuführen. Ref. sähe lieber, wenn der Verf. die Spitzen seiner Untersuchungen zu einem anschaulicheren Bilde vereinigt hätte. Neben Clutemestra den Acmemeno, neben der Helena die Creisita und so vieles Andere in einem „maßgebenden Ueberblick" absichtlich zu vergessen, ist methodisch falsch. — Heft II liefert den Beweis, daß das schon mehrfach durchpflügte Gebiet noch hier und da der tieferen Ausbeutung fähig ist. In den meisten Fällen ist der Verf. mit O. Weise unabhängig zusammengetroffen. Ob aura und antenna eigentliche Lehnwörter oder gräcoitalisches Erbgut sind, bleibt vorab immer noch unentschieden. Die zahlreichen Citate, welche die weitgehende Belesenheit Saalfeld's documentieren, mußten mit etwas mehr Kritik behandelt werden. Auch wäre für die folgenden Hefte, deren wir noch viele erwarten, zu wünschen, daß der Verf. sich und seine Quellen weniger häufig wörtlich wiederholte und copierte. Ein knappes Register, welches 1) die unzweifelhaften Entlehnungen, 2) die umstrittenen, 3) die wichtigsten echt lateinischen Termini des behandelten Gebietes ohne weitere Erklärung nach Begriffsgruppen geordnet enthielte, vermißt Ref. nur ungern.
e. s.

Codex Esromensis. Esrom Klosters Brevbog udgivet ved O. Nielsen. 2 Hefte. Kopenhagen, 1881. Klein in Comm. (XXXIV, 334 S. gr. 8.)

Das 1150 von Erzbischof Eskil gestiftete Cistercienserkloster Esrom auf Seeland gehörte wie zu den ältesten so zu den reichsten Stiftern in Dänemark und sein Name ist auf gar manchem Blatte der dänischen Geschichte ehrenvoll verzeichnet. Gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts wurden daselbst sämmtliche in dem Besitz des Klosters befindliche Privilegien der Päpste, Könige, Erzbischöfe von Lund rc., desgleichen alle Schenkungen, Vermächtnisse, Kauf-, Tausch- und Pfandbriefe in eine stattliche Pergamenthandschrift eingetragen und diese Sammlung von Abschriften 1512 von dem päpstlichen Legaten und bekannten Ablaßhändler Idzard Gravius dahin beglaubigt, quod in judicio vel extra fidem faciant indubiam. Diese, übrigens bereits öfters benützte Handschrift hat Nielsen jetzt

Digitized by Google

vollinhaltlich zum Abdruck gebracht, unter Beibehaltung der in derselben befolgten jedoch nicht allzustreng innegehaltenen Ordnung. Den Beginn machen die Privilegien (79 Nr. von 1151 bis 1477), hierauf folgen die auf den Landbesitz bezüglichen Urkunden topographisch geordnet und schließlich die Besitztitel der städtischen Liegenschaften. Ein chronologisches Verzeichniß der Urkunden und ein sorgfältig gearbeitetes Orts- und Personenregister erleichtern die Benutzung dieser in erster Linie für die Heimathskunde, dann aber auch für die Rechtsgeschichte (vgl. z. B. Nr. 252) ergiebigen Sammlung. Zu bedauern ist, daß der Hrsgbr. jede Angabe über die früheren Drucke hier mitgetheilter Acten verschmäht hat; die Regesta Danica, auf welche er im Vorwort dafür verweist, sind doch nicht Jedermann zur Hand. Und ebenso wäre zu wünschen, daß er den von ihm abgewiesenen Gedanken an die Herstellung eines vollständigen Diplomatars von Esrom verwirkliche und auch die zahlreichen zerstreuten Urkunden und Briefe über die äußeren Geschicke des Klosters vereinige. γ. ϱ.

Planta, Dr. P. C. v., **die curràtischen Herrschaften** in der Feudalzeit. Mit 1 Karte der curràtischen weltlichen und geistlichen Herrschaften. 3. u. 4. Lief. Bern, 1881. Wyss. (S. 229 bis 481. Gr. 8.) ℳ 4.

Indem der Verf. in diesem zweiten Halbbande seines Werkes die Geschichte der mit der Zeit in Ober- und Unterrätien entstandenen weltlichen Territorien bis gegen Ende des Mittelalters herabführt, schließt er das Bild ab, welches er von den staatlichen Gestaltungen und Ordnungen der Feudalzeit jener Länder entwirft. In Unterrätien kamen die Herrschaften, in welche hier die alte ursprüngliche Grafschaft zerfallen war, mit Ausnahme einiger kleiner Gebiete nach und nach sämmtlich in den Besitz des neueren Montforter Grafenhauses und gingen schließlich, als letzteres seit der Mitte des 14. Jahrhunderts einem unaufhaltsamen ökonomischen Niedergange entgegeneilte, in den Besitz der Herzöge von Oesterreich über, welche seit der Zeit, da sie sich zu Herren der Grafschaft Tirol gemacht hatten, mit allen Mitteln danach strebten, ihre Herrschaft auch über Vorarlberg, das Rheinthal und das Sarganser Land auszubreiten. Hier gelangte durch die Grafen von Montfort und dann durch die Habsburger der Feudalismus zu voller Entwickelung. Während sich aber in Folge davon in diesen Landschaften durchweg das Institut der Leibeigenschaft ausbildete, behaupteten sich in Oberrätien, wo die Grafengewalt schon früh erloschen war und die Gotteshäuser von Cur und Dissentis mit ihren Herrschaften den größten Theil des Landes umfaßten, die Gemeinfreien vorwiegend in ihrer alten Stellung und selbst da, wo früher die persönliche Unfreiheit hier bestanden hatte, verschwand sie im Laufe des 15. Jahrhunderts fast gänzlich. Es ist ein ganz bestimmter, stark ausgeprägter Gegensatz, in welchem die beiden Hauptheile des alten Gaues Curwalchen in ihrem Gemeinde- und Rechtsleben sowohl wie in ihrer ganzen historischen Entwickelung während der letzten Hälfte des Mittelalters stehen, und es ist das Verdienst des Verf.'s, daß er, auf sorgfältige, meist urkundliche Forschung gestützt, diesen Unterschied nicht nur im Allgemeinen hervorgehoben, sondern in einer Reihe eingehender und in ihren Einzelheiten höchst lehrreicher Untersuchungen nachgewiesen hat.

Harnack, Dr. Otto, **das Kurfürstencollegium** bis zur Mitte des vierzehnten Jahrhunderts. Nebst kritischem Abdrucke der ältesten Ausfertigung der goldenen Bulle. Gießen, 1883. Ricker. (XI, 271 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die Frage nach dem Ursprung des Kurfürstencollegiums ist bekanntlich schon oft der Gegenstand der Untersuchung gewesen und hat die widerstreitendsten Beantwortungen erfahren, so daß sie sich sehr wohl zu einer Preisaufgabe eignete. Der Verf. hat mit Fleiß und Sorgfalt die vorhandene Literatur verwerthet und kritisiert und zugleich selbständig aus den Quellen geschöpft, so daß, wenn auch manches Einzelne noch streitig sein dürfte, in der Hauptsache seine Ergebnisse als richtig betrachtet werden dürfen. Er geht aus von einer Zerlegung der gesammten Wahl in die einzelnen ihr ursprünglich eigenen Acte: Vorberathung, Vorstimmrecht, Consens der anderen Fürsten, electio (nur die feierliche Verkündigung). Bei der Wahl von 1247 ist auch unter den Fürsten bereits eine Scheidung zwischen kürenden und bloß vorberathenden und consentierenden vollzogen; 1257 ist die letztere Classe auf die Theilnahme an der Vorberathung beschränkt, die sieben Kurfürsten die alleinigen Wähler; bei der Wahl von 1273 ist von den anderen Fürsten nicht mehr die Rede. Die Aussonderung der sieben Fürsten erklärt Harnack in folgender Weise: In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wird es Sitte, daß die Stammesherzöge (der Pfalzgraf für den fränkischen Stamm) vor sämmtlichen weltlichen Fürsten und auch vor der Mehrzahl der geistlichen stimmen, nachdem sich bereits die drei rheinischen Erzbischöfe auf Grund besonderer Vorrechte als die vornehmsten Wähler ausgeschieden haben. So entsteht ein Collegium vorstimmberechtigter Fürsten. In Folge verschiedener Verhältnisse kamen die Ansichten über die Zusammensetzung der bevorzugten Classe weltlicher Wähler ins Schwanken und entstanden deshalb eine Reihe verschiedener Theorien. Unter diesen gelang es der im Sachsenspiegel ausgesprochenen, specifisch sächsischen, welche die Bevorzugung zweier sächsischen Fürsten auf den Besitz zweier Reichsämter begründete, in weiten Kreisen Anerkennung zu finden, und politische Rücksichten veranlaßten auch die Curie, sie zu vertreten, wodurch ihr Sieg entschieden wurde. Die dadurch festgestellte Begründung des Kurrechtes auf das Erzamt führte auch den böhmischen König in die Reihe der Kurfürsten, der sich trotz Widerspruches zu behaupten wußte, so daß 1290 das Collegium endgiltig abgeschlossen ist.

Die zweite Abtheilung stellt eingehend die Entwickelung und den rechtlichen Bestand des Kurfürstencollegiums bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts dar. Sie behandelt die einzelnen Stimmen, die Functionen des Collegiums in Bezug auf Wahl, Willebriefe, Kurvereine, Erzämter und das Verhältniß derselben zu den anderen Gewalten, namentlich zum Papste. Der dritte Theil schildert die gesetzliche Festigung und Abschließung des Collegiums durch die Goldene Bulle, deren Hauptbedeutung in der Festsetzung des Majoritätsprincipes (gegen das ursprüngliche der Einmüthigkeit) und dem Ausschluß des Papstthums erblickt wird. — Leider kann die Anerkennung, welche dem Buche sonst nicht versagt werden darf, sich nicht auf die Untersuchung über die Handschriften der Goldenen Bulle und deren kritische Ausgabe erstrecken. Obgleich der Verf. die sieben Originalexemplare (das böhmische und mainzische in Wien, das kölnische in Darmstadt, das trierische in Stuttgart, das pfälzische und Nürnberger in München und das Frankfurter) selbst untersucht und verglichen hat, so ist es ihm, nach der Ansicht des Ref., doch nicht gelungen, deren gegenseitiges Verhältniß richtig zu erkennen. Darunter hat die Feststellung des Textes gelitten, der zugleich durch sehr zahlreiche Versehen und Druckfehler entstellt ist, so daß der geschmähte Text von Olenschlager entschieden noch immer den Vorzug verdiente. Da hier der Raum eine längere Begründung verbietet, wird Ref. seine Ansicht an anderer Stelle ausführlich darlegen. Th. Lr.

Die Urkunden der Grafen de Lagardie in der Universitätsbibliothek zu Dorpat. Herausg. von Johs. **Lossius.** Dorpat, 1882. (Leipzig, Köhler.) (XIX, 158 S. 8.) ℳ 4.

Die Universitätsbibliothek in Dorpat besitzt seit 1848 13 Foliobände „Papiere aus dem Archiv der Grafen de Lagardie“. Sie entstammen unzweifelhaft dem umfassenden

Digitized by Google

einst von Wieselgren inventarisierten Archive von Löberöd und sind mit jüngeren Familienangehörigen aus Schweden ausgewandert. Die Sammlung umfaßt 2615 Briefe und Urkunden, von welchen 72 Nrn. auf die Correspondenz des siegreichen Feldherrn Pontus de Lagardie (1571—1589) entfallen, während die übrigen dem Briefwechsel seines nicht minder hervorragenden Sohnes Jakob (1609—1652) angehören. Die ersteren sind bis auf wenige, bereits von Wieselgren u. A. edierte und darum hier nur verzeichnete Acten vollständig abgedruckt, die letzteren durch einen praktisch angelegten und genauen Index der Benutzung zugänglich gemacht. Der Werth der Sammlung, welche in erster Linie die siegreichen Kämpfe von Schweden gegen Rußland und Polen zum Inhalte hat, wird bereits durch die große Anzahl von gegen 300 Originalbriefen Gustav Adolf's aus den Jahren 1611—1629 zur Genüge gekennzeichnet, indessen ist aus ihr auch für die Geschichte des dreißigjährigen Krieges Vieles zu entnehmen, da Jakob de Lagardie sowohl durch Kriegs- und Staatsmänner auf das Genaueste über den Gang des Krieges unterrichtet als auch von zahlreichen um ihre Lande besorgten Fürsten und Fürstinnen um seine Fürsprache angegangen wurde. Dem sorgsamen Verf., dessen „Bilder aus dem livländischen Adelsleben des 16. Jahrhunderts" (Leipzig, Duncker & Humblot 1875/78) verdienten Beifall gefunden, war es nicht vergönnt, die Vollendung des Werkes zu erleben. Vorrede und Einleitung hat Prof. Engelmann nach hinterlassenen Aufzeichnungen zusammengestellt, ein alphabetisches Personenverzeichniß ist von befreundeter Hand verfaßt. γ. ρ.

Keller, Dr. Augustin, **In rei memoriam.** Actenstücke zur Geschichte der kirchenpolitischen u. kirchlichen Kämpfe der siebenziger Jahre gesammelt u. mit Bemerkungen begleitet. Aarau, 1883. Sauerländer. (VIII, 492 S. Gr. 8.) *M.* 3, 20.

Eine Sammlung kirchenpolitischer Actenstücke der neueren Zeit mit Anmerkungen, die der Herausgeber indessen der Raumersparniß wegen fortgelassen hat. Der Zweck des Buches ist unerfindlich, da es sich weder durch Systematisierung noch auch durch Mittheilung wesentlicher neuer Actenstücke von den schon vorhandenen Sammlungen, die für das Bedürfniß ausreichen, unterscheidet.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Weitere Beitrittserklärungen zur Frankfurter craniometrischen Verständigung. — Discussion zur Nephritfrage. — Herm. Adolph, die Urnenstätte in Ostaszewo (Kreis Thorn). — Mittheilungen aus den Localvereinen: Eidam, Gruppe Gunzenhausen. (Schl.) — Literaturbesprechungen. — Aufruf des deutschen Colonialvereins, Frankfurt a/M.

Länder- und Völkerkunde.

Oberländer, Rich., **fremde Völker.** Ethnographische Schilderungen aus der alten u. neuen Welt. Mit 280 Illustr. Lief. 17 bis 24. (Schluss.) Leipzig, 1882. Klinkhardt. (VIII S. und S. 329—486. Fol.) à *M.* 3.

Dieses beschreibende Bilderwerk (nach einer vom Verleger beigefügten Empfehlung „für Erwachsene und die reifere Jugend geeignet") hält den Charakter bis zum Schluß ein, welchen wir bei der Anzeige der früheren Lieferungen schon bezeichnet haben. Druck und Papier sowie die technische Herstellung der die Völkertypen darstellenden Holzschnittbilder sind vorzüglich; unter den Bildern begegnen jedoch abermals manche von mehr als zweifelhaftem inhaltlichen Werthe. Der Text kann nirgends auf strengere Wissenschaftlichkeit Anspruch erheben; er ergeht sich meistens in äußerlichen Schildereien oder schöpft stellenweise wörtlich aus bekannten Handbüchern. Das wäre ja an sich für ein solches popularisierendes Werk noch kein Vorwurf. Leider aber hat sich der Verf. bei diesen bunten Compilationen wiederum arge Verstöße zu Schulden kommen lassen. Da werden höchst unbefangen die Armenier zwischen Persern und Kurden abgehandelt und einfach „zum Stamm der Iranier" geschlagen (S. 478), die Kosaken erscheinen als „Uebergang vom Kaukasier zum Mongolen", nämlich als „ursprünglich" wahrscheinlich identisch mit den Tscherkessen (die unbeschadet dessen kurz vorher als reine Kaukasier vorgeführt wurden); man ahnt gar nicht, daß sie irgend welche Verwandtschaft mit den Russen haben! Was soll man ferner zu der Logik sagen, welche die Bedscha richtig zu den ostafrikanischen Hamiten, die Beni Amer, Habab und Hamran aber, obgleich den Bedscha subordiniert, S. 408 „nomadisierende Araberstämme" nennt?! Nach S. 424 kann man sogar an jedem Sonnabend Nachmittag auf der Promenade von Tunis im bunten Gewimmel „Kabylen, Mauren, Vandalen, Beduinen, Türken und Europäer" lustwandeln sehen. Dem gegenüber wirken Mißgriffe bei classischen Reminiscenzen nur sanft erheiternd, so (S. 384) „der Nilstrom, der als Geschenk Aegyptens gilt", was doch wohl nicht bloßes Flüchtigkeitsversehen ist gleich der Verwechslung auf S. 411: „Abessinien, das Land unterhalb Aegyptens und Nubiens."

Kleinpaul, Dr. phil. Rud., **Rom in Wort u. Bild.** Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna. Mit 368 Illustr. Lief. 27—30. Leipzig, 1882. Schmidt & Günther. (S. 309—356. Fol.) à *M.* 1.

Die Lieferung 27 des von uns zuletzt im Jahrg. 1882, Nr. 49, Sp. 1659 f. d. Bl. besprochenen Werkes bringt zunächst den Abschluß des in Lieferung 26 begonnenen Abschnittes „päpstliche Ceremonien in der Peterskirche", an welchen sich von S. 314 an ein neuer Abschnitt anschließt: „Die Hauscapellen der Päpste im Vatican (Cappella Sistina, Cappella Paolina, Cappella Niccolina)". Die Beschreibung der Sistina mit ihrem großartigen Gemäldecyclus ist eine der gelungensten Partien des ganzen Werkes; aber auch hier hat der Verf. den reinen Eindruck, welchen die ernst und würdig gehaltene Beschreibung des Michel-Angelo'schen jüngsten Gerichts auf den Leser macht, S. 325 durch folgende offenbar witzig sein sollende, in der That äußerst frostige Bemerkung gestört: „Die Aufrichtung der beiden Pfähle wird von den Herren Engeln nicht zum geschicktesten ausgeführt; schade daß ihnen kein Domenico Fontana hilft." Auf S. 331 in Lief. 28 beginnt dann die Beschreibung des Vaticans, und zwar zunächst der Stanzen und Loggien Raffael's; in der Schilderung der Loggien bricht die 30. Lieferung ab.

Bu.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Südslavisches Land und Volk. Neue Folge. 1. Montenegro. — L. Darapsky, die Salpeterwüste. — H. Levesques, sechs Monate in Oran. 13. — Noch einmal Dr. Pick's Tellurium. — Der serbische Bauernhof. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Correspondenz. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 15.

Inh.: Antwerpen. 2. (Mit Abb.) — Aurel Krause, die Tlinkith. 2. (Schl.) — Der Ackerbau der amerikanischen Urbevölkerung. — Die Insel Hendscham im Persischen Meerbusen. — Die Anthropologie der Litauer. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

**

Naturwissenschaften.

Liebisch, Dr. Th., Prof., **geometrische Krystallographie.** Mit 493 Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (XII, 464 S. Roy. 8.) *M* 12.

Wir müssen uns an dieser Stelle darauf beschränken, hervorzuheben, daß das vorliegende Buch eine ganz ausgezeichnete Leistung ist, welche freilich nur von demjenigen, der sich schon auf krystallographischem Gebiete umgethan, mit Nutzen studiert werden wird. Als Gegenstand des Werkes nennt der Verf. selbst „die Darstellung der Gesetze, denen die Krystallform unterworfen ist, und die Ermittelung der Größen, welche zu ihrer vollständigen Beschreibung erforderlich und hinreichend sind.“ Der erste Theil untersucht zusammenhängend die geometrischen Eigenschaften der Krystalle, worauf alsdann allgemein gültige Methoden zur Construction und Berechnung der Krystalle gegeben werden. Daran schließt sich eine Betrachtung der einzelnen Systeme nach allen ihren Beziehungen. Die streng mathematische Behandlungsweise der Probleme ist aus den früheren Arbeiten des Verf.'s in der Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie vortheilhaft bekannt.

Schwanert, Dr. Hugo, Prof., **Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie.** In 3 Bdn 2. Bd. Mit 25 Holzschnitt-Illustr. Braunschweig, 1883. Schwetschke & Sohn. (XI, 815 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der vorliegende Band ist mehr als der im Jahrg. 1880, Nr. 14, Sp. 461 d. Bl. angezeigte Band der Pharmacie im engeren Sinne gewidmet. Er behandelt Kalium, Natrium, Lithium, Ammoniumverbindungen, Barium, Strontium, Calcium, Aluminium, Magnesium, Zink, Cadmium, Blei, Thallium, Silber, Quecksilber, Kupfer, Wismut, Zinn, Eisen, Mangan, Chrom, Gold, Platin. Diese Auswahl von Metallen ließe sich höchstens beanstanden in Betreff des Strontiums, Cadmiums, Thalliums, Zinns und Platins, welche z. B. in der Pharmacopöe keine Vertretung gefunden haben, wenn von der unter den Reagentien genannten Zinnfeile abgesehen wird, die nur zur Prüfung der Salpetersäure benutzt wird; doch verdient der Verf. mindestens wegen des Zinns und Platins sicherlich keinen Vorwurf. Das Wismut hätte besser in den ersten Band (S. 655) gepaßt. Da in demselben Cyanwasserstoff abgehandelt ist, so war es richtig, die Cyanverbindungen der Metalle im zweiten, nicht erst im dritten Bande, zu besprechen.

Die Chemie der Metalle besteht gegenwärtig aus einer gewaltigen Summe größtentheils sehr genau festgestellter Thatsachen, welche daher in der schriftstellerischen Thätigkeit vorzugsweise nur in so fern einen weiteren Spielraum gestatten, als die Auswahl und Gruppierung des Stoffes von den jeweiligen besonderen Rücksichten abhängig ist. Daß die hier hauptsächlich didaktischen Ziele in glücklicher Weise erreicht seien, darf man dem Verf. unbedingt nachrühmen. Die Auswahl aus der Fülle der Thatsachen ist eine verständige, völlig genügende und dieselben sind in so geschickter Art vorgeführt, als es bei einer eigentlich doch so trockenen Aufgabe nur irgend möglich ist.

In sachlicher Hinsicht ist so weit kaum etwas einzuwenden; denn in untergeordneten Einzelheiten darf man füglich hier und da verschiedener Ansicht sein. Was aber die Bedeutung des Buches vermuthlich beeinträchtigen wird, ist der Mangel an Uebereinstimmung mit der Pharmacopoea Germanica. Der vorliegende Band ist freilich gedruckt worden zu einer Zeit, wo noch die erste Auflage derselben zu Recht bestand, aber von einem Lehrbuche der pharmaceutischen Chemie, welches die Jahreszahl 1883 trägt, möchte man voraussetzen, daß es sich auf die seit dem 1. Januar 1883 gesetzlich geltende Pharmacopöe bezöge. Manche Seiten dieses Bandes sind nunmehr vollkommen überflüssig, hätten mindestens stark gekürzt werden müssen, wenn die neue Pharmacopöe zu Grunde gelegt worden wäre. Man vergleiche nur z. B. die Eisenpräparate oder das Cadmium und ganz besonders die Prüfungsmethoden der verschiedensten Substanzen, welche fast überall ganz neue gesetzliche Fassung erhalten haben; diese vermißt der Leser demgemäß sehr oft in dem Buche.

In demselben begegnen wir den Namen einer großen Anzahl von Chemikern. Diese anzuführen, ist in einem Quellenwerke geboten, aber ein solches ist dieses Lehrbuch nicht, es schweigt über die von dem Verf. zu Rathe gezogene Literatur, wie es in der Natur der Sache völlig begründet ist. Namen, an welche sich wichtige Entdeckungen knüpfen, mögen mit Fug und Recht selbst dem Anfänger eingeprägt werden, auch Namen von geringerer Bedeutung, wenn sie in der Technik eingebürgert sind. Dergleichen stehen dem Buche um so besser an, als es überhaupt auch sehr sorgfältig die geschichtlichen Verhältnisse berücksichtigt. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeit, zwischen mehr oder weniger unsterblichen Namen zu unterscheiden, lassen sich doch aus dem vorliegenden Bande eine Menge Namen herausgreifen, welche ganz eben so gut fortbleiben konnten, wie die betreffenden Literaturnachweise, welche doch erst den Autornamen die volle Bedeutung geben.

Das äußere Gewand des Buches ist recht gut; die Uebersichtlichkeit des Textes hätte durch eine mehr handgreifliche Gliederung desselben bedeutend erhöht werden können.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 13—16.

Inh.: E. Zacharias, über Eiweiß, Nuclein und Plastin. — E. Warming, botanische Notizen. (Schl.) — A. Fischer, über die Zelltheilung der Closterien. — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 8—11.

Inh.: P. F. Reinsch, über algenähnliche und eigenthümliche einzellige Körper in der Carbonkohle Central-Rußlands. (Mit Taf.) — L. Čelakovský, über einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus. — Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Schl.) — Personalnachrichten. — J. Velenovský, über die Traubenwickel von Drosera rotundifolia. (Mit Taf.) — P. G. Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 8.

Inh.: F. Katter, Monographie der Meloiden. (Forts.).

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Das Renthier. (Mit Abb.) Nach Paul B. du Chaillu. — J. J. Pfeiffer, über Wühlmaus, Hypudaeus terrestris, und Wasserratte, H. amphibius. — Zoophilus, Betrachtungen über das neuprojectierte zoologische Museum in Berlin. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Neue Messungen an den Saturnringen. — Die Polarisation des gebeugten Lichtes. — Beziehungen zwischen Siedepuncten und specifischen Volumen. — Erregung von Nervencentren durch Summation elektrischer Reize. — Die Pflanzen der Rinnsteine. — Kleinere Mittheilungen.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Hrsg. v. O. Fraas, F. v. Kraus u. A. 39. Jahrgang.

Inh.: Angelegenheiten des Vereins. — Eimer, über die Zeichnung der Vögel und Säugethiere. — R. Finckh, über das Vorkommen der Kreuzotter, besonders im Jahre 1882. — Klunzinger, Einiges über die Mauereidechse in Württemberg. — D. F. Weinland, zur Entwickelungsgeschichte des Leberegels (Distoma hepaticum L.). — Ders., zur Molluskenfauna von württembergisch Franken. (Mit Holzschn.) — G. Zeller, Algen und Zoophyten im nordischen Meer und Sibirien gesammelt von Graf Waldenburg-Zeil. — O. Fraas, die Bohrmuscheln am Eselsberg bei Ulm. — C. Klemm, über alte und neue Ramispongien und andere verwandte Schwammformen aus der geislinger Gegend. — Ries, über die verkieselten Baumstämme aus dem württembergischen Keuper und über den Verkieselungsproceß. — Georg Peine, Untersuchung der stuttgarter Wasserversorgung, ausgeführt im chem.-techn. Laboratorium des k. Polytechnicums. — J. Probst, Beschreibung der

fossilen Pflanzenreste aus der Molasse von Heggbach O.A. Biberach und einigen andern oberschwäbischen Localitäten. 1. Abth. Dicotyledonen. (Hierzu Taf.) — A. Schmidt, G. Werner's Spiegeldreikant. (Mit Holzschn.) — G. Wundt, über die Vertretung der Zone des Ammonites transversarius im schwäbischen weißen Jura. (Mit Holzschn.) — Schwarzmayer, die Flora des nagolder Schloßbergs. — Bücheranzeigen.

Mittheilungen aus dem naturwiss. Vereine von Neu-Vorpommern u. Rügen in Greifswald. Red.: Th. Marsson. 14. Jahrg.

Inh.: A. Gerstäcker, Uebersicht des von R. Buchholz in West-Afrika gesammelten Melitophilen nebst Bemerkungen über einige andere afrikanische Formen dieser Gruppe. — Ders., Beitrag zur Kenntniß der Orthopteren-Fauna Guineas, nach den von R. Buchholz während der Jahre 1872—1875 daselbst gesammelten Arten. — J. Münter, über Mate (Maté) und die Mate-Pflanzen Süd-Amerikas.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: Carl A. M. Balling, über die maaßanalytische Bestimmung des Zinks mit Schwefelnatrium und Phenolphtalein, als Indicator. — Edm. Lippmann, neues Verfahren, genannt „Ausscheidung", zur Gewinnung des Zuckers aus seinen Lösungen. — Société chimique de Paris. — M. Baswitz, die Denaturierung des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. — W. Lenz, Formeln, um das Verhältniß zu ermitteln, in welchem zwei Lösungen von bekanntem Procentgehalte gemischt werden müssen, um eine Lösung von bestimmtem anderweiten Procentgehalte zu erzielen. — James Moser, allgemeine Methode zur Verstärkung der Telephonströme. — R. T. Plimpton u. E. E. Graves, über eine neue Methode zur Bestimmung der Halogene in flüchtigen organischen Stoffen. — Correspondenz rc.

Astronomie. Mathematik.

Peterson, Dr. Heinr., **über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Planeten.** Eine Anregung für denkende Naturfreunde. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (IV, 49 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Unter der Vergangenheit der Erde versteht der Verf. die Urzeit bis zum Beginn der corrodierenden Wirkung des damals noch bei viel höherer Temperatur als jetzt flüssigen Wassers an der erstarrten Oberfläche des Planeten. Die Art, wie der Entwickelungsgang bis dahin dargestellt wird, zeigt manche Analogien mit Zöllner's Anschauungen, ohne jedoch damit identisch zu sein; insbesondere geht der Verf. weit mehr auf die physikalischen und chemischen Gesichtspuncte ein, und kommt namentlich darin zu einem Zöllner entgegengesetzten Resultat, daß er das Festwerden der einzelnen dem Urnebel entsproßten Himmelskörper nicht von der Oberfläche ausgehen läßt, sondern von der Mitte, und zwar indem die Massen, deren Siedepunct, bez. Schmelzpunct am höchsten liegt, nach bekannten Gesetzen in den noch gasförmigen oder flüssigen untersinken, d. h. sich nach dem Mittelpuncte begeben. Daher ist der Verf. kein Anhänger der Ansicht von einer nach Innen constant zunehmenden Temperatur der Erde, sondern erklärt (und diesen Theil hält Ref. für den exactesten der Schrift) alle Hebungen, Senkungen, Erdbeben und vulkanischen Erscheinungen der Jetztzeit durch Einwirkung des Wassers und der in ihm enthaltenen Chloride auf die in der äußeren Rinde der Erde abgelagerten Schwefelverbindungen. Inzwischen wird aber auch Luft und Wasser mehr und mehr aufgesaugt, auf welche Weise, möge in dem dritten Hauptstück selbst nachgelesen werden, denn den hier sich häufenden kühnen Behauptungen, die übrigens zum Theil in mehr als nöthig polemischem Tone vorgetragen sind, hat Ref. nicht zu folgen vermocht. — Im Ganzen trägt der Verf. wohl Manches vor, was sich gut liest, an anderen Stellen aber ist er in der Entlehnung seiner Thatsachen aus den Fachwissenschaften nicht kritisch genug. Die ganze Anmerkung S. 41 z. B. kann der Astronom nur mit Kopfschütteln lesen. Ueber den Grad von Wahrscheinlichkeit bei Resultaten solcher Raisonnements, wie der Verf. sie hier vorträgt, hat derselbe jedenfalls viel günstigere Ansichten, als der Referent. S.

Hilfiker, Dr. J., **die astronomischen Längenbestimmungen** mit besonderer Berücksichtigung der neueren Methoden. Auf Grundlage der Publicationen der europäischen Gradmessung dargestellt. Aarau, 1882. Sauerländer. (82 S. 8.) ℳ 1, 60.

Die kleine Broschüre stellt nicht etwa, wie man nach dem Titel erwarten könnte, ein Stück theoretischer oder praktischer Astronomie vor, sondern eine in popularisierendem Tone gehaltene Zusammenstellung und Würdigung der hierher gehörigen Methoden und eine Angabe der wichtigsten bis jetzt erhaltenen Resultate, das letztere jedoch nur für Europa in annähernder Vollständigkeit. Auch besagt der Titel, daß die Darstellung die Publicationen der Europäischen Gradmessung zur Grundlage habe, womit es denn ausgeschlossen ist, an die Referate über ältere, und theilweise auch an die über neuere Arbeiten die Forderung historischer Vollständigkeit und selbst theilweise die einer strengen historischen Kritik stellen zu können. So sind z. B. die älteren Studien über die persönlichen Fehler bei Antrittsbeobachtungen nur sehr unvollständig behandelt und dabei namentlich die wichtigen Erfahrungen von Carlini, mitgetheilt in den Mailänder Ephemeriden für 1819, außer Acht gelassen, obwohl sie die Erscheinung schon völlig aufklären, die später von der schweizerischen Gradmessungscommission wieder entdeckt wurde. Auch berührt es nicht angenehm, wenn eine so wichtige und große Operation, wie Struve's Längengradmessung unter dem Parallel von 52° nur mehr beiläufig und flüchtig berührt wird. Ueberhaupt werden dem angehenden Geodäten oder Astronomen die Mittheilungen des Verf.'s auch in Betreff einer allgemeinen Orientierung das Zurückgehen auf die Originalwerke nicht überflüssig machen; für das größere Publicum ist die kleine Schrift immerhin lesenswerth. S.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 14. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ludwig, einige wichtigere Abschnitte aus der mathematischen Botanik. 1. — Eine für den Unterricht in der allgemeinen Arithmetik wichtige Controverse zwischen Thieme, Kober u. Hoffmann. (Angeregt durch Kober's Aufsatz XIV₁, 13 u. f.) — Erwiderung Dickmann's auf Gerlach's Entgegnung XIV₂, 89 (Determinanten betr.) — Aufgaben-Repertorium. — Literarische Berichte. — Die 55. Naturforscher-Versammlung in Eisenach (Sept. 1882) 3. Rede des Prof. Häckel-Jena: Ueber die Naturanschauung von Darwin, Goethe u. Lamarck (zugleich Gedächtnißrede auf Darwin). — Journalschau. — Das Programm des 3. deutschen Geographentags zu Frankfurt a/M.

Medicin.

Solger, B., **Beiträge zur Kenntniss der Niere** u. besonders der Nierenpigmente niederer Wirbelthiere. Mit 1 Taf. und 3 Holzschn. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (38 S. Gr. 4.) ℳ 2, 40.
Abdr. aus d. Abhdlgn. der Naturf. Ges. zu Halle. Bd. XV.

Die vorliegende Abhandlung, ein Sonderabdruck aus der Festschrift der naturforschenden Gesellschaft in Halle, giebt einen Ueberblick über die seither noch wenig gewürdigten und ihrer Bedeutung nach unbekannten Pigmente in der Niere der niederen Wirbelthiere. Der Grund, weshalb dieselben seither der genaueren Untersuchung sich entzogen, lag in der Löslichkeit dieser Pigmente in Alkohol, welcher bei der Vorbereitung der Niere zur Untersuchung nicht vermieden werden konnte. Der Verf. umgeht die Anwendung desselben, indem er die Niere mit Hülfe eines Gefriermikrotoms in feine Schnitte zerlegt. Es zeigt sich, daß das Pigment in den Epithelien der Harncanälchen in Gestalt feinster Körnchen eingelagert ist und zwar beschränkt sich diese Ablagerung auf bestimmte Abschnitte der Canälchen, welche den tubuli contorti der Säugethierniere entsprechen.

Handbuch der gerichtlichen Medicin. Herausg. von Dr. J. Maschka, Prof. Tübingen, 1882. Laupp. (Gr. 8.)

4. Bd. Die gerichtliche Psychopathologie. Bearb. von Dr. L. Schlager, Prof., Dr. H. Emminghaus, Prof., Dr. L. Kirn, Doc., Dr. M. Gauster, Dr. R. v. Krafft-Ebing, Prof. (VIII, 668 S.) ℳ 12.

Das vorliegende Werk ist die umfassendste und eingehendste moderne Bearbeitung der gerichtlichen Psychopathologie, welche die deutsche Literatur besitzt. Den ersten, legislatorischen und forensisch-technischen Theil hat Gauster bearbeitet unter gleichzeitiger Berücksichtigung der österreichischen und der deutschen Gesetzgebung. Daß dabei die civilrechtlichen Bestimmungen in Deutschland etwas stiefmütterlich behandelt werden mußten, ist wohl kaum dem Verf. zur Last zu legen. Der klinische Theil ist in eine Reihe von Abschnitten getheilt, von denen Emminghaus „Kinder und Unmündige“, „Blödsinn und Schwachsinn“, Kirn die einfachen Psychosen, Gauster die psychischen Entartungen und Krafft-Ebing das alkoholische Irresein, Epilepsie, Hysterie, krankhafte Bewußtlosigkeit, Aphasie und Taubstummheit behandelt hat. Die Bearbeitung ist, soweit man das bei Sammelwerken überall erwarten darf, eine gleichmäßige. An die Anführung der Literatur und der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen schließt sich eine knappe klinische Charakteristik der einzelnen Formen psychischer Störung, aus der dann die forensische Bedeutung derselben unter Anführung instructiver und reichlicher Casuistik herausentwickelt wird. Daß die hier vertretenen Anschauungen durchweg dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechen, bedarf keiner besonderen Ausführung. Wenn wir noch etwas an dem freilich vorwiegend praktischem Bedürfnisse dienenden Werke vermissen, so ist das eine allgemeine Einleitung, welche über die Stellung des Geisteskranken zum Verbrechen und zur Rechtspflege von etwas höherem Gesichtspuncte aus orientieren würde. Eine objective Beleuchtung dieser Fragen, die besonders durch die Bemühungen der italienischen anthropologischen Schule geradezu brennende geworden sind, wäre vielleicht auch für weitere Kreise nicht ohne tieferes Interesse gewesen. K.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. April.

Inh.: Kleinmann, die Prothesis in der Zahnheilkunde. (Mit Abb.) — Hamecher, ein Fall aus der Praxis. — Weber, einige praktische Mittheilungen. — Hartung, zu Niemeyer's Antrag. — 21. Jahresbericht des Vereins österreichischer Zahnärzte 1881—1882. — Odontological Society of Great Britain. November 1882 bis Januar 1883. — Journalschau. — Correspondenz rc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Encyklopädie der Rechtswissenschaft in systematischer Bearbeitung. Herausg. unter Mitwirkung vieler Rechtsgelehrter von Dr. Franz v. Holtzendorff. 1., systemat. Th. 4., umgearb. u. theilweise verm. Aufl. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (VIII, 1391 S. Roy. 8.) ℳ 22.

Schon äußerlich charakterisiert sich die neue Auflage als eine wesentlich vermehrte. Hat sich doch ihr Umfang um 210 Seiten erhöht, so daß es fast als wünschenswerth bezeichnet werden könnte, daß der etwas ungefüge Band in zwei getheilt worden wäre. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über das Reichscivilrecht von Mandry, das internationale Privatrecht von Baar und im Anhange Schulze's Darstellung des deutschen Fürstenrechts und Gneist's Entwickelung der englischen Parlamentsverfassung. Dagegen ist die Uebersicht über das in Deutschland geltende Particularrecht fortgelassen worden, und wie wir meinen mit Unrecht. Denn wenn es auch richtig ist, daß das Particularrecht durch die im Werke befindlichen Codificationsarbeiten einen anderen Werth als den gegenwärtigen für das juristische Studium erhalten wird, so meinen wir doch, daß das vorliegende Buch eine solche Verbreitung finden wird, daß die jetzige Auflage längst vergriffen sein wird, ehe wir das neue Civilgesetzbuch besitzen werden. Und ist denn der Gesichtspunct, der den Herausgeber zum Ausscheiden der gedachten Materien veranlaßt hat, nicht auch für viele andere jetzt von ihm noch beibehaltene Disciplinen maßgebend? Mit demselben Rechte hätte auch das heutige deutsche Privatrecht und das französische Civilrecht ausgelassen werden können, und das internationale Privatrecht nicht aufgenommen werden dürfen. So schätzenswerth die jetzt den Anhang bildenden Arbeiten von Schulze und Gneist sind: der frühere Anhang erschien uns zweckentsprechender und mehr in das Gefüge des Werkes passend. An die Stelle der rechtsphilosophischen Einleitung von Ahrens ist eine neue von Geyer getreten. Wir waren kein großer Freund der Ahrens'schen Arbeit und bedauern ihren Fortfall wenig, aber auch die Geyer'sche scheint uns nur einen geringen Fortschritt zu bezeichnen. Die übrigen Bestandtheile des Werkes sind die alten; nur daß sich Pernice und Eck der Aufgabe unterzogen haben, die Bruns'schen Arbeiten dem wissenschaftlichen Standpunct der Gegenwart gemäß in dankenswerther Weise zu revidieren. Eine Erweiterung des handelsrechtlichen Theiles, der sich doch sehr auf der Oberfläche hält, wäre dagegen sehr angezeigt gewesen, und ebenso würden wir bei einer neuen Auflage, die wir dem verdienstlichen Werke dringend wünschen, die Aufnahme einer kurzen Literärgeschichte, etwa aus der Feder von Stintzing als einen Gewinn betrachten. Die Revision, welche die einzelnen Autoren ihren früheren Beiträgen haben angedeihen lassen, hätten zuweilen etwas umfassender sein können.

Carlin, Dr. Gaston, Niemand kann auf einen Anderen mehr Recht übertragen, als er selbst hat. Insonderheit mit Bezug auf den Erwerb dinglicher Rechte an beweglichen Sachen. Giessen, 1882. Roth. (VIII, 127 S. Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. hält die Regel nemo plus iuris etc. für eine logische Nothwendigkeit, von der es daher keine wirklichen, sondern bloß scheinbare Ausnahmen gebe. Was man im römischen Recht an Ausnahmen von jenem Satz hat finden wollen, läßt er bis auf einen Fall (Veräußerungen des Fiscus) freilich nicht einmal als Scheinausnahmen gelten; wohl aber zählt er dahin im Gebiet des germanischen Rechts die Consequenzen des Satzes „Hand wahre Hand“ und des modernen Grundbuchsystems. Jenen germanischen Satz verfolgt er in seiner geschichtlichen Entwickelung und in seiner Einwirkung auf die modernen Gesetzbücher; er unterwirft die verschiedenen Theorien, die man behufs Construction des Rechtserwerbs des redlichen Empfängers aufgestellt hat, einer kritischen Erörterung und kommt selber zu dem Ergebniß, daß dieser Rechtserwerb kein derivativer, sondern ein der Ersitzung verwandter originärer (durch qualificierte Besitzerlangung) sei, in der That also bloß eine scheinbare, keine wirkliche Ausnahme von dem Satze nemo plus iuris bilde. Ref. hält den Ausgangspunct des Verf.'s für keinen glücklichen. Die Regel nemo plus iuris ist keineswegs eine logische Nothwendigkeit. Daß unter Umständen Jemand Rechte eines Andern auf einen Dritten übertragen könne, ist mit dem Begriff des Rechts vollkommen vereinbar, also logisch denkbar. Daher hat der Satz auch nicht bloß scheinbare, sondern wirkliche Ausnahmen, wie wir denn nicht anstehen, z. B. das Verkaufsrecht des Pfandgläubigers als solche zu bezeichnen, trotz Allem, was der Verf. dagegen anführt. Beizustimmen ist aber allerdings dem Verf., wenn er in dem Rechtserwerb des redlichen Empfängers eine solche nicht erblickt: seine Construction ist vollkommen richtig. Die vorliegende Schrift ist die Inauguraldissertation des Verf.'s und als solche sehr löblich. Sie ist gut geschrieben und zeugt von Fleiß und einer vielfachen, vielleicht noch etwas tumultua-

rischen Belesenheit. Entgangen ist dem Verf. anscheinend das gedankenreiche Gutachten Frankens zum 15. deutschen Juristentag, wo der Rechtserwerb des redlichen Empfängers bereits als originärer Erwerb neben die Usucapion gestellt ist (S. 147). An kleinen Versehen fehlt es, wie bei einer Erstlingsschrift natürlich, nicht (gelegentlich: die Abkürzung tu. et cu. in der Glosse zu fr. 54 de R. I. hätte der Verf. nicht tum et cum, sondern tutore et curatore auflösen sollen). Schließlich noch die Lösung eines Räthsels, das dem Verf. viel fruchtloses Kopfzerbrechen gemacht hat: der Verf. kann sich S. 35 f. nicht erklären, was am Schluß der Glosse zu fr. 54 de R. I. das Citat von § ult. I. de leg. zu bedeuten habe. Die Antwort ist sehr einfach: einen Druckfehler der von ihm benutzten Ausgabe. Andere Ausgaben haben de lib(ertinis), was guten Sinn giebt.

L.

Kaerger, Karl, Dr. jur., **Zwangsrechte.** Ein Beitrag zur Systematisirung der Rechte. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (XII. 256 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Der Verf. glaubt in seinen Zwangsrechten eine neue Kategorie von Rechten aufzustellen; er versteht hierunter Rechte auf die ausschließliche Vornahme einer Thätigkeit, die sich in dem zwiefachen gegen jeden Dritten gerichteten Zwange äußern, die Vornahme dieser Thätigkeit zu unterlassen und die Vornahme derselben von Seiten des Berechtigten zu dulden. Dahin rechnet der Verf. das Jagdrecht, Bergrecht, Verfallenschaftsrecht (d. i. das Recht des Fiscus auf Aneignung der Werkzeuge oder Objecte von Vergehen), Heimfallsrecht (d. i. das Recht des Fiscus auf die alleinige Aneignung von herrenlosen Sachen), Expropriationsrecht, Retractrecht, Urheberrecht, Erfinderrecht, Merkmalsrecht (Firmen- und Markenrecht), endlich die Zwangsgerechtigkeiten (die ausschließlichen Gewerbeberechtigungen). Um dieser neuen Rechtskategorie im Rechtssystem den gebührenden Platz zu verschaffen, stellt der Verf. im letzten Theil seiner Arbeit ein neues System der Rechte überhaupt auf; er kommt hier, ausgehend von einer Dreitheilung der Rechtsobjecte (Sachen, Personen, Beziehungen von Personen zur Sachenwelt) und von einer Zweitheilung der Arten des rechtlich wirksamen Willens (auf Erhalten oder auf Behalten, bezw. Wiedererhalten), zu sechs Rechtsarten: Sachenrechte, Persönlichkeitsrechte, Forderungsrechte, Hausrechte, Sachenerringungsrechte, Zwangsrechte.

Der Verf. ist ein denkender Anfänger und wird bei gehörigem Fleiß künftighin, wie Ref. hofft, etwas wissenschaftlich Werthvolles zu leisten im Stande sein. Das vorliegende Buch aber ist eine unreife Production, die weit besser der Oeffentlichkeit vorenthalten geblieben wäre. Der Verf. irrt, wenn er glaubt, daß die von ihm aufgestellte Kategorie von Rechten der Wissenschaft bisher fremd war; nur hat man sich bisher des Versuches enthalten, Rechte in diese Kategorie zu zwingen, die, wie z. B. Enteignungs-, Retract-, Confiscationsrecht, absolut nichts mit ihr zu thun haben. Gesetzt aber auch, daß die vom Verf. aufgeführten Rechte alle seinem Begriff entsprächen, so hätten wir lediglich eine kahle Abstraction ohne wissenschaftlichen Werth gewonnen. Diese Rechte sind nach Zweck, Inhalt, Art der Geltendmachung so überaus verschiedenartig, daß nicht abzusehen ist, welchen Nutzen ihre systematische Zusammenfassung haben soll; allgemeine von ihnen allen geltende Principien giebt es nicht, und auch der oben berührte Doppelzwang zum Unterlassen und Dulden findet keineswegs bei ihnen allen statt. Keine angenehme Zugabe für den Leser bilden die mancherlei sprachlichen Neubildungen, die der Verf. als technische Ausdrücke benutzt, wie z. B. die Durft, Entthätigung, Anthätigung, Entherrung, Entfährdung u. dgl. m. Und noch unangenehmer berührt der Ton, den der Verf. gelegentlich gegen andere und selbst hochangesehene Gelehrte anzuschlagen für angemessen findet; bei aller Schärfe der sachlichen Kritik könnten Ausdrücke wie „seicht und oberflächlich, schnurrig, ganz unbegreifliche Verblendung" u. dgl. m. ohne Schaden vermieden werden.

L.

Fruin, J. A., **de oudste rechten der stad Dordrecht** en van het baljuwschap van Zuidholland. Deel 1, 2. Haag, 1882. Nijhoff. (XVII, 378, XXIII; 331, XVIII S. Gr. 8.)

Die vierte Publication der Gesellschaft zur Herausgabe der niederländischen Rechtsquellen bringt in zwei stattlichen Theilen die älteren Rechtsdenkmale der Stadt Dordrecht und der Provinz Südholland, wobei die städtischen bedeutend überwiegen. Ueber Dordrecht waren wir durch das für die Zeit seines Erscheinens (1790) vortreffliche Werk von v. d. Wall verhältnißmäßig gut unterrichtet, auch sind einige der daselbst mitgetheilten Documente in das „Oorkondenboek van Holland &c." (ed. v. d. Bergh) übergegangen. Auch ist das älteste vorhandene Keurboek (von 1401) bereits einmal von demselben Herausgeber in den Nieuwe Bijdragen voor Rechtsgeleerdheid etc. ediert worden, einer Zeitschrift, in welcher neuerdings eine ganze Anzahl derartiger Publicationen, besonders Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Enkhuizen, Delft betreffend, erschienen sind. Dennoch bringt die neue Ausgabe eine Masse interessanten Materials, nicht nur Statutarbestimmungen, sondern auch Verträge, Urtheile u. dgl. Gegen die Anordnung und wohl auch die Auswahl desselben ließe sich freilich Manches einwenden, der Mangel eines Sachregisters macht sich sehr bemerklich, auch wäre eine kurze Einleitung über die Bedeutung, welche Dordrecht für die niederländische Rechtsgeschichte gehabt hat, nach Art der von Pijnacker Hordijk für Zutphen gegebenen, erwünscht gewesen. Was den Inhalt im Einzelnen anlangt, so eröffnet das Keurboek von 1401 (mit Anhang von 1411) die Sammlung, es folgen dann in vier Abtheilungen mit mancherlei Nachträgen besondere Keuren und sonstige Rechtsquellen, dazwischen die Dingtaal. Fast alle Rechtsgebiete werden berührt, Vieles ist culturhistorisch von Interesse. Besonders möge auf die Bestimmungen über Maklerwesen und die mit dem Stapelrecht in Verbindung stehenden Rechtssätze über den Handel, insbesondere den Weinhandel (Keurb. Art. 76—114) aufmerksam gemacht werden, nicht minder auf die interessanten Sühnverträge (II, S. 20 ff. 34 ff. 42 ff. 49 f., vgl. 237 f.). Daß auch alle sonstigen Gegenstände, die im Mittelalter für eine Stadt Bedeutung hatten, von den verschiedensten Seiten beleuchtet werden, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden. Der zweite Theil bringt auch einige Rechtsquellen von Süd-Holland, wie die von Dordrecht meist dem 15. Jahrhundert angehörend, unter denen namentlich die Dingtaal das Interesse in Anspruch nimmt.

R. W.

Bráf, Dr. Albin, **Studien über nordböhmische Arbeiterverhältnisse.** Prag, 1881. Otto. (162 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Die vorliegende Arbeit ist eine wirthschaftliche und wirthschafts-historische Detailuntersuchung über die Arbeiterverhältnisse nordböhmischer Industrien, nämlich des Braun- und Steinkohlenbergbaues, der Porzellanindustrie, der Glasraffinerie und der Textilindustrie. Jeder Abschnitt wird durch eine historische Skizze eingeleitet, der eine Schilderung der gegenwärtigen Organisation der betreffenden Industrien und der Arbeits- und Lohnverhältnisse in denselben folgen. Wir müssen dem Verf. Dank wissen für seine interessanten, auf soliden Quellen und eigenen Erfahrungen beruhenden Ausführungen, die manche ganz specifische Verhältnisse berühren, manche Eigenthümlichkeiten der dortigen Industrie allgemein bekannt machen. Wenn auch die Productionsverhältnisse der einzelnen Industrien genug des Beachtenswerthen bieten, so wendet sich doch unser besonderes Augenmerk den Angaben über die Arbeiterverhältnisse zu, die der Verf. auch mit großer Liebe und Ausführlichkeit behandelt. Hier finden wir denn so ziemlich alle Fragen im Kleinen wieder,

über welche im Großen so viel geschrieben und debattiert wurde. Die Lohnverhältnisse, die Organisation der Arbeiterverbände, die Wohnungsfragen &c. sind sämmtlich auf Grundlage concreter Verhältnisse besprochen. Nicht minder bemerkenswerth sind die Vergleiche, welche der Verf. über die Lage der Fabrikarbeiter und der Hausindustriellen in der Weberei, die wie fast überall so auch hier zu Gunsten der ersteren ausfallen. An solchen einzelnen Ausführungen ist die vorliegende Schrift reich, und Ref. hat nur willkürlich Dies und Jenes herausgegriffen, um bei dem Leser die Sehnsucht nach dem Ganzen zu erwecken.

Jäger, Dr. Eug., Redacteur, **die Agrarfrage der Gegenwart.** Socialpolitische Studien. 1. Abth. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (VIII, 271 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das große Problem der Agrarfrage, das in letzter Zeit eine Reihe von Schriften hervorgerufen hat (wir erinnern nur an die Arbeiten von Paasche, Kapp, Wirth, Semler, Stein &c.), hat auch dem bekannten Verf. des Buches „Der moderne Socialismus“ Veranlassung gegeben, seine allgemeinen wirthschaftspolitischen Ansichten nach einer Seite hin zu concentrieren. Die vorliegende Schrift, die nur eine erste Abtheilung darstellen soll, behandelt in den verschiedenen Abschnitten 1) die Lage und Klage der Landwirthschaft, 2) die Landwirthschaft in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, 3) die übrigen Concurrenzländer der deutschen Landwirthschaft (Rußland, die Donauländer, Ungarn, Indien, Australien und Canada), 4) den Umschwung im Welthandel, 5) die Frage des landwirthschaftlichen Schutzzolles für Deutschland, 6) die Verschuldung der europäischen Landwirthschaft, 7) der deutsche Bauernstand im Mittelalter, 8) die Revolution des römischen Rechts und 9) die Bauernkriege. Man sieht, es sind wirthschaftspolitische und wirthschaftsgeschichtliche Fragen, welche dem Leser in ziemlich loser Aneinanderreihung vorgeführt werden. Der Standpunct Jäger's darf ja wohl als bekannt vorausgesetzt werden: es ist selbstredend, daß ein Parteimann von Fach seine Ansichten (in diesem Falle sind es ultramontane) nicht verläugnen wird. In wirthschaftlicher Beziehung steht Jäger entschieden auf Seite des Schutzzolles. Wenn nun auch die vorliegende Schrift auf manchen Seiten an Voreingenommenheit und Einseitigkeit leidet und damit an wissenschaftlicher Bedeutung verliert, so wollen wir keineswegs in Abrede stellen, daß in diesen Bildern aus dem deutschen Agrarwesen und aus den Concurrenzländern der deutschen Landwirthschaft so manche lehrreiche und beachtenswerthe Ausführungen enthalten sind.

Kleinwächter, Dr. Jul. Friedr., Prof., **die Kartelle.** Ein Beitrag zur Frage der Organisation der Volkswirthschaft. Innsbruck, 1883. Wagner. (VIII, 246 S. 8.) ℳ 5, 20.

Die Cartelle, mit denen die vorliegende Schrift sich beschäftigt, sind Unternehmerverbände, die aus privater Initiative hervorgegangen sind. Ihre einzelnen Arten werden geschildert, ihre Mängel aufgedeckt und Fingerzeige für ihre Regulierung durch die staatliche Gesetzgebung gegeben. Bevor der Verf. indeß zu seinem eigentlichen Zweck kommt, füllt er 125 Seiten mit Erörterungen über die Nothwendigkeit des Privateigenthums, die schlechte Organisation der gegenwärtigen Volkswirthschaft, wobei meistens alte Bekannte aus Wagner, Schäffle &c. vorgeführt werden. Auch mit der Organisation der Volkswirthschaft im Mittelalter glaubt der Verf. den Leser bekannt machen zu müssen. Alles dies geschieht, um zu beweisen, daß eine Correctur am Eigenthumsrecht nicht nöthig ist, um die socialen Mißstände zu beseitigen, sondern daß es dazu nur einer besseren Regulierung der Production durch Cartelle bedarf. Hätte der Verf. seine orientierenden Bemerkungen auf 20 Seiten concentrirt und sich gleichzeitig klargemacht, daß die Cartelle wohl für die Anpassung der Production an die Consumtion ersprießlich wirken können, aber den Vertheilungsproceß zwischen Arbeiter, Capitalisten und Unternehmer völlig unberührt lassen, so würde er sich und dem Leser viel Zeit erspart haben. Seine Darstellung der Cartelle selbst und ihres Einflusses auf die Regulierung der „anarchischen“ Volkswirthschaft enthält viel Richtiges und Verdienstvolles. Dies kann uns aber nicht hindern, gegen eine Art der Bücherabfassung Verwahrung einzulegen, die den Leser zwingt, in der ersten Hälfte des Buches sich durch längst bekannte Dinge hindurchzulesen, um in der zweiten ein Körnchen Neues zu finden.

Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands nach den Angaben der Eisenbahn-Verwaltungen bearb. im Reichs-Eisenbahn-Amt. Bd. I. Betriebsjahr 1880/1881. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (XXIV, 677 S. Imp. Fol., 5 Karten Imp. Dopp. Fol., 1 Kart. Fol.) ℳ 24.

Schon längst war in Deutschland das Verlangen nach einer „auf gleichförmigen Grundlagen“ beruhenden Statistik der sämmtlichen Eisenbahnen hervorgetreten, ohne daß es gelingen wollte, die zahlreichen Bahnverwaltungen zur Aufstellung und Hergabe übereinstimmender Uebersichten zu bewegen. Erst eine Resolution des Reichstages vom Jahre 1873, welche die alljährliche Beschaffung und Veröffentlichung derartiger Zusammenstellungen bezweckte, gab den Anstoß, daß das gleichzeitig ins Leben gerufene Reichseisenbahnamt der Lösung jener Aufgabe näher trat. Der Umstand jedoch, daß die Rechnungsschemata der einzelnen Verwaltungen zu sehr von einander abwichen, um daraus Nachweisungen nach einheitlichen Formularen bewirken zu können, machte, bei aller Geneigtheit das Unternehmen zu fördern, langwierige Verhandlungen erforderlich, die erst im Jahre 1879 durch Annahme eines „Normal-Buchungsformulars für die Eisenbahnen Deutschlands“ ihren Abschluß fanden. Gestützt auf die so geschaffene „gleichförmige Grundlage“ sind zum ersten Male für das Betriebsjahr 18$\frac{80}{81}$ die Thatsachen von den verschiedenen Bahnverwaltungen beigebracht und vom Reichseisenbahnamte zusammengestellt, bearbeitet und in dem vorliegenden höchst umfänglichen Werke dem Drucke übergeben worden. Durch diese Leistung hat sich jene Behörde ein hohes Verdienst erworben, da sie in mustergültiger Weise das außerordentlich ergiebige Material zur Darstellung gelangen ließ.

Neben einer summarischen Uebersicht der Entwickelung der Bahnlinien seit 1835, einer detaillierten Angabe der einzelnen Strecken an normalspurigen Hauptbahnen und solcher untergeordneter Bedeutung und ihrer Längen wie deren Eigenthumsverhältnisse werden in 34 großen, oft aus mehr als 100 Kopfspalten bestehenden Uebersichten die Angaben für jede Bahn besonders gewährt. Dieselben behandeln zunächst die Längenverhältnisse je nach Ländern und Landestheilen überhaupt wie im Hinblick auf Flächeninhalt und Bevölkerung, die baulichen Anlagen (beim Unterbau unter Anderem Planum, Ueber- und Unterführungen, Kreuzungen, Wegübergänge, Durchlässe, Brücken, Tunnels und deren Construction, beim Oberbau: Geleise, Schienen und deren System und Gewicht, Arten der Schwellen, Construction der Weichen u. A., die Neigungs- und Krümmungsverhältnisse, die Bahnhöfe und deren Einrichtungen, die Signal-, Lade-, Wäge-, Drehvorrichtungen, Schuppen, Wirthschaftsgebäude u. dgl.), ferner die Telegraphen-Anstalten, die Art der Unterhaltung und Erneuerung des Oberbaus in höchst ausführlicher Weise, die hierfür aufgewandten Kosten an Material und Arbeitslohn, die Betriebsmittel verschiedener Art mit genauen Aufschlüssen über ihre Beschaffenheit und namentlich über die Construction, die Bezugsquellen (einzelner Fabriken), Anschaffungskosten der Locomotiven, weiter die Leistungen jeder Art Betriebsmittel, die Kosten des für diese ihre Leistungen erforderlichen Heiz-, Schmier-, Putz- und Desinfectionsmaterials wie die ihrer Unterhaltung und Erneuerung und die der Zugkraft. Darnach wird

der Personenverkehr nach Wagenclassen und Arten der Züge wie der Transportstrecken und den Erträgen aus demselben, ebenso der Güterverkehr je für die Frachtgutclassen geschildert. Hier könnte man freilich eine Lücke entdecken, in so fern eine Statistik der Güterbewegung unterblieben ist. So erfreulich nun auch wohl geeignete Aufschlüsse über diesen wichtigen Gegenstand gewesen wären, muß doch ein Verzicht hierauf als eine weise Beschränkung angesehen werden, ohne welche bei der Massenhaftigkeit des in dieser Beziehung in Frage kommenden Materials das ganze Unternehmen nur auf neue Hindernisse gestoßen wäre. Indessen ist doch Aussicht vorhanden, daß später auch die Güterbewegung in Betracht gezogen werde, nachdem das preußische Eisenbahnministerium für seine Bahnen in diesen Beziehungen Anordnungen erlassen und zum Anschluß anderer Bahnen Einleitungen getroffen hat.

An die Verkehrs-Verhältnisse reihen sich die finanziellen, welche sich mit den Baukosten und dem Anlagecapital, den Betriebs-Einnahmen und Ausgaben nach einzelnen Titeln, und letztere dabei nach den persönlichen und sächlichen Zwecken wie nach den einzelnen Verwaltungszweigen geschieden, mit den Betriebs-Ueberschüssen und deren Verwendungen wie mit den Reserve- und Erneuerungsfonds beschäftigen. Fernere Mittheilungen sind den Beamten und Arbeitern gewidmet, hinsichtlich deren die Zahl der verschiedenen Gattungen, die ihnen gezahlten Besoldungen, die für sie bestehenden Hülfskassen, deren Vermögen, Haushalt und Leistungen an und wieviele Angestellte bzw. deren Angehörige beziffert werden. Zuletzt werden die Unfälle beim Betriebe, ihre Anläſſe und Folgen, die Untersuchungs- und Strafverfolgungsergebnisse sowie die in Folge von Verunglückungen geleisteten Zahlungen nachgewiesen.

Diesen auf die normalspurigen Bahnen bezüglichen Angaben folgen dann noch in gedrängterer Gestalt solche über Anlage, Betrieb und Verkehr der schmalspurigen wie über Länge und Anlagekosten der nicht dem öffentlichen Verkehr dienenden Anschlußbahnen.

Alle die genannten tabellarischen Uebersichten zeichnen sich durch eine wohlthuende klare, durchsichtige Form sowie dadurch aus, daß Spalten, welche durch Rechnungen gefunden, für die die Factoren in anderen Spalten enthalten sind, stets auf diese Spalten verweisen und die Rechnungsoperation durch eine Formel andeuten, ein Verfahren welches als nachahmungswürdig anzuerkennen ist. Außerdem werden zu jeder Uebersicht kurze Erläuterungen über Bedeutung der Nachweisungen, sowie Anmerkungen zu einzelnen Zahlen gegeben. An die tabellarischen Mittheilungen im Uebrigen geknüpfte weitere Ausführungen sind begreiflicherweise nicht vorgenommen, da das Reichseisenbahnamt als eine politische Controlbehörde in dieser Beziehung eine andere Stellung einnimmt, als die eigentlichen statistischen Organe, denen als wissenschaftliche Anstalten zugleich nähere Untersuchungen über den Inhalt der erhobenen und zusammengestellten Thatsachen beikommen. Darum sind die den absoluten Größen beigegebenen Verhältnißberechnungen auch nicht nach all den Richtungen, zu welchen speciellere Betrachtungen Anlaß geben angestellt, vielmehr in der Hauptsache auf Reductionen zu den Bahnstrecken u. dgl. beschränkt worden. Immerhin enthalten die Nachweisungen schon eine solche Fülle von Berechnungen, daß den unmittelbarsten Ansprüchen zur Benutzung der Tabellen genügende Rechnung getragen sein dürfte. Jedenfalls ist hier in dieser Hinsicht mehr geschehen als in vielen Publicationen der statistischen Organe. Ueberall bekundet das vorliegende Werk einen hohen Grad von Sorgfalt wie das unverkennbare Bestreben, etwas Ganzes und Gediegenes zu liefern. Man wird nicht zuviel sagen, wenn man die Veröffentlichung des Reichseisenbahnamtes als eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der statistischen Quellenwerke bezeichnet. P. K.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXX. Fasc. 1-2.

Sommario: Cavaliere, di una questione molto controversa sull' art. 590 del codice civile italiano. — Cantarelli, i latini juniani, contributo alla storia del diritto latino. (Fine.) — Tango, de' rendiconti comunali e provinciali, saggio di commentario alla legge sulla corte de' Conti. — Scialoja, l' actio ex stipulatu in caso di evizione parziale e la l. 64 d. de evictionibus 21, 2. — Bibliografia.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Karl v. Stengel, die preußische Verwaltungsreform und die Verwaltungsgerichtsbarkeit. — A. v. d. Leyen, die Durchführung des Staatsbahnsystems in Preußen. (Mit Karte.) — F. Adickes, die Verhandlungen von 1882 und die ferneren Aufgaben des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. — L. Nagel, die hanseatischen Gewerbekammern, ihre Organisation und Wirksamkeit. — Paul Kollmann, die Reform des Erbrechtes am Grund und Boden und ihre Wirkungen auf die Erhaltung des Bauernstandes im Herzogthum Oldenburg. — Herm. Ortloff, zum Schutz der Geschäftsgeheimnisse. Ein wirthschaftlicher wie strafrechtlicher Vorschlag. — G. Schmoller, die neuesten Publicationen über die Lage des preußischen und deutschen Bauernstandes. — A. Bulmerincq, zweiter Jahresbericht über die neueste Völkerrechtsliteratur aller Nationen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 43. Band. 2. Heft.

Inh.: Chr. Meurer, die rechtliche Natur der Pönitenzen der kathol. Kirche in histor. Entwickelung. — Hirschel, die Betheiligung der Geistlichen an Spar- und Leih- und sonstigen Vereinscassen. — Freih. v. Freiberg-Eisenberg, Betrachtungen über die Quellen des bayer. Staatskirchenrechts. — Acta Leonis PP. XIII. 1—6. — Die Unabhängigkeit des Papstes und die Entscheidungen der ital. Gerichte zu Rom vom 16. August und 10. Nov. 1882 und die betr. Noten des Cardinal-Staatssecretärs. — H. Laemmer, zu c. 36 X. de jurejurando II. 24. — Rourisson, de coemeteriis in Gallia, cum lege Franco-Gall. d. d. 15. Nov. 1881. — Ueber die allgemeine Begräbnißordnung für den Reg.-Bezirk Düsseldorf v. 1. Aug. 1882. — Erlaß des Erzbischofs Paulus Melchers von Köln vom Januar 1883, betr. die Kirchhöfe. — Ein Briefwechsel zwischen Rom und Berlin, betr. den sogen. Culturkampf. — Das russische Concordat vom 23. December 1882. — Oesterr. Gesetz vom 16. Februar 1883, betr. das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung und der Beweisführung des Todes. — Literatur. — Antwort der spanischen Bischöfe vom 6. Januar 1883 auf die Encycl. cum multa vom 8. December 1882.

Technische Wissenschaften.

Höhnel, Dr. Frz. Ritter v., Doc., **die Stärke u. die Mahlproducte.** Ihre Rohstoffe, Eigenschaften, Kennzeichen etc. Cassel, 1882. Fischer. (XIV, 120 S. Kl. 8.)

A. u. d. T.: Allgem. Waarenkunde u. Rohstofflehre, bearb. von Dr. Rud. Benedict u. A. 1. Bdchn. ℳ 2, 40.

Wer nur einiger Maßen den Betrieb vieler kleineren Gewerbe, Fabrik- und Handelsgeschäfte kennt, wer weiß, wie oft die Leiter derselben nicht die erforderlichen Kenntnisse besitzen und die Rohstoffe und Fabrikate der Verfälschung oder der Verschlechterung ihrer Qualität unterliegen, wird zugeben müssen, daß eine für den Gebrauch dieser Kreise bestimmte Waarenkunde und Rohstofflehre, mit richtigem Verständniß, klar und kurz verfaßt, sowie in einzelne für sich käufliche Gruppen eingetheilt, ein recht verdienstvolles, zeitgemäßes Unternehmen ist und in hohem Grade die Beachtung aller Interessenten verdient. Die hier vorliegende Beschreibung der Eigenschaften, Kennzeichen, Werthbestimmung und Prüfung der Stärkearten, Mahlproducte und ihrer Rohstoffe bildet nun das erste Bändchen eines derartigen Werkes und muß schon als solches warm empfohlen werden. Jedoch auch für sich, als selbständiges Buch betrachtet, muß man ihm große Anerkennung zollen, da es jedenfalls mit vielem Fleiße bearbeitet ist, sowohl in der Anordnung des Stoffs als auch in der Fassung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Ins-

besondre muß man die Capitel über die Mikroskopie der Stärkearten und Mahlproducte als sehr lobenswerth hervorheben, indem sie mit großer Sachkenntniß, Kritik und mit Recht sehr ausführlich behandelt sind, sie stellen keineswegs eine Compilation dar, sondern bringen viele neue Untersuchungen des Verf. und sehr gelungene Originalzeichnungen von mikroskopischen Präparaten. Dagegen läßt der chemisch-analytische sowie auch der technische Theil vielfach die erforderliche Beherrschung des Stoffs, die Gründlichkeit und sorgfältige Berücksichtigung der neuern Literatur vermissen, wie dies schon ein Blick auf das Quellenverzeichniß verräth. So haben viele qualitative Methoden zum Nachweis der verschiedenen Stärkearten oder der Verfälschungen bei denselben oder bei den Mahlproducten eingehende Berücksichtigung gefunden, obgleich sie nach des Verf.'s eignen Angaben wenig Vertrauen verdienen und deshalb viel besser in diesem Werkchen höchstens nur eine kurze Erwähnung hätten finden sollen, ähnlich wie dies auch in dem vortrefflichen Werke von J. König über Nahrungs- und Genußmittel geschehen ist. Dagegen wurden einige, insbesondere für den Praktiker, sehr wichtige Bestimmungsmethoden nicht mit der erforderlichen Sachkenntniß und Ausführlichkeit beschrieben, so daß der Leser kaum im Stande sein wird, sie nach dieser Anleitung auszuführen. Aber selbst angenommen, es sei ihm dies bei der Ermittlung des specifischen Gewichts der Kartoffeln ganz gut gelungen, so muß er dann aus der wenig zuverlässigen Tabelle von Heidepriem den entsprechenden Stärkmehlgehalt ablesen, anstatt aus der jedenfalls viel empfehlenswerthern von Behrend, Märcker und Morgen.

Ueberhaupt dürfte bei einem solchen Werkchen es angezeigt gewesen sein, einen scharfen Unterschied in der Besprechung sowohl der mikroskopischen als auch der chemischen Untersuchungsmethoden festzuhalten, nämlich in der Weise, daß diejenigen, welche selbst der weniger findige Praktiker erlernen und ausführen kann, sehr genau geschildert wurden, daß dagegen die andern, welche unbedingt dem Fachmann anvertraut werden müssen, nur ihrem Wesen nach Berücksichtigung fanden und ihre Beschreibung den Leser von der oben angedeuteten Nothwendigkeit überzeugt. Indem hiermit nochmals das Werkchen allen Interessenten warm empfohlen wird, muß auch schließlich seine Ausstattung, in Papier, Druck und Holzschnitten lobende Erwähnung finden.

C. T.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: W. A. Frantz, zur Geschichte des Zinkes bei den Alten. — Ad. Schmidt, Eisen und Wasserstoff. — Unfälle beim Bergbau in England und Preußen. — F. M. F. Cazin, über mechanische Erzaufbereitung. — Ueber Probieren von Werkblei. — Marsaut, über Sicherheitslampen. — R. Helmhacker, Studien über die Antimonhüttenprocesse. (Forts.) — P. Trasenster, die Eisenindustrie im Jahre 1880—81. — Durand, über Steinkohlenablagerungen. — H. E. Burt, Whitwellapparat bei Holzkohlenofenbetrieb. — Bull's directer Eisen- und Stahlproceß. — Vergleichung des Schachtofen- und Flammofenschmelzens für Kupfererze. — Der basische Bessemerproceß. — Tecklenburg, Montanstatistik des Großherzogthums Hessen. — Der Entsilberungsproleß von Keith. — Bleihüttenbetrieb zu Altenauer Silberhütte auf dem Oberharze. — James Davis, Siemens directer Eisenproceß. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — Leop. Kirsch, über den Proceß von Bower-Barff gegen das Oxydieren des Eisens und Stahles. — Montanproductenmarkt. — Notizen. — Besprechungen x.

Zeitschrift für das gesammte Local- u. Straßenbahnwesen. Hrsg. von W. Hostmann, Jos. Fischer-Dick und Fr. Giesecke. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: W. Hostmann, allgemeine Uebersicht. — W. Schaefer, die Localbahnen in Volks- und Staatswirthschaft. — Fr. Giesecke, der Dampfbetrieb auf Straßenbahnen. — A. Brodbeck, die Waldenburgerbahn (Schweiz). (Mit Taf.) — H. Single, die Local- und Straßenbahn-Unternehmungen der schweizerischen Locomotivfabrik und Genossen zu Winterthur. — Betriebsresultate von Schmalspurbahnen. — Jos. Fischer-Dick, die Straßenbahnen in den Städten. — W. v. Nördling, die Bosnabahn. 2. — Jos. Fischer-Dick, der Oberbau der Straßeneisenbahnen bei fundamentiertem Asphaltpflaster, Holzpflaster und cementiertem Würfelpflaster. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Cruel, R., Rector a. D., die Sprachen u. Völker Europas vor der arischen Einwanderung. Streifzüge auf turanischem Sprachgebiete. Detmold, 1883. Mayer. (VII, 174 S. 8.) ℳ 2, 50.

Es ist zu bedauern, daß ein der Andeutung im Vorwort nach schon höher betagter Mann, dem sein abnehmendes Augenlicht Schonung auferlegt, einen redlichen Fleiß in den Dienst einer so wenig strengen Methode gestellt hat, um in die graue und graueste Vorzeit Europas ein wunderbares System von Sprachen- und Völkermischung hineinzubauen.

In kurze Worte gefaßt, lautet dieses System wie folgt. Einst war ganz Europa von Eskimos und Indianern bewohnt; während danach sich diese europäische Urbevölkerung mehr ostwärts verzog, um zuletzt jenseits der Beringsstraße Amerika zu erfüllen, drangen finnische und andere ural-altaische (oder, wie sie der Verf. nennt, „turanische") Völker über den Ural herein; aus einer Vermischung mit den Resten der, so zu sagen amerikanischen, Vorbewohner mit diesen Turaniern entstand diejenige europäische Menschenart, welche schließlich von den aus Asien vorbrechenden Ariern aus einander gesprengt, beziehentlich absorbiert wurde, so daß wir sie jetzt nur noch im Westen (als Basken) und im türkisch-finnisch-samojedischen Osten Europas wohnhaft finden. Zum Schluß wird uns noch die Ueberraschung bereitet, daß wir in den alten Etruskern nebst den Albanesen vielleicht sogar noch unturanisierte, leidlich rein erhaltene Indianer zu erkennen hätten, weil die etruskische wie die albanesische Sprache weder arischen noch turanischen Ursprung verrathe.

Aus der letztgedachten Schlußfolgerung erhellt eigentlich schon genug über die wissenschaftliche Schärfe der hier angewendeten Methode. Der Verf. ist von seiner historischen Trilogie „Indianer, Turanier, Arier" als dem Ausdruck der drei Hauptacte europäischer Völkergeschichte dermaßen überzeugt, daß er nicht einmal so zweifellos rein ural-altaische Volksstämme wie den ugrischen mit seiner Hypothese des verturanisierten Indianerthums verschont. Er sagt kurzweg: „Wir müssen annehmen, daß in prähistorischer Zeit der Walddistrict des südlichen Uralgebirges vom Irtisch bis nach Europa hinein von dem Jägervolke der vorturanischen Ugren eingenommen wurde, das ebenfalls durch Auswanderer aus Turkestan, deren Sprache es annahm, sich zu einem turanischen Volke umwandeln ließ", woraus zuletzt Wogulen, Ostjaken, Magyaren entstanden. Also die „vorturanische" Grundlage wird keinem „turanischen" Volk erspart; Europa muß also doch einst von Indianern recht dicht voll gewesen sein, die einwandernden Turanier scheinen ja für sich gar keinen freien Platz gefunden und überall ein möglichst friedfertiges connubium begonnen zu haben.

Zu Beweismitteln benutzt der Verf. theils grammatische Spracheigenthümlichkeiten, theils Etymologien. Man kann sich ja eigentlich nicht so sehr über seinen Trugschluß erstaunen, daß die Basken-Iberer, da sie eine polysynthetische (incorporierende) Sprache reden wie alle Indianer und alle Eskimos, mit letzteren gleichen Stammes seien; denn hat nicht ein hochverdienter Forscher in unseren Tagen einen noch weit gewagteren linguistisch einseitigen Schluß auf Völkerverwandtschaft gezogen, als er die Buschmänner und Hottentotten darum für Bastarde von Negern und Aegyptern erklärte, weil in der Hottentottensprache Artikelsuffixe wie im Altägyptischen begegnen? Da nun unser

Verf. der fixen Idee lebt, jede Spur des Incorporierens weise auf Indianisches zurück, so zieht er ganz folgerichtig den Schluß, daß die Magyaren, die Mordwinen, vollends fast alle Bergvölker des Kaukasus Indianerblut in den Adern haben, weil sie mitunter incorporierende Elemente in ihrem Sprachbau durchblicken lassen, wie die Einschiebung des Pronominal-Objects in die Verbalform.

Den Hauptfleiß verwandte aber der Verf. auf die Wortvergleichungen derjenigen Sprachen, welche in seinen baskisch-turanisch-indianischen Völkerkreis gehören. Nur ein Beispiel (noch keins der schlimmsten) deute sein Verfahren in dieser Hinsicht an. Es soll da im 4. Capitel gezeigt werden, daß die zwar viel treuer „indianerhaft" gebliebene Baskensprache doch mit den finnischen, türkischen und sonstigen „turanischen" Sprachen namentlich in den Zahlwörtern innig verwandt ist, vor allem die ursprüngliche Bedeutung der Zahlwörter sei hüben und drüben die gleiche gewesen. Es gilt nun zunächst zu zeigen, daß das Zahlwort Eins zwar türk. bir, bask. bat, lappisch aft, samojedisch ob, om, tungusisch umun, mandschurisch emu heißt, daß aber diese so verschieden klingenden Wörter lautlich in innigster Verwandtschaft stehen und in der Urzeit „Kopf" hießen, dann erst zur Bedeutung „Eins" gelangten, nämlich in merkwürdigem Parallelismus der westeuropäischen (baskischen) und der osteuropäisch-turanischen Sprachentfaltung. Das baskische bat (eins) „kann nur eine Nebenform von bas sein", basa und baso bezeichnet bask. wie vadon magyarisch Einöde, speciell Wald; vom Begriff Wald ist es nur ein kleiner Schritt zum Begriff Eins, denn der Wald „vereinzelt und vereinsamt die Menschen"; das türk. basch (Kopf) nun aber zeigt ganz zweifellos, daß bas, folglich auch bat ursprünglich concret auch nur „Kopf" ausdrückte. Im Türkischen wurde zwar nicht basch, sondern bir der Ausdruck für Eins, das aber ist ehedem auch nichts weiter als ein Wort für Kopf gewesen, wie man aus bask. buru (Kopf) deutlich ersieht. So hatte (wenn wir den Verf. recht verstehen) die Ursprache zwei Ausdrücke für Kopf, basch (bas) und bir (bur): die Türken bewahrten dem ersteren Wort die Urbedeutung, den Basken die Abstrahierung des „Eins" aus demselben überlassend, während umgekehrt bei beiden Völkern mit bir verfahren wurde. „Damit aber haben wir die Bedeutung dieser Einzahl für die ganze Familie gefunden, indem sich alle übrigen Namen derselben nur als Lautvariationen des Themas bat erweisen. So ist das finnmärkisch-lappische aft nur eine Umstellung von bat, indem der Vocal vor die beiden Consonanten tritt, woraus durch Abwerfung des Endlautes das samojedische ob, om, tungusische umun, mandschurische emu entsteht." Hätte doch der Verf. die von ihm selbst angezogene Stelle aus A. Schleichers „Sprachen Europas" besser gewürdigt: „Zufällige Anklänge finden sich in allen Sprachen, und ein methodeloses Suchen nach Uebereinstimmungen mag hier (beim Baskischen) so gut wie anderswo seine Rechnung finden. Die meist behauptete Verwandtschaft des Baskischen mit dem Celtischen wie mit irgend welcher andern Sprache ist rein aus der Luft gegriffen"!

K—ff.

Strauch, Dr. Phil., Privatdoc., **Pfalzgräfin Mechthild** in ihren literarischen Beziehungen. Ein Bild aus der schwäbischen Literaturgeschichte des 15. Jahrhunderts. Tübingen, 1883. Laupp. (68 S. 8.) ℳ 1, 50.

Dem Namen der Pfalzgräfin Mechthild begegnet man in der Literatur- und Culturgeschichte des 15. Jahrhunderts als einer kunstsinnigen und gelehrten Dame an so manchem Orte, daß es sehr erwünscht ist, nachdem bereits Martin in einem Vortrage eingehender über sie gehandelt hatte, hier ein auf genauen urkundlichen Studien beruhendes abgerundetes Bild ihres Lebens und Wirkens zu erhalten. Die Darstellung erstreckt sich auch in dankenswerther Weise auf die drei der Fürstin besonders nahe stehenden Dichter und Gelehrten, Hermann v. Sachsenheim, Püterich v. Reichartshausen und Niclas v. Wyle, die hier eine treffende Charakteristik finden. Auch wird die allgemeine Schilderung jener Zeit richtig gegeben, in der die ältere Ritterpoesie nur noch künstlich wieder einmal hervorgeholt ward während die ersten Anzeichen der italienischen und humanistischen Literatur das Eintreten eines neuen Elementes verkündeten. Ueber dies Alles handelt der Verf. klar und ansprechend, ohne aus Gründen der Stilistik und der Effecthascherei den Thatsachen Gewalt anzuthun. In Betreff des persönlichen „manngierigen" Charakters der Dame scheint er uns indeß etwas zu zimperlich zu urtheilen; wenn auch die Einzelheiten in der Zimmerschen Chronik, namentlich die eine Skandalanekdote, nur auf Klatsch beruhen und mehr für die Kreise, in denen solche Anekdoten beliebt waren und umgetragen wurden, charakteristisch sind, so wird der allgemeine Ruf in den Kreisen des Adels sich doch wohl nicht so ganz von der Wahrheit entfernt haben. Die Anmerkungen sind fast etwas zu sehr angeschwollen, sie nehmen weit über die Hälfte des Büchleins ein, geben aber für die Zuverlässigkeit der Darstellung erwünschte Garantie.

Engelmann, Max, **die vegetarische Weltanschauung in Goethe's Faust.** Vortrag, gehalten am 22. Jan. 1883 zu Breslau. Breslau, 1883. Langmann. (37 S. 8.) ℳ 1.

Es ist recht zum Verwundern, daß ein so völlig inhaltsloser Vortrag wie der vorliegende in einem Saale der Universität Breslau hat gehalten werden können. Vergebens sieht man sich nach einem greifbaren Gedanken um, der den Titel zu rechtfertigen geeignet wäre. Was der Verf. unter Vegetarismus verstehe, wird nicht gesagt, es wird auf die Schriften von Graham, Hahn, Baltzer verwiesen; er will die vegetarische Weltanschauung philosophisch betrachten und findet, daß dieselben Ansichten von Leben und Lebensgenuß, die jene bieten, sich in Goethe's Faust aussprechen. Es wird daher eine Darlegung des Inhaltes desselben, mit oft seitenlangen Anführungen, gegeben, ohne tieferes Eingehen. Wir verstehen nicht, was der Abdruck soll.

Hosäus, Wilh., **Ernst Wolfgang Behrisch** (1738—1809). Ein Bild aus Goethe's Freundeskreise. Separatabdruck ꝛc. Dessau, 1883. Reißner. (58 S. 8.)

Eine Lebensgeschichte jenes wunderlichen älteren Freundes Goethe's, der für diesen während der Leipziger Zeit eine ähnliche Bedeutung gewann, wie später Merck. Die Darstellung hält die richtige Mitte. Sie orientiert uns ausreichend und geht doch nicht über in ein breites und pedantisches Zusammentragen von allerlei, was mit ihr noch zur Noth hätte in Verbindung gesetzt werden können. Sehr aufklärend sind die Nachrichten über Behrisch'ens Jugendzeit, willkommen die Mittheilung einiger Poesien, freilich nur aus späterer Zeit. Man bekommt das Bild eines wackeren, ernsten und verständigen Mannes, von dem man es wohl erklärlich findet, daß er trotz seiner Neigung zum Barocken einen maßgebenden Einfluß auf den jungen Goethe gewinnen konnte. Die Briefe Goethe's an ihn sind nach seinem Tode zurückgegeben. Sind sie noch erhalten?

Goethe's Iphigenie auf Tauris. In vierfacher Gestalt herausg. von Jak. Baechtold. Freiburg i/B., 1883. Mohr. (VIII, 125 S. Imp. 8.) ℳ 4.

Diese Zusammenstellung (nach Art der Ausgabe des Götz vgl. Jahrg. 1882, Nr. 51, Sp. 1752 d. Bl.) ist von besonderem Interesse, weil die Abweichungen der verschiedenen Redactionen der Iphigenie einander der Zeit nach näher liegen und weniger als beim Götz durch allerlei äußerliche Motive veranlaßt sind, uns also ein inneres Entwickelungsbild, die Entwickelung Goethe's zur classischen Form vorführen, die in

Italien 1786 erreicht ward. So ist die hier möglich gemachte Verfolgung dieses Processes von eminenter literarhistorischer Bedeutung. Die vier Redactionen, die hier auf die beiden Seiten neben einander vertheilt sind (was sich übersichtlicher ausnimmt als beim Götz, wo die drei Columnen, die nothgedrungen auf derselben Seite stehen mußten, etwas schmal ausfielen), sind 1) der erste Prosaentwurf von 1779 nach der aus Knebel's Besitz stammenden Berliner Hdschr., bereits herausgegeben von Düntzer, aber, wie wir zu unserem Befremden hier erfahren, höchst ungenau; wenig abweichend ist die jetzt untergegangene, durch Loeper herausgegebene Straßburger Hdschr., aus dem Besitze des Fräulein von Rathsamhausen, der Goethe die Abschrift 1780 schenkte; 2) die Umschreibung in freie Jamben von 1780, nach Lavater's, jetzt in Dessau befindlicher Abschrift der verschollenen Knebel'schen Hdschr. Diese höchst interessante Bearbeitung erscheint hier zum ersten Male vollständig gedruckt, während bisher fast nur die von Armbruster im Schwäbischen Museum 1785 unerlaubt publicierten Scenen bekannt waren. Unsicher und ungenau sind die Angaben über die Abdrücke in Hagen's Germania, der sich bei dem ersten auf eine Hdschr. beruft; 3) die stilistisch harmonisierende Prosa von 1781, deren Veränderungen, Erweiterungen und Verbesserungen wesentliche sind, und von der es viele Hdschrr. gegeben hat. Diese erschien bereits 1839 durch A. Stahr nach der Oldenburger Canzlistenabschrift, dann in Goethe's nachgelassenen Werken (1842), aber unzulänglich, und 1854 in Düntzer's Buche nach der von ihm nach Weimar geschenkten Jacobi'schen Hdschr. Bächtold, der, natürlich mit Ausnahme der im Goethehause zu Weimar versteckt gehaltenen, alle Hdschrr. selbst oder durch Andere sorgsam collationiert hat, hat noch außer den bekannten die bisher nicht herangezogene Gothaer Hdschr. benützen können. So scheint denn das handschriftliche Material erschöpfend ausgenützt zu sein und dies giebt dem vorliegenden Texte einen besonderen Werth. Die vierte Columne endlich enthält die Schlußbearbeitung in fünffüßigen Jamben nach der Ausgabe von 1787. In Betreff der beiden Prosabearbeitungen müssen wir unseren auf leichtere Erkennung der Varianten gerichteten Wunsch wiederholen; schwer, sehr schwer orientiert man sich gegenwärtig über die vorgenommenen Veränderungen. Der Preis, 4 ℳ, ist unseres Erachtens ein billiger und wird schwerlich Jemand vom Ankauf abhalten. Die Entschuldigung der Verlagshandlung erscheint uns unnöthig. Unser Publicum wird, hoffen wir, brauchbare Bücher auch dann zu schätzen wissen, wenn sie nicht zu Schleuderpreisen auf die Straße geworfen werden.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 18. Band. 2. Heft.

Inh.: Th. Mommsen, die italischen Bürgercolonien von Sulla bis Vespasian. — U. v. Wilamowitz-Möllendorff, die beiden Elektren. — A. Piccolomini, quaestionum de Archilocho capita tria. — H. J. Polak, ad Choricii declamationes duas recens editas notulae. — O. Seeck, die Reihe der Stadtpräfecten bei Ammianus Marcellinus. — P. Stengel, Λυκάβας. — A. Gemoll, zur Dolonie, Nachtrag zu Bd. XV S. 557 ff. — Miscellen.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 15. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Collitz, der germanische Ablaut in seinem Verhältniß zum indogermanischen Vocalismus. — K. Stejskal, altdeutsches Epistel- und Evangelienbuch. 3. — A. Lübben, Beitrag zur Kenntniß älterer deutscher Volkslieder. — H. Giske, zu Walter's Vocalspiel. — P. Piper, Muspilli. — K. Fromman, das münchener Liederbuch. — Literatur.

Kunst.

Lionardo da Vinci. Das Buch von der Malerei. Nach dem Codex Vaticanus 1270 herausg., übersetzt u. erläutert von Heinr. Ludwig. 4 Bde. Mit 2 Taf., 96, 172, 15, 268 Holzschn. Wien, 1882. Braumüller. (535, 407, 354; XVI, 455 S. Roy. 8.) ℳ 34.

A. u. d. T.: Quellenschriften f. Kunstgeschichte u. Kunsttechnik des Mittelalters u. d. Renaissance herausg. von Eitelberger v. Edelberg. XV—XVIII.

Eine Neuausgabe der Vaticanischen Hdschr. (Cod. Urb. 1270) war berechtigt, zunächst schon vom rein philologischen Standpuncte aus. Denn dürfen wir auch sicher sein, daß die Publicationen von Ravaisson-Mollien und Richter manche Vervollständigung und Berichtigung der bis jetzt bekannten Lionardo'schen Capitel über Malerei bringen werden, so ist doch noch nicht die leiseste Hoffnung vorhanden, die Lionardo'sche Originalfassung des ganzen Tractats zu finden, wenn überhaupt eine solche existiert haben sollte. Bis zum Eintreten dieses Glücksfalles aber bleibt die Vaticanische Hdschr. die umfassendste und sachlich correcteste abschriftliche Redaction des Malerbuches Lionardo's; haben doch nach den Worten eines in dieser Frage so competenten Beurtheilers, wie es Richter ist, dem Compilator Originale zur Verfügung gestanden, welche nicht mehr aufzufinden sind (Lützow's Zeitschrift f. b. K. XVII. S. 19). Nun leidet die einzige bis jetzt vorhanden gewesene Ausgabe des Vaticanischen Textes, die Manzi besorgte (Rom, 1817) an solchen Incorrectheiten, daß sie für das ernste Studium geradezu unbrauchbar ist. Die Neuausgabe stellte sich also zunächst den Zweck, einen philologisch correcten Abdruck des Textes zu geben. Dank der Gewissenhaftigkeit und dem Eifer des Herrn Dr. Knapp aus Tübingen wurde das auch erreicht. Die alte Orthographie wurde gewahrt, zweifellos verdorbene Stellen im Verein mit dem Hrsgbr. in Anmerkungen corrigiert, oder doch verständige Conjecturen geboten; die Seitenzahlen des Originals wurden fortlaufend markiert. Der philologisch correcten Wiedergabe der Abschrift gesellt sich ein umfangreicher Commentar, der im Verein mit der Uebersetzung die Nutzbarmachung des Textes sowohl für den Theoretiker als auch für den Praktiker zum Zwecke hat. Dies Alles ist die Arbeit des Hrsgbr.'s H. Ludwig. Als Fachmann (Ludwig ist Maler) hat er es zunächst versucht, die ohne Zweifel systemlos compilierten Paragraphen zu ordnen, d. h. eine Tabelle aufzustellen, welche den Aufbau des Tractats in systematischer Aufeinanderfolge giebt; in der deutschen Ausgabe ist dann diese Anordnung gleich im Texte durchgeführt. Mag man nun auch mit der Position einzelner Paragraphen rechten, sicher ist es, daß schon dieser Versuch der Neuordnung der in der Hdschr. durcheinander geworfenen Capitel das Verständniß des Tractats um Vieles erleichtert. Nun kommt die Uebersetzung. Wer sich wie Ref. in einer ähnlichen wenngleich leichteren Aufgabe versucht hat, der kann die enormen Schwierigkeiten, die hier zu überwinden waren, am ehesten ermessen. Die gründliche Kenntniß der Sprache befriedigt da nur einen Theil der gestellten Anforderungen; das weitaus Schwierigere ist, der ringenden, einer ausgebildeten wissenschaftlichen Terminologie entbehrenden Ausdrucksweise mit Verständniß entgegen zu kommen — jeden Satz als Fachmann zu lesen; wie oft ist die Uebersetzung da schon Commentar des Originals, Resultat weitgehendster Detailuntersuchungen. Ludwig, der von der Kunst herkommt und sich bereits als ein gründlicher Kenner der Malpraxis auch der Vergangenheit erwiesen hat, bewährte sich auf das Beste in der Lösung der schweren Aufgabe. Das gilt, wenn man das Wesentliche im Auge hält; ein glattes, elegantes Deutsch hätte auch der Literat von Fach nicht zu geben vermocht, ohne der Treue des Inhalts Gewalt anzuthun. Den oft nicht leicht verständlichen Ideengang Lionardo's erläutert dann der Commentar, der den ganzen dritten Band füllt.

Gleich die Vorbemerkungen mit ihrer sechsundachzig Seiten langen Einschaltung über „das Wechselverhältniß zwischen bildnerischem Machen und Anschaun und die Rolle des Verstandes in der Bildnerei“ sind nach Ansicht des Ref. von fundamentaler Bedeutung für die Kenntniß der Entwicklung der Kunst der Renaissance in Italien. Der Verf. ist nicht immer richtig orientiert über den gegenwärtigen Zustand der Kunstgeschichte und Aesthetik; das aber muß Ref. einräumen: wenn die Künstlergeschichte unläugbar heute auf der Höhe der geschichtlichen Schwesterdisciplinen steht, so hat doch die Geschichte der Kunst im engeren Sinne, d. h. die Geschichte der sie constituierenden realen Elemente noch den größten Theil des Weges auf solche Höhe zurückzulegen. Die idealen Elemente der Kunst sind mit Liebe und Eifer analysiert, der Entwicklung derselben ist nachgespürt worden; die Entwicklung der realen Elemente dagegen, d. h. dessen was in der Kunst nicht auf Phantasiethätigkeit zurückzuführen ist, sondern was in der Kunst Können, Wissen ist, wurde ungebührlicher Weise vernachlässigt. Und doch steht die Entwicklung des künstlerischen Ideals und die Art der Gestaltung desselben in so unlöslichem Zusammenhang mit der Entwicklung der Anatomie und Proportionslehre, der Perspective, der malerischen Technik ꝛc., wie die Entwicklung des Denkens mit der Entwicklung der Sprache. In Ludwig's Einschaltung finden sich dafür ausgezeichnete Fingerzeige, die hoffentlich zu Keinem für umfassendere Arbeiten werden; man lese z. B. des Verfassers Taxierung der Fortschrittselemente in der Kunst Giotto's (bes. von S. 99 an). Der Commentar selbst ist trotz seiner Ausdehnung knapp in der Form; mit bewundernswerther Gründlichkeit folgt der Herausgeber den Deductionen Lionardo's bald als Praktiker bald als gründlich gebildeter Theoretiker. Eine Reihe von Anmerkungen haben die Ausdehnung von mehrseitigen Excursen und sind von hervorragender Bedeutung für die entsprechenden Capitel der Geschichte der Kunst, so z. B. von S. 176 an die Abhandlung über die Linearperspective, von S. 164 an über Lionardo's Vorstellungen vom Sehen, von S. 195 über Proportionalitätslehre der Renaissance ꝛc., wie denn überhaupt naturgemäß auch der Commentar über die Erklärung des Textes hinaus auf die verschiedensten Capitel der Entwickelungsgeschichte der italienischen Kunst neues Licht wirft.

Die Art, wie der Herausgeber sich zu den Abbildungen des Cod. Urb. stellte, kann Ref. nicht ganz billigen. Die Abbildungen der Handschrift mußten facsimiliert gegeben werden, im Commentar konnte dann die Figur in der Weise corrigiert gebracht werden, wie es nöthig war, um das vorgetragene Gesetz am schlagendsten zu erläutern.

Alles in Allem darf man sagen, daß Ludwig's Ausgabe von Lionardo's Buch von der Malerei zu dem Besten gehört, was bisher für die Kenntniß und Erkenntniß der kaum zu umgrenzenden Individualität Lionardo's geleistet worden ist. R. v. Eitelberger gebührt das Verdienst, das Erscheinen dieser Ausgabe angeregt und in jeder Weise gefördert zu haben. Gewidmet ist die Arbeit Ernst v. Brücke. H. J.

Mithof, H. Wilh. H., **mittelalterliche Künstler und Werkmeister** Niedersachsens und Westfalens lexikalisch dargestellt. 2., umgearb. u. verm. Ausg. Hannover, 1883. Helwing. (IX, 462 S. 8.) ℳ 8.

Aus dem Büchlein, welches 1866 erschien und sich allgemeine wohlverdiente Anerkennung erwarb, ist in der zweiten Auflage ein stattliches Buch geworden. Sowohl das Verzeichniß der Künstler und Werkmeister, als die Zusammenstellung nach den Orten nehmen das Doppelte ihres früheren Raumes ein. Der Verfasser weist in dieser Beziehung auf Mittheilungen hin, welche ihm aus Braunschweig und Lübeck zugekommen sind; außerdem zeigt sich überall die umsichtigste Benutzung des seitdem in Vereinsschriften veröffentlichten Materials. Daß er sich dabei nicht streng an den Begriff Mittelalter gehalten hat, kann nur gebilligt werden, um so mehr, als gerade in den Gegenden, welche er behandelt, und in den ornamentalen Künsten die mittelalterlichen Formen sich außerordentlich lange neben denen der Renaissance behauptet haben. Die natürliche Grenze bildet hier der dreißigjährige Krieg, nach welchem das Kunstschaffen dortzulande sich so schwer und spät erholt hat. Ganz neuen und sehr dankenswerthen Zuwachs hat das Werk erhalten in der Abhandlung über das Künstlerwappen, den urkundlichen Mittheilungen über Verhandlungen und Verträge mit Künstlern und Handwerkern, über die Formalitäten bei der Morgensprache, über die Schutzheiligen der Gewerke und endlich in der Erklärung niederdeutscher Fachausdrücke.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. 7. Heft.

Inh.: W. Lübke, das Wandgemälde des jüngsten Gerichts im Münster zu Ulm. — P. Schönfeld, Matteo Civitali. — C. v. Fabriczy, Domenico da Cortona und das Hotel de Ville zu Paris. — Briefe des Kronprinzen Ludwig von Bayern an Karl Haller von Hallerstein. Mitgetheilt von K. Th. Heigel. — Kunstliteratur. — A. Bredius, Gemäldepreise in Holland um 1650. — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 24—27.

Inh.: Laokoonstudien. — Ausstellung von Werken Julius Hübner's in Berlin. — Zum Raffaeljubiläum. — Zur Museenfrage. — Zum Raffaeljubiläum in Urbino. — Die Jahresausstellung im wiener Künstlerhause. 1.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme, 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen: Berlin, Breslau. — Th. Mommsen, über die berliner Excerptenhandschrift des Petrus Donatus. (Mit Taf.) — W. Bode, eine Predellatafel von Domenico Veneziano. (Mit Abb.) — R. v. Kretschmar, der sogenannte Hippolyt-Altar im Museum Wallraf-Richartz in Köln. (Mit Abb.) — Herm. Grimm, der liller Mädchenkopf. — C. Frey, die Gedichte des Michelangelo Bonnarroti im vaticanischen Codex. 2. — Notiz.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: Alfr. Schubert, Einiges zur Geschichte und Technik der mittelalterlichen Metallgeräthe ꝛc. — A. Kasten, Beiträge zur Baugeschichte des camminer Doms. — Hugo Steffen, die Kanzel in der Kirche St. Ulrich zu Halle a. S. Originalaufnahme. — Alfr. Schubert, profanes und sacrales Kunstgewerbe. — Theodor Hach, das Kirchlein zu Haddebye. — E. Paulus, die alten Wandgemälde in Württemberg. Vortrag. — Miscellen. — Chronik. — Tafeln.

Vermischtes.

Linde, Antonius van der, **die Nassauer Drucke** der königl. Landesbibliothek in Wiesbaden, beschrieben. I. 1467—1817. Wiesbaden, 1882. Feller & Gecks. (III, 543 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Der auf dem Gebiete der Bibliographie wohlbekannte und überaus thätige Verf., veröffentlicht hier den ersten Band eines Kataloges der im ehemaligen Herzogthume Nassau erschienenen Bücher, soweit diese in der unter seiner Verwaltung stehenden königlichen Landesbibliothek zu Wiesbaden vorhanden sind. Dies geschieht in der Weise, daß die einzelnen Ortschaften, welche Druckereien oder später Verlagsbuchhandlungen besaßen, in chronologischer Ordnung abgehandelt werden und innerhalb dieser Ortschaften wieder die einzelnen Drucker und Buchhändler mit ihrem Verlage zur Besprechung kommen. Als die eigentliche Heimath Nassauischer Druckerthätigkeit ist Eltville bekannt, wohin sich Gutenberg in den letzten Jahren seines Lebens zurückgezogen hatte und wo dann die Bechtermünz eine Druckerei einrichteten, indem sie theilweise mit den schon von Gutenberg gebrauchten Typen ihre Bücher herstellten. Als der in der Typo-

graphie rührigste Ort jedoch des Nassauer Landes erscheint späterhin Herborn, wo in der Zeit von 1585 bis 1817 zehn Firmen nach einander thätig gewesen sind. Der Verf. hat der eigentlichen Bibliographie, d. h. der Beschreibung der Drucke bei jedem Orte eine Zusammenstellung über die Lebensumstände und gewerbliche Thätigkeit der einzelnen Drucker vorausgeschickt, dann erst folgt die Beschreibung der Drucke selbst, und zwar nicht gruppenweise nach den betreffenden Officinen, sondern innerhalb des Druckortes in alphabetischer Ordnung. Wir wollen gegen eine solche Einrichtung, obschon sich dagegen manche Einwände erheben ließen, hier nicht polemisieren, uns vielmehr an das Gute und Ersprießliche halten, was der Verf. in den Einzelheiten seiner mühevollen Arbeit wirklich geleistet hat. Die Titel der Bücher sind genau und den Grundsätzen einer sorgfältigen Bibliographie entsprechend wiedergegeben, sodaß sich gegen das Detail der Arbeit des Verf.'s schwerlich etwas wird einwenden lassen. Anders freilich dürfte es sich mit dem Plane, der dem Buche zu Grunde liegt, und mit der ganzen Anlage desselben verhalten. Einerseits scheint uns eine Druckgeschichte des Herzogthums Nassau, wie dieses bis zum Jahre 1866 bestanden hat, aus dem Grunde verfehlt, weil die einzelnen Gebietstheile dieses Landes erst sehr spät, großentheils erst in diesem Jahrhundert zu dem Herzogthume vereinigt worden sind und so eines älteren, aus früherer Zeit stammenden territorialen Zusammenhanges entbehren, wie denn beispielsweise Eltville zu der Zeit, da hier die Anfänge der Druckkunst blühten, nicht zu Nassau, sondern zum Erzstifte Mainz gehörte. Andererseits aber hätte der Verf., wenn er trotzdem eine Geschichte der Typographie in Nassau schreiben wollte, sich nicht auf diejenigen Nassauer Drucke beschränken dürfen, die in der Wiesbadener Bibliothek vorhanden sind, sondern eine möglichst vollständige Bibliographie des Landes anstreben müssen.

Rahn, J. Rud., Kunst- u. Wanderstudien aus der Schweiz. Wien, 1883. Faesy. (VII, 399 S. Kl. 8.) ℳ 6, 40.

Der Verf. hat in vorliegender Sammlung seine Studien über die Geschichte und künstlerische Ausstattung des Gebetbuchs Karls des Kahlen zu München, sowie der Manessischen Liedersammlung, ferner über den Maler Hans Ardüser, das Kloster Wettingen bei Baden im Aargau mit seinen reichen Schätzen, die von der Mitte des 13. Jahrh.'s bis zum 17. in reicher Fülle alle Wandlungen der Kunst und des Geschmacks verkünden, endlich seine Biographie Aurel Robert's (gest. 1871) und seine „Erinnerungen" an die bekannte Bürki'sche Kunst- und Alterthümersammlung in Bern, die alle in zerstreuten Blättern erschienen waren, revidiert und von Neuem veröffentlicht zugleich mit 4 neuen Essays, die die Entwicklung der schweizerischen Kunst hauptsächlich auf dem Gebiete der Malerei und Architektur, in übersichtlichster Weise für weitere Kreise schildern sollen. Die vornehmsten dieser neuen Aufsätze sind die „Wanderungen im Tessin", dem Mutterland sovieler Maler, Bildhauer und Architekten, die reiche Ausbeute geben, dann „das schweizerische Bürgerhaus und der Edelsitz im 16. und 17. Jahrh." Das Ganze bildet eine Reihe gewählter Bilder, die eine weite und vielseitige Umschau in der Geschichte der schweizerischen Kunst gewähren. Freilich erkennt der Verf. selbst, daß ein eigentliches Kunstland die Schweiz niemals gewesen ist, wenn man absieht von St. Gallens Thätigkeit im 9. und 10. Jahrh. und von der kurzen Zeit nach 1515, da Holbein in Basel sich niederließ. Das Land war zu arm, um hervorragende Kunstwerke hervorbringen und hervorragende Künstler nähren zu können. Wohl war nach den siegreichen Kämpfen der Schweizer gegen Oesterreich bei dem allgemeinen Aufschwung des Landes in der darauffolgenden Reihe von Friedensjahren auch in Kunst und Wissenschaft eine Besserung eingetreten; aber die auf den Schlachtfeldern so glänzend gesiegt, vermochten in musischen Dingen von ihrer Abhängigkeit vom Ausland sich nicht loszureißen. Erst das 19. Jahrh. hat der Republik die Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung der Künste, gesicherten nationalen Wohlstand gebracht, zumal den Cantonen Basel, Genf und Zürich, und so bieten Studien über die Entwicklung der schweizerischen Kunst bis zu dieser Periode reichere Ausbeute für die Schweizergeschichte als für die allgemeine Kunstgeschichte. S.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 18.

Inh.: Wattenbach, Beiträge zur Geschichte der Mark Brandenburg aus Handschriften der königlichen Bibliothek. (Forts.) — Kohlrausch, über ein Verfahren, elektrische Widerstände unabhängig von Zuleitungswiderständen zu vergleichen.

Schulprogramme.

Quackenbrück (Realgymnas.) Theod. Geßner, Aufgaben für die Prima aus dem Gebiete der Reihen. (21 S. 4.)

Rastenburg (Gymnas.) H. K. Benicken, die Literatur zum sechsten Liede vom Zorne des Achilleus im sechsten u. siebenten Buche der homerischen Ilias. 1. Th. (20 S. 4.)

Reudnitz b/L. (Volksschule u. Fortbildungsschule) Wittstock, Schule und Familie. (15 S. 4.)

Riesenburg (Realprogymnas.) G. Müller, Schulnachrichten. (19 S. 4.)

Rinteln (Gymnas.) G. Buchenau, Schulnachrichten. (24 S. 4.)

Rudolstadt (Gymnas. u. Realschule) Jul. Speerschneider, Beitrag zur Kenntniß der Flora des mittleren Saalthalgebietes. (34 S. 4.)

Saalfeld (Realschule I. O.) G. Griesmann, über sogen. Schaftpflanzen. (17 S., 2 Taf. 4.)

Schlawe (städt. Progymnas.) Johs. Becker, Urkunden der Stadt Schlawe u. andere Nachrichten über dieselbe aus den Jahren 1486—1657. Th. 5. (45 S. 4.)

Schwerin (Gymnas. Fridericianum) Ottokar Brunglow, über das Formenprincip in der bildenden Kunst der Aegypter. (33 S. 4.)

Segeberg (Realprogymnas.) Zietzschmann, Schulnachrichten. (11 S. 4.)

Siegen (Realgymnas.) Tägert, Schulnachrichten. (21 S. 4.)

Stargard i/P. (k. u. Gröning'sches Gymnas.) W. Ziegel, die Ursachen des zweiten schlesischen Krieges. (26 S. 4.)

Striegau (städt. Progymnas.) Herm. Schlüter, zur Geschichte der deutschen Spruchdichtung im Zeitalter der Minnesänger. (23 S. 4.)

Tarnowitz (Realgymnas.) Aemil Pfundheller, de discidio Pauli et Petri Antiochensi. (23 S. 4.)

Tilsit (städt. h. Mädchenschule) E. Willms, Was hat die Schule zu thun, um den Forderungen der Aerzte und den Wünschen der Eltern gerecht zu werden? (26 S. 4.)

Treptow a/R. (Bugenhagen'sches Gymnas.) Alex. Kolbe, Bemerkungen über die tragische Schuld in Sophokles' Antigone. (10 S. 4.)

Vechta (Gymnas.) Trenkamp, über Otto I, Bischof v. Münster (1203—1218), Graf von Oldenburg. (26 S. 4.)

Wasselnheim i/E. (Realschule) J. H. Albers, König Dagobert in Geschichte, Legende und Sage. (33 S. 4.)

Weidenau (Gymnas.) Franz Prosch, über Klinger's philosophische Romane. (86 S. 8.)

Weimar (Realschule I. O.) E. Rindtorff, die Religion der Phönicier. (19 S. 4.)

Weißenburg i/E. (Gymnas.) Kromayer, kurzer Bericht über die Entwickelung des Gymnasiums zu Weißenburg in dem Decennium 1871—1881. (22 S. 4.)

Weißenfels (Gymnas.) Ad. Dietrich, über den Bau des Trauerspiels Emilia Galotti. (15 S. 4.)

Wesel (Gymnas. u. Realgymnas.) Ad. Kleine, die Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. (14 S. 4.)

— (Gymnas. u. Realgymnas.) Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 18. October 1882. Veröffentlicht vom Lehrercollegium. (Gr. 8.) — Inh.: Ad. Kleine, Geschichte des Weseler Gymnasiums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. (179, 52 S. 2 Taf.) — P. Vergili Maronis Aeneidos liber II, mit Vorwort und kritischen Anmerkungen von G. Heidtmann. (90 S.) — O. Rebling, Lateinisches und Romantisches. (7 S.) — Wilh. Braun, der Thyestes des Euripides. (23 S.) — W. Meigen, die deutschen Pflanzennamen. (29 S.)

Wetzlar (Gymnas.) Fr. Fehrs, naturwissenschaftliche Methode und physikalischer Unterricht. (36 S. 4.)

Wien (Obergymnas. zu den Schotten) C. Wolfsgruber, septem motiva contra Thomam de Kempis. (108 S. 8.)

— (Franz-Joseph's-Gymnas.) C. Burkhard, lectiones codicis Çakuntali Bikânirensis. (XVI S. 8., u. e. Schrifttafel.)

— (Franz-Joseph's-Gymnas.) Karl Rieger, der Codex Stabulensis der k. Bibliothek zum Bamberg. Eine kritische Untersuchung. (14 S. 8.)

— (Gymnas. im 2. Bez.) J. Obermann, Grundfragen der Logik. (46 S. 8.)

— (Gymnas. im 3. Bez.) Moriz Brunner, Beiträge zur Geschichte der letzten Karolinger in Frankreich mit besonderer Rücksichtnahme auf die betreffenden Stücke des Gerbert'schen Briefwechsels. (18 S. 8.)

— (Gymnas. im 5. Bez.) Franz Swoboda, über Dictando- und Sprechübungen im Französischen an der Realschule. (12 S. 8.)

— (Gymnas. im 8. Bez.) Franz Raab, das inductive und ersuchliche Denken. (86 S. 8.)

— (Gymnas. im 9. Bez.) Johann Huemer, mittellateinische Analekten. (20 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Obergymnas.) W. Toischer, Aristotils Heimlichkeit. (42 S. 8.)

Wiesbaden (Gymnas.) Lohr, Aus dem alten Rom. Ein Brief an die Schüler des Gymnasiums. (22 S. 4., 1 Taf. Fol.)

— (Realgymnas.) Fr. Roßbach, die periodischen Kettenbrüche und die diophantischen Gleichungen 2. Grades. (24 S. 4.)

Wittenberg (Gymnas.) Carl Haupt, ein Beitrag zu der Frage nach Ziel und Methode des Geschichtsunterrichts an Gymnasien. (38 S. 4.)

Wittstock (Gymnas.) Rich. Großer, Schulnachrichten. (24 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 56^e. 4^e livr.

Sommaire: Duc d'Aumale, la première campagne de Condé. II. Rocroy. — E. Caro, essais de psychologie. I. L'hérédité intellectuelle et morale. — André Theuriet, Michel Verneuil. 1^re partie. — Othenin d'Haussonville, la vie et les salaires à Paris. — A. Mezières, le théâtre espagnol, d'après un livre récent. — Emil Michel, Frédéric II et les arts à la cour de Prusse. — Marc-Monnier, La petite Angela. Nouvelle tirée d'un roman de Salvatore Farina. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Der Reichs-Militär-Etat für 1884/85. — N. Wolotzkoi, das Gewehr-Feuer im Gefecht, übersetzt von E. v. Revensky. (Forts.) — Freih. v. d. Goltz, das Offizier-Corps. — Die neue französische Schieß-Instruction vom 11. November 1882. — Nachrichten 2c.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 24. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Jürgens, Aussichten des Darwinismus. — R. Bauer, das Jahr 1683 und der große Türkenkrieg. 2. (Schl.) — August Langhorst, die vergleichende Religionswissenschaft und die Offenbarung. 2. (Schl.) — A. Baumgartner, niederländische Skizzen. 2. (Forts.) — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's literarischer Entwickelungsgang. 2. (Forts.) — Recensionen. — Miscellen.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 51. Band 4. Heft.

Inh.: H. v. Holst, Franz Lieber. — A. Furtwängler, eine Ausgabe der Funde von Olympia in einem Bande. — E. Gothein, die Zustände Istriens und Dalmatiens. 1. — H. v. Eicken, über Archive und deren Benutzung. — Herm. Grimm, italienische Portraitbüsten des Quattrocento. — Karl Koberstein, Lützow's wilde, verwegene Jagd. — Internationale Rechtshülfe. (Politische Correspondenz.) — Notizen.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Stieda, die neuesten Forschungen über den Stand der Hausindustrie in Rußland. — R. u. W. Köppen, die Jahreszeiten in der Krim. — Andr. Blau, die Lage der russischen Landwirthschaft während des Jahres 1882. — E. Schulze, zur Kunstliteratur. — Kleine Mittheilungen. — Revue Russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 16, 17.

Sommaire: West, textes pehlvis, II. — Langen, études sur Plaute. — Frœhlich, les troupes de la garde sous la république romaine. — Paunenborg, l'auteur du Ligurinus. — Loiseleur, trois énigmes historiques. — Variétés. — Edwin Arnold, poésie anglo-hindoue. — Heuzey, catalogue des figurines antiques de terre cuite du Musée du Louvre. — Hadenhausen, christianisme et paganisme. — Granges de Surgères, traductions en langues étrangères des Maxime de Larochefoucauld. — Klopstock, le messie, p. p. Muncker. — Correspondance. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des antiquaires de France. — Société asiatique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 38. Fasc. 8.

Sommaire: E. Castelnuovo, della poesia vernacola veneziana. — C. Baer il latifondo in Sicilia. — P. Vigo, gita ad una città medievale della Toscana (Sangimignano). — G. Sacheri, le trasmissioni della forza motrice a grandi distanze per mezzo della corrente elettrica. — Grazia Pierantoni-Mancini, Sul Tevere. Racconto. Parte terza. (Fine) — L. Luzzatti, i doveri del governo e della nazione dopo l'abolizione del corso forzoso. — Rassegna politica ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 5. Heft.

Inh.: Konrad Telmann, Blut um Blut. 1. 2. — F. Marthe, ein Meisterwerk geographischer Forschung. — Rud. von Gottschall, Streitfragen der modernen Poetik. 2. Auf dem Gebiete des Dramas. — Hans Wachenhusen, Aus Monaco. (Februar 1883.) 2. — Gust. Hirschfeld, Griechenland im letzten Jahrzehnt. Eindrücke und Zustände, Ereignisse und Stimmungen. 2. — Erwin Mansbach, Gottfried Kinkel. — D. Brauns, japanische Skizzen. 3. — Louis Blanc. Ein biographischer Essay. 1. — J. Mähly, alte und neue milesische Märchen. — Chronik der Gegenwart.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 91. Bd 8. Heft.

Inh.: Parlamentarisches aus Oesterreich. — Preußische Kirchenpolitik von 1747 bis 1757. (Schl.) — Peter Reichensperger's Parlaments-Erlebnisse von 1848. — Studien aus dem Benedictiner-Orden. — Bibliothek der Länder und Völkerkunde. 1. Kaulen's Assyrien und Babylonien. — Marquis von Favras. — Zeitläufe. Die Budjet-Verhandlungen im preußischen Landtag. 2. Der „Staatssocialismus". — Haffner's philosophische Leitfaden.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die Kehrseite der Madagaskarfrage. — Ein Apostel der Geniezeit. — Ludw. Meyer, pompejanische Spaziergänge. 2. — Zur Beleuchtung der Gefängnißfrage. (Schl.) — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: v. d. Brüggen, die Politik in unserer Zeit. — Klöppel, das deutsche Verwaltungsrecht. — Die kaiserliche Botschaft. — Dehn, schriftstellerische Indiscretionen. — Aus der Woche 2c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 17.

Inh.: Fr. Boettcher, die parlamentarische Lage. — R. Berghaus, zur türkischen Finanzreform. — Th. Wißmann, die erste kunstmäßige englische Tragödie. — Der Ursprung der Vernunft. — Gust. Diercks, der Protestantismus in Spanien. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 17.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Schiller's Lacherfolge. — Gust. Portig, zur philosophischen Literatur. — Karl Nissel, neue Dramen. — Moritz Willkomm, zur Geschichte der Erde. — Zur Gesundheitslehre. — Adalb. Schroeter, Karl Bartsch. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 17.

Inh.: Anton Nagele, das Meer in der Odyssee. 2. — Otto Lehmann, Auf classischem Boden. 2. — A. Berghaus, Gifte und Gegengifte. 1. — Sang und Klang in Familie und Gemeinde. — Literatur.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 32 u. 33.

Inh.: A. Petzholdt, die Geschwister des Königs Johann von Sachsen. — Elektrotechnisches. — H. Marbach, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 105—111.

Inh.: Zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges. — Die geheime Dynamit-Fabrik in Birmingham. — Montenegro und Albanien. — Vom Berliner Leben. 1. — Die somatische Anthropologie in Deutschland. 4. (Schlußart.) — Zur Erhöhung des Eingangszolls auf Werke der Kunst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Zur Nephrit-Frage. — F. v. Hellwald, Mozart in Holland. — Die Theilung der Erde. — Codex diplomaticus Salernitanus. — Idylle in Rom. — Die Oper in München und in Berlin. — W. H. Riehl, der Sieg der Renaissance in der Gegenwart. 1. 2. — E. Oswald, die indische Volkszählung. — M. Lenz, eine neue Geschichte des deutschen Volkes.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2078.

Inh.: Der Tod des Großherzogs Friedrich Franz II von Mecklenburg-Schwerin. — Der Brand des Casino in Nizza. — Flucht der Einwohner von Nicolosi. — O. Zacharias, Rudolf Leuckart. — Todtenschau. — Die allgemeine deutsche Hygiene-Ausstellung. — Auf der Niederelbe. — Mittagsessen russischer Arbeiter. Presse und Buchhandel. — Die Hornvögel im berliner Aquarium. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Fanny Lewald, Im Abendlicht, eine kaleidoskopische Erzählung in zwölf Briefen. (Forts.) — G. H. Schneider, Bilder aus dem heutigen jenaischen Studentenleben. (Schl.) — A. Sieger, Die verbotene Frucht. — Jul. Fehr, Wanderungen im Odenwald: die Bahnlinie von Eberbach nach Erbach. — Der Bittgang in Oberbayern. — Die Prachtausgabe Goethe's. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Wilhelm Emmer, Für das Album. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 5. — R. Hocker, Professor Heinrich Düntzer. — Der Brand des Nationaltheaters in Berlin. — Notizblätter. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 17.

Inh.: F. Arnefeld, Echte Steine. (Forts.) — Evelinens Irrthum. (Forts.) — Joh. Misotalis, Der Bartlose. (Schl.) — T. v. Rothschütz, Berga. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 17.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — O. v. Riesenthal, zu Naturgeschichte des Wilderers. — Marie Calm, Die G F S — Paul Dör-

ner, zur Einführung in die allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen. — Ein Spaziergang durch das thüringer Spielwaarenland. — Ernst Eckstein, Der chaldäische Zauberer. (Forts.)

Beilage: Zwanglose Blätter. — Inh.: Landwirthschaftliches.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 30.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Hermann Rollet, Flatternde Blätter. 1. 2. (Gedichte.) — Mor. Lilie, Um die Herrschaft. (Schl.) — P. K. Rosegger, Der erste Wellenschlag. — Friedrich Amerling. — M. Richard, Was das Volk singt. (Schl.) — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 3. — B. Neumann, Träume und Traumbilder. — Die Holzschnitzarbeiten im Salzkammergute. — Jos. Ludwig, kleine Bilder aus der Natur. 13. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Hans Warring, Zwei Vettern. (Forts.) — M. Lenz, der erste Küchenzettel am eignen Herd. — Reinhold Werner, ein Besuch am Bord einer Dampfcorvette. — Rob. Koenig, zur Lutherliteratur. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Herm. Vogt, Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Aus Kindermund.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. D. Hopp. 4. Bd. Nr. 17.

Inh.: Rich. Schmidt-Cabanis, Trutz-Frühlingslied. (Gedicht.) — Arthur v. Loy, die Erklärung. (Schl.) — Die Feuerbestattung. — Otto Finsch, Waffen aus der Südsee. — Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Am Pesach. — Ein Paradoxon. — Ein Zeugniß. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 16/17.

Inh.: Darwinismus u. die Bibel. (Forts.) — Hochstädter, das Judenthum als Mutterreligion der Humanität. — Caro, ein Psalm des Jeremias. — Der Messias, Sohn Joseph's. — Virchow u. die Bibel. — Collectanea. — Literaturbericht. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Desiderius, Pro sanitate. (Bresgen: Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege. II, 3 u. 4.)

Durmayer, die Grundzüge der astronomisch-physikalischen Geographie. (Schmitz: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 2/3.)

Gedanken über das Studium der modernen Sprachen rc. (Wolpert: Ebend.)

Gerhardt's Handbuch der Kinderkrankheiten. 1. Bd. 2. Abth. 2. Aufl. (de Jonge: Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege. II, 3 u. 4.)

v. Hartmann, das religiöse Bewußtsein der Menschheit rc. (Dorner: Theol. Studien u. Krit. 1883, 3.)

Hertz, zur Kritik von Cicero's f. P. Sestius. (Landgraf: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 1.)

Heuzey, catalogue des figurines antiques de terre cuite du Musée du Louvre. (Collignon: Revue crit. 17.)

Horaz' Briefe an Augustus u. Julius Florus. Uebers. von List. (Bauer: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 2/3.)

Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten u. Apostellegenden. 1. Bd. (Theol. Litbl. 17.)

Mayerhofer v. Grünbühl u. Komers v. Lindenbach, spanischer Successionskrieg. (Beil. z. Allg. Ztg. 105.)

Meißner, die Cantica des Terenz u. ihre Eurythmie. (Köhler: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 2/3.)

Minucius Felix, Octavius, übers. von Dombart. (Rehm: Ebend., 1.)

Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis z. Augsburger Religionsfrieden. (Lenz: Beil. z. Allg. Ztg. 111. — Rosenmund: Nat.-Ztg. 191.)

Pahlavi texts, translated by West. Part II. (Darmesteter: Revue crit. 16.)

Platon's Vertheidigungsrede des Sokrates u. Kriton. Erkl. von Bertram. (Sörgel: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 2/3.)

Reichensperger, Erlebnisse eines alten Parlamentariers rc. (Histor.-polit. Bl. XCI, 8.)

Seidel: Lucretius. (Haas: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 1.)

Selbst, die Kirche Jesu Christi. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. XXIV, 4.)

Urkunden der Cistercienser-Abtei Salem, hrsg. von v. Weech. 1. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 109.)

Vom 21. bis 28. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andrae, Seneca paa sin Villa ved den Appiske Vei. Kopenhagen, Gyldendal. (95 S. 8.)

Bassermann, die Bedeutung des Liberalismus in der evangelischen Kirche. Vortrag. Wiesbaden, Kreidel. (8.) ℳ 0, 60.

Bode, Studien zur Geschichte der holländischen Malerei. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 15.

Brückner, Handbuch der deutschen Reichsgesetze 1867—1883. 1. Heft. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Demosthenes' ausgewählte Reden. Erklärt von Sörgel. 1. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.

Detmer, Lehrbuch der Pflanzenphysiologie. Breslau, Trewendt. (XVI, 380 S. Gr. 8.)

Erbe, Hermes. Vergleichende Wortkunde der lateinischen und griechischen Sprache. Stuttgart (O. J.), Neff. (Kl. qu. 8.) ℳ 1, 25.

Fischer, über das Princip der Organisation u. die Pflanzenseele. Mainz, Kirchheim. (XV, 144 S. 8.)

v. Gizycki, Grundzüge der Moral. Leipzig (o. J.), Friedrich. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Größler, die Einführung des Christenthums in die nordthüringischen Gaue Friesenfeld u. Hassengau. Halle a/S., Pfeffer. (Roy. 8.) ℳ 1.

Heller, griechisches Lesebuch f. Untertertia. 2. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 2, 40.

Hellwig, über harmonische u. involutorische Beziehungen, ihre Anwendung auf die Eintheilung der Curven zweiten Grades rc. Erfurt, Villaret. (4.) ℳ 1, 20.

Herzfeld, Einblicke in das Sprachliche der semitischen Urzeit betreff. die Entstehungsweise der meisten hebräischen Wortstämme. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) ℳ 6.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, hrsg. von der Gesellschaft f. deutsche Philologie in Berlin. 4. Jahrg. 1882. 1. Abth. Leipzig, Reißner. (S. 1—128. 8.)

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der historischen Gesellschaft in Berlin hrsg. von Abraham, Hermann, Meyer. 3. Jahrg. 1880. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 16.

Jannarakis, deutsch-neugriechisches Handwörterbuch. Abth. 1, 2. Hannover, Hahn. (Kl. 8.) ℳ 8.

Jung, der Welttheil Australien. 4. Abth. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Kayser, Lehrbuch der Spectralanalyse. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 10.

Köstlin, Martin Luther. Sein Leben u. seine Schriften. 2. Aufl. Bd. 1, 2. Elberfeld, Friderichs. (Gr. 8.) ℳ 18.

Martin von Bracara's Schrift de correctione rusticorum, hrsg. rc. von Caspari. Christiania, Malling. (CXXV, 44 S. Gr. 8.)

Matthias, Commentar zu Xenophon's Anabasis. Heft 1. Berlin, Springer. (Kl. 8.) ℳ 1.

Müller, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen im Anschluß an Cicero's Rede f. P. Sestius. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 0, 30.

Ofner, Beiträge zur exacten Rechtswissenschaft. Wien, Hölder. (38 S. Gr. 8.)

Riemann, neue Schule der Melodik. Hamburg, Grädener & Richter. ℳ 4, 50.

Sincerus, ein geistiger Krach im Parlament. Heidelberg, Weiß. (31 S. 8.)

Thun, die Vereine u. Stiftungen des Kantons Baselstadt im Jahre 1881. Basel, Georg. (VIII, 59 S. 4.)

Tommasini, la vita e gli scritti di Niccolo Machiavelli nella loro relazione col machiavellismo. Vol. I. Rom, Löscher. (XXVII, 750 S. Roy. 8.)

Vergili Aeneis. Erklärt von Brosin. 1. Bdchn. Buch I—III. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.

Wagner, der Futterbau im Gebirge. Iserlohn (o. J.), Bädeker. (8.) ℳ 1, 50.

Waltrami ut videtur liber de unitate ecclesiae conservanda. Recogn. Schwenkenbecher. Hannover, Hahn. (8.) ℳ 2, 40.

Willkomm, illustrationes florae Hispaniae insularumque Balearium. Livr. VI. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (Fol.) ℳ 12.

Willstein, das mathematische Gesetz der menschlichen Sterblichkeit. 2. Aufl. Hannover, Hahn. (Roy. 8.) ℳ 2.

Zahn, Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanon und der altkirchlichen Literatur. 2. Th. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 8.

Ziemlich, Goethe und das alte Testament. Vortrag. Nürnberg, Korn. (8.) ℳ 0, 60.
Zunfturkunden, die älteren, der Stadt Lüneburg. Bearb. von Bodemann. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) ℳ 6, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Annuaire de la faculté des lettres de Lyon. Fascicule 1: Histoire et géographie. (XIII, 215 p. 8.) Paris, Leroux.
Beauchet, étude historique sur les formes de la célébration du mariage dans l'ancien droit français. (99 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Bernard, droit international. Traité théorique et pratique de l'extradition, comprenant l'exposition d'un projet de loi universelle sur l'extradition. 2 vol. 1re partie: Introduction historique. 2e partie: Commentaires des lois et traités, projet d'un code international. (434, 702 p. 8.) Paris, Rousseau.
Cons, de Atace; thesim, proponebat facultati litterarum Parisiensi etc. (109 p. et carte. 8.) Paris, Thorin.
Derepas, de necessitate legum naturalium seu de fundamento inductionis hæc apud facultatem litterarum Parisiensem disputabat etc. (60 p. 8.) Paris, Thorin.
Dumay, état militaire et féodal des bailliages d'Autun, Montcenis, Bourbon-Lancy et Semur-en-Brionnais en 1474, d'après un procès-verbal de convocation du ban et de l'arrière-ban. (96 p. 8.) Autun, impr. Dejussieu père et fils.
Galli, l'armée française en Égypte (1798-1801), manuscrit mis en ordre et publié etc. (244 p. 18.) Paris, Charpentier. Fr. 3, 50.
Journal d'un officier de l'armée d'Égypte.
Gebelin, histoire des milices provinciales (1688-1791). Le tirage au sort sous l'ancien régime. (VIII, 295 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.
—, quid rei militaris doctrina renascentibus litteris antiquati debuerit, hæc apud facultatem litterarum Parisiensem disputabat etc. (62 p. 8.) Bordeaux, impr. Gounouilhou.
Lettres inédites du roi Henri IV au chancelier de Bellièvre, du 16 mars au 28 octobre 1604. Publiées d'après le manuscrit de la Bibliothèque nationale, par Halphen. (111 p. 8.) Paris, Champion. Fr. 6.
de La Borderie, études historiques bretonnes. Les deux saints Caradec, légendes latines inédites, avec introduction et notes critiques. (31 p. 8.) Même maison.
Moulin, le palais à l'Académie. Berryer et son fauteuil (1634-1882), étude critique et bibliographique. (78 p. 8.) Paris, Techener.
Nicolas, les budgets de la France depuis le commencement du XIXe siècle. Tableaux budgétaires. (356 p. 4.) Paris, impr. Lahure.
Renault, cours de botanique fossile fait au Muséum d'histoire naturelle. 3e année: Fougères. (322 p. et 36 planches. 8.) Paris, Masson.
Robert et Cagnat, epigraphie gallo-romaine de la Moselle. 2e fasc. (VI, 34 p. et planche. 4.) Paris, Champion.
Roger d'Andeli, (seigneur normand des XIIe et XIIIe siècles), chansons, publiées avec introduction, variantes et glossaire, par Héron. (LXIV, 17 p. et musique. Petit in-4.) Rouen, impr. Cagniard.
Scaliger, lettres françaises inédites, publiées et annotées par Tamizey de Larroque. (428 p. 8.) Paris, Picard.
Schwab, les incunables orientaux et les impressions orientales au commencement du XVIe siècle. Rapport à M. le ministre de l'instruction publique sur une mission en Bavière et en Wurttemberg. (143 p. avec vign. 8.) Paris, Techener.
Tocilesco, étude historique et juridique sur l'emphytéose, en droit romain, en droit français et en droit roumain, contenant un commentaire critique du projet de loi voté par le Sénat et une étude de législation comparée. (VIII, 467 p. 8.) Paris, Derenne.

Englische.

Evans, an essay on assyriology. (8.) London, Williams & N. S. 5.
Lowe, the Mishnah, on which the palestinian Talmud rests. Edited for the syndics of the University Press, from the unique manuscript preserved in the university library at Cambridge. Add. 470-1. (246 p. 8.) Cambridge Warehouse. S. 21.
Maine, dissertations on early law and custom. Chiefly selected from lectures delivered at Oxford. (402 p. 8.) London, Murray. S. 12.
Richards, records of the Anglo-norman House of Glanville, 1050-1880. (350 p. 4.) London, Mitchel & H. S. 40.

Italienische.

Ademollo, il carnevale di Roma nei secoli XVII e XVIII: appunti storici, con note e documenti. (XIII, 168 p. 16.) Roma, Sommaruga e C. L. 1.
Chiarini e Mazzoni, esperimenti metrici, con prefazione. (XXXIV, 108 p. 18.) Bologna, 1882, Zanichelli. L. 2.
Ferraro, del romanzo storico; saggi storico-critici. (151 p. 16.) Napoli, tip. Rinaldi e Selitte. L. 250.
Di Jussie, (suor Giovanni), istoria memorabile del principio dell' eresia di Ginevra: testo italiano, publicato per la prima volta dal p. Marcellino da Civezza, con una sua prefazione. (XXI, 205 p. 8.) Prato, 1882, Guasti. L. 3.
Mandillo, saggio di sacra inquisizione medioevale in Tovo San Giacomo, dal 9 al 14 nov. 1881; e difesa ecc. (88 p. con fotog. 8.) Genova, 1882, tip. dei Tribunali. L. 1, 50.
Oldrini, storia musicale di Lodi, studiata colla scorta delle cronache cittadine, ecc. (279 p. 16.) Lodi, tip. Quirico, Camagni e Marassi. L. 2, 50.
Rowland, relazione critica sulle varie determinazioni dell' equivalente meccanico della coloria: opera premiata dal r. Istituto Veneto di scienze, ecc., e tradotta dall' inglese per cura dell' Istituto stesso. (120 p. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.
Appendice al tomo VII della serie V degli Atti del r. Istituto.
De Stefani Perez e Riggio, catalogo dei coleotteri siciliani della collezione del r. Museo zoologico di Palermo. (26 p. a due colonne. 8.) Palermo, tip. del Giornale di Sicilia.

Niederländische.

Minhadj at-Talibin, le guide des Zélés croyants. Manuel de jurisprudence musulmane selon le rite de chafi'i. Texte arabe, publié par ordre du gouvernement avec traduction et annotations par van den Berg. Vol. I. (XX en 474 bl. Roy. 8.) Batavia, 1882, impr. du gouvernement (s' Gravenhage, Nijhoff.) Fl. 9.
Pijper, Jan Utenhove, zijn leven en zijne werken. (16, 256 en XCV bl. Roy. 8.) Leiden, Adriani. Fl. 3, 75.
Verdam, oude en nieuwe fragmenten van den middelnederlandschen Aiol. Met aanteekeningen. (4 en 79 bl. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 0, 80.
Wybrands, de abdij Bloemhof te Wittewierum in de 13e eeuw. Bijdragen tot de geschiednis van kerk en beschaving in Nederland. Uitgegeven door de koninklijke akademie van wetenschappen te Amsterdam. (8 en 223 bl. 4.) Amsterdam, Müller. Fl. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 668, 669, mathematisch-physikalisch-mechan. Wissenschaften. (Nr. 668, Mathematik, Astronomie, physikal. Geographie, Erdmagnetismus, Geodäsie, Perspective, Nautik. Nr. 669, Physik u. Chemie, Bau-, Ingenieur- und Maschinenwesen, Bergbau- u. Hüttenkunde, Technologie.)
Orell, Füßli & Co. in Zürich. Nr. 106, Naturwissensch., Haus- u. Landwirthsch., Mathematik ꝛc.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Arzruni in Berlin ist zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Der Gymnasialdirector Troslen zu Danzig wurde zum Rath beim Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg i/Pr. ernannt.

Der Oberlehrer an der Realschule zu Annaberg, Dr. Scheibner, ist zum Director der Realschule zu Leisnig, der provisorische Oberlehrer an der Realschule zu Wurzen, Leonhardt, zum ständigen Oberlehrer an der gleichen Anstalt zu Annaberg ernannt worden.

In gleicher Eigenschaft wurden versetzt die Oberlehrer Oehler am Gymnasium zu Bautzen an das Gymnasium zu Freiberg, Rößler an der Realschule zu Frankenberg an die Realschule zu Meißen, Scholtze am Gymnasium zu Nakel an das Realgymnasium zu Fraustadt.

Die ord. Lehrer Dr. Müller am Domgymnasium zu Halberstadt, Georg Haßenstein am Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i/Pr., Ernst Schmidt am Gymnasium zu Marienburg, Titular-Oberlehrer Müller am Realgymnasium auf der Burg zu Königsberg i/Pr. und Kapp am Gymnasium zu Bartenstein sind zu (beziehentl. etatsmäßigen) Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Die provisorischen Oberlehrer Franz am k. Gymnasium zu Leipzig, Jungmann am Gymnasium zu Zwickau, Höhle am Gymnasium zu Bautzen, Caspari am k. Gymnasium zu Chemnitz und Hülfslehrer Dr. Wolff an der Realschule I. O. zu Leipzig wurden zu ständigen Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert.

Am k. Gymnasium zu Wurzen sind angestellt worden: der Director der Realschule I. O. ebenda, Professor Pötzschke, als Rector; als Oberlehrer: der Pfarrer Dr. Richter in Hainewalde, die Realschul-Oberlehrer Dr. Müller in Döbeln, Rieß, Dr. Steuding, Mehner, Dr. Schleicher, Vopel, Schmidt, Preibsch, die provisorischen Oberlehrer Dr. Hanske, Dr. Lorentz, Ludwig, Spindler in Wurzen.

Als Oberlehrer wurden angestellt: der Hülfslehrer an der Thomasschule zu Leipzig, Dr. Friedrich, am Gymnasium zu Bautzen; Realschullehrer Dr. Zeller in Wurzen am Gymnasium in Plauen i/V.; provisorischer Realschul-Oberlehrer Buchwald in Mittweida am Gymnasium zu Zwickau; Institutslehrer Dr. Möser in Dresden am Wettiner Gymnasium daselbst.

Dem Gymnasialdirector Dr. Münscher zu Marburg ist der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Am 8. April † in Wiener-Neustadt der durch Beiträge zur Mozart-Literatur in weiterem Kreise bekannt gewordene Dr. med. Franz Lorenz, 77 Jahre alt.

Am 12. April † in Iglau in Mähren der Professor des deutschen Rechts und der Rechtsphilosophie an der Universität Lemberg, Dr. Ed. Buhl, im 58. Lebensjahre.

Am 14. April † in London der Statistiker Dr. William Farr, im 76. Lebensjahre.

Am 18. April † in Bonn der Professor der Mathematik an der dortigen Universität, Dr. Gust. Radicke, 73 Jahre alt.

Am 21. April † in Paris der Romanschriftsteller Jules Sandeau, im 73. Lebensjahre.

In Upsala hat unter dem Titel Nordisk Revy, herausg. von Ad. Noreen, eine gelehrte Zeitschrift zu erscheinen begonnen, die nach ähnlichem Plane angelegt wie das Lit. CBltt., nun auch dem Norden ein allgemeines kritisches Organ zu gewähren beabsichtigt, für das schon lange ein offenbares Bedürfniß vorhanden war. Die uns vorliegende Probenummer zeugt von dem ernsten Willen und der Umsicht der Redaction. Auch viele deutsche Werke haben eine gründliche Besprechung gefunden. Das Blatt, in Quart, wird monatlich zweimal erscheinen.

Bitte.

Der Unterzeichnete bittet behufs Vollendung des zweiten Bandes seiner „Geschichte der griechischen Lyrik", ihm Dissertationen und Programme zuschicken zu wollen, welche über griechische Lyriker von Alkaeos bis zum peloponnesischen Kriege handeln.

Tübingen, 23. April 1883. Hans Flach.

Literarische Anzeigen.

Triennium philologicum

oder [117

Grundzüge der philolog. Wissenschaften,

für Jünger der Philologie

zur Wiederholung und Selbstprüfung

bearbeitet von

Wilhelm Freund.

Heft 1, Preis ℳ 1, ist durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen, vollständige Prospecte mit Inhaltsangabe gratis.

Kritische Sichtung des Stoffes, systematische Eintheilung und Gruppirung desselben, durchgängige Angabe der betr. Literatur, endlich stete Hinweisung auf die in den einzelnen Gebieten noch nicht genügend aufgehellten Partien sind die leitenden Grundsätze bei der Ausarbeitung dieses ausschliesslich für Jünger der Philologie zum Repertorium und Repetitorium bestimmten Werkes.

= Jede der 6 Semester-Abtheilungen kostet ℳ 4, —, geb. ℳ 5, —, und kann auch einzeln bezogen werden.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Im Verlage von G. Reimer in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [116

Oppenhoff, F. C., Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Neunte verbesserte und bereicherte Ausgabe, herausgegeben von Th. F. Oppenhoff. ℳ 15.

Billroth, Th., Die allgemeine chirurgische Pathologie u. Therapie in fünfzig Vorlesungen. Ein Handbuch für Studirende und Aerzte. Eilfte Auflage, bearbeitet von Dr. **Alexander von Winiwarter.** ℳ 14, —.

Roehl, H., Imagines inscriptionum Graecarum antiquissimarum in usum scholarum. ℳ 4.

Zum Luther-Jubiläum. [118

Soeben erschien in 2. wesentlich umgearbeiteter Auflage:

Martin Luther.

Sein Leben und seine Schriften.

Von Professor Dr. **Julius Köstlin.**

2 Bände, 100 Druckbogen stark.

Preis broschirt ℳ 18, —; in Halbfranz gebunden ℳ 21, —.

Elberfeld. Die Verlagshandlung: **R. L. Friderichs.**

Eine Leipziger Verlagsbuchhandlung sucht nichtallzuumfangreiche Werke guter Autoren zum Verlag zu acquirieren. Bevorzugt wird besonders humorist. Literatur, Land- und Forstwissenschaft, Technologie und Militairwissenschaft. Gefl. Anerbietungen unter Chiffre V. T. 188 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig erbeten. [119

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bücher-Ankauf.

Kleine und größere Sammlungen, einzelne gute Werke und hinterlassene Bibliotheken kaufe ich stets zu hohen Preisen. Meinen soeben erschienenen antiquarischen Anzeiger „Der Bücherfreund" liefere ich gratis.

Moritz Glogau junior, [13

Hamburg, Graskeller 20.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 20.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 12. Mai. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Itinéraire à Jérusalem etc. Publié par Michelant et Raynaud.
Knauer, die Reflexionsbegriffe.
Bergmann, die Grundprobleme der Logik.
Münz, die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißtheorie.
Festschrift zur 600jährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich.
Die ältesten Lehnsbücher der Herrschaft Bolanden. Hrsg. von Sauer.
Deutsche Reichstagsacten ꝛc. Hrsg. von Weizsäcker.
Testimonia minora de quinto bello sacro etc. Ed. Röhricht.
Tagebuch der Königin Maria Stuart ꝛc. Hrsg. von Gerr.
vom Rath, durch Italien u. Griechenland ꝛc.
Doelter, die Vulcane der Capverden u. ihre Producte.
Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie.
v. Ebner, Unters. über die Ursachen der Anisotropie ꝛc.
Nauber, neue Grundlegungen zur Kenntniß der Zelle.
Müller, Thiere der Heimath.
Maxwell, Lehrbuch der Electricität u. des Magnetismus.
Tait, elementares Handbuch der Quaternionen.
Hamilton, Elemente der Quaternionen.
Kriebel, das deutsche Feldartillerie-Material ꝛc.
Szeliński, Verzeichniß der vorzügl. Werke ꝛc. der Medicin, Thierzucht u. Thierheilkunde.
Hjelt, Carl von Linné als Arzt ꝛc.
Roedenbeck, die Ehe ꝛc.
Fibler, der Amtsrichter in Preußen.
Silberschlag, die sociale Gesetzgebung u. Armenpflege.
Pöschl u. Swoboda, Saml. v. Rechnungs-Aufgaben ꝛc.
Ergebnisse der in den Ländern der ungar. Krone 1881 vollzogenen Volkszählung.
Le Mahâvastu. Publié par Senart.
Kluch, neue Beiträge zur Technik des nachhomerischen Hexameters.
Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften.
Rufi Festi Avieni Aratea. Ed. Breysig.
Haller, altspanische Sprichwörter ꝛc.
Teuber, Geschichte des prager Theaters.
Seyffert, Lexikon der classischen Alterthumskunde.
Verhandlungen ꝛc. Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten d. Großherzogthums (Hessen) betr.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Itinéraire à Jérusalem et descriptions de la Terre sainte, rédigés en français aux XI^{e}–XIII^{e} siècles, publiés par Henri Michelant et Gaston Raynaud. Genf, 1882. (Paris, Leroux.) Leipzig, Harrassowitz. (XXXIII, 281 S. Roy. 8.)

Publications de la Société de l'Orient latin. Sér. géographique. III.

Ob bei der Herausgabe der ganzen geographischen Palästinaliteratur, welche die Société de l'Orient Latin unternimmt, die Anordnung nach sprachlichem Princip die richtige ist, bleibt fraglich; dem Palästinaforscher jedenfalls würde, wenn das Unternehmen erst vollendet vorliegt, eine rein chronologische Folge der Schriften willkommener sein. Man muß aber zugeben, daß für die Herausgeber die angewandte Eintheilung allein die Vermeidung von Verzögerungen der Publicationen zur Folge hatte und deshalb vielleicht die einzig brauchbare war. Den von Tobler und Molinier edierten beiden ersten Bänden der lateinisch geschriebenen Reisen in das heilige Land schließen sich als dritter Band der ganzen Serie die vorliegenden Itinéraires français an. Von den Reiseberichten, welche sie uns bieten, sind einige aus Werken entnommen, die bereits in guten Ausgaben vorhanden waren, wie die Aufzählung der heiligen Stellen aus der Chanson du voyage de Charlemagne à Jérusalem nach der Ausgabe von Koschwitz, ferner die Excerpte aus Ernoul nach Mas Latrie, aus Philipp Musket nach Reiffenberg's Ausgabe, die Fortsetzung des Wilhelm von Tyrus nach dem Recueil des hist. des croisades und die Casaus de Sur nach Thomas' Ausgabe in den Fontes rer. austr. Wenn auch Verbesserungen des Textes in einzelne Fragmente, welche hier zusammengestellt sind, aufgenommen wurden, so wird doch dieser Umstand, wie wir glauben, nicht hinreichend sein, dem Palästinaforscher die Benutzung der vollständigen Ausgaben einzelner Autoren überflüssig zu machen; denn nicht nur in den aufgenommenen Abschnitten, sondern natürlich oft durch die ganzen Werke hindurch finden sich geographische Notizen von Belang. Einen wesentlichen Fortschritt in der kritischen Textbehandlung der älteren Palästinographie zeigen die Ausgaben der Abschnitte aus Matthäus Paris und Marco Polo. Von großer Bedeutung ist das zum ersten Male aus den reichen Sammlungen der Gesellschaft edierte Material. Die Ortsliste über die Patriarchate von Jerusalem und Antiochia gehört eigentlich nicht in den Band hinein, da das Original nicht in französischer Sprache abgefaßt ist. Eine interessante und wahrscheinlich ältere Redaction der von Vogüé bereits veröffentlichten Pelerinaiges por aler en Iherusalem ist während des Druckes in einer Hdschr. aus Cheltenham entdeckt und zusätzlich mitgetheilt worden. Die Pelrinages et pardouns de Acre sind weniger für den Geographen, als für den Sprachforscher bemerkenswerth; hingegen bieten der Abschnitt les Chemins et les Pelerinages de la Terre Sainte und besonders die Devise des chemins de Babylone, eine militärische Instruction zu einem Feldzuge nach Aegypten aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts, eine Menge wichtiger und neuer Angaben. Die ausgezeichneten Einleitungen, welche Graf Riant zu den einzelnen Stücken des Bandes schrieb, lassen wiederum das Bedauern hervortreten, daß dieselben nach dem Plane des ganzen Unternehmens so kurz ausfallen mußten. Einzelne Puncte, besonders aber das Verhältniß der Schrift L'estat de la citez de Iherusalem zu dem Texte des Ernoul, die Stellung des in den Itinéraires nicht erwähnten, von Bonnarbot und Longnon in ihrer Ausgabe des Anglure mitgetheilten Verzeichnisses Ci sunt li saint lieu de Jerusalem, erwarten noch eine eingehendere Behandlung.

H. M.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 17.

Inh.: K. H. Gez. v. Schéle, Was ist bei der Bekämpfung des Unglaubens in unseren Tagen vorzugsweise zu beachten? 1. — Aus dem religiösen und kirchlichen Leben Finnlands. — Aus Frankreich. — Aus Schlesien. — Die thüringer kirchliche Conferenz. — Das Alumnat für ev.-luth. Gymnasiasten in Böhmen. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Die neue Kaiserliche Botschaft. — Der christliche Verein junger Männer in Berlin. — „Erinnerungen eines alten Lutheraners." — Otto Gerhard Heldring. — Vater Hennefuß. — Richard Wagner als Gegner der Vivisection. — Vom Ritualismus. — Zur Controverse über das Geburtsjahr Christi. — Die Tripelallianz. — Karl Witte. — Vom höheren Schulwesen. 1. — Der evangelische Verein in Berlin. — Ein gefahrdrohender Gesetzentwurf. — Die Heilsarmee und die öffentliche Meinung in England. — Dr. Dörpfeld über Schliemann's neueste Forschungen. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 17.

Inh.: Alex. Schweizer, über Janssen's Darstellung der Reformation. 2. — H. Ritter, die Bildung eines allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins. — Aus Holland. 3. — „Alte Wahrheit für die neue Zeit" von Zwingli Wirth. — Die Bedeutung des Liberalismus in der evangelischen Kirche nach H. Bassermann. — Ein Bravo der römischen Kirche. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus Oesterreich. — Programm des 14. deutschen Protestantentages zu Neustadt a. d. Hardt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Louis Veuillot und sein Lebenswerk. 1. — Der Inquisitionsproceß des Erzbischofs Carranza von Toledo 1559—1576. (Schl.) — Die belgische Geistlichkeit und die Schule. 1. — Correspondenzen und Berichte. — Literatur.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 6. Band. 1. Heft.

Inh.: J. Dräseke, die doppelte Fassung des pseudojustinischen Ἔκθεσις πίστεως ἤτοι περὶ τριάδος. — G. Uhlhorn, die Anfänge des Johanniterordens. — S. Löwenfeld, zu den Homilieen des heiligen Cäsarius. — K. Müller, einige Actenstücke und Schriften zur Geschichte der Streitigkeiten unter den Minoriten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. — C. Schneider, eine Urkunde Gregor's von Heimburg. — A. Harnack, Miscelle. — Nachrichten.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 4.

Inh.: A. Fischer, Zinzendorf's Lieder in den evangelischen Gesangbüchern. (Forts.) — Danneil, Wie stellen sich die neueren evangelischen Gesangbücher zu den Liedern Luther's? (Forts.) — Fischer, zu dem Liede „O Traurigkeit, o Herzeleid". — Nachrichten. — Zur neuesten hymnologischen Literatur.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1883. 3. Heft.

Inh.: Baemeister, zur Frage der sittlichen Weltordnung. — Wendt, der Gebrauch der Wörter ἀλήθεια, ἀληθής und ἀληθινός im Neuen Testamente. — Bleibtreu, der Abschnitt Röm. 3, 21—26 &c. — Weiß, zur Evangelienfrage. — Beyschlag, zu dem vorstehenden Aufsatz von B. Weiß: „Zur Evangelienfrage". — Kolde, die erste nürnberger evangelische Gottesdienstordnung. — Usteri, weitere Beiträge zur Geschichte der Tauflehre der reformierten Kirche. — Wetzel, Alphäus und Klopas. — Nestle, Bemerkung zu: Usteri, das Original der marburger Artikel S. 405. — Recensionen.

Philosophie.

Knauer, Dr. Gust., Diac., **die Reflexionsbegriffe.** Eine philosophische Monographie. Heidelberg, 1882. Weiss. (61 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Das bisher fast ganz vernachlässigte Capitel der Kritik der reinen Vernunft über „die Amphibolie der Reflexionsbegriffe" bietet dem Verständniß große Schwierigkeiten dar, welche, durch die bisherige Methode unlösbar, erst durch die historisch-philologische Analyse aufzuhellen sein werden. Die Kantianer, welche das Thema überhaupt berücksichtigten, haben es sich je in ihrer Weise zurechtgelegt, z. B. besonders die Fries'sche Schule. Dieser gehört auch der Verf. an, welcher schon durch ähnliche Schulschriften sich bekannt gemacht hat. Nach dem Vorgang Apelt's unterscheidet er, ohne das Kant'sche Lehrstück übrigens überhaupt verstanden zu haben, Kategorien und Reflexionsbegriffe, jene als der Synthesis, der Production der Vorstellungswelt dienend, diese als Hülfsmittel der Analysis der schon durch die Synthesis entstandenen Vorstellungswelt (S. 4, 10, 31, 33, 36, 39, 41 f., 45, 47, 56 ff). Er nennt sie auch „Hülfsbegriffe" (S. 26, 44, 45), oder das „Handwerkzeug des Verstandes" (S. 24, 53). Die Reflexionsbegriffe sind apriorisch (S. 4, 46), treten immer paarig auf und zwar so, daß beide Correlatbegriffe positiver Natur sind. Der Verf. unterscheidet sechs Classen von Reflexionsbegriffen. I. Reflexionsbegriffe auf dem Kategorienboden (diese würde Kant theilweise „Prädicabilien" nennen): 1) einerlei und verschieden, 2) übereinstimmend und widerstreitend, 3) actio — passio, 4) essentia — modi, 5) Gemeinschaft — Widerstand, 6) affirmativ — negativ. II. Reflexionsbegriffe, welche Sinnlichkeit und Verstand scheiden: 7) anschaulich — rein, 8) in concreto — abstracto, 9) conträr — contradictorisch. III. Reflexionsbegriffe zur Unterscheidung verschiedener Thätigkeiten sowohl der Sinnlichkeit als des Verstandes: 10) analytisch — synthetisch, 11) a priori — a posteriori, 12) formal — material. IV. Reflexionsbegriffe, welche nur der Sinnlichkeit dienen: 13) intensiv — extensiv, 14) stetig — discret, 15) meßbar — zählbar. V. Reflexionsbegriffe, welche nur dem Verstande dienen: 16) objectiv — subjectiv, 17) ideal — real, 18) activ — passiv, 19) sponte — vi. VI. Reflexionsbegriffe auf dem Antinomienboden: 20) relativ — absolut, 21) immanent — transscendent. Da diese 21 Begriffspaare nicht nach Kant's Methode „aus einem Princip" abgeleitet, sondern empirisch aufgefunden sind, macht der Verf. auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Seine „Entdeckungen" (S. 32, 54) sind „ein Bruchstück der geläuterten Kritik", gemacht „in treuer Nachfolge" „unseres Altmeisters Kant" (S. V, VI, 54); in Wirklichkeit ein nicht ohne Scharfsinn, aber ohne Geschmack gemachter Versuch, die Keime einer Lullischen Kunst bei Kant weiterzubilden; ohne systematischen Werth für den Nicht-Kantianer, aber brauchbares Material. Die „Jubel-Vorrede zum Centenarium der Kritik der reinen Vernunft", welche dem „Meister" den Triumph in saecula saeculorum weissagt, macht einen etwas komischen Eindruck.

Bergmann, Dr. Jul., Prof., **die Grundprobleme der Logik.** Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (IX, 196 S. 8.) ℳ 4.

Den Arbeiten des Professor Bergmann hat man vorgeworfen, daß sie dem Geiste der gegenwärtigen Wissenschaft fremd seien. Aber eine Weltansicht, die das Sein aus Atomen und Kräften construiert, die seine Wahrheit in mathematischen Formeln abschließt, steht in einer Beziehung in einer Linie mit der Logik auf Fichte'schem Grunde, nur daß diese den Act philosophischer Selbstbesinnung übt, welcher jene mit Consequenz ausweicht. Es ist eine interessante Wahrnehmung, daß die Einkehr des Gedankens in seine Subjectivität zu derjenigen Theorie geführt hat, welche die Betrachtung des in der Geschichte objectivierten Geistes am meisten zu bestätigen scheint. Denn wenn die Ueberzeugungen der Gegenwart in dem Lichte historischer Einsicht angesehen werden, die überall nur von überwundenen und zu überwindenden Standpuncten zu reden weiß; wenn die Zeit für einen Augenblick vergessen könnte, daß keine exacte Methodologie ihre Theorien vor dem Schicksal der Vergänglichkeit behüten kann, so müßte die Fichte'sche Ansicht als diejenige erscheinen, die durch den Proceß des Geisterlebens in unzähligen Thatbeweisen als die wahrscheinlichste gerechtfertigt wird. Wir verstehen daher die Abneigung Professor Bergmann's gegen Comte und Spencer, welche den temporären Gehalt des wissenschaftlichen Glaubens als die unerschütterliche Basis menschlichen Wissens und Könnens erachten, können auch durchaus nicht umhin, seinen Gedanken die unzweifelhafte Ueberlegenheit zuzusprechen, die aus der Erhebung über den zeitlichen Verlauf der Dinge und der Vertiefung in die erzeugende Stätte ihres Ursprungs wie naturnothwendig folgt. Aber ebenso klar glauben wir zu erkennen, daß die Lebenden Recht behalten und immer Recht behalten müssen, weil ohne die Zuversicht in die Tragfähigkeit ihrer Ideen die geistige Arbeit zum Stillstand kommen würde. Der Zwiespalt, in dem sich Professor Bergmann zu der zeitgenössischen Philosophie befindet, beruht demnach einfach darin, daß er den Geist sub specie aeterni, diese ihn ad tempus behandelt; daß er den absoluten Gesichtspunct der Wissenschaft, diese den historischen der kunstgemäßen Uebung und Weiterbildung der herrschenden Lehre einnimmt. Beiderlei Methoden sind nothwendig, und wenn die eine heute außer Mode ist, so verdient der Forscher Dank, der sie mit so gedankenvoller Gründlichkeit, mit so entschlossenem Verzicht auf

Gunst und Ehre wiederaufzunehmen beflissen ist, wie dies Professor Bergmann nachgerühmt werden muß. Allerdings duldet die vielbelobte Freiheit unseres Denkens in Wirklichkeit keine andere Freiheit als die, in der cursierenden Glaubensmünze zu bezahlen und das nachzureden, wovon das Herz der Welt voll ist; aber wir finden es verständlich und rühmlich, daß ein Jünger Fichte's sich auf die hohe Zinne gerettet hat, die zwischen vergänglichem Wahn und dauernder Wahrheit triftig zu unterscheiden gestattet. A. K.

Münz, Dr. Wilh., die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißtheorie. Eine Einführung in die Kritik der reinen Vernunft. Breslau, 1882. Koebner. (78 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Eine mit Geschick und Verständniß abgefaßte Doctordissertation. „Auf Grund gewisser Voraussetzungen gelangt Kant zur Aufwerfung seines Problems, und auf Grund anderer Voraussetzungen sucht er die Lösung desselben herbeizuführen" (S. 5). Jene ersteren Voraussetzungen sind „logischer" Art: die Unterscheidung analytischer und synthetischer Urtheile, sowie die Doppelprämisse: es giebt Erkenntniß a priori; Erfahrung giebt keine allgemeingültige Erkenntniß. Durch Combination jener Voraussetzungen ergiebt sich das „synthetische Urtheil a priori", und damit ist das Problem geschürzt. Zur Lösung des Problems dienen die Voraussetzungen psychologischer und metaphysischer Art: die ersteren sind die Unterscheidungen von Sinnlichkeit und Verstand, von Form und Stoff; die letztere ist das Ding an sich. Der Verf. zeigt im Einzelnen, nachdem er diese Voraussetzungen exponiert und historisch deduciert hat, wie auf ihnen die Beantwortung jenes Problems beruht. Sagt der Verf. auch nichts Neues, finden sich auch neben einzelnen treffenden Bemerkungen manche schiefe (theilweise auf unselbständiger Abhängigkeit von K. Fischer beruhende) Ausführungen, so bringt doch der Verf. an sein Thema dasjenige heran, was man so oft in der Kantliteratur schmerzlich vermißt: unbefangenen gesunden Menschenverstand. Das zeigt sich besonders in seinen Erörterungen über das synthetische Urtheil (S. 18 f.), und über das „Ding an sich" (S. 56 ff.). Die Literatur über das specielle Thema (die Voraussetzungen Kant's) ist leider nicht berücksichtigt.

Geschichte.

Festschrift zur 600jährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich. Von den historischen Vereinen Wiens. Wien, 1882. Ver. f. Landeskunde von Niederösterreich. (V, 231 S., 9 Taf. Gr. 8., 2 Stammtaf.)

Um ein bleibendes Andenken an den sechshundertjährigen Erinnerungstag der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich zu schaffen, hat das von den historischen Vereinen Wiens (dem Vereine für Landeskunde von Niederösterreich, dem Wiener Alterthums-Vereine, dem heraldisch-genealogischen Vereine „Adler" und der numismatischen Gesellschaft) eingesetzte Comité die Herausgabe einer auch künstlerisch ausgestatteten Festschrift beschlossen, an welcher Mitglieder aller dieser Vereine mitgearbeitet haben. Den Reigen der Aufsätze eröffnet der von Professor Dr. H. von Zeißberg am 27. December 1882 gehaltene Festvortrag „Rudolf von Habsburg und der österreichische Staatsgedanke" (S. 1—38). Zeißberg giebt einen geistvollen Ueberblick über die Entwickelung Oesterreichs von der Gründung der karolingischen Ostmark und verweilt dabei eingehender bei den Ereignissen, welche mit der Erwerbung Oesterreichs durch das Haus Habsburg zusammenhängen, den Kriegen König Rudolf's mit Ottokar von Böhmen, der Schlacht von 1278, wofür Zeißberg, um den verschiedenen Meinungen über den Ort derselben Rechnung zu tragen, die Bezeichnung „Schlacht am Weidenbache" vorschlägt, der Uebertragung der österreichischen Länder an Rudolf's Söhne, der Frage, ob unter diesen Ländern ursprünglich auch Kärnten inbegriffen gewesen sei. Was diese Frage betrifft, so stimmt die von Zeißberg eingehend begründete Meinung im Wesentlichen mit der Ansicht, die wir im Jahrg. 1878, Nr. 25, Sp. 823 d. Bl. aufgestellt haben, daß der König seine Söhne 1282 wirklich mit Kärnten belehnt habe, obwohl er die Verwaltung dieses Herzogthums bereits dem Grafen Meinhard von Görz-Tirol übertragen hatte und auch entschlossen war, nach Beseitigung einiger formeller Schwierigkeiten diesem auch die Belehnung zu ertheilen. Interessant und ein neuer Beleg für die von Ficker gegen die frühere Ueberschätzung der urkundlichen Daten vorgebrachten Gründe ist der Nachweis Zeißberg's, daß die Belehnung der Habsburger mit Oesterreich nicht am 27. December 1282, von welchem Tage die Urkunde datiert ist, sondern schon zwischen dem 17. und 23. December stattgefunden habe. — Professor Dr. A. v. Luschin-Ebengreuth behandelt (S. 39—68) in gewohnter gründlicher Weise „das Münzwesen in Oesterreich zur Zeit König Rudolf's I. von Habsburg" und stellt dabei die Münzen zusammen, welche nach ihrer Legende einem Rudolf angehören, die er, theilweise frühere Ansichten modificierend, theils dem deutschen Könige Rudolf I., theils dem Herzoge Rudolf IV. zuweist. Eine Münze möchte er Rudolf III., dem ältesten Sohne Albrecht's I. zutheilen. Allein sollte dieser wirklich auf Münzen, die er als König von Böhmen prägte, den österreichischen Bindenschild angebracht haben? — Professor Dr. Gottfried Frieß im Benedictinerstifte Seitenstetten liefert (S. 69—116) einen Aufsatz „Herzog Albrecht I. und die Dienstherren von Oesterreich", worin er mit vollständiger Beherrschung des Quellenmaterials die Ursachen der Unzufriedenheit der österreichischen Ministerialen mit dem Herzoge prüft und den Ende 1295 ausgebrochenen Aufstand schildert. Er vertraut nur unserer Ansicht nach etwas zu sehr der steirischen Reimchronik, wenn er den Aufstand der Wiener in das Jahr 1294 oder 1295 und nicht vor die Unterwerfungsurkunden vom Februar 1288 setzt. S. 90 hat er die N. 91 angeführte Stelle der Reimchronik offenbar mißverstanden. — Der jetzt leider verstorbene Dr. E. Freiherr v. Sacken bespricht (S. 117—132) „die authentischen Porträts König Rudolf's von Habsburg und dessen Grabsteine". Als das einzige Porträt kann das Bild auf dessen Grabsteine in Speier gelten, der aber in Folge des Vandalismus der Franzosen bei ihrem Einfalle in die Pfalz im Jahre 1689 gerade im Gesichte arg verstümmelt worden, von dem jedoch am Anfange des sechszehnten Jahrhunderts ein getreues Bild abgenommen worden ist, das sich in der Amraser Sammlung in Wien befindet. — Sehr weitläufig (S. 133 bis 212) handelt Dr. E. Gaston Graf von Pettenegg über „das Stammwappen des Hauses Habsburg", einen aufgerichteten Löwen im rothen Schilde. Der Aufsatz wird für Heraldiker gewiß von großem Interesse sein. Aber als Historiker müssen wir unser Bedauern aussprechen über die ganz ungenügende Verwerthung der neueren Forschungen über die Abstammung, die Genealogie und die Besitzungen der Habsburger bis auf den König Rudolf. Als einen zum Glück jetzt doch nur noch selten vorkommenden Mangel an Gefälligkeit müssen wir hervorheben, daß der Staatsarchivar des Kantons Aargau die Bitte des Grafen Pettenegg, ihm auf seine Kosten gute Abgüsse oder Zeichnungen der in dessen Archive befindlichen ältesten Siegel der Habsburger machen zu lassen, in noch dazu, wie es scheint, recht unfreundlicher Form abgeschlagen hat. — Dr. Karl Lind endlich liefert zwei kürzere Abhandlungen über „Sphragistische Denkmale Albrecht's, des ersten habsburgischen Herzogs von Oesterreich, und seiner Gemahlin Elisabet" (S. 213—216) und (S. 217—230) über „die Ruhestätten der ersten österreichischen Habsburger" bis einschließlich zu den Kindern

Albrecht's I, deren Geburtsjahre aber theilweise falsch angegeben sind. — Mit dieser Festschrift haben die historischen Vereine Wiens den ersten Habsburgern ein würdiges Denkmal gesetzt. Hb.

Die ältesten Lehnsbücher der Herrschaft Bolanden. Herausgegeben von Dr. Sauer, Staatsarchivar. Wiesbaden, 1882. Niedner. (98 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das in der Zeit von 1194—1198 zusammengetragene Lehnbuch Werner's von Bolanden, eines der frühesten Register dieser Art, die sich in Deutschland erhalten haben, hat, obschon es selbstverständlich nur ein provinzielles Interesse beanspruchen kann, doch dieses seines Alters wegen auch in allgemein lehnsrechtlicher Hinsicht eine gewisse Wichtigkeit. Es verdient daher wohl eine Veröffentlichung, zumal die bislang bekannt gewordenen Bruchstücke desselben auf einer nichts weniger als zuverlässigen Abschrift Kremer's, nicht aber auf dem Originale selbst beruhten. Dieses letztere befindet sich jetzt, nachdem es allerhand Wanderungen hat durchmachen müssen, im Staatsarchive zu Wiesbaden. Der dortige Staatsarchivar Dr. Sauer giebt in der vorliegenden Schrift einen, wie es scheint, genauen und zuverlässigen Abdruck dieser Originalhandschrift, indem er zugleich eine orientierende Einleitung über das Schriftstück vorausschickt und die ihm nothwendig erscheinenden erläuternden Erklärungen, zumeist topographischer Natur, folgen läßt. Von den letzteren hätten wir gewünscht, daß sie gleich unter dem Texte gegeben wären, da sich die jetzt beliebte Einrichtung bei der Benutzung des Werkchens als sehr unbequem erweist. Als Schreiber und also auch wohl als Verf. des Lehnregisters hat der Hrsgbr. Johann von Flamborn, einen Bolandischen Ministerialen ermittelt, dessen Name sich in dem Verzeichnisse selbst mehrfach unter den Lehnsleuten aufgeführt findet. Diesem älteren Lehnbuche ist dann (S. 38—48) noch ein etwas jüngeres hinzugefügt, welches um die Mitte des 13. Jahrh.'s auf Veranlassung der Brüder Werner und Philipp von Bolanden verfaßt ward und mit der oben erwähnten Hdschr. zu einem Bande zusammengebunden ist. Wir zweifeln nicht, daß die Provinzialforscher, namentlich der rheinischen Gebiete, dem Hrsgbr. für seine Arbeit dankbar sein werden, welche, abgesehen von ihrer Bedeutung für die mittelalterliche Topographie jener Gegenden, einen Einblick in die große Machtstellung eines edelfreien Geschlechtes der rhein-pfälzischen Lande zur Zeit der staufischen Kaiser gewährt.

Deutsche Reichstagsacten unter König Ruprecht. 1. Abth. 1400—1401. Herausg. von Jul. Weizsäcker. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (XXIII, 531 S. Gr. 4.) ℳ 30.

A. u. d. T.: Deutsche Reichstagsacten. 4. Bd.

Den wichtigsten Theil des Inhaltes bilden die langwierigen Verhandlungen am päpstlichen Hofe über die Approbation Ruprecht's. Dem Hrsgbr. ist entgangen, daß die in einer (schon von Pauli in den Forschungen 17, 617 angezogenen) englischen Chronik erwähnte Approbations-Rede uns erhalten und gedruckt ist in R. Duellii Miscellaneorum liber I, Augustae Vind. 1723. Dort stehen nämlich S. 138—154: Duae collationes Matthaei de Cracovia, quas 1403. habuit coram papa pro coronatione Ruperti regis Rom. Die erste handelt über das in jener Chronik erwähnte Thema: Pater, venit hora, clarifica filium, die zweite ähnlichen Inhaltes: Glorifica manum et brachium dextrum. Sie sind auch deswegen interessant, weil sie sich über die Person Ruprecht's verbreiten und die vom deutschen Hofe gewünschte Approbationsformel enthalten. — Von sonstigem ungedruckten Material wäre zu Nr. 124 ff. aus dem Stuttgarter Archive zu ergänzen, daß der Bundesvertrag Ulms und der anderen schwäbischen Städte bereits am 29. Januar 1401 verlängert wird, obgleich derselbe noch nicht abgelaufen war, wohl in Rücksicht auf die obschwebenden Verhältnisse.

Abgesehen von diesen Approbations-verhandlungen, welche sich bis 1403 hinziehen, reicht der vorliegende Band nur bis zum Mainzer Reichstage vom Juli 1401, umfaßt also noch nicht ein volles Jahr. Da der hier zugemessene Raum ein ausführliches Eingehen auf die von Weizsäcker herausgegebenen Reichstagsacten, wie sie bisher vorliegen, verbietet, so sei dem Ref. nur nach einer Seite hin eine Bemerkung erlaubt. Auch in diesem Bande finden sich unter den sehr zahlreichen (über 400) Nummern, wie in den drei vorhergehenden nur wenige, welche als Reichstagsacten im engeren Sinne zu betrachten sind; wir haben eigentlich eine Sammlung von Reichs- und anderen Sachen vor uns, welche mit den wirklichen und vermuthlichen Reichstagen im Zusammenhange stehen oder zu stehen scheinen. Gewiß ist auch das sehr dankenswerth und namentlich unter den bisher ungedruckten Sachen findet sich viel Interessantes; aber sollte nicht eine größere Beschränkung des Mitzutheilenden geboten sein, um dem eigentlichen Zwecke des Unternehmens, welches sonst ins Ungemessene hinauswächst, mehr zu entsprechen? Ohnehin kann trotzdem die gegebene Auswahl immer nur eine mehr oder minder willkürliche sein. Auf viele Stücke, die nicht zu den Verhandlungen unmittelbar gehören und anderweitig in leicht zugänglichen Werken ausreichend gedruckt sind, könnte einfach nur verwiesen werden, wie um nur ein Beispiel anzugeben, auf die eben erst von Sudendorf veröffentlichten Urkunden über die Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig. Damit wäre schon viel gewonnen und dem Hrsgbr., dessen bewunderungswürdigen Fleiß gewiß Jeder gern anerkennt, eine große Erleichterung geschaffen. Dagegen stimmen wir mit ihm überein, wenn er nicht allzu ängstlich ist, einen Reichstag da anzunehmen, wo vielleicht keiner gehalten worden ist, obgleich gerade seine Bemerkungen über diesen Punct S. 201 und 280 kaum allgemeinern Anklang finden werden. Ebensowenig wollen wir ihn zu schnellerem Fortgang drängen, wie es nach seinen Aeußerungen im Vorwort von manchen Seiten zu geschehen scheint. Bei solchen Unternehmungen, die für lange Zeiten einen gewissen Abschluß bilden sollen, kommt es nicht darauf an, wenn auch die jetzige Generation noch nicht die vollen Früchte genießen sollte. Th. Lr.

Testimonia minora de quinto bello sacro e chronicis occidentalibus excerpsit, ed. Reinoldus Röhricht, ph. Dr. Genf, 1882. (Paris, Leroux.) Leipzig, Harrassowitz. (LXXIV, 381 S. Roy. 8.)

Publications de la Société de l'Orient latin. Sér. historique. III.

Unter dem fünften Kreuzzug ist das so unglücklich abgelaufene Unternehmen gegen Damiette der Jahre 1218—1221, welches sich an die Fahrt des ungarischen Königs Andreas anschloß, zu verstehen. Nachdem derselbe Hrsgbr. bereits in einem vorhergegangenen Bande Quinti belli sacri scriptores minores veröffentlicht, hat er nun alle kleineren oder weniger inhaltsreichen Berichte und Stellen gesammelt, soweit sie nicht bloß die Thatsache des Kampfes um Damiette in zwei oder drei Worten erwähnen. Es ist eine stattliche Zahl von 250 allerdings oft kurzen Relationen, welche nach den Ländern, denen sie entstammen, geordnet sind: Niederlande (wohin aber kaum die jüngere Hochmeisterchronik zu rechnen ist), Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Ungarn und Dalmatien, Italien, Orient (nur die lateinischen Chroniken), und Skandinavien. In den einzelnen Gruppen ist der Platz nach der Abfassungszeit bestimmt. In der Einleitung erörtert der Hrsgbr., welchen eigenen Werth die angezogenen Stellen besitzen oder auf welche Quellen sie zurückführen, indem er außerdem in den Anmerkungen manche werthvolle Notiz beibringt. Die Texte sind genau wiedergegeben, wenn sie sich nicht mit einem bereits mitgetheilten, auf den verwiesen werden kann, völlig decken; besonderer kleinerer Druck kennzeichnet das Abgeleitete. Den Berichten, welche in deutscher oder holländischer Sprache geschrieben sind, ist eine lateinische

Uebersetzung beigegeben. Den Beschluß bildet eine chronologische Uebersicht der in den Texten erwähnten Ereignisse und ein sorgfältiges Register. Man sieht, daß der sachkundige Hrsgbr. keine Mühe gescheut hat, um seine Edition zu einer möglichst vortrefflichen zu machen. Von ungedrucktem Material hat er, soweit Ref. gesehen, einige Pariser Hdschrr. des 13. und 14. Jahrh.'s (S. 130 ff., 311 ff.) und eine römische des Girardus de Antverpia (S. 330) benutzt, aus denen die Ausbeute freilich nicht bedeutend ist; aber sehr groß ist die Zahl von sonst nur sehr schwer zugänglichen gedruckten Werken, welche herangezogen sind. — In manchen Dingen hat der Hrsgbr. wohl nicht ganz freie Hand gehabt. Denn es erscheint zwecklos, daß die Sammlung bis auf Schriftsteller des 16. und 17., ja wie bei Heineccius, selbst des 18. Jahrh.'s ausgedehnt ist, und es macht einen eigenen Eindruck, wenn sogar schwungvolle Verse der Dichter Vondel und Van der Goes mitten unter den nüchternen Quellenstellen paradieren und auch gewissenhaft ins Lateinische übertragen werden. — In Aussicht steht noch ein weiterer Band, welcher Briefe, Urkunden, Verträge, ein topographisches Bild der Gegend von Damiette und ein Verzeichniß der Kreuzfahrer enthalten soll. — Die Ausstattung des Bandes ist eine glänzende.

Tagebuch der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart während ihres Aufenthaltes zu Glasgow vom 23.—27. Januar 1567. Herausg. von Dr. Bernh. Sepp. München, 1882. Lindauer. (XII, 82 S. 8.) ℳ 2.

Wer geglaubt hatte, daß durch H. Breßlau's Untersuchung die Frage nach der Echtheit der Cassetlenbriefe wenigstens auf so lange, bis nicht neues Actenmaterial beigebracht werde, zum Abschluß gediehen sei, findet sich durch diese Schrift enttäuscht. Ihr Verf. nimmt zwar Breßlau's Nachweis von der partiellen Unechtheit des Glasgowbriefes mit Befriedigung hin, aber die daraus zu ziehende Folgerung, daß dafür die Beweiskraft der von ihm für echt erklärten Briefe um so schwerer ins Gewicht fällt, giebt er nicht zu. Ihm sind vielmehr die sogenannten Cassettenbriefe gar keine Briefe, sondern eine Art von Tagebuch, dem ein Fälschergenie, „zweifellos" John Wood, in geschickter Nachahmung der Hdschr. Maria's das Ansehen von acht angeblich zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Briefen zu geben verstand. Denn die sie incriminierenden Stellen bilden selbständige Sätzchen, welche ohne Störung des Zusammenhanges entfernt werden können, und damit ist die Thatsache der Fälschung constatiert. Die Worte zu Anfang des zweiten Briefes where I had left my heart können nicht auf Bothwell, sondern nur auf Maria's kleinen Sohn gehen (obgleich ein derartiges mütterliches Gefühl auch nicht an einer einzigen Stelle hervortritt). Das Geschriebene athmet Liebe nicht für Bothwell, sondern für Darnley, dem sie die Theilnahme an Riccio's Ermordung längst verziehen hatte. Dieses Resultat findet eine glänzende Bestätigung durch die Sonette, von denen nur drei als wirklich echt gelten können, denn diese beziehen sich auch auf Darnley. Das Verfahren ist probat und kann jedem Gelehrten, der Resultate zu erzielen sucht, empfohlen werden. Sepp giebt erst eine deutsche Uebersetzung der Briefe, in welcher die angeblichen Interpolationen bemerklich gemacht sind, dazu einen kritischen Apparat.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 15. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Eugen Schmid, Schalensteine auf dem Bürenberg. — W. Gisi, die Gaesates. — J. Amiet, gallischer Goldstater, gefunden zu La-Tène, bei Marin. — H. Zeller-Werdmüller, das Haus zum Loch in Zürich. — Th. v. Liebenau, die Antiquitäten von Seedorf. — J. R. Rahn, das Schild von Seedorf. — R. Wackernagel, Reliquien, Ablässe und Zierden zu St. Andreas in Basel. — Sal. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. (Forts.) — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. 5. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten.

Länder- und Völkerkunde.

Rath, G. vom, Durch Italien und Griechenland nach dem heiligen Land. Reisebriefe. 2 Bde. Heidelberg, 1882. Winter. (XII, 336; VIII, 411 S. 8.) ℳ 12.

Die Briefe sind 1881 an des Verf.'s Pflegetochter von der Reise aus geschrieben, dann nach der Rückkehr überarbeitet, und als Denkmal der früh (1882) Verstorbenen der Oeffentlichkeit übergeben. Dieser Entstehung nach treten sie anspruchslos auf, bieten aber, wie man nach des Verf.'s früher veröffentlichten Briefen aus Calabrien und seinen Studien über Siebenbürgen erwarten durfte, für weitere Kreise doch des Interessanten genug. Ref. nennt nur (um von Italien abzusehen, das hier zwar verständnißreich behandelt, aber schon in einer Fluth populärer Reiseberichte gelehrter und ungelehrter Herkunft geschildert ist, die keines Zuwachses bedarf) die ausführliche, lebendige Schilderung der Erdbeben in Chios im April 1881, deren Stöße v. Rath theilweise selbst empfunden, deren Wirkung er überall frisch gesehen. Werthvoll sind dabei die genauen statistischen Tabellen über die Bevölkerung der einzelnen Ortschaften von Chios, die dem Ref. in solcher Vollständigkeit noch nicht bekannt gewesen waren. Werthvoll sind ferner im zweiten Band die Ausführungen über den Libanon S. 247—297, dann, wie beim Verf. selbstverständlich ist, die mannigfach eingestreuten geologischen und mineralogischen Bemerkungen über die bereisten Länder. Daß der Verf. Vieles bringt, was bekannt ist, war bei der Entstehung der Briefe nicht wohl zu vermeiden; auch daß er bisweilen mit den Philologen und Archäologen in Conflict kommt, wäre unbillig ihm vorzuwerfen; für einen Nicht-Fachmann und für seinen Zweck ist er reichlich informiert. In der Deutung der Bibelstellen hätte er wohl vorsichtiger sein dürfen. Seine Verwerthung dieser erinnert manchmal an die Deutung der alten Propheten durch die ersten Kirchenväter. Auch was v. Rath über den Eliascult Band II, S. 215 sagt, hat uns in Erstaunen gesetzt. Die zahlreichen Eliashöhen in Griechenland, oder etwa Politis' Neugriechische Mythologie hätten ihn lehren können, daß bei der Einführung des Christenthums in Griechenland der Helios- (und Zeus-) Cultus mit Vorliebe auf den Propheten Elias übertragen wurde, der Namensähnlichkeit halber, und weil Elias durch seine Himmelfahrt auf feurigen Rossen besonders dazu sich eignete. Darum wird derselbe auch fast nur auf Höhen verehrt. Der Eliascult könnte aber auch da im griechischen Orient bestehen bleiben, wo dieser später dem Mohammedanismus verfiel, weil der letztere ebenso an das Judenthum sich anlehnt, wie das Christenthum. Wäre dieser nüchterne Hergang dem Verf. bekannt gewesen, würde seine Verwunderung über die „dem Bewußtsein des Menschengeschlechtes so tief eingeprägte Erinnerung an den außerordentlichen Mann" wohl geringer geworden sein, und er hätte sich dann auch gegen die Mittheilung skeptisch verhalten, daß bereits Pythagoras zu des Elias Höhle auf dem Karmel gewallfahrtet sei.

S.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Der dritte deutsche Geographentag in Frankfurt a. M. vom 29.—31. März 1883. — Die Polarfrage auf dem dritten deutschen Geographentag. — Oskar Drude, pflanzengeographische Anhaltspuncte für das Bestehen einer Landbrücke zwischen Grönland und West-Europa zur Eiszeit. — H. Levesques, sechs Monate in Oran. 14. — Eine Vergleichung der Cap-Colonie mit den australischen Colonien. Von einem Südafrikaner. — A. J. v. Koolwijk, die indischen Kariben der Insel Karuba. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur. — Correspondenz.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 16.

Inh.: Antwerpen. 3. (Mit Abb.) — Emil Schlagintweit, die Hindu-Wittwe in Indien. — W. Alexandrow über die russischen

Handelswege nach Mittel-Asien. — Zur Charakteristik der Balutschen. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Verlags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 3.

Inh.: Herm. Wißmann, von San Paulo de Loanda nach Zanzibar. Vortrag gehalten in der außerordentlichen Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 23. März 1883. — J. E. Polak, eine Expedition nach dem Karagan- und Elvendgebiete im Jahre 1882. (Schl.) — J. Doblhoff, die Alpenbahnfrage in Frankreich und der Schweiz, ihre Geschichte und ihre Bedeutung seit der Eröffnung der Gotthardbahn. (Mit Karte u. Taf.) — Oskar Lenz, geographischer Monatsbericht. — Franz v. Le Monnier, literarischer Monatsbericht. — Recensionen &c.

Naturwissenschaften.

Doelter, Dr. C., Prof., **die Vulcane der Capverden** u. ihre Producte. Mit 3 lithogr. Taf., 1 geolog. Karte, 3 Ansichten u. 4 Profiltaf. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (IV, 171 S. Roy. 8.) ℳ 6,60.

Dieses vorzüglich ausgestattete Werk beschäftigt sich zwar überwiegend mit dem im Titel genannten Gegenstande, bringt uns aber doch noch wesentlich mehr. Denn wir erhalten hier die gesammte Geologie und Orographie, wenn nicht des ganzen capverdischen Archipels, so doch der vier vom Verf. daraufhin eingehend untersuchten Inseln São Antão, São Vicente (im Text nach der nicht recht zu billigenden Verdeutschung Sanct Vincent genannt), São Thiago und Mayo.

Im ersten Theil wird die „geologische Topographie“ der genannten vier Inseln auf's Sorgfältigste und so gut wie ausschließlich nach den eigenen Untersuchungen des Verf.s dargestellt, der umfangreichere zweite Theil enthält die petrographische Analyse der auf denselben Inseln gesammelten Gesteinsproben (überwiegend jüngerer Eruptivgesteine) mit ausführlicher Darlegung der hierbei angewendeten Methoden. Es stellte sich dem Verf. beim Betreten der Inseln alsbald die bedauerliche Thatsache immer klarer heraus, die man schon des Oefteren zu beobachten Gelegenheit hatte: daß die besten britischen Admiralitätskarten des betreffenden Landraumes zwar im Küstenzug richtig, in der Ausfüllung der von letzterem umzogenen Landflächen dagegen höchst unzuverlässig waren, ja zum Theil „reine Phantasiegebilde“! Leider hatte sich der Verf. auf diesen Fall nicht mit den nöthigen Meßinstrumenten versehen; er erklärt daher selbst seine Neuaufnahmen, namentlich auch seine Aneroid-Höhenmessungen nur für annäherungsweise. Trotzdem bringen uns doch gleichfalls diese Kartenbilder, geologischen Landschaftsskizzen (oft völlig den Eindruck von Mondlandschaften hervorbringend in ihrer Häufung der Kraterwälle) nebst den eingedruckten Profilen ein tüchtiges Stück in der Kenntniß des geologischen Aufbaues der Capverden weiter. Obwohl noch die andere Hälfte der Inselgruppe gründlicher Aufnahme harrt, ist doch durch den Verf. etwas ähnlich Grundlegendes für die Capverden geleistet wie durch Hartung für die Açoren, durch K. v. Fritsch und W. Reiß für die Canarien.

Das geographisch wichtigste Ergebniß bildet ohne Zweifel der Nachweis, daß die heutigen capverdischen Inselvulcane am Rand eines größeren Festlandes (dessen bis in mesozoisches Alter zurückreichende Schichtgesteine noch in größeren Bruchstücken zwischen und neben den vulcanischen Massen gefunden werden) aufgeschüttet worden sind. Der Verf. zweifelt, ob dieses Festland das westlichste Afrika gewesen. Indessen die von ihm betonte Gesteinsverschiedenheit der benachbarten senegambischen Küste ist, zumal bei deren weiter Entfernung, kein stichhaltiger Grund für jenen Zweifel; der noch jetzt vorhandene Anschluß der Capverden wie der Canarien an den Sockel Afrikas, das gemeinsame Vorkommen von Landschnecken (Hemicycla) auf beiden Gruppen (doch wohl durch dereinstige Festlandvermittlung befürwortet das Angezweifelte. K—ff.

Tschermak, Dr. Gust., Prof., **Lehrbuch der Mineralogie.** 2. Lief. Mit 92 Abbild. Wien, 1882. Hölder. (S. 193—368. Roy. 8.) ℳ 5, 40.

Die zweite Lieferung dieses ausgezeichneten und wichtigen Werkes ist der ersten rasch gefolgt. Sie hebt mit den optischen Erscheinungen der von dem Verf. zuerst so genannten mimetischen Krystalle an, als deren Beispiele Milarit, Apophyllit, Leucit, Mikroklin und Chabasit angeführt werden. Die einaxigen Stellen darin erklärt Tschermak nach der Weise der aufgeschichteten Glimmerblättchen von Reusch, wogegen Klocke, was den Apophyllit betrifft, erhebliche Einwendungen gemacht hat. Neben den mimetischen Krystallen stehen die Anomalen, welche äußerlich nichts von einer Zwillingsbildung erkennen lassen und doch ein solches optisches Verhalten zeigen, wie es mit der Symmetrie der Krystallform nicht übereinstimmt, z. B. Boracit, Grossular, Senarmontit, Alaun, Analcim, Vesuvian, Mellit, Beryll. Tschermak hält eine Erklärung ihres Verhaltens für noch nicht gegeben, vermuthet aber, daß es sich auch hier um Mimesie handelt; eine befriedigende Theorie der von so vielen Forschern hier zu Hülfe genommenen inneren Spannung sei noch nicht vorhanden. Diese Seiten des Buches, denen man mit besonderem Interesse entgegensah, sind mit anerkennenswerther Vorsicht verfaßt. Für die mimetischen Krystalle gesteht der Verf. allerdings das Dasein von Spannungen zu, doch betrachtet er diese nur als Folge von der innigen Verschränkung der Individuen, indem diesen letzteren, welche sich nicht mit der Zwillingsebene berühren, bei Temperaturwechsel die erstrebte Krümmung nicht verstattet ist, eine Idee, die in der That große Beachtung verdient. Wie in dem physikalischen Hauptstück, so ist gleichfalls in dem über Mineralchemie durchweg nur das Beste und Neueste in klarer knapper Form geboten, auch viele eigene Anschauungen, z. B. über die Constitution zusammengesetzter Verbindungen werden vorgetragen. Darauf folgt ein Capitel über die Lagerungslehre (Topik) der Mineralien, Verhältnisse besprechend, welche sonst in den mineralogischen Lehrbüchern von allgemeinem Gesichtspuncte aus nicht behandelt zu werden pflegen und doch zur vollständigen Kenntniß der Mineralkörper unentbehrlich sind (Paragenesis, Lagerungsform, Aggregation zu Gesteinen, Imprägnationen, Contactbildungen &c.). Auch der Lehre von der Bildung und Umwandlung der Mineralien ist ein besonderer Abschnitt gewidmet, der durch die Gruppierung des Stoffes in hohem Grade Lob verdient. Bei den Vorbemerkungen über die Classification führt Tschermak die bloß principielle Neuerung ein, das, was bisher meistentheils als Art oder Species galt, als Gattung zu bezeichnen, wogegen die jetzige Varietät den Namen Art erhält. Die Uebersicht der Classen und Ordnungen bringt eine große Menge neugebildeter Benennungen mit sich, betreffs deren auf S. 312 verwiesen werden muß. Mit S. 316 beginnt dann der specielle Theil, die Beschreibung der einzelnen Mineralien; sie ist verhältnißmäßig kurz gehalten, führt von Winkeln und Combinationen nur das Wichtigste auf, spricht aber durch die Betonung auch der paragenetischen und topischen Verhältnisse, sowie durch die sorgfältig ausgewählten Abbildungen an. Bei den meisten, nicht gerade häufigen oder bemerkenswerthen Mineralien beschränkt sich Tschermak auf die namentliche Erwähnung; in den Literatur-Nachweisen, von denen nur die wichtigsten gegeben werden, wäre eine Hinzufügung auch der Seitenzahlen erwünscht gewesen. Die vorliegende Lieferung bricht in den „Leukoxyden“ mit dem Diaspor ab.

1) **Ebner,** Vict. v., Prof., **Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie** organischer Substanzen. Mit 8 Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (XII, 241 S. Roy. 8.) ℳ 6.

2) **Rauber,** Dr. A., Prof., **neue Grundlegungen zur Kenntniss der Zelle.** Mit 4 Taf. Leipzig, 1882. Engelmann. (106 S. Gr. 8. Taf. 4.)

Zwei neue Arbeiten, welche beide es sich zur Aufgabe machen, die innere Beschaffenheit der organischen Substanz zu erforschen. In der ersteren wird zunächst eine genaue Darstellung der actuellen Kenntnisse und Theorien über die Ursache der Doppelbrechung der organischen Substanzen gegeben und dann auf Grund eigener Untersuchungen die Nägeli'sche Hypothese, daß eine krystallinische Structur der „Micelle" dieselbe hervorbringe, zurückgewiesen, dagegen die Hypothese, daß Spannungsverhältnisse die Ursache der Anisotropie seien, in neuer Form begründet.

Die zweite Arbeit ist eine weitere Ausführung des schon früher von dem Verf. vorgetragenen Gedankens, daß bei dem Wachsthum des organischen Körpers die Zelltheilung resp. die Zellvermehrung nicht der primäre, sondern der secundäre Vorgang sei. Als das Primäre wird die Wachsthumausdehnung des Protoplasmakörpers hingestellt, in welchem es erst nachträglich aus secundären Ursachen zu Zelltheilungen resp. zu Abgrenzung von Zellterritorien kommt. N—e.

Müller, Ad. u. Karl, **Thiere der Heimath.** Deutschlands Säugethiere u. Vögel. Mit Original-Illustrat. nach Zeichnungen auf Holz u. Stein von C. F. Deiker u. Ad. Müller. Lief. 10—19. Cassel, 1882. Fischer. (Bd. I, VII S. u. S. 353—440; Bd. II. S. 1—192 Imp. 8.) à ℳ 1,50.

Die vorliegenden Lieferungen bringen den Schluß der Säugethiere und den Anfang der Vögel. In dem ersten Bande ist uns die völlige Auslassung der Gemse aufgefallen, die in einem Buche, welches Murmelthier und Elenthier bespricht, sicher nicht fehlen durfte; die Angaben über die Verbreitung des Elen sind übrigens, beiläufig bemerkt, höchst mangelhaft. Der die Vögel behandelnde Theil umfaßt die Raubvögel, eine von den Verfassern eigenmächtig geschaffene „Ordnung" der Breitschnäbler, die Nacht- und Tagschwalben umfassend, und den Anfang der Singvögel. Bei den gewöhnlich vorkommenden Vögeln sind wieder viel eigene Beobachtungen der Verf., bei allen anderen Arten reichliche Reproductionen, Angaben von Schriften ähnlicher populärer Tendenz. Der Stil ist vielfach sehr fragwürdig, an höchst störenden Druckfehlern wieder kein Mangel. Das ganze Werk, für welches der in allen Zeitungen abgedruckte tadelnd-lobende Bismarck-Brief soviel Reclame gemacht hat, will uns immer mehr als eine recht wenig günstige Vermehrung der populären Literatur erscheinen: man vergleiche nur einmal unbefangen die vorliegende Leistung mit Tschudi's Thierleben der Alpenwelt, und man wird eine richtige Werthschätzung des hier Gebotenen erlangen. N—e.

Maxwell, James Clark, M. A., **Lehrbuch der Elektricität** u. des Magnetismus. Autoris. deutsche Ausgabe von Dr. B. Weinstein. In 2 Bdn. 1. Band. Mit zahlreichen Holzschn. u. 14 Taf. Berlin, 1883. Springer. (XX, 528 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Während eben in Deutschland das große zu einem Lehrbuche der Elektricität erweiterte Wiedemann'sche Werk erscheint, führt uns der Uebersetzer aus der englischen Literatur das Maxwell'sche ebenfalls die ganze Elektricitätslehre umfassende Buch zu. Die beiden Werke sind nach Anlage und Behandlungsweise des Stoffes so verschieden, daß sie einander nicht ausschließen, sondern ergänzen. Der englische Autor steht ganz auf dem mathematischen Standpuncte, ihm kommt es allein darauf an, zu zeigen, daß die physikalischen Hypothesen von der Elektricität einer mathematischen Behandlung unterworfen werden können, welche zur Uebereinstimmung mit den Phänomenen führt; eine erschöpfende Darstellung der letzteren beabsichtigt er nicht zu geben. Seine Stellung zu den beiden speculativen Grundlagen für alle Fernwirkungen, also auch für die der Elektricität, bezeichnet Maxwell in dem Vorworte. Er findet, daß sowohl die in Deutschland vorzugsweise angewendete Hypothese der Fernwirkung ohne Vermittlung, als auch die besonders von Faraday vertretene Ansicht von der Fernwirkung mit Hülfe eines Zwischenmittels, sich der mathematischen Behandlung fügt, beide zu denselben Ergebnissen gelangen können, und der Unterschied wesentlich darauf hinausläuft, daß einige Abschnitte sich besser nach der einen, andere besser nach der anderen Hypothese entwickeln lassen. Der vorliegende erste Band zerfällt, nach Voranschickung einer Einleitung über die Dimensionen der Größen und mathematische Definitionen und Lehrsätze, in zwei Theile: Die Elektrostatik und die Elektrokinematik. Die Trennung der Erscheinungen nach der Ursprungsart der Elektricität ist also hier aufgegeben, wie dies auch in der neuen Wiedemann'schen Bearbeitung der Elektricitätslehre geschehen ist. In dem ersten Theile giebt Capitel 1 eine Beschreibung der in der Erscheinung vorkommenden Fälle der Ladung, Spannung, Capacität, Entladung 2c. Die Capitel 2 bis 12 enthalten die mathematische Theorie für die verschiedenen Fälle der elektrischen Anordnung. Das Schlußcapitel beschäftigt sich mit der Theorie der Apparate für elektrostatische Untersuchungen. Im zweiten Theile wird der Strom, Leitung, Widerstand und Elektrolyse in den Capiteln 1 bis 8 behandelt, daran schließen sich die Capitel 9 und 10 die Vorgänge der Leitung durch heterogene Media und in Dielektricis; die beiden Schlußcapitel sind wieder der experimentellen Seite, der Messung des elektrischen Widerstandes gewidmet. Die bei einem so schwer verständlichen Werke gewiß mit sehr großer Mühe verbundene Uebersetzung ist eine vorzüglich gelungene und hat der Uebersetzer sich nicht mit der einfachen Uebertragung begnügt, sondern die Rechnungen selbst durchgeführt, so daß er für die Zuverlässigkeit der Maxwell'schen Formeln einzutreten im Stande ist.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1883. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Emil Haug, über sogenannte Chaetetes aus mesozoischen Ablagerungen. (Mit Taf.) — C. Klein u. P. Jannasch, über Antimonnickelglanz (Ullmannit). (Mit Abb.) — J. S. Diller, Anatas als Umwandlungsproduct von Titanit im Biotitamphibolgranit des Troas. — Briefliche Mittheilungen. — Referate.

— — 2. Beilage-Band. 3. Heft.

Inh.: Theodor Fuchs, Welche Ablagerungen haben wir als Tiefseebildungen zu betrachten? — George H. Williams, die Eruptivgesteine der Gegend von Tryberg im Schwarzwald. (Mit Taf.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Ueber die Ursache der Gletscher-Bewegungen. — Ueber die elektrolytischen Condensatoren. — Wirkung der Wärme auf virulente Bacterien. — Ueber die Befruchtung der Florideen. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Wochenbericht. — Max Kunde u. Georg Tenthorn, über die Bestimmung der Alkalien bei Gegenwart von Phosphor- und Borsäure. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im ersten Quartale 1883. — Die Industrie der künstlichen Düngmittel in den letzten Jahren. — Mittheilungen aus Staßfurt. — Ad. Mayer, Vortheile und Nachtheile der öffentlichen und privaten Düngercontrole. — Herstellung von mineralischem Weiß. — Darstellung von künstlichem Indigo. — Neuerungen an Apparaten zur Essigfabrication. (Mit Abb.) — Gewinnung von Feinsprit direct aus der Maische. (Mit Abb.) — Correspondenz 2c.

Mathematik.

1) **Tait**, P. G., Prof., **elementares Handbuch der Quaternionen.** Autoris. Uebersetzung von Dr. G. Scherff. Leipzig, 1880. Teubner. (XV, 332 S. Lex. 8.) ℳ 10.

2) **Hamilton**, Will. Rowan, **Elemente der Quaternionen.** Herausg. von Will. Edwin Hamilton. Deutsch von Paul Glan, Privatdoc. 1 Bds. 1. u. 2. Th. Leipzig, 1881. Barth. (XII, 272 S. gr. Lex. 8) ℳ 8.

Die deutsche mathematische Literatur ist nicht reich an Arbeiten, welche den Quaternionen-Calcul zum Gegenstand haben, und dem entsprechend ist auch die Kenntniß desselben bei uns weit weniger verbreitet als bei den britischen Mathematikern. Bald nachdem der schottische Astronom W. R. Hamilton die Grundbegriffe des Quaternionen-Calculs festgestellt hatte (1843), veröffentlichte allerdings der geniale H. Graßmann seine „Ausdehnungslehre“ (1844), welche die Quaternionen mit umfaßt, wie derselbe im 12. Bande der Math. Annalen (S. 375—386) näher nachgewiesen hat. Graßmann's Arbeit hat aber eben wegen ihrer Allgemeinheit weit weniger Verbreitung gefunden, als sie verdient; die beschränktere Theorie Hamilton's dagegen, von welcher ihr Urheber die mannichfachsten Anwendungen auf die Sphärik, Phoronomie, Theorie der Flächen &c. zu machen wußte, wurde von ihm an der Universität Dublin vorgetragen, dort auch als Prüfungsgegenstand eingeführt und durch die Lectures on Quaternions von Hamilton (1853) weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Eine spätere Darstellung der Theorie, die bei weitem übersichtlicher ist als die in den Lectures gegebene, bieten die Elements of Quaternions, die 1866 aus dem Nachlasse Hamilton's von seinem Sohne W. E. Hamilton herausgegeben wurden. Es ist dies das Hauptwerk, dessen Studium unerläßlich ist für Alle, welche sich eingehend mit den Quaternionen, Theorie und ihren Anwendungen beschäftigen wollen, und schon deshalb begrüßen wir mit Freuden die oben an zweiter Stelle genannte deutsche Bearbeitung dieser Schrift, von welcher jetzt der erste Band vollendet ist. Noch vor dem Erscheinen der Elements hatte in Deutschland Fiedler in seiner deutschen Bearbeitung von Salmon's analytischer Geometrie des Raumes (1865) einen allerdings nur ganz kurzen Abriß der Hamilton'schen Methode gegeben, und im nächsten Jahre erschien Hankel's Theorie der complexen Zahlensysteme, deren letzte zwei Abschnitte sich mit der Theorie und geometrischen Darstellung der Quaternionen beschäftigen. Abgesehen von Dillner's „Versuch einer neuen Entwicklung der Hamilton'schen Methode, genannt Calculus of Quaternions“ (Math. Annalen, Bd. XI, S. 168—193), sind dann nur noch Unverzagt's „Theorie der goniometrischen und longimetrischen Quaternionen“ (1876) und Odstrčil's „Kurze Anleitung zum Rechnen mit den Quaternionen“ (1879) als zur Einführung in diese Theorie geeignete Hülfsmittel aus der deutschen Literatur zu nennen. Unter solchen Umständen ist es nicht überflüssig, wenn uns außer dem Werke Hamilton's auch noch ein anderes umfängliches Werk der englischen Literatur durch eine deutsche Bearbeitung zugänglicher gemacht wird, dessen Verfasser, der Physiker Tait, jenseits des Canals als der bedeutendste Nachfolger Hamilton's auf dem Gebiete des Quaternionen-Calculs gilt.

Wir besprechen an erster Stelle die deutsche Ausgabe von Tait's Elementary Treatise on Quaternions, nicht bloß weil sie früher erschienen ist als die Bearbeitung der Hamilton'schen Elemente, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie eine sehr gute Vorbereitung zu dem Studium des letzteren Werkes bildet. Dazu kommt noch der Umstand, welcher in den Augen Vieler nicht geringe Empfehlung bilden dürfte, daß Tait immer die physikalischen Anwendungen als Hauptziel angesehen und deshalb die Quaternionen gleich von Haus aus mehr von der geometrischen als von der rein analytischen Seite behandelt hat. Welchen Raum die Anwendungen in Anspruch nehmen, lehrt schon ein flüchtiger Blick auf den Inhalt des Buches. Nachdem in Cap. I (S. 1—26) die Vectoren und ihre Zusammensetzung (nach Art der Zusammensetzung von Kräften an einem Puncte) behandelt worden sind, wird in Cap. II (S. 27—51) die Quaternion als Verhältniß zweier Vectoren definiert, worauf Producte und Quotienten der Quaternionen näher untersucht werden. Cap. III (S. 52—54) hat es mit der Deutung von Quaternionenausdrücken, Cap. IV (S. 75—81) mit der Differentiation derselben zu thun, zu welchem Zwecke auf die ursprüngliche von Newton gegebene Definition des Differentiales zurückgegangen werden muß, da es einen Differentialquotienten im üblichen Sinne nur giebt, „wenn wir mit gleichsam entarteten Quaternionen zu thun haben, wie Zahlen, Cartesianische Coordinaten &c.“ Eigenthümliche Schwierigkeiten bietet auch infolge der Nichtvertauschbarkeit der Factoren die Lösung von Gleichungen, in denen Quaternionen auftreten, selbst solche vom ersten Grade; mit ihnen beschäftigt sich Cap. V (S. 82—111). Die vier nächsten Capitel enthalten Anwendungen auf die Geometrie der Geraden und der Ebene (S. 112 bis 128), die Kugel und den Kreiskegel (S. 129—144), die Flächen zweiter Ordnung (S. 145—168), die krummen Linien und Flächen (S. 169—212). In den beiden letzten Capiteln endlich wird der Quaternionen-Calcul auf Kinematik (S. 213 bis 242) und Physik (S. 244—331) angewandt, und es dürften für nicht wenige Leser diese Capitel den interessantesten Theil des Buches bilden.

Bezüglich der Darstellung darf nicht verschwiegen werden daß Tait grundsätzlich seinen Lesern die Sache nicht allzuleicht gemacht hat, weil er dafür hält, daß ein müheloses Studium keine Forscher bildet. Mit etwas Ausdauer wird aber auch ein Anfänger die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, rasch überwinden. Von derartigen Schwierigkeiten dürften die Elemente Hamilton's frei sein; in ihnen trifft man durchweg eine leicht verständliche Darstellung, derselbe Gedanke wird nicht selten vom Verf. in verschiedenen Formen wiederholt, wenn auch Hamilton sich in diesem Werke in dieser Hinsicht einige Beschränkung auferlegt hat, so daß die Darstellung weniger breit ist als in den älteren Lectures. Die deutsche Ausgabe der Elemente ist auf zwei Bände berechnet, von denen der hier vorliegende erste die Theorie der Quaternionen enthält und für sich allein ein vollständiges Lehrbuch des Quaternionen-Calculs mit zahlreichen erläuternden Beispielen bildet; der zweite soll nur Anwendungen bringen, und zwar eine systematische Durcharbeitung der Geometrie mit Hülfe der Quaternionen-Rechnung, sowie einiger Abschnitte aus der Mechanik und Physik. Bezüglich des Inhalts des ersten Bandes sei nur noch erwähnt, daß derselbe in drei Theile zerfällt, deren erster von den Vectoren handelt, so weit dies ohne Beziehung auf Winkel oder Drehungen statthaft ist; der zweite hat es mit Quaternionen zu thun, soweit sie als Quotienten von Vectoren aufgefaßt werden können und Beziehungen zu Winkeln enthalten; der dritte endlich bespricht die Quaternionen als Producte und Potenzen von Vectoren. Nicht unerwähnt bleiben darf das von Dr. Glan beigegebene ausführliche Vorwort, das ganz geeignet ist zur Orientierung des Lesers und ihm manche nützliche Winke für das Studium des Werkes giebt.

G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 21. Band. 4. Heft.

Inh.: Rud. Sturm, über die Curven auf der allgemeinen Fläche dritter Ordnung. — Fr. Schur, über einen das System zweier Flächen 2. Grades betreffenden Satz und einen damit verbundenen Strahlcomplex 2. Grades. — Franz Meyer, ein neues Uebertragungsprincip für binäre Formen, deren Ordnungszahl eine nicht prime ist. — Georg Cantor, über unendliche, lineare Punctmannigfaltigkeiten. 5.

Kriegskunde.

Kriebel, Th., Oberst a. D., **das deutsche Feldartillerie-Material** und dessen taktische Verwerthung. Mit specieller Rücksichtnahme auf Infanterie- und Cavallerie-Officiere. München, 1882. Lindauer. (576 S. 8.) *M.* 6,50.

Der Verf. theilt seinen Stoff in zwei Theile, deren erster „zur Materialkenntniß", deren zweiter „über taktische Verwendung der Feldartillerie betitelt" ist. In dem ersten Theile werden die Constructionsverhältnisse des Materiales C/73 und dessen in weitestem Sinne gefaßte Handhabung mitgetheilt. Es dürfte kaum ein Reglement, eine Instruction oder sonstige Bestimmung existieren, welche die Ausbildung und Schulung des Artilleristen, des Gespanns, der Batterie, der Abtheilung oder des Regiments betreffen, welche nicht in mehr oder weniger knappem Auszuge zur Mittheilung herangezogen worden wäre. Gelegentlich der Schießinstruction kommen drei derselben, resp. Entwürfe zur Besprechung. Wenn der Artillerist von Beruf in Zweifelsfällen auf seine Handbibliothek von Reglements zurückgreift, so dürfte für den Officier anderer Waffen das Maß der gebotenen Belehrung als ein überreichliches befunden werden. Ref. ist der Ansicht, daß vielfache Kürzungen und Zusammenarbeitungen der Aufgabe, ein Gesammtbild zu liefern, zuträglich gewesen wären. Im Anhange befindet sich, zu diesem Theile gehörend, ein Vergleich der Feldartillerien der fünf Continental-Großmächte, Tabellen und Text, dessen Werth außer Zweifel steht.

Der zweite Theil enthält, um den Wortlaut des vierten Theils des Exercier-Reglements für Feldartillerie von 1877 und dessen Abänderung vom 16. März 1882 gruppiert, die Entwickelung der Ansichten über die Verwendung der Feldartillerie der letzten zehn Jahre. Ueber die bezügliche Literatur wird eingehend referiert, und bilden insbesondere die v. Schell'schen Bücher, deren erste und auch zweite Auflage, sowie die Hoffbauer'schen Publicationen Veranlassung zu sehr weiten Auszügen. Natürlich finden auch die eigenen Anschauungen des Verf. zu verschiedenen Perioden entsprechende Mittheilung. Im Ganzen trägt der zweite Theil den Charakter der Polemik, für welche das abschließende Wort zu sprechen, sich der Verf. versagen zu müssen geglaubt hat. In der artilleristisch taktischen Literatur haben formelle Erörterungen in den letzten Jahren einen sehr breiten Raum eingenommen und es ist als ein Glück anzuerkennen, daß neuerdings eine rückläufige Bewegung hierin zu Tage tritt und Kriegserfahrung den berechtigten Einflüssen der feindlichen Waffenwirkung, des Terrains und der persönlichen Initiative, immer im Rahmen des vortrefflichen Reglements von 1877, auch auf dem Manöverfelde und sogar dem Exercierplatze den gebührenden Spielraum zurückerobern will.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen; das wird der Fall mit dem vorliegenden Buche sein, dem, bei neuer Auflage, eine knappere Gewandung sicher gut kleiden würde.

Medicin.

Szelinski, Georg, **Verzeichniss der vorzüglichsten Werke** aus dem Gebiete
1) der Medicin und der verwandten Wissenschaften;
2) der Thierzucht und Thierheilkunde.
Wien, 1882. Braumüller & Sohn. (144, 31 S. Gr. 8.)

In der ersten Abtheilung sind die Werke nach den Namen der Verf. alphabetisch geordnet mit ihren vollständigen Titeln, dem Orte und der Verlagshandlung, in welcher sie erschienen sind, unter Beifügung des Formates und des Preises wiedergegeben, die zweite Abtheilung bringt die Bücher unter kurzer Bezeichnung nach Materien geordnet, diese wiederum in alphabetischer Reihenfolge. Die zahlreichen Werke von Braumüller & Sohn in Wien sind in beiden Abtheilungen durch den Druck hervorgehoben. Den Schluß bilden Inserate einer größeren Anzahl von Buchhandlungen. — Die Auswahl der Werke ist eine gute, wichtigere Arbeiten hat Ref. darin nicht vermißt. Es ist nur die neuere Literatur berücksichtigt.

Hjelt, Dr. Otto E. A., Prof., **Carl von Linné als Arzt** u. seine Bedeutung zur Geschichte der Medicin. Leipzig, 1882. Engelmann. (IV, 100 S. Roy. 8.) *M.* 2.

Die vorliegende Abhandlung ist eine Umarbeitung einer bei Gelegenheit der 400jähr. Jubelfeier der Universität Upsala verfaßten Gratulationsschrift. Mit großer Wärme schildert der Verf. die vielseitige Thätigkeit Linné's als Arzt, zu welchem Zwecke er umfassende Quellenstudien gemacht hat. Im ersten Abschnitte zeigt uns der Verf. Linné als Arzt und Lehrer, seine Beziehungen zu Boerhave und Sauvages, seine medicinischen Studien in Holland seine medicinischen Vorlesungen in Upsala, seine Streitigkeiten mit dem Collegium medicum in Stockholm. In dem zweiten Abschnitte entwickelt der Verf. die medicinischen Anschauungen Linné's, die, wenn man sich in den Geist der damaligen Zeit versetzt, zwar beachtenswerth erscheinen, aber wenig Selbständiges und Neues bieten. Auch Linné's Krankheitssystem basiert ja ganz wesentlich auf dem von Sauvages. Gewiß hat der Verf. Recht, wenn er behauptet, daß man bislang Linné kaum ein Plätzchen in der Geschichte der Medicin zugestanden habe, und es ist verdienstvoll, dieses Unrecht vom Verf. verbessert zu sehen, wenn schon seine Schilderung doch in manchen Puncten mit zu warmen Farben malt. An den Botaniker kommt der Arzt nicht entfernt heran.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Schmidt-Mühlheim, vergleichende Untersuchungen über die Bestimmung der Trockensubstanz in der Milch. — A. Lebedeff Woraus bildet sich das Fett in Fällen der acuten Fettbildung? Experimenteller Beitrag zur Kenntniß der Leber- und Milchfette. — W. Bechterew, über den Verlauf der die Pupille verengenden Nervenfasern im Gehirn und über die Localisation eines Centrums für die Iris und Contraction der Augenmuskeln. (Hierzu Holzschn.) — M. Löwit, über die Gegenwart von Ganglienzellen im Bulbus aortae des Froschherzens. — W. Kiesselbach, über die galvanische Reizung des Acusticus.

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert, H. Kundrat u. E. Ludwig. 1883. 1. Heft.

Inh.: Chvostek, das einfache oder runde oder perforierende Duodenalgeschwür. — E. Zuckerkandl, Beiträge zur Anatomie des menschlichen Körpers. (Hierzu Taf.) — Ed. Laimer, Beitrag zur Anatomie des Mastdarmes. (Hierzu Taf.) — E. Finger, Beitrag zur Kenntniß des Miliartuberkels. (Miliartuberculose der Mundspeicheldrüsen, Zungen- und Mundschleimhaut und äußeren Haut.) (Hierzu Taf. u. Abb. im Text.) — M. Nedopil, Carcinom und Infection. (Hierzu Taf.) — S. Ehrmann, Beitrag zur Physiologie der Herzspitze. — Joh. Horbaczewski, über das Verhalten des Elastins bei der Pepsinverdauung.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: M. Wahl, zur Tuberculosenfrage. Eine ätiologisch-statistische Studie. (Schl.) — Gust. Custer, der Kampf gegen den Alkoholismus in der Schweiz. — Entwurf eines Reglements betreffend Verhütung der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schulen. — Bericht über die am 28. October 1882 in Dortmund stattgehabte Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Januar und Februar 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Januar und Februar 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Roedenbeck, Dr. Rud., die Ehe in besonderer Beziehung auf Ehescheidung und Eheschließung Geschiedener. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (V, 155 S. Gr. 8.) *M.* 3.

Es war von vorne herein anzunehmen, daß die früher auf Preußen beschränkte Bewegung gegen die Wiedertrauung Geschiedener nach Einführung der Civilehe weitere Dimensionen annehmen werde. Und in der That haben die sächsische und andere Landeskirchen seitdem solche Trauungen verboten. Der Verf. steht auf dem Boden derselben Anschauungen, aus denen diese Gesetze hervorgegangen sind, aber die Consequenzen, die er vertritt, gehen selbst über die mecklenburgischen Gesetzesbestimmungen hinaus und laufen in den Satz aus, daß Geschiedene überhaupt nicht kirchlich getraut werden dürfen, und daß die Wiederverheirathung jedes nicht wegen Ehebruchs Geschiedenen selbst ein Ehebruch sei. Der Verf. kommt zu diesem Ergebnisse auf Grund der Interpretation des neuen Testamentes, und es verschlägt ihm nicht, daß mit der Annahme desselben die evangelische Kirche vollständig in die Lehrsätze der katholischen ausmündet. Denn wegen Ehebruchs Geschiedene soll sie nicht trauen, weil sie einen Ehebruch begangen haben, aus anderen Gründen Geschiedene, weil sie durch Wiederverheirathung einen Ehebruch begehen wollen. Mithin stellt sich für die evangelische Kirche die Ehe als ein unlösliches Verhältniß dar, da der Umstand, daß Ehebruch ein Ehescheidungsgrund ist, praktisch werthlos erscheint. Man sieht, wie schnell die hochgehenden Wogen orthodoxen Kirchenthums die Dämme eingerissen haben, durch welche noch vor wenigen Jahren der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin sie einengen wollte. Und doch ist die Gefahr, die hier der Kirche droht, eine weit größere, als die vielfach beklagte der Civilehe. Eine nicht unbeträchtliche Quote des deutschen Volkes soll der kirchlichen Trauung verlustig gehen, oder wenn die Paare nach geschlossener Civilehe und begonnener Lebensgemeinschaft dieselbe nachsuchen, sie nur nach Absolvierung einer Kirchenbuße erhalten. Da die letzteren aber zur Uebernahme einer solchen kaum bereit sein werden, so läuft das im praktischen Erfolge doch auch wieder darauf hinaus, daß sie kirchlich ungetraut bleiben.

Der Verf. geht von der unseres Erachtens verwerflichen Voraussetzung aus, daß eine Ehe begrifflich erst durch das Zusammenleben geschlossen werde. Die Sohm'schen Theorien und die Scheuerl'schen Unklarheiten haben es ihm angethan. Die Treuverpflichtung der Ehegatten ist ihm eine Consequenz der Ehe, nicht des Ehevertrages; sonst würde sie ja mit allen übrigen Vertragsfolgen auf gleicher Linie stehen. Als ob nicht auch Verträge geschlossen werden könnten, in denen die Paciscenten sich zu Treue verpflichten (Ref. erinnert nur an den Lehnsvertrag), wo demnach die Treuverletzung sich einfach als Verletzung des Vertrages charakterisiert.

Wir nehmen davon Abstand, den einzelnen Beweisoperationen des Verf. zu folgen und sie zu kritisieren. Er hat nicht ohne Gründlichkeit und zum Theil auch aus den Quellen heraus gearbeitet. Beiläufig gesagt, ist es doch dilettantisch, Gratian's Worte nach der römischen Bearbeitung (nicht Ausgabe) zu citieren. Aber der principiell wichtigsten Frage ist er ganz aus dem Wege gegangen. Daß die Vorschriften des neuen Testamentes nicht für das weltliche Rechtsleben verbindliches Gesetz sind, gesteht er zu. Aber sind sie es denn für die Kirche? Dies läugnen wir mit aller Entschiedenheit, und darüber finden wir beim Verf. kein Wort der Aufklärung, obgleich doch das ganze Gebäude seiner Deductionen auf diesem Fundamente steht und fällt. Und weiter: Ist denn die Ehe ein religiöses Verhältniß, über welches die evangelische Kirche Rechtssatzungen überhaupt auszubilden befugt ist? Auch das läugnen wir durchaus. Die Ehe steht zur evangelischen Kirche nur in einer historisch-hergebrachten, nicht innerlich nothwendigen Beziehung. Sie ist ein Rechts- und kein religiöses Verhältniß. Daß sie eine sittliche Seite hat, und diese sogar überwiegend in den Vordergrund tritt, bringt sie zur Kirche in diejenige Beziehung, in welcher alle sittlichen Verhältnisse zur christlichen Moral und der ihre Grundsätze predigenden und erhaltenden Kirche stehen. Aber nicht mehr und nicht weniger! Wem würde es heute einfallen, zu billigen, wenn die evangelische Kirche Grundsätze über das Zinsen-Nehmen aufstellte? Und doch hat Luther dasselbe, gestützt auf die Schrift, als unsittlich verboten. So muß auch jede evangelische kirchliche Ehegesetzgebung als eine Verkennung der kirchlichen Competenz, als ein ungesundes Katholisieren principiell zurückgewiesen werden. Die Kirche hat der Ehe gegenüber nur die Aufgabe, die Sittlichkeit des Institutes zu wahren. Daß sie das nur thun kann mit weisestem Tact, auf der Basis unserer heutigen sittlichen Anschauungen, versteht sich von selbst. Und wenn sie heute oft genug darüber klagt, daß das Volk ihr entfremdet gegenüber stehe, so möge sie erwägen, daß diese Entfremdung eine viel größere und (wir fügen hinzu) eine berechtigte wird, wenn die evangelischen Christen in der Kirche eine Anstalt erblicken müssen, die Recht erzeugt, wo es ihr nicht zusteht, und diese Rechtsgrundsätze aufbaut auf Schriftstellen, die concrete Verhältnisse eines anders gearteten Volkes vor Augen haben, und fast 2000 Jahre zurückliegen.

Der Verf. scheint die Gefahr zu befürchten, daß einzelne Geistliche seine Lehren praktisch machen könnten, und warnt davor in einem Zusatz, den er der ursprünglich in den Theologischen Studien und Kritiken als Abhandlung erschienenen Schrift jetzt beigefügt hat. Wir möchten die Gefahr, die aus der Annahme seiner Resultate durch die Landeskirche dieser erwachsen wird, als eine kaum geringere wiederholt bezeichnen.

Fidler, Dr. F., Amtsrichter, der Amtsrichter in Preußen. Darstellung der Amtsgerichtsverfassung, der Stellung des Amtsrichters u. des Verfahrens in allen zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörenden Angelegenheiten. Bd. 1, 2. Paderborn, 1882. Schöningh. (XIV, 722; XII, 612 S. Gr. 8.) *M.* 20.

Die Angaben auf dem Titel des Buches könnten zu der Annahme führen, als habe der Verf. eine eigene Darstellung der Amtsgerichtsverfassung, der Stellung des Amtsrichters und des amtsgerichtlichen Verfahrens in diesen zwei umfangreichen Bänden zu geben gesucht. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Absicht des Verf. geht nur dahin, alle Reichs- und Landesgesetze, Verordnungen, Rescripte und Instructionen, die sich auf die Amtsgerichte, den Amtsrichter, die Zuständigkeit und das Verfahren der Amtsgerichte beziehen, in systematischer Ordnung zusammen zu stellen. Auch insofern ist der Titel des Werkes ungenau, als dasselbe keineswegs das gesammte in der preußischen Monarchie geltende Recht umfaßt, sondern sich auf das Geltungsgebiet des Allgemeinen Landrechts beschränkt. Sehen wir davon ab, daß der Titel des Buches sich mit dem Inhalt nicht völlig deckt, so muß anerkannt werden, daß der Verf. seinen Plan mit großem Fleiß und voller Beherrschung des weitschichtigen Materials ausgeführt hat. Ob aber dieser Plan selbst gerechtfertigt ist, ob das Werk, das keine wissenschaftliche, sondern nur praktische Zwecke verfolgt, dem Praktiker wirklich ein bequemes Hülfsmittel darbietet, möchten wir bezweifeln. Allerdings findet der Praktiker hier alle auf eine Materie bezüglichen Stellen aus den Gesetzen rc. in einer Abtheilung vereinigt. Aber dadurch sind natürlich die einzelnen Bestimmungen aus ihrem Zusammenhang in dem Gesetz oder der Verordnung herausgerissen, wodurch ihr Verständniß nicht selten erschwert wird. Der Richter, der sich auf ein solches Nachschlagewerk verläßt, kommt nur allzuleicht zu einer handwerksmäßigen Ausübung seines Berufes. Der wahren Rechtspflege, die das wissenschaftlich erfaßte Recht zur Herrschaft zu bringen sich bemüht, sind solche Werke jedenfalls eher schädlich als nützlich. Ein einfacher, nach Hauptmaterien geordneter Abdruck der Gesetze, Verordnungen rc. in

ihrem Zusammenhang, etwa mit Verweisungen versehen, ist denselben weit vorzuziehen. — Um die Uebersicht zu erleichtern, sind für den Druck der Reichsjustizgesetze, für den der Einführungs- und Ausführungsgesetze ꝛc. verschiedene Schriftzeichen gewählt, so daß nicht weniger als acht verschiedene Arten von Lettern zur Anwendung kommen. Die Uebersicht ist dadurch, wenigstens ist dies die Erfahrung, die der Ref. gemacht hat, nicht erleichtert, sondern erschwert worden. Der Leser bedarf erst einiger Zeit, um sich in dem Gewirr verschiedener Schriftzeichen, die auf einer Seite zur Anwendung kommen, zurecht zu finden. — Der erste Band enthält die Vorschriften über die Stellung des Amtsrichters in der Gerichtsverfassung, seine Obliegenheiten im Allgemeinen, über das Kostenwesen, ferner über seine Zuständigkeit und das Verfahren in Civil- und Strafsachen. Im zweiten Band finden sich die Bestimmungen über die nicht streitige Gerichtsbarkeit (Grundbuch-, Vormundschafts-, Verlassenschafts-, Hinterlegungswesen, Aufnahme von Verträgen und Willenserklärungen, Registerführung ꝛc.) vereinigt.

Silberschlag, Dr. jur. C., Ober-Landesger.-Rath, **die sociale Gesetzgebung u. Armenpflege**, deren Geschichte u. Reformbedürfniss. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 96 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verfasser, Oberlandesgerichtsrath in Naumburg a/S., giebt einen Ueberblick über die Socialgesetzgebung und Armenpflege im Alterthum, Mittelalter und in der neueren Zeit, namentlich in Deutschland. Diese Uebersicht ist sehr summarisch gehalten, nicht frei von Irrthümern, auch nicht frei von Widersprüchen. Viele Fragen sind gestreift, aber wenige allseitig geprüft. Unter den proponierten Maßregeln halten wir die wichtigste, nämlich die Altersversorgung der Hülfsbedürftigen aller Stände ohne Unterschied direct dem Staat zuzuweisen, für unzweckmäßig und undurchführbar. Die von dem Verf. bekämpfte Bevormundung, die in der Altersversicherung liegt, wäre sicher ein kleineres Uebel, als das staatliche Almosen oder die staatliche Versorgung. Die von dem Verf. behufs Durchführung seiner Idee besonders gewünschte Ausdehnung der Siechenhäuser bedingt gerade eine Freiheitsbeschränkung der Siechen und Abtrennung von ihren Angehörigen, weshalb die Bewohner der Siechenhäuser sehr bald nach dem erstrebten Eintritt sich regelmäßig unglücklich fühlen. Und wie würde die Zahl der Siechen wachsen, wenn der Staat für sie aufkommen sollte? Müssen wir diesen Plan als utopisch ansehen, so scheint uns dagegen der Vorschlag des Verfassers, daß die Maximal-Leistung jedes Ortsarmenverbandes (etwa auf die Hälfte) fixiert und die Aufsicht der höheren Staatsbehörden über die Orts- und Gutsarmenverbände verschärft werde, wohl der Erwägung werth. Das Schriftchen dürfte trotz seiner Mängel geeignet sein, ein größeres Publicum für die sociale und Armenfrage zu interessieren. Schätzenswerth ist die wiederholte Beiziehung des preußischen Landrechtes, an dessen nützliche und humane Bestimmungen mit Recht erinnert werden durfte.

Pöschl, Rob., Prof., u. **Swoboda**, Hans Prof., **Sammlung von Rechnungs-Aufgaben** über Edelmetalle, Münzen, Wechsel, Effecten u. Waaren sowie Cursblätter u. Usanzen im Münzen-, Wechsel- u. Effecten-Handel. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (VIII, 146 S. 8.) ℳ 3.

Diese besonders auf Handelsschulen berechnete Sammlung von Rechnungsaufgaben zeichnet sich vor ähnlichen Büchern durch ihre Vollständigkeit und durch die Präcision der Fragestellungen aus. Ein Anhang enthält die wichtigsten Usancen des Edelmetall-, Münzen-, Wechsel- und Effectenhandels. Die fleißige Arbeit wird gewiß als brauchbares Lehrmittel sich schnell Eingang verschaffen.

Ergebnisse der in den Ländern der ungarischen Krone am Anfang des Jahres 1881 vollzogenen Volkszählung sammt einiger nutzbaren Hausthiere. Verfasst und herausgegeben durch das königl. ungarische statistische Landes-Bureau. Budapest, 1882. Athenaeum. (XLII, 851 S. Fol.)

Seit etwas mehr als einem Jahrzehnt werden in Ungarn auf dem Gebiete der Statistik beachtenswerthe Anstrengungen gemacht. Eine Fülle von Veröffentlichungen sind bereits aus dem fleißig schaffenden statistischen Landesbureau theils als eingehendere Darstellungen einzelner Gebiete, theils als jährlich erscheinende Nachschlagebücher mit knappen Angaben über alle erhobenen Gegenstände hervorgegangen. Während aber die letzteren deutsch und ungarisch herausgegeben werden, erfolgen neuerlich die ersteren und für die Wissenschaft wichtigeren Publicationen leider bloß in der ungarischen Sprache. Eine erfreuliche Ausnahme hiervon machen allein die großen Quellenwerke über die Bevölkerungsaufnahmen, wie ein solches außer dem vorliegenden bereits im Jahre 1871 erschienen ist. Gleich jenem hat auch das gegenwärtige Anspruch auf nähere Berücksichtigung, um so mehr als die Bearbeitung in mancher Beziehung erfreuliche Fortschritte bekundet.

Die Zählung von 1870 war die erste, welche nach modernen Grundsätzen haushaltungsweise und mittelst namentlicher Aufziehung jeder einzelnen Person erfolgte. Doch geschah dies damals (mit Ausnahme der größeren Städte) in Listen, hingegen 1881 durchweg mittelst Individualkarten und, soweit thunlich, durch Selbsteintragung. Das Zählkartenverfahren ermöglichte, abgesehen von einer schnellen Zusammenstellung, eine etwas weitergehende Ausnutzung des durch eine ziemlich umfassend angelegte Erhebung gewonnenen inhaltreichen Materials. Die Ergebnisse sind in doppelter Weise veröffentlicht worden. Einmal gemeindeweise in dem (übrigens bloß ungarisch abgefaßten) zweiten Bande, der nur gewisse Hauptmomente wie Zahl der Häuser, Haushaltungen, Bewohner und deren Unterscheidung nach Nationalität und Confession in lediglich tabellarischer Gestalt bringt.

Die speciellere Bearbeitung enthält der weit stärkere erste Band und zwar werden die Thatsachen hier stets für jedes Comitat oder jede selbständige Stadt beigebracht. Die Mittheilungen beginnen mit einer Darlegung der Haushaltungsverbände und deren Bestandtheile, sind aber gerade in dieser Beziehung auffallend dürftig; daran reihen sich solche über Geburtsort und Staatsangehörigkeit, jedoch auch nur in großen Zügen. Ausführlicher sind die Nachweisungen über Geschlecht und Familienstand wie über Geschlecht und Alter; insbesondere ist hervorzuheben, daß zum ersten Male auch Alter und Familienstand combiniert zur Anschauung gebracht sind. Trägt hier nun auch wohl die Bearbeitung den Anforderungen Rechnung, so entsprechen die (nach einzelnen Jahresclassen abgestuften) Altersthatsachen selbst freilich keineswegs auch nur den bescheidensten Ansprüchen. Die bekannte Anschwellung der auf 0 auslaufenden Jahre ist hier eine so bedeutende, daß (unter Fortlassung von 1880, da dies kein Vorjahr hatte) sich im Ganzen in diesen runden Geburtsjahren um 47 Proc. mehr Gezählte als in den unmittelbaren Vorjahren und 49 Proc. mehr als in den unmittelbar folgenden finden!

Von besonderem Interesse sind die Nachweisungen über Confession und Sprache, welche beide in den Ländern der Stephanskrone in großer Mannigfaltigkeit heimisch sind. Neben der allgemeinen Vertheilung der Bevölkerung nach Glaubensbekenntniß und Muttersprache, die hier als Zeichen für die Nationalität genommen ist, werden in beider Hinsicht Combinationen mit dem Alter, hinsichtlich der Sprache auch mit der Confession vorgenommen, nur überdies ist auch noch die Verbreitung der außer der Muttersprache geredeten landesüblichen Sprachen nachgewiesen worden. Aus Anlaß abweichender Zusammen-

setzung der beiden Geschlechter in einzelnen Landestheilen ist diese speciell noch rücksichtlich der Confessionen untersucht, wobei sich für die griechischen und orientalischen Katholiken eine auffällig geringe weibliche Vertretung ergab, bezüglich deren die nachtheilige Wirkung häufiger, von den Frauen besonders streng beobachteter Fasten auf deren zarteren Organismus vermuthet wird. Einem für die ungarischen Zustände charakteristischen Moment, dem der Elementarbildung (Fertigkeit im Lesen und Schreiben) ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet und demgemäß die Zahl der schreib- und lese-, bloß lesekundigen und beider unkundigen männlichen wie weiblichen Bevölkerung unter Nachweis des Einflusses von Alter, Nationalität und Confession dargestellt worden. Bei der belangreichen Ausdehnung der Analphabeter von etwa 50 Proc. der mehr als sechsjährigen Bevölkerung und weiteren 7 Proc. bloß des Lesens Kundigen kann der zuvor erwähnte mangelhafte Ausfall der Alterthatsachen kein Wunder nehmen, muß vielmehr in Ansehung der großen Schwierigkeiten der Zählung deren Durchführung immer noch eine glückliche genannt werden. Im Uebrigen behandelt das Quellenwerk noch den Beruf (jedoch nur etwas ausgiebiger bezüglich des Arbeits- und Dienstverhältnisses, während an Berufsarten bloß 9 Hauptgruppen auseinander gehalten werden), ebenso lediglich in ihren allgemeinsten Ergebnissen die Nutzviehhaltung, indessen mit Ausschluß der von Pferden, und endlich die an körperlichen und geistigen Gebrechen (Taubstumme, Blinde, Irr- und Blödsinnige), doch auch ohne auf die näheren Umstände einzugehen. Interessant in letzterer Beziehung ist ein damit verbundener Nachweis der gesammten kranken Bevölkerung nebst der seitherigen Dauer der Krankheit, der erbracht ist auf Grund einer sonst bei Zählungen nicht üblichen Frage, lautend: „Sind Sie krank? Seit wieviel Tagen, Wochen, Monaten?" Gerade hier wäre es wünschenswerth gewesen, durch gründlichere Verwerthung der auf die Kranken bezüglichen Individualangaben die Ermittelungen für die Erkenntniß der Gesundheitszustände weiter auszunutzen.

Diese in umfangreichen tabellarischen Uebersichten niedergelegten Thatsachen werden durch eine in der Regel freilich nur sehr kurze knappe Textdarstellung unterstützt; nach dieser Seite hätte der Herausgeber wohl etwas ausführlicher sein können. Daran hinderte aber bereits die auffällige Beschränkung in den Verhältnißberechnungen, die sich durchweg nur auf die hauptsächlichsten Momente und meist nur auf die Totalbeträge erstrecken. Er ist zu bedauern, daß das sonst so trefflich angelegte und mit so vielem Fleiße geschaffene Werk, auf die Beigabe von relativen Größen und deren nähere Besprechung keine größere Rücksicht genommen hat. P. K.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 24. Jahrg. 2. Hft.

Inh.: Gesetzgebung. — Lahmeyer, die Bergbaucasse zu Clausthal. — Cappell, Ist durch den § 749 Nr. 1 der Civilproceßordnung der Arbeitslohn auch nach der Vereinnahmung seitens des Arbeiters vor der Pfändung geschützt? — Die Bestimmungen über die Vorsichtsmaßregeln gegen schlagende Wetter. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 16. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Baer, der Einfluß der Gesundheitspflege in den Gefängnissen auf die Sterblichkeit der Gefangenen. — Sebald, die neue Organisation der Strafanstalten in Thüringen. — Streng, Kritik der Beiträge zur Lehre von der Strafe von Professor Dr. Sontag. — Mittheilungen aus der Praxis. — Vergrößerungen der Gefangenen-Anstalten in Wolfenbüttel. — Georg v. Zahn. — Meß, ein Rückblick auf die oberste Leitung der bayerischen Strafanstalten 1870 bis 1880. — Krankheit und Sterblichkeit unter den Gefangenen und die Möglichkeit ihrer Verringerung. — Die Einlieferung Hannikel's. — Personalnachrichten. — Vereinsangelegenheiten. — Berichtigungen. — Internationaler Gefängnißcongreß in Rom.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: Moriz Caspaar, die Unterstützungscassen der größeren Gewerbe-Unternehmungen nach § 85 der Gewerbeordnung. (Schl.) — Heinr. Freih. v. Hammer-Purgstall, zur Durchführung des Militäretatgesetzes. — Heinr. Reicher, die bäuerlichen Darlehenscassenvereine nach dem Systeme Raiffeisen. — Rud. Korb, die Grundzüge des österreichischen Heimathsrechtes. IV. Das geltende österreichische Heimathsrecht. a) Der Begriff und die rechtliche Natur des Heimathsrechtes und die Stellung desselben im Staatsrechte. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 39—43 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Le Mahâvastu. Texte sanscrit, publié pour la première fois et accompagné d'introductions et d'un commentaire par E. Senart. Tome I. Paris, 1882. Leroux. (LXII, 633 S. Lex. 8.)

(Société asiatique. Collection d'ouvrages orientaux. II. série.)

Senart setzt in Frankreich die Traditionen Burnouf's fort. Es liegt uns hier der erste Band einer auf vier Bände berechneten großen Publication vor, die zu den monumentalen Werken der buddhistischen Philologie gehören wird. Von den Texten der nördlichen Buddhisten in Indien sind bis jetzt noch nicht viele veröffentlicht. Anziehend ist der Inhalt derselben nicht: eine wortreiche, phantastisch fabulierende Mythologie und Legendenbildung, die mehr und mehr den Boden der Wirklichkeit verlassen hat, oder, in anderen Werken, die Lehre Buddha's zu einer unfruchtbaren Dialektik auf die Spitze getrieben. Um so mehr ist die Geduld und Gewissenhaftigkeit anzuerkennen, mit der Senart seine schwierige und mühsame Aufgabe durchgeführt hat. Burnouf hatte in der nepalesischen Literatur Texte vermißt, die zum Vinayapitaka gehören: das Mahâvastu kündigt sich als einen solchen an, unter Angabe von Schule (Mahâsâmghika) und Secte (Lokottaravâdin), aus der es stammt. Dem Herausgeber standen sechs Mss. zu Gebote, keins derselben wie es scheint von höherem Alter, das älteste datierte vom Jahre 1800. Sie zerfallen in zwei Gruppen, die jedoch im Wesentlichen denselben Text bieten, nicht etwa verschiedene Recensionen. Die Einheit ihres Ursprungs zeigte sich auch darin, daß sie eine Anzahl Lücken gemeinsam haben: vielleicht gehen sie sämmtlich auf ein altes Ms. zurück, das in Nepal noch vorhanden, aber nicht erreichbar gewesen ist. Die bestimmte Aufgabe, diesen Originaltext seiner Mss. herzustellen, hat sich Senart nicht gestellt, vermuthlich weil sie nicht durchführbar gewesen wäre; er hat sich begnügt mit einer récension en quelque sorte historique et éclectique. Es liegt in der Natur der Sache, daß man hier im Einzelnen nicht selten anderer Meinung sein kann, aber doch immer nur auf Grund des von Senart selbst mitgetheilten kritischen Apparates. In der ersten Hälfte sind die Varianten sämmtlich angeführt, in der zweiten ist nur je ein Ms. der zwei Classen berücksichtigt. Die große Zahl der Varianten hängt aber zusammen mit dem Charakter der Sprache, und dies führt uns zu einem zweiten Hauptpuncte, der dem Mahâvastu eine hohe Bedeutung verleiht: es ist durchweg, nicht bloß in den Versen, sondern auch in der ganzen Masse der Prosa in jener, jeder einheitlichen Grammatik spottenden Sprache geschrieben, die zuerst aus den Gâthâ's des Lalitavistara bekannt wurde und darnach der Gâthâ-Dialekt genannt worden ist. Pâli-, Samskrit- und Prâkrit-Formen gehen bunt durch einander, ein Gemisch, in dem sich die Geschichte der Literatur wiederspiegelt, deren Vehikel diese Sprache ist. Ueber seine Auffassung derselben hat sich Senart neuerdings in einer besonderen Abhandlung ausgesprochen (Journ. As. 1882). Eine vollständige Uebersetzung des wortreichen Textes wäre zu lang geworden, der Herausgeber hat

daher vorgezogen, in einer Introduction S. XXI bis LXII nur ein ausführliches Resumé des Inhaltes zu geben. In der ersten Hälfte nimmt Maudgalyâyana's Bericht über die Höllen und Kâtyâyana's Beschreibung der zehn Bhûmi's oder Stadien, in deren die Bodhisattva's zur Vollendung heranreifen, den meisten Raum ein. Dann folgt, dem Maudgalyâyana erzählt, die Geschichte des Buddha Dîpamkara, der des Buddha Çâkyamuni nachgebildet, am Ende mit einer Geschichte nach Art der Jâtaka's (ein Brahmane Megha, der sich zu Dîpamkara bekehrt, war der spätere Buddha Çâkyamuni). Ebenso ist die Geschichte vom Buddha Mangala an Maudgalyâyana gerichtet. Die „Geschichte von den Sonnenschirmen" (Chatravastu) bezieht sich auf den Buddha Çâkyamuni und einen Zug desselben nach Vaiçâlî; Buddha erzählt die Geschichten (Jâtaka's) von drei mit Vernunft und Sprache begabten Vögeln, vom Rishi Rakshita u. a. m. Es folgt die Geschichte der Mâlinî, die dem Buddha Kâçyapa anhing und deshalb von den Brahmanen verfolgt wurde, dann die Geschichte von Ghatikâra und Jyotipâla, dem Charakter nach gleichfalls ein Jâtaka, aber in der Unterschrift ein Sûtra genannt. Den Beschluß bildet in diesem ersten Bande Râjavamça (der Ursprung der Çâkya, die Könige in Kapilavastu bis auf Çuddhodana, dessen Vermählung mit Mâyâ, der Ursprung der Namen Rishipatana und Mrigadâya. Man erkennt schon aus diesen Angaben, daß das Mahâvastu ein großes Sammelwerk ist, bestehend aus verschiedenen einzelnen Stücken (vastu); einige derselben sind bloße Fragmente. Dagegen läßt sich aus dem Inhalte bis jetzt noch nicht ersehen, inwiefern es zum Vinayapitaka gehört. Von besonders großem Werthe aber ist Senart's Commentaire S. 367—633. Hier rechtfertigt er seinen Text, erklärt er schwierige Stellen und analysiert er die Sprachformen im Einzelnen. Dadurch erhält nicht nur jene merkwürdige Mischsprache der nördlichen Buddhisten eine neue gründliche Beleuchtung, sondern fällt zugleich auch reichlicher Gewinn für die Grammatik und den Sprachgebrauch des Pâli und des Prâkrit ab. Bequem brauchbar wird die Fülle der für die Sprachgeschichte wichtigen Einzelheiten erst durch den Index werden, den uns Senart als krönenden Schluß seiner großen Publication in Aussicht stellt. Möge diese gut und rasch weiterschreiten! Wi.

Rzach, Alois, **neue Beiträge zur Technik des nachhomerischen Hexameters.** Wien, 1882. Gerold's Sohn. (128 S. Lex.-8.) ℳ 2.
(Sitzungsberichte d. Akad. d. Wiss. Band C, Heft I.)

Die Forschung der letzten Jahre hat sich, besonders durch W. Hartel angeregt und gefördert, mit großem Eifer dem griechischen Hexameter zugewandt; mit welchen Erfolgen diese Studien gekrönt worden sind, weiß jeder, der die zahlreichen Publicationen auf diesem Gebiet beachtet hat. Herrn A. Rzach sind wir hier unter den rührigsten Mitarbeitern schon mehrfach begegnet; wiederum legt er uns eine umfangreiche und wichtige Untersuchung vor, über die Längung kurzer Endsilben, die Hartel für Homer abschließend behandelt, Herr Rzach nunmehr auf die übrigen hexametrischen Dichter ausgedehnt hat. Es ist dies eine Fortsetzung seiner „Studien zur Technik des nachhomerischen heroischen Verses" (Wien, 1880), welche sich mit den Längungen vor anlautender Liquida beschäftigten. Mit derselben Präcision wie hier wird jetzt die Untersuchung fortgeführt, das gesammte Material wohl geordnet und übersichtlich vorgelegt und die sich daraus ergebenden Folgerungen in kurzen Zügen zusammengefaßt. Daneben fällt natürlich für manche Dichterstelle allerlei Gewinn ab: bald erweist sich eine angefochtene Lesart als richtig, bald eine recipierte als unrichtig; bald werden Conjecturen gestützt, bald als unhaltbar erwiesen, bald neue versucht. Bei solcher Fülle des zu verarbeitenden, oft sehr entlegenen Stoffes konnte, was sich Jeder selbst sagen wird, füglich nicht Alles mit derselben Peinlichkeit abgewogen werden, auch einzelne Versehen nicht wohl ausbleiben, trotzdem der Verf. augenscheinlich bemüht gewesen ist, dergleichen zu vermeiden. Sie sind für die Sache meist von geringem Belang, z. B. die Angabe S. 5 über den Theokrit von Lehrs, der nicht existiert. Der Tadel, der S. 57 und 60 und anderwärts gegen Tzetzes ausgesprochen wird, würde wahrscheinlich eine andere Wendung bekommen haben, wenn der Verf. bedacht hätte, daß Tzetzes die Vocale α, ι, υ gar nicht anders denn als mittelzeitige kannte. Den auf S. 19 behandelten Vers der Batrachomyomachie (118) hat Wachsmuth (Rhein. Mus. 1865, S. 185) nicht ohne Grund für unecht erklärt. S. 73 wird für Oppian Hal. II 142 *ἢ δέ οἱ* statt *ἢ γάρ οἱ* empfohlen: wahrscheinlich ist *ἢ ῥά οἱ* zu schreiben. Die S. 107 vorgebrachte Conjectur *οὔποτε μαψιδίοις θυμὸν ἑὸν ἠπεροπεύσας* Apollinar. 23, 8 trifft nur zum Theil das Richtige: überliefert ist in den Hdschrr., was Herr Rzach nicht wissen konnte, *μαψιδίοισι θεὸν ἑὸν ἠπεροπεύσας*. Und ähnliche Einzelheiten ließen sich noch mehrere vorbringen. Alles in Allem aber verdient die wackere Arbeit die beste Empfehlung. A. Lch.

Köchly's, Herm., **gesammelte kleine philologische Schriften.** Unter Leitung von Geo. Mart. Thomas herausg. von Gottfr. Winkel jun. u. Ernst Böckel. 2. Bd. Deutsche Aufsätze. Mit einer lithogr. Taf. Leipzig, 1882. Teubner. (IV, 406 S. Gr. 8.) ℳ 10,80.
A. u. d. T.: Köchly, opuscula philologica. Vol. II.

Der zweite Band der opuscula von Köchly enthält die deutschen Aufsätze und beginnt mit einer Jugendarbeit über Homer und das griechische Epos, die der Verf. selbst mehr populär als wissenschaftlich nennt. Es werden eine Ilias und eine Odyssee als zwei Gedichte von mäßig großem Umfang einem smyrnäischen Dichter, mag er Homer oder anders geheißen haben, zugeschrieben und die weitere Entwickelung des Epos bis zu den Kyklikern verfolgt. Die Arbeit hat insofern auch historisches Interesse, als sie zeigt, von welchen Gesichtspuncten Köchly bei seinen Homerstudien ausgegangen ist. Die zweite Abhandlung gilt dem zweiten Buch der Ilias, sie ist der Text des Vortrags, den Köchly 1845 auf der Philologen-Versammlung zu Darmstadt gehalten hat und dessen Grundgedanken er nachher in der disp. do Iliad. B 1—483 gegen Nägelsbach vertheidigen mußte. „Hektors Lösung" betitelt sich die dritte Abhandlung, in welcher die poetischen Eigenthümlichkeiten von Ω besprochen werden und der Versuch gemacht wird, strophische Gliederung nachzuweisen. Natürlich geht es dabei ohne Willkürlichkeiten und Gewaltthätigkeiten nicht ab, doch ist die Zahl der athetierten Verse immer noch nicht so groß als bei anderen Versuchen dieser Art. IV. Ueber den Zusammenhang und die Bestandtheile der Odyssee sprach Köchly vor der Augsburger Philologen-Versammlung (1862). Er scheidet als die beiden hauptsächlichen Liedercyklen „Telemachs Ausfahrt" und „Odysseus' Heimkehr" und zergliedert ausführlich den letzteren, in dem er sich in Bezug auf ersteren mit Hennings' Auffassung einverstanden erklärt. Die Darstellung ist in diesem Vortrag besonders anmuthig und gewandt, die Untersuchung selbst geht nicht tief. Eine Arbeit der frühesten Jugend sind die Beiträge zur Kritik und Erklärung des Tryphiodor, welche im Anschluß an Wernicke's Ausgabe eine Reihe von Emendationen bietet. Seit 1839 ist Vieles für die nachalexandrinischen Epiker, wenn auch nicht gerade für Tryphiodor geschehen, und Köchly selbst hat in Bezug auf manchen hier citierten Vers später seine Ansicht geändert, aber für einen künftigen Herausgeber jenes Dichters werden seine Beiträge noch immer werthvoll sein. Der lebendige Vortrag über die Perser des Aeschylos (VI) wird noch manchem Besucher der Innsbrucker Philologen-Versammlung in Erinnerung sein; seitdem ist das Stück mit Köchly's Ergänzung sogar über deutsche Bühnen gegangen. Wenn in diesem Vortrag der sexagenarius

seine Frische zu bekunden Gelegenheit hatte, so versetzt uns der nächste über Sophokles' Antigone (VII) wieder dreißig Jahre zurück. Redner entwickelt hier die Zeitverhältnisse, unter denen die Antigone entstanden ist, erzählt den Gang der Handlung und erörtert zuletzt den künstlerischen Werth der Tragödie sowie die ihr zu Grunde liegende Idee. Die beiden folgenden Aufsätze (VIII u. IX) gelten Euripides oder, wenn man will, der Vertheidigung zweier vielfach abfällig beurtheilter Stücke. Köchly sucht nun nachzuweisen, daß der Dichter in der Alkestis mit Bewußtsein ein wirklich neues dramatisches Genre geschaffen habe, dessen Wesen in dem Gegensatz einer idealen Weltanschauung zu der kahlen, nüchternen Prosa des wirklichen Lebens zu suchen sei; in der Hekabe will er die dramatische Einheit der Handlung rechtfertigen, indem er die inneren Beziehungen zwischen Polyxena's Opfertod und Polymestor's Bestrafung aufdeckt. In den Vögeln des Aristophanes (X) erblickt der Verf. ein Gegenstück zu den Rittern; wie dort die Rückkehr zum alten Athen empfohlen werde, so hier der Aufschwung zu einem idealen Neu-Athen: es muß Alles anders, neu und besser werden, dies sei der Gedanke. — In einem populär gehaltenen Aufsatz (XI, aus dem Neuen schweiz. Mus. von 1862) behandelt Köchly den Freiheitskrieg der Hellenen gegen Philipp und die Schlacht bei Chäroneia, dieselbe ereignißvolle Zeit, die er 1½ Jahre später zum Gegenstand seiner letzten Züricher Vorträge gewählt hat. Seine taktischen und topographischen Studien legt der Verf. in den folgenden fünf Essays über Pyrrhus, die Napoleonische Karte von Gallien und die römischen Wurfgeschosse nieder. (XII—XVI). Die Eröffnungsrede der Heidelberger Philologenversammlung (XVII) enthält in ihrem Schlußtheil manchen beherzigenswerthen Gedanken und wir können nur hoffen, daß die Zukunft die Zuversicht rechtfertigt, mit welcher damals der Redner der classischen Bildung den Sieg über alle Anfechtungen verkündet, die seitdem bekanntlich nicht nachgelassen haben. Die Hauptsache dabei werden jedenfalls die Philologen thun können und müssen. Die letzte Nummer der Aufsätze bildet der Abschiedsvortrag, den Köchly in Zürich über das 11. Buch der Odyssee hielt, in der That „mehr nur eine gemüthliche Plauderei". Durch einen Zufall ist er an den Schluß dieser Sammlung gerathen, für deren correcte Ausführung wir den Herausgebern unsern Dank schulden. Cl.

Rufi Festi Avieni Aratea. Ed. Alfr. Breysig. Leipzig, 1882. Teubner. (XIX, 83 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Der bewährte Hrsgbr. der Aratea des Germanicus hat nunmehr auch seine Studien zu den Aratea des Avienus in einer Ausgabe abgeschlossen. Die trefflichen Beiträge zur Herstellung und zum Verständniß des schwierigen Gedichtes, die sich in 100 Nummern durch eine Reihe von Bänden des Hermes hinziehen, hat Breysig in der Ausgabe entsprechend verwerthet. Die Praefatio handelt über die Person des Rufius Festus Avienus, über die erhaltenen Hdschrr., eine Wiener des 10. und eine Mailänder des 15. Jahrh., und über die Ausgaben, mit welchen sich der Hrsgbr. schon in dem Erfurter Gymnasialprogramm 1882 beschäftigte. Die beiden Hdschrr. gehen, jedoch nicht direct, auf eine unvollständige, die erste Ausgabe und die Aldina auf eine vollständige Abschrift des Archetypus zurück, den der Hrsgbr. dem 9. oder 10. Jahrh. zuweist. Der kritische Apparat unter dem Texte verzeichnet nur die wichtigsten Varianten des Vindobonensis und Ambrosianus und die beachtenswerthen Emendationen; die abweichenden Lesarten der Vulgata werden in der Praefatio zusammengestellt, welche am Schlusse noch ein paar Stellen kritisch bespricht. Im Texte sind die Prognostica unmittelbar an die Phaenomena angereiht, da in den Hdschrr. die übliche Theilung keine Stütze findet. Ein Index nominum et rerum memorabilium ist beigefügt. Wenn Breysig von Buhle's Ausgabe urtheilen durfte, sie möge die Verbreitung der Aratea des Avienus erleichtert haben, einen Fortschritt in der Textkritik bezeichne sie nicht: so muß von Breysig's Ausgabe anerkannt werden, daß sie in der Textkritik einen entschiedenen Fortschritt bezeichnet, und man darf erwarten, daß sie auch die Verbreitung des Gedichtes fördern wird.

Haller, Dr. Jos., **altspanische Sprichwörter** u. sprichwörtliche Redensarten aus den Zeiten vor Cervantes, in's Deutsche übersetzt, in spanischer u. deutscher Sprache erörtert etc., nebst Vorwort, Einleitung, Index u. einem kleinen Anhang. 1 Th. Regensburg, 1883. Manz. (XXXII, 652 S. Imp. 8.) ℳ 15.

Dieses auf breitester Grundlage aufgeführte und dem Andenken des in weiten Kreisen bekannten und verehrten Oberbibliothekars Föringer gewidmete Werk legt eine seltene Sammlung spanischer Sprichwörter, des Libro de refranes des Pedro Valles (Saragossa 1549), zu Grunde und fügt zu jedem Sprichworte eine Erklärung in spanischer Sprache und eine Sammlung inhaltlich verwandter Sprichwörter aus den meisten Sprachen Europas. Einem jeden fremdsprachlichen Sprichworte ist eine wörtliche deutsche Uebersetzung beigefügt. So wird, um eins auf's Gerathewohl herauszugreifen, das Sprichwort: A mal capellan mal sacristan auf S. 528—561 illustriert, indem 53 spanische Parallelen, 29 griechische, 19 altlateinische, 53 mittellateinische, 109 deutsche (zum Theil mundartliche), 61 schwedische, 31 norwegische, 38 isländische, 69 dänische, 55 holländische, 14 vlämische, 1 friesische, 37 englische, 5 schottische, 137 französische (zum Theil altfranzösische oder dialektische), 15 ladinische, 201 italienische, wovon ein großer Theil in Volksdialekten, 11 catalanische, 9 valencianische, 27 portugiesische, 2 walachische und 6 baskische aufgeführt und erklärt werden. Eine so große Zahl kommt freilich nur dadurch zu Stande, daß der Begriff des zu Grunde gelegten Sprichwortes etwas gedehnt worden ist, daher z. B. unter den deutschen auch „Wurst wider Wurst" und „Wie man's treibt, so geht's" aufgeführt werden. Viel hat der Verf. natürlich der trefflichen Düringsfeldischen Sammlung der germanischen und romanischen Sprichwörter zu danken, welche er ergänzt, ohne sie verdrängen zu wollen. Der ganze Band behandelt in der eben beschriebenen Weise (einige freilich ganz kurz und mit wenig oder gar keinen Parallelen) 555 Sprichwörter der spanischen Sammlung, die sämmtlich mit A beginnen und noch nicht einmal diesen Buchstaben zu erschöpfen scheinen. Der Verf. beabsichtigt auch nicht, das ganze Alphabet in dieser Weise durchzunehmen; vielmehr will er es einstweilen mit dem Erschienenen genug sein lassen und im zweiten Bande, der bereits im Druck begriffen ist, „die reichhaltige Literatur der Sprichwörter in allen germanischen und romanischen Sprachen bringen". Der erste Band ist als eine Art Blumenlese von Sprichwörtern europäischer Sprachen anzusehen, in deren Lectüre sich Ref. mit Vergnügen vertieft hat, da der gelehrte Autor eine bei diesem Umfang seltene Sicherheit der Sprachkenntnisse zeigt und die fremden Texte sowohl sorgfältig corrigiert, als auch genau und wörtlich in's Deutsche übertragen hat. Bei vielen Sprichwörtern konnte er auch hier das Düringsfeldische Werk benutzen. Im zweiten Bande soll auch die Literatur der europäischen Mundarten besprochen werden. Man kann diese nur willkommen heißen; doch unterdrücke der Verf. seine „topographischen Anmerkungen" und lasse nach den auf S. XVI gegebenen Proben das Gebiet der Etymologie lieber unbetreten!

Teuber, Oskar, **Geschichte des Prager Theaters.** Von den Anfängen des Schauspielwesens bis auf die neueste Zeit. 1 Th. Prag, 1883. Haase. (XVI, 376 S. 8.) ℳ 5.

Zur Geschichte des Prager Theaters sind schon manche kleinere Beiträge erschienen; vor allem hat Blaß in seinem interessanten Werk „Theater und Drama in Böhmen" (1877) werthvolle neue Mittheilungen gebracht. Das vorliegende Werk

bringt uns nun eine ausführliche Specialgeschichte des Prager Theaterwesens, sowohl der Oper und des Ballets, als auch des recitierenden Dramas, die czechischen Aufführungen werden allerdings nur flüchtig berührt; das S. 13 erwähnte czechische Drama erinnert an das Märchen „der Jude im Dorn“, das auch von Jacob Ayrer dramatisiert worden ist. Der erste Band führt uns bis zu dem Jahre 1781, der zweite Band soll die Fortführung bis zur Gegenwart enthalten und, wie der Verf. sagt, auf das hundertjährige Jubelfest des Prager Theaters im Jahre 1884 vorbereiten. Der Verf. eröffnet seine Darstellung mit einigen interessanten Bemerkungen über die Aufführung von Mysterien und von Jesuitendramen in Prag. In der Zeit von 1600 bis etwa 1760 steht die Geschichte der Oper im Vordergrund des Interesses, über das recitierende Drama erfahren wir nur wenig Neues. Das merkwürdige Repertoire-Verzeichniß des Johannes Schilling aus dem Jahre 1651 ist schon von Blaß mitgetheilt worden, außerdem ist höchstens etwa von allgemeinem Interesse, was über die biblischen Stücke und die „moralischen Actionen“ wie Genovefa, Griseldis, Papinianus gesagt wird, mit denen die Wandertruppen in der Advents- und Fastenzeit das Schauspielverbot zu umgehen suchten. Als Curiosum verdienen erwähnt zu werden die Verhandlungen über die Frage, ob die Vorführung einer jüdischen Beschneidung auf der Bühne als den guten Sitten zuwiderlaufend zu betrachten sei. Uebrigens sind die Verhandlungen und die kleinen Differenzen der Schauspieler mit den Behörden mit unnöthiger Weitschweifigkeit vorgeführt, die Angaben über die Aufenthaltszeit und über den Mitgliederbestand der verschiedenen Truppen sind allerdings als Material für die allgemeine deutsche Theatergeschichte verwerthbar. In seinen allgemeinen Betrachtungen über die Entwickelung des deutschen Theaters lehnt sich der Verf. durchaus an die gangbaren Hauptwerke an. Im Allgemeinen muß man die aufgewandte Mühe anerkennen; es passieren dem Verf. freilich im Einzelnen manche wunderliche Versehen, wie z. B. S. 23, wo er von einem plautinischen Lustspiel „Crulio“ spricht; S. 344, wo von dem im Jahre 1750 verstorbenen Johann Christian Krüger erzählt wird, er sei in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Regisseur in Prag gewesen. Die beiden letzten Capitel sind wieder etwas ergiebiger; das Interessanteste wird wohl der zweite Band bringen, namentlich wird man auf die zu erwartenden Mittheilungen über die Liebich'sche Theaterdirection gespannt sein können.

Altitalische Studien. Hrsg. von Carl Pauli. 1. Heft.

Inh.: C. Pauli, die altlateinische Inschrift des Gefäßes vom Quirinal. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Karl Knortz, Sprache und Literatur der Creolen. — A. Weidenmüller, Cäsar. 1—3. (Gedicht.) — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Vermischtes. — Vereinsschriften. — G. Stange, An die Vereinsgenossen. — Verschiedenes.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 19. Bd. 1—4. Heft.

Inh.: K. Zettel, Auf welche Weise kann der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an unseren Studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? 6. — Joh. Nicklas, ein Lehrplan für den deutschen Unterricht in der Prima. — Heinr. Schiller, zur Geschichte und Topographie des alten Alexandria. — A. Kellerbauer, des Horatius 6. Satire des 2. Buches in deutscher Uebertragung. — Heinr. Löwner, zu Horaz. — K. Geist, Horati carm. III, 30, 14. — Zehetmeyr, Promitto. — Nißl, ein kleiner Beitrag zur französischen Stilistik. — W. Nachreiner, die Fläche gleicher Anziehung zwischen zwei Centren. — Wolpert, Bericht über die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Karlsruhe. — Reichenhart, die Kurzsichtigkeit und die Schule. — J. Pistner, zu Hor. carm. III, 30, 14. — Proschberger, Horat. carm. III. 6. — A. Wittauer, Uebersetzungsprobe aus Properz (dritte Elegie des 1. Buches). — Th. Keppel, zur Construction von quamvis und licet. — S. Günther, Mathematisch-Philologisches über eine Stelle im platonischen „Staat“. — L. Haas, zur Succession der Skeptiker (Zeller, Philosophie der Griechen). — Ph. L. Krafft, Lessing's lateinische Epigramme (1753, 1771). — Wirth, Verb? — Th. Stangl, Ὁμοιότητες in Cicero's rhetorischen Schriften und den lateinischen Rhetoren. 1. — Recensionen. — Personalnachrichten.

Alterthumskunde.

Seyffert, O., Lexikon der classischen Alterthumskunde. Culturgeschichte der Griechen und Römer. Mythologie und Religion, Literatur, Kunst ꝛc. Mit 343 Abb. u. 1 Plane der Ausgrabungen von Olympia. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (VIII, 732 S. 8.) ℳ 7.

Auf der Rückseite des Titels des vorliegenden Buches finden wir folgende Notiz: „Als Ergänzung des vorliegenden Bandes über die Culturgeschichte der classischen Völker dient das der gleichen Sammlung angehörende Lexikon der Geschichte des Alterthums und der alten Geographie von Dr. Heinrich Peter. 156 Seiten. Beide Bände, nach gleichen Grundsätzen bearbeitet, sind zusammengehörig und ergänzen sich gegenseitig zu einer für weitere Kreise bestimmten populären Alterthumskunde“. Da dem Ref. jenes „Ergänzungswerk“ nicht zu Gebote steht, so vermag er über Plan und Anlage des Gesammtwerkes kein Urtheil zu fällen; was aber den ihm vorliegenden Band anbetrifft, den er natürlich nicht von Anfang bis Ende durchgelesen, von dem er aber zahlreiche einzelne Artikel einer eingehenderen Prüfung unterzogen hat, so erkennt er an, daß derselbe sowohl in Hinsicht der Auswahl der aufgenommenen Artikel als in Bezug auf die Bearbeitung derselben dem Zwecke, einem größeren Publicum, für welches jeder gelehrte Apparat von Citaten, Quellennachweisungen u. dgl. mehr störend als nützlich, also Lübker's Reallexikon des classischen Alterthums z. B. noch mit zu viel gelehrtem Ballast beschwert ist, ein bequemes und wirklich zuverlässige Belehrung gewährendes Hülfsmittel für das Verständniß der wichtigsten Seiten des antiken Culturlebens darzubieten, sehr wohl entspricht. Als besonders nützlich für den bezeichneten Zweck erscheinen uns auch die allgemeineren Artikel, welche den Lesern eine wenn auch natürlich ganz knappe zusammenfassende Uebersicht über ein bestimmtes Gebiet des antiken Culturlebens geben, Artikel wie Baukunst, Plastik, Malerei, Literatur, Epos, Lyrik, Tragödie, Komödie, Satyrdrama, Philosophie, Religion u. a.: es hätte nach unserer Ansicht gar nichts geschadet, wenn diese Classe von Artikeln noch um einige vermehrt worden wäre, wie wir z. B. gern einen Artikel „Inschriften“, einen Artikel „Arithmetik“ (oder „Zahlen“, „Zahlzeichen“) in einem derartigen Werke angetroffen hätten. — Um noch einige kleine Irrthümer und Versehen hervorzuheben, bemerken wir, daß S. 62 und S. 108 sich zweimal die gleiche Abbildung nur mit verschiedenen Unterschriften („Widderschildkröte, Testudo arietina“ und „Sturmwidder“) findet; daß S. 127 neben Catalecta wohl die neuerdings mehrfach in Aufnahme gekommene Form Catalepta hätte erwähnt werden sollen; daß S. 226 nicht das Jahr 480 als feststehender Datum der Geburt des Euripides bezeichnet werden durfte. Die Angabe auf S. 508, daß Pheidias „um 400 v. Chr.“ geboren sei, ist natürlich ein bloßer Druckfehler, ein aus älteren Hülfsbüchern herübergenommenes Versehen dagegen die Schreibung des Namens des alten korinthischen Töpfers (Plasten) Dibutades (S. 524) anstatt der jetzt bei Plinius n. h. XXXV, 12, 151 nach der besten Ueberlieferung hergestellten Namensform Butades. Unter dem Artikel „Tagos“ S. 649 hätte bemerkt werden sollen, daß nach Ausweis der Inschriften auch Beamte einzelner thessalischer Städte diesen Titel führten. Irrig ist endlich die Angabe S. 698, daß das gewöhnlich als

„Thurm der Winde“ bezeichnete athenische Bauwerk auch unter dem Namen der Laterne des Diogenes bekannt sei; mit letzterem Namen bezeichnete vielmehr der athenische Volkswitz ein schon bei Spon's Anwesenheit in Athen (1676) verschwundenes Gegenstück zur „Laterne des Demosthenes“, d. h. zum choragischen Denkmal des Lysikrates; vgl. Roß, Archäologische Aufsätze I, S. 264, Anm. 51. Bu.

Pädagogik.

Verhandlungen der Commission zur Prüfung der Frage der Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten des Grossherzogthums. Bericht und Protokolle. Darmstadt, 1883. Jonghaus. (34, 70, 68, 72, 61, 50, 53 = 408 S. 8.) ℳ 6.

Daß das bekannte Gutachten der Straßburger Aerzte über Schulhygiene überall da, wo das Losungswort „Ueberbürdung“ aus verschiedenen Gründen seinen Widerhall findet, auf guten Boden fallen würde, war klar. Auch im Großherzogthum Hessen war in der Kammer verlangt worden, eine gemischte Commission zur Untersuchung dieser wichtigen Frage zu bilden. Dies geschah, und die Commission, bestehend aus zwei Vertretern der Regierung, zwei Geh. Oberschulräthen, sämmtlichen Directoren der Gymnasien und Realschulen, dem Kanzler der Landes-Universität, vier Aerzten und sieben Landtags-Abgeordneten trat am 27. November bis 2. December v. J. in Darmstadt zusammen. Die Hauptfrage, ob überhaupt eine Ueberbürdung vorhanden sei, über deren Ursachen man die verschiedensten Möglichkeiten erschöpfte, wurde schließlich in der allgemeinen Fassung bejaht, daß „gegründete Klagen“ allerdings vorlägen, nachdem noch unmittelbar vorher verschiedene Mitglieder erklärt hatten, der Nachweis der Ueberbürdung sei für sie nicht erbracht. Nun brauchte wenigstens die Commission nicht wieder nach Hause geschickt zu werden, sondern die Specialdiscussion konnte beginnen. Zunächst gelangte man zur Ansicht, daß in der Zahl der Unterrichtsstunden ein Grund zur Ueberbürdung nicht zu finden sei, aber es sollen doch Maßregeln ergriffen werden, um zu verhüten, daß das festgesetzte Maß für die häuslichen Arbeiten nicht überschritten werde. Zu diesem Zweck werden Arbeitsstunden statt der häuslichen Arbeiten und Arbeitsbücher, in welche die täglichen Aufgaben einzutragen seien, empfohlen. Es folgt eine Reihe sanitärer Thesen über Oberlicht, Subsellien, Pausen (nach jeder Stunde 15 Minuten!), Abstand der Bücher von den Augen, Antiquaschrift, freie Nachmittage, Ferien, Schülerzahl ꝛc., die alle nach längerer oder kürzerer Debatte angenommen werden. Jetzt kann die Erörterung der wichtigen Frage beginnen, ob vielleicht durch die Zahl der Lehrgegenstände oder durch zu hohe Anforderungen in den einzelnen Fächern der Ueberbürdung Vorschub geleistet würde. Zunächst spricht man sich im Allgemeinen über den Lehrplan der Gymnasien aus, und hier merkt man gleich, daß sich der hauptsächliche Angriff gegen das vermeintliche Uebermaß von Grammatik der beiden classischen Sprachen richtet. Vergeblich sind die kleinen, durch Belege gestützten Darlegungen zweier Gymnasialdirectoren, vergeblich der Hinweis darauf, daß der bekannte Erlaß des sächsischen Cultusministers, mit dessen Principien man sich gewiß einverstanden erklären kann, auf die hessischen Verhältnisse nicht anwendbar sei, die Juristen verlangen Herabminderung der Anforderung in den classischen Sprachen und namentlich Beseitigung aller schriftlichen Arbeiten für das Griechische, ja der Vorsitzende erklärt sogar, die griechischen Extemporalien seien der Hauptgrund gewesen, weshalb in einem „großen Theile der Bevölkerung Deutschlands“ (sic) Mißstimmung gegen die Gymnasien eingetreten sei. Umsonst sind auch wieder die sachkundigen Erläuterungen zweier Gymnasialdirectoren, von denen der eine nur noch retten zu wollen erklärt, was zu retten ist, die Anträge des Mindestfordernden gehen durch, und Extemporalia wie Domestica sind beseitigt oder, wie ein Abgeordneter, der in der Pädagogik offenbar am weitesten fortgeschritten ist, bei anderer Gelegenheit sich ausdrückt, sie sind „ausgefegt“. Nur mit Mühe gelingt es noch, die Zahl der griechischen Unterrichtsstunden zu retten, denen man ebenfalls zu Leibe gehen will, wobei es rühmende Erwähnung verdient, daß einer der Vertreter der Regierung „seine persönliche Anhänglichkeit an das Griechische“, wenn auch nicht als den entscheidenden Grund, in die Wagschale wirft. Nun werden noch die übrigen Fächer allerdings mit weniger Eifer als das Griechische „ausgefegt“, und man wird manchem hier gefaßten Beschluß seine Zustimmung nicht versagen können. Nur für das Deutsche hat man Alles übrig, aber in eigenthümlicher Weise. Man glaubt nämlich besonders auf Seiten der nicht berufsmäßigen Pädagogen, daß den Klagen über mangelhaften Ausdruck im Deutschen am besten abgeholfen werden könne durch Vermehrung der Stundenzahl in der Prima, woselbst hinfürder die Jünglinge sich im Halten freier Vorträge üben sollen. — Im Zusammenhange mit der Ueberbürdung wird dann auch das Censierungs- und Versetzungswesen besprochen, bei welchem eine gewisse Ungleichmäßigkeit zu Tage getreten war. Mit dem Resultat der hierauf bezüglichen Verhandlungen wird das angeblich so schwer beunruhigte Publicum gewiß zufrieden sein: die Jungen brauchen in Zukunft weniger zu lernen, sollen leichter versetzt werden und erhalten unter allen Umständen bessere Censuren. Glückliches Geschlecht! Weitere Versuche, das Maturitätsexamen noch wesentlich zu erleichtern, insbesondere durch Wegfall der Prüfung in der Geschichte werden glücklicherweise hintangehalten. Zum Schluß der Berathungen taucht noch der „Schularzt“ auf, der hinfürder auf Aufnahme und Censuren Einfluß haben soll, eine vorerst noch wenig populäre Figur des künftigen Schuldirectoriums. Gegen ihn wenden sich denn auch mehrere Mitglieder der Commission, und mit Recht wird von juristischer Seite die Befürchtung angedeutet, daß eine „ärztliche Tyrannei“ daraus entstehen könne, während wiederum die Aerzte versichern, sie wollten die „juristische Omnipotenz“ nicht antasten.

Man sieht aus dieser summarischen Uebersicht über den Inhalt der Protokolle, daß die „Ueberbürdung“ eigentlich nur den Namen abgiebt, unter dem gewisse mißliebige Einrichtungen abgeschafft und andere vorbereitet werden sollen. Hat doch noch während der Specialdiscussion einer der Vertreter der Regierung hervorgehoben, daß er bei seinen beiden Söhnen eine Ueberbürdung nicht wahrgenommen habe, und ein angesehener Abgeordneter constatiert sogar, daß die jungen Leute im letzten halben Jahre vor dem Maturitätsexamen „unendlich wenig“ zu thun haben. Und trotzdem waren so „wichtige“, so „sehr einschneidende“ Beschlüsse nöthig, wie sie der Vorsitzende in seinem Resumé mit sichtlicher Befriedigung nennt, durch welche der classische Unterricht zum zweiten Male seit sechs Jahren reduciert wird? Das ist schwer ersichtlich, denn so schlimm stand es mit der Gesundheit unserer Jugend noch lange nicht. Mögen immerhin manche Conferenzmitglieder auf ihr Wort stolz sein, mögen sie sich rühmen, „daß ganz Deutschland auf sie blickt“, und mögen sie sich des Beifalls derer freuen, welchen jede Herabminderung des Unterrichtszieles und insbesondere der classischen Studien willkommen ist, in Kreisen, in denen man weiter blickt, wird das Urtheil anders lauten. Wenn das die Segnungen des Parlamentarismus sind, daß Laien, denen die von ihnen zu behandelnden technischen Fragen gänzlich fern liegen — ein Abgeordneter (Fabrikant) erklärte vor seiner Abstimmung, nicht ein Wort Griechisch zu verstehen! —, über interne Angelegenheiten der Gymnasien abstimmen, dann können wir für jenes Gut nicht dankbar sein. Einige medicinische Mitglieder der Commission haben dies auch wohl gefühlt und sich in rein technischen Fragen der Abstimmung enthalten, die anderen,

voran die Juristen, hatten das Gefühl nicht. Wie aber, wenn sich jene beiden Factoren, von denen oben die Rede war, „ärztliche Tyrannei“ und „juristische Omnipotenz“ vereint gegen den armen Schulmeister richten, wenn Alles in die internen Angelegenheiten der Schule mit hineinredet, und schließlich der Director selbst sich nach allen Seiten gehemmt und beschränkt sieht? Wir wollen dabei nicht einmal an das Herabsinken des Ansehens der Lehrer erinnern. Hätte man nur mit einem Wort ihres persönlichen und materiellen Wohles gedacht, als man die Ansicht aussprach, sie könnten noch so viele Arbeitsstunden der Schüler überwachen. Für ihre geringe Besoldung? fragen wir dagegen, und ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit? Wird nicht auch einmal die Ueberbürdung der Lehrer auf die Tagesordnung kommen? Wer unter solchen Umständen sich noch dem Lehrerberuf zuwenden wird, bleibt abzuwarten. Söhne gut situierter Familien gewiß nicht, vielleicht nur solche, welche die betreffenden Studien erwählen, um bald ihr Brod zu verdienen. Daß dadurch das Lehrermaterial verschlechtert wird, ist selbstverständlich, und dies wird nach mehr als einer Seite von den unheilvollsten Folgen begleitet sein und zwar gerade für unser Gymnasium. Wir werden dann doch wohl zu denjenigen gehören, welche nicht durch fremden Schaden klug werden, wie ein Abgeordneter meinte, sondern durch den eigenen. Cl.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 12. Bd. 3. Heft.

Inh.: Loß, die Classeneintheilung in der Volksschule. — Zeglin, deutsches Wandern. — H. Müller, die Concentration des Unterrichts in der Volksschule. — Ludw. Dezsö, J. A. Comenius in Ungarn. — Keller, das rhätische Seminar Haldenstein-Marschlins. — Mittheilungen. — Ueberſicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ferd. Blumentritt, der Generalkatalog der österreichischen Mittelschul-Bibliotheken. — A. Steinhauser, über Kegelprojectionen der ganzen Erdoberfläche. — Rellig, über einen neuen Apparat zur Demonstration der Entstehung von stehenden Transversalschwingungen durch Interferenz von transversalen fortschreitenden Schwingungen. — Ed. Wiskočil, Identität der Parabelconstruction aus Puncten und Tangenten in der neueren und descriptiven Geometrie. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 19, 20.

Inh.: Diels, über die exoterischen Reden des Aristoteles. — Kronecker, zur Theorie der elliptischen Functionen. — Fuchs, über Functionen einer beliebigen Anzahl unabhängiger Variabeln, welche durch Umkehrung der Integrale einer gleich großen Anzahl gegebener Functionen entstehen.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

1882. Philolog.-historische Classe.

Inh.: Fleischer, Studien über Dozy's Supplément aux dictionnaires arabes. II. — Fleischer, Bericht über eine jüdisch-arabische Streitschrift gegen das Christenthum. — Moritz Voigt, über die Geschichte des römischen Executionsrechtes.

Mathematisch-physikalische Classe.

Inh.: O. Schlömilch, über Reihenentwickelungen für gewisse hyperelliptische Integrale. — O. Staude, über die Construction des Ellipsoides mittels eines geschlossenen Fadens. (Mit Holzschn.) — W. Knop, Methode zur quantitativen Trennung des Kalis und Natrons. — Ders., zur Analyse der Silicate. — F. Engel, über lineare partielle Differentialgleichungen zweiter Ordnung. — M. W. Drobisch, Bericht über die bei der diesjährigen Revision der Leipziger Universitäts-Wittwen- und Waisencasse angewandten Rechnungsmethoden. — R. Leuckart, über die Lebensgeschichte der sogenannten Anguillula stercoralis und deren Beziehungen zu der sog. Ang. intestinalis.

Universitätsschriften.

Freiburg i/B. (Inauguraldiss.), Ant. Sickinger, de linguae latinae apud Plutarchum et reliquiis et vestigiis. (87 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), K. Vollers, das Dodekapropheton der Alexandriner. (31 S. 8.) — Herm. Helming, über epileptische Amnesie. (41 S. 8.) — Friedr. Heyer, Untersuchungen über das Verhältniß des Geschlechtes bei einhäusigen und zweihäusigen Pflanzen unter Berücksichtigung des Geschlechtsverhältnisses bei den Thieren und dem Menschen. (52 S. 8.) — Hugo Weisflog, Beiträge zur Thermoelektricität und ein neues Galvanopyrometer. (29 S. 8.) — Ed. Degner, quaestionis de curatore rei publicae pars prior. (71 S. 8.) — Carl Schwabe, de dicendi genere Isocrateo. (39 S. 8.)

Münster (Inauguraldiss.), Otto Edler, quaestiones Sertorianae. (42 S. 8.)

Oxford (Antrittsvorles.), W. Sanday, the study of the new testament: its present position, and some of its problems. (63 S. 8.)

Schulprogramme.

Aarau (Aargauische Kantonsch.), K. Fisch, zu Horaz' carmina II, 2. (15 S. 4.)

Annaberg (k. Realschule I. O.), L. Bartsch, sächsische Kleiderordnungen aus der Zeit von 1450—1750. 2. Hälfte. (40 S. 4.)

Berlin (Victoriaschule), Oskar Band, die attischen Diasien. Ein Beitrag zur griechischen Heortologie. (23 S. 4.)

— (Friedrichs-Realgymnas.), Oskar Bohn, über die Heimat der Prätorianer. (24 S. 4.)

— (Königstädt. Gymnas.), Herm. Diels, Theophrastea. (28 S. 4.)

— (Sophien-Gymnas.), G. Ellger, die Zusätze zu dem Prooemium der hesiodischen Theogonie (Vers 36—115). (20 S. 4.)

— (Louisenstädt. Realgymnas.), R. Foß, die Anfänge der nordischen Mission mit besonderer Berücksichtigung Ansgar's. (22 S. 4.)

— (Luisenschule), Alb. Hamann, a short sketch of the literature of England under queen Anne. (23 S. 4.)

— (Charlottenschule), G. Hofmeister, Adelbert v. Chamisso. (30 S. 4.)

— (Progymnas.), M. Klatt, chronologische Beiträge zur Geschichte des achäischen Bundes. (42 S. 4.)

— (Dorotheenstädt. Realgymnas.), Joh. Koch, a critical edition of some of Chaucer's „minor poems“. (26 S. 4.)

— (Luisenstädt. Gymnas.), Gust. Krech, photometrische Untersuchungen. (23 S. 4.)

— (Sophienschule), H. Lange, der Aether als Träger gewisser Naturerscheinungen. (32 S. 4.)

— (Falk-Realgymnas.), F. W. Paul Lehmann, Herder in seiner Bedeutung für die Geographie. (18 S. 4.)

— (Leibniz-Gymnas.), Wilh. Nitsche, der Rhetor Menandros und die Scholien zu Demosthenes. (26 S. 4.)

— (Friedrichs-Werder'sches Gymnas.), Th. Schiche, zu Cicero's Briefen an Atticus. II. (24 S. 4.)

— (Askanisches Gymnas.), Ad. Schumann, die Steiner'schen Kreisreihen u. ihre Beziehung zum Poncelet'schen Schließungstheorem. (27 S. 4.)

— (Cölln. Gymnas.), W. Zellmer, zur polnischen Politik des Kurfürsten Friedrich II von Brandenburg. I. Bis zur Königswahl 1446. (20 S. 4.)

— (Friedrich-Wilhelms-Gymnas.), Gust. Braumann, die Principes der Gallier u. Germanen bei Cäsar u. Tacitus. (44 S. 4.)

Borna (städt. Realsch. I. O.), Klotzsch, Methode des fremdsprachlichen Unterrichts. (5 S. 4.) — Vater, Repetitionstabellen zur biblischen u. Kirchengeschichte. 1. Th. (24 S. 4.)

Burg b. Magdeburg (Victoria-Gymnas.), Hans Eckerlin, die Ursachen des Sachsenaufstandes gegen Heinrich IV. (29 S. 4.)

Dillenburg (Gymnas.), Aug. Spieß, Schulnachrichten. (19 S. 4.)

Eisenach (Karl-Friedr.-Gymnas.) Rud. Menge, quaestiones Caesarianae. (6 S. 4.)

Erfurt (Realgymnas.), Carl Hellwig, über harmonische u. involutorische Beziehungen. (29 S. 4.)

Fraustadt (Realgymnas.), Thiem, analyse et critique d'Esther, tragédie de Racine. (15 S. 4.)

Freienwalde a/O. (städt. Gymnas.), Genz, Schulnachrichten. (18 S. 4.)

Friedeberg N/M. (städt. Gymnas.), Ferd. Schneider, Schulnachrichten. (24 S. 4.)

Fürstenwalde (städt. Gymnas.), O. Buchwald, Schulnachrichten. (16 S. 4.)

Greifswald (Gymnas. u. Realgymnas.), Fritz Steinhausen, zehn Oden des Horaz in metrischer Uebersetzung. (15 S. 4.)

Güstrow (Realschule I. O.), H. Seeger, Bemerkungen zum 1. Theile des im Programm von Ostern 1877 besprochenen Lehrbuchs der neufranzösischen Syntax. (19 S. 4.)

Hannover (städt. Lyceum I), Capelle, Schulnachrichten. (25 S. 4.

Harburg (Realgymnas.), Winter, Beiträge zur Geschichte des Naturgefühls. (23 S. 4.)

Hirschberg (k. Gymnas.), Henricus Schwarz, conjectanea critica in Ciceronis orationes. (10 S. 4.)

Jever (Marien-Gymnas.), Fr. Riemann, observationum in dialectum Xenophonteam specimen primum. (16 S. 4.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature sciences, beaux-arts. 2e année. Nr. 12.

Sommaire: Étienne Marcel, une amie de Gœthe. — Comte de Puymaigre, Lamartine d'après sa correspondance. — Hector Malot, les millions honteux. (Fin.) — M. Zöller, die Gegensätze auf dem Gebiete der modernen Bildung und Erziehung. — Questions scolaires: Le comité local et les promotions de classe. — Correspondance.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Theod. Storm, Schweigen. — Otto Hartwig, Niccolò Machiavelli. — Frh. v. Richthofen, Ein preußisches Beamtenleben. 2. — Georg Gerland, die Zeichensprache der Indianer. — Aus zwei annectierten Ländern. Erzählungen eines deutschen Officiers. 17, 18. — J. P. Jacobson, die Pest in Bergamo. Mit Nachwort von Georg Brandes. — Politische Rundschau. — Literarische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 30 u. 31.

Inh.: Freih. v. d. Goltz, das Offizier-Corps. (Schl.) — Die Taube im Dienste des Mars. — Betrachtungen über die Unternehmung des Detachements von Boltenstern im Loir-Thal. — N. Wolozkoi, das Gewehr-Feuer im Gefecht, übersetzt von E. v. Reventky. (Forts.) — Nachrichten ꝛc.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 22. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: E. Heitz, die Krankenversicherungsfrage in Basel. — Aus dem Protokoll der Specialcommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft zur Bekämpfung der Trunksucht. — Zeitgeschichtliche Notizen. — Nachrichten. — Nekrologe. — Pestalozzi-Blätter.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 5. Heft.

Inh.: Die astronomische Photographie. — Ueber die astronomischen Expeditionen zur Beobachtung des Venus-Durchganges. — Messungen an den Saturnsringen. — Ueber die Mittel und Wege zur besseren Kenntniß des Erdinnern zu gelangen. (Schl.) — Vermischte Nachrichten: das Zodiakallicht. — Das Flintglas der Objective. — Beobachtung der Jupitersflecke. — Planetenstellung im Juli.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. Mai.

Inh.: Claire v. Glümer, Lütin und Lütine. 2. (Forts.) — Adolf Kohut, Gabriel Max. — Levin Schücking, Lebenserinnerungen. Köln, Paris. — Hans Gierke: japanische Malerei. 1. Die Nadel der Kleopatra. — Herm. Grabert, Seelenadel. — Friedrich Spielhagen, Production, Kritik und Publicum. — Correspondenzen ꝛc.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: W. Kaiser, die Einwirkung des Menschen auf die Oberflächengestaltung der Erde. — Wilh. v. Bezold, die Kälterückfälle im Mai. — H. Louis F. Melsens, über die Blitzableiter. — Die deutschen Expeditionen zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne im December 1882. — Bemerkungen über das elektrische Licht. (Schl.) — Der Hypnotismus. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat September 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Die österreichische Schuldebatte. — Ein Beispiel ultramontaner Propaganda. — Das Problem des Lebens. — Ludw. Meyer, Pompejanische Spaziergänge. 3. — Ueberseeische Annexionspläne Frankreichs und Englands. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Delbrück, der Windthorst'sche Antrag. — Das gleichzeitige Tagen unserer Parlamente. — Aus der Woche ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 18.

Inh.: Wer zahlt die Schutzzölle? Im Hinblick auf die Erhöhung der Holzzölle. — Franz Sievert, submarine Kriegsführung. — Wilh. Jensen, Zwei Augenblicke. 1. Der erste fünfte Mai. (1814.) — J. J. Honegger, P. K. Rosegger. — Gedichte von Conrad Ferdinand Meyer. Besprochen von Th. Zolling. — Ludwig Noiré, über moderne Denkmäler. Zum Schopenhauer-Denkmal. — Rich. Voß, Von der Kunstausstellung in Rom. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 18.

Inh.: Fr. Karl Schubert, Romane, Novellen und Märchen. — Rich. Schmidt Cabanis, Abgelagerte Humore. — Zur theologischen Literatur. — Robert Waldmüller, Esaias Tegnér. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 18.

Inh.: Ludw. A. Rosenthal, die Pythagoräer in Crotona 1. — V. Ösmin, die Einnahme von Szigeth durch die Türken 1566. — A. Berghaus, Gifte und Gegengifte. 2. (Schl.) — Literatur.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Oeffentliche Gesammtsitzung der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. — La Mara, Am Genfer See. — Jul. Riffert, Eine dramatische Festgabe zum Luther-Jubiläum. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 112—118.

Inh.: Staat und Gesellschaft. 8. — W. H. Riehl, der Sieg der Renaissance in der Gegenwart. 3, 4. — Zur irischen Frage. — Wiener Briefe. 158. — J. Mengee, ein Heiliger im ägyptischen Sudan. — K. Knoll, Franz Adam's Schlacht bei Mars-la-Tour. — W. Lübke, Friedrich Preller. — Geschichte von Braunschweig und Hannover. — Die kirchenpolitische Debatte im preußischen Abgeordnetenhaus. — Perugia.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2079.

Inh: Die madagassische Gesandtschaft. — Die Ueberführung der russischen Kroninsignien nach Moskau. — Todtenschau. — Die Schweizerische Landesausstellung in Zürich. — Ludw. Bund, Guck, Guck! Gemälde von G. Wertheimer. — Ein Sonntag in der Kunstausstellung Gemälde von Egisto Lancerotto. — Ludw. Salomon, Hermann Schulze-Delitzsch. — Presse und Buchhandel. — Frühlingsmorgen im Wiener Wald. — Der Mohr des Zaren. Schauspiel von Richard Voß. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Fanny Lewald, Im Abendlicht. (Forts.) — F. Vetter, die Graphologie. 3. — Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin. — Marburg und die 600-jährige Jubelfeier der St. Elisabethkirche. — Türkische Rosenkranzhändler in Rom. — Prager Straßenbilder. — Ad. Rosenberg, Carl Steffeck. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Th. Trede, Quattro Maggio, der vierte Mai, neapolitanisches Lebensbild. — Notizblätter. — H. H. Meier, Im Mai. (Gedicht.) — C. Hecker, das Reiterfestspiel zur Feier des 200jährigen Jubiläums des Ulanenregiments „König Karl" (1. württ.) Nr. 19 in Stuttgart. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 18.

Inh.: F. Arnefeld, Echte Steine. (Forts.) — Evelinen's Irrthum. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Serga. (Schl.) — Ders., Clarisse. Unvergeßlich. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 18.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — Herm. Semmig, Die Retterin u. der Stolz von Orleans. — Carus Sterne, Compaßpflanzen. — Fr. Hofmann, Ein Spaziergang durch das thüringer Spielwaarenland. (Schl.) — Wilh. Buchholz, Mutterklage. (Gedicht.) — Ernst Eckstein, Der chaldäische Zauberer. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 31.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Felix Niem, Die Heimat. (Gedicht.) — Alfr. Friedmann, Bild. (Gedicht.) — Emilie v. Feyerfell, Bestimmung. (Gedicht.) — Fernan Caballero, Märchen. 1, 2. — Paul v. Schönthan, Unter Garantie für die Aehnlichkeit. — Die Physiognomie der menschlichen Stimme. — Jules Verne. — Eine neue Afrika-Expedition. — Die Holzknechte des Salzkammergutes. — Fridolin Plant, Alt-Meran. — Spruchweisheit. — Literatur. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Hans Warring, Zwei Vettern. (Forts.) — E. Werner, Eine wirkliche Stütze. — Die Zeichensprache der Rothhäute — Jul. Stinde, Aus der Steinkohlenzeit. — Erinnerungen eines bayerischen Staatsanwalts. 1. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Die Gesandten von Madagaskar in Berlin. — Herm. Vogt, Zum ersten Male in des Königs Rock.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Nordmann u. E. D. Hopp. 4. Bd. Nr. 18.

Inh.: Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Herm. J. Klein, Die Vorherbestimmung des kommenden Wetters. 2. — Jul. Stinde, nervöse Pflanzen. — Edwin Bormann, Heinrich Schliemann. Huldigungsgesechle, dargebracht von Ihnen alden Leibz'ger. — Eugen Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. Dritter Brief. (Mit Facsimiles.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die Approbation des Religionslehrbuchs von Dr. Ludwig Philippson durch das k. k. österreichische Ministerium für Cultus und Unterricht. — Der jüdische Stamm. 5. — Zeitungsnachrichten

---

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 14—18.

Inh.: W. Kaiser, die norwegische Nordmeer-Expedition. 2–4. — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Mittheilungen. 1. — Herm. Kräpper, Genfer-

virungs-Methoden der Lebensmittel. 1, 2. — Aurel Anderssohn, die Mechanik des Flüssigkeits-Austrittes. — Ders., neuer Rotationsversuch. — Th. Bodin, allerlei Mystik. 5. 6. — H. Jäger, Ber.-Erinnerungen aus Tirol. 2. — Carl Ochsenius, die Region der Schotts in Nordafrika u. das Sahara-Meer. 1 4. (Mit Karte.) — Die Verlegung des Bevölkerungs-Centrums der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Magnetische Beobachtungen. — Hugo Krüß, das elektrische Licht im Dienste der Schiffahrt. (Vortrag.) 1—3. — Internationale elektrische Ausstellung, Wien 1883. — Karl Müller, die Zinn-Insel Billiton. (Mit Abb.) — H. Jäger, neue Ansichten über die Verbreitung des Kartoffel-Pilzes durch Regenwürmer. — Verschiedenes.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr 29—32.

Inh.: Jagdliches aus dem Taunus. — Noch einmal die Frage der Wild-Legitimations-Controle. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Literatur. — Brieftasche. — Inserate. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

v. Heinemann, Geschichte von Braunschweig u. Hannover. (Beil. z. Allg. Ztg. 117.)
Roquette, Friedrich Preller. (Lübke: Ebend.)

Vom 28. April bis 5. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Circulars of information of the Bureau of education. 1882. No. 4—6. Washington, 1882. Government printing Office. (S. 215—328. 8.)
Claus, Lehrbuch der Zoologie. 2. Aufl. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) ℳ 18.
ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 18. Heft. Norden, Braams. (Bd. III, S. 129—224. Gr. 8.)
Erk, die Bestimmung wahrer Tagesmittel der Temperatur unter besond. Berücksichtigung langjähriger Beobachtungen von München. München, Franz. (4.) ℳ 1, 60.
Hauptmann, Warum sollen wir Schiller feiern? Prag, Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse. (15 S. 8.)
Heinze, der Eudämonismus in der griechischen Philosophie. 1. Abhandlg. Leipzig, Hirzel. (Gr. Imp. 8.) ℳ 4.
Hiller, die Lateinmethode des J. A. Comenius. Zschopau, Raschke. (46 S. 8.)
Hume, eine Untersuchung über die Principien der Moral. Deutsch von Masaryk. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 2.
Klemm, Der auf den Parnaß versetzte grüne Hut. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Klostermann, english reader. Ein Lesebuch ꝛc. Bonn, Weber. (8.) ℳ 1, 80.
Lehns- u. Besitzurkunden Schlesiens u. seiner einzelnen Fürstenthümer im Mittelalter. Hrsg. von Grünhagen u. Markgraf. 2. Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 14.
Lotze, Grundzüge der Logik und Encyklopädie. Ebend. (8.) ℳ 2.
Manns, die Lehre des Aristoteles von der tragischen Katharsis u. Hamartia erklärt. Karlsruhe, Reuther. (8.) ℳ 1, 80.
Neudegger, Geschichte der bayerischen Archive neuerer Zeit bis zur Hauptorganisation vom Jahre 1799. II, III. München, 1882. Th. Ackermann. (S. 53—145. Gr. 8.)
Rechenschaftsbericht über die Sitzungsperiode der sächsischen Universität 1881—1882. Hermannstadt, Drotleff. (65, 37 S. 8.)
Reinkens, Lessing über Toleranz. Leipzig, Grieben. (Kl. 8.) ℳ 3.
Renan, souvenir d'enfance et de jeunesse. Paris, C. Lévy. (XXII, 411 S. 8.)
Römer, Lethaea palaeozoica. Textband. 2. Lief. Stuttgart, Schweizerbart. (Imp. 8.) ℳ 12.
Rosenthal, Beiträge zur deutschen Stadtrechtsgeschichte. H. 1, 2. Würzburg, Stuber. (Gr. 8.) ℳ 7.
Saga, die, von Hrafnkell Freysodi. Aus dem isländischen Urtexte von Lenk. Wien, Konegen. (8.) ℳ 2, 80.
Schellen, der elektromagnetische Telegraph ꝛc. 6. Aufl., bearb. von Kareis. 3. Lief. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 3.
Schriften Notker's u. seiner Schule. Hrsg. von Piper. 2. Bd. 1. Lief. Freiburg i/B. (Kl. 8.) ℳ 4.
Tappert, Richard Wagner, sein Leben u. seine Werke. Elberfeld, Lucas. (VIII, 103 S. 8.)
Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe. Hrsg. von Schmidt. 1. Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 14.
Urkundenbuch, wirtembergisches. Herausg. von dem k. Staatsarchiv in Stuttgart. 4. Bd. Stuttgart, Aue. (XXII, 550, LXXVI S. Gr. 4.)
Walther's von der Vogelweide Gedichte, übersetzt von Simrock. 7. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) ℳ 5.
Winkler, die Maaßanalyse nach neuem titrimetrischen System. Freiberg, Engelhardt. (Gr. 8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Advielle, histoire de la ville de Sceaux depuis son origine jusqu'à nos jours. (IV, 551 p. avec gravures, 11 vues hors texte et carte. 8.) Paris, Picard.
Andréef, sur les polygones de Poncelet. (13 p. avec fig. 8.) Paris, impr. Chaix.
Baehr, sur les intégrales d'un système d'équations différentielles linéaires du premier ordre, à coefficients constants et sans second membre, dans le cas ou l'équation caractéristique a des racines égales. (5 p. 8.) Même maison.
de Bèze, histoire ecclésiastique des églises réformées au royaume de France. Publiée d'après l'édition de 1580, avec des notes et des éclaircissements, par Vesson. T. 2. (595 p. à 2 col. Gr. 8.) Toulouse, Lagarde. Fr. 20.
Bonvarlet, notes et documents pour servir à l'histoire des maisons religieuses et hospitalières de la Flandre maritime. (Suite.) (180 p. 8.) Lille, impr. Lefebvre-Ducrocq.
Cartulaire de Lérins annoté par M. de Flamare. Fasc. 1. (164 p. 8.) Nice, Cauvin-Empereur.
Documents inédits pour servir à l'histoire du Maine, publiés et annotés par Bertrand. 4. fasc. (Le Maine, 1593-1595; capitulation de Laval, 1594; reconnaissance d'Henri IV par Bois-Dauphin, 1595.) (P. 105 à 170.) Le Mans, Monnoyer.
Durieux, le collège de Cambrai (1270-1882), d'après des documents inédits, avec planches. (270 p. 8.) Cambrai, Renaut.
de La Blanchère, voyage d'étude dans une partie de la Maurétanie césarienne. Rapport à M. le ministre de l'instruction publique et des beaux-arts. (135 p. et 12 planches. 8.) Paris, impr. nationale.
Lefebvre Du Prey, de l'adoption. (VI, 564 p. 8.) Douai, impr. Duramou.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 98, Medizin. Nr. 99, Freimaurerei ꝛc. Nr. 100, Hebraica u. Judaica.
Bamberg in Greifswald. Nr. 53—54, class. Philologie. 2. und 3. Abth.
Brockhausen & Bräuer in Wien. Nr. 7, Literatur d. 16. und 17. Jahrh.
Gerschel & Anheißer in Stuttgart. Nr. 10, Rechts- u. Staatswissensch.
Hoepli in Mailand. Nr. 11, Vermischtes.
Jolowicz in Posen. Nr. 77, Slav. Linguistik u. Belletristik.
Knobelauch in Christiania. Nr. 4, Medicin.
Köbner in Breslau. Nr. 159, Sprache u. Geschichte d. oriental. Völker.
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 379—381, Orientalia.
List & Francke in Leipzig. Nr. 161, class. Philologie u. Archäologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

18. Mai in Christiania (O. Knobelauch): Vermischtes.
21. Mai in Berlin (L. Liepmannssohn): deutsche Bibliothek von pariser Gelehrten.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Kraske an der Universität zu Halle ist als ord. Professor der Chirurgie an der Universität Freiburg i/Br. berufen worden.

Der Oberlehrer Dr. Gebhardi am Gymnasium zu Meseritz ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Gnesen, der Oberlehrer am Realgymnasium zu Rawitsch in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Meseritz versetzt worden.

Dem ord. Professor an der Universität zu Göttingen, Geh. Reg.-Rath Dr. Sauppe, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. verliehen worden.

Die Professoren Dr. Schenk u. Dr. A. Springer in Leipzig sind zu Geheimen Hofräthen ernannt worden.

Am 24. April † in Paris der Schriftsteller u. Journalist Emile Gigault de La Bedollière, 71 Jahre alt.

Am 28. April † in Bern der ord. Professor des römischen Rechts an der Universität daselbst, Dr. Emil Vogt, im 63. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris Auguste Michel Benoit Gaudichot-Masson, Romanschriftsteller unter dem Namen Michel, im 83. Lebensjahre, in Pau der Bibliothekar am Conservatorium zu Paris, Octave Fouqué, Verfasser mehrerer Werke über Musik.

Die Oberlausitzische Gesellschaft hat in ihrer 160. Hauptversammlung am 25. April folgende zwei Preisaufgaben gestellt:

1) Lebensentwickelung und öffentliche Wirksamkeit der beiden Stifter der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, von Gersdorf und von Anton. Termin der Ablieferung 31. Jan. 1884. Preis 150 *M*.
2) Die Stellung der Gutsunterthanen in der Oberlausitz zu ihren Gutsherren von den ältesten Zeiten bis zur Ablösung der Zinsen und Dienste. Termin der Ablieferung 31. Jan. 1885. Preis 150 *M*.

Der Secretär Prof. Schönwälder.

Literarische Anzeigen.

Janssen, Geschichte des deutschen Volkes. Lieferungs-Ausgabe.

Bei dem ungewöhnlichen Interesse, welches die [120

Geschichte des deutschen Volkes
seit dem Ausgang des Mittelalters,
von Johannes Janssen,

findet, veranstalten wir von den vorliegenden drei ersten Bänden und zwei Ergänzungsschriften:

I. Deutschlands allgemeine Zustände beim Ausgang des Mittelalters.
II. Vom Beginn der politisch-kirchlichen Revolution bis zum Ausbruch der socialen Revolution von 1525.
III. Die politisch-kirchliche Revolution der Fürsten und Städte und ihre Folgen für Volk und Reich bis 1555.

An meine Kritiker nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes.

Ein zweites Wort an meine Kritiker.

neben der Band-Ausgabe eine

Lieferungs-Ausgabe in 22–24 monatl. Heften

von mindestens 6 Bogen à *M* 1. Die erste Lieferung ist soeben erschienen.

Band IV und folgende können sich s. Z. in Lieferungen oder Bänden hieran anschließen. Alle Buchhandlungen nehmen Subscriptionen entgegen.

Freiburg i/Br. **Herder'sche Verlagshandlung.**

Im Verlag von **H. Reuther** in **Karlsruhe** und **Leipzig** sind erschienen: [121

Aus meinem Leben. Mittheilungen von Dr. H. Martensen, Bischof von Seeland. I. Jugend-Erinnerungen **1802—1837.** Aus dem Dänischen von A. Michelsen. 17 Bogen. 8. *M* 4, —.

Unsere Gemüthskranken. Mit e. Anhang: Die Stellung des Geistlichen zu denselben, von **R. Dalhoff**, Pastor zu Kopenhagen. Deutsch von A. Michelsen. 13 Bogen. 8. *M* 2, 25.

Die Lehre des Aristoteles von der trag. Katharsis und Hamartia von **P. Manns**, Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich. 6 Bogen.. 8. *M* 1, 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagshandlung selbst.

Soeben erschien: [123

Die negotiorum gestio
des dritten Kontrahenten
von
E. Ruhstrat,
Präsident in Oldenburg.
8. 64 Seiten. Preis *M* 1, —.

Hannover. **Helwing'sche Verlagshandlung.**

Im Verlag von **Richard Mühlmann** in **Halle** a/S. ist erschienen: [122

Zwei Titanen,
Promotheus und Faust.
Ein Vortrag
von **Dr. Christ. Muff.**
Brosch. *M* 1, —.

Jetzt vollständig erschienen:

Encyklopädie
des
gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens,
bearbeitet
von einer Anzahl Schulmänner und Gelehrten,
herausgegeben unter Mitwirkung
der D. D. **Palmer, Wildermuth, Hauber**
von
Prälat Dr. K. A. Schmid,
Gymnasial-Rector in Stuttgart.
Zweite verbesserte Auflage.
V. Band. Lex.-8. 51 Bogen. Preis: *M* 16, —.
Inhalt: Nachahmung — Philologenverein.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Gustav Fock [80
Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur
Sortiment und Antiquariat
Neumarkt 41 — **Leipzig** — Gr. Feuerkugel
liefert zu den günstigsten Bedingungen
in- u. ausländische Literatur.

Der Besorgung von
Büchern, Programmen, Dissertationen etc.
sowie vergriffener u. seltener Werke widme ich besondere Sorgfalt.

Grössere Werke bin ich fast immer im Stande preiswerth antiquarisch zu beschaffen.

Mit literarischen Auskünften aller Art diene ich gern.

Preisanfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 21.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 19. Mai. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Zahn, Forschungen zur Geschichte des neutest. Kanons u. der altkirchl. Literatur.
Schlottmann, der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus.
Rieger, über die Beziehungen der Schädellehre zur Physiologie 2c.
Perty, ohne die mystischen Thatsachen keine erschöpfende Psychologie.
Stuckenberg, the life of Immanuel Kant.
Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. Hrsg. von Hettner u. Lamprecht.
Schwemer, Innocenz III u. die deutsche Kirche 2c.
Urkundenbuch der Familie von Krosigk. Herausg. von v. Krosigk.
Wetterfelder Chronik. Hrsg. von Solms-Laubach u. Matthaei.
Müller, europäische Geschichte u. Politik 1871—1881.
Du Chaillu, Im Lande der Mitternachtssonne.
Struckmann, neue Beiträge zur Kenntniß des oberen Jura 2c.
Botanische Abhandlungen 2c. Hrsg. von v. Hanstein.
Baldamus, das Hausgeflügel.
Baume, die Defecte der harten Zahnsubstanzen.
Baernreither, Stammgüter-System u. Anerbenrecht u.
Meurer, der Begriff des kirchl. Strafvergehens 2c.
Voitus, Controversen betr. die Strafproceßordnung 2c. das Gerichtsverfassungsgesetz.
Bühler, Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit 2c.
Pauli, die etruskischen Zahlwörter.
Imperatoris Marci Antonini commentariorum quos sibi ipsi scripsit libri XII. Rec. Stich.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Zahn, Theod., Prof., **Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons** u. der altkirchlichen Literatur. 2. Th.: Der Evangeliencommentar des Theophilus von Antiochien. Erlangen, 1883. Deichert. (VI, 302 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Unter dem Namen des Theophilus Erzbischofs von Alexandrien (385—412) sind vier Bücher allegoriae in evangelium auf uns gekommen, eine leider sehr übel geordnete Sammlung kürzerer oder längerer Scholien zu ausgewählten Aussprüchen sämmtlicher vier Evangelien. Der erste Herausgeber Margarin de la Bigne, dessen im Jahre 1576 erschienener Druck in Ermangelung einer Handschrift die einzige überlieferte Grundlage des Textes bildet, fand in dem dritten dem Lukas gewidmeten Buch die originelle Auslegung des Theophilos von Antiochien zum Gleichnisse vom ungerechten Haushalter, welche Hieronymus aus dessen Werk über die vier Evangelien in dem Briefe an Algasia (ep. 121, Opp. I, 866 Vall.) mittheilt, und überschrieb daher das erste Buch mit dem Namen des Theophilus „Patriarchen von Antiochien", während er die alten Ueberschriften der drei andern Bücher stehen ließ. Die von einigen früheren Gelehrten vertheidigte Annahme, daß wir hier wirklich den echten Evangelien-Commentar des antiochenischen Theophilos vor uns haben, ist seitdem ganz allgemein dem entgegengesetzten Urtheil gewichen, dem auch Otto in der Vorrede seiner verdienstlichen Ausgabe des Theophilos beigetreten ist. Dem gegenüber unternimmt Zahn in der gegenwärtigen Schrift, den Beweis für die Echtheit der Scholiensammlung zu führen. Der Verf. hat sich seiner Aufgabe mit einem großen Aufgebote von Scharfsinn und Gelehrsamkeit unterzogen und Alles erschöpft, was sich irgend zu Gunsten der von ihm vertheidigten Annahme beibringen läßt. Trotzdem ist der versuchte Beweis mißlungen und Ref. muß gegen die Resultate des Verf. den entschiedensten Widerspruch erheben.

Man war bisher der Ansicht, daß der Commentar ein Cento von Entlehnungen aus anderen lateinischen Commentatoren, aus Hilarius, Ambrosius, Hieronymus u. A., beziehungsweise aus lateinischen Uebersetzungen griechischer Commentare darstelle. Zahn sucht umgekehrt zu beweisen, daß derselbe uralt und, obwohl er abgesehn von den fraglichen Stellen des Hieronymus nirgends erwähnt wird, doch sowohl von griechischen als lateinischen Schriftstellern auf's Stärkste ausgebeutet worden sei. Unter den Griechen sollen ihn Irenäos, Origenes, Basilios der Große, Titos von Bostra, unter den Lateinern Minucius Felix, Tertullian, Novatian, Cyprian, Hilarius, Ambrosius, Hieronymus benutzt und mehr oder minder wörtlich ausgeschrieben haben. Besonderer Scharfsinn wird auf den Nachweis verwendet, daß nicht der angebliche Theophilus (T bei Zahn) den Hieronymus, sondern dieser jenen geplündert habe. Das scheinbarste Argument ist dem Citate in dem Briefe an Algasia entlehnt. Während die Auslegung der Worte Luc. 16, 10—12 bei T ohne Lücke und Fuge sich dem von Hieronymus als Excerpt gegebenen größern Stücke (Luc. 16, 1—9) anschließe, habe letzterer nur dieses unter dem Namen des Theophilus mitgetheilt, die Auslegung von Luc. 16, 10—12 aber im eigenen Namen vorangestellt. Aber die originelle Deutung des ungerechten Haushalters auf den Apostel Paulus fällt völlig aus dem sonstigen Charakter der Allegorien des angeblichen Theophilus heraus; die bei T folgende, bei Hieronymus vorangehende Deutung von Luc. 16, 10—12 unterscheidet sich nach Inhalt und Form ganz wesentlich von dem Vorhergehenden und ist nur darum nachgestellt, weil die auszulegenden Verse auf V. 1—9 folgen. Nicht Hieronymus, sondern der angebliche Theophilus ist also der Plagiator, der hier ebensowenig wie irgendwo sonst (auch nicht S. 32, 16—33,2 wo nur Hieronymus, nicht T den Ignatios anführt) seine Quelle nennt. Der angebliche Gräcismus, den T (S. 78, 9 fg.) erhalten, Hieronymus aber verwischt haben soll, ist erst von Zahn durch Conjectur in den Text des ersteren hineininterpoliert. Alle anderen weiteren „Beweise" für die Abhängigkeit des Hieronymus von T sind mehr scharfsinnig, als überzeugend. Das Gegentheil erhellt aus Stellen wie S. 36, 18—37,2 Zahn, wo T dem ganzen von Hieronymus zwischen dem Wort Jesu an den Teufel (Matth. 4,10) und dem Wort an Petrus (Matth. 16,23) statuierten Unterschiede durch Aufnahme des retro auch an der erstern Stelle die Spitze abbricht; ferner S. 57, 4—6, wo die Auslegung von T für sich gar nicht verständlich ist, sondern erst aus Hieronymus erklärbar wird; S. 39, 16, wo die Worte si oculus ei non fuerit nur eine Verballhornung des von Hieronymus gebotenen si oculus non fuerit simplex sind; S. 61,3 fg. wo bei T gerade die Pointe fehlt, daß die die Synagoge darstellende asina im Unterschiede von dem lascivus populus gentium 'subiugalis' war, d. h. das iugum legis trug, u. A. m. Man braucht übrigens nur die mit Hieronymus wörtlich übereinstimmenden Stellen bei T mit ihrer Umgebung bei letzterem zu vergleichen, um den Abstand in der Auslegungsweise herauszufühlen. Hieronymus bevorzugt

die „historische Interpretation“ und mischt nur selten (wie in der zuletzt angeführten Stelle, um einer impossibilitas oder turpitudo der wörtlichen Auslegung zu entgehen) „die Blüthen des geistlichen Verständnisses“ ein, während T sich mit Vorliebe auf dem Gebiete der allegorischen Auslegung ergeht und selbst solche Allegorien nicht verschmäht, die Hieronymus ausdrücklich verwirft. Noch weit weniger ist es dem Verf. gelungen, die Abhängigkeit des Ambrosius und Hilarius von T zu beweisen, um von den angeblichen Entlehnungen des Irenäos, Origenes, Cyprian u. A. gar nicht zu reden. Es wäre auch eine auffällige Erscheinung, daß alle jene angeblichen späteren Plagiatoren, trotzdem daß ihrer so viele sind, doch nie oder fast nie dieselbe Stelle in T ausgeschrieben, sondern in den ausgebeuteten Stoff sich reinlich und brüderlich getheilt hätten. Ueber den Ursprung vieler Auslegungen in T, zu denen uns jetzt keine Parallelen zu Gebote stehen, würden wir vielleicht besser Auskunft geben können, wenn wir die Commentare Victor's von Pettau und Fortunatian's noch besäßen. Aus Victor z. B. ist wahrscheinlich die dem Ganzen als Einleitung vorangeschickte Thiersymbolik der vier Evangelisten geschöpft. Daß T hier nicht die Quelle für Andere, am wenigsten für Irenäos ist, beweist schon, daß er bei Marc. Luc. Joh. doppelte Erklärungen der Symbole bietet, während die Ausführungen bei Irenäus (III, 11, 8) den Eindruck machen, als werde die Deutung der vier Cherubim oder der vier Thiere Apoc. 4, 7 auf das quadriforme evangelium zum ersten Male vorgetragen. Der Erste, welcher den Commentar des angeblichen Theophilus kennt und ausschreibt, ist der jüngere Arnobius aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., dessen Abhängigkeit von T allerdings durch Zahn glaubhaft bewiesen ist.

Am schwächsten sind die „inneren Gründe“ für das hohe Alterthum von T und für die Identität des Commentators mit dem Verf. der Schrift an Autolykos ausgefallen. Die angeblichen Berührungen mit jener Schrift sind verschwindend gering im Vergleich zu den handgreiflichen Differenzen. Das ganze Christenthum des echten Theophilos geht auf in dem Glauben an den Einen Gott, der durch seinen Logos und seine Weisheit die Welt geschaffen und den Menschen sein heiliges Gesetz gegeben hat, um darnach in Gerechtigkeit zu wandeln und dereinst der Unsterblichkeit theilhaftig zu werden. Dagegen finden wir bei T das ausgebildete Dogma der Kirche seit Ende des 4. Jahrh. Aller aufgebotene Scharfsinn reicht nicht aus, um diese Kluft zu überbrücken. Allerdings sieht Theoph. ad Autol. II, 15 in den drei ersten Schöpfungstagen einen Typus der τριάς, Gottes, seines Logos und seiner Sophia, im vierten Schöpfungstage einen Typus auf den Menschen, sodaß eine Vierzahl herauskommt θεός, λόγος, σοφία, ἄνθρωπος. Aber es ist doch etwas ganz Anderes, wenn T überall Beziehungen entdeckt auf die trinitas von Vater, Sohn und heiligem Geist, auf die trinitas sancta quae dividi non potest, nam in unitate consistit (S. 44, 23 fg. vgl. S. 53, 28 fg. [69, 14 fg.] 72, 1 fg. 73, 13. 81, 1). Theophilos bezeichnet einmal den λόγος προφορικός als υἱὸς τοῦ θεοῦ (II, 22). Aber es ist doch etwas Anderes, wenn wir bei T Christum bezeichnet finden als verus homo et verus deus (S. 83, 21 fg.) und lesen, wie sorgfältig T sich bemüht, nicht bloß die göttliche und die menschliche Natur, sondern auch die beiden Naturen zukommenden Prädicate zu unterscheiden (S. 49, 2. 58, 8 ff. 75, 7 ff. 76, 15 ff. 80, 12 ff. 83, 21 ff.). Theophilos gebraucht einmal für die allgemeine Todtenauferstehung den Ausdruck καθολικὴ ἀνάστασις (I, 13). Aber es ist doch etwas Anderes, wenn T in den verschiedensten Wendungen von der catholica ecclesia (S. 58, 23. 85, 23 vgl. 45, 4 congregatio catholica), dem catholicus populus (S. 83, 28), dem catholicum dogma (S. 46, 17), der apostolorum catholica doctrina (S. 50, 6) redet. Theophilos redet von den heiligen Schriften, ja er führt, wenn auch nicht den zweiten Brief Petri, so doch das Evangelium und Stellen der paulinischen Briefe an, letztere ausdrücklich als θεῖος λόγος (III, 11). Aber es ist doch etwas Anderes, wenn wir bei T immer wieder vom Vetus et Novum Testamentum, nicht bloß als im Sinne von „Bund“, sondern von Schriftencodex lesen (S. 35, 15. 37, 19 ff. 45, 10. 50, 19. 56, 14. 60, 14. [71, 22?] vgl. 81, 22). Auch die Kindertaufe als selbstverständlicher Brauch (S. 34, 7 ff.), das originale peccatum (S. 82, 12), die monachi, unter denen es viele Faullenzer giebt (S. 58, 19), die fecunditas numerosa sanctorum (S. 47, 18) und Ausdrücke wie sacramentum Novi Testamenti (S. 41, 22), sacramentorum mysteria (S. 63, 5, vgl. 73, 5), mystica sacramenta fidei (S. 40, 5 ff.) wird man schwerlich bei Theophilos belegen können. Wenn sich der Verf. bemüht, z. B. das Mönchthum bis in die 2. Hälfte des 2. Jahrh. zurückzudatieren und das verrätherische pagani (S. 35, 11. 43, 7 fg.) durch seine Auslegungskünste zu beseitigen, so wird ihm nur beistimmen, wer hierzu im Voraus entschlossen ist. Nur im Vorbeigehen sei noch bemerkt, daß die Stelle S. 85, 15 über Johannes: qui solus virgo fuit qui a virginis filio prae ceteris praeferretur. hic de secreto pectoris sui hauriebat aquam vivam quae ei nunquam faceret sitim, doch schwerlich als Quelle betrachtet werden darf für die übereinstimmenden Angaben der bei Augustin, Hieronymus und Späteren benutzten lateinischen Erzählung.

Besonderen Fleiß hat Zahn auf den Nachweis verwendet, daß T einen von der Vulgata vollkommen unabhängigen, weit älteren und vielfach nur durch directe Uebersetzung aus dem Griechischen erklärbaren Bibeltext darstelle. Aber sein mit großer Sorgfalt angelegtes Stellenverzeichniß giebt dennoch kein richtiges Bild. Von den angeblichen Abweichungen von der Vulgata kommen zunächst alle diejenigen in Abzug, wo T Verbindungspartikeln wegläßt, größere oder kleinere Kürzungen sich erlaubt, oder die zu erklärenden Worte stückweise in seine Auslegung hineinflicht, oder (häufig aus demselben Grunde) Umstellungen vornimmt; ferner die häufigen Textmischungen paralleler Evangelienstellen, desgleichen zahlreiche Stellen, welche nur Anspielungen, aber keine Citate enthalten, oder in denen der Ausleger die auszulegenden Worte nicht genau, sondern nur dem Sinne nach wiedergiebt. Hält man dies im Auge, so erscheint die Uebereinstimmung mit der Vulgata noch weit größer, als sie auch abgesehen hiervon schon ist. Von etwa 330 bis 340 Stellen, die überhaupt in Betracht kommen, stimmt die reichliche Hälfte wörtlich mit der Vulgata überein; von den 50 ausdrücklichen Citaten nur gelegentlich herbeigezogener Stellen, wenn Ref. richtig gezählt hat, 25. Aber auch an den abweichend citierten Stellen sind die Differenzen sehr häufig minim. Daß daneben T an einer nicht ganz kleinen Anzahl von Stellen Lesarten bietet, die abweichend von der Vulgata nur in Codd. der sog. Itala vorkommen, und außerdem noch eine Anzahl ganz singulärer Varianten, hat Zahn richtig gezeigt. Aber wenn man bedenkt, daß T Vieles, wo nicht das Meiste aus älteren Erklärungen geschöpft hat, so kann man sich höchstens darüber wundern, daß der Abweichungen von der Vulgata nicht noch mehrere sind. Im Uebrigen hat man bei dieser ganzen Untersuchung sich gegenwärtig zu halten, daß eine kritische Ausgabe der Vulgata noch immer nicht existiert und daß unsere sogenannten Itala-Codd. sehr häufig einen stark mit der Vulgata gemischten Text bieten. Schließlich sei noch bemerkt, daß der versuchte Beweis für ein griechisches Original des Commentars ebenfalls nicht überzeugend ist. So ist S. 52, 1 proditio gewiß kein Uebersetzungsfehler statt traditio, sondern ist nach der bekannten Redensart memoriae prodere zu erläutern; S. 62, 12 beruht das Zeugma transeat vel transfer a me calicem istum auf Textmischung von Matth. und Marc.; Anderes wieder kommt auf Rechnung der in der lateinischen Kirchensprache noch im 5. Jahrh. ganz recipierten Gräcismen, z. B. das „ganz griechische“ removeri habebat (vgl. Rönsch, Itala und Vulgata (S. 447 ff.); hie und da scheint auch der Text

Digitized by Google

verderbt. Dagegen werden die pagani und die gentilitas sicher auf lateinischem Boden gewachsen sein, und vollends die Ausführung S. 37, 20, wo die vier Buchstaben von apex auf das evangelium quadruplex gedeutet werden, ist sicher nicht erst von dem angeblichen lateinischen Uebersetzer hineininterpoliert, sondern ist eine ganz im eigensten Geschmacke von T gehaltene allegorische Deutung. Summa: Ref. muß dabei bleiben, daß der angebliche Commentar des Theophilus, wie Otto bemerkt hat (praefatio p. VIII), a recentiore quodam scriptore latino paulo post medium saeculum quintum compiliert ist. ψ.

Schlottmann, Konst., der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus. Aus dessen Erasmus Redivivus Cap. 2 in's Deutsche übersetzt von A. J. J. Jacobi, Prediger. Mit einem Vorwort des Verfassers. Halle a/S., 1882. Buchhandlung des Waisenhauses. (LVI, 144 S. 8.) ℳ 1, 80.

Die vorliegende Uebersetzung des 2. Cap. von Schlottmann's Erasmus redivivus aus der Feder eines Freundes und ehemaligen Zuhörers von ihm, des Predigers Jacobi in Magdeburg, verdankte ihre Herausgabe den Angriffen, welche am 11. und 15. Mai 1882 das Centrum im preußischen Abgeordnetenhaus gegen diesen Abschnitt des lateinisch geschriebenen Osterprogramms der Universität Halle-Wittenberg für die Jahre 1879—81 gerichtet hat. Durch diesen Angriff ist die gedachte Schrift selbst mit ein Denkmal der kirchlichen Kämpfe unserer Tage geworden, und das um so mehr, als das von Schlottmann der Uebersetzung beigegebene Vorwort (XVIII) höchst interessanten Aufschluß darüber giebt, wie die gedachte Interpellation im Abgeordnetenhaus nichts Anderes als ein wohlgeplantes Jesuitenstück war. Schon darum verdient sie möglichst weite Verbreitung. Sie verdient diese aber auch um ihres ganzen Inhaltes willen, denn keineswegs ist sie, wie dies seitens ihrer Gegner dem Verf. insinuiert wurde, eine Schmähschrift auf die katholische Kirche; daß sie das nicht ist, dafür bürgt schon ihr akademischer Charakter. Vielmehr enthält sie eine wahrhaft historische summarische Darlegung der Anfänge des preußischen Kirchenconflicts in der Beleuchtung, welche durch das in der Person Pius IX verkörperte, von den Jesuiten getragene, im Vaticanum gipfelnde Princip auf denselben fällt. Daß dieselbe den Anhängern Roms nicht gefallen konnte, liegt auf der Hand, denn sie ist recht scharf geschrieben. Sie scheut sich nicht, Pius IX mit Nero zu vergleichen (S. 131, 134); sie charakterisiert den Vaticanismus als das Bestreben, Christus mit Belial zu reimen, als die Offenbarung des Antichrist (S. 120, 29); sie giebt nur noch hie und da hervorleuchtende Reste der christlichen Religion in der gegenwärtigen Papstkirche zu (S. 121). Das muß ja einer Richtung, welche, wie der Verf. mit einer überraschenden Menge von Beispielen belegt, in Servilismus gegen den römischen Pontifex sogar die Schmeichler des römischen Cäsarenthums überbietet (S. 49—58), welche eine förmliche officielle Legende zur Verherrlichung des Papstthums geschaffen hat (S. VIII. XXXI) im höchsten Grade abstoßend und hassenswerth erscheinen. Nichtsdestoweniger ist die Schrift nicht von feindseligem Geiste gegen die katholische Kirche eingegeben. „In warmer Sympathie für die römische Kirche“ wendet sie sich an „gelehrte Männer, um warnend die Stimme zu erheben“, damit wenn möglich der drohende Untergang der katholischen Kirche verhütet werde (S. XXVI f.). Denn davon ist er überzeugt, daß, wenn nicht eine gründliche Reform erfolgt, eine, für die romanischen Staaten namentlich, noch verhängnißvollere Katastrophe droht als die von 1789 (S. XXVI); zugleich aber auch, daß die letzte Consequenz des Vaticanismus eine Barbarei wäre, schlimmer noch als die des Mittelalters (S. LII). Eine Reform des Papstthums liegt also im Interesse der Menschheit. Der Verf. erkennt ja nun aber selbst, daß innerhalb des officiellen Katholicismus eine solche Hoffnung wie eine optimistische Täuschung erscheinen muß (S. XXV). Der Same eines gesunderen Katholicismus, wie er von einem Sailer, Wessenberg und Diepenbrock vertreten war, ist in unserem deutschen Vaterland in alle Winde verweht (S. 58), deswegen wendet er seine vollen Sympathien dem Altkatholicismus zu. Hier liegt der zwar kleine, aber hoffnungsvolle Anfang einer besseren Zukunft (S. XIV). Ihn zu schützen, war und ist daher eine wesentliche Aufgabe des Staates, der nur, wenn er die gesunden religiösen Mächte der Zeit, allerdings insonderheit auch den Geist evangelischer Glaubenskraft auf seiner Seite hat (S. 119), seinen Kampf siegreich durchführen wird. Von diesem Standpuncte aus beurtheilt Schlottmann nun den ganzen kirchenpolitischen Streit in Preußen. Den Anlaß desselben findet er ausschließlich in dem Schutz, welchen der Staat dem Altkatholicismus hat angedeihen lassen (S. 88). Und als der verhängnißvollste Fehler, der seitens des Staates Rom gegenüber begangen wurde, erscheint ihm nächst der Zulassung der Verkündigung der vaticanischen Decrete (113 ff.) die von falschem Paritätsstreben eingegebene Anwendung gleichmäßiger Maßregeln gegen die evangelische wie gegen die katholische Kirche (S. 117 ff.). Man wird dieser Auffassung und Beurtheilung vielleicht nicht voll zustimmen. Man wird die genügende Ursache des kirchenpolitischen Kampfes in dem von Schlottmann S. 75 ff. ja auch hervorgehobenen instinctiven Haß der Römischen gegen das Kaiserthum der evangelischen Hohenzollern, beziehungsweise in dem Scheitern der ultramontanen Mission nach Versailles finden können: woneben der Schutz des Altkatholicismus als ein Moment von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung erscheinen muß. Man wird weiter zweifeln können, ob ein Verbot der Verkündigung der vaticanischen Beschlüsse irgend einen praktischen Nutzen gehabt und ob eine exceptionelle Behandlung der katholischen Kirche gegenüber der evangelischen (die doch von den kirchenpolitischen Gesetzen in der That keine eigentliche Schädigung erlitten hat) nicht von Anfang an dem Streit einen noch bösartigeren Charakter gegeben hätte. Gleichwohl ist anzuerkennen, daß die scharfe Betonung der von Schlottmann hervorgehobenen Momente ihr relatives Recht hat. Jedenfalls dürfen sie für die allseitige geschichtliche Würdigung des Kampfes nicht außer Acht gelassen werden. A. B.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 18.

Inh.: K. H. Gez. v. Schéele, Was ist bei der Bekämpfung des Unglaubens in unseren Tagen vorzugsweise zu beachten? 2. — Bayerische Staats- und Volksmoral. Aus Bayern. — Die kirchenpolitische Lage in Preußen. — Zur Bekämpfung des Verbrecher- und Vagabundenthums. — Die hannoverische Petition gegen die gewerbliche Prostitution. — Der Pensionsfonds der preußischen Geistlichen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Der Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths betreffend die gemischten Ehen. — Die Vivisectionsdebatte im Abgeordnetenhause. — Der Antrag Windthorst. — Vom höheren Schulwesen. 2. — Der ungarische Mittelschulgesetzentwurf. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: Alex. Schweizer, über Janssen's Darstellung der Reformation. 3. — Ein neuer Beitrag zur synoptischen Frage. 2. — Aus Württemberg. — Protestanten-Vereins-Correspondenz. — „Deutschlands Zukunft“. — Berichtigung.

Philosophie.

Rieger, Dr. Konr., über die Beziehungen der Schädellehre zur Physiologie, Psychologie u. Ethnologie. Würzburg, 1882. Stahel. (VII, 179 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. giebt in dem vorliegenden Werke eine literarhistorische kritische Studie über eine Reihe von Fragen, welche sich einerseits auf die allgemeine Auffassung kraniometrischer

Ergebnisse, andererseits auf die specielle Bedeutung derselben für die ethnologische und psychiatrische Forschung beziehen. Der erste Hauptabschnitt beschäftigt sich mit der Verwerthbarkeit der Schädelmessung für die Diagnose psychischer Begabung. Anknüpfend an die berüchtigten Bestrebungen der Gall'schen Schädellehre, führt er den Nachweis, daß auch die neuesten Localisationsversuche an der Hirnrinde und gar am Schädel (der Verf. zielt hier auf einige von Munk aufgestellte Sätze) den gleichen Einwürfen unterliegen, wie jene von der Wissenschaft längst ad acta gelegten Hypothesen. Eine strenge Localisation im Sinne von Munk und Wernicke ist, die thatsächlichen Grundlagen als gesichert vorausgesetzt, vom psychologischen Standpuncte aus undenkbar, und selbst wenn sie denkbar wäre, so würden die vielfachen Fehlerquellen noch immer keinen Schluß von der äußeren Configuration des Schädels auf die Ausbildung bestimmter Hirntheile gestatten. Der umfangreichste Abschnitt ist der „Physiologie des Schädels" gewidmet. Der Verf. verwahrt sich namentlich gegen die nichtssagende Auffassung abnormer Schädelformen als atavistischer und stellt mit großer Energie jene physiologisch wirksamen Momente klar, welche im Laufe der individuellen Entwickelung dem einzelnen Schädel seine charakteristische Form verleihen. Indem er die Ansichten von Engel, L. Fick, Virchow, v. Nathusius und v. Gudden zu vereinigen sucht, weist er besonders auf zwei wichtige Factoren hin, die innere Spannung des Hirnwachsthums und die außen angreifenden Zug- und Druckwirkungen der Muskeln. Das Offenbleiben der Nähte findet in dem ersteren, die namentlich bei Thieren (Schweine, Fische) oft sehr auffallenden Incongruenzen zwischen Hirn- und äußerer Schädelconfiguration in dem letzteren Momente ihre befriedigende Erklärung. Eine große Zahl von Einzelfragen werden dabei näher abgehandelt. Mit den gewonnenen Ergebnissen tritt der Verf. an die Frage nach der ethnologischen Bedeutung des Schädels heran und beantwortet dieselbe dahin, daß nur diejenigen Merkmale des Schädels ethnologisch zu verwerthen seien, die in ihrer Ausprägung von den individuellen Lebenseinflüssen möglichst unabhängig sind, also eine möglichst geringe physiologische Bedeutung besitzen. Er polemisiert daher mit Recht gegen die Aufstellung fester Rassetypen auf Grund einzelner herausgegriffener Merkmale ohne die Berücksichtigung der Abhängigkeit ihrer Ausbildung von ganz bestimmten physiologischen Einwirkungen. Für die Psychiatrie endlich scheint nach den Ausführungen des Verf.'s einstweilen von kraniometrischen Untersuchungen nicht viel erwartet werden zu können. Zwar ergeben sich aus abnormen Volumsverhältnissen wohl direct Schlüsse auf die psychische Leistungsfähigkeit eines Individuums; geringere Anomalien in der Configuration des Schädels haben aber kaum mehr als „physiognomische" Bedeutung, insofern sie auf abnorme Entwickelungsvorgänge hinweisen, die möglicherweise auch das Hirn in Mitleidenschaft gezogen haben können. Die Mittheilung eigener Untersuchungen über eine ganze Anzahl kraniometrischer Probleme stellt der Verf. für später in Aussicht.

K.

Perty, Dr. Max., Prof., Ohne die mystischen Thatsachen keine erschöpfende Psychologie. Leipzig, 1883. Winter. (V, 66 S. 8.) *M.* 1.

Die vorliegende kleine Schrift läßt einen charakteristischen Einblick in das Chaos von Mysticismus, Kritiklosigkeit und Aberglauben thun, welches sich in dem Verf. durch das langjährige Studium gewisser „dunkler Puncte" des Seelenlebens entwickelt hat. Die Naivetät, mit der dem Leser anekdotenhafte Erzählungen aus allen Welttheilen, zumeist aus den entlegeneren, als „beglaubigte Thatsachen" vorgeführt und mit der auf Grund derartiger mehr als fragwürdiger Berichte die weitgehendsten Schlüsse über Existenz und Wirkungen der Geister, über die Wahrheit aller möglichen Ammenmärchen von Wahrsagerei und magischen Fernewirkungen, Gespensterspuk und Doppelgängerei gezogen werden, hat etwas Verblüffendes. Wer sich für die Krankheitsgeschichte der mystischen Verirrungen des Menschengeistes, auch für die neueste Phase desselben, den Spiritismus, interessiert, wird bei dieser Lecture sicherlich seine Rechnung finden.

K.

Stuckenberg, J. H. W., D. D., **the life of Immanuel Kant.** London, 1882. Macmillan & Co. (XIV, 474 S. Gr. 8.)

Eine lesbare Compilation, welche ihren Zweck, das weitere gebildete Publicum in England und Amerika für Kant zu interessieren, immerhin erfüllen mag. Der Verf. hat außer den älteren bekannten Quellen, welche Schubert zu Gebote standen, auch die werthvollen Beiträge der „altpreußischen Monatsschrift" und Reicke's schätzbare „Kantiana" benützt; freilich sind gerade zu gleicher Zeit biographische Beiträge von Arnoldt und Erdmann erschienen, welche nun nicht mehr hineingearbeitet worden sind: den Verf. drängte die Zeit, sollte das Werk seiner Mittheilung nach doch schon im Jubiläumsjahre 1881 erscheinen. Die damit verbundene Eile hat dem Werke deutlich ihre Spuren aufgedrückt: vgl. z. B. S. 223 (über Leibniz), 273, 276, 282, 286. Die Anlage des Werkes in dreizehn Capiteln ist zu billigen. Es wird zuerst die äußere Lebensgeschichte dargestellt, dann Charakter, Lebensweise (auch physical basis), der Umgang und das Kantische homo; in drei Capiteln wird die schriftstellerische Thätigkeit behandelt, zwei Capitel schildern die Wirkungen der Kantischen Philosophie in der damaligen Zeit, sowie die Correspondenz Kant's; mit „Alter und Tod" wird der Abschluß gemacht. Die Grundsätze des Verf.'s sind: erstens Leben und Werke Kant's erhellen sich gegenseitig; zweitens, nicht einen Panegyricus, sondern eine objectiv gehaltene Biographie zu schreiben. Letzterer Grundsatz, weil leichter, ist durchgängig befolgt. Die Ausführung des ersteren, schwierigeren Grundsatzes kommt über Ansätze nicht hinaus und hält sich im Geleise des Hergebrachten. Auch die Darstellung der Kant'schen Geistesentwickelung lehnt sich an die veraltete und jedenfalls von vielen Seiten stark erschütterte Fischer'sche Theorie an; überhaupt ist hierin die neuere Literatur nicht berücksichtigt, wofür die Leser schwerlich Dank wissen werden. Die wenn auch noch so allgemein gehaltene Darlegung des Kriticismus, besonders der Kritik der reinen Vernunft verdient ganz besonders obigen Vorwurf der Eilfertigkeit. Trotz dieser Mängel wird das Werk seinen Zweck nicht verfehlen, da es im großen Ganzen gut und mit Liebe geschrieben ist.

Geschichte.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von Dr. F. Hettner und Dr. K. Lamprecht. Jahrg. I. (Jährlich 4 Hefte u. 12 Correspondenzblätter.) Trier, 1882. Lintz. *M.* 10.

Selten ist wohl eine Zeitschrift mit einem so viel versprechenden Programm aufgetreten, wie diese, welche äußerlich die Fortsetzung von Picks' Monatsschrift ist, aber doch in ganz neuer Gestalt erscheint. Diese Reichhaltigkeit liegt nicht allein in dem Umfange des räumlichen Gebietes, welches berücksichtigt werden soll, der ganzen historisch und geographisch zum Rhein gehörigen Ländermasse von der Schweiz bis nach Holland und Belgien zwischen der französischen Grenze und den natürlichen Scheiden im Osten, auch nicht darin, daß neben der politischen und socialen Geschichte auch Kunst und Archäologie, namentlich der römischen Vorzeit, herangezogen wird, sondern in der ganzen inneren Einrichtung. Sie erhebt sich dadurch weit über das, was sonst Zeitschriften zu bieten pflegen. Ihre Hefte bringen zunächst größere Abhandlungen von allgemeinem Interesse aus

dem Gebiete der westdeutschen Geschichts- und Kunstforschung, bei denen auf die äußere Form besonderer Werth gelegt wird, dann kleinere Untersuchungen, Recensionen u. dgl. von specifisch wissenschaftlichem Charakter. Das thun ja auch andere Zeitschriften, aber eigen ist der unserigen einmal eine „Bibliographie", welche jährlich alle die westdeutsche Geschichte betreffenden Veröffentlichungen auch der kleinsten Art zusammenstellen soll, ferner eine „Museographie", welche jährlich Berichte über die Unternehmungen und Erwerbungen der westdeutschen Museen und Privatsammlungen bringt und selbst ganze Verzeichnisse nicht ausschließt, dann ein „Archiv", welches den die rheinische Geschichte betreffenden handschriftlichen und urkundlichen Bestand in den fast zahllosen größeren und kleineren Archiven und Bibliotheken der öffentlichen Kenntniß vermittelt. Endlich wird neben den vierteljährlich erscheinenden Heften noch ein monatliches Correspondenzblatt ausgegeben, welches namentlich sofort über neue Funde von Alterthümern u. dgl., über einzelne im Augenblick die rheinische Geschichtsforschung interessierende Vorgänge berichtet und sonstige Miscellaneen aufnimmt.

Der vorliegende erste Band zeigt, daß die beiden Hrsgbr., Dr. Hettner und Dr. Lamprecht, ihrer so groß gestellten Aufgabe wohl gewachsen sind. Es ist hier nicht Raum und Ort, den Inhalt und Werth der größeren Abhandlungen zu erörtern oder sie auch nur anzuführen, aber ein Blick auf Bibliographie, Museographie und Archiv läßt sofort erkennen, eine wie dankenswerthe Förderung unseres Wissens daraus erwächst, welche reiche Fundgrube für jede Forschung sie enthalten, indem hier eine Centralstätte für Einzelheiten gegeben ist, die so leicht der Kenntniß selbst der Fachleute sich entziehen. Man erfährt hier von Sammlungen jeder Art, von deren Bestehen selbst kundige Localforscher kaum etwas wußten. Unzweifelhaft liegt hier das größte Verdienst der Zeitschrift, aber auch die größte Arbeit der Hrsgbr., deren Mühen man nur den besten Dank wünschen kann. Gerade wer die Verhältnisse näher kennt, wie sie in den in Betracht kommenden Gegenden liegen, wird erst die Bedeutung des Ganzen recht würdigen können. In Folge der früheren geschichtlichen Entwickelung sind hier noch heute eng in sich begrenzte Local- und Interessenkreise vorhanden, deren Abgeschlossenheit erst überwunden werden muß, mancherlei kleinliche Rücksichten kirchlicher und politischer Art müssen schonend behandelt und doch für das Ganze gewonnen werden. Nirgends bestehen so viele einzelne Vereine für Localforschung, die vielfach in ihrer Art Tüchtiges leisten, aber kaum über den eigensten Bezirk hinaus wirken; ihnen ist jetzt ein gemeinsamer Halt gegeben, und wie sie nun ihre Leistungen der Allgemeinheit nutzbar machen können, empfangen sie selbst fruchtbringende Anregung.

Eben deswegen glaubte Ref. diese Zeitschrift hier kurz charakterisieren zu dürfen, weil sie ihrem ganzen Wesen und ihrer Anlage nach nicht einem beschränkten Kreise, sondern der gesammten deutschen allgemeingeschichtlichen Forschung voraussichtlich die trefflichsten Dienste leisten wird. Th. Lr.

Schwemer, Rich., **Innocenz III und die deutsche Kirche** während des Thronstreites von 1198—1208. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (VI, 156 S. 8.) ℳ 3, 50.

Die scharfsinnige und interessante Untersuchung ist zum großen Theil eine Polemik gegen die Darstellung, welche Winkelmann von der päpstlichen Politik dieses Zeitabschnittes gegeben hat. Wir können hier auf die einzelnen Streitpuncte nicht eingehen, aber wohl die Ergebnisse des Verf.'s der Beachtung empfehlen. Er führt aus, wie anfänglich die deutsche Kirche im Großen und Ganzen auf Seite Philipp's gegenüber dem hierarchischen Systeme Roms stand, wie aber der Papst durch alle Mittel eines planmäßigen Handelns, durch seine geriebene Diplomatie, wie durch rücksichtslose Brechung des Rechtes, wenn es ihm gut schien, den deutschen Episkopat zur Unterordnung zwang. Eingehend werden alle die Mittel und Wege, welche Innocenz gebrauchte, auseinandergesetzt, sein ganzes System klar gelegt. Daher der große Umschwung, welcher damals eintrat. „Im Beginn des Thronstreites war der Muth des Widerspruches dem Papstthum gegenüber in der Nation noch nicht erloschen. Dieser Muth entschwand mehr und mehr. Die Welt war in die Fesseln eines hierarchischen Despotismus gerathen und sie begann, sich in frommer Ergebung an diese Fesseln zu gewöhnen . . . Die alte Reichskirche und das Hausgut der Staufer, jene beiden Grundpfeiler des staufischen Imperatorenthums, sanken während des Thronstreites dahin; dasselbe hatte fortan keinen Platz mehr in Deutschland. An seine Stelle tritt der päpstliche Einfluß."

Urkundenbuch der Familie von Krosigk. Eine Sammlung von Regesten, Urkunden und sonstigen Nachrichten zur Geschichte der Herren von Krosigk und ihrer Besitzungen. Gesammelt u. hrsg. von Konrad von Krosigk. 1. Heft. Halle a/S., 1882. Schmidt. (76 S. Roy. 8.)

Das Buch, dessen erstem Hefte diese kurze Anzeige gilt, macht sich schon in seinem Titel einer Ungenauigkeit schuldig. Es ist kein Urkundenbuch, sondern ein Regestenwerk, bei dessen ganzer äußeren Einrichtung dem Hrsgbr. die durch Herrn von Mülverstedt bearbeiteten Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis zum Muster gedient haben. Da die Herren von Krosigk (es bleibt freilich im höchsten Grade fraglich, ob das alte Edelgeschlecht dieses Namens mit der späteren Ministerialenfamilie eines Stammes ist) in dem Magdeburgischen Saalkreise sowie in den benachbarten Gebieten der Mark, des Herzogthums Anhalt und des Königreichs Sachsen ein reich begütertes, hoch angesehenes und durch treffliche Eigenschaften ausgezeichnetes Geschlecht sind, so wird ein Unternehmen, wie das des Hrsgbr.'s, auch über den engeren Familienkreis hinaus, für den es wohl zunächst bestimmt ist, Beachtung beanspruchen und verdienen. Ob freilich der Hrsgbr. die zu einem solchen Werke erforderlichen Eigenschaften, hinreichende historische Kenntnisse, Genauigkeit in der Forschung und Sorgfalt in der Wiedergabe der durch die letztere gewonnenen Ergebnisse, besitzt, wird man erst aus der Fortsetzung voll und ganz zu erkennen vermögen. Vorläufig halten wir unser Urtheil noch zurück, doch darf hervorgehoben werden, daß die im Vergleich zu dem geringen Umfange dieses Heftes auffallend zahlreichen Nachträge und mehr noch die nicht minder zahlreichen Berichtigungen und Zusätze eben kein günstiges Vorurtheil erwecken. Auf einzelne Irrthümer wollen wir kein zu großes Gewicht legen, doch ist man vor allem zu fordern berechtigt, daß die Quellen, aus denen der Hrsgbr. schöpft, richtig und correct angegeben werden. Obgleich derselbe den Namen des Hrsgbr.'s des Codex diplom. Anhaltinus im Vorworte richtig angiebt, so wird dieser doch fast auf jeder Seite des Buches selbst unrichtig geschrieben (mit einem y statt mit einem i) und der als Provinzialgeschichtsforscher wohlbekannte Oberlehrer Größler in Eisleben muß sich (S. 71) eine noch ärgere Verunstaltung seines Namens gefallen lassen. Bei einem urkundlichen Werke, bei welchem Genauigkeit und Zuverlässigkeit Hauptforderungen sind, kann man dergleichen Dinge nicht gerade als Empfehlung gelten lassen.

Wetterfelder Chronik. Aufzeichnungen eines luth. Pfarrers der Wetterau, welcher den dreißigjähr. Krieg von Anfang bis Ende miterlebt hat, herausg., erklärt u. erläutert von Friedr. Graf zu Solms-Laubach u. Wilh. Matthaei, Gymnasiallehrer. Gießen, 1882. Ricker. (345 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Zu den wenigen Menschen, welche in erwachsenem Alter das ganze Elend des 30jährigen Krieges von dessen Beginn an durchlebt haben und dann nach unsäglicher Noth, Leiden und

**

Gefahren endlich den ersehnten Frieden mitfeiern konnten, gehört Johannes Cervinus (eigentlich Hirsch), Pfarrer des in der Grafschaft Solms bei Laubach gelegenen Dorfes Wetterfelden. Er hat diese lange Reihe von Leidensjahren, die er trotz Hunger, Pest und Kriegsläuften in treuester Hingebung an seine Gemeinde auf seiner Pfarrstelle aushielt, in einer Chronik behandelt, welche, obschon sie selbstverständlich von dem großen Zusammenhange der Begebenheiten kaum etwas zu berichten weiß, doch eine Fülle kleinerer, im hohen Grade werthvoller und interessanter Züge zur Charakteristik der damaligen Zeit und zur Localgeschichte der benachbarten Gegenden enthält. Was der Mann erduldet hat, erhellt beispielsweise aus der einzigen Thatsache, daß im Jahre 1635 nicht nur die Kroaten die Kirche und das Pfarrhaus zu Wetterfelden völlig ausplünderten, sondern, daß er in demselben Jahre, wie er in seiner treuherzigen Weise berichtet, „in wenig Tagen sein hertzliebes Eheweib mit sechs lieben Kindern und der sie wartenden Dienstmagd an der Pest verlor, sich auch selbst dermaßen krank gelegen, daß man ihn etliche male todt gesagt hat". Diese Aufzeichnungen des Wetterfelder Pfarrers sind bereits in dem ersten Jahresberichte (1878/79) des historischen Vereins für Oberhessen, S. 40 ff., veröffentlicht worden, die Bearbeiter der vorliegenden Ausgabe verfolgen indeß einen anderen Zweck als den bloßen Wiederabdruck der Chronik, indem sie einerseits eine erweiterte Localgeschichte der Grafschaft Solms und der dieser benachbarten Gebietstheile während des dreißigjährigen Krieges an der Hand der Chronik herzustellen, andererseits aus dieser ein allgemeineres Culturbild jener Zeit zu gewinnen suchen. Jene Aufgabe haben sich hauptsächlich die zahlreichen Anmerkungen gestellt, mit denen die Hrsgbr., sich in diese Arbeit theilend, den Text der Chronik begleiten, dieser dagegen sind die „Erläuterungen" gewidmet, welche unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Chronik, doch aber zugleich auch anderer zeitgenössischer Quellen eine zusammenfassende Uebersicht über die deutschen Zustände jener Zeit zu geben suchen. Die letztere Arbeit ist ausschließlich das Werk des Herrn Matthäi. Wir können dem ganzen Buche nur das Zeugniß einer im hohen Grade verdienstvollen, sorgfältigen und geschickten Arbeit geben, welche dem historischen Sinn und Können der Hrsgbr. alle Ehre macht. Eine genealogische Uebersicht des gräflich Solms'schen Hauses zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, sowie vier in Holzschnitt ausgeführte Porträts des Grafen Albrecht Otto I zu Solms-Laubach, seiner Gemahlin Anna von Hessen-Darmstadt, ihres Sohnes Albrecht Otto II und des Superintendenten Georg Fladung, des Schwiegervaters des Chronisten, endlich eine Ansicht von Laubach im Jahre 1610 sind dem Buche beigegeben.

Müller, Wilh., Prof., europäische Geschichte u. Politik 1871—1881. Berlin, 1882. Springer. (XVI, 304 S. 8.) ℳ 5.

Ueber den auf der erweiterten Bühne der Weltgeschichte sich tagtäglich und unablässig drängenden Ereignissen der Gegenwart vergessen sich diejenigen auch einer noch nicht entfernt zurückliegenden Vergangenheit, ihre Ordnung, Einzelheiten und Zusammenhang so leicht, daß ein geeignetes Hülfsmittel, dieser Gedächtnißschwäche unter die Arme zu greifen, gewiß Vielen erwünscht sein wird. Ein solches bietet der Verf. für das letzte Jahrzehnt in dem vorliegenden Bande, welcher das in den entsprechenden zehn Bänden seines Jahrbuches enthaltene Material zusammenfaßt, natürlich nicht als ein bloß äußerliches Excerpt, sondern einestheils unter gebührender Berücksichtigung der in der Zwischenzeit an die Oeffentlichkeit getretenen Erweiterungen und Berichtigungen, anderntheils in veränderter Anordnung. Als die letztere ist nicht die chronologische, sondern ganz zweckmäßigerweise die nach sachlichen Gesichtspuncten gewählt. In der Darstellung der deutschen Geschichte z. B. findet sich die Entwickelung des Culturkampfes, der Socialdemokratie in einer ununterbrochenen Reihe von Thatsachen als ein Ganzes beschrieben und das nämliche Verfahren ist in der Geschichte aller derjenigen Staaten eingehalten, in welcher größere Begebenheiten erst im Verlaufe von mehreren Jahren zu ihrem Abschluß gekommen sind. Die Darstellung zeichnet sich durch die Leichtlesbarkeit aus, die Allem, was aus Müller's Feder stammt, eigen ist.

Historiske Kildeskrifter og Bearbejdelser af dansk Historie etc. udg. af Holger Rørdam. 2. Raekke. 1. Binds 2. Hefte.

Indhold: Breve til Oplysning af Felttoget 1567—68. I. Svenske Breve og Aktstykker. (Forts.) II. Danske og tydske Breve. — Michael Beuthers Levnedsbeskrivelse af Daniel Rantzov, ledsaget af en Række hidtil utrykte Bidrag til denne Feltherres Historie.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 8. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. L. Baumann, über Todtenbücher der Bisthümer Cur und Constanz. — W. Wattenbach, das paläographische Prachtwerk des Grafen Bastard. — Karl Zeumer, über die alamannischen Formelsammlungen. — S. Loewenfeld, päpstliche Originalurkunden im pariser Nationalarchiv (von Formosus bis Coelestin. 3.) — H. Breßlau, Fundatio ecclesiae Sancti Albani Namucensis. — Miscellen. — Nachrichten.

Historische Zeitschrift, hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 13. Bd. 3. Heft.

Inh.: Max Lenz, die Kriegführung der Schmalkaldener gegen Karl V. an der Donau. 1. Art. — Literaturbericht.

Carinthia. 73. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Karl Baron Hauser, der Markt Obervellach. — F. Seeland, der Winter 1883 in Klagenfurt. — Bericht über das naturhistorische Landesmuseum von Kärnten. — F. Seeland, eine Zirbelkiefer aus der Gößnitz. — Rud. R. v. Hauer, Chronik. — Getreidepreise im Jahre 1882. — Klagenfurter Lebensmittel-Durchschnitts-Preise. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins ꝛc. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfeldt, Kellners im Schloß Lahnstein. 1444—46. (Forts.) — Rich. Pick, Hat Lange die ersten Abbildungen von Lahnstein geliefert? — J. B. D. Jost, die ältere Gereonskirche zu Cöln. — F. W. E. Roth, die Anniversarienstiftungen des Erzbischofs Baldewin von Trier (1307—54). — Hellbach, Kaiser Heinrich II. der Heilige, bestätigt die Wildrut'sche Schenkung 30. Jan. 1012. — Vermischtes.

Länder- und Völkerkunde.

Du Chaillu, Paul B., Im Lande der Mitternachtssonne. Sommer- und Winterreisen durch Norwegen und Schweden, Lappland und Nordfinnland. Uebers. von A. Helms. 2. Bd., mit 48 Tonbildern, ca. 200 Holzschn. im Text ꝛc. Leipzig, 1882. Hirt & Sohn. (VI, 472 S. Lex.-8.) ℳ 10.

Der Verf. dieses Buches (über dessen erste Hälfte im Jahrg. 1882, Nr. 40, Sp. 1351 d. Bl. von anderer Seite referiert wurde) ist zwar kein eigentlich wissenschaftlich geschulter Forscher, aber er hat es sich angelegen sein lassen, Skandinavien und seine Bewohner gründlich kennen zu lernen, und zwar in allen Breiten und zu allen Jahreszeiten. So kann es nicht fehlen, daß in seinen Erzählungen und Schilderungen doch auch gar mancherlei für die Wissenschaft Nutzbares abfällt. Weitaus am meisten galt sein Interesse den Bewohnern. Ihnen hat er sich, durch gute Sprachkenntniß unterstützt, so intim zu nähern vermocht, wie es wohl selten einem Fremden möglich sein dürfte, und so ist denn auch, was er von ihnen und aus ihrem Leben und Treiben mitzutheilen weiß, oft recht werthvoll und unbedingt das Beste im ganzen Buche. Von geringerem Belang sind seine Schilderungen der Landesnatur, obwohl auch sie eine angenehme

Frische der Auffassung und Wärme der Empfindung athmen. Man vermißt eben hier die tiefere naturwissenschaftliche Durchbildung, die den Verf. befähigt haben würde, ganz anders zu beobachten. Und der schwächste Theil sind unbedingt jene Capitel, wo der Verf., einer gewissen Vollständigkeit zu Liebe, aus einer Reihe einheimischer Quellen (von denen übrigens mindestens die wichtigeren doch hätten genannt werden sollen) Statistisches der verschiedensten Art, sowie Historisches und Verwandtes zusammenstellt. Doch liest sich das Buch fast durchweg gut und ist auch in diesen minder werthvollen Theilen als Lectüre für weitere Kreise recht wohl zu empfehlen.

Was den Inhalt im Specielleren betrifft, so schildert die erste Hälfte dieses Schlußbandes in anziehender Weise eine Reise, die der Verf. mitten im Winter und unter zum Theil sehr großen Schwierigkeiten von Christiania über Stockholm nach Lappland, dann westwärts nach Tromsö und von hier aus, um den Dorschfang zu sehen, im Frühjahr nach den Lofotinseln, dann wiederum weiter nach dem höchsten Norden Skandinaviens bis zum Varangerfjord und endlich von hier aus abermals durch Lappland zurück nach dem Bottnischen Busen unternommen. Die zweite, trotz der zahlreichen Illustrationen im Ganzen weit weniger interessante Hälfte bringt etwas bunt durch einander eine Reihe der verschiedensten Schilderungen und Mittheilungen über das südliche Skandinavien, hauptsächlich Schweden, zuletzt fast ganz nach Bädeker-Art historisch-antiquarisch und topographisch-statistisch beschreibend. Zu irgend einem Eingehen auf Einzelheiten wie auch auf diese und jene Irrungen ist hier kein Raum; nur eine Ungeheuerlichkeit sei hier berichtigt, damit sie nicht etwa aus dieser Quelle in andere Bücher übergehe. Norwegen hat nicht im Durchschnitt zwischen 21000 und 22000 Aussätzige (!) in seinen Hospitälern (S. 457), sondern die Zahl der gesammten Aussätzigen, die in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen ist, betrug nach officiellen Angaben 1856:2858, 1866:2615, 1876:1731, endlich 1879:1642 Personen, davon etwas über 1/3 in den Hospitälern. R. L.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 5. — Gust. Wallis, riesige Wachsthumskraft der Tropen. (Mit Abb.) — Betrachtungen über Natur und Erforschung der Polarregionen. 6. — Der dritte deutsche Geographentag in Frankfurt a. M. vom 29.—31. März 1883. (Schl.) — Ueber die Wirkung der langen Tage in hohen Breiten auf die Vegetation. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 17.

Inh.: Antwerpen. 4. (Mit Abb.) (Schl.) — E. Metzger, die Baduwis auf Java. 1. — W. Kobelt's Schnecken-Studien in Spanien und Algerien. — Lebensgewohnheiten der Birmanen. — Die Lacandones-Indianer. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. V.

Inh.: Carl Bock, Durch Ober-Siam. Beschreibung einer Forschungsreise von Bangkok nach Kian-Tsen. — B. Hagen, eine Reise nach dem Tobah-See in Central-Sumatra. 2. Theil. (Schl.) — Neuere Forschungen im Congo-Gebiete. 1—3. — Reise von E. Giles in den Wildnissen von Süd-Australien, 1882. — Der deutsche Geographentag in Frankfurt a. M. am 29., 30. und 31. März 1883. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Aus allen Welttheilen. Red.: Hugo Toeppen. 14. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Hugo Toeppen, Bericht über den dritten deutschen Geographentag in Frankfurt a. M., 29. bis 31. März 1883. — Aus dem Bauernleben in Siebenbürgen. — P. Baarts, Abstecher ins gelobte Land. — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1882. — A. Schück, New San Diego, eine entstehende Hafenstadt im südlichen Californien. Nach einem Bericht des Schiffscapitäns C. H. F. Ringe. — Fr. v. Hellwald, „Amerika in Wort und Bild". (Mit Abb.) — M. Gehre, die Stärke und Verbreitung des Deutschthums in Oesterreich-Schlesien und Mähren. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Struckmann, C., neue Beiträge zur Kenntniss des oberen Jura u. der Wealdenbildungen der Umgegend von Hannover. Mit 5 Taf. Berlin, 1882. G. Reimer. (37 S. Gr. 4.) *M* 6.

A. u. d. T.: Palaeontologische Abhandlungen. Herausg. von W. Dames u. E. Kayser. 1. Bd. 1. H.

Neben der alten, jetzt von Dunker und Zittel herausgegebenen Zeitschrift „Palaeontographica", welche rühmlichst bereits ihren 29. Band fast vollendet hat, ist unter dem Titel „Paläontologische Abhandlungen" eine neue entstanden, deren Redaction (Dames und Kayser) und Verlag (G. Reimer) sich in Berlin befinden. Daß das Unternehmen ein zeitgemäßes und nützliches ist, wird Niemand läugnen, der da weiß, wie es immer schwieriger wird, umfangreicheren paläontologischen Abhandlungen und Monographien, namentlich wenn sie mit vielen Tafeln versehen sind, ein Obdach zu bereiten, und wie lange sich bei dem Material-Ueberfluß der wenigen anderen dazu tauglichen Journale oft die Veröffentlichung hinauszieht. In Format und Ausstattung schließt sich diese Zeitschrift der Palaeontographica an und in beiden Beziehungen ist recht Gutes und Zweckmäßiges geleistet. Für die wissenschaftliche Gediegenheit des Unternehmens bürgt der Name der Hrsgbr., die selbst schon so viel Hervorragendes zu Stande gebracht haben. Und so verdient denn die neue Begründung die aufrichtigsten Wünsche für ein kräftiges Gedeihen. Vielleicht aber hat doch Mancher das vorliegende erste Heft mit einer gewissen Verwunderung betrachtet. Weniger weil der übliche Prospectus gänzlich fehlt (für die, welche der Zeitschrift überhaupt Beachtung schenken, bedarf es keiner Motivierung ihres Daseins), vielmehr weil gerade mit dieser Arbeit, oder einer Arbeit dieses Charakters der Grundstein gelegt worden ist. Anstatt einer solchen, zwar recht verdienstlichen, aber doch nur ganz locale Specialitäten behandelnden Abhandlung hätte man lieber einen Beitrag von größerem, allgemeinerem Interesse gerade als erste Gabe entgegen genommen. Wie viel besser würde es ausgesehen haben, wenn z. B. eine Untersuchung über den Archaeopteryx den Reigen eröffnet hätte! Das was Struckmann, der unermüdliche Erforscher des hannoverschen Jura und Wealden hier bringt, ist eigentlich nur eine Nachlese zu seinen Schriften „Der obere Jura der Umgegend von Hannover" (1878) und „Die Wealdenbildung der Umgegend von Hannover" (1880). In diesem Heft werden die in den letzten Jahren von ihm aufgefundenen, in jenen beiden Monographien noch nicht aufgeführten fossilen Reste nachgetragen, soweit erforderlich beschrieben und auf fünf Tafeln abgebildet. Es sind zum Theil Arten (12), welche schon von älteren Forschern bei Hannover aufgefunden, ihm indessen bisher entgangen waren, zum großen Theil (42) solche, die für Hannover (vielfach überhaupt für den ganzen norddeutschen oberen Jura) zwar neu, aber bereits von anderen Orten beschrieben waren, zu denen dann noch eine Anzahl (16) von völlig neuen und unbeschriebenen Arten hinzukommt. Von diesen 70 Species gehören 67 ausschließlich dem oberen Jura an, 2 lediglich dem Wealden, 1 ist beiden gemeinsam.

Botanische Abhandlungen aus dem Gebiete der Morphologie u. Physiologie. Herausg. von Dr. Joh. von Hanstein, Prof. Bonn, Marcus. (Roy. 8.)

4. Bd. 2. Heft. Hanstein, Joh. v., einige Züge aus der Biologie des Protoplasmas. Mit 10 lithogr. Taf. 1880. (56 S. Lex.-8.) *M* 6.

4. Bd. 3. Heft. Ders., Beiträge zur allgemeinen Morphologie der Pflanzen. 1882. (XI, 244 S. Roy. 8.) *M* 5.

Diese beiden letzten Hefte der „botanischen Abhandlungen" bringen zwei postume Arbeiten ihres verstorbenen um die Anatomie und Morphologie der Pflanzen so hoch verdienten Hrsgbr.'s, beide erst nach seinem Tode von Professor F. Schmitz in Bonn

zur Drucklegung vorbereitet. Bei der Abhandlung über das Protoplasma beschränkte sich dessen Thätigkeit auf eine letzte Durchsicht des sonst fertigen Manuscripts, bei den morphologischen Beiträgen galt es dagegen aus einem unvollendeten umfangreichen allgemeinen Werk über die Morphologie und Biologie der Pflanzen diejenigen Abschnitte auszuwählen, welche noch am ersten als abgeschlossen gelten konnten, und diese für den Druck zu revidieren. Was den Inhalt der biologischen Studien über das Protoplasma betrifft, so geben dieselben zunächst als Einleitung eine Darstellung der Terminologie des Verf.'s, wie er dieselbe in seinem Buch „das Protoplasma als Träger der pflanzlichen und thierischen Lebensverrichtungen" (Heidelberg, 1880) entwickelt hat. Es folgen dann Beobachtungen über die Bewegungen des Zellkerns innerhalb der Zelle, über die Gestaltungen desselben bei der Theilung und über Reproduction und Reduction der Vaucheria-Zellen, unter welchem Titel deren Verhalten beim Durchschneiden und der darnach eintretende Heilungsvorgang, sowie die Gemmenbildung an schlecht genäheten Vaucherien beschrieben wird. Die Ergebnisse des Verf.'s über die Kerntheilung stimmen im Wesentlichsten mit den Schilderungen Straßburger's in der dritten Auflage des Buches über Zelltheilung, doch nimmt v. Hanstein innerhalb der „Kerntasche" nicht ein von wässrigem Saft umgebenes Fadennetz an, sondern betrachtet die Fäden nur als dichtere Schlieren einer homogenen plasmatischen Grundsubstanz.

Die morphologischen Beiträge zerfallen in fünf Abschnitte. Der erste versucht unter der Ueberschrift „pflanzliche Eigenthümlichkeiten" das Wesen der Pflanze zu definieren und die Kräfte zu bezeichnen, welche deren Entwickelung beherrschen. Die „Allgestaltsamkeit" des Protoplasmas, welches als Quelle und Angriffspunct eigener organoplastischer Kräfte betrachtet wird, ist in erster Linie betont, ferner aber auch der Gedanke entwickelt, daß alle organische Form durch die von ihr auszuführenden Verrichtungen bedingt sei. Der Verf. entfernt sich dabei von der jetzt meist angenommenen Ansicht über die Anpassung im Kampf um das Dasein insofern, als er dem Protoplasma den Trieb zur stetigen Vervollkommnung zuschreibt, wie denn überhaupt seine ganze Auffassung vieles Eigenthümliche hat, was sich so kurz nicht wiedergeben läßt. Das zweite Capitel behandelt die Anordnung der Sprosse des Pflanzenkörpers. Es sei dabei besonders darauf hingewiesen, daß der Verf. in einigen Fällen oberhalb der Carpelle noch besondere Scheidewandblätter, Samenblätter und Eiblätter annimmt. Zur Erklärung der Blattstellungen wird sowohl am Stamme als in der Blüthe namentlich das Princip möglichst vortheilhafter Raumausnutzung angewandt; bei den Blüthen unterscheidet der Verf. diejenigen, welche einfach die Blattstellung der vegetativen Organe fortsetzen (Trillium) als syntaktische von den isotaktischen, welche zwar ähnliche Stellungen, aber in anderen Zahlenverhältnissen zeigen (Syringa) und den heterotaktischen, bei welchen z. B. Wirtel auf Spiralen (Cruciferen) oder Spiralen auf Wirtel folgen (Calycanthus). Ein dritter Abschnitt schildert die Blüthenentwickelung, für welche ebenfalls eine Reihe neuer Bezeichnungen eingeführt wird; in manchen Fällen weicht der Verf. von der üblichen morphologischen Deutung ab, beispielsweise dadurch, daß er bei Euphorbia die bekannte Combination eines Fruchtknotens mit mehreren Zickzackreihen von Staubfäden nicht für eine Inflorescenz, sondern für Mittelbildung zwischen einer solchen und einer Einzelblüthe erklärt. Alle diese Abhandlungen sind in sehr anmuthiger und dabei doch streng wissenschaftlicher Weise geschrieben, so daß sie auch dem gebildeten Laien zugänglich sein würden. Besonders gelungen nach Form und Inhalt ist das vorletzte Capitel über Wehrvermögen und Kampf gegen die Umgebung, nur sind leider hier mehrere Lücken geblieben, die der Hrsgbr. auch verständiger Weise nicht auszufüllen versucht hat, da es doch nicht möglich gewesen wäre, gerade das zu geben, was der Verf. hier nicht mehr einfügen konnte. Der letzte Abschnitt ist der schwierigen Frage des Zusammenwirkens allgemeiner und besonderer Kräfte bei der Gestaltung der Pflanzen gewidmet. Nach einer Zusammenstellung der über Veränderlichkeit und Erblichkeit, Kreuzung und Ueberschreitung der Artgrenzen bekannten Thatsachen und nach Untersuchung der Wirkungsgrenzen äußerer Kräfte gelangt der Verf. zu dem Resultat, daß die an verschiedenen gleichartigen Individuen zu gleicher Entwickelungsperiode nach unterschiedlichen Zwischenstufen wieder eintretende gleichartige Neubildung keine gesetzmäßige, sondern eine planmäßige sei und aus den atomeigenen und übertragbaren atomistischen Kräften nicht erklärt werden könne, wobei denn wieder die Selbstgestaltsamkeit (Automorphose) des Protoplasmas als eigenthümliche physische Kraft zur Aushülfe herangezogen wird, ein Gedankengang, der auch in dem oben erwähnten Buche über das Protoplasma deutlich hervortritt. Wenn auch die Grundanschauungen des Verf.'s vielfach auf Widerspruch stoßen dürften, so bleibt es doch sehr zu bedauern, daß die von ihm begonnene allgemeine Morphologie und Biologie unvollendet geblieben ist.

Baldamus, Dr. A. C. Ed., **das Hausgeflügel**. Beschreibung der Rassen aller Arten des wirthschaftlichen Federviehes nebst Anleitung zur Aufzucht ꝛc. Mit 33 Holzschn. Dresden, 1882. Schönfeld. (VIII, 183 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der bekannte Verf. des großen „Handbuches der Federviehzucht" hat sich auf Anregung der Verlagsbuchhandlung entschlossen, ein kleines Büchlein über Zucht und Pflege des wirthschaftlich wichtigen Federviehes mit Ausschluß alles nur auf Geflügelliebhaberei Bezug Habenden herauszugeben, und dieses Werk liegt uns hier vor. In kurzen Zügen wird uns in der ersten Abtheilung die Beschreibung der „wirthschaftlichen Geflügelarten und Rassen" der Hühner, Truthühner und Perlhühner, Enten und Gänse, sowie der Wirthschaftstauben geboten, während der zweite Theil Anleitung zur Haltung, Züchtung und Verwerthung des Geflügels bringt mit besonders ausführlicher Betonung der im achten Capitel besprochenen „Unarten, Krankheiten und Feinde der Hühner und des übrigen Geflügels". In letzterem Capitel stützt sich der Verf., wie er in der Einleitung besonders hervorhebt, vornehmlich auf das schöne Werk von Professor Zürn „die Krankheiten des Hausgeflügels". Die Abbildungen sind ausgezeichnet, die Ausstattung gut und wir gratulieren der Verlagsbuchhandlung zu dem nützlichen Werke, welches sie dem Publicum bietet. N—e.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 4. u. 5.

Inh.: Max Schmidt, Pelikane. — H. Landois, ein ebenso sinnreicher wie zweckmäßiger Behälter für Laubfrösche. (Mit Abb.) — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern. Nach eigenen Beobachtungen. — G. Simmermacher, künstliche Fischzucht-Anstalt in Gemsmühlen (Ost-Holstein). — Oskar v. Loewis, Livlands Eulen, wildlebende Hühnerarten und Watvögel. — H. Landois, Was ist Meteorgallerte? Nach eigenen Untersuchungen und Experimenten beantwortet. — Joh. v. Fischer, zur Häutung der Geckonen. — L. Wunderlich, aus dem zoologischen Garten in Berlin. — Correspondenzen. — Literatur ꝛc.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: W. Thienemann, einige Bemerkungen über den Entwurf des neuen Vogelschutzgesetzes. — K. Th. Liebe, die Gera-Eichichter Eisenbahn. — G. Vallon, über die in Italien zur Anwendung gebrachten Fangarten der Vögel. 5. — W. Thienemann, der Nachwinter im März in Bezug auf die Vogelwelt. — Jul. Stengel, von den Spechten meiner Umgebung. 3. — W. Thienemann, der Graupapagei (Psittacus erithacus). — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die auswählende Absorption der Sonnenenergie. — Die Farbe des Wassers. — Entstehung und Hervorrufung von Doppelmißbildungen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Die physische Geographie und Meteorologie der das Cap der guten Hoffnung umgebenden Meerestheile im Südatlantischen und Indischen Ocean, zwischen 30°—50° S.-Br. und 10°—40° O.-Lg. 3. Stürme. — Ableitung der Flutheonstanten zu Wusung und Amoy. — G. D. E. Weyer, die directen oder strengen Auflösungen für die Bestimmung des Beobachtungsortes aus zwei Höhen der Sonne oder anderer bekannten Gestirne nebst dem Zeitunterschiede der Beobachtungen. — v. Pawelsz, aus den Reiseberichten S. M. Kbt. „Albatroß". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat December 1882. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Januar 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydographische Notizen. — Nachtrag zu dem Artikel: Die directen oder strengen Auflösungen rc. (Zusatz 8), S. 262. — Tabellen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Ueber die staßfurter Industrie. — Oeffentliche Sitzung der pariser Akademie der Wissenschaften. — William Thorn, die Entwickelung der Industrie der Weinsäure und ihrer Salze. — Société industrielle de Mulhouse. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — Neuerungen in der Verseifung von Fetten und Oelen. — Apparat zur continuirlichen Auslaugung von chemischen Verbindungen rc. — Tagesgeschichte rc.

Medicin.

Baume, Dr. Rob., **die Defecte der harten Zahnsubstanzen.** Mit 55 in den Text gedr. Holzschn. Leipzig, 1882. Felix. (IX, 191 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Baume, odontologische Forschungen. 2. Th.

Die erste Abhandlung beschäftigt sich mit den angeborenen Defecten der harten Zahnsubstanz, deren Erblichkeit und Vermehrung in der Cultur. Der Verf. betont darin, daß auch bei wilden Thieren mangelhafte Formen der Zähne sich finden, deren Erhaltung und Vererbung in der Cultur durch die Art der Nahrungszubereitung ermöglicht wird, da dadurch die Zähne vielfach entbehrlich werden. Bei civilisierten Völkern werden durch energische Züchtung das Gehirn und die Schädelknochen schnell vergrößert, während die Kiefern entsprechend verkleinert werden (?!). Die Größe der Zähne hat sich vielfach diesen veränderten Verhältnissen nicht angepaßt und ihre abnorme Größe trägt die Schuld an ihrer mangelhaften Structur. Folglich fällt der Cultur die Verschlechterung der Zähne zur Last (!). — Die zweite Abhandlung verbreitet sich über die Defecte im Innern des Zahnes, die sogenannten Zahnabscesse, die Lücken im Zahnbein als Bildungsfehler und als durch Resorption bedingter Substanzverlust; der Verf. legt die Verhältnisse durch zahlreiche mikroskopische Untersuchungen dar und begründet das Vorhandensein einer Odontoporosis congenita und acquisita. — Gegenstand der dritten Abhandlung ist die Abnutzung der Zähne. Es werden unterschieden Substanzverluste aus nicht bekannten Ursachen und durch senile Vorgänge, weiter eingehend die Exfoliatio eboris dargelegt nach Untersuchungen an den Hakenzähnen der Pferde, den Stoßzähnen der Elephanten, den keilförmigen Defecten an der Labialseite der Incisivi verschiedener Thiere und Menschen. Schließlich behandelt der Verf. die Necrosis eboris und entwickelt seine Theorie über die Ursachen und den Vorgang dieser Störungen. — Die letzte Abhandlung umfaßt eine Darstellung der Caries, wobei der Verf. im Wesentlichen die in seinem Lehrbuche der Zahnheilkunde vorgetragenen Ansichten wiedergiebt. — Die Ausstattung ist lobenswerth, die zahlreichen Holzschnitte sind recht instructiv.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 33. Band. 2. Heft.

Inh.: Stadelmann, Beiträge zur Pathologie und pathologischen Anatomie der Rückenmarkserkrankungen. (Mit Taf.) — Seifert, über Pneumothorax. — Jendrássik, Beiträge zur Lehre von den Sehnenreflexen. — Glax, über das Verhältniß der Flüssigkeitsaufnahme zu den ausgeschiedenen Harnmengen bei Scarlatina. — Nauwerck, über Wandendocarditis und ihr Verhältniß zur Lehre von der „spontanen Herzzermattung". — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Max Bockhart, Beitrag zur Aetiologie und Pathologie des Harnröhrentrippers. (Hierzu Taf.) — Fr. Chvostek, Beobachtungen über Hirnsyphilis. (Forts.) — A. Neisser, über „Xeroderma pigmentosum", Liodermia essentialis cum Melanosi et Telangiectasia. — K. Proksch, die Lehre von den venerischen Contagien im 18. Jahrhundert. Eine historische Studie. — Kleinere Aufsätze und Casuistik. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie und Syphilis. — Bibliographie.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Baernreither, Dr., **Stammgüter-System und Anerbenrecht** in Deutschland. Wien, 1882. Manz. (XI, 112 S. Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. dieser Schrift, ein Oesterreicher, scheint in erster Linie seine Landsleute mit der neueren deutschen Gesetzgebung bekannt machen zu wollen, welche die Erhaltung eines leistungsfähigen Bauernstandes zu sichern bezweckt; die gründliche Art und Weise, mit der er verfährt, wird seine Arbeit auch in Deutschland selbst Beachtung finden lassen. Er bespricht zunächst einige Gesetze, welche durch Neuschaffung eines Stammgütersystems, also durch Beschränkungen der Dispositionsfreiheit, zu helfen gesucht haben, und zeigt, daß das praktische Ergebniß derselben gleich Null gewesen ist (S. 13 und 15). Hierauf wendet er sich zu denjenigen Gesetzen und Gesetzentwürfen, welche, auf dem Standpuncte voller Dispositionsfreiheit stehend, durch Schaffung eines facultativen Anerbenrechts und durch Begünstigung des Anerben vor seinen Miterben der Zerstückelung des bäuerlichen Grundbesitzes Einhalt zu thun bezwecken. Nach einer genauen Darlegung der Entstehung, des Inhalts und der praktischen Bedeutung des hannoverschen Höferechts und einiger demselben nachgebildeten Gesetze wird die ältere westfälische Gesetzgebung und sodann die Entstehung und der Inhalt der Landgüterordnung für diese Provinz vom 30. April 1882, unter Berücksichtigung des Schorlemer'schen sowie des Entwurfs des Provinziallandtags ausführlich dargestellt, endlich auf einige neuere Entwürfe hingewiesen. Soweit der Verf. an dem verschiedenen gesetzgeberischen Material Kritik übt, fällt dieselbe fast durchgängig zu Gunsten des hannoverschen Höferechts aus, während das Gesetz für Westfalen in vielen Puncten scharfen Tadel erfährt. Bei der Wichtigkeit der in Frage stehenden Materie kann die Schrift, welcher die wichtigsten Gesetze und Gesetzentwürfe als Beilagen beigegeben sind, zur Orientierung und zur Beachtung empfohlen werden. R. W.

Meurer, Christn., Dr. jur., **der Begriff des kirchlichen Strafvergehens** nach Rechtsquellen des augsburg. Bekenntnisses in Deutschland zur Reformationszeit. Leipzig, 1883. Veit & Co. (III, 108 S. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende Abhandlung, die sich durch ihre zuweilen etwas überschwängliche Sprache als eine Erstlingsarbeit charakterisiert, empfiehlt sich durch Tüchtigkeit der Methode und Präcision des Denkens. Der Verf., welcher das evangelisch-lutherische Recht behandeln will, ist naturgemäß genöthigt, auf die kanonische Grundlage zurückzugreifen, und er thut das mit vollständiger Beherrschung des Stoffes in durchweg juristischer Operation. Er versucht zunächst den Begriff des kirchlichen Strafvergehens zu formulieren: und er erklärt als solches das mit einer Kirchenstrafe bedachte Vergehen. Zur Vervollständigung des Begriffes ist demnach sofort der Begriff der Kirchenstrafe festzustellen in ihrem Gegensatze zur Buße. Denn da das kanonische Recht das Vergehen, auf welches Strafe gesetzt ist, mit peccatum

bezeichnet, aber ebenso das Vergehen, auf welches Buße folgt, so erhellt, daß eben nur aus der auf das peccatum gesetzten Consequenz die juristische Klarheit gewonnen werden kann. Der Verf. sucht nun auch den Begriff der medicinalen und vindicativen Strafe und den Gegensatz beider zur poenitentia zu formulieren. Die vindicative Strafe ist Strafe schlechtweg. d. h. die Sühne für den begangenen Rechtsbruch. Sie entbehrt nicht des medicinalen Elementes, dessen eben keine Strafe entrathen kann, aber dieser Zweck ist gewissermaßen nur ein Nebenzweck. Nebenbei gesagt, will uns dieser medicinale Zweck bei der einzigen heute Laien gegenüber noch anwendbaren poena vindicativa, der Versagung des kirchlichen Begräbnisses, nicht einleuchten. — Die medicinale Strafe hat dagegen die Besserung als Hauptzweck, ohne indessen das vindicative Element ganz einzubüßen. Darin liege aber der Unterschied dieser von der Buße, die kein vindicatives Element hat, die nur in die Zukunft schaut, nicht auch wie die poena medicinalis in die Vergangenheit. Wir glauben, daß dieser Unterschied nicht in der vom Verf. geschilderten Weise im kanonischen Recht ausgebildet ist. Denn wenn wir den Inhalt der Bußen betrachten, so ist er vielfach identisch mit dem der poenae vindicativae. Mögen auch die Geldbußen sich zuerst als Redemtionen für geistliche Handlungen, die dem Büßenden auferlegt waren, herausgebildet haben; für die spätere Zeit ist das Bewußtsein davon gänzlich verloren gegangen; und wenn der Priester im Beichtstuhl eine Geldbuße verhängte, so sah diese genau so aus, wie wenn sie als poena vindicativa vom geistlichen Richter ausgesprochen wurde. Auch sie hatte ein vindicatives Element, und ob das medicinale mit der erzieherischen Tendenz für die Zukunft vorhanden war oder nicht, entzog sich jeder äußeren Wahrnehmung. Darin kann also die juristische Unterscheidung nicht gefunden werden. Die Buße kann auch vindicativen Charakter tragen, und wenn auch der medicinale Charakter bei ihr überwiegen sollte, so entfällt dann doch wieder der Unterschied zwischen Buße und poena medicinalis. So glauben wir, kann aus den auf das peccatum gesetzten Folgen auf die rechtliche Natur des peccatum nicht zurückgeschlossen werden, und wir werden den Versuch des Verf.'s, innere begriffliche Unterscheidungsmomente herzustellen, zwar als einen sehr beachtlichen und talentvollen zu betrachten haben, aber als keinen gelungenen, und bei der bisherigen rein formalen Scheidung von Buße und Strafe stehen bleiben müssen, nach welcher die in foro interno ausgesprochenen Genugthuungsacte für eine Sünde: Bußen, die in foro externo Strafen sind. Denn auch das Unterscheidungsmoment (auf diese Frage hätte der Verf. wohl eingehen sollen), daß Strafen vom Richter zu verhängen sind, kann wegen des Begriffes der poenae latae sententiae nicht gebraucht werden. Bei allem Lobe, welches wir trotzdem der überall eingehenden Untersuchung zu spenden haben, möchten wir indessen noch einen Punct rügend hervorheben. Wer jetzt dogmengeschichtliche Untersuchungen vornimmt, und mit Gratian operiert, sollte doch die Worte Gratian's anführen, wie dieser sie geschrieben, nicht wie sie ihm die Bearbeitung der Correctores Romani in den Mund gelegt hat. Vielfach werden freilich die Textverschiedenheiten sich als sachlich unbedeutsam herausstellen, aber doch nicht immer. So wird von Gratian in c. 17. C. II. qu. 1. nicht das pluribus, sondern das plurimis notum est als manifestum bezeichnet. Wir werden uns freuen, dem Verf. nach diesem glückverheißenden Anfange weiter auf dem Gebiete der kirchenrechtlichen Literatur zu begegnen.

Voitus, C. A., Obertrib.-Rath a. D., **Controversen betreffend die Strafproceßordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz.** 3. Heft. (Schl. d. 2. Bds.) Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (IX S. u. S. 317—467. 8.) ℳ 3.

Das jetzt vorliegende dritte Heft, welches den Schluß des weiten Bandes bildet, unterscheidet sich formell in keiner Weise von den früher veröffentlichten. Dieselbe schwerfällige und zum Ueberfluß ausführliche Citierweise ist beibehalten worden, sehr zum Schaden für das Buch selbst. Ohne Zweifel ist eine Besprechung der zahlreichen Controversen, zu welchen die Straf-Proceß-Ordnung Anlaß giebt, verdienstlich, um so mehr, wenn die Erörterungen, wie in vorliegender Schrift, gründlich und die Entscheidungen meist sachgemäß sind. Aber ein Verkennen der Aufgabe liegt darin, daß die Meinungen verschiedener früherer Autoren wörtlich wiedergegeben werden, anstatt einer kurzen Feststellung des status controversiae. Die dadurch bedingte Breite wird gerade dem vielbeschäftigten Praktiker, an dessen Bedürfnisse der Verf. offenbar zunächst denkt, beschwerlich fallen, und wissenschaftlichen Werth hat sie um so weniger, als die benutzten Quellen durchaus nicht zu den schwer zugänglichen gehören. Ein näheres Eingehen auf den reichen Inhalt ist an dieser Stelle unmöglich, nur das mag hervorgehoben werden, daß der Begriff „der Verletzte" in § 170 der Straf-Proceß-Ordnung von dem Verf. zu enge interpretiert wird. Der Versuch, die Bedeutung des § 435 Absatz 2 für die Auslegung des § 170 zu läugnen, erscheint als mißlungen, und principieller Widerspruch ist dagegen zu erheben, daß die „Entstehungsgeschichte" des Gesetzes jemals dazu benutzt werden könne, den klaren Wortlaut des Letzteren umzudeuten. Außer den §§ 170—173 werden zur Besprechung herangezogen die §§ 490, 477—479, 443, 444, 123, 262, 22, 23, 27 der Straf-Proceß-Ordnung und ferner einige Fragen aus der Lehre von den Rechtsmitteln und den Sachverständigen erörtert. Ein Inhaltsverzeichniß und Sachregister für den zweiten Band sind hinzugefügt.

K. v. L.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 7. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Georg Hoffmann, der Eidesbeweisbeschluß des § 426 der C.P.O., insbesondere der vereinbarte Eid über selbstständige Angriffs- und Vertheidigungsmittel. — Pfizer, der Generalbevollmächtigte im Civilproceß. (Zu § 159 der C.P.O.). — Schultzenstein, über den Zeitpunct, bis zu welchem im Civilproceß die Zurücknahmen der Klage, der Berufung, der Revision und des Einspruchs zulässig sind. — Herm. Meyer, die Protocollführung im Civilproceß. — Pütter, Wer ist berechtigt, gegen den Festsetzungsbeschluß des § 77 der Concurs-Ordnung vom 10. Februar 1877 die sofortige Beschwerde zu erheben? — Joseph Perl, das Recht des Aufsichtsraths einer Actiengesellschaft. — E. Koffka, die Grundsätze des allgemeinen Landrechts über den sogenannten Eigenthumserwerb durch Bebauung, verglichen mit denen des römischen Rechts. (Schl.) — Skonietzki, die sicherstellende Hypothek in ihrem Verhältniß zu den übrigen sicherstellenden Rechtsverhältnissen und zur selbständigen Hypothek. — Aus der Praxis. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bühler, Georg, **Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit** mit Uebersetzungsstücken und zwei Glossarien. Wien, 1883. Konegen. (VII, 171 S. 8., 2 Schrifttaf. Fol.) ℳ 5.

Bühler beschenkt hier die Anfänger im Sanskrit mit einem praktischen Leitfaden, der sie das Sanskrit, kurz gesagt, nach Ollendorf's Methode lernen läßt. Die Grammatik ist auf 48 Lectionen vertheilt, von denen jede zwei Uebersetzungsstücke enthält, das eine zum Uebersetzen in's Deutsche, das andere zum Uebersetzen in's Sanskrit. Das grammatische Material stützt sich auf Kielhorn's Sanskrit Grammar, die Verse sind Böhtlingk's Sprüchen und die Sätze verschiedenen Sanskrittexten entnommen. Der Stoff ist sehr geschickt so angeordnet, daß Conjugation und Declination von Anfang an einander parallel gehen, und die Lautregeln je nach dem praktischen Bedürfniß eingeflochten sind. Da aber die schwierigere 2. Hauptconjugation sowie die anderweitige Tempusbildung (Perfect, Futur 2c. erst an die Reihe kommen, nachdem Nomen und Pronomen ganz

abgethan sind, kann der Docent dieses Buch auch neben einem systematisch gehaltenen Vortrag zur praktischen Uebung benutzen. Zum Selbststudium und für einen kleinen Kreis von Lernenden ist es ganz besonders gut geeignet. Für die Praxis am wichtigsten sind die Sätze zum Uebersetzen in's Sanskrit. Solche Uebungen sind ohne Frage das beste Mittel, um eine fremde Sprache rasch und sicher zu lernen, sie bringen viele Dinge zum Bewußtsein, die man sonst nicht beachtet. Die Glossare (zum Theil von E. Hultzsch ausgearbeitet) erhöhen den praktischen Nutzen des Buches, sie zeigen zugleich, wie sehr der hier gelernte Wortschatz die dann folgende Lectüre erleichtern kann: von den 66 Wörtern des a und den 85 des v sind nur 20 und 21 in Bühler's Third Book of Sanskrit, 33 und 35 in Stenzler's Chrestomathie nicht enthalten. Von großem Interesse endlich sind auf der Rückseite der beigegebenen Schrifttafel die Notizen über die Aussprache der Buchstaben und über den Accent des Sanskrit. Die Lehrer des Sanskrit kennen den Werth des vorliegenden Buches, es sei aber auch an dieser Stelle den Lernenden bestens empfohlen. Wi.

Pauli, C., die etruskischen Zahlwörter. Stuttgart, 1882. Heitz. (VI, 156 S. Roy. 8.) ℳ 7.
Etruskische Forschungen u. Studien. Von Dr. W. Deecke, Lycealdir., u. Dr. C. Pauli, Rector. 3. H.

Der rastlose Forscher hat das schwierige Problem der etruskischen Zahlwörter (s. Deecke in Bezzenberger's Beiträgen I, 257—273 und Etr. Forsch. V, 34—36) noch einmal vorgenommen, ohne jedoch seinerseits eine positiv sichere Lösung zu finden. Nachdem er nämlich den neuerdings wieder vermutheten indogermanischen Ursprung eingehend als unmöglich nachzuweisen versucht hat, giebt er selbst zunächst für die auf den Würfeln vorkommenden sechs ersten Zahlen eine dreifache als wahrscheinlich berechnete Reihenfolge an, wenn auch die dritte, eingeklammerte Reihe die geringste Wahrscheinlichkeitsziffer habe:

1	2	3	4	5	6
śa	zal	ϑu	huϑ	maχ	ci
maχ	zal	ϑu	huϑ	śa	ci
(maχ	zal	śa	ci	ϑu	huϑ)

Demnach wäre nur zal=2 absolut wahrscheinlich: gerade diese theoretische Ansetzung aber stößt auf ein sachliches Hinderniß, da dann der seϑre tutes (Fabr. Spl. I, n. 388), der nach dem übrigen Inhalt der Grabschrift bereits hohe Aemter bekleidet hatte (zilaχnuce zilcti purtśvavcti), nach Reihe 1 nur 25, nach Reihe 2 und 3 gar nur 21 Jahre alt geworden wäre (lupu avils maχs zaϑrums), was doch wohl undenkbar ist. Ganz willkürlich ist die Ansetzung von meu=7, semφ=9 (bisher umgekehrt); neu, aber wesentlich nur auf die Deutung der Göttin Nortia als Decima, Decuma (auf der Bronze von Piacenza wird tecvm statt teϑvm vermuthet) gestützt, ist diejenige von nurϑ=10; es ist nicht einmal die Lesart an den beiden Stellen, wo letzteres Zahlwort vorkommen soll, gesichert (Fabr. 2339; Gam. 740). Als Zahlwörter werden ferner zu deuten versucht ceχa und ϑunχulϑe, tunur und zelur, muuaϑa und muvaχr ꝛc., durchweg ohne überzeugende Kraft. Anerkannt werden die multiplicativen Zahladverbia auf -z(i); ebenso die Genitive auf -s und -als; als Zehnersuffix wird nicht -l(i)χa, sondern -alχ angenommen, zerlegt in -al und -χ; Ordinalsuffixe sollen -(e)m(i) und -l sein; das ϑr in za-ϑr-(u)m wird, mit dem tr in quinquatrus ꝛc. combiniert, worin eher ein Stamm atr- steckt.

Angeschlossen an die Untersuchung über die Zahlwörter ist eine Betrachtung der am häufigsten mit ihnen verbundenen Wörter und zwar ergiebt sich neu: svalce=„vixit" (nicht „obiit"); avils=„anni", ril=„aetatis" (bisher umgekehrt). Die Formen der Numeralia und der mit ihnen in den Grabschriftformeln verbundenen Wörter führen den Verfasser dann weiter zu einigen wichtigen Excursen über die etruskische Formenlehre: S. 47 ff. sucht er nachzuweisen, daß die Genitivendung -s durch die Mittelstufe -so aus -si, -esi entstanden ist; S. 67 ff. führt eine Erörterung der Locativsuffixe -ϑi (-ϑe, -ϑ) und -ui (-ve, -u, -v) ihn zu der Ansicht, daß die scheinbaren Verbalformen des Etruskischen nominale Locative seien, denen noch Pronomina, wie -ce, -a (s), -ni (-ne) angefügt werden könnten, z. B. sval(u)-ce eig. „im Leben er"; S. 114 ff. entscheidet er sich auch für Motionslosigkeit des Etruskischen, indem er einen Theil der bisher angenommenen Femininbildungen bestreitet, die an den weiblichen Personennamen aber üblichen Endungen -a, -ia ꝛc. von den indogermanischen Stämmen Italiens entlehnt sein läßt, wie das ganze etruskische Namensystem, formell und materiell. Trotz des glänzenden Scharfsinns nun und der rücksichtslosen Energie, mit denen der Verf. hier vorgeht, wird, fürchten wir, der aufmerksame Kenner in keinem jener drei Puncte die Ueberzeugung der Gewißheit erlangen: in Betreff des ersten bleibt z. B. das Verhältniß des Suffixes -s(i) zu dem ebenso wichtigen -sa unerledigt; in Betreff des zweiten z. B. die Reihe von Verbalformen, die keins der angeblichen Locativsuffixe enthalten, wie amce, arce, leine, auch svalce (denn svaluce kommt nicht vor), tece, ϑes etc., wo die Annahme einer Synkope rein willkürlich, eine andere Deutung schwer möglich ist; in Betreff des dritten Punctes bleibt z. B. lautniϑa=„domestica" neben lautni=„domesticus", wo auch nicht der Schatten einer Erklärung vorliegt.

Episodisch hat der Verf. endlich auch verschiedene Puncte der etruskischen Lautlehre berührt: anlautendes s vor m fällt nicht ab (doch zeugt für die Schwierigkeit der Aussprache i-sminϑians); anlautendes z entsteht nicht aus t (doch siehe z. B. etrusk. zertnai, falisk. zertenea neben tertinei); auslautendes l nicht aus r (doch siehe venel neben vener); auslautendes h nicht aus c (doch siehe die Beispiele in den Gött. Gel. Anz. 1880, S. 1430); c vor Nasalen wird nicht s (doch siehe nesna synonym mit nacna); aia ist, wie ia, nur lautliche Variante von a (ganz irrationelle Erklärung); a in eca, ca ist aus nasalis sonans entstanden, siehe cen, ecn (schwerlich); südetruskisches ś ist = gemeinetrusk. s, und umgekehrt (Ausnahmen gerade bei den Zahlwörtern in ϑunesi, semφs) ꝛc.

Neue Werthdeutungen sind diesmal wenige gegeben: feli-, fil- „Kosten"; clen „Art Münze"; clϑi (Locativ) „hier"; tivr „Monat" wird von tiv „Mond" unterschieden. Auch die Conjecturen zur Textverbesserung sind nicht zahlreich und meist maßvoll. Die Schrift regt eine Anzahl bedeutsamer Fragen an und lenkt die Forschung auf zum Theil neue Bahnen; mit welchem Erfolge, wird die Fortsetzung zeigen. D.

Imperatoris Marci Antonini commentariorum quos sibi ipsi scripsit libri XII. Recensuit Joann. Stich. Leipzig, 1882. Teubner. (XVIII, 211 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Durch die Aufnahme von Marc Aurel's Meditationen erhält die Bibliotheca Teubneriana einen sehr erwünschten Zuwachs. Seit etwa sechzig Jahren ist keine nennenswerthe Ausgabe der Meditationen in Deutschland erschienen, und eine auf sicherer Grundlage ruhende Recension des Textes hat überhaupt gefehlt. Für die jetzt vorliegende, Hrn. Prof. Iwan Müller in Erlangen gewidmete Textausgabe von Joh. Stich wurde ein reicherer und verlässigerer Apparat gewonnen. Der Hrsgbr. hat in Deutschland und Italien eifrig Handschriften gesucht und untersucht. Und wenn es ihm auch nicht gelungen ist, den verlorenen Palatinus, aus welchem die Editio princeps von Xylander stammt, wieder zu entdecken, so hat er doch mehrere bisher nicht beachtete Excerpthandschriften zu den bekannten hinzugefügt, die Ueberlieferung der Excerpte gesichtet und den einzigen vollständigen Codex der Meditationen, einen Vaticanus des 14. Jahrh., sorgfältig verglichen. Was der Hrsgbr. über seine Vorarbeiten im Gymnasialprogramm von Zweibrücken 1881 berichtet hat, wird

in der Praefatio der Ausgabe theils wörtlich, theils in kürzerer Fassung wiederholt. Die Excerpte und ihre wunderliche Verbindung mit Auszügen aus Aelian's Thiergeschichte führt der Hrsgbr. auf eine Sammlung des Maximus Planudes zurück. Den durch sie überlieferten Titel (ἐκ) τῶν καθ' ἑαυτόν zieht derselbe dem in der Editio princeps stehenden τῶν εἰς ἑαυτόν vor; aber jenen an die Spitze seiner Ausgabe zu stellen unterläßt er mit Recht, da die Begründung durch die Worte des Autors X, 36 ὁ καθ' αὑτὸν λέγων und XII, 4 καθ' ἑαυτὸν ἐνθυμεῖσθαι doch zu unsicher erscheint. Den Text sucht der Hrsgbr. in sorgfältiger Recension herzustellen; die Emendation wird nur so weit geübt, als unerläßlich ist, um den Text lesbar zu machen. Durch die Aufnahme zahlreicher Lesarten aus dem Vaticanus wurde der Wortlaut im Einzelnen vielfach berichtigt. Immerhin bleibt das kritische Verfahren ein eklektisches, so lange das Verhältniß des Vaticanus (und Darmstadinus) zu dem durch die Editio princeps vertretenen Palatinus nicht bestimmter erkannt ist. Einstweilen konnte auch die Schreibung und Accentuierung nicht nach der Ueberlieferung geregelt werden, und der Hrsgbr. war daher bemüht, eine gewisse Gleichförmigkeit herzustellen, was sich freilich nicht ohne kleine Gewaltstreiche (z. B. σεαυτοῦ nach σ für überliefertes ἑαυτοῦ in 2. Pers.) durchführen ließ. Der Druck des Textes ist im Ganzen correct, nur unbedeutenden Accentfehlern begegnet man bisweilen, namentlich auf dem ersten Bogen. Der unter dem Texte stehende kritische Apparat ist knapp, aber wenigstens genügend, um dem Leser Versuche weiterer Emendation zu gestatten. Hier wird auch eine Auswahl beachtenswerther Conjecturen mitgetheilt, denen die Aufnahme in den Text versagt blieb. Die eigenen Emendationsvorschläge, die der Hrsgbr. im Rhein. Museum XXXVI, 176f. veröffentlicht hat, werden hier zum größten Theile wiederholt; in den Text sind nur wenige gesetzt: I, 14 τὸ δι' αὐτοῦ γνῶναι, 17 ἀπολείπεσθαι δέ τι ἀπὸ τούτου, II, 1 ἀπέχεσθαι αὐτοῦ, V, 34 εἶγε καὶ εὐοδεῖν. Der angehängte Index graecus wird den Philologen willkommen sein. Die Ausgabe selbst wird aber nicht nur von diesen, sondern wohl auch in weiteren Kreisen freudig begrüßt werden. Hoffentlich trägt sie dazu bei, daß die bisher häufiger in Uebersetzungen und fleißiger im Ausland gelesenen Meditationen Marc Aurel's auch bei uns neue Freunde finden.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Eugen Abel, die Catullusrecension des Guarinus. — Jg. Prammer, zu Tacitus' Hist. I. und II. — Herm. Rönsch, etymologisches mantissa und mustricula. — Karl Schenkl, zu Ovid's Metamorphosen IV 259 ff. — Literarische Anzeigen. — Leopold Waigel, über den Unterricht in der Naturgeschichte am Gymnasium. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1883. 1. Heft.

Inh.: v. Maurer, die unächte Geburt nach altnordischem Rechte. — v. Döllinger, Verkündigung des Zographos-Preises u. Nekrolog. — v. Prantl, Nekrolog. — v. Giesebrecht, Nekrologe.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), C. Fr. Jeppel, Kant's ontologische Beweisversuche für das Dasein Gottes in ihrem systematischen Zusammenhange dargestellt u. gewürdigt. (88 S. 8.) — Walther Schultze, Forschungen zur Geschichte der Klosterreform im 10. Jahrhundert. I. Cluniacensische u. lothringische Klosterreform. (79 S. 8.)

Kiel (Rectoratswechsel), Fr. Brockhaus, der Einfluß fremder Rechte auf die Entwickelung des deutschen Rechts. Antrittsrede. (21 S. 8.)

Schulprogramme.

Bochum (städt. Gymnas.), Fr. Beneke, Beiträge zur Metrik der Alexandriner. (32 S. 4.)

Breklum (h. Privat-Lehranst.), Paul Bartels, die Bedeutung Herbart's für die Pädagogik als Wissenschaft. (43 S. 8.)

Crefeld (Gymnas.), Festschrift, dem Gymnasium Adolfinum zu Meers zur Jubelfeier seines 300jährigen Bestehens gewidmet vom Lehrercollegium der Gymnasiums zu Crefeld. (4.)

Inh.: M. Wollseiffen, Achilles und Hektor auf einer pränestischen Ciste. (16 S., 1 Taf.) — F. R. Fay, Herder's Ansicht von der Auferstehung, als Glauben, Geschichte u. Lehre. (6 S.) — P. Meyer, de vita Constantini Eusebiana. (6 S.) — G. Rösen, Bedeutung der Vorübergänge der Venus vor der Sonnenscheibe mit besonderer Berücksichtigung des Vorüberganges am 6. Decbr. 1882. (8 S.) — J. Vogels, das Verhältniß der italienischen Version der Reisebeschreibung Mandeville's zur französischen. (45 S.)

Kiel (Gelehrtenschule), Karl Jansen, Aleander am Reichstage zu Worms 1521. Auf Grundlage des berichtigten Friedrich'schen Textes seiner Briefe dargestellt. (72 S. 4.)

Königsberg i/Pr. (Wilhelms-Gymnas.), Paul Peters, Darstellung elliptischer Functionen durch Flächen. (32 S. 4., 1 Taf. u. 1 Tab. Fol.)

Köthen (Ludwigs-Gymnas.) H. Lambeck, Psalm 104 im Urtext mit seiner Uebertragung in 11 Sprachen als Specimen einer Psalter-Polyglotte — vergleichend zusammengestellt und erläutert. (72 S. 4.)

Laubach (Gymnas. Fridericianum), Ernst Ritsert, die Kegelschnitte als geometrische Oerter. (22 S., 1 Taf. 4.)

Löbau (städt. Realsch. II. O.), Heinr. Doberenz, La Martelière u. seine Bearbeitung Schiller'scher Dramen auf dem Theater der französischen Revolution. (32 S. 4.)

Marburg i/H. (Realprogymnas.), Wolff, kurze Nachricht über die geschichtlichen u. rechtlichen Verhältnisse der evangelisch-reformierten Stadt- u. Universitätskirche zu Marburg. (12 S. 4.)

— (Gymnas.), Fr. Münster, Chronik des Gymnasiums zu Marburg von 1833—1888. (39 S. 4.)

Meiningen (Realschule), H. Rottenbach, zur Flora Thüringens. 5. Beitrag. (17 S. 4.)

Meldorf (k. Gymnas.), König, französische Syntax im Abriß. (17 S. 4.)

Nauen (Real-Progymnas.), Ernst Bardey, das sechste Consulat des Marius oder das Jahr 100 in der römischen Verfassungsgeschichte. (71 S. 8.)

Neumünster (städt. Realschule), Schulnachrichten. (21 S. 4.)

Neustettin (Hedwigs-Gymnas.) Borgwardt, über die relative Bewegung eines materiellen Punctes auf einer Kugeloberfläche. (17 S. 4.)

Patschkau (Gymnas.), E. Koenig, quaestiones Plautinae. (18 S. 4.)

Posen (städt. Realgymnas.), Herm. Geist, Schulnachrichten. (20 S. 4.)

Rawitsch (k. Realgymnas.), Wilh. Heine, Auf welchem Wege sollten verfassungsmäßig die Gesetze in Athen zu Stande kommen u. wie wich man in einzelnen Fällen davon ab? (24 S. 4.)

Salzwedel (k. Gymnas.) Gust. Legerlotz, Jahresbericht. (29 S. 4.)

Schwerin (Gymnas.), Fr. Latendorf, hundert Sprüche Luther's zum alten Testament in hochdeutscher, niederdeutscher u. niederländischer Fassung. Aus den Originaldrucken ausgewählt u. mit erläuternden Zusätzen begleitet. (Festschrift des schweriner Gymnasiums zum Jubiläum des Dir. Raspe in Güstrow.) (26 S. 4.)

Seehausen i/A. (Gymnas.), Herm. Henkel, das Goethe'sche Gleichniß. I. (25 S. 4.)

Sonderburg (k. Real-Progymnas.), Marcus Bernhardt, der erste Leseunterricht nach der reinen Lautiermethode. (50 S. 8.)

Stettin (Friedrich-Wilhelms-Realgymnas. [Friedr.-Wilh.-Schule]), Paul Fischer, Untersuchungen über Wesen, Ursprung u. Tragweite des menschlichen Gewissens. (27 S. 4.)

Tilsit (Gymnas.), Gust. Friedrich, die Aufgabe als Basis des geometrischen Unterrichts. (15 S. 4.)

Weimar (Wilh.-Ernstisches Gymnas.), Ludw. Weniger, über das Collegium der 16 Frauen und den Dionysosdienst in Elis. (24 S. 4.)

Wohlau (städt. Gymnas.), A. Arlt, Catull's 36. Gedicht. Horaz' Sat. 2, 1, 34—39. (14 S. 4.)

Wolfenbüttel (Gymnas.), J. Witte, Abriß der französischen Etymologie für den Standpunct der oberen Gymnasialclassen. 1. Hälfte. (20 S. 4.)

Wolgast (Real-Progymnas.), Ed. Schmidt, Schulnachrichten. (22 S. 4.)

Wongrowitz (Gymnas.), Heinr. Hockenbeck, Beiträge zur Geschichte des Klosters u. der Stadt Wongrowitz. (4.)

Würzburg (Studienanst.), Rob. Geigel, über Reflexion des Lichtes im Inneren einachsiger Krystalle. (38 S., 1 Taf. 8.)

Zabern (Gymnas.), Wilh. Soltau, Curculionis Plauti actus III interpretatio. (31 S. 4.)

Zeitz (k. Stifts-Gymnas.), F. Bech, Granum sinapis, ein deutsches Gedicht und lateinischer Commentar aus dem Zeitalter der deutschen Mystik, auszugsweise mitgetheilt. (14 S. 4.)

Zittau (Gymnas.), Renner, kritische und grammatische Bemerkungen zu Homer. (28 S. 4.)

Znaim (Gymnas.), K. Jarz, über die philosophische Propädeutik als geeignetste Disciplin für die Concentration des gymnasialen Unterrichts. (35 S. 8.)

Züllichau (k. Pädagogium u. Waisenhaus) Karl Cavan, das arithmetische Pensum der Ober-Tertia. (45 S. 4.)

Zweibrücken (Studienanst.), Phil. Keiper, die neuentdeckten Inschriften über Cyrus. (37 S. 8.)

Zwickau (Realschule I. O.), L. R. Tittel, über den Christus patiens des Hugo Grotius, ein Beitrag zur Geschichte des geistlichen Schauspiels. (25 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 57^e. 1^re livr.

Sommaire: Duc d'Aumale, la première campagne de Condé. III. Thionville. — v. Rouslane, Le Juif de Sofleska. 1^re partie. — Marquis G. de Saporta, un essai de synthèse paléoethnique. — Th. Bentzon, les nouveaux romanciers américains. II. Henry James. — Edmond Plauchut, Chine et Tonkin. — Jacques Normand, poésie. — F. Brunetière, les commencements d'un grand poète, d'après un livre récent. — G. Valbert, la Triple-Alliance. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. Caro, Beata und Halszka. Eine polnisch-russische Geschichte aus dem 16. Jahrhundert. — Ludwig Meyer, Der Camposanto von Memphis. Eine Reisebetrachtung. — Franz Seitz, die Krankheiten im deutschen Reiche. — Rodbertus-Jagetzow, über den preußischen Verfassungsconflict. — Gerhard v. Amyntor, Ein Opfer der Ueberschätzung. (Novelle). — Ungedruckte Briefe des Grafen Cavour. Uebers. von M. Bernardi. — K. Th. v. Inama-Sternegg, alte und neue Colonisationen. — A. Geyer, über die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Kleine Revuen. — Literarische Berichte.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: C. J. Forsyth Major, die Tyrrhenis. Studien über geographische Verbreitung von Thieren und Pflanzen im westlichen Mittelmeergebiet. — Max Schmidt, die Hausthiere der alten Aegypter. 3. — Herm. Müller, Pionycha. (Mit Holzschn.) — C. Keller, der Farbenschutz bei Tiefsee-Organismen. — Carl Du Prel, die dramatische Spaltung des Ich im Traume. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik. — Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 9. Heft.

Inh.: Die Zunahme der Verbrechen und deren Verhütung. — Hugo Kaufmann, Beim Schuster. — Otto Sievers, der Sänger des Ekkehard. — Herm. Vogt, der Harz. — Carl v. Vincenti, Raudas Freier. Eine Geschichte von der arabischen Oase. — Ernst Eckstein, die Lebensalter. 1, 2. — Victor Blüthgen, Rast am Wege. — Oskar Pletsch, Rast am Wege. — Balduin Möllhausen, der Chef des Vigilance-Comités. — W. Zweigle, Vor dem Duell. — Otto Boeddicker, die Bewohnbarkeit der Planeten. — Heinrich Noë, Die Jagd. Eine Geschichte aus der Pfahlbauten-Zeit. — B. v. Herzfeld, Wiegenlied. — A. Roderich, Sprüche. — Ed. Paulus, das Cistercienser-Kloster Maulbronn. — Emil Rittershaus, Sei fröhlich und getrost. — Martino Röder, der Zweikampf. Eine sicilianische Dorfgeschichte. — A. Oberländer, Zwei Stillzufriedene. — Der Sammler 2c.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Une visite à la Bibliothèque de l'Université de Bâle. (Suite et fin.) — Schweizerische Artikel des Bd. 16 der „Allgemeinen deutschen Biographie". — Recensionen.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 5. Heft.

Inh.: Eine neue bibliothekarische Zeitschrift. — Deutsche Fürsten als Dichter und Schriftsteller. Die Herzogin Amalie zu Sachsen. (Schl.) — Die Manuscripten-Sammlung des Lord Ashburnham. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 18.

Sommaire: Le Çâçvatakoça, p. p. Zachariae. — Stewart, le manuscrits anglais de l'éthique à Nicomaque. — Catulle, traduit par Rostand, p. p. Benoist. — Œuvres d'Aventinus, p. p. Riezler et Lexer. II. — Chronique. — Akadémie des Inscriptions. — Société des antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 39. Fasc. 9.

Sommario: G. Zanella, relazioni poetiche tra l'Italia e la Spagna nel secolo XVI (Giovanni Boscan ed Andrea Navazero). — A. Stoppani, i ghiacci polari. II. Un mare polare artico e un continente antartico. — O. Baratieri, i tiri a segno nella difesa delle Alpi. — Luisa Saredo, Tornata al secolo. Racconto (parte I.). — L. Palma, la legge sullo stato degli impiegati e il governo parlamentare. — Noticie scientifiche etc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 91. Bd 9. Heft.

Inh.: Von Rom nach Assisi und Portiuncula. — Michelangelo's jüngstes Gericht. — Der Sieg des Freihandels in der nordamerikanischen Union. — Das Becken des Mittelmeeres. — Geständnisse Laveleye's, des Nationalökonomen der Loge. — Gedichte von J. B. Diel. — Die christliche Frau.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Der Staatsrath. — K. G. Andresen, deutsche Familiennamen aus Frauennamen. — Ludw. Meyer, Pompejanische Spaziergänge. 3. (Forts.) — Drei Antworten. 1. An Herrn Clasen in Hamburg. Von Kurt Laßwitz. 2. Zur Bibliotheksfrage. 3. An den paterfamilias in Nr. 13 d. Bl. — Die Broglie'sche Interpellation und die Abrüstungsfrage. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.)

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Delbrück, die Simultanschule. — Klöppel, die zweite Lesung der Verwaltungsgesetze. — Die Fortschrittspartei und der militärische Gewerbetrieb. — Aus der Woche.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 19.

Inh.: R. Bodek, Die Trippel-Allianz. — A. Lammers, Abstellung der Bettelwanderschaft. — Wilh. Jensen, Zwei Augenblicke. 2. Der andere fünfte Mai. (1821.) — J. Mähly, über allgemeine Bildung. — Theophil Zolling, Nachträge zu einer Daudet-Biographie. — Carl Peters, Deutschthum und Engländerthum. — W. Lübke, Neues aus der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 19.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Talent und Dilettantismus. — Alfred Kirchhoff, Aus Europas Südost und Südwest. — Fr. Karl Schubert, Romane, Novellen und Märchen. (Beschl.) — Konrad v. Prittwitz-Gaffron, zwei lyrische Sammlungen. — Musikliteratur. — Feuilleton.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 19.

Inh.: Ant. Nagele, Am Grabe Daniel Casper's von Lohenstein. 1. — Ludwig A. Rosenthal, die Pythagoräer in Crotona 2. — A. Berghaus, Einfluß großartiger Naturerscheinungen auf die Phantasie und den Verstand des Menschen. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur 2c.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 119—125.

Inh.: M. Buchner, fünf Tage Entdeckungsreise. — Denkwürdigkeiten eines Verlegers. — Deutscher Reichstag. — Der neue Orient. 2. — Pariser Chronik. 115. — F. Thudichum, über Gau- und Bisthums-Geographie. — Briefe von Charlotte v. Kalb an Jean Paul. — v. Colomb, Friedrich Franz' II Antheil an dem Feldzuge von 1870. — Römische Annalen. 11. — Das Wissen der Gegenwart. — Kann es in Oesterreich so weiter gehen? — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Gerhard Rohlfs in Abessinien. 1. — H. Vaihinger, die neue Herbart-Ausgabe.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2080.

Inh.: R. Forster, P. S. Mancini, italienischer Minister des Aeußeren. — Michelangelo-Statue von O. Tabacchi. — Die 200jährige Jubelfeier des ersten württembergischen Ulanenregiments König Karl Nr. 19. — Die neue deutsche Turnhalle in Prag. — Mariä Himmelfahrt. Gemälde von E. Murillo. — Pfingstbräuche. — Presse u. Buchhandel. — Bernh. Vogel, Joh. Brahms. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Fanny Lewald, Im Abendlicht. (Schl.) — F. Vetter, die Graphologie. (Schl.) — Maja v. Stratimirovic, Auf der Spianata. — Englische Soldateska. — Das Lager der Wallfahrer vor dem Kloster in Czenstochowo. — Der Stapellauf des Panzerschiffes „Lepanto" in Livorno. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Richard Lepsius. — Das Heidelberger Schloß. — Carl Albert Regnet, Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg". — Eine Ueberfahrt in Thelemarken (Norwegen). — Notizblätter. — Aug. Silberstein, die Jahresausstellung im Künstlerhause in Wien. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 19.

Inh.: F. Arnefeld, Echte Steine. (Forts.) — Evelinen's Irrthum. (Schl.) — T. v. Rothschütz, Clarisse — Unvergeßlich. — Cora. Aus dem Englischen von Olliverio. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 19.

Inh.: Edwin Bormann, Pfingstglaube. (Gedicht.) — E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — J. Kraner, Allerlei Hochzeitgebräuche. 3. — Ernst Eckstein, Der chaldäische Zauberer. (Schl.) — Fr. Hofmann, Auch eine Erinnerung an unseren großen Krieg. — Wo unsere Frauen Hülfe suchen. Aus

der Mappe eines Badearztes. — A. Bernstein, Hermann Schulze-Delitzsch ist todt!

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 32.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Ar. Pasler, Gedichte. 1. Ode an den Mai. 2. Ode an die Wohlthat. — Fr. v. Strobach, Der Pfannhauser aus Ebensee. — Aliz v. Gotta, Alte und neue Geselligkeit. — Bruno Walden, die Memoiren Samson's. — Oberbaurath Ritter Theodor von Hansen. — Hall in Tirol. — Jos. Mat, Oda-Kaleh — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Rud. Kögel, Pfingsten. (Gedicht.) — Hans Warring, Zwei Vettern. (Forts.) — Ludw. Freih. v. Ompteda, praktische Wohlthätigkeit in London. Eine Bilderreihe. 6. — Heinr. Seidel, Bergedlische Bitte. (Gedicht.) — Herm. Ferschke, Der Trompeterfähnrich. Eine kleine Geschichte aus dem Soldatenleben. — Eine deutsche Herberge auf Capri. — Ferd. Hey'l, Die Blutlinde zu Frauenstein. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Herm. Seidel, In der Pfingstzeit. (Gedicht.) — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Pfingstextrazüge. — Das Geschenk Bismarck's an die „Getreuen" in Jever.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Die Mischehen. — Das jüngste Semestrial-Bülletin der Alliance israélite universelle. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. Vermischtes.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Darwinismus u. die Bibel. (Forts.) — Hochstädter, das Judenthum als Mutterreligion der Humanität. — Der Meßias, Sohn Joseph's oder Efraim's. Literaturbericht. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bark, Wanderungen in Spanien u. Portugal. (Kirchhoff: Bl. f. lit. Unterh. 19.)
Bühne, die deutsche. (Regnet: deutsches Litbl. VI, 4.)
Catulle, les poésie de. Traduction en vers français par Rostand. (Bonnet: Revue crit. 18.)
Diel, nachgelassene Schriften. 1. Bd. (Deutsches Litbl. VI, 5.)
Favaro, Galilei e lo studio di Padova. (Schanz: Histor. Jahrb. IV, 2.)
Gilbert, Handbuch der griechischen Staatsalterthümer. I. (Histor. Ztschr. N. F. XIII 3.)
Glaser, Handbuch des Strafprocesses. 1. Bd. (Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 37.)
Grisar, Galileistudien. (Schanz: Histor. Jahrb. IV, 2.)
Herbart's sämmtliche Werke, hrsg. von Kehrbach. 1. Bd. (Vaihinger: Beil. z. Allg. Ztg. 125.)
Jacobi, Erinnerungen an Dr. Aug. Neander. (Kirchl. Monatsschr. II, 8.)
Kiepert, Atlas antiquus etc. (Wolf: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Mai.)
Klopp, das Jahr 1683. (v. Helfert: Histor. Jahrb. IV, 2.)
Kopp, Geschichte der griechischen Literatur. 3. Aufl., hrsg. von Hubert. (Schütz: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Mai.)
Müller, Vorlesungen über den Ursprung der Religion. (Histor. Ztschr. N. F. XIII, 3.)
Rohlfs, meine Mission nach Abessinien. (Beil. z. Allg. Ztg. 125 ff.)
Say, les finances de la France. (v. Kaufmann: Jahrb. f. Nationalök. u. Statistik. VI, 4/5.)
Schwarz, Montenegro. (Kirchhoff: Bl. f. lit. Unterh. 19.)
Soennecken, das deutsche Schriftwesen u. die Nothwendigkeit seiner Reform. (Klin. Monatsbl. f. Augenheilkunde. XXI, Mai.)
Wallner, kurzer Abriß des Schulwesens zu Iglau 2c. (Trautenberger: Jahrb. der Gesellsch. f. d. Gesch. d. Protestantismus. III, 2.)

Vom 5. bis 12. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Alexander-Katz, Schriftsätze u. Anwaltszwang. Erlangen, Deichert. (8.) M 1, 60.
Auffarth, die platonische Ideenlehre. Berlin, Dümmler's Verl. (8.) M 2, 40.
Ausgaben u. Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie, veröffentlicht von Stengel. IV u. VI. Marburg, Elwert. (8.) M 6, 00 u. M 1, 20.
Bayer, die Entstehung der deutschen Burschenschaft. Berlin, Habel. (8.) M 0, 50.
Blackie, the wisdom of Goethe. Edinburg, Blackwood & Sons. (LXXXIII, 246 S. Kl. 8.)
Cloetta, Lehrbuch der Arzneimittellehre u. Arzneiverordnungslehre. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) M 6.
Deutschland und Rußland. Eine französische Anschauung über den deutsch-russischen Zukunftskrieg. Hannover, Helwing. (8.) M 1, 20.
Fick, über die Vorbildung zum Studium der Medicin. Vortrag. Berlin, Weidmann. (8.) M 0, 40.
Finger, über ein Analogon des Kater'schen Pendels und dessen Anwendung zu Gravitationsmessungen. Wien. (26 S. Gr. 8.)
Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. Vol. II. Turin, Löscher. (602 S. 8.)
Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 6. Bd. Berlin, Weidmann. (8.) M 4.
Hölder, Institutionen des römischen Rechtes. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) M 6.
Jahrbuch, statistisches, für das Jahr 1880. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) Heft VII (2. Abth.). Landes- und Grundentlastungsfonde 2c. (S. 93—147.)
Heft VIII. Vereine, Actiengesellschaften 2c. (101 S.)
Kannengießer, lateinischer Lernstoff f. Sexta u. Quinta. Göttingen, Ludwig. (III, 59 S. 8.)
Kleinschmitt, de Lucili saturarum scriptores genere dicendi. Commentatio. Marburg, Elwert. (8.) M 2, 80.
Lagrange, le christianisme et la méthode expérimentale. Lausanne, Imer. (XVI, 167 S. 8.)
Lorck, die Herstellung von Druckwerken. 4. Aufl. Leipzig, Weber. (8.) M 5.
Martensen, Aus meinem Leben. 1. Abth. 1808—1837. Aus dem Dänischen von Michelsen. Karlsruhe, Reuther. (Kl. 8.) M 4.
Marx, Hülfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vocale in positionslangen Silben. Berlin, Weidmann. (8.) M 2, 40.
Meyer, Tibur. Eine römische Studie. Berlin, Habel. (8.) M 1.
Münzel, quaestiones mythographae. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) M 1, 20.
National-Literatur, deutsche. Hrsg. von Kürschner. Lief. 35—51. Stuttgart, Spemann. (8.) à M 0, 50.
Rammelsberg, Elemente der Krystallographie f. Chemiker. Berlin, Habel. (VIII, 208 S. 8.)
Ratzinger, die Erhaltung des Bauernstandes. Freiburg i/Br., Herder. (8.) M 1, 50.
Ruhstrat, die negotiorum gestio des dritten Contrahenten. Hannover, Helwing. (Gr. 8.) M 1.
Schasler, über dramatische Musik u. das Kunstwerk der Zukunft. 1. Abth. Berlin, Habel. (8.) M 1, 50.
Schneider, zoologische Beiträge. Bd. 1, H. 1. Breslau, Kern. (Roy. 8.) M 15.
Scholl's Führer des Maschinisten. Bearb. von Brauer. 10. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Kl. 8.) M 9.
Singer, historische Studien über die Erbfolge nach katholischen Weltgeistlichen in Oesterreich-Ungarn. Erlangen, Deichert. (8.) M 2, 40.
v. Sybel, Kritik des ägyptischen Ornaments. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) M 1, 20.
Thum, französisch-deutsche Conversationsschule. 2. Aufl. Leipzig, Glöckner. (8.) M 2, 50.
Wenzely, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. 1. Th. Leipzig, Renger. (VIII, 127 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Ademollo, il carnevale di Roma nei secoli XVII e XVIII: appunti storici, con note e documenti. (XIII, 168 p. 16.) Roma, Sommaruga e C. L. 1.
Cortese, de M. Porcii Catonis vita, operibus et lingua. (165 p. 8.) Savonae, ex off. Ricci. 1882.
—, grammatica catoniana. (27 p. 8.) La stessa casa.
Cossu, Gavino, Gli Anchita e i Brundanu: racconto sardo del sec. XVII, con note e documenti; vol. I. (399 p. 16.) Cagliari, tip. dell' Avvenire di Sardegna, 1882. L. 2, 25.
Ferri, la scuola positiva di diritto criminale. (35 p. 8.) Siena, Torrini. L. 1, 50.

Galanti, sulla interpretazione dei primi terzetti del canto IX del Purgatorio: continuazione della lettera V della serie 2ª, a Giuseppe Despuches, ecc. (20 p. 8.) Ripatransone, tip. Jaffei e Nisi, 1882.
Gandolfo, la nave nel diritto romano. Genova, tip. Sambolino, 1882. L. 6.
Kminek-Szedlo, l' esodo degli Ebrei studiato sui monumenti egizii, ecc. (16 p. 8.) Bologna, 1882, tip. Monti.
Noufflard, Berlioz et le mouvement de l'art contemporaine. (117 p. 16.) Florence, impr. Coopérative. L. 2.
Papadopoli, sulle origini della veneta zecca e sulle antiche relazioni dei Veneziani cogli imperatori considerate dietro l'esame delle primitive monete. (45 p. con 3 tav. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.
Roccella, sugli enti geometrici dello spazio di rette generati dalle intersezioni de' complessi corrispondenti in due o più fasci proiettivi di complessi lineari: memoria. (31 p. gr. 8.) Piazza Armerina, 1882, tip. Pansini.
Rosa, storia dell' agricoltura nella civiltà. (VIII, 374 p. 8.) Milano, Quadrio. L. 5.
Sardi, dei mecenati lucchesi nel secolo XVI: discorso. (69 p. 8.) Lucca, 1882, tip. Giusti.
Dagli Atti della r. Accad. lucchese, vol. XXI.
Venturi, metodo di Hansen per calcolare le perturbazioni dei piccoli pianeti, intieramente rifuso ed originalmente esposto. (120 p. 4.) Milano, 1882, Hoepli.

Englische.

Burgess, archæological survey of Western India. Vols. 4 and 5: Report on the buddhist and elura cave-temples &c. (Folio.) London, Trübner. £ 6, 6.
Collette, Saint Augustine (Aurelius Augustinus episcopus Hipponiensis), a.d. 387—430: a sketch of his life and writings as affecting his controversy with Rome. (140 p. 8.) London, Allen. S. 5.
Colquhoun, Acros Chrysê: being a Narrative of a journey of exploration through the Soud China border lands from Canton to Mandalay. With maps and 300 illustrations. 2 vols. (8.) London, Low. S. 42.
Engel, researches into the early history of the violin family. (160 p. 8.) London, Novello. S. 7, 6.
A history of the violin and similar musical instruments.
French forest ordinance of 1669. With historical sketch of previous testament of forests in France. Compiled and translated by Brown. (186 p. 8.) Edinburgh, Oliver & Boyd. S 4.
Gilder, Ice-Pack and Tundra: an account of the search for Jeanette, and a sledge journey through Siberia. With maps and illustrations. (340 p. 8.) London, Low. S. 18.
Gilmour, Among the Mongols. With map and numerous engravings from photographs and native sketches. (8.) London, Religious tract Society. S. 6.
Describes the home life and manners and customs of the Mongol tribes from the author's experience among them.
More's history of king Richard III. Edited, with notes, glossary, and index of names by Lumby, to which is added the conclusion of the history of king Richard III. as given in the continuation of Harding's chronicle, London, 1543. (210 p. 12.) (Pitt Press Series.) Cambridge Warehouse. S. 3, 6.
Nau, Mary queen of Scots. The history of Mary Stewart, from the murder of Riccio until her flight into England. Now first printed from the original manuscripts. With illustrative papers from the secret archives of the Vatican and other collections in Rome. Edited, with historical preface, by Stefenson. (350 p. 8.) Edinburgh, Paterson. S. 18.
Rare poems of the sixteenth and seventeenth centuries: a supplement to the anthologies, collected and edited, with notes, by Linton. (280 p. 8.) London, Paul. S. 5.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beijers in Utrecht. Nr. 2, Bücher geschrieben von Lehrern an der Utrecht'schen Universität seit 1800. Nr. 85, Vermischtes.
Brockhausen & Bräuer in Wien. Nr. 7, Literatur d. 16. u. 17. Jahrh.
Jolowicz in Posen. Nr. 78, Mathematik, Physik, Chemie, Naturwissenschaften.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 266, Astronomie, Mathematik, Naturwissenschaft, Medizin &c.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 670, Rechts- u. Staatswissenschaften. I.: Rechtswissenschaften excl. des Handels-, Criminal- u. Kirchenrechtes.
Liegel in Klagenfurt. Nr. 10, kathol. Theologie.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Straßburg, Dr. P. H. Groth, ist zum ord. Professor der Mineralogie an der Universität München und zum Conservator der mineralogischen Sammlungen beim General-Conservatorium der wissenschaftl. Sammlungen des bayerischen Staates, der a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Königsberg i/Pr., Dr. Karl Salkowski, zum ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Der Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Kuttenberg, Franz Kalina, wurde zum Director dieser Anstalt ernannt.

Am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin wurde der ord. Lehrer Dr. Matth. Koch zum Oberlehrer befördert.

Der Professor der classischen Archäologie an der Universität Straßburg, Dr. Michaelis, ist von der Universität Cambridge zum Doctor beider Rechte ernannt worden.

Den ord. Professoren an der Universität Innsbruck, Dr. Bernh. Jülg u. Dr. Emanuel Ullmann, wurde der Titel Regierungsrath verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Mor. Leonhardt am Gymnasium zu Plauen i/V. u. Dr. Ganse am Luisenstädtischen Realgymnasium zu Berlin ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer A. Kühn am Gymnasium zu Meseritz der Titel Oberlehrer verliehen worden.

Dem Präsidenten des k. preuß. geodätischen Instituts &c., Generallieutenant z. D. Dr. Baeyer zu Berlin, wurde das Großkreuz des k. sächs. Albrechtsordens verliehen.

Am 30. April † in Paris der Schriftsteller Jules Amigues, 53 Jahre alt.

Vor Kurzem † im Haag der Inspector des mittleren Unterrichts in Holland, Dr. J. Steyn-Parvé, hervorragender Schulmann, in Hietzing bei Wien der Professor der Architektur an der Akademie der bildenden Künste zu Kopenhagen, Dr. Chrn. Hansen, 80 Jahre alt.

Anfrage und Bitte.

Herr Dr. Charreyre in Yssingeaux, Haute-Loire, arbeitet an einer Monographie über Jehan Chassanion aus Monistrol in Velay (Joannes Cassanio) und bedarf dazu noch der nachstehenden Werke seines Helden, die er auf den hauptsächlichsten Bibliotheken Frankreichs und Deutschlands vergebens gesucht hat:

1. Excellent traité de la marchandise des prêtres, Hanau 1603.
2. Refutation des erreurs etranges et horribles blasphemes, Straßburg 1583.
3. Histoires des grands et memorables jugements de Dieu, Morges 1581.
4. Consolation de l'ame . . .
5. De monstris (von Jöcher genannt).

Bibliothekare und Antiquare, in deren Bereiche sich jene Bücher vorfinden sollten, werden freundlichst gebeten, entweder direct oder durch Vermittelung der Redaction dieses Blattes den genannten Gelehrten davon in Kenntniß zu setzen.

Auch würde demselben sehr willkommen sein, zu erfahren, wo ein Exemplar des Viatorium utriusque juris Johannis Berberii ex oppido Yssingachii zu finden sein möchte.

D. Red. d. Litt. Ctrbl.

Berichtigung.

Sp. 711 Z. 14 v. u. lies „klaren“ statt „kleinen“, Sp. 712 Z. 14 v. u. l. „Werk“ st. „Wort“.

Literarische Anzeigen.

Demnächst gelangt zur Ausgabe:

Vierteljahrsschrift
für
wissenschaftliche Philosophie
unter Mitwirkung von
M. Heinze und **W. Wundt**
herausgegeben von
R. Avenarius.
VII. Jahrgang, zweites Heft.

Inhalt: J. Jacobson, philosophische Untersuchungen zur Metageometrie. Erster Artikel. — F. Tönnies, Studien zur Entwickelungsgeschichte des Spinoza. Erster Artikel. — B. Erdmann, logische Studien. Zweiter Artikel. — Anzeigen: Hermann Brunnhofer, Giordano Bruno's Weltanschauung und Verhängniss; von H. Wernekke. — Benno Erdmann, 1) Nachträge aus Kant's Kritik der reinen Vernunft. 2) Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie, I. Bd. 1. Heft; von H. Vaihinger. — Ferd. Aug. Müller, das Axiom der Psychophysik und die psychologische Bedeutung der Weber'schen Versuche; von A. Wernicke. — Georg Heinr. Schneider, 1) Der thierische Wille. 2) Der menschliche Wille; von G. v. Giżycki. — Karl Uphues, Grundlehren der Logik. Nach Richard Shute's Discourse on truth bearbeitet; von E. Laas. — Selbstanzeigen: Alfred Benn, the Greek Philosophers. — Kurd Lasswitz, die Lehre Kant's von der Idealität des Raumes und der Zeit etc. — Alexander Wernicke, Grundzüge der Elementar-Mechanik etc. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.
Preis des Jahrganges von 30—34 Bogen in 4 Heften, ℳ 12, —.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Im Verlag von **H. Reuther** in **Karlsruhe** und **Leipzig** sind erschienen: [121

Aus meinem Leben. Mittheilungen von Dr. H. Martensen, Bischof von Seeland. I. Jugend-Erinnerungen **1802—1837.** Aus dem Dänischen von A. Michelsen. 17 Bogen. 8. ℳ 4, —.

Unsere Gemüthskranken. Mit e. Anhang: Die Stellung des Geistlichen zu denselben, von **R. Dalhoff**, Pastor zu Kopenhagen. Deutsch von A. Michelsen. 13 Bogen. 8. ℳ 2, 25.

Die Lehre des Aristoteles von der trag. Katharsis und Hamartia von **P. Manns**, Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich. 6 Bogen. 8. ℳ 1, 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagshandlung selbst.

Bei **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin** erschien soeben:

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft
im Auftrage der histor. Gesellschaft zu Berlin
herausgegeben von
Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer.
3. Jahrgang.
Preis ℳ 16, —.
Der Preis für Bd. I/II ist bis Ende 1883 auf ℳ 20 herabgesetzt.

Diese Jahresberichte bieten eine Uebersicht über die Fortschritte unserer Kenntniss auf allen Gebieten und über alle Epochen der Geschichte, indem sie unter genauer Titelangabe aller im Laufe eines Jahres erschienenen Werke eine streng sachliche Charakteristik derselben nach deren Inhalt und Standpunct geben. [124

Soeben erschien: [125

Deutschland und Rußland.
Eine französische Anschauung
über den
deutsch-russischen Zukunftskrieg
von Major L.
Mit einer Karte der russischen Westgrenze.
Preis ℳ 1, 20.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hannover. **Helwing'sche Verlagshandlung.**

Bei **S. Hirzel** in **Leipzig** sind soeben erschienen: [126

Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens
und seiner einzelnen Fürstenthümer im Mittelalter.
Herausgegeben
von
C. Grünhagen und **H. Markgraf.**
Zweiter Theil.
(A. u. d. T.: „Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven. 16. Band.")
Royal-8. Preis: geheftet ℳ 14, —.

Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt
und seiner Bischöfe.
Herausgegeben
von
G. Schmidt.
Erster Theil.
Mit 6 Siegeltafeln.
(A. u. d. T.: „Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven. 17. Band.")
Royal-8. Preis: geheftet ℳ 14, —.

Gedichte
Walther's von der Vogelweide
übersetzt
von
Karl Simrock.
Siebente Auflage.
12. Preis: geheftet ℳ 5, —. Elegant gebunden mit Goldschnitt: ℳ 6, —.

Grundzüge
der
Logik und Encyklopädie der Philosophie.
Dictate aus den Vorlesungen
von
Hermann Lotze.
Gr. 8. Preis: geheftet ℳ 2, —.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben wurde fertig Katalog 51. [14

Botanik.

1560 Nummern auf 46 Seiten

A. Moser'sche Buch- und Antiquariatshandlung
(Franz Pietzcker) in Tübingen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 22.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 26. Mai. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

L'omelia di Giacomo di Sarûg ecc. Pubblicata da Frothingham.
Haupt, die relig. Secten in Franken vor der Reformation.
Bolm's Geschichtslexikon.
Heydenreich, Livius u. die römische Plebs.
Langer, polit. Geschichte Genuas u. Pisas im 12. Jahrh.
Herquet, cyprische Königsgestalten des Hauses Lusignan.
v. Rekowski, die wirthschaftlichen u. socialen Zustände auf Sicilien ꝛc.
Carel, Großbritannien u. Rom ꝛc. Uebers. von Harth.
Strauß, Bosnien.
Handwörterbuch der Mineralogie. Hrsg. von Kenngott.
Brunner v. Wattenwyl, Prodromus der europäischen Orthopteren.
Zaengerle, Grundriß der Chemie u. Mineralogie ꝛc.
Hauck, Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra ꝛc.
Straßburger, üb. d. Bau u. d. Wachsthum d. Zellhäute.
Schwarz, Frühlingsfahrten durch die Heilstätten der Riviera, die Insel Corsica ꝛc.
Lehmann u. Schnorr v. Carolsfeld, die Njálssage ꝛc.
Chalybaeus, Sammlung der Vorschriften u. Entscheidungen betr. das schleswig-holsteinische Kirchenrecht.
Koenig, die Geschäftsverwaltung der Staatsanwaltschaft in Preußen.
Oelrichs, die Domainen-Verwaltg des preuß. Staates.
Heß, der forstwissenschaftliche Unterricht ꝛc.
Hübner, Grundriß zu Vorlesungen üb. griech. Syntax.
Weller, zur Geschichte der nom. Declination im Russischen.
Haller's Tagebücher seiner Reisen nach Deutschland ꝛc.
Meinardus, der hist. Kern der Hameler Rattenfängersage.
Wrubel, Sammlung bergmännischer Sagen.
Meyer, die römischen Katakomben.
Ders., Tibur.
Perlbach, Versuch einer Geschichte der Universitäts-Bibliothek zu Greifswald.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

L'omelia di Giacomo di Sarûg sul battesimo di Costantino imperatore, pubblicata tradotta ed annotata da Arthur L. Frothingham jun. (Reale Accademia dei Lincei; anno CCLXXIX, 1881—82.) Roma, 1882. Salviucci. (53 und 25 S. 4.)

Die Aufgabe, den großen Fürsten und gewissenlosen Egoisten, der aus kalter Berechnung das Christenthum zur Staatsreligion machte, als das Muster eines gottseligen christlichen Herrschers darzustellen, hat bekanntlich Eusebius mit eben so viel Geschick wie Unredlichkeit gelöst. Das Bild, das er mit leidlicher Berücksichtigung der offenkundigen äußeren Thatsachen gezeichnet hatte, genügte den höher gebildeten kirchlichen Kreisen, nicht aber dem christlichen Volke. Der Umstand, daß Constantin schließlich von einem Arianer getauft war, hätte freilich wohl kaum großen Anstoß gegeben; wer wußte viel von Eusebius von Nicomedien und seiner Ketzerei? Aber daß jener bis zu seinem Tode Heide geblieben sei und als Heide das wichtigste aller Concile berufen und gelenkt habe, konnte sich die gemeine Christenheit bald nicht mehr vorstellen. Eine wunder- und legendensüchtige Zeit, in welcher die Bildung rasch immer tiefer sank, wußte sich da leicht zu helfen. Das vorliegende Buch giebt uns eine sorgfältige Untersuchung über die Entstehung und Weiterbildung der Constantinsagen, namentlich über die Taufe des Kaisers durch Papst Silvester (314—335) und die dadurch bewirkte Heilung vom Aussatz. Ref. ist auf diesem Gebiete wenig bewandert; er glaubt aber die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß Frothingham's Ergebnisse zum großen Theil fest stehen werden. Im Einzelnen wird sich freilich wohl noch dies oder jenes ergänzen oder verbessern lassen. So wüßten wir gerne, ob sich der Glaube, daß der Aussatz oder ähnliche Krankheiten durch Baden in Menschenblut zu heilen seien, schon vor der Constantinslegende sicher nachweisen läßt, in welcher er einen Hauptzug bildet. Auch ließe sich vielleicht noch einmal untersuchen, ob nicht die Legende ursprünglich auf absichtlicher Umbildung einer heidnischen Auffassung von Constantin's Bekehrung beruht, wie sie gerade bei den ältesten Zeugen, Zosimus und Sozomenus, erscheint. Wie dem aber auch sei, in der Mitte des fünften Jahrhunderts war die Sage schon ausgebildet. Dafür zeugt vor Allem das Epigramm vom Jahre 472, das wir ganz wie Frothingham auffassen, und das Decret des Gelasius (492—496), welches die Silvester-Acten als eine von Alters her gebrauchte Schrift kennt. Kein großes Gewicht können wir dagegen in dieser Sache auf die Geschichte des Moses von Chorene legen, denn seitdem durch v. Gutschmid der naive Glaube an deren Zuverlässigkeit völlig erschüttert ist, dürfen wir uns auch nicht mehr darauf verlassen, daß sie im fünften Jahrhundert geschrieben sei.

Zu jenen Zeugnissen kommt nun aber die hier in syrischem Text und italienischer Uebersetzung herausgegebene Homilie des Jacob von Sarug († 521 oder 522), welche etwa mit dem Decret des Gelasius gleichzeitig sein mag. Die Erzählung weicht im Einzelnen allerdings stark von der sonst bekannten Form ab, und wenn auch einige dieser Verschiedenheiten gewiß von dem Verf. selbst herrühren (dahin möchten wir die Unterdrückung der Eigennamen Silvester und Helena rechnen), so beruhen andere doch gewiß auf einer besonderen Gestaltung des Stoffes, wie sie damals im Orient umgelaufen sein wird. Auffallend ist es übrigens immerhin, daß ein in seiner Art gebildeter Mann wie Jacob von Sarug so absolut keine Spur von geschichtlicher Auffassung über ganz bekannte Ereignisse zeigt, die sich vor weniger als 200 Jahren begeben hatten, und zwar im römischen Reiche, dessen Unterthan er war. Personen und Zustände, wie sie hier erscheinen, haben durchaus nichts Römisches und überhaupt nichts Geschichtliches an sich. — Poesie oder auch lebhafte Rhetorik wird Niemand von dieser Homilie erwarten, der einige von den zahllosen Erzeugnissen Jacob's kennt. Aber die Sprache ist auch hier fließend, und zuweilen findet sich eine leidlich gefällige Stelle. Wie diese Syrer die Welt auffassen, wissen wir schon, aber es berührt doch seltsam, wie der Verf. es durchaus schön und erhebend findet, daß die alte Kaiserin Gott dringend anfleht, ihren heidnischen Gemahl (Constantin's Vater) sterben zu lassen, und daß sie, als Gott ihr den Willen gethan hat, äußerlich trauert und innerlich jubelt. Daß die Zauberer am Schluß der Geschichte grausam umgebracht werden, geschieht zwar von Rechtswegen, da sie ja Tausende von unschuldigen Kindern hatten abschlachten wollen, aber man sieht doch, daß es dem Jacob nicht so sehr auf diese Schuld ankommt wie auf den Umstand, daß sie eben theoretisch Teufelsknechte und Götzendiener waren, und daß er mit Seelenruhe allen Heiden als solchen ein ähnliches Schicksal gegönnt hätte.

Das Gedicht ist, soweit bekannt, nur in einer Vaticanischen Hdschr. aus dem Anfange des 10. Jahrhunderts (V) vollständig erhalten; etwas verstümmelt in einem Manuscript des Brit.

Mss. aus derselben oder ein wenig früherer Zeit, welches Wright für den Hrsgbr. collationiert hat (M). Dazu kommt ein schon von Overbeck herausgegebenes Bruchstück in einer Oxforder Hdschr. (B); in dieser wird es für ein Werk des h. Ephraim ausgegeben (welche Behauptung Ref. schon bei der Anzeige von Overbeck's Sammlung, vgl. Jahrg. 1866, Nr. 39, Sp. 1019 d. Bl., als falsch bezeichnet hat). Leider ist auf Grund dieses Materials keine kritische Ausgabe möglich. V weicht stark von M ab, mit welchem B, abgesehen von dessen starken Schreibfehlern, ziemlich übereinstimmt. Im Ganzen hat M einen besseren Text als V, aber das gilt doch nicht für alle Einzelheiten. Hie und da läßt sich allerdings wohl der Grund einer stärkeren Abweichung vermuthen. Wenn z. B. in M und B Kaiser und Bischof auf gleichem Fuße stehen, sich zu gleicher Zeit vor einander niederwerfen und nicht aufstehen wollen, in V aber schlechtweg die Superiorität des Bischofs vorausgesetzt wird, so dürfte letztere Darstellung eine absichtliche Aenderung verrathen. Aber in anderen Fällen ist gar nicht so klar, was das Ursprünglichere ist und wodurch die Abweichungen herbeigeführt sind. Die sehr ungenaue arabische Uebersetzung scheint der Kritik wenig Hülfe zu gewähren. Unter diesen Umständen konnte der Hrsgbr. Frothingham nichts thun, als den einzig vollständigen Text, den er hatte, V, abzudrucken und die Varianten dazu zu geben. Mancher Andere hätte wenigstens die offenbaren Fehler von V verbessert, aber wir glauben, daß der Hrsgbr. diese billige Art, Kritik zu üben, mit gutem Grunde unterlassen hat; nur zu oft kann gerade in syrischen „Gedichten" ein Fehler auf verschiedene Weise gehoben werden, bleibt also das wirklich Richtige unsicher. Es ist fast eine Ironie des Geschickes, daß der Hrsgbr., wo er einmal gegen seinen sonstigen Grundsatz den Text von V ändert, V. 152 gerade ein ganz richtiges Wort (nâddâ Partic. fem.) trifft. — Die Angabe der Varianten von B ist übrigens weder vollständig, noch genau.

Sprachlich bieten Jacob's Gedichte immer noch manche Ausbeute. Ganz besonders interessant ist, daß hier etwa zehn mal ein adjectivisches Demonstrativpronomen הן als Plural, und zwar für beide Geschlechter (s. V. 800 M), erscheint. Ref. möchte darin nicht sowohl mit dem Hrsgbr. eine Zusammenziehung aus הנון resp. הנין illi, illae als eine solche aus הלין hi, hae sehen. Vermuthlich war das eine populäre Form, die Jacob einmal in die Schriftsprache einzuführen wagte, die dort aber kein Bürgerrecht gewonnen hat.

Beiläufig zu S. 15 noch die Notiz, daß AM 5814 bei Theophanes zwar = AD 314 nach Alexandrinischer Rechnung, aber = 321/22 nach unserer ist.

Die Bedeutung der vorliegenden Schriften erhellt schon daraus, daß sie von Guidi der Accademia dei Lincei vorgelegt und allem Anscheine nach auch auf dessen Veranlassung entstanden ist.

Die Ausstattung ist tadellos. Th. N.

Haupt, Dr. Herm., Assist., **die religiösen Secten in Franken** vor der Reformation. Würzburg, 1882. Stuber. (60 S. Roy. 8.) *M* 2.

Nicht bloß das Auftreten Luther's ist in Franken gleich im Anfange mit besonders lebhafter Theilnahme begrüßt worden: Franken war bekanntermaßen auch der hauptsächliche Heerd jener demokratisch-socialistischen Bewegung, welche an das Auftreten Luther's sich anschloß und, wie im Bauernkriege, so auch in den wiedertäuferischen Excessen hervorbrechend, auf den Gang der Reformation in Deutschland und auf die von Luther selbst eingeschlagene Richtung einen verhängnißvollen Einfluß geübt hat. Daher ist es denn gewiß interessant, den kirchlichen Zustand Frankens sowohl, wie auch die geistige Disposition überhaupt, in welcher die Reformation die dortige Bevölkerung traf, des Genaueren kennen zu lernen, und zwar an der Hand der Geschichte, welche das Werden dieser Zustände im Verlaufe der vorhergehenden Jahrhunderte nachweist und sie damit erst eigentlich zum Verständniß bringt. Eben dazu aber hat der Verf. in seiner Schrift einen sehr schätzenswerthen, überall auf gute Quellen gestützten und dieselben mit voller Unbefangenheit verwerthenden Beitrag geliefert. Allerdings stellt der Verf. nur die „religiösen Secten in Franken vor der Reformation" dar, und auf eingehende Schilderung der Zustände innerhalb der bestehenden Kirche läßt er sich eben so wenig ein, wie auf eine Darstellung des ganzen politisch-socialen Zustandes und dessen geschichtlichen Werdens im Frankenlande, wodurch denn freilich auch die „religiösen Secten" erst recht verständlich geworden sein würden. Doch aber ist auch das Beigebrachte als eine der wesentlichsten Seiten mittelalterlichen Lebens betreffend so bedeutsam und mit so viel Sachkenntniß und Objectivität dargestellt, daß es als eine wirkliche Bereicherung der betreffenden Literatur betrachtet werden darf. Was wir besonders noch hätten wünschen mögen, ist eine nähere Untersuchung hinsichtlich der Secte, mit welcher der Verf. seine Darstellung beginnt, der Katharer: gerade hier hätte das Verhältniß der Angaben über sie, wie wir sie in den Quellen der Gegner finden, zu der wirklich geschichtlichen Wahrheit wohl näher untersucht werden können, als es geschehen ist, wie wir denn überhaupt einer solchen Untersuchung noch zu sehr entbehren. βς.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 19.

Inh.: Pfingsten. — Ein Fürst nach dem Herzen Gottes. Aus Mecklenburg. — Das fünfzigjährige Dienstjubiläum des O.-Kirchen-R. Dr. Kliefoth in Schwerin. — Zur Mischehenfrage. Vom Rhein. — Aus der Mark Brandenburg. — Statistisches über Volksbildung. — Aus dem Leben der oldenburgischen Landeskirche. — Kirchliche Nachrichten &c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Das Krankenkassengesetz. — Die crefelder Simultanschule im Abgeordnetenhause. — Das Lutherdenkmal in Erfurt. — Der zweite Congreß für innere Medicin. — Die Angelobungsbill im englischen Unterhause. — Das Mai-Meeting der Heilsarmee. — Die neue deutsche Kirche in Sydenham. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 19.

Inh.: J. Websky, zu D. Wilibald Grimm's 50jährigem Jubiläum. — Hasenclever, Kirchen- und kirchliche Eindrücke in der Stadt Rom. Vortrag. — Ein neuer Beitrag zur synoptischen Frage. 3. — Luther-Gedenktage. 4. Das Wormser Edict 8. Mai 1521. — Karl Lühr, Luther's reformatorische Verdienste um Schule und Unterricht. — Protestantische Zeitstimmen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Zur Culturkampfdebatte am 25. April. — Louis Veuillot und sein Lebenswerk. 2. — Die belgische Geistlichkeit und die Schule. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 5.

Inh.: Frz. Buhl, zur alttestamentlichen Exegese. — K. Trott, die Selbständigkeit Jesu. — Heinr. Koelling, zur Geschichte des Kirchengesangs der evangelischen Polen in Schlesien, insbesondere ihrer Gesang- und Choralbücher. — H. F. Neelsen, die Einsegnung der Diaconissen. — J. de le Roi, die Judenfrage und die Mission.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1883. 3. Heft.

Inh.: J. Happel, die Verwandtschaft des Buddhismus und des Christenthums. — Aug. Wünsche, die Räthselweisheit bei den Hebräern. — v. Soden, der erste Petrusbrief. — R. Steck, das Herrnwort 1. Thess. 4, 15. — R. A. Lipsius, noch einmal das Todesjahr Polykarp's. — Max Bonnet, die leucianischen Johannesacten bei Theodoros Studites. — Weiß, Erklärung.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep 2. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Schultze, pädagogische Klippen. Ein Laienwort. — Erdmann, Markgraf Georg von Brandenburg und seine Verdienste

um die Reformation in Oberschlesien. — Rich. Schrader, Winke für christliche Selbsterziehung. — General-Superintendent Dr. F. Rieden. Eine Lebensskizze. — D. Jacob's Erinnerungen an August Neander. — Monats-Umschau.

Jahrbuch der Gesellschaft f. die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 3. Jahrg. Heft 1—4.

Inh.: Th. Elze, Paul Wiener, Mitreformator in Krain, Gebundener des Evangeliums in Wien, erster evangelischer Bischof in Siebenbürgen. — Bericht des Central-Ausschusses über das Vereinsjahr 1881. — Die Schulordnung von Loosdorf. Mitgetheilt von C. A. Witz. — J. C. Koch, zur Geschichte einer merkwürdigen Bibel. — Bücherschau. — Kleinere Mittheilungen.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 5.

Inh.: A. Fischer, Zinzendorf's Lieder in den evangelischen Gesangbüchern. (Forts.) — Danneil, Wie stellen sich die neueren evangelischen Gesangbücher zu den Liedern Luthers? (Forts.) — Schulze, über die Zeit der Entstehung des Luther-Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott". — Nachrichten. — Zur neuesten hymnologischen Literatur.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. April.

Inh.: Die thomistische Lehre vom Weltanfange in ihrem geschichtlichen Zusammenhange. — Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Melchior Paul von Deschwanden. — Die Promulgation des tridentinischen Ehe-Decrets (Sess. XXIV. de reformatione matrimonii cap. 1) in der Erzdiöcese Mainz. — J. Janssen's zweites Wort an seine Kritiker.

Geschichte.

Bolm's Geschichtslexikon. Berlin (o. J.), Bolm. (Lex. 8.)

1. Bd. Tagebuch der Geschichte und Biographie über alle wichtigen Ereignisse und Persönlichkeiten f. alle Tage des Jahres von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Unter Mitwirkung von Dr. H. Preiß und Dr. H. Tod herausg. von A. Bolm. (85¼ Bogen.) ℳ 13, 50.
2. Bd. Handlexikon der Geschichte u. Biographie. Historisch-biographische Daten in alphabetischer Ordnung. Bearb. von Dr. R. Beck. (28 Bogen.) ℳ 5, 00.

Das vorliegende Werk ist nach dem Vorworte des Hrsgbr.'s bestimmt, eine Lücke in unserer encyklopädischen Literatur auszufüllen, die ihm zufolge oft genug gerügt, auch durch früher erschienene Geschichtskalender, z. B. den neuesten von Niemeyer und Reinhardt, nicht ausgefüllt worden ist. Der erste Band dieses Geschichtslexikons soll als „Tagebuch der Geschichte und Biographie" von Tag zu Tag in chronologischer Reihenfolge alle bedeutenden historisch-biographischen Erinnerungen in knapper, doch sorgfältiger Darstellung angeben, während der zweite als „Handlexikon der Geschichte und Biographie" in alphabetischer Ordnung möglichst jedes geschichtliche Datum und von möglichst jeder in Vergangenheit oder Gegenwart wichtigen Persönlichkeit genaue Angabe des Namens, Berufs, Geburts- bez. Sterbedatums enthält und zugleich als Register des „Tagebuchs" die in demselben mitgetheilten historisch-biographischen Angaben durch gesperrten Druck bezeichnet. Die Mühe, welche der Hrsgbr. und seine Mitarbeiter auf ihre Aufgabe verwendet haben, verdient gewiß Anerkennung. Das Handlexikon enthält über 24 000 Personennamen und weit über 30 000 biographische Daten, eine sehr große Zahl zum erstenmale richtig gestellt, sehr viele Geburts- und Todesdata hier zum erstenmale veröffentlicht. An mehr als 1200 Lebende hat sich der Hrsgbr. mit der Bitte um autobiographische Mittheilungen gewandt; wie versichert wird, enthält allein der Buchstabe W 222 Namen mehr als Meyer's Conversationslexikon, darunter eine nicht geringe Zahl recht bedeutender. Reichhaltigkeit der Angaben und Zuverlässigkeit der Datierungen sind in der That Vorzüge, welche dem Werke nicht abgesprochen werden können. Davon jedoch, daß die Vereinigung des Geschichtskalenders mit dem biographischen und historischen Lexikon ein Fortschritt sei, vermag Ref. sich nicht zu überzeugen; jener wird dadurch mit einem übermäßigen Ballaste beschwert, für dieses reicht die durch ersteren gebotene Knappheit der Form nicht aus, was durch eine Menge von Beispielen zu belegen ein Leichtes wäre. Warum nicht den viel einfacheren Weg gehen, der doch vor den Füßen liegt? „Soll dies (nämlich die Mängel der bisherigen Nachschlagebücher) anders werden, so ist es nothwendig, daß Universalwerke entstehen, die sich ausschließlich der Biographie widmen. Das war's, was mir vorschwebte" ꝛc. So der Hrsgbr.; aber widmet sich denn das vorliegende etwa „ausschließlich" der Biographie?

Heydenreich, Dr. Ed., Livius u. die römische Plebs. Ein Bild römischer Geschichtsschreibung. Berlin, 1882. Habel. (48 S. 8.) ℳ 0, 50.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. H. 401.

Dieser Vortrag gehört zu den besten in der Virchow-Holtzendorff'schen Sammlung. Wir bezweifeln, ob es eine Darlegung der elenden Beschaffenheit der älteren römischen Geschichtsüberlieferung gebe, welche gleich geeignet wäre, dem großen Publicum ein klares und verständliches Bild von den Schwierigkeiten der Forschung und den von dieser eingeschlagenen und künftig einzuschlagenden Wegen zu gewähren. Die allgemeinen Sätze werden an der Geschichte des Ständekampfes ansprechend und dem heutigen Stande der Wissenschaft gemäß erläutert. Das Urtheil ist besonnen und maßvoll und trägt den unausgeglichenen Gegensätzen in den Ansichten der Modernen hinreichend Rechnung. Die Charakteristik des Werkes des Livius, wie sie aus den Einzelheiten entwickelt wird, ist schön und von wohlthuender Wärme, die eingestreuten Uebersetzungsproben geben das Wesen livianischer Darstellung vortrefflich wieder. Anordnung, Stil und Sprache verdienen alles Lob, obwohl der Verf. vielleicht besser gethan hätte, so ellenlange Perioden wie die auf S. 8 f. zu vermeiden. F. R.

Langer, Otto, politische Geschichte Genuas und Pisas im XII. Jahrhundert. Nebst einem Excurs zur Kritik der Annales Pisani. Eingeleitet von C. von Noorden. Leipzig, 1882. Veit & Co. (VII, 216 S. Roy. 8.) ℳ 5, 60.

Historische Studien. Herausg. von W. Arndt u. A. 7. Heft.

Die durch ihren Umfang weit über das gewöhnliche Maß der Dissertationen hinausgehende Untersuchung empfiehlt sich auch durch Sorgfalt in der Forschung und Kritik. Es ist ein weites Gebiet, dessen Geschichte gruppiert um die der beiden großen Rivalen Pisa und Genua hier für den Zeitraum von 1133—1175 uns vorgeführt wird. Constantinopel und Palästina im Osten, Spanien und Nordafrika im Westen bilden die Grenzen, innerhalb derer die wechselvolle Politik der beiden Seestädte sich abspielt. Aber den eigentlichen Schwerpunct bilden doch die italischen Verhältnisse und vor allem die Insel Sardinien. Hier tritt bestimmend in die Mitte der Kaiser Friedrich I., für den die beiden Städte Factoren von größter Wichtigkeit waren. Gerade durch sein Verhalten wurde Sardinien zum Hauptobject des Streites, welcher schließlich zu Genuas Gunsten ausschlug. Aber wie das Auftreten der Communen nicht in günstigem Lichte erscheint, eben so wenig ist das mit der kaiserlichen Politik der Fall, die auch durchaus Opportunitätsrücksichten huldigt. Eine Uebersicht des Ganges der Darstellung und der kritischen Erörterungen zu geben, ist bei den fortwährenden Verschlingungen und Verwandlungen der Verhältnisse, der Fülle der einzelnen Details, das manchmal die Hauptlinien fast verdeckt, nicht möglich; es möge genügen, hier auf den auch für die Reichsgeschichte werthvollen Inhalt hinzuweisen. — In einem Excurse sucht der Verf. seine Ansicht zu

begründen, daß die Annales Pisani weder im Autograph vorliegen noch Bernardo Morangone deren Verfasser ist.

Herquet, Karl, cyprische Königsgestalten des Hauses Lusignan. Mit 1 Karte. Halle a/S., 1881. Buchh. d. Waisenhauses. (IV, 182 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf., der im Jahre 1870 eine Monographie über die beiden letzten Königinnen Cyperns, Charlotta von Lusignan und die Venetianerin Katharina Cornaro, veröffentlicht hat, beabsichtigt in der vorliegenden Schrift, „dem gebildeten Publicum eine kürzer gefaßte, auf die (!) Quellen fußende Darstellung der so wenig bekannten und doch so ereignißvollen Herrschaft des Hauses Lusignan bis zur Depossedierung desselben zu geben". Er beginnt mit der Regierung Peter's I. (1359—1369), unter welchem Cypern, nachdem es aufgehört hatte, ein Theil des Reiches Jerusalem zu sein, und die seit dem dritten Kreuzzuge bestehende Verbindung beider Länder unter demselben Herrschergeschlechte gelöst worden war, einen hohen Grad des Wohlstandes und geistiger Blüthe erreichte und zugleich eine gefürchtete Machtstellung den mohammedanischen Staaten gegenüber einnahm. Dann behandelt er die Regierungszeit des Königs Janus (1398—1432), unter welchem bereits der Verfall dieser kurzen Blüthe beginnt und die Insel in die Vasallenschaft des Sultans von Egypten gerieth, um schließlich unter Anschluß an seine vorhin erwähnte Schrift die Geschicke des Landes unter den Königinnen Charlotta und Katharina (1458—1489) zu schildern. Schon hieraus erhellt, daß wir es hier nicht mit einer zusammenhängenden Geschichte der Insel unter der Herrschaft des Hauses Lusignan, wie der Verf. seine Aufgabe in der Vorrede formuliert, sondern mit einzelnen, an einander gereihten Monographien über die bedeutendsten und interessantesten Herrscher und Herrscherinnen aus der Zeit von 1359—1489 zu thun haben, wie der Titel des Buches andeutet. Innerhalb dieser Beschränkung ist der Verf. seinem Stoffe in anerkennenswerther Weise gerecht geworden. Die beiden letzten Abschnitte bringen freilich nach des Verf.'s eigener früheren Arbeit nichts wesentlich Neues, runden sich aber in Verbindung mit den ersten beiden Abschnitten zu einem anziehenden Bilde ab. Das Buch liest sich leicht, die Darstellung ist gewandt und bisweilen fesselnd. Zu bedauern ist, daß der Verf. nicht ausgiebigere Quellennachweise giebt, denn als solche können die am Schluß hinzugefügten spärlichen Anmerkungen nicht gelten. In dem einen der angehängten Excurse werden dankenswerthe Nachweisungen über die Zuckercultur und den Zuckerhandel auf Cypern unter den Lusignans gegeben. Auch ist eine kleine Karte der Insel zur Zeit ihrer Herrschaft hinzugefügt.

Rekowski, F. v., die wirthschaftlichen und socialen Zustände auf Sicilien in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, ein kurzer Beitrag zum Verständnisse der auf der Insel heute obwaltenden Verhältnisse. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (23 S. 8.) ℳ 0, 80.

Um den Zweck des Verf.'s, nachzuweisen, daß die Verkommenheit des sicilischen Volkes nicht aus Charakteranlage, sondern aus den jahrhundertelang gepflegten wirthschaftlichen, politischen und kirchlichen Mißständen entsprungen sei, zu erreichen, würde es einer eingehenderen Darlegung bedürfen, als auf diesen wenigen Seiten möglich ist. Auch seiner Hoffnung, daß Sicilien die Länder des Continents binnen kurzem erreicht haben werde, entsprechen die neuesten dort gemachten Erfahrungen keineswegs.

Capel, Dr., Hausprälat, Großbritannien und Rom oder Soll die Königin von England diplomatische Beziehungen mit dem Oberhaupte der katholischen Kirche unterhalten? Aus dem Englischen von J. B. Pl. Harth. Berlin, 1882. Germania. (61 S. Gr. 8.) ℳ 0, 75.

Auf die in obiger Schrift aufgeworfenen Frage antworten wir mit einem deutlichen Nein. Und wir meinen, eine Zeit, welche die diplomatischen Beziehungen des katholischen Belgiens mit der römischen Curie hat zerreißen sehen und die schwächliche resultatlose Wiederanknüpfung der deutschen Beziehungen zu Rom beurtheilen kann, wird uns von jeder unser Votum begründenden Darlegung dispensieren. Der Verf. bejaht die Frage. Er ist Papalist vom reinsten Wasser. Die Kirchengewalt steht nur dem Papste zu, die Bischöfe werden von ihm nur als Officiere (wohl eine schlechte Uebersetzung von officers), Hirten und gar Lieutenants bezeichnet. Nicht bloß England soll einen Gesandten in Rom haben, sondern auch der Papst in England, und dieser letztere Gedanke ist auch wohl der Grund gewesen, warum das Schriftchen ins Deutsche übersetzt wurde, wozu sonst weder Inhalt noch Form der Deductionen des Verf.'s auch nur die geringste Veranlassung dargeboten hat.

Görres-Gesellschaft. Historisches Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: Keppler, zur Passionspredigt des Mittelalters. 2. — Nürnberger, Papst Paul V. und das venezianische Interdict. 1. — Diekamp, die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatik. 1. — v. Buchwald, Briefe der Kurfürstin Anna von Brandenburg. — Recensionen und Referate. — v. Reumont, Guglielmo Libri und die Ashburnham'schen Handschriften.

Länder- und Völkerkunde.

Strauss, Ad., Bosnien. Land u. Leute. Historisch-geographische Schilderungen. 1. Bd. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (XII, 340 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Obwohl seit der Besetzung Bosniens durch die österreichischen Truppen zahlreiche (von der geologischen Recognoscierung abgesehen) kleinere über Land und Leute aufklärende Arbeiten erschienen sind und die wissenschaftliche Erkenntniß des bis dahin wenig zugänglichen Landes bedeutend gefördert worden ist, fehlte es doch bisher an weitere Kreise aufzuklären bestimmten und geeigneten Werken. Diese Lücke auszufüllen, dürfte in der That das vorliegende Werk geeignet sein. Es entspricht allerdings seinem Titel nicht ganz, denn vom Lande ist darin wenig die Rede, falls nicht ein zweiter Band das nachholen soll; es beschäftigt sich ausschließlich mit der Geschichte, den Religionen, den Sitten und Lebensgewohnheiten der Bewohner. Es ist weit davon entfernt, ein wissenschaftliches Werk zu sein, macht auch kaum diesen Anspruch, und selbst da, wo der Verf., der, wie er angiebt, Bosnien öfters bereist hat, Selbstbeobachtetes schildert (und dies gilt von der größeren Hälfte des Bandes), wird nur hier und da für den Völkerkundigen etwas abfallen. Aber zur Orientierung für allgemein Gebildete ist das Buch durchaus empfehlenswerth, namentlich dürfte es den Hauptzweck des Verf.'s, das auffallende Verhalten der Bewohner, selbst der Christen, gegenüber der österreichischen Herrschaft verständlich zu machen, erreichen. Dazu soll namentlich ein Ueberblick über die Geschichte Bosniens dienen, der ziemlich leicht, meist aus Quellen zweiter Ordnung, zusammen geschrieben ist; kleinere Bedenken laufen nicht gerade selten mit unter. Graf Hermann von Cilly z. B., der unter Ludwig d. Gr. in Ungarns Geschichte eine so große Rolle spielt, erscheint, wohl nach magyarischen Quellen, stets als Hermann Czilley. Doch ist die Darstellungsweise des Verf.'s eine durchaus unbefangene und vertrauenerweckende, manche sprachliche Härten und auffallende Wendungen dürfen wir ihm als (offenbar) Deutsch-Ungarn nicht anrechnen.

Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Ohlenschlager, eine wiedergefundene Römerstätte. (Mit Karte u. Plan.) — Südslavisches Land und Volk. Neue Folge. 2. Montenegro. Das Land. — Betrachtungen über Natur und Erfor-

schung der Polarregionen. 7. Das offene Polarmeer. — Eine neue südafrikanische Republik. — Aus dem neuen Nordwesten der Vereinigten Staaten. — Geologische Geschichte des Todten Meeres und des Jordanthales. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 18.

Inh.: Das heutige Syrien. 24. (Mit Abb.) — E. Metzger, die Baduwis auf Java. 2. (Schl.) — F. W. Paul Lehmann, über neuere Resultate der Gletscherforschung und einige Erscheinungen aus ihrer Geschichte. 1. — W. Kobelt, Ronda. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Mineralogie einschliesslich Petrographie, Geognosie, Geologie u. Paläontologie. Herausg. von Prof. Dr. A. Kenngott unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Lasaulx u. Dr. Rolle. 1. Bd. 2. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (S. 145 bis 288. Roy. 8.) M. 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. G. Jäger u. A. 2. Abth. 5. Lief.

Diese zweite Lieferung enthält von Kenngott die Artikel Cohäsion der Minerale (11 S.), Dimorphismus (3 S.), Edelsteine (6 S.); von v. Lasaulx: Chemische Processe in der Geologie (Schluß), die Continente (18 S.), die Deltabildungen (12 S.), der Erdball als Ganzes und seine Beschaffenheit (Anfang); von Rolle: Crustaceen (16 S.), Devonisches System (14 S.), Echinodermen (20 S.). Von der Anlage des Ganzen und der allgemeinen Behandlungsweise der einzelnen Artikel war schon bei der Besprechung der ersten Lieferung die Rede. Am meisten abgerundet und am besten durchgearbeitet erscheinen dem Ref. die von v. Lasaulx herstammenden, welche sich freilich auch vermöge ihres Gegenstandes insbesondere zu solchen Einzeldarstellungen eignen. Beim Augit sollte man nicht von einer Hauptaxe reden; ob die natronhaltigen Sanidine wirklich Mischlingsfeldspathe im Sinne der Kalknatronfeldspathe sind, muß doch noch als sehr zweifelhaft gelten. Der Artikel über die Cohäsion ist recht kurz ausgefallen und hier hätte der Meinung des Ref. nach wohl etwas mehr z. B. auf die Aetzfiguren, sowie auf Exner's Ergebnisse über die Beziehungen zwischen Spaltbarkeit und Härte eingegangen werden können. Eine größere Anzahl von Abbildungen, namentlich auch in den paläontologischen Capiteln würde dem Unternehmen zum wesentlichen Vorschub gereichen; die jetzt gebotenen sind auf vielen Gebieten so spärlich, daß sie da am Ende auch ganz hätten wegbleiben können. Im Uebrigen wünschen wir der Encyklopädie aufrichtig den besten Fortgang und weite Verbreitung.

Brunner v. Wattenwyl, C., **Prodromus der europäischen Orthopteren.** Mit 11 Tafeln und einer Karte. Leipzig, 1882. Engelmann. (VIII, 466 S. Roy. 8.) M. 18.

Mit herzlicher Freude begrüßen wir das vorliegende Werk, welches eine Systematik der europäischen Orthopteren, oder richtiger gesagt der Gruppen der Ohrwürmer, Schaben, Fang-, Gespenst- und Springheuschrecken unseres Erdtheiles bietet. Der Verf. hat keine eigentliche Naturgeschichte dieser Gruppe schaffen wollen, sondern lediglich ein Handbuch zum Bestimmen der Thiere aus den genannten Gruppen und es fehlen daher planmäßig alle anatomischen und biologischen Details, während wiederum der Darstellung der geographischen Verbreitung große Sorgfalt gewidmet, der Hauptschwerpunct aber auf die durchweg lateinisch abgefaßten Diagnosen der größeren Gruppen und Species gelegt worden ist. Alle übrigen Notizen, besonders auch die kritischen Excurse über die Berechtigung der einzelnen Arten 2c. sind deutsch. Nach einer kurzen den Plan des Buches erläuternden und künftige Sammler auf die in Betreff ihrer Orthopteren-Fauna noch weniger durchforschten Gegenden unseres Continentes hinweisenden Einleitung, folgt eine Anleitung zu Fang und Präparation, ein genaues, lediglich die bloß Namenzusammenstellungen enthaltenden Localfaunen ausschließendes Literaturverzeichniß; diesem schließt sich eine Aufzählung der behandelten Species an, wobei zugleich die Verbreitung jeder einzelnen Art, durch Hinweis auf ein Kärtchen der europäischen kleineren Faunengebiete, in höchst bequemer Weise präcisiert wird. Dann folgt die eigentliche Systematik, welche wesentlich nach Art analytischer Tabellen bearbeitet ist. Ganz besonders angenehm fällt auf, daß bereits in den Tabellen stets auf die sauber ausgeführten, 11 Tafeln einnehmenden Abbildungen hingewiesen wird, sodaß sich auch dem mit der lateinischen Nomenclatur nicht gänzlich vertrauten Benutzer sofort eine bildliche Anschauung mit dem Worte verbindet. Beiläufig sei hier darauf hingewiesen, daß auf S. 85 und überhaupt in der Tabelle über die Gattungen der Acridioden gerade in diesen Figurenanführungen einige recht störende Druckfehler sich eingeschlichen haben, deren Verbesserung in einem Verzeichniß wir vermissen. Wer selbst die Schwierigkeiten gefühlt hat, welche bei den bisherigen Hülfsmitteln dem, der Orthopteren bestimmen wollte, sich gegenüberstellten, der wird doppelt dankbar das schöne Gebotene benutzen und wir zweifeln nicht, daß auch mancher neue Sammler und Forscher für diese interessante Insectengruppe durch das Werk gewonnen werden wird. N—e.

Zaengerle, Dr. Max, Prof., **Grundriss der Chemie u. Mineralogie** nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft für den Unterricht an Mittelschulen etc. bearb. Mit in den Text gedruckten Holzst. 2. Th. Organische Chemie. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (VIII, 168 S. 8.) M. 2.

Dieser die organische Chemie abhandelnde zweite Theil des Grundrisses ist vom Verf. unter Berücksichtigung der einschlägigen theoretischen, technischen und physiologischen Fragen durchaus den Bedürfnissen der Realgymnasien, Handels- und Gewerbeschulen angepaßt. Die ganze Auswahl aus dem reichen Stoffe, sowie die Anordnung desselben dürfte alle Ansprüche der an solchen Anstalten unterrichtenden Lehrer, falls dieselben nicht in ungerechtfertigter Weise zu weit gehen, völlig befriedigen, vor allen Dingen aber auch die Möglichkeit bieten, den Lernstoff je nach Umständen auf das Nöthigste zu beschränken. Die dem rühmlich bekannten Verlage eigene Ausstattung und der gerade für Lehrbücher so wichtige Druck kommt auch diesem Buche trefflichst zu statten.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 4. Bd 2. Heft.

Inh.: Uebersicht der wichtigeren und umfassenderen, im Jahre 1882 über Systematik, Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte erschienenen Arbeiten. 2. (Forts.) — Th. Wenzig, die Gattung Fraxinus Tourn. (Mit Taf.) — Franz Moewes, über Bastarde von Mentha arvensis und Mentha aquatica, sowie die sexuellen Eigenschaften hybrider und gynodiöcischer Pflanzen. (Mit Taf.) — Eug. Warming, Studien über die Familie der Podostemaceae. (Mit Holzschn.) — Beiblatt Nr. 3: Botanische Preisaufgabe der kgl. dänischen Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen. — Notizen über Pflanzensammlungen.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 9.

Inh.: C. W. v. Dalla Torre, zur Nomenclatur der europäischen Tenthrediniden, mit besonderer Rücksicht auf Kirby's list of Hymenoptera. Tom. I. 1882. — Glaser, Etymologie und Deutschnamen der Spinner (Heterocera Bombyces). (Schl.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Ueber die Veränderlichkeit der Atomgewichte. — Die secundär-elektromotorischen Erscheinungen an Muskeln, Nerven und elektrischen Organen. — Die Rippungen der vom Wasser abgelagerten Sande. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Wochenbericht. — Ad. Wurtz, Bericht über eine Arbeit von Rosenstiel unter dem Titel: Untersuchungen über die Farbstoffe des Krapps. — Kleinere Mittheilungen.

**

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: Rückblick über die Fortschritte der chemischen Industrie im ersten Quartale 1883. — Oeffentliche Sitzung der pariser Akademie der Wissenschaften. — J. Neßler u. M. Barth, Beiträge zur Weinanalyse. (Forts.) — Ernst Röhrig, die Entwickelung der Fabrication des künstlichen Ultramarins. — Wochenbericht ꝛc.

Mathematik.

Hauck, Dr. A. F., Prof. u. **Hauck,** Dr. H., Prof., **Lehrbuch der Arithmetik und Algebra** für Gymnasien, Real-, Gewerb- u. Handelsschulen. III. Theil in 2 Abtheilungen. Nürnberg, 1880/83. Korn. (VI, 160; IV, 212 S. 8.) ℳ 2, 60.

Die Verf. haben bereits in früheren Jahren ein Lehrbuch der Arithmetik herausgegeben, das in zwei Theilen mit vier Abtheilungen die gemeine Arithmetik, das kaufmännische Rechnen und die Grundzüge der systematischen Buchführung enthält. Den beiden ersten Theilen ist nun als dritter Theil das oben angezeigte Lehrbuch der Algebra gefolgt. Die erste Abtheilung desselben erschien bereits im Jahre 1880; die zweite (und wohl letzte) am Anfang des laufenden Jahres, so daß es jetzt erst möglich ist, sich ein Urtheil über das Ganze des neuen Lehrbuches der Algebra zu bilden. Zunächst will es dem Ref. scheinen, als ob die Verf. ihrem Werke mißbräuchlich die Bezeichnung „Lehrbuch" gegeben haben. Denn der theoretische Theil desselben ist auf etwa 110 Seiten zusammengedrängt, während die zugehörige Aufgabensammlung weit mehr als den doppelten Raum einnimmt. Die Zahl der den einzelnen Abschnitten beigefügten Aufgaben ist allerdings groß; dies allein aber ist für den Werth einer solchen Sammlung nicht entscheidend. Nichts ist leichter als durch Specialisierung und Aenderung der Constanten u. dgl. aus einer Grundaufgabe eine beliebige Anzahl neuer zu construieren und diese mit weiteren Complicierungen zu beladen; dies geschieht aber in der Regel auf Kosten ihres pädagogischen Werthes. Wem es besonders darauf ankommt, bei seinen Schülern eine ansehnliche Rechenfertigkeit auszubilden, wird sich des Hauck'schen Buches gern bedienen. Wahre Monstra von Aufgaben findet man unter den quadratischen Gleichungen mit mehreren Unbekannten (1351—1359), sowie in dem „Reductionen" überschriebenen § 52. Multa, sed non multum würde Ref. als Devise wie für viele andere Aufgabensammlungen so auch für diese empfehlen.

Von viel größerem Interesse war für Ref. der theoretische Theil des Buches, insofern nämlich, als er Aufschluß erhielt, wie die Verf. gearbeitet haben. Es ist jedenfalls anzuerkennen, daß dieselben, bevor sie ihr neues Lehrbuch der Algebra in Angriff nahmen, unter den bereits vorhandenen Umschau hielten, um nachzusehen, wie in den besten unter ihnen der oder jener Theil der Algebra vorgetragen ist. Die Kritik könnte gewiß nichts dawider haben, wenn die Verf. das Gefundene gehörig verarbeitet organisch in den Gang ihrer Darstellung der Algebra eingefügt hätten. Statt dessen (man weiß wirklich nicht, ob man sich mehr über die Unverfrorenheit oder die Naivität der Verf. wundern soll) wagen sie es, ganze Abschnitte aus anderen Lehrbüchern fast wortgetreu in ihrem eigenen Lehrbuch zu verwenden. Am besten scheinen ihnen die in der That vortrefflichen „Elemente der Mathematik von Dr. R. Baltzer" gefallen zu haben, von denen sie leider keine neuere als die dritte Auflage besaßen. Der erste Band dieser Elemente ist von den Herren Professoren Hauck in einer Weise „benutzt" worden, die allen Begriffen von literarischem Anstand Hohn spricht. Allerdings haben es die Verf. für nöthig befunden, an drei Stellen (die unten mit einem * bezeichnet sind) jene Elemente zu citieren. Wer vermuthet aber, wenn er mitten in einem Abschnitt an einer ganz willkürlichen Stelle auf ein „Vgl. R. Baltzer's Elemente der Mathematik S. X u. f." stößt, daß der ganze Abschnitt diesem Werke entnommen ist? Um einen Begriff davon zu geben, in welchem Umfange die Verf. sich fremder Hülfe bedient haben, mögen die hauptsächlichsten Stellen angegeben werden, die bis auf einige Wortvertauschungen, ganz unbedeutende Aenderungen der Größenbezeichnung und der Satzconstruction und einige eingestreute eigene Bemerkungen mit den betreffenden Stellen des Baltzer'schen Buches identisch sind. Man vergleiche:

Hauck Lehrbuch der Algebra III. Th.			Baltzer Elemente I. Bd. 3. Aufl.
* I.	§ 17	mit	Buch II. § 13, 1—11.
III.	§ 74	„	§ 16, 6. 7.
IV.	§ 76	„	§ 17, 6. 7; § 18, 6.
VII.	§ 91	„	§§ 19—21.
XI.	§§ 118—120	„	Buch III. § 6, 1. 2. 4. 5.
* XV.	§§ 145, 146	„	„ II. §§ 24 u. 25.
* XVIII.	§§ 153—155	„	„ III. § 7, 2—7.

Wie soll sich nun die Kritik zu einem Lehrbuch der Algebra verhalten, in dem die Abschnitte über die Theilbarkeit der Zahlen, die imaginären Größen, die Potenzen mit ganzen negativen Exponenten, die Logarithmen, die Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten, die Combinatorik und endlich die Gleichungen dritten und vierten Grades nicht Eigenthum der Verf. sind, abgesehen von einzelnen unbedeutenden Ein- und Ausschaltungen. Mit welchem wissenschaftlichen Verständniß durch die letzteren die Herren Hauck den Baltzer'schen Text „verbessert" haben, davon einige Beispiele. Hauck VII, § 91, 4 handelt wie Baltzer II, § 19, 6 von dem „Logarithmus einer Potenz (im weiteren Sinne)"; trotzdem halten es die Verf. für nöthig, noch einen besonderen Satz über den Logarithmus einer Wurzel hinzuzufügen! — Baltzer § 20, 3 erläutert die Berechnung der Mantissen der Logarithmen von Zahlen zwischen 1 und 10 durch Begrenzung, indem man jede Zahl in ein Product von Wurzeln aus 10 zerlegt, deren Exponenten Potenzen von 2 sind. Diesen Abschnitt haben die Herren Hauck in den § 91 ihres Lehrbuches nicht aufgenommen; gleichwohl aber fahren sie ebenso wie Baltzer fort: „Um dieser umständlichen Rechnungen … für immer überhoben zu sein ꝛc."

Ref. glaubt auf eine eingehendere Besprechung des Hauck'schen Buches nicht eingehen zu sollen. Müßte er doch immer im Zweifel sein, ob er sich wirklich mit der eigenen Arbeit der Verf. beschäftigt (ebenso wie Baltzer's Elemente sind citiert S. 7 „Die vier Species von O. Hesse" und S. 205 Stern's „Lehrbuch der algebraischen Analysis", die dem Ref. nicht zugänglich waren). Die Constatierung obiger Thatsachen genügt, um dem wissenschaftlichen Publicum einen Begriff davon zu geben, wie sich die Herren Hauck die Herausgabe neuer Lehrbücher der Mathematik vorstellen. Es wäre besser gewesen, die Verf. hätten trotz des „wiederholten Mahnens geehrter Amtsgenossen" ihr „längst gegebenes Versprechen ꝛc." nicht eingelöst. Die Mitwelt hätte dadurch nichts eingebüßt, und sie selbst würden von dem Makel unselbständigen Arbeitens verschont geblieben sein. Rdt.

Medicin.

Strasburger, Dr. Ed., Prof., **über den Bau u. das Wachsthum der Zellhäute.** Mit 8 Taf. Jena, 1882. Fischer. (XV. 264 S. Roy. 8, Taf. 4.) ℳ 10.

Die Arbeiten dieses Autors bewegen sich auf dem interessantesten Gebiete, welches die Biologie kennt und welches sie sich erst in neuester Zeit geschaffen hat. Sie behandeln die Lebenserscheinungen, welche die Träger des Lebens selbst, die Zellen, darbieten. Erst durch die außerordentlichen Verbesserungen, welche unsere optischen Hülfsmittel in den letzten Jahren erfahren haben, ist es möglich geworden, an Probleme heranzugehen, wie sie sich der Autor stellt. Die Arbeiten des-

selben über den Zellkern und Zelltheilung haben ihm den Ruf einer außerordentlichen Energie und Sorgfalt in der Behandlung seines Gegenstandes verschafft und diesen Ruf rechtfertigt auch das vorliegende Werk. Es ist unmöglich, in der Kürze einen Bericht über die Fülle neuer Beobachtungen zu geben, die dasselbe enthält. Neue Beobachtungen erzeugen neue Hypothesen und manche der letzteren werden Widerspruch erfahren, das thut indessen dem Werthe des Werkes keinen Eintrag, denn auf diesem Gebiete, auf dem man seither dem völlig Unbekannten gegenüberstand, handelt es sich darum, das Material für eine Discussion zu gewinnen, die allmählich die Erkenntniß vorbereitet.

Schwarz, Bernh., **Frühlingsfahrten durch die Heilstätten der Riviera**, die Insel **Corsica**, sowie das südliche, westliche u. centrale Frankreich. Leipzig, 1883. Frohberg. (III, 235 S. 8.) *M.* 3.

Wer sich durch die Bezeichnung auf dem Titelblatt „durch die Heilstätten der Riviera" zu dem Glauben verführen ließe, daß der Verf. in erster Linie bemüht gewesen sei, die von ihm bereisten Gegenden aus therapeutischen Gesichtspuncten zu schildern, würde sich irren, da die Bedeutung der einzelnen Orte als klimatischer Curorte nur nebenbei gestreift wird. Der Verf. ist offenbar viel gereist und hat gut sehen gelernt, er streut vielfach praktische Winke ein und ergeht sich auch in historischen Excursen. Im Großen und Ganzen liest sich das Buch nicht schlecht, aber man erhält doch allgemach den Eindruck des Trockenen, Spießbürgerlichen, der durch die ziemlich monotonen Gefühlsausbrüche nicht gemindert wird. Am ausführlichsten ist Corsica behandelt.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: L. Hermann, Untersuchungen zur Lehre von der elektrischen Muskel- und Nervenreizung 2, 3. — E. Pflüger, zur Geschichte des elektropolaren Erregungsgesetzes. — Ders., das Ueberwintern der Kaulquappen der Knoblauchkröte. (Ein Beitrag zur Lehre von der Anpassung der Organismen an die äußeren Lebensbedingungen und zur Diagnose der Batrachierlarven.) — Charles Richet, de diversorum musculorum diversa irritabilitate. — J. R. Ewald, Apparate zur künstlichen Athmung und Verwendung eines kleinen neuen Wassermotors. (Hierzu Taf.) — J. R. Ewald u. R. Kobert, Ist die Lunge luftdicht? — Dies., über das Verhalten des Säugethierherzens, wenn Luft in dasselbe geblasen wird. — Johs. Müller-Hettlingen, über galvanische Erscheinungen an keimenden Samen. (Hierzu Holzschn.)

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 17. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Klebs, weitere Beiträge zur Geschichte der Tuberculose. (Mit Taf.) — Lewnschew u. Klikowitsch, zur Frage über den Einfluß alkalischer Mittel auf die Zusammensetzung der Galle. — v. Schroeder, Untersuchungen über die pharmakologische Gruppe des Morphins.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 2. Bd. 2. Hft.

Inh.: H. v. Wyß, Beitrag zur Kenntniß der Bleivergiftung. — Neubold, über Spaltbildung am Schädel nach Fractur. (Hierzu Taf.) — W. J. Councilman, zur Aetiologie der Eiterung. — Jos. Kugler, Beiträge zur Lehre von der örtlichen, zeitlichen und individuellen Disposition des abdominalen Typhus unter Zugrundelegung einer aus den amtlichen Listen der Leichenschau des Großherzogthums Baden für die Jahre 1872—1877 gefertigten Statistik dieser Krankheit. (Schl.) — Max Wolff, eine weitverbreitete thierische Mycose. (Hierzu Taf.) — Ein neuer Fall von Hermaphroditismus (H. spurius masculinus?) am Lebenden beobachtet, mitgetheilt von Marchand. (Hierzu Taf.) — Gust. Pommer, über die Osteoklastentheorie. (Hierzu Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. Mai.

Inh.: F. W. Hoffmann, ein Fall von Amaurose nach Hämatemesis. — H. Schmidt-Rimpler, zur Aetiologie der Katarakt-Entwickelung im mittleren Lebensalter. — Rich. Ulrich, ein neuer ophthalmoskopischer Befund nach Blutverlust. — Referate. — Wilh. Hansen, Untersuchungen der Augen von 808 Schulkindern im Alter von 10 bis 15 Jahren. — Bibliographie 4.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 8. Bd. 4. Heft.

Inh.: J. E. V. Boas, Studien über die Verwandtschaftsbeziehungen der Malakostraken. (Mit Taf.) — C. F. Jickeli, der Bau der Hydroidpolypen. 2. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Lechner, Universal-Huf-Längen- und Winkelmesser. — M. Raab, Perforation, chronischer Katarrh des Uterus und Heilung. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Verschiedene Nachrichten. — Literatur.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 5.

Inh.: A. Koch, die Nematoden der Schaflunge. (Forts.) — F. Semmer, der gegenwärtige Standpunct der Lehre über den Milzbrand mit Berücksichtigung der Schutzimpfungen gegen denselben. (Forts.) — P. Mégnin, Syngamus trachealis (Sieb.). (Forts.) — Joh. Schlechter, die Vererbung der Größe auf die weiblichen Nachkommen bei den Pferden. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Lehmann, Karl, und **Schnorr von Carolsfeld**, Hans, **die Njálssage** insbesondere in ihren juristischen Bestandtheilen. Ein kritischer Beitrag zur altnordischen Rechts- u. Literaturgeschichte. Berlin, 1883. Prager. (VII, 234 S. 8.) *M.* 9.

Die vorliegende Arbeit ist aus Uebungen hervorgegangen, welche im juristischen Seminare der Münchener Universität unter Leitung des Ref. abgehalten wurden. Daraus ergiebt sich, daß Ref. derselben nicht völlig unbefangen gegenüber steht, und ergiebt sich auch, daß an das Büchlein keine strengeren Anforderungen billiger Weise zu stellen sind, als welche diesem seinem Ursprunge entsprechen. Der größere Theil der Schrift (S. 1—138) ist dem Nachweise gewidmet, daß die Jurisprudenz der Njála nicht etwa auf lebendige Kenntniß der Rechtsübung in der freistaatlichen Zeit, sondern lediglich auf die Lectüre von Rechts- und Formelbüchern, wie sie uns noch erhalten sind, als auf ihre Quelle hindeutet. Diesen Nachweis hält Ref. für gelungen. Wiederholt zeigt sich ein sinnloses Abschreiben von Formeln, wie z. B. wenn von einem segja fram sök yfir höfði Jóni gesprochen, oder wenn in einer Formel gesagt wird at ek lýsi heilundarsári eða holundar, eða mergundar, während die Klage im einzelnen Falle doch nur auf eine dieser drei Alternativen gestellt werden konnte. Andere Male werden Rechtsregeln, welche unsere dem 13. Jahrh. angehörigen Rechtsbücher als geltende behandeln, als einer vergangenen Zeit angehörig besprochen, wie wenn z. B. gesagt wird í fimtardómi skyldu ok sönnunarmenn fylgja eiðum. Oder es werden termini technici des älteren Rechtes falsch geschrieben, weil sie unverständlich geworden waren (z. B. aðalfestr statt alaðsfestr), oder Bezeichnungen gebraucht, die nur das norwegische und spätere isländische Recht gebraucht, nicht das des Freistaates (wie z. B. þrímenningr für næsta bræðra, oder lögmaðr für lögsögumaðr) u. dgl. m., Alles Kennzeichen eines Verf.'s, der erst nach der Unterwerfung der Insel unter die Könige von Norwegen (1262—64), und nur auf Grund gelehrter Studien schrieb. Demgemäß führt uns die Sage nicht das Recht des 10. und 11., sondern das Recht des 13. Jahrh.'s vor, und auch dieses nur mit mancherlei Mißverständnissen, welche durch die Vergleichung der Rechtsbücher zumeist leicht und sicher darzuthun sind. Nur ganz ausnahmsweise hat sie, wie dies auch bei anderen Sagen der Fall ist, einzelne Ueberreste älteren Rechtes aufbe-

wahrt, wie z. B. bezüglich der Form der Ehescheidung in Cap 7. Insoweit mit den Verfassern einverstanden, vermögen wir uns übrigens darum noch keineswegs allen Einzelheiten ihrer Beweisführung anzuschließen, wie wir denn z. B. ihren Bemerkungen über die Einführung des fünften Gerichtes (S. 128 bis 136) nicht beistimmen können. Ebenso wie wir dies bereits vor mehr als 30 Jahren gethan haben, glauben wir vielmehr auch jetzt noch daran festhalten zu sollen, daß dem Berichte der Njála über diesen Vorgang ein Kern echter Ueberlieferung zu Grunde liege, welcher freilich durch spätere Zuthaten sehr verdunkelt und überwuchert ist. Wir wüßten nicht, was den Bearbeiter der uns vorliegenden Redaction der Sage zu seinen Angaben über die von Njáll beantragten Veränderungen der lögréttuskipan veranlaßt haben sollte, oder woher er diese entlehnt haben könnte, wenn solche ihm nicht in einem älteren Texte der Sage vorgelegen hätten; ohne allen Zusammenhang mit dem Verlaufe der erzählten Begebenheiten, wie dieselben dastehen, scheint uns ihre Aufnahme in unseren Text nur unter der Voraussetzung sich zu erklären, daß dessen Bearbeiter sie in seiner Vorlage bereits vorgefunden hatte.

Vier Anhänge behandeln sodann noch die fremden Bestandtheile der Njála (S. 139—160), das Verhältniß der Njála zur þorsteinss. Síðuhallssonar (S. 161—165), die Anachronismen, geographischen Fehler und Unebenheiten der Composition der Sage (S. 166—171), endlich die Genealogien der Njála (S. 172—231), worauf dann noch einige Nachträge (S. 232—234) sich anschließen. Diese Anhänge sind, da in ihnen nicht der Schwerpunct der Untersuchung liegt, etwas aphoristischer gehalten als der Haupttheil des Buches, und sie leiden zum Theil auch an den Folgen des leidigen Umstandes, daß die zu Konráð Gíslason's vor acht Jahren erschienener Ausgabe der Njála gehörigen Angaben über die Hdschr. und deren Filiationsverhältniß noch immer auf sich warten lassen. Am fühlbarsten macht sich der letztere Umstand im ersten Anhange, da wo die Frage nach der Ursprünglichkeit oder Nichtursprünglichkeit der in die Sage eingeflochtenen Strophen behandelt wird. Doch enthält auch dieser Abschnitt manche recht gute Bemerkungen, zu welchen wir u. A. das auf S. 141—145 über die Darraðarljóð Gesagte zählen; eine eingehendere Prüfung nach der metrischen Seite hin hätte freilich auch hier nicht schaden können.

Schließlich glauben wir noch bemerken zu müssen, daß die Form der Darstellung in dem Büchlein Manches zu wünschen übrig läßt. Vieles hätte übersichtlicher zusammengefaßt und zugleich gekürzt, Manches prägnanter oder in gewählterer Sprache ausgedrückt werden können; die unruhige, springende Art des Vortrages zumal, welche noch vielfach an die seminaristische Behandlung des Gegenstandes in mündlicher Rede und Gegenrede erinnert, wird manchen Leser stören, der sich durch die Fülle des gesammelten und fleißig verarbeiteten Materiales angezogen fühlen wird. K. Mr.

Chalybaeus, Heinr. Franz, Dr. jur., Sammlung der Vorschriften u. Entscheidungen betreff. das schleswig-holsteinische Kirchenrecht. Ein Handbuch f. Geistliche &c. Kiel, 1883. Homann. (IX, 557 S. Roy. 8.) ℳ 11.

Die vorliegende Schrift ist ein sehr dankenswerthes Unternehmen. Nicht nur, daß sie geeignet ist, Allen, die im Dienste der schleswig-holsteinischen Kirche stehen, das nothwendige kirchenrechtliche Material zu unterbreiten, sie befriedigt auch für weitere Kreise ein Bedürfniß, das um so dringender war, je schwerer die Bestimmungen des oben genannten Particularkirchenrechtes dem Forscher zugänglich waren, und je veralteter die Sammlungen, die es boten. Jetzt liegt der ganze Stoff nach Materien geordnet von bewährter Hand zusammengefaßt vor, und chronologisches und Materienregister erleichtern die Benutzung und geben auch für die historische Betrachtung Gelegenheit. Der um die schleswig-holsteinische Kirche schon durch den Commentar seiner Synodalordnung wohlverdiente Verf. konnte ihr bei seinem Scheiden aus ihrem Dienst kein besseres Geschenk zurücklassen.

Koenig, Staatsanwalt, die Geschäftsverwaltung der Staatsanwaltschaft in Preußen. Systematische Darstellung des Inhaltes der auf den Geschäftskreis der Staatsanwaltschaft bezüglichen Cabinetsordres, Reglements u. Rescripte. Berlin, 1882. Guttentag. (VIII, 310 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Das handliche und für den praktischen Gebrauch sehr bequem eingerichtete Buch zerfällt in zwei Theile. In dem ersten Theil (S. 1—198) hat der Verf. eine kurz gefaßte, aber genaue und vollständige Darstellung der Organisation der Staatsanwaltschaft und aller ihrer Geschäfte gegeben und das weit zerstreute Material sorgfältig gesammelt und gesichtet. Die Angabe der Quellen, die in chronologischer Ordnung nochmals am Ende dieses Theiles (S. 185—196) aufgeführt sind, ist erschöpfend und zuverlässig und wird gewiß, wie der Verf. in der Vorrede hofft, jedem Praktiker sehr willkommen sein. Eine wissenschaftliche Bearbeitung seines Stoffes hat der Verf. nicht beabsichtigt, aber als Nachschlagewerk wird das Buch bald seinen Platz in allen Gerichten und Staatsanwaltschaften, wie auch in den Bibliotheken der Criminalisten sich erwerben. Es will nirgends das Studium der Quellen ersetzen, aber es ist ein sicherer Führer in dem Studium derselben und in der praktischen Handhabung der Gesetze. Der zweite Theil (S. 201—310) enthält einen Abdruck aller wichtigeren Formulare, die in dem Geschäftskreise der Staatsanwaltschaft in Gebrauch sind. Ein sorgfältig gearbeitetes Register giebt eine weitere Erleichterung für den Gebrauch des Buches.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 6. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Udo Eggert, die ersten Beziehungen zwischen Forstwirthschaft und Volkswirthschaft. — Gust. Schönberg, Basels Bevölkerungszahl im 15. Jahrhundert. — Erwin Nasse, die Richtung der deutschen Waarenausfuhr. — Literatur. — N. Kablukow, die Abschaffung der Kopfsteuer in Rußland. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Land- und Forstwirthschaft.

Oelrichs, H., Ober-Reg.-Rath, die Domainen-Verwaltung des preußischen Staates. Zum praktischen Gebrauche für Verwaltungsbeamte und Domainenpächter. Mit einer Nachweisung von sämmtlichen Domainenvorwerken des preuß. Staates &c. Breslau, 1883. Kern's Verl. (XVI, 298 S. 8.) ℳ 7.

Nachdem der Verf. im allgemeinen Theil den Begriff der Domänen, ihre geschichtliche Entwickelung und Erwerbstitel erörtert hat, wendet er sich dem speciellen Theile zu und behandelt zunächst die Benutzung der Domänen, und darin die Organisation der Domänen-Verwaltungsbehörde, die Verwaltung und Benutzung der Domänen-Vorwerke durch Verpachtung, und die Verwaltung der nicht verpachteten Nutzungen, Gefälle und Rechte. Der folgende Abschnitt handelt von der Veräußerung der Domänen und zwar durch Tausch und Verkauf, sowie von der Abtretung der Domänengrundstücke zu anderen Staatszwecken, und von dem Hypothekenwesen der Domänen. Den Schluß bilden die Verpflichtungen des Domänenfiscus zur Unterhaltung der Wege, Brücken, zur Armenpflege, zu Bauten &c. Dem Buche liegt eine nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnete Nachweisung über die preußischen Domänen bei, welche den Flächeninhalt, die Pächter, Pachtperioden und die Pachtsumme angiebt. Diese Arbeit, welche durchweg auf amt-

lichen Quellen beruht, erscheint wohl geeignet, den Verwaltungsbeamten, Domänenpächtern und solchen, welche es werden wollen, über die Grundsätze der Domänen-Verwaltung volle Aufklärung zu geben.

Heß, Dr. Rich., Prof., der forstwissenschaftliche Unterricht an der Universität Gießen in Vergangenheit u. Gegenwart. Ein Gedenkblatt zur Erinnerung an den 14. Juni 1881 ꝛc. Gießen, 1881. Ricker. (VII, 152 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Die Schrift, welche den in Gießen ausgebildeten Forstwirthen und allen Anhängern des forstlichen Universitätsunterrichtes gewidmet ist, muß als ein werthvoller Beitrag zur Lösung der forstlichen Unterrichtsfrage überhaupt betrachtet werden. Sie enthält interessantes statistisches Material, welches der Verf. mit der bekannten Gewissenhaftigkeit aus den Universitätsacten, aus der einschlagenden Literatur, aus den bestehenden Verordnungen und Reglements und durch Correspondenz gewonnen hat. Unter Vorausschickung eines bis zum Jahre 1788 reichenden geschichtlichen Rückblickes schildert der Verf. in dem zweiten oder Haupttheil die jetzige Organisation des forstwissenschaftlichen Unterrichtes und der einschlagenden Universitätsverhältnisse. Dabei werden die Vorschriften über das akademische Bürgerrecht und die Handhabung der akademischen Disciplin, besonders ausführlich der Unterricht selbst, das Prüfungswesen und die Promotionsnormen besprochen. Weiter folgen noch im dritten Theil Mittheilungen über die Kosten des gesammten forstwissenschaftlichen Unterrichtes und im vierten und fünften Theil über die forstlichen Lehrer und über die forstlichen Hörer der Hochschule. Hieraus ist zu entnehmen, daß in dem Zeitraume von 1825 bis mit 1881 11 forstliche Docenten gewirkt haben und im Ganzen 752 Forststudenten zu verzeichnen sind, von denen 22 die philosophische Doctorwürde erlangten.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 29. Bd. Heft 1. u. 2.

Inh.: G. Kühn, Versuche über die Verdaulichkeit der Weizenkleie und deren Veränderung durch verschiedene Arten der Zubereitung und Verabreichung, sowie über die Verdaulichkeit des Wiesenheues im trockenen und angefeuchteten Zustande. Auf der landwirthschaftlichen Versuchsstation Möckern in den Jahren 1877—1881 ausgeführt ꝛc.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. v. Seckendorff, das neue Wildbachregulierungsgesetz. — Zur Geschichte der Landesforstverwaltung für Bosnien und die Herzegowina. — G. Alers, russische Beobachtungen über die Schütte. — Joh. Pfeifer Ritter v. Forstheim, Resultat einer Ausastung und Durchforstung aus einem Fichtenpflanzwalde. — E. Sychrovský, über das „Zielen" und „Treffen" beim Bergauf- und Bergabschießen. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Der österreichische Forstcongreß 1883. (Forts.) — Die fünfte allgemeine Versammlung russischer Forstwirthe. — Aus Amerika. Stand der Forstfrage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Notizen ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hübner, E., Grundriss zu Vorlesungen über die griechische Syntax. Berlin, 1883. Hertz. (IV, 112 S. 8.) ℳ 3.

Den Inhalt dieses „Grundrisses zu Vorlesungen" bildet, wie bei den bekannten früheren „Grundrissen" desselben Verf.'s, eine Zusammenstellung der einschlägigen Literatur. Ob es angemessen sei, einer absolute Vollständigkeit erstrebenden nackten Aufzählung von Büchertiteln, in der das Werthvolle vom Werthlosen, das Veraltete und überflüssig Gewordene von dem auch heute noch Nutzbaren in keiner Weise unterschieden ist, den vom Verf. gewählten Titel zu geben, mag hier unerörtert bleiben. Das Buch selbst ist jedenfalls eine höchst verdienstliche und voraussichtlich reichen Nutzen stiftende Arbeit. Schon der eine Umstand machte seit langer Zeit ein derartiges Unternehmen wünschenswerth, daß so oft über Probleme der griechischen Syntax Abhandlungen, ja Bücher geschrieben wurden, ohne daß die Verf. eine Ahnung davon hatten, daß dieselbe Materie schon vor ihnen in umfassendster Weise abgehandelt war. Daß der Verf. seine Literaturangaben auch auf einige der Syntax benachbarte Theile der Grammatik (Stammbildungs- und Flexionslehre und Semasiologie) erstreckt hat, ist dankenswerth, wenn man auch hier hinsichtlich der Auswahl, die der Verf. unter den einschlägigen Schriften getroffen hat, oft anderer Meinung sein wird als dieser. In den der Syntax im engeren Sinne des Wortes gewidmeten Abschnitten ist absolute Vollständigkeit der Angaben, die der Verf. beabsichtigt hat, zwar natürlicher Weise nicht erreicht, wie der Verf. im Vorwort selbst hervorhebt, aber was nachzutragen ist, wird verhältnißmäßig wenig sein. Unten den „Jahresberichten" S. 15 werden die von Capelle im Philologus 36, 671—712 und 37, 89—129 vermißt. Von weiteren Nachträgen ist uns zur Zeit Folgendes zur Hand: Nicod. Frischlin, De ablativo Graecorum (Graecos non carere ablativo), Rintelii 1750 (zu § 8). — Sig. Fried. Dresig, Commentarius de verbis mediis Novi Test., Lips. 1755 (§ 24). — Chr. Fried. Quell, De permutatione numeri ap. Graecos. Dresd. 1770 (§ 23). — Casp. Fried. Hachenberg, De significatione praepositionum Graecarum in compositis etc. Traj. ad Rh. 1771 (§ 41). — J. H. Kistemaker, De origine ac vi verborum ut vocant deponentium et mediorum graecae linguae, praesertim latinae. Münster 1787 (§ 24). — Valent. Slothouwer, De origine et causis casuum praesertim in Graeca et Lat. lingua. Leovardiae 1791 (§ 8). — Benj. Weiske, De praepositionibus graecis. Gorlicii 1809 (§ 41). — S. Cavallin, De optativo. Lund 1844 (§ 29). — Koblišká, Ueber das Verhältn. des Aor. zu den Formen des čech. Verb. Königgrätz 1851 (§ 37). — A. O. Heurlin, De significatione verbis Graecorum mediis propria etc. Lund 1852 (§ 24). — Cederskiöld, De particulis negativis. Lund 1852 (§ 44). — M. Holzman, De comparationis quae dicuntur in Graeca et Lat. lingua particulis. Halle 1866 (§ 50). — H. Müller, De generibus verbi. Gryphisw. 1864 (§ 24). — Wrede, De origine praepositionis *sic* etc. Monast. 1868 (§ 41). — Wilberg, De optativi Graeci indole et natura. Moskau 1871 (§ 29). — G. v. d. Gabelentz, Wort- und Satzstellung. Z. f. Völkerps. 8, 129. 300 (§ 60). — Hofmeister, Ueber Gebrauch u. Bedeut. des Iota demonstr. bei den att. Rednern. Halle 1877 (§ 42 ff.). — Kohlmann, Die Tempora des griech. Verb. Eisleben 1881 (§ 32). — Die Citate des Verf. sind, so weit wir nachgeprüft haben, im Allgemeinen zuverlässig; zu bessern fanden wir S. 25 Eriksson st. „Erikson", S. 39 u. 40 Holzman st. „Holzmann", S. 55 Z. 20 v. u. phil. hist. Cl. 8 st. „3". Die Anordnung ist einige Male nicht zu billigen, z. B. Delbrücks Schrift über Abl. Loc. Instr. (§ 11) sollte in § 8, Skerlo's Schrift über das Augment (§ 22 S. 53) in § 32 angeführt sein, wo auch die Arbeiten von Faust (Zur indogerm. Augmentbildung, Straßb. 1877) und Molhem (De augmenti ap. Hom. Herodotumque usu. Lund 1876) zu nennen waren. Hoffentlich werden dem Verf. auch von anderen Seiten recht zahlreiche Nachträge zu Theil, damit das so nützliche Unternehmen, für das die Sprachwissenschaft dem Verf. zu großem Dank verpflichtet ist, in neuen Auflagen, die es sicher erleben wird, seinem Ziele immer näher gebracht werde. Bgm.

Vetter, Th., Dr., Zur Geschichte der nominalen Declination im Russischen. Leipziger Dissertation, 1883. (80 S. 8).

Die Bearbeitung der Geschichte der russischen Sprachen ist dadurch besonders erschwert, daß das erforderliche Material ent-

weder in den großen Handschriftensammlungen Rußlands verborgen liegt oder nur in Bruchstücken und ungenügend ediert ist, oder endlich, wenn gute Ausgaben vorhanden sind (wie in vielen Publicationen der Petersburger Gesellschaft der Liebhaber der alten Literatur), diese sich auf den wenigsten Bibliotheken finden und für den Privatmann meist unerwerbbar sind. So konnte auch der Verf. der vorliegenden Schrift, angewiesen auf Publicationen von Bruchstücken, auf den Versuch einer Geschichte der russischen Laute und Formen von Kolosov und andere grammatische Werke, nichts Abschließendes und Vollständiges geben, wie er selbst S. 8 ausdrücklich hervorhebt. Trotzdem bietet die Abhandlung einen beachtenswerthen Beitrag zur Geschichte der Sprache: der Verf. hat den in der slavischen Grammatik oft begangenen Fehler, in den Abweichungen vom Altbulgarischen oder sonst allgemein Slavischen alle möglichen Alterthümlichkeiten zu suchen, völlig vermieden und die Eigenthümlichkeiten der russischen Declination durchweg richtig durch die Ausgleichung der verschiedenen Declinationsclassen erklärt. Dabei wäre eine ausführlichere Auseinandersetzung der Veranlassungen zum Aufgeben älterer Formen und deren Ersatz durch Neubildungen im Interesse solcher Leser gewesen, die mit den russischen Lautverhältnissen nicht näher vertraut sind; auch hätten die Erscheinungen der anderen slavischen Sprachen noch mehr, als es vom Verf. geschehen ist, zur Erläuterung der russischen Verhältnisse herangezogen werden können, z. B. bei dem Eindringen der Formen der u-Stämme in die o-Stämme. Indeß von der Besprechung einzelner Fälle muß Ref. hier absehen, da sie ohne Anführung weiteren Details aus den Quellen nicht wohl möglich ist. Im Ganzen wird man den Ansichten des Verf. über die Entstehung der einzelnen Formen zustimmen; über einzelne Momente des Entwicklungsganges ist es oft schwer zu einer Entscheidung zu gelangen und bleibt dem subjectiven Ermessen viel Spielraum.

Haller's, Albrecht, **Tagebücher seiner Reisen nach Deutschland,** Holland u. England 1723 u. 1727. Mit Anmerkungen herausg. von Ludw. Hirzel. Anhang: Ein bisher unbekanntes Gedicht Haller's aus dem Jahre 1721. Leipzig, 1883. Hirzel. (146 S. 8.) M 2, 40.

Haller's Reisetagebücher aus den Jahren 1723—27, auf welche Hirzel in seiner großen Hallerpublication hingewiesen und dadurch das allgemeine Interesse erregt hat, sind inzwischen von ihm im Sonntagsblatt des Berner Bundes und nunmehr auch in einem besonderen Bande veröffentlicht worden. Sie sind wegen der mancherlei werthvollen Notizen, die sie für die Biographie Haller's und für die deutschen Verhältnisse in jener Zeit enthalten, von großem Interesse, der Verf. beurtheilt jedoch die Dinge kaum von einem höheren Standpuncte, als andere Gelehrte jener Zeit, die uns wie z. B. Uffenbach rc. Reiseaufzeichnungen hinterlassen haben. Zusammenhängende, eingehende Betrachtungen über Land und Leute findet man bei diesen Reisenden fast gar nicht; was sie hauptsächlich interessiert, sind die Curiositäten, welche in den verschiedenen Städten gezeigt werden, und die kleinen Wunderlichkeiten, welche die von ihnen besuchten Gelehrten im geselligen Verkehre zeigten. Indeß findet sich gerade in den Haller'schen Aufzeichnungen sehr viel charakteristisches Detail, das dazu beträgt, uns das Bild mancher hervorragenden Persönlichkeit des damaligen Deutschlands zu beleben; in Hamburg, Halle, Helmstädt und andern Orten hat der junge Reisende fleißig gelehrte Visiten abgestattet, vor allem den berühmten Medicinern, wie Heister und Hoffmann, jedoch auch über Männer wie Thomasius und den Hamburger Fabricius erfahren wir mancherlei. Es ist zu bedauern, daß der Hrsgbr. nicht zur Orientierung ein Personen- und Ortsregister beigefügt hat. S. 82 ist anstatt Polycarpus Lieder ohne Zweifel Polycarpus Leyser zu lesen. Interessant ist es, wie der Mann, der später durch sein Gedicht „die Alpen" eine neue Periode in der Entwickelung des Gefühls für landschaftliche Schönheit herbeiführen half, in seinen Aufzeichnungen über Heidelberg urtheilt (S. 23): „die Lage ist unangenehm, in einem Thale am Neckar zwischen hohen Hügeln." S. 86 finden wir den bereits in Hirzel's früherer Publication erwähnten Bericht über Haller's Besuch der deutschen Komödie in Hamburg, wo er von dem gothischen Geschmack der Deutschen spricht „die ein feines agrément nicht fühlen und nicht anders, als durch Garderobe, zweydeutige Worte gerührt werden." Leider erzählt Haller uns nichts über den Inhalt des betreffenden Stückes. C.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung rc. Hrsg. von E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 7. Bd. 2. Heft.

Inh.: C. v. Paucker, Materialien zur lateinischen Wörterbildungsgeschichte. 5. Die nomina deriuatiua auf -alis (-aris) und -arius. — E. Windisch, das irische praesens secundarium. — Ders., etymologische Miscellen. — R. Thurneysen, der indogermanische Imperativ. — Ders., oskische Einschubsvocale. — H. Collitz, homerisch ἠΰ-ς, ἐΰ-ς und vedisch āyús. — Jul. v. Fierlinger, zur deutschen Verbal-Flexion. 1. Ahd. mês. 2. Ahd. sulau. — Ders., Iranisches. 1. Zd. puχδa-. 2. Zd. χštva. — Karl Brugmann, Verschiedenes. 1—4. — Chr. Bartholomae, iranisch ar — indisch ir, ur. — Ders., θυγάτηρ. — Ders., indisch jihvā. — Ders., indisch ãi in den Medialausgängen des Conjunctivs. — Karl Geldner, conjectanea vedica I. — Th. Aufrecht, Miscellanea. Av. VI, 142, 1. Ueber peça. menta. — O. Frankfurter, zu Zeitschr. XXV, 328. Pāli 'tipu' Zinn. Skr. khadga rc. — E. Windisch, Nachtrag zu ir. biu und cymr. byddaf (p. 165 ff.). — Joh. Schmidt, Berichtigung.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: „Ein Pereat den Schulen". — Die Organisations-Bestrebungen der Stolze'schen Schule. — Karl Koch, Debattenschrift. — Aus den Verbänden. — Stenographische Literatur. — Verschiedenes.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. Mai.

Inh.: Fr. Noack, die Behandlung des Geschichtsunterrichts auf Gymnasien nach neueren Grundsätzen. — Literarische Berichte. — J. Sprotte, Nekrolog Anton Joseph Reisacker's. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: W. Mewes, Horatius. (Schl.)

Mythologie. Sagen.

Meinardus, Dr. Otto, Archiv-Assist., der historische Kern der Hameler Rattenfängersage. Hannover, 1882. Hahn. (53 S. 8.) M 1, 60.

In der merkwürdigen Erscheinung der Tanzwuth glaubt der Verf. den geschichtlichen Kern der Hameler Rattenfängersage gefunden zu haben. Die älteste Ueberlieferung der Sage, wonach am 26. Juni 1284 130 Hamelsche Kinder im Calvarienberg verschwunden sind, ist nach ihm so zu erklären, daß an jenem Tage 130 Kinder, von der Tanzwuth ergriffen, tanzend und springend in die Ferne gezogen und am Calvarienberg zuletzt gesehen worden, aber nicht wieder heimgekehrt seien. Hiermit sei dann die Sage von einem Spielmann, der durch sein Spiel die Ratten in die Weser gelockt habe, eine Sage, die auch anderwärts ähnlich vorkommt, in ursächlichen Zusammenhang gebracht worden und so allmählich die Sage von den um seinen Lohn betrogenen und dafür durch die Entführung der Kinder sich rächenden Rattenfänger entstanden. Ref. hält diese Erklärung für nicht unwahrscheinlich. Aber auch wer anderer Ansicht ist und die Deutung als verfehlt ansieht, muß dem Verf. für die gründliche Darlegung der Geschichte der Ueberlieferung der Sage dankbar sein. Rho. Kö.

Wrubel, Fr., Sammlung bergmännischer Sagen. Mit einem Vorworte von Dr. Ant. Birlinger, Prof. Freiberg, 1882. Craz & Gerlach. (VIII, 176 S. Kl. 8.) *M.* 2.

Diese Sammlung deutscher bergmännischer Sagen (die erste ihrer Art) enthält 130 Sagen, die in vier Gruppen getheilt sind, nämlich I „Wie Bergwerke gefunden wurden" (15 Nr.), II „Sagen vom Berggeist" (51 Nr.), III „Sagen von den Venedigern" (15 Nr.) und IV „Vermischte Sagen" (49 Nr.). Außer einigen wenigen von dem Verf. selbst aus dem Mund von Bergleuten aufgezeichneten oder ihm handschriftlich mitgetheilten Sagen sind alle übrigen gedruckten Quellen, die ein besonderes Quellenverzeichniß zu jeder Nummer angiebt, entnommen. Unter den Quellen befinden sich natürlich nicht wenige Sagensammlungen, jedoch hat der Verf. keineswegs alle, die es giebt und die einschlägige Sagen enthalten, benutzt, und auch manche benutzte ist nicht ganz ausgenutzt. Auch manche Geschichten und Beschreibungen von Bergwerken und Bergstädten wären wohl noch zu benutzen gewesen. Dem Verf. hätte die ihm leider unbekannt gebliebene schöne Abhandlung Valentin Pogatschnigg's „Die Wälschen in der Sage. Ein Beitrag zur Geschichte des Bergwesens und Handels" (Programm der Grazer Akademie für Handel und Industrie 1864/65) zum Vorbild dienen sollen. Wenn er in gleicher umfassender Weise sammeln wird, wird sich ihm eine nicht unbedeutende Nachlese ergeben. Mehrere Sagen, z. B. S. 57 ff. und S. 61 ff., sind Quellen entnommen, in denen sie nicht einfach und schlicht, sondern novellistisch ausgeschmückt erzählt sind, hier hätten Auszüge genügt, was auch von den Paar in Gedichtform aufgenommenen Sagen gilt. Nicht in die Sammlung gehört Hebel's bekannte meisterhafte Erzählung „Unverhofftes Wiedersehen", die sich doch wohl auf eine wirkliche Begebenheit gründet, da Hebel schwerlich Ort (Falun in Schweden) und Jahreszahl (1807) fingiert haben wird. Freilich scheint die mehrfach auch von deutschen Dichtern, zuerst unseres Wissens von Langbein (1810), bearbeitete Geschichte aus der Literatur sich unter den Bergleuten mündlich verbreitet zu haben und gelegentlich localisiert worden zu sein, denn Joh. Krainz, der in seinen, von Herrn Wrubel nicht benutzten „Mythen und Sagen aus dem steirischen Hochlande", Bruck a. d. Mur 1880, S. 108, sie nach einem Gedicht von Joh. Nep. Vogl erzählt, bemerkt dazu: „Die gleiche Sage erzählt man sich auch in den übrigen, nicht steirischen Gegenden des Salzkammergutes." — Wir wünschen der trotz den gemachten Ausstellungen empfehlenswerthen Sammlung, die der Verf. zunächst zur unterhaltenden Lectüre der Bergleute bestimmt hat, die aber, wie er bescheiden sagt, „auch den Sagenforscher einiges Interesse abgewinnen dürfte" (S. 16), viele Leser und Käufer. Dann wird der Verf. gewiß nicht unterlassen, uns seiner Zeit mit einer zweiten, „verbesserten und stark vermehrten" Auflage zu erfreuen. Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Meyer, L., die römischen Katakomben. Berlin, 1882. Habel. (72 S. 8.) *M.* 1. (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausg. von Virchow und Holtzendorff, Heft 387 u. 388.)

Ders., Tibur. Eine römische Studie. Ebenda, 1883. (80 S. 8.) *M.* 1. (Dieselbe Sammlung, Heft 413 u. 414.)

Von den vorstehenden Aufsätzen hat der erste bereits im Jahrg. 1882, Nr. 41, Sp. 1397 d. Bl. eine Besprechung gefunden, doch zwingt uns ein dort nicht beachteter Umstand, auch auf ihn nochmals zurückzukommen. Wir wollen die dort dem Inhalt gezollte Anerkennung nicht einschränken. Beide Aufsätze, denen wir noch einen dritten „Pompejanische Spaziergänge 1—3" in den Grenzboten 1883, Nr. 17—19 beizufügen haben, zeugen von einer nicht gewöhnlichen schriftstellerischen Gewandtheit und von bedeutendem archäologischen Wissen. Wenden sie sich auch an das größere Publicum, so werden sie doch auch von manchem Fachmann gerne gelesen werden, und von beiden Seiten ihrem Verf. Dank einbringen. Ihrem Verfasser, also dem Herrn Dr. Ludwig Meyer? So könnte es scheinen; denn, so viel wir sehen, weist Herr Meyer mit keiner Zeile und mit keinem Worte darauf hin, daß nicht er der Verfasser sei. Und doch bietet er einfach das Werk eines Anderen, nämlich eine Anzahl von Capiteln aus Boissier, promenades archéologiques (Paris, 1880; 2. Ausg. ebenda, 1881) in deutscher Uebersetzung, in welche auch die Citate Boissier's Wort für Wort aufgenommen sind. Ob er sich mit dem berühmten französischen Archäologen abgefunden, wissen wir nicht; wir haben nur die Pflicht, zu constatieren, daß Herr Meyer fremde Habe in (gelinde gesagt) nicht-correcter Weise als sein Eigenthum auf den Markt gebracht hat. Es ist gut, wenn wir den Landsleuten des wirklichen Verf.'s mit der Rüge eines solchen Verfahrens zuvorkommen, das hiermit der öffentlichen Verurtheilung übergeben sei. Uebrigens können wir Verlegern, welche für einen Uebersetzer aus dem Französischen Verwendung haben, besagten Herrn Meyer wohl empfehlen: er wird auf diesem Felde dann ja Gelegenheit finden, sich mit seinen eigenen Federn zu schmücken. Betriebsamkeit scheint er in genügendem Maße zu besitzen.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. IV. April. (2 Bogen.)

Inh.: I. Berichte über die Sitzungen des Instituts am 2., 9., 16. u. 30. März. II. Ausgrabungen: A. Mau, Ausgrabungen in Pompei. (Forts.) III. Denkmäler: W. Henzen, Inschriften der Brücke von Kiachta in der Landschaft Kommagene. IV. Literatur: A. Mau, Anzeige von La villa ercolanese dei Pisoni, i suoi monumenti e la sua biblioteca, ricerche e notizie per Domenico Comparetti e Giulio de Petra; con XXIV tavole. Torino, 1883.

Vermischtes.

Perlbach, Dr. M., **Versuch einer Geschichte der Universitäts-Bibliothek zu Greifswald.** 1. Heft. Bis 1785. Greifswald, 1882. Bamberg. (VIII, 71 S. 8.) *M.* 2.

Die obige Arbeit stellt sich als eine bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes in Greifswald verfaßte und veröffentlichte Festschrift dar. Der Stoff konnte zu einem solchen Zwecke kaum passender gewählt werden, aber auch einen geeigneteren Bearbeiter hätte man schwerlich finden können als Herrn Perlbach, der nun schon eine Reihe von Jahren als Beamter an der Greifswalder Universitätsbibliothek thätig ist. Er hat sich keine Mühe verdrießen lassen, aus den Acten des Universitätsarchivs und aus den Geschäftsbüchern der Bibliothek die zerstreuten Notizen zusammenzulesen, die uns über die Anfänge und das erste Wachsthum der Universitätsbibliothek erhalten sind. Dürftig im höchsten Grade waren jene Anfänge und nicht weniger kümmerlich dieses Wachsthum. Für die Beschränktheit und Kargheit der in damaliger Zeit für wissenschaftliche Zwecke aufgewandten Geldmittel ist der Vertrag in hohem Grade interessant, den die Universität i. J. 1603 mit Samuel Selfisch, Buchhändler und Bürgermeister zu Wittenberg, abschloß, wonach die Abzahlung der Kaufsumme für die von dem letzteren nach Greifswald gelieferten Bücher in der Höhe von 2000 Gulden in 67 Jahren erfolgen sollte. Daß diese Ratenzahlungen von der Universität dann sehr unregelmäßig innegehalten werden konnten, dafür sorgte der bald ausbrechende dreißigjährige Krieg und die für Pommern kaum weniger stürmischen Zeiten der letzten Hälfte des 17. Jahrh's. Erst mit dem dann folgenden Jahrh. bricht für die Bibliothek eine bessere, verheißungsvolle Zeit an, und mit dem J. 1747 erhielt sie in Johann Karl Dähnert ihren bedeutendsten Bibliothekar, den

man recht eigentlich als ihren Gründer bezeichnen kann. Seiner im höchsten Grade ersprießlichen Thätigkeit, die namentlich auch für die Herstellung eines angemesseneren und würdigeren Locals sorgte, ist das vierte Capitel des vorliegenden Heftes gewidmet, mit welchem das letztere abbricht. Der Verf. hat sich vorbehalten, in einem anderweiten Hefte seine sehr dankenswerthen Mittheilungen fortzusetzen.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 21.

Inh.: G. Kirchhoff, über die elektrischen Strömungen in einem Kreiscylinder. — Kronecker, zur Theorie der elliptischen Functionen. (Forts.). — Adresse an Herrn Lepsius zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums am 22. April 1883. — Adresse an Herrn H. Sauppe in Göttingen zur Feier seines 50jährigen Docentenjubiläums am 29. April 1883. — Conze, Jahresbericht über die Thätigkeit der kaiserlich deutschen archäologischen Gesellschaft.

Universitätsschriften.

Dorpat, Paul v. Wiskowatow, Rede zur Säcularfeier der Geburt Joukoffsky's. (23 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Paulus Olbricht, de interrogationibus disiunctivis et an particulae usu apud Tacitum. (47 S. 8.)

Marburg (Kaisers Geburtstag), Herm. Cohen, von Kant's Einfluß auf die deutsche Cultur. Rede. (38 S. 8.) (Im Buchhandel. Berlin, Dümmler's Verl. ℳ 0, 80.)

Schulprogramme.

Malmedy (Progymnas.), Deutschmann, de poesis Graecorum rhythmicae primordis. (24 S. 4.)

Weißenfels (Progymnas.), R. Rosalsky, Schulnachrichten. (16 S. 4.)

Wien (Leopoldstädt. Communal-Real- u. Obergymnas.), A. Pokorny, ein Votum über den Fortbestand der communalen Realgymnasien in Wien. — Alfred Burgerstein, über das Empfindungsvermögen der Wurzelspitze. (S. 1—15, 16—38. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: Betrachtungen über die Unternehmung des Detachements von Boltenstern in Loire-Thal. (Schl.) — N. Wolotzkoi, das Gewehr-Feuer im Gefecht, übersetzt von C. v. Nevensky. (Forts.) — Großherzog von Mecklenburg-Schwerin †. — Das Repetier-Gewehr. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 5. Heft.

Inh.: Ed. Wertheimer, Beziehungen Napoleon's I. zu Ungarn. — Franz Salamon, zur ungarischen Kriegsgeschichte im Zeitalter der Herzoge. I. — Eugen Abel, Johannes Mezertius, der Begründer der dacischen Epigraphik. — Ungarische Christus-Märchen. 1—4. — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes. — Ungarische Bibliographie.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 5. Heft.

Inh.: Ueber den Nutzeffekt magneto-elektrischer Maschinen, insbesondere bei der elektrischen Kraftübertragung. — Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — C. Gutberlet, über Hypnotismus. — Herm. Jürgens, das Grundgesetz der organischen Entwickelung. — Ernst Häckel, die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck. Vortrag. Mit einem Einleitungsgedichte „Faust's Schatten an Darwin", zum 70. Geburtstage Darwin's ꝛc. von Arthur Fitger. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Juni.

Revue critique. Nr. 19.

Sommaire: Hübschmann, le mode de transcription des langues iraniennes et de l'arménien. — Cornelius Nepos, p. p. Sakellaropoulo. — Antona-Traversi, Boccace. — Baumgarten, correspondance de Sleidan. — Hellwald, histoire de la civilisation. — Narducci, de l'utilité d'un catalogue général des bibliothèques d'Italie. — Chronique. — Akadémie des inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Parlamentarische Offenherzigkeiten. — Zur Lutherfeier. Von einem Lutheraner. — Der Dictator von Wilna. — Adolf Rosenberg, die große Kunstausstellung in Berlin. I. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Zur inneren Situation. — Delbrück, Constitutionalismus u. Parlamentarismus. — Aus der Woche ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 20.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden, Schulze-Delitzsch. In memoriam. — Leopold Katscher, Taine's kritische Methode. — J. Mähly, über allgemeine Bildung. (Schl.) — Ludw. Hevesi, Sermione. Eine Sommererinnerung an den Garda-See. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 20.

Inh.: Militärische Schriften. — J. J. Honegger, neue Erzählungen u. Romane. — Zur Physik. — Geistliche Poesie. — Hans Prutz, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 20.

Inh.: Ant. Nagele, Am Grabe Daniel Caspar's von Lohenstein. 2. (Schl.) — Die Nordsee-Insel Juist. — A. Berghaus, die Indianer, eine europäisch-asiatisch-afrikanische Mischrace. 1. — Allerhand ergötzliche Stücklein von Freund Lampe und Reineke. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 36—39.

Inh.: Fr. Zarncke, Einst und Jetzt aus dem Verfassungsleben der Universität Leipzig. — P. v. Melingo, Skizzen aus Athen. 5. 6. — Ein Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. — H. Marbach, leipziger Theater. — Oscar Paul, Musikbericht aus Leipzig. — Briefe aus Paris. — Neueste Statistik der Schule Gabelsberger's. — Aus Berlin. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 126—132.

Inh.: Vom berliner Leben. 2. — K. v. Lützow, das Jahrbuch der Kunstsammlungen des österreichischen Kaiserhauses. — Die Feier zur Eröffnung der schweizerischen Landesausstellung in Zürich. — Die westrussischen Landesbefestigungen. 2. — Wiener Briefe. 159. — Urlichs, zur Gymnasialfrage. — H. Noë, Studienblätter aus Istrien und Friaul. — Das 600jährige Jubiläum der Elisabeth-Kirche zu Marburg. — Die Eröffnung der großen berliner Kunstausstellung. — Die französischen Mundarten in Lothringen und den Vogesen. — H. Riegel, der hundertste Geburtstag von Cornelius. — L. Westerfeldt, Cagliostro's Ende. — W. Lübke, die Reliefs von Gjölbaschi.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2081.

Inh.: Oesterreichische Forschungsreisende. — Die Hygiene-Ausstellung in Berlin. — Die Revue des zu Ehren des Prinzen Wilhelm von Preußen in Wien. — Todtenschau. — Koerting, Voltaire u. das Schach. — Leonard Schier, Karlsbad. — Die Hundeausstellungen in München u. Wien. — Presse u. Buchhandel. — Der Hermes des Praxiteles in der Ergänzung von F. Schaper. — Riedl, die Ausgrabungen zu Lava bei Cilli. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: C. M. Vacano, Junge Katzen. — Wilh. Emmer, für das Album. — Günther v. Freiberg, Ein Weihebild Richard Wagner's. — Rosenthal-Bonin, Gräfin Valeska Esthuly-Hue (Moritz v. Reichenbach). — Die Schweizerische Landesausstellung in Zürich. — Georgine Aichlin, Pfingsten. (Gedicht.) — Aug. Silberstein, eine neue Ansiedlung auf dem Semmering. — Tilly vor der Schlacht bei Wimpfen. — Th. Trede, Johann von Procida, historische Skizze. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Oskar Horn, Gemsjagden im Zillerthal. — Notizblätter. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Illustrationen.

Aus allen Zeiten u. Landen. Hrsg. von Otto Sievers u. Harald Bruhn. 1. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Fridolin Hoffmann, Katharina v. Aragon und ihre englischen Heirathen. 1. — Wilh. Müller, das Leben des Grafen Moltke bis zum Jahre 1815. — Herm. Isaac, Noch ein dunkler Vorgang in dem Leben Leicester's. — Die Schlacht bei Tannenberg. — Max Nordau, Mathilde Heine. — Rud. Key[illegible], zur Charakteristik Wallenstein's. — Alfred Meißner, Ben Jonsen. — Stephan Gätschenberger, Ein Apostel der Toleranz und der Schreckensherrschaft (Eulogius Schneider). — Recensionen geschichtlicher Schriften.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 20.

Inh.: F. Arnefeld, Echte Steine. (Forts.) — Das Elephantenhaus des zoologischen Gartens in Berlin. — E. Remminger, altdeutsche Badstuben und Bäder. — C. Moritz, Was ist die Wahrheit? — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 20.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Fortl.) — J. Herm. Baas, Brillensünden. — Pechuel-Lösche, Im Congoland. 1. — Kleine Bilder aus der Gegenwart. 1. Der „Munk-Affe". — Jul. v. Altenau, die Krönungsbuden der Zaren. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 33.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Adr. Grün, Ewiges Sehnen. (Gedicht.) — Sylvester Frey, Der Kasernendieb. — Alix v. Gotta, Alte und neue Geselligkeit. (Schl.) — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 4. — Schulze-Delitzsch. — P. M. Kapri, elektrische Versuche. — Henry Perl, die Wagner-Woche in Venedig. — Kleine Bilder aus der Natur. 11. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Hans Warring, Zwei Vettern. (Forts.) — H. Seidel, Ein schwieriger Ball. (Gedicht.) — Der Militärtelegraph in der Reichshauptstadt. — R. Sucius, die Arbeiterkolonie in Wilhelmsdorf. — Hans Arnold, eine Antwort auf viele Fragen. — Jul. Stinde, trinkbares Gold. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Wohin gehen wir im Sommer?

Digitized by Google

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 19, 20.

Inh.: Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — A. W. Sellin, die Deutschen in der Fremde. 2. — Historische Anekdoten. 7. — Moses Mendelssohn. — Napoleon 3. — Zorn. Lied von Ferd. Hiller. — Heinr. Seidel, Stumme Unterhaltung. (Gedicht.) — Fr. Reder, Ein schlechtes Geschäft. Aus den ungeschriebenen Memoiren eines Wucherers. — E. O. Hopp, In der großen Stadt. — Herm. J. Klein, Die Vorherbestimmung des kommenden Wetters. 3. Mit einer Wetterkarte. — O. Hüttig, neue Petunien. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Sidon und Tyrus und die Propheten. — Jul. Landsberger, über das mosaische Zinsgesetz. — Der Verein zur Verbreitung der Aufklärung unter den Juden in Rußland. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Darwinismus u. die Bibel. (Schl.) — Hochstädter, das Judenthum als Mutterreligion der Humanität. Aus der Chronik der Stadt Meiningen. — Literaturbericht. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Häckel, die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamark. (Natur u. Offenbarung. XXIX, 5.)

Janssen, Ein zweites Wort an meine Kritiker. (Forrster: Deutsches Litbl. VI, 6.)

Landau, Giovanni Boccaccio, sua vita e sue opere. Traduzione di Antona-Traversi. (Revue crit. 19.)

Lufft, die Schlachten bei Freiburg i/Br. im August 1644 2c. (Bl. f. lit. Unterh. 20.)

Münnich, Geschichte des 1. niedersächs. Infanterieregiments Nr. 46 2c. (Ebend.)

v. Rößler, Geschichte des k. preuß. 1. nassauischen Infanterieregiments Nr. 87 2c. (Ebend.)

von Süßmilch-Hörnig, Geschichte des k. sächs. Husarenregiments 2c. (Ebend.)

Vom 12. bis 19. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beitzke, Geschichte der deutschen Freiheitskriege 2c. 4. Aufl., bearb. von Goldschmidt. Bd. 1, 2. (8.) ℳ 9.

v. Berger, Goethe's Faust u. die Grenzen des Naturerkennens. — Wider Goethe u. kein Ende von du Bois-Reymond. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 0, 80.

Ballin, der Haushalt der arbeitenden Classen. 1. Th. Berlin, Fr. Luckhardt. (136 S. 8.)

Bertolini, saggi critici di storia italiana. Mailand, Hoepli. (408 S. 8.)

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim, übertragen von Wünsche. 23. Lief. Leipzig, O. Schulze. CXIII, 98 S. 8.)

Ciceronis de legibus libri ex recognitione Vahleni iterum editi. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 4.

Codex Theresianus, der, und seine Umarbeitungen. Hrsg. 2c. von Harras von Harrasowsky. 1. Bd. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Dilthey, Einleitung in die Geisteswissenschaften. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 10, 80.

Ehrenberg, der deutsche Reichstag in den Jahren 1273—1378. Eingeleitet von Arndt. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae per Pertz. Ed. Rodenberg. Tom. I. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 20.

Ergebnisse der nach dem Stande vom 31. Dec. 1880 in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ausgeführten Zählung der Bevölkerung und der häuslichen Nutzthiere. Reichsübersicht. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (Fol.) ℳ 2.

Erman, zur Geschichte der römischen Quittungen u. Solutionsacte. Mit Vorwort von Dernburg. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht. (VII, 82 S. Gr. 8.)

Feßler, Geschichte von Ungarn. 2. Aufl., bearb. von Klein. 5. Bd. (Schl. d. W.) Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 12.

Firnhaber, die nassauische Simultanschule. Ihre Entstehung 2c. Bd. 2. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (Gr. 8.) ℳ 5, 20.

Flechsig, Bäderlexikon. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 5.

Fröbel's pädagogische Schriften. Hrsg. von Seidel. Bd. 1, 2. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 9.

Fünfzig Jahre russischer Verwaltung in den baltischen Provinzen. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 6, 60.

Gebhardt, thüringische Kirchengeschichte. 3. Bd. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.

Gerhardt's Handbuch der Kinderkrankheiten. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.)

Nachtrag: Kormann u. Bohn, Influenza u. die Hautkrankheiten des kindlichen Alters. ℳ 5, 40.

Grein, Bibliothek der angelsächsischen Poesie. Neu bearb. 2c., hrsg. von Wülcker. 1. Bd. 2. Hälfte. Cassel, Wigand. (8.) ℳ 8.

Goossens, über Sage, Quelle und Composition des Chevalier au lyon des Crestien de Troyes. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 1.

de Gubernatis, storia universale della letteratura. Vol. III, IV. (1, 2.) Mailand, Hoepli. (436, 720 S. 8.)

Hahn, Bonifaz u. Lull. — Ihre angelsächsischen Correspondenten. — Erzbischof Lull's Leben. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 10.

Harnack, Lehrbuch der Arzneimittellehre u. Arzneiverordnungslehre. 2. Lief. Hamburg, Voß. (S. 241—480. 8.)

Hartig, der Wurzelpilz des Weinstockes. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Hecker, die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I. von Cöln (1167—1191). Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.

Hellriegel, Beiträge zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Ackerbaues 2c. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 22.

Humboldt, Wilh. v., sprachphilosophische Werke. Hrsg. von Steinthal. 1. Hälfte. Berlin, Dümmler's Verl. (S. 1—256. Imp. 8.)

Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.)

Für das Jahr 1880. Heft VI. Privat- und Staatsrechtspflege, Gefällsübertretungen. (519 S.)

Jahresbericht, zoologischer, f. 1881. Hrsg. von der zoologischen Station zu Neapel. 4. Abth. Vertebrata. Redig. von Carus. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 8.

Köppen, Moltke in Kleinasien. Hannover, Helwing. (Gr. 8.) ℳ 1.

Kruse, Seeluft u. Seebad. Norden, Soltau. (16.) ℳ 1.

Landgesetz, das, f. Irland vom Jahre 1881 in deutscher Uebersetzung u. im Original. Hrsg. von Wiß. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 4, 80.

Lindau, Lucas Cranach. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 8.

Lindemann, Beiträge zur Charakteristik K. A. Böttiger's und seiner Stellung zu J. G. v. Herder. Görlitz, Förster. (8.) ℳ 2.

Meyer, das Chlorophyllkorn in chemischer, morphologischer u. biologischer Beziehung. Leipzig, Felix. (4.) ℳ 9.

Neustadt, Markgraf Georg von Brandenburg als Erzieher am ungarischen Hofe. Breslau, Koebner. (VIII, 90 S. 8.)

Periplus, der, des erythräischen Meeres von einem Unbekannten. Griechisch u. deutsch 2c. von Fabricius. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 6.

Platon's Apologie des Sokrates und Kriton. Für den Schulgebrauch bearb. von Goebel. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 1, 20.

Ptolemaei geographia. E codicibus recognovit etc. Müllerus. Vol. I. p. I. Paris, Didot. (V, 570 S. Imp. 8.)

Quenstedt, die Ammoniten des schwäbischen Jura. 1. Heft. Mit Atlas. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8., Atlas fol.) ℳ 15.

Remelé, Untersuchungen über die versteinerungsführenden Diluvialgeschiebe des norddeutschen Flachlandes. 1. Stück, 1. Lief. Berlin, Springer. (4.) ℳ 16.

v. Reumont, Lorenzo de' Medici il Magnifico. 2. Aufl. Bd. 1, 2. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 18.

Rieth, volumetrische Analyse. Mit Vorwort von Hilger. Hamburg, Voß. (Kl. 8.) ℳ 3.

Rönning, Beovulfs-Kvadet. En literaer-historisk Undersøgelse. Kopenhagen, Gad. (III, 175 S. 8.)

Schmidt, Osw. G., Luther's Bekanntschaft mit den alten Classikern. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 1, 20.

—, Osk., Leitfaden der Zoologie. 4. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 3.

Schockherr, der Großgrundbesitzer als Patronatsherr. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (8.) ℳ 3, 40.

Schöttle, der Telegraph in administrativer u. finanzieller Hinsicht. Stuttgart, Kohlhammer. (8.) ℳ 8.

Schram, Hülfstafeln f. Chronologie. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 4.) ℳ 4, 80.

Schreiber, zur Lehre von den complicirten Luxationen und deren Behandlung. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) *M* 2.
Seboth, die Alvenpflanzen. 44. Heft. Prag, Tempsky. (16.) *M* 1.
Semper, Reisen im Archipel der Philippinen. 2. Th. 4. Bd. 1. Abth. 1. Hälfte. Wiesbaden, Kreidel. (Imp. 4.) *M* 20.
Siebenmann, die Fadenpilze Aspergillus flavus, niger u. fumigatus; Eurotium repens (u. Aspergillus glaucus) und ihre Beziehungen zur Otomycosis aspergillana. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) *M* 4, 60.
Siemens, einige wissenschaftliche technische Fragen der Gegenwart. 2. Folge. Berlin, Springer. (8.) *M* 2, 40.
Sophoclis Oedipus rex. Scholarum in usum ed Schubert. Prag, Tempsky. (Kl. 8.) *M* 0, 40.
Stieda, Aus der Wirthschafts-Statistik Rußlands. Bericht rc. Jena, Fischer. (IV, 45 S. Gr. 8.)
Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Bearb. von der Direction d. k. k. administrat. Statistik. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (Fol.)
1. Bd. 1. Heft: die Bevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder nach Aufenthalt u. Zuständigkeit. *M* 7.
1. Bd. 2. H.: die Bevölkerung rc. nach Religion, Bildungsgrad, Umgangssprache u. nach ihren Gebrechen. *M* 1, 80.
1. Bd. 3. H.: die Bevölkerung rc. nach Beruf und Erwerb. *M* 10, 70.
2. Bd. 1. H.: die Bevölkerung rc. nach Alter und Stand. *M* 16, 90.
2. Bd. 2. H.: Ergebnisse der mit der Volkszählung vom 31. Dec. 1880 verbundenen Zählung der häuslichen Nutzthiere. *M* 2, 40.
v. Sybel, Kritik des ägyptischen Ornaments. Marburg, Elwert. (41 S. Gr. 8.)
Theologie des Aristoteles, die sogenannte. Aus dem Arabischen übers. rc. von Dieterici. Leipzig, Hinrichs. (8.) *M* 8.
Thikötter, Darstellung und Beurtheilung der Theologie Albrecht Ritschl's. Bonn, Marcus. (8.) *M* 1.
Tirocinium philologicum sodalium regii seminarii Bonnensis. Berlin, Weidmann. (8.) *M* 3.
Vogel u. Müller, spectroskopische Beobachtungen der Sterne bis einschließl. 7,5ter Größe in der Zone von $-1°$ bis $+20°$ Declination. Leipzig, Engelmann. (4.) *M* 6.
Wattendorff, Papst Stephan IX. Paderborn, Schöningh. (8.) *M* 1.
Wernich, Generalbericht über das Medicinal- und Sanitätswesen der Stadt Berlin im J. 1881. Berlin, Hayn's Erben. (Gr. 8.) *M* 6.
Westphal, die Musik des griechischen Alterthums. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) *M* 9.
Wölfflin, Gedächtnißrede auf Karl von Halm, gehalten in der Akademie d. Wiss. zu München rc. München, Verl. d. Akademie. (4.) *M* 1.
Zeitstimmen, protestantische. II. Von einem Laien. Berlin, Springer. (8.) *M* 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Avignon, de instrumentis forensibus et publicis, en droit romain: des origines du notariat, de la responsabilité civile des notaires envers leurs clients, en droit français. (142 p. 8.) Imprimerie de Citeaux.
Bayern, contribution à l'archéologie du Caucase. Précédé d'une introduction biographique, par Chantre. (XIX, 99 p. 8.) Lyon, impr. Pitrat ainé.
Béghin, histoire de la confrérie des Charitables de Saint-Eloi de Béthune, depuis son origine (1188) jusqu'à nos jours. (127 p. et planches. 8.) Béthune, David.
Bode, Donatello in Padua; das Reiterstandbild des Gattamelata und die Sculpturen im Santo. Mit 23 Lichtdruck-Taf. (24 p. Fol.) Paris, Rothschild.
Bourgeois, histoire du château de Brugny, l'un des sites les plus remarquables du département de la Marne, depuis le XVᵉ siècle jusqu'à nos jours. (VIII, 71 p. et planche. 8.) Châlons-sur-Marne, Martin.
Bugeaud, œuvres militaires, réunies et mises en ordre par Weil. (VIII, 394 p. et 7 planches. 8.) Paris, Baudoin et Cie. Fr. 7, 50.
Chabas, choix de textes égyptiens. Traductions inédites publiées par de Horrack. (79 p. et portrait. Gr. 8.) Paris, Klincksieck.
Doumayron, discours inédits de la fondation, plan et cité du couvent de Saint-François de Castres, suivant les mémoires qui ont été recueillis des archives de Carcassonne, du château de Foix, de l'illustre maison de Mirepoix et autres lieux, ensemble l'état auquel ledit couvent se trouve en cette année 1621. Publié d'après le manuscrit original par Clavel. (48 p. 8.) Castres, Huc et Granier.
Durand, journal de 1610 à 1623. Publié avec une introduction et des notes par Prost. (114 p. 8.) Paris, Champion.
Gresland, études métaphysiques, politiques et sociales. Génie de l'homme, libre-philosophie. (XV, 374 p. Gr. 8.) Paris, Germer Baillière et Cie. Fr. 7.
Guillou, petites etymologies bretonnes, d'après MM. Pictet, Zeuss, Davies, Lorédan Larchey, etc. (159 p. 8.) Quimper, impr. de Kerangal.
Hardouin, essai sur la réformation des coutumes de Bretagne. (VII, 61 p. 8.) Paris, Marchal, Billard et Cie.
Jac, des droits du vendeur non payé, en droit romain et en droit français. (189 p. 8.) Angers, impr. Lachèse et Dolbeau.
de La Borderie, études historiques bretonnes. L'historia Britonum attribuée à Nennius, et l'historia Britannica avant Geoffroi de Monmouth. (VII, 132 p. 8.) Paris, Champion.
Lyon-Caen, étude de droit international privé maritime. (62 p. 8.) Paris, Cotillon.
Extrait du Journal du droit international privé et de la jurisprudence comparée.
de Pertat, du contrat litteris en droit romain; de l'acte authentique et de l'acte sous seing privé en droit français. (167 p. 8.) Poitiers, impr. Oudin.
Philbert, journal historique (manuscrit de la bibliothèque nationale), publié pour la première fois et annoté par Des Robert. (52 p. 8.) Nancy, Sidot frères.
Philipon, étude sur la propriété des dessins industriels, pour servir à l'histoire de la fabrique lyonnaise. (101 p. 8.) Lyon, Méra.
Raffalovich, les finances de la Russie depuis la dernière guerre d'Orient (1876-1883). (56 p. 8.) Paris, Guillaumin et Cie.
Renan, le judaïsme comme race et comme religion, conférence faite au cercle Saint-Simon, le 27 janvier 1883. (Reproduction sténographique.) (33 p. 8.) Paris, C. Lévy.
Royer, essai sur les arguments du matérialisme dans Lucrèce. (151 p. 8.) Dijon, impr. Darantière.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 101, Geschichte, Sprache rc. Italiens.
Gleerup'sche Univ. Buchh. in Lund. Nr. 2, Medizin.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 95, Jurisprudenz u. Staatswissensch.
Jolowicz in Posen. Nr. 78, Mathematik, Physik rc.
Lorentz in Leipzig. Theologie.
Moser'sche Buchh. in Tübingen. Nr. 51, Botanik.
Seligsberg in Bayreuth. Nr. 177, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

4. Juni in Brüssel (Wwe. Ad. Labitte): Bibliothek von Professor M. J. Decaisne.

Nachrichten.

Das ord. Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Leop. Kronecker, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden.

Der Director des Realgymnasiums zu Mühlheim a/R., Dr. Oskar Henke, wurde zum Director des Gymnasiums zu Barmen, der Referendar a. D. Th. Levin zum Conservator der Kunstsammlung und zum Bibliothekar an der k. Kunstakademie zu Düsseldorf ernannt.

An der höheren Bürgerschule zu Bochum wurde der erste Lehrer Dr. Peters zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert.

Der Professor der Archäologie Dr. Adolf Michaelis in Straßburg i/E. ist zugleich mit dem Grafen Menabrea, dem Prof. Pasteur u. dem Prof. Goodwin von der Universität Cambridge zum LL. D. (d. h. Literarum Doctor, nicht etwa Legum D., wie einige Zeitungen verstanden und dies dann gar in Doctor utriusque iuris übertragen haben) ernannt worden. Die feierliche Installation wird am 13. Juni stattfinden.

Den Oberlehrern J. Hub. Gust. Kaiser am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Cöln a/Rh., u. Otto Ungewitter am Friedrichscollegium zu Königsberg i/Pr. ist das Prädicat Professor, den Lehrern Dr. Pein u. Dr. Lüngen an der höheren Bürgerschule zu Bochum der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 28. April † in Stockholm der Director der k. Leibrüstkammer, Dr. H. Hofberg, Alterthumsforscher u. Schriftsteller im Fache der Archäologie, 60 Jahre alt.

Anfang Mai † in Leyden der Professor an der dortigen Universität, R. P. A. Dozy, im 63. Lebensjahre.

Am 1. Mai † in Salzungen der Schriftsteller Chr. Ludw. Wucke, im 77. Lebensjahre.

Am 4. Mai † in Zürich der Schriftsteller H. A. v. Berlepsch, Verfasser des Reisehandbuchs für die Schweiz, im 71. Lebensjahre.

Am 5. Mai † in Marburg der Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Geh. Medicinalrath Dr. K. F. v. Hensinger, im 92. Lebensjahre.

Am 8. Mai † in Prag der vormalige Professor der Kirchengeschichte an dortiger Universität, Regierungsrath Dr. Johs. Bapt. Smutek, im 80. Lebensjahre, in Venedig das Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien, Professor Ignaz Klein, im Gebiete der kirchlichen Kunst hervorragend.

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Januar—März 1883. [136

Becker, J. K., Die Mathematik als Lehrgegenstand des Gymnasiums. Eine pädagogische Untersuchung. Gr. 8. (100 u. 16 S.) Geh. ℳ 2, —.

Bode, Wilh., Italienische Portraitsculpturen des XV. Jahrhunderts in den Königlichen Museen zu Berlin. Festschrift zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen. Mit acht Tafeln und dreizehn in den Text gedruckten Abbildungen. Folio. ℳ 50, —.

Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Sechsundzwanzigste Auflage von M. A. Seyffert und H. Busch. Gr. 8. (XII u. 340 S.) In Leinen geb. ℳ 2, 80.

Haupt, Paul, Die Akkadische Sprache. Vortrag gehalten auf dem fünften internationalen Orientalisten-Congresse zu Berlin. Mit dem Keilschrifttexte des fünfspaltigen Vocabulars K. 4225 sowie zweier Fragmente der Babylonischen Sintflutherzählung und einem Anhange von O. Donner über die Verwandtschaft des Sumerisch-Akkadischen mit dem Ural-Altaischen Sprachen. Gr. 8. (XLIV u. 48 S.) Geh. ℳ 5, —.

Kaiser-Urkunden in Abbildungen. Herausgegeben auf Veranlassung der Königlich Preußischen Archivverwaltung von H. v. Sybel und Th. Sickel. Fünfte Lieferung. Dreißig Urkunden auf 24 Tafeln und 3 Bogen Text. ℳ 30, —.

Kloeden, G. A. von, Handbuch der Erdkunde. Vierte Auflage. Fünfter Band: Länder- und Staatenkunde von Afrika und Amerika. Lieferung 2/3. Gr. 8. à ℳ 1, —.

Koepke, R., Die lyrischen Versmaasse des Horaz. Für Primaner erklärt. 8. (32 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Kuhfeldt, Oscarus, Dr., De Capitoliis imperii Romani. Gr. 8. (84 S.) Geh. ℳ 2, —.

Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Dritte Sonderausstellung 19. Januar bis 28. Februar 1883. Ledertapeten und Buntpapiere. Kl. 8. (24 S.) Geh. ℳ 0, 20.

Laßwitz, Kurd, Die Lehre Kant's von der Idealität des Raumes und der Zeit im Zusammenhange mit seiner Kritik des Erkennens allgemeinverständlich dargestellt. Gekrönte Preisschrift. Gr. 8. (XVI u. 248 S.) Geh. ℳ 6, —.

Livi, T., ab urbe condita libri recognovit H. J. Müller. Pars V. Libros XXIII et XXIV. continens. 8. (X u. 80 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Lücking, Gustav, Französische Grammatik. Zweite, unveränderte Ausgabe der Französischen Schulgrammatik vom Jahre 1880. Gr. 8. (XII u. 480 S.) Geh. ℳ 5, —.

— — Französische Grammatik für den Schulgebrauch. Gr. 8. (X u. 286 S.) Geh. ℳ 2, —.

Prowe, Leopold, Nicolaus Coppernicus. Erster Band: Das Leben. I. Theil: 1473—1512. Mit 7 Tafeln in Lichtdruck. Gr. 8. (XXVIII u. 414 S.) II. Theil: 1512—1543. Mit 2 Tafeln in Lichtdruck und einer Karte von Preussen zur Zeit von Coppernicus. Gr. 8. (576 S.) ℳ 24, —.

Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen. Herausgegeben im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Zweiter Neudruck. 8. (46 S.) Geh. ℳ 0, 15.

Verzeichniss der Gipsabgüsse. Kleine Ausgabe. Herausgegeben von der Generalverwaltung. Dritter vermehrter Abdruck. Kl. 8. (II u. 130 S.) Geh. ℳ 0, 50.

Wershoven, F. J., Smollett et Lesage. Kl. 8. (34 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Hermes. Zeitschrift für classische Philologie herausgegeben von Georg Kaibel und Carl Robert. Achtzehnter Band. Heft 1. Gr. 8. Geh. Pro 1.—4. Heft. ℳ 12, —.

Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen. Vierter Band. Heft 1. Folio. Geh. Pro 1.—4. Heft ℳ 30, —.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgegeben von H. Kern und H. J. Müller. XXXVII. Jahrgang. Der Neuen Folge siebzehnter Jahrgang. Heft 1. Gr. 8. Geh. Pro 1.—12. Heft. ℳ 20, —.

Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von M. Haupt und Sauppe.

Aischylos' Agamemnon, erklärt von F. W. Schneidewin. Zweite Auflage, besorgt von Otto Hense. 8. (XVI u. 218 S.) Geh. ℳ 2, 25.

Horatius Flaccus. Erklärt von Hermann Schütz. Dritter Theil: Episteln. 8. (XII u. 370 S.) Geh. ℳ 3, —.

Livi, T., ab urbe condita libri. Erklärt von W. Weissenborn. Vierter Band. Drittes Heft. Buch XXIII. Siebente Auflage, besorgt von H. J. Müller. 8. (IV u. S.) Geh. ℳ 1, 20.

Sophokles. Erklärt von F. W. Schneidewin. Fünftes Bändchen: Elektra. Achte Auflage, besorgt von August Nauck. 8. (188 S.) Geh. ℳ 1, 60.

Herwara von L. Freytag.

ℳ 2. Geb. mit Goldschn. ℳ 3, 50. [138

Verf. bietet in diesem Buche eine Bearbeitung der altnordischen Herwarasage, deren poetischer Werth den der gleichalterigen Sage von Frithjof dem Starken unbedingt übertrifft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gratis ist in allen Buchhandlungen zu haben: [130

Verzeichniß werthvoller Werke

aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig, zu ermäßigten Preisen

bis 31. December 1883 durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes gegen Baarzahlung zu beziehen.

In dem unterzeichneten Verlage ist neu erschienen:
M. TVLLII CICERONIS DE LEGIBVS LIBRI EX RECOGNITIONE IOHANNIS VAHLENI ITERVM EDITI. 1883. XXIV u. 208 S. Gr. 8. Geh. ℳ 4.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin, W. Mohrenstrasse 13/14. [127

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [137
Soeben wurde vollständig:
Geschichte von Ungarn.
Von
Ignaz Aurelius Fessler.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Ernst Klein.
Fünf Bände. 8. Geh. ℳ 50. Geb. ℳ 55.

J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart.
Gegründet 1831. [133
Zur gefl. Beachtung!
Mit der Herausgabe eines Adressbuches der Bibliophilen Deutschlands sowie des Auslandes beschäftigt bitten wir im Interesse möglichster Vollständigkeit dieses Werkes die Bücherliebhaber höfl., uns gefl. ihre genauen Adressen einzusenden, womöglich mit Angabe, nach welcher Richtung Betreffender hauptsächlich sammelt. — Von dem Erscheinen des Werkes werden die Herren Adressaten s. Z. in Kenntniss gesetzt werden.
Stuttgart. J. Scheibles Antiquariat.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.
Soeben erschien: [129
Ameisen, Bienen und Wespen.
Beobachtungen über die Lebensweise der geselligen Hymenopteren.
Von
Sir John Lubbock, Bart.
Mit 31 Abbildungen und 5 lithographirten Tafeln.
8. Geh. ℳ 8, —. Geb. ℳ 9, —.
(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 57. Band.)

Soeben erschien in zweiter Auflage:
Luther's Leben
von
Julius Köstlin.
Mit authentischen Illustrationen: 64 Abbildungen im Text und 5 Beilagen (facsimilierte Autographien).
40 Bogen. 8. Preis ℳ 8; sehr elegant gebunden ℳ 10.
Leipzig, 15. Mai 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland.)

Gymnasium, [131
Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien und verwandten Unterrichts-Anstalten.
Nr. 1—4 sind erschienen. Probenummern stehen zu Diensten. Jährlich 24 Nrn. Preis pro Serie ℳ 3, —.
Paderborn. Ferdinand Schöningh.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig erscheint:
Zeitschrift für die gebildete Welt
über das gesammte Wissen unserer Zeit und über alle wichtigen Berufszweige.
Unter Mitwirkung von hervorragenden Gelehrten und Fachmännern herausgegeben von
Richard Fleischer.
Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Hugo Schramm-Macdonald.
Vierteljährlich ein Band von 6 Heften. Preis 6 Mark.
Sämmtliche Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In J. M. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen: [134
Zoologische Beiträge.
Herausgegeben
von
Dr. Anton Schneider,
Prof. der Zoologie u. Director der zoolog. Museums der Universität Breslau
Band I. Heft I.
Mit 12 Tafeln, wovon 10 in 4.
Inhalt: Ueber die Entwickelung der Sphärularia Bombi. Von Anton Schneider. — Beiträge zur Kenntniss der Anatomie der Nematoden. Von Dr. E. Rohde. — Beiträge zur Anatomie und Histologie von Peripatus. Von Dr. Eduard Gaffron. — Ueber die Begattung der Knorpelfische. Von Anton Schneider. — Ueber die Zähne der Hirudineen. Von Anton Schneider. — Ueber die Entwickelung der Geschlechtsorgane der Insecten. Von Anton Schneider.

Soeben erschien: [135
Moltke in Kleinasien
von
Fedor von Köppen.
8. Mit Titelbild. Portrait von Moltke nach Zeichnung von A. von Werner und 5 Illustrationen.
Preis geheftet ℳ 1, —.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Neuer Verlag von Wilhelm Koebner in Breslau:
Théorie analytique de la chaleur
par
M. Fourier.
Nouvelle édition. [128
Preis ℳ 40, —.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bibliotheken und einzelne Werke kauft stets [15
Baginsky's Antiquariat in Berlin, Artillerie Str. 24.

Bücher-Ankauf! [16
Bibliotheken und einzeln zu hohen Preisen. Billigste Bezugsquelle für neue Bücher.
L. M. Glogau, Hamburg, Burstah.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 23.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 2. Juni. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Nielsen, Aus dem inneren Leben der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert.
Stirlen, metaphysische Essays.
Commentaria in Aristotelem graeca.
Brunnhofer, Giordano Bruno's Weltanschauung u. Verhängniß.
Stürenburg, de Romanorum cladibus Trasumenna et Cannensi.
Vámbéry, der Ursprung der Magyaren.
Rueppecht, Herzog Albrecht V. von Baiern &c.
Kaemmel, Geschichte des deutschen Schulwesens &c.
Taine, das revolutionäre Frankreich.
Weiniz, der Zug d. Herzogs von Feria nach Deutschland &c.
Aus den Papieren des Ministers u. Burggrafen von Marienburg Theodor v. Schön.
Spillmann, vom Cap zum Sambesi.
Partsch, die Gletscher der Vorzeit in den Karpathen &c.
Roßmäßler's Iconographie der europäischen Land- u. Süßwasser-Mollusken.
Ludwig, morphologische Studien an Echinodermen.
Schmid, Jagd auf reißende Thiere in Britisch-Indien.
Rückert, der Pharynx &c.
Burkart, weitere Mittheilungen über chronische Morphiumvergiftung u. deren Behandlung.
Wlassak, Edict u. Klageform.
Kollmann, die Anwendung des bevorzugten Erbrechts &c.
Scaduto, stato e chiesa ecc.
Handbuch der nautischen Instrumente.
Merling, die elektrische Beleuchtung &c.
Halévy, essai sur les inscriptions du Safa.
Collard, trois universités allemandes etc.
Plauti, Amphitruo. Rec. Goetz et Loewe.
Bierbaum, history of the english language &c.
Michaelis, über die Physiologie u. Orthographie der Zischlaute.
Boetticher, Olympia.
Milchhöfer, die Anfänge der Kunst in Griechenland.
Woltmann u. Woermann, Geschichte der Malerei.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Nielsen, Fredrik, Dr. u. Prof., **Aus dem inneren Leben der katholischen Kirche** im 19. Jahrhundert. 1. Bd. Deutsche Ausgabe von Ad. Michelsen. Karlsruhe, 1882. Reuther. (IX, 433 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Der Verf. beabsichtigt, das Emporkommen des Ultramontanismus im Gegensatz zu der revolutionären Bewegung des achtzehnten Jahrh.'s darzustellen. Deswegen betitelt er den vorliegenden ersten Band seines Werkes: die Contrerevolution. Uns erscheint diese Bezeichnung nicht glücklich gewählt und vom Verf. nicht begründet zu sein. Derselbe identificiert positive katholische Gläubigkeit mit Ultramontanismus, was nicht zutreffend ist. Unstreitig charakterisiciert sich der Gang der inneren katholischen Entwickelung des 19. Jahrh.'s nach zwei Seiten hin. Einmal durch das Wiedererstehen positiver Gläubigkeit und zweitens durch das Wachsen des Ultramontanismus. Davon berührt der Verf. vorzugsweise die erstere, und auch da läßt seine Darstellung noch Manches vermissen. Das Verständniß der „Contre-Revolution" setzt die Kenntniß der Revolution voraus. Die Wirkungen aber, welche diese Bewegung auf den religiösen Glauben ausgeübt hat, werden vom Verf. nicht gewürdigt. Er beginnt mit der Charakteristik der Lehren St. Martin's, ohne in genügender Weise die Folie zu zeichnen, von der sich dieselben abheben, und die sie geschichtlich verständlich machen. Die Entwickelung des französischen Ultramontanismus tritt uns in den Schriften de Maistre's, Bonald's, Lammenai's entgegen. Aber auch hier fehlt die Darstellung des Gallicanismus, gegen den diese Männer ihre Thätigkeit gerichtet haben, es fehlt die Darlegung aller derjenigen Momente, welche es möglich machten, daß Theorien, die der Vergangenheit der französischen Kirche so stark widersprachen, einen zu bereiten Boden fanden und so üppig ins Kraut schießen konnten. Dasselbe gilt aber auch von der Darstellung der deutschen Entwickelung. Die wenigen Worte, welche S. 374 f. der Entwickelung des deutschen Ultramontanismus gelten, sind unzureichend und machen selbst einen dilettantischen Eindruck. Denn welcher Sachkundige wird z. B. das Breve Quod de fidelium anführen nach einem Citat aus Nippold, die römisch-katholische Kirche in den Niederlanden, und wird sagen, daß auf die Bulle De salute vom Jahre 1821 das Breve vom 16. Juli desselben Jahres gefolgt sei, während Bulle und Breve dasselbe Datum tragen?

Das Thema des Verf.'s berührt sich mannigfach mit dem Stoffe, welchen Friedrich in dem ersten Bande seiner Concilsgeschichten dargestellt hat. Die Behandlung ist aber eine durchaus verschiedenartige. Während Friedrich das Werdende schildert und von den Keimen an verfolgt, giebt der Verf. einzelne Bilder, deren Zusammenhang unter einander nicht genügend nachgewiesen ist. Während demnach derjenige, welcher die Frage „wie entstand die heutige katholische Kirche" beantwortet haben will, die passende Antwort doch nur bei Friedrich suchen kann, wird er allerdings, sobald er sich in die Schriften der Männer, welche die Träger der modernen Entwickelung waren, mehr vertiefen will, bei Nielsen eine eingehendere Charakteristik finden, als sie der streng genetische Aufbau des Friedrich'schen Werkes ermöglichte. Nach dieser Richtung hin ist die Schrift des Verf.'s werthvoll, und das um so mehr, als seine Auffassung eine durchaus objective ist, und er durch seinen protestantischen Standpunct nicht verhindert wird, der katholischen Bewegung gerecht zu werden.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 20.

Inh.: Lectüre und Leihbibliotheken. — Zur Lutherfeier. — Unsere Kirchenbücher sonst und jetzt. — Frdr. v. Schlümbach in Schleswig-Holstein. — Die Gefängnißfrage und ein Gang durch die holländischen Gefängnisse. — Die römisch-katholische Predigt in Italien. 3. — Aus der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 20.

Inh.: Der Erlaß des evang. Ober-Kirchenraths, das Verhalten bei Mischehen betreffend. — Hasenclever, Kirchen und kirchliche Eindrücke in der Stadt Rom. 2. — J. Websky, Ansprache an D. Wilibald Grimm. — Aus Oesterreich: Die Schulgesetznovelle. — Protestanten-Vereins-Correspondenz. — „An des Lebens Neige." — Böhner's Kosmos.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Lessing über Toleranz. — Streiflichter auf Religion, Politik und Universitäten der Centrumspartei. — Zur Culturkampfdebatte am 25. April. (Schl.) — Louis Veuillot und sein Lebenswerk. 2. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Stürken, Nicolas, **metaphysische Essays.** Heft 1, 2. Hamburg, 1882, Mauke Söhne. (XI, 175; III, 172 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Der Verf., wie es scheint, ein im Leben stehender Geschäftsmann, hat sich seiner Angabe nach seit seiner Jugend mit Kant und der Philosophie beschäftigt, „die seinem Berufe fern liegt". Er machte sich dabei zerstreute Aufzeichnungen, welche er allmählich sammelte, sichtete und vervollständigte, um sie jetzt, im siebzigsten Lebensjahre, herauszugeben. Er widmet seine Schrift seinen Söhnen als eine Art Familienvermächtniß. Er rechtfertigt die Veröffentlichung mit der Bemerkung, seine Schrift sei „eine Stimme aus dem denkenden Volke", „wie man, ohne Künstler zu sein, sich doch ein Urtheil über die darstellenden Künste bildet", freilich eine recht schiefe Parallele. Zur Ergänzung der Vorrede dienen noch einige andere Stellen, so I, 25, wo als Grund der Veröffentlichung der „mangelhaften Versuche" der Umstand angegeben wird, daß der Verf. in anderen Schriften übereinstimmende Ideen gefunden, so I, 67, wo der Titel gerechtfertigt wird: weil nämlich Kant fälschlicherweise der Metaphysik die Existenzfähigkeit abgesprochen habe, sei die erste Aufgabe dieser Wissenschaft, sich gegen Kant's System zu wenden, daher eben „metaphysische Versuche". Getreu seinem Princip (II, 33), „womöglich kein ihn interessierendes Problem ungelöst zu lassen", bespricht der Verf. im I. Hefte in 27, im II. in 19 Abschnitten fast alle philosophischen Grundprobleme und Grundbegriffe. Er beginnt mit dem Nichts, behandelt dann Zeit und Raum, Erscheinung und Ding an sich, Kraft und Wirkung, Substanz und Entität, Instinct und Intellect, Bewußtsein und Gedächtniß, Atom und Seele, Causalität, Zweckmäßigkeit und Zufälligkeit, die Antinomien und Kant's Kritik der Gottesbeweise ꝛc. und schließt mit Erörterungen über das Glück und den freien Willen. Er sucht einen zum Theismus führenden Empirismus zu begründen. Er wendet sich vorzugsweise gegen Kant, dessen Idealismus er bekämpft, kennt aber außer der griechischen Philosophie sonst wenige Philosophen (Schopenhauer, Fichte). Der Verf. ist ein denkender Mann, der sich außerdem auch über die Naturwissenschaften, besonders die Astronomie seine Gedanken macht: bei genügender Vorbildung und Muße hätte derselbe vielleicht eine wissenschaftlich beachtenswerthe Leistung hervorgebracht.

Commentaria in Aristotelem graeca. Consilio et auctoritate academiae literarum regiae Borussicae edita. Berlin, 1882. G. Reimer. (Imp. 8.)

Vol. IX. Simplicii in Aristotelis physicorum libros quattuor priores commentaria, edidit Herm. Diels. (XXXI, 500 S.) ℳ 27.

Vol. XI. Simplicii in libros Aristotelis de anima commentaria, edidit Mich. Hayduck. (XIV, 361 S.) ℳ 12.

Nachdem im Jahre 1874 die Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin auf Antrag von Bonitz und Zeller den Beschluß gefaßt hatte, eine neue Ausgabe der griechischen Commentatoren zu den Schriften des Aristoteles zu veranstalten, wurde von der zur Leitung dieses großartigen Unternehmens beauftragten Commission Ad. Torstrik mit der Redaction betraut, welcher während zweier längerer Reisen eine Uebersicht über die Hdschrr. zu gewinnen suchte und diese Aufgabe vortrefflich löste. Leider wurde dieser Gelehrte schon 1877 durch den Tod seiner Thätigkeit entrissen, und die Akademie gewann als Ersatz für ihn im Jahre 1878 Herm. Diels, der sich schon vorher durch manche kürzere Arbeiten als einen gründlichen Kenner der griechischen philosophischen Literatur gezeigt hatte und sich im Jahre darauf durch die Herausgabe der Doxographi Graeci und die höchst verdienstvollen Prolegomena zu denselben einen allgemein geachteten Namen erwarb. Die Wahl der Persönlichkeit konnte keine glücklichere sein.

In den Sitzungen der Akademie wurde über den Fortgang des Unternehmens regelmäßig Bericht erstattet und so im Jahre 1878 mitgetheilt, das Ganze sei auf 25 Bände berechnet, die Vorarbeiten seien zum Abschluß gekommen, und man könne jetzt der Herausgabe selbst näher treten. Mit welcher Energie an der gewaltigen Aufgabe gearbeitet wird, sehen wir daraus, daß jetzt einige Bände fertig gedruckt sind, andere im Druck begriffen sind, und eine ganze Reihe schon vorbereitet werden. So kann man an die rasche Vollendung des gesammten Unternehmens glauben, so viele Schwierigkeiten dasselbe auch bietet, und so viele verschiedene Kräfte es auch in Anspruch nehmen muß. Manche tüchtige Gelehrte betheiligen sich schon an demselben, von denen wir hier außer Diels und Hayduck nur noch Vitelli nennen wollen, der sich durch Vergleichung von Hdschrr. große Verdienste erworben und auch die Herausgabe von Philoponus in Physica selbst übernommen hat. Sehr erwünscht kam es, daß der Anfang mit dem für Aristoteles selbst, aber auch für die sonstige Geschichte der alten Philosophie, so überaus wichtigen Commentar des Simplicius zur Physik gemacht ist, der in seiner ersten größeren Hälfte fertig vor uns liegt. Wir besitzen von diesem Commentar eine große Zahl von Hdschrr., welche Diels in dem Supplementum praefationis beschreibt. Zu Grunde gelegt sind der Ausgabe drei, von denen die beste ist Laurentianus LXXXV 2 aus dem 12. oder 13. Jahrh. Außer den Lesarten dieser drei finden sich auch die der Aldina genau angegeben, und es läßt sich so leicht ersehen, welcher Fortschritt mit der neuen Ausgabe gemacht ist. Diels selbst hat nur sehr wenig geändert und sich auch in der Orthographie an die Ueberlieferung gehalten. Daß er die Fragmente des Philosophen in der Form giebt, wie sie Simplicius aufgenommen hat, und nicht in der ursprünglichen, wo wir diese kennen, ist durchaus zu billigen. Welchen Ertrag die Ausgabe für den Text des Aristoteles selbst bietet, hat Diels schon dargelegt in einer Abhandlung der Akademie späteren Datums: Zur Textgeschichte der Aristotelischen Physik.

Für den Commentar des Simplicius zu De anima hatte Torstrik zwölf Codices eingesehen; außer diesen hat Hayduck noch zwei weitere berücksichtigt. Von diesen allen ist weitaus der vorzüglichste ein Laurentianus, A, der also der Ausgabe vornehmlich zu Grunde liegt. Auch die Aldina ist herangezogen. In der Herstellung des Textes hat Hayduck mehr eigene Verbesserungen angebracht als Diels, freilich hatte er dazu auch mehr Veranlassung. Am Schlusse des Bandes finden sich vortreffliche Namen- und Sachregister, sowie Verzeichnisse der in dem Commentar berührten Platonischen und Aristotelischen Stellen.

Brunnhofer, Dr. Herm., Bibliothekar, **Giordano Bruno's Weltanschauung u. Verhängniss.** Aus den Quellen dargestellt. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (XXVI, 325 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Eine ausführlichere Monographie über Giordano Bruno war am Platze, besonders nachdem das zu seiner Zeit sehr verdienstvolle Werk von Bartholmèß nicht mehr nach allen Seiten hin genügen konnte. Zu der richtigen Würdigung des Dichterphilosophen gehört nun eine Persönlichkeit, die fähig ist, sich in die schwärmerische Sehnsucht des heroischen Enthusiasmus nachfühlend zu versetzen, und wir müssen es bei dem Verf. vorliegender Schrift rühmen, daß er mit innigem Verständniß sich des Menschen Bruno in seinem tragischen Geschick, sowie des Denkers in seinen phantasievollen Combinationen und Conceptionen angenommen hat. Freilich geht die Begeisterung, wie das bei ihr ja leicht geschieht, über das rechte Maß hier hinaus, indem Bruno's Charakter, sowie seine Bedeutung in der Philosophie zu hoch gestellt werden. Dem ersteren haben offenbar Mängel angehaftet; wir wollen nur an die Unstetigkeit, an das sehr starke Selbstgefühl, an die Kampflust Bruno's erinnern,

sowie an seine unwürdige Schmeichelei der Königin Elisabeth gegenüber. Es werden diese Schwächen bei Brunnhofer entweder nur leicht berührt oder gar nicht erwähnt, dagegen der Werth von Bruno's Schriften und Lehre in überschwenglichen, beinahe unerträglichen Ausdrücken gepriesen. Hier nur einige Proben davon! „Staunendes Entzücken, Ehrfurcht und Liebe, aber auch bittere Reue über die jahrhundertelange Vernachlässigung eines so edeln Geistes werden die Empfindungen sein, welche rückhaltslos hervorbrechen werden, sobald einmal“ gewisse Werke Giordano's einen guten deutschen Uebersetzer gefunden haben werden. „Bruno ist die noch unerschlossene Knospe, aus welcher sich die Blume der ganzen neueren Philosophie entfaltet hat.“ — Es ist schon seit geraumer Zeit anerkannt, daß Spinoza und Leibniz Giordano Bruno Manches verdanken, aber daß der Nolaner Vorläufer von Kant sei, sogar dessen Autonomie vorausgegriffen, daß er auch die „Weltanschauung des transscendentalen Realismus eröffnet“ habe u. dgl. mehr war uns noch neu. Der Verf. schreibt ihm nicht nur die Centralstellung in der Geschichte der neueren Philosophie zu, sondern weiß auch, daß, wenn Bruno nicht verbrannt worden wäre, die Entwickelung der neueren Philosophie einen ganz anderen Verlauf genommen haben würde. Vermißt haben wir dagegen schmerzlich eine Angabe des Zusammenhanges der Brunonischen Lehren mit früheren. Fehlte diese nicht, so würde die Schätzung Bruno's vielleicht richtiger ausgefallen sein. Freilich wäre dazu eine gründlichere Kenntniß der Geschichte der Philosophie nöthig gewesen, als sie der Verf. zu haben scheint. Bei einiger Vertrautheit mit der alten Philosophie hätte er z. B. die Werthschätzung der Hand nicht für eine Anticipation Bruno's ansehen und als solche preisen können.

Brunnhofer behandelt im ersten Theile, der nicht ganz die Hälfte des Buches einnimmt, Bruno's Leben und Werke, im zweiten stellt er in neun Capiteln dessen Lehre dar, wobei wir uns gewundert haben, daß die Monadologie des Philosophen, die doch nicht fehlen durfte, kaum berührt wird, sowie daß sich in dem Capitel über Psychologie die Lehre von Raum und Zeit findet, die vielmehr in ein Capitel über Erkenntnißtheorie gehört hätte. Für besonders lesenswerth halten wir die Abschnitte über Bruno's Religionsphilosophie und Ethik. — Der Verf. giebt viele Stellen aus den Schriften Bruno's in deutscher Sprache wieder, auch Gedichte, und zeigt bei den letzteren ein gewisses Geschick in der Kunst der Uebertragung. Das Programm von Matth. Koch, Stolp 1870, in welchem dieser 40 Sonette Bruno's metrisch übersetzt, Erläuterungen beigefügt und eine Einleitung vorausgeschickt hat, scheint Brunnhofer nicht gekannt zu haben.

Geschichte.

Stürenburg, H., **De Romanorum cladibus Trasumenna et Cannensi.** Adjecta est tabula geographica. Osterprogramm der Thomasschule zu Leipzig, 1883. (Hinrichs in Comm.) M 1, 20.

Eine sehr hübsche Abhandlung des Verf.'s, der mit allen militärischen Vorkenntnissen versehen, die alten topographischen Fragen über die Schlachten am Trasumener-See und bei Cannä auf Grund eingehender Untersuchung an Ort und Stelle zu lösen sucht. Bei der ersten Schlacht werden die Nissen'schen Resultate, die den sicheren Boden für jede neuere Arbeit bilden, geprüft und glücklich rectificiert. Schwieriger war die Untersuchung über das Schlachtfeld von Cannä. Der Verf. entscheidet sich für das linke Ufer; aber die Frage wird wohl niemals endgültig zu lösen sein, weil für beide Ansichten aus den verschiedenen vorhandenen Quellen die schwerwiegendsten Gründe vorgebracht werden können. Geschickt und klar hat der Verf. seine Meinung vertheidigt, geschickt und mit großer Sachkenntniß. Wenn nur nicht so leidige, fast mysteriöse Stellen übrig bleiben müßten, wie die über den Vergellus-Fluß, der nach den einen, sonst glaubwürdigen Mittheilungen auf der rechten Seite des Aufidus mündet und heutzutage Vergello heißt, nach anderen gar nicht existiert! Auf der italienischen Generalstabskarte ist er nicht verzeichnet. Zon. 9,1, p. 252, 25 C. könnte zur Noth als böswillige, auf Unkenntniß beruhende Verleumdung aufgefaßt werden. S.

Vámbéry, Herm., **der Ursprung der Magyaren.** Eine ethnologische Studie. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XII, 587 S. Roy. 8.) M 15.

Im Anschluß an seine früheren, auch in dieser Zeitschrift besprochenen Schriften über den turko-tatarischen Sprachstamm behandelt der Verf. in dem vorliegenden Buche eine der schwierigsten ethnographischen Fragen, zu deren Lösung indeß Niemand berufener erscheint als er, die Frage nach dem Ursprunge des magyarischen Volkes. Er tritt an sie heran, ausgerüstet mit dem vollen Rüstzeuge des dazu nothwendigen sprachlichen und historischen Wissens und zugleich im Besitz einer durch langjährige Erfahrung erworbenen unmittelbaren Anschauung der hier in Betracht kommenden Völkerverhältnisse. Gestützt auf diese kommt er zu einem von der bisher weitest verbreiteten, hauptsächlich durch deutsche Gelehrte, wie Schlözer, Zeuß, Büdinger, Rößler u. A., vertretenen Ansicht durchaus abweichenden Resultate. Haben diese die Magyaren dem finnisch-ugrischen Volksstamme zugewiesen, so sucht dagegen Vámbéry ihre Zugehörigkeit zu dem turko-tatarischen Sprach- und Volksstamme zu erweisen. Und man muß zugeben, daß ihm dies im Wesentlichen mit diesem Buche gelungen ist. Wir können hier nicht näher in die Einzelheiten seiner Forschung und Beweisführung eingehen und wollen nur im Allgemeinen bemerken, daß er zu seinem Zwecke in drei gesonderten Abschnitten allgemein geschichtliche, sprachliche und culturgeschichtliche Gründe ins Feld führt. In dem ersten Abschnitte behandelt er nach einigen Bemerkungen über die Skythen und Saken, die vermeintlichen Türken des Alterthums, jene Eroberungsvölker des beginnenden Mittelalters, die Hunnen, Awaren, Bulgaren, Khazaren und Petschenegen, die man im gewissen Sinne als die Vorläufer der Magyaren ansehen kann und von denen er nachweist, daß sie, so verschieden die Ansichten über ihre Herkunft sein mögen, doch sämmtlich gleich den Magyaren dem großen turko-tatarischen Volksstamme zuzuzählen seien. Die Beweisführung läßt hier an überzeugender Bündigkeit nichts zu wünschen übrig. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Sprache der Magyaren und sucht aus einer eingehenden Betrachtung ihrer lautlichen und grammatikalischen Verhältnisse, sowie ihres Wortschatzes weitere Argumente für die von dem Verf. vertretene Ansicht zu gewinnen. Wir müssen die Beurtheilung dieses Abschnittes den Sprachkundigen auf dem hier in Rede stehenden Gebiete überlassen. Im letzten Abschnitte wird dann unter dem Titel „Culturmomente“ eine Reihe von Staats- und Privatverhältnissen des magyarischen Volkes besprochen, aus denen der Verf. eine Anzahl schwerwiegender Gründe gewinnt, die seine bisherige Beweisführung in willkommener Weise ergänzen und bestätigen. So hat denn der Verf. unseres Erachtens das verwandtschaftliche Verhältniß zwischen Magyaren und Turko-Tataren unwiderleglich nachgewiesen, und wenn er auch selbst zugesteht, daß bei der Schwierigkeit des hier vorliegenden Problems Manches, was er zur Begründung seiner Ansicht vorbringt, nur den Anspruch auf eine mehr oder minder gesicherte Hypothese machen kann, so hat doch seine ethnologische Studie im Großen und Ganzen zuerst den richtigen Weg gezeigt und den sicheren Boden geschaffen, auf welchem die Frage nach dem Ursprunge des magyarischen Volkes zur Entscheidung kommen muß und schließlich ihre Lösung finden wird.

Ruepprecht, Christian, **Herzog Albrecht V. von Baiern** und seine Stände. (Inaugural-Dissertation.) München, 1883. (39 S. 8.)

Mit dieser Schrift ist der Doctorhut nicht an ihrem Druckorte erworben worden. Daß dies überhaupt irgendwo geschehen konnte, ist nicht recht begreiflich. Der Verf. hat nicht das mindeste neue Material benutzt, ja von den für seinen Gegenstand wichtigsten Büchern und Abhandlungen (Wimmer, Huschberg, Buehl und Lossen) kennt er Nichts. Elf Seiten füllt ein dürftiger Auszug aus dem Auszuge, welchen Freyberg von den Landtagsverhandlungen gab. Vier einleitende Seiten sind einer werthlosen Auseinandersetzung über die Entwickelung der Staatsverfassungen von Adam bis zur Gegenwart gewidmet. Der Rest der Abhandlung besteht aus kümmerlichen Notizen über die gesammte Regierung Albrecht's und aus oberflächlichem Gerede. St.

Kaemmel, Prof. Heinr. Jul., Rector, **Geschichte des deutschen Schulwesens** im Uebergange vom Mittelalter zur Neuzeit. Aus seinem Nachlasse herausgegeben von Prof. Dr. Otto Kaemmel Conrector. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (XI, 444 S. 8.) ℳ 8, 40.

Der Verf. des vorliegenden Buches, H. J. Kaemmel, beabsichtigte eine Geschichte des deutschen Unterrichtswesens von der Reformation bis zur Gegenwart zu schreiben, zu welcher das in Rede stehende Werk die Einleitung bilden sollte. Der Tod, welcher ihn im Jahre 1881 dahinraffte, hinderte ihn an der Vollendung seiner Arbeit. Der Hrsgbr. O. Kaemmel hat mit Recht den fertig vorliegenden Theil derselben veröffentlichen zu dürfen geglaubt, weil er ein abgeschlossenes, selbständiges Ganze bildet. Ob das Material, welches für die Fortsetzung vorliegt, eine Fortführung des Werkes nach der ebenfalls vorliegenden Disposition gestatten wird, soll vorläufig noch unentschieden bleiben. Wir wünschen von Herzen, daß eine solche Weiterführung des Angefangenen im Geiste des Verf.'s versucht werden möge. Wir haben es mit einem Werke zu thun, welchem gerade jetzt das lebendigste Interesse entgegenkommt und welches schon um der Gründlichkeit willen, mit der es begonnen worden ist, nicht unvollendet bleiben sollte. — Das Ganze zerfällt in zwei Abschnitte, deren erster das Zurücktreten der wesentlich clericalen Schulen hinter den Stadtschulen und Hochschulen behandelt und deren zweiter den Eintritt und das Wirken des Humanismus schildert. Genauer auf den Inhalt im Einzelnen einzugehen, würden wir an dieser Stelle nicht Raum finden. Aber recht nachdrücklich auf das Werk aufmerksam zu machen, ist unsere Absicht.

Taine, H., das revolutionäre Frankreich. Deutsche Bearbeitung von L. Katscher. 1. u. 2. Abth. Leipzig, 1882. Abel. (XVI, 420; XVI, 452 S. Roy. 8.) ℳ 16, 50.

A. u. d. T.: Taine, die Entstehung des modernen Frankreich. 2. Bd.

Welch ein Abstand von Thiers, Mignet und Lamartine bis zu Taine! Von der höchsten Verherrlichung bis zur einseitigsten Verurtheilung hat damit unter den Franzosen selbst die Betrachtung der Revolution noch vor der hundertsten Wiederkehr ihres Geburtstages alle Stadien durchlaufen. Man kann Taine nicht den Vorwurf machen, daß er mit tendenziöser Voreingenommenheit an seine Arbeit herangetreten sei, er sieht mit Bedauern voraus, daß dieselbe vielen seiner Landsleute mißfallen werde, aber er malt die Züge des früheren Frankreichs, ohne sich um die politischen Zwistigkeiten der Gegenwart zu kümmern, er schreibt, „als ob er es mit den Revolutionen von Florenz oder Athen zu thun hätte". Er befragt die Aussagen der Zeitgenossen und Augenzeugen, die Actenstücke und Urkunden aller Art und stellt aus unzähligen Einzelheiten dieses Quellenmaterials ein Gesammtbild her, welches der Auffassung seiner Landsleute schnurstracks widerstreitet. Die Fehler der Legislativen und die Entsetzlichkeiten der Conventszeit einzugestehen waren auch Andere bereit, Taine führt den Nachweis, daß die Anarchie, verursacht durch die furchtbare Hungersnoth von 1789 und durch die Umgestaltung des Verwaltungsapparates in Verbindung mit den durch die Einberufung der Reichsstände erregten Hoffnungen bereits in den letzten vier Monaten vor dem Bastillensturm in vollem Gange gewesen, daß der Druck auf die alte Ordnung nicht von der Constituante ausgegangen ist, sondern diese nur unter dem Drucke der bis zur Revolution erhitzten Massen gehandelt, daß die Auflösung der Gesellschaft, kurz die Schreckensherrschaft schon 1789 begonnen und die Constituante nur durch ihre Schwäche, ihre Unfähigkeit, eine Verfassung zu schaffen, dem kommenden Unheile den Weg gebahnt hat. Denn durch die Lahmlegung der königlichen Gewalt und der Staatsverwaltung läßt die Constitution von 1791 nur die Municipalitäten übrig, aber auch diese stehen unter ihren Wählern, der eigentliche Souverän ist also der stimmfähige Wähler und der Nationalgardist; da aber die Mehrheit der Wähler sich der Ausübung ihrer politischen Rechte entzieht, so erbarmt sich die Minderheit des verlassenen Dienstes, eignet sich die Macht an und wird souverän, und so führt die Praktischmachung der Rousseau'schen Utopien zu einem nur einen Tag währenden Carneval, zu dem Jacobinerstaat, einem Bunde von 1200 Oligarchen, die das Proletariat ihrer Ortschaften nach dem aus Paris kommenden Losungsworte abrichten. So unbarmherzig geht Taine mit allen nationalen Vorurtheilen um. „Die Revolution", erklärt er, „möge sich in noch so hochtrabende Namen hüllen, sie möge die Freiheit, die Gleichheit, die Brüderlichkeit im Munde führen, im Grunde genommen ist sie wesentlich eine Umwälzung der Besitzverhältnisse. Hierin liegt ihre dauernde Gewalt, ihre ursprüngliche Triebfeder, ihr innerster Halt und ihr historischer Sinn" (II, 1, 350). Selbst von dem Bastillensturm reißt er den Nimbus der Heldenthat, um ihn in der ganzen Nacktheit des gemeinen Verbrechens zu zeigen. Stellt nun Taine uns damit das wahre, unverfälschte Bild der Revolution vor Augen? Die Frage ist ganz entschieden zu verneinen. So werthvoll die Beiträge sind, die er für die Geschichte dieser Zeit liefert, so ist doch seine Darstellung nicht minder einseitig als die seiner Vorgänger. Wenn der erste Band dem Nachweise von der Unmöglichkeit der Fortdauer des alten Zustandes gewidmet war, so verliert Taine hier über dem Ekel, zu dem bei ihm die Bewunderung umschlägt, ganz die Vorstellung von der sich daraus ergebenden Nothwendigkeit des Umsturzes. Einseitig muß ferner seine Darstellung schon deshalb ausfallen, weil er sie erklärtermaßen auf die Geschichte der öffentlichen Gewalten beschränkt, die der Diplomatie, der Kriege, der Finanzen und der Kirche dagegen ausschließt, während doch, wie Sybel dies so meisterhaft nachgewiesen hat, erst aus dem Zusammen- und Gegenwirken aller dieser Factoren sich eine deutliche Anschauung des Ganzen wie des Einzelnen gewinnen läßt. Wie ganz anders ist da unser Ad. Schmidt in seinen Pariser Zuständen verfahren, die von ähnlichen Elementen ausgehen! Was die Uebersetzung anlangt, so zeigt dieselbe zwar nicht denjenigen Grad von Liederlichkeit, welcher die von M'Carthy History of our own time fast unbrauchbar macht, dennoch fehlt es auch ihr nicht an Gallicismen und Abweichungen vom Original, für die man vergeblich nach einem Grunde fragt. II, 6 sind die Worte dans la cave ganz ausgefallen; S. 15 Ce sont là nos Jacobins deutsch: Diese Quacksalber aus Ueberzeugung sind die Jacobiner! S. 133 (Brisson) devient le personnage le plus en vue de l'Europe: „er hält einige Monate hindurch Europa mehr in Athem als sonstwer". S. 124 ist aus désemparé statt „rehdelos" das sinnlose „rettlos" geworden u. s. f. Ferner hat es dem Uebersetzer „aus redactionellen Gründen" beliebt, die Fußnoten größtentheils wegzulassen und dieselben durch ein

Verzeichniß aller citierten Quellen zu ersetzen. Davon, wie sehr er dadurch die wissenschaftliche Brauchbarkeit des Buches beeinträchtigt hat, scheint er sich keine Rechenschaft gegeben zu haben.
F.

Weinitz, Franz, der Zug des Herzogs von Feria nach Deutschland im Jahre 1633. Ein Beitrag zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Heidelberg, 1882. Winter. (76 S. Gr. 8.) M 2, 40.

Der Verf. stellt sich die dankenswerthe und dankbare Aufgabe, die auf dem Titel genannte Episode eingehend zu schildern. Außer den zeitgenössischen Berichten benutzt er hierfür hauptsächlich Hallwich's „Wallenstein's Ende". Denn ihre besondere Bedeutung erhält dieses an sich resultatlos verlaufene Unternehmen eben durch seine Beziehung auf Wallenstein's Ausgang. Wenn der Verf. hierbei der Behauptung Wittich's (Wallenstein und die Spanier, Preuß. Jahrb. 23) widerspricht, die Erbitterung über Feria's Einrücken habe zugleich Friedland's Untreue gegen den Kaiser, da dieser zu Spanien hielt, gezeitigt, so kann dies nur so weit zugegeben werden, als allerdings ein directer Beweis dafür nicht zu erbringen ist; im Uebrigen belegt gerade seine eigene Darstellung die Spannung, welche über die Frage der Unterstützung der Spanier zwischen dem Kaiser und Wallenstein bestand. Und hier macht sich eine große Lücke in der Untersuchung des Verf. fühlbar. Denn das Verfahren beider gegenüber der spanischen Hülfsforderung wird nur verständlich im Zusammenhange mit der weit gesponnenen Intrigue, deren Schlußkatastrophe Wallenstein's Ermordung bildet; diese läßt aber der Verf. außer Acht. Er wird dadurch verleitet, „kleinliche Schwäche" Kaiser Ferdinand's II (S. 14, 16) da zu sehen, wo dieser ganz gewiß mit bewußter Berechnung handelte. Hiervon aber abgesehen, ist die Auffassung des Zuges als von dem Madrider Hofe unternommen, um die einzige noch vorhandene Verbindung mit den Niederlanden, nämlich die über Mailand und Deutschland, zu erhalten, gewiß richtig.

Aus den Papieren des Ministers u. Burggrafen von Marienburg Theodor von Schön. 3. Th. Ergänzungs-Blätter. 5. Bd. Kirchen- u. Schulpolitisches. Mit 1 Lithographie. Berlin, 1882. Simion. (VII, 358 S. 8.) M 8.

Abgesehen von einigen wenigen Aufsätzen, wird der Inhalt dieses Bandes durch ungefähr 120 Briefe gebildet, von denen nur etwa der zehnte Theil von Schön geschrieben, die übrigen von Verschiedenen, nämlich von Nicolovius, dem protestantischen Erzbischof v. Borowski, W. und A. v. Humboldt, Süvern, Schulrath K. A. Zeller, Arndt, Niebuhr, Heinrichs, Gisevius, Fürstin Luise Radziwill, Bischof Hohenzollern, Altenstein, Hahnrieder, Wilken, Flottwell, Roeckner, Stägemann, Gernhardt, Neumann, Eichendorff, v. Baer, Bessel, Bohlen, v. d. Gröben, Kamptz, Boyen, Jacobson, Benzenberg und Rothe in den Jahren 1809—52 an denselben gerichtet sind. Der Hrsgbr., Schön's Sohn, hat sie nach dem Inhalte geordnet: I. Reformbestrebungen 1809—11. II. Aus der Kriegszeit. III. Eine Heirathsepisode 1817—19, d. h. das schon III, 58 dem Hauptinhalte nach mitgetheilte Memoire Schön's über die Absicht des Königs, sich mit der Tochter des Grafen Dillon morganatisch zu vermählen, und sein auf diese Angelegenheit bezüglicher Briefwechsel mit der Prinzeß Luise. IV. Anfänge zu neuen Organisationen 1816—27. V. Nicolovius'sche Sache, betreffend den von Schön gegen Nicolovius erhobenen Vorwurf, er sei heimlich Katholik geworden. VI. Briefe zur Wissenschaft und Kunst, u. a. auf die Marienburg bezüglich. VII. Kirchliche Wirren. Kölner Bischofsstreit. Als Curiosum findet sich hier der 1838 von Schön allen Ernstes gemachte, vom Kronprinzen nur als Ironie aufgenommene Vorschlag, Al. v. Humboldt zum Minister des Unterrichts, der Kunst und des landesherrlichen juris circa sacra über die katholische Kirche zu machen, nicht aber über die evangelische Kirche, weil hier von bischöflichen Rechten die Rede sei und dieser daher auch nicht den Schein von Heterodoxie haben dürfe. VIII. Schlußresultat des Volksschulwesens, mit einem Memoire Schön's über den Volksunterricht in Westpreußen. Die Art der Herausgabe entspricht der der früheren Bände; einige der Briefe haben Ueberschriften, die anderen nicht. Daß Brief 102 von Schön ist, muß der Leser, wenn er nicht extra im Inhaltsverzeichniß nachschlägt, errathen. Den Druckfehlern ist ein langes Verzeichniß gewidmet. „Die durch verschiedene Copisten herbeigeführten Unregelmäßigkeiten in der Orthographie Schön's zu berichtigen, mußte unterbleiben, da dieselben zu zahlreich sind." Das Titelbild ist ein Porträt des Copernikus, das Schön für sein Zimmer hat malen lassen.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. N. F. 2. Band.

Inh.: Rich. Andrée, die prähistorischen Steingeräthe im Volksglauben. — Stefan Berger, über die Fibula in Böhmen. — Fligier, Thraciae res. — Ders., neue Beiträge zur alt-italischen Ethnologie. — Franz Heger, großer Fund prähistorischer Bronzen bei Dux in Böhmen. (Mit Taf.) — Ders., merkwürdige Lanzen der Schilluk-Neger. — Moriz Hoernes, Holzgeräthe und Holzbau in Bosnien. (Mit Abb.) — Bretislav Jelinek, die Verhandlungen der anthropologischen und archäologischen Section auf dem zweiten Congresse der böhmischen Aerzte und Naturforscher in Prag am 26. bis 29. Mai 1882. — Ders., über den Plešivec und seine nächste Umgebung in vorgeschichtlicher Zeit. — Florian Koudelka, die „Todtengrotte im dürren Thal" bei Blansko in Mähren. — C. Langer, über Form und Lageverhältnisse des Ohres. (Mit Taf.) — Fel. v. Luschan, über eine Reise in Karien und Lycien. — Carl Maška, über den diluvialen Menschen in Stramberg. — M. Much, Bericht über die zweite Versammlung österreichischer Anthropologen und Alterthumsforscher am 12., 13. und 14. August 1881 zu Salzburg. — Ders., über die nationale Stellung der Noriker. — Rudolf Much, über die Anfertigung der Steingeräthe. — Alfons Müllner, über die Bedeutung der prähistorischen Forschung für die Geschichte. — Aug. Prinzinger, die Keltenfrage deutsch beantwortet. — Schaaffhausen, über die Mammuthzeit. — O. Tischler, über die Decoration der alten Bronzegeräthe. — Heinr. Wankel, über einen prähistorischen Schädel mit einer Resection des Hinterhauptes. (Mit Taf.) — A. Weisbach, ein Makrocephalus aus Erenklöi in Kleinasien. (Mit Abb.) — J. N. Woldřich, über den prähistorischen Haushund. — G. Graf Wurmbrand, die Elemente der Formgebung und ihre Entwickelung. — Zillner, der Volksstamm der Noriker. — Kleinere Mittheilungen.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Wattenbach, femina perfida. — Döbner, das Meisterstück des nürnberger Uhrmachers Nicolaus Münch. 1640. — Heraldische Notizen. 1—3. — Hans Bösch, zur freiwilligen Leibeigenschaft. — Fr. Schneider, zur Einhorns-Legende. Mit Anmerkung von A. Essenwein. — Chronik des germanischen Museums ꝛc.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lambrecht. 2. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Heidenheimer, Mittheilungen über den rastatter Gesandtenmord. Nach bisher unbekannten Acten des großherzogl. hessischen Staatsarchivs. — Herm. Hüffer, Hessen-Darmstadt auf dem rastatter Congreß. — Beilage: Bericht der kurmainzischen Gesandtschaft über das Attentat vom 28. April 1799. — Recensionen. Westdeutsche Museographie über das Jahr 1882.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. 6. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Zwei Gedichte des 14. Jahrhunderts zur Geschichte der Grafen von Wirtemberg. Mitgetheilt von Stälin. — W. Heyd, Graf Wilhelm von Asperg als Krieger und Hofmann in Neapel. — Eigenhändiges Schreiben des Herzogs Ulrich von Württemberg an Kaiser Maximilian I. Mitgetheilt von Schneider. — Aus den Lebenserinnerungen von August Ludwig Reyscher. Mitgetheilt von K. Riecke. — Neue Wirtembergica. — Schneider, Schloß Ruck bei Blaubeuren. — P. Beck, eine Reimchronik von Leipheim. — L. F. Osterdinger, Geschichte des Theaters in Biberach von 1686 an bis auf die Gegenwart. — G. Meyer v. Knonau, Freiherr Berchtold von Falkenstein, Abt von St. Gallen 1244—1272, und die nachweislichen Verwandtschaftsbeziehungen desselben. — Buck, die Namen unserer „welschen Dörfer". — Schmid, die Geschichte

Sulzbachs a/K. und Schmidelfelds bis zum Jahr 1781, zur hundertjährigen Feier der Vereinigung der Herrschaft Limpurg-Schmidelfeld mit Württemberg, vorgetragen auf dem Schloß Schmidelfeld den 28. October 1881. — Heinr. Weber, Württemberger auf der bamberger Akademie und Universität von 1648—1803. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Spillmann, Jos., Priester, **Vom Cap zum Sambesi.** Die Anfänge der Sambesi-Mission. Aus den Tagebüchern des P. Terörde und aus den Berichten der anderen Missionäre dargestellt. Mit zahlreichen Illustrationen u. Karten. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (XVI, 432 S. Roy. 8.)

Der Nebentitel „Die Anfänge der Sambesi-Mission" bezeichnet richtiger als der vorangestellte Haupttitel den Inhalt dieses Buches. Dasselbe berichtet nämlich über die Versuche der jesuitischen Mission, sich im Kaffernland des südöstlichen Afrikas, insbesondere am Sambesi-Strom festzusetzen. Der Hrsgbr. hat in geschickter Weise die eingesandten Briefe und Berichte der dort im neu zu gewinnenden Missionsraum thätigen Ordensangehörigen, so des Pater Depelchin, namentlich aber des dem Fieber mitten in rüstigem Schaffen erlegenen Pater Terörde zu einer recht urkundlich getreuen Darstellung des ganzen Unternehmens verwebt. Er selbst hat nur die Einleitung geschrieben und das, was nöthig war, um aus den einzelnen Niederschriften ein Ganzes zu gestalten, nebenbei auch das, was zur Orientierung über Land und Volk für das weitere Publicum wünschenswerth erschien, an welches sich offenbar diese Veröffentlichung wendet. Durch sorgfältige Abgrenzung mittelst Anführungszeichen sind stets die Originalberichte der reisenden Patres von diesen Zuthaten des Hrsgbr.'s gesondert. Die Berichte selbst beziehen sich alle auf die jüngstverflossenen Jahre, erheben sich jedoch kaum über den gewöhnlichen Tagebuchstil und berühren vielfach ganz gleichgültige Erlebnisse. Die Landesschilderung wird naturgemäß nur als Staffage der Erzählung benutzt; höchstens für die Sittenkunde der Eingeborenen begegnet hie und da ein bescheidener Beitrag. Der durchaus ehrenwerthen Opferwilligkeit auch dieser katholischen Missionäre würde man noch weit freudiger seine Anerkennung zollen, wenn nicht wieder einmal hier jede Gelegenheit benutzt würde, auf die evangelische Concurrenz des nicht verhaltenen Zornes Schale geringschätzig auszuschütten. Die zahlreichen Holzschnitt-Illustrationen sind gutentheils alte Bekannte, auch wo ihre Entlehnung nicht genannt wurde.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Aus Lapplands Natur und Völkerleben. Nach Paul B. du Chaillu. (Mit Abb.) — Conrad Hermann, der geographische Formgedanke in den Verhältnissen der Erdoberfläche. — Aus Oceanien. — Ferdinand v. Richthofen's „China". — Ein Brief Robert E. Flegel's über deutsche Unternehmungen im Benuë-Gebiet. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 19.

Inh.: Das heutige Syrien. 25. (Mit Abb.) — W. Kobelt, Ronda. 2. (Schl.) — W. Finn, die dänischen Expeditionen nach Grönland im Jahre 1883. — Ed. Rob. Flegel, die Entdeckung des Benuë-Quellgebietes und die Bedeutung des Benuë für die Erforschung Afrikas. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Partsch, J., Prof., **die Gletscher der Vorzeit in den Karpathen** u. den Mittelgebirgen Deutschlands nach fremden und eigenen Beobachtungen dargestellt. Mit 4 Karten. Breslau, 1882. Koebner. (XI, 198 S. Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Ein recht werthvoller Beitrag zur Kenntniß der Gletscherspuren in einem Theile der centraleuropäischen Mittelgebirge. Der Verf. hat die hohe Tatra, das Glatzer Gebirge, das Riesengebirge und einen Theil des Böhmerwaldes durchwandert, um die horizontale und verticale Ausdehnung der alten Gletscher zu studieren. Die beiden ersten Capitel, welche sich mit diesen Gegenden beschäftigen, bringen durchaus selbständige neue Untersuchungen. Auf dem Ostflügel der Sudeten konnten nirgendwo Glacialablagerungen oder Wirkungen alter Gletscher auf den festen Fels constatiert werden. Selbst unter den Gebirgen, deren Gipfel und Thalkessel noch heute ein Anflug alpiner Flora ziert, sind zwei, das Altvatergebirge und der Glatzer Schneeberg anscheinend frei von Gletschern geblieben. Für das Riesengebirge aber wird hier zum ersten Male das Dasein der Vergletscherungs-Zeugnisse sorgfältig nachgewiesen, insbesondere auf dem Nordabhange, während sie auf dem Südabhange zum Theil zweifelhaft, zum Theil jedenfalls spärlich (Thal der großen Aupa) sind. Das dritte Capitel bezieht sich auf Gletscher in anderen deutschen Mittelgebirgen, den Böhmerwald, Schwarzwald und Wasgenwald, vorwiegend auf Grund vorhandener Literatur; im Erzgebirge und Thüringer Wald sind Spuren davon bis jetzt nicht entdeckt worden, wohl aber jüngst im Harz durch Kayser. — Der Gegensatz zwischen dem in der ersten Hälfte Besprochenen und dem „Inlandeis" hätte wohl etwas schärfer hervorgehoben werden können. Dem Inlandeis der rauhen Alb und des Schwarzwaldes steht Partsch ziemlich skeptisch gegenüber, dagegen legt er mit Recht den Funden Dathe's große Wichtigkeit bei, welcher im Frankenwalde und vogtländischen Berglande (Wurzbach und Saalburg) typischen Blocklehm (Grundmoräne) mit ausgezeichnet polierten und geschrammten Geschieben entdeckte. Der Verf. erblickt darin das erste isolierte Anzeichen dafür, daß außer der auf die höchsten Mittelgebirge beschränkten Gletscherbildung, welche in unverkennbaren Moränenlandschaften ihre Spuren zurückließ, einst eine räumlich viel ausgedehntere, wenn auch in den Zügen des heutigen Landschaftsbildes nicht so hervortretende Vereisung der Höhen Deutschlands sich vollzogen hat. Ueber das Verhältniß derselben zu dem von Skandinavien herüberragenden norddeutschen Inlandeis findet sich keine Vermuthung ausgesprochen. Ueberhaupt ist es wohl mehr Sache des Geologen als des Geographen, die von diesem Eise gebildeten Ablagerungen zu untersuchen und zu verfolgen. In dem Schlußabschnitte, welcher das Klima der Gletscherzeit und ihre Einwirkung auf die Physiognomie der Berglandschaften bespricht, geht Partsch von dem Satze aus, daß die Kenntniß des Klimas der Gegenwart die einzig sichere Grundlage für die vergleichende Klimatologie der Gletscherzeit abgebe. Die Thatsache, daß, je weiter man von West nach Ost vorschreitet, die Gletscher sich in desto höhere kältere Regionen zurückziehen, um noch die Bedingungen für ihre Subsistenz zu finden, wird durch die ungleiche Vertheilung der Niederschläge über die Jahresperiode erklärt: in der Gebirgsstation Neu-Schmecks der Tatra fällt des Winters nicht einmal der dritte Theil der Schneemassen, welche sich auf niedrigere Stationen des Schwarzwaldes und Wasgaus niedersenken. Die Depression der Schneegrenze der Gletscherzeit unter ihre heutige Höhenlage ist im Westen durchweg viel bedeutender als im Osten, was darauf zurückgeführt wird, daß die Vergletscherung Skandinaviens, Großbritanniens, Centralfrankreichs und der Alpen eine viel energischere Condensation oceanischer Feuchtigkeit für die dem Meere näher liegenden Berglandschaften, als es heute

der Fall, mit sich bringen mußte, während die Gebirge des inneren Deutschlands und Ungarns an Schneereichthum nothwendig weiter als heute zurückstanden. Am Schluß ist noch von den charakteristischen Kesselthälern der deutschen Mittelgebirge die Rede, für welche das Ueberwiegen der nördlichen und insbesondere östlichen Exposition hervorgehoben wird; indessen gelingt es auch dieser Schrift nicht, über den causalen Zusammenhang zwischen alten Gletschern und der Aushöhlung der Felsenbecken Licht zu verbreiten. Die Sprache und Darstellungsweise ist frisch und lebendig. Vier Karten erläutern die vormalige Vergletscherung der Tatra, der Sudeten und des südlichen Schwarzwaldes.

Rossmässler's Iconographie der europäischen Land- und Süsswasser-Mollusken. Fortgesetzt von Dr. W. Kobelt. Neue Folge. 1. Bd. 1. u. 2. Lief. Mit 10 Taf. Wiesbaden, 1882. Kreidel. (S. 1—32. Imp. 8.) Schwarz ℳ 9, 20; color. 16 ℳ

Alljährlich mehrt sich die Zahl der im paläarktischen Faunengebiete entdeckten Land- und Süßwassermollusken und eine die Molluskenfauna dieses Gebietes umfassende Ikonographie bedarf daher unausgesetzt neuer Nachträge. So begrüßen wir es denn mit Freude, daß der Verf. so bald nach Abschluß der vier Bände Ergänzungen, welche er zunächst zu Roßmäßler's Ikonographie gegeben hat, eine weitere Fortsetzung unternimmt, die allerdings mit neuer Numerierung als selbständiges Werk erscheint, aber in Format und Ausstattung sich völlig an den Anfang des Werkes anschließt, auch in zwei Ausgaben, einer schwarzen und einer colorierten, erscheint. Um Vollständigkeit anzustreben, werden vom Verf. von den nicht in Originalexemplaren vorliegenden Species Copien bereits anderweitig publicierter Abbildungen gegeben. Die erste Lieferung umfaßt 10 Tafeln mit 88 Species und Varietäten. Der Text geht bereits bis zum Anfang von Tafel XII und umfaßt 2 Daudebardia-, 2 Vitrina-, 35 Hyalina- und 63 Helix-Species und Varietäten. N—e.

Ludwig, Dr. phil. Hubert, Prof., **morphologische Studien an Echinodermen.** 2. Bd. 2. Heft. Mit 10 Taf. u. 13 Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (III S. u. S. 91—208. Gr. 8., Taf. 4.) ℳ 6.

Der Verf. setzt das so schön begonnene Werk rüstig fort. Das zweite Heft enthält zwei Aufsätze, von denen der erste durch Untersuchungen an Amphiura squamata nachweist, daß auch durch directe Beobachtung der Entwickelungsstadien die Homologie des Armskelettes der See- und Schlangensterne sich nachweisen lasse. Von bei weitem größerer Tragweite ist aber der zweite Artikel, welcher eine Entwickelungsgeschichte der Asterina gibbosa des Mittelmeeres giebt. Diese von der kgl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen preisgekrönte Arbeit ist entstanden als Beantwortung einer von dieser Gesellschaft gestellten Preisfrage, welche besonders den Nachweis der Verwandlungsart des Larvenleibes in den definitiven Echinodermenleib verlangt. Dieser Forderung ist in dem weitesten Maße entsprochen und zugleich werden von den ersten Stadien an alle bekannten Angaben über die morphologischen Veränderungen anderer Echinodermen während ihrer Metamorphose so eingehend, wenngleich kurz kritisiert, daß wir die vorliegende Arbeit als eine auf diesem Gebiete fundamentale bezeichnen müssen. Den Schluß bildet eine scharfe, aber sicher verdiente Zurückweisung der Anschauungen Haeckel's, daß die Echinodermenindividuen Thierstöcke seien. N—e.

Schmid, Aug., Colonel a. D., **Jagd auf reißende Thiere in Britisch-Indien.** Mit 12 Abbildgn in Lichtdruck nach Zeichnungen von Franz Schlegel. Leipzig, 1882. Brockhaus. (IX, 153 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Der Verf., der früher als Colonel in englisch-indischem Dienste gestanden hat, schildert uns, wesentlich nach eigenen Erfahrungen, aber auch mit gelegentlicher Heranziehung ihm glaubwürdig erscheinender Mittheilungen anderer Jäger die Aufregungen der Jagd auf die großen Raubthiere Indiens, den Königstiger, Panther, Leopard, Bär, Hyäne, Wolf und Schakal. Die Beschreibung ist lebhaft und interessant und hält sich von Uebertreibungen und sensationellen Schauergeschichten absichtlich fern. Wir haben das Werk mit Vergnügen gelesen. Die offenbar nach den Angaben des Verf.'s gezeichneten Illustrationen haben wenig Bedeutung. N—e.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 17—20.

Inh.: A. Fischer, über die Zelltheilung der Closterien. (Schl.) — H. Hoffmann, Culturversuche über Variation. (Forts.) — Literatur.

Zoologische Beiträge. Hrsg. von Ant. Schneider. 1. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ant. Schneider, über die Entwickelung der Sphärularia Bombi. — E. Rohde, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie der Nematoden. — Ed. Gaffron, Beiträge zur Anatomie und Histologie von Peripatus. — Ant. Schneider, über die Begattung der Knorpelfische. — Ders., über die Zähne der Hirudineen. — Ders., über die Entwickelung der Geschlechtsorgane der Insecten.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Das magnetische Ungewitter vom 30. Jan. bis 1. Febr. 1881. — Ueber die Verflüssigung des Sauerstoffs und Stickstoffs. — Ueber die Rolle der Gerbsäure im Stoffwechsel der Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Sitzungsberichte der naturforsch. Gesellschaft zu Leipzig. 9. Jahrg. 1882.

Inh.: Felix, über die versteinerten Hölzer von Frankenberg in Sachsen. — Rauber, über das Dickenwachsthum des Gehirns. — Sachsse, über das Verhalten von Thierkohle zu Chlorophylllösungen. — Sauer, über ein kürzlich aufgefundenes nordisches Phonolithgeschiebe aus dem Diluvium von Machern, östlich von Leipzig.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. 5. Bd. 4. Heft.

Inh.: Bericht über die fünfte Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins zu Kulm W.-Pr. am 30. Mai 1882. — Brischke u. Zaddach, Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen. 2. Abth. (Mit color. Taf.)

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 49. J. 2. Heft.

Inh.: J. v. Bedriaga, Beiträge zur Kenntniß der Amphibien und Reptilien der Fauna von Corsika. (Forts.) — Nematoden, Trematoden und Acanthocephalen, gesammelt von Fedtschenko in Turkestan, bearbeitet von Dr. v. Linstow. (Hierzu Taf.)

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: Zu dem Artikel „Die Industrie der künstlichen Düngemittel in den letzten Jahren". — A. Frank, zu dem Artikel: „Ueber die staßfurter Industrie". — Neuerungen in der Verseifung von Fetten und Oelen. — Ein Unfall in Folge von Sauerstoffmangel in der Luft. — Ueber elektrische Kraftübertragung. — R. Meldola, über einige Farbstoffe aus der Rosanilinreihe. — A. Ehrenberg, Apparat zur Prüfung des Petroleums auf Entflammbarkeit. (Mit Abb.) — Rudolf Benedikt, über Phloroglucin. — Section für Stärkefabrication des Vereins der Spiritusfabricanten in Deutschland. — Ueber die Zusammensetzung des Wassers, welches das kaukasische Erdöl begleitet und von Schlammvulkanen ausgeworfen wird. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Rückert, Dr. J., Assistent, **der Pharynx als Sprach- und Schluckapparat.** Eine vergleichend anatomische Studie. Mit 6 Taf. München, 1882. Lit.-artist. Anstalt. (X, 90 S. 4.) ℳ 12.

Die vergleichend anatomische Untersuchung des Schlundes, welche der Verf. unter Leitung Rüdinger's (München) mit großer Sorgfalt ausgeführt hat, giebt recht interessante Aufschlüsse über die Rolle, welche derselbe bei der Sprachbildung

spielt. Der Pharynx hat ja Functionen nach zwei Seiten hin, er dient als Speiseweg und bildet als solcher einen Theil des Verdauungsschlauches, und er dient als Luftweg und bildet das Anfangsstück des Respirationsapparates. In letzterer Rolle aber ist er einer besonderen Ausbildung theilhaftig geworden, der zum Sprachorgan. Der vom Kehlkopf zur Mundöffnung führende Canal dient als Ansatzrohr bei der Stimmbildung und auf seine Gestaltveränderung ist die Veränderung des Klanges, die Modulation, zurückzuführen. Der Verf. zeigt nun, daß dieser Canal als ein ununterbrochenes Rohr sich nur beim Menschen und seinen nächsten Verwandten findet.

Burkart, Dr. R., weitere Mittheilungen über chronische Morphiumvergiftung u. deren Behandlung. Bonn, 1882. Cohen & Sohn. (74 S. Imp. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. hat auf experimentellem Wege festzustellen versucht, wie sich das in den Körper aufgenommene Morphium verhält, ob dasselbe insbesondere, wie er früher am Anschluß an die Untersuchungen von Dragendorff und Kauzmann nachgewiesen zu haben glaubte, größtentheils unverändert aus dem Harn ausgeschieden wird. Die neuerlichen Versuche, sich stützend auf die Untersuchung des Harnes von Personen, die gewohnheitsmäßig Morphium in größeren Gaben genießen, und auf Intoxicationsversuche und die hierbei gewonnenen Extracte, führen den Verf. zu der Ansicht, daß Morphium als solches nicht in den Harn übergeht oder sich nur in minimalen Mengen in demselben findet, wohl aber im Harne in einer nicht näher bekannten Verbindung mit einer Substanz des Organismus ausgeschieden wird. In wie weit diese Vermuthung begründet, müssen fernere Untersuchungen von Chemikern ergeben. — Im Anschluß an einen Aufsatz in der Wiener med. Presse vom Jahre 1880 empfiehlt der Verf. des Näheren seine Behandlung der chronischen Morphiumvergiftung, die darin besteht, daß er denen, die Morphium einzuspritzen pflegen, innerlich Morphium in größeren Mengen Wassers gelöst giebt, die Dosis allmählig verringernd. Durch einige Krankheitsgeschichten erläutert er die Vortheile und Erfolge seines Verfahrens.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: Bernhard Nathanael Gottlob Schreger. — Jenks-Kleinwächter, die Gynäkologie des Alterthums. (Schl.) — Hofmann, die Getränke der Griechen und Römer vom hygienischen Standpuncte. (Schl.) — Kritiken. — Miscellen.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 12. Band. 3. Heft.

Inh.: Herm. Wilbrand, über neurasthenische Asthenopie und sogen. Anaesthesia retinae. (Hierzu Taf.) (Schl.) — Hugo Magnus, sechs Fälle von Anophthalmus und Microphthalmus congenitus. — H. Knapp, fremde Körper im Hintergrunde des Auges eingeheilt, mit Erhaltung von gutem Sehvermögen. (Mit Holzschn.) — Ders., ein zwei Jahre lang reizlos in der Cornea steckendes Stahlstückchen. — Ders., Färbung des Lichtreflexes am Rande von in die vordere Kammer dislocierten Linsen; ein einfaches klinisches Experiment. — J. Thalberg, zur Casuistik der durch Inanitionszustände bedingten Hornhautgangrän. — J. Stilling, zur Genese der Netzhaut. — H. Magnus, C. Horstmann u. A. Rieden, systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im vierten Quartal des Jahres 1882. — Vermischtes.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 20. Bd. 1. Heft.

Inh.: Dennert, Bemerkungen zu dem „Bericht über die vom 1. November 1877 bis zum 1. April 1881 in der königl. otiatrischen Universitätspoliklinik zu Berlin untersuchten und behandelten Kranken. Von L. Jacobson". — Marian, Bericht über die vom October 1880 bis October 1882 behandelten Ohrenkranken. — Christinnek, statistischer Bericht über die in der Poliklinik für Ohrenkranke zu Halle a/S. vom 15. October 1881 bis 15. October 1882 untersuchten und behandelten Fälle. — Bürkner, Bericht über die im Jahre 1882 in meiner Poliklinik für Ohrenkranke beobachteten Krankheitsfälle. — Böke, zwei otiatrische Mittheilungen. 1. Ueber Blutung aus dem Ohre. 2. Ueber Gleichgewichtsstörungen und nervöse Affectionen bei Trommelhöhlenleiden. — Besprechungen. — Wissenschaftliche Rundschau. — Literatur.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. Mai.

Inh.: Hartung, Kiefercyste in Folge abnorm entwickelter Zähne. — Walkhoff, vereinfachte Behandlung der Pulpakrankheiten mittels Jodoformknorpel und Chlorphenol. — Tomes, über einige wissenschaftliche Probleme der Zahnheilkunde. — Kühns, zur Universitäts-Frage. — Vereine ꝛc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Wlassak, Dr. Mor., Prof., Edict u. Klageform. Eine romanistische Studie. Jena, 1882. Fischer. (VIII, 137 S. Roy. 8.) ℳ 2, 80.

Die vorliegende treffliche, mit gründlichster Quellenkenntniß geschriebene Abhandlung bildet eine gesunde Reaction wider die weitverbreitete Ueberschätzung der Bedeutung, die den prätorischen Klagformeln gegenüber den Edicten zukommt. Rudorff war so weit gegangen, die letzteren als bloße Fassung und Einleitung zu den Formeln, dem eigentlichen Kern des obrigkeitlichen Rechts, zu bezeichnen. Dem gegenüber weist der Verf. nach, daß die Edicte von den römischen Schriftstellern in Ausdrucks- und Anschauungsweise ganz auf einen Fuß mit den Gesetzen, Senatsconsulten ꝛc. gestellt werden; sie sind die Quellen der prätorischen Klagrechte, ganz wie die leges die der actiones legitimae sind. Den Formeln weist der Verf. den Charakter nicht einer Rechtsquelle, sondern bloßer Musterschemen zu; ihre Proponierung habe nirgends den Zweck gehabt, das im zugehörigen Edict allgemein Angedeutete genauer auszuführen oder gar neue im Edict übergangene Klagvoraussetzungen zu statuieren; die meisten Klagschemen seien auch schon durch die Individualisierung ihres Inhalts sehr wenig geeignet gewesen, eine derartige normative Rolle zu spielen. Nur, wenn man den Edicten den ihnen hiernach gebührenden Rang einräume, verstehe man denn auch, warum die römischen Juristen sich fast mit jedem Wort der Edicte aufs Eingehendste befassen, während die prätorischen Formeln erst in zweiter Reihe und (weil regelmäßig wörtliche Nachbildungen der Edicte) sicher nicht gleich ausführlich behandelt worden seien. Der Verf. ist nach alledem von der untergeordneten Bedeutung der Klagformulare so sehr überzeugt, daß er die Frage, warum dieselben denn öffentlich proponiert worden seien, gar nicht als eine einfache und leicht zu beantwortende ansieht; er sucht die Erklärung in einer historischen Hypothese: der Prätor habe in älterer Zeit, ehe er in den Edicten die vollkommenere Form des Ausdrucks für seine neuen Rechtsgedanken fand, diese letzteren nur in Gestalt von Musterklagformeln zur öffentlichen Kenntniß gebracht; die Uebung, die Formeln zu proponieren, sei dann auch trotz Aufkommens der Edicte beibehalten worden; doch seien noch im Hadrianischen Album Spuren des älteren Brauchs in gewissen prätorischen Formeln erhalten, die dort ohne vorausgehendes Edict nur einfach proponiert seien, wie unter den Klagformeln namentlich die formula hypothecaria, wie ferner die sämmtlichen Interdictsformulare. Im Ganzen und Großen aber müsse man für das Album der Kaiserzeit den Satz aufstellen: die Edicte bilden den Kern, die Klagformeln nur das Beiwerk.

So gewiß der Kampf des Verf.'s wider die Rudorff'sche Uebertreibung ein berechtigter ist, so gewiß scheint es dem Ref., daß der Verf. seinerseits in der Unterschätzung der formularen Bestandtheile des Albums zu weit gegangen ist. In den prätorischen Formeln stecken (ganz im Gegensatz zu dem, was der Verf. ausführt) eine Menge theils privatrechtlicher theils processualer Rechtssätze, die aus den Edicten nicht zu erschließen sind. Das Edict de dolo läßt nicht erkennen, daß die actio doli

arbiträr ist; das Publicianische Edict (trotz seines et nondum usucaptum) nicht, daß die Klage auf die Fiction si anno possedisset gestellt war; das Edict de sumptibus funerum nicht die trotz aller Bestreitung zweifellose Conception der Klage in bonum et aequum; das Edict de deposito nicht die Condemnationsbedingung eamque rem dolo malo N[i] N[i] redditam non esse 2c. 2c. Die Puncte, um die es sich in den gedachten Fällen handelt, sind sicherlich für die rechtsuchenden Parteien von so erheblichem Interesse, daß man auch ohne (immerhin gewagte) historische Hypothese begreift, warum der Prätor diese Formeln zur öffentlichen Kenntniß brachte. Gab es aber überhaupt Formeln, deren Inhalt sich mit dem Edictsinhalt nicht streng deckte, so versteht man auch, weshalb es zur Regel wurde, daß der Prätor seinen Edicten die Formel beifügte: die Parteien konnten ohne solche Veröffentlichung niemals wissen, ob nicht die zu erwartende Formel in irgend einem Puncte über das Edict hinausgehen werde. Und mit der Unfähigkeit der Formeln, einen allgemeinen Rechtsgedanken zum Ausdruck zu bringen, kann es doch so schlimm nicht bestellt sein, wenn noch im Hadrianischen Album gewisse prätorische Formeln ohne vorausgeschicktes Edict proponiert sind, wenn ferner der Verf. gar annehmen zu dürfen glaubt, es habe eine Zeit gegeben, wo dies Verfahren die allgemeine Regel bildete. Der selbständigen Bedeutung der Formeln gegenüber den Edicten entspricht denn auch die Behandlung jener in den Commentaren. Noch in der Justinianischen Compilation sind uns Formelerläuterungen in ganz beträchtlichem Umfang erhalten, mitunter in einem Umfang, der den der zugehörigen Edictserläuterung übersteigt, und Ref. hält das Unternehmen, an der Hand der Commentare dem Wortlaut der Formeln nachzuspüren, weder für so aussichts-, noch für so werthlos wie der Verf. L.

Kollmann, Dr. Paul, Reg.-Rath, die Anwendung des bevorzugten Erbrechts am Grundeigenthum im Herzogthum Oldenburg zu Anfang des Jahres 1880. Mittheilung des großh. oldenb. statist. Bureaus, bearb. 2c. Oldenburg, 1883. Stalling. (52 S. 8.)

Die kleine Schrift giebt eine sorgfältige Uebersicht der Entwicklung, welche das im Jahre 1873 neugeordnete Anerbenrecht (Grunderbrecht) zwischen den Jahren 1874 und 1880 im Herzogthum Oldenburg erfahren hat, unter Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der Landestheile und der Gebiete, wo schon früher ein stärkeres oder schwächeres Grunderbrecht bestanden hat. Das Resultat wird die übertriebenen Erwartungen nicht befriedigen, welche vielfach an das in Kraft Treten des neuen Gesetzes geknüpft wurden, sind indessen keineswegs entmuthigend, obwohl bedauert werden muß, daß die am meisten verbreiteten und gleichzeitig am gefährdetsten kleineren bäuerlichen Besitzungen am wenigsten von dem Gesetze Gebrauch gemacht haben. Die ausgehängten statistischen Tabellen lassen die Bewegung in den einzelnen Gemeinden ersehen und bilden eine sehr dankenswerthe Zugabe.

Scaduto, Francesco, stato e chiesa negli scritti politici della fine della lotta per le investiture sino alla morte di Ludovico il Bavaro (1122—1347). Florenz, 1882. Le Monnier. (IV, 149 S. Imp. 8.)

Je weniger wir gewöhnt sind, von italienischer Seite Beiträge zur wissenschaftlichen Lösung des kirchenpolitischen Problemes zu empfangen, mit um so größerer Genugthuung begrüßen wir die vorliegende Schrift. Sie ist mit vollkommenster Herrschaft über die einschlagende Literatur verfaßt und erschöpft ihren Stoff fast vollständig. Bekanntlich hat die deutsche Forschung sich der vom Verf. behandelten Fragen in neuerer Zeit mit großer Energie bemächtigt; der Verf. hat diese literarische Bewegung aufmerksam verfolgt und wenn ihm auch einige Schriften entgangen sein mögen, so sind es doch nur solche, welche wie Müller's Abhandlung über das Somnium Viridarii in Zeitschriften versteckt sind, oder wie Gierke's Untersuchungen über Althusius und im letzten Bande des Genossenschaftsrechtes nicht schon durch ihren Titel die Aufmerksamkeit des forschenden Ausländers auf sich zogen. Immerhin wird man namentlich die Benutzung der deutschen Literatur (und sie ist hier fast ganz maßgebend) als mustergültig bezeichnen können, und die Mühe des Verf.'s in den für alle kirchenrechtlichen Fragen so überaus schlecht versehenen italienischen Bibliotheken, sein Material zusammenzubringen, muß eine sehr beträchtliche große sein. Der Verf. gruppiert seinen Stoff nach den politischen Fragen, die zu den einzelnen Streitschriften, deren Inhalt er darstellt, Veranlassung gegeben haben, und er zieht eine Anzahl von Autoren herbei, die wie Johann v. Salisbury, Wilhelm Durantis in diesem Zusammenhange noch nicht erörtert worden sind. Wir empfangen überall den Eindruck, daß er sich in die Quellen selbständig vertieft hat; sein Urtheil ist maßvoll, seine Darstellung schmucklos, präcis, frei von falschem rhetorischen Pathos. Wenn wir Deutschen auch aus dem Buche nicht allzuviel Neues lernen mögen, so so müssen wir uns doch der sachgemäßen Darstellung freuen, und nicht minder, daß durch die Arbeit des Verf.'s die Ergebnisse der deutschen Studien in einem größeren Maße zu einem europäischen Gemeingut gemacht werden, als das sonst auf dem einschlagenden Gebiete der Fall zu sein pflegt.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXX. Fasc. 3-4.

Sommario: Cogliolo, piccole ricerche su la „exceptio rei iudicatae". — Priora, cenno di una teorica relativa alla trascrizione. — Pampaloni, la legge delle XII tavole de tigno juncto. — Lordi, i diritti che il codice civile in vigore accorda al coniuge superstite, sui beni già appartenenti al suo coniuge defunto, studiati dal punto di vista di sapere se gli attribuiscano la qualità di erede, di legatorio, di creditore o qualche altra qualità. — Grossi, il nuovo codice di commercio del regno d' Italia ha derogato all' art. 2139 del cod. civ. italiano, a norma del quale si prescrivevano col decorso di un anno le azioni dei commercianti pel pagamento del prezzo delle merci vendute a persone, che non ne faceano commercio? — Bibliografia.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 66. Bd. 3. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln, betreffend das Civilrecht. — Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln, betreffend Civilproceß, Strafrecht und Strafproceß. — Entscheidungen des Reichsgerichts.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Aug. Moeller u. Carl Birkmeyer. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: Entscheidungen der deutschen Gerichte zum Reichsgerichtskostengesetz. — F. Ahmsetter, Bemerkungen zu den in den §§ 26 Nr. 1 c und Nr. 2 sowie zu einzelnen in den §§ 58 bis 73 der Verordnung vom 24. Mai 1879 betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen enthaltenen Bestimmungen. — Altvater, über das Zurückbehaltungsrecht an den Invecten und Illaten. — Goesch, das Recht des Vermiethers einer Wohnung an den eingebrachten Sachen des Miethers. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. Pizzala, der Stand der Gewerbe in Wien. — Kleczynski, die Berechnung der Bevölkerung außer den Zählungsjahren. — K. Th. Inama-Sternegg, Bericht über die Thätigkeit des „Statistischen Seminars" an der Universität Wien im Wintersemester 1882/83. — Schimmer, Oesterreicher in Frankreich und in den britischen Colonien. — H. Ehrenberger, zur Einlage-Statistik bei den österreichischen Sparcassen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Handbuch der nautischen Instrumente. Hydrographisches Amt der Admiralität. Mit 27 Taf. in Steindruck u. 179 Holzschn. im Text. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (X, 432 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Die in dem vorliegenden Handbuche beschriebenen nautischen Instrumente sind, wie im Vorworte bemerkt, in erster Linie nach dem praktischen Bedürfnisse der Kaiserlichen Marine ausgewählt. Immerhin aber wird die Sammlung eine sehr vollständige genannt werden können, welche auch für andere Zwecke, für besondere wissenschaftliche Untersuchungen, oder für die Bestimmung der Ausrüstung für Forschungsreisen beachtenswerthe Fingerzeige giebt. Die Instrumente sind auf sechs Gruppen vertheilt: 1) Fernröhre, 2) meteorologische Instrumente, 3) Apparate für oceanische Beobachtungen, 4) magnetische Instrumente, 5) Meßinstrumente zum freien Handgebrauch, 6) Meßinstrumente mit fester Aufstellung. In einem Anhange ist specielle Anleitung zu gelegentlichen Vermessungen gegeben, wie solche bei Küstenaufnahmen eine wichtige Aufgabe für die Marine bilden. Die Instrumente der verschiedenen Gruppen sind, wie es auch die Verschiedenheit ihrer Beschaffenheit mit sich bringt, bald nur beschreibend behandelt, bald sind theoretische Erörterungen über Prüfung und Gebrauch derselben hinzugefügt. Der ersten Gruppe ist eine kleine Einleitung in die Dioptrik vorausgeschickt, um die an die Fernröhre zu stellenden Anforderungen und die Prüfung derselben besser erläutern zu können. Die meteorologischen Instrumente der zweiten Gruppe sind sehr vollständig beschrieben, so daß die hier gegebene Anleitung auch für feste Stationen ausreichend sein würde. Die dritte Gruppe der Apparate für oceanische Beobachtungen ist von besonderem Interesse, weil sie zeigt, wie außerordentlich die Anforderungen auf Genauigkeit der Beobachtungen in wenigen Jahren gestiegen sind und sich auf Untersuchungsobjecte richten, die noch vor einigen Jahrzehnten ganz unbeachtet blieben. Der größte Raum ist, wie für ein Marinehandbuch billig, den Vorrichtungen zum Lothen und zur Geschwindigkeitsmessung eingeräumt, aber auch die Apparate zur Bestimmung der Temperatur und Dichtigkeit des Wassers, zur Entnahme von Wasser- und Grundproben, kurz zu wissenschaftlichen Tiefseeuntersuchungen sind angegeben. Die wichtigen Instrumente der letzten drei Gruppen werden wieder unter Zuziehung der theoretischen Erläuterung dargestellt. Bei sämmtlichen Instrumenten sind die besterprobten Formen geschildert, wie solche auch in der Kaiserlichen Marine eingeführt sind. Das Buch giebt ein ehrenvolles Zeugniß für den Ernst ab, mit welchem die Leitung der Marine diese in den Stand zu setzen bemüht ist, den strengsten Anforderungen auch auf dem Gebiete der Instrumentenkunde und in der Sorgfalt bei der Benutzung der Instrumente Genüge zu leisten.

Merling, A., Telegraphendir. z. D., **die elektrische Beleuchtung** in systematischer Behandlung. Construction u. Betriebsverhältnisse der Lichtmaschinen, elektrischen Lampen u. Kerzen. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XII, 504 S. 8.) ℳ 16.

Mit dem vorliegenden Werke wird das Erscheinen einer „elektrotechnischen Bibliothek" eingeleitet, welche, auf acht Bände berechnet, wie es scheint alle technischen Anwendungen der Elektricität umfassen soll. In diesem ersten Bande ist die jetzt „brennende" Frage der elektrischen Beleuchtung abgehandelt, in einer Beziehung noch etwas zu früh, weil ein befriedigender Abschluß noch nicht gewonnen ist, aber doch wieder zu rechter Zeit, um für die weiten Kreise, welche sich für den Gegenstand interessieren, die augenblickliche Sachlage klar zu stellen. In einem einleitenden Abschnitte, welcher „systematische Behandlung der elektrischen Beleuchtung" überschrieben ist, giebt der Verf. in gemeinverständlicher Weise eine Erläuterung über die elektrischen Größen, Stromstärke, Widerstände, von denen die Lichtbildung durch den Strom abhängig ist. Hierauf entwickelt er die Vorgänge der Strombildung bei den Maschinen verschiedener Systeme und für die Erzeugung von Bogenlicht und Glühlicht. Den Schluß dieses Abschnittes bildet die Darstellung der praktischen Anlagen, die Berechnung der Kosten und die Messung der erzielten Effecte. Der zweite umfänglichere Abschnitt des Werkes geht dann auf die Einzelheiten einerseits der zur Lichterzeugung verwendeten Maschinen, andererseits der elektrischen Lampen und Kerzen ein; die Verwendung der Secundärbatterien wird nur flüchtig erwähnt, weil deren praktische Erfolge noch zu unsicher sind. Diese Zusammenstellung der Maschinen und Lampen ist außerordentlich vollständig und gewährt ein deutliches Bild der gemachten Fortschritte, sowie der Mängel und Vorzüge der einzelnen Systeme. Ein Anhang, in welchem die für das Maßsystem der Elektricität auf dem Pariser Congreß adoptierten Bezeichnungen erläutert werden, bildet den Schluß des Werkes. Die Darstellung des Verf.'s ist durchweg deutlich und genau und wird das Verständniß auch durch die vortreffliche Ausführung der zahlreichen Abbildungen unterstützt. Somit kann das Buch Allen bestens empfohlen werden, welche der in so überraschender Entwickelung befindlichen elektrischen Lichttechnik mit Theilnahme folgen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 2. Heft.

Inh.: Fischer, die Construction der Dampfpflüge. — v. Glasser, Actionsdiagramm und Bewegungsmechanismus der Schiffchennähmaschine. — Werner, über die Methode der „Coast and geodetic Survey" zur Auflösung von Normalgleichungen. — Gruner, literarische Erscheinungen im Hochbaufache. — Literarische Notiz. — Allgemeines Reglement der internationalen elektrischen Ausstellung in Wien 1883.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: Bernh. Rösing, directe Kupfer- und Silbergewinnung aus den Erzen auf galvanischem Wege. — V. Eggertz, über die Analyse der Ofengase ꝛc. — Tecklenburg, der Diamantbergwerksbohrer der American Diamond Rock Boring Company in New-York für Bohrlöcher bis zu 70 m Länge. — Ders., der Diamantbohrer für verticale und horizontale Bohrungen der Diamond Rock Boring Company in New-York. — Haton de la Goupillière, über eine Fahrmethode auf den Victoriagruben in Australien. — Bull's Proceß der directen Eisenerzeugung. — V. Watteyne, über die Hereintreibmaschine (bosseyeuse) von Dubois-François. — R. Helmhacker, Studien über die Antimonhüttenprocesse. (Schl.) — P. Trasenster, die Eisenindustrie im Jahre 1880/81. (Schl.) — Jos. Binon, über Verhüttung agglomerirter Beschickungen in Zinköfen. — German Avé Lallemant, Bergmännisches aus der República Oriental del Uruguay. — Die Schwefelbilanz der Metallhütten des Ober- und Unterharzes. — Troilius, die Pernotöfen der Cambria-Stahlwerke in Nordamerika. — E. D. Peters, über hüttenmännische Proben. — Entwickelung der freiberger Hüttenwerke. — Fluß- und Schweißeisen. — Die Blei-, Silber- und Zinkindustrie Deutschlands im Jahre 1882. — B. Kosmann, über die Zusammensetzung des Rohpetroleums. — A. Silfversparre, über Warmwindapparate für Hohöfen. — Volhard's Silberprobe. — Die Bergwerksindustrie Australiens. — Volumetrische Manganprobe von Schöffel und Donath. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Montanproductenmarkt. Vierteljahrsbericht. — Montanproductenmarkt.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Halévy, J., **Essai sur les inscriptions du Safa.** Ouvrage couronné par l'Institut en 1878. Extr. du Journ. Asiat. Paris, 1882. (341 S. 8. u. 5 Tafeln.)

In den Einöden südöstlich von Damaskus werden, oft haufenweis, tausende von Steinen und Felsblöcken gefunden, welche mit roh eingehauenen Inschriften in einer bisher unbekannten Schriftart bedeckt sind. Daß diese Schrift außerordentlich viel

Aehnlichkeit mit dem äthiopisch-himjarischen Alphabet besaß, war längst bekannt; eine Entzifferung derselben war trotzdem bisher nicht gelungen, zum Theil deshalb nicht, weil nur wenige Inschriften veröffentlicht waren. Erst 1877 machte der Graf de Vogüé eine größere Anzahl derselben bekannt. Es ist nun das große Verdienst Halévy's, in dieser Arbeit, welche 1877 bis 1882 stückweis im Journal Asiatique erschien und jetzt einheitlich als besonderes Buch vorliegt, ein im Allgemeinen richtiges Alphabet dieser Schriftart aufgestellt und den Inhalt der Inschriften im Großen und Ganzen erkannt zu haben. Im Einzelnen bleibt indeß späterer Forschung noch Viel aufzuklären übrig. Namentlich glaubt Ref., daß den Verf. sein bewährter Spürsinn im Stich gelassen hat bei Aufsuchung der den südsemitischen Alphabeten allein eigenthümlichen Zeichen, von denen nur غ erkannt ist. Es ist indeß bereits ZDMG. 36, 661 ff. nachgewiesen, daß die beiden Zeichen, welche Halévy als bloße Varianten des gewöhnlichen Zeichens für א ansieht, in Wahrheit je ihren besonderen Werth haben, und zwar ist das eine derselben daselbst, wie es scheint mit Recht, = ث gesetzt worden (sollte לעתמן, לעתם doch vielleicht dem Ὀτεμιος entsprechen bei Wetzstein, Inschriften S. 361?), das andere dagegen = ص oder ض. Wahrscheinlich wird es aber ق sein. Wir haben dann Nr. 108, 331, 339 (nach der Zählung de Vogüé's) den bekannten häufigen Namen خَلَف, ferner Nr. 237, 238, 242 פרו und פרון, wozu außer فَرْوَة noch zu vergleichen ist Furâwân bei Wetzstein a. a. O. S. 336. Namentlich aber lockt zu dieser Gleichung das häufige Wort הרק, das auch an דהא angeknüpft vorkommt (דהא והרק), im Hinblick auf ZDMG. 30, 324.

Auch sonst glaubt Ref., Halévy's Alphabet noch in einigen Puncten abändern zu müssen. Die Zeichen, welche Halévy als ז und פ auffaßt, liest Ref. ה bez. ו. Unter Berücksichtigung der meist völligen Gleichheit von ר und ב ist dann Nr. 4, 375 statt אלפור zu lesen אלוהב, desgl. 108, 200, 224 והבאל; auch 65 und 115 wird zu lesen sein להבאל bez. לאלוהב; 399 והבאלה. Statt אפסאל ergiebt sich dann weiter 322, 328, 334 אוסאל, wahrscheinlich أَوْس + אל, während 47 und wohl auch 66 a. E. אסאל = أَوْس + אל sein wird; ebenso sehr häufig mit Fortlassung des Gottesnamens אס = أَوْس Αυσος. Das von Halévy שולה gelesene und mit „Bitte" übersetzte Wort, welches bereits ZDMG. 36, 663 anderweitig in Zweifel gestellt war, ist nun sicher anders zu erklären, die ebenda zweifelnd vorgeschlagene Lesung סם ist gleichfalls zu streichen; das Suffix der 3. Perf. masc. sing. ergiebt sich dann nicht durch ו, sondern wie von vornherein wahrscheinlich durch ה ausgedrückt. — Wo dagegen Halévy ה liest, glaubt Ref. ذ lesen zu müssen; dann erkennt man 67, 75, 104, 305, 337 (gewiß auch 323, 372 nur leicht verschrieben; vgl. auch 10, 283) den wohlbekannten Namen أُذَيْنَة, palmyr. אדינת Ὀδαίναθος. Weiter bietet sich 89, 108, 240, 293, 381 עוד = عُوَيْذ, Αουειδος bei Wetzstein a. a. O. S. 344, während 197, 237 עד = عَوَّذ sein wird; 223 und 295 wie es scheint der Elativ أَعْوَذ; 327 عَيَّذ. Die ZDMG. 36, 663 zweifelnd vorgeschlagene Lesung דשרי wird damit hinfällig. — Durch diese veränderten Werthungen einiger Zeichen erscheinen nun auch einige stehende Formeln in anderem Lichte; es wird z. B. 337 zu lesen sein ועם על אחה אדנת „und Gruß seinem Bruder Odenat", ferner 217 ודעו דכלם לדכאר was ungefähr heißen wird „und Segenswunsch (دعا) dem Reisenden". — Auch das ع scheint dem Alphabet der Safâ-Inschriften nicht zu fehlen; Ref. glaubt diesen Buchstaben zu finden 116, 399 bis, 401, wo unter Berücksichtigung der defectiven Schreibung غَوْث zu lesen sein wird (Halévy שא), durch Γαυτος der griechischen Inschriften als ein in jenen Gegenden häufiger Name bezeugt. In 399 findet sich zwei-, wahrscheinlich aber dreimal ein Name, der مُغْنى zu lesen sein wird, = Μογνιος. Auch 86 und 220 wird zu lesen sein עיראל (etwa غَيِّر), und natürlich ist dieser Name zu trennen von גראל (Γαιρηλος, Γερηλος), was 28 zu stehen scheint.

Wenn die Inschriften auch zum Theil wenigstens aus christlicher Zeit herstammen mögen (vgl. Wetzstein, Reisebericht S. 133 Nr. 4), so sind doch sichere Spuren des Christenthums aus ihnen selbst bisher nicht erwiesen, denn die Namen יסמעל (ohne א, wie nach hebräischer Punctierung) und רפאל (? 127) genügen dazu doch wohl nicht ganz. — Ein äußerlicher Mangel ist, daß Halévy's Numerierung mit der de Vogüé's nicht übereinstimmt, ein noch größerer, daß die Zahlen im Vocabulaire vielfach nicht stimmen.

F. P.

Collard, F., Prof., **trois universités allemandes** considérées au point de vue de l'enseignement de la philologie classique (Strasbourg, Bonn et Leipzig). Löwen, 1882. Peeters. (Bonn, E. Strauss.) (357 S. Gr. 8.)

Bei dem lebhaften Interesse, das die Fragen des höhern Unterrichts in unserer vielbewegten Zeit hervorrufen, ist es begreiflich, daß auch das Studium der Philologie auf unseren Universitäten mit in den Kreis der Betrachtung gezogen wird. Nach der Zahl und Heftigkeit der Angriffe, die in der letzten Zeit gegen die Methode der philologischen Studien laut wurden, könnte es den Fernerstehenden bisweilen scheinen, als sei in ihr die eigentliche Wurzel aller wirklichen und eingebildeten Uebel zu finden. Der einsichtige Betrachter kann sich jedoch der Bemerkung nicht verschließen, daß gar manche dieser Parteischriften von Autoren herrühren, die über die Sache, von der sie sprechen, nur eine höchst wüste Vorstellung haben. Je lebhafter aber diese Kämpfe sind, desto mehr muß es auch das deutsche Publicum interessieren, zu hören, wie sich die Dinge in den Augen eines fremden Beobachters spiegeln, der Jahre lang in Deutschland gelebt und alle Fragen des philologischen Studiums mit regster Theilnahme verfolgt hat. Herr F. Collard, jetzt Professor in Löwen, hat nach Vollendung seiner akademischen Studien in der Heimath je ein Jahr in Bonn (1873/74) und Leipzig (1874/75) studiert, während er Straßburg erst viel später bei Gelegenheit eines dreiwöchentlichen Aufenthalts kennen gelernt hat. Er hat sich während dieser Zeit sorgfältige Notizen gemacht über alles, was ihm Bemerkenswerthes entgegengetreten ist, und hat dieselben in dem vorliegenden Werke zu einem Gesammtbilde vereinigt. Der Verf. schildert zunächst die betreffenden Städte sowie die akademischen Localitäten, giebt einen kurzen Abriß über die Geschichte jeder der drei Universitäten, begleitet hierauf die Docenten in die Auditorien oder Seminarlocale, schildert die Art des Unterrichts, verzeichnet den Umfang der Vorlesungen jedes Einzelnen, bringt Notizen über die literarischen Leistungen, so namentlich bei Ritschl, über den ausführlicher gehandelt wird im Anschluß an Ribbeck's Biographie: aber ebenso wendet er sein Augenmerk den Studierenden zu, handelt über ihre Thätigkeit während der Vorlesungen und Uebungen, über ihren häuslichen Fleiß, ihre geselligen und sonstigen Vergnügungen, über Kneip- und Verbindungswesen, Carcer, Carcerpoesie, Duelle; kurz er unterzieht das ganze studentische Leben und Treiben einer Betrachtung bis hin zu den entlegensten Einzelheiten, sogar das Leipziger Convict mit seinen Geheimnissen wird genau besprochen. Dabei ist er redlich bemüht, die Lichtseiten wie die Schattenseiten hervorzuheben, wenn er auch im Gegensatze zu manchen ähnlichen Schriften mit Vorliebe bei den Lichtseiten verweilt. Eingestreut sind allgemeine Betrachtungen über die Methode des philologischen Studiums, über philologische, historische, pädagogische Seminare, allgemeine Bildung, Fachbildung und dergleichen. Mit erstaun-

licher Belesenheit werden die zahlreichen modernen Schriften über alle möglichen akademischen Fragen herangezogen, und die vielen unter dem Texte beigefügten Literaturnachweise dürften auch deutschen Lesern nicht selten willkommen sein. Freilich fehlt es auch nicht an Flüchtigkeiten, Versehen und schiefen Auffassungen. So wird, um nur Einiges herauszugreifen, S. 193 Springer als Docent der Archäologie genannt für Schreiber; S. 210 wird eine Schrift Ribbeck's über C. Valerius Flaccus citiert für C. Valerius Catullus; ungenau sind häufig die Notizen über die literarischen Leistungen der einzelnen Docenten, so z. B. bei Bücheler und Usener; bedenklich ist, was S. 243 über die Ausgabe von Koch (soll heißen Kock) gesagt wird; unzutreffend ist die Bemerkung über Beförderungen S. 191, und dergleichen mehr. In vielen Fällen wird ein anderer Beurtheiler die Dinge anders auffassen, als es der Verf. gethan hat: derselbe will ja auch nur seine eignen Eindrücke wiedergeben ohne Ueberhebung und Prätension. Im Ganzen wird man Herrn Collard das Lob nicht versagen können, daß er mit offnem Blick und großer Gewissenhaftigkeit die philologischen Studien wie das ganze studentische Leben verfolgt hat, mehr als manche deutsche Kritiker, die mit nichtigem Dünkel ihr Urtheil abgeben.

Plauti, T. Macci, **Amphitruo.** Recensuerunt Geo. Goetz et Gust. Loewe. Leipzig, 1882. Teubner. (XII, 131 S. 8.) *M* 3, 60.

A. u. d. T.: Plauti commoediae. T. II, fasc. II.

Für den Amphitruo ist die Kritik wesentlich auf eine einzige Urkunde, den Vetus (B), angewiesen, deren Text durch die supplementarischen Hdschrr. D E J mit seltenen Ausnahmen, wo der Ursinianus (D) einen Schritt weiter führt, lediglich bestätigt wird. Ein paar Mal, in leichteren Fällen, fördern uns Testimonia des Nonius, des Charisius: öfters bieten jene alten Zeugen entweder dieselben Corruptelen oder auf gleicher Basis ein Bild fortgeschrittener Verwahrlosung der Ueberlieferung. Dieser Archetypus, dessen Capitalschrift bisweilen noch aus den Verschreibungen der Copie hervorleuchtet, repräsentierte eine Redaction, die im Ganzen noch jetzt leidlich lesbar ist und jedenfalls von schwereren Schäden (Lücken, Dittographien u. dgl. abgerechnet) ziemlich verschont war. Die vorliegende recensio der beiden Genossen bietet auch eine kritische Bearbeitung der von Grammatikern citierten, in letzter Zeit schon mehrfach behandelten Bruchstücke der verlorenen Partien. Statt im Allgemeinen das Lob zu wiederholen, welches den bewährten Hrsgbrn. schon bei früheren Lieferungen gezollt ist, mögen einige kurze Einzelbemerkungen die Aufmerksamkeit bezeugen, womit Ref. auch diesen Text begleitet hat. Die consequente Ueberlieferung Teloboi wird doch wohl zu Formen wie Ptolomaeus, Neoptolomus, Beronice, Bellorofontes und vielen anderen ähnlichen zu stellen sein. Gut ist V 408 verbessert, allzukühn V. 930. Sehr schwer fällt uns an Interpolation zu glauben bei einer Formel wie igitur qui possim, V. 340. Ungern sehen wir im Texte das Luchs'sche Perfectum abstinoi, V. 926. Anzunehmen nach unserer Meinung war die Umstellung 508. 510 f. 509. 512 von Brix. V. 522 würden wir statt der matten Ergänzung omnes nach clanculum ein auch durch Buchstabenähnlichkeit empfohlenes paulum vorziehen. V. 632 steht doch in den Hdschrr. unzweideutig: red eveniant tua, was freilich so nicht in den Vers geht. Wir vermuthen einen iambischen Octonar: utinám di faxint, dicta infecta red ut eveniant tua (vgl. V. 884). Besser betont und beglaubigt als Blépharoném qui re divina (V. 968) scheint uns: Blépharonem, ût <mox> re divina. Weiteres mag für einen anderen Ort aufgespart bleiben.

Bierbaum, F. J., Dr. ph. u. Prof., **history of the english language** and literature from the earliest times until the present day including the literature of North America. Heidelberg. 1883. Weiss. (VIII, 269 S. Kl. 8.) *M* 2, 60.

Es ist ein recht glücklicher Gedanke, eine kurzgefaßte Geschichte der englischen Literatur als Leitfaden für die Literaturgeschichte für Lehrer, Studenten und die oberen Schulclassen zu schreiben. Denn, obgleich viele Werke dieser Art bereits abgefaßt wurden, haben wir doch noch kein zuverlässiges und handliches. Besonders fehlten allen bisher erschienenen kurzgefaßten Literaturgeschichten eingehendere Quellennachweise. Diesem Mangel nachzuhelfen, ist nun das Bestreben des vorliegenden Buches, und der Verf. verwandte ganz besonderen Fleiß auf die literarischen Nachweise. Daß diese letzteren aber überall zuverlässig seien, läßt sich nun allerdings nicht behaupten. Wir wollen jedoch daraus, bei der großen Schwierigkeit der Aufgabe, dem Verf. keinen zu großen Vorwurf machen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die betreffenden Schriften hier in Deutschland oft nur mit größter Mühe und vielen Kosten, oft überhaupt nicht zu haben sind und man sich dann vielfach auf unvollständige Katalogangaben verlassen muß. Manche von Bierbaum's Literaturangaben sind daher unzureichend, andere geradezu falsch. Wir geben ein Verzeichniß der Versehen, die uns entgegentreten, in der Hoffnung, daß diese Bemerkungen bei einer Neuausgabe des Werkes, die wohl bald erfolgen wird, Beachtung finden. Die ältere Zeit hätte etwas sorgfältiger ausgearbeitet werden sollen. So steht S. 13 eine fehlerhafte Inhaltsangabe des Beowulfsliedes. S. 29 wird das Leben Chaucer's gegeben. Hier ist eine merkwürdige Vermischung der Ergebnisse der neueren Forschung mit alten Fabeln. Während richtig Chaucer's Geburtsjahr um 1340 (nicht: in the year 1340) angesetzt wird, auch sonst sich manches durch neuere Forschung Festgestellte findet, wird S. 30 die alte Fabel, daß Chaucer sich in die inneren Kämpfe des Landes eingelassen hätte, gefangen und nur durch Verrath an seinen Freunden befreit worden sei, wieder aufgewärmt (allerdings mit einem it is said). Allein die ältere Zeit kommt in solchen Werken immer schlechter weg als die Neuzeit. Ref. will sich daher zur neuen und zwar zur allerneuesten Zeit wenden.

Gegen die Anordnung der einzelnen Schriftsteller möchten wir hier doch etwas einwenden. Bierbaum stellt sie nach ihrem Geburtsjahre. Besser wäre doch unseres Erachtens, wie dies in Literaturgeschichten immer mehr Mode wird, sie folgen zu lassen, wie sie in die Literatur eintraten. Marryat z. B. war ja allerdings 13 Jahre älter als Bulwer, jedoch wurde letzterer früher als Schriftsteller bekannt: Pelham, der Bulwer's Ruhm begründete, erschien vor Marryat's Mildmay, es gehörte also Bulwer vor Marryat. Warum aber Carlyle erst S. 231 behandelt wird (denn die Anordnung kann auch nicht nach den Todesjahren sein), sieht man nicht ein. — Es mögen nun Einzelheiten noch folgen: Als Marryat's Erstlingswerk wird Adventures of a Naval Officer, aber nicht der andere Titel dazu angeführt, unter dem es jetzt, ausschließlich fast, bekannt ist: Frank Mildmay. Da Marryat mit Recht als der Schriftsteller des Seelebens bezeichnet wird, so wären doch die paar Romane, die nicht auf der See spielen, wie „Japhet", als solche zu bezeichnen gewesen. Oder sollte Bierbaum mit Morley in den Fehler verfallen sein, genannten Roman für eine Seegeschichte zu halten? Life and Letters of Captain M. werden nur in der theuren, jetzt vergriffenen englischen Ausgabe angeführt, während dieselben als Vol. 1276 der Tauchnitz edition zu haben sind. — Bei Bulwer wird eine Biographie von Ashley angeführt, die nicht an diese Stelle gehört. Während Jul. Schmidt's Aufsatz gedacht wird, blieb der von Althaus (Unsere Zeit X) unerwähnt. Bei Macaulay hätte die Biographie von Morison, bei Carlyle die von Fischer nicht fehlen sollen;

ebensowenig die Thackeray's von Trollope. Es scheint überhaupt, daß sämmtliche Biographien, die Morley in der Sammlung Men of Letters erscheinen läßt, dem Verf. entgingen. — Bei Dickens wird nicht des wichtigen Werkes von Pierce Dickens Dictionary gedacht. — Bei Kingsley findet sich nichts von der deutschen Uebersetzung der Memoir and Correspondence. Dagegen wird Howson's In Remembrance of the author of Hypatia nebst Uebersetzung sehr unnöthiger Weise erwähnt, denn es ist dies eine Gedächtnißrede, welche so gut wie nichts Biographisches enthält.

Wir haben uns so eingehend mit dem Buche beschäftigt, weil wir es, trotz seiner Mängel, für das handlichste und brauchbarste dieser Art halten und wünschen, daß diese Fehler bei der nächsten Auflage abgestellt werden, damit das Buch immer mehr ein zuverlässiges gutes Handbuch werde. — Das Englisch im Werke wird selbst in England anerkannt. R. W.

Michaelis, G., **Ueber die Physiologie u. Orthographie** der Zischlaute, mit besonderer Rücksicht auf die Heyse'sche Regel. Zugleich als 2. Aufl. der Schrift: „Ueb. d. Ph. u. Orth. der S-Laute, 1863." Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (1 Bl., 94 S. 8.) ℳ 2.

Der auf dem Gebiete der Sprachphysiologie und Rechtschreibungslehre unermüdlich thätige Verf. will in dieser neuen Auflage das historische Material zur Beantwortung der Frage vorführen, ob die deutsche Sprache zwei stimmlose s-Laute besitze oder nur einen. Michaelis selbst, der sich um die Klarstellung der Articulationen der verschiedenen s-Laute bedeutende Verdienste erworben hat, entscheidet sich bekanntlich für die erstere Ansicht, indem er dem mittelhochdeutschem z nach langem Vocal auch jetzt noch ein „marginales" s entsprechen läßt, während alle übrigen s nach ihm alveolar gebildet werden. Auch dem Ref. ist eine solche Scheidung bekannt, aber er weicht in ihrer Beurtheilung von Michaelis ab, indem er sie lediglich für einen auf geringen Umkreis (gewisse Gebiete der preußischen Provinzen Brandenburg und Sachsen) beschränkten Provinzialismus hält, nicht für eine Eigenthümlichkeit der gebildeten Allgemeinverkehrssprache (er möchte hinzufügen, daß in diesen Dialekten auch anlautendes z nicht selten in einen einfachen „marginalen" Zischlaut übergeht). Zudem ist es mindestens sehr zweifelhaft, ob die Frage nach dem Lautbestand einer modernen Sprache überhaupt auf dem hier eingeschlagenen historischen Wege gelöst werden kann. Was als Normal- oder Modeaussprache einer bestimmten Zeit zu gelten habe, ist lediglich auf dem Wege der directen Beobachtung festzustellen. Soweit also der Verf. mit seiner Schrift den praktischen Zweck verfolgt, die Unterscheidung seiner beiden stimmlosen s in die allgemeine Verkehrssprache einzuführen, müssen wir uns ihm gegenüber ablehnend verhalten; für seine äußerst reichhaltige und sehr instructive Geschichte der Scheidung und Unterscheidung der verschiedenen s-Laute dagegen wird sich jeder Freund der phonetischen Studien dem Verf. zum besten Danke verpflichtet fühlen. E. S.

Alterthumskunde.

Boetticher, Ad., Olympia, das Fest u. seine Stätte. Nach den Berichten der Alten u. den Ergebnissen der deutschen Ausgrabungen. Mit vielen Holzschn. u. 15 Kupferradierungen etc. Berlin, 1883. Springer. (XII, 407 S. Imp. 8.) ℳ 20.

Adolf Bötticher war wie wenige Andere berufen, jenes inhaltsreiche Stück der antiken Welt, welches wir unter dem Namen „Olympia" begreifen, auf dem Hintergrunde der deutschen Ausgrabungen in lebensvollem Gesammtbilde darzustellen. Mit künstlerischem, durch Anschauung und Umgang genährtem Sinn für die Antike, mit oft bewiesener Formengewandtheit ausgestattet, ist Bötticher zugleich der Architekt, welcher eine Zeit lang den Ausgrabungen als technischer Leiter persönlich vorstand; und wenn dieselben für irgend einen Zweig der Alterthumswissenschaft epochemachend gewesen sind, so gilt dies in erster Linie für das Gebiet der Architektur und Tektonik.

Die Erwartungen, welche man an das Erscheinen des Buches knüpfen durfte, sind denn auch vollkommen erfüllt worden. Selbst dem Gelehrten von Fach kann, ehe das Olympiawerk in einer großen, systematischen Publication seinen Abschluß gefunden haben wird, dieses erste und deshalb besonders schwierige Unternehmen, aus dem angehäuften Material ein geordnetes Ganze herzustellen und die Summe unserer Bereicherungen zu ziehen, nur willkommen sein. — Die Disposition des Stoffes scheint uns eine durchaus glückliche, auch die rechte Mitte zwischen dem Zuviel und Zuwenig des massenhaften Details vollkommen getroffen.

Auf eine Orientierung über die Landschaft und ihre Schicksale bis in die heutige Zeit folgt die hundertjährige „Geschichte der Wiederentdeckung" Olympia's, welche indeß nur bis an den Beginn der deutschen Ausgrabungen geführt ist. Wer die letzteren aus eigner Anschauung kennt, wird es nur bedauern, daß der Leser von den Wechselfällen und dem Personal derselben, von den Leiden und Freuden der Gelehrtencolonie auf der Höhe von Druwa und im Thal des Alpheios garnichts mehr vernimmt. — Ein langer und trefflicher Abschnitt, der von sorgfältigen Studien zeugt, ist dann der Festfeier von Olympia, insbesondere den Kampfspielen gewidmet. Wenn wir hier etwas vermissen dürfen, so wäre es ein stärkeres Betonen des ursprünglichen, religiösen Charakters der Agone. — Daran reiht sich in vier Capiteln eine Betrachtung der baulichen Ueberreste, der anderen Denkmäler und Funde Olympias nach historischer Abfolge. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, welche die Datierung zahlreicher Monumente birgt, ist der chronologisch-genetische Gesichtspunct mit Recht in den Vordergrund gestellt und mit vielem Geschick durchgeführt worden. Ein Schlußcapitel ergänzt dieses Bild von seiner topographischen Seite.

Ueberall gewinnt man den Eindruck, daß Bötticher den überreichen Stoff mit freier und selbständiger Durchdringung reproduciert. Wir heben u. a. hervor die stilistischen Betrachtungen über den Zusammenhang der Sculpturen am Zeustempel; die Bedeutung, welche er dem Apollo des Westgiebels vindiciert; die von der gewöhnlicheren Annahme abweichende, unseres Erachtens zutreffende, Bestimmung des Leonidaion (wo indeß auf die entgegenstehende Ansicht doch etwas näher einzugehen war), die Vermuthungen über die Bauthätigkeit des Ptolemaios Philadelphos in Olympia (S. 374 fg.). Auch da, wo der Verf. in controversen Dingen, nicht immer mit Glück, Partei ergreift, sucht er dieselbe mit eignen Gründen weiter zu stützen. Unter die verlorene Mühe rechnen wir dabei freilich den von Treu adoptierten Reconstructionsbeweis der östlichen Giebelgruppe am Zeustempel; ebenso den Versuch, die Giebelsculpturen des Megareerschatzhauses auf dieselbe Künstlerschule zu beziehen, welcher darin enthaltene Kunstwerke entstammten, und diese als gleichzeitig mit der Errichtung des Gebäudes nachzuweisen; enthielt doch auch das Schatzhaus der Sikyonier sicher ältere Werke, wie den Thalamos des Myron u. a. m. — In anderen Fällen vermissen wir eine gewisse historische Sichtung archäologischer und mythologischer Thatsachen. Wenn z. B. der Verf. in der (fehlenden) Rechten des praxitelischen Hermes das Attribut des Handelsgottes, den Beutel, vorauszusetzen geneigt ist, so war die Existenz desselben für das vierte vorchristliche Jahrh. erst nachzuweisen. Wenn ferner für das fünfte Jahrh., und gar an einem monumentalen Werke, wie der östlichen Giebelgruppe des Zeustempels, das Märchen von der unerwiederten Liebe des Alpheios zur Arethusa gegen eine Gruppierung dieser beiden Figuren, oder wenn die Leidenschaft und der Verrath

des Myrtilos in die Interpretation der von Treu auf den Wagenlenker bezogenen Figur eingeführt wird, so operiert der Verf. unzweifelhaft mit Beziehungen, welche dem Urheber der Giebelcomposition sicher fern gelegen haben, wenn nicht gar fremd waren.

Doch wir wollen uns nicht verhehlen, daß auch heute mehr als ein Archäolog von Fach diese und ähnliche Anschauungen theilt oder theilen könnte, und dürfen es immerhin anerkennen, daß der Verf., welcher durch den Plan seines Buches genöthigt war, zu allen Fragen einen möglichst festen Standpunct einzunehmen, dies überall mit Gewissenhaftigkeit und durchgebildetem Urtheil gethan hat. Es wäre undankbar, noch weiter durch kleinere Ausstellungen die lebhafte Anerkennung zu verhüllen, welche wir seiner Schrift im Großen zollen dürfen.

Durchaus lobende Erwähnung verdient auch die Ausstattung des Werkes. Die Auswahl der Abbildungen ist mit Ueberlegung und Geschmack getroffen, die Reproduction meist sehr befriedigend. Minder Gelungenes, wie z. B. die Holzschnitte der Metopen am Zeustempel, hat der Verf. selber zu bezeichnen nicht unterlassen. A. M.

Kunst.

Milchhöfer, Dr. A., Privatdoc., **die Anfänge der Kunst** in Griechenland. Studien. Mit zahlreichen Abbildgn. Leipzig, 1883. Brockhaus. (VII, 247 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Ausgehend von dem Studium der ältesten auf griechischem Boden gefundenen Gemmen sowie von der eindringenden Beschäftigung mit den von Schliemann insbesondere aus den mykenäischen Gräbern ans Licht geförderten ältesten Monumenten des Kunsthandwerkes auf griechischem Boden, die er in seinem früher von uns besprochenen Schriftchen über die Museen Athens beschrieben hat, hat der Verf. den Versuch gemacht, „die frühesten Erscheinungen der Kunst in Griechenland auf breiterer Grundlage als einen Theil der Gesammtcultur zu fassen und ihre einzelnen Züge sich gegenseitig erläutern zu lassen“ (Vorwort S. V). Die Hauptresultate, welche der Verf. bei diesen seinen Studien „gewonnen zu haben wünscht“, hat er selbst in der „Einleitung“ S. 3 f. in folgenden Sätzen ausgesprochen: „Auf dem Boden Griechenlands finden wir von je her, soweit das vorhandene Material uns leitet, einen festen Stamm localer Production vertreten. Derselbe läßt sich als Eigenthum einer arischen (indoeuropäischen) Grundbevölkerung erweisen. Die inneren Berührungspuncte mit auswärtigen, benachbarten Culturvölkern regeln sich in erster Linie nach Maßgabe der Stammesverwandtschaft. Erst an zweiter Stelle kommen für äußerliche Formenbereicherung die Einflüsse des nicht-arischen Orients in Betracht. Am intensivsten vollzog sich die Mischung der genannten Elemente an solchen Puncten, welche geographisch die geeignetste Mittelstellung und zugleich historisch den Schauplatz der ältesten, in Griechenland nachweisbaren, selbständigen Entwickelung bezeichnen. Die hellenische Kunst im engeren Sinne endlich beruht keineswegs auf lauter neuen Anfängen, sondern ist überwiegend an das Vorhergehende gebunden. Alle diese Beziehungen und Vorgänge finden ihr verwandtestes Gegenbild in der volksthümlichen Religionsgeschichte und Mythologie“.

Der Gang der Untersuchung, durch welche der Verf. zu diesen, wie es uns scheint, im Großen und Ganzen wohl begründeten, im Einzelnen freilich vielfachen Zweifeln und Bedenken Raum lassenden Ergebnissen gelangt ist, ist folgender: Cap. I „Mykenä“ (S. 5 ff.) behandelt die Fundstücke aus den von Schliemann, beziehungsweise der archäologischen Gesellschaft in Athen innerhalb der Ringmauer der Burg von Mykenä aufgedeckten Gräbern, aus deren Masse der Verf. zunächst eine kleinere Gruppe im engeren Sinne des Wortes orientalischer d. h. semitischer Monumente (wie vor allem die in mehreren Exemplaren vertretenen Astartetempelchen S. 8, Fig. 2 und Verwandtes) ausscheidet; ihr stellt er die weit zahlreichere und ansehnlichere gegenüber, die eine Richtung der Kunst vertritt, „welche ihrem Princip nach rein ornamental ist“ (S. 11 ff.); als die ursprüngliche Heimath dieses Stiles nimmt er Kleinasien, speciell Phrygien an. Die Betrachtung der in Mykenä gefundenen Goldringe und geschnittenen Steine (S. 33 ff.) führt dann in Cap. II Die „Inselsteine“ (S. 39 ff.) zur Untersuchung der sogenannten „prähistorischen“ Gemmen aus Griechenland, deren gewöhnliche Bezeichnung als Inselsteine nach den Nachweisungen des Verf.'s über ihren geographischen Verbreitungskreis als eine einseitige und daher unhaltbare erscheint; denn außer verschiedenen Inseln (besonders Cypern, Rhodos, Kreta und Melos) kommt als bedeutsamster Fundbezirk solcher Gemmen die Peloponnes, daneben, wenn auch in geringerem Maße, Attika, Boiotien und das nördliche Griechenland in Betracht. Von den auf diesen Monumenten erhaltenen Darstellungen wird von Milchhöfer besonders eingehend ein öfter wiederkehrender phantastischer Pferdetypus behandelt und auf den Zusammenhang desselben mit den griechischen Sagen von Demeter-Erinys und Demeter-Meläna, vom Roß Arion, den Harpyien u. dgl. hingewiesen (S. 54 ff.). Als Träger der durch diese Monumente repäsentierten Kunstgattung betrachtet Milchhöfer (S. 87 ff.) ein arisches Volk und zwar Arier von reiner Abstammung, eine Ansicht die uns doch nicht ganz ausreichend vom Verf. begründet zu sein scheint. In Cap. III „Die älteste Cultur in Griechenland“ (S. 91 ff.) nennt der Verf., nachdem er für jene ältesten auf griechischem Boden nachweisbaren Bildwerke Analogien aus indischen Bildwerken (die freilich nahezu ein Jahrtausend jünger sind!) herbeigezogen, die Pelasger als die arische Urbevölkerung Griechenlands, auf welche diese Erzeugnisse ältester Kunstthätigkeit zurückzuführen seien (S. 106 ff.), eine Annahme, die wir weder bestätigen noch bekämpfen können, da sie ungefähr ein Unbekanntes an die Stelle eines anderen Unbekannten setzt; als höchst unwahrscheinlich müssen wir aber die S. 109 ff. entwickelte Ansicht Milchhöfer's bezeichnen, daß die Karer nicht semitischen, sondern pelasgischen, also arischen Ursprunges seien. In Cap. IV „Kreta“ (S. 122 ff.) führt der Verf. in sehr ansprechender Weise aus, daß die Insel Kreta, die wir bereits als eine der Hauptfundstätten der sog. Inselsteine kennen gelernt haben, als der Mittel- und Ausgangspunct der entwickelteren industriellen und künstlerischen Thätigkeit der frühesten Zeit zu betrachten sei. In diesem Capitel finden wir auch S. 135 ff. den Versuch einer Deutung der bildlichen Darstellung auf dem zweimal (S. 35 u. S. 102) als Fig. 39 abgebildeten größten mykenäischen Goldringe, gegen welche Ref. besonders deshalb Bedenken hat, weil er in dem oben im Felde rechts gerade oberhalb der Blume, welche die am weitesten rechts stehende weibliche Figur in der Hand hält, schwebenden Figürchen nicht mit Milchhöfer das „Figürchen eines Lanze und Schild tragenden Mannes“, sondern vielmehr ein Idol, wahrscheinlich die älteste Form des Palladion, erkennen zu müssen glaubt. — In Cap. V „Das homerische Zeitalter“ (S. 138 ff.) behandelt Milchhöfer zunächst die mythische Gestalt des Dädalos, in welchem er, wie es uns scheint unzweifelhaft richtig, den Repräsentanten „der uralten Kunst des Schnitzens, Gravierens und Einlegens in harten Stoffen“ erkennt, einer Kunst, von deren früher Entwickelung besonders die neuerdings durch Herrn Kumanudis jun., Conservator der Museen der archäologischen Gesellschaft in Athen, auf mehreren aus den Gräbern von Mykenä stammenden Waffen und Geräthen nach Entfernung einer dicken Patinakruste ans Licht gebrachten theils gravierten, theils in Goldplättchen auf dem ausgegrabenen Grunde ausgeführten Darstellungen

(s. die schon aus der Abbildung im Ἀθήναιον bekannte Dolchklinge mit einer Jagdscene S. 145, Fig. 64) Zeugniß geben. Im Weiteren legt sodann Milchhöfer (S. 148 ff.) den fortgeschritteneren Standpunct der homerischen Dichtungen in religiöser und mythischer Auffassung gegenüber der bisher von ihm betrachteten älteren Culturschicht dar. In Cap. VI „Bildliche Tradition" (S. 157 ff.) wird auf den Zusammenhang hingewiesen, welcher zwischen den roththonigen Reliefvasen italischen Fundorts und den schwarzthonigen etruskischen (sogenannten Bucchero-)Vasen sowie den Darstellungen der hesiodischen Schildbeschreibung einerseits und jener ältesten Kunst andrerseits erkennbar ist, und die allmähliche Erweiterung dieses Bilderkreises besprochen. Auch hier tritt wieder die Insel Kreta (von wo eine höchst merkwürdige, von Milchhöfer zuerst in den Annali 1880 tav. d'agg. T publicierte, in dem vorliegenden Buche S. 169 als Fig. 65 wiederholt abgebildete Bronzeplatte mit silhouettenartig ausgeschnittenen und durch Gravierung vervollständigten Figuren stammt) in den Vordergrund; Milchhöfer macht es wahrscheinlich, daß auch die kürzlich von Puchstein unter dem Namen „kyrenäische Vasen" behandelte Gruppe alterthümlicher Thongefäße auf kretischen Ursprung zurückzuführen sei. Cap. VII „Verwandte Erscheinungen" (S. 199 ff.) handelt von dem Einfluß Kreta's auf Religion und Cultus der Griechen überhaupt; in Cap. VIII endlich „Italien" (S. 208 ff.) bekämpft der Verf. zunächst die Annahme chalkidischen Ursprunges der italischen Metalltechnik (die er vielmehr aus der Peloponnes und aus Kreta herleitet) und unterzieht sodann die schwierige Frage nach dem Ursprung und der Stammesverwandtschaft der Etrusker, deren Cultur er als „eine directe wenn auch isolierte Fortsetzung zu der oben charakterisierten vorhellenischen" bezeichnet, einer eingehenderen Erörterung, deren Ergebniß ist, daß in den Etruskern zwar eine Mischung indoeuropäischer (pelasgischer) und asiatischer Elemente zu erkennen sei, das Etruskerthum aber, wie wir es kennen, ganz und voll repräsentiert werde durch die tyrrhenische (pelasgische) Bevölkerung.

Die Ausstattung des Werkes, das, wie die Leser aus unserem Referat ersehen haben werden, eine Fülle von Anregungen zu neuer Forschung über die Anfänge der Kunstthätigkeit in Griechenland giebt, ist vortrefflich; die in den Text eingefügten Abbildungen mykenischer und trojanischer Fundgegenstände beruhen auf den Originalclichés zu Schliemann's Werken „Mykenä" und „Ilios"; die Gemmen sind sämmtlich nach den Originalen, beziehungsweise Gipsabdrücken, von dem Kunstakademiker Herrn Max Lübke in Berlin gezeichnet. Bu.

Woltmann, Alfr., u. **Woermann**, Karl, **Geschichte der Malerei.** Mit vielen Illustrationen in Holzschn. 2. Bd. Leipzig, 1882. Seemann. (XIII, 800 S. Roy. 8.) ℳ 36.

Dieser Band erinnert uns lebhaft an den schmerzlichen Verlust, den die Kunstgeschichte durch Woltmann's Tod erlitten. Welch' ungewöhnliche Arbeitskraft besaß dieser Gelehrte, welche Elasticität und welche Spannkraft des Geistes, welchen feinen Geschmack, nicht bloß als Kenner, sondern auch im Anordnen und Gruppieren des Stoffes! In letzterer Beziehung schaltete er wahrhaft als Künstler, was er freilich nur vermochte, weil er in dem Stoff völlig eingewohnt war. So war er denn wie wenige Andere zur Abfassung eines geschichtlichen Handbuches im besten Sinne befähigt. Der erste Band der Geschichte der Malerei hat dies ebenso bewiesen, wie jener Theil des zweiten Bandes, der noch Woltmann's Eigenthum ist. Man lese die wenige Seiten einnehmenden Vorbemerkungen zu der Abtheilung „Die niederländische und deutsche Malerei des 15. Jahrh.'s", und dann die glänzenden Seiten, welche die Einleitung zur Geschichte der italienischen Malerei des 15. Jahrh.'s bilden: nirgends eine Phrase, nicht ein gegenstandsloser Satz, alles Resultat concentrierten überschauenden Wissens. Die Geschichte der deutschen und niederländischen Malerei des 15. Jahrh.'s ist noch vollständig Woltmann's Werk; aus der Geschichte der italienischen Malerei des 15. Jahrh.'s rühren von ihm her die Capitel über die florentinische Schule, die toscanisch-umbrischen Schulen, die Malerei im Süden Italiens, die Schulen von Padua und Venedig. Bei letzterem Capitel entsank in des Wortes vollster Bedeutung die Feder der Hand des rastlosen Arbeiters. Ref. hat es für seine schmerzliche Ehrenpflicht gehalten, dem besonderen Wunsche des Dahingeschiedenen entsprechend, die Redaction des letztgenannten Capitels zu besorgen und das Capitel über die Schulen von Bologna und Ferrara, wofür sich einige Notizen über Francia vorfanden, zu schreiben. Die weitere Fortsetzung und Vollendung des Werkes übernahm Woermann. Was die von Woltmann geschriebenen Abschnitte betrifft, so ragen sie hervor durch die geistvolle Selbständigkeit, mit der das Material angeordnet ist. Mit feinem Tact ist Wesentliches von Unwesentlichem geschieden, die Quellen sind mit glücklicher Wahl citiert, das Abbildungsmaterial, soweit es zugänglich, stets angeführt. Dem Charakter des historischen Handbuches entsprechend, ist der Ton der Darstellung ein entschieden positiver, dem Hypothetischen wird so sehr als möglich aus dem Wege gegangen, sorgsam ist es vermieden, das ganze Alphabet divergierender stilkritischer Urtheile aufzusagen. Nach Ansicht des Ref. gehört auch die detaillierte Orientierung über die Lage des Kunsturtheils einem bestimmten Werke gegenüber nicht in ein historisches Handbuch, sondern in Monographien und raisonnierende Kataloge; einige subjective Schneidigkeit ist nicht bloß dem Künstler, sondern auch dem Gelehrten nothwendig, wenn sein Werk den Charakter der Einheit und Geschlossenheit nicht verlieren soll. Gegen Einzelnes ließe sich ja polemisieren, z. B. gegen die Art der Zutheilung der Arbeiten an Masaccio und Masolino; das über die kölnische Malerschule Gesagte ließe sich mit den Resultaten der ausgezeichneten Schrift von Scheibler (Die hervorragendsten anonymen Meister und die Werke der Kölner Malerschule) vervollständigen, aber was sind solche Einzelheiten gegen das geleistete Große, Ganze! Man anerkennt um so lauter, wenn man die Arbeit des Torso mit der Ergänzung desselben vergleicht. Am meisten tadelnswerth findet Ref. sein eigenes Capitel. Zunächst mangeln einige wichtige Literaturangaben und zwar: Bolognini-Amorini's Vito dei Pittori ed Artefici Bolognesi, mag dies Werk seine eigentliche Bedeutung auch erst für die jüngere Malerschule Bolognas gewinnen; Fr. Francia's zerstörte Fresken im Palazzo Bentivoglio sind in Malvasia's Felsina Pittrice (ed. 1841 I. p. 43) kurz aber genügend klar beschrieben; über die Fresken im Oratorium der hl. Cecilia handelt ein trefflicher Artikel von G. Frizzoni im „Buonarroti", Jahrg. 1876, S. 125, dessen Resultate sich aber mit den Angaben des Ref. decken. Mehr aber schadete es dem Capitel, daß die Erinnerung an einzelne dort erwähnte Gemälde sehr verblichen war, weil Ref. seiner Zeit, der Aussicht entbehrend sich einmal mit diesem Theile der italienischen Kunstgeschichte eingehender zu befassen, sich nur dürftige Notizen über das Gesehene machte. Diese Lücken in der Anschauung machen sich in der Darstellung fühlbar. Wenn dem Ref. der Balken im eigenen Auge nicht verborgen blieb, so darf er auch auf die Splitter im Auge des Nächsten aufmerksam machen. Woermann hat einen Beweis enormen Fleißes und ungewöhnlicher Arbeitskraft damit gegeben, daß er den größeren Theil des zweiten Bandes mit solcher Schnelligkeit zu Ende führte. Er konnte sich nicht Jahre lang mit der schwierigen Aufgabe vertraut machen, rascher Entschluß und schnelle That war gefordert. Kein Wunder, daß man da noch öfters in die Werkstatt sieht, daß die Prägnanz von Woltmann's Darstellung nicht erreicht ist, daß das Urtheil öfters die historische Abklärung und so auch die decidierte Form der Aussprache vermissen läßt. Die Literatur-

angaben zeigen nicht immer strenge Wahl; Ref. meint, in einem geschichtlichen Handbuch sind nur primäre Quellen und dann etwa solche Arbeiten anzuführen, welche auf der Grundlage quellenmäßiger Forschung neue Resultate zu Tage förderten. Welchen Sinn hat die Citierung einer so nichtigen Arbeit wie die von Schaufuß zur Beurtheilung Giorgione's oder gar eines Miethke'schen Auctionskataloges (S. 706) in einem geschichtlichen Handbuche? oder wozu Arbeiten nennen, in welchen das vorhandene Quellenmaterial nur neue Bearbeitung, aber keine Bereicherung fand, wie z. B. (um beim Nächsten zu bleiben) die Arbeit des Ref. über Andrea del Sarto in Dohme's Kunst und Künstler? — Dagegen ist hier und da eine wichtige Arbeit übersehen, so z. B. Di Marzo, Delle Belle Arti in Sicilia, was zur Folge hatte, daß ein so hervorragender Vertreter der Kunst des Cinquecento in Sicilien, wie Alibrandi von Messina, übersehen wurde. Die Urtheilsschwankungen der Stilkritik sind allzu liberal verzeichnet; Bemerkungen wie die auf S. 378 und auf S. 438 fg. A., auf S. 470 A. 3, auf S. 648 A. 2 oder die ganze Classificierung der Gemälde Giorgione's, 1) in solche, für deren Echtheit der Verf. mit seiner eigenen Ueberzeugung eintreten kann, 2) die Giorgione auf die Autorität Giov. Morelli's hin zugeschrieben werden, 3) welche noch von Crowe und Cavalcaselle für echt gehalten werden — entsprechen nicht dem positiven Charakter eines geschichtlichen Handbuches. Als Unterlassungssünde möchte es Ref. dann bezeichnen, daß Woermann nicht in der Weise Woltmann's fortfuhr, die wichtigsten vorhandenen Stiche, Farbendrucke 2c. der besprochenen Gemälde zu verzeichnen. Woltmann's Vorgehen steigert die praktische Brauchbarkeit des Handbuches in hohem Maße.

Diese Ausstellungen möchten doch nur als ganz bedingter Tadel gelten; Fleiß, entschiedenes Streben nach geschichtlicher Objectivität, umfassende Autopsie hat Woermann in reichem Maße in den Dienst einer schweren Aufgabe gestellt, deren Lösung einen längeren Aufschub nicht duldete, falls das Ganze nicht geschädigt werden sollte. Die große Zahl der Abbildungen, mit welchen der Verleger den Band ausstattete, sind der großen Mehrzahl nach gut und zweckentsprechend. H. J.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: G. Humann, Einiges über Restauration unserer Kunstdenkmale, insbesondere der Architektur und des Kunstgewerbes. — Th. Hach, das Kirchlein zu Haddebye. (Schl.) — E. Paulus, die alten Wandgemälde in Württemberg. Vortrag. — Miscellen. — Chronik.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 22, 23.

Inh.: Lipschitz, Untersuchungen über die Bestimmung von Oberflächen mit vorgeschriebenem Ausdruck des Linearelements.

Revue des deux mondes. LIII[e] année. 3[e] période. Tom. 57[e]. 2[re] livr.

Sommaire: Duc d'Aumale, la première campagne de Condé. IV. Le secours d'Allemagne. — Maxime du Camp, la charité privée à Paris. II. Les dames du Calvaire. — v. Rouslane, Le Juif de Sollevka. Dernière partie. — Paul Leroy-Beaulieu, le budget de 1884 et la situation financiè e de la France. — Ferd. Brunetière, études sur le XVIII[e] siècle. Les romanciers. I. Alain René Le Sage. — Eug. Melchior de Vogüé, Aux portraits du siècle. — R. Radau, les progrès de la micrographie atmosphérique. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Zernin, Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen. — Schießausbildung und Feuergefecht der Infanterie in ihrer Wechselbeziehung. 1. Präcision und Gestrecktheit der Flugbahn. — Verschiedenes 2c.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 51. Band. 5. Heft.

Inh.: Julian Schmidt, zur Vorgeschichte unserer classischen Literatur. — Alfred Briese, Hatten die Römer ein Verständniß für Naturschönheit? — Heer und Volksvertretung. Von einem deutschen Offizier. — E. Gothein, die Zustände Istriens und Dalmatiens. 2. — H. v. Treitschke, zur Lage. — Carl Frey, Notizen.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: F. X. v. Neumann-Spallart, Ostasien im Welthandel der letzten Jahre. — Ferd. Blumentritt, die Agricultur- und Colonisations-Verhältnisse auf den Philippinen. — Zur Reform der türkischen Handelsverträge. — M. L. Hansal, der Aufstand im Sudan 1883. — Miscellen. — Literatur.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. Juni.

Inh.: Claire v. Glümer, Lütin und Lütine. 3. (Schl.) — Levin Schücking, Lebenserinnerungen. Chr. v. Stramberg. — Hans Gierke, javanische Malerei. 2. (Schl.) — Otto Zacharias, Charles R. Darwin, der wissenschaftliche Begründer der Descendenzlehre. — Aug. Schneegans, Sonnenland und Weinparadies. — Emil Peschkau, Marianne. (Novelle.) — Emil Riedel, das Schauspielhaus in Rheinsberg. — Otto Hartwig, die deutsche Kaisersage. — E. Schreiber, aus Paris. — Literarische Mittheilungen.

Revue critique. Nr. 20, 21.

Sommaire: Le Jugurtha de Salluste, p. p. Schmalz. — Germain, la faculté des arts et l'ancien collège de Montpellier. — Nordenskioeld, le voyage des frères Zeni et les plus anciennes cartes du Nord. — Réplique de M. Halévy à M. Harkavy. — Ch. Robert et Cagnat, épigraphie gallo-romaine de la Moselle. 2. — Bibliothèque d'anciens textes français, p. p. W. Foerster. 1—5. — Les Serées de Guillaume Bouchet, sieur de Brocourt. p. Roybert. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des antiquaires de France. — Société asiatique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 39. Fasc. 10.

Sommario: R. Bonghi, E. Zola, Au bonheur des dames. — Camillo Boito, la mostra di belle arti e la Nuova Galleria Nazionale. — Tommaso Galanti, agricoltura americana e agricoltura italiana. III. I produttori nazionali di fronte alla concorrenza estera. (Fine) — Luisa Saredo, Tornata al secolo. Racconto. (Parte II.) — Luigi Luzzatti, Schulze-Delitzsch. — Un ex diplomatico, la triplice alleanza. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 6. Heft.

Inh.: Konrad Telmann, Blut um Blut. 3. 4. (Schl.) — Max Schasler, über moderne Denkmalsplastik, mit Beziehung auf das projectierte Rückertdenkmal. — Fr. v. Hellwald, die Polarforschung der Gegenwart. 2. — Rud. v. Gottschall, Streitfragen der modernen Poetik. — Gust. Meyer, die Reform der italienischen Universitäten. — Louis Blanc. Ein biographischer Essay. 2. — Die Therapie der Lungenschwindsucht. — Paul Dehn, Zwischen Orient und Occident. (Reiseskizzen.) 1. — Chronik der Gegenwart. — Theatralische Revue. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 91. Bd. 10. Heft.

Inh.: Michelangelo's jüngstes Gericht. (Schl.) — Von Rom nach Assisi und Portiuncula. (Forts.) — Zwei neue Conversionsschriften. — Dr. Ratzinger über das Bauernprogramm weiland des Grafen Ludwig von Arco-Zinneberg. — Zeitläufe. — Zehn Jahre nach dem wiener Krach. — Zur Sprichwörterliteratur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Bismarck's Inconsequenz im Streite mit den Ultramontanen. — Bewegungen im deutschen Buchhandel. — Katharina die Zweite als Journalistin. — Ludw. Meyer, Pomrezanische Spaziergänge. 4. (Forts.) — Alotia. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur. — Broschüren.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Delbrück, der Staatszuschuß zur Unfallversicherung. — Bullitz, das allgemeine Stimmrecht und die politische Bildung der Nation. — Aus der Woche 2c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 21.

Inh.: Karl Baumbach, der Parlamentarismus im Reichstag. — Ernst Vogel, die Krebsseuche. — Georg Winter, Erinnerungen an Karl Wilhelm Nitzsch. — Ludw. Geiger, eine satirische Schrift gegen Goethe. — Joh. Scherr, neue Briefe vom Zürichberg. 1. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 21.

Inh.: Rudolf v. Gottschall, literarische Reclame. — Alexis Aar, Sammlungen von Gedichten. — Karl Siegen, Aeschylus und Tacitus in deutschen Nachbildungen. — J. J. Honegger, neue Erzählungen u. Romane. (Beschl.) — Henne-Am Rhyn's Culturgeschichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 21.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 1. — Eine deutsche Hochschule. 1. — A. Berghaus, die Indianer, eine europäisch-asiatisch-afrikanische Mischrace. 2. — Chronik. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 40, 41.

Inh.: Die Forstreinertragslehre in der Volkswirthschaft. — H. Marbach, leipziger Theater. — Paul Lemcke, Touristen 2c. des vorigen Jahrhunderts über Leipzig. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 133—138.

Inh.: Zur Geschichte der Renaissance. 2. — Gerhard Rohlfs in Abessinien. 2. — Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Der neue Orient. 3. — F. Neumann, eine neue Geschichte des Theaters in Frankreich. — Bayern u. der Bauernkrieg. — K. v. Scherzer, die Fischereien der Adria. — Lessing über Toleranz. — Briefe aus der Reichshauptstadt. 1. — Zur Kunstgeschichte des Chiemgaues. — Der Ex-Marschall Bazaine und seine Schrift über den Feldzug 1870. 1. — Wiener Briefe. 160. — Zur Beurtheilung der neuesten anonymen Schrift über Kaspar Hauser. — Die Literarconvention mit Frankreich. — W. Lübke, Dürer's Handzeichnungen. — Fr. Muncker, Hans Hopfen's Gedichte.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2082.

Inh.: Die Zarenkrönung in Moskau. — Das russische Krönungsceremoniell. — Der Kremel in Moskau. — Todtenschau. — Otto Zacharias, Naturgeschichtliches über unsere Honigbiene. — Presse u. Buchhandel. — Das Mausoleum des h. Evermar zu Russon bei Tongern. — August Wilhelmj. — Ludw. Bund, Die beiden Philosophen. Gemälde von Gust. Süs. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: E. M. Vacano, Junge Katzen. (Forts.) — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 5. — Bilder aus der russischen Krönungsstadt. — Die große Frühjahrsparade in Wien. — Alfons Coffy, der Besuch im Kloster. — Karl Millöcker. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 4. — Russische Brautschau am Pfingstmontag in St. Petersburg. — Die neue Kriegsakademie in Berlin. — Notizblätter. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 21.

Inh.: F. Arnefeld, Echte Steine. (Schl.) — Heinr. Aschenbach, Ein Verbrecher als Ehestifter. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 21.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — Ferd. Maurer, der Geigenkönig. — Pechuel-Lösche, Im Congoland. 2. (Schl.) — Eine Nordpolfahrt der Zukunft. — Dan. Sanders, über die Erlernung fremder Sprachen aus Büchern. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 34.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — L. Anzengruber, Stilles Bescheiden. (Gedicht.) — Sylvester Frey, Der Kasernendieb. (Schl.) — Blumen-Canterie. — Geschmacksverirrungen. — F. v. Thümen, künstliche Straußenzucht. — Dittrich, die Federbüsche. — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 5. — Moriz Lilie, Sonst und Jetzt. — Spruchweisheit. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Hans Warring, Zwei Vettern. (Forts.) — Ludw. Freih. v. Ompteda, praktische Wohlthätigkeit in London. Eine Bilderreihe. 7. — Th. Trede, das Kloster Tre Fontane. Eine Versuchsstation im Kampf gegen das Sumpffieber. — Das Herz von Rußland. — A. Schreiber, Zwei unbeständige Brüder. Eine Erinnerung aus dem Missionsleben. — Am Familientische. — Karl Schirmer, Beweis, daß Dr. Martin Luther nie existiert hat. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: Klein, der Kaiser, die Kaiserin u. der Großfürst Thronfolger von Rußland. — Klein, der Morgenstern. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Ad. Franck, die Religion und die Wissenschaft im Judenthume. (Vortrag.) — M. Mannheimer, die Ansichten des Judenthums über Martyrium. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Gilt nach jüdischem Eherechte der unheilbare Wahnsinn als ein Ehescheidungsgrund? — Heinr. Lemberger, Anak und die Zemim. Exegetische Notiz zu Genesis 36. 24. — Kroner, Collectanea. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschylus' Tragödien. Deutsche Nachdichtung von Marbach. (Siegen: Bl. f. lit. Unterh. 21.)
Baudenkmäler, mittelalterliche, im Reg.-Bez. Cassel. 1. Lief. (Lübke: Kunstchronik. XVIII, 32.)
Bazaine, épisodes de la guerre de 1870 etc. (Beil. z. Allg. Ztg. 137 ff.)
Ephrussi, Albert Durer et ses dessins. (Lübke: Beil. z. Allg. Ztg. 138.)
Evers, Katholisch oder protestantisch? (Histor.-polit. Bl. XCI, 10.)
Germain, la faculté des arts et l'ancien collège de Montpellier. (Boissier: Revue crit. 20.)
Goebel, Bibliothek gediegener und lehrreicher Werke der engl. Literatur 2c. (Kloepper: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. (XXVIII, 3.)
Politik, die bayerische, im Bauernkrieg u. der Kanzler Dr. Leonh. v. Eck 2c. (Beil. z. Allg. Ztg. 135.)
Reinkens, Lessing über Toleranz. (Ebend., 136.)
Roquette, Friedrich Preller. (Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 8.)
Schäfer, die Bauhütte. 1. Bd. (Redtenbacher: Kunstchronik. (XVIII, 30.)
Sittl, die localen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache. (Vogel: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 3.)
Taurel, de christelijke Kunst (l'art chrétien) in Holland en Vlaanderen. 2. Bd. (v. Wurzbach: Kunstchronik. XVIII, 31.)

Vom 19. bis 26. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aupapâtika Sûtra, das, erstes Upânga der Jaina. 1. Th. Einleitung, Text und Glossar von Leumann. Leipzig, Brockhaus. (166 S. 8.)
Bädeker, Griechenland. Handbuch f. Reisende. Leipzig, Bädeker. (CXXII, 371 S. Kl. 8.) ℳ 7, 50.
Bossuet, oeuvres inédites. Publiées etc. par Ménard. Tome II. Paris, Didot. (Gr. 8.) ℳ 8.
Caemmerer, Friedrich des Großen Feldzugsplan f. das Jahr 1757. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 1.
Dahn, philosophische Studien. Berlin, Janke. (V, 268 S. 8.)
Edda, die prosaische, im Auszuge nebst Völsunga-saga und Nornageststhattr. Mit ausführlichem Glossar hrsg. von Wilken. Th. II. Glossar. Paderborn, Schöningh. (VI, 230 S. 8.)
Frantz, die Weltpolitik unter besond. Beziehung auf Deutschland. 3. Abth. Chemnitz, Schmeitzner. (8.) ℳ 3, 60.
Geiseler, die Osterinsel. Bericht 2c. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 2, 75.
Germanicus, der zweite pariser Krach. Leipzig, Grunow. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
v. d. Goltz, Roßbach u. Jena. Studien. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 7.
Grandhomme, die Theerfarben-Fabriken der „Actien-Gesellschaft Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning" zu Höchst a/M. in sanitärer u. socialer Beziehung. Heidelberg, Köster. (8.) ℳ 5.
Handbuch, kurzgefaßtes exegetisches, zum alten Testament. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.)
7. Lief. Die Sprüche Salomo's von Bertheau und der Prediger Salomo von Hitzig, in 2. Aufl. hrsg. von Nowack. ℳ 6.
Hostinský, über die Bedeutung der praktischen Ideen Herbart's für die allgemeine Aesthetik. Prag, Rzivnac. (31 S. 8.)
Jahn, die Elektrolyse und ihre Bedeutung für die theoretische und angewandte Chemie. Wien, Hölder. (IX, 206 S. Gr. 8.)
Jahrbuch, geographisches. Begründet durch Behm. IX. Bd., 1882. Hrsg. von Wagner. Gotha, J. Perthes. (Imp. 16.) ℳ 9.
Jonás, Studien und Vorträge auf dem Gebiete des Lebensversicherungs-Geschäftes. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (83 S. Roy. 8.)
Kirchner, Katechismus der Psychologie. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 3.
Krumbacher, de codicibus quibus interpretamenta pseudodositheana nobis tradita sunt. München, Straub. (68 S. 8.)
Magnus, die Blindheit, ihre Entstehung und ihre Verhütung. Breslau, Kern's Verl. (8.) ℳ 6.
Meyer, die modernen Theorien der Chemie 2c. 4. Aufl. 3. Buch. Breslau, Maruschke & Berendt. (Gr. 8.) ℳ 7.
Molière, Tartuffe. Erklärt von Fritsche. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 50.
Mothes, die Baukunst des Mittelalters in Italien von der ersten Entwickelung bis zu ihrer höchsten Blüthe. 4. Th. Jena, Costenoble. (Imp. 8.) ℳ 8.
Müller, politische Geschichte der Gegenwart XVI. Das Jahr 1882. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4, 20.
Osthoff, der gesammte Eisenbahnbau. 2. Heft. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) ℳ 2.
Otte, Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie. 5. Aufl. In Verbindung mit dem Verfasser bearb. von Wernicke. 1. Bd. 1. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. (Roy. 8.) ℳ 4.
Passarge, Henrik Ibsen. Leipzig, Schlicke. (Kl. 8.) ℳ 6.
Poestion, das Tyrfingschwert. Altnordische Waffensage. Deutsch 2c. Hagen, Risel & Co. (XXVII, 145 S. 8.)
Prölß, Geschichte der dramatischen Literatur u. Kunst in Deutschland von der Reformation bis auf die Gegenwart. Bd. 1, 2. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 22, 50.

Prutz, Kulturgeschichte der Kreuzzüge. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 14.
Richter, der Obersulzbach-Gletscher 1880—82. Salzburg, Verlag des d. u. österr. Alpenvereins. (57 S. 8.)
Scheffler, die französische Volksdichtung u. Sage. 1. Lief. Leipzig, Schlicke. (8.) ℳ 1, 80.
Schmeltzl, Samuel und Saul. 1551. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Seemüller, Studien zum kleinen Lucidarius (Seifried Helbling). Wien, Gerold's Sohn. (110 S. Roy. 8.)
Simons, die Reformation u. Gegenreformation in der ehemaligen Herrschaft Breisig am Rhein. Mit Vorwort von Krafft. Barmen, Klein. (IV, 108 S. 8.)
Sotier, Bad Kissingen. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Stewart, Physik. Deutsche Ausgabe von Warburg. 3. Aufl. Straßburg, Trübner. (16.) ℳ 0, 80.
Wagner, quaestiones de epigrammatis graecis ex lapidibus collectis grammaticae. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 2.
Welcker, Schiller's Schädel und Todtenmaske, nebst Mittheilungen über Schädel u. Todtenmaske Kant's. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.
Wernicke, Grundzüge der Elementar-Mechanik. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (8.) ℳ 4.
Zeitstimmen, protestantische, II. Ein Beitrag zur Geschichte der evang. Landeskirche in Preußen ꝛc. Von einem Laien. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1.

Credner, geologische Profile durch den Boden der Stadt Leipzig und deren nächster Umgebung. 2 Blätter. Leipzig, Hinrichs. (Fol.)
—, der Boden der Stadt Leipzig. Erläuterungen zu den geologischen Profilen ꝛc. Ebd. (8.) Karten u. Erläut. ℳ 5.
Kiepert's Schul-Wand-Atlas der Länder Europas. 5. Lief. Stumme physikalische Wandkarte von Italien. Maaßstab 1:1 000 000. Berlin, D. Reimer. (4 Blätter. Gr. fol.) ℳ 5.
— Schul-Wand-Atlas der Länder Europas. 6. Lief. Politische Wandkarte von Italien. Maaßstab 1:1 000 000. Ebend. (4 Bl. Gr. fol.) ℳ 5.
— physikalische Wandkarten. Nr. 4. Asien. Neun Blätter. Maaßstab 1:4 000 000. 3. Aufl. Ebend. (Fol.) ℳ 12.
— neue Wandkarte von Palästina in acht Blättern. Maaßstab 1:200 000. 5., neubearb. Aufl. Ebend. (Gr. fol.) ℳ 8.
— neue Handkarte von Palästina. Maaßstab 1:800 000. 4., neubearb. Aufl. (Fol.) Ebend. ℳ 0, 60.
— Volks-Schul-Wandkarte von Palästina in vier Blättern. Maaßstab 1:300 000. 2., neubearb. Aufl. Ebend. (Fol.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bonnaud, de la mimique chez les fous, données qu'elle peut fournir pour le diagnostic et le pronostic dans les diverses affections mentales. (60 p. 4.) Montpellier, impr. Cristin, Serre et Ricome.
de Caleu, droit romain: du pécule; droit français: du bail à cheptel. (248 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.
Catherinot, les axiomes du droit français. Avec une notice sur la vie et les écrits de l'auteur par Laboulaye, et une bibliographie raisonnée des écrits de Catherinot par Flach. (64 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Extrait de la Nouvelle revue historique de droit français et étranger.
Charaux, Molière; la critique idéale et catholique. (Esquisse de la vie de Molière; les Précieuses ridicules; l'Avare; les Femmes savantes; le Bourgeois gentilhomme; Tartuffe; le Malade imaginaire; le Misanthrope.) (XII, 501 p. 18.) Paris, Lefort.
Chevrey-Rameau, répertoire diplomatique et consulaire, indication, dans un ordre méthodique, des textes du droit français et du droit international positif qui doivent servir de règle de conduite aux fonctionnaires et agents chargés de la surveillance de nos intérêts à l'étranger. (399 p. 8.) Paris, Larose et Forcel. Fr. 7, 50.
Delaurier, essai d'une théorie générale supérieure de philosophie naturelle et de thermochimie, avec une nouvelle nomenclature binaire notative pour la chimie minérale et organique. Fascicule 1. (82 p. 8.) Paris, Tignol. Fr. 2.
Doulcet, essai sur les rapports de l'église chrétienne avec l'état romain, pendant les trois premiers siècles, suivi d'un mémoire relatif à la date du martyre de sainte Félicité et ses sept fils, et d'un appendice épigraphique. (XX, 247 p. et 3 planches. 8.) Paris, Plon et Cie.
de Fleury, documents inédits pour servir à l'histoire des arts en Angoumois, publiés d'après les originaux. (63 p. 4.) Angoulême, Goumard.
Extrait du Bulletin de la Société de archéologique et historique de la Charente, année 1881.
Grassoreille, histoire politique du chapitre de Notre-Dame de Paris pendant la domination anglaise (1420-1437). (88 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.
Extrait des Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France, t. 9, 1882.
de La Tour-Keyrié, recueil de proverbes, maximes et dictons provençaux, précédés d'une notice sur leurs origines, ainsi que la description des armoiries de la Provence et de la ville d'Aix. (120 p. 8.) Aix, Makaire. Fr 3.
Letronne, œuvres choisies, assemblées, mises en ordre et augmentées d'un index par Fagnan. 1re série: Égypte ancienne. 2 vol. (XXIV, 520, 603 p. et portrait inédit par Delaroche. 8.) Paris, Leroux. Fr. 25.
— —, 2e série: Géographie et cosmographie. 2 vol. (VI, 536, 570 p. et plan et 4 planches. 8.) Paris, Leroux. Fr. 25.
Morisson de la Bassetière, du pacte de non petendo, en droit romain: des partages d'ascendants, en droit français. (388 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Pélicier, essai sur le gouvernement de la dame de Beaujeau (1483-1491). (X, 316 p. 8.) Chartres, impr. Garnier.
Teissier, les Français au Canada, historique de cette ancienne colonie (1562-1763). (143 p. 8.) Limoges, Ardant et Cie.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Friedländer & Sohn in Berlin. Nr. 338, Zoologie, Mammalia. Nr. 339, Geographie.
Graeger in Halle a/S. Nr. 454, Genealogie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 671, Handelsrecht und Handelswissenschaften, Concursproceß. Nr. 672, Criminalrecht, Kirchenrecht. Nr. 673, Staats- und Cameralwissenschaften.
Rother in Berlin. Nr. 10, Theologie, Philosophie, Pädagogik.
Stoll & Bader in Freiburg i/B. Nr. 46, Medicin.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen, Dr. Ernst Steindorff, ist zum ord. Professor in derselben Facultät, die a. ord. Professoren Dr. Cornelius Doelter und Dr. Rud. Hoernes an der Universität Graz sind zu ord. Professoren dieser Universität ernannt worden.

Der a. ord. Professor Dr. Johs. Volkelt in Jena wird im Herbst d. J. einem Rufe als ord. Professor der Philosophie an die Universität Basel folgen.

Der Privatdocent der Theologie Dr. Georg Schnedermann in Leipzig ist von dem Verein für christlich-theologische Wissenschaft an Stelle des Professor Kaftan als Docent an die Universität Basel berufen worden und wird zu Michaelis dorthin abgehen.

Der seitherige Docent für Architektur, Regierungsbaumeister Stier, ist zum etatsmäßigen Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover ernannt und demselben die in Folge Ausscheidens des Professors Schuch erledigte Professur für Architektur verliehen worden.

Dr. C. A. Tenne in Heidelberg wurde zum Custos am mineralogischen Museum der Universität Berlin ernannt.

Die ord. Lehrer Dr. Schömann am städtischen Gymnasium zu Danzig, Dr. Krause am Gymnasium zu Strehlen, sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten, ferner Dr. Johs. Fr. Herm. Krüger am Luisenstädtischen Real-Gymnasium zu Berlin zum Oberlehrer am städtischen Progymnasium daselbst, L. Reisky zu Sagan u. Jungels zu Patschkau zu Oberlehrern am Gymnasium zu Gleiwitz ernannt worden.

Am Gymnasium zu Liegnitz wurde der Titular-Oberlehrer Hanke zum etatsmäßigen Oberlehrer, der erste Lehrer am Schullehrerseminar zu Waldau, K. Leop. Tobias, zum Director des Schullehrerseminars zu Ragnit ernannt.

In Veranlassung seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums ist dem Präsidenten des Reichsgerichts zu Leipzig, Wirkl. Geh. Rath Dr.

Mart. Ed. Simson, der k. preuß. Adlerorden 1. Cl. mit Eichenlaub und dem Emaillebande des k. Kronenordens, das Großkreuz des k. sächs. Albrechtsordens u. das Großkreuz des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Straßburg i/E., Dr. Studemund, ist das Officierkreuz des k. belg. Leopoldordens verliehen worden.

Dem Professor der Theologie an der Universität Pastor an der Thomaskirche und Superintendent zu Leipzig, Geh. Kirchenrath Dr. th. Lechler, wurde anläßlich der Jubelfeier seiner fünfundzwanzigjährigen Amtsthätigkeit daselbst das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Verdienstordens und das Comthurkreuz 2. Cl. des k. württ. Friedrichsordens verliehen.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Meseritz, Professor Hahnenrieder, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Professor Dr. Daniel Sanders in Neustrelitz das goldene Officierkreuz des k. griech. Erlöserordens verliehen worden.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Hedicke zu Quedlinburg, Dr. Breysig zu Erfurt u. Dr. Aug. Kreutz zu Danzig ist das Prädicat Professor, den ord. Lehrern Kopp am Real-Progymnasium zu Hofgeismar, Dr. Plath und Dr. Bussenius an der Klosterschule zu Roßleben der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 11. Mai † in Blasewitz bei Dresden der vormalige Gymnasiallehrer in Küstrin, Dr. Dagobert Böckel, 67 Jahre alt.

Am 14. Mai † auf einer Gebirgsreise in Oberschwaben der als ausgezeichneter Botaniker bekannte Ingenieur und Bahnmeister in Kißleg, Kolb.

Am 14. Mai † in Kelly bei Glasgow der Chemiker Dr. James Young im 71. Lebensjahre.

Am 16. Mai † in Berlin der Provinzialschulrath Ferd. Wetzel, 67 Jahre alt.

Am 20. Mai † in Sprottau der Director des Realgymnasiums daselbst, Dr. Rößler.

In der Nacht zum 24. Mai † in Bern der Professor der Physiologie an der Universität daselbst, Dr. Gabriel Gust. Valentin, im 73. Lebensjahre.

Am 25. Mai † in Paris der Senator Edouard Laboulaye, Professor am Collège de France, im 72. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Im letzten Jahre sind nachstehende Werke wissenschaftlichen Inhalts in unserem Verlage erschienen: [139

Beiträge zur histor. Syntax der griechischen Sprache, herausgegeben von Prof. Dr. M. Schanz. Bd. I oder Heft 1—3. ℳ 5, —.
Heft 1 enthält: Krebs, die Präpositionen bei Polybius. ℳ 2, 40.
Heft 2 enthält: Keck, über den Dual bei den griech. Rednern. ℳ 1, 80.
Heft 3 enthält; Sturm, Entwickelung der Constructionen mit ΠΡΙΝ. ℳ 2, 40.
Heft 4: „Lutz, Präpositionen bei att. Rednern“ enthaltend, erscheint demnächst.

Festgabe zur III. Säcularfeier d. Julius Maximilians-Universität zu Würzburg, dargebracht von V. Gramich, H. Haupt, K. K. Müller, Beamten der Kgl. Universitätsbibliothek. ℳ 5, —.
Flesch, Prof. Dr., Untersuchungen über Verbrechergehirne. I. Theil. (II. Theil erscheint im Laufe dieses Jahres). ℳ 4, 50.
Gramich, Verfassung und Verwaltung der Stadt Würzburg vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. ℳ 2, —.
Haupt, Dr. H., Assistent an der Univ.-Bibl., die religiösen Secten in Franken vor der Reformation. ℳ 2, —.
Kittel, A., Beiträge zur Geschichte d. Freiherren Echter von Mespelbrunn. Nebst Stammbaum. ℳ 1, 80.
Kleiner, Appellat.-Ger.-Rath, Commentar zur Civilproceßordnung für das deutsche Reich. Bd. I u. II à ℳ 15; Bd. III ℳ 8, —.
Krück, M., Rector, zur Geschichte der bayerischen Realgymnasien u. zum Schutze derselben. ℳ 1, 20.
Linhart, Prof. Dr. W., Vorlesungen über Unterleibshernien, mit Holzschnitten. Neue Ausgabe. ℳ 3, —.
Müller, Dr. K. K., eine griechische Schrift über Seekrieg. Zum ersten Male herausgegeben und untersucht. ℳ 2, 40.
Neudecker, Dr. G., Grundlegung der reinen Logik. ℳ 2, 40.
Pernwerth von Bärnstein, A., Beiträge zur Geschichte u. Literatur des deutschen Studententhumes von Gründung der ältesten Universitäten bis auf die unmittelbare Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts. Brosch. ℳ 3, —; geb. ℳ 4, —.
Rosenthal, Dr. Ed., Privatdocent in Jena, Beiträge zur deutschen Stadtrechtsgeschichte. Heft 1 u. 2. Zur Rechtsgeschichte der Städte Landshut und Straubing. Nebst Mittheilungen aus ungedruckten Stadtbüchern. ℳ 7, —.
Schepß, Dr. G., Studienlehrer, Magistri Petri Poponis Colloquia de Scholis Herbipolensibus. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Würzburger Hochschule aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts. ℳ 1, 50.
Stölzle, Dr. R., Lehre vom Unendlichen bei Aristoteles. ℳ 1, 60.
Streifinger, Dr. Josephus, De Syntaxi Tibulliani. ℳ 1, 20.

Bestellungen vermitteln alle Buchhandlungen.

Adalbert Stuber's Verlagshandlung, Würzburg.

Im Verlage von **Oswald Seehagen** in **Berlin** erschien:

Heidenheimer, Dr. Heinr., Petrus Matyr Anglerius und sein opus epistolarum. Ein Beitrag zur Quellenkunde des Zeitalters der Renaissance und der Reformation. Preis ℳ 4, 50. [146

Im Verlage von **C. A. Schwetschke und Sohn** (M. Bruhn) in **Braunschweig** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [147

Grundzüge der

Elementar-Mechanik.

Gemäss den Anforderungen der philosophischen Propädeutik als Einführung in die physikalischen und die technischen Wissenschaften für den Unterricht bearbeitet von

Dr. Alex. Wernicke,

Docent der Mathematik und Philosophie an der herzogl. technischen Hochschule, zgl. am herzogl. Gymnasium zu Braunschweig.

Mit 85 *Holzschnitt-Illustrationen.*

Preis Geh. ℳ 4, —.

Das angekündigte Werk dürfte wegen der **eigenthümlichen Behandlung des Stoffes**, welche der **historisch geforderten Entwickelung der Mechanik** entspricht, wohl geeignet sein, **weitere Kreise** zu interessieren, zumal auf die Angabe von **literarischen Nachweisen** eine gewisse Sorgfalt verwendet wurde.

Bei S. Hirzel in Leipzig erschien soeben: [150

Kurzgefasstes

Exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

VII. Theil:

Die Sprüche Salomo's von **E. Bertheau**, **der Prediger Salomo's** von **F. Hitzig**,

in **zweiter Auflage** herausgegeben von

Lic. Dr. W. Nowack,

ord. Prof. der Theologie in Strassburg i. E.

Gr. 8. Preis: ℳ 6, —.

Für Burschenschafter. [143

Die biogr. Schrift meines Bruders Friedr. Latendorf über Reuter's Lieblingslehrer K. Horn (Stifter der deutschen Burschenschaften) und H. Gesellius ist bis zum 1. Juli d. J. zum ermäßigten Preise von 80 Pf. durch jede Buchhandlung wie direct von mir zu beziehen. Dieselbe bietet nach Geiger's Urtheil in der A. allg. Ztg. vom 14. Oct. 1882 „im Gegensatz zu anderen Schriften wirklich Neues und Werthvolles“.

Poesneck. C. Latendorf.

In **J. U. Kern's Verlag (Max Müller)** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [149

Die Blindheit,
ihre
Entstehung und ihre Verhütung.

Von
Dr. Hugo Magnus,
Docent der Augenheilkunde an der Universität zu Breslau.

Mit zahlreichen Tabellen und graphischen Darstellungen.

22¼ Bogen. 8. Brosch. Preis ℳ 6, —.

Das Werk ist kein speciell medicinisches, sondern verdient die Beachtung weiterer Kreise.

Im Verlage von **Wiegandt & Grieben** in **Berlin** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [141

Borgius, Conf.-Rath. **Prosamen vom Tische des Herrn.** ℳ 2, —.

Holtzheuer, Sup. Lic. **Der Brief an die Ebräer**, ausgelegt. ℳ 4, —.

In **W. Weber's** Verlag in Berlin erschien: [144

Die Erkenntnißlehre des Aristoteles und Kant von Dr. **Reinhold Biese.** 74 S. Preis ℳ 1, —.

„Solche Schriften, welche, wie die vorliegende, die Orientierung auf einem so corupierten Terrain wesentlich erleichtern, können nur aufs nachdrücklichste empfohlen werden." Kosmos. 79. VIII.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [145

Die modernen Theorien der Chemie
und ihre Bedeutung für die
chemische Mechanik
von Professor Dr. **Lothar Meyer.**

4. Auflage. III. Buch. (Schluß-Abtheilung.)

Dogmatik der Atome. ℳ 7, —.

Preis des completen Werkes ℳ 17, —.

Obiges „Buch", welches in den früheren Auflagen nicht veröffentlicht wurde, dürfte einem lebhaften Interesse begegnen.

Berlin, im Mai 1883. **Maruschke & Berendt.**

J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart.
Gegründet 1831. [133

Zur gefl. Beachtung!

Mit der Herausgabe eines **Adressbuches der Bibliophilen Deutschlands sowie des Auslandes** beschäftigt bitten wir im Interesse möglichster Vollständigkeit dieses Werkes die Bücherliebhaber höfl., uns gefl. ihre genauen Adressen einzusenden, womöglich mit Angabe, nach welcher Richtung Betreffender hauptsächlich sammelt. — Von dem Erscheinen des Werkes werden die Herren Adressaten s. Z. in Kenntniss gesetzt werden.

Stuttgart. **J. Scheibles Antiquariat.**

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [148

Edda, die prosaische, im Auszuge nebst Völsunga-saga und Nornagests-tháttr. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von **Ernst Wilken.** II. Theil. Glossar. 230 S. Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.

☞ Theil I, Text, kostet bis auf Widerruf ℳ 2, 70, das complete Werk sonach ℳ 7, 70.

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Luther's Leben
von
Julius Köstlin.

Mit authentischen Illustrationen: 64 Abbildungen im Text und 5 Beilagen facsimilierte Autographien.

40 Bogen. 8. Preis ℳ 8; sehr elegant gebunden ℳ 10.

erschien soeben in zweiter Auflage.

Leipzig, 15. Mai 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin erschien soeben: [140

Kulturgeschichte
der
Kreuzzüge
von
Dr. **Hans Prutz,**
ord. öffentl. Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

632 S. Gr. 8. Preis ℳ 14, —.

Gustav Fock [142
Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur
Sortiment und **Antiquariat**
Neumarkt 41 — **Leipzig** — Gr. Feuerkugel
liefert prompt unter den günstigsten Bedingungen
in- u. ausländische Literatur.
Dissertationen, Programme, Gelegenheitsschriften etc.
besitze ich eine grosse Anzahl; nicht vorhandenes bin ich fast immer im Stande zu besorgen.
Grosses Lager antiquarischer Werke
aus allen Wissenschaften.
Preisanfragen beantworte ich gern; auch ertheile ich bereitwilligst
literarische Auskünfte und Rathschläge.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bibliotheken und einzelne Werke kauft stets [15
Baginsky's Antiquariat in Berlin, Artillerie Str. 24.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von G. Freytag in Leipzig bei.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 24.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 9. Juni. —•— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

v. Gebhardt u. Harnack, Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur.
Pape, Ehe Völker waren.
Bauer, die Kyros-Sage u. Verwandtes.
Jäger, die Genesis der Landstände Tirols ꝛc.
Höhlbaum, Mittheilungen a. d. Staatsarchiv von Cöln.
Delaville le Roulx, les archives, la bibliothèque et le trésor de l'ordre de St.-Jean de Jérusalem etc.
Bernays, Schicksale des Großherzogthums Frankfurt ꝛc.
Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge ꝛc.
Aus der Jugendzeit.
Behrendsen, Schulwandkarte der Balkanhalbinsel.
Wehnen, Boden u. Steine.
v. Enderes Frühlingsblumen.
Ruß, zum Vogelschutz.
Palmén, Antwort an Herrn E. F. v. Homeyer ꝛc.
Klein, über Riemann's Theorie der algebraischen Functionen u. ihrer Integrale.
Henry, les deux plus anciens traité français etc.
Rega, ein Beitrag z. Frage der Elimination des Mercurs ꝛc.
Kassowitz, die normale Ossification ꝛc.
Simonsen, Anleitg z. Arbeiten bei d. ersuchten Strafrichter.
Jastrow, Pufendorf's Lehre von der Monstrosität der Reichsverfassung.
Heinrich, Grundlagen zur Beurtheilung der Ackerkrume ꝛc.
Chalmers, an Account on the Structure of Chinese Characters &c.
Larfeld, sylloge inscriptionum Boeoticarum etc.
Sorani gynaeciorum vetus translatio latina. Ed. Rose.
Stenger, der Hamlet-Charakter.
v. Oettingen, über Georg Greflinger von Regensburg.
Keferstein, die Verantwortlichkeit der Schule ꝛc:

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Gebhardt, Osk. v., u. **Harnack,** Ad., **Texte u. Untersuchungen zur Geschichte** der altchristlichen Literatur. 1. Bd. 3. H. Leipzig, 1883. Hinrichs. (III, 196 S. 8.) *M* 6.

1. Harnack, die altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani nebst Untersuchungen über die antijüdische Polemik in der alten Kirche.
2. Derselbe, die acta Archelai u. das diatessaron Tatian's.
3. v. Gebhardt, zur handschriftl. Ueberlieferung der griech. Apologeten. 1. Der Arethascodex, Paris. Gr. 451.

Von den beiden in diesem Hefte gebotenen Abhandlungen Harnack's ist die erste die bedeutendste. Dieselbe bietet die unter dem Namen eines Evagrius überlieferte Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani in einem neuen Texte auf Grund von cod. Bamberg. III, 31 (eine Collation des cod. Casinens. hat Harnack leider nicht erlangen können) unter steter Vergleichung des von Martène und Durand abgedruckten cod. Vindocinens., mit erläuternden Noten und einer eingehenden Analyse des Inhaltes. Hieran schließt sich eine Untersuchung über Charakter und Composition der Altercatio, welche durch eine sehr beachtenswerthe allgemeine Erörterung über die antijüdische Literatur der alten Kirche eingeleitet wird. Der in der letzteren durchgeführte Grundgedanke, daß die antijüdische Literatur nicht sowohl dem praktischen Zwecke der Judenbekehrung, als vielmehr dem eigenen Bedürfnisse der Heidenkirche diene, sich über die wirklichen oder vermeintlichen Einwürfe des Judenthums gegen das Christenthum Rechenschaft zu geben, wird sich wohl auch in dem Falle bewähren, daß der Verf. den Antheil, welchen die so oder anders vermittelte Kenntniß der wirklichen Polemik der Juden gegen die Christen an der Composition jener Schriften gehabt hat, zu gering angeschlagen haben sollte. Ueberzeugend weist er darauf nach, daß die Altercatio eine Ueberarbeitung einer weit älteren Schrift ist, und erörtert dann eine Reihe auffallender Berührungen mit Tertullian's Schrift adv. Judaeos und Cyprian's Testimonia, welche zu dem Ergebnisse führen, daß die ältere, ursprünglich griechisch abgefaßte Grundschrift der Altercatio sowohl von Tertullian als von Cyprian benutzt ist. Diese Grundschrift selbst aber erkennt Harnack in dem Dialoge des Jason und Papiscus wieder, welche zwischen 135 und 165 verfaßt sein und vielleicht schon dem Märtyrer Justin bei Abfassung seines Dialogs mit Tryphon vorgelegen haben soll. Sicher ist, daß sich zwischen der Altercatio und Tertullian auffällige sachliche Berührungen, zwischen jener und Cyprian weitreichende Uebereinstimmungen in den Sammlungen biblischer Beweisstellen finden. Ebenso erachtet Ref. als erwiesen, daß diese Berührungen und Uebereinstimmungen sich nur aus einer gemeinsamen Vorlage, nicht aus directer Abhängigkeit des einen Schriftstellers von dem anderen erklären. Ob diese Vorlage aber nun gerade der Dialog des Jason und Papiscus gewesen ist, wird sich mit unseren dermaligen Mitteln nicht mehr sicher entscheiden lassen. Was wir über letzteren wissen (Harnack hat es unter 13 Nummern zusammengestellt), stimmt theilweise gut zu der vorgetragenen Hypothese, Anderes ist damit nur künstlich vereinbar, oder doch nur in dem Falle derselben nicht entgegen, daß die Ueberarbeitung (beziehungsweise Verstümmelung) des älteren Dialoges durch Evagrius eine eingreifendere war, als Harnack anzunehmen geneigt ist.

Die zweite Abhandlung Harnack's erörtert die Frage, ob die in den Acta Archelai et Manetis citierten Schriftstellen auf Tatian's Diatessaron zurückgehen. Harnack glaubt dies wahrscheinlich machen zu können, gesteht aber selbst zu, keine völlige Gewißheit erreichen zu können.

Die Abhandlung v. Gebhardt's über den Arethascodex Paris. gr. 451 giebt sehr dankenswerthe Ergänzungen, beziehungsweise Berichtigungen zu Harnack's Untersuchungen über denselben Gegenstand im ersten Hefte dieses Sammelwerkes. Es ergiebt sich, daß Harnack mit unzureichendem Materiale hat arbeiten müssen, weil der in der Otto'schen Ausgabe der Apologeten enthaltene kritische Apparat sich theilweise als unzuverlässig herausgestellt hat. Genauere Untersuchungen der betreffenden Hdschrr., welche Herr Dr. v. Gebhardt angestellt hat, bestätigen zunächst die Annahme Harnack's, daß die Apologie Tatian's, außer ihr aber keine vollständige Schrift im Arethascodex abhanden gekommen ist. Ferner erledigen sie die Bedenken, welche auf Grund des bisherigen Materials gegen Harnack's Ableitung der codd. Paris. 174 und Fris. aus dem Arethascodex erhoben werden konnten. Drittens stellen sie die Herkunft der Scholien zu cod. Paris. 451 fest. v. Gebhardt zeigt, daß in denselben zwei verschiedene Hände zu unterscheiden sind, die Scholien zweiter Hand aber trotz der scheinbar verschiedenen Schriftzüge (theils Minuskeln theils Semiuncialen) wirklich von Arethas selbst herrühren. Wenn damit auch die Beweisführung Harnack's zum Theil hinfällig wird, so erfährt doch sein Hauptresultat eine glänzende Bestätigung. Dagegen erweist sich seine Annahme, daß der Titel der Supplicatio des Athenagoras, welcher ausdrücklich den Na-

men des Verf.'s nennt, erst von einem Schreiber des 11. Jahrh.'s herrühre, als irrig. Sowohl in der Ueberschrift als (was Otto entgangen ist) in der Unterschrift ist der Name des Athenagoras von erster Hand (von Baanes) beigesetzt. Schließlich sei noch bemerkt, daß eine Neuerhebung des ganzen handschriftlichen Materials für die Schriften der Apologeten durch Dr. v. Gebhardt und Dr. Ed. Schwartz zum größten Theile bereits ins Werk gesetzt ist. ψ.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 21.

Inh.: Zur Lutherfeier. 2. — Der Eid im Lichte des Wortes Gottes. — Ein römischer Katechismus über den Protestantismus. — Aus dem Elsaß. — Aus Hannover. — Die leipziger Pastoralconferenz. — Der vierzehnte allgemeine deutsche Protestantentag. — Die Pastoralconferenz zu Eisleben. — Diasporaconferenz. — Die russische Diaspora. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 20 u. 21.

Inh.: Die Jahresversammlungen der religiösen Gesellschaften in Frankreich. 1, 2. — Zur Lutherfeier. 1, 2. — Der zweite antijüdische Congreß. — Eine Streitschrift von D. J. L. Jacobi. — Die evangelische Gemeinde in Agram. — Aus England. — Aus Irland. — Das Ministerium Sagasta und die anarchistische Verschwörung in Spanien. — Eine neue Sammlung classischer Dichtungen. — Katakombenfund. — Der Altkatholicismus. — Die Note vom 5. Mai. — Vom höheren Schulwesen. 1. — Kr. Jansen, Aleander. — G. Taylor, Klytia. — Aus der evangelischen Kirche Ungarns. — Der Protestantismus in Spanien. — Gerhard Rohlfs über Abessinien. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 21.

Inh.: Vom 14. deutschen Protestantentage. 1. H. Ziegler über Luther als Christ. — Vom Grimm-Jubiläum. — Aus Straßburg. — Aufruf zur Errichtung eines Luther-Denkmals in Erfurt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 20 u. 21.

Inh.: Wohinaus in Preußen? — Louis Veuillot und sein Lebenswerk. 3. — Ein Lutheraner über die katholische Liturgie. — Mückenfängerei im preußischen Landtage. — Zur Geschichte des Censurwesens. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Pape, Jos., Ehe Völker waren. Geschichte der Menschheit als Familie. Bremen, 1883. Heinsius. (123 S. 8.) ℳ 2, 25.

Der Verf. will die Geschichte der Menschheit als Familie, bevor Völker waren, vorführen. Demgemäß ist seine Aufgabe, schon sofort mit der Erweiterung des Menschengeschlechtes durch die ersten Nachkommen des ersten Menschenpaares einem reichen geschichtlichen Leben mit den allseitigen Culturanfängen, in deren Fortsetzung unsere Cultur erwachsen ist, nachzugehen an der Hand von Genesis 4 und 5. Diese Capitel sind wohl zweifellos als eine uralte, zum Theil runenartige Menschheitsurkunde anzuerkennen, deren erster Urheber Noah gewesen ist. An dem positiv aus ihnen zu erhebenden Schatze ist man seither noch vielfach vorübergegangen, namentlich an der Erkenntniß, welche allererste Vorentwickelung der Mensch gehabt hat, bevor die beiden ersten Menschen in dem Paradiesgarten Edens in eine anfängliche höchste Entwickelung eingeführt wurden. Wer an diesen Proben nicht genug hat, der unterrichte sich über das Weitere aus dem Buche selbst, z. B. darüber, daß Adam und Eva's erste Kinder schon sofort neben vegetabilischer auch animalische Nahrung, vor allem aber Milch von den Hausthieren genossen haben; nach des Ref. Ansicht ist die Annahme, daß nebenbei auch Timpe'scher Kraftgries und Nestle's Kindermehl in Anwendung gekommen, nicht ausgeschlossen. Der Klarheit der Gedanken entspricht die des sprachlichen Ausdruckes.

Bauer, Dr. Ad., Privatdoc., die Kyros-Sage und Verwandtes. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (86 S. Roy. 8.) ℳ 1, 40.

Je weniger erfreulich nüchternen Köpfen die Art erscheinen muß, wie Volkssagen in neuerer Zeit in der Regel behandelt werden, um so mehr verdient diese schöne Studie hervorgehoben zu werden. An Gelehrsamkeit lassen es freilich die Vertreter der jetzt vorherrschenden Richtung in der Regel nicht fehlen, aber um so mehr an eingehender Sichtung des Stoffes, an unbefangener Auffassung der verschiedenen Ueberlieferungen und an nüchternem und kritischem Sinn, Vorzüge welche der Schrift Bauer's in hohem Maße eigen sind. Zwar ob der erste Theil, die Darlegungen über die Kyros-Sage selbst, unbedingter Zustimmung sicher sein kann, ist uns zweifelhaft. So trefflich auch hier die Scheidung der Ueberlieferungen durchgeführt ist, so werden doch die Vertreter der Ansicht, Herodot biete eine ursprünglich medische Form der Sage, schwerlich ohne Weiteres die Waffen strecken und Büdinger dürfte sich durch die Angriffe, welche sein Schüler gegen seine Verwerthung der Kyropädie richtet, vielleicht nicht als überwunden bekennen, aber die Bedeutung dieser Ausführungen bleibt darum doch bestehen. Insbesondere möchten wir noch auf die Auseinandersetzung aufmerksam machen, daß wir bei Ktesias auf alle Fälle nicht die persische Form der Sage zu suchen haben. Wie es sich indessen damit immer verhalten möge, der Hauptwerth der Arbeit liegt unseres Erachtens in dem zweiten Theile, welcher die verwandten Sagen zusammenstellt. Hier wird der Nachweis geführt, daß sich ganz analoge Sagen nicht nur bei indogermanischen, sondern auch bei semitischen und mongolischen Völkern finden. Damit ist der beliebten Manier, urindogermanisches Eigenthum zu finden, wo selbständige Entstehung der Sage bei verschiedenen Völkern vorliegt, wenigstens in einem wichtigen Falle der Boden völlig entzogen; wir wollen auch nicht verfehlen, auf den glänzenden Nachweis aus der römischen Gründungsgeschichte aufmerksam zu machen, wie der Geist verwandter Völker einen gegebenen Stoff an verschiedenen Orten unabhängig und doch gleichmäßig weiterbildet (S. 59 f.) — Um nach Recensentensitte auch ein paar Irrthümer im Einzelnen oder ein paar vorschnelle Behauptungen hervorzuheben, so sei bemerkt, daß Theopompos den Philipp ganz gewiß nicht als ein Herrscherideal hinstellen wollte (S. 35; vgl. Polybios VIII, 11). Ferner durften Mommsen's Ausführungen über Remus kaum mit so positiver Sicherheit vorgetragen werden, wie S. 54 geschieht; so fein sie in allen Einzelheiten sind, so können die Aufstellungen A. W. Schlegel's doch noch nicht als dadurch widerlegt gelten. Ebenso erscheint es uns als ungerecht, Ktesias für jede Confusion verantwortlich zu machen, die ebensogut Photios verschuldet haben kann (vgl. S. 28). Wichtiger ist, daß die interessante Sage von Habis, welche Justin XLIV, 4 berichtet, ganz übersehen worden ist, obwohl sie eine treffliche Parallele zur Kyrossage und zwar wieder bei einem nichtindogermanischen Volke darbietet.

F. R.

Jäger, Alb., die Genesis der Landstände Tirols von dem Ende des 13. Jahrhunderts bis zum Tode des Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche 1439. Innsbruck, 1882. Wagner. (IX, 419 S. Roy. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Jäger, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols. 2. Bds. 1. Th.

Der auf dem Gebiete der Tiroler Geschichtsforschung wohlbewährte und wohlbekannte Verf. hat sich in dem angezeigten Werke die Aufgabe gesetzt, die Geschichte der landständischen Verfassung Tirols auf der breitesten Grundlage und in dem weitesten Umfange darzustellen. In dem überaus lehrreichen ersten Bande, der 1881 erschienen ist, hatte er in einer Reihe gründlicher Untersuchungen die Entstehung und Ausbildung der socialen Stände und ihrer Rechtsverhältnisse bis in das 15. Jahrh.

dargelegt. In dem vorliegenden ersten Theile des zweiten Bandes will er uns die Genesis der Tiroler Landstände von den ersten Keimen bis zu ihrer Ausbildung unter Herzog Friedrich IV (bekannter unter dem Namen Friedrich mit der leeren Tasche) vorführen. Zu diesem Zwecke giebt er eine sehr eingehende und nicht selten recht weitläufige Geschichte Tirols von dem Ende des 13. Jahrh.'s bis zum Jahre 1439, dem Todesjahre Herzog Friedrich's. Wir glauben nicht, daß es zum Verständniß der Entwickelung der landständischen Verfassung nothwendig gewesen wäre, in so weitem Umfange die gesammte Landesgeschichte heranzuziehen. Der Verf. hätte sich mit einem kurzen Abriß begnügen und nur diejenigen Verhältnisse eingehender behandeln können, welche auf die ständische Entwickelung unmittelbar eingewirkt haben. So aber hat der Verf. sein Buch mit einem Ballaste beschwert, der die Lesbarkeit der Darstellung beeinträchtigt und die Hauptpuncte nicht so übersichtlich und wirkungsvoll hervortreten läßt, als dies wünschenswerth erscheint. Abgesehen hiervon aber muß die Schrift als ein sehr werthvoller Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte bezeichnet werden. Ausführlich schildert der Verf., wie nach dem Tode Herzog Heinrich's, des letzten Grafen von Tirol aus dem Görzischen Hause (1335), unter der Herrschaft der Luxemburger und Wittelsbacher der Adel immer mächtiger wurde und die Regierung und Verwaltung des Landes thatsächlich in die Hände der Landherren kam. Doch sah sich der Adel schon 1362 genöthigt, Abgeordnete der Städte und Märkte zu seinen Versammlungen heranzuziehen, und mit Recht hebt der Verf. die Versammlung zu Bozen im Herbste 1362 als den Moment hervor, mit welchem das städtische Bürgerthum in die Reihe der Landstände eintrat (S. 120 ff.). Der Verf. weist dann die Thätigkeit nach, welche Herzog Rudolf IV (1363—1365) entfaltete, um die Städte und Landgemeinden zu heben und sie in die Zahl der politisch berechtigten Stände einzuführen. Die unaufhörlichen Streitigkeiten und Landestheilungen, welche seit 1370 die Macht des Hauses Habsburg schwächten, mußten dazu beitragen, den Einfluß des Adels und der Städte zu stärken und ihre Rechte zu festigen. Erscheinen auch schon im Anfang des 15. Jahrh.'s in Folge der eigenthümlichen Entwickelung, welche in Tirol die socialen Verhältnisse genommen haben, die Landgemeinden als ein den Städten gleichberechtigter Stand (S. 236 f.), so gelang es doch zunächst dem in Bündnissen vereinigten Adel, die niederen Stände zurückzudrängen, um in den wichtigsten Landesangelegenheiten eigenmächtig und ausschließlich die Leitung in seine Hände zu nehmen und den Landesfürsten von sich abhängig zu machen. Bekannt ist, wie in Folge der durch das Concil von Constanz entstandenen Wirren der schwache Herzog Friedrich seiner Länder beraubt ward. Sein Bruder, Herzog Ernst, suchte sich die Herrschaft in Tirol zu sichern und berief 1415 Abgeordnete des Adels, der Städte und der Landgemeinden zu gemeinsamer Berathung nach Innsbruck (S. 316 ff.). Als nach Versöhnung der beiden Brüder Herzog Friedrich auch mit dem Papste und dem Kaiser Frieden geschlossen hatte und wieder in den Besitz seines Landes gelangt war, hatte er in den letzten Jahrzehnten seiner Regierung 1418—1439 fast ununterbrochen mit dem aufrührerischen Adel um die Herrschaft zu ringen. In diesen Kämpfen suchte er sich auf die Städte und Landgemeinden zu stützen und einen Theil des Adels zu sich herüberzuziehen. Er war dadurch genöthigt, die Ritter, die Vertreter der Städte und Landgemeinden „die Landschaft" häufig um sich zu versammeln und ihnen weitgehende Rechte zuzugestehen. In diesen Zeiten gewann die landständische Verfassung eine festere Gestalt. In den letzten Regierungsjahren des Herzogs ward das Steuerbewilligungsrecht der Landstände von ihm ausdrücklich anerkannt. „Das landständische Wesen und dessen Verfassung hat unter Herzog Friedrich eine Ausbildung erlangt, welche der folgenden Zeit zu ihrer Vollendung nur wenige das Wesen, und nur einige die Form und den Kreis der landständischen Wirksamkeit betreffende Zusätze zu machen übrig ließ" (S. 393 ff.). In einem Schlußcapitel faßt der Verf. die Resultate seiner Darstellung nochmals zusammen und hebt die Bedeutung, welche die Landstände in der Geschichte Tirols seit dieser Zeit gewonnen, hervor.

Höhlbaum, Dr. Konst., **Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln.** 1. Heft. Cöln, 1882. Du Mont-Schauberg. (III, 167 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Mit diesem Hefte beginnt der jetzige rührige und überaus thätige Vorsteher des Kölner Stadtarchivs eine neue archivalische Zeitschrift, die sich freilich im Wesentlichen darauf beschränken soll, die Schätze des reichhaltigen, seiner Obhut anvertrauten Archivs der wissenschaftlichen Welt zu erschließen und welche also von vornherein jeden Wettstreit mit den bereits bestehenden allgemeineren archivalischen und historischen Zeitschriften ablehnt. In einem „Ueber Archive" betitelten Vorworte entwickelt der Hrsgbr. Zweck und Bedeutung seines Unternehmens. Dieses Vorwort enthält, freilich in etwas aphoristischer Form, eine Reihe zutreffender und beachtenswerther Bemerkungen über unsere deutschen Archive, zumal die Stadtarchive, ergeht sich aber hauptsächlich in Andeutungen darüber, wie den auf diesem Gebiete noch immer herrschenden Uebelständen abzuhelfen sein möchte. Wir fürchten, daß die hier ausgesprochenen Wünsche pia vota bleiben werden und zwar aus Gründen, welche die praktische Unausführbarkeit derselben im Auge haben, wollen aber auch bemerken, daß, selbst abgesehen hiervon, sich auch vom principiellen Standpuncte aus gegen die Ausführungen des Verf.'s manches Bedenken würde erheben lassen. — Die übrigen Mittheilungen dieses Heftes sind der Absicht des Hrsgbr.'s gemäß rein localer Art, so gleich der zweite Aufsatz, in welchem ein dem großen hanseatischen Privilegienbuche des 15. Jahrh.'s und mehreren Copialbüchern entnommenes Verzeichniß der Privilegien und Verträge des hanseatischen Contors zu Brügge-Antwerpen mitgetheilt wird. Höninger behandelt dann den ältesten Actenbestand der städtischen Verwaltung Kölns, indem er namentlich die ältesten sogenannten Schreinskarten einer eingehenden Untersuchung unterzieht. Der vierte von R. Tanner in Köln verfaßte Artikel ergänzt durch einige Bemerkungen den von Stumpf und Richthofen geführten Beweis der Fälschung des bekannten Kölner Schiedsspruches von 1169 und endlich werden von R. Keller Regesten aus den im Stadtarchive vorhandenen Copialbüchern oder Missiven von 1367—1387 mitgetheilt.

Delaville le Roulx, J., membre de l'École française de Rome, **les Archives, la Bibliothèque et le Trésor de l'Ordre de Saint-Jean de Jérusalem à Malte.** Paris, 1883. Thorin. (286 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome. I. Série, 32ᵉ fasc.

Unter den Publicationen der Écoles françaises d'Athènes et de Rome ist die neueste die von Delaville le Roulx unter obigem Titel verfaßte Schrift, welche nicht verfehlen wird das Interesse der Historiker in besonderem Grade zu erregen. Denn sie enthält eine eingehende und höchst lehrreiche Studie über das Archiv des Johanniterordens auf Malta, welches, beinahe noch vollständig erhalten, in seiner Reichhaltigkeit dem Geschichtsforscher eine bedeutende Menge urkundlichen Stoffes darbietet; besteht doch dasselbe noch aus über 4000 Folio Bänden, welche theils die Originalurkunden, theils die Copien solcher enthalten. Delaville le Roulx möchte durch seine Studie auf die Wichtigkeit dieses Urkundendepots hinweisen und die Gelehrten in Stand setzen, über den Werth des reichen Inhaltes derselben selbst sich ein Urtheil bilden zu können. Man weiß, daß der Johanniterorden nach der Eroberung von Akko durch die Türken

im Jahre 1291 nach Cypern, sodann im Jahre 1309 nach Rhodus und, nachdem auch diese Insel im Jahre 1522 von den Türken in Besitz genommen war, im Jahre 1530 nach Malta, welches dem Orden von Karl V als Lehen abgetreten worden war, seinen Hauptsitz verlegt hat und erst im Jahre 1798 sich in seinem seitherigen Bestande auflöste, als Napoleon der Insel sich bemächtigt hatte und der letzte Großmeister, Ferdinand von Hombesch, auf seine Ordenswürde verzichtend sich nach Triest begab. Wohin aber jeweils der Orden seinen Hauptsitz verlegte, dahin hat er auch die seit seinem Bestehen in seiner Kanzlei angesammelten Urkunden mitgeführt, so daß sich die ganze Reihe derselben vom Jahre 1107—1798 fast vollständig erhalten hat. Lag es doch allezeit im Interesse des Ordens, alle jene Schenkungsurkunden und Privilegien, namentlich die bis zum Jahre 1290 in der Hoffnung auf eine künftige Wiederbesitznahme des heiligen Landes in seinem Hauptarchive sorgfältig aufzubewahren. Der Lücken, welche im Verhältniß zur Masse des Vorhandenen hervortreten, sind es nicht gar viele und werden dieselben zumeist durch eine verfehlte Auswahl beim Abzug der Ordenskanzlei von Rhodus nach Malta entstanden sein, indem man weniger wichtig scheinende Stücke an ersterem Orte zurückließ. Mit Recht tritt Delaville le Roulx der öfter schon behaupteten, aber völlig grundlosen Annahme entgegen, wonach das Ordensarchiv mit allen Schätzen des Ordens im Jahre 1798 auf das französische Schiff l'Orient verladen worden und am 1. August 1798 vor Abukir in die Luft geflogen sei. Obwohl nun schon in früherer Zeit Bosio, Pauli, Paciaudi und in neuerer Zeit Hopf, de Rozière und Mas-Latrie Urkunden aus dem Malteser Archiv ediert und Nachrichten über dasselbe veröffentlicht haben, ist dennoch eine eingehende und womöglich erschöpfende Untersuchung bisher noch nicht veröffentlicht gewesen. Delaville le Roulx hat es unternommen, eine solche zu bieten. In vorliegender Schrift giebt er zunächst ein Inhaltsverzeichniß der 17 Serien Documente des Malteser Archives im Allgemeinen, sodann im Einzelnen ein Inhaltsverzeichniß der drei wichtigsten und ältesten Serien I, V und VII, nämlich der documents originaux, der Bullaires des grands maîtres und der Bullaires pontificaux. Er sieht nämlich von den übrigen Serien, welche die Urkunden der Malteser Periode vom Jahre 1530—1798 enthalten, sowie von denjenigen, welche die geistliche Organisation und Functionen des Ordens betreffen, ab, um später auf dieselben in seiner beabsichtigten Ausgabe der Regesten des Johanniterordens ausführlich zurückzukommen. In diesem genauen Inhaltsverzeichniß der drei genannten Serien bezeichnet Delaville le Roulx die schon von Pauli in dessen Cod. diplom. edierten nur mit der Nummer und dem Datum und verweist auf Pauli, während er die bisher noch nicht edierten mit einer kurzen Inhaltsangabe aufzählt und sodann in einem Appendix für die Periode von Gründung des Ordens bis zum Jahre 1290 eben diese bisher unedierten wörtlich und vollständig wiedergiebt (S. 67—209), nachdem er vorher noch sich über die Siegel dieser Urkunden (S. 48 ff.), über die Bibliothek in La Valette und über sonstige noch vorhandene Schätze des Malteserordens, endlich über einen weiteren Plan, den er zu verfolgen bestrebt ist, ausgesprochen.

Delaville le Roulx beabsichtigt nämlich eine vollständige Sammlung aller im Archiv auf Malta und auch anderwärts aufbewahrten Documente, seien dieselben schon ediert oder nicht, in Regestenform und zwar chronologisch geordnet in drei Abtheilungen herauszugeben: als Urkunden der verschiedenen Kanzleien, als Urkunden der Großmeister und Würdenträger des Hospitals und als solche der Päpste, zunächst für die erste Periode der Geschichte des Ordens, um später die Regesten für die Rhodus-, sodann für die Maltaperiode folgen zu lassen. Gewiß wird man dieser beabsichtigten Publication mit Interesse entgegensehen und kann uns die vorliegende Studie leicht überzeugen, daß ein solches Unternehmen in den besten Händen ruht und, wenn einmal veröffentlicht, uns einen bedeutenden Schritt in der Kenntniß der Geschichte jenes Ordens weiterbringen und namentlich auch den Bestrebungen der Société de l'Orient latin zu Statten kommen muß. Zum Schluß sei noch erwähnt, mit welcher Sorgfalt die auf S. 209—229 gegebene Liste der Würdenträger des Ordens und der Ordensbrüder vom Jahre 1099—1290 nebst jeweiliger Angabe der Daten, welche sich in der von Delaville le Roulx untersuchten Urkunden für die betreffende Persönlichkeit vorfinden, gefertigt ist. Ein ausführliches und genaues Verzeichniß aller im vorliegenden Buche vorkommenden Personen, Orts- und Sachnamen erhöht den Werth dieser interessanten Schrift. H. H.

Bernays, Guillaume, Adv., Schicksale des Großherzogthums Frankfurt und seiner Truppen. Eine culturhistorische und militärische Studie aus der Zeit des Rheinbundes. Mit 1 Karte von Spanien. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (V, 469 S. Gr. 8.) *M.* 10.

Aus der Vorrede ist zu entnehmen, daß der in Folge seiner Ermordung vielgenannte Advocat Bernays aus Vorliebe für militärgeschichtliche Studien aus den verschiedensten Archiven und sonstigen Quellen Stoff für eine Geschichte der Rheinbundtruppen gesammelt und nach dem Tode desselben sein Freund, Freih. v. Ardenne, aus diesem Stoff einen selbständigen Kern ausgeschieden und zu einem eigenen Stimmungsbilde verarbeitet hat, das durch culturhistorische Streiflichter mehr Wärme und Leben erhalten sollte; danach ist also der letztere und nicht Bernays als der Verf. zu betrachten. Hätte sich derselbe begnügt, über die Verhältnisse des ephemeren Großherzogthums das Wenige, was darüber zu sagen ist, zusammenzustellen und aus den Berichten der Offiziere der primatischen Truppen die Schicksale dieser zu schildern, so würde freilich sein Buch nur den vierten Theil von dem jetzigen Umfange erlangt haben, aber ein brauchbarer und lesbarer Beitrag zur Geschichte der napoleonischen Kriege geworden sein. Er hat aber vorgezogen, mit ermüdender Weitschweifigkeit, was nur im entferntesten Zusammenhange mit seinem Gegenstande steht, des Breitesten herbeizuziehen und rhetorisch aufzuputzen. Die 22 Seiten lange Charakteristik des napoleonischen Hofes „könnte“ nicht bloß überflüssig erscheinen, sie ist es gleich sehr vielem Anderen in Wirklichkeit. Beaulieu-Marconnay's Dalberg ist in breiten Citaten ausgenutzt, erhält aber doch einige Ergänzungen. Das Beste sind die Berichte des Obersten v. Welsch und des Major v. Fritsch über die Schicksale des Frankfurter Bataillons auf dem spanischen Kriegsschauplatze, wo dasselbe $2^1/_2$ Jahr lang alle Leiden des erbittertsten Parteigängerkrieges, besonders in der Mancha zu ertragen hatte, ehe es wieder zur Theilnahme an den großen Operationen berufen wurde, freilich dieses nur, um sich dem Rückzuge anzuschließen, bis es, noch bevor Bayonne erreicht wurde, Gelegenheit fand zu Wellington überzugehen. Ein anderer Theil der Frankfurter zog unterdes mit gegen Rußland, kam etwas über Wilna hinaus und wurde schließlich zur Vertheidigung von Danzig und Glogau mit verwendet. Die beigegebene Karte der Pyrenäenhalbinsel ist in der Terrainzeichnung nicht fehlerfrei; Galizien erscheint darauf als Ebene und das angegebene Randgebirge der castilischen Hochebene gegen das Ebrogebiet existiert in Wirklichkeit nicht.

Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge von der Zeit des Vaticanischen Concils bis auf unsere Tage. Mit besond. Berücksichtigung der kirchenpolitischen Wirren. Zusammengestellt von Dr. Herm. Rolfus. Fortgesetzt von Conr. Sickinger. 3. Bd. 1. Lief. Das Jahr 1875. Mainz, 1882. Kupferberg. (VII, 256 S. 8.) *M.* 2, 40.

Von Büchern, wie das vorliegende, die ununterbrochen fortgesetzt werden, genügt es das Erscheinen eines neuen Heftes zu constatieren. Das Buch ist ultramontan vom ersten bis zum

letzten Wort und charakterisiert sich als eine chronologische Gruppierung von Nachrichten, die der „Germania" entnommen, und von Actenstücken, die eben daselbst abgedruckt waren. Es ist demnach kaum etwas Anderes als ein Repertorium jenes Blattes und macht auch nicht einmal den Versuch, sich zu dem Standpuncte einer objectiven Betrachtungsweise zu erheben.

Aus der Jugendzeit. Kleine Memorabilien aus vormärzlichen Tagen. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (VIII, 104 S. 8.) ℳ 2.

„Anspruchslose Erinnerungsblätter, welche lediglich in der Form des Selbsterlebten die Frage beantworten sollen, inwiefern der Sinn für den Staat, für politisches Leben, für ein nationales Gemeinwesen der deutschen Jugend seit dem Anfang der vierziger Jahre auflebte und bald eine charakteristische Macht in unserer gebildeten Jugend wurde", nur einem kleinen Gesichts- und Erfahrungsfeld, drei Semestern zu Bonn 1844—1845 und in der Burschenschaft entnommen. In dieser Weise skizziert der ungenannte Verf. jene Zeit der Spannung, in der sich ideal vorbereitete, was bald in greller Thätlichkeit hervorbrechen sollte, die Geburtszeit des politischen Interesses in der preußischen Jugend, die hervorragendsten unter den Universitätslehrern, Dahlmann, Arndt, Cl. Perthes, v. Sybel, den Geist der dortigen Burschenschaft, als deren tiefsten Mangel er die bewußte Abkehr von der christlich-religiösen Weltanschauung hervorhebt, endlich einzelne befreundete Commilitonen. Alles nur leicht umrissen, aber scharf und gedankenreich.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Kotelmann, Geschichte des Geld- und Münzwesens der Mark Brandenburg unter den wittelbachischen, den luxemburgischen und den zwei ersten hohenzollernschen Regenten. — Louis Blancard, der Gros Tournois, eine Nachahmung des Sarrazinas von Acre christlicher Prägung. Ein Brief an Anatol von Barthélemy. — J. Friedlaender, griechische Eigennamen auf Münzen. Nachträge und Berichtigungen zum Pape-Benseler'schen Lexikon. — Ders., die Erwerbungen des königlichen Münzcabinets im Jahre 1882. — Adolf Erman, die im Jahre 1882 vom königl. Münzcabinet erworbenen orientalischen Münzen. — Th. Mommsen, der Denar des Q. Salvidienus und die Schätze von Peccioli und Metz. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins ꝛc. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — Zur Geschichte des Königsstuhls der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirzfelt, Kellners im Schloß Lahnstein. 1441—1446. (Forts.) — Jul. Wegeler, Hat Lange die ersten Abbildungen von Lahnstein geliefert? — Rich. Pick, Aus einer verschollenen Urkundensammlung. — Vermischtes.

Länder- und Völkerkunde.

Behrendsen, O., Schulwandkarte der Balkanhalbinsel. Maassstab 1:925 000. Hildesheim, 1882. Gude. (4 Bl. Imp. fol.) ℳ 9.

Von dieser Wandkarte läßt sich im Allgemeinen ablesen, daß die wichtigsten Grundsätze dem Bearbeiter abhanden kommen, wenn er es nicht in seiner Macht hat, sie richtig anzuwenden und durchzuführen. So z. B. legt der Zeichner der Wandkarte einen Hauptwerth auf die Erzeugung eines möglichst klaren Bildes von der Plastik der Erdoberfläche, um bei dem Schüler eine ganz deutliche Vorstellung von den Höhenverhältnissen, der orographischen Gliederung ꝛc. zu erzeugen. Das ist ein unanfechtbares Princip, auch dann noch, wenn es zum leichteren Verständniß der Schüler auf ein Minimum reduciert wird, einerseits beschränkt auf eine kleine Anzahl Farbentöne, andererseits auf die Zusammenfassung zu zahlreicher kleiner Details zu Complexiv-Gruppen. Wie sieht aber das die Plastik des Bodens vermitteln sollende Bild auf Hrn. Behrendsen's Wandkarte aus? Erstens liegt seiner Zeichnung kein vollständiges Schichtennetz zu Grunde, sondern nur ein auf das Tiefland und Stufenland bis 300 und 500 Meter beschränktes. Ueber 500 Meter erscheint ein lichtbrauner Ton, aus dem sich, schematisch nach Richtungen gezogene, regenwurmartige Gebirgszüge erheben, beiläufig je nach der Höhenzunahme schwächer und stärker, hier und da in kleine Gruppen zerstreut, im Ganzen ungenügend das beabsichtigte plastische Bild zu erzeugen, und eher geeignet den Eindruck einer rohen, unschönen Andeutung des Terrains zu hinterlassen. Eine solche Verbindung einer halb-hypsometrischen Grundlage mit Signaturen, die als bloße dicke Striche auch nicht geringere Wirkungen äußern würden, erfüllt die Absicht, den Gebirgsbau zur deutlichen Vorstellung der Erhebungsverhältnisse gelassen zu lassen, nicht. Der Autor hatte doch an Richard Kiepert's physikalischen Wandkarten von Frankreich, den britischen Inseln ꝛc. sehr gute Vorbilder, welche Behandlung des Terrains für eine höhere Unterrichtsstufe geeignet ist. Für Elementarclassen gehören keine solchen Wandkarten europäischer Staaten; die niederen Classen sind durch eine Wandkarte von Europa mit dem wenigen Inhalte versorgt, den ihre Schüler in sich aufzunehmen vermögen. Den höheren Classen der Mittelschulen kann und muß man mehr bieten und braucht der Darstellungsart nicht eine Grenze zu setzen, wodurch Inhalt, Zweck und Schönheit mit einander in Verlust gehen.

Es scheint nicht, daß Hr. Behrendsen beabsichtigt, der physischen Wandkarte eine politische folgen zu lassen, da nach seiner Meinung es den Schülern zur Aufgabe gemacht werden soll, die politischen Grenzen auf die physische Wandkarte selbst aufzutragen. Wir überlassen es den Pädagogen, zu entscheiden, ob die Schule die Zeit findet, um die Schüler zu dieser Aufgabe zu befähigen und die Uebungen vornehmen zu lassen. Das Erscheinen politischer Pendentkarten zu den physischen spricht nicht für die Unnöthigkeit der letzteren. Mag man das Gute an Hrn. Behrendsen's Karte (Nüchternheit des topographischen Details ꝛc.) auch nicht verkennen, so ist doch der Mißgriff bei der Darstellung der Unebenheiten ein zu auffälliger, als daß die Hoffnung berechtigt wäre, die Wandkarte der Balkanhalbinsel werde mehr sein, als eine vorübergehende Erscheinung, die einer gewaltigen Umordnung unterzogen werden müßte, um in dem Kreise ähnlicher Erscheinungen eine ebenbürtige Stellung einzunehmen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: A. B. Meyer, das Feilen der Zähne bei den Bewohnern des ostindischen Archipels, speciell bei den Javanern. Nebst einem ethnographischen Fragebogen. (Mit Abb.) — Aus Lapplands Natur und Völkerleben. Nach Paul B. du Chaillu. (Mit Abb.) (Forts.) — Eine Schülerreise. — Die Colonisation Senegambiens. Ein Beitrag zur Colonisationsfrage. — Ueber Süd-Georgien. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 20.

Inh.: Das heutige Syrien. 26. (Mit Abb.) — F. W. Paul Lehmann, über neuere Resultate der Gletscherforschung und einige Erscheinungen aus ihrer Geschichte. 2. — Der Reisebericht von Paul Pogge. 2. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Verlags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 4.

Inh.: J. Doblhoff, die Alpenbahnfrage in Frankreich und der Westschweiz, ihre Geschichte und ihre Bedeutung seit der Eröffnung der Gotthardbahn. (Mit Karte u. Taf.) — F. Klein, die Figur der Erde. Vortrag. 1—4. — Jul. Albach, über neuere Kartographie. 1. — Dr. J. M. Ziegler †. — Oscar Lenz, geographischer Monats-Bericht. — Franz Ritter v. Le Monnier, literarischer Monats-Bericht. — Monats-Versammlung.

**

Naturwissenschaften.

Wehnen, Dr., Boden u. Steine. Leitfaden der Mineralogie, Geologie u. Bodenkunde zum Gebrauche an Real- u. Landwirthschaftsschulen. Mit 16 lithogr. Taf. Berlin, 1882. Parey. (VI, 226 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Plan und Gliederung dieses Buches verdienen durchaus Anerkennung, dagegen darf nicht verschwiegen werden, daß an dem Detail der Ausarbeitung, insbesondere in dem ersten Theile sehr viel auszusetzen ist. Die drei Hauptabschnitte sind Mineralogie, Geologie und Bodenkunde. In dem krystallographischen Capitel ist die Entwickelung der Formensymbole übermäßig kurz und wohl hier und da unklar gehalten (z. B. auf Seite 6 das Verhältniß von ma : a : ∞ a und ∞ On), dabei wird die Angabe der üblichen Synonyma, wie Tetraeder, Hexaeder, Rhombendodekaeder vermißt, im quadratischen System ist die ditetragonale Pyramide ganz weggeblieben. Stellenweise sind die Figuren recht confus gezeichnet, wie denn z. B. zwar die trikline Brachydiagonale von vorn nach hinten, aber die monokline Klinodiagonale von rechts nach links verläuft und in beiden Systemen die sog. Hauptaxen schief stehen. Wie ist es da möglich, die monoklinen und triklinen Feldspathe mit einander zu vergleichen? Eine ebenso einfache als unrichtige Ansicht hat der Verf. über den Isomorphismus, wenn er sagt: „man kann in der Structurformel eines Körpers ein Element durch ein anderes, oder eine Gruppe von Elementen durch eine andere ersetzen, ohne daß eine Aenderung des Krystallsystems eintritt". Leider liegt die Sache nicht so erfreulich einfach. Bei dem Abschnitt über die Farben kennt er nur farblose und gefärbte Mineralien; daß es auch farbige giebt, wird gar nicht angeführt. Die Darstellung der optischen Eigenschaften hat sich der Verf. sehr leicht gemacht, indem er die ganze Lehre von der Doppelbrechung, den optischen Axen, der Lichtpolarisation wegließ. Darauf folgt ein längerer Abschnitt über die „Entstehung, Verwitterung und Eigenschaften" der wichtigsten Mineralien, worin glücklicherweise die Reihenfolge des Behandelten gerade umgekehrt ist, wie sie dieser sonderbar gefaßte Titel angiebt. Die Mineralbeschreibung ist ein stellenweise recht flüchtiger Auszug aus größeren Lehrbüchern, der sich weder durch Correctheit noch durch Form auszeichnet. Die fossilen Kohlen können doch nicht füglich als Kohlenstoff unter den Elementen angeführt werden. Bei dem Schwefel fangen innerhalb dreier Zeilen vier neue Sätze mit „Er ist" an, auf der folgenden Seite wird in drei Zeilen zweimal unmittelbar hintereinander mitgetheilt, daß die edlen gediegenen Metalle metallglänzend sind, ebenso heißt es S. 55 „der Flußspath ist durchsichtig bis kantendurchscheinend" und dann vier Zeilen weiter abermals „er ist durchsichtig bis kantendurchscheinend". Dies nur eine kleine Probe von der Beschaffenheit des Textes. Auch Druckfehler finden sich in reichlicher Menge, z. B. Achantlit (Akanthit), Greenohit (Greenockit), unmittelbar auf einander, Apparate statt Aggregate (S. 16), dann die sinnstörenden auf S. 12 und 13, wo es zweimal Pyramide statt Prisma heißen muß; der Verf. hat die Liebhaberei, das C in Personennamen in K zu verwandeln, z. B. Kredner, Karnallit. Auf S. 75 stehen einmal zur Erklärung vier griechische Worte, und drei derselben enthalten zusammen vier Fehler. Beim Quarz liest man „Zwillingskrystalle mit OP als Zwillingsaxe (!) kommen vor; auch heteromorphe (?) Krystalle finden sich". Als Zwillingsebene des Rutils wird fälschlich ∞ P angegeben. Was mag sich wohl der Verf. unter den „Wasserbläschen" denken, die im Quarz sitzen sollen, und was unter den „Schuppen" von Bryozoen und Infusorien, aus denen nach seiner Angabe die Kreide zusammengesetzt ist? Auf völligem Mißverständniß beruht der Satz, daß die Kalknatronfeldspathe aus abwechselnden Lamellen von Natron- und Kalkfeldspath bestehen, wobei gleich darauf die Formel des Anorthits ganz falsch geschrieben wird. Leucit und Nephelin sind S. 77 als feldspathähnliche „Gesteine" aufgeführt, und dies ist wohl kein Druckfehler, denn derselbe Unsinn kehrt S. 103 wieder. Der Leucit ist auch noch dadurch merkwürdig, daß er zwar quadratisch krystallisiert, aber Spaltbarkeits-Andeutungen nach dem Würfel hat: mit Neuem ist hier eine ganz veraltete Angabe kritiklos vermengt. Die Aufführung der zahlreichen Combinationsformeln hat ohne die Angabe von Winkeln oder wenigstens des Axenverhältnisses der Grundform kaum irgend eine Bedeutung. — Volles Lob verdient aber angesichts dieser vielen Mängel das Bestreben des Verf.'s, die Erscheinungen der Zersetzung und Umwandlung, die Ergebnisse über Bildung und Entstehung gebührend zu betonen, wodurch das Buch gerade landwirthschaftlichen Zwecken dienlich wird. Ref. will auch gern anerkennen, daß die Hauptabschnitte über Geologie und Bodenkunde im Einzelnen viel besser ausgearbeitet sind und sich von Verstößen viel mehr frei halten, als der mineralogische Haupttheil. Manche Partien, z. B. über die geologische Thätigkeit des Wassers, die Eigenschaften des Bodens sind darin sogar recht gut gelungen; auf diesem Gebiete scheint sich der Verf. mehr in seinem Elemente zu befinden. Die Schrift ist einer gründlichen Revision in hohem Grade werth, in Folge deren sie recht brauchbar werden könnte. Bei einer zweiten Auflage darf dann auch ein Register nicht fehlen.

Enderes, Aglaia von, Frühlingsblumen. Mit einer Einleitung und methodischen Charakteristik von Prof. Dr. Mor. Willkomm. Mit 71 Abbild. in Farbendruck, nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul u. Jos. Seboth u. zahlreichen Holzstichen. Lief. 7—12. (Schl.) Leipzig, 1883. Freytag. (S. 193—412. Kl. 8.) à ℳ 1.

Die zweite Hälfte des nun vollendet vorliegenden Buches bringt an Text außer der Fortsetzung des Capitels „die Frühlingsblumen des Waldes" zunächst als neue Abschnitte allgemeinen Inhaltes die Schilderung der „Blüthen der Bäume" und der „Entwickelung der Vegetation im Frühlinge, Keimung und Lebensdauer der Pflanzen". Daran reiht sich dann von S. 312—395 die von Professor Willkomm gegebene systematische Uebersicht der im allgemeinen Texte besprochenen 172 Arten, welche 49 Familien angehören. Jede dieser Pflanzen wird hier kurz und in allgemein verständlicher Weise beschrieben, nahe verwandte Arten finden, wo es nothwendig wird, kurze Erwähnung und der Vollständigkeit wegen sind auch Standort und Blüthezeit noch einmal angegeben worden. Ein ausführliches Register gestattet rasche Orientierung. Die vortrefflichen Tafeln bieten an weiteren Abbildungen: Mispel, Weißdorn, Sahlweide, Heckenkirsche, Preißelbeere, Heidelbeere und Flieder, ferner den epheublätterigen Frauenflachs (Linaria cymbalaria), Frühlings-Enzian, Bach-Nelkenwurz, Sauerklee, weiße Osterblume (Anemone nemorosa), Kreuzblume (Polygala), rauhhaariges Veilchen, Hohlwurz, Gundermann, Leberblümchen, Akelei, bitteres Schaumkraut, Hungerblümchen, Kukusblume, Pechnelke, Wundklee (Anthyllis), Acker-Hornkraut, Wald-Erdbeere, Himmelsschlüssel (Primula officinalis), Huflattich, Pestwurz, Immergrün und Ehrenpreis (Veronica Chamaedrys u. V. triphyllos), endlich Wald-Tulpe, Meerzwiebel (Scilla bifolia), Knabenkräuter (Orchis Morio u. O. latifolia) und Goldstern (Gagea lutea). Bezüglich der allgemeinen Beurtheilung des Gebotenen darf wohl auf das bereits früher Gesagte hingewiesen werden (vergl. Jahrg. 1882, Nr. 31, Sp. 1026 u. Jahrg. 1883, Nr. 17, Sp. 577 d. Bl.).

Ruß, Dr. Karl, Zum Vogelschutz. Eine Darstellung der Vogelschutzfrage in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zur Gegenwart nebst Besprechung aller bisherigen Maßnahmen sowie der Gesetz-Vorschläge. Leipzig, 1882. H. Voigt. (VII, 56 S. 8.) ℳ 0, 60.

Das kleine Werkchen ist genau, was sein Titel besagt, eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Vogelschutzfrage

und der Vogelschutzbestrebungen, incl. der erlassenen oder angestrebten gesetzlichen Bestimmungen, welche allseitig von dem rationellen, wenngleich in manchen Nebenpuncten dem Ref. etwas zu rigorosen Standpuncte des Verf.'s aus besprochen werden. Es gipfelt das Buch in einer Darlegung derjenigen gesetzlichen Maßregeln, die der Verf. für wünschenswerth hält und zunächst als Vorsitzender der Vereine „Aegintha“ und „Ornis“ in Berlin aufgestellt hat. Wir können dem höchst zeitgemäßen und nützlichen Büchelchen nur eine recht weite Verbreitung wünschen. N—o.

Palmén, Dr. J. A., Docent, **Antwort an Herrn E. F. von Homeyer** bezüglich der „Zugstrassen der Vögel“. Leipzig, 1882. Engelmann. (IV, 93 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In seinem, auch in diesen Blättern kurz besprochenen Buche „die Wanderungen der Vögel“ hat v. Homeyer das Buch Palmén's über die „Zugstraßen der Vögel“ einer sehr abfälligen Kritik unterzogen. Wir erhalten nun von letzterem Autor eine Antwort auf diese Kritik, welche durchaus sachgemäß gehalten und mit steter Rücksicht auf den Umstand, daß v. Homeyer ein verdienter greiser Forscher auf diesem Gebiete ist, mit voller Energie die vielfach ungerechtfertigten Angriffe desselben zurückweist. N—o.

Sitzungsberichte d. Naturforscher-Gesellschaft bei d. Universität Dorpat. Red.: G. Dragendorff. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: Weihrauch, Ueberſicht über die meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1881. — Charin, Geologie des Gouvernements Jekaterinoslaw. — Winkler, über einige in den Ostseeprovinzen neue Süßwasseralgen. — Bidder, zur Erinnerung an K. E. v. Baer. — E. Rosenberg, Beobachtungen an der Wirbelsäule eines Edentaten. — Russow, Bau und Entwickelung der Siebröhren und der secundären Rinde der Dicotylen und Gymnospermen. — v. zur Mühlen, Verzeichniß der Psociden Liv-, Est- und Kurlands. — Petersen, Reise nach Turkestan und Persien. — Mandelin, Vorkommen der Salicylsäure und eines gelben Farbstoffes in Viola tricolor. — Russow, über Tüpfelbildung und den Inhalt der parenchymatischen Elemente der Rinde während des Knospenaustriebes etc. — Sommer, der Rinnekalns und seine Bedeutung für ostbaltische Archäologie. — Mandelin, Vorkommen der Salicylsäure in Spiraea ulmaria etc. — Klinge, die Schachtelhalme Liv-, Est- und Kurlands. — v. Loewis of Menar, die Zugvögel des Frühjahres 1882. — Mandelin, Salicylsäure in den Blüthen von Spiraea ulmaria. — Bruttan, die Wanderheuschrecke in Estland etc. — Braun, schwarz gewordene Eidechsen. — Fridolin, über Uria Brünnickii. — Grewingk, Mittheilungen über Siemiradzki's Reise nach Südamerika. — Kleinere Mittheilungen.

XXIX. u. XXX. Bericht der Vereins für Naturkunde zu Cassel. Erstattet von E. Gerland.

Inh.: Berichte. — L. Knatz, Lepidopterologisches. Versuch einer Aufstellung und Begründung einer Localfauna für Cassel und Umgegend. — H. F. Keßler, die Entwickelungs- und Lebensgeschichte von Schizoneura corni Fbr. — K. Bartels, Nachtrag zu dem Verzeichniß der bei Cassel in einem Umkreise von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Koleopteren.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. von der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft. 2. Ser. 8. Bd. 4. Lief.

Inh.: J. Klinger, die Schachtelhalme, Equisetaceae L. C. Rich., von Est-, Liv- und Kurland. — M. Sagemehl, Verzeichniß der in Est-, Liv- und Kurland bisher gefundenen Bienen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Experimente über das Nordlicht in Lappland. — Ueber die Thermo-, Aktino- und Piezo-Elektricität des Quarzes. — Die Wirkungen der verdünnten Luft auf den Organismus. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches. — Correspondenz.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Schultz-Lupitz und sein Düngungssystem. — Die Chemie des Bessemer-Converters. — Horace Köchlin, über die Gallocyanine. — Louis Krause, Erfahrungen beim Talgeinkaufe. — Die Literarconvention mit Frankreich. — A. P. Laurie, Beziehungen zwischen den Verbindungswärmen der Elemente und deren Atomgewichten. (Mit Abb.) — F. A. Schulz, über Gasfeuerungen. (Mit Abb.) — Bleichen von Geweben oder Farbstoffen und Gewinnung von Essigsäure etc. aus denselben. — Tagesgeschichte etc.

Mathematik.

Klein, Felix, Prof., **über Riemann's Theorie der algebraischen Functionen** und ihrer Integrale. Eine Ergänzung der gewöhnlichen Darstellungen. Leipzig, 1882. Teubner. (VIII, 82 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Dieses Schriftchen, welches hervorgegangen ist aus den Vorlesungen über Functionentheorie in geometrischer Behandlungsweise, die der Verf. in den Jahren 1880 und 1881 gehalten hat, ist besonders charakterisiert durch die physikalischen Anschauungen, welche den Ausgangspunct der Darstellung bilden. Es beginnt nämlich Abschnitt I, welcher einleitende Betrachtungen enthält, mit der Deutung der Functionen von $x + iy$ durch stationäre Strömungen in der Ebene, eine Auffassung, die im Wesentlichen der Darstellung entspricht, welche Maxwell in seinem Treatise on Electricity and Magnetisme (1873) gegeben hat. Der Verf. beschränkt sich aber nicht auf die Deutung in der Ebene, sondern er betrachtet weiterhin auch die Strömungen auf der Kugel und kommt schließlich zu dem Ergebniß, daß alle hinsichtlich der Kugel formulierten Fragen sich in gleicher Weise aufwerfen lassen, wenn an die Stelle der Kugelfläche eine beliebige geschlossene Fläche tritt. Außerdem aber zeigt es sich, daß man die ganze Entwickelung umkehren, das Studium der Strömungen voranstellen und aus ihm erst die Theorie gewisser analytischer Functionen entwickeln kann. Der zweite Abschnitt hat es mit der Exposition der Riemann'schen Theorie zu thun. Derselbe beginnt mit der Classification geschlossener Flächen nach der Riemann'schen Zahl p, d. h. nach der Zahl der Rückkehrschnitte, welche man auf einer Fläche ziehen kann, ohne sie zu zerstücken. Zwei Flächen mit gleichem p lassen sich stets eindeutig auf einander beziehen, und man kann daher bei Untersuchungen über geschlossene Flächen, so lange es sich nur um allgemeine Bogenverhältnisse handelt, für jedes p einen möglichst einfachen Typus, eine Normalfläche, zu Grunde legen, so für $p = 0$ die Kugel, für $p = 1$ den Ring, bei höherem p eine Kugel mit p Handhaben. Nach einer vorläufigen Bestimmung stationärer Strömungen auf beliebigen Flächen wird die allgemeinste stationäre Strömung behandelt, worauf Erläuterungen an Beispielen folgen. Die Zusammensetzung der allgemeinsten complexen Function des Ortes aus einzelnen Summanden, die Vieldeutigkeit dieser Functionen, die gewöhnlichen Riemann'schen Flächen über der $x + iy$-Ebene, der Ringe $p = 1$ und die zweiblätterige Fläche mit vier Verzweigungspuncten über der Ebene, sowie endlich Functionen von $x + iy$, welche den untersuchten Strömungen entsprechen, bilden die nächsten Gegenstände der Erörterung. Bezüglich der Tragweite der vorgeführten Betrachtungen weist der Verf. darauf hin, daß Riemann's Theorie ein Mittel bietet, um die Lehre von der conformen Abbildung geschlossener Flächen auf einander der analytischen Behandlung zugänglich zu machen, wie in den Folgerungen, welche Abschnitt III enthält, des Näheren dargelegt ist. Hier behandelt der Verf. zunächst die Moduln algebraischer Gleichungen, dann aber verfolgt er die vorher entwickelten Principien nach der geometrischen Seite, um die Grundzüge für eine Theorie der conformen Abbildung von Flächen auf einander zu gewinnen. Wie der Titel angiebt, enthält die Schrift eine Ergänzung zu den gewöhnlichen Darstellungen der Elemente von Riemann's Theorie, welche als bekannt vorausgesetzt werden. Bezüglich verschiedener Einzelheiten und weiterer Ausführungen ist vielfach auf anderweitige Arbeiten des Verf.'s und seiner Freunde verwiesen und dadurch dem Leser die Möglichkeit geboten, sich über die

Stellung dieser Arbeiten zu einander und ihren Zusammenhang mit der hier vorgetragenen Theorie zu orientieren. G—l.

Henry, Charl., **Les deux plus anciens traités français** d'Algorisme et de Géométrie, publié etc. Paris (1882), Gauthier-Villars. (24 S. gr. 4.)

Der Hrsgbr., gegenwärtig Bibliothekar an einer der reichen Büchersammlungen, welche in Paris noch neben der großen Bibliothek existieren, hat schon häufiger Texte durch den Druck bekannt gemacht, welche dem Mathematiker als von Wichtigkeit sich erwiesen. Auch den gegenwärtig uns vorliegenden Texten in französischer Sprache, muthmaßlich dem Ende des dreizehnten Jahrh.'s entstammend, wird man eine gewisse Wichtigkeit gern zugestehen. Leider ist die Lesbarkeit derselben ungemein schwierig. Auch wer der französischen Sprache noch so mächtig ist, wird an der alterthümlichen Rechtschreibung häufig herumbuchstabieren müssen, bis er ein halbwegs verständliches Wort herausbringt, denn das kleine Glossarium, das der Hrsgbr. beigab, ist weit davon entfernt vollständig zu sein. Sachliche Anmerkungen vollends, die an vielen Stellen wünschenswerth erscheinen, hat der Hrsgbr. sich durchaus erspart. Wir können nicht mit der Bemerkung zurückhalten, daß er auf diese Weise sich die Arbeit zwar recht sehr erleichtert, den Nutzen aber, den der Druck der Texte mit sich bringen konnte, entsprechend verringert hat. —z—r.

Medicin.

Nega, Jul., Assist., **ein Beitrag zur Frage der Elimination des Mercurs** mit besond. Berücksichtigung des Glycocoll-Quecksilbers. Strassburg, 1882. Trübner. (50 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. bespricht zunächst die Methoden, Quecksilber qualitativ im Harn nachzuweisen, und resumiert sodann die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen. Seine eigenen Untersuchungen umfassen 51 Fälle, die er in tabellarischer Uebersicht mittheilt. Er folgert aus seinen Versuchen, daß bei Einspritzungen von Glycocoll-Quecksilber der Mercur schon nach 24 Stunden sich im Harn findet und daß man ihn zwei Monate nach den Injectionen noch nachweisen kann, aber später nicht mehr, selbst dann nicht, wenn man den gesammelten Urin mehrere Tage zur Untersuchung verwendet. Bei Anwendung von grauer Salbe ist das Quecksilber erst nach acht bis zwölf Einreibungen nachweisbar. Es ist nöthig, den Harn einige Tage hinter einander zu untersuchen oder den Gesammtharn mehrere Tage zu verwenden.

Kassowitz, Dr. M., **die normale Ossification** und die Erkrankungen des Knochensystems bei Rachitis u. hereditärer Syphilis. 2. Th. Rachitis. 1. Abth. Mit 4 lithogr. Taf. Wien, 1882. Braumüller. (IV, 151 S. Gr. 8.) ℳ 6.

In gleich sorgfältiger Weise wie die normale Ossification führt uns der Verf. die Ergebnisse seiner histologischen Studien über Rachitis vor. Die Menge interessanten Details, welche der Verf. bietet, hier auch nur in den knappesten Umrissen wiederzugeben, ist ganz unmöglich bei den Schranken, die in dieser Beziehung diesem Blatte gezogen sind. Wir begnügen uns nur Einiges hervorzuheben. Der Verf. ist der Ansicht, daß der allseitig wachsende Knorpel bei der Rachitis keine Veränderungen darbietet, dieselben sich vielmehr auf den einseitig wachsenden Knorpel beziehen, theils den Knorpel selbst, theils seine Blutgefäße, theils das Perichondrium betreffen. Das einseitige Knorpelwachsthum ist bei Rachitis in abnormer Weise gesteigert, die Grundsubstanz bleibt gegen die Zellen zurück, es bildet sich eine sehr bedeutende Vergrößerung insbesondere Verbreiterung der Säulenzone und überhaupt der gesammten Zone des einseitig wachsenden Knorpels in der Richtung der Längsaxe. Was die Gefäße anbetrifft, so sind dieselben sowohl in der Zahl, als in der Größe des Lumens und in Betreff des sie umgebenden Knorpelmarkes abnorm. Die Bildung von kolossal ausgedehnten Blutgefäßen, ja sogar von wandungslosen Bluträumen ist bezeichnend für die fortgeschrittenere Rachitis, in den Knorpelcanälen kommt es zur Bildung von osteoidem Gewebe und später zu einer ossificatorischen Umwandlung des Knorpels selbst. Perichondrium und Periost zeigen eine bedeutende Hyperämie, eine übermäßige Wucherung der Zellenschicht und vorzeitige Ossification. Die übrigen Capitel beschäftigen sich mit den Störungen in der Knorpelverkalkung und der Markraumbildung, den Anomalien der Knochenbildung im Knorpel, den Veränderungen im spongiösen und compacten Knochengewebe und der Osteomalacie. Die beigegebenen Abbildungen bringen Längs- und Querdurchschnitte durch rachitische Knochen meist bei mäßiger Vergrößerung. — Die Ausstattung ist eine vortreffliche.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 3.

Inh.: C. Mettenheimer, über den sogen. Neo-Malthusianismus. (Schl.) — Paul Jul. Möbius, Combination von Morbus Basedowii und Paralysis, Nervendehnung. — H. Zeroni sen., zur Behandlung der Angina diphtherica. — E. Engelhorn, casuistischer Beitrag zur Lehre von der Ovariencompression und ihren Beziehungen zum hysterischen Anfall. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Melancholia sine delirio. Anzünden einer Pulvermühle um aus der Welt oder ins Zuchthaus zu kommen. — Paraldehyd als Hypnoticum und Sedativum bei Geisteskrankheiten. — Aus dem Tagebuch eines ehemaligen schleswig-holsteinischen Officiers. — Ueber die Theorie der allgemeinen Lähmung; die folie paralytique und der paralytische Blödsinn sind zwei verschiedene Krankheiten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Simonson, A., **Anleitung zum Arbeiten bei dem ersuchten Strafrichter.** Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 63 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Der Verf. beabsichtigt durch seine Schrift thunlichst die Anleitung zu ersetzen, welche die Referendarien von dem Richter, bei welchem sie arbeiten, erhalten sollten, häufig aber nicht in ausreichender Weise erhalten. Diesem rein praktischen Zwecke entsprechend vermeidet der Verf. alle theoretischen Ausführungen und schildert lediglich den Geschäftsgang bei Erledigung der Anträge und Ersuchen, welche an den Amtsrichter gestellt werden können. Daß er seine Darstellung den Verhältnissen bei dem Amts- resp. Landgericht Berlin anpaßt, erhöht die Anschaulichkeit der kleinen, angehenden Referendaren wohl zu empfehlenden Schrift. Erwünscht wäre eine größere Ausführlichkeit bezüglich des Verkehrs mit ausländischen und Sondergerichten gewesen, da gerade hier Kenntniß der betreffenden Bestimmungen beim Eintritt in die Praxis nicht vorausgesetzt werden kann. K. v. L.

Jastrow, Dr. J., **Pufendorf's Lehre von der Monstrosität der Reichsverfassung.** Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Einheit. Berlin, 1882. Mayer & Müller. (74 S. Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Es ist erstaunlich, welche Dauerhaftigkeit in der Wissenschaft gewisse Schlagworte bewahren, die bei näherem Zusehen dem Forscher unter den Händen zerrinnen. Welch deutscher Staatsrechtslehrer der Gegenwart, der die Zustände des 1806 zu Grunde gegangenen deutschen Reiches zu schildern hatte, hätte sich das Wort des großen Pufendorf entgehen lassen, daß das Reich in keine wissenschaftliche Kategorie gewiesen werden könne,

daß es eben ein Monstrum sei. Und jeder hat gemeint, damit kurz ein Staatengebilde charakterisiert zu haben, welches in der äußeren Form eines Reiches auftrat, dessen Gliederstaaten im Lehnsnexus zum Haupte standen, während doch die Reichsgewalt ihnen mit dem Haupte gemeinsam war. Die vorliegende Schrift, ein Separatabdruck aus der Ztschr. für Preuß. Geschichte 1882 Nr. 7 u. 8, hat das Verdienst, das Wort Pufendorf's auf den rechten Sinn zurückgeführt zu haben. Lediglich weil jener den Bundesstaat und Staatenbund für begrifflich unmöglich erklärte, das deutsche Reich aber dieses Unbegreifliche in Wahrheit zur praktischen Darstellung brachte, ist ihm dasselbe als Monstrum erschienen, und vom Standpuncte seiner Lehre aus würde er nicht den geringsten Anstand genommen haben, auch dem heutigen deutschen Reiche dieselbe Bezeichnung beizulegen. Pufendorf ist gewissermaßen der Vater der Calhoun'schen Theorie. Nur, daß der letztere die Möglichkeit des Bundesstaates läugnet, jener auch die des Staatenbundes. Der Verf. begnügt sich aber nicht damit, die Monstrosität der Reichsverfassung in den Rahmen der Pufendorf'schen Theorie zu bringen, er giebt auch eine Kritik derselben nach allen Richtungen hin, die in scharfen Zügen die Mängel des Systems nachweist und die Vorzüge desselben heraushebt. Auch unterläßt er nicht vom modernen Standpuncte aus die alte deutsche Reichsverfassung in das staatsrechtliche System einzugliedern. Er kommt dabei zu dem Ergebnisse, daß das deutsche Reich ein Bundesstaat gewesen sei, der als ein anormaler bezeichnet werden müsse, weil seine Organe nur das Interesse der Gliederstaaten wahrnahmen. Wir meinen, daß die Charakteristik des Reiches als Bundesstaat ebenso richtig ist, wie die Diagnose der Krankheit des Reiches verfehlt. Denn der Verf. sieht in dem heutigen Reiche einen gesunden Bundesstaat, und doch hat auch dieses nur Organe, die gliederstaatliche Natur haben und, wenn sie wollten, ebenso particularistische Interessen verfolgen könnten, wie es im Bereiche der juristischen Möglichkeit lag, daß die Organe des alten deutschen Reiches centrale Tendenzen hätten verfolgen können. Die Monstrosität liegt darin, daß der Bundesstaat die Maske des Reiches trug, in dem Lehnsverhältnisse der deutschen Fürsten, welches ihre Unterwerfung unter den Kaiser bewirkte, und in der rechtlichen Wirkungslosigkeit dieses Lehnsbandes, welche sie dem Lehnsherrn gleichwerthig werden ließ. Normal hätte sich das deutsche Reich entwickelt, wenn die Lehnsmonarchie sich zur absoluten gestaltet hätte. Sie wurde monströs, weil sie der Form nach bestehen blieb, aber einen Inhalt empfing, der dem Wesen der Lehnsmonarchie diametral entgegengesetzt war. Wir empfehlen die gehaltvolle Schrift der Kenntnißnahme der Fachgenossen.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 20. Jahrg. 2. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: Emil Meyer, die internationale Spiritus-Production, Spiritus-Gesetzgebung und Spiritushandel. — Zeller, die staatliche Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Th. v. Huber-Liebenau, die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher im Gewerbewesen. — Volkswirthschaftliche Correspondenzen. — Bücherschau.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 15. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Die Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern während des Jahres 1881. — Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Januar 1883 in Bayern. — Vorläufiges Ergebniß der allgemeinen Berufszählung vom 5. Juni 1882 im Königreiche Bayern. a) Ergebnisse der Civil- und Strafrechtspflege bei den Gerichten des Königreichs Bayern, veröffentlicht vom k. Staatsministerium der Justiz. — Literatur. — Notizen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: K. Peyrer Ritter von Heimstätt, Wird der Pachtvertrag über eine Gemeindejagd rücksichtlich jener in das Pachtobject einbezogenen Grundstücke, welche während der Pachtperiode Bestandtheile eines Eigenjagdgebietes werden, ungültig? — Aufnahme von Ausländern in den österreichischen Säcular- und Regular-Clerus und von Ausländerinnen in österreichische Frauenklöster. Stabilitas loci. — L. Preleuthner, weiteres in Angelegenheit der Durchführung des Militärtaxgesetzes. — Baecker, Welches Armenpflege-System ist das beste? — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 1—8 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Land- und Forstwirthschaft.

Heinrich, Prof. Dr. R., Dirigent, **Grundlagen zur Beurtheilung** der Ackerkrume in Beziehung auf landwirthschaftliche Pflanzenproduction. Mit 4 Taf. Abb. und 3 in den Text gedruckten Holzschnitten. Wismar, 1882. Hinstorff. (IV, 244 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. erklärt die Systeme der Bodenbeurtheilung, welche als Werthmesser des Bodens nur einen oder einige Factoren der Pflanzenproduction annehmen, auf falschem Princip beruhend, und kein einziges der zahlreichen Bonitierungssysteme, welche sich lediglich auf den chemischen Gehalt des Bodens, oder auf dessen physikalische Beschaffenheit, oder auf den geologischen Bau stützen, sei weder für praktische noch für wissenschaftliche Zwecke brauchbar, da die Factoren der landwirthschaftlichen Pflanzenproduction sämmtlich gleichwerthig sind. Es kann ja keinem Zweifel unterliegen, daß die Beachtung aller Factoren der Pflanzenproduction ein höchst zuverlässiges Bonitierungssystem schaffen würde, doch fragt es sich, ob in allen Fällen ein solches System praktisch verwendbar wäre. Nach den Vorschlägen des Verf.'s scheint uns dies nicht der Fall zu sein, denn, wie aus seinen Schlußbemerkungen (S. 179) ersichtlich, würde die Bonitur einmal viel Zeit, dann aber auch die Einrichtung chemischer, physikalischer und meteorologischer Laboratorien erfordern; da nun aber bei der Bonitur in den meisten Fällen binnen relativ kurzer Zeit und mit den geringsten Hülfsmitteln eine annähernd richtige Beurtheilung des Bodens stattfinden soll, z. B. bei Austausch, Ablösung von Servituten, hypothekarischer Beleihung, Besteuerung, Expropriationen &c., reichen die neueren Systeme, z. B. das System von Thaer, Koppe, Settegast, vollständig aus. Zu Zwecken des Kaufes, der Anpachtung, Neueinrichtung der Wirthschaft &c. sind aber vollkommene Ertragsanschläge aufzustellen, welche alle Factoren der Pflanzenproduction, wenn auch vielleicht nicht mit großem agriculturchemischen Apparat, in vollstem Maße berücksichtigen. Dieser Angriff auf die neueren Bonitierungssysteme befremdet um so mehr, als der Verf. selbst nicht einmal ausübender Landwirth ist. Abgesehen von den Vorschlägen über Verbesserung der Bonitierungssysteme, welche überhaupt nur sehr wenig Raum einnehmen, ist das Buch durchaus zu schätzen, denn es behandelt in wissenschaftlicher Weise und flüssiger Sprache die chemischen und physikalischen Verhältnisse des Bodens, sowie die klimatischen Verhältnisse in ihren Beziehungen zur Pflanzenproduction, und giebt in ihnen der Verf. manchen beachtenswerthen Fingerzeig, z. B. die Benutzung der Pflanzenanalysen zur Beurtheilung des relativen Nährstoffgehaltes des Bodens (S. 19), und der Hinweis, daß die Wurzel der Pflanzen das beste Organ sei zur Untersuchung auf im Boden fehlende Phosphorsäure &c. Denjenigen Landwirthen, welche sich Kenntniß über die Factoren der Pflanzenproduction verschaffen wollen, kann dieses Buch wohl empfohlen werden.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 7. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Urff, nochmals Forstorganisation. — Schott von Schottenstein, offenes Sendschreiben an Herrn Oberforstmeister Borggreve in Münden in Sachen „Lichtungshieb mit Unterbau". — Bücheranzeigen. — Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Chalmers, John, **An Account on the Structure of Chinese Characters** under 300 Primary forms; after the Shwoh-wan, 100 A. D., and the Phonetic Shwoh-wan, 1833. London, Trübner & C. China: Kelly & Walsh, Hongkong and Shanghai. Aberdeen: John Avery & Co., 1882. (X, 199 S. 8. Mit 2 Tafeln.) S. 12, 6.

Die Sinologie ist heute, mehr als zweihundert Jahre nach ihren Anfängen, noch immer eine jugendliche Wissenschaft, ausgestattet mit allen Reizen, aber auch behaftet mit allen Mängeln einer solchen. Unter den unzähligen Aufgaben, die sie stellt, sind offenbar die der historischen Sprach- und Schriftkunde die wichtigsten, weil für alles Weitere entscheidenden. Die seltsame, auf den ersten Anblick so verzwickte und nach wenigen Wochen sorgsamen Studiums so klare, gefällige Schrift, die einzige Wortschrift der Erde, mußte von Anfang an die Neugier der Westländer locken; unendlich viel Weisheit ist darinnen gesucht und unendlich viel Dummheit hinein interpretiert worden, bis man so sachte kühler und verständiger wurde. Auf Fourmont's und Marschman's Beobachtungen über die phonetischen Schriftelemente folgte in Gonçalve's Arte china (1829) ein Verzeichniß derselben, dann, 1841, in Callery's Systema phoneticum ein nach ihnen geordnetes Wörterbuch. Edkins (Introduction to the study of the chinese characters, 1876) machten einen ersten Versuch auf Grund dieser Schriftelemente die ursprüngliche Lautverfassung des Chinesischen zu ermitteln; der Gedanke war richtig, aber der Versuch scheiterte an gewissen Vorurtheilen des Verf.'s. 1878 erschien Herrn Dr. Chalmers' Concise K'ang-hi Dictionary (3 Bde, Leipzig, T. O. Weigel, 20 ℳ), ganz chinesisch, reich an Schriftzeichen, etwas arm an Compositis, aber das handlichste, übersichtlichste Werk seiner Art. Es enthält gegen 30 000 Zeichen, welche nach den lautlichen Schriftbestandtheilen geordnet sind; diese vereinigen sich wieder zum Theil zu graphisch-phonetischen Gruppen und sind unter die bekannten 214 Classenhäupter vertheilt. Wer die ersten Schwierigkeiten im Chinesischen überwunden hat, sollte es besitzen und möglichst regelmäßig gebrauchen; er lernt dabei zehnmal mehr als aus den besten bisherigen chinesisch-europäischen Wörterbüchern. Die Mängel, die dem Buche von seinen chinesischen Quellen her noch unvermeidlich anhaften mußten, hat Niemand früher erkannt als der rastlos tiefer forschende Verf. selbst. Sie betreffen nicht sowohl den praktischen Werth als vielmehr die laut- und schriftgeschichtliche Richtigkeit einzelner Stücke seines Systems, und ein Nebenzweck des vorliegenden Buches ist der, auch hier nachzubessern.

Die Chinesen haben sich mit schriftgeschichtlichen Studien beschäftigt, lange bevor man bei uns an dergleichen gedacht hat; die Schrift selbst eben mußte auf die Philologie ganz anders anregend wirken als unsere Alphabete. Alte Formen wurden verändert, zuweilen vertauscht oder verloren, und so sind viele der heute üblichen Schriftzeichen nur arg entartete Epigonen. Will man sie genetisch begreifen, so muß man auf die ältesten Urkunden zurückgehen und darnach hier ergänzen, dort streichen oder abändern. Die ursprünglichen Schriftbestandtheile sind bildlich, z. B. ⊙ = Sonne, oder symbolisch, z. B. ∸ = oben. Die Zahl dieser primary forms wird verschieden angegeben, die Zählmethoden selbst schwanken. Die hier aufgeführten Dreihundert sind wohl zum Theil nie selbständige Schriftzeichen, sondern immer nur bedeutsame Elemente ganzer Bilder und Symbole gewesen; der Verf. hebt sie heraus, um ihre figürliche Geltung als solche nachzuweisen. So gelingt es ihm, die große Mehrzahl der einfachen Zeichen unter dreihundert Urtypen zu ordnen. Ueberall giebt er neben der modernen Schriftform diejenige, welche er für die ursprüngliche hält, ihre Aussprache im Canton- und Mandarinendialekte, ihre ursprüngliche Bedeutung, Zusammensetzungen in denen sie fälschlich vertauscht oder verschwunden ist ꝛc., dann Doppelungen, Verdrei- und Vervierfachungen und bedeutsame Wendungen des Zeichens jedesmal mit entsprechenden Zusätzen. Durch zahlreiche Verweisungen gelingt es ihm, in dem engen Raume eine erstaunliche Menge des interessantesten Wissensstoffes unterzubringen. Das Buch ist zum Blättern und Nachschlagen, nicht zum Lesen; wen aber der Gegenstand fesselt, der hört nicht so bald mit Blättern auf, nascht hier und da wie an einem wohlbesetzten Büffettisch und merkt nur, wie der Appetit beim Essen kommt, nicht wie er durch's Essen vergeht. Für völlige Neulinge ist dergleichen nicht gemacht, und wenn der Verf. S. 4 versichert, er schreibe for learners, so vergesse man nicht, daß er sich gleich darauf selbst zu den learners rechnet. Wer sich aber in der chinesischen Schrift einigermaßen heimisch gemacht hat, und das ist wie gesagt bald gethan, — dem gebe man das Buch in die Hand: es ist das genußreichste und anregendste in seiner Art. Mängel hat es natürlich, und Niemand weiß dies besser als der gelehrte Verf. Manche der mitgetheilten alten Zeichen sind nach des Ref. Wissen nicht die ursprünglichen Bilder, so Nr. 18 küng, Bogen, 91 tsì, Kind, 121 nieû, Rind, 283 siáng, Elephant; manche Composita dürften von Anderen richtiger erklärt worden sein, z. B. der untere Theil des bekannten kiā, Haus, Familie, nicht als c̀i, Schwein, dem es allerdings gleicht, sondern als drei Menschen, Nr. 15, S. 11; und anderwärts mag der Verf. in seinen Conjecturen zu weit gegangen sein. Allein dies dürfte dem Werthe dieses bahnbrechenden Werkes kaum nennenswerthen Abbruch thun; es gehört zu denen, über die man wohl hinausgehen muß, an denen man aber nicht vorbeigehen darf.

Die Ausstattung ist vortrefflich, zwei Tafeln und zwei Register erleichtern das Nachschlagen, so sehr man nur wünschen kann.

G. v. d. G.

Larfeld, Dr. Guil., **sylloge inscriptionum Boeoticarum** dialectum popularem exhibentium. Adnotavit etc. Praemittitur de dialecti Boeoticae mutationibus dissertatio. Berlin, 1883. G. Reimer. (VII, 232 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die vorausgeschickte Abhandlung ist der im Wesentlichen unveränderte Abdruck einer Bonner Doctor-Dissertation, in welcher die lautlichen und orthographischen Wandlungen der boeotischen Mundart, soweit es mit Hülfe einzelner datierbaren Inschriften möglich ist, in eine feste chronologische Ordnung gebracht werden. Großentheils geschieht dies im Anschluß an Meister's Untersuchung; doch fehlt es nicht an Berichtigungen und schärferen Bestimmungen der Zeitgrenzen. Wichtig ist, daß als Zeit der Aufnahme des ionischen Alphabetes die Mitte des 4. Jahrh.'s mit Entschiedenheit und wohl mit Recht angenommen wird (S. V). — Die Sammlung selber bringt, nach den Fundorten geordnet, die epigraphischen Texte in Umschrift so, wie sie nach den besten früheren Ausgaben festgestellt worden sind, hie und da mit eigenen Verbesserungen oder Ergänzungen (z. B. [ἀνα]γκάσ[θε]ν 16, 46). Abweichungen der Originalpublicationen von einander sind am Fuße der Seite im Typendruck genau wiedergegeben. In der Umschrift ist neu und zweckmäßig die Anwendung der runden Klammern zur Ergänzung der Buchstaben E und Y auf älteren Inschriften; sie werden ε[ι] und [ο]υ geschrieben. Wunderlich dagegen ist, daß für das Zeichen O des alten, einheimischen Alphabetes [ω] und für Ψ Σ (z. B. 362. 367) in der Umschrift [ξ] gesetzt ist, als ob eine Lücke auszufüllen gewesen wäre. Vergessen scheint die Umschreibung der langen Vocale in Nr. 383. Die Anmerkungen bieten anspruchslos Manches zur sprachlichen und sachlichen Erklärung. Die Ansichten namhafter Gelehrter werden stellenweise im Wortlaut mitgetheilt, z. B. zur Inschrift der Nikamla Nr. 16 ausführlich die Erläuterung von Foucart in französischer Sprache

(S. 22 fg.). Doch ist auf desselben Herausgebers chronologische Erörterung zu dieser und den mit ihr auf einem Steine überlieferten Inschriften nicht Bezug genommen. In der Aufnahme von Emendationen ist Larfeld vorsichtig, hie und da vielleicht etwas gar zu zurückhaltend gewesen. Meister's [τ]ίσι [αὐτῇ] 71, 14, Blaß' ἀκουρύ νν ἔνθω 16, 165 (vgl. Roehl zu IGA. 505), hätten mindestens erwähnt werden müssen; ἐν ἀρχεῖ, das der Verf. 72ª hat stehen lassen, ist sicher falsch; Ἀξιούβω 316, 5 war von Blaß (Ausspr. S. 100) in Ἀξρούβω corrigiert. Die Vollständigkeit der Sammlung ist so gut wie lückenlos; ein paar kleine Ungenauigkeiten hat Roehl, Philol. Wochenschr. 1883 S. 270 fg. nachgewiesen. Die Doubletten bei Meister (Eilesion 1—3 = Tanagra 5—6) hat Larfeld stillschweigend getilgt. Im Anhang hätte vielleicht die in Ambrysos gefundene kleine Weihinschrift Le Bas, Voy. arch. II n. 973 einen Platz erhalten können, deren böotischer Ursprung durch das Patronymikon Ξενοκρατεία wahrscheinlich ist. Uebersehen ist eines der von Preller in den Berichten der sächs. Ges. d. Wiss. (1854 Taf. 10) mitgetheilten Fragmente von Chaironeia, das nicht ganz ohne Interesse ist, weil es in ionischem Alphabet die Schreibung ποιούμενος bietet. Larfeld's Darstellung der Geschichte des Diphthongen οι im Böotischen (S. XVI) wäre danach ein wenig zu modificieren. Der Druck des glänzend ausgestatteten Buches ist so correct, wie man es bei einem so schwierigen Satz nur irgend verlangen kann. Daß 490, 4 Λεξίωνα steht für Λεξιώναο und daß in Nr. 190 zwei halbe Zeilen (Θ.αλ.... | Δαμόφιλος) ausgefallen sind, beruht wohl auf Schreibversehen. Deren sind auch sonst ein paar verdrießliche stehen geblieben: Leuctrae S. VI zweimal; sermone alias formas vulgares aut aversanti aut adsciscenti u. ä. S. XXIV; vielleicht κ[ομί]δδ[α]σθη 16, 159; οὐπεραμέρῃ 16, 165; παρθένα 53ᶜ. Der Werth des durchaus brauchbaren Buches wird durch so geringe Anstöße wenig beeinträchtigt.

P. C.

Sorani gynaeciorum vetus translatio Latina, nunc primum edita cum additis Graeci textus reliquiis a Dietzio repertis atque ad ipsum codicem Parisiensem nunc recognitis a Val. Rose. (Cum 2 tab. lithogr.) Leipzig, 1882, Teubner. (XX, 422 S. Kl. 8.) ℳ 4, 80.

Die vorliegende Ausgabe hat ein dreifaches Verdienst. Erstens entlastet sie die Geschichte der griechischen Medicin von dem jüngeren Gynäkologen Moschion. Μοσχίωνος περὶ γυναικείων παθῶν, aus einem Augustanus (s. XVI), jetzt Monac. 511, von C. Gesner's Schüler C. Wolf (Basel 1566) ediert, hatte als griechisches Originalwerk bereits das Bedenken Gesner's, der in seinen letzten Lebensjahren an der Herausgabe arbeitete, stark erweckt, als ihm ein lateinischer Codex derselben Schrift, jetzt Hafniensis 1653 s. XII, zu Gesicht kam, der ihn auf die Vermuthung brachte, der griechische Text könne eine (und zwar schlechte) Uebertragung aus dem Latein sein. Die Frage wurde weiterhin durch Reinesius und Lambecius nicht gefördert, ebensowenig durch F. O. Dewez, der 1793 seiner nach cod. Vindob. 39 gemachten Ausgabe dem vermeintlichen griechischen Original eine neue lateinische Uebersetzung beifügte. C. F. Weber (de latine scriptis quae Graeci veteres in linguam graecam transtulerunt) stellte die Behauptung auf, daß Moschion seinen Hebammenkatechismus aus einem größeren lateinischen Werk, wahrscheinlich des Caelius Aurelianus, des Interpreten der Werke des Ephesiers Soranus, griechisch excerpiert habe, und ihm pflichtet Ermerins in seiner Ausgabe des Soranus περὶ γυναικείων παθῶν p. XV bei. Höfer geht (Gesch. d. Med. I³ S. 320 ff.) von ihren Ansichten aus, aber nicht ohne bemerkenswerthe Skepsis hinsichtlich des Namens Moschion als Verfassers der lateinischen Urschrift oder der griechischen Uebersetzung. Jeder Unsicherheit macht nun unser Hrsgbr. ein Ende. Das Griechische ist eine im 15. Jahrh. entstandene Uebersetzung aus der lateinischen Compilation eines gewissen Mustio oder Muscio (gräcisiert Μοσχίων), der aus Soranus' libri responsionum medicinalium de mulieribus und aus Commentaren über den nämlichen Gegenstand sowie aus einer aus 30 Bänden bestehenden Sammlung von medicinischen Schriften geschöpft hat. Die Compilation (der Titel Sorani Gynaeciorum translatio Latina ist nicht bezeichnend), in zwei Bücher getheilt, war zum Gebrauch gebildeter Hebammen bestimmt. Der Compilator ist ein Afrikaner, wahrscheinlich des 6. Jahrh.'s, also jünger als die Uebersetzer griechischer Mediciner, Caelius Aurelianus und Cassius Felix, und Vertreter der jüngeren Stufe der Africitas. Diese Einsicht ermöglicht uns (und hierin liegt das zweite Verdienst) die Textesreconstruction, welche der Hrsgbr. auf Grund der zwar alten, aber sehr verderbten und abweichenden Codices, des bereits von Daremberg (Oribas. I p. XXV) entdeckten Bruxellensis s. IX/X, des Florent. 73, 1 s. XI und des Hafniensis, zu geben versucht hat, und das sorgfältig angelegte Register über die Spracheigenthümlichkeiten des Afrikaners. Aus dem gewonnenen Text konnte der Hrsgbr. auch manche Stellen in dem beigedruckten Soranus περὶ γυναικείων herstellen, wie denn die Textrecension dieser Schrift gegenüber der editio princeps des Dietz (1838) und der Ausgabe von Ermerins (1869) einen Fortschritt begründet und das Verdienstliche des ganzen Buches erhöht.

J. M.

Stenger, Edwin, der Hamlet-Charakter. Eine psychiatrische Shakespeare-Studie. Berlin, 1883. Dobberke & Schleiermacher. (39 S. 8.) ℳ 0, 90.

Die vorliegende Bereicherung der psychiatrischen Shakespeareliteratur ist nach dem Urtheile der medicinischen Facultät Würzburg, der sie als Dissertation eingereicht wurde, „keine wissenschaftliche Arbeit, sondern nur eine belletristische Excursion über ein nichtmedicinisches Thema". Nichtsdestoweniger bietet sie insofern ein gewisses Interesse, als sie sicherlich geeignet ist, einen beachtenswerthen Beitrag zur richtigen psychologischen Würdigung der vielumstrittenen Figur des räthselhaften Dänenprinzen zu liefern. Nach Ansicht des Verf.'s leidet Hamlet „an Melancholie und Wahnsinn", ein bischen viel zu gleicher Zeit; das erstere dürfte vollkommen genügen und in der That, wenn man denn einmal vom Standpuncte der psychiatrischen Klinik an diese Dichtergestalt herantreten will, mit ziemlicher Sicherheit nachweisbar sein. Im Anschlusse an Krafft-Ebing's Schilderung der Melancholie analysiert der Verf. die einzelnen pathologischen Symptome des „Hamlet-Charakters" an der Hand von Citaten. Hervorzuheben ist hier namentlich die Schlaffheit und Willenlosigkeit einerseits, die Reizbarkeit, Launenhaftigkeit und gewaltthätige Heftigkeit andererseits, die depressive Stimmung mit pessimistischer Färbung und Anwandelungen von Lebensüberdruß, sowie die Sinnestäuschungen. Diese Ausführungen treffen, wenn sie auch stellenweise noch manche schülerhafte Züge darbieten, in der Sache sicherlich das Richtige, indem sie ein getreues Krankheitsbild des Shakespeare'schen Helden entwerfen. Eine andere Frage ist es allerdings, ob der Werth solcher Studien mehr auf dem Gebiete der Medicin oder auf demjenigen der Aesthetik oder wo sonst derselbe etwa zu suchen sei.

K.

Oettingen, Wolfg. von, über Georg Greflinger von Regensburg, als Dichter, Historiker u. Uebersetzer. Eine literarhistorische Untersuchung. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (95 S. 8.) ℳ 2.

(Quellen u. Forschungen u. s. w. H. 49.)

Die Lyriker des 17. Jahrh.'s, die theils in bewußtem, theils in unbewußtem Gegensatz zu den Opitzianern einen mehr volksthümlichen Ton anschlugen, haben bisher von Seiten der Literarhistoriker bei weitem noch nicht die gebührende Berück-

sichtigung gefunden; namentlich ist der Dichter, dem die vorliegende Monographie gewidmet ist, allzu stiefmütterlich behandelt worden. Sein Name wird meist nur im Zusammenhang mit seiner Uebersetzung des Cid von Corneille, der ersten Uebersetzung einer französischen Tragödie, genannt; als Lyriker ist er sogar auch in der großen Sammlung von Müller und Förster nicht vertreten. Greflinger's Lyrik ist es denn auch, womit sich der Verf. am ausführlichsten beschäftigt, dabei weiß er auch einzelne Stellen in den lyrischen Gedichten zur Aufstellung des Lebens- und Bildungsganges des Dichters geschickt zu verwerthen. Zur Würdigung der vielseitigen Geschäftigkeit Greflinger's auf anderen Literaturgebieten ist wenigstens ein Anfang gemacht durch ein ausführliches raisonnierendes bibliographisches Verzeichniß. Der Verf. hat mehrere Bibliotheken zu diesem Zweck durchmustert, eine Bibliothek, die eine große Anzahl von seltenen Greflinger'schen Werken enthält, die Breslauer, haben wir jedoch nicht erwähnt gefunden. Bei Aufzählung der Werke, die Greflinger beabsichtigt, aber nicht ausgeführt hat, erhebt der Verf. gegen Gervinus den Vorwurf, dessen Angabe, Greflinger habe den Thomas a Kempis übersetzen wollen, sei falsch. Gervinus ist aber doch durchaus in seinem Recht, denn wenn Greflinger sagt, er habe des Joannes Gersen vier Bücher de imitatione Christi mit den anmuthigsten Melodien in unser Deutsch bringen wollen, so ist damit eben das Werk gemeint, das heutzutage meist dem Thomas a Kempis zugeschrieben wird. Mit dem von Greflinger geplanten Drama „der bekläglichе Zwang" ist offenbar eine Uebersetzung von Lope de Vega's fuerza lactimosa gemeint; möglicher Weise hat Greflinger aber diesen Plan ausgeführt, denn das in Danzig 1668 aufgeführte deutsche Stück „der Irrgast der Liebe" stimmt nach der ausführlichen Inhaltsgabe eines Zuschauers (vgl. Hagen, Geschichte des Theaters in Preußen, S. 137) mit dem Lope'schen Drama vollständig überein und die Aufführung des Stückes ist auch im weiteren Verlauf des 17. Jahrh.'s belegt. Im Uebrigen beschränkt sich der Verf. darauf, von Greflinger's dramatischen Sachen den Cid näher zu besprechen; die originelle Art, wie Greflinger seine Uebersetzerarbeit in Angriff nahm, ist durch einige gut ausgewählte Beispiele erläutert. Die merkwürdige Besprechung in Gottsched's kritischen Beiträgen wird nur kurz erwähnt. Der Verf. bemerkt mit Recht, daß eine volle Würdigung der Cid-Uebersetzung nur im Zusammenhang mit der gesammten Uebersetzungsliteratur jener Epoche möglich sei; indes hätte er das Verdienst Greflinger's doch wohl noch illustrieren können durch Zusammenstellung mit denjenigen, die um die nämliche Zeit französische Tragödien-Uebersetzungen unternahmen, wie Isaac Clauß und Tobias Fleischer. Der Vergleich namentlich mit dem letzteren wäre gewiß nicht zum Nachtheil Greflinger's ausgefallen.

C.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Renner, zu Sophokles. — W. H. Roscher, die Vergiftung mit Stierblut im classischen Alterthum. — E. R. Schulze, ultra futuri forma oratores Attici uti maluerint. Ἔσω an σχήσω. — E. Albrecht, die Gegner in der ersten Rede des Isaios. — J. Beloch, die Weihinschrift des Dianahaines von Aricia. — R. Sprenger u. A. Kußner, zu Justinus. — E. Goebel, ein Druckfehler bei Ovidius (trist. IV, 10, 107.) — Th. Stangl, Pseudoboethiana. — A. Fleckeisen, zu Cicero's Brutus. — H. Rönsch, zu Gellius (XVI, 7, 4. 5). — Th. Opitz, Sallustius und Aurelius Victor. — F. Susemihl, Zenon von Kition. — E. Eisen, zu Livius (XXII, 3, 6). — F. Kaelker, über Perthes' Vorschläge zur Reform des lateinischen Unterrichts. (Schl.) — L. Zippel, der Unterricht im Lateinischen auf den Gymnasien und den Realschulen. — Piper, eine neue Methode des mathematischen Unterrichts, bei welcher die häuslichen Arbeiten fortfallen. — Hölscher, Programme der höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen 1881. — Ders., livische Programme.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Anna Weidenmüller, Wilde Blumen. — Toni Memnon, Aus Südbrasilien. 1—3. (Gedichte.) — Vermischtes. — F. W. Fricke, W. Jensen und die Rechtschreibung. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 53.

Inh.: Anna Conwentz, Dem Meister. (Gedicht.) — Zur Einführung der Stenographie in die Schule. — Die Organisationsbestrebungen der Stolze'schen Schule. (Forts.) — Uebertragung der Rede des Staatsministers a. D. v. Bernuth. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht.

Beilage: Anna Conwentz, die Bedeutung der Stolze'schen Stenographie für den Cultur-Fortschritt. (Schl.)

Pädagogik.

Keferstein, H., die Verantwortlichkeit der Schule nach Seiten der gesundheitlichen Volksinteressen. (Ein Beitrag zur Frage der Entlastung unserer Jugend.) Berlin, 1882. Habel. (104 S. 8.) ℳ 1, 50.

A. u. d. T.: Deutsche Zeit- und Streitfragen. Hrsg. von Franz v. Holtzendorff. H. 171/172.

Die vorliegende Schrift kündigt sich selbst als einen Beitrag zur Frage der Entlastung unserer Jugend, also als einen Beitrag zur „Ueberbürdungsfrage" an. Hat man bei der Discussion über diese Frage bisher vorherrschend an die Ueberbürdung mit Arbeiten, an das gesundheitswidrige Sitzen unserer Jugend gedacht und geglaubt, daß man das zu beklagende Uebel durch Vorschriften über das Maß der häuslichen Arbeiten und über die Einführung von Turnspielen aus der Welt schaffen kann, so geht der Verf. mit Recht viel weiter, indem er unser ganzes Unterrichtssystem mit Rücksicht auf die in Rede stehende Frage einer Kritik unterzieht und durch vielleicht nicht überall zu billigende, aber doch immer sehr beachtenswerthe Vorschläge auf seine Umgestaltung hinzuwirken sucht. Wir haben die ganze Schrift, obwohl wir ihr um ihrer Wirkung willen eine größere Kürze wünschten, mit vollem Interesse gelesen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 5.

Sommaire: Assemblée générale de la société, tenue le dimanche 29 avril, à 9 heures du matin à l'École des Sciences politiques, présidence de M. Bufnoir. — M. Buisson, de l'enseignement supérieur des femmes en Angleterre, en Écosse et en Irlande (3e partie): Du personnel enseignant. — Les thèses de la Sorbonne: la comédie après Molière et le théâtre de Dancourt. — Charles Graux, l'université de Salamanque en 1875. — de Quatrefages, du rôle des sciences dans l'éducation. — O. Gréard, l'enseignement secondaire des filles, mémoire présenté au Conseil académique de Paris dans la séance du 27 juin 1882. (Suite.) — Société d'enseignement supérieur. Actes de la société etc. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1883. 3. Heft.

Inh.: Hugo Göring, über den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Pädagogik in Deutschland. — Einige Bemerkungen zum Congreß für die Freunde des evangelisch-christlichen Schulwesens. — H. Föhring, die industriellen Armenerziehungsanstalten in der Schweiz. — Rich. Köhler, Pädagogik und Philosophie. — J. Mohr, Lectüre classischer Dichtungen in der Volksschule. — Mancherlei. 1. Das ungarische Unterrichtswesen. 2. Das sächsische Unterrichtswesen. — Recensionen.

Jahrbuch der Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Hrsg. von Theodor Vogt. 15. Jahrg.

Inh.: Schoel, zur Kritik der Herbartischen Religionsphilosophie. — Vogt, die gegenwärtige Staatspädagogik und das pädagogische Universitäts-Seminar. — Zillig, die Methodik der Volksschule unter Berücksichtigung der Schulhygiene und Schulzucht. —

v. Sallwürk, Locke's Stellung in der Geschichte der Pädagogik. — Just, über die Form des Unterrichts. — Günther, über die Grenzen der nationalen Erziehung. — Just, die Logik als Schulwissenschaft. — Thrändorf, der Apostel Paulus. (Forts.) — Freund, Bemerkungen zu der Thrändorf'schen Abhandlung. — Ziller, lateinische Einheiten. — Hartung, Nachtrag zu den „Methodischen Richtlinien für Schulung des Lesevortrags". — Arendt, gehört die Chemie als Unterrichtsgegenstand in die Erziehungsschule? — Werneburg, über Lüben's Methode im naturgeschichtlichen Unterricht. — Helm, Bemerkungen zu Hofmann's Unterricht im Singen in Rein's fünftem Schuljahr.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. Grienberger, die Verwerthung der Denkmäler, insbesondere der localen, im historischen Unterricht. — Ferd. Breinl, über die Naumann'sche Bezeichnung des basischen Pinakoids. — Alois Handl, über den Begriff der Stabilität. — Franz Bergmann, zur centralprojectivischen Darstellung der Parallelopipeda. (Beitrag zur Theorie der ebenen Sechsecke.) — Schulnachrichten. — Recensionen 2c.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 2. Jahrg. Heft 5.

Inh.: E. Kohlrausch, Einiges über Auswahl und Betreibung der Turnspiele. — A. Hermann, die Menuett-Geschritte und ihre Verwendung beim Mädchenturnen. (Reigen 2.) — C. Lampe, für Gymnasial-Rudervereine. (Schl.) — H. Hoffer, über „Vorn und Hinten". — Bekanntmachung. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsbericht der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München (Feier ihres einhundert und vierzigsten Stiftungstages.)

Inh.: Ed. Wölfflin, Gedächtnißrede auf Karl von Halm.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Carl Henrichs, zur Casuistik der Haematome der Dura mater. (Haematom mit Verkalkung der Wandungen.) (27 S. 8.) — Paul Plettenberg, die Gleichgewichtscurve eines rotierenden unelastischen Fadens. (39 S. 8.) — Herm. Caspari, Beiträge zur Kenntniß des Hautgewebes der Cacteen. (53 S. 8.) — Fritz Koegel, die körperlichen Gestalten der Poesie. I. II. (46 S. 8.) — Herm. Bokemüller, zur Lautkritik der Reimpredigt „Grant mal fist Adam". (26 S. 8.) — Max Lange, Untersuchungen über Chaucer's Boke of the duchesse. (34 S. 8.) — Osc. Goetz, quaestiones de genetivi usu Thucydideo. (73 S. 8.) — Richard Heiligenstaedt, de enuntiatorum finalium usu Herodoteo cum Homerico ex parte comparato. Pars I. (56 S. 8.)

Straßburg (Stiftungsfeier), Friedr. v. Recklinghausen, die historische Entwickelung des medicinischen Unterrichts, seine Vorbedingungen u. seine Aufgaben. Rede. (32 S. 8.) (Im Buchhandel. Straßburg, Trübner. ℳ 0, 80.)

Schulprogramme.

Meseritz (Gymnas.), Rud. Marg, Geschichte der höheren Lehranstalt zu Meseritz während ihres 50jähr. Bestehens. (57 S. 4.)

Pforta (Landesschule), P. Böhme, Nachrichten über die Bibliothek der k. Landesschaule Pforta. II. Handschriften einschließlich Urkunden. (40 S. 4.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Jacob Szela. — Ernst Curtius, die Griechen als Meister der Colonisation. — Freih. v. Richthofen, Ein preußisches Beamtenleben. 3. (Schl.) — Karl Th. v. Inama-Sternegg, vom Nationalreichthum. — Aus zwei annectierten Ländern. Erzählungen eines deutschen Officiers. 19 bis 22. — Alex. L. Kielland, Gift. 1—3. — Karl Frenzel, die berliner Theater. — Zwei neue Gemälde von Arnold Böcklin. — Neue Erwerbungen der kgl. Gemäldegallerie. — Politische Rundschau. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Forsyth Major, die Tyrrhenis. Studien über geographische Verbreitung von Thieren und Pflanzen im westlichen Mittelmeergebiet. (Schl.) — Max Schmidt, die Hausthiere der alten Aegypter. (Schl.) — Hugo Eisig, biologische Studien, angestellt in der Zoologischen Station in Neapel. 4—7. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik. — Notizen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: Zernin, Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen. Vortrag. (Forts.) — Schießausbildung und Feuergefecht der Infanterie in ihrer Wechselbeziehung. 3. Feuerschnelligkeit. Folgerungen für die Schießausbildung. — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 24. Bd. 5. Heft.

Inh.: Ozanam. Zum fünfzigjährigen Gründungsfest der Vincenz-Vereine. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 7. (Forts.) — L. Dressel, neue Funde alter Höhlen. 3. (Schl.) — A. Baumgartner, Erinnerungen an Dr. Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen. 1. — A. Lehmkuhl, der Eid u. die Grundvesten der gesellschaftlichen Ordnung. 2. (Forts.) — W. Kreiten, Louis Veuillot. — Recension. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 6. Heft.

Inh.: Das Washburn-Observatorium zu Madison. — Der neue Refractor des astrophysikalischen Observatoriums in O'Gyalla (Ungarn). — Erinnerungen zur Geschichte des Fraunhofer'schen Flint- und Kronglases in München. — Die Arbeiten auf der Sternwarte des Harvard-College zu Cambridge NA. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung 2c.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Aus dem literarischen Nachlasse von Professor Friedrich Mohr. — Die deutschen Expeditionen zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne im December 1882. (Schl.) — John Le Conte, Schallschatten im Wasser. — Zur Theorie der magnetischen Kraftlinien. — Wilh. v. Bezold, Untersuchungen über Gewitter in Baiern und Württemberg. — W. Kaiser, der gegenwärtige Stand des pflanzengeographischen Studiums. — Astronomischer Kalender für den Monat October 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fr. Matthaei, der auswärtige Handel Rußlands im Jahre 1881. — A. Brückner, die Verhandlungen der „großen Commission" in Moskau und St. Petersburg 1767—1768. — Andr. Blau, die Lage der russischen Landwirthschaft während des Jahres 1882. — Kleine Mittheilungen. — Revue Russischer Zeitschriften. — — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 22.

Sommaire: Wecklein, technique et exécution des chants du choeur dans Eschyle. — Marx, études sur Lucilius. — Charvériat, la bataille de Fribourg. — Merlet, études littéraires sur les classiques français. — Wagner, les études espagnoles de Lessing. — Thèses de doctorat de M. Dereşaz: Du fondement de l'induction; Les théories de l'inconnaissable. — Chronique. — Académie des inscriptions. — Société des antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Franzosen in Tonkin. — Die Bloomfield'schen Memoiren. — Bewegungen im deutschen Buchhandel. (Schl.) — Henrik Ibsen. — Ad. Rosenberg, die große Kunstausstellung in Berlin. 2. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Matthias, der Werth politischer Parteikämpfe. — Streitfragen des Reichsstaatsrechtes im Reichstage. — Puttitz, der deutsche Schulverein. — Delbrück, die Situation im Culturkampfe. — Aus der Woche 2c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 22.

Inh.: Wilh. Singer, Frankreichs Colonialpolitik. — Karl Braun-Wiesbaden, Hammel u. Hammelsprung. Beitrag zur politischen Zoologie. — Bruno Walden, Die Freundin Wilhelm von Humboldt's. — Wilh. Laufer, Vom Pariser „Salon". — Ludw. Hevesi, Sermione. Eine Sommererinnerung an den Garda-See. 2. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 22.

Inh.: Rudolf v. Gottschall, Ein preisgekrönter Dramatiker. — Alfred Kirchhoff, eine Reise in Sibirien. — Otto Weddigen, ultramontane Literaturschreibung. — Herm. v. Ihering, Schriften zur Zoologie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 22.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 2. — Eine deutsche Hochschule. 2. (Schl.) — A. Keferstein, eine geschichtliche Skizze. — A. Berghaus, die Indianer eine europäisch-asiatisch-afrikanische Mischrace. 3. (Schl.) — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 42, 43.

Inh.: Ueber die Bedeutung ethnographischer Museen. — Elisabeth Klee, Ein Centrum vergangener Tage. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 139—145.

Inh.: G. A. Königsfeld. (Nekrolog.) — L. Keller, ein neuer Roman von George Taylor. — Der Ex-Marschall Bazaine und seine Schrift über den Feldzug 1870. 2. — D. W. Strauß u. Torney, Jugenderinnerungen einer jungen Frau. — Aufgaben u. Arbeiten des deutschen Rothen Kreuzes im Jahre 1882. — Dr. Georg Anton v. Huller. (Nekrolog.) — Aus Albanien. — Der Uebersetzungsschutz der deutsch-französischen Literarconventionen. — Der Madagascar-Reisende Audebert. — Von der römischen Kunstausstellung. 5. (Schlußart.) — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1882. 1, 2. — Zur belgischen Literaturgeschichte. — Vom Berliner Leben. 3. — Die historische Bronze-Ausstellung in Wien. — E. Peschier, Ein französisches Volksschulbuch.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2083.

Inh.: Reinhold Schmidt, Zum 100jährigen Jubiläum der Erfindung des Luftballons. — Die Söhne des Schahs von Persien. — Ha-Noi. — Todtenschau. — Alfred Birk, eine neue Alpenbahn. — Ludw. Bund, Teppichstickerinnen in Amsterdam. Gemälde von Ernestine Friedrichsen. — Gewittersturm. Gemälde von Karl Ebert. — Presse und Buchhandel. — Eine Studentenwasserfahrt auf der Saale. — Gust. Schubert, die Kaiser-Wilhelmsstraße in Berlin. — Himmelserscheinungen. — Praktische Winke für Pferdekäufer. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: C. M. Bacano, Junge Katzen. (Forts.) — Leo Warren, Aus dem Schutte. Erinnerungsbilder. 2. — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. 3. — Aus der schweizerischen Landesausstellung. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Vesperzeit. — A. Rosengel, Aus den Walliser Alpen, das Einfischthal. — Emil Teschendorff. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Notizblätter. — Heinrich Salzer, die Gondelfahrt, eine lehrreiche Kindergeschichte. — Dominik, die berliner Kunstausstellung von 1883. — Astronomie: Juni 1883. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 22.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. — Clarissa Lohde, trübe und lichte Tage. — Heinr. Aschenbach, Ein Verbrecher als Ehestifter. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 22.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — A. Bernstein, Am Sarge eines großen Volksmannes. 1, 2. — Der Allgemeine deutsche Musikverein und dessen historische u. ethnographische Ausstellung in Leipzig. — E. F. Liebetreu, Groß Feuer in Berlin. Vor 150 Jahren u. jetzt. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 35.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Paul Bourget, Aus dem Cyclus „Sommerabende". 1, 2. (Gedichte.) — Mor. Lilie, die Geschichte eines Hauses. — Rob. Fischer, die Frauen. — Ferdinand Ritter von Arlt. — Wunderkinder. — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 6. — Briefe berühmter Deutscher. 6. Kepler. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. — Th. H. Pantenius, die Memoiren des Grafen M. N. Murawjew. — Erinnerungen eines bayerischen Staatsanwalts. 2. — Ferd. Lindner, eine Sommerfrische im Taunus. — Herrm. Vogt, Ein Jahr zu Pferde. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Zwei künftige Kaiser. — Umschau in fernen Landen. — H. Vogt, von der kaiserlichen Yacht Hohenzollern.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 21, 22.

Inh.: Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Jul. Stinde, Das Zauberschloß des 19. Jahrhunderts. — Sara Hutzler, Sein Gewissen. Aus dem Kinderleben. — Joh. Trojan, Bestrafte Zanksucht. — Bernh. Vater, die Aja Sophia in Konstantinopel. — Eugen Schwiedland, Richard Wagner's Charakterbild. (Graphologische Studie.) 1. — Rundschau der Erfindungen. — G. de Beaulieu, In der Heerde. — Heinr. Seidel, der Nachtigallenwinkel. (Gedicht.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Der jüdische Stamm. 6. — Bemerkung zu Nr. 21, S. 337. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: E. Gronemann, Rappoport und Luzzatto. 3. — Die Juden in Indien (Forts.) — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Child, the english and scottish popular ballads. (Trautmann: Anglia. VI, 2.)
Dressel, der belebte und unbelebte Stoff. (Katholik. N. F. XXV, Mai.)
Fischer, Geschichte der neueren Philosophie. (Witte: Philos. Monatsh. XIX, 5.)
Flach, Geschichte der griechischen Lyrik. 1. Th. (Köstlin: Deutsches Litbl. VI, 8.)
Haffner, Grundlinien der Geschichte der Philosophie. (Katholik. N. F. XXV, Mai.)
Handbuch der theologischen Wissenschaften ꝛc. Hrsg. von Zöckler. (Theol. Litbl. 22.)
v. Hartmann, die Religion des Geistes. (Melzer: Philos. Monatsh. XIX, 5.)
Hoppe, the cricket on the hearth. (Morsbach: Anglia. VI, 2.)
Koch, über die Milzbrandimpfung. (John: Deutsche Ztschr. f. Thiermed. IX, 3.)
Mentzel, Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a/M. (Wülcker: Anglia. VI, 2.)
Morris, the story of Genesis and Exodus. (Schumann: Anglia. VI, 2.)
Quousque tandem, der Sprachunterricht muß umkehren. (Koch: Ebend.)
Sommer, die Neugestaltung unserer Weltansichten. (Baumann: Philos. Monatsh. XIX, 5.)
Thum, Anmerkungen zu Macaulay's History of England. (Morsbach: Anglia. VI, 2.)

Vom 26. Mai bis 2. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baumstark, Plus ultra. Schicksale eines deutschen Katholiken. 1869—1882. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 6.
Birkmeyer, Rechtsfälle aus der Praxis des Reichs-Civilprocesses mit wissenschaftlichen Ausarbeitungen. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 2, 40.
v. Czyhlarz, zur Geschichte des ehelichen Güterrechts im böhmisch-mährischen Landrecht. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 3, 60.
Daubenspeck, die Schiedsgerichte für Regulierung der Bergschäden. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 2.
Entscheidungen der deutschen Gerichte zum Reichs-Gerichtskostengesetz. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 1.
Fahrngruber, Wanderungen durch Palästina. Würzburg (o. J.), Woerl. (Kl. 8.) ℳ 5.
v. d. Gabelentz, Anfangsgründe der chinesischen Grammatik mit Uebungsstücken. Leipzig, T. O. Weigel. (Gr. 8.) ℳ 8.
Geschichtsschreiber Schlesiens des 15. Jahrhunderts. Herausg. von Wachter. Breslau, Max & Co. (4.) ℳ 6.
Gesetz betreff. das Verfahren in Auseinandersetzungsangelegenheiten vom 18. Febr. 1880. Handausgabe ꝛc. von Kohli. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
Goltz, Wider die Humanaster. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8.) ℳ 1.
Gotthard, der, einst und jetzt. Würzburg, Woerl. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.
Hartmann, Abyssinien u. die übrigen Gebiete der Ostküste Afrikas. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Hauser, Spalato u. die römischen Monumente Dalmatiens. — Die Restaurirung des Domes zu Spalato. 2 Vorträge. Wien, Hölder. (52 S. Gr. 8.)
Hecker, Militärpersonen im Sinne der Reichsgesetzgebung. Berlin, v. Decker's Verl. (16 S. Gr. 8.)
Heiden, Wie wird schwerer, roher Boden (Neuland) fruchtbar gemacht? Hannover, Cohen. (8.) ℳ 6, 85.
Hintner, griechische Schulgrammatik. 2. Aufl. Wien, Hölder. (XX, 256 S. 8.)
—, griechisches Uebungsbuch. Ebend. (IV, 243 S. 8.)
v. Hoffnaaß, Jenseits des Brenners. Würzburg, Woerl. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Hübschmann, armenische Studien. I. Grundzüge der armenischen Etymologie. 1. Th. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 3.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1882. 1. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner. (8.) ℳ 1, 75.
Jansen, Gust., Die Davidsbündler. Aus Robert Schumann's Sturm- u. Drangperiode. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 6.

Janssen, Johs., Frankreichs Rheingelüste und deutschfeindliche Politik in früheren Jahrhunderten. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (8.) *M.* 1, 40.
Kießling, Blicke in die Mundart der südlichen Oberlausitz. Zschopau, Raschke. (46 S. 8.)
Kleinmann, die Phosphornekrose. Leipzig, Felix. (8.) *M.* 3, 60.
Köhler, allgemeine Musiklehre für Lehrende u. Lernende. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M.* 5.
Lange, Gegen die Erklärung des Organs für positive Union zu Gunsten einer bedingten Anerkennung des Missionirens der Methodisten in der evangelischen Kirche Deutschlands. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) *M.* 0, 50.
Lipps, Grundthatsachen des Seelenlebens. Ebend. (Gr. 8.) *M.* 15.
Neuhaeuser, Anaximander Milesius sive vetustissima quaedam rerum universitatis conceptio restituta. Ebend. (8.) *M.* 14.
Nivellements der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme. 5. Bd. Berlin, Mittler & Sohn i. C. (156 S. 4.)
Nohl, Wagner. (Biographie.) 2. Aufl. Leipzig, Reclam jun. (16.) *M.* 0, 20.
Noordewier, Isocratea. In usum scholarum collegit etc. Groningen, Wolters. (III, 56 S. Gr. 8.)
Pohle, P. Angelo Secchi. Cöln, Bachem i. C. (Gr. 8.) *M.* 2, 50.
Probst, Beiträge zur lateinischen Grammatik. I. Leipzig, Zangenberg & Himly. (8.) *M.* 3.
Radloff, die Haftung des Eigenthümers für den durch Thiere angerichteten Schaden nach römischem Recht. Leipzig, T. O. Weigel. (Kl. 8.) *M.* 1, 50.
Reinisch, die Bilin-Sprache. 1. Bd. Texte. Leipzig, Grieben's Verl. (VIII, 322 S. 8.)
Rockinger, der Könige Buch und der sogenannte Schwabenspiegel. München, Franz i. C. (4.) *M.* 3.
Schaaffhausen, der Schädel Raphael's. Bonn, Cohen & Sohn. (4.) *M.* 3.
Schulz, zur Literärgeschichte des Corpus juris civilis. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M.* 1.
Thun, Geschichte der revolutionären Bewegung in Rußland. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) *M.* 7.
Tumlirz, Troven und Figuren nebst einer kurzgefaßten deutschen Metrik. 2. Aufl. Prag, Dominicus. (VI, 95 S. Gr. 8.)
Uphues, Grundlehren der Logik. Breslau, Koebner. (IX, 303 S. Gr. 8.)
Urkundensammlung zur Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der Piastischen Herzogslinie. Hrsg. von Haeußler. Breslau, Max & Co. (4.) *M.* 6.
Urlichs, Pergamon. Geschichte u. Kunst. Vortrag. Leipzig, T. O. Weigel. (Gr. 8.) *M.* 1.
Wirth, Bismarck, Wagner, Rodbertus, drei deutsche Meister. Mit einem Beitrage von Schippel: das moderne Elend u. die moderne Uebervölkerung. Leipzig, Mutze. (8.) *M.* 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Ardigò, opere filosofiche. Vol. I.: Pietro Pomponazzi e la psicologia come scienza positiva. (435 p. 8.) Montova, 1882, Colli. L. 6.
Bassi, di una statuetta del Sonno che si conserva nel r. Museo torinese di archeologia, e del suo mito nell' antichità: studio. (137 p. Gr. 8.) Torino, tip. Paravia e Vigliardi.
Dagli Atti della Società d'archeologia e belle arti, vol. IV.
Cavour, lettere edite ed inedite, raccolte ed illustrate da Chiala. Vol. I. (CCCVI, 344 p. 8.) Torino, Roux e Favale. L. 8.
Celesia, storia della letteratura in Italia ne' secoli barbari. Vol. 2. (232 p. 8.) Genova, tip. del r. Istituto Sardo-Muti. L. 4.
Commedia di Dieci Vergine: rappresentazione dei primi secoli della letteratura italiana, tratta da un codice della Riccardiana di Firenze, e publicata da Alvisi. (85 p. 8.) Firenze, 1882, Libreria Dante. L. 3.
Finzi, l' asino nella leggenda e nella letteratura: conferenza tenuta al Circolo filologico di Torino. (43 p. 8.) Torino, Paravia e Vigliardi. L. 1, 50.
Gatta, morfologia greca: osservazioni sulla declinazione dei nomi con tema in α. (24 p. 16.) Torino, 1882, Loescher.
Mai, epistolario: primo saggio di cento lettere inedite, pubblicate per cura di Cozza Luzi. (XIV, 189 p. 16.) Bergamo, frat. Bolis. L. 3, 50.
Manfroni, dizionario di voci impure ed improprie, compilato in servigio degli studiosi della lingua italiana. (XIV, 267 p. a 2 colonne. 16.) Torino, stamp. reale Paravia e Vigliardi. L. 2, 80.
Mangelli, dell' Orlando furioso di Lodovico Ariosto: esposizione e osservazioni. (163 p. 8.) Forlì, 1882, tip. Croppi.
Piccinelli, F., della espropriazione per causa di pubblica utilità, considerata nel diritto romano. (92 p. 8.) Firenze, 1882, Salani. L. 3.
Vendibile presso l'autore, Cagliari.
Pincinelli, Gius., la società anonima secondo il nuovo codice di commercio italiano: saggio. (XIV, 250 p. 8.) Cagliari, tip. Timon. L. 3.
Vendibile presso l'autore, Cagliari.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 128, Zoologie. Nr. 130 Jurisprudenz.
Beck'sche Buchh. in Nördlingen. Nr. 158, Protestant. Theologie.
St. Goar, Isaac, in Frankfurt a/M. Nr. 57, Bibliographie, Gelehrtengeschichte, Culturgeschichte, Curiosa.
Kerler in Ulm. Nr. 76, Mathematik, Physik, Astronomie.
Kühl in Berlin. Nr. 10, Deutsche Literatur.
Naumann, Heinr. J., in Dresden. Nr. 5, Theologie.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr., Dr. Hans Alfr. Dohrn, ist zum Medicinalrath u. Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Ostpreußen ernannt worden.

In der philosophischen Facultät zu Jena habilitierte sich Dr. Liebscher für Landwirthschaft, in der medicinischen Facultät zu Berlin der Stabsarzt am medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin, Dr. Arnold Hiller, für innere Medicin.

Der Candidat Carl v. Obstfelder ist als Oberlehrer an das Progymnasium zu Crossen a/O. berufen worden.

Der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Stenzler in Breslau ist von der American Oriental Society zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Reichsgerichtsrath Jul. Petersen zu Leipzig wurde von der juristischen Facultät zu Erlangen honoris causa zum Doctor der Rechte ernannt.

Zu den auswärtigen Gelehrten, denen die Universität Cambridge am 13. Juni den Grad eines LL. D. honoris causa ertheilen wird, gehört auch der ord. Professor der class. Philologie an der Berliner Universität, Dr. E. Hübner. (Wir müssen bei dieser Gelegenheit die in Nr. 22, S. 780 d. Bl. gemachte Angabe, daß LL. D. = Litterarum Doctor sei, zurücknehmen. Zahlreiche aus England an uns gelangte Mittheilungen bezeugen übereinstimmend, daß LL. D. wirklich Legum Doctor bezeichne, angesichts der jetzt damit beliehenen Gelehrten allerdings wunderlich.)

Der Professor der Chemie an der Universität Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Hofmann, u. der Bildhauer Professor Reinhold Begas zu Berlin, sind zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften u. Künste ernannt worden.

Dem Director der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, Geh. Regierungsrath Dr. Dünkelberg, ist das Ehrenkreuz 2. Cl. des fürstl. lipp. Gesammthauses, dem Vorstande der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Pommritz, Professor Dr. Heiden, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Am 9. Mai † in Prag der o. Prof. d. vergleichenden Sprachwissenschaft, Dr. Alois Vaniček im 58. Lebensjahre.

Am 20. Mai † in Brezova der Dichter Samo Chalupka im 71. Lebensjahre, in Edinburg der Gründer u. Herausgeber des nach ihm benannten „Chambers' Journal“, Dr. W. Chambers, Baronet, 83 Jahre alt.

In der Nacht zum 22. Mai † in Brüssel der Senator Barbanson, Jurist, einer der Hauptverfasser der belgischen Verfassung, 86 Jahre alt.

Aus den Fonds der Albrechtstiftung an der Universität Leipzig haben nachstehende Gelehrte der genannten Hochschule zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke Verleihungen erhalten: die Professoren Brugmann, Friedr. Delitzsch, Drechsel, Gardthausen, Rauber, Weigert, die Docenten Crusius, Dyck, Huber, Kraepelin, Loofs, Marshall, Ost, Ryssel, Sänger, Schreiber, Schultze, Weißmann.

Zu Michaelis d. J. ist an der hiesigen städtischen Realschule ein akademisch gebildeter Lehrer, welcher die volle Facultas für Französisch und Englisch besitzt, sich auch bereits im Unterricht an einer öffentlichen Anstalt bewährt haben muß, anzustellen. Das Gehalt normiert sich je nach den Antecedentien des betreffenden Bewerbers innerhalb der Gehaltsclasse von 3000 bis 4500 *M.* oder derjenigen von 2200 bis 3400 *M.* Bewerbungen um die Stelle sind bis zum 22. Juni d. J. mit den nöthigen Zeugnissen beim unterzeichneten Stadtmagistrat einzureichen. Die Höhe des beanspruchten Gehalts ist anzugeben.

Oldenburg (Residenz), den 28. Mai 1883.

Der Stadtmagistrat.

v. Schrenck. [153

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien im Verlag von **Karl J. Trübner** in **Straßburg:** [153

Plus ultra!

Schicksale eines deutschen Katholiken 1869—1882.

Von

Reinhold Baumstark.

8. *M.* 6, —.

Unter der „nicht auf die Berge, sondern auf den Himmel hinweisenden Devise Plus ultra" will der Verfasser in obigen Memoiren den Beweis liefern, daß man ein „warmer, begeisterter Patriot und gleichzeitig ein treuer gläubiger Bekenner der katholischen Kirche sein kann". Die einflußreiche Thätigkeit des Verfassers beim Ausgleich des badischen Kirchenconflicts sowie seine Stellung gegenüber dem politischen Ultramontanismus, von dem er — ein langjähriger Führer der katholischen Volkspartei in Baden — sich öffentlich losgesagt, verleihen dem Buche gerade im gegenwärtigen Augenblicke ein ungewöhnlich hohes Interesse.

Neu erschien:

Die Volks- und Mittelschulen Oesterreich-Ungarns.

Geschichte, Organisation und Statistik.

Separatabdruck aus der 2. Auflage von Schmid's Encyklopädie.

Oesterreich von **Dr. E. Wolf.**

Ungarn von **Prof. Dr. Schwicker.**

1882. 9 Bogen. Lex.-Octav. Preis *M.* 4, —.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Soeben erschien im Verlag von **Karl J. Trübner** in **Straßburg:** [154

Wider die Humanaster!

Rechtfertigung eines Vivisectors

von

Friedrich Goltz,

Professor der Physiologie zu Straßburg.

Preis *M.* 1, —.

Einer der angefeindetsten Vivisectoren wahrt hiermit der Wissenschaft das Recht der uneingeschränkten Forschung zum Wohle der Menschheit und deckt mit beißendem Spotte alle die groben Unwahrheiten und Entstellungen auf, welche zur Schürung der Bewegung gegen die Vivisection nöthig waren.

Im Verlag von **Joh. Ambr. Barth** in **Leipzig** ist erschienen: [151

Theolog. Jahresbericht, unter Mitwirkung von **Bassermann, Benrath, Böhringer, Dreyer, Gass, Holtzmann, Lipsius, Lüdemann, Seyerlen, Siegfried, Werner,** herausg. von **B. Pünjer.** 2. Band; enth. die Literatur v. 1882. 461 S. Gr. 8. Preis *M.* 8, —.

Berichtet in zusammenhängender Darstellung in 12 Haupt-Abschnitten über die theolog. Literatur des Jahres 1882, einschliesslich der periodischen und der ausländischen. — Für Bibliotheken, theol. Lesezirkel, wie überhaupt für Alle, welche Veranlassung haben, sich über die theol. Literatur zu orientieren, unentbehrlich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bibliotheken und einzelne Werke kauft stets [15
Baginsky's Antiquariat in Berlin, Artillerie Str. 24.

Dammery, chemisches Handwörterbuch (Ldpr. *M.* 17) liefert zu *M.* 8, 50 **Kerler's** Antiquariat, Ulm. [18

Kerler's Antiquariat, Ulm, versendet gratis und franco seine neuesten Kataloge: 72. Jus. 73. Kathol. Theologie. 74. Musik. 75. Samml. von kostbaren Werken. 76. Mathematik, Physik, Astronomie. 77. Orientalia, Sprachwissenschaft. [19

Diestel, Gesch. d. A. Test. in der christl. Kirche (Ldpr. *M.* 14) liefert zu *M.* 6 **Kerler's** Antiquariat, Ulm. [20

Soeben erschien und wird gratis und franco auf Verlangen versandt: [17

Antiquarischer Anzeiger Nr. 10.

Gesuchte Bücher, Seltenheiten und **Curiosa** aus dem Gebiete der deutschen Literatur. (Aeltere Literatur, XVII., XVIII. und I. Hälfte des XIX. Jahrhunderts).

Berlin, W. 73. Jäger Str. **W. H. Kühl.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 25.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 16. Juni. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Ex libris Univ. Nr. 4

Zittel, Martin Luther von 1483—1517.
Delff, über den Weg, zum Wissen u. zur Gewißheit zu gelangen.
Leibnizen's Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff &c. Hrsg. von Doebner.
Eyssenhardt, Hadrian u. Florus.
Bachmann, die Wiedervereinigung d. Lausitz mit Böhmen.
Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges.
Mejer, die Periode der Hexenprocesse.
Blau, die deutschen Landsknechte.
Creighton, a history of the papacy &c.
Reichensperger, Erlebnisse eines alten Parlamentariers.
Rütimeyer, die Bretagne.
Standfest, Leitfaden für den mineralog. Unterricht &c.
Minks, Symbolae-licheno-mycologicae.
Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte &c.
Wiedersheim, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere &c.
Neuschle, die Deck-Elemente.
Scheffler, die magischen Figuren.
Freyer, Studien z. Metaphysik d. Differentialrechnung.
Erster u. zweiter Jahresbericht der Untersuchungsstation des hygien. Inst. der Universität München. Hrsg. v. Egger.
Ploß, das Kind in Brauch u. Sitte der Völker.
Droste, Urchl. Disciplinar- u. Criminal-Verfahren &c.
Zeumer, formulae Merowingici et Carolini aevi.
Bloch, die Civilproceß-Ordnung nach mos.-rabb. Rechte.
Lenz, Katechismus der deutschen Reichspost.
Résumé statistique pour le royaume des Pays-Bas.
Schwartze, Katechismus der Elektrotechnik.
Jacobson, chemisch-technisches Repertorium.
Handbuch der Architektur. Hrsg. von Durm.
Wüst, Anleitung zum Feldmessen u. Nivellieren.
Heß u. Urich, zwei akademische Reden &c.
Chwolson, corpus inscriptionum Hebraicarum.
Canini, études étymologiques.
Livii ab urbe condita liber II. Ed. Frigell.
Lindenschmit, Tracht u. Bewaffnung des römischen Heeres &c.
Hübler, Vorlagen für Ornamentmalerei.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Zittel, Emil, Dr. Martin Luther von 1483—1517. Ein Beitrag zu einem wirklichen Volksbuche über Luther's Leben u. Schriften. Karlsruhe, 1883. Braun. (77 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Was der Verf. hier giebt, ist nicht ein abgeschlossenes Werk, sondern nur eine Probe, wie er meint, daß eine wirklich populäre Lebensbeschreibung Luther's beschaffen sein und aussehen müßte und wie man zugleich im Stande sein möchte, die Schriften des Reformators weiteren Kreisen zugänglich und genießbar zu machen. Auch ist ja nicht zu verkennen, daß der Verf. mit dem, was er über die bisher erschienenen Biographien des nicht bloß der Partei der Lutheraner angehörigen Mannes, so wie über die Art sagt, wie dessen Werke bis jetzt ediert sind, im Ganzen nur allzusehr Recht hat. Jene Biographien sind von Gelehrten für Gelehrte geschrieben und lassen den volksthümlichen Ton so sehr vermissen, daß es (Ref. redet aus eigenen Erfahrungen) schwer hält, selbst „Gebildete" zum Lesen derselben zu vermögen, und was die Werke Luther's angeht, so sind sie allerdings in einem Zustande, der sie für unser Volk nun einmal ungenießbar macht. Doch aber ist so ungeheuer Vieles in ihnen enthalten, von dem es Schade und ein Verlust sein würde, wenn es unter all dem Wust, in welchen es eingebettet liegt, vergraben bleiben und nicht doch dem Geiste und Gemüthe unseres Volkes erschlossen werden sollte, weshalb man es denn gewiß als einen glücklichen Gedanken bezeichnen darf, Auszüge aus Luther's Schriften zu geben, die, nach gewissen Gesichtspuncten geordnet, das wirklich Werthvolle und Bleibende geben, alles Weitere dem Studium des gelehrten Historikers überlassend, also gleichsam „Lichtstrahlen" aus den Werken des Reformators. So giebt der Verf. z. B. „Luther-Worte über Kinderzucht im Elternhause, in der Schule und im Leben", und ebenso „Luther-Worte über den Werth der Wissenschaften und der Gelehrsamkeit" &c., und zwar Alles in einer Zusammenstellung, die, so knapp sie auch ist, doch des Reformators Art zu denken klar ins Licht stellt: ganz gewiß ein Weg, der betreten werden muß, will man nicht einen der größten Männer unseres Volkes dem Staube der Bibliotheken überlassen. Nur darüber sind wir zweifelhaft, ob das Hineinmengen dieser Zusammenstellungen in die Biographie, wie der Verf. es versucht hat, zweckmäßig sein möchte. Vielleicht wäre es doch besser, Beides getrennt zu geben, um nicht das Biographische durch das Literarische allzu oft zu unterbrechen. Doch wie dem sei, es ist zu bedauern, daß der Verf, wie er sagt, nicht Muße hat, um sein Werk fortzuführen: nach diesen Proben wäre gerade er der Mann dazu. *Bz.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 22.

Inh.: A. v. Scheurl, der Erlaß des preußischen O.-K.-Raths über die gemischten Ehen. — Irland und die Curie. — Die hannoverische Pfingstconferenz. — Aus Schleswig-Holstein. — Das Conto zwischen der evangel. und kathol. Kirche auf dem Gebiete der Mischehen in Deutschland. — Die Jahresfeier der evang.-lutherischen Mission zu Leipzig. — Die berliner Festwoche. — Die Jahresversammlung des oberhessischen Vereins für innere Mission. — Aus Oldenburg. — Kirchliche Nachrichten &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 20.

Inh.: J. Websky, zur Vorbereitung auf das Luther-Jubiläum. — Vom 14. deutschen Protestantentage. 2. — Hasenclever, eine theologische Controverse über den Ertrag der Katakombenforschung. — Die thüringer kirchliche Conferenz.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. April.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Universitätsbildung der Katholiken in England und Deutschland. — Heidenthum und Offenbarung. — Melchior Paul von Deschwanden. — P. Joseph Kleutgen S. J. — Die Einführung des Festum lanceae et clavorum sive armorum Christi. — Literatur.

Philosophie.

Delff, Hugo, Ueber den Weg, zum Wissen u. zur Gewißheit zu gelangen. Eine Confession. Leipzig, 1882. Grunow. (IV, 147 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf., der von Kant Manches angenommen hat, ist zufrieden, wenn man ihm die Gesellschaft von Hamann und Jacobi gönnt, und bezeichnet damit seinen Standpunct. Zugleich nennt er seine Schrift eine Confession und will vermuthlich dadurch zu erkennen geben, daß er nicht den Anspruch darauf macht, solches zu bieten, das von Vielen angenommen würde. Trotzdem findet sich in der Arbeit manches Beherzigenswerthe, indem namentlich den Naturwissenschaften ein Spiegel vorgehalten wird. Es ist etwas Wahres daran, wenn Delff sagt, daß die

Resultate der Naturwissenschaften Consequenzen von Voraussetzungen sind, die wir in uns selbst gebildet haben, so daß der Rückgang auf die Wissenschaft eine Form sei, dem einen Glauben abzusagen und dem anderen einen Schein von Allgemeingültigkeit zu schaffen. Man muß dem Satz zustimmen, daß die materialistische ebensowenig wie die spiritualistische Weltanschauung ein Ergebniß der Forschung sei, sondern die eine wie die andere nur Anwendung eines Glaubens. Beruhen nun die Wissenschaften und die philosophischen Systeme auf so unsicherer Grundlage, wo haben wir dann etwas Gewisses? Delff sagt: im Sittlichen, auf dessen unbedingter Geltung „alles menschliche Bildungs- und Vereinsleben" beruhe; diesem Sittlichen, das sich in und aus der Religion entwickelt, hat sich die Wissenschaft unterzuordnen, und sie darf nicht in dasselbe mit Willkür zerstörend eindringen. Es sollen die religiös-sittlichen Bestimmungen zwar vor allem historisch, aber doch zugleich einem jeden innerlich gegeben sein (wie das zu denken ist, bleibt freilich unklar) und unser Gewissen bilden. Wenn nur die Gewissen Aller uniform wären, so daß wir darin wirklich das Sichere hätten!

Sodann glaubt Delff, Gewißheit komme zuletzt zurück auf Anschauung und Empfindung, der Verstand bringe sie mit seinen Functionen nicht hervor: „die Wahrheit wird erschaut, nicht schlußmäßig gefolgert; sie gehört der Erfahrung und der Intuition". Das Erkennen soll der Vorzug des Genies sein, das „Aperçus" in der Form von apodiktischen Urtheilen ausspricht. Merkwürdig ist es freilich, daß der Verf., der die Religion über Alles hoch hält, auf die erwähnte Intuition so bedeutenden Werth legt. — Manche wunderliche Ansichten im Einzelnen, die mehr zur Confession als zum Wissen gehören möchten, z. B. die, daß bei dem Proceß des Sehens ein Strahl nicht nur in das Auge ein-, sondern auch von dem Auge ausgeht, wollen wir hier einer Beurtheilung nicht unterziehen.

Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreff. Briefe u. Actenstücke aus den Jahren 1705 bis 1716. Mit einer Einleitung herausg. von Dr. R. Doebner, Archivar. Hannover, 1882. Hahn. (III, 176 S. Gr. 8.) M 2, 40.

Sehr schätzbares Material wird uns hier geboten, das sich namentlich auf die Stellung Leibnizens während seiner letzten Lebensjahre zu dem hannöver'schen Hofe bezieht und, wie der Hrsgbr. bemerkt, zu einer gerechten Beurtheilung von Leibnizens Charakter beitragen kann. Wir sehen aus diesen Veröffentlichungen, wie kleinliche Furcht von Seiten Hannovers, Leibniz möchte mit seiner bewährten Geschicklichkeit anderen Staaten Dienste leisten, die Behandlung des großen Mannes beeinflußte, so daß er in seiner Thätigkeit als Historiograph des Hauses selbst wesentlich gehemmt wurde; wir ersehen aus ihnen, wie Leibniz sogar mit der Befriedigung seiner materiellen Ansprüche Noth hatte; es wird uns ferner in ihnen die Erbärmlichkeit Eckhart's deutlich vor Augen geführt. Daß O. Klopp diesen ganzen Briefwechsel zwischen Leibniz und Bernstorff mit Ausnahme eines einzigen Schreibens nicht veröffentlicht hat, beruht offenbar auf der Scheu, helles Licht über die Differenzen zwischen dem Hofe und Leibniz zu verbreiten. Um so mehr Dank müssen wir für die genaue Herausgabe der Briefe und Actenstücke dem Königlichen Archivar zu Hannover wissen, der in der Einleitung noch eine kurze aber treffliche actenmäßige Darstellung der Ursachen des Conflicts vorausschickt.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 19. Bd. 5. Hft.

Inh.: C. Feuerlein, die Selbstpflicht im System der Moral. — Recensionen. — Literaturbericht. — W. Schuppe, zur Abwehr. — A. Kühtmann, Erwiderung. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß.

Geschichte.

Eyssenhardt, F., Hadrian u. Florus. Berlin, 1882. Habel. (32 S. 8.) M 0, 50.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 397.

Ein Büchelchen, das sich ganz amüsant liest; einzelne Züge aus dem Leben und Charakter der beiden so verschiedenen und doch wieder einander ähnlichen Persönlichkeiten, die der Verf. als typisch für ihre Zeit faßt, werden mit anderen Denkmalen der Epoche, insbesondere inschriftlichen, geschickt verbunden. Auch wissenschaftlich wird einiges Neue vorgebracht, indessen unserer Ansicht nach nicht gerade glücklich. Wenn Eyssenhardt z. B. in den bekannten Versen des Hadrian an Florus statt der überlieferten Worte calices pati rotundos lesen will calices pati profundos, so scheint uns im Gegentheil die neue Lesart höchst unangemessen zu sein und die alte sehr wohl erträglich.

Bachmann, Dr. Ad., Prof., die Wiedervereinigung der Lausitz mit Böhmen (1462). Wien, 1882. Gerold's Sohn. (105 S. Gr. 8.) M 1, 60.

Nachdem kürzlich Ermisch (N. Archiv f. sächs. Gesch. 1, 11) die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Wettinern und Hohenzollern einer- und Böhmen andererseits in den Jahren 1464—71 einer eingehenden Darstellung unterzogen hat, verbreitet Bachmann über ein früheres Stadium dieser Verhältnisse vom Standpuncte des Königs Georg Podiebrad aus neues Licht. Er zeigt, wie die umfassende Restaurationspolitik desselben der durch den Hussitenkrieg eingetretenen Entgliederung Böhmens entgegenarbeitete und zu diesem Zwecke besonders die Macht der Hohenzollern an der West- und Nordgrenze zurückzudrängen wußte, den Kurfürsten Friedrich 1462 zur Herausgabe der Lausitz, ohne die verbriefte Pfandsumme erhalten zu haben, zwang. Wie diese Zurückerstattung erfolgte, läßt sich nur vermuthen, da eine Urkunde darüber nicht existiert. Die Weltiner verstand Georg dabei ebenso geschickt einzuschüchtern und von der Hülfsleistung an die Hohenzollern abzuhalten. Die beigegebenen 31 Urkunden, auf denen die Untersuchung beruht, entstammen der Mehrzahl nach dem Weimarer, die übrigen dem Dresdener Archive.

Gindely, Ant., Geschichte des dreißigjährigen Krieges in drei Abtheilungen. 3. Abth.: Der schwedische Krieg seit Gustav Adolf's Tode und der schwedisch-französische Krieg bis zum westfälischen Frieden 1632—1648. Mit 9 Doppelbildern u. 3 Portr. in Holzst. Leipzig, 1882. Freytag. (VI, 232 S. 8.) M 1.

A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. 5. Bd.

In Anknüpfung an die Anzeige des ersten Bändchens (Jahrg. 1882, Nr. 42, Sp. 1414 d. Bl.) ist hier zu erwähnen, daß Gindely für die Begründung des Neuen, was diese Fortsetzung enthält, auf seine späteren Publicationen verweist. Dieses Neue bezieht sich erstens vornehmlich auf den sich allmählich entwickelnden Plan Gustav Adolf's, sich eine Herrschaft im Innern Deutschlands zu begründen. Derselbe stammt nach Gindely bereits aus der Zeit kurz nach der Schlacht bei Breitenfeld, wo er sich „in seinem Herzogthum Franken" die Erbhuldigung leisten ließ, wo er übermüthig zu werden und die Brücken zu verachten begann, mit deren Hülfe er die schwindelnde Höhe erreicht hatte, daher er auch im Gegensatz zu den protestantischen Kurfürsten dem Frieden abgeneigt war und in Folge dessen in eine feindselige Stellung zu ihnen gerieth, so daß der von Sachsen nicht mehr wußte, ob er sich mehr vor dem Ehrgeiz des Königs oder vor der Tyrannei des Restitutionsedictes hüten solle. Neu ist ferner, daß nach der nämlichen Schlacht von einem Unbekannten durch den Kapuziner Quiroga dem Könige von Spanien das Anerbieten gemacht worden ist, den König zu ermorden (II, 275).

Magdeburg ist nach Gindely, der hierin Wittich beitritt, nicht von den Tilly'schen angezündet worden, sondern von den Magdeburgern selbst, um das Beispiel von La Rochelle zu überbieten; sogar daß Falkenberg diese Katastrophe vorbereitet habe, ist ihm wahrscheinlich. Endlich entscheidet sich Gindely auf Grund der von ihm aufgefundenen Documente, bis zu deren künftiger Veröffentlichung er eine provisorische Anerkennung seiner Ueberzeugung in Anspruch nimmt, für die Schuld Waldstein's (wie Gindely schreibt); als die Gründe, auf denen diese Beschuldigung beruht, bezeichnet er nur: die nicht wegzuläugnende, den Kaiser bedrohende Verbindung Waldstein's mit Gustav Adolf durch Graf Thurn, die Verhandlungen Kinsky's mit Feuquières, die Waldstein's mit Arnim, die Lügen, mit denen er dieselben vor dem Kaiserhofe bemäntelte, und sein Bestreben, die ligistische Armee zu Grunde zu richten.

Mejer, Dr. Ludw., die Periode der Hexenprocesse. Hannover, 1882. Schmorl & v. Seefeld. (100 S. 8.) *M* 2.

Der Verf. ist überzeugt, endlich die Lösung für das schauerliche Räthsel der Hexenprocesse gefunden zu haben. Wenn auch viele Unschuldige durch dieselben hingemordet worden sind, so stand es doch so, daß mit weit größerer Wahrscheinlichkeit die Schuldigen getroffen wurden. Diese Schuld aber bestand in dem Genuß von Rauschmitteln, namentlich des Stechapfels, welcher neben anderen Einwirkungen auch die Hallucination des Fliegens hervorbringt, woraus sich erklärt, daß die gefolterten Hexen wirklich an die von ihnen ausgesagten Luftfahrten ꝛc. glaubten. Gerade in dem Zeitpuncte, als die Scholastik die Idee von der Teufelsbuhlschaft völlig ausgebildet hatte, drang dieses neue zuerst durch Zigeuner eingeführte Rauschmittel ein, das zuerst Armuth und Elend, späterhin das durch Sitte und Brauch vom Genusse der Spirituosen mehr ausgeschlossene weibliche Geschlecht einnahm und welches so die Ursache des Hexenwesens und der Hexenprocesse wurde. Gegenüber der Willkürlichkeit und Unbeweisbarkeit dieser Hypothese ist darauf hinzuweisen, daß ein richtiges Verständniß dieses düsteren Phänomens sich nur durch eine vergleichende Durchforschung der Hexenacten gewinnen läßt, an der es hier ganz fehlt, und bisher hat diese noch kein anderes Resultat ergeben, als daß die Erklärung desselben nicht bei den Angeklagten, sondern bei den Anklägern und Richtern zu suchen ist.

Blau, Dr. Friedr., Oberlehrer, die deutschen Landsknechte. Ein Culturbild. Mit 52 Holzschnitten, 5 photolithogr. Tafeln nach A. Dürer, H. Holbein u. A., und einem Titelblatte nach Hans Holbein. 2. Abdr. Görlitz, 1882. Starke. (VIII, 144 S. 4.) *M* 6.

Auf Grund des von zeitgenössischen Schriftstellern und Künstlern Ueberlieferten will diese Schrift ein treues und lebensvolles Bild des deutschen Landsknechtswesens geben. Als Hauptquellen dienen ihr für Wort und Bild Fronsperger's Kriegsbuch und Ad. Reißner's Historia der beiden Frundsberge, neben welchen auch die neuere Literatur berücksichtigt ist. Nach einer kurzen Einleitung über die Entwickelung des deutschen Kriegswesens handelt der Verf. von der Werbung, Musterung und Vereidung, den militärischen Aemtern und der Gerichtsbarkeit, der Bewaffnung, Kampfweise und den rühmlichen Kriegsthaten der Landsknechte, unter letzteren am ausführlichsten von der Schlacht bei Pavia, den berühmtesten Landsknechtführern, dem Lagerleben und den Trachten, woran sich eine Vorführung der Landsknechte in Bild, Sang und Schwank und ein Schlußwort über den Verfall derselben reihen. Wenn nun auch die Behauptung, das Landsknechtwesen sei eine Einrichtung, die auf die uralte germanische Auffassung und die allgemeine Wehrhaftigkeit des Volkes zurückgreife, geeignet ist zu einer irrigen Vorstellung zu verleiten, auch manche Wiederholungen sich leicht hätten vermeiden lassen, so hat doch der Verf. im Ganzen seine Aufgabe mit recht viel Geschick und Erfolg gelöst. Der Veranschaulichung kommt eine große Anzahl meist gut ausgeführter Holzschnitte zu Hülfe, nur berührt es seltsam, daß mehrere Bildnisse den „Zweihundert deutschen Männern" entnommen sind, während doch die übrigen den Quellen erster Hand entstammen. Und da der Text alles Anstößige, selbst den richtigen Namen des über das Weibsvolk gesetzten Weibels, sorgfältig vermeidet, so sei das Buch namentlich auch als ein nützliches Bildungsmittel für die Gymnasialjugend empfohlen.

Creighton, M., M. A., a history of the papacy during the period of the reformation. Vol. I, II. London, 1882. Longmans, Green & Co. (XXIII, 453; XX, 555 S. Gr. 8.)

Seit Wessenberg's großem Werke über die Concilien des fünfzehnten Jahrh.'s entbehren wir eine zusammenhängende Darstellung jener Periode. Und doch ist Wessenberg's Buch für kritische Ansprüche unzureichend und unsere Kenntniß der Quellen seit der Zeit, wo er schrieb, bedeutend gewachsen. Auch sind zahlreiche Einzeluntersuchungen erschienen wie Häbler's Studien über das Constanzer Concil, Pückert's churfürstliche Neutralität ꝛc., welche werthvolle neue Ergebnisse brachten. Um so dankbarer ist das Werk des Verf.'s zu begrüßen, welches auf gutem Quellenstudium beruht und die Literatur auch der deutschen Historiker genügend verwerthet hat. Der erste Band des gut geschriebenen Buches giebt zunächst eine Einleitung, die das Wachsen der päpstlichen Gewalt in großen Zügen charakterisiert und mit dem Jahre 1378 schließt. Neue Gesichtspuncte haben wir hier nicht angetroffen, aber der Autor hat sich genügend umgethan, um ein durchaus zutreffendes Bild entwerfen zu können. Die eigentliche historische Darstellung beginnt mit dem großen Schisma und geht bis zum Schluß des Concils von Constanz. Der zweite Band schildert das Concil von Basel und führt die Darstellung bis zum Tode Pius' II 1464. Eine Anzahl von Einzelausführungen ist in beiden Bänden in den Anhang verwiesen, so daß die Darstellung selbst nur soweit mit Notenmaterial belastet ist, wie das zum Verständniß und zur Begründung des im Text Gesagten durchaus erforderlich erscheint. Der Standpunct des Verf.'s ist ein durchaus unparteiischer und wir stehen nicht an, seine Leistung als eine tüchtige zu bezeichnen, wenn sie uns auch neue Aufschlüsse zu verschaffen nicht im Stande ist.

Reichensperger, Peter, Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848. Berlin, 1882. Springer. (VII, 263 S. 8.) *M* 5.

Absicht des Verf.'s ist, durch Aufzeichnung des im Jahre 1848 Miterlebten und als Mitglied der preußischen Nationalversammlung Mitgewirkten einen Beitrag zum Verständniß der inneren Entwickelungsgeschichte zu geben und dabei nur solche Einzelmomente zu erörtern, welche für die Würdigung jener Zeit charakteristisch, und solche, welche wesentlich dem parlamentarischen Leben entnommen sind. Theilnehmer am Vorparlament, wird der Verf., nachdem er für die Frankfurter Nationalversammlung unterlegen, in Kempen für die preußische gewählt, nimmt in dieser seinen Sitz auf der Rechten und ist Zeuge aller Berliner Vorgänge bis zur Verlegung der Versammlung nach Brandenburg, wird vom Minister v. Manteuffel als außerordentlicher preußischer Bevollmächtigter nach Frankfurt geschickt, um dort über die wahre Lage der Dinge in Berlin Aufklärungen zu geben, und von ebendemselben zur Abfassung einer Widerlegung von Robertus' Schrift „Mein Verhalten in dem Conflict zwischen Krone und Volk" veranlaßt, welche als Anhang abgedruckt ist. Diese Aufzeichnungen sind, wie es scheint, nicht unmittelbar unter dem Eindruck des Erlebten, sondern erst ganz neuerdings gemacht und enthalten neben wenigen neuen Einzel-

heiten sehr viel Altbekanntes, ohne diesem durch Tiefe oder Originalität der Auffassung einen neuen Reiz zu verleihen. Der politische Standpunct des Verf.'s ist ein gemäßigter, sein kirchlicher wird nirgends störend bemerkbar und ist fast nur durch die vollständige Mittheilung der von dem nachherigen Bischof Ketteler dem ermordeten Lichnowski gehaltenen Grabrede angedeutet.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Hrsg. von Colmar Grünhagen. 17. Bd.

Inh.: C. Grünhagen, Schlesien unter Kaiser Karl IV. — B. Maydorn, der Peterspfennig in Schlesien bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts. — E. Wahner, Oppeln in der Franzosenzeit. Von 1807—1808. — Kopietz, Geschichte der katholischen Pfarrei Patschkau. — Heinr. Schubert, die Schule zu Steinau a. d. Oder zur Zeit der Piasten. — Paul Pfotenhauer, Schlesier als Rectoren der Universität Leipzig in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens. — Gust. Bauch, Laurentius Corvinus, der breslauer Stadtschreiber und Humanist. Sein Leben und seine Schriften. — Hirsch, das Minoriten-Kloster zu Loslau. — Ed. Reimann, über die Verbesserung des niederen Schulwesens in Schlesien in den Jahren 1763—1769. — Archivalische Miscellen. — Zwei Nekrologe: Rudolf Maria Bernhard Graf Stillfried. Theodor Scholz. — Bericht über die Thätigkeit des schlesischen Geschichtsvereins in den Jahren 1881 und 1882.

Carinthia. Red.: E. v. Jabornegg. 73. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Karl Baron Hauser, der Markt Obervellach. Eine historische Skizze mit Benutzung des Marktarchives. — Bericht über das naturhistorische Landesmuseum von Kärnten. (Schl.) — Generalversammlung des kärntn. Geschichtsvereins 1883 den 16. März. — Vermehrung der Sammlungen des naturhistorischen Museums seit Jahresbeginn. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine ꝛc.

Länder- und Völkerkunde.

Rütimeyer, L., **die Bretagne.** Schilderungen aus Natur und Volk. Basel, 1883. Georg. (VII, 153 S. 8.) ℳ 2, 80.

Die Bretagne liegt abseits von dem breiten Weg, den die meisten heutigen Reisenden ziehen, und daran mag es liegen, daß die Literatur über das Land, zumal die in deutscher Sprache, eine bemerkenswerth geringe ist. Die lebendig und geistvoll geschriebenen Aufsätze von Rütimeyer, der wiederholt die Bretagne bereiste, dürfen darum willkommen sein. Am interessantesten und lehrreichsten sind der erste und zweite Theil des Buches, gar verschieden an Inhalt, von den dortigen Dolmen und von der Entstehung der auffallenden Flachheit der Haiden handelnd, die den Kern des Landes ausmachen. Was Rütimeyer über die Dolmen gebracht hat, ihren Ursprung, ihren Inhalt, ihre Verbreitung, zeugt von wissenschaftlicher Vorsicht und Vertrautheit mit den bretagnischen Funden, die dem Zoologen hoch angerechnet werden darf. Es ist nur schade, daß Rütimeyer die Funde vom August 1881 (Rev. arch. N. S. XLII, p. 310) offenbar nicht mehr gesehen hat. Die entlegenere Literatur freilich über die Menhirs scheint dem Verf. nicht in vollem Maße bekannt gewesen zu sein; sonst hätte er die Gelegenheit sich schwerlich entgehen lassen, das Verhältniß der bretagnischen Grabstätten zu denen in Cornwall klar zu legen.

Besonnenheit tritt dem Leser auch in dem ersten Abschnitt wohlthuend entgegen, der von der Gestalt der Bodenfläche der Bretagne handelt. Mit Recht weist Rütimeyer die Einwirkung von Gletschern in der Eiszeit, die den Granit geglättet hätten, zurück. Sichere Gletscherspuren haben sich in der Bretagne nirgends ergeben. Der Verf. entscheidet sich also für das Wasser. Trotz der hohen Strandlinien der gegenüberliegenden Küste von England und trotz der Salzseen in der Bretagne ist es aber nicht nöthig, an Abwaschung durch Fluthwellen in einer Periode zu denken, in der die Halbinsel oder Theile von ihr unter dem Meeresspiegel sich befanden. Bei dem hohen Alter der bretagnischen Gebirgsformation genügt es, das langsam aber ebenso sicher wirkende Mittel der Verwitterung anzunehmen, deren Mitwirkung ja der Verf. in richtiger Erkenntniß in hervorragendem Maße bereits zu Hülfe gerufen hatte. In den Alpen, auf die der Verf. sich mehrmals beruft, ist oft wahrzunehmen, wie ein einmaliges Gefrieren des durchfeuchteten Gesteins ausreicht, um da und dort Theilchen desselben loszulösen. Werden Jahrtausende und wieder Jahrtausende vergangen sein, wird manches Alpenthal ausgefüllt erscheinen, über dessen Tiefen jetzt schwindelnde Felsen hangen. Für eine frühere Ueberfluthung der Bretagne haben wir nirgends Spuren gefunden (denn die Salzseen sind, wie ihr Niveau zeigt, nur durch vorgeschobene Dünen vom Meere abgetrennt), wohl aber für eine seit Jahrtausenden andauernde Senkung an allen Küsten im Norden und Westen. Finden sich doch im Golf von Douarnenez 20 Fuß unter dem Meeresspiegel Straßen, Gräber, Opfersteine, Urnen (Peterm. Mitth. 1871, S. 175), und an der ganzen Nordwestküste Frankreichs unterirdische Wälder mit Knochen von Landthieren und Schalen von Süßwasserthieren, und selbst Ptolemäus noch läßt Pointe de St. Mathieu und Pointe du Raz zu einer Spitze zusammenlaufen, und die Normannischen Inseln mit dem gallischen Festlande zusammenhangen.

Erfreut haben uns die Ausführungen Rütimeyer's S. 39 ff. über die Fiordbildungen, in denen der Verf. gleichfalls den Gletschern energisch zu Leibe gegangen ist, obgleich noch selbst Reclus und Leipoldt in seiner Bearbeitung von Peschel's Physischer Erdkunde nur unter dem Einfluß von Gletschern ihre Bildung annehmen wollten. Es ist bei jedem einzelnen Fiord die Untersuchung neu vorzunehmen, ob Fluthwellen, ob Gletscher, ob Verwitterung, oder ob eine Verbindung mehrerer dieser Ursachen gewirkt haben.

Die Sprache des Buches ist schön; sie ist glatt, klar und gewählt. Die Ausstattung macht der Verlagsbuchhandlung alle Ehre. Sgln.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Albrecht Penck, die Vergletscherung der deutschen Alpen. — Südslavisches Land und Volk. Neue Folge. 3. Montenegro. Das Volk. — Aus Lapplands Natur und Völkerleben. Nach Paul B. du Chaillu. (Mit Abb.) (Schl.) — Nachträge und Nachspiel der „Jeanette"-Expedition. — Eine holländische Stimme über Niederländisch-Indien. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 21.

Inh.: Das heutige Syrien. 27. (Mit Abb.) — Der Reisebericht von Paul Pogge. 2. (Schl.) — F. W. Paul Lehmann, über neuere Resultate der Gletscherforschung und einige Erscheinungen aus ihrer Geschichte. 3. (Schl.) — J. C. Hall's Besuch in der koreanischen Hauptstadt. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Hugo Toeppen. 14. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Hugo Toeppen, Bericht über den dritten deutschen Geographentag in Frankfurt a. M., 29. bis 31. März 1883. (Schl.) — P. Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. 9. (Mit Abb.) — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1882. 2, 3. — Crevaux' Reise durch Neu-Granada und Venezuela. (Schl.) — Aus dem Bauernleben in Siebenbürgen. (Schl.) — G. Zilling, die Steinsalzwerke bei Staßfurt und Leopoldshall. — Th. Erxleben, die Gebirgsvereine Schlesiens. — Miscellen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. VI.

Inh.: J. Partsch, die Veränderungen des Küstensaumes der Regentschaft Tunis in historischer Zeit. — Gerh. Rohlfs, die Anzahl der Juden in Afrika. — Fr. v. Schenck, Reisen in Antioquia im Jahre 1880. — Neuere Forschungen im Congo-Gebiete. 4. (Schl.) — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

Naturwissenschaften.

Standfest, Dr. Franz, **Leitfaden für den mineralogischen Unterricht** an den oberen Classen der Mittelschulen. Mit 131 in den Text gedruckten Holzschn. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (104 S. Roy. 8.) ℳ 1, 40.

Der Verf. hält die sogenannte synthetische Methode für die dem jugendlichen Alter allein angemessene und hier einzig zum Ziele führende und so ist sie denn auch in seinem Leitfaden zu Grunde gelegt. Dem Ref. scheint diese Methode manche Nachtheile und wenig Nutzen zu bieten, doch will er gern zugestehen, daß, wenn einmal daran festgehalten wird, das Werkchen eine recht geschickte Arbeit ist. Der Verf. irrt aber, wenn er in der Vorrede meint, daß die Mineralogie bis jetzt eines derartigen Leitfadens entbehrt habe: gerade auch in Graz ist vor zwei Jahren eine ganz vortreffliche ähnliche Schrift von dem hochverdienten, so früh dahingeschiedenen Professor Peters erschienen. Ohne weitere Vorbereitung, wie der Zögling Ollendorff's gleich in der ersten Stunde einen ganzen französischen Satz vorgesetzt erhält, geht die Mineralbeschreibung mit dem Quecksilber los, und nachdem dann neun Mineralien, darunter ausgezeichnet krystallisierte, behandelt sind, erfährt der Schüler ganz gelegentlich erst beim Schwefel, daß es in der Welt auch Dinge giebt, die man Krystalle nennt. Hier wird dann das rhombische System bruchstücksweise erörtert (bei dem noch immer von einer „Hauptaxe" die Rede ist), während der Diamant dazu dient, einen Theil der regulären Formen kennen zu lehren, der Eisenkies dazu benutzt wird, um die anderen und die Hemiedrie zu entwickeln; in Fig. 18 und 19 stimmt die Bezeichnung der mittellangen Kanten in verwirrender Weise nicht überein. Der Zufall in der Reihenfolge will es, daß das hexagonale System bei dem sehr wenig dazu geeigneten Magnetkies vorgebracht wird. Weil erst der Bleiglanz die Spaltbarkeit, die Zinkblende die tetraedrische Hemiedrie und etwas von der Zwillingsbildung bringen soll, darf natürlich bei dem weit vorausgehenden Diamanten dessen oktaedrische Spaltbarkeit und tetraedrische Ausbildung nicht schon verrathen werden. Da der Quarz vor dem Kalkspath an die Reihe kommt, muß zum Verständniß des trigonalen Trapezoeders das beim Quarz eigentlich noch nicht zu erwähnende Skalenoeder vorweggenommen werden, alles Belege für die bisweilen doch nicht zu vermeidende Inconsequenz der synthetischen Methode. Die Goniometer sind ganz willkürlich zwischen die rhomboedrischen und rhombischen Carbonate eingeschoben. Daß ein Brachypinakoid existiert, vernimmt man S. 31 beim Kupferglanz, und auf S. 51 beim Pyrolusit kommt dann auf einmal das Makropinakoid zum Vorschein. Davon, daß der Lernende irgend eine Einsicht in den gegenseitigen Zusammenhang der Krystallsysteme und ihrer einzelnen Formen erhält, kann natürlich bei solchem Verfahren nicht die Rede sein. Doch fällt dies allein der Methode zur Last; wie schon oben angedeutet, hat der Verf. rühmliche Mühe und Sorgfalt angewandt, mit richtigem Tact das Wesentliche und Entbehrliche geschieden und sich einer recht klaren und deutlichen Darstellungsweise befleißigt. Von Flüchtigkeiten und Verstößen hält sich seine Arbeit durchweg frei (die „pechartigen" Gesteine auf S. 98 sind wohl nur einer der wenigen Druckfehler; Zeolithe und Thone fehlen). Die Holzschnitte scheinen größtentheils den mineralogischen Werken von Naumann-Zirkel und Groth entlehnt.

Minks, Dr. Arthur, **Symbolae licheno-mycologicae.** Beiträge zur Kenntniss der Grenzen zwischen Flechten und Pilzen. 1. Th. Cassel, 1882. Fischer. (LXX, VII, 176 S. Lex. 8.) ℳ 8.

Der Verf., bekannt durch seine leidenschaftlichen Angriffe auf die von Schwendener begründete Auffassung der Flechten als auf Algen schmarotzender Schlauchpilze, veröffentlicht hier Studien über Formen, welche dem Grenzgebiet zwischen Flechten und Pilzen angehören sollen. Der Standpunct des Buches ist genügend dadurch charakterisiert, daß nach Minks die „ganze Nichtigkeit" der Schwendener'schen Lehre durch „exacte Forschung" bereits erwiesen ist; wunderbar bleibt dann nur, daß trotzdem alle hervorragenden Botaniker der Jetztzeit sie für richtig halten. Freilich werden dieselben auch nicht mit Minks glauben, daß „die drei ungeheueren Reiche der Algen, Flechten und Pilze dem sinnigen Forscherauge als Verkörperungen ebensovieler grundverschiedener Naturprincipien entgegentreten", welcher Satz nur durch die „Herrschsucht und Unduldsamkeit der Mykologen und Physiologen den ohnmächtigen Lichenologen gegenüber" noch nicht die nöthige Anerkennung gefunden habe. Nach längeren Auseinandersetzungen über das Mikrogonidium führt dann der Verf. eine Menge Arten auf, welche nach seinen Untersuchungen zu den Flechten gehören. Es sind dies Formen aus den Gattungen Ascobolus, Aulographum, Blitridium, Cenangium, Cryptomyces, Dermatea, Discella, Ditiola, Dothiora, Durella, Eustegia, Excipula, Heteropatella, Heterosphaeria, Hymenobolus, Hysterium, Labrella, Lachnella, Lecanidion, Lecidea, Odontotrema, Patellaria, Peltidium, Peziza, Pezicula, Phacidium, Podophacidium, Pragmopora, Retinocyclus, Sphaeria, Triblidium, Trochila, Tympanis. Minks ist somit auf dem besten Wege, sich selbst zu widerlegen; nachdem er die Gegenwart von Mikrogonidien, welche ja die Flechten den Pilzen gegenüber auszeichnen sollen, bei Ascobolus, Peziza ꝛc. gefunden hat, ist zu hoffen, daß ihm der Nachweis auch bei Helvella, Morchella, Tuber ꝛc. gelingen wird, womit eben auch seinerseits bewiesen wäre, daß alle diese Gebilde Einem Reiche angehören; freilich würde der Verf. sie dann alle für Flechten erklären, um nur nicht die Richtigkeit der „nichtigen" Schwendener'schen Ansicht zuzugeben.

Bail, Prof. Dr., Oberlehrer, **methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte** in engem Anschlusse an die neuen Lehrpläne der höheren Schulen Preußens bearb. Botanik. Heft 1. (Cursus I—III.) Mit in den Text gedruckten Holzschn. u. 2 Taf. 2., verb. Aufl. Leipzig, 1883. Fues' Verl. (Reisland). (XV, 148 S. 8.) ℳ 1, 20.

Wie hoch mag sich wohl die Zahl der zur Zeit vorliegenden Leitfäden, Lehrbücher ꝛc. für den botanischen Unterricht in den Schulen bereits belaufen? Und doch erscheinen jährlich neue derartige Bücher, von denen leider der größte Theil wenig brauchbar ist und oft sogar eine sehr bedenkliche Unkenntniß der Verfasser (also der Lehrenden) auf gerade demjenigen Gebiete verräth, das sie vertreten wollen. Ref. freut sich, hier einmal eine Ausnahme von der Regel constatieren zu können, da der vorliegende Leitfaden zu dem Besten gehört, was ihm innerhalb dieser Literatur in den letzten Jahren vorgelegen hat. Das in jeder Hinsicht brauchbare Büchlein kann jedem Schüler mit gutem Gewissen in die Hand gegeben werden. Der Verf., Fachmann und Lehrer zugleich, schließt sich den neuen Lehrplänen für die höheren Schulen Preußens an und theilt seinen Stoff in sechs Curse für die Classen von Sexta bis Ober-Tertia der beiderlei Gymnasien und für die Unter-Secunda der Realgymnasien und Realschulen, gleichzeitig aber auch für die entsprechenden Classenstufen anderer höherer Lehranstalten. Das vorliegende erste Heft umfaßt die drei unteren Curse und giebt zunächst als Einleitung eine Notiz über das Sammeln der Pflanzen für den Unterricht und die Einrichtung praktischer Schüler-Herbarien. Letztere unterscheiden sich von den üblichen, die unzergliederten Pflanzen enthaltenden Herbarien dadurch, daß sie die auf weißes Papier geklebten Einzeltheile der Pflanze veranschaulichen, somit gleichzeitig an die Stelle von Detailzeichnungen treten. Zwei Tafeln erläutern die Einrichtung einer solchen Sammlung, die für den Schüler jedenfalls den Vorzug

verdient und ihm die Merkmale der Pflanze vorzüglich einprägt, indem sie ihn zwingt, Alles genau anzuschauen, die ihm aber auch viel mehr Freude macht und durchaus nicht mehr, im Gegentheil fast weniger Zeit raubt, als die üblichen Sammlungen, da der Lehrer die während des Unterrichtes ja so wie so schon zergliederten Theile von dem Schüler sofort in ein altes gedrucktes Buch legen läßt, aus dem sie bis zur nächsten Unterrichtsstunde trocken und zum sofortigen Aufkleben fertig herausgenommen werden können. — Was nun die Vertheilung des Stoffes anlangt, so bringt der erste Cursus (§§ 1—25) naturgemäß die Beschreibungen einzelner Pflanzenarten, der zweite (§§ 26—50) die Beschreibung von Pflanzenarten zum Zwecke des Vergleiches und der Bildung des Gattungsbegriffes, der dritte Cursus (§§ 51—77) endlich die Beschreibung und Vergleichung schwierigerer, in den Vorjahren nicht berücksichtigter Arten (wie z. B. die Mehrzahl der Waldbäume, Compositen, Orchideen ꝛc.), hier und da kleine Gattungstabellen, dann das Linné'sche System (§§ 76, 77) und zwar nicht in todter Aufzählung von Pflanzennamen, sondern unter Einstreuung zahlreicher Beschreibungen, anregender Notizen über Nutzen und Schaden ꝛc., wobei auch wichtige außerdeutsche Nutzpflanzen herangezogen werden. Den Schluß bildet ein sehr übersichtlicher Abriß der Terminologie (allgemeinen Morphologie, §§ 78 bis 137) zur Erläuterung des Inhaltes der drei Curse, und ein sorgfältiges Register gestattet dem Schüler das rasche Auffinden aller Einzelheiten. Die Beschreibungen sind überall knapp und dennoch genügend speciell gehalten, correct und durchaus nicht durchgängig im trockenen Tone der üblichen Diagnosen, sondern vielfach und wo es die Darstellung gestattete in ansprechender allgemeinerer Form abgefaßt. Circa 100 Holzschnitte sind zur Erläuterung beigegeben. Von letzteren möchten wir kommenden Falles einzelne durch bessere ersetzt sehen, z. B. die Blüthe der Roßkastanie (S. 13), die Staubgefäße ꝛc. der Malve (S. 22), die männliche Blüthe der Hasel (S. 56), die nicht recht getroffen sind.

Im Uebrigen wünschen wir, daß dem Verf. die wohlverdiente Anerkennung dadurch zu Theil werde, daß sein Büchlein in Schulkreisen recht weite Verbreitung findet.

Wiedersheim, Dr. Rob., Prof., **Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere** auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte bearbeitet. 1. Th. Jena, 1882. Fischer. (XII, 476 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Das Werk, dessen erster Theil hier zu besprechen, ist ein für Studierende und zwar, nach der ausdrücklich betonten Absicht des Verf.'s, besonders für Mediciner geschriebenes. Sein Zweck ist, diesen Kreisen das Eindringen in die wissenschaftliche Erkenntniß der morphologischen Bedeutung des menschlichen Körpers zu erleichtern, da die „menschliche Anatomie, wenn sie nicht auf dem Boden der vergleichenden Anatomie und Entwickelungsgeschichte steht, zu einem trostlosen mechanischen und handwerksmäßigen Berufe herabsinkt" (S. IX). Daß dies ein im höchsten Grade erstrebenswerther Zweck ist, wird jeder zugeben, welcher weiß, wie sehr die morphologischen Disciplinen bei der Ausbildung der jungen Mediciner durch die physiologischen und speciell pathologischen zurückgedrängt worden sind und wie sehr dem heutigen jungen Durchschnitts-Arzte die wissenschaftliche morphologische Durchbildung fehlt.

Das Buch ist durchaus eigenartig gearbeitet und beruht zum großen Theil auf eigenen Untersuchungen des Verf.'s, wie denn auch die gut und charakteristisch durchgeführten 346 Holzschnitte wesentlich Originale darstellen. Wir wollen hier nur beiläufig erwähnen, daß bei den Fig. 1 u. 3—6 insofern ein Mißverhältniß obzuwalten scheint, als eine Vergleichung der ersten mit den letzteren leicht den Irrthum hervorrufen kann, als seien die Furchungskugeln Theilstücke des Keimbläschens und nicht des ganzen Eies. Im Allgemeinen ist aber besonders die große Deutlichkeit und gute Bezeichnung der einzelnen Figuren rühmendst hervorzuheben. Wir erhalten in dem vorliegenden Band nach einer kurzen Einleitung und einem die Entwickelung und den Bauplan des thierischen Körpers behandelnden allgemeinen Theile, im speciellen Theile die Darstellung des Integumentes, des Skeletes, der Myologie — hier hätte im Inhaltsverzeichniß besser „Musculatur" gestanden —, der elektrischen Organe und des Nervensystems. Den Details werden überall entwickelungsgeschichtliche allgemeine Uebersichten, sowie eine Besprechung der wichtigen morphologischen Fragen, welche sich an die betreffenden Organe knüpfen lassen, vorausgeschickt. So z. B. beim Hirnschädel, wo die Wirbeltheorie desselben eine Ref. sehr ansprechende Behandlung findet, bei den Gliedmaßen, wo die Gegenbaur'sche Auffassung mit der Thacher-Mivart-Balfour'schen verglichen wird ꝛc. Die Schwierigkeiten, welche sich heute noch einer nicht ganz specialisierten Darstellung der Musculatur entgegensetzen, sind durch weise Beschränkung der Darstellung auf die Rumpf- und Kopfmusculatur und auf die Darlegung der einfacheren Verhältnisse der niederen Formen, wenn auch nicht vollständig gelöst, so doch glücklichst umgangen worden. Die Darstellung des Nervensystems und besonders der Centralorgane, die so ungemein wichtig ist für ein Verständniß der bei blos descriptiver Behandlung geradezu kaum zu fassenden Anatomie des menschlichen Hirnes, scheint sehr zweckentsprechend, die Behandlung der Geschmacksorgane beim „Hautsinn" vom morphologischen Standpuncte aus völlig berechtigt. Wir erkennen mit Dank die vielfache Belehrung, welche wir aus dem Werke geschöpft haben, und freuen uns, bei der riesigen Arbeitskraft des Verf.'s, der Fortsetzung bald entgegensehen zu können. N—e.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. von der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft. 1. Ser. 9. Bd. 1. Lief.

Inh.: C. Grewingk, Geologie und Archäologie des Mergellagers von Kunda in Estland.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 12—16.

Inh.: Ferd. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. — P. F. Reinsch, weitere Beobachtungen über die eigenthümlichen einzelligen Körper in der Carbonkohle. — Sitzungsbericht des botan. Vereins in München. — P. G. Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — H. Dingler, Beiträge zur orientalischen Flora. 2. — Leskea (?) Heldreichii Fehlner n. sp. (Mit Taf.) — A. Zalewski, über Sporenabschnürung und Sporenabfallen bei den Pilzen. — Beilage. — J. Müller, lichnologische Beiträge. 18. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Vulkane und Erdbeben im Jahre 1882. — Untersuchung des infraroten Spectrums mittels der Phosphorescenz-Erscheinungen. — Die Kohlenstoff-Aufnahme der Zuckerrübe. — Anatomische Veränderungen der Leber bei verschiedener Thätigkeit. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Carl Arnold, Lupinotoxin, ein in den Lupinen zuweilen vorkommender giftiger Stoff. — Die Generalversammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie in Hamburg. — Baeyer's 25jähriges Doctor-Jubiläum. — Die Petroleumindustrie Amerikas. — Die Industrie der künstlichen Düngemittel in den letzten Jahren. — Mittheilungen aus Staßfurt. — F. Wibel, die Aenderungen der osmotischen Erscheinungen und Gesetze. — Kürzere Mittheilungen. — Tagesgeschichte ꝛc.

Mathematik.

Reuschle, Dr. C., Prof., **die Deck-Elemente.** Ein Beitrag zur descriptiven Geometrie. Mit einer lithogr. Taf. Stuttgart, 1882. Metzler. (IV, 39 S. 8.) ℳ 1, 40.

Unter Voraussetzung orthogonaler Projection auf zwei rechtwinklige Ebenen, die nachher in die gemeinsame Zeichen-

ebene umgeklappt sind, nennt der Verf., abweichend von der Bezeichnung Schlesinger's „Deck-Elemente“ einen Punct oder eine Gerade, wenn beide Projectionen, und ebenso eine Ebene oder eine Gerade, wenn beide Spuren sich decken. Das Schriftchen hat nun den Zweck, die principielle Bedeutung dieser Elemente für die darstellende Geometrie ins rechte Licht zu setzen. Zu dem Zwecke entwickelt der Verf. eine Anzahl fundamentaler, auf diese Elemente bezüglicher Sätze und zeigt dann ihre Verwendung in der Perspective, in der Theorie der Knotenpuncte eines durch seine Haupt- und Brennpuncte gegebenen Linsensystems ꝛc. Außerdem enthält das Werkchen noch eine Darstellung der Grundlagen der darstellenden Geometrie nach dem Zenithbegriff und dem Reciprocitätsgesetz. Als „Zenith“ einer Geraden in der Ebene bezeichnet nämlich der Verf. den unendlich entfernten Punct ihrer Normalen; ebenso ist Zenith einer Ebene der unendlich entfernte Punct ihrer Normalen, und unter Zenithlinie einer Geraden im Raume wird die unendlich entfernte Gerade ihrer Normalebene verstanden. Das Schriftchen bildet einen schätzenswerthen Beitrag zur wissenschaftlichen Behandlung der darstellenden Geometrie und wird als solcher allen Freunden derselben willkommen sein.

G—l.

Scheffler, Dr. Herm., **die magischen Figuren.** Allgemeine Lösung u. Erweiterung eines aus dem Alterthume stammenden Problems. Mit 2 lithogr. Taf. Leipzig, 1882. Teubner. (III, 112 S. 8.) ℳ 2, 40.

Dieses kleine, aber recht interessante Schriftchen beschäftigt sich zunächst mit den magischen Quadraten, welche namentlich in früherer Zeit Gegenstand der Bearbeitung seitens namhafter Mathematiker gewesen sind. Der Verf. giebt zur Construction dieser Figuren allgemeine Regeln, welche die älteren, im Klügel'schen, sowie im Hoffmann-Natani'schen mathematischen Wörterbuch gegebenen Vorschriften als specielle Fälle umfassen. Sodann behandelt er die erweiterten Probleme der magischen Polygone und der magischen Würfel. Nachdem er dann noch verschiedene Anwendungen besprochen, giebt er schließlich die Beweise der vorgetragenen Regeln. Liebhabern derartiger Untersuchungen sei das übrigens leicht verständliche Werkchen bestens empfohlen.

G—l.

Freyer, Prof. Dr., **Studien zur Metaphysik der Differentialrechnung.** Berlin, 1882. Weber i. Comm. (39 S. 4.)

Das bloße Wort Metaphysik hat heute in vielen Kreisen einen so üblen Klang, daß ein Titel wie derjenige der vorliegenden Abhandlung eher abzuschrecken als anzuziehen geeignet ist. Und doch verdient dieselbe die Beachtung aller, welche in der Mathematik nicht die bloße Rechnung, sondern auch die wissenschaftliche Begründung der einzelnen Operationen interessiert. Die logischen Schwierigkeiten, welche dem Differentialquotienten anhaften, werden hier in anschaulicher Weise dargelegt und erörtert, und zwar führt uns der Verf. zunächst die grundlegenden Erörterungen der Erfinder der Differentialrechnung, Leibniz und Newton, vor, sammt den Einwürfen, welche Berkeley dagegen machte. Dann erhalten wir eine Uebersicht über die Darstellungen späterer Mathematiker, unter denen namentlich Maclaurin, L'Huilier und Carnot eingehender gewürdigt werden. Der zweite Theil der Abhandlung hat die Untersuchung der Begriffe des Continuierlichen und Discreten, des Extensiven und Intensiven bei den neueren Philosophen zum Gegenstande, natürlich soweit dieselben bei der Differentialrechnung in Frage kommen. Von Kant und seinen unmittelbaren Nachfolgern gelangen wir zur Hegel'schen Schule und von dort schließlich zu v. Berger, Trendelenburg, Herbart und Lotze. Ueberall sucht der Verf. namentlich dasjenige auf, was mit seiner eigenen Anschauung in Uebereinstimmung ist, um derselben so festeren Halt, größeres Gewicht zu geben. Die Lösung des im Differentialquotienten enthaltenen Räthsels glaubt er bei dem, von Kantischen Gedanken ausgehenden Mathematiker E. G. Fischer gefunden zu haben, und zwar darin, daß er dx und dy als intensive Größen auffaßt und so erklären will, daß $\frac{dy}{dx}$ extensiv angesehen wohl $= \frac{0}{0}$ ist, daß dieser Quotient aber doch einen bestimmbaren Werth hat, weil er den Exponenten zweier intensiven Größen angiebt. Wir müssen allerdings bekennen, daß uns diese Lösung nicht befriedigt. Der Begriff der intensiven Größe, welcher dem Gebiet der Empfindung angehört, ist schon in der Mechanik von sehr zweifelhaftem Werthe, in der Mathematik vollends, wenn diese auch nach phoronomischen Grundsätzen behandelt wird, bildet derselbe ein fremdartiges Element, welches die Klarheit der Grundanschauungen mehr trüben als erhellen kann. Aber wie bei so vielen wissenschaftlichen Arbeiten liegt auch hier das Werthvolle und Fördernde weniger in dem gewonnenen Resultate als vielmehr in der Art der Untersuchung, und die Sicherheit, mit der dieselbe geführt ist, das Geschick, mit dem schwierige Probleme auf ihre einfachste Form gebracht werden, macht die Lectüre dieser Arbeit besonders auch für diejenigen empfehlenswerth, welche bisher derartigen Untersuchungen ferner gestanden haben.

E. S.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 94. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Weingarten, über die Eigenschaften des Linienelementes der Flächen von constantem Krümmungsmaaß. — J. Worpitzky, Studien über die Bernoulli'schen und Euler'schen Zahlen. — Study, elementare Beweise einiger geometrischen Sätze. (Hierzu Fig.) — Holzmüller, zur conformen Abbildung der Cyclide auf Rechteck und unbegrenzte Ebene. (Hierzu Fig.) — Ders., über gewisse transscendente Flächen, welche die Cyclyde als speciellen Fall enthalten. — J. Thomae, über Integrale zweiter Gattung. — O. Rausenberger, Beiträge zur Theorie der elliptischen Functionen. 2. — Kronecker, über die Bernoulli'schen Zahlen. (Bemerkungen zur Abhandlung des Herrn Worpitzky, S. 203 fg.) — A. Cayley, on the sixteen-nodal quartic surface.

Medicin.

Erster u. zweiter Jahresbericht der Untersuchungsstation des Hygienischen Institutes der k. Ludwig-Maximilians Universität München für die Jahre 1880 u. 1881. Herausg. von Dr. E. Egger, Assist. d. Inst. München, 1882. Rieger. ℳ 3.

Die lebhafte Agitation, die in der Presse und in Vereinen gegen die oft allzu überschwenglich vorgestellte Verfälschung der Nahrungsmittel ins Werk gesetzt worden ist, hat doch den einen Vortheil gehabt, daß eine Reihe von selbständigen Anstalten entstanden ist, die sich mit der Untersuchung von Nahrungsmitteln vorzugsweise und nach wissenschaftlichen Grundsätzen befassen. München, seit Jahren in Folge der Anregungen des vortrefflichen Pettenkofer die erste Stelle in allen Fragen der Hygieine einnehmend, hat auch ein selbständiges Institut für Hygieine errichtet und den Verf. des vorliegenden Berichtes ganz speciell mit der Untersuchung der Nahrungsmittel beauftragt. Die Ergebnisse sind sowohl für den Chemiker, wie für den Medicinalbeamten von Interesse, zeichnen sich durch strenge Forschung und vorsichtige Schlußfolgerungen aus und fesseln durch die Mannichfaltigkeit der Untersuchungen, wie die Schlichtheit der Darstellung. Besonders eingehend werden die Untersuchungen des Bieres, der Butter, der Conserven, der Gewürze, der Milch, des Wassers und Weines vorgeführt. Außerdem finden wir in dem Berichte zwei Gutachten Pettenkofer's über die Verwendung von filtriertem Elbwasser als Trink- und Nutzwasser in Hamburg und über die Verwendung der alten mit Quecksilber getränkten Eisenbahnschwellen für Ofenheizungen

und Bodenbelegung in Ställen. Am Schlusse ist die in der That mustergültige Instruction für die Markt- und Bezirksinspectoren der Stadt München zur Vornahme der Victualien-Beschau abgedruckt. — Wir begrüßen in dem Berichte eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntniß auf dem Gebiete der Nahrungsmittelhygieine. M. F.

Ploss, Dr. H., **das Kind in Brauch u. Sitte der Völker.** Anthropologische Studien. 2., bedeutend verm. Aufl. 2 Bde. Berlin, 1882. Auerbach. (IV, 394, VI, 478 S. Roy. 8.) ℳ 12.

War schon die erste Auflage ein sprechender Beweis dafür, mit welcher Liebe sich der Verf. in seinen Gegenstand vertieft hatte, mit welcher Gründlichkeit er denselben erforscht, mit welchem Verständniß er denselben geschildert hatte, wie der Werth des Ganzen durch die Auffassung eines wissenschaftlich und praktisch erfahrenen Arztes besonders erhöht wurde, so ist diese neue Auflage ein weiterer Beleg dafür, daß der Verf. seine anthropologischen Studien mit demselben Eifer und derselben Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit fortgesetzt hat. Wir erhalten eine neue, in der That sehr vermehrte treffliche Abhandlung über das psychische und culturhistorische Leben des Menschen im Kindesalter, zweckmäßig gruppiert, gefällig geschrieben, ohne unnöthige Hypothesen über den Grund dieses oder jenes Verfahrens bei den einzelnen Völkern, und wir zweifeln nicht, daß das Werk in seiner neuen Gestalt sich bald wieder einen großen Kreis von Freunden erwerben wird. In dem zweiten Bande bespricht der Verf. zunächst noch die Pflege und die Ernährung der Kinder und was damit zusammenhängt, wendet sich sodann zur sympathetischen und arzneilichen Behandlung der Neugeborenen, ferner zu den Mißbildungen derselben. Daran reihen sich Capitel über Kindermord, Aussetzen, Behandlung der Zwillingskinder, über die Sprache, Spiele, Lieder, die Erziehung, die Feste und ihre Bedeutung, die rechtliche Stellung und den Abschluß der Kinderjahre. M. F.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin &c. Redig. von O. Bollinger, L. Franck, A. Johne, M. Sußdorff. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: Fröhner, über Katalepsie. — Kitt u. Stoß, ein Beitrag zur Kenntniß der Pachymeningitis spinalis beim Hunde. Schmidt-Mühlheim, über die Fortschritte auf dem Gebiete der Milchwirthschaft. Vortrag. — Pütz, zwei veterinärchirurgische Mittheilungen. — Gutmann, Angioma cavernosum bei einem Pferde. — Martinak, der „doppelrotirende Hufttrepan", seine Anwendung und praktische Bedeutung. (Mit Taf.) — Kitt, amyloide Infiltration bei der Tuberculose des Geflügels. — Rabe, Tracheitis verrucosa verminosa der Hunde. (Mit Taf.) — Zürn, Bericht über die im Jahre 1882 veröffentlichten Arbeiten über: Die Krankheiten der Vögel. — Kleinere Mittheilungen. — Auszüge und Besprechungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Droste, Franz, Priester, **kirchliches Disciplinar- u. Criminal-Verfahren** gegen Geistliche systematisch dargestellt. Paderborn, 1882. Schöningh. (VIII, 247 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Zweck des vorliegenden Buches ist ein ausgesprochen praktischer. Das heute geltende Recht allein wird erörtert und systematisch zusammengestellt. Die historische Entwickelung ist entweder geradezu ausgeschlossen oder doch nur in unzureichenden Grundzügen gezeichnet. Und doch hätte hier ein so ergiebiges Feld der Forschung vorgelegen. Der kirchenpolitische Standpunct des Verf.'s ist ein höchst einfacher. Die Kirche bestimmt die Competenz ihrer Gesetzgebungsgewalt selbst. Wo sie Gesetze anordnet, kann sie auch Strafen drohen, und wo sie Strafen setzt, das Strafverfahren handhaben. Der Staat hat demnach nur die durch die Kirche vorgenommene Grenzberichtigung zwischen ihm und seiner Strafgewalt zu respectieren und seine weltlichen Machtmittel zur Verfügung zu stellen. Das letztere erscheint um so nothwendiger, als die Kirche Todes- und verstümmelnde Strafen nicht verhängt. Sonstige weltliche Strafen stehen indessen zu ihrer historisch begründeten Competenz. Als das Ideal der Grenzberichtigung zwischen Staat und Kirche empfiehlt der Verf. die einschlagende Verordnung des früheren Kirchenstaates vom 5. November 1831. So wird denn auch im ganzen Buche die Existenz eines Staates vollkommen unbeachtet gelassen und nur die Darstellung der rein-kirchlichen Normen gegeben. Darüber verliert die Darstellung indessen an Brauchbarkeit auch für die Kreise der katholischen Geistlichkeit. Denn der abstracte Standpunct, den der Verf. annimmt, ist eben nirgends ein wirklich realisierter, und der Benutzer des Buches wird sich noch beständig die Frage vorzulegen haben, in wie weit der Staat die Anwendung der vom Verf. als geltend hingestellten Normen zuläßt. Aber auch jeder Vergleichung mit dem weltlichen Proceßrecht geht der Verf. sorgsam aus dem Wege. Bemerkungen wie die, daß drei Bestandtheile eines geordneten Strafverfahrens, nämlich die Anklage, die Untersuchung und das Urtheil ... dem Naturrechte angehören, wofür auf Walter's Naturrecht verwiesen wird, vermögen für diesen Mangel kaum zu entschädigen. Der Abdruck einer Anzahl einschlagender Actenstücke ist dagegen dankenswerth.

Zeumer, Karol., **formulae Merouingici et Karolini aevi.** Pars prior. Hannover, 1882. Hahn. (III, 328 S., 1 Facsimile-Schrifttaf. Gr. 4.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica. Legum sectio V. P. I.

Unter den Publicationen, welche die neue Direction der Monumenta Germaniae dem juristischen Publicum bisher geboten hat, nimmt die vorliegende einen hervorragenden Rang ein und kann allseitigen Dankes gewiß sein. Bis jetzt waren die Rechtshistoriker bezüglich des so wichtigen Quellenmateriales der Formulae in einer keineswegs günstigen Lage. Entweder waren sie genöthigt, aus zahlreichen zerstreuten Publicationen die einzelnen Formelnsammlungen zusammenzusuchen oder sich mit dem Abdrucke in Walter's Corpus iuris germanici zu begnügen. Das Erstere war nicht nur mühsam, sondern gewährte auch nur zu häufig mangelhafte Ergebnisse, da die älteren Ausgaben nicht mit der Akribie und der Beobachtung der Methode veranstaltet waren, welche der heutige Stand der Forschung erfordert; das Andere war unersprießlich, da Walter eben nur die alten unzulänglichen Ausgaben abgedruckt hatte, und demnach die neueren Publicationen noch außerdem einzusehen waren. Freilich hatten nun Rozière's Arbeiten einen bemerkenswerthen Fortschritt bezeichnet. Er hat in der That auf handschriftlichen Grundlagen seine Texte zu edieren unternommen. Aber daß dies nicht überall in der genügenden Weise geschehen ist, kann nicht geläugnet werden und hat Zeumer mehrfach Gelegenheit hervorzuheben. Denn das Verfahren Rozière's, für jede Formel eine Handschrift mit allen ihren Fehlern abzudrucken und die richtigen Lesarten, selbst die Lösungen unzweifelhafter Mißverständnisse in die Noten zu verweisen, kann keine Billigung erfahren. Und dann hat bekanntlich Rozière die Sammlungen zerrissen, und die einzelnen Stücke derselben nach systematischen Gesichtspuncten zusammengestellt, so daß für denjenigen, der sich ein Gesammtbild der einzelnen Sammlung verschaffen wollte, doch noch die Benutzung von Walter nach wie vor unerläßlich blieb. Das vorliegende Heft enthält die Formulae Andegavenses, Arvernenses, Marculfi Monachi, Marculfinae aevi Karolini, Sirmondicae, Bituricenses, Senonenses, Bignonianae Merkelianae, Lindesbrogianae und Imperiales e curia Ludovici Pii. Bisher ungedruckt sind nur einige Stücke. Der Hrsgbr. hat überall die einschlagenden Handschriften auf das Sorgsamste collationiert, und unter dem Texte in einer Rubrik Varianten angegeben, in einer zweiten sprachliche und sachliche Erläute-

rungen, die aus vollster Sachkenntniß heraus geschöpft sind. Hoffentlich läßt die Fortsetzung der vortrefflichen Arbeit nicht allzu lange auf sich warten.

Bloch, Moses, Prof., **die Civilprocess-Ordnung** nach mosaisch-rabbinischem Rechte. Budapest, 1882. Univ.-Buchdruckerei. (108 S. Gr. 8.)

Diese Schrift bildet ein Pendant zu der vom Verf. bereits früher (1879) herausgegebenen, welche das mosaisch-talmudische Polizeirecht darstellt. Diese wie jene Schrift macht die wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest aus, deren Talmudlehrer der Verf. ist. Als solcher ist er vorzüglich befähigt und daher auch berufen, die bezeichnete Materie nach den Originalen und der dazu gehörigen Literatur durch eine klare, leicht faßliche Darstellung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Ein dem Verf. ebenbürtiger Vorgänger, nämlich Frankel in dem Buche „Der gerichtliche Beweis nach mosaisch-talmudischem Rechte", hatte bereits diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit zugewendet und den Civilproceß, aber nur in fragmentarischer Weise, besprochen. Ein anderer Versuch, von Fassel unternommen, in dem Buche „Das mosaisch-rabbinische Gerichtsverfahren in civilrechtlichen Sachen", hat nicht die günstigste Aufnahme gefunden, weil viele Mängel und Lücken darin nachzuweisen waren. Der Verf. dieser Schrift beherrscht, wie bereits angedeutet, das talmudische Gebiet vollständig und legt auf jeder Seite in derselben Zeugniß hierfür ab. Was der Arbeit noch besonderen Werth verleiht, ist die in den Noten sehr oft herangezogene Vergleichung mit dem römischen und deutschen Rechte. Nicht selten ergiebt sich aus dieser Gegenüberstellung, daß das talmudische Recht, so z. B. bei insolventen Schuldnern und beim executivischen Verfahren (S. 96), eine Schonung und Milde an den Tag legt, gegen die die grausame Härte des älteren römischen Gesetzes einen wahren Gegensatz bildet. Je schwieriger die Aufgabe ist, den Talmud (mit dessen Herstellung mehr als 2000 Gelehrte während eines Zeitraumes von 500 Jahren beschäftigt waren) durch Uebersetzungen allgemeiner zu machen, desto verdienstlicher ist es, wenn hierzu befähigte Gelehrte in Monographien von dem reichen Inhalte desselben nähere Kunde bringen. Es werden hierbei die verschiedensten Disciplinen der Wissenschaft gewinnen; es wird aber ferner nicht das geringste Verdienst sein, daß hierdurch auch dem Vorurtheil gesteuert wird, welches, sei es aus Haß, sei es aus Ignoranz, gegen den Talmud von gewisser Seite genährt wird. A. Br.

Lenz, W., Postdir., **Katechismus der deutschen Reichspost.** Ein Handbuch für den Post- u. Telegraphen-Verkehr. Mit 10 in den Text gedruckten Formularen. Leipzig, 1882. Weber. (XVI, 260 S. kl. 8.) ℳ 2,50.

Das Urtheil über das vorliegende Buch läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß dasselbe eine wohlgeordnete Darstellung aller die deutsche Post und Telegraphie betreffenden Materien enthält und damit für das gesammte Publicum, besonders aber für die Comptoirs, die Behörden ꝛc., wie für Postadspiranten von großem Werthe ist. Die gesetzlichen Bestimmungen über die deutsche Post und Telegraphie, die Organisation und die Benutzung derselben und der Postverkehr mit fremden Ländern werden der Reihe nach in einem reichgegliederten System von Abschnitten und Paragraphen aufgeführt und geschildert. Vielleicht wären einige statistische Notizen über den gegenwärtigen Umfang des Post- und Telegraphenbetriebs und eine etwas ausführlichere Geschichte der Entwickelung dieser beiden Institute nicht ohne Werth gewesen. Allein für den praktischen Bedarf, zur augenblicklichen Orientierung genügt auch das Gebotene vollauf und nach allen Seiten hin, und deshalb sei das Büchlein den Interessenten bestens empfohlen.

Résumé statistique pour le royaume des Pays-Bas. 1850—1881. Haag, 1882. Smits. (LVII, 179 S. Gr. 8.)
Publication de la Société de statistique des Pays-Bas.

Seitdem das liberale Ministerium Kappeijne van de Coppello die namentlich durch v. Baumhauer zu Ansehen gelangte statistische Abtheilung des Departements des Innern beseitigt hat, fehlt es in den Niederlanden an einem Mittelpunct für die amtliche Statistik. Nachdem die von der statistischen Gesellschaft im Jahre 1880 auf Errichtung einer Centralstelle angestellten Bemühungen erfolglos geblieben waren, hat die Gesellschaft ihrerseits (mit einem öffentlichen Zuschuß) es übernommen, die zahlreich erhobenen, in Specialpublicationen wie auch namentlich im Staatsanzeiger aus den Landtagsdrucksachen enthaltenen statistischen Thatsachen zu sammeln und übersichtlich für den Gebrauch weiterer Kreise zusammenzustellen. Als Vorbild haben die bekannten, vom Board of Trade herausgegebenen Statistical abstracts gedient, demgemäß aus den verschiedensten Gebieten die wichtigsten Erscheinungen so, wie sie ermittelt sind und ohne oder mit geringer Beigabe von Verhältnißberechnungen mitgetheilt werden. Nur unterscheidet sich die gegenwärtige (französische Ausgabe der) Veröffentlichung von dem englischen Muster vortheilhaft dadurch, daß die Uebersichten (abgesehen von der größeren Reichhaltigkeit) von einer textlichen Darstellung aus der Feder des Präsidenten der statistischen Gesellschaft van Bruijn-Kops begleitet sind, welche in knapper Form die zum Verständniß der Zahlen erforderlichen Erläuterungen über die Art ihrer Ermittelung, bezw. über die Quellen, denen sie entnommen, wie über die bestehenden gesetzlichen Einrichtungen und Zustände gewährt.

Die behandelten Gegenstände umfassen: den Stand und die Bewegung der Bevölkerung (in ersterer Beziehung mit Nachweisung des Alters, Familienstandes); den Ackerbau; Bodenvertheilung und Benutzung, Viehstand; Productenpreise; Seefischfang, Handel; die Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr; Schiffahrt und Rhederei; Finanzen mit besonderer Berücksichtigung der Umlegung und der Erträge der verschiedenen Steuern; Transportanstalten, Dampfmaschinen, das Schulwesen (Organisation, Anstalten, Frequenz, Kosten), Armenwesen, die Hülfscassen, Volksbanken, Rechtspflege, das Gefängnißwesen, Geld- und Courswesen, landwirthschaftliches Creditwesen, die Ablösung von Grundlasten, die indische Handelsgesellschaft, der Communalhaushalt der Provinzialverbände und Gemeinden, die Auswanderung, Militär-Conscription, die Lebensmittelpreise, insbesondere auch noch die von gewissen Gefängnißanstalten und Krankenhäusern gezahlten, endlich die Sanitäts- und Veterinair-Polizei. Die Mehrzahl aller gewährten ziffermäßigen Angaben erstreckt sich auf eine Reihe von Jahren. Sind dies auch überwiegend die des letzten Decenniums, greifen sie doch vielfach erheblich weiter, oft bis 1850, ja selbst bis 1830 zurück, wodurch die Veröffentlichung sehr an Interesse gewinnt. Ueberall wird man dem Résumé statistique (zumal einer ersten Ausgabe) nachrühmen müssen, daß er einen reichen Inhalt in zweckmäßiger Anordnung und Auswahl gewährt und dem Bedürfniß des Publicums mit Verständniß Rechnung trägt. Für die Forschungen wird es darauf ankommen, den diesmal nur noch schwach vertretenen Verhältnißberechnungen eine größere Ausdehnung und damit dem nützlichen Buche eine noch erhöhte Verwendbarkeit zu geben. P. K.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von O. Bretschneider. N. F. 10. Bd. 2. Heft.

Inh.: Entscheidungen ꝛc. — Gleichmann, zur Auslegung des Artikel 9 des Meiningischen Gesetzes vom 15. Juli 1862, betr. die Anlegung von Grund- und Hypothekenbüchern. — Unger, Versuch einer Darstellung der Geschichte des Ehegüterrechts der zu der Pflege Koburg gehörigen Theile des Fürstenthums Hildburghausen und der aus der Geschichte für die gegenwärtige Gestaltung dieses Ehegüterrechts sich ergebenden Resultate. (Forts.)

Technische Wissenschaften.

Schwartze, Th., Ingen., **Katechismus der Elektrotechnik.** Ein Lehrbuch für Techniker und Industrielle. Mit 273 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1883. Weber. (XII, 294 S. Kl. 8.) M. 4, 50.

Der Titel entspricht nicht ganz dem Inhalte, da sich die kleine Schrift nur auf einige, allerdings jetzt besonders gepflegte Theile der Elektrotechnik bezieht, nämlich auf die elektrische Beleuchtung, Transmission der Kraft, Telegraphie und Telephonie. Zur Einführung in diese Anwendungen sind einleitende Capitel über die Grundlehren der Elektricität und ein umfängliches über die Motoren vorausgeschickt. Man wird bei dem beschränkten Umfange des Buches keine erschöpfende Behandlung erwarten dürfen, aber freilich ist etwas eingehender überhaupt nur die elektrische Beleuchtung besprochen (auf 54 Seiten), während der Telegraphie und Telephonie zusammen nur 17 Seiten gewidmet sind. Hiernach kann die Schrift eigentlich nur zur allgemeinen Orientierung über die Richtung, in welcher sich die praktische Anwendung der Elektricität bewegt, dienen. In diesem Sinne ist sie ganz brauchbar, auch in Folge der zahlreichen guten Abbildungen, welche zum Verständniß der Apparate und Maschinen wesentlich beitragen. Die katechetische Form ist eine Spielerei, weil die jedesmalige Frage sich kürzer und besser durch eine einfache Paragraphenüberschrift ausdrücken läßt. Warum genügte nicht z. B. statt Frage 96: Wie ist die Construction der ältesten magnetoelektrischen Maschinen? die Ueberschrift: ältere Constructionen (da das ganze Capitel schon den Titel „magnetoelektrische Maschinen" trägt), und so ist es ausnahmslos mit allen Fragen. Im Vorwort ist ein häßlicher lapsus calami (in den termini technici) stehen geblieben.

Jacobsen, Dr. Emil, **chemisch-technisches Repertorium.** Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen u. industriellen Chemie etc. 1881. 2. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, 1882. Gaertner. (S. 111—224. 8.) M. 3.

Nachdem bereits wiederholt in dieser Zeitschrift (s. Jahrg. 1881, N. 30 und 46 und Jahrg. 1882, Nr. 40, Sp. 1357) das chemisch-technische Repertorium eingehend besprochen und auf das Wärmste den Interessenten empfohlen worden ist, giebt das kürzlich erschienene Schlußheft des 20. Jahrganges von dem genannten Werk kaum zu Bemerkungen und Zusätzen zu den früheren Ausführungen Veranlassung. Nach seiner Durchsicht vermag man deshalb nur zu constatieren, daß es eben so leicht wie seine sämmtlichen Vorgänger die gleiche Richtung, Vollständigkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit erkennen läßt und ebenfalls alle Anerkennung und Empfehlung verdient. Höchstens dürfte dann noch weiter hervorzuheben sein, daß der damit abgeschlossene 20. Jahrgang auf ungefähr 412 Seiten das verständnißvoll ausgewählte und gesichtete Material aus 122 wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften in gedrängter und klarer Fassung enthält, eine Arbeit, welche, wie hier gewissenhaft ausgeführt, viel Hingebung, Ausdauer und tüchtige Kenntnisse in der technischen Chemie erfordert und den Abnehmern des Werkes viele Zeit, viele Mühe und auch Geld erspart.

C. Th.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausg. von Prof. Jos. Durm u. A. Darmstadt, 1882. Diehl. (Imp. 8.)

1. Th. Allgemeine Hochbaukunde.

1. Bd. 2. Hälfte: Die Technik der wichtigeren Baustoffe. Von Prof. Hauenschild. (Schl.) Die Statik der Hochbauconstruction. Von Prof. Th. Landsberg. Mit 347 Abbild. (VIII S. u. S. 193—464.) M. 10.

In dem gegenwärtigen Werke liegt uns nun die zweite Hälfte des ersten Bandes vor, dessen erste Hälfte im Jahrg. 1881, Nr. 19, Sp. 669 d. Bl. von uns besprochen worden ist. Es enthält den Schluß der „Technik der wichtigeren Baustoffe", von der die Angaben über Walzeisen zu Ende geführt, die über Blech, Draht und sonstige Schmiedeisen- und Stahlfabrikate angefügt und durch solche über die wichtigsten Materialien des Ausbaues, als Zink und Blei, Kupfer und Legierungen, Asphalt und Glas ergänzt sind. — Die nun folgende zweite Abtheilung des ersten Bandes befaßt sich mit der „Statik der Hochbauconstructionen" und hat Herrn Professor Landsberg von der technischen Hochschule zu Darmstadt zum Verfasser. Nach einer allgemeinen Einleitung mit der Feststellung der Grundbegriffe der Statik und Grundlagen der Graphostatik folgen im ersten Abschnitte die Elemente der Elasticitäts- und Festigkeitslehre; im zweiten Abschnitte die Stützen und Träger, im folgenden die Dachstühle und im vierten Abschnitte die Gewölbe. — Bei der Behandlung der Festigkeitslehre sind die neueren, von Wöhler und Spangenberg festgestellten Coefficienten und auf deren Versuche basierten Gesetze, sowie die daraus, besonders von Winkler, entwickelten Formeln berücksichtigt worden, da die ältere Methode der Querschnittsberechnungen vielfach als mangelhaft bezeichnet werden muß. Von besonderer Ausführlichkeit ist der Abschnitt über Stützen und Träger, welch' letztere in Balkenträger (und zwar Balkenträger auf zwei Stützen, Consolträger, continuierliche Gelenkträger und continuierliche Träger) und in Spreng- und Hängewerksträger eingetheilt werden. In gleich ausführlicher Weise sind die Dachstühle behandelt und eingetheilt in Balken-, Sprengwerks- und Console-Dächer; den Schluß bilden Kuppel-, Zelt- und Thurmdächer. — Am wenigsten ausführlich ist der vierte Abschnitt, die Gewölbe, behandelt, doch liegt dies in dem Umstande begründet, daß das schwieriger zu bewältigende Gebiet der Elasticitätstheorie (Winkler, Beitrag zur Theorie der Bogenträger) hier umgangen worden und sich nur mit der Aufsuchung der Grenzen für die Stützlinien begnügt worden ist, welche ja zur Beurtheilung der Stabilität eines Gewölbes auch ausreichen. Von den Gewölben selbst sind nur das Tonnengewölbe, das Kreuz- und das Kuppelgewölbe in die Betrachtung gezogen, was für das allgemeine Bedürfniß des Architekten auch genügen dürfte. — Bei allen statischen Ermittelungen der vorgedachten drei Abschnitte werden zunächst die äußeren Kräfte und sodann die inneren Spannungen entwickelt, meist mit Hülfe des höheren Calculs, und dabei gleichzeitig die graphischen Methoden der Kräftebestimmung durchgeführt und an Beispielen gezeigt. Die Behandlung ist sonach eine streng wissenschaftliche und den höheren Anforderungen an die technische Ausbildung des Architekten entsprechende. Druck und Ausstattung des Werkes sind gleich vorzüglich, wie bei den bisher erschienenen Theilen desselben. Der Drucksatz ist ziemlich genau durchgesehen; von wichtigeren Druckfehlern bemerken wir noch Seite 264 Z. 19 v. o. $\frac{bh^2}{6}$ anstatt $\frac{bh}{6}$, S. 435 Z. 7 v. o. — 90 — δ statt — 90 — δ. Außerdem muß es S. 403 Z. 14 v. o. wohl heißen: meist, statt nicht. —

Nachdem somit der erste Theil (Allgemeine Hochbaukunde) des großartig angelegten Gesammt-Werkes ziemlich vollständig vorliegt, der zweite Theil (Baustile) allerdings nur erst wenig vorgeschritten ist, sehen wir unter warmer Empfehlung des bereits Erschienenen dem rüstigen Fortschreiten des Werkes zuversichtlich und mit großem Interesse entgegen, das durch die Vorzüglichkeit seiner bisherigen Bearbeitung gerechtfertigt ist.

A. G.

Mittheilungen aus den königl. techn. Versuchsanstalten zu Berlin. Hrsg. im Auftrage der königl. Aufsichts-Commission. Red.: H. Wedding. 1. Jahrg. 1883. 1. Heft. Berlin, Jul. Springer. (4.) Crt. M. 10.

Inh.: Mittheilungen der königlichen Aufsichts-Commission. 1—6. — Böhme, über die Kugellagerung der Normalstäbe für Zugfestigkeitsversuche. — Finkener, Untersuchungen über die Entphosphe-

rung des Roheisens beim basischen Bessemer- (Thomas-) Processe. — Böhme, Beziehungen zwischen den Ergebnissen von zwölf deutschen nach den preußischen und russischen Normen untersuchten Cementen. — Ders., der Einfluß verschiedener Korngrößen eines zu Cement-Normenproben benutzten Sandes auf die Bindefähigkeit der Mörtel.

Land- und Forstwirthschaft.

Wüst, Dr. Alb., Prof., leichtfassliche **Anleitung zum Feldmessen u. Nivellieren.** Für praktische Landwirthe etc. bearbeitet. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1882. Parey. (VI, 124 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Das vorliegende kleine Büchelchen wird wohl dem praktischen Landwirth, der vielfach Messungen auszuführen hat, willkommen sein, denn es bringt eine sehr gute und durch Abbildungen leicht verständliche Anleitung zum Berechnen, Theilen, Aufzeichnen und Ausmessen der Flächen, handelt auch über das Messen von Höhen und über das Nivellieren.

Heß, Dr. Rich., Prof., u. **Carl Urich**, Forstmeister, **zwei akademische Reden** bei Gelegenheit der 50jähr. Jubelfeier der Vereinigung der früheren Forstlehranstalt zu Gießen mit der Ludwigs-Universität, am 14. Juni 1881 gehalten.
I. Ueber den Umfang u. die Bedeutung der Forstwissenschaft als Universitätsdisciplin.
II. Ueber die Lichtseiten des forstl. Universitätsunterrichts.
Gießen, 1882. Ricker. (V, 42 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Durch die Drucklegung der genannten beiden Festreden hat das Material für die forstliche Unterrichtsfrage eine sehr beachtenswerthe Bereicherung vom Standpuncte derer erfahren, welche die Universität allein als die richtige Unterrichtsstätte für den Forstmann betrachten. Außerdem enthält die kleine Gedenkschrift eine begrüßende Ansprache des Rectors der Universität Gießen, ein Festgedicht und ein Verzeichniß der Gratulanten.

In dem zuerst erwähnten Vortrag beweist der Redner, daß das Universitätsstudium in Gießen eine respectable Anzahl von Docenten und höheren Forstbeamten geliefert habe und daß nach dem heutigen Umfange und der Bedeutung der Forstwissenschaft diejenige geistige Bildung, Gründlichkeit und Vielseitigkeit durch das Studium erreicht werden müsse, welche die allgemeine Hochschule gewähre. Ganz besonders gelte das Letztere für das Studium der Biologie, Mykologie, Mathematik und Nationalökonomie. Sodann aber geht der Vortragende auch von dem Standpuncte aus, daß das Forstfach weit mehr als andere technischen Fächer ein Staatsfach sei und daß sonach der Staat ein Interesse daran haben müsse, die Forstleute denselben allgemeinen Bildungsgang durchmachen zu lassen, wie die anderen Verwaltungsbeamten. Die allgemein wissenschaftliche, die juristische und die nationalökonomische Bildung, wie sie nur das Universitätsstudium gründlich und leicht verschaffen könne, müsse der Staat von dem forstlichen Techniker fordern; denn derselbe sei berufen, mitzuwirken an der Aufstellung und Durchführung eines Waldschutzgesetzes, bei der Sicherung der Integrität des Grundeigenthums, bei der Ablösung der Servituten und bei dem Erlaß eines Forststrafgesetzes. Es läßt sich nicht verkennen, daß die vom Verf. geforderte Ausdehnung des Studiums des Forstmanns denselben mehr an die allgemeine Hochschule als an die fachliche Hochschule verweist, und es ist sicher, daß damit das Forstfach am vollkommensten und leichtesten die Stellung und Achtung erreichen wird, die ihm gebührt.

Der zweite Vortrag behandelt die Vorzüge des forstlichen Universitätsunterrichts, mehr vom Standpuncte des Praktikers aus, mit vieler Sachkenntniß und Wärme. Es ist das erklärlich, da der Verf. aus eigener Erfahrung und Anschauung spricht. In dem gegenseitigen Ideenaustausch mit Commilitonen anderer Berufszweige, in der Beziehung zu Männern aller Berufsstellungen für das ganze Leben, in dem Vorzug, allgemein wissenschaftliche Collegien und die forstlichen Grund- und Hülfswissenschaften umfänglicher und vielseitiger zu hören, sucht der Vortragende den Vortheil des forstwissenschaftlichen Universitätsunterrichts. Durch denselben sei der Blick freier und das Urtheil schärfer geworden, das sonst so beliebte Generalisieren von der Bildfläche verschwunden und die auf wissenschaftlicher Durchbildung und eingehenden Localstudien ruhende Selbständigkeit der Verwaltungsbeamten in den Vordergrund getreten. Diese gewichtige Zeitrichtung habe in der Organisationsfrage bereits Berücksichtigung gefunden und sie werde auch in der Unterrichtsfrage dem Universitätsprincip zum Siege verhelfen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Chwolson, D., **Corpus Inscriptionum Hebraicarum**, enthaltend Grabschriften aus der Krim und andere Grab- u. Inschriften in alter hebräischer Quadratschrift, sowie auch Schriftproben aus Handschriften vom IX.—XV. Jahrhundert. Gesammelt und erläutert etc. Mit 4 photogr. u. 2 phototyp. Taf. nebst einer Schrifttaf. von Prof. Dr. Euting. St. Petersburg, 1882. (Leipzig, Brockhaus.) (XVIII, 528 Sp. Fol.) ℳ 20.

Gerne würde Ref. eine rein sachliche Anzeige dieses Werkes geschrieben haben; aber die Art, wie der Hrsgbr., sein bekannter Gegner, Persönliches herangezerrt hat, nöthigt ihn, zunächst auf dieses zu erwidern. Es geschehe in möglichster Kürze. 1) Zu Sp. VII: Es ist nicht wahr, daß Ref. („als gottesfürchtiger Mann", setzt der Verf. hinzu) „fromme Warnungen gegen die Unterstützung der gottlosen Zeitschrift des Professors Stade an die Mitglieder der Orientalisten-Versammlung ergehen ließ." Ref. hat, als er in der Generalversammlung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft im Interesse der ZDMG, welche an Abonnenten verlieren werde, gegen materielle Unterstützung jener neuen Zeitschrift sich äußerte, der Tendenz derselben mit keiner Silbe Erwähnung gethan. 2) Ob des Ref. Vortrag in Trier „Dreistigkeit" zeigte und „verächtliche Schmähungen" enthielt, davon kann sich Jeder aus dem Abdruck in ZDMG überzeugen. 3) Zu Sp. 7, Anm.: Ref. hat nie behauptet, „daß auch alle [von Chwolson gesperrt] früheren Funde desselben [Firkowitsch'ens] in Bausch und Bogen Fälschungen seien". Würde er dann wohl drei Jahre seines Lebens auf Herausgabe des Codex Babylonicus Petropolitanus verwendet haben? Vgl. auch des Ref. Zusammenstellungen im Katalog der Petersburger Bibelhandschriften S. XXIX ff. und „sehr viele" ZDMG 1880, S. 168. 4) Die Sp. 12, Z. 5. 6 dem Ref. in den Mund gelegten Worte hat derselbe nie gebraucht. In der Anm. beruht „sehr verlegen" auf einem — Irrthum des Verf.'s. 5) Zu Sp. 27, 48: Wo hat Ref. „positiv behauptet", daß es auf dem Friedhofe von Tschufutkale „keinen einzigen [von Chwolson gesperrt] Grabstein gebe, der älter sei als das 13. Jahrh."? 6) Zu Sp. 44: Es ist nicht wahr, daß Ref. „die alten vergrabenen Steine nicht gesehen" habe und „auch ihre Lage gar nicht" kenne. — Diese kurze Zurückweisung falscher Beschuldigungen möge für jetzt genügen. Der rein persönlichen Gehässigkeiten (Sp. VII: „weiß Gott wie so unter die Orientalisten gerathen". Wenn „der Pächter der Massorah längst vergessen sein wird". Sp. 15: „ein wenig bei jüdischen Gelehrten ... zusammengebettelte rabbinische Gelehrsamkeit" ꝛc.) sei nur im Vorübergehen gedacht.

Zur Sache! Wollte Ref. sich öffentlich mit allen einzelnen Aufstellungen auseinandersetzen, so müßte er ein ganzes Buch schreiben und würde den Verf., da derselbe sich zu fest engagiert hat, doch nicht belehren. So bittet er die Benutzer des Corpus Inscriptionum Hebraicarum nach Lesung desselben noch einmal wenigstens das zu vergleichen, was Ref. ausgeführt hat in: 1) ZDMG, Bd. 34 (1880), S. 163—168, und 2) A. Firko-

witsch und seine Entdeckungen, Leipzig 1876, Hinrichs, bes. S. 1—9. Im Uebrigen glauben wir uns auf die Erörterung einiger wichtiger Puncte beschränken zu können. Es ist anzuerkennen, daß der Verf. in einer großen Zahl von Fällen theils unumwunden zugiebt, Firkowitsch habe gefälscht, theils wenigstens Zweifel äußert. Aber wer diese Inschriften genau mit den für glaubwürdig erklärten vergleicht, wird sich oft fragen müssen, warum denn das eine Mal geglaubt, das andere Mal nicht geglaubt werde. Der 1865 von Chwolson eingenommene Standpunct hatte jedenfalls den Vorzug der Consequenz. Ganz einverstanden sind wir mit dem Kanon Sp. 509, „daß Alles, was durch die Hände von Firkowitsch ging, eo ipso verdächtig und daß nur das darunter als echt anzunehmen sei, dessen Echtheit bewiesen [von Chwolson gesperrt] werden kann“: Schade nur, daß der Verf. dieser Regel so oft nicht gefolgt ist. Die Inschrift mit der Aera von Matarcha (Firk. Nr. 37) wird trotz der Annahme zweier Steinmetzen Sp. 367 ff. vertheidigt. Chwolson meint Sp. 371, „daß ein Fälscher hier gar kein Interesse haben konnte, diese Fälschung [ר in ק] vorzunehmen“. Das sehr nahe liegende Interesse bestand einfach darin, den Stein um noch 100 Jahre älter zu machen. — Für das Maß von Kritik, welches der Verf. besitzt, sind recht charakteristisch der Abschnitt über die Grabschriften mit dem ausgeschriebenen Datum ארבעת אלפים (Sp. 287 ff.; vgl. A. Firk. ꝛc. S. 5, 6) und der ihm folgende. Von Inschrift Firk. (d. i. Abne Sikkaron) 21 schreibt Chwolson Sp. 289: „Hier liegt eine unzweifelhafte Fälschung von Firk. vor [חמשת ist in ארבעת verwandelt] und zwar eine sehr plumpe und leicht erkennbare“. Mit diesem Zugeständniß vergleiche man die Art, wie der gleiche Makel von Inschrr. 20 und 22 abgewaschen werden soll.

Die von ihm selbst auf dem Friedhofe von Tschufutkale gefundenen Grabschriften bespricht der Verf. auf Sp. 243—268. Hier ist zunächst festzuhalten, daß daraus, daß Firk. dieser Grabschriften nicht gedenkt, noch nicht folgt, daß er sie nicht gekannt hat und seine Hände an ihnen „sicher nicht thätig“ waren: ein so überlegender Fälscher, wie Firk. war, hat gewiß dafür gesorgt, daß künftige Forscher einige Bestätigungen seiner Entdeckungen finden konnten. Bei weitaus den meisten der 40 Steine ist, um ein glaubliches Alter zu haben, nur die Annahme erforderlich, daß statt ת ursprünglich ה stand: Differenz von 600 Jahren. Diese Annahme spricht der Verf. selbst mit größerer oder geringerer Entschiedenheit aus bei den Steinen 12—14, 17, 22, 24, 27, 29, 30, 32, 33, 36; bei anderen äußert er Zweifel oder Ungewißheit: 15, 16, 18—21, 25, 26, 28, 37. Inschrift 7, an deren Datum Chwolson nur „zweifelt“, beliebe man auf der Tafel Nr. 47 anzusehen; es ist gewiß, daß das Datum ursprünglich הקל׳ lautete. Nach Chwolson selbst ist in Nr. 31 ת „verletzt“, in Nr. 35 im Datum „der letzte Buchstab nicht ganz sicher“, die Inschrift des Steines 8 „fast ganz zerstört“! Die ersten 5 Steine, welche nur 2—4 Buchstaben, z. B. דא (4000 = 240 n. Chr.!), דמט (4049 = 289 n. Chr.!) enthalten, wird schwerlich außer dem Verf. Jemand ernstlich für die streitigen Fragen verwenden wollen. Gleiches gilt von dem 6., auf dem nach Chwolson selbst דא „am äußersten Rande des Steines hingekritzelt“ und ד „theilweise zerstört“ ist. Besonderes Gewicht legt der Verf. auf Stein 9, dessen letzte Zeile ברא תרו ליצ, d. i. „4606 d. Schöpf.“ (846 n. Chr.) lauten soll. Daher hat er sich von zwei durchaus achtbaren Männern, deren Zeugniß wir auch nach der materiellen Seite hin nicht anfechten wollen, bescheinigen lassen, daß die Abbildung mit dem Originale vollkommen übereinstimme „und daß . . . eine nachträgliche Aenderung des ה in ד unmöglich stattgefunden haben kann.“ (Für die Stilfehler sind die beiden Herren wohl nicht verantwortlich.) Aber dies Attest beweist nichts für das behauptete Alter des Epitaphs; denn 1) ב, „in“ = „im Jahre“, hat sonst nie einen Punct [Ausnahme nur die verfälschte Inschrift Firk. 59, s. A. Firk. ꝛc. S. 4]; 2) ב unmittelbar vor der Jahreszahl, d. h. ohne dazwischen stehendes שנת, kommt sonst erst seit dem 18. Jahrh. vor [s. Inschrr. Firk. Nr. 445, 470, 494 ꝛc., vgl. noch 436. Hierher auch Firk. 257 und 262, in denen ה zu ת gemacht ist]; 3) die Abbildung zeigt nach ל kein י. Wie die Inschrift zu erklären, können wir ohne Prüfung des Originals nicht angeben. Sicher ist, daß ברא nicht bedeutet „im Jahre viertausend“.

Diese Proben werden genügen. Ausdrücklich sei hier noch darauf hingewiesen, daß Ref. durchaus nicht alle einzelnen von verschiedenen Seiten gegen die Firkowitschiana vorgebrachten Gründe für überzeugend hält. Er legte und er legt noch besonderen Werth auf den allgemeinen Nachweis des Zweckes und der Möglichkeit der Fälschungen. Dieser Nachweis ist nicht widerlegt; die Wirklichkeit vieler Fälschungen hat jetzt auch der Verf. eingeräumt: da wird man es wohl nicht für unbillig halten, wenn Ref. seine frühere Ansicht so lange in allen Hauptpuncten festhält, bis „ein mit hebräischer Paläographie bekannter Gelehrter, welcher Beweise von kritischem Blick gegeben hat, auf Grund eigener Untersuchung für die Echtheit eingetreten ist“ (ZDMG 1880, 168).

Ref. will auch gegen seinen Widersacher gerecht sein. Darum erkennt er gern an, daß das Corpus Inscriptionum Hebraicarum, wenn wir von Firk. absehen, eine Fülle werthvollen und interessanten Materials enthält: namentlich in dem vierten, „Inschriften und Schriftproben“ betitelten Abschnitte (Sp. 55 ff.), dann auch im sechsten Abschnitte über die Quadratschrift und den Gebrauch der Schöpfungsära. Wegen der hier gesammelten Angaben und der theilweise recht wohl gelungenen Tafeln, nicht wegen seines eigentlichen Anlasses wird das hier angezeigte Werk längere Zeit von Wichtigkeit sein. H. Str.

Canini, Marco Antonio, **études étymologiques.** Rom, (o. J.) Loescher. (XVI, 286 S. Roy. 8.)

Der als Dichter, Publicist und politischer Agitator bekannte Verf. des rubricierten Werkes trat bereits 1865 mit einem etymologischen Werke, Etimologico dei vocaboli italiani derivati dal greco, auf (2. Aufl. 1876 u. d. T.: Dizionario etimologico dei vocaboli di origine ellenica), dieses Buch wurde von der Wissenschaft verurtheilt und gab Anlaß zu einem heftigen Streit zwischen seinem Verfasser und Ascoli. Auch von den vorliegenden Études étymologiques läßt sich leider nur sagen, daß sie eine arge Verirrung des genialen Mannes sind und des wissenschaftlichen Werthes ermangeln. In 100 Capiteln, deren jedes ein griechisches Wort als Stichwort hat, werden indogermanische Wörter mit einander verglichen und, nach der Zählung im Vorwort, gegen 700 neue Etymologien vorgetragen; die Vergleichung hält sich aber nicht bloß im Kreise der indogermanischen Sprachengruppe, sondern erstreckt sich auch auf Semitisch, Aegyptisch, ja auf das Quichua und Aymara in Peru und Bolivia, über deren muthmaßliche Verwandtschaft mit den indogermanischen Sprachen S. 233—242 gehandelt wird. Die Wortvergleichungen werden lediglich auf Grund des lautlichen Gleichklanges oder Aehnlichklanges vorgenommen, und ganz willkürlich werden Lautprothesen, Umstellungen ꝛc. statuiert. Wir greifen aufs Gerathewohl Cap. VI Ἀδελφός S. 16 f. heraus, um eine Vorstellung von dem Verfahren des Verf.'s zu geben: Wurzel labb, lab, löp (contenir, concevoir) wird zu arb, arbh, arv, arf, reb, rif, ref, elph, durch Prothese eines g entsteht skr. g-arbh, g-rabh, eines h ahd. h-ref, eines δ griech. δ-ελφύς, eines β äol. β-ελφύς ꝛc. Daß man nicht bloß mit Hülfe von Lexicis Etymologie treiben kann, mag man an sich ein noch so findiger Kopf sein und noch so viel Sprachen praktisch gelernt haben, sondern u. a. auch mit den Lautgesetzen der Sprachen, deren Wörter man etymologisch zusammenbringt, vertraut sein muß, scheint dem Verf. nicht zum Bewußtsein gekommen

zu sein, und man erstaunt billig, wenn man zuerst in der Einleitung liest, wie Canini Curtius' Grundzüge der griech. Etymologie preist, und dann durch das ganze Buch hindurch sieht, wie wenig er die von Curtius in der Einleitung dieses Werkes aufgestellten Grundsätze der etymologischen Forschung befolgt. So ist denn die schon nicht mehr unerhebliche Zahl der ohne die genügende sprachwissenschaftliche Vorbildung und ohne Sinn für die geschichtliche Entwickelung der Sprache geschriebenen und darum werthlosen Werke über Etymologie wieder um eins vermehrt. Bgm.

Titi Livii ab urbe condita liber II. Med förklaringar af A. Frigell. Stockholm, 1882. Norstedt u. Söhne. (121 S. 8).

Frigell's wissenschaftliche Arbeiten zu Livius sind in diesem Blatte wiederholt (Jahrg. 1879, Nr. 2, Sp. 53; 1882, Nr. 7, Sp. 220 f.) gewürdigt worden. Die zunächst dem Unterrichte gewidmeten Ausgaben der Bücher I, XXI und XXII mit Erklärungen in schwedischer Sprache waren dem Ref. unbekannt geblieben. Jetzt liegt eine hübsch ausgestattete Ausgabe des II. Buches vor. Der Text ist auf Grund der Materialien und Untersuchungen, die der Hrsg. in der Collation zu den Büchern I—III und in den Epilegomenen zu Buch I niedergelegt hat, mit Sorgfalt hergestellt. Der dem Texte nachfolgende Commentar entzieht sich der Beurtheilung des Ref. bis auf die lateinisch geschriebenen Anmerkungen, welche die Kritik einzelner Stellen betreffen. Cap. 16,5 wird mit schweigender Ablehnung von Madvigs Conjectur appellati, das handschriftliche appellata aufgenommen und der Relativsatz erklärt: qui ex eo agro, quem trans Anienem Claudio dederant Romani, crescente multitudine in alia loca incolenda venirent. 18,3 werden die Worte supra belli Latini metum zu dem folgenden id quoque accesserat gezogen und als Apposition im Sinne von quod supra b. L. metum erat gefaßt. 28,2 hat Frigell seine in der Collation S. 87 vorgetragene, durch die Stelle 29,6 gestützte Vermuthung delata in den Text gesetzt; dagegen wurde der ebenda gemachte Vorschlag zu 30,4 imperium sua vi vehemens zu Gunsten der von Heerwagen und M. Müller herrührenden Ergänzung imperio suo vehemens magistratus aufgegeben. Das Coll. S. 88 vertheidigte sub hac pessimi exempli victoria 55,1 („unter dem Eindrucke . .") ist beibehalten und mit einer Sammlung von Belegen, die jedoch nicht alle gleich treffend erscheinen, begleitet. 48,5 schreibt der Hrsg., Grynaeus folgend, res proxime [in] formam latrocinii venerat, da zwar in f. oder prope in f., aber nicht proxime in f. zulässig wäre. 49,4 wird unter Hinweisung auf die auch von Madvig herangezogene Stelle bei Eutropius I, 16 mit einer Ergänzung geschrieben quorum neminem ducem sperneret egregii exercitus quibuslibet temporibus senatus. — Ob dieser Ausgabe, wie jener des I. und XXI. Buches, Epilegomena folgen werden, hat der Hrsg. nicht angedeutet. A. E.

Alterthumskunde.

Lindenschmit, Ludw., Tracht u. Bewaffnung des römischen Heeres während der Kaiserzeit, mit besond. Berücksichtigung der rheinischen Denkmale und Fundstücke. Dargestellt in 12 Taf. u. erläutert. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (29 S. Gr. 4.) ℳ 6.

Diese neue Schrift des Nestors der deutschen monumentalen Alterthumsforschung wird nicht nur von seinen Mitarbeitern auf diesem Gebiete als ein weiterer Beitrag zur Kenntniß der römischen Bewaffnung gern entgegen genommen werden, sondern sich namentlich auch als ein treffliches Unterrichtsmittel viele Freunde gewinnen. Ist es doch erst durch die sorgfältige Sammlung und Untersuchung der Fundstücke und der Grabdenkmäler möglich geworden, zu einer wirklichen Anschauung von der Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres zu gelangen und dadurch die naturgemäß für sich immer etwas unklar bleibenden Andeutungen und Beschreibungen der classischen Schriftsteller wirklich zu verstehen. Eine zusammenfassende Darstellung, wie sie für unsere höheren Unterrichtsanstalten verwerthet werden könnte, fehlte bisher vollständig. Lindenschmit giebt zuerst eine Beschreibung der einzelnen Waffen und Uniformstücke mit im Wesentlichen ausreichender Berücksichtigung der betreffenden Literatur, um dann eingehend die zwölf Tafeln geschickt ausgewählter Abbildungen zu erläutern, welche theils Grabdenkmäler römischer Krieger, theils besonders instructive Bruchstücke der Reliefs der Trajanssäule, theils endlich eine Reihe an verschiedenen Orten aufgefundener Originale darstellen. Es wird begreiflich erscheinen, daß dabei vorzugsweise Denkmale und Fundstücke rheinischen Ursprunges herangezogen wurden; es liegt auf der Hand, daß die Zukunft unser Wissen durch die Ueberbleibsel aus anderen Gegenden noch mannichfaltig bereichern wird, und es wird sich auch Niemand darüber wundern dürfen, wenn die Antiquare nicht allen Anschauungen unseres Verf.'s beitreten sollten. Die Abbildungen sind übrigens nicht getreue Facsimiles der einzelnen Denkmale, sondern der Deutlichkeit halber sind die den Gesammteindruck störenden Verstümmelungen, sowie abstoßende Mängel in der Ausführung der Körpertheile beseitigt worden. Bei einer Publication, die wesentlich als Unterrichtsmittel dienen soll, kann das nur Billigung finden.

Kunst.

Hübler, Elisabeth, Vorlagen für Ornamentmalerei. Motive aller Stylarten von der Antike bis zur neuesten Zeit. Neue Folge. Im Anschluss an Dr. Alb. von Zahn's gleichnamiges Werk herausgegeben. Heft IV. Leipzig (o. J.), Arnoldische Buchhdlg. (6 Bl. Kl. Fol.) ℳ 4.

Die Publicationen der als Lehrerin geschätzten Herausgeberin unterscheiden sich sehr zu ihrem Vortheil von zahlreichen anderen, welche den gleichen Zweck haben, Dilettantinnen beim Malen auf Holz, Sticken, Aetzen und anderen jetzt beliebten Decorierungsarbeiten mit Mustern zu versorgen. Die Beispiele sind gut gewählt (türkische und Renaissancestickerei, Holzintarsia, Ledermosaik u. a.), correct gezeichnet und wenigstens meistentheils auch gut in Farbe gesetzt, dazu nach den Stilarten gesondert und mit praktischen Winken für die Anwendung versehen.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. 8. Heft.

Inh.: Conr. Lange, der Cupido des Michelangelo in Turin. — B. Schönfeld, Matteo Civitali. (Schl.) — C. v. Lützow, Friedrich Gauermann's Einnahme-Buch. (Forts.) — Otto Baisch, Einzelheiten aus Genelli's Leben und Briefwechsel. Nach handschriftlichen Quellen mitgetheilt. — Kunstliteratur. — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 28—32.

Inh.: Neue Erwerbungen der berliner Gemäldegalerie. — Laokoonstudien. Erwiderung. — Die malerische Ausschmückung der neuen Museen in Wien. — Die akademische Kunstausstellung in Berlin. — Die Jahresausstellung im wiener Künstlerhause. 2. — Literarische Reflexe der Raffaelfeier in Italien. — Die vierzehnte Ausstellung von Werken alter Meister in London. — Recensionen ꝛc.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). R. Bourwieg, zur Laparomyomotomie. Bericht über 16, von Dr. E. Küster ausgeführte

derartige Operationen. (43 S. 8.) — Paul Braunschweig, über hereditär-syphilitische Epiphysenerkrankung. (23 S. 8.) — Paul Brehme, über Myocarditis fibrosa. (36 S. 8.) — Jul. Hartisch, über Casuistik u. Therapie der habituellen Schulter- u. Unterkiefer-luxation. (28 S. 8.) — Rich. Hermann, über die bei Bleivergiftungen auftretenden Erkrankungen des Gehirns. (53 S. 8.) — Max Maurer, über einen eigenthümlichen Fall von Angiosarkom (Endothelioma intravasculare). (20 S. 8.) — Emil Schmidt, über ein Attractionsproblem. (37 S., 2 Taf. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e^ année. 3^e^ période. Tom. 57^e^. 3^e^ livr.

Sommaire: d'Haussonville, la colonisation officielle en Algérie. I. Essais tentés depuis la conquête. — E. Caro, essais de psychologie sociale. II. Les conséquences de l'hérédité. — Th. Bentzon, Tête folle. 1^re^ part. — Henry Houssaye, le Salon de 1883. — M^me^ la duchesse de Fitz-James, la vigne américaine. Le congrès de Monpellier. — A. Geffroy, l'École française de Rome. Ses premiers travaux. I. L'antiquité classique. — G. Valbert, l'expédition du lieutenant Schwatka dans les régions arctiques. — F. Brunetière, Rivarol, d'après un livre récent. Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3^e^ année. Nr. 1.

Sommaire: Une lettre de Chateaubriand au Conseil municipal de Colmar. — Victor Alfieri en Alsace, d'après un nouveau mémoire de M. Alfred de Reumont. — Étienne Marcel, une amie de Gœthe. (Suite.) — M. Zöller, die Gegensätze auf dem Gebiete der modernen Bildung und Erziehung. (Schl.) — Le Feld-maréchal de Moltke littérateur. — Chronique. — Questions scolaires. — Correspondance.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: J. Caro, Beata und Halszka. 2. (Schl.) — H. J. Holtzmann, die Glaubensgerichte in der protestantischen Kirche des Königreichs Preußen. — F. W. Beneke, die nationale Bedeutung der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. — L. v. Henk, ein Erlebniß im Ocean. — Felix Auerbach, die Geschichte der Luft. — L. v. Bar, die charakteristischen Züge des neuesten Verbrecherthums und der Schutz der Gesellschaft. — de Gubernatis, die Frauen des Hauses Savoyen. — Anton Graf Széczen, Englands politischer Einfluß auf den Continent. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Kleine Revuen. — Literarische Berichte.

Allgem. conservative Monatsschrift für das christliche Deutschland. Hrsg. von M. v. Nathusius u. D. v. Oertzen. Mai.

Inh.: Wagner-Nebelin, Freiheitsgedanken. — M. Römanek, Ohne Schönheit. (Forts.) — Otto Kraus, Serge Panine. — Karamsin in Weimar. Aus dem Russischen. — F. Heinr. Geffcken, die Lage in Frankreich. — A. Ebrard, Janssen u. die Reformation. (Sendschreiben.) — F. Heman, die religionslose Moral. — Ein Nachtrag zu den Aufsätzen über Ferdinand Freiligrath. — Zeichen der Zeit. — Monatsschau. — Neue Schriften.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 38—41.

Inh.: Zernin, Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen. Vortrag. (Forts.) — Der Dreyse'sche Repetier-Mechanismus, construiert im Mai 1881. — Ein Wunsch für die Hauptmanns-Beförderungsweise. — Der Stand der Repetier-Gewehrfrage in Frankreich. — Colmar Freih. v. d. Goltz, der preußische Adel im Heer. — Nachrichten 2c.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 10. Heft.

Inh.: Iwan Turgenjeff, Der Fatalist. Aus dem Russischen von Wilh. Lange. — Wilh. Meyer-Markau, Die Königin der Blumen. — Karl Vogt, Aus böhmischen Bädern. — J. G. Vibert, Der neue Commis. — Johannes Proelß, Badeleben am Nordseestrand. — Maximilian Schmidt, Die Schwanjungfrau. — E. Henseler, Kunstpause. — Franz v. Holtzendorff, die Dynamitverschwörungen. — J. Uffelmann, Mehr Licht! — Otto Baisch, Adolf Lier. Ein Gedenkblatt. — Ferd. Avenarius, Guter Rath. (Gedicht.) — Balduin Möllhausen, Der Chef des Vigilance-Comitees. — Der Sammler.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 6. Heft.

Inh.: Nachtrag zur Manuscripten-Sammlung des Lord Ashburnham. — Die Stadtbibliothek zu Mainz. — Enrico Narducci, vervollständigtes Verzeichniß der öffentlichen Bibliotheken Italiens. — A. Schumann, gothaische Schriftsteller. X. Ernst Friedrich Wüstemann. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 23.

Sommaire: P. de Saint-Victor, le deux masques. — Le manuel d'antiquités grecques, de Hermann, p. p. Blümner. — D'Arbois de Jubainville, introduction à l'étude de la littérature celtique. — Le Nouveau Testament, p. p. de Gebhardt. — Gorboduc, p. p. miss Toulmin Smith. — Les axiomes de droit francais, par le sieur Catherinot, p. p. Laboulaye et Flach. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 39. Fasc. 11.

Sommario: A. Gandolfi, Garibaldi Generale. — G. Boglietti, Federico II e Maria Teresa, a proposito d'una recente pubblicazione. — A. Stoppani, i ghiacci polari. (Cont.) — Luisa Saredo, Tornata al secolo. Racconto. (Parte 3a ed ultima.) — C. Baer, la riforma della legge comunale e provinciale, le commissioni provinciali amministrative. — Rassegna musicale ecc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 91. Bd. 11. Heft.

Inh.: Zur irischen Frage. Irland von 1660—1760. — Zwei neue Convertitenschriften. (Schl.) — Erzherzog Ludwig Salvator als Schriftsteller — Aus der Schweiz — Das Ende des Winterfeldzuges des österreichischen Parlamentes. — Weltverkehr u. Weltpolitik. — Zur neueren deutschen Geschichte.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Die Aeußersten. — Ein reichstreuer Katholik. — Vom alten und neuen Griechenland. — Dodsley und Compagnie. — Die Kinderarmuth in Frankreich. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Lewald, Zum Wahlrechte der Reichsverfassung. — Putlitz, die russische Kopfsteuer. — Aus der Woche 2c.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 23.

Inh.: L. Geßner, die armenische Frage. — Wilh. Jensen, eine falsche Humanität unserer Zeit. — Joh. Scherr, neue Briefe vom Zürichberg. 2. — Alphons Thun, livländische Kämpfe. — „Alotia“ von George Taylor. Besprochen von Th. Zolling. — Daniel Sanders, geflügelte und ausfliegende Worte. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 23.

Inh.: Otto Weddigen, die literarische Ueberproduction unserer Tage und ihre Folgen. — Rudolf v. Gottschall, ein preisgekrönter Dramatiker. (Schl.) — Oskar Welten, erzählende Schriften. — J. Mähly, zur Alterthumskunde. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 23.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 3. — Ein brandenburgischer Feldoberst. — A. Berghaus, Die Verjüngungsquelle. 1. — Clemens Fleischer, die Träume und ihre Bedeutung im Alterthum. 1. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 44, 45.

Inh.: Italienische Zustände. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 146—152.

Inh.: Staat und katholische Kirche in Preußen. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1882. 3. — Die Auflösung des böhmischen Landtages u. seine Consequenzen. — Das 60. niederrheinische Musikfest zu Köln am 13., 14. u. 15. Mai 1883. — R. Schöner, die pompejanische Wandmalerei. — V. d'Abrest, Romane u. Romanschriftsteller in Frankreich. 2. — B. Erdmannsdörffer, Venedig im dreißigjährigen Krieg. — W. Lübke, Jahrbuch der königlich-preußischen Kunstsammlungen. — Fr. Muncker, zur neuesten deutschen Erzählungsliteratur. 1. — Der Isthmus von Korinth. — Karl Ludwig v. Beurden. (Nekrolog.) 1, 2. — Briefe aus der Reichshauptstadt. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2084.

Inh.: Von den Touristenvereinen. — Das Panorama auf der berliner Hygieine-Ausstellung. — Von der Kaiserkrönung in Moskau. — Todtenschau. — F. Lindner, Ein deutscher Urwald. — Rob. S. Arndt, eine deutsche Ansiedelung im Norden Canadas. — Presse und Buchhandel. — Amalie Friedrich-Materna. — Das Feierabendhaus für deutsche Lehrerinnen in (Wilhelma-Augusta-Stift) Gandersheim. — Karl Stieler, 's Wiedersehen. Zu dem Bilde „Das Plauderstündchen“ von K. Raupp. (Gedicht.) — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das neue große russische Staatswappen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: C. M. Vacano, Junge Katzen. (Forts.) — Ein Ausflug zur Colonial- und Exportausstellung nach Amsterdam. — H. Ehrlich, Pfingstmusikfeste in Deutschland. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 6. — C. Alb. Regnet, Dr. Franz v. Löher, Geheimerath und Director des kgl. bayer. Reichs- und Staatsarchivs. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Leo Warren, Aus dem Schutte. Erinnerungsbilder. 3. (Schl.) — Notizblätter. — Der Einzug in Moskau. — C. Alb. Regnet, Typen aus dem Isarwinkel. — H. Schacht, ein deutsches Künstlerheim im Teutoburger Wald. — Martin, Mönchsgrasmücken (Schwarzköpfe) am Nest. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 23.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. — Heinr. Aschenbach, Ein Verbrecher als Ehestifter. 2. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 23.

Inh.: E. Werner, Gebannt u. erlöst. (Forts.) — C. Stötzner, Auf Leipzig's Schreberplätzen. — C. F. Liebetreu, Groß Feuer in Berlin. Vor 150 Jahren u. jetzt. (Schl.) — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. 2. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 36.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Rob. Berlin, Gedichte. 1, 2. — Oskar Benda, Stille Wandelung. — Rob. Fischer, die Frauen. (Schl.) — Die Kaiserkrönung in Moskau. — J. Hofmann v. Aspernburg, Der „Quartier-Simerl“. — Eug. Jos. Matz, Jan Mayen's Entdeckungsgeschichte. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Fors.) — Ein wunderbares Jugendleben. Erinnerungen an Karl Witte. — Jul. Stinde, Auf der Hygieneausstellung. — Die Briefmarkenfrage. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Die Kaiserkrönung in Moskau. — Gewerbliche Umschau.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 23.

Inh.: Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Karl Stieler, Wiedersehen. (Gedicht.) — E. O. Hopp, die Deutschen in der Fremde. 3. — Eugen Schwiedland, Richard Wagner's Charakterbild. (Graphologische Studie.) 2. — Victor Blüthgen, die beiden Schimmelreiter. — Bettessa, Gedanken über die Märchenwelt unserer Tage. 2. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Zum Schabuotfeste. — Einige Querzüge. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: G. Gronemann, Narrowort und Luzzatto. 3. (Forts.) — Die Juden in Indien. (Forts.) — Literaturberichte. — Notizen.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 19—22.

Inh.: Carl Ochsenius, die Region der Schott's in Nordafrika und das Sahara-Meer. 5—7. — M. Kaiser, die norwegische Nordmeer-Expedition. 5. (Schl.) — Otto Walterhöfer, über die Verwendung der Elektricität in der Zucker-Fabrikation. (Mit Abb.) — B. Langkavel, die Faer-Oer, Island und Grönland. — Th. Bodin, allerlei Musik. 7. 8. — G. Wulst, Rotation und Abplattung. — H. Jaeger, gefüllte Blumen u. ihre Vertheilung in den Pflanzen-Familien. 1. 2. — S. Fritz, der Kryolith-Bruch bei Ivigtut. Aus dem Dänischen von Heinr. Jeise. 1. 2. — K(arl) M(üller), A. Mang's Lehr-Apparate für mathematische Geographie. (Mit Abb.) — Zur Theorie der Gletscher-Bewegung. C. F. Moldenbauer, Kosmologisches. — Ferd. Dieffenbach, das Nordlicht u. seine kosmischen Beziehungen. 1. — Diverse Mittheilungen. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht. — Illustrationen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

d'Arbois de Joubainville, introduction à l'étude de la litterature celtique. (Loth: Revue crit. 23.)
v. Bar, Staat und katholische Kirche in Preußen. (Beil. z. Allg. Ztg. 146.)
Hermann's Lehrbuch der griechischen Antiquitäten, neu hrsg. von Blümner und Dittenberger. 4. Bd. 3. Aufl. (Martin: Revue crit. 23.)
Jahrbuch der k. preuß. Kunstsammlungen. (Lübke: Beil. z. Allg. Ztg. 150.)
Ovidii Nasonis Ibis. Ed. Ellis. (Schenkl: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 4.)
Swoboda, thukididеische Quellenstudien. (Jerusalem: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 4.)
Wecklein, über die Technik und den Vortrag der Chorgesänge des Aeschylus. (Reinach: Revue crit. 22.)
Wernich, Desinfectionslehre. 2. Aufl. (de Jonge: Centralbl. f. allg. Gesundheitspfl. II, 5.)
Wolfsgruber, Lehrbuch der Kirchengeschichte f. Gymnasien. (Landsteiner: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 4.)
v. Zwiedineck-Südenhorst, die Politik der Republik Venedig während des dreißigjähr. Krieges. 1. Bd. (Erdmannsdörffer: Beil. z. Allg. Ztg. 150.)

Vom 2. bis 9. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annuaire diplomatique et consulaire des états des deux mondes. 1883. Gotha, J. Perthes. (32.) ℳ 3.
Baume, die Kieferfragmente von La Naulette u. aus der Schipkahöhle als Merkmale inferiorer Menschenracen in der Diluvialzeit. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Baumgarten, Doctor Martin Luther. Rostock, Hinstorff. (8.) ℳ 1, 50.
Benkwitz, das Veranschlagen von Hochbauten. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Briefe, die lübecker, des kieler Stadtarchives 1422—1534. Bearb. von Wetzel. Kiel, Universitäts-Buchh. (VII, 78 S. 8.)
Bücher, die Arbeiterfrage im Kaufmannsstande. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Caesaris commentarii de bello gallico. Für den Schulgebrauch erklärt von Walther. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 0, 80.
Campanini, un precursore del Metastasio. Reggio-Emilia, Bondavalli. (VIII, 247 S. Kl. 8.)
Diez' kleinere Arbeiten und Recensionen, hrsg. von Breymann. München, Oldenbourg. (Roy. 8.) ℳ 6.
Dammann, Kulturkämpfe in Altengland. 2. Th. Leipzig, Baensch' Verl. (IX, 110 S. 16.)
Ebrard, Peter Lotich der Jüngere. Sein Leben u. eine Auswahl seiner Gedichte. (Kl. 8.) ℳ 2.
Edlbacher, Landeskunde von Oberösterreich. 2. Aufl. Wien, Graeser. (8.) ℳ 8.
Ehrenberg, die Fondsspeculation und die Gesetzgebung. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4.
Eisler, Vorlesungen über die jüdischen Philosophen des Mittelalters. 3. Abth. Wien, Wallishauser. (XI, 234, 7 S. Gr. 8.)
Elis, der Dom zu Halberstadt. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Engelmann, das preußische Privatrecht in Anknüpfung an das gemeine Recht systematisch dargestellt. Breslau, Koebner. (8.) ℳ 5.
Eppinger, die Gesetze der Preisbildung. Prag, Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse. (16 S. 8.)
Erler, deutsche Geschichte zc. Lief. 10—12. Leipzig, A. Dürr. (Roy. 8.) à ℳ 1.
Esser II, die Gewerkschaft und ihre Entwickelung unter dem allgemeinen Berggesetz für die preuß. Staaten v. 24. Juni 1865. Berlin, Guttentag. (VII, 149 S. 16.)
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 8. Lief. Berlin, Enslin. (Roy. 8.) ℳ 2.
Gerland, der leere Raum, die Constitution der Körper und der Aether. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Gozzadini, di una statuette etrusche e di una iscrizione etrusca dissotterrate nell' Apennino bolognese. Rom, Salviucci. (9 S., 2 Taf. 4.)
Gumplowicz, der Rassenkampf. Sociologische Untersuchungen. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 6.
Heinzerlingk, die Fabrication der Kautschuk- und Guttaperchawaaren sowie des Celluloids u. der wasserdichten Gewebe. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 8.
v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen. Lief. 24—33. Stuttgart, Spemann. (Gr. 8.) à ℳ 0, 50.
Hinrichs, Studien aus dem Gebiete des preußischen Hypothekenrechts. 1. H. Berlin, Guttentag. (V, 99 S. 8.)
Jung, Materialien zu schriftlichen und mündlichen Uebungen im lateinischen Ausdruck zc. Berlin, Gaertner. (8.) ℳ 2, 40.
Kalischer, Goethe als Naturforscher und Herr du Bois-Reymond als sein Kritiker. Eine Antikritik. Berlin, Hempel. (8.) ℳ 1, 60.
Kehrein's Handbuch der Erziehung und des Unterrichtes zc. 5. Aufl., bearb. von Keller. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 3.
Kick, die neuesten Fortschritte in der Mehlfabrication. Leipzig, Felix. (Roy. 8.) ℳ 5, 50.
Kinch, quaestiones Curtianae criticae. Kopenhagen, Gyldendal. (108 S. Gr. 8.)
v. Kirchmann, über die Anwendbarkeit der mathematischen Methode auf die Philosophie. Vortrag. Halle a/S., Pfeffer. (79 S. 8.)
v. Kraus, das nürnberger Reichsregiment. Gründung u. Verfall. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 5, 60.
Lemme, die Sünde wider den heiligen Geist. Breslau, Köhler. (VI, 115 S. 8.)
Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben in den niederländischen Malaienländern. Münster, Aschendorff. (Roy. 8.) ℳ 10.
Müller, das Riesenthor des St. Stephandomes zu Wien. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Pajol, les guerres sous Louis XV. T. II. Paris, Didot & Co. (526 S. Gr. 8.)
Pappafava, letteratura notarile d'ogni secolo e paese con cenni storici. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) ℳ 2.
Riesenstahl, die künstliche Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre. 2. Aufl. Paderborn, Schöningh. (16.) ℳ 1, 20.

Saintsbury, specimens of french litterature from Villon to Hugo. Oxford, Clarendon Press. (XXIV, 559 S. 8.)
Schasler, die Farbenwelt. 2. Abth. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Schmidt, Handelsgesellschaften in den deutschen Stadtrechtsquellen des Mittelalters. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Schmölcke, das Wohnhaus des Arbeiters. Bonn, Strauß. (IV, 76 S. 8., 12 Taf. 4.) ℳ 8, 50.
Siebeck, über Wesen und Zweck des wissenschaftlichen Studiums. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Sterne, Sommerblumen. Lief. 1, 2. Prag, Tempsky. (Kl. 4.) à ℳ 1.
Stieve, die Politik Baierns 1591—1607. 2. Hälfte. München, Rieger. (V, 984 S. Gr. 8.)
Taylor, the alphabet. An account of the origin and development of letters. Vol. 1, 2. London, Kegan Paul, French & Co. (XV, 358, VII, 398 S. 8.)
Thiersch, H. u. A., die Physiologie des Mondes. Augsburg, Preys. (4.) ℳ 2.
Ueber die Bedeutung der neuesten Entwickelung des Geschützwesens in Deutschland. Von einem inactiven Stabsofficier der Artillerie. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Waßtler, steirisches Künstlerlexikon. Graz, Leykam. (IX, 197 S. 8.)
Wulfstan, Sammlung der ihm zugeschriebenen Homilien nebst Untersuchungen über ihre Echtheit. Hrsg. von Napier. 1. Abth. Text u. Varianten. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 7.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Bencivenni, questioni ardenti di riforma scolastica. Torino, 1882. Tarizzo. L. 4.
Coscia, mille de' più originali e concettosi canti popolari, serenate, stornelli, strambotti, rispetti, ecc. delle campagne italiane, ecc. (210 p. 16.) Roma, 1882. Paolini. L. 2, 50.
Draghi, storia cronologica della costruzione del palazzo ducale di Venezia; disp. I. (Fol. con 4 tav.) Venezia, tipo-lit. Draghi. L. 10.
Saranno 8 dispense.
Fazio degli Uberti, liriche edite ed inedite. Testo critico, preceduto da una introduzione sulla famiglia e sulla vita dell' autore, per cura di Renier. (CCCLXXI, 260 p. 8.) Firenze, Sansoni. L. 20.
Ferrari, i carmelitani scalzi a Venezia: cenni storici. (86 p. 8.) Venezia, 1552, tip. dell' Immacolata. L. 1, 50.
Maresca, osservazioni sulla vita di Carlantonio del Fiore scritta da Bernardo de Dominici. (50 p. con 3 tav. 8.) Napoli, Furchheim. L. 1, 50.
Martinetti, dell' origine delle ultime lettere di Jacopo Ortis: studio. (43 p. 8.) Napoli, tip. del Vaglio.
Palomes, la storia di li Nurmanni 'n Sicilia, cuntata di lu griddu; cu la junta di li famigghi nobbili chi discinninu di li cavaleri nurmanni e siciliani. Parte I: Ruggieru Bossu e Ruberlu Guiscardu. (215 p. 16.) Palermo, stamp. li frat. Puglisi. L. 1, 50.
Pepe, notizie storiche ed archeologiche dell'antica Gnathia. (IX, 169 p. con 4 tav. 8.) Ostuni, 1882, tip. „Ennio“ di Tamborrino. L. 3.
Scocia, breve cenno sulla vita e sulle opere di Emanuele Swedenborg, con documenti; riveduto, tradotto ed ampliato. (XI, 184 p. 8.) Firenze, tip. Ricci. L. 2.
Spinelli, notizie intorno a Bernabò de Sanctis di Urbino (. . . 1478). (100 p. 8.) Milano, frat. Dumolard. L. 3.

Französische.

Brau de Saint-Pol Lias, Pérak et les Orangs-Sakèys. Voyage dans l'intérieur de la presqu'île Malaise. (IV, p. avec carte et vues du pays d'après des photographies prises par l'auteur. 18.) Paris, Plon et Cie.
de Calonne, une représentation dramatique à Amiens, en 1500. (25 p. 8.) Amiens, impr. Douillet.
Fulgence, un éclaircissement important touchant les origines chrétiennes, mémoire sur les deux Saturnin de Toulouse. (37 p. 18.) Perpignan, impr. de l'Espérance.
Gaudry, les enchainements du monde animal dans les temps géologiques fossiles primaires. (323 p. avec 285 fig. 8.) Paris, Savy. Fr. 10.
de Longpérier, œuvres, réunies et mises en ordre par Schlumberger. T. 2. Antiquités grecques, romaines et gauloises. 1re partie. (1838-1861.) (XXXI, 537 p. avec grav. et 11 planches hors texte. 8.) Paris, Leroux. Fr. 20.
Thiébaut, de l'indignité, en droit romain et en droit français. (190 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Vallat, quomodo Menandrum quoad præcipuarem personarum mores Terentius transtulerit, thesim hanc tractavit ac parisiensi litterarum facultati proposuit etc. (133 p. 8.) Paris, Rousseau.

Amerikanische.

Austin, Henry Wadsworth Longfellow: his life, his works, his friendships, with personal recollections. With portraits, illustrations, and numerous facsimiles. (8.) Boston. S. 12, 6.
Porter, outlines of the constitutional history of the United States. (12.) New York. S. 7, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 102, Deutsche Belletristik.
Bielefeld's Buchh. in Carlsruhe. Nr. 101, Curiosa. Nr. 102, Medicin.
Elwert'sche B. in Marburg. Nr. 8, Medicin.
Fischhaber in Reutlingen. Adelskunde, Genealogie ꝛc.
Georg in Basel. Nr. 50, illustr. franz. Werke.
Gerschel & Anheißer in Stuttgart. Nr. 9, Vermischtes.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 207, Rechts- u. Staatswissensch.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 674, 675, Literärgeschichte, Bücherkunde, Belletristik (I: Vermischtes, Literärgeschichte im Allgem., Gelehrte, Institute, Buchhandel, Bücherkunde. II: Deutsche Literaturgeschichte u. Belletristik, holländische u. skandinavische Literaturgeschichte und Belletristik.) Nr. 676, Schöne Künste, Kupferwerke, Curiosa. (Incunabeln, alte franz. u. italien. Literatur u. Facetien, Neulateiner u. latein. Facetien, Curiosa, Satiren, Emblemata, Magie, Dämonologie, geheime Wissenschaften, Schreibkunst, Theater, Mnemonik, Spiele, Fecht- und Reitkunst, Jagd, Prähistorik, Kultur- u. Sittengeschichte, Ceremonie und Festlichkeiten, Ritter- u. Ordenswesen, Waffen, Kostüme, Toilette, Kochkunst, Parkanlagen.) Nr. 677, Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Thierheilkunde.
Köbner in Breslau. Nr. 160, Evang. Theologie.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 72, Mathematik, Mechanik.
Merkel in Erlangen. Nr. 73, Rechts- u. Staatswissenschaften.
Prager in Berlin. Nr. 71, Geschichte, Rechts- u. Staatsleben d. german. Völker. Nr. 72, Kirchengeschichte, Kirchenrecht.
Rettig, G., in Bern. Nr. 11, Helvetica.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 83, Dissertationen ꝛc. aus der class. Philologie. Nr. 84, Geographie, Geschichte, Numismatik.
Welß & Schack in Leipzig. Nr. 25, Astronomie, Mathematik, Naturwissenschaften ꝛc.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

25. Juni in Utrecht (J. L. Beijers): Vermischtes.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. J. H. Witte in der philosophischen Facultät zu Bonn ist zum a. ord. Professor in derselben Facultät, der Privatdocent Dr. St. Gans Edler zu Putlitz an der Universität Berlin zum a. ord. Professor für Staatswissenschaften in der philosophischen Facultät zu Halle a/S. ernannt worden.

Der Privatdocent an der Universität Leipzig, Lic. Dr. Wilh. Lotz, wurde in gleicher Eigenschaft als Repetent an die theologische Facultät zu Erlangen berufen.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Gnesen, Dr. Ernst Franz Eichner, ist zum Director des Gymnasiums zu Inowraclaw, der Oberlehrer Ludw. Fr. Heinr. Gust. Scheibe an der Domschule zu Halberstadt zum Rector der Klosterschule Roßleben unter Verleihung des Prädicats Professor ernannt worden.

Die ord. Lehrer, Dr. Parow u. Dr. Lange, an der Friedrich-Werder'schen Gewerbeschule zu Berlin und Dr. Lilie am Realgymnasium zu Magdeburg, sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Die k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien hat den ord. Professor der Mineralogie an der Universität Leipzig, Dr. Ferd. Zirkel, zu ihrem auswärtigen correspondierenden Mitgliede in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erwählt.

Die ord. Professoren Dr. Fridolin Eisele u. Dr. Wilh. Manz an der Universität Freiburg i/Br., sowie der a. ord. Professor Dr.

Franz Knauff an der Universität Heidelberg sind zu Hofräthen ernannt worden.

Der Professor emer., Wirkl. Staatsrath Meykow in Dorpat, wurde zum Geheimrath, u. der ord. Professor, Staatsrath Mithoff ebenda, zum Wirkl. Staatsrath ernannt.

Dem Rector der Landesschule Pforta, Professor Dr. Volkmann, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Director des k. Institutes für Meteorologie zu Utrecht, Professor Buys Ballot, der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Oberlehrer am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, Professor Dr. Piersen, derselbe Orden 4. Cl. verliehen.

Dem Curator des Dorpater Lehrbezirkes, Senator Geheimrath Baron Stackelberg, u. dem Professor emer. Wirklichem Staatsrath Grewingk zu Dorpat ist der kais. russ. St. Annenorden 1. Cl., den ord. Professoren an der Universität daselbst, Wirkl. Staatsräthen Oswald Schmidt, J. v. Holst, A. Brückner u. A. Vogel der St. Stanislausorden 1. Cl. verliehen worden.

Den Oberlehrern, Dr. H. L. Herm. Müller am Realgymnasium zu Lippstadt, Dr. Gießen u. Dr. Caspar am Gymnasium zu Bonn, wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 2. Juni † in Wien der Professor der persischen Sprache u. Director der orientalischen Akademie daselbst, Hofrath Heinr. Ritter von Barb, im 57. Lebensjahre.

Am 24. Mai † in Rom Don Salvador Bermudez de Castro, Marques von Lema u. Herzog von Ripalda, als Dichter u. Diplomat bekannt, im 66. Lebensjahre.

Am 26. Mai † in Berlin der Romandichter u. Feuilletonist Dr. Emil Coßmann.

Ende Mai † in Padua der emer. Professor an der Hochschule daselbst, Raphael Seraphin Minich, hervorragender Mathematiker, im 75. Lebensjahre.

Auszug aus dem Jahresberichte der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig vom März 1883. [163

Für die Jahre 1883 bis 1886 sind von der Gesellschaft folgende Preisaufgaben gestellt worden:

I. Historisch-nationalökonomische Section.

1) **Für das Jahr 1883:** Eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Thatsachen, welche sich auf die Uebervölkerung, zumal die Wohnungsnoth der antiken Großstädte beziehen.

2) **Für das Jahr 1884:** Eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung und des gegenwärtigen Bestandes der Grenze zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Sprachgebiete östlich der Elbe.

3) **Für das Jahr 1885** (aus dem Jahre 1881 wiederholt): Regesten der polnischen Könige von der Krönung Przemyslaw's II. (1295) bis zum Tode König Alexander's (1506).

4) **Für das Jahr 1886:** Wissenschaftliche Bearbeitung der Laut- und Formenlehre der niedersorbischen (niederlausizisch-wendischen) Sprache.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

1) **Für das Jahr 1883:** Die Nachweisung und nähere Bestimmung der durch Einwirkung des Lichtes auf künstlich dargestellten und mit geeigneten Stoffen gefärbten Krystallen hervorgerufenen photoelektrischen Spannungen, sowie ihrer Beziehung zu den durch Temperaturänderungen erzeugten thermoelektrischen Erregungen.

2) **Für das Jahr 1884** (aus dem Jahre 1880 wiederholt und zwar unter Erhöhung des Preises auf 1000 Mark): Eine auf eigene Untersuchungen gegründete Kritik der Lehre von der Homologie der Keimblätter.

3) **Für das Jahr 1885:** Eine Untersuchung der allgemeinen Flächen vierter Ordnung, mit besonderer Rücksicht auf die Gesammtheit der bei diesen Flächen auftretenden Gestalten.

4) **Für das Jahr 1886** (Preis 1000 Mark): Es sollen unter Berücksichtigung der den Gegenstand behandelnden Literatur auf experimentellem Wege Beiträge zur Lösung der Frage geliefert werden, von welchen Verhältnissen bei krystallisierenden Substanzen die Entstehung der verschiedenen Krystallformen oder die gegenseitige Combination der einzelnen abhängig ist. Es wird gewünscht, daß namentlich dabei solche Substanzen in Betracht gezogen werden, welche eine Verallgemeinerung der gewonnenen Resultate auf die natürlichen Mineralvorkommnisse zulassen.

Mit den beiden oben bezeichneten Ausnahmen beträgt der ausgesetzte Preis für jede Aufgabe 700 Mark, doch behält sich die Gesellschaft vor, nach ihrem Ermessen eine Erhöhung auf 1000 Mark eintreten zu lassen. Die anonym einzureichenden Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besonderen Falle ausdrücklich den Gebrauch einer anderen Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Couvert begleitet sein, das auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres, und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1883 Geh. Hofrath Prof. Dr. W. Hankel, Thalstraße 15c) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März bis Mai des folgenden Jahres bekannt gemacht.

Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

W. Roscher, Präses.
G. Curtius, W. Hankel, A. Leskien, R. Leuckart,
W. Scheibner, G. Voigt, Fr. Zarncke, F. Zirkel.

Literarische Anzeigen.

Gustav Fock [142
Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur
Sortiment und Antiquariat
Neumarkt 41 — Leipzig — Gr. Feuerkugel
liefert prompt unter den günstigsten Bedingungen
in- u. ausländische Literatur.
Dissertationen, Programme, Gelegenheitsschriften etc.
besitze ich eine grosse Anzahl; nicht vorhandenes bin ich fast immer im Stande zu besorgen.
Grosses Lager antiquarischer Werke
aus allen Wissenschaften.
Preisanfragen beantworte ich gern; auch ertheile ich bereitwilligst
literarische Auskünfte und Rathschläge.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.
Soeben erschien: [158
Materialien
zu
schriftlichen und mündlichen Uebungen
im lateinischen Ausdruck
für Ober-Tertia und Unter-Secunda
von
Dr. Arthur Jung,
Oberlehrer.
Gr. 8. XVI u. 228 S. M 2, 40.

Neuer Verlag

von Dietrich Reimer in Berlin SW.

1883.] Anhaltstrasse No. 12. [1883.

H. Mohn, Grundzüge der Meteorologie. Die Lehre von Wind und Wetter. Nach den neuesten Forschungen gemeinfasslich dargestellt. — Dritte verbesserte Auflage. 1883. Geb. ℳ 6, —.

Karten von Attika. Auf Veranlassung des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts herausgegeben von E. Curtius und J. A. Kaupert. Heft II. Inhalt: Athen-Peiraieus. — Athen-Hymettos. — Kephisia. — Pyrgos. Mit erläuterndem Text von A. Milchhöfer. 1883. Preis ℳ 16, —.

☞ Heft I. Athen und Peiraieus. 4 Karten in Umschlag und Text cart. 1881. Preis ℳ 12, —.

H. Kiepert's neue Wandkarte von Palaestina in 8 Blättern. 1 : 200,000. Fünfte nach der neuen englischen Aufnahme bearbeitete Ausgabe. 1883. Preis in Umschlag ℳ 8, —. Aufgezogen in Mappe ℳ 15, —, mit Stäben ℳ 16, 75.

H. Kiepert's Volks-Schul-Wandkarte von Palaestina in 4 Blättern. 1 : 300,000. Zweite vollständig neu bearbeitete Ausgabe. 1883. Preis in Umschlag ℳ 4. —. Aufgezogen in Mappe ℳ 8, —, mit Stäben ℳ 10, —.

H. Kiepert's Neue Handkarte von Palaestina. 1 : 800,000. Vierte neu bearbeitete Ausgabe. 1883. Preis gefalzt ℳ 0, 60.

H. Kiepert's Physikalische Wandkarten. No. 4: Asien. 9 Blätter. 1 : 8,000 000. Dritte vollständig berichtigte Auflage. 1883. Preis in Umschlag ℳ 12, —. Aufgezogen in Mappe ℳ 19, —, mit Stäben ℳ 22, —.

R. Kiepert, Schul-Wand-Atlas der Länder Europas. 5. und 6. Lieferung: Italien (physikalisch und politisch). à 4 Blätter. 1 : 1,000,000. 1883. Preis jeder Lieferung ℳ 5, —. Aufgezogen in Mappe ℳ 9, —, mit Stäben ℳ 11, —.

☞ Die Lieferungen 1 bis 4 enthalten: Frankreich und Britische Inseln (physikalisch und politisch).

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes von Prof. Dr. G. v. Boguslawski. 1882. IX. Bd. Preis complet geh. ℳ 4, —.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Im Auftrage der Gesellschaft herausg. von Prof. Dr. W. Koner. 1882. XVII Bd. Mit 8 Karten und der Beilage: Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde, 10 Nrn. Preis complet geh. ℳ 13 —.

Mittheilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland. Unter Mitwirkung des Vorstandes herausgegeben von Dr. W. Erman. I. Band (5 Hefte). Preis ℳ 6, —. II. Band (5 Hefte). Preis ℳ 6, —. III. Band (4 Hefte). Preis ℳ 10, —. IV. Band 1. Heft. 1883. Preis ℳ 2, 80. (In Commission.)

☞ Das neueste, soeben ausgegebene Heft enthält höchst interessante Berichte über die Ost-Afrikanische, Flegel'sche und Pogge-Wissmann'sche Expedition.

Bei S. Hirzel in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [160

Antinous.

Historischer Roman

aus der

römischen Kaiserzeit

von

George Taylor.

Mit dem Bildniß des Antinous.

Vierte Auflage.

Ein Band in Octav. Preis geheftet: ℳ 6, —.
In elegantem Kalblederband: ℳ 8, 50.

Soeben erschien die V. Auflage von [161

Ad. Pinner, Prof. a. d. Univers. Berlin, **Repetitorium der anorganischen Chemie.** Mit besonderer Rücksicht auf die Studierenden der Medicin und Pharmacie bearbeitet. Mit 28 Holzstichen. 8. 26¼ Bogen. Preis geh. ℳ 7, 50, in Leinen geb. ℳ 8, —.

1881 erschien desselben Verfassers:

Repetitorium der organischen Chemie. V. Aufl. 8. 24 Bogen. Preis geh. ℳ 7, — in Leinen geb. ℳ 7, 50.

Berlin, Juni 1883. **Robert Oppenheim.**

Im Verlag von **Joh. Ambr. Barth in Leipzig** ist erschienen: [151

Theolog. Jahresbericht, unter Mitwirkung von **Bassermann, Benrath, Böhringer, Dreyer, Gass, Holtzmann, Lipsius, Lüdemann, Seyerlen, Siegfried, Werner,** herausg. von **B. Pünjer.** 2. Band; enth. die Literatur v. 1882. 464 S. Gr. 8. Preis ℳ 8, —.

Berichtet in zusammenhängender Darstellung in 12 Haupt-Abschnitten über die theolog. Literatur des Jahres 1882, einschliesslich der periodischen und der ausländischen. — Für Bibliotheken, theol. Lesezirkel, wie überhaupt für Alle, welche Veranlassung haben, sich über die theol. Literatur zu orientieren, unentbehrlich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist soeben erschienen: [159

Die Mythen, Sagen und Legenden der Zamaiten, (Litauer). Gesammelt und herausgegeben von **Dr. E. Vekenstedt,** Oberlehrer der alten Sprachen am Nicolai-Gymnasium zu Libau (Kurland) **5/6. Lieferung.** 8. Brosch. 2 ℳ (Erscheint in 2 Bänden oder 8 Lieferungen zum Subscriptionspreis von à 1 ℳ)

„Dies Werk dürfte besonderes Interesse dadurch beanspruchen, daß es nicht nur eine Sammlung von Volksüberlieferungen bietet, sondern damit auch indirect eine Mythologie desjenigen Volkes, dessen Sprache die alterthümlichsten Formen von allen arischen Sprachen, die jetzt irgendwo auf Erden geredet werden, aufweist. Der Verfasser erschließt uns in der Volksüberlieferung etwa hundert Götter- und Dämonengestalten, von denen nur einige der Wissenschaft und auch das kaum mehr als dem Namen nach bekannt waren. Besondere Beachtung möchte die große Stammsage der Zamaiten beanspruchen, welche uns, wie es scheint, ein altes Nationalepos in Prosaauflösung erhalten hat. Sowohl für die vergleichende Mythologie, wie für die Ethnologie und Völkerpsychologie ist das Werk von hoher Bedeutung.“ (Königsb. Allg. Zeitung.)

☞ Nach Erscheinen der 7/8. (Schluß-)Lieferung hört der Subscriptionspreis auf und tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. II. [162

Bartels, Dr. **Fried.**, Director sämmtl. Bürgerschulen zu Gera, und **G. Wirth**, Lehrer an der höheren Töchterschule zu Guben, deutsches Lesebuch für Mädchenschulen. Ausgabe für confessionell gemischte Schulen. In vier Theilen. Gr. 8. Geh. n. ℳ 6, 15.
Einzeln:
I. Theil. (VI u. 120 S.) n. ℳ 0, 55.
II. Theil. (VIII u. 264 S.) n. ℳ 1, 20.
III. Theil. (VI u. 402 S.) n. ℳ 1, 60.
IV. Theil. (XI u. 636 S.) n. ℳ 2, 80.
Der IV. Theil auch in 2 Abtheilungen:
I. Abtheilung, Prosa. n. ℳ 1, 50.
II. Abtheilung: Poesie. n. ℳ 1, 50.

Cantor, Dr. **Georg**, ord. Professor an der Universität Halle-Wittenberg, Grundlagen einer allgemeinen Mannigfaltigkeitslehre. Ein mathematisch-philosophischer Versuch in der Lehre des Unendlichen. Gr. 8. (IV u. 47 S.) Geh. n. ℳ 1, 20.

[Feller, Dr. F. E.,] nuovo dizionario portatile italiano-inglese e inglese-italiano compilato sui migliori e più recente vocabularj italiani ed inglesi e sui vocabularj di Dr. F. E. Feller. — New pocketdictionary of the english and italian languages compiled from the best and most recent english and italian dictionaries and from the dictionaries of Dr. F. E. Feller. 2 Bändchen 32. Geh. in 1 Band ℳ 2, 25; gebunden in 1 Band ℳ 3, —.
Einzeln jedes Bändchen in rothem Leinwand-Carton à ℳ 1, 20.
Parte primo: Italiano-Inglese. (II u. 513 S.)
Second part: English and Italian. (II u. 391 S.)

Gerber, Adolf, Naturpersonification in Poesie und Kunst der Alten. Besonderer Abdruck aus dem dreizehnten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. Gr. 8. (79 S.) Geh. n. ℳ 2, —.

Gilbert, Walteri, ad Martialem quaestiones criticae. Ex programmate gymnasii regii Dresdensis a. 1883. 4. (28 S.) Geh. n. ℳ 0, 80.

Halm, Karl, über die Aechtheit der dem Justus Lipsius zugeschrieben Reden. Eine literarhistorische Untersuchung. 8. (39 S.) Geh. München 1882. ℳ 0, 60.

Jahrbücher für classische Philologie. Herausgegeben von Dr. Alfred Fleckeisen, Professor in Dresden. Dreizehnter Supplementband. Zweites Heft. Gr. 8. (S. 239—440.) Geh. n. ℳ 4, —.

Lesebuch, deutsches, für Realschulen und verwandte Anstalten. Herausgegeben von den Lehrern der deutschen Sprache an der Königl. Realschule I. Ordnung zu Döbeln. Dritter Theil: Quarta. Gr. 8. (VIII u. 312 S.) Geh. n. ℳ 2, —.
— do. Vierter Theil: Tertia. Gr. 8. (VIII u. 495 S.) Geh. n. ℳ 0, 80.

Meurer, Dr. **H.**, Professor, griechisches Lesebuch mit Vokabular. II. Theil: Für Obertertia. Gr. 8. (IV u. 164 S.) Geh. n. ℳ 1, 50.

Mommsen, August, Chronologie. Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen, insonderheit der Athener. Gr. 8. (VIII, 563 S. u. 1 Tabelle.) Geh. n. ℳ 14, —.

Mommsen, Tycho, griechische Formenlehre (Programm des städtischen Gymnasiums zu Frankfurt a. M. Ostern 1883). 4. (48 S.) ℳ 1, —.

Neumann, Dr. **Karl Johannes**, Privatdocent der Geschichte an der Universität Halle a. S., Strabon's Landeskunde von Kaukasien. Eine Quellenuntersuchung. Besonderer Abdruck aus dem dreizehnten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. Gr. 8. (36 S.) Geh. ℳ 1.

Pappageorg, Peter N., Codex Laurentianus von Sophokles und eine neue Collation im Scholientexte. Besonderer Abdruck aus dem dreizehnten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. Gr. 8. (40 S.) Geh. ℳ 1, —.

Rutherford, W. Gunion, of Balliol College, Oxford, zur Geschichte des Atticismus. Zwei Abhandlungen. Uebersetzt von Dr. A. Funck, Lehrer am Königl. Gymnasium zu Kiel. Besonderer Abdruck aus dem dreizehnten Supplementbande der Jahrbücher f. classische Philologie. Gr. 8. (45 S.) Geh. ℳ 1, —.

Schmidt, Henricus Ludovicus, Quaestiones chronologicae ad Thucydidem pertinentes. Dissertatio inauguralis etc. Gr. 8. (106 S.) n. ℳ 1, 60.

Schütze, Dr. **Fr. W.**, Seminardirector, K. S. Schulrath, Schulkatechismus. Dr. Martin Luther's kleiner Katechismus. Unter Mitwirkung des Consistorialrath u. Superintendent Dr. Otto und des weil. Oberpfarrer Dr. Closter für die evangelische Volksschule in Frage und Antwort bearbeitet und herausgegeben. Zweite verbesserte Auflage. 8. (IV u. 189 S.) Cart. n. ℳ 0, 65.

Stier, G., herzogl. Gymnasialdirector in Zerbst, kurzgefaßte griechische Formenlehre. Mit einem Anhange über die homerischen Formen. Vierte vervollständigte Auflage des griechischen Elementarbuchs von G. und H. Stier, ersten Theils. Gr. 8. (VIII u. 142 S.) Geh. n. ℳ 1, 20.
— griechisches Elementarbuch, enthaltend Vocabular, Lesebuch mit Uebungsstoff und doppeltes Wortregister. Im Anschlusse an G. Stiers Formenlehre, sowie an die Grammatiken von G. Curtius und E. Koch zusammengestellt. Vierte umgearbeitete Auflage des griechischen Elementarbuchs von G. Stier u. H. Stier zweiten Theils. Gr. 8. (XII u. 211 S.) Geh. n. ℳ 1, 80.

Wirth, G., Lehrer an der höheren Töchterschule in Guben, deutsches Lesebuch für höhere Töchterschulen. Sechster Theil. Oberstufe. II. Cursus. Vierte Auflage. Gr. 8. (IX u. 650 S.) Geh. n. ℳ 3, 20.

Wünsche, Dr. **Otto**, Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau, Excursionsflora für das Königreich Sachsen und die angrenzenden Gegenden nach der analytischen Methode bearbeitet. Die Phanerogamen. Vierte Auflage. 8. (LXIV u. 422 S.) Geh. n. ℳ 4, —; in Halbleinwand gebunden n. ℳ 4, 40.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Anthologie aus römischen Dichtern für die obersten Classen der Realgymnasien und ähnlicher Anstalten zusammengestellt von Dr. O. Mann. 8. (VIII u. 124 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Plotini Enneades promisso Porphyrii de vita Plotini deque ordine librorum eius libello edidit Ricardus Volkmann. Vol. I. 8. (XXXIV u. 350 S.) Geh. ℳ 3, 60.

Taciti, C. Cornelii, libri qui supersunt. Quartum recognovit Carolus Halm. 2 tomi. 8. Geh. ℳ 2, 10.
Einzeln jeder Band à ℳ 1, 20.
Tomus prior. Libros ab excessu divi Augusti continens. (IV u. 373 S.)
Tomus posterior. Historias et libros minores continens.
Daraus besonders abgedruckt:
— Germania. Agricola. Dialogus de oratoribus. Quartum recognovit Carolus Halm. 8. (100 S.) Geh. ℳ 0, 45.

Leipzig, 31. Mai 1883.

B. G. TEUBNER.

Neue Veröffentlichungen von Otto Schulze in Leipzig. [157

Die Philosophie der Stoa nach ihrem Wesen und ihren Schicksalen für weitere Kreise dargestellt von G. P. WEYGOLDT. 4 ℳ

Der Midrasch Ruth d. i. die haggadische Auslegung des Buches Ruth. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Angehängt sind einige Sagen von Salomo und drei Petrussagen. 3 ℳ

Die vorsemitischen Kulturen in Aegypten und Babylonien von Fritz Hommel. Mit einem Kärtchen im Texte. 7 ℳ

Der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. Eine Darstellung der Lehren und Geschichte der buddhistischen Kirche von Prof. H. KERN. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von Prof. H. JACOBI. Band I. ℳ 8, 50.

Karl Christian Friedrich Krause's System der Aesthetik oder der Philosophie des Schönen und der schönen Kunst. Herausgegeben von Dr PAUL HOHLFELD und Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. ℳ 8, 50.

Das Christenthum und die heutige vergleichende Religionsgeschichte von Julius Happel. 2 M.

Grundzüge der Entwickelungsgeschichte der Religion nach den Quellen von Dr. Hugo Delff. (In der Presse.)

Die Räthselweisheit bei den Hebräern mit Hinblick auf andere alte Völker von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. ℳ 1, 50.

Die Schule der Zahiriten, ihr Ursprung, ihr System und ihre Geschichte. Ein Beitrag zur muhammedanischen Theologie von Dr. IGNAZ GOLDZIHER. (In der Presse.)

Einleitung in die Gesetzgebung und die Medicin des Thalmuds von Dr. J. M. Rabbinowicz. Aus dem Französischen von SIGMUND MAYER. ℳ 5.

Bibliotheca Orientalis oder eine vollständige Liste der im Jahre 1882 in Deutschland, Frankreich, England und den Colonien erschienenen Bücher, Broschüren, Zeitschriften u. s. w. über die Sprachen, Religionen, Antiquitäten, Literaturen und Geschichte des Ostens. Zusammengestellt von KARL FRIEDERICI. VII. Jahrgang. ℳ 3.

Der Midrasch Debarim rabba, d. i. die haggadische Auslegung des fünften Buches Moses. Ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Mit Noten und Verbesserungen von Rabbiner Dr. J. FÜRST und Dr. O. STRASCHUN. ℳ 5.

Die Dresdner Gemälde-Gallerie in ihren hervorragendsten Meisterwerken beurtheilt und gewürdigt von K. CH. FR. KRAUSE. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. P. HOHLFELD und Dr. AUG. WÜNSCHE, ℳ 2, 50.

Literaturblatt für orientalische Philologie unter Mitwirkung von Dr. Johannes Klatt in Berlin herausgegeben von Prof. Dr. ERNST KUHN in München. In 12 monatlichen Heften zum Subscriptionspreise von ℳ 16. Heft 1 erscheint im October d. J.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [156

Die

Platonische Ideenlehre

von

Dr. August Auffarth.

Gr. 8. Geh. ℳ 2, 40.

Von

Kant's Einfluß auf die deutsche Kultur.

Rede bei der Marburger Universitätsfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 17. März 1883

gehalten von

Dr. Hermann Cohen.

Gr. 8. Geh. Preis ℳ 0, 80.

Die

sprachphilosophischen Werke Wilhelm's v. Humboldt.

Herausgegeben und erklärt

von

Professor Dr. H. Steinthal.

Erste Hälfte.

Gr. 8. Geh. Preis ℳ 6, —.

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung

(Harrwitz und Gossmann) in Berlin.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben erschien: [22

Antiquariatskatalog Nr. 17: Kunstliteratur. Pracht- u. Kupferwerke. Musik u. Theater. Buchdruckerkunst. Bibliographie. ca. 50 Seiten.

Antiquariatskatalog Nr. 18: Romanica. Sprache, Literatur u. Geschichte der romanischen Völker. ca. 80 Seiten.

Ich versende diese reichhaltigen Kataloge, die ich den Herren Fachgelehrten ganz besonders empfehle, auf frankiertes Verlangen gratis und franco.

Alfred Lorentz,

Antiquariats- u. Sortimentsbuchhandlung.

Demnächst erscheint: [21

Antiquarisches Verzeichniss Nr. II.

Enthaltend

die von Herrn **Professor Dr. Fr. Zöllner** in Leipzig hinterlassene Bibliothek: Naturwissenschaften. Philosophie. Spiritismus.

R. v. Zahn's Antiquariat.

R. v. Zahn u. Emil Jaensch.

Dresden-A. Schlossstr. 12 u. 22.

Diestel, Gesch. d. A. Test. in der christl. Kirche (Ldpr. ℳ 14) liefert zu ℳ 6 **Kerler's Antiquariat, Ulm.** [20

Dammery, chemisches Handwörterbuch (Ldpr. ℳ 17) liefert zu ℳ 8, 50 **Kerler's Antiquariat, Ulm.** [18

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 26.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 23. Juni. — Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Weiß, das Leben Jesu.
Supplementum codicis apocryphi. Ed. Bonnet.
Rolph, biologische Probleme.
Risch, die sociale Frage im alten Rom rc.
Morosi, l'invito di Eudossia a Genserico.
Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII.
Ladewig, Poppo von Stablo.
Die Aebtissinnen von Essen. Hrsg. von Seemann.
Delarc, les Normands en Italie etc.
Forst, über Buchanan's Darstellung der Geschichte Marie Stuart's.
Nouveau récueil général de traités. Ed. Samwer et Hopf.
Deisenhammer, meine Reise um die Welt.
Kinkelin, kurzer Abriß der Mineralogie rc.
v. Graff, Monographie der Turbellarien.
Taschenberg, die Verwandlungen der Thiere.
Ley, note on a proposed scheme for observation of the upper clouds.
Haeußler, Beiträge zur mechanischen Wärmetheorie.
Cremona, Elemente der projectivischen Geometrie.
Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin rc.
Trusen, das preußische Kirchenrecht rc.
Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts rc.
Gamp, der landwirthschaftl. Credit u. seine Befriedigung.
Feldmann, lateinische Syntax.
Stolz, zur lateinischen Verbal-Flexion.
Raynaud, inventaire des manuscrits italiens etc.
Appel, das Leben u. die Lieder des Trobadors Peire Rogier.
Bibliothek der angelsächs. Poesie. Hrsg. von Wülcker.
Karten von Attika. Hrsg. von Curtius u. Kaupert.
Kelchner, die Marienthaler Drucke der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Weiß, Bernh., das Leben Jesu. In 2 Bdn. 2. (Schl.-)Bd. Berlin, 1882. Hertz. (IV, 636 S. Gr. 8.) *M* 11.

Was der früher im Jahrg. 1882, Nr. 46, Sp. 1537 fg. d. Bl. besprochene erste Band dieses neuen „Leben Jesu" erwarten ließ, den durchgeführten Versuch einer Combination der johanneischen Nachrichten mit den synoptischen, dies liegt nun im zweiten Bande wirklich vor uns. Nachdem der Verf. den synoptischen Berichten bis zur Jüngeraussendung gefolgt ist, wendet er sich dem Johannes zu: während die Jünger auf Reisen waren, soll Jesus sich nach Jerusalem begeben haben, mit welcher Annahme Raum geschafft wird, um die Erzählung Joh. 5 unterzubringen. Die Rückkehr Jesu nach Galiläa wird mit der Steuerfrage eingeleitet, welche Matthäus (17, 24 ff.) umgestellt habe. Die „Zeit der Krisis" wird durch die Volksspeisung bezeichnet, welche dem Volke den Anlaß zu einem Aufstandsversuche geboten habe (nach Joh. 6, 14 fg.). Jesus aber habe sich dem Sturme der Volksbewegung, die ihn zwingen wollte, sich an die Spitze der jüdischen Revolution zu stellen, entzogen, und hierdurch sei die „Katastrophe" eingeleitet worden. Das Volk habe ihn seitdem höchstens noch für einen Propheten gehalten; Jesus aber zieht sich von der Volkspredigt zurück, und tritt zum Zeichen, daß die öffentliche Wirksamkeit in Galiläa abgebrochen sei, eine Rundreise durchs Heidenland an. Der Vorgang zu Cäsarea Philippi (Matth. 16, 13 ff. und Par.) bezeichnet daher nicht die Messiasproclamation, sondern nur die Constatierung der Thatsache, daß die Jünger trotz des Abfalles des Volkes, das seine fleischlichen Messiashoffnungen getäuscht sieht, an dem Glauben an die Messianität Jesu festhalten (wieder auf Grund von Joh. 6, 68 fg). Nun erst schreitet Jesus „zu seinem größten Leidwesen" zur Gemeindegründung und damals erst entsteht der Todesgedanke in seiner Seele und die Gewißheit von der Heilsnothwendigkeit seines Todes, welche doch bis zur Gefangennahme eine nur hypothetische geblieben sei. Trotz der bereits abgeschlossenen öffentlichen Wirksamkeit Jesu wird Luc. 13, 1 auf eine Verschwörung der Galiläer bezogen, um ihn auf die Bahn des politischen Messiasthums zu drängen, während Luc. 13, 31 ff. auf den Versuch des Herodes gedeutet wird, Jesum mit List aus Galiläa zu entfernen. Wirklich verläßt Jesus Galiläa definitiv und kommt zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem. Hierdurch wird abermals Raum geschafft für Einfügung der johanneischen Erzählungen von Cap. 7 an, mit denen sogar Marcus 10, 1 in vollem Einklange stehen soll, da dort gesagt werde, Jesus habe erst in Judäa, dann in Peräa sich aufgehalten. Nachdem Weiß dem Johannes bis zum Rückzuge nach Ephraim (12, 54) gefolgt ist, combiniert er Marc. 10, 32 ff. mit der johanneischen Darstellung in der Weise, daß er Jesum absichtlich von Ephraim nach Jericho reisen läßt, um dort mit der Festcaravane zusammenzutreffen. In der Leidensgeschichte wird die johanneische Chronologie gegen die synoptische festgehalten und der johanneische Bericht überall unter stetem heftigem Streiten gegen die „unbegreiflichen" Einwendungen Keim's u. A. bevorzugt, während nicht bloß an den Angaben des Lucas, sondern auch an der älteren Darstellung des Marcus (dessen Quelle seit der Verhaftung Jesu versiegen soll) eine oft sehr herbe Kritik geübt wird. Auch bei den Erscheinungen des Auferstandenen wird Johannes einschließlich des 21. Capitels zu Grunde gelegt.

Ref. hat sich nicht davon überzeugen können, daß diese mit großem Scharfsinn durchgeführten Combinationen ein glaubwürdigeres und geschichtstreueres Bild von dem Entwickelungsgange des Lebens Jesu geben, als die einfache Darstellung unserer Synoptiker. Ueberdies kann der Verf. sein Ziel nur dadurch erreichen, daß er bald hier bald da etwas abzieht, umdeutet oder zwischen den Zeilen liest. Auch die johanneischen Erzählungen müssen sich starke Abzüge und Abschwächungen gefallen lassen: gelegentlich wird über ihre Unanschaulichkeit Klage geführt (S. 134, vgl. 142) oder die buchstäbliche Geschichtlichkeit der Berichte bestritten (S. 268, 383 ff., 403, 547 u. ö.). Noch stärkere Einschränkungen erfährt die Geschichtlichkeit der johanneischen Christusreden, welche Weiß fast durchweg auf das synoptische Niveau zu reducieren sucht, sodaß sie eigentlich nur noch als freie in der Lehrsprache und Lehranschauung des Evangelisten ausgeführte Variationen über gegebene Themata erscheinen. Daß Jesus solche Gleichnisse wie die, auf welche z. B. die Reden Cap. 10 reduciert werden, gesprochen haben kann, wird Niemand bestreiten wollen, aber es fehlt dafür jede historische Sicherheit. Weit schärfer als mit Johannes geht der Verf. aber mit Matthäus und namentlich mit Lucas ins Gericht. So wird die Erzählung des Ersteren von den Wasserkünsten des Petrus (Matth. 14, 28—31) „unerbittlich" für unhistorisch erklärt; dasselbe Urtheil wird über die von Lucas berichtete Aussendung der 70 Jünger, über die Reise durch Samarien und über eine Reihe von Detailzügen der Leidensgeschichte gefällt (dreißig Silberseckel, Verhör vor Herodes, Worte zu den Frauen, Sonnen-

finsterniß, Erdbeben, Zerreißen des Tempelvorhanges, Auferstehung vieler Todten, Grabeswache &c.). Selbst von den Kreuzesworten wird außer dem johanneischen Worte an die Maria und an den Lieblingsjünger nur der Ruf „Eli, Eli" als historisch verbürgt festgehalten.

Die Stellung des Verf.'s zu den Wundern ist bereits in der Anzeige des ersten Bandes charakterisiert. Die schroff ablehnende Stellung zur „modernen Kritik", welcher der Verf. mit Vorliebe „die größte Unkritik" zum Vorwurfe macht, contrastiert sonderbar zu der vom Verf. selbst an den Wunderberichten geübten Kritik. Allerdings sollen Ereignisse wie die Heilung des Gichtbrüchigen (Mc. 2, 3 ff.), der Abrahamstochter (Luc. 13, 10 ff.), des Mannes mit der verdorrten Hand, des Kranken am Teiche Bethesda, des Blinden zu Bethsaida, des Blinden zu Jerusalem, der Tochter der Kananäerin, des mondsüchtigen Knaben &c., desgleichen die Auferweckung des Lazarus wirkliche Wunder sein, deren unmittelbar göttliche Verursachung Jesus theils erbetete, theils im Geiste erkannte, und in Fällen, wo eine natürliche Deutung durch die Beschreibung der betreffenden Kranken als Dämonischer nahegelegt ist, wird diese Beziehung für irrig erklärt (z. B. S. 326 ff.). Aber bei den großen Naturwundern wandelt Weiß durchaus auf den Pfaden des Rationalismus, freilich nicht ohne seine natürlichen Deutungen den „gläubigen" Lesern durch derbe Ausfälle gegen die „wunderscheue Kritik" im Voraus zu empfehlen. Und doch betont er es ganz im Sinne dieser Kritik sehr nachdrücklich, daß Christus in den Tagen seines Fleisches nicht mit göttlicher Allmacht und Allwissenheit ausgerüstet gewesen sein kann, weil hiermit keine wahre Menschheit Jesu und darum auch keine geschichtliche Betrachtung seines Lebens vereinbar sei. Die Sturmbeschwichtigung wird dahin gedeutet, daß Jesu kühnes Gottvertrauen durch den Erfolg gekrönt worden sei; nur den Leuten schien es so, als habe er dem Sturm und den Wellen geboten (S. 35 f.). Daß Jesus den Dämonen erlaubt habe, in die Schweine zu fahren, ist lediglich die Vorstellung der späteren Erzähler: die Thiere wurden scheu und stürzten sich den Abhang hinab (S. 41 f.). Die Unmöglichkeit einer wunderbaren Brotvermehrung wird sehr nachdrücklich betont; vielmehr waren Viele der Anwesenden für die Passafahrt nach Jerusalem verproviantiert und wurden durch Jesu Macht über die Gemüther bewogen, ihre Vorräthe zur Verfügung zu stellen (S. 196 ff.); das Meerwandeln Jesu war eine Einbildung der Jünger, die sich wider alles Vermuthen plötzlich am Lande und Jesum vor sich sahen (S. 209 ff.). Den Stater fand Petrus nicht im Munde des Fisches, sondern erwarb ihn auf dem gewöhnlichen Wege irdischer Berufsübung (S. 151). Die Verklärung ist eine Vision der Jünger gewesen (S. 314 ff.). Der Feigenbaum zwar ist wirklich durch ein symbolisches Gotteswunder verflucht worden (S. 450 f.); dagegen beruht das angeheilte Ohr des Malchus auf keiner geschichtlichen Ueberlieferung (S. 547). Sehr bemerkenswerth ist auch die Auffassung des Verf.'s von den Erscheinungen des Auferstandenen. Er erklärt sich sehr bestimmt gegen die Annahme einer Wiederbelebung des irdischen Leibes; vielmehr seien alle Erscheinungen des Auferstandenen Erscheinungen des Erhöhten, die Himmelfahrt also kein besonderer Wunderact gewesen (S. 598 ff., 606 ff.). Auch die Geschichtlichkeit des Taufbefehls wird in Frage gestellt (S. 631). Dies scheint sehr nahe an die Vorstellung einer „objectiven Vision" zu führen, welche Weiß gegen eine unverständige Polemik ausdrücklich in Schutz nimmt. Zur Verwerfung auch dieser Hypothese wird er im Grunde nur durch seine Vorliebe für Johannes genöthigt.

Im Uebrigen muß auch diesem Bande gegenüber anerkannt werden, daß derselbe sehr viel Lehrreiches und Treffendes, namentlich in den Abschnitten über die Reden Jesu, enthält. Beispielsweise verweisen wir auf die Erörterung über den Todesgedanken Jesu und über die Verkündigung seiner Auferstehung (S. 279 ff.), auf die Besprechung der Gleichnißrede von den Pfunden (S. 68 ff.) und namentlich auf die sehr beachtenswerthen Ausführungen über die Wiederkunftshoffnung Jesu (S. 295 ff., 480 ff.). Auch die zahlreichen textkritischen Erörterungen des Verf.'s verdienen überall, wo sie nicht durch seinen Johanneismus beeinflußt sind, ernste Erwägung.

Supplementum codicis apocryphi. I. Acta Thomae graece partim cum novis codicibus contulit partim primus edidit latine recensuit praefatus est indices adiecit Max Bonnet. Leipzig, 1883. Mendelssohn. (XXX, 220 S. 8) ℳ 5.

Es gereicht dem Ref. zur ganz besonderen Freude, das längst mit Spannung erwartete Erscheinen des ersten Heftes des Supplementum codicis apocryphi anzeigen zu können. Dasselbe enthält die erste vollständige Ausgabe des griechischen Textes der Acta Thomae, und neue zuverlässige Texte der lateinischen Miracula Thomae und der Passio Thomae. Vom griechischen Texte waren bekanntlich bisher durch Thilo und Tischendorf nur erhebliche Theile veröffentlicht. Thilo hatte die ersten 58 Sectionen publiciert; Tischendorf fügte die Consummatio Thomae hinzu; Wright veröffentlichte darauf das Ganze in syrischer Uebersetzung. Aber den wichtigen cod. Paris. gr. 1510, den Thilo erwähnt und Tischendorf durch Thilo's Erwähnung gekannt hat, hat keiner von beiden einer näheren Betrachtung unterzogen. Bonnet fand zuerst, daß derselbe die vollständigen griechischen πράξεις Θωμᾶ enthielt und entdeckte außerdem in codd. Paris. gr. 1485, 1551, 1613 noch wichtige Fragmente, welche theilweise zur Ergänzung von Lücken dienen, für die Herstellung des Textes aber von mehr oder minder erheblicher Bedeutung sind. Die neue Ausgabe fügt nach den 29 ersten Sectionen die bisher nur syrisch bekannte πρᾶξις δ' περὶ τοῦ πώλου ein, nach sectio 58 bietet sie den ganzen übrigen Theil der πράξεις Θωμᾶ, einschließlich einer neuen Recension des μαρτύριον, im Ganzen mehr als die Hälfte mehr als die bisherigen Drucke. Die Einrichtung der Ausgabe ist diese, daß Tischendorf's Text, soweit er reicht, unverändert wieder abgedruckt und nur mit dem vollständigen kritischen Apparate, den Paris. 1510, und für p. 1—7 die übrigen neuverglichenen Codd. darboten, benutzt ist; für die zum ersten Male herausgegebenen Stücke hat Bonnet den Text von cod. 1510 zu Grunde gelegt, und den vollständigen neugewonnenen kritischen Apparat hinzugefügt. Mit Emendationen ist der Hrsgbr., wie es sich für eine ed. princeps geziemt, sehr sparsam gewesen. Dem Ref. war es durch die große Liberalität des Hrsgbr.'s ermöglicht, die neuen Texte schon vor ihrer Publication für seine apokryphen Apostelgeschichten zu verwerthen. Es wird jetzt die Sache der im Syrischen bewanderten Gelehrten sein, die noch immer ungelöste Frage, ob das Syrische Original oder Uebersetzung ist, zur endgültigen Entscheidung zu führen. Für die lateinischen miracula waren wir bisher auf die älteren Drucke bei Nausea und Lazius, beziehungsweise auf die Wiederholungen des von Lazius herausgegebenen sogenannten Abdias-Textes (zuletzt bei Fabricius im codex apocryphus N. T.), für die passio gar nur auf die sehr schwer zugängliche Ausgabe in den vitae Sanctorum des Boninus Mombritius angewiesen. Den Text des Nausea werden Wenige gesehen haben; wie gewaltthätig aber Lazius mit dem Texte des sogenannten Abdias umgesprungen ist, hat Ref. kürzlich an anderem Orte gezeigt. Bonnet hat den Text der miracula auf Grund des von Usener verglichenen cod. Guelferbyt. inter Wizanburgenses n. 48 und von 9 (bez. 10) von ihm selbst collationierten Pariser Codd., den Text der passio auf Grund von 16 Pariser Codd. (ein 17. enthält nur den Anfang) und 4 Codd. von Montpellier (darunter einer nur fragmentarisch), ebenfalls nach eigenen Collationen, hergestellt.

Die vom Ref. ausgesprochene Vermuthung, daß die miracula Thomae (ebenso wie die miracula Andreae, die schon Ruinart und Usener ihrem wahren Verfasser vindiciert hatten) von

Gregor von Tours herrühren, ist durch die sorgfältigen Nachweise Bonnet's glänzend bestätigt worden. Das Stück der miracula, welches, wie schon Ref. bemerkt hat, wörtlich aus der passio entnommen ist, betrachtet Bonnet mit überzeugenden Gründen als eine, freilich sehr alte Interpolation. Wird hiermit auch der handgreiflichste Beweis für die Priorität der passio hinfällig, so bleibt es doch sehr wahrscheinlich, daß Gregor die Passionensammlung schon vollständig vor sich hatte, und innere Gründe, die der Composition der passio selbst entlehnt sind (vgl. des Ref. apokryphe Apostelgeschichten I, 254 fg. Anm. 273), weisen auf die Mitte des 6. Jahrh.'s als Abfassungszeit derselben. Die wörtliche Berührung der Stelle der passio über den Palast, welchen Thomas dem Gundaforus baut, mit der Beschreibung des Palastes eines Herzogs von Spoleto (Mabillon, Annales Benedictinorum II, 410 ad ann. 814) erklärt sich, wie auch Bonnet wahrscheinlich findet, aus Benutzung der passio durch den späteren Schriftsteller. Denn diese bis ins 9. Jahrh. herabzurücken, erscheint unmöglich. Doch bedauert Ref., der Erwartung Bonnet's nicht entsprochen und die betreffende literarische Berührung in den apokryphen Apostelgeschichten übergangen zu haben. Ebenso bedauert Ref., nicht schon bei Besprechung der Thomasacten einer Frage näher getreten zu sein, welche Bonnet in der praefatio (p. XVII) berührt. Die Geschichte vom Sonnentempel, welche den lateinischen Texten eigenthümlich ist (p. 156, 11—159, 6), zeigt eine auffällige Berührung mit einer Erzählung in der passio Simonis et Judae (Fabricius II, 631 fgg.), und es fragt sich, welchem Texte das Prioritätsrecht gebührt. Ref. gedenkt im zweiten Theile seines Buches, bei Besprechung der Acten des Simon und Judas, auf diese Frage zurückzukommen. Wenn auch schwerlich aus der passio Simonis et Judae selbst, so ist doch die betreffende Erzählung der passio Thomae (und des interpolierten Textes der miracula) wahrscheinlich deren älterer Quelle entlehnt. Jedenfalls ist sie nicht in der Thomaslegende, sondern in der Simon-Judas-Legende ursprünglich heimisch. — Der Ausgabe der Texte sind beigegeben ein index locorum, ein index graecus (das nicht bloß sprachlich, sondern auch sachlich Wichtige mit fetter Schrift) und ein index latinus. Das Verzeichniß der Bibelstellen ist nach Thilo, Tischendorf und Wright noch erheblich bereichert. Kenner der vorhieronymianischen Bibelübersetzung seien noch auf die von der Vulgata vielfach abweichende Gestalt der lateinischen Schriftcitate aufmerksam gemacht.

Auf die Thomasacten gedenkt der Hrsgbr. zunächst die Acten des Johannes (einschließlich des Prochoros) und Andreas folgen zu lassen. Hoffentlich beschenkt er uns bald mit weiteren Gaben. Ganz besonders möchte Ref. ihn auch öffentlich gebeten haben, seinen Plan einer neuen kritischen Ausgabe des ganzen Abdias, sobald seine Zeit es ihm gestatten wird, auszuführen. Auf die bisherigen Texte ist gar kein Verlaß.

ψ.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Die berliner Festwoche. — Evangelischer Synodalverein der Provinz Brandenburg (Mittelpartei). — Vom höheren Schulwesen. 2. — Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung. — Der vierzehnte deutsche Protestantentag. — Die Generalversammlung des liberalen Schulvereins für Rheinland und Westfalen. — Die Versammlung des deutschen Schulvereins in Linz. — Der deutsche und evangelische Einfluß im Orient. — F. Frh. v. Richthofen, China. — Zur Lutherfeier. 3. — Die letzten Beschlüsse des Reichstags. — Die Lutherfeier. — Vom hygienischen Congreß. — Die Synode in Rendsburg. 1. — Die österreichische Volksschulgesetznovelle. — Frankreich und Tonking. — Ritschl auf der ersten pariser Societät. — Die Jahres-Conversazione der evangelischen Allianz. — Professor Lyon und die englischen Vivisectionsgegner. — Sklaverei in Nordamerika, Australien, auf Madagaskar und in Brasilien. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 23.

Inh.: Alex. Schweizer, Janssen über Zwingli und Priestercölibat. — D. Hase's diamantenes Docenten-Jubiläum am 4. Juni. — Vom 14. deutschen Protestantentage. 3. — Zum Allerhöchsten Erlaß über die Lutherfeier. — Aus Berlin. — Die schleswig-holsteinische Gesammt-Synode. — Aus Oesterr.-Schlesien.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Zum 4. Juni 1883. — Die Tripel-Allianz und die politische Moral. 1. — Zur Geschichte des Censurwesens in der Gesellschaft Jesu. (Schl.) — Die preußische Note an den Cardinal Jacobini vom 5. Mai 1883. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 6.

Inh.: Fr. Ed. König, Beiträge zur biblischen Chronologie. — A. Michelsen, Welche ἔθνη sind Röm. 2, 14—16 gemeint? — Vict. Schultze, Ursprung und älteste Geschichte des Christusbildes. — Ferd. Körner, über den Erlaß Erzbischof Albrecht's von Mainz und Magdeburg über den vermessenen Mönch zu Wittenberg vom 13. Dec. 1517. — L. Schulze, das Evangelium aus den Gesellschaftsinseln, insbesondere auf Tahiti. — O. Zöckler, Erklärung.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Baur, das große Gut der Freiheit, welches Luther der Christenheit wieder erobert hat. — General-Superintendent Dr. F. Rieden. Eine Lebensskizze. (Forts.) — Kikebusch, der Apostel Paulus und das Judenthum. — Die kösener kirchliche Conferenz. — Das neue Gesangbuch in Hannover. — Monats-Umschau.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 6.

Inh.: A. Fischer, Zinzendorf's Lieder in den evangelischen Gesangbüchern. (Forts.) — Danneil, Wie stellen sich die neueren evangelischen Gesangbücher zu den Liedern Luther's? (Schl.) — E. Krause, zu dem Liede „Heut' triumphiret Gottes Sohn". — Nachrichten. — Fragen und Antworten.

Philosophie.

Rolph, W. H., biologische Probleme, zugleich als Versuch einer rationellen Ethik. Leipzig, 1882. Engelmann. (V, 174 S. Lex.-8.) *M* 3.

Der Verf. des vorliegenden Werkes beabsichtigte ursprünglich lediglich eine Kritik der Data of Ethics von Herbert Spencer und hat diese Aufgabe in eingehender, scharfsinniger Weise gelöst. Hieran schloß sich dann ein Versuch selbständiger Bearbeitung ethischer Probleme. Und dieser Versuch ist in hohem Grade beachtenswerth. Der Verf. hält fest an der Evolutionslehre, welche nicht nur eine wissenschaftlich mögliche Theorie ist, sondern welche, wie er meint, als zweifellos richtig anerkannt werden muß. „Mag man den Darwinismus immerhin stürzen, die Evolutionslehre, die genetische Hypothese bleibt bestehen; solche Angriffe treffen nicht das Herz der Frage, sie ritzen nur hier oder dort leicht die Haut." Der Verf. bekämpft beredt jegliche Teleologie; es giebt keine Tendenz einer Vervollkommnung im Thier- und Pflanzenreich, nicht bestimmungsgemäß, sondern bedingungsgemäß entwickeln sich die Dinge. Hierauf beruht auch die Möglichkeit aller Voraussicht und Berechnung. „Haben wir uns zum Meister aller einschlagenden Beobachtungen gemacht, so können wir mit derselben Sicherheit den Lauf eines Flusses als den Lauf der Entwicklung einer Thierspecies, den Lauf der socialen und politischen Entwickelung eines Volkes und den Lauf der Gestirne berechnen und bestimmen." Ebenso wie bei den biologischen Fragen will der Verf. auch bei der speciellen Ethik alle teleologischen Momente fern halten. Nicht wozu das Einzelindividuum da ist, sondern was es selber will, was es selber erstrebt, das ist die Frage. Das primäre Handlungsmotiv ist nicht etwa die Lust, sondern gerade das Gegentheil. „Wir kommen" sagt der Verf. „zu dem Ergebniß, daß wir im Leid das primäre Motiv zu suchen haben und daß Lust sich nur im Anschluß an abnehmendes Leid, an Linderung entwickelt habe." Nur das Leid wirkt schöpferisch, „es muß ein Drang in der Form von Leidempfindung oder Instinct (?) eintreten".

Der letzte Abschnitt des Werkes „Humane Ethik" ist reich

an anregenden moralphilosophischen Bemerkungen auch von allgemeinerem Interesse. Einzelne Ausführungen fordern entschiedenen Widerspruch heraus, das ganze Werk fordert zu erneutem Nachdenken auf, darum sei es aufs Beste empfohlen. Sp...a.

Geschichte.

Fisch, Prof. Karl, **die sociale Frage im alten Rom** bis zum Untergang der Republik. Vortrag. Aarau, 1882. Sauerländer. (36 S. 8.). ℳ 0, 60.

Ein ebenso anspruchsloser als ansprechender Vortrag, der wohl geeignet erscheint, ein Verständniß für die so eigenthümlich entwickelten socialen Verhältnisse des römischen Reichs in weiteren Kreisen zu erwecken. Trotz der großen Verschiedenheit der römischen Verhältnisse von den unsrigen, welche die theilweisen Aehnlichkeiten weit überwiegt, wird die kleine Broschüre daher wohl geeignet sein, auch zum Nachdenken über die socialen Fragen, mit welchen wir selbst uns zu beschäftigen haben, in fruchtbarer Weise anzuregen.

Morosi, Prof. Gius., **l'invito di Eudossia a Genserico.** Studio critico. Florenz, 1882. Le Monnier. (III, 95 S. Imp. 8.)

Die vorgenannte kleine Schrift enthält eine ausführliche Kritik der Relation Procop's (de bello Vandalico I, 4—5) über die Ereignisse, die die Beseitigung Kaisers Valentinian III durch Maximus, die Thronbesteigung des Letzteren, sowie die Plünderung Roms durch Genserich begleiten. Der gesammte Bericht ist schon früher mehrfach angezweifelt worden, zuletzt von Wietersheim (Gesch. der Völkerwanderung); unser Verfasser hat indessen das Verdienst, denselben in seiner völligen Unglaubwürdigkeit dargelegt zu haben. Die Untersuchung zerfällt in drei Theile, deren erster nachweist, daß die Erzählung des Procop über die der Gemahlin des Maximus durch Valentinian angethane Schmach, sowie die Darstellung dieses Umstandes als Motiv für die Entthronung Valentinian's und die Ermordung des Aëtius keinerlei Glauben verdienen, da die weströmischen Schriftsteller von allem dem nichts wissen, vielmehr in Widerspruch dazu stehen. Der Verf. wendet sich alsdann zur Prüfung der Frage, ob dem Berichte Procop's über die Einladung Genserich's zum Zuge nach Rom seitens der Kaiserin Eudoxia, die über das Verfahren ihres zweiten Gemahls Maximus gegen den ersten, Valentinian, erbittert ist, Glauben zu schenken ist. Er kommt auch hier zu dem Resultate, daß die Hauptquellen der Zeit eine solche Annahme nicht zulassen, und daß die den Procop scheinbar unterstützenden Angaben von Idatius und Johannes Antiochenus nur beweisen, wie eine solche Version in Spanien und Constantinopel geglaubt werden mochte. Mit Recht ist namentlich auf das Stillschweigen des zeitgenössischen Apollinaris Sidonius, trotzdem dieser den Untergang des Maximus berührt, besonderer Werth gelegt worden. Der Verf. führt ferner aus, daß die Expedition des Genserich gegen Rom sich völlig motivieren läßt, ohne eine Aufforderung der Kaiserin Eudoxia anzunehmen, da die unheilbar verworrenen Zustände Westroms dem beutelustigen Vandalenkönig mehr als genug Anlaß dazu boten. Es wird endlich in treffender Weise dargelegt, wie die ganze Legende von dem Auftreten der Kaiserin Eudoxia sich bilden konnte. Der Untersuchung sind noch sechs sehr bemerkenswerthe Appendices angehängt, die sich mit den die Ermordung des Aëtius, Valentinian und Maximus begleitenden Umständen sowie mit dem Verhältniß Genserich's zum ost- und weströmischen Kaiserthum beschäftigen. Der Verf. ist durchweg mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen, die Kritik der Quellen ist eine sehr verständige und scharfe, die einschlägige Literatur, namentlich die deutsche, ist selbst bis auf kleine und nicht leicht zugängliche Arbeiten vollständig herangezogen; von bekannteren Arbeiten ist unseres Wissens dem Verf. nur das Buch von Dahn über Procopius entgangen, das gerade für seine Untersuchung sehr werthvoll gewesen wäre. Unter allen Umständen hat uns der Verf. einen für die Geschichte jener Zeit sehr werthvollen Beitrag geliefert, das Ziel, das er sich gesteckt hatte, den Nachweis der völligen Unglaubwürdigkeit jenes Berichts von Procop, durchaus erreicht.

Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII. Tome II. Le roi de Bourges, 1422—1435. Paris, 1882. Libraire de la Société bibliographique. (667 S. 8.)

Die große Bedeutung und der wissenschaftliche Werth dieses umfassenden Werkes ist bereits in der Besprechung des ersten Bandes im Jahrg. 1872, Nr. 19, Sp. 627 d. Bl. hervorgehoben worden. Der zweite Band steht hinter diesem nicht zurück. Er behandelt die Geschichte Karl's VII von seinem Regierungsantritt 1422 bis zum Frieden von Arras im Jahre 1435, welcher Burgund von dem Bündniß mit England abzog. Das erste Capitel erzählt die Kriegsereignisse im Zusammenhang, die folgenden fünf Abschnitte schildern die Zustände am Hofe, die dort maßgebenden Persönlichkeiten und die persönliche Stellung Karl's zu den Vorgängen, das 7.—11. Capitel berichten die politischen Verhandlungen, sowie die Beziehungen zu den anderen Staaten und auswärtigen Fürsten und Mächten, die beiden letzten betreffen die innere Verwaltung des Königreiches. — Besonderes Interesse erregt die Darstellung des Verhältnisses Karl's zur Jungfrau von Orléans, deren göttliche Mission als bis zur Krönung in Rheims reichend der Verf. voll anerkennt und vertritt. Der König wird gegen die Vorwürfe, daß er selbst den Untergang der Heldin verschuldet, gegen sie undankbar gewesen und nichts zu ihrer Rettung gethan habe, nachdrücklich, wenn auch kaum mit durchschlagendem Erfolge, vertheidigt. Der Verf. betont namentlich, daß dem Könige die gegen Johanna erhobene Klage der Ketzerei, welche ja auch ihn traf, die Hände gebunden habe. — Auch für die deutsche Geschichte ergiebt sich mancherlei Neues, namentlich über Verhandlungen mit König Sigmund in den Jahren 1424—25, die freilich ohne wesentliches Ergebniß blieben, dann über die Beziehungen Frankreichs zum Reiche und dessen Fürsten seit der Eröffnung des Baseler Concils. — Karl VII wird auch hier, wie in dem ersten Bande, gegen mancherlei ihm gemachte Vorwürfe der Sittenlosigkeit, der Irreligiosität und der leichtsinnigen Verschwendung vertheidigt; es sind die allgemeinen unglücklichen Verhältnisse, die den Hof beherrschenden Persönlichkeiten, wie La Trémoille, über den sehr eingehend gehandelt wird, welche ihn niederdrücken und apathisch erscheinen lassen. — Gerade in Urtheilen allgemeiner Art wird man mit dem Verf. nicht immer übereinstimmen können, ohne deswegen seine ruhige und besonnene Art, seine sorgfältige Forschung verkennen zu dürfen. Th. Lr.

Ladewig, Dr. Paul, **Poppo von Stablo** u. die Klosterreformen unter den ersten Saliern. Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 157 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Mann, mit welchem sich die vorliegende Abhandlung hauptsächlich beschäftigt, verdiente wohl eine besondere Darstellung. Der Verf. hat seine Aufgabe mit Sorgfalt gelöst und, soweit Ref. sieht, alles einschlagende Material zusammengetragen, auch dasselbe kritisch zu durchdringen gestrebt. In manchen Puncten hat er unzweifelhaft die bisherige Forschung berichtigt. Nur verfällt der Verf. manchmal in einen Ton, der nicht recht passend scheint; er wird satirisch und geradezu höhnisch und dadurch gelegentlich ungerecht. So gleich im ersten Capitel, welches „Cluny und die Cluniacenser" im Allgemeinen schildert. Man sieht daraus wohl, woher der starke Widerspruch gegen dieselben kam, nicht aber, wie sich ihr Einfluß so mächtig in

alle Schichten der Bevölkerung erstrecken konnte. Aber auch in den folgenden Abschnitten fehlt es nicht an Wendungen, welche dem Gegenstand nicht angemessen sein dürften. — In einem Excurse beschäftigt sich der Verf. eingehend mit der Vita Popponis, welche nach seiner Ansicht von einem unbekannten Mönch Onulf verfaßt, von Everhelm von Hautmont überarbeitet worden ist. Sollte nicht in der auf Seite 140 besprochenen Stelle: Et nos quidem, qui de eo haec scribimus, ipsi similiter totum in funere fuimus, statt totum tantum zu lesen sein?

Die Äbtissinnen von Essen. Nach dem Brüsseler Katalog mit Varianten u. Anmerkungen herausg. von Dr. Otto Seemann. Essen, 1883. Fredebeul & Koenen. (VI, 44 S. 8.)

Die Brüsseler Handschrift ist weder Original, noch führt sie auf eine alte Grundlage zurück; sie ist nur die Abschrift einer um 1650 wahrscheinlich von einem in Essen wohnenden Geistlichen, über welchen sich nichts Näheres nachweisen läßt, verfaßten chronikartigen Aufzeichnung, die meist in deutscher Sprache geschrieben ist. Doch ist sie reichhaltiger als andere. Ihr Inhalt greift nirgends über localhistorische Notizen hinaus. Ein Nachweis der etwa benutzten Quellen ist nicht gegeben, dagegen hat der Hrsgbr. in umfangreichen Anmerkungen theils die vorhandenen Irrthümer berichtet, theils manche nützliche Notiz hinzugefügt, und in diesen liegt wohl der Hauptwerth seiner Arbeit.

Delarc, O., les Normands en Italie depuis les premières invasions jusqu'à l'avènement de S. Grégoire VII (859—862, 1016—1073). Paris, 1883. Leroux. (XI, 578 S. Roy. 8.)

So verdienstlich das Werk für die französische Geschichtsliteratur sein mag, die deutsche Forschung wird kaum sonderlichen Nutzen aus demselben schöpfen. In Folge der engen Verbindung, in welcher während dieser Zeit die Geschichte Italiens mit der des Reiches steht, sind auch die Anfänge der normannischen Herrschaft und die damit zusammenhängenden Verhältnisse vielfach bis in die Einzelheiten untersucht und erörtert worden, wenn auch eine einheitlich zusammenfassende Darstellung nicht vorliegt. Namentlich in den einschlagenden Bänden der „Jahrbücher der Deutschen Geschichte", welche ja bis zum Tode Heinrich's III reichen, sind die ersten Zeiten und Geschicke der Normannen in Italien genau behandelt; dem Verf. scheinen sie aber unbekannt geblieben zu sein. Sonst kennt er manche deutschen Arbeiten und benutzt sie auch, doch in flüchtiger Weise; sonst würde er z. B., da er Giesebrecht's Geschichte der deutschen Kaiserzeit nach der vierten Auflage citiert, die Annales Altahenses nicht nach der früheren Reconstruction, sondern nach dem seit Jahren in den Monumenta Germaniae vorliegenden vollständigen Abdruck benutzt haben. Er erzählt die Ereignisse gern an der Hand der Quellen, die er manchmal in Uebersetzung seitenlang wörtlich anführt; doch läßt er die Kritik dabei nicht außer Acht, wenn sie auch nicht immer tief geht und kaum wesentlich neue Ergebnisse erzielt. Die äußere Ausstattung ist sehr gut, leider sind zahlreiche Druckfehler vorhanden.

Forst, Dr. Herm., über Buchanan's Darstellung der Geschichte Maria Stuart's (Rerum Scoticarum historia l. XVII—XIX). Bonn 1882. Habicht. (77 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Diese Dissertation hebt aus Buchanan's Geschichte Maria Stuart's einige Hauptabschnitte, z. B. Maria's Reise nach dem Norden 1562, das 18. Buch im Verhältniß zu der Detectio und dem Book of Articles, die Unterhandlungen zwischen Murray und Elisabeth im Sommer 1568, die Conferenzen zu York 2c. heraus, um durch Vergleichung derselben mit anderen Quellen theils zu zeigen, welche Quellen Buchanan benutzte, theils wie weit seine Erzählung mit der Wahrheit übereinstimmt oder von ihr abweicht, und endlich, wie sich einige seiner Angaben mit anderweit bekannten Thatsachen combinieren lassen und dadurch unsere Kenntniß vermehren. Die zwar vieles Bekannte wiederholende, aber mit gesunder Kritik geführte und klüglicherweise von Polemik sich fernhaltende Untersuchung kommt zu dem Resultat, daß Buchanan's Werk für die Geschichte Maria's ausgiebiger verwerthet werden kann, als es bis jetzt geschehen ist.

Nouveau récueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens par Charles Samwer et Jules Hopf. 2e série. Tome VII. Göttingen, 1882. Dieterich. (725 S. Gr. 8.) ℳ 28.

Dieser ganze Band ist den Protokollen und Berichten der auf Grund des Berliner Vertrags zur Ausarbeitung der Organisation von Ostrumelien niedergesetzten europäischen Commission (30. Septbr. 1878 bis 4. Septbr. 1879) gewidmet. Der Text ist nach dem englischen Blaubuche, von denjenigen Stücken, welche in demselben fehlen, nach dem Originaldrucke gegeben.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Einladung zur 14. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Trier. — Weitere Beitrittserklärungen zur Frankfurter craniometrischen Verständigung. — L. Leiner, Stein als Geld. — Discussion zur Nephritfrage: 1. O. Fraas. 2. H. Fischer. — Anthropologische Notizen von Amerika. — Literaturbesprechungen.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Hrsg. von Ludw. Schlesinger. 21. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: J. Loserth, Beiträge zur älteren Geschichte Böhmens. — L. Schlesinger, ein deutsches Formelbuch. — Heinr. Gradl, Beiträge zur Geschichte Nordwestböhmens. 2. — Ant. Aug. Naaff, das deutsche Volkslied in Böhmen. 5. — W. Katzerowsky, meteorologische Aufzeichnungen aus Saaz. — Dr. Alexander Wiechowsky. — Die Stiftsbibliothek zu Admont.

Länder- und Völkerkunde.

Deixenhammer, Dr. Carl, meine Reise um die Welt. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (VIII, 791 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Ein reiselustiger Oesterreicher, der sich 1875 aus dem Geschäftsleben zurückgezogen und dann seinen längst gehegten Lieblingswunsch, eine Reise um die Erde zu machen, zur Ausführung gebracht hatte, schildert in diesem umfangreichen Buch seine Reiseeindrücke, indem er zugleich diejenigen Länder, in denen er auf seiner Reise längere Zeit verweilte, geographisch-statistisch darzustellen versucht, verhältnißmäßig am ausführlichsten die Austral-Colonien. Der Verf. führt uns durch Nordamerika, die Südsee, Neuseeland und Australien nach Niederländisch-Indien, Hongkong und Canton, von Japan dann zurück nach Vorderindien und über Aegypten heimwärts. Er beabsichtigte nicht die wissenschaftliche Länder- und Völkerkunde zu bereichern, sondern den Freunden dieser Wissenszweige „einige Belehrung und Aufklärung" zu schaffen. Hiermit ist er nicht überall glücklich gefahren, da er öfters unkritisch Mittheilungen aufgenommen hat, welche ihm unterwegs mündlich oder theilweise auch durch Bücherstudium zukamen, die aber nichts weniger thun als belehren und aufklären. Zu den gar zu häufig incorrecten Angaben über Berghöhen gesellen sich bedenkliche Charakterisierungen des Bodenbaues, z. B. „durch die ganze Länge der Insel (Nippon) zieht sich ein mehr oder weniger hoch emporragender Bergrücken". Von derselben Insel heißt es, sie sei „ein Gebilde des Vulkanismus und wurde wahrscheinlich einmal durch die gigantische rohe Naturkraft aus den Tiefen des stillen Oceans emporgehoben"! Ferner soll es in Australiens „tiefer

Wildniß" nichts als „Ganz-Cannibalen oder Halb-Cannibalen" geben; erstere haben „einen unersättlichen Durst nach Menschenblut und lassen keine Gelegenheit unbenützt vorübergehen, sich solches zu verschaffen". Wohlthuend stechen von solchen Märchen die vielen und gründlichen Bemerkungen über die wirthschaftlichen Verhältnisse der durchreisten Länder ab, namentlich die über Landwirthschaft und Handelsverkehr. Der Ausdruck und die Wortschreibung sind nicht immer musterhaft. Zu dem (jetzt freilich vielbeliebten) „Breitegrad" statt Breitengrad kommt Hedder (für Header), Haway (für Hawaii), Raffle (für Raffles) ꝛc.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Am 28. Mai 1883. — Max Buchner, Beiträge zur Ethnographie der Bantu. 3. — Ueber den Verlauf der letzten Expedition des Obristen N. M. Prschewalsky. — Ueber Zustand und Zukunft Japans. — Gottlob Ad. Krause, noch einmal die Fulen (Ful-Be) in Afrika und ihr Ursprung. (Mit Karte.) — A. B. Meyer, die „Nephritfrage" in Amerika. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 22.

Inh.: Das heutige Syrien. 28. (Mit Abb.) — Hans Meyer, Von Nagasaki nach Hiogo, Kobe und Osaka. 1. — Ueber einige Gebräuche der Bewohner von Celebes. 1. — Alb. S. Gatschet, Wie Indianer messen. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Verlags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 5.

Inh.: J. Doblhoff, die Alpenbahnfrage in Frankreich und der Westschweiz, ihre Geschichte und ihre Bedeutung seit der Eröffnung der Gotthardbahn. (Mit Karte.) — F. Klein, die Figur der Erde. Vortrag. (Mit Taf.) — Jul. Albach, über neuere Kartographie. — Geographischer Monatsbericht. — Recensionen.

Naturwissenschaften.

Kinkelin, Dr. phil. Friedr., kurzer Abriß der Mineralogie einschließlich der Darstellung der wichtigsten geologischen Erscheinungen. Für Realgymnasien ꝛc. Mit 141 in den Text gedruckten Abbild. Wiesbaden, 1883. Bergmann. (VI, 82 S. 8.) ℳ 1, 60.

Der mineralogische Abschnitt verfolgt in seiner Anlage den allgemeinen Gang der größeren Lehrbücher und man kann sich mit der dadurch gegebenen Ausschließung der neuerdings vielfach beliebten synthetischen Methode nur einverstanden erklären. In der Ausführung tritt aber, mit Ausnahme weniger, halbwegs gelungener Partien, große Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit hervor. Der Verf. hebt hervor, den Abbildungen besondere Sorgfalt gewidmet zu haben: aber das Magneteisen-Oktaeder Fig. 13 ist unrichtig eingesetzt, auf S. 6 steht in Fig. 14 dasselbe Zirkonbild, welches soeben schon in Fig. 8 auf S. 5 gegeben wurde, dasselbe schlechte Gypsbild kehrt sogar viermal wieder (Fig. 11, 62, 75, 100), das Rhomboeder Fig. 72 ist ganz falsch gestellt, die Fig. 64, auch 113 ist total verzeichnet, viele andere sind ganz schief gerichtet und ohne Weiteres nicht verständlich; Fig. 116, der Augitquerschnitt, weist drei schlimme Fehler auf. Technisch sind die Bilder dabei sehr primitiv gerathen. Die krystallographische Bezeichnung, auf welche „der Verf. besonderen Werth legt", besteht einfach darin, daß z. B. Prisma Pr, Klinopinakoid K, Basis B, Makrodoma Md heißt. Weshalb mögen wohl die Krystallographen nicht schon längst auf eine so nahe liegende Flächensignatur verfallen sein? Die Okaide werden immer Doppelpyramide genannt, und so kommt es denn, daß das reguläre Oktaeder die regelmäßige vierseitige (!) Doppelpyramide, das Tetraeder die regelmäßige vierseitige Pyramide heißt, wobei der Schüler gewiß nicht einsieht, weshalb man diese „Pyramide", abweichend von einer ägyptischen, auf die Kante stellt. Der Schwefel steht unter den Erzen zwischen Eisenkies und Glanzkobalt, der Baryt soll nach drei auf einander senkrechten Richtungen spaltbar sein, im rhombischen System werde gewöhnlich die längste Axe als „Hauptaxe" gewählt ꝛc. In einer sehr sonderbaren Weise sind die geologischen Mittheilungen mit der Mineralbeschreibung verflochten: Schichtenlage, Sedimentierung, Faltung, Schichtenstörung finden sich zwischen Kalkspath und Aragonit eingeschaltet, die Lehre von den Felsarten, auch die Bildung der Trümmergesteine, der Transport durch Wasser, sogar die Gletscher sind eingeschoben zwischen die Zeolithe und Thone, und an die Thone reiht sich dann die Besprechung der Quellen, des Vulkanismus, die Bildungsgeschichte der Erde, ein wahrhaft unerhörtes Durcheinander, in welchem überhaupt kein Plan, nicht einmal ein unrichtiger, zu entdecken ist. Von der Nachlässigkeit des Stiles mögen zwei Proben folgen: „Durch das in tausenden von Klüften und Sprüngen eindringende kohlensäurehaltige Wasser werden Bestandtheile der Erdrinde aufgelöst und durch diese Wasser entführt"; „aus bleihaltigem Glase werden künstliche Diamanten hergestellt". Das Schriftchen ist eine recht leichte Waare.

Graff, Dr. Ludw. v., Prof., Monographie der Turbellarien. I. Rhabdocoelida. Mit 12 Holzschn. u. 1 Atlas von 20 z. Th. color. Taf. Leipzig, 1882. Engelmann. (XII, 441 S. Imp. fol.) ℳ 100.

Ein Prachtwerk sowohl dem Inhalte, als auch der Ausstattung nach, das Resultat einer fünfjährigen Arbeit des Verf.'s! Es ist eine systematische Monographie zunächst der rhabdocoelen Turbellarien, da bei dem in baldiger Aussicht stehenden Erscheinen einer großen neuen Publication über die dendrocoelen Turbellarien des Golfes von Neapel, schon jetzt mit einer monographischen Bearbeitung auch dieser zweiten Gruppe hervorzutreten, nicht passend schien. Es ist hier nicht der Ort, auf die Einzelheiten dieser schönen Arbeit einzugehen, wir wollen daher nur betonen, daß für den Verf. zunächst die Systematik, die Feststellung und Beschreibung der einzelnen Arten, Genera und Familien im Vordergrunde stand, und daß er von den sicher bekannten 168 Arten 70 selbst von neuem untersucht und 30 neue Arten hinzugefügt hat. Dies war nur dadurch möglich, daß derselbe außer den Binnengewässern die verschiedenen europäischen Meere und zwar Messina, Neapel, Triest, Helgoland, Ostende und Millport durchforschte, sowie von den verschiedensten Seiten bereits gesammeltes Material zur Disposition gestellt erhielt. Ist nun gleich dem Verf., wie er sagt, „die Anatomie stets nur Mittel zum Zweck" gewesen, so ist dieselbe dabei nicht zu kurz gekommen. Folgt doch dem chronologisch geordneten Literaturverzeichniß von 396 Nummern ein fast die Hälfte des Textes einnehmender „Allgemeiner Theil", von welchem wieder die Anatomie und Physiologie circa 140 Seiten einnimmt. Auch versteht es sich von selbst, daß eine wirklich wissenschaftliche Bearbeitung äußerlich verhältnißmäßig so einförmig gestalteter Thiere ohne ein genaues Eingehen auf die Anatomie unmöglich gewesen wäre. So hat der Verf. sich denn auch in reichlicher Weise sowohl der Quetsch- als der Schnittmethode bedient. Vorläufig ausgeschlossen ist aus leicht zu würdigenden Gründen die Darlegung der entwickelungsgeschichtlichen Beobachtungen. Den Schluß des allgemeinen Theiles bilden kürzere Capitel über Oecologie, Chorologie und Systematik. Der specielle Theil umfaßt in drei Tribus und elf Familien im Ganzen 267 Arten, wobei allerdings zu bemerken, daß ein Theil derselben vorläufig noch zweifelhaft ist. Die durchgehends vom Verf. selbst gezeichneten und von Werner und Winter in Frankfurt a/M. lithographierten Tafeln gehören mit zu dem Schönsten, was wir in dieser Hinsicht gesehen haben.

N—e.

Taschenberg, Dr. Otto, Privatdoc., **die Verwandlungen der Thiere.** Mit 88 Abb. Leipzig, 1882. Freytag. (268 S. 8.) ℳ 1. Das Wissen der Gegenwart. 7. Bd.

In durchaus gemeinverständlichem, aber zugleich völlig sachgemäßem und ernstem Vortrage werden von dem Verf. zunächst die Bedingungen und das Wesen der thierischen Verwandlungen auseinandergesetzt und dann in acht Capiteln die hervorragenden Züge der Metamorphosen der einzelnen Thiertypen besprochen. Ein Abschnitt über Generationswechsel und Heterogonie, sowie über die „Verwandlungen der Thiere im Laufe der Jahrtausende", d. h. ein kurzer Abriß der Transmutationshypothese, bilden den Schluß; durchweg gute Clichés gewähren ausreichende Illustrationen zu der angenehmen und fesselnden Darstellung des Büchleins, das, ohne wesentlich Neues bieten zu wollen, einen werthvollen Band der „deutschen Universalbibliothek für Gebildete" darstellt.

N—e.

Ley, W. Clement, **Note on a proposed scheme** for observation of the upper clouds. s. l. e. a. [London, 1882.] (12 S. 8.)

Der bekannte englische Meteorolog, Hr. Pastor Clement Ley, hat soeben die vorliegende kleine Brochure publiciert. Es scheinen Vorschläge zu sein, die er der im vorigen Jahre niedergesetzten internationalen Wolken-Commission zur Annahme vorzulegen beabsichtigt. Wie klein die Schrift ist, steht man doch einem in wissenschaftlicher Beziehung außerordentlich interessanten Versuche gegenüber. Der kleine Aufsatz beruht auf selbständigen Beobachtungen, zeigt auch eine Sicherheit in seinen Schlußfolgerungen, die sehr wohlthuend auf den Leser wirkt. In der Meteorologie waltet jedoch die besondere Schwierigkeit, daß die wissenschaftlichen und die praktischen Interessen gar oft nicht congruieren. Dies ist auch der Fall in dem vorliegenden Versuche. Der ehrwürdige Verf., den Ref. leider nicht das Vergnügen hatte kennen zu lernen, als er vor zwei Jahren in London war, hat hier, und zwar mit größerer Consequenz, den Gedanken seines englischen Vorgängers, Forster, aufgenommen, und den Cirrus-Wolken, von denen allein hier die Rede ist, nach ihren Einzelformen verschiedene Namen gegeben: Cirrus (Curl-cloud), Schweifwolke; Cirro-filum (Gossamer-cloud), Drahtwolke (Sturmstreifen); Cirro-velum (Veil-cloud), Schleierwolke; Cirro-nebula (Veil-haze), Federwolken-Nebel; Cirro-granum (Granular-curl-cloud), Schäfchenwolke. Man versteht aber nicht, warum er, da es bei einer Sache von so außerordentlicher internationaler Bedeutung ganz besonders darauf ankommt, das allgemein anerkannte und geprägte Material der Kunstsprache, wenn man so sagen darf, zu benutzen, warum er nicht allein den neuen, von Poëy vorgeschlagenen, von verschiedenen Meteorologen aufgenommenen und jetzt überall auf dem Continent angenommenen Namen Cirro-pallium (Federwolken-Mantel), sondern auch die schon von Howard stammenden und überall benutzten Namen Cirro-cumulus (Schäfchen) und Cirro-stratus (geschichtete Federwolke) ohne zwingende Ursachen verlassen will. Es kommt ja doch bei der Beobachtung besonders darauf an, daß der, leider oft wenig geübte Observator nicht durch Namenwechsel in Verwirrung geräth. Darin muß man jedoch mit dem gelehrten Verf. einverstanden sein, daß eine nähere Bestimmung der Cirri nothwendig sei, und in des Ref. Aufsatze Sur les formes des nuages in den dänischen und französischen meteorologischen Annalen (Copenh. u. Paris 1880—81) ist schon der Name filiformis (Cirro-filum) von Forster wieder hervorgezogen und dem neuen Namen Velum als Nebenform hinzugefügt. Die in wissenschaftlicher Beziehung so deutliche Erklärung des Verf.'s in Betreff der Cirrus-Wolken wäre gewiß für die Beobachtung werthvoller geworden, wenn er die früheren Namen bewahrt hätte. Des Verf.'s Cirro-nebula ist ja nur, was Ref. schon Velum genannt hat; Cirro-granum ist Cirro-cumulus (Cumulus bedeutet ja hier die cumulative Gestalt der Federwolke), Cirro-velum ist, nach des Verf.'s eigener Beschreibung, des Ref. Cirro-pallium. Trotz der erstrebten Vollständigkeit fehlt ihm doch ein Name für die dünnen geschichteten Wolken, Cirro-stratus (d. h. die geschichtete Federwolke), in welche Cirri, als Vorläufer vor dem Cirro-pallium, übergehen, während dieses sich noch am Horizonte als Wolkenbank (paries) zeigt. Wenn man die Anzahl der Namen beschränken will, wäre es besser, den Namen Cirro-filum (der ein sehr dünner Cirro-stratus ist) als Hauptform wegzulassen, und man hat in den vier Formen: 1) Cirrus, 2) Cirro-stratus (mit den Beiformen: Cirro-filum, die ausdrucksvolle Bezeichnung der Sturmstreifen, und Cirro-velum, der leichte Federwolken-Nebelschleier), 3) Cirro-cumulus, 4) Cirro-pallium, auf allgemein verständliche Weise dieselbe Reihenfolge, die der Verf. in seiner Beschreibung sehr schön charakterisiert. Die Aufstellung von fünf Zahlenscalen zur Angabe der Formen, Menge, Richtung, Bewegungsschnelligkeit und Mächtigkeit der Wolken scheint im Ganzen praktisch für die Telegraphierung geordnet zu sein. Nur macht sie eben so wenig wie die Beschreibung der Wolken eine Abweichung von den älteren Namen nothwendig. Vielleicht konnte man sich, in der dritten Scala, der der Richtung (Lage- oder Bewegungsrichtung), mit acht Compaßstrichen (statt 16), also mit zehn Rubriken (d. h. außer den acht Zahlen mit 0 für Windstille, 9 für unbestimmte, umlaufende Winde) begnügen. In solchem Falle, wo man sich, auch in der dritten Scala, mit Einzelzahlen statt Doppelzahlen behelfen könnte, wäre es möglich die Telegramme auf fünf Zahlen zu beschränken, während man nach dem Systeme des Verf.'s zwei Reihen von fünf Zahlen nöthig hat. Soll wirklich eine internationale Beobachtung der Wolken in Ausführung treten, so kommt es in erster Reihe darauf an, die schon gewonnene feste Grundlage zu bewahren.

Ph. W—ch.

Haeussler, J. W., **Beiträge zur mechanischen Wärmetheorie,** insbesond. die mathematische Behandlung der von der Wärme geleisteten inneren Arbeiten. Leipzig, 1882. Teubner. (76 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. obiger Abhandlung unterwirft einige Fälle der mechanischen Wärmetheorie der Betrachtung unter neuen Gesichtspuncten, indem er die Molekularbewegungen, auf welche die Wärmeerscheinungen zurückzuführen sind, in vier verschiedene Formen zerlegt: gradlinige, gradlinig oscillierende, rotierende und rotierend oscillierende. Nach Entwickelung der hierfür geltenden Gleichungen wendet er dieselben auf verschiedene Fälle an und gelangt hierbei zu Resultaten, welche mehrfach von den bisher angegebenen abweichend sind; so wird z. B. die Temperatur des absoluten Nullpunctes angenähert auf —162° statt —273° bestimmt.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Mittlere Windrichtung in Nordwest-Sibirien. — Bildung von Sulfiden durch Druck. — Ist die Lunge luftdicht? — Ueber die Athmung und Transspiration der Pilze. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Hoffmann, vorläufige Resultate von Gezeiten-Beobachtungen an selbstregistrirenden Pegeln an der Ostsee. — Bericht über die im Winter 1882—83 an das kaiserliche Observatorium zu Wilhelmshaven zur Prüfung eingesendeten Chronometer. — Eugen Gelcich, geschichtliche Bemerkungen zur Littrow'schen Methode der Zeitbestimmung aus Circummeridianhöhen. — Karcher, aus den Reiseberichten S. M. S. „Carola". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Dezember 1882. (Schl.) — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Januar 1883. — F. C. Meyerheine, aus den Reiseberichten der deutschen Bark „Humboldt". 1—3. — Beschreibung der Westküste von Borneo zwischen dem Flusse Pawan und Pontianak. — Orkan im östlichen Theile des nördlichen

Stillen Oceans. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Februar 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen &c.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. von der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft. 1. Ser. 9. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Paulsen, über die Zusammensetzung einiger Glasperlen alter Gräber Livlands. — G. Baron Schilling, über den am 28. Juni 1872 beim Dorfe Tennasilm in Estland gefallenen Steinmeteoriten. (Mit Taf.) — A. Eberhard, der Meteorit von Sewrjukowo im Gouv. Kursk, gefallen am 12. Mai 1874. (Mit Taf.) — C. Grewingk, über ein nickelhaltiges Stück Eisen von Sanarka am Ural. (Mit Fig.) — Verzeichniß der Meteoriten-Sammlung der Universität Dorpat im December 1882, nebst Bemerkungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Was versteht man unter „chemisch rein?" — Mittheilungen aus Staßfurt. — Chemie und Chemiker in Amerika. — Ein Ueberblick über die Düngerindustrie Deutschlands in 1882. — Th. Zincke, die Constitution der Zuckerarten. — C. Lauth, über die Fabrication und das Verhalten des Sèvresblau auf Porzellan im Feuer. — Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes. — Apparat zur Verarbeitung des Gaswassers. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Cremona, Prof. L., Dir., Elemente der projectivischen Geometrie. Unter Mitwirkung des Verfassers übertragen von Fr. R. Trautvetter. Mit 214 Fig. im Text. Stuttgart, 1882. Cotta. (XXIII, 311 S. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende deutsche Ausgabe der im Jahre 1873 erschienenen Elementi di geometria projettiva von Cremona ist in der Hauptsache eine Uebersetzung; doch hat der Verf. selbst an verschiedenen Stellen, so namentlich in den von den perspectivischen Figuren und der Collineation handelnden Paragraphen mehr oder minder wesentliche Veränderungen vorgenommen, und auf seine Anregung sind die Chasles'schen Beweise der Fundamentalsätze über die Erzeugung der Kegelschnitte durch projectivische Strahlenbüschel und Punctreihen durch Beweise von Ed. Dewulf ersetzt worden. Auch sind in der deutschen Ausgabe die Figuren, welche dem Original in einem besonderen Atlas beigegeben sind, als Holzschnitte dem Text einverleibt, eine Abänderung, die im Interesse der bequemeren Lectüre des Werkes nur mit Freuden zu begrüßen ist. Da die Schrift Cremona's noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, so mag hier eine kurze Skizze ihres Inhaltes folgen. Nach Aufstellung einer Anzahl von Definitionen werden die perspectivischen und die collinearen ebenen Figuren und, allerdings nur ganz kurz, die collinearen und perspectivischen Figuren im Raume besprochen; nachdem dann noch die geometrischen Grundgebilde im Allgemeinen betrachtet worden sind, wird das Princip der Dualität auseinandergesetzt. Projectivische und harmonische Gebilde sind die nächsten Objecte der Darstellung. Dann werden die Doppelverhältnisse (in der älteren Möbius'schen Bezeichnungsweise) behandelt; nachher folgen Constructionen projectivischer Gebilde und die Theorie der Involution. Die Betrachtung projectivischer Gebilde am Kreis und an den Kegelschnitten und darauf bezügliche Uebungen bilden den Inhalt der nächsten Paragraphen. Insbesondere wird hierauf den Sätzen von Pascal und von Brianchon, sowie dem Lehrsatze von Desargues und den aus diesen Sätzen fließenden Folgerungen eine eingehendere Behandlung zu Theil. Dann folgen ein paar längere Paragraphen, welche sich mit entsprechend gemeinschaftlichen Elementen und Doppelelementen, sowie mit Aufgaben des zweiten Grades beschäftigen. Hieran schließen sich die Theorien der Pole und Polaren, der conjugierten Durchmesser und der reciprok-polaren (ebenen) Figuren im Allgemeinen. Eine Reihe von Folgerungen und Constructionen bildet den Schluß. Man sieht hieraus, daß das Werk eine ziemlich eingehende Theorie der ebenen Elementargebilde und ihrer Anwendungen auf die Kegelschnitte enthält. Im Vergleiche zu verwandten Schriften ist die reiche Auswahl von constructiven Anwendungen als ein besonderer Vorzug der Cremona'schen Schrift zu bezeichnen. Möge die deutsche Ausgabe derselben recht viel Verbreitung finden. G—l.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, W. Müller og G. O. Sars. 7. Bd. 3. og 4. Hefte.

Inh.: Amund Helland, om Islands Jøkler og om Jøkelelvenes Vandmængde og Slamgehalt. — Idem, Hoidemaalinger fra Island. — Elling Holst, ein Paar synthetische Methoden in der metrischen Geometrie mit Anwendungen. — Karl Pettersen, Bidrag til de norske kyststrøgs geologi med kart og profiltavle. — Sophus Lie, über gewöhnliche Differentialgleichungen, die eine Gruppe von Transformationen gestatten.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 14. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ludwig, einige wichtigere Abschnitte aus der mathematischen Botanik. 2. — Fr. Roth, die Combinationen mit unbeschränkter Wiederholung. 1. Th. Kritische Umschau. — Kleinere Mittheilungen. — Sprech- und Discussions-Saal. — Recensionen. — Droncke, Bericht über den 3. deutschen Geographentag zu Frankfurt a/M. (29.—31. März 1883). 1. Th. — Zu den Hochschul-Seminarien: Die Ausbildung der Candidaten für das höhere Lehramt vor dem preußischen Abgeordnetenhause. — Einladung zur Naturforscher-Versammlung (1883) in Freiburg i/B. — Kurd Laßwitz, Prost, der Faust-Tragödie (—n) ter Theil.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 22. Band. 1. Heft.

Inh.: Otto Staude, geometrische Deutung der Additionstheoreme der hyperelliptischen Integrale und Functionen 1. Ordnung im System der confocalen Flächen 2. Grades. — Walther Dyck, gruppentheoretische Studien. 2. Ueber die Zusammensetzung einer Gruppe discreter Operationen, über ihre Primitivität und Transitivität. — Alfred Pringsheim, über gewisse Reihen, welche in getrennten Convergenzgebieten verschiedene Willkür vorgeschriebene Functionen darstellen. — F. Lindemann, über die Differentialgleichung der Functionen des elliptischen Cylinders. — Karl Rohn, ein Beitrag zur Theorie der biplanaren Knotenpuncte.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 28. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: C. Bohn, über den Einstellungsspielraum am Fernrohr und die Parallaxe. (Mit Abb.) — Stoll, das Problem der kürzesten Dämmerung. — Biehringer, über Curven auf Rotationsflächen. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — H. Weißenborn, Bemerkungen zu den Archimedischen Näherungswerthen der irrationalen Quadratwurzeln. — Einladung zum 7. Congreß russischer Naturforscher und Aerzte in Odessa. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Februar bis 30. April 1883.

Medicin.

Haeser, Heinr., Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der epidemischen Krankheiten. 3. Bearbeitung. 3. Bd. Jena, 1882. Fischer. (XVI, 995 S. Roy. 8.) ℳ 21.

Mit dem vorliegenden Bande gelangt die dritte Bearbeitung von Haeser's Geschichte der Medicin zum Abschluß, siebzehn Jahre nach dem Erscheinen der zweiten Auflage. Der hervorragende und allgemein anerkannte Werth der Arbeit läßt es entschuldbar erscheinen, wenn das Lob dieses musterhaften Buches, eines Prachtstückes der medicinischen Literatur, hier nicht von Neuem angestimmt wird und Ref. sich damit begnügt, die wesentlichsten Aenderungen dieser neuen Auflage namhaft zu machen. Zunächst ist hervorzuheben, daß der Text an sehr vielen Stellen umgearbeitet worden ist, daß allen neueren Arbeiten von irgend welcher Bedeutung Beachtung geschenkt und die Ergebnisse dem Ganzen kritisch einverleibt worden sind. Der Anhang der zweiten Auflage ist theilweise dem Texte einverleibt worden, theilweise findet er sich unmittelbar hinter den betreffenden Capiteln eingereiht. Die Literatur ist am Anfange

jedes Capitels gegeben. Auch im Drucke sind praktische Aenderungen insoweit beliebt worden, daß nur der eigentliche Grundgedanke des Paragraphen groß, die Belege kleiner, die Literatur und Citate noch kleiner gedruckt sind. Die Eintheilung des Ganzen ist nach der Richtung hin geändert, daß das dritte Buch, die neuere Zeit behandelnd, mit der Geschichte der Syphilis beginnt; bei der Schilderung der Cholera unterscheidet der Verf. vier pandemische Verbreitungen: von 1816—1837, von 1840 bis 1850, von 1852—1860, von 1863—1873. Am Schlusse geht der Verf. näher auf die neueren Untersuchungen über die Entstehung und Verbreitung der epidemischen Krankheiten (Boden, Bodenwasser, Bodenluft, organisch belebte Krankheitsgifte) ein. — Diese neue Bearbeitung hat im Uebrigen auch durch Uebersichtlichkeit, Verbesserungen im Stil und Herbeiziehung der neueren Literatur eine wesentliche Bereicherung gefunden.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 2. Bd. 3. Hft.

Inh.: Mart. Bernhardt, über die sogenannte „temporäre Form" der acuten atrophischen Spinallähmung Erwachsener. — J. B. Wutz, über Urachus und Urachuscysten. (Hierzu Taf.) — Jul. Cohnheim u. Charles S. Roy, Untersuchungen über die Circulation in den Nieren. (Hierzu Taf.) — Gust. Pommer, über die Ostoklastentheorie. (Schl.) — L. Lewin, Untersuchungen über das chemische und pharmakologische Verhalten der Folia uvae ursi und des Arbutins im Thierkörper. — R. Müller, Beiträge zur pathologischen Anatomie der Syphilis hereditaria der Neugeborenen. — R. Böhm, über toxische Darmepithelexfoliation. Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: S. Wolffberg, über den Nährwerth des Alkohols. — Das neue städtische Pavillon-Krankenhaus in Erfurt. Nach einem Berichte des Magistrats der Stadt Erfurt. (Mit Fig.) — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat März 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat März 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. Juni.

Inh.: H. Sattler, über die Natur der Jequirity-Ophthalmie. — A. Vossius, ein Fall beiderseitiger symmetrischer Cornealtrübung, entstanden nach einem epileptischen Anfall, mit partieller Trigeminus-Anästhesie. — Ders., congenitale Anomalien der Iris. — Ders., geheilte Meningitis nach Enucleation eines nicht an eitriger Panophthalmitis erkrankten Auges. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. 5.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 59. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bericht über das wiener k. k. Thierarznei-Institut für das Studienjahr 1881/82. — C. Storch, über eine Lamm-Mißgeburt, Perocephalus aprosopus, und über das Zustandekommen derselben. — Analekten.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Lechner, Universal-Huf-Längen- und Winkelmesser. (Forts.) — Weißberg, ein Fall von furibundem Milzbrand. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Verschiedene Nachrichten &c.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 6.

Inh.: Joh. Schlechter, die Vererbung der Größe auf die weiblichen Nachkommen bei den Pferden. — P. Mégnin, Syngamus trachealis (Sieb.). (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Trusen, H., das preußische Kirchenrecht im Bereiche der evangelischen Landeskirche. Zum praktischen Gebrauch für Verwaltungsbeamte, Richter &c., erläutert. Berlin, 1883. Guttentag. (X, 675 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Das vorliegende Buch giebt keine wissenschaftliche Erörterung seines Stoffes, sondern den Text der preußischen evangelischen Kirchengesetze und der einschlagenden Titel des Allgemeinen Landrechtes mit commentierenden Noten. Nachdem Vogt's preußisches Kirchenrecht als längst veraltet bezeichnet werden muß, entspricht diese Arbeit des Verf.'s nicht nur dem praktischen Bedürfnisse aller derjenigen, welche im Dienst der preußischen Landeskirche bethätigt sind, sondern es wird auch in den Kreisen der Gelehrten dankbare Aufnahme finden und manche Stunde leidigen Suchens zu ersparen im Stande sein. Es wäre recht zu wünschen, daß der Hrsgbr., auf seine tüchtige Vorarbeit gestützt, auch eine systematische Verarbeitung des Stoffes folgen ließe.

Hinschius, Dr. Paul, Prof., **System des katholischen Kirchenrechts** mit besond. Rücksicht auf Deutschland. 3. Bd. 2. Hälfte. 2. Abth. Berlin, 1883. Guttentag. (VIII S. u. S. 669—853. Imp. 8.)

A. u. d. T.: Hinschius, das Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten in Deutschland. 3. Bd. 2. H. 2. Abth.

Der dritte Band des großen Unternehmens ist mit dem vorliegenden Hefte zu Ende geführt. Der Verf. behandelt in demselben das kirchliche Gesetzgebungsrecht, und seine Darstellung ist durchweg Förderung der Wissenschaft. Von besonderem Interesse ist die Behandlung der neuerdings vielfach ventilierten Dispensationsfrage. Wir stimmen ganz mit dem Verf. überein, wenn er den Dispensationsbegriff im Gegensatz zu Scheuerl formuliert; dagegen möchten wir Einsprache erheben, daß die sogenannten unechten Dispensationsfälle als Ausflüsse des Gesetzgebungsrechtes hingestellt werden. Sie sind keine Satzungen objectiven Rechtes, sondern Verwaltungshandlungen in Gemäßheit des objectiven Rechtes.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 43. Band. 3. Heft.

Inh.: P. Wittmann, die Wahl-Capitulation der Fürstbischöfe von Bamberg. — Attenhofer, Urtheil des Oberger. von Luzern vom 26. März 1881, betr. die Erbfähigkeit der Mitglieder eines relig. Ordens. — H. Jaromir, die kirchl.-polit. Gesetzgebung des Königreichs Serbien. — v. Schlichting, die ruthenische Kalenderfrage in Ostgalizien (nebst dem Erlaß des lemberg. ruthen.-kath. Bisthumsverwalters vom 2. April 1833). — Die Fürsorge Leo's XIII. für den Orient. — Acta Leonis PP. XIII. 1. — F. Geigel, Verbesserung der Lage der kathol. Geistlichen in Elsaß-Lothringen. — Ansprache des preuß. evang. Oberkirchenrathes vom 11. April 1883, betr. die gemischten Ehen. — Nourisson, compendia doctrinae moralis et civicae et episcopi Galliae nebst den décrets d'abus und Staatsrathsgutachten vom 26. April 1883 über Sperrung der geistl. Gehälter. — Acten über die Aufhebung des apostolischen Vicariates von Genf und die Ernennung Mermillod's zum Bischof von Lausanne und Genf. — Erlaß des österr. C.-M. vom 25. Nov. 1873, betr. die Aufnahme von Ausländern in österr. Klerus oder Klöstern. — Literatur. — Kurze Mittheilungen.

Land- und Forstwirthschaft.

Gamp, Reg.-Rath, der landwirthschaftliche Credit und seine Befriedigung. Berlin, 1883. G. Reimer. (VIII, 207 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. geht davon aus, daß die Hoffnungen des landwirthschaftlichen Grundbesitzes auf eine befriedigende Regelung des Creditwesens, obgleich letztere immer mehr eine Lebensfrage wird, bis jetzt nicht erfüllt worden sind. Zur Zeit scheint nun in der deutschen nationalökonomischen Wissenschaft, wie auch in

anderen Kreisen zu Gunsten der Landwirthschaft und ihres Schutzes ein Umschwung der Ansichten eingetreten zu sein, so daß die Forderung der Landwirthschaft, mindestens den gleichen Anspruch auf staatlichen Schutz und Förderung wie die anderen Productionszweige zu haben, kaum mehr zurückzuweisen sein dürfte, zumal sie weit ungünstiger als diese situiert ist; während sich z. B. durch die Erweiterung und Vervollkommnung der Verkehrsmittel des Auslandes das Risiko des Kaufmannes und Fabrikanten vermindert, erhöht sich das des Grundbesitzes, indem immer schärfer die Uebermacht der überseeischen Concurrenz hervortritt. Der Verf. bespricht im ersten Theile den hypothekarischen und im zweiten den Personal-Credit. Der erste Theil handelt zunächst von den allgemeinen Ursachen der Creditnoth, beleuchtet die Forderungen des Grundbesitzes, die gegenwärtige Art der Creditbefriedigung und ihre Mängel, die Befriedigung der Forderungen des Grundbesitzes und die Betheiligung des Staates an der Lösung der Grundcreditfrage. Der zweite Theil bespricht die Beschränkung der hypothekarischen Belastung, sowie den eigentlichen Personal- und Lombard-Credit. Zu den Mitteln, welche der Verf. dem Grundbesitz zur Erlangung eines relativ billigen Zinsfußes angiebt, gehört die Unkündbarkeit der Hypothek, denn nur diese allein schützt den Schuldner vor einer Erhöhung des Zinssatzes, doch sichert sie ihm nicht die jeweilige angemessene Ermäßigung des Zinssatzes bei Veränderungen des Geldmarktes zu seinen Gunsten. Um nun den Grundbesitz aus den Händen des Capitals vollständig zu befreien, empfiehlt der Verf. die allmähliche Befreiung von jeder Art dinglicher Belastung auf dem Wege der allmählichen Amortisation der eingetragenen Forderungen. Die Ausführungen des Verf.'s sind streng wissenschaftlich gehalten und legen zugleich Zeugniß von der genauen Kenntniß der Verhältnisse ab, so daß auch derjenige, dessen Standpunct nicht mit dem des Verf.'s übereinstimmt, Vieles daraus zu lernen vermag, daher dieses recht zeitgemäße Buch nur empfohlen werden kann.

Jahrbuch des schlesischen Forst-Vereins für 1882. Hrsg. Ad. von Tramnitz.

Inh.: Verhandlungen der 40. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins zu Ohlau am 3., 4. u. 5. Juli 1882. — Guse, die 11. Versammlung deutscher Forstmänner in Koburg vom 28. August bis 1. September 1882. — Lorenz, die 28. Versammlung des sächsischen Forstvereins zu Altenburg vom 10. bis 12. Juli 1882. — Elias, die 24. Generalversammlung des böhmischen Forstvereins vom 7. bis 9. August 1882. — Lignitz, die Ausbildung für den königl. preuß. Forstverwaltungsdienst. — H. v. Salisch, die Kiefer in ihrer forstästhetischen Bedeutung. — Cogho, das Alter des Edelhirsches. — Hegewald, der Försterhund. — Gesetze, Statuten, Verfügungen, Entscheidungen &c.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Karl Petraschek, Einiges aus dem Wasserbau im Dienste der Forstwirthschaft. — Adam Penszl, zur staatlichen Beförsterung von Privatwaldungen. — F. v. Thümen, zwei gemeinsame Fichtenschädlinge. — F. A. Wachtl, Tomicus typographus und Agricus melleus als Verbündete im Kampfe mit der Fichte. — Vinc. Th. Magerstein, Einiges aus der Naturgeschichte der Tannenrindenläuse „Chermes L." — Literarische Berichte &c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Feldmann, Jos., lateinische Syntax, in den Hauptregeln mit Rücksicht auf die Ergebnisse der vergleichenden Sprachwissenschaft übersichtlich zusammengestellt. Hannover, 1882. Hahn. (XII, 69 S. 8.) ℳ 1, 20.

Das genannte Schriftchen faßt das Hauptsächlichste der lateinischen Syntax im Anschluß an die Nepos- und Cäsarlectüre für Quarta und Tertia zusammen. Größere Durchsichtigkeit und Vereinfachung der Regeln ist für diese Classenstufe durch die Berücksichtigung der Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft nicht erzielt worden. Selbst der mit der wissenschaftlichen Syntax vertraute Lehrer wird zur Zeit den Ablativ kaum in der befolgten Weise auseinanderzerren oder § 15 den Ablativ der Städtenamen auf die Frage woher und § 47 den Accusativ derselben auf die Frage wohin erlernen lassen. Die Beispiele sind oft ungemein fad. Warnende Erklärungen wie nihil memorabilis § 34 Anm., mei interest § 40, colendum est virtutem § 112, occasio utenda est § 113 Anm. wären besser unterblieben. Der Verf. wird hoffentlich seinen Schülern für die Uebersetzung des deutschen „um zu" nicht das partic. fut. act. an erster Stelle empfehlen, § 115, 1 Anm. Auch neu componierte Reimregeln haben keine Existenzberechtigung, wenn sie der Quantität und dem Accente Hohn sprechen wie § 53. § 65 ist cum primum zu lesen. Bei der allgemeinen Klage über Ueberbürdung ist eine compendiarische Zusammenstellung und methodische Sichtung des grammatischen Lehrstoffes unserer höheren Schule eine Forderung der Zeit. An jeder Schulgrammatik kann und muß diese Sichtung von dem einzelnen Lehrer vorgenommen werden. Feldmann's Arbeit wird dabei nur nützen können.

e. s.

Stolz, Dr. Friedr., Gymnas.-Prof., zur lateinischen Verbal-Flexion. Studien. Innsbruck, 1882. Wagner. (VI, 74 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. behandelt in dieser Schrift die beiden schwierigsten Formen des lateinischen Tempussystems, das Imperf. Conj. und das Perfect. Die Methode, nach der er verfährt, kann hier um so mehr unerörtert bleiben, als sie in den letzten Jahren oft genug discutiert worden ist. Im vorliegenden Fall hat sie nicht zu Ergebnissen geführt, bei denen man sich beruhigen könnte. Das Imperf. Conj. soll mit dem Indicativ des schwachen Aorist im Griechischen identisch sein. Zur Stütze dieser Hypothese wird diejenige Form im Lateinischen ausgewählt, welche sich mit einer entsprechenden griechischen lautlich deckt, und das Weitere findet sich dann leicht: starem = stasm entspricht ἐ-στησα = ἐστησμ. Dieselbe Bildungsweise läßt sich auf alle Wurzelverba mit vocalischem Auslaut anwenden, alle consonantisch auslautenden Wurzelverba freilich sowie die große Masse der abgeleiteten müssen Analogiebildungen sein, durch welche die ursprünglichen Formen verdrängt wurden. Doch haben sich die lautgesetzlichen Fortsetzer der Aoriste noch in Resten erhalten: dixem entspricht ἔδειξα. Formen von dieser Art sind aber bekanntlich selten und, wo sie vorkommen, Plusquamperfecta. Ueberdies ist es völlig unglaublich und widerspricht einem von der neueren Sprachwissenschaft oft betonten Grundsatz, daß aus derselben Grundform so ganz verschiedene Bildungen und dazu noch mit ganz verschiedener Bedeutung entsprossen sind. Denn auch dixi ist ursprünglich Aorist, der nur seine Personalendungen dem Perfect entlehnt hat, und videram = viderem (Neuschöpfung nach -bam, -bas, -bat!) ist ebenfalls Aorist. Schließlich stimmt bei starem = ἐστησα weder die Quantität des ē, wofür die Analogie des Präs. Conj. angerufen wird, noch die Bedeutung, die S. 39 sehr künstlich vom Indicativ in den Conjunctiv übergeführt wird. Wenn crederes, putares auf Indicative des Aorist zurückgehen, so bezeichneten sie niemals einen in der Vergangenheit möglichen Fall, dies ist gerade das Gegentheil der Aoristbedeutung. — In dem Abschnitt über das Perfect glaubt der Verf. „eine befriedigende Erklärung über die Entstehung und Ausbildung der Perfectflexion im Lateinischen gegeben zu haben." Ref. ist der Ansicht, daß eine solche überhaupt noch nicht gegeben ist und bei dem Mangel genau entsprechender Formen in den verwandten Sprachen vielleicht auch nie gegeben werden wird. Der Beweis, daß die ursprüngliche Flexion des Perfectstammes

unthematisch war, ist im Lateinischen noch viel schwerer zu erbringen als im Griechischen, Qualität und Quantität des dem lat. Perfect eignen Bildungsvocals wollen damit gar nicht stimmen. Was namentlich die Qualität dieses Vocals anlangt, so bringt es der Verf. nicht über ein Spielen mit verschiedenen Möglichkeiten hinaus. — Der Werth der ganzen Schrift, welche noch zwei Excurse über das Fut. exact. auf -asso, -esso und über disco, decoo enthält, liegt mehr in der Kritik abweichender Ansichten als in den eigenen positiven Aufstellungen. Immerhin sind auch diese nicht ohne Geschick vorgetragen und verdienen Berücksichtigung. Cl.

Raynaud, Gaston, **inventaire des manuscrits italiens** de la Bibliothèque nationale qui ne figure pas dans le catalogue de Mansard. Paris, 1882. Champion. (152 S. 8.)

Diese Schrift, ein Auszug aus dem Cabinet historique, Jahrg. 1881, ist ein Supplement zu dem Katalog der italienischen Hdschr. der Pariser Bibliotheken von Marsand, welcher in zwei Bänden 1835—1838 erschien. Die Schrift führt nicht nur die seit dem Jahre 1838 angeschafften, sondern auch die von Marsand übersehenen schon früher auf der Nationalbibliothek vorhandenen Manuscripte auf. Die meisten derselben sind aus dem 16. und 17. Jahrhundert und für die politische und Culturgeschichte ihrer Zeit von Interesse, während die Nationalliteratur nur wenig vertreten ist.

Appel, Carl, **das Leben und die Lieder des Trobadors Peire Rogier**. Berlin, 1882. G. Reimer. (108 S. 8.) ℳ 2.

Peire Rogier werden wir zwar kaum unter die hervorragendsten Troubadours zu rechnen geneigt sein, indessen beweist schon die Erwähnung desselben in dem bekannten Schmähliede Peire's d'Alverahe, daß er zu seiner Zeit sich eines nicht unerheblichen Ansehens als Meister der Sangeskunst erfreute. So ist es denn mit Dank aufzunehmen, wenn uns hier eine vollständige Ausgabe seiner uns erhaltenen Lieder geboten wird. Dieselben waren alle schon (durch Raynouard, Mahn, eines letzthin von Chabaneau) veröffentlicht worden, eine auf das gesammte handschriftliche Material sich stützende Ausgabe aber war bisher noch nicht erschienen; es ist dem Hrsgbr. geglückt, dasselbe bis auf eine so gut wie werthlose Hdschr. (der auf Papier geschriebene Theil der Modeneser) zusammenzubringen und so eine im Wesentlichen befriedigende Ausgabe herzustellen. Der kritische Apparat ist unter den Text gestellt und recht übersichtlich angeordnet, doch hätte die Klarheit noch gewonnen, wenn für die daselbst vorkommenden deutschen Wörter abweichende Typen gewählt worden wären. Den Liedern unseres Troubadours hat der Hrsgbr. diejenigen hinzugefügt, die ihm (nach des Hrsgbr.'s Ansicht) mit Unrecht zugeschrieben worden sind. Die der Ausgabe vorangestellte Abhandlung beschäftigt sich vornehmlich mit dem Leben des Dichters, in welcher Beziehung es freilich dem Hrsgbr. nicht gelungen ist, Neues von erheblicher Bedeutung aufzufinden. Recht interessante Bemerkungen findet man in den auf die Texte folgenden Anmerkungen. Sgt.

Bibliothek der angelsächsischen Poesie. Begründet von Chrn. W. M. Grein. Neu bearb., verm. u. nach eigenen Lesungen der Handschriften herausg. von Rich. Paul Wülcker. 1. Bd. 2. Hälfte. Cassel, 1883. Wigand. (IV S. u. S. 149—422, 4 photolith. Taf. 8.) ℳ 8.

Mit der nun vorliegenden zweiten Hälfte wird der erste Band der neuen Auflage der Grein'schen Bibliothek vollendet. Wir wollen gleich dem Wunsche Ausdruck geben, es möge die Fortsetzung des Werkes nicht lange auf sich warten lassen, denn bis zur Vollendung desselben werden sich Viele in ihren Studien wesentlich gehindert sehen, da die erste Ausgabe der Bibliothek vollständig vergriffen und auch sonst nicht eben leicht zugänglich ist. Der zweite, eben erschienene Halbband zeigt uns von neuem die Exactheit und Gewissenhaftigkeit, die wir an dem Herausgeber bereits gewöhnt sind. Den Hauptinhalt des Buches bildet der berichtigte Text des Beowulfliedes, nachdem der erste Halbband neben „des Sängers Weitfahrt", „Waldere" und „Kampf um Finnsburg" bereits den Text nach der Hdschr. gebracht hatte. Sonst enthält der zweite Band nur kleinere Denkmäler: Des Sängers Trost, Wanderer, Seefahrer, Ruine, Zaubersprüche, Runenlied, Lieder aus der angelsächsischen Chronik. Es ist jedenfalls sehr passend, bei solchen Gedichten, die der Kritik zu schaffen machen, einen doppelten Abdruck (Text nach der Hdschr. und berichtigten Text) zu geben: neben Beowulf sind es noch fünf Stücke, bei denen sich dies nöthig machte. Unter dem Texte geben zahlreiche Anmerkungen alle nöthigen Notizen über Lesarten, Besserungen früherer Herausgeber ꝛc. Im Texte selbst läßt Wülcker alle Accente der Hdschr. weg und giebt am Ende des Bandes ein Verzeichniß derselben (mit Ausnahme der Stücke aus dem Exeterbuche); die literarischen Nachweise sind für den Studierenden von Wichtigkeit; ausführliche Angaben des gesammten Apparates verspricht Wülcker für seinen Grundriß der Literaturgeschichte. Die beigefügten Photolithographien der Hdschr. (Beowulf, Kästchen aus Walfischbein mit Runen ꝛc.) sind sauber und deutlich und machen dem Photographen alle Ehre. Kleine Ausstellungen lassen sich an dem vorliegenden Buche wohl machen und sie werden auch sicher gemacht werden; wir würden es aber bei den zahlreichen Vorzügen des Werkes als ein Unrecht ansehen, wenn wir uns die Freude über das Erscheinen desselben durch ihre Aufzählung an dieser Stelle trüben lassen wollten. Fr.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 4. Supplementband. 1. Heft.

Inh.: Alex. Enmann, eine verlorene Geschichte der römischen Kaiser und das Buch de viris illustribus urbis Romae. Quellenstudien. — Miscellen.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 7. Bd. 1. Hft.

Inh.: N. Scholvin, Einleitung in das Johann-Alexander-Evangelium. — Al. Schachmatow, Beiträge zur russischen Grammatik. — P. Syrku, zur mittelalterlichen Erzählungsliteratur aus dem Bulgarischen. — Anzeigen. — Kleine Mittheilungen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fr. Vogel, Ambrosius und der Uebersetzer des Josephus. — Rud. Maxa, Verg. Ecl. IV, 60—63. Verg. Ecl. III, 53 f. — Ig. Prammer, zu Caesar de bello gallico. — A. Baar, zu Luc. de morte Peregr. c. 43. — Literarische Anzeigen. — Joh. Schmidt, der deutsche Unterricht im Obergymnasium. — Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. Juni.

Inh.: O. Frick, Mittheilungen aus der Praxis des seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle. 2. (Präparation auf eine Muster-Lection in Quarta: Behandlung des Gedichts von Hölty „Das Feuer im Walde". — J. Sanneg, Randglossen zu Curtius' Grundzügen der griechischen Etymologie. 2. Literarische Berichte. — O. Jäger, zum Gedächtniß Dietrich Landsermanns. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: W. Mewes, Horatius. (Forts.)

Alterthumskunde.

Karten von Attika. Aufgenommen durch Officiere und Beamte des k. preuss. Grossen Generalstabes. Mit erläut. Text herausg. von E. Curtius u. J. A. Kaupert. Erläuternder Text. Heft 2 von Arth. Milchhöfer. Nebst 4 Karten. Berlin, 1883. D. Reimer. (49 S., Karten Gr. fol.) ℳ 16.

Die erste Lieferung dieses hochbedeutenden Werkes (welches für einen Neubau der Topographie Attika's ein sicheres Fundament schafft) haben wir im Jahrg. 1882, Nr. 20, Sp. 683 d. Bl.

besprochen. Ihr ist mit erfreulicher Raschheit die zweite gefolgt. Das zu dieser gehörige Kartenheft umfaßt vier Blätter, welche ebensoviele Sectionen einer auf Grund neuer Aufnahmen im Maßstabe von 1:25000 ausgeführten Gesammtkarte der Landschaft Attika repräsentieren. Blatt 3, auf Grundlage der von Herrn von Alten während der Jahre 1875—1877 gemachten Aufnahmen von J. A. Kaupert redigiert und gezeichnet, giebt die Section Athen-Peiraieus, d. h. das Gebiet westlich und südwestlich von der Stadt bis zu den Bergen von Skaramanza im Westen und dem Golfe von Salamis bis über das Kap Kolias (d. i. das die phalerische Bucht im Osten begrenzende Vorgebirge von Trispyrgi) hinaus im Süden. Das gegen Osten an Blatt 3 sich unmittelbar anschließende Blatt 4 enthält die Section Athen-Hymettos, aufgenommen und gezeichnet 1875—78 von Steffen und Kaupert, von der Stadt Athen im Nordwesten bis zum östlichen Fuße des nördlichen und mittleren Hymettos; der von den Alten Anydros, jetzt Mavrovuni genannte, durch einen tiefen Einschnitt und Paßweg von dem mittleren getrennte südliche Theil des Gebirges liegt außerhalb der Südgrenze dieses Blattes, wie auch der letzte Ausläufer des nördlichen Theiles, von der letzten Einsattelung ab, auf welcher das Kloster des h. Joannis Kynigos liegt, jenseits der Nordgrenze desselben fällt. An den Nordrand von Blatt 4 schließt sich unmittelbar Blatt 5 an, welches die Section Kephisia (aufgenommen und gezeichnet 1878—79 von G. v. Alten) enthält; das Quellgebiet der bedeutendsten Zuflüsse des Kephisos und der sämmtlichen Wasserleitungen, welche die Stadt mit Wasser versorgten. Den östlichen Abschluß des Blattes bilden der eben erwähnte nördlichste Theil des Hymettos mit dem (verlassenen) Kloster des h. Joannis Kynigos, die zwischen Hymettos und Brilettos sich hinziehende Ebene und der westlichste Theil des letzteren Gebirges (des Pentelikon); gegen Westen reicht das Blatt noch ein wenig über eine in nordsüdlicher Richtung von Menidi nach Patissia gezogene Linie hinaus. Blatt 6 endlich, das sich an Blatt 5 gegen Westen, an Blatt 3 gegen Norden anschließt, ist als Section „Pyrgos" bezeichnet nach dem volksthümlichen Namen eines am östlichen Rande derselben gelegenen, von der Königin Amalia als Musterwirthschaft angelegten, jetzt längst in Privathände übergegangenen Gutes „Amalienruhe"; das 1878—79 von Siemens aufgenommene und gezeichnete Blatt umfaßt das Gebiet nordwestlich von Athen, zu beiden Seiten des die Hauptverbindung zwischen der Ebene von Athen und der von Eleusis bildenden Passes von Daphni, dessen Grenze gegen Osten durch die Ortschaften Sepolia und Epano-Liossia, gegen Westen durch die Bucht von Eleusis und die gegen Norden diese begrenzende Ebene bezeichnet wird.

Der von Arthur Milchhöfer verfaßte erläuternde Text zu den bisher besprochenen Karten zeigt auf den ersten Blick eine auffallende Ungleichheit, indem der zu Blatt 3 (S. 1—17) und zu Blatt 4 (S. 18—32) weit ausführlicher, in alle topographischen Details eingehend gehalten ist, während von da an, zu Blatt 5 und 6, eine kürzere Fassung des Textes eintritt. Diese Ungleichheit wird erklärt durch eine dem Texte zu Blatt 5 vorausgeschickte Notiz des Hrsgbr.'s E. C. (Ernst Curtius), wonach die kürzere Textredaction, bei deren Abfassung der Verf. noch nicht in der Lage gewesen ist, mit den Kartenblättern in der Hand eine erneute Recognoscierung der dargestellten Terrainabschnitte vornehmen zu können (was also für die Blätter 3 und 4 geschehen ist), vorgezogen worden ist, um die fortschreitende Veröffentlichung der attischen Kartenblätter nicht aufzuhalten: eine Bemerkung, die gewiß jeder Freund der attischen Topographie mit Freude begrüßen wird, da sie die sichere Hoffnung auf ein rasches Fortschreiten der Publication des Kartenwerkes erweckt: mit Recht fügt E. Curtius hinzu, daß eine Reihe wichtiger topographischer Fragen doch erst dann gründlich behandelt werden kann, wenn die in Arbeit begriffene Aufnahme von Attika in der beabsichtigten Ausdehnung fertig vorliegen wird. Ref. unterläßt es daher auch, auf Details des Milchhöfer'schen Textes, wie z. B. auf die Controverse über die Lage des Demos Gargettos (S. 22 und S. 36) einzugehen; nur die Bemerkung möge ihm gestattet sein, daß die in seiner Geographie von Griechenland gegebene Ansetzung des Demos Halimus bei Trachones, welche Milchhöfer (S. 2) mit Recht verwirft, schon längst von ihm selbst auch öffentlich zurückgenommen worden ist, nachdem inschriftliche Funde uns Trachones als Stätte des Demos Aixone kennen gelehrt haben. Bu.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. V. Mai.

Inh.: I. Berichte über die Sitzungen des Instituts vom 6., 13. und 20. April. — II. Ausgrabungen: a) Ausgrabungen in Orvieto (Brief des Herrn Riccardo Mancini an W. Henzen); b) Bruchstücke von Vasen mit geometrischen Ornamenten im Gebiet von Tarent (Brief des Herrn Prof. Luigi Viola an W. Helbig). — III. Denkmäler: W. Henzen, ein Fragment der Acta fratrum Arvalium. — IV. Bemerkungen: E. Pais, epigraphische Bemerkungen.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom Archäolog. Institut des deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 41. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: P. J. Meyer, neue Durisschalen im berliner Museum. (Mit Abb.) — G. Kieseritzky, der Apollo Stroganoff. (Mit Abb.) — A. Kalkmann, über Darstellungen der Hippolytos-Sage. I. (Mit Abb.) — Miscellen. — Berichte.

Vermischtes.

Kelchner, Dr. Ernst, **die Marienthaler Drucke** der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M. Bibliographisch beschrieben. Mit 5 Facsimile-Taf. in Lichtdruck. Frankfurt a/M., 1883. Baer & Co. (10 S. Gr. Fol. Taf. Kl. Fol.) ℳ 5.

Die Drucke, welche aus dem Kloster Marienthal im Rheingau hervorgegangen sind, waren weder zahlreich noch haben sie sich in einer größeren Anzahl von Exemplaren erhalten. Sie gehören vielmehr, da die Druckthätigkeit der dortigen Kogelherren sich auf den kurzen Zeitraum von 1468—1484 beschränkte, zu den typographischen Seltenheiten. Um so größeres Interesse bieten diese Incunabeldrucke dar für den Bibliographen und Bibliophilen, welche gewiß die in der obigen Schrift gegebenen Nachweisungen und Beschreibungen von drei in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. vorhandenen Marienthaler Drucken freudig begrüßen werden. Nur einer derselben, das Psalterium und Breviarium Moguntinense vom Jahre 1474 (Hain 3862), ist datiert und mit Angaben des Druckortes versehen, die beiden anderen haben weder Druckort noch Drucker noch auch eine Jahreszahl, doch ergiebt eine Vergleichung ihrer Typen mit denjenigen seines Breviars unzweifelhaft, daß sowohl das Diurnale Moguntinum (Hain 6294) wie auch die Postilla des Nikolaus von Lyra über die vier Evangelien (Hain 10385) in Marienthal gedruckt worden sind. Dieses positive Ergebniß der kleinen Schrift wird durch ein negatives ergänzt. Der Verf. weist nämlich auf Grund mitgetheilter Facsimiles nach, daß die bei Hain unter 10384 verzeichnete Lyra'sche Postilla kein Marienthaler Druck sein kann, sondern dem Baseler Drucker Berthold Ruppel aus Hanau zugeschrieben werden muß. Das Heft ist seinem Zwecke gemäß (es entstand als Festschrift zu dem fünfzigjährigen Dienstjubiläum des kürzlich verstorbenen Frankfurter Stadtbibliothekar Dr. Haueisen) äußerst splendid und prächtig ausgestattet.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 24—26.

Inh.: Weber, über das Campakaçreshthikathanakam, die Geschichte vom Kaufmann Campaka. — Schmidt, Bericht an die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, über die im Auftrage derselben im Winter 1882/83 ausgeführte epigraphische Reise

nach Algier und Tunis. — Schott, über eine chinesisch verfaßte und in unserem Jahrhundert ans Licht getretene Erdbeschreibung unter dem Titel Jing huan tschi ljö, d. h. Erdkunde in kurzer Darstellung. — Siemens, über die Zulässigkeit der Annahme eines elektrischen Sonnen-Potentials und dessen Bedeutung zur Erklärung terrestrischer Phänomene. — v. Helmholtz, zur Thermodynamik chemischer Vorgänge. Dritter Beitrag.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1883. 1. Heft.

Inh.: F. Kohlrausch, über die Messung localer Variationen der erdmagnetischen Horizontal-Intensität. — A. Miller, über den Einfluß der durch Dilatation erzeugten Temperaturveränderung auf die Messung der ersteren. (Mit einer Tafel.) — L. Matthießen, über die Form der unendlich dünnen astigmatischen Strahlenbündel und über die Kummer'schen Modelle. (Mit einer Taf.) — Perkin jun., über Einwirkung von Trimethylenbromid auf Natracetessigester. — Fr. Pfaff, Versuche, die absolute Härte der Mineralien zu bestimmen. — Vogel, über die Chininreaction mit Ferrocyankalium. — v. Voit, über den Werth der Weizenkleie für die Ernährung des Menschen. Nach Versuchen von M. Rubner. — W. Heß, über die Biegung und Drillung eines unendlich dünnen elastischen Stabes. — v. Gümbel, Beiträge zur Kenntniß der Texturverhältnisse der Mineralkohlen. (Mit 3 Tafeln.)

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Eugen Schwetschke, zur Gewerbegeschichte der Stadt Halle von 1680—1880. 1. Bd. 1680—1806. 1. Salzwesen, Brauwesen, Stärkebereitung. (VII, 235 S. 8.)

Schulprogramme.

Stettin (Marienstifts-Gymnas.), Ernst Schmolling, über den Gebrauch einiger Pronomina auf attischen Inschriften. (21 S. 4.)

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik. — F. J. Schiffmann, Samuel Apiarius, der älteste Buchdrucker Solothurns (1565—1566). — Ders., Johannes Buchstab von Winterthur. — Recensionen.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: E. H. Rittner, zur Vagabondenfrage. — Der Ersatz der Religion durch Vollkommeneres &c. — E. H. Rittner, Der Normal-Arbeitstag. — Stenographischer Bericht über den 2. antijüdischen Congreß, einberufen durch die „Allgemeine Vereinigung zur Bekämpfung des Judenthums" (Alliance antijuive universelle) zu Chemnitz am 27. und 28. April 1883.

Revue critique. Nr. 24

Sommaire: Cavvadias, histoire de l'art grec. I. — I. Müller et Woelfflin, actes du séminaire philologique d'Erlangen. — Ellissen, le Sénat dans l'empire d'Orient. — Œuvres complètes de La Rochefoucauld, p. p. Chassang. I. — A. de La Borderie, archives du bibliophile breton. — Varietés. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Die Gewerbeordnungsnovelle. — R. Seidel, zur Auslegung Kant's. — L. Meyer, Pompejanische Spaziergänge. 5. (Schl.) — W. Freudenberg, musikalische Erziehung. — Die neue preußische Subhastationsordnung. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notizen.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Note vom 5. Mai und die Vorlage vom 5. Juni. — v. Flottwell, zur Geschichte der Arbeitercolonien in Preußen. — Klöppel, der Charakter der Verwaltungsrechtsprechung. — Aus der Woche.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 24.

Inh.: Karl Blind, England in Südafrika. — Ed. v. Hartmann, die neueste Reform unseres höheren Schulwesens. — Felix Dahn, Die Presse. — W. Doempke, Johannes Brahms und seine neuesten Werke. — Herm. Mich. Richter, Ernest Renan's Jugenderinnerungen. — P. K. Rosegger, Bettelmanns Ehrentag. Ein Bild aus den Alpen. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 24.

Inh.: A. Sulzbach, pädagogische Schriften. — Wilh. Buchner, zur deutschen Literaturgeschichte. — Lina Vogt, Romane und Novellen. — Konrad Hermann, zur Kant-Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 24.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 4. — A. Berghaus, Die Verjüngungsquelle. 2. (Schl.) — Clemens Fleischer, die Träume und ihre Bedeutung im Alterthum. 2. (Schl.) — Was sich die Bäume erzählen. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 46, 47.

Inh.: Fritz Wernick, Wanderungen durch die Hygiene-Ausstellung. 1. — Das sechste schlesische Musikfest. — Dürer's Selbstbildniß vom Jahre 1493. — Briefe aus Paris. — Der Dictator von Wilna. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 153—159.

Inh.: Die Anfänge der Kunst in Griechenland. — Karl Ludwig v. Bourbon. (Nekrolog.) 3, 4. — Zu Wiens Ehrentagen. 1. — Die Krönungsfeier in Moskau. — L. Steub, Tirolische Arabesken. — K. Th. Heigel, Von Küstrin bis Rheinsberg. — Fr. Muncker, zur neuesten deutschen Erzählungsliteratur. 2. — Auch zur Gymnasialfrage. — F. Reber, zur Geschichte der holländischen Malerei. — Die künstlerischen Schmuckmittel der Poesie. — Fr. v. Hohenhausen, eine Erinnerung an Wilhelm v. Humboldt. — Nekrologe münchener Künstler. (31. Franz v. Seitz.) — Zur volkswirthschaftlichen Literatur. — Die Hochzeitsgeschenke des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2085.

Inh.: Die Zarenkrönung in Moskau. — Todtenschau. — In einer fränkischen Schuhmacherwerkstatt. Gemälde von José Llovera. — Die East-River-Brücke. — Die Wasserpest. — Presse und Buchhandel. — William Marshall, Der alte Eckermann. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: E. M. Vacano, Junge Katzen. (Forts.) — M. Lorbing, Transatlantische Skizzen. 2. — Die Hygiene-Ausstellung in Berlin. — Der Corso des 1. Mai im Sokolnikipark in Moskau. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Bin ich verlebt worden? — A. Reinhardt, Kopenhagen. — Notizblätter. — J. v. Brun-Barnow, Erinnerungsblätter aus einem Ostseebade. Zinnowitz. — Die Krönung in Moskau. — Illustrationen.

Aus allen Zeiten u. Landen. Hrsg. von Otto Sievers u. Harald Bruhn. 1. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ferd. Schifkorn, zur Belagerung Wiens 1683. — Fridolin Hoffmann, Katharina v. Aragon u. ihre englischen Heirathen. 2. — Karl Braun-Wiesbaden, Drei Tage aus dem Leben eines deutschen Ministers. — Hartw. Hirschfeld, Mahdi. — Heinrich von Plauen. — F. J. Freih. v. Reden-Esbeck, der Hanswurst und das gesittete Drama. Eine Episode aus dem Leben Friedrich Ludwig Schröder's. — Fr. v. Hellwald, Affonso d'Albuquerque, der Begründer der portugiesischen Macht in Indien. — Historietten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 24.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. — Heinr. Aschenbach, Ein Verbrecher als Ehestifter. 3. (Schl.) — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 24.

Inh.: Ise von Reuß, die Hochzeitsreise. — J. Lindner, Am Einsprung. Ein Bild aus dem Thierleben des Waldes. — G. Sterne, Ameisen als Leibwachen von Pflanzen. — A. Bernstein, Zwei Brüder. — E. Werner, Gebannt u. erlöst. (Forts.) — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 37.

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Ludw. Zenbach, Medicinisches Curiosum. (Gedicht.) — Ad. H. Pobinelli, Bei der Herzallerliebsten allein. (Gedicht.) — Ad. Stillfried, Zuversicht. (Gedicht.) — F. A. Bürcke, Meine Brautfahrt über den Semmering. — Oskar Benda, Stille Wandelung. (Schl.) — Lacroma, Am Grabe Petrarca's. — Professor Kaspar Zumbusch. — Viennensis, alte Bauten um u. in Wien. 5. — Eug. Jos. Matz, Jan Mayen's Entdeckungsgeschichte. (Schl.) — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Fors.) — Alb. Richter Dr. Luther u. sein Barbier. — Karl Albertson, Die Nähnadel des Helman. Hugo Arnold, Der Georgiritt zu Stain in Bayern. — Am Familientische. — Rechtsrath. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: Die Kaiserkrönung in Moskau.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Der Vortrag eines Ministers. — Einige Querzüge. 2. — Ernest Renan, die ursprüngliche Identität und die allmäliche Trennung des Judenthums und des Christenthums. 1. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. — Vermischtes.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: S. Gronemann, Rapoport und Luzzatto. 3. (Forts.) — Ueber Sch'ma und ברוך שם. — Literaturberichte. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr. 33—38.

Inh.: Andeutungen über das Preissuchen mit Schweißhunden. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Der Försterbund. — Nekrolog. — Die neunte General-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins. — Von der Saar. — Vereinsnachrichten &c.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bauer, Themistokles. (Holzapfel: Philol. Anz. XXIII, 3/4.)
Beloch, der italische Bund unter Roms Hegemonie. (Zoeller: Ebend.)

Bode, Studien zur Geschichte der holländischen Malerei. (Reber: Beil. z. Allg. Ztg. 157.)
Brambach, das Tonsystem u. die Tonarten des christl. Abendlandes im Mittelalter rc. (Reimann: Philol. Anz. XIII, 3/4.)
Cohn, volkswirthschaftliche Aufsätze. (Beil. z. Allg. Ztg. 159.)
Curti Rufi historiarum Alexandri Magni libri qui supersunt. Recogn. Vogel. (Heller: Philol. Anz. XIII, 3/4.)
Fanta, der Staat in der Ilias und Odyssee. (Seeliger: Ebend.)
Horatius' Satiren. Erkl. von Schütz. (Weidner: Ebend.)
Karbaum, kurz gefaßte griechische Formenlehre. (Ballas: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juni.)
Lenormant, la Grande-Grèce. (Philol. Anz. XIII, 3/4.)
Lücking, französische Grammatik f. d. Schulgebrauch. (Tobler: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juni.)
Madvig, die Verfassung und Verwaltung des römischen Staates. (Pöhlmann: Philol. Anz. XIII, 3/4.)
Milchhöfer, die Anfänge der Kunst in Griechenland. (Beil. z. Allg. Ztg. 153.)
Neumann, über die nach Kreis-, Kugel- und Cylinderfunctionen fortschreitenden Entwickelungen. (Wagner: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVIII, 3.)
v. Peschka, darstellende und projective Geometrie. (Rodenberg: Ebend.)
Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit. 1. Bd. 1. Abth. (Philol. Anz. XIII, 3/4.)
Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2. Bd. (Müller: Ebend.)

Vom 9. bis 16. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abhandlungen, palaeontologische. Hrsg. von Dames u. Kayser. Berlin, G. Reimer. (Gr. 4.)
1. Bd. 2. Heft: W. Reiß. I. Die geologischen Verhältnisse der Fundstellen fossiler Säugethier-Knochen in Ecuador. — W. Branco. II. Beschreibung der Fauna. ℳ 28
Aus Erzherzog Johann's Tagebuch. Hrsg. von Ilwolf. Graz, Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 2, 50.
Bergaigne, la religion védique d'après les hymnes du Rig-Veda. T. II, III. Paris, Vieweg. (III, 512, 370 S. Roy. 8.)
Berghaus, Sprachschatz der Sassen. H. 20. Berlin, Eisenschmidt. (Bd. II, S. 737—814. Gr. 8.)
Brefeld, botanische Untersuchungen über Hefenpilze. 5. Heft. Leipzig, Felix. (4.) ℳ 25.
Buchwald, Bischofs- und Fürsten-Urkunden des 12. u. 13. Jahrhunderts. Rostock, Werther. (Gr. 8.) ℳ 16.
v. Druffel, Kaiser Karl V und die römische Curie 1544—1546. 3. Abth. München, Franz. (4.) ℳ 3, 30.
Evers, Martin Luther. I. Mainz, Kirchheim. (VIII, 232 S. 8.)
Fichte's pädagogische Schriften u. Ideen mit biographischer Einleitung rc. von Keferstein. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (8.) ℳ 3, 50.
Fischer, der sogenannte Lebensmagnetismus oder Hypnotismus. Mainz, Kirchheim. (VIII, 119 S. Kl. 8.)
Fröhlich, die wissenschaftliche Pädagogik in ihren Grundlehren gemeinverständlich dargestellt und durch Beispiele erläutert. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 2.
Gesenius' hebräisches u. chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament. 9. Aufl. Von Mühlau u. Volck. 2. Hälfte. Leipzig, F. C. W. Vogel. (LXVI, S. u. S. 321—978. Roy. 8.)
Hagemann, Aug., Goethe's Iphigenia auf Tauris. Hrsg. von Paul Hagemann. Riga, Schnakenburg. (IV, 69 S. 8.)
Hatch, die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen im Alterthum. Acht Vorlesungen. Uebersetzung von Harnack. Gießen, Ricker. (8.) ℳ 4.
Hartig, die Unterscheidungsmerkmale der wichtigeren in Deutschland wachsenden Hölzer. 2. Aufl. München, Rieger. (32 S. 8.)
Hofmann, zur Erinnerung an Friedrich Wöhler. Berlin, Dümmler's Verl. (164 S. Gr. 8.)
Holzinger v. Weidich, die einfachen Formen des französischen Zeitwortes in geordneter Darstellung. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Hübler, Eheschließung und gemischte Ehen in Preußen nach Recht u. Brauch der Katholiken. Berlin, Hertz. (IV, 110 S. 8.)
Jarz, über die philosophische Propädeutik als geeignete Disciplin für die Concentration des gymnasialen Unterrichts. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (Imp. 8.) ℳ 0, 80.
Karsten, deutsche Flora. Pharmaceutisch-medicinische Botanik. Lief. 9—12. Berlin, 1882/83. Spaeth. (S. 817—1208. Imp. 8.) à ℳ 1, 50.
Keferstein, die Confessionsschule und ihre Consequenzen. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (8.) ℳ 2.
Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. Lief. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8.) ℳ 1, 50.
Kolb, Statistik der Neuzeit. Zugleich Supplement zum Handbuch der vergleichenden Statistik rc. 8. Aufl. Lief. 1, 2. Leipzig, Felix. (8.) à ℳ 2, 80.
Mommsen, Chronologie. Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen rc. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 14.
Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Colonien. 13. Jahrg. Bearb. vom Großen Generalstabe, geograph.-statist. Abth. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 13.
Nielsen, Kjøbenhavn i Aarene 1536—1660. 2. D. 2. H. Kopenhagen, Gad. (S. 193—384 S. 8.)
Petrarca, il Canzoniere. Riveduto ecc. da Scartazzini. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Plotini Enneades etc. Ed. Volkmann. Vol. I. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Ramorino, contributi alla storia biografica e critica di Antonio Beccadelli detto il Panormita. Palermo, Virzi. (89 S. Imp. 8.)
Reich, die Abhängigkeit der Civilisation von der Persönlichkeit des Menschen rc. 2. Bd. Minden, Bruns. (8.) ℳ 6.
Schmid-Schwarzenberg, Katechismus der Gerechtigkeit f. Staatsbürger. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (Gr. 16.) ℳ 1.
Sundby og Baruël, dansk-norsk-fransk Ordbog. II. 11. Kopenhagen, Gyldendal. (Bd. II. S. 177—256. Imp. 16.)
Sueß, die Sintfluth. Geologische Studie. Prag, Tempsky. (Imp. 8.) ℳ 4.
(Thünen.) Johann Heinrich von Thünen. Ein Forscherleben. 2. Aufl. Rostock, Hinstorff. (8.) ℳ 6.
Ueber den Nutzeffect magneto-elektrischer Maschinen, insbesondere bei der elektrischen Kraftübertragung. Münster, Aschendorff. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Villicus, zur Geschichte der Rechenkunst rc. Wien, Pichler's Wwe & Sohn. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
Walras, théorie mathématique de la richesse sociale. Leipzig, Duncker & Humblot. (253 S. 4.)
Weber, Mein Leben u. Bildungsgang. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 40.
Young, die Sonne. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 6.
v. Zahn, die deutschen Burgen in Friaul. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 16.) ℳ 3.
v. Zeißberg, Aus der Jugendzeit des Erzherzogs Karl. Vortrag. Wien, Gerold's Sohn. (54 S. Kl. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bonjean, de la restitutio in integrum accordée aux mineurs de vingt-cinq ans, en droit romain: des actions en nullité ou rescision des actes intéressant les mineurs, en droit français. (194 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.
Foulques de Villaret, Mlle de, recherches historiques sur l'ancien chapitre de l'église d'Orléans, de son origine jusqu'au XVIe siècle, avec documents inédits et plan de l'ancien cloître. (184 p. 8.) Orléans, Herluison.
Lamette, étude sur l'Yémen d'après les découvertes récentes, précédée d'un aperçu général sur l'Arabie. (35 p. Petit 4.) Rouen, impr. Cagniard.
Locard, contribution à la faune malacologique française. III. Monographie du genre Lartetia. (26 p. et planche. 8.) Lyon, impr. Pitrat ainé.
Migne, patrologiæ cursus completus. Series latina, in qua prodeunt patres, doctores scriptoresque ecclesiæ latinæ a Tertulliano ad Innocentium III. Patrologiæ tomus 143. Hermannus contractus monachus Augiæ Divitis; Humbertus cardinalis; S. Leo IX, Victor II, Stephanus XI, Nicolaus II, rr. pp.; Stephanus, cardinalis; Maurilius Rothomagensis, etc. Tomus unicus. (804 p. à 2 col. Gr. 8.) Paris, Garnier frères.
— —. Series latina prior, in qua prodeunt patres, doctores scriptoresque ecclesiæ latinæ a Tertulliano ad Innocentium III. Patrologiæ tomus 149. Victor III, rom. pont.; S. Anselmus Lucensis; Willelmus primus Anglorum rex; Guitmundus archiepiscopus Aversanus; S. Anastasius, monachus et eremita; Bartholomæus abbas; Durandus abbas; Osbernus monachus; Udalricus; Godefridus, etc.; gesta pontificum Cameracensium. Tomus unicus. (786 p. à 2 col. Gr. 8.) Même maison.

Morel, histoire d'Aoste (Isère), autrefois Augustum Allobrogum. Précédée d'une notice détaillé avec commentaire descriptif, étymologique et épigraphique. (LXXXIV, 44 p. 8.) Grenoble, Drevet. Fr. 2, 50.
de Ruble, le Duc de Nemours et M[lle] de Rohan (1531-1592). (VIII, 187 p. 8.) Paris, V[e] Labitte.

Niederländische.

D'Avaux, négociations pendant les années 1693, 1697, 1698, publiées pour la première fois d'après le manuscrit conservé à la bibliothèque de l'Arsenal à Paris. Tome II. (4 en 417 bl. Roy. 8.) Utrecht, Kemink en Zoon. Fl. 5, 40.
— —, Tome III. (4 en 437 bl. Roy. 8.) Aldaar. Fl. 5, 60.
Werken van het Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe reeks. No. 34 en 35.
Berns, de gasthuizen van Amsterdam van de 14e eeuw tot op heden. Met een plan voor een nieuw ziekenhuis op de terreinen van het burgerlijk armbestuur bij het Buitengasthuis en een plan voor een nieuwe buurt op het terrein van het Binnengasthuis. (80 bl. met 2 gelith. uitsl. platen. Roy. 8.) Amsterdam, van Heteren. Fl. 1.
van Berkhout, register op het oud-archief van Hasselt. (8. 447 en 3 bl. Roy. 8.) Zwolle, Erwen Tijl.
ten Brink, litterarische schetsen en kritieken. De litteratuur der Reinaert-sagen. — Marie de Fuldau. — Bilderdijk. — A. Pierson. — B. ter Haar. — J. J. van Oosterzee. — De Vlamingen over Multatuli. — Lindo en Cremer. — J. P. Heye. — Anna Rooze van J. J. Cremer. — Jacob van Lennep. (4 en 185 bl. 8.) Leiden, Sijthoff. Fl. 1, 90.
Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche letterkunde. 3e deel. (8 en 418 bl. 8.) Groningen. Wolters. Fl. 2, 90.

Schwedische.

Arsskrift, Upsala universitets. 1883. (8.) Upsala, Akad. bokh. Program.
1. Sahlin, om grundformerna i logiken. (46 s.) Kr. 0, 75.
Grubbe, filosofiska skrifter i urval. Utgifna af Nyblæus och Geijer. (8.) Lund, Lindstedt.
V. Inledning till en föreläsningskurs i teoretisk filosofi. Fenomenologi eller om den sinliga erfarenheten. (324 s.) 1882. Kr. 4, 50.
VI. Ontologie, eller om del absoluta urvärsendet. (210 s.) 1882. Kr. 3, 50.

Norwegische.

Foslie, Bidrag til Kundskab om de til gruppen Digitatæ hørende Laminarier. (32 S. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 0, 50.
Lie, Untersuchungen über Differentialgleichungen. I, II. (12, 6 S. 8.) Christiania, 1882, Dybwad. à Kr. 0, 25.
Otto, om kvantitativ Spektralanalyse og dens Anvendelse til Bestemmelse af Blodets Farvestoffe. (21 S. 8.) 1882. Samme Forlag. Kr. 0, 50.

Dänische.

Andræ, Seneca på sin Villa ved den appiske Vei. Et Studie fra via Appia. (98 S. 8.) Kiøbnhavn, Gyldendal. Kr. 1, 50.
Horn, Grundtvigs Liv og Gjerning. Et biogr. Forsøg. 1 H. (80 S. 8.) Kiøbnhavn, Schønberg. Kr. 1.
Sørensen, om Mahabharata's Stilling i den indiske Literatur. I. Forsøg på at udskille de ældste Bestanddele. (392 S. 8.) Kiøbnhavn, Klein. Kr. 8.
Løffler, Udsigt over Danmarks Kirkebygninger fra den tidligere Middelalder (den romanske Periode). Med Illustr. (316 S. Imp. 8.) Kiøbnhavn, Reitzel. Kr. 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 97, Genealogie, Heraldik, Numismatik ꝛc. Nr. 98, Curiositäten der Medicin. Nr. 99, Schriften üb. Freimaurerei, Illuminaten ꝛc. Nr. 101, Geschichte Italiens, italien. Sprache und Literatur ꝛc. Nr. 102, Deutsche Belletristik.
Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 129, Zoologie. Nr. 332, Vermischtes.
Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 34, Vermischtes.
Köbner in Breslau. Nr. 161, Culturgeschichte.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 73, Chemie, Technologie.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 84, Geographie, Geschichte, Numismatik.
v. Stockar in Regensburg. Nr. 103, Kathol. Theologie.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Fr. Vogt in Greifswald ist zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, der a. ord. Professor Dr. O. Behaghel in Heidelberg zum ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Basel ernannt worden.

Der Oberlehrer Dr. Wittich am Realgymnasium zu Cassel wurde zum Director dieser Anstalt erwählt.

Am 2. Juni † in Rom der Philosoph u. Schriftsteller Alberto Mario.

Am 4. Juni † in Bischweiler der vormalige Pfarrer an der reformierten Kirche daselbst, Fr. Wilh. Culmann, im 89. Lebensjahre.

Am 7. Juni † in London Sir George Bowyer, ausgezeichneter Rechtsgelehrter u. Schriftsteller, im 82. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Cassel der Pädagog Chrn. Liebermann, Präsident des hessischen Volksschullehrervereins.

Versuchter Betrug.

Von Seiten der medicinischen Facultät der Universität Erlangen geht uns die nachstehende Mittheilung zur Veröffentlichung zu:

„Ein gewisser Matthew Sonvielle aus Montreal in Canada meldete sich bei der hiesigen medicinischen Facultät mit dem Gesuch um Zulassung zum Promotions-Examen unter Einreichung einer Abhandlung über Diabetes als angeblich von ihm verfaßter Dissertation. Der Referent, welchem diese Arbeit vom Decan zur Begutachtung zugewiesen wurde, constatierte, daß dieselbe die wörtliche Abschrift einer im Jahre 1873 im 11. Bande des deutschen Archivs für klinische Medicin erschienenen Abhandlung von Dr. Bürgel sei. Die in der Abhandlung vorkommenden deutschen Namen der Patienten waren anfänglich beibehalten, dann aber ausradiert und durch englische Namen ersetzt, der Name des Herrn Professor Liebermeister, welcher die Arbeit des Herrn Bürgel veranlaßt hatte, war in den eines (wahrscheinlich mythischen) Professor Spencer verwandelt".

Berichtigung. Der Preis des in Nr. 22, Sp. 766 d. Bl. bespr. Werkes von Lehmann und Schnorr von Carolsfeld: Die Njálssage ist ℳ 6 (nicht 9).

Literarische Anzeigen.

† Prof. Fr. Zöllner, Leipzig †

Wir übernahmen mit der von ihm hinterlassenen Bibliothek auch die meisten seiner Publicationen in mehreren Exemplaren und bitten solche bei Bedarf von uns zu verlangen.

Katalog unter der Presse. [166

R. v. Zahn's Antiquariat.
R. v. Zahn u. Emil Jaensch.
Dresden-A. Schlossstr. 12 u. 22.

Neu erschien:

Die Volks- und Mittelschulen Oesterreich-Ungarns.
Geschichte, Organisation und Statistik.
Separatabdruck
aus der 2. Auflage von Schmid's Encyklopädie.
Oesterreich von **Dr. E. Wolf.**
Ungarn von **Prof. Dr. Schwicker.**
1882. 9 Bogen. Lex.-Octav. Preis ℳ 4, —.
Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Soeben erschien im Verlag von **Karl J. Trübner** in **Straßburg**: [164

Plus ultra!

Schicksale eines deutschen Katholiken

1869—1882.

Von

Reinhold Baumstark.

8. ℳ 6, —.

Unter der „nicht auf die Berge, sondern auf den Himmel hinweisenden Devise Plus ultra“ will der Verfasser in obigen Memoiren den Beweis liefern, daß man „ein warmer, begeisterter Patriot und gleichzeitig ein treuer gläubiger Bekenner der katholischen Kirche sein kann“. Die einflußreiche Thätigkeit des Verfassers beim Ausgleich des badischen Kirchenconflicts sowie seine Stellung gegenüber dem politischen Ultramontanismus, von dem er — ein langjähriger Führer der katholischen Volkspartei in Baden — sich öffentlich losgesagt, verleihen dem Buche gerade im gegenwärtigen Augenblicke ein ungewöhnlich hohes Interesse.

Wichtig für Philosophen und Philologen!

Nr. 24 der **Deutschen Literaturzeitung** enthält ausser drei anderen auf Plotin bezüglichen Recensionen eine ausführliche von Valentin Rose über Dieterici's Uebersetzung der sogen. Theologie des Aristoteles. Es wird darin nachgewiesen, 1) dass diese arabische Schrift die älteste Handschrift des Plotin vertritt, 2) dass Plotin die Quelle der Besonderheit des arabisch-aristotelischen Scholasticismus ist.

Wir haben von dieser Nr. eine Anzahl über die Auflage drucken lassen und stellen dieselbe, soweit der Vorrath reicht, zum Preise von 75 Pf. zur Verfügung. [165

Berlin. **Weidmann'sche Buchhandlung.**

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [167

CORPUS

INSCRIPTIONUM LATINARUM

CONSILIO ET AUCTORITATE

ACADEMIAE LITTERARUM REGIAE BORUSSICAE

EDITUM

VOLUMEN X

INSCRIPTIONES BRUTTIORUM, LUCANIAE, CAMPANIAE, SICILIAE, SARDINIAE LATINAE

EDIDIT

TH. MOMMSEN

PARS PRIOR INSCRIPTIONES BRUTTIORUM, LUCANIAE, CAMPANIAE COMPREHENDENS

PARS POSTERIOR INSCRIPTIONES SICILIAE ET SARDINIAE COMPREHENDENS.

Cart. ℳ 124, —.

Berlin, den 12. Juni 1883. **G. Reimer.**

Gustav Fock

[142

Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur

Sortiment und Antiquariat

Neumarkt 41 — **Leipzig** — Gr. Feuerkugel

liefert prompt unter den günstigsten Bedingungen

in- u. ausländische Literatur.

Dissertationen, Programme, Gelegenheitsschriften etc.

besitze ich eine grosse Anzahl; nicht vorhandenes bin ich fast immer im Stande zu besorgen.

Grosses Lager antiquarischer Werke

aus allen Wissenschaften.

Preisanfragen beantworte ich gern; auch ertheile ich bereitwilligst

literarische Auskünfte und Ratschläge.

Soeben erschien im Verlag von **Karl J. Trübner** in **Straßburg**: [166

Wider die Humanaster!

Rechtfertigung eines Vivisectors

von

Friedrich Goltz,

Professor der Physiologie zu Straßburg.

Preis ℳ 1, —.

Einer der angefeindetsten „Vivisectoren“ wahrt hiermit der Wissenschaft das Recht der uneingeschränkten Forschung zum Wohle der Menschheit und deckt mit beißendem Spotte alle die groben Unwahrheiten und Entstellungen auf, welche zur Schürung der Bewegung gegen die Vivisection nöthig waren.

Im Verlag von **Joh. Ambr. Barth in Leipzig** ist erschienen: [151

Theolog. Jahresbericht, unter Mitwirkung von **Bassermann, Benrath, Böhringer, Dreyer, Gass, Holtzmann, Lipsius, Lüdemann, Seyerlen, Siegfried, Werner** herausg. von **B. Pünjer.** 2. Band; enth. die Literatur v. 1882. 464 S. Gr. 8. Preis ℳ 8, —.

Berichtet in zusammenhängender Darstellung in 12 Haupt-Abschnitten über die theolog. Literatur des Jahres 1882, einschliesslich der periodischen und der ausländischen. — Für Bibliotheken, theol. Lesezirkel, wie überhaupt für Alle, welche Veranlassung haben, sich über die theol. Literatur zu orientieren, unentbehrlich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [168

Palaeontologische Abhandlungen.

Herausgegeben

von

W. Dames und E. Kayser.

Erster Band.

Heft 2.

Inhalt.

W. Reiss. I. Die geologischen Verhältnisse der Fundstellen fossiler Säugethier-Knochen in Ecuador. — **W. Branco.** II. Beschreibung der Fauna. Mit 19 Tafeln. broch. ℳ 28, —.

Berlin, den 12. Juni 1883. **G. Reimer.**

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben erschien: [22

Antiquariatskatalog Nr. 17:

Kunstliteratur.

Pracht- u. Kupferwerke. Musik u. Theater. Buchdruckerkunst. Bibliographie. Ca. 50 Seiten.

Antiquariatskatalog Nr. 18:

Romanica.

Sprache, Literatur u. Geschichte der romanischen Völker. Ca. 80 Seiten.

Ich versende diese reichhaltigen Kataloge, die ich den Herren Fachgelehrten ganz besonders empfehle, auf frankiertes Verlangen gratis und franco.

Leipzig, Augustusplatz 2.

Alfred Lorentz,

Antiquariats- u. Sortimentsbuchhandlung.

Diestel, Gesch. d. A. Test. in der christl. Kirche (Ldpr. ℳ 14) liefert zu ℳ 6 **Kerler's Antiquariat,** Ulm. [20

Dammer's*) chemisches Handwörterbuch (Ldpr. ℳ 17) liefert zu ℳ 8, 50 **Kerler's Antiquariat,** Ulm. [18

*) Hiernach ist der Name des Verf.'s in der Anzeige Nr. 24, Sp. 856 d. Bl. zu berichtigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 27.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 30. Juni. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Baumgarten, eine deutsche Reveille zum Lutherfest am 10. November 1883.
Bernus, notice bibliographique sur Richard Simon.
Heinze, der Eudämonismus in der griech. Philosophie.
Muir, annals of the early Caliphate from original sources.
Historische Untersuchungen.
Mehlis, Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande.
Leupold, Berthold von Buchegg.
Ulrich, Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland 1247—1256.
Die Völker Oesterreich-Ungarns.
Frerichs, zur modernen Naturbetrachtung.
v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen.
Hoffer, die Hummeln Steiermarks.
Poensgen, die motorischen Verrichtungen des menschlichen Magens rc.
Samuelson, Sandfiltration u. centr. Wasserversorgung.
v. Liszt, Sind gleiche Grundsätze des internationalen Strafrechts für die europ. Staaten anzustreben rc.
v. Lippmann, die Zuckerarten u. ihre Derivate.
Gutmann, etymologische Aufsätze u. Grundsätze.
Holtermann, deutsch-französ. phraseolog. Wörterbuch.
Geitler, die albanesischen u. slavischen Schriften.
Bosworth, an anglo-saxon dictionary.
Carlyle, Sartor Resartus.
Leland, the Gypsies.
Saintsbury, a short history of french literature.
Haverkorn van Rijsewik, de oude rotterdamsche Schouwburg.
Beschreibende Darstellung d. ält. Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen.
Sommer, beschr. Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Weißensee.
Hiller, Goethe's musikalisches Leben.
Bußler, Geschichte der Musik.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Baumgarten, Prof. Dr., Eine deutsche Reveille zum Lutherfest am 10. November 1883. Ludwigslust, 1883. Hinstorff. (49 S. 8.) ℳ 0, 80.

Was der Verf. mit dieser in seiner gewohnten Freimüthigkeit geschriebenen „deutschen Reveille“ beabsichtigt, sagt schon der Titel der Schrift. Sie soll ein „Weckruf“ für diejenige Kirche sein, welche nach Luther's Namen sich nennt, ohne dem Geiste des Reformators treu geblieben zu sein, und es sind allerdings eine Reihe von ernsten Desiderien, welche der Verf. seiner Kirche ans Herz zu legen versucht. Daß das Gebäude der sogenannten lutherischen Kirche keineswegs dem Grund- und Aufrisse entspricht, wie derselbe im Sinne Luther's gelegen hat, behauptet der ehemalige Rostocker Professor nicht nur, sondern weist es zu jedes Unbefangenen Befriedigung aus Luther's Schriften nach, besonders in dem Abschnitte, der „Luther's Rath das Thor der Zukunft“ überschrieben ist, und es wäre wohl zu wünschen, daß, was hier mit des Reformators eigenen Worten in großen Zügen zusammengestellt ist, eine allseitige Beachtung finden möchte. Einen wesentlichen Theil der Schrift bildet dann aber auch eine Abwehr der Angriffe, wie sie neuerlichst wieder von Seiten der Anhänger des Papstthums, namentlich in dem bekannten Buche Janssen's, gegen Luther und sein Werk erhoben worden sind und zwar zur Beängstigung nicht weniger schwacher Gemüther. Da ist es denn eine Freude und ein Trost, von wirklich kundiger Hand dargestellt zu sehen, daß das Werk der Reformation, wie es von Luther begonnen worden ist, wirklich als ein „Gotteswerk“ angesehen werden darf, ungeachtet der Mängel, welche der lutherischen Particularkirche ankleben, und wenn irgend Etwas aus dieser Schrift klar werden muß, so ist es dies, daß die Signatur der Zeit uns nicht auf eine Rückkehr zum Papstthum hinweist, sondern darauf, daß die protestantische Kirche auf den Grundlagen müsse ausgebaut werden, wie sie Luther wieder gelegt hat, und zwar gemäß dem Grund- und Aufrisse, wie er ihn im Sinne gehabt hat. Auch hier gilt es einen Ausbau, zu welchem die Pläne noch vorhanden sind, und zwar einen ganz anderen und wichtigeren, als den, der vor nicht langer Zeit in der alten Pfaffenstadt am Rheine vollendet worden ist. Möge Baumgarten's Wort nicht vergeblich geredet sein! Bz.

Bernus, Aug., notice bibliographique sur Richard Simon. Basel, 1882. Georg. (48 S. Roy. 8.)

(Extrait de l'essai de bibliographie oratorienne par le Père A.-M.-P. Ingold.)

Diese kleine Schrift enthält eine höchst schätzenswerthe Zusammenstellung der Schriften des bekannten französischen Theologen Richard Simon, welcher, geboren im Jahre 1638 und gestorben im Jahre 1712, seiner Zeit besonders durch seine „Kritische Geschichte des alten Testamentes“ nicht nur in theologischen Kreisen, sondern weit über diese hinaus das größte Aufsehen erregt hat. Was eine bibliographische Arbeit über Simon besonders schwierig macht, ist der Umstand, daß er nicht nur sehr häufig seinen wirklichen Namen unter Pseudonymen, wie Le prieur de Bolleville, Le Sieur de Moni, Hieronymus le Camus, Joh. Reuchlinus u. A. verbarg, sondern die gelehrte Welt auch durch Angabe falscher Druckorte irre zu führen suchte. Der Verf. der obigen Schrift ist mit anerkennenswerther Sorgfalt bemüht gewesen, diesen jetzt so gut wie verschollenen Drucken nachzuspüren, und giebt von ihnen, deren Zahl sich auf 212 beläuft, eine genaue und zuverlässige bibliographische Beschreibung, indem er dieser Arbeit noch ein Verzeichniß der von Simon nur geplanten, ferner der ihm fälschlich zugeschriebenen und endlich der über ihn erschienenen Werke hinzufügt. Alle Bücherfreunde und Bibliothekare werden dem Verf. für seine mühsame und schwierige Arbeit dankbar sein.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Nach der Kaiserkrönung. — Die londoner Maiversammlungen. 1. — Die Generalversammlungen der schottischen Kirchen. — Die Confessionsfrage in der Kirche der evangelischen Presbyterianer. — Die vereinigten Kreissynoden von Berlin. — Die hannoversche Pfingstconferenz. — Die Synode in Rendsburg. 2. — Köstlin, M. Luther. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 24.

Inh.: Alex. Schweizer, Janssen über Zwingli und Priestercölibat. 2. — Zur berliner Stadtsynode. — Vom 14. deutschen Protestantentage. 4. — Luther-Gedenktage: 5. Luther's Hochzeitstag (13. Juni 1525). — Felix Dahn an D. Karl Hase zum 4. Juni 1883. — Aus Nassau. — Die allg. kirchliche Chronik für 1882.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Die Gedenkfeier der vor 10 Jahren erfolgten Bischofswahl. — Die Tripel-Allianz und die politische Moral. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Heinze, Max, der Eudämonismus in der griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. Vorsokratiker, Demokrit, Sokrates. Leipzig, 1883. Hirzel. (115 S. 4.) ℳ 4.

Des VIII. Bds. d. Abh. der philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Gesellschaft d. Wiss. Nr. VI.

Die mit äußerster Vorsicht gepaarte Accuratesse dieser schönen, mit weitsehender Gelehrsamkeit geführten Untersuchung wird als monographischer Beitrag zu dem stolzen Bau unserer historischen Philosophie von allen Kennern mit Beifall und Dank aufgenommen werden. Eine Geschichte der Begriffe hat man längst als einen schwer vermißten Bestandtheil unserer Forschung gewünscht und zum Theil auch in muthigen Angriff genommen. Die dabei eintretende Schwierigkeit ist die, daß in den Geisteswissenschaften das isolierende Verfahren nicht zu den Erfolgen führen kann, die es thatsächlich in den Naturwissenschaften gehabt hat. In diesen ist es schon von Nutzen, wenn nur ein einziger Erscheinungskreis mit praktisch brauchbaren Begriffen beherrscht wird; das Ganze der gesetzmäßig wirkenden Natur bleibt als eine zwar unbekannte, doch unerschütterliche Voraussetzung bestehen. In den philosophischen Systemen aber ist das Ganze das Vorausgehende und Bekannte, aus dem die Elemente seiner Gliederung abgeleitet und beleuchtet werden müssen. Wollte man diesen Weg mit dem historischen zugleich einschlagen, so würde es zu keiner Geschichte der Begriffe kommen, weil die Aufgabe in dieser Combinierung nicht zu überwältigenden Widerständen begegnen muß. Man hat sich also zu einer Theilung der Arbeit zu entschließen. Die eine deduciert aus der Grundidee des Systems den Ort und Inhalt seiner Begriffe, die andere geht an dem Faden der geschichtlich überkommenen Documente einen streng philologischen Weg, sammelnd, sichtend und mit alleiniger Abzweckung auf die Interpretation der zeitlich erschienenen Lehren. Daß beide Wege sich nicht decken noch decken können, versteht sich von selbst, und so werden je nach der angewendeten Methode die Ergebnisse verschieden ausfallen, vielleicht, wie Ref. es angesichts dieser ausgezeichneten Arbeit lebhaft verspürt, zu völliger Divergenz der Meinungen. Zu einer näheren Erörterung derselben, in der das Recht und die Antinomie beider Principien an das Licht gestellt werden müßte, giebt diese Zeitschrift leider keinen Raum, was wir um so mehr bedauern, als die große Besonnenheit dieses Forschers eine principielle Auseinandersetzung über die Desiderata in der Behandlung seines Problems uns so erwünscht wie sachlich fördernd erscheinen läßt. A. K.

Geschichte.

Muir, Sir William, Annals of the early Caliphate from original sources. With a map. London, 1883. Smith Elder & Co. (XIX, 470 S. Gr. 8.)

Der gelehrte und fruchtbare Verf. ist dem Leser durch sein Leben Mohammed's, von dem erst vor wenigen Jahren eine neue Bearbeitung in einem Bande erschienen ist, sowie durch verschiedene andere den Islam betreffende Arbeiten längst rühmlich bekannt, sowohl als Kenner des Arabischen wie als gründlicher Geschichtsforscher und anziehender Geschichtsschreiber. Das vorliegende Werk hat er zwar, wie in der Vorrede zugestanden wird, unter Benutzung seiner Vorgänger geschrieben, doch kann es insofern ganz als sein eigenes Product angesehen werden, als er überall auf die arabischen Quellen, so weit sie ihm zu Gebote standen, zurückgegangen ist, auch manche neue heranziehen konnte, welche den früheren Bearbeitern der Geschichte des Khalifats noch nicht zugänglich waren. Wie dem auch sei, so ist unseres Wissens Herr Muir jedenfalls der erste Engländer, welcher eine so wichtige Periode der Weltgeschichte, wie die der ersten Khalifen, mit welcher der Verfall des byzantinischen, persischen und westgothischen Reiches in enger Beziehung steht, aus arabischen Quellen geschöpft, mit abendländischer Kritik aufgefaßt und mit sehr gewandter Feder dargestellt hat.

Der Verf. gestatte uns einige Bemerkungen zu machen, welche mit des Ref. Geschichte der Khalifen in Beziehung stehen und zum Theil eine Rechtfertigung der dort ausgesprochenen Ansichten enthalten, von denen der Verf. abzuweichen für gut gefunden hat. Vor Allem weiß Ref. nicht, warum der Verf. bei der ersten Khalifenwahl nichts von den hinzugekommenen Benu Aslam erwähnt, welche mit den Kureischiten verwandt und verbündet waren und die, nach Tabari, den Ausschlag zu Gunsten Abu Bekr's gaben, oder wenigstens einen starken Einfluß auf dessen Wahl zum Khalifen ausübten (vgl. Gesch. der Khal. I, 5). S. 59 ist die Geschichte der zwei Sängerinnen nicht genau angegeben. Nach Tabari ist der einen nur eine Hand abgehauen worden, auch ist der anderen nur ein Vorderzahn ausgerissen worden. Die Schlacht von Fihl oder Fahl setzt der Verf. nach der Einnahme von Damask. Uns scheint die Tradition, nach welcher sie früher statt fand, den Vorzug zu verdienen (s. ebd. S. 47 Anm.). Auch weiß Ref. nicht, warum Sir William Muir die drei Schlachttage von Kadesia nicht so benennt und deutet, wie er es (S. 67) gethan. S. 226 schreibt der Verf. in Bezug auf Abbas: his antecedents during the life of Mohammed were not much to his credit. See life of Mohammed p. 417. Hier liest man: the truth is that he (Abbas) always sailed with the wind and tide, it is quite possible that since the treaty, and especially since the pilgrimage he may have been in collusion with Mohammed etc. Daß aber Abbas schon früher, zur Zeit als Mohammed noch sehr schwach war, zu ihm in freundlicher und wohlwollender Beziehung stand, unterliegt keinem Zweifel, da er ihm vor dem Treffen von Ohod Kunde von dem Ausrücken der Mekkaner gegen ihn gab und zwar durch einen Boten, welcher die Reise von Mekka nach Medina in drei Tagen zurücklegte. Wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß die Historiker der Abbasiden Manches erdichtet haben, um Abbas zu verherrlichen, so trägt doch dieser Bericht wegen der dabei angegebenen näheren Umstände das Gepräge der Echtheit. Außer der Angabe der Reisezeit wird nämlich noch berichtet, Mohammed habe sich den Brief von Ibn Kaab vorlesen lassen, theilte ihn Saad Ibn Rabia mit und empfahl beiden dessen Inhalt geheim zu halten bis zur Rückkehr nach Medina (Mohammed befand sich in Kuba, als er den Brief erhielt), um sich, ehe er bekannt wurde, mit den Häuptern der Muselmänner zu berathen. — S. 248 hält der Verf. die Correspondenz zwischen Omar und Amru für apokryph, weil sie nur auf spätere, weniger zuverlässige Autoritäten sich stützt, weil es dem Charakter Omar's widerspricht in so barschem, unvernünftigem Ton zu schreiben und seine Statthalter zu drängen, auf Kosten der von ihnen verwalteten Provinzen drückende Steuern zu fordern; um so weniger als dazu kein Grund war, da ja um diese Zeit die Schätze der Welt nach Medina strömten. Außerdem fand die Entsetzung Amru's durch Ibn Abi Sarh, mit welcher dieser Briefwechsel schließt, erst unter der Regierung Omar's statt. Ref., der diese Correspondenz als eine historische Thatsache angesehen hat, kann durch die von Sir Muir vorgebrachten Einwürfe nicht bestimmt werden, seine Ansicht zu ändern. Vor Allem muß bemerkt werden, daß diese Briefe nicht von later and less reliable authorities mitgetheilt werden, sondern von Ibn Abd Alhakam, der im Jahre 257 der Hidjrah gestorben ist, folglich zu den ältesten arabischen Historikern zählt. Er hat sogar diese Briefe nicht nach mündlicher Tradition mitgetheilt, sondern sie schriftlich vorgefunden, und sie tragen das Gepräge des Alterthums durch ihren Stil, indem

Ibn Abd Alhakam sich genöthigt sieht, manche Ausdrücke zu erklären, weil sie zu seiner Zeit nicht mehr gebräuchlich waren. Was die weiteren Gründe betrifft, die den Verf. bewogen haben, an der Echtheit dieser Correspondenz zu zweifeln, so erscheinen sie leicht widerlegbar. Omar's Härte gegen seine Statthalter finden wir auch bei der Entsetzung Chalid's. Ein von Tabari angeführter Brief Omar's an den Statthalter von Kufa steht an Härte dem an Amru nicht nach. Omar's unersättliche Habgier zu Gunsten des islamitischen Staates, trotz aller Schätze die nach Medina flossen, kennen wir aus seinem Verfahren gegen die Kufaner, welches schließlich zu seiner Ermordung führte. Er sagte selbst: „Ich bin ein Kaufmann zum Vortheil der Muselmänner." Was Ibn Abi Sarh angeht, so wurde er allerdings erst unter Othman zum Statthalter von ganz Aegypten ernannt, aber schon Omar erhob ihn zum Präfecten von Oberägypten. Der Verf. selbst schreibt (S. 298) von Ibn Abi Sarh: Possessed of administrative ability he had been appointed by Omar to the government of Upper Egypt.

Schließlich können wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß der Verf., indem er der Ansicht Caussin de Perceval's folgt, die Hidjrah, das heißt die wirkliche Auswanderung Mohammed's nach Medina, in den Monat Juni setzt, während Ref. schon vor vierzig Jahren in der Vorrede zu seinem Leben Mohammed's (S. XXI) die Zeitrechnung dieses gelehrten Franzosen gründlich widerlegt hat, und auch Sprenger Mohammed im September in Medina ankommen läßt und zwar, wie Ref., am 20., an welchem Tage die Juden ihren Versöhnungstag feierten. Es ist hier nicht der Ort, diese Frage näher zu erörtern, wir begnügen uns damit, zu erklären, daß sich außer den angeführten Beweisen noch manche andere beibringen lassen.

Dem herrlich ausgestatteten Buche ist eine schöne Karte von Arabien und den angrenzenden Ländern beigegeben. Die Lage von Kadesia scheint nicht ganz richtig zu sein, ebensowenig die von Udseib. Beide Plätze müssen mehr östlich placiert werden, denn sie lagen auf dem Wege zwischen Bassrah und Kufa. Auf dem Aegypten darstellenden Theile der Karte sowohl wie im Texte, wo von der Eroberung Aegyptens die Rede ist, findet sich auffallenderweise nichts von der Festung Babylon, auf dem östlichen Nilufer, die erst nach einer Belagerung von mehreren Monaten genommen, oder von den Griechen aufgegeben wurde.

Auch ein sehr brauchbares Register findet sich hinter der Karte, und Ref. hat nur wenig Eigennamen gefunden, die nicht richtig zu sein scheinen. So Ricca für Rakkah, Zibirkan für Zibrikan, Samsat für Sumeisat. Bei Nisibin steht in der Anmerkung now Diar Bekr, was bekanntlich auf das folgende Amida paßt. Vielleicht ist nur durch einen Druckfehler die Anmerkung auf Nisibin bezogen worden.

Ref. schließt mit dem Wunsche, der Verf. möge sein vortreffliches Werk wenigstens bis zu den ersten Abbasiden fortsetzen. W..l.

Historische Untersuchungen. Arnold Schäfer zum 25jährigen Jubiläum seiner akad. Wirksamkeit gewidmet von früheren Mitgliedern der historischen Seminarien zu Greifswald u. Bonn. Bonn, 1882. Strauss. (V, 364 S. Gr. 8., 1 Karte 4.) ℳ 13, 50.

Einen Sammelband mit Untersuchungen, welche Arnold Schäfer von 19 Schülern in Greifswald und Bonn gewidmet sind, wird jeder Philologe und Historiker mit großem Interesse in die Hand nehmen. Ist es doch schon längst anerkannt, wie er es versteht, von den Vorzügen, welche ihn als Geschichtsforscher auszeichnen, „der gewissenhaften Sorgfalt und erschöpfenden Vollständigkeit in der Sammlung des Materials unter gleichmäßiger Berücksichtigung monumentaler und literarischer Ueberlieferung, der kritischen Prüfung und Sichtung der Quellen, der eindringenden Schärfe der Untersuchung, der liebevollen Vertiefung die in Vergangenheit" (S. III) durch Lehre und Beispiel auch seinen Schülern mitzutheilen. So zeigen denn auch die hier vorliegenden Aufsätze sämmtlich den Einfluß des Lehrers in der soliden Gelehrsamkeit und sicheren Methode, mit der sie, gestützt auf eine gründliche Behandlung der Ueberlieferung, klar und bestimmt ihrem Ziele zuführen. Daß die Resultate selbst nicht überall in gleicher Weise den Beifall der Mitforscher finden, ist bei einer so großen Anzahl von Abhandlungen natürlich, aber auch, wo dies nicht der Fall ist, enthalten sie wenigstens durch überzeugende Wegräumung anderer unrichtiger Ansichten oder durch übersichtliche Ordnung und Kritik des Materials einen wesentlichen Beitrag für eine erneute Inangriffnahme der Frage. Stofflich bewegen sich die Arbeiten theils auf dem Grenzgebiet zwischen Philologie und Geschichte, theils in den verschiedenen Perioden der Geschichte selbst, von Solon bis in das 15. Jahrh. hinein, theils auf dem Gebiet der Geographie; geordnet sind sie chronologisch und beginnen mit einer Untersuchung B. Niese's („Zur Geschichte Solon's und seiner Zeit"), welche die gewiß richtige Tendenz verfolgt, in vier Capiteln (Solon's Reisen, Epimenides von Kreta, Der heilige Krieg, Salamis) nachzuweisen, daß das Bild des athenischen Gesetzgebers, wie es uns gewöhnlich erscheint, erst in späterer Zeit mit seinen starken und hellen Farben ausgestattet ist, ohne daß jedoch den Aufstellungen im Einzelnen (z. B. daß die Insel Salamis erst nach der Gesetzgebung erobert sei) immer beigepflichtet werden könnte. An zweiter Stelle kritisiert G. Löschcke die Legende, daß Phidias in der 86. Olympiade erst nach der Verbannung aus Athen die Zeusstatue in Olympia geschaffen und dann in Elis seinen Tod gefunden habe, und vertritt die Richtigkeit der von seinen Vorgängern meist verschmähten Ueberlieferung, daß er Ol. 85, 3 in Athen im Gefängniß gestorben und also die Statue des Zeus älter sei als der Parthenon, dessen Bau im Anschluß an Köhler's scharfsinnige Combinationen in die Jahre 447/46—435/34 verlegt, demnach auf einen kürzeren Zeitraum beschränkt wird, als dies die gewöhnliche Annahme will. Th. Fellner sucht durch eine Analyse der Hellenika des Xenophon als die Idee, welche ihrem Verfasser bei den letzten fünf Büchern vorschwebte, die Geschichte der spartanischen Oberherrschaft in Griechenland darzulegen; seine Charakteristik der Darstellung als lückenhaft, oft unklar und memoirenartig ist gewiß treffend, dagegen zweifeln wir an der von ihm in dem Werke gesuchten Tendenz; auch daß Xenophon „Humor" besessen habe (S. 53), können wir ihm nicht recht glauben.

Die vierte Abhandlung („Antike Ansichten über das jährliche Steigen des Nil, von A. Bauer) fällt in das Gebiet der alten Geographie und liefert, indem sie die Ansichten der Alten von Thales bis Aelius Aristides über die Ursachen der Nilüberschwemmung in ihren einzelnen Stadien entwickelt, einen sehr lehrreichen Beitrag zu der Geschichte der geographischen Vorstellungen im Alterthum überhaupt. Mit ihr zusammen mag hier gleich der Versuch F. Philippi's genannt werden, auf Grund von mittelalterlichen Karten die Form, mathematische Grundlage und allgemeinen Conturen der Weltkarte des Agrippa festzustellen.

Am umfangreichsten ist der fünfte Aufsatz: „Die ursprüngliche Bedeutung und Competenz der aediles plebis" von W. Soltau; daß in dem Resultate, wie es S. 145 f. zusammengefaßt wird, Manches hypothetisch ist, gesteht der Verf. selbst ein; jedenfalls hat er sich durch die Beseitigung der zahlreichen und haltlosen Vermuthungen, wie sie über die aediles plebis auch von besonnenen Forschern vorgebracht sind, ein unbestreitbares Verdienst um die schwierige Feststellung ihrer Bedeutung erworben. Um bei der römischen Geschichte stehen zu bleiben, so bestimmt K. Panzer die Thaten und Jahre der römischen Feldherren in Britannien bis Agricola genauer, als es bisher geschehen ist, und hier und da im Gegensatz zu E. Hübner; J. Asbach bemißt in einer sehr gelehrten und gründlichen

Untersuchung die Dauer des Consulats, wenigstens unter gewissen Kaisern, auf bestimmte Zeiträume, während man früher für dieselbe durchweg Unordnung und Willkür angenommen hatte, und zeigt die allmählich immer weiter greifende Bevorzugung der das Jahr eröffnenden Consuln. J. Kreutzer erörtert, seine Dissertation über Herodian fortsetzend, das Verhältniß der Nachrichten des Dio, Herodian und der historia augusta zu einander und läßt den zweiten in der Geschichte des Kaisers Severus bis zum Kampfe mit Niger vom ersteren abhängig sein, dann sich von ihm lossagen, weil er für den Kaiser zu stark Partei nahm.

Mehr der Philologie als der Geschichte gehören an die Abhandlungen von H. J. Müller (Onusa), P. E. Sonnenburg (Der Historiker Tanusius Geminus und die annales Volusi) und E. Hachtmann (Zur Germania des Tacitus). In der ersten giebt der tüchtige Erneuerer des Weißenborn'schen Livius einen Excurs zu seinem Commentar von zwei Stellen des Livius; wenn er aber an der ersten (XXII, 20, 4) das überlieferte Onusa in Oenusa („Weinheim") ändert, weil für gewöhnlich nur Inseln von Thieren abgeleitete Namen gegeben würden, so können wir darin keinen zwingenden Grund zu einer Conjectur sehen (vgl. den von ihm selbst aus Plin. n. h. IV, 82 angeführten Städtenamen Ophiusa), ebensowenig die daran geknüpfte Vermuthung, daß dies Oenusa in der Nähe des den gleichen Namen tragenden Neu-Karthago gelegen habe, billigen; auf mehr Beifall wird die Behandlung der zweiten Stelle (XXI, 22, 5) und die Abweisung der an und für sich höchst probabeln Conjectur von M. Müller, der Onusa in den Text setzen wollte, rechnen können. Sonnenburg bestreitet die zuletzt namentlich von M. Haupt ausgeführte und jetzt allgemein acceptierte Hypothese, daß Catull in dem 36. Gedicht mit der cacata charta des Volusius die Annalen des Tanusius Geminus verspottet habe, ohne hinreichende Begründung. Von Hachtmann's Besprechung dreier Stellen der Germania erscheinen uns die Conjecturen zu Cap. 3 (in acio für das verzweifelte haec) und Cap. 13 (ita terra pura — ut imitentur) beachtenswerth, weniger die Erklärung von haud perinde in Cap. 5.

In das Mittelalter leiten uns hinüber B. Volz in seiner überzeugenden Replik (über das Jahr der Schlacht bei Pollentia 403) gegen Pallmann, und A. Auler, der, die Darstellung Ebert's theils berichtigend, theils ergänzend, die Lebensumstände des Bischofs Victor von Vita behandelt und in einer scharfen Kritik seines Berichtes über Genserich's Regierung seinem Werk nur den Werth einer Parteischrift von katholisch-römischer Seite gegen die arianischen Barbaren zuerkennt. Auch die Byzantiner bleiben nicht unvertreten: ihr gründlicher Kenner C. de Boor beschäftigt sich mit der Weltchronik des Georgios Monachos und unterzieht die Darstellung der Kaiser Leo I, Zeno und Anastasios in den stark von einander abweichenden Hdschrr. einer sorgfältigen Prüfung, um so einen festen Anhalt für eine sichere Textesgestaltung und die Quellenforschung zu gewinnen.

In der nächsten Abhandlung bespricht P. Ewald die Ueberlieferung der so wichtigen Sammlung der Briefe Gregor's VII in seinem Registrum und macht es glaublich, daß die Abschriften desselben nach den Concepten angefertigt sind; es folgt P. Hasse „Die Erhebung König Friedrich's I", um auf Grund eingehender Detailuntersuchung die tumultuarische Wahl und Krönung des Staufers darzulegen und wie oberflächlich, schablonenhaft und übertrieben der Bericht Otto's von Freisingen über dies Ereigniß ist; sodann R. Tannert mit dem Nachweis, daß bei der Wahl von 1257, mit welcher sich das Kurfürstencolleg im Wesentlichen fest gestaltet hat, auch der Herzog Heinrich von Baiern anwesend war, aber nicht als Herzog sondern als Pfalzgraf bei Rhein, zu welcher Würde er durch den englisch-pfälzischen Vertrag vom 26. November 1256 gelangt war. Der letzte Aufsatz endlich, von M. Hoffmann, hat zum Gegenstand den für Schleswig-Holstein und die Hansestädte Lübeck, Hamburg und Wismar so ruhmvollen und für die Geschichte des Sundzolles so bedeutungsvollen Frieden von Wordingborg, für den seit Dahlmann und Waitz werthvolles neues Material besonders in den Hanserecessen und den dazu gehörigen Actenstücken veröffentlicht worden war.

Mehlis, Dr. C., **Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande.** Mit 2 Taf. 6. Abth. Herausg. v. d. histor. Vereine der Pfalz. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (IV, 64 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die vorliegende Schrift, welche drei Aufsätze von verschiedenem Umfange enthält, legt die Ergebnisse mehrjähriger sorgfältiger antiquarischer Untersuchungen dar. Mit vielseitiger Sach- und Literaturkenntniß ausgestattet, hat der Verf. seine Arbeiten auf dem Gebiete der Alterthumskunde der mittleren Rheinlande fortgesetzt und bringt nun an erster Stelle interessante Nachweise, daß der von Ptolemäos westlich von Worms angeführte Ort Rufiana das jetzige Eisenberg sein müsse. Daß darüber die Ansichten schwanken, ist bei der Ungenauigkeit der Ortsbestimmungen bei Ptolemäos sehr begreiflich. Sehr eingehend erörtert der Verf. die metallurgischen Funde jener Gegend, die ältesten Baureste, einige Inschriften u. A. Weitere Belege für die einzelnen Angaben folgen dann von S. 33—42. In dem folgenden Aufsatze „Die prähistorische Karte der Pfalz" werden u. a. Ueberreste aus der Steinzeit und Spuren von uralten Pfahlbauanlagen nachgewiesen. Von dem reichen Erfolge dieser Forschungen zeugt es, daß nach Angabe des Verf.'s in der Pfalz (bis in die fränkische Periode herein) 541 Fundstellen an 328 Orten nachgewiesen sind. An dritter Stelle endlich eine populäre Besprechung der localen und historischen Verhältnisse des Weilberges bei Ungstein. Beigegeben ist ein genauer Plan der Gegend von Eisenberg und andererseits die Abbildung einiger vorgefundener Sculpturen ꝛc. Da leider in der Schrift einige Druckfehler vorkommen, ist es fraglich, ob die wiederholt sich findende Schreibung „längst einer Strasse" und (S. 57, Z. 3 v. u.) „das Ort" vom Verf. herrühren? Der wissenschaftliche Werth der Schrift soll durch diese Frage nicht verringert werden.

Leupold, Dr. Edw., **Berthold von Buchegg**, Bischof von Strassburg. Ein Beitrag zur Geschichte des Elsass u. des Reichs im XIV. Jahrhundert. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (V, 179 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Wenn auch Müller in seinem trefflichen Buche über Ludwig den Baiern den kirchenpolitischen Kampf bis in die Kreise der einzelnen deutschen Episcopate hinein verfolgt hat, so liegt es doch auf der Hand, daß hier noch durch Specialforschungen in reichem Maße Nachträge gebracht werden können. Dieser Aufgabe hat sich bezüglich des Straßburger Bischofs Berthold von Buchegg der Verf. der vorliegenden Schrift unterzogen, welche unter Benutzung aller einschlagenden Hülfsmittel, mit tüchtiger Methode und in ansprechender Form wohl dem Straßburger historischen Seminar entwachsen ist. Nur schade, daß die Persönlichkeit Berthold's ein geringes Interesse darbietet, wie er denn auch in dem welterschütternden Kampfe nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Die Bedeutung des Mannes ist wesentlich eine negative. Er hat nicht einmal versucht der Loslösung der Stadt von dem Episcopate Straßburg ein Hemmniß entgegen zu setzen, und dieser Umstand hat die Straßburger veranlaßt, ihm ein dankbares Angedenken zu bewahren, welches der Mann im Uebrigen sonst kaum verdient hätte. Ob der Stoff für eine eigene Bearbeitung darum lohnend war, erscheint ebenso zweifelhaft, wie es zweifellos ist, daß die Seiten der Betrachtung, welche er darbietet, vom Verf. genügend und nicht ohne Geschick gewürdigt worden sind.

Ulrich, Dr. Ad., Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland 1247—1256. Hannover, 1882. Hahn. (VI, 137 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. hat an seine Arbeit viel Sorgfalt und Fleiß gewandt und eine eingehende und wohl erschöpfende Darstellung von Wilhelm's Persönlichkeit und Regierung gegeben, welche bisher fehlte. Wesentlich Neues konnte er freilich nicht bringen, wenn er auch manche Einzelheiten, namentlich die holländisch-flandrischen Sachen, welche bereits früher von Sattler bearbeitet wurden, noch genauer untersucht hat. Es ist aber nicht möglich, nach den zahlreichen neueren Schriften diesen wenig erfreulichen Zeiten, wenigstens was die allgemeinen politischen Verhältnisse anbetrifft, neue interessante Seiten abzugewinnen und dem Könige Wilhelm, über den das bisherige Urtheil unangefochten bleibt, größere Bedeutung beizumessen.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 23. Bd. 2. Heft.

Inh.: K. Hartfelder, Straßburg während des Bauernkrieges 1525. — Fr. Jurbonsen, der rheinische Landfriedensbund von 1254 im deutschen Norden und in den Niederlanden. — H. v. Eicken, die Legende von der Erwartung des Weltunterganges und der Wiederkehr Christi im Jahre 1000. — Eine Krönungsformel des englischen Königs. Mitgetheilt von J. v. Pflugk-Harttung. — J. Caro, zu einer Stelle der Annales Reinhardbrunnensis. — Zur Kaiserwahl 1519. Mitgetheilt von A. Rezek. — Der Einzug Karl's V. und Ferdinand's I. in Aachen zur Krönung 12. Januar 1531. Mitgetheilt von Fr. Noack. — M. Lossen, die angeblichen protestantischen Neigungen des Bischofs Julius Echter von Würzburg.

Länder- und Völkerkunde.

Die Völker Oesterreich-Ungarns. Ethnographische und culturhistorische Schilderungen. Wien, 1883. Prochaska. (8.)

8. Bd. Vlach, Dr. Jarosl., die Čecho-Slaven. Helfert, Jos. Alex. v., Volkslied u. Tanz. Das Wiederaufleben der böhmischen Sprache u. Literatur. Die ältesten Denkmale böhmischen Schriftthums u. der Streit über deren Echtheit. Drei Studien. (VI, 450 S.) ℳ 7.

Dieser neue, abermals in Druck und Papier schön ausgestattete Band der ethnographisch-culturgeschichtlichen Darstellung der „Völker Oesterreich-Ungarns" ist den tschechischen Böhmen, Mähren und Slovaken gewidmet; indessen nur die vorangestellte „Uebersichtliche Darstellung" von Jaroslav Vlach bezieht sich auf diese drei Bruderstämme, einigermaßen wenigstens, gleichmäßig, obwohl hier bereits die Slovaken, die doch in Folge treuerer Bewahrung des alten Tschechenthums von besonderem Interesse für eine gesammttschechische Volkskunde gewesen wären, etwas kurz wegkommen, da neuerdings die böhmisch-mährischen Tschechen auf die Slovaken übel zu sprechen sind, seit letztere einen ihrer Dialekte zur selbständigen Schriftsprache erkoren haben. Schon bei früherer Gelegenheit ist es an dieser Stelle ausgesprochen worden, daß es überhaupt mißlich erscheint, Völker schildern zu wollen, indem man ihre Geschichte erzählt und Einiges über ihre Sitten und Bräuche beibringt. In diesem starken Band von 450 Seiten erfahren wir eine Masse geschichtlicher Einzelheiten (sogar ein ziemlich ausführlicher Abriß der Kirchengeschichte Böhmens ist mit eingelegt in die „Uebersichtliche Darstellung"), aber wie ein Tscheche aussieht, das verräth kein Sterbenswörtchen dem Leser. Ohne sich in Anthropologisches zu vertiefen, hätte eine einzige gute Abbildung Typus und Tracht bestens veranschaulicht, während so allein der letzteren gelegentlich Berücksichtigung geschenkt ist in viel weniger anschaulichen Worten. Den Hauptinhalt des Bandes bilden die drei fast bloß auf Böhmen bezüglichen Studien des Freiherrn v. Helfert. Die erste derselben ist eine an sich recht dankenswerthe literarhistorische Studie über das böhmische Volkslied mit zahlreichen, stets zugleich ins Deutsche übertragenen lyrischen Belegen; sehr zweckmäßig wurde damit die Geschichte der böhmischen Volkstänze verbunden, denn dieses sangeslustige Tschechenvolk erfindet sich zur Melodie auch gern gleich einen neuen Tanz (die Polka wurde ja auf diese Weise Anfangs der Vierziger von einem böhmischen Bauernmädchen erfunden). Die zweite Abhandlung giebt eine Ueberschau der seit Wiederaufleben der böhmischen Sprache als Literatursprache erschienenen Werke in letzterer, die dritte schildert in großer Ausführlichkeit den Streit um die Echtheit der ältesten Denkmale böhmischen Schriftthums, besonders also den um die Königinhofer Handschrift, was freilich kaum mehr in den Rahmen einer Ethnographie der Čecho-Slaven hineingehört. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 6. Die neuesten Phasen der englischen Politik in Südafrika. — E. Robert Flegel, an die Freunde deutscher Afrika-Forschung, colonisatorischer Bestrebungen und der Ausbreitung des deutschen Handels! — J. H. Schwicker, die Zeitschriften in Ungarn. Eine statistische Skizze. — Köpfeschnellen im südlichen Borneo. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Naturwissenschaften.

Frerichs, Dr. Herm., zur modernen Naturbetrachtung. Vier Abhandlungen. Bremen, 1882. Fischer. (148 S. 8.) ℳ 2, 50.

Der Streit über die Grundgesetze der Natur, welcher durch die Darwin'sche Descendenzlehre wieder lebhaft angefacht ist und mit größerer Erbitterung in Deutschland wie anderswo geführt wird, bildet den Inhalt der obigen vier Abhandlungen. Ist Sein, Bewegung und Leben nur ein Product der Materie und von rein mechanischen Gesetzen abhängig, oder herrscht noch ein Anderes in der Welt, welches uns zwar immer mit der Materie verbunden erscheint, aber anderen Gesetzen folgt und auf ein von der Materie unabhängiges Princip hinweist? Dieses Thema variiert der Verf. in wohlthuend objectiver Weise durch seine Betrachtungen. Die erste Abhandlung: „zur monistischen Weltanschauung" enthält den Beweis, daß die von der materialistisch-mechanischen Hypothese erzielte einheitliche Naturauffassung unhaltbar ist, daß daneben ein Gebiet des Geistes besteht, daß aber zu einer höheren monistischen Anschauung in der Annahme von der Durchdringung und Vereinigung beider Gebiete zu gelangen sei. Die Abhandlung: „Mechanismus und Zweckmäßigkeit in der Natur" bespricht die teleologische und die mechanische Naturauffassung, den Kampf beider Richtungen und weist jeder eine berechtigte Sphäre an. In den beiden letzten Abhandlungen, „Kampf und Entwickelung" und „zur Ethik" betitelt, geht der Verf. speciell auf das Thema des Darwinismus ein und erkennt die Bedeutsamkeit, ja Nothwendigkeit dieser Lehre für das Verständniß der Entwickelung auf physischem Gebiete an. Unter Hervorhebung des Unterschiedes der von Darwin selbst entwickelten Folgerungen und der der deutschen materialistischen Darwinianer, weist der Verf. die allgemeine Gültigkeit der Hypothese, ihre Anwendbarkeit auf die geistigen Fortschritte und auf das unbegrenzte Weltall zurück. Man wird durch diese Abhandlungen lebhaft an die Debatten über Darwinismus im preußischen Abgeordnetenhause erinnert, Debatten wie sie wohl in dem Parlamente keiner anderen Nation als der „philosophischen" denkbar sind. Die Schrift ist Jedem, der mit Antheil den Bemühungen folgt, das große Problem der Beziehung zwischen Geist und Materie zu lösen, bestens zu empfehlen.

**

Hellwald, Friedr. v., Naturgeschichte des Menschen. Lief. 18—23. Stuttgart, 1882. Spemann. (S. 361—480. Gr. 8.) à *M* 0, 50.

In den vorliegenden Lieferungen, welche sich ausschließlich mit den Bewohnern Amerikas beschäftigen, wird zunächst die Schilderung des mexikanischen Völkerkreises beendet. Hierauf folgt die Darstellung der mittelamerikanischen und südamerikanischen Racen bis zu den Pescheräh hinab, mit welchen die Reihe der eingeborenen Stämme schließt. Am Ende der 23. Lieferung beginnt dann die Betrachtung der „fremden Elemente in Amerika" mit den Yankee's. N—e.

Hoffer, Prof. Dr. Ed., **die Hummeln Steiermarks.** Lebensgeschichte u. Beschreibung derselben. 1. Hälfte. Mit 1 lithogr. u. 2 chromolith. Taf. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (IV, 92 S. Roy. 8.) *M* 3.

Vorliegende Arbeit beweist, wie viele andere, in erfreulicher Weise das seit Jahren zunehmende Interesse, welches dem schwierigen Studium der Hymenopteren entgegengebracht wird. Die bis jetzt vorliegende erste Hälfte des Werkes enthält hauptsächlich den allgemeinen Theil, in welchem unter 15 besonderen Ueberschriften folgende Verhältnisse der durch ihr Staatenleben so interessanten Hummeln in anziehender Weise geschildert werden: 1) Lebensweise der Hummeln im Allgemeinen, 2) Lebensweise der Weibchen, 3) Lebensweise der Arbeiter, 4) Lebensweise der Männchen, 5) Ueber den sogenannten Trompeter in den Hummelnestern, 6) Metamorphose der Hummeln, 7) Neststoffe und Nester, 8) Bau der Waben und Zellen, 9) Sammeln von Blüthenstaub und Honig und Bereitung des Wachses, 10) Gemischte Hummelgesellschaften, 11) Feinde der Hummeln, 12) Schonet die Hummeln! 13) Geographische Verbreitung der Hummeln, 14) Bezeichnung, Charakteristik und Körperbau der Hummeln, 15) Stellung der Hummeln im System und Unterscheidung derselben von anderen hummelartigen Hymenopteren. Der „Besondere Theil" besteht in der Beschreibung der einzelnen Arten. Dieselbe ist eine sehr sorgfältige, behandelt die drei Formen von Individuen eines Stockes im Einzelnen und trägt den mannichfachen Farbenvarietäten Rechnung. Es sind bis jetzt vier Arten (Bombus lapidarius, confusus, masturcatus und Rajellus) beschrieben und auf zwei chromolithographischen Tafeln abgebildet, während auf einer schwarzen Tafel einzelne Körpertheile, namentlich die Mundtheile, wiedergegeben sind. Wir sehen mit Interesse der Fortsetzung des verdienstvollen Werkes entgegen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 21—24.

Inh.: H. Hoffmann, Culturversuche über Variation. (Schl.) — F. Tschaplowitz, Giebt es ein Transpirations-Optimum? — H. Kurth, Bacterium Zopfii. — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 17 u. 18.

Inh.: A. Zalewski, über Sporenabschnürung und Sporenabfallen bei den Pilzen. (Schl.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. 18. (Forts.) — Ferd. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. (Forts.) — Sitzungsbericht des botan. Vereines in München.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 10.

Inh.: A. Speyer, zur Berichtigung einer wunderlichen Publication. — Armin Husz, Colias Hyale L., deren Aberrationen und unter diesen ganz besonders ab. ♀ flava Husz. — H. Lamprecht, Saturnia carpini Schif. — Ueber einen Geometriden verfolgenden Asilus. — Künstliches Futter für Schmetterlinge. — Alex. Mocsáry, 1. Aus der Geschichte der Literatur der Goldwespen. 2. Zur geographischen Verbreitung der Goldwespen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ueber die Sichtbarkeit der dunklen Seite des Planeten Venus. — Das Reductionsvermögen des Zink, Magnesium und Eisen. — Die Wärmeerzeugung bei der Absorption von Gasen durch feste Körper und durch Flüssigkeiten. — Ueber physiologisch erklärbare Wachsthumscorrelationen im Pflanzenreiche. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 20—25.

Inh.: Wochenbericht. — Apparate mit Abbild. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Versammlung bayerischer Nahrungsmittel-Chemiker am 25. und 26. Mai in München. — Mittheilungen aus Staßfurt. — M. Baswitz, die Spiritus-Industrie in den letzten Jahren. — Das österr. Gesetz vom 15. März d. J., betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung ꝛc.

Medicin.

Poensgen, Dr. Eug., **die motorischen Verrichtungen des menschlichen Magens** u. ihre Störungen mit Ausschluss der Lehre vom Erbrechen. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Kussmaul. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (XIII, 167 S. Gr. 8.) *M* 4, 50.

Der Werth der Arbeit beruht auf der äußerst sorgfältigen und genauen Sammlung des ungeheuer reichen, sehr zerstreuten Materiales in der Literatur und in der übersichtlichen Anordnung und Gruppierung desselben um kurze, bestimmte, als fundamentale Thatsachen hingestellte Sätze. Das Urtheil des Verf.'s ist allenthalben sachlich, kurz, gemäßigt. Der erste Theil behandelt die Ansichten der Aerzte über die motorischen Verrichtungen des Magens bis zur Zeit Haller's, der zweite die der neueren Zeit, in beiden Theilen zuerst die Physiologie, dann die Pathologie. In dem zweiten Theile werden die Bewegungen des Magens, der Kardia und des Pylorus getrennt besprochen. Im Anhange schildert der Verf. die Rumination beim Menschen, wobei er zwei mit Erfolg behandelte Fälle aus seiner Praxis mittheilt. — Auf kurze bestimmte Sätze, durch größeren Druck hervorgehoben, folgen die Belegstellen unter Betonung der wichtigsten Ansichten und abweichenden Meinungen der Verf. in kleinerem Drucke. Ein genaues Literaturverzeichniß und Autorenregister schließen die tüchtige Arbeit ab.

Samuelson, S. Arnold, Ingen., **Sandfiltration und constante Wasserversorgung.** Antwort auf das in der hamburgischen Wasserversorgungsfrage erstattete etc. Gutachten der Civ.-Ing. Henry Gill u. Aug. Fölsch. Mit 2 Taf. und 5 in den Text gedr. Skizzen. Hamburg, 1882. Voss. (58 S. Roy. 8.) *M* 2, 40.

Im Wesentlichen eine Widerlegung von Ansichten, die die Herren Gill und Fölsch in einem Gutachten über die Verhältnisse der Wasserversorgung Hamburgs ausgesprochen haben. Es ist unthunlich, auf die Einzelheiten einzugehen, da man dazu die genaue Kenntniß des betreffenden Gutachtens haben müßte, von dem in der Schrift nur einzelne Sätze hervorgehoben werden. Der Verf. hält im Wesentlichen die dermalen für Hamburg bestehenden Einrichtungen für praktisch, tritt der Behauptung, daß eine Wasservergeudung stattfinde, entgegen, verwirft die Einrichtung von Wassermessern, da er durch deren Einführung eine Herabminderung des Consums auf 100 Liter per Kopf im täglichen Durchschnitt nicht erwartet; er ist für große Filter-Oberflächen und für eine vollständig gleichmäßige Durchflußgeschwindigkeit des Wassers durch dieselben. Erwähnung verdient der vom Verf. gebrauchte Apparat zur Bestimmung des Klarheitsgrades des Wassers. — Die ganze Frage ist ausschließlich vom technischen Gesichtspuncte aus betrachtet.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 33. Band. 3 u. 4. Heft.

Inh.: v. Ziemssen, die künstliche Gasaufblähung des Dickdarms zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken. — Meuche, die Ergotismusepidemie in Oberhessen seit Herbst 1879. — Bubnoff,

über die physiologische und therapeutische Wirkung der Adonis-vernalis-Pflanze. — Freundlich, statistisch-klinische Notizen über die auf der medicin. Klinik zu Freiburg i. B. vom 1. October 1876 bis 31. December 1881 zur Behandlung gekommenen Fälle von Typhus abdominalis. — Janssen, die Hautperspiration beim gesunden Menschen und bei Nephritikern. — Sahli, zur Lehre von den spinalen Localisationen. Sectionsbefund bei einer alten Kinderlähmung mit eng localisierter Atrophie. — Speck, Untersuchungen über die Einwirkung der Abkühlung auf den Athemproceß. — Schreiber, zur physikalischen Untersuchung des Oesophagus und des Magens (mit besonderer Berücksichtigung des intrathoracalen und intraabdominalen Drucks). (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von A. Lücke u. E. Rose. 18. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Fischer, ein Ladestock im Gehirn. Heilung. (Mit Taf.) — Jaffé, über Knochentuberculose. — Neudörfer, zur Aether- und Stickoxydulnarkose. (Forts.) — Wolberg, kritische und experimentelle Untersuchungen über die Nervennath und Nervenregeneration. (Forts.) — Witzel, Beiträge zur Kenntniß der secundären Veränderungen beim musculären Schiefhalse. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. Juni.

Inh.: Schlenker, Untersuchungen über die Verknöcherung der Zahnnerven, ihre Ursachen, Erscheinungen, Folgen und Behandlung. Preisschrift. (Forts.) — Kühns, ein verbesserter Zungenhalter. — Telschow, Entgegnung. — Blume, Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883. — Ohio State Dental Society etc.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Valenta, Gangrän der Harnblase in Folge von Retroflexio uteri gravidi IV. mensis — spotaner Abortus — Tod ob Peritonitis purulenta. (Forts.) — L. Schmitz, Behandlung der Diphtheritis, spec. mittelst Pinselung mit Höllenstein-Lösungen. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Wiederholtes Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit. — Iracundia morbosa eines Epileptischen. — Geistige Erkrankung in Einzelhaft. — Beiträge zum Studium der langsamen Genesungen. — Schußverletzung am rechten Oberarm. Reflexpsychose. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Liszt, Dr. Fr. von, **Sind gleiche Grundsätze des internationalen Strafrechts für die europäischen Staaten anzustreben, und eventuell welche?** Gutachten, im Auftrag der ständigen Deputation des deutschen Juristentages erstattet Berlin u. Leipzig, 1882. Guttentag. (34 S. 8.)

Der Juristentag ist den in dem Gutachten ausgesprochenen Anschauungen im Wesentlichen beigetreten, andererseits ist ein Angriff auf dieselben nicht ausgeblieben (v. Bar im Gerichtssaal Bd. 34, S. 481—504). Eine erneute Besprechung der streitigen Puncte würde an dieser Stelle viel zu weit führen, Ref. muß sich vielmehr darauf beschränken, einige der wichtigsten von Professor v. Liszt gegebenen Gesichtspuncte hervorzuheben. — Um Collisionen der Strafansprüche verschiedener Staaten möglichst zu vermeiden, soll die Grundlage für die Regelung des Gebietes, auf welchem die heimischen Strafrechtssätze gegenüber den ausländischen gelten, das Territorialprincip bilden. Nur gegen Hoch- und Landesverrath muß jeder Staat, auch bei Handlungen im Auslande, sich durch Behauptung eines eigenen Strafanspruches schützen. Bezüglich der weiteren Cardinalfrage der Auslieferung geht der Verf. davon aus, daß dabei ein Act der Rechtshülfe und nicht der eigenen Rechtspflege in Frage stehe. Diese Gegenüberstellung der Verfolgung eines eigenen Strafanspruches und der Hülfeleistung zur Verwirklichung eines fremden ist von größter Tragweite und kann nicht durch den Einwand hinfällig gemacht werden, daß auch die Rechtshülfe im weiteren Sinne zur Rechtspflege gehört. Es ergeben sich daraus die weittragendsten Consequenzen für das Recht der Auslieferung überhaupt, Consequenzen, die freilich bei allen denen auf Widerspruch stoßen müssen, welche es für eine Pflicht des Aufenthaltsstaates erachten, den fremden Staatsbürger dem Strafanspruch des Heimatsstaates gegenüber in Schutz zu nehmen. Das würde bei dem Bestehen eines Weltauslieferungsvertrages allerdings nicht mehr angehen, das ist aber wohl kein Grund, einen solchen Weltvertrag, auf den der Verf. hinweist, nicht anzustreben. Für politische Delicte hält der Verf., wohl mit vollem Recht, die Auslieferung für ebenso principiell berechtigt als gegenwärtig undurchführbar. Maßgebend für die Begriffsbestimmung sei die politische Natur des angegriffenen Rechtsgutes, nicht das Motiv des Thäters. Die vorsätzliche Tödtung des Staatsoberhauptes sei also ein eminent politisches Delict, bei welchem aber heute schon der Grundsatz der Nichtauslieferung durchbrochen werden müsse. Bezüglich des délit connexe müsse der überwiegende Charakter der Gesammthandlung darüber entscheiden, ob sie als politisches oder als gemeines Verbrechen anzusehen sei. Soweit durch internationale Angriffe auf gewisse Rechtsgüter das Bedürfniß einer internationalen Abwehr erzeugt werde, seien internationale Vereinbarungen über gleichen strafrechtlichen Schutz dieser Rechtsgüter wünschenswerth.

Die kleine, aber inhaltsreiche und gedankenvolle Schrift muß als ein werthvoller Beitrag zum internationalen Strafrecht bezeichnet werden.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Heinr. Freih. v. Hammer-Purgstall, replicierende Bemerkungen zum Gegenstande der Durchführung des Militärgesetzes. — C. Waidele, die staatlichen Aufgaben zur Bekämpfung der Trunksucht. — Mittheilungen aus der Praxis. — Notiz. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 9—13 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: F. X. v. Neumann-Spallart, der Werth der Cerealien-Ernten in Oesterreich-Ungarn. — Franz v. Juraschek, die mittlere Bevölkerungsziffer in Oesterreich 1830—1881. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Lippmann, Dr. Edm. O. von, **die Zuckerarten und ihre Derivate.** Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XII, 238 S. 8.) ℳ 6.

Dieses Werk bringt eine recht vollständige Darstellung des gegenwärtigen Standes der Zuckerchemie, eine systematisch geordnete Zusammenstellung des von der Literatur gebotenen Materiales über Vorkommen, Reindarstellung, physikalische und chemische Eigenschaften, Gährung, directe Derivate, analytischen Nachweis der sämmtlichen Zuckerarten und ihrer Isomeren. Nach Feststellung des Begriffes der Zuckerarten nach Fittig werden im ersten Theile die einzelnen Glieder der Glykosegruppe, im zweiten diejenigen der Rohrzuckergruppe und im dritten die Constitution und die Entstehung der Zuckerarten in der Pflanze, sowie die Beziehungen der optischen Constanten abgehandelt. Als Schluß folgen noch einige Nachträge von Arbeiten, welche während des Druckes erschienen sind, sodann ein Sach- und Autorenregister; die bis auf wenige Ausnahmen sehr vollständigen Literaturnachweise finden sich im Texte fortlaufend mitgetheilt.

Bei der mehr und mehr zu Tage tretenden Gestaltung der Zuckerindustrie zu einem vorherrschend chemischen Großgewerbe

hat in den letzten Jahren in steigendem Maße die Zuckerchemie das Interesse der in dieser Branche thätigen Chemiker in Anspruch genommen und sich das Bedürfniß nach einer Zusammenstellung des einschläglichen, in zahlreichen Zeitschriften der verschiedensten Art zerstreuten umfangreichen Materiales geltend gemacht. Der hochverdiente Verein für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches schrieb deshalb bereits im Jahre 1878 zwei Preise für die beiden besten Monographien der bekannteren Zuckerarten aus und krönte mit dem ersten derselben auf Grund der Beurtheilung competenter Fachmänner eine kurzgefaßte Arbeit des Verf.'s des vorliegenden Werkes, welche in der Vereinszeitschrift zum Abdruck gebracht wurde. So fand sie zwar keine weite Verbreitung, wohl aber große Anerkennung bei den Zuckerchemikern und lieferte den Beweis, daß ihr Verf. in hohem Grade zur Herausgabe eines selbständigen Werkes wie das vorliegende berufen war.

Dasselbe erweist sich nun als eine gänzliche, vielfach erweiterte Umarbeitung der früheren Monographie, welche mit großer Sorgfalt alle bis in die neueste Zeit veröffentlichten Abhandlungen bis auf wenige Ausnahmen berücksichtigt und sich vor Allem durch große Zuverlässigkeit in der Wiedergabe der Ergebnisse und Ausführungen der Arbeiten auszeichnet. Die Behandlung ist eine streng wissenschaftliche, die Anordnung des Stoffes übersichtlich und zweckmäßig, die Fassung ebenso klar als anregend und mit großer Sachkenntniß durchgeführt. Man muß ihm somit das Zeugniß geben, daß es seine Aufgabe, eine erschöpfende Darstellung des heutigen Standes der Zuckerchemie zu liefern, in sehr befriedigender Weise gelöst hat und nicht allein seinem Verf. zur Ehre gereicht, sondern auch den deutschen Zuckerindustriellen, für deren alltäglichen Gebrauch es ja in erster Linie bestimmt ist, indem es als ein rein wissenschaftliches Werk die Bildung, Tüchtigkeit und das wissenschaftliche Streben derselben glänzend nachweist und überhaupt auf eine hohe Entwickelungsstufe der deutschen Zuckerfabrikation schließen läßt.

Das Werk muß aber den in der erwähnten Branche thätigen Chemikern nicht allein auf das Wärmste empfohlen werden, sondern auch weiteren Kreisen bei der großen Bedeutung der Zuckerarten, als häufige Bestandtheile pflanzlicher und thierischer Säfte, als Genuß- und Nährstoffe, sowie als eine Gruppe organischer Verbindungen, deren Constitution noch nicht endgültig festgestellt und deren Synthese noch nicht gelungen ist. Sicherlich verdient es demnach die Beachtung der Physiologen, Agriculturchemiker, der Milchwirthe, der Vorstände der Controlstationen für Nahrungsmittel und insbesondere der Chemiker, welche eifrig bestrebt sind, die Wissenschaft durch Forschungen zu bereichern. Sie alle werden das Werk um so mehr willkommen heißen, als die Zuckerchemie namentlich in den letzten Jahren wesentliche Erweiterungen durch recht werthvolle Untersuchungen erfahren hat und somit das gediegene Werk von Dr. R. Sachsse, über Farbstoffe und Kohlenhydrate ꝛc., welches bereits 1877 erschienen ist, nicht mehr ausreichend erscheint. Es sei somit nochmals hiermit Allen auf das Wärmste empfohlen und dem Verleger für die vorzügliche Ausstattung in Papier und Druck Anerkennung ausgesprochen. C. T.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Mart. Kiliani, die Verarbeitung der Erze vermittelst Elektricität. — B. Eggertz, über die Analyse der Ofengase ꝛc. (Forts.) — A. Tamm, Parnell's Methode der Verarbeitung armer blei-, kupfer- und silberhaltiger Zinkblende. — Millot's elektrolytische Zinkprobe. — Montanproductenmarkt. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — Inductionswage von Hughes zur Aufsuchung metallischer Massen. — Trollius, analytische Methoden aus den Vereinigten Staaten. — L. Rinman's Apparat zum Untersuchen von Brennmaterialien. — Wagen-Ausstürzungsvorrichtungen bei Gestellförderung. — Berg- und Hüttenmännisches von der berliner Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. — Verarbeitung der kupferhaltigen Riotintokiese. — Modificierter englischer Kupferhüttenproceß. — Internationale Ausstellung für Bergbau, Hüttenwesen und Keramik in Madrid. — Die Chemie der Bessemerbirne mit saurem und basischem Futter. — Natur der Schlagwetter. — Nickelgewinnung aus Garnierit. — Nordenström, über Schwedens Abbaumethoden. — Ueber Gasausscheidungen im Stahl. — Ueber Patinabildung. — Einfluß des Thomasprocesses auf den deutschen Bergbau und auf die Eisen- und Stahlindustrie. — Der Thomasproceß im Peiner Walzwerk. — Balling's maaßanalytische Zinkprobe mit Schwefelnatrium und Phenolphtalein. — Neue Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Culmann, F. W., etymologische Aufsätze und Grundsätze. VI. Umschau auf dem Gebiete der historischen Zeitformen und ihrer Augmente. 2. Beitrag zur Aufklärung grammatischer Geheimnisse. Strassburg i/E., 1883. Schmidt. (48 S. 8.) *M* 1.

Der Verf. klärt seit 1869 durchschnittlich durch Ein Opus jährlich das sprachwissenschaftliche Publicum über „grammatische Geheimnisse" auf und ist demgemäß auch in den kritischen Organen ein gewohnter Gast. Freilich ein Gast, dem unseres Wissens noch nie von Seiten sachverständiger Kritik ein freudiges Willkommen zu Theil geworden ist. Mit derselben Zähigkeit, mit der Herr Culmann seine Theorien über Lautwandel und Wortbildung immer und immer wieder vorlegt, hat auch die Kritik immer wieder darauf hinzuweisen, daß dieselben, weil mit jeder wissenschaftlichen Methode im Widerspruch stehend, unannehmbar sind. Mit Rücksicht auf die in „Umschau" Nr. III, IV, V und VI gebotenen, aber von der Wissenschaft bislang noch unbeachtet gelassenen Aufklärungen fragt der Verf. S. 6: „Wie lange noch soll die Sprachwissenschaft verzichten auf eine rationelle Theorie der Wortbildung!" Wir fürchten, diese Quousque tandem-Stimmung des Verf.'s gegenüber der Sprachwissenschaft begegnet einer analogen Stimmung gegen Herrn Culmann abseiten aller der Gelehrten, denen aus irgend einem Grunde die Pflicht obliegt, die Culmann'schen Schriften durch- oder wenigstens anzulesen; denn amüsieren thut sich bei der Lectüre dieser grammatischen Schnurrigkeiten, da es immer dieselben sind, wohl schon seit lange Niemand mehr. Bgm.

Holtermann, Ad., Dr. phil., deutsch-französisches phraseologisches Wörterbuch. Dortmund, 1882. Köppen. (VIII, 336 S. Gr. 8.) *M* 3.

Ein Hülfsmittel zur Abfassung freier französischer Arbeiten aller Art will uns der Verf. vor Allem bieten. Er hat dazu den Weg eingeschlagen, eine Auslese wichtiger deutscher Wörter, namentlich solcher, die in den mannichfaltigsten Redewendungen wiederkehren, alphabetisch zusammenzustellen und unter jedem dieser Stichwörter eine Reihe meist unübersetzter französischer Phrasen zu vereinigen, die nur bei Uebersetzung durch echt deutsche Redewendungen zu jenem Stichwort (oder bisweilen einem naheliegenden Synonymum) führen und so in demselben ihr Bindeglied finden. Es ist also bei der Benutzung an das selbstthätige Sprachgefühl des deutschen Lesers appelliert und so zugleich eine Anregung zum Nachdenken gegeben, die in dem Buche zu lesen verlocken kann. Daß die beigebrachten französischen Phrasen correct und gut sind, versteht sich. Beschränkung in der Auswahl war geboten, Erweiterung des kleinen und billigen Büchleins aber ist von dem Erfolge desselben abhängig gemacht. Das Buch ist uns bei wiederholter Benutzung in der Praxis recht brauchbar erschienen, wenn es natürlich auch nicht immer die erwünschte Auskunft gab. Als Beispiel von der Art des Verfahrens lassen wir den Artikel A folgen: Un engago-

ment en amène un autre. — Puisque le vin est tiré, il faut le boire. — D'un bout à l'autre. — Je suis l'alpha et l'oméga. Kn.

Geitler, Dr. Leop., **die albanesischen und slavischen Schriften.** (Mit 25 phototypischen Tafeln.) Mit Unterstützung der Kaiserl. Akademie d. Wiss. in Wien. Wien, 1883. Alfr. Hölder. (IV, 188 S. 4.) M. 28.

Was das Etruskische für die Sprache, das ist das Glagolitische für die Schrift: ein ungelöstes Räthsel; wir können jeden einzelnen Buchstaben mit vollkommener Sicherheit lesen und sind doch nicht im Stande, dem Ganzen seinen richtigen Platz zuzuweisen. Geitler verdient also unseren Dank, wenn er sich daran macht, dieses paläographische Räthsel zu lösen; er thut dies in der Weise, daß er das Glagolitische durch Vermittelung einer albanesischen Schrift ableitet aus der griechischen und römischen Cursive. — In dem ersten Theile behandelt er die albanesische Schrift, ihre lateinischen und griechischen Elemente; der zweite Theil ist dann speciell dem Glagolitischen gewidmet. Beigegeben sind 25 vorzügliche Schriftproben, die sämmtlich den hoch gesteigerten Ansprüchen unserer Zeit vollständig genügen, mit Ausnahme von Einer häßlichen Zinkographie. Der Verf. hat sich seine Sache keineswegs leicht gemacht, mit großem Ernst und Fleiß hat er sich eingelesen in die schwierige Cursive, um den einzelnen Formen der albanesischen und slavischen Schriften (d. h. Schriftarten) nachgehen zu können. Ob er aber sein Hauptziel erreicht hat, bleibt allerdings zweifelhaft.

Man wird zwei Fragen wieder scheiden müssen, die hier zu einer zusammengezogen sind, die nach dem Ursprunge 1) des Albanesischen und 2) des Glagolitischen. Vom Albanesischen besitzen wir überhaupt nur einige ganz junge Blätter, die ungefähr um das Jahr 1800 geschrieben sind; für die vorhergehenden Jahrhunderte haben wir keine Spur, keine Erwähnung bei irgend einem Schriftsteller. Ist es wirklich denkbar, daß diese Schrift vor dem Absterben der Cursive entstanden sein und dann 1000 Jahre existiert haben sollte, ohne irgend ein Denkmal aus dieser Zeit zu hinterlassen? Und doch ist das die unerläßliche Vorbedingung für die Folgerungen des Verf. Und ferner, ist es denkbar, daß eine cursive Schrift 1000 Jahre hindurch geschrieben wurde und dann am Schlusse noch so viel Aehnlichkeit mit der früheren aufweist? Je mehr Analogien der Verf. mit großem Fleiß zusammenstellt, desto mehr wird der Leser stutzig; denn mit demselben Rechte könnte man voraussetzen, daß ein Greis noch das Aussehen eines Kindes bewahrt habe. — Ref. hält jene albanesische Schrift vielmehr für ein Kunstproduct irgend eines Schulmeisters (vielleicht desselben, bei dem v. Hahn jene Blätter erworben), dem bei der Bildung seines Alphabetes besonders die Formen der jüngsten griechischen Minuskel und vielleicht auch der glagolitischen Schrift vorschwebten.

Wer also diese Voraussetzung des Verf.'s ablehnt, wird auch natürlich einen Theil der Folgerungen zurückweisen müssen, die der Verf. gezogen hat, in Bezug auf die glagolitische Schrift; einen anderen Theil kann er anerkennen, indem er directe Verwandtschaftsverhältnisse substituiert, wo der Verf. eine Vermittelung durch das Albanesische angenommen hat. Schon Leskien hatte die Vermuthung ausgesprochen, daß die glagolitische Schrift eine unciale Stilisierung der griechischen Minuskel sei; der Verf. weist nun besonders auf die nahe verwandte Minuskelcursive hin; namentlich betont er auch die Wichtigkeit der römisch-cursiven Elemente, von denen er sogar das glagolitische K ableitet, das doch wohl sicher dem Griechischen zuzuweisen ist. Im Einzelnen wird hier natürlich Manches zweifelhaft bleiben müssen; dagegen ist ein dauerndes Verdienst, daß es dem Verf. gelungen ist, das Alter der ältesten glagolitischen Schriftdenkmäler richtiger zu bestimmen. Da datierte Hdschrr. durchaus fehlen, so hatte man die Zeit der ältesten Hdschrr. bis jetzt nur nach der Sprache zu bestimmen versucht; der Verf. schlägt einen anderen Weg ein; er geht aus von dem Gesetz der Linien, das Ref. für die griechische Paläographie nachgewiesen hat, daß nämlich die griechischen Hdschrr., die jünger sind als das Jahr 972, nur noch Buchstaben zeigen, die von der Linie herabhängen. Da nun die glagolitischen Hdschrr. denselben wunderbaren Wechsel von ober- und unterzeiliger Schrift zeigen, so setzt er mit vollem Recht auch die glagolitischen Hdschrr. mit oberzeiliger Schrift vor das Jahr 972; und damit gewinnt er einen festen Punct, der für die Geschichte der Sprache ebenso wichtig ist wie für die der Schrift. V. G.

Bosworth, Jos., **an anglo-saxon dictionary,** based on the manuscript collections of the late etc. Edited an enlarged by T. Northcote Toller, M. A. Part I, II. A—Hwi. Oxford, 1882. Clarendon Press. (VI S. u. S. 1—576. Gr. 4.) M. 30.

Schon Bosworth selbst hatte die Absicht, sein großes, 1838 erschienenes Wörterbuch des Angelsächsischen vollständig umzuarbeiten und neu herauszugeben. Bei Bosworth's Tode wußte man, daß er viele Schriften, besonders Glossen und Prosawerke, zu diesem Zwecke lexikalisch ausgezogen habe, allein nur wenige Buchstaben waren für eine Neuausgabe ausgearbeitet; die Sammlungen für die übrigen Buchstaben erwiesen sich bald als mangelhaft, es mußten also die betreffenden Werke aufs Neue lexikalisch durchgesehen werden. Ein Plan für das Ganze fehlte, es war daher derselbe aus dem ausgearbeiteten Stücke zu entnehmen. Der Theil, welchen Bosworth ziemlich druckfertig stellte, war A—Fir (das erste Heft), dieser kann also noch als Bosworth's Eigenthum bezeichnet werden. Schon im zweiten Hefte war sehr viel nachzutragen, die zweite Hälfte läßt sich ziemlich als eigene Arbeit Toller's bezeichnen. Besser für das Unternehmen wäre es gewesen, die Pietät gegen Bosworth ganz bei Seite zu setzen und dasselbe ganz neu auszuarbeiten. Da dies nicht geschah, war Toller von Anfang an gebunden; aber es werden viele Ungleichheiten in der Ausarbeitung zu Tage treten. Betrachten wir das Heft I (also das von Bosworth ausgearbeitete), so tritt auch hier kein einheitlicher Plan entgegen. Zum Lobe der zweiten Ausgabe sei gesagt, daß dieselbe gegen die erste stark vermehrt und verbessert ist; falsche Wörter (d. h. solche, die gar nicht angelsächsisch sind) und falsche Formen (besonders Nominativformen) wurden berichtigt, die Belegstellen vermehrt, dagegen Etymologien aus dem Hebräischen hinweggelassen, auch viele neue Wörter, z. B. auch viele Eigennamen, aufgenommen. Allerdings wären so veraltete Artikel, wie Ælfric, Cædmon, Cynewulf besser hinweggeblieben. Ein starker Tadel, welcher Bosworth trifft, ist der, daß er ohne weitere Bemerkung und ohne Berechtigung den ganzen Grein'schen Sprachschatz in sein Werk verarbeitete. Da nun einmal der von Bosworth verfaßte Theil gedruckt ist, so möchte Ref. für die folgenden Hefte dem Hrsgbr. rathen, lieber die Ungleichheit mit dem ersten Hefte nicht zu scheuen und das Folgende, das von ihm ja fast durchweg neu zu bearbeiten ist, nach seinen Grundsätzen anzuordnen und durchzuführen. Alsdann werden auch seine Verdienste, welche jetzt ganz versteckt sind, mehr hervortreten. Bisher scheint sich Toller's Thätigkeit vorzugsweise auf die Berichtigung der Versehen und Fehler Bosworth's und auf Vervollständigung des Materiales zu beschränken. Die Anordnung und Ausarbeitung der einzelnen Artikel ist wohl meist noch (auch in Heft II) von Bosworth gegeben. Besonders möge Toller Zusammengehöriges nicht so aus einander reißen, wie Bosworth es gethan hat. Hoffentlich erscheinen die folgenden Hefte, trotz der großen Arbeit, die zu ihrer Ausarbeitung nöthig ist, bald: das unfertige Wörterbuch ist wenig nütze. Wir werden alsdann, wenn das Ganze vollendet ist, nochmals darauf zurückkommen. B. W.

Carlyle, Thomas, Sartor Resartus. Uebersetzt und zum ersten Male mit Anmerkungen u. einer ausführlichen Biographie Carlyle's versehen von Thomas A. Fischer. Leipzig, 1882. O. Wigand. (XVI, 283 S. Gr. 8.)

Das Werk zerfällt in zwei Theile: in die Biographie Carlyle's und in eine Uebersetzung seines bedeutendsten Romanes, des Sartor Resartus. Der erste Theil ist eine sehr verdienstliche Arbeit. Eine in jeder Hinsicht genügende Lebensgeschichte wird man erst schreiben können, wenn der ganze Briefwechsel dieses Mannes zugänglich geworden ist und wenn wir seinem Leben objectiver gegenüber stehen. Was aber bei dem jetzigen Material in unserer Zeit geleistet werden konnte, das ist in der vorliegenden Biographie geschehen. Sehr erwünscht ist auch, daß Fischer im Anhange I die wichtigeren Ereignisse aus Carlyle's Leben, und im Anhange II ein zeitlich geordnetes Verzeichniß sämmtlicher Schriften giebt. Die Uebersetzung des Sartor Resartus ist recht gewandt. Ebenso die Uebertragung von Briefen in der Lebensbeschreibung. Nur selten begegnen uns Wendungen, die an das Original erinnern (wie z. B. S. 115: Das Buch kaufe ich nicht, wenn ich es helfen kann). Die Anmerkungen, die zum Sartor Resartus gegeben werden, zeigen ein volles Verständniß des Originales und sind zum Verständnisse durchaus nothwendig. Durch diese Verdeutschung ist die frühere von Kretzschmar vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Wir können daher das Buch in seinen beiden Theilen allen Freunden Carlyle's in Deutschland bestens empfehlen.

Auf die Correctur hätte etwas mehr Sorgfalt verwendet werden sollen; es finden sich recht viele Druckfehler, die nicht alle berichtigt worden sind. R. W.

Leland, Charles G., the Gypsies. Boston, 1882. Houghton, Mifflin and Company. (VIII, 372 S. 8.)

Der Verf. ist durch frühere Arbeiten über die Zigeuner rühmlichst bekannt; besonders sein Buch The English Gypsies and their language hat verdiente Anerkennung gefunden. Er ist durch praktische Ausübung mit den verschiedenen Zigeunermundarten vertraut und auf ausgedehnten Reisen mit den mannichfaltigsten Exemplaren dieses Volkes in Berührung gekommen. Dabei verfügt er in seltenem Maße über die Gabe anmuthiger Causerie. Diese Eigenschaften machen auch sein neuestes Buch zu einer sehr interessanten Erscheinung. Dasselbe enthält eine Anzahl feuilletonistischer Schilderungen aus dem Leben und Treiben der russischen, österreichischen, englischen, kymrischen, amerikanischen und ägyptischen Zigeuner, durchweg auf Autopsie beruhend und vortrefflich geschrieben; ihnen schließen sich ein paar mehr wissenschaftlich gehaltene Aufsätze an: der erste giebt ein Verzeichniß von Zigeunernamen aus England; dann folgen einige Erzählungen im zigeunerischen Urtext und englischer Uebersetzung. Der Essay über den Ursprung der Zigeuner ist in erweiterter Form vor der Londoner Philological Society und dem Orientalistencongreß in Florenz gelesen worden; er wird nicht ermangeln vielfachen Widerspruch hervorzurufen, besonders dürfte die neue Erklärung der Namen Zingan aus čen-kan = Mond-Sonne, bei welcher an ein Zigeunermärchen angeknüpft wird (S. 339 ff.), schwerlich bei irgend Jemandem Beifall finden. Am werthvollsten vom philologischen Gesichtspuncte ist der letzte Beitrag: Shelta, the tinkers talk mit einem reichhaltigen Verzeichnisse von Wörtern einer besonderen Geheimsprache zigeunerischer Kesselflicker, die der Verf. zwei Individuen abgefragt hat; sie enthalten ohne Zweifel einen starken Procentsatz keltischer Bestandtheile, und es wird Sache der Keltologen sein zu bestimmen, welcher keltischen Mundart dieselben entnommen sind. Eine Uebersetzung des ganzen Buches ins Deutsche würde gewiß ein recht dankenswerthes Unternehmen sein, da (außer dem neuen Schwicker'schen über die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen) bei uns ein neueres, populär geschriebenes Werk über die Zigeuner nicht existiert. G. M...r.

Saintsbury, George, a short history of french literature. Oxford, 1882. Clarendon Press. (IX, 591 S. 8.)

Das vorliegende Werk kann im Allgemeinen empfohlen werden. Der Verf. hat sich seiner wahrlich nicht leichten Aufgabe, in dem kurzen Raume eines mäßig starken Bandes ein Bild der Entwickelung der französischen Literatur von ihren frühesten Anfängen bis zu den neuesten Zeiten zu geben, im Großen und Ganzen mit Geschick, Sorgfalt und eingehender Sachkenntniß entledigt. Die Mängel, die das Buch bietet, liegen theilweise in den eben angedeuteten Schwierigkeiten begründet, können dem Verf. also nicht geradezu zum Vorwurf gemacht werden. So ist es jedenfalls eine der denkbar schwierigsten Aufgaben, wenn man, wie der Verf., auf 154 Seiten ein Bild der mittelalterlichen französischen Literatur (wobei sogar die provenzalische noch behandelt wird) geben will. Aber auch unter Berücksichtigung dieser erschwerenden Umstände ist es nicht zu billigen, daß den Chansons de geste, die doch einen so hervorragenden Platz in dieser Literatur einnehmen, nur ein Raum von etwa 15 Seiten eingeräumt worden ist (Cap. II), wenig mehr als der Miscellaneous prose desselben Zeitraumes (Cap. XII), die doch an Bedeutung sich mit der französischen Volksepik auch nicht im Entferntesten messen kann. So ist es denn nicht anders möglich, als daß der Leser von dem Charakter der Chansons de geste ein sehr unvollkommenes Bild erhält. Der Verf. hätte, wollte er diesem Abschnitte keinen größeren Raum zugestehen, besser gethan, das Rolandslied als Muster der Gattung einer eingehenden Betrachtung zu unterwerfen und außerdem lediglich die Titel einiger anderen Chansons de geste zu nennen. Die kurzen Sätze, mit denen er die Nennung einer Reihe derselben begleitet, sind doch meist derartig, daß sie demjenigen, der jene nicht gelesen hat, so gut wie nichts sagen, wie z. B. (S. 21): Berte aus grans Pies is a very graceful story of womanly innocence. Doon de Maience, though not early, includes a charming love-episode. — Einige weitere Bemerkungen mögen das Interesse bezeugen, mit dem Ref. besonders den ersten Abschnitt gelesen hat. S. 8: das Lied (carmen) auf St. Faron wird unpassend prose canticle genannt. S. 37: die Angabe, daß Chrestien de Troies composed a poem on William the Conqueror ist durchaus irrig, bezw. irreführend. S. 42: daß der Alexanderroman von allen Epen aus dem Alterthumskreise beyond all question das wichtigste sei, ist eine durchaus subjective, durch nichts begründete Ansicht des Verf.'s, und ebenso unbegründet ist es, wenn derselbe die von Michelant herausgegebene Version dieses Epos als weit bedeutender bezeichnet, als diejenige Alberic's, wenn nicht etwa der Umstand, daß die letztere uns nur zum kleinsten Theile erhalten, sie zu der minder bedeutenden stempeln soll. S. 62 ist es nicht Peire Vidal, sondern Raimon Vidal, der sich über die romanz und pasturellas ausgesprochen hat; in ähnlicher Weise hat der Verf. S. 82 Peire Vidal mit Peire Guillem (Bartsch, Gr. S. 22) verwechselt. Von Druckfehlern bemerken wir S. 10 Anm.: Montglauc, lies Montglane; S. 30: Zurcasses, lies Carcasses; S. 105 Anm. lies 1440 statt 1449 (Jahr der Befreiung Karl's von Orleans). Sgt.

Haverkorn van Rijsewik, P., de oude rotterdamsche Schouwburg. Rotterdam, 1882. van Hengel & Eeltjes. (XII, 418 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Haverkorn van Rijsewik darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, einen bis jetzt wenig beachteten und nur sehr oberflächlich bekannten Theil der Geschichte des niederländischen Dramas genau untersucht zu haben. Die Ergebnisse seiner Forschungen stellt er mit größter Sorgfalt zusammen. Haben die

meisten Literarhistoriker, wo es sich um das holländische Drama handelte, ausschließlich das Amsterdamer Theater in Betracht gezogen, so beschreibt der Verf. des vorliegenden Werkes die Geschichte des Rotterdamer Theaters in den Jahren 1773 bis 1798. Zu den belangreichsten Ereignissen dieser Epoche gehören die Ankunft Jan Punt's mit einer Amsterdamer Schauspielergesellschaft (1773), die Aufrichtung eines Theatergebäudes in Rotterdam (1774 eröffnet), die Beziehungen zu dem berühmten Schauspieler Maarten Corver, dessen Ernennung zum Director (1776) und das Directorium Snoek's (1792—1795). In den zuletzt genannten Jahren wurden immer mehr Theaterstücke von deutschen Schriftstellern (wie Kotzebue, Iffland, Bretzner, Gotter, Möller, Fr. L. Schröder, Engel u. a.) übersetzt und aufgeführt. Ein besonderes Interesse erregen die biographischen Notizen, welche sich auf drei der berühmtesten holländischen Schauspieler, Ward Bingley (geb. 1757 in Rotterdam, † 1818), Johanna Cornelia Wattier (geb. 1762 in Rotterdam, † 1827) und Andries Snoek (geb. 1766 ebenfalls in Rotterdam, † 1829) beziehen. Mehrere Detailforschungen in Haverkorn van Rijsewijk's Arbeit haben culturgeschichtlichen Werth. Wundern mag es Manchen, daß Punt und seine Frau im Jahre 1774 als Schauspieler 4000 Gulden verdienten!

Es ist schon bemerkt worden, daß der Verf. sorgfältig gearbeitet hat. Irrthümer wie S. 365, wo die Komödie Jemand en Niemand dem Jan Vos statt dessen Vetter Izaäk Vos zugeschrieben wird, und S. 327, wo ein paar Lustspiele Holberg's deutsche Komödien genannt werden, sind selten.

R. A. K.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 42. Band. 2. Heft.

Inh.: M. Erdmann, Hippodamos von Milet und die symmetrische Städtebaukunst der Griechen. — Ernst v. Leutsch, zu Theognis. — Th. Bergk, die Liste der delphischen Gastfreunde. — Ernst v. Leutsch, zu Theognis V. 15 ff. — K. Walter, kritische Bemerkungen zu Sophokles. — K. Boysen, zu Julius Valerius. — J. Lunák, über den Status der ersten Rede des Isaeus „über die Erbschaft des Kleonymos". — K. Boysen, zu Julius Valerius. — Ders., zur Handschriftenkunde des Cornutus und Palaephatus (Codex Ravii). — Ders., zu Julius Valerius. — M. Schanz, die Analogisten und Anomalisten im römischen Recht. — K. Boysen, zu Julius Valerius. — Phil. Thielmann, über die Benutzung der Vulgata zu sprachlichen Untersuchungen. — G. Hartung, zu Cato de moribus. — Jahresberichte: G. Wagner, Eutropius. — Miscellen.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 19. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: J. K. Fleischmann, die Schlacht bei Marathon. — Karl Zettel, Auf welche Weise kann der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an unseren Studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? — Th. Stangl, ὁμοιότητες in Cicero's rhetorischen Schriften und den lateinischen Rhetoren. 2. — Ph. L. Krafft, zwei Sonette aus dem Italienischen. — Recensionen. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 11. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Birlinger, Findlinge. — Ders., aus einem Receptheste. 17. Jahrhundert. — M. R. Buck, Malefiz-Gericht und Ordnung. — Ders., Hexenprocesse aus Oberschwaben. Auszüge. — K. Bartsch, Johannes Pauli als Prediger. — A. Birlinger, zur Sprüchwörterliteratur. — Ders., die Namen Schönbuch und Blaubeuren. — Ders., von den Weinen. — Ders., zum alemannischen und schwäbischen Wortschatze.

Kunst. Tonkunst.

1) **Beschreibende Darstellung** der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Herausg. vom k. sächs. Alterthumsverein. 1. Heft: Amtshauptmannschaft Pirna, bearb. von Dr. R. Steche. Dresden, 1882. Meinhold & Söhne. (100 S., 6 Taf. Imp. 8., 3 Taf. qu. fol.) ℳ 4.

2) **Sommer,** Gust., Bauinsp. a. D., **beschreibende Darstellung** der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Weissensee. Unter Mitwirkung von Dr. theol. Heinr. Otte, Past. em., bearbeitet. Halle a/S., 1882. Hendel. (III, 73 S. Imp. 8.) ℳ 3.
A. u. d. T.: Beschreib. Darstellung der Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Sachsen u. angrenzender Gebiete. Herausg. v. d. histor. Commiss. d. Prov. Sachsen. 6. H.

Die Inventarisierung der deutschen Kunstdenkmäler macht erfreuliche Fortschritte. Der k. sächsische Alterthumsverein hat es übernommen, auf Kosten der k. Staatsregierung das Inventar der Kunstdenkmäler des Königreiches herzustellen. Der Lösung dieser Aufgabe hat Puttrich's umfassendes Werk „Denkmäler der Baukunst des Mittelalters" in ausgezeichneter Weise vorgearbeitet; allerdings nur für die Beschreibung der Kunstdenkmale des Mittelalters. Bei Entwurf des Planes wurde mit Recht auf Lotz' mustergiltige Arbeiten dieser Art Rücksicht genommen, nicht aber in allen Puncten, namentlich wenn man nicht bloß Lotz' allgemeine deutsche Kunsttopographie, sondern auch seine Specialarbeiten dieser Art, wie besonders seine „Baudenkmäler im Reg.-Bezirk Wiesbaden", im Auge behält. So schließt der Plan des sächsischen Alterthumsvereins die Notierung der vorchristlichen Denkmäler grundsätzlich aus, während dies z. B. in Lotz' vorhin genannter Arbeit nicht der Fall ist; daß die Kunstdenkmäler des 17. und 18. Jahrh.'s, welche sonst kurz abgethan zu werden pflegen, hier ausführliche Berücksichtigung finden sollen, kann Ref. bei der Fülle des Hervorragenden, das Sachsen gerade aus dieser Zeit besitzt, nur billigen. — Mißlicher erscheint Ref. der Grundsatz, bei Fragen der Entstehung eines Werkes dem kunstkritischen Urtheil die geschichtliche Untersuchung ganz unterzuordnen. Thatsächlich zeigt der erste vorliegende Theil auch hervorragenden Werken gegenüber eine allzu dürftige historische Orientierung. Lotz hätte auch hier wieder Muster sein können. Alles Lob verdient dagegen die Beschreibung und Erläuterung der Denkmäler. Sie ist streng sachlich und von angemessener Kürze. Das Princip, welches bei Auswahl der Illustrationen befolgt ward, billigt Ref. Nur ganz Unbekanntes oder ungenügend Publiciertes wurde gebracht. Die facsimilierten Wiedergaben alter Abbildungen von Schloß und Garten Sedlitz, Hohenstein, Pirna, Königstein sind von hohem Interesse; einige Abbildungen in Lichtdruck, so z. B. der reizende Renaissance-Erker und das Renaissance-Portal aus Pirna bereichern in dankenswerther Weise das kunstgeschichtliche Anschauungsmaterial. Sehr zu loben ist dann die Wiedergabe vorgefundener Werkmeisterzeichen. Die Literaturnachweise sind von entsprechender Vollständigkeit.

Von der Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen ist das sechste Heft erschienen, das den Kreis Weißensee behandelt. Die Mitwirkung Otte's giebt schon die Gewähr, daß neben der Beschreibung und technischen Erläuterung der Denkmäler auch die Geschichte derselben zu vollem Rechte kommt. Hervorragende Kunstwerke waren in diesem Hefte allerdings nicht zu verzeichnen; größeres kunstgeschichtliches Interesse haben nur die Kirchen zu Ottenhausen und Gangloffsömmern, welche die Anlage von Doppelthürmen auf gemeinsamem Unterbau zwischen Schiff und Apsis zeigen, und das Rathhaus zu Sömmerda (Frührenaissance). Hervorzuheben ist auch die genaue Mittheilung vorhandener Glockeninschriften mit ihren Jahreszahlen. Dankenswerth ist die am Schluß des Heftes gegebene kunststatistische Uebersicht, welche die kunstgeschichtliche Bedeutung der Denkmäler des Kreises fixiert, und endlich die Glockenschau.

H. J.

Hiller, Ferd., Goethe's musikalisches Leben. Cöln, 1883. Du Mont-Schauberg. (V, 86 S. 8.) *M* 1, 50.

Hiller, den man gewohnt ist als musikalischen Schriftsteller unter die Feuilletonisten zu zählen, tritt hier mit einer ersten und rechten Monographie, einer mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeführten historischen Studie hervor, die den lebhaftesten Beifall verdient und finden wird. Denn Hiller's bekanntes Formtalent hat es vermocht, auch dieser anscheinend trockenen und Bücherstaub aufrührenden Untersuchung eine gefällige und anziehende Fassung zu geben. Es ist ihm gelungen, ein höchst lebendiges Bild von Goethe zu entwerfen, das denselben durch sein ganzes Leben von der musikalischen Seite zeigt. Und wahrhaftig, es war der Mühe werth. Der Grundgedanke der Schrift, der auf allen Seiten derselben volle Bestätigung findet, ist, daß Goethe „die Tonkunst aufs innigste liebte, ehrte, empfand und verstand, daß aber leider sein Glück mit derselben seiner Liebe nicht gleichkam, daß er mehr säete als erntete, mehr gab als empfing, Höheres anstrebte als erreichte!" (S. 86). Es fehlte ihm der nähere Umgang mit einem wirklich bedeutenden Musiker; Kayser, Reichardt und Zelter waren alle drei nicht die Männer, welche den Intentionen seines Riesengeistes hätten voll gerecht werden können. Ganz besonders interessant sind Göthe's Auslassungen über die Theorie der Musik; er kann sich nicht beruhigen über die ungenügenden Erklärungen der Molltonart; von der Erniedrigung der Terz will er gar nichts wissen. „Ein Theorist nordischer Nationen, der von den Molltönen ausginge, könnte ebenso gut sagen, die große Terz ... sei eine erhöhte kleine .... Daß die Theilung der Saite in bestimmbare Theile Klänge hervorbringt, die für das Ohr harmonisch sind, ist ein sehr hübsches Experiment, das denn auch eine gewisse Tonleiter (die Durtonleiter) begründen möchte; aber was auf diese Weise nicht gelingt (nämlich die Begründung der Molltonleiter), sollte es nicht auf eine andere Weise möglich sein?.. Man müßte auf ein Experiment ausgehen, wodurch man die Molltöne gleichfalls als ursprünglich darstellen könnte". Ja er geht soweit, zu behaupten, daß Dur und Moll doch gleich ursprünglich sind, mag es sich physikalisch erweisen lassen oder nicht; „der Mensch an sich selbst, insofern er sich seiner gesunden Sinne bedient, ist der größte und genaueste physikalische Apparat, den es geben kann" (S. 72), d. h. mit anderen Worten: die Thatsachen unseres Empfindens sind ebenso verläßliche Erfahrungen wie die mit todten Instrumenten angestellten. Gewiß ein richtiger und bedeutsamer Satz.

H. Rmnn

Bußler, Ludw., Geschichte der Musik. Sechs Vorträge über die fortschreitende Entwickelung der Musik in der Geschichte. Berlin, 1882. Habel. (VIII, 176 S. 8.) *M* 3.

Der Verf., der sich durch mehrere brauchbare Lehrbücher einen guten Namen unter den Musikpädagogen erworben hat, bewegt sich auf dem Gebiete der Geschichte der Tonkunst offenbar mit geringem Glück. Die vorliegende Schrift ist aus sechs an den Oberclassen eines Conservatoriums gehaltenen Vorträgen entstanden; um so mehr durfte man wohl erwarten, daß einerseits eine weise Oekonomie in Wahl und Vertheilung des überreichen Stoffes walten, andererseits aber die Darstellung des historischen Entwickelungsganges der Musik sich bis in die Gegenwart erstrecken werde, um das theilnehmende Verständniß für die künstlerischen Bestrebungen unserer Zeitgenossen fördern zu helfen: nur von diesen Gesichtspuncten aus können ähnliche populäre Schriften geschaffen und beurtheilt werden. Bußler's „Geschichte der Musik" entspricht jedoch keiner der beiden Anforderungen in genügender Weise. Die Uebersichtlichkeit des Ganzen leidet hauptsächlich durch ein gewisses Mißverhältniß in der Disposition des historischen Stoffes, durch welches zunächst das 19. Jahrh. verkürzt wird. Während z. B. der Theorie Rameau's 6 Seiten gewidmet werden, wird Berlioz' auch nicht mit einem Worte gedacht (wie denn überhaupt die ganze moderne Programmmusik, die sich doch nicht mehr ignorieren läßt, für den Verf. gar nicht zu existieren scheint); die italienische und französische Oper unseres Jahrhunderts ist mit einigen wenigen Zeilen abgethan, ohne daß dabei ein Verdi oder Gounod erwähnt würde; dasselbe gilt von der älteren deutschen Oper, indem von R. Kayser bloß der Name angeführt erscheint, J. A. Hiller und G. Benda aber nicht einmal genannt werden; der gesammten Musik nach Beethoven sind nur 12 Seiten zugewiesen, während der altgriechischen Tonkunst ganze 20 Seiten zur Verfügung gestellt werden ꝛc. Mittelst der beliebten Wendung von den „Grenzen der Musik" weicht der Verf. einem näheren Eingehen auf die zeitgenössische Kunst aus. Sind aber künstlerische Bestrebungen und Thaten einer historischen Aufzeichnung und sachlichen Erläuterung etwa darum minder werth, weil sie uns — näher stehen, als andere? Und mehr als eine solche, auch der Gegenwart gegenüber immerhin mögliche Aufzeichnung und Erläuterung wird doch wohl nicht verlangt, namentlich nicht von populären Schriften, wie die vorliegende.

O. H.

Vermischtes.

Jahresbericht der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. 1882—1883.

Inh.: Rob. Schuurdreher, Richard Wagner. — Vincenzo Monti, Die Basvilliana. Zweiter Gesang. Deutsch von Friedrich Adler. — Jahresbericht.

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 57^e. 4^e livr.

Sommaire: Th. Bentzon, Tête folle. 2^e partie. — Gaston Boissier, promenades archéologique. La maison de campagne d'Horace. — Alb. Gigot, la démokratie autorataire aux États-Unis. La jeunesse et la vie militaire d'André Jackson. — A. Bardoux, Pauline de Montmorin, comtesse de Beaumont I. Sa famille, ses premières amitiés. — Denys Cochin, les falsificateurs et le laboratoire municipal. — Ouida, les fresque. 1^re partie. Traduction de Hephel. — Arvède Barine, la révolte de l'homme. — Revue dramatique etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 42—45.

Inh.: Zernin, Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen. Vortrag. (Forts.) — Colmar Freih. v. d. Goltz, der preußische Adel im Heere. (Forts.) — Moltke u. Gambetta. — Der neue Revolver schweizerischer Ordonnanz von 1882 für unberittene Offiziere. — Rothpletz, über das Infanterie-Feuer. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 6. Heft.

Inh.: Joh. Hunfalvy, die magyarischen Ortsnamen u. Herr Professor Heinrich Kiepert. — Benjamin v. Kállay, Ungarn an den Grenzen des Orients u. Occidents. — Franz Salamon, zur ungarischen Kriegsgeschichte im Zeitalter der Herzoge. 2. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungarische Bibliographie.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 6. Heft.

Inh.: C. Braun, über Venus-Durchgänge und die neueren Arbeiten zur Bestimmung der Sonnen-Parallaxe. (Forts.) — Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — D. v. Schütz, neue Fortschritte bei der Anwendung der elektrischen Kraft. — Herm. Jürgens, das Grundgesetz der organischen Entwickelung. (Schl.) — C. Gutberlet, über Hypnotismus. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — Himmels-Erscheinungen.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Emil Schlagintweit, der Handel im persischen Golfe. — F. X. v. Neumann-Spallart, Ostasien im Welthandel der letzten Jahre. — Carl Freih. v. Teufenstein, persische Verwaltungzustände. — C. E. Collyer, China Gras. — J. M. Stöckel, handelspolitische Betrachtungen. — Miscellen.

Revue critique. Nr. 25.

Sommaire: Œuvres d'Ennodius, p. p. Hartel. — Rogers, histoire de l'agriculture et des prix en Angleterre, 1259—1582. — Casanova, la vérité sur l'origine et la patrie de Christophe Colomb. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 39. Fasc. 12.

Sommario: F. Rodriguez, Henry Wadsworth-Longfellow. — Marco Minghetti, Raffaello a Roma sotto Giulio II. — E. Galloni, le inondazioni del 1882 in Italia. — Neera, La Regaldina. Racconto. 1. — A. Gallenga, l'Italia, il suo commercio e le colonie. — Noticie schientifiche. — Rassegna ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 7. Heft.

Inh.: Hans Wachenhusen, magnetische Inclination. 1—3. — Gust. Portig, unsere moderne Gartenkunst. 1. — Zernin, Marschall Bazaine und seine neueste Vertheidigungsschrift. — H. v. Scheel, die Frage der Handelsbilanz. — Louis Blanc. Ein biographischer Essay. 3. — Eugen Zabel, Porträts aus dem russischen Literaturleben. II. Iwan Turgénjew. 1. — Paul Dehn, Zwischen Orient u. Occident. (Reiseskizzen.) 2. — Paul Schönfeld, Giovanni Duprè. — Chronik der Gegenwart. — Literarische Revue. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 91. Bd. 12. Heft.

Inh.: Von Rom nach Assisi u. Portiuncula. (Schl.) — Die Stellung des Opportunismus zum Socialismus in Frankreich. — Goethe's Lehr- u. Wanderjahre in Weimar u. Italien. — Ueber neuere Schriften in der Literatur der Amerikaner. — Zeitläufe. — P. Angelo Secchi.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Was im Collegium Germanicum gelehrt wird. — Unsre Feuerversicherungsgesellschaften. — A. Classen, zur Auslegung Kant's. Entgegnung. — Die französische Colonialpolitik u. England. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Delbrück, der Culturkampf der Zukunft. — Maturus, der zeitweilige Rücktritt des Herrn v. Bennigsen. — Lasson, methodistische Anläufe in Deutschland. — Putlitz, zur Kenntniß Rußlands — Aus der Woche.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 25.

Inh.: Wilh. Geiger, Rußlands jüngste Fortschritte in Centralasien. — Remember, Charles Bradlaugh u. das englische Parlament. — Jul. Duboc, zur Frage der Todesstrafe. — J. Frohschammer, über die Phantasie. — Ein neapolitanischer Volksroman. Don Adone. Dem Fabulanten Gian Francesco Sabatini nacherzählt von Robert Waldmüller. Besprochen von Th. Zolling. — G. Dömpke, Johannes Brahms und seine neuesten Werke. (Schl.) — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 25.

Inh.: Reinhard Mosen, die Briefe Verstorbener. — Alfr. Friedmann, deutsche Dichter in Oesterreich. — J. J. Honegger, neue Romane. — Ad. Heerkloß, zur französischen Literaturgeschichte. — Daniel Sanders, zur deutschen Culturgeschichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 25.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 5. — Anton Nagele, Kärnthner Liebe in Liedern. (2. Serie.) 1. — A. Berghaus, Uterien. — Ehrguta, die Retterin der Stadt Bregenz. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 48 u. 49.

Inh.: Moritz Brasch, eine philosophische Preisschrift. — Fritz Wernick, Wanderungen durch die Hygiene-Ausstellung. 2. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 160—166.

Inh.: Zur Erinnerung an Friedrich Wöhler. — Cotteau, Reise durch Sibirien. — Mancini über die italienische Politik. — Der deutsche Hülfsverein in New-York. — C. Förster, fünf Bücher Leonardo da Vinci's. — Eine Parallele. — Briefe aus Briefe Böhmen. 1. — Das Volk in Waffen. — A. Peez, neue Forschungen über das deutsche Bauernhaus. — Zeitschrift für italienische Literaturgeschichte. — Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. 2. — Zu Wiens Ehrentagen. 2. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1882. 4. — Chr. Belger, neue Publicationen über Griechenland. — Die internationale Export u. Colonialausstellung zu Amsterdam. 3.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2086.

Inh.: Die Zarenkrönung in Moskau. — Venetianischer Fischerknabe. Gemälde von Eugen Blaas. — Die Feier des Johannistages in früheren Jahrhunderten. — Todtenschau. — Otto Zacharias, der Leuchtkäfer (das Johanniswürmchen). — Ferd. Dieffenbach, die Oertlichkeit der Wolfsschlucht in Weber's „Freischütz". — Presse und Buchhandel. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 21. — Otto Moser, das Schloß zu Merseburg. — Walther's von der Vogelweide Grabstätte. — Himmelserscheinungen. — Siegfried. Gruppe von Konstantin Dausch. — Classificatien der Garten- und Topfnelken. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: E. M. Vacano, Junge Katzen. (Schl.) — Ernst Eckstein, Erholung. (Essay.) — J. v. Brun-Barnow, Erinnerungsblätter aus einem Ostseebade. Zinnowitz. (Schl.) — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — G. Wagner, Auf der Robbenjagd an der Nordsee. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — H. Brugsch, die Reise des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nach dem Orient. 4. — Die unfreiwillige Beichte. — Das Fest der Schützen zu Ehren der Einweihung des neuen Schießstandes in Meran. — Die Enthüllung der Denkmäler der Brüder Wilhelm u. Alexander v. Humboldt in Berlin. — Das Birkenwäldchen im Baumgarten zu Prag. — Sacher-Masoch, Kapores, eine Geschichte aus dem polnischen Ghetto. — Notizblätter. — Illustrationen

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 25.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Hasenbraten. — T. v. Rothschütz, Ein Theaterabend. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 25.

Inh.: Jos von Reuß, Die Hochzeitsreise. (Forts.) — In der Sommerfrische. — Rob. Keil, eine neue classische Stätte Alt-Weimars. — E. Werner, Gebannt u. erlöst. (Forts.) — Ferd. Hey'l, Von der rheinischen Landstraße. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 38. (2. Bd.)

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Karl v. Bruyck, Sonett. (Nach Longfellow.) An den Frühling. (Gedichte.) — Rud. Lothar, Ein Ideal. Ernst Ketter, Frühling an den Alpenseen. — Bruno Walden, Aus dem Hof- u. Diplomatenleben. 1. — Klaus Groth. — Die Schatzkammer des Zaren. — Wie die Wilden sich begrüßen. Eine ethnographisch-sociale Plauderei. — Aug. Jos. Matz, die Türkenschanze, der künftige Residenzpark Wiens. — Lessing u. seine Familie.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Fors.) — Th. H. Pantenius, Der russische Hamlet. — Erinnerungen eines bayerischen Staatsanwalts. 3. (Schl.) — Neues vom alten Bernstein. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Der Führer der Nationalliberalen. — Th. H. Pantenius, Eine militärische Rettung — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Adolphe Crémieux im Jahre 1848. — Ernest Renan, die ursprüngliche Identität und die allmälige Trennung des Judenthums und des Christenthums. 2. — Der neueste Erlaß des ungarischen Cultusministers. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. — Historische Notiz.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: S. Gronemann, Rapoport und Luzzatto. 3. (Schl.) — Die Juden in Indien. (Forts.) — Kroner, Collectanea. — Aus einem Vortrage Rénan's. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bickell, zur Erinnerung an die Elisabethkirche in Marburg. (Justi: Kunstchronik. XVIII, 35.)

Casanova, la vérité sur l'origine et la patrie de Christophe Colomb. (Harrisse: Revue crit. 25.)

Daab, der Thalmud in Vorträgen. (Theol. Litbl. 23.)

Deiters, Restauration u. Vandalismus. (v. Lübke: Kunstchronik. XVIII, 36.)

Eisele, Cognitur u. Procurator. (Lenel: Ztschr. d. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. IV, 1.)

Ennodii opera omnia, ed. Hartel. (Dombart: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 4.)

Franck, Hülfsbuch f. den evang. Religionsunterricht in Gymnasien. 2. Abth. (Schirmer: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 4.)

v. d. Goltz, das Volk in Waffen. (Beil. z. Allg. Ztg. 163.)

Grisar, Galileistudien. (Natur u. Offenb. XXIX, 6.)

Jacobi, Anthologie aus den Elegikern der Römer. 1, 2. (Harnecker: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 4.)

Karten von Attika. Hrsg. von Curtius und Kaupert. H. 2. (Belger: Beil. z. Allg. Ztg. 166.)

Lachner, die Holzarchitektur Hildesheims. (v. Lübke: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 9.)

de La Rochefoucauld, oeuvres complètes, ed. par Chassang. T. I. (Revue crit. 24.)

Lotheissen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrh. 3. Bd. (Heerkloß: Bl. f. lit. Unterh. 25.)

Meyer, ornamentale Formenlehre. H. 1—5. (Kunstchronik. XVIII, 33.)

Müller, hebr. Schulgrammatik. (Sachse: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 4.)

Niemann, Handbuch der Linear-Perspective rc. (Kunstchronik. XVIII, 35.)

Rollett, die Goethebildnisse. (Schröder: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 9.)

Schwebel, deutsches Bürgerthum. (Sanders: Bl. f. lit. Unterh. 25.)

Wlassak, Edict u. Klageform. (Bekker: Ztschr. d. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. IV, 1.)

Vom 16. bis 23. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bibelglaube u. Christenthum, im Zusammenhange des neuen Testaments mit dem alten Testament neu dargestellt. Von einem Veteranen. Königsberg i/Pr., Hartung. (8.) M. 8.
Böhl, zum Gesetz und zum Zeugniß. Wien, Braumüller. (8.) M. 4.
Caesaris commentarii de bello gallico. Hrsg. von Rheinhard. 4. Aufl. Stuttgart, Neff. (VI, 244 S. 8.)
Comte, die positive Philosophie, im Auszuge von Rig. Uebers. von v. Kirchmann. 1. Bd. Heidelberg, Weiß. (8.) M. 8, 40.
Eichhorn, die Persönlichkeit Gottes. Leipzig, Hinrichs. (8.) M. 2, 40.
Frankl, zur Biographie Franz Grillparzer's. Wien, Hartleben. (Kl. 8.) M. 1, 50.
Gneist, das englische Verwaltungsrecht der Gegenwart in Vergleichung mit den deutschen Verwaltungssystemen. 3. Aufl. 1. Bd. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 9.
Hahn, der Pilzsammler. Gera, Kanitz. (8.) M. 4.
Haeusler, Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der piastischen Herzogslinie. Breslau, Max & Co. (8.) M. 5.
v. Hellwald, Kulturgeschichte in ihrer natürlichen Entwickelung bis zur Gegenwart. 3. Aufl. Lief. 2—8. Augsburg, Lampart. (8.) à M. 1.
Jung, Leben u. Sitten der Römer in der Kaiserzeit. 1. Abth. Prag, Tempsky. (Kl. 8.) M. 1.
Kaiser, Beiträge zur Pflege der Bodenwirthschaft mit besonderer Rücksicht auf die Wasserstandsfrage. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 6.
Keil, Rob. u. Rich., die Gründung der deutschen Burschenschaft in Jena. 2. Aufl., neu bearb. von Rob. Keil. Jena, Mauke. (8.) M. 2, 25.
Knorr, das russische Heeres-Sanitätswesen während des Feldzugs 1877—78. Hannover, Helwing. (Roy. 8.) M. 8.
Königstein, die Anomalien der Refraction und Accommodation. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) M. 2, 40.
Lehmann, Preußen und die katholische Kirche seit 1640. 4. Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) M. 16.
Lippert, allgemeine Geschichte des Priesterthums. 1. Bd. Berlin, Th. Hofmann. (8.) M. 6.
Locke's Leitung des Verstandes. Uebersetzt u. mit Einleitung versehen von Meyer. Heidelberg, Weiß. (Kl. 8.) M. 1.
Lotze, Grundzüge der Metaphysik. Leipzig, Hirzel. (8.) M. 1, 70.
Maaß, christliche Philosophie. Erklärung der Welt aus einem Principe. Jena, Pohle. (101 S. 8.)
Maxwell, Lehrbuch der Elektricität u. des Magnetismus. Deutsche Uebersetzung von Weinstein. 2. Bd. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 14.
Maydl, über den Darmkrebs. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) M. 4.
Molkenboer, Geschichtsunterricht u. Volksschulen u. Soldatenwesen. Leipzig, Mutze. (VIII, 87 S. Kl. 8.)
Müller, W., das Baurecht in den landrechtlichen Gebieten Preußens. Berlin, H. W. Müller. (8.) M. 4.
Müller, Willib., Gerhard von Swieten. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) M. 3, 60.
Nothnagel, einige Bemerkungen über das Diagnosticiren bei inneren Krankheiten. Ebend. (Gr. 8.) M. 0, 80.
Osthoff, der gesammte Eisenbahnbau. 4. Heft. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) M. 2.
Rheinführer. Von Konstanz bis zur holländischen Grenze. Würzburg, Woerl. (16.) M. 3.
Schwalbe, Lehrbuch der Anatomie der Sinnesorgane. 1. Lief. Erlangen, Besold. (Roy. 8.) M. 7.
Schleiniger, Grundzüge der Beredsamkeit rc. 4. Aufl. Freiburg i/B., Herder. (Kl. 8.) M. 3, 20.
v. Schweiger-Lerchenfeld, Abbazia. Wien, Hartleben. (VII, 144 S. Kl. 8.)
Schubert, Sammlung von arithmetischen u. algebraischen Fragen und Aufgaben, verbunden mit einem systematischen Aufbau der Begriffe rc. der Arithmetik f. höhere Schulen. 1. H. Potsdam, Stein. (Kl. 8.) M. 1, 80.
Squier, Peru. Ins Deutsche übertragen von Schmick. Lief. 6—8. Leipzig, Georgi. (8.) à M. 0, 80.
Strack, hebräische Grammatik mit Uebungsstücken rc. Karlsruhe, Reuther. (XIV, 163 S. Kl. 8.)
Strafgesetzbuch, das, für das deutsche Reich. Mit den Entscheidungen des Reichsgerichts. Hrsg. von Daude. Berlin, H. W. Müller. (16.) M. 2.
Tobler, die altvenetianische Uebersetzung der Sprüche des Dionysius Cato. Berlin, Akad. d. Wissenschaft. (87 S. 4.)
Um die Welt ohne zu wollen. Würzburg, Woerl. (343 S. 16.) M. 9.
Verhandlungen des Hils-Solling-Forst-Vereins. Hrsg. von dem Vereine. Jahrg. 1882. Berlin, Springer. (8.) M. 1, 20.
Vining, das Geheimniß des Hamlet. Aus dem Engl. von Knoflach. Leipzig, Brockhaus in Comm. (X, 102 S. Kl. 8.)
Vogel, Lehre vom Satz und Aufsatz. Potsdam, Stein. (Kl. 8.) M. 0, 80.
v. Völderndorff, das bayerische Gesetz, die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betreffend, mit Bezugnahme auf die badisch-württembergischen Gesetze. Erläutert rc. 2. Aufl. München, Kaiser. (Kl. 8.) M. 1, 80.
Wagener, die Politik Friedrich Wilhelm IV. Berlin, Pohl. (112 S. 8.)
Wittenbauer, Kinematik des Stahles. Graz, Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) M. 4.
Ziegler, ein geographischer Text zur geologischen Karte der Erde. Mit Atlas. Basel, Schwabe. (8., Atlas Fol.) M. 16.
Zwangsvollstreckung, die, in das unbewegliche Vermögen im Geltungsgebiete der preuß. Grundbuchordnung. Hrsg. von Rudorff. 1. Lief. Berlin, H. W. Müller. (8.) M. 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Adam, les idiomes négro-aryen et maléo-aryen, essai d'hybridologie linguistique. (76 p. 8.) Paris, Maisonneuve et C^ie^.
Brachet, dictionnaire des doublets ou doubles formes de la langue française. Supplément. (4^e^ fasc.) (27 p. 8.) Paris, Vieweg. Fr. 2, 50.

Collection philologique, recueil de travaux originaux ou traduits relatifs à la philologie et à l'histoire littéraire.

Cartulaire et divers actes des Alaman, des de Lautrec et des de Lévis, seigneurs de Castelnau-de-Bonafous, Villeneuve-sur-Vère, Labastide-de-Lévis, etc., XIII^e^ et XIV^e^ siècles, publiés par Cabié et Mazens. (LXXVIII, 235 p. avec 9 planches de fac-similés paléographiques et armoiries. 8.) Paris, Picard.
Crié, les origines de la vie, essai sur la flore primordiale. Organisation, développement, affinités: distribution géologique et géographique. (79 p. avec figures. 8.) Paris, Doin.
Crozals, les Peulhs, étude d'ethnologie africaine. (271 p. 8.) Paris, Maisonneuve et C^ie^. Fr. 6.
Dissard et Vingtrinier, épigraphie lyonnaise; inscriptions funéraires de la rue de Trion. Lettre au sujet de deux inscriptions lyonnaises du musée de Lyon. (23 p. 8.) Lyon, Georg.
Duméril, Lord Erskine, étude sur le barreau anglais à la fin du XVIII^e^ siècle. (VIII, 377 p. 8.) Paris, Thorin.
Extraits des auteurs grecs concernant la géographie et l'histoire des Gaules. Texte et traduction nouvelle publiés pour la Société de l'histoire de France par Cougny. T. 4. (VIII, 406 p. 8.) Paris, Loones.
Lallier, de la condition résolutoire et de ses effets dans le droit romain, étude sur le renouvellement des inscriptions des privilèges et hypothèques, en droit français (art. 2154 c. c.) (LVII, 134 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Pannier, les lapidaires français du moyen âge, des XII^e^, XIII^e^ et XIV^e^ siècles, réunis, classés et publiés, accompagnés de préfaces, de tables et d'un glossaire. Avec une notice préliminaire par Gaston Paris. (XI, 347 p. 8.) Paris, Vieweg.
Regnaud, nouveaux aperçus sur le vocalisme indo-européen, précédés d'une analyse critique des systèmes actuellement en vigueur. (31 p. 8.) Lyon, impr. Pitrat aîné.

Italienische.

Atti della Società Ligure di storia patria, volume XVI. (582 p. Gr. 8.) Genova, tip. del r. Istit. dei Sardo-muti.
Contiene: Prayer, Oliviero Cromwell dalla battaglia di Worcester alla sua morte: corrispondenza dei rappresentanti genovesi a Londra. Introduzione. Alcune notizie sulla rivoluzione inglese, ed antecedenti del Cromwell. Corrispondenze diverse dal 1651 al 1655. — Poggi, di un tesoro sepolcrale dell' epoca longobarda.
Bassi, di una statuetta del sonno che si conserva nel r. Museo Torinese di archeologia, e del suo mito nell' antichità. (96 p. con 3 tav. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 3, 50.

Dagli Atti della Società di archeologia e belle arti per la prov. di Torino.

Belgrano, la porta soprana di Sant' Andrea: cenni storici, seguite da cenni artistici, di Alfredo d'Andrada e da cenni tecnici, di Parodi. (63 p. con 4 tav. 4.) Genova, tip. del r. Istituto dei Sordo-muti. 1882.

Bellucci, l' uomo terziario in Portogallo. (47 p. con 1 tav. 8.) Firenze, 1882.
Dall'Archivio per l'antropologia e l'etnologia, volumi XI, XI.

Beltrami, sulle funzioni associate, e specialmente su quelle della calotta sferica: memoria. (38 p. 4.) Bologna, tip. Gamberini e Parmeggiani.
Dalla serie IV, tomo IV, delle Memorie dell' Accad. delle scienze dell' Istit. di Bologna.

Celesia, storia della letteratura in Italia ne' secoli barbari. Vol. 2. (428 p. 16.) Genova, tip. del r. Istituto dei Sordo-muti.

Crivellucci, storia delle relazioni tra lo stato e la chiese nel medio evo. (155 p. 8.) Palermo, 1882, tip. Amenta.

Lettere inedite al marchese Emanuele d'Azeglio, documentate a cura di Bianchi. — Lettere. (XV, 382 p. 8.) Torino, Roux e Favale. L. 6.

Mamiani, novelle, favole e narrazioni edite ed inedite, la prima volta unite e riordinate; aggiuntovi un ragguaglio fra Manzoni e Leopardi; con prefazione. (XVI, 372 p. 16.) Napoli, Morano. L. 3, 50.

Monticolo, la cronaca del diacono Giovannino e la storia politica di Venezia sino al 1009: appunti. (144 p. 4.) Pistoja, 1882, tip. Bracali.

Papadopoli, sulle origini della veneta zecca, e sulle antiche relazioni dei Veneziani cogli imperatori considerate dietro l'esame delle primitive monete. (48 p. con 3 tav. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.

Prosdocimi, notizie delle necropoli euganee di Este. (35 p. con 8 tav. 8.) Roma, 1882.

Pucci, fondamenti di geodesia, vol. 1. (403 p. 8.) Milano, Hoepli. L. 10.

De Zoltz, principii della eguaglianza di poliedri e di poligoni sferici. (48 p. 8.) Milano, Briola. L. 1.

Englische.

Abel, Slavic and Latin: Ilchester lectures on comparative lexicography, delivered by the Taylor Institution, Oxford. (120 p. 8.) London, Trübner. S. 5.

Anderson, Scotland in pagan times: the iron age. The rhind lectures in archæology for 1881. (332 p. 8.) Edinburgh, Douglas.

Barclay, Bp., Joseph Barclay, third anglican bishop of Jerusalem: a missionary biography. (604 p. 8.) London, Partridge. S. 18.

Boehmer, bibliotheca Wiffeniana: spanish reformers of two centuries from 1520. Vol. 2. (8.) London, Trübner. S. 18.

Curtis, Valezquez and Murillo: a descriptive and historical catalogue of the works of Don Diego de Silva Valezquez and Bartolomé Estéban Murillo; comprising a classified list of their paintings, with descriptions, their history from the earliest known dates &c. With original etchings. (424 p. Roy. 8.) London, Low. S. 31, 6.

Frankfurter, handbook of pali; being an elementary grammar, a chrestomathy and a glossary. (8.) London, Williams & N. S. 16.

Gallenga, iberian reminiscences. Fifteen years' travelling impressions of Spain and Portugal. 2 vols. (900 p. 8.) London, Chapman. S. 32.

Kinnear, cruces Shakespearianæ: difficult passages in the works of Shakespeare. The text of the folio and quartos collated with the sections of recent editions and the old commentators, with original emendations and notes. (506 p. 8.) London, Bell & S. S. 7, 6.

Moore, Lepidoptera of Ceylon. Part 6. London, Reeve. S. 31, 6.

Outlines of the philosophy of Aristotle. Compiled by Wallace. 3rd edit. fcp. (8.) Cambridge Warehouse. S. 4, 6.

Stirling-Maxwell, don John of Austria: passages from the history of the 16th century 1547-78. 2 vols. (Folio.) London, Longmans. S. 525.

Vinaya Pitakam. One of the principal buddhist holy scriptures in the pali language. Edited by Oldenberg. Vol. 5: the Parivâra, and indices. (8.) London, Williams & N. S. 21.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hangg in Augsburg. Nr. 58, Vermischtes.
Hoepli in Mailand. Nr. 13, italienische Literatur.
Kerler in Ulm. Nr. 78, Naturwissenschaften.
Schneider in Basel. Nr. 169, class. Philologie, Archäologie, Orientalia.

Nachrichten.

In Königsberg i/Pr. hat sich Dr. Oscar Erdmann für deutsche Sprache u. Literatur, in Leipzig Dr. Otto Crusius für classische Philologie habilitiert.

Am k. Realgymnasium zu Berlin wurde der ord. Lehrer Dr. Otto Stäckel zum Oberlehrer befördert.

Der Privatdocent der deutschen Philologie Dr. M. Roediger an der Universität in Berlin ist zum a. o. Professor daselbst ernannt worden.

Der Director des Königl. Gymnasiums zu Oppeln, Dr. Wentzel, ist in gleicher Eigenschaft an das Königl. Gymnasium zu Sagan versetzt worden.

Dem Privatdocenten Dr. Aug. Bernthsen an der Universität Heidelberg ist der Charakter als a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst verliehen worden.

Dem Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Geh. Regierungsrath Dr. Kühn, wurden die Ritterinsignien 1. Cl. des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, dem Professor Dr. Auwers an der Universität Berlin der kais. russ. Stanislausorden 2. Cl. mit dem Stern verliehen.

Am 8. Juni † in Portici der Alterthümersammler Alessandro Castellani.

Am 10. Juni † in Florenz der Senator Otto Vannucci, Professor der Literatur und Geschichte am höheren Institut daselbst, im 75. Lebensjahre.

Am 11. Juni † in Hamburg Professor Karl Grädener, Musiktheoretiker u. Componist, im 71. Lebensjahre.

Am 12. Juni † in Padua der Professor der romanischen Philologie an der Universität daselbst, Dr. Hugo Canello, im 35. Lebensjahre.

Am 15. Juni † in Bonn der Gymnasialdirector a. D., Geh. Hofrath Dr. Herm. Perthes.

Am 19. Juni † in Würzburg der Professor der Dogmatik an der Universität daselbst, Dr. Heinr. Jos. Dominicus Denzinger.

Bitte.

Beschäftigt mit einer „Geschichte der deutschen Volkspoesie seit dem Ausgange des Mittelalters bis auf die Neuzeit“ würde ich für gütige Ueberlassung von einschläglichem Quellenmaterial sowie für Mittheilung von Inedita sehr dankbar sein.

Hamm in Westfalen. Dr. Otto Weddigen.

Litterarischer Verein in Stuttgart (Tübingen).

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß er vom Ausschusse des Vereins als Nachfolger des verewigten Herrn Professors Adelbert von Keller zum Präsidenten bestellt worden ist.

Tübingen, 16. Juni 1883.

Dr Wilhelm Ludwig Holland,
Professor an der k. Universität.

Berichtigung.

In der Anzeige des Buches des Prof. Nielsen in Kopenhagen „Aus dem inneren Leben der katholischen Kirche“ Nr. 23, Sp. 785 d. Bl. war es als ein dilettantisches Verfahren getadelt worden, daß das Breve Quod de fidelium nach dem Citat in der Anmerkung nicht direct, sondern aus Nippold „die römisch-katholische Kirche in den Niederlanden“ benutzt worden sei. Herr Professor Dr. Nielsen bittet uns nun, zu seiner Rechtfertigung unseren Lesern mitzutheilen, daß jenes Breve nicht nach Nippold, sondern nach Münch, „Vollständige Sammlung aller Concordate (Leipzig, 1835)“ benutzt und auch citiert gewesen sei. Nur sei durch einen bösen Druckfehler gerade die dies Citat enthaltende Anmerkung ausgefallen, und es seien dadurch alle folgende Anmerkungen (von S. 375—380) um eine Stelle nach vorn verschoben. So sei die folgende Anmerkung, die zur Darstellung des holländischen Katholicismus gehört und auf Nippold verwiesen habe, zu jener Bulle gezogen &c.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Roßberg'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen: [170

Handbuch der Nationalökonomie

für Studierende, Landwirthe, Industrielle, Kaufleute u. andere Gebildete.

Von

Dr. R. Walcker,

Docenten der Staatswissenschaft an der Universität Leipzig.

Zweiter Band:

Landwirthschaftspolitik

mit besonderer Berücksichtigung der

landwirthschaftlichen Krisis.

Preis M 7. Jeder Band wird einzeln abgegeben.

Dies hochinteressante Werk enthält u. A. reiches historisch-statistisches Material über Landgüter-Preise und Erträge, Preise landwirthschaftl. Producte 2c. Auf Grund der gothaischen geneolog. Taschenbücher hat der Verf. zum ersten Mal eine nach Provinzen und Größenclassen geordnete Grundbesitz-Statistik des höheren deutschen, österreichisch-ungar. 2c. Adels zusammengestellt. Er zeigt dabei, daß die größten großbritannisch-irischen Latifundien, von einer hochschottischen Ausnahme abgesehen, von den größten deutschen Latifundien an Größe enorm übertroffen werden. Er weist auch ein starkes Wachsthum des Katholicismus unter dem höheren deutschen 2c. Adel durch Mischehen und Uebertritte statistisch nach.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Davidsbündler.

Aus Robert Schumann's Sturm- und Drangperiode.

Ein Beitrag

zur Biographie R. Schumann's nebst ungedruckten Briefen, Aufsätzen und Portraitskizzen aus seinem Freundeskreise.

Von

F. Gustav Jansen.

Mit zwei Bildnissen. Gr. 8. VIII, 260 S. Geh. M 6, —, eleg. geb. M 7, 50. [173

VERLAG VON F. C. W. VOGEL IN LEIPZIG. [172

Soeben erschien vollständig:

W. Gesenius' Hebräisches und Chaldäisches Handwörterbuch

über das A. T.

Neunte vielfach umgearbeitete Auflage

F. Mühlau u. W. Volck,

ord. Proff. der Theologie a. d. Universität Dorpat.

Complet LXVI, 978 S. Gr. 8. M 15, —.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Allgemeine Musiklehre

für Lehrende und Lernende

von

Louis Köhler.

Gr. 8. VIII, 310 S. Geh. M 5, —, eleg. geb. M 6, 20.

Der Verfasser hat nicht nur eine allgemeine Fasslichkeit seines Lehrvortrags der gesammten musikalischen Theorie erstrebt, sondern dieselbe auch bereichert, indem er die Ergebnisse der neueren Musikwissenschaft, wie sie besonders in M. Hauptmann's Buche „Die Natur der Harmonik und der Metrik" vorliegen, berücksichtigte und deren Consequenzen auf den Organismus der Form anwendete. [175

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [177

Preußen und die katholische Kirche seit 1640.

Nach den Acten des Geheimen Staatsarchives

von

Max Lehmann.

— Vierter Theil. —

Von 1758 bis 1775.

Royal 8. Preis: M 16, —.

Grundzüge der

Metaphysik.

Dictate aus den Vorlesungen

von

Hermann Lotze.

Gr. 8. Preis: M 1, 70.

Leipziger Studien zur classischen Philologie.

Herausgegeben

von

G. Curtius, L. Lange, O. Ribbeck, H. Lipsius.

Sechster Band.

Erstes Heft.

Gr. 8. Preis: M 4, 50.

Soeben erschien in dritter Auflage: [171

Griechische Schulgrammatik

von

Ed. Kurtz, Oberlehrer am Gouvernements-Gymnasium zu Riga, und **E. Friesendorff,** Director der Schulen zu St. Pet[…] in St. Petersburg.

Preis M 2, 80.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

August Neumann's Verlag, Fr. Lucas in Leipzig.

Neuer Verlag von J. C. B. Mohr in Freiburg i. B.

Cloetta, Dr. A., Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. M 6, —.

Hoelder, Eduard, Professor zu Erlangen, **Institutionen des römischen Rechtes.** Zweite erweiterte Auflage. 8 M 6, —. [178

Antiquarischer Bücherverkehr.

Neue Kataloge. [23

Katalog 44, **Medicin** (1888 Nummern).

Anzeiger 20, **Literaturgeschichte u. Bibliographie.**

Stehen gratis u. franco zu Diensten.

H. Loescher's Antiquariat in Turin (Italien).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 28.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 7. Juli. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Cheney, the sources of Tindale's New Testament.
Zittel, die Paulus-Briefe übersetzt u. erklärt.
Schmidt, die Ethik der alten Griechen.
v. Destinon, die Quellen des Flavius Josephus in der jüdischen Archäologie.
Tartara, dalla battaglia della Trebbia ecc.
Urkundenbuch. Liv-, Est- u. Curländisches. Hrsg. von Hildebrand.
Nielsen, Kjøbnhavn i Aarene.
Wertheimer, die Heirath der Erzherzogin Marie Louise mit Napoleon I.
Hansische Wisbyfahrt.
v. Richthofen, China.
Darwinistische Schriften.
Elfeld, die Religion u. der Darwinismus.
Philipp, über Ursprung 2c. der thier. Organismen.
v. Babo u. Mach, Handbuch des Weinbaues.
Bertkau, Bericht über die wissenschaftl. Leistungen im Gebiete der Entomologie 2c.
Latschenberger, kurze Anleitung zur qualitativen chemischen Mineralanalyse.
Beetz, die Gesundheitsverhältnisse Münchens.
Flückiger, die Chinarinden.
Maurer, die unechte Geburt nach altnordischem Rechte.
Schulze, die Hausgesetze der regierenden deutschen Fürstenhäuser.
v. Reinhardstöttner, die plautinischen Lustspiele 2c.
Kock, studier öfver fornsvensk ljudlära.
Smiles, Georg Moore.
Milchhöfer, die Befreiung des Prometheus.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 1) Bern; 2) Bernische Kunstschule; 3) Bern. (Thierarzneischule); 4) Braunschweig. (Techn. Hochschule).

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Cheney, J. L., The sources of Tindale's New Testament. Halle, 1883. Karras. (40 S. 8.)

Dieses Schriftchen ist von einem Amerikaner, der in Deutschland studierte, verfaßt worden. Dasselbe erörtert eine Frage, welche heute noch streitig ist: welches die Quellen und Auctoritäten waren, aus denen die englische Uebersetzung des N. Testamentes geflossen ist, welche Wilhelm Tindale (so, und nicht Tyndale, schrieb der Mann, wie man jetzt weiß, sich selbst) 1526—1535 in verschiedenen Auflagen hat erscheinen lassen. Diese Uebersetzung hat um so größere Bedeutung, als sie in wesentlichen Stücken, zumal in Hinsicht des englischen Ausdruckes, die Grundlage geworden ist für die in England, seinen Colonien und in Nordamerika verbreitete, staatskirchlich autorisierte, neuestens revidierte Bibelübersetzung. Und daß letztere ein hervorragendes großartiges Meisterstück englischen Schriftthums sei, ist allerseits anerkannt.

Was nun die Quellen betrifft, aus denen Tindale bei seiner Uebersetzerarbeit geschöpft, so behaupten seine Zeitgenossen, sowohl die römisch-katholischen als die evangelischen, er habe Luther's Uebersetzung des N. Testamentes zum Vorbild genommen und unter dessen persönlicher Leitung gearbeitet. Dieser Ansicht huldigen heute noch Viele. Neuere englische Forscher dagegen behaupten, Erasmus sei es gewesen, der Tindale zuerst auf den Gedanken gebracht habe, die Bibel zu übersetzen, und das griechische N. Testament in Erasmus' Ausgabe sei die ausschließliche Grundlage seiner Arbeit gewesen. Der Verf. dieser Abhandlung untersucht nun den Thatbestand in der Weise, daß er einige Capitel des Ev. Matthäi (Cap. 2—7) und den Brief an die Galater (die handschriftliche Abhandlung umfaßte noch eine Anzahl Capitel aus anderen neutestamentlichen Schriften) als Beispiele herausgreift und die Uebersetzung Tindale's in diesen Stücken darauf ansieht, wie sich dieselbe zum Grundtext in der dritten Auflage des griechischen N. Testamentes von Erasmus, zur Vulgata, zu Luther's deutscher Uebersetzung im N. Testament vom September und vom December 1522, zu Wiclif's mittelenglischer Uebersetzung (Oxforder Ausgabe 1850) und zu der lateinischen Uebersetzung des Erasmus (3. Ausg. seines griech. N. T. 1522) verhalte. Von Tindale's englischem N. Testament selbst hat der Verf. die verschiedenen Auflagen von 1526 (resp. 1525) an bis 1535 zu Grunde gelegt. Das Ergebniß seiner mühsamen und exacten Vergleichung, welche er im Einzelnen vorlegt, und aus der er schließlich die Summe zieht, ist Folgendes: 1) Tindale's englisches N. Testament zeigt allerdings Spuren des Einflusses von vier Uebersetzungen (Vulgata, Wiclif, Erasmus, Luther); 2) diese Spuren von Uebereinstimmung sind in Betreff Wiclif's und der Vulgata völlig ohne Belang, in Betreff des Erasmus und Luther's zeigen sie stärkeren Einfluß des Ersteren als des Letzteren; 3) Tindale ist dem griechischen Text des Erasmus, nebenbei der lateinischen Uebersetzung desselben gefolgt, hat Letzterer hie und da den Vorzug gegeben. Zu bemerken ist hier, daß der Ausdruck des Verf.'s bei diesem Punct, S. 40, unzutreffend ist, sofern der Begriff „Version" auf den griechischen Text des Erasmus nicht paßt. Kurz, das Resultat ist, daß Tindale's Neues Testament in der Hauptsache eine selbständige Uebersetzung aus dem griechischen Grundtext ist. Und diese Arbeit des reformatorischen Mannes ist in der officiellen englischen Bibel als Grundlage bis heute geblieben.

Die Abhandlung ist ein würdiges Erzeugniß amerikanischer Geistesarbeit, Hand in Hand mit deutscher Wissenschaft.

G. L.

Zittel, Emil, die Paulus-Briefe übersetzt u. erklärt. 1. Lief. Karlsruhe, 1883. Braun. (S. 1—48. 8.) ℳ 0, 80.
A. u. d. T.: Familienbibel des neuen Testamentes. 2. Bd. 1. Lief.

Jeder Versuch, die Bibel größeren Kreisen verständlich zu machen, verdient Anerkennung und zwar um so mehr, je selbständiger dabei der Verfasser zu Werke geht. Das ist hier der Fall, wie sich das von dem Verf. auch kaum anders erwarten ließ. Die Arbeit basiert nicht auf dem orthodoxen Standpuncte, dem die Authenticität der biblischen Bücher als Dogma feststeht, sondern auf dem kritischen, oder sagen wir lieber auf dem historischen Standpuncte. Nun geht aber der Verf. in seiner Selbständigkeit so weit, daß er die Reihenfolge, zunächst der paulinischen Briefe, in der Weise, wie er sie sich denkt, durchnehmen will. Er thut dies, wohlgemerkt, in einem Buche, das für die Familie, also im Ganzen für Nichttheologen bestimmt ist. Wir können hinsichtlich dieser Anordnung (und wir halten sie für wesentlich) dem Verf. nicht beistimmen. Unseres Erachtens mußte er von denjenigen Briefen ausgehen, die von allen Theologen anerkannt sind (Galater, Korinther, Römer), dann zu den Briefen, die von Einigen hinsichtlich ihres paulinischen Ursprunges angezweifelt werden, und so fortlaufend bis zu den Pastoralbriefen oder auch bis zum Hebräerbrief, den wohl Niemand mehr für paulinisch ausgiebt. Dann mochte er immer noch seine An-

schauungen kundgeben und selbst den zweiten Thessalonicherbrief für echt halten, die Nichttheologen bekamen dann aber ein klareres Bild davon, wie weit die kritische Theologie in Betreff des Neuen Testamentes geht. — Vielleicht würde es der Sache förderlicher gewesen sein, wenn die Erklärungen etwas kürzer gefaßt worden wären. l.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 23—25.

Inh.: K. Walcker, neue Beiträge zur Conversionsstatistik. — Aus Berlin. — Die hannoverische Pfingstconferenz. 2. — Aus Ungarn. — Vom Vatican. — Das Lutherjubiläum in Amerika. — Die Jahresversammlung der südwestdeutschen Conferenz für innere Mission. — Die vereinigten berliner Kreissynoden. — Aus Schlesien. — Die lutherische Conferenz zu Bielefeld. — Die Eheordnung der hl. Schrift. 1. — Der Confirmandenunterricht. — Das General-Concil der ev.-lutherischen Kirche in Nordamerika. — Die 25. allgemeine deutsche Lehrerversammlung. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. 1, 2. — Die weibliche Diakonie. — Aus der Provinz Sachsen. — Zum Ehrengedächtniß des ersten lutherischen Missionars Ziegenbalg. — Aus dem Elsaß. — Der Fall Hanne. Aus Hamburg. — Eine bedenkliche Perspective. — Heidenthum. Ein Blatt aus dem religiös-sittlichen Leben Süditaliens. 1. — Zur Conversionsstatistik. — Kritisches und Antikritisches aus Niederland. 1. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Allgemeine deutsche Lutherstiftung. — Die südwestdeutsche Conferenz für innere Mission. — Die 13. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Die greifswalder Conferenz. — Die Synode in Rendsburg. 3. — Frankreich und Madagaskar. — Die Generalversammlung der Gesellschaft für innere Mission in Valence. — Die londoner Maiversammlungen. 2. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 25.

Inh.: R. Seyerlen, die Gesetzesvorlage betr. die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze vom 5. Juni 1883. — K. Walcker, neue Beiträge zur Conversions-Statistik. — Th. Woltersdorf, zur Mischehen-Statistik. — J. Websky, G. Taylor's Klytia. — Aus Elsaß-Lothringen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Aphorismen von R. Baumstark. — Darwinismus und Christenthum. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Schmidt, Leop., **die Ethik der alten Griechen.** In 2 Bdn. Berlin, 1882. Hertz. (V, 400; VI, 494 S. Roy. 8.) *M* 7.

Einigermaßen abweichend von dem gewöhnlichen Sprachgebrauch, der „Ethik" im Sinne der Wissenschaft vom Sittlichen nimmt, giebt der Verf. unter dem Namen einer „Ethik der alten Griechen" eine Darstellung der bei diesem Volke vorhandenen Vorstellungen und Uebungen, soweit sie das Gebiet des Sittlichen betreffen. Die Aufgabe ist ungemein groß und bedeutend, der Verf. hat sie mit feinem Geiste und großem Fleiße angegriffen, und was er geleistet, ist durchaus erfreulich und fördernd, auch wo es nicht erschöpfend ist.

Das Werk zerfällt außer einer Einleitung, welche die „Fundgruben" für unsere Kenntniß des griechischen Vorstellungskreises in den literarischen Denkmälern nachweist, in zwei Bücher, von denen das erste die „allgemeinen ethischen Begriffe", das zweite „die einzelnen Pflichtenkreise" behandelt. Jenes stellt in vier Capiteln die religiösen Voraussetzungen der Sittlichkeit, die Motive des sittlich Guten, die Ursachen zur Abweichung vom Guten, die Terminologie des Guten und Schlechten dar; dieses schildert in zehn Capiteln die altgriechische Auffassung des Sittlichen im Verhältniß zu den Göttern, zur Naturumgebung, zu den Verstorbenen, zur Familie, zum Staate, zu den Mitmenschen, in der Gastfreundschaft, in Freundschaft und Feindschaft, in der Behandlung des Besitzes und im Verhältniß des Menschen zu sich selbst. Zahlreiche Anmerkungen am Schlusse jedes der beiden Bücher geben Quellenbelege und Einzelausführungen; sorgfältig gearbeitete Register, eines über die ethischen Ausdrücke der Griechen und ein zweites literatur- und culturgeschichtlicher Art, beschließen das Ganze.

Der Verf. verfährt regelmäßig so, daß er bei jedem einzelnen Puncte, der in Betracht kommt, zunächst die altgriechische Auffassung im Allgemeinen bezeichnet, und dann dafür eine Reihe von Belegen aus allen Zeitaltern des griechischen Lebens und der griechischen Literatur anführt, dabei auch gelegentlich auf die Modificationen hindeutend, die der betreffende Vorstellungskreis theils im Laufe der Zeiten, theils nach der Besonderheit der einzelnen Lebenskreise oder der einzelnen Autoren erfahren hat. Das Werk ist dadurch zu einer wahren Fundgrube geworden, in der man jedesmal die wichtigsten Aussprüche griechischer Autoren auf übersichtliche Weise zusammengestellt findet. Der Verf. hat seinen feingebildeten Sinn für das Charakteristische, wie von ihm zu erwarten war, auch hier bewährt. Er ist überall umsichtig und sorgfältig; einzelne Abschnitte wie den über die Terminologie des Guten und Schlechten oder den über die religiösen Vorstellungskreise darf man als besonders gelungen hervorheben. Von einer wohlthuenden Hingebung an seinen Gegenstand erfüllt, strebt er doch vor allem nach der Treue des streng objectiven Berichterstatters und verhüllt keineswegs die Schäden und Mängel der griechischen Anlage. Die Wärme, mit welcher er für den Staat der Athener eintritt (II, S. 250; 269), verdient volle Billigung; daß überhaupt attisches Leben und Denken im Vordergrunde steht, liegt in der Natur der Sache.

Indessen, die Anlage des Buches, wie sie nun einmal ist, bringt doch auch einzelne Uebelstände mit sich. Daß die Eintheilung des Ganzen wenig glücklich ist, wird sich schon aus der oben mitgetheilten Uebersicht des Inhalts ergeben haben; die Folge ist, daß die einzelnen Erscheinungen des griechischen Lebens vielfach in ziemlich willkürlicher und wenig sachlicher Folge an uns vorüberziehen. Ein in diesem Sinne ganz unglückliches Capitel ist II, 10: „Der Mensch im Verhältniß zu sich selbst", wo unter anderem Wahrheitsliebe, Ehrliebe, Anstand, Schätzung der verschiedenen Berufsarten behandelt werden. Sehr Ungleichartiges findet sich auch in den Capiteln I, 2 und 3, so geschickt dann auch das Einzelne ausgeführt ist. Vielfach fließt ununterschieden zusammen, was als charakteristischer Besitz des griechischen Volkes oder einzelner Abtheilungen desselben und was als frei erworbenes Eigenthum einzelner Männer, der Dichter, Philosophen, Moralisten anzusehen ist. Insbesondere muß es das Gesammtbild einigermaßen beeinträchtigen, daß die Resultate ausdrücklicher philosophischer Speculation von dem Boden volksthümlicher Vorstellung, auf dem sie allerdings erwachsen sind, nicht genügend geschieden werden. Dem Plane des Ganzen entspricht es, daß auf die Continuität, mit welcher der griechische Geist sich selbst treu bleibt, und auf das Gemeinsame, was sich durch die Verschiedenheit der Stämme wie der Zeiten hindurchzieht, der hauptsächliche Nachdruck gelegt ist und an die localen Besonderheiten, wie an die im Wechsel der Zeiten eingetretenen Veränderungen nur zuweilen erinnert wird; gleichwohl knüpft sich gerade an diese Besonderheiten, insbesondere daran, wie die sittliche Forderung sich immer mehr von dem Aeußeren der That auf das Innere der Gesinnung richtet, ein sehr wesentliches Interesse. Es mag ferner in der Natur des Stoffes liegen, daß die Scheidung zwischen dem eigentlich Moralischen und dem Gebiete des Rechts einerseits, der Sitte andererseits sich kaum in aller Strenge vollziehen ließ; gleichwohl hätten die unterscheidenden Gesichtspuncte für das öffentliche und private Recht, für Völkerrecht und Politik, für das wirthschaftliche Leben und seine Regelung theils eine eingehendere Behandlung, theils eine geeignetere Stellung finden können. Viel-

fach beweist der Verf. im Einzelnen einen scharfen Blick für das Principielle der griechischen Anschauungsweise (z. B. II, 323; 68 ff.); indessen unterläßt er es, die Principien an die Spitze zu stellen und die Einzelheiten darauf zu beziehen. Das unendlich Bedeutsame in der griechischen Auffassung vom Staate und von der Bürgerpflicht, von der Bedeutung der Persönlichkeit und ihrer individuellen Bildung, die eigenthümliche Art des Selbstgefühls in ihrem Unterschiede von dem, was wir „Ehre" nennen, und die eigenthümliche Stimmung gegenüber der Lust und dem Schmerze, den Aufgaben und dem Ertrag des Lebens, das alles ist doch mehr implicite berücksichtigt, als ausdrücklich in das gebührende Licht gestellt.

Aber was man auch noch weiter wünschen möchte, jedenfalls verdient der Verf. den herzlichsten Dank für das, was er gebracht hat. Es ist zu hoffen, daß sein Buch sich in weiten Kreisen einbürgern wird. Es wird sich dem Ethiker und dem Philologen gleich nützlich erweisen, und man muß es in aller Weise als eine schöne Frucht an dem Baume hellenistischer Studien entgegennehmen, von denen doch immer wieder der reichste Gewinn für die Zunahme humaner Bildung zu erwarten ist. Wir wünschen dem Verf. baldige Gelegenheit, in einer neuen Auflage der Größe der Aufgabe in noch höherem Maße gerecht zu werden. Manches wird sich bestimmter herausarbeiten lassen, auch ohne daß die Grundanlage des Buches wesentlich geändert wird. -ss-

Geschichte.

Destinon, Justus von, Dr. phil., **die Quellen des Flavius Josephus** in der jüdischen Archaeologie, Buch XII—XVII = jüdischer Krieg Buch I. Kiel, 1882. Lipsius & Tischer. (128 S. Roy. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: v. Destinon, die Quellen des Flavius Josephus. I.

Nachdem wir vor nicht langer Zeit von Bloch eine Untersuchung über die Quellen der Archäologie des Josephos erhalten haben, kommt diese neue zu grundverschiedenen Ergebnissen. Sie war eigentlich bereits vor dem Erscheinen des Buches von Bloch vollendet, hat aber dann eine Reihe von Zusätzen und weiteren Ausführungen erhalten, welche sich polemisch gegen Bloch wenden. Die Aufstellungen Destinon's sind im Wesentlichen folgende. Josephos hat das erste Buch des „Jüdischen Krieges" und die Archäologie unabhängig von einander geschrieben; ihre Uebereinstimmungen rühren daher, daß Josephos beide Mal derselben Quelle gefolgt ist. Und zwar ergiebt sich aus äußeren wie aus inneren Gründen, daß Josephos in beiden Fällen nur einen einzigen Autor benutzt oder, wenn man lieber will, ausgeschrieben hat, welcher bereits die verschiedenen Originalquellen, auf die das 11.—13. Buch der Archäologie zurückgeht, in einander verarbeitet hat. Diese Original- oder „ersten" Quellen sind jüdische, aus der Tradition stammende Aufzeichnungen, nicht identisch mit der XVI, 23. 24 genannten Schrift, weiter für die syrischen und ägyptischen Dinge Polybios und Poseidonios und endlich das erste Makkabäerbuch. Dazwischen finden sich eine Anzahl Stellen aus Polybios, Strabon, Agatharchidas und Nikolaos von Damaskos, welche Josephos aus eigenen Excerpten hinzugefügt hat, aus Excerpten, welche er sich erst nach der Abfassung des „Jüdischen Krieges" angelegt hatte. Die selbständige Benutzung dieser Schriftsteller ist nur an den Stellen anzunehmen, wo sie ausdrücklich citiert werden. Das erste Makkabäerbuch hat Josephos, bez. seine Hauptquelle, nicht in der uns erhaltenen griechischen Uebersetzung benutzt (ob im hebräischen Original, läßt Destinon dahingestellt), ja es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß es ihm in einer Gestalt vorlag, wo ihm der heutige Schluß noch fehlte. Für die Bücher 14—17 sind die Historien des Nikolaos von Damaskos die Hauptquelle, welche Josephos zuweilen durch eigenes Räsonnement unterbricht, um seine eigene dem Herodes ungünstige Anschauung zur Geltung zu bringen. Außerdem benutzte Josephos die Hypomnemata Strabon's, aber nur dort, wo er sie ausdrücklich citiert, und eine einheimische auf der Tradition beruhende Quelle. Als Nebenresultat der Untersuchung ergiebt sich u. A., daß ein großer Theil der auf Herodes bezüglichen Abschnitte der Historien des Nikolaos erst nach dem Tode des Königs geschrieben ist.

Es leuchtet ohne Weiteres ein, daß diese Aufstellungen ebenso überraschend, als für mannigfaltige Gebiete von größter Wichtigkeit sind. Sie auf ihre Haltbarkeit nachzuprüfen, kann nur Sache der eingehendsten Einzelforschung sein. Die Beweisführung ist durchaus das, was man methodisch nennt, die Polemik gegen Bloch wie gegen Grimm geschickt und meist zutreffend. Verhehlen dürfen wir freilich nicht, daß es wohl geeignet ist, Mißtrauen zu erregen, wenn wir wahrnehmen, daß der Verf. Nissen's angebliches Gesetz der Quellenbenutzung der antiken Historiker ohne Weiteres als sicher voraussetzt. — Die Darstellung ist nicht überall correct; auch das Monstrum „anormal", welches einige jüngere Philologen zu lieben scheinen, hat sich eingedrängt.

Tartara, Mess., **dalla battaglia della Trebbia** a quella del Trasimeno. Questioni di storia romana. Turin, 1882. Löscher. (133 S. Roy. 8.)

Die vorliegende Schrift bekundet Kenntnisse, Scharfsinn und gesundes Urtheil in reichem Maße und verdient bei Studien über den zweiten punischen Krieg sorgfältige Beachtung. Sie richtet sich im Wesentlichen gegen Seeck's bekannte Abhandlung über den Winter 218/17, zieht indessen auch eine Menge anderer Fragen herein, neben solchen, welche die durch den Titel bezeichneten Ereignisse betreffen, auch einige andere, namentlich staatsrechtlicher Natur. Der Verf. will hauptsächlich beweisen, daß Livius mit seinen Angaben über die Zeit der Comitien, in denen Flaminius und Servilius gewählt wurden, Recht hat, daß ebenso an den Angaben des Livius über die vorzeitige Abreise des Flaminius zum Heer und was damit zusammenhängt, festzuhalten sei und daß Appian über die römischen Rüstungen vor der Schlacht am Trasimenus richtig berichtet habe. Er sucht ferner zu zeigen, daß der Beweggrund, welcher Flaminius zu seiner Handlungsweise bestimmte, darin zu suchen sei, daß dieser einer Vereinigung der beiden consularischen Heere entgegen war, weil er allein zu siegen hoffte, und endlich, daß Appian Hann. Cap. 9 über Centenius Richtiges aus Fabius Pictor mittheile. Die Beweisführung, formell nicht immer sehr schön und auffallenderweise häufig an Schlosser's Art erinnernd, ist außerordentlich geschickt, für viele Einzelheiten scheinbar zwingend. Faßt man das Ganze aber zusammen, so bleiben der Zweifel übergenug. Das liegt daran, daß der Verf. immer nur die grade vorliegenden Einzelheiten betrachtet, nicht daran denkt, daß Reste von zwei grundverschiedenen Berichten vorliegen könnten, die im Zusammenhange betrachtet werden müßten. Den Satz von Seeck, daß man sich bei der Vergleichung von Polybios und Livius so verhalten müsse, wie ein Kritiker gegenüber zwei unabhängigen Handschriftenclassen, von denen die eine notorisch interpoliert sei, hat er widerlegt; seine eigenen Aufstellungen scheinen uns noch mancher Revision zu bedürfen. Diese dürfte mit Erfolg freilich nur möglich sein, wenn man einmal die ganze Geschichte des Krieges wenigstens bis zur Schlacht von Cannae im Zusammenhange kritisch behandeln wollte. Im Auge wird man dabei namentlich auch behalten müssen, daß Polybios nicht einen Bericht, sondern die kritische (und daher subjective) Verarbeitung mehrerer Berichte giebt. Die Schwierigkeiten, welche der Darstellung des Livius entgegenstehen, sind von Tartara meist überzeugend beseitigt, aber freilich nicht alle. Cicero de div. I, 35 z. B. enthält fraglos zwei Prodigien, die sich an zwei

verschiedenen Orten ereigneten, und von diesen sieht das erste ganz so aus, als ob es in Rom stattgefunden hätte. Die Polemik mit Seeck wird übrigens zum Theil durch dessen Ausdrucksweise erschwert; er hat die von seinem Meister schon im Anfang seiner Laufbahn diesem schreiblustigen Jahrhundert gegenüber empfohlene Knappheit zuweilen so übertrieben, daß man viel Mühe hat, zu begreifen, was er will, noch mehr, wie er schließt. Es gilt das z. B. von seinen Aufstellungen über die Legionen von 217. Gerade hier scheint uns aber auch Tartara zu fehlen, welcher anzunehmen scheint (S. 112), am Trasimenus sei nach Polybios gar Niemand von dem römischen Heere entkommen, ein verkehrter Schluß ex silentio (vgl. Polyb. III, 85, 8). Weiter auf Einzelheiten einzugehen, glauben wir uns an diesem Orte versagen zu sollen. F. R.

Urkundenbuch, Liv-, Est- und Curländisches. Begründet von F. G. v. Bunge, im Auftrage der baltischen Ritterschaften und Städte fortgesetzt von Herm. Hildebrand. Band 7. 1423 Mai — 1429 Mai. Riga, Moskau, 1881. Leipzig, Steinacker. (XXXII, 608 S. 4.) ℳ 20.

Der weite Weg und die mehr als erwünscht mangelhafte Verbindung der russischen Ostseeprovinzen mit Deutschland mögen es für dieses Mal entschuldigen, wenn die Anzeige der obigen, lange ersehnten Arbeit etwas verspätet erfolgt. — Nachdem F. G. v. Bunge, dessen hohe Verdienste um die livländische Geschichtsforschung in letzter Zeit auch in diesen Blättern bei verschiedenen Gelegenheiten die gebührende Anerkennung gefunden haben, sich genöthigt erklärt hatte, seine Arbeit an dem von ihm begründeten Urkundenbuche niederzulegen, wurde von den Ständen der Lande Dr. Hermann Hildebrand mit der Weiterführung des großen Werkes beauftragt. Noch ehe das letzte Heft des sechsten Bandes, welcher die Nachträge für seine bis in den Mai 1423 reichenden fünf Vorgänger enthält, erschienen war, schon im Juli 1872, konnte der neue Hrsgbr. die Vorarbeiten für die ihm übertragene Fortsetzung beginnen. Damit die zwischen den Anfängen der Vorbereitung und der Ausgabe des neuen ersten Bandes verstrichenen neun Jahre, welche Hildebrand in angestrengter Arbeit allein dem Urkundenbuche gewidmet hat, nicht als eine zu lange Frist erscheinen, berichtet er selbst in dem Vorwort, daß er seine Sammlung viel weiter hinab ausgedehnt, daß er, um die Wiederholung weiter Reisen zu vermeiden, in den 39 von ihm durchforschten Archiven und Bibliotheken, die sich von St. Petersburg bis Köln und von Stockholm bis Wien erstrecken, gleich eine für nicht weniger als zehn Bände ausreichende Masse von Material zusammengebracht hat. Nach dem Maße des vorliegenden Bandes gemessen, der nur sechs Jahre umfaßt, würden diese zehn Bände, zumal eher auf ein Anwachsen als auf eine Abnahme des urkundlichen Stoffes zu rechnen ist, noch lange nicht bis zum Abschlusse des 15. Jahrh.'s hinabreichen, und da drängt sich leicht die Frage als eine doch nicht unberechtigte auf, ob nicht eine noch weitere Kürzung, eine in noch größerem Maßstabe angewandte Zurückführung auf die Regestenform am Platze wäre; denn, wenn auch, wie es scheint, die anerkennenswerthe Freigebigkeit der Livländer selbst die Herstellung eines so umfassenden Werkes möglich macht, so würde doch die Anschaffung desselben natürlich auf öffentliche Institute beschränkt, seine Verbreitung und Benutzung mehr als gut erschwert bleiben. Aber freilich: wer wollte da die Grenzen zu bestimmen, wer dem Hrsgbr. an diesem oder jenem Puncte ein Halt zuzurufen wagen? — Von den 813 Nummern des Bandes sind etwas mehr als die Hälfte, 446 Stück, dem Rathsarchiv zu Reval entnommen, in welchem in letzter Zeit auch andere archivalische Schätze in überraschend reichem Maße zu Tage gekommen sind; dann folgt gleich das Staatsarchiv zu Königsberg mit nur 187 Urkunden, während von den anderen heimischen und ausländischen Sammelstellen nur 4 zwischen 10 und 20, keine mehr, ihrer 16 aber gar nur je eine geliefert haben. Die Zahl der bisher bereits gedruckten Stücke erreicht nicht 100. In einer Einleitung, S. IX—XXXII, giebt Hildebrand eine Darstellung derjenigen Beziehungen des livländischen Ordensstaates und seiner Städte und Bischöfe zu einander und zum Auslande, welche in dem Zeitraume des Bandes von Bedeutung waren und durch das neue Quellenmaterial weitere Aufklärung erhalten haben. Bei dem Abdrucke selbst geht jedem Stücke zuerst ein Regest voraus, welches bei eigentlichen Urkunden meist kurz gehalten werden konnte, bei Briefen und ähnlichen Schriftstücken mit oft recht mannichfaltigem Inhalt möglichst alle Puncte berücksichtigt. Nicht recht ersichtlich ist, warum nicht bei jedem nur in Regestenform gegebenen Stücke wenigstens das Datum in der originalen Sprache beigefügt wurde, nicht weil dadurch die besondere Angabe über die Sprache überflüssig geworden wäre, sondern weil bei allem Vertrauen eine Nachprüfung gerade des Datums nur zu leicht erwünscht sein kann. Dem Regest folgen Anmerkungen über das handschriftliche Material: über den Aufbewahrungsort, die Form der Ueberlieferung (Original, Copie oder dgl.), den Schreibstoff, die Siegelung, dann Angaben früherer Erwähnungen oder älterer Drucke, endlich Untersuchungen über die Einordnung undatierter Stücke, über Echtheit u. ä. „Bei Behandlung der Texte sind die Grundsätze befolgt worden, welche Koppmann im ersten Bande seiner Hanserecesse aufgestellt hat." Diese Methode bietet in der That, zumal für die Wiedergabe von Schriftstücken aus den letzten Jahrhunderten des Mittelalters, so viele Vortheile, daß sie mit Recht fast allgemeine Aufnahme gefunden hat. Nur mit einem Puncte derselben, der hier Erwähnung finden möge, können wir uns nicht einverstanden erklären, und für die früheren Jahrhunderte noch weniger als für die späteren, daß nämlich die Zahlen durchweg in arabischen Ziffern gegeben werden: man erhielte durch den engeren Anschluß an die Vorlage ein richtigeres Bild derselben und ohne Frage eine sicherere Grundlage für die kritische Prüfung, das Auge aber würde sich sehr bald an die römischen Zahlzeichen gewöhnen. — Einem anerkannt so gewissenhaften diplomatischen Arbeiter gegenüber wie dem neuen Hrsgbr. des livländischen Urkundenbuches bedarf es keines weiteren Nachweises für die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der von ihm gegebenen Abdrücke, es bedarf kaum der Versicherung, daß sich aus diesen selbst nirgends ein Verdacht auf ein größeres Versehen ergeben hat; und auch die Vergleichung einzelner Stücke mit den im Königsberger Staatsarchive vorhandenen Originalen hat nur die gehegten Erwartungen durchaus bestätigt. Zu der Wahl eines solchen Arbeiters darf man den Männern, welchen die würdige Fortsetzung des patriotischen Werkes am Herzen gelegen hat und noch liegt, aus voller Ueberzeugung alles Glück wünschen. — Der Tag b. Austini martiris in Nr. 747 fg. ist wohl der 11. October (nach Grotefend S. 105 translatio secunda Augustini). Das Datum upp hilge wynachten dagho in dem Briefe Nr. 769 als Plural zu fassen und mit „Dec. 25 f." aufzulösen, ist doch kein Grund vorhanden. Der episcopus Fernensis in Nr. 770 ist ohne Frage nach Ferns oder Fearns in der südöstlichsten Ecke Irlands zu versetzen (s. Weidenbach S. 272); übrigens wird von derselben Seite, von welcher uns diese Hinweisung kommt, der ansprechende Vorschlag gemacht, auch bei Schannat statt Wormatiensis Warmiensis zu lesen. In Nr. 774, Z. 12 dürfte in den zwei entstellten Worten vielleicht levitor delebilis stecken. Eine wörtliche Uebersetzung der wenigen russischen Stücke Nr. 399—402 wäre trotz der Regesten erwünscht gewesen. — Die den Band schließenden Register (S. 575—608), das Ortsregister und das doppelte Personenregister (nach Vor- und Zunamen und nach Ständen), haben die auf ihre Genauigkeit gemachten Proben wohl bestanden. Auffallen muß darin nur, daß die nieder-

sächsische Koseform Henning (bekanntlich für Johann) S. 589 unter Heinrich gestellt ist. — Die Ausstattung entspricht würdig dem inneren Werthe. K. L.

Nielsen, Dr. O., Arkivar, **Kjøbenhavn i Aarene** 1536—1660. 1. Bd., 2. Bd. 1. Heft. Kopenhagen, 1880/82. Gad. (I, 386 S.; II, S. 1—192. Gr. 8.)

Eine Fortsetzung der im Jahrg. 1880, Nr. 13, Sp. 423 d. Bl. besprochenen Geschichte der dänischen Reichshauptstadt bis zur Einführung der Reformation. Sie trägt denselben chronikartigen Charakter wie jene und bietet eine sorgfältige Zusammenstellung aller auf die Stadt und deren innere wie äußere Verhältnisse bezüglichen Daten. Eine wirkliche Verarbeitung des zum Theil recht reichen Materiales hat der Verf. hier so wenig wie früher angestrebt. Am gelungensten sind die Abschnitte über Bürgermeister und Rath sowie über Armen- und Kirchenwesen. γ: ρ.

Werthheimer, Ed., Prof., **die Heirath der Erzherzogin Marie Louise mit Napoleon I.** Nach ungedruckten Quellen. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (38 S. Roy. 8.)

Diese Schrift sucht auf Grund von ungedruckten, den französischen Archiven entnommenen Quellen einige Puncte der Heirath Napoleon's mit Marie Louise näher zu beleuchten. Sie liefert demnach verschiedene Zusätze zu dem bekannten, ausführlichen Werke Helfert's „Marie Louise", wie z. B. über die Persönlichkeit der neuen Kaiserin, die Festlichkeiten bei Gelegenheit der Vermählung ꝛc. Als besonders interessant ist die Ausführung über die Mittel und Wege zu bezeichnen, welche gewählt wurden, um die Bedenken des Erzbischofs von Wien über die Nichtigkeit der ersten Ehe Napoleon's zu zerstreuen (S. 22 ff.). Eine ausführliche Mittheilung der betreffenden Actenstücke wäre hier sehr zu wünschen gewesen. S. 7 ff. behandelt Werthheimer die Frage nach dem Autor der Heirathsidee und kommt zu dem Resultate, daß nicht Napoleon, sondern Metternich der Urheber dieses Planes war, und daß letzterer die in seinen Memoiren enthaltene Erzählung, wonach Napoleon auf einem Maskenballe als Brautwerber aufgetreten wäre, einfach erfunden habe, weil er nicht als erster Versucher zur Verheirathung der Erzherzogin mit dem gestürzten Kaiser angesehen sein wollte. Mithin wirft die Werthheimer'sche Arbeit ein interessantes Streiflicht auf die in ihrer Glaubwürdigkeit schon mehrfach angezweifelten Memoiren Metternich's.

Hansische Wisbyfahrt. Herausg. auf Veranlassung des Comités der hansischen Wisbyfahrt von 1881. Reisebericht u. historischer Beitrag von Dr. Karl Koppmann. 28 Tafeln. Skizzen mit erläuterndem Text von L. Klingenberg und F. W. Rauschenberg. Hamburg, 1883. Voß. (V, 33 S. Roy. fol.) ℳ 18.

Dieses prächtig ausgestattete Werk, herausgegeben von dem Comité, welches im Juli 1881 eine Vergnügungsfahrt nach Wisby ins Werk gesetzt hatte, besteht aus drei verschiedenen Theilen, zunächst aus einem frisch geschriebenen Reisebericht aus der Feder von K. Koppmann. Derselbe Gelehrte giebt sodann eine Darstellung der Verhältnisse Wisby's in der Hansezeit, worin auf Grund der neuesten Forschungen, wie bei einem so ausgezeichneten Kenner jener Epoche selbstverständlich ist, eine anschauliche Schilderung der Bedeutung der Stadt und der Insel im Mittelalter unter Ausscheidung der so üppigen sagenhaften Elemente enthalten ist. Das größte Interesse für weitere Kreise dürfte der dritte Theil erregen: er enthält 28 autographierte Tafeln mit architektonischen Darstellungen aus den während der Fahrt besuchten Gegenden, insbesondere aus Gotland. Dieselben sind nach Zeichnungen der Architekten F. Rauschenberg in Bremen und W. Klingenberg in Oldenburg angefertigt: von denselben Herren ist dazu ein erläuternder Text geliefert, in dem sie namentlich den Nachweis des Zusammenhanges der gotländischen Baukunst mit der rheinischen zu führen suchen. Das Werk, ein schönes Zeichen dafür, daß es keineswegs lediglich Vergnügungszwecke waren, welche die Mitglieder der Fahrt zu ihrem Unternehmen bewogen, kann überall einer beifälligen Aufnahme sicher sein und wird gewiß das Interesse für jene Inselstadt, deren Namen mit dem stolzesten Aufschwunge des Hansebundes unlöslich verknüpft ist, in weiteren Kreisen verbreiten.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Hans Bösch, ein Brief des Gabriel Holzschuher aus Indien vom Jahre 1580. — Sphragistische Notizen. — Herm. v. Eelking, alte Geschützinschriften in der Stadt Bremen. — A. Essenwein, Vermählung und Königskrönung. Abbildung von 1468. — Ders., Belagerung einer Stadt. Darstellung vom Jahre 1468. — Chronik des germanischen Museums ꝛc.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 13. Bd. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Maurenbrecher, Beiträge zur deutschen Geschichte 1555—1559. — Arnold Gädeke, die neuere Literatur über Maria Stuart. — Metternich's teplitzer Denkschrift. Mitgetheilt von P. Bailleu.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Topographie Dresdens und seiner Umgebung. 4. Heft.

Inh.: O. Richter, der Bußprediger Johannes von Capistrano in Dresden und den Nachbarstädten 1452. — Ein Brief Melanchthon's. Mitgetheilt von O. Richter. — Dresdener Straßenscenen vom Jahre 1552. Mitgetheilt von Dems. — E. Widemann, Alt-Dresden und dessen Brand im Jahre 1685. — C. Gurlitt, eine Quelle zur Baugeschichte Dresdens. — A. Hantzsch, die Spiegelschleife bei Dresden. — Eine Ordnung für das Alumnat der Kreuzschule aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Mitgetheilt von O. Meltzer. — Ders., über dramatische Aufführungen an der Kreuzschule. Nachtrag. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Richthofen, F. Frhr. von, **China.** Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien. Berlin, 1882/83. D. Reimer.
2. Bd.: Das nördliche China. Mit 126 Holzschnitten und einer farbigen Ansicht etc. (XXIV, 792 S. Gr. 4, mit 2 Karten fol. u. 5 geologischen Profilen. Gr. qu. fol.) ℳ 32.
4. Bd.: Paläontologischer Theil. (XVI, 288 S. mit 54 Taf. gr. 4.) ℳ 30.

Richthofen's großes Werk über China liegt jetzt bis auf den erst in einigen Jahren zu erwartenden dritten Band und den zu Band 2 und 3 gehörigen geologisch-orographischen Atlas vollendet vor.

Der als Schluß des Ganzen ausgegebene paläontologische Theil enthält die Bearbeitung der für die Altersbestimmung der Sedimentformationen wichtigsten Versteinerungen, welche der Verf. auf seinen Forschungsreisen durch China (und Japan) gesammelt hat. Er selbst war durch die umfassende geologisch-geographische Verwerthung seiner ostasiatischen Forschungsergebnisse zu sehr in Anspruch genommen, so daß er die Ausarbeitung dieses Schlußtheiles seines Werkes in andere Hände legen mußte. Selbstverständlich waren es nur hervorragende Sachkenner, welche sich an dieser Leistung betheiligten, die denn auch, sowohl was die Beschreibung und Bestimmung der Funde wie was die bildliche Darstellung derselben (auf 54 Tafeln in Steindruck und in einer großen Anzahl eingedruckter Holzschnitte) betrifft, mustergültig genannt werden darf.

Die Bearbeitung der Versteinerungen aus dem Thierreiche rührt her von Emanuel Kayser und Wilhelm Dames in Berlin, Konrad Schwager in München und Gustav Lindström in Stockholm. Sie bringt eine stattliche Erweiterung

unserer Kenntniß der Fauna aus der cambrischen, silurischen, devonischen und carbonischen Formation, namentlich aus den Classen der Foraminiferen, Korallen, Trilobiten, Brachiopoden. Weiter in die Entwickelungsgeschichte der Erde führen die phytopaläontologischen Funde, nämlich bis in die Jura- und Tertiärformation. Sie wurden sämmtlich von Schenk in Leipzig bearbeitet und liefern eine Fülle des Neuen, insbesondere für die Flora der Steinkohlenzeit, aus welcher unzweifelhafte Gesteinslagen in sogar ungeheuerer räumlicher Ausdehnung zuerst für China nachgewiesen zu haben eines der Hauptverdienste Richthofen's ausmacht. Uebrigens liegt noch eine bedeutende Menge der von unserem Forscher heimgebrachten Petrefacten, die im vorliegenden Werke nicht mit beschrieben sind, zu weiterer Bearbeitung vor, und zwar gegenwärtig im Besitz des mineralogischen Museums der Berliner Universität; darunter eine umfangreiche Sammlung von Säugethierzähnen aus den Höhlen der südwestlichsten Provinz des chinesischen Reiches, aus Jünnan (von wo sie in großen Massen sammt Knochenresten der ausgestorbenen Thierarten auf dem Jangtsekiang verfahren werden, um in den Apotheken Chinas zu Heilzwecken Verwendung zu finden). Auf dem Transport verloren gegangen ist leider Richthofen's Sammlung der chinesischen Lößschnecken; doch möchte sich diese Lücke bei der Massenhaftigkeit der Conchylieneinschlüsse auch des chinesischen Lößvorkommens und dessen verhältnißmäßig so leichter Erreichbarkeit am ehesten ausfüllen lassen, wenn nur reisende Forscher oder Missionäre gelegentlich dieser Sache ihre Aufmerksamkeit widmen wollen.

Für epochemachend in dem doppelten Sinne, wie es der erste Band des vorliegenden Werkes zweifellos gewesen ist, müssen wir auch den zweiten Band erklären: in geologischer und in geographischer Beziehung. Die Großthat des Erstlingsbandes war die tiefe geologische Begründung des Begriffes „Centralasien", die Verwerthung der an diesem gewaltigen Beispiel von Richthofen zuerst ergründeten Theorie über das Wesen abflußloser Festlandräume, der „Lößtheorie", für andere Landestheile Asiens, ja für alle Continente; das Eingehen ferner in die schwer wiegenden Rückwirkungen der Naturbeschaffenheit abflußloser Binnenlande auf die Culturgeschichte ihrer Bewohner, endlich die aus eingehendsten Literaturstudien geschöpfte Darlegung des bisherigen Entwickelungsganges der Berührung unseres Culturkreises mit dem chinesischen, in welchem, eben durch die verkehrsfeindliche Natur der centralasiatischen Plateaumassen lange Jahrhunderte hindurch von dem unsrigen hermetisch getrennt, diese völlig eigenartige Nation erwuchs, die immer noch weit über ein Viertel der ganzen Menschheit ausmacht. Führt uns der zweite Band auch nicht so tief in die geschichtliche Sphäre, so wäre es doch ein sehr oberflächliches Urtheil, wollte man etwa nach flüchtigem Durchblättern des mächtigen Bandes mit seinen vielen geologischen Profilbildern ihn abthun mit der Bemerkung, es sei ein Buch nur für den Geologen.

Nord-China ist der Gegenstand dieses Bandes, also China bis zum großen „Theiler des Reichs", als welchen uns v. Richthofen den vormals allein auf Centralasien beschränkt geglaubten Kuenlun kennen gelehrt hat. In einem übersichtlich gehaltenen Einleitungscapitel, das kein Geograph, vor allen keiner unserer Geographielehrer ungelesen lassen sollte, entwirft uns der Verf. zunächst in großen Zügen ein Bild der Wiegenstätte der chinesischen Nation überhaupt, der in Bodenbau, Klima und Anbau so verschiedenen zwei Hälften Chinas, der lößbedeckten, Hirse und Weizen bauenden nördlichen und der vom Tsinling-Gebirge, d. h. dem chinesischen Kuenlun südwärts gelegenen mit Reis- und Theebau, aber so gut wie ganz ohne Löß, und schildert darauf in knapp gehaltenen Charakteristiken die sämmtlichen 18 Provinzen des eigentlichen chinesischen Reiches.

Sobald nun die Einzeldarstellung anhebt, welche in drei umfangreichen Abtheilungen 1) die südliche Mantschurei (das China außerhalb der Mauer, die Provinz Schöngking), 2) Nordost-China, d. h. die Provinzen Schantung, Tschili, Schansi und Honan, 3) Nordwest-China, d. h. die Provinzen Schensi und Kansu behandelt, wiegt allerdings der geologische Gesichtspunct vor. Weit über die Grenze hinaus, welche der Verf. am Schluß seines ersten Bandes der geographischen Forschung setzte, dringt diese Untersuchung in die volle Tiefe des Raumes und der Zeit, um die bis dahin (außerhalb des kleinen Forschungsfeldes, das der nordamerikanische Geolog Rafael Pumpelly sich auserkoren hatte) fast noch gänzlich unbekannt gewesene Gestaltung des nordchinesischen Bodens uns zu erläutern, nicht nur nach der Aeußerlichkeit, in der sich dem Betrachter der Landschaft das Relief derselben darbietet, sondern auf alle die Entwickelungsphasen hin, die seit den frühesten uns erkennbaren Epochen der Erdgeschichte bis auf die letzte (wahrscheinlich erst in die Aera unserer Eiszeit fallende) Lößbedeckung und die derselben nun wieder nachgefolgte Erosion unter mehrfachen drastischen Klimawechseln zwischen steppendürren und tropisch feuchten Perioden an der Ausformung dieses Bodens gearbeitet haben.

Es ist eine staunenswerthe Leistung eines einzigen Forschers, diese Ergründung der Tektonik Nordchinas trotz der den geologischen Einblick wie absichtlich erschwerenden Ueberdeckung der tragenden Felsmassen des Untergrundes durch die steten Lößverebnungen! Wir sagten nicht zu viel, daß eben auf Chinas Boden noch fast Alles zu thun war, gerade in orologischer Beziehung. Wir wußten eigentlich nur von einer großen, dicht bevölkerten Nordostebene, die wir (es stellt sich heraus: mit Unrecht) die größte Deltaflur generalisierend nannten, und von einer Menge von Gebirgen, die auf den älteren Karten in lieblichster Raupenform auf allen Wasserscheiden hinkrochen, aber auch auf neueren Landesdarstellungen, mehr kartographisch verschönert als kritisch berichtigt, zur Schau traten; im Uebrigen florierte noch vielfach der stillschweigende Dispens von weiterer Klarlegung, indem man da in den Hintergrund nach Tibet zu die „chinesischen Alpen" verlegte, die dann in „Terrassenland" zur Mündungsebene der beiden großen Ströme sich absenkten.

Jetzt ist tabula rasa zu machen; auf dem von erfundenen Wasserscheidegebirgen gesäuberten Kartengrund erhebt sich ein durchaus neues orographisches Gemälde; und das Schwierigste, das sonst die Gebirgsforschung erst zu krönen pflegt, wird uns hier gleichzeitig mit der ersten sicheren Festlegung der Gebirgsumrisse gewährt: die Aetiologie des Gebirgsbaues. Verschweigen darf man dabei freilich nicht, daß hier zwischen der äußerlichen Orographie und der Lehre von der Orogonie noch eine Lücke klafft. Der Verf. war auf seinen mühevollen Reisen, deren Ergebnisse beinahe ganz allein diese Landeskunde von China bilden, für genauere Höhenmessungen nicht mit den nöthigen Instrumenten versehen. Er konnte zwar nach Aneroidablesungen einige wichtigere Puncte auf allen seinen Gebirgstouren am Wege annäherungsweise bestimmen und mit seinem bei früheren Alpenstudien fein geschärften Augenmaße auch fernere Horizontlinien auf ihren Höhenverlauf abschätzen, aber selbstverständlich reicht das nicht aus zur exacteren Ermittelung orometrischer Werthe. Chinas Orometrie ist also nur angebahnt; Chinas Orographie und Geologie aber wird uns nach Erscheinen des zur Zeit noch ausstehenden Bandes dieses Werkes in allen wesentlichen Grundzügen fertig vorliegen!

In kleinerem Druck ist stets das Detail der Reiseforschung für die einzelnen Abschnitte gegeben; dann folgt die Darlegung der generellen Ergebnisse, zuerst und am eingehendsten der geologisch-tektonischen, denen aber stets auch vortreffliche Erörterungen über Klima, Bevölkerung, Production und Verkehr, sowie über die geographisch-geschichtliche Ursächlichkeit hervor-

ragender Städte folgen; in letzterer Hinsicht ist namentlich auf die geistvolle Begründung der Stadtlage von Peking und der noch älteren Capitale Hsi-ngan-fu zu verweisen, der Richthofen gewiß mit vollstem Rechte eine großartige Neublüthe voraussagt für die Zeit, wo in das uralte Culturbecken des lößgelben Weiho die Europa mit China verknüpfende Eisenbahn einmünden wird.

Die Form der Darstellung steht auf der Höhe durchsichtiger Klarheit und edler Einfachheit, wie im ersten Bande. Immer erfreut und erfrischt, wenn man dem Verf. durch die mit echter Naturforschergeduld durchmusterten Einzelheiten gefolgt ist, die Schärfe des inducierten Schlusses, die Weite des sich eröffnenden Blickes, die genial geographische Vermählung des rein Physischen und des Culturellen bis hinab z. B. auf die Verschiedenartigkeit des Lößkorns, aus welcher sich die Plattdeckung oder die Deckung im Spitzbogenquerschnitt für die Millionen unterirdischer Erdzellenwohnungen der bienenfleißigen Lößleute ergiebt.

Nur bezüglich der gewählten Längen- und Höhenmaße erübrigt eine Bitte. Unsere Uebergangszeit reflectiert sich in dem Werke: neben „geographischen“ Längenmeilen (nämlich den englischen, die man allerdings allein so nennen sollte) selten das Kilometer, neben deutschen Quadratmeilen noch seltener das Quadratkilometer und neben den „Fußen“ (feet) in diesem zweiten Bande fast nirgends das Meter. Schon heute muß der deutsche Benutzer, und doch nicht bloß dieser, namentlich die Höhenmaße sich alle wohl erst umrechnen, da wir von der Maßeinheit der Pariser Fuße uns mehr und mehr entwöhnen, die der englischen Fuße uns aber vollends nie vertraut war. Zudem wird jedoch dieses Werk ohne Zweifel in eine ferne Zukunft hineinleben, in der der „Fuß“ ein ganz fremder Maßbegriff für Gebirgserhebungen sein muß. Vielleicht könnte da der dritte Band in etwas landläufigere Maßwahlen einlenken.

Der Raum gestattet uns nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß der zweite Band seinem Vorgänger auch darin ebenbürtig zur Seite steht, daß er (am Schluß) einige für die Lehre der fortdauernden Erdumgestaltung im Allgemeinen wichtige Theoreme darthut. Sie betreffen die „Umlagerung der Zersetzungsproducte auf dem Boden der Festländer“ (Lateritbildung in tropisch heißfeuchten Gegenden, also in der Steinkohlenzeit wahrscheinlich rings um die Erde, woher vermuthlich die Massen des „Rothtodtliegenden“, Denudationsvorgänge in anderen Klimaten, Entstehung von „Aufschüttungs“- und „Lößregionen“) und die mit glücklichem Ausdruck so genannte „Abrasion“ der Brandungswelle (zumal bei Senkung des Landes sicherlich der mächtigste Factor der Küstenumgestaltung durch das Meer) nebst der ihr entsprechenden, discordant auf die glattrasierte, dem Meer frisch einverleibte Küstenzone ausgeübten „Transgression“ mariner Sedimente. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ferdinand v. Richthofen's „China“. 2. Central-Asien. — Ein lamaistisches Kultusbild. (Mit Abb.) — Die Viehwirthschaft der Herero. 1, 2. — Rudolf Virchow über Alexander v. Humboldt. — Jul. Hann, über die Eintheilung der Erdoberfläche in Klimazonen. — Ueber Britisch-Columbia. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 23.

Inh.: Das heutige Syrien. 29. (Mit Abb.) (Schl.) — Die Todas. 1. (Mit Abb.) — Hans Meyer, von Nagasaki nach Hiogo, Kobe und Osaka. 2. (Schl.) — Ueber einige Gebräuche der Bewohner von Celebes. 2. (Schl.) — G. Wallis, auf der Ostküste Luzons. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Darwinistische Schriften. Leipzig, 1883. E. Günther. (Gr. 8.)

Nr. 13. Elfeld, Carl Jul., die Religion u. der Darwinismus. Eine Studie. (IV, 90 S.) ℳ 2.

Nr. 14. Philipp, S., über Ursprung u. Lebenserscheinungen der thierischen Organismen. Lösung des Problems über das ursprüngliche Entstehen organischen Lebens in unorganisierter Materie. (VI, 179 S.) ℳ 3.

Zwei Essays, von denen der erste eine „Rettung“ des Darwinismus nach allbekannten Recepten giebt, während der andere die „Lösung“ des Problems über das ursprüngliche Entstehen des organischen Lebens in unorganisierter Materie zu bieten verspricht, eine Zusage, die selbstverständlich nur auf dem Titel figuriert, im Text aber nicht eingelöst wird. Ein Curiosum bietet das letztere Werk außerdem noch: sämmtliche Seitenzahlenangaben des Inhaltsverzeichnisses sind falsch, mit Ausnahme der ersten, da das Buch wirklich mit Seite 1 anfängt. N—e.

Babo, Frh. A. von, Dir., u. E. Mach, Dir., Handbuch des Weinbaues u. der Kellerwirthschaft. 2. Bd. Kellerwirthschaft. Mit 206 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1883. Parey. (XVIII, 879 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Hatte der im Jahrg. 1881, Nr. 43, Sp. 1476 d. Bl. angezeigte erste Band den Weinbau behandelt und damit sich speciell an die Weinbergsbesitzer gewendet, so wird der jetzt vorliegende zweite Theil des Werkes das weitgehendste Interesse der Wein-Großhändler, Kellermeister, Chemiker u. A. in Anspruch nehmen, welche den ausgepreßten Rebensaft derart zu pflegen haben, daß derselbe im Vollbesitz aller seiner guten Eigenschaften der Menschen Herzen zu erfreuen vermöge. Gebe der Himmel und das bürgerliche Gesetz, daß recht bald nur diese einzige Classe wahrer Weinwärter existiere! Was die „Mantscher“ unter Umständen mit ihren sogenannten „Weinen“ anstellen, erfahren wir unter der Hand in dem Abschnitte über „Künstliche Verbesserung und Vermehrung des Weines“. „Kinogummi, Nußextract, Calmuswurzel, bittere Mandeln, Himbeeren, Gewürznelken und selbst Schiffstheer müssen herhalten, um aus rauhen ordinären Landweinen oder noch häufiger aus petiotisierten oder Tresterweinen die kostbarsten Edelweine herzustellen (?!)“, anderer Dinge, als da sind Campecheholz, Glycerin, Gyps ꝛc., nicht zu gedenken. Wir müssen es uns auch für den zweiten Band versagen, auf den reichen Inhalt speciell einzugehen, und uns mit Angabe des Hauptinhaltes begnügen. In dem ersten Abschnitte (S. 1—123) findet die „Chemie des Weines“ bezüglich der Zusammensetzung der Trauben und des Mostes, der Gährung, des Reifens und der Zusammensetzung des Weines, sowie der physiologischen Wirkung des letzteren eine ausführliche Behandlung. In den beiden folgenden Capiteln werden die nothwendigen Eigenschaften der Kellerräume (S. 124—164) und der Aufbewahrungsgefäße für den Wein (S. 165—200) erläutert. Daran schließt sich die Besprechung der allgemeinen Kellermanipulationen (S. 201 bis 271: Einfüllen, Abziehen, Schönen, Lüften ꝛc.), sowie der Eigenschaften, Behandlung ꝛc. der Weiß- und Rothweine (S. 272 bis 345). Als weitere Abschnitte folgen: die künstliche Verbesserung und Vermehrung des Weines (S. 346—397), die Herrichtung der Flaschenweine (S. 398—433), die Bereitung der Dessert-, Süß- und Schaumweine (S. 434—517), die Fehler und Krankheiten der Weine (S. 518—553), die Beurtheilung der Weine durch die chemische Analyse und „durch die Kost“ (S. 554 bis 674), dann die Nebenproducte der Kellerwirthschaft (Spiritus und Branntwein, Weinsäure, Trester, Weinessig ꝛc., S. 675 bis 752). Der letzte Hauptabschnitt (S. 753—879) giebt, nach Ländern geordnet, eine Statistik der Weinproduction, aus deren (mit Reserve aufzufassenden) Zahlen nur hervorgehoben werden soll, daß die jährliche Production beträgt für: Frankreich 56,

Italien 27, Spanien 21, Oesterreich-Ungarn 14, Portugal 5, Deutschland 3½ Millionen Hectoliter, daß die gesammte jährliche Weinproduction der Erde sich auf ca. 140 Millionen Hectoliter (im Werthe von mehr als einer Milliarde Gulden) belaufen mag. Dieser Wein-Ausbeute standen im Jahre 1879 an in Europa und Nordamerika gebrautem Biere 126, 7 Millionen Hectoliter gegenüber.

Bertkau, Dr. phil., **Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie** während des Jahres 1881. Berlin, 1882. Nicolai. (III, 298 S. 8.) *M* 10.

Der Verf. setzt seine rühmlichst bekannten Jahresberichte fort und behandelt auf 298 Seiten die während des Jahres 1881 erschienene Literatur über Krebse, Tausendfüße, Spinnen und Insecten.

Latschenberger, Dr. J., **kurze Anleitung zur qualitativen chemischen Mineralanalyse.** Für Mediciner. Freiburg i/Br., 1883. Mohr. (VII, 99 S. 8.) *M* 1, 80.

Die hohen Anforderungen, welche an das Wissen und Können des Mediciners heutzutage gestellt werden, machen sich in besonders unliebsamer Weise bei dem Studierenden durch die Zahl und Mannigfaltigkeit der Vorträge und Uebungen geltend. Ein jedes Bemühen, das wie bei vorliegender Anleitung in erfolgverheißender Weise die auf Hülfswissenschaften und auf jene Uebungen, die nur Mittel zum eigentlichen Zweck sind, zu verwendende Zeit abzukürzen geeignet ist, muß immerhin mit Anerkennung begrüßt werden. Diesen Erfolg erstrebt der Verf. dadurch, daß er den praktischen Curs gleichzeitig neben der theoretischen Vorlesung über Chemie herlaufen läßt, und ferner durch die bei ersterem eingehaltene Beschränkung auf die absolut nöthigen Stoffe, auf die einfachsten Methoden, auf ein fest begrenztes Ziel. Ist dieses Ziel in der Einübung der analytischen Grundsätze erreicht, so kann man getrost erwarten, daß der Arzt jede ihm später bei der Diagnose etwa vorkommende Aufgabe in dieser Richtung zu bewältigen im Stande sein wird. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß diese Anleitung auch für Nichtmediciner zur ersten Einführung dienen könnte.

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Ed. Neubner, Beiträge zur Kenntniß der Caliciееn. (Mit Taf.) — H. Dingler, Beiträge zur orientalischen Flora. — J. Müller, lichenologische Beiträge. 19. (Forts.)

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: K. Th. Liebe, ornithologische Skizzen. 6. Der Eisvogel (Alcedo ispida). (Mit Abb.) — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube. 22. Chrysospiza euchlora (der abessinische Goldsperling). — W. Hanke, zur Züchtung der Reisvögel. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Hypothese über die Entstehung des Blitzes. — Deformation polarisierter Elektroden. — Ueber galvanische Erscheinungen am keimenden Samen. — Die Luft des Seewassers und die Ablagerungen im Nordatlantic. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: J. Moritz, über den Einfluß des Alkohol- und Glyceringehaltes auf die allmälige Abscheidung des Weinsteins. — Kayser, Versammlung bayerischer Nahrungsmittel-Chemiker am 25. und 26. Mai in München. Vortrag. — Lothar Meyer, die Grundlagen der Thermochemie. — Mittheilungen aus dem Universitäts-Laboratorium zu Halle. — W. N. Hartley, über die Selbstreinigung der durch Torfmoorwasser verunreinigten Ströme. — Darstellung von kohlensaurem Strontium aus den Rückständen der Strontianverbindungen bei der Zuckergewinnung. (Mit Abb.) — R. Krause, über die Consistenz verschiedener Mineralöle bei gleichen specifischen Gewichten und bei gleicher Temperatur. — Vorträge auf dem Gebiete der Hygiene. — Société industrielle de Mulhouse. — Tagesgeschichte ꝛc.

Medicin.

Beetz, Dr. med. Felix, **die Gesundheitsverhältnisse** der k. b. Haupt- u. Residenzstadt München. Ein hygienischer Führer für Einheimische u. Fremde. Mit 15 Abb. u. 5 Plänen. München, Rieger. (VI, 115 S. Roy. 8.) *M* 3.

In den weitesten Kreisen ist die Annahme verbreitet, daß München eine ungesunde Stadt sei, daß insbesondere der Unterleibstyphus daselbst in ungewöhnlicher Ausdehnung auftrete. In nüchterner, ruhiger und klarer Weise widerlegt der Verf. diese irrigen und übertriebenen Ansichten, zeigt an der Hand einer umsichtigen Statistik, wie sich die Verhältnisse in Wirklichkeit verhalten und wie unverkennbar in den letzten Jahren eine Besserung eingetreten ist. Er führt weiter in überzeugender Weise vor, wie die Verbesserungen Münchens in gesundheitspolizeilicher Hinsicht geradezu epochemachend und mustergültig sind. Auch im Tone seiner Darstellung hat der Verf. das Richtige gefunden und ohne breit zu werden oder ins Triviale zu verfallen die Verhältnisse in einer für Laien wie Sachverständige gleich angenehmen, wie faßlichen Weise vorgeführt. Zur Erläuterung sind der Arbeit beigegeben: ein Plan von München, graphische Darstellungen über Sterblichkeit und den Altersaufbau der Bevölkerung, die Einrichtungen der Siebe und der Gosseneinrichtungen in den Häusern und vier in Mayr's Manier ausgeführte geographische Kärtchen, aus denen die Durchschnittszahl der Bewohner eines Hauses in den verschiedenen Bezirken, die Mortalität überhaupt, die der Kinder des ersten Lebensjahres und die an zymotischen Krankheiten in den einzelnen Districten hervorgeht.

Flückiger, F. A., **die Chinarinden** in pharmakognostischer Hinsicht dargestellt. Mit VIII lithograph. Taf. Berlin, 1883. Gaertner's Verl. (79 S. Imp. 8.) *M* 9.

Flückiger's pharmakognostische Arbeiten gehören anerkannt zu dem Besten, was auf diesem Gebiete existiert, und die in Gemeinschaft mit Dr. Hanbury herausgegebene „Pharmacographia", sowie die neue Auflage der „Pharmakognosie des Pflanzenreiches" stehen wohl unerreicht da. Aus letzterem Werke ist die vorliegende stattliche Abhandlung ein Sonderabdruck, der jedoch in mehrfacher Richtung ergänzt und durch acht schöne (der „Pharmakognosie" fehlende) Tafeln geziert ist, von denen fünf Blüthen- und Fruchtzweige der officinellen Cinchonen, 1) die Remijia pedunculata darstellen, die letzten beiden Tafeln den anatomischen Bau der echten Chinarinden und der China cuprea erläutern. Auf diese Weise wird es einem weiteren Leserkreise, als demjenigen der „Pharmakognosie", möglich, Bekanntschaft mit den Chinarinden zu machen und die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigt, wie Flückiger selbst hervorhebt, auch vollkommen eine derartige Behandlung. Vermag doch der Weltmarkt mit Rücksicht auf die Geldsummen, welche die Chinarinden in Bewegung setzen, diese als das wichtigste Arzneimittel zu bezeichnen. Es ist überflüssig, zum Lobe der überaus klar gehaltenen Darstellung viele Worte zu machen. Wir begnügen uns daher mit der Angabe des in 18 Capitel gegliederten Inhaltes. Den Anfang macht die Erläuterung der Gruppe der Eucinchoneen in der Familie der Rubiaceen, sowie speciell der Gattung Cinchona und der systematischen Gruppierung ihrer Arten. Von letzteren werden die officinellen Arten einzeln charakterisiert und an sie reiht sich dann die Gattung Remijia, aus welcher Remijia pedunculata und Remijia Purdieana die als China cuprea bezeichnete Rinde liefern. Die Heimath der Cinchonen, die Cultur derselben vorzüglich in Ostindien und auf Java und die Einsammlung der Rinden bilden den Gegenstand der folgenden Abschnitte. Darauf werden Aussehen und anatomischer Bau der Rinde, der Inhalt der Gewebe mit Rücksicht auf den Sitz der Alkaloide, ferner die Sorten der echten Chinarinden speciell be-

sprochen, denen sich die Aufführung der sogenannten unechten, nicht von Arten der Gattung Cinchona abstammenden Rinden anschließt. Unter letzteren hat die speciell behandelte kupferfarbene und daher als China cuprea bezeichnete Rinde der obgenannten Remijia-Arten die überraschende Thatsache zu Tage gefördert, daß Chinin und die verwandten Basen nicht auf die Gattung Cinchona beschränkt sind. Diese seit Juni 1879 in immer steigenden Quantitäten auf den Londoner Markt gebrachte Rinde liefert ungefähr zwei Procent Chininsulfat und nur geringe Mengen der Nebenalkaloide. Handelsstatistik, chemische Bestandtheile der Chinarinden, quantitative Bestimmung der Alkaloide und Fabrikation des Chinins bilden den Inhalt der folgenden Capitel, die interessante Geschichte der Chinarinden, ein Verzeichniß von 38 neueren Schriften über die Cinchonen und deren Rinden, sowie endlich ein die rasche Orientierung ermöglichendes Register den Schluß des trefflichen Buches.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: S. de Jager, über das Verhältniß des arteriellen Blutdruckes bei plötzlicher Insufficienz der Aortaklappen. — Hermann Aubert, die Helligkeit des Schwarz und Weiß. — Th. Zawarykin, über die Fettresorption im Dünndarme. (Hierzu Taf.) — Jac. G. Otto, Beiträge zur Kenntniß der Blutfarbstoffe. — Ders., Studien über das Methämoglobin. (Hierzu Abb.) — Rob. Pott, Versuche über die Respiration des Hühner-Embryo in einer Sauerstoffatmosphäre. (Hierzu Taf.) — Vict. Urbantschitsch, über die Wechselwirkungen der innerhalb eines Sinnesgebietes gesetzten Erregungen. — V. Hensen, Bemerkungen zu dem Aufsatz: Ueber den Verlauf der die Pupille verengenden Nervenfasern im Gehirn. — E. Pflüger, über den Einfluß der Schwerkraft auf die Theilung der Zellen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Maurer, Konrad, **die unechte Geburt nach altnordischem Rechte.** Aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. histor. Classe der k. bayer. Akad. der Wiss. 1883. Heft I. (86 S.)

Die vorliegende Abhandlung Konrad Maurer's hat sich engere Grenzen gesteckt, als die vor nahezu einem Menschenalter von Wilda veröffentlichte Abhandlung „von den unechten Kindern", da sie nur das altnordische Recht im engeren Sinne behandeln will; innerhalb dieser Grenzen aber bedeutet sie einen großen Fortschritt sowohl gegen Wilda's Arbeit wie gegen die bisherigen Aufstellungen skandinavischer Rechtshistoriker, welche letzteren hier mannichfach berichtigt werden (z. B. S. 19—23, 28—30, 23—24). Die terminologischen Untersuchungen über laungetnir menn und frillubörn, skirgetinn und skilgetinn (S. 12—18) ættleiðing und arfleiðing (S. 74, 75) zeichnen sich durch die Maurer eigene Gründlichkeit und Vorsicht aus. Für weite Kreise von Interesse ist die allmähliche Ausbreitung der den Unehelichen gewährten verwandtschaftlichen Rechte und Pflichten auf Island. Drei Stufen der Entwickelung scheidet Maurer; auf der ursprünglichsten erscheinen die Unehelichen als „von allen verwandtschaftlichen Rechten und Pflichten so gut wie völlig ausgeschlossen" insbesondere als erbunfähig. In der zweiten Periode erhält der erste Grad der unehelichen Descendenz und Seitenverwandtschaft hinter dem ersten Grad der ehelichen Descendenz und Seitenverwandtschaft verwandtschaftliche Rechte. In der dritten wird den Unehelichen bis zum dritten gleichen Grade hinter den entsprechenden ehelichen Graden eine eventuelle Berechtigung zugestanden (S. 14, 45). Eine entsprechende Entwickelung sucht Maurer in Norwegen für den þýborinn sunr, d. h. den anerkannten Sohn von einer Unfreien, welcher vor seinem dritten Lebensjahre freigelassen worden war, nachzuweisen, während er für den hornungr, d. h. Sohn von einer freien Friedel, und hrísungr, d. h. Sohn von einer Freien aus einem vorübergehenden Verhältnisse bei Anerkennung oder Beweis der Vaterschaft ursprüngliche Gleichstellung mit dem echt Gebornen annimmt (S. 47—61).

Den Schluß der Abhandlung bildet eine Besprechung der Legitimation. Während das isländische Recht des Freistaates eine solche nicht kennt, weist das norwegische Recht eine altnationale Legitimationsform in der ættleiðing auf, deren Charakteristicum ist, daß es sich weniger um eine künstliche Schaffung der Kindesrechte, wie um eine Einführung in den Geschlechtsverband handelte, daher den Legitimationsact jedes Mitglied des Geschlechts vornehmen durfte. Im Laufe der Zeit wurde sodann die kanonische legitimatio per subsequens matrimonium recipiert. Eine Urkunde des Dipl. Norveg. von 1400 (III, 551) zeigt, daß auch bei dieser eine Förmlichkeit stattfand, die Kniesetzung, indem die Neuvermählten das uneheliche Kind auf ihr Knie setzten und es so zum ehelichen machten.

K. L.

Schulze, Dr. Herm., Prof., **die Hausgesetze der regierenden deutschen Fürstenhäuser.** 3. Bd. Jena, 1883. Fischer. (X, 794 S. Imp. 8.)

Mit dem vorliegenden Bande ist dieses Werk zum Abschluß gediehen, nachdem seit dem Erscheinen des zweiten Bandes (1878) ein verhältnißmäßig kurzer Zeitraum verflossen ist, während der erste Band (1862) bereits 16 Jahre vor seinem Nachfolger das Licht der Welt erblickt hatte. Inzwischen hat die ebenso mühevolle wie verdienstliche Arbeit des Verf.'s sich längst allgemeine Anerkennung errungen. Die Rechtswissenschaft, und nicht sie allein, wird daher die Vollendung der Sammlung mit Freuden begrüßen.

Der vorliegende Schlußband theilt nicht nur die Vorzüge der früheren Bände, sondern übertrifft dieselben in mancher Hinsicht. Die Quellen, um deren Herausgabe es sich handelt, sind wieder mit sicherem Tacte ausgewählt und mit großer Sorgfalt ediert. Der Verf. hat bei der Sichtung des aufzunehmenden Materials sein Augenmerk darauf gerichtet, daß hinsichtlich der für das geltende Hausrecht unmittelbar relevanten Urkunden absolute Vollständigkeit erzielt, hinsichtlich der nur noch historisch bedeutungsvollen Documente aber nichts Wichtiges weggelassen werde. Bei den schon gedruckten Quellen hat er sich mehrfach nicht mit der Benutzung der besten Drucke begnügt, sondern ist auf die in den Archiven aufbewahrten Originale zurückgegangen. Zugleich aber ist es ihm gelungen, eine Anzahl bisher nur wenigen Eingeweihten zugänglicher Familienurkunden von erheblichem historischem und juristischem Werthe zur erstmaligen Publication zu bringen. Dem Urkundenbuch jeder Dynastie hat er auch jetzt wieder eine Einleitung vorangestellt, in welcher er die Geschichte und die gegenwärtigen Rechtsverhältnisse des betreffenden Hauses auf Grund umfassender Studien in übersichtlicher Weise darlegt. Diese ebenso gründlichen wie gefälligen Darstellungen müssen in ihrer lichtvollen Anschaulichkeit als Muster ihrer Art bezeichnet werden.

Was dem dritten Bande eine ganz hervorragende Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß das letzte Drittel desselben dem Hausrecht der Hohenzollern gewidmet ist. Deckt sich doch die Geschichte dieses erlauchten Geschlechts nahezu mit der Geschichte der politischen Wiedergeburt unseres Volkes! Gleichwohl war gerade das hohenzollerische Familienrecht seiner inneren Entwickelung und heutigen Gestalt nach bisher nur wenig bekannt. Auch fehlt es, während das fürstliche Haus Hohenzollern unterm 24. Januar 1821 ein hier zum ersten Male gedrucktes Haus- und Familiengesetz erhalten hat, dem königlichen Hause an einer Codification seines Hausrechts, dessen Besonderheiten daher theils auf den im Laufe der Jahrhunderte getroffenen Einzelsatzungen, theils lediglich auf Observanz beruhen. Um so

dankenswerther ist es, daß der Verf. in der ausführlichen Einleitung hier nicht nur mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt das geschichtliche Werden des Hauses verfolgt, sondern auch dessen gegenwärtige Rechtsverhältnisse mit Hülfe der ihm von competentester Stelle gewährten Information in systematischer Form eingehend dargestellt hat. Für das größere juristische Publicum ist das hier Gebotene ein vollkommenes Novum ersten Ranges.

Ein sehr erhebliches historisches und juristisches Interesse nehmen auch die sächsischen Hausgesetze in Anspruch, welche mehr als das erste Drittel des Bandes füllen. Wenn diese Edition mit der Theilungsurkunde von 1485 eröffnet wird und von da an lange Zeit hindurch die Geschichte dieses Hausrechts eine Geschichte der Theilungen bleibt, so ist der in diesem Puncte hervortretende Gegensatz zum hohenzollerschen Hausrecht außerordentlich lehrreich. Denn nicht zum Mindesten hierauf beruht es, daß die Sammlung der hohenzollerschen Hausgesetze mit den Urkunden über die Wiederherstellung des deutschen Kaiserthums schließen kann, während das Wettinische Urkundenbuch von großartigen Anfängen zu Denkmälern der Kleinstaaterei führt. Wie bei den Hohenzollern die frühzeitige energische Concentration des Familienrechts den Grund zu einer Entwicklung legte, die in der Erneuerung der Kaiserwürde durch einen Hohenzoller gipfelt, so brachte die Wettiner vor Allem die seit jener verhängnißvollen Grundtheilung zur hartnäckig festgehaltenen Familientradition gewordene Zersplitterungstendenz um die norddeutsche Großmachtstellung, welche das Geschick ihnen als Geschenk in die Wiege gelegt zu haben schien. Gerade eine Vergleichung des Hausrechts der Wettiner mit dem Hausrecht der Hohenzollern vermag so in frappanter Weise den merkwürdigen inneren Zusammenhang zu offenbaren, welcher zwischen der vom besonderen Familiengeist der einzelnen deutschen Herrengeschlechter ihrem Familienrecht eingepflanzten Richtung und den Schicksalen des deutschen Staatswesens besteht. Auch im Uebrigen aber ist das sächsische Hausrecht reich an eigenthümlichen und interessanten Erscheinungen. Es mag hier nur auf die wunderbare Fügung hingewiesen sein, welche in der Berufung gerade der jüngsten Linie dieses Hauses auf drei außerdeutsche Königsthrone liegt.

Außerdem bringt der vorliegende Band die Hausgesetze der fürstlichen Häuser Schwarzburg und Waldeck und namentlich auch die des königlichen Hauses Württemberg. Letztere bieten das Beispiel eines in gerader Linie emporsteigenden Familienrechts, welches zeitweise sogar in fast tyrannischer Weise die einzelnen Familienglieder zu Gunsten der Einheit und Größe des Hauses vergewaltigt hat. O. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reinhardstöttner, Dr. Carl von, Docent, **die plautinischen Lustspiele** in späteren Bearbeitungen. I. Amphitruo. Leipzig, 1883. Friedrich. (77 S. gr. 8.)

Was der Verf. über den plautinischen Amphitruo vorausschickt, ist aus allerhand guten und schlechten Büchern zusammengerafft und verräth, milde ausgedrückt, daß er auf dem Gebiet der classischen Philologie Dilettant ist. Auch seine ästhetischen Urtheile über die Fabel im Ganzen und ihre Durchführung im Einzelnen sind nur flach und phrasenhaft. Das Uebrige giebt einen für den ersten Anlauf immerhin brauchbaren Ueberblick über die Bearbeitungen des Stoffs im Mittelalter, bei Spaniern, Italienern, Franzosen, Engländern, Deutschen bis auf H. v. Kleist.

Kock, Axel, **studier öfver fornsvensk ljudlära.** Lund, 1882. Gleerup. (242 S. 8.) ℳ 3, 40.

Axel Kock's Arbeiten auf dem Gebiete der altschwedischen Laut- und Accentlehre zeichnen sich weniger durch geniale Erklärungsversuche als durch fleißiges Zusammentragen von Beispielen aus möglichst vielen Quellen aus. Der Verf. läßt in der Regel die Stellen selbst sprechen und zieht aus diesen das sich mit logischer Consequenz ergebende Gesetz. Untersuchungen dieser Art fordern weniger zu Widersprüchen auf und scheinen in Folge dessen weniger anziehend, allein sie sind nothwendig und behalten als Materialsammlungen dauernden Werth. Hierin liegt die Gediegenheit von A. Kock's Arbeiten; wo er dagegen Erklärungsversuche unternimmt, wozu ihm die Quellen weniger feste Handhabe bieten, sind dieselben nicht immer glücklich. Namentlich giebt derselbe dem Einflusse des Accentes auf lautliche Veränderungen einen Umfang, wie er wohl nicht immer angebracht ist. So zeigt sich A. Kock auch in seinem neuesten Werke. An gelegentlich hingeworfene Bemerkungen Anderer anknüpfend, oder seine eigenen früher ausgesprochenen weiter ausführend, will der Verf. im vorliegenden ersten Theile seiner Studien über die altschwedische Lautlehre einigen wichtigen Puncten einen Abschluß geben. Er hat hierbei die Sprache bis zum Schluß des 14. Jahrh.'s in erster Linie vor Augen, allein er verfolgt die Lautentwickelungen auch in den späteren Perioden und läßt das Neuschwedische nicht unberücksichtigt. Der erste Abschnitt (S. 1—35) behandelt den neuschwedischen v-Laut in den Hdschrr. des 14. Jahrh.'s, welcher bald v (oder u), bald w (in den Verbindungen sw, tw, thw, dw, hw) geschrieben, dort ein labiodentaler, hier ein labiolabialer Laut gewesen ist. — Den Wechsel des k und gh in einer Reihe altschwedischer Worte, welcher im zweiten Abschnitte (S. 35—50) besprochen wird, erklärt der Verf. daraus, daß die ursprünglich mit k beginnende Silbe tonlos gewesen und daß in Folge dessen k zu gh geworden sei. — Ein dritter Aufsatz (S. 51—69) behandelt das Auftreten des c und dessen lautlichen Werth. Dasselbe steht im 14. Jahrh. für k in den Verbindungen sc, cl, ct und einigen Wörtern, jedoch nie vor palatalem Vocal, wo stets k geschrieben wird. Daran schließt sich eine Untersuchung über ch (S. 70—111), bei welcher der Verf. namentlich das Auftreten des Lautes in den 1451 geschriebenen Regeln des Klosters von Vadstena ins Auge faßt: ch findet sich hier und in einer Reihe von Hdschrr. aus der Reformationszeit sowohl für deutsches ch als auch als Uebergangslaut des altschwedischen k zu neuschwedischem gh. Besondere Beachtung verdient in diesem Abschnitte die Differencierung des altschwed. ok in och (= und) und ock (= auch), welche A. Kock auf die Betonung der betreffenden Conjunction zurückführt; von den mancherlei bis jetzt gemachten Versuchen, diese Differencierung zu erklären, ist mir dieser der einleuchtendste. Dagegen sind für die Annahme, daß die pronomialen du, där u. dgl. direct auf þú, þar zurückgehen (gegen Noreen und Leffler, S. 111—115) keine neuen Stützen vorgebracht; die Frage, ob im gemeinnord. sowohl þú als ðú existiert habe, ist in letzter Zeit mehrfach angeregt, ist durchaus noch nicht erledigt.

Der noch übrige Theil des Werkes ist den Vocalen der End- und Ableitungssilben gewidmet. In den ersten Abschnitten sucht der Verf. nachzuweisen, wie in einer Reihe von Hdschrr. der der Stammsilbe nächstliegende Vocal von der Qualität des Vocals der Wurzelsilbe beeinflußt wird (S. 116—171). Er nennt diesen Vorgang „Vocalharmonie“. Hieran schließen sich die Untersuchungen über den Vocalwechsel in den Endungen und Suffixen, wenn derselbe von der Quantität der Stammsilbe abhängig ist. Ob der für letzteren Vorgang gewählte Ausdruck „Vocalbalans“ besonders glücklich gewählt ist, läßt Ref. dahingestellt. Die Ergebnisse jedoch sind in der That interessant, wenn auch die Frage nach der Ursache des Wechsels große

Schwierigkeiten macht. Was die offenen Endsilben betrifft, so sind die Ausführungen des Verf.'s („im altschwedischen steht nach kurzer Stammsilbe u, sonst o“) überzeugend und Ref. stimmt ihm gegen L. Wimmer bei, daß das Nichtauftreten dieses Wechsels im altisländischen und altdänischen (was überhaupt an der Hand der Hdschrr. noch gar nicht genau untersucht ist) kein Gegenbeweis gegen das Gesetz ist. Dieses wäre es nur, wenn es sich nachweisen ließe, daß die Dehnung kurzer Stammsilben gemeinnordisch sei; dieselbe ist aber erst nach der Trennung der einzelnen Zweige vor sich gegangen und die Beispiele aus der älteren Periode sind vereinzelt und zweifelsohne dialectisch. Dagegen scheint Ref. die Ausdehnung des Gesetzes auf die geschlossenen Endsilben und Suffixe selbst im Hinblick auf die labiale Natur des schließenden m durch A. Kock nicht erwiesen; die vom Verf. angeführten Beispiele sprechen selbst dafür, daß sich hier keine so feste Regel aufstellen läßt. E. M.

Smiles, Dr. Sam., **Georg Moore**, ein Kaufmann u. Menschenfreund. Autoris. Uebersetzung aus dem Englischen von Auguste Daniel. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (III, 367 S. gr. 8.) ℳ 6.

Die Lebensbeschreibung eines Mannes, der sich aus ärmlichen Verhältnissen emporarbeitete zu einem der angesehensten Kaufleute London's liegt hier vor uns. Doch das, was Moore als Kaufmann (so bedeutend es ist), ist gering, verglichen mit dem was er als Menschenfreund geleistet hat. Er gründete und vergrößerte mehr wohlthätige Anstalten in England als irgend ein anderer Privatmann; ganze Stadttheile Londons, wie die Docks oder Somers Town verdanken Moore Verbesserung ihrer Lage. Als eifriger Christ suchte er stets die Menschen nicht nur materiell, sondern auch moralisch zu heben, doch war er dabei nicht engherzig, alle Sekten unterstützte er in gleicher Weise. Selbst über England hinaus erstreckte sich seine Thätigkeit: die Pariser, nachdem die Belagerung aufgehoben war 1871, wissen davon zu erzählen. Kurz, es wird uns hier das Lebensbild eines Menschenfreundes im edelsten Sinne des Wortes und zugleich eines der bescheidensten und liebenswürdigsten Männer vorgeführt.

Die Uebersetzung des englischen Werkes ist eine vortreffliche, sie liest sich wie das Original und sie sei darum angelegentlichst empfohlen. R. W.

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. v. G. Curtius, L. Lange u. A. 6. Band. 1. Heft.

Inh.: Theod. Matthias, de Apollonii Dyscoli epirrhematici et syndesmici forma genuina. — Guilelmus Frye, de Heraclidae Milesii studiis homericis. — Georg Curtius, *οὐθεὶς μηθείς*.

Straßburger Studien. Zeitschr. für Geschichte, Sprache u. Literatur des Elsaß. Hrsg. von Ernst Martin u. Wilh. Wiegand. 1. Bd. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Soltau, Jacob von Mainz, Matthias von Neuenburg oder Albertus Argentinensis. — Wilh. Scherer, Welfhart Spangenberg. — Adolf Socin, Nachtrag zu den Ortsbestimmungen in den weissenburger Urkunden. — E. Martin, Critic. — Ders., literarhistorische Notizen. — E. Martin u. W. Weigel, Verzeichniß der in den Jahren 1870—1882 erschienenen Literatur über das Elsaß.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 15. Bd. 2. Heft.

Inh.: P. Holzhausen, die Ballade und Romanze von ihrem ersten Auftreten in der deutschen Kunstdichtung bis zu ihrer Ausbildung durch Bürger. — E. Martin, zur Kudrun. — K. Kinzel, zur Kenntniß der Alexandersage im Mittelalter. — E. Kettner, zur Kritik des Nibelungenliedes. Der Empfang der Gäste. (Mit Tabelle.) — Miscellen und Literatur.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 4. Heft.

Inh.: O. Crusius, Studien zu Babrios und den Aisopeia. — A. Gemoll, zur Erklärung und Kritik der Homerischen Gedichte. 1. — Ch. Ziegler, zu Theognis. — G. Heidtmann, das Thronfolgerecht der spartanischen Kronprinzensöhne. Zu Herodotos VII 3. — E. Goebel, zu Platon's Apologie des Sokrates. — W. Gilbert, zu Ovidius' Fasti (VI 803—806). — E. Hiller, das Fragmentum Cuiacianum des Tibullus. — J. Golisch, zu Livius (VII 40, 9) und Aelius Spartianus (v. Sev. 22, 4). — Th. Stangl, Pseudoboethiana. (Schl.) — J. G. Cuno, Wißbada. — W. Gebhardi, Literaturbriefe. Ueber die neueste Literatur des Horaz und Verwandtes. 1. — L. Zippel, der Unterricht im Lateinischen auf den Gymnasien und Realschulen. (Schl.) — Das Französische im Gymnasialunterricht. — Ein Stoßseufzer aus dem griechischen Unterricht. — G. Stier, Friedrich Wentrup. Nekrolog. — Recensionen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Fr. Wilh. Fricke, die Colonienfrage und „Schorer's Familienblatt“. — Fremdwörter. (Forts.) — Karl Knortz, das Stydium der deutschen Literatur in Amerika. — Vermischtes. — Statistisches. — F. Wilh. Fricke, W. Jensen und die Rechtschreibung. (Schl.) — Platen's Rechtschreibung. — Verschiedenes.

Kunst.

Milchhöfer, Arth., **die Befreiung des Prometheus**, ein Fund aus Pergamon. 42. Programm zum Winckelmannsfeste der archaeologischen Gesellschaft zu Berlin. Mit 1 Taf. u. 3 Zinkdrucken. Berlin, 1882. G. Reimer. (III, 43 S. 4.)

Wem die Aufgabe zufällt, einen neuen Fund aus Pergamon bei dem deutschen Publicum einzuführen, der darf von vornherein der entgegenkommenden Theilnahme nicht nur der Fachgelehrten, sondern auch weiterer Kreise der Gebildeten gewiß sein. Aber man muß gestehen, daß die Art und Weise, wie im vorliegenden Fall sich der Verf. dieser Aufgabe entledigt hat, jenes ihm im Voraus sichere Interesse seines Lesers bedeutend zu erhöhen geeignet ist. Er hat es verstanden die ihm zunächst obliegende Specialuntersuchung zwanglos auf die Höhe der Erörterung wichtigster kunsthistorischer Principienfragen zu erheben; auch interessante Einzelcontroversen wie die über das attalische Weihgeschenk zu Athen finden in der Abhandlung eingehende und, auch wo der Leser nicht überzeugt wird, immerhin anregende Besprechung.

Der erste Theil S. 1—5 enthält außer den Fundnotizen eine genaue Beschreibung der drei auf der Tafel in vorzüglichem Lichtdruck wiedergegebenen Sculpturen. Fein beobachtete Differenzen in der Sorgfalt der Formengebung, die alle drei auf eine Hauptansicht, den gelagerten Berggott insbesondere auf schräge Rückenansicht von oben berechnet erkennen ließen, führten zu der dort befolgten Anordnung. Im zweiten Theile S. 6—14 werden noch vier antike Wiederholungen desselben Themas aufgezeigt. Da von diesen drei Gemälde sind, deren plastischer Ursprung, wie der Verf. nachzuweisen bemüht ist, keine Analogien hätte, so erkennt derselbe das gemeinsame Vorbild, das wir für jene Reihe von Repliken vorauszusetzen berechtigt sind, in einem berühmten Gemälde des Alterthums, speciell in dem von dem älteren Seneca Controv. X, 34 erwähnten des Parrhasios. Hierauf folgen Erörterungen über die Aufstellung der Gruppe. Ob der mit unseren Figuren gefundene Ledatorso einem Pendant zur Prometheusgruppe angehörte, bleibt fraglich. Der vierte Theil von S. 24 an beschäftigt sich mit der Zeitbestimmung des Kunstwerks. Der Verf. setzt dasselbe in Beziehung zu der Gruppe von aus der Zeit Eumenes II auf uns gekommenen Marmorwerken. Die charakteristischen Unterschiede zwischen den letzteren und denen der attalischen Gruppe erklärt er aus der Bevorzugung der Bronze als Materials in der älteren, des Marmors in der jüngeren Periode der pergamenischen Kunstübung und im Zusammenhange damit durch die Annahme zweier verschiedener Kunstschulen. Weiteres Eingehen auf das Einzelne verbietet der Raum dieses Blattes, nur auf das in den An-

merkungen S. 31—43 niedergelegte, reiche Material will Ref. noch ausdrücklich hinweisen. dt.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: L. Wagner, kirchliche Kleinkunst aus dem frühen Mittelalter. — G. Humann, Einiges über Restauration unserer Kunstdenkmale, insbesondere der Architektur und des Kunstgewerbes. — A. Kasten, Beiträge zur Baugeschichte des camminer Doms. (Forts.) — F. Barth, Restauration kirchlicher Baudenkmäler im Herzogthum Braunschweig. — Miscellen. — Chronik. — Literatur.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. Heft 9.

Inh.: C. v. Lützow, die Ergebnisse der österreichischen Expeditionen nach Lykien. — Konrad Lange, der Cupido des Michelangelo in Turin. (Schl.) — C. v. Lützow, Friedrich Gauermann's Einnahme-Buch. (Forts.) — E. Kalesse, das Museum schlesischer Alterthümer in Breslau. — Kunstliteratur. — Th. Diestel, zur Biographie des römischen Bildhauers Francesco Mangiotti. — Notiz. Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Die Kunst auf der berliner Hygieneausstellung. — Die 14. Ausstellung von Gemälden alter Meister in London. (Schl.) — Die Denkmäler der Brüder v. Humboldt in Berlin. — Aus den haager Archiven. 9. 10. — Ausstellung alt-orientalischer Stoffe im österreichischen Museum. — Alte Wandgemälde in Schwaben. — Die Wandgemälde von Oberzell auf Reichenau. — Recensionen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Osterprogramm). Herm. Hering, die Liebesthätigkeit des Mittelalters nach den Kreuzzügen. (45 S. 8.) — (Inauguraldiss.). Bruno Baentsch, die Wüste, ihre Namen u. ihre bildliche Anwendung in den alttestamentlichen Schriften. 1. Th. (45 S. 8.) — Frid. Neubauer, Atheniensium republicae quaenam Romanorum temporibus fuerit condicio. (46 S.)

Leipzig (Inauguraldiss.). Konrad Häbler, der Streit Ferdinand's des Katholischen u. Philipp's I um die Regierung von Castilien 1504—1506. (133 S. 8.)

Tübingen (Promotionen-Verzeichniß der philosoph. Facultät). Bernh. Kugler, neue Analekten zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges. I. Bernh. von Clairvaux. II. Kinnamos. (69 S. 4.)

Schulprogramme.

Meißen (Fürsten- u. Landesschule St. Afra). Angermann, geographische Namen Altgriechenlands. (31 S. 4.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Alex. L. Kielland, Gift. 4—9. — G. Hirschfeld, ein Ausflug in den Norden Kleinasiens. 1, 2. — Aus zwei annectierten Ländern. Erzählungen eines deutschen Officiers. 23—26. (Schl.) — Herm. Kranichfeld, das Zeitalter des Stahls. — Gerh. Rohlfs, Die madagassische Gesandtschaft. — Die berliner große Ausstellung von 1883. — Politische Rundschau. — Paul Bailleu, neuere historische Literatur. — George Taylor's „Klytia". — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Oesterreichische Rundschau. Herausg. von Ant. Edlinger. 1. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Alex. v. Roberts, La Speranza. — Gust. Dahlke, Waldcultur u. Waldverwüstung in Südtirol. — Martin Greif, Sehnsucht nach dem Frühling. — Eugen Guglia, Preußen vor den Befreiungskriegen. Mittheilungen aus dem handschriftlichen Tagebuch eines österreichischen Officiers. (Schl.) — Moriz Jókai, Zwei Hochzeiten. Aus dem Ungarischen von Julian Weiß. — M. Thausing, die Stellung der Kunstgeschichte als Wissenschaft. — Alex. Freih. v. Warsberg, eine Reise durch das Reich des Sarpedon. 4. — Drei Gedichte. Aus dem Böhmischen übers. von Karl Müller. — Adolf Kolatschek, Was ist Föderalismus? — Josef Kiß, Glocken-Tragödie. Aus dem Ungarischen von Ladisl. Neugebauer. — Fritz Lemmermeyer, Iwan Turgénjew. — G. Bühler, eine Reise durch die indische Wüste. — J. Schipper, altenglische Humoristen. Geoffrey Chaucer. — Alfred Kirchhoff, das Darwin'sche Princip in der wirthschaftlichen, staatlichen u. sittlichen Entwickelung der Völker. — J. H. Wehle, Krethi u. Plethi. Porträts, nach dem Leben gezeichnet. — Parlamentarische Rundschau. — Kritische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 46—47.

Inh.: Oberst Lecomte und die Schweizer Landes-Befestigung. — Trost, die militär-wirthschaftliche Lage der Kosaken. — Verschiedenes 2c.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 51. Band. 6. Heft.

Inh.: Mor. Alsberg, die Urbevölkerung Europas. — Chr. Meyer, Preußen u. Frankreich von 1795—1807. — Wilh. Lang, Cavour's Lehrjahre. — Herm. Grimm, die Standbilder Alexander's u. Wilhelm's von Humboldt vor der k. Universität zu Berlin. — H. v. Treitschke, das Kirchengesetz vom 5. Juni. — Notizen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. Juli.

Inh.: H. Lorm, Der fahrende Geselle. 1. — Levin Schücking, Lebenserinnerungen. — Bruno Bucher, für das Heidelberger Schloß. — Aug. Lammers, die Kunst des Wohlthuns. — Herm. Keller, die Hochfluthen der Ströme. — Gerh. Rohlfs, Kaffee. — Emil Metzger, die gezwungene Ueberwinterung Leigh Smith's auf Franz Josephsland u. seine Rettung. — Gustav zu Putlitz, Der alte Reuter. Skizze aus alter Erinnerung. — Max Kretzer, Karl Gutzkow u. seine Werke. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen 2c.

Revue critique. Nr. 26.

Sommaire: Schreiber, l'Athéné de Phidias. — O. de Gebhardt, les miniatures du Pentateuque-Ashburnham. — Jansen, J. J. Rousseau, fragments inédits. — Thèses de M. Bourgoin: Marius Victor; Valentin Conrat. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Hinschius, über den Erlaß des Fürstbischofs von Breslau vom 19. März 1883. — Putlitz, zur Kenntniß Rußlands. — Aus der Woche.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 26.

Inh.: Scrutator, die Ergebnisse der Berufszählung. — Karl Braun-Wiesbaden, die Ratten. Beitrag zur politischen Zoologie. — Siegf. Samosch, Emilio Praga. — Theophil Zolling, Robert Schumann als Redacteur. — Heinr. Leher, eine Wikingerfahrt des Grals. — Heinr. Welti, die pariser Musiksaison. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 26.

Inh.: Anton Schlosser, die Völker Oesterreich-Ungarns. — Hellmuth Mielke, neue Lyrik. — J. J. Honegger, neue Romane. (Beschl.) — Th. Paur, zur italienischen Literatur. — Hans Prutz, neue historische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 26.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 6. — Anton Nagele, Kärnthner Liebe in Liedern. (2. Serie.) 2. — B. Spieß, ein Besuch des Meißner und seiner Umgebung. — Miscellen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 50 u. 51.

Inh.: P. v. Melingo, Skizzen aus Athen. 7. — Fritz Wernick, Wanderungen durch die Hygiene-Ausstellung. 3. — Zum Andenken an den ersten lutherischen Heidenmissionar Bartholomäus Ziegenbalg. — Jahresbericht der fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 167—173.

Inh.: Politik u. Sprachwissenschaft. — Fr. Pecht, neuere Kunst in Hamburg. — Briefe aus Böhmen. 2. — Die Kämpfe in Albanien. — Wiener Briefe. 161. — Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. 3. — K. Bartsch, Adelbert v. Keller. (Nekrolog.) — A. Brückner, zur Frage von Krieg und Frieden. — Briefe aus der Reichshauptstadt. 3. — H. Düntzer, ein Goethe-Jubiläum auf dem Thüringerwalde. — Charlotte Diede, die Freundin Wilhelm v. Humboldt's. — Maxime Du Camp's „Erinnerungen". 1, 2. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1882. 5. — W. Oncken, Gießener Studien über Maria Stuart. 1. — Von Traunstein nach Berchtesgaden. — Gottfried Keller's neueste Novellen. — W. Lübke, die egyptische Kunst.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 80. Band. Nr. 2087.

Inh.: W. Kaulen, das fünfzigjährige Jubiläum der Reibzündhölzchen. — Rod. Geißler, Aus der Hygiene-Ausstellung zu Berlin. — Das zweihundertjährige Stiftungsfest der beiden ältesten Regimenter der russischen Armee. — Todtenschau. — Emil Jonas, Kopenhagen. — Paul Herz, das Kirnitzthal in der sächsischen Schweiz. — Presse und Buchhandel. — Konradin Kreutzer u. sein Denkmal in Meßkirch. — Das See-Hospiz auf Norderney. — Polytechnische Mittheilungen. — Gottfried Semper's Grabdenkmal in Rom. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Joh. van Dewall, Der Commandant. — Elise Polko, Porträtskizzen u. Erinnerungen, lose Blätter, neue Folge. 4. — Die Krönung in Moskau: Illumination des Kremels. — Aristokraten der Hundewelt. — C. Schreiber, die pariser Presse. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Das Wölfert'sche Luftschiff. — Lea. — Notizblätter. — Ein Ausflug zur Colonial- u. Export-

ausstellung nach Amsterdam. — Das Kaiserpaar im Krönungsornat. — Conradin Kreuzer's Denkmal in Meßkirch. — Die Riesenhängebrücke über den East-River, von einem Deutschen in New-York. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 26.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Emil Romminger, Weinbau u. Handel in der Mark. — Mäcene u. Genies. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 26.

Inh.: Jos von Reuß, Die Hochzeitsreise. (Schl.) — Theod. Herm. Lange, In den Hütten der Aussätzigen vor Jerusalem. — E. Werner, Gebannt u. erlöst. (Forts.) — Bilder aus der Hygiene-Ausstellung. 1. — J. Loewenberg, zur Geneologie der Familie von Humboldt. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 39. (2. Bd.)

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Alfr. Friedmann, Geisterzug. (Gedicht.) — J. Paulsen, Die arme Trine. Aus dem Norwegischen von J. C. Poestion. — Ida Barber, Von der Hygiene-Ausstellung. — Ludw. Nohl, Stätten der Erinnerung an Haydn, Mozart u. Beethoven in Wien. — Henrik Ibsen. — Alphonsine, Sommermoden. — Burgen, Klöster u. Schlösser in Oesterreich. 7. — Kleine Bilder aus der Natur. 15. — Spruchweisheit. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Fors.) — Jul. Lohmeier, Das Lob des Rauchtabaks. (Gedicht.) — Hans Arnold, Der „gebrauchte Flügel“. — Karl Bock, der König von Siam u. seine Reformen. — Am Familientische. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: Die Riesenbrücke über den East River bei New York. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 24—26.

Inh.: Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — W. Fließ, Hygieine. — Victor Blüthgen, Die beiden Schimmelreiter. (Schl.) — Jul. Stinde, Moderne Quacksalber. 1. 2. — Sett-esa, Gedanken über die Mädchenwelt unserer Tage. 3. (Schl.) — Konrad Zenisch, Julianus Apostata. (Gedicht.) — Historische Anekdoten. 8.: Peter der Große. — Napoleon I. — Die Bürger von Geisa. — Preisausschreiben. — Ossip Schubin, Memento mori. — Julius Lessing, beim Schluß der Konkurrenz für bemaltes Geschirr. — S. Hutzler, Besiegt. Aus dem Kinderleben. — Julius Stinde, Stadt und Land. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: In den Angelegenheiten der russischen Juden. — Ernest Renan, die ursprüngliche Einheit u. die allmälige Trennung des Judenthums u. des Christenthums. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. — Vermischtes.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Mahler, über den Talmud als Quelle für das Studium der Geschichte der Mathematik. (Vortrag.) — Bemerkungen u. Erklärungen. — Literaturberichte. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

1. Bern. Anfang: 15. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: Geschichte des Canons, des Textes, der Uebersetzungen u. der Auslegung des A. Test.; Erklärg von Jesaja 40—66; alttest. Uebgn, a) grammatische, b) exegetische. — Steck: arab. Sprache; Einleitg ins N. Test. 1., spec. Th.; Erklärg des Briefes an die Galater; Sem.: Marcusevangelium. — Nippold: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; allgem. Geschichte der christl. Religion u. Kirche 3. Th.; Geschichtsquellen des Reformationszeitalters; Literaturgeschichte des Lebens Jesu. — Langhans: allgem. Religionsgeschichte 2. Th.; Geschichte der christl. Ethik; dogm. Repetitorium. — Müller: christl. Ethik 2. Th., spec. Ethik; Homiletik; exeget.-prakt., homilet. u. katechet. Uebgn. — **Prdocc.** Schlatter: Lehre Jesu nach den Synoptikern; neutest. Uebgn; die Beziehungen zwischen Philosophie u. Theologie seit Cartesius. — Rüetsch: christl. Dogmengeschichte 2. Th.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Marcusevangeliums; Einleitg in das A. Test.; katechet. u. homilet. Uebgn. — Hirschwälder: Dogmatik (Christologie); theolog. Ethik 3. Th.; Geschichte u. vergl. Darstellg der hauptsächlichsten Formen des christl. Cultus; Erklärg ausgew. Abschnitte aus Augustin's Werken; Conversatorium. — Woker: Reformationsgeschichte; Kirchenrecht; kirchengeschichtl. Uebgn.; kirchenrechtl. Uebgn. — Michaud: histoire de l'eglise II[e] partie; théologie dogmatique (suite); traité des religions comparées; théologie morale (suite); répétitions et exercices.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. König: bernisches u. schweiz. Obligationenrecht; Repetitorium über dingl. Sachen- u. Erbrecht; Versicherungsrecht. — Zeerleder: deutsches Privatrecht; Handelsrecht nach dem schweiz. Obligationenrecht mit Berücks. des deutschen u. des französ. Handelsgesetzbuchs; Kirchenrecht. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht; allgem. Staatsrecht; Geschichte des eidgenöss. Bundesstaatsrechts. — Stooß: deutsches u. bern. Strafrecht (allgem. Th.); Repetitorium u. Examinatorium des bern. Civilproceßrechts; Lesung u. Erklärg der G. C. C. — Oncken: Nationalökonomie mit besond. Rücks. auf die wirthschaftl. Zustände der Schweiz; Nationalökonomik des Ackerbaues; Steuerlehre; volkswirthschaftl. Practicum. — **Pff. extr.** Rossel: droit civil franç. (successions, donations entre vifs et testaments; code fédéral des obligations (cession, vente, louage des des choses, etc. Art. 183—392); exercices pratiques. — **Prdocc.** Marcusen: Pandekten 3. Th. (Familien- u. Erbrecht). — John: Geschichte u. Theorie der Statistik; volkswirthschaftl. Grundbegriffe.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aeby: syst. Anatomie des Menschen, Skelet; syst. Anatomie des Menschen, Muskeln u. Eingeweide; Gewebelehre; vergl. Anatomie; Repetitorium u. Examinatorium. — Grützner: animale Physiologie; physiolog. Uebgn f. Vorgerücktere. — v. Nencky: über Gährung u. Fäulniß mit Rücks. auf Infectionskrankheiten u. öffentl. Gesundheitspflege; Cursus der zoochem. Analyse; prakt. Arbeiten im Laborat. — Luchsinger: experiment. Pharmakologie 1. Th.; allgem. Physiologie; Arbeiten im Laborat. — Langhans: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Lichtheim: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane). — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie. — P. Müller: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Propädeutik der Geburtshülfe u. Gynäkologie zur Einführg in das klin. Studium dieser Fächer. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; ophthalmoskop. Cursus; theoret. Augenheilkunde: Erkrankungen der Cornea u. Conjunctiva. — C. Emmert: gerichtl. Medicin mit gerichtsärztl. Casuistik; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene, mit Einschl. der Sanitätspolizei; Examinatorium u. Repetitorium der Staatsmedicin; spec. Chirurgie (die Hernien). — A. Vogt: wissenschaftl. Hygiene; Repetitorium der Hygiene; Seuchenlehre; statist. Uebgn. — **Pff. extr.** Schaerer: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Demme: Klinik der Kinderkrankheiten, mit prakt. Uebgn in der Untersuchg; Poliklinik der Kinderkrankheiten; theoret. Cursus der Kinderkrankheiten: die Physiologie u. Pathologie der Ernährg des Kindesalters. — **Prdocc.** v. Erlach: die Heredität in der Syphilis; einzelne Abschnitte aus der Syphilislehre nach Auswahl; Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — E. Emmert: theoret. Augenheilkunde (Refractions- u. Accommodationsanomalien, Strabismus etc.); Augenspiegelcursus; prakt. Uebgn in der Diagnostik von Augenkrankheiten. — Valentin: Ohrenheilkunde; Arzneimittellehre. — Conrad: ausgew. Abschnitte aus der Geburtshülfe u. Gynäkologie; gynäkolog. Therapie mit Demonstratt.; Repetitorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Girard: Verbandcursus mit Uebgn; Repetitorium der Chirurgie; über Fracturen u. Luxationen. — Albrecht: Kinderkrankheiten. — Dubois: Elektrotherapie mit prakt. Uebgn. — A. v. Ins: dermatolog. Klinik. — Dick: über Beckenanomalien; Repetitorium der Geburtshülfe; Krankheiten der Vagina u. des Uterus. — Bircher: spec. Chirurgie (Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane). — Flesch: Anatomie der Sinnesorgane mit Demonstratt; ausgew. Theile der plast. Anatomie.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Hebler: Geschichte der deutschen Philosophie seit Kant; philosoph. Freiheitslehre; philosoph. Uebgn. — Trächsel: Psychologie; Kunstgeschichte (Kunst der Römer); Geschichte der Philosophie des Mittelalters u. der neueren Zeit bis Kant. — Hagen: Encyklopädie der Alterthumswissenschaft; Aristophanes' Wolken; Pompeji u. Herculaneum; im Sem.: Erklärg von Vergil's Eklogen. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh.; Ariost's Orlando furioso; ausgew. Capitel aus der Geschichte der Literaturen der roman. Völker; im Sem.: a) Interpretationsübgn an Texten des 16. Jahrh.; b) altprovenzal. u. altfranzös. Uebgn. — Hirzel: Geschichte der neueren deutschen Literatur seit dem Anfange des 19. Jahrh.; literar-hist.-pädagog. Uebgn (Interpretation von Haller's Gedichten); literar-hist.-krit. Uebgn. — Hidber: Geschichte der Schweiz vom Beginn der Reformation bis zum Bauernkrieg; Geschichte des Bauernkrieges im Jahre 1653 u. seiner Folgen bis zum Sturz der aristokrat. Regierungen im Jahre 1798; Repetitorium der Schweizergeschichte mit Rücksicht auf die allgem. Geschichte; Sem.: a) theoret. Abth.: Urkundenlehre, Chronologie, Sphragistik; b) prakt. Abth.: Uebgn im Lesen, Erklären alter Schriften. — Stern: allgem. Geschichte des Zeitalters der Reformation u. der Religionskriege (1517—1648); Geschichte der preuß. Reformzeit (1807—1813); Sem.: a) histor.-krit. Uebgn, b) histor.-pädagog. Uebgn. — Michaud: histoire de la littérature franco-suisse au 19[e] siècle (suite). —

Pff. extr. Rüegg: allgem. Pädagogik 2. Th.; Repetitorium der Pädagogik; Didaktik mit Uebgn. — Hitzig: Demosthenes' Rede pro corona; Behandlg ausgew. Capitel der Gymnasial-Pädagogik; im Sem.: Reden des Thukydides. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur bis Ende des 16. Jahrh.; mittelhochdeutsche Grammatik; altdeutsche Uebgn: a) Justinger's Bernerchronik, b) ein beliebiges Denkmal eines altgerm. Dialektes. — **Prdocc.** Jahn: Longinos: Vom Erhabenen; Tacitus: dialogus de oratoribus. — Dübi: röm. Kaisergeschichte; im Prosem.: a) Repetitorium der alten Geschichte; b) lateinische Stilübgn. — E. Müller: Sanskrit; griech. Grammatik; Geschichte der altengl. Literatur. — Heß: Harmonielehre; Geschichte des evangel. Gemeindeliedes.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Schäffli: analyt. Mechanik; binäre quadrat. Formen; ellipt. Functionen; Differentialgleichungen; mathemat. Uebgn. Forster: Experimental-Physik 2. Th. (höhere Optik, Wärme, Magnetismus, Elektricität); Repetitorium u. Examinatorium der Physik; Meteorologie; physikal. Practicum, a) Uebgn im Experimentieren, b) Uebgn im physikal. Messen. — Schwarzenbach: Chemie der organ. Verbindgn mit Einschl. der Analyse organischer Körper; gerichtl. Chemie; prakt. Curse im Laborat.; Examinatorium u. Repetitorium der gesammten Chemie. — Fischer: Botanik 2. Th. (Morphologie u. Systematik der Kryptogamen); Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen; Demonstratt. u. Excursionen zur Kryptogamenkunde; Repetitorium der Botanik mit spec. Berücks. der offic. Pflanzen; botan. Uebgn. — Bachmann: allgem. u. spec. Mineralogie; mineralog. Uebgn; stratigraph. Paläontologie; geolog. Colloquium; Demonstratt. im naturhistor. Museum. — Studer: syst. Zoologie (Wirbellose); allgem. Zoologie; zoolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Sidler: Elemente der Astronomie; Anwendg der Infinitesimalrechnung auf Geometrie. — Schönholzer: Integralrechnung; Theorie der Gleichungen; algebr. Analysis; analyt. Geometrie. — Perrenoud: Pharmakognosie mit prakt. Demonstratt.; mikroskop. Cursus zur Pharmakognosie; chem. Laborat. — **Prdocc.** Blaser: Vorbereitungscursus f. Officiersaspiranten der Artillerie u. des Genie; Ballistik; ebene Trigonometrie. — A. Benteli: darstell. Geometrie 2. Th., Strahlenflächen u. Rotationsflächen; Repetitorium der darstell. Geometrie; Methodik des techn. Zeichnens; prakt. Geometrie 1. Th.; prakt. Geometrie (Ergänzungen u. Repetitorium). — Graf: mechan. Behandlg der Elektricität; ausgew. Capitel aus der theoret. Optik; mathemat. Uebgn. — Schaffer: Chemie der Lebensmittel; prakt. Anleitg zur Lebensmitteluntersuchg. — Petri: Repetitorium der Geographie u. geograph. Uebgn; Urgeschichte des Menschen; Amerika. — Lehrer Künzler: engl. Sprache a) unterer Cursus, in deutscher Sprache, b) oberer Cursus, in engl. Sprache (Lectüre, Uebersetzen ins Englische u. Literaturgeschichte).

2. **Bernische Kunstschule.** Anfang: 15. October.

Volmar: a) allgem. theoret. Curse: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste (Perspectivelehre, Licht u. Schatten); b) theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; c) prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akad. Zeichnen u. Malen nach Gyps u. nach der Natur. — W. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben u. Kopfmodellen, akad. Zeichnen u. Malen; maler. Perspective; Methodik des Zeichenunterrichts an der Volksschule. — Alb. Benteli: constructive Perspective; techn. Zeichnen. — Laurenti: Modelliren.

3. **Bern.** (Thierarzneischule.) Anfang: 15. Octbr.

Pff. Aeby: Zoologie u. vergl. Anatomie. — Schwarzenbach: organ. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat.; Repetitorium der Chemie. — Forster: Physik; Repetitorium der Physik. — Bachmann: Mineralogie. — Fischer: Repetitorium der Botanik. — Flesch: Osteologie; syst. Anatomie; Präparierübgn; Histologie. — Luchsinger: Physiologie 1. Th.; Toxikologie. — Guillebeau: patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Geburtshülfe; Sectionen. — Berdez: spec. Pathologie u. Therapie; Thierzucht; stationäre Klinik; allgem. Therapie. — **Docc.** E. Heß: Chirurgie; ambulat. Klinik; Operationsübgn; Hufbeschlag. — Noyer: Racenlehre; Seuchenlehre u. Veterinärpolizei.

4. **Braunschweig.** (Techn. Hochschule.) Anfang: 9. Octbr.

R. Blasius: Gewerbe-, Schul- u. öffentl. Gesundheitspflege; hygien. Untersuchungsmethoden. — W. Blasius: Zoologie u. Botanik; Pflanzenphysiologie u. mikroskop. Uebgn. — Buerstenbinder: landwirthschaftl. Disciplinen. — A. Dedekind: Rechtswissenschaft u. Baurecht. — R. Dedekind: höhere Mathematik. — Echtermeier: Ornament- u. Figurenmodellieren. — Grote: Pharmakognosie. — Häseler: Eisenbahn u. Brückenbau. — Knapp: Agricultur- u. techn. Chemie; Metallurgie; Leitg des chem.-techn. Laborat. — Körner: Bauconstructionslehre u. graph. Statik. — Koppe: prakt. Geometrie u. Geodäsie. — Lilly: landwirthschl. Baukunst; Veranschlagung u. Bauführung. — Lüderssen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: mechan. Technologie; Mühlenwesen; landwirthschaftl. Maschinenlehre. — Nickol: Ornament-, Figuren-, Landschafts- u. Freihandzeichnen. — Orges: engl. Sprache u. Literatur. — Ottmer: Mineralogie u. Geologie. — Otto: allgem. u. pharmaceut. Chemie; Leitg des chem.-pharmaceut. Laborat. — Querfurth: Maschinenbau u. Kinematik. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Rincklake: mittelalterl. Baukunst; Gebäudelehre. — Scheffler: Mechanik; Maschinenlehre. — Sievers: Geschichte; Literaturgeschichte. — Sommer: darstell. Geometrie; Mathematik. — Sy: franzos. Sprache u. Literatur. — Toppe: architekt. Entwürfe. — Uhde: antike Baukunst; Privat- u. öffentl. Gebäude; Geschichte der Baukunst für Bauingenieure; Baugeschichte des Renaissancezeitalters. — v. Wagner: Wasserbau; Meliorationen; Technik des Wiesenbaues. — Weber: Physik; physikal. Practicum. — Beckurts: analyt. u. gerichtl. Chemie; Maaßanalyse; Untersuchg von Nahrungsmitteln; pharmaceut. Colloquia. — Brunner: Projections-, Linear-, Maschinen-, Plan- u. topograph. Zeichnen. — Leitzen: Aquarelliren. — Müller: analyt. Chemie; techn.-chem. Untersuchungsmethoden. — Pattenhausen: Terrainlehre u. Kartographie; Geodäsie; dioptr. Instrumente. — Sörrensen: Grundzüge der techn. Mechanik. — Wernicke: Philosophie; mathemat. Repetitorium. — Hertel: Stenographie.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, Slavic and Latin. (Beil. z. Allg. Ztg. 167.)
Dante's göttliche Komödie. Uebersetzung, Commentar 2c. von Kopisch. 3. Aufl. Revid. von Paur. (Paur: Bl. f. lit. Unterh. 26.)
Du Camp, souvenirs littérairess. Vol. 2. (Beil. z. Allg. Ztg. 171/72.)
Freund, Beiträge zur antiochenischen und konstantinopolitanischen Stadtchronik. (Gelzer: Ztschr. f. wiss. Theol. XXVI, 4.)
Gering, Islendkz aeventyri. 1. Bd. Text. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 3.)
Haller, altspanische Sprichwörter 2c. (Regnet: Deutsches Literaturbl. VI, 12.)
Horstmann, Barbour. (Schröder: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 3.)
Jansen, Jean-Jacques Rousseau. (Tourneux: Revue crit. 26.)
Kirpičnikov, Schriften zur deutschen Heldensage und Legendenforschung. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 3.)
Müller, Beiträge zum Leben und Dichten D. C. v. Lohenstein's. (Lichtenstein: Ebend.)
Schreiber, die Athena Parthenos des Phidias u. ihre Nachbildungen. (Reinach: Revue crit. 26.)
Veselovsky, der heilige Georg. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 3.)
Völker, die, Oesterreich-Ungarns. Bd. 1, 3, 5, 9, 10ª. (Schlossar: Bl. f. lit. Unterh. 26.)
Weinhold, deutsche Frauen. (Zingerle: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 3.)

Vom 23. bis 30. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bertram, Theodoreti, espiscopi Cyrensis, doctrina christologica, quam ex ejus operibus composuit etc. Hildesheim, Borgmeier. (8.) ℳ 2, 50.
Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim 2c. übertragen von Wünsche. 24. Lief. Leipzig, O. Schulze. (S. 97 bis 192. 8.)
Bonet, l'arbre des batailles, publié par Nys. Brüssel, Muquardt. (XXVIII, 256 S. Gr. 8.)
Brückner, Handbuch der deutschen Reichsgesetze 1867—1883. 2. Heft. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Ciceronis de legibus libri ex recognitione Vahleni iterum editi. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 4.
Daubenspeck, die Schiedsgerichte für Regulirung der Bergschäden. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 2.
Danielsson, grammatiska anmärkningar. Upsala, Lundström. (Roy. 8.)
I. Om de indoeuropeiska femininstammerne på -ī etc. (63 S.)
II. Om de grekiska substantiverna med nominativändelsen -ω. (59 S.)

Eleutherus, Pasaelogices. Vol. I—III. Turin, Löscher. (734, 688, 804 S. 8.)
Eraclius. Deutsches Gedicht des 13. Jahrhunderts. Hrsg. von Graff. Straßburg i/E., Trübner. (8.) M 5.
Friedmann, un poëta politico in Germania sul principio del sec. XIII. (Gualterio di Vogelweide.) Livorno, Vigo. (VIII, 186 S. Kl. 8.)
Gesetz, das, betreff. das Verfahren in Auseinandersetzungsangelegenheiten vom 18. Febr. 1880. Handausgabe von Kohli. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) M 1, 60.
Hellmann, Repertorium der deutschen Meteorologie. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) M 14.
Henry, étude de l'analogie en général et sur les formations analogiques de la langue grecque. Paris, Maisonneuve & Cie. (X, 441 S. Roy. 8.)
Lattmann, lateinisches Lesebuch. 2. Th. 7. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) M 2.
—, Anmerkungen für die Präparation und für den Unterricht zu Cornelii Nepotis liber de excellentibus ducibus exterarum gentium etc. Ebend. (8.) M 0, 40.
Meister, zur griechischen Dialektologie. Ebend. (4.) M 0, 80.
Meyer, kritisch-exegetisches Handbuch über den zweiten Brief an die Korinther. 6. Aufl. Neu bearb. von Heinrici. Ebend. (8.) M 5.
Müller, Johs., Luther's reformatorische Verdienste um Schule und Unterricht. 2. Aufl. Berlin, Gaertner. (8.) M 1.
Müller, Theod., angelsächsische Grammatik. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verf. hersg. von Hilmer. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) M 4, 40.
Müller, W. F., Helgoland. Mit 29 Zeichnungen von Crell. Hamburg, Döring. (Imp. 8.) M 4.
Nicolai, Geschichte der griechischen Literatur f. höhere Schulen rc. Magdeburg, Heinrichshofen's Verl. (8.) M 3.
Nöldeke, Vorkommen u. Ursprung des Petroleum. Celle, Schulze. (Gr. 8.) M 3, 60.
Renan, histoire des origines du christianisme. Index général. Paris, C. Lévy. (IV, 297 S. 8.)
Riezler, Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg bis zum Jahre 1509. Tübingen, Laupp in Comm. (XXIV, 499 S. Roy. 8.)
Röhm, Gedanken über die Union. Hildesheim, Borgmeyer. (8.) M 0, 50.
Salomon, Nomenclator der Gefäßkryptogamen. Leipzig, H. Voigt. (X, 385 S. Kl. 4.)
Schule u. Haus. Von einem süddeutschen Schulmanne. Straßburg i/E., Trübner. (8.) M 0, 80.
Stein, Luther's musikalische Bedeutsamkeit und Wirksamkeit und ihre segensreichen Folgen. Wittenberg, Herrosé. (Kl. 8.) M 0, 50.
v. Stein, das Gesundheitswesen. 1. Hauptgebiet, 2. Th. der inneren Verwaltungslehre. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. (XV, 456 S. 8.)
Sueß, das Antlitz der Erde. 1. Abth. Prag, Tempsky. (Hoch 4.) M 10.
Voeste, Religionsbuch für die Vorschulen höherer Lehranstalten. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Kl. 8.) M 0, 60.
Zorn, das Staatsrecht des deutschen Reiches. 2. Bd. Berlin, Guttentag. (IX, 677 S. Roy. 16.)
v. Zwack-Holzhausen, die Lichenen Heidelbergs nach dem Systeme und den Bestimmungen Nylander's. Heidelberg, Weiß. (8.) M 3.
Zwangsvollstreckungsordnung, die, in Immobilien. Textausgabe mit Einleitung von Jäckel. Berlin, Vahlen. (Kl. 16.) M 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bayle, les croix couvertes, mémoire présenté au congrès archéologique d'Avignon. (36 p. 8.) Avignon, impr. Aubanel frères.
Iung, Lucien Bonaparte et ses mémoires (1775-1840), d'après les papiers déposés aux archives étrangères et d'autres documents inédits. T. 3. (497 p. 8.) Paris, Charpentier.
Jurien de La Gravière, les campagnes d'Alexandre; le drame macédonien. (XX, 199 p. et carte de l'Asie Mineure.) Paris, Plon et Cie.
Les correspondants de Peiresc. V. Claude de Saumaise, lettres inédites écrites de Dijon, de Paris et de Leyde à Peiresc (1620-1637), publiées avec avertissement, notes et appendice, par Tamizey de Larroque. (186 p. 8.) Dijon, impr. Darantière.
Thierry, dix ans d'études historiques. (439 p. 8.) Paris, Didot et Cie.

Englische.

Beard, the reformation of the sixteenth century in its relation to modern thought and knowledge: lectures delivered at Oxford and in London, in april, may, and june, 1883. (Hibbert lectures, 1883.) (450 p. 8.) London, William & N. S. 10, 6.
Blades, numismata typographica; the medallic history of printing. With plates. (4.) London, Printer's r. office. S. 10, 6.
Grindon, the Shakespeare Flora: a guide to all the principal passages in which mentions is made of trees, plants, flowers, and vegetable productions. With comments and botanical particalismus. (330 p. 8.) Manchester, Palmer & H. S. 6.
Keeping, the fossils and palæontological affinities of the neocomian deposits of Upware and Brickhill. With plates. Being the Sedgwick price essay for 1879. (8.) Cambridge Warehouse. S. 10, 6.
Kuropatkin, Kashgaria (Eastern or Chinese Turkestan): historical, geographical, military, and industrial. Translated by Gowan. (Roy. 8.) London, Thacker. S. 10, 6.
Saltair na rann: a collection of early middle irish poems. Edited from ms. Rawl. B. 402, in the Bodleian Library. By Stokes. (Small 4.) Oxford Warehouse. S. 7, 6.
Warren, the Leofric missal as used in the cathedral of Exeter during the episcopate of its first bishop, A.D. 1050—1072; together with some account of the red book of Derby, the missal of Robert of Jumièges, and a few other early manuscript service books of the english church; with introductions and notes. (400 p. 4.) London, Frowde. S. 35.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bermann & Altmann in Wien. Nr. 78, Nationalökonomie und Staatswissenschaften.
Lehmann, P., in Berlin. Nr. 25, Theologie. Nr. 26, Philosophie.
Levi in Stuttgart. Nr. 44, Belletristik.

Nachrichten.

Der Prof. der deutschen Philologie Dr. Eduard Sievers in Jena hat einen Ruf an die Universität Tübingen angenommen.

Der a. o. Professor der romanischen Philologie an der Universität Freiburg i/B., Dr. Fritz Neumann, ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

Der Oberlehrer Dr. Joh. Phil. Weinmeister an der städt. Realschule I. O. zu Leipzig ist als Professor der Mathematik an die Forstakademie zu Tharandt berufen worden.

Der Seminardirector Dr. Rud. Brazator zu Ober-Glogau wurde zum Regierungs- u. Schulrath ernannt u. der Regierung in Posen zugewiesen.

Der Rector des Real-Progymnasiums zu Wollin, Dr. Ernst Meyer, ist zum Director des Realgymnasiums zu Dortmund ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Paul Lehmann am Falk-Realgymnasium zu Berlin, Dr. Pohlmey am Gymnasium zu Gütersloh, Emil Wiesner am Gymnasium zu Bromberg u. Titular-Oberlehrer Dr. Feller am Gymnasium zu Duisburg sind zu (bez. etatsmäßigen) Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

In ihrer Eigenschaft als Oberlehrer wurden versetzt: Professor Rautenberg am Gymnasium zu Deutsch-Krone an das Gymnasium zu Marienburg, Dr. Lucke am letzteren an das Gymnasium zu Deutsch-Krone.

Dem ord. Professor der Medicin an der Universität Königsberg, Medicinalrath Dr. Ernst Neumann, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath, dem ehemaligen k. bayer. Universitätsprofessor Dr. Schöne zu Paris der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. Wilh. Wundt, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Am 16. Juni † in Franzensbad der Bankier Adolf Samter aus Königsberg, Verfasser mehrerer national-ökonomischen Schriften.

In der Nacht zum 18. Juni † in Berlin der frühere Redacteur der Magdeburger und Mitarbeiter der Vossischen Zeitung, Julius Hoppe, im 67. Lebensjahre.

Am 20. Juni † in Bishopstown der Bischof von Natal (Afrika), Dr. John William Colenso, theologischer Schriftsteller u. Herausgeber mehrerer Werke in der Zulusprache, 69 Jahre alt.

An demselben Tage † in Leitomischl der Professor am dortigen Gymnasium u. Schulinspector Alois Adalbert Smilovski, bekannt als Dichter u. Romanschriftsteller.

In der letzten Hälfte des Juni † in Rom der Professor der Chirurgie Cipriani.

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien: [181

Dr. Hermann Schubert,

Oberlehrer an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg.

Sammlung von arithmetischen und algebraischen Fragen und Aufgaben, verbunden mit einem systematischen Aufbau der Begriffe, Formeln und Lehrsätze der Arithmetik für höhere Schulen. 1. Heft. Für mittlere Klassen. Broch. ℳ 1, 80.

Das 2. Heft, für obere Klassen, sowie die Resultate werden im Sommer erscheinen.

Diese Sammlung wird den arithmetischen Unterrichtsstoff in dem Umfange enthalten, welcher die Anforderungen der preuß. Verordnung über Entlassungsprüfungen vom 27. Mai 1882 bedingen.

Die methodische Anordnung, wesentlich neu und praktisch, nimmt besonders darauf Rücksicht, den Unterrichtsstoff für die unteren Stufen theils zu vereinfachen, theils zu erweitern, um dem Schüler eine gesicherte Grundlage und ausreichendes Verständniß für das weitere Fortschreiten auf diesem Gebiete zu gewähren.

Lehre vom Satz und Aufsatz

von

O. Vogel,

Director des Realgymnasiums in Perleberg.

Ein Hülfs- und Unterrichtsbuch für den deutschen Unterricht in den unteren und mittleren Klassen höherer Schulen.

Kart. ℳ 0, 80.

„Der erste Satz, den der Sextaner selbständig baut, soll das Embryo des Abiturientenaufsatzes sein.“ (Aus der Vorrede.)

Aug. Stein's Verlagsbuchhandlung in Potsdam.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig. [176

Zur Geschichte des ehelichen Güterrechts im böhmisch-mährischen Landrecht.

Von

Dr. Karl Ritter von Czyhlarz,

Professor der Rechte an der deutschen Universität zu Prag.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [145

Die modernen Theorien der Chemie

und ihre Bedeutung für die

chemische Mechanik

von Professor Dr. Lothar Meyer.

4. Auflage. III. Buch. (Schluß-Abtheilung.)

Dynamik*) der Atome. ℳ 7, —.

Preis des completen Werkes ℳ 17, —.

Obiges „Buch“, welches in den früheren Auflagen nicht veröffentlicht wurde, dürfte einem lebhaften Interesse begegnen.

Breslau, im Mai 1883. Maruschke & Berendt.

*) Hiernach ist die Anzeige in Nr. 23, Sp. 823 d. Bl. zu berichtigen.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Soeben erschien: [182

Müller, Joh. (Oberlehrer), Luther's reformatorische Verdienste um Schule und Unterricht. 2. verm. Aufl. 8. ℳ 1, —.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Armenische Studien

von

H. Hübschmann.

I. Grundzüge der armenischen Etymologie.

Erster Theil.

Gr. 8. VI, 102 S. Geh. ℳ 3, —. [174

Zum Luther-Jubiläum!

In **Friedr. Mauke's Verlag** in **Jena** erschien soeben:

Die Wittenbergische Nachtigall Die man jetzt höret überall.

Ein allegorisches Gedicht

von

Hans Sachs.

Sprachlich erneuert und mit Einleitung und Anmerkungen versehen

von

Karl Siegen.

8. Eleg. geh. Mit dem alten Holzschnitt, sowie mit Luther's Wappen in Farbendruck und facsimilirter Handschrift.

Preis ℳ 1, 50.

Dies trefflichste Lobgedicht auf Luther erscheint hier überhaupt zum ersten Male als Separatdruck in zeitgemäßer Uebertragung, mit literar-geschichtl. Einleitung und Anmerkungen (aus der Feder des sprach- und formgewandten Leipziger Schriftstellers Dr. Karl Siegen), sowie mit Hans Sachsens wichtiger Vorrede und Randbemerkungen und des Dichters „Klagerede auf Luther“; die artistischen Beilagen erhöhen noch den Werth des Buches, das in seiner Eigenartigkeit allen Lutherfreunden nicht warm genug empfohlen werden kann.

In **Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg,** erschien soeben: [184

Geschichte der griechischen Literatur

für höhere Schulen und zum Selbststudium.

Von

Dr. phil. Rudolf Nicolai.

(Auszug aus dem größeren Werke des Verfassers.)

Preis ℳ 3, —.

Soeben erschien im Verlage von **Karl J. Trübner** in **Straßburg:** [180

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache

von **Dr. Friedr. Kluge,**

Privat-Docenten an der Universität Straßburg.

5. Lieferung. Lex. 8. Preis ℳ 1, 50.

Die 6. und 7. Lief. (Schluß des Werkes) erscheinen im August.

Strassburger Studien.

Zeitschrift für Geschichte, Sprache u. Literatur des Elsass.

Herausgegeben

von **Ernst Martin** und **W. Wiegand.**

1. Band. 8. Preis ℳ 12.

Eraclius.

Deutsches Gedicht des XIII. Jahrhunderts.

Herausgegeben von **Harald Graef.**

8. Preis ℳ 5.

(Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. 50. Heft.)

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [183

Die Sonne.

Von

C. A. Young.

Mit 82 Abbildungen und 2 Lichtdrucktafeln.

8. Geh. ℳ 6. Geb. ℳ 7.

(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 58. Band.)

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Nr. 29.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 14. Juli. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Buddhismus u. Christenthum.
Der Midrasch Schemot rabba. Uebertr. von Wünsche.
Becker, das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Arnstein an der Lahn.
Götzinger, Reallexikon der deutschen Alterthümer.
Urkundenbuch der Deutschordens-Commende etc. Bearb. von Jacobs.
Lindner, das Urkundenwesen Karl's IV etc.
Brockhaus der Kurfürstentag zu Nürnberg im J. 1640.
Bär, die „Bamberger" bei Posen.
Kleinpaul, Rom in Wort u. Bild.
Erichson, Naturgeschichte der Insecten Deutschlands.
Palm, Grundriß der qualitat. u. quantitat. chem. Analyse.
Kunze, populäre Heilkunde.
Staffel, die orthopädische Gymnastik etc.
Zorn, das Staatsrecht des deutschen Reiches.
Hrabák, Hülfsbuch für Dampfmaschinen-Techniker.
Steffen, die Landwirthschaft bei den altamerikanischen Kulturvölkern.
Guinness, grammar of the Congo language.
Inscriptiones Graecae antiquissimae praeter Atticas in Attica repertas. Ed. Roehl.
Lucianus Samosatensis. Rec. Fritzschius.
Hartman, studia Antiphontea.
Lotheissen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrhundert.
Arbók hins íslenzka fornleifafélags 1882.
Roscher, Nektar u. Ambrosia.
Firnhaber, die nassauische Simultanvolksschule.
Jahn, Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik.
Grassauer, Handbuch für österreichische Universitäts u. Studien-Bibliotheken.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Buddhismus u. Christenthum. Mit einem Anhang über das Nirvâna. Von einem Hindu. Zürich, 1882. Rudolphi & Klemm. (32 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Eine leichte Causerie, die einiges Interesse nur deshalb verdient, weil sie deutsch von einem Hindu geschrieben ist, der gewisse Anschauungen der modernen europäischen Wissenschaft in den philosophischen Ideen des Buddhismus vorgebildet finden möchte, und der die höher stehende Religion nicht im Christenthum, sondern im Buddhismus zu erblicken scheint. Die Inder sind in wenigen Stücken weiter gekommen, als die Griechen, in sehr vielen sind sie hinter den Griechen, namentlich hinter Aristoteles zurückgeblieben. Mit den Griechen soll man sie in den Wissenschaften zunächst vergleichen, nicht aber z. B. ihre Astronomie, die anerkanntermaßen durch die Griechen wesentlich beeinflußt worden ist, mit den Entdeckungen eines Copernicus, Kepler u. a. m.! Das Vergleichen ist ein wichtiges wissenschaftliches Princip, kann aber ohne gründliche Kenntniß und Ueberlegung leicht in ein werthloses Spiel ausarten. Auch andere Dinge werden ungenau dargestellt, so wird auch nicht mit einem Worte angedeutet, daß die von den Brahmanen ausgebildete Lehre von der Seelenwanderung durch die Buddhisten in ihrem Kern umgebildet worden ist. Und die Inder sollen nicht „die kindischen Vorstellungen eines localen Himmels oder einer localen Hölle" (S. 15) gehabt haben! Um über den Sinn des Nirvâna ins Klare zu kommen, dazu gehört außer tieferen aus den Quellen schöpfenden Studien eine bestimmte und klare Fragestellung. Man muß fragen, was hat Buddha, oder was hat die alte Kirche, oder was diese oder jene spätere Schule darunter verstanden, denn seit mehr als 2000 Jahren hat es Millionen und aber Millionen von Buddhisten gegeben, und diese haben nicht alle zu jeder Zeit und überall dasselbe geglaubt.

Der Midrasch Schemot rabba. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. (Fortsetzung.) Leipzig, 1882. O. Schulze. (S. 193—304. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Bibliotheca rabbinica. Lief. 17.

Das verdienstvolle Unternehmen, über welches in diesen Blättern bereits mehrere Male berichtet worden ist, schreitet rüstig fort. Auch die jüngeren Midraschim gewähren oft einen interessanten Einblick in die Entwickelung der gottesdienstlichen Vorträge in den Synagogen Palästinas. Bei der eigenartigen Construction dieser Sammlungen hat man allerdings hierbei die älteren Bestandtheile vorsichtig von den jüngeren zu unterscheiden. Dem aufmerksamen Forscher wird durch den inneren Gehalt und die sprachliche Ausdrucksweise nicht selten ein genügender Anhalt hierzu geboten. — Bei der Beurtheilung des Midrasch's zum fünften Buche Moses war daher die große Abhängigkeit vom alten Targuma mehr zu betonen. Es würde dann die in der Einleitung bezweifelte Bekanntschaft Raschi's mit diesem Midrasch eine andere Fassung erhalten haben, da eine Benutzung der älteren Quelle Seitens Raschi wohl nachzuweisen ist. — Wenn wir auf eine Versäumniß noch aufmerksam machen, so geschieht es vorzüglich deshalb, weil sie noch nachgeholt werden könnte. Die Midrasch-Handschrift (Nr. 229) in der königlichen Bibliothek zu München enthält nämlich in den ersten Capiteln eine von unseren Ausgaben ganz abweichende Recension, die ihren älteren Ursprung deutlich erkennen läßt. Sie in einer Uebersetzung näher bekannt zu geben, vielleicht auch den Text selbst dazu, der nur wenige Seiten füllt, wäre als eine recht dankenswerthe Zugabe zu einem der folgenden Hefte hinzunehmen. Br.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 26.

Inh.: Die Eheordnung der hl. Schrift. 2. — Aus Baden. — Der Irvingianismus und die Landeskirchen. — Aus der Rheinprovinz. — Aus Italien. — Heidenthum. Ein Blatt aus dem religiös-sittlichen Leben Süditaliens. 2. — Aus der Provinz Posen. — Kritisches und Antikritisches aus Niederland. 2. — Kirchliche Nachrichten etc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Das kirchenpolitische Gesetz. — Janssen und seine Kritiker. — Pastor von Schlümbach. — Briefe an eine Freundin von Wilhelm von Humboldt. 11. Auflage. — P. Schwarzkopf, Bruder Gerhard. — Herm. Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit. — Dr. L. Krapf. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung etc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 26.

Inh.: Alex. Schweizer, Janssen über Zwingli und Priestercölibat. (Forts.) — Thomas, zur Luther-Jubelfeier. Ein Synodal-Referat. — Briefe aus der Schweiz. 1. — Darstellung der Ritschel'schen Theologie von Julius Thikötter. — Theodor Kolde's Analecta Lutherana. — Von der meißner Conferenz.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Der Papst und die rebellischen Irländer. 1. — R. Baumstark, Aphorismen. (Forts.) — Darwinismus und Christenthum. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 26. Jahrg. 4. Hft.

Inh.: A. Hilgenfeld, ein conservatives „Leben Jesu". — W. Grimm, über die Stelle Röm. 8, 26. 27. — H. Holtzmann, der Kolosserbrief und seine neueste Auslegung. — Joh. Dräseke, über die Abfassungszeit des pseudojustinischen Ἔκθεσις πίστεως ἤτοι περὶ τριάδος. — H. Rönsch, Worauf beruht die Italaform Istrahel? — Anzeigen.

Geschichte.

Becker, Dr., Staatsarchivar, **das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Arnstein** an der Lahn. Wiesbaden, 1881. Niedner. (VIII, 347 S. Imp. 8.)

A. u. d. T.: Annalen des Vereins f. nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung. 16. Bd.

Eine überaus sorgfältige und fleißige Ausgabe des Arnsteiner Necrologiums aus der früher in Idstein, jetzt in Wiesbaden bewahrten Hdschr. des Provinzialarchivs. Die erste Anlage des Necrologiums stammt aus dem 13. Jahrh., sie ist nicht lange vor 1232, aber auch nicht lange nach den Jahren 1232—1254 vorgenommen. Die größte Zahl der nekrologischen Eintragungen stammt aber erst aus dem 15. Jahrh. Der Text der Hdschr. ist theilweis in trostlosem Zustande überliefert, weil die alten, im Laufe der Zeiten stark ausgeblaßten Schriftzüge allzuoft von späteren unwissenden Schreibern mit Tinte nachgezogen, dabei die ursprüngliche Orthographie der Eigennamen in unebener Weise geändert wurde. Trotzdem ist es dem Fleiß und der Sorgfalt des Hrsgbr.'s gelungen, fast stets das Alte und Echte wieder herzustellen. Wo freilich alte Eintragungen durch Radierung beseitigt worden, erlahmte auch das Können des Hrsgbr.'s. Die Druckeinrichtung ist so getroffen, daß die verschiedenen Eintragungen je nach der Zeit, in der sie entstanden, durch besondere Schrift, resp. durch hinzugefügte Bemerkungen kenntlich gemacht sind. Sehr ausführliche Anmerkungen, die das Chronologische, Historische und Geographische erörtern, sind vom Hrsgbr. unter dem Text hinzugefügt, ein Glossar, ein Register und eine Epactentafel am Schluß des Bandes erleichtern das Suchen nach bestimmten Namen 2c. Von den Beilagen hebt Ref. namentlich die „Zur Geschichte der Abtei Arnstein" überschriebene als wichtig hervor, und fügt hinzu, daß der älteste Codex der Vita Lodewici comitis in Arnstein, des Gründers der Abtei, im Britischen Museum aufbewahrt wird, dort auch, nach ihm vor längerer Zeit zugekommenen Mittheilungen, noch andere Arnsteiner Hdschrr. liegen, so daß es vielleicht gelingen könnte, dort auch das ältere, erste Necrologium der Abtei, das Gercken noch im Jahre 1785 im Archiv derselben sah, wiederzufinden. W. A.

Götzinger, Ernst, Reallexikon der deutschen Alterthümer. Ein Hand- u. Nachschlagebuch 2c. (19 Liefgn.) Leipzig, 1881/82. Urban. (IV, 803 S. Gr. 8.) ℳ 19.

Das im Jahr 1881 begonnene Werk hat mit der Lieferung 18/19 seinen Abschluß erreicht. Das Bedürfniß zu einem solchen Buch war lange vorhanden, und Ref. meint, daß auch ein erstes Wagniß, wie das vorliegende Werk es sein soll, seine Berechtigung hat. Freilich muß die Frage aufgeworfen werden, ob eine Arbeit, die nach der ausdrücklichen Erklärung des Verf.'s keinen Anspruch auf selbständige fachwissenschaftliche Forschung macht, die sich lediglich auf die Arbeiten anerkannter Forscher stützt und von Controversen möglichst absah, überhaupt zweckentsprechend sei; denn wohl auf keinem Gebiete gilt es so wie hier, mit älteren falschen Ansichten aufzuräumen, auf keinem Gebiet ist auch die Forschung in so stetem lebhaften Fluß begriffen, wie hier. Wer auch nur Compilator sein will, muß mit gründlicher Vorbildung, sprachlicher, historischer, theologischer und juristischer ausgerüstet sein. Man sieht dem vorliegenden Werke nur allzudeutlich an, daß es auf Bestellung entstanden, daß, da von Lieferung zu Lieferung gewiß der Verleger den Verfasser drängte, es manchmal gar zu fabrikmäßig gearbeitet ist. So entstand eine gewisse Ungleichheit in der Darstellungsweise und Behandlung, es war unmöglich, mit voller Sicherheit gleich im Anfang den Plan aufzustellen, was aufzunehmen, was auszuschließen sei. Das hat der Verf. selbst in aller Bescheidenheit zugegeben, und so wollen und dürfen wir ihn nicht tadeln. Unser Urtheil ist: von einer hervorragenden wissenschaftlichen Leistung kann keine Rede sein, der Forscher wird das Buch kaum je benutzen können, vielleicht genügt es dem Bedürfniß des großen Publicums, das sich rasch, wenn auch nur oberflächlich, unterrichten will. W. A.

Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Langeln u. der Klöster Himmelpforten u. Waterler in der Grafschaft Wernigerode. Bearb. etc. von Dr. Ed. Jacobs. Mit 4 Urkundenanlagen in Lichtdruck u. 15 Siegeltafeln. Halle, 1882. Hendel. (XX, 731 S. Gr. 8.) ℳ 22.

A. u. d. T.: Geschichtsquellen der Prov. Sachsen. Hrsg. von der histor. Commiss. der Prov. Sachsen. 15. Bd.

Das vorliegende Urkundenbuch, welches eine Abtheilung der von der historischen Commission für die Provinz Sachsen herausgegebenen Geschichtsquellen bildet, vervollständigt und ergänzt in willkommenster Weise die von der letzteren bereits entweder unmittelbar selbst in die Hand genommenen oder durch ihre materielle Unterstützung ermöglichten Quelleneditionen. Der Hrsgbr. ist jedem Freunde der deutschen Provinzialgeschichte als Leiter der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, als Verfasser zahlreicher größerer oder kleinerer Arbeiten auf diesem Gebiete, vor allem auch als Bearbeiter der Urkundenbücher von Drübeck und Ilsenburg auf das Vortheilhafteste bekannt. Durch die beiden zuletzt genannten umfassenden und erschöpfenden Werke hat er sich um die genaue Kenntniß der mittelalterlichen Zustände in der Grafschaft Wernigerode ein hervorragendes Verdienst erworben, welches er durch die vorliegende Publication erhöhet und zu einem äußeren Abschlusse bringt. Denn durch diese dürfte der mittelalterliche Urkundenschatz der Grafschaft Wernigerode im Wesentlichen gehoben und der historischen Forschung erschlossen sein. Das kleine aber in geschichtlicher Hinsicht so merkwürdige Gebiet kann sich mit gutem Grunde des Vorzuges rühmen, daß die urkundlichen Quellen seiner Vergangenheit nunmehr der allgemeinen Benutzung in einer Vollständigkeit und in einer so trefflichen Bearbeitung vorliegen, wie dies von den meisten deutschen und zumal norddeutschen Ländergebieten leider noch nicht behauptet werden kann.

Es sind weder sehr alte, noch sehr bedeutende Stiftungen, denen diese Publication gewidmet ist, aber sie füllt trotzdem in mancher Hinsicht eine fühlbare Lücke in unserer Kenntniß von den vorharzischen Gegenden aus. Trotz aller von dem Hrsgbr. bei Sammlung des Materials aufgewandter Mühe hat derselbe in Bezug auf die Commende Langeln nicht mehr als hundert Nummern, darunter manche nur regestenartige Notizen, zusammenzubringen vermocht: die Geschichte des Ortes als Ordenscommende beginnt erst mit dem Jahre 1219. Nicht viel reicher und noch später (1253) anhebend stellt sich der Urkundenschatz des kleinen, ehemals zwischen Wernigerode und Ilsenburg gelegenen Augustiner-Eremitenklosters Himmelpforten dar, und auch die Urkunden des ehemaligen Cistercienserinnenklosters Waterlev (Wasserleben), welches sich einst durch das dort aufgefundene heilige Blut eines weitverbreiteten Rufes erfreute, erreichen noch nicht die Zahl des dritten Hunderts. Aber namentlich für die Kenntniß der allgemeinen Culturzustände des späteren Mittelalters sind die hier veröffentlichten Urkunden nicht ohne Bedeutung. Ihre sorgfältige, soweit Ref. zu sehen vermag, mustergültige Herausgabe bildet den eigentlichen Kern des vor-

liegenden stattlichen Bandes. Der Hrsgbr. hat sich aber damit nicht begnügt, sondern er hat, gestützt auf diese Urkundensammlung, zugleich von allen drei Stiftungen eine bis in die Einzelheiten hineingehende, interessante historische Darstellung gegeben, welche namentlich ihre Wirksamkeit auf geistlichem Gebiete und ihren Einfluß auf das religiöse Leben klar zu legen sucht. Diese Darstellung gestaltet sich insbesondere bei dem Kloster Himmelpforten durch die Berücksichtigung seiner Beziehungen zu der sächsisch-deutschen Congregation des Andreas Proles zu einem in hohem Grade ansprechenden Culturbilde. Es folgen dann weiter eingehende Erläuterungen zu den auf den 15 beigegebenen Tafeln abgebildeten Siegeln und Papier- und Wasserzeichen, eine Zugabe, welche nicht allein dem eigentlichen Sphragistiker, sondern auch dem Historiker im Allgemeinen willkommen sein wird. Unter den Siegeln der Harzgrafen dürfte dasjenige des Grafen Heinrich von Blankenburg (Taf. IX, 65) wegen seiner eigenthümlichen Darstellung ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Ein genaues, übersichtlich geordnetes Orts- und Personenregister, dem sich ein Sachregister zugleich mit einem Glossar anschließt, erleichtert in erwünschter Weise die Benutzung des Buches. Endlich müssen wir noch der trefflich in Lichtdruck ausgeführten Facsimiles von vier Urkunden gedenken, welche dem Bande zu hoher Zierde gereichen, wie denn überhaupt dessen typographische Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt. Diese Facsimiles geben einmal die große schöne Urkunde des Bischofs Friedrich von Halberstadt für den deutschen Orden von 1225, sodann die Urkunde des Grafen Heinrich von Blankenburg für die Ordensbrüder in Langeln von 1289, endlich die beiden Ausfertigungen der Schenkung Dietrich's von Hasserode für Himmelpforten vom Jahre 1253 wieder.

Das Buch ist dem regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode gewidmet, von dem es bekannt ist, daß er einen offenen Sinn für wissenschaftliche Bestrebungen hat und stets bereit ist, namentlich solche, die auf die Erforschung der geschichtlichen Zustände seiner Grafschaft gerichtet sind, eifrig zu fördern. Nicht nur er, sondern auch alle Freunde ernsthafter historischer Forschung werden dem Hrsgbr. für seine mühsame, sorgfältige und gediegene Arbeit Dank wissen.

Lindner, Theod., **das Urkundenwesen Karl's IV** und seiner Nachfolger (1346—1437). Stuttgart, 1882. Cotta. (VIII, 222 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Von den Herausgebern der „Kaiserurkunden in Abbildungen“ aufgefordert die luxemburgische Periode zu bearbeiten, hat der Verf. (in dem wohl die geeignetste Persönlichkeit für Lösung dieser speciellen Aufgabe von vornherein gegeben war) sich der mühsamen Vorarbeiten unterzogen, das reichhaltige Material einer ganzen Reihe von Archiven untersucht und auf Grund dieses die Auswahl der dereinst abzubildenden Stücke getroffen. Aus der Fülle der erlangten Kenntnisse entstand aber weiter das uns vorliegende Buch. Wenn der Verf. im Vorwort sagt: „Ein bisher ganz unbebautes Gebiet der Forschung lag vor mir, in dem es die ersten Wege anzulegen galt“, so ist dies insofern vollständig richtig, als es galt, möglichst alle Originale aus der betreffenden Zeit kennen zu lernen und heranzuziehen, falsch aber insofern als bereits Huber, bei seiner Ausgabe der Regesten Karl's IV wenigstens drei Archive, das der kaiserlichen Statthalterei zu Innsbruck, das kaiserliche geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien und das königliche Reichsarchiv zu München für seine Zwecke ausgebeutet und in der Einleitung zu den genannten Regesten die Kanzleiverhältnisse unter Karl IV in höchst eingehender und anregender Weise besprochen hat. Der große Werth der Böhmer-Huber'schen Regesten für den Verf. läßt sich auch daraus erkennen, daß es ihm erst durch dieses Werk möglich war, den gesammten Urkundenvorrath aus der Zeit Karl's IV zu überblicken und (ein nicht hoch genug anzuschlagender Vortheil) dadurch wenigstens muthmaßen zu können, in welchem Archive und in welchen Abtheilungen derselben die Stücke zu suchen seien. Mit dem Aufhören dieses treuen Führers wachsen auch die archivalischen Schwierigkeiten. Der Verf. gesteht selbst, daß für die Zeit Karl's IV ihm ungemein viele Originale vorgelegen, viel weniger für die Periode Sigismund's, zumal in den meisten Archiven die Kaiserurkunden nicht von den anderen, den territorialen, gesondert sind. Hätten wir für diese Epoche Regesten, die nach dem Muster der Huber'schen gearbeitet wären, das Suchen wäre ungemein erleichtert. Der Verf. war also schließlich nicht im Besitz eines völlig ausreichenden Materials von Originalen (auch manche Druckwerke waren ihm, wie er klagt, nicht zugänglich), und so dürfen wir sagen, daß er nicht eine vollständige Diplomatik der Luxemburgischen Periode geliefert, wohl aber den Grundstein zu einer solchen gelegt und auf diesem den ersten Aufbau versucht. Diese Beobachtung aber, sowie auch die noch weitergehende des Ref., daß die Anordnung wohl etwas anders, noch systematischer hätte sein können, soll das große Verdienst des Verf.'s in keiner Weise schmälern; noch lange Zeit wird vergehen, gewaltige Vorarbeiten müssen noch unternommen werden, ehe etwas Anderes an die Stelle des vorliegenden Buches gesetzt werden kann, denn es enthält des Wissenswerthen und Interessanten wahrlich genug. Ref. möchte sich nicht versagen, hier namentlich auf die eingehende Beschreibung der noch erhaltenen Reichsregistraturbücher, sowie auf die Erörterung, wie der zweiköpfige Reichsadler entstanden, hinzuweisen. Sieben bisher ungedruckte Kaiserurkunden sind im Anhang mitgetheilt. — Da inzwischen auch die Lieferung V der Kaiserurkunden in Abbildungen erschienen ist, in welcher der Verf. auf 24 Tafeln 30 Originale der luxemburgischen Periode hat abbilden lassen, so haben wir an dem besprochenen Buche und an den erwähnten Abbildungen ein vortreffliches Hülfsmittel zur Kenntniß des Urkundenwesens von Karl IV bis auf Sigismund erhalten.

W. A.

Brockhaus, Dr. Heinr., der Kurfürstentag zu Nürnberg im Jahre 1640. Ein Beitrag zur Geschichte des 30jähr. Krieges. Leipzig, 1883. Brockhaus. (XIII, 278 S. 8.) ℳ 6.

Der ursprünglich auf Anregung Baierns nach Frankfurt ausgeschriebene, aber dann 3. Febr. 1640 zu Nürnberg eröffnete und 7. Juli beendigte Kurfürstentag bildet die Vorstufe zu dem Regensburger Reichstage, mit welchem der achtjährige Zeitraum der allgemeinen Friedensverhandlungen anhebt. Denn mehr noch als mit der Auffindung von Mitteln zur Fortführung des Krieges beschäftigte sich derselbe mit der Anbahnung des Friedens nach innen und nach außen; die für ersteren von Sachsen empfohlene Amnestie fand, obgleich vielfach berathen, keine Erledigung, bei letzterem handelte es sich daselbst nur um die Separattractate mit Schweden, die aber auch an der Frage der Entschädigung Brandenburgs für die an dieses abzutretenden Theile Pommerns scheiterten. Jedoch sind weder die über diese beiden Puncte abgefaßten Gutachten noch das über den Justizpunct dem Kaiser übergeben worden. Dagegen faßte das Collegium über Einzelfragen, deren Lösung nicht vor den Reichstag gehörte oder noch vor dem Reichstage wünschenswerth schien, zahlreiche Beschlüsse, um dadurch im Reiche nach allen Seiten hin für Vorbereitung erträglicherer Zustände zu wirken. Gleichzeitig gewährt die Thätigkeit der Gesandten einen Einblick in die Politik ihrer kurfürstlichen Herren, in welcher das confessionelle Motiv sehr zurücktritt; Baiern sieht sich um des eignen Interesses willen auf die Seite der beiden protestantischen Kurfürsten gedrängt, sucht aber doch mit den geistlichen enge Fühlung zu behalten, Sachsen und Brandenburg lassen sich auch hier durch ihre Deferenz gegen die kaiserliche Auctorität leiten. Dies der Hauptinhalt der von dem Verf. aus Berliner, Dresdener, Münchner und Wiener Archivalien mit großem Fleiße gewon-

nenen Resultate, deren Verdienstlichkeit dadurch nicht geschmälert wird, daß sie sich nur auf eine Nebenscene des großen Dramas beziehen.

Bär, Dr. Max, Archiv-Assistent, die „Bamberger" bei Posen, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Polonisierungsbestrebungen in der Provinz Posen. Posen, 1882. Jolowicz. (74 S. 8.)

Neun in der Nähe von Posen gelegene Dörfer, sieben davon ehemalige Kämmereidörfer der Stadt, haben eine Bevölkerung deutschen Ursprungs, welche gemeinhin als „Bamberger" bezeichnet wird. Nach des Verf.'s Ermittelungen hat die Einwanderung derselben nach dem Nordischen Kriege begonnen, wo die Stadt die durch Krieg und Pest verwüsteten Dörfer mit der Verpflichtung, sie von Grund aus neu zu errichten und mit deutschen Colonisten zu besetzen, verpachtete; die ersten von diesen kamen 1719, andere später. Nach den im Bamberger Archiv befindlichen Nachweisen stammt ein Theil der Einwanderer wirklich von dort, aber auch aus Würtemberg, Preußen sind deren herbeigezogen. Nach der Schilderung ihrer rechtlichen Verhältnisse zu den Grundherren, ihrer Sprache und Sitten zeigt der Verf. auch noch die Entgermanisierung dieser Ansiedler durch die Kirche und die Schule, insbesondere die seit 1848 systematisch durch die katholische Geistlichkeit betriebene und vollständig gelungene Polonisierung derselben und bezeichnet daher als das Mittel, das verlorene Gebiet wiederzuerobern, die Einrichtung einer deutschen katholischen Kirche daselbst. Das Schriftchen ist lesenswerth.

Carinthia. Red.: E. v. Jabornegg. 73. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Karl Baron Hauser, der Markt Obervellach. — Kleine geschichtliche Nachrichten. 1, 2. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine. — Mittheilungen aus dem naturhistorischen Museum.

Länder- und Völkerkunde

Kleinpaul, Dr. phil. Rud., **Rom in Wort u. Bild.** Eine Schilderung der ewigen Stadt u. der Campagna. Lief. 31—36. Leipzig, 1883. Schmidt & Günther. (S. 357—428. Fol.) à ℳ 1.

Nach Abschluß der ausführlichen Schilderung der Gemälde Raffael's in den Stanzen und Loggien des Vaticans bringt Lief. 31 zunächst kürzere Beschreibungen der vaticanischen Gemäldegalerie (unter specieller Hervorhebung von fünf der bedeutendsten Meisterwerke derselben) und der vaticanischen Bibliothek (wobei auch dem unter dem Namen der „Aldobrandinischen Hochzeit" bekannten antiken Gemälde eine Seite mit Abbildung [S. 369] gewidmet ist). Mit S. 370 (Lief. 32) beginnt dann unter der Ueberschrift „Der Vatican (II)" die durch zahlreiche Abbildungen illustrierte Beschreibung der vaticanischen Antikensammlungen (Museo Pio-Clementino; Museo Chiaramonti; Braccio Nuovo; vaticanische Gärten), welche bis zum Schluß der 35. Lieferung (S. 416) reicht. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Bedeutung und die Geschichte dieser Sammlungen werden wiederum eine Anzahl der bedeutenderen Bildwerke derselben im Einzelnen theils ausführlicher, theils kürzer besprochen: in welchem Tone dies geschieht, davon mag die folgende auf den Apollon von Belvedere bezügliche Tirade eine Probe geben. Nachdem der Verf. die neuere Deutung dieser Statue als des die Aegis tragenden Apollon Boedromios, der die Gallier von seinem Tempel in Delphi zurückscheucht, erwähnt hat, fährt er (S. 397) fort: „Und ob die Aegis sie verhülle, die Sonne bleibt am Himmelszelt. Der eine sagt: ich bin Paulisch, ein Anderer sagt: ich bin Christisch, der Dritte sagt: ich bin Apollisch. Bleiben wir Apollisch und lassen wir uns über dem Hin und Her der Archäologen nicht unseren Apollo rauben, den schönsten unter den Göttern, den himmlischen Bringer des Lichtes, den Urquell aller Reinheit und Klarheit, Ordnung und Harmonie, die erhebendste, das Gemüth noch jetzt tief ergreifende Gestalt der griechischen Religion. Seinem Dienst gehören wir ja zu, sind wir doch das heilige, priesterliche Volk der Hyperboreer, die jenseits der Berge im hohen Norden, wo unzählige Unsterbliche feierlich über die Erde schreiten, lichtvoll und selig leben, dem Apollo opfernd und seine Musik, seinen Gesang und seine Dichtung pflegend. Er liebt uns, er besucht uns gerne, und wenn wir ihm im römischen Belvedere seinen Besuch zurückgeben, so wollen wir nur sein Licht und seinen Geist auf uns wirken lassen und uns daran erinnern, daß wir nach der eigenen Sage der Griechen seine Auserwählten, daß wir eine Apollinische Gemeinde sind." Welcher Classe von Lesern der Verf. durch derartige Phrasen zu gefallen oder zu imponieren hofft, das ist uns, wir gestehen es offen, völlig unverständlich. — Ein kleiner factischer Irrthum ist dem Verf. S. 378 untergelaufen, wo er von Abbildungen des olympischen Zeus des Phidias auf attischen (statt elischen) Münzen spricht. — Mit der 36. Lieferung hebt ein neuer Abschnitt der Beschreibung des modernen Rom an: „Die Engelsburg, die Engelsbrücke und die von ihr auslaufenden Linien", von welchem Lief. 36 die Geschichte der Engelsburg (Moles Hadriani) und die Schilderung der Engelsbrücke (Pons Aelius) nebst den dieser zunächst benachbarten Straßen und Plätzen bringt. — Der 34. Lieferung ist eine „Erklärung" des Verf.'s und der Verlagshandlung beigegeben, laut welcher es dem Verf. unmöglich ist, den ungeheuren Stoff in 36 Lieferungen wenigstens annähernd zu erschöpfen und das Werk so zu Ende zu führen, wie es bisher gehalten worden ist, daher die Verlagshandlung sich entschlossen hat, noch weitere 6, im Ganzen also 42 Lieferungen zu veranstalten. Bu.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Neumayer, Bericht über den Stand der deutschen Polarforschung an den deutschen Geographentag in Frankfurt a. M. Die deutschen Unternehmungen im Systeme der internationalen Polarforschung. — E. Pechuel-Loesche, der Ueberfall bei Mowa. — Fritz Hommel, zur Geschichte und Geographie Südarabiens. (Mit Abb.) — Professor C. Keller's zoologische Untersuchungen am Rothen Meer. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 43. Bd. Nr. 24.

Inh.: Die Todas. 2. (Mit Abb.) (Schl.) — Ein Besuch auf Okinawa-shima (Liu-kiu-Archipel). (Mit Abb.) — G. Wallis, auf der Ostküste Luzons. 2. (Schl.) — Der Nordrand des Nil-Deltas. — Südamerikanische Schatzsucherei. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. 28. Heft. 1883. Februar. (Bd. 3.)

Inh.: E. Baelz, die körperlichen Eigenschaften der Japaner. (Mit Abb.) — P. Mayet, das japanische Vereinswesen in Tokio. — C. Gottsche u. E. M. Satow, Bemerkungen zu O. Schütt's topographischer Skizze des Fuji. — Sitzungsberichte. — Nachtrag zu „Das japanische Vereinswesen in Tokio".

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. VII.

Inh.: Rob. Ed. Flegel's Reise nach Adamaua, März 1882 bis März 1883. — Ferd. v. Mueller, allgemeine Bemerkungen über die Flora von Australien. Vortrag. — Emin-Bey, Rundreise durch die Mudirie Rohl. 1, 2. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Naturwissenschaften.

Erichson, Dr. W. F., Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Fortgesetzt von Prof. Dr. H. Schaum, Dr. G. Kraatz u. A. 1. Abth. Coleoptera. 6. Bd. 2. Lief. Bearb. von Jul. Weise. Berlin, 1882. Nicolai. (S. 193—368. 8.) ℳ 4, 50.

Es werden in dieser zweiten Lieferung die Cryptocephalini (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 34, Sp. 1146 d. Bl.) zu Ende geführt: die Gattung Cryptocephalus mit 69, Pachybrachys mit 8 und Stylosomus mit 3 Arten. Sodann folgen die Eumolpini und ein Theil der Chrysomelini (Colaphus, Gastroidea, Entomoscelis, Timarcha und von der artenreichen Gattung Chrysomela 15 Arten).

Palm, Mag. R., Grundriss der qualitativen u. quantitativen chemischen Analyse, nebst einer Generaltabelle der wichtigsten Pflanzen-Alkaloide u. einer Spectral-Tafel. Leipzig, 1882. Voss' Sort. (VIII, 190 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Ein unverkennbar aus der Praxis hervorgegangenes, daher in seiner ganzen Anlage ein praktisches Buch; es ist äußerst kurz und gedrängt gehalten und trotzdem in doppelter Hinsicht sehr reichhaltig; einmal, indem bei einzelnen Stoffen oft eine sehr große Anzahl von Reactionen angegeben ist, die man selbst in den größeren Werken nicht alle findet; dann hinsichtlich des Inhaltes überhaupt, indem kaum ein Zweig der allgemeinen Analyse fehlen dürfte. Ref. begnügt sich damit, aus dem reichen Inhalte, abgesehen von der qualitativen Vorprüfung auf trockenem Wege, der qualitativen und quantitativen Bestimmung hier noch hervorzuheben die Titrieranalyse; die organische Elementaranalyse; die Alkaloide mit Reactionstabelle der wichtigsten Alkaloide; Harnuntersuchung nach normalen und pathologischen Bestandtheilen; Harnsedimente; analytische Bestimmung von Stoffen der physiologischen Chemie; Schema zur Ermittelung der Gifte in gerichtlichen Fällen; Hülfszahlen und Tabellen zur Berechnung der analytischen Ergebnisse; Spectralanalyse; Sachregister. Dies alles auf 190 Seiten. Man ersieht, daß der Verf. Gerichtschemikern und Aerzten mit dem compendiösen Werkchen einen Dienst leisten wollte. Aus der Lectüre überzeugt man sich unschwer, daß der Verf. bestrebt war, dem heutigen Standpunct der Wissenschaft gerecht zu werden. Auf der anderen Seite muß aber auch mehrfach über Ungenauigkeit geklagt werden, die theils durch die Kürze des Ausdruckes, theils durch die Redaction an und für sich verschuldet ist; ebenso über die Menge der Druckfehler, die sich besonders in den Formeln und den Zahlenangaben breit machen; merkwürdig ist der Druckfehler auf S. 1 Eloipil (doch wohl von Aeoli pila).

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 11-12.

Inh.: H. J. Kolbe, über das Genus Myopsocus und dessen Species. — Heinr. Groß, Lepidopterologisches aus unseren Alpen. — Rich. R. v. Stein, tenthredinologische Studien. — H. J. Kolbe, über die Racen des Psocus Taprobanes Hagen in Ostindien. — A. Gutheil, die thüringischen Dorcadionarten. — Emil Hallama, coleopterologische Beobachtungen. — F. Katter, die Canthariden spec. Meloë als Heilmittel der Tollwuth.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Das Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter. — E. Heiden, der Aves-Guano, ein neuer phosphorsäurereicher Guano. — A. Gawalowsk, Beitrag zur Prüfung der Abfallproducte und Feinfabricate des Blutlaugensalzbetriebes. — A. Hirschberg, eine Methode der Conservierung der Kartoffeln. — Mittheilungen aus dem techn.-chem. Laboratorium des vereideten Stadtchemikers Dr. G. Neuhöffer in München-Gladbach. — Zur Frage über die Feststellung einheitlicher Untersuchungsmethoden. — Bericht über die Mineralöl-Industrie pro 1882. — Die Silbermienen und Schmelzwerke Amerikas. — Ob Vaselin oder Unguentum Paraffini. — A. Münz, die Bestimmung des Schwefelkohlenstoffes in Sulfocarbonaten. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Kunze, Dr. C. F., Arzt, populäre Heilkunde. 1. Hälfte. Halle a/S., 1882. Tausch & Grosse. (VIII, 320 S. 8.) ℳ 3.

Mit Ausnahme von zwei Capiteln, die Diät im Wochenbette und die venerischen Krankheiten betreffend, giebt der Verf. gesammelt die Artikel wieder, die er seit 1½ Jahren in der Saalezeitung in Halle veröffentlicht hat. Ref. bedauert es lebhaft, daß der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten mit Recht geschätzte Verf. sich hat verleiten lassen, auch bis in das Gebiet der populären Heilkunde herabzusteigen. Wenn er die edle Absicht hat, durch sein Buch zum Denken anzuregen, die Krankheitszustände und ihre Entstehung dem Laien bis zu einem gewissen Grade zum Verständniß zu bringen, die Grenze anzugeben, wo das Terrain des Laien aufhört und das des Arztes beginnt, den Aberglauben zu verbannen und die Medicinalpfuscherei unterdrücken zu helfen, so hätte ihm die tägliche Erfahrung sagen müssen, daß dieses alles ganz schön klingt, daß aber nichts dahinter ist, man sich bei solchen Redensarten nur in bedauerlicher Selbsttäuschung bewegt. Von diesen Bedenken abgesehen, hat der Verf. seine Aufgabe im Allgemeinen recht gut gelöst und ein für Laien brauchbares Buch geliefert. Wie leicht man aber trotz aller Vorsicht die Grenzen eines solchen Werkes überschreiten kann, möge folgender Satz zeigen: „Die Ursache der zahlreichen Todesfälle liegt nicht in der Bösartigkeit der Diphtheritis, sondern vielmehr in der Hartnäckigkeit, mit welcher man die bisherigen schädlichen Behandlungsweisen beibehält. Bei der einfachen, sogleich zu beschreibenden Behandlungsweise von mir ist bis auf die Fälle, welche als allgemeine Blutvergiftung anfangen oder in denen der diphtheritische Proceß nicht allein mehr auf den Rachengebilden sitzt, sondern schon auf die hinteren Nasenöffnungen oder auf den Kehlkopf fortgeschritten ist, also vernachlässigte sind, mit fast absoluter Sicherheit die Heilung zu erwarten und starb mir von den zahlreichen Fällen, die ich seit vier Jahren in den Händen gehabt, kein einziger Patient! Daß meine Fälle nicht bloß leichte waren, sondern zum Theil solche, in denen der Proceß schon auf die hinteren Nasenöffnungen fortgeschritten war oder Heiserkeit auf den Uebergang auf den Kehlkopf hinwies, geht aus der großen Anzahl der von mir behandelten Fälle hervor, die doch nicht alle leicht gewesen sein können; zudem wird eine große Anzahl hiesiger Familien meine Erfolge zu bestätigen im Stande sein. Im Beginn der Rachenbräune ist die Sicherheit der Heilung geradezu eine absolute und die diphtheritische Erkrankung in diesem Stadium nicht viel schlimmer, wie ein einfacher Schnupfen." Für die Leser d. Bl. haben wir nicht nöthig diese Sätze zu zergliedern.

Staffel, Dr. Franz, die orthopädische Gymnastik als Grundlage der Therapie der Skoliose. Würzburg, 1882. Stahel. (38 S., 1 Taf. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Verf. geht im Wesentlichen von der Ansicht aus, daß die Skoliose entsteht, indem in Folge fortgesetzter ungleichmäßiger Belastung der Rückgratselemente gewisse Theile durch andauernde abnorme Zusammenpressung verkürzt, andere durch correspondierende Dehnung demgemäß verlängert werden. Er findet deshalb die Aufgabe der Therapie darin, diesen Factoren entgegenzuwirken und so die körperliche Symmetrie wieder herzustellen und sucht dieses durch eine forcierte Geradbiegung und Umkrümmung, die er Redressierung nennt, zu erreichen. Dazu schlägt er die Liege-Apparate vor, die er den Portativ-Apparaten vorzieht, weiter methodische gymnastische Uebungen, die den Skoliotischen fähig machen, sich selbst momentan zu redressieren, und diese Fähigkeit allmählich zu einer dauernden erheben. In Betreff der specielleren Ausführung der Methode müssen wir

**

auf das Schriftchen selbst verweisen. — Es klingt recht hübsch, aber — ob es wohl auch helfen wird?

Rechts- und Staatswissenschaften.

Zorn, Philipp, ord. Prof., **das Staatsrecht des deutschen Reiches.** II. Band: das Verwaltungs- und äussere Staatsrecht. Berlin und Leipzig, 1883. Guttentag (VI, 677 S. 8.)

Der Verf. motiviert die verzögerte Erscheinung dieses zweiten Bandes sehr triftig mit dem Stoff und mit dem Umfang desselben im Vergleich mit dem ersten; in dem ersten wesentlich verfassungsrechtlichen konnte auf die mannichfachen, zum Theil ausgezeichneten früheren Darstellungen vielfach verwiesen und ein „kurzgefaßtes Lehrbuch“ des Verfassungsrechtes gegeben werden. Hier im Verwaltungsrecht und in dem „äußeren Staatsrecht“, wie der Verf. das nennt, lag die Sache anders; der Stoff ist noch wenig juristisch behandelt, das ganze Material mußte erst aus den Gesetzen, Verordnungen und Staatsverträgen herausgearbeitet werden bis in das Detail. Die beste Vorarbeit für das letzt genannte Gebiet hatte übrigens der Verf. sich selbst geschaffen, in seinen vortrefflichen Abhandlungen über die Deutschen Staatsverträge in der Zeitschrift für die gesammten Staatswissenschaften 1880 S. 1—39 und über das Deutsche Consularrecht in Hirth's Annalen 1882. Die mit dem Fleiß und der Sauberkeit, welche alle Arbeiten des Verf.'s auszeichnet, durchgeführte stets selbständig aus den Quellen schöpfende Darstellung behandelt in dem VIII. Buche (Buch I—VII bilden Band I) die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung (Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Maß- und Gewichts-, Münz-, Bank-, Gewerbe-Wesen) im IX. das Reichsfinanzrecht, im X. die Gerichtsverfassung, im XI. das „äußere Staatsrecht“ des Reiches (die Staatsverträge, das Gesandtschaftsrecht, das Consularrecht, das Seerecht in Friedenszeit). Das Buch leistet Vorzügliches in allen diesen Gebieten; in manchen ist es hors de concours: die gründliche Sorgfalt in Beibringung und Erschöpfung des Materials und die scharfsinnige (manchmal nur allzu scharfe!) juristische Construction machen die Arbeit überall höchst werthvoll. Diese volle und warme Anerkennung schließt nicht aus, daß Ref. die principiellen Bedenken nicht nur gegen einige Grundanschauungen des Verf.'s, auch gegen gewisse Seiten der Methode seiner Constructionen aufrecht halten und auch gegenüber diesem zweiten Bande in gar vielen wichtigeren Fragen, so über das Wesen des Völkerrechtes, über die Rechtsnatur und Rechtswirkung von Staatsverträgen (vor deren Veröffentlichung in einem der vertragenden Staaten als Gesetz), über die den Gliedstaaten durch das Reich nach unserer Meinung nur beschränkte aber nicht entzogene Souveränität und allen Folgerungen hieraus, zu des Verf.'s allergetreuester und bestimmtester Opposition zählen muß. Dabei sei aber gleich hervorgehoben, daß Ref. nicht im Mindesten den Theorien und der Methode (d. h. der juristischen Methodelosigkeit) von Bluntschli zuneigt, deren Bekämpfung vielmehr ein Hauptverdienst des Verf.'s ausmacht. Ref. darf dies hier und jetzt ohne Verletzung der Pietät gegen einen Verstorbenen aussprechen, da er bei Lebzeiten Bluntschli's diesen seinen Protest gegen die stete Confundierung von Recht und von frommen Wünschen und „Postulaten“ oft genug, auch öffentlich, ausgedrückt hat. Ref. kann sich hier auf Andeutung jener Differenzen mit dem Verf. beschränken: ausführliche Erörterung derselben wird an anderem Orte stattfinden. Auch in diesen Streitpuncten ist jedoch überall der Scharfsinn und die Folgerichtigkeit des Verf.'s voll anzuerkennen, der Widerspruch richtet sich nur gegen die Prämissen. F...x D..n.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. N. F. 3. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Kahl, Civilehe und kirchliches Gewissen. Erörterungen zu den Schriften von Sohm, die obligatorische Civilehe und ihre Aufhebung und v. Oettingen, obligatorische und facultative Civilehe nach dem Ergebnisse der Moralstatistik. 1. Art. — A. Hartmann, über einige Fragen, welche das Einspruchsrecht bei der Pfarrwahl betreffen. Mit besonderer Rücksicht auf die preußische Verordnung vom 2. December 1874. — Adolf v. Scheurl, zur Verfassungsfrage in der protestantischen Landeskirche Baierns diesseits des Rheins. — Miscellen. — Rechtsprechung. — Literatur.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 4. Band. 1. Heft. (Romanistische Abth. 1. Heft.)

Inh.: Paul Krüger, die Sinai-Scholien zu Ulpian's libri ad Sabinum. — G. Demelius, zur Erklärung der lex metalli Vipascensis. — E. Zachariae v. Lingenthal, zur Lehre von der laesio enormis. — H. W. Münderloh, zur Geschichte der Besitzklagen. (Schl.) — F. P. Bremer, Ulpian's Verhältniß zu Gallien. — E. J. Bekker, zur Lehre von Condictionen und adjecticischen Klagen. — Paul Krüger, zur Formel der actio de peculio. — O. Lenel, Quellenforschungen in den Edictcommentaren. (Schl.) — v. d. Leyen, ein Index zu den Digesten. — E. Sehling, das Strafsystem der lex Julia de adulteriis. — Miscellen. — Literatur. — Von der Savigny-Stiftung. (III, 236, 240.) A. v. Brinz, Gutachten für die königliche Akademie in München.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 16. Bd. 2. Heft.

Inh.: Voß, Condictio possessionis und Vollstreckungspfändung. — Hellmann, Klagerhebung bei dem unzuständigen Gerichte. — Cretschmar, die Miethräumungsstreitigkeiten nach den Reichsjustizgesetzen. — Schwalbach, über die Zeitbestimmungen im Civilproceß. — Schneider, Erörterungen zur Civilproceßordnung. — Ohnsorge, zur Auslegung des § 504 der deutschen Civil-Proceß-Ordnung. — v. Kräwel, praktische Bemerkungen zu der Lehre vom Zwischenurtheil.

Technische Wissenschaften.

Hrabák, Jos., Prof., **Hülfsbuch für Dampfmaschinen-Techniker.** Mit einer theoretischen Beilage. Unter Mitwirkung von Adalb. Kás, Adjunct, herausgegeben. Mit Holzschnitten. Berlin, 1883. Springer. (1. Ser. XXVIII, 159 S.; Beilage VII, 220 S. 4.) *M* 16.

Das Buch enthält für die hauptsächlichsten Dampfmaschinen-Gattungen tabellarische Zusammenstellungen aller wesentlichen Angaben, welche zur Berechnung und zum Bau der Maschinen sowie zur Ermittelung des Dampfconsums von Wichtigkeit sind, und behandelt die Auspuffmaschinen mit Coulissensteuerung, desgleichen mit Expansionssteuerung, ferner die Eincylinder- und Zweicylinder-Condensations-Maschinen. Der erste Theil besteht aus zwei Tabellen-Serien nebst Gebrauchsanweisung, von denen die eine auf 97 Seiten die Maschinen von 16,2 cm bis 115 cm Cylinderdurchmesser, die zweite auf 47 Seiten die Maschinen von 115 bis 303 cm Cylinderdurchmesser umfaßt und die auf 1 m Kolbengeschwindigkeit reducierte Arbeit in Pferdekräften, sowohl für die indirecte als auch für die nach Abzug der Maschinenwiderstände verbleibende Nettopferdekraft unter der Annahme der verschiedensten Füllungsgrade und Dampfspannungen angiebt, wobei zugleich der Dampfconsum pro indirecte Pferdekraft und Stunde mit aufgeführt wird. An dieses Tabellenwerk schließt sich als zweiter Theil des Buches die „Theoretische Beilage“, in deren erstem Abschnitte die Dampfvertheilung der einfachen Schiebersteuerungen und der Coulissensteuerungen auf analytischem und graphischem Wege in bekannter Weise entwickelt und die Dampfwirkung für die verschiedenen Phasen der Dampfvertheilung erläutert wird, während in den späteren Abschnitten die Umwandlung der allgemeinen Formeln in Bezug auf die verschiedenen Maschinengattungen und die Anwendung der dadurch gewonnenen Resultate gezeigt wird.

Die auf diese Weise für die verschiedenen Maschinengattungen erhaltenen numerischen Resultate sind nun wieder in Tabellen derart zusammengestellt, daß daraus für verschiedene Neuerungsverhältnisse und verschiedene Füllungen die zusammengehörigen wichtigsten Angaben in Bezug auf die Dampfwirkung zu entnehmen sind. Es werden sodann die Beziehungen zwischen der indirecten Arbeit und der nach Abzug der Bewegungswiderstände der Dampfmaschinen verbleibenden Nutzarbeit aufgesucht und die Größe des Dampfconsums bestimmt, welche sich aus dem nutzbaren Dampfverbrauche, dem Abkühlungsverluste und dem aus Undichtigkeiten herrührenden Dampfflüssigkeitsverluste zusammensetzt. Auch die aus diesen Untersuchungen gewonnenen numerischen Resultate sind in Tabellen zusammengestellt, an welche sich weitere Hülfstabellen mit Angabe der besten normalen Füllungen, passender Cylinderverhältnisse und Kolbengeschwindigkeiten, sowie der geeignetsten Schwungradsverhältnisse anschließen. Dabei ist die Anwendung der Tabellen durch zahlreiche Beispiele erläutert. Wenn bei Bestimmung des Spannungsdiagramms von der Anwendung der mechanischen Wärmetheorie abgesehen ist und für die Expansion und Compression einfach das Mariotte'sche Gesetz zu Grunde gelegt ist, so hat dies seine Berechtigung, da eine zutreffende Berücksichtigung aller Vorgänge im Dampfcylinder bis jetzt nicht möglich ist und zur einfachen Durchführung der Rechnung in Betreff der sonstigen Spannungsverhältnisse ja doch manche willkürliche Annahmen gemacht werden müssen und die auf diese Weise sich ergebenden Werthe der indicierten mittleren Dampfspannungen, der indicierten Arbeitsleistungen, sowie des nutzbaren Dampfverbrauchs für die Praxis im Allgemeinen genügend genau sein können. Allerdings erscheinen die Werthe des nutzbaren Dampfverbrauchs für die Zweicylinder-Maschinen zum Theil etwas zu gering und die Werthe für den Gesammtdampfverbrauch für die Auspuffmaschinen zum Theil etwas zu groß. Trotzdem verdient das Werk volle Anerkennung, da es die Resultate einer sehr mühsamen Berechnung giebt, die mit großer Ausdauer durchgeführt ist und nicht nur gestattet, die Hauptverhältnisse einer zu erbauenden Dampfmaschine mit Leichtigkeit zu ermitteln, sondern auch die Möglichkeit gewährt, in mancher Beziehung über die zweckmäßigsten Neuerungsverhältnisse Aufschluß zu verschaffen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 3. Heft.

Inh.: Hüppner, Constructionen zur Vereinigung von Kräften im Raume. — Almquist, Maximalmomente einfacher Träger unter Berücksichtigung des Eigengewichtes. — Grübler, allgemeine Eigenschaften der zwangläufigen ebenen kinematischen Ketten. — Werner, die Wasserstandsbeobachtungen in Norwegen. — Mehmke, über eine neue Construction für die Achse der Schraubenbewegung, durch welche ein starrer Körper aus einer gegebenen Lage in eine zweite übergeführt werden kann.

Land- und Forstwirthschaft.

Steffen, Max, die Landwirthschaft bei den altamerikanischen Kulturvölkern. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (VI, 139 S. 8.) ℳ 3, 20.

Sowohl Waitz in seiner Anthropologie, wie auch Bastian in seinem Werke „die Culturländer des alten Amerika“ erwähnen nur obenhin die Landwirthschaft derselben, weshalb wir dem Verf. zu Dank verpflichtet sein müssen, an der Hand eines reichen Quellenmaterials die hochentwickelte Landwirthschaft jener Agriculturstaaten zu unserer genaueren Kenntniß gebracht zu haben. Der Verf. bespricht die Landwirthschaft der vier Culturvölker, der Azteken, Mayas, Chibchas und Incas in der Weise, daß er zunächst die Quellen, aus denen er geschöpft hat, aufführt und sich hierauf der Vertheilung und Besitzart des Bodens zuwendet; hieran schließt sich der Pflanzenbau und zwar die Herstellung und Bearbeitung der Felder, sowie die Cultur der Gewächse und schließlich die Thierzucht. Am ausführlichsten behandelt der Verf. die Landwirthschaft des Incareiches, welche von allen übrigen die höchste Stufe der Entwickelung, namentlich in Bezug auf die Be- und Entwässerung der Ländereien erreicht zu haben scheint, auch liegen gerade über sie die zahlreichsten und zuverlässigsten Mittheilungen vor. Der Landwirthschaft dieser vier alten Culturstaaten war der Maisbau, die Bewässerung, der Mangel an Zugvieh und der Umstand gemeinsam, daß die Ackerbauer nicht vollkommen freie Besitzer ihrer Scholle waren. Dieses interessante, durchaus wissenschaftlich gehaltene, sehr klar und übersichtlich geschriebene Buch ist den Interessenten als wichtiger Beitrag zur Kenntniß der alten Völker Amerikas nur zu empfehlen.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 7. Jahrg. Heft 6.

Inh.: W. Daube, chemische Analysen des Kern- und Splintholzes wichtiger Waldbäume. — Schimmelpfennig, über die neuesten Hochwasser und Eisbeschädigungen der Elbe. — Bücheranzeigen. — Mittheilungen.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 29. Bd. Heft 3.

Inh.: Adolf Mayer, Ist die Kunstbutter von geringerem Gebrauchswerthe als die natürliche Butter? — B. Schulze, zur Chemie des Asparagins. — C. Councler, Aschengehalt der Blätter in Wassercultur gewachsener Bäumchen, verglichen mit demjenigen auf festem Boden erwachsener. — Niederstadt, die Bestandtheile und Eigenschaften einiger Wassergewächse. — Ders., Untersuchung der Blüthenblätter von Rosa centifolia. — Ernst v. Raumer, Kalk und Magnesia in der Pflanze.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Guinness, H. Grattan, Dir., grammar of the Congo language, as spoken in the cataract region below Stanley Pool. London, 1882. Hodder and Stoughton. (Siegle.) (XV, 267 S. Kl. 8.)

Die Zahl der Missionare, die bei ihren Sprachstudien zugleich wissenschaftliche Zwecke verfolgen, mehrt sich in erfreulichster Weise, und von Jahr zu Jahr erhalten wir aus den Missionsdruckereien einzelsprachliche Werke, die von tiefer, wahrhaft organischer Auffassung oft sehr schwieriger Sprachtypen zeugen. Ueberrascht dürfen wir also nicht sein, wenn uns auch in dem vorliegenden prächtigen Büchlein eine Arbeit geboten wird, die den Theoretiker entzücken muß, während sie doch in erster Reihe für den Praktiker bestimmt ist. In der That hatte auch der Verf. nach dem grammatischen Schema nicht weit zu suchen. Die Sprachen der großen Bantu-Familie stehen einander im Baue weit näher, als etwa die indogermanischen, ural-altaischen oder malaiischen; etwa fünfundzwanzig von ihnen sind grammatisch bearbeitet, und die Form dieser Arbeiten ist eine nahezu constante geworden. Das aber ist Herrn Guinneß hoch anzurechnen, daß er auch der Geschichte der Sprache seinen Blick zugewendet hat. Im Jahre 1659 erschienen zu Rom Regulae quaedam pro difficillimi Congensium idiomatis faciliori captu ad grammaticae normam redactae a F. Hyacintho Brusciotto à Vetralla, Concionatore Capuccino Regni Congi Apostolicae Missionis praefecto, ein höchst seltenes Büchlein, das nun auf Herrn Guinneß Veranlassung in englischer Uebersetzung neu herausgegeben worden ist (Grammar of the Congo Language as spoken two hundred years ago, transl. from the Latin of Brusciotto. London 1882, XII, 112 S. 12.). Das Congo ist somit die einzige Bantusprache, deren grammatische Entwickelung wir verfolgen können, und eine Vergleichung der beiden Bücher

ergiebt eine auffallend rasche Veränderung, namentlich auch im Formenwesen.

Das uns heute vorliegende Buch enthält S. 1—177 die Grammatik, S. 178—252 Lesestücke, erst mit, dann ohne zwischenzeilige Uebersetzung, S. 253—267 als Anhang eine allerdings sehr unvollständige Liste von Werken über Bantusprachen. — Ein Dictionary of the Congo Language by Henry Craven ist gleichfalls im vorigen Jahre im Verlage von Hodder und Stoughton erschienen, aber dem Ref. noch nicht zugegangen.

G. v. d. G.

Inscriptiones Graecae antiquissimae praeter Atticas in Attica repertas. Edidit Herm. Roehl. Berlin, 1882. G. Reimer. (V, 193 S. Gr. Fol.) *M* 16.

Eine neue Sammlung der älteren griechischen Inschriften gehört seit langem zu den am lebhaftesten gefühlten Bedürfnissen der Historiker und Philologen, und das vorliegende Unternehmen der Berliner Akademie konnte einer freudigen Aufnahme gewiß sein. Die Berliner Akademie genießt zugleich in epigraphischen Dingen eines so glänzenden und so wohl begründeten Ruhmes, daß die Erwartungen ziemlich hoch gespannt sein mußten. Man durfte erwarten, wenn das Griechische nicht als ein Stiefkind erscheinen sollte, ein Seitenstück zu dem zu erhalten, was seiner Zeit durch die gemeinsame Arbeit von Ritschl und Mommsen für die älteren lateinischen Inschriften gethan worden war. Verwunderlich muß es dabei allerdings erscheinen, daß eine so unendlich schwierige Arbeit, welche eine Vereinigung der ausgedehntesten und hervorragendsten Kenntnisse erfordert, Roehl anvertraut worden ist, der sich zwar durch einige epigraphische Arbeiten vortheilhaft bekannt gemacht, aber doch nirgends gezeigt hat, daß er auch einer Aufgabe, wie der vorliegenden, gewachsen sei. Man ersieht zudem aus der Vorrede, daß Roehl keineswegs bloß die ausführende Hand gewesen ist. Die Verbindungen der Akademie und die bereitwillige Hülfe vieler Gelehrten haben ihm freilich für die Aeußerlichkeiten des Werkes zu Gebote gestanden, aber sonst wird nur des Beiraths von Kirchhoff gedacht und zwar in einer Weise, welche anzudeuten scheint, daß der Beirath dieses ausgezeichneten Epigraphikers eben nur ein Beirath, keine Leitung gewesen ist. Indessen, wir haben hier lediglich über das Werk selbst zu berichten.

Die Sammlung umfaßt die griechischen Inschriften aus der Zeit vor dem Anfang des 4. Jahrh.'s v. Ch. und vor der allgemeinen Annahme des ionischen Alphabets, mit Ausnahme der attischen und der aufgemalten, sowie der Münzlegenden. Nur in wenigen Fällen ist über diese Grenzen hinausgegriffen worden und, wo Zweifel sich erhoben, hat sich Roehl mit vollem Recht für die Aufnahme entschieden. Die Anordnung ist geographisch. Im Ganzen ist ziemlich dasselbe Verfahren beobachtet worden, wie im Corpus Inscriptionum Atticarum, mit dem Unterschiede jedoch, daß von jeder noch vorhandenen und erreichbaren Inschrift ein Facsimile in Holzschnitt gegeben worden ist. Was die Sammlung und kritische Sichtung des Stoffes betrifft, so wird man wenig Veranlassung haben, Ausstellungen zu machen, wird man sich freudiger Dankbarkeit überlassen können; man wird nicht nur das weit Zerstreute gesammelt, sondern auch vieles Neue und bisher Unzugängliche verwerthet finden. Echte und verdächtige Inschriften sind nicht geschieden, indessen ist bei den einzelnen Nummern das Nöthige gesagt. Daß Lenormant von Roehl zu den Autoren gerechnet wird, auf deren alleinige Autorität hin man keine Inschrift für echt halten dürfe, hat seitdem eine heftige Polemik hervorgerufen. Uns scheint Roehl durchaus richtig verfahren zu sein; er hätte sein Anklagematerial noch durch das, was B. Schmidt im Rheinischen Museum 1876 S. 273 ff. mittheilt, vermehren können. Es ist unerhört, daß ein Gelehrter so vielen und schweren seit Jahren von den verschiedensten Seiten her erhobenen Beschuldigungen beharrliches Schweigen entgegensetzt oder sich höchstens in Nebensachen zu rechtfertigen sucht; nicht minder unerhört wäre es freilich, wenn wir einen Gelehrten von den Kenntnissen, dem Talent und den unbestreitbaren Verdiensten Lenormant's definitiv den Fälschern einreihen müßten. Zugeben muß man Lenormant, daß Roehl die zugänglichen unter den von jenem veröffentlichten Inschriften einer autoptischen Prüfung hätte unterwerfen müssen.

Fragen wir nun, was Roehl aus dem von ihm und für ihn gesammelten Stoffe gemacht hat, so müssen vornehmlich drei Dinge in Betracht kommen. Einmal die sprachliche Behandlung und die Ergänzung der Inschriften, dann die historische und antiquarische Erklärung und endlich die paläographische Seite. Was das Erste anbetrifft, so sind bereits von Anderen die erheblichsten Einwendungen erhoben worden und ein Mann wie Comparetti hat das ganze Unternehmen in den schärfsten Ausdrücken verurtheilt; es kann indessen kaum die Aufgabe dieser Anzeige sein, in diesen Kampf einzutreten. Noch weniger wird man an dieser Stelle eine Beurtheilung der interpretatorischen Leistungen Roehl's erwarten, da sich die doch nur auf eine weitläufige Erörterung ganz disparater Einzelheiten stützen könnte; Verdienst und Mängel des unentbehrlichen Buches in dieser Beziehung festzustellen, dürfen wir getrost der Zeit überlassen. Dagegen scheint es uns wohl angemessen, Einiges über den paläographischen Werth des Werkes zu sagen, um so mehr, als dieser in der Oeffentlichkeit noch nirgends näher erörtert worden ist. Es erscheint uns das als um so wichtiger, da man einestheils geneigt sein wird, sich unbedingt auf diese Publication zu verlassen, anderntheils die Hoffnung nicht unbegründet zu sein scheint, hier genügendes Material zur Controle von Kirchhoff's Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets zu erhalten, welche sich als in manchen Einzelheiten nicht unbedingt zuverlässig erwiesen haben. Roehl's Ausstattung ist ja viel reicher und wir haben keinen Grund, auch ihn für pessime oculatus zu halten. Vergleichen wir nun, wie es sich gehört, diese Inscriptiones Graecae antiquissimae mit Ritschl's Priscae Latinitatis monumenta epigraphica, so ist der Abstand ein gewaltiger. Der Holzschnitt, insbesondere in der Weise, wie er hier ausgeführt ist, ist ein elendes Ding im Vergleiche zu den meisterhaften Lithographien jenes Werkes und wenn uns die Berliner Akademie jetzt, wo ihre Mittel so viel bedeutender sind, ein Buch vorlegt, das einen solchen Rückschritt bezeichnet, so läßt das befürchten, daß Immanuel Bekker's Ansichten über das Facsimilieren in der Akademie zum Siege gelangt sind. Wir hatten nach manchen gelegentlichen Aeußerungen in der Presse eher das Gegentheil erwartet und die technische Möglichkeit, Ritschl zu übertreffen, liegt ja heute in der That vor. Es ist gewiß gut, bei solchen Unternehmungen auch an die Höhe des Preises zu denken, aber in diesem Falle galt es doch zunächst, das wissenschaftliche Bedürfniß zu befriedigen, und wo so bedeutende öffentliche Mittel zur Verfügung stehen, sollte doch dieser Gesichtspunct in erster Linie verfolgt werden. Indessen, es sei, stimmen wir unsere Ansprüche herab und untersuchen wir ohne weitere Vergleichung den Werth dessen, was uns geboten wird. Welche Hülfsmittel für die Zeichnungen zu Gebote standen, wird jedesmal angegeben; wo es anging, sind es Abklatsche oder Gipsabgüsse, häufig trat noch die Einsicht des Originales hinzu. Wer aber die Zeichnungen ausgeführt hat, wird nicht ausdrücklich gesagt. Nach dem Wortlaute verschiedener Stellen müssen wir indessen annehmen, daß es Roehl selbst gewesen ist, dem man und der sich also auch die nöthige künstlerische Befähigung zugetraut hat. Und nun bedauern wir, es aussprechen zu müssen, daß Roehl ein solches Vertrauen in keiner Weise gerechtfertigt hat. Die Abbildungen entsprechen den Originalen nur sehr unvollkommen und sehr ungenügend. Dem Zeichner geht das ab, was die Archäologen Stilgefühl nennen und die Zeichnungen selbst sind sehr roh. Die Aehnlich-

keit in den Buchstabenformen, welche erstrebt wird, ist nur eine ganz ungefähre. Wir wollen uns zum Beweise für diese Behauptungen nicht auf Abklatsche berufen, die doch nur Wenigen zugänglich sind, wir wollen vielmehr Beispiele vorbringen, welche Jeder controlieren kann, der sich für die Sache interessiert. Nr. 336, Inschrift von Ithaka. Roehl will quanta maxima potuit similitudine die Abbildung bei Comparetti, Iscrizioni greche di Olimpia e di Ithaka (Accademia dei Lincei 278) wiedergeben. Das ist völlig mißglückt. Die Linien sind bei Roehl bald zu krumm, bald zu gerade, die Winkel entbehren jeder Genauigkeit. Nr. 488, Inschrift der Statue des Chares. Davon wie von den im Folgenden besprochenen Inschriften findet sich die autotype Wiedergabe eines Abklatsches, wobei also jeder Zeichenfehler ausgeschlossen ist, in der Palaeographical Society (Tafel 76). Ein Vergleich zeigt, daß die Zeichnung bei Roehl schlecht ist, die Stellung der Buchstaben zu einander ist ungenau und einzelne Buchstaben sind völlig verzeichnet. Nr. 341, Weihinschrift von Kerkyra. Palaeographical Society Tafel 77a. Die Buchstaben sind zum Theil ganz falsch wiedergegeben, beispielsweise das Φ und das Κ. Nr. 510, Helm des Hieron. Palaeographical Society Tafel 77b. Die Buchstaben sind zum Theil lächerlich verzeichnet; wir verweisen auf die Δ, die Ε, die Σ. Auch das zweite Α Zeile 3 ist falsch wiedergegeben, der Querstrich ragt nicht nur rechts, sondern auch links hervor. Nr. 110, Vertrag der Eleer und Evåer. Palaeographical Society Tafel 78. Man sieht deutlich, daß sich Roehl alle Mühe gegeben hat, auch die kleinsten Eigenthümlichkeiten der Inschrift wiederzugeben. Es ist ihm aber nur sehr mangelhaft gelungen. Die Stellung der Buchstaben zu einander ist mehrfach nicht richtig, die Buchstaben selbst sind vergröbert, die einzelnen Winkel zuweilen ganz falsch. Zeile 3 fehlt die Interpunction hinter ΤΟΙ. Nach dem Ergebniß solcher Proben wird man die Roehl'schen Abbildungen zwar noch für manche Zwecke ganz brauchbar finden, man wird aber wohlthun, sich nicht zu sehr auf sie zu verlassen, wenn es sich um Zweifel über einzelne Buchstaben handelt, und ihnen unbedingt zu mißtrauen, wenn man feinere epigraphische Untersuchungen irgend welcher Art vornehmen will. Und die werden ja auch auf dem Gebiete des Griechischen schließlich doch einmal angestellt werden. F. R.

Lucianus Samosatensis. Franciscus Fritzschius recensuit. Vol. III. p. II. Rostock, 1882. Werther. (CXX, 162 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der derzeitige Nestor unter den deutschen Philologen, Prof. Fr. V. Fritzsche in Rostock, hat von seiner vor länger als 20 Jahren begonnenen kritischen Gesammtausgabe der Werke des Lucianus nach längerer Pause (die erste Abtheilung des dritten Bandes ist unseres Wissens im Jahre 1874 erschienen) ein neues Heft ans Licht treten lassen, welches die Fortsetzung der Todtengespräche (von Dialog XI an) und außerdem die beiden Dialoge *Χάρων ἢ ἐπισκοποῦντες* und *Κατάπλους ἢ τύραννος* enthält. Unter dem Texte steht der kritische Apparat, soweit er dem Hrsgbr. bei der Bearbeitung der betreffenden Stücke zu Gebote gestanden hat, mit eingemischten kritischen Bemerkungen des Hrsgbr.'s, zum Theil auch seines Sohnes Theodor Fr., in welchen besonders die sorgfältige Beobachtung des Sprachgebrauches des Lucian sowie der rhythmischen Gliederung der Wortstellung und des Satzbaues bei demselben hervortreten. Als Nachträge zu dem vom Hrsgbr. selbst für die Feststellung des Textes verwertheten kritischen Apparat finden wir am Schluß der Todtengespräche (S. 79 fg.) Sommerbrodt's Mittheilungen über die Lesarten der Lucian-Handschriften an der St. Marcus-Bibliothek in Venedig zu dialogi mort. 23 ff. aus dem Rhein. Mus. Bd. XXIV wiederholt (wobei seltsamer Weise die Leser die einleitenden Worte, welche Fritzsche dieser Collation vorausgeschickt hat, zweimal zu lesen bekommen S. 55 u. 78) und am Schlusse des ganzen Buches S. 159 ff. eine gleichfalls Sommerbrodt verdankte Vergleichung eines cod. Mutinensis zum Dialog Cataplus (beide Collectionen nach der editio Teubneriana vom Jahre 1852). Daß es aber überhaupt mit unseren Hülfsmitteln für die Recension des Textes des Lucian noch nicht zum Besten bestellt ist, ersehen wir deutlich aus Fritzsche's Praefatio, indem derselbe (S. VI f.) bemerkt, die Meinung, daß er vollständige Collationen der beiden codd. Vaticani n. 90 (Γ) und n. 87 (A) besitze, sei unrichtig: er kenne von dem letzteren nur die Mehrzahl, von dem ersteren nur einen sehr geringen Theil der Lesarten; außerdem habe E. L. Kayser auf einen cod. Urbinas n. 118 bombyc. saec. XIII als werthvoll für die Kritik der Lucianischen Schriften hingewiesen, von welchem bisher nichts als das pseudolucianische Schriftchen Nero verglichen sei. So bleibt also für die Recension des Textes des Lucian einem künftigen Herausgeber nach Fritzsche noch genug zu thun übrig. — Was die Feststellung des Textes durch Fritzsche betrifft, so ist derselbe dabei im Wesentlichen eklektisch verfahren nach dem von ihm selbst in der Praefatio S. VII ausgesprochenen Grundsatze: Contra in Luciano antiquos codd. et bonos consulere omnes, meliores crebro sequi, interdum etiam deteriores praeferre et in difficili loco omnia ponderare monumenta cogimur. Wir wollen die Berechtigung dieses Verfahrens namentlich bei dem jetzigen Stande unserer Kenntniß der handschriftlichen Ueberlieferung des Lucian nicht geradezu in Abrede stellen, glauben aber doch, daß der Hrsgbr. in vielen Fällen besser gethan haben würde, den Lesarten der von ihm selbst als die zuverlässigsten Führer anerkannten Handschriften, des Vindob. B und des Vatic. A (namentlich des letzteren, der trotz mancher handschriftlichen Interpolationen doch an vielen Stellen allein unter den bisher bekannten Codd. das Richtige erhalten hat), den Vorzug vor den von ihm aufgenommenen der codd. deteriores zu geben.

Auf die Praefatio folgen (S. IX ff.) Prolegomena, welche in fünf Capiteln verschiedene auf Lucian bezügliche, vom Verf. früher in Programmen der Universität Rostock veröffentlichte Abhandlungen mit kurzen meist zur Abwehr von Widerspruch bestimmten Vorbemerkungen enthalten. Es sind die folgenden: Cap. I p. XIII ss. De fragmentis Demonactis philosophi (zuerst Rostock 1866). Cap. II p. XXVIII ss. De Luciani Sostrato (1865). Cap. III p. XLIX ss. De Luciani Necyomantia (1864). Cap. IV p. LXIV ss. De libris Pseudolucianeis (1880). Cap. V p. LXXXIV ss. De numeris orationis solutae dissertatio prima (1875). Bu.

Hartman, J. J., studia Antiphontea. Leyden, 1882. de Breuk & Smits. (39 S. gr. 8.)

Die vorliegende Schrift, ein holländisches Gymnasialprogramm, ist angeregt durch Sernstedt's neue Ausgabe des Antiphon, welcher der Verf. verdientes Lob spendet. Hartman behandelt eine große Anzahl Stellen der 1., 5. und 6. Rede; der Tetralogien wird am Schluß (S. 36 ff.) noch eine kurze gute Echtheitsfrage berührende Besprechung zu Theil. Der Verf. gesteht hier den Argumenten Herwerden's und Dittenberger's ihr Gewicht zu, kann sich aber doch nicht ganz entschließen, diese Reden einem späteren Nachahmer und Fälscher beizulegen. Gewiß mit Recht; denn wären sie nicht von Antiphon, so müßten sie doch derselben oder einer etwas späteren Zeit zugeschrieben werden. Minder conservativ ist der Verf. in der Wortkritik; namentlich neigt er sehr zur Tilgung vermeintlicher Interpolationen. Manches indeß ist beachtenswerth. Auch beschränkt sich der Verf. durchaus nicht auf die Vorlegung eigner Conjekturen, sondern ist auch zur Erklärung beizutragen bemüht, oder macht auf Reiske'sche Anmerkungen aufmerksam, oder vertheidigt eine mit Unrecht angefochtene Lesung. So *ἔτι δὲ μάλα ἐδέθην* V. 17 (S. 10 ff.) durch Erörterung der Gebrauchsweisen

von μάλα, und ἐπείθετο VI γ 6, welches durch Dobree's ἐπέθετο verdrängt war (S. 37). R.

Lotheisen, Ferd., **Geschichte der französischen Literatur** im 17. Jahrhundert. 3. Bd. Wien, 1883, Gerold's Sohn. (383 S. 8.) ℳ 9.

Der vorliegende dritte Band dieses ausgezeichneten Werkes behandelt u. a. Boileau, Lafontaine, Mme de Sévigné und die großen Kanzelredner, der vierte und letzte Band soll uns Molière und Racine vorführen. Hinsichtlich des Stils gilt auch von diesem Bande das schon bei Gelegenheit der Besprechung des ersten Bandes vom Ref. (vgl. Jahrg. 1878, Nr. 32, Sp. 1046 d. Bl.) ausgesprochene Lob. Dasselbe soll auch durch die folgende Bemerkung nicht geschmälert werden. Der Verf. hat öfter Uebersetzungen aus den von ihm behandelten Schriftstellern in den Text eingestreut, während er das französische Original unter den Text verweist. Man könnte sagen, der Verf. hätte ruhig das Französische in den Text stellen, die Uebersetzungen dagegen sich ersparen können, denn eine entsprechende Kenntniß des Französischen ist doch bei allen Lesern, an die sein Buch sich wendet, vorauszusetzen. Lassen wir aber diese Methode des Verf. gelten, so kann man in manchen Fällen den Wunsch nicht unterdrücken, daß die gegebene Uebersetzung mit größerer Sorgfalt hinsichtlich des dichterischen Ausdrucks behandelt worden wäre. So z. B., wenn S. 181 folgende Verse erscheinen: „Ein Paradies schien mir die Welt zu sein, Das Leben eine Kette heitrer Tage, Verschönt von Blumenduft und Sonnenschein, Von Freundschaft und wohl auch von Liebesplage“. Daß Plage das Leben verschönere, ist doch eine Vorstellung, die durch das Reimbedürfniß des Uebersetzers nicht annehmbarer wird, zu der übrigens das Original nicht den geringsten Anhalt bietet. — Noch eine Bemerkung möge hier eine Stelle finden. Verf. spricht S. 196 von Lafontaine's Vorgängern auf dem Gebiete der Fabel. Wenn er aber hier von den Indern, Juden, Griechen und Römern spricht, so durfte auch das Mittelalter, welches bekanntlich ebenfalls die Fabel liebte, nicht übergangen werden. Wenn dann S. 198 als Quellen Lafontaine's kurzweg „der weise Brahmane Bilpay“, sowie „Lokman der Araber“ genannt werden, muß da nicht der Leser zu dem Glauben kommen, daß Lafontaine die Sprache der Inder und Araber geläufig gewesen sei? Wenn ebenda als eine Quelle seiner Fabeln die alten Fabliaux erwähnt werden, so ist zu bemerken, daß dieselben wohl für Lafontaine's „Contes“, doch gewiß nicht für seine Fabeln als Quelle gelten können. — Durch solche kleine Mängel wird indessen der Werth des Buches keineswegs beeinträchtigt; möge es dem Verf. gelingen, dasselbe recht bald zum Abschluß zu bringen. Sgt.

Arbók hins islenzka fornleifafélags 1882. Reykjavik, 1882. (III, 107 S., 1 Taf. Roy. 8.)

Die Arbeiten der isländischen Alterthumsgesellschaft ruhen hauptsächlich auf Sigurd Vigfússon, welcher dem jungen Vereine seine Kräfte widmet und dessen Untersuchungen wie das erste Jahrbuch auch das zweite fast vollständig füllen. Er verbindet die Umsicht des Archäologen mit großer Belesenheit und philologischer Gründlichkeit und gern sehen wir darüber hinweg, wenn er hier und da etwas zu redselig wird, während wir es ihm großen Dank wissen, wenn er uns berichtet, wie Episoden aus den alten sögur noch heute im Volksmunde der betreffenden Gegenden fortleben. Ueber die Tempeleinrichtung auf Island giebt uns Sigurd Vigfússon weitere höchst willkommene Nachrichten an der Hand seiner Ausgrabung in Ljárskogar und Rutsstadir am Breiðafjörðr, und seine Erörterungen über die Verehrung der Götter im Norden nach den sögur sind ein schätzenswerther Beitrag zur nordischen Mythologie. Den bei weitem größten Theil des Heftes füllen die Berichte über die Nachgrabungen, von welchen der erste die Gegend zwischen der Olfusá und þjórsá im Südwesten der Insel, behandelt, wo die Flóamannasaga ihren Schauplatz gehabt, der 2. die sagenberühmte Gegend um den Breiðafjörðr. Eingehend untersucht hier der Berichterstatter die Orte, wo einst der Schild des Skalden Einar skálaglam ans Land kam (Landnámab. Cap. 11), wo Steinólfs Leute mit þórarin kämpften (Gullþ. s. Cap. 15. Landnámab. Cap. 22), wo die Laxdælasaga spielte, wo die þórssäule des þórólfr Mostraskegg (Eyrb. Cap. 4) anschwamm und wo der norwegische Herse seine neue Heimath gründete.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Resultate dieser Ausgrabungen noch bedeutender sein würden, wenn dem Verein mehr Mittel zur Verfügung ständen und wenn demselben auch von deutscher Seite mehr Aufmerksamkeit und Theilnahme gewidmet würde. Die Ergebnisse der Nachforschungen haben nicht ausschließlich für den Nordländer Bedeutung; wie dieselben oft für das gesammte germanische Alterthum wichtig sind, mögen unter anderen die Funde zu Hangarad (vgl. S. 52) bezeugen, welche zeigen, wie man dem Todten das Roß mit ins Grab gab, damit er in Valhöll einreiten könne, und wie man ihm den Speer zur Seite legte: ein treffliches Zeugniß, wie sich altgermanische Gebräuche auf Island bis kurz vor Einführung des Christenthums, bis um das Jahr 1000, erhalten haben. E. M.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 15. Bd. 3. Heft.

Inh.: Kaufmann, kritische Untersuchung der Quellen zur Geschichte Ulfila's. — Spiller, Studien über Ulrich Füetrer. — Wilmanns, der straßburger Alexander und Eilhart's Tristrant. — Brahm, Parricida in Schiller's Tell. — Wyß, Königsberg, der Dichter der Klage über die Ermordung Friedrich's von Braunschweig. — Lichtenstein, Sarantasmê. — Denifle, zu Bruder Berthold. — Schönbach, Predigtbruchstücke. 6. — Ders., Segen. — Steinmeyer, ein Diebssegen. — Hofmann, ahd. Eigennamen. — Recensionen. — Steinmeyer, zur Notiz.

Mythologie.

Roscher, Dr. Wilh. Heinr., Prof., **Nektar u. Ambrosia.** Mit einem Anhang über die Grundbedeutung der Aphrodite u. Athene. Leipzig, 1883, Teubner. (VIII, 116 S. 8.) ℳ 3.60.

Diese neueste mythologische Monographie Roscher's, welche wohl ebenso wie die früheren seinerzeit vom Ref. in diesen Blättern besprochenen als Vorarbeit zu einem Handbuche der griechischen Mythologie vom vergleichenden Standpuncte zu betrachten ist — einem Werke, dessen baldige Vollendung freilich wir leider kaum erhoffen dürfen, da auf dem Umschlage der vorliegenden Arbeit zunächst ein von Roscher im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegebenes Handlexikon der griechischen und römischen Mythologie zum Ersatz des jetzt veralteten Jacobi'schen Werkes als demnächst zu erscheinen beginnend angekündigt wird — beschäftigt sich in ihrem Haupttheile mit der Unterredung der ursprünglichen mythischen Anschauung der Griechen über die später gewöhnlich als „Göttertrank“ und „Götterspeise“ geschiedenen Begriffe Nektar und Ambrosia. Indem der Verf. in VII Kapiteln nach der aus seinen früheren Arbeiten bekannten Methode die Eigenschaften, welche die Griechen einerseits dem Honig, anderseits dem Nektar und der Ambrosia zuschrieben, einander im Einzelnen gegenüberstellt und als durchaus übereinstimmend erweist, gelangt er zu dem Ergebnisse, „daß νέκταρ und ἀμβροσία ursprünglich nur verschiedene Formen derselben Substanz, des als himmlischen Thau gedachten Honigs waren, welcher bald als Speise bald mit Wasser verdünnt und gegohren als berauschender Trank (Meth) genossen wurde“ (S. 9 fg.). Wenn er diese an sich sehr ansprechende Auffassung auch auf etymologischen Wege zu begründen sucht, indem er mit G. Curtius νέκταρ etymologisch mit νώγαλον zusammenbringt

und sonach als (süße) Leckerei deutet (S. 27), so muß Ref. diese Deutung als eine höchst unwahrscheinliche, dagegen A. Kuhn's Zusammenstellung des Werkes νέκταρ mit νεκρός als die zunächst auf der Hand liegende, weitaus plausibelste bezeichnen. Halten wir diese Deutung fest, so dürfen wir wohl annehmen, daß ἀμβροσία ursprünglich die Speise und den Trank der himmlischen Götter, welchen diese ihre Unsterblichkeit verdanken, νέκταρ die Speise und den Trank der abgeschiedenen Seelen in der Unterwelt, der Heroen und Unterweltgottheiten, welche diesen ihre Fortexistenz sichert, bezeichnete. (Daß auch den Seelen der Abgeschiedenen, wie den Göttern Honigopfer dargebracht wurden, hat Roscher selbst S. 657 dargelegt.) Als dann die Vorstellung von einer besonderen Nahrung der abgeschiedenen Seelen mehr und mehr in den Hintergrund trat, wurden beide Ausdrücke, ἀμβροσία und νέκταρ, ohne Unterschied von der Nahrung und dem Getränk der Götter im Gegensatz zu dem der sterblichen Menschen gebraucht. — Die den Detailuntersuchungen vorausgeschickten „Vorbemerkungen" (S. 1—12) enthalten außer einigen nachträglichen Bemerkungen zu früheren mythologischen Arbeiten des Verf. eine Uebersicht über die durch die vorliegende Untersuchung gewonnenen Resultate, durch welche, da den Vorbemerkungen auch noch eine ziemlich eingehende „Uebersicht des Inhalts" (S. V—VIII) vorhergeht, nicht wenige Wiederholungen derselben Gedanken und Ausführungen veranlaßt worden sind; auch innerhalb der 7 Kapitel der Detailuntersuchung finden sich, besonders in den Citaten, ziemlich viele Wiederholungen. Beigegeben sind der Schrift zwei kürzere selbständige Abhandlungen: 1. Die Grundbedeutung der Aphrodite (S. 76 fg.), ein sehr beachtenswerther Versuch, die ursprünglich orientalischen Vorstellungen in den Aphroditemythen von den ursprünglich griechischen streng zu sondern; 2. Die Grundbedeutung der Athene (S. 93 fg.): hier wird Athene nach dem Vorgange von Myriantheus u. a. als Göttin der Wetterwolke und des Blitzes erklärt, eine Deutung, die Ref. durchaus nicht billigen kann und gegen welche schon zur Genüge die äußerst künstliche und gesuchte Erklärung der Auffassung der Athene als Göttin der Klugheit spricht, indem der Verf. dieselbe aus der Function des Spinnens und Webens erklärt, die ihrerseits aus der Auffassung der Göttin als Wolkengöttin hergeleitet wird (S. 100 fg.). Der von Roscher an erster Stelle für seine Deutung geltend gemachte Geburtsmythus nöthigt uns keineswegs zu derselben, da er auch bei der Auffassung der Athene als der Göttin des reinen Himmelslichts, des Aethers, wie er besonders nach dem Gewitter und durch dasselbe zur Erscheinung kommt, seine ausreichende und einfache Erklärung findet. Bu.

Pädagogik.

Firnhaber, Dr. C. G., die nassauische Simultanvolksschule. Ihre Entstehung, gesetzliche Grundlage u. Bewährung nebst einer Geschichte der alten nassauischen Volksschule. 2. Bd. Wiesbaden, 1883. Kunze's Nachf. (IV, 484 S. Roy. 8.) ℳ 5, 20.

Das nassauische Schuledict vom 24. März 1817 verfolgt, wie der Verf. vorliegenden Werkes sagt, gemeinsam mit andern Edicten das Ziel, die verschiedenen Confessionen des paritätischen Neustaates nach Aufhebung des dieselben trennenden Territorialkirchenthums in friedlichem Zusammenleben zu einen. Es sei, fährt er fort, nicht allein deshalb der Erhaltung werth, sondern weil es eine gesetzliche Grundlage biete, die in andern Provinzen Preußens bisher vergeblich erstrebt werde, und weil es noch immer den großen Fortschritt vor andern Schulgesetzgebungen erkennen lasse, der ihm bei seiner Emanierung von allen Seiten bereitwilligst zugestanden worden sei. Als in neuester Zeit die Simultanschule immer heftiger angegriffen wurde, nahm die Arbeit des Verf. von selbst den Charakter einer Schutzschrift für die Simultanschule an, mit der Tendenz, an einem Beispiele zu zeigen, daß und in welcher Organisation unter gegebenen Verhältnissen die christliche Simultanschule auch in Deutschland die einzig richtige Form der öffentlichen Schule sei." — Das ganze Werk zerfällt in neun Bücher. Das erste, einleitende Buch bespricht die Entstehung des Herzogthums in der Form eines paritätischen Neustaates mit der ausgedehntesten confessionellen Richtung seiner Bewohner, deren Gleichberechtigung und friedliches Zusammenleben begründet werden mußte, und die am Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts hervortretende, eine Staatenbildung ohne Rücksicht auf die Confession der Bewohner erst möglich machende Zeitströmung. Das zweite Buch enthält dann eine Geschichte der alten Volksschule in den Ländern der Walramschen Linie. Das dritte Buch berichtet über die Versuche, das katholische Schulwesen in den Entschädigungslanden zu ordnen, und das vierte über die Organisation des gesammten Schulwesens als eines christlich-simultanen. Das fünfte Buch enthält das oben erwähnte Schuledict und die allgemeine Schulordnung, das sechste die Dienstinstructionen für die Schulinspectoren und die Ortsschulvorstände, die Schulordnung und den Lehrplan für das Lehrerseminar, das siebente die späteren Gesetze und Verordnungen für das Volksschulwesen. Das achte Buch bespricht die Aufnahme der neuen Schulorganisation, und das neunte enthält einen Excurs über den Religionsunterricht und insbesondere über den allgemeinen Religionsunterricht. — Man mag in der Beurtheilung der Simultanschule einen Standpunct einnehmen, welchen man will, der gründlichen und aus Liebe zur Sache hervorgegangenen Arbeit des Verf.'s wird man Anerkennung zollen und das wärmste Interesse entgegenbringen müssen. Auf das Einzelne näher einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Jahn, Max, Lehrer, Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik. Ein Lehrbuch f. Seminaristen etc. Leipzig, 1883. Frohberg. (VIII, 157 S. 8.) ℳ 2, 50.

Die Wichtigkeit der Psychologie für die pädagogische Theorie, die Nothwendigkeit psychologischen Studiums für den Erzieher wird kaum geläugnet werden. Vielfach aber begnügt man sich mit der theoretischen Anerkennung dieses Abhängigkeitsverhältnisses, in welchem die Pädagogik zur Psychologie steht; ernstes, eingehendes pädagogisches Studium ist nicht aller Lehrer Sache. Freudig begrüßen wir daher die Versuche, die Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik darzustellen. Ihnen reiht sich auch das vorliegende Buch in würdiger Weise an. Sollten wir in Beziehung auf dasselbe einen Wunsch aussprechen, so wäre es besonders der, daß es etwas ausführlicher auf das Einzelne eingehen möchte. Auch fragt es sich, ob es die für die Pädagogik wichtigen Capitel wirklich ganz erschöpft; wir haben wenigstens Einzelnes, worüber wir Belehrung suchten, nicht darin gefunden.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 6.

Sommaire: Edmond Dreyfus-Brisac, Édouard Laboulaye. — Alfred Croiset, l'enseignement supérieur et la préparation aux agrégations de l'enseignement secondaire. — P. S. Michie et J. Forsyth, l'academie militaire des États-Unis à West-Point. — E. Bourgeois, l'enseignement classique et le recrutement de l'enseignement supérieur. — Stuart Mill, sur la liberté de l'enseignement. (Extait de la Liberté.) — Société d'enseignement supérieur: actes de la société. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Felix Zvěřina, eine glottologische Studie. — Jul. Hoffmann, die Geographie an der Oberrealschule. — Bemerkungen der Redaction hierzu. — Alois Höfler, zum Beweise des

Huyghens'schen Principes. — Programm einer Ausstellung durch den Verein deutscher Zeichenlehrer im Jahre 1884. — Einladung zum Eintritte in den Zweigverein der Turnlehrer in Mähren. — Archiv. — Recensionen. — Literarische Anzeigen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 2. Jahrg. Heft 6.

Inh.: G. Eckler, aus der „Allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin". — P. Hagelberg, Einiges aus dem Schulturnen in Harburg. (Schl.) — Gutachten des wiener medicinischen Doctoren-Collegiums über den Werth und Nutzen des Turnunterrichts in den Schulen, namentlich in den Mädchenschulen. — H. Wortmann, einige Gruppen Hantelübungen. — Befähigungszeugnisse aus der Turnlehrer-Prüfung 1883. — Vermischtes.

Vermischtes.

Grassauer, Dr., Ferd. Custos, **Handbuch für österreichische Universitäts- u. Studien-Bibliotheken,** sowie für Volks-, Mittel- u. Bezirks-Lehrer-Bibliotheken. Mit einer Sammlung von Gesetzen etc. Wien, 1883, Graeser. (V, 314 S. 8.) ℳ 5.

Das vorliegende Buch beabsichtigt außer einer Sammlung der wichtigsten in Oesterreich erlassenen Gesetze und Verordnungen in Bezug auf das öffentliche Bibliothekswesen namentlich solchen Bibliotheksvorständen, denen eine streng fachmännische Ausbildung abgeht, die nöthigen Winke und Hülfen zu zweck- und ordnungsmäßiger Verwaltung der unter ihre Obhut gestellten Büchersammlungen zu gewähren. Es hat, wie der Verf. ausdrücklich hervorhebt, besonders die kleineren Bibliotheken, deren Verwaltung nicht von Bibliotheksbeamten, sondern von Lehrern und Professoren besorgt werden, im Auge. Demgemäß hat sich der Verf. entschlossen, seinen ursprünglich nur auf eine Zusammenstellung jener amtlichen Regulative hinausgehenden Plan dahin zu erweitern, daß er in drei Abschnitten auch die innere Einrichtung kleinerer Bibliotheken behandelt, sodann eine Uebersicht über die wichtigsten Werke der Bibliothekswissenschaft giebt und endlich die Elemente der Beschreibung von Bibliotheksbeständen, die Katalogisierung, Aufstellung, Instandhaltung ꝛc. der Büchersammlungen behandelt. So ist ein recht brauchbares und zweckentsprechendes Buch entstanden, welches freilich keine selbständige wissenschaftliche Bedeutung beanspruchen kann, aber, fleißig und mit Liebe gearbeitet wie es ist, dem praktischen Bedürfniß, dem es in erster Reihe zu dienen beabsichtigt, vollkommen gerecht wird. Für letzteres sind die Fingerzeige, welche das Buch giebt, nicht nur ausreichend, sie gehen unserer Ansicht nach selbst bisweilen über das Nothwendige hinaus, namentlich in den eingehenden Vorschriften über die Behandlung der Manuscripte und Incunabeln, da diese doch in den Bibliotheken, für welche der Verf. hauptsächlich schreibt, nur selten vorkommen werden. Indeß wird man sich dieses Zuviel immerhin lieber gefallen lassen, als wenn der Verf. in das entgegengesetzte Extrem verfallen wäre. Wir wünschen, daß dieser Wegweiser auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus von den Vorständen kleinerer, zumal Schulbibliotheken, recht fleißig benutzt und daß ihm entsprechend von ihnen möge verfahren werden.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 27—29.

Inh.: Websky, über Jeremejewit und Eichwaldit vom Berge Soktuj in Daurien. — Baginsky, zur Physiologie der Gehörschnecke. — Roth, über geröllführende Gneiße von Obermittweida im sächsischen Erzgebirge. — Ders., über die Vorkommen der Küste Labrador. — Frey, über das Todesjahr des Arnolfo di Cambio. (Hierzu Taf. VII.)

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Karl Petzold, petrographische Studien an Basaltgesteinen der Rhön. (48 S. 8.) — P. Weise, de Bacchidum Plautinae retractatione quae fertur. (62 S. 8.)

Leipzig (Habilitationsschrift), Otto Crusius, analecta critica ad paroemiographos graecos. (44 S. 8.) — (Inauguraldiss.), Carl Eichhorn, die Persönlichkeit Gottes. Eine religionsphilosophische Untersuchung. (107 S. 8.) — Herm. Ehrenberg, zur Geschichte des deutschen Reichstages in den Jahren 1273—1378. Berufung, Ort u. Zeit. (39 S. 8. — Rich. Gelbe, Herzog Johann von Görlitz. (201 S. 8.) — Franz Jostes, Johannes Veghe, ein deutscher Prediger des 15. Jahrhunderts. (45 S. 8.) — Carol. Scheffler, de rebus Teiorum. (99 S. 8.) — Emil Schneider, die deutschen Städteprivilegien der hohenstaufischen Kaiser Friedrich's I und Heinrich's IV. (79 S. 8.) — Oskar Hermann, geometrische Untersuchungen über den Verlauf der elliptischen Transscendenten im complexen Gebiete. Mit 1 Taf. (36 S. 8.) — Erwin Papperitz, über das Problem der kürzesten u. weitesten Entfernung eines Punctes von einer Oberfläche 2. Ordnung. (86 S. 8.) — Otto Geise, die Mundtheile der Rhynchoten. Nach Untersuchungen an einigen Wasserwanzen. Mit 1 Taf. (63 S. 8., Taf. 4.) — Bernh. Hoffmann, die Thränenwege der Vögel und Reptilien. Mit 3 Taf. (73 S. 1 Taf. 8., 2 Taf. Querfol.) — Paulus Schiemenz, über das Herkommen des Futtersaftes und die Speicheldrüsen der Biene, nebst einem Anhange über das Riechorgan. Mit 1 Taf. (67 S. 8., Taf. 4.) — Bruno Steglich, über den Mechanismus des Pferdehufes mit besonderer Berücksichtigung der Hufrotationstheorie des Prof. Dr. Lechner in Wien. Mit 1 Taf. (43 S. 8., Taf. 4.) — Rich. Beck, das Oligocän von Mittweida mit besonderer Berücksichtigung seiner Flora. Mit 2 Taf. (36 S. 8., Taf. 4.) — Franz Hammerschmidt, Beiträge zur Kenntniß des Gyps- u. Anhydritgesteines. (41 S., 1 Taf. 8.) — Max Hollrung, Untersuchungen über den Rubellan. (31 S., 1 Taf. 8.) — Gust. Klemm, mikroskopische Untersuchungen über psammitische Gesteine. (37 S. 8.) — Wilh. Rob. Reßig, die jüngeren Eruptivgesteine des mittleren Elba. (134 S. 8.) — Ernst Mennel, über Mekonsäure u. einige Derivate derselben. (28 S. 8.) — Jul. Eug. Wagner, über die Zähigkeit von Salzlösungen. Mit 1 Taf. (33 S. 8., Taf. 4.) — Friedr. Groschopp, das angelsächsische Gedicht „Crist u. Satan". (31 S. 8.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3e année. Nr. 2.

Sommaire: L'administration générale de l'ancienne province d'Alsace. — Étienne Marcel, une amie de Gœthe. (Fin.) — A. Husson, l'art en France au XVIe et au XVIIe siècle. — Explorations autrichiennes en Asie Mineure. — Une cause célèbre alsacienne ou une erreur judiciaire en 1754. — Correspondance. — Chronique.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Ludw. Hevesi, die Arbeiten des Herkules. — Der deutsche Reichskanzler und die inneren Verhältnisse in Deutschland und in Preußen. — Marco Minghetti, Rafael in Rom unter Julius II. I. — v. Bonin, über Luftschiffahrt. — Karl v. Scherzer, eine Gesandtschaftsreise nach Peking. — Alfred Stern, Actenstücke zur Geschichte des Jahres 1809. — E. Laspeyres, die deutschen Universitäten. 4. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Kleine Revuen. — Literarische Berichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 48—49.

Inh.: Frankreich und Tongking. — Trost, die militär-wirthschaftliche Lage der Kosaken. (Forts.) — Verschiedenes ꝛc.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 11. Heft.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden, die Kunst zu reisen. — Lorenz Whitemann, eine Metropole des Fischfangs. — A. v. Roberts, Die Pensionärin. — Karl Stieler, Aus'm Wirthshaus. Gedichte in oberbairischer Mundart. 1—5. — Heinr. Düntzer, Eine Arbeitsstätte Goethe's (Dornburg). — Fr. Knauer, zwei stille Fischer. — Edwin Klebs, Zur Bekämpfung der Krankheiten. Pathologische Skizzen. — Mart. Greif, Gesegnete Weiherstunde. — H. Schmidt-Rimpler, optische Täuschungen. — Max. Schmidt, Die Schwanjungfrau. (Schl.) — Hoffmann v. Fallersleben, „Bitte" componiert von H. Hofmann. — Oskar Schwebel, Bilder aus der Altmark. — Der Sammler ꝛc.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 7. Heft.

Inh.: Das Observatorium des verstorbenen Dr. Henry Draper. — Die Bewegung des Merkurperihels. — Photometrische Messung der Sonne, des Mondes und einiger künstlicher Lichtquellen. — Die Sichtbarkeit der dunklen Seite der Venus. — Erinnerungen zur

Geschichte des Frauenhofer'schen Flint- und Kronglases in München. — Vermischte Nachrichten.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 6. Heft.

Inh.: Nachtrag zu dem stenogr. Bericht über den Congreß. — Naudh, Wünsche u. Möglichkeiten. — Eine dramatische Kritik des judenhaften Liberalismus. — Rittner, Naudh, die Juden u. der deutsche Staat. — Ders., die gewerkschaftlichen Vereinigungen in England. — Zur Behandlung der Judenfrage. — Bücherbesprechungen. — Mittheilungen vom Kriegsschauplatz.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Die Hochwasser und ihre Ursachen. — Albr. Penck, gepreßte Konglomerate und Silurfossilien der Halbinsel Bergen. — K. Müllenhoff, über die Entstehung der Bienenzellen. — Aus dem literarischen Nachlasse von Professor Friedrich Mohr. — Rob. v. Schlagintweit, Nomenclatur der Pacifischen Eisenbahnen Nordamerikas. — An die Freunde deutscher Afrika-Forschung, colonisatorischer Bestrebungen und der Ausbreitung des deutschen Handels! — Astronomischer Kalender für den Monat November 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Revue critique. Nr. 27.

Sommaire: Kuntze, prolégomènes de l'histoire romaine. — Haller, recueil de proverbes espagnols antérieurs à Cervantes. — Lettres de Joachim du Bellay, p. p. de Nolhac. — d'Œttingen, Greflinger de Ratisbonne. — Bougeault, étude sur l'état mental et la mort de J. J. Rousseau. — Ricard, les premiers jansénistes et Port Royal. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 1. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. — Kirchliche Zustände und Aussichten sonst und jetzt. — Monismus und Materialismus. — Der handelspolitische Mittelweg nach Asien. — Zur neueren christlich-arabischen Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: Rußland und der alleinseligmachende Constitutionalismus. — A. Keßler, das Schwurgericht. Ein Uebelstand im deutschen Rechtswesen. — Die münchener Februarunruhen des Jahres 1848. Nach einem zeitgenössischen Bericht. — Friedrich Preller. — Literarhistorischer Dilettantismus. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Aus dem Schuldbuche der Fortschrittspartei. Patriotisches und Prophetisches. 1. — Eine unbekannte Schrift Luther's über die Musik. Mitgetheilt von H. Holstein. — Die romantische Schule in Frankreich. — Literatur. — Notizen.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. 2. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Delbrück, Canossa. — Puttlitz, die Währungsfrage im Reichstag. — Klöppel, Gewerbeordnung und Verwaltungsrechtsprechung. — Aus der Woche ꝛc.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 27.

Inh.: Karl Baumbach, die Novelle zur deutschen Gewerbeordnung. — Felix Dahn, über germanischen Hausbau. — Rob. Waldmüller, J. J. Kraszewski. — Theophil Zolling, Berliner Sittenbilder. — Spectator, englische Kunstzustände. — Emil Peschkau, Aus der Familie Don Quijotes. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 27.

Inh.: Rud. v. Gottschall, das moderne Epos. — Heinr. Bulthaupt, neue Dramen. — Moritz Willkomm, zur Pflanzenkunde. — A. Holtzhausen, Dichtungen und Gedichte. — Konrad Hermann, Philosophisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 27.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 7. — Anton Nagele, Kärntner Liebe in Liedern. (2. Serie.) 3. (Schl.) — R. Berghaus, George Jacques Danton. 1. — Haussprüche und Inschriften im Elsaß. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 52 u. 53.

Inh.: Fritz Wernick, Wanderungen durch die Hygiene-Ausstellung. 4. — Hugo Rösch, ein Liebesbrief aus alter Zeit. — H. Marbach, leipziger Theater. — B. v. Melingo, Skizzen aus Athen. 8. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 174—180.

Inh.: Dr. Lorenz Hauser, Reichsgerichtsrath. (Nekrolog.) — Gottfried Keller's neueste Novellen. (Schl.) — Aus den vereinigten Staaten von Nordamerika. — Französische Künstler und Kunstrichtungen der Gegenwart. 1—3. — Fr. v Löher, vom Ursprung des deutschen Mangels an Staatssinn. — J. Platter, die neuesten Reformen der amtlichen Statistik in Oesterreich. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1882. 6. (Schlußart.) — Aus Karlsbad. — Indisches Erziehungswesen. — Zu Wiens Ehrentagen. 3. — Zur Entwickelungsgeschichte des Eigenthums.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 81. Band. Nr. 2088.

Inh.: Karl Böttcher, Goethe in Karlsbad. — Vom achten deutschen Bundesschießen in Dresden. — J. J. Honegger, P. K. Rosegger. — Todtenschau. — Der Mond u. das Wetter. — Die Brandschatzung von Wisby. Gemälde von Karl Gustav Hellqvist. — Der Brand des Rathhauses in Aachen. — Presse u. Buchhandel. — J. Loewenberg, die Denkmäler Wilhelm's u. Alexander's von Humboldt in Berlin. — Der Springbrunnen vor der berliner Nationalgallerie. — Neue Goldfische. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Joh. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — E. Schreiber, die pariser Presse. (Schl.) — Ein Besuch bei einer türkischen Prinzessin. — Freiherr Nikolaus Bay von Baya. — Die internationale Ruderregatta in Wien. — Das Volksfest auf dem Chodinsker Felde. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — O. Henne am Rhyn, ein Ausflug in die Urzeit. — R. Epp, Im Herrenstübchen. — Die Pharmazeutenschule in Paris. — Eugen Josef Matz, der französisch-anamitische Conflikt. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 5. — A. Roderich, Denksprüche. — Notizblätter. — Astronomie, Juli 1883. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 27.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Leuchtende Thiere und Pflanzen. — Leckereien im 16. Jahrhundert. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 27.

Inh.: E. Werner, Gebannt u. erlöst. (Forts.) — Das deutsche Reichswaisenhaus in Lahr. — Die Weltsprache der Seefahrer. — H. Pichler, Zwischen zwei Welten. — Marie Calm, die nationale Kochschule in London. — Ernst Scherenberg, Memento mori. — Hermine Villingen (H. Wilfried), Das heilig' Dirne'l. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 40. (2. Bd.)

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Rob. Fischer, Gedichte 1—3. — J. C. Poestion, Die arme Trine. (Schl.) — Friedr. Schlögl, Grobheiten über das alte Burgtheater. — Bruno Walden, Aus dem Hof- u. Diplomatenleben. 2. — Koloman Tisza. — Karoline Murau, die letzte Ehre auf hoher See. — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 8. — Leo Sendringen, die Muthprobe. — Literatur. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Der Schlangenbändiger. — Falscher Start. — Unser Auswanderer. — Ursprung der Fuchstaufe. — M. v. Bülow, Der Schulmeister. — Goethe und Tischbein. Zu dem Bildniß Goethes (1787) von Joh. Heinr. Wilh. Tischbein. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: K. A. Regnet, Im Korse der Bavaria. — Umschau in fernen Landen. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 27.

Inh.: Ossip Schubin, Memento mori. (Forts.) — G. Richard, Rundschau der Erfindungen. — Eugen Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. 4. — Friedr. Knauer, Wie alt sie werden? — Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: In den Angelegenheiten der russischen Juden. 3. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eßlarer Proceß. 1. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Mahler, über den Talmud als Quelle für das Studium der Geschichte der Mathematik. (Vortrag.) — Die Juden in Indien. (Forts.) — Der Palästina-Kanal. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Abel, die Baumpflanzungen in der Stadt und auf dem Lande. (Centralbl. f. d. ges. Forstwesen. IX, 7.)

du Bellay, lettres, publ. par de Nolhac. (Revue crit. 27.)

Breymann, die Lehre vom französischen Verb auf Grundlage der historischen Grammatik. (Mayer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juli, Aug.)

Felix, der Einfluß der Natur auf die Entwickelung des Eigenthums. (Beil. z. Allg. Ztg. 180.)

Glaser, Handbuch des Strafprocesses. (Ullmann: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. X, 3/4.)

Handbuch der Botanik. Hrsg. von Schenk. (Willkomm: Bl. f. lit. Unterh. 27.)

Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Hrsg. von Wittstein. (Willkomm: Ebend.)

Hauler, lateinisches Uebungsbuch I. (Kühner: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juli, Aug.)

Hye v. Glunek, Sammlung der Erkenntnisse des k. k. Reichsgerichtes. (Bidermann: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. X, 3/4.)

Jellinek, die rechtliche Natur der Staatsverträge. (Thon: Ebend.)

Josupeit, Syntax der lateinischen Sprache. (Goerlitz: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juli, Aug.)

Krause, hochdeutsche Sprachlehre. (Gemß: Ebend.)
Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes. Hrsg. von Matthäi. 1. Bd. (Vierteljschr. f. Volksw., Politik u. Kulturgesch. 20. Jahrg. III, 1.)
Rothfuchs, Beiträge zur Methodik des altsprachlichen Unterrichts 2c. (Noetel: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Juli, Aug.)

Vom 30. Juni bis 7. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Audebert, Beiträge zur Kenntniß Madagaskars. I. Vortrag. Berlin, Dümmler's Verl. (64 S. 8.)
Baudissin, sociale Fragen der Gegenwart. Dresden, v. Grumbkow. (8.) ℳ 1, 20.
Bauer, Von der Hesse'schen Determinante der Hesse'schen Fläche, einer Fläche dritter Ordnung. München, Franz i. Comm. (4.) ℳ 0, 50.
v. Bauernfeld, das bayerische Präcisions-Nivellement. 6. Mittheilung. Ebend. (4.) ℳ 2, 50.
Bechstein, die germanische Philologie vorzugsweise in Deutschland seit 1870. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Roy. 8.) ℳ 0, 80.
Bennet, Abhandlung über Elektro-Diagnostik bei Krankheiten des Nervensystems. Deutsch von Dietz. Halle a/S., Knapp. (Gr. 8.) ℳ 5.
Bergk, fünf Abhandlungen zur Geschichte der griechischen Philosophie und Astronomie. Hrsg. von Hinrichs. Ebend. (8.) ℳ 4.
Beringer, kritische Vergleichung der elektrischen Kraftübertragung mit den gebräuchlichsten mechanischen Uebertragungssystemen. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Borgeaud, Rousseau's Religionsphilosophie. Leipzig, Fock. (8.) ℳ 3.
Carus, Ursache, Grund u. Zweck. Dresden, v. Grumbkow. (8.) ℳ 1, 80.
Cordier, bibliographie des oeuvres de Beaumarchais. Paris, Quantin. (VI, 143 S. 8.)
Dafert, Gottfried Wilhelm Leibniz als Deutscher. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 0, 80.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.)
 1. Abth., 33. Lief.: Handbuch der Botanik. Hrsg. von Schenk. (3. Bd. S. 113—256.)
 2. Abth., 14. Lief.: Wittstein, Handbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. 6. Lief. (S. 721—864.)
Fahlbeck, la royauté et le droit royal francs durant la première période de l'existence du royaume (486—614). Lund, Gleerup. (XV, 346 S. Gr. 8.)
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 9. Lief. Berlin, Enslin. (Roy. 8.) ℳ 2.
Götz, das Donaugebiet mit Rücksicht auf seine Wasserstraßen 2c. Stuttgart, Grüninger. (XVIII, 481 S. Gr. 8.)
Hahn, Inselstudien. Versuch einer auf orographische u. geologische Verhältnisse gegründeten Eintheilung der Inseln. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 7, 20.
Haupt, Bausteine zur Philosophie der Geschichte des Bergbaues. 4. Lief. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 4.
Heubner, die experimentelle Diphtherie. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Hilber, recente und im Löß gefundene Landschnecken aus China. I. (Wien, 1882. Staatsdruckerei.) (40 S. Gr. 8.)
Jäger, Aus der Praxis. Ein pädagogisches Testament. Wiesbaden, Kunze's Nachf. (8.) ℳ 3.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.)
 Für das Jahr 1880. X. Heft. Sanitätswesen u. Wohlthätigkeitsanstalten 2c. (IX, 67 S.)
 Für das Jahr 1881. IX. Heft. Sparcassen. (45 S.)
Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der reinen Chemie. Hrsg. von Städel. 9. Jahrg. Bericht f. d. J. 1881. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 13.
Kaden, die Gotthardbahn und ihr Gebiet. Luzern (o. J.), Prell. (Kl. 8.) ℳ 1.
Knies, die politische Oekonomie vom geschichtlichen Standpuncte. Neue 2c. Aufl. der politischen Oekonomie vom Standpuncte der geschichtlichen Methode. 2. Hälfte. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (XII S. u. S. 241—533. 8.)
Kolb, Statistik der Neuzeit. 3. Lief. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 2, 80.
Krimmel, die Kegelschnitte in elementar-geometrischer Behandlung. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 2, 60.
Kukula, de tribus pseudacronianorum scholiorum recensionibus. Wien, Konegen. (49 S. 8.)
Leydig, Untersuchungen zur Anatomie und Histologie der Thiere. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) ℳ 20.
Loewy, Untersuchungen zur griechischen Künstlergeschichte. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 4, 80.
Lueger, Theorie der Bewegung des Grundwassers in den Alluvionen der Flußgebiete. Stuttgart, Neff. (Roy. 8.) ℳ 2.
Mach, die Mechanik in ihrer Entwickelung historisch-kritisch dargestellt. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 8.
Marchet, die rechtliche Stellung der land- u. forstwirthschaftlichen Privatbeamten in Oesterreich. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Maskart, Handbuch der statistischen Elektricität. Deutsch von Wallentin. 1. Bd. 1. Abth. Wien, Pichler's Wwe. (Gr. 8.) ℳ 14.
Neuber, Anleitung zur Technik der antiseptischen Wundbehandlung und des Dauerverbandes. Kiel, Lipsius & Fischer. (Roy. 8.) ℳ 5.
Pypin u. Spasović, Geschichte der slavischen Literaturen. Nach der 2. Aufl. aus dem Russischen übertragen von Pech. 2. Bd. 1. Hälfte. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 9.
Rheinhard, Cäsar's Rheinbrücke. Eine technisch-kritische Studie. Stuttgart, Neff. (Roy. 8.) ℳ 0, 50.
Robert, Afrika als Handelsgebiet. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5.
Rösiger, Neu-Hengstett (Bursét), Geschichte und Sprache einer waldenser Colonie in Württemberg. Greifswald, Abel. (8.) ℳ 1, 50.
Sachs, Hans, Die Wittenbergische Nachtigall, Die man jetzt höret überall. Ein allegorisches Gedicht, sprachlich erneuert von Siegen. Jena, Mauke's Verl. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
v. Sarwey, das Staatsrecht des Königreichs Württenberg. Bd. 1. 2. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 18.
Schäffle, die Incorporation des Hypothekencredits. Ebend. (8.) ℳ 3.
Schlegel, die Stellung der Homöopathie zu den Grundfragen der Heilkunde. Kiel, Lipsius & Fischer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Schneider, das Ei und seine Befruchtung. Breslau, Kern. (4.) ℳ 14.
Schwackhöfer, Lehrbuch der landwirthschaftlich-chemischen Technologie 2c. 1. Bd. Wien, Faesy. (Gr. 8.) ℳ 16.
Schwetschke, zur Gewerbegeschichte der Stadt Halle a/S. von 1680—1880. 1. Bd. 1. Th. Halle a/S., Schwetschke's Verl. (8.) ℳ 2, 40.
Stein, die allgemeine Elektrisation des menschlichen Körpers. 2. Aufl. Halle a/S., Knapp. (Gr. 8.) ℳ 3.
Tacitus' Historien. 1. und 2. Buch. Erklärt von Prammer. Wien, Hölder. (8.) ℳ 1, 20.
Waitz, die Verfassung des fränkischen Reichs. 2. Bd. 2. Abth. 2. Aufl. Kiel, Homann. (8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Antoine, de casuum syntaxi Vergiliana thesim facultati litterarum Parisiensi proponebat etc. (259 p. 8.) Paris, Klincksieck.
Baret, étude sur la langue anglaise au XIV[e] siècle, présentée à la faculté des lettres de Bordeaux. (X, 221 p. 8.) Cerf.
Blancard, des monogrammes E[T] et E ; ✠ inscrits sur le champ de certains deniers capétiens. (5 p. et planche. 8.) Marseille, impr. Barlatier-Feissat père et fils.
Chorier, histoire générale de Dauphiné, depuis l'an M de N.-S. jusqu'à nos jours. 2 vol. (731, 883 p. 4.) Valence, impr. Chenevier et Chavet.
Faguet, la tragédie française au XVI[e] siècle (1550-1600). (397 p. 8.) Paris, Hachette et C[ie].
de Gourcuff, un poète breton disciple de Ronsard: François Auffray. (59 p. 8.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.
Guigue, le Livre de raison d'un bourgeois de Lyon au XIV[e] siècle, texte en langue vulgaire (1314-1344). (30 p. 8.) Lyon, Meton.
Halévy, mélanges de critique et d'histoire relatifs aux peuples sémitiques. (VII, 452 p. 8.) Paris, Maisonneuve et C[ie].

Kirste, études sur les Pratisakhjas. (44 p. 8.) Paris, Impr. nationale.
Extrait des Mémoires de la Société de linguistique, t. 5, 2e fascicule.

Lebleu, droit romain: de pignoribus et hypothecis, et qualiter ea contrahantur, et de pactis eorum (dig. lib. 20, tit. 1, 2, 3); droit français: l'hypothèque maritime (loi du 10 décembre 1874). (256 p. 8.) Lille, impr. Lefort.

Rubat du Mérac, droit romain: de l'occupation: droit français: de la nullité des brevets d'invention. (222 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.

Italienische.

Alessio, saggio sul sistema tributario in Italia e sui suoi effetti economici e sociali. Parte I: Le basi economiche del sistema tributario. Vol. I: Le imposte dirette. (VIII, 391 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 6.

Atti e memorie delle rr. Deputazioni di storia patria per le provincie modenesi e parmensi. Serie III, volume I, parte I e II. (XXXI, 254, 330 p. con 2 tav. 8.) Modena, tip. Vincenzi e Nip. L. 6.

Bibliotheca historica italica, cura et studio Societatis Longobardicae historicae studiis promovendis. Vol. III. (LXXII, 336 p. 8.) Mediolani, fratres Dumolard. L. 20.
Contiene: Vignati, codice diplomatico laudense; parte II: Lodi nuovo.

Bonfadini, Milano nei suoi momenti storici, vol. I. (XVI, 390 p. 16.) L. 4.

Folengo, le opere maccheronicche di Merlin Cocai, pubblicate per cura di Portioli, vol. I. (CXVI, 306 p., col ritratto dell'Autore. 8.) Mantova, Mandovi. L. 6.

Liceo ginnasio (il r.) „Filangeri" in Monteleone nell'anno scolastico 1880-81. (155 p. 8.) Siracusa, 1882, tip. Norcia.
Contiene: Lumini, il sentimento della natura in Dante: studio.

Liceo ginnasio (il r.) „Marco Foscarini" nell'anno scolastico 1880-81. (79 p. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.
Contiene: Martini, dei varii metodi per misurare la velocità del suono nei gas.

Liceo ginnasio (il r.) „Marco Polo" in Venezia nell'anno scolastico 1880-81. (100 p. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.
Contiene: De Lucchi, sui metodi e processi di analisi spettrale quantitativa.

Liceo ginnasio (il r.) „Pietro Verri" di Lodi nell'anno scolastico 1882-83. (39 p. 8.) Lodi, tip. Dall'Avo.
Contiene: Inaugurazione dei busti di Giuseppe Riccardi e Paolo Gorini.

Liceo ginnasio (il r.) „Tito Livio" di Padova. (126 p. 8.) Padova, 1882, tip. alla Minerva dei frat. Salmin.
Contiene: Valeriani, l'infinito nelle scienze matematiche e naturali.

Manzoni, opere inedite e rare, pubblicate per cura di Brambilla, da Bonghi. Vol. I. Poesie inedite o rare. (312 p., con prefazione, e con l'autografo del Cinque maggio ed altri. 8.) Milano, frat. Rechiedei. L. 5.

Massaroli, Phul e Tuklapalasar II, Salmanasar V e Sargon: questioni biblio-assire. (8.) Roma, 1882, tip. Poliglotta. L. 2, 50.

Pignocco, cenni storici sulla r. accademia delle scienze mediche di Palermo, dal 1621 fino al presente, con i documenti, ecc. (46 p. 16.) Palermo, 1882, tip. Lao.

Salvadori, ornitologia della Papuasia e delle Molucche: parte III. (XV, 595 p. 4.) Torino, 1882, stamp. reale, ditta Paravia e C. di I. Vigliardi. L. 20.

Englische.

Sonnenschein, Bentley's Plautine emendations from his copy of Gronovius. (Small 4.) Oxford Warehouse. S. 2, 6.

Van Laun, history of french literature. 3 vols. (8.) London, Chatto. S. 22, 6.

Amerikanische.

Games and songs of american children. Collected and compared by Newell. (8.) New York. S. 7, 6.

Ward, dynamic sociology; or, applied social science, as based upon statistical sociology and the less complex sciences. 2 vols. (12.) New York. S. 25.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Altner's B. in Zwickau. Nr. 3, Vermischtes.
Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 153, Vermischtes.
Löscher in Turin. Nr. 44, Medicin.
Münster in Verona. Nr. 57, Philologie.
Schmidt in Halle. Nr. 456, Bibliographie, Literatur, Kunstgeschichte rc. Nr. 457, Schriften üb. Großbritannien und Irland, Schweden u. Norwegen.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor für Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule zu Darmstadt, Dr. Rich. Lepsius, zum ord. Professor an dieser Anstalt; der Privatdocent Dr. Ernst Fischer in Straßburg zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst; der Privatdocent an der technischen Hochschule zu Wien, Ad. Migotti, zum a. ord. Professor der Mathematik an der Universität Czernowitz; Dr. Stephan Pawlicki zum a. ord. Professor der christlichen Philosophie und der Fundamentaltheologie an der Universität Krakau; der Professor an der Diöcesan-Lehranstalt in Budweis, Dr Leo Schneedorfer, zum ord. Professor des Bibelstudiums des neuen Bundes an der theologischen Facultät zu Prag; der Privatdocent Dr. Jos. Kaizl zum a. ord. Professor der politischen Oekonomie an der Universität zu Prag mit böhmischer Vortragssprache.

Der Oberlehrer Johs. Hollenberg am Gymnasium zu Mörs ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bielefeld berufen worden.

Am Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a/O. wurde der ord. Lehrer Dr. Th. Siebert zum Oberlehrer befördert.

Den Professoren an der Forstakademie zu Tharandt, Geh. Hofräthen Max. Rob. Preßler und Dr. Jul. Ad. Stöckhardt, ist, Ersterem bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Den Oberlehrern Schaeffer am Gymnasium zu Prenzlau, Dr. Gallius am Königsstädtischen Gymnasium zu Berlin, Levisseur am Leibnitz-Gymnasium daselbst, Dr. Emsmann am Realgymnasium zu Frankfurt a/O., Dr. Scholle am Falk-Realgymnasium zu Berlin und Dr. Clemens Osw. Richter am k. Gymnasium zu Wurzen ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem ord. Lehrer Max Sonntag am Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a/O. wurde der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 26. Juni † in Richmond der General Sir Edward Sabine, berühmt durch seine Polarreisen und durch seine wissenschaftlichen Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete des Erdmagnetismus, 95 Jahre alt.

Am 3. Juli † in Marburg der Professor der Rechte an dortiger Universität, Dr. Arnold, im 57. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Oxford der Mathematiker William Spottiswoode, im 59. Lebensjahre.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Unternehmungen ihres Verlages, die auf wissenschaftliche Bedeutung Anspruch erheben, alsbald nach ihrem Erscheinen an die Expedition dieses Blattes, Hospitalstraße Nr. 16, (nicht in die Wohnung des Herausgebers) einzusenden; neue Auflagen früher erschienener Werke können aber nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden. — Die Expedition erbittet alle Zusendungen mit Factur (berechnet), sieht sich aber als berechtigt an, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen. Besonders werthvolle Werke sind wir auch nach erfolgter Besprechung zurückzusenden erbötig, wenn bei ihrer Einlieferung ein darauf gerichteter Wunsch ausgesprochen wird. — Unberechnet zugesandte Bücher werden nicht remittirt.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der Verleger derselben hinzuzufügen.

Literarische Anzeigen.

Neu erschien: [185

Fünf Abhandlungen
zur
Geschichte der griechischen Philosophie und Astronomie
von
Theodor Bergk.
Herausgegeben
von
Gustav Hinrichs.
$12\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, —.

Leipzig, im Juli 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [189

Die politische Oekonomie
vom geschichtlichen Standpuncte.
Von
Karl Knies.
Neue
durch abgesonderte Zusätze vermehrte
Auflage
der
„Politischen Oekonomie vom Standpuncte der geschichtlichen Methode."
Zweite Hälfte.
Preis ℳ 6, —.
Preis des nunmehr vollständig vorliegenden Werkes ℳ 11.

In Hugo Voigt's Hofbuchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen: [192

Nomenclator
der
Gefässcryptogamen
oder
alphabetische Aufzählung
der
Gattungen und Arten der bekannten Gefässcryptogamen mit ihren Synonymen und ihrer geographischen Verbreitung
von
Carl Salomon.
8. 385 S. Preis ℳ 7, 50.

Neu erschien: [190

Die germanische Philologie
vorzugsweise in Deutschland seit 1870.
Ein encyklopädischer Ueberblick
von
Reinhold Bechstein,
ordentl. Professor an der Universität Rostock.
Separatabdruck
aus der zweiten Auflage von Schmid's Encyklopädie.
$2\frac{1}{2}$ Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 0, 80.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

In meinen Verlag ist übergegangen: [187

Agthe, Schedae Aristophaneae ℳ 0, 90 (behandeln u. a. die Frage, betr. das Zusammenarbeiten des Eupolis mit dem Aristophanes),
Parabase. etc. ℳ 3, 60.
Anhang dazu ℳ 2, 40.

Goslar, d. 29. Juni 1883.
L. Koch's Buchhandlung.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und zu haben: [191

Ausgewählte Schulreden von Schulrath Dr. G. C. Mezger, weiland Rector des protest. Gymnasiums und Vorstand des Collegiums bei St. Anna in Augsburg. Herausgegeben von Friedrich Mezger, kgl. Gymnasial-Professor. 250 Seiten. Preis ℳ 3, —.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller in Breslau ist soeben erschienen: [188

Das Ei und seine Befruchtung.
Von
Dr. Anton Schneider,
Prof. der Zoologie u. Director des zoolog. Museums der Univ. Breslau.
$11\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. Quart mit 3 Holzschnitten u. 10 Tafeln.
Preis: Cartonniert ℳ 14, —.

Erklärung. [186

In den Jahresberichten der Geschichtswissenschaft III; I, 74 schreibt Herr Dr. Steinschneider:

„Das letzte in unserem Berichte ist das nächste, aber leider nicht das beste. Hans Jungfer's Broschüre (die Juden unter Friedrich d. Gr. . . . Leipzig, F. W. Grunow; vergl. Grenzboten Nr. 34) dient mehr der Tendenz als der Geschichte; und der Name M. Mendelssohn's . . . hat in Em. Schreiber — einen Abschreiber gefunden (Nachweis der Plagiate . . .)."

Es beliebte Herrn Dr. Steinschneider meine aus den Quellen geschöpfte Darstellung mit dem Buche eines „Abschreibers" zusammenzustellen und die Anzeige meiner Schrift ausschließlich auf allgemeine Vorwürfe zu beschränken, ohne dieselben irgendwie aus dem Inhalte zu begründen, und ohne den Inhalt überhaupt nur mit einem Worte anzudeuten. Diese Art von Kritik bildet einen auffallenden Gegensatz zu dem in den Jahresberichten d. G. nicht erwähnten objectiven Referat über die betreffende Schrift in Sybel's Histor. Zeitschrift 46, 310 und entspricht wenig den Pflichten eines Referenten; sie ist gehässig und unwissenschaftlich und „dient mehr der Tendenz als der Geschichte". Man vergleiche auch, wie derselbe Herr Kritiker eine Tendenzbroschüre des Dr. Paulus Cassel, welche mit den „Capitalen Indischer Sage und Macht" beginnt und bei Stöcker und Treitschke endigt, nachdem u. A. auch von der „jüdischen Abstammung der Engländer" die Rede gewesen, in den Jahresb. d. G. als Skizze eines „wissenschaftlichen" Vortrags, als „Vorläufer tieferer Studien" gelten läßt! — Seine Kritik konnte mich daher nur in der Ueberzeugung bestärken, daß eine Schrift, welche zur richtigen Würdigung Friedrich d. Gr. beitragen will, indem sie unbegründeten Angriffen historische Documente und Urtheile von Zeitgenossen entgegenstellt, allerdings der Geschichte dient.

Berlin. Dr. Hans Jungfer.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Nr. 30.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 21. Juli. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

STOR LIB NY

Plitt, Martin Luther's Leben u. Wirken.
Jansen, Aleander am Reichstage zu Worms 1521.
Witte, über Freiheit des Willens.
Ders., Grundzüge der Sittenlehre.
Dahn, philosophische Studien.
Schröder, die Franken u. ihr Recht.
Bernhardi, Konrad III.
Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg. Bearb von Janicke.
Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Ausgang der Ottonen.
v. Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein.
Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Colonien.
Lauche's erster Ergänzungsband zu Lucas' u. Oberdieck's illustrirtem Handbuch der Obstkunde
Oppert, die Krankenhäuser.
Glaser, Handbuch des Strafprocesses.
Müller, Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexander's.
Plattner, französische Schulgrammatik.
Jonckbloet, Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde.
Westphal, Aristoxenus von Tarent Melik u. Rhythmik des classischen Hellenenthums rc.
Ders., die Musik des griech. Alterthums nach den alten Quellen neu bearbeitet.
Vorlesungen an der Dorpater Universität im 2. Semester 1883.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Plitt, Dr. Gust., Prof., Dr. Martin Luther's Leben u. Wirken. Zum 10. Nov. 1883 dem deutschen evangel. Volke geschildert. Vollendet von C. F. Petersen, Pastor. Leipzig, 1883. Hinrichs. (570 S. 8.) ℳ 4, 50.

Daß dies Buch eigentlich Neues darböte, kann man nicht sagen. Es sind keine neue Forschungen, auf die es sich gründet, noch auch sind es neue Gesichtspuncte, unter die hier die Gestalt und das Verhalten des Reformators gestellt wird. Dennoch hat das Buch seinen unverkennbaren Werth, den man gern zugestehen mag, auch wenn man nicht in allen Urtheilen mit dem Verf. übereinzustimmen vermag. Es ist für „das deutsche evangelische Volk" bestimmt, veranlaßt durch das bevorstehende Lutherfest, und zeichnet in überaus lebendiger und anschaulicher Art seinen Helden, ohne dabei in geistlosen Ton zu verfallen, den man so oft gemeint hat als den „populären" bezeichnen zu dürfen. Vielleicht könnte man sagen, das Buch sei zu sehr in dem Tone eines bloßen Panegyrikus geschrieben, und Thatsache ist allerdings, daß unter Allen, die jemals deutsche Luft geathmet, dem Verf. Niemand an Luther heranreicht. „In der Geschichte der christlichen Kirche nächst den Aposteln keine so hervorragende Persönlichkeit, wie Marin Luther", das ist der Satz, der an der Spitze steht, das die Tonart, die überall durchklingt, und da geschieht es denn leicht, daß die Kritik, wie sie doch von dem Historiker geübt werden soll, in den Hintergrund tritt und andere Männer neben dem einen ungebührlich in den Schatten gedrängt werden. Namentlich ist dies hier mit der Person Zwingli's geschehen, dessen Stellung in seinem Streite mit Luther auch in dieser Schrift viel zu wenig gewürdigt und lediglich vom Standpuncte des Lutherthums, wie es sich in unseren Tagen gestaltet hat, beurtheilt wird. Doch das sind Bemerkungen, die eben auf einem anderen Standpuncte, als dem des Verf.'s, sich von selbst ergeben, und die uns nicht hindern, dem Buche unsere Anerkennung zu zollen. Zu Luther's Gestalt blicken auch wir mit Ehrfurcht und Dankbarkeit hinauf und freuen uns des festen Zeugnisses der gemeinsamen evangelischen Wahrheit, von dem auch dies Buch voll ist.

β.

Jansen, Dr. ph. Karl, Prof., Aleander am Reichstage zu Worms 1521. Auf Grundlage des berichtigten Friedrich'schen Textes seiner Briefe zur Säcularfeier von Luther's Geburt dargestellt. Kiel, 1883. Lipsius u. Tischer. (72 S. 4.) ℳ 3, 60.

Aleander war der Vertreter der päpstlichen Politik auf dem Reichstage zu Worms, im Jahre 1521, und eben deshalb sind denn die Briefe, welche er während seiner Anwesenheit zu Worms an den Cardinal-Staatssecretär Julius von Medici, den späteren Papst Clemens VII gerichtet hat, von dem höchsten Interesse. „Einen Kampf", sagt der Verf. mit Recht, „versteht keiner, der nicht beide Gegner kennt", und die Gegner Luther's lernt man denn allerdings aus diesen Berichten ihres Vertreters auf das Deutlichste kennen. Doch sind diese lange Zeit hindurch nicht zugänglich gewesen. Pallavicini hat sie für seine Geschichte des tridentinischen Concils, allerdings nur in beschränktem Umfange, benutzt, aber später waren sie in der Vaticana entweder nicht mehr alle vorhanden oder wurden doch nicht zur Einsicht verstattet, bis sie dann dem bekannten dänischen Theologen Münter „durch Zufall in einer römischen Bibliothek", der des collegium romanum, im Sommer 1786 in die Hände fielen und von ihm zu seiner Geschichte der Nunciatur Hieronymi Aleanders auf dem Reichstage zu Worms" („vermischte Beiträge zur Kirchengeschichte" 1798) benutzt wurden. Allein eine Publication der Briefe selbst erfolgte durch Münter noch nicht, und die von ihm gemachte Abschrift scheint auch verloren gegangen zu sein. Erst C. Friedrich hat in den Abhandlungen der Münchener Akademie (III. Cl. XI. Bd. III. Abth.) nebst einer Abhandlung, „den Reichstag zu Worms im Jahre 1521 nach den Briefen des päpstlichen Nuntius Aleander" betreffend, auch einen Abdruck einer von ihm 1869 auf der Stadtbibliothek zu Trient (Cod. Mazzetti 90) gefundenen Abschrift der Briefe veröffentlicht und dadurch eine nähere Einsicht derselben möglich gemacht, nur daß auch hier noch viele Unklarheiten blieben und namentlich der von Friedrich veröffentlichte Text theils schon durch den Abschreiber, theils aber auch wohl durch Nachlässigkeiten beim Abdruck sehr verderbt erschien. Auch war die Zeitbestimmung der Briefe nicht immer richtig, manche sogar gar nicht datiert. Und hier nun hat sich der Verf. das Verdienst erworben, mit großem Scharfsinn nicht bloß den Text richtig zu stellen, sondern auch die Reihenfolge der Briefe und die Zeit ihrer Abfassung genauer zu bestimmen, dadurch dann aber auch in die Verhandlungen des Reichstages, in die Umtriebe der Parteien, namentlich aber auch in die Art, wie päpstlicherseits die Angelegenheiten der Reformation behandelt wurden, ein gutes Licht zu bringen. Man lernt die päpstliche Politik hier gründlich kennen, und das ist angesichts einer Geschichtsschreibung, wie sie durch die Anhänger Roms in neuester Zeit versucht worden ist, gewiß überaus heilsam. Man braucht sich in der That nur recht in diese Aleander'schen Mittheilungen an den Cardinal-Staatssecretär Paul's II.

zu vertiefen, um die Tendenzen würdigen zu lernen, welche damals den „heiligen" Stuhl leiteten. *βς.*

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 27.

Inh.: Zur kirchlichen Lehre vom Beruf. 1. — Das neueste preußische Kirchengesetz. — Die Judenmissionsconferenz zu Berlin. — Das Ziegenbalg-Jubiläum in Pulsnitz. — K. W. F. Lichtenberg. — Aus Baden. — Die bayerische Pastoralconferenz. — Die meißener Conferenz. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Das Johanniterfest in Sonnenburg. — Die berliner akademische Kunstausstellung. — Die berliner Judenmissionsconferenz. — Gottfried Kinkel. — Eine Scheidung im Lager der Spiritisten. — Frankreich und die römische Kirche. — Religiöse Versammlungen in Frankreich. — Die Generalversammlung der irischen Presbyterianer. — M. B. Lindau, Lucas Cranach. — „Briefe aus der Hölle". — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 27.

Inh.: Alex. Schweizer, Janssen über Zwingli und Priestercölibat. (Forts.) — J. Websky, das neue kirchenpolitische Gesetz. — Von der meißner Conferenz. 2. — Rückblick auf die schleswig-holsteinische Gesammt-Synode. 1.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Die älteste Kirchenverfassung. — Aphorismen von R. Baumstark. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 7.

Inh.: R. Kübel, apokalyptische Studien. — F. Zimmer, 2. Kor. 11, 22 und Phil. 3, 5. — E. Engelhardt, Veit Dietrich's Treue gegen die lutherische Lehre. — O. L. Münchmeyer, A. Ritschl's Lehre von der Rechtfertigung. — Wilh. Gußmann, Eid und Meineid.

Jahrbuch der Gesellschaft f. die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 4. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Carl R. v. Otto, Tauberiana. — Carl Reissenberger, zwei Predigten des Hofpredigers Abraham Scultetus. — Rob. Leidenfrost, Religionsbeschwerden der evangelischen Stände von Steiermark, Kärnten und Krain. — J. Scheuffler, österreichische Exulanten in Sachsen. — Alfred Grenser, heraldisch-genealogische Wanderungen auf den wiener evangelischen Friedhof. — Bericht des Central-Ausschusses über das Vereinsjahr 1882.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1883. 4. Heft.

Inh.: Hering, die Liebesthätigkeit der deutschen Reformation. 1. Art. — Usteri, Vertiefung der Zwingli'schen Sacraments- und Tauflehre bei Bullinger. — Kleinert, Sind im Buche Koheleth außerhebräische Einflüsse anzuerkennen? — Schmidt, die Bedeutung der Talente in der Parabel Matth. 25, 14—30. — Recensionen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. Juni.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Der Diaconat in der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen. — Ergänzungen zu Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. — Das neueste Werk über die Bußbücher. — Melchior Paul von Deschwanden. — Die Apostel des Herrn von Edmund Behringer. — Literatur.

Philosophie.

1) **Witte,** Dr. J. H., **über Freiheit des Willens,** das sittliche Leben u. seine Gesetze. Ein Beitrag zur Reform der Erkenntnisstheorie, Psychologie u. Moralphilosophie. Bonn, 1882. Weber. (XI, 335 S. Roy. 8.) ℳ 9.

2) Ders., **Grundzüge der Sittenlehre.** Ein Compendium der Moralphilosophie. Ebenda. (45 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Nicht geringe Ziele sind es, die sich der Verf. gesteckt hat. Im Vorworte des Buches „über Freiheit des Willens" bezeichnet er es als seine eigentliche Aufgabe, eine dem heutigen Stande des Wissens entsprechende Reform der Ethik herbeizuführen; auf dem Titel wird das Buch charakterisiert als ein Beitrag nicht nur zur Reform der Moralphilosophie, sondern auch zur Reform der Erkenntnißtheorie und der Psychologie. Ausdrücklich versichert der Verf., daß er sich zur Ausführung eines so bedeutungsvollen Unternehmens reichliche Zeit genommen hat; das nonum prematur in annum sei von ihm fast wörtlich beherzigt worden.

Da der Verf. sehr Vieles und Verschiedenes auf einmal will, so darf man sich nicht wundern, daß er sehr weit ausholt, daß der Gang der Untersuchung kein stetiger und das Interesse des Buches kein concentriertes ist. In einem ersten Theil wird die Lehre von der Willensfreiheit auf die Erkenntnißlehre begründet. Der Verf. wendet sich gegen den Empirismus ebenso wie gegen den neuen Kantischen Skepticismus und begründet einen „objectiven Kriticismus", der sich der Identitätsphilosophie stark annähert. Die Welt und das denkende Subject ruhen auf einer gemeinsamen, universell gültigen geistigen Grundlage; der Vernunft im Denken entspricht die Vernunft in den Dingen; allein in den Vernunftgesetzen ist das Allgemeingültige und Nothwendige, und sie allein gewährleisten die Wahrheit der Erkenntniß. Dem entsprechend giebt es auch für das Begehren ein Allgemeingültiges und Unbedingtes, was über alle Erfahrung hinausweist, ein Sollen von unbedingter Gültigkeit und eine unbedingte Werthschätzung. Damit ist die Quelle der Willensfreiheit gegeben. — Ein zweiter Theil begründet die Willensfreiheit auf die Psychologie. Die Seelenvermögen werden als seelische Substanzen bezeichnet, ein Satz, dem Ref. keinen rechten Sinn abzugewinnen vermag, so großen Nachdruck auch der Verf. auf denselben legt. Es wird im Begehren eine Entwickelung durch fünf Hauptstufen aufgestellt: Trieb, Wunsch, Begierde, Streben und Trachten, endlich der Wille. Diese Stufen werden charakterisiert durch die stetig fortschreitende Abstreifung der Abhängigkeit von Erfahrungseindrücken bei zunehmender erfolgreicher Aneignung derselben. Weder diese Aufstellung von fünf Stufen, noch die Abgrenzung derselben wird leicht Zustimmung oder Verständniß finden. Das Resultat ist, daß, während das Begehren schon von vorn herein auf einer ursprünglichen Vernunftgrundlage ruht, das Werthbewußtsein sich im Gange der Entwickelung immer entschiedener von allem Fremden und Aeußerlichen losreist, bis sich zuletzt der charaktervolle Wille als ein System von Maximen in ursprünglicher Eigenart zu behaupten vermag. — Ein dritter Theil betrachtet die Willensfreiheit im Zusammenhang mit der Sittenlehre. Wir heben nur das Auffälligste hervor. Das Sittliche setzt der Verf. in die Uebereinstimmung mit der Stimme des Gewissens. Die Stimme des Gewissens sei ein eigenthümliches Gefühl der Lust und Unlust von rein psychischer und geistiger Art; in ihr seien die Normen absoluter Vernunft enthalten; durch sie wissen wir in jedem einzelnen Falle genau, welche Handlung die einzig richtige sei; Pflicht sei, was die Gewissensstimme uns gebiete; über das sittlich Zulässige oder Unzulässige können wir nie im Zweifel sein. Im Gewissen haben wir die Anschauung des Unbedingten, eine productive Anschauung nicht eines Seins, sondern eines Sollens. — In einem Anhange, den der Verf. in der zweiten obengenannten Schrift noch besonders hat abdrucken lassen, zeichnet er die Grundzüge der Sittenlehre. Es stellt zunächst ein neues Grundgesetz der Moralität auf, welches lautet: „Handle so, daß in jeder deiner Handlungen sich stets zugleich (!) irgendwie (!) ein Erfolg (!) der Vernunft über die Sinnlichkeit darstelle." Daran schließt sich ein Umriß der Pflichtenlehre, der Güterlehre und der Tugendlehre, der sich stark an Schleiermacher anlehnt.

So sympathisch dem Ref. der Standpunct des Verf.'s in manchem Betrachte ist, so sehr bedauert er, dem gutgemeinten Buche eine wesentlichere Bedeutung für die Aufhellung der in demselben behandelten Probleme nicht zuerkennen zu können.

Digitized by Google

Es fehlt überall an Präcision ebensosehr des Ausdruckes wie des Gedankens; in den meisten Fällen muß man, was der Verf. meint, eher trotz seinen Worten errathen, als man es aus seinen Worten entnehmen kann. Für seinen eigentlichen Gegenstand, den Begriff der Willensfreiheit, bleibt das Buch ohne Frucht, weil die verschiedenen Bedeutungen, in denen man von Freiheit spricht, ungeschieden durch einander gehen. Man vergleiche folgende Sätze: Der freie Wille ist der rein vernünftige oder sittliche Wille. — Die Freiheit des sittlichen Willens bedeutet die Fähigkeit zu rein vernünftiger Selbstbestimmung. — Die Willkür als die Fähigkeit zwischen Sinnlichkeit und Vernunft zu schwanken, ist ein Mangel gegenüber der vernünftigen Bestimmtheit. — Freiheit des Willens ist Unabhängigkeit von empirischen Ursachen, Abhängigkeit von der reinen Vernunft. — Der Wille ist frei, weil er nicht der mechanischen Causalität unterliegt, weil der Zwang auf den Willen nicht durch fremde Causalität, sondern durch ihn selbst geschieht. — Willensfreiheit ist die Fähigkeit, im gegebenen Augenblick gemäß der praktischen Vernunft zu wollen oder nicht zu wollen (S. 84 ff. 88. 205. 220 ff.). Daraus ist unmöglich klug zu werden; in diesem Stile aber bewegt sich das ganze Buch. Besonders unglücklich ist der Verf. in der Wahl seiner Termini; das Schlimmere ist aber, daß er ihre Bedeutung dann nicht einmal festhält. Er unterscheidet z. B. (S. 176) Handlung von That; jene Ausfluß des Begehrens, ohne förmliche Ueberlegung, diese Aeußerung des Willens, aus förmlicher Ueberlegung hervorgehend. Nachher wird mit Vorliebe oder ausschließlich von Handlungen so gesprochen, daß in ihnen das Sittliche liegen soll. „Nur Handlungen können sittlich werden"; „Pflichterfüllung ist Handlung im Einklange mit der Stimme des Gewissens" u. s. f. Jedenfalls würde, auch ganz abgesehen von vielem ganz Unhaltbaren in der Lehre vom Willen, vom Gewissen, von der Causalität, ein höheres Maß von Strenge in Sprachgebrauch und Beweisgang das Buch fruchtbar gemacht und das Verständniß dessen, was der Verf. will, erleichtert haben.
-ss-

Dahn, Felix, philosophische Studien. Berlin, 1883. Janke. (V, 268 S. 8.)

A. u. d. T.: Dahn, Bausteine. Gesammelte kleine Schriften. 4. Reihe. 2. Schicht.

Diese Sammlung enthält eine Reihe von Jugendarbeiten des Verf.'s, die sich auf den platonischen Phädon, Rohmer's Gott und seine Schöpfung, Prantl und seine ultramontanen Gegner und Joh. Huber's Philosophie der Kirchenväter beziehen. Sie machen als solche wohl nicht Anspruch darauf, als philosophische Schriften im engeren Sinne des Wortes angesehen und beurtheilt zu werden; um so leichter ist es, ihnen die Anerkennung zu zollen, daß sie mit einer sehr respectablen Kenntniß der bezüglichen Materien dialektische Gewandheit und idealistischen Schwung verbinden. Sollten diese Abhandlungen unter dem gebildeten Publicum Aufnahme finden, so würde man in ihrer Wirksamkeit ein schätzbares Correctiv bedenklicher Richtungen unserer popularisierenden Weltweisheit erblicken können.
A. K.

Geschichte.

Schröder, Dr. Rich., Prof., **die Franken u. ihr Recht.** Weimar, 1881. Böhlau. (82 S. Gr. 8.) *M.* 1, 60.

Ein Separatabdruck aus der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Der Verf. weist darauf hin, daß, nachdem Sohm in seinem Aufsatz „Fränkisches Recht und römisches Recht" die große Bedeutung dargelegt, die dem fränkischen Recht, insbesondere dem salischen, für die ganze Rechtsentwickelung Deutschlands, ja Europas, zukomme, es angezeigt erscheine den Ausgangspunct für den Stamm der Franken und sein Recht in möglichst abschließender Weise festzustellen. Der fränkischen Urgeschichte war die ersprießliche Thätigkeit des Verf.'s schon in den letzten Jahren in mehrfachen Einzeluntersuchungen zugewandt worden. Hatte namentlich Müllenhoff gegen manches hier gefundene Resultat Protest einlegen zu müssen geglaubt, so war für den Verf. gerade dadurch mit Veranlassung gegeben, seine früheren Resultate neu zu begründen und die bisher zerstreuten Arbeiten einheitlich zusammenzufassen. Im ersten Abschnitt wird von der Herkunft der Franken gehandelt, von den Chamaven und Chattuariern, sowie den alten Sitzen derselben ausgegangen, erörtert in welcher Weise sich an sie, gewissermaßen wie an einen Kern, die Stammesbildung der salischen und ripuarischen Franken angeschlossen; dann (in fest ausgesprochenem Gegensatz zu Müllenhoff) die Zugehörigkeit der Chatten zu den Franken festgestellt und das Resultat gewonnen, daß der Stamm der salischen Franken sich weit überwiegend aus chattischen Volkselementen zusammengesetzt hat. Im zweiten Abschnitt bespricht der Verf. die fränkischen Volksrechte, namentlich die Entstehung der Lex Salica, welche zwischen 486 und 496 als in erster Gestalt aufgezeichnet nachgewiesen wird. Wichtig sind in diesem Capitel die aus urkundlichen, sich über das ganze Mittelalter erstreckenden Belegen gewonnenen Zeugnisse für das Geltungsgebiet der einzelnen Rechte. Am ausführlichsten ist der dritte Abschnitt: „Die salische Agrarverfassung und das Bodenregal" gehalten. Der Verf. stellt auf, daß die Agrarverfassung der salischen Franken auf dem Dorf- und nicht auf dem Hofsystem basiere, daß sie noch im 6. Jahrh. auf dem System der strengen Feldgemeinschaft beruhe, und daß das salische Recht gekennzeichnet sei durch das von ihm in das deutsche Reichsrecht übergegangene Bodenregal, die rechtliche Stellung der Gemeinden also die sei, daß sie ein Nutzungsrecht zur gesammten Hand besaßen, das Eigenthum an Grund und Boden aber dem Könige zustand. Aus diesem Bodenregal des fränkischen Königs entspringe auch die Abgabe, die sich überall in den Gebieten, wo ehemals salisches Recht gegolten, nachweisen lasse, und die mit dem späteren mittelalterlichen Namen „Medem" bezeichnet worden. „Im Zusammenhange mit dem Rechte des fränkischen Königs, Jedermann die Niederlassung auf Gemeindeland zu gewähren, erscheinen der Medem und die mit demselben verbundenen Abgaben als die Gegenleistung der einzelnen Markgenossen für das ihnen zur Nutzung überlassene Land." Dies in Kurzem der Gang und die Resultate der überaus anregenden Untersuchung. In einigen Puncten wird der Verf. allerdings auf Widerspruch stoßen, Ref. bekennt namentlich nicht von der statuierten Existenz des Bodenregals überzeugt zu sein. Seiner Ansicht nach hat der Verf. den berühmten Titel 45 der Lex Salica: de migrantibus falsch interpretiert. Ref. hält an der alten Ansicht, die hier Neuordnung erkennen will, fest. Eine scharfe Untersuchung über die Rodungen und den Grund Rechtens, auf welchen hin sie unternommen, steht noch aus, denn Beseler's Neubruch und Inama-Sternegg's Ausführungen in der deutschen Wirthschaftsgeschichte haben den Gegenstand nur gestreift. Gerade aus den Rechtsverhältnissen, die Rodung herbeigeführt haben, wird sich des Verf.'s Ansicht vom Bodenregal am schlagendsten widerlegen lassen. Sei dem, wie es wolle, dem Verf. gebührt das Verdienst, eine Reihe der anregendsten Fragen auf dem Gebiet der älteren Verfassungsgeschichte neu in Fluß gebracht zu haben.
W. A.

Bernhardi, Wilh., **Konrad III.** Th. 1, 2. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (XXXVIII S. u. S. 1—464, 465—968. 8.) *M.* 20.

A. u. d. T.: Jahrbücher der deutschen Geschichte.

Die beiden starken Bände können als Fortsetzung der Jahrbücher des deutschen Reiches unter Lothar von Supplinburg be-

trachtet werden, welche wir demselben Autor verdanken. Wie die Eintheilung des Stoffes, die Art der Bearbeitung und Darstellung dieselbe ist, so hat auch der Gegenstand eine gewisse Aehnlichkeit. Zwar waren die Zustände des Reiches unter Lothar günstiger, aber als Persönlichkeit und Regent war er seinem Nachfolger, dem ersten Staufer, nicht überlegen. Beide Herrscher sind zwar wackere Männer und Kriegshelden, aber keine Staatsmänner. Was sich schon unter Lothar vorbereitet, kommt unter Konrad zu schärferem Ausdruck. Das Reich geht entschieden zurück, seine inneren und äußeren Verhältnisse nehmen eine üble Wendung und der unglückselige Kreuzzug drückt Konrad's Regiment vollends den Stempel des Mißlingens auf. Der Verf. hatte demnach einen ebenso schwierigen, wie wenig erfreulichen Vorwurf, umsomehr, da sich diesem wesentlich neue Seiten durch etwa in letzter Zeit hinzugekommenes wichtiges Material nicht abgewinnen ließen. Um so dankenswerther ist die große Sorgfalt, welche er sowohl der Untersuchung, wie der Darstellung gewidmet hat, so daß man seine Bearbeitung dieses Zeitabschnittes wohl erschöpfend nennen kann.

Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg. Bearbeitet von Karl Janicke. Herausgegeben unter Mitwirkung des Harzvereins für Geschichte u. Alterthumskunde, Ortsvereins Quedlinburg, vom Magistrate der Stadt Quedlinburg. 2. Abthlg. Mit 26 Kunstbeilagen. Halle, 1882. Waisenhaus. (CV, 419 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Nach einer Zwischenzeit von fast zehn Jahren erscheint jetzt der langerwartete zweite Band des Urkundenbuches der Stadt Quedlinburg, mit welchem dasselbe seinen Abschluß erreicht. Die in persönlichen Verhältnissen des Hrsgbr.'s, des jetzigen Archivrathes K. Janicke in Hannover, begründete Verzögerung in der Fertigstellung dieses Schlußbandes ist demselben in zwiefacher Hinsicht zu Statten gekommen. Einmal ist dadurch ermöglicht worden, noch einiges nicht unwichtige Quellenmaterial, welches inzwischen zu Tage gekommen ist, dem Bande, wenn auch nur in den Nachträgen einzuverleiben, sodann aber hatte jene Verzögerung den Anlaß geboten, ihn reicher, als es bei Quellenwerken dieser Art gebräuchlich ist, mit Kunstbeilagen auszustatten, welche den Werth dieser Publication in nicht geringem Maße erhöhen. Abgesehen von den neun Siegeltafeln, zu denen Herr v. Mülverstedt zu Magdeburg mit bekannter Gründlichkeit einen belehrenden Commentar geliefert hat, bestehen diese Beilagen theils in Facsimiles einiger besonders merkwürdigen Urkunden, theils in Stadtplänen älteren und jüngeren Datums, theils endlich in lithographierten oder durch Holzschnitt wiedergegebenen Gesammt- und Detailansichten der Stadt aus den verschiedenen Zeiten ihrer Entwickelung. Bürgermeister Brecht, der sich überhaupt um das Zustandekommen des Buches in hervorragender Weise verdient gemacht hat, hat zu diesen Kunstbeilagen die wünschenswerthen, in hohem Grade interessanten Erläuterungen gegeben. Dem eigentlichen Hrsgbr. blieb daneben die Hauptaufgabe, die Edition der städtischen Urkunden bis zu dem von vornherein als Schluß desselben in Aussicht genommenen Zeitpuncte, der Einführung der Reformation, herabzuführen. Er hat sich derselben mit der Umsicht und Sachkenntniß entledigt, die er bereits bei dem ersten Bande bethätigt hatte und welche bei der Besprechung des letzteren im Jahrg. 1873, Nr. 18, Sp. 553—554 d. Bl. die ihnen gebührende Anerkennung erfahren haben. Eine hochwillkommene Zugabe zu dem urkundlichen Theile des Bandes im strengeren Sinne ist der genaue und correcte Abdruck des ältesten, aus dem Beginn des 14. Jahrh.'s stammenden, freilich nicht ganz vollständig erhaltenen Stadtbuches, der einzigen zusammenhängenden Quelle für die verfassungsgeschichtliche Entwickelung der Stadt. Auch der gleichfalls im Anhange mitgetheilte städtische Codex epistolaris (Briefcopiar) ist nicht ohne Interesse. Der Hrsgbr. hat außerdem in der Einleitung unter Benutzung und auf Grund des von ihm gesammelten und veröffentlichten Urkundenmaterials eine zusammenhängende Geschichte der Stadt bis zu ihrer Unterwerfung unter die Hoheit der Aebtissin gegeben, in welcher er die Resultate seiner Forschungen zu einem anziehenden Bilde zusammenfaßt. Nimmt man hinzu, daß durch ein ausgiebiges Orts- und Personenregister für die bequeme Orientierung in dem Buche gesorgt ist, so wird man mit uns der Meinung sein, daß hier ein Quellenwerk vorliegt, das in seinem inneren Gehalte und in seiner äußeren Ausstattung dem Bearbeiter und den Veranlassern zu gleich hoher Ehre gereicht.

Nitzsch, Karl Wilh., Geschichte des deutschen Volkes bis zum Ausgang der Ottonen. Nach dessen hinterlassenen Papieren u. Vorlesungen herausg. von Dr. Georg Matthäi. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (XVIII, 372 S. Gr. 8.) ℳ 7, 20.

A. u. d. T.: Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsburger Religionsfrieden &c. 1. Bd.

Wenn ein Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung des vor drei Jahren verstorbenen Karl Wilhelm Nitzsch plötzlich seiner Nation und der gelehrten Welt entrissen wird, so ist es begreiflich und natürlich, daß sich neben der Trauer um den Hingeschiedenen auch das Verlangen geltend macht, das, was er etwa an Bruchstücken seiner hervorragenden Thätigkeit auf dem ihm eigenthümlichen Wissensgebiete hinterlassen hat, der Vergessenheit zu entreißen und der Mit- und Nachwelt zu erhalten. Diesem gewiß in vollem Maße berechtigten Verlangen verdankt das vorliegende Buch sein Erscheinen. Es will versuchen, die ebenso eigenartigen wie anregenden und begeisternden Vorlesungen, welche der Verewigte während einer langen Reihe von Jahren über deutsche Geschichte zu halten pflegte, einem größeren Kreise, als derjenige seiner unmittelbaren Schüler war, zu erschließen und dem Verstorbenen damit zugleich einen Platz in der großen Bewegung der historischen Studien zu sichern, die er selbst einmal als die eigenthümlichste Erscheinung unseres wissenschaftlichen und nationalen Lebens bezeichnet hat. Die Aufgabe war für den Hrsgbr. keine leichte. Ueber einzelne Partien der in diesem Bande behandelten Zeit, wie über die römischen Feldzüge in Germanien, die Völkerwanderung und die Liudolfinger, waren zwar von Nitzsch selbst herrührende Aufzeichnungen vorhanden, aber für andere Zeiträume mußten, da er nicht die Gewohnheit hatte, seine Vorlesungen nach einem ausgearbeiteten Collegienhefte zu halten, die Niederschriften seiner Schüler herangezogen werden. Aus einem so heterogenen Material, wie es hier vorlag, ein einheitliches Buch zu gestalten, das nicht nur den überlieferten Gedanken klar und unverfälscht zum Ausdruck bringt, sondern auch die Denkweise, Methode und Darstellung des Verstorbenen möglichst treu wiedergiebt, dazu gehörte sicherlich außer einem großen natürlichen Geschick ein Sichversenken in die ganze Auffassung des Meisters und eine sich selbst verläugnende Hingabe an seine Art und Weise, die historischen Dinge zu sehen. Soweit wir zu erkennen vermögen, hat der Hrsgbr. diese Schwierigkeit mit Glück gelöst. Der ganze vorliegende Band macht durchweg, auch in stilistischer Hinsicht, den Eindruck einer Nitzsch'schen Arbeit und erscheint wie aus einem Gusse geschrieben. Die Eigenthümlichkeit der Auffassung, die eindringende Art der Betrachtung und der weite Blick, der die übrigen Arbeiten von Nitzsch auszeichnet, kommen auch hier durchaus zur Geltung und zu dem ihnen angemessenen Ausdruck. So erhalten wir denn in diesem Bande eine Darstellung der frühesten und früheren Geschichte unseres Volkes, welche durch die Fülle neuer Gesichtspuncte, die umfassende Berücksichtigung des wirthschaftlichen Lebens der Nation, sowie durch einen zutreffenden und geistreichen Parallelismus mit den Zuständen und Entwickelungen der alten Culturvölker und wiederum der übrigen mittelalterlichen Staaten- und Völkergruppen alle anderen uns bekannten Darstellungen unserer vaterländischen Ge-

schichte übertrifft. Wir heben ein paar Beispiele hervor, auf die schon der Hrsgbr. aufmerksam macht, hervor. Um die Ursachen des Zerfalles des Karolingerreiches aufzudecken, genügt es Nitzsch nicht, die Schwäche Ludwig's des Frommen und die verhängnißvollen Folgen des fränkischen Theilungsprincips, auch nicht den ungelösten Gegensatz zwischen Klerus und Laienadel in den Bereich der Betrachtung zu ziehen: er stellt jenem Reiche zugleich die großen Weltreiche des Alterthums gegenüber, er findet, daß bei ihnen die zusammenhaltende Kraft vor allem in den gemeinsamen Interessen eines gleichartigen Verkehrlebens gelegen habe, und bemerkt, daß dem Reiche Karl's des Großen eben diese Kraft gefehlt habe. Sein Urtheil über den Werth der alten deutschen Reichsverfassung, insbesondere über den Segen oder Unsegen des Kaiserthums, wird durch nichts Anderes bestimmt, als durch die Ansicht, die er sich durch Vergleichung mit den slavischen und westfränkischen Verhältnissen über die Lage des deutschen Bauern in dieser Periode gebildet hat: er untersucht, inwiefern jene Verfassung den innersten Bedürfnissen dieser „wahren Bestandtheile der Nation" entsprochen habe, indem er die Beziehungen aufdeckt, welche zwischen der wirthschaftlichen Sicherheit und Stabilität dieser bäuerlichen Bevölkerung einer- und dem Imperium der Ottonen andererseits bestanden. Es soll dabei nicht verschwiegen werden, daß die dem Verstorbenen eigenthümliche Anschauungsweise ihn bisweilen zu Combinationen verleitet, die vor der ruhigen und besonnenen Forschung schwerlich werden bestehen können, aber der Hrsgbr. hat vollkommen Recht, wenn er sagt: „Diese Gedanken, so kühn und angreifbar sie erscheinen mögen, sie sind alle gewissermaßen aus einem Guß, hervorgegangen aus dem Grunde eines in sich festgeschlossenen Denkerlebens, errungen und erkämpft im Laufe einer Jahrzehnte langen, ernsten, niemals rastenden Geistesarbeit."

Der zweite Band des Buches, dessen Erscheinen noch in diesem Jahre erfolgen soll, wird die Zeit der salischen und staufischen Kaiser, der dritte die weitere Geschichte bis zum Augsburger Religionsfrieden behandeln: eine bis auf die neueste Zeit herabreichende Schlußbetrachtung wird dem Ganzen die nothwendige Abrundung geben.

Falke, Jacob von, Bibliothekar, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein. 3. Bd. Wien, 1883. Braumüller. (VIII, 426 S. Gr 8.) ℳ 12.

Mit diesem Bande ist die Geschichte des Hauses Liechtenstein, von welcher der erste Band, bis zum Anfange des sechszehnten Jahrhunderts reichend, 1868 (vgl. Jahrg. 1869, Nr. 2, Sp. 35 d. Bl.), der zweite, das sechszehnte und siebzehnte Jahrhundert umfassend, 1877 erschienen ist, vollendet. Der dritte Band behandelt die Geschichte der verschiedenen Glieder dieses Hauses vom Ende des siebzehnten Jahrhunderts bis zum Tode des Fürsten Johann im Jahre 1836. Es fallen in diese Zeit Persönlichkeiten, welche als Diplomaten oder Militärs eine sehr bedeutende Rolle spielten, so Anton Florian, der Erzieher und Obersthofmeister des zweiten Sohnes K. Leopold's I, des späteren Kaisers Karl VI, Joseph Wenzel, der Sieger über Franzosen und Spanier bei Piacenza (1746) und Organisator der österreichischen Artillerie, und endlich Johann, der sich in den Kriegen gegen den Kaiser Napoleon einen großen Namen gemacht hat. Mit Recht ist diesen drei Männern der größte Theil des ganzen Bandes eingeräumt. Der Verf. war in der Lage, aus dem Liechtenstein'schen Archive manche werthvolle Materialien beizubringen, darunter Briefe vom alten Dessauer und von Friedrich dem Großen als Kronprinzen, dessen Freundschaft Fürst Wenzel, als er Gesandter in Berlin war, sich zu erwerben wußte und den er sich durch Geldvorschüsse verpflichtete. Wie schon bei der Besprechung des ersten Bandes hervorgehoben worden ist, hat der Verf. auch in den folgenden sich auf die Darstellung der Lebensschicksale der Angehörigen des Hauses beschränkt, dagegen von einer Geschichte des Besitzstandes desselben vollständig abgesehen.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins 2c. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: E. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — J. Hellbach, zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfeldt, Kellners in Schloß Lahnstein. 1444 bis 1446. (Forts.) — Rich. Pick, Aus einer verschollenen Urkundensammlung.

Berichte u. Mittheilungen d. Alterthums-Vereins zu Wien. Bd. 21.

Inh.: Fr. Kenner, der römische Grabstein von der Zweierwiese bei Fischau. — Karl Lind, Beiträge zur Kunde mittelalterlicher Denkmale in Niederösterreich. 1—3. — Conrad Meindl, die Grabmonumente des Chorherrenstiftes Reichersberg am Inn. (Mit Illustr.) — Ad. Berger, Studien zu den Beziehungen des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich zu dem Grafen Johann Adolf zu Schwarzenberg. — E. v. Hartmann-Franzenshuld, das wiener Bürgerthum und sein Geschlechterbuch. Vortrag. — Alois Hauser, die Dreifaltigkeitssäule am Graben in Wien. (Mit Illustr.) — Ed. v. Sacken, ein Altar im Stile der Frührenaissance in der Kirche Maria Stiegen in Wien. (Mit Illustr.) — C. M. Blaas, Eisenarbeiten aus dem 16. u. 17. Jahrhundert in Niederösterreich. (Mit Illustr.) — J. v. Helfert, Caspar Zdenko Graf zu Capliers. (Mit Illustr.) — Ed. v. Sacken, die Kirche zu Murstetten und die Grabdenkmale der Familie Althann daselbst. (Mit Illustr.) — C. M. Blaas, die Regenbogenschüsselchen. (Mit Illustr.) — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Colonien. 13. Jahrg. Quellennachweise, Auszüge etc. bearb. vom Grossen Generalstabe, geograph.-statist. Abtheilung. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (XIV, 657 S. 8.) ℳ 13.

(Registrande der geograph.-statist. Abtheilung des Grossen Generalstabes. 13. Jahrg.)

Der XIII. Jahrgang dieser gediegenen Zusammenstellung aller Erscheinungen im Gebiete der Geographie, Kartographie und Statistik der Staaten von Europa und ihrer Colonien liegt in einem stattlichen Bande von 41 Bogen vor und bekundet auf jeder Seite die umfassendste Sorgfalt, so vollständig als möglich alle Publicationen, seien es selbständige Werke oder Aufsätze in Zeitschriften, die in den Rahmen des Programms fallen, in festgehaltenen Rubriken und Unterabtheilungen aufzuführen, nöthigenfalls auch auszugsweise zu geben. Der Militär vor allen, aber auch jeder Gelehrte, der Geographie und ihre Hülfswissenschaften aus Beruf oder als Lieblingswissenschaft betreibt, selbst der Geschäftsmann begrüßt diese periodische Publication mit nie getäuschter Erwartung. Die Einrichtung des 41 Bogen starken Bandes ist dieselbe geblieben; auch die Haupttendenz, den Militär von allen Veränderungen zu unterrichten, die in der Organisation des Kriegswesens und der Armeen aller europäischen Staaten vor sich gehen. Diese, mit Inbegriff der Notizen über die topographischen Aufnahmen, nehmen fast ⅓ der Seitenzahl ein. Ein besonderer Werth liegt in den, nach Bedarf mehr und weniger vollständigen Auszügen aus Zeitschriften und Werken, die häufig von großem Interesse sind. So z. B. im allgemeinen Theile die Artikel über den Venusdurchgang (S. 29), über die verschiedene Anziehung von Boden und Bäumen auf Blitzschläge (S. 46), über die Natur des Nordlichtes (S. 47), über Einrichtung im Weltpostvereine (S. 60 ff.), über Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, auch zwischen Rußland und Indien (S. 61 ff.), über die Landengen von Panamá und Krah (Malacca) (S. 70, 71), über militärische Aëronautik (S. 76) u. a. m., ferner bei Europa über die

St. Gotthardbahn (S. 101), über den Tunnel unter dem Canal, über die Schifffahrt auf der Donau (S. 108), über europäische Auswanderung (S. 112). Je weniger man Gelegenheit hat, wissenschaftliche Journale in großer Zahl beisammen zu treffen und je weniger man auch in diesem günstigen Falle hinlängliche Zeit hat, sie alle durchzusehen, desto willkommener muß ein so bequem eingerichtetes Nachschlagewerk sein, das alle wichtigen Notizen sammelt und die interessantesten in Auszügen giebt. Sollte das Gerücht des Eingehens dieser vortrefflichen periodischen Schrift zur Wahrheit werden, gerade nun, wo sich die Registrande ein weites Terrain gesichert hat, so würde dies gewiß ein inniges Bedauern bei Allen hervorrufen, die den Werth der Registrande schätzen gelernt haben, und zwar um so mehr, da man in Unkenntniß eingetretener Hindernisse ist, die eine Fortsetzung nicht mehr gestatten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Der Barilochi-Paß. Ein wiederentdeckter Weg über die Anden. — K. A. Zittel, das Saharameer. — Die Viehwirthschaft der Herero. 3. Brunnen und Tränken. — Max Folticineano, Rumänien ein Industriestaat? — Die Delagoa-Bai. — A. B. Meyer, ein Rohnephritfund in Steiermark. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 1.

Inh.: Tebessa in Algerien. 1. (Mit Abb.) — Pechuel-Loesche, Bergumrisse. (Mit Abb.) — W. Kobelt, ein Streifzug ins Baskenland. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Verlags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 6.

Inh.: Anton Rehmann, das Transvaal-Gebiet des südlichen Afrika in physikalisch-geographischer Beziehung. 1. (Mit Karte u. 2 Taf.) — J. Doblhoff, die Alpenbahnfrage in Frankreich und der Westschweiz, ihre Geschichte und ihre Bedeutung seit der Eröffnung der Gotthardbahn. (Mit Karte u. 1 Taf.) — G. Kreitner, Bericht über den 3. deutschen Geographentag zu Frankfurt a. M. — Notiz. — Recensionen.

Naturwissenschaften.

Lauche's erster Ergänzungsband zu Lucas' und Oberdieck's illustrirtem Handbuch der Obstkunde. Herausg. im Auftrage des Deutschen Pomologen-Vereins. Mit 367 Durchschnittszeichnungen. Berlin, 1883. Parey. (XVI, 732 S. 8.) ℳ 10.

Das Werk stellt sich die Aufgabe, die in den letzten Jahren neu gezogenen, sowie die neuerdings weiter verbreiteten bekannten älteren, aber im „Handbuche" nicht aufgeführten Obstsorten zu beschreiben und zu illustrieren. Es schließt sich in der Numerierung der Sorten dem Lucas-Oberdieck'schen Handbuche unmittelbar an und bringt so unter Nr. 690—839 Aepfel, Nr. 763—912 Birnen, Nr. 233—235 Kirschen, Nr. 281—289 Pflaumen, Nr. 1—35 Aprikosen (im Handbuche bis dahin fehlend) und Nr. 89—108 Pfirsiche, im Ganzen also eine reiche Auswahl. Sortimente für alle örtlichen und klimatischen Verhältnisse zusammengestellt (wie sonst wohl in dergleichen Werken üblich) werden nicht gegeben, und das mit Recht; denn so, wie diese Verhältnisse auf dem Papiere stehen, kommen sie in Wirklichkeit wohl nie vor und es muß Jeder die für sein Gebiet passenden Sorten selbst wählen. Die kurzen Beschreibungen geben in constanter Folge und als Absätze markiert: Heimath, Literatur und Synonyme, Gestalt, Kelch, Stiel, Schale, Fleisch, Kernhaus (resp. Stein), Reife und Nutzung, Eigenschaften des Baumes. Die Abbildungen sind in einfachen, kräftigen Linien ausgeführte Durchschnittszeichnungen, nach denen freilich manche Sorten allein nicht bestimmbar sind; denn viele gleichen einander, wie ein Ei dem anderen. Bisweilen stimmt auch die Beschreibung nicht mit der Zeichnung überein. Denn wie z. B. der Verf. es verantworten will, die Aepfel Nr. 704 (Arneth), 746 (Königin von Frankreich) und andere als „hochgebaut-kegelförmige" zu bezeichnen, wo der Durchschnitt in keiner Weise an einen „Kegel" auch nur erinnert, müssen wir (wie die Vertretung mancher anderen incorrecten, d. h. mit der Abbildung nicht harmonierenden Bezeichnung) ihm überlassen. Im Uebrigen wird das reichhaltige Buch dem Obstzüchter unentbehrlich sein.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1883. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: Arthur Becker, über die dunklen Umrandungen der Hornblenden und Biotite in den massigen Gesteinen. — O. Mügge, über Gleitflächen an Gyps, Antimonglanz, Wismuthglanz, Auripigment und Cyanit. (Mit Holzschn.) — M. Neumayr, über einige Süßwasserconchylien aus China. (Mit Holzschn.) — Ders., über Brachialleisten („nierenförmige Eindrücke") der Productiden. (Mit Taf.) — Ders., über einige tertiäre Süßwasserschnecken aus dem Orient. (Tit Taf.) — Ders., der Bericht des Francesco del Nero über die Bildung des Monte Nuovo bei Neapel. — Jules Marcou, Mittheilungen über die Geologie Californiens. — G. Linck, zwei neue Spongiengattungen. (Mit Taf.) — C. Hasse, paläontologische Streifzüge im Britisch Museum. — Rudolf Haeusler, über die neue Foraminiferengattung Thuramminopsis. (Mit Taf.) — Theod. Czernyschew, einige Bemerkungen über die silurischen und devonischen Ablagerungen im südlichen Ural. — Briefliche Mittheilungen. Referate. — Neue Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: P. F. Reinsch, über parasitische Algen-ähnliche Pflanzen in der russischen Blätterkohle und über die Natur der Pflanzen, welche diese Kohle zusammensetzen. (Mit Taf.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. 18. (Schl.)

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: W. Thienemann, Noch etwas über den Sperling. — H. Schacht, unsere Spötter. 1. — Wetzel, Verbreitung der Zwergtrappe in Thüringen. — Friedr. Tresz, die Schwalben. — A. v. Pelzeln, über die zweite Ausstellung des ornithol. Vereins zu Wien. — C. Krezschmar, ornithologische Beobachtungen aus der görlitzer Haide. — Schleiffer, einige ornithologische Beobachtungen. — A. Töpel, einige Beobachtungen über die Kranichzüge dieses Frühjahrs. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für Naturwissenschaften. Hrsg. im Auftrage des naturwissenschaftl. Vereins für Sachsen und Thüringen von Braß, Duncker u. A. 4. Folge. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: H. Caspari, Beiträge zur Kenntniß des Hautgewebes der Cacteen. — Compter, zur fossilen Flora der Lettenkohle Thüringens. (Mit Taf. u. Holzschn.) — Dewitz, Bemerkungen über Tentaculiten. (Mit Holzschn.) — Berichte.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Ueber das elektrische Potential der Sonne. — Ueber den kritischen Punct der verflüssigbaren Gase. — Die Grundlagen der Thermochemie. — Ueber die Zeichnungen der Vögel und Säugethiere. — Atmosphärische Absorption im infrarothen Theil des Sonnenspectrums. — Antimontrisulfid in wässeriger Lösung. — Ueber die Entstehung der Bienenzellen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Die physische Geographie und Meteorologie der das Cap der guten Hoffnung umgebenden Meerestheile im Südatlantischen und Indischen Ocean, zwischen 30°—50° S.-Br. und 10°—40° O.-Lg. 3. Stürme. (Schl.) — Rollmann, über Besteckrechnung auf niederen Breiten. — Bericht über die sechste auf der deutschen Seewarte im Winter 1882/83 abgehaltene Concurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern. — R. Knoop, aus den Reiseberichten der deutschen Bark „Ceres". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Februar 1883. — Der Hafen von Quilimane an der Ostküste von Afrika, mit Zusatz von der deutschen Seewarte. — Hafen von Tjilatjap, Südküste von Java. — Bestimmung von secundären Meridianen in Ostindien, China und Japan durch den elektrischen Telegraph. — J. R. Bartlett, Zusätze zu den Artikeln: Tieflothungen in dem westlichen Theile des Karaibischen Meeres (1880) und im Golfstrom (1881). — Tiefseelothungen des V. St. S. „Alert" im Mai und Juli 1881, südlich von den Bonin-Inseln. — Orkan im östlichen Theile des Stillen Oceans am 31. Juli

1882. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats März 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 52 u. 53.

Inh.: J. Schnaus, die Entwickelung der photographischen Verfahren. — Bericht über die Mineral-Industrie pro 1882. (Schl.) — Die Silberminen und Schmelzwerke Amerikas. (Schl.) — Zur Reform des österreichischen Privilegien-(Patent-)Rechtes. — Zur Lage der Eisenindustrie. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Knublauch, über eine einfache Controle bei der Verarbeitung ammoniakhaltiger Flüssigkeiten. — Extractions-Apparat für Versuchs- und Fabrications-Zwecke mit Einrichtung zur Wiedergewinnung des Lösungsmittels, von Wegelin & Hübner in Halle a. S. — H. Kolbe, die chem. Constitution der Harnsäure und seiner Derivate, wie Caffein 2c. — W. Wallace, über die Verwitterung des Sandsteins. — Continuirliche Erzeugung von Wassergas. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Oppert, Dr., **die Krankenhäuser.** Anlage, Bau und Einrichtung. Mit 58 Abb. Leipzig, 1882. C. Scholtze. (108 S. 8.) M. 2.

In knappster Form verbreitet sich der Verf. über die Grundsätze, die bei der Erbauung neuerer Krankenhäuser in Frage und zur Ausführung gekommen, bespricht den Bauplan, die Versorgung mit Wasser, die Heizung und Ventilation, die Einrichtung der Krankensäle, der Wasch-, Bade- und Desinficieranstalten. 34 neuere Krankenhäuser, theils Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Nordamerika angehörig, werden kurz nach ihren wesentlichsten Einrichtungen besprochen und die Pläne durch einfache Skizzen erläutert. Das Werk ist ganz geeignet, einen raschen Ueberblick über alle bei Krankenhäusern in Frage kommenden Puncte zu gewinnen. Durch die große Kürze ist der Stil bisweilen etwas beeinträchtigt. Die Abbildungen sind trotz ihres kleinen Maßstabes deutlich und instructiv.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 3. Bd. 1. Hft.

Inh.: Beobachtungen über Kerne und Kerntheilungen in den Zellen des Knochenmarkes. Mitgetheilt von Jul. Arnold. (Hierzu Taf.) — Paul Grawitz, die sogenannten Lipome der Niere. (Hierzu Taf.) — H. Tollin, die Italiener und die Entdeckung des Blutkreislaufs. — Jacob, Giebt es hautreizende Bäder oder nicht? Auf Grund eigener alter und neuer Beobachtungen beantwortet. — v. Ott, über den Einfluß der Kochsalzinfusion auf den verbluteten Organismus im Vergleich mit anderen zur Transfusion verwendeten Flüssigkeiten. (Hierzu Taf.) — Hugo Ribbert, über Resorption von Wasser in der Marksubstanz der Niere.

Mittheilungen aus der chirurg. Klinik zu Tübingen. Hrsg. von Paul Bruns. 1. Heft.

Inh.: P. Bruns, über die Biegungsbrüche der Röhrenknochen. (Hierzu Taf.) — Rich. Reiff, über den Biegungsbruch bei homogenen Cylindern oder cylindrischen Röhren. (Mit Holzschn.) — E. Weibel, Statistik der Amputationen und Exartikulationen an der chirurgischen Klinik zu Tübingen aus den Jahren 1877/82. — H. Fischer, über die Kropfexstirpationen an der tübinger Klinik. — R. Knöller, Beiträge zur Casuistik der Fremdkörper in der Harnblase. — G. Walcher, über die Verwendung des „Holzstoffes" zum antiseptischen Verbande, insbesondere den Sublimat-Holzwolleverband. Kleinere Mittheilungen.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesen. — Henrici, Krankenhaus in Goslar. (Mit Holzschn.) — Wolbert, einfache Prüfung der Luftreinheit in Wohnräumen. (Mit Holzschn.) — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat April 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat April 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Th. Kitt, histologische Untersuchungen über Aphtenseuche. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Felix Gabriel, über ein nacktes Pferd. — F. v. Chelchowsky, zur antiseptischen Behandlung penetrirender Gelenkswunden. — F. Lahne, Filaria papillosa. — Verschiedene Nachrichten 2c.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 7.

Inh.: A. Koch, die Nematoden der Schaflunge. (Forts.) — Ed. Perroncito, über die Lebenstenacität des Milzbrand-Virus in seinen beiden Formen als Spore u. als Bacillus Anthracis (Cohn). — Joh. Schlechter, die Vererbung der Größe auf die weiblichen Nachkommen bei den Pferden. (Schl.) — P. Mégnin, Syngamus trachealis (Sieb.). (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Glaser, Dr. Jul., **Handbuch des Strafprocesses.** 1. Bd. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (XVI, 756 S. Roy. 8.) M. 16.

A. u. d. T.: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft. Unter Mitwirkung d. Proff. DDr. H. Brunner u. A. hrsg. von Dr. Karl Binding, Prof. 9. Abth. 4. Th., 1. Bd.

Schnell nach der Ankündigung des großen Werkes ist der erste stattliche Band erschienen; das Unternehmen darf des allgemeinen Wohlwollens sicher sein, die Anlage des Ganzen hat sich in anderen Disciplinen bereits bewährt, die Empfehlung eines Sachverständigen von hervorragendster Bedeutung hat demselben die Wege geebnet, die Namen des Hrsgbr.'s und seiner Mitarbeiter lassen erwarten, daß des Guten viel, des Vorzüglichen nicht wenig geboten werden wird. Aber noch ein Umstand spricht schon im Voraus für eine günstige Aufnahme; die Auswahl der beigezogenen Kräfte weist darauf hin, daß das Unternehmen dem großen Werke der deutschen Justizreform gegenüber, welches wir als ein Mittel innerlicher Durchwachsung hoch halten, nicht ablehnend sich verhalten wird, sondern die Vorzüge desselben willig anerkennt und auf demselben weiter zu bauen bereit ist.

Konnte es einmal nicht ein Reichsangehöriger sein, der die Reihe eröffnete, so war Niemand da, der so wie der Verf. hierzu befähigt gewesen wäre; ihm, der seit Jahren für Beseitigung alter und mangelhafter deutscher Proceßformen gekämpft hat, und dem es beschieden gewesen, die von Jahr zu Jahr vertheidigten Sätze nun selber ins Leben einzuführen, wird der deutsche Jurist gern sein Ohr leihen; und ließ die einleitende Bemerkung, daß das Werk bestimmt sei, die österreichische und die deutsche Strafproceßordnung zu erläutern, das Bedenken entstehen, ob der Verf. im Stande sein werde, neben dem eigenen Kinde auch das fremde mit gleicher Liebe zu umfassen, so führt doch die Durchsicht zu der Ueberzeugung, daß wir keinen Grund zur Klage haben, denn jedenfalls ist uns der Verf. kein Stiefvater gewesen.

Die grundlegenden Gedanken, nach denen das Werk aufgebaut ist, sind ausgesprochen in der Vorrede: „die wissenschaftliche Bearbeitung des neuen Rechtes hat vor Allem die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen, zu sondern was wirklich neu ist von demjenigen, was nur in neuer Fassung und Umgebung erscheint, das erstere aus sich heraus, das geschichtlich Gewordene aus seiner Geschichte zu erklären, aus dem literarischen Apparat vergangener Epochen auszuscheiden was antiquiert ist, dagegen das auch für die Zukunft Werthvolle aus der seine Benutzung erschwerenden Umgebung herüberzuretten auf das Gebiet des neuen Rechtes."

Diese selbstgestellte Aufgabe hat der Verf. schon in dem bis jetzt Gegebenen trefflich gelöst und uns zu hohem Danke ver-

pflichtet. Der vorliegende erste Band umfaßt in Buch 1 die gesammte Einleitung und in Buch 2 die Lehre vom Beweise, die jedoch mit diesem Bande noch nicht zum Abschlusse gelangt ist. Der Werth des Aufbaues kann demnach vorläufig noch nicht bemessen werden.

Die Darstellung in Cap. 1 und 2, Abth. 1 „der Strafproceß und die seine Gestaltung bestimmenden Momente und die geschichtliche Entwickelung der Grundform des Strafprocesses" fußt wesentlich auf der Arbeit des Verf.'s in v. Holtzendorff's Handbuch Bd. 1; am Schlusse von Cap. 2 und in Cap. 3 giebt der Verf. eine vorzügliche Uebersicht der Reformbestrebungen in Deutschland und Oesterreich, und der Leistungen, welche in den vorangegangenen Codificationen zur Erscheinung gekommen sind; er weist nach, wie die anfängliche entschiedene Anlehnung an das französische Vorbild im Laufe der Jahre und wesentlich mit in Folge einer genaueren Kenntniß des englischen Rechtes einer selbständigeren Auffassung Platz gemacht, und diese in beiden neueren Gesetzgebungen ihren Ausdruck gefunden hat; sodann werden (§ 19) die Hauptergebnisse der geschichtlichen Entwickelung an der Hand der wissenschaftlichen desiderata zusammengestellt und (§ 20—25) die Hauptgrundsätze des neuen Strafprocesses erörtert. Als den Kern des Anklagegrundsatzes, wie derselbe auch im Gesetze sanctioniert sei, bezeichnet der Verf. S. 217, „daß dem Strafprocesse der Charakter eines Streitverhältnisses gewahrt werde zwischen zwei Parteien mit selbstständiger Berechtigung und unter den Augen eines Richters, dessen Unbefangenheit möglichst zu sichern sei". Bei Besprechung des Legalitätsprincipes liebäugelt der Verf. mit dem Opportunitätsprincipe (S. 218 N. 7), unter Hinweis darauf, daß dasselbe in Oesterreich wenigstens für das Vorverfahren gewahrt sei; dieses mag hingehen, wenn aber weiter (S. 224) der Versuch gemacht wird, auf dem Wege einer Berücksichtigung der processualen Zweckmäßigkeit dem Legalprocesse auch für das deutsche Verfahren beizukommen, so muß dieser Versuch zurückgewiesen werden. Daß der Verf. sich für die, gegenüber anderen Vorschlägen durchgesetzte Erhaltung des Schwurgerichtes aussprechen werde, war zu erwarten; den Ausführungen S. 173 f. und 259 f. tritt Ref. bei.

Die Ausscheidung des Sonderverfahrens bei bestimmten Strafsachen (§ 26) und die Darlegung der Quellen des Strafproceßrechtes (§ 27) hätte vielleicht eine weitere Ausführung verdient, sehr eingehend aber und zutreffend sind die Bemerkungen des Verf.'s über die zeitlichen Grenzen der Wirksamkeit der Strafproceßgesetze (§ 28, S. 307, 314 f.) und über die Grundsätze, welche bei der Auslegung und Anwendung der Quellen zu beobachten sind. Eine ausführliche Uebersicht über den literarischen Apparat (§ 30) schließt das erste Buch. Außerdem aber ist bei jeder einzelnen wichtigen Frage eine specielle Literaturübersicht vorangestellt, die hierauf verwendete Mühe erhöht wesentlich die Brauchbarkeit des Werkes. Das zweite Buch enthält in Abth. 1 die allgemeine Lehre vom Beweise und dem Verfahren; wie bei der Beweiswürdigung die subjective Ueberzeugung des Urtheilenden sich bildet, und welche Hülfsmittel persönlicher und sachlicher Art dem Staate zu Gebote stehen, um diese subjective Wahrheit der objectiven möglichst nahe zu bringen, wie ungeeignet hierzu jede positive Beweistheorie ist, wie nur die innere gewissenhafte, an das regelrecht vorgeführte Material und an die Befolgung der Regeln der Logik gebundene Arbeit des Urtheilenden die Aufgabe zu lösen vermag, ist in Cap. 1, § 32—35 sehr gut erörtert; in § 36 sind, positiv und negativ, die Gegenstände des Beweises und die relative Pflicht der Beweisführung dargelegt. Cap. 2 enthält die Grundsätze über die Sammlung der Beweismittel für die Hauptverhandlung und die Darlegung der Garantien, welche das Gesetz geschaffen hat, um eine mißbräuchliche Ausdehnung des inquisitorischen Charakters des Vorverfahrens zu hindern (§ 39), sowie die Ausführung der Rechte der Proceßbetheiligten, des Vorsitzenden und des Gerichtes während der Vorbereitung der Hauptverhandlung (§ 40). In § 41, 42 hebt der Verf. zunächst den durch § 244 in die Grundsätze der Beweisbeschaffung hineingebrachten Widerspruch hervor, dessen Bedeutung etwas zu hoch angeschlagen wird, und erörtert die Voraussetzungen, welche das Gesetz für die Benutzung der von den Proceßbetheiligten bereitgestellten und vom Gericht herbeigezogenen Beweismittel aufstellt. Ausführlich ist sodann (§ 44) auf die bei der Beweiserhebung in der Hauptverhandlung durch bedingte Einführung des Kreuzverhöres, sowie in Betreff des Controlrechtes des Gerichtes hervorgerufenen Streitfragen, die aus dem Grundsatze des § 249 sich ergebenden Consequenzen und die Ausnahmen von dem aufgestellten Principe eingegangen; diesen Ausführungen kann durchweg beigetreten werden. Abth. 2 behandelt in Cap. 1 den Zeugenbeweis, Zeugnißpflicht (§ 47), Befreiung von der Zeugenaussage (§ 48, 49), Entgegennahme und Ablegung des Zeugnisses (§ 50), Beeidigung der Zeugenaussage (§ 51); sodann in Cap. 2 die Aussage des Beschuldigten und die Entgegennahme derselben (§ 52, 53); in Cap. 3 die sachlichen Beweismittel und persönliche Vermittelung ihrer Benutzung; die eigentlich sachlichen Beweismittel (§ 54), Augenschein (§ 55), Sachverständige, ihre Berufung und Beeidigung (§ 57, 58), sachverständige Untersuchung sachlicher Beweismittel (§ 59), und Aussage der Sachverständigen (§ 60), endlich den Indicienbeweis (§ 61). Eine nähere Analyse dieses Theiles des Werkes ist bei dem Reichthum des Materiales unausführbar. Wie das Wesen der einzelnen Beweismittel, ihre natürliche und specifische Bedeutung erfaßt und begründet ist, wie die Wechselbeziehungen der Wirksamkeit der verschiedenen Beweismittel unter einander und die Voraussetzungen nachgewiesen sind, unter denen die Wirksamkeit des einen von einer vorangehenden Benutzung des anderen abhängig wird, wie die Grundsätze festgestellt und dargelegt sind, nach denen zu verfahren ist, damit die Beweiserhebung nicht bloß gesetzmäßig, sondern im höchsten Sinne auch zweckmäßig sich erweise, das Alles muß im Buche nachgelesen, studiert und gewürdigt werden. Die vollständigste theoretische Beherrschung des Stoffes und ein verständnißvolles Eingehen auf die Bedürfnisse und die Schwächen der Praxis haben hier zu einer Leistung geführt, die wahrhaft bewunderungswürdig ist und die lebhafteste Erwartung für das noch Ausstehende erzeugt.

Gegenüber dem so reichlich Dargebotenen darf auch auf folgende Puncte hingewiesen werden, deren Besprechung oder nähere Begründung erwünscht gewesen wäre:

1) eine Erörterung der organisatorischen Bestimmungen über Einrichtung der Gerichte, Stellvertretung und Stellung der richterlichen Beamten und Hülfsbeamten;

2) Besprechung des Eröffnungsbeschlusses nach seinem gesetzlichen Mindestinhalte und in seinem Verhältnisse zur Anklageschrift und zum Urtheile;

3) Gerichtspolizei während der verschiedenen Proceßstadien;

4) die der Straf-Proceß-Ordnung eigenthümliche Auffassung der Stellung des Vorsitzenden in der Hauptverhandlung zum Gericht und die Berufung auf die Entscheidung des letzteren als Unterlage für die Revision;

5) Behandlung von Incidenzpuncten bei der Verhandlung, Ausbleiben, Renitenz und daran geknüpfte Anträge, Beschlüsse und rechtliche Folgen;

6) Notorietät als Beweismittel.

Die buchhändlerische Herstellung in Format, Druck, Papier ist vorzüglich, auf Correctheit des Satzes ist ganz besondere und erfolgreiche Aufmerksamkeit verwendet.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Müller, Karl Otfried, **Geschichte der griechischen Literatur** bis auf das Zeitalter Alexander's. Nach der Handschrift des Verf.'s herausg. von Dr. Ed. Müller. 4. Aufl., mit Anmerkungen u. Zusätzen bearb. von Emil Heitz, Prof. 1. Bd. und 2. Bd. 1. Hälfte. Stuttgart, 1882. Heitz. (XVI, 636; VI S. u. S. 1—210. 8.) Bd. 1 u. 2. ℳ 12.

Das rasche Erscheinen einer neuen Auflage, während doch die vorige erst 1875—76 herausgekommen war, zeigt deutlich, wie O. Müller's Literaturgeschichte, weit entfernt zu veralten, immerfort als ein wirklich classisches Werk werthgehalten und gesucht wird. Mögen andere Schriften eingehender und genauer sein: so lebensvoll und geistvoll darzustellen, so das eigentliche Wesen eines Literaturwerkes und einer Epoche zu erfassen, wie das O. Müller gegeben war, versteht Niemand sonst. Der Hrsgbr. E. Heitz verheißt nun wiederholt, daß er das zur Vollendung gemäß dem ursprünglichen Plane Fehlende selbst hinzufügen und die Darstellung bis auf das Zeitalter Alexander's fortführen werde. Eine Bürgschaft hierfür ist die jetzt geschehene anderweitige Vertheilung des Stoffes auf die zwei Bände, so daß der zweite Band, dessen erste Hälfte vorliegt, nunmehr statt mit dem 20. mit dem 27. Capitel (Komödie) beginnt. Die berichtigenden oder vervollständigenden Noten des Hrsgbr.'s sind im Vergleiche zu der vorigen Auflage etwas, jedoch nicht erheblich, vermehrt. In dieser Hinsicht ist es schwer, ein bestimmtes Maß des Nothwendigen oder Wünschenswerthen festzustellen; im Allgemeinen ist das Verhalten des Hrsgbr.'s, der sich vor einem Uebermaß der Zusätze hütet, gewiß zu billigen. Immerhin hätten einzelne notorische Irrthümer Müller's kurz berichtigt werden können: so II, 135 die Angabe, daß aus Andokides' Geschlechte die Mysterienherolde genommen seien. In den Noten sind einzelne Druckfehler theils stehen geblieben, theils hineingekommen: so S. 23, 1 ἐργδονποιος, 29, 2 ξήρος, daselbst 4 ὄνομα und πάμφω (statt Πάμφω), 36, 3 ἀοιδον. Der angekündigte Schlußtheil wird hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen. B.

Plattner, Ph., Oberlehrer, **französische Schulgrammatik.** Karlsruhe, 1883. Bielefeld. (XII, 322 S. 8.) ℳ 2.

Eine Reaction gegen die auf die Spitze getriebene „wissenschaftliche, d. h. sprachwissenschaftliche" Behandlung der Schulgrammatik hat sich neuerdings auch auf dem Gebiete des Französischen geltend gemacht (vgl. Foth's Aufsatz in den „Jahrbüchern für Philol. u. Pädag." 1882, S. 630 ff.: „Die neuesten Darstellungen des französischen Verbums für die Schule. Ein Mahnwort"). Plattner's Grammatik, deren Verf. u. A. den Lesern der „Zeitschr. f. neufr. Spr. u. Lit." durch gründliche grammatische Untersuchungen über den modernen Sprachgebrauch im Französischen vortheilhaft bekannt ist, bewegt sich in gleicher Richtung und verdient dabei der bekundeten Sprachkenntniß wie der praktischen Anlage halber Lob. Mit großer Umsicht und Genauigkeit ist die jetzige Sprache, so wie sie wirklich ist, studiert und in ihren mannichfaltigen Erscheinungen streng grammatisch registriert, um dem Lernenden zu voller und verstandener Correctheit des Ausdrucks zu verhelfen. Wenn man sich in den außerordentlichen Reichthum des gebotenen Materiales vertieft, bei welchem übrigens der eigentliche Hauptlernstoff und die nebensächlichen, aber gelegentlich nöthigen Einzelheiten schon durch den Druck mit Geschick und Einsicht geschieden sind, so wird man dem Talent der Darstellung und der mit grammatischem Urtheil gepaarten Beobachtungsgabe des Verf.'s selten die Anerkennung versagen können. Belege dafür oder Ausstellungen zu einzelnen Puncten (deren wir wohl manche wüßten) anzuführen, ist hier nicht der Ort. Doch sei wenigstens erwähnt, daß uns das Capitel vom Comparativsatz mangelhaft durchdacht und ausgeführt erschienen ist; auch findet sich hier der störende Fehler tant für autant (S. 307, Z. 7 v. u.). — Daß Plattner vielfach auf Lücking fußt, ist natürlich: so lehnt er sich in der Eintheilung des Verbums an ihn an und scheidet nicht nur die Verben auf -evoir, sondern auch die auf -re und die auf -ir mit reiner Stammform aus der Reihe der „Hauptconjugationen" (Lücking: „Herrschende Conjugationen") aus, um sie als „abgezweigte" (Lücking: „archaische") ganz mit der starken und anomalen (den sogenannten „unregelmäßigen" Verben) zu vermischen. Dieses Verfahren dürfte besonders für den Unterricht am Gymnasium noch manchem Einspruch begegnen. Plattner's Buch, in welchem die Hinweise auf das Latein und die historische Begründung mit voller Absicht spärlich bemessen sind, hat überhaupt mehr die Realgymnasien im Auge. — Der Grammatik sollen ein Uebungsbuch und ein Elementarbuch als nothwendige Ergänzungen folgen. Fallen beide entsprechend praktisch aus, so darf man Plattner's französischen Lehrbüchern, wenn auch das vorliegende in einzelnen Puncten noch Revision nöthig hat, eine Zukunft prophezeien. Kn.

Jonckbloet, Dr. W. J. A., **Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde.** V. Deel. Derde, geheel omgewerkte uitgave. Groningen, 1883. Wolters. (4 Bll., 418 S. 8.)

A. u. d. T.: Gesch. d. Ned. Letterk. in de twee laatste eeuwen, I. Deel.

Von der dritten Auflage der holländischen Literaturgeschichte Jonckbloet's sind der dritte und vierte Theil bereits früher erschienen, der fünfte Theil, welcher das 18. Jahrh. und den Anfang des 19. umfaßt, liegt gegenwärtig vor. Im Gegensatze zu dem 17. Jahrh., der Blüthezeit der holländischen Literatur, wird das 18. ganz richtig als eine Periode des Verfalles bezeichnet. Die damalige Poesie ist im Großen und Ganzen höchst unerquicklich, und es wird wohl darin die Ursache zu finden sein, daß die meisten Literarhistoriker das Studium des 18. Jahrh.'s mehr oder weniger vernachlässigt haben. Noch immer ist ein großes, wenn auch nicht gerade unabsehbares Feld zum Bearbeiten übrig geblieben. Vergleicht man die vorliegende dritte Auflage mit der zweiten, so wird man sehen, daß Jonckbloet vollkommen berechtigt war, erstere eine geheel omgewerkte uitgave zu nennen. Ref. weist der Kürze wegen nur hin auf die ausführlichen Artikel über L. Schermer, Punt, Corver, Smits, J. de Kruyff, L. Pater, de Haes, L. Trip, Le Francq van Berkhey ꝛc. Verwunderlich ist es indessen, daß einer merkwürdigen Erscheinung, des Jacobus Bellamy, dessen Einfluß nicht unterschätzt werden darf, fast nur beiläufig Erwähnung gethan wird (S. 190). Sehr bemerkenswerth sind die Seiten, welche der Elisabeth Wolff-Bekker gewidmet sind; die Werke dieser frischen, geistvollen und edlen Frau und ihrer Freundin Agatha Deken verdienen noch heute viele Leser zu finden. Die letzten hundert Seiten des Buches handeln über die Literaturgeschichte im Anfange dieses Jahrhunderts. Besonders wichtig erscheint uns der Abschnitt Inleiding tot de negentiende eeuw (S. 334—362). R. A. K.

Tonkunst.

1) **Westphal,** Rudolph, **Aristoxenus von Tarent Melik und Rhythmik des classischen Hellenenthums** übersetzt und erläutert. Leipzig, 1883. Abel. (LXXIV, 508 S. Gr. 8.)

2) Derselbe, **die Musik des griech. Alterthums** nach den alten Quellen neu bearbeitet. Leipzig, 1883. Veit & Co. (VI, 354 S. 8.) ℳ 9.

Ueber den zweiten Theil des ersten Werkes S. 163—168 und den ersten Theil des zweiten S. 1—262 sich auszusprechen, bleibt den Musikern vom Fach überlassen. Unsere Anzeige gilt vornehmlich den in beiden Werken von der hellenischen Rhythmik

handelnden Abschnitten. Es sind über 20 Jahre her, seit Westphal als Supplement zur Roßbach'schen Rhythmik seine „Fragmente und Lehrsätze der griech. Rhythmik, Teubner 1861" erscheinen ließ. Die aus Aristoxenus erhaltenen Fragmente sind dort S. 26—41 zu finden. Das an erster Stelle erwähnte Werk bietet uns nunmehr S. 1—163 eine treffliche Uebersetzung dieser Fragmente, welche höchst zweckmäßig in einzelne §§ abgetheilt werden, und einen fortlaufenden Commentar zu diesen §§. Wer aus Erfahrung weiß, mit welchen Schwierigkeiten eine Uebersetzung des Aristoxenus verbunden ist, wird diesem Theile der Westphal'schen Leistung die vollste Anerkennung zollen. Nicht minder auch dem Geschicke, mit welchem die 60 §§ geordnet sind. Denn da der Verf. die aristoxenische Theorie des Rhythmus in den S. LXXIII aufgeführten fünf Abschnitten behandeln wollte, hat er den in den Fragmenten S. 28—35, 8 gebotenen Stoff erst bis zu § 22 behandelt, dann aber 26, 24, 23, 29, 27, 28, 25, 30—36 (S. 37, 18) zu ordnen vorgezogen, S. 37, 19—39, 5 in den § 54—59 abgehandelt, worin allerdings § 37—53 Ergänzungen Westphal's in aristoxenischem Sinne und Stile sind, und schließlich S. 27, 14—31 als § 60 besprochen. So greift allerdings Alles aufs Schönste ineinander, und wir glauben es dem Verf. gern, wenn er uns in seinem Aristoxenus die Früchte 30jähriger treuer Studien geboten zu haben versichert. Sind doch auch schon einer jeden seiner früheren Arbeiten, wie z. B. den Elementen des musikalischen Rhythmus, Jena 1872, die unverkennbaren Spuren dieser Beschäftigung aufgedrückt. Wagt nun auch Ref. nicht zu behaupten, daß er sich eines gleich vertrauten Verkehrs mit dem großen Tarentiner rühmen könne, so fühlt er sich doch vertraut genug mit ihm, um sich im Ganzen zu den Westphal'schen Deutungen (namentlich bezüglich der Vorr. S. LXXI fg. besonders hervorgehobenen Puncte) bekennend, im Folgenden aus beiden Werken Einzelnes anzudeuten, worin er sich noch nicht ganz zu den Auffassungen Westphal's bequemen kann.

Eine besondere Mühe hat sich Westphal mit der Auffindung der isoliert vorkommenden Tacte gegeben: so zuerst mit dem 7zeitigen Epitrit. Er findet ihn als zweiten Bestandtheil des *ἰωνικὸν δίμετρον ἀνακλώμενον*, dessen erster ein dritter Paeon sei: ⏑⏑–́⏑ | –⏑–́–. Die Möglichkeit kann zugegeben werden; folgte nur diesem Paeon immer der zweite Tact in obiger Gestalt, und ginge dem Epitrit nicht auch ein Tact von vollen sechs Zeiten voraus: *θαλάμῳ κατ|εζεύχθη; θεὸς οὐδὲ | γηράσκει; δύστα|νον ὄνειδος | Ἑλλάνων* (cf. Eur. Cycl. 502); *ἀχόρευτα φέρουσ᾽ ὀνείδη*. Es scheint also der wirkliche Epitrit (3 : 4) noch nicht entdeckt. Ebenso glaubt er den großen Epitrit und *παίωνες ἐπιβατοί* bei Soph. OT. 483—97 –⏑⏑–́–⏑⏑–́– ⏑⏑–́–⏑⏑–́ entdeckt zu haben. Im Zusammenhange mit dem vorangehenden § nimmt sich das recht hübsch aus: aber man kann dabei zwei Fragen nicht unterdrücken: 1) wenn doch *φάτιν εἰμ᾽ Οἰδιπόδα Λαβδακίδαις* ein ion. trim. catal. ist, warum soll *-θαδ᾽ ὁρῶν οὐτ᾽ ὀπίσω* kein ion. dim. catal. sein? 2) mit welchem Rechte wird ⏑⏑–́–⏑⏑–́ paeon epibatus genannt, wenn derselbe nach Aristides Quinct. doch so aussah: –́–́––? Etwa weil wir auch ⏑⏑–́⏑⏑–́– finden, was doch Westphal selbst z. B. in *Ἀθαμαντίδος Ἕλλας* ganz richtig ⏑⏑–́⏑⏑–́– maß? Oder soll etwa gar Aesch. Pers. 106 *πολέμων τ᾽ ἀναστάσεις* auch Epibatus werden? Unseres Erachtens fahren wir doch lieber fort Aesch. Pers. 97: ⏑⏑–́– | ––́ | ⏑⏑–́– | ⏑⏑–́ ⏑⏑–́– | ⏑⏑–́– zu messen, und danach auch die vierte und fünfte Periode des Sophokleischen Beispiels zu behandeln. Weiter soll ein triplasischer Tetrasemos Aesch. Prom. 397, Soph. El. 1058 in *στένω σε | τᾶς οὐ* — und *τί τοὺς ἄνωθεν* gefunden werden. Dagegen erheben wir ganz entschiedenen Widerspruch. Diese triplasische spondeische Dipodie ist ersichtlich nichts anderes, als der Rest eines *ἀνακλώμενος*, dessen Anfang nicht durch *λέξις* gefüllt war:

⏑⏑– *στέ|νω σε τᾶς οὐ λομένας τύ|χας Προμηθεῦ.*
⏑⏑– *τί | τοὺς ἄνωθεν | φρονιμωτάτους οἰωνούς.*

Auf solche nur der Lexis nach unvollständige Tacte ist lange nicht genug geachtet, und über Ionici a minori wie a maiori ist bezüglich der Scheinformen, unter denen sie stecken, weit mehr zu sagen als unsere Metriker lehren. Eines der lehrreichsten Beispiele Soph. El. 504—15. Auch OR. 470, 71. Bezüglich der vereinzelt auftretenden Pyrrhichien theilen wir dagegen Westphal's Ansicht, daß es Kürzen seien, denen nach Longin Längenwerth zukommt, und möchten sie jetzt auch in *νιφόεσσ᾽ Αἰ-, ἐθέλω χαλ-, Ἀσίας εὐ- ἱκέτας* u. s. f. finden.

Auch der Trochäus Semantus gehört unter die Lieblingsthemen Westphal's. Er kommt auf ihn dreimal zu sprechen, Aristox. S. 53 und die Musik S. 301, S. 54. An sämmtlichen Stellen wird er als eine daktylische Tripodie gefaßt, in der jeder Versfuß durch die *μακρὰ τετράσημος* dargestellt sei: –́⏑⏑–́⏑⏑–́⏑⏑ = –́–́–́, wobei (wie sich aus S. Bach klar machen lasse) die Daktylen der begleitenden Kithara, die *χρόνοι ἀσύνθετοι* der Stimme zugefallen seien. Als Beispiel aus dem Alterthume wird Terpander fr. 1 (Clem. Alex. Strom. p. 658 Sylb.) herangezogen:

Ζεῦ πάντων ἀρχά, πάν των ἀγή|τωρ,
Ζεῦ, σοὶ πέμ|πω ταύταν | ὕμνων ἀρχάν.

Genau wie bereits Roßb. gr. Rhyth. 1854 S. 100 geschehen war. Bergk³ S. 813 nennt das parum verisimile, wir halten es für unmöglich, weil so die Kola eine unerhörte katalektische Gestalt erhalten würden. Denn eine durch *λέξις* ausgedrückte daktylische Tripodie kann –́⏑⏑–⏑⏑–⏓ oder –́⏑⏑–⏑⏑– oder –́⏑⏑–́– oder –́–– aussehen, aber niemals zu –́ ⋀ ⋀ zusammenschrumpfen. Natürlich ist es auch mit Otfr. Müller's Molossern nichts; seine *παίωνες ἐπιβατοί* hat Bergk (² 631) selbst aufgegeben; gegen Ritschl's (Rh. Mus. 1842 S. 277) anapästische Messung, die durch Arist. Pac. 372—4 empfohlen werden könnte, spricht die gravitas nomi; und so werden doch wohl daktylische Tacte übrig bleiben, gegen welche Westphal nach dem, was er Musik S. 276 selbst sagt, kaum etwas einwenden kann:

Zeús du Ur a'nfang, U'rgrund des We'ltalls!
Zeús, dir sénd' ich dieses Preislieds A'nfang.

Wie Gevaert die Sache ansieht, ist leider aus seiner histoire et théorie de la Musique II, 318 nicht zu ersehen, da er nur ganz allgemein von rhythmes de choral redet. Jedenfalls ist die Bergk'sche ³813 Abtheilung der Kola richtig.

Das wichtige Capitel über die Triole ist am klarsten Elemente S. 31 ff. abgehandelt; mit ihm steht im engsten Zusammenhange, was über die Rhythmierung der Daktyloepitriten gesagt ist. Mit Recht nämlich ist Westphal der Ansicht, welche er Griech. Metr. 1868 § 616 und Elemente 1872 S. 32 darüber vorgetragen hatte, auch Aristox. S. 119 treu geblieben, indem er Pind. Ol. III mißt: –́⏑⏑–⏑⏑ | –́– | ⏑⏑⏑–– | –́⏑⏑–⏑⏑ | –́⋀ | Tacte wie *Κιλικίας θρέ — πα | τέρα τε Δαμα* | finden dadurch ihre Erledigung, ebenso wie die Verbindung der zwei Tacte *ω ταμίας Διὸς ἐν Πίσᾳ* u. dgl. Nur was die Schreibung dieser Triolen als ⏑⏑⏑ betrifft, fürchten wir den billigen Widerspruch des Musikers. Denn da zwei *μακραὶ* doch in Wahrheit ⏑́⏑⏑⏑ gleich sind, können ihnen doch unmöglich ⏑⏑⏑ gleichgesetzt werden, am wenigsten wenn diese

⏑⏑⏑ in Wahrheit ⏑⏑⏑ (3) = ⏑⏑ sind. Wenn solche Tacte (3) — — — — — geschrieben werden, liegt unseres Erachtens die Gefahr eines Mißverständnisses weniger nahe, da jedermann weiß, daß — — — — — — (3) ist. Warum übrigens Westphal jetzt Aristox. S. 71 in Soph. Trach. 100 plötzlich jambische Dimeter findet, statt wie früher Epitriten, ist uns um so weniger klar, als doch die ganze Strophe dactyloepitritisch gebaut ist.

Von besonderem Interesse ist noch, was Aristox. 151 und die Musik S. 317 ff. (vgl. auch allg. Theorie der musikal. Rhythm. seit J. S. Bach 1881) über die irrationalen Tacte ausgeführt wird. Namentlich interessiert der irrationale Dactylus „der freilich selten genug vorkommt". Schon Th. Bergk hatte ihn also glücklich bei Archiloch. fr. 115 *καὶ βήσσας ὀρέων δυσπαιπάλους* entdeckt. Nur Soph. Trach. 1042 *σύνασον σύνασον ὠκυπέτα μόρῳ* wurde er an unrechter Stelle gesucht, hier gehört *μόρῳ* ins folgende Kolon. Aber Dunkelheiten bleiben auch hier zurück. Wie ist die Irrationale in Ar. Lys. 254 *χώρει Δράκης ἡγοῦ βάδην* zu schreiben und auszuführen; ferner wo finden wir den Päon *ἄλογος* — ⏑ ⏑⏑ (2 1 2½)? Vielleicht Pind. Ol. II *ὀρθόπολιν*? Auch sei die Frage erlaubt, ob es Musik S. 318 statt „im Inlaute eines Trochäischen Kolons" nicht „Dimeters" heißen muß, denn die in letzterem erlaubte irrationale ist doch in der trochäischen Tetrapodie keinesfalls gestattet (vgl. Aristox. 26). Endlich gestehen wir, an Bacchien immer noch nicht zu glauben; aus Philoct. 396 läßt sich nichts für nichts gegen sie beweisen, aber Elect. 1242 Trach. 838 u. a. O. stehen jambische Dipodien (⏑—.—), aber keine Bacchien (⏑——).

Zum Schlusse noch zwei Bemerkungen. Mus. S. 270 werden die vier rhythmischen Systeme aufgezählt, 1) Versfuß (einfacher Tact), 2) Kolon (zusammengesetzter Tact), 3) Periode, 4) System (Strophe). Es wäre gut gewesen, hier auf Elemente des musik. Rhyth. S. 144 wegen 5) Pericope zu verweisen: aber zwischen 3 und 4 ist offenbar noch eine Lücke, die durch „Periodengruppen" zu füllen war. Ein antiker Name scheint zu fehlen; vielleicht könnte man sich über *τμῆμα* einigen: und z. B. Pind. Ol. IV epod. von *ἅπερ* — *ἰὼν* das erste, von *οὗτος* — *χρόνον* das zweite *τμῆμα* rechnen. Das erste bestünde aus zwei dreigliedrigen Perioden, das zweite aus drei zweigliedrigen.

Die zweite Bemerkung betrifft Mus. S. 168. Die dort gegebene Genealogie beruht natürlich in letzter Instanz auf Schol. Plat. Alc. I p. 118 c. Die Stelle dürfte aber lückenhaft sein und wird es wohl zwei Agathokles gegeben haben: diatrib. in dithyr. p. 139.

Wir brechen hier ab, uns vorbehaltend über Aristox. S. 165—202 und S. 469—506 an anderer Stelle nach dem Erscheinen der angekündigten Ausgabe des Aristoxenus zu handeln. Möge dieselbe recht bald in unsere Hände gelangen, womöglich in ebenso vorzüglicher Ausstattung, wie sie die Herren Verleger den beiden oben angezeigten Werken haben zu Theil werden lassen. Einstweilen sei jüngeren Philologen, ehe sie akademische Vorlesungen über Metrik besuchen, dringend empfohlen, sich für dieselben durch ein gründliches Studium von Nr. 2, II „der Rhythmus der griechischen Musik" vorzubereiten. Gleich Gediegenes in gleich bequemer faßlicher Form kann ihnen nirgends geboten werden. ...t.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 30—31.

Inh.: Kronecker, Bemerkungen über die Multiplication der elliptischen Functionen. — Mommsen, Ansprache. — Preisfrage der Charlottenstiftung für 1883. — Bericht des Herrn Humann über dessen Reise nach Angora.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Kl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1883. 2. Heft.

Inh.: v. Voit, Nekrologe. — M. v. Pettenkofer, über Vergiftung mit Leuchtgas. — Radlkofer, über den systematischen Werth der Pollenbeschaffenheit bei den Acanthaceen. — F. Kohlrausch, über einige Bestimmungsweisen des absoluten Widerstandes einer Kette, welche einen Erdinductor u. ein Galvanometer enthält. — Bauer, von den gestaltlichen Verhältnissen der parabolischen Curve auf einer Fläche dritter Ordnung.

Universitätsschriften.

Leipzig (Inauguraldiss.), Wilh. Schultz, die Arbeit als Quelle u. Maß des Werthes. (27 S. 8.) — Ant. Victorin, zur Begründung des wirthschaftlichen Arbeitsverkehrs. (87 S. 8.) — Ludw. Wiegand, Beiträge zur Kritik der Rübenzucker-Besteuerung. (46 S. 8.) — Oskar Herzog, die Schafzucht in Ungarn, Ursachen ihres Verfalles u. Mittel zu deren Hebung. (63 S. 8.) — James Loring Cheney, the sources of Tindale's new Testament. (40 S. 8.) — Rich. Dietze, Eichendorff's Ansicht über romantische Poesie im Zusammenhange mit der Doctrin der romantischen Schule aus den Quellen dargelegt. (70 S. 8.) — Rich. Friedrich, Vincentius von Beauvais als Pädagog nach seiner Schrift de eruditione filiorum regalium. (43 S. 8.) — Alfr. Leicht, Ist König Alfred der Verfasser der alliterierenden Metra des Boetius? (48 S. 8.) — Arth. Peter, die deutschen Prosaromane von Lanzelot, ihr Verhältniß zur Quelle und zu einander. (57 S. 8.) — Otto Seebaß, über Columba von Luxeuil's Klosterregel u. Bußbuch. (66 S. 8.) — Reinhold Spiller, Studien über Albrecht von Scharfenberg und Ulrich Füntrer. (55 S. 8.) — Hugo Schiller, der Infinitiv bei Chretien. (69 S. 8.) — Lud. Buchhold, de paromoeoseos (adlitterationis) apud veteres Romanorum poetas usu. (110 S. 8.) — Gust. Ed. Erdenberger, de vocalibus in altera compositarum vocum latinarum parte attenuatis. (61 S. 8.) — Guil. Frye, de Heraclidae Milesii studiis Homericis commentatio philologica. (119 S. 8.) — Joan. Gilbert, meletemata Sophoclea. (38 S. 8.) — L. G. Koch, de principe iuventutis. (47 S. 8.) — Theod. Matthias, de Apollonii Dyscoli epirrhematici et syndesmici forma genuina. (28 S. 8.) — Rob. Schroeter, quas formas nominum themata sigmatica in vocabulis compositis graecis induant. (95 S. 8.) — Riccardus Wagner, quaestiones de epigrammatis graecis ex lapidibus collectis grammaticae. (127 S. 8.) — Ant. Huber, über das „Meisir" genannte Spiel der heidnischen Araber. (62 S. 8.) — Ernst Kroker, gleichnamige griechische Künstler. Ein Beitrag zur antiken Künstlergeschichte. (49 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII[e] année. 3[e] période. Tom. 58[e]. 1[re] livr.

Sommaire: Maxime du Camp, la charité à Paris. III. Les Hospitaliers de saint Jean-de-Dieu. — Th. Bentzon, Tête folle. 3[e] partie. — Comte d'Haussonville, la colonisation officielle en Algérie. II. Son rôle actuel. — A. Geffroy, l'École française de Rome. Ses premiers travaux. II. Moyen âge. — Eug.-Melchior de Vogüé, un changement de règne. La mort de Catherine II et l'avènement de Paul I. — Ouida, les fresque. Dernière partie. Trad. de Hepholl. — G. Valbert, Madagascar et les missionaires anglais. — F. Brunetiere, la critique de l'art en 17[e] siècle, d'après une publication récente. — Charles Richet, la richesse et la population. — Chronique de la quinzaine etc.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden zc. Red.: Maurus Kinter. 4. Jahrg. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: Edm. Schmidt, das IV. Capitel der Regel des hl. Benedict. — Romuald Scarella, notae chronologicae de Ben. mon. S. Maria de Praglia, suppresso prid. Non. Iun. 1868. — Anselm Salzer, über die Entwickelung der christlich-röm. Hymnenpoesie. (4. Art.) — A. Lindner, die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreich Württemberg zc. (Forts.) — Herm. Ulbrich, das bildende Moment des Gymnasial-Unterrichtes in den altclassischen Sprachen. — P. Ambrosius, die erste Kirchenversammlung auf deutschem Boden. (2. Art.) — Ben. Gsell, das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahre 1683. (2. Art.) — Rob. Ofner, die Pflege der Medicin im Benedictiner-Orden. — Otto Schmidt, Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Benedictiner-Stiftes Mondsee in Ober-Oesterreich. (Forts.) — Adalbert Dungl, die österreichische Benedictiner-Congregation. (3. Art.) — Franz S. Tomanik, aus dem Sonettenkranze „S. Benedict u. sein Orden". (Forts.) — Ben. Braunmüller, Reihe der Aebte von St. Emmeram in Regensburg. — Pius Schmieder, Woher war der Reformabt Theodorich von Kremsmünster? (saec. XI.) — Phil. Diel, excidium vere

horribile abbatiae Sti Maximin prope Treviros etc. (I.) — Seb. Brunner, Correspondenzen u. Actenstücke zum Leben u. Wirken des Bischofs Friedrich Nausea in Wien. — F. W. E. Roth, Conrad von Rodenberg, Abt zu Johannisberg im Rheingau O. S. B. — J. B. D. Jost, zur Geschichte des Cäcilienklosters in Cöln. (Schl.) — A. Goldmann, zwei unedierte Briefe des Trithemius. — Literatur. — Mittheilungen u. A.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: B. Carneri, die Quelle der Ideen, vom anthropologischen Standpunct betrachtet. — Alfr. Nehring, faunistische Beweise für die ehemalige Vergletscherung Norddeutschlands. — Darwin's Moral. (Nach Lévy-Bruhl.) — Fritz Müller, angebissene Flügel von Acraea Thalia. Nachtrag zu dem Aufsatze über die Aehnlichkeit durch Ungenießbarkeit geschützter Schmetterlingsarten. (Mit 1 Holzschn.) — Karl Kautsky, die Entstehung der biblischen Urgeschichte. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur u. Kritik. — Notizen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 25. Bd. 6. Heft.

Inh.: Th. Schmid, das Kunstwerk der Zukunft u. sein Meister. — F. Ehrle, die neue Schule des hl. Bonaventura. — G. Schneemann, die preußische Kirchenpolitik in Kleve-Mark. — A. Baumgartner, Niederländische Skizzen. 4. (Forts.) — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's literarischer Entwickelungsgang. 3. (Forts.) — Renward Bauer †. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 7. Heft.

Inh.: L. Dressel, über die Fortschrittte in der chemischen Atomenlehre. (Forts.) — C. Gutberlet, über Hypnotismus. (Schl.) — Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — Aloys Hegglin, die ewige Bewegung der Materie. — Erwiderung. — Recensionen. — Vermischtes.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik. — F. Jos. Schiffmann, Samuel Apiarius, der älteste Buchdrucker Solothurns (1565—1566). (Sch.) — Ders., Fr. de Sales introduction à la vie dévote. — Recensionen.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft rc. Hrsg. von J. Petzholdt. 7. Heft.

Inh.: A. Schumann, gothaische Schriftsteller. X. Ernst Friedrich Wüstemann. (Schl.) — Ein von Tausenden und Abertausenden gefeierter Dichter. — Geheimrath Dr. Friedrich Albert v. Langenn in Dresden. — Nachtrag zum Verzeichnisse der Zöllner'schen Schriften. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 39. Fasc. 13.

Sommario: Pasquale Villari, Tommaso Errico Buckle e la sua storia della civiltà. — Giovanni Boglietti, Ugo Bassville a Roma secondo le ultime pubblicazioni. — Caterina Pigorini-Beri, In Calabria. Passeggiate. — A. Stoppani, i ghiacci polari. — Neera, La Regaldina. Racconto. II. — R. Bonghi, la politica ecclesiastica della Prussia. — O. Marucchi, il tempio d'Iside presso la Minerva e le recenti scoperte. — Rassegna politica ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Aus dem Schuldbuche der Fortschrittspartei. Patriotisches und Prophetisches. 2. — Gemischte Ehen. — Richard Muther, illustrierte Prachtwerke des 15. u. 16. Jahrhunderts. — Die Franzosen in Madagaskar. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notizen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 28.

Inh.: Paul Dehn, Deutschland zwischen Franzosen u. Slaven. — Capitolinus, Alberto Mario. Ein italienischer Freiheitskämpfer. — Olim, Zeitung u. Buch. — Karl Blind, ein Leonardo-Buch. — Heinr. Breitinger, neuere Ansichten über die englische Literatursprache. — Karl Braun-Wiesbaden, der Widder. Beitrag zur politischen Zoologie. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 28.

Inh.: Novellen u. Romane. — Rud. Doehn, zur philosophischen u. geschichtlichen Literatur. — Alfr. Kirchhoff, Aus Ceylon u. Nordafrika. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 28.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 8. — A. Berghaus, George Jacques Danton. 2. (Schl.) — Erntebräuche. 1. — Alte Ueberlieferungen über Weissagung aus Vogelgeschrei. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 54 u. 55.

Inh.: J. C. Kuntze, die Wagner-Musik. — H. Marbach, leipziger Theater. — Codex diplomaticus Saxoniae regiae, bespr. von E. am Ende. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 181—187.

Inh.: E. Fritze, Bulthaupt's „Dramaturgie der Classiker". 2. — Nekrologe münchener Künstler. 32. — Die internationale Export- u. Colonialausstellung zu Amsterdam. 4. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 1. — W. Oncken, Gießener Studien über Maria Stuart. 2. — H. Noë, Studienblätter aus Istrien u. Friaul. 4. — Schopenhauer u. Johann August Becker. — W. Lübke, Kunstgeschichtliches aus der Schweiz. — Tre Fontane. — K. v. Scherzer, Afrika als Handelsgebiet. — Erzherzog Karl und die Schlachten von Aspern und Wagram. — M. Buchner, afrikanische Reiseskizzen. 1. — G. Wolf, Die Türkensteuer und die Juden in Frankfurt a. M.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 81. Band. Nr. 2089.

Inh.: Graf Chambord. — Die wiener Wallfahrt nach Mariazell auf der Rast. — Franz Knauth, die St. Moritzburg in Halle an der Saale. — Todtenschau. — Die internationale Kunstausstellung in München. — Der Tisza-Eszlarer Proceß. — Presse u. Buchhandel. — Die Venetianische Nacht auf der Elbe. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Joh. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — E. M. Vacano, Theatralia. Geschichten und Gedanken aus der Theaterwelt. 1. — E. Alb. Regnet, Reichenhall. — Ein Kinderbegräbniß in Chioggia. — Der sächsische Prinzenraub. — H. Brugsch, die Reise des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nach dem Orient. 5. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. 2. — Notizblätter. — Archimedes. — Das Institut der Aquarellisten in London. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 28.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Rothkehlchen. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 28.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — Deutschlands merkwürdige Bäume. 3. Der Lutherbaum bei Worms. — P. N. Martini, Carrara und seine Marmor-Industrie. — Fr. Helbig, Der „arme Reisende". 1. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 41. (2. Bd.)

Inh.: Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Ad. Pasler Die goldene Lyra. (Gedicht.) — Paul v. Schönthan, Eine alte Frau. — Johannistag. — Zielmann, Rauchstudien. — Karl von Scherzer. — Burgen, Klöster und Schlösser in Oesterreich. 9. — Ida Barber, Von der Hygiene-Ausstellung. 2. — Eug. Jos. Matz, Oesterreich vom Jahre 15 v. Chr. bis 11. Juli 1283. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Das rothe Kreuz in Deutschland. — A. S. Groß, die Begegnung Anna's von Oesterreich mit Ludwig XIII im Schlosse zu Bayonne. (Gedicht.) — Joh. Bolte, Tetzel's Ablaßkasten. Ein Beitrag zur Dichtung in der Geschichte. — M. v. Bülow, Der Schulmeister. (Forts.) — Die Franzosen in Tongking. — Krummel u. Rob. Koenig, zur Lutherliteratur. 2. — Am Familientische. — Gesundheitsrath

Inh. der Beilagen: Th. A. Hermann, die Venetianische Nacht bei Gelegenheit des achten mitteldeutschen Bundesschießens in Dresden. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 28.

Inh.: Ossip Schubin, Memento mori. (Forts.) — Aus dem englischen Gemüthsleben. — „Lehn' deine Wang' an meine Wang'". Lied von Adolf Jensen. Für Pianoforte übertragen von Th. Kirchner. — H. Seidel, Allerlei von alten Büchern. — Aug. Becker, Sehnsucht. (Gedicht.) — Fr. Raudow, Fernsprecher und Fernhörer. — Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Paul v. Schönthan, Im Theater. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: In den Angelegenheiten der russischen Juden. 4. — Die französische Presse über den Tisza-Eszlarer Proceß. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Lewin, die Neuchristen auf der Insel Mallorka. — Kroner, Collectanea. — Literaturberichte. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr. 39—42.

Inh.: Enge Kaliber oder weite, Diana-Pulver oder Hirschmarke? — Des königl. Oberförsters Herrn Bormann-Biernau ungerader 16 Ender mit drei Stangen auf drei Rosenstöcken. — Der Drömling. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Illustrationen.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 23—26.

Inh.: E. Detlefsen, Wurzeln und grüne Blätter. — Ferd. Dieffenbach, das Nordlicht u. seine kosmischen Beziehungen. 2. — M. Alsberg, Krankheits-Anlage u. Vererbung. — Otto Penzig, der Garten des Palazzo Orenge

(Th. Hanbury) in Mortola. 1. u. 2. — Herm. Sonnenschmidt, die gestaltende u. erhaltende Kraft im Weltgebäude. 1 u. 2. — J. Rung, die calvtniel Korea. Aus dem Dänischen von Heinr. Zeise. — Herm. Krätzer, der deutsche Schaumwein. (Mit Abb.) — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Mittheilungen. — Kerz, zur Kenntniß der Masse Jupiters. (Mit Abb.) — Karl Müller, über den Bilich-Fang in Krain. (Mit Abb.) — H. Fischer-Sigwart, Schonet die Pflanzen. 1. — Th. Bodin, allerlei Mystik. 9. — Literaturberichte. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen an der Dorpater Universität

im II. Semester 1883.

Anfang: 19. August.

I. Theologische Facultät.

Pff. Volck: Einleitg in das A. Test. Th. 2; Jesaias, Cap. 40—66; Repetitorium über hebr. Grammatik. — Alex. v. Oettingen: bibl. Theologie des N. Test.; Geschichte der Dogmatik; dogmat. Conversatorium. — Mühlau: Johannesevangelium; cursor. Erklärg der paulinischen Briefe; Conversatorium über den Lehrbegriff des Hebräerbriefes. — F. Hoerschelmann: Liturgik; prakt. Sem. — Bonwetsch: bibl. Geschichte des N. Test.; Kirchengeschichte Th. 4.

II. Juristische Facultät.

Pff. O. Schmidt: Theorie des Civilprocesses. — Meykow: Institutt. des röm. Rechts. — Engelmann: russ. Staatsrecht; Behördenverfassung der Ostseeprovinzen für Studierende der polit. Oekonomie. — Erdmann: Conversatorium u. Repetitorium der Pandekten u. des provinciellen Privatrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — v. Rohland: Theorie des Strafrechts; Strafrechtspracticum. — **Doc.** Bergbohm: Theorie des Staatsrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Stieda: Anatomie des Menschen Th. 2; anatom. Präparierübgn; topograph. Anatomie. — Dragendorff: pharmaceut. Chemie Th. 1; Pharmakognosie; Geschichte der Pharmacie; prakt. Uebgn f. Mediciner u. Pharmaceuten. — Vogel: Poliklinik; Hospitalklinik; Cursus der Brustkrankheiten. — Alex. Schmidt: spec. Physiologie des Menschen Th. 2. — Hoffmann: medic. Klinik. — v. Wahl: chirurg. stationäre u. ambulat. Klinik; spec. Chirurgie; Akiurgie. — Rosenberg: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere mit besond. Berücks. der Entwickelg des Menschen; Histiologie; Practicum über Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere. — Koerber: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Casuisticum; gerichtl. Sectionen, so oft sich Gelegenheit bietet. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten; systemat. Augenheilkunde Th. 2 (Krankheiten der Choroidea, der Netzhaut u. des Sehnerven u. Motilitätsstörungen des Auges); Cursus der Ophthalmoskopie. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie. — H. Meyer: Diätetik; Arzneiverordnungslehre; prakt. Arbeiten im Inst. — **Docc.** Bunge: prakt. Uebgn in der patholog.-chem. Diagnostik f. Anfänger; physiolog. Untersuchgn f. Fortgeschrittenere. — Keßler: geburtshülfl. Operatt. mit Uebgn am Phantom. — Gel. Apotheker E. Masing: chem. Maaßanalyse; Repetitorium der Pharmacie. — Prosectt. Wikszemski: Osteologie. — Braun: die thierischen Parasiten des Menschen; histolog. Practicum. — **Prdoc.** Mandelin: Werthbestimmung der offic. Arzneimittel mit besond. Berücks. der russ. Pharmacopoe; Repetitorium der pharmaceut. Chemie u. Pharmakognosie f. ältere Mediciner. — **Lehrer** Witas-Rhode: Klinik der Zahnkrankheiten; Cursus der Operationstechnik.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. Mithoff: Theorie der polit. Oekonomie; national-ökonom. Practicum. — Leo Meyer: Wortbildung des Griechischen u. Lateinischen; Erklärg des Beovulf nebst vorausgeschickter grammat. Uebersicht über das Angelsächsische; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Brückner: ältere Geschichte Rußlands; Statistik Rußlands mit besond. Berücks. der Wirthschaftsgeschichte; Interpretation von Actenstücken der Geschichte Rußlands im 17. Jahrh. u. pract. Uebgn. — Teichmüller: Geschichte der alten Philosophie; Pädagogik; philosoph. Practicum. — W. Hoerschelmann: Metrik; latein. Syntax (Forts.); Cicero de finibus u. latein. Scripta. — Mendelssohn: röm. Geschichte Th. 2; Reden des Thukydides. — Loeschcke: Einleitg in das Studium der Philologie u. Archäologie; ausgew. Capitel der griech. Syntax; cursor. Lectüre griech. Prosaiker; archäolog. Uebgn. — Hausmann: Deutsche Verfassungsgeschichte; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte des Zeitalters der Reformation; Quellenkunde zur Geschichte des 16. Jahrh. — Wiskowatow: allgem. Cursus: Geschichte der neuen russ. Literatur; spec. Cursus: Geschichte der russ. Literatur vom Beginne des 16. Jahrh.; ältere Sprachdenkmäler u. Chroniken, verbdn mit prakt. Uebgn. — Bücher: Bevölkerungs-, Wirthschafts- u. Culturstatistik; national-ökonom.-statist. Practicum; Uebgn in der statist. Technik. — **Doc.** v. Schroeder: Literatur u. Cultur des indischen Mittelalters; Interpretation ausgew. Hymnen des Rigveda.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. Arth. v. Oettingen: Physik Th. 2; mechan. Wärmetheorie; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Physik. — C. Schmidt: Chemie Th. 1; analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Differentialrechnung mit Anwendg auf analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene u. des Raumes; Practicum über Differentialrechnung. — Grewingk: allgem. Mineralogie; paläontolog. Practicum. — Schwarz: theoret. Astronomie Th. 2 (Störungsrechnung). — Russow: medic.-pharmaceut. (syst.) Botanik; Anatomie der Gewächse (Holzgewächse); mikroskop. Practicum. — Brunner: Pflanzenbau; Practicum f. Landwirthe. — Weihrauch: Erdmagnetismus Th. 2; Elemente der höheren Analysis. — **Docc.** Lemberg: Gasometrie; Colloquium über spec. Theile der Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit C. Schmidt. — Guleke: Baustyle. — Lindstedt: neuere Geometrie u. Algebra Th. 2; Differentialgleichungen; mathemat. Seminar. — **Prdoc.** Klinge: Repetitorium der allgem. Botanik; prakt. Uebgn im Bestimmen einheimischer Gewächse; botan. Excursionen in der geeigneten Jahreszeit.

Religionslehrer.

Professor der Theologie für Studierende orthodox-griech. Confession Alexejew: Grundlehren der Theologie; bibl. Geschichte. — Religionslehrer f. Studierende römisch-kath. Confession v. Pietkiewicz: dogmat. Theologie; Kirchengeschichte.

Lect. Weske: estnische Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn; Erläuterg des Epos Kalewipoeg (Forts.); estn. Mythologie. — Saget: Einiges von Molière und Lesage; prakt. Uebgn; Elementarcursus der französ. Sprache. — Lautenbach: Syntax der lettischen Grammatik; prakt. Uebgn, verbdn mit einem Elementarcursus der lett. Sprache.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bergmann, die Grundprobleme der Logik. (Rabus: Philos. Monatshefte. XIX, 6/7.)

Bulthaupt, Dramaturgie der Classiker. 2. Bd. (Fritze: Beil. z. Allg. Ztg. 181.)

Dahn, Fel., rechtsphilosophische Studien. (Prantl: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

Daubenspeck, die Haftpflicht des Bergbesitzers aus der Beschädigung des Grundeigenthums nach preuß. Recht. (Fleischmann: Ebend.)

Duncker, Geschichte des Alterthums. Bd. 6, 7. (Hirsch: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)

Escher, die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft. (Schmidt: Ebend.)

Glaser, Beiträge zur Reform des österr. Civilprocesses rc. (Ullmann: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

Hassel, Geschichte der preuß. Politik 1807—1815. 1. Th. (Jastrow: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)

Huschke, die Lehre des römischen Rechts vom Darlehn rc. (Brinz: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

Keiper, die neuentdeckten Inschriften über Cyrus. (Evers: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)

Köstlin, Martin Luther. 2. Aufl. (Theol. Litbl. 28.)

Lehmann, Verlobung und Hochzeit nach den nordgerman. Rechten des früheren Mittelalters. (Maurer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

v. Orelli, die alttest. Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches in ihrer geschichtl. Entwickelung. (Riehm: Theol. Studien u. Krit. 1883, 4.)

Reuß, die Geschichte der heiligen Schriften des alten Testaments. (v. Baudissin: Ebend.)

Schmitz-Dumont, die Einheit der Naturkräfte rc. (Michaelis: Philos. Monatshefte. XIX, 6/7.)

Schultzky, das Quadrat der Bildung. (Michaelis: Ebend.)

Stobbe, Handbuch des deutschen Privatrechts. 1. Bd. 2. A. (Heusler: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

Strafgesetzbuch f. Rußland. Entwurf der Red.-Commission, und:
Strafgesetzbuch f. Rußland. Allg. Theil. Uebers. v. Gretener. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)

Straßburger, über den Bau und das Wachsthum der Zellhäute. (Vetter: Kosmos. VII, 3.)
Unger, Kvaxares und Astvages. (Evers: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)
Untersuchungen, historische. Arnold Schäfer &c. gewidmet &c. (Winckler: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)
Wagner, Handbuch des amtsgerichtlichen Verfahrens in der freiwilligen Rechtspflege f. d. Kgr. Bayern. (Böhm: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 2.)
Weber, Welches System des ehelichen Güterrechts empfiehlt sich als Principalsystem für das bevorstehende Reichscivilgesetzbuch? (Barazetti: Ebend.)
Wille, Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrich's von Württemberg. (Schmidt: Mitth. aus der histor. Lit. XI, 3.)

Vom 7. bis 14. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

v. Braunmühl, über die reducirte Länge eines geodätischen Bogens u. die Bildung jener Flächen, deren Normalen eine gegebene Fläche berühren. München, Franz in Comm. (20 S. 4.)
Böhtlingk, Napoleon Bonaparte u. der Rastadter Gesandtenmord. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 2.
Cornelii Nepotis vitae. In usum scholarum recens. Gitlbauer. Freiburg i/Br., Herder. (Kl. 8.) ℳ 1.
Darwin, über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl &c. Uebers. von Bronn. Durchgesehen &c. von Carus. 7. Aufl. 1. Lief. Stuttgart, Schweizerbart. (8.) ℳ 1.
Delitzsch, Frz., the hebrew new testament of the british and foreign Bible Society. Leipzig, Dörffling & Franke. (37 S. Kl. 8.)
v. Destinon, Ἀλεξάνδρου ἀνάβασις. Griechisches Lesebuch f. Untertertia. Kiel, Lipsius & Tischer. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Felix, der Einfluß der Natur auf die Entwickelung des Eigenthums. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 7.
Glaser, Beiträge zur Lehre vom Beweis im Strafproceß. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 9.
v. Helfert, der Chef der wiener Stadtvertheidigung 1683 gegen die Türken. Leipzig, Freytag. (Gr. 8.) ℳ 2.
Jahrbuch f. Entscheidungen des Kammergerichts in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit u. in Strafsachen hrsg. von Johow u. Küntzel. 3. Bd. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 5.
Jahrbuch, züricher, f. Gemeinnützigkeit. 1881/82. Zürich, Herzog. (8.) ℳ 2, 50.
Keller, der saturnische Vers als rhythmisch erwiesen. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1, 50.
Lacher, die Schulüberbürdungsfrage. Sachlich beleuchtet. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Mann, die Atomgestalt der chemischen Grundstoffe. Berlin, Luckhardt. (43 S. 8.)
Moguel, Calderon et Goethe ou Faust et le Magicien prodigieux. Traduit en français par Magnabal. Paris, Leroux. (XXVI, 207 S. 16.)
Müller, der Zusammenbruch des theologischen Protestantismus u. Lösung des 300jähr. Räthsels. Straßburg i/E., Kayser. (8.) ℳ 0, 80.
v. Pflugk-Harttung, Iter italicum. 1. Abth. Stuttgart, Kohlhammer. (Gr. 8.) ℳ 9.
Osthoff, der gesammte Eisenbahnbau. 5. Heft. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) ℳ 2.
Racinet, le costume historique. 14ᵉ livr. Paris, Didot & Co. (4.) ℳ 10.
Reyer, die Kupferlegirungen, ihre Darstellung u. Verwendung bei den Völkern des Alterthums. (D. O. u. Z.) (Wien.) (16 S. 4.)
Roux, über die Zeit der Bestimmung der Hauptrichtungen des Froschembryo. Leipzig, Engelmann. (8.) ℳ 1.
Saalfeld, Küche und Keller in Alt-Rom. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Schell, die Methoden der Tachymetrie bei Anwendung eines Ocular-Filar-Schrauben-Mikrometers. Wien, Seidel & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Schlickum, Bereitung u. Prüfung der in der Pharmacopoea germanica ed. II nicht enthaltenen Arzneimittel. 1. Lief. Leipzig, 1884. E. Günther's Verl. (8.) ℳ 2.
Schmitz, die Bußbücher und die Bußdisciplin der Kirche. Mainz, Kirchheim. (8.) ℳ 15.
Selenka, Studien über Entwickelungsgeschichte der Thiere. 1. Heft. Wiesbaden, Kreidel's Verl. (Imp. 4.) ℳ 12.
Stobbe, Handbuch des deutschen Privatrechts. 2. Bd. 2. Aufl. Berlin, Hertz. (X, 711 S. 8.)
Uffelmann, die Entwickelung der altgriechischen Heilkunde. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Villari, Niccolo Machiavelli und seine Zeit. 3. Bd. Uebers. von Heusler. Rudolstadt, Hartung & Sohn. (8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Bihang till kongl. svenska Vetenskaps-akademiens handlingar. VII, 1. hft. (8.) Stockholm, 1882, Norstedt & Söner. Kr. 9.
1. de Klercker, recherches sur la dispersion prismatique de la lumière. (55 p. et 1 pl.)
2. Gyldén, undersökningar af himlakropparn as rörelser. III. (168 s.)
3. Holm, de svenska arterna af trilobitslägtet Illænus (Dalman). (148 s. o. 6 pl.)

Ehrenströms efterlemnade historiska anteckningar, utgifna af Boëthius. 4. hft. (II, 320 s. 8.) Upsala, Schultz. Kr. 3.
Hammarstrand, romerska rikets förfaltningshistoria från Augustus till vestromerska rikets fall. Förra afdelninggen. Förra hft. (156 s. 8.) Upsala, Almqvist & Wiksell. (1882.) Kr. 1, 50.
Key, försök till svenska tidningspressens historia. Första delen. 1634—1719. Med fotolitografiska afbildningar af några bland Sveriges äldsta tidningar. (VIII o. 200 s. o. 4 s. facsimile. 8.) Stockholm, Bonnier. Kr. 2, 50.
Sjögren, försvarskriget i Lifland 1701 och 1702. Historisk afhandling. (54 s. 8.) Stockholm, Norsted & Söner. Kr. 0, 75.

Norwegische.

v. Bracara's Schrift de correctione rusticorum, zum ersten Male vollständig und in verbessertem Text herausgegeben, mit Anmerkungen begleitet von Caspari. Herausg. von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. (2 Bl. CXXV, 44 S. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 3.
Brøgger, die silurischen Etagen 2 und 3 im Kristianiagebiet und auf Eker, ihre Gliederung, Fossilien, Schichtenstörungen und Contactmetamorphosen. Mit 47 Fig., 12 Tafeln und 1 geol. Karte. Univ.-Progr. für 2. Sem. 1882. (1 Bl., VIII, 388 S. 4.) Christiania, 1882, Aschehoug & Co. Kr. 12.
Nordhavs Expedition, den norske, 1876—1878. (The Norwegian north-atlantic-expedition 1876—1878.) Stor losp. 4. 1882. Samme Forlag.
VI. Danielsen og Koren, Zoologi. Holothurioidea. Med 13 Pl. og 1 Kart. (2 Bl. 95 S.) Kr. 12.
VII. Armauer Hansen, Zoologi. Annelida. Med 7 Pl. og 1 Kart. (2 Bl., 54 S.) Kr. 7.
VIII. Friele, Zoologi. Mollusca. I. Buccinidæ. Med. 6 Pl. og 1 Kart. (2 Bl., 38 S.) Kr. 7.
IX. Schmelck, Chemie. I. Om Søvandets faste Bestanddele. II. Om Havbundens Afleiringer. Med 1 Træsnit og 2 Karter. Kr. 8.

Reusch, silurfossilier og pressede Konglomerater i Bergensskiferne. Med 89 Fig., 2 Pl. og 1 geol. Kart. Univ.-Progr. for 1 Halvår 1883. (2 Bl., 152 S. 4.) Samme Forlag. Kr. 3, 50.

Dänische.

Koch, den danske Kirkes Historie i Årene 1817—1854. 1 H. (80 S. 8.) Kiøbnhavn, Gad. Kr. 1.
Holm, om det Syn på Kongemagt, Folk og borgerlig Frihed der udviklede sig i den dansk-norke Stat i Midten af 18de Årh. (1746—1770). (136 S. 8.) Samme Forlag. Kr. 1, 60.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bielefeld's B. in Carlsruhe. Nr. 103, Ordenswesen.
Haugg in Augsburg. Nr. 59, Varia, Curiosa.
Trübner in Straßburg. Nr. 36, Drucke d. 15.—17. Jahrh.; Alsatica.
Völcker's Antiq. in Frankfurt a/M. Nr. 102, ältere deutsche Litteratur bis 1750.

Nachrichten.

Professor Dr. Ludw. Elster an der technischen Hochschule zu Aachen ist als a. ord. Professor der Staatswissenschaften an die Universität Königsberg i/Pr. berufen worden.

Die ord. Lehrer Walter Kuck am Gymnasium zu Insterburg, Joh. Pet. Schmitz am Gymnasium zu Montabaur u. Dr. Eggers am Ulrichsgymnasium zu Norden wurden zu Oberlehrern an den genannten Anstalten ernannt.

Dem Oberlehrer Dr. Aug. von Morstein am Wilhelmsgymnasium zu Königsberg i/Pr. ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Am 11. Juli † in Wien die Schriftstellerin Frau Aglaja von Enderes, 49 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

April—Juni 1883. [194

Beschreibung der Pergamenischen Bildwerke. Herausgegeben von der Generalverwaltung der Königlichen Museen zu Berlin. Sechste Auflage. Kl 8. (30 S.) ℳ 0, 10.

Busch, H., Lateinisches Uebungsbuch nebst einem Vocabularium. Erster Theil. Für Sexta. Zweite verbesserte Auflage. (IV, u. 108 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.

Fick, A., Ueber die Vorbildung zum Studium der Medicin. Vortrag gehalten in der Delegirten-Versammlung des deutschen Realschulmännervereins zu Berlin am 29. März 1883. (21 S. S.) Gr. 8. Geh. ℳ 0, 40.

Gisi, M., Sedaine, sein Leben und seine Werke. Mit besonderer Beziehung auf „Le Philosophe sans le savoir." (51 S.) 8. Geh. ℳ 1, —.

Haake, A., und **R. Köpke,** Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische nebst deutsch-lateinischem Wörterverzeichniß für Quarta und Unter-Tertia im Anschluß an die Grammatik von Ellendt-Seyffert. 1. Abtheilung für Quarta. Elfte Auflage. (VIII u. 196 S.) Gr. 8. Geb. ℳ 1, 60.

— — 2. Abtheilung. Für Unter-Tertia. Elfte Auflage. (IV u. 196 S.) Gr. 8. Geb. ℳ 1, 60.

Handbibliothek, Philologische, 101.—102. Lieferung: Topographie der Stadt Rom im Alterthum von H. Jordan. Erster Band. Zweite Abtheilung. (Bogen 10—15.) 103. Lieferung: Römische Mythologie von L. Preller. Dritte Auflage von H. Jordan. Zweiter Band. (Bogen 25—Schluss.) 104.—105. Lieferung: Griechische Literaturgeschichte von Th. Bergk. Erster Band. (Bogen 1—14 und Titelbogen.) à ℳ 1, —.

Herder's sämmtliche Werke. Herausgegeben von Bernhard Suphan. Sechster Band. (XXII u. 530 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 4, —.

— — Ausgabe auf Schreibpapier. ℳ 6, —.

— — Benjamin Franklin's Rules for a Club established in Philadelphia, übertragen und ausgelegt als Statut für eine Gesellschaft von Freunden der Humanität. 1792. Aus dem Nachlaß veröffentlicht und Eduard Simson zum 22. Mai 1883 zugeeignet von Bernhard Suphan. (30 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.

Jessen, P., Die Darstellung des Weltgerichts bis auf Michelangelo. Eine kunsthistorische Untersuchung. Mit 8 Tafeln in Lichtdruck. (62 S.) Folio. ℳ 10, —.

Isaei orationes cum fragmentis a Dionysio Halicarnassensi Servatis edidit H. Buermann. (XVI u. 156 S.) 8. Geh. ℳ 2, 40.

Katalog der Ausstellung von Gemälden älterer Meister im Berliner Privatbesitz veranstaltet zu Ehren der silbernen Hochzeit I. I. K. K. u. K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin in der Königlichen Akademie der Künste. 25. Januar bis Anfang März 1883. (VIII u. 69 S.) Kl. 8. Geh. ℳ 1. 50.

Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Fünfte Sonder-Ausstellung 5. Juni—8. Juli 1883. Hochzeitsgeschenke Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preussen. Zweite Auflage. (16 S.) Kl. 8. Geh. ℳ 0, 15.

Marx, Anton, Hülfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vocale in positionslangen Silben. Mit einem Vorwort von Franz Bücheler. Wissenschaftliche Begründung der Quantitätsbezeichnungen in den lateinischen Schulbüchern von Hermann Perthes. (XII u. 80 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 2, 40.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum romanorum selectae per G. H. Pertz edidit Carolus Rodenberg. (XVIII u. 786 S.) Hoch 4. Ausgabe auf Schreibpapier ℳ 30, Ausgabe auf Druckpapier ℳ 20, —.

Münzel, Robertus, Quaestiones mythographae. (VIII u. 25 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, 20.

Nicolai, Adolf, Materialien zum mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Nach Regeln geordnet. Für obere Classen, vorzugsweise für Secunda. Zweite mit einem Vocabularium versehene Auflage. (VI u. 151 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, 60.

Preller, L., Römische Mythologie. Dritte Auflage von H. Jordan. Zweiter Band. (XII u. 490 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.

Sammlung englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben. Vierter Band: Wulfstan, Sammlung der ihm zugeschriebenen Homilien nebst Untersuchungen über ihre Echtheit herausgegeben von Arthur Napier. Erste Abtheilung: Text und Varianten. (X u. 318 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 7. Ausgabe auf Kupferdruckpapier ℳ 10, —.

Tirocinium philologum. Sodalium regii seminarii Bonnensis. (IV u. 135 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 3, —.

Vega, Georg's, Freih. von, logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. Neue vollständig durchgesehene und erweiterte Stereotyp-Ausgabe. Bearbeitet von C. Bremiker. 67. Auflage von F. Tietjen. (XXVIII u. 575 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 4, 20.

Archiv für slavische Philologie. Unter Mitwirkung von A. Brückner, A. Leskien, W. Nehring herausgegeben von V. Jagić. Siebenter Band. Heft I. pro 1.—4. Heft. Gr. 8. Geh. ℳ 20, —.

Zeitschrift für Numismatik. Redigirt von Alfred von Sallet. Elfter Band. Heft I. pro 1.—4. Heft. Gr. 8. Geh. ℳ 14, —.

Sammlung französischer und englischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von E. Pfundheller und G. Lücking.

Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre. Erklärt von Bruno Graeser. Dritter Band: Histoire du protectorat de Richard Cromwell. Erste Abtheilung. Buch I u. II. (148 S.) 8. Geh. ℳ 1, 50.

Molière, Ausgewählte Lustspiele. Zweiter Band: Le Tartufe. Erklärt von H. Fritsche. (176 S.) 8. Geh. ℳ 1, 50.

Sedaine, Le Philosophe sans le savoir. Comédie en cinq actes et en prose. Erklärt von M. Gisi. (90 S.) 8. Geh. ℳ 0, 90.

Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von M. Haupt und H. Sauppe.

Caesaris, C. Julii, commentarii de bello gallico. Erklärt von Fr. Kraner. Dreizehnte Auflage von W. Dittenberger. Mit einer Karte von Gallien von H. Kiepert. (400 S.) 8. Geh. ℳ 2, 25.

Livi, T., ab urbe condita libri. Erklärt von W. Weissenborn. Siebenter Band. Erstes Heft. Buch XXXI. XXXII. Dritte Auflage besorgt von H. J. Müller. (IV u. 190 S.) 8. ℳ 1, 50.

Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von C. Schmelzer. Dritter Band: Phädo. (118 S.) 8. Geh. ℳ 1, 20.

Vergil's Gedichte. Erklärt von Th. Ladewig. Erstes Bändchen: Bucolica und Georgica. Siebente Auflage von Carl Schaper. (VIII u. 211 S.) 8. Geh. ℳ 1, 80.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. III. [193

Briefwechsel zwischen August Boeckh und Karl Ottfried Mueller. Gr. 8. (X u. 442 S.) Geh. n. ℳ 9, —.

Burmester, Dr. L., Professor der darstellenden Geometrie am Königlichen Polytechnikum zu Dresden, Grundzüge der Reliefperspective nebst Anwendung zur Herstellung reliefperspectivischer Modelle. Als Ergänzung zum Perspectiv-Unterricht an Kunstakademien, Kunstgewerbeschulen und technischen Lehranstalten bearbeitet. Mit drei lithographierten und einer Lichtdrucktafel. Gr. 8. (IV u. 30 S.) Geb. n. ℳ 2, —.

Ciala, Otto, französische Schulgrammatik mit Uebungs- und Lesestücken. Mittlere Stufe. Zweite Auflage, umgearbeitet von H. Bihler (Professor am Gymnasium zu Karlsruhe). Gr. 8. (VIII u. 200 S.) Geh. n. ℳ 1, 60.

Commentationes philologae Ienenses, ediderunt seminarii philologorum Ienensis professores. Vol. II. Gr. 8. (III u. 327 S.) Geh. n. ℳ 6, —.

Herodiani ab excessu divi Marci libri octo, edidit Ludovicus Mendelssohn. Gr. 8. (XX u. 255 S.) Geh. n. ℳ 6, 80.

Koch, Dr. Ernst, Gymnasialdirector zu Birkenruh bei Wenden (Livland), kurzgefaßte griechische Schulgrammatik. Zweiter Theil: Syntax. Gr. 8. (160 S.) Geh. n. ℳ 1, 20.

Koch, Max, Privatdocent an der Universität Marburg, über die Beziehungen der englischen Literatur zur deutschen im 18. Jahrhundert. Separatabdruck aus den Verhandlungen der 36. Philologen-Versammlung. Gr. 8. (40 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Neumann, Dr. F., Professor der Physik und Mineralogie, Einleitung in die theoretische Physik. Vorlesungen, gehalten an der Universität zu Königsberg. Herausgegeben von Dr. C. Pape, Professor der Physik an der Universität zu Königsberg. Mit in den Text gedruckten Figuren. Gr. 8. (X u. 291 S.) Geh. n. ℳ 8, —.

Pein, Dr. A., Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Bochum, Aufgaben der sphärischen Astronomie, gelöst durch planimetrische Constructionen und mit Hülfe der ebenen Trigonometrie. Mit drei Figurentafeln. Gr. 4. (VIII u. 48 S.) Geh. n. ℳ 1, 20. (In Commission.)

Richter, Gustav, Grundriss der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen von Gymnasien und Realschulen. Erster Theil. Als neue Bearbeitung des Grundrisses von R. Dietsch. Des Grundrisses neunte, der neuen Bearbeitung zweite Auflage. Gr. 8. (VI u. 187 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Rumpel, Ioannes, lexicon Pindaricum. Gr. 8. (498 S.) Geh. ℳ 12.

Leipzig, 30. Juni 1883.

Schapira, Dr. Hermann, (Mitglied der neurussischen Naturforschergesellschaft zu Odessa) in Heidelberg, Erweiterung der Begriffe der arithmetischen Grundoperationen und der allgemeinen Confunctionen. Zwei Vorträge, gehalten in der mathematischen Section der 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Eisenach am 19. September 1882. Gr. 4. (20 S.) Geh. ℳ 1, —.

— Grundlage zu einer Theorie allgemeiner Cofunctionen. Vortrag, gehalten in der mathematischen Section der 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Salzburg am 19. Sept. 1881. Gr. 4. (20 S.) Geh. ℳ 1,20.

Schlömilch, Dr. Oskar, Geh. Schulrath im Königl. Sächsischen Cultusministerium, Grundzüge einer wissenschaftlichen Darstellung einer Geometrie des Masses. Ein Lehrbuch. Erstes Heft: Planimetrie. Sechste Auflage. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (VI u. 162 S.) Geh. n. ℳ 2, —.

Schornstein, Richard, die Ueberbürdungsfrage und die höhere Mädchenschule, im Anschluß an die Jahresberichte besprochen und der Schule wie den Eltern gewidmet. (Separatabdruck aus der „Zeitschrift für weibliche Bildung" XI. Band). Gr. 8. (29 S.) Geh. ℳ 0, 45.

Scheridan, Richard Brinsley, the Rivals. A comedy in five acts. Für den Schulgebrarch erklärt von Dr. L. Riechelmann, Director des Realprogymnasiums zu Thann im Elsass. Zweite umgearbeitete Auflage. Gr. 8. (XVIII u. 142 S.) Geh. ℳ 1, 50.

Thiofridi Epternacensis vita Willibrordi metrica. Ex cod. Gothano edidit, recensuit, prolegomenis, commentario, indicibus instruxit Konradus Rossberg. 8. (XXVII u. 128 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Verhandlungen der sechsunddreissigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Karlsruhe vom 27. bis 30. September 1882. Mit 2 lithographierten Tafeln. Gr. 4. (IV u. 334 S.) Geh. n. ℳ 12, —.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Euclidis opera omnia. Ediderunt J. L. Heiberg et H. Menge. Euclidis elementa. Edidit et latine interpretatus et J. L. Heiberg, Dr. phil. Vol. I. Libros I—IV continens. 8. (X u. 333 S.) Geh. ℳ 3, 60.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Livi, Titi, ab urbe condita liber XXII. Für den Schulgebrauch erklärt von Eduard Wölfflin. Mit einem Kärtchen. Zweite Auflage. Gr. 8. (VI u. 102 S.) Geh. ℳ 1, 20.

B. G. TEUBNER.

Soeben erschien: [195

Die Axiome der Geometrie und ihr „philosophischer Untersucher" Benno Erdmann.

Von

Julius Jacobson,

Dr. phil. u. Dr. med.

$2^3/_4$ Bogen. Gr. 8. Broch. ℳ 1, 60.

Zugleich machen wir, um wiederholten Anfragen zu begegnen, von neuem darauf aufmerksam, dass das von Dr. Rud. Reicke als Manuscript herausgegebene letzte Werk Kant's betreffend den „Uebergang von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik" nur in der „Altpreussischen Monatsschrift" und nicht als Separatabdruck erscheint.

Königsberg i. Pr., d. 6. Juli 1883.

Ferd. Beyer's Buchhandlung.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Eine Sammlung werthvoller Werke verkauft **J. A. Stargardt**, Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 48. [25

Dabei: Ritter, Erdkunde. 22 Bde. Berlin 1822—59, weiss Pap. Hfrzbd. statt 360 ℳ für 150 ℳ Humboldt, Ueb. d. Kawi-Spr. 3 Bde. Hfrzbd. 60 ℳ Lassen, Ind. Alterthumskunde. 4 Bde. 1847/62. 40 ℳ Wuttke, Gesch. d. Heidenth. 2 Bde. Bresl. 1882. Br. 30 ℳ Buschmann, Grammat. d. sonor. Sprachen. 3 Bde. 1864/69. 18 ℳ Oeuvres de Frederic le Gr. 33 vls. 4., mit d. Menzel'schen Stichen. Br. unbeschn. 650 ℳ Von meinem antiquar. Lager sind c. 150 Cataloge ausgegeben.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 31.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 28. Juli. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Havet, Maitre Ferdnand de Cordue et l'université de Paris aux XV. siècle.
Corpusculum inscriptionum Vitebergensium. Hrsg. von Stier.
Lotze, Grundzüge der Logik u. Encyklopädie der Philosophie.
Jordanis Romana et Getica. Rec. Mommsen.
Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Hrsg. von Posse u. Ermisch.
Vogt, die Politik im Bauernkrieg rc.
Chavanne, physikalisch-statistischer Hand-Atlas von Oesterreich-Ungarn rc.
Meyer u. Seubert, die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet.
Renk, die Kanalgase.
Schulz, zur Literärgeschichte des corpus iuris civilis.
Dortmunder Statuten u. Urtheile. Hrsg. von Frensdorff.
Ilwof, Tauschhandel u. Geldsurrogate in alter u. neuer Zeit.
Bütz, graphische Darstellung der Metallpreise der letztvergangenen 25 Jahre rc.
Der Periplus des Erythräischen Meeres rc. Krit. erkl. von Fabricius.
Hennen, de Hannonis in Pœnulo Plautina etc.
Goetz, de compositione Pœnuli Plautinae commentariolum.
d'Arbois de Jubainville, introduction à l'étude de la littérature celtique.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 5) Leipzig; 6) Basel; 7) München; 8) Kiel.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Havet, Julien, **Maitre Fernand de Cordue** et l'université de Paris au XV^e siècle. Paris, 1883. (30 S. Gr. 8.)

Fernando von Cordova ist einer von den Humanisten des 15. Jahrh.'s. Das geht nicht bloß aus seiner Beschäftigung mit Plato und Aristoteles und aus seinem Verhältnisse zu Bessarion, sondern auch daraus hervor, daß er hauptsächlich durch seine Sprachkenntnisse bei der Pariser Universität ein überaus großes Aufsehen erregt hat. Ohne Zweifel sind ja die Berichte, welche wir über sein Auftreten in Paris haben, sowohl der in der von Weiland publicierten „Vierten Bairischen Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik" (Mon. Germ. hist. Scriptorum, qui vernacula lingua usi sunt, II. p. 373 ff.), als auch das in der Chronique de Matthieu d'Escouchy I, p. 69 ff. und in dem Journal d'un bourgeois de Paris, p. 381 f. enthaltene, in hohem Grade übertrieben; eben nichtsdestoweniger sind sie ein Zeugniß von der geistigen Bedeutung des Mannes und stellen uns zugleich vor die Augen, mit welchem Mißtrauen die Bestrebungen, denen dieser Spanier zugethan war, von der zünftigen Gelehrsamkeit jener Tage betrachtet und aufgenommen wurden. Auch Fernando von Cordova mußte es erleben, daß man seine stupende Gelehrsamkeit keinem Geringeren als dem Teufel zuschrieb, daß man in Paris alles Ernstes überlegte, ob er nicht für den verheißenen Antichrist selbst gehalten werden müsse, und hätte der Mann es nicht für gerathen gehalten, seinen Aufenthalt in der Stadt abzukürzen, welche sich rühmte, die erste Universität der Christenheit zu beherbergen, wer weiß, welches sein Loos hätte sein müssen? So hat dieser Mann, der, auch charakteristisch genug für jene Zeit, doch zuletzt als Subdiakon des Papstes zu Rom gestorben ist, denn allerdings eine große culturhistorische Bedeutung, und es ist das Verdienst vorliegender Schrift, mit großer Sorgfalt Alles zusammengestellt zu haben, was über die Persönlichkeit und Lebensgeschichte, sowie auch über die zum Theil noch vorhandenen Schriften dieses vorreformatorischen Gelehrten zu ermitteln war. Bs.

Corpusculum inscriptionum Vitebergensium, Die lateinischen Inschriften Wittenbergs darunter Luther's fünf und neunzig Sätze. Lateinisch u. deutsch mit einem Anhange deutscher Inschriften herausgegeben von G. Stier. 2. Gedächtniß-Ausgabe, durch die Melanchthon-Inschriften vermehrt. Wittenberg, 1883. Herrosé. (XII, 163 S. Kl. 8.) ℳ 0, 75.

Zur Vorbereitung auf die bevorstehende Lutherfeier ist schon manches Büchlein geschrieben worden. Auch hier haben wir ein solches vor uns. Schon früher sind die Inschriften, besonders die lateinischen, die sich in Wittenberg vorfanden, gesammelt worden, zuerst durch Balthasar Mentz bei Gelegenheit des ersten Säcularfestes der Universität Wittenberg. Auch der Verf. hat bereits 1854 eine Sammlung derselben herausgegeben, welche hier berichtigt und vermehrt in neuer Auflage erscheint. Ein vierfaches Register (Inhaltsübersicht, chronologische Uebersicht, Verzeichniß der Personennamen, geographisches Verzeichniß) erleichtert das Aufsuchen. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 28.

Inh.: Zur kirchlichen Lehre vom Beruf. 2. — Die Eidesabnahme. — Aus Bremen. — Ein Lebenszeichen aus der reformierten Kirche Ostfrieslands. — Aus Sachsen. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus Schlesien. — Aus Sachsen-Coburg-Gotha. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Aus Metternich's nachgelassenen Papieren. — Martensen, Aus meinem Leben. — Der deutsche Aerztetag. — Professor Geltz wider die Humanaster. — Aus Baden. — Zur Lage in Irland. — Sklavenhandel in Marokko. — Von den Mormonen. — Zur Lutherliteratur. 1. — Angelo Secchi. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: Hirtenbrief des Bischofs Dr. J. H. Reinkens. — Aphorismen von R. Baumstark. (Schl.) — Ein katholisches Urtheil über Josef II. — Der Papst und die rebellischen Irländer. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1883. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Bender, zur Geschichte der Emancipation der natürlichen Theologie. — W. C. van Manen, zur Literaturgeschichte der Kritik und Exegese des Neuen Testaments. — P. Corssen, die Bibeln des Cassiodorius und der Codex Amiatinus. — Johs. Dräseke, zu Victor Ryssel's „Gregorius Thaumaturgus". — Nippold, die englischen Romfahrten im 19. Jahrhundert in ihren Ursachen, ihren verschiedenen Stadien und ihrer Rückwirkung auf die church of England.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Fr. Zimmer, zur Hebung des evangelischen Kirchengesanges. — General-Superintendent Dr. F. Nieden. (Eine Lebensskizze.) (Schl.) — Kikebusch, der Apostel Paulus und das Judenthum. — E. F. Wyneken, aus Hannover. — Monats-Umschau.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 7.

Inh.: A. Fischer, Zinzendorf's Lieder in den evangelischen Gesangbüchern. (Schl.) — K. Blitz, zur Richtigstellung einer Controverse. — Joh. Bachmann, weitere Notizen über die Freylinghausen'schen Gesangbücher. — Zur neuesten hymnologischen Literatur. — Fragen und Antworten.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Bender, Card. Wolsey der intellectuelle Urheber des Ehestreites Heinrich's VIII. von England. — Stentrup, Vom absoluten Leben. — Ch. Pesch, über die Person des Kephas, Gal. II, 11. — Granderath, zur Controverse über den Formalgrund der Gotteskindschaft. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Philosophie.

Lotze, Herm., Grundzüge der Logik u. Encyklopädie der Philosophie. Dictate aus Vorlesungen. Leipzig, 1883. Hirzel. (III, 120 S. 8.) ℳ 2.

Unter den zur Lehre der Philosophie Berufenen wird Mancher ein anerkanntes Compendium der Logik vermissen, das am besten bei den Vorlesungen in den Händen der Studierenden vorauszusetzen wäre. Bei allen andern philosophischen Disciplinen macht die Kraft der Individualität nach deutscher Weise den gemeinsamen Gebrauch eines Grundrisses unräthlich, ja unmöglich. Lotze hat nun eigentlich wie für Anfänger geschrieben. Er soll ein Meister des anschaulichen Vortrags gewesen sein; den Vorzug einer anschaulichen Schriftform wird man ihm aber nicht nachrühmen wollen. Mit Spannung nahmen wir diese seine Dictate zur Hand, in denen der gewiegte Denker den Ertrag seiner logischen Einsichten für die akademische Jugend zusammengefaßt hat. Wir zweifeln, ob sie allein die dargebotene reife Frucht zu verwerthen im Stande sein möge, aber wir zweifeln nicht, daß sie unter der Anleitung eines Lehrers treffliche Dienste leisten kann. In so gedrängter Form ist noch nicht ein so zuverlässiges logisches Lehrbuch veröffentlicht worden. Allerdings würde ein Jüngerer an seinem Sinn für die abstracte Formel leicht straucheln, seinen gelegentlichen Neuerungen der Schulansicht kein Verständniß abgewinnen; aber unter einer guten didaktischen Führung könnte es zu einer sicheren und vielseitig anregenden Norm dieses schwierigen Unterrichtskreises werden.

Der zweite Theil, die Encyklopädie, wird denen nicht willkommen sein, welche außerhalb der unfehlbaren Erkenntnißtheorie kein Heil finden. Daß aber gerade dieser in dem Bedürfniß der Studierenden liegt und daß dieses wiederum, wo es Dank den frostigen Lehren der Zeit nicht mehr vorhanden ist, wieder geweckt werden muß (ὁ γὰρ συνοπτικὸς διαλεκτικός) kostet vielleicht noch einige Zeit zum Einsehen, wird jedoch einmal eingesehen und beachtet werden. Die „philosophische Kraft, so urtheilte noch ein Mann von der nüchternen Denkart Trendelenburg's, liegt immer im Ganzen.“ Unser Ganzes ist aber die Erkenntnißtheorie mit ihren skeptischen Ekstasen geworden. Die wenigen Sätze, die Lotze gegen ihre dominierende Stellung wendet, klären mehr über ihre Ansprüche auf und sind entscheidender für ihre Leistungsfähigkeit als ganze Bücher, die von ihren Adepten geschrieben sind. Bezüglich des Gehaltes dieser Encyklopädie will es uns nun allerdings scheinen, als ob die Lotze'schen Schätze nicht ohne Schaden zu paragraphierten Quintessenzen verdichtet werden; doch wird ein Kenner seiner Denkweise ihnen mühelos das Colorit hinzuzufügen wissen, durch das seine schlicht geprägte Form sich auf die Höhe weiter philosophischer Ausblicke zu erheben scheint. Denn es ist doch wahr, daß das Fesselnde des Lotze'schen Genius in dem lag, was er in verwandten Naturen nicht als Begriff, sondern als eine bestimmte innere Disposition anzuregen wußte. Nicht umsonst hat er dieses Gefühl gegenüber dem reinen Intellectualismus in Schutz genommen; es war vielmehr seine eigenste Sache, die demgemäß in der Auslegung seiner Vorlesungsdictate mitgeführt werden muß, wenn ihre blassen Schemen an den glänzenden Geist erinnern sollen, der sie einst mit fruchtbarem Leben erfüllte.

A. K.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 19. Bd. 6. u. 7. Hft.

Inh.: F. Staudinger, noch einmal Kant's synthetische Einheit der Apperception. — B. Münz, Locke's Ethik. — J. Baumann, nochmals „Wundt's Lehre vom Willen und sein animistischer Monismus“. — Vaihinger, eine angebliche Widerlegung der „Blattversetzung“ in Kant's Prolegomena. — Recensionen. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß ꝛc.

Geschichte.

Jordanis Romana et Getica. Recensuit Theod. Mommsen. Berlin, 1882. Weidmann. (LXXIII, 199 S. Gr. 4.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica etc. Auctorum antiquissimorum tomi V pars prior.

„Mit mehr als Ungeduld, mit einer Art von Verzweiflung erwarten wir seit wenigstens zwanzig Jahren auf die neue Ausgabe des Jordanis.“ Dieser von Waitz im Jahre 1861 ausgestoßene Schmerzensschrei klang bis zum Jahre 1882 immer von Neuem wieder. Ein eigenes Verhängniß begleitete die Monumenta-Ausgabe des Jordanes bis zum letzten Textbogen. Kaum hat dieser die Druckerei verlassen, als der Arbeitsraum des Herausgebers ein Raub der Flammen wurde, mit ihm vier Hdschrr. des Jordanes, unter ihnen die beste von allen, die alte in angelsächsischer Schrift geschriebene Heidelberger. Habent fata sua libelli! Aus Fulda (?) nach Mainz, von da nach Heidelberg wanderte dieser Codex, dann schenkte ihn Tilly nach Rom, von hier entführte ihn Napoleon nach Paris, deutsche Waffen erwarben ihn wieder. Nun ist er in alle Winde geflogen, aber die neue Ausgabe stieg wie ein Phönix aus der Gluth! Mag auch das nun vollendete Werk dem Hrsgbr. trübe Erinnerungen wecken, es ist doch seiner gewaltigen Arbeitskraft zu danken, daß wir die verbrannten Hdschrr. für alle Zukunft getrost entbehren können. Schon die Fülle der Hdschrr., die zu sichten und zur Benutzung auszuwählen waren, erschwerte die Ausgabe. Wenn Ref. recht gezählt hat, so waren, als Mommsen sich an die Arbeit machte, 40 vorhanden, wozu noch Excerpte bei anderen Autoren des Mittelalters kamen. Auf Grund dieses Materials hat Mommsen drei Handschriftenclassen festgestellt, die sammt und sonders auf ein Archetypon zurückführen und bereits im achten Jahrhundert vorhanden gewesen sein müssen. Die Romana sind nur durch Hdschrr. der ersten Classe überliefert (sie waren jedoch in dem Urcodex der zweiten Classe einst vorhanden), und somit war die Construction des Textes eine einfachere als bei den Getica. Hier mußten für die Orthographie die allein von Interpolation freien beiden besten Vertreter der ersten Classe, der Heidelberger und der Vaticanische Codex, den Ausschlag geben, für den Text selbst das Zusammenstimmen zweier Classen der dritten gegenüber. Mommsen zweifelt übrigens nicht, daß, wenn von der zweiten und dritten Classe ältere und reinere Hdschrr., als es thatsächlich der Fall ist, erhalten, diese in bedeutend höherem Maße die Textgestaltung beeinflußt haben würden. Wenn nun aber Mommsen seinem Princip treu an der einzigen Stelle, wo der Autor sich selbst im Text nennt (Get. 50 = S. 126, 21), die Genetivform Jordannis aufgenommen, war er dann nicht auch verpflichtet, in der Vorrede und sonst die Form Jordannes zu gebrauchen? Interessant ist übrigens (was man bisher geläugnet), daß die von J. Grimm bevorzugte und als „Eberkühn“ erklärte Namensform Jornandes durch die zweite Handschriftenclasse hinlänglich

bezeugt wird. Als Ueberschriften hat Mommsen (was des dadurch ermöglichten bequemen Citierens wegen nur zu loben) die Titel Romana und Getica gewählt. Für die letzteren steht aus Jordanes selbst fest, daß er sein Werk: de origine actibusque Getarum benannte, für die ersteren ist der handschriftlich gar nicht bezeugte Titel: de regnorum et temporum successione hoffentlich jetzt für immer aufgegeben und hat dem bestbezeugten: de summa temporum vel origine actibusque gentis Romanorum Platz gemacht. Die Romana waren 551, wahrscheinlich sogar schon vor dem April dieses Jahres, niedergeschrieben, dann ging Jordanes an die Getica, die er gleichfalls in demselben Jahre abschloß. Noch einmal wurden, jetzt mit Benutzung der Getica, die Romana durchgearbeitet, beide Werke, wie Mommsen will, noch im Jahre 551 ausgegeben. Ref. möchte nicht ganz beistimmen, für die Ausgabezeit der Romana ein späteres Jahr annehmen, da er gegen Mommsen das jam dudum in der Vorrede der Romana doch von einem größeren Zeitraum gesagt glaubt. Es ergiebt sich aber mit voller Sicherheit, daß Jordanes nur kurze Zeit auf die Ausarbeitung der Getica verwandt hat, und so erklärt sich, mögen auch die Vorarbeiten längere Zeit bereit gelegen haben, die Formlosigkeit und die ungleiche Stoffvertheilung in diesem Buche am besten.

Hat man, um die Person des Jordanes festzustellen, bisher regelmäßig den von J. Grimm eingeschlagenen Weg, der in dem Vigilius, dem die Romana gewidmet, den Papst gleichen Namens zu erkennen glaubte, verfolgt; hat man in der Umgebung dieses Papstes und zwar gerade im Jahre 551 nach einem Jordanes Umschau gehalten, auch glücklich den Jordanes, Bischof von Croton, gefunden; hat dann Schirren noch für das Jahr 556 einen Jordanis defensor ecclesiae Romanae nachgewiesen: so schloß man weiter, daß einer von diesen beiden unser Jordanes sein müsse. Schon A. Ebert hat in seiner Geschichte der christlich-lateinischen Literatur gegen die Identificierung des Papstes mit dem von Jordanes genannten Vigilius Protest erhoben, Mommsen sich diesem voll angeschlossen. Mommsen hält dafür, daß Jordanes nur Mönch, nicht Bischof gewesen, daß er, der Mösogothe, oder richtiger Alane, in Mösien selbst seine beiden historischen Werke verfaßt, und meint er, daß Tomi, Marcianopolis oder Anchialis am besten als Wohnplatz des Jordanes anzunehmen sei. So erklärt sich auch nach Mommsen, daß Jordanes eher von den Vorgängen in Byzanz Kunde gehabt, als dies den Italienern möglich gewesen, daß er die Alanengeschichte, sowie die Gebiete von Mösien und Scythien mit Vorliebe berücksichtigt habe; daß also in diesen Theilen seiner Getica er unabhängig von Cassiodor eigene Arbeit geliefert habe. Die Entscheidung wird, da Cassiodor's Gothengeschichte verloren, natürlich schwer, wenn nicht unmöglich sein. Ref. gesteht, daß ihm die Mommsen'sche Ausführung ungemein einleuchtend erschienen, daß sich aber doch ein Bedenken bei derselben aufdrängt. Mag man nämlich von der feierlich genug in der Vorrede zu den Getica gegebenen Versicherung des Jordanes, er habe dereinst von einem dispensator des Cassiodor die Gothengeschichte dieses auf drei Tage zum Lesen erhalten, und (so dürfen wir weiter interpretieren) sich damals keine Auszüge gemacht, aber in seinem Gedächtniß den Hauptinhalt und den Gang der Erzählung festgehalten, denken wie man will, eins geht doch mit Sicherheit daraus hervor: Jordanes hat das Buch wirklich einmal von einem (unfreien? cf. S. XLI) Wirthschaftsbeamten des Cassiodor erhalten. Er muß also, wenn auch nur vorübergehend, in der Nähe einer Besitzung des Cassiodor gelebt haben. Cassiodor hat aber wohl nur in Bruttien Besitzungen gehabt, wenigstens lassen sich anderswo gelegene nicht nachweisen. War Jordanes also Bischof von Croton, so war er räumlich gar leicht im Stande, sich die Gothengeschichte des Cassiodor zu verschaffen. Begleitete er den Papst Vigilius nach Constantinopel und schrieb er hier 551 seine Getica, „so erklärt sich“, wie Wattenbach sagt: „sehr einfach, weshalb Jordanes sich Cassiodor's Buch nicht wieder verschaffen konnte, während Marcellin's Annalen ihm zugänglich waren.“ Da nun auch, wie Mommsen nachweist (S. XXIX), Jordanes ein Exemplar des Marcellin kannte, das ausführlicher gehalten war, als die uns von diesem Autor überkommenen Hdschr., das weiter wahrscheinlich bis auf das Jahr 551 fortgeführt war, ein solches in Constantinopel am leichtesten zugänglich sein mußte, so wächst die Wahrscheinlichkeit dafür, daß Jordanes in Constantinopel selbst seine beiden historischen Werke geschrieben, ungemein. Aber, verhehlen wir es nicht, ein fester Beweis ist weder für noch gegen möglich, alles steht und fällt mit der Hypothese von der Identität unseres Autors mit einem der beiden obengenannten Jordanes. Und sehr bedenklich sind die Annahmen früherer Forscher über die Persönlichkeit des Autors gegenüber dem Resultat, das Mommsen aus der Sprache des Jordanes gezogen (S. XXVII): Denique etiam in orthographicis et grammaticis quaedam Jordanes habet non explicanda nisi ex Latinitate quae graecisset, ut eum Latinam linguam didicisse conicias in ludo litterario Graeco, denn das weist nicht auf Unteritalien, sondern, wenn wir nicht das unwahrscheinliche Ravenna und das Exarchat herbeiziehen wollen, auf Thracien und Mösien, wo eine solche Schulbildung am ersten möglich war.

Sehr genau hat sich Mommsen in der Vorrede über die von Jordanes benutzten Quellen ausgesprochen. Mommsen steht hier wesentlich auf den Schultern seiner Vorgänger, hat aber deren Resultate noch vertieft. Ref. begnügt sich hier auf Einzelnes hinzuweisen, so z. B. auf die Mappa geographica (S. XXXI), die als aus dem zweiten Jahrhundert stammend nachgewiesen wird, auf die längere Ausführung über Priscus (S. XXXIV—XXXVII) und die dort vorgebrachte ansprechende Vermuthung, daß Renatus Profuturus Frigeridus in seiner, uns bis auf wenige durch Gregor von Tours gerettete Fragmente verloren gegangenen Zeitgeschichte auch den Priscus benutzt habe. Auch die Ausführungen über Ablabius (S. XXXVII u. f.) sind ungemein beachtenswerth; wenn er erhalten, meint Mommsen, würde er vielleicht mit Herodot zu vergleichen sein, da er in gleicher Weise wie dieser die alten Volkssagen der Gothen, die in den epischen Gesängen derselben bis auf seine Zeit fortgelebt, und die gelehrten Aufzeichnungen der griechischen Historiker benutzt habe. Dagegen hat Schirren (Deutsche Literatur-Zeitung 1882, S. 1420 fg.) Protest einlegen zu müssen geglaubt und aufgestellt, daß die nachweisbare Kenntniß von gothischen Dingen bei Ablabius durchweg innerhalb des griechischen Horizontes falle, alles was dem Ablabius sicher zukommt, sich durchaus mit Dexippus decke. Man darf aber nicht vergessen, daß Mommsen sich überaus behutsam ausdrückt, es aus den wenigen Stellen, wo Ablabius direct genannt wird, sehr schwer, ja unmöglich ist ein sicheres Resultat zu ziehen. — Wirft dann Mommsen (S. XLIII) die Frage auf, ob zu unterscheiden, was in den Getica dem Cassiodor, was Jordanes angehöre, und hat er in dieser Hinsicht ohne Zweifel viel Richtiges zu Tage gefördert, so scheint dem Ref., als ob durch eindringendes Studium des Textes hier noch weiter zu kommen wäre, z. B. in Cap. 57 der Getica, wo eine längere, wohl aus ausführlicher Darstellung geschöpfte Erzählung von den eingewebten annalistischen Notizen sich bedeutsam abhebt.

Der dem Ref. zugemessene Raum zwingt zur Kürze. Hervorheben möchten wir die praktische Eintheilung des Textes in Paragraphen, sowie die Beifügung benutzter oder verwandter Stellen anderer Autoren unter demselben. Reichhaltige Indices sind beigegeben. Müllenhoff hat in ihnen, auf Bitten Mommsen's, die Gotica aliaque barbara nomina complura apud solum Jordanem inventa, erklärt. Eine reiche Fundgrube für Germanisten! Der Hrsgbr. hat die Orthographica im dritten Index erläutert und in der vorausgeschickten Vorrede ausführlich sich über die einzu-

schlagenden Wege ausgelassen, somit einen überaus wichtigen Beitrag zur Kenntniß des Vulgärlateins geliefert. Vielleicht war Mommsen allzusehr classischer Philologe, der, vor dem barbarischen Latein des Jordanes zurückschaudernd, den Text desselben mehr als nöthig geglättet hat; er glaubt, daß in Bezug auf die barbaries des Ausdruckes der Autor weniger, als seine späteren Abschreiber gesündigt. Ref. wäre geneigt dem Jordanes doch mehr Fehler in die Schuhe zu schieben. Aber mag man auch in Kleinigkeiten mit dem Hrsgbr. rechten, das Ganze, das er geschaffen, ist eine bewundernswerthe Leistung, die zur Nachahmung reizt, und allen historischen Studien über die Gothengeschichte die erwünschteste, so lange schmerzlich entbehrte Grundlage neu bereitet hat. Möge nun die versprochene Ausgabe der kleineren Consularchroniken bald nachfolgen! W. A.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Herausg. von Otto Posse u. Hubert Ermisch. Leipzig, 1883. Giesecke & Devrient.

1) 2. Haupttheil, VII. Bd.
Urkundenbuch der Städte Kamenz u. Löbau. Herausg. von Herm. Knothe. Mit 1 Taf. (XLI, 351 S. 4.) ℳ 20.

2) 2. Haupttheil, XII. Bd.
Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen. Herausg. von Hubert Ermisch. 1. Bd. Mit 3 Taf. (XXXVII, 641 S. 4.) ℳ 32.

Rüstig schreitet unter Leitung der beiden von der k. Staatsregierung bestellten Hrsgbr. die Publication der sächsischen Urkundenschätze fort. Beide jetzt vorliegende Bände können als wahrhafte Bereicherung unserer mittelalterlichen Quellenliteratur bezeichnet werden. Es sei gestattet, hier zuerst auf das Urkundenbuch von Kamenz und Löbau, obschon dies wenige Wochen später als das Freiberger erschienen ist, einzugehen. Die Herausgabe wurde dem besten Kenner der oberlausitzischen Geschichte, Professor H. Knothe, übertragen. In sorgfältig ausgeführter Einleitung hat derselbe sich über den Stoff verbreitet und in kurzen Zügen eine Geschichte der beiden in Betracht kommenden Städte entworfen. War für die anderen Bände des Codex dipl. Saxoniae das Jahr 1485 als Endpunct festgesetzt, so mußte hier der sogenannte Pönfall des Jahres 1547, die schwere Strafe, die der böhmische König dem oberlausitzischen Sechsstädtebund auferlegte und rücksichtslos eintrieb, eine Strafe, die den früheren Wohlstand der betreffenden Städte auf Jahrhunderte schädigte oder gänzlich vernichtete, als geeignetster Zeitpunct zum Abschluß dienen. Das Bild, das Knothe uns von Kamenz und Löbau entwirft, ist ein fein und charakteristisch gezeichnetes, die Entstehung der Rathsverfassung, wie es sich gebührt, ist in den Vordergrund gerückt, die Theilnahme an der Abwehr der Hussiten beleuchtet, die letzten Tage ehemaliger Blüthe geschildert. Für Kamenz namentlich sind die demokratischen, fast etwas socialistisch angehauchten Bestrebungen der niederen Bürgerschaft von hoher Bedeutung. Von den 275 Urkundennummern für Kamenz konnte die bei Weitem größte Zahl dem, trotz wiederholter Stadtbrände ziemlich unverletzt gebliebenen städtischen Archiv entnommen werden. Anderes lieferten die Archive des Klosters Marienstern, die Staats- und Stadtarchive von Berlin, Dresden, Bautzen, Görlitz u. a. m. „Ueber den Urkunden der Stadt Löbau“, sagt Knothe, „hat von je her ein eigener Unstern gewaltet.“ Zu den Verlusten durch wiederholte Feuersbrünste, sind noch in neuerer Zeit solche (unaufgeklärte?) hinzugekommen. Von den 155 Nummern für Löbau konnten dem dortigen Stadtarchiv nur 80 Stück entnommen werden, viel lieferte die Abschriftensammlung der historischen Gesellschaft für die Oberlausitz. Sowohl für Kamenz als für Löbau hat Knothe die Stadt- und Rügebücher benutzen können. Die Texte sind nach den von der Oberleitung aufgestellten Regeln bearbeitet, ein sorgfältiges Register und ein ganz kurzes Glossar beigegeben. Die Siegelabbildungen auf der angehängten Tafel sind gut gerathen. — Hoffentlich entschließt sich der verdiente Hrsgbr., die zahlreichen Urkunden, die sich auf den seit 1346 blühenden oberlausitzischen Sechsstädtebund beziehen, und die hier ausgeschlossen waren, in ihrer Gesammtheit zu bearbeiten.

In dem zwölften Bande des Cod. dipl. Saxoniae hat Ermisch die Urkunden der Stadt, der Klöster und des Collegiatstiftes von Freiberg in der stattlichen Zahl von 863 Stück (ungerechnet die Nachträge) vorgelegt. Für den zweiten Band sind die Urkunden zur Geschichte des Freiberger Bergbaues, der dortigen Münze, ferner das Freiberger Bergrecht, das Stadtrecht, der sogenannte Liber Truffatorum oder das Verzellbuch, die Rathslinie, Auszüge aus den Stadt- und Gerichtsbüchern u. dgl. m. bestimmt. Bei der rüstigen Arbeitskraft des Hrsgbr.'s dürfen wir hoffen, diesen zweiten, an Wichtigkeit ganz gewiß besonders hervorragenden Band in nicht allzulanger Zeit zu erhalten. Der Hrsgbr. beginnt seine Vorrede mit den Worten: „Unter allen Städten des Königreichs Sachsen dürfte keine ein so reiches und nach so verschiedenen Seiten hin interessantes Material für ihre ältere Geschichte besitzen als Freiberg.“ So dürfen wir uns nicht wundern, daß gegen 620 Nummern hier zum ersten Male mitgetheilt werden, die bisher gedruckten Texte aber von den Willkürlichkeiten früherer Hrsgbr. gereinigt und so erst wissenschaftlich brauchbar gemacht worden sind. Den größten Beitrag lieferte natürlich das Rathsarchiv zu Freiberg selbst, sowohl an Originalen, wie an Auszügen aus den Stadt- und Gerichtsbüchern. Neuerdings hatte v. d. Ropp empfohlen, die Stadtbücher im Zusammenhange mitzutheilen, nicht die einzelnen Einträge den Urkundenbüchern da einzufügen, wohin sie der Zeit nach gehören. Der Hrsgbr. hat, so sehr er das Berechtigte dieser Forderung anerkennt, doch nicht von dem bisherigen Modus, der eine chronologische Anordnung innerhalb der einzelnen Bände des Cod. dipl. Saxoniae verlangt, ganz und gar abweichen wollen und deshalb einen Mittelweg eingeschlagen. „Diejenigen Einträge der Stadtbücher, welche selbständige Bedeutung für die Stadt- und Klostergeschichte haben, sind hier chronologisch eingereiht worden,“ dem zweiten Band dann zusammenfassende Mittheilungen aus den Stadt- und Gerichtsbüchern vorbehalten geblieben. Von der ersteren Art sind, wenn Ref. richtig gezählt hat, doch 89 Stück hier aufgenommen, ein Beweis für die Reichhaltigkeit gedachter Quellen. Von sonst benutzten Sammlungen und Archiven hat das Dresdener Hauptstaatsarchiv, wie zu erwarten war, die Hauptausbeute gewährt. In der Einleitung hat Ermisch die Quellen zur Geschichte von Freiberg besprochen, dann einen kurzen Ueberblick über die Gründung und Entwickelung der Stadt gegeben. Alles dies mit der Sorgfalt, die wir von ihm gewohnt sind. Die drei beigegebenen Tafeln enthalten 43 Siegelabbildungen, die diesmal nicht unmittelbar nach den Originalen, sondern nach Gipsabgüssen derselben phototypisch hergestellt sind. Jeder, der die Schwierigkeit kennt, mit welcher bisher phototypische Siegelabbildungen zu kämpfen hatten, weiß, daß durch das beliebte Verfahren ein deutlicheres Bild, und, fügen wir hinzu, ein durchaus getreues erzielt wird. Der Hrsgbr. preist auch, daß nun der störende Siegelrand beseitigt werden konnte. Die Texte sind mit höchster Sorgfalt gegeben; wo es anging, nur Auszüge oder einfaches Regest mitgetheilt. Die noch fehlenden Register werden dem zweiten Bande zugefügt werden. — Dem Hrsgbr. gebührt für seine treffliche Arbeit hohes Lob. W. A.

Vogt, Wilh., die bayrische Politik im Bauernkrieg und der Kanzler Dr. Leonhard von Eck, das Haupt des schwäbischen Bundes. Nördlingen, 1883. Beck. (XVI, 489 S. 8.) ℳ 7.

Die Parteistellung, welche Baiern gegen die religiöse und politische Reformbewegung des XVI. Jahrh.'s eingenommen, in ihren Anfängen und ihrem für die deutschen Geschicke so entscheidenden Fortgange darzustellen, ist eine noch vielfach unge-

löste, ihrer Bedeutung wegen nothwendige, dem vorhandenen Materiale gegenüber aber lohnende Aufgabe der Geschichtsschreibung. Daß hier nicht religiöse Gründe allein bestimmend einwirkten, sondern die Stellung Baierns zu Kaiser und Oesterreich, sowie zu den Protestanten eine berechnende und stets bewegte Politik gebot, macht die Frage schwierig. Zur Geschichte dieser baierischen Politik bietet nun vorliegendes Buch einen sehr wichtigen Beitrag, weil der Verf., ein durch frühere Arbeiten schon vortheilhaft bekannter Historiker, den richtigen Weg eingeschlagen und bei Betrachtung der baierischen Politik während des Bauernkrieges den baierischen Kanzler Leonhard von Eck zum lebendigen Mittelpuncte seiner Darstellung genommen hat. Nachzuweisen, daß der allmächtige Staatsmann mit die Hauptschuld am Bauernkriege trage, ist Zweck des Buches. Eck ist ein Feind der Bauern, weil er als ein Feind der Reformation in der Bauernerhebung nur einen Ausfluß der Lehre Luther's sieht und ihm als Vertreter des absolutistischen Systemes jede freie Regung bei Bauernschaft und Städten zuwider ist. Aber noch mehr! Von dem klugen in Intriguen gewandten Staatsmanne wird die Bewegung der Bauern im selbstsüchtigen Interesse Baierns ausgenützt, um insbesondere den schwäbischen Bund gegen Herzog Ulrich von Württemberg zu gewinnen, dessen Niederwerfung Baiern in erster Linie im Auge hatte. Im Bunde, welchem die Gefahr vor den Bauern vorgespiegelt wird, zieht Eck auch die friedlich Gesinnten zur Kriegspartei herüber. Gegen die Bauern, von welchen nach den Mittheilungen Vogt's jene in Baiern selbst weniger Druck empfanden, wird in der schnödesten Weise verfahren, von Pactieren ist nur im Falle der äußersten Noth die Rede, Verträge und Waffenstillstände werden gebrochen und die Bauern selbst zum Aufstande getrieben. Die friedliebende und versöhnliche Politik Ferdinand's und des Bundes wird durch Eck's Hetzereien durchkreuzt. Man lernt den Bauernaufstand erst recht verstehen, wenn man, auf Grund der Vogt'schen Mittheilungen, bedenkt, wie schwer an dem freiheitlich gesinnten Volke gesündigt worden. Auf Einzelheiten, namentlich die Salzburger Händel einzugehen, gestattet uns der vorgeschriebene Raum nicht. Die Darstellung des Buches zeigt maßvolles Urtheil, sowie einsichtsvolle und klare Verarbeitung des vorhandenen Materiales. So halten wir die Charakteristik Eck's für vortrefflich. Wenn einmal die politische Wirksamkeit dieses mit den entscheidenden Ereignissen der ersten Hälfte des 16. Jahrh.'s eng verbundenen Mannes dargestellt werden kann, wird das Vogt'sche Buch erst recht seinen Nutzen bringen.

J. W.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Ludw. Leiner, Geräthe von Kupfer und kupferreicher Bronze. — H. Fischer, über Steinschneidekunst der Alten. — C. Mehlis, Flintwerkzeuge aus der Pfalz. — Mittheilungen aus den Localvereinen. 1—4. — C. Mehlis, Pfahlbauten in der Südpfalz. — H. Messikommer Sohn, ein werthvoller Bronzefund. — Lauth, die figurativen Hieroglyphen in ihrer Bedeutung für die Prähistorie. — Literaturbesprechungen. — Kleinere Mittheilungen.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Hans Bösch, ein Brief des Gabriel Holzschuher aus Indien vom Januar 1550. (Schl.) — Th. Distel, Nachrichten über Balthasar Hacker aus Nürnberg. — Wachter, Schiedsspruch zwischen Ritter Florinus von Sassendorp und der Bürgerschaft von Soest über gemeinschaftliche Besitzrechte an Salzwerken in Sassendorf, Kr. Soest. 1285, April 13. — A. Essenwein, Turnier. Abbildung vom J. 1468. — L. Korth, Schädigung eines Vertriebenen. — P. Zimmermann, zur welfischen Siegelkunde. — C. Will, ein Brief von Leibniz. — Chronik des germanischen Museums &c.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1883. Nr. 3.

Inh.: H. Messikommer Sohn, Ausgrabungen auf der „Heidenburg“ im Aathal. — Chr. Kind, der salezer Bronzefund. — Bronzefunde aus den Pfahlbauten bei Zürich. — Römischer Altarstein. — R. Ritz, Gräberfunde aus dem Wallis. — J. Wyrsch, der Thurm an der „Seefuhren“ zu Buochs. — Th. v. Liebenau, zur Geschichte des Klosterbaues von St. Urban. — Sal. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. (Forts.) — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. 5. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 14. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Th. v. Liebenau, zur Geschichte der Abtei Massino. — G. Meyer v. Knonau, Papst Gregor IX. und der Wahlstreit in St. Gallen nach dem Tode des Abtes Konrad von Bußnang (1240). — Th. v. Liebenau, drei Urkunden König Rudolf's. — Ders., Project eines Städtebundes aus dem Jahr 1366. — Ders., aus einem französischen Calendarium. — Ders., aus aargauischen Jahrzeitbüchern. — Alex. Daguet, l'abbé de Bonmont Aymon ou Amé de Gingins, candidat des Fribourgeois, à l'evêché de Genève (1513).

Länder- und Völkerkunde.

Chavanne, Dr. Jos., **physikalisch-statistischer Hand-Atlas von Oesterreich-Ungarn** in 24 Karten mit erläuterndem Text, unter Mitwirkung von Vincenz von Haardt, u. A. herausgegeben. 1.—3. Lief. Wien, 1882. Hölzel. (13 Bl. Text. Imp. fol., 9 Karten à 50/72 cm.) à ℳ 7.

Aehnlich den Atlanten über physische und statistische Verhältnisse, die über Nachbarstaaten bereits bestehen, unternimmt es die Hölzel'sche Verlagshandlung in Wien einen physikalisch-statistischen Atlas für Oesterreich-Ungarn herauszugeben, von dem die ersten drei Lieferungen vorliegen. Dem Plane nach soll er aus 24 Blatt bestehen, wovon 15 dem physikalischen Theile, 9 dem statistischen angehören. Ersterer umfaßt die klimatischen Ergebnisse, Stromgebiete, Höhenlage, Boden und Naturproduction nebst einer ethnographischen Karte, letzterer die Beziehungen auf Profession, Bewegung und Vertheilung der Bevölkerung, landwirthschaftliche Cultur, Heer- und Creditwesen. Die Industrie ist ausgeschlossen. Jeder Karte ist ein Text beigegeben mit Erläuterungen und Tabellen.

Die drei Lieferungen enthalten aus der Abtheilung I folgende Karten:

Nr. 1, 2, 3 mit den Curven für die mittlere Jahres-, Januar- und Juli-Temperatur von Grad zu Grad bearbeitet von Dr. Jos. Chavanne, gegründet auf die Beobachtungen von 320 Stationen, wovon 42 drei Decennien umfassen und keine weniger als fünf Jahre. Nebenkarten zeigen die Vertheilung der Temperatur-Maxima und Minima. Wenn auch die höchst ungleiche Vertheilung der Stationen eine allortige Verläßlichkeit des Verlaufes der Curven nicht gestattet, so bietet doch das Gesammtbild genügenden Stoff zu interessanten Vergleichen.

Nr. 4, Regenkarte vom General Carl von Sonklar, mit Einziehung der Nachbarländer, eine Zusammenstellung der Resultate von mehr als 700 Beobachtungsstationen (s. die Tabelle im Textbogen), worunter 220 aus Böhmen allein, eine gründliche Bearbeitung, wie alle aus dieser Hand, mit ausführlicher Erläuterung über Anlage und Ausführung der Karte. Die Regenmengen der Stationen erscheinen auf der Karte roth gedruckt.

Nr. 8, Stromgebiete von Vincenz von Haardt, eine dürftige Lösung einer sehr umfangreichen Aufgabe, mit einem begleitenden Texte, in dem jedoch nur wenige gelegenheitliche Andeutungen über Arealverhältnisse, Lauflänge, Wassermenge, Fall, Tiefe, Schiffbarkeit &c. vorkommen.

Nr. 9, Höhenkarte von Dr. Chavanne, mit den Stufen von 100, 300, 500, 1000, 2000, 3000 Meter, dieselben, die Berghaus auf der hypsometrischen Karte von Mitteleuropa im Stieler'schen Atlas angewendet hat. Der doppelt große Maßstab hätte schon Zwischenschichten gestattet, wodurch viele Culmina-

tionspuncte (z. B. im Hochkarst) ersichtlich geworden wären. Das Textblatt enthält eine schätzenswerthe Tafel mit den in neuester Zeit bestimmten Höhen der wichtigsten Donau-Pegel und Bahnhöfe.

Nr. 10, geologische Karte von Professor Dr. Fr. Toula, gewährt ein auf 15 Hauptformationen reduciertes klares Bild der geologischen Verhältnisse der Monarchie mit Einschluß des Occupationsgebietes, bildet eine gute Grundlage zu den später zu erwartenden Boden- und Productenkarten desselben Autors und ist musterhaft ausgeführt.

Aus der Abtheilung II sind folgende Karten geliefert:

Nr. 17, Heerwesen (mit Ausschluß der Marine), mit zwei Nebenkarten (Vertheilung der Gestellten unter dem Normalmaße, 1·554 M., und über 1·705 M.),

Nr. 18, Unterrichtswesen, beide von Fr. R. v. Le Monnier. Erstere Karte zeigt die Territorial-Eintheilung des k. k. Heeres, die Grenzen, Nummern und Sitze der Commanden, Ergänzungsbezirke und Landwehrbataillone, mit Farben die Tauglichkeits-Procente von 5 zu 5%, die Stärke der Garnisonen; das Textblatt giebt eine Uebersicht der Armee nach dem Friedens- und Kriegsstande, nach den Zahlen des Grundbuches und nach Procenten, das Verhältniß der Waffengattungen unter sich, die Vertheilung der Stellungspflichtigen, das Nationalitäts- und Confessions-Verhältniß, die Sprachkundigkeit des Officierscorps u. s. f., schließlich die Dislocation vom Jahre 1881.

Die Karte über das Unterrichtswesen bringt durch verschiedene blau und roth gedruckte Affixen die Sitze der Lehranstalten (Hochschulen, Mittelschulen und Fachschulen) zur Anschauung, den Charakter derselben rc. nach dem Stande des Jahres 1881/2, durch Farben die Elementarbildung des Volkes nach Procenten der lese- und schreibekundigen Recruten (1874). Das dazu gehörige Textblatt enthält die Begründung der Darstellung und Tabellen über das Verhältniß der Schulen zum Areale, die Procente der schulbesuchenden Kinder (der Knaben besonders), über die Zahl der Lehranstalten und ihr Verhältniß zur Volkszahl. Bei der Karte wirkt es störend, daß die Farbenscala nicht in gehöriger Steigerung durchgeführt ist, indem zwischen der ersten und dritten dunkelviolettfarbigen Classe die zweite in leicht rosenrother Farbe erscheint, wodurch im Totalbilde das große Uebergewicht der westlichen Reichshälfte verloren geht.

Im Ganzen liefern die drei Hefte den Beweis, wie sehr die zu Opfern stets gern bereite Verlagshandlung sich das wohlbegonnene Unternehmen angelegen sein läßt, und wie sehr sie bestrebt ist, ihrerseits durch ein solides und elegantes Aeußere die wissenschaftlichen Bestrebungen der Autoren zu ehren.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Deutsche Arbeit im Battalande. — Alfr. Kirchhoff, die Farbenbezeichnung der Samojeden und Queensland-Australier nebst vergleichendem Hinblick auf diejenige der Nubier und Ainos. — C. G. Büttner, die Viehwirthschaft der Herero. 4. (Schl.) — Zum Unterricht in der mathematischen Geographie in den unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. — Genji Monogatari. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur. — Correspondenz.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 2.

Inh.: Tebessa in Algerien. 2. (Mit Abb.) — W. Kobelt, ein Streifzug ins Baskenland. 2. (Schl.) — Die Untersuchung der Oster-Insel durch ein deutsches Kriegsschiff. — Sang Djie Djoa, die Procession vor dem beschriebenen Papier. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 14. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Oskar Lenz, Islam und Afrikaforschung. — Wanderungen in Toscana. — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1882. 4—8. — B. Langkavel, die Ziegen auf den Inseln unserer Erde. — W. Rotermund, Charakterbilder aus der Provinz Rio Grande do Sul. — „Rußland, Land und Leute". (Mit Abb.) — Karl Lechner, Moutona und sein Staatsforst. — Th. Erxleben, die Reisen in Kaukasien vor hundert Jahren und jetzt. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Meyer, Dr. Lothar, Prof., u. Dr. Karl **Seubert,** Prdoc., **die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet.** Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (X, 245 S. Gr. 8.) *M* 6.

Dem Verf. der „modernen Theorien der Chemie" verdanken wir in dem vorliegenden Werke eine Gabe, der sowohl in theoretischer wie praktischer Hinsicht zum mindesten das gleiche Verdienst um die Wissenschaft zuerkannt werden muß, wie dem eben erwähnten Werke. Ist es doch wohl kaum nöthig darauf hinzuweisen, daß für jede exacte Wissenschaft zur Begründung und Ausbildung der Theorie wie auch für praktische Zwecke eine dem jeweiligen Stande der experimentellen Methoden und Hülfsmittel entsprechende genaue Kenntniß ihrer sogenannten constanten Zahlen geradezu eine Lebensfrage ist. Die chemischen Constanten sind zunächst die Atomgewichte, in Bezug auf welche leider die Chemiker bisher, ob aus allzugroßer Bequemlichkeit oder in der Speculation nach einem sogenannten Einheitselemente sei dahingestellt, sich in viel zu ausgedehntem Maße abgerundeter Näherungszahlen bedienten. Wir können es nur mit Freuden begrüßen, daß die Veröffentlichungen von F. W. Clarke (besonders in Smithson. Misc. Coll. Nr. 441 vom Jahre 1882) nicht abgehalten haben, das vorliegende Werk herauszugeben, in welchem es Herr L. Meyer mit der zur Bewältigung des großen Materiales wünschenswerthen Unterstützung eines jüngeren fleißigen Arbeitsgenossen unternimmt, die Atomgewichtsbestimmungen der Elemente nach den Originalarbeiten zusammenzustellen, nach den Beziehungen, in welchen sie mit anderen Elementen sich verbinden, übersichtlich zu ordnen und nach den Originaldaten die Berechnung zu wiederholen. Wie wichtig gerade die wiederholte Berechnung gewesen, erhellt daraus, daß die Verf. dadurch im Stande waren, eine Anzahl zum Theil ganz gangbarer Zahlen als Druckfehler der Originalabhandlungen zu erweisen und durch Rückwärtsrechnen ihren wahren Werth zu ermitteln. Die von den Verf. angewandte und in der Einleitung besprochene Rechnungsmethode zur Bestimmung des Mittelwerthes ist durchaus zweckmäßig; werthvoll aber ist es auch, daß sie die jeder Versuchsweise entsprechenden Maximal- und Minimalwerthe beigefügt haben. Wenn aus einzelnen Vergleichungen und Nachrechnungen des Ref. ein Schluß auf das Ganze erlaubt ist, so kann der Druck, abgesehen von unbedeutenden Kleinigkeiten, als sehr correct bezeichnet werden. Indem Ref. nochmals den hohen Werth der Zusammenstellung betont, spricht er in Uebereinstimmung mit den Verf. den Wunsch aus, daß die aus dem Werke geschöpfte Wahrnehmung von der Ungenauigkeit und Unsicherheit vieler Atomgewichtszahlen zu erneuten Bestimmungen derselben die Anregung geben werde.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 25—28.

Inh.: H. Kurth, Bacterium Zopfii. (Schl.) — J. Wiesner, über die Wachsthumsweise des Epicotyls von Phaseolus multiflorus. — P. Ascherson, zur Geschichte der Wurzelknotenbehaarung. — J. Wortmann, über den Einfluß der strahlenden Wärme auf wachsende Pflanzentheile. — Literatur.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 4. Bd 3. Heft.

Inh.: Rud. Marloth, über mechanische Schutzmittel der Samen gegen schädliche Einflüsse von außen. (Mit Taf.) — Frz. Krašan, über die Bedeutung der gegenwärtigen Verticalzonen der Pflanzen für die Kenntniß von den allmälichen Niveauveränderungen der Erdoberfläche. — Selmar Schoenland, über die Entwickelung

der Blüthen und Frucht bei den Platanen. (Mit Taf.) — Eug. Warming, tropische Fragmente. 1. Die Bestäubung von Philodendron bipinnatifidum Schott. (Mit Holzschn.) — A. Engler, Beiträge zur Kenntniß der Araceae IV. 11. — Beiblatt Nr. 4: Prix fondé par Augustin-Pyramus de Candolle pour la meilleure monographie d'un genre ou d'une famille des plantes. — Notizen über Pflanzensammlungen.

Untersuchungen aus dem botanischen Institute zu Tübingen. Hrsg. von W. Pfeffer. 1. Bd. 2. Heft.

Inh.: Fr. Schwarz, die Wurzelhaare der Pflanzen. (Mit Abb.) — A. Wieler, die Beeinflussung des Wachsens durch verminderte Partiärpressung des Sauerstoffs. (Mit Holzschn.) — Georg Klebs, über die Organisation einiger Flagellaten-Gruppen und ihre Beziehungen zu Algen und Infusorien. (Mit Taf.)

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 23—25.

Inh.: P. F. Reinsch, ein neuer algoider Typus in der Stigmarienkohle von Kuralino (Rußland). (Mit Taf.) — Sitzungsbericht des botan. Vereines in München. (Mit Taf.) — P. F. Reinsch, Notiz über die neuerdings in dem Polarkreise entdeckten Steinkohlenflötze. — H. Karsten, zur Kenntniß der Entwickelung der Cinchonen-Alkaloide. — C. Warnstorff, die Torfmoose des v. Flotow'schen Herbarium im königl. bot. Museum in Berlin. (Mit Taf.) — H. Hoffmann, Torrubia cinerea Tul. f. brachiata. (Mit Taf.) — Anton Heimerl, über Achillea alpina L. und die mit diesem Namen bezeichneten Formen. — Ferd. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. (Forts.)

Arbeiten aus dem zoologisch-zootomischen Institut in Würzburg. Hrsg. von Julius Sachs. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: P. B. Sarasin, über drei Sinnesorgane und die Fußdrüse einiger Gastropoden. (Mit Taf.) — R. Timm, Beobachtungen an Phreoryctes Menkeanus Hoffmr. und Nais, ein Beitrag zur Kenntniß der Fauna Unterfrankens. (Mit Taf.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Ueber die Entstehung der Gewitter und Stürme. — Ueber erzwungene Schwingungen von Platten. — Die Osmose der Salze und die Constitution ihrer Lösungen. — Ueber die Wasserbewegung in den Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Ueber die Thätigkeit des Patentamtes im Jahre 1882. — Uebersicht der seit 1. Juli 1877 angemeldeten, ertheilten und erloschenen Patente. — Die Frachten für Harzöle, Wagenschmiere und verwandte Stoffe und ihr Einfluß auf die inländische Industrie dieser Producte. — Druckfarben für Indigo und Baumwolle von Schlieper & Baum in Elberfeld. — Kürzere Mittheilungen.

Medicin.

Renk, Dr. Fr., Prdoc., **die Kanalgase,** deren Bedeutung und technische Behandlung. Mit 25 Abbild. München, 1882. Rieger. (120 S. Gr. 8, 3 Taf. qu. fol.) M. 3.

Sehr beachtenswerthe, klare, nüchterne, auf zahlreichen Beobachtungen und Versuchen wie maßvoller Kritik beruhende Arbeit, die dem Studium der Medicinalbeamten und Techniker nicht warm genug empfohlen werden kann. — Der Verf. erörtert zunächst, was man unter Canalluft versteht und woraus dieselbe bestehe, und beschäftigt sich dann eingehend mit der Frage, welche hygieinische Bedeutung derselben beiwohnt. Wir schließen uns aus den vom Verf. speciell angeführten Gründen ebenfalls der Ansicht an, daß bislang ein Zusammenhang zwischen Canalgasen und der Ausbreitung, beziehentlich Entstehung epidemischer Krankheiten nicht geliefert worden ist, daß die Canalgase dagegen eine Verunreinigung der Athemluft in unseren Häusern bedingen, die einen nachtheiligen Einfluß auf unseren Körper ausübt, namentlich das gesammte Nervensystem zu alterieren vermag. Was die Ursachen für das Eindringen der Canalgase in das Innere der Häuser anbetrifft, so sind dies bei den Entwässerungsanlagen ohne Wasserverschluß, Temperaturdifferenzen und Wind. Bei Anlagen mit Wasserverschlüssen wird das Eindringen der Gase direct bewirkt durch das Leerziehen des Verschlusses oder schlechte Arbeit, weiter durch das Volllaufen eines Fallrohres, ingleichen durch den voll fließenden Hauscanal. Außerdem wird das Eindringen noch auf indirectem Wege bedingt. Diesem Theile sind vorzugsweise eine Anzahl Versuche, durch Abbildungen erläutert, gewidmet. In dem letzten Theile giebt der Verf. in ausführlicher Weise die Vorrichtungen an, durch welche man die dargelegten Uebelstände am besten und einfachsten vermeidet, und verbreitet sich zuletzt über die Wege, wie man die Canäle am zweckmäßigsten ventiliert. Auch dieser Abschnitt ist durch zahlreiche Abbildungen erläutert und ruht auf Experimenten.

M. F.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. Juli.

Inh.: Programm für die am 6., 7. und 8. August 1883 in Frankfurt a/M. abzuhaltende 22. Jahresversammlung des Central-Vereins deutscher Zahnärzte. — Parreidt, zur Diagnose der Pulpareizung und des empfindlichen Zahnbeins. — Blume, aus der Praxis. — Scheff jun., eine neue Extractionszange für obere und untere Praemolares (Bicuspidati). — Telschow, die Continuous-Gum-Arbeit vom praktischen Standpuncte aus betrachtet. — Blume, Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883. (Forts.) — Kahnd, Erwiderung. — Vereine ꝛc.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. Juli.

Inh.: L. de Wecker, über den klinischen Gebrauch der Jequirityophthalmie. — G. Mayerhausen, zur Casuistik der Gesichtstäuschungen. — A. Vossius, doppelte Chorioidalruptur. — Ders., Schußverletzung des rechten Auges, Atrophia optici bei intactem Bulbus, absolute Amaurose. — Ders., Fall beim Turnen auf die Tubera ischii mit nachfolgender fast vollständiger rechtseitiger Amaurose. Später Hemiparesis sinistra. Ausgang in Atrophia optici dextra, mit theilweiser Wiederherstellung des Visus und Rückbildung der Hemiparese. — Ders., ein Fall von hochgradiger Intoxicationsamplyopie ohne centrales Scotom mit Ausgang in vollständige Heilung. — Ders., ein Fall acuter einseitiger Neuritis optici. — Ders., beiderseits Neuritis nach Erysipelas capitis et faciei. — Ders., beiderseits Atrophia optici nach Embolie der Art. centralis retinae. Insufficienz der Valvula mitralis. L. Totale Amaurose. R. Amblyopie. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 6.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schulz, K., Prof. Dr., **Zur Literärgeschichte des corpus iuris civilis.** Festgabe zum fünfzigjährigen Amtsjubiläum des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Eduard Simson. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (34 S. 8.) M. 1.

Die erste nicht glossierte Ausgabe der Institutionen und des Codex ist bekanntlich im Jahre 1511 zu Paris erschienen. Die erste Ausgabe des gesammten corpus iuris civilis ohne Glosse aber setzte man bisher in das Jahr 1525 (—1527). Dies erweist sich jetzt als unrichtig. In der Sammlung des Reichsgerichtes in Leipzig befindet sich eine unglossierte Gesammtausgabe des corpus iuris civilis aus dem Jahre 1518. Ihre Beschreibung liefert die vorliegende Schrift des Bibliothekars am Reichsgerichte, Professor Dr. Schulz, der sie dem Präsidenten Simson als Festgabe zum Amtsjubiläum gewidmet hat. Sie bietet in der That einen sehr schätzbaren Beitrag zur Literärgeschichte des corpus iuris. Die genannte Ausgabe liegt in fünf Bänden vor; die Institutionen fehlen. Schulz nimmt an, daß dieselben überhaupt nicht beigebunden waren. Als Verleger ist der Buchhändler und Buchdrucker Franciscus Regnault, librarius iuratus universitatis Parisiensis, genannt. Schulz führt jedoch aus, daß sie höchstwahrscheinlich von André Bocard in Paris gedruckt sei. Hochinteressant ist der vom Hrsgbr., Egidius Daurigny aus Beauvais, an Regnault gerichtete Brief, der dem Werke vorgedruckt ward. In demselben rechtfertigt Daurigny sein Unternehmen, die Glosse auszuscheiden, eingehend. Der Brief beginnt mit den Worten: cum animadverteres vir,

Digitized by Google

spectatissime, quanto sit textuum legalium amatoribus impedimento ingens illa glosarum congories ac variarum opinionum cumulata perplexitas ꝛc. Die Ausgabe zerfällt, wie die glossierten, in die fünf Theile: Digestum vetus, infortiatum, digestum novum, codex und volumen. Von diesen sind nur zwei Theile datiert, Schulz glaubt aber, daß die anderen drei Theile auch aus dem Jahre 1518 stammen. Die Ausgabe ist eine editio mixta und zum großen Theile ein Abdruck aus der Fradin'schen Ausgabe vom Jahre 1511. Eigenes ist von Daurigny nicht hinzugethan, ja seine Correctur ist oft wenig sorgfältig. Eine zweite Auflage erschien in den Jahren 1523 bis 1531. Bemerkenswerth sind noch die Ausführungen von Schulz darüber, daß nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, die Fradin'sche Ausgabe des digestum vetus von 1510 und die des digestum novum von 1511 die erste Originalausgabe mit den Florentinischen Varianten ist. Als solche weist Schulz vielmehr eine vom Magister Nicolaus de Benedictis zu Lyon 1509 gedruckte nach.

Dortmunder Statuten u. Urtheile. Von Ferd. Frensdorff. Halle a/S., 1882. Waisenhaus. (CLXXXI, 352 S. Gr. 8.) *M* 10, 40.

A. u. d. T.: Hansische Geschichtsquellen. Herausg. v. Verein f. hansische Geschichte. Bd. III.

Die seit langer Zeit erwartete Ausgabe von Dortmunder Statuten und Urtheilen aus der bewährten Hand Frensdorff's liegt nun als dritter Band der Hansischen Geschichtsquellen vor, und gewiß wird Jeder, der für die Rechtsgeschichte des Mittelalters Interesse hat, dem Hrsgbr. für die mühsame Arbeit zu lebhaftem Danke verpflichtet sein. Zwar enthält die neue Ausgabe nur zu geringem Theile völlig Unbekanntes, aber wenn irgendwo eine Neuedition am Platze war, so war dies mit den Dortmunder Rechtsquellen der Fall. Nicht nur ist es dem Hrsgbr. gelungen, zwei bisher unbenutzte wichtige Handschriften, darunter das verschollene „große Stadtbuch", wieder zu entdecken, welche die officielle Redaction einer großen Menge von Bestimmungen darbieten, die bisher nur aus höchst ungenauen späteren Abschriften bekannt waren, sondern es zeigte auch die Vergleichung der Dreyer'schen Ausgabe mit der Handschrift, nach welcher sie veranstaltet ist, wie unbedingt nöthig eine neue Ausgabe sei. Die Flüchtigkeit und Ungenauigkeit Dreyer's war schon seit längerer Zeit bekannt, daß er aber geradezu unehrlich gewesen ist, ohne Weiteres Fälschungen vorgenommen hat, ist von Frensdorff, wie schon in Bezug auf lübische Rechtssatzungen (Hansische Geschichtsblätter 1879, S. 33 ff., insb. 48), so jetzt auch für Dortmund in eclatanter Weise nachgewiesen worden: hat er doch u. A. vier Paragraphen aus dem Privileg des Königs Ludwig vom Jahre 1332 ohne Weiteres als Artikel des Stadtrechtes aufgenommen, und es sind dann diese Bestimmungen später vielfach als wichtige Beweismittel verwendet worden (S. 13 f., 46).

Geht hieraus hervor, daß schon die bloße Ausgabe ein Bedürfniß war, so sind damit die Verdienste Frensdorff's noch keineswegs erschöpft. Außer den Texten giebt er uns eine werthvolle Einleitung, Noten und Register. Die erstere enthält nicht nur eine ausführliche politische und Verfassungsgeschichte der Stadt während des Mittelalters (dazu gehören die Beilagen 1—14), sondern neben einer Betrachtung der äußeren Stellung derselben (Landfrieden, Femgerichte) auch einen ganz besonders werthvollen Abschnitt über die Betheiligung Dortmunds am deutschen Handels- und Gewerbeleben, auf Grund der neuerschlossenen hansischen Quellen. Sodann wird die Entwickelung des Dortmunder Rechtes im Zusammenhange behandelt, während in den Noten vielfach wichtige Einzelbemerkungen sich vorfinden, z. B. S. 33 N. 25 (Verhältniß zum Sachsenspiegel). Kann sich nun auch die Bedeutung Dortmunds für die Rechtsgeschichte nicht mit der Lübecks und Magdeburgs messen, so ist sie doch namentlich wegen der Beziehung zur Reichsgewalt, ob reverentiam imperii, wie es in den ältesten Hdschrr. heißt, immerhin eine hervorragende, die Einwirkung Dortmunder Rechtes auf Hamburg parallel der des Soester auf Lübeck ist sehr beachtenswerth, auch blieb die Stadt noch in der späteren Zeit ein immerhin nicht unwichtiger Oberhof; über den letzteren Gegenstand handelt Beilage 15 (S. 235—308) ausführlich, wobei namentlich die Weseler Urtheilssammlungen ein genaueres Verständniß des Dortmunder Rechtes selbst ermöglichen.

Die einzelnen Bestandtheile des Dortmunder Rechtes: die lateinischen Statuten (13. Jahrh.) nebst ihren deutschen Anhängen, das große Stadtbuch (größtentheils 14. Jahrh.), das Urtheilsbuch (Anfang 14. oder Ende 13. Jahrh.), die jüngsten Statutensammlungen (bis zum 15. Jahrh.), sind ebenso wie die Beilagen von reichhaltigen Noten begleitet, die auf verwandte Rechtsdenkmäler und auf die in Frage kommende Literatur verweisen. Für dieselben wird man dem Hrsgbr. um so mehr zu Danke verpflichtet sein, je seltener in Folge der modernen Arbeitstheilung zwischen Herausgabe und Commentierung dergleichen gerade in neuester Zeit geboten zu werden pflegt. Das Wortregister wird auch der niederdeutschen Sprachforschung zu Gute kommen.

In dem Vorwort spricht der Hrsgbr. von seinem Versprechen einer Neuausgabe des lübischen Rechtes, und es scheint, als ob diese Absicht noch längere Zeit unausgeführt wird bleiben müssen. Sollte da nicht der Wunsch ein gerechtfertigter sein, daß wenigstens eine Ausgabe der lateinischen und der beiden Codices für Elbing und Kolberg, etwa zu akademischen Zwecken, erscheinen möchte, welche zugleich diese wichtigen Hülfsmittel der wissenschaftlichen Forschung zugänglich machen würde?

R. W.

Ilwof, Franz, **Tauschhandel und Geldsurrogate** in alter und neuer Zeit. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (III, 91 S. Gr. 8.) *M* 1, 70.

Die kleine Schrift, die aus einem Vortrage entstanden ist, schildert den Tauschhandel und die Geldsurrogate bei den Völkern aller fünf Erdtheile, von den Aegyptern beginnend bis zu den Australiern herab. Um jedoch Mißverständnissen vorzubeugen, muß gesagt werden, was der Verf. unter „Geldsurrogaten" versteht. Er begreift darunter nicht, wie man vermuthen sollte, Creditzeichen, die als Geld fungieren, sondern diejenige allgemeine Waare, gegen welche jede andere Waare umgetauscht werden kann. Es handelt sich also um das „Naturalgeld", welches der Verf. mit dem wenig angemessenen Namen des Geldsurrogates belegt hat. Die Schilderungen selbst sind anschaulich, die vorhandene Literatur ist fleißig benutzt, so daß das Schriftchen zur Orientierung über die fragliche Materie bestens empfohlen werden kann.

R. F.

Pütz, J., **graphische Darstellung der Metallpreise** der letztvergangenen 25 Jahre nach amtlichen Quellen bearbeitet. Iserlohn, 1883. Bädeker. (1 Bl. Imp. fol.) *M* 1, 50.

Diese Karte verzeichnet in farbigen Linien-Diagrammen die Preisbewegung des Kupfers, Rohzinks, Bleis, Stabeisens und Roheisens in den Jahren 1857—81. Die Zeichnung ist sehr sauber ausgeführt; wie weit sie correct ist, läßt sich natürlich ohne einen Vergleich mit dem Zahlenmaterial, das uns nicht vorliegt, nicht feststellen. Das Resultat der Darstellung ist ein erhebliches Sinken der Metallpreise seit 1857, das nur durch ein unmäßiges Aufschwellen in den Gründerjahren 1872 und 73 unterbrochen wird.

R. F.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Lujo Brentano, die christlich-sociale Bewegung in England. — Th. Frhr. v. d. Goltz, die Entwickelung der ostpreußischen

Landwirthschaft während der letzten 25 Jahre (1856—1881). — Emil Sax, die österreichische Gewerbenovelle von 1883. — Wilh. Stieda, russische Zollpolitik. — Gust. Schmoller, zur Methodologie der Staats- und Socialwissenschaften. — Brüning, die Heranziehung der Beamten und Officiere zu den Gemeindesteuern. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 20. Jahrg. 3. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Emil Meyer, die internationale Spiritus-Production, Spiritus-Gesetzgebung und Spiritushandel. 2. — Karl Braun-Wiesbaden, die Ueberwachung des Dampfkessel-Betriebes. — M. Block, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Paris. — Bücherschau.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 10. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Ad. Exner, der Begriff der höheren Gewalt (vis major), im römischen und heutigen Verkehrsrecht. — Schloßmann, zu dem Satze: Per liberam personam nobis adquiri non potest. — Fr. Thaner, das Religionsbekenntniß von Kindern der sog. Confessionslosen. — Ant. Randa, die Enteignung. — Ferd. Lentner, die Fortbildung des österreichischen Preßrechtes. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 6. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Sartorius v. Waltershausen, die Gewerkvereine in den Vereinigten Staaten von Amerika. — R. Hoeniger, die wirthschaftsgeschichtlichen Studien in Deutschland im Jahre 1882. 2. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes. — Die periodische Presse des Auslandes. — Die periodische Presse Deutschlands.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: C. Waidele, die staatlichen Aufgaben zur Bekämpfung der Trunksucht. — Anton Posselt-Csorich, der politische Ehekonsens im Kronlande Salzburg. — Moriz Caspaar, das Institut der Gewerbe-Inspectoren in Oesterreich. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 14—16 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 3. Jahrg. 2. Quartal.

Inh.: Praktische Winke über Anlage und Einrichtung von Arbeiter-Wohnungen. — Fabrik-Ordnung für die L'sche Fabrik in R. — Arnold Joseph Bongartz. — Aus Jahresberichten über Arbeiterinnen-Vereine und -Hospize. — „Schaut her, so lebt man gut und billig."

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Der Periplus des Erythräischen Meeres von einem Unbekannten. Griechisch u. deutsch. Mit kritischen u. erklärenden Anmerkungen nebst vollständigem Wörterverzeichnisse von B. Fabricius. Leipzig, 1883. Veit & Co. (188 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der um die Bearbeitung der kleinen Geographen hochverdiente Verf. hat unter Anderem bereits im Jahre 1849 eine von Fachleuten wohl gekannte und benutzte Ausgabe des vorliegenden Periplus erscheinen lassen. Bei dieser Ausgabe war in Folge eines erklärlichen Irrthums die Vergleichung der maßgebenden Heidelberger Hdschr. versäumt worden, auch hatten die Wirren jener Zeit die Beschaffung eines größeren zur Erklärung nöthigen Hülfsmaterials unmöglich gemacht. Heute legt uns der Verf. diese für die Geschichte der Geographie und des Handels so äußerst wichtige Schrift in einer neuen Bearbeitung vor, die allerdings in Rücksicht auf Sorgfalt und Durchforschung des erreichbaren Hülfsmaterials kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Sie bildet eine unumgängliche Ergänzung zu der Ausgabe C. Müller's (Geogr. Graeci min. Vol. I), indem sie neue Hülfsarbeiten (z. B. Sprenger, Dillmann, Guillain, Vivien de St. Martin u. A.) heranzieht und eine durchgreifende Textverbesserung bietet, die sich insbesondere auf sorgfältiges Studium der eigenthümlichen Ausdrucksweise des Autors stützt. Die Einleitung bespricht zuerst S. 1—5 die Schicksale und die Benutzung des Heidelberger Codex (Cod. Pal. Gr. 398) und beschreibt diesen und die Londoner Hdschr., welche die aus jenem verlorenen Schriften ergänzt, übrigens aber ganz von demselben abhängt. S. 6—10 folgt ein Verzeichniß der sicher verschriebenen und verbesserten Stellen als Hinweis auf die nothwendige Art der Textkritik; S. 11—22 werden ausführlich die älteren Ausgaben und Bearbeitungen besprochen; S. 22 behandelt die Frage nach dem Verf. des Periplus, der wahrscheinlich ein ägyptischer Kaufmann war, und dem der Name Arrianos nach anderen im Codex enthaltenen Schriften irrthümlich beigelegt zu sein scheint, S. 23—27 die Frage nach der Abfassungszeit, die, was kaum noch zweifelhaft sein kann, mit Dillmann und einer Reihe der gewichtigsten Beurtheiler in die Zeit vor Beendigung der historia naturalis des Plinius gesetzt wird. Es folgen nun von S. 28—31 eine allgemeine Charakteristik des Inhaltes und der sprachlichen Eigenthümlichkeiten, von S. 32 bis 35 aber eine Zusammenstellung aller Fehler und Versehen, auch der geringfügigsten, die in der Müller'schen Ausgabe zu finden sind. Nach dieser Einleitung folgt der Periplus von S. 36—113, links der griechische Text, rechts die deutsche Uebersetzung, jener verweist mit Zahlen auf die in den Fußnoten gegebenen textkritischen Erörterungen, diese in Buchstaben auf sachlich erklärende Bemerkungen, die von S. 114—167 angehängt sind. Den Schluß bildet von S. 168—187 ein vorzügliches Wörterverzeichniß, welches unter I die Eigennamen, in geographische, historische und Monatsnamen gesondert, unter II alle übrigen Wörter aufführt, und einige nachträgliche Bemerkungen. Ueber die Textgestaltung wird wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Wenn sie mitunter kühn und weitgehend erscheint, so muß man dagegen halten, daß der Verunstaltung der Hdschr. mit Zaghaftigkeit nicht beizukommen ist und daß die Verbesserungen im Einzelnen auf mühsamer Erwägung, im Ganzen auf gründlichen Vorarbeiten beruhen. Ref. hat vor der Hand nur bei κατεζευγμένα in § 60 und bei der Herstellung der verdorbenen Stelle in § 61 Zweifel empfunden. Die Uebersetzung strebt nach Deutlichkeit, die Erläuterungen sind reichhaltig und zeigen im Einzelnen große Sorgfalt (s. z. B. die Bemerkungen über das schwer zu erklärende μελίεφθον S. 121, 188). Unerörtert bleibt die Stellung des Periplus zur allgemeinen Geschichte der Geographie, so die wichtigen Angaben der §§ 18, 63, 64, in denen die Abhängigkeit von dem sogenannten Eratosthenisch-Strabonischen Bilde der Oekumene deutlich vorliegt, eine Thatsache, die für die Abfassungszeit und für die Betrachtung der auf Marinus und Ptolemäus führenden Uebergangsperiode von hoher Bedeutung ist. Lag diese Beschränkung im Plane des Verf.'s, so wäre es freilich auch gerathener gewesen, die Bemerkung Klunzinger's über den Namen des Erythräischen Meeres (S. 114), welche der schon im Alterthume so viel behandelten und durchaus nicht bedeutungslosen Frage in keiner Weise gerecht wird, und die unklare und unrichtige Notiz über die Mäotis und das Kaspische Meer (S. 166) zurückzuhalten. Unbeschadet seiner Ansicht von dem hohen Werthe des Buches möchte Ref. noch die Uebersetzung in § 25 „südlich vom Avalitischen Meerbusen" beanstanden und ebendaselbst die Uebersetzung von συνάγων und τοῖς ἔσω διαίρουσιν; in § 46 die Beziehung von εἰσαγωγῆς auf das einfahrende Schiff, trotz der gewöhnlichen und kurz zuvor belegten Bedeutung des Wortes. In § 57 ist die Uebersetzung von σχῆμα durch Beschaffenheit, da es sich um die Erkenntniß der relativen Lagenverhältnisse der Meeresküsten handelt, zu unbestimmt. Das Wort ἀφορώμενον in § 35 (vgl. S. 146) wird sich wohl am besten nach Strab. XVI C. 765 (Cap. 3 § 2) erklären lassen. Unzweifelhaft richtig deutet der Verf. den Ausdruck τραχηλίζειν in § 57; das folgende ἀντεχόμενοι (ἀντέχουσι C.) indessen möchte

*

Ref. in Rücksicht auf den nächstliegenden Gegensatz lieber auf das Lavieren gegen den Südwestwind auf offener See beziehen, das für die nach Limyrike fahrenden auf längere Zeit, für die nach Barygaza segelnden nur drei Tage nöthig wurde.

B—r.

Hennen, Gerhardus, **de Hannonis in Pœnulo Plautina** precationis quae fertur recensione altera Punica. Marburg, 1882. Ehrhardt. (48 S. 8.) ℳ 1.

Eine Orientierung über die höchst interessanten, namentlich seit Gesenius und Wex vielfach ventilierten Fragen in Bezug auf Ursprung, handschriftliche Ueberlieferung, Verhältniß unter einander und zum lateinischen Texte, metrische Beschaffenheit und sprachliche Eigenthümlichkeit der verschiedenen Recensionen des punischen Monologs im Poenulus erwarte man von vorliegender Schrift nicht; dieselbe beschränkt sich lediglich auf die Betrachtung des seit Movers sogenannten jüngeren punischen Textes, also desjenigen, der im Ambrosianischen Palimpsest gar nicht enthalten, in den übrigen Codd. vorangestellt ist, Poen. V, 1, 1—10. Der Verf. bezeichnet seine Abhandlung als eine kritische Beleuchtung und Ergänzung der bisherigen Herstellungs- und Deutungsversuche dieses Textes und zerlegt sie in vier getrennte Abschnitte, von denen der erste die Kritik der früheren Aufstellungen in exegetischer, der zweite in metrischer Beziehung geben soll, während dem dritten die Reconstruction des Verf.'s selbst, dem vierten endlich kritische, grammatische und lexikographische Folgerungen vorbehalten sind. Diese Sonderung ist höchst unglücklich, da ihr zu Liebe oft gerade da, wo man mit Spannung des Verf.'s schließliche Entscheidung erwartet, die Untersuchung abgebrochen und auf einen späteren Theil verwiesen wird. Es muß das um so störender wirken, wenn der Leser sich am Schlusse des ganzen Schriftchens durch die Mittheilung überrascht sieht, daß der zweite, dritte und vierte Theil erst demnächst erscheinen sollen, indeß schon jetzt beim Verf. bestellt werden können. So besteht denn die Ausbeute des Vorliegenden in der Zusammenstellung derjenigen einzelnen Wörter und Wortcomplexe, welche nach des Verf.'s Meinung von den früheren Interpreten richtig eruiert worden sind. Diese Zusammenstellung umfaßt etwas über die Hälfte sämmtlicher Textworte: für den Leser, wie leicht einleuchtet, bis auf Weiteres ein todtes, weil vielfach zusammenhangsloses Material. — Zeigt sich in dieser Anordnung des Ganzen ein gewisses mechanisches Verfahren, so trägt die Durchführung des Einzelnen in mehrfacher Beziehung einen ähnlichen Charakter. Der naturgemäß mit hereinspielenden plautinischen Textkritik ist der Verf. selbst nicht näher getreten. Es ergiebt sich das beispielsweise aus der zum Mindesten sehr mißverständlichen Angabe über den Palimpsest auf S. 7 und aus der Bezeichnung und kritischen Verwendung (S. 29) des cod. Lips. Die Treue der Ueberlieferung in unseren Plautushandschriften wird überschätzt, die Forderung des Anschlusses an den Wortlaut des betreffenden lateinischen Verses in äußerlicher Weise übertrieben. Aus diesen beiden Gesichtspuncten abgeleitete Argumente sind nebst den dem Gebiete der Grammatik, Epigraphik und Lexikographie entlehnten die häufigsten; die Handhabung aller dieser Argumente aber macht nicht selten den Eindruck willkürlicher Subjectivität. In grammatischer Hinsicht verlangt der Verf. im Anschluß an Schroeder möglichst enge Anlehnung an das Hebräische; ferner warnt er aufs Nachdrücklichste vor der Einführung sonst nicht nachweisbarer Wörter und Wortformen, eine Strenge, mit der man sich nur sehr einverstanden wird erklären können. Auch in metrischer Beziehung dringt er, so viel sich aus den Andeutungen im vorliegenden ersten Theile erkennen läßt, namentlich im Gegensatze zu Movers auf größere Strenge, z. B. hinsichtlich der Cäsur und des Wortaccentes. Ob er auch die von Fr. Ritschl schon 1842 (Rhein. Mus. N. F. II, 160) aufgestellte Forderung der Herstellung 10 gleichartiger Senare, welcher auch durch die Schroeder'sche Bearbeitung (die phönizische Sprache, Halle 1869, vgl. S. 302) noch nicht Genüge geschehen ist, wiederholen wird, wissen wir noch nicht. Die Abhandlung leidet an großer Breite. Die Darstellung würde an Klarheit gewonnen haben, wenn die eben genannte Bearbeitung von Paul Schroeder, dem die grammatischen, lexikalischen, epigraphischen und handschriftlichen Kenntnisse und Hülfsmittel am reichlichsten zu Gebote standen, zu Grunde gelegt worden wäre, während der Leser bei der vom Verf. gewählten Anordnung nach der zeitlichen Aufeinanderfolge der einzelnen Erklärungsversuche den Eindruck einer viel größeren Unsicherheit erhält, als es dem wirklichen Stand der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiete entspricht.

Eine Bearbeitung kritischen Materiales, wie die vorliegende, kann einen dreifachen Werth haben: der erste liegt in der sorgfältigen Zusammentragung des zerstreuten Stoffes selbst, der zweite in der übersichtlichen Anordnung desselben, der dritte endlich in der kritischen Sichtung. Wir müssen gestehen, daß die vorliegende Schrift trotz einer Menge schätzenswerther Nachweise doch nur nach der ersten Richtung hin ihre Aufgabe wirklich erfüllt hat; namentlich ist die Zusammenstellung der Literatur auf S. 8—14 werthvoll, wenn auch kleine Ungenauigkeiten in den Jahreszahlen mit untergelaufen sind. Dagegen glauben wir nicht, daß die große Masse der vom Verf. verworfenen Deutungen durch die hier erfahrene Behandlung als endgültig beseitigt gelten kann; doch erwarten wir von der semitischen Sprachkenntniß des Verf.'s, daß gar manche derselben im dritten Theile der Abhandlung durch evidente Gegenvorschläge von seiner Seite noch beseitigt werden wird.

Aq.

Goetz, Georg, **de compositione Poenuli Plautinae** commentariolum. (Enthalten im Jenenser Lektionskalog für das Wintersemester 1883/84.) Jena, Neuenhahn. (8 S. 4.)

Ein kleiner plautinischer Streifzug, der ein glänzendes Resultat geliefert hat. Die längst beachteten merkwürdigen Widersprüche und Unebenheiten in der Composition des Poenulus werden einer neuen Prüfung unterzogen, und nach Widerlegung der jüngsten Erklärungsversuche von Reinhardt und Francken wird ein ebenso einfaches als glückliches Heilmittel vorgeschlagen: die beiden Scenen IV, 1 und 2 bildeten ursprünglich den Anfang des zweiten Actes. Die Wirkung dieser Umstellung ist eine überraschende: die Widersprüche lösen sich von selbst, die Annahme einer ungeschickten Contamination fällt in sich zusammen.

Aq.

---

d'Arbois de Jubainville, H., Prof., **introduction à l'étude de la littérature celtique.** Paris, 1883. Thorin. (412 S. 8.)

Dieses schöne Buch enthält den ersten Cursus von Vorlesungen, den der Verf. am Collège de France gehalten hat. Aus seinem Ursprunge erklären sich die Wiederholungen, die hier und da vorkommen (z. B. S. 100 und S. 148). Die Antrittsvorlesung führt den Titel Celtes et Langues Celtiques, sie handelt von der Vorgeschichte der Celten, von den erhaltenen celtischen Sprachen, berührt die verschiedenen Gebiete der celtischen Philologie und greift mit Geschick einzelne Puncte zur Erläuterung heraus. Auf die S. 11 gegebene Erklärung der Wörter Walh, Walah, Wälsch aus dem celtischen Volksnamen Volcae mit Bezug auf Caes. Bell. Gall. VI, 24 ist auch Ref. unabhängig von Gaston Paris und dem Verf. gekommen, was hier zur Empfehlung der Sache erwähnt sein mag. Nach einleitenden Worten über das Alter, den Umfang und den Inhalt der erhaltenen celtischen Literaturen wirft der Verf. die Frage nach den Autoren auf, speciell nach den Autoren der irischen Sagenliteratur, nennt als solche die so oft erwähnten file der irischen Texte, identificiert diese mit den οὐάτεις (vates), welche Strabo neben den δρυΐδες und βάρδοι nennt, und bahnt sich so

den Weg, um ausführlich in einem ersten Buche von den Barden, in einem zweiten von den Druiden, in einem dritten von den filo zu sprechen, auf die es ihm für seine Zwecke am meisten ankommt. Uebersichtlich, in gut lesbarer und angenehmer Form, die Masse der Citate in die Anmerkungen verbannend, führt uns der französische Gelehrte eine Fülle interessanter Thatsachen vor. Er hat die gedruckte Literatur sorgfältig benutzt, auch Handschriften, und citiert seine Quellen mit großer Gewissenhaftigkeit. Sehr geschickt ist die Anlage der einzelnen Capitel: voran stehen die Nachrichten der lateinischen und griechischen Schriftsteller, und an diese schließen sich gleichsam als Belege oder als weitere Ausführung die interessantesten Angaben und Schilderungen aus den altirischen Quellen. Durch den historischen Sinn und durch diese Combination von classischer und celtischer Gelehrsamkeit zeichnet sich der Verf. vortheilhaft vor O'Curry aus, dessen Lectures On the Manuscript Materials of Ancient Irish History und On the Manners and Customs of the Ancient Irish aber noch immer einen wahren Schatz von Material enthalten und vom Verf. nach Gebühr gewürdigt worden sind. Aus dem ersten Buche (S. 51—81) ist das wichtigste Resultat, daß die Barden in Irland gering geschätzt waren, sie standen außerhalb der gelehrten Zunft der filo und verstanden sich nicht auf die Künste derselben. Freilich wollen die Thatsachen nicht immer zu dem Unterscheidungsbedürfnisse stimmen. Der Verf. bezeichnet S. 78 ff. als ein Bardengedicht das schon von Stokes übersetzte Lobgedicht auf einen König Aed. Jedenfalls erhebt sich hier die Frage, wodurch sich denn dasselbe von den Gedichten, welche den filo zugeschrieben werden, unterscheidet. Das zweite Buch (S. 83—240) ist den Druiden gewidmet. Hier ist die Vergleichung der classischen und der celtischen Quellen ganz besonders lehrreich. Eine so zuverlässige und ausgeführte Darstellung ihres Wesens gab es noch nicht, und die fast vollständige Uebereinstimmung der verschiedenen Quellen erhöht den Eindruck. Die Druiden erscheinen als Wahrsager, Zauberer, Aerzte, Priester und Philosophen. Wir erfahren von den Ehren, die ihnen erwiesen wurden. Sie schreiben ihr Wissen nicht in Bücher. Auch nach der irischen Tradition scheinen sie aus Britannien zu stammen, freilich wird in Irland immer nur Alba, d. i. Schottland, genannt (vgl. S. 204 ff.), während Cäsar doch jedenfalls den südlichen Theil von Großbritannien gemeint hat. Nur als Richter erscheinen die Druiden nicht in Irland (S. 210), und ebensowenig sehen wir sie in Irland in großen Versammlungen tagen. Die Nachrichten über die britannischen Druiden in britischen Quellen sind sehr spärlich. Deutlich zeigt sich hier von Neuem, wie sehr in Britannien die celtische Nationalität in ihrer Eigenart durch die römische Herrschaft gebrochen worden war. Aber mit Vorsicht wird man die Ansicht aufnehmen müssen, daß derwydd (der Druide) im Cymrischen eine Neubildung sei, wie S. 238 behauptet wird. Das dritte Buch (S. 241—390) handelt von den filo. Hier concentriert sich das Hauptinteresse des Verf.'s, denn die filo sind die eigentlichen Träger der altirischen Literatur. Schon oben drängte sich uns die Frage auf, ob der Unterschied zwischen bárd und filo streng durchgeführt erscheint, hier sehen wir weiter, daß auch die scharfe Unterscheidungslinie zwischen drui und filo fehlt. Letztere erscheinen gleichfalls als Wahrsager, der Zauber imbas forosnai S. 248 ist von dem S. 151 erwähnten, bei dem aber der Druide betheiligt war, in keiner Weise generell verschieden, und so lassen sich leicht noch mehr Berührungspuncte finden. Dieselbe Beobachtung macht der Verf. S. 48 auch schon über die Berichte der Alten. In Irland sind die ursprünglichen Verhältnisse theils durch naturgemäße Weiterentwickelung, theils aber durch den Einfluß des Christenthums verschoben worden. In der christlichen Ordnung war kein Platz mehr für den Druiden, der vor Allem der heidnische Priester war, alle seine übrigen Functionen standen damit in Zusammenhang. Der Verf. hebt hervor, wie in der späteren Rangordnung der Platz des Druiden von dem christlich-theologischen Gelehrten eingenommen ist. Der Druide lebt in den alten Sagen fort, aber seine Functionen und Künste gehen auf den Stand der filo über, denen durch das Christenthum nicht in derselben Weise der Boden entzogen war. Vor Allem ist das Rechtsprechen auf sie übergegangen, und mit den Versammlungen der gallischen Druiden im Lande der Carnutes, denen der Verf. S. 210 ff. nichts Entsprechendes zur Seite zu stellen weiß, sind die Versammlungen der irischen filo zu vergleichen. Auch die so merkwürdige Kraft der Satire, welche den filo zugeschrieben wird, mit ihren magischen Wirkungen (Beulen im Gesicht) gehört zu dem druidischen Erbe derselben. Der Verf. widmet ihr eines seiner interessantesten Capitel. Da der Verf. auch das irische Recht in den Kreis seiner Specialstudien gezogen hat, so hätte er hier hinzufügen können, daß Gesicht und Ehre in Irland durch dasselbe Wort (enech) ausgedrückt werden und daß das Erröthen des Gesichtes als der sichtbare Ausdruck der verletzten Ehre angesehen wurde. Die Hauptbedeutung der filo liegt aber darin, daß sie die Erzähler der alten Sagen und Geschichten sind. Dieser Seite ihres Wesens sind die letzten Abschnitte gewidmet, die uns schon auf ein neues Buch des unermüdlichen Verf.'s vorbereiten, in welchem er einen Ueberblick über die erhaltene große Masse der irischen Texte geben wird. Das letzte Capitel, über die Schulen Irlands im 6., 7. und 8. Jahrh., giebt zum Theil neue Mittheilungen über diesen Gegenstand, die wenigstens dem Ref. unbekannt waren, und schließt mit dem Ausdruck einer gewissen Bewunderung für den Glanz von Altirland, die jeder Leser dieses Buches theilen wird. Wi.

Arkiv for nordisk Filologi. Udgived ved Gust. Storm. 1. Bind. 3. Hefte.

Indh.: Axel Kock, Ordförklaringar. — F. V. Norelius, strödda Anteckningar om svensk språkbruk under 1600- och 1700-talen. — Gustav Storm, om Redaktionerne af Jomsvikingasaga. — Sophus Bugge, Bemærkninger til norrøne Digte. I. Hyndluljóð. — L. Fr. Leffler, undersökning om de germanske, i sinerhet nordiska formera af adjektivet *hög*. — Th. Möbius, über die Ausdrücke fornyrðislag, kviðuháttr, ljóðaháttr. — Blandinger.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. Juli, August.

Inh.: R. Schmidt, der Unterricht in der Erdkunde auf Gymnasien. — F. Kuntze, die preußischen Schulreform und der Unterricht im Mittelhochdeutschen. — J. Lattmann, Aquila avium regina. Auch rex avium? — H. J. Müller, zu Livius. — Literarische Berichte. — Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen, 11. Band. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: W. Mewes, Horatius. (Schl.) H. Zurborg, Xenophon. H. Magnus, Ovid und die römischen Elegiker.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: E. v. Paucker, über justinische Syntax. Ein Beitrag zur historischen Syntax der lateinischen Sprache. — Franz Weihrich, zu der Form prode est = prodest. — Literarische Anzeigen. — Bericht über die Thätigkeit des Vereins „Innerösterreichische Mittelschule“ in Graz in den Jahren 1881/82. — Miscellen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 32—33.

Inh.: Schwendener, zur Theorie der Blattstellungen. (Hierzu Taf.) — Curtius, Studien über die Tempelgiebel von Olympia.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1883. 2. Heft.

Inh.: v. Prantl: zur Causalitäts-Frage. — G. F. Unger, zur Geschichte der Pythagoreier. — K. Krummbacher, eine neue Handschrift der Grammatik des Dositheus und der Interpretamenta

Leidensia. — Ohlenschlager, Bedaium u. die Bedaius-Inschriften aus Chieming. — Cl. Hellmuth, über Bruchstücke von Ovid's Metamorphosen in Handschriften zu Leipzig und München. — A. Spengel, Scenentitel und Scenenabtheilung in der lateinischen Komödie.

Universitätsschriften.

Bonn (Inauguraldiss.), Sebast. Dehner, Hadriani reliquiae particula I. (46 S. 8.) — Joann. Frid. Marcks, symbola critica ad epistolographos graecos. (54 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Karl Boehm, Beitrag zur Kenntniß vom „plexiformen Neurom". (30 S. 8.) — Geo. Wilh. Keferstein, über die Wirkungen der Hautreize u. ihre Verwerthbarkeit für die praktische Medicin. (28 S. 8.) — Otto Lehmann, ein neuer Fall von Acardius amorphus (Amorphus Foerster). (31 S., 1 Taf. 8.) — Otto Schmidt, über tuberculöse Geschwüre der Zunge. (24 S. 8.) — Aug. Hackradt, Gustav Horn, schwedischer Feldherr im 30jährigen Kriege. (32 S. 8.) — Mart. Franz Stern, zur Biographie des Papstes Urban's II. (100 S. 8.) — Karl Wiedemann, Philippsburg im 30jährigen Kriege. 1. Th.: Bis zur Einräumung an Frankreich. (44 S. 8.) — Gust. Tuphorn, über die Bewegung einer schweren Geraden auf einem einschaligen Rotationshyperboloid, dargestellt mit Hülfe hyperelliptischer Functionen. (41 S. 8.) — Wilh. Jenrich, der pluralis fractus im Hebräischen. Ein Rudiment ursemitischer Bildung. (34 S. 8.) — Wilh. Bock, zur Destruction of Troy. Eine Sprach- u. Quellenuntersuchung. (59 S. 8.) — Hugo Krause, Wycherley u. seine französischen Quellen. (36 S. 8.)

Kiel (Inauguraldiss.), Jul. Wassner, de heroum apud Graecos cultu. (53 S. 8.) (Im Buchhandel: Kiel, Lipsius & Tischer. ℳ 1, 60.)

Königsberg (Ind. lect.), Henr. Jordan, observationes Romanae subsicivae. (14 S. 4.)

Leipzig (Antrittsrede), Ferd. Frh. v. Richthofen, Aufgaben u. Methoden der heutigen Geographie. (72 S. 8.) (Im Buchhandel: Leipzig, Veit & Co. ℳ 1, 80.)

Münster (Inauguraldiss.), Gust. Schnürer, Pilgrim, Erzbischof von Cöln. Studien zur Geschichte Heinrich's II u. Konrad's II. (106 S. 8.)

Rostock, Reinhold Bechstein, Denkschrift zur Feier der 25jährigen Bestehens des deutsch-philologischen Seminars der Universität. (24 S. 4.)

Schulprogramme.

Karlsruhe (höhere Bürgerschule [Realschule]), Jahresbericht. (26 S. 4.)

Mediasch (evang. Gymnas. A. B.), Rud. Bransch, Kaiser Friedrich's III (IV) Beziehungen zu Ungarn in den Jahren 1440 bis 1453. Eine Vorstudie. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausg. von Carl Werner. (IV, 52 S. 4.)

Vegesack (Realgymnas.), Ebeling, Jahresbericht. (20 S. 4.)

Wien (Leopoldstädter Communal- Real- u. Obergymnas.), Carl Ziwsa, die eurhythmische Technik des Catullus. 2. Th. (40 S. 8.)

— (Staats-Realschule u. gewerbl. Fortbildungsschule am Schottenfelde), Franz Villicus, die Entwickelung des Zifferrechnens. 4.*) Indisch-arabische Rechenkunst. Vom 9.—16. Jahrhundert. (34 S. 4.)

*) Die Einleitung und Abth. 1—3 dieser Arbeit sind in den Programmen für 1879/80 u. 1880/81 unter den Titeln: „Das Zahlenwesen der Völker im Alterthume" u. „Die Entwickelung des Zifferrechnens" enthalten.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 50—51.

Inh.: Custoza 1848 u. 1866. Eine Parallele. — Der Stand der Repetier-Gewehrfrage in Frankreich. — Trost, die militärwirthschaftliche Lage der Kosaken. (Forts.) — Verschiedenes. — Nachrichten. — Kritik. — Feuilleton.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 7. Heft.

Inh.: Wilh. Fraknói, Ungarn und die Liga von Cambray. Aus unbenutzten Quellen in italienischen und ungarischen Archiven. — Moritz Kiß, das Rechtsgutachten der münchener Juristenfacultät in der Rechtsfrage der sächsischen Nationsuniversität. — Anhang: G.-A. XII : 1876. Ueber den Königsboden, über die Regelung der Sachsen-Universität und über das Vermögen der Universität. — Ungarische Bibliographie.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Fechner, Max Lehmann's Archivpublicationen. — Th. Wenzelburger, der Abfall der Niederlande und die ultramontane Geschichtschreibung. — Die deutsche Ansiedelung in außereuropäischen Ländern. — Edm. v. Lüdinghausen-Wolff, drei Stufen in der Welterkenntniß. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Das orientalische Kunstgewerbe. — Ferd. Blumentritt, die Agricultur- u. Colonisationsverhältnisse auf den Philippinen. — L. M. Hansal, der Aufstand in Sudan 1883. — Briefe Emin Bey's u. Dr. Junker's, mitgetheilt von Demselben. — J. E. Polak, das persische Opium. — J. M. Stoeckel, handelspolitische Betrachtungen. — Miscellen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. August.

Inh.: H. Lorm, Der fahrende Geselle. 2. (Forts.) — Alfred Stern, der Ursprung der Bartholomäusnacht nach den neuesten Untersuchungen. — Heinr. A. Brunke, Sumatra und die neuen Colonien der Holländer in Deli. — Karl Müller, unsere schonenswerthen Thiere. — Konr. Malß, das Cap von Sorrent. Eine archäologische Skizze. — Gust. Floerke, Fragmente aus den römischen Bergen. 1. — Max Goldstein, Richard Wagner. — Rob. Falck, Don José Clavijo y Faxardo. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Revue critique. Nr. 28, 29.

Sommaire: Boucher, tableau de la littérature anglaise. — Réaume, étude historique et littéraire sur Agrippa d'Aubigné. — Journal de Haller, 1722—1727, p. p. Hirzel. — Bournand, histoire de l'art. — Thèses de Duméril. — Schrader, les inscriptions cunéiformes et l'Ancien Testament. — J. Martha, les sacerdoces athéniens — De Félice, Lambert Daneau. — Lettre de Chassang. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 40. Fasc. 14.

Sommario: F. Rodriguez, Henry Wadsworth Longfellow. (Tramonto — Ispirazioni italiane — Excelsior.) — Ad. Borgognoni, una monaca del Cinquecento. Suor Felice Rasponi. — A. Errera, le assicurazioni contro i danni e sulla vita dell'uomo e il nuovo codice di commercio italiano. — Neera, La Regaldina. Racconto. II. (Fine.) — O. Baratieri, le condicioni militari della Cina. — R. Erculei, le pitture murali scoperte nel palazzo dei conservatori in Campidoglio. — Notizia letteraria ecc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 2. Heft.

Inh.: Resultate und Ziele der neueren Naturforschung. 1. Art. — Die katholische Diaspora Norddeutschlands. (Forts.) — Kirchliche Zustände und Aussichten sonst und jetzt. (Schl.) — Die Arbeiterbewegung in Oesterreich. — Zeitläufe. — Kloster Indersdorf.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Die sociale Gesetzgebung. — Rechtsschutz und Rechtssicherheit im Reiche. — Zur Politik Friedrich Wilhelm's VI von Preußen. — J. Minor, Friedrich Schlegel. 1. — A. Rosenberg, Der pariser Salon. 1. — Die Beleidigung Englands durch Admiral Pierre. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 23. Bd. Nr. 29.

Inh.: Eugen Zabel, Rußland nach der Krönung. — Fr. Dornblüth, sanitäre Belehrung. — Max Kalbeck, Am Wasserfall. — Carl du Prel, Materialismus und Mesmerismus — J. Ulrich, Eine neue Biographie Byron's. — Cäsar Barazetti, die Ortsnamen als Geschichtsquelle. — R. Lindemann, zur Bibliotheksfrage. — F. Auerbach, die Sinneswahrnehmungen und die Künste. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 29.

Inh.: Rud. v. Gottschall, die Literarconvention zwischen Deutschland u. Frankreich. — David Asher, die neueste Shakespeare-Literatur. — Emil Taubert, neue lyrische u. epische Dichtungen. — Zur Vogelkunde. — Otto Weddigen, Vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 29.

Inh.: H. Schmolke, die 56. akademische Kunstausstellung in Berlin. 9. — Erntebräuche. 2. (Schl.) — Zwei Heroen deutschen Geistes. 1. — Der erste Prinz von Wales. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Freih. v. Biedermann, die dresdener periodische Presse seit ihrem Beginn bis jetzt. — Briefe aus Paris. — H. Marbach, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 188—194.

Inh.: E. Schmidt, Lessing's „Vademecum". 1. 2. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 2. — Epilog zu den Wahlen in Böhmen. — M. Buchner, afrikanische Reiseskizzen. 2. 3. (Schlußart.) — Ein amerikanisches Urtheil über das neue deutsche Reich. — H. Schuchardt, zum Baccelli'schen Gesetze. — A. Stern, Metternich und die preußischen Reichsstände. — A. v. Scherzer, Don Giovanni Prato. (Nekrolog.) — Die internationale Export- und Colonialausstellung zu Amsterdam. 5. — Wilhelm Arnold. — W. Bormann, das Wesen des Romanes. — Friedrich August v. Pauli. — Neue staatswissenschaftliche Literatur. 1. — K. Grün, zum Andenken an Bertha Feuerbach. — W. Lübke, Die Antike in der Renaissance.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 81. Band. Nr. 2090.

Inh.: Die Choleragefahr. — Reinhold Ortmann, das Allgemeine Deutsche Kriegerfest in Hamburg. — Das Vestibül der internationalen Kunstausstellung in München. 2. — Todtenschau. — Die Gedenktafel des böhmischen Reformators Hieronymus von Prag in Constanz. — Presse und Buchhandel. — Der Brand des Rathhauses zu Aachen. — Die internationale Colonialausstellung in Amsterdam. 2. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Ein amerikanisches Däumlingspaar.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Johs. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. 2. (Schl.) — Günther v. Freiberg, Im Hause des dramatischen Dichters. Erinnerung an eine Abgeschiedene. — Ferdinand Knab. — Das Amselnest. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 7. — Notizblätter. — In der Klosterbibliothek. — Die Feuersbrunst in Aachen. — O. Henne am Rhyn, Die neue Tellskapelle am Vierwaldstättersee. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 29.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Frieda. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 29.

Inh.: E. Werner, Gebannt und erlöst. (Forts.) — Fr. Helbig, Der „arme Reisende". 2. — Der Brand in Aachen am 29. Juni d. J. 1, 2. — Rud. v. Gottschall, die Theater in Paris. — Jenny Hirsch, Bilder aus der Hygieneausstellung. 2. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 42. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. — Julius von der Traun, Sturm u. Ruhe. Mondnacht. (Gedichte.) — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Antr. Oblieger, Der türkische Saal im Königsschloß am Schachen. — Alphonsine, das Copieren alter Leinenstickereien. — Franz Nissel. — Ernst Keiter, Sommer am Mondsee. — Die Militärcapellen Wiens. — Kleine Bilder aus der Natur. 16 u. 17. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Pappenheim. Zu dem Bilde von Fritz Steltenberg. — H. Göll, „Zur Gesundheit!" — M. v. Bülow, Der Schulmeister. (Forts.) — Walter Thomsen, Unter den Singalesen. — Luise v. Falken, Kleine Gefangene. Aus der Mappe einer alten Jungfer. — Am Familientische. — Rechtsrath. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Herm. Vogt, ein deutsches Kriegerfest.

Schorer's Familienblatt. Redig. von J. A. Mordtmann u. E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 29.

Inh.: Ossip Schubin, Memento mori. (Schl.) — S. Hutzler, Des Nachbars Junge. Aus dem amerikanischen Kinderleben. — Ernst Eckstein, Prusias. (Forts.) — Eine wiederentdeckte Kunst. — L. Koelle, die Deutschen in der Fremde. 4. — Hermine v. Hillern, Liebesglaube. (Gedicht.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Das mosaische Gesetz. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Lewin, die Neuchristen auf der Insel Mallorka. (Forts.) — Paulus Cassel, Shylock. — Zur Geschichte der englisch-jüdischen Presse. — Literaturbericht. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

5. Leipzig. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Wold. Schmidt: Auslegg des Evangeliums Johannis; neutest. Kritik u. Hermeneutik; katechet. Gesellschaft; katechet. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Kahnis: Kirchengeschichte 1. Th.; Encyklopädie der Theologie; neuere Kirchengeschichte; Leitg der Uebgn des theolog. Vereins. — Luthardt: Synopse der vier Evangelien; Dogmatik; dogmat. Gesellschaft; dogmat. Uebgn der Laus. Predigerges. — Lechler: christl. Dogmengeschichte (nach gedruckten Paragraphen); dogmengeschichtl. Repetitorium. — Frz. Delitzsch: alttest. Heilsgeschichte; Galater- u. Jacobusbrief; fortgesetzte Erklärg der hebräo-aram. Sprüchwörtersammlung Millin de-rabbanan (im instit. jud.); Erklärg der Parabeln des Matthäus-Evangeliums (in der engl. exeget. Gesellschaft); Leitg des Hebraicum I der Laus. Predigerges. (Erklär. des griech. u. hebräisch übersetzten Römerbriefes). — Fricke: Auslegg des I. Korintherbriefes; Dogmatik 2. Th. (Christologie u. Pneumatologie); über die wissenschaftl. Grundlagen des Glaubens an die persönl. Unsterblichkeit (für die Studierenden aller Fac.); exeget. Sem.: A. u. N. Test.; Laus. Predigerges.: a) bibl.-theolog. Abth. des N. Test., b) homilet. Abth. — Baur: Erklärg der Psalmen; System der prakt. Theologie 2. Th. (Homiletik, Liturgik u. s. w.); homilet. Sem.: a) 1. Abth., b) 2. Abth.; Hebraicum II der Laus. Predigerges. — R. H. Hofmann: Symbolik; Pädagogik u. Geschichte derselben; prakt. Auslegg des kleinen Katechismus Luther's (Katechumenenunterricht); katechet. Sem.; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — **Pf. ord. hon.** Hölemann: latein. Erklärg des Briefes Pauli an die Philipper; exeget. Verein des A. u. N. Test. (einschließl. der Societas exeget. Lips. Wineri): Prüfg der von der halle'schen Revisionsconferenz beschlossenen Aendergn der luth. Bibelübersetzg nach den Grundtexten (Forts., messian. Stellen), in latein. Sprache, verbdn mit Referaten der ordentl. Mitglieder, exeget. Abhandlungen u. Disputatt. — **Prdocc.** Guthe: Erklärg des Jesaia; Geographie von Palästina. — Ryssel: Erklärg der Genesis. — König: Einleitg in das A. Testament; Uebgn in der hebr. Grammatik. — Schultze: Kirchengeschichte 2. Hälfte (Mittelalter); Geschichte u. Archäologie der kirchl. Kunst bis zum Ausgange des Mittelalters (mit Demonstratt.); Leitg der histor. Uebgn der Laus. Predigerges. (Reformationsgeschichte); kirchenhistor. Gesellschaft (Lectüre patrist. Schriften). — Loofs: Einleitg in das N. Test.; kirchenhistor. Gesellschaft (Theodoret h. e. I u. II). — Ewald: Auslegg des Römerbriefes; Erklärg ausgew. Stellen des N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Kuntze: innere Geschichte des röm. Rechts (mit Einschl. der Geschichte des Civilprocesses); Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); röm. Staatsrecht (für Juristen u. Philologen). — Windscheid: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Erklärg des 18. Buches der Digesten vom 2. Titel an. — Osterloh: deutscher Civilproceß; civilproceßrechtl. Sem. — O. Müller: königl. sächs. Privatrecht auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuches 2. Th.; ausgew. Lehren des sächs. Privatrechts; Pandekten-Practicum u. Repetitorium mit schriftl. u. mündl. Uebgn in der Exegese. — Ad. Schmidt: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht), nach dem Lehrbuche von Arndts. — Em. Friedberg: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- u. Landes-Staatsrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Uebgn der kirchenrechtl. Gesellschaft. — Stobbe: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; kathol. u. evang. Kirchenrecht; germanist. Uebgn. — Binding: deutscher Strafproceß; deutsches Reichsstaatsrecht; Strafrechts-Practicum. — Wach: Strafrecht; Concursproceß und sogen. summar. Processe; Civilprocesspracticum. — **Pf. ord. hon.** Mor. Voigt: Encyklopädie des Rechts. — **Pf. extr.** Götz: Wechselrecht; über einen der Haupttheile der Pandekten in collocutor. Form, bez. mit Quellen-Lectüre; Themata aus dem Civilrechte. — **Prdocc.** Weismann: Encyklopädie des Rechts; Geschichte des röm. Civilprocesses; Strafrechtsrepetitorium mit prakt. Uebungen. — R. Wagner: Handels- und Wechselrecht; Seerecht; Völkerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Braune: syst. Anatomie des Menschen (Knochen, Gelenke, Muskeln u. Gefäße); Präparierübgn (in Verbindg mit His). — Radius: Pharmakognosie mit Demonstratt.; öffentl. u. private Hygiene. — Credé: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; über geburtshülfl. Operationen, mit Einübg derselben am Phantome. — E. L. Wagner: medic. Klinik; Cursus der Percussion u. Auscultation (in Verbindg mit Räther). — Ludwig: Physiologie der Empfindung u. Bewegung; physiolog. Besprechgn; physiolog. Uebgn für Fortgeschrittenere. — Thiersch: Vorlesung über Chirurgie 2. Th.; chirurg. Klinik. — Coccius: Klinik für Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus u. Ophthalmometrie; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Augapfels. — His: syst. Anatomie des Menschen (Eingeweide, Nerven u. Sinnesorgane); Präparierübgn (in Verbindg mit Braune). — Cohnheim: demonstrat. Cursus der pathol. Anatomie zugl. mit Sectionsübgn; prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Verbindg mit Weigert; experimentelle u. mikroskop. Arbeiten im patholog. Inst. — Frz. Hofmann: über die Ernährg des Menschen, sowie über Nahrungsmittel u. ihre Verfälschungen; Cursus über hygien. Untersuchgn; experiment. Arbeiten u. Uebgn im hygien. Inst. — **Pff. extr.** Sonnenkalb: gerichtsärztl. Practicum; gerichtl. Medicin f. Juristen. — Carus: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere; die Entwickelungsvorgänge im Thierreich. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst, nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe; pädiatr. Privatklinik. — Reclam: Communal-Hygiene (d. h. öffentl. Gesundheitspflege in kleineren u. großen Gemeinden) mit Demonstratt. u. Experimenten; gerichtl. Medicin (mit Demonstratt.). — B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; Anatomie am Lebenden. — Wenzel: über Anatomie, Physiologie u. Diätetik des menschl. Körpers (insbes. für Pädagogen). — Rauber: entwickelungsgeschichtl. Practicum (Wirbelthiere); Urgeschichte des Menschen 3. Th.; Repetitorium der Anatomie des Menschen. — Heubner: Districtspoliklinik; spec. Pathologie u.

Digitized by Google

Therapie der Kinderkrankheiten 2. Th. (Infectionskrankheiten). — Hagen: otiatr. Poliklinik; laryngiatr. Poliklinik; Cursus der Ohrenheilkunde (mit Demonstratt.); Cursus der Laryngoskopie. — Flechsig: psychiatr. Klinik: a) f. Auscultanten, b) f. Praktikanten; Hirnanatomie mit Rücks. auf die Pathologie. — Drechsel: physiolog.-chem. Practicum; physiolog. Chemie mit besond. Berücks. des Stoffwechsels. — Weigert: spec. pathol. Anatomie; prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Verbindg mit Cohnheim). — Ad. Strümpell: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie 2. Th. (Krankheiten des Nervensystems, der Nieren u. allgem. Ernährungsstörgn). — **Prdocc.** Meißner: gerichtl. Geburtskunde; theoret. u. prakt. Operationslehre f. Geburtshelfer. — Haake: Einübg geburtshülfl. Operatt. am Phantom. — Naumann: allgem. Therapie u. Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie der Localkrankheiten. — Fürst: geburtshülfl.-gynäkolog. Propädeutik nebst Phantomübgn; Demonstratt. ausgew. Fälle von Kinderkrankheiten, in Verbindg mit Receptier- u. Impfübgn (in der pädiatr. Privatpoliklinik). — Schröter: Augenspiegelcursus; Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Anleitg zur Augenuntersuchg; Privatpoliklinik f. Augenkranke. — Schön: Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; die Krankheiten des Auges in Beziehg zu Allgemeinleiden. — Tillmanns: chirurg. Operationscursus; chirurg. Verbandübgn; über Fracturen u. Luxationen. — Schildbach: orthopäd. Poliklinik. — Hesse: Anatomie u. Physiologie des menschl. Kauapparates; über Pflege u. Behandlg der Zähne. — Küster: augenärztl. Privatpoliklinik; augenärztl. Propädeutik (äußere Untersuchg; Augenspiegel-Untersuchg u. Functionsprüfg des gesunden u. kranken Auges) nebst Augenspiegelübgn. — L. L. v. Lesser: chirurg. Privatpoliklinik; chirurg. Verbandcursus; über lebensrettende Operatt. — Huber: über Geschwülste. — Gaule: Cursus der normalen Histologie; histolog. Laborat.; Histologie des Centralnervensystems. — Moldenhauer: über die Erkrankgn des oberen Abschnittes des Respirationstractus, mit prakt. Uebgn in der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; Ohrenspiegelcursus. — Sänger: geburtshülfl. Propädeutik (theoret. Geburtshülfe u. Phantomübgn); Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes. — Kölliker: chirurg. Verbandcursus u. Instrumentenlehre; die chirurg. Erkrankgn der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane; chirurg. Privatpoliklinik (Propädeutik). — v. Frey: die Lehre von der Athmung; physiolog. Versuchsmethoden. — Altmann: die Anatomie des Auges 2. Th. — E. Lesser: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten (mit Krankendemonstratt.); über Syphilis. — Landerer: Verbandcursus u. kleine Chirurgie. — Kraepelin: experiment. Psychologie (besonders psychophys. Maaßmethoden u. Zeitmessungen) mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; gerichtl. Psychiatrie mit prakt. Uebgn in der Anfertigung von Gutachten (f. Mediciner u. Juristen); über Sinnestäuschungen u. Wahnideen. — Möbius: neuropatholog. Diagnostik; Cursus der Elektrotherapie; Krankheiten des Rückenmarkes. — Scheube: klin. Propädeutik; prakt. Cursus der qualitat. u. quantitat. Harnanalyse; über die wichtigsten exotischen Krankheiten. — **Pf. extr.** Brenner, **Prdocc.** Baelz, Emmerich lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ribbeck: Encyklopädie u. Geschichte der class. Philologie; Erklärg ausgew. Satiren des Juvenalis; philolog. Gesellschaft (Erklärg altlatein. Sprachdenkmäler, besond. Inschriften u. Besprechg schriftl. Arbeiten). — Drobisch: Grundlehren der Religionsphilosophie. — Fleischer: Erklärung des Koran nach Beidhâwi; Erklärg der Mu allakât nach Arnold's Ausg.; Erklärg des Gulistân von Saadi; Erklärg türk. Gespräche; Uebgn der arab. Gesellschaft. — Roscher: prakt. Nationalökonomik u. Wirthschafts-Polizei; Finanzwissenschaft; Hauptlehren der landwirthschaftl. Politik u. Statistik. — Hankel: Physik 2. Th. (Magnetismus, Elektricität u. Wärme); physikal. Uebgn f. künftige Lehrer u. Mediciner; physikal. Uebgn f. Fortgeschrittenere. — Zarncke: deutsche Grammatik; Walther von der Vogelweide nach Lachmann's Ausg.; Uebgn des deutschen Sem.: a) Uebgn der ordentl. Mitglieder, b) Uebgn der außerordentl. Mitglieder (mittelhochdeutsche Abth.). — Overbeck: antike Kunstlehre, d. i. Technik u. Aesthetik der bild. Kunst; Uebgn des archäolog. Sem. (Pausanias' Beschreibg der Akropolis von Athen). — Curtius: Erklärg von Homer's Ilias mit einer Einleitg über die Geschichte u. Sprache der homer. Gedichte; Uebgn des philolog. Sem. (Interpretation von Euripides' Iphigenie in Taurien u. Disputieren über schriftl. Arbeiten); grammat. Gesellschaft. — Masius: allgem. Erziehungslehre; Schulen u. Schulordngn des 16. u. 17. Jahrh.; Uebgn des pädagog. Sem. nebst Vorträgen über Methodik. — Ebert: Geschichte der franz. Literatur des Mittelalters; roman. Gesellschaft (provenzal. u. altfranzös. Lectüre). — Kolbe: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum f. Anfänger; prakt.-chem. Uebgn u. Untersuchgn f. Fortgeschrittenere. — G. Voigt: deutsche Geschichte vom Ausgange der Staufen bis zum Tode Maximilian's I.; Geschichte Alexander's d. Gr. u. der hellen. Welt bis 146 v. Chr. — Scheibner: Einleit. in die Functionentheorie. — Schenk: Experimentalphysiologie der Pflanzen; botan. Laborat. f. Anfänger u. Fortgeschrittenere. — Neumann: noch näher zu bezeichnende Capitel aus der Mechanik, resp. der mathemat. Physik (im Anschl. an die Vorles. des vergangenen Sommer-Semesters); mathemat. Sem. — Leuckart: vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Practicum f. Anfänger u. Geübtere; zoolog. Gesellschaft. — Blomeyer: allgem. Grundsätze des Acker- u. Pflanzenbaues; spec. Pflanzenbau 2. Th. (Cultur der Handelsgewächse u. Wiesen). — Zirkel: allgem. Mineralogie nebst repetitor. Uebgn; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — G. Wiedemann: anorgan. Experimentalchemie; chem. u. physikal. Arbeiten im Laborat. — Lange: röm. Staatsalterthümer; Uebgn des philolog. Sem. (Interpretation von Cicero's Briefen u. Disputieren über schriftl. Arbeiten); Uebgn der röm.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Cicero's de legibus Buch III u. Besprechung schriftl. Arbeiten). — Springer: Geschichte der deutschen Kunst; Quellenkunde der Kunstgeschichte; kunsthistor. Uebgn; Anleitg zu kunsthistor. Arbeiten f. Geübtere. — Krehl: Erklärg der Traditionssammlung des Buchâri; Erklärg des Spicilegium syriacum von Cureton; Erklärg des Buches Henoch nach der (äthiop.) Ausg. von Dillmann. — Hildebrand: über das ältere u. neuere Volkslied in seiner literar- u. culturgeschichtl. Bedeutg; Erklärg der Gudrun. — Fricker: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Völkerrecht. — Ebers: Lectüre u. Analyse schwierigerer hierat. Texte u. Einführg in das Todtenbuch (Forts. des Collegs im vorigen Semester); die Denkmäler des alten Aegypten. — Heinze: Geschichte der neueren Philosophie von der Renaissance bis zur Gegenwart; philosoph. Uebgn (Kant's Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik). — Wundt: Logik u. wissenschaftl. Methodenlehre; Elemente der Völkerpsychologie; Sem. f. experiment. Psychologie f. Vorgerücktere (Forts.). — Leskien: Grammatik der altbulgar. (kirchenslav.) Sprache; Uebgn im Lesen u. Erklären altserb. Texte. — Lipsius: Erklärg von Aeschylos' Persern mit Einleitg über das griech. Bühnenwesen; Uebgn des philolog. Prosem. (Interpretation von Euripides' Medea (Forts.) u. Disputieren über Abhandlgn); Uebgn des kais. russ. philolog. Sem.; Uebgn der griech.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Demosthenes' Midiana u. Besprechg von Arbeiten). — v. Noorden: Geschichte Europa's im Zeitalter der Renaissance u. der Kirchenreformation (1378 bis 1648); Uebgn des histor. Sem. (ausgew. Fragen aus der deutschen Verfassungsgeschichte. — Windisch: Sanskrit-Interpretation für Anfänger; Ueberblick über die Sanskrit-Literatur; Einführg in den Veda; irische Uebgn. — Wülcker: Geschichte der altengl. Literatur; über Tennyson's Leben u. Dichtungen, nebst Erklärg von dessen „Idylls of the King"; angelsächs. Gesellschaft. — Klein: ellipt. Functionen; Uebgn des mathemat. Sem.: ausgew. Capitel der Functionentheorie (in Verbindg mit Dyck). — Bruns: Bahnbestimmung u. spec. Störungen; Sem. f. wissenschaftl. Rechnen. — v. Richthofen: allgem. Geographie 2. Th.; Geographie von Ost-Asien; geograph. Colloquium. — **Pff. ord. hon.** L. Strümpell: Einleitg in die Philosophie u. Logik; Ethik oder die Lehre von den sittl. Grundwahrheiten; wissenschaftl.-pädagog. Practicum. — Marbach: über Goethe's Faust. — Biedermann: Geschichte der deutschen Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; allgem. Geschichte von 1840 bis 1871, mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815 bis 1840; deutsche Culturgeschichte vom Ende des Interregnums bis zum Untergange des alten deutschen Reiches (1273—1806); culturhistor. u. literarhistor. Gesellschaft. — Credner: allgem. Geologie; die Lehre von den Erzlagerstätten. — Wenck: Geschichte des Abendlandes von der Völkerwanderung bis zur Zeit Karl's d. Gr.; Geschichte Deutschlands in der Zeit Friedrich's d. Gr. u. Maria Theresia's. — Knop: prakt. Uebgn f. Anfänger u. Geübtere im agricultur-chem. Laborat.; Vorlesgn über Agriculturchemie. — Stohmann: techn. Chemie oder chem. Technologie 1. Th.; Practicum im chem. Laborat. des landwirthschaftl.-physiolog. Instituts. — Hermann: Einleitg in die Philosophie u. Logik; vergl. Darstellg u. Kritik der wichtigsten neueren philosoph. Systeme; über die Grundbegriffe der Aesthetik. — Ad. Mayer: dynam. Differentialgleichn; Uebgn im mathemat. Sem. — von der Gabelentz: chines. Grammatik, höherer Cursus; Confucius u. das Chinesenthum; japan Grammatik; linguist. u. sinolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Jacobi: allgem Landwirtschaftslehre; Einleitg in das Studium der Cameralwissenschaften; über Etymologie. — Eckstein: Didaktik der Unterrichtsgegenstände des Gymnasiums; pädagog. Sem. — Brandes: Geschichte des Orients bis auf Alexander d. Gr.; Geschichte der german. Rechtsquellen bis auf den Sachsenspiegel; germanist.-antiquar. Gesellschaft. — H. Hirzel: Pharmacie (anorgan. Präparae). — Seydel: Gesammtübersicht der Geschichte der Philosophie Encyklopädie der Philosophie, d. i. syst. Uebersicht über die hauptsächlichsten philosoph. Probleme u. Standpuncte. — Pückert: Geschichte der Päpste im Mittelalter;

Uebersicht der preuß. Geschichte vom großen Kurfürsten ab. — Birnbaum: Thierzucht 2. Th.; Buchführung; Geschichte der Wirthschaft mit Rücksicht auf Tagesfragen. — Zürn: Gesundheitspflege der Haussäugethiere; thierärztl. Geburtshülfe u. die Krankheiten der Zuchtthiere; veterinärklin. Demonstratt.; Arbeiten im Laborat. der Veterinärklinik. — Carstanjen: gerichtl. Chemie mit Experimenten. — Paul: Geschichte der Musik vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart nebst einer Einleitg über die Musik des Mittelalters; Harmonik, mit Uebungsbeispielen; Harmonik u. Metrik der Griechen, dargelegt in acht freien Vorträgen. — von der Mühll: Einleitg in die analyt. Mechanik; mathemat.-physikal. Uebgn im Sem. — Arndt: Geschichte der deutschen Literatur von Gottsched bis auf Goethe's Tod; latein. Paläographie u. Handschriftenkunde, verbdn mit prakt. Uebgn; Geschichte der Freiheitskriege; Uebgn des Sem. (Untersuchg mittelalterl. Geschichtsquellen). — Gardthausen: röm. Kaisergeschichte; Uebgn einer paläographischen Gesellschaft f. Geübtere; Uebgn des Sem. (ausgew. Fragen aus der röm. Kaisergeschichte). — R. Hirzel: Erklärg von Aristophanes' Acharnern, mit einer Einleitg über die Geschichte der alten Komödie; philolog. Gesellschaft (Aristoteles' nikomachische Ethik). — Friedr. Delitzsch: Einführg in das Studium der Assyriologie; hebr. Grammatik in Verbindg mit prakt. Uebgn; oriental. Weisheit (Lebensweisheit, Ethik, Religion der vorderasiatischen Völker); Erklärg des collationierten vierten Bandes des Londoner Inschriftenwerkes. — Eilh. Wiedemann: Uebersicht über die Experimentalphysik. — E. v. Meyer: theoret. Chemie. — Weddige: Chemie der aromat. Verbindgn; Alkaloide. — Brugmann: Sanskrit-Grammatik f. Anfänger (nach Stenzler's Elementarbuch der Sanskritsprache; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen 1. Th. (Lautlehre); Uebgn des kaiserl. russ. philolog. Sem. — **Prdocc.** Weiske: Uebersicht der Physik. — Sachsse: Einleitg in die Agriculturchemie. — Luerssen: Naturgeschichte der Algen, Pilze und Flechten; Repetitorium der Botanik, verbdn mit Examinatorium u. Demonstratt. — Wolff: philosoph. Ethik. — Walcker: die Arbeiterfrage mit besond. Berücks. der engl. u. deutschen Gewerkvereine; nationalökonom. u. statist. Uebgn. — R. Friedberg: theoret. Nationalökonomik; Theorie der Statistik u. Ueberblick über die Bevölkerungsstatistik. — Birch-Hirschfeld: histor. Grammatik der französ. Sprache; Erklärg von Corneille's Cid nebst einer Einleitg über die Geschichte des franz. Schauspiels; roman. Gesellschaft (Erklärg von Dante's Göttlicher Komödie. — Lindner: allgem. Religionsgeschichte; Lectüre ausgew. Stücke aus Manu's Gesetzbuch; Zend-Avesta. — Chun: spec. Zoologie der Wirbelthiere; über Mollusken u. Tunicaten. — Ed. Meyer: griech. Geschichte; Uebgn des Sem., Abth. f. alte Geschichte (Abschnitte aus der griech. Verfassungsgeschichte). — Ost: Vorträge über die chem. Tagesliteratur. — Hahn: phys. Geographie von Europa mit besond. Berücks. des Alpengebietes; Länderkunde von Afrika, Süd-Amerika u. Australien; Uebgn der geograph. Gesellschaft (Colloquium über neuere geograph. Forschgn u. Besprechg von Charles Darwin's Reise eines Naturforschers um die Welt, Ausg. von Carus, Stuttgart 1875). — Holzapfel: Erklärg von Plutarch's Themistokles u. Perikles; Uebgn über ausgew. Fragen aus der griech. u. röm. Geschichte. — Rohn: Anwendg der Differentialrechnung auf Flächen u. Curven. — Schreiber: über den Stil in den bild. Künsten; Einleitg in die Kunstarchäologie (Encyklopädie u. Methodologie derselben); Uebgn der archäolog. Gesellschaft (Erklärg ausgew. Bildwerke). — Techmer: Einleitg in die Sprachwissenschaft: Physiologie der sichtbaren Sprache (Graphik), Entwickelg der Schrift, Principien der Orthographie; Uebgn der Gesellschaft f. Sprachwissenschaft mit besond. Berücks. der neueren, namentl. der roman. Sprachen. — Marshall: Darwin'sche Theorie (f. Studierende aller Facultäten); Naturgeschichte der Säugethiere Europa's. — v. Bahder: Einleitg in die german. Philologie; über die Thiersage mit Erklärg des Reineke Vos; Uebgn der außerordentl. Mitglieder des deutschen Sem. (althochdeutsche Abth.). — Fraisse: Gewebelehre der Thiere mit Einschl. d. Zellenlehre; prakt. Cursus der Gewebelehre im Anschl. an vorgenannte Vorlesg. — Schur: die Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung. — Dyck: projective Geometrie; geometr. Uebgn im Anschl. an vorgenannte Vorlesg (im Auftrag des mathem. Sem.); Uebgn über ausgew. Capitel der Functionentheorie (in Verbindg mit Klein. — Harzer: die wichtigsten Resultate der Astronomie (f. Studierende aller Facultäten); Bessel'sche Functionen mit besond. Berücks. ihrer Anwendg in den Naturwissenschaften. — Ambronn: vergl. Anatomie der Pflanzen; über Pflanzenkrankheiten. — Fischer: Morphologie der Moose u. Gefäßkryptogamen; botan. Colloquium. — v. Schubert-Soldern: Lectüre u. Erklärg von Hume: „Eine Untersuchung in Betreff des menschl. Verstandes". — Hantzsch: Thermochemie; Repetitorium der anorgan. Chemie. — Crusius: Geschichte der griech. Lyrik nebst Erklärg ausgew. Stücke; Interpretation von Aristoteles' Poetik u. Besprechg einschlag. literarhistor. Fragen. — Kögel: Geschichte der niederdeutschen Sprache u. Literatur nebst Erklärg des Heliand (nach der Ausg. von Behaghel, Halle 1882); mittelhochdeutsche Uebgn für Anfänger (Lectüre des armen Heinrich von Hartmann von Aue nach der Ausg. von H. Paul, Halle 1882). — **Lect.** Langer: allgem. Musiklehre; musikal. Formenlehre; liturg. Gesangübgn in drei Abtheilgn; Uebgn des Universitäts-Sängervereins der Pauliner.

Rieper: Uebgn in Schattenlehre, Perspective, Freihandzeichnen u. Malen.

Pf. ord. Fechner, **Pf. extr.** Minckwitz, **Prdoc.** Rolph lesen nicht.

---

6. Basel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Chr. Johs. Riggenbach: evang. Glaubenslehre, 2. Hälfte; Erklärg des Briefes an die Galater; katechet. Uebgn. — Overbeck: Erklärg des Evangeliums Johannis; Geschichte der christl. Literatur bis Eusebius; Lectüre von Tertullian's de praescriptione haereticorum. — Stähelin: Kirchengeschichte seit 1648; Leben u. Lehre Zwingli's; Repetitorium der neueren Kirchengeschichte. — Schmidt: Erklärg der Offenbarung Johannis; Grammatik der neutest. Sprache mit Uebgn in cursor. Lectüre; Einleitg in die canon. Bücher des N. Test.; Ueber sociale Anschauungen im N. Test. u. in der späteren Kirche. — Stockmeyer: exeget. u. pract. Auslegg der Gleichnisse Jesu nach Matthäus; homilet. Sem.: 1. Cursus. — Smend: spec. Einleitg in die canon. Bücher des A. Test.; Erklärg der Bücher Esra u. Nehemia; Lectüre ausgew. Abschn. aus den Schriften des Josephus. — v. Orelli: allgem. Religionsgeschichte; Erklärg kleiner vorexil. Propheten; alttest. Uebgn. — **Prdocc.** Böhringer: das Gemeinsame u. Unterscheidende der Hauptconfessionen (Symbolik). — Marti: Grammatik der hebr. Sprache; Syrisch f. Anfänger. — Bernh. Riggenbach: Pastoraltheologie; Evangelium Marci. — Heman: Religionsphilosophie; Lectüre von Augustinus' Confessiones, Buch X, mit Einführg in die theolog.-philosoph. Grundgedanken des Augustinus. — Schnedermann: bibl. Theologie des N. Test.; Uebersicht über die Ethik der neutest. Schriftsteller.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Andr. Heusler: deutsches Privatrecht, mit histor. Einleitg als 2. Th. der deutschen Rechtsgeschichte; Theorie der summar. Processe u. des Concursprocesses; Civilproceßpracticum. — Schulin: Pandekten 1. u. 2. Th., mit besond. Berücks. des schweiz. Obligationenrechts. — Teichmann; Institutionen des röm. Rechts; Strafproceß; Familienrecht als Materie des internationalen Privatrechts. — Huber: schweiz. Privatrecht mit Ausschl. des Obligationenrechts; die Verfassungen der schweiz. Kantone; privatrechtl. Practicum. — **Pff. extr.** Speiser: Handelsrecht auf Grund des schweiz. Obligationenrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Rütimeyer: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Repetitorium der vergl. Anatomie. — Socin: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie; chirurg. Kränzchen, in Verbindg mit Immermann. — Immermann: medic. Klinik; klin. Propädeutik, theoret.-prakt. Cursus; Krankheiten des Rückenmarkes u. verlängerten Markes; medic. Kränzchen, in Verbindg mit Socin. — Bischoff: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Frauenkrankheiten. — Fr. Miescher, Sohn: Physiologie der animalen Functionen; physiolog. Kränzchen. — Roth: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus. — Wille: theoret. Psychiatrie 2. Th. (spec. Pathologie); psychiatr. Klinik; forense Psychiatrie. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; theoret. Augenheilkunde 1. Th.; ophthalmolog. Poliklinik. — Kollmann: descript. Anatomie 1. Th. (Osteologie, Syndesmologie, Myologie, Splanchnologie u. Angiologie); Secierübgn; anatom. Kränzchen u. Situs viscerum. — **Pff. extr.** Hoppe: Arzneiwirkungslehre; Versuche mit Arzneimitteln. — Ed. Hagenbach-Burckhardt; Klinik im Kinderspital; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneimittellehre. — Alb. Burckhardt-Merian: ausgew. Abschnitte aus der prakt. Ohrenheilkunde; Ohrenklinik. — **Prdocc.** Fiechter: Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane 2. Th. (Krankheiten der Pleura, der Lungen, des Herzens u. der Gefäße); Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie. — Courvoisier: Repetitorium der spec. Chirurgie. — v. Sury: gerichtl. Medicin. — Gönner: Repetitorium der Geburtshülfe; Wochenbettkrankheiten. — Albr. Ed. Burckhardt: Gewerbekrankheiten. — Hosch: Repetitorium der Augenheilkunde (nach dem Handbuch von Ed. Meyer); theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenspiegels. — **Pff. ord.** Fr. Miescher, Vater, **Prdocc.** de Wette, Göttisheim lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Jak. Burckhardt: griechische Culturgeschichte; ital. Kunst seit 1400; Architektur der Renaissance. — Vischer: schweiz. Verfassungsgeschichte von der Reformationszeit an, für Historiker u. Juristen; histor. Uebgn. — Mähly: Erklärg der Oresteia des Aeschylus; die formalen Theile der Philologie (Grammatik, Kritik, Hermeneutik); Sem.: Quintilian, 1. Buch. — Mistell: griech. Laut- u. Formenlehre; Sanskritcursus f. Anfänger; Sanskritcursus f. Vorgerücktere; griech. Schreibübgn. — Soldan: histor. Grammatik der französ. Sprache: Laut- u. Formenlehre; histoire de la littérature française au moyen âge; Lectüre von Shakespeare's Hamlet; französ. Kränzchen. — Wackernagel: griech. Epigraphik; Erklärg des Properz; im Sem.: Herodot. — Thun: allgem. Volkswirthschaftslehre; sociale Theorien u. Entwickelgn; im Sem.: volkswirthschaftl. Gesetzgebung der Schweiz. — Volkelt: Geschichte der Philosophie von Bacon u. Descartes bis Kant (excl.); Einleitg in die Philosophie; ethische Uebgn im Anschl. an Kant's „Kritik der prakt. Vernunft"; Sem.: Lectüre pädagogischer Schriften Herbart's. — Behaghel: Encyclopädie der german. Philologie; Erklärg des Ulfilas; altengl. Uebgn (Beowulf); textkrit. Ubgn (Mittelhochdeutsch); neudeutsche Uebgn (Hebel); deutsche Gesellschaft. — **Pff. extr.** Joh. Jak. Merian: Medea des Euripides; Satiren des Horaz. — Bernoulli: griech. Kunstmythologie. — Meyer: Tacitus' Germania. — Fritz Hagenbach: Geschichte der röm. Literatur; Juvenal's Satiren. — Born: Shakespeare's dramatische Werke. — Boos: deutsche Geschichte im Mittelalter; histor. Uebgn; paläograph. Uebgn. — Bolliger: Lectüre u. Besprech. einiger Abschnitte aus Lotze's Mikrokosmus. — Buser: Revolutionszeitalter; Commyne's Memoiren, gemeinsames Lesen u. Erklären. — **Prdocc.** H. Heusler: Uebersicht über die gesammte Geschichte der Philosophie, zugleich als Repetitorium; Principien der Pädagogik. — Alb. Burckhardt: Geschichte der Reformation in der Schweiz; schweiz. Kunstdenkmäler. — Bagge: allgem. Musiklehre (Tonsystem, Rhythmik, Melodik, Harmonielehre, Formenlehre). — Baumgartner: Geschichte des röm. Kaiserreichs; histor. Uebgn. — **Pf. ord.** Steffensen wird nicht lesen.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 2. Th. (Licht, Wärme, Elektricität); analyt. Mechanik als Einleitg zur mathemat. Physik; Repetitorium der Experimentalphysik. — Kinkelin: Differential- u. Integralrechnung 2. Th.; analyt. Geometrie; algebr. Analysis; mathemat. Uebgn. — Müller: Einleitg in die Mineralogie; Geologie, insbesondere Petrographie; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Piccard: organ. Chemie; medic.-chem. Uebgn; chem. Practicum. — Vöchting: allgem. Botanik; mikroskop. Cursus; botan. Practicum f. Geübtere; Naturgeschichte der Pilze. — **Pff. extr.** Fr. Burckhardt: Leitung der pädagog. Uebgn des Sem. — Krafft: analyt. Chemie; Thermochemie. — **Prdocc.** Balmer: darstell. Geometrie 2. Th. — Grießbach: allgem. u. spec. Zoologie der Arthropoden.

---

7. München. Anfang: 2. Novbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois Schmidt: Apologetik, verbdn mit einem Conversatorium. — Schegg: N. Test.: Erklärg der Apostelgeschichte; bibl. Hermeneutik. — Silbernagl: Kirchenrecht (Einleitg, Verfassg d. kath. Kirche); Kirchengeschichte (von der Gründg der Kirche bis zum vierten allgem. Concil). — Wirthmüller: Moraltheologie (allgem. Th.); Encyklopädie der Theologie; christl. Mystik. — Bach: Philosophie (Encyklopädie, Erkenntnißlehre u. Logik); Geschichte der Pädagogik; pädagog. Psychologie. — Schönfelder: Einleitg in die hl. Schrift des A. Test.; Erklärg des Propheten Isaias; Elemente des Classisch-Armenischen. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Homiletik, Liturgik); Kirchenmusik; homilet. Sem.: Uebgn. — **Prdocc.** Bardenhewer: Elemente des Hebräischen; Uebgn im Hebräischen oder Biblisch-Aramäischen. — Atzberger: die Religionen des Heidenthums vom apologet. Gesichtspuncte aus. — **Pf. ord.** v. Döllinger liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Planck: Civilproceß. — v. Brinz: Pandekten, ohne Erb- u. Familien-Recht; Uebgn im Sem. — v. Maurer: Geschichte der nordgerman. Rechtsquellen. — Bolgiano: deutscher Civilproceß (mit Zugrundlegung seines Handbuches des R.-C.-Pr.-Rechts, mit vorzugsw. Berücks. des gemeinen Processes f. Studierende. Allgem. Th. Stuttgart, Enke. 1879); die Lehre vom Gericht nach den deutschen Justizgesetzen; civilprocessuale Uebgn im Sem.; französ. Civilproceß. — Aug. Geyer: Strafproceß; Strafrecht (besond. Th.); casuist. Uebgn im Strafrecht. — Seuffert: Institutionen des röm. Privatrechts. — v. Sicherer: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Holtzendorff: Strafrecht; allgem. Staatsrecht. — Berchtold: deutsches (Reichs- u. Landes-) Staatsrecht; Kirchenrecht (der Katholiken u. Protestanten); Eherecht. — Max Seydel: bayer. Staatsrecht (nach seinem Grundriß. München lit.-artist. Anstalt, 1883.) — **Prdocc.** Hellmann: Familien- u. Erbrecht als Theil der Pandekten; Concursrecht u. Concursproceß. — Lotmar: röm. Rechtsgeschichte. — Löwenfeld: röm. Rechtsgeschichte; civilrechtl. u. civilproceßrechtl. Conversatorium. — Harburger: Strafrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft 1. Th.; Völkerrecht. — **Pf. ord.** Paul v. Roth, **Prdoc.** Grueber lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Schafhäutl: Geognosie in Verbindg mit Petrefaktenkunde u. in Beziehg auf den Bergbau u. das Hüttenwesen; Eisenhütten- u. Salinenkunde. — Joh. A. R. v. Helferich: Finanzwissenschaft; ökonom. Politik. — Heyer: Waldwerthrechnung u. forstl. Statik. — v. Riehl: Lehre von der bürgerl. Gesellschaft u. Geschichte der socialen Theorien; Culturgeschichte der Renaissance- u. Reformationszeit. — Karl Gayer: Waldbau u. Waldpflege. — Ebermayer: Bodenkunde u. Chemie des Bodens; naturgesetzl. Grundlagen des Acker- u. Waldbaues; prakt. Arbeiten im forstl.-chem. Laborat. — Franz v. Baur: Holzmeßkunde in Verbindg mit prakt. Uebgn in derselben; Practicum im forstl. Versuchswesen. — Hartig: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; mikroskop. Practicum f. Geübte. — **Prdocc.** Neuburg: Nationalökonomie; Verwaltungslehre; nationalökonom. Uebgn. — R. Weber: Staatsforstverwaltungslehre; Forstgeschichte. — **Pf. ord.** K. F. Roth liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Gietl: medic. Klinik; klin.-therapeut. Besprechungen. — Seitz: Arzneimittel- u. Arzneiformellehre; medic. Poliklinik. — Lud. Andr. Buchner: Pharmacie, chem. Th.; Pharmacie, allgem. und pharmakognost. Th.; chem. Uebgn im pharmaceut.-chem. Laborat.; Uebgn im Arzneidispensieren mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Pettenkofer: Uebgn im hygien. Laboratorium f. Vorgerücktere. — v. Nußbaum: chirurg. Klinik; Chirurgie. — Aug. v. Rothmund jun.: theoret. Vorlesg über Augenheilkunde; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; ophthalmoskop. Cursus in Verbindg mit Eversbusch. — v. Voit: Physiologie 1. Th. (Ernährung), physiolog. Cursus; Uebgn im Laborat., gemeinschaftl. mit Rubner; Arbeiten f. Geübte. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; Arbeiten im klin. Inst. f. Geübte, in Verbindg mit Bauer. — Winkel: Pathologie u. Therapie der weibl. Sexualorgane; gynäkolog.-geburtshülfl. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre (Operationscursus). — Kupffer: Histiologie; allgem. Zeugungslehre u. Anatomie der Sexualorgane; histiolog. Practicum f. Geübte. — v. Gudden: psychiatr. Klinik. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen 1. Th., mit Ausschl. der Sexualorgane; Präparierübgn. — Bollinger: allgem. Pathologie, gemeinschaftl. mit v. Hößlin; patholog. Anatomie; patholog.-histiolog. Practicum in 2 Abth.; patholog.-anatom. Uebgn u. Demonstratt.; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — **Pff. extr.** H. Ranke: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Referatstunde f. die Practicanten der Districtspolitik. — Aman: gynäkolog. Poliklinik in Verbindg mit systemat. Vorträgen über Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre mit Phantomübgn. — Martin: über gerichtl. Medicin; über Medicinalgesetzgebg; gerichtsärztl. Practicum. — Oertel: ambulat. Klinik u. Operationscursus f. Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, des Rachens, der Nase 2c. (diagnost. Cursus); laryngo-rhinoskop. Cursus. — v. Böck: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Arzneiformenlehre mit prakt. Uebgn. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; physikal.-diagnost. Cursus in Verbindg mit Stintzing; Arbeiten im klin. Inst. in Verbindg mit v. Ziemssen. — **Pf. hon.** v. Hauner: Klinik u. Vorlesgn im Kinderspital. — **Prdocc.** Hofer: polizeil. u. gerichtl. Thierheilkunde. — Wolfsteiner: über Epidemien. — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Syphilis. — Schech: Diagnostik u. Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes in Verbindg mi. einem laryngoskop.-rhinoskop. Cursus. — Frz. Schweninger: über Hernien; Verband- u. Instrumentenlehre. — Tappeiner: Analyse des Harns mit besond. Rücks. auf patholog. Verhältnisse; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — Fr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde, in Verbindg mit klin. Demonstratt. — Bonnet: mikroskop. Cursus der normalen Gewebelehre. — H. Helferich: allgem. Chirurgie; chirurg. Poliklinik. — Renk: hygien. Practicum. — Oeller: Augenspiegelcursus; ophthalmolog. Ambulatorium; patholog.-histiolog. Arbeiten f. Geübtere im patholog. Inst. — Messerer: propädeut.-chirurg. Klinik; Cursus der Verband- u. Instrumentenlehre. — Hans Buchner: über die niederen Pilze u. deren Bedeutg f. die Pathologie. — Ganzer: Criminalpsychologie. — Herzog: über die Geschwülste in patholog.-anatom. u. klin.-chirurg. Beziehg im patholog. Inst.; Verbandcursus mit einem Repetitorium über Frakturen u. Luxationen. — Eversbusch: die diagnost. Untersuchungs-

Methoden des Auges; patholog.-histiolog. Arbeiten f. Geübtere im Laborat.; Augenspiegelcursus in Verbindg mit v. Rothmund jun. — Stumpf: theoret. Geburtskunde. — Frommel: Pathologie u. Therapie der Geburt mit Phantomübgn; gynäkolog. Ambulatorium. — Rückert: Angiologie. — Stintzing: Elektrotherapie u. Elektrodiagnostik; physikal.-diagnost. Cursus in Verbindg mit J. Bauer. — v. Hößlin: allgem. Pathologie, gemeinschaftl. mit Bollinger. — Rubner: Uebgn im physiolog. Laborat., gemeinschaftl. mit v. Voit. — Schreiber: Repetitorium der Chirurgie; über Krankheiten der Knochen u. Gelenke mit patholog.-anatom. Demonstratt. — **Pf. ord.** v. Rothmund sen. u. **Prdoc.** v. Liebig werden später ankündigen; **Pf. ord.** v. Siebold liest nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. ord. v. Jolly: Experimental-Physik 1. Th.; Anleitg zu Experimental-Untersuchgn. — v. Schafhäutl: Geognosie in Verbindg mit Petrefaktenkunde u. in Beziehg auf den Bergbau u. die Hüttenkunde; Bergbaukunde. — Beckers: Einleitg in die Philosophie, Psychologie, Logik u. Metaphysik. — Cornelius: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — v. Seidel: Elemente der Differential- u. Integral-Rechnung 1. Th.; Wahrscheinlichkeits-Lehre in ihrer Anwendg auf die Theorie der Ausgleichg von Beobachtungs-Resultaten („Methode der kleinsten Quadrate"); analyt. Uebgn im mathem.-physikal. Sem. verbdn mit Vorträgen. — v. Nägeli: Lehre von der Zelle u. den Geweben im Pflanzenreiche als 1. Th. der allgem. Botanik. — Frohschammer: Encyklopädie der Philosophie mit Logik, einleitungsweise vorher: über akad. Studium u. Leben; Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Hofmann: Althochdeutsch u. Altsächsisch; Altfranzösisch; german. Uebgn; roman. Uebgn (Poema del Cid). — v. Giesebrecht: Geschichte der deutschen Kaiserzeit; histor. Sem.: a) pädagog. Abth., b) krit. Abth. — v. Prantl: Logik u. Encyklopädie der Philosophie; Entwickelg der Philosophe seit Kant. — v. Löher: Uebgn u. Vorträge in Diplomatik u. Archivkunde. — v. Christ: die Tragödien des Sophokles, spec. Erklärg des Oedipus tyrannus; im Sem.: Interpretation von Aristoteles' de anima u. griech. Stilübgn. — Radlkofer: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum; Leitg mikroskop. u. systemat. Arbeiten im botan. Laborat. — Bursian: Geschichte der griech. Literatur mit Ausschl. des Drama; Geschichte der class. Alterthumswissenschaft von J. Winckelmann u. Fr. A. Wolf bis zur Gegenwart; im Sem.: Erkärg der Charaktere des Theophrastos. — Carriere: Aesthetik; Shakespeare im Licht der vergl. Literaturgeschichte. — v. Brunn: Geschichte der griech. Kunst; im Anschl. daran: über die antiken Schriftquellen der Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — Zittel: Paläontologie; paläontolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Geologie u. Paläontologie. — Gust. Bauer: Algebra (Theorie der Gleichungen); synthet. Geometrie; mathemat. Sem. — Vogel: landwirthschaftl.-techn. Chemie mit prakt. Uebgn. — Wölfflin: Grammatik des Vulgärlateins mit Erklärg ausgew. Briefe Cicero's; im Sem.: Erklärg des dritten Buches des Polybius mit Vergleichg von Livius, B. 21, nebst Leitg der latein. Stilübgn; philolog. Societät. — Baeyer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Groth; Mineralogie mit prakt. Uebgn; krystallograph. u. mikroskop. Practicum f. Chemiker. — Friedrich: deutsche Weltgeschichte. — Bernays: Geschichte der deutschen Literatur vom Ausgange des Mittelalters, nebst einleit. Uebersicht der älteren Literatur; Einleitg in das Studium Shakespeare's: histor.-krit. Uebersicht der Comedies nebst Erklärg einzelner Scenen; literar-histor. Uebgn: 1) Goethe's Iphigenie in ihren verschied. Bearbeitgn, mit besond. Rücksicht auf die antike Tragödie, 2) literar-histor. Vorträge. — Trumpp: arab. Grammatik mit Interpretations-Uebgn f. Anfänger; Fortsetz. des persischen Cursus. — Breymann: histor. Grammatik der französ. Sprache (Formenlehre); Encyklopädie der französ. Philologie; literar-histor. Vorträge u. Disputierübgn im Sem.; Lehre von der französ. u. engl. Aussprache mit lautphysiolog. Begründg. — Kuhn: Anfangsgründe des Sanskrit; Grammatik der Avesta-Sprache; über die Literatur der alten Iranier. — v. Hertling: Metaphysik; Geschichte der griech. Philosophie; über Staat u. Gesellschaft. — Seeliger: über die Berechnung von Planeten- u. Kometenbahnen; über den Einfluß der Aberration, Präcession u. Nutation auf die Fixsternörter. — **Pf. extr.** Johs. Ranke: Anthropologie in Verbindg mit Ethnographie der Ur- u. Naturvölker; Vorlesg u. Cursus der medicin. Physik; Arbeiten im Laborat.; Cursus der Anthropometrie f. Aerzte u. Studierende. — **Pff. hon.** Wagner: Völkerkunde. — v. Gümbel: allgem. Geognosie. — Lauth: die Geographie des alten Aegypten; die ägypt. Gräber u. ihre Monumente. — Rockinger: über Schriftwesen des Mittelalters u. latein. wie deutsche Paläographie. — **Prdocc.** Narr: analyt. Mechanik; Uebgn aus der analyt. Mechanik; Einleitg in die prakt. Physik mit besond. Berücks. von magnet. u. elektr. Messungen. — v. Bezold: Geschichte der röm. Kaiserzeit. — Stieve: Geschichte Deutschlands im Zeitalter der Gegenreformation u. des dreißigjähr. Krieges; histor. Uebgn: Quellen der Geschichte Kaiser Ludwig's des Baiern. — Spangenberg: Zoologie; Uebgn im Bestimmen u. Zergliedern der Thiere; Demonstratt. im Anschl. an das Colleg über „Zoologie". — v. Druffel: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis zum wiener Congreß; histor. Uebgn: Quellen der Reformationszeit. — Pringsheim: Functionen-Theorie; unendliche Reihen. — Hommel: Arabisch: Lectüre vorislamischer Gedichte (oder statt dessen: literaturgeschichtl. Uebersicht über die vorislam. Dichter); sumero-akkad. Grammatik. — Julius: Uebersicht über die Sculptur und Malerei der Renaissance; Uebgn über Vitruvius. — Brenner: deutsche Alterthumskunde u. Stämmegeschichte; Altnordisch. — Simonsfeld: Geschichte der engl. Revolution im 17. Jahrh.; histor. Uebgn (Mittelalter). — Otto Fischer: ausgew. Capitel der organ. Chemie; Muncker: Uebersicht über die Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; Geschichte des deutschen Dramas im vorigen Jahrh. — Max Planck: mathemat. Optik; physikal. Colloquium, gemeinschaftl. mit Grätz. — Jodl: Ueberblick über die Geschichte der Philosophie von den Anfängen der Speculation bis auf die Gegenwart. — Grätz: Theorie der Wärme; physikal. Colloquium, gemeinschaftl. mit Planck. — Oebbeke: Petrographie; Anleitg zu mikroskop.-petrograph. Untersuchgn. — Zimmermann: analyt. Chemie. — Oehmichen: griech. u. griech.-röm. Metrik nebst Geschichte der metr. Disciplin; metr. Uebgn. — Penck: physikal. Erdkunde; kartograph. Uebgn. — Pauly: Forstzoologie; Demonstratt. im Anschl. an das Colleg. — von der Pfordten: Einleitg in das Studium der griech. Dialekte, verbdn mit Interpretations-Uebgn ausgew. Inschriften. — K. Bezold: Syrisch f. Anfänger; assyr. Grammatik mit Interpretations-Uebgn; Uebersicht über die babylonisch-assyr. Literatur. — **Lect.** Gehant: über die französ. Literatur. — **Pf. ord.** v. Söltl, **Pf. hon.** v. Reber lesen nicht; **Prdocc.** Königs u. Friedländer werden später ankündigen.

8. Kiel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. C. Lüdemann: homilet. Sem.; katechet. Sem.; prakt. Theologie 3. Th. (Theorie der Predigt, der pfarramtl. Seelsorge u. des Kirchenregiments). — Klostermann: Uebgn des alttest. Sem.; die evangel. Lehre auf Grund des kleinen Katechismus Luther's für Zuhörer aller Facultäten; Erklärg der Psalmen; über die Propheten des A. Test. u. ihre Schriften. — Nitzsch: Dogmatik 1. Th.; Dogmatik 2. Th.; Sem.: Uebgn der systemat. Abth. — W. Moeller: Uebgn des kirchenhist. Sem.; Kirchengeschichte von der Reformation an; Dogmengeschichte. — Haupt: Sem., neutest. Abth.; Erklärg der Parabeln Jesu; Einleitg in die neutest. Schriften; Erklärg des Briefes an die Römer. **Pf. extr.** H. Lüdemann: der Brief Pauli an die Galater; Geschichte des apostol. Zeitalters. — **Prdoc.** Baethgen: hebr. Grammatik; hebr. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Hänel: Geschichte des deutschen Staatsrechts; ausgew. Capitel des preuß. Verwaltungsrechts (Organisation der Staatsverwaltung u. der Selbstverwaltung; Völkerrecht. — Wieding: Civilproceß; strafrechtl. Uebgn. — Brockhaus: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Schott: Interpretation des libr. 27 Dig.; Pandekten 1. Th. (ausschl. des Familien- u. Erbrechts). — Lenel: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Pandektenpracticum; röm. Civilproceß. — **Prdoc.** Lehmann: Handelsrecht mit Einschl. des Seerechts; Wechselrecht; Repetorium der jurist. Hauptdisciplinen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Litzmann: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, in Verbindg mit theoret. Vorträgen. — Esmarch: ausgew. Capitel der Chirurgie; chirurg. Klinik. — Hensen: Experimentalphysiologie 2. Th.; physiolog. Uebgn; Propädeutik der Psychophysik für Studierende aller Facultäten. — Heller: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sections-Cursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Völckers: Augenklinik; Augenheilkunde; Augenspiegelcursus. — Flemming: Anatomie der Menschen 1. Th.; histolog. Curse; Arbeiten für Geübtere im anatom Inst.; anatom. Präparierübgn (gemeinschaftl. mit Pansch); 1. Cursus: Muskeln, Gelenke, 2. Cursus: Gefäße, Nerven, Eingeweide. — Quincke: über die Krankheiten des Blutes u. der Ernährung; diagnost. Uebgn; medic. Klinik. — **Pff. extr.** Bockendahl: gerichtl. Medicin. — Edlefsen: parasitäre Krankheiten; Infectionskrankheiten; medic. Poliklinik. — Petersen: Chirurgie; über Verrenkungen; Verbandcursus; chirurg. Poliklinik. — Pansch: Knochen- u. Gelenklehre; topograph. Anatomie des Truncus; anatom. Präparierübgn gemeinschaftl. mit Flemming; Statik u. Mechanik des menschl. Skelets. — Falck: klin. Arzneimittellehre mit Experimenten; pharmakognost. Demonstratt. nach seiner Uebersicht d.

Drogenkunde (f. Mediciner); experiment. Toxikologie mit besond. Berücks. der klin. wichtigen Vergiftungen; theoret. u. prakt. Receptierkunde; pharmakolog. Untersuchgn im Laborat.; Pharmakognosie mit Demonstratt. nach seiner „Uebersicht der Drogenkunde" (f. Pharmaceuten). — **Prdocc.** Jessen: gerichtl. Psychiatrie. — Seeger: vener. Krankheiten. — Dähnhardt: Capitel der Pathologie des Nervensystems; elektro-therapeut. Uebgn. — Werth: ausgew. Capitel aus der Gynäkologie; Vorlesgn über die gesammte Geburtshülfe mit klin. u. anatom. Demonstratt. — Neuber: allgem. Chirurgie. — Paulsen: Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Klinik f. Zahn- resp. Mundkrankheiten. — **Prdoc.** Rheder liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Forchhammer: im Sem.: Aeschylos' Sieben gegen Theben; Topographie von Athen u. Attica, Theben, Sparta u. anderen Städten. — Himly: der allgem. Experimentalchemie 1. Th.; prakt.-chem. Uebgn aller Art. — Karsten: Meteorologie u. Klimatologie; Experimentalphysik 1. Th.; physikal.-prakt. Uebgn; physikal. Colloquien. — Seelig: Encyklopädie der Staatswissenschaften; allgem. u. deutsche Statistik. — Weyer: Uebgn des mathemat. Sem.; Einleitg in die theor. Astronomie; algebr. Analysis; Integralrechnung. — Th. Möbius: Erklärg ausgew. Eddalieder; über dänische Sprache u. Literatur; gotische Uebgn (im Sem.). — K. Möbius: zoolog. Besprechgn; vergl. Anatomie; zoolog. Practicum a) f. Anfänger, b) f. Geübtere. — Hoffmann: Arabisch, Anfangsgründe; Arabisch, Forts.; Syrisch, Forts.; Hebräisch, Erklärg des Buches Hiob. — Backhaus: Einleitg in die Nationalökonomie; landwirthschaftl. Betriebsorganisation; landwirthschaftl. Taxationslehre. — Ladenburg: die chem. Beziehgn u. Eigenschaften der Alkaloide; allgem. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn. — Schirren: deutsche Geschichte bis zum XII. Jahrh.; histor. Seminar. — Pfeiffer: Uebgn des deutschen Sem.; Erklärg des Parzival von Wolfram v. Eschenbach. — Pischel: Einleitg in die Sprachwissenschaft; Sanskritübgn. — Pochhammer: Algebra u. Determinantentheorie; über Differentialgleichungen mit einer unabhäng. Variablen; mathemat. Sem. — Engler: über die lebenden u. fossilen Archegoniaten u. Gymnospermen; Morphologie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Practicum; botan. Colloquium f. Vorgeschrittene. — Stimming: Uebgn im Altfranzösischen; Geschichte der altfranzös. Literatur 1. Th. — Fischer: Geographie der Mittelmeerländer; Geschichte der Entdeckung Amerikas; geograph. Colloquia. — Erdmann: Psychologie; Geschichte der Pädagogik seit Rousseau; philosoph. Uebgn: Interpretation ausgew. Abschnitte von Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Krueger: Interpolationsrechnung u. mechan. Quadratur mit Anwendg auf die Astronomie; sphär. Astronomie; astronom. Uebgn. — Foerster: röm. Privatalterthümer; Erklärg der Gedichte Catull's; Ikonographie der Griechen u. Römer; Sem.: 1) Disputatt. über schriftl. Arbeiten, 2) Horaz' Episteln. — Blaß: Erklärg von Tacitus' Dialogus im Proseminar; über Kritik u. Hermeneutik. — Busolt: Seminar, Abth. f. alte Geschichte; ältere griech. Geschichte. — Bücking: ausgew. Capitel der physikal. Krystallographie; Mineralogie u. Krystallographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. mineralog. u. petrograph. Arbeiten, f. Vorgerücktere. — **Pff. extr.** Hasse: histor. Uebgn aus der schleswig-holsteinischen Geschichte; Geschichte des 19. Jahrh. seit 1815. — Leo: Euripides' Medea; altlatein. Prosodie u. Metrik mit Uebgn. — Peters: analyt. Mechanik; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — **Prdocc.** Groth: Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur; deutsche Syntax. — Alberti: Platon u. Aristoteles über den Staat. — Emmerling: über die unter normalen u. patholog. Verhältnissen durch die Nieren ausgeschied. Substanzen u. deren Bestimmg; Agriculturchemie. — Herm. Möller: Erklärg der kleineren altengl. Dichtungen (nach Wülker: kleinere angelsächs. Dichtungen. Halle 1882); mittelengl. Uebgn (nach Zupitza: alt- u. mittelengl. Uebungsbuch. 2. Aufl. Wien 1882). — Pietsch: alt- u. mittelhochdeutsche Grammatik. — Tönnies: Elemente der Ethik. — Rügheimer: die aromat. Verbindgn; Repetitorium der organ. Chemie. — Lamp: Methode der kleinsten Quadrate; mathemat. Geographie. — Haas: Geologie der Alpen; Paläontologie, mit Ausschl. der Wirbelthiere. — Hertz: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Optik, f. Mediciner. — **Lectt.** Sterroz: über die Aussprache des Französischen; Erklärg von Joinville's Geschichte Ludwig's des Heiligen; neufranzös. Uebgn. — Heise: Geschichte der engl. Literatur bis zum 14. Jahrh.; Shakespeare's Titus Andronicus; Uebgn im Englischen. — **M. D.** Stange: Harmonielehre u. Contrapunct; Gesang u. Orgelspiel f. die Mitglieder des homilet. Seminars; akadem. Gesangverein. — **Prdocc.** Gottsche liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Boucher, tableau de la littérature anglaise. (Jusserand: Revue crit. 28.)
de Félice, Lambert Daneau, pasteur & professeur en théologie. Sa vie, ses ouvrages etc. (Douen: Revue crit. 29.)
Göpfert, der Eid. (Lehmkuhl: Stimmen aus Maria-Laach. 1883, 6.)
Kiene, die Epen des Homer. (Seibel: Bl. f. d. bayer. Gymnasialschulwesen. XIX, 7.)
Krementz, die Offenbarung des hl. Johannes im Lichte des Evang. nach Johannes. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1883, 6.)
Martha, les sacerdoces atheniens. (Decharme: Revue crit. 29.)
Réaume, étude historique et littéraire sur Agrippa d'Aubigné. (Revue crit. 28.)
Schrader, die Keilinschriften und das Alte Testament. 2. Aufl. (Halévy: Revue crit. 29.)
Spielhagen, Beiträge zur Theorie u. Technik des Romans. (Bormann: Beil. z. Allg. Ztg. 193.)
Waller, die Offenbarung des heil. Johannes im Lichte der heil. Geschichtstypik rc. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1883, 6.)

Vom 14. bis 21. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arbeiten, astronomisch-geodätische, in den Jahren 1881 u. 1882. (Publication d. k. pr. geodät. Inst.) Berlin, Stankiewicz. (VII, 232 S. 4.)
Baumann, Geschichte des Allgäu. H. 5—9. Kempten, Kösel. (8.) à ℳ 1, 20.
Beck, die Erbauungsliteratur der evangel. Kirche Deutschlands. 1. Th. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 5.
Bizzozero, Handbuch der klinischen Mikroskopie. Deutsche Ausg. besorgt von Lustig u. Bernheimer. Mit Vorwort von Nothnagel. Erlangen, Besold. (Gr. 8.) ℳ 8.
v. Broglie, Friedrich II u. Maria Theresia nach neuen archivalischen Quellen. 1740/42. Uebers. von Schwebel. Minden, 1884. Bruns. (8.) ℳ 10, 50.
Buechel, das gesetzliche Zinsmaximum beim foenus nauticum nach 1, 26 Cod. de usuris 4, 32. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Centralblatt, biologisches. Hrsg. von Rosenthal. 2. Bd. Erlangen, 1882/83. Besold. (Gr. 8.) ℳ 16.
Cremer, biblisch-theologisches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität. 3. Aufl. Lief. 6, 7. Gotha, F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 4.
Dietrichs & Parisius, Bilder aus der Altmark. Lief. 7, 8. Hamburg, Richter. (4.) à ℳ 2.
Ebers u. Guthe, Palästina. Lief. 33—42. Stuttgart, Deutsche Verlagsanst. (Fol.) à ℳ 1, 50.
Ecker, die Hirnwindungen des Menschen rc. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Encyclopädie, allgemeine, der Künste u. Wissenschaften, hrsg. von Ersch u. Gruber. 2. Sect. H—N. Hrsg. von Leskien. 33. Th. Leipzig, Brockhaus. (4.) ℳ 11, 50.
Engel, geognostischer Wegweiser durch Württemberg. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.
Hauck, die Bischofswahlen unter den Merovingern. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 1, 20.
v. Hellwald, Amerika in Wort u. Bild. 1. Lief. Leipzig, Schmidt & Günther. (Fol.) ℳ 1.
v. Heyden, Reitter et Weise, catalogus coleopterorum Europae et Caucasi. Ed. III. Berlin, Nicolai. (Kl. 8.) ℳ 6.
Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln. 2. H. Cöln, Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
v. Holzinger, über die Parepigraphae zu Aristophanes. Wien, Mayer. (61 S. Imp. 8.)
Hurter, nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae etc. Tom. III. Fasc. 1, 2. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) ℳ 7, 20.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1882. 2. Halbj. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Jacobson, die makroskopische u. mikroskopische Fleischschau. Salzwedel, Klingenstein. (8.) ℳ 1, 50.
Jacoby, allgemeine Pädagogik auf Grund der christlichen Ethik. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
Kestner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn. Thorn, Lambeck. (III, 290 S. 8.)

Digitized by Google

Koch, Alois, die Nematoden der Schaflunge. Wien, Perles. (32 S. 8.)

Koch, G. A., die Ursachen der Hochwasser-Katastrophe in den Südalpen. Salzburg, Verl. d. deutschen u. österr. Alpenvereins. (34 S. 8.)

Kormann, das Buch von der gesunden u. kranken Frau ꝛc. 2. Aufl. Erlangen, Besold. (Kl. 8.) ℳ 3, 20.

Krauß, Lehrbuch der Homiletik. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 10.

Largiadèr, Handbuch der Pädagogik. 1. Th. Lief. 23. Straßburg i/E., Schmidt. (S. 65—222. Gr. 8.)

Lefèvre, guide pratique du compositeur et de l'imprimeur typographes. Nouv. édit. Paris, Didot & Co. (Roy. 8.) ℳ 16.

Lorck, die Herstellung von Druckwerken. 4. Aufl. Leipzig, Weber. (VIII, 195 S. 8.)

Luther's Schriften in Auswahl, hrsg. von Delius. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Mahrenholtz, Voltaire im Urtheile der Zeitgenossen. Oppeln, Franck's Buchh. (Gr. 8.) ℳ 3.

Maybaum, die Entwickelung des israelitischen Prophetenthums. Berlin, Dümmler's Verl. (IV, 162 S. Kl. 8.)

Mayerhöfer, die Brücken im alten Rom. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 2.

Mevert, Ein Jahr zu Pferde. Reisen in Paraguay. Wandsbeck, Mencke & Co. (151 S. 8.)

Mordtmann u. Müller, sabäische Denkmäler. Wien, Gerold's Sohn. (114 S. 4.)

Mucke, Deutschlands Getreide-Ertrag. Greifswald, Abel. (Imp. 4.) ℳ 15.

Naturgeschichte, illustrirte, der Thiere. Hrsg. von Martin. H. 44 bis 48. Leipzig, Brockhaus. (8.) à ℳ 0, 30.

Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. 1. Bd. Lief. 9—11, 2. Bd. Lief. 1, 2. Leipzig, Kummer. (Gr. 8.) à ℳ 2, 40.

Reclus, nouvelle géographie universelle. La terre et les hommes. Livr. 459—484. Paris, Hachette. (Hoch 4.) à ℳ 0, 40.

Renan, der Islam und die Wissenschaft. Vortrag. Kritik dieses Vortrags vom Scheik Djemmal Eddin und Renan's Erwiderung. Basel, Bernheim. (48 S. Kl. 8.)

Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation etc. par Hopf. 2e sér. Tome VIII. 1re livr. Göttingen, Dietrich. (Gr. 8.) ℳ 9.

Rogge, Hugonis Grotii operum descriptio bibliographica etc. Haag, Nijhoff. (X, 76 S. Roy. 8.)

Scartazzini, Dante in Germania. Parte 2a. Mailand, Hoepli. (360 S. Imp. 8.)

Schmidt, ausführliches Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie. Bd. 1, 2. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 43.

Seeländer, Graf Seckendorff u. die Publicistik zum Frieden von Füssen von 1745. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.

Sepp, J. N., u. Bernh. Sepp, die Felsenkuppel einer justinianischen Sophienkirche u. die übrigen Tempel Jerusalems. München, 1882. Kellerer. (Roy. 8.) ℳ 3.

Tinsch, die Staatsanwaltschaft im deutschen Reichsproceßrecht. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 3.

Tolle, das Betheuern u. Beschwören in der altromanischen Poesie mit besond. Berücksichtigung der französischen. Ebend. (8.) ℳ 1, 20.

Urkunden, die ältesten, von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau u. Muri. Hrsg. von Baumann, Meyer v. Knonau u. Kiem. Basel, Schneider. (Gr. 8.) ℳ 6.

Verhandlungen der vom 11.—15. Sept. 1882 im Haag vereinigten permanenten Commission der europ. Gradmessung, red. von Hirsch u. v. Oppolzer. Berlin, G. Reimer. (VI, 155 S. 4.)

Weber, allgemeine Weltgeschichte. 2. Aufl. 4. Bd. Leipzig, Engelmann. (XIV, 864 S. Gr. 8.)

Weygoldt, die Philosophie der Stoa nach ihrem Wesen und ihren Schicksalen. Leipzig, O. Schulze. (V, 218 S. 16.)

Wörterbuch, biblisches, für das christliche Volk. Hrsg. von Zeller. 1. Lief. Karlsruhe, Reuther. (Imp. 8.) ℳ 1.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Baret, quid anglica lingua latinæ debeat, has theses Burdigalensi litterarum facultati proponebat. (68 p. 8.) Paris, Cerf et fils.

Barrois, recherches sur les terrains anciens des Asturies et de la Galice. Ouvrage accompagné d'un atlas de 20 planches. (630 p. 4.) Lille, Six-Horemans.
Extrait des Mémoires de la Société géologique du Nord, t. 2; Mémoire no. 1, 1882.

Béchamp, les microzymas dans leurs rapports avec l'hétérogénie, l'histogénie, la physiologie et la pathologie, examen de la panspermie atmosphérique continue ou discontinue, morbifère ou non morbifère. Avec 5 planches lithographiées. (XXXVIII, 996 p. 8.) Paris, Baillière et fils.

Bernard, découverte d'une statue de Bacchus dans la rue des Fossés Saint-Jacques, notice. (39 p. et héliogravure. 8.) Paris, impr. de Soye et fils. Fr. 2.

Boursan, droit romain: du contrat de société; droit français: de l'administration des sociétés anonymes. (XV, 197 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

Danjou, droit romain: composition et revenus du domaine de l'état: droit français: droits des créanciers chirographaires, privilégiés et hypothécaires sur les navires. (266 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq.

Deshayes de Merville, des effets de l'adoption et de l'adrogation, en droit romain; du nom commercial, en droit français. (246 p. 8.) Paris, Rousseau.

Dumaine, droit romain: de la garantie de l'éviction en matière de vente; droit français: législation des cours d'eau non navigables ni flottables, considérée plus spécialement dans ses rapports avec l'agriculture et l'industrie. (271 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

Larue, droit romain: de la ratification des actes du gérant d'affaires; droit français: de la responsabilité des fondateurs, des administrateurs et des commissaires de surveillance de la Société anonyme. (XL, 196 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

Livre (le) des morts des anciens Égyptiens. Traduction complète d'après le papyrus de Turin et les manuscrits du Louvre, accompagnée de notes et suivie d'un index alphabétique, par Pierret. (IX, 665 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 10.

Longnon, documents parisiens sur l'iconographie de saint Louis, publiés d'après un manuscrit de Peiresc conservé à la bibliothèque de Carpentras. (72 p. 8.) Paris, Champion.

Omont, notes sur quelques manuscrits d'Autun, Besançon et Dijon; précédées du projet d'un catalogue général des manuscrits de France en 1725. (51 p. 8.) Paris, Champion.

Pey, l'Allemagne d'aujourd'hui (1862-1882), études politiques, sociales et littéraires. (XII, 285 p. 18.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 3, 50.

Verlaque, Jean XXII, sa vie et ses œuvres, d'après des documents inédits. (VI, 230 p. 8.) Plon et Cie.

Italienische.

Atti del r. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti dal nov. 1882 all' ottobre 1883. Tomo I, serie 6, disp. 4. (Da p. 441 a 587, e da LXXIX a CCXXII. 8.) Venezia, tip. G. Antonelli.

Atti e Memorie della r. Deputazione di storia patria per le prov. di Romagna. 3. serie, vol. I, fasc. I (gennaio-febbraio 1883). (64 p. 8.) Bologna, presso la r. Deputazione suddetta.

Bianchi, le carte degli archivii piemontesi, politici, amministrativi giudiziarii, finanziarii, comunali, e di conti morali. (XXXIX, 568 p. Gr. 8.) Torino, Bocca.

Cesca, la sollevazione di Capodistria nel 1348: cento documenti inediti, ecc. (193 p. 16.) Padova, 1882, Drucker e Tedeschi. L. 2, 50.

Forteguerri, novelle edite ed inedite. (XVI, 234 p. 16.) Bologna, 1882, Romagnoli. L. 7, 50.

de Gerbaix Sonnaz, studii storici sul contado di Savoja e marchesato in Italia. Volume I, parte 1. (207 p. 8.) Torino, Roux e Favale. L. 4.

Giornale storico della letteratura italiana, diretto e redatto da Graf, Novati, Renier. Vol. I, anno I, Firenze, Loescher. Per un anno L. 25.

Guarducci, sopra due problemi di trigonometria sferoidica: nota. (11 p., con 1 tav. Gr. 8.) Torino, 1882, tip. Bona.

Manfredini, l'ordinamento giudiziario e le riforme: studio. (VIII, 214 p. 8.) Padova, 1882, tip. Sachetto. L. 3, 50.

Saccardo, sylloge fungorum omnium hucusque cognitorum. Vol. I. (XIX, 766 p. 8.) Patavii, 1882, typ. Seminarii. L. 49.

Englische.

Art, the, of (Michel-Angelo) Buonarrotti, as illustrated by the various collections in the British Museum. With illustrations by Fagan. (Roy. 8.) London, Dulau.

Day, folk-tales of Bengal. (286 p. 8.) London, Macmillan. S. 4, 6.

Sinnett, esoteric buddhism. (288 p. 8.) London, Trübner. S. 7, 6.

Tudor, the Orkneys and Shetland: their past and present state With chapters on geology by Peach and Horne; and notes on the flora of the Orkneys by Fortescue; and notes on the flora of Shetland by White. (720 p. 8.) London, Stanford. S. 21.

Williamson, the foreign commerce of England under the Tudors. The Stanhope Essay for 1883. (70 p. 8.) Oxford, Blackwell. S. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 37, Vermischtes.
Cohen & Sohn in Bonn. Nr. 60, Zoologie.
Jolowicz in Posen. Nr. 79, Jurisprudenz u. Staatswissenschaften.
Lindner in Straßburg. Nr. 5, Architektur, Bau- u. Ingenieurwissenschaft 2c.
Prell in Luzern. Nr. 11, Mathematik u. techn. Wissenschaften, Naturwissenschaften.
Stephanus in Trier. Nr. 1, kathol. Theologie u. Vermischtes.

Nachrichten.

Dem Privatdocenten Dr. Münster in der medicinischen Facultät zu Königsberg i. Pr. ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem Professor Dr. v. Beetz an der technischen Hochschule zu München wurde der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Geheim-Rath Professor Dr. Herm. Schulze zu Heidelberg derselbe Orden sowie das Comthurkreuz des k. Ordens der rumän. Krone verliehen.

Am 3. Juli † in Neapel Anton Mirabelli, Professor der lateinischen Sprache und Literatur an der Universität daselbst, im 71. Lebensjahre.

Am 10. Juli † in Fürstenfeld bei Bruck in Oberbayern der Professor für Forstwirthschaft an der Universität München, Geh. Reg. Rath Dr. Gust. Heyer, im 58. Lebensjahre.

Am 14. Juli † in Dresden der Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, Bernh. v. Uhde, 66 Jahre alt.

Am 16. Juli † in Berlin der Director des Luisenstädtischen Gymnasiums daselbst, Dr. Klemens, im 53. Lebensjahre, in Ventnor auf der Insel Wight der Orientalist Edward Fastwick im 69. Lebensjahre.

Erklärung.

Der städtische Musiklehrer, Herr Otto Tiersch in Berlin erklärt in einer so eben erschienenen Broschüre über die Unzulänglichkeit des heutigen Musikstudiums (Berlin, bei R. Oppenheim) S. 41 fg. in der Anmerkung, ich habe mich bereit erklärt, eine von ihm eingesandte Entgegnung in mein Blatt aufzunehmen, bis heute aber sei der versprochene Abdruck unterblieben, obgleich fast ein Jahr darüber hingegangen sei, und dies sei geschehen „jedenfalls auf directen Betrieb des Herrn Dr. Hugo Riemann". Er macht also mir den Vorwurf einer unehrenhaften Handlungsweise, indem er behauptet, ich habe ein gegebenes Versprechen nicht erfüllt, und dem Herrn Dr. H. Riemann, er habe aus egoistischen Gründen auf diese meine Handlungsweise Einfluß geübt. Er selber erklärt, daß unser Benehmen gegen die von uns erwartete „Ehrenhaftigkeit" verstoßen habe.

Seit Decennien bin ich daran gewöhnt, der Nervosität der Herren Musiker, die zuweilen bis zur Unzurechnungsfähigkeit geht, Viel nachzusehen, aber ich gestehe, daß hier meine Geduld an ihrer Grenze angelangt ist. Jene „Entgegnung" des Herrn O. Tiersch, die vom 3. Juli 1882 datiert ist, steht abgedruckt in der Nummer d. Bl. vom 15. Juli desselben Jahres, ist also in der denkbar kürzesten Frist zum Abdruck gelangt! — Womit haben wir es also hier zu thun, wieder mit Unzurechnungsfähigkeit oder mit kecker und verlogener Verläumdung?

Nach dieser Klarlegung habe ich wohl nicht mehr nöthig, auch noch die übrigen Unwahrheiten jener Anmerkung richtig zu stellen. Es handelte sich z. B. in dem Briefwechsel mit dem Herrn Tiersch nicht, wie jene Anmerkung sich den Anschein giebt, um eine und dieselbe Entgegnung, sondern, nachdem ich eine breite und tactlose kategorisch abgelehnt hatte, sandte mir der genannte Herr am 3. Juli mit einem windelweichen Briefe eine andere, die ich dann die Schwäche gehabt habe aufzunehmen, wofür mir jetzt verdiente Strafe wird. Auch ist über unseren „längeren unerquicklichen Verhandlungen" nicht „der Termin für Anrufung gerichtlicher Hülfe verloren gegangen", denn die Correspondenz hat mit dem Brief des Herrn Tiersch vom 23. Juni begonnen und der letzte Brief derselben ist vom 3. Juli, sie hat also nur 10 Tage gedauert.

Ich weiß wohl, daß ich, und mit mir Herr Dr. Riemann, den Herrn Tiersch durch die Gerichte empfindlich belehren lassen könnte, was er der Wahrheit und was er der Ehre Anderer schuldig ist, aber ich will noch einmal der „Nervosität der Herren Musiker" durch die Finger sehen und glauben, daß der Herr Musiklehrer an der ihm hier ertheilten Lection vorläufig genug haben werde.

Fr. Zarncke.

Literarische Anzeigen.

Verlag von C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [189

Die politische Oekonomie
vom geschichtlichen Standpuncte.
Von
Karl Knies.
Neue
durch abgesonderte Zusätze vermehrte
Auflage
der
„Politischen Oekonomie vom Standpuncte der geschichtlichen Methode."
Zweite Hälfte.
Preis M 6, —.
Preis des nunmehr vollständig vorliegenden Werkes M 11.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

[196

Soeben erschien:

GESCHICHTE DER SLAVISCHEN LITERATUREN
von
A. N. PYPIN und **V. D. SPASOVIČ.**
Nach der zweiten Auflage aus dem Russischen übertragen
von
TRAUGOTT PECH.
Zweiter Band, erste Hälfte: Geschichte der poln. Literatur.
8. Geh. M 9. Geb. M 10, 50.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [197

Die Mechanik
in ihrer Entwickelung historisch-kritisch dargestellt
von
Dr. Ernst Mach.
Mit 250 Abbildungen. 8. Geh. M 8. Geb. M 9.
(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 59. Band.)

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben erschien: [26

Bücherverzeichniss
von
Karl J. Trübner,
Buchhändler zu Strassburg i. E.
XXXVI.
Deutsche Literatur des XV.—XVII. Jahrhunderts Alsatica.
(1092 Nummern.)
Dieser reichhaltige Catalog steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.
Strassburg i. E. **Karl J. Trübner.**

Soeben wurde ausgegeben: [27
Catalog 52 meines Bücherlagers. Augen- u. Ohrenheilkunde.
900 Nummern.
Tübingen. **A. Moser'sche Buch- und Antiquariatshandlung.**
Franz Pietzcker.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 32.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 4. August. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Wendt, die christl. Lehre von der menschl. Vollkommenheit.
Analecta Lutherana. Hrsg. von Kolde.
Die Chroniken der mitteldeutschen Städte.
Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln.
Hoogeweg, die Chronik des sog. Martinus Fuldensis.
Caro, über eine Reformationsschrift des 15. Jahrh.
Smith, Leonora Christina Grevinde Ulfeldts Historie.
Jung, der Welttheil Australien.
Mohn, Grundzüge der Meteorologie.
v. Bezold, die Kälterückfälle im Mai.
Ebstein, die Natur u. Behandlung der Gicht.
Heitzmann, die Entzündung des Beckenbauchfells &c.
Huschke, die Lehre des römischen Rechts vom Darlehn &c.
Dehn, das neue Nürnberg u. seine internationale Bedeutung.
Die chem. Industrie. Red. Jacobsen.
Krapf, a dictionary of the Suahili language.
Martin, le manuscrit d'Isocrate etc.
Dehner, Hadriani reliquiae, particula I.
Link, über die Sprache der Chronique rimée &c.
Tobler, die altvenetianische Uebersetzung der Sprüche des Dion. Cato.
Kunsthistorische Sammlungen &c. Hrsg. von v. Engerth.
Schlie, beschreibendes Verzeichniß älterer Meister &c.
Vortig, die nationale Bedeutung des Kunstgewerbes.
Bußler, Partitur-Studium.
Frick, das Seminarium praeceptorum &c.
Report of the Commissioner of education &c.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 9) Königsberg; 10) Bonn; 11) Poppelsdorf. (Landw. Akademie); 12) Würzburg; 13) Prag; 14) Hohenheim. (Landw. Akademie); 15) Hannover. (Thierarzneischule).

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Wendt, H. H., Prof., die christliche Lehre von der menschlichen Vollkommenheit untersucht. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (VI, 230 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Unbefangenheit und Schärfe des Urtheils zeichnen diese Monographie eben so sehr aus, wie ein warmes Interesse für den behandelten Gegenstand und ein befriedigendes Ergebniß, bei welchem der Verf. zuletzt ankommt. Der Gegenstand selbst aber ist auch der Art, daß er wohl ein ernstes Interesse, und zwar nicht bloß bei den Fachleuten, in Anspruch nehmen kann. Es handelt sich nämlich um das, was man gewöhnlich als den Urstand des Menschengeschlechtes in den dogmatischen Lehrbüchern zu bezeichnen und abzuhandeln pflegt, als den Zustand, in welchem sich die ersten Menschen „vor dem Falle" befunden haben, und da ist es denn zunächst ein geschichtlicher Theil, in welchem wir über die Entwickelung dieser Lehre in Kenntniß gesetzt werden, wie sie in der christlichen Kirche statt gefunden hat, bei den Apologeten und den griechischen Vätern bis auf Johannes von Damaskus, in der abendländischen Kirche während der patristischen und scholastischen Periode, im Zeitalter der Reformation und endlich in der evangelischen Kirche der nachreformatorischen Zeit bis auf Schleiermacher, der hier den Schluß bildet. Ganz bestimmt weist der Verf. hier nach, daß da eigentlich zwei Anschauungen neben einander herlaufen, die eine, welche die ersten Menschen schon in einem Zustande von ursprünglicher Vollkommenheit geschaffen werden läßt, man darf wohl sagen, die eigentliche, mannigfach nüancierte kirchliche Meinung, und die andere, welche mit größerer oder geringerer Klarheit davon ausgeht, daß die Menschen mit der Bestimmung zur Vollkommenheit geschaffen seien, die letztere als das ihnen gegebene Ziel der Entwickelung betrachtend. So bei dem, der die Reihe beginnt, und bei dem, der sie schließt, bei Justin dem Märtyrer und bei Schleiermacher, und gerade der Nachweis, daß diese letztere Richtung neben der eigentlich sogenannten kirchlichen herläuft, ist das besonders Interessante in diesem ersten, historischen Theile. Den Schluß bildet dann die „kritische Feststellung der christlichen Lehre von der menschlichen Vollkommenheit", und hier zeigt uns der Verf. mit großer Schärfe die Unhaltbarkeit der „Lehre vom Urstande", wie sie in der Kirche hergebracht ist, aber nicht ohne zugleich auch den eigentlichen Kern dieser Lehre herauszustellen, nämlich das Bewußtsein von der der Menschheit von Gott gesetzten Bestimmung, wie sie in Jesus Christus als das uns gegebene Ziel vor Augen steht. Gerade auch dieser zweite Theil der Monographie ist sehr zu beachten, freilich eine völlige Umbildung der betreffenden Lehre darstellend, aber doch auch zeigend, daß der Mensch im Christenthum, und zwar nur in ihm, seine menschliche Bestimmung zu erreichen vermöge.

ßs.

Analecta Lutherana. Briefe u. Actenstücke zur Geschichte Luther's. Zugleich ein Supplement zu den bisherigen Sammlungen seines Briefwechsels. Herausg. von Dr. Theod. Kolde, Prof. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (XVI, 479 S. 8.) ℳ 10.

Vorliegende Sammlung bietet allerdings nur eine Nachlese dar, doch muß man zugestehen, eine höchst interessante Nachlese zu den bisher veröffentlichten Briefen und Actenstücken von, an und über den deutschen Reformator und eine solche, welche dem Herausgeber ohne allen Zweifel Mühe und Geld genug gekostet hat, um auch nach dieser Seite hin allen Dank zu verdienen. Die Sammlung, aus den verschiedensten deutschen und außerdeutschen Archiven und Bibliotheken zusammengebracht, ist eigentlich mehr unbeabsichtigt entstanden, als daß der Hrsgbr. von vorn herein darauf hinausgegangen wäre, sie anzulegen. Im Interesse einer Lutherbiographie, wie derselbe uns erzählt, worauf seine Studien und Arbeiten seit Jahren sich zugespitzt hatten, war er ursprünglich darauf ausgegangen, in den nach handschriftlichem Material für die Geschichte Luther's so oft und so vielfach durchforschten Archiven und Bibliotheken hauptsächlich nach dem Briefwechsel Spalatin's zu suchen, wobei er zugleich hoffte auch wohl hin und wieder noch einen oder anderen Brief an Luther oder sonstige Notizen aus Briefen von Zeitgenossen zu finden, die sich für das beabsichtigte Werk über Luther verwerthen ließen. Doch „kam die Sache anders". Briefe von Spalatin fanden sich fast überall, wohin der Forscher sich wandte, nur die Briefe nicht, um die es ihm hauptsächlich zu thun war, welche für die erste Wirksamkeit Luther's in Wittenberg von unschätzbarem Werthe sein würden. Von diesen zeigte sich keine Spur, so daß die Vermuthung nahe liegt, sie seien schon frühzeitig und zwar absichtlich vernichtet worden. Dagegen hatten die angestellten Forschungsreisen in anderer Weise einen Erfolg, der „die kühnsten Erwartungen überstieg": ein großes, bisher noch nicht bekannt gewordenes Material, Luther und dessen Wirksamkeit überhaupt betreffend, kam überall dem Herausgeber in die Hände, eben das, welches er nun in dem vorliegenden Bande vereinigt hat und von dem man gewiß sagen muß, es „sei ein Unrecht gewesen, dasselbe

nicht allen Forschern zugänglich zu machen." Die hier mitgetheilten Briefschaften und Actenstücke umfassen die Zeit vom Jahre 1510—1546, also die ganze öffentliche Wirksamkeit des Reformators, und wie sich der Hrsgbr. bemüht hat, einen diplomatisch getreuen Abdruck der mitgetheilten Schriftstücke zu geben, so hat er auch bei keinem unterlassen, den Fundort zu notieren, so wie auch anderweitige Notizen in Fußnoten zu bringen. Es wird von Lutherforschern nicht übersehen werden dürfen und kann allerdings auch als „eine Festschrift zum bevorstehenden Lutherjubiläum gelten". *ßs.*

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 29.

Inh.: Gotthard Lechler, Luther und das Kirchenlied. Ein Conferenzvortrag. 1. — Zum Gedächtniß Lichtenberg's. — Betrachtungen aus dem Pfarramt. Aus der Provinz Sachsen. — Aus den evangelischen Gemeinden in Wien. — Vom Vatican. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Jacobinische Note. — Die Stimmung im jüdischen Lager. — Aufruf zur Lutherfeier in Wittenberg. — Zur Luther-Literatur. 2. — Wider Joh. Janssen. — Zur Conversion in Leal. — Die Generalversammlung der Unitarier. — Presbyterianische Versammlungen in Nordamerika. — Zur Literatur über Goethe. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 29.

Inh.: Aus Berlin. — Vom badischen wissenschaftlichen Predigerverein. — Rückblick auf die schleswig-holsteinische Gesammt-Synode. 3. — Briefe moderner Dunkelmänner. — Briefe aus der Schweiz. 2. — Prof. Dr. Beseler's Rede im preußischen Herrenhause. — Berichtigungen.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 5. Heft 4.

Inh.: H. Guthe, Ausgrabungen bei Jerusalem. (Schl.)

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland. Red. von J. Th. Helmsing. N. F. 16. Bd. Juni u. Juli.

Inh.: Al. v. Oettingen, Moritz v. Engelhardt's christlich-theologischer Entwickelungsgang. — A. H. Haller, zum livländischen Synodalprotokoll vom Jahre 1882. — H. Seesemann, das neue Gesangbuch. — Zur bevorstehenden Lutherfeier. — Recensionen. — Personal-Nachrichten von Jan. 1882 bis Juni 1883.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 6. Band. 2. Heft.

Inh.: H. Reuter, Augustinische Studien. 4. — P. Hinschius, die canonistischen Handschriften der Hamilton'schen Sammlung im Kupferstich-Cabinet des königlichen Museums zu Berlin. — K. Müller, kirchengeschichtliche Handschriften in der Hamilton-Sammlung. — J. A. Jacobi, eine noch ungedruckte Bearbeitung des Symbols vom Jahre 381. — R. Röhricht, die Pastorellen (1521). — Th. Kolde, Bruderschaftsbrief des Joh. v. Staupitz für Christoph Scheurl den Aelteren und seine Familie (1511 6. Oct.) — Nachrichten.

Geschichte.

Die Chroniken der mittelrheinischen Städte. Mainz. 2. Bd. In 2 Abth. Leipzig, 1882. Hirzel. (XVI, 250, 258 S. Gr. 8.) *M* 11.

A. u. d. T.: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. 18. Bd.

Dieser Band, der die auf Mainz bezüglichen Chroniken zum Abschlusse bringt, zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste derselben enthält den Text der verschiedenen chronikalen Aufzeichnungen, soweit diese nicht schon in dem ersten Bande ihren Platz gefunden haben, mit den nöthigen Einleitungen und Nachweisungen. An ihrer Spitze steht die von dem Hrsgbr. als „Zweite Mainzer Chronik" bezeichnete Compilation, welche sich an die im ersten Bande zum Abdruck gelangte Chronik I unmittelbar anschließt, indem sie die Jahre von 1459—1484 behandelt. Sie hat sich in einer erst vor kurzem für die Mainzer Stadtbibliothek erworbenen Papierhandschrift erhalten. Das Hauptereigniß, welches in ihr erzählt wird, ist die in die Geschicke der Stadt so tief einschneidende Eroberung und Unterwerfung derselben durch den Erzbischof Adolf von Nassau im Jahre 1462. Der Hrsgbr., Professor Hegel, hat ihr eine dankenswerthe, über Ursprung und Bedeutung der Chronik belehrende Einleitung vorausgeschickt, in der er unter anderem den Nachweis erbracht hat, daß der angebliche Codex, dessen Bodmann bei Gelegenheit der Herausgabe eines Theiles dieser Chronik im Rheinischen Archive für Geschichte und Literatur (Band IV) als seiner Quelle gedenkt, in der Weise, wie ihn Bodmann beschrieb, gar nicht existiert hat, ein Nachweis, der in Verbindung mit anderen hier zu Tage gebrachten Beispielen von der Unzuverlässigkeit und Ruhmredigkeit, um nicht zu sagen Lügenhaftigkeit dieses Gelehrten, auf dessen Verfahren ein höchst bedenkliches Licht wirft. Das zweite Stück dieser Abtheilung enthält außer einem kurzen Carmen elegiacum über die schon erwähnte Katastrophe den merkwürdigen plattdeutschen Bericht eines Augenzeugen über dieses Ereigniß, der sich in einer Hdschr. des Collegium Theodosianum zu Paderborn gefunden hat und unsere Kenntniß davon in erwünschter Weise bereichert. Dann folgen noch zwei kleinere Stücke, einmal über den Mainzer Aufruhr während des Bauernkrieges 1525 und sodann über die Einnahme und Brandschatzung der Stadt durch den Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach im Jahre 1552, endlich aber, unzweifelhaft die werthvollste Mittheilung des ganzen Bandes, das lange vergeblich gesuchte Chronicon Moguntinum (1347—1406 und in einer Fortsetzung bis 1478), eine historische Quelle, die nicht nur für die Mainzer Dinge, sondern auch für die Ereignisse im übrigen Reiche während der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s von hervorragender Bedeutung ist. Die Hdschr., welcher namentlich Böhmer lange aber ohne allen Erfolg nachgespürt hat, ist, nachdem sie seit Bodmann und Schaab völlig verschollen war, von dem Hrsgbr. in einem erst in neuerer Zeit durch die Münchener Hof- und Staatsbibliothek erworbenen Codex wieder aufgefunden worden. Dadurch ist dieses Werk von ganz originaler Beschaffenheit, verfaßt von einem glaubwürdigen und gut unterrichteten Zeitgenossen, der wahrscheinlich der Mainzer Klostergeistlichkeit angehörte, der Vergessenheit glücklich entrissen und der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht worden. Die Chronik ist besonders anziehend und belehrend durch die lebendige Vergegenwärtigung der Sitten und Zustände jener Zeit, so daß sie in dieser Hinsicht geradezu einen Platz neben der bekannten Limburger Chronik in Anspruch nimmt.

Hiermit ist derjenige Theil des vorliegenden Bandes, der sich die Edition der chronikalischen Quellen zur Geschichte von Mainz zur Aufgabe stellte, abgeschlossen. Der Hrsgbr. hat ihm indeß in einer zweiten Abtheilung aus seiner Feder noch eine Verfassungsgeschichte von Mainz hinzugefügt, welche die Entwickelung des städtischen Gemeinwesens von seinen Anfängen bis zur Vernichtung der städtischen Selbständigkeit durch den Erzbischof Adolf in jener umsichtigen, gründlichen und zugleich durchsichtig-klaren Weise behandelt, die wir von seinen verfassungsgeschichtlichen Arbeiten zu erwarten uns längst gewöhnt haben. Dieser zweiten Abtheilung des Bandes ist zur Erläuterung und Begründung außer einer Reihe urkundlicher Beilagen, Rathsordnungen, Rechtsgeschichtlichem, Dienstmannsbriefen ꝛc. auch ein Abdruck des Stadtrechtes von Miltenberg angehängt, welches sich in vieler Hinsicht mit demjenigen von Mainz berührt und mannigfaltige Vergleichungspuncte mit der Verfassung und den Einrichtungen der mittelrheinischen Metropole darbietet.

Höhlbaum, Dr. Konst., **Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln.** 1. Heft. Cöln, 1882. Du Mont-Schauberg. (III, 107 S. 8.) ℳ 2, 40.

Seitdem das so reiche und bedeutende Stadtarchiv zu Köln in der Person des Hrsgbr.'s des Hansischen Urkundenbuches einen neuen Vorstand erhalten hat, ist auch ein neues wissenschaftliches Leben in diese Archivräume eingezogen. Eine Frucht dieser erhöhten wissenschaftlichen Thätigkeit sind die von Höhlbaum herausgegebenen „Mittheilungen aus dem Stadtarchive von Köln", welche in zwanglosen Heften erscheinen und gewissermaßen eine locale Ergänzung zu der allgemeinere Gesichtspuncte ins Auge fassenden archivalischen Zeitschrift von Löhers bilden sollen. Doch eröffnet der Hrsgbr. gleich dieses erste Heft mit einem Aufsatze betitelt „Ueber Archive", der sich durchaus weitere Ziele steckt, indem er, ausgehend von einer Besprechung unserer deutschen Archivzustände im Allgemeinen, in Vorschlägen gipfelt, wie die zahlreichen Stadtarchive Deutschlands der theilweisen Verwahrlosung, in der sie sich gegenwärtig befinden, entrissen, einer systematisch gleichmäßigen Ordnung unterworfen und für die wissenschaftliche Forschung erschlossen werden könnten. Es sind zum Theil goldene Worte, die hier gesprochen werden, doch kann sich Ref. der Befürchtung nicht verschließen, daß die Bequemlichkeit, der Schlendrian und die Gleichgültigkeit gegen dergleichen umfassende Reformen, welche unsere Zeit kennzeichnen, stärker sein werden, als die ideale Begeisterung des Hrsgbr.'s. Der zweite Aufsatz, gleichfalls aus Höhlbaum's Feder, bringt ein Verzeichniß der in dem Hanse-Contor von Brügge-Antwerpen verwahrten Urkunden bis zum Jahre 1400, die Fortsetzung desselben einem späteren Hefte vorbehaltend. Dann folgt von Robert Höniger in Köln ein interessanter und belehrender Bericht über den ältesten Actenbestand der städtischen Verwaltung Kölns, in welchem namentlich die alten Schreinskarten, soweit sich diese erhalten haben, besprochen und unter Beseitigung früherer Irrthümer die Zeit ihrer Entstehung wenigstens annähernd bestimmt wird. Die Edition dieser Quellen, welche bei der Dürftigkeit des bislang zur Beurtheilung des Ursprunges städtischer Verfassung zu Gebote stehenden urkundlichen Materials eine fühlbare Lücke ausfüllen wird, bereitet die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde vor, welche sich vor Kurzem, auch wohl zum großen Theil auf Höhlbaum's Anregung, gebildet hat. Richard Tanner hat dann einen ergänzenden Beitrag zu der Streitfrage über die Echtheit des bekannten Kölner Schiedsspruches vom Jahre 1169 geliefert. Er tritt darin gegen Ennen durchaus auf die Seite Stumpf's, der bekanntlich die Echtheit der Urkunde lebhaft bestritten hat. Interessant ist der Nachweis, daß von den beiden Siegeln, die der letzteren anhängen, dasjenige des Erzbischofs Philipp, dessen Echtheit sich nicht bezweifeln läßt, einer anderen Urkunde entnommen und in künstlicher Weise dem Schiedsspruche angeheftet ist, während das Siegel des Domcapitels sich nicht nur materiell, sondern auch formell als eine Fälschung erweist. Der letzte Aufsatz von Kaspar Keller bringt den Anfang einer Regestierung der zahlreichen stadtkölnischen Copialbücher.

Wir wünschen dem Unternehmen, das nach dem hier kurz skizzierten Inhalte des ersten Heftes für die Geschichte der alten Metropole der Rheinprovinz noch manche Belehrung und Bereicherung verheißt, den besten Erfolg.

Hoogeweg, Dr. Herm., **die Chronik des sogenannten Martinus Fuldensis.** Paderborn, 1883. Schöningh. (68 S. 8.) ℳ 1.

Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. Herausg. von Theod. Lindner. 2. Heft.

Diese Quellenuntersuchung beschäftigt sich mit der um das Jahr 1380 entstandenen Chronik eines gewissen Martinus, von der Eccard in seinem Corpus historicum medii aevi I, 1641—1732 unter dem Titel: Martini Fuldensis chronicon usque ad annum 1379 productum ein Bruchstück mitgetheilt hat. Die einzige bekannte Hdschr., früher im Besitze von Anton Julius von der Hardt, ist jetzt in Karlsruhe. Hoogeweg's Untersuchung macht zunächst in hohem Grade wahrscheinlich, daß Eccard's Vermuthung, wonach der Verf. der Chronik ein Geistlicher in Fulda gewesen, das Richtige getroffen habe. Martin war ohne Zweifel ein Mönch des Minoritenklosters in Fulda. Er legte sein Werk in der damals beliebten Weise der Papstchroniken an, begann dasselbe jedoch schon mit der Schöpfung. Eccard hat diesen älteren Theil der Chronik ganz unberücksichtigt gelassen. Der interessanteste Theil der obigen Abhandlung ist die Untersuchung über die Quellen der Chronik und ihren durch diese bestimmten Werth. Hier weist Hoogeweg bis zur Evidenz nach, daß der Chronist eigenthümlicher Weise eine ganze Reihe von Schriftstellern, die er nie gesehen, geschweige denn benutzt hat, als seine Quellen angiebt, während er die von ihm wirklich benutzten Quellen sorgfältig verschweigt. Er kannte jene von ihm angezogenen Schriftsteller vornehmlich durch den Ptolomäus Lucensis, den er in freiester Weise ausschreibt. Es folgt daraus, daß, da alle diese Autoren gedruckt und zwar in besseren Texten, wie in dem Ptolomäus Lucensis vorliegen, der ältere auf sie gegründete Theil der Chronik ohne allen Werth für uns ist. Aber auch der selbständige Theil der letzteren, der mit dem Papste Clemens II anhebt, kann auf keine besondere Beachtung Anspruch erheben, da das, was er von sonst unbekannten Nachrichten mittheilt, unerheblich ist und er im Uebrigen von Irrthümern chronologischer und anderer Art wimmelt. So beschränkt sich, wie der Verf. am Schlusse seiner sorgfältigen und fleißigen Untersuchung hervorhebt, der eigentliche Werth der Chronik nur darauf, daß sie die Ansichten gewisser Kreise über die Verhältnisse des ausgehenden 14. Jahrh.'s uns ziemlich lebhaft vor Augen führt und uns deutlich erkennen läßt, wie wenig besonders das niedere Volk, dem doch die Minoriten meistens angehörten, mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden war.

Caro, J., **über eine Reformationsschrift des 15. Jahrhunderts.** Eine Untersuchung. Danzig, 1882. Bertling. (84 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

In lichtvoller und höchst instructiver Weise handelt der Verf. über das von Jan Ostrorog abgefaßte Monumentum pro comitiis generalibus regni sub rege Casimiro pro reipublicae ordinatione congestum, welches zuerst 1818 durch Kownacki lückenhaft und mit Textabänderungen in polnischer Uebersetzung, später durch Bandtke und Wegener im lateinischen Text, in einem brauchbaren Abdruck jedoch erst 1878 durch M. Bobrzynski in der Sammlung altpolnischer Rechtsdenkmäler veröffentlicht worden und hier nochmals abgedruckt ist. Der Werth dieser Schrift als historischer Quelle, insofern sie die im Inneren Polens vorhandenen Mißstände einer Kritik unterzieht, erhöht sich noch durch den Umstand, daß dieselbe im Gegensatz zu der ausgesprochen klerikal-conservativen Staatsauffassung des Jan Dlugosz wenigstens die Grundzüge des Programms der reformatorisch-antiklerikalen Partei der „Jüngeren" darstellt, als deren einer Ostrorog, später Castellan von Meseritz und Woiwode von Posen, zu Graudenz in den Königsrath gezogen wurde. Die Geburt des Verf.'s setzt Caro zwischen 1430—1432; daß derselbe zur Zeit des Baseler Concils die Universität Erfurt bezog, ist gewiß von Einfluß auf seine spätere Richtung gewesen. Nach einer kurzen Schilderung des Zustandes von Polen zur Zeit, wo Ostrorog in das öffentliche Leben eintrat, wendet sich Caro zur Fixierung des Zeitpunctes, in welchem das Monumentum entstanden, und ermittelt als solchen im Gegensatz zu dem von Janocki überlieferten Jahre 1477 Ende 1455 oder Anfang 1456, wonach sich dasselbe also als eine, allerdings von glühender Vaterlandsliebe durchwehte Studentenarbeit qualificiert.

Neu ist auch der fernere Nachweis, daß es keine ganz originale Arbeit, sondern in sehr wesentlichen Theilen aus der 1438 entstandenen und eine ganz andere Tendenz verfolgenden Reformatio Sigismundi imperatoris geschöpft ist.

Smith, S. Birket, Leonora Christina Grevinde Ulfeldts Historie. Med Bidrag til hendes Aegtefälles og hendes närmeste Slägts Historie. Del 1, 2. Kopenhagen, 1879 u. 1882. Gyldendal. (IV, 460, CXVII; 316, LXXXIX S. Gr. 8.)

Das wechselvolle Geschick des Ehepaares Korfitz und Leonore Christine Ulfeldt hat, wie im 17. und 18. Jahrh., so auch in neuester Zeit wiederholte Bearbeitungen erfahren, indessen nimmt die vorstehende schon dem Umfange nach die hervorragendste Stellung unter ihnen ein. Auf Veranlassung eines Nachkommen der Gräfin, dessen Unterstützung wir auch eine deutsche Uebertragung ihrer Denkwürdigkeiten verdanken (von Ziegler, Wien 1871, vgl. Jahrg. 1872, Nr. 32, Sp. 853 d. Bl., wo auch die Lebensläufe der Ulfeldt's kurz skizziert sind), hat der Verf. durch Herausgabe ihrer Aufzeichnungen aus ihrer Gefangenschaft 1663 bis 1685 (L. Chr. U. Sammers Mindo), sowie Behandlung einzelner Lebensabschnitte sich den Stoff völlig zu eigen gemacht und ihn nun zusammenfassend dargestellt. Die Erzählung ist fließend und angenehm zu lesen trotz der peinlichen Gewissenhaftigkeit des Biographen, der uns keine noch so geringfügige Episode aus dem Leben seiner Heldin erspart; wer jedoch in dem Werke einen Beitrag zu der äußeren politischen Geschichte Dänemarks im 17. Jahrh. und insbesondere zu der einschneidenden Umwandlung der Adelsrepublik mit königlicher Spitze in die absolute Monarchie erwarten sollte, dürfte sich arg enttäuscht sehen. Das öffentliche Wirken von Ulfeldt, der als Schwiegersohn Christian's IV und Reichshofmeister, sowie auf unterschiedlichen Gesandtschaften eine Zeit lang die erste Rolle im Staate spielte, wird geflissentlich nur angedeutet oder geschickt umgangen. — Wendungen wie S. 119: Dot naermere ved disse sendelse vedkommer os ikke her, finden sich nur selten, vgl. S. 185 u. a., ja selbst die entscheidende Frage nach dem Maße der Schuld von Ulfeldt wird zum Theil offen gelassen, und ist in den hierauf bezüglichen Abschnitten der Verf. von einer gewissen Parteilichkeit für das Ehepaar nicht freizusprechen. Dafür schildert er aber die Entwickelungsgeschichte und den Gang des privaten Lebens von Leonore mit solch liebevoller und auch liebenswürdiger Genauigkeit, daß er die Gestalt der begabten und energischen Frau dem Leser in der That persönlich nahe bringt und in dieser Hinsicht sich der Aufgabe eines Biographen vollauf gewachsen zeigt. Als Beitrag zur Geschichte der Erziehung fürstlicher Kinder im 17. Jahrh., der Lebensweise hochstehender Persönlichkeiten und des Thun und Treibens von politischen Glücksrittern im großen Stil beansprucht das Werk einen nicht geringen Werth, doch kann man sich Angesichts der unendlichen Sorgfalt, welche der Verf. auf Sammlung und Verarbeitung des reichen Materials verwandt hat, kaum des Wunsches entschlagen, daß seine Arbeitskraft sich einem lohnenderen Gegenstande zugewandt hätte.

γ. ϱ.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. 6. Jahrg. Heft 2.

Inh.: F. Wagner, die ursprüngliche Verfassung des schwäbischen Bundes. — Bossert, zur reutlinger Todtenliste. — Ders., die Herkunft Bischof Otto's des Heiligen von Bamberg. — H. Fischer, Analekten zur Geschichte der Literatur in Schwaben. 2. Aus Gräter's Nachlaß. — Schneider, die württembergischen Schlösser und Burgen um das Jahr 1600. Vortrag. — Kleinere Mittheilungen. — L. F. Osterdinger, Geschichte des Theaters in Biberach von 1686 an bis auf die Gegenwart. (Forts.) — Bossert, Regesten zur Geschichte Oberschwabens aus dem Archiv des germanischen Museums in Nürnberg. — Klemm, Münsterstudien. Vortrag. — Ders., Warum erwarb Ulm die Herrschaft Helfenstein? — A. Schilling, drei Hexenverbrennungen zu Ulm. — Bossert, Bischof Heinrich von Bamberg und seine Verwandtschaft mit Konrad von Schmidelfeld. — Ders., die Reiherhalde bei Merstein 1570 bis 1593. — M. vom Holtz, das Thierbad bei Welzheim. — Noch einmal Weinsberg. — Bossert, zur Geschichte der Burg Bebenburg.

Länder- und Völkerkunde.

Jung, Dr. Karl Em., der Welttheil Australien. 3. Abth. I. Melanesien. (2. Th.) II. Polynesien. (1. Th.) Mit 27 Vollbildern u. 31 in den Text gedr. Abb. Leipzig, 1883. Freytag. (IV, 296 S. 8.) ℳ 1.

(Das Wissen der Gegenwart. XI. Bd.)

Nach zuverlässigen Quellen und in ansprechender Form wird in diesem Bändchen die in der zweiten Abtheilung begonnene Schilderung Melanesiens weitergeführt und darauf zu Polynesien übergegangen. Von Melanesien kommen zur Darstellung die Salomon- und Santacruz-Inseln, die Neuen Hebriden und Neucaledonien; von Polynesien die allgemeinen Charakterzüge, dann im Einzelnen Hawaii, die kleinen Gruppen Westpolynesiens, die Tonga-, Samoa- und kleinere Nachbarinseln, während das Uebrige dem folgenden, das Ganze abschließenden Bändchen vorbehalten bleibt. Dem popularisierenden Zweck der Einmark-Bibliothek angemessen, beschreibt der Verf. in gemeinverständlichem, nie gespreizten und doch auch nie ermüdend eintönigen Stil Land und Leute, zugleich mit Berücksichtigung der mercantilen Interessen, der Mission und des Historischen. Allein gegen die Namenformung wäre hie und da etwas einzuwenden (Viti statt Fidschi, Tuamotu statt Paumotu, Pago-Pago statt Pango-Pango), namentlich gegen die Ausdehnung des Begriffs Australien auf die polynesische Inselflur. Die beinahe 60 Holzschnittbilder sind sämmtlich nach guten Originalen tadellos ausgeführt und recht dienlich zur besseren Veranschaulichung des Textes.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Rich. Lehmann, Bericht über die Thätigkeit der Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland. Im Namen der Commission auf dem 3. deutschen Geographentage erstattet. — Leigh Smith's Ueberwinterung in Franz-Joseph-Land. — Bastian über die Mythologie der Polynesier. — Der kürzeste Weg in das innere von Afrika. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 3.

Inh.: Tebessa in Algerien. 3. (Mit Abb.) (Schl.) — Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 1. (Mit Abb.) — Wilh. Junker, Land und Leute auf der Grenze des Nil- und Uelle-Systems. — Der Arzt in Niederländisch-Indien. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Verlags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 7.

Inh.: Ant. Rehmann, das Transvaal-Gebiet des südlichen Afrika in physikalisch-geographischer Beziehung. 2. (Mit Karte und Taf.) — Recensionen.

Naturwissenschaften.

Mohn, H., Prof., Grundzüge der Meteorologie. Die Lehre von Wind u. Wetter nach den neuesten Forschungen gemeinfasslich dargestellt. Deutsche Originalausgabe. 3., verb. Aufl. Mit 23 Karten u. 26 Holzschn. Berlin, 1883. D. Reimer. (XII, 359 S. 8.) ℳ 6.

Die Nothwendigkeit der Herausgabe einer dritten Auflage des vorliegenden Buches, welches im Jahre 1874 zum ersten Male in deutscher Sprache erschien, ist der beste Beweis dafür, daß es vortrefflich angelegt und sein Erscheinen zeitgemäß war.

Es hat in der genannten meteorologischen Literatur kein ähnliches Werk das Glück gehabt, drei Auflagen zu erleben. Für die sicherlich nicht ausbleibende vierte Auflage haben wir nur den einen Wunsch auszusprechen, daß noch mehr als bisher instrumentelle Fragen, und zwar speciell mit Rücksicht auf deutsche Beobachter, behandelt werden, damit diese über die von ihnen gebrauchten Instrumente daselbst Rath sich holen können.

Bezold, Wilh. v., **die Kälterückfälle im Mai.** Mit (chromolith.) Taf. München, 1882. Franz in Comm. (39 S. 4.) ℳ 1, 20.

(Aus Abhdlgn d. k. bayer. Akad. d. Wiss.)

Vorliegende Monographie liefert ein treffliches Beispiel, wie mit Hülfe der modernen Meteorologie alte Probleme, welche oft genug behandelt, aber nie genügend gelöst waren, mit Erfolg in Angriff genommen sind. Indem der Verf. die mittleren Isanomalen der Temperatur für die Mitte Mai mit der gleichzeitigen Vertheilung des Luftdruckes in Beziehung setzt, gelingt es ihm nachzuweisen, daß die starke Erwärmung der Luft im Südosten Europas um diese Zeit als primäre Ursache unserer bekannten Kälterückfälle zu betrachten ist. Die „gestrengen Herren" sind also geborene Ungarn.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 6. u. 7.

Inh.: L. Schlachter, Zahnwechsel und Geweihbildung des Rehes, Cervus capreolus. (Mit Abb.) — Joh. v. Fischer, aus dem Seelenleben eines Bhunders, Macacus erythraeus seu Rhesus und verwandter Affen. — W. L. Sigel, Beobachtungen aus dem Thierleben im zoologischen Garten zu Hamburg. — Gust. Schubert, aus dem berliner Aquarium. — G. Haller, über einige im Jahre 1882 beobachtete Abnormitäten in der höheren Thierwelt. (Mit Abb.) — B. Gaebler, der zoologische Garten zu Berlin. — Bericht des Verwaltungsrathes der neuen zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. an die Generalversammlung der Actionäre vom 29. April 1883. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Bewegungen des Rhone-Gletschers. — Ueber die Brod-Gährung. — Zur Physiologie der Gehörschnecke. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 26—29.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 56 u. 57.

Inh.: J. W. Mallet, Bestimmung der organischen Stoffe im Trinkwasser. — L. Naudin, Reinigung der geringen fuselhaltigen Alkohole durch Electrolyse. — Appert, über Glasbläserei mit mechanisch comprimirter Luft. — Rückblick auf die Pharmacie im zweiten Quartale 1883. — Reichs-Enquête über Zucker-Industrie. — Septimus Dyson, über die Prüfung der Ammoniakwasser der Gasanstalten. — Boussingault, Cacao und Chocolade ꝛc.

Medicin.

Ebstein, Dr. W., Prof., **die Natur u. Behandlung der Gicht.** Mit 5 Taf. in Farbendruck. Wiesbaden, 1882. Bergmann. (VIII, 180 S. Imp. 8.) ℳ 14, 60.

Eine anregende Arbeit, fesselnd durch neue Gesichtspuncte in Betreff der Pathogenese, durch zahlreiche experimentelle Untersuchungen, durch wohlgelungene mikroskopische Präparate und durch selbständige therapeutische Ansichten, lebendig geschrieben, ein treffliches Gesammtbild der Krankheit entrollend. Nach einem geschichtlichen Rückblicke wendet sich der Verf. zur pathologischen Anatomie, schildert die Veränderungen in den Nieren, den hyalinen Gelenkknorpeln, den Faserknorpeln, Sehnen und dem lockeren Bindegewebe. Er kommt dabei zu der Ansicht, daß die nekrotisierenden Heerde das Primäre sind, bedingt durch die Abscheidung neutralen harnsauren Natrons in die Gewebe, während die Abscheidung der krystallisierten Urate das Secundäre und diese erst dann erfolgt, wenn das Gewebe alle Symptome des vollkommenen Abgestorbenseins darbietet. Im Einzelnen denkt sich der Verf. den Vorgang so, daß die schwer lösliche, gichtische Substanz als eine giftige wirkt und da, wo sie zuerst austritt, auf das betreffende Gewebe am nachtheiligsten einwirken wird. Weiter erörtert der Verf. das Vorkommen der Gicht bei Thieren und giebt die Ergebnisse seiner Versuche, auf experimentellem Wege Harnsäureablagerungen im thierischen Organismus hervorzurufen. Die Experimente hat er an Hähnen angestellt, theils durch Unterbindung der Ureteren, theils durch Einspritzungen von chromsaurem Kali. Bei diesen Versuchen hat sich ergeben, daß auf den beiden angegebenen Wegen ein Proceß sich erzeugen läßt, welcher in anatomischer Hinsicht gleichwerthig dem ist, welchen man bei der Gicht in den einzelnen Organen findet. Es ist dem Ref. unverständlich, wie man für die Gicht als krankhaften Vorgang im Menschen daraus Unterlagen für die Entwickelung und die Natur der Krankheit gewinnen will, auch scheint ihm die Chromsäure in ihren Wirkungen nicht mit der Harnsäure auf gleiche Stufe gestellt werden zu dürfen. — Ferner erstreckten sich die Versuche des Verf.'s darauf, durch Anwendung von reiner Harnsäure und harnsaurem Natron Infiltrate in der Hornhaut von Kaninchen zu erzeugen, die auch gelangen, während Versuche mit Harnstoff, Guanin, Kreatin, Kreatinin, Hippursäure und fünfprocentiger Natriumphosphatlösung erfolglos blieben.

Nach diesen vorwiegend theoretischen Betrachtungen kommt der Verf. auf die Gicht des Menschen, wie sie sich klinisch darstellt. Er unterscheidet dabei die primäre Gelenkgicht und primäre Nierengicht; er sieht in ersterer eine aseptische Form der Entzündung und ist der Ansicht, daß die abnorme Bildung der Harnsäure in den Muskeln und dem Knochenmarke in den meisten Fällen auf einer angeborenen und das ganze Leben hindurch andauernden Anomalie des Stoffwechsels beruht. Bei der Ablagerung der Urate hat man sich zu vergegenwärtigen, daß dieselben im Organismus in Form von neutralen harnsauren Verbindungen circulieren, in den gichtischen Ablagerungen sich aber als saure Verbindungen ausscheiden, daß dazu aber eine freie Säure nöthig ist, deren Bildung nur an locale Bedingungen geknüpft ist; als solche aber wirken die nekrotischen Partien. Was die Therapie betrifft, so empfiehlt der Verf. die von ihm gegen die Fettleibigkeit gepriesene Diät (Fleisch mit entsprechender Menge von Fett und Vermeiden der Kohlenhydrate). Beigegeben sind ein Verzeichniß der Literatur, ein Namen- und Sachregister. Auf dem Atlas begegnen wir zahlreichen Abbildungen mikroskopischer Befunde in dem von der Gicht ergriffenen Gewebe. — Die Ausführung ist eine musterhafte. Die Arbeit ist eine Festschrift zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum J. Henle's.

Heitzmann, Dr. J., **die Entzündung des Beckenbauchfells beim Weibe.** Mit 77 Abbild. Wien, 1883. Braumüller. (V, 230 S. 8.) ℳ 7.

Die Monographie ist, von vornherein zu bemerken, durch eine Reihe höchst schätzenswerther Zeichnungen von der bekannten, kunstgeübten Hand des Verf.'s geschmückt, welche sämmtlich nach Präparaten entworfen wurden und auf das Anschaulichste dem Zweck des Buches dienen, nämlich die Kenntniß der Pelveoperitonitis und ihrer Folgezustände in weitere Kreise zu tragen. In der Casuistik ist eine große Anzahl eigener Beobachtungen zur Erläuterung und besseren Veranschaulichung der gesetzten Veränderungen in Diagramme eingezeichnet zusammengestellt. Die Arbeit enthält über diese Erkrankung alles Wissenswerthe und, wie die reiche Casuistik und Statistik lehrt, auf Grund eines großartigen eigenen Beobachtungsmateriales. Mit besonderer Treue ist der Symptomen-Complex der frischen Erkrankung und der ersten Folgen wiedergegeben. Dagegen ist

in der Bearbeitung der Aetiologie verschiedenen Vermuthungen älterer Autoren zu viel Rechnung getragen worden. So z. B. daß Turnen, Reiten und Maschinennähen den Grund zu einer Pelveoperitonitis legen können oder daß alle Zustände, welche eine Unregelmäßigkeit in der Menstruation bedingen, ohne Weiteres als veranlassendes Moment der Pelveoperitonitis sollten auftreten können. Die Zeichnungen sind immer in bestimmtem Verhältnisse zur natürlichen Größe gefertigt und als mustergültig zu bezeichnen. Zw.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: M. Nencki u. N. Sieber, über eine neue Methode die physiologische Oxydation zu messen und über den Einfluß der Gifte und Krankheiten auf dieselbe. — N. Löwenthal, über den Unterschied zwischen der secundären Degeneration des Seitenstrangs nach Hirn- und Rückenmarksverletzungen. Mit einem Zusatz von M. Schiff. (Hierzu Taf.) — M. Schiff, berichtigender Nachtrag zu meiner Abhandlung über die Erregbarkeit des Rückenmarks. 2. Art. — J. Tarchanoff, über die Verschiedenheiten des Eiereiweisses bei befiedert geborenen (Nestflüchter) und bei nackt geborenen (Nesthocker) Vögeln und über die Verhältnisse zwischen dem Dotter und dem Eiereiweiß. — W. Kiesselbach, über die galvanische Reizung des Acusticus. 2. — M. Schmoeger, einige Bemerkungen zu den von Schmidt-Mülheim jüngst veröffentlichten Arbeiten. — O. Loew, über Eiweis und Pepton. — J. Setschenow, Notiz über den Nierenblutkreislauf. (Hierzu Holzschn.) — Ders., Notiz über die Ausgleichung der Schließungs- und Oeffnungsinductionsschläge. (Hierzu Holzschn.)

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 17. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Harnack u. Hafemann, pharmakologische Studien am isolierten Froschherzen mit besonderer Berücksichtigung des Atropins und des Kupfers. (Mit Taf.) — Stockvis u. van de Velde, experimentelle Beiträge zur Frage der Hippursäurezerlegung in lebenden Organismen. — Letzerich, experimentelle Untersuchungen über die Aetiologie des Typhus abdominalis. Mit besonderer Berücksichtigung der Trink- und Gebrauchswässer. (Mit Taf.) — Veraguth, experimentelle Untersuchungen über Inhalationstuberculose. (Mit Taf.)

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert, H. Kundrat u. E. Ludwig. 1883. 2. Heft.

Inh.: A. Weichselbaum, experimentelle Untersuchungen über Inhalationstuberculose. — A. Weichselbaum u. R. W. Greenish, das Adenom der Nieren. (Mit Abb.) — E. Albert, einige kymographische Messungen am Menschen. (Hierzu Taf.) — Heinr. Paschkis, pharmakologische Untersuchungen über Colchicin. — Jos. Englisch, über Obliteration und Erweiterung der Ausführungsgänge der Cowper'schen Drüsen. — Hofmokl, klinische Erfahrungen über das Jodoform bei Behandlung chirurgischer Krankheitsfälle. — A. Spina, Untersuchungen des lebenden Bindegewebes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Huschke, Dr. Ph. E., Prof., die Lehre des römischen Rechts vom Darlehn und den dazu gehörigen Materien. Eine civilistische Monographie. Stuttgart, 1882. Enke. (V, 244 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Vorliegende Monographie, deren Verf. es wie Wenigen vergönnt ist Kraft und Frische des Schaffens bis in das höchste Alter zu bewahren, stellt sich das Ziel, „durch tieferes Eindringen in die Natur des Contracts und der bei ihm mit in Betracht kommenden Rechtssätze oder geschichtlichen Vorgänge, sowie durch genauere oder umfänglichere Behandlung der Quellen" auf dem Controversengebiet der Lehre vom Darlehen zu gesicherteren und befriedigenderen Entscheidungen zu gelangen, als dies bisher möglich schien. Daß der Verf. diese Aufgabe mit ernstester Gründlichkeit in Angriff genommen, braucht bei einem Schriftsteller wie Huschke nicht besonders versichert zu werden. Seine Erörterungen begreifen folgende Puncte: Etymologien von mutuum und creditum, historische Bedeutung des Darlehens im Contractsystem, juristisches Wesen des Geschäftes, Erfordernisse desselben nach allen Richtungen hin, Beweissicherung (hier speciell vom chirographum und der exceptio non numeratae pecuniae), Darlehen an Hauskinder, Natur der Darlehensobligation und Klage, Gefahr beim Darlehen (hier insbesondere vom fenus nauticum und von den Folgen des Unterganges des genus der dargeliehenen Sachen). Die Bedeutung des Buches für die behandelte Lehre erschöpfend darzustellen, ist an diesem Orte nicht möglich; wir beschränken uns darauf, auf einiges Wenige aufmerksam zu machen.

Der Verf. findet die Eigenthümlichkeit des Darlehens gegenüber den anderen benannten Realcontracten darin, daß es ein Vermögensgeschäft, kein Sachgeschäft ist. Bei allen übrigen Realcontracten geht die Obligation auf die obwohl hingegebene, doch im Vermögen des Hingebenden zurückgebliebene individuelle Sache; so selbst bei der fiducia, wo nach dem Gedanken der Parteien trotz der Eigenthumsübertragung die Sache nicht aus dem Vermögen des Gebers ausscheidet. Dem Darlehen dagegen ist es wesentlich, daß die Sachen, weil zum Verbrauch hingegeben, aus dem Vermögen des Gebers in das des Empfängers (nicht nothwendig und nicht bloß aus dem Eigenthum in das Eigenthum) übergehen. Ref. hält diese Charakterisierung für durchaus zutreffend und hofft, daß sie die üblichen höchst unzureichenden Definitionen des Darlehens endgültig beseitigen wird. Unter res quae usu minuuntur versteht der Verf. (S. 16 fg.) nicht solche Sachen, die sich im Gebrauch abnützen; er faßt minuere hier als Bezeichnung des juristischen Verbrauchens, namentlich durch Veräußern und Vermengen, und denkt als Hauptbeispiel der res quae usu minuuntur an das Geld; diese auf den ersten Blick bestechende Erklärung möchte daran scheitern, daß gerade der juristische Verbrauch des Geldes von den Römern technisch nicht durch minuere, sondern durch consumere ausgedrückt wird. In der Lehre von der exceptio non numeratae pecuniae nimmt der Verf. einen modernen Literalcontract an, steht aber hinsichtlich der Beweisregulierungsfrage auf dem Boden der herrschenden Auffassung und macht sogar den Versuch, das Institut in diesem Sinne als ein durchaus billiges Schutzmittel des Schuldners zu rechtfertigen; uns will scheinen, als ob der Verf. bei seinen Ausführungen S. 115 ff. zu ausschließlich an den Schuldner, der die Valuta nicht empfangen, gedacht habe und zu wenig an den Gläubiger, der die Valuta gezahlt hat und doch keine andere Beweissicherung besitzt als die durch die exceptio zernichtete. Bei Darstellung des SC Macedonianum löst der Verf. (S. 184 ff.) die Antinomie zwischen fr. 14 D. (12, 1) und fr. 9 § 1 D. (14, 6) durch den sehr einleuchtenden Vorschlag, am Schluß der letzteren Stelle statt condictionem zu lesen: vindicationem. Die condictio ist dem Verf. nicht eine nothwendig abstracte Klage; er glaubt, die Angabe des Obligationsgrundes sei hier stets üblich (wenn auch nicht erforderlich) gewesen; eine so unbestimmte Abfassung der Formel, wie in der causa Rosciana, sei, wenigstens nach ausgebildeter Jurisprudenz und Praxis, „sicher" nur selten vorgekommen. Dieses „sicher" dürfte durch das S. 203 beigebrachte Beweismaterial schwerlich gerechtfertigt und auf der anderen Seite die Bedeutsamkeit des fr. 61 pr. (5, 1), einer der Inscription nach zweifellos gerade auf die condictio gemünzten Stelle, unterschätzt sein. L.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXX. Fasc. 5-6.

Sommario: Malgarini, del modo di nominare il capo del comune, secondo la legislazione comparata. — Brugi, l'art. 166 del nuovo codice svizzero (regresso tra i condebitori solidali). — Chiapelli, note sopra alcuni rapporti fra il Liber juris florentinus e il Brachylogus iuris civilis. — Ferrini, de iure sepulcrum apud romanos. — Bibliografia.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: K. Th. v. Inama-Sternegg, die Statistik der Hypothekarschulden in Oesterreich. — Heinr. Ehrenberger, zur Statistik der österreichischen Vorschußvereine. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Dehn, Paul, das neue Nürnberg u. seine internationale Bedeutung. München, 1883. Franz. (51 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Das Schriftchen verdankt der im Sommer 1882 zu Nürnberg stattgefundenen Landes-, Kunst- und Gewerbeausstellung seine Entstehung. Im Anschluß an die auf derselben gemachten Wahrnehmungen giebt es eine Uebersicht über die hauptsächlichsten in dieser Stadt blühenden Industrien und knüpft daran einige Winke für ihre künftige Entwickelung.

Die chemische Industrie. Monatsschrift herausg. vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. Red. von Dr. Emil Jacobsen. 5. Jahrg. 1882. Berlin, 1882. Springer. (419 S. Hoch 4.) ℳ 20.

Unter Hinweis auf die früheren Besprechungen der „Chemischen Industrie" in diesem Blatte (Jahrg. 1879, Nr. 44, Sp. 1423, Jahrg. 1880, Nr. 31, Sp. 1007 und Jahrg. 1881, Nr. 34, Sp. 1183) wird es bei dem hier vorliegenden fünften Jahrgange genügen, auch ihm kurzer Hand die wohlverdiente Anerkennung zu zollen und auf Grund der bisherigen höchst lobenswerthen Leistungen die genannte Zeitschrift selbst, den Inhabern oder Leitern chemischer Fabriken, sowie den Fachgenossen auf das Wärmste wiederholt zu empfehlen, wenn auch mancher Leser bezüglich ihrer Richtung und ihres Inhaltes noch einige ganz begründete Wünsche hegen mögen.

Die Rubrik „Vereinsangelegenheiten" giebt nicht nur ein erfreuliches Bild von der erfolgreichen Thätigkeit des Vereins, welcher der Hrsgbr. der Zeitschrift ist, sowie seiner beiden sehr rührigen Localabtheilungen und des ihm angeschlossenen Verbandes der deutschen Dünger-Fabrikanten, sondern bringt auch eine Fülle höchst werthvollen Materiales und sehr viel Lehrreiches in volkswirthschaftlicher und technischer Beziehung, so daß der Technologe wie der Mann der Praxis sie als eine ergiebige Quelle benutzen kann. Trotz verschiedener Hindernisse und Schwierigkeiten, bei welchen Sonderinteressen, insbesondere der Streit zwischen Schutzzoll- und Freihandelsystem, vielfach mitspielen, hat der erwähnte Verein in fast allen Fällen drohende Benachtheilungen einzelner Industriezweige abzuwenden oder bereits vorhandene zu beseitigen verstanden und damit seine Aufgabe getreulich erfüllt. Er befaßte sich ferner mit einer Reihe höchst wichtiger, noch nicht erledigter Fragen aus verschiedenen Gebieten, wie mit der Unfallversicherung, der Verbesserung der Bestimmungen über Concessionierung gewerblicher Anlagen, des Patentgesetzes &c., welche sämmtlich für die deutsche chemische Industrie von großer Bedeutung sind, und wird bestrebt sein, dessen kann man sich unbedingt versichert halten, nach Kräften deren befriedigende Lösung herbeizuführen.

Der vorliegende fünfte Jahrgang bringt ferner mehrere sehr werthvolle Originalabhandlungen, von welchen die von H. Grüneberg über die chemische Industrie des Orientes, von Engler über Petroleum, Reelig über das Patentgesetz und die chemische Industrie und von Lunge über Sodafabrikation Erwähnung hier finden mögen. Leider ist ihre Zahl nicht groß, der von ihnen eingenommene Raum beträgt noch nicht zehn Procent des gesammten, es muß dies als ein recht fühlbarer Mangel erklärt werden, dem abzuhelfen sich bis jetzt Vereinsmitglieder und insbesondere der Redacteur vergeblich bemüht haben. Er liegt einerseits in der Unzulänglichkeit der verfügbaren Geldmittel begründet, andererseits in dem Umstande, daß Männer der Praxis, von welchen sehr richtig in erster Linie Beiträge gewünscht werden, sich nur schwer zur literarischen Thätigkeit entschließen können. Uebrigens scheint die Mehrheit der Vereinsmitglieder kein so großes Gewicht auf Abhandlungen technischen Inhaltes zu legen, wie dies aus den Verhandlungen über den von der Generalversammlung beschlossenen Jahresbericht hervorgeht, der von jetzt ab in der Zeitschrift erscheinen und die Entwickelung der chemischen Industrie hauptsächlich vom volkswirthschaftlichen Standpuncte aus und die Thätigkeit des Vereins schildern soll.

Einen sehr großen Umfang, über 60 Procent des Gesammtraumes der Zeitschrift, besitzen die Referate aus der Journal- und Patent-Literatur. Ohne ihren hohen Werth für den Praktiker zu verkennen und beeinträchtigen zu wollen, darf man doch wohl eine Kürzung derselben empfehlen, indem gar viele Patente und wissenschaftliche Abhandlungen höchstens nur eine kurze Erwähnung verdienen, eine Sichtung, die der erfahrene Fachkundige nicht schwierig bewerkstelligen kann. Ihre klare Fassung, zweckmäßige und übersichtliche Zusammenstellung lassen kaum etwas zu wünschen übrig, wie dies bei einem so bewährten Redacteur nicht anders zu erwarten ist. Auch die vollständige Patentliste, die Handelsberichte, die statistischen Nachweise und die Bücherschau verdienen in jeder Hinsicht Anerkennung, nicht minder die vortreffliche Ausstattung in Papier, Druck und Abbildungen.

C. T.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: B. Kosmann, die Gewinnung von Zink mittelst Elektrolyse. — Th. Haupt, technische Zustände des carthaginenser Bleibergbaues von Djebel Irsas in Tunis, abgeleitet aus bergbau-archäologischen Beobachtungen. — Rob. Wimmer, Doetsch's Kupferextractionsproceß aus Kiesen zu Riotinto. Nach E. Cumenge. — Berg- und Hüttenmännisches von der berliner Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. (Forts.) — Frühjahrsmeeting des Iron und Steel Institute in London. — Silfversparre, über englische Warmwindapparate und Gebläsepyrometer. — Liegel's Feuerungssystem. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Manuel L. Hohagen, die Mineralwasser Perus. — B. Kosmann, die Bergbau- und Hüttenindustrie auf der Hygiene-Ausstellung zu Berlin. — Der přibramer Hüttenproceß in Jahre 1881. — Das Carvès'sche Vercokungsverfahren. — Elektroamalgamation von Golderzen. — Analysen von Producten des Bessemerprocesses in Schweden. — Anwendungen der flüssigen Kohlensäure. — A. Jaumain, über die Zusammensetzung der Narben des Puddelroheisens und die Beschaffenheit von Gießereiroheisenschlacken. — Gold-Ausfällung mittelst Eisenvitriols. — Steinerne Winderhitzungsapparate in Oberschlesien. — Staßfurter Kalisalzfabrication. — Rob. Wimmer, die Kieslagerstätten des südlichen Spaniens und Portugals. — Ueber neue Sprengstoffe. — Ad. Tamm, über die Auflösungsweise der Eisencarburete zur Phosphorbestimmung durch Ammonium-Molybdat. — Das Kupferkies- und Schwefelkies-Vorkommen in Prettau im Ahrenthal (Südtirol). — Gewinnung und Verarbeitung der staßfurter Kalisalze. — Montanproductenmarkt.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 4. Heft.

Inh.: Bergk, Versuche zur Ermittelung des Widerstandes von Eisenbahnwagen in geraden und gecurvten Geleisstrecken unter Bezugnahme auf die hierbei zur Verwendung gekommenen Wagen und Apparate. — Die Verunreinigung der fließenden Wässer durch Abfallstoffe der Fabriken. — Heyn, über Näherungsformeln zur Bestimmung der Querschnitte freiliegender Holzbalken. — Gruner, technische Literatur. — Notiz, den Geschäftsumfang im kaiserlich deutschen Patentamt betreffend.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Krapf, Dr. L., **a dictionary of the Suahili language.** With introduction containing an outline of a Suahili grammar. London, 1882. Trübner & Co. (XXXIX, 433 S. Imp. 8.)

Dem Ki-suahili ist in der Geschichte der Bantu-Forschungen eine bedeutsame Rolle zugefallen. Die ersten eingehenderen Nachrichten über diese Sprache verdanken wir dem Verf. des vorliegenden Buches. Sie wurden von H. Ewald im ersten Bande der Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Ges. mitgetheilt, und an sie knüpfte des Referenten Vater den ersten wissenschaftlichen Nachweis der Stammeseinheit des Ki-suahili mit einer Reihe anderer, damals bekannter Sprachen des südlichen Afrika. Bald darauf folgte Pott's viel ausführlichere Arbeit über den gleichen Gegenstand. Krapf seinerseits veröffentlichte etwa zehn Jahre später (Tübingen 1850) sein Outline of the Elements of the Kisuáheli Language, with special reference to the Kinika Dialect. Hatte er dem Dialekte von Mombas als dem reineren den Vorzug gegeben, so strebte dagegen E. Steere (A Handbook of the Swahili Language as spoken at Zanzibar, London 1870, 12.) aus mehr praktischen Gründen, die Sprache des Handelscentrums zur κοινὴ διάλεκτος zu erheben, und es scheint darauf zwischen Mombas und Zanzibar ein Streit entbrannt zu sein, bei dem auch delicatere Puncte mit berührt wurden. Stehe es um die Eigenthumsfrage wie es wolle, jedenfalls enthielt das Steere'sche Werk das erste Wörterbuch der Sprache, freilich noch ein sehr armes. Fortan gehört das Suahili neben dem Zulu, dem Amaχosa und dem Mpongue zu den bestbekannten Sprachen der Familie. Das vorliegende Werk enthält nach einer Vorbemerkung des Hrsgbr.'s, des rühmlichst bekannten Herrn Robert Cust, eine gehaltvolle Vorrede des Verf.'s, S. VII—XII, dann, S. XIII—XXXIX, einen Abriß der Grammatik und endlich das Wörterbuch selbst. Dieses übertrifft seinen Vorgänger um etwa das Vierfache an Umfang. Die Anordnung ist streng alphabetisch, so daß z. B. jedes Substantivum unter seinem Präfix zu suchen ist, was allerdings die etymologische Uebersichtlichkeit beeinträchtigt. Doch das ist nebensächlich gegenüber dem Werthe der Einzelartikel. Die Sammlungen anderer Sendboten sind ihm einverwebt, verwandte Dialekte vergleichend, zuweilen vorläufig ergänzend herbeigezogen, arabische Lehnwörter auf ihren Ursprung zurückgeführt, meist durch Beispiele oder durch volkskundliche und andere realistische Notizen erläutert; man vergl. z. B. die Artikel muári, púnga u. a. m.

Der Verf. selbst ist weit davon entfernt, den Ruhm der Vollständigkeit für seine Arbeit zu beanspruchen, und es ließe sich fragen, ob denn überhaupt ein vollständiges Wörterbuch einer so bildsamen Sprache denkbar sei. Genug schon, daß das Krapf'sche unter allen gleichartigen Werken aus dieser Sprachenfamilie das reichste ist.

Es war dem ehrwürdigen Verf. nicht vergönnt, das Erscheinen dieses seines Hauptwerkes zu erleben. Sein Bild ist dem Bande beigegeben; sein Name wird in der Geschichte der Bantuforschungen unvergeßlich bleiben. G. v. d. G.

Martin, Alb., **le manuscrit d'Isocrate** Urbinas CXI de la Vaticane. Description et histoire — recension du panégyrique. Paris, 1881. Thorin. (33 S. Roy. 8.)

A. u. d. T.: Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome etc. Fasc. 24.

Das Bedürfniß nach einer genaueren Kenntniß der besten Handschrift des Isokrates ist vorlängst gefühlt, und es sind auch theils durch Hercher, theils durch Fuhr und Leo schätzbare Mittheilungen gemacht worden, die sich aber immer nur auf geringe Theile erstreckten. Auch jetzt ist es nur eine einzige Rede, der Panegyrikus, wofür wir durch Herrn Martin gründliche Belehrung über die Lesarten im Urbinas erhalten; ein weiteres Heft, die Helena und den Euagoras betreffend, wird in Aussicht gestellt. Voran aber steht in der vorliegenden Schrift eine sehr eingehende Beschreibung der Hdschr., und eine Darlegung der Schicksale derselben, ehe sie in den Vatican gelangte. Bei der Collation hat Martin eine genaue Scheidung der verschiedenen corrigierenden Hände vorgenommen, bekanntlich eine durchaus nicht leichte Sache, bei der vielfache Abirrung möglich ist. Nach ihm sind es sechs Hände, vom 10. bis zum 13. Jahrh.; das gegenseitige Altersverhältniß ist er sorgfältigst zu ermitteln bestrebt. Für eine methodische Textkritik ist es natürlich unerläßlich, zu wissen, von welcher Hand jede einzelne Correctur herrührt; man wird überhaupt nicht eher zu einer festeren Ansicht über das gegenseitige Verhältniß der Isokrates-Handschriften gelangen, als bis das hier für den Urbinas Begonnene für alle wichtigeren Hdschrr. durchgeführt sein wird. Die von Martin mit 4. bezeichnete Hand stimmt mit dem Ambrosianus (E) fast durchgängig überein; sie ist die jüngste, und was sie hineinbringt, ist mehrentheils Verschlechterung und Interpolation. — Den neuen Gewinn für den Text des Panegyrikus sucht der Verf. von S. 25 ab an Beispielen darzulegen. Bekker hat besonders die mehr orthographischen Varianten öfters unangeführt gelassen: so § 1 τὰς ἑαυτῶν ψυχάς, 126 Φλειασίους. Vorzüglich wenn nun von erster Hand so etwas dagestanden hatte: § 42 ἐμμέσῳ, 61 ἐς τὴν. Die Assimilation ἐμ μέσῳ verdient Aufnahme; bei ἐς kann man zweifelhaft sein; denn wenn wirklich Isokrates so schrieb, so wüßte man immer nicht, ob er den kurzen oder den gedehnten Vocal gesprochen haben wollte. Die Entscheidung über die Dualform πόλη oder πόλει oder πόλεε (§ 17; π. εἰρήν. § 116 ꝛc.) wird durch Martin's genauere Angaben nicht wenig beeinflußt, und zwar zu Gunsten der Form auf -ει. Wir heben noch hervor: § 48 ζώιων, 49 und 146 ἀνδρείας ἀνδρείαν, 144 ἐπόησεν, 153 μεθαγησιλάου Γ pr. (corr. 1a). Indeß nicht nur für solche Fragen der Orthographie und Grammatik ist die neue Collation von Wichtigkeit. Ref. kann sich zwar nicht überzeugen, daß § 57 die Lesart von Γ ἢ τοὺς ἥττους αὑτῶν (so, mit Spir. asper) allem Streite ein Ende machen müsse; es ist auch nicht richtig, was Martin sagt, daß αὐτῶν auf die Lakedämonier und Thebaner gehe. Dagegen möchten wir an folgenden Stellen nunmehr den Text ändern. § 96 κινδυνεύωσιν (st. κινδυνεύσωσιν) nach Γ pr. (corr. 4) und Dionysios. 108 τοὺς μάλιστ' εὐδοκιμοῦντας ὅτι (st. τούτους .. ὅσοι) desgl. nach Γ pr.; τούτους .. οἵ corr. 4; für letzteres Wort hatte corr. 3 etwas Anderes hergestellt; ὅσοι hat überhaupt keine Autorität. 122 Λακεδαιμονίους ΓΕ (-οις). 157 πολλὰ τοιαῦτα (πολλὰ fehlt in Γ pr., ist aber schon von 1a hinzugefügt). 182 ἐξείη st. εἴη, welches keine Autorität hat. Diese Aenderung und die in §§ 96, 122 werden schon von Martin verlangt. B.

Dehner, Seb., **Hadriani reliquiae, particula I.** Bonn, 1883. Georgi. (46 S. Gr. 8.)

Diese Abhandlung bietet mehr als ihr Titel anzeigt. Denn bloß ihr erster Theil S. 5—25 ist der Herstellung und Erklärung der inschriftlich, aber leider nur bruchstückweise überkommenen Ansprachen gewidmet, in denen der Kaiser Hadrian nach den im Sommer 128 oder 129 mit der legio III Aug. und ihr beigeordneten Auxiliarcontingenten veranstalteten Manövern seine Zufriedenheit mit der von diesen Truppentheilen bewiesenen militärischen Ausbildung kund gab (C. J. L. VIII, 2532). Der Verf. liefert eine Reihe von neuen Ergänzungsversuchen, die natürlich nicht alle gleich überzeugend sind, aber aus sprachlichen oder sachlichen Gründen oder weil sie sich dem Raum besser anpassen, vor den abweichenden von Wilmanns meist den Vorzug verdienen. Für die Anknüpfung von Da an Bb hatte sich Ref. bereits entschieden; in Db 10 ist nicht zu ergänzen coh [I Fl. eq.], sondern coh [VI Commagenor.], vgl. VIII, 1526,

zwischen Db und Aa fehlt nicht gar viel, beide Abschnitte bilden wie zeitlich, so räumlich den Schluß des Erhaltenen. Warum hat der Verf. die Bruchstücke nicht in der richtigen Ordnung abdrucken lassen? — Von S. 26 ab folgt eine äußerlich durch Ba 4 motivierte Untersuchung über die Legionsreiterei der Kaiserzeit, für die zunächst durch sorgfältige Zusammenstellung der einschlägigen Zeugnisse der Grund gelegt wird. Gegen die beiden ersten Capitel (de tempore, de condicione ac dignitate) ist nichts Wesentliches einzuwenden; wenn es in den beiden letzten (de numero, de ordinatione) dem Verf. nicht in gleichem Maße gelingt, uns für seine Ansicht zu gewinnen, so ist nicht so wohl er, als die Mangelhaftigkeit des Quellenmaterials daran Schuld. Den Bedenken, die der Verf. aus Arrhian gegen die Zahl des Vegetius ableitet, würde doch schon die von ihm aus III, 6178 berechnete kleinere nicht entgehen. Die Unsicherheit einer derartigen Berechnung aber wird sich der Verf. selbst nicht verhehlen. Uebrigens ist der Sprung von 120 (Josephus) zu 300 (Dehner) doch auch nicht unbedeutend. Die mit Sorgfalt geschriebene Votivinschrift VIII, 2593 bietet aber wirklich 7; um dies mit voller Ueberzeugung für ein Versehen zu erklären, dazu genügen die von Dehner angerufenen Instanzen dem Ref. nicht. Der Ausgleich mit Eph. ep. IV p. 524 ist vielleicht anders herzustellen. Die Inschrift V, 3334 gehört nicht hierher, sonst würde sie gerade einen praefectus als ordnungsmäßigen Befehlshaber der Legionsreiter bezeugen. Der praef. eq. pro legato ist ein interimistisch den Legionscommandeur vertretender praefectus alae. J. Sdt.

Link, Dr. Theod., **über die Sprache der Chronique rimée** von Philippe Mousket. Erlangen, 1882. Deichert. (37 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Dem Verf., der mit diesem hybridisch-geschmacklosen Titel seine Arbeit schmückt, ist die als Hallische Dissertation und als Altonaer Realschulprogramm 1881 erschienene „Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter“ von Schwake leider unbekannt geblieben, so daß nun derselbe Gegenstand in zwei Bearbeitungen vorliegt, die einander ergänzen und berichtigen. Dem Leser wäre es angenehmer, wenn Herr Link durch die Benutzung seines Vorgängers manche Irrthümer ausgemerzt und Ueberflüssiges beseitigt hätte; einiges Brauchbare wäre auch dann noch übrig geblieben. Seine Bitte um nachsichtige Kritik (S. 3) ist nicht unberechtigt, da es an unklaren oder unrichtigen Angaben nicht fehlt. Er hält apostle und apostole für Nebenformen Eines Wortes (S. 3), bildet eine Form piercuist (S. 4), weiß nicht, daß n und m in sämmtlichen Reimen der altfranzösischen Literatur gebunden werden (S. 5), schreibt dem ai der Endung -aine monophthongische Aussprache zu (S. 10), fragt ob auch ei gleichwie ai zu è geworden ist (S. 10), weil er nicht weiß, daß ein Diphthong oi der Sprache seines Autors fehlt u. s. w.

Tobler, Ad., **die altvenetianische Uebersetzung der Sprüche des Dion. Cato.** Berlin, 1883. Akad. d. Wissensch. (87 S. 4.)

In der vom preußischen Staat unlängst erworbenen Hamilton'schen Sammlung hat sich auch die Hdschr. der oben bezeichneten Uebersetzung (Cod. Nr. 390) wieder gefunden, welche, einst der Bibliothek Saibante zu Verona angehörig, seit lange verschollen war. Von ihr hatte zuletzt Mussafia in seinen Analecta aus der Marcusbibliothek (Jahrb. für roman. u. engl. Lit. VIII, S. 206 ff.) Nachricht gegeben. — Wie Tobler richtig zeigt, ist die Uebersetzung zum Zweck des Unterrichtes im Lateinischen verfaßt worden. Dieses ergiebt sich aus dem, dem italienischen gegenüberstehenden lateinischen Texte, welcher die Distichen in Prosa aufgelöst enthält mit Einschaltung kurzer lateinischer Interpretationen (z. B. quoque pro etiam oder nam id est quia). So gering auch der Werth der Hdschr. für die Textkritik des lateinischen Cato ist, so mangelhaft auch die Uebersetzung, so ist doch die Hdschr. durch die letztere von nicht geringem Interesse, da dieselbe ein reiches Material für die Kenntniß der altvenetianischen Mundart bietet. Tobler hat dasselbe in der vorliegenden Abhandlung in seiner bekannten sauberen und correcten Weise ausgebeutet und eine Edition der beiden Texte, des lateinischen wie des italienischen, hinzugefügt.

Commentationes philologae Jenenses. Ediderunt seminarii philologorum Jenenses professores. Vol. II. Leipzig, 1883, Teubner. (III, 327 S. 8.) ℳ 6.

Inh.: Gualt. Boehme, Dexippi fragmenta ex Julio Capitolino Trebellio Pollione Georgio Syncello collecta. — Aug. Becker, de Rhodiorum primordiis. — Ricard. Solbisky, de codicibus Propertianis. — Ed. Leidolph, de Festi et Pauli loci Plautinis. — Paulus Feine, de Aristarcho Pindari interprete.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 19. Bd. 7. Heft.

Inh.: Karl Zettel, ein Nachwort. — Heinr. Schiller, zur Topographie und Geschichte des alten Alexandria. 2. — Th. Stangl, ὁμοιότητες in Cicero's rhetorischen Schriften und den lateinischen Rhetoren. 3. — A. Schmitz, die reductiblen algebraischen Functionen. — Recensionen. — Entgegnung von Schlerps mit Duplik von A. Schmitz. — Literarische Notizen.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 54.

Inh.: Rechnungs-Abschluß der Central-Casse. — Die Stolze'sche Stenographie und die allgemeine Gebrauchsschrift mit Stolze'schen Schriftzeichen. — Zur Einführung der Stenographie in die Schule. — Die Organisationsbestrebungen der Stolze'schen Schule. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur.

Kunst. Tonkunst.

1) **Kunsthistorische Sammlungen** des Allerhöchsten Kaiserhauses. Gemälde. Beschreibendes Verzeichniss von Ed. von Engerth. 1. Bd. Italienische, spanische u. französische Schulen. Wien, 1882. Verlag der Direction. (XCI, 480 S. Roy. 8., 1 Plan quer fol.)

2) **Schlie**, Dr. Friedr., Dir., **beschreibendes Verzeichniss älterer Meister** in der grossherzogl. Gemäldegallerie zu Schwerin. Schwerin, 1882. Bärensprung'sche Buchdr. (XXXIV, 759 S. 8.)

Es ist noch nicht lange her, daß die Resultate der kunstgeschichtlichen Forschung in den Katalogen der Sammlungen ernsthafte Berücksichtigung finden. Bei dem Eifer jedoch, die unkritischen Namensverzeichnisse durch kritische Kataloge zu ersetzen, hält man nicht immer im Auge, was der Katalog bieten soll; man giebt leicht zu viel, aber auch zu wenig. Und was soll nun ein Katalog bieten? Ref. meint 1) die knappe Geschichte der Sammlung; 2) von künstlergeschichtlichen Daten nur Geburtsort und -Zeit, Schule, Todesjahr; 3) genaue Beschreibung des Bildes mit Angabe der Technik, des Materiales, der Maße und Reproduction der Künstlerbezeichnungen. Was die Zuweisung an den Meister betrifft, so hat der raisonnierende Katalog den Echtheitsbeweis zu führen, uns eventuell über den Zustand der Kritik einem Werke zweifelhafter Abkunft gegenüber aufzuklären, während der Handkatalog nur das Resultat der Kritik kurz anzuführen hat.

Bei dem von Engerth herausgegebenen Katalog der kaiserl. Galerie in Wien (er ist auf drei starke Großoctavbände geplant) vermißt Ref. zunächst eine der Absicht ganz zweckentsprechende Durchführung; der Hrsgbr. konnte doch nicht daran denken, die drei starken Bände als Handkatalog dem großen Publicum zu

bieten, er konnte nur den kleineren Kreis der Fachleute im Auge haben. Da bietet er zu viel, aber auch zu wenig.

Für die Einleitung, welche eine kurze Geschichte der kaiserl. Galerie giebt, schulden wir dem Hrsgbr. Dank; mehrere darin mitgetheilte Documente haben hervorragenden kunstgeschichtlichen Werth, so das Verzeichniß der Rudolphinischen Kunstkammer vom Jahre 1650, die Fragmente des Inventars der Galerie der Königin Christine von Schweden, die Mittheilungen über den Tauschhandel mit Florenz; sehr bedauerlich ist es, daß in einem so breit angelegten Katalog wie dieser, das Inventar der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm, des wichtigsten Documentes für die Geschichte der kaiserlichen Galerie, keine Stelle fand.

Nun folgt die Aufzählung der Gemälde national geschieden und dann in alphabetischer Reihenfolge, leider mit der Clausel, daß der populäre Name des Künstlers stets den Vorrang haben solle. Damit ist jedes Princip durchbrochen, denn auch, was den populären Namen betrifft, zeigt sich manchmal starkes Schwanken. Matteo Preti findet sich z. B. unter Preti angeführt, nicht unter seinem populären Namen il Calabrese; Ritera unter Ritera, nicht unter Spagnoletto, Teoscopoli nicht unter il Greco. Und wie drollig nimmt es sich aus, in einem wissenschaftlichen Katalog Fra Sebastiano Luciani unter Piombo, Paolo Caliari unter Veronese, den Cardi unter dem Namen seines Geburtsortes Cigoli suchen zu müssen ꝛc. Die Biographien der vertretenen Künstler werden mit großer Ausführlichkeit, d. h. auf 1—2 Seiten Raum, erzählt. Die Abfassung derselben ist das Werk Crowe's. Es ist peinlich, sagen zu müssen, daß diese Arbeit des berühmten Forschers hier als überflüssiger Balast erscheint. Oder will man es vertreten, daß jeder Galeriekatalog ein mehr oder minder vollständiges Künstlerlexikon repräsentiere? Mit der ausführlichen genauen Beschreibung der einzelnen Bilder (der Arbeit des Custoden Wartenegg) ist Ref. einverstanden; Ref. stimmt da vollständig mit dem Verf. des im Folgenden zu besprechenden Kataloges überein, daß die Beschreibung so beschaffen sein müsse, daß, wenn es sich um eine Umordnung handelt, eine Verwechselung der Bilder unter einander durch sie verhütet wird, und daß Kunstforscher, welche nicht jeden Augenblick zur Stelle sein können, für ihre Untersuchungen den ersten Anhalt an ihr gewinnen. Künstlerinschriften sind facsimiliert wiedergegeben. In der Zuweisung der zweifelhaften Bilder an bestimmte Meister hat man sich im Großen und Ganzen conservativ verhalten; nur Crowe und Cavalcaselle ist bei der Bestimmung der italienischen Abtheilung einiger Einfluß eingeräumt worden. „Die Kritik ist den Beschauern anheimgestellt", meint der Hrsgbr.; das ist bei einem für Fachleute bestimmten Kataloge sehr selbstverständlich, dennoch aber verlangt gerade ein solcher Katalog die kritische Beweisführung für die vollzogene „Taufe" und die Orientierung über den Zustand der Kritik dem betreffenden Bilde gegenüber. Ref. hält diesen Mangel für den bedenklichsten des Kataloges. Wie weit die Provenienz der einzelnen Bilder richtig nachgewiesen, kann Ref. bei dem Mangel von Vergleichsmaterial nicht entscheiden. Die Rubrik „Reproductionen der Bilder", in der Hauptsache eine Arbeit des verstorbenen Perger, ist dankenswerth, wenngleich sie sehr der Vervollständigung bedarf.

Der Katalog der Schweriner Galerie von Schlie ist eine nahezu mustergültige Leistung. Einwenden könnte man nur, daß auch hier dem künstlergeschichtlichen Theile zu viel Raum gegönnt ward; doch sind die Biographien weit kürzer gehalten als in dem früher besprochenen Katalog, und etwas ausführlicher wird der Verf. nur da, wo er Neues zu geben hat; freilich ist ein Katalog nicht der Ort, solche biographische Zusätze und Berichtigungen anzubringen.

Die Anordnung ist alphabetisch und zwar wird consequent der Familienname des Künstlers vorangestellt; die Beschreibung der Gemälde ist von erschöpfender Ausführlichkeit, Material, Technik, Maße werden genau verzeichnet; in der Bilderbestimmung geht der Verf. ohne jegliche Rücksicht auf beliebte Namen mit besonnener aber scharfer Kritik vor. Wo die äußere Beglaubigung fehlt, wird reiches Vergleichsmaterial herangezogen, oder werden die Meinungen hervorragender Kenner eingeholt, um so zu einem relativ sicheren Ergebniß zu gelangen. Wo eine Künstlerbezeichnung vorhanden ist, wurde dieselbe in Facsimile reproduciert.

Der Verf. gesteht zu, daß er sich mit der Reproduction ohne Auswahl in Widerspruch mit den Beschlüssen des kunstgeschichtlichen Congresses von 1873 befinde, wonach von Monogrammen und allen Bezeichnungen immer nur eine Auswahl gegeben werden solle; wenngleich nun auch die Berufung des Verf.'s auf die Inscriptiones Latinae in unserem Falle keine Anwendung findet, muß doch zugestanden werden, daß die Entscheidung, ob Bezeichnungen wichtig oder minder wichtig seien, in den meisten Fällen kaum mit Sicherheit getroffen werden kann. „Wer weiß und beweist, welches Facsimile noch einmal von Nutzen sein wird und welches nicht?" fragt Ref. mit dem Verf. H. J.

Portig, Gust., die nationale Bedeutung des Kunstgewerbes. Berlin 1883. Habel. (39 S. 8.) ℳ 0, 75.

A. u. d. T.: Deutsche Zeit- u. Streitfragen. Hrsg. von Franz v. Holtzendorff. H. 177.

Eine in ziemlich aphoristischer Form gehaltene Standrede für die Pflege des Kunstgewerbes vom nationalen Gesichtspuncte aus. Die Argumente sind nicht neu; die vorangeschickte Uebersicht der Entwickelung der Ornamentik bei den verschiedenen Völkern läßt das System vermissen und ist nicht frei von Irrthümern; ob der Verf. sich über die Aesthetik des Kunstgewerbes völlig klar sei, erscheint mindestens zweifelhaft, wenn er „unter den Künstlern, welche auch in der Neuzeit dem Kunstgewerbe Entwürfe geliefert haben", Moritz von Schwind „obenan" gestellt wissen will, vielleicht sind ihm die Radierungen des genialen Humoristen, welche nichts weniger als Entwürfe für das Handwerk sein sollten, aber unläugbar viel dazu beigetragen haben, die Begriffe Anderer zu verwirren, nur dem Namen nach bekannt! Ebenso ist die Behauptung, daß Thorwaldsen Einfluß auf die Hebung des dänischen Kunstgewerbes genommen habe, längst widerlegt. Dagegen sind die Bemerkungen gegen das Bemühen, sich die Formensprache irgend einer früheren Zeit anzueignen, und die Warnungen vor ausschließlicher Pflege der Luxusindustrie verständig und beherzigenswerth.

Bussler, Ludw., Partitur-Studium. Modulation der classischen Meister an zahlreichen Beispielen von Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Wagner u. A. erläutert. Berlin, 1882. Habel. (VII 351 S. 8.) ℳ 8.

Wer aus dem ersten Titel dieser Schrift auf den Inhalt derselben schließen wollte, würde sich enttäuscht fühlen; denn sie enthält nicht etwa eine Anleitung zum Lesen und Studieren von Partituren (unter mehr als 700 musikalischen Citaten findet sich sogar keine einzige wirkliche Partiturstelle), sondern bloß eine Sammlung von Modulationsbeispielen aus mustergültigen Tonwerken älterer und neuerer Zeit. Eine solche wird aber der Lehrer ebenso wie der Schüler als willkommene Ergänzung der Compositionslehre begrüßen. Eine neue, systematisch entwickelte Theorie der Modulation zu bieten wird hier nicht beabsichtigt; zur Grundlage dient vielmehr die hergebrachte Lehre, und die übrigens reichlich genug eingestreuten theoretischen Erörterungen sind nichts weniger als die stärkste Seite dieses Werkes. Um so verdienstlicher erscheint jedoch die reichhaltige, erlesene Beispielsammlung. Im ersten Buche („Modulation von Tonart zu Tonart") ist das herangezogene Material nach den Mitteln und Zielen der Modulation übersichtlich geordnet, wobei

namentlich die vergleichende Parallelisierung der harmonischen Bewegung im Sinne des Quintenzirkels mit jener des Quartenzirkels hervorzuheben ist; das zweite Buch („Modulationsformen") liefert sodann in einer stattlichen Reihe von lehrreichen Analysen des modulatorischen Baues sowohl einzelner Abschnitte, als auch ganzer, selbständiger Sätze, von Bach bis Wagner, einen schätzbaren Beitrag zur musikalisch-pädagogischen Literatur.

O. H.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Aug. Reichensperger, zur Frage wegen des Baues eines Reichstagsgebäudes. Rede, gehalten in der 100. Sitzung des Reichstags am 9. Juni 1883. — Die mittelalterlichen Bauten Marburgs. — Chronik.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. Heft 10.

Inh.: Carl Justi, die Reiterstatue Philipp's IV. in Madrid von Pietro Tacca. — Ad. Rosenberg, die Ausstellung von Werken älterer Meister in Berlin. — C. v. Lützow, Friedrich Gauermann's Einnahme-Buch. (Forts.) — Paul Emil Richter, Fischers, nicht Fischer von Erlach. — Kunstliteratur. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 37—39.

Inh.: Aus den haager Archiven. 11. (Schl.) — Correspondenz. — Die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in München. — Der pariser Salon. 1. — Heinrich Freiherr von Ferstel †. — Hansen-Jubiläum. — Johann Klein †; Hermann Walde †; C. Fabris †. — Katalog der internationalen Kunstausstellung zu München.

Pädagogik.

Frick, O., Dir., das **Seminarium praeceptorum** an den Francke'schen Stiftungen zu Halle. Ein Beitrag zur Lösung der Lehrerbildungs-Frage. Halle a/S., 1883. Buchh. d. Waisenhauses. (III, 62 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Die Ueberzeugung des Verf.'s, daß gegenwärtig keine Frage auf dem Gebiete des gesammten Schulwesens so dringlich und brennend sei, als diejenige der Ausbildung der Lehrer an den höheren Schulen, daß aber diese Ausbildung allein auf praktischem Wege und im Anschluß an Lehranstalten fruchtbar gelöst werden könne, theilen wir vollständig. Daß die praktische Ausbildung sich stützen müsse auf ein vorausgehendes Studium der allgemeinen Pädagogik, läugnet auch der Verf. nicht. Die Francke'schen Stiftungen in Halle sind wie keine andere Anstalt geeignet, den Boden für eine praktische Lehrerbildungsanstalt darzubieten, und es war daher eine außerordentlich glückliche, aber auch naheliegende Idee ihres jetzigen Directors, A. H. Francke's seminarium praeceptorum neu zu beleben. Wie er dies gethan hat, beschreibt er nach einer historischen Einleitung in vorliegender Schrift. Die Anleitung, welche den Candidaten gegeben wird, ist eine theoretische und eine praktische. Jene besteht in einer allgemeinen didaktischen Unterweisung durch den Director der Stiftungen, in einer auf methodische Unterweisung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen gerichteten Anleitung, bei welcher er durch den Rector der lateinischen Hauptschule, den Director des Realgymnasiums und einzelne Lehrer beider Anstalten unterstützt wird, und in einem planmäßigen Bekanntmachen mit der pädagogisch-didaktischen Literatur allgemeiner und specieller Art. Die praktische Ausbildung wird erzielt durch planmäßiges Hospitieren in den Stunden vorzüglicher Lehrer, durch Muster-Lectionen und durch eigenes Unterrichten der Candidaten. — Eine besondere Abtheilung des seminarium praeceptorum hat die Heranbildung künftiger Religionslehrer zum Zweck. In Beziehung hierauf wie auf andere mit dem Erwähnten zusammenhängende Bestrebungen begnügen wir uns mit einem Hinweis auf die Schrift selbst. — Es ist uns eine große Freude, daß in dem Kreise der Gymnasialmänner der Gedanke an die Nothwendigkeit einer theoretischen und praktischen pädagogischen Bildung der Lehrer auch an höheren Schulen mehr und mehr erwacht und einen so energischen Vertreter an dem Verf. der vorliegenden Schrift gefunden hat. Soll dem Unterrichte unserer Gymnasien die eigentliche pädagogische, d. h. die erziehende Wirkung gesichert werden, so ist es hohe Zeit, daß jener Gedanke auch an maßgebender Stelle Anerkennung findet. Daß wissenschaftliche Fachbildung und Fertigkeit in der didaktischen Technik eine hinreichende Mitgift für den Gymnasiallehrer seien, das glauben nur die noch, welche von der eigentlichen Aufgabe des Pädagogen keine klare Vorstellung haben.

Report of the Commissioner of education for the year 1880. Washington, 1882. Government printing office. (CCLXII, 914 S. 8., 2 Tab. Imp. Fol.)

Der Bericht des Unterrichtscommissars in den Vereinigten Staaten über das Jahr 1880. In üblicher Weise ertheilt der umfangreiche Band Auskunft über das Schulwesen im ganzen Land und in den einzelnen Theilen. In Betracht kommen dabei alle Anstalten ohne Unterschied ihrer Beschaffenheit und ihres Zweckes. Zusammenfassende Notizen und eine stattliche Reihe statistischer Tabellen stellen die Zahl der Institute, der Lehrer und Schüler, die Höhe der Einnahmen und Ausgaben, die Dauer des Schulbesuches, die Ergebnisse der verschiedenen Prüfungen, den Bestand der Bibliotheken u. a. fest. Beigefügt sind mehr oder weniger vollständige Angaben über die Pflege des Unterrichts in fremden Ländern. Von eigenthümlichem Interesse dürfte der Excurs über die Bemühungen der Behörde zur Rehabilitierung des amerikanischen Doctortitels sein.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 7.

Sommaire: P. Foncin, l'instruction des indigènes en Algérie. — E. Bourgeois, l'enseignement classique et le recrutement de l'enseignement supérieur. (Fin.) — Paul Fredericq, l'enseignement supérieur de l'histoire à Paris. (Notes et impressions de voyage.) — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: des collèges. (Extrait de Diogène à Paris: 1787). — Société d'enseignement supérieur. Actes de la société. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 12. Bd. 4. Heft.

Inh.: Die Ueberbürdungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der Volksschule. — Das Bindewort „auch". Ein Beitrag zur Reform der Grammatik. — Wehner, der Werth des Turnspiels für die Jugenderziehung. — Sonnenburg, der orthographische Unterricht. — Keller, das rhätische Seminar Haldenstein-Marschlins. — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik. — Literarisches.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Grienberger, die Verwerthung der Denkmäler, insbesondere der localen, im historischen Unterricht. — Adalb. Böhm, Elementare Ableitung der Formeln für die Elongation und die Geschwindigkeit bei einer pendelartig schwingenden Bewegung. — Franz Bergmann, Vorschläge zum Unterrichte in der darstellenden Geometrie an Oberrealschulen. — Vorschriften für die Realschul-Maturitätsprüfung in Frankreich. — Einladung zum Besuche der Versammlung der Naturhistoriker an den Mittelschulen Böhmens. — Recensionen. — Journalschau ꝛc.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 34.

Inh.: Munk, über die centralen Organe für das Sehen und das Hören bei den Wirbelthieren. — A. Kirchhoff, über die von Thukydides benutzten Urkunden.

Universitätsschriften.

Berlin (Inauguraldiss.), Rich. M. Meyer, die Reihenfolge der Lieder Neidhard's von Reuenthal. (163 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Alb. Fechter, Beitrag zu der Lehre von der Actinomykose. (33 S. 8.) — David Hirsch, der primäre Scheidenkrebs. (25 S. 8.) — Alb. Michaelis, über chronische Milztumoren im Kindesalter. (26 S. 8.) — Guido Osterdinger, über die Stellung des Schlüsselbeins u. deren Veränderung beim ruhigen Athmen gesunder u. kranker Lungen. (56 S. 8.) — Max Engelmann, Kritik der Kant'schen Lehre vom Ding an sich u. ihre Prämissen vom Standpunct der heutigen Wissenschaft. (40 S. 8.) — A. Albrecht, das englische Kindertheater. (56 S. 8.) — Herm. Brandes, über die Quellen der mittelenglischen Paulus-Vision. (36 S. 8.) — Eugène Pariselle, über die Sprachformen der ältesten sicilianischen Chroniken. (41 S. 8.)

Heidelberg (Inauguraldiss.), Hugo Neumann, über die Knochenbrüche bei Geisteskranken. (161 S. 8.)

Schulprogramme.

Budweis (Deutsche Staats-Realschule), Matth. Koch, Behandlung der Goniometrie u. Trigonometrie in der Mittelschule. — Franz Smolik, Begriff des Gegensatzes zwischen den positiven u. negativen Größen. Ein Betrag zum mathematischen Unterrichte an der Mittelschule. (9, 18 S. 4.)

Cilli (Staats-Gymnas.), Ant. Mayer, Stimmt der Cato u. Atticus des Cornelius Nepos in Sprache u. Stil mit den demselben Schriftsteller zugeschriebenen Vitae überein oder nicht? (22 S. 8.)

Hall (Obergymnas. d. Franciscaner), M. Mayr, Tabellen zum Bestimmen der Familien u. Gattungen der Cicadinen von Centraleuropa, nebst Angabe der aus diesem Gebiete bekannten Arten. — Flavian Orgler, P. Maximilian Holaus. Nekrolog. (22, 6 S. 8.)

Iglau (Staats-Obergymnas.), Jul. Wallner, Geschichte des Gymnasiums zu Iglau. 2. Theil. Geschichte des Gymnasiums unter den Jesuiten. 1625—1773. (50 S. 8.)

Innsbruck (Ober-Realschule), Herm. Sander, über das Begnadigungsrecht der Stadt Feldkirch und des hinteren Bregrenzerwaldes. (72 S. 8.)

Karlsruhe (Realgymnas.), Kappes, zur Geschichte der Anstalt. (20 S. 4.)

Kremsmünster (Obergymnas. der Benedictiner), Seb. Mayr, das Lambacher Passionsspiel nebst einigen Kirchenliedern. Nach einer Handschrift des Stiftes Lambach. (48 S. 8.)

Leipa (Böhm.) (Communal-Ober-Realschule), Franz Steffanides, Wipo u. seine historische Schrift: Das Leben Kaiser Konrad's II. (32 S. 8.)

Linz (Staats-Ober-Realschule), Alois Ebner, die Langobarden unter den Königen Albuin u. Cleffo. (31 S. 8.)

Mannheim (Realgymnas.), K. Seldner, das Schlachtfeld von Pharsalus. Mit Kartenskizzen. (10 S. 4.)

Mariahilf (Communal- Real- u. Obergymnas.), Karl Haas, Theilbarkeitsregeln für ein Zahlensystem mit beliebiger, ganzer Basis. (16 S. 8.)

Mies (Staats-Obergymnas.), Mart. Strobel, die Bedeutung Homer's für die griechische Kunst. Eine ästhetische Studie. (23 S. 8.)

Prag (deutsches Obergymnas. d. Kleinseite), Franz Cafaurek, das Skelet der jetzt lebenden Knochenganoiden. Mit 3 lithogr. Taf. (44 S. 8., Taf. quer fol.)

Salzburg (Collegium Borromaeum), Karl Ebner, die analogen Kreise von Feuerbach u. Spieker. Mit 1 Fig.-Taf. (27 S. 8., Taf. 4.)

Trautenau (Staats-Ober-Realschule), Franz Haluschka, Vortrag über die absoluten u. algebraischen Zahlen, die Addition u. Subtraction. (24 S. 8.)

Troppau (Staats-Gymnas.), Alex. Neumaier, der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven. (42 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Landes-Ober-Realschule 2c.), Rich. v. Muth, Grillparzer's Technik. (36 S. 8.)

Prag (Handels-Akademie), Karl Arenz, Studien zur Geschichte des Wechsels u. des Wechselrechts. — Jos. Ubrich, Budget u. Rechnungscontrole in Oesterreich. (30, 10 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 58^e. 2^e livr.

Sommaire: Th. Bentzon, Tête folle. Dernière partie. — A. Bardoux, Pauline de Montmorin, comtesse de Beaumont. II. Le ministère du comte de Montmorin pendant la révolution. — Charles Lavollée, Richard Cobden. — Jules Girard, un historien moderne de la Grèce. Ernest Curtius. — B. Aubé, la théologie et le symbolisme dans les Catacombes de Rome, à propos d'une publication récente. — R. Radau, les vêtements et les habitations dans leurs rapports avec l'atmosphère. — Revue musicale. — Revue dramatique etc.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Ernst v. Wildenbruch, Kinderthränen. — C. Justi, die spanische Brautfahrt des Prinzen von Wales im Jahre 1623. — Die Fidschi-Inseln als britische Colonie. — L. v. Urlichs, Schiller und Fichte. — L. Sohncke, über den Zustand und die Ziele der heutigen Physik. — Alex. L. Kielland, Gift. 10—13. (Schl.) — A. Lammers, die neue Mäßigkeitsbewegung in Deutschland. — Politische Rundschau 2c.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 22. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. Rehsteiner, über das Wirken von Armenerziehungsvereinen oder die werkthätige Liebe in ihrem Beruf zur Armenerziehung. Referat an die Versammlung der Thurg. gemeinnützigen Gesellschaft. — Entwickelung und gegenwärtiger Stand der Fortbildungsschulen im Kanton Thurgau. — Augustin Keller. Nekrolog. — Nachrichten. — Zweiter Bericht über die industrielle Anstalt für katholische Mädchen in Richtersweil, umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1882. — Zur Bekämpfung des Alkoholismus. — Gewerbliche Enquête. — Zeitgeschichtliche Notizen. — Landamman Karl Muheim. Nekrolog. — Verschiedenes.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 7. Heft.

Inh.: E. H. Rittner, Agrar-Politisches. — Eine dramatische Kritik des judenhaften Liberalismus. — E. H. Rittner, das Judenthum in Oesterreich-Ungarn. — Ders., das Judenthum in England. — Bücherbesprechungen. — Mittheilungen vom Kriegsschauplatz.

Revue critique. Nr. 30.

Sommaire: O. Rayet, monuments de l'art antique. — Jung, la romanisation des provinces occidentales de l'empire romain. — Antoine, étude sur le Simplicissimus de Grimmelshausen. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Zum Lutherjubiläum. — Bäuerliche Zustände in Deutschland. — O. Gumprecht, die Welt und der transscendentale Gegenstand in Kant's Kritik der reinen Vernunft. — W. Freudenberg, die Aufgabe der nachwagnerischen Oper. — Zur Dialektschreibung. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 30.

Inh.: L. Geßner, zur Neutralisierung des Congo. — Karl Baumbach, die Novelle zur deutschen Gewerbeordnung. 2. — Gust. Karpeles, Jez. Ein literarisches Portrait. — W. Stieda, ein Fortschritt unserer volkswirthschaftlichen Literatur. — H. Zimmern, Professor Palmer. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 30.

Inh.: Rud. v. Gottschall, zur Theorie des Romans. — Heinr. Bulthaupt, Heinrich Kruse's „Alexei". — Alfr. Kirchhoff, eine neue Enthüllung über Schiller's Schädel und Todtenmaske. — J. Mähly, zur Alterthumskunde. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 30.

Inh.: Arth. Kleinschmidt, die Herzogin von Berry. 1. — Die Indianer in Surinam. 1. — Zwei Heroen deutschen Geistes. 2. (Schl.) — Der Fährmann Charon im Volksglauben der Neugriechen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 58 u. 59.

Inh.: Ein amerikanisches Urtheil über deutsche Zustände. — Freih. v. Biedermann, die dresdener periodische Presse seit ihrem Beginn bis jetzt. (Schl.) — Briefe aus Paris. — Jul. Riffert, eine deutsche National-Literatur. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 195—200.

Inh.: Scartazzini, die Visconti u. die Sforza zu Pavia. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 3, 4. — Zur inneren Volkswirthschaft Rußlands. — Neue Erzählungen von Rudolf Lindau. — Neue staatswissenschaftliche Literatur. 2. — Harmlose Studien. — Eidgenössisches Schützenfest in Lugano. — Oncken, Gießener Studien über Maria Stuart. 3. — G. Dahlke, Sonntagmorgen in Ischl. — Amerikanische Roman- und Novellen-Literatur. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Hochgebirgsstudien. — Zur Reform der italienischen Hochschulen. — Zur Reform der Agrargesetzgebung. — Verschiedenes. — Wiener Briefe. 162. (Heinrich v. Ferstel †.) — Alfr. Stern, S. R. Gardiner's englische Geschichte 1603—1642. — J. Sepp, das Canalproject vom Golf von Akka zum Jordanthal. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 81. Band. Nr. 2091.

Inh.: Rob. Keil, die deutsche Burschenschaft u. ihr Denkmal. — Theophil von Hansen. — Belgische Volksspiele. — Aug. Feierabend, die Einweihung der restaurierten Tells-Capelle am Vierwaldstättersee. — Todtenschau. — Ludw. Neumann, Freiburg im Breisgau. — Ludw. Pund, Vittoria Accorombona. Gemälde von Bertha Sieck. — Presse und Buchhandel. — Feriencolonien. — Wiener Bilder. Vor der Hernalser Linie. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Jobs. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — F. v. Stengel, Gryon, eine Erinnerung. — Marius Hecht, Bauernmädchen aus Tisza-Eszlar. — H. Noë, Graz. — Karl Bötticher, Goethe's letzte Liebe. — Das Fest im russischen Palais in Pera. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — E. M. Vacano, Theatralia, Geschichten u. Gedanken aus der Theaterwelt. 2. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 7. — Notizblätter. — Erstes allgemeines deutsches Kriegerfest in Hamburg. — Auf einem deutschen Kauffahrteischiffe. — Sudanmusikanten in Kairo. — Illustrationen.

Aus allen Zeiten u. Landen. Hrsg. von Otto Sievers u. Harald Bruhn. 1. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Moritz Busch, Bismarck u. die Diplomaten. — Fr. v. Hohenhausen, Die beiden Dorotheen. Zwei Herzoginnen von Kurland. — Arnold Wellmer, Im Bann des Herzogs Karl Eugen. — Ferd. Lotheißen, die Memoiren des Herzogs von Saint-Simon. — Karl Grün, süddeutsche Hexen im 17. Jahrhundert. — G. Hertzberg, Kaiser Manuel Komnenos. — F. Blaschnik-Arndt, Villa d'Este bei Tivoli. — Historietten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 30.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Der Drachenfels. — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Frieda. (Schl.) — Das Niesen u. der Aberglaube. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 30.

Inh.: Wilh. Kästner, Heiße Stunden. — Pechuel-Lösche, Im Congoland. 2. — Zur Erinnerung an Hedwig Reicher-Kindermann. — Karl Ruß, Wo kommen unsere gefiederten Hausfreunde her? — Roderich Irmer, ein Gründer des 16. Jahrhunderts. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 43. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. (Forts.) — Ludw. Foglar, Die tugendhafte Schildwache. (Gedicht.) — Fr. v Strobach, Gedichte. 1. Er gehet seinen Schlendrian. 2. Ein eigenes Herz. — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Max v. Weißenthurn, das Sanatorium in der Voralpe. — Conrad Celtes. — Heinrich Schliemann. — Moritz Lille, Aus den Zeiten schwerer Noth. — Ad. H. Pooinelli, die Martinswand. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Heinr. Seidel, Agathen's Ruh. (Gedicht.) Zu dem Bilde von C. Ziermann. — Fr. Leist, der Kalenderstreit. Eine culturhistorische Reminiscenz. — M. v. Bülow, Der Schulmeister. (Schl.) — Herrm. Vogt, Bei den hinterlassenen Kindern unserer alten Krieger. — Am Familientische. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: Einstellung des Prinzen Wilhelm von Baden in die Armee durch Kaiser Wilhelm am 9. Juli.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 30.

Inh.: A. Arnhard, Der Schatzgräber von Königswart. — Th. Kutschmann, die Kunst im Handwerk. — Rich. Oberländer, Ein Kannibalenkönig. — Was ist Dynamit? — E. Preller, Kaltwasserheil. — Ernst Eckstein, Prusias. (Schl.) — Plauderecke.

Inh. der Beilage: Das aachener Rathhaus. — Kleine Mittheilungen. — Portrait u. Autograph von Moritz Scharf.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Kundgebungen der jüdischen studierenden Jugend. — In den Angelegenheiten der russischen Juden. 5. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 3. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Lewin, die Neuchristen auf der Insel Mallorka. (Forts.) — Paulus Cassel, Shylock. (Forts.). — Literaturbericht. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

9. Königsberg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. H. J. M. Voigt: Kirchengeschichte 1. Th., bis zum J. 800; christl. Dogmatik 2., spec. Th.; über allgem. christl. Religionswissenschaft im Anschl. an die Augsburgische Confession f. künftige Lehrer höherer Schulanstalten; Sem.: systemat. Abth. — Sommer: die staatl. u. bürgerl. Alterthümer der Israeliten; Erklär. der Genesis; Repetitorium über die Psalmen; Sem.: alttest. Abth. — Erbkam: die dogmat. Streitigkeiten der luth. Kirche im 16. Jahrh.; theolog. Ethik; Sem.: histor. Abth. — Grau: bibl. Theologie des N. Test.; über Christenthum u. Kunst; Erklärg der synopt. Evangelien; Sem.: neutest. Abth. — Jacoby: Geschichte der Bergpredigt; prakt. Theologie 1. Th. (Principienlehre, Liturgik, Homiletik); Pädagogik; Sem.: prakt. Abth. — **Pf. extr.** Klöpper: Erklärg der Briefe an die Thessalonicher; Auslegg der Bergpredigt. — **Prdoc.** Zimmer: das Leben u. die Lehre des Apostels Paulus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Güterbock: preuß. Privatrecht; deutsches Reichsstrafrecht; Uebgn im Sem. — Dahn: deutsches Privatrecht; deutsches Reichsverfassungsrecht; vergl. Verfassungsrecht (spec. Th.); preuß. Selbstverwaltungsrecht; im Sem.: histor.-exeget. (Sachsenspiegel) sowie dogmat.-prakt. Uebgn (deutsches Wechselrecht). — Krüger: Pandekten 2. Th. (Obligationen- u. Familienrecht); Uebgn. im Sem. — Salkowski: röm. Rechtsgeschichte; Institut. nach seinem Lehrbuche (4. Aufl., Leipz. 1883); Pandekten 3. Th. (Erbrecht); Conversatorium über ausgew. Abschnitte der Institutt.; exeget. Uebgn im Sem. — Schirmer: Pandekten 1 Th. (allgem. Lehren u. Sachenrecht); röm. Pfandrecht; im Sem.: exeget. Uebgn. — Zorn: preuß. Verwaltungsrecht; Kirchenrecht; im Sem.: staatsrechtl. Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Jacobson: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Operationsübgn am Auge; über den Zusammenhang zwischen den Krankheiten des Auges u. den allgem. Krankheiten. — Dohrn: geburtshülfl. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus; gynäkolog. Ambulatorium. — Jaffe: Arzneimittellehre incl. allgem. Arzneiverordnungslehre; Bäderlehre; Uebgn im Laborat. f. medic. Chemie u. Pharmakologie. — Naunyn: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik gemeinschaftl. mit Schreiber. — Ernst Neumann: descript. patholog. Anatomie; mikroskop. Uebgn; über Geschwülste. — Schönborn: chirurg. Klinik u. Poliklinik; über Unterleibsbrüche. — Schwalbe: Anatomie des Menschen (Myologie u. Splanchnologie); vergl. Anatomie; Präparierübgn; Angiologie. — v. Wittich: Physiologie des Kreislaufes der Athmung u. Ernährung; Physiologie des Auges; prakt. Uebgn im Laborat. gemeinschaftl. mit Langendorff; Physiologie der Auffaugung u. Ernährung. — **Pff. extr.** Baumgarten: patholog.-anatom. Sections- u. Demonstrations-Cursus; patholog. Histologie der Erkrankungen des Auges. — Benecke: topograph. Anatomie des menschl. Körpers; ausgew. Capitel der menschl. Anatomie. — Berthold: Augenspiegel-Cursus; otriatr. Poliklinik. — Bohn: Kinderkrankheiten. — Burow: propädeut.-chirurg. Poliklinik mit Krankenvorstellungen; Laryngoskopie mit Uebgn. an Kranken. — Jul. Caspary: Geschichte der Syphilis u. ihrer Behandlg; Dermatologie. — Grünhagen: allgem. u. spec. Nervenphysiologie; histolog. Cursus; medic. Physik. — Pincus: Aufgaben des Gerichtsarztes bei Untersuchgn über Kindesmord; gerichtl. Medicin (biolog. Th.). — Samuel: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten, ihre Geschichte u. Geographie. — Schneider: Vorstellung von syphilit. Patienten; allgem. Chirurgie. — **Prdoce.** Falkson: über Knochenbrüche; über Gelenkkrankheiten. — Langendorff: Repetitorium der Physiologie; allgem. Muskelphysiologie; prakt. Uebgn im Laborat. gemeinschaftl. mit v. Wittich. — Meschede: allgem. Psychiatrie mit Vorstellg von Kranken; psychiatr. Klinik; spec. Psychiatrie (patholog.-anatom. Th. mit Demonstratt.). — Münster: Wochenbettkrankheiten. — Petruschky: gerichtl. Medicin mit prakt. Demonstratt.; gerichtl. medic.-prakt. Uebgn; über den Einfluß des Klimas auf die Gesundheit. — Schreiber: medic. Poliklinik, in Gemeinschaft mit Naunyn; spec. Pathologie u. Therapie; physikal. Diagnostik (in specie prakt. Uebgn in der Auscultation u. Percussion). — Seydel: über gynäkolog. Operationen; Frauenkrankheiten 1. Th. — Stetter: über Verbände mit Uebgn u. kurzer Besprechg der wichtigsten Verrenkungen u. Knochenbrüche; über Krankheiten des Ohres. — Treittel: Uebgn. im Gebrauche des Augenspiegels; gesammte Ophthalmologie. — Vossius: Augenspiegelcursus; Augenmuskelkrankheiten. — **Pf. ord.** Hirsch, **Prdocc.** v. Seydlitz u. Stadelmann lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Walter: philosoph. Uebgn; Aesthetik. — Bauer: Elemente der Paläologie; histor. Geologie (Formationenlehre). — Bezzenberger: Erklärg ausgew. Stücke des Avesta; Sanskritgrammatik. — Rob. Caspary: botan. Uebgn nach Art eines Seminars; pflanzl. Physiologie; Pharmakologie. — Friedländer: Geschichte der Philologie u. Alterthumswissenschaft von der Renaissanceperiode bis auf die Gegenwart; im Sem.; ausgew. Briefe des jüngeren Plinius u. die üblichen Uebgn. — v. der Goltz: über die hauptsächlichsten Ackerwerkzeuge; landwirthschaftl. Betriebslehre; Uebgn im Anfertigen landwirthschaftl. Veranschlagungen. — Hirschfeld: über das alte Lykien u. seine Denkmäler; griech. Kunstmythologie; Erklärg der ältesten griech. Inschriften, verbdn mit Uebgn in griech. Epigraphik. — Jordan: Alterthümer von Pompei; im Sem.: Cicero de legibus; latein. Syntax mit einer Einleitg über die Verwandtschaft des Lateinischen mit den übrigen ital. Mundarten. — Kissner: Uebgn im roman.-engl. Sem.; histor. Grammatik der engl. Sprache u. Erklärg ausgew. alter Texte. — Lindemann: Uebgn im mathemat. Sem.; Theorie der Functionen

einer complexen Variabeln; analyt. Mechanik. — **Lossen:** Repetitorium der Chemie; anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat.; kleines chem. Practicum. — **Ludwich:** ausgew. Capitel der griech. Grammatik; Euripides' Medea (im Sem.); Metrik. — **Luther:** sphär. Astronomie; geograph. Ortsbestimmung. — **Müller:** über Sprachen u. Literaturen der semit. Völker; Uebgn in der hebr. Grammatik; Erklärg der chald. Stücke des A. Test., sowie des chald. Lesebuches von Winer (2. Ausg. v. Fürst, Leipz. 1864) mit grammat. Einleitg; Türkisch nach Dieterici's Chrestomathie ottomane (Berl. 1854). — **Pape:** über einige elektr. Methoden; Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Schall, Wärme); prakt. Uebgn. — **Prutz:** ausgew. Capitel aus dem päpstlichen Kanzlei- u. Urkundenwesen mit Uebgn; deutsche Kaisergeschichte von 800—1254; allgem. Geschichte des 14. u. 15. Jahrh.; Uebgn des histor. Sem. (Abth. f. mittlere u. neuere Geschichte). — **Ritthausen:** Pflanzenchemie; Chemie der Futterstoffe u. thierischen Ernährg; Zucker- u. Spiritusfabrication; chem. Practicum. — **Rühl:** die Grundzüge der mittelalterlichen u. modernen Chronologie; Geschichte der röm. Republik seit dem pyrrhischen Kriege; Uebgn. des Sem., Abth. f. alte Geschichte. — **Schade:** Beschluß der Geschichte der altdeutschen Poesie; altdeutsche Uebgn: Erklärg von Denkmälern des 11. u. 12. Jahrh. nach seinem Lehrbuche; Einleitg in die Geschichte der german. Völker u. Sprachen, über ihre Verwandtschaft u. Nachbarschaft; deutsche Grammatik. — **Simson:** Erklärg der Psalmen. — **Spirgatis:** ausgew. Capitel der Zoochemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. u. Lebensmittel-Untersuchgn. — **Thiele:** philosoph. Uebgn; Psychologie. — **Umpfenbach:** über die polit. Bedeutg der europ. Nationalitäten; Nationalökonomie 2. Th. (Volkswirthschaftspolitik); Polizeiwissenschaft einschließl. Culturpolitik. — **Zöppritz:** neuere Entdeckungsgeschichte Afrikas; Völkerkunde; geograph. Uebgn. — **Pff. extr. Baumgart:** über Schiller's ästhetisch-philosoph. Schriften u. Gedichte; deutsche Literaturgeschichte von 1748—1805. — **Dehio:** Dürer, Holbein u. ihre Zeit; deutsche Kunstgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrh. — **Garbe:** griech. Grammatik vom Standpuncte der vergl. Sprachforschung; Erklärg der Râtnâvali des Bâna. — **Kurschat:** Leitg des litauischen Sem. — **Lohmeyer:** Lectüre der Chronik Otto's von Freising; Geschichte von Nordostdeutschland im Mittelalter. — **Marek:** landwirthschaftl. Demonstratt. u. Excursionen; spec. Thierproductionslehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — **Richter:** veterinär-klin. Demonstratt.; die äußeren Krankheiten der Hausthiere; Veterinärgeburtshülfe. — **Rosenhain:** Differential- u. Integralrechnung; analyt. Geometrie. — **Saalschütz:** Differentialgleichungen; Uebgn in der Lösung von Aufgaben aus der analyt. Mechanik; synthet. Geometrie. — **Wold. Voigt:** theoret. Uebgn der physikal. Abth. des mathemat.-physikal. Sem.; Hydrodynamik; Theorie der elektr. Ströme; Arbeiten im mathemat.-physikal. Laborat. — **Wichert:** Quellenkunde des deutschen Mittelalters im Ueberblick, verbdn mit krit. Uebgn; deutsche Kaisergeschichte bis zum Ausgange der Staufer. — **Prdocc. Blochmann:** ausgew. Capitel der analyt. Chemie; Theerfarbstoffe. — **Erdmann:** über die Dichtungen Hartmann's von Aue verbdn mit Interpretationsübgn. — **Jentzsch:** geolog. u. paläontolog. Uebgn; ausgew. Capitel der Geologie. — **Merguet:** die ital. Dialekte. — **Nötling:** paläontolog.-geolog. Uebgn; fossile Wirbelthiere. — **Schubert:** Erklärg von Tacitus' Annalen, Buch XIII; griech. Geschichte von 404—388. — **Volkmann:** Einleitg in die theoret. Physik. — **Pelka:** polnisches Sem. — **Lect. Favre:** „Le Joueur" v. Regnard; französische Dictate; Erklärg der auf die Dictate bezügl. Regeln, insbes. der französ. Synonymik; Forts. der Uebersetzung des „Reineke Fuchs" von Goethe ins Französische; Erklärg ausgew. Fabeln von La Fontaine.

Heinrich: deutsche Stenographie nach Gabelsberger. — **Laudien:** Harmonielehre; Orgelsem. u. Gesang.

Pf. ord. Frz. Neumann liest nicht. — **Prdoc. v. Kalkstein** wird später ankündigen.

10. Bonn. Anfang: 15. October.

I. a. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Kaulen: spec. Einleitg in die heil. Schrift; Pastoraltheologie 1. Th.; Apokalypse Johannis; homilet. Uebgn. — **Kellner:** Kirchengeschichte 2. Hälfte; Patrologie. — **Langen:** Evangelium des Markus; ausgew. Stellen paulinischer Briefe; Kirchengeschichte 1. Th. — **Menzel:** Apologetik; Moral 1. Th. — **Reusch:** Psalmen; Homiletik u. Katechetik. — **Simar:** Apologetik; Dogmatik 2. Th.; katechet. Uebgn.

I. b. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Bender: Luther u. der deutsche Protestantismus, f. Zuhörer aller Fac.; Dogmatik; Sem.: dogmat. Abth. — **Benrath:** Lectüre u. Erklärg des Octavius von Minucius; Symbolik. — **Budde:** hebr. Uebgn; Psalmen. — **Christlieb:** Erklärg schwieriger Perikopen; Homiletik; Sem.: homilet.-katechet. Uebgn. — **Kamphausen:** Einleitg in das A. Test.; Jesaja; Sem.: alttest. Abth. — **Krafft:** Kirchengeschichte 2. Th., bis Ende des 16. Jahrh.; Theorie u. Geschichte der Mission; Sem.: kirchenhistor. Abth. — **Lange:** Hermeneutik; Ethik. — **Mangold:** erster Brief an die Korinther; zweiter Brief an die Korinther; Dogmengeschichte; Sem.: neutest. Abth. — **Prdoc. Spitta:** Einleitg in die apokryph. u. pseudapokryph. Schriften des alten Bundes mit besond. Berücks. des Verhältnisses ders. zum N. Test.; Brief Petri u. Brief Judä.

II. Juristische Facultät.

Pff. Bechmann: Institutt. des röm. Rechts mit einer encyklopäd. Einleitg in die Rechtswissenschaft; deutscher Civilproceß mit Einschl. der sogen. außerord. Proceßarten; Concursrecht u. Concursproceß; Geschichte des röm. Rechts. — **Endemann:** Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; Eisenbahnrecht; Strafproceß; Sem.: Uebgn des Civilprocesses unter Benutzg von Gerichtsacten. — **Haelschner:** deutsches Staatsrecht; deutsche Reichsverfassung; Strafrecht. — **Hüffer:** kath. u. evangel. Kirchenrecht; Eherecht. — **Klostermann:** Grundbuchrecht; preuß. Civilrecht. — **Loersch:** deutsches Privatrecht; Lehnrecht; rhein. Civilrecht. — **Schloßmann:** Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Sem.: prakt. Uebgn im Pandektenrecht. — **v. Schulte:** deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Sem.: Uebgn im deutschen, besonders dem Handelsrecht. — **Stintzing:** Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); ausgew. Lehren der Pandekten. — **Prdocc. Joers:** Quellenkunde des röm. Rechts. — **Landsberg:** Interpretation der Institutt. des Gaius; Erörterg einzelner schwierigerer Pandektenstellen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Binz: Pharmakologie mit Experimenten; Toxikologie mit Experimenten; pharmakolog. Laborat. — **Doutrelepont:** Verbandlehre u. Verbandcursus; Hautkrankheiten; Klinik f. Hautkrankheiten u. Syphilis. — **Finkelnburg:** über psychische Krankheiten; über die Natur u. die Verhütung der Infectionen. — **Finkler:** klin. Propädeutik; klin. Laborat. — **Köster:** spec. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat. — **v. Leydig:** über das Skelet der Wirbelthiere; vergl. Anatomie 2. Hälfte. — **v. Mosengeil:** spec. Chirurgie 2. Th., chirurg. Krankheiten der Extremitäten; allgem. Chirurgie. — **W. Nasse:** psychiatr. Klinik. — **Nußbaum:** Präparierübgn gemeinschaftl. mit von la Valette St. George; anatom. Laborat., gemeinschaftl. mit von la Valette St. George; topograph. Anatomie. — **Pflueger:** spec. Physiologie 2. Th.; physiolog. Sem. — **Rühle:** über Infectionskrankheiten; spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — **Saemisch:** über die Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Augenklinik. — **Schaaffhausen:** Anthropologie; allgem. Physiologie; allgem. Pathologie. — **Trendelenburg:** ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — **v. la Valette St. George:** spec. Anatomie; Präparierübgn; anatom. Laborat., Beides gemeinschaftl. mit Nußbaum. — **Veit:** Gynäkologie; Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik. — **Prdocc. Barfurth:** Lage der Eingeweide. — **Burger:** Cursus der Laryngoskopie; Kinderpoliklinik. — **Fuchs:** ausgew. Capitel aus der Jatrophysik mit experiment. Demonstratt.; über das Princip von der Erhaltg der Energie. — **Kochs:** über Zeugung. — **Kocks:** gynäkolog. Operationslehre; geburtshülfl. Operationscursus. — **Ribbert:** Repetitorium der patholog. Histologie; über die Geschwülste. — **Rumpf:** spec. Pathologie u. Krankheiten der peripheren Nerven; über Zusammenhang der Krankheiten des Nervensystems mit Allgemeinstörungen; Cursus der Elektrotherapie mit klin. Demonstratt. — **Ungar:** Grundzüge der gerichtl. Medicin f. Juristen; über die physikal. Heilmethoden mit besond. Berücks. der Balneotherapie u. mit prakt. Uebgn. — **Walb:** ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde; Ohrpoliklinik. — **Witzel:** spec. Chirurgie. — **Wolffberg:** Besprechgn u. Studien über hygien. Fragen; Wohnungshygiene.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Andresen: über den deutschen Stil; über die aus alten Personennamen hervorgegangenen heutigen deutschen Familiennamen. — **Aufrecht:** Sanskritgrammatik; Meghaduta; ausgew. Hymnen des Rigveda. — **Birlinger:** Literaturgeschichte des Mittelalters; Erklärg der mittelhochdeutschen Schwankbücher; Erklärg der Gedichte Goethe's. — **Bischoff:** Anfangsgründe der engl. Sprache; engl. Grammatik f. Geübtere, mit mündl. u. schriftl. Uebgn; französ. Grammatik f. Geübtere, mit prakt. Uebgn u. besond. Berücks. der Aussprache u. Synonymik; Interpretation engl. u. franz. Schriftsteller in der betreff. Sprache nebst Uebersetzung deutscher Schriftsteller ins Englische resp. Französische, in der engl. u. französ. Gesellschaft. — **Bücheler:** Theokrit u. griech. Bukoliker; philolog. Uebgn; im

Sem.: Cantica des Plautus. — Clausius: Experimentalphysik, Hälfte: Akustik, Optik, Magnetismus u. Elektricität; Elektricitätstheorie; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Delius: Erklärg von Dante's Divina commedia. — Förster: roman. Metrik mit besond. Berücks. der französischen; Chretien von Troyes' „Cliges"; im Sem.: paläograph. Uebgn im Altfranzösischen. — Gildemeister: arab. Geschichtsschreiber; Hamâsa; Elemente des Arabischen; Forts. des Syrischen; Firdosi. — Hertwig: Zoologie; Naturgeschichte der menschl. Parasiten. — Justi: Geschichte der Baukunst des Mittelalters; Vasari's Leben Michelangelo's. — A. Kekulé: ausgew. Capitel der theoret. Chemie: Chemie der Metalle u. Salze; organ. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. — R. Kekulé: Erklärg der Denkmäler von Olympia; archäolog. Uebgn. — Ketteler: die wichtigeren Aufgaben der experimentalen Physik; Theorie der Dispersion u. Absorption des Lichtes; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Klein: ausgew. Satiren Juvenal's; röm. Staatsalterthümer. — Knoodt: Metaphysik; über die Grundprobleme der Ethik. — Kortum: Differential- u. Integralrechnung 2. Th. — v. Lasaulx: Mineralogie; Petrographie; über den Bau der Gebirge; mineralog. Uebgn f. Anfänger; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten aus Mineralogie u. Petrographie. — Lipschitz: Grundlagen der Analysis; Anwendg der Infinitesimalrechg auf die Theorie des Raumes; Uebgn im mathemat. Sem. — Lübbert: Syntax der latein. Sprache; Sem., 1. Abth.: Disputierübgn über Pindar's Gedichte. — Maurenbrecher: Geschichte des Zeitalters der Revolution u. der Freiheitskriege; Quellenkunde der Geschichte; im Sem.: Quellen zur Geschichte Luther's. — K. Menzel: Geschichte des Mittelalters bis zum Tode Karl's d. Gr.; latein. Paläographie des Mittelalters; im Sem.: Cursus deutscher Geschichtsquellen des 12. u. 13. Jahrh. — Meyer: Philosophie unserer Zeit; Geschichte der Pädagogik; pädagog. Gesellschaft. — E. Nasse: allgem. Nationalökonomie; spec. Nationalökonomie; über Geld- u. Münzwesen; nationalökonom. Uebgn. — Neuhaeuser: Psychologie; Geschichte der alten Philosophie; philosoph. Uebgn. — Prym: arab. Schriftsteller; Vulgärarabisch. — vom Rath; ausgew. Theile der Geologie; Resultate neuerer mineralog. Forschungen; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Rein: Geographie der Mittelmeerländer; Oceanographie. — Ritter: deutsche Kaisergeschichte bis zum Ausgang der Staufer; im Sem.: Quellen zur Geschichte Rudolf's I. von Habsburg. — Schaarschmidt: Logik u. Encyklopädie der Philosophie; über die verschied. Welt- u. Lebensansichten. — Schäfer: alte Geschichte bis zum Untergange des weström. Reiches; im Sem.: Quellen f. den 3. makedon. Krieg. — Schlüter: spec. Geognosie oder Formationslehre; ausgew. Capitel der Paläontologie verbdn mit Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geognosie. — Schmitz: Pharmakognosie; über Pilze. — Schönfeld: Methode der kleinsten Quadrate; theoret. Astronomie; prakt. astronom. Uebgn. — Straßburger: spec. Botanik; über Pflanzenbefruchtung; botan.-mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständ. botan. Arbeiten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwissenschaften. — Trautmann: Geschichte der engl. Literatur von ihren Anfängen bis auf Shakespeare; Erklärg von Shakespeare's Julius Cäsar; Uebgn in der engl. Gesellschaft. — Usener: griech. Literaturgeschichte; im Sem., 2. Abth.: Demosthenes' Rede gegen Meidias. — Wallach: Grundriß der heutigen chem. Theorie; qualitat. chem. Analyse; prakt. Uebgn im Laborat.; Pharmacie 1. Th.; Uebgn im Sem. für die gesammten Naturwissenschaften. — Wilmanns: deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh.; Einführg in das Studium des Althochdeutschen; Uebgn des german. Sem. — Witte: Psychologie; Geschichte der Aesthetik u. der Kunsttheorien; Geschichte u. Kritik der Theorien über Raum u. Zeit. — **Prdocc.** Anschütz: über Theerfarbstoffe; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie. — Bertkau: Uebgn im Bestimmen der Thiere. — Franck: deutsche Metrik. — Klinger: Geschichte u. Theorie der chem. Affinität. — Lamprecht: deutsche Wirthschaftsgeschichte. — Lehmann: Anleitg zu selbstst. Arbeiten aus Mineralogie u. Petrographie; mikroskop. Physiographie der Gesteine. — Lipps: Aesthetik; Philosophie Hume's. — Pohlig: Synopsis der fossilen Säugethiere; Uebersicht der Geologie Europas mit Bezugnahme auf den Bergbau. — Stürzinger: räteroman. Sprache; Geschichte der provenzal. Literatur. — Wiedemann: altegypt. Sprache; Geschichte des Ostens u. Griechenlands von Alexander d. Gr. bis auf Augustus. — Wolff: ausgew. Capitel aus der empir. Psychologie, insbesond. über das Associationsgesetz u. seine Verwendg in der Geisteswissenschaft; Erklärg philosoph. Schriften. — **Lectt.** Aymeric: französ. Vorträge über die Literaturgeschichte zur Zeit Ludwig's XIV.; im Sem.: Stilübgn im Französischen mit Uebersetzg von Goethe's Leiden des jungen Werther's. — Piumati: ital. Vorträge über ital. Metrik u. Interpretation ital. Dichter; im Sem.: ital. Sprachlehre f. Anfänger mit mündl. u. schriftl. Uebgn; ital. Sprachlehre f. Geübtere mit Interpretation leichterer Schriftsteller u. deutscher Uebersetzg.

11. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.)

Anfang: 15. October.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre 1. Th.; Encyklopädie der Culturtechnik; culturtechn. Conversatorium u. Sem. — Werner: spec. Pflanzenbau; Wirthschaftsorganisation; Rindviehzucht; Demonstratt. am Rinde; Schafzucht. — Dreisch: allgem. Pflanzenbau; Demonstratt. im Laborat. des Versuchsfeldes. — Sprengel: Forstbenutzung; Forsteinrichtung. — Herrmann: Obstbau; Landesverschönerung. — Freytag: unorgan. Experimental-Chemie; landwirthschaftl. Technologie; chem. Practicum. — Kreusler: Pflanzen-Ernährung u. Düngung. — Koernicke: Pflanzen-Anatomie u. Physiologie; physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Bertkau: Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Finkler: allgemeine Gesetze des thier. Stoffwechsels; thierphysiolog. Practicum. — Lehmann: Mineralogie; mineralogische Uebgn. — Gieseler: Experimental-Physik; physikal. Practicum; landwirthschaftl. Maschinenkunde; Uebgn im Entwerfen von Ent- u. Bewässerungsanlagen; Zeichnenunterricht f. Landwirthe u. Culturtechniker. — Schubert: landwirthschaftl. Baukunde; Wege- u. Brückenbau. — Wasserbau 1. Th. — Koll: prakt. Geometrie; Landesvermessung; geodät. Zeichnen-, Rechnen- oder Meßübungen. — Veltmann: analyt. Geometrie u. Analysis; Elementar-Mathematik; mathemat. Zeichnen u. Rechnen. — E. Nasse: Volkswirthschaftslehre. — Klostermann: Landwirthschaftsrecht. — von la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; äußere Krankheiten der Hausthiere.

---

12. Würzburg. Anfang: 2. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. Hettinger; Apologetik mit Disputatorium; Dogmatik mit Disputatorium; homilet. Sem.; Geschichte der christl. Kunst. — Scholz: Erklärg des Propheten Ezechiel; hebr. Grammatik mit Uebersetzungsübgn; exeget. Uebungscursus. — Grimm: Exegese des Evangeliums nach Johannes; Einleitg in die Schriften des N. Test. — Nirschl: Kirchengeschichte, I. Zeitraum; kath. Missionsgeschichte der neueren u. neuesten Zeit. — Kihn: Kirchenrecht; Patrologie, von Clemens von Rom bis Constantin d. Gr.; Lectüre ausgew. Väterschriften. — Göpfert: Moraltheologie; Pastoraltheologie. — **Prdoc.** Stahl: philosoph. Propädeutik f. Theologen; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas von Aquin; Berührungspuncte von Glauben u. Wissen.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Held: deutsches Staatsrecht einschl. des Reichsstaatsrechts; bayer. Staatsverfassungs- u. Staatsverwaltungsrecht. — Wirsing: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). — v. Risch: deutsches Strafrecht; exeget. Uebgn in den Strafrechtsquellen. — Böhlau: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht; Eherecht; germanist. Uebgn. — Burckhard: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht); Pandektenpracticum. — Kohler: Handels- u. Wechselrecht, einschl. Seerecht; außerord. Civilproceß; röm. u. deutsches Obligationenrecht mit besond. Berücks. der neuern Gesetzgebungen; vergl. Rechtswissenschaft; interpr. Lectüre aus Ulpian's Fragmenten. — Gg. Schanz: Nationalökonomie; Statistik; staatswissenschaftl. Sem. — **Pf.** v. Edel liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Kölliker: Anatomie des Menschen 1. Th., allgem. Anatomie, Muskeln u. Eingeweide; mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Hans Virchow; Leitg der Präparierübgn gemeinschaftl. mit Phil. Stöhr; Leitg. d. Arbeiten im Inst. f. Mikroskopie, Embryologie u. vergl. Anatomie mit Hans Virchow. — Scanzoni v. Lichtenfels: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik verbdn mit Touchierübgn; geburtshülfl. Operationscursus. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (vegetat. Functionen); physiolog. Demonstratt.; physiolog. Untersuchgn; spec. Bewegungslehre. — Gerhardt: medic. Klinik. — Rindfleisch: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. u. medic.-chem. Cursus. — Geigel: Poliklinik mit ambulanter Kinderklinik; öffentl. Gesundheitspflege. — Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Untersuchungsmethoden des Auges. — Maas: chirurg. Klinik; allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie mit Demonstratt.. — v. Tröltsch: Pathologie u. Therapie der Ohrenkrankheiten mit Uebgn im Untersuchen des Ohres an Gesunden u. Kranken. — Reubold: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen, je nach Anfall derselben. — Kunkel: Arzneimittellehre mit Receptierübgn; hygien. Untersuchungsmethoden (im Anschlusse an die Vorlesgn von Geigel); allgem. Therapie, ausgew. Capitel; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Prdocc.** Schmidt: theoret. Geburtskunde. — Helfreich: Augenoperations-

cursus. — Aug. Stöhr: Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie; therapeut. Diätetik. — Riedinger: über Fracturen, Luxationen u. Gelenkkrankheiten mit Demonstratt.; klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik). — Rosenberger: chirurg. Operationslehre mit anatom. Demonstratt. — Matterstock: spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere. — Nieberding: Gynäkologie; Wochenbettkrankheiten. — Angerer: Verband- u. Instrumentenlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen; über Aetiologie der Wundinfectionskrankheiten. — Ph. Stöhr: Osteologie u. Syndesmologie. — Gad: Physiologie u. feinere Anatomie des Central-Nervensystems; Physiologie der Sprache f. Studierende aller Facultäten. — Kirchner: prakt. Cursus der Ohrenkrankheiten; die Krankheiten des Ohres mit Rücksicht auf die gerichtl. Medicin. — Hans Virchow: mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit v. Kölliker; vergl. Osteologie; Parasiten des Menschen. — Rieger: Pathologie der Geisteskrankheiten; Psychologie. — Seifert: prakt. Cursus der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; ausgew. Capitel aus der spec. Pathologie u. Therapie.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-historische Section.

Pff. v. Urlichs: Archäologie der Kunst; Aesthetik mit neuerer Kunstgeschichte; im Sem.: Juvenalis Satiren; archäolog. Uebgn. — v. Wegele: Geschichte der neueren Zeit seit dem wiener Congresse; Geschichte von Ostfranken; Uebgn im histor. Sem. — Lexer: Geschichte der mittelhochdeutschen Lyrik, verbdn mit ausgew. Lectüre; Geschichte der deutschen Philologie; Uebgn im Sem. (mittelhochdeutscher Cursus). — Grasberger: Erklärg des Sophokles, Oedipus in Kolonos; im Sem.: a) Plauti Pseudolus, b) griech. Stilübgn. — M. Schanz: röm. Literaturgeschichte seit Augustus; Geschichte der griech. Komödie u. Aristophanes' Frösche; Sem.: a) latein. Stilübgn, b) Aeschylus' Prometheus, c) krit. Arbeiten; grammat. Gesellschaft (Behandlg syntact. Probleme). — Mall: histor. Grammatik der engl. Sprache; Erklärg älterer span. Texte; Chanson de Roland. — Unger: griech. Geschichte seit Philippos von Makedonien; Uebgn des histor. Sem. — Dieterich: philosoph. Anthropologie; die Kant'sche Philosophie. — Jolly: Einleitg in die vergl. Sprachwissenschaft; Sanskrit, 2. Cursus. — Kirschkamp: Metaphysik; Lectüre von Thomas von Aquin (Lehre von den Gemüthsbewegungen). **Prdocc.** Henner: bayer. Geschichte; über Karl d. Gr. u. seine Zeit. — Seuffert: Geschichte der deutschen Litteratur im 17. u. 18. Jahrh.; Schiller's Leben u. Werke; stilist. u. literar-histor. Uebgn im Sem. f. deutsche Philologie. — Neudecker: erkenntnißtheoret. Logik. — Schäffler: ausgew. Capitel aus der Paläographie, Diplomatik u. Chronologie (mit prakt. Uebgn): a) f. Anfänger, b) f. Geübtere.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. Mayr: Differentialcalcul; Astronomie; Logik u. Metaphysik. — Sandberger: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. mineralog. u. geolog. Arbeiten. — v. Sachs: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Uebgn am Mikroskop. — Geschichte der Botanik; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Wislicenus: anorgan. Experimentalchemie; über den inneren Verlauf chem. Vorgänge; chem. Practicum in allen Richtungen der reinen u. analyt. Chemie; chem. Halbpracticum; analyt. Practicum f. Mediciner. — Prym: analyt. Geometrie der Ebene 1. Th.; Uebgn im Untersem.; Arbeiten im Obersem. f. Geübtere. — Semper: allgem. Zoologie (Zellen-Gewebelehre u. vergl. allgem. Physiologie); prakt. Cursus in vergl. Gewebelehre: a) Halbpracticum, b) Ganzpracticum; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Kohlrausch: Experimentalphysik I. (Mechanik, Akustik u. Wärmelehre; mathemat. Ergänzgn zur Experimentalphysik; physikal. Uebgn; wissenschaftl.-physikal. Arbeiten. — Selling: Differential- u. Integralrechnung; analyt. Mechanik; mathemat. Theorie der Elektricität u. des Magnetismus. — Medicus: chem. Technologie 2. Th.; gerichtl. Chemie mit Einschl. der Lebensmitteluntersuchgn ꝛc.; Cursus u. Practicum. — **Prdocc.** Bischoff: Repetitorium der organ. Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn incl. Theerfarbstoffe; analyt. Chemie 1. Th., qualitat. u. Maaßanalyse. — Kennel: vergl. Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; Cursus der thier. Gewebelehre f. Lehramtscand. u. Mediciner. — Krazer: algebr. Analysis; mathemat. Uebgn.

13. Prag. (Deutsche Universität.) Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Borový: theologia fundamentalis, p. I. (theoria religionis et revelationis); jus ecclesiasticum, p. I. — Peter: Laut-, Wort- u. allgem. Satzlehre der bibl.-hebr. Sprache mit analyt. Interpretationsübgn aus dem 1. Buche Samuel; Laut-, Wort- u. allgem. Satzlehre der syr. Literatur-Sprache mit Uebgn aus der Chrestomathie von Kirsch-Bernstein; Lectüre ausgew. Koor'ân-Sûren im Urtexte; Interpretationsübgn aus der äthiop. Chrestomathie von Dillmann. — Rohling: antiquitates biblicae; explicatio psalmorum secundum Vulgatam; Bibel u. Wissenschaft (nach dem Urtexte); messian. Weissagungen (nach dem Urtexte). — Sprinzl: theologia dogmatica, p. I.; über die theolog. Summa des h. Thomas von Aquin. — Frind: theologia moralis, p. generalis. — Schneedorfer: historia librorum ss. N. T.; exposito s. evangelii secundum Matthaeum (e textu originali); exegesis sublimior in epistolam Pauli ad Romanos (e textu originali). — Schindler: historia ecclesiastica (aevum antiquum et medium); Patrologie. — Reinwarth: Pastoraltheologie (Homiletik mit prakt. Uebgn, generelle Liturgik); prakt. Anleitg zur Verwaltg des h. Bußsacramentes; Erklärg der prager Provinzial-Synode v. J. 1860 in Verbindg mit den Diöcesan-Synoden v. J. 1863 u. 1873; Beredsamkeit der Kirchenväter. — Smolik: Pastoraltheologie (vom Lehr- u. Priesteramte der Kirche); prakt. Anleitg zur Verwaltung des h. Bußsacramentes; Erklärg der prager Provinzial-Synode v. J. 1860 in Verbindg mit den Diöcesan-Synoden v. J. 1863—1873. — **Docc.** Blanda: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Versuche im Katechisieren bei den Schülern der k. k. böhm. Musterschule. — Eibl: Katechetik; Schulpädagogik; prakt. Uebgn in der Katechese. — **Prdoc.** Kräsl: doctrina ecclesiae catholicae de B. V. Maria; doctrina partis sub utraque ejusque ad protestantismum in Bohemia relatio.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Esmarch: Geschichte des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — v. Czyhlarz: Institutt. des röm. Rechts (nach Maaßgabe seines Grundrisses, Prag 1877); röm. Erbrecht; Pandekten-Practicum. — Bering: Quellenkunde u. Literärgeschichte des röm. Rechts; die röm. jura in re aliena (Servituten, Emphytheusis, Superficies, Pfandrecht); Kirchenrecht 1. Th. — v. Kremer-Auenrode: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; im Sem.: germanist. Uebgn. — Rulf: Völkerrecht; allgem. Staatsrecht; österr. Strafrecht; strafprocessual. Sem. — Krasnopolski: österr. Civilrecht 1. Th.; österr. Familienrecht mit Ausschl. des Eherechts; österr. Obligationenrecht, allgem. Th.; im Sem.: Uebgn aus dem österr. Civilrecht. — Sax: Volkswirthschaftslehre; Verwaltungslehre. — Ullmann: Handels- u. Wechselrecht; civilgerichtl. Verfahren. — Ulbrich: österr. Staatsrecht; im Sem.: Uebgn aus dem österr. Staatsrecht. — v. Mor: Kirchenrecht; Statistik der europäischen Staaten; Finanzrecht. — **Pf. extr.** Güntner: gerichtl. Medicin; öffentl. Sanitätspflege. — **Prdocc.** Janka: die Lehre von den Rechtsmitteln im Strafprocesse u. die außerord. Arten des Strafverfahrens; österr. Strafrecht, besond. Th. — Frankl: der Besitz u. die Besitzklagen nach österr. Recht; die Urheberrechte. — Franz: allgem. Verrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Toldt: descript. u. topograph. Anatomie des Menschen 1. Th.; anatom. Secierübgn, 1. Cursus (Muskeln, Gelenke, Eingeweide); anatom. Secierübgn, 2. Cursus (Eingeweide, Gefäße, Nerven). — Hering: Physiologie 1. Th.; Anleitg zu physiolog. Untersuchgn f. Geübtere. — Huppert: medic. Chemie; medic.-chem. Untersuchgn f. Geübte. — Knoll: allgem. Pathologie; Anleitg zu experimental-patholog. Untersuchgn; Demonstratt. am Krankenbette im Anschl. an die Vorlesungen über allgem. Pathologie (in Gemeinschaft mit Löwit). — Maschka: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen; gerichtl.-medic. Casuisticum. — Halla: spec. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten u. medic. Klinik; diagnost. Uebgn u. Besprechg neuerer Heilmittel u. Heilmethoden. — Pribram: spec. Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. medic. Klinik; Grundzüge der Therapie. — Hasner v. Artha: theoret.-prakt. Augenheilkunde u. Augenklinik. — Breisky: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — Weber von Ebenhof: theoret.-prakt. Geburtshülfe f. Hebammen in böhm. Vortragssprache. — Gussenbauer: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — **Pff. extr.** Mayer: allgem. u. spec. Histologie; Anleitg z. Gebrauche des Mikroskopes; Arbeiten im histolog. Inst. (nur f. Geübtere). — Lerch: gerichtl. u. polizeil. Chemie; chem.-analyt. u. physiolog.-chem. Curse; prakt. Unterricht in der Chemie; Pharmakognosie. — Chiari: patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Secierübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Ganghofner; medic. Poliklinik (mit Einführg in die poliklin. Stadtpraxis); prakt. Cursus der Diagnostik u. Therapie f. Geübtere; die Krankheiten des Kehlkopfes mit Uebgn in der laryngoskop. Diagnose u. Localtherapie. — Kahler: Cursus der Diagnostik innerer Krankheiten; die Krankheiten des Rückenmarkes. — Kaulich; Klinik der Kinderkrankheiten. — Pick: Klinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis, verbdn mit syst. Ver-

trägen über Hautkrankheiten; die acuten Exantheme mit Demonstratt. am Krankenbette. — Zaufal: Klinik der Ohrenheilkunde; Anleitg zur Untersuchg des Gehörorgans, der Nase u. des Nasenrachenraumes. — Jac. Fischel: theoret.-prakt. Vorträge über Psychiatrie u. forens. Psychopathologie. — Weil: die Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkungen mit Einschl. der Verbandlehre u. Uebgn; chirurg. Ambulatorium mit Uebgn in den Wundverbänden u. den chirurg. Elementaroperationen. — **Prdocc.** Biedermann: Physiologie des Centralnervensystems; Repetitorium der Physiologie. — Hofmeister: über die niederen Pilze u. ihre Bedeutg f. die Theorie der Infectionskrankheiten. — Löwit: Repetitorium der allgem. Pathologie; Demonstratt. am Krankenbette (gemeinschaftl. mit Knoll, im Anschl. an dessen Vorlesungen über allgem. Pathologie.) Ott: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation 2c., mit besond. Berücks. der Laryngoskopie); allgem. u. spec. Balneologie. — Petřina: klin. Untersuchungsmethoden (Auscultation u. Percussion): Diagnostik der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie. — Jos. Fischel: klin. Untersuchungsmethoden (Percussion, Auscultation u. Laryngoskopie 2c.); die Krankheiten der Unterleibsorgane. — Schütz: medic. Casuisticum. — Haas: Diagnostik der inneren Krankheiten. — Schenkl: Augenoperationslehre mit Uebgn an der Leiche. — Wilh. Fischel: geburtshülfl. Operationscursus; die Pathologie der Schwangerschaft. — Epstein: Klinik der Krankheiten des Neugeborenen u. Säuglings. — Schmid: Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Zähne u. der Kiefer. — Kisch: die böhm. Curorte; klin. Balneotherapie. — Popper: die Lehre von der Morbilität u. Mortalität; die Krankheiten der Arbeiter. — **Suppl.** Maresch: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei mit Demonstratt. an kranken Thieren u. Cadavern. — **Prdocc.** Soyka u. Pick lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Willmann: Geschichte der philosoph. Pädagogik seit Kant; Wesen u. Geschichte der Volksschule; über den Unterricht in der philosoph. Propädeutik; pädagog. Sem. — Stumpf: Psychologie; das System Platon's; im Sem.: Interpretation philosoph. Schriften, selbstst. Arbeiten der Vorgeschrittenen. — Marty: prakt. Philosophie; die Philosophie des Aristoteles; philosoph. Sem. — Durège: Differential- u. Integralrechnung; Wahrscheinlichkeitsrechnung u. Methode der kleinsten Quadrate; mathemat. Sem. — Mach: Experimentalphysik 1. Th.; ausgew. Capitel des Galvanismus verbdn mit prakt. Uebgn; Anleitg zu physikal. Arbeiten f. Geübtere. — Lippich: theoret. Mechanik; theoret. Optik; graph. Statik; mathemat.-physikal. Uebgn. — Linnemann: allgem. Chemie; Unterricht in der Analyse; Arbeiten f. Vorgeschrittene. — v. Zepharovich: allgem. Mineralogie f. Lehramtscand. u. Pharmaceuten; krystallograph. Repetitorium; Arbeiten im mineralog. Inst. — Laube: Palaeontologie der wirbellosen Thiere; über die Darwinische Abstammungslehre im Verhältnisse zur Palaeontologie; Conversatorium über wichtigere Capitel der neueren Geologie u. Palaeontologie; Arbeiten im geolog. Inst. — Weiß: allgem. Botanik f. Mediciner u. Pharmaceuten; mikroskop. Demonstratt. zu den Vorlesgn über allgem. Botanik; Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Arbeiten f. Geübtere. — Willkomm: Morphologie u. Systematik der höheren Sporengewächse (Archegoniaten) nach den neuesten Forschgn mit besond. Berücksichtigung der paläontolog. Funde u. der Descendenzlehre. — v. Stein: allgem. Zoologie 1. Th., Naturgeschichte der wirbellosen Thiere; Zoologie f. Mediciner; prakt. Uebgn aus der Naturgeschichte der wirbellosen Thiere mit mikroskop. Demonstratt. — Gindely: österr. Geschichte. — Fournier: Geschichte Europas im Zeitalter der französ. Revolution 1789—1815; im Sem.: Forschungs- u. Darstellungs-Aufgaben aus der neueren Geschichte. — Schultz: Geschichte der Malerei bei den christl. Völkern; kunstgeschichtl. Uebgn; Geschichte der neueren deutschen Kunst. — v. Grün: mathemat. Geographie; Repetitorium der mathem. Geographie verbdn mit prakt. Uebgn besonders f. Lehramts-Cand. — Petersen: Geographie von Altgriechenland; über Darstellgn des troischen Sagenkreises. — Keller: Horaz's Oden u. Epoden mit ausführl. Einleitg; archaische Periode der röm. Literatur; im Sem.: a) Terenz' Phormio (Forts.), b) latein. Stilübgn. — Ludwig: Sanskritgrammatik; über die Beziehgn der german. Sprachen zu den keltischen einer- u. zu den lettoslav. Sprachen andererseits; Grammatik des Suomi (Finnischen) mit Leseübgn. — Kelle: althochdeutsche Grammatik; Interpretation althochdeutscher Denkmäler; Literaturgeschichte der althochdeutschen Periode; im Sem.: Erklärg mittelhochdeutscher Denkmäler u. Herstellg krit. Texte. — Cornu: Altfranzösisch; das französ. Betonungssystem mit Uebgn; im Sem.; roman. Uebgn. — **Pff. extr.** Puchta: project. Geometrie; über Reihen (Potenzreihen, Bürrmann'sche Reihen, trigonometrische 2c.). — Jung: röm. Geschichte seit den Gracchen; Quellenkunde der alten Geschichte; im Sem.: a) Polibius' Buch III, verglichen mit Livius B. XXI, b) Recension der Arbeiten aus alter Geschichte. — Bachmann: österr. Geschichte mit besond. Rücks. auf Verfassung u. Recht; Kaunitz, Stadion u. Metternich; im Sem.: a) die Geschichtsschreiber der hussit. Bewegung, Lectüre ausgew. Capitel derselben, b) Recension der schriftl. Arbeiten. — Wernusky: Verfassungsgeschichte der europ. Staaten bis zum 16. Jahrh. mit besond. Rücks. auf Oesterreich-Ungarn; diplomat. Uebgn. — Kaempf: arab. Grammatik verbdn mit Leseübgn; die Ethik des Maimonides nebst Beleuchtg ihres Verhältnisses zur Ethik des Aristoteles; exeget. Uebgn. — **Prdocc.** S. Kantor: Substitutionstheorie u. Einleitg in die algebr. Gleichungen; ausgew. Abschnitte aus der Functionentheorie. — Biermann: Theorie der ellipt. Functionen. — Pick: Theorie der algebr. Gleichungen; Einleitg in die Zahlentheorie. — Tumlirz: prakt.-physikal. Uebgn; Bewegg flüss. Körper unter dem Einfluß der Reibung. — Gintl: Methoden der Mineralanalyse mit prakt. Uebgn. — Loewl: Geographie von Amerika; geograph. Uebgn. — Rzach: spec. Metrik der Griechen u. Römer mit Uebgn; Erklärg einer Auswahl der ältesten griech. Inschriften; im Prosem.: Cicero's Rede pro Milone u. stilist. Uebgn. — Schubert: ausgew. Partien aus der griech. Literaturgeschichte (mit besond. Berücks. der Poesie); im Prosem.: griech. Uebgn. — Grünert: arab. Gesellschaft: Lectüre von 1001 Nacht (die Märchen vom Todesengel); Grammatik der neu-pers. Sprache. — Lambel: über Herder's Leben u. Werke. — Minor: die deutsche Romantik; deutsche Stilübgn. — **Lectt.** Bielmetti: ital. Grammatik mit prakt. Uebgn im Schreiben u. Lesen; storia della letteratura italiana (il Trecento) con esercizii di lettura ed interpretazione. — Ricard: französ. Elementar-Grammatik; im Sem.: 1) traduction écrite d'allemand en français, 2) lecture de Molière: Le Misanthrope, 3) enseignement grammatical donné par les candidats, 4) enseignement grammatical donné par le professeur, 5) exercice de composition et de style. — Holzamer: engl. Grammatik; im Sem.: 1) Lectüre u. Interpretation von Shakespeare's King Lear, 2) stilist. Uebgn, Conversatorium über die schwierigeren Partien der Syntax. — Krousky: Stenographie.

14. Hohenheim. (Landwirthschaftliche Akademie).

Anfang: 15. October.

Strebel: allgem. Pflanzenproductionslehre einschließl. der landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde u. der Lehre von der Urbarmachung u. der Drainage; Schafzucht u. Wollkunde. — v. Boßler: allgem. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Betriebslehre; hohenheimer Gutsbetrieb; landwirthschaftliche Buchhaltung. — Behrend: landwirthschaftl. Technologie u. Excursionen; anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laboratorium. — Heitz: Volkswirthschaftslehre, theoret. Th., u. staatswissenschaftl. Conversatorium. — Stamer: Rechtskunde. — Winkelmann: Experimentalphysik. — v. Wolff: landwirthschaftl. Fütterungslehre. — Nies: Einleitg in die Geologie; techn. wichtige Mineralien, geolog. Demonstratt. u. Excursionen. — Kirchner: Einleitg in die Botanik; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Mikroskopier-Uebgn. — Zipperlen: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere; Arzneimittellehre; thierärztl. Geburtshülfe; Hufbeschlagslehre. — Jäger: allgem. Zoologie. — Schüle: Obstbau. — Schuster: prakt. landwirthschaftl. Uebgn. — Keller: Forstencyklopädie u. forstl. Excursionen.

15. Hannover. (Thierarzneischule.) Anfang: 15. October.

Dammann: Encyklopädie u. Methodologie der Thierheilkunde; spec. Chirurgie; gerichtl. Thierheilkunde; Uebgn im Anfertigen von schriftl. Gutachten u. Berichten. — Begemann: anorgan. Chemie; Pharmakognosie; pharmacent. Uebgn. — Lustig: spec. Pathologie u. Therapie; propädeut. Klinik; Spitalklinik f. größere Hausthiere. — Rabe: spec. pathol. Anatomie; patholog.-histor. Cursus; patholog.-anatom. Uebgn u. Obductionen; Spitalklinik f. kleine Hausthiere. — Tereg: Anatomie der Hausthiere; Physiologie II; anatom. Uebgn. — Heß: Zoologie. — Ehrlenholtz: Physik. — Geiß: Theorie des Hufbeschlages. — Arnold: physikal. u. chem. Repetitorien. — Schneidemühl: anatom. u. physiolog. Repetitorien.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

van Herwerden, Pindarica. (Bornemann: Philol. Anz. 5/6.)
Keller, Hans Denck, der Wiedertäufer. (Prutz: Natztg. 339.)
Darstellung, beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen. 1. H. (Lübke: Kunstchronik. XVIII, 37.)
Osberger, kritische Bemerkungen zu Thukidides. (Philol. Anz. 5/6.)

Poetae lyrici graeci. Rec. Bergk. (Blaß: Ebend.)
Schneider, de dialecto Megarica. (Sauer: Ebend.)
Sorani gynaeciorum vetus translatio etc. recogn. a Rose. (Helmreich: Ebend.)

Vom 21. bis 28. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

An die Mutter von einer Großmutter. Uebersetzt von Fehr. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) M 4.
Baumgarten, Treitschke's deutsche Geschichte. 3., durch Nachtrag verm. Aufl. Straßburg i/E., Trübner. (8.) M 1.
Bierling, zur Kritik der juristischen Grundbegriffe. 2. Th. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M 6, 40.
Briefwechsel zwischen August Boeckh u. Karl Otfried Müller. Leipzig, Teubner. (8.) M 9.
Brückner, Handbuch der deutschen Reichsgesetze. 3. (Schl.-)Heft. Erlangen, Palm & Enke. (8.) M 1, 60.
Euclidis elementa. Edidit latine etc. Heiberg. Vol. I. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) M 3, 60.
Fokke, Rettungen des Alkibiades. 1. Th. Emden, Haynel. (Kl. 8.) M 1, 75.
Freudenstein, die Rechte u. Pflichten der Polizei u. ihrer Beamten gegen das bürgerliche Publicum nebst Commentar zum Gesetz betreff. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen rc. Minden, Bruns. (8.) M 2.
Gostwick, german culture and christianity: their controversy in the time 1770—1880. London, 1882. Norgate. (XVI, 503 S. 8.)
Grágás. Stykker, som findes i det Arnamagnäanske Haandskrift Nr. 351 fol., Skálholsbók og en Räkke andre Haandskrifter etc. Kopenhagen, Gyldendal. (LVIII, 716 S. Gr. 8.)
de Harlez, de l'exégèse et de la correction des textes avestiques. Leipzig, Gerhard. (Gr. 8.) M 6.
Herodiani ab excessu divi Marci libri octo, ed. Mendelssohn. Leipzig, Teubner. (8.) M 6, 80.
Jäschke, tibetan grammar. 2d edition by Wenzel. London, Trübner & Co. (VIII, 104 S. Kl. 8.)
Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von d. Gesellschaft f. deutsche Philologie in Berlin. 4. Jahrg. 1882. 2. Abth. Leipzig, Reißner. (S. 129—315. 8.)
Koch, über die Beziehungen der englischen Literatur zur deutschen im 18. Jahrhundert. Leipzig, Teubner. (40 S. 8.)
Leitschuh, Beiträge zur Geschichte des Hexenwesens in Franken. Bamberg, Hübscher. (8.) M 1, 60.
v. Lerchenfeld, die baierische Verfassung und die Karlsbader Beschlüsse. Nördlingen, Beck. (8.) M 3.
Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation rc. Hrsg. von Zittel. Karlsruhe, Braun. (52 S. Kl. 8.)
Luther als deutscher Classiker in einer Auswahl seiner kleineren Schriften. 3. Bd. Homburg v. d. Höhe, Heyder & Zimmer. (8.) M 4.
Maxwell, die Elektricität in elementarer Behandlung. Hrsg. von Garnett. Ins Deutsche übertragen von Graetz. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M 4, 50.
v. Nathusius, Timotheus. 2. Aufl. Leipzig, Hinrichs. M 1, 50.
Neumann, Einleitung in die theoretische Physik. Vorlesungen rc. Hrsg. von Pape. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) M 8.
Parthey, ein verfehlter u. ein gelungener Besuch bei Goethe 1819 u. 1827. 2. Abdr. Berlin, Nicolai. (16.) M 1, 20.
Rade, Bedarf Luther wider Janssen der Vertheidigung? Vortrag rc. Leipzig, Hinrichs. (8.) M 0, 75.
Rindfleisch, die Elemente der Pathologie. Leipzig, Engelmann. (8.) M 7, 60.
Rumpel, Lexicon Pindaricum. Leipzig, Teubner. (8.) M 12.
Schmitt, medicinische Statistik der Stadt Würzburg für die Jahre 1880 u. 1881. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) M 2, 80.
Seeley, Stein. Sein Leben und seine Zeit. 1. Bd. Aus dem Englischen übers. von Lehmann. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M 6.
Seibt, Gradmessungs-Nivellement zwischen Swinemünde u. Amsterdam. Berlin, Stankiewicz. (44 S. 4.)
Stern, zur Biographie des Papstes Urban's II. Berlin, Weber. (8.) M 2.
Thoma, Luther's Leben. Berlin, G. Reimer. (Kl. 8.) M 2, 40.
Uebersichten, tabellarische, des hamburgischen Handels im Jahre 1882 zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg, Kümpel. (III, 226, 26 S. fol.)
Urkunden, die, der Grafen de Lagardie in der Universitätsbibliothek zu Dorpat. Hrsg. von Lossius. Dorpat, 1882. (Leipzig, Köhler in Comm. XIX, 158 S. 8.)
Virchow, Beiträge zur Kenntniß der Bewegungen des Menschen. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) M 1.
Wellhausen, Prolegomena zur Geschichte Israels. 2. Ausg. der Geschichte Israels, Bd. 1. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) M 8.
Winter, die Theologie des D. Luthardt. Ein Conferenzvortrag. Leipzig, Hinrichs. (8.) M 0, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Cassagnade, droit romain: des personnes morales; droit français: de la personnalité des sociétés civiles et commerciales. 284 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Clouard, bibliographie des œuvres d'Alfred de Musset et des ouvrages, gravures et vignettes qui s'y rapportent. (XXIV, 100 p. et portrait d'Alfr. de Musset d'après la statue de Granet. 8.) Paris, Rouquette.
Correspondants (les) de J. Joubert (1785-1822). Lettres inédites de M. de Fontanes, Mme de Beaumont, M. et Mme de Chateaubriand, M. Molé, Mme de Guitaut, M. Frisell, Mlle de Chastenay, publiées par de Raynal, avec les portraits de Mmes de Chateaubriand et de Beaumont. (II, 303 p. 18.) Paris, C. Lévy. Fr. 3, 50.
Duhail, droit romain: de l'exception de eo quod facere potest; droit français: l'assurance contre l'incendie. (LXXXVII, 341 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Estienne, deux dialogues du nouveau langage françois italianizé et autrement desguizé, principalement entre les courtisans de ce temps. Réimprimé sur l'édition originale et unique de l'auteur (1578). 2 vol. (XXIV, 220, 324 p. 8.) Paris, Liseux. Fr. 25.
Gilliot, études historiques et critiques sur les religions et institutions comparées. (L'Orient, l'Occident, le Nouveau Monde.) (II, 457 p. 12.) Paris, Germer Baillière et Cie. Fr. 5.
Giry, les établissements de Rouen, études sur l'histoire des institutions municipales de Rouen, Falaise, Pont-Audemer, Verneuil, La Rochelle, Saintes, Oléron, Bayonne, Tours, Cognac, Saint-Jean-d'Angély, Angoulême, Poitiers, etc. T. 1. (XXVII, 445 p. 8.) Paris, Vieweg.
Bibliothèque de l'École des hautes études, 55e fascicule.
Répertoire des travaux historiques, contenant l'analyse des publications faites en France et à l'étranger sur l'histoire, les monuments et la langue de la France pendant l'année 1881. (T. 1, année 1882, avec supplément et index.) (1286 p. 8.) Paris, Hachette et Cie.
Paraît tous les trois mois.

Niederländische.

Isocrates. In usum scholarum collegit Nassau Noordewier. (4 en 56 bl. Roy. 8.) Groningae, Wolters. Fl. 0, 75.
Sickenga, geschiedenis der nederlandsche belastingen sedert het jaar 1810. 2e deel. (2 en 327 bl. Roy. 8.) Utrecht, Beijers. Fl. 4, 50.

Schwedische.

Acta universitatis Lundensis. Lunds universitets årsskrift. Tom. XVIII. 1881—82. (4.) Lund, Gleerup i distrib.
I. Afdelningen för philosophi, språkvetenskap och historia. Kr. 3, 60.
1. Wägner, John Stuart Mills logiska system och dess kunskapsteoritiska förutsättningar. II. s. 37.
2. Geijer, Hegelianism och positivism. Studier med an ledning af Monrads „Tankeretninger i den nyere tid“ (Christiania 1874) och „Udsigt over den høiere Logik“ (Christiania 1881) m. fl. skrifter. 107 s.
3. Linde, emendationes et criticæ annotationes ad græcos et latinos scriptores. 63 s.
4. Wickberg, notes on the origin of the early West-Saxon vowel system. 23 s.
5. Cederschiöld, Fornsögur Suðrlanda. Isländska bearbetningar af främmande romaner från medeltiden. Efter gamla handskrifter utgifna. (Forts. från tom. XV.) Inledning. XLIV s.
6. (Ljungren), några anmärkningar om Walter Scott och hans romandiktning. Inbjudningsskrift. 25 s.
II. Afdelningen för mathematik och naturvetenskap. Kr. 4.
1. Möller, über die Transformation einer gewundenen Curve durch sphärische Inversion. 32 s.
2. Lovén, om plana algebraiska kurvors rektifiabilitet. 31 s.

Rydberg, studier öfver friktionselektriciteten. 12 s.
· Lovén, några svafvelhaltiga substitutionsderivat af propionsyran. 28 s.
5. Weibull, om zirkonium och dess föreningar. 75 s.
6. Hultberg, anatomiska undersökningar öfver salicornia, företrädesvis Salicornia herbacea L. 51 s. o. 5 pl.
Wickström, Giordano Brunos metafysik. Akademisk afhandling. (39 s. 8.) Lund, Gleerup. Kr. 1.

Norwegische.

Forhandlinger på det 2 nordiske Filologmøde i Kristiania den 10—13 Aug. 1881, udg. af Storm. (XVI, 255 S. 8.) Christiania, Cappelen. Kr. 2.
Nielsen, Indberetninger fra de østerrigske Gesandter i Kjøbenhavn 1807—1812, udg. i Uddrag efter Originalerne i Statsarkivet i Wien. (76 S. 8.) Kjøbenhavn, Dybwad. Kr. 1, 25.

Dänische.

Gigas, Grev Bernardino de Rebolledo, spansk Gesandt i Kjøbenhavn 1648—1659. (424 S. og 1 Portræt. 8.) Kjøbenhavn, Schubothe. Kr. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Gleerup'sche Univ.-Buchh. in Lund. Nr. 3, Theologie u. Kirchengeschichte.
Hausknecht in St. Gallen. Nr. 55, Vermischtes.
Haugg in Augsburg. Nr. 59, Vermischtes.

Nachrichten.

Der Privatdocent an der Universität Breslau, Dr. H. Rosin, folgt zu Michaelis einem Rufe als a. o. Professor für Staatsrecht u. deutsches Recht an der Universität Freiburg i/B.

Der Oberlehrer am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i/Pr., Dr. Rich. Arnold, ist zum Director des Gymnasiums zu Prenzlau ernannt worden.

Die k. Akademie der Wissenschaften zu München hat die Professoren Geh. Regierungsrath Dr. Friedländer in Königsberg i/Pr., Dr. Heidenhain in Breslau, Dr. Vict. Meyer in Zürich, Edmond Hébert, Professor an der Sorbonne u. Professor Charles Friedel an der École des mines zu Paris, Dr. Othniel Marsh, Professor am Yalen Collegium zu Newhaven zu auswärtigen Mitgliedern ernannt.

Verliehen wurde: dem Director der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Regierungsrath Dr. Wunder, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens; dem Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. Wüllner, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael; dem Präsidenten des geodätischen Instituts zu Berlin, Generallieutenant a. D. Dr. Baeyer, das Großkreuz des k. sächs. Albrechtsordens; dem ord. Professor an der Universität Göttingen, Geh. Regierungsrath Dr. Sauppe, das Comthurkreuz desselben Ordens und das Comthurkreuz 2. Cl. des großh. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken; dem Oberbibliothekar und ord. Professor an der Universität Berlin, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Lepsius, das Großkreuz des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen; dem Oberlehrer Dr. Held und dem ord. Lehrer Wagner, beide am Gymnasium zu Cassel, der fürstl. waldeck. Verdienstorden 3. Cl.; dem a. ord. Professor an der Universität Halle, Dr. Freytag, das Officierskreuz des k. Ordens der rumänischen Krone; dem Privatdocenten an der Universität Berlin, früheren Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. v. Kaufmann, das Ritterkreuz des französ. Ordens der Ehrenlegion.

Am 6. Juli † in Heidelberg der Publicist und Schriftsteller Valentin Korsch, früher Redacteur der „St. Petersburger Zeitung".

Am 14. Juli † in Mainz der vormalige Professor der Chirurgie an der Universität Gießen, Geh. Medicinalrath Dr. Ad. Wernher.

In Mitte Juli † in Kopenhagen der Professor für nordische Sprachen und Literatur an der Universität daselbst, Svend Grundtvig, im 59. Lebensjahre.

Am 18. Juli † in Apolda in Thüringen der Rector der dortigen Bürgerschule, J. Konst. Kronfeld, als Verfasser einer weitverbreiteten „Heimathskunde von Thüringen u. Umgebung" bekannt, 56 Jahre alt.

Am 24. Juli † in Berlin der als a. ord. Professor an die Universität Halle berufene bisherige Privatdocent Dr. von Putlitz.

Seitens der hiesigen städtischen Behörden ist die Anstellung eines zweiten Stadtschulraths mit einem Anfangsgehalte von 4800 ℳ beschlossen.

Bewerber um diese Stelle, welche entweder als Philologen die facultas docendi für die oberen Classen erworben oder nach Absolvierung der theologischen Universitäts-Studien das Rectorats-Examen bestanden haben, werden ersucht, ihre desfallsige Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, General-Director Listemann bis zum 15. September d. J. zugehen zu lassen.

Eine genaue Kenntniß des Volksschulwesens und des Verwaltungsfaches ist erwünscht.

Magdeburg, den 17. Juli 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Listemann. [198

Literarische Anzeigen.

Verlag von C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [189

Die politische Oekonomie
vom geschichtlichen Standpuncte.
Von
Karl Knies.
Neue
durch abgesonderte Zusätze vermehrte
Auflage
der
„Politischen Oekonomie vom Standpuncte der geschichtlichen Methode."
Zweite Hälfte.

Preis ℳ 6, —.
Preis des nunmehr vollständig vorliegenden Werkes ℳ 11.

Ueber die beiden ersten Phasen
des
Spinozischen Pantheismus
und das Verhältniss
der zweiten und dritten Phase.
Nebst einem Anhang:
Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.
Von
Richard Avenarius.
8 Bogen. 8. Preis ℳ 2, 50.

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Fues's Verlag (R. Reisland) in Leipzig.

Nach Neudruck des Schlussbandes ist jetzt complet:

Die Philosophie der Griechen
nach ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt
von
Dr. Eduard Zeller.

1875/81. 298 Bogen. Preis ℳ 90, —; eleg. geb. ℳ 102, 50.

1. Theil. Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie. Vierte Auflage. 1877. 60 Bogen. ℳ 20, —.
2. Theil, 1. Abth. Sokrates und die Sokratiker. Plato und die alte Akademie. Dritte Auflage. 1875. 57 Bogen. ℳ 17, —.
2. Theil, 2. Abth. Aristoteles und die alten Peripatetiker. Dritte Auflage. 1879. 60 Bogen. ℳ 18, —.
3. Theil, 1. Abth. Die Nacharistotelische Philosophie. Erste Hälfte. Dritte Auflage. 1880. 53 Bogen. ℳ 16, —.
3. Theil, 2. Abth. Die Nacharistotelische Philosophie. Zweite Hälfte. Dritte Auflage. 1881. 56 Bogen. ℳ 17, —.

Register zum ganzen Werke. 1882. 6 Bogen. Preis ℳ 2, —.

Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie.

Aus Kant's handschriftl. Aufzeichnungen
herausgegeben von
Benno Erdmann.
Erster Band, erstes Heft.
Reflexionen zur Anthropologie.
1882. 14½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, —.

Fünf Abhandlungen
zur
Geschichte der griech. Philosophie u. Astronomie
von
Theodor Bergk.
Herausgegeben
von
Gustav Hinrichs.
1883. 12½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, —.

Giordano Bruno's Weltanschauung u. Verhängniss.
Aus den Quellen dargestellt
von
Dr. Hermann Brunnhofer,
Kantonsbibliothekar in Aarau.
1882. 22 Bog. Lex.-Octav. Preis ℳ 8, —.

Vierteljahrsschrift
für
wissenschaftliche Philosophie
unter Mitwirkung von
M. Heinze und W. Wundt
herausgegeben von
R. Avenarius.
I.—VI. Jahrgang (1876—1882). Preis des Jahrganges von 30—34 Bogen, in 4 Heften, ℳ 12, —.
Erscheint auch für 1883.

Handbuch des deutschen Handels-, See- u. Wechselrechts.
Unter Mitwirkung der Herren
Prof. Dr. Brunner in Berlin, Prof. Dr. Cohn in Heidelberg, Prof. Dr. Gareis in Giessen, Prof. Dr. Grünhut in Wien, Prof. Dr. Klostermann in Bonn, Geh. Ober-Finanzrath Koch in Berlin, Prof. Dr. König in Bern, Prof. Dr. Kuntze in Leipzig, Prof. Dr. Lastig in Halle a. S., Prof. Dr. Lewis in Berlin, Justizrath Primker in Berlin, Rechtsanwalt Dr. Reatz in Giessen, Prof. Dr. Regelsberger in Würzburg, Prof. Dr. Schott in Kiel, Prof. Dr. Schroeder in Strassburg, Ministerialrath Dr. Freiherr v. Völderndorff in München, Prof. Dr. Wendt in Jena, Prof. Dr. Westerkamp in Marburg, Prof. Dr. Wolff in Göttingen,
herausgegeben
von
Prof. **Dr. W. Endemann.**

Erster Band. 56 Bog. Lex.-Oct. Preis ℳ 18, 70.
Zweiter Band. 46 Bog. Lex.-Oct. Preis ℳ 16, —.
Dritter Band. 1. Halbbd. 21 Bog. Lex. 8. Pr. ℳ 8, —.
Vierter Band. 1. Halbbd. 15 „ „ „ ℳ 5, —.
(Der Schluss erscheint in kurzer Zeit.)

Commentar zum Strafgesetzbuche für das deutsche Reich.
Von Dr. Friedr. Oskar v. Schwarze,
k. sächs. Generalstaatsanwalt, Mitglied der Bundes-Commission, sowie der Reichstags-Commission zur Berathung des Entwurfs des Strafgesetzbuches.
Fünfte verbesserte u. sehr verm. Auflage.
In 7—8 Lieferungen à 8 Bogen. Lex.-8. à ℳ 2, —.
Die Lieferungen 1—5 sind ausgegeben.

Erörterungen prakt. wichtiger Materien
aus dem deutschen Strafprocessrechte.
Von Dr. Friedrich Oskar v. Schwarze,
Königl. Sächs. Generalstaatsanwalt.
Erster Band.
16 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 3, —.
Inh.: I. Der amtsrichterliche Befehl. — II. Die Privatklage bei Beleidigungen und leichten Körperverletzungen. — III. Zur Erläuterung des § 215 der Strafprocessordnung. — IV. Zur Auslegung des § 199 der Strafprocessordnung. — V. Die Beschlagnahme von Briefen und Telegrammen. — VI. Die Vertheidigung.

Zwangsmässige Lichtempfindungen durch Schall und verwandte Erscheinungen
auf dem Gebiete
der anderen Sinnesempfindungen
von
Eugen Bleuler und Karl Lehmann.
7 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 3, —.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.
In Verbindung mit mehreren Gelehrten
herausgegeben
von
Prof. Dr. A. Hilgenfeld.
XXVI. Jahrg. 4 Hefte. 1883. Preis ℳ 12.

Encyklopädie
des gesammten
Erziehungs- und Unterrichtswesens,
bearbeitet
von einer Anzahl Schulmänner und Gelehrten,
herausgegeben unter Mitwirkung
der D. D. Palmer, Wildermuth, Hauber,
von
Prälat Dr. **K. A. Schmid,**
Gymnasial-Rector in Stuttgart.
Zweite verbesserte Auflage.
Band I—V. Lex.-8. ℳ 88, —. (Bd. VI unter der Presse.)
Ferner: Band VII—XI der ersten Auflage. Preis ℳ 56, 40.

Hellas und Rom.
Populäre Darstellung
des öffentlichen und häuslichen Lebens der Griechen und Römer.
Von Conr. Dr. Albert Forbiger.
Erste Abtheilung:
Rom im Zeitalter der Antonine.
3 Bde. Gr. 8. Preis ℳ 19, —.
Zweite Abtheilung:
Griechenland im Zeitalter des Perikles.
3 Bde. Gr. 8. ℳ 23, —.
Des ganzen Werkes 6. (Schluss-)Band ist von Prof. Dr. Ad. Windler bearbeitet.

Die germanische Philologie vorzugsweise in Deutschland seit 1870.
Ein encyklopädischer Ueberblick
von
Reinhold Bechstein,
ordentl. Professor an der Universität Rostock.
Separatabdruck
aus der zweiten Auflage von Schmid's Encyklopädie.
1883. 2½ Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 0, 80.

Luther's Leben
von **Julius Köstlin.**
Zweite Auflage.
Mit authentischen Illustrationen: 64 Abbildungen u. 5 Beilagen. 1883. 40 Bogen. 8. Preis ℳ 8, —; sehr elegant gebunden ℳ 10, —.

Goethe's Leben
von **H. Düntzer.**
Zweite Auflage.
Mit authentischen Illustrationen:
50 Holzschnitte und 4 Beilagen (facsimilirte Autographien).
1882. 45 Bogen. 8. Preis ℳ 8, —; sehr eleg. geb. ℳ 10, —.

Handbuch der Geographie
von
Prof. Dr. Herm. Ad. Daniel.
Fünfte, umgearbeitete und verbesserte Auflage.

1. Bd. Außereuropäische Länder, neu bearb. von Prof. Dr. O. Delitsch. 1881. ℳ 12, —; eleg. geb. ℳ 13, 20.
2. „ Europa, außer Deutschland, neu bearb. von Prof. Dr. O. Delitsch. 1882. ℳ 12, —; eleg. geb. ℳ 13, 20.
3. „ Deutschland, physische Geographie, neu bearb. von Prof. Dr. Th. Fischer. 1878. ℳ 5, —; eleg. geb. ℳ 6, 20.
4. „ Deutschland, politische Geographie, neu bearb. von Prof. Dr. Th. Fischer. 1878. ℳ 11, —; eleg. geb. ℳ 12, 20.

H. A. Daniel's
illustriertes kleineres
Handbuch der Geographie.
Mit 500 Illustrationen und Karten im Texte.
Vollständig in 30 Lieferungen à 3 Bogen Lexikon-Octav (also zu 16 Seiten) zum Preise von à 60 Pfennigen.
I. Band (Lief. 1—12) Preis ℳ 7, 20; in eleganten Halbfranzband geb. ℳ 9, —.
II. „ (Lief. 13—30) Preis ℳ 10, 80; in eleganten Halbfrzbd. geb. ℳ 13, —.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 11. August. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Größler, die Einführung des Christenthums in die nordthüringischen Gaue Friesenfeld u. Hassengau.
Bestmann, die katholische Sitte rc.
Frohschammer, über die Genesis der Menschheit rc.
Briefwechsel zwischen Arthur Schopenhauer u. Johann August Becker. Hrsg. von Becker.
Steenstrup, danske og norske ligor etc.
Chronicon Islebiense. Hrsg. v. Größler u. Sommer.
Oesterley, hist.-geogr. Wörterbuch d. deutschen Mittelalters.
Rørdam, monumenta historiae Danicae.
Thijm, Philipp von Marnix.
Köhler, die Schlachten von Nicopoli u. Warna.
Fligier, ethnologische Forschungen u. Studien.
Willkomm, illustrationes florae Hispaniae etc.
Reichenbach, Xenia orchidacea.
Bonet, l'arbre des batailles, publ. par Nys.
Hegar, Ignaz Philipp Semmelweiß.
Leisrink, die moderne Radical-Operation der Unterleibsbrüche.
Matthias, die röm. Grundsteuer u. das Vectigalrecht.
Meister, die Stadtwaldungen von Zürich.
Meister, zur griechischen Dialektologie.
Breymann, die Lehre vom französischen Verb rc.
Mischi, deutsche Worte im Ladinischen.
Facsimile di antichi manoscritti ecc. Publ. da Monaci.
Recueil de contes populaires de la Kabylie du Djurdjura, trad. par Rivière.
Recueil de contes populaires slaves, trad. par Leger.
Tomaschek, zur histor. Topographie von Persien.
Goeler v. Ravensburg, Rubens u. die Antike.
Waldersee, G. P. da Palestrina rc.
Welcker, Schiller's Schädel u. Todtenmaske rc.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 16) Breslau; 17) Freiburg i/Br.; 18) Erlangen; 19) Straßburg; 20) Jena; 21) Rostock.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Größler, Dr. Herm., die Einführung des Christenthums in die nordthüringischen Gaue Friesenfeld und Hassengau. Halle a/S., 1883. Pfeffer i. C. (73 S. Roy. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Neujahrsblätter. Herausg. von der histor. Commission der Provinz Sachsen. 7.

Es ist gewiß wahr, daß, wie der Verf. sagt, „der Wunsch des Forschers, längst vergangene Zeiten durch das Licht der Geschichte zu erhellen, sich nur in den seltensten Fällen verwirklichen läßt.“ Aus Mangel an Quellen, welche „die gewünschte Auskunft zu spenden vermögen“, muß man sich da oft mit „mehr oder minder wahren Vermuthungen oder ganz allgemeinen Schlußfolgerungen“ begnügen. Aber eben deshalb ist denn auch hier die höchste Vorsicht geboten, und wenn nun der Verf. unternimmt, aus der Wahrnehmung, daß in den „nordthüringischen Gauen Friesenfeld und Hassengau“ eine große Menge von Kirchen dem heiligen Bonifatius oder dem heiligen Wigbert gewidmet sind, die Vermuthung zu schöpfen, daß diese Oertlichkeiten schon durch Bonifatius und dessen nächste Schüler dem Christenthume unterworfen seien, so ist das selbst in der Einschränkung, in welcher es hier aufgestellt wird, nicht wahrscheinlich. Es kommt oft genug vor, daß Kirchen einem Heiligen auch in solchen Gegenden gewidmet sind, welche ganz bestimmt nicht zu dem Arbeitsgebiete des betreffenden Missionars gehört haben; so, um nur Eins anzuführen, weil der Verf. auch diesen Missionar erwähnt hat, hat Kilian auch in der Nähe von Herford in Westfalen, nämlich in dem Lippeschen Dorfe Schötmar, eine Kirche gehabt, ohne daß auch nur Spuren auf eine Thätigkeit des Mannes in dieser Gegend hinweisen, und so giebt es auch Bonifatiuskirchen genug in Gegenden, wo der „Heilige“ nie gewesen sein kann. Ja, die Thatsache, daß Kirchen auf den Namen von Missionaren als deren Titelheilige geweiht sind, weist schon in eine spätere Zeit hin, wo die Missionare bereits in den Ruf der Heiligkeit gekommen waren, und so wohl auch im Norden des Thüringer Waldes. Es ist nicht nöthig, daß in der Bevölkerung der Ortschaften, wo Bonifatius-, resp. Wigbertkirchen sich finden, bei Einweihung der Kirchen noch Traditionen an eine dort stattgehabte Thätigkeit der genannten Männer selbst sich gefunden haben: in späteren Zeiten, wo es bereits feststehende Legende geworden war, daß Bonifatius der erste Bekehrer des Thüringer Landes sei, konnten ihm sehr wohl Kirchen auch dort geweihet werden, wo er oder seine nächsten Schüler nie gewesen, und bei der Geflissenheit, mit welcher man den Ruhm des Bonifatius als des „Apostels der Deutschen“ verbreitete, war dies gerade in späteren Zeiten nicht zu verwundern. Doch sind des Verf.'s Zusammenstellungen auch so dankenswerth: zeigen sie doch, wie weit verbreitet der Ruhm des päpstlichen Sendboten in Deutschland geworden war. *Bc.*

Bestmann, H. J., Privatdoc., **die katholische Sitte** in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Nördlingen, 1883. Beck. (VIII, 128 S. Roy. 8.) ℳ 2, 50.

A. u. d. T.: Bestmann, Geschichte der christlichen Sitte. 2. Th. 1. Lief.

Nach einer Einleitung, in welcher der Verf. in zwei Abtheilungen einmal „die heidnischen Voraussetzungen“ und dann „die Vorbereitung in Israel“ darzustellen sucht, schildert er uns in diesem Hefte seines auf drei Bände berechneten Werkes „das Christenthum und die Sitte Israels“, d. h. das Christenthum und seine Sitte, wie es in der ersten unmittelbar nach dem Abscheiden des Herrn gebildeten Gemeinde gewesen ist und wie es sich dann weiter in der Gestalt gezeigt hat, welche es in dem sogenannten Ebionitismus angenommen hatte. Die Erstgenannten bezeichnet der Verf. als „die christlichen Juden“ und die zweiten als „die jüdischen Christen“, Bezeichnungen, welche in einem prägnanten Ausdrucke die Unterschiede angeben sollen, welche nach dem Verf. da bestanden hätten und die man in diesem Sinne ja auch acceptieren kann. Im Ganzen aber muß gesagt werden, daß der Verf. von guten historischen Gesichtspuncten ausgeht, und die Art, wie er eine Erscheinung aus der anderen, ihr vorhergehenden zu entwickeln sucht, ist durchaus anerkennenswerth. Nur auf diesem Wege kann in das wechselnde Leben der Geschichte überhaupt Verständniß gebracht werden, und ist es dem Verf. auch nicht gelungen, in alle Dunkelheiten, die gerade hier obwalten, Licht zu bringen, so liegt das offenbar nicht an ihm, sondern an dem Material, das ihm zu Gebote stand. Von besonderem Interesse ist es (und darin möchte auch der Schwerpunct dieser Abhandlung zu suchen sein), zu sehen, wie in dem „christlichen Judenthume“, d. h. im Ebionitismus, zu einem überaus bedeutenden Theile diejenige Gestalt des Kirchenthums schon vorgebildet ist, welche wir mit einem Worte die „mittelalterliche“ nennen, und wir läugnen nicht, daß wir nach dem hier Gebotenen auf die weiteren Darstellungen, wie sie der Verf. verheißt, sehr begierig sind. Des zweiten Theiles zweite Lieferung soll „die heidenchristliche Sitte“ und die dritte „die

Sitte des Mittelalters" darstellen; möge es dem Verf. vergönnt sein, sie bald folgen zu lassen. *Fs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 30.

Inh.: Gotth. Lechler, Luther und das Kirchenlied. Ein Conferenzvortrag. 2. — Eine neue Agende. — Reiseerinnerungen. 1. Aus der römischen Kirche. — Vom Rhein. — Der Landesverein für innere Mission im Kgr. Sachsen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Die Glaubenseinheit Tirols. — Herm. Wagener, die Politik Friedrich Wilhelm's IV. — Die Publication des kirchenpolitischen Gesetzes. — B. v. Uhde. — Die meißner Conferenz. — K. W. F. Lichtenberg. — Erck's nachgelassene Predigten. — Briefe moderner Dunkelmänner. — Lutherbüchlein. 1. — Otto Roquette, Friedrich Preller. — H. Jacoby, allgemeine Pädagogik auf Grund christlicher Ethik. — Prof. Friedr. Pfaff's antimaterialistische Schrift. — H. u. A. Thiersch, die Physiognomie des Mondes. — Hartmann, Abessynien. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 30.

Inh.: Gustav Adolf Schiffmann. †. — Fr. Nippold, die päpstliche Verwerthung der Orientkrise. 3. — Zur Frage nach den Pastoralbriefen. — Rückblick auf die schleswig-holsteinische Gesammtsynode. — Aus Hamburg. — Aus Airolo.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Maigesetze — „nichts Neuerliches und nichts Gewaltsames". 1. — Ein katholisches Urtheil über Josef II. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 6. Heft 1.

Inh.: J. Gildemeister, Beiträge zur Palästinakunde aus arabischen Quellen. 3. — Reinicke, die evangelische Mission in Palästina. — Chr. Paulus, die Tempelcolonien in Palästina. — C. Sandreczki, die Namen der Plätze, Straßen, Gassen 2c. des jetzigen Jerusalem. — Aus Briefen.

Philosophie.

Frohschammer, J., Prof., **über die Genesis der Menschheit** und deren geistige Entwickelung in Religion, Sittlichkeit und Sprache. München, 1883. Ad. Ackermann. (XVI, 525 S. 8.) *M* 10.

Der Verf. hat seine Idee von der Weltphantasie als schöpferischem Princip des Seins nunmehr für die Erklärung des geschichtlichen Lebens fruchtbar zu machen versucht. Die Bedeutung, die diesem Versuche innewohnt, liegt unseres Erachtens in der wiederkehrenden Einsicht, daß weder der Geist als Individuum noch der Geist als reine Vernunftfunction die zureichenden Gründe für die Gestaltung und Bewegung des Menschheitslebens enthalte. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß der Gang der modernen Geschichte religiös, sittlich, wissenschaftlich, politisch und wirthschaftlich von diesem Gedanken beherrscht worden ist, daß sich erst in unseren Zeitläufen die auf rückläufige Bewegung deutenden Symptome in jenen großen Zügen kundbar machen, in denen der veränderte Geist der Weltgeschichte sich anzukündigen pflegt. Irren wir nicht, so würde der Verf. mit dieser Formel, in die wir Verdienst und Tendenz seiner bedeutenden Arbeit zusammenfassen, nicht einverstanden sein; denn wesentliche Abschnitte derselben deuten auf eine andere Ansicht hin. Doch gestatten wir uns zu unterscheiden, was er nach seiner subjectiven Phantasie und was vermittelst dieser die Weltphantasie durch ihn anzeigen will. Wir bewegen uns so nicht nur auf dem Boden seiner Systematik, sondern trennen auch damit den bleibenden Gehalt seiner Gedanken von ihrer vergänglichen und uns wenigstens nicht ganz durchsichtig gewordenen Gestalt. Ruft man das Absolute in irgend einer Form auf die Bühne, so können keine Relativitätsklauseln (wie sie der Verf. vorsichtig hinzufügt) seine Machtansprüche beschränken, und wir halten es demgemäß für eine richtige Haltung der gegenwärtig herrschenden Wissenschaft, daß sie in dem Naturgebiet mit eherner Consequenz die Folgerungen aus ihrem Absoluten vertritt. Dahin ging auch der Zug, den die schöpferische Speculation (darin durchaus der modernen Naturtheorie verwandt) von Spinoza bis Hegel und Schopenhauer hinab genommen hat. Nur mag sich der Mensch nicht gefallen lassen, in seiner Domäne von einer fremden Macht beherrscht zu werden. Wie sehr er der Idee der allbeherrschenden Gesetzlichkeit ergeben ist, er empört sich immer von neuem, wenn sie ihn in Person ergreifen will, und wird zum trotzigen Prometheus, der mit Zeus den Kampf um das Weltregiment aufnimmt. Er schwärmt für das Naturgesetz und beugt sich doch nur vor dem Gesetz seines Busens, das ihm andere Bahnen weist. Dieser tiefe Widerspruch geht durch das ganze Werk Professor Frohschammer's. Er schwebt unsicher zwischen den heiligen Mächten des Weltsubjects und den Phantasien seiner Personalität. Wir wissen hier keinen anderen Rath, als daß er den zeitgeschichtlichen Geist, dessen feuriger Jünger und Vorkämpfer er ist, den Geist, der an die Einheit und Unwandelbarkeit des Weltgesetzes glaubt, ohne auf freie Idealität den geringsten Verzicht zu thun, auch in sein Gedankensystem einführe und entschlossen mit der Subjectivität breche, die dann doch nur wie ein Schatten den wechselnden Licht- und Finstergestalten der transscendenten Phantasie folgen kann. Eine Einbuße erleidet dabei die Persönlichkeit nicht, es sei denn die, daß sie ihre Freiheit und die Postulate des moralischen Reiches nicht mehr glaubt erklären zu können. Aber wer hat das Leben des Grashalms erklärt und zweifelt um der Nichterklärbarkeit willen an seinem Dasein? Nur unsere verstiegenen Verstandesansprüche bereiten uns hier das Kreuz: und gerade ihnen gegenüber ließe sich aus Professor Frohschammer's Princip ein ganz anderer Nutzen ziehen, als er daraus gezogen hat.

Das ganze Buch bewegt sich nicht in den Geleisen, noch nach den Gesichtspuncten der neueren Philosophie. Wie es uns dünkt, hat es zu viele Probleme mit einem Mal zu bewältigen unternommen. Es sucht geistvoll und beredt die Zeitidee mit einem Element zu bereichern, dem allzuwenig Beachtung geschenkt wird. Man wird das Buch mit Dank für die hohe Gesinnung seines Verfassers aus den Händen legen; aber das Maß seiner Bedeutung kann erst die Zukunft abschätzen. A. K.

Briefwechsel zwischen Arthur Schopenhauer und Johann August Becker. Herausg. von Johann Karl Becker. Leipzig, 1883. Brockhaus. (X, 161 S. 8.) *M* 4.

Den Oberappellationsgerichtsrath Becker hat Schopenhauer den gründlichsten Kenner seiner Philosophie genannt. Die sich über die Jahre 1844—1858 erstreckende Correspondenz desselben ist von seinem Sohne in der Erwartung herausgegeben, daß sie durch die Bereicherung des Schopenhauer'schen Charakterbildes und die wesentlichen Erörterungen über seine Fundamentallehre willkommener Aufnahme begegnen werden. In der That machen die ersten Erwiederungen aus der Feder des Frankfurters einen wohlthuenden Eindruck; aber wir überlassen es Anderen, über die Fortsetzungen in ähnlicher Weise zu empfinden und zu urtheilen. Die Höhe und Vornehmheit des Standpunctes, den wir aus anderen berühmten Briefwechseln kennen, ist ihm überhaupt versagt geblieben, wie es natürlich ist bei einem Manne, der der Menschheit keine Ideale zu weisen hatte. Darum kann ein wirklicher Antheil an seinem persönlichen Sein auch nicht lebendig werden. Die Deutschen sind nicht zu Mimansa-Jüngern geboren und der Geist ihrer zweitausendjährigen Geschichte wird wieder wie ein Sturmwind seine indischen Lotosdüfte verwehen. Wir machen deshalb kein Hehl daraus, daß uns sein Correspondent die interessantere Bekanntschaft gewesen ist: ein Mann von ernstem Gedankengehalt und selbständiger Würde, den Schopen-

hauer nicht umhin kann al pari zu nehmen. Dies ist denn auch in der That ein erfreulicher Zug dieser Publication, ganz geeignet den Nekrolog zu beglaubigen, den der pietätsvolle Sohn dem Andenken eines vortrefflichen Vaters gewidmet hat. Die besonderen Freunde Schopenhauer's werden gewiß aus diesen beachtenswerthen Blättern noch manches Andere entnehmen; daß sie aber wesentlich Neues zum Verständniß seiner Lehre darböten, ist für die Kenntniß, die Ref. von den Dingen hat, nicht ersichtlich geworden. A. K.

Geschichte.

Steenstrup, Johs. C. H. R., **danske og norske Riger** paa de brittiske Øer i Daneveldens Tidsalder. 2. Hefte. Kopenhagen, 1882. Klein. (S. 287—469 u. VII S., 2 Karten. Gr. 8.)

Das vorliegende Heft schildert den Ausgang der dänischen Herrschaft über die britischen Inseln und behandelt in eingehender Weise das Walten König Kanut's d. Gr. und seiner Söhne. Die bereits früher (im Jahrg. 1882, Nr. 4, Sp. 110 f. d. Bl.) hervorgehobenen Vorzüge der Arbeit, Zusammenfassung und kritische Sichtung des auf uns gelangten Quellenmaterials, treten auch hier zu Tage, während die größere Einheitlichkeit des Stoffes den Verf. in den Stand gesetzt hat, die Darstellung etwas abzurunden und lesbar zu machen. Seinem von nationaler Vorliebe beeinflußten Urtheile über das Wesen der dänischen Herrschaft und den Charakter Kanut's d. Gr., dessen Beinamen er für in jeder Hinsicht gerechtfertigt erklärt, wird man jedoch nur mit einigem Vorbehalt beistimmen können, denn gerade Steenstrup's Ausführung erweist deutlich, auf wie unsicherer Grundlage das stolze, England, Dänemark und Norwegen umfassende Königreich beruhte. Steenstrup freilich will den kaum acht Jahre nach dem Tode des Königs erfolgenden Zerfall der Dänenherrschaft ausschließlich auf die schlechte Regierung der beiden Söhne von Kanut, die schwächliche Körperbeschaffenheit und das Aussterben des Königshauses zurückführen (S. 427 ff.) und weist sogar alle in England laut gewordenen Beschwerden über die Ausartung, Verweichlichung und damit Hand in Hand gehende Gewaltsamkeit der Dänen als unbegründet zurück, übersieht aber vollkommen, daß die Gesetzgebung von Kanut darauf berechnet war, die siegreichen Dänen mindestens in gleicher Weise wie die unterworfenen Angelsachsen in den Rahmen eines geordneten Gemeinwesens einzufügen und zu größerer Seßhaftigkeit zu bewegen. Diesem, wie die Folge zeigte, mißglückten Versuche verdankt Kanut in erster Linie und mit Recht seinen Beinamen d. Gr., seine kriegerische Thätigkeit als Eroberer qualificiert ihn doch höchstens als den hervorragendsten Seekönig des skandinavischen Nordens. γ. ρ.

Chronicon Islebiense. Eisleber Stadt-Chronik aus den Jahren 1520—1738. Nach der Urschrift mit erklärenden Anmerkungen u. einem Ortsregister herausg. von Dr. Herm. Größler, Gymnas.-Oberlehrer, u. Friedr. Sommer, Rect. a. D. Eisleben, 1882. Verl. d. Herausg. Mähnert in Comm. (VIII, 296 S. Gr. 8.) M 4, 50.

In der letzten Generalversammlung der historischen Commission für die Provinz Sachsen betonte der Vorsitzende derselben, Professor Dümmler in Halle, wie es im Interesse der Wissenschaft und der von der Commission veröffentlichten Geschichtsquellen liege, daß in letzteren neben den zahlreichen Urkundenbüchern auch mehr und mehr Chroniken aus dem Gebiete der Provinz herausgegeben würden. Diesem Wunsche sind, noch ehe er ausgesprochen ward, die Herausgeber der vorliegenden Chronik der Stadt Eisleben, von denen Dr. Größler als Specialforscher für das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Mansfeld längst weiteren Kreisen bekannt ist, entgegengekommen. Das Manuscript der von ihnen edierten Eisleber Stadtchronik ist erst vor nicht langer Zeit durch den verstorbenen, um die Mansfelder Geschichte vielfach verdienten Pastor Krummhaar, weiland in Helbra, bei einem Antiquar in Halle zufällig aufgefunden worden: es war selbst den eifrigsten Sammlern auf dem Gebiete mansfeldischer Geschichte unbekannt geblieben. Die Veröffentlichung der Chronik durch den Druck rechtfertigt sich einmal durch diesen Umstand, sodann aber weil sie die einzige Aufzeichnung seitens der städtischen Verwaltung während der nachreformatorischen Zeit ist und daher einigermaßen einen officiellen Charakter trägt. Sie ist nämlich aus den Niederschriften der jemaligen Stadtschreiber und Stadtvögte entstanden, welche in das Stadtbuch alle ihnen denk- und merkwürdig erscheinenden Ereignisse einzutragen pflegten. Diese Eintragungen, die übrigens nicht ohne Lücken sind, beziehen sich selbstverständlich vorwiegend auf die Geschichte Eislebens und der Grafschaft Mansfeld, deren Hauptort jene Stadt war, aber hie und da, namentlich zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, berühren sie auch wohl Begebenheiten, die sich in entfernteren Gegenden zugetragen haben, und sind somit, wennschon in beschränktem Maße, eine historische Quelle auch von allgemeinerer Bedeutung. Ihr Hauptvorzug ist, daß sie bei ihrem officiellen Charakter in Bezug auf die eislebischen und auch wohl auf die mansfeldischen Ereignisse zuverlässig sind, wenn wir auch nicht verschweigen wollen, daß sie oft recht kleinliche und unwichtige Dinge mit einer pedantischen Ausführlichkeit und Breite berichten. Zu bedauern ist, daß (abgesehen von anderen Lücken) auch über die Jahre 1539—1546 sich keine Aufzeichnungen in der Chronik finden, sodaß die Erwartung, hier über Luther's letzte Lebenstage, seinen Tod und sein Leichenbegängniß eingehende Nachrichten zu erhalten, getäuscht wird. Immerhin bietet die Chronik für die Geschichte der Grafschaft und namentlich für die Stadtgeschichte von Eisleben ein schätzbares Material, welches der Provinzialforscher sicherlich willkommen heißen wird. Der Text ist in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeiten des Eisleber Dialektes mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, selbst in seinen orthographischen Willkürlichkeiten, wiedergegeben. Offen gestanden, hätten wir eine Ueberarbeitung nach bestimmten, wissenschaftlichen Normen vorgezogen. Im Uebrigen haben sich die beiden Herausgeber derart in die Editionsarbeit getheilt, daß Sommer das Ortsverzeichniß angefertigt, Größler dagegen die topographischen, historischen und sprachlichen Anmerkungen hinzugefügt hat. Von einem Personenverzeichniß haben die Herausgeber in Rücksicht auf die Mehrkosten des in ihrem Selbstverlage erschienenen Buches absehen zu müssen geglaubt.

Oesterley, Dr. Herm., Univ.-Bibliothekar, **historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters.** 10. (Schl.-)Lief. Voggenhusen - Zwolle. Gotha, 1882. J. Perthes. (III S. u. S. 721—807. 4.) M 2, 40.

Zweck, Bedeutung und Nutzen dieses Werkes sind bereits bei Gelegenheit des Erscheinens der beiden ersten Lieferungen im Jahrg. 1881, Nr. 32, Sp. 1092 d. Bl. gewürdigt worden. Seitdem ist die Arbeit an demselben rüstig fortgeschritten, sodaß nunmehr das Ganze vollendet vorliegt. Es steht außer aller Frage, daß damit dem Geschichtsforscher ein unschätzbares Hülfsmittel, wie es in dieser Art unseres Wissens noch nicht existiert, in die Hand gegeben ist, durch dessen fleißigen Gebrauch ihm eine kostbare Zeit erspart werden wird. Der Verf. sagt in der Selbstankündigung seines Werkes in Petermann's geographischen Mittheilungen (Bd. XXVII) mit Recht: „Das selbst bei umfassender Literaturkenntniß und Belesenheit bisher äußerst mühsame und zeitraubende Aufsuchen der von einem Schriftsteller entlehnten älteren Angaben ist jetzt ein wahres Kinderspiel geworden, denn da von 100 geschichtlichen Nachrichten sicher 99 an einen geographischen Namen geknüpft sind, so braucht nur

der Ortsname nachgeschlagen zu werden und die gesuchte Quelle ist gefunden. Der hierdurch erzielte enorme Gewinn an Zeit und Arbeitskraft wird gewiß die Fehler und Mängel vergessen lassen, die dem Werke in seiner gegenwärtigen ersten Fassung noch ankleben, und wenn jeder Benutzer die bemerkten Fehler verbessert und berichtigt, so wird es bald in vollkommenerer Gestalt erscheinen können." Indem wir uns der hier ausgesprochenen Hoffnung anschließen, begrüßen wir zugleich die ebenda eröffnete Aussicht, daß wir von der kundigen und geschickten Hand des Verf.'s nun auch ein ähnliches Wörterbuch über die in den mittelalterlichen Urkunden Deutschlands vorkommenden Localitäten und Ortsnamen zu erwarten haben, mit um so größerer Freude, als die Bedeutung und der Nutzen eines solchen Werkes doch erst dann voll zu Tage treten kann, wenn auch das gesammte Urkundenmaterial in derselben oder ähnlicher Weise bearbeitet sein wird, wie in dem obigen Buche die annalistischen und chronikalen Quellen.

Rørdam, Dr. Holger, **monumenta historiae Danicae.** Historiske Kilderskrifter og Bearbejdelser af dansk Historie isaer i det 16. Aarhundrede. 2. Raekke. 1. Binds 1. Hefte. Kopenhagen, 1882. Gad. (192 S. Gr. 8.)

Herr Rørdam hat sich bereits durch zwei stattliche Bände als Herausgeber von Quellen zur dänischen Geschichte, hauptsächlich des 16. Jahrh.'s, vortheilhaft bekannt gemacht und eröffnet mit dem vorstehenden Hefte eine neue Folge, welche den zweiten Band der früheren in sehr schätzenswerther Weise ergänzt. Den dort mitgetheilten mehr oder minder ausführlichen Darstellungen des siebenjährigen Krieges zwischen Dänemark und Schweden (1563—1570) tritt hier das Tagebuch eines Deutschen über den Winterfeldzug von Daniel Rantzau in Schweden 1567/68 an die Seite. Der unbekannte Verf. scheint dasselbe im Auftrage von Rantzau abgefaßt zu haben, denn ein eingehender Bericht, den Rantzau im November 1567 an Lübeck sandte, soll in der Hauptsache mit den entsprechenden Abschnitten des Tagebuches gleichlautend sein. Der Hrsgbr. erwähnt dieses Umstandes nur beiläufig; doch hätte er ihn bei der Beurtheilung des übrigens unläugbaren kriegerischen Geschickes von Rantzau (er wird S. 5 mit Hannibal und Xenophon verglichen) etwas kritischer stimmen sollen. — Das Tagebuch ist frisch, lebendig und mit sichtlichem Behagen geschrieben und gewährt einen trefflichen Einblick in das Kriegswesen und Landsknechtstreiben jener Zeit. Einzelne Schilderungen, wie der Verbrennung der Kirche von Wadstena (S. 85), sind von köstlichem Humor erfüllt und überall spricht sich die helle Freude über die tapferen Thaten des wackeren kleinen Heeres und seines tüchtigen Herrn Feldobersten aus. Als Anhang ist eine Anzahl von schwedischen Briefschaften abgedruckt, welche während des Feldzuges von den Dänen erbeutet wurden und sich in Kopenhagen erhalten haben. Sie ertheilen, abgesehen von den Kriegsdaten, Auskunft auch über den Irrsinn König Erich's XIV. Das nächste Heft soll die entsprechenden dänischen Acten über den Feldzug, sowie ungedruckte Aufzeichnungen über das Leben von Rantzau enthalten.

r. p.

Thijm, Dr. P. P. M. Alberdingk, Prof., **Philipp von Marnix**, Herr von Sanct-Aldegonde. Ein Lebensbild aus der Zeit des Abfalles der Niederlande. Cöln, 1882. Bachem. (63 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der merkwürdige, als Politiker wie als Schriftsteller gleich sehr bedeutende Mann, welchem diese Schrift gewidmet ist, hat bei seinen Lebzeiten und mehr noch nach seinem Tode je nach dem Parteistandpuncte derjenigen, die sich mit ihm beschäftigten, die verschiedenartigste Beurtheilung erfahren. Von protestantischer oder nationaler Seite als Vorkämpfer der niederländischen Freiheit hie und da wohl mit zu günstigen Augen betrachtet, muß er sich in dieser Schrift gefallen lassen, als Todfeind der allein seligmachenden Religion, die er durch Wort, Schrift und That bekämpft und verhöhnt habe, gebrandmarkt zu werden. Denn wir haben es hier mit einem jener in unserer Zeit immer häufiger werdenden Versuche zu thun, katholischerseits die älteren Ansichten über den historischen Verlauf der Dinge gründlich zu reformieren oder vielmehr auf den Kopf zu stellen. Das Buch ist nicht ohne Geschick, aber von einem ganz einseitigen Standpuncte aus geschrieben. Seine Polemik gegen die Häupter der reformierten Partei, zumal gegen Calvin, trägt den Stempel der ausgesprochensten Parteikritik. Niemand wird den Fanatismus des Genfer Reformators, der ihn zu den unduldsamsten Handlungen fortriß, in Schutz nehmen, aber es macht doch einen eigenthümlichen Eindruck, die Vertheidiger der Alba'schen Wirthschaft in den Niederlanden, die Freunde der Inquisition und ihrer Blutgerichte religiöse Duldung predigen zu hören. So wird denn auch Philipp von Marnix, den die Niederländer bislang als einen derjenigen Männer angesehen haben, die Gut und Blut daran setzten, um ihr Land von dem Drucke der spanischen Herrschaft zu befreien, uns hier lediglich in der Gestalt eines fanatischen Calvinisten und zugleich eingefleischten Egoisten geschildert, der in allem, was er gethan, nur den eigenen Vortheil und die eigene Ehre gesucht habe, als ein Mann von kleinlicher, giftiger und verleumderischer Gesinnung, dem selbst, wenn auch nur andeutungsweise, der persönliche Muth abgesprochen wird. Wenn frühere Darstellungen seines Lebens bisweilen eine zu stark aufgetragene panegyristische Färbung haben mögen, so kann man von dieser sagen, daß sie im entgegengesetzten Sinne ein Zerrbild seines Lebens und Wirkens entwirft.

Köhler, G., Generalmajor z. D., **die Schlachten von Nicopoli und Warna.** Mit 2 Plänen. Breslau, 1882. Koebner. (67 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Diese in wesentlichen Puncten von den bisherigen Darstellungen abweichenden Schilderungen der Türkensiege bei Nicopoli am 28. September 1396 und bei Warna am 10. November 1444 stützen sich außer auf mehrere neue Quellen, besonders auf die durch Kanitz (Donaubulgarien und der Balkan, Leipzig 1879) und durch die österreichische Generalkarte von Central-Europa gegebene Aufklärung über die Topographie der Balkanhalbinsel. Die hierdurch gewonnene Kenntniß des Terrains der beiden Schlachtfelder bildet die Unterlage der sehr genauen und scharfsinnigen Untersuchungen des Generals Köhler. Bei der umfassenden Gelehrsamkeit und bei dem scharfen kritischen Sinn des Verf.'s ist jede seiner Schriften eine wirkliche Bereicherung unserer kriegswissenschaftlichen Literatur und ist nur zu bedauern, daß der Verf. so selten und so wenig schreibt.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 13. Bd. 5. Heft.

Inh.: Max Lehmann, Staat und Kirche in Schlesien vor der preußischen Besitzergreifung. — Max Lenz, Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. Eine analytische Kritik. — Literaturbericht.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 17. Bd. 3. Heft.

Inh.: J. Wolff, zur Etymologie siebenbürgischer Fluß- und Bachnamen. — Fr. Teutsch, Beiträge zur alten Geschichte des Schenker Stuhles und der Markgenossenschaft im Sachsenland. — Gust. Dietrich v. Hermannsthal, Unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtliche Erinnerungen an und für seine Landsleute. (Schl.) — G. D. Teutsch, zur Geschichte der Sachsen unter der Regierung Gabriel Bathori's.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins rc. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — J. Hellbach, zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. — (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfeldt, Kellners in Schloß Lahnstein. 1444—1446.

(Forts.) — F. W. E. Roth, der Ueberfall in Schlangenbad. 1709. — Rich. Pick, aus einer verschollenen Urkundensammlung. 6, 7. — Vermischtes.

Länder- und Völkerkunde.

Fligier, ethnologische Forschungen und Studien. Wien, 1882. Verfasser. (25 S. 4.)

Herr Fligier hat es für gut befunden, seine kleinen Beiträge für den 12. Band der „Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien" in diesem Sonderabdruck zu veröffentlichen. Außer einigen Bücheranzeigen finden wir darin Miscellen zur thracischen und solche zur altitalischen Ethnologie. Die ersteren beziehen sich auf den Versuch, nachzuweisen, daß die heutigen Rhodope-Bulgaren nach den von ihnen noch heute im Lied besungenen Sagenstoffen slavisierte Rumänen, die Rumänen aber Nachkommen der Thracier überhaupt seien, nicht nur der dacischen. Die andere Miscellenreihe strebt durch einige Namen-Etymologien illyrisch-messapische Vorbewohner in Mittel- und Unteritalien aufzuweisen. Es geht dabei oft wieder recht kühn und summarisch her. Daß selbst die Trojaner eigentlich Illyrier waren, wird uns auf drei Zeilen mit den Worten bewiesen: „Da Ἴλος bei Homer zweifellos ein Digamma zeigt, so würde der Name des Stadteponymen Ἶλος genau dem messapischen Vornamen Beilas entsprechen. Nicht nur der Name Troja, auch Ilios ist somit illyrischen Ursprunges." Wer nicht mit den Ansichten des Verf.'s übereinstimmt und das jemals hat laut werden lassen, erhält von ihm auch diesmal arge Schelte. Das Prädicat „albern" ist noch eine Art Begnadigung. Kiepert's Lehrbuch der alten Geographie ist „recht arm an gescheuten Gedanken" und, was die Leser der jetzt wieder so trefflichen Wochenschrift „Ausland" höchlich überraschen wird: „das Ausland, damals ein Weltblatt (nämlich bis 1881), hat jetzt unter der Redaction Fr. Ratzel's an wissenschaftlichem Renommé bedeutend abgenommen."

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: J. Audebert, politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 7. Madagaskars Lage und Hülfsquellen. — Ferdinand v. Richthofen's „China". 3. Die Lößtheorie. — Wilh. Tomaschek, die Wetjäken. — Die Pogge-Wißmann'sche Reise quer durch das südliche Congo-Gebiet. 5. Pogge's Rückmarsch von Nyangwe nach Mukenge. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 4.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 2. (Mit Abb.) — Der Arzt in Niederländisch-Indien. 2. (Schl.) — Oscar Schneider's naturwissenschaftliche Beiträge zur Geographie und Culturgeschichte. — Die Mois an der Grenze von Französisch-Cochinchina. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Willkomm, M., Prof., illustrationes florae Hispaniae insularumque Balearium. Figures de plantes nouvelles ou rares décrites dans le prodromus florae Hispaniae ou récemment découvertes en Espagne et aux iles Baléares accompagnées d'observations critiques et historiques. Livr. V. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (S. 57—72, Taf. XXXIX—XLVII. fol.) ℳ 12.

Das rüstig fortschreitende und für das Studium der spanischen Flora so werthvolle Kupferwerk bringt in der neuen Lieferung in der gleichen guten Ausführung wie früher auf den Tafeln 39—47 die Abbildungen von Trichonema Clusianum Lge. und T. purpurascens Sweet var. uliginosum Wk., Carex Loscosii Lge. und C. asturica Boiss., Brachypodium mucronatum Wk. und B. macropodum Hack., Hordeum Winkleri Hack., Senecio minutus DC. var. gibraltaricus Willk., Campanula Bolosii Vayr. und C. speciosa Pourr., Valerianella multidentata Losc. et Pardo (und zum Vergleich Analysen von V. discoidea Lois.), Anagallis collina Schousb. var. hispanica Willk. und A. parviflora Hoffmannsegg var. nana Willk. und schließlich Crataegus brevispina Kze. Der Text (S. 57—72) greift schon in die nächste Lieferung hinüber, da der hier bereits beschriebene Cytisus Kunzeanus Willk. noch nicht in Abbildung vorliegt.

Reichenbach fil., Heinr. Gust., Xenia orchidacea. Beiträge zur Kenntniss der Orchideen. 3. Bd. 3. Heft. Taf. CCXXI bis CCXX; Text Bogen 7, 8. Leipzig, 1883. Brockhaus. (4.) ℳ 8.

Die halbcolorierten Tafeln dieser neuen willkommenen Lieferung bringen die Abbildungen von Zygopetalum Lawrenceanum (Ecuador und Neu-Granada), Zygopetalum Wailesianum (Brasilien), Aganisia Oliveriana (Brasilien), Cymbidium Parishii (Burma) und Epidendrum bilamellatum (Venezuela). Die schwarzen Kupfer stellen dar: Warmingia Eugenii (eine von Professor E. Warming in Brasilien entdeckte neue Gattung), Thrixspermum muriculatum (Ostindien), Eria Curtisii (Borneo), Eria Pleurothallis (Ostindien), Chloraea penicillata (Feuerland), Bipinnula Giberti (Montevideo), Oliveriana egregia (Medellin) und Trichopilia dasyandra zum Vergleich mit voriger Art. Sämmtliche Arten sind vom Verf. aufgestellt worden. Die beiden Textbogen bringen diesmal außer den Beschreibungen der abgebildeten Pflanzen nichts anderes die Orchideen Betreffendes. Im Interesse der vielen Freunde dieser schönen Pflanzengruppe, deren Arten ohne Zuhülfenahme guter Abbildungen oft nur schwierig bestimmbar sind, wollen wir hoffen, daß der Verf., der beste Kenner der Orchideen, weitere Hefte in rascher Folge erscheinen lassen möge.

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 4. Bd. 3. Heft.

Inh.: W. Salensky, neue Untersuchungen über die embryonale Entwickelung der Salpen. 2. Th. (Schl.) (Mit Taf. u. 5 Zinkographien.) — C. Emery, contribuzioni all' ittiologia. (Con tav.) — J. T. Cunningham, note on the structure and relations of the kindney in Aplysia. (With plate.) — A. Andres, W. Giesbrecht u. P. Mayer, Neuerungen in der Schneidetechnik. (Mit Abb.)

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Wilh. Haacke, zur Naturgeschichte der Stummelschwanzeidechsen. — Joh. v. Fischer, aus dem Seelenleben eines Bhunders, (Macacus erythraeus seu Rhesus) und verwandter Affen. (Forts.) — — W. L. Sigel, Beobachtungen aus dem Thierleben im zoologischen Garten zu Hamburg. (Schl.) — B. Gaebler, der zoologische Garten zu Berlin. (Schl.) — Bericht des Verwaltungsrathes der neuen zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. an die Generalversammlung der Actionäre vom 29. April 1883. (Directionsbericht.) — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Die Kälterückfälle im Mai. — Ueber die Ursache der magnetischen Erscheinungen. — Die Vorgeschichte des Pferdes in Europa. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 58 u. 59.

Inh.: J. Schnauß, über den Einfluß indifferenter organischer Substanz auf die photographischen Vorgänge. — Internationale Ausstellung für Colonien und Export in Amsterdam, Mai—October 1883. — W. Hampe, die Analyse der Sprengstoffe. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

**

Kriegskunde.

Bonet, Honoré, **l'arbre des batailles**, publié par Ernest Nys. Brüssel, 1883. Muquardt. (XXVIII, 256 S. Gr. 8.)

Der vorliegende Tractat ist gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts verfaßt, dem Könige Karl VI. von Frankreich gewidmet und aus einer Brüsseler Handschrift, die 1456 unter Leitung von David Aubert abgeschrieben worden ist, herausgegeben. Er enthält eine Darstellung des mittelalterlichen Kriegsrechtes, die bis in das sechszehnte Jahrhundert sich eines großen Ansehens erfreute; schon um 1480 zu Lyon, ist er in den nächsten Jahrzehnten wiederholt herausgegeben worden. Was das Werk des Honoré Bonet, eines Augustiners und Abtes von Salon in der Provence, anbelangt, so entziehen sich die juristischen Ausführungen desselben der Competenz des Ref. Das erste Buch giebt eine theologische Einleitung, im zweiten wird ein Abriß der römischen Geschichte geboten, das dritte und vierte Buch endlich enthält einige für die Kriegs- und Culturgeschichte nicht uninteressante Partien. Im dritten Buche ist Cap. VIII wichtig, da es die Strafen bespricht, welche den Ritter treffen, der gegen den Befehl des Heerführers auf eigene Verantwortung einen Handstreich versucht. Das vierte Buch giebt uns Auskunft, wann ein Sold rechtmäßig verlangt, wann er verweigert werden konnte, wie der Lehnsträger verpflichtet ist seinem Lehnsherrn Heeresfolge zu leisten, ob ein Fürst einem anderen mit Recht den Durchzug durch sein Land verweigern kann. Der Verf. bespricht dann die Frage, ob man die Juden bekriegen müsse, und bemerkt: se ils nous font plente de mal, nous ne leur faisons guaires de bien. Die Rechtsfolgen des freien Geleites werden darauf dargelegt, über die berechtigte Erhebung eines Lösegeldes, über die Folgen des Waffenstillstandes gehandelt und die Meinung mit Berufung auf biblische Belegstellen vertheidigt, daß es gut sei, wenn ein Heer nicht vor, sondern nach der Schlacht sein Mahl einnehme. Sehr ausführlich wird der gerichtliche Zweikampf geschildert. Der Verf. ist überzeugt, daß derselbe zu verwerfen sei, weil oft der Unschuldige unterliegt und weil überhaupt durch dieses Verfahren Gott versucht werde. Indessen da diese Institution einmal vorhanden ist, so zieht er sie auch in Betracht, führt die Fälle an, in denen der Zweikampf statthaft ist, verneint, daß eine Fürstin als Stellvertreterin ihres abwesenden Gemahles über den Ausgang eines solchen Kampfes entscheiden darf, spricht dem Ankläger das Recht zu, den ersten Streich zu thun, zeigt wer durch einen Stellvertreter für sich kämpfen lassen dürfe. Dann kommt ein Abschnitt über das Wappenrecht, der sehr interessant ist, und zum Schluß werden die Eigenschaften eines guten Kaisers, eines guten weisen Königs aufgezählt.

Der Hrsgbr. hat sich begnügt, eine ziemlich magere Einleitung dem Textabdrucke vorauszuschicken. Er hat es nicht für gut gehalten, einzelne schwierige Fragen in Anmerkungen oder Excursen zu beleuchten, einen Index dem Buche beizugeben; ja selbst eine Table des Matières zuzufügen, schien ihm überflüssig, und doch würde diese erst eine Orientierung in der ziemlich verworrenen Composition ermöglicht haben. tz.

Medicin.

Hegar, Alfr., **Ignaz Philipp Semmelweiss.** Sein Leben und seine Lehre, zugleich ein Beitrag zur Lehre der fieberhaften Wundkrankheiten. Mit 1 Abbild. in Lichtdr. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (52 S. Roy. 8.) *M.* 2, 40.

Ein recht anschauliches, lebenswahres Bild des Mannes, dessen Lehre von der Uebertragbarkeit des Kindbettfiebers zu der Zeit, als Ref. in Wien studierte, alle medicinischen Kreise lebhaft beschäftigte und scharf in zwei Lager getrennt hatte. Mit der Biographie ist zugleich eine klare Entwickelung der Lehre von den fieberhaften Wundkrankheiten überhaupt verknüpft. Der leider so früh verstorbene Forscher verdient, daß ihm ein so würdiges Denkmal gesetzt worden ist, wenn schon man nicht verkennen kann, daß er an seinem Nichterfolge doch auch selbst Schuld trug. Soweit sich Ref. erinnert, schrieb er sich Semmelweis, nicht Semmelweiß. Die Ausstattung ist vortrefflich, die Photographie von Semmelweis sehr gelungen.

Leisrink, Dr. H., Oberarzt, **die moderne Radical-Operation der Unterleibsbrüche.** Eine statistische Arbeit. Hamburg, 1883, Voss. (X, 115 S. Roy. 8.) *M.* 7.

Leisrink hat an der Hand eines von ihm gesammelten größeren Materiales den Werth der modernen Radicaloperation der Unterleibsbrüche geprüft. Er scheidet dabei, als unter wesentlich anderen Bedingungen vorgenommen, die Radicaloperationen bei nicht-eingeklemmten von denen bei eingeklemmten Brüchen. Von letzteren, die wahrscheinlich viel häufiger als die Operationen bei nicht-eingeklemmten Brüchen vollführt sind, hat er nur eine relativ kleinere Anzahl zusammenzubringen vermocht. Es dürften deshalb, auch nach dem Urtheile des Verf.'s, die aus der Zusammenstellung der eingeklemmten Hernien gezogenen Schlüsse von minderem Werthe sein. — Nur an die Zusammenstellung der Radicaloperationen nicht-eingeklemmter Brüche wollen wir noch eine weitere Besprechung knüpfen. Von Radicaloperationen der Leistenhernien sind 169 aufgeführt. In 14 von diesen war der Tod in Folge der Operation, in 6 in Folge intercurrenter Krankheiten eingetreten. Recidive wurden in 33 Fällen beobachtet. Hieraus berechnet der Verf. 20% Recidive. Außer Acht gelassen ist jedoch bei dieser Rechnung, daß die Todesfälle, als bei der Frage der Recidive nicht zu verwerthen, hätten abgezogen werden sollen; ebenso auch die Fälle, deren Endresultat unbekannt blieb, 54 nach des Verf.'s Angabe, und 6, von denen wegen zu kurzer Beobachtungsdauer (noch nicht zwei Monate) das Endresultat als ungewiß angesehen werden muß. Nach Abzug dieser Fälle stellt sich die Procentzahl der Recidive auf 37 statt 20. Dabei sind immer noch mehrere Fälle als ohne Recidiv geheilt angenommen, welche nicht länger als zwei bis drei Monate nach der Operation beobachtet wurden. Der Verf. hat gegen seine Procentberechnung schon selbst das Bedenken erhoben, daß unter den 54 hinsichtlich ihres Endresultates unbekannt gebliebenen Fällen wohl 20% recidiviert sein möchten; er hat aber diesen Einwand zur Rectificierung seiner Rechnung nicht benutzt. Bei weitem die meisten von den recidivierten Brüchen verhielten sich wesentlich günstiger als die operierten Hernien, so daß der Patient durch die Operation wenigstens gebessert erschien. Weshalb die auf Seite 35 angeführten Zahlen der recidivierten und ohne Recidiv geheilten Fälle nicht mit den auf S. 33 und 34 angegebenen Zahlen übereinstimmen, ist uns unverständlich und hätte wohl der Erläuterung bedurft. — Von nicht-eingeklemmten Cruralhernien hat der Verf. 25 Fälle sammeln können. Ein Fall von diesen endete durch intercurrente Erkrankung mit dem Tode. Recidive wurden in sechs Fällen beobachtet, woraus der Verf. 24% berechnet. Da jedoch von zehn Fällen das Endresultat unbekannt blieb und einer starb, so hätte die Berechnung der Recidive 42% lauten sollen. — Endlich sind noch acht Radicaloperationen nicht-eingeklemmter Nabel- und Bauchbrüche angeführt. — Außer dem schon oben Besprochenen berücksichtigt der Verf. in seiner Statistik noch: Geschlecht, Alter, Todesursache, Wundverhältnisse, Heilungsdauer, Operationsmethoden und Complicationen. — In einem zweiten „Specielles" überschriebenen Theile zieht der Verf. das Gesammtresultat aus seinen statistischen Untersuchungen, während er im ersten „Allgemeines" betitelten Theile die einzelnen Fälle und einzelnen Bruchformen aufgeführt und

beurtheilt hatte. Hinsichtlich der nicht-eingeklemmten Brüche lautet das Schlußresultat: Nur irreponible oder schmerzhafte Brüche, welche ihre Träger invalide machen, sollen der Radicaloperation unterworfen werden; alte oder decrepite Individuen sowie kleine Kinder sollen von der Operation verschont bleiben; eine Radicalheilung tritt nur ganz selten, eine Besserung in den meisten Fällen ein; stets ist nach der Operation ein Bruchband zu tragen. — Zum Schluß unterwirft der Verf. noch die verschiedenen Operationsverfahren auf Grund seiner Statistik einer eingehenden Beurtheilung. — Das Werk Leisrink's ist jedenfalls eine sehr verdienstliche Arbeit. Durch dieselbe möchte die Frage nach dem Werthe der Radicaloperation nicht-eingeklemmter Brüche (wenigstens von unserem gegenwärtigen Standpuncte aus) um so mehr als entschieden zu erachten sein, als Leisrink's Schlußresultate mit der Ansicht unserer namhaftesten Chirurgen übereinstimmen. Auch in denjenigen Theilen, in denen die Untersuchungen zu einem unzweifelhaften Ergebniß noch nicht geführt haben, wird Leisrink's Arbeit des gesammelten Materials wegen bleibenden Werth behalten. — Die Ausstattung des Werkes durch den Verleger ist eine sehr gute. H.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 9. u. 10. Heft.

Inh.: Br. Werigo, die secundären Erregbarkeitsänderungen an der Cathode eines andauernd polarisierten Froschnerven. (Hierzu Holzschn.) — W. Bechterew, zur Physiologie des Körpergleichgewichts. Die Function der centralen grauen Substanz des dritten Hirnventrikels. (Hierzu Abb.)

Sitzungsberichte der physikal.-med. Gesellschaft zu Würzburg. Hrsg. von v. Rinecker, M. Flesch u. Ph. Stöhr. Jahrg. 1882.

Inh.: Rieger, über Hypnotismus. — Virchow, über einen Herztumor. — Angerer, ein Fall traumatischer Aphasie. — Gad, über die genuine Natur reflectorischer Athemhemmung. — Flesch, über Beleuchtungsvorrichtungen zum Mikroskopieren bei künstlichem Lichte. — Ders., über eine Mißbildung am Kleinhirn einer Verbrecherin. — Rosenberger, über Septikämie. — Rieger, Arnold's Stromwende-Elektrode. — v. Bergmann, ein Fall von Kehlkopfexstirpation. — Gottschau, über Nebennieren der Säugethiere, spec. über die der Menschen. — Flesch, über in Franken gemachte Gräberfunde. — Kölliker, histiologische und embryologische Mittheilungen. — Virchow, über die Ausbreitung der Bronze und Bronzecultur in Europa. — Nieberding, Beitrag zur Myomotomie. — Hartmann, über die neuesten Fortschritte in der Telephonie. — Rieger, zur Frage der craniologischen Racenmerkmale. — Gerhardt, über arsenikale Muskeltrophie. — Kirchner, über Beziehungen des Nervus trigeminus zum Ohr. — Stöhr, Berichtigung. — Fehleisen, über neue Methoden der Untersuchung und Cultur pathogener Bakterien. — Rindfleisch, über Tuberkelbacillen. — v. Rinecker, über Pityriasis rubra. — Fehleisen, über Lipome der Stirn. — Rindfleisch, über Trinkwassertyphus. — v. Sachs, über physiologisch erklärbare Wachsthumscorrelationen im Pflanzenreich. — Flesch, weitere Mittheilungen über Gräberfunde in Unterfranken. — Roth, über Kretinen. — 33. Jahresbericht. — Verzeichniß der eingelaufenen Werke.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Fronmüller, das Naphtalin und die Naphtole. — Ders., Tod durch traumatische Meningitis; eingekapselter Gehirnabsceß. — Ders., noch einmal das gerbsaure Cannabin. — Ders., das phosphorsaure Codein. — Dawosky, das spitze Condylom. — Ders., das breite Condylom. — Kehrer, über die Infection der Schrunden der Brustwarzen und denen Behandlung. — Ders., zur Therapie der nekrotisierenden Druckmarken der kindlichen Kopfhaut. — Breisky, über die künstliche Unterbrechung der Schwangerschaft. — R. Barwell, Erysipel durch weiße Oelfarbe rasch geheilt. — Partsch, Fälle von penetrierenden Bauchwunden. — W. Jaworski, über den Gebrauch der Mittelsalze per rectum bei Dickdarmcatarrh, Koprostase und als Abführmittel. — Rumpf, zur Pathologie und Therapie der Tabes dorsalis. — Neumann u. L. Müller, Behandlung fungöser Gelenkentzündung mittelst Injection ätherischer Jodoformlösung. — C. Rokitansky, Beitrag zur Heilung der Hysterie durch Aetzungen der Clitoris. — Leube, Beiträge zur Therapie der Magenkrankheiten. — Mosler, Chloral bei Chorea. — Ultzmann, die Therapie des Blasenkatarrhes. — Debove, zur Behandlung des einfachen Magengeschwürs. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Ueber die schlafmachende Wirkung des Acetal (Diaethylacetal). — Simulation von Blödsinn eines zum Tode verurtheilten Mörders. — Ueber psychische Störungen bei Gehörkranken. — Genitalleiden und Irrsein. — L'hystérie viscérale. — Die preußischen Irrenanstalten in den Jahren 1877, 1878—1879. — Mittheilungen aus der Abtheilung für Epileptische der Heil-Pflegeanstalt Schloß Stetten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Matthias, Dr. Bernh., **die römische Grundsteuer und das Vectigalrecht.** Erlangen, 1882. Deichert. (III, 84 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Der Verf. macht den Versuch, das römische Grundsteuerrecht für die Construction der sonstigen römischen Grundlasten heranzuziehen. Er unterwirft in den beiden ersten Abschnitten die finanziellen und juristischen Grundlagen des römischen Steuerwesens einer eingehenden Erörterung, während der dritte der Betrachtung des Verhältnisses der Grundsteuer zu den weiteren römischen Grundlasten gewidmet ist. Wir referieren hier nur über das speciell Juristische. Der Verf. glaubt auch für die Steuerforderungen eine civilrechtliche Grundlage suchen zu müssen. Für das tributum civium, die alte Vermögenssteuer der Bürger, findet er (schwerlich richtig) den obligationsbegründenden Act in der professio des Steuerpflichtigen. Beim tributum soli der Provincialen dagegen nimmt er keine Obligation des Grundbesitzers an; vielmehr ist ihm die Leistung des tributum lediglich die Bedingung, unter der jenem das possidere und uti frui eingeräumt ist; wird diese Bedingung nicht erfüllt, so wird das Grundstück kraft des dominium populi Romani eingezogen, und so erklärt sich dem Verf. in fr. 7 D. (39, 4) das vielbesprochene in vectigalibus ipsa praedia, non personas conveniri. Die Grundsteuer der späteren Kaiserzeit, die iugatio, knüpft sich nach dem Verf. nicht an das Provincialtributum, sondern an das tributum civium an; sie ist (ebenso die neben ihr stehende capitatio) eine partielle Vermögenssteuer, wie das tributum civium eine allgemeine war. Dem entsprechend nimmt der Verf. auch hier dieselbe rechtliche Grundlage der Steuerverpflichtung an wie dort: die Steuerpflicht des Grundbesitzers beruht auf seiner professio; der neue Erwerber haftet daher für die künftig verfallende Grundsteuer nicht schon als solcher, sondern nur kraft einer emendatio professionis, für die Rückstände nur kraft besonderer Uebernahme, was beides freilich im Unterlassungsfalle als geschehen fingiert wird; eine Entlastung des alten Eigenthümers geht mit dieser Verpflichtung des neuen Erwerbers nicht nothwendig Hand in Hand. Auffallend ist dem Verf., daß in einigen Quellenzeugnissen für den Fall, daß der neue Erwerber die Steuerlast nicht agnosciert, eine Einziehung (vindicatio) des Grundstückes als Folge erwähnt wird. Er meint, hinter dieser vindicatio müsse nothwendig ein Eigenthum stecken, und kommt so auf den Gedanken eines Staatseigenthums am gesammten Staatsterritorium, der nur eine Fortsetzung oder Wiedergeburt des Gedankens des dominium populi Romani am Provincialboden genannt werden könne, sieht also hier einen Punct, wo der Grundgedanke des alten Provincialsteuersystems in das ihm eigentlich fremde System des iugatio hereinspiele. Es läßt sich leicht errathen, wie der Verf. seine steuerrechtlichen Ausführungen für das Recht der Emphyteuse und Superficies verwerthet. Canon und solarium setzt er in Parallele zum tributum soli der Provincialen. Obligatorisch verpflichtet zur Leistung dieser Gefälle ist ihm an sich nur der erste conductor; der spätere Erwerber ist nur durch die ihm drohende Vindication veranlaßt, sowohl für das künftig Verfallende wie auch für die Rückstände aufzukommen; eine obligatorische Haftung desselben tritt nur durch

einen neuen Beleihungsact ein, und damit bringt der Verf. den consensus des dominus bei Veräußerungen des emphyteuta in Verbindung. In der gleichen Form des „Vectigalrechtes“ denkt sich der Verf. auch die bekannten Alimentenstiftungen, die Rentenschenkung des Plinius, endlich auch die Gewährung der Benutzung gewisser öffentlicher Einrichtungen (Cloaken, Wasserleitungen) vollzogen. L.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 7. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Skonietzky, die sicherstellende Hypothek in ihrem Verhältniß zu den übrigen sicherstellenden Rechtsverhältnissen und zur selbständigen Hypothek. (Schl.) — Heidenfeld, das Hypotheken- und Grundschuldrecht an den Früchten und Nutzungen des Pfandgrundstücks. — Joseph Perl, das Recht des Aufsichtsrathes einer Actiengesellschaft. (Schl.) — Paris, weiterer Beitrag zur Auslegung des § 13 Nr. 3 des Bebauungsgesetzes vom 2. Juli 1875. — F. Vierhaus, die heutige Geltung des dritten Theiles der Allgemeinen Gerichtsordnung für die preußischen Staaten vom 6. Juli 1793. — A. Kuhn, die Unmöglichkeit der Vollziehung eines Arrestes und einer einstweiligen Verfügung in das Vermögen einer Person, deren Aufenthalt unbekannt ist, resp. gegen eine solche Person. — Staub, der Tenor im Pfandprocesse. — Oppenheim, zu § 94 der Reichs-Civilproceßordnung. — Aus der Praxis. — Literatur.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Ulr. Bland u. Carl Birkmeyer. 3. Bd. 2. Heft.

Inh.: Zur Auslegung der Str.-Pr.-O. § 211 Abs. 1 u. 2. — Zur Frage von dem Zurückbehaltungsrechte an den Invecten und Illaten. — Entscheidungen. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 7. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Ph. Gerstfeldt, Beiträge zur Statistik der Finanzen in Preußen. — E. J. James, das Studium der Staatswissenschaften in Amerika. — Literatur. — Ludw. Elster, die neuen preußischen Beamtengesetze. — Ritschl, die Reform der deutschen Handelskammern. — Warschauer, die fundierte Staatsschuld Preußens. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Land- und Forstwirthschaft.

Meister, Ulrich, Stadtforstmeister, **die Stadtwaldungen von Zürich.** Ihre Geschichte, Einrichtung und Zuwachsverhältnisse nebst Ertragstafeln. Mit 2 Bestandeskarten in Farbendruck, 5 lithogr. Taf. und Holzschn. Zürich, 1883. Orell, Füssli & Co. (VIII, 225 S. 4.) ℳ 10.

Diese Schrift, welche in eingehender und sachgemäßer Weise die Standortsfactoren, die Eigenthumsverhältnisse, sowie ferner die bisherige, jetzige und zukünftige Bewirthschaftungsweise der Züricher Stadtwaldungen schildert und specifice das Material enthält, welches durch die sogenannten geometrischen und taxatorischen Vorarbeiten zu einer Forsteinrichtung gewonnen wird, verdankt ihre Entstehung der Aufstellung eines neuen Wirthschaftsplanes. In der That handelt es sich um eine forstliche Monographie über ein besonders interessantes Gebiet, in welchem der durch seine hohe Productionskraft ausgezeichnete Sihlwald liegt. Wenn zunächst auch eine solche Arbeit in hervorragender Weise locale Bedeutung hat, so läßt sich doch nicht verkennen, daß Darstellungen, wie die vorliegenden, aus denen in einfacher und klarer Form der Connex zwischen Ursache und Wirkung bei der forstlichen Production und Benutzung, im Sinne eines rationellen Nachhaltsbetriebes, zu folgern ist, für die Hebung der Forstwirthschaft im Allgemeinen und den verfeinerten Ausbau ihrer Lehre ein recht werthvoller Beitrag sind. Besonders hinsichtlich der Forstbenutzung resp. Technologie bietet der etwa 1150 ha große Züricher Stadtwald ein reichhaltiges System.

Es ist daselbst zu finden: ein Sägewerk, eine Imprägnierungsanstalt, eine mechanische Dreherei (für Eschennutzholz) und eine mechanische Spalterei. Dabei ist für den ersten Moment überraschend, daß von der Gesammtnutzung die Nutzholzausbeute bisher nur 36% betragen hat; wenn man jedoch bedenkt, daß zum Theil das Transportwesen sich dort noch nicht hinreichend entwickelt hat und daß in früherer Zeit der Schwerpunct der Wirthschaft in der Buchen-Brennholzzucht gesucht worden ist, so wird man hierin eine hinreichende Erklärung finden. Man wird es aber gewiß für gerechtfertigt erachten, wenn der Verf. für die Zukunft mehr die Nutzholzwirthschaft dadurch poussieren will, daß er das Princip der Bestandsmischung in ausgedehnter Weise zur Richtschnur nimmt.

Wir sind ferner im Allgemeinen mit den Ansichten des Verf.'s über Waldeintheilung (der Bildung der Betriebsclassen und der Abtheilungen), über Waldverjüngung und Bestandspflege einverstanden und wir möchten zugeben, daß er bestrebt ist, die Umtriebsfrage im Sinne des höchsten Reinertrages zu lösen. Was dagegen die Berechnung des Etats (des jährlichen Hiebsquantums für die nächste Zeit) und die Aufstellung des Hauungsplanes anbetrifft, so stehen wir keinesfalls auf dem Standpuncte, an welchen der Verf. jedenfalls nur in Folge einer geltenden Instruction gebunden ist. Die Hiebssatzberechnung aus dem Haubarkeitsdurchschnittszuwachs mit der Vorrathsausgleichung innerhalb eines zu bestimmenden Zeitraumes hat nur mehr historischen Werth noch und die Aufstellung eines allgemeinen Hauungsplanes auf eine Umtriebszeit hinaus ist werthlos. Auch erscheint es räthlicher, den speciellen Hiebsplan nur auf zehn Jahre, nicht auf zwanzig Jahre festzustellen. Die für die Bestandskarten gewählte Darstellungsweise ist für eine rasche und sichere Beurtheilung des Hiebes, und darin müssen wir deren Hauptzweck suchen, nicht ausreichend. Wir halten überhaupt nur die Zeichnungsweise, wie sie im Königreich Sachsen officiell gebräuchlich ist, für eine entsprechende. Bei derselben hat jede Hauptholzart ihre besondere Farbe und die Altersabstufung ist innerhalb derselben durch den lichteren oder dunkleren Ton, von der Jugend nach dem Alter hin, ausgedrückt, überdies wird der Hieb selbst durch Schraffierung kenntlich gemacht. Unser besonderes Interesse haben die vom Verf. dem Buche angefügten Local-Erfahrungstafeln des Buchenhochwaldes erregt. Jede Mittheilung in dieser Richtung muß nach den bereits vorliegenden Veröffentlichungen der deutschen forstlichen Versuchsanstalten mit Freude begrüßt werden, weil sie nicht nur eine Material-Bereicherung involviert, sondern auch den Werth localer Ermittelungen vor die Augen führt. Papier, Druck und Ausstattung des Buches sind ausgezeichnet.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: W. Keßler, forstliche Aphorismen aus dem Kaukasus. — H. v. Guttenberg, zur Aufforstung des Karstes. — F. Langenbacher, die Tachymetrie im Walde. — F. Wondrak, über die gegenwärtigen Staatsprüfungen aus dem Jagdwesen. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur ꝛc.

Mittheilungen aus dem forstl. Versuchswesen Oesterreichs. Hrsg. von A. v. Seckendorff. N. F. 2. Heft.

Inh.: Felix v. Thümen, Beiträge zur Kenntniß der auf der Schwarzföhre (Pinus austriaca Höss) vorkommenden Pilze. 1.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 7. Jahrg. Heft 8 u. 9.

Inh.: Hubert Vogelgesang, Gedanken über die „Abwehr“ des Herrn Guse. — Ein Mahnruf an die forstlichen Versuchsstationen. — E. Heyer, Beschädigung der Kiefer durch die Zapfenbrecher. — Bücheranzeigen. — Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meister, Rich., **zur griechischen Dialektologie.** I. Bemerkungen zur dorischen Accentuation. II. Die Excerpte *περὶ διαλέκτων*, namentlich in Bezug auf die Abschnitte *περὶ Δωρίδος* Göttingen, 1883. Vandenhoeck & Ruprecht. (16 S. 4.) ℳ 0, 80.

(Separatabdruck aus dem Osterprogramm d. Nicolaigymnasiums zu Leipzig.)

Die uns vorliegenden kleinen Aufsätze sind Vorarbeiten zu dem die dorischen Mundarten behandelnden, hoffentlich bald erscheinenden zweiten Bande des Meister'schen Werkes über die griechischen Dialekte. Sie befassen sich hauptsächlich mit den Zeugnissen der alten Grammatiker und bürgen dafür, daß in Meister's Darstellung der dorischen Dialekte die trübe fließende Quelle der Grammatikerliteratur mit derselben Umsicht und Sorgfalt benützt sein wird, wie es in dem bereits erschienenen ersten Band, der Asiatisch-äolisch, Böotisch, Thessalisch umfaßt, der Fall ist. Von den „Bemerkungen zur dorischen Accentuation“ behandelt Nr. 1 die Paroxytonierung von *αἴγα αἴγες αἴγας* für attisch *αἶγα αἶγες αἶγας*. Da sich wahrscheinlich machen läßt, daß der Nom. Sing. aller diese Betonung aufweisenden Wörter im Dorischen oxytoniert war, nicht nur *αἴξ, θώς, Πάν* u. a., sondern auch *παίς* und *ναύς* gegenüber attisch *παῖς* und *ναῦς*, so ist anzunehmen, daß die Paroxytonierung von *αἴγα* ꝛc. durch den Acutus des Nom. Sing. hervorgerufen war, der Ton dieses Casus wurde für jene anderen Casus maßgebend. Dabei hätte freilich die „ionische zweisilbige Form *νηύς*“ als Stütze für das dorische *ναύς* bei Seite bleiben sollen; denn *νηῦς* statt des einsilbigen *νηῦς* ist ein künstliches Machwerk später Zeiten, *γρηῦς* war Muster dazu. Unter 2. wird ansprechend vermuthet, daß die Betonung *Ἀλκμάν* statt des zu erwartenden **Ἀλκμᾶν* aus *Ἀλκμάων* (vgl. Gen. Plur. *πυλᾶν* statt *πυλάων*) nach der Analogie von *Τιτάν* ion. *Τιτήν* und ähnlichen eingeführt sei. Unter 3. wird durch Herstellung einer corrupten Stelle des Joannes Grammatikus und durch Hinweis auf die Form *ἀμύναι* des Alkmanpapyros II, 31 das Resultat gewonnen, daß die Infinitive Aor. auf *-αι* bei langer Pänultima im Dorischen paroxytoniert, nicht properispomeniert waren. Die 4. „Bemerkung“ beschäftigt sich mit der öfters schon behandelten Frage, ob die Dorier *λέγεται, φορῆται* (att. *λέγεται, φορεῖται*) oder *λεγέται, φορήται* betonten. Eine kritische Erörterung und gegenseitige Abwägung der in Betracht kommenden Grammatikerzeugnisse, wobei die Frage nach der Betonung der contrahierten Futura (ob *ἐσσῆται* oder *ἐσσήται*) eine Hauptrolle spielt, ergiebt, daß die Ueberlieferung zu Gunsten der mit der attischen conformen Accentuierung ist. Der zweite Theil des Programms S. 9 ff. beschäftigt sich mit den in letzter Instanz auf Tryphon und andere Alexandriner zurückgehenden, enge unter einander zusammenhängenden Excerpten *περὶ διαλέκτων*. Wie der Verf. griech. Dial. I S. 28 ff. (23 ff. auf S. 9 ist Druckfehler) die gegenseitige Stellung der Abschnitte *περὶ Αἰολίδος* untersucht hat, so behandelt er hier diejenige der Abschnitte *περὶ Δωρίδος* und zeigt, daß auch diese die Existenz von drei durch nähere Verwandtschaft gebildeten Excerptenfamilien deutlich erkennen lassen.. Bgm.

Breymann, Dr. Herm., Prof., **die Lehre vom französischen Verb** auf Grundlage der historischen Grammatik. München, 1882. Oldenbourg. (VIII, 136 S. 8.) ℳ 2, 40.

Ein für Schulzwecke wenig brauchbares Buch. Absicht des Verf. ist, eine Reform der französischen Unterrichtsmethode auf den höheren Lehranstalten und insbesondere auf den lateinlosen Realschulen anzustreben (S. 1, 2, 121 Anm. 1). Die bisher fast ausschließlich übliche empirische Methode nach Plötz sei zu verwerfen und durch eine rationellere, wissenschaftliche, auf Grundlage der historischen Grammatik stehende zu ersetzen. Erst dann könne die den neuen Sprachen innewohnende hohe, formalbildende Kraft zur Geltung kommen, und auf den jugendlichen Geist von jener tiefgehenden, segensreichen Befruchtung sein wie die classischen Sprachen (S. 7). Ob dieser Weg praktisch zu dem erwünschten Ziele führen wird, ob die von Breymann vorgeschlagene Unterrichtsmethode, insbesondere auf das französische Verbum angewandt, wirklich in rationeller Weise zu einem leichten Fassen und sicheren Wissen der Formen helfen wird, scheint mehr als zweifelhaft. Ja wir sind geneigt, gerade was den Unterricht auf der lateinlosen Realschule angeht, der von Breymann und anderen hervorragenden Fachgenossen (S. 8—43) perhorrescierten Plötz'schen Methode hinsichtlich der Behandlung des französischen Verbums den Vorzug zu geben.

Mischi, Jos., Prof., **deutsche Worte im Ladinischen.** Brixen, 1882. (Leipzig, Harrassowitz.) (31 S. 8.) ℳ 1.

Voran geht eine Darstellung der Lautbezeichnung, die sehr unklar ist; man liest darin: „Geschlossenes a nähert sich mehr dem e. Offenes u lautet wie ein französisches u.“ Dann folgt eine kurze Uebersicht der Veränderungen, welche die deutschen Laute im Ladinischen erlitten haben, und sodann die Aufzählung und Herleitung von 85 ladinischen Wörtern deutschen Ursprungs. Einiges ist merkwürdig und alterthümlich, z. B. bornissl, mhd. brunnhiusel, das ins Romanische wanderte und bei uns durch pissoir verdrängt ist; ròz Kranz zur Unterlage beim Tragen auf dem Kopf, ndd. wrasen; scricé fröhlich hüpfen, ahd. scricchan; tingé hoffen, mhd. dingen. Das Meiste verliert freilich für den Germanisten dadurch seinen Werth, daß es sich im Deutschtirolischen wiederfindet. Dahin gehören Worte wie ànte bitter, tir. hantig; antlós Fronleichnamsfest, mhd. tir. antlâz; stò faig (in einem Kinderspiel) als Ziel dastehen, von mhd. tir. feige; giràu Vormund, mhd. tir. gèrhabe.

Facsimile di antichi manoscritti per uso delle scuole di filologia neolatina, pubblicati da Ernesto Monaci, fasc. II. Rom, 1883. Martelli. (2 S. und 25 Tafeln in Lichtdruck, Imper. folio.)

Das auf vier Hefte berechnete Unternehmen schreitet rasch vorwärts und das eben erschienene zweite Heft wird nicht wenig dazu beitragen, das bereits durch das erste begründete günstige Urtheil über den Werth und die hervorragende Nützlichkeit und Brauchbarkeit der Sammlung zu befestigen. Die Auswahl ist eine sehr glückliche, sowohl was Sprache, Texte und Schriftart anlangt. Der Druck der Tafeln ist noch besser gelungen, als im ersten Hefte, wo in Folge des schlechten Zustandes des Originales die Reproduction der sehr unvollkommenen Photographie der Kasseler Glossen Einiges zu wünschen übrig ließ. Die Tafeln enthalten Stücke aus folgenden Texten: 26—28. Roman d'Aspremont (aus Venet. IV Roland), 29 bis 32. Fuerre de Gadres (Alexanderroman, Lugo); 33—39. der vollständige Text des altprovenzalischen Boeci; 40—42. sechs Seiten aus den gallo-italischen (recte altpiem.) Predigten (Turin; durch dasselbe wird eine französische Form eliminiert, da dem Facsimile zufolge IV, 48 si statt li zu lesen ist); 43. Bescapè (Mailand); 44—47. Rappresentazione del Miracolo di Bolsena im alt-orvietanischen Dialekt, vollständig, bis jetzt unbekannt (Privatbibl. in Orvieto); 48—50. il Conciliato d'amore, Ineditum (s. Jahrb. f. r. u. e. Lit. VIII, 205; Venedig). Sprachlich ist der Text von Orvieto, dessen Dialekt bis jetzt nur durch einige in einer Specialpublication über den dortigen Dom publicierte Urkunden bekannt, besonders hervorzuheben; textkritisch wird die Reproduction des ganzen Boeci unseren Romanisten sehr willkommen sein. Es mag hier noch bemerkt werden, daß der Verleger auch einzelne Nummern für die Uebungen unserer romanischen Seminare, denen die Publication überhaupt nicht genug empfohlen werden kann, in beliebiger Zahl abläßt.

W. F.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: H. R. Pomtow, die Orakelinschriften von Dodona. — P. Stengel, die Einführung der in homerischer Zeit noch nicht bekannten Opfer in Griechenland. — E. Albrecht, zu Antiphon. — F. Blaß, zu Archimedes. — G. F. Unger, die Regierungen des Peisistratos. — F. Kern, über den Schluß des zweiten Epeisodien in Sophokles' Antigone. — F. Bockemüller, zu Epikuros Brief an Herodotos. — A. Eußner, zu Quintilianus (XII 10, 64). — L. Sadée, zu Dionysios von Halikarnasos. — F. Hultsch, Λήμματα εἰς τὰ σφαιρικά. Reste einer verloren geglaubten Schrift. — E. Grunauer, zu Ovidius Metamorphosen (IX 44). — W. Friedrich, zu Cicero's philosophischen Schriften. — J. Schlenger, zu Cicero's Reden gegen Verres (IV 128). — K. Kraut, zu Sallustius (hist. fr. I 56). — Pädagogische Briefe aus dem Elsaß. — L. Gerlach, die Zukunft der Realschule. — F. Kaelker, über Perthes' Vorschläge zur Reform des lateinischen Unterrichts. (Forts.) — Leuchtenberger, Dispositionen zu Oden des Horaz für den Schulgebrauch. — K. Hartfelder, der Humanist Celtes als Lehrer. — A. Arlt, die ersten Wochen des griechischen Unterrichts in Untertertia. — R. Großer, das griechische Pensum der Untertertia. Letzte Erwiderung. — G. Dzialas, neunte ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Lehranstalten der Provinz Schlesien. — L. Scheibe, Bericht über die Versammlung von Schulmännern zu Halberstadt.

Mythologie. Sagen.

1) **Recueil de Contes populaires de la Kabylie du Djurdjura,** recueillis et traduits par J. Rivière. Paris, 1882. E. Leroux. (VI, 250 S. 8.) Fr. 5.

2) **Recueil de Contes populaires slaves,** traduits sur les textes originaux par Louis Leger. Paris, 1882. E. Leroux. (XIV, 266 S. 8.) Fr. 5.

Von diesen beiden neuen Bänden (IV und V) der Leroux'schen Collection de Contes et de Chansons populaires, von der Ref. den ersten (E. Legrand's Recueil de contes populaires grecs) und dritten (A. Dozon's Contes albanais) in Jahrg. 1881, Nr. 38, Sp. 1323, und Jahrg. 1882, Nr. 21, Sp. 718 d. Bl. angezeigt hat, ist der des Herrn Rivière von ganz besonderem Interesse, indem von kabylischen Märchen bisher noch gar nichts bekannt war. Herr Rivière hat drei Jahre unter den Kabylen des Djurdjura in Algerien gelebt und aus ihrem Munde in den Winterabenden die hier in treuer Uebersetzung mitgetheilten 51 Märchen selbst aufgezeichnet. Nur wenige mögen unter den Kabylen entstanden sein, sehr viele dagegen sind, wie dies kaum anders zu erwarten war, Varianten allbekannter, weit verbreiteter Märchen. So z. B. begegnet uns S. 13 das Rhampsinit-Märchen, S. 35 das Märchen von Recht und Unrecht, S. 51 das von dem Bruder und seiner wunderbare Eigenschaften habenden Schwester, S. 61 das Unibos-Märchen, S. 99 das vom gestiefelten Kater, S. 159 das von der klugen Dirne, S. 173 der Schwank von den Eselseiern, S. 137 eine Variante unseres „Der Herr der schickt den Jokel aus" 2c. 2c. Die Erzählung Jésus-Christ et la femme infidèle (S. 119) ist eine Variante der in den türkischen „Vierzig Vezieren" vorkommenden Geschichte, aus der Wieland's Hann und Gulpenheh geschöpft ist. (Vgl. Archiv für Literaturgeschichte III, 416.) Bemerkenswerth ist, daß die meisten der uns sonsther bekannten Märchen in der vorliegenden kabylischen Gestalt vielfach entstellt, verstümmelt, lückenhaft, zuweilen fast unverständlich sind. Es spricht dies für die große Treue, mit der Herr Rivière sie genau so wiedergegeben hat, wie sie ihm erzählt worden sind, aber es fragt sich, ob nicht andere Erzähler als die, welche Herr Rivière gerade zu hören Gelegenheit hatte, sie minder entstellt gekannt hätten. — Interessant sind auch die Bemerkungen über Sitten und Meinungen der Kabylen, die Herr Rivière den Gruppen, in die er die Märchen eingetheilt hat, vorausschickt. — Herrn Rivière sei im Namen aller Märchenfreunde lebhafter Dank ausgesprochen!

Herrn L. Leger's Sammlung enthält 33 Märchen und zwar 14 russische, 5 polnische, 5 tschechische, 4 serbische, 2 slovakische, 2 bulgarische und 1 slovenisches (Nr. XII, irrig auf S. XIII als kroatisch bezeichnet). Sie sind zum größeren Theile bekannten slavischen Märchensammlungen, einige auch slavischen Zeitschriften entnommen. Bei der Auswahl scheint leider mehr der Zufall, als ein bestimmtes Princip gewaltet zu haben. Ceux [contes] que je donne ici, sagt Herr Leger S. VII, sont ceux que j'ai remarqués dans mes lectures et dont la traduction a autrefois amusé mes heures de loisir. Après les avoir dispersés pendant plusieurs années dans un certain nombre de revues ou de magazines, je les ai réunis aujourd'hui. J'ai profité de cette occasion pour réviser soigneusement ma traduction. — Es wird vielleicht manchen Lesern willkommen sein, wenn Ref. die ihm bekannten früheren Uebersetzungen einer Anzahl der Märchen hier namhaft macht. Nr. I (Une drachme de langue), von dem bosnischen Franziskaner J. F. Jukić (nicht Lukich, wie Herr Leger S. VIII angiebt) aufgezeichnet, deutsch in den Grenzboten 1853, II. Semester, I. Bd., S. 455 ff. Auf diese bis dahin unbeachtete interessante Version der dem „Kaufmann von Venedig" zu Grunde liegenden Geschichte hat Ref. im Orient und Occident II, 315 f. aufmerksam gemacht. Vgl. auch G. Krek, Einleitung in die slavische Literaturgeschichte, S. 269. Nr. III (Le Petit Poucet), schon von G. Paris, Le Petit Poucet et la Grande Ourse, S. 81 übersetzt. Nr. IV (La mauvaise femme), englisch von Ralston, Russian Folk-tales, S. 39. Nr. VII (Le berger et le dragon), deutsch von Wenzig, Westslawischer Märchenschatz, S. 116. Nr. IX (Blanche-Neige), englisch von J. T. Naaké, Slavonic Fairy Tales, S. 9. Nr. X (Baba Jaga), englisch von Ralston, S. 139. Nr. XIII (L'esprit du mort), deutsch von F. H. Lewestam in „Polnische Volkssagen und Märchen. Aus dem Polnischen des K. W. Woycicki", S. 130. Nr. XVII (Le baton enchanté), deutsch von Waldau, Böhmisches Märchenbuch, S. 41. Nr. XXVII (Le cheveu merveilleux), deutsch von Wilhelmine Karadschitsch in ihrer Uebersetzung der „Volksmärchen der Serben" von Wuk St. Karadschitsch, Nr. 31, englisch von Naaké S. 41. Nr. XXXII (Large, long et clairvoyant), deutsch von Wenzig S. 130 und Waldau S. 325. Nr. XI (Le langage des animaux) ist als conte bulgare bezeichnet, stimmt aber so wörtlich mit einem von Wuk St. Karadschitsch mitgetheilten serbischen Märchen (deutsch von seiner Tochter Nr. 3, englisch von Naaké S. 65 und von Frau Mijatovics, Serbian Folk-lore, S. 37) überein, daß die Bezeichnung als „bulgarisch" wohl nur ein Versehen ist. Die meisten der angeführten Uebersetzungen scheinen wörtlicher als die des Herrn Leger, der jedoch S. VII ausdrücklich sagt: Elle [ma traduction] n'a qu'un mérite, c'est d'être fidèle et d'avoir été faite sur les textes originaux. — Von den Märchen, die Ref. zuerst durch die vorliegende Uebersetzung kennen gelernt hat, verdienten die meisten übersetzt zu werden, bei einigen kann man darüber zweifelhaft sein, unverdienterweise ist aber jedenfalls Nr. V (La fille du doge) übersetzt worden, ein von Siegfried Kapper in tschechischer Sprache erzähltes angeblich dalmatinisches Märchen, dem eine wirkliche Volksüberlieferung zu Grunde liegen mag, das aber sehr unvolksmäßig und modern aufgeputzt worden ist. — Möchte Herr Leger diesem Bande slavischer Volksmärchen noch einige folgen lassen, dabei aber in der Auswahl nach bestimmten Grundsätzen verfahren und so treu als möglich übersetzen! Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Tomaschek, Wilh., **zur historischen Topographie von Persien.** I. Die Strassenzüge der Tabula Peutingerana. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (89 S. Gr. 8.)

Das bisher ganz vernachlässigte elfte Segment der Peutingerschen Tafel, den äußersten Osten des antiken Erdkreises umfassend, wird hier zum ersten Male einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die kahlen Ortsnamen, mit den einfachen Parasangenzahlen der Wegentfernung zwischen ihnen, wie sie das Original darbietet, beleben sich auf einmal, indem der Verf. durch Heranziehen der Wegvermessung des parthischen Reichs (des Isidor von Charax), des Geographus Ravennas, der arabischen auf Iran bezüglichen Landesbeschreibungen sowie neuer und neuester Quellen der örtlichen Fixierung jener Namen auf die Spur kommt, ja, unter Rücksichtnahme auf die Naturbeschaffenheit der jedesmaligen Gegend mit Hülfe seiner umfassenden Sprachkenntniß, meist auch ihrer Bedeutung. Bei der offenbar nicht unversehrt gebliebenen Ueberlieferung gerade des in Rede stehenden Theils der unter Peutinger's Namen gehenden Wegekarte mußte der Verf. freilich bisweilen die Ortsnamen durch Vergleich mit der anderweiten Quellenüberlieferung erst rectificieren, in seltneren Fällen sogar die in Verwirrung gerathene Anordnung zurecht rücken, was, wie er selbst einräumt, nicht immer ohne eine gewisse Gewaltsamkeit abging. Doch im großen Ganzen stimmen die so gefundenen Wegerichtungen und Ortslagen in sehr befriedigender Weise mit der Natur der einzelnen iranischen Landestheile wie mit den anderweiten geschichtlichen Angaben. Es rechtfertigt sich somit die Vermuthung des Verf.'s, daß in dem iranischen Abschnitt der Peutinger-Tafel, wenn auch verkürzt und entstellt, ein werthvolles, uns sonst verloren gegangenes Document, wahrscheinlich das Bruchstück eines Itinerars aus der Seleucidenzeit, vorliegt. K—ff.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom Archäolog. Institut des deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 41. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Kalkmann, über Darstellungen der Hippolytos-Sage. 2. (Mit Taf.) — A. Furtwängler, Kentaurenkampf und Löwenjagd auf zwei archaischen Lekythen. (Mit Taf.) — K. Purgold, Jason im Stierkampf. (Mit Taf.) — O. Roßbach, zur ältesten griechischen Kunst. (Mit Holzschn.) — Miscellen. — Berichte. — Abbildungen.

Kunst. Tonkunst.

Goeler von Ravensburg, Dr. phil. Friedr. Frhr., **Rubens und die Antike.** Seine Beziehungen zum classischen Alterthum u. seine Darstellungen aus der classischen Mythologie u. Geschichte. Eine culturgeschichtliche Untersuchung. Mit 6 Taf. in Lichtdruck. Jena, 1882. Costenoble. (XI, 224 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Der Verf. hat hier einen sehr interessanten Stoff aufgegriffen. In welchem Verhältniß steht der warme Verehrer, aber auch der gelehrte Kenner des Alterthums zu dem Künstler, dessen Werke zum Mindesten in Form und Empfindung so ganz in dem künstlerischen Boden der nordischen Heimath wurzeln? Und dann, aus welchen monumentalen und literarischen Quellen schöpfte Rubens die Stoffe für die übergroße Zahl seiner Darstellungen, welche der antiken Mythologie, Geschichte und Sage angehören? — Die Lösung dieser doppelten Aufgabe ist nicht leicht, sie setzt vor Allem intime Kenntniß aller Bedingungen voraus, unter welchen Rubens' Künstlernaturell reifte, und dann einen Fond von ungewöhnlicher Kenntniß der classischen Schriftquellen überhaupt und des Zustandes philologischer und archäologischer Gelehrsamkeit in den Niederlanden zu Rubens' Zeit im Besonderen. Darnach kann man freilich nicht sagen, daß der Verf. seinem Stoffe ganz gewachsen war. Das ganze Buch trägt zu wenig den Charakter selbständiger eindringlicher Forschung an sich, nur das Naheliegende wurde berücksichtigt, verwerthet, die Lösung schwierigerer Fragen kaum gestreift, oder ihnen ganz aus dem Wege gegangen. Gleich das einleitende Capitel über den Zustand der humanistischen Studien in den Niederlanden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.'s ist allzudürftig an Thatsachen; im Capitel über Rubens' Jugend und Wanderjahre in Italien ist kein Versuch gemacht den Einfluß seines Lehrers Otto Vänius zu umgrenzen und eine sehr lückenhafte Nennung dessen, was von Werken der Antike oder Renaissance Rubens in Mantua und Rom sah, kann das Bild der antiquarischen Erziehung des Künstlers nicht schärfer bestimmen helfen. Das Capitel „Rubens als Alterthumsforscher" hätte schon aus der publicierten Correspondenz des Künstlers reichhaltiger gestaltet werden können, geschweige nun wenn, was doch nahe lag, die unpublicierte Correspondenz des Künstlers berücksichtigt worden wäre. Am besten erscheint Ref. das Capitel: der Künstler und die Antike, wo namentlich die verständigen Bemerkungen über Rubens' De imitatione statuarum hervorgehoben seien. Die zweite und weitaus umfangreichere Abtheilung des Werkes bespricht die Gemälde, deren Stoff Rubens der Antike entnommen hat. Die Beschreibung ist präcis; dankenswerth ist die Angabe der wichtigsten Reproductionen. Aber das was die Hauptsache war, die Quellen aufzuspüren, woraus Rubens in den besonderen Fällen schöpfte, hat der Verf. fast immer unterlassen, wo die Erforschung schwieriger war. Das gilt von den literarischen und gilt von den monumentalen Quellen. Er sagt z. B. (S. 51), daß specielle Untersuchung wohl bestimmte Bezüge zwischen den Cyclen des Decius Mus und Constantin d. Gr. und den Reliefs der Trajanssäule und des Constantinsbogens herausfinden könnte, aber er hat diese Untersuchung unterlassen. Er vermuthet den Einfluß der von Rubens besessenen Gemmen auf einzelne Darstellungen, und er geht wieder nicht darauf aus, einzelne Fälle zu verfolgen und ein bestimmtes, sei es positives, sei es negatives, Resultat zu Tage zu fördern. Und dieser Theil der Arbeit hätte doch den Verf., dessen Erstlingsarbeit dem Gebiete der classischen Archäologie angehörte, besonders reizen sollen. Für die Auffindung der literarischen Quellen, aus welchen Rubens schöpfte, der unmittelbaren und mittelbaren (Mythologien, Emblemata, Werke jener Zeit) reichte des Verf.'s Belesenheit nicht aus. So mangelt denn auch dem Buche das Endresultat: die Umgrenzung des archäologischen Wissens des Künstlers, und der Verf. wird sich begnügen müssen, in seinem zweiten Theile einen Beitrag zur noch offen stehenden Lösung der Aufgabe geliefert zu haben: einer Darstellung von Rubens' Verhältniß zur Antike. H. J.

Waldersee, Paul Graf, G. P. da Palestrina und die Gesammtausgabe seiner Werke. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (32 S. Roy. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg.: Paul Gr. Waldersee. Nr. 52.

Der verdiente Hrsgbr. der in diesen Blättern mehrfach rühmend hervorgehobenen „Sammlung musikalischer Vorträge" verbindet mit einer auf Grund der neuesten Forschungen rectificierten biographischen Skizze den Hinweis auf die im Verlage von Breitkopf & Härtel erscheinende kritisch revidierte Gesammtausgabe der Werke Palestrina's, welche, vor drei Jahrzehnten in Angriff genommen, zwar langsam, doch stetig fortschreitet und 300 Jahre nach Palestrina's Tode (1894) beendet sein soll. Von den 30 projectierten Bänden liegen jetzt 14 fertig vor. Bemerkenswerth ist, was der Verf. S. 4—5 sagt: „Das Land, in dem die Wiege Pierluigi's stand, dessen Bibliotheken das ganze Material beherbergen, hatte nicht einmal soviel für seinen

größten Kirchencomponisten übrig, eine Gesammtausgabe seiner Werke zu veranstalten. Daß die Anregung hierzu von Deutschland ausging, trotzdem hier die Ausführung auf Schwierigkeiten stieß, die in Italien mit Leichtigkeit zu überwinden gewesen wären, gereicht unserem Vaterlande zur besonderen Ehre. Geschäftlich scheint zwar unsere Ausgabe, wenn wir das namentliche Verzeichniß der Subscribenten betrachten, keine Resultate erzielt zu haben. Vielleicht träte eine Wendung zum Besseren ein, wenn die Verlagshandlung sich entschlösse, neben der Partitur eine Stimmen-Ausgabe zu veröffentlichen. Freilich müßte einer solchen eine Umschreibung der Stimmen in die jetzt gebräuchlichen Schlüssel vorangehen." Wenn, wie anzunehmen, die letztere Bemerkung im Einverständnisse mit der Verlagshandlung gemacht ist, so wird man dieser zu einem solchen Entschlusse von Herzen Glück wünschen können! H. Rmnn.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Holzkirche in Hotzendorf (bei Neutitschein). — A. Kasten, Beiträge zur Baugeschichte des caminer Doms. (Schl.) — Miscellen. — Chronik. — Literatur.

Vermischtes.

Welcker, Herm., Prof., **Schiller's Schädel u. Todtenmaske** nebst Mittheilungen über Schädel u. Todtenmaske Kant's. Mit 1 Titelbilde, 6 lithogr. Taf. u. 29 in den Text eingedr. Holzstichen. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (IX, 160 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Mit einem erstaunlichen Aufwande von Scharfsinn, Sorgfalt und Geduld ist es dem Verf. gelungen, den sicheren Nachweis zu führen, daß der bis dahin so genannte Schillerschädel Eigenthümlichkeiten aufweist, welche mit der Annahme seiner Zugehörigkeit zu Schiller's Todtenmaske unvereinbar sind und somit die Unrichtigkeit der ihm ertheilten Benennung außer Zweifel setzen. Interessant, wie die Lectüre einer Criminaluntersuchung, ist es, den verschiedenen Entwickelungsstadien dieses endgültigen Urtheils zu folgen, von denen uns in dem vorliegenden Werke eine Darstellung gegeben wird. Nachdem sich nämlich der Schädel zunächst als überall viel zu groß für die bekannte Schwabe'sche Todtenmaske erwiesen hatte, schien sich dieses Mißverhältniß aufzuklären, als es dem Verf. gelungen war, in Weimar eine zweite, ebenfalls originale, aber in allen Theilen größere Maske aufzufinden, und festzustellen, daß die Schwabe'sche Maske aus gebranntem Thon gefertigt und beträchtlich geschrumpft sei. Allein auch die Weimarer Maske ließ bedeutsame Incongruenzen mit dem Schillerschädel erkennen, Contouren, welche nicht der normalen Dicke der Weichtheile entsprachen, vor Allem aber eine Asymmetrie im Stande der Nase und der Ohrlöcher, welche jener des Schädels gerade entgegengesetzt war. Mit großer Wahrscheinlichkeit vermuthet daher der Verf., daß der „Schillerschädel" in Wirklichkeit dem ebenfalls, wie Schiller, im „Kassengewölbe" zu Weimar bestatteten Bürgermeister Paulsen angehört habe.— Illustriert wird dieses negative Resultat durch eine Betrachtung des Kantschädels, bei dem die messende Vergleichung mit der Todtenmaske zur Evidenz die Zusammengehörigkeit Beider erwiesen hatte. Auf die zahlreichen Einzelheiten, besonders auch auf die Untersuchungen über die verschiedenen Formen der Schiefnasen und ihre Kennzeichen am Schädel kann hier nicht eingegangen werden. In den Beilagen giebt der Verf. an der Hand älterer und neuerer Thatsachen einen Ueberblick über die Frage nach dem Zusammenhange zwischen Hirngewicht und Intelligenz, die er in bejahendem Sinne beantwortet. Es folgt eine Polemik gegen Virchow, in der der Verf. auf seine Arbeiten über die Wichtigkeit einer anthropologischen Würdigung der Höhendimension des Schädels hinweist, und endlich eine Mittheilung über Dannecker's Schillerbüsten. Eine Photographie von Schiller's Todtenmaske und zahlreiche andere Abbildungen sind dem Werke beigegeben. Blickt man schließlich auf die ganze Arbeit zurück, so erhebt sich mit der Hochachtung für die Forscherarbeit, die in demselben steckt, ein leises Bedauern über die Nichtigkeit des endlichen Resultates. Gewiß ist es äußerst wünschenswerth, daß die Wissenschaft die Schädel bedeutender Männer studiert, und es harren noch so manche, z. B. der Goethes, einer solchen Bearbeitung, aber (das ist die Frage, die man nicht zu unterdrücken vermag) steht denn die Frucht derartig minutiöser Forschungen wirklich in einem geraden Verhältnisse zu dem durch sie verlangten Aufwande von Scharfsinn und Mühe? Kr.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 35, 36.

Inh.: Müllenhoff, über den südöstlichen Winkel des alten Germaniens. — Weber, über die Geschichte vom Kaufmann Campaka. (Nachtrag.) — Wilcken, arsinoitische Steuerprofessionen aus dem Jahre 189 n. Chr. und verwandte Urkunden. (Hierzu Taf.) — Toepler, über einige Eigenschaften kreuzweise verbundener Magnetstäbe.

Universitätsschriften.

Bonn (Inauguraldiss.), Frid. Koepp, de gigantomachiae in poeseos artisque monumentis usu. (66 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Mart. Dahm, Laparotomie bei Ileus. (21 S. 8.) — Joh. Bourzutschky, zur Histologie des Carcinoma ventriculi. (27 S. 8.) — Paul Hartwig, zur Casuistik des primären Lungenechinococcus. (33 S. 8.) — Otto Proetzsch, zur chirurgischen Behandlung des Blasenkatarrhs. (21 S. 8.) — Wilh. Thorn, über die Achsendrehung der Ovarientumoren. (104 S. 8.) — J. Fr. Dannemann, Beiträge zur Kenntniß der Anatomie u. Entwickelung der Mesembryanthema. (35 S. 8.) — Karl Wilke, über die anatomischen Beziehungen des Gerbstoffs zu den Secretbehältern der Pflanze. (32 S. 8.) — Guil. Goerbig, nominum, quibus loca significantur, usus Plautinus exponitur et cum usu Terentiano comparatur. (43 S. 8.)

Schulprogramme.

Graz (erstes Staats-Gymnas.), Arth. Steinwender, Festrede zur 600jährigen Feier des Anfalls des Herzogthums Steiermark an das Haus Habsburg. — Caj. Hoffmann, Nekrolog des verstorbenen Directors Reg.-Rath Dr. Rich. Peinlich. (11, 14 S. 8.)

Kremsier (Landes-Ober-Realschule), Emil Raimann, die Brunnenwässer der Stadt Kremsier. (29 S. 8.)

Landskron in Böhmen (Staats-Ober-Gymnas.), E. Johne, die Andromeda des Euripides. (22 S. 8.)

Leipa (Böhm.-) (Staats-Ober-Gymnas.), M. T. Ciceronis philosophia moralis. Pars altera. Sectio V. Tullii ipsius, quam maxime poterat, verbis ad viam quandam et rationem revocabat Jos. Walter. — P. A. Paudler, k. k. Ordens-Ober-Gymnasium — k. k. Staats-Obergymnasium. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte des Leipaer Gymnasiums. — Die Feier der Verstaatlichung des bisherigen Ordensgymnasiums. (46, 7, 28 S. 8.)

Melk (Ober-Gymnas. d. Benedictinerstiftes), Romuald Gumpoltsberger, Melk in der Türkennoth des Jahres 1683. — Gabr. Strobl, Flora von Admont. (Schl.) (78 S. 2 Holzschn.; 21 S. 8.)

Stockerau (niederösterr. Landes-Realgymnas. u. gewerbl. Fortbildungsschule), C. M. Blaas, die Biene in der deutschen Volkssitte u. -meinung. — Ueber die politische, religiöse u. sociale Stellung der Gallier nach Caesar's Aufzeichnungen über den gallischen Krieg. I. (14, 13 S. 8.)

Wien (akad. Gymnas.), Ad. Weiß, die römischen Kaiser in ihrem Verhältnisse zu Juden u. Christen. (Schl.) (24 S. 8.)

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Schönwälder. 59. Bd. 1. Heft.

Inh.: Rich. Gelbe, Herzog Johann von Görlitz.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 20. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: J. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter. (Forts.) — Carl Beckherrn, die St. Georgenkirche zu Rastenburg. — J. Jakobsen, die Axiome der Geometrie und ihr „philosophischer Untersucher" Herr Benno Erdmann. — Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript heraus-

gegeben von Rudolf Reicke. (Forts.) — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Gräfin Agnes Klinckowstroem, Seine Vergangenheit. — M. Haushofer, der Spielraum der Täuschung in der Volkswirthschaft. — Fr. Bücheler, Properz. — J. van Bebber, die Wolken als Wettersignale. — Felix Dahn, Kunála. (Ballade.) — Karl Bardeleben, über sogenannte Verbrechergehirne. — Franz Seitz, die Verhütung der Cholera. — Emil Schlagintweit, Calcutta, eine asiatische Weltstadt. — E. Laspeyres, die deutschen Universitäten. 5. — Berichte aus allen Wissenschaften. 1—4. — Kleine Revuen. — Literarische Berichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 52—57.

Inh.: Custozza 1848 u. 1866. Eine Parallele. (Schl.) — Zur Frage der Einführung eines Kartätsch-Geschosses bei der Infanterie. — Militär u. Civil. — Trost, die militär-wirthschaftliche Lage der Kosaken. (Forts.) — Ein Blick auf die k. k. österreichische Armee, besonders die Infanterie. — Freih. v. Schlotheim, eine Berichtigung. — Das Repetier-Gewehr-System Sporer u. Härl. — Die griechische Armee nach ihrer Reorganisation. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 8. Heft.

Inh.: Ueber die mechanische und physische Constitution der Sonne. — Weitere Beobachtungen über den Doppelkrater Messier. — Die wichtigen und interessanten Sternhaufen und Nebelflecke mit besonderer Berücksichtigung der schon in gewöhnlichen Teleskopen sichtbaren Objecte. — Erinnerungen zur Geschichte des Frauenhofer'schen Flint- und Kronglases in München. — Vermischte Nachrichten. Erläuterungen zu Tafel VIII. — Stellung der Jupitermonde. — Planetenstellung.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Ernst Leyst, Auf- und Zugang der Gewässer im europäischen Rußland. — A. Brückner, die Verhandlungen der „großen Commission" in Moskau und St. Petersburg 1767—1768. (Schl.) — Fr. Matthaei, der auswärtige Handel Rußlands im Jahre 1881. (Schl.) — Die Operationen der Reichscreditanstalten im Jahre 1880. — E. Schulze, der Maler W. Wereschtschagin. Eine biographische Skizze. — Zur Geschichte der Juden in Lithauen im XIV.—XVI. Jahrhundert. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 31.

Sommaire: Maxe-Werly, collection des monuments épigraphiques du Barrois. — Rœhl, choix d'inscriptions grecques les plus anciennes. — Harrisse, Jean et Sebastien Cabot, leur origine et leurs voyages. — Mémoires de Jacques de Puységur, p. p. Tamizey de Larroque. — Jackson, liste provisoire de bibliographies geographiques spéciales. — Thèses de doctorat: Henry, Varron et l'analogie; étude sur l'analogie en général. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 8. Heft.

Inh.: Hans Wachenhusen, magnetische Inclination. 4—8. (Schl.) — H. Bartling, Léon Gambetta. 1. — Eugen Zabel, Porträt aus dem russischen Literaturleben. II. Iwan Turgéniew. 2. — Joh. Berg, die Parteien im deutschen Reichstage. 4. — Fr. v. Hellwald, die Polarforschung der Gegenwart. 3. — Gust. Vorlig, unsere moderne Gartenkunst. 1. — Konr. Hermann, die Stellung und Aufgabe der Philosophie in der Gegenwart. — D. Brauns, Japanesische Skizzen. 4. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Engeres und Weiteres. — Glossen zu den modernen Creditbestrebungen. — Zur Geschichte der Gegenreformation. — J. Minor, Friedrich Schlegel. 2. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 31.

Inh.: Die Macht des Suezcanals. — Ludw. Noiré, ein Wort an das aufgeklärte Jahrhundert. — A. Berghaus, das geistige Eigenthumsrecht der Aerzte. — Karl Siegen, das Schicksal von Schiller's Gebeinen. — Ludw. Geiger, die ältesten berliner Wochenschriften. — G. Osten, unser modernes Bauwesen. — Just. Ebhardt, über die Zukunft der Kunstschätze in Rom. — M. Behrmann, Bourlaky. Ein Stimmungsbild aus Rußland. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 31.

Inh.: Reinhard Mosen, modernes Altdeutsch. — Musikliteratur. — Richard v. Lukawetsch, Romane und Novellen. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Feuilleton. — (Ausländische Literatur.) — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 31.

Inh.: Arth. Kleinschmidt, die Herzogin von Berry. 2. — A. Berghaus, die Ehrenlegion. — Die Indianer in Surinam. 2. (Schl.) — O. Lehmann, Das griechische Theater. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 60 u. 61.

Inh.: Das Tuchmacherhandwerk in der Oberlausitz. — H. Marbach, leipziger Theater. — Verzeichniß der im Winter-Halbjahre 1883/84 auf der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen. — Voigt, Naturjang im obern Erzgebirge. — Bücherbesprechungen. — Verzeichniß neu erschienener Schriftwerke.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 202—208.

Inh.: A. Peez, zur Geschichte des französischen Bauernstandes. — Sommertage in St. Petersburg. (Schl.) — Geologische Reliefkarte von Südostbayern. — Die Truppenschau zu Paris am 14. Juli und die gegenwärtige Beschaffenheit der französischen Armee. — J. Sepp, das Canalproject vom Golf von Akka zum Jordanthal. 3. — Studentisches aus Amerika. — Schwicker, Fessler-Klein, Geschichte von Ungarn. — H. A. Lier, zu Braun's „Goethe im Urtheile seiner Zeitgenossen". — P. F. Krell, stuttgarter Kunstzustände. — Sibirien u. seine Bedeutung für den Welthandel. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 5. — General Brialmont. — A. Sauer, eine wiedererstandene Fürstenstadt. — W. Lübke, alte Kunstwerke in Tirol. — Friedrich der Große als Freimaurer.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 81. Band. Nr. 2092.

Inh.: Paul Dehn, das öffentliche Gesundheitswesen. — Max Dittrich, das erste sächsische Kriegerfest in Dresden. — Prinz Ludwig von Battenberg und Prinzessin Victoria von Hessen. — Das Erdbeben auf Ischia. — Todtenschau. — Emil Jonas, Kopenhagens Umgebungen. — Bilder aus der Schweiz. Die Gießbachbahn. — Presse u. Buchhandel. — Die englische Bulldogge. — Polytechnische Mittheilungen. — Die Ewigkeit. Zeichnung von Otto Seitz. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Joh. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — F. v. Stengel, Erpen. (Schl.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien, französische Literatur. 3. — Aus dem alten München. — Die Kaiserfestlichkeiten in Graz. — Der neue mailänder Friedhof. — Gregor Samarow, Plewna. (Forts.) — Th. Trede, die Kunst auf der Straße, aus dem neapolitanischen Volksleben. — Notizblätter. — Graf Chambord. — Andalusische Schönheit. — Die culturhistorische Ausstellung in Graz. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 31.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Die Apostelkirche in Köln. — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Einsam. — T. v. Rothschütz, Zörse. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 31.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. — Harbert Harberts, das erste allgem. deutsche Kriegerfest in Hamburg. — Eine wenig Beachtete. — Kleine Bilder aus der Gegenwart. 3. — Wilh. Kästner, Heiße Stunden. (Forts.) — Leop. Katscher, Mode- u. Kleiderreform in England. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 44. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. (Forts.) — Fel. Riem..., Einsamkeit. (Gedicht.) — Mart. Greif, Hochsommernacht. (Gedicht.) — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Alix v. Gotta, Was ist allgemeine Bildung? — Ludw. Nohl, Weber's Wanderjahre. — Dittrich, die 100jährige Gedächtnißfeier der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken. — Der Monat Juli in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. — Rudolf Virchow. — B. Neumann, Nachwort zum internationalen Schachturnier in London — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Ludw. Hänselmann, Der Nickelkulk. Aus einer ungeschriebenen, aber wahrhaften Chronik der Stadt Braunschweig. — Ludw. Frh. v Ompteda, das Daheim deutscher Erzieherinnen in London. — Wilh. Baur, Freiherr Johann Heinrich v. Schröder, der hamburger Armenfreund. — Hugo Arnold, Unsere Alpenseen. — Leop. Witte, zur Charakteristik Friedrich Wilhelm's IV. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Vom dritten Congreß des deutschen Schachbundes in Nürnberg. — Fritz Anders, Leinwand u. Baumwolle.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 31.

Inh.: A. Arnhard, Der Schatzgräber von Königswart. (Forts.) — Eugen Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. 5. — Heinr. Kruse, Auf dem Robbenfang. Eine Seegeschichte. — Zeit-e-sa, zur Frauenfrage. — Jenny Hirsch, Des Königs Fälscher. — Verkehrte Welt. Lustspiel in einem Act frei nach dem Französischen von Moritz Ehrlich. — Joh. Trojan, Aus den Ostseebädern. 1. Warnemünde. — Fritz Mauthner, Der Tod an der Riviera. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: „Untergang der Lügenbrut!" — In den Angelegenheiten der russischen Juden. 7. — Istoczy vor dem Preß-Schwurgericht in Pest. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 5. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Lewin, die Neuchristen auf der Insel Mallorka. (Forts.) — Paulus Cassel, Shylock. (Forts.) — Kroner, Collectanea. Altes in neuem Gewande. — Fürst, Gegenerklärung. — Literaturbericht. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

16. Breslau. Anfang: 15. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Erdmann: Erklärg des Ebräerbriefes mit exeget. u. bibl.-theolog. Uebgn. — Hahn: Einleitg in das N. Test.; Erklärg des Evangeliums Matthäi; Erklärg der Offenbarung Johannis. — Meuß: Encyklopädie der Theologie; prakt. Theologie, Einleitg u. 1. Th. (Katechetik, Homiletik, Liturgie, Lehre von der spec. Seelsorge); im Sem.: syst.-theolog. Uebgn; homilet. Uebgn im prakt. Inst. — Räbiger: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Hiob; im Sem.: alttest. Uebgn. — Schmidt: Leben Jesu; christl. Glaubenslehre 2. (spec.) Th.; katechet. Uebgn im prakt. Inst. — Schultz: Erklärg der jesaianischen Weissagungen; alttest. Theologie; neutest. Uebgn im Sem. — Weingarten: Kirchengeschichte der ersten acht Jahrh. (Geschichte der alten Kirche); im Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — **Prdocc.** Koffmane: Kirchengeschichte 3. Th., von der Reformation an. — Lemme: Erklärg der Abschiedsreden Jesu Joh. 14—17; Dogmengeschichte.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Bittner: spec. Moraltheologie; über das vatican. Concil. — Friedlieb: allgem. u. spec. Einleitg in die h. Schriften des N. Test.; Erklärg des Epheser-, Kolosser- u. Philipper-Briefes; im Sem.: neutest. Uebgn. — König: Apologetik (demonstratio catholica); spec. Dogmatik 4. (letzter) Th.; dogmat. Uebgn im Sem. — Lämmer: Kirchengeschichte des Mittelalters, verbdn mit theolog. Literaturgeschichte; archäolog. Uebgn im Sem. — Probst: Pastoraltheologie 1. Th.; Geschichte der Katechese. — Scholz: bibl. Archäologie 1. Th.; Erklärg des Buches Job; alttest. Uebgn im Sem. — **Prdocc.** Krawutzky: die Lehre von den Cardinaltugenden; Geschichte der Moraltheologie. — Sdralek: schles. Kirchengeschichte; Kirchenrecht 1. Th.; Eherecht.

II. Juristische Facultät.

Pff. Brie: deutsche Rechtsgeschichte; allgem. deutsches Staatsrecht; staatsrechtl. Uebgn im Sem. — Bruck: Strafproceß; Strafproceßpracticum; Strafrecht. — Gierke: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; im Sem.: Uebgn im deutschen Recht. — Gitzler: preuß. Civilrecht; preuß. Pfandrecht; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten u. canon. Recht; Eherecht der Katholiken u. der Protestanten. — Regelsberger: Geschichte des röm. Rechts; Institut. des röm. Rechts; exeget. Uebgn in den Pandekten im Sem. — Schwanert: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; gemeines Familienrecht; gemeines Erbrecht. — Seuffert: Civilproceß; Concursrecht u. Concursverfahren; strafrechtl. Uebgn; deutsche Gerichtsverfassung. — v. Stengel: jurist. Encyklopädie; Kirchenrecht der Katholiken u. der Protestanten; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; Uebgn im Verwaltungsrecht. — **Prdoc.** Eger: Eisenbahnrecht; Post- u. Telegraphenrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Auerbach: über die Zeugung, im Besonderen diejenige der Vertebraten; über die Construction u. den Gebrauch des Mikroskopes. — Berger: allgem. Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten; Klinik u. Poliklinik der Krankheiten des Nervensystems. — Biermer: spec. Pathologie u. Therapie; über die Schwindsucht; medic. Klinik u. Poliklinik. — Cohn; Hygiene des Auges mit opt. Demonstratt. (f. Studierende aller Fac.); Augenspiegelcursus. — Fischer: allgem. Chirurgie; über Mastdarmkrankheiten; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Förster: Accommodations- u. Refractionsanomalien; Augenheilkunde; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Friedberg: öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei (f. Studierende aller Fac.); gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner, verbdn mit Demonstratt. aus dem breslauer Kreisphysikate. — Fritsch: über die Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes; die Krankheiten der Frauen; über Untersuchg Schwangerer mit prakt. Uebgn; gynäkolog.-geburtshülfl. Klinik u. Poliklinik. — Gierke: feinere Anatomie u. Physiologie des centralen Nervensystems; prakt. Arbeiten im physiolog. Inst. in Gemeinschaft mit Heidenhain; Anthropologie f. alle Facultäten. — Gscheidlen: physiolog. Chemie; über Nahrung, Nahrungsmittel u. deren Verfälschungen; demonstrat. Cursus der prakt. Hygiene. — Häser: allgem. Therapie; Arzneimittellehre; Geschichte der Medicin. — Hasse: Morphologie des Skelets; Morphologie des Menschen 1. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn. — Heidenhain: über den Kreislauf des Blutes; Physiologie 2. Th. (Sinnesorgane u. vegetat. Functionen); prakt. Arbeiten im physiolog. Inst. in Gemeinschaft mit Gierke. — Hirt: Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; ausgew. Capitel der öffentl. Gesundheitspflege f. Studierende aller Fac. — Klopsch: Geschichte der modernen Chirurgie; über Militärchirurgie. — Neisser: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — Neumann: gerichtl. Psychologie; psychiatr. Klinik. — Ponfick: allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie, verbdn mit Demonstratt.; Leitg der Arbeiten im patholog. Inst.; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie. — Richter: spec. Chirurgie 1. Th. (Kopf u. Rumpf); Chirurgie der Harnorgane des Mannes. — Sommerbrodt: ausgew. Capitel aus der spec. Pathologie u. Therapie; prakt. Uebgn in der Diagnostik der Hals- u. Brustkrankheiten. — Voltolini: laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus; Anatomie des Gehörorgans mit Bezug auf die Krankheiten desselben. — **Prdocc.** Born: Morphologie u. Biologie der für die Medicin wichtigen Thiere. — Bruck: Zahnheilkunde; zahnärztl. Poliklinik. — Buchwald: Arzneiverordnungslehre; über Nierenkrankheiten (Harncursus). — Fränkel: gynäkolog. Propädeutik; die geburtshülfl. Operatt. mit Uebgn am Phantom. — Freund: die Pathologie der Vaccination; ausgew. Capitel der Pädiatrik. — Gottstein: rhinoskop. u. laryngoskop. Uebgn verbdn mit Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes; Uebgn in der Erkenntniß u. Heilung der wichtigsten Krankheiten des Gehörorgans. — Jakobi: öffentl. Gesundheitspflege; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner. — Joseph: medic. Zoologie mit Einschl. der Parasitenkunde; Grundzüge der vergl. Anatomie u. Histologie. — Kolaczek: Examinatorium u. Repetitorium der Chirurgie; Geschwulstlehre mit Demonstratt. — Kroner: Theorie der Geburtshülfe. — Magnus: Augenspiegelcursus am Lebenden u. am Phantom. — Röhmann: Chemie des Blutes u. der Athmung; prakt.-chem. Uebgn, a) f. Anfänger, b) f. Fortgeschrittenere. — Roux: allgem. u. spec. Osteologie u. Syndesmologie. — Rosenbach: therapeut. Fragen; die Krankheiten des Verdauungscanals, der Nieren u. des Stoffwechsels (mit Demonstratt.). — Soltmann: über die natürl. u. künstl. Ernährg der Säuglinge mit Demonstratt.; Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Unverricht: Theorie der klin. Untersuchungsmethoden mit Demonstratt.; über die Encheiresen der inneren Medicin. — Wiener: über die malignen Neubildungen der weibl. Sexualorgane; geburtshülfl. Operationscursus.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Arzruni: allgem. Mineralogie; über die künstl. Mineralien; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im mineralog. Inst. f. Geübtere. — Baeumker: Psychologie; philosoph. Uebgn; Pädagogik. — Caro: Geschichte des preuß. Staates vom Tode des großen Kurfürsten an; Geschichte der slav. Völker; histor. Uebgn (Quellenkunde). — F. Cohn: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; botan. Colloquium; mikroskop. Cursus; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Dove: deutsche Geschichte vom Vertrage zu Verdun bis zum Interregnum; Geschichte der Kreuzzüge u. ihrer Culturwirkungen; histor. Uebgn. — Freudenthal: Geschichte der griech. Philosophie; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik. — Friedländer: Technologie der Brennmaterialien; Spiritus- u. Zuckerfabrication; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. des landwirthschaftl.-technolog. Inst. — Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftl. Betriebslehre); allgem. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Colloquium. — Galle: Theorie der period. Reihen; theorische Astronomie. — Gaspary: französ. Laut- u. Formenlehre; spanische Uebgn der roman. Abth. des Sem. f. roman. u. engl. Philologie. — Göppert: kryptogam. Gewächse; Pflanzengeographie u. Deutschlands Flora nach pflanzengeograph. Verhältnissen; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt. — Grätz: histor.-krit. Auslegg des Buches Daniel. — Grünhagen: preuß. Geschichte von 1756 an; histor. diplomat. Uebgn. — Hertz: Encyklopädie der Philologie nebst Hermeneutik u. Kritik; Uebgn des philolog. Sem. — Hillebrandt: indische u. iran. Religionsgeschichte; Fortsetzg der Erklärg ved. Schriften; Paliübgn. — Holdefleiß: Wollkunde; allgem. Ackerbaulehre; Agriculturchemie. — Junkmann: allgem. Geschichte vom Concil zu Clermont bis auf unsere Zeit; Uebgn des histor. Sem. — Kölbing: Geschichte der altfranzös. Literatur; Geschichte der engl. Literatur von Milton's Tode ab; über Chaucer's Leben u. Werke u. Erklärg der Canterbury tales; engl. Uebgn im Sem. f. roman. u. engl. Philologie. — Körber: über die Philosophie A. Schopenhauer's; Erläutg der Darwin'schen Theorie. — Löwig: anorgan. Experimentalchemie; über quantitat. Analyse; Uebgn im Laborat. — Magnus: Grammatik der hebr. Sprache; Erklärg arab. Schriftsteller (aus Kosegarten's arab. Chrestomathie); Grammatik der samaritan. Sprache. — Metzdorff: veterinärwissenschaftl. u. klin. Demonstratt.; Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; Geburtshülfe bei landwirthschaftl. Hausthieren; Arbeiten im Laborat. des Veterinär-Inst. — Meyer: Experimentalphysik; Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren, in Gemeinschaft mit L. Weber u. Auerbach; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Miaskowsky: Nationalökonomik; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Uebgn. — Nehring: slav. Mythologie 2. Th.; Götterlehre; poln. Literaturgeschichte

des 16. Jahrh.; Geschichte der böhm. Sprache u. Literatur. — Niese: Quellenkunde der alten Geschichte; röm. Kaisergeschichte 1. Th.: Uebgn des Sem. f. alte Geschichte. — Ogiński: Encyklopädie der Philosophie; Geschichte der neueren Philosophie. — Partsch: über Schnee u. Eis; Geographie der Mittelmeerländer. Polek: die Beziehgn der Chemie zur öffentl. Gesundheitspflege durch Experimente erläut.; organ. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; Pharmakognosie; prakt.-chem. Uebgn auf dem Gebiete der Pharmacie, der forens. Chemie u. der öffentl. Gesundheitspflege. — Prätorius: Elemente des Assyrischen u. der Keilschrift; hebr. Uebgn; Erklärg des Mufassal; Erklärg äthiop. Texte. — Reifferscheid: attische Staats- u. Religionsalterthümer; Erklärg des Trinummus des Plautus; Uebgn des philolog. Sem. — v. Richter: Chemie der Benzolderivate; chem. Colloquium. — Römer: Geologie; Naturgeschichte der metall. Fossilien; Anleitg zum Studium der Lehrsammlungen des mineralog. Museums. — Röpell: allgem. Geschichte von 1815 bis 1830; Uebgn des histor. Sem. — Rosanes: Differentialrechnung u. Elemente der Integralrechnung; ausgew. Capitel der analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Roßbach: griech. Kunstgeschichte; krit. Geschichte der homer. Gedichte u. Erklärg der ersten Rhapsodie der Ilias; Uebgn des philolog. Sem.; archäolog. Uebgn. — Schneider: Zoologie u. vergl. Anatomie; zoolog. Colloquium. — Schröter: synthet. Geometrie; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Stenzler: Sanskrit-Sprache, 2. Cursus; Abriß der ind. Cultur- u. Literaturgeschichte. — Vischer: Geschichte der deutschen Kunst im 15. u. 16. Jahrh.; Geschichte der ital. Kunst im 15. u. 16. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn. — L. Weber: Theorie des Potentials; Grundzüge der Elektrotechnik; Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren in Gemeinschaft mit Meyer u. Auerbach. — Th. Weber: Logik; philosoph. Uebgn; Geschichte u. System der Pädagogik. — Weinhold: deutsche Grammatik; Uebgn des german. Sem. — Weiske: Thierchemie; prakt. Anleitg zu agriculturchem. Untersuchgn; über landwirthschaftl. Fütterungsversuche. — Zacher: griech. Dialekte; Demosthenes' de corona; Uebgn einer philolog. Gesellschaft. — **Prdocc.** Auerbach: mechan. Wärmetheorie; Akustik; Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren in Gemeinschaft mit Meyer u. L. Weber. — Bobertag: deutsche Literaturgeschichte; über Schiller's Wallenstein. — Fränkel: arab. Syntax u. Erklärg des Koran; Erklärg des Kitâb al Agânî; syrische Uebgn. — Gothein: Culturgeschichte Italiens im Zeitalter der Renaissance; deutsche Wirthschaftsgeschichte. — Joseph: Entomologie mit besond. Berücks. landwirthschaftl. Interessen. — Kosmann: chem. Geologie; über Mineralquellen; Uebgn in der Mineralanalyse. — Lichtenstein: altdeutsche Metrik; gothische Uebgn. — Schwarz: über die wichtigsten Pflanzenstoffe; Morphologie u. Systematik der Gymnospermen u. Monocotylen. — Staude: analyt. Mechanik; über ellipt. Coordinaten. — Wissowa: philolog. Uebgn; Topographie u. Denkmäler Roms. — **Lectt.** Freymond: die Syntax des Verbs mit schriftl. u. mündl. Uebgn; über die literarische romant. Schule in Frankreich; Uebgn über die sechs ersten Bücher der Fabeln von La Fontaine. — Schäffer: Geschichte des evang. Kirchengesanges 1. Abth.; Uebgn im mehrstimm. Gesange. — Brosig: Harmonielehre, 2. Abth.; Generalbaßspiel als Repetitorium der Harmonielehre; Orgelspiel.

Beyer: landwirthschaftl. Baukunde. — Kayser: Einleitg in die Forstwirthschaftslehre u. Waldbau.

---

17. Freiburg i/Br. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Maier: Erklärg des Evangeliums Matthäi; Erklärg des Briefes an die Römer. — Stolz: Pastoraltheologie 1. Th. — König: Einleitg in die Schriften des A. Test.; bibl. Archäologie oder Aramäisch. — Wörter: christl. Dogmatik in Verbindg mit Dogmengeschichte, 1. Hälfte. — Keßing: Encyklopädie der theolog. Wissenschaften; christl. Moral, 1. Hälfte. — Sentis: Kirchenrecht 1. Th. — Kraus: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Uebgn aus dem Gebiete der christl. Archäologie u. Kunstgeschichte. — **Prdocc.** Krieg: Verwaltg der Sacramente mit besond. Rücks. auf Geschichte u. Archäologie; kirchl. Hymnologie innerhalb der latein. Sprache. — Schill: Geschichte u. Erklärg des Concils von Trient.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: Code Napoleon u. bad. Landrecht; Civilproceßpracticum. — Sontag: Rechtsphilosophie; deutsches Strafproceßrecht. — Eisele: Pandekten I. — v. Amira: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; privatrechtl. Uebgn. — Rümelin: Institutt.; röm. Rechtsgeschichte. — **Pf. extr.** Rosin: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; allgem. Staatsrecht. — **Pf. ord.** Rive liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Babo: unorgan. Chemie; Anleitg zu Arbeiten im chem. Laborat. — Maier: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. Cursus; Arbeiten im patholog. Inst.; gerichtl. Medicin. — Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Hildebrand: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn. — Manz: Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus über die Functionsstörgn des Auges; Augenklinik. — Bäumler: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie. — Thomas: Poliklinik; Arzneiverordnungslehre; Kinderkrankheiten. — Wiedersheim: Anatomie des Menschen 1. Th.; Secierübgn; Cyclus von Vorträgen über die wichtigsten Capitel der Anatomie, Anthropologie u. Entwickelungsgeschichte (f. die Angehörigen aller Fac.). — v. Kries: Physiologie der Beweg u. Empfindg; physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. — Kraske: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie. — **Pff. extr.** Schinzinger: spec. Chirurgie (Luxationen, Fracturen u. Gelenkkrankheiten). — Latschenberger: physiolog. Chemie. — Kirn: psychiatr. Klinik in Verbindg mit theoret. Vorträgen. — **Prdocc.** Fritschi: allgem. Therapie; öffentl. Gesundheitslehre; Criminalpsychologie f. Juristen u. Mediciner. — Engesser: gemeinverständl. Vorträge aus dem Gebiete der Heilkunde mit Berücks. der Pastoralmedicin. — Hack: über Syphilis u. Hautkrankheiten; Grundzüge einer allgem. Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; über Krankheiten der Nasenhöhle u. des Nasenrachenraumes; prakt. Cursus über Laryngoskopie u. Rhinoskopie; laryngoskop. Feriencursus (in den Osterferien). — Boström: patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionscursus; patholog.-histolog. Cursus; spec. patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten; experimentell patholog. u. histolog. Arbeiten. — Pinner: Fracturen u. Luxationen nebst Verbandübgn; spec. Chirurgie (Kopf u. Hals). — Strasser: Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie; Secierübgn. — Kast: physikal. Diagnostik; über die einfachsten therapeut. Manipulationen (mit pract. Uebgn). — **Pf. ord.** Ecker liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fischer: Mineralogie; mineralog.-geolog. Practicum. — Schmidt: Geschichte der griech. Historiographie u. Beredsamkeit; Leitg der latein. Disputatt. u. Catull's Attis im Sem. — Weismann: Zoologie; zoolog.-zootom. Practicum f. Geübtere. — v. Holst: Geschichte Europas von 1795—1815; Sem. f. neuere Geschichte. — Lexis: Finanzwissenschaft; cameralist. Sem. — Claus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der Chemie; prakt. Uebgn u. wissenschaftl. Arbeiten im chem. Laborat. — Hense: griech. Metrik; Sophokles' Oedipus Rex u. latein. Disputierübgn im Sem.; philolog. Societät. — Warburg: Experimentalphysik 1. Th.; ausgew. Capitel aus der mathemat. Physik; prakt. Uebgn im Laborat.; selbstständ. Arbeiten f. Geübtere. — Paul: Geschichte der deutschen Literatur von Gottsched's Auftreten bis zu Schiller's Tod; Erklärg des Heliand; mittelhochdeutsche Uebgn f. Anfänger; Uebgn des deutschen Sem. — Simson: röm. Geschichte während des Verfalles der Republik; histor. Sem., Abth. f. mittelalterl. Geschichte. — Riehl: Einleitg u. Cursus der gesammten Philosophie; Geschichte der griech. Philosophie bis Aristoteles; im Sem.: Spinoza's Ethik 1. u. 2. Th. — Neumann: histor. Formenlehre der französ. Sprache; kurze Grammatik der provenzal. Sprache (mit Berücks. des Altfranzös.); Interpretation der ältesten französ. u. provenzal. Sprachdenkmäler; Lectüre mittelfranzös. Texte; Sem.: altfranzös. Uebgn. — **Pf. hon.** Steup: Erklärg ausgew. thukydideischer Reden. — **Pff. extr.** Stickelberger: Differentialrechnung; polit. Arithmetik; analyt. Geometrie des Raumes. — Willgerodt: anorgan. Experimentalchemie; aromat. Chemie mit besond. Berücks. der Theerfarben. — Himstedt: Magnetismus u. Elektricität. — **Prdocc.** Gruber: zoolog.-zootom. Practicum f. Geübtere; die Parasiten des Menschen (mit Demonstratt.). — Holtzmann: Sanskrit-Grammatik in Verbindg mit Interpretierübgn f. Anfänger. — Erklärg einer Episode des Mahabharata. — Koch: Theorie der Elasticität. — Levy: Ueber Dante u. die göttliche Komödie; Sem.: provenzal. Uebgn. — Gräff: quantitat. chem. Analyse (Gewichtsanalyse); qualitat. chem. Analyse. — **Lect.** Rolef liest nicht.

---

18. Erlangen. Anfang: 29. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Frank: Dogmatik, 1. Hälfte; Ethik; Leitg der Uebgn im Sem. f. syst. Theologie. — v. Zezschwitz: Principienlehre der prakt. Theologie; Homiletik mit Geschichte der Predigt; Pädagogik u. Didaktik; Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. (Katechese in der Neustädter Schule, Gottesdienst mit Predigt in der Neustädter Kirche, Besprechg der Arbeiten). — Köhler: Einleitg in das A. Test.; Genesis; Koheleth, im exeget. Sem.; Pirke aboth. — Zahn:

Einleitg in das N. Testament; Evangelium des Matthäus mit Vergleichg der Evangelien des Marcus u. des Lucas. — **Kolde:** neuere Kirchengeschichte seit der Reformation; theolog. Encyklopädie als Einleitg in das theolog. Studium: Uebgn des kirchenhistor. Sem. — **Hauck:** Kirchengeschichte des Mittelalters; Briefe an die Epheser, Philipper u. Kolosser; christl. Kunstarchäologie. — **Sieffert:** Hebräerbrief; Leben Calvin's; Lectüre von Calvin's institutio religionis christ. — **Lotz:** die kleinen Propheten; assyrisch-babylon. Sprach- u. Alterthumskunde. — **Herzog:** allgem. Musiklehre u. Harmonielehre; Orgelspiel; Choral- u. liturg. Gesang.

Ebrard: Geschichte des Leidens und der Auferstehung Christi nach den vier Evangelien.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. **Schelling:** deutscher Civilproceß nach seinem Lehrbuche; summar. Rechtsverfolgung. — **Gengler:** deutsches Privatrecht (nach seinem Buche „das deutsche Privatrecht in seinen Grundzügen f. Studierende erörtert“, 3. Aufl., Erlangen, Deichert 1876); Rechtsgeschichte Bayerns bis 1506; Rechts-Alterthümer der deutschen Städte. — **Marquardsen:** allgem. Staatsrecht; Völkerrecht; Wesen u. Formen des Bundesstaates. — **Lueder:** das Strafrecht nach seinem Grundrisse zu Vorlesungen über deutsches Strafrecht, 2. Aufl.; Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft. — **Hölder:** Pandekten I (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); civilist. Uebgn. — **Kahl:** Erklärg der deutschen Reichsverfassung; Kirchenrecht f. Studierende der Theologie; über das Verhältniß von Staat u. Kirche. — **Pf. extr.** **Vogel:** deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. — **Prdoc.** **Matthiaß:** Institutt. des röm. Privatrechts; Interpretation des Gajus lib. II.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. **v. Gerlach:** Anatomie der Sinnesorgane; syst. Anatomie 1. Th., Myologie u. Splanchnologie; Secierübgn in Verbindg mit Leo Gerlach. — **Zenker:** über allgem. Pathologie (mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie); patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; patholog.-histolog. Uebgn; Arbeiten im patholog.-anatom. Institut f. Geübtere. — **Heineke:** chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie; die Krankheiten der Gelenke. — **Rosenthal:** Physiologie des Menschen 2. Th., durch Versuche erläut.; über öffentl. u. private Gesundheitspflege, mit Versuchen; Uebgn in physiolog. u. hygien. Arbeiten. — **Leube:** Encyklopädie der gesammten spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. ambulator. Poliklinik; klin. Visite. — **Zweifel:** geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtskunde. — **Sattler:** ophthalmolog. Klinik; Augenspiegelcursus u. Anomalien der Refraction u. Accommodation des Auges. — **Pff. extr.** **Hagen:** Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — **Filehne:** Intoxikationen; Receptierkunde u. Arzneibereitungslehre mit prakt. Uebgn. — **Penzoldt:** poliklin. Visite u. Referatstunde; physikal. Diagnostik (Auscultations- u. Percussionscursus f. Anfänger); über Hautkrankheiten. — **L. Gerlach:** Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Wirbelthiere; Secierübgn in Gemeinschaft mit v. Gerlach; histolog. u. embryolog. Arbeiten. — **Prdocc.** **Fleischer:** vener. Krankheiten; laryngoskop. Untersuchgn u. Kehlkopfkrankheiten; über Harn u. Sputum mit chem. u. mikroskop. Uebgn im Laborat. — **Weyl:** physiolog. Chemie (die chem. Bestandtheile der Organismen, Athmung ꝛc.); physiolog. u. hygien.-chem. Arbeiten, a) f. Geübtere, b) f. Anfänger; Repetitorium der Chemie f. Mediciner, mit besond. Berücks. der organ. Chemie; Repetitorium der Physiologie. — **Kießelbach:** Ohrenheilkunde; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkrankheiten, a) f. Geübtere, b) f. Anfänger.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. **Makowiczka:** Volkswirthschaftslehre; Volkswirthschaftspolitik. — **Heyder:** Logik u. Metaphysik, als philosoph. Principienlehre; Conversatorium über die Grundprobleme der Philosophie, verbdn mit Lectüre von Stellen aus den Quellenschriften alter u. neuer Philosophie. — **v. Spiegel:** Sanskritgrammatik; Erklärg der Sakuntalâ; arab. Grammatik; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. — **Hegel:** neuere Geschichte seit der Kirchenreformation; deutsche Geschichtsquellen aus dem Mittelalter. — **Pfaff:** Geologie; Schöpfungsgeschichte; mineralog.-geolog. Practicum. — **Müller:** Erklärgn aus Plato's Republik, VI. u. VII. Buch mit Einleitg in Plato's Leben u. Schriften; Religion u. Cultus der Griechen; im Sem.: a) griech. u. latein. Stilübgn, b) Erklärg ausgew. Abschnitte aus Polybius. — **Lommel:** Experimentalphysik 1. Th.; Theorie des Lichts; physikal. Practicum; physikal. Sem. — **Reeß:** über Arznei- u. Nutzpflanzen (zugleich botan. Pharmakognosie); mikroskop. Uebgn, Hauptabthlg; botan. Practicum. — **Selenka:** Grundzüge der Zoologie u. vergl. Anatomie; vergl. Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen; zoolog. Practicum. — **Gordan:** Differential- u. Integralrechnung; Algebra; Uebgn im Sem. — **Hilger:** pharmaceut. Chemie mit Einschl. der chem. Pharmakognosie 2. Th.; theoret.-prakt. Cursus auf dem Gebiet der Pharmacie, gerichtl. Chemie u. Nahrungsmitteluntersuchgn; über Benzolderivate mit spec. Berücks. der Theerfarbenindustrie; chem. Practicum. — **Steinmeyer:** Geschichte der älteren deutschen Literatur; Geschichte, Kritik u. Erklärg des Nibelungenliedes; Uebgn des deutschen Sem. — **Claß:** Staats- u. Gesellschaftstheorie; Psychologie. — **Luchs:** röm. Literaturgeschichte; griech. Metrik mit besond. Rücks. auf Sophokles; im Sem.: Besprechg der wissenschaftl. Arbeiten u. Interpretation von Cicero's Schrift de inventione. — **Varnhagen:** neufranzös. Metrik; Geschichte der neuengl. Literatur (1558 bis zur Gegenwart), 2. Hälfte. — **Fischer:** anorgan. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laboratorium. — **Pff. extr.** **Winterling:** über i promessi sposi von Manzoni; Privatlectionen im Englischen u. Französischen. — **Schmid:** Logik u. Metaphysik; Geschichte der Philosophie. — **Noether:** analyt. Geometrie des Raumes; Einleitg in die Analysis u. die Functionentheorie; mathemat. Uebgn. — **Eheberg:** Finanzwissenschaft; Verwaltungslehre; Geschichte der socialist. Parteien. — **Flasch:** Geschichte der griech. Kunst; Entwickelungsgeschichte der Architektur im Mittelalter; archäolog. Uebgn. — **Prdocc.** **Wagner:** Shakespeare's Leben u. Werke; Erklärg von Shakespeare's Romeo and Juliet. — **Heerdegen:** Vorübgn zum Sem., Erklärg der Kranzrede des Demosthenes. — **Pöhlmann:** allgem. Verfassungsgeschichte der roman.-german. Welt von den ältesten Zeiten bis zur Begründung des deutschen Reiches 1871; histor. Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte, Tacitus u. die Cäsaren. — **Rabus:** Logik u. Erkenntnißlehre (mit Darlegg der hauptsächlichsten wissenschaftl. Probleme); Geschichte der Philosophie.

---

19. Straßburg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. **Reuß:** Geschichte der protestant. Theologie; Erklärg ausgew. Stücke aus den Apokryphen des A. Test.; theolog. Societät. — **Cunitz:** Erklärg des Evangeliums Johannis; theolog. Societät. — **Krauß:** Symbolik; Homiletik; homilet. Sem. — **Holtzmann:** bibl. Theologie des N. Test.; christl. Pädagogik; neutest. Sem. — **Zöpffel:** Kirchengeschichte 1. Th.; Dogmengeschichte des Mittelalters; kirchengeschichtl. Sem. — **Kayser:** Erklärg des Deuteronomiums; hebr. Archäologie; Encyklopädie der Theologie. — **Nowack:** Erklärg der kleinen Propheten; Religionsgeschichte der semit. Völker 2. Th.; alttest. Sem. — **Pff. extr.** **Lobstein:** Dogmatik 2. Th.; moderne Darstellgn des Lebens Jesu; systemat. Repetitorium (Erklärg der Loci Melanchthon's). — **Lucius:** Kirchengeschichte 3. Th.; die Kirchenväter des 3. Jahrh.; kirchenhistor. Repetitorium.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. **Köppen:** Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts. — **Laband:** deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Handelsrechtspracticum. — **Bremer:** röm. Rechtsgeschichte; Erbrecht als Theil der Pandekten; ausführl. Cursus des französ. Civilrechts (Schenkung u. Erbrecht). — **Sohm:** Institutt. des röm. Rechts; Kirchenrecht u. Eherecht; Pandektenpracticum. — **Schultze:** Civilproceß; röm. Civilproceß; Völkerrecht. — **Nissen:** Strafproceß; Civilproceßpracticum. — **Merkel:** Strafrecht; Strafrechtspracticum. — **Knapp:** Nationalökonomie des Ackerbaues, der Gewerbe u. des Handels; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Brentano). — **Brentano:** Finanzwissenschaft; Geld-, Bank- u. Creditwesen; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Knapp). — **Schröder:** deutsches Privatrecht; Geschichte der deutschen Wehrverfassung bis zur Wiederherstellung der allgem. Wehrpflicht; germanist. Uebgn. — **Pff. extr.** **Zimmermann:** Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts, Conversatorium; exeget. Uebgn im Corpus juris; Exegese von Gajus lib. IV. — **O. Mayer:** französ. Civilrecht; Verwaltungsrecht; ausführl. Cursus des französ. Civilrechts (Personenrecht, Sachenrecht, Obligationenrecht allgem. Theil); bad. Landrecht. — **Prdoc.** **Struck:** allgem. Volkwirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie).

---

v. Reitzenstein: Einleitg in die Socialpolitik.

Pf. ord. **Geffcken** liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. **Hoppe-Seyler:** physiolog. u. patholog. Chemie; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; pract.-hygien. Cursus. — **Lücke:** chirurg. Klinik u. Poliklinik. — **v. Recklinghausen:** allgem. Pathologie; die Geschwülste; Demonstratt. der patholog. Anatomie u. Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie, nebst Arbeiten im Laborat. — **Waldeyer:** systemat. Anatomie des Menschen 1. Th.; vergl. Dermatologie,

Osteologie, Myologie; Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; Leitg spec. prakt. Arbeiten im anatom. Inst. — Goltz: Experimental-Physiologie 2. Hauptth. (Physiologie der vegetat. Vorgänge u. der Sinnesorgane); Uebgn im physiolog. Laborat.; Muskelphysiologie. — Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene u. forens. Praxis; über den Nachweis von giftigen u. schädl. Substanzen f. hygien. u. forens. Zwecke; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Joessel: topograph. Anatomie 1. Th. (Extremitäten, Kopf u. Hals); Osteologie u. Syndesmologie; Präparierübgn. — Wieger: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Geschichte der Medicin 2. Th.; allgem. Therapie. — Aubenas: accouchements; pathologie de la grossesse. — Jolly: allgem. u. spec. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. Kußmaul: medic. Klinik; Krankheiten der Respirationsorgane. — Laqueur: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie f. Geübtere. — Freund: Geburtshülfe; Beckenlehre; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik. — **Pff. extr.** Kohts: medic. Poliklinik; Klinik der Kinderkrankheiten. — Kuhn: Erkrankungen des äußeren u. mittleren Ohres; Klinik der Ohrenkrankheiten. — Fischer: Verband- u. Operationslehre nebst Verbandcursus; spec. Chirurgie. — **Prdocc.** Krieger: Hygiene. — Witkowski: Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarkes; über Alkoholismus u. die übrigen narkot. Intoxikationen. — von den Velden: über Darmkrankheiten; Receptierkunst. — v. Mering: über Nierenkrankheiten mit Uebgn in der Harnuntersuchg; die wichtigsten Arzneimittel in physiolog. u. therapeut. Hinsicht. — Stilling: systemat. Augenheilkunde; Cursus der Ophthalmoskopie. — Wolff: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — P. Meyer: Cursus der Percussion u. Auscultation in Verbindg mit einer Vorlesg über die Krankheiten der Circulationsorgane. — Kossel: über Fäulniß u. Antisepsis; chem. Diagnostik. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie. — **Pf. ord.** Strohl liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: Geschichte der griech. Kunst bis zur Zeit Alexander's d. Gr.; Catullus; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Koran; Hamasa; Beladhori; Josua Stylites. — Studemund: Geschichte der griech. Sprache; Propertius, im Sem.; Cantica griech. Tragiker, im Prosem.; Quintilian, im Prosem. — Baumgarten: Geschichte der Reformationszeit; Uebgn im Sem. f. neuere Geschichte. — Heitz: Geschichte u. Encyklopädie der class. Philologie; Interpretation von Cicero de natura deorum. — Laas: Logik; über Kant u. Kantianismus; Herbart's Einleitg in die Philosophie (in seminarist. Behandlg). — ten Brink: Cynewulf's Elene; Geschichte der engl. Sprache; Shakespeare (im Sem.). — Gerland: Geophysik; geograph. Sem.: Colloquium; prakt. Uebgn. — Schöll: Thukydides u. die Entwickelg der griech. Historiographie; Erklär. v. Thukydides II. Buch; Homer's Odyssee u. Disputatt., im Sem.; attische Gesetzgebung u. Gerichtsverfassung, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Scheffer-Boichorst: deutsche Geschichte vom Beginne der Hohenstaufen bis zur Reformation; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters. — Hübschmann: Rigveda; Meghadûta; Zendgrammatik; Erklärg des Avesta; altpers. Keilinschriften. — Martin: gotische, altsächs. u. althochdeutsche Grammatik; Erklärg des Parzival; goth., altsächs. u. althochdeutsche Uebgn. — Nissen: Länder- u. Völkerkunde des Alterthums; Geschichte der Samniterkriege, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Dümichen: die hervorragendsten Städte im alten Aegypten u. ihre Denkmäler; altägypt. Grammatik mit Uebgn im Uebersetzen hieroglyph. Inschriften; ausgew. hieroglyph. u. hierat. Texte; altägypt. Tempelinschriften aus den Zeiten der Ptolemäer- u. Kaiserherrschaft. — Gröber: Encyklopädie der roman. Philologie; ital. Grammatik (Forts.); Besprechg der Arbeiten der Mitglieder des roman. Sem., im Sem. — Janitschek: Geschichte der Malerei von der altchristl. Zeit bis zum Ende der Renaissanceperiode; ausgew. Biographien aus Vasari; ausgew. Capitel aus Theophilus Presbyter schedula diversarum artium. — Windelband: Psychologie; Geschichte der mittelalterl. Philosophie; über die Freiheit des Willens. — **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der Musik von der ältesten christl. Zeit bis zum 16. Jahrh.; Uebgn in der musikal. Composition (Contrapunct), in zwei Abth., f. Anfänger u. Geübtere; Leitg des akadem. Gesangvereins. — Hennig: Geschichte der deutschen Dichtung von 1781—1832; deutsche Alterthumskunde; Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literatur. — Vaihinger: Geschichte der Philosophie; Grundprobleme der Moral; Erklärg von Herbart's pädagog. Schriften (im Sem.). — **Prdocc.** Landauer: Arabisch, 1. Cursus; Persisch, Gulistân. — Wiegand: Grundzüge der geschichtl. Hülfswissenschaften; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 2. Abth. — Bayer: Geschichte der Päpste im 14. u. 15. Jahrh. — Kluge: mittelhochdeutsche Uebgn; altengl. Literaturgeschichte; Burn's Gedichte. — **Lectt.** Lahm: neufranzös. Uebgn (im Sem.); über französ. Grammatik; Uebgn in französ. Grammatik u. Interpretation. — Baragiola: Einführg in die ital. Sprache; Sintassi (cont.); Cornelius Nepos; Altvenetianisch, „Cronica deli Imperadori" nach Ascoli's Archivio glottologico (im Sem.). — Levy: Einführg ins Englische; Hales, Longer english poems; Uebgn im Sem.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Osk. Schmidt: Zoologie; Arbeiten im zoolog. Inst. — de Bary: Anatomie u. Physiologie der Vegetationsorgane der Pflanzen; Thallophyten; botan. Colloquium; Arbeiten im botan. Laborat. — Kundt: Experimentalphysik, 2. Th. — Uebgn im Laborat.; physikal. Colloquium; selbstständ. Untersuchgn im Laborat. — Christoffel: Theorie der partiellen Differentialgleichungen; complexe Integration; Anwendg der Integralrechnung auf Probleme der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Benecke: Paläontologie; paläontolog. Uebgn. — Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie u. Paläontologie. — Reye: analyt. Geometrie des Raumes; Zahlentheorie; Uebgn im mathemat. Sem. — Flückiger: Pharmakognosie mit Berücks. techn. wichtiger Pflanzenstoffe; Demonstratt. zur Pharmakognosie; Arbeiten im Laborat. des pharmaceut. Inst. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, anorgan. Th.; Theorie der Benzolderivate; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat. unter Mitwirkung von Rose. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der Metalloide (einschl. der Kohlenstoffverbindgn). — Roth: algebr. Analysis; analyt. Geometrie der Ebene; bestimmte Integrale. — Cohen: Petrographie 2. Th.; Uebgn im Bestimmen von Gesteinen nach makroskop. Kennzeichen; petrograph. Uebgn f. Ungeübte; Anleitg zu selbstständ. petrograph. Arbeiten f. Geübtere; Meteoritenkunde. — Schering: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn zur Differential- u. Integralrechnung; höhere Algebra. — Zacharias: Physiologie der Zeugung; Geographie der Pflanzen. — Kohlrausch: Theorie des Lichtes; Capillarität. — **Prdocc.** Carrière: vergl. Gewebelehre. — Schur: Theorie der Berechnung planetarischer Störungen; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Wortmann: Physiologie der Ernährung der Pflanzen. — Doederlein: geographische Verbreitung der Wirbelthiere. — **Pff. ord.** Bergmann, Böhmer, Goldschmidt, **Pf. hon.** Euting, **Prdoc.** Steinmann lesen nicht. — **Pff. ord.** Weber, Winnecke werden später ankündigen.

20. Jena. Anfang: 22. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Lipsius: Briefe an die Galater u. Römer; Dogmatik; Uebgn des theolog. Sem. (neutest. Abth.). — Siegfried: Jesaia; Einleitg in das A. Test.; Uebgn des theolog. Sem. (alttest. Abth.) — Seyerlen: christl. Ethik; Homiletik u. Katechetik; Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. — **Pff. ord. hon.** Grimm: Johannesevangelium; Examinatorium über Dogmatik u. Dogmengeschichte. — Hilgenfeld: Evangelium des Matthäus, Markus, Lukas; bibl. Theologie des A. u. N. Test.; Kirchengeschichte 3. Th. (seit der Reformation). — **Pf. extr.** Pünjer: Geschichte der neueren Theologie; Geschichte u. Theorie der äußeren u. inneren Mission. — **Prdoc.** Schmiedel: Erklärg des Hebräerbriefes; Uebgn zur Einführg in die neutest. Exegese u. Kritik; hebr. Uebgn, 1. u. 2. Abth. — **Pf. ord.** Hase liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Meyer: deutsche Rechtsgeschichte; Verwaltungsrecht. — Wendt: Pandektenrecht 1. Th.; im Sem.: theoret. Uebgn u. Quellenforschung; prakt. Uebgn im gemeinen Civilrecht. — Thon: Institutt.; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Strafrecht. — Franken: Civilproceß; Handels- u. Wechselrecht; Grundzüge des preuß. Privatrechts. — Loening: deutsches Strafproceßrecht; strafrechtl. Uebgn im Sem.; Civilproceßübgn im Sem. — **Pf. ord. hon.** Langenbeck: sächs. Privatrecht; Zusammenlegung von Grundstücken u. Ablösung von Grundlasten; Strafrecht des deutschen Reichs. — **Pf. extr.** Kniep: Pandektenexaminatorium u. Repetitorium; Geschichte des röm. Civilprocesses. — **Prdocc.** Rosenthal: deutsches Privatrecht; Erklärg des Sachsenspiegels. — Klöppel: allgemeine Staatslehre (Politik); Geschichte der Staatslehre.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ried: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Verbandcursus; Chirurgie. — Schultze: Cursus gynäkolog. Untersuchgn gemeins. mit Eichholz; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; geburtshülfl. Operationscursus gemeins. mit Küstner. — Müller: allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; klin. u. poliklin. Sectionen. — Preyer: allgem. Physiologie u. spec. Physiologie des Menschen u. der Thiere 1. Th.; physiolog. Conversatorium; Leitg selbstständ. Untersuchgn u. Uebgn im physiolog. Laborat. gemeins. mit E. Hofrichter. — Roßbach: med. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Respirations-Cirkulations-Digestions-Krankheiten; propädeut. Klinik (Auskultation, Percussion, Rhino- u. Laryn-

goskopie) gemeins. mit Leubuscher; elektrotherapeut. Cursus gemeins. mit Leubuscher; medic.-chem. Cursus. — Hertwig: syst. Anatomie des Menschen 1. Th. (allgem. Anatomie, Muskel- u. Eingeweidelehre); topograph. Anatomie der Beckenorgane; anthropolog. Vorlesgn (Nervensystem u. Sinnesorgane); Präparierübgn gemeins. mit Bardeleben u. Maurer. — Kuhnt: Klinik der Augenkrankheiten; Untersuchungsmethoden des Auges incl. Ophthalmoskopie gemeins. mit Schrader; spec. Pathologie des Linsensystems u. des Sehnerven; Beziehgn zwischen Allgemeinleiden u. Erkrankungen des Sehorgans; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten. — **Pf. ord. hon.** Seidel: Receptierkunst. — **Pff. extr.** Schillbach: Ohrenkrankheiten in Verbindg mit klin. Demonstratt.; Pathologie u. Therapie der Chirurgie; Repetitorium u. Examinatorium der Chirurgie. — Frommann: Histologie; histolog. Cursus. — Bardeleben: topograph. Anatomie des Menschen; Knochen u. Bänder des Menschen; Herz u. Gefäße des Menschen; Präparierübgn gemeins. mit Hertwig. — Fürbringer: Klinik der Hautkrankheiten, der syphilit. u. Kinderkrankheiten; medic. Districtspoliklinik. — Küstner: Pathologie der Schwangerschaft, der Geburt u. des Wochenbettes; geburtshülfl. Operationscursus gemeins. mit Schultze. — Binswanger: psychiatr. Klinik (in der Irrenanstalt); über Zurechnungsfähigkeit f. Mediciner u. Juristen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Stickel: hebr. Uebgn mit Erklärg alttest. Schriftstücke; chald. Sprache mit Erklärg des B. Daniel; Lectüre arab. Schriftsteller. — E. E. Schmid: allgem. Mineralogie; opt. Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Ad. Schmidt: histor. Uebgn. — Geuther: Experimentalchemie; chem. Practicum. — Häckel: Zoologie 2. Th. (Stammesgeschichte u. System des Thierreichs); zoolog. Practicum; Leitg zoolog. Specialuntersuchgn f. Geübtere im Laborat., gemeins. mit Zickeli. — Mor. Schmidt: Metrik; Aeschylos' Sieben gegen Theben; philolog. Sem. — Delbrück: Geschichte u. Grundbegriffe der Syntax; griech. Dialekte mit Erklärg dialekt. Inschriften; Veda- oder Brahmana-Texte. — Eucken: Psychologie; Religionsphilosophie; Geschichte der nachkant. Philosophie; philosoph. Uebgn. — Sievers: deutsche Grammatik; Erklärg ausgew. eddischer Gedichte; Uebgn des Sem.: Mittelhochdeutsch, 1. Cursus. — Gelzer: röm. Kaisergeschichte; griech. Quellenkunde; im Sem.: Hyperides' λόγος ἐπιτάφιος. — Thomä: elementare Functionentheorie; Repetitorium der Infinitesimalrechnung u. deren Anwendg auf Geometrie; mathemat. Sem. — Liebmann: Geschichte der neueren Philosophie bis auf Kant; über Goethe's Faust; philosoph. Besprechgn. — Götz: Aristophanes' Frösche; Tibull's Gedichte; im Prosem.: Ovid's Metamorphosen. — Stahl: Grundriß der Kryptogamenkunde u. Excursionen; botan. Practicum; Leitg selbstständ. Arbeiten. — Sohncke: Einleitg in die Statik u. Dynamik der Flüssigkeiten; mechan. Wärmetheorie; Besprechgn über physikal. Gegenstände. — Pierstorff: Finanzwissenschaft; Volkswirthschaftspolitik: staatswissenschaftl. Sem. — **Pff. ord. hon.** Gädechens: über Olympia, Troja u. Mykenä; griech. Kunstmythologie; homer. Bildwerke; Geschichte der bildenden Künste im 19. Jahrh.; archäolog. Sem. — Stoy; philosoph. Pädagogik; pädagog. Sem. — Schäffer: Differential- u. Integralrechnung; populäre Astronomie; Physik, 2. Cursus, nebst Anleitg zum Experimentieren; Telegraphie u. andere durch Elektricität bewegte Maschinen. — Abbe: Mechanik der festen Körper; Methode der kleinsten Quadrate. — Schäfer: allgem. Geschichte des Mittelalters; histor. Uebgn. — **Pff. extr.** Reichardt: Agriculturchemie; Pharmacie; gerichtl. Chemie; Elemente der Chemie; chem. Practicum. — Vermehren: Plutarch's Leben des Perikles. — Hallier: botan. Pharmakognosie; Kryptogamenkunde; Geschichte der Pflanzenwelt; botan. Excursionen (Kryptogamen). — Klopfleisch: deutsche Mythologie; Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Mythologie; Uebgn in den prähistor. Alterthümern Deutschlands. — Cappeler: Sanskrittexte f. Anfänger; Çribarshadeva's Ratnâvali. — Frege: höhere Algebra; über Begriffsschrift. — Gutzeit: Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie; Stöchiometrie; pharmaceut.-chem. Examinatorium. — Detmer: Experimentalphysiologie der Pflanzen; Bodenkunde; botan. Practicum f. Landwirthe. — Böhtlingk: Geschichte des 19. Jahrh.; Geschichte der deutschen Dichtkunst im 19. Jahrh.; histor. Uebgn; Societät f. neuere deutsche Literaturgeschichte. — Wilhelm: allgem. Morphologie der Sprachen; Grammatik der neupers. Sprache mit Vergleichg der älteren Dialekte; Erklärg ausgew. Capitel des Vendidâd u. Yaçna. — **Prdocc.** Pott: Fütterungslehre der landwirthschaftl. Nutzthiere; Pflanzenernährung. — Stoy: über Zweck u. Methode des mathemat. Unterrichts; pädagog. Gesellschaft. — Gänge: die opt. Hülfsmittel der chem. Analyse; prakt. Uebgn in Spectralanalyse, Mikroskopie u. Saccharimetrie f. Chemiker, Mediciner u. Landwirthe; Grundlagen der Chemie u. Physik f. Studierende der Zahnheilkunde. — Falckenberg: Geschichte u. Hauptprobleme der Moralphilosophie; Repetitorium f. Geschichte der Philosophie. — Thurneysen: Interpretation des „Chevalier au lyon“ von Chrétien de Troyes mit einem Ueberblick über die epische Literatur der Franzosen; Interpretation des Romans „Daurel et Beton“ nebst Einführg in die provenzal. Literatur; Geschichte der französ. Literatur im 16. Jahrh.; neufranzös. Uebgn. — Liebscher: allgem. Thierzuchtlehre; Düngerlehre u. Statik des Landbaues; außereurop. Landwirthschaft; landwirthschaftl. Sem.

Schuster: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; Geburtshülfe; Veterinärklinik.

Pf. ord. Snell wird später anzeigen.

---

21. Rostock. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Bachmann: Auslegg des Buches des Jesaja; Homiletik; Erklärg der Weissagungen des Jesaja gegen auswärtige Völker (Cap. 13 ff.); Besprechg ausgew. Predigten Luther's; Leitg der homilet. Uebgn im Sem. — Dieckhoff: Kirchengeschichte 1. Th.; Dogmengeschichte; Leitg der katechet. Uebgn im Sem. — Schulze: Darstellg des Lebens Jesu Christi nach den vier Evangelien; Dogmatik; Einleitg zur Dogmatik; Leitg syst. Uebgn. — Nösgen: Einleitg ins N. Test.; Erklärg des Briefes an die Hebräer.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Birkmeyer: Reichs-Civilproceß; summar. Processe u. Concurs-Proceß; Civilproceß-Conversatorium. — Bernhöft: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht); exeget. Uebgn. — Merkel: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß; Civil-Practicum. — Ehrenberg: deutsches Privatrecht; gemeines u. mecklenburg. Lehnrecht; deutsche Rechtsgeschichte. Loening: Reichsstrafproceß; Kirchenrecht mit Berücks. des mecklenburg. Kirchenrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: spec. Pathologie u. Therapie; poliklin. Besprechgn; medic. Klinik. — Aubert: Encyklopädie der Medicin; Physiologie (animale Functionen); Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte; physiolog. Uebgn. — v. Zehender: Augenheilkunde; ophthalmiatr. Klinik; Operations-Uebgn. — Schatz: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; Frauenkrankheiten; gerichtl. Medicin. — Merkel: syst. Anatomie 1. Th.; topograph. Anatomie; Secierübgn. — Alb. Thierfelder: spec. patholog. Anatomie (mit Ausnahme der Krankheiten des Respirations- u. Intestinaltractus); patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; Leitg der Arbeiten Geübterer im patholog. Inst., gemeins. mit Neelsen. — Nasse: physiolog. u. patholog. Chemie; Pharmakologie; Uebgn in physiolog. u. patholog.-chem. Untersuchgn. — Madelung: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik. — **Pf. extr.** Uffelmann: Kinderkrankheiten; Hygiene; Diätetik; pract. Cursus der hygien. Untersuchungsmethoden. — **Prdocc.** Brummerstaedt: Cursus der geburtshülfl. Operatt. — Schiefferdecker: Osteologie u. Syndesmologie; spec. Organhistologie mit prakt. Uebgn. — Neelsen: spec. patholog. Anatomie der Digestions- u. Respirationsorgane; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere (gemeins. mit A. Thierfelder). — Gies: Krankheiten der Knochen u. Gelenke.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: die Metrik der Griechen u. Römer. — Schirrmacher: deutsche Geschichte von der Reformation bis zur französ. Revolution; Geschichte der Geographie; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein: Pädagogik; Geschichte der alten Philosophie; Psychologie. — Bechstein: altsächs. Grammatik u. Erklärg des Heliand; Geschichte der german. Philologie, vorzugsweise in Deutschland, mit besond. Berücks. des letzten Decenniums; Erklärg ausgew. Stücke aus Karl Bartsch's Chrestomathie de l'ancien français mit vorausgehender grammat. Einleitg; deutsch-philolog. Sem. (das Drama des Mittelalters). — Jacobsen: organ. Experimentalchemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum; chem.-pharmaceut. Präparatenkunde. — Matthiessen: Experimentalphysik 2. Th. (Wellenlehre, Akustik, Wärme, Electricität u. Magnetismus); Elemente der Undulationstheorie; prakt.-physikal. Uebgn f. Physiker u. Mediciner; mündl. u. schriftl. Uebgn im physikal. Sem. — Krause: Theorie der bestimmten Integrale; analyt. Geometrie; mathemat. Sem. — Philippi: hebr. Grammatik; arab. Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Paasche: theoret. Nationalökonomie; Statistik mit prakt. Uebgn; volkswirthschaftl. Uebgn. — Geinitz: Elemente der Mineralogie; die Geognosie des norddeutschen Tieflandes; mineralog.-geolog. Uebgn im Inst.; mineralog.-geolog. Societät f. Fortgeschrittenere. — Kaibel: Geschichte der Poesie der augusteischen Zeit u. Interpretation ausgew. Gedichte jener Zeit; Erklärg von Demosthenes' Rede f. Ktesiphon; Uebgn des philolog. Sem. mit Interpretation von Statius' Silven u. Theophrast's Cha-

rakteren. — Götte: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen; Leitg von Arbeiten Geübterer im zoolog. Inst. — Körte: Einführg in die Archäologie; Erklärg von Philostratus sen. u. jun. εἰκόνες; archäolog. Uebgn. — Goebel: system. u. medic.-pharmaceut. Botanik; Anleitg zur mikroskop. Untersuchg von Pflanzen; Arbeiten im botan. Inst. f. Geübtere. — **Pf. extr.** Heinrich: agrikultur-chem. Practicum. — **Prdoc.** Weinholtz: ideistische Vorträge; das Wesen der schönen Künste; die Grundzüge der deutschen Sprache. — Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française; variations du langage français depuis le 12ième siècle. — Lindner: engl. Uebgn; Shakespeare's Julius Cäsar. — Kretzschmar: liturg. Gesangübgn mit den Mitgliedern des homilet.-katechet. Sem.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Antoine, étude sur le Simplicissimus de Grimmelshausen. (Revue crit. 30.)
Araskhaniantz, die französ. Getreidehandelspolitik bis z. J. 1879 rc. (Beez: Beil. z. Allg. Ztg. 202.)
Feßler, Geschichte von Ungarn. (Schwicker: Ebend.)
Jung, die romanischen Landschaften des röm. Reiches rc. (Julian: Revue crit. 30.)
Pypin u. Spasowić, Geschichte der slav. Literaturen. (Natztg. 347.)
Rayet, monuments de l'art antique. (Decharmes: Revue crit. 30.)
Schanz, englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters rc. (Schäfer: Jahrb. f. Nationalök. u. Statist. N. F. XVII, 1, 2.)
Vergili opera. Virgil with an introduction and notes by Papillon. (Kolster: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 5/6.)

Vom 28. Juli bis 4. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aus den Papieren des Ministers rc. Theodor von Schön. 3. Th. Ergänzungsblätter. 6. Bd. Berlin, Simion. (VI, 666 S. 8.)
Albert, Lehrbuch der Forstverwaltung. München, Rieger. (Gr. 8.) ℳ 12.
Arago, James Watt. Erklärt von Wershoven. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Birnbaum, die Prüfung der Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände im Großh. Baden rc. Karlsruhe, Braun. (VIII, 119 S. 8.)
Brunetière, die Sprachforschung der Gegenwart. Uebers. von Laur. Heidelberg, Winter. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Bursian, biographisches Jahrbuch f. Alterthumskunde. 5. Jahrg. 1882. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 3.
Congrès international, quatrième, d'hygiène et de démographie à Genève (du 4 au 9 sept. 1882). Extrait. Genf, Georg. (22 S. 8.)
Einzelschriften, kriegsgeschichtliche. Hrsg. vom Großen Generalstabe. Abth. f. Kriegsgeschichte. H. 2. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 2, 50.
Flach, biographi graeci qui ab Hesychio pendent. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
de Freitas, principios de economia politica. Porto (o. J.). Magalhães & Moniz. (344 S. 8.)
Genth, die Heilfactoren Schwalbachs, ihre Wirkungsweise u. Anwendung. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 4.
General-Nivellement von Liefland, hrsg. von der kais. livländ. ökonomischen und gemeinnützigen Societät. 2. bis 4. (Schl.-)Lief. Dorpat, Verl. d. Societät. (V, 447 S. 4.)
Gross, Gilda Mercatoria. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Städteverfassung. Göttingen, Deuerlich. (VI, 109 S. 8.)
Jacobson, die Axiome der Geometrie und ihr „philosophischer Untersucher" Herr Benno Erdmann. Königsberg i/Pr., Beyer. (41 S. Gr. 8.)
Kamphausen, die Chronologie der hebräischen Könige. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Lange, die biblische Lehre von der Erwählung in ihrer Bedeutung für unsere Zeit. Ebend. (8.) ℳ 0, 80.
v. d. Linde, die nassauer Brunnenliteratur der k. Landesbibliothek zu Wiesbaden. Wiesbaden, Bergmann. (Imp. 8.) ℳ 6.
Luther, An die Radherrn aller stede deutsches lands: das sie Christliche schulen auffrichten u. halten sollen. (Zschopau, Raschke.) (38 S. Gr. 8.)
Marcusen, die Lehre von der hereditas jacens in ihrem Zusammenhange mit der alten usucapio pro herede. Bern, Haller. (IV, 158 S. Kl. 8.)
Meier & Schömann, der attische Proceß. Neu bearb. von Lipsius. Lief. 3, 4, 1. Hälfte. Berlin, Calvary & Co. (Kl. 8.) ℳ 3.
Müller, photometrische Untersuchungen. Potsdam. (Leipzig, Engelmann i. Comm.) (4.) ℳ 6.
Mündel, die Vogesen. Handbuch f. Touristen. 3. Aufl. Straßburg i/E., Trübner. (16.) ℳ 3, 50.
Naudé, die Fälschung der ältesten reinhardsbrunner Urkunden. Berlin, Weber. (8.) ℳ 3.
Paucker, supplementum lexicorum latinorum. Fasc. 1—3. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) à ℳ 3.
Peters, die Fixsterne. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Pfeiffer, balneographische Studien über Wiesbaden. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 2, 50.
Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von Schmelzer. 4. Bd. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Schöll, Fritz, Adolf Schöll. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Stumpf-Brentano, die Reichskanzler vornehmlich des 10., 11. und 12. Jahrhunderts rc. 2. Bd. 4. (Schl.-)Abth. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 6.
Tagebuch, das, Kaiser Karl's VII aus der Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges, nach dem Autograph hrsg. von Heigel. München, Rieger. (Gr. 8.) ℳ 8.
Voit, Militär-Geschäftskenntniß. Nachträge. Bearb. von v. Lilier. Neuburg a. D., Grießmayer. (8.) ℳ 0, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bénet, Charles VIII à Evreux (1485), documents tirés des archives communales. (12 p. 8.) Rouen, impr. Cagniard.
Brisset, la grammaire logique résolvant toutes les difficultés et faisant connaître par l'analyse de la parole la formation des langues et celle du genre humain. (VII, 180 p. 18.) Paris. Leroux. Fr. 2.
Chalot, du principe de l'inviolabilité du droit de propriété chez les Romains et spécialement de la constitution et de l'expropriation pour cause d'utilité publique, en droit romain; de la déclaration d'utilité publique et du jugement d'expropriation, en droit français. (160 p. 8.) Paris, impr. Moquet.
Collin, de la venditio bonorum, en droit romain; de la situation de l'inculpé pendant l'instruction préparatoire, en droit criminel. (320 p. 8.) Paris, impr. Moquet.
Dubuisson-Aubenay, journal des guerres civiles (1648-1652), publié par Saige. T. 1. (LVI, 358 p. 8.) Paris, Champion.
Godard-Faultrier, découvertes archéologique. (15 p. et 3 pl. 8.) Angers, impr. Lachèse et Dolbeau.
Extrait des Mémoires de la Société nationale d'agriculture, sciences et arts d'Angers, 1882.
Marana, lettre d'un Sicilien à un de ses amis. Introduction et notes par Dufour. (XXIII, 150 p. 8.) Paris, Quantin. Fr. 8.
Collection des anciennes description de Paris.
Michaud, Louis XIV et Innocent XI, d'après les correspondances diplomatiques inédites du ministère des affaires étrangères de France. T. 4: Débats théologiques et affaires religieuses. (524 p. 8.) Paris, Charpentier.
de Raismes, du dol et des actions auxquelles il donne naissance, en droit romain et en droit français. (355 p. 8.) Paris, impr. Boudet.
Taillebois, inscriptions gallo-romaines découvertes dans le département des Landes. (24 p. et planche. 8.) Dax, impr. Justère.
—, recherches sur la numismatique de la Novempopulanie depuis les premiers temps jusqu'à nos jours. (56 p. 8.) Même maison.

Italienische.

Bovio, sommario della storia del diritto in Italia dall' antica Roma ai nostri tempi, disp. 1 a 4. (8.) Napoli, Anfossi. L. 1.
De Cola Proto, il reato di lesione personale. (VIII, 204 p. 8.) Messina, tip. del Foro. L. 3.
Miscellanea pubblicata dalla r. Deputazione Veneta di storia patria, serie IV, vol. II. (164 p., e altre 179. 4.) Venezia, 1882, tip. del commercio di Visentini.

Ricci (Corrado), Ravenna dopo il sacco del 1512. (CXXXI, 191 p. 16.) Bologna, 1882. Romagnoli. L. 11.
— (Mauro), delle SS. PP. iscrizioni italiane. (XXXVIII, 299 p. 16.) Firenze, tip. Calasanziana. L. 3.
Collezione degli scritti di Ricci, vol. XI.
Ricordi, i movimenti infinitesimi nella generale determinazione di misura projettiva. (68 p. 8.) Viterbo, 1882, tip. Agnesotti. L. 2, 50.
Studii biografici e bibliografici sulla storia della geografia in Italia, pubblicati pel III congresso geografico internationale. 2. edizione. Roma, tip. Romana.
Vol. I. Biografia dei viaggiatori italiani, colla bibliografia delle loro opere, per Amat di San Filippo. (XII, 742 p. con 3 carte. 8.) L. 10.
Vol. II: Mappamondi, carte nautiche, portolani, ed altri monumenti cartografici, specialmente italiani, dei sec. XIII–XVII, per Uzielli e Amat di San Filippo. (XXVI, 325 p. 8.) L. 10.
Zardo, Giambattista Niccolini e Federico Schiller: studio critico. (156 p. 16.) Padova, Draghi. L. 2.
Zoncada, Alfieri e Rousseau: conferenze tenute nella r. Università ticinese. (67 p. 8.) Pavia, tip. Bizzoni. L. 1.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Soltmann in der medicinischen Facultät zu Breslau ist zum a. ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Schulze am Gymnasium zu Kulm, Joh. Hub. Püttgen am Gymnasium zu Essen, und der Titular-Oberlehrer O. L. Caumont am Gymnasium zu Frankfurt a/M. sind zu (bez. etatsmäßigen) Oberlehrern befördert worden.

Der Lehrer Joh. Gottfr. Modemann am Schullehrer-Seminar zu Münstermaienfeld ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

In Veranlassung der Jubelfeier der Universität Zürich sind zu Ehrendoctoren ernannt worden von der theol. Facultät: die Professoren Bassermann in Heidelberg, Langerhans in Bern und Lic. Jul. Ernst Weböky in Berlin; von der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät: Professor Carard u. Bundesrichter Heinr. Hafner in Lausanne, Fürsprech Karl v. Deschwanden in Stans, Cassationsgerichts-Präsident Heinr. Meyer-Findler in Zürich, Ständerath Hoffmann in St. Gallen, Nationalrath Niggeler in Bern; von der medicinischen Facultät: Stadt-Ingenieur Bürkli-Ziegler in Zürich, Dr. ph. H. F. L. Mathiesen, Professor der Physik in Rostock, Louis Pasteur, Mitglied der Academie des siences zu Paris, Dr. ph. Wislicenus, Professor der Physik in Würzburg; von der philosophischen Facultät, I. Sect.: Michel Breal, Professor am Collège de France in Paris, Dr. med. Ph. Jac. W. Henke, Professor der Medicin in Tübingen, Buchhändler Jac. Huber u. Professor Joh. Meyer in Frauenfeld, Maler Stückelberg in Basel; II. Sect.: Ferd. Hauck, Algolog in Triest, August Jaccard, Professor der Geologie an der Akademie in Neuenburg, Joh. Wild, Professor der Topographie am Polytechnicum in Zürich.

Dem ord. Professor an der Universität Greifswald, Geh. Medicinalrath Dr. Budge, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. verliehen worden.

Dem ord. Lehrer Dr. Frommershausen am Gymnasium zu Frankfurt a/O. wurde der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 25. Juli † in Weimar der Handelsschuldirector Franz Schmidt, pädagogischer Schriftsteller, 50 Jahre alt.

In der letzten Hälfte des Juli † in Cambridge der Professor der moralischen Theologie an der Universität daselbst, Thomas Rawson Birs, 72 Jahre alt.

Am 1. August † in Leipzig der Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Wilh. Dindorf.

Zum 1. October cr. ist die Stelle eines städtischen Schulinspectors hierselbst zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt 6000 ℳ. Meldungen von Schulmännern, welche die wissenschaftliche Qualification eines Oberlehrers oder Seminardirectors haben, sind bis zum 20. August cr. an uns zu richten.

Berlin, den 2. August 1883.

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
gez. v. Forckenbeck. [200

Literarische Anzeigen.

Neu erschien: [185

Fünf Abhandlungen
zur
Geschichte der griechischen Philosophie und Astronomie
von
Theodor Bergk.
Herausgegeben
von
Gustav Hinrichs.

12½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, —.

Inhalt:
I. Wann ist Plato's Theaetet abgefasst?
II. Plato's Gesetze.
III. Ueber die Echtheit der Διαλέξεις.
IV. Aristarch von Samos.
V. Die Philostrate.
Stellenverzeichniss.

Leipzig, im Juli 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von Wilh. Schultze, Berlin, Scharrnstraße 11.

Neue Rechtschreibung. [199

Grammatik
der
neuhochdeutschen Sprache
von
A. Engelien.
Dritte, verbesserte Auflage. ℳ 7, 50.

Geschichts-Auszug
für
die mittleren Classen höherer Lehranstalten
von
Dr. R. Hoffmann.
Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. ℳ 0, 80.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 34.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 18. August. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

König, der Offenbarungsbegriff des alten Testaments.
Lasson, System der Rechtsphilosophie.
Manns, die Lehre des Aristoteles von der tragischen Katharsis u. Hamartia erklärt.
v. Gizycki, Grundzüge der Moral.
Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bearb. von Wartmann.
Turmair's annales ducum Bojariae. Herausg. von Riezler.
Inventaire sommaire des archives communales de la ville de Strassbourg etc. Rédigé par Brucker.
v. Reumont, kleine historische Schriften.
Aus dem handschriftl. Nachlasse L. Westenrieder's. Von Kluckhohn.
v. Loeffler, Geschichte des k. württembergischen Pionierbataillons Nr. 13.
Fünfzig Jahre russ. Verwaltung in den balt. Provinzen.
Gothein, der christl.-soc. Staat der Jesuiten in Paraguay.
Roemer, Lethaea palaeozoica.
Credner, der Boden der Stadt Leipzig.
Ders., geolog. Profile durch d. Boden d. Stadt Leipzig ꝛc.
v. Criegern, das rothe Kreuz in Deutschland.
Hübler, Eheschließung u. gemischte Ehen in Preußen nach Recht u. Brauch der Katholiken.
Taylor, the alphabet.
Troebst, quaestiones Hyperideae et Dinarcheae.
Garnier, tragédies.
Die neunte deutsche Turnlehrer-Versammlung in Berlin. Bericht v. Angerstein, Brendicke u. Fleischmann.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 22) Berlin; 23) Graz; 24) Stuttgart. (Polytechnicum); 25) Zürich; 26) Eberswalde. (Forst-Akademie.)

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

König, Dr. Fr. Ed., Privatdoc., **der Offenbarungsbegriff des alten Testaments.** 2 Bde. Leipzig, 1882. Hinrichs. (V, 212; IV, 410 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Das vorliegende Werk so zu besprechen, wie es die Bedeutung seines Gegenstandes fordert, beziehungsweise eine Auseinandersetzung mit seinen Aufstellungen muß Fachzeitschriften vorbehalten werden. Dasselbe erhebt keinen geringeren Anspruch als den, die supranaturalistische Weltanschauung auf neue und diesmal sichere Weise zu begründen, bei den Freunden der christlichen Weltanschauung deswegen Beifall zu finden, aber auch bei den Gegnern einer transcendenten Offenbarung Geneigtheit zu deren Anerkennung wachzurufen. Wir gestehen, daß wir uns zu den ersteren zählen und doch diesem Werke nur in sehr beschränktem Maße Beifall spenden können, auch zweifeln, ob sachverständige Gegner, wie etwa der vom Verf. oft angeführte Küenen, dadurch überzeugt werden. Zwar die Gründlichkeit, Gelehrsamkeit, Belesenheit des Verf.'s verdient alles Lob. Er hat eher zu viel gethan, namentlich im ersten Bande, durch fortwährendes Anführen und Bekämpfen aller möglichen Ansichten, daß man vor runden und eckigen Klammern den Faden der Darstellung fast nicht mehr findet. Einzelne Flüchtigkeiten sollen nicht hoch angerechnet werden (z. B. I, 192 typi verbales „sind gottgeordnete Vorausdarstellungen eines Momentes aus dem Leben unseres Heilandes durch Gott. So pflege ich zu definieren". II, 13 in der Uebersetzung von Jer. 31, 26 das fehlende „und sahe auf", worauf im Folgenden Alles ankommt ꝛc.); um so mehr Bedenken erregt die dem Verf. eigenthümliche Anschauung. Er will das Selbstzeugniß der alttestamentlichen Propheten über die ihnen gewordene Offenbarung untersuchen und faßt dasselbe in die drei Hauptaussagen zusammen: 1) Göttliche Berufung und Ausrüstung mit dem Geiste Gottes befähigen uns zum Offenbarungsempfang; 2) Zeigen und Sprechen Gottes gewährt uns den Offenbarungsinhalt; 3) Nicht das eigene Herz ist die Quelle unserer Weissagung. Dieser dritte, wesentlich negative Abschnitt ergänzt den wichtigsten mittleren durch den Nachweis, daß das Wort Gottes an die Propheten nicht irgendwie psychologisch vermittelt gewesen wäre, d. h. daß ihre Weissagungen nicht hergeleitet werden dürften, weder aus ihrem Berufsbewußtsein, noch aus ihrer Natur- oder Geschichtsbetrachtung, noch aus irgend welcher vorausgehenden allgemeinen Offenbarung Gottes im Gesetze; dieselben beruhen vielmehr einzig und allein auf dem offenbarungsempfangenden Sehen und Hören der Propheten, beziehungsweise dem entsprechenden Zeigen und Reden Gottes, und dieses beides ist ein durchaus wirkliches und eigentliches. „Die Wirklichkeit, die Eigentlichkeit, die Bewußtheit des offenbarungempfangenden Sehens der Propheten" lauten die Ueberschriften der §§ 15—17 und die folgenden 19 und 20 bringen „Beweise für die Thatsächlichkeit und Außermenschlichkeit des Redens Gottes". Wie ernst es dem Verf. hiermit ist, sei beispielsweise damit belegt, daß er überall, wo es heißt „so spricht Gott, Spruch Jahve's", die Propheten auch wirklich diese Worte als aus dem Welthintergrunde erschallende articulierte Stimme hören läßt, während sonst, wo dies nicht ausdrücklich dasteht, der Prophet Manches als eigene Ausführung hinzuthun mag. In Jes. Cap. 34 ist so nur V. 5 unmittelbare Kundgebung Gottes, aber dieser Vers auch ganz bestimmt. Jes. 13 hat der Prophet vier Verse zwischen die Gottesmittheilung eingeschoben, ebenso Zephania Cap. 1 deren drei, die vorausgehenden und folgenden sind dagegen unmittelbare Kundgebungen Gottes in das Ohr des Propheten.

Ebenso, wo die Propheten Visionen berichten, sehen sie dieselben mit leiblichen Augen in der für gewöhnlich unsichtbaren Welt; „aus überirdischem Stoff" gab Gott dem Hesekiel eine Rolle und er aß sie. Aus dem für gewöhnlich unsichtbaren Welthintergrund kann der reale Geist wie ein Flammenmeer hervorwallen. Die Propheten sind Männer, die vom Moment ihrer Berufung an sich einer fortwährenden Kraftzuströmung bewußt sind, doch ist dieselbe für sie nicht die inhaltliche Quelle ihres Weissagens, sondern nur die Vorbereitung auf den Offenbarungsempfang und wenn sie manchmal gleichsam eine Fluth im Geistesstrome gespürt, in dem Strome der göttlichen Geistesreale, welcher alle Nähen und Fernen des unendlichen Universums durchfluthet und auf diese Männer in besonderem Maße herabgesendet wurde, so läßt sich doch kein sinkendes Niveau der Geistesströmung, keine Ebbe bei ihnen nachweisen und noch weniger kann zugegeben werden, daß sie in einzelnen Zeiten sich ganz vom göttlichen Geistesstrome verlassen spürten. Kann Ref. etwas dafür, wenn ihm immer wieder der Vers von dem Worte einfiel, das zur rechten Zeit sich einstellt? Schon lange hat derselbe den Fragen, welche dieses Buch behandelt und deren Wichtigkeit die Einleitung ganz richtig hervorhebt, den Fragen nach dem Ursprunge und der Sicherheit des prophetischen Selbstbewußtseins besonderes Interesse zugewandt; aber

Digitized by Google

mag die „naturalistische" Auffassungsweise eines Küenen und Anderer demselben nicht gerecht geworden sein, so hat der Verf., zu sehr auf die andere Seite des Brettes tretend, noch viel weiter am Ziel vorbeigeschossen. Indem er sich einzig in seine Fragestellung vertiefte, ist ihm, so hohe Worte er über den Werth der vergleichenden Religionsgeschichte braucht, die Fähigkeit vollständig abhanden gekommen, analoge Erscheinungen zur Aufhellung der vorliegenden zu verwerthen. Auch sonst übersieht er trotz seiner Gründlichkeit naheliegende Fragen. Wenn die Propheten von Geistesausgießung reden, so ist das ein Bild; auf welche Anschauung führt es zurück? Doch gewiß auf das Salben mit Oel und nicht auf einen „Geistesstrom". Wenn im Pentateuch „Gott sprach zu Mose" stehende Formel ist, wie ist sie zu verstehen und woraus zu erklären? stammt sie erst aus der prophetischen Formel „so spricht der Herr"? Und wie verhält sich diese zu dem „Kamos sprach zu mir" in der Mesa-Inschrift? Und wie kann man das Selbstbewußtsein der Propheten und ihre Aussagen hierüber richtig deuten, wenn man sie nicht mit den neutestamentlichen Aussagen Christi und der Apostel oder mit denen eines Muhammed oder Luther vergleichen soll? Und wenn der Inhalt der alttestamentlichen Offenbarung nur relativen Werth gehabt, d. h. den außerisraelitischen Religionsvorstellungen überlegen, aber den neutestamentlichen nicht ebenbürtig war, kann sie dann ihrer Form nach absoluten Werth beanspruchen, so unmittelbar, wie der Verf. will, von dem Heilsgott abstammen? Und ist es nicht ein schlimmes Zeichen, wenn alle Augenblicke zur Accomodation Gottes an seine Organe Zuflucht genommen wird, II, 312, 348, 356, 363, 397? Und schließlich: „Ist Gott nur der Juden Gott, ist er nicht auch der Heiden Gott?" Dieses unsere principiellen Bedenken. Daß das Werk des Verf.'s durch seine Gründlichkeit für viele Detailfragen anregend wirken wird, zweifeln wir nicht im mindesten; aber daß seine Grundanschauung nur wenig Zustimmung finden werde, dessen sind wir eben so sicher.

E. N.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 31.

Inh.: Die Nothwendigkeit und zweckmäßige Einrichtung evangelischer Predigerseminare. 1. — Reiseerinnerungen. 2. Im Odenwald. — O. Gleiss, die Grundtvig'sche Volkshochschule. 1. — Ein anglikanisches Jubiläum. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Die confessionellen Verhältnisse Sachsens im Jahre 1882. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ultramontane Polemik. — Schultze-Delitzsch und sein Wirken. — Archidiakonus Schiffmann. — Von den evangelischen Kirchen Italiens. — Aus der Diaspora im fernen Osten. — Lutherbüchlein. 2. — Zur Bonifatiusliteratur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 31.

Inh.: Zum züricher Universitäts-Jubiläum. 2. Aug. 1883. — Zwei Landtage in Oesterreich. — Aug. Jacobsen, die Quellenuntersuchungen zum Leben Jesu von B. Weiß. — J. Websky, der Pessimismus und die Sittenlehre. — Rückblick auf die schleswig-holsteinische Gesammt-Synode. — Ein katholisches Urtheil über Ultramontanismus und Centrum. — Der „Theologische Jahresbericht" von Bernh. Pünjer. — W. Weissenbach, Replik auf die „Erklärung" des Dr. B. Weiß.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Naives aus Tirol und Berlin. — Ein katholisches Urtheil über Joseph II. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. Juli.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo. Secchi. — Der Diaconat in der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen. — Ergänzungen zu Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. — Die Stellung des Priesters zur Herz-Jesu-Andacht. — Vincenz Gasser, Fürstbischof von Brixen. — Leonis XIII constitutio de lege Franciscalium tertii ordinis saecularis. — Literatur.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 8.

Inh.: F. E. König, Beiträge zur biblischen Chronologie. — R. Kübel, apokalyptische Studien. 3. — K. M. Ittameier, die Elias-Sage. 1. — Wilh. Gußmann, Eid und Meineid. 2.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 8.

Inh.: Bode, Johann Jacob Rambach und seine Dichtungen. — W. Tümpel, der Originaltext des Liedes: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt". — Nachrichten. — Zur neuesten hymnologischen Literatur.

Philosophie.

Lasson, Ad., System der Rechtsphilosophie. Berlin, 1882. Guttentag. (XVI, 708 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der Verf. fürchtet, daß sein Buch „altmodisch" erscheint, weil er viel von Vernunft, von Nerven und Muskeln gar nicht redet, weil er auch die günstige Gelegenheit von Bogos und Maoris und anderen interessanten Völkerschaften zu sprechen, ganz unbenutzt läßt. Er will weder in die Fußstapfen von Benedict noch in die von Post treten, sondern bekennt sich im Ganzen als Anhänger des Hegel'schen Panlogismus. Er hält auch fest an den alten „staatsbildenden Gedanken des Preußischen Staates", an dem „Respect vor der Heiligkeit des Rechtes und den erworbenen Rechten, vor der Person und vor ihrem Eigenthum". Er liebäugelt also nicht wie der Neu-Conservatismus und die Neu-Orthodoxie mit den Idealen der Socialdemokratie, des praktischen Materialismus und des Ultramontanismus. Es gehört Muth dazu, sich allen diesen verschiedenen lockenden neueren Richtungen, sowie auch dem Darwinismus fern zu halten, und ebenso achtungswerth wie verdienstlich ist der Versuch, ihnen gegenüber wie in der classischen Zeit der deutschen Philosophie den Staat zu gründen auf Ideen der Vernunft, ein Versuch, der folgerichtig und in systematischer Ordnung durchgeführt ist und von Kraft des Gedankens und von Beherrschung des nöthigen Stoffes, auch des geschichtlichen, zeugt. Die Darstellung ist, was nicht unterschätzt werden darf, eine leicht verständliche, so daß in dieser Beziehung Lasson nicht an Hegel erinnert. Ja die genauere Kenntniß der Hegel'schen Philosophie ist keineswegs nothwendig zu dem Studium des Buches. Wir sind überzeugt davon, daß Niemand, der sich für Rechtsphilosophie interessiert und von dem Werke genauere Kenntniß nimmt, dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen wird, stimme er auch in den Principien nicht mit Lasson überein. Der Verf. erkennt alles Historische als vernünftig an; zwar hat das Historische seine Anomalien, aber im Wesentlichen steht es doch unter der Macht der objectiven Vernunft. Es muß deshalb auch das gewordene Recht Vernunft in sich haben. Es ist dasselbe eine Offenbarung der Vernunft im endlichen Stoffe, und man soll es deshalb preisen und nicht schelten, wenn es in der Verbindung mit der schlechten Endlichkeit selbst Mängel an sich hat. Das Recht nun nach seiner immanenten Vernünftigkeit zu begreifen, es aus dem Principe alles Rechtes abzuleiten, ist dem Verf. die Aufgabe der Rechtsphilosophie. Es hat demnach diese Disciplin das Positive zur Vorlage und darf sich nicht damit abgeben, etwa in der Art des Naturrechtes, ein Recht, das sein sollte, zu construieren. Gerade das ist nach Lasson der Grundirrthum des Naturrechtes, daß es die historische Bedingtheit alles Rechtes verkennt und nur „das an sich Gerechte in allgemeingültiger Weise zu zeichnen sucht".

Was ist nun aber die Vernunft, die sich im Recht zeigt? Sie ist ein formales Princip und fordert als das, was ihr entspricht, nur die Allgemeinheit und Widerspruchslosigkeit. Unter der Herrschaft der Vernunft „werden alle Unterschiede und Gegensätze durch ein übermächtiges Gesetz der Allgemeinheit

und Gleichheit zur Harmonie und Einheit zurückgeführt". „Seinen Inhalt erhält das Princip durch das Material, worauf es angewendet wird. — Die realen Verhältnisse des Menschen zunächst sind von der Natur, daß in ihnen das Gesetz mit dem Charakter widerspruchsloser Allgemeinheit wenigstens bis zu einem gewissen Grade sich durchführen läßt." Der Ausdruck der praktischen Vernunft in Anwendung auf die Personen, die äußeren Güter und äußeren Handlungen ist das Gerechte. Zwar folgt der gerechte Wille seiner eigenen immanenten Vernunft, aber zugleich hält er dadurch den Bestand der Gemeinschaft aufrecht. Es wird so der äußere Zweck wenigstens erfüllt, wenn auch der gerechte Wille diesem nicht unfrei dient. Das Materiale scheint so durch das Formale erreicht werden zu sollen, aber freilich kann dies nach unserer Ansicht nicht gelingen. Nur durch Fundamentierung des Rechtes auf einer materialen Ethik, meinen wir, kann dasselbe seinen Inhalt erlangen. Bemerkt sei hier, daß sich Lasson in der Zahl und der Anordnung der verschiedenen Geisteswissenschaften nicht an Hegel anschließt, da er z. B. die Ethik außer der Rechtsphilosophie noch drei Disciplinen umfassen läßt, und daß er auch der absoluten Hochschätzung des Staates, wie sie sich bei Hegel findet, nicht beipflichten kann. Im Einzelnen erkennt man sonst vielfach Hegel, z. B. darin, daß gestraft wird, weil die Strafe gerecht und vernünftig ist, daß in der Strafe dem Verbrecher sein Recht geschieht. Ob Sätze wie der, daß der Mensch, sobald er lebte, staatlich lebte, daß sich der Staat nicht aus Staatslosigkeit entwickeln kann, u. a. sich aus dem allgemeinsten Principe Hegel's und Lasson's ergeben, ist uns zweifelhaft; für sich betrachtet, sind sie aber gewiß sehr angreifbar.

Manns, P., Gymnas.-Oberlehrer, **die Lehre des Aristoteles von der tragischen Katharsis** u. Hamartia erklärt. Karlsruhe, 1883. Reuther. (86 S. 8.) ℳ 1, 80.

Inwieweit der classische Philolog der durchdachten Auseinandersetzung des Verf.'s zuzustimmen vermag, lassen wir dahingestellt sein. In einem Gebiet, in dem eine gleichsam rabbinische Kritik ins Kraut geschossen ist, läßt sich über den Ausfall des Urtheiles nichts vorhersagen. Der Dissensus hat in dieser Frage solche Weiten angenommen, daß die beste Interpretation an der Macht gefaßter Vorurtheile scheitert. Wir schlagen einen Ausweg vor. Steht die Katharsis-Lehre so ganz außerhalb des aristotelischen Gedankensystems, um ohne Bezug auf dieses richtig ausgelegt werden zu können? Ist der Antheil, den der athenische Demos an den Herrlichkeiten seiner Schaubühne nahm, nicht auch ein pathologisches Symptom, das gerade als solches einen Denker von nüchterner Besonnenheit beschäftigen mußte? Wir finden, daß seit Lessing diesen beiden Umständen keine Beachtung geschenkt ist. Aus dem Ganzen des Systems losgelöst und mit einer vollkommenen Abstraction von den geschichtlichen Verhältnissen, die als mitbestimmende Momente in die tragische Theorie des Aristoteles einfließen mußten (oder warum gilt er als der Meister der beobachtenden Forschung?), hat man diese Frage allein aus dem dürftigen Complex seiner poetischen Lehren zu beantworten gesucht. Was dabei herausgekommen ist, beweist ein Ueberblick über die Specialliteratur, die so voll ist von gewaltsamem Spintisieren als arm an Licht über die eigentliche Natur des Problems. Und doch dünkt uns, daß jene beiden Interpretationsmotive ohne Mühe das Verständniß des berühmten Satzes vermitteln, welches der seit Lessing herkömmlichen Forschungsweise unzugänglich bleiben müßte, vorausgesetzt, daß man auf das beschränkte und beschränkende aut — aut des Physischen oder Ethischen verzichten kann. Der Verf. vorliegender Abhandlung bewegt sich nicht auf diesem Wege, aber wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß die Feinheit und Eindringlichkeit seiner Gedankenführung die ganze Aufmerksamkeit des an diesem Problem betheiligten Leserkreises zu verdienen scheint. A. K.

Giżycki, Dr. Georg von, Privatdoc., **Grundzüge der Moral.** Leipzig (o. J.), Friedrich. (III, 140 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Das vorliegende Buch ist die Lösung einer vom Freidenkerverein „Lessing" in Berlin gestellten Preisaufgabe, die eine „gemeinverständliche Darlegung der sittlichen Gesetze verlangte, welche, von einheitlichen Grundsätzen geleitet und ausschließlich auf unzweifelhafte Thatsachen der natürlichen Erkenntniß gestützt, eine Richtschnur des Handelns für die leitenden Verhältnisse des menschlichen Lebens zu geben geeignet wäre". Wie vorauszusehen, gründet der Verf. sein System auf den socialen Eudaimonismus; das ethische summum bonum ist ihm die größtmögliche Glückseligkeit für die Gesammtheit. Eine Zurückführung dieses ethischen Principes auf den Egoismus durch den Nachweis der Solidarität individueller und socialer Interessen wird von dem Verf. nicht versucht; vielmehr bezeichnet er das Streben nach der größten Glückseligkeit für die Gesammtheit als einen Trieb, der ebenso unmittelbar gegeben sei, wie derjenige der Selbsterhaltung. Den größten Abschnitt des Buches bildet die Anwendung des gefundenen Principes auf die Verhältnisse des praktischen Lebens. Nach einer Grenzbestimmung der Begriffe von Pflicht und Tugend werden mit Geschick und Wärme die einzelnen Gruppen derselben in ihrer Richtung auf das Individuum selbst, wie auf seine Umgebung aus dem aufgestellten obersten Grundsatze abgeleitet. Vielleicht hätte man hier eine noch etwas klarere Disposition des Stoffes wünschen können. Besonders lesenswerth erscheinen des Verf.'s Bemerkungen über das Duell und die Verführung. Die Darstellung ist lebendig, nur bisweilen durch zu viele Citate und Wiederholungen beschwert. Kr.

Geschichte.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Herausg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Th. III. Lief. 2—9. (1241—1360.) Bearb. von Herm. Wartmann. St. Gallen, 1876—1882. Huber & Co. (XII S. u. S. 95—912. Roy. 4.) à ℳ 5.

In Rücksicht auf die bereits im Jahrg. 1876, Nr. 2, Sp. 37 d. Bl. erfolgte Anzeige der ersten Lieferung dieses Bandes wird es genügen, hier nur in der Kürze und im Allgemeinen noch einmal auf dessen Bedeutung hinzuweisen. Er reicht bis zum Schlusse der Regierung des Abtes Hermann (1360) herab und enthält von eigentlichen Urkunden im Ganzen die stattliche Anzahl von 777 Nummern. Dazu kommt noch der Anhang mit Nachträgen zu allen drei Bänden, Zeugenaussagen, Briefen, Güterverzeichnissen und Aehnlichem. Es ist ein überaus reiches, großentheils zum ersten Male veröffentlichtes Urkundenmaterial, welches hier der allgemeinen Benutzung in bequemer Weise und in streng wissenschaftlicher Bearbeitung zugänglich gemacht wird, freilich nicht von so allgemeinem Interesse, wie es die beiden ersten Bände darboten, aber für Localgeschichte, schweizerische Ortskunde und auch für die Sprachforschung von ganz hervorragender Bedeutung. Die deutschen Urkunden mit ihrer schwankenden und willkürlichen Orthographie haben dem Hrsgbr. besondere Schwierigkeiten bereitet, wir sind aber der Meinung, daß er Recht gethan hat, bei ihrer Behandlung das historische Interesse, welchem doch ein solches Urkundenwerk in erster Reihe dienen will, vor dem sprachlichen vorwalten zu lassen. Im Uebrigen ist der Hrsgbr. in Bezug auf die Anordnung und Bearbeitung des Stoffes den schon bei den ersten Bänden beobachteten Grundsätzen treu geblieben, von denen abzuweichen er keine Veranlassung fand. Ueber Einzelheiten in dieser Hinsicht mit ihm zu rechten, liegt uns um so ferner, als bei einer sonst im Wesentlichen so wissenschaftlich gehaltenen Arbeit, wie der vorliegenden, es kleinlich sein würde, darauf besonderes Gewicht

zu legen. Vielmehr schließen wir diese kurze Anzeige mit dem lebhaften Wunsche, daß der in eventuelle Aussicht gestellte vierte Band, der bis zu dem Abte Ulrich VIII herabreichen würde, wirklich und sobald wie möglich erscheinen und damit das mühsame und hochverdienstliche Werk zu einem naturgemäßen Abschlusse gelangen möge.

Turmair's, Johs., gen. Aventinus, **annales ducum Bojoariae.** Herausg. von Sigm. Riezler. 1. Bd. 2. Hälfte. München, 1882. Kaiser. (S. 419—679. Imp. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Turmair's sämmtliche Werke. 2. Bd. 2. Hälfte.

Wir begnügen uns hier, das Erscheinen dieses zweiten Halbbandes der Annales ducum Boioariae, der das vierte Buch der letzteren enthält, anzuzeigen, indem wir uns eine eingehendere Besprechung der ganzen Edition bis zur Vollendung derselben vorbehalten.

Inventaire sommaire des archives communales de la ville de Strasbourg antérieures à 1790, rédigé par J. Brucker, Archiviste. Série A. A. Actes constitutifs et politiques de la commune. 3ᵉ partie. Strassburg, 1882. Trübner. (V, 320 S. 4.) ℳ 14.

(Auch mit deutschem Titel.)

Es ist bekannt, daß die Franzosen uns Deutschen in Bezug auf die Einrichtung, Ordnung und Nutzbarmachung ihrer Archive weit voraus sind. Sie sind seit lange an der Arbeit, die in den Staats- und Communalarchiven aufbewahrten Urkunden und Acten durch Inventarien, die nicht in den betreffenden Archiven sorgfältig und ängstlich vor profanen Augen gehütet, sondern der allgemeinen Kenntnißnahme durch den Druck übergeben werden, für die historische Forschung in erwünschter Weise zugänglich zu machen. Zu diesen Bestrebungen, die trotz der Lostrennung des Elsasses von Frankreich hier noch fortwirken, kann man auch das obige von dem Stadtarchivar Brucker in Straßburg herausgegebene Werk rechnen, dessen drittem vor Kurzem erschienenen Bande diese Anzeige gilt. Es enthält kurze regestenartige Auszüge aus den im Straßburger Stadtarchive verwahrten Archivalien, nicht chronologisch geordnet, sondern in großen Gruppen möglichst übersichtlich zusammengestellt, eine Anordnung, welche sich bei einer so großen, die verschiedenartigsten Beziehungen berührenden Acten- und Urkundenmasse, um die es sich hier handelt, gewiß empfehlen dürfte. Was in diesem dritten Bande in der angedeuteten Weise verzeichnet ist, umfaßt zunächst die Archivalien, welche von dem Verhältniß der Stadt zu ihren Bischöfen Kunde geben. Sie beginnen mit dem Episcopate Heinrich's von Veringen (1202—1223) und endigen mit dem Bischofe Ludwig Renatus Eduard von Rohan (1779—1785). Unter den einzelnen Bischöfen sind die Urkunden und Actenstücke kurz ihrem Inhalte nach verzeichnet (ohne Angabe ihrer Datierung), darüber summarisch die Zahl derselben nach dem Materiale, auf dem sie geschrieben sind, sowie die Anzahl der ihnen angehängten Siegel. Zwei andere Abtheilungen umfassen die Beziehungen Straßburgs einmal zu den Dynasten von Lichtenberg und den Grafen von Hanau-Lichtenberg (1249 bis 1524) und sodann zu den Markgrafen von Baden (1541—1712). Unbedeutend ist die Abtheilung, welche den Beziehungen zu den Niederlanden und zu einigen kleineren auswärtigen Fürsten gewidmet ist, desto reichhaltiger diejenige, welche das Verhältniß zu der Schweizer Eidgenossenschaft behandelt. Dann folgt ein wichtiger Abschnitt über die Verhältnisse der Stadt gegenüber dem französischen Königshause von Karl VI an bis auf Ludwig XIV, den Eroberer derselben. Angehängt sind die Actenstücke, welche sich auf Festlichkeiten, Einzüge von fürstlichen Personen, auf die Provincialversammlungen, Reichsstände, die Botschaften der Stadt ꝛc. beziehen, endlich ein Verzeichniß der Archivalien über den Einfall des Grafen Ernst von Mansfeld in das Elsaß während der Jahre 1621 und 1622. Diese Inhaltsangabe mag eine Idee von dem Reichthum des historischen Materiales geben, welches sich hier wenigstens in den allgemeinsten Umrissen verzeichnet findet und der Forschung immerhin hochwillkommene Fingerzeige giebt, wohin sie sich zu wenden hat. Ein weiteres Eingehen auf Einzelheiten verbietet der dieser Anzeige zugemessene Raum.

Reumont, Alfr. von, **kleine historische Schriften.** Gotha, 1882. F. A. Perthes. (VII, 535 S. 8.) ℳ 10.

Reumont liebt es in den Zwischenräumen größerer Arbeiten auch einmal auf den Seitenwegen der Geschichte zu wandeln, die an dem Memoirenfache oder, was die jüngste Vergangenheit betrifft, an persönlichen Erinnerungen vorbeiführen. Eine Aehrenlese, die er hierbei im Laufe eines Vierteljahrhunderts gesammelt, legt er uns in diesen Aufsätzen vor; jedem derselben ist ein kurzer Quellennachweis angehängt. Der erste giebt in der Biographie der Alessandra Strozzi, der Gemahlin des 1434 aus Florenz verbannten Matteo Strozzi (st. 1471), ein mit vielen Auszügen aus den Briefen dieser Dame (herausgegeben von Ces. Guasti 1877) durchwebtes Bild des häuslichen Lebens im Zeitalter der Renaissance. Der zweite giebt wesentlich auf Grund von Palazzi's 1755 verfaßter Schrift eine authentische Darstellung der durch die Abdankung Victor Amadeus II und die nachherige Zurücknahme derselben in dem sardinischen Königshause entstandenen Wirren; auf die in diesem Familiendrama auch eine Rolle spielende Königin Polyxena hat neuerdings A. Kaufmann in den Forschungen zur deutschen Geschichte XI die Aufmerksamkeit gelenkt. Der dritte verdankt seine Entstehung der hartnäckigen Opposition der ionischen Repräsentation gegen England, indem diese den Verf. anregte, die Geschichte und Zustände der Ionischen Inseln unter der venetianischen Herrschaft genauer in Betracht zu ziehen, wobei er bei der Prüfung der einzelnen Zweige der Verwaltung zu einer günstigeren als der traditionellen Ansicht von der letzteren gelangt. Der vierte, König Gustav III in Aachen in den Jahren 1780 und 1791, beschäftigt sich vorzugsweise mit Gustav's Beziehungen zum französischen Hofe vor und während der Revolution, zu den Emigranten, dem Grafen Fersen und daher auch mit der Flucht Ludwig's XVI, die Beilage dazu mit dem 1831 als Geheimer Staatsrath verstorbenen Grafen Giov. Battista Baldelli, der bei Ausbruch der Revolution im Regimente Royal Allemand diente und dessen Gedächtniß durch die von seinem Sohne 1880 nur für Angehörige und Freunde herausgegebenen Ricordi aufgefrischt worden ist. Es folgt: die letzte Stuart, Vittorio Alfieri und die Gräfin von Albany, ein Scheideblick auf das nicht heitere Innere dieses Hauses, mit zwei Beilagen, die angeblichen Nachkommen der Stuart, nämlich Thomas Allan, alias James Stuart und seine Kinder, und die Lambertini. Den Schluß bildet wiederum die Biographie einer Dame, der gelehrten, als Verfasserin der Physikalischen Geographie und anderer verwandter Werke bekannten Mary Sommerville, einer von Reumont's persönlichen Bekannten.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse L. Westenrieder's. Von Aug. Kluckhohn. 2. Abth. Briefe Westenrieder's. Mit einem Anhange: Tagebücher aus den Kriegsjahren 1805 und 1809. München, 1882. Franz. (78 S. 4.) ℳ 2, 20.

Aus d. Abhandlgn. d. k. bayer. Akademie d. Wiss. III. Cl. XVI. Bd. III. Abth.

Die k. bayerische Akademie der Wissenschaften ist, wie billig, bemüht, das Andenken Lorenz Westenrieder's, ihres Geschichtsschreibers und früheren überaus thätigen Mitgliedes, in dem Andenken der Menschen lebendig zu erhalten. Den Mittheilungen aus den Denkwürdigkeiten und Tagebüchern desselben, welche in der zweiten Abtheilung des 16. Bandes der Abhandlungen der historischen Classe abgedruckt sind, werden hier durch A. Kluck-

hoyn eine Anzahl seiner Briefe und seine Tagebuchaufzeichnungen über die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1805—1809 hinzugefügt. Von den Briefen bezieht sich ein großer Theil auf die literarischen Arbeiten Westenrieder's in den Tagen seiner angestrengtesten wissenschaftlichen Thätigkeit. Sie sind für die Art und Weise, wie er für die von ihm geplanten Bücher Nachweise, Beiträge und Quellen sich zu eröffnen suchte, in hohem Grade charakteristisch und dienen daher dazu, das Bild des merkwürdigen Mannes zu vervollständigen. Andere dieser Briefe von rein privater Natur zeigen eine liebenswürdige Theilnahme des ziemlich vereinsamten Gelehrten an dem Schicksale anderer Personen, selbst solcher, die ihm im Leben nicht besonders nahe standen, noch andere beziehen sich auf sein amtliches Verhältniß und gewähren hier und da Einblicke in die damaligen inneren Zustände Bayerns. Die Tagebücher sind für die Zeitgeschichte von keiner besonderen Bedeutung, aber sie tragen den Stempel der Unmittelbarkeit der Eindrücke, unter denen sie niedergeschrieben wurden, und werden nicht bloß dieserhalb, sondern auch als Zeugniß der damaligen Stimmung in den höheren Kreisen Münchens und Bayerns gleichfalls willkommen sein.

Loeffler, Emil v., Generalmajor a. D., Geschichte des k. württembergischen Pionierbataillons Nr. 13. Ulm, 1883. Wagner. (VIII, 514 S. 8.) ℳ 10.

Die vorliegende außerordentlich gründlich und liebevoll geschriebene Geschichte des k. württembergischen Pionierbataillons von 1817—1877 (514 Seiten) enthält auch die gleichzeitige Geschichte des württembergischen Generalquartiermeisterstabes und die der württembergischen Infanteriepioniere. Ahnungsvoll schreibt der Verf.: „Findet der strenge Kritiker die Thätigkeit der Pioniertruppe zu weitläufig behandelt, so möge er dies mit meiner Liebe zu einer Waffe entschuldigen, in der ich als Offizier 30 Jahre mit aller Freudigkeit gedient habe."

Fünfzig Jahre russischer Verwaltung in den baltischen Provinzen. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (V, 297 S. 8.) ℳ 6, 60.

Die in dem vorliegenden Buche enthaltene reiche Sammlung von amtlichen und halbamtlichen Actenstücken zählt zu den werthvollsten Beiträgen, welche für die Kenntniß neuerer baltischer und russischer Geschichte überhaupt geliefert worden sind. Alle in Betracht kommenden Vorgänge der liv-, est- und kurländischen Verwaltungsgeschichte aus den Jahren 1812—1869 werden an der Hand von Urkunden erzählt, die aus russischen Geheimarchiven stammen und den allgemeinen Charakter der russischen Politik ebenso deutlich wiederspiegeln, wie die Richtung, welche dieselbe in den Ostseeprovinzen genommen hat. Der Leser wird in die Werkstätten eingeführt, welche sechs Jahrzehnte lang die Waffen zu dem Kampf gegen Sprache, Recht, Kirche und Bildung der ehemaligen deutschen Ordensländer lieferten, der bis heute fortdauert. — Den breitesten Raum nehmen die auf die Propaganda der griechischen orthodoxen Kirche bezüglichen Enthüllungen und die Schilderungen der gegen die Universität Dorpat gesponnenen Umtriebe ein, über welche der Verf. sich mit staunenswerther Ausführlichkeit zu unterrichten gewußt hat. Was zum Verständniß der in Betracht kommenden Verhältnisse und der auf dieselben bezüglichen Actenstücke erforderlich ist, wird von dem Verf. kurz und präcise gesagt, im Uebrigen läßt derselbe ausschließlich die Urkunden reden, die allenthalben eine unmißverständliche Sprache führen.

Für die allgemeine Richtung der von dem Kaiser Nikolaus befolgten Politik und für den in der damaligen Regierung herrschenden Zwiespalt sind die Tagebücher des Grafen D. N. Tolstoi (1845 und 1846) und die aus dem Jahre 1848 stammenden „Geheimen Berichte über Vorgänge an der russisch-preußischen Grenze" besonders bezeichnend. Mit der krankhaften Besorgniß vor einem Hinübergreifen der revolutionären Bewegung nach Rußland paaren sich Pläne zur Erweiterung der russischen Machtsphäre auf Unkosten des durch die Revolution gelähmten preußischen Staates. Die in dem Geheimbericht vom 5. April 1848 angedeutete Möglichkeit, Memel und Tilsit „ohne Schwertstreich" für Rußland in Besitz zu nehmen (a. a. O. S. 201), steht offenbar mit den auf einen Handstreich gegen Berlin gerichteten Plänen in Zusammenhang, über welche das im Jahre 1880 erschienene Buch „Berlin und St. Petersburg" (S. 17—24) die ersten ausführlicheren Mittheilungen brachte. — Von besonderem Interesse sind außerdem die auf diesen Zeitabschnitt bezüglichen Mittheilungen über das Treiben der russischen Censur, über die Pläne zur Aufhebung der Universität Dorpat, die derselben zeitweise auferlegten Beschränkungen, und über die im Jahre 1849 angeordnete mehrmonatliche Schließung der sämmtlichen Buchhandlungen Rigas und Dorpats.

Die vier Capitel des Schlußabschnittes „Aus den letzten zwanzig Jahren" (S. 243—297) haben es hauptsächlich mit Vorgeschichte, Entstehung und Organisation der junglettischen Bewegung zu thun, die als Handlangerin der Russificierung des Ostseelandes seit Jahr und Tag den Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit bildet und unter der Beihülfe des früheren Ministers des Innern, Grafen Ignatjew, üppig ins Kraut geschossen ist.

Sowohl die Auswahl als die Behandlung der mitgetheilten Actenstücke verrathen eine geschickte, in archivalischen Arbeiten geübte Hand. Das reiche, ihm zu Gebote stehende Material hat den Verf. in den Stand gesetzt, hinter die berichteten Thatsachen bescheiden zurücktreten zu können. — Der Dienst, welchen die „Funfzig Jahre" der baltischen und der russischen Geschichtsforschung erwiesen haben, muß als ein großer und bleibender bezeichnet werden. -r-

---

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. N. F. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: Johann N. Woldřich, Beiträge zur Urgeschichte Böhmens. (Mit Taf. u. Text-Illustr.) — V. Radimsky, urgeschichtliche Forschungen in der Umgegend von Wies in Mittelsteiermark. 1. Die prähistorischen Denkmale der Umgebung von Wies. (Mit Karte u. Text-Illustr.) — Baron Nic. Kubinyi jun., das Urnenfeld von Felsö-Kubin. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte. — M. Much, Dr. Eduard Freiherr v. Sacken †. Nachruf. — Vereins-Nachrichten.

Görres-Gesellschaft. Historisches Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 4. Bd. 3. Heft.

Inh.: Diekamp, die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatik. 2. — Dittrich, die Nuntiaturberichte Giovanni Morone's vom Reichstage zu Regensburg 1541. 1. — Nürnberger, Papst Paul V. und das venetianische Interdict. 2. — Zeitschriftenschau.

Mittheilungen vom Freiberger Alterthumsverein. Hrsg. von Heinrich Gerlach. 19. Heft.

Inh.: Deutsches Wirthshausleben im Mittelalter. — Der Dichter Johannes von Freiberg. — Freiberger Steuerregister vom Jahre 1546. — Eine verlorene Chronik der Stadt. — Gottfried Silbermann. — Zur Reformationsgeschichte. — Bilder aus Freibergs Vergangenheit. 1. — Bericht über das Bauwesen der Stadt 1882. — Freiberger Bürger-Chronik 1882. — Literarische Umschau 1881.

Länder- und Völkerkunde.

Gothein, Dr. E., Doc., der christlich-sociale Staat der Jesuiten in Paraguay. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (VIII, 68 S. 8.) ℳ 1, 80.

Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen. Herausg. von Gust. Schmoller. Bd. IV, Heft 4.

Aus den besten Quellen geschöpft, giebt diese nicht umfang- aber inhaltreiche Schrift eine kritische Analyse des interessanten Experimentes eines streng folgerecht ausgebauten christlich-

socialen Staates, dessen Leiter Jesuiten, dessen Unterthanen die gefügigen Guaranis im Inneren von Südamerika waren.

Man sollte diesen Staat eigentlich nicht nach Paraguay nennen, da die wenigsten der Jesuiten-Missionen oder officiell sogenannten Reductionen, d. h. indianischen Stadtanlagen, aus denen er bestand, auf das Gebiet der heutigen Republik Paraguay übergriffen. Die meisten der (zuletzt 31) Reductionen zogen sich vielmehr am Ufer des Uruguay entlang. Areal und Kopfzahl dieses „Jesuitenstaates" waren nicht eben imposant; in den besten Zeiten zählte man noch nicht voll 150000 Indianer; das Großartige des Experimentes lag aber darin, auf welche wunderbare Weise gleichzeitig nie viel mehr als 100 Jesuiten diesen Staat leiteten. Unser Verf. macht es sehr wahrscheinlich, daß die Verfassung des Wunderstaates, wie sie notorisch von zwei italienischen Jesuiten ersonnen ist, beeinflußt wurde durch den berühmten Staatsroman des calabresischen Bettelmönchs Campanella, den „Sonnenstaat". Fast alle in diesem Phantasma geforderten Wesenszüge sehen wir im südamerikanischen Jesuitenstaat verwirklicht. Um den Eigennutz, die Hauptquelle menschlicher Sündhaftigkeit, zu vernichten, war das Privateigenthum abgeschafft; rings um die geräumige Kirche, nahe welcher sich das Haus des Paters d. h. des kirchlich-weltlichen Herrschers der Reduction erhob, waren in rechteckiger Anordnung die gemeinsamen Arbeitshäuser und die Wohnungen der Unterthanen geschaart, darum zog sich die nicht zu Einzeleigenthum aufgetheilte Ackerflur, endlich folgte die unabsehbare Weidefläche für Rinder und Wollschafe. Was Mann und Weib erarbeitete, gehörte der Gemeinde; nur das tägliche Brot, den Mais, mochte sich ein jeder auf seinem, jedoch bloß zur Nutznießung ihm überwiesenen Stück Land in derjenigen Wochenhälfte ziehen, in welcher er nicht auf der Gemeindeflur zu arbeiten hatte, die Hauptnahrung d. h. das Rindfleisch wurde von Staatswegen geliefert; die Frauen durften höchstens einen Theil der selbstgeernteten Baumwolle zum eigenen Hausbedarf verspinnen und verweben, im Uebrigen galt ihre wie alle sonstige Handarbeit wieder dem Staatsganzen. Nichts war echtes Privat-Eigenthum als der Weiberschmuck, den man aber wohlweislich auf zwei Unzen Goldes für jede einzelne Frau beschränkte.

Schwer, doch demüthig gewöhnten sich die Guaranis an die Landbestellung, zu der jeder Neuvermählte einen Pflug geliefert bekam, williger zeigten sie sich in Schnitzerei, Drechslerei und Schmiederei, auch Malerei (von Heiligenbildern), obwohl es nicht über Nachahmung der europäischen Muster hinauskam. Immerhin war der Jesuitenstaat, so lange er bestand, das einzige wahrhafte Industriegebiet Südamerikas, weil die kreolischen Spanier und Portugiesen überhaupt Handarbeit verschmähten. Ora et labora hieß der alltägliche Mahnruf des allmächtigen Jesuitenpaters in jeder dieser nach einheitlicher Schablone eingerichteten und verwalteten Siedelungen. Angeblich gemäß gegenseitiger Neigung wurden die Leute vom Pater in die Ehe gegeben, der Pater leitete den täglichen Gottesdienst wie den spärlichen, unmittelbar an diesen sich schließenden Unterricht, inspicierte selbst oder durch seine aus der Unterthanenschaft erkorenen Stellvertreter (Corregidoren) die Hand- und Feld-Arbeit, trieb im Beichtstuhl (dem Ersatz des Tribunals) eingehende Seelsorge und leitete alle Lust an Sang, Musik, Tanz sorglich in das ausschließliche Gehege der Kirche über, wo man bei kirchlichen Festen allen Pomp gestattete, auch den spanischen Fandango so wenig verpönte als die französische Menuett.

Man sieht: der Versuch, einen Staat auf ausschließlicher kirchlicher Grundlage im communistischen Geist zu gründen, war hier in der Indianerwildniß wirklich geglückt. Die vorliegende Schrift zeigt aber schlagend, daß der lange Bestand dieses Staates nur in so fern von uns zu segnen ist, als wir eben dadurch die volle Hinfälligkeit eines so doctrinären Gesellschaftsmechanismus erkennen, der gleich einer Maschine nur unter der Hand der äußeren Lenker ruhig im Getriebe blieb. Die Aufhebung des Jesuitenordens bedeutete den augenblicklichen Zusammenbruch des Staates am Uruguay und Paraguay. Die Indianer behielten wohl den Communismus bei, übertrugen ihn aber auf die Weiber und waren sittlich in keiner Weise gefördert. Nicht die Sündhaftigkeit hatte man ihnen genommen, sondern nur eine Zeit lang die Gelegenheit zum Sündigen, mit dem Eigennutz aber zugleich den schärfsten Stachel zum Kampf ums Dasein, zur rüstigen Arbeit. Culturgeschichtlich fesselnd ist besonders noch der Schluß der kleinen Schrift, wo der Verf. die Beurtheilung des Jesuitenstaates seitens der Zeitgenossen beleuchtet, unter denen ein Montesquieu, Lessing und Herder keineswegs als pure Verächter desselben auftraten. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Geographische und ethnographische Spitznamen und Spottgeschichten. — A. Berghaus, der Wenden Fischerei. — Die Italiener in Assab und den Gallaländern. — Aus der neuesten Literatur über Kambodscha. 1, 2. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Correspondenz.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 5.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 3. (Mit Abb.) — Mythologie und Weltanschauung der Bewohner des Altai. — Die Mois an der Grenze von Französisch-Cochinchina. 2. (Schl.) — Th. Thoroddsen, ein Ausflug in das südwestliche Island. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 14. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Jul. Pistor, aus Nordwestthüringen. — W. Groos, der deutschen Zunge an der Adria Noth und Hoffnung. Wanderbilder aus Krain und Küstenland. — Otto v. Corvin jun., Mariupol am Asowschen Meere. — Louis Horn, aus der Dobrudscha. — W. S. Blunt's Reisen in Arabien. — Otto Lehmann, die heißen Quellen von Hamman-Meskhutin im Atlas. — Henry Greffrath, die Colonie Westaustralien. — Max Traufil, die deutsche Kaiserstadt Berlin. — Miscellen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. VIII.

Inh.: W. Junker, Bericht aus dem Lande der A-Madi, Mai 1881. — John Baron Müller, kartographische Arbeiten des ägyptischen Generalstabs im östlichen Sudan. — Karl Lechner, die Rumunen in Istrien. — H. Polakowsky, der Bischof von Costa-Rica bei den Chirripó-Indianern. Ein Beitrag zur Kenntniß der Geographie und Völkerkunde Mittelamerikas. — Ersteigung des Mount Cook durch Rev. W. S. Green. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karte.

— Ergänzungsheft Nr. 72.

Inh.: Juan Maria Schuver, Reisen im oberen Nilgebiet.

Naturwissenschaften.

Roemer, Ferd., **Lethaea palaeozoica.** Textband. 2. Lief. Mit 65 Holzschn. Stuttgart, 1883. Schweizerbart. (S. 325—544. Gr. Lex.-8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Lethaea geognostica etc. Herausg. von einer Vereinigung von Paläontologen. 1. Th.

Nach dreijähriger Unterbrechung ist die zweite Textlieferung des hochwichtigen Werkes erschienen, Allen welche sie sehnlichst erwarteten, zur doppelten Freude, weil sie bezeugt, daß Ferdinand Roemer die frühere Gesundheit und alte Arbeitskraft glücklich wieder erlangt hat. Ueber die Anlage und Ausführung des großen Unternehmens ist in einer Besprechung der ersten Lieferung viel Rühmendes hervorgehoben worden und so sei an dieser Stelle nur gesagt, daß die zweite geeignet ist, die Anerkennung noch zu steigern und den Dank für dieses werthvolle Buch lebhafter zu machen. Zugleich beklagt man aber, daß aus der, wenigstens auf dem Titel gedruckt existierenden „Vereinigung mehrerer Paläontologen" bis jetzt kein anderes Mitglied etwas

hat verlauten lassen. — Die Lieferung beginnt mit den Anthozoen (Korallen), unter denen für das paläozoische Gebirge allein die Zoantharia rugosa und Zoantharia tabulata in Betracht kommen, indem der Verf., im Gegensatz zu Milne Edwards und Haime, keine echten Perforata in diesen alten Schichten anerkennt. Auf S. 334 wird eine neue Classification der Rugosa mitgetheilt, welche wohl vor der letzteren von Dybowski den Vorzug verdient. Von den Tabulata werden die Milleporiden und Seriatoporiden aus guten Gründen abgetrennt, wodurch die ersteren in ihrer geologischen Verbreitung auf die paläozoischen Formationen beschränkt erscheinen. Auch hierfür findet sich eine neue Uebersicht der Familien. Das vielfach gedeutete Pleurodictyum problematicum stellt Roemer, als entschieden zu den Favositiden gehörend, neben Favosites und Michelinia. Der bekannte, oft besprochene wurmförmige Körper darin ist in der That eine Serpula, der Stützpunct für die ersten Zellen des Korallenstockes. Aulopora wird als Typus einer besonderen Anthozoenfamilie, aber incertae sedis anerkannt. Die neuerdings so eingehend bearbeiteten und verschieden gedeuteten Stromatoporiden, welche man zu den Spongien, zu den Korallen, zu den Bryozoen, zu den Polythalamien, zuletzt zu den Hydractinien gesellt hat, stehen vorläufig unter der zweiten Gruppe der Cölenteraten, den Hydromedusen. Mit der Literatur über die ebenfalls dazu gehörigen Graptolithen bricht die Lieferung ab. Möge das durch Reichhaltigkeit, Exactheit und Gelehrsamkeit gleich ausgezeichnete Werk glücklichen Fortgang haben.

1) **Credner,** Dr. Herm., **der Boden der Stadt Leipzig.** Erläuterungen zu den geologischen Profilen durch den Boden der Stadt Leipzig u. deren nächster Umgebung. Mit 3 Holzschn. u. 1 Situationsplane. Leipzig, 1883. Hinrichs. (V, 71 S. 8., Karte 4.)

2) Derselbe, **geologische Profile durch den Boden der Stadt Leipzig** u. deren nächster Umgebung. Leipzig, 1883. Ebenda. (2 color. Bl. Gr. Fol.) Karten u. Erläuterung. ℳ 5.

Nachdem die Section Leipzig der geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen nebst erläuterndem Text herausgegeben war, hat es der verdienstvolle Leiter der Landes-Untersuchung im Auftrage des Rathes von Leipzig unternommen, geologische Profile durch den Boden der Stadt und deren nächster Umgebung zu veröffentlichen und einen beschreibenden Text hinzuzufügen. Credner hat zur richtigen Erkenntniß der dortigen unterirdischen Schichtengliederung seinerseits das Meiste beigetragen und war dabei in Folge des fast gänzlichen Mangels an geeigneten natürlichen Profilen wesentlich auf zeitweilige Aufschlüsse durch Bohrlöcher, Schleußen- und Brunnengrabungen oder Baugrund-Untersuchungen angewiesen. Die Stadt liegt auf der südwestlichen Fortsetzung der nördlichsten und niedrigsten (Strehla-Oschatzer) Falte des erzgebirgischen Systems, zu deren Nordflügel die von Rothliegendem bedeckte untersilurische Grauwacke von Zschocher und Plagwitz gehört, welche das Fundament des ganzen geologischen Aufbaues bildet. Sind es auch nur oligocäne, diluviale und alluviale Absätze, welche darauf lagern, so ist doch die Gliederung dieser jugendlichen Schichten reichhaltig und interessant. Von dem Oligocän hat Credner schon 1878 nachgewiesen, daß darin zwei Braunkohlenstufen unterschieden werden müssen, die durch marines Mitteloligocän getrennt werden. Ueber der obersten folgt das Diluvium, bestehend aus altem Pleißeschotter (Absätzen von Seiten der Pleiße, die im Beginn der Eiszeit oder noch früher ca. 30 m höher floß als jetzt), aus altem Muldeschotter (erzeugt durch die Mulde, welche während der Eiszeit von dem jetzigen Grimma aus über Leipzig floß), sodann aus dem schmalen glacialen Bänderthon, und aus dem sehr verschieden mächtigen Geschiebelehm, der Grundmoräne des bis hierher reichenden skandinavischen Inlandeises. Das Alluvium wird aus Flußkies und -Sand, sowie aus Aulehm gebildet. Alle diese Ergebnisse finden sich auf einer Tabelle sehr übersichtlich unter Angabe der Gesteinsbeschaffenheit, des Gehaltes an organischen Resten, der Mächtigkeit, Verbreitung und Entstehungsweise zusammenstellt. Die Profile sind in dem zweckmäßigen Maßstab 1:10000 für die Längen und 1:1000 für die Höhen ausgeführt; außer der geologischen Colorierung und Buchstaben-Signatur ist noch die Gesteinsbeschaffenheit der einzelnen Schichten ohne Rücksicht auf ihr geologisches Alter durch eine Punctierung oder Schraffierung mit abermaliger Hinzufügung weiterer Buchstaben zum Ausdruck gebracht, ein Verfahren, welches volle Billigung verdient, indem es auch den in der Geologie nicht Bewanderten in den Stand setzt, die für seine bloß praktischen Zwecke sich ergebenden Fragen direct aus den Profilen heraus zu beantworten. Auf die specielle Beschreibung der Profile in den Erläuterungen (S. 17—71) kann natürlich hier nicht eingegangen werden: das lehrreichste und vollständigste ist zuerst und am ausführlichsten behandelt. Der Text wahrt den wissenschaftlichen Charakter in jeder Hinsicht, doch ist durch passend eingestreute und geschickt gehaltene Erklärungen dafür Sorge getragen, daß er auch dem gebildeten Laien durchaus verständlich wird. Ueber die unterirdische Vertheilung der Wasserläufe, welche die Stadt versorgen, erhält man ein sehr anschauliches Bild. Die technische Ausführung der Profiltafeln ist eine jener Leistungen von Giesecke und Devrient, die eben zur Zeit nicht übertroffen werden können. Neben Berlin ist, soweit dem Ref. bekannt, im deutschen Reiche Leipzig die einzige Stadt, welche in richtiger Würdigung des vielseitigen dadurch erzeugten Nutzens zur Publication eines solchen Werkes geschritten ist. Das vorliegende muß in jeder Beziehung mustergültig genannt werden.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. 35. Bd. 1. Heft. Januar bis März.

Inh.: Brauns, über japanische diluviale Säugethiere. (Hierzu Taf.) — J. Felix, Untersuchungen über fossile Hölzer. (Hierzu Taf.) — W. Dames, Hirsche und Mäuse von Pikermi in Attica. (Hierzu Taf.) — W. R. Neßig, die jüngeren Eruptivgesteine des mittleren Elba. — A. Rothpletz, zum Gebirgsbau der Alpen beiderseits des Rheines. (Hierzu Taf.) — Th. Tschernyschow, über einem im Gouvernement Saratow im Juli 1882 gefallenen Meteorit. — F. Sandberger, über Zirkon in geschichteten Felsarten. — H. Kunisch, über den ausgewachsenen Zustand von Encrinus gracilis Buch. (Hierzu Taf.) — K. Picard, über eine neue Crinoiden-Art aus dem Muschelkalk der Hainleite bei Sondershausen. (Hierzu Taf.) — Briefliche Mittheilungen. — Verhandlungen der Gesellschaft. 1—3.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. 33. Band. Heft 1. Januar bis März.

Inh.: Heinr. v. Foullon, über Verwitterungsproducte des Uranpecherzes und über die Trennung von Uran und Kalk. — F. Sandberger, über den Basalt von Naurod bei Wiesbaden und seine Einschlüsse. — Franz Toula, Materialien zu einer Geologie der Balkanhalbinsel. — A. Pelz u. E. Hussak, das Trachytgebiet der Rhodope. — A. Bittner, über den Charakter der sarmatischen Fauna des wiener Beckens. — Toyakitsi Harada, ein Beitrag zur Geologie des Bomelico und der westlichen Carnia. (Mit Taf.) — D. Stur, Funde von untercarbonischen Pflanzen der Schatzlarer Schichten am Nordrande der Centralkette in den nordöstlichen Alpen. — Heinr. v. Foullon, über die petrographische Beschaffenheit der krystallinischen Schiefer der untercarbonischen Schichten und einiger älterer Gesteine aus der Gegend von Kaisersberg bei St. Michael ob Leoben und krystallinischer Schiefer aus den Palten- und oberen Ennsthale in Obersteiermark.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: H. Schacht, unsere Spötter. 2. — W. Thienemann, der Feldtauben Nutzen und Schaden. — Jul. Stengel, Bemerkungen über den schwarzen Storch. — F. Schlag, der Garten- oder Waldrothschwanz. — W. Thienemann, ein Beitrag zur Vervollständigung der Beobachtungsnotizen über den Wanderfalken (Falco peregrinus). — A. Frenzel, Aus meiner Vogelstube. 23. Hyphantornis vitellinus (der dottergelbe Weber). — Frau L. M., einige Erlebnisse aus meiner Vogelhaltung. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Meteorologische und physisch-oceanische Beobachtungen in dem amerikanisch-arktischen Archipel, ausgeführt von verschiedenen englischen arktischen Expeditionen in den Jahren 1819—1854. — Ueber die Aenderung der Temperatur-Coëfficienten der Chronometer. — Kelch, aus den Reiseberichten S. M. Kbt. „Cyclop". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat März 1883. — Höckelmann, Bemerkungen über die Durchsegelung der Tsugar-Straße im Winter. — C. Scheibe, aus den Reiseberichten der Bark „Oberbürgermeister von Winter. — Pein, aus den Reiseberichten der Bark „Ella". — C. H. F. Ringe, aus den Reiseberichten der Bark „Jupiter". — J. Köhne, Witterung von Matupi (Neu-Britannien) und Jaluit (Mai bis August 1882), nach den Beobachtungen. — Temperatur-Beobachtungen im Themse-Wasser. — Strömungsverhältnisse im Arabischen Meere, Meerbusen von Bengalen und dem Chinesischen Meere. — Dritte Tiefsee-Expedition des „Travailleur" im Sommer 1882. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats April 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydographische Notizen. — Tabellen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Einfluß der Schwerkraft auf die Theilung der Zellen. — Spaltung der optisch inactiven Mandelsäure in ihre beiden activen Isomeren. — Die Wärme-Entwickelung durch einen oder mehrere Entladungs-Funken. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 60 u. 61.

Inh.: Beiträge zur Kenntniß der Oxyanthrachinone und deren Aether. — Rückblick über die Fortschritte der reinen Chemie im zweiten Quartale 1883. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, W. Müller og G. O. Sars. 8. Bd. 1. Hefte.

Indeh.: J. M. Norman, yderligere bidrag til kundskaben om karplanternes udbredning i det nordenfjeldske Norge søndenfor polarkredsen.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 22. Band. 2. Heft.

Inh.: Otto Staude, geometrische Deutung der Additionstheoreme der hyperelliptischen Integrale und Functionen 1. Ordnung im System der confocalen Flächen 2. Grades. (Schl.) — Jos. Gierster, über Congruenzgruppen von Primzahlstufe. — Ders., über Relationen zwischen Classenzahlen binärer quadratischer Formen von negativer Determinante. (2. Abhdlg.) — Ad. Hurwitz, über arithmetische Eigenschaften gewisser transscendenter Functionen. — Ders., über Tangentenconstructionen. — F. Klein, über einen liniengeometrischen Satz. — Ders., zur Interpretation der complexen Elemente in der Geometrie. — Ders., eine Uebertragung des Pascal'schen Satzes auf Raumgeometrie. — Ders., über den allgemeinen Functionsbegriff und dessen Darstellung durch eine willkürliche Curve. — Paul du Bois-Reymond, über die Integration der trigonometrischen Reihe. — Leo Königsberger, Beziehungen zwischen den Fundamentalintegralen einer linearen homogenen Differentialgleichung zweiter Ordnung. — E. Stroh, Reduction zweier Covarianten binärer Formen. — Heinr. Bruns, die Trägheitsbahn auf der Erdoberfläche.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 14. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Ludwig, einige wichtigere Abschnitte aus der mathematischen Botanik. 3, 4. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. A—C. — Recensionen. — Programmschau. — Bibliographie. — Dronke, Bericht über den 3. deutschen Geographentag zu Frankfurt a/M. 29.—31. März 1883. 2. Th. — Vortrag des Prof. Helmes in der mathem.-naturw. Section der Philologen-Vers. in Karlsruhe 1882 über die Behandlung der schriftlichen mathematischen Hausarbeiten der Schüler rc. (Abdr.) — Miscellen.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 28. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Oskar Herrmann, geometrische Untersuchungen über den Verlauf der elliptischen Transscendenten im complexen Gebiete. (Mit Taf.) — Ludw. Matthiessen, die Differentialgleichungen in der Dioptrik der continuirlich geschichteten kugelförmigen Krystalllinse der Fische. (Mit Taf.) — W. C. Wittwer, Grundzüge der mathematischen Chemie. — A. Schoenflies, über die Bewegung eines starren räumlichen Systems. — Kleinere Mittheilungen. — Joh. Ludw. Heiberg, zum Fragmentum mathematicum Bobiense. (Mit Taf.) — Eug. Gelcich, über den Vorschlag des Marino Ghetaldi, die Größe der Erde zu bestimmen. (Mit Taf.) — Fr. Poske, die Erklärung des Regenbogens bei Aristoteles. (Mit Taf.) — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Mai bis 15. Juni 1883.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 94. Bd. 4. Heft.

Inh.: P. du Bois-Reymond, über das Doppelintegral. — L. Königsberger, Eigenschaften der algebraisch-logarithmischen Integrale linearer nicht homogener Differentialgleichungen. — Th. Reye, über Coordinate n-Transformationen n^{ten} Grades. — W. Stahl, zur Polarentheorie der Complexe zweiten Grades. — A. Enneper, über die Flächen mit einem System sphärischer Krümmungslinien. — Holzmüller, zur conformen Abbildung der Cykloide. — Kronecker, die Zerlegung der ganzen Größen eines natürlichen Rationalitäts-Bereichs in ihre irreductibelen Factoren. — C. Runge, algebraische Ableitung der Multiplication von $\cos am\, u$.

Medicin.

Criegern, Friedr. v., **das rothe Kreuz in Deutschland.** Handbuch der freiwilligen Krankenpflege für die Kriegs- und vorbereitende Friedensthätigkeit. Leipzig, 1883. Veit & Co. (XIV, 282 S. 8.) *M* 4.

(Gekrönte Preisschrift.)

Mit diesem Werke hat der Verf. einen von der Kaiserin Augusta ausgesetzten Preis errungen. Der gestellten Aufgabe gemäß giebt dasselbe auf Grundlage der Kriegssanitätsordnung vom 10. Januar 1878 und unter Verwerthung der gemachten Erfahrungen eine praktische und systematische Anleitung sowohl für die vorbereitende Thätigkeit der Vereine des rothen Kreuzes im Frieden als für deren Wirken im Kriege. — Im ersten Theile wird die Kriegsthätigkeit besprochen. Hier wird der Leser zunächst mit dem Umfange und der Abgrenzung der Gebiete der amtlichen und der freiwilligen Krankenpflege (nach den Bestimmungen der Kriegssanitätsordnung) bekannt gemacht. Dann folgt eine genauere Darlegung des Wirkens der freiwilligen Pflege bei ihrer ausnahmsweisen Verwendung für die Feldarmee, bei ihrer regelmäßigen Mitwirkung im Bereich der Etappeninspection und der Besatzungsarmee, bei Anlegung und Unterhaltung von Depôts und bei der Vermittelung von Nachrichten. Das dritte Capitel handelt von der Leitung der freiwilligen Krankenpflege durch die militärischen und ärztlichen Vorgesetzten, durch den kaiserlichen Commissar und dessen Delegierte. Im vierten Capitel bespricht der Verf. die Stellung der freiwilligen Krankenpflege, wie sie nach der Instruction für das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869 sein sollte, wie sie durch die Kriegssanitätsordnung vom 10. Januar 1878 festgesetzt wurde, und wie sie sich während des Krieges gegen Frankreich thatsächlich gestaltet hat. Der zweite Theil beschäftigt sich mit der Friedensthätigkeit. Zunächst wird die Nothwendigkeit dargelegt, eine künftige Wirksamkeit im Kriege durch Arbeiten während der Friedensjahre vorzubereiten. Dann wird näher auseinandergesetzt, was in dieser Beziehung zu thun sei. Hier kommen folgende Puncte zur Erörterung. Die Organisation der freiwilligen Hülfe, die theoretischen Vorarbeiten, nämlich die Kenntnißnahme von den Heereseinrichtungen, und die Aufstellung eines Mobilmachungsplanes für die freiwillige Hülfe, ferner die sachlichen Vorarbeiten bestehend in Ausbildung eines Pflegepersonals, Bereitstellung und Ausrüstung von Sanitätscolonnen, Transportmitteln, Depôts, Lazarethen. Angefügt sind vier Beilagen Verordnungen und Vereinbarungen enthaltend, auf die im Text vielfach Bezug genommen. — Das

Werk ist mit großer Sachkenntniß geschrieben und zeichnet sich durch eine sehr klare und gewandte, alle Weitschweifigkeiten glücklich meidende Darstellungsweise aus. Zum besonderen Verdienst gereicht es dem Verf., daß er freimüthig auf alle Puncte hingewiesen hat, in denen die Angelegenheiten der freiwilligen Krankenpflege, sei es hinsichtlich des Verhältnisses zu den Staatsbehörden, sei es hinsichtlich der Organisation, oder der Beziehungen der Vereine zu einander, sei es hinsichtlich der Hülfsthätigkeit selber, noch der Ergänzung und Besserung bedürfen. — Das Werk wird allen denen, die in den Vereinen des rothen Kreuzes irgend eine maßgebende oder leitende Rolle spielen wollen, ein unentbehrliches Handbuch sein, es wird aber auch von allen Freunden der humanen Sache, die sich über die Ziele und die Tragweite der Bestrebungen des rothen Kreuzes belehren wollen, als eine willkommene Gabe angesehen werden. Sicherlich wird es auch künftigen, den weiteren Ausbau der freiwilligen Hülfsthätigkeit bezweckenden Berathungen zur Grundlage dienen. H—e.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hübler, Dr. Bernh., Prof., Eheschließung und gemischte Ehen in Preußen nach Recht und Brauch der Katholiken. Berlin, 1883. Hertz. (IV, 110 S. 8.)

Je mehr die letzten Vorgänge bezüglich der gemischten Ehen die öffentliche Aufmerksamkeit erregt haben, um so dankbarer wird man dem Verf. sein, daß er in kurzer und präciser Form die Entwickelungsphasen beleuchtet hat, welche die katholische Lehre von den gemischten Ehen durchgemacht hat. Das Ergebniß ist interessant genug. Es zeigt ein ständiges Steigen der kirchlichen Ansprüche, die sich von den in rein katholischen Ländern früher geltend gemachten, zur Zeit in Deutschland höchstens noch dadurch unterscheiden, daß nicht die Conversion des akatholischen Ehegatten gefordert wird. Die Illusion, daß Leo XIII anders die Kirche regiere und dem Protestantismus anders gegenüber stehe, wie sein Vorgänger, muß an der nackten vom Verf. dargelegten Thatsache schwinden. Ob auch die endlich weichen wird, durch Nachgiebigkeit mit Rom in den geträumten Frieden gelangen zu können? Der Verf. unterläßt es wohlweislich, irgend ein Mittel anzugeben, wie der Staat und die evangelische Kirche sich den stets erneuten und immer schärfer auftretenden Anfeindungen des Katholicismus gegenüber auf dem Gebiete der gemischten Ehen zu verhalten habe. In der That ist hier die Civilehe das einzige Auskunftsmittel. Aber darum sollte man doch auf evangelischer Seite aufhören, dieselbe beständig zu bekämpfen. Die Einbuße bei ihrer Beseitigung wird nicht die katholische, sondern nur die evangelische Kirche zu tragen haben. Schließlich möchten wir noch erwähnen, daß die Citate des Verf.'s aus dem Archiv für katholisches Kirchenrecht sämmtlich ungenau sind; er führt die Bändezahl an, meint aber die der neuen Folge, wobei er übersieht, daß diese mit durchgehenden an die der alten Folge sich anschließenden Bändezahlen versehen ist, und daß er demnach die Worte „Neue Folge" hätte hinzusetzen müssen.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 43. Band. 4. Heft.

Inh.: Erler, die Juden des Mittelalters. (Forts.) — Fr. Droste, Betheiligung der Geistlichen an Spar-, Leih- und sonstigen Vereinscassen. — Frhr. v. Oberkamp, Erlaß des kgl. bayer. Verwaltungsgerichtshofs vom 11. Aug. 1882, die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen betr. — Porsch, die Errichtung der Parochien und die Verleihung des Patronates im Gebiete des allgem. preuß. Landrechts, ein Rechtsfall. — Das österr. Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 nebst den Abänderungen desselben durch die Volksschulnovelle vom 2. Mai 1883 rc. — Die Entscheidung des heiligen Stuhles über die canonische Besetzung der Pfarreien in Bosnien (1883). — Nourisson, de executione hodierna concordati Gallici anni 1801. — Schreiben des Präfecten der s. congr. de prop. fide vom 24. Sept. 1882 an die Nuntiatur in München, die Sammlungen der Orientalen betreffend. — Acta s. sedis. 1—4. — Geigel, das Regulativ vom 20. Juni 1883, für die Mittelschulen in Elsaß-Lothringen. — Literatur.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 17. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Das Landesgefängniß Freiburg in Baden. — Gefängnißanstalten Ichterhausen. — Aus dem Jahresbericht der bremischen Strafanstalt zu Oslebshausen. — Mittheilungen aus der Praxis, insbesondere Desinfection. — Gutachten für die 1883er Vereinsversammlung: Lütgen, über Arbeitsbelohnung; Zatschek, über Zellengefängnißbauten; Wirth, über Arbeitsbelohnungen; Miglitz, desgleichen; Knecht, über die Unterbringung irrer Verbrecher; Pineer, desgleichen; Kraus, über Schutzwesen für entlassene Strafgefangene. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Taylor, Isaac, LLD., **the alphabet.** An account of the origin and development of letters. In 2 vol. London, 1883. Kegan Paul, Trench & Co. (8.)
Vol. I. Semitic alphabets. (XV, 358 S.)
„ II. Aryan alphabets. (V, 398 S.)

Der Verf. dieses prächtig ausgestatteten Werkes hat sich eine Aufgabe gestellt, deren Schwierigkeit er sich nicht verhehlt. Die Paläographie hat sich, gedrängt von der Menge des ihr zuströmenden Neuen, in zahlreiche Zweige spalten müssen, und manche dieser Zweige befinden sich noch in den ersten Stadien ihrer Entwickelung; um andere, besser gepflegte walten noch heute unter den Specialforschern tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Wer hier zum Augenblicke sagen will: Verweile doch, du bist so schön! wer es unternimmt, den gegenwärtigen Stand unseres Gesammtwissens in Kurzem zusammenzufassen, der sticht in mehr als ein Wespennest. Und gerade vor der deutschen Kritik wird der Verf. einen schweren Stand haben. Wir erwarten eine Abhandlung und finden eine Odyssee, ein in behaglicher epischer Breite, doch gut geschriebenes Lesebuch, das in den weiteren Kreisen, für die es bestimmt ist, verdienten Gefallen finden wird. Die Größe des Stoffes, die Menge des Streitigen muß allerdings noch Vieles entschuldigen. Wie angedeutet, ist die Anlage des Buches nicht eine streng wissenschaftliche. Cap. I: „Die Erfinder der Schrift", spricht von den verschiedenen Schriftsystemen, der amerikanischen Piktographie, der chinesischen Wortschrift, den japanischen Syllabaren, den Keilschriften und den ägyptischen Hieroglyphen. Cap. II: „Der Ursprung des Alphabetes", hebt in Max Müller'scher Art bei dem Ursprunge des englischen Alphabetes an und verfolgt dann in raschem Rückwärtsschreiten zwei moderne Buchstaben bis auf ihre Urbilder in dem Hieratischen des Papyrus Prisse. Cap. III: „Die ursprünglichen Buchstaben", charakterisiert die semitische Schrift und erklärt Namen, Zahlenwerthe und Anordnung der Buchstaben. Cap. IV—VI besprechen die phönizische, die aramäische und die südsemitischen Schriften, je sammt ihren Nachkommen, aber mit Ausschluß der arischen. Diesen ist dann der zweite Band, Cap. VII—X gewidmet. Unter Cap. VII: Das griechische Alphabet, wird in § 9 episodisch eine Betrachtung der heterogenen Schriften in Cypern und Kleinasien und ihrer vermutheten hititischen (chetitischen) Quelle eingeflochten. Die Syllabare der Tscheroki und der Vei bleiben im ganzen Werke unberücksichtigt, hätten aber wohl eine Erwähnung im einleitenden Capitel verdient; beide sind selbständige Schöpfungen, mag ihnen auch eine Anregung von außen her zu Grunde gelegen haben.

Ueberhaupt vermißt Ref. im einleitenden Theile Manches, wofür auch der Epilog, Cap. XI, nicht vollen Ersatz bietet. Welche psychologische Factoren waren bei der Schriftschöpfung

wirkend? Freude am bildlichen Darstellen, der Wunsch, sich zu verewigen, das Bedürfniß sich oder Anderen eine mnemonische Hülfe zu schaffen. Wo liegt die Grenze zwischen Bild oder Symbol einer- und Schrift andererseits? Doch wohl darin, daß jene nur zu deuten sind, diese gelesen sein will, mit anderen Worten, daß das Bild oder Symbol den Gedanken unmittelbar, das Schriftstück ihn durch Vermittelung der Sprache darstellt. Nun wird es sich fragen: welche Einheiten der Sprache erfaßt die Schrift: das Wort, die Sylbe oder den Laut? Und hier ergeben sich die drei einzig möglichen reinen Schriftsysteme. Nun mochte erörtert werden, wie die Sprache das Schriftsystem beeinflussen kann, welche technische, ästhetische, ökonomische und sonstige Gründe bei der Umgestaltung der Bilder zu Schriftzeichen und dann der Schriften selbst obwalten mußten, vgl. Cap. XI.

Band I S. 24 adoptiert der Verf. Diego de Landa's Angaben über das Maya-Alphabet, denen neuerdings von Valentini mit schwerwiegenden Gründen widersprochen wird. S. 30 Z. 5 v. u. st. won l. pú. S. 32 werden die Schwierigkeiten der chinesischen Schrift arg übertrieben; in manchem Lande Europas dürfte noch heute der Procentsatz der Lesensunkundigen weit größer sein als im Mittelreiche. S. 34: die japanischen Syllabare sind keineswegs durch oder unter Weglassung der chinesischen keys gebildet worden. S. 35: japanische Consonanten, streiche man ts, das organisch = t ist. S. 37: das japanische Zeichen für ti ist nicht aus dem chinesischen für tsī, Kind, sondern aus dem für tschī, wissen, entstanden. S. 38 steht statt des Kahakana-Zeichens für no irrig jenes für fu. S. 39: die Annamiten haben kein Syllabar, sondern eine Wortschrift. Ebenda bezeichnet der Verf. die Accadier als ein „turanisches“ Volk. Das mag gelten, so lange er diesen sinn- und heillosen Namen auf dies eine Volk beschränkt, denn dann bleibt eben der Name was er am besten immer geblieben wäre, ein inhaltloser Name.

Das Verdienst der Semiten um die Schrift dürfte der Verf. doch überschätzen. Sie haben das Alphabet nicht geschaffen, sondern ausgelesen und sich dann mit einem Dinge begnügt, das zwischen Buchstaben- und Sylbenschrift die schlechte Mitte hält. Sie haben auch in diesem Falle in der Oekonomie der Culturgeschichte den Colporteurdienst versehen. Des Verf.'s Erklärungen der altgriechischen Zeichen für υ, φ, χ, ψ dürften manchen Bedenken unterliegen. Υ leitet er von der ähnlichen phönicischen Form des waw her, das doch schon in einer anderen Form durch Ϝ vertreten ist. Φ und Ψ sind ihm Differenzierungen des qoppa, ebenso das ψ förmige χ der Euböer, Böotier ꝛc. — Daß Band II, S. 266 die indischen Zahlzeichen für 4, čatur, akrologisch aus č, für 6, šaš, aus s, und für 7, sapta aus ç erklärt werden, dürfte schwerlich Billigung finden. — Die Schriften der Armenier und Georgier werden mit Fr. Müller gegen Gardthausen auf aramäischen Ursprung zurückgeführt; in seiner Polemik gegen den letzteren Forscher dürfte es sich aber doch der Verf. etwas zu leicht gemacht haben, selbst wenn das Recht auf seiner Seite wäre. G. v. d. G.

Troebst, W., Dr. phil., **quaestiones Hyperideae et Dinarcheae.** Pars I, II. Berlin, 1881/82. Mayer & Müller. (I: 26 S. 4.; II: 43 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. hatte bereits früher, in Fleckeisen's Jahrbüchern 1876, S. 205 ff., für die Stelle des Hypereides gegen Demosth. Col. 3 (7) eine neue Erklärung versucht, welche er im ersten Theile dieser Quaestiones weiter zu begründen bestrebt ist. Nach des Ref. Ueberzeugung vergeblich: die entgegengesetzte, von Weil dargelegte Auffassung kann er nicht widerlegen, und die Schwierigkeiten der eigenen, die er zum Theil selbst fühlt (s. S. 24 f.), nicht beseitigen. Der Werth dieser ersten Abhandlung liegt aber darin, daß der Verf. die Handschriftenfrage für die Schrift Alexander's *περὶ σχημάτων* gründlich untersucht. In dieser Schrift nämlich wird die betreffende Stelle des Hypereides citiert, und es zeigt sich nun aus Tröbst's sehr verdienstlichen Mittheilungen, daß statt *προκλήσεις προτιθεὶς* nicht nur der Vindobonensis, sondern auch die maßgebende Hdschr. Paris. 1 *προκλ. ἐκτιθεὶς* bietet, was darnach aufzunehmen ist. Ref. ist nämlich geneigt, die übrigen Hdschrr. geradezu aus dem Paris. 1 abzuleiten; denn es sind nur ganz unbedeutende Kleinigkeiten, was sie hier und da richtiger als dieser bieten. — In der zweiten Abhandlung erörtert Tröbst verschiedene, für die Geschichte des harpalischen Processes wichtige Stellen des Deinarch. Er ist der Ansicht, daß der erste Volksbeschluß über die fehlenden harpalischen Gelder weder von Demosthenes beantragt sei, noch eine Untersuchung durch den Areopag angeordnet habe; dieses sei vielmehr erst durch den zweiten Volksbeschluß geschehen, welchen Demosthenes in Gemeinschaft mit einigen Anderen beantragte. Er hält nämlich die Worte Dein. I, 4: *ψήφισμα* (so *N*, *ψήφισμά τι A*) *γράψαντος ὦ Δημόσθενες σοῦ καὶ ἑτέρων πολλῶν, ζητεῖν τὴν βουλὴν περὶ αὐτῶν*, für richtig überliefert, dagegen § 82 schreibt er zunächst mit dem Ref., den er beschuldigt die Stelle verdorben zu haben, *τὰ . . ψηφίσματα, ἃ* für *τὸ ψήφισμα ὅ*, streicht aber dann das zwischenstehende *περὶ ζητήσεως τῶν χρημάτων*. Wir halten nur diese letztere, von Tröbst schon früher vorgetragene Conjectur nach wie vor für unzulässig, weil der Redner vorher schon ein anderes Psephisma des Demosthenes behandelt hat, also die in § 82 weiterhin citierten nicht so unbestimmt eingeführt werden können: *λέγε δὴ καὶ τὰ ψηφίσματα, ἃ ἔγραψε Δημοσθένης κτέ.* Es müßte mindestens heißen: *λέγε δὴ κἀκεῖνα τὰ ψηφίσματα.* An der ersten Stelle aber (§ 4) scheint uns, wenn weiter nichts zu ändern, *ψηφίσματα* unerläßlich. In der Sache indeß kann der Verf. nichtsdestoweniger zum Theil Recht haben, da es in der That nirgends ausreichend bezeugt wird, daß Demosthenes in dieser Untersuchungssache mehrere Psephismen beantragt habe. Ferner scheint das § 82 f. und § 62 besprochene Psephisma des Demosthenes aus früherer Zeit zu sein und eine andere Sache zu betreffen, wie übrigens auch Ref. in seiner Ausgabe des Deinarch (s. den Index unter *ψήφισμα*) schon angenommen hatte. Unbedingt verfehlt aber ist die S. 37 ff. vorgetragene Erklärung von § 5: *οὐκ ἐκ τῶν προκλήσεων μαθοῦσα τὸ δίκαιον*, was der Verf. auf die der Untersuchung durch den Areopag vorhergegangene, resultatlos gebliebene Aufforderung zur straflosen Rückgabe der Gelder bezieht. Die Stellung der Negation beweist doch klärlich, daß nicht das *μαθεῖν τὸ δίκαιον* negiert wird, sondern nur die Art und Weise, in welcher dieses nach der vom Redner bekämpften Behauptung des Demosthenes geschehen sollte. Dann aber ist *τῶν προκλήσεων* (wie es auch im anderen Falle sein würde) nicht deutlich genug, und es muß, wie Ref. in seiner Ausgabe vorgeschlagen, *τῶν σῶν προκλ.* geschrieben werden, zugleich auch wegen des Parallelismus mit dem folgenden Gliede: *οὐδὲ τὴν ἀλήθειαν . . ἐπὶ σοῦ καταλῦσαι βουλομένη.* B.

Garnier, Rob., **tragédies.** Treuer Abdruck der ersten Gesammtausgabe (Paris 1585) mit den Varianten aller vorhergehenden Ausgaben u. einem Glossar herausg. von Wendelin Foerster. 1. Bd. Porcie, Cornelie, M. Antoine. Heilbronn, 1882. Henninger. (XVIII, 213 S. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Sammlungen französ. Neudrucke. Herausg. von Karl Vollmöller. 3.

Der Wiederabdruck der Tragödien Garnier's war bei der hervorragenden Bedeutung desselben für die Entwickelung der französischen Tragödie ein sehr zeitgemäßes Unternehmen, und wir sind Herrn Förster aufrichtig dankbar dafür, daß durch seine Ausgabe das Studium Garnier's jetzt so bequem gemacht worden ist. Auch theilt Ref. die in der Einleitung vom Hrsgbr. geäußerte Ueberzeugung, daß dieser Ausgabe Arbeiten über sprachliche und sonstige Eigenthümlichkeiten unseres Dichters folgen

werden. In der That ist dies bei der großen Regsamkeit, die gegenwärtig auf allen Gebieten der französischen Sprach- und Literaturforschung herrscht, fast mit Sicherheit anzunehmen. Von der Neuausgabe Garnier's enthält der vorliegende erste Band außer einer kurzen Einleitung und einer bibliographischen Notiz die drei Tragödien Porcie, Cornelie, M. Antoine; drei weitere Bände werden die übrigen Tragödien bringen; den Schluß soll eine kurze biographisch-literarhistorische Notiz und ein Verzeichniß der bei Sachs fehlenden Wörter bilden. Der hier gegebene Text ist eine Wiedergabe der ersten Gesammtausgabe, der Pariser von 1585; man wird mit dieser Wahl des Hrsgbr.'s durchaus einverstanden sein, um so mehr, da ein Verzeichniß der Sinnvarianten der Sammelausgaben von 1580 und 1582 folgen wird. Sgt.

Pädagogik.

Die neunte deutsche Turnlehrer-Versammlung in Berlin am 7., 8. und 9. Juni 1881. Bericht über die Berathungen, turnerischen Vorführungen und Festlichkeiten, im Auftrage des berliner Ortsausschusses erstattet von Dr. Wilh. Angerstein, Dr. Hans Brendicke, Karl Fleischmann. Berlin, 1882. Angerstein. (IV, 207 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Während die Berichte über die früheren Versammlungen den Theilnehmern in der einfachsten und billigsten Weise zugänglich gemacht wurden, indem sie als Beilage zur Turnzeitung erschienen, hat man dieses Mal den Bericht in Buchform erscheinen lassen und den Theilnehmern dementsprechend eine Bezahlung zugemuthet. Von vornherein soll anerkannt werden, daß die Herausgeber außerordentlich gründlich und gewissenhaft zu Werke gegangen sind und einen durchaus erschöpfenden Bericht geliefert haben; ob jedoch der Erfolg die aufgewandte Mühe lohnt, erscheint fraglich. Der Bericht über die berathenden Versammlungen nimmt wenig mehr als die Hälfte des Buches ein; alles Uebrige ist Beiwerk, das, ohne dem Werthe und der Bedeutung des Buches irgendwie Abbruch zu thun, bedeutend hätte eingeschränkt werden können. Ebenso wäre ein mehr zusammenfassendes Referat über den Inhalt der Debatten der Bearbeitung auf Grund der stenographischen Niederschrift vorzuziehen gewesen. Gerechtfertigt wird die anspruchsvollere Form der Veröffentlichung durch den Inhalt der Verhandlungen. Die Vorträge von Angerstein, Kloss und Krampe haben gerade in der jetzigen Zeit, in der das Schulturnen und vor Allem die Turnspiele eine so erfreuliche Anregung erfahren haben, besonderes Interesse. Dasselbe gilt von dem Vortrage A. Hermann's, der sich über die Turnlehrerinnenfrage eben so sachlich wie entschieden aussprach. Auch in den Verhandlungen der drei zum ersten Male in dieser Form tagenden Sectionen für Geräthkunde, Fechten und Turnpädagogik ist manche Anregung gegeben, die allgemeines Interesse verdient, und schon deshalb sind wir mit dem Resultate der Verhandlungen über eine Neuorganisation: nämlich Alles beim Alten zu lassen, vollständig einverstanden.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1883. 4. Heft.

Inh.: Zur pädagogischen Tagesordnung. — J. Mohr, Lectüre classischer Dichtungen in der Volksschule. (Schl.) — A. Sulzbach, gegen die Ueberbürdung der Schüler. — Ed. Förster, die 25. allgemeine deutsche Lehrerversammlung am 15., 16. und 17. Mai in Bremen. — Rob. Meisner, Schiller in Herman Grimm's Goethebiographie. — H. F. Langer, Fortschritt oder Rückschritt. — Recensionen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Phil. Paulitschke, der dritte deutsche Geographentag zu Frankfurt a/M. — Hans Januschke, ein Beitrag zur Verwendung des Principes der Erhaltung der Energie in der Elementarphysik. — Clemens Barchanek, das Dreikant. Ein Beitrag zur methodischen Behandlung der darstellenden Geometrie an Realschulen. (Mit Figurentaf.) — Schulnachrichten. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 2. Jahrg. Heft 7. u. 8.

Inh.: H. Schröer, zur Frage der militärischen Jugenderziehung. — E. Knape, zur Ueberbürdungsfrage. — H. Wortmann, einige Gruppen Handelübungen. (Schl.) — Lenk, Wie wir unsere Turnfahrt machten. — Befähigungszeugnisse aus dem Cursus der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin 1882—83 und 1881—82. — Befähigungszeugnisse aus der Turnlehrerinnen-Prüfung im Frühjahr 1883. — Beurtheilungen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. 37.

Inh.: Duncker, ein angebliches Gesetz des Perikles. — Kronecker, weitere Bemerkungen über die Multiplication der elliptischen Functionen. — Derselbe, zur Theorie der Formen höherer Stufen. — Voigt, Bestimmung der Elasticitäts-Constanten des Kupfers. — Oberbeck, über die magnetisierende Wirkung elektrischer Schwingungen. — Virchow, über die Zeitbestimmung der italienischen und deutschen Hausurnen.

Universitätsschriften.

Greifswald (Ind. schol.), Udalr. de Wilamowitz-Möllendorff, de Lycophronis Alexandra commentatiuncula. (15 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Ind. schol.), H. Keil, emendationes Varronianae. (10 S. 4.)

Jena (Ind. schol.), Georg Goetz, de compositione Poenuli Plautinae commentariolum. (8 S. 4.)

Schulprogramme.

Baden (Stadt) (niederösterr. Landes- Real- u. Obergymnas. u. gewerbl. Fortbildungsschule), Frz. Prix, sprachliche Untersuchungen zu Columella. (52 S. 8.)

Karlsruhe (Gymnas.), O. Strack, die Propädeutik der Geometrie. (28 S. 4.)

Metten (Studienanstalt im Benedictinerstift), Felician Fischer, Flora Mettenensis. I. (86 S. 8.)

Metz (Lyceum), Ferd. Weck, Beiträge zur Erklärung homerischer Personennamen. (34 S. 4.)

Mitterburg (Staats-Obergymnas.), Karl Lechner, das große Sterben in Deutschland in den Jahren 1348—1351. Forts. (46 S. 8.)

Smichow (Staats-Gymnas.), Wenzel Kloudek, Vergiliana. (32 S. 8.)

Weidenau (Staats-Gymnas.), Joh. Holub, Warum hielt sich Tacitus von 89 bis 96 n. Chr. nicht in Rom auf? Quint. X, 1, 104. (22 S. 8.)

Ettlingen (Lehrersem.), Jahresbericht. (24 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e^ année. 3^e^ période. Tom. 58^e^. 3^e^ livr.

Sommaire: Charles de Massade, cinquante année d'histoire contemporaine. M. Thiers. VII. La crise politique de la France après la guerre. M. Thiers, l'assemblée de Versailles et la république. 19 février 1871, 24 mai 1873. — Pierre Lodi, Mon frère Yves. 1^re^ part. — Maxime du Camp, la charité privée à Paris. IV. L'Orphelinat des apprentis, l'abbé Roussel. — Gust. Gruyer, le palais de Schifanoia à Ferrare. — Alb. Delpit, le crime de Bernardin. — Aug. Laugel, Coligny. I. La première guerre de religion en France. — C. Valbert, l'affaire de Tisza-Eszlar. — F. Brunetière, une nouvelle histoire de la littérature anglaise. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3^e^ année. Nr. 3.

Sommaire: L'administration générale de l'ancienne province d'Alsace. (Fin.) — Comte de Puymaigre, la légende de Blondel. — M. Zöller, die neuesten Schulreformbestrebungen und das neue Regulativ für die höheren Schulen in Elsaß-Lothringen. — M. Pfannenschmid, alte Gebräuche im Elsaß. — Une cause célèbre alsacienne ou une erreur judiciaire en 1754. (Fin.) — J. G. Gros, schottische Reisebilder. — Réflexions sur la situation du clergé en Alsace-Lorraine. — Correspondance.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Herm. Müller, Arbeitstheilung bei Staubgefäßen von Pollenblumen. (Mit Holzschn.) — A. Wernich, über planmäßige Vernichtung schädlicher Mikroben. — Fritz Müller, einige Nachträge zu Hildebrand's Buche: Die Verbreitungsmittel der Pflanzen. (Hierzu Taf.) — Clemens König, Untersuchungen über die Theorie der wechselnden continentalen u. insularen Klimate. I. Ueber Klimawechsel (Operationsbasis u. Theorie). — Kleinere Mittheilungen u. Journalschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 58—59.

Inh.: Ein Blick auf die k. k. österreichische Armee, besonders die Infanterie. (Schl.) — Die griechische Armee nach ihrer Reorganisation. (Schl.) — Die Truppenschau zu Paris am 14. Juli u. die gegenwärtige Beschaffenheit der französischen Armee. — Goltz, der Rudersport u. seine Pflege im Offizier-Corps. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 12. Heft.

Inh.: Ant. Schlossar, Aus dem Alpenlande. — Aus H. Heine's Traumbildern. — Rich. Voß, Die Sibylle von Tivoli. Eine Geschichte aus dem Sabinergebirge. — Georg Hahn, An der Kirchenpforte. — Ludw. Freih. v. Ompteda, Oxford. — Ph. Biedert, Milchverderbniß u. Milchschutz. — Rud. Baumbach, Beim Sauren. — Max. Schmidt, Die Schwanjungfrau. Dorfgeschichte. (Schl.) — E. Sterne, die Ackerbau treibenden Ameisen der alten u. neuen Welt. — Gust. Hirschfeld, die Stellung der Künstler im Alterthum. — Joh. Proelß, Barcarole. — Herm. Vogt, Im Revier des Brockens. — A. v. Winterfeld, Der zweite Band der Memoiren. Humoreske. — F. Brunold, Dein Abend sei glücklich. — Der Sammler: J. Usselmann, Hülfeleistung zur Rettung Ertrunkener 2c.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 2. Heft.

Inh.: Alfred Boretius, die Umwandlung des deutschen Rechtslebens durch die Aufnahme des römischen Rechts. — Hugo Sommer, positivistische Regungen in Deutschland. — Mupperg, der Kaldonatsch-See u. seine Umgebung. Ein Ausflug in's Südtirol. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Statistik über das Unterrichtswesen in der Schweiz im Jahre 1881. — Recensionen.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 8. Heft.

Inh.: E. H. Rittner, Agrarpolitisches. 2. — Derselbe, eine französische Stimme 2c. — Heinrich Heine, Beiträge 2c. — H. Naudh, das verfälschte Dilemma. — Mittheilungen vom Kriegsschauplatz.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: A. Trautweiler, die natürlichen Gefällsverhältnisse der Flüsse. — Herm. J. Klein, van Bebber's Untersuchungen über typische Witterungserscheinungen. — Thorvaldr Thoroddsen, die vulkanischen Eruptionen u. Erdbeben auf Island während der geschichtlichen Zeit. — Der Asphalt, seine Gewinnung, Zubereitung u. Verwendung. — Emil Deckert, Madagaskar. — Die Entdeckung der Venus-Quellen. — Ed. Reyer, Anwendung der Steinwerkzeuge. — Der sogenannte „kritische" Punct der verflüssigbaren Gase. — G. Hahn, über Erkrankungen nach dem Genusse von Pilzen. — Astronomischer Kalender für den Monat December 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Ein von Tausenden u. Abertausenden gefeierter deutscher Dichter. (Schl.) — Nachtrag zum Verzeichnisse der Zöllner'schen (Schl.) — Zum Kaspar-Hauser-Schwindel. — Der Wunderthäter Fürst Hohenlohe. — A. Schumann, Gothaische Schriftsteller. XI. Friedrich Berger. XII. Heinrich Theodor Habich. — Die Büchersammlung des Reichs-Postamts in Berlin. — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 32.

Sommaire: P. Girard, l'Asclépieion d'Athènes. — Dragatzi, les théâtres, du Pirée. — Adler, le duc Guelfe VI et son fils. — Des Robert campagnes de Charles IV, duc de Lorraine et de Bar, en Allemagne, en Lorraine et en Franche-Comté. — Corréard, choix de textes pour servir à l'étude des institutions de la France. — Humbert, jugement de l'Allemagne sur Molière. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 40. Fasc. 15.

Sommario: G. Zanella, paralleli letterari. Percy-Bysshe Shelley e Giacomo Leopardi. — Marco Minghetti, Raffaello a Roma sotto Leone X. — G. Fanti, l'istruzione agraria e le schole rurali in Italia. — O. Marucchi, scavi di Roma. Il nuovo obelisco dell'Iseo. — C. Donati, il male nel bene. Bozetto dal vero. — L. Gatta, il terremoto de Casamicciola. — D. Chilovi, una curiosità bibliografica. l'Indice delle Riviste americane ed inglesi. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 3. Heft.

Inh.: Resultate und Ziele der neueren Naturforschung. 1. Art. (Schl.) — Preußen und Frankreich in der neuesten Geschichte. — Die katholische Diaspora Norddeutschlands. (Forts.) — Poetisches. — Die rapide Bevölkerungszunahme der Großstädte.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Oesterreichische Wirren. — A. Claisen, die Entstehung der sinnlichen Wahrnehmung. — J. Minor, Friedrich Schlegel. 3. — A. Rosenberg, der pariser Salon. — Zur Erhöhung der Branntweinsteuer. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 32.

Inh.: Armin Germann, Herr J. Aksakow u. die Jung-Letten u. Jung-Esten. — Mor. Alsberg, neueste Forschungen über die Bakterien. — Herm. Lingg, Sommerlieder. — Ed. v. Hartmann, Uebersicht der wichtigsten philosophischen Standpuncte. — Karl Siegen, das Schicksal von Schiller's Gebeinen. (Schl.) — Fritz Koegel, die moderne Denkmalsucht. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 32.

Inh.: Wilh. Buchner, Johann Christian Reinhart. — Richard v. Lukawetsch, Romane und Novellen. (Beschl.) — F. Holzhausen, Kinkel's nachgelassene Dichtung. — Konr. Hermann, zur philosophischen Literatur. — Culturgeschichtliches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 32.

Inh.: Arth. Kleinschmidt, die Herzogin von Berry. 3. (Schl.) — Das Heer der Seligmacher. 1. — Sagen und Geschichten aus Vorarlberg. 1. — Eine Prügel-Studie. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Anna Löhn-Siegel, Joachim Slüter, der Reformator Rostocks. — Jul. Riffert, Gottschall's Poetik in fünfter Auflage. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 209—215.

Inh.: Wiener Briefe. 163. — W. Lübke, alte Kunstwerke in Tirol. (Schl.) — Der chilenische Kirchenstreit 2. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 6. — Römische Annalen. 15. — J. H. Schwicker, das Erdbeben von Agram im Jahre 1880. — Nektar u. Ambrosia. — Bruchstücke einer vorhieronymianischen Bibelübersetzung. — Die Ausstellung culturhistorischer Gegenstände in Graz. — Zur Würdigung Wilhelm Arnold's. — Bayreuth u. Parsifal. — Ein Geschichtschreiber des Johanniter-Ordens. — M. Th. Edelmann, Bemerkungen über den officiellen Bericht der Elektricitätsausstellung in München 1882. — Die Hoheitsansprüche Portugals im Congo-Becken. — Zur italienischen Nekrologie. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2093. (81. Band.)

Inh.: Ferd. Hey'l, das Nationaldenkmal auf der Reise u. seine Aufstellung. — Die internationale Kunstausstellung in München. 3. — Todtenschau. — R. Forster, das Erdbeben auf Ischia. — W. Kaulen, das Doctorjubiläum des Verfassers vom „Struwwelpeter". — Die Oberfläche der Planeten Mercur u. Venus. — Presse u. Buchhandel. — Der Tod des Capitäns Webb beim Durchschwimmen der Niagarastrudel. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Jobs. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Sacher-Masoch, Die beiden Lieutenants, eine österreichische Soldatengeschichte. — R. Hahn, die internationale Polarforschung im Jahre 1882—1883. — Karl Kollbach, Am Strande von Scheveningen vor der Badesaison. — E. M. Vacano, Die Nixe. — Gregor Samarow, Plewna. (Schl.) — Die deutsche Burschenschaft. — Notizblätter. — E. Bürde, die letzte Saison der wiener Theater. — Professor Karl Becker, Präsident der königl. Akademie der Künste in Berlin. — Typen aus Czenstochowo. — Laibach. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 32.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Der Gürzenich. — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Des Malers Liebe. Deutsch von Jenny Piorkowska. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 32.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — Ein abschreckendes Beispiel der „guten alten Zeit". — L. Fürst, Wie u. wo entstehen die Schulkrankheiten? — Wilh. Kästner, Heiße Stunden. (Schl.) — H. Steinitz, die chinesische Panzercorvette „Ting Yuen". — Land u. Leute in Kurland. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 45. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. (Forts.) — Günther Walling, Gedichte. 1. 2. — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Aus der Rotunde (dem Tempel elektrischer Wunder). I. II. J. Kareis, die internationale elektrische Ausstellung in Wien 1883. — Guido

List, der Festplatz am 12. September 1883. — Die Monate Juli, August u. September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Bertha Gräfendorf, Die deutsche Frau im Mittelalter. — Graf Hugo Wiczek u. Victor Freiherr von Erlanger. — Austriacus, das Rathhaus in Mödling. — Literatur. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Ludw. Hänselmann, Der Rickerkulk. (Schl.) — A. J. Groß v. Trockau, Sein Bild. Zu dem Bilde von Gh. Klaus. (Gedicht.) — Karl Feyerabend, ein Besuch beim Wunderdocter von Auzenmoos. Ein Culturbild aus Oberösterreich. — Hugo Arnold, In Südtirol. — Rob. Koenig, zur Lutherliteratur. 3. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: K. A. Regnet, eine hohe Dame auf Reisen. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Umschau in fernen Landen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Für die Opfer von Tisza-Eszlar. — Aus der russisch-jüdischen Colonie Bethlehem-Judah. — Aus Rußland. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 6. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 27—31.

Inh.: S. G. Föhre, Andeutungen über Wesen und Ursache der elektrischen Erdströme. — H. Fischer-Sigwart, Schenet die Pflanzen. 2. (Schl.) — Ed. Erslev, den Namen „die Alpen Fünens" betreffend. Aus dem Dänischen von Heinr. Zeise. 1. u. 2. — Fr. Knauer, Allerlei Märchen u. Unrichtigkeiten, die aus unseren zoologischen Lehrbüchern noch immer nicht schwinden wollen. 1. u. 2. — Der Omelere in Mittel-Amerika. — L. Grätz, die Accumulatoren. (Mit Abb.) 1. u. 2. — Die tägliche Variation der Windstärke. — F. Rudow, die Feinde des Weinstockes. (Mit Abb.) 1. u. 2. — W. Kaiser, ein parasitischer Pilz des Walfischwammes. — Internationale elektrische Ausstellung, Wien, 1883. — Die Methoden der physischen Astronomie. Nach C. Wolf's Vortrag in der Association scientifique de France mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. 1. u. 2. — G. Fischer, Spektroskop (u. astronomisches Fernrohr) im Dienste der Meteorologie. — J. Hennigsen, Schilderungen aus China. Aus dem Dänischen von Heinr. Zeise. 1. u. 2. — Otto Walterhöfer, über die Temperatur-Veränderungen bei Fortschritten nach der Tiefe u. Höhe senkrecht zur Erdoberfläche. 1. — Literaturberichte. — Mittheilungen rc.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr. 43—45.

Inh.: O. F. Gruppe, Die Post im Walde. — v. Zyka-Radvanszky, Prüfet Alles und behaltet das Beste! — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Hugo Graf Lamberg, Beim Brunn. — M. Wolter, die Jagdverhältnisse auf der Ostsee und an den Küsten derselben. — Nekrolog. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Illustrationen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

22. Berlin. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dillmann: alttest. Textgeschichte; Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Psalmen; alttest.-exeget. Uebgn im Sem. — Dorner: Societät f. syst. Theologie. — v. d. Goltz: System der christl. Ethik; Societät f. syst. Theologie. — Kaftan: Erklärg des Briefes Jacobi; Dogmatik 2., spec. Th. — Kleinert: Erklärg des Jesaia; Erklärg von Jesaia Cap. 15—27; Homiletik u. Katechetik; homilet. Uebgn im Sem. — Pfleiderer: bibl. Dogmatik oder System der bibl. Theologie des A. u. N. Test.; Geschichte der protestant. Theologie; im Sem.: katechet. Uebgn. — Semisch: Kirchengeschichte 3. Th., seit der Reformation; Dogmengeschichte; im Sem.: kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn. — Steinmeyer: System der prakt. Theologie; kirchl. Perikopen, 2. Hälfte, histor. u. exeget.; prakt. homilet. Anleitgn. — Weiß: Leben Jesu; Erklärg der Korintherbriefe; im Sem.: neutest. exeget. Uebgn. — **Pff. extr.** Lommatzsch: Erklärg der synopt. Evangelien; über Luther's Leben u. Lehre; vergl. Symbolik. — Meßner: Evangelium des Paulus; Erklärg des Römerbriefes. — C. Müller: Kirchengeschichte 2. Th. (a. p. C. 800 bis 1517); kirchengeschichtl. Uebgn. — Piper: Quellenkunde der Kirchengeschichte; archäolog. Kritik u. Hermeneutik, vornehmlich f. die Denkmäler des christl. Alterthums; monumentale Dogmatik mit Uebgn im christl. Museum. — Strack: Geschichte Israel's u. Geographie Palästinas; Erklärg des Buches Hiob; Erklärg der „Sprüche der Väter" (des ethischen Mischnatractats: Pirke Abboth, nach seiner Ausgabe, Leipzig, Reuther 1882); hebr. Grammatik mit prakt. Uebgn. — **Prdocc.** Plath: allgem. Religionsgeschichte; Augustin's Confessionen; die Beziehgn zwischen Juden u. Christen. — Runze: Dogmatik 1., allgem. Theil; die ethischen Hauptprobleme der Gegenwart. — **Pf. hon.** B. Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Berner: Rechtsphilosophie, mit einem Ueberblick über die Staatswissenschaften; Strafrecht nach f. Lehrbuch des deutschen Strafrechts, 12. Aufl., 1882); Strafproceß. — Beseler: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; deutschrechtl. Uebgn (Interpretation des Sachsenspiegels). — Brunner: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Sem., germanist. Abth. — Dernburg: Pandekten; Sem., romanist. Abth.; preuß. Civilrecht. — Eck: Pandekten: ausgew. Civilrechtsfälle. — Gneist: deutsches Staatsrecht; preuß. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht; über die Reform der preuß. Staatsverwaltg; deutscher Civilproceß. — Goldschmidt: Handelsrecht, mit Einschl. des Seerechts; Wechselrecht; histor. u. prakt. Uebgn aus dem Gebiet des Handelsrechts. — Hinschius: Kirchenrecht; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechts; preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Sem., canonist. Abth.; Völkerrecht. — Pernice: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; röm. Erbrecht; römischrechtl. Ubgn. — **Pf. hon.** Aegidi: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts (Einleitg in das Studium der Rechtswissenschaft); Kirchenrecht; Eherecht; Völkerrecht. — **Pff. extr.** v. Cuny: franz. Verwaltungsrecht unter Berücks. des preuß. — Dambach: Erläutg der heut. deutschen Reichsverfassung; Völkerrecht; Strafrecht; Strafproceß. — Lewis: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Interpretation des Sachsenspiegels. — Rubo: Völkerrecht; Strafrecht; Strafproceß; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** Bernstein: röm. Erbrecht; röm. Familienrecht. — Cosack: deutsches Privatrecht; deutsches Concurs- u. Subhastationsrecht. — Ryck: Institutt. des röm. Rechts; röm. Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bardeleben: Chirurgie mit Demonstratt.; chirurg. Klinik im Charité-Krankenhause. — v. Bergmann: klin. Vorträge aus dem Gebiete der Chirurgie; chirurg. Klinik im Universitätsklinikum. — du Bois-Reymond: phys. Anthropologie; Physiologie 2. Th., mit Versuchen; physiolog. Uebgn im Laborat. — Frerichs: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik im Charité-Krankenhause. — Gusserow: Geburtshülfe; Krankheiten der Ovarien; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charité-Krankenhause. — Hirsch: allgem. Geschichte der Heilkunde; spec. Pathologie u. Therapie. — Leyden: medic. Diagnostik; medic. Klinik mit Einschl. der medic. Propädeutik im Charité-Krankenhause. — Liebreich: Chemie des Urins mit Experimenten; Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; Toxikologie mit Experimenten u. prakt. Uebgn; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst. — Reichert: Anatomie des Menschen; Anatomie des Gehirns u. Rückenmarkes; theoret. Histologie; mikrosp.-anatom. Cursus mit prakt. Uebgn; Secierübgn. — Schröder: theoret. Geburtshülfe; über Beckenfehler; geburtshülfl.-gynokolog. Klinik u. Poliklinik. — Schweigger: über den Augenspiegel; Klinik der Augenkrankheiten. — Virchow: allgem. Pathologie u. Therapie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Westphal: Krankheiten des Rückenmarkes; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten im Charité-Krankenhause. — **Pf. hon.** Rose: allgem. Chirurgie u. Operationslehre; chirurg. Colloquium. — **Pff. extr.** Baumann: physiolog. Chemie 2. Th.; prakt. Cursus der Chemie f. Mediciner; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Bernhardt: über ausgew. Capitel der Krankheiten des Nervensystems mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — Busch: Krankheiten der Zähne u. des Mundes; zahnärztl. Poliklinik. — Christiani: Physik f. Mediciner; Experimentalphysik; die Elemente der höheren Mathematik mit ausgew. Capiteln der mathemat. Physik f. Mediciner; physikal.-pharmaceut. Cursus. — Ewald: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (die Infectionskrankheiten); die Krankheiten der Verdauungsorgane. — Fasbender: Geburtshülfe, mit Berücks. der vergl. Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom; Krankheiten der Ovarien. — Fräntzel: Krankheiten der Lungen in Verbindg mit Kranken-Demonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: die Naturgeschichte der thier. Parasiten; vergl. Anatomie; zootom. u. mikroskop. Uebgn. — Gurlt: Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkgn mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus am Cadaver. — Hartmann: Osteologie u. Syndesmologie des Menschen; Anatomie der Sinneswerkzeuge. — Henoch: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten im Charité-Krankenhause. — Hirschberg: Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn u. Uebgn; über Ophthalmosemiotik (über den Einfluß von inneren Erkrankungen auf Störungen des Sehorgans). — Jacobson: Anleitg zu experimentell-patholog. Untersuchgn; Krankheiten der Lungen u. des Herzens mit Demonstratt. — H. Kronecker: Physiologie des Herzens; die Lehre vom Kreislauf; über physiolog. Versuchsmethoden mit Uebgn im Gebrauche medic. Apparate mit Operationen an überlebenden Organen; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie. — Küster: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie, verbdn

mit prakt. Uebgn; über Hernien. — G. Lewin: Poliklinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Klinik der syphilit. u. Haut-Krankheiten im Charité-Krankenhause. — Liman: gerichtl. Medicin f. Mediciner mit Demonstratt.; gerichtl. Medicin f. Juristen mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus gerichtl. Obductionen an Leichen des berliner Criminalphysikats; prakt. Cursus u. Uebgn in der Verrichtg von Obductionen. — Lucae: Poliklinik der Ohrenkrankheiten; propädeut. Klinik der Ohrenkrankheiten. — J. Meyer: Besprechg einzelner Capitel der Pathologie u. Therapie mit Rücksicht auf beobachtete Krankheitsfälle der Poliklinik; medicin. Poliklinik. — H. Munk: Physiologie der Zeugung des Menschen u. der Thiere; die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Muskeln, Nerven, Sinne, Zeugung); physiolog. Colloquia. — Salkowski: medic. Chemie mit besond. Rücks. auf Pathologie; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst.; Grundzüge der Pharmakodynamik. — Schöler: Augenheilkunde, unter besond. Berücks. der äußeren Augenerkrankungen; Cursus der Augenoperatt.; ophthalmoskop. Cursus. — Senator: Kinderkrankheiten; Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. u. chem. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn; prakt. Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie. — Skrzeczka: öffentl. Gesundheitspflege u. Sanitätspolizei. — **Prdocc.** Baginsky: Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten mit Demonstratt.; über die Einflüsse des modernen Schulunterrichts auf den kindl. Organismus (Schulkrankheiten). — Behrend: Hautkrankheiten mit Demonstratt. u. diagnost. Uebgn. — Bergson: spec. Pathologie u. Therapie (1. Th., die Infectionskrankheiten); allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre. — Brieger: spec. Pathologie, verbdn mit Uebgn in Bezug auf die dabei zu berücksichtigenden Fragen aus der spec. Therapie; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Burchardt: über die vener. Krankheiten u. die parasitären Erkrankungen der Haut; Augenspiegel- u. Refractionscursus. — Falk: Geschichte der Heilkunde von den ältesten Zeiten bis zum Beginne des 19. Jahrh.; über gewaltsame Todesarten; ausgew. Capitel aus der Sanitätspolizei. — A. Fränkel: ausgew. Capitel der spec. Therapie, mit besond. Berücks. der anzuwendenden Medicamente u. Uebgn im Verordnen derselben; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — B. Fränkel: Curse der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; die localtherapeut. Methoden bei Krankheiten der Respirationsorgane (spec. Inhalationstherapie, Pneumatotherapie 2c.) mit Demonstratt. — Friedländer: Cursus der path. Histologie. — Gluck: über Fracturen u. Luxationen; die allgem. u. spec. Chirurgie der Geschwülste mit Demonstratt. — Güterbock: Cursus der chirurg. Diagnostik; Cursus der Wundbehandlg u. Verbandlehre mit Demonstratt.; Repetitorien der Akiurgie u. Chirurgie; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Guttmann: über acute Infectionskrankheiten mit Demonstratt. an Kranken; über Percussion, Auscultation u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Guttstadt: Medicinalstatistik (Todesursachen, Krankenhäuser, Irren-, Taubstummen-, Blinden-Anstalten) mit Excursionen. — Herter: Chemie f. Mediciner; prakt. Cursus der physiolog. Chemie mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem chem. Privatlaborat.; chem. Toxikologie. — Horstmann: die Krankheiten der Conjunctiva, der Cornea u. der Lider; Augenspiegel- u. Refractions-Cursus. — Kristeller: Gynäkologie. — Landau: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübg am Phantom; Gynäkologie mit Demonstratt.; über Wochenbetterkrankungen. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der allgem. Pathologie mit seminarist. Uebgn; Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankenvorstellgn; über Syphilis. — Lesser: ausgew. Capitel der Toxikologie. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben u. Anfertigen von Arzneien; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; Toxikologie mit Berücks. des chem. u. physikal. Nachweises der Gifte mit Experimenten. — Lewinsky: Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn an Kranken; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: über Infectionskrankheiten; Cursus der physikal. Diagnostik. — Löhlein: über die Erkrankungen der Gebärmutter; Geburtshülfe, verbdn mit Operationsübgn. — Martin: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; über das Wochenbett. — L. Mayer: Gynäkologie mit Demonstratt.; über die Geschwülste der weibl. Sexualorgane; über Puerperalfieber. — Mendel: Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Psychiatrie; Cursus über die Krankheiten des Nervensystems, einschließl. der Psychiatrie u. der Elektrotherapie; über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt., f. Mediciner u. Juristen. — Mitscherlich: allgem. u. spec. Chirurgie mit Demonstratt. — Moeli: Anatomie u. Physiologie des Nervensystems in Beziehg zur Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten; über die Beurtheilg des Geisteszustandes vor Gericht mit Demonstratt. — J. Munck: Cursus der Physiologie u. Histologie, mit Demonstratt. u. Versuchen, als Repetitorium; die chem. u. mikroskop. Untersuchg des Harns im gesunden u. kranken Zustande, mit Demonstratt. u. Uebgn. — Perl: über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten; Auscultation, Percussion u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Rabl-Rückhard: Histologie u. Technik der mikroskop. Untersuchg; anthropolog. Schädelmessg. — Remak: über die Krankheiten der peripheren Nerven: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. u. Uebgn. — Rieß: ausgew. Capitel der spec. Pathologie mit Krankenvorstellgn; Percussion, Auscultation u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Runge: geburtshülfl. Operationslehre, einschl. der Pathologie des Wochenbettes; Gynäkologie. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Sander: Psychiatrie mit Demonstratt; Cursus der Diagnostik u. forens. Beurtheilg der Geisteskrankheiten; über Zurechnungs- u. Dispositionsfähigkeit. — Schelske: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schiffer: ausgew. Capitel der experiment. Pathologie u. Therapie; Pathologie der Harnsecretion mit chem. Demonstratt. — Schüller: chirurg. Krankheiten der Kinder; Pathologie u. Therapie der Gelenkkrankheiten mit Demonstratt.; chirurg. Anatomie mit Demonstratt. an Leichen u. an Lebenden. — Sonnenburg: allgem. chirurg. Pathologie; Akiurgie mit chirurg.-anatom. Demonstratt. — Tobold: Krankheiten des Kehlkopfes u. des Rachens; Laryngoskopie mit prakt. Uebgn; laryngoskop. Curse. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Veit: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn über Erkrankungen des Uterus; gynäkolog. Diagnostik mit Demonstratt.; Geburtshülfe mit Einschl. der geburtshülfl. Operationslehre. — Weber-Liel: Cursus der Ohrenheilkunde mit Uebgn. — Wernich: Encyklopädie u. Methodologie des medic. Studiums; Geschichte, Geographie u. Aetiologie der wichtigsten Volkskrankheiten. — Wernicke: Cursus der gesammten Neurologie mit Krankenvorstellgn. — J. Wolff: Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; Cursus der chirurg. Therapie; chirurg. Verbandlehre. — M. Wolff: über Pathologie der Harnsecretion verbdn mit mikroskop. u. chem. Demonstratt.; ausgew. Capitel der Pathologie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Wolffhügel: hygien. Untersuchungsmethoden mit Experimenten u. Demonstratt. — Zuelzer: die Analyse des Harns; Dermatologie u. Syphilis; Grundzüge der öffentl. Hygiene. — **Pf. hon.** v. Lauer liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Beyrich: Geognosie mit besond. Berücks. des sogen. Flötzgebirges; Versteinerungskunde. — Curtius: Geschichte der bild. Künste bei den Griechen u. Römern, mit Benutzg der Denkmäler des k. Museums; griech. Kunstmythologie im k. Museum; Uebgn auf dem Gebiete der Archäologie u. alten Geschichte. — Dilthey: Ergebnisse der gegenwärt. Wissenschaft über Gesellschaft, Staat u. Geschichte; Logik u. Erkenntnißtheorie; Psychologie. — J. G. Droysen: allgem. Geschichte von 1815 bis zum Frieden von 1871; preuß. Geschichte mit besond. Rücks. auf die Verfassung u. Verwaltg; Uebgn der histor. Gesellschaft. — Eichler: Erläutg ausgew. Pflanzenfamilien (Forts.); Morphologie der Blüthenpflanzen; Kryptogamenkunde. — Förster: übersichtl. Darstellg der Ergebnisse der Astronomie; Theorie der Raum- u. der Zeit-Messgn; Einleitg in die Theorie der Fernröhre. — Grimm: über das Leben u. die Werke Raphael's u. Michelangelo's; Uebgn in der neueren Kunstgeschichte. — v. Helmholtz: Experimentalphysik 1. Th.; die theoret. Physik unter Anwendg der Elemente der Differentialrechnung: prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Hofmann: Experimentalchemie; Leitg prakt. chem. Arbeiten im Laborat. in Gemeinschaft mit Tiemann. — Hübner: Geschichte der griech. Historiographie; röm. Literaturgeschichte (Th. 2, nach seinem Grundriß); Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kiepert: Geographie u. Ethnographie von Asien; Landeskunde Italiens mit vorzügl. Berücks. des Alterthums. — A. Kirchhoff: griech. Staatsalterthümer; Euripides' Kyklops; Thukydides; epigraph. Uebgn. — G. Kirchhoff: mathemat. Optik. — L. Kronecker: über einige bestimmte Integrale; Zahlentheorie. — Kummer: allgem. Theorie der Strahlensysteme. — Mommsen: röm. Staatsrecht (Senat u. Volk); Uebgn aus dem Gebiet der röm. Geschichte. — Müllenhoff: Geschichte der altdeutschen Poesie; deutsche Uebgn. — Rammelsberg: spec. anorgan. Chemie 1. Th.; über die chem. Natur der Mineralien; prakt. chem. Arbeiten im Laborat. — Robert: Geschichte der griech. u. röm. Kunst vom 4. Jahrh. an; Erklärg röm. Sarkophage; archäolog. Uebgn; griech. Privatalterthümer mit besond. Berücks. der Kunstdenkmäler. — Sachau: Erklärg des Spicilegium syriacum von Cureton mit einer Einleitg über die älteste Literatur der Syrer; Uebgn im Lesen u. Erklären syr. Handschriften; Grammatik der arab. Sprache; Erklärg des arab. Diwans von Nâbigha. — Scherer: deutsche Grammatik; Erklärg von Goethe's Faust; deutsche

Uebgn. — Schmidt: vergl. Grammatik des Litauischen; litauische Volkslieder; vergl. Grammatik des Sanskrit. — Schmoller: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik (preuß.-deutsche Gewerbe- u. Handelspolitik vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart); Agrarwesen u. Agrarpolitik Deutschlands im 18. u. 19. Jahrh.; staatswissenschaftl. Uebgn über die deutsche Gewerbe- u. Socialpolitik von 1866 an. — Schrader: babylon.-assyr. Alterthümer; Elemente der assyr. Schrift u. Sprache, nebst Erklärg der Keilinschriften des k. Museums; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften; Grammatik der chald. Sprache u. Erklärg der aram. Abschnitte der Bücher Daniel u. Ezra. — Schwendener: allgem. Botanik; Leitg der Arbeiten im botan. Inst.; mikroskop. Uebgn. — Tobler: histor. Syntax des Französischen 1. Th.; Erklärg von Cretien's Chevalier au lyon; im Sem.: provenzal. Uebgn. — v. Treitschke: Politik; Geschichte der polit. Theorien von Platon bis zur Gegenwart; Geschichte des Zeitalters der Reformation. — Vahlen: Aristophanes' Ritter; Terentius' Adelphi; Erklärg des Catullus; philolog. Uebgn (Livianische Reden). — Wagner: allgem. oder theoret. Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über ausgew. Fragen der deutschen Social-, Wirthschafts- u. Finanzpolitik; nationalökonom. u. finanzwissenschaftl. Uebgn. — Wattenbach: Geschichte des Mittelalters; histor. Uebgn (Interpretation von Widukind's sächs. Geschichte). — Weber: Grammatik des Sanskrit; Hymnen des Rigveda oder Atharvaveda; Bhavabhûti's Mâlatimâdhavam; Zendgrammatik; Privatissima in Sanskrit, Pâli oder Zend. — Websky: Lagerstättenlehre; Mineralogie. — Weierstraß: Theorie der Abel'schen Functionen. — Weizsäcker: allgemeine Verfassungsgeschichte; histor. Uebgn. — Zeller: allgem. Geschichte der Philosophie; aristotelische Uebgn (nikomachische Ethik, B. VIII—X). — Zupitza: nach einem Abriß der altengl. Grammatik u. Literaturgeschichte Erklärg von Cynewulf's Elene; über die Function der engl. Präpositionen mit besond. Berücks. des heut. Sprachgebrauchs; im Sem.: die lyrischen Dichtungen Shakespere's. — **Acad. scient. reg. sod.** Landolt: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn. im chem. Laborat.; physikal.-chem. Uebgn. — **Pff. extr.** Ascherson: die Pflanzenfamilien mit besond. Rücksicht auf die ausländischen; Pflanzengeographie von Europa. — Barth: Uebgn in der hebr. Grammatik; arab. Syntax u. Erklärg histor. arab. Texte; Einführg in die Lectüre der arab. Originalgrammatiker. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: Geschichte der Musik im Mittelalter seit Anfang des Christenthums bis Franco von Cöln im 13. Jahrh.; Uebgn im Contrapunct u. in den Anfangsgründen der musikal. Composition nach seinem Lehrbuche „Der Contrapunct, 2. Aufl., Berlin 1877". — Boeck: allgem. Bevölkerungs-Statistik; statist. Uebgn. Breßlau: Geschichte des deutschen Reiches im Zeitalter der sächs., salischen u. stauf. Kaiser (919—1254); Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; Geschichte des Parlamentarismus in England; Uebgn der histor.-diplomat. Gesellschaft. — A. Brückner: Geschichte der Slaven; vergl. Formenlehre der slav. Sprachen; Erklärg älterer poln. Texte. — Dames: Paläontologie der Wirbelthiere; über fossile Crustaceen. — Diels: Demosthenes' de corona; Lukrez mit Einleitg in die Philosophie bei den Römern; philolog. Uebgn (griech. Lyriker). — Dieterici: arab. Grammatik; die Gedichte Mutanabbis ed. Dieterici; Erklärg der Geschichte Beladsori's ed. Ahlwardt. — Garcke: Pharmakognosie; über officinelle Harze. — Geiger: allgem. Literaturgeschichte der neueren Zeit 1. Th.; deutsche Literaturgeschichte von Klopstock bis Lessing's Tod; literarhistor. Uebgn; Erklärg ausgew. Komödien Molière's. — Hettner: Differentialrechnung u. Einleitg in die Analysis; Uebgn in der Differentialrechnung; Anwendg der ellipt. Functionen zur Lösung ausgew. Probleme der Geometrie u. Mechanik. — Kny: über Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Pflanzen in Verbindg mit mikroskop. Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Leitg botan. Untersuchg. im pflanzenphysiolog. Inst. — Liebermann: organ. Chemie; chem. Practicum im Laborat.; chem. Colloquium. — Magnus: Naturgeschichte der Tallophyten (Algen, Flechten u. Pilze); botan. Colloquia. — Martens: syst. Zoologie; über geograph. Verbreitg der Thiere; zoolog. Colloquia. Meitzen: Theorie u. Technik der Statistik; statist.-histor. Besprechgn u. Demonstratt. — Michelet: System der Philosophie als exacter Wissenschaft; über jede beliebige Disciplin der Philosophie. — F. H. Müller: Geographie u. Ethnographie von Europa; über die Geschichte der Neuen Welt. — Netto: Einleitg in die höhere Algebra; Integralrechnung; Uebgn in der Integralrechnung. — Oldenberg: Einleitg in das Studium des Veda; Mythologie des Veda; Erklärg ausgew. Abschnitte des Mahâbhârata u. des Manu. Orth: allgem. Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Betriebslehre; prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule; Leitg agronom. Arbeiten. — Paulsen: Einleitg in die Philosophie; Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Schopenhauer's Welt als Wille u. Vorstellg. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; organ. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Rödiger: Uebgn im Interpretieren alt- u. mittelhochdeutscher Denkmäler; über die Entstehg der Gudrun u. Interpretation des Gedichtes; deutsche Metrik mit Ausschl. der modernen. — Roth: allgem. u. chem. Geologie. — Schneider: über neue Schwefelsalze; über die Methoden zur Bestimmung der Atomgewichte. — Schott: die osttürkische (tschagataische) Sprache u. Abulgasi's „Stammbaum der Türken"; über die Literatur der Chinesen. — Sell: Geschichte der Chemie; organ. Experimentalchemie. — Spitta: Geschichte der Instrumentalmusik; über die romant. Oper in Deutschland; Uebgn im musikgeschichtl. Quellenstudium. — Steinthal: Sprachphilosophie u. allgem. Grammatik. — Tiemann: Chemie der aromat. Verbindgn; quantitat. chem. Analyse; Leitg prakt. chem. Arbeiten im Laborat., gemeinschaftl. mit Hofmann. — Tietgen: Mechanik des Himmels; Theorie der atmosphär. Strahlenbrechg. — Wichelhaus: Technologie 2. Th. (organ. Stoffe) mit Experimenten u. in Verbindg mit Excursionen; Uebgn im technolog. Inst. — Wittmack: syst. Botanik mit besond. Berücks. der officin. u. landwirthschaftl. Pflanzen; ausgew. Capitel aus der technolog. Botanik; über Verfälschg der Nahrungs- u. Futtermittel mit Demonstratt. — Jessen: Physiologie der Seele der beseelten Naturkörper; allgem. Naturgeschichte, besond. der lebenden Wesen; die Schönheit der Menschen, Thiere, Pflanzen physiolog. begründet. — **Prdocc.** Aron: mathemat. Theorie der Elektricität. — Biedermann: techn. Chemie 2. Th. (die organ. Stoffe). — Branco: Geognosie der Tertiär- u. Quartär-Formation; paläontolog. Uebgn. — Delbrück: Geschichte des Krieges von 1870/71; histor. Uebgn. — Deussen: Geschichte der griech.-röm. Philosophie; Erklärg ausgew. Stellen griech. u. röm. Schriftsteller (nach der Sammlg von Ritter u. Preller) zur Erläutg der Vorlesg über griech.-röm. Philosophie; Einleitg in die indische Philosophie u. Erklärg der Upanischad's des Veda. — Doebner: die synthet. Methoden der organ. Chemie; die Industrie des Kohlentheers. — H. Droysen: über die Quellen der griech. Geschichte; histor. Uebgn (Erklärg von Aristoteles' Politik); sachl. Erklärg von Cäsar's Commentaren über den gall. Krieg nebst einer Einleitg über das röm. Kriegswesen. — Ebbinghaus: Darstellg der Philosophie Kant's verbdn mit Interpretation der Kritik der reinen Vernunft; philosoph. Uebgn im Anschl. an Berkely's „Principien der menschl. Erkenntniß". — Erman: Elemente der ägypt. Schrift u. Sprache; neuägypt. Grammatik u. Uebgn im Lesen hierat. Handschriften; Interpretation ausgew. Abschnitte aus der älteren religiösen Literatur der Aegypter; kopt. Grammatik. — Furtwängler: griech. Kunstgeschichte des 5. Jahrh. v. Chr.; archäolog. Uebgn im k. Museum. — Gabriel: qualitat. chem. Analyse; Volumetrie (Titrirmethoden u. Gasanalyse). — v. Gizycki: über die Gemüthsbeweggn; Ethik, im Geiste seiner „Grundzüge der Moral" (Leipzig 1883). — Glan: Elemente der Quaternionen; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate; Meteorologie. — Hagen: über physikal. Meßmethoden (mit Demonstratt.). — Hoppe: Differentialrechnung u. Reihentheorie nach seinem Lehrbuche; analyt. Geometrie nach seinem Lehrbuche. — Horstmann: mittelengl. Literaturgeschichte. — Jahn: arab. Syntax mit Vergleichg der übrigen semit. Sprachen, besonders des Hebräischen. — Karsch: allgem. u. spec. Entomologie; landwirthschaftl. Entomologie; Bienenzucht. — v. Kaufmann: Geschichte der Theorie des staatl. Lebens; Volkswirthschaftslehre; Finanzwissenschaft. — E. Kayser: allgem. Geologie. — H. Kayser: Experimentalvorlesg über Interferenz, Polarisation u. Doppelbrechg des Lichtes. — Klebs: röm. Geschichte vom Beginn des ersten punischen Krieges bis zum Tode Cäsar's; histor. Uebgn aus dem Gebiete der röm. Geschichte. — Knoblauch: analyt. Geometrie; analyt. Mechanik; über berühmte Mathematiker des 18. Jahrh. — Koser: deutsche Geschichte vom Konstanzer Concil bis zum Augsburger Religionsfrieden; Geschichte des aufgeklärten Despotismus des 18. Jahrh.; histor. Uebgn. — Lasson: Rechtsphilosophie; Logik u. Erkenntnißtheorie; G. E. Lessing. — Lehmann-Filhés: Methode der kleinsten Quadrate u. Theorie der Beobachtungsfehler. — Lossen: Lehre von den Gebirgsarten (Petrographie); petrograph. Uebgn im Bestimmen der Gebirgsarten in Verbindg mit mikroskop. Demonstratt. — Maaß: Ilias, Buch XVIII, nebst Geschichte der homerischen Studien; philolog. Uebgn (Tacitus' dialogus de oratoribus). — Märcker: die Ethik der Alten; Platon's Bücher von den Gesetzen; Rhetorik; rhetor. Uebgn. — Neesen: Beziehgn zwischen Physik u. Chemie. — Runge: numerische Auflösg algebr. Gleichungen; Theorie der Differentialgleichungen. — Schultz: ausgew. Abschnitte der Polizeiwissenschaft; medic. Klimatologie; über die Heilsamkeit des Klimas von Italien. — Thiesen: Einleitg in die messende Physik 1. Th. (Bestimmg von Längen u. Maaßen). — Westermaier: Grundzüge der allgem. Botanik; ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — Will: Entwickelg der theoret. Chemie; chem. Colloquium. — **Lectt.** Bashford: grammat. u. stilist. Uebgn im Englischen; über die Dichter der Seeschule (Vortrag englisch); im Sem.: Uebgn im mündl. u. schriftl

Gebrauch des Englischen, im Anschl. an Hauff's „Lichtenstein". — Feller: über Voltaire's Leben und Schriften (Vortrag französisch); Uebgn im Gebrauche des Französischen; französ. Uebgn im Sem. — Michaelis: Physiologie der Sprache; deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital. u. span. Stenographie. — Rossi: ital. Grammatik; ital. Syntax; Erklärg von Giuseppe Parini's Satire „Il Giorno"; über G. Parini's, V. Alfieri's, V. Monti's, U. Foscolo's u. J. Pindemonte's Leben u. Schriften (Vortrag italienisch); ital. Uebgn im Sem. — **Pf. ord.** Lepsius, **Pf. hon.** Lazarus, **Pff. extr.** Althaus, Berendt, Werder lesen nicht.

---

23. Graz. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fraidl: lingua hebraica et interpretatio partium select. libri Genesis e textu hebr.; librorum Moysis, Josue et Judicum partes selectae e textu Vulgatae; introductio generalis in libros V. Test.; lingua arabica adnexis interpretationis exercitiis. — Stanonik: theologia dogmatica. — Schmid: evangelium s. Matthaei perpetuo cum respectu ad reliqua evangelia synoptica; epistola s. Pauli ad Ephesios; introductio in sacros N. Test. libros. — Schlager: theologiae moralis pars generalis et specialis. — Schuster: historia ecclesiae Christi universalis; patrologia. — Scherer: über Augustin's Werk „de civitate Dei"; Quellen u. System des Kirchenrechts; ausgew. Stücke älterer Rechtsquellen. — Klinger: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; prakt. Katechetik. — **Suppl.** Worm: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. F. Bischoff: österr. Bergrecht; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Luschin: die Hauptlehren der deutschen Reichs- u. Rechtsgeschichte (Recapitulation, f. Hörer im 2. Jahre); österr. Reichs- u. Rechtsgeschichte; Exegese österr. Rechtsquellen. — Tewes: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechtes; Pandekten (Obligationenrecht, spec. Theil, incl. Pfandrecht mit Bezug auf das moderne Pfandwesen). — Groß: Quellengeschichte des Kirchenrechts; System des Kirchenrechts (1. Abth.). — Strobal: allgem. österr. Privatrecht; über außercontractl. Obligationen nach österr. Recht. — Schütze: österr. Strafrecht; strafrechtl. Sem. — Hildebrand: Verwaltungspolitik (Polizeiwissenschaft, Verwaltungslehre); Nationalökonomie. — Bidermann: österr. Staatsrecht in Verbindg mit den Grundsätzen des allgem. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht: Verfahren außer Streitsachen; Handelsrecht. — **Pff. extr.** Blassak: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten (Obligationenrecht, allgem. Theil); romanist. Uebgn im Sem. — Warga: österr. Strafrecht; strafrechtl. Sem. — Gumplowicz: Verwaltungslehre (Polizeiwissenschaft, Verwaltungspolitik); neuere österr. Verfassungsgeschichte. — **Doc.** Hartmann: Staatsrechnungswissenschaft. — **Prdocc.** Pfersche: Pandekten (Familienrecht). — v. Anders: allgem. österr. Familienrecht. — H. Bischoff: Nationalökonomie; der Staatshaushalt Oesterreich-Ungarns seit 1868.

Gerichtl. Medicin f. Medic. Facultät.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Zuckerkandl: systemat. Anatomie des Menschen I. Th.; anatom. Secierübgn; topograph. Anatomie, im Hinblick auf ihre prakt.-medic. u. chirurg. Verwerthung; chirurg.-anatom. Uebgn. — Rollet: Physiologie; prakt. Uebgn im physiolog. Inst.; Arbeiten im physiolog. Inst. f. Vorgeschrittene. — v. Ebner: Histologie, nebst Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Arbeiten im Inst. f. Histologie u. Embryologie. — v. Schroff: Pharmakologie u. Receptierkunde; Pharmakognosie: mikroskop.-pharmakognost. Demonstratt. — Eppinger: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; patholog. Secierübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie (patholog. Histologie). — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten. — v. Rzehaczek: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Blodig: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — v. Helly: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorträge u. Klinik; geburtshülfl. Operations-Uebgn. — v. Krafft-Ebing: theoret. Psychiatrie u. psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychopathologie f. Mediciner u. Juristen (mit Demonstratt. an Kranken); klin. Demonstratt. in der Irrenanstalt am Feldhof. — Schauenstein: öffentl. Gesundheitspflege; gerichtsärztl. Uebgn; staatsärztl. Practicum: Uebgn in forens., chem. u. mikroskop. Untersuchgn; gerichtl. Medicin f. Juristen mit den zum Verständnisse der Lehre nöthigen Demonstratt. — Hofmann: medic. Chemie I. Th. (anorgan. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg f. den Mediciner; medic.-chem. Uebgn. — **Pff. extr.** Klemensiewicz: allgem. u. experiment. Pathologie, Fieber, Stoffwechsel, allgem. Gehirn- u. Nervenpathologie. — Glax: Balneologie u. Hydrotherapie mit Demonstratt.; über die Erkrankgn des Magens u. ihre Behandlung. — Zini: theoret. u. klin. Vorlesgn über Kinderheilkunde. — Börner: geburtshülfl. Operationslehre u. Uebgn; operative Gynäkologie. — Lipp: Klinik u. Vorträge über Hautkrankheiten. — **Prdocc.** Clar: die Curorte Mitteleuropas u. deren Indicationen. — Drasch: Repetitorium aus Physiologie u. Histologie. — v. Hoffer: medic.-klin. Propädeutik mit prakt. Anleitg zu physikal. Krankenuntersuchg. — Pramberger: theoret.-prakt. Vorlesgn über spec. Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Circulationsapparates, mit besond. Berücks. der physikal. Krankenuntersuchg; besond. physikal. Untersuchungsmethoden bei Respirationskrankheiten mit Einschl. der Laryngoskopie. — Emele: prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; Laryngoskopie. — Quaß: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre. — Walser: chirurg. Operationslehre; über die bei Luxationen u. Fracturen vorkommenden Manual- u. Verbandoperationen mit Demonstratt. — Tanzer: theoret.-prakt. Unterricht in der Zahnheilkunde, verbdn mit einer ambulator. Klinik. — Kessel: über theoret.-prakt. Ohrenheilkunde. — Birnbacher: Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung des Auges; über Erkrankgn des Sehorganes bei Allgemein-Leiden. — Berger: über die Anomalien der Refraction u. der Accomodation des Auges, mit prakt. Uebgn; Refraction vom Standpuncte der Schulhygiene. — Müller: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Nervensystems, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. — Kratter: die epidem. Krankheiten vom hygien. Standpuncte; Repetitorium der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf.** v. Koch, **Prdocc.** Tschamer u. Schlangenhausen lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Frischauf: synthet. Geometrie mit besond. Berücks. der Principientheorie der Elemente; Einleitg in die analyt. Geometrie. — Boltzmann: Experimentalphysik; physikal. Uebgn im Vereine mit Alb. v. Ettinghausen im physikal. Inst. — v. Pebal: Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; theoret.-prakt. Unterricht in der pharmaceut. Chemie; Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner. — Dölter: Elemente der Mineralogie; über die Fortschritte der Mineralogie u. Petrographie. — Hörnes: allgem. Geologie I., dynam. Th.; Paläontologie der Corallen; geolog. Conversatorium. — Leitgeb: allgem. Botanik; mikroskop. Uebgn f. Anfänger im botan. Inst.; Arbeiten im botan. Inst. f. theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Const. v. Ettinghausen: Phytopaläontologie; pflanzengeschichtl. Demonstratt. — Schulze: allgem. Zoologie mit Demonstratt.; vergl. Osteologie; Arbeiten im zoolog. Inst. f. theoret. u. prakt. Vorgebildete. — Weiß: allgem. Geschichte der neueren Zeit von 1789—1818; histor.-prakt. Uebgn. — Floigl: Geschichte des Orients, III. Geschichte u. Alterthümer der Phöniker. — Adam Wolff: Geschichte der europ. Friedensschlüsse von 1648—1878; Wilhelm Tell in Sage u. Geschichte. — Krones v. Marchland: österr. Geschichte mit besond. Rücks. auf die neuere Epoche; histor. Sem., 2. Abth., Otto Frisingensis, Gesta Friderici I., mit prakt. Uebgn im Bereiche der Geschichte des 12. Jahrh. — Tomaschek: das europäische Mediterrangebiet in allen geograph. Beziehgn; Australien; Vortragsübgn über die physikal.-geograph. Verhältnisse der österr.-ung. Monarchie in Verbindg mit graph. Darstellgn, f. Lehramtscand. — Gust. Meyer: Sanskritgrammatik nach Bühler's Leitfaden. — v. Karajan: Geschichte der griech. Literatur I. (Epos u. Lyrik); Erläutg ausgew. homer. Hymnen; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation von Aristophanes' Wolken, b) griech. Stilübgn u. Discussionen über griech. Thesen. — Goldbacher: Geschichte der röm. Literatur bis zum goldenen Zeitalter; Horaz' ausgew. Satiren; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation des I. Buches der Elegien des Tibullus, b) latein. Stilübgn. — Kergel: des Sophokles Antigone; Uebgn an Vergil's Aeneide II; griech. u. latein. Stilübgn. — Schönbach: deutsche Alterthumskunde als Commentar zur Germania des Tacitus; Geschichte des engl. Drama's im Zeitalter Elisabeth's; im Sem., I. Abth.: angelsächs. Uebgn, Erklärg des Beowulf. — Krek: Geschichte der slav. Philologie; Einleitg in die slav. Archäologie u. Ethnographie. — Schuchardt: provenzal. Grammatik; ital. Uebgn. — **Pff. extr.** v. Meinong: prakt. Philosophie; philosoph. Societät: Lectüre u. krit. Besprechg von Hume's „Untersuchg in Betreff des menschl. Verstandes". — Dantscher v. Kollesberg: Integralrechnung u. Functionenlehre; mathemat. Uebgn. — Friesach: über Berechnung der Planeten- u. Kometenbahnen. — H. Streintz: ausgew. Capitel der theoret. Physik (Wärmeleitg, Potential, Elektrostatik, Hydrodynamik, Elasticität). — A. v. Ettinghausen: Akustik; physikal. Uebgn, im Vereine mit Boltzmann. — Subic: Hauptsätze der mechan. Wärmetheorie u. deren Anwendg. — Gurlitt: Bau- u. Bildkunst der Griechen I., von den Anfängen bis Alexander d. Gr.; Topographie von Athen u. Attika; archäolog. Uebgn in 2 Abthlgn. — Pichler: die Staats- u. Rechtsurkunden der Römer; Geschichte des röm. u. byzantin. Münzwesens. — **Prdocc.** Spitzer: ausgew. Capitel der

wissenschaftl. Aesthetik; über den Positivismus (Hume, Comte, J. St. Mill). — Streißler: darst. Geometrie 1. Th. sammt Uebgn. — Frz. Streintz: über Elektrometrie. — Garzarolli v. Thurnlackh: analyt. Chemie. — Hilber: über die Reliefgestaltg der Erdoberfläche. — Hussak: allgem. Petrographie. — Haberlandt: Physiologie der Pflanzen; die Schmarozerpilse des Menschen u. der Thiere, f. Hörer der medic. u. philos. Fac. — Heinricher: die Moose u. die Gefäßkryptogamen. — Bauer: allgem. Geschichte des Alterthums 3. Th., Geschichte Griechenlands; Quellenkunde der röm. Geschichte. — F. M. Mayer: österr. Geschichtsquellen. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte vom wiener Congreß 1815 bis z. J. 1848. — Zingerle: Minnesang's „Frühling" in Verbindg mit Interpretatt. — **Lectt.** Fetter: prakt. Uebgn (französ. Conversation, Lectüre). — Oppler: engl. Grammatik in Verbindg mit Lectüre; Vorlesgn in engl. Sprache: Shakespeare's „Henry VIII.". — Jgn. Wolff: die Stenographie nach Gabelsberger, in ihrer Dreitheilung, nämlich der Wortbildung, der Wort- u. Satz-Kürzung. — **Prdocc.** v. Hausegger, Klemenčič, Petschenig, v. Heider, Mojsisovics v. Mojsvár lesen nicht.

24. Stuttgart. (Polytechnicum.) Anfang: 4. October.

v. Schoder: Polygonometrie u. sphär. Trigonometrie; Uebgn im Auflösen trigonometr. Aufgaben; Plan- u. Terrainzeichnen; prakt. Geometrie I.; höhere Geodäsie; Theorie der Kartenprojectionen; Meteorologie. — Hammer: niedere Analysis; Elemente der höheren Analysis. — v. Baur: höhere Analysis; reine Mechanik (Statik u. Dynamik); neuere Geometrie (der Lage u. des Maaßes). — Reuschle: analyt. Geometrie der Ebene; analyt.-geometr. Uebgn; neuere analyt. Geometrie; descript. Geometrie. — Seubert: Schattenconstructionen. — Mehmke: Functionentheorie; über unendliche Reihen u. Producte; Anwendg der Grosßmann'schen Ausdehnungslehre auf Hydrodynamik. — Jaeger: Zoologie; Anthropologie. — v. Ahles: Botanik (Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — Schmidt: pharmaceut. Chemie. — Eck: Mineralogie; ausgew. Capitel aus der Versteinerungskunde. — v. Zech: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; mathemat. Physik. — Nebel: Lösung physikal. Aufgaben; Grundzüge der prakt. Physik. — Gießler: Elektrolyse. — Hell: allgem. Experimentalchemie (anorgan. Chemie). — Uebgn. im Laborat. f. synthet. u. organ. Chemie; theoret. Chemie. — v. Marx: analyt. Chemie (qualitat. Analyse); Uebgn im Laborat. f. analyt. Chemie u. chem. Technologie; chem. Technologie; mineral. u. organ. Farbstoffe u. deren Anwendg. — Gantter: Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Urech: geschichtl. Einleitg u. Uebersicht der chem. Mechanik. — Häußermann: über Theerfarbenindustrie. — Zeran: allgem. mechan. Technologie (Verarbeitg der Metalle, Hölzer u. Gesteine); spec. mechan. Technologie: a) Eisenhüttenkunde, b) Weberei. — Groß: Maschinenzeichnen; Hebevorrichtungen; Eisenbahnfahrzeuge; Maschinenkunde. — Bach: Maschinenelemente; Constructionsübgn; Dampfkessel mit Einschl. der Feuerungen (1. Th.: Theorie der Feuerung u. Heizung); Maschinenconstructt. f. Studierende des 7. Semesters; Elasticitätslehre. — v. Kankelwitz: Wassermotoren (Wasserräder) u. Fabrikanlagen; Maschinenconstructt. — Weyrauch: mechan. Wärmetheorie; analyt. Theorie der Ingenieurconstructt. — Dietrich: Elektrotechnik; Telegraphie u. Eisenbahnsignalwesen; elektrotechn. Uebgn. — Autenrieth: techn. Mechanik; graph. Statik der Brückenconstructt.; Uebgn im Gebiete der techn. Mechanik f. Vorgerücktere. — Göller: Bauconstructionslehre f. Ingenieure mit besond. Rücks. auf den Hochbau; Eisenbahnhochbau; Bauformenlehre f. Ingenieure. — v. Hänel: Gründung der Bauwerke; Brückenbau; Brückenconstructionsübgn; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft. — Laißle: Straßen- u. Eisenbahnbau; Wasserbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- u. Wasserbau. — Lueger: über Wasserversorgung. — v. Tritschler: Baumaterialienlehre; Hochbaukunde; Entwerfen I. — Dollinger: Bauconstructionslehre. — Bareiß: Bauconstructt. f. Maschinenbauer u. Chemiker. — Seubert: angewandte Perspective. — Reinhardt: Bauformenlehre; Baugeschichte. — v. Leins: Entwerfen II. — Rieß: Constructt. aus dem Gebiet der mittelalterl. Baukunst. — v. Kurtz: Freihandzeichnen. — Kopp: Ornamentenzeichnen u. Modellieren. — Conz: landschaftl. Zeichnen u. Aquarellmalen. — Stieler: Architekturmalen. — Georgii: Geschichte u. Culturgeschichte: a) griech. Geschichte, b) deutsche Geschichte des 19. Jahrh. — v. Lübke: Kunst des Mittelalters; Kunst der Gegenwart 2. Th.: Malerei. — v. Vischer: Geschichte der neuen deutschen Poesie (Forts.); deutsche Redeübgn. — Brodbeck: Pädagogik; über Bildhauerkunst. — Schall: Nationalökonomie. — E. Jäger: Buchhaltung. — v. Rüdinger: Rechts- u. Verwaltungskunde. — Frauer: altdeutsche Sprache und Literatur mit Stilübgn. — Hölder: französ. Sprache. — Scheck: Altfranzösisch u. neufranzös. Uebgn. — Koller: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literatur, Vorträge in engl. Sprache. — Regele: engl. Sprache. — Metzger: engl. Sprache f. Vorgerücktere. — Runzler: ital. Sprache. — Gräter: Stenographie nach dem System Gabelsberger's. — Eisenhaus: Turnen; Fechten.

25. Zürich. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: Geschichte der alten Kirche bis Karl d. Gr.; Repetitorium der Kirchengeschichte; die Clementinen unter Berücks. der Recognition. — A. Schweizer: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; philosoph. Ethik. — Biedermann: Geschichte der Dogmatik; Dogmatik 1. Th.; dogmat. Uebgn; Psychologie, als Grundlage der Ethik u. Pädagogik. — Volkmar: Erklärg der beiden Korintherbriefe; Erklärg der Offenbarung Johannis; Geschichte der urchristl. Gnosis. — Steiner: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; exeget. Uebgn, 2. Sam. 11 ff.; arab. Sprache. Kesselring: Erklärg des Evangeliums u. der Briefe Johannis; Geschichte u. Theorie der Mission; Galaterbrief; katechet. Uebgn. — **Prdocc.** E. Egli: alttest. Interpretierübgn. — Heidenheim: Erklärg des Buches Daniel; Syrisch. — E. Egli: neuere Kirchengeschichte der Schweiz.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Platter: theoret. Nationalökonomie (allgem. Th.); Verwaltungslehre (spec. Th.); die communist. Ideen u. Bewegungen bis 1848; schweizer. Bevölkerungs-Statistik; volkswirthschaftl. Uebgn. — Fick: Handelsrecht; Wechselrecht. — Vogt: schweizer. Bundesrecht. — Treichler: allgem. Rechtslehre; zürcher. Erbrecht; Repetitorium über das eidgenöss. Obligationenrecht. — v. Orelli: deutsche Rechtsgeschichte; germanist. Uebgn; kathol. u. evangel. Kirchenrecht mit besond. Berücks. der Schweiz. — Schneider: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Sachen- u. Obligationenrecht). — Lilienthal: Theorie des Civilprocesses; Theorie des Strafprocesses; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** Pfenninger: schweizer. Strafrecht; Geschichte des Schwurgerichts. — Meili: das schweizer. Eisenbahn- u. Tramwayrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: propädeut. Klinik; pädiatr. Klinik; Kinderkrankheiten. — Frey: Histologie; Embryologie; mikroskop. Practicum; Arbeiten im Laboratorium f. Geübtere; Zoologie (niedere Thiere). — H. v. Meyer: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen; Repetitorium der Anatomie; Präparierübgn. — Hermann: zweite Hälfte der Experimentalphysiologie (unabhängig von der ersten); medicin. Physik; demonstrat. Cursus physiolog. Versuche; prakt. Cursus der medic.-chem. Analyse im chem. Laborat. des physiolog. Inst.; Arbeiten im physiolog. Inst. — Frankenhäuser: geburtshülfl. u. gynäkol. Klinik; theoret. Geburtshülfe. — Huguenin: allgem. Pathologie des Nervensystems (Anatomie, patholog. Physiologie); medic. Klinik. — Horner: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationslehre mit Uebgn. — Forel: Psychiatrie u. psychiatr. Klinik. — Krönlein: chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie ohne die Schußverletzgn; allgem. Kriegschirurgie; Unterleibsbrüche. — Klebs: patholog. Anatomie; patholog. Uebgn (Sectionen, Demonstratt. u. Experimente); Cursus der patholog. Histologie; Experimente u. histolog. Arbeiten f. Geübtere; patholog. chem. Arbeiten. — **Pf. extr.** Spöndly: geburtshülfl. Operationscursus. — **Prdocc.** Billeter: Pathologie u. Therapie der Mundorgane mit Demonstratt. — Goll: spec. Arzneimittellehre; Heilquellen u. klimat. Kurorte; therapeut. Practicum mit Uebgn f. Vorgerücktere. — R. Meyer: Pathologie u. Therapie der ersten Luft- u. Speisewege; Cursus der Laryngo-Rhinoskopie. — Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Müller: Poliklinik; Repetitorium u. Examinatorium der spec. Pathologie; Cursus über Hautkrankheiten u. Syphilis. — Haab: Refractions- u. Accommodationsfehler des Auges. — Kaufmann: spec. Chirurgie u. Operationslehre; Fracturen u. Luxationen. — H. v. Wyß: gerichtl. Medicin. — Wyder: Gynäkologie; Krankheiten der Neugeborenen. — Kreis: die vener. Erkrankungen; die Hautkrankheiten in übersichtl. Darstellg. — Lüning: chirurg. Diagnostik mit Uebgn; Orthopädie.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Avenarius: Einleitg in die Entwickelungstheorie der Philosophie; Psychologie; Uebgn der Studierenden im Halten von Vorträgen. — Kym: Logik in Verbindg mit Metaphysik; Geschichte der antiken Philosophie; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: erster Sanskritcursus; Uebersicht über des Lucretius Dichtung de rerum natura, Erläuterg einzelner Partien derselben; Uebgn auf dem Gebiete der latein. Syntax u. latein. Stilübgn; gothische

Grammatik. — A. Hug: Geschichte der Philologie u. Uebersicht über ihre Gebiete; Erklärg der Frösche des Aristophanes; Einleitg in die griech. Inschriften: Interpretat. attischer Inschriften. — G. v. Wyß: Schweizergeschichte 1. Th. (bis Ende des 16. Jahrh.); Geschichte der schweizer. Mediationszeit; Literatur zur Schweizergeschichte; Quellen u. Uebgn. — G. Meyer v. Knonau: alte Geschichte 3. Th. (röm. Geschichte); Geschichte des Mittelalters; neueste Geschichte seit 1852; krit. Uebgn aus der röm. Geschichte; pädagog. (Vertrags-) Uebgn aus der mittl. u. neueren Geschichte. — Breitinger: littérature et société françaises de 1789 à 1815; cours français; italien. Syntax, mit Uebgn; selections from Byron's poems; english course. — Vögelin: die Anfänge des Christenthums; Culturgeschichte des Mittelalters; Holbein's Thätigkeit f. die Schweiz; culturgeschichtl. Uebgn. — Blümner: scenische Alterthümer der Griechen u. Römer; Geschichte der griech. Malerei; über den Parthenon; archäolog. Uebgn; ausgew. Satiren des Juvenal. — Bahn: mittelalterl. Kunstdenkmäler der Schweiz. — **Pff. extr.** Tobler: Erklärg althochdeutscher Sprachdenkmäler; Schiller's philosoph. Abhandlgn u. Gedichte; mittelengl. Lectüre. — Honegger: deutsche Literatur im 17. Jahrh. u. der ersten Hälfte des 18.; Poetik u. Rhetorik; stilist.-rhetor. Uebgn. — Settegast: französ. Syntax; altfranzös. Uebgn; Erklärg von Cervantes' „Don Quijote"; Lectüre von Spencer's „Faery Queene". — Kägi: Interpretation ved. Hymnen nach Delbrück's Chrestomathie; griech. Grammatik 2. Th. — J. J. Egli: Amerika nach Natur u. Cultur. — **Prdocc.** Kinkel: Erklärg ausgew. Stücke aus den griech. Historikern; Leben im alten Athen. — Stiefel: deutsche Dramatiker des 19. Jahrh. — Dändliker: Schweizergeschichte, Repetitorium u. Conversatorium. — Haag: altbulgar. Grammatik. — Hunziker: außerschweizer. Volksschulwesen; Pestalozzi's Leben u. Schriften. — Bächtold: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. — Ziesing: la renaissance en France. — Kreyenbühl: philosoph. Encyklopädie. — P. Schweizer: Uebgn in mittelalterl. Geschichte. — Henne-am Rhyn: Geschichte der Juden von der Rückkehr aus dem babylon. Exil bis auf die neueste Zeit; Geschichte der geheimen Gesellschaften u. myst. Bestrebungen des 18. u. 19. Jahrh. — A. Frey: Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis Goethe.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. Kenngott: Mineralogie; Bestimmen der Minerale. — Merz: anorgan. Chemie; chem. Arbeiten im Laborat.; Uebgn im Laborat. nur f. Mediciner; Anleitg zur selbstständ. chem. Forschung. — A. Meyer: analyt. Geometrie 2. Th., mit Uebgn; Repetitorium der Analysis u. analyt. Geometrie; Differentialrechnung mit Uebgn; Zahlentheorie. — **Pff. extr.** Wolf: Geschichte der Goniometrie, Trigonometrie u. Logarithmen. — Denzler: descript. Geometrie 1. Th.; descript. Geometrie 2. Th.; Uebgn in der descript. Geometrie; Differential- u. Integralrechnung. — Heim: allgem. Geologie; die Gletscher; techn. Anwendgn der Geologie. — Mayer-Eymar; Stratigraphie der Tertiärgebilde; Elementarstratigraphie. — Hofmeister: Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Akustik, Wärme). — Kleiner: Mechanik; mechan. Wärmetheorie; Experimentalphysik; physikal. Practicum. — Dodel-Port: allgem. Botanik (Anatomie u. Entwickelungsgeschichte); mikroskop. Demonstratt. u. prakt. Uebgn im Anschluß an die allgem. Botanik; Anleitg zum makro- u. mikroskop. Zeichnen botan. Objecte. — **Prdocc.** Baltzer: Mineralogie u. Uebgn. im Bestimmen; Uebersicht der Formationen u. geolog. Geschichte der Erde. — Abeljanz: Repetitorium der organ. Chemie; Chemie u. Untersuchung der wichtigsten Nahrungsmittel. — Keller: allgem. Zoologie (wirbellose Thiere); Anatomie u. Physiologie des Menschen f. Nichtmediciner 2. Th.; Naturgeschichte der Insecten. — Tobler: elektr. Beleuchtung; die moderne Telegraphie. — Weilenmann: mathemat. Geographie. — Asper: Zoologie. — Weber: aromat. Verbindgn; Chemie u. Nachweisung der Gifte; prakt. Anleitg im Anstellen von Vorlesungsversuchen. — Tauber: Chemie des Urins mit Demonstratt.; patholog.-chem. Arbeiten; ausgew. Capitel aus der physiolog. u. patholog. Chemie. — Goldschmidt: physikal. Chemie. — Calm: die modernen Theorien der organ. Chemie; Chemie der Diphenyl-, Triphenylmethan- u. Anthracen-Gruppe. — Schall: Technik der Laboratoriumschemie.

26. Eberswalde. (Forst-Akademie.) Anfang: 15. October.

Müttrich: Meteorologie u. Klimalehre; Repetitorium in Mathematik; Coordinaten; Grundbegriffe der analyt. Geometrie; Holzmeßkunde. — Runnebaum: Geodäsie; Waldwegebau. — Remelé: anorgan. Chemie; Repetitorium in Chemie, Mineralogie u. Geognosie. — Ramann: organ. Chemie. — Brefeld: allgem. Botanik, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen. — Altum: wirbellose Thiere; zoolog. Excursionen; Fischzucht u. Präparieren. — Danckelmann: Waldbau; forstl. Excursionen; Ablösung der Waldgrundgerechtigkeiten. — v. Alten: über forstl. Werkzeuge u. Maschinen. — Zeising: forstl. Excursionen; Waldwerthrechnung u. Rentabilitätslehre; Wirthschaftslehre. — Bando: Forstbenutz. u. Forsttechnologie. — Rätzell: Civilrecht (Sachenrecht).

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beyschlag, der Altkatholicismus. (Allg. ev.-luth. Kirchenztg. 32.)
Christ, der Pessimismus und die Sittenlehre. (Webfky: Protest. Kirchenztg. 31.)
Geldner, Studien zum Avesta. 1. Heft. (de Harlez: Beitr. z. Kunde d. indogerm. Sprachen. VIII, 1/2.)
v. Gottschall, Poetik. 5. Aufl. (Riffert: Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 62.)
Holzmüller, Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaften u. der conformen Abbildungen ꝛc. (Puchta: Ztschr. f. Math. u. Physik. XXVIII, 4.)
Kaulen, Einleitg in die h. Schrift alten und neuen Testaments. (Himpel: Theol. Quartalschr. LXV, 3.)
Knabenbauer, Erklärung des Propheten Isaias. (Ebend.)
Loewe, Lehrbuch der Logik. (J. Bona Meyer: Philos. Monatsh. XIX, 8.)
Milinowski, elementar-synthetische Geometrie der Kegelschnitte. (Schwering: Ztschr. f. Math. u. Physik. XXVIII, 4.)
Roscher, Nektar u. Ambrosia. (Beil. z. Allg. Ztg. 212.)
Schönberg, Handbuch der polit. Oekonomie. (Centralbl. f. d. ges. Forstwesen. IX, 8/9.)
Secchi, die Größe der Schöpfung. (Schanz: Theol. Quartalschr. LXV, 3.)
Weiß, das Leben Jesu. (Protest. Kirchenztg. 31.)
Witte, über die Freiheit des Willens ꝛc. (Schneider: Philos. Monatsh. XIX, 8.)

Vom 4. bis 11. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ahlfeld, Berichte u. Arbeiten aus der geburtshülflich-gynäkologischen Klinik zu Gießen 1881—82, mit Beiträgen von Marchand. Leipzig, Grunow. (Roy. 8.) ℳ 10.
Albrecht, deutsche Könige u. Kaiser in Colmar. Colmar, Barth. (4.) ℳ 2.
Bacher, Joseph, Kimchi et Abulwalid Mervan ibn Ganah. Étude d'histoire d'exégèse. Paris, Société des études juives. (16 S. Roy. 8.)
v. Bauernfeind, neue Beobachtungen über die tägliche Periode barometrisch bestimmter Höhen. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 1, 50.
Bendall, catalogue of the buddhist sanskrit manuscripts in the University Library, Cambridge etc. Cambridge, University Press. (XII, LVI, 225 S. 8.)
Dahlmann's Quellenkunde der deutschen Geschichte. 5. Aufl. Quellen und Bearbeitungen der deutschen Geschichte, neu ꝛc. zusammengestellt von Waitz. 3. Aufl. Göttingen, Dieterich'sche Verlh. (8.) ℳ 8.
Deecke, die griechisch-kyprischen Inschriften in epichorischer Schrift. Text und Umschreibung. Göttingen, Peppmüller. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
v. Dombrowski, der Fuchs. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 14.
Elm, der deutsche Handfertigkeitsunterricht in Theorie und Praxis. Weimar, Voigt. (8.) ℳ 4, 50.
Engelbrecht, studia Terentiana. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 3.
Fischbach, die Geschichte der Textilkunst nebst Text zu den 160 Tafeln des Werkes: Ornamente der Gewebe. Hanau, Alberti in Comm. (Imp. 8.) ℳ 6.
Frantz, die Patronats-Befugnisse in Bezug auf den Gemeinde-Kirchenrath nach § 6 der Kirchengemeinde- u. Synodal-Ordnung vom 10. Sept. 1873. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 1, 20.
Friedrich, über die Tertiärflora der Umgegend von Halle a/S. Halle a/S., Tausch & Große. (8.) ℳ 0, 50.
Friese, Beitrag zur Hymenopterenfauna des Saalthals. Ebend. (8.) ℳ 1.
Gegenbaur, Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 24.

Guthe, Ausgrabungen bei Jerusalem ꝛc. Leipzig, Bädeker. (VI, 305 S. 8.)
v. Hayeck, Handbuch der Zoologie. 15. Lief. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.
Hirschfeld, gallische Studien. Ebend. (60 S. Roy. 8.)
John, der Name Statistik. Eine etymologisch-histor. Skizze. Bern, Wyß. (16 S. 4.)
(Keller.) Aphorismen aus Augustin Keller's pädagogischen Schriften. Dargestellt von Herzog. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.
Maly-Motta, italienische Grammatik. 1. Curs. München, Lindauer. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Martin, das Leben der Katze und ihrer Verwandten. 2. Aufl. Weimar, Voigt. (8.) ℳ 1.
Penka, origines Ariacae. Linguistisch-ethnologische Untersuchungen ꝛc. Teschen, Prochaska. (Gr. 8.) ℳ 7.
Pünjer, Geschichte der christlichen Religionsphilosophie seit der Reformation. 2. Bd. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (8.) ℳ 10.
Sammlung der civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger und v. Walther. 16. Bd. 2. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.
Seibert, Lehrbuch der Geographie f. österr. Lehrerbildungsanstalten. 1. Th. 2. Aufl. Prag, Tempsky. (8.) ℳ 2, 10.
Universitäts-Sternwarte, die neue, auf der Türkenschanze bei Wien. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Zur Reform unserer Gemeinde-Gesetzgebung. Von einem Praktiker. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 0, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Barthélemy, mémoires pour servir à l'histoire du publicanisme, ou l'origine des receveurs généraux des finances du royaume. (18 p. 8.) Paris, à la libr. de la Société bibliographique.
Berlaud, des divers modes de preuve, en droit romain; de l'aveu en matière civile, en droit français. (134 p. 8.) Poitiers, impr. Tolmer et Cie.
Boucher, la Salpêtière; son histoire de 1656 à 1790, ses origines et son fonctionnement au XVIIIe siècle. (140 p. et 4 planches hors texte. 4.) Paris, Delahaye et Lecrosnier.
Darmesteter, études sur l'Avesta, observation sur le Vendidâd. (106 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Delaborde, la gravure en Italie avant Marc-Antoine (1452-1505). (291 p. avec 106 grav. dont 5 hors texte. 4.) Paris, Rouam. Fr. 2.
Delisle, notice sur les manuscrits disparus de la bibliothèque de Tours pendant la première moitié du XIXe siècle. (204 p.) Paris, impr. nationale.
Dry Dupré, organisation juridique du travail: 1° l'esclave devant la loi romaine; 2° corporations dans l'ancien droit; 3° patrons et ouvriers, en droit actuel. (VIII, 152 p. 8.) Paris, impr. Lahure.
Duclos, histoire des Ariégeois (comté de Foix, vicomté de Couserans, etc.); de l'esprit et de la force intellectuelle et morale dans l'Ariège et les Pyrénées centrales. (LXXXIV, 680 p. et eaux-fortes par Chauvet. 8.) Paris, Didier et Cie.
Fauvelle, droit romain: de la paternité des enfants nés dans le concubinat; droit français: de la possession d'état et de sa force probante en matière de filiation. (193 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.
Gimon, chroniques de la ville de Solon depuis son origine jusqu'en 1792, adaptées à l'histoire. (XV, 787 p. et planche. 8.) Aix, Ve Remondet-Aubin.
Kruger, Pasteur et le charbon: pasteurisme, isopathie et homœopathie. (67 p. 8.) Paris, Baillière et fils.
Marot, œuvres complètes revues, sur les éditions originales, avec préfaces, notes et glossaire par Jannet. T. 1 et 2. (VIII, 296, 286 p. 16.) Paris, Picard. Fr. 2.
Morisson de La Bassetière, de la condition juridique des aliénés, en droit romain et en droit français. (255 p. 8.) Paris, impr. Boudet.
Percy et Maugras, une femme du monde au XVIIIe siècle. Dernières années de Mme d'Epinay, son salon et ses amis d'après des lettres et des documents inédits. (XII, 611 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7, 50.
Pierling, Antonii Possevini missio moscovitica ex annuis litteris Societatis Jesu excerpta et adnotationibus illustrata. Accedit cardinalis Comensis memorandum de missionibus exteris. (X, 121 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 2, 50.
Poincaré, de la possession des meubles, en droit romain; de la revendication des meubles dans l'ancien droit et sous le code civil, en droit français. (276 p. 8.) Paris, Rousseau.
Renan, le judaïsme et le christianisme, identité originelle et séparation graduelle, conférence faite à la Société des études juives, le 26 mai 1883. (27 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 1.
Reynald, succession d'Espagne; Louis XIV et Guillaume III, histoire des deux traités de partage et du testament de Charles II, d'après la correspondance inédite de Louis XIV. 2 vol. (XI, 377, 399 p. 18.) Paris, Plon et Cie.
Rogier, étude sur les tabellions et la force probante de leurs actes, en droit romain; de la responsabilité civile des notaires, en droit français. (240 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.
Teissier et Laugier, armorial des échevins de Marseille de 1660 à 1790. (190 p. avec 68 planches à 2 col. 4.) Marseille, impr. Olive.
Thierry, récits des temps mérovingiens, précédées de considérations sur l'histoire de France. 2 vol. (161, 365 p. 18.) Paris, Didot et Cie.
Thirion, le palais de la Légion d'honneur, ancien hôtel de Salm, étude précédée d'une notice historique sur le prince Frédéric de Salm-Kyrbourg. (116 p. et héliogravures. 8.) Versailles, Bernard. Fr. 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kubasta & Voigt in Wien. Nr. 21, literar. Curiosa. Nr. 25, Kunst, Archäologie ꝛc. Nr. 26, Geschichte u. Geographie, Belletristik, Linguistik ꝛc. Nr. 27, Philosophie. Nr. 29, 30, Vermischtes. Nr. 31, Medicin. Nr. 33, class. Philologie.
Riemann'sche Buchh. in Coburg. Nr. 13, Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, Dr. Gaspary, ist zum ord. Professor in genannter Facultät, der Conrector am Gymnasium zu Leyden, Dr. Joh. Vollgraff, zum Professor in der philosophischen Facultät zu Brüssel ernannt worden.

Die Privatdocenten Geldner u. Ph. Strauch in der philosophischen Facultät zu Tübingen wurden zu a. ord. Professoren in derselben Facultät ernannt.

Dem Professor in der medicinischen Facultät zu Halle, Geh. Medicinalrath Dr. Krahmer, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl. verliehen worden.

Am 28. Juli † in Krakau der Dramendichter Ladisl. Ludw. Anczyc.

Am 29. Juli † in Coblenz der Geh. Medicinalrath Dr. Jul. Wegeler, ein um die Erforschung der Geschichte seiner Heimath verdienter Gelehrter.

Zum 1. April 1884 sind an der in der Umwandlung aus einer Realschule I. Ordnung in ein Gymnasium mit Realclassen befindlichen höheren Schulanstalt zwei Lehrerstellen zu besetzen. Es wird beansprucht, daß beide Lehrer durch Zeugnisse ersten Grades im philologisch-historischen Fache ihre Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den oberen Classen eines Gymnasiums darthun. Einer der beiden neu anzustellenden Lehrer, welcher außer dem vorbezeichneten Zeugnisse den Nachweis mehrjähriger erfolgreicher praktischer Thätigkeit an einem Gymnasium zu erbringen hat, ist in Aussicht genommen, das Ordinariat der zu Ostern 1884 neu zu errichtenden Gymnasial-Secunda und später das Ordinariat der zu Ostern 1886 neu zu errichtenden Gymnasial-Prima zu übernehmen.

Das Gehalt der hier fest angestellten akademisch gebildeten Lehrer beläuft sich im Mindestbetrage auf 2700 ℳ, im Höchstbetrage auf 5000 ℳ; bei der Anstellung ist die Anrechnung der an anderen Orten verbrachten Dienstjahre und in Folge davon

die Bewilligung eines höheren Anfangsgehaltes zulässig. Falls die Besetzung der einen Stelle durch einen vorläufig nicht fest anzustellenden jüngeren Lehrer (Hülfslehrer) erfolgen sollte, würde für denselben bis zur festen Anstellung ein Anfangsgehalt von 2000 bis 2500 ℳ ausgesetzt werden.

Bewerber um obige Stellen werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Angabe der von ihrer Seite zu stellenden Forderungen bis zum 10. September 1883 bei unterzeichneter Behörde einzureichen.

Bremerhaven, 4. August 1883.

Die Commission für das Schulwesen.
Gebhard. [201

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. IV. [202

Soeben sind erschienen:

Aristophanis Thesmophoriazusae. Recensuit Adolphus von Velsen. Gr. 8. (88 S.) Geh. n. ℳ 2.

Bardey, Dr. Ernst, algebraische Gleichungen nebst den Methoden zu ihrer Auflösung. Dritte, revidierte und abermals stark vermehrte Auflage. Gr. 8. (XIII u. 378 S.) Geh. n. ℳ 6, 80.

Ilberg, Joannes, Studia Pseudippocratea. Dissertatio inauguralis quam ad summos in philosophia honores ab amplissimo philosophorum ordine Lipsiensi rite impetrandos scripsit. Gr. 8. (64 S.) Geh. n. ℳ 1, 20. Nur fest.

Koch, Dr. Ernst, Gymnasialdirector zu Birkenruh bei Wenden (Livland), kurzgefaßte griechische Schulgrammatik. Erster Theil: Laut- und Formenlehre. Gr. 8. (X u. 143 S.) Geh. n. ℳ 1, 20.

Koch, Max, Privatdocent an der Universität Marburg, über die Beziehungen der englischen Literatur zur deutschen im achtzehnten Jahrhundert. Separatabdruck aus den Verhandlungen der 36. Philologenversammlung. Gr. 8. (40 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Liebe, Dr. Otto, Professor am Königl. Gymnasium zu Chemnitz, Uebersetzungsaufgaben zur Einübung der französischen Grammatik. Gr. 8. (VIII u. 92 S.) Geh. n. ℳ 1,20.

Oskar II., König von Schweden und Norwegen, Festreden gehalten in den Jahren 1864 bis Ende 1871 in der Königl. Schwedischen Musikalischen Akademie von deren derzeitigem hohen Präses, dem damaligen Prinzen Oskar Fredrik, nunmehrigen Protector der Akademie. Mit Allerhöchster Autorisation übersetzt von Emil Jonas. 8. (VI u. 130 S.) (Mit dem Bildnis Sr. Majestät des Königs in Lichtdruck.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Schlömilch, Dr. Oskar, Geh. Schulrath im Königl. Sächsischen Kultusministerium, Grundzüge einer wissenschaftlichen Darstellung der Geometrie des Maasses. Ein Lehrbuch. Zweites Heft: Ebene Trigonometrie. Sechste Auflage. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (VI u. 97 S.) Gr. 8. Geh. n. ℳ 1, 60.

Schornstein, Richard, die Ueberbürdungsfrage und die höhere Mädchenschule, im Anschluß an die Jahresberichte besprochen und der Schule wie den Eltern gewidmet. (Separat-Abdruck aus der „Zeitschrift für weibliche Bildung". XI. Bd.) (29 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 0, 45.

Stohn, Dr. Hermann, Lehrbuch der deutschen Literatur für höhere Mädchenschulen und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Dritte, verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 194 S.) Geh. ℳ 2, 40.

Wesener, Dr. P., griechisches Elementarbuch, zunächst nach den Grammatiken von Curtius u. Koch. Erster Theil: das Nomen und das regelmäßige Verbum auf ω nebst einem systematisch geordneten Vocabularium. Zehnte Auflage. (113 S.) Gr. 8. ℳ 0, 90.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Historicorum Romanorum fragmenta collegit disposuit recensuit Hermannus Peter. 8. (XXVIII u. 428 S.) Geh. ℳ 4, 50.

Poetae latini minores. Recensuit et emendavit Aemilius Baehrens. Volumen V. (Schluss.) 8. (476 S.) Geh. ℳ 4, 20.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Anthologie aus den den Lyrikern der Griechen. Für den Schul- und Privatgebrauch erklärt und mit literarischen Einleitungen versehen von Dr. E. Buchholz. Zweites Bändchen, die melischen und chorischen Dichter enthaltend. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Gr. 8. (IV u. 220 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Cicero's Rede über das Imperium des Cn. Pompejus. Für den Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von Fr. Richter. Dritte umgearbeitete Auflage von Alfred Eberhard. Gr. 8. (76 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Herodotos. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. K. Abicht, Director des Gymnasiums zu Oels. Dritter Band. Buch V. und VI. Dritte, verbesserte Auflage. Gr. 8. (IV u. 224 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Homer's Ilias. Für den Schulgebrauch erklärt von J. La Roche, Director des k. k. Staatsgymnasiums in Linz. Theil I. Gesang I—IV. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (XLIII u. 188 S.) Geh. ℳ 1, 50.

Lucian's ausgewählte Schriften. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Karl Jacobitz. Zweites Bändchen: Die Todtengespräche. Ausgewählte Göttergespräche. Der Hahn. Zweite, mehrfach berichtigte Auflage. Gr. 8. (150 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Sophokles. Für den Schulgebrauch erklärt von Gustav Wolff. Fünfter Theil: Oidipus auf Kolonos, von Ludwig Bellermann. Gr. 8. (VI u. 202 S.) Geh. ℳ 1, 50.

Leipzig, 7. August 1883.

B. G. TEUBNER.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 35.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•→ 25. August. ←•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Gebhardt, thüringische Kirchengeschichte.
Laßwitz, die Lehre Kant's von der Idealität des Raumes u. der Zeit ꝛc.
Willy, Schopenhauer in seinem Verhältniß zu J. G. Fichte u. Schelling.
Chronique de Bourges par Batereau. Publiée par Havet.
Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem. Hrsg. von v. Weech.
Barbou, Victor Hugo u. seine Zeit.
v. Maltzan, einige gute mecklenburgische Männer.
Kriegsgeschichtliche Einzelschriften.
Ideville, le maréchal Bugeaud.
Thun, Geschichte der revol. Bewegungen in Rußland.
Kupka, die Verkehrsmittel in den Vereinigten Staaten ꝛc.
Remelé, Untersuchungen über die versteinerungsführenden Diluvialgeschiebe ꝛc.
Quenstedt, die Ammoniten des schwäbischen Jura.
Frerichs, Beiträge zur Lehre von der Tuberculose.
Lunge, Taschenbuch für die Soda-, Pottasche- u. Ammonial-Fabrication.
Parker, a concise grammar of the Malagasy language.
Roehl, imagines inscriptionum Graecarum antiquissimarum etc.
Jannarakis, deutsch-neugriech. Handwörterbuch.
Wershoven, Smollet et Lesage.
Bibliothèque des Ecoles franç d'Athènes et de Rome.
Moynier, das rothe Kreuz.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 27) Münster. (Akad.). 28) Brünn. (Techn. Hochschule); 29) Karlsruhe. (Polytechn. Schule); 30) Tübingen; 31) Lemberg; 32) Halle-Wittenberg; 33) Greifswald; 34) Marburg; 35) Darmstadt. (Techn. Hochschule); 36) Münden. (Forst-Akademie.)

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Gebhardt, Herm., Pfarrer, **thüringische Kirchengeschichte,** seinen Landsleuten erzählt. 3. Bd. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (380 S. 8.) ℳ 5.

Dieser dritte und „Schlußband" der thüringischen Kirchengeschichte reiht sich seinen Vorgängern in würdiger Weise an. Er umfaßt in zwei Abtheilungen die neuere Zeit, wie sie seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts sich gestaltet hat, nur daß die Zeit von 1848 an, also unsere eigentliche Gegenwart, nicht mit in die Darstellung gezogen ist, und es muß anerkannt werden, daß dieser Band nicht bloß von einer großen Belesenheit des Verf.'s zeugt, sondern auch von einem bedeutenden Talente schriftstellerischer Darstellung. Es ist ein geradezu ungeheures Material, das hier verarbeitet worden ist, und gewiß war es nicht leicht, alles sich Darbietende in diesen knappen Rahmen von 380 Seiten zu fassen, ohne daß Wesentliches und Wichtiges ausgelassen würde. Auch kann nicht geläugnet werden, daß des Verf.'s Urtheile im Großen und Ganzen milde und sachgemäß sind. Die Zeiträume, welche er darzustellen hatte, sind die des absterbenden Orthodoxismus und der „Aufklärung", wie sie seit der Mitte des vorigen Jahrh.'s die Signatur des kirchlichen Lebens auch in Thüringen geworden ist, und da lag von dem Standpuncte des wieder erwachten Glaubens mit lutherischer Färbung, wie ihn der Verf. einnimmt, die Gefahr nahe, schwarz in schwarz zu malen und die Schattenseiten, welche an den von ihm zu schildernden Erscheinungen unläugbar hervortreten, nur allzusehr in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen. Der Verf. hat dies nicht gethan. Nicht bloß den Pietismus weiß er in seiner Bedeutung für die Zeit zu würdigen, welche ihn hervorgebracht hat, sondern was von der rationalistischen Richtung Tüchtiges geleistet worden ist, erkennt er auch voll an, wiewohl er auch dessen Unzulänglichkeit mit scharfen und selbst derben Strichen zu zeichnen nicht unterläßt. Ueberall aber bekommen wir interessante und charakteristische Bilder aus den betreffenden Zeiten und Kreisen, die um so mehr anziehen, als sie meistens persönliches Leben athmen. Nur hier und da scheint uns des Anekdotenhaften zu viel gegeben zu sein und bei Einigem möchten wir doch nach den Quellen fragen, so z. B. bei der Anekdote von dem Candidaten, der „Trumpf auf!" auf der Kanzel sagt. Es wird dieselbe freilich in den verschiedensten Gegenden Deutschlands erzählt, aber sollte sie mehr als eine Erfindung frivoler Geister sein? Hier wüßte man die Quelle gern, um über die Thatsächlichkeit zu entscheiden. Noch Eines sei bemerkt, das von literarischem Interesse sein möchte: Herder wird von dem Verf. als „Hofprediger" in Bückeburg bezeichnet und so findet man es auch sonst wohl in Literaturgeschichten. Es ist das jedoch ein Irrthum. Das Bückeburger Fürstenhaus ist reformierten Bekenntnisses und hatte damals, wie auch heute noch, einen eigenen reformierten Hofprediger. Herder dagegen war lutherischer Stadtpfarrer und Generalsuperintendent der lutherischen Kirche der Grafschaft Schaumburg Lippe'schen Antheils.

Hs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 32.

Inh.: Die Nothwendigkeit und zweckmäßige Einrichtung evangelischer Predigerseminare. 2. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 11. — Freimaurerthum und Christenthum. — O. Gleiss, die Grundtvig'sche Volkshochschule. 2. — Eine Schutzschrift für den Altkatholicismus. — Die Findelhäuser. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Bäuerliche Zustände in Deutschland. — Fragen der inneren Mission. — Vagabundenthum und seine Bekämpfung. — Aus der socialpolitischen Literatur. — Die gemischten Ehen in Preußen. — Zu einem Artikel der „Grenzboten". — Zöckler's Handbuch der theologischen Wissenschaften. — A. v. Scheurl, das gemeine deutsche Eherecht und seine Umbildung durch das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875. — J. Nielsen, aus dem inneren Leben der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert. — Stanley und Brazza. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 30.

Inh.: Th. Woltersdorf, Rede am Sarge Schiffmann's. — Ueber Schiffmann's Ende. — Briefe aus der Schweiz. 3. — Albr. Thoma, Luther-Gedenktage. 6. Luther's Romfahrt. — Aus Albrecht Thoma's Lutherbuch. — Aufruf zur Errichtung eines Luther-Standbildes in Berlin. — Vom züricher Universitäts-Jubiläum. — Aus anderen Zeitschriften.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 31 u. 32.

Inh.: v. Döllinger's akademische Rede „Ueber Religionsstifter". — Die Maigesetze — „nichts Neuerliches und nichts Gewaltsames". 2, 3. — Ein neues Schlaglicht auf die Primatsfrage aus dem Galaterbrief. — Das unerbittliche Gesetz der Ehre. — Wohinaus in Preußen? — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Wilh. Baur, deutsches Volksthum und evangelisches Christenthum in Martin Luther. — Leuschner, Goethe's Faust

Digitized by Google

und Gottes Wort. — Hugo Sommer, die Lotze'sche Philosophie. — Monats-Umschau.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 65. Jahrg. 3. Quartalheft.

Inh.: Linsenmann, Schriftstellerthum und literarische Kritik. — Funk, zur Galileifrage. — Martens, über die Geschichtsschreibung Bonitho's von Sutri. — Recensionen.

Philosophie.

Laßwitz, Dr. Kurd, die Lehre Kant's von der Idealität des Raumes und der Zeit im Zusammenhange mit seiner Kritik des Erkennens allgemein verständlich dargestellt. Berlin, 1883. Weidmann. (XV, 246 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Von dem Urtheile, das die Preisrichter über diese Arbeit gefällt haben, abzuweichen sieht Ref. keinen Anlaß. Er stimmt ihm vielmehr ohne Einschränkung zu. Wer die heutige Situation der Kantfrage kennt, wird dem großen Geschick, mit dem sich Dr. Laßwitz durch ihre Controversen hindurchgeschifft hat, jedes Lob zu Theil werden lassen und zugleich anerkennen, daß er für die Popularisierung des schwierigen Stoffes ein bedeutendes Talent flüssig zu machen verstanden hat. Es ließe sich natürlich Manches, ja Vieles einwenden: aber auf dem Standpuncte, von dem man es unternähme, müßte von der Absicht der Schrift und dem Impuls, dem sie ihre Entstehung verdankt, abgesehen werden. Wir können daher nur wünschen und hoffen, daß der Erfolg, den der geistreiche Autor bei den Sachkundigen gefunden hat, sich unter einem zahlreichen Leserkreis so erneuern möge, wie es in der Erwartung des hochdenkenden Preisstifters gelegen hat. Ueber die Controverse, zu der dieses Buch einen der bedeutendsten Kantianer unserer Zeit angeregt hat, uns zu äußern, liegt zwar keine genügende Ursache vor; doch dürfen wir nach einer genauen Prüfung unser Urtheil dahin abgeben, daß die Verdächtigung wegen Plagiats ebenso unschön wie grundlos war. Ein Schriftsteller, der die von dem Verf. gewählte Aufgabe ergriffen hatte, würde unklug gewesen sein, die äußerst glückliche Bearbeitung, der Herr Krause dasselbe Thema unterzogen hat, nicht zu Rathe zu ziehen. In solcher continuierlichen Aneignung und Umbildung wahrhaft werthvoller Leistungen bewegen wir uns insgesammt, und wir meinen, daß das große Talent des Herrn Krause sich hier nach einer neuen und wichtigen Seite hin bethätigt haben würde, wenn er im Interesse des Denkers, in dem er Anfang und Ende der Weisheit beschlossen sieht, diese mit frischer Ursprünglichkeit verfaßte und ernst durchdachte Schrift als erwünschte Rivalin auf der via sacra seiner Wahrheit begrüßt hätte. A. K.

Willy, Dr. Rud., Schopenhauer in seinem Verhältniss zu J. G. Fichte u. Schelling. Eine Abhandlung. Zürich, 1883. Höhr. (98 S. 8.) ℳ 1, 80.

Daß Schopenhauer trotz seiner fast abgöttischen Vorliebe für den Vater des Kriticismus der großen von Fichte her datierenden speculativen Schule angehört, ist aus dem Gesammtgehalte seines Systemes mit vollkommener Deutlichkeit ersichtlich. Aber es begegnete ihm, was den Geist alles geschichtlichen Lebens charakterisiert: sich mit den Verwandten in einem stärkeren Gegensatz zu fühlen als mit den ausgesprochenen Gegenfüßlern seiner Gedankenwelt. Bewundernd drückt er Locke und Condillac an sein Herz und regaliert seine Milchbrüder mit verächtlichen Fußtritten. Und doch muß man sagen, daß der Kern seiner speculativen Ansicht noch über Fichte und Schelling hinausgeht und mit Kant, viel weniger mit den englischen Empiristen, überhaupt nichts Gemeinsames hat, es sei denn den Schein einer erkenntnißtheoretischen Fundamentierung. Aber diese Anknüpfungen sind nur Mittel für ihn, um die Welt des persönlichen Geistes niederzuschmettern. Eine weitere Bedeutung haben sie für ihn nicht. Was ihm an Fichte und Schelling gleichsam tödtlich mißfiel, war nicht die aprioristische Construction, die er selbst als ein naturwüchsiger Virtuose handhabt, sondern ihr überzeugter Glaube an ein Dasein, auf das moralisch gewirkt und das kraft solcher Wirksamkeit aus dem unverfänglichen Quell persönlicher Schöpferkraft vervollkommnet werden könne. Beide sind von Leben und idealistischer Zuversicht übersprudelnde Repräsentanten des abendländischen Culturgeistes, gegen den seine ganze Natur sich in krankhaftem Haß verschworen hatte. Im Uebrigen sind sie alle drei speculative Köpfe, deren Objecte und Ziele verschieden, deren Methoden gleich waren. Herr Dr. Willy hat, freilich von ganz anderen Gesichtspuncten aus, die daraus sich ergebende Concordanz zwischen ihnen in quellenmäßiger Darstellung zu erhellen gesucht, und wer dem Thema noch fremd geblieben ist, wird für seine verdienstlichen Nachweisungen sich zum Dank verpflichtet fühlen. Den springenden Punct, von dem aus erst das wahre Sachverhältniß begriffen werden kann, empfehlen wir seiner besonderen Betrachtung: daß nämlich Schopenhauer's eigene Lehre über die Abhängigkeit des Intellectes vom Willen sein ganzes System als Product pathologisch gestörter Willensrichtung aufzufassen gestattet, um dessenwillen aber die Formen und Acte der speculativen Denkart in keiner Weise alteriert. A. K.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 19. Bd. 8. Heft.

Inh.: E. Feuerlein, Kant und der Pietismus. — Ed. v. Hartmann, In welchem Sinne war Kant ein Pessimist? — Recensionen. — Literaturbericht. — F. Ascherson, Bibliographie. — Recensionen-Verzeichniß.

Geschichte.

Chronique de Bourges 1467—1506, par Jean Batereau et divers autres habitants de cette ville. Publiée par Julien Havet. Paris, 1882. Champion. (8 S. Roy. 8.)

Die Nationalbibliothek zu Paris hat vor Kurzem einen alten Wiegendruck von Werner Rolevinck's Fasciculus temporum (Venedig 1480. fol.) erworben. In diesem Buche finden sich zu Ende vier mit chronikalischen Nachrichten von verschiedenen Händen beschriebene Blätter. Sie beziehen sich auf Begebenheiten, welche sich unter der Regierung der französischen Könige Ludwig XI, Karl VIII und Ludwig XII, hauptsächlich in der Stadt Bourges und in deren nächster Umgebung, zutrugen. Der Verfasser eines großen Theiles dieser Chronik von Bourges, welchen etwas stolz klingenden Titel der Hrsgbr. diesen Notizen gegeben hat, ist Johann Batereau, der im Jahre 1471 das Rectorat der Universität von Bourges erlangte. Die sogenannte Chronik enthält keine Nachrichten von größerer Bedeutung, doch aber Manches, was für die Specialgeschichte von Bourges nicht ganz ohne Interesse ist. Außer einigen allgemeinen Daten über die italienischen Feldzüge Karl's VIII und Ludwig's XII giebt sie nach Art mittelalterlicher Historiographie mit Vorliebe Kunde von harten Wintern, Mißernten, Pest, Hungersnöthen und Wasserfluthen, unter dem Jahre 1499 auch von einem Mysterium oder Passionsspiel, welches im Juli des genannten Jahres 13 Tage lang, wenn auch nicht ununterbrochen hinter einander, in Bourges „trefflich und prächtig“ aufgeführt worden ist. Die gleich darauf ausbrechende Pest scheint der Verf. in einen gewissen causalen Zusammenhang mit dieser dramatischen Aufführung zu bringen. — Der Druck ist nicht frei von Lese- oder Schreibfehlern, falls nicht etwa nur Druckfehler vorliegen. Wir notieren: S. 3 (5): Reverandissimus, S. 6 (17) donus statt dominus, S. 7 (21) Parisius statt Parisiis.

Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cistercienserabtei Salem, herausg. von Fr. v. Weech, Geh. Archivrathe. Band I. Karlsruhe, 1883. Braun. (VI, 548 S.) ℳ 11.

In der Zahl der in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Localforschung üppig emporwachsenden Urkundenbücher von geistlichen und weltlichen Territorien, von Städten und Klöstern erscheint mit der vorliegenden Publication eine (nach Inhalt und von den Grundsätzen wissenschaftlicher Diplomatik aus betrachtet) tüchtige und lobenswerthe Leistung. Die nicht weit vom Ueberlinger See gelegene ehemalige reichsfreie Cistercienserabtei Salem oder Salmannsweiler, welche 1134 von Guntram von Adelsreute gegründet und nach fast siebenhundertjährigen wechselvollen Schicksalen 1803 säcularisiert und in eine markgräflich badische Standesherrschaft umgewandelt worden war, hatte trotz all der gewaltigen Kriegsstürme, welche den vielbewegten Süden Deutschlands Jahrhunderte hindurch heimgesucht, seinen Urkundenschatz unversehrt erhalten und wie wenig andere Klöster der Forschung in fast lückenlosem Zustande hinterlassen. Ein Theil des Klosterarchives war 1840 dem großh. General-Landes-Archive, ein Theil dem markgräflichen Domanial-Archive einverleibt worden. Daß die Urkunden eines so reich begüterten, in seinem Besitzstande so weit zurückreichenden Klosters von je her das Interesse der Forscher auf sich zogen, ist erklärlich. So war es eine naheliegende Aufgabe der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, jenes Material zu veröffentlichen, und auch die rühmlichst bekannten Publicationen des Württembergischen und Fürstenbergischen Urkundenbuches fanden in den Salemer Diplomen eine willkommene Quelle. Durch eine zusammenfassende Sammlung aber die theilweise nicht immer nach Originalen oder nur in Regesten wiedergegebenen Urkunden der Wissenschaft in bequemerer Weise zugänglich zu machen war bereits ein Plan des verstorbenen Archivraths Gmelin, und so erscheint es zugleich als ein Act der Pietät, wenn sein College die Arbeit auf sich genommen. Der über 500 Seiten starke erste Band des Codex Salemitanus veröffentlicht die Urkunden der Jahre 1134—1266 meist nach Originalen. Dieselben ersetzt in einzelnen Fällen ein sorgfältig und genau geführtes bereits im 13. Jahrh. begonnenes Copialbuch. Den Urkunden voraus gehen kurze Regesten; der Abdruck selbst schließt sich dem Originale mit solcher Genauigkeit an, daß auch die vielfach vorkommende Zierschrift wiedergegeben wird, ein Modus, der unseres Wissens in anderen ähnlichen Publicationen noch nicht durchgeführt ist und auch dem Drucke zur Zierde gereicht. Dagegen halten wir die räumliche Trennung der formula prologi von dem textus, wie sie der Hrsgbr. theilweise festhält, nicht für begründet. Zu Schluß der Urkunde folgt eine kurze Angabe der Quellen und eine ausführliche dem Sphragistiker willkommene Beschreibung der Siegel; wo nöthig schließen sich kritische Bemerkungen der Edition an. Mit äußerster Sorgfalt ist das dem stattlichen Bande beigegebene Orts- und Wortregister ausgearbeitet; das letztere, ein nomenclator diplomaticus, zeigt besonders den forschenden Rechtshistorikern einen bequemen Weg. So wie die mit fürstlicher Munificenz unterstützte prächtige Ausstattung des Werkes dem Verleger alle Ehre macht, so sind die 15 beigegebenen Tafeln von Siegelabdrücken aus der Bäckmann'schen Lichtdruckanstalt in Karlsruhe hervorzuheben.

Möge diese für unsere Territorialgeschichte wichtige Publication bald ihre Fortsetzung finden. J. W.

Barbou, A., Victor Hugo und seine Zeit. Nach dem Französischen frei übertragen von Otto Weber. Leipzig, 1882. Thiel. (408 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Wenn der Verf. zu seiner Entschuldigung den Leser daran erinnern zu müssen glaubt, daß er es hier mit einem eminent französischen Buche zu thun habe, so scheint er sich doch wenig klar gemacht zu haben, worin die von ihm unternommene „freie Bearbeitung“ der auf Anlaß der Nationalfeier zum 80. Geburtstage des Dichters erschienenen Biographie bestehen sollte. Entweder mußte er doch wohl nur eine Uebersetzung, mit den nöthigen Weglassungen, oder eine wirkliche Bearbeitung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Anforderungen eines deutschen Lesepublicums liefern, sein Buch schwankt aber auf einer unsicheren Mitte zwischen beiden hin und her. Wir Deutschen sind nicht gewohnt, einen biographischen und literarhistorischen Stoff in einer so ungleichartigen, desultorischen Art zu behandeln wie unsere mehr auf den äußeren Effect arbeitenden Nachbarn im Westen. Ganz zu vermissen ist namentlich die genetische Entwickelung. Wie es hat geschehen können, daß der junge Pensionär der Bourbons ein begeisterter Verherrlicher des Kaisers, Ludwig Philipp's Hausfreund, Pair von Frankreich und seit 1849 ein glühender Anhänger der rothen Demokratie wurde, darüber wird der Leser hier ebenso selbstverständlicher- als vergeblicherweise Aufklärung verlangen, er erhält überall nur die in die erforderlichen Weihrauchwolken gehüllten äußeren Thatsachen. Gleich wenig befriedigt die Schilderung Hugo's als Dichters und des von ihm unzertrennlichen großen Kampfes zwischen Classicismus und Romanticismus. Immerhin ist das Buch stoffreich genug, um mancherlei factisch Wissenswürdiges darzubieten. Ausgestattet ist dasselbe mit einer sehr großen Zahl von allen möglichen und unmöglichen Illustrationen in echt französischem Geschmack, darunter auch einigen Zeichnungen von V. Hugo's eigener Hand. Den Werth der Uebersetzung hat Ref., dem das Original nicht zu Gebote stand, nicht prüfen können, doch erwecken der zu einem Abt gewordene Abbé Lamennais, der in einen Herzog von Tharandt verwandelte Herzog von Tarent und Sätze von dem Schlage dieses: „Karl X hatte inzwischen fortgefahren seine berüchtigten Ordonanzen zu erlassen“, einiges Bedenken.

Maltzan, Jul. Freih. von, einige gute mecklenburgische Männer. Lebensbilder. Wismar, 1882. Hinstorff. (VIII, 391 S. Kl. 4.) ℳ 13.

Der Sammler und Hrsgbr. dieser Lebensbilder sagt in der Vorrede, er habe in seinen Zimmern mancherlei Bilder von Personen, deren Andenken ihm werth sei; in ähnlicher Weise beabsichtige er in dem vorliegenden Buche seinen Landsleuten eine Sammlung von Charakterbildern mecklenburgischer Männer vorzuführen, die sich durch ihre persönlichen Eigenschaften ausgezeichnet haben und durch ihre Thätigkeit dem Mecklenburger lieb geworden seien. Er hat die einzelnen Porträts dieser Sammlung theils selbst entworfen, theils den Werken Anderer, bisweilen auch nur der politischen Tagespresse entlehnt. Daß die Ausführung sich da als eine sehr verschiedene darstellt, wird Niemand Wunder nehmen. Irgend welche Gleichmäßigkeit in der Behandlung weist Herr von Maltzan ausdrücklich von sich. Was er selbst der Sammlung einverleibt hat, zeugt, wenn es auch nicht eben tief in das Wesen der behandelten Persönlichkeit eindringt, von einem gesunden Sinn, einer leichten Auffassungs- und Darstellungsgabe. Den den historischen Schriften von Männern wie Lisch und Wigger entlehnten Stücken wird man hier gleichfalls gern noch einmal begegnen. Dagegen ist dann freilich manches Andere, was hier geboten wird, höchstens nur als sehr mittelmäßige Arbeit zu bezeichnen. Doch wollen wir mit dem Hrsgbr. darüber nicht rechten. Wollte er nicht überall selbst zur Feder greifen, so mußte er sich wohl mit Dem begnügen, was er gerade über die betreffende Persönlichkeit vorfand. Auch erheischt es die Gerechtigkeit, das Buch im Großen und Ganzen nach den Absichten des Hrsgbr.'s zu beurtheilen. Es will eben nur die Erinnerung an eine Reihe „guter mecklenburgischer Männer“ lebendig erhalten. „Den Leser, sagt er,

bitte ich berücksichtigen zu wollen, daß ich entfernt nicht den Anspruch erhebe, eine Gallerie aller in dem von mir bezeichneten Zeitraume (1674—1870) hervorragenden Mecklenburger zu eröffnen, sondern, daß ich nur freundlich einladen möchte, eine bescheidene Privatsammlung in Augenschein zu nehmen, die freilich den individuellen Geschmack und auch die persönlichen Beziehungen des Sammlers nicht verläugnen kann, doch aber, wie ich glaube, Manches bietet, woran Auge und Herz eines echten Mecklenburgers sich erfreuen. Denn zunächst für Mecklenburg sind diese Blätter bestimmt: dringen sie aber darüber hinaus, so wird, was sie erzählen, unserem Lande auch nicht zur Unehre gereichen." Darin stimmen wir ihm vollkommen bei und wir zweifeln nicht, daß, wie seine Landsleute ihm gern zu der Betrachtung seiner Bilderreihe folgen werden, auch mancher Nicht-Mecklenburger sich an einzelnen wenigstens dieser kräftigen und eigenartigen Gestalten erfreuen wird, deren Lebensgeschichten den Inhalt des anspruchslosen, übrigens äußerlich sehr würdig ausgestatteten Buches bilden.

Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausg. vom Großen Generalstabe. Abth. für Kriegsgeschichte. Berlin, 1883. Mittler. Heft 1. Die preuß. Kriegsvorbereitungen und Operationspläne von 1805. Mit 2 Karten. — Die Unternehmung des Detachements von Boltenstern im Loir-Thale am 26. u. 27. Dec. 1870. Mit einer Gefechtsskizze u. einer Uebersichtskarte. (VIII, 132 S. 8.) ℳ 2, 50.

Ueber Anlaß und Zweck dieser Schriften sagt das Vorwort: „In den zusammenhängenden Darstellungen der von uns geführten Kriege können die einzelnen Ereignisse im Hinblick auf die Uebersichtlichkeit des Gesammtverlaufes nicht immer so ausführlich behandelt werden, als dies an sich wünschenswerth wäre. Der Generalstab beabsichtigt daher, neben größeren geschichtlichen Werken fortan auch eingehende Schilderungen einzelner Begebenheiten zu veröffentlichen. Hierbei sollen besonders Vorgänge aus dem letzten Kriege ins Auge gefaßt werden, soweit sie dazu geeignet erscheinen, Aufschlüsse über wichtigere Fragen der Truppenführung zu geben, namentlich über den Gebrauch und die Leistungen der einzelnen Waffen, den Sicherheitsdienst und kleinen Krieg, das Befestigungswesen, die Zusammensetzung und Erhaltung der Heere. Auch in Bezug auf die Geschichte der früheren Kriege enthält das Archiv des Generalstabes noch viele zu gesonderter Herausgabe geeignete Quellen und Arbeiten, deren Veröffentlichung die Anschauungen vom Kriege bereichern, sowie eine tiefere und wichtigere Beurtheilung der Ereignisse und der an denselben betheiligten Personen ermöglichen werden. Hauptzweck der zur Lösung dieser Aufgaben bestimmten „Kriegsgeschichtlichen Einzelschriften ist, auch auf dem Gebiete der Einzelforschung und kritischen Betrachtung mitzuwirken an der Anregung und Förderung der in unserer Armee jederzeit mit Vorliebe gepflegten kriegsgeschichtlichen Studien, und sollen daher auch freiwillige Beiträge von Officieren des Deutschen Heeres in diesen Heften Aufnahme finden". Es ist beabsichtigt, jährlich etwa drei Hefte mäßigen Umfanges und in zwangsloser Reihenfolge herauszugeben. Preis für den Subscribenten auf sechs Hefte (ein Band), pro Heft ca. ℳ 2 bis ℳ 2, 50. Die beiden geschickt gewählten, grundverschiedenen, mit Beilagen und Karten gut ausgestatteten Aufsätze des vorliegenden ersten Heftes bieten in jeder Hinsicht Vorzügliches. Den ersten Aufsatz „die preußischen Kriegsvorbereitungen und Operationspläne von 1805", der einen tiefen Einblick in die damalige preußische Politik und Strategie gewährt, schließt folgender Satz: „Lehren die Ereignisse von 1805 in politischer Beziehung, daß ein Staat, welcher in der Zeit großer Umwälzungen sich nur zur Theilnahme am Kampfe entschließen will, wenn ihm keine Wahl mehr bleibt, nothgedrungen das Ansehen bei den übrigen Mächten, aber auch die Gewähr für die eigene Sicherheit einbüßt, so zeigen die militärischen Vorgänge, zu welcher Schwäche eine Auffassung vom Wesen des Krieges führen muß, welche das Entscheidende nicht in Vernichtung der feindlichen Streitmacht, sondern in der Besitznahme von Terrainabschnitten und in kunstvollen, lange vorher geplanten und auf willkürlichen Voraussetzungen beruhenden Manövern sucht". Der zweite Aufsatz „die Unternehmung des Detachements v. Boltenstern im Loir-Thale am 26. und 27. December 1870" gewährt dagegen ein erfreuliches Bild. Oberstlieutenant v. Boltenstern mit zwei schwachen Bataillonen, einer Escadron und zwei Geschützen, zusammen ca. 1100 Mann, als mobile Colonne von Vendôme nach Sougé entsendet, stößt dort auf überlegenen Feind, kehrt daher um und findet nun durch andere französische Truppentheile (8—10,000 Mann, drei Batterien und zwei Mitrailleusen unter General de Jouffroy) den Rückweg nach Vendôme verlegt. „Nous les tenons cette fois" klingt es durch die französischen Reihen, aber zu früh, das Detachement Boltenstern bahnt sich, die Linien des achtmal stärkeren Feindes mit dem Bajonet durchbrechend, den freien Rückweg nach Vendôme. — Sicher werden die folgenden Hefte gleich Gutes bieten.

Ideville, Comte H. d', **le maréchal Bugeaud,** d'après sa correspondance intime et des documents inédits, 1784—1849. Tome III. Paris, 1882. Didot & Co. (459 S., 2 Facsimiles. Roy. 8.)

Die erste Hälfte dieses Schlußbandes beschäftigt sich noch mit der Wirksamkeit des Marschalls als Generalgouverneurs von Algier, und zwar vom Jahre 1845 an. Einmal sehen wir ihn beschäftigt mit der Niederwerfung des großen Aufstandes, der in der Provinz Oran seinen Anfang nahm und in welchem Pélissier durch die Ausräucherung der Höhle von Dahra eine so traurige Berühmtheit erlangt hat; doch ergiebt sich, daß Bugeaud selbst diese Maßregel als eine im äußersten Falle zu ergreifende angeordnet, auch die Verantwortlichkeit dafür offen auf sich genommen hat. Der andere Theil seiner Thätigkeit aber gehörte, entsprechend seiner Devise ense et aratro, der Verwaltung und der Frage betreffend die Colonisation der neuen Erwerbung, und wie er in militärischen Dingen mit seinem Untergebenen Lamoricière auf gespanntem Fuße stand, so gerieth er über diese mit seinem Vorgesetzten, dem Kriegsminister Soult, in Mißhelligkeiten, welche zuletzt seinen Rücktritt herbeiführten. Während nämlich jener aus Ersparnißrücksichten der Verminderung der algierschen Armee und der Einrichtung einer Civilverwaltung das Wort redete, bestand Bugeaud auf der Beibehaltung der Militärcolonisation als dem einzigen Mittel um die Colonie zu sichern und für die Aufnahme einer zahlreichen Civilbevölkerung vorzubereiten. Den von ihm unternommenen gemeinnützigen Arbeiten, seinen Anstrengungen, die Araber mit der neuen Herrschaft auszusöhnen, seiner Schöpfung der arabischen Bureaux, seiner väterlichen Sorgfalt für das Heer widmet der Verf. eine ausführliche Darstellung; in dieselbe gehört auch die Niederlassung der Trappisten in Algerien, die gleich den Jesuiten an ihm einen eifrigen Vertheidiger fanden. Kurz nach seiner Rückkehr aus Afrika war Bugeaud in Paris Zeuge der Februarrevolution und führte am 24. auf kurze Zeit den Oberbefehl über die Truppen und die Nationalgarde. Er selbst hat diesen Theil seiner Erlebnisse in dem auch hier mitgetheilten Briefe geschildert; freilich vermißt man hier die Angabe, daß die Darstellung seines Verhaltens in diesem Briefe bestimmt war Reclame zu machen für Bugeaud's Candidatur zur Präsidentschaft. Auffallenderweise ignoriert der Verf. ganz Thiers' Bericht über den 24. Februar bei Senior, Conversations with Thiers etc. 1, 5 ff., der sich viel mit Bugeaud beschäftigt und jenen Brief ausdrücklich für ungenau erklärt (S. 21). Freilich giebt sich der Verf. mit Kritik überhaupt nicht ab, bis zum Schluß ist sein Buch ein einziger Panegyrikus, an dessen Ende

er sich zu dem Bekenntniß gedrängt fühlt: Le spectacle de tant de grandeur, de tant de simplicité, de tant de vertu nous pénètre d'admiration et de respect.

Thun, Alphons, **Geschichte der revolutionären Bewegungen in Russland.** Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (XII, 376 S. 8.) ℳ 7.

Die Geschichte der revolutionären Bewegungen in Rußland steht mit der Gesammtgeschichte des russischen Staates in so engem Zusammenhange, daß die eine ohne die andere nicht wohl erzählt werden kann. Zu einer abschließenden Darstellung der Phasen, welche die revolutionäre Bewegung in Rußland bisher durchlaufen hat, hätte es vor Allem einer breiteren politischen und culturgeschichtlichen Grundlage bedurft, als derjenigen, von welcher der Verf. ausgegangen ist. Der „Rückblick", der die Einleitung zu dem Thun'schen Buche bildet, nimmt das Jahr 1825 und die sogenannte Dekabristen-Verschwörung zum Ausgangspuncte, um den dazwischen liegenden Zeitraum summarisch abzuthun und sodann medias in res, d. h. in die liberale Bewegung der letzten fünfziger und ersten sechziger Jahre zu gehen, aus welcher sich das revolutionäre Treiben der folgenden zwei Decennien entwickelt hat. Dem entsprechend entbehren auch die übrigen Abschnitte des Hintergrundes, dessen es für eine wahrhaft geschichtliche Darstellung bedurft hätte.

Als Beitrag zur Zeitgeschichte und als Zusammenfassung der über zahllose Zeitungen, Flugschriften, Journale und Sammelwerke verstreuten Materialien, welche für die Kenntniß des revolutionären Sectenwesens in Rußland bisher geboten werden, ist das Thun'sche Buch dagegen höchst werthvoll und schätzenswerth. Die Staats-, Bildungs- und Gesellschaftszustände des russischen Reiches sind dem Verf. genau genug bekannt gewesen, um denselben zur Feststellung der richtigen Gesichtspuncte und zu methodischer Sammlung und Sichtung des Stoffes zu befähigen. Die zeitgenössische russische, deutsche, französische, englische und italienische Revolutions-Literatur hat Herr Thun mit Geschick und Sachkenntniß benutzt, das aus den russischen Geheimpressen stammende Material mit bisher noch nicht dagewesener Vollständigkeit zusammengebracht und mit Hülfe seiner Kenntniß der russischen Sprache ausgiebig verarbeitet. Den Kenner russischer Wirthschaftsverhältnisse verrathen die gelegentlichen Ausführungen über die ökonomischen Gründe der weitverbreiteten Unzufriedenheit, welche der Revolutionspartei fortwährend neue Recruten zuführen, den aufmerksamen Beobachter der Verwaltungspraxis die Nachweise der groben und zahlreichen Widersprüche, in welchen Gesetzgebung und Administration Rußlands sich fortwährend bewegen. Außerordentlichen Fleiß hat der Verf. auf das Studium der zahlreichen, gegen russische Revolutionsmänner geführten Proceßverhandlungen verwendet, die bisher nur aus flüchtigen Zeitungsmittheilungen bekannt waren.

Für den werthvollsten Theil des Buches dürften die Biographien der revolutionären Führer und Führerinnen anzusehen sein, welche in dem Abschnitt IX enthalten sind und die als Belege für die Richtigkeit der Unterscheidung, welche der Verf. nicht nur zwischen den einzelnen Secten und Gruppen, sondern zwischen der nihilistischen und der revolutionären Bewegung macht, doppelt schätzbar erscheinen. Der Verwechselung zwischen diesen beiden Bewegungen (die allenthalben im westlichen Europa herkömmlich geworden ist) macht die S. 36 und 37 gegebene Definition des Nihilismus als „jüngsten Pfropfreises des Materialismus und der Demokratie in Rußland" und als eigenthümlich russischer Form der „Aufklärungsphilosophie" ein für alle Mal ein Ende. Thun's detaillierte Ausführungen über die zahlreichen, verschiedenen und vielfach einander entgegengesetzten Einzelgruppen, in welche das russische Revolutionswesen zerfällt, bestätigen übrigens, daß es niemals eine einheitliche „nihilistische" Organisation, sondern immer nur eine vielköpfige, darum nicht minder gefährliche Revolutionshydra in Rußland gegeben hat. Auch da, wo man den aus den Thatsachen gezogenen Schlußfolgerungen des Verf.'s nicht zustimmen kann, hat man den Eindruck genauer Sachkenntniß und eines scharfen, auf selbständiger Beobachtung beruhenden Urtheiles.

Nach Plan und Anlage reiht das vorliegende Buch sich den im Verlaufe des vorigen Jahrzehntes erschienenen Monographien Jäger's, R. Mayer's ꝛc. über die socialdemokratische Bewegung des 19. Jahrh.'s an. Sowohl als Ergänzung der in diesen Schriften offen gebliebenen Lücken, wie als Beitrag zur neueren russischen Zeitgeschichte, wird die Geschichte der revolutionären Bewegungen in Rußland weiten Kreisen willkommen sein, wenn sie gleich das letzte Wort über diese Ergebnisse osteuropäischer Entwickelung noch nicht sagt. Die dem Werke beigegebene, sehr umfassende Bibliographie muß der Berücksichtigung künftiger Forscher besonders empfohlen werden.

-r-

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Hrsg. von Ludw. Schlesinger. 22. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Hallwich, Wallenstein's Tod. — L. Schlesinger, eine alte Dorfurkunde. — H. Lambel, Bruchstücke des Passionals und des Buchs der Märterer. — Ant. Aug. Naaff, das deutsche Volkslied in Böhmen. 6. — V. Prochaska, über die Entstehung und Entwickelung der ältesten Stadtbücher in Böhmen. — A. Arlt, zur Geschichte des Braunkohlenbergbaues im nordwestlichen Böhmen. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Kupka, P. F., Ingen., **die Verkehrsmittel in den Vereinigten Staaten** von Nordamerika. Mit einer Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (X, 413 S. 8.) ℳ 8, 80.

Das vorliegende Buch ist im Wesentlichen eine Compilation aus den amerikanischen ausführlichen Werken Poor's Manual of the Rail roads of the U. St. und Jos. Nimmo's jr. Report of the Internal Commerce. Wer diese beiden Originale besitzt oder einsehen kann, der braucht Kupka's Auszüge nicht anzuschaffen. Während die amerikanischen Originale sich auf eine statistische kurze referierende Darstellung der Eisenbahnverhältnisse und des Handels der Vereinigten Staaten beschränken, durch ihre Periodicität aber die Leser auf dem Laufenden erhalten, giebt Herr Kupka eine „Allgemeines" überschriebene Einleitung von 40 Seiten zu Canälen, Eisenbahnen, Post und Telegraphen der Union. Unvermittelt und verständnißlos steht hier eine Zahl neben der anderen. Und doch kann der Werth eines solchen Buches nur in einer gründlichen Durchdringung und Beherrschung des Stoffes bestehen, da die Zahlen in wenigen Jahren veralten.

Der Verf. bespricht zwar in „Allgemeines" Handelsbeziehungen, Landgesetze, Einwanderung, Preis der Arbeit, Politik und Verwaltung; allein was er sagt, ist zu kurz und zu oberflächlich, um dem deutschen Leser auch nur annähernd eine der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung von den hier in Betracht kommenden Verhältnissen zu geben. Nur zwei Bemerkungen mögen diesen Tadel sachlich begründen. Der Verf. giebt zwar auf S. 41—126 nach amerikanischen Quellen eine kurze Geschichte und Statistik der Canäle; indessen hat er außer einigen allgemeinen Redensarten offenbar keine Ahnung von der Bedeutung derselben für die Entwickelung der einzelnen Landestheile und des ganzen Landes. Der berühmte Erie-Canal z. B. begründete die Suprematie von New York über alle bis 1820 mit ihm concurrierenden Handelsplätze, mit Boston, Philadelphia und Baltimore, nicht zu reden von den viel besseren

**

Häfen Newport und Norfolk. Indessen wurde nicht allein die Stadt New York fortan die Empire City, die Handelsmetropole des Landes; der gleichnamige Staat sicherte sich durch den Erie-Canal die damals beste und billigste Verbindung mit dem Nordwesten und Westen, zog diesen in den Kreis seiner Interessen und legte den ganzen Süden lahm, eine Thatsache, die in Verbindung mit der Retardierung desselben durch die Sklaverei nach einem Menschenalter zum Secessionskriege führte. Einen solch interessanten Proceß zu verfolgen, hätte sich wohl der Mühe verlohnt; es scheint aber, daß dem Verf. jedes Verständniß dafür abging. Er scheint auch gar keine Ahnung davon gehabt zu haben, welchen Einfluß die Einwanderung auf die Entwickelung des Eisenbahnwesens für das ganze Land geäußert hat. Ein paar statistische Notizen reichen wenigstens nicht hin, das zu beweisen. Wenn Herr Kupka in seinem Buche als Motto Wash. Irving's prahlerische Worte „On what prodigious scale is every thing in this country" in den verschiedensten Tonarten variiert, so würde er doch gewiß nichts Ueberflüssiges gethan haben, wenn er den Einfluß der Einwanderung auf den Bau von Eisenbahnen hervorgehoben hätte. Letztere sind als bestimmende Factoren des nationalen Verkehrs nicht älter als die europäischen. Nachdem bis 1840 die Eisenbahnverbindungen der östlichen Küsten so ziemlich vollendet waren, fällt in das Decennium von 1840—1850 die erste Verbindung mit den großen Inland-Seen und der Vorstoß bis an die Alleghanies, in die fünfziger Jahre die Ueberschreitung der letzteren bis an den Mississippi, in die sechsziger Jahre das Vordringen in den damals fernsten Westen über den großen Fluß hinaus und in die siebenziger Jahre die Vollendung des nunmehr den ganzen Continent umspannenden Netzes bis an den stillen Ocean. Jedes Jahr fortgesetzter und verstärkter Einwanderung förderte den Eisenbahnbau um einen, wenn nicht mehrere Längengrade. Es ist durchaus kein Zufall, daß jetzt schon drei Bahnen über die Felsengebirge im Norden, Süden und in der Mitte führen und daß deren in wenig Jahren fünf sein werden. Ohne Einwanderung aus Europa und Asien, ohne die Handarbeit der Deutschen, Irländer und Chinesen wäre ein so schneller Fortschritt unmöglich gewesen, er wäre aber auch nicht erreicht worden ohne den prodigious Credit europäischer Capitalisten, welche, gering gerechnet, um eine Milliarde Mark bei amerikanischen Eisenbahnunternehmungen gebracht worden sind. Es ist ein großes Stück Culturgeschichte, das sich auf diesem Gebiete drüben abspielt; der Verf. aber hat sich nicht die Mühe gegeben, diesen dankbaren Stoff zu durchdringen, und weiß deshalb auch nichts darüber zu sagen. Was er giebt, ist nicht mehr als ein Gerippe. Schließlich seien hier noch zwei positive Fehler hervorgehoben. Es heißt nicht Vereinigte Staaten von Nordamerika, sondern von Amerika, wie Herr Kupka auf jedem Centstück hätte lesen können. Es würde zu weit führen, hier den geschichtlichen Ursprung des richtigen Titels nachzuweisen. Sodann verwechselt der Verf. S. 142 die beiden Stephenson, Vater und Sohn, mit einander. Ein solches Verfahren sollte einem Ingenieur nicht passieren. Der Vater Stephenson heißt Robert, der Sohn George. pp.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: H. Polakowsky, deutsche Flottenstation in Kostarika. 1. — A. Lüders, die Alpenbewässerung im Kanton Wallis. — Land und Leute im oberen Nil- und Uellegebiet. — Ein Vorschlag zur Ausfüllung der Lücken im geographischen Lehrmittel-Apparat. — Soleillet in Schoa und Kaffa. — Aus der neuesten Literatur über Kambedscha. 3. Die alten Bauwerke der Khmer. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 6.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 4. (Mit Abb.) — Th. Thoroddsen, ein Ausflug in das südwestliche Island. 2. (Schl.) — Georg Gerland, der erste Jahresbericht des Bureau of Ethnology zu Washington. 1. — Alfred Lortsch, Neu-Caledonien. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Remelé, Dr. Ad., Prof., **Untersuchungen über die versteinerungsführenden Diluvialgeschiebe** des norddeutschen Flachlandes mit besond. Berücksichtigung der Ma k Brandenburg. 1. Stück. Allgemeine Einleitung nebst Uebersicht der älteren baltischen Sedimentgebilde. Untersilurische gekrümmte Cephalopoden. 1. Lief. Berlin, 1883. Springer. (CLII S., 1 photogr. Taf. u. 1 Karte. 4.) M 16.

An der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde hat der Verf. in den letzten Jahren eine Collection von nicht weniger als 8000 Stück fossilführender Diluvialgeschiebe aus der Mark Brandenburg zusammengebracht, welche in dem diluvialen Mergel-Sand und Grand, namentlich aber auch in den sogenannten Steinbergen oder Geschiebewällen vorkommen, und von Geschieben massiger und krystallinisch-schieferiger Felsarten begleitet werden. Remelé beabsichtigt nun, nachdem er schon früher in der Zeitschr. d. geolog. Ges. mehrere sehr beifällig aufgenommene Abhandlungen darüber veröffentlicht hat, unter Zugrundelegung dieses höchst umfangreichen Materials eine Reihe monographischer Arbeiten erscheinen zu lassen, welche sich insbesondere auf die Silurgeschiebe und unter diesen namentlich auf die untersilurischen beziehen sollen. Neben der Beschreibung der Fauna handelt es sich dabei auch um Feststellung des geologischen Horizontes durch Vergleichung mit anstehend bekannten Silurschichten. In der That kann es nur auf diesem, zuerst von Ferdinand Roemer mit Erfolg beschrittenen Wege gelingen, die Geschiebekunde für die Aufklärung der genetischen Probleme unseres Diluviums wahrhaft nutzbar zu machen. Die jurassischen Gerölle, deren Bearbeitung von Dames zu erwarten ist, sowie die aus dem Senon, stehen mit Rücksicht darauf allerdings den silurischen sehr nach. Die Einleitung zu der vorliegenden ersten Lieferung befaßt sich nach einer Schilderung der Lagerungsverhältnisse mit der anziehend dargestellten Geschichte der Ansichten über die Herkunft der norddeutschen Geschiebe, deren Abstammung aus nördlich gelegenen Gegenden heute nicht mehr bezweifelt wird. Da nun für die exacte Nachforschung über die Heimathsstätten eine genaue Kenntniß der Gesteine und Formationen eines großen Theils der nordischen Länder unerläßlich ist, so hat Remelé ein eingehendes Studium der letzteren zum Ausgangspunct seiner Geschiebe-Untersuchungen gemacht. Auch als Grundlage für den Inhalt der ferneren Lieferungen folgt daher in dieser ersten eine Uebersicht der älteren cambrischen und untersilurischen Bildungen Schwedens (Dalekarlien, Nerike, Westgothland, Ostgothland, Schonen, Småland, Oeland), an welche sich später diejenigen Ehstlands anreihen sollen. Diese Gliederungen und Charakteristiken sind in hohem Grade werthvoll, sie bieten die neueste und beste Zusammenstellung der Angaben schwedischer Autoren, verwoben mit überaus zahlreichen selbständigen Bemerkungen und Beobachtungen des Verf.'s; man wird ihm großen Dank wissen, daß er in so übersichtlicher Weise die höchst ausgedehnte und versprengte Literatur im Extract vereinigt, zugänglich gemacht und kritisch beleuchtet hat. Ihren Gesammtausdruck finden seine Ergebnisse in den Tabellen auf S. CL und CLI. Eine zweckmäßige Zugabe ist die hübsche Karte, welche ohne sonstiges störendes Beiwerk die Lage der verschiedenen, oft nur ganz kleinen cambrisch-silurischen Gebiete des mittleren und südlichen Schwedens wiedergiebt, und auch die wichtigsten Aufschlußpuncte markiert, die als meist unbedeutende Orte auf den gewöhnlichen topographischen Karten zu fehlen pflegen. Das breit angelegte Werk, herausgegeben mit

Unterstützung des preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums, gereicht dem verdienten und gelehrten Verf. zur großen Ehre.

Quenstedt, Fr. Aug., Prof., **die Ammoniten des schwäbischen Jura.** 1. Heft. Mit einem Atlas von 6 Taf. Stuttgart, 1883. Schweizerbart. (S. 1—48. Gr. 8., Atl. Imp. 4.) ℳ 15.

Wenn der beste Kenner des schwäbischen Jura nach 45jähriger Thätigkeit im „Flötzgebirge Württembergs" daran geht, ein Werk über die hervorragendste fossile Thiergruppe desselben zu verfassen, so kann ein solches Unternehmen der allgemeinen Aufmerksamkeit der geologischen Welt gewiß sein. Aus dem Eingang erfahren wir, daß eigentlich Th. Wright's Liasammoniten der britischen Inseln den Anstoß gegeben haben, die schwäbischen Repräsentanten in Wort und Bild zu schildern. Das erste Heft enthält die Psilonoten, Arieten und Angulaten aus dem Schwarzen ꝛc. Großes Gewicht ist mit Recht auf die Hervorhebung der „Spielarten" gelegt. Jeder, der mit den anderen Werken Quenstedt's vertraut ist, weiß von vorn herein, daß er in diesem eine außerordentliche Fülle von neuen feinen Specialbeobachtungen zusammengestellt und einen conservativen Standpunct festgehalten finden wird. Und gerade in einem solchen Werke selbständigster Forschung möchte man nicht gern die gewohnte Eigenart des Meisters in der Wiedergabe seiner Wahrnehmungen und in seinen Anschauungen verändert sehen. Auf 10—12 Lieferungen und eine Erscheinungsdauer von 3—5 Jahren berechnet, wird es dem alten Ruhm des jetzigen Praeceptor Sueviae neuen hinzufügen. Die Tafeln sind tadellos ausgeführt.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 29—32.

Inh.: J. Wortmann, über den Einfluß der strahlenden Wärme auf wachsende Pflanzentheile. (Schl.) — P. Ascherson, kleine phytographische Bemerkungen. — A. Meyer, über Krystalloide der Trophoplasten und über die Chromoplasten der Angiospermen. — J. Boehm, über das Verhalten von vegetabilischen Geweben und von Stärke und Kohle zu Gasen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Kohlensäuregehalt der Luft an entlegenen Puncten der Erdoberfläche. — Elektricitäts-Erregung durch Contact von Gasen und glühenden Körpern. — Ueber den Befruchtungsvorgang. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 30—32.

Inh.: Wochenbericht. — G. Brügelmann, über die Krystallisation. Beobachtungen und Folgerungen. 2. Mittheilung. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli. — Eine Neuerung im englischen Patentwesen. — Bericht über die gegenwärtige Lage einiger chem.-industriellen Unternehmungen in Japan. — Société chimique de Paris. — Abdampfung und Trocknung von Flüssigkeiten. (Mit Abb.) — Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. — J. Moritz, Analyse von Beeren-Obstweinen. — S. M. Jörgensen, Beiträge zur Chemie der Rhodiumammoniakverbindungen. — Charles T. Pomeroy, Bestimmung von Chlor, Schwefelsäure und Chrom in Gegenwart organischer Substanzen. — H. Kolbe, Was ist Isatin? — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Frerichs, Dr. med. Ernst, Privatdoc., **Beiträge zur Lehre von der Tuberculose.** Mit 3 lithogr. Taf. Marburg, 1882. Elwert. (V, 183 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Nachdem der Verf. in gedrängtem Umriß die Geschichte der Tuberculose und den gegenwärtigen Stand der Frage gegeben, bespricht er zunächst die acute Tuberculose durch Analyse von 30, von ihm selbst beobachteten Fällen und wendet sich sodann zur chronischen Tuberculose, wo ihm ein Material von 250 Fällen zu Gebote steht. Er gelangt zu der Ansicht, daß ein Unterschied zwischen acuter und chronischer Tuberculose weder in Betreff des ersten Entstehens noch in Betracht des anatomischen Verhaltens der einzelnen Tuberkelknötchen besteht, somit auch ein einheitliches Gift beiden Erkrankungen zu Grunde liegt, daß der Unterschied beider Krankheiten nur auf der verschiedenen Art der Weiterverbreitung und auf der verschiedenen Intensität der Einwirkung des specifischen Tuberkelgiftes beruht. An diesen Theil schließen sich die Versuche des Verf.'s, die Tuberculose im Thierkörper auf experimentelle Weise zu erzeugen. Den Schluß des Werkes bildet eine Abhandlung über die Tuberculose der weiblichen Geschlechtsorgane, wobei er die Sectionsbefunde von 15 Fällen mittheilt. Die beigefügten drei Tafeln geben graphische Darstellungen der Häufigkeit der tuberculösen Erkrankungen in den verschiedenen Organen des menschlichen Körpers bei acuter Tuberculose, bei chronischer Tuberculose und eine vergleichende Zusammenstellung beider. — Die Arbeit verdient volle Beachtung, ist sachlich gehalten, klar geschrieben, zeugt von tüchtigem Beobachtungstalent und maßvollem Urtheil. Die Koch'schen Entdeckungen sind in der Schrift nicht erwähnt.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 3. Bd. 2. Hft.

Inh.: Falk, über das Verhalten von Infectionsstoffen im Verdauungscanale. — Armand Hückel, anatomische Untersuchungen über Colpohyperplasia cystica. — C. M. Hopmann, die papillären Geschwülste der Nasenschleimhaut. — K. W. Jankowski, über die Bedeutung der Gefäßnerven für die Entstehung des Oedems. — Th. Dunin, anatomische Untersuchungen über Nierenentzündung und Morbus Brightii. — Heinr. Köbner, multiple Neurome im Bereich des Plexus brachialis sinister, cavernöse Angiome, Lymphangiome und Neurofibrome der linken oberen Extremität. (Hierzu Taf.) — N. Popow, über die Veränderungen im Rückenmarke nach Vergiftung mit Arsen, Blei und Quecksilber. (Hierzu Taf.) — E. Breitner, zur Casuistik der Hypophysentumoren.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 31. Bd. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Herm. Arntz, über den Einfluß des Chinins auf Wärmeabgabe und Wärmeproduction. (Hierzu Taf.) — Jul. Schreiber, über die Functionen des Nervus phrenicus. (Hierzu Taf.) — L. Hermann, eine modificierte Construction des Differential-Rheotoms. (Hierzu Taf.) — E. Tiegel, von den japanischen Läufern. — H. Welske, zur Fortbildungsfrage. — L. Hermann, Bemerkung.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 33. Band. 5. Heft.

Inh.: E. Wagner, Beitrag zur Kenntniß der subacuten und chronischen Pneumonien. — Naether, Beitrag zur Kenntniß der entzündlichen Granulationsgeschwülste der Haut. (Granuloma sarcomatodes cutaneum.) (Mit Taf.) — Schreiber, über Pleural- und Peritonealdruck unter pathologischen Verhältnissen. — Amburger, über Lungencirrhose. — Stadelmann, über Stoffwechselanomalien bei einzelnen Lebererkrankungen. — Koerner, Beiträge zur Kenntniß der Rumination beim Menschen.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 6. Bd. 3. Heft.

Inh.: Kihn, die klimatischen Verhältnisse des Freigerichts. — Carl Ferdinand von Gräfe, der Vater. — Wertner, über die Fortpflanzungsidee der Alten. (Forts.) — Kritiken. — Miscellen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. August.

Inh.: Scherk, Iridotomie und Discision. — Makrocki, drei Fälle von Cysticercus cellulosae subconjunctivalis nebst Bemerkungen über den histologischen Bau der Kapsel. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. 7.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 12. Band. 4. Heft.

Inh.: Max Peschel, eine neue Augenbandage. — E. Berger, ein neues Refractions-Ophthalmoskop. (Mit Abb.) — O. Purtscher, eine eigenthümliche Anomalie der Sehnerven. (Mit Abb.) — Alois Birnbacher, ein Fall von Ektopie des Bulbus durch Osteophyten des Orbitaldaches mit consecutiver Pneumatose der Regio supraorbitalis. (Hierzu Taf.) — Rich. Hilbert, die Darstellung der Gesichtsfeldgrenzen. (Mit Abb.) — S. C. Ayres, sympathische

Entzündung. — Ludw. Schmeichler, die Augenstörungen bei Tabes dorsualis. (Mit Abb.) — Systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im ersten Quartal des Jahres 1883. Red. von C. Horstmann.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 20. Bd. 2. Heft.

Inh.: Bürkner, Beiträge zur Statistik der Ohrenkrankheiten. — Zuckerkandl, zur Morphologie des Musculus tensor tympani. (Mit Taf.) — Heßler, Beitrag zur Pathologie und Therapie der Perforationen der Shrapnell'schen Membran. — Wissenschaftliche Rundschau. — Literatur.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. August.

Inh.: Schlenker, Untersuchungen über die Verknöcherung der Zahnnerven, ihre Ursachen, Erscheinungen, Folgen und Behandlung. Preisschrift. (Schl.) — Baume, Fälle aus der Praxis. — Kleinmann, die Entrup'sche Emaillenplombe. — Ders., Rauhe's pneumatischer Winkelhammer. — Blume, Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883. (Schl.) — Vereine. — Journalschau. — Verschiedenes.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: J. Stübben, das Badewesen in alter und neuer Zeit mit besonderer Beziehung auf das in Cöln zu errichtende Hohenstaufenbad. (Mit Abb.) — Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. 2. — F. Scholz, die Gesundheitslehre in der Volksschule. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Mai und Juni 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Mai und Juni 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin rc. Redig. von O. Bollinger, L. Franck, A. Johne, M. Sußdorff. 9. Bd. 4. Heft.

Inh.: Bonnet, das Vogelei. — Paulicki, Thoracopagus beim Kalb. — Ders., ein fünfbeiniger Frosch. — Schlösser, zur vergleichenden pathologischen Anatomie und Aetiologie der Mastitis. — Kleinere Mittheilungen. — Auszüge und Besprechungen. — Verschiedenes. — Personalien.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Joh. Schlechter, die Abtheilung der Pferde auf der internationalen landwirthschaftlichen Thierausstellung zu Hamburg 1883. — Carl Hodurek, zur Pferdezuchtfrage in Oesterreich. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Schl.) — Verschiedene Nachrichten rc.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 8.

Inh.: A. Koch, die Nematoden der Schaflunge. (Schl.) — P. Mégnin, Syngamus trachealis (Sieb.). (Forts.) — Strebel, zur Rauschbrand-Schutzimpfung.

Technische Wissenschaften.

Lunge, Dr. G., Prof., **Taschenbuch für die Soda-, Pottasche- u. Ammoniak-Fabrikation.** Herausgegeben im Auftrage des Vereins deutscher Sodafabrikanten. Berlin, 1883. Springer. (XII, 94 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Das Werkchen soll die bisher vermißte Uebereinstimmung der analytischen Verfahren und sonstigen Hülfsmittel zur Bestimmung oder Berechnung des Werthgehaltes der Rohstoffe und Fabrikate der Sodaindustrie und der verwandten Zweige herbeiführen, um einerseits Streitigkeiten zwischen Verkäufer und Abnehmer zu verhüten, andererseits die Betriebsangaben der einzelnen Fabriken mit einander vergleichbar zu machen. Es bringt zu dem Ende zahlreiche Tabellen, eine kurz gefaßte klare Beschreibung der analytischen Methoden, außerdem einige in der Praxis häufig gebrauchte mathematische, technische und volkswirthschaftliche Daten, sowie kurze Auszüge des Patent- und Haftpflicht-Gesetzes. Sein reicher Inhalt ist mit höchst anerkennenswerther Sorgfalt und Umsicht ausgewählt, gesichtet und nach einem sehr zweckmäßigen Plan, welcher die gründliche Kenntniß der Verhältnisse der Praxis bekundet, bearbeitet, insbesondere gilt dies von den Tabellen und von dem analytischen Theil. Viele der ersteren sind gewissenhaft revidiert, oder umgerechnet, oder auf Grund der Bestimmungen des Hrsgbr.'s vollständig neu aufgestellt, so daß sich wohl in keinem anderen Werke diese zahlreichen, für die Praxis so werthvollen Daten in einer so zweckmäßigen, übersichtlichen Anordnung, in einer solchen Vollständigkeit und mit so hoher Gewähr der Zuverlässigkeit finden als in dem Taschenbuch. Im analytischen Theil wird für jeden einzelnen Fall nur eine Methode beschrieben, aber die als beste, als zuverlässigste erkannte, dabei stützte sich der Hrsgbr. nicht auf seine Arbeiten und Erfahrungen allein, sondern diese Wahl und Beurtheilung ist das Ergebniß des Zusammenwirkens von ihm und seiner Mitarbeiter, deren Namen schon ein sicheres Urtheil verbürgen. Zur Erreichung des oben angedeuteten Zieles sind somit bei der Bearbeitung des Werkes alle Bedingungen pünktlich erfüllt worden, es fehlt jetzt nur die allseitige Einführung bei den Interessenten, die man mit Sicherheit um so mehr erwarten darf, als der Verein deutscher Sodafabrikanten die Herausgabe veranlaßt hat und mit seinem ganzen Gewicht für das Werk eintritt. Für diese Kreise erscheint deshalb eine Empfehlung kaum erforderlich, wohl aber für viele Fachgenossen, welche darin vieles Brauchbare und Zuverlässige finden werden. Schließlich darf die vorzügliche Ausstattung in Papier, Druck und Einband bei einem mäßigen Preise nicht unerwähnt bleiben. C. T.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: B. Kosmann, die Bergbau- und Hüttenindustrie auf der Hygiene-Ausstellung zu Berlin. (Forts.) — Rob. Wimmer, die Kieslagerstätten des südlichen Spaniens und Portugals. Reisenotizen. (Schl.) — A. Jaumain, über die Zusammensetzung der Narben des Puddelroheisens und über die Beschaffenheit von Gießereiroheisenschlacken. (Schl.) — Ueber Darstellung des Martinmetalles. — Internationale Ausstellung für Bergbau, Hüttenwesen und Keramik zu Madrid. (Forts.) — B. Eggertz, über die Bestimmung des Phosphors im Eisen. — Ueber die Schädlichkeit des Hüttenrauches. — Deutsche Eisenverkehrskarten. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Ueber die Anwendung der Elektrolyse in der Metallurgie. Nach C. Blas und E. Miest. — Ueber die Maaßeinheiten für elektrische Messungen. — Mart. Kiliani, über elektrolytische Metallscheidung. — Poetsch's Verfahren beim Abtäufen von Schächten im schwimmenden Gebirge. — Gewinnungsmethoden des Silbers aus silberhaltigem Blei. — Die Gewinnung von Ammoniak aus Hohofengasen. — Das chinesische Verfahren der Bleiblech-Fabrication. — Montanproductenmarkt. — Besprechungen.

Zeitschrift für das gesammte Local- u. Straßenbahnwesen. Hrsg. von W. Hostmann, Jos. Fischer-Dick und Fr. Giesecke. 2. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: R. Koch, die Betriebsmittel der Localbahnen. Reisebericht. (Mit Fig.) (Forts.) — W. Schaefer, die Localbahnen in Volks- und Staatswirthschaft. 2. — W. Hostmann, der Zuider-Dampftramweg in den Niederlanden. (Mit Fig.) — Eugen Mannhardt, der Haarmann'sche Straßenbahn-Oberbau. (Mit Fig.) — Jos. Fischer-Dick, die Weichen-Constructionen der Straßenbahnen in den Städten. — Ders., die Straßenbahnen in den Städten. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Parker, G. W., **a concise grammar of the Malagasy language.** London, 1883. Trübner & Co. (66 S. 8.)

Das Programm der Simplified Grammars klingt so radical, daß man stutzig werden könnte. Statt einfach zu sagen, daß diese Lehrbücher, frei von dem Schematismus der lateinischen Grammatik, allein dem Baue der zu behandelnden Sprache folgen wollen, werden Ausnahmen, Paradigmen, Eintheilung in Decli-

nation und Conjugation schlechthin verworfen, es fehlte nur noch, daß man an Stelle des verbrauchten Hausmittels ein neu erfundenes Elixir angepriesen hätte. Dergleichen wohlgemeinte Ueberstürzungen pflegen harmlos zu sein; die Hauptsache bleibt, daß die Sprache von innen heraus, ihrem eigenen Geiste entsprechend behandelt werde, und dieser Anforderung dürfte auch das vorliegende Buch in allen Hauptpuncten genügen. Die Darstellung ist sehr kurz, aber klar und übersichtlich; nur hin und wieder, z. B. S. 25 wären erläuternde Beispiele willkommen gewesen. Etwas mehr analysierte Lesestücke aber hätten wir gewünscht; das Buch ist trotz seiner splendiden Ausstattung so spottbillig, daß der Käufer für eine solche Erweiterung gern einen Sixpence mehr bezahlen würde. G. v. d. G.

Roehl, Herm., **imagines inscriptionum Graecarum antiquissimarum** in usum scholarum composuit etc. Berlin, 1883. G. Reimer. (III, 72 S. fol.) *M.* 4.

Wer dieses Buch oberflächlich ansieht, wird meinen, da eine Vorrede gänzlich fehlt, er habe hier die Facsimiles aus den Inscriptiones Graecae antiquissimae vor sich, vermehrt um eine Anzahl attischer Inschriften, aus didaktischen Gründen anders geordnet, als in dem Hauptwerk. Man findet in der That die nackten Facsimiles, mit etwas varia lectio, die zum Theil von der in den Inscriptiones antiquissimae abweicht. Man wird sich über das bequeme Hülfsmittel für Vorlesungen freuen, wenn es auch nicht für alle Zwecke, welche epigraphische Uebungen verfolgen, gleich brauchbar ist, und wird sich ärgern, daß nirgends angegeben ist, unter welchen Nummern die einzelnen Stücke in dem Hauptwerke zu suchen sind. Sieht man sich die Sache aber genauer an, so findet man, daß viel mehr vorliegt. Zunächst sind eine Anzahl von Facsimiles durch andere ersetzt worden. Es kann keinen schlagenderen Beweis für die paläographische Unbrauchbarkeit der IGA, welche wir neulich hervorgehoben haben, geben, als daß sich der Hrsgbr. zu diesem Verfahren entschlossen hat, und zwar bei Inschriften, wie den in Olympia gefundenen, welche man in einem von der Berliner Akademie herausgegebenen Werke doch in erster Linie erwarten mußte getreu wiedergegeben zu finden. Daß von dieser wichtigen Berichtigung des Hauptwerkes nirgends Kunde gegeben wird, ist ebenso auffallend als unzweckmäßig. Zuweilen sagt der Hrsgbr. indessen ausdrücklich, daß sein Facsimile falsch sei (z. B. S. 52 Nr. 1 der Inschriften von Naxos = IGA 407), ohne es indessen zu verbessern. Das Buch enthält aber nicht nur Berichtigungen zu der akademischen Veröffentlichung, sondern auch einen Nachtrag, indem eine nicht unbeträchtliche Anzahl von neugefundenen Inschriften hier facsimiliert sind. Diese werden indessen auch nicht als solche bezeichnet und der Hrsgbr. hat sie natürlich noch weniger mit einer Umschrift und einem kurzen Commentar begleitet, wodurch er Viele verpflichtet haben würde. Rücksichten auf den Preis, der übrigens hier wie bei dem Hauptwerke bei guter Ausstattung ein sehr billiger ist, würden dem doch kaum im Wege gestanden haben. Daß es für Jemanden, der kein Epigraphiker von Fach ist, höchst ärgerlich ist, lange hin und her suchen zu müssen, um sich zu überzeugen, daß eine Inschrift wirklich neu sei, wird man zugestehen; die Epigraphiker, die sich gelegentlich beklagen, daß die Historiker von ihren Arbeiten so wenig Nutzen zögen, sollten doch auch etwas dafür thun, die Benutzung derselben so leicht als möglich zu machen. F. R.

Jannarakis, Dr. Antonios, **deutsch-neugriechisches Handwörterbuch.** Unter Berücksichtigung der neugriechischen Volkssprache bearb. 2 Abthlgn. Hannover, 1883. Hahn. (VIII, 1372 S. Kl. 8.) *M.* 8.

Herr Dr. Jannarakis in Chania auf der Insel Kreta, bereits durch eine Sammlung von Volksliedern seiner Heimathinsel (*Ἄσματα κρητικά*, Leipzig 1876) und durch eine neugriechische Grammatik (Hannover 1877) bekannt, sucht mit dem vorliegenden Wörterbuche eine Lücke auszufüllen, die sich Allen, welche sich mit dem Studium des Neugriechischen befaßt haben, fühlbar gemacht haben wird; denn das Weigel'sche Wörterbuch war recht schlecht und das kleine von Kind zwar recht gut, aber zu unvollständig. Der Versuch ist ihm in dankenswerthester Weise gelungen. Das Wörterbuch ist sowohl in Bezug auf die übersetzten deutschen Worte als auch auf die Zahl der angegebenen griechischen Bedeutungen sehr reichhaltig. Mit ganz besonderer Freude begrüßen wir die Aufnahme zahlreicher Wörter aus der Vulgärsprache, natürlich mit specieller Berücksichtigung des kretischen Dialektes, welche durch eckige Klammern gekennzeichnet sind; hier haben wir eine ganz hervorragende Bereicherung unseres Wissens anzuerkennen. Herr Jannarakis versichert uns, daß er für den noch zu bearbeitenden neugriechisch-deutschen Theil etwa zehntausend vulgäre Wörter gesammelt habe; möge es ihm gefallen, diesen Theil, der ja für uns Fremde von ganz besonderer Wichtigkeit ist, bald herauszugeben. Die neugriechischen Uebersetzungen selbst sind häufig eben nur Uebersetzungen, von denen man nicht sagen kann, daß sie einen von der Schriftsprache bereits fest recipierten Ausdruck repräsentieren. Doch ist dies nicht Schuld des Verf.'s, sondern beruht auf den eigenthümlichen Verhältnissen der neugriechischen Schriftsprache, die sich eben gegenwärtig in einem Durchgangsstadium befindet, als moderne Cultursprache ja noch jung ist und bei der fieberhaften, vorwiegend publicistischen Thätigkeit der Hellenen auf literarischem Gebiete in ihrer soliden Entwickelung gar sehr gestört wird. Wer möchte z. B. glauben, daß *ἀκτινοβολῶν ὑπὸ χαρᾶς* ein adäquater Ausdruck für „freudestrahlend" sei? oder daß *τὸ ἀρχέγονον* eine verständliche Bezeichnung für „Urzeugung" sei? Hier und da fehlt selbst Bekannteres, z. B. wird „Vampyr" nur durch *τὸ αἱμόδιψον μορμολύκειον*, eine sehr schwerfällige Umschreibung, wiedergegeben, ohne daß der bekannte vulgäre Name *βουρκόλακας* (den auch Kind hat) angeführt wird, was bei einem Gegenstande des Volksglaubens doch gerade zu erwarten gewesen wäre. Unter „Wolf" kann die unvermittelte Nebeneinanderstellung der ganz verschiedenen Bedeutungen *λύκος* und *παράγραμμα* u. ff. dem Unkundigen Veranlassung zu Irrthümern werden; hier war ein erklärender Zusatz geboten. Doch Derartiges sind nur kleine Ausstellungen, die den Werth des Buches nicht im Mindesten schmälern wollen; dasselbe ist vielmehr Jedem, der sich mit Neugriechisch beschäftigen will, ein ganz unentbehrliches Hülfsmittel. G. M...r.

Wershoven, F. J., Dr. ph., **Smollett et Lesage.** Berlin, 1883. Weidmann. (83 S. 8.)

Die vorliegende, nach Inhalt und Form recht ansprechende Schrift bietet eine Vergleichung der literarischen Charakterzüge von Smollett und Lesage, wobei das Uebereinstimmende und das Abweichende gleichermaßen hervorgehoben wird. Diese beiden Schriftsteller bieten sich in der That sehr gut zu einer Vergleichung hinsichtlich ihrer literarischen Leistungen dar, um so mehr, als Smollett in hervorragendem Maße Lesage nachgeahmt hat. Im Großen und Ganzen fällt die Vergleichung zu Gunsten des französischen Schriftstellers aus.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 18. Band. 3. Heft.

Inh.: E. Maaß, Tibullische Sagen. — E. Hiller, die Tibullische Elegiensammlung. — E. Albrecht, Beiträge zur Textkritik des Isaios. — A. Köhler, Handschriften römischer Mediciner. 1. Pseudoplinii medicina. 2. Cassius Felix. — U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Phaeton. — C. Robert, die Phaetonsage bei Hesiod. — M. Fränkel, die Antidosis. — C. Robert, ein antikes Numerierungssystem und die Bleitäfelchen von Dodona. — K. Jacker, codex Bononiensis des Aeschylus. — R. Förster, zu

*

Achilleus und Polyxena. — F. Blaß, zu dem Papyrusfragment aus Aristoteles' Politie der Atheuer. — E. Maaß, zu S. 342.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 16. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: K. Bartsch, zu Priester Arnold's Juliane. — Ders., poetische Bearbeitung des Maccabäerbuches. — R. Becker, zu Friedrich von Hausen. — Fedor Bech, Wortformen auf eze. — A. Birlinger, Bruchstück eines geistlichen Lehrgedichtes. — E. Wilken, metrische Bemerkungen. 2. Zur Skaldenpoesie. — G. Wolpert, Bruchstück aus Ulrich's von dem Türlin Wilhelm. — L. Schmidt, über den Namen Arminius. — F. Neumann, zur Geschichte des Wolfdietrich. — Oskar Böhme, Beiträge zur Altersbestimmung der in Weigand's Wörterbuche enthaltenen nhd. Wortformen. — Literatur. — Miscellen.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 8. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Isidor Flodström, zur Lehre von den Consonanten. — A. Bezzenberger, die Vertretung der abgeleiteten altindischen Femininstämme auf ī im Germanischen. — A. F. Pott, αἰεί, αἰών und das Ampliativ-Suffix ων lat. ōn, sowie Wörter auf -go, -do im Nominativ. — A. Bezzenberger, zur litauischen Dialektforschung. — W. Deecke, zweiter Nachtrag zur Lesung epichorischer kyprischer Inschriften. (Mit Schrifttaf.) — F. Fröhde, Etymologien. — Aus einem Briefe des Herrn Professor Zupitza. — Aus einem Briefe des Herrn Professor Fick.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Anton Heinrich, Was ist und wo liegt Korupedion? — F. Maixner, zu Valerius Aedituus. — Herm. Rönsch, Clibanus = Küraß. — Ders., über quippeni, quippini. — Ders., zu Minucius Felix 28, 7. — Literarische Anzeigen. — E. Brand, zum Unterricht im Griechischen. — Wilh. Manz, über die Augen der freiburger Schuljugend. Ein Vortrag. — Miscellen. — Verordnungen rc.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 19. Bd. 8. Heft.

Inh.: Moriz Kiderlin, zum 22. und 23. Buche von Livius. — Franz Krupp, zu Livius 1. — Ad. Wittauer, Ovid's Elegie auf Tibull's Tod (amor. III, 9). — v. Keppel, Wie ersetzt die lateinische Sprache den Conjunctiv Futuri? — Rißl, über die französische Lectüre an unseren Gymnasien. — Recensionen. — Entgegnung von A. Kesseler nebst Duplik von G. Wolpert. — Literarische Notizen.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 55 u. 56.

Inh.: Ansichten über die Reformation der Currentschrift. — Dannenberg, Entgegnung auf den Artikel „Die Einführung der Stenographie in die Schule". — Die Organisationsbestrebungen der W. Stolze'schen Schule. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Carl Bönke. (Nekrolog.)

Beilage: Jahresbericht, erstattet bei der Feier des fünfzehnjährigen Bestehens der stenographischen Gesellschaft nach Stolze zu Berlin.

Kunst.

Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, publiée sous les auspices du Ministère de l'instruction publique.

Sect. 25. Les arts à la cour des papes pendant le XV^e et le XVI^e siècle. Recueil de documents inédits tirés des archives et des bibliothèques romaines par M. Eugène Müntz, ancien membre de l'École française de Rome, conservateur etc. III^e partie. Sixte IV—Léon X, 1471—1521. 1^e section. Paris, 1882. Thorin. (304 S. 8 und 2 Heliogravuren.) Fr. 12.

Der dritte Band dieses Werkes, das für die Kunstgeschichte Roms von geradezu epochemachender Bedeutung genannt werden muß, behandelt den Pontificat Sixtus' IV (1471—1484). Man kennt aus den beiden früheren Bänden die mustergültige Publication des Stoffes. Die Anordnung ist übersichtlich, der Commentar, welcher die urkundlichen Mittheilungen begleitet, schöpft ganz aus dem Vollen; die zeitlich abgelegensten literarischen Quellen sind dem Verf. ebenso geläufig, wie die moderne kunstgeschichtliche Literatur. Dazu die conciliante Art des Verf.'s in Controversen; er kämpft und bekämpft nur mit wissenschaftlichen Thatsachen. Die Notice préliminaire giebt ein ausgezeichnetes Bild von Sixtus' IV Stellung zur Kunst, von seiner Rücksichtslosigkeit gegenüber Werken der Antike, seinem Eifer auf dem Gebiete der modernen Kunst, namentlich der Architektur. Die Documents sur les finances de Sixte IV werden auch dem Forscher auf dem Gebiete der politischen Geschichte Roms jener Zeit willkommen sein. Die kunstgeschichtlichen Resultate dieses Bandes kommen in erster Linie der Architektur zu Gute. Wenn sie uns nicht durchwegs überraschend neu erscheinen, so liegt es daran, daß der Verf. einzelne derselben bereits in Specialstudien publicierte. Im Allgemeinen darf man sagen, daß die Architecturgeschichte Roms unter Sixtus IV durch die Arbeiten des Verf.'s, vereint mit jenen Milanesi's, auf ganz neue Grundlagen gestellt wurde. Der Römer Ferri hatte mit der Erforschung der Baugeschichte Roms in jener Zeit zwar begonnen, war aber nicht weit über die Anläufe hinausgekommen. Es genügt hier zu betonen, daß Baccio Pontelli, dessen Namen mit allen römischen Bauten jener Zeit verknüpft ward, durch die neue Forschung ganz aus der Civilbaugeschichte Roms hinausgedrängt wurde. — Die Ausbeute für die Richtigstellung zweifelhafter Puncte der Geschichte der Malerei unter Sixtus IV ist eine geringere. Gerade da mangelten die Aufzeichnungen des Tesoriere der päpstlichen Kammer, wo uns Aufklärungen am erwünschtesten gewesen wären: in der Geschichte der Wandgemälde der Sistina. Nur über den malerischen Schmuck der Vaticanischen Bibliothek erhalten wir durch die publicierten Register Platina's, des ersten Bibliothekars der Vaticana, ausführlichen Bericht. Sehr erwünscht kommt auch die von dem Verf. gegebene sorgfältige Publication des Statutes der 1478 gegründeten Bruderschaft des heiligen Lucas. In einem Anhange publiciert der Verf. ein Inventar der dem Cardinal d'Estouteville, dem großen Mäcen, gehörigen Kunstwerke, dann das Testament des leichtsinnigen aber gleichfalls kunstenthusiastischen Cardinals Francesco Gonzaga, beides Documente von ganz hervorragender kunstgeschichtlicher Bedeutung. Schließlich möchte Ref. nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß der rastlos thätige Verf. uns nicht allzulange auf den Schlußband des Werkes warten lassen möge.

H. J.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme. 4. Bd. 3. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den k. Kunstsammlungen. — W. Bode u. R. Dohme, die Ausstellung von Gemälden älterer Meister im berliner Privatbesitz. (Mit Illustr.) — C. Justi, das Leben des hl. Bonaventura. Gemalt von Herrera d. Aelteren u. Zurbaran. (Mit Abb.) — Herm. Grimm, zu Raphael. (Mit Abb.)

Vermischtes.

Moynier, Gust., das Rothe Kreuz, seine Vergangenheit und seine Zukunft. Aus dem Französischen übertr. von Dr. A. Stange, Gymnas.-Lehrer. Minden i/W., 1883. Bruns. (IV, 160 S. 8.) ℳ 3.

Das Werkchen von Moynier, dem um die Sache des rothen Kreuzes hochverdienten Vorsitzenden des Genfer internationalen Comités, giebt seinem hauptsächlichsten Inhalte nach eine genaue und wahrheitsgetreue Geschichte des rothen Kreuzes. Obgleich dieselbe in schlichtem und anspruchslosem Gewande auftritt, bildet sie doch eine nicht nur lehrreiche, sondern auch anziehende und fesselnde Lecture. Wir erfahren aus ihr, wie eine von einem kleinen und privaten Kreise ausgegangene philanthropische Bewegung sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit Bahn gebrochen, bei fast allen civilisierten Völkern zahlreiche Anhänger gefunden,

die Regierungen zur Sicherung humanen Kriegsbrauches durch internationalen Vertrag gezwungen und in allen modernen Kriegen durch Organisierung freiwilliger Hülfsthätigkeit und durch gegenseitige Unterstützung der Nationen große, ja staunenswerthe Erfolge errungen hat. Das Werk wird, nachdem es durch die vortreffliche Uebersetzung weiteren Kreisen zugänglich gemacht ist, der guten Sache neue Anhänger werben. Möge es eine weite Verbreitung und zahlreiche Leser finden! H.

Universitätsschriften.

Jena (Inauguraldiss.). Albin Haberstolz, Fall von schwerer Muskelgummose. (15 S. 8.) — Charles Borgeaud, J. J. Rousseau's Religionsphilosophie. (III, 168 S. 8.) — Otto Engler, Darstellung u. Kritik des leibnitzischen Optimismus. (63 S. 8.) — Hans Keferstein, die Realität der Außenwelt in der Philosophie von Descartes bis Fichte. (48 S. 8.) — Rich. Dietrich, über die Darstellung der Wurzeln der algebraischen Gleichungen durch unendliche Reihen. (44 S. 8.) — Emil Lüttig, die Bewegung einer starren gleichmäßig mit Masse belegten Geraden auf Cylinderflächen, speciell auf einem parabolischen Cylinder, unter Einfluß der Schwere u. von Anfangsstößen. (39 S. 8.) — Paul Brunbauer, der Einfluß der Temperatur auf das Leben der Tagfalter. (III, 115 S. 8.) — Carl Hauptmann, die Bedeutung der Keimblättertheorie für die Individualitätslehre u. den Generationswechsel. (41 S. 8.) — Friedr. Brollius, Beobachtungen über die Diatomaceen der Umgebung von Jena. (111 S., 2 color. Taf. 8.) — Karl Düsing, die Factoren, welche die Sexualität entscheiden. (IV, 37 S. 8.) — E. Kallenbach, über Polynoë cirrata *O. Fr. Müll.* Ein Beitrag zur Kenntniß der Kieler Bucht. (33 S. 8., 1 Taf. 4.) — H. Heutig, über die Beziehungen zwischen der Stellung der Blätter zum Licht u. zu ihrem inneren Bau. I. Morphologischer Theil. (14 S. 8., 2 color. Taf. 4.) — Bernh. Schorler, Untersuchungen über die Zellkerne in den stärkeführenden Zellen der Hölzer. (29 S. 8.) — Wilh. Wedel, über einige Abkömmlinge des Acetessigesters (Aethyl-Diacetsäure) u. über die Constitution desselben. (59 S. 8.) — Ant. D. Boreades, *διορθωτικὰ εἰς τὰ παλαιὰ εἰς τὸν Θουκυδίδην σχόλια.* (40 S. 8.) — Paulus Feine, de Aristarcho Pindari interprete. (48 S. 8.) — Paulus Hoehn, de codice Blandinio antiquissimo. (55 S. 8.) — Otto Knott, de fide et fondibus Polyaeni. (48 S. 8.) — Ed. Leidolph, de Festi et Pauli locis Plautinis. (54 S. 8.) — S. A. Oikonomos, *ἡ νῆσος Πεπάρηθος.* (32 S. 8.) — Osc. Streicher, de Ciceronis epistolis ad familiares emendandis. (32 S. 8.) — Wilh. Porte, Judas Ischarioth in der bildenden Kunst. (118 S. 8.)

Schulprogramme.

Dillingen (Studienanst.). Matth. Hausmann, Geschichte des ehemaligen päpstlichen Alumnates in Dillingen. (V, 124 S. 8.)

Donaueschingen (Progymnas.). Ausfeld, über die Quellen zu Rudolf's von Ems Alexander. (II, 24 S. 4.)

Erlangen (Studienanst.). Chr. Kelber, Anfang eines Wörterverzeichnisses zu den libri matheseos des Julius Firmius Maternus. (35 S. 8.)

Göttingen (k. Gymnas.). A. Pannenberg, der Verfasser des Ligurinus. Studien zu den Schriften des Magister Gunther. (IV, 39 S. 4.) (Im Buchhandel. Göttingen, Peppmüller. ℳ 2.) —

Hof (Studienanst.). Fr. Zorn, der deutsche Aufsatz in der ersten Gymnasialclasse. (23 S. 8.)

Landau (Studienanst.). Ludw. Soffel, das zweite Buch der Commentare Cäsar's über den gallischen Krieg, ins Deutsche übersetzt. (21 S. 8.)

Luzern (Kantonschule u. die Theologie). Nicol. Kaufmann, die teleologische Naturphilosophie des Aristoteles u. ihre Bedeutung in der Gegenwart. (54 S. 4.)

Münnerstadt (Studienanst.). Mart. Heid, das dritte Studiengenossenfest in Münnerstadt am 9. bis 11. August 1880. (46 S. 8.)

Regensburg (Lyceum u. altes Gymnas.). Fr. Xav. Seidel, André Chénier. Eine Studie aus der französischen Literaturgeschichte. (48 S. 8.)

— (neues Gymnas.). Karl Zettel, Theokrit's Humor. Dargelegt an charakteristischen Stellen seiner mimischen u. bukolischen Dichtungen. (67 S. 8.)

Speier (Studienanst.). Phil. Thielmann, Beiträge zur Textkritik der Vulgata, insbesondere des Buches Judith. (64 S. 8.)

Tauberbischofsheim (Progymnas.). W. Martens, historia de sancto Gregorio Papa. Eine Prosaerzählung nach dem Gregorius Hartmann's von Aue. Nach der heidelberger Handschrift des 15. Jahrhunderts (cod. pal. Nr. 119) herausgegeben. 1. Th., Text der Handschrift. (14 S. 4.) (Im Buchhandel. Tauberbischofsheim, Lang. ℳ 0, 80.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 60—61.

Inh.: Die Truppenschau zu Paris am 14. Juli u. die gegenwärtige Beschaffenheit der französischen Armee. (Schl.) — Goltz, der Rudersport u. seine Pflege im Offizier-Corps. (Schl.) — Elsaß-Lothringen. Eine militär-geographische Studie. — Neue Vorschläge zur Verbesserung der französischen Infanterie-Bewaffnung. — Verschiedenes. — Nachrichten &c.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 25. Bd. 7. Heft.

Inh.: A. Langhorst, aus dem Jugendleben des P. Joseph Kleutgen. 1. — G. Schneemann, die preußische Kirchenpolitik in Kleve-Mark. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 8. (Forts.) — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's literarischer Entwickelungsgang. 4. (Forts.) — A. Baumgartner, Niederländische Skizzen. 5. (Forts.) — Recensionen. — Miscellen.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 8. Heft.

Inh.: R. Handmann, Art u. Form. — B. Braun, über Venus-Durchgänge u. die neueren Arbeiten zur Bestimmung der Sonnen-Parallaxe. (Schl.) — Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — Aloys Hegglin, die ewige Bewegung der Materie. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat September.

Revue critique. Nr. 33.

Sommaire: Chastel, histoire du christianisme. 3. — Cicéron, Cato major, p. p. Rinn. — Documents de l'abbaye de Salem, p. p. de Weech. — Correspondance inédite du duc du Maine avec Basville, p. Joret. — Andresen, l'étymologie populaire en allemand, 4. édit. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: E. Witte, Militärdienst und Ueberproduction. — Zur Erinnerung an Friedrich List. — Rietschel's Lutherkopf. — A. Rosenberg, die Ausstellung in Amsterdam und das Project einer Weltausstellung in Berlin. 1. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notiz. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 33.

Inh.: O. Bähr, unsere kirchliche Lage. — Karl Baumbach, die Novelle zur deutschen Gewerbeordnung. 3. (Schl.) — Heinrich Bulthaupt's Dramaturgie der Classiker. Besprochen von M. Carriere. — Georg Winter, Dante als Politiker. Nach neueren Forschungen. — Th. Zolling, Reiseglossen. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 33.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Dichtung und Leben. — L. Mezger, schwäbische Dialektdichtung. — Ed. Reich, Beiträge zur Gesundheitslehre der Gesellschaft. — Hans Prutz, deutsche Geschichte. — J. Mähly, römische Kriegsalterthümer. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 33.

Inh.: Georg Kern, über das Naturgefühl. 1. — Das Heer der Seligmacher. 2. (Schl.) — Eine Prügel-Studie. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Georg Müller-Frauenstein, Zwischen Landskrone und Petersburg. — Briefe aus Paris. — H. Marbach, leipziger Theater. — Saat von Goethe gesä't. 1. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 216—222.

Inh.: Zur Säcularfeier der Luftschifffahrt. — Zur italienischen Nekrologie. 2. — Die vorsemitischen Culturen in Aegypten und Babylonien. — Freih. v. Maasfeldt, die Wiederauffrischungen und Wildbachverbauungen im südöstlichen Frankreich. — Der montenegrinische Kaiser. — Ein fürstliches Reisewerk. — Die Kunstbewegung in Ungarn. 1. — Rede des Geh. Raths Prof. Dr. A. W. Hofmann (Berlin) zur Enthüllung des Liebig-Denkmals. — Bolingbroke. — R. Buchner, Afrikanische Reiseskizzen. — W. Oncken, Giezener Studien über Maria Stuart. 4. — O. Köstlin, Goethe und sein Verhältniß zu den Naturwissenschaften. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 8. — Klimatologie.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2094. (81. Band.)

Inh.: Eugen Wittmeyer, der Suezcanal. — Titania. Bronzegruppe von Ephraim Kevier in Rom. — Ludw. Salamon, die Enthüllung des Burschenschaftsdenkmals in Jena. — Todtenschau. — Rügen. — Ernst v. Hesse-Wartegg, die internationale Colonialausstellung in Amsterdam. — Presse u. Buchhandel. — Gustav Heyer. — Das Beisenrennen in Brüssel. — Polytechnische Mittheilungen. — Otto Zacharias, der Flußkrebs. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: E. v. Dincklage, Das Comtessel. — E. M. Vacano, Theatralia. Geschichten und Gedanken aus der Theaterwelt. 3. — Bauernhaus im Schwarzwald. — Das Luther-Denkmal in Eisleben. — Ferd. Hey'l, Hinauf zum Niederwald. — Die Kalmücken im Zoologischen Garten in Dresden. — Karl Kollbach, Am Strande von Scheveningen vor der Badesaison. (Schl.) — Jobs. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Th. Trede, das Erdbeben auf Ischia. — Notizblätter. — Das Buch der Legenden. — Das kaiserliche Lustschloß Laxenburg bei Wien. — Karl Alb. Regnet, Aus der internationalen Kunstausstellung in München. — Illustrationen.

Aus allen Zeiten u. Landen. Hrsg. von Otto Sievers u. Harald Bruhn. 1. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Feodor v. Köppen, Jürgen Wullenweber und das Ende der Hansa. — Fr. Althaus, Pasquale Paoli. — Th. Winkler, Ein Glücksritter des vorigen Jahrhunderts. — Th. Trede, das Benedictinerkloster Monte-Cassino nach seiner culturhistorischen Bedeutung. — Das Begräbniß Fritz Reuter's. — Buchkritik.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 33.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Des Malers Liebe. (Schl.) — Franz Bendt, Clerk-Maxwell. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 33.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — O. Henne-am Rhyn, Einweihung der neuen Tells-Capelle. — Ad. Ebeling, die Cholera in Aegypten. — Ischia. — L. Fürst, Wie u. wo entstehen die Schulkrankheiten? (Forts.) — Ernst Meißner, Auch eine Heldenthat. — Wilh. Hasbach, die Schuhmacherbörse in Berlin. — Ludw. Laus, Mein Bub'. (Gedicht.) — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 46. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. (Forts.) — Ludw. Foglar, Der Herr von Tirol. (Gedicht.) — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Jul. Kont, Zur internationalen elektrischen Ausstellung. — Aglaja von Enderes. — Die Monate Juli, August u. September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung (Forts.) — Mariä Himmelfahrt. — Schottwien. — Dittrich, die Herrschaft der französischen Sprache. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — L. v. Ompteda, Praktische Wohlthätigkeit in London. Eine Bilderreihe. 8. — V. Schultze, die ältesten Papstgräber. — H. C. Glasen, Von der Cholera. — Kamilla, Das Rezept zu einer glücklichen Ehe. — B. Rogge, Klein-Glinike bei Potsdam. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Th. Trede, das Erdbeben von Ischia. — Von Sanitätscordon gegen die Cholera in Aegypten.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Eine Krise. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 7. — Eine kurländische Mortarageschichte. — In den Angelegenheiten der russischen Juden. 8. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Der jüdische Ursprung des Gral. — Paulus Cassel, Shylock. (Forts.) — Rothschild, das rituelle Bad einer Proselytin. — Literaturberichte. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

27. Münster. (Akademie.) Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Bisping: Erklärg des Evangeliums nach Matthäus; allgem. u. besond. Einleitg ins N. Test. — Schwane: Dogmatik, die Lehre von der Gnade u. Prädestination; allgem. Moraltheologie; spec. Moraltheologie, die Lehre von der Tugend der Gerechtigkeit. — Hartmann: Kirchenrecht; kirchl. Vermögensrecht. — Schäfer: Fortsetz. der Erklärg ausgew. Psalmen; Erklärg des Propheten Daniel; Erklärg des Sechstagewerks; Erklärg der kleinen Propheten Habakuk u. Sophonias. — **Prdocc.** Fechtrup: Kirchengeschichte 1. Th., Forts.; kirchenhistor. Uebgn. — Bautz: christl. Apologetik; Dogmatik, über die Erbsünde u. die Person Christi.

II. Philosophische Facultät.

Pff. Spicker: über Lessing's Philosophie; über Philosophie der Geschichte; philosoph. Disputatorium; krit. Geschichte der Philosophie von Kant bis auf unsere Zeit. — Schlüter: Geschichte der neueren Philosophie seit Baco u. Cartesius. — Hagemann: Psychologie; Geschichte der Pädagogik neuerer Zeit. — Bachmann: Differential- u. Integralrechnung; über trigonometr. (Fourier'sche Reihen); Uebgn im mathemat. Sem. — Sturm: Geometrie der Ebene 2. Th.; Kinematik; Uebgn im mathemat. Sem. — Hittorf: ausgew. Capitel der Optik; über Elektricität u. Magnetismus. — Karsch: Physiologie des Nervensystems; Anthropologie; spec. Botanik. — Hosius: Geologie; Paläontologie. — Nitschke: über die sogen. kryptogamen Pflanzen; Anatomie der Gewächse, verbdn mit Demonstratt.; allgem. Botanik. — Salkowski: anorgan. Chemie 2. Th.: die Metalle; organ. Chemie; prakt. chem. Uebgn. — Landois: zoolog. Uebgn; über Säugethiere; Histologie. — Lindner: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh. mit besond. Berücks. der brandenburg.-preuß. Geschichte; Uebgn des histor. Sem. f. mittlere u. neuere Geschichte. — Niehues: Geschichte der alten Völker des Orients; Geschichte unserer Zeit seit dem Jahre 1815; Uebgn im histor. Sem. — Nordhoff: Geschichte der kirchl. u. profanen Baukunst der mittleren u. neueren Zeit; die früheren bäuerl. Verhältnisse. — v. Ochenkowski: Staatenkunde; über Geld- u. Creditwesen; staatswissenschaftl. Uebgn. — Langen: Erklärg der Menächmen des Plautus; Uebgn im Sem. (Valerii Flacci Argonaut. lib. I u. Theokrit's Idyllen); röm. Alterthümer. — Stahl: griech. Literaturgeschichte; Erklärg von Platon's Protagoras; Uebgn im Sem. (Erklärg der Ritter des Aristophanes). — Parmet: Erklärg des Agricola des Tacitus; Erklärg des Prometheus des Aeschylos; Bergbau u. Hüttenwesen nach den Berichten der alten Schriftsteller. — Storck: Erklärg ausgew. Dichtungen der Minnesänger; gothische Grammatik; deutsche Uebgn. — Körting: über Molière's Leben u. Werke; französ. Uebgn (Erklärg des altfranzös. Rolandsliedes); ausgew. Capitel der französ. Syntax; französ. u. engl. Literaturgeschichte des 19. Jahrh. — Jacobi: Forts. des Sanskritcursus; Erklärg schwierigerer ind. Schriftsteller; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen 1. Th. — **Prdocc.** Hüffer: deutsche Geschichte vom Beginn des deutschen Königreichs bis zur Staufenzeit; histor. Uebgn. — Diekamp: krit. Geschichte der Christianisierung Deutschlands; Anleitg zur histor. Kritik; paläograph. Uebgn. — Ecker: hebr. Grammatik mit Uebgn; hebr. Lectüre: Deuteronomium; Erklärg der Propheten Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus; syrische Schriftsteller nach Wunsch der Zuhörer; arab. Grammatik. — **Lectt.** Deiters: Erklärg des Lustspiels „She stoops to conqueur“ von Goldsmith in engl. Sprache; engl. Uebgn; Erklärg des Lustspiels „le Misanthrope“ von Molière in französ. Sprache. — Grimm: Harmonielehre; Chorgesangübgn.

28. Brünn. (Technische Hochschule). Anfang: 1. October.

Pff. Unferdinger: algebr. Analysis u. analyt. Geometrie (in der Ebene u. im Raume). — Preutner: Differential- u. Integralrechnung, 2. Cursus. — Peschka: darstell. Geometrie u. construct. Zeichnen. — Felgel: allgem. u. techn. Physik. — Hellmer: Mechanik; Uebgn aus der Mechanik; analyt. Mechanik; Encyklopädie der Mechanik. — Rießl v. Mayendorf: niedere Geodäsie; Planzeichnen; sphär. Astronomie. — Makowsky: Mineralogie; Geologie, 1. Cursus (Petrographie); Paläontologie. — Tomaschek: Zoologie; techn. Waarenkunde; Anleitung zur Kenntniß der Insecten besond. mit Rücksichtnahme auf die schädl. u. nützl. Arten derselben. — Habermann: anorgan. Chemie; analyt. Chemie; Uebgn im Laborat. der allgem. Chemie, gemeinschaftl. mit Hönig; Conversatorium über allgem. u. analyt. Chemie. — Wellner: Maschinenkunde, 1. Cursus; Maschinenkunde, 2. Cursus; theoret. Maschinenlehre, 2. Cursus. — Kraft: mechan. Technologie, 1. Cursus (Metall u. Holz). — Weiß: Maschinenbau u. Maschinenconstruction, 1. Cursus u. 2. Cursus. — Prokop: Hochbau, 1. Cursus: Bauconstructt. u. Gebäudelehre; Hochbau-Constructionsübgn; Geschichte der Baukunst (Architekturgeschichte). — Kovatsch: Encyklopädie des Hochbaues; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaften; angewandte graph. Statik. — Brik: Baumechanik, 1. Cursus (Festigkeitslehre); Brückenbau u. Brückenbau-Construktionsübgn, 1. Cursus; Brückenbau-Constructionsübgn, 2. Cursus. — Lorenz: Wasserbau sammt Constructionsübgn; Straßen-, Eisenbahn- u. Tunnelbau sammt Constructionsübgn. — Zulkowsky: chem. Technologie organ. Stoffe; chem. Technologie anorgan. Stoffe; Uebgn im Laborat. — Regner v. Bleyleben: Nationalökonomie; Bau- u. Eisenbahngesetzkunde. — **Docc.** Ruprich: Buchhaltung. — Prastorfer: Freihandzeichnen (Architekturzeichnen), 1. Cursus u. 2. Cursus. — **Prdocc.** Kolaček: mathemat. Physik. — Rupp: Geometrie der Lage. — v. Rueber: Verwaltungsgesetzkunde, 1. u. 2. Abth. — Hönig: Statik des Landbaues u. Düngerlehre. — **Adjunct** M. Hönig: Uebgn im Laborat. der allgem. Chemie.

29. Karlsruhe. (Polytechnische Schule.) Anfang: 1. October.

Schröder: Differential- u. Integralrechnung I; Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung I; Integration der Differentialgleichgn; Algebra der Logik. — H. Wiener: Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung; Uebgn in der analyt. Geometrie des Raumes; graph. Uebgn der Projectionslehre; construct. Uebgn der darstell. Geometrie I; construct. Uebgn der graph. Statik. — Wedekind: Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn in der analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Geometrie des Raumes; Uebgn in der analyt. Geometrie des Raumes. — Schell: neuere synthet. Geometrie I; theoret. Mechanik; Behandlg von Problemen der theoret. Mechanik. — Valentiner: ebene u. sphär. Trigonometrie u. Polygonometrie; Bahnbestimmg der Planeten. — Ch. Wiener: Projectionslehre; darstell. Geometrie; construct. Uebgn der darstell. Geometrie; graph. Statik; construct. Uebgn der graph. Statik. — Haid: prakt. Geometrie; geodät. Practicum; höhere Geodäsie; Methode der kleinsten Quadrate. —

Doll: geodät. Practicum; Plan- u. Terrainzeichnen; graph. Ausarbeitg der großen geodät. Excursion; Uebgn in trigonometr. Berechngn. — Braun: Experimentalphysik I; Meteorologie I; Uebgn im physikal. Laborat. mit besond. Rücks. auf elektrotechn. Zwecke; Elektrotechnik auf mathemat. Grundlage. — Schleiermacher: Uebgn im physikal. Laborat. mit besond. Rücks. auf elektrotechn. Zwecke; physikal. Repetitorium. — Birnbaum: anorgan. Experimentalchemie; chem. Colloquium; theoret. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Kolbe: analyt. Chemie; Maaßanalyse; Chemie der Methanderivate. — Knop: Krystallographie, Uebgn im Zeichnen, Messen u. Berechnen der Krystalle; Mineralogie, allgem. u. spec. Anorganographie; mineralog. Practicum mit mikroskop. Uebgn. — Cathrein: mineralog. Practicum mit mikroskop. Uebgn; Uebgn im Feinschliff von Mineralien u. Gesteinen u. Bestimmg derselben mit dem Mikroskop. — Just: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen; Physiologie der Pflanzen u. Agriculturchemie; Repetitorium der Anatomie der Pflanzen; Repetitorium der Physiologie der Pflanzen; mikroskop.-botan. Uebgn; Pflanzenkrankheiten. — Beinling: Repetitorium der Physiologie der Pflanzen; Repetitorium der Anatomie der Pflanzen; mikroskop.-botan. Uebgn. — Nüßlin: die Lehre von der thier. Zelle, von den Geweben u. Organen, mit Demonstratt; Zoologie II (Wirbelthiere u. allgem. Zoologie); Repetitorium der Zoologie. — Riffel: Hygieine. — Lehr: Volkswirthschaftslehre; Forstpolitik. — Schenkel: deutsches Verfassungs- u. Verwaltungsrecht. — Pfaff: französ. Geschichte seit der Revolution; deutsche Geschichte seit dem 13. Jahrh. I; deutsche Literatur seit Lessing u. Goethe I. — Meyer: Geschichte der Baukunst im Mittelalter; allgem. Kunstgeschichte von den Römern bis zum Ende des 1. christl. Jahrh.; ausgew. Capitel der Kunstgeschichte. — Nohl: Geschichte der älteren Musik; C. M. v. Weber's Leben u. Wirken. — Möry: französ. Sprache u. Literatur; Besprechg von verschied. class. Stücken; Uebersetzgn u. mündl. Uebgn. — Knorr u. Krabbes: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Vischer: Figurenzeichnen; Anatomie u. Proportionslehre des menschl. Körpers. — Lang: Zeichnen von Ornamenten nach Gypsmodellen; malerische Perspective; Bauvoranschläge; Baustyle des Mittelalters; Zeichnen von Bauconstructt. u. Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren monumentalen Gebäuden. — Dörr: Zeichnen von Ornamenten nach Gypsmodellen und Entwerfen von Ornamenten; architekton. Zeichnen; Zeichnen von Bauconstructt. u. Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; Zeichnen von Bauconstructt. u. Entwerfen von Plänen zu kleineren Wohngebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren monumentalen Gebäuden. — Balbach: Ornamentmodellieren in Thon. — Baumeister: allgem. Constructionslehre des Ingenieurwesens I (Holzconstruction, Eisenconstruktion, Mauerwerk); construct. Uebgn in den Elementen des Ingenieurwesens; allgem. Constructionslehre des Ingenieurwesens III (Straßen, Tunnels, Baurüstungen, Gründungen); Eisenbahnbetrieb. — Sternberg: Brückenbau I (Balkenbrücken); construct. Uebgn im Brückenbau; größere Entwürfe im Ingenieurwesen; Wasserbau, einschließl. Seebau. — Rupp: Steinconstructt.; Steinconstructt. (Modellieren u. Steinschnitt). — Weinbrenner: techn. Architektur; Uebgn im Entwerfen architekton. Gegenstände f. Bauingenieure; Zeichnen von Bauconstructt. u. Entwerfen von Plänen zu kleineren Wohngebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren monumentalen Gebäuden; Uebgn im Decorieren. — Warth: techn. Architektur II; Eisenconstructt. des Hochbaues; Zeichnen von Bauconstructt. u. Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren monumentalen Gebäuden. — Durm: Baustile des class. Alterthums u. der Renaissance; Gebäudelehre I; Gebäudelehre II; Entwerfen von Plänen zu größeren Wohngebäuden u. kleineren öffentl. Gebäuden; Entwerfen von Plänen zu größeren monumentalen Gebäuden. — Keller: Maschinenelemente; Maschinenconstructt.; Bau der hydraulischen Kraftmaschinen; Maschinenelemente u. Hebemaschinen f. Bauingenieure). — Hart: Maschinenconstructt. (Krahnen, Pressen, Pumpen); Maschinenconstruct. (Dampfmaschinen, Dampfkessel, Werkzeugmaschinen ꝛc.). — Grashof: Kinematik; Theorie der Kraftmaschinen. — Richard: allgem. Maschinenlehre; allgem. Maschinenlehre (Motoren); mechan. Technologie (Spinnerei, Weberei); technolog. Excursionen. — Engler: chem. Technologie anorgan. Stoffe (Schwefelsäure, Soda- u. Chlorkalkfabrication); chem. Technologie organ. Stoffe (Zuckerfabrication u. Gährungsgewerbe); Metallurgie; Uebgn in der techn. Analyse; Arbeiten im chem.-techn. Laborat.; technolog. Excursionen. — Meidinger: technolog. Excursionen; Brennstoffe u. Gasbeleuchtung; Heizung u. Ventilation; Elektrotechnik II (magnetelektr. Maschinen, Beleuchtung u. Transmissionen). — Bonhausen: Forstbenutzg u. Technologie; Naturgeschichte der Waldbäume; forstl. Bodenkunde; Jagdwirthschaftslehre; forstl. Excursionen. — Schuberg: Baum- u. Bestandsaufnahme, Zuwachsermittelg u. Forsteinrichtg; Waldweg u. Wasserbau; forstl. Excursionen mit prakt. Uebgn. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft.

30. Tübingen. Anfang: 19. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte 1. Th. — Kirchengeschichte des 19. Jahrh. — Weiß: christl. Ethik 2. Th.; Homiletik u. Katechetik; evang. Volksschulkunde (oder auf Verlangen Pädagogik); Leitg der prakt. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Buder: neutestamentl. Theologie; Erklärg des Galaterbriefes. — Kübel: christl. Glaubenslehre 2. Th.; Erklärg des Römerbriefes; exeget.-homilet. Behandlg der Perikopen, 2. Hälfte. — Kautsch: bibl. Theologie des A. Test.; Erklärg des Buches Hiob; Erklärg von D. Qimchi's Mikhlol. — **Repet.** Bölter: württemberg. Kirchengeschichte; dogmengeschichtl. Repetitorium.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Himpel: Einleitg in das A. Test.; Erklärg kleiner Propheten; armen. Sprache u. Literatur. — v. Kober: kathol. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Pädagogik. — v. Linsenmann: Moraltheologie, 1. Hälfte; Pastoraltheologie, 1. Hälfte (Homiletik, Katechetik). — Funk: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Patrologie. — Schanz: kathol. Glaubenslehre 1. Hälfte; Sacramentenlehre u. Eschatologie. — Keppler: Erklärg des Matthäusevangeliums; Erklärg der Petrusbriefe.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Mandry: Pandekten 2. Th.; württemberg. Privatrecht. — v. Seeger: Strafrecht; Geschichte der württemberg. Verfassung; im Sem.: Interpretation des Pandektentitels ad legem Aquiliam (IX. 2). — v. Thudichum: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts. — v. Bülow: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts; röm. Civilproceß. — v. Degenkolb: Pandekten 1. Th. — v. Franklin: deutsches Privatrecht; Urheber- u. Patentrecht. — Hugo Meyer: Strafproceßrecht; strafrechtl. Uebgn im Sem.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Vierordt: Physiologie der animalen Functionen; physiolog. Arbeiten f. Geübtere. — v. Säxinger: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Klinik u. bei Geburten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane). — Jürgensen: Poliklinik; Kinderheilkunde 2. Th. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik in Verbindg mit syst. Vorträgen; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — Henke: syst. Anatomie 1. Th.; topograph. Anatomie; anatom. Präparierübgn gemeins. mit Froriep: phys. Anthropologie (populäre Anatomie u. Physiologie). — Ziegler: spec. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn; Demonstratt.; Arbeiten im patholog. Inst. — Bruns: chirurg. Klinik; ausgew. Capitel der spec. Chirurgie. — Oesterlen: gerichtl. Medicin. — **Prdocc.** Froriep: Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Anatomie der Sinnesorgane; histolog. Uebgn (Sinnesorgane); anatom. Präparierübgn gemeins. mit Henke; Repetitorium der Anatomie. — Schleich: Theorie der Augenheilkunde; Beziehgn der Allgemeinleiden u. Organerkrankungen zu Krankheiten des Sehorgans. — Vierordt: physikal. Diagnostik (Percussion u. Auscultation); Uebgn in den medic. Untersuchungsmethoden; Elektrotherapie; ausgew. Capitel aus der Geschichte der Medicin. — Wagenhäuser: theoret.-prakt. Cursus der Ohrkrankheiten; klin. Demonstratt. (f. Geübtere). — **Assist.-Aerzte.** Nauwerk: prakt. Cursus der patholog. Histologie; patholog. Anatomie des Verdauungsapparates, der Leber und des Pancreas. — Müller: Verband- u. Instrumentenlehre mit prakt. Uebg. — Schloßberger: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; geburthülfl. Operationsübgn am Phantom.

V. Philosophische Fakultät.

Pff. v. Roth: Sanskritgrammatik; Rigveda; Avesta, Gatha; Sanskritcursus. — v. Köstlin: Aesthetik der bildenden Künste; über Goethe, sein Leben u. seine Werke. — v. Sigwart: Einleitg in die Philosophie u. Logik; philosoph. Anthropologie; philosoph. Uebgn über ausgew. Abschnitte aus Aristoteles' Metaphysik. — v. Schwabe: Geschichte der griech. Kunst bis zur Zeit Alexander's d. Gr.; Erklärg ausgew. Satiren des Horaz; im Sem. (oberer Cursus): Musäos' Hero u. Leander u. Leitg der schriftl. Ausarbeitgn. — Herzog: Theorie der griech. u. latein. Syntax; Tacitus' Historien; im Sem. (unterer Cursus): Demosthenes gegen Meidias u. griech. Stilübgn. — Kugler: Geschichte des deutschen Volks u.

Reichs bis zur Gegenwart; Geschichte der socialen Revolutionen der neuesten Zeit, vornehml. während der Jahre 1848 u. 1871; histor. Uebgn. — Socin: Arabisch, 2. Cursus; Neupersisch; Erklärg der Genesis. — v. Gutschmid: Geschichte des Orients vor Alexander; Erklärg des 13. Buches von Tacitus' Annalen; histor. Uebgn. — Pfleiderer: Geschichte der griech.-röm. Philosophie; philosoph. Ethik. — Rohde: Geschichte der griech. Literatur bis auf die Zeit Alexander's d. Gr.; geschichtl. u. syst. Darstellg der griech.-röm. Rhetorik; im Sem. (oberer Cursus): Sallust's Catilina u. latein. Stilübgn. — Fehr: Universalgeschichte, 1. Hälfte; Geschichte Europa's seit 1848; histor. Conversatorium über die Geschichte des französ. Communismus u. Socialismus, sowie der Internationale bis zum Fall der Pariser Commune im Jahre 1871; über das Werk des h. Augustinus de civitate Dei; histor. Uebgn. — Holland: roman. Litteraturgeschichte 1. Th.; Erklärg von Dante's Divina commedia nebst Einleitg über den Dichter u. seine Werke; im Sem.: altfranzös. oder span. Cursus. — Flach: Aeschylus' Prometheus mit Einleitg über die äschyleische Trilogie Prometheus; ausgew. Epigramme Martial's; Uebgn im Lesen u. Erklären griech. u. latein. Handschriften. — Spitta: Einleitg in das System u. die Geschichte der Pädagogik nebst Besprechg ausgew. pädagog. Fragen; Geschichte der neueren Philosophie von Descartes bis auf unsere Zeit mit Berücks. der gesammten Entwickelg der modernen Cultur; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik mit ausführl. Einleitg in die Philosophie Spinoza's. — **Prdocc.** v. Pflugk-Harttung: Geschichte der deutschen Kaiserzeit im Mittelalter; Ludwig XIV. u. seine Zeitgenossen. — Geldner: griech. Grammatik; Sanscritcurse. — Strauch: Ulfilas mit Darstellg der gotischen Grammatik als Einleitg; Wolfram's Parzival mit einer Einleitg über das Leben und die Werke des Dichters: altdeutsche Uebgn. — **Lectt.** Pfau: histoire de la littérature française; essais de Montaigne; im Sem.: Französisch, 1. Cursus u. 2. Cursus. — Schuler: engl. Grammatik; Shakespeare's King Henry V.; im Sem.: engl. Uebgn, 1. Cursus u. 2. Cursus. — **Pf.** Sievers wird später ankündigen; **MD.** Kauffmann liest nicht.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Weber: landwirthschaftl. Betriebslehre; Landwirthschaftslehre 1. Th. — v. Schönberg: Nationalökonomie, allgem. Theil, mit Einschl. der Münz-, Bank- u. Transportpolitik; Geschichte des Welthandels bis in die neuere Zeit (zugleich Geschichte der Volkswirthschaft im Alterthum); nationalökonomische Uebgn (im Sem.). — Jolly: Staatsrecht des deutschen Reichs; württemberg. Staatsrecht; württemberg. Verwaltungsrecht; im Sem.: Verwaltungsrechtsfälle. — v. Martitz: allgem. Rechtslehre (Encyklopädie der Rechtswissenschaft) als Einführg in das Studium der Rechts- u. Staatswissenschaften; heutiges Völkerrecht. — Neumann: Finanzwissenschaft; Agrar- u. Forstpolitik (Theil der sogen. spec. Volkswirthschaftslehre); volkswirthschaftl. u. statist. Uebgn. — v. Rümelin: sociale Statistik; — v. Nördlinger: Forsteinrichtung; Staatsforstwirthschaftslehre; techn. Eigenschaften der Hölzer. — Lorey: Forstencyklopädie; Waldwerthrechnung u. Statik; Forstbenutzung. — Dorn: Technologie.

VII. Naturwissenschaftliche Fakultät.

Pff. v. Quenstedt: Mineralogie; Krystallographie. — v. Reusch: theoret. Physik (Magnetismus u. Elektricität); physikal. Demonstratt. u. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; populäre Astronomie. — du Bois-Reymond: ellipt. Functionen; über bestimmte Integrale u. partielle Differentialgleichungen; Seminarübgn. — Eimer: vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Thiere; vergl.-histolog. Uebgn; Arbeiten im Laborat. — Hüfner: organ. Chemie f. Mediciner; prakt.-chem. Uebgn f. Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten f. Geübtere. — Lothar Meyer: anorgan. Experimentalchemie; physikal. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Pfeffer: allgem. Botanik (Anatomie u. Morphologie); mikroskop. Uebgn; Arbeiten im botan. Laborat. — Hohl: Stereometrie; Trigonometrie; Einleitg in die Differential- u. Integralrechnung; Permutationen, Combinationen, combinat. Variationen u. deren Anwendg. — Hegelmaier: über Thallophyten; ausgew. Abschnitte aus der Phytotomie. — **Prdocc.** Franz Meyer: Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene; Einleitg in die Differential- u. Integralrechnung. — Seubert: analyt. Chemie. — Reiff: descript. Geometrie der Curven u. Flächen; Hydrodynamik; im Sem.: Uebgn in descript. Geometrie; Uebgn in der Elementarmathematik. — Apotheker W. Mayer liest nicht.

31. Lemberg. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Mazurkiewicz: dogmatica generalis; dogmatica specialis. — Sarnicki: prolegomena in historiam sacram; grammatica linguae hebraicae; exegesis Vet. Foed. e textu Vulgatae in librum Proverbiorum (cont.); grammatica dialectorum orientalium, syriacae et chaldaicae, cum exercitatt. pract. — Watzka: hermeneutica biblica; introductio in libros ss. N. F.; exegesis sublimior. — Kostek: Erziehungswissenschaft (deutsch); theologia pastoralis (ruth.). — Filarski: theologia moralis. — Delkiewicz: historia ecclesiastica. — Kloß: theologia pastoralis (poln.). — **Pf. extr.** Paliwoda: institutt. juris canonici; de impedimentis matrimoni. — **Katechett.** Ollender: Katechetik u. Methodik (poln.). — Wieliczko: Katechetik u. Methodik (ruth.).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Żródłowski: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechtes. — Piętak: röm. Erbrecht; österr. Handelsrecht; Seminarübgn aus dem röm. Rechte. — Pilat: Volkswirthschaftslehre; Verwaltungslehre; volkswirthschaftl. Sem. — Rittner: Kirchenrecht. — Fanger: österr. allgem. Privatrecht; Geschichte des poln. Rechtes. — Ogonowski: österr. allgem. Privatrecht (ruth.); österr. Familienrecht (ruth.). — **Pff. extr.** Gryziecki: österr. Strafrecht; allgem. Staatsrecht. — Balasits: österr. Civilproceßrecht. — Roszkowski: von den diplomat. Gesandtschaften; Völkerrecht. — **Prdocc.** Janowicz: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; das Lesen u. die Analyse der prager Stadtbücher. — Szachowski: Theorie der Correalobligationen sammt dem Commentar der Titel: de duobus reis stipulandi et promitendi (J. III, 16. C. VIII, 40) und de duobus reis constituendis (D. XLV, 2.). — Dobrzański: österr. Strafrecht (ruth.). — Feigel: gerichtl. Medicin; prakt. Uebgn in der gerichtl. Medicin. — Starzyński: österr. polit. Recht. — Kulczycki: Staatsrechnungswissenschaft; kaufmänn. Buchhaltung f. sämmtl. Hörer u. den pharmaceut. Cursus. — Till: Geschichte der Codification des allgem. bürgerl. Gesetzbuches vom Jahre 1811.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Czerkawski: Philosophie des Aristoteles; Gymnasial-Pädagogik. — Liske: allgem. Geschichte; paläograph.-diplomat. Uebgn; Uebgn aus der allgem. Geschichte. — Szaraniewicz: Geschichte der österr.-ungar. Monarchie; Uebgn im Gebiete der Geschichte der österr.-ungar. Monarchie. — Węclewski: Geschichte der röm. Satyre u. Erklärg der Satyren des Horaz Buch I u. einiger aus dem II. Buche; Sem.: Uebersetzg u. Erläuterg des Dialogs de oratoribus sive de causis corruptae eloquentiae; Prosem.: cursor. Lesen u. Erklärg des Livius lib. XXIII a u c. — Cwikliński: krit. Geschichte u. Analyse der Geschichte des Homer u. spec. Erklärg einiger ausgew. Rhapsodien der Ilias u. Odyssee; über die neuesten archäolog. Unternehmgn, Ausgrabgn u. Entdeckgn in Griechenland; Sem.: zunächst Hesiod's ἔργα καὶ ἡμέραι, hierauf die Rede Hipereides; Prosem.: cursor. Lectüre einiger Biographien des Plutarch, u. schriftl. u. mündl. Uebgn. — Pilat: Geschichte der poln. Literatur; Lautlehre der poln. Sprache; Uebgn im Gebiete der poln. Literatur u. Linguistik. — Ogonowski: neue Periode der ruthen. Literaturgeschichte (ruth.); ruthen. Volkspoesie: Lieder, Sagen, Sprüchwörter (ruth.); Erklärg der Chronik Nestor's (ruth.). — Żmurko: Grundzüge der Infinitesimalrechnung; Variationsrechnung. — Stanecki: über das polaris. Licht; Experimentalphysik; Repetitorium aus der Physik f. Pharmaceuten. — Fabian: Einleitg in die mathemat. Physik; Elektricität u. Magnetismus; analyt. Geometrie. — Kreutz: allgem. Mineralogie; Repetitorium der Mineralogie; mineralog.-petrograph. Uebgn. — Ciesielski: vergl. Anatomie der Pflanzen; mikroskop. Cursus f. Hörer der Pharmacie; Disputatorium u. Arbeiten im botan. Laborat.; die Pflanzenwelt in Anbetracht der Bedürfnisse des Menschen. — Radziszewski: allgem. anorgan. Chemie; pharmaceut. Chemie; Abschnitte von der organ. Chemie; Uebgn im chem. Laborat. — **Pff. extr.** Wojciechowski: Geschichte von Polen, Reußen u. Lithauen vom Beginn des 9. Jahrh.; poln. Diplomatik mit histor. u. rechtshistor. Erläuterg der vorgeles. Schriftstücke. — Rehmann: allgem. phys. Erdkunde (Forts.); prakt. Uebgn in der Geographie f. Lehramtscand. — Werner: Geschichte der deutschen Literatur von Gottsched bis Goethe (deutsch); Grillparzers Leben u. Werke (deutsch); germanist. Sem. (deutsch). — **Prdocc.** Kalina: Lautlehre der altsloven. Sprache; Uebgn im Gebiete der slav. Philologie. — Kretkowski: Theorie der Quaternionen von Wilhelm Hamilton; Theorie der Convergenz von unendlich-gliedrigen Ausdrücken. — Zajączkowski: höhere Algebra. — Wysowicz: Pharmakognosie des Pflanzenreiches mit Berücks. techn.-wichtiger Rohstoffe. — **Lectt.** Poliński: poln. Stenographie; deutsche Stenographie. — Kropiwnicki: engl. Sprache.

32. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Jacobi: Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte der Gnostiker; Patristik; im Sem.: Uebgn aus

Kirchen- u. Dogmengeschichte. — Schlottmann: Erklärg der Genesis; messian. Weissagungen; bibl. Theologie des A. u. N. Test.; Uebgn in der semit. Epigraphik; im Sem.: alttest. Exegese u. Katechetik. — Köstlin: Römerbrief; evang. Dogmatik 2. Th. (eigentl. Dogmatik); Erklärg der Augsburg. Confession; Sem.: syst. Theologie. — Beyschlag: synopt. Erklärg der drei ersten Evangelien; Erklärg der Bergpredigt; bibl. Theologie des N. Test.; Sem.: neutest. Exegese. — Riehm: Einleitg in das A. Test.; Geschichte der alttest. Exegese; Erklärg des Jesaja (1. Th., Cap. 1 bis 39); Uebgn der alttest. Societät. — Hering: Methodologie u. Encyklopädie des theolog. Studiums; die Geschichte u. die gegenwärt. Aufgaben der christl. Liebesthätigkeit; prakt. Theologie; Sem.: Homiletik; homilet. Prosem. — Kähler: Auslegg der Apostelgeschichte auf Grund genauer Erörterg ihrer Glaubwürdigkeit; Auslegg des Galaterbriefes; Auslegg der Briefe des Paulus aus der Gefangenschaft, nebst Untersuchg über ihre Echtheit; Geschichte der Wirkung u. Geltung der heil. Schrift in der Kirche; neutest. Gesellschaft. — **Pf. extr.** Tschackert: Kirchengeschichte der Neuzeit von der Reformation bis auf die Gegenwart; Missionsgeschichte Afrikas u. Amerikas; kirchengeschichtl. Uebgn. — **Prdoc.** Francke: Erklärg des Evangeliums Johannis; spec. Einleitg in das Evangelium Johannis; neutest. Uebgn. — **Pf. extr.** G. Kramer liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Pandekten; röm. Erbrecht; gemeines deutsches Familienrecht. — Meier: preuß. Verwaltungsrecht; staats- u. verwaltungsrechtl. Uebgn; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten. — Boretius: deutsches Privatrecht; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Erklärg des Sachsenspiegels. — Lastig: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; preuß. Landrecht. — Zitelmann: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; Landwirthschaftsrecht; römischrechtl. Uebgn; romanist. Societät (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — Brunnenmeister: summar. Processe u. Concursproceß; Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — **Pf. extr.** Schollmeyer: röm. Civilproceß; deutscher Reichscivilproceß, verbdn mit prakt. Uebgn. — **Prdoc.** Arndt: Strafproceßrecht; deutsches Reichsverwaltungsrecht; Practicum des Staats- u. Verwaltungsrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. Krahmer: Arzneimittellehre; Receptierkunst. — Weber: medic. Klinik; ambulator. Klinik; Poliklinik. — Olshausen: Frauenkrankheiten; Krankheiten der Eierstöcke; gynäkolog. Klinik. — Ackermann: spec. patholog. Histologie u. Anatomie; patholog. Besprechgn; spec. patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Welcker: Anatomie 1. Th., die Lehre von den Knochen, Bändern, Muskeln u. Eingeweiden; Präparierübgn in Verbindg mit Solger. — Volkmann: chirurg. Klinik; Fracturen u. Luxationen. — Bernstein: Physiologie der vegetat. Processe; physiolog. Colloquium; physiolog. Uebgn im Laborat.; Untersuchungen im physiolog. Laborat. — Gräfe: ophthalmolog. Klinik; über Accommodations- u. Refractionskrankheiten des Auges. — Hitzig: ausgew. Capitel aus der Pathologie u. Therapie des Gehirns; Psychiatrie u. psychiatr. Klinik. — Eberth: vergl. Anatomie; prakt. Uebgn in der Histologie; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; ausgew. Capitel der Anatomie. — **Pff. extr.** H. Schwartze: Diagnose der Krankheiten des Ohres; otiatr. Klinik. — Kohlschütter: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th.; über Balneotherapie. — Harnack: die Genußmittel des Menschen (Kaffee, Alkohol 2c.) f. Studierende aller Fac.; Arzneimittellehre u. Pharmakologie mit Demonstratt. u. Experimenten; therapeut. Besprechgn; Cursus im Receptschreiben; Arbeiten im Laborat. — Seeligmüller: Krankheiten des Gehirns; klin. Demonstratt. an Nervenkranken; über Localisation der Krankheiten im Gehirn; Cursus in der Elektrotherapie. — Solger: Präparierübgn in Verbindg mit Welcker; Anatomie der Sinnesorgane; über die Structur der Eier, des Parablastes u. die aus ihm entstehenden Gewebe. — **Prdocc.** Holländer: die Krankheiten der Zähne u. des Mundes; zahnärztl. Klinik. — R. Pott: allgemeine Pathologie; über angeborene Krankheiten; Kinderkrankheiten; ambulator. Kinderklinik. — Genzmer: allgem. Chirurgie; über Fracturen u. Luxationen; Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Küßner: spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der Percussion u. Auscultation. — Em. Schwarz: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus mit prakt. Uebgn am Phantom. — Oberst: über Unterleibsbrüche; chirurg. propädeut. Klinik. — Heßler: Anatomie u. Physiologie des Gehörganges; über ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde, mit prakt. Uebgn.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Rosenberger: sphärische u. theorische Astronomie; über Interpolation u. mechan. Integration. — Fr. Pott: vergl. Grammatik der goth. u. althochdeutschen Sprache mit dem Griechischen u. Lateinischen; allgem. Einleitg in das Sprachstudium; Erklärg des ind. Gedichtes Nalas nach Bopp's Ausgabe. — Erdmann: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der Philosophie. — Knoblauch: Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Akustik, Lehre vom Magnetismus u. von der Elektricität); Besprechgn über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem.; Anweisg im Gebrauch der Instrumente u. bei der Anstellg von Versuchen. — Zacher: ausgew. Capitel der deutschen Grammatik; deutsche Mythologie; Uebgn der deutschen Gesellschaft in 2 Abthlgn. — Keil: Metrik der Griechen u. Römer; Juvenal's Satiren u. Geschichte der röm. Satire; im Sem.: Horaz' Oden; Uebgn des Prosem.; Leitg einer philolog. Gesellschaft. — Ulrici: Geschichte der Philosophie Kant's. — Kühn: Uebgn im Sem. f. angewandte Naturkunde; Einleitg in das Studium der Landwirthschaft (Encyklopädie u. Methodologie der Landwirthschaftswissenschaft); allgem. Ackerbaulehre; Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Gosche: Erklärg der Gedichte der Hamasa; Erklärg des Koran; Elemente der türk. Sprache; deutsche Literaturgeschichte von Opitz bis Gottsched; über Richard Wagner besonders als Dichter u. Kunstphilosoph; literarhistor. Uebgn. — Dümmler: röm. Geschichte seit der Königszeit; älteste deutsche Geschichte; histor. Sem. — Haym: Geschichte der Philosophie; Logik; Geschichte des deutschen Romans seit Wieland. — Kraus: Pharmakognosie; über Kryptogamen; mikroskop. Practicum; botan. Sem. — Conrad: Nationalökonomie; Geschichte der Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Droysen: deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Reformation; neueste (vornehml. deutsche) Geschichte seit 1848; histor. Sem.; Uebgn zur Einführg in die neuere Kunst. — Kirchhoff: Länderkunde von Europa (mit Ausschl. von Deutschland); geograph. Uebgn; geograph. Repetitorium; über Herodot's Länder- u. Völkerkunde. — Grenacher: Zoologie als Systematik; über die Weichthiere. — Hiller: Geschichte der griech. Literatur, insbesond. der Poesie, seit den Perserkriegen; Erklärg von Aeschylus' „Sieben gegen Theben" u. sonstige Uebgn im Sem.; Tacitus' Annalen. — Dittenberger: griech. Staatsalterthümer; im Prosem.: Ovid's Fasten; Uebgn im philolog. Sem. — Suchier: allgem. Geschichte der französ. Literatur; Uebgn des roman. Sem. gemeinschaftl. mit Wardenburg. — v. Fritsch: Paläontologie; Gesteinslehre als Grundlage der Bodenkunde; über Vulcane; mineralog., geognost. u. paläontolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit Lüdecke; mineralog. Sem. — Elze: Interpretation des pseudo-shakespeare'schen Lustspiels Fair Em; Geschichte der engl. Literatur seit der Restauration; Uebgn im engl. Sem. — Volhard: Titriermethoden; Experimentalchemie 1. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeinsam mit Schmidt. — Cantor: Determinantentheorie; Theorie der ellipt. Functionen. — Heydemann: Encyklopädie der Archäologie; über Pompeji; archäolog. Uebgn. — Wangerin: synthet. Geometrie; über conforme Abbildg von Flächen; analyt. Mechanik; Uebgn des mathemat. Sem. — **Pff. extr.** Eisenhart: Geschichte der Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Hertzberg: Geschichte der Römer u. der Germanen, von Konstantin d. Gr. bis auf Alboin; Geschichte des byzantin. Reiches. — E. Taschenberg: allgem. Insectenkunde; Uebgn im Bestimmen der Insecten; über Käfer. — Freytag: ausgew. Abschnitte der spec. Thierzuchtlehre; spec. Thierzuchtlehre; landwirthschaftl. Buchführg u. Abschätzungslehre. — Märcker: Agriculturchemie 1. Th. (die Naturgesetze der Ernährg der landwirthschaftl. Culturpflanzen); Technologie der Kohlenhydrate, die landwirthschaftl. Nebengewerbe; technolog. Excursionen. — Wellhausen: Erklärg des Buches Daniel (auch f. Zuhörer, die der Elemente des Syrischen nicht kundig sind); Grundzüge der arab. Geschichte u. Literatur; Fortsetzg der Lectüre oriental. Schriftsteller. — Wüst: landwirthschaftl. Maschinen- u. Gerätheknnde; techn. Excursionen u. Demonstratt.; Drainage u. Wiesenbau. — Ewald: Forstwissenschaft 2. Th.; Geschichte des Hauses Hohenzollern; allgem. neuere Geschichte seit 1660. — Pütz: Grundzüge der Thieranatomie u. Physiologie; sporad. Krankheiten der Hausthiere; über ansteckende Thierkrankheiten mit Rücks. auf die Zoonosen des Menschen; klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn im Thierspitale verbdn mit chirurg. Operatt. — Schum: allgem. Geschichte des Mittelalters bis zum 12. Jahrh.; Geschichte der röm. Päpste vom baseler Concile an; mittelalterl. Diplomatik (vornehml. der deutschen Kaiserurkunden u. päpstl. Bullen); histor.-krit. Uebgn an mittelalterl. Originalhandschriften. — E. Schmidt: über Alkaloide; pharmaceut. Chemie 1. Th.; prakt. Uebgn im chem. Laborat., gemeins. mit Volhard. — Oberbeck: ausgew. Capitel der Elektrotechnik; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; über die Definitionen physikal. Constanten u. ihre Messung nach absolutem Maaß; experiment. Uebgn im physikal. Laborat. — Kirchner: Verfälschg u. Prüfg der Milch u. der Butter; Molkereiwesen; Uebgn u. Demonstratt. im Molkereiwesen. — Krohn: Staat u. Gesellschaft im 19. Jahrh.; Erklärg von Kant's Kritik der reinen Vernunft; philosoph. Uebgn über Aristoteles' Schrift de anima; über Dante's göttl. Komödie u. Erklärg des 1. Theils. — Glogau: Psychologie; Lectüre u. Erklärg

von Platon's Theätet. — Gering: angelsächs. Grammatik. u. Erklärg ausgew. Texte; Geschichte der angelsächs. Literatur; mittelhochdeutsche Uebgn (Interpretation der Lieder Walther's von der Vogelweide). — **Prdocc.** Cornelius: Molecularphysik; Elemente der Mechanik u. Maschinenlehre. — Brauns: Geologie; Ethnologie Ostasiens; techn. Geologie f. Studierende der Landwirthschaft. — J. Schmidt: Geschichte des griech. Epos u. Erklärg von Homer's Ilias; Uebgn im Lateinischschreiben; epigraph. Uebgn. — Lüdecke: Mineralogie; Krystallographie; mineralog., geognost. u. paläontolog. Uebgn gemeinschaftl. mit v. Fritsch. — Bartholomae: altind. (Sanskrit-) Grammatik; Sanskritübgn 3. Cursus; Sanskritübgn f. Anfänger; griech. Grammatik 1. Th. (Lautlehre). — O. Taschenberg: über thier. Parasiten, besonders diejenigen des Menschen u. der Hausthiere; prakt. Uebgn im Zergliedern der Thiere f. Anfänger. — Wiltheiß: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung. — Baumert: Geschichte der Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn. — v. Stein: die Lehre Schopenhauer's. — Wenck: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis zur Mitte des 18. Jahrh.; Geschichte der Kreuzzüge; histor. Uebgn. — Lehmann: über die Polarregionen u. ihre Erforschg; Hülfsmittel u. Methode des geograph. Unterrichts. — Neumann: Quellenkunde der röm. Geschichte; die Stellung der griech.-röm. Welt u. des röm. Staates zur christl. Religion u. Kirche; Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte (Geschichtschreiber der mithridat. Kriege). — Zopf: Morphologie u. Physiologie der Pilze; Pflanzenanatomie. — **Lectt.** Franz: Harmonie u. Modulationslehre; Cursus im einzelnen u. doppelten Contrapunct. — Reubke: Harmonielehre u. Cursus im einfachen u. doppelten Contrapunct; Leitg der Uebgn des akad. Gesangvereins; Geschichte der Musik. — Aue: Dickens' Christmas carol; prakt. Uebgn im engl. Sem.; Uebersetzg von Schiller's Geschichte des 30j. Krieges ins Englische; Elemente der engl. Sprache u. Erklärg eines leichteren Schriftstellers. — Wardenburg: Besprechg der französ. Literatur in französ. Sprache; französ. Syntax; Uebgn des roman. Sem., gemeinschaftl. mit Suchier.

33. Greifswald. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Zöckler: neue Kirchengeschichte seit der Reformation; christl. Symbolik; Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Hanne: über das Christenthum als höchste geschichtl. Religionsstufe mit näherer Darlegung ihres Verhältnisses zum Jahvethum einerseits u. zum class. Alterthum andererseits; über die Bestimmung des Menschen, vom Standpunct des christl. Glaubens, illustr. durch die naturwissenschaftl. Ergebnisse der neueren Anthropologie; prakt. Theologie 1. Th. — Cremer: Erklärg des Gebetes des Herrn; christl. Ethik; Pastorallehre; Sem.: a) neutest. Uebgn, b) dogmat. Uebgn; Leitg der homilet. u. pastoraltheolog. Uebgn des prakt.-theolog. Inst. — Bredenkamp: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; Sem.: alttest. Uebgn. — **Pf. extr.** Giesebrecht: hebr. Grammatik; Erklärg der kleinen Propheten der assyr. Periode (8. Jahrh. v. Chr.); über Benutzg u. Auslegung des A. Test. im N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behrend: deutsches Privatrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Sem.: handelsrechtl. Uebgn. — Häberlin: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — Bierling: deutsches Strafproceßrecht; strafrechtl. Uebgn. — Seuffert: Pandekten (ohne Erbrecht); ord. Civilproceß; Sem.: exeget. Uebgn. — **Pff. extr.** Störk: deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht (Preußens innere Verwaltg); europ. Völkerrecht in Friedens- u. Kriegszeiten (mit Einschl. des öffentl. Seerechts); Uebgn im Quellenmaterial der diplomat. Staatengeschichte. — Fischer: röm. Civilproceß; im Anschl. daran im Sem.: Uebgn aus Gajus' Institutt. Buch IV. — **Prdoc.** Medem: Erörterg berühmter Criminalrechtsfälle; Geschichte u. Theorie des gerichtl. Beweises. — **Pf. ord.** Baron wird später anzeigen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Pernice: Frauenkrankheiten 1. Th.; geburtshülfl. Uebgn am Phantom; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — J. Budge: syst. Anatomie 1. Th.; Anatomie der Sinnesorgane; Präparierübgn. — Grohé: über die Geschwülste 1. Th.; allgem. Pathologie u. Therapie u. allgem. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; demonstrat. u. prakt. Cursus der patholog. Anatomie u. Physiologie. — Mosler: physikal.-diagnost. Cursus; poliklin. Referat; medic. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie, eine Hälfte; Anleitg zu selbstständ. physiolog. u. histolog. Untersuchgn f. Geübtere. — Schirmer: ausgew. Capitel der Augenheilkunde; Augenoperationscursus; ophthalmoskop. Uebgn; Augenklinik, in Verbindg mit dem Ambulatorium der Augenkranken. — P. Vogt: über ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik u. Augenklinik. — Schulz: Balneologie; Arzneimittellehre (Theil.) — **Pff. extr.** Eichstedt: über Hautkrankheiten mit Demonstratt.; über Syphilis mit Demonstratt.; geburtshülfl. Uebgn am Phantom. — Haeckermann: über Infectionskrankheiten in Bezug auf öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei; über gerichtl. Medicin. — Arndt: über Trophoneurosen; allgem. u. spec. Psychiatrie durch Demonstratt. erläut.; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie. — Krabler: physikal. Diagnostik; Kinderpoliklinik u. Ambulatorium; ausgew. Capitel der Pädiatrik. — Sommer: Demonstratt. ausgew. Theile des menschl. Körpers; topograph. Anatomie mit Demonstratt.; Grundzüge der vergl. Anatomie. — Rinne: über Kriegschirurgie; spec. Chirurgie (2. Th., Krankheiten der Extremitäten). — **Prdocc.** Bengelsdorff: über Nahrungsmittel u. Diätetik. — v. Preuschen: Pathologie u. Therapie des Wochenbettes; Theorie der Geburtshülfe. — A. Budge: Knochen- u. Bänderlehre; Histologie u. mikroskop. Anatomie. — Beumer: über öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei. — Strübing: spec. Pathologie u. Therapie. — Löbker: chirurg. Anatomie mit Demonstratt.; über Fracturen u. Luxationen. — Schondorff: poliklin. Demonstratt. von Ohrenkranken.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Schwanert: chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Limpricht; ausgew. Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie. — E. Baumstark: Wirthschaftspolitik, allgem. Grundsätze u. ausgew. Abschnitte; Sicherheitspolizei. — Münter: über Mykologie; Morphologie u. Systematik der Kryptogamen (Pilze ausgeschlossen); Pharmakologie. — v. Feilitzsch: Wärmelehre; allgem. Experimentalphysik 1. Th., u. zwar über centrale u. polare Kräfte. — Baier: über das Wesen des Christenthums; Logik u. Erkenntnißtheorie; Leitg philosoph. Uebgn über die verschied. Principien der Systeme der Philosophie u. Fortsetzg von Kant's Kritik der reinen Vernunft. — Limpricht: auserles. Capitel der Chemie; Chemie 2. Th.; chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Schwanert. — Ahlwart: arab. Grammatik; Erklärg des Diwâns der Hodseiliten; türk. Grammatik. — Susemihl: Erklärg des ersten Buches des Lucretius; Geschichte der griech. Prosa bis zur Alexandrinerzeit; aristotel. Uebgn. — Preuner: archäolog. u. mytholog. Uebgn; über griech. Vasen u. Vasenbilder; röm. Alterthümer. — Kießling: Geschichte u. Encyklopädie der Philologie; Properz' Elegien; im Sem.: a) Vergil's Eclogen, b) Herodot. — Schuppe: Geschichte der neueren Philosophie; philosoph. Uebgn. — Ulmann: Uebgn im Sem. f. mittlere u. neuere Geschichte; Geschichte des preuß. Staates vom Tode Friedrich's II. bis zu den Karlsbader Conferenzen (1786—1819) mit Einleitg; Ueberblick der Geschichtsquellen des 15. u. 16. Jahrh. — Thomé: analyt. Mechanik; analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — v. Wilamowitz-Moellendorff: Erklärg des Thukydides; über die Sagenstoffe der griech. Tragödie; im Sem.: a) Platon's Protagoras, b) Catull, Locke der Berenike. — Gerstäcker: über Fortpflanzung im Thierreich; allgem. u. vergl. Morphologie des Thierreichs. — Reifferscheid: Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur; Erklärg von Hartmann's Iwein; im Prosem.: Leben u. Werke des jungen Goethe; im Sem.: Erklärg von Otfried's Evangelienbuch. — Koschwitz: provenzal. Grammatik u. Erklärg der ältesten provenzal. Denkmäler; im Sem.: Uebgn über Molière. — Zimmer: vergl. Grammatik der griech. Sprache (Laut- u. Formenlehre); ind. Religionsgeschichte; alt- u. mittelirische Grammatik. — Liebisch: physikal. u. chem. Krystallographie; Mineralogie 2. Th.; krystallograph. u. mineralog. Uebgn; Arbeiten im mineralog. Inst. — **Pff. extr.** Scholz: geolog. Practicum; Geologie. — Minnigerode: Uebgn im mathemat. Sem.; Differential- u. Integralrechnung; Theorie der Anziehung. — F. Baumstark: gerichtl. Chemie; über Alkaloide; ausgew. Capitel der Hygieine (Luft u. Wasser). — Pyl: Conversatorium über pommersche Alterthümer, mit Erklärg der betr. Kunstwerke; Geschichte des Klosters Eldena; diplomat. Uebgn. — Credner: phys. Geographie Afrikas; Länderkunde von Europa (mit Ausschl. von Deutschland); über die Urzeit u. das Alter des Menschengeschlechtes. — Seeck: Uebgn des Sem. auf dem Gebiete der alten Geschichte; griech. Alterthümer. — Konrath: Geschichte der alt- u. mittelengl. Literatur; im Sem.: Shakespeare's Romeo and Juliet. — Mucke: theoret. Nationalökonomik (Volkswirthschaftslehre); Theorie u. Technik der Statistik; Moralstatistik; nationalökonom. u. statist. Uebgn in der staatswissenschaftl. Gesellschaft (Forts.). — F. Vogt: germanist. Uebgn; deutsche Etymologie. — **Prdocc.** Zachariae: Sanskritgrammatik; Interpretation leichter Sanskrittexte; über das grammat. System der Inder nebst Erklärg des Panini. — Holtz: die Akustik u. ihre Beziehgn zur Musik, Technik u. Medicin; die Physik der Gestirne (kosmische Physik); der elektr. Funke, das elektr. Licht u. die elektr. Erscheingn in der Atmosphäre. — **Lect.** Marx: im Prosem.: Interpretation von Ch. Dickens' „the Chimes“; Uebersetzgn deutscher

Texte ins Englische, engl. grammat. u. Sprachübgn. — **MD.** Bemmann: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange f. Theologen; Theorie der Accorde, Modulation, Behandlg des Chorals. — Lehrer Drönewolf: Intervallen-, Accord- u. Harmonielehre.

---

34. Marburg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Ranke: Geschichte des neutest. Canons; Römerbrief; exeget. Uebgn. — Heinrici: Encyklopädie u. Methodologie; Evangelium Johannis; neutest. Uebgn im Sem. — Brieger: Kirchengeschichte 3. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn im Sem. — W. Herrmann: theolog. Ethik; syst. Uebgn im Sem. — Gr. v. Baudissin: Genesis; Geographie Palästinas; alttest. Uebgn im Sem. — Achelis: prakt. Theologie 2. Th.; Geschichte der evang. Mission; homilet. u. katechet. Uebgn im Sem. — Keßler: Psalmen; hebr. Grammatik. — Cornill: Geschichte des Volkes Israel; ausgew. Makamen des Juda Charizi nach der Ausgabe von de Lagarde, Göttingen 1883; alttest. exeget. Uebgn f. Anfänger.

II. Juristische Facultät.

Röstell: Sachsenspiegel; Kirchenrecht. — Fuchs: Reichsstrafproceß; Reichsconcursproceß. — Ubbelohde: Institutt.; Pandekten nach Arndts; Recht des Besitzes. — Enneccerus: röm. Erbrecht; röm. Familienrecht; Examinatorium über röm. Recht mit exeget. u. prakt. Uebgn. — Westerkamp: deutsches Verwaltungsrecht; deutsches Staatsrecht; Verfassungsrecht der Vereinigten Staaten von Amerika. — v. Liszt: Reichsstrafrecht; Reichsstrafproceß; Geschichte des deutschen Strafrechts; Uebgn in den Quellen des deutschen Strafrechts (15. Jahrh.); prakt. Uebgn im Civilproceßrecht. — Platner: deutsches Privatrecht; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Erbrecht. — Frantz: Kirchenrecht; Völkerrecht; Eherecht. — Stammler: röm. Rechtsgeschichte; Reichscivilproceßrecht; deutsches Gerichtsverfassungsrecht. — B. Schmidt: Pandektenpracticum. — Wolff: Pandektenpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Nasse: allgem. Physiologie; Repetitorium u. Examinatorium über Physiologie der Sinne. — Roser: Operations- u. Verbandlehre; chirurg. Klinik; chirurg. Examinatorium. — Lieberkühn: Anatomie des Menschen; Präparierübgn; anatom. Examinatorium. — Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik; klin. Examinatorium. — Schmidt-Rimpler: Untersuchgn mit dem Augenspiegel; ophthalmiatr. Klinik; ophthalmoskop. Cursus. — Böhm: Arzneiverordnungslehre u. Receptierkunde mit Receptierübgn; experiment. Untersuchgn im pharmakolog. Inst.; pharmakolog. Examinatorium. — Cramer: propädeut. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie 1. Th.; Physiologie der Sinnesorgane; Examinatorium über Physiologie. — Ahlfeld: theoret. Geburtshülfe: Physiologie der Schwangerschaft u. Geburt; Mißbildungen beim Menschen; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus. — Wagener: Osteologie; Syndesmologie. — Horstmann: Hygiene; gerichtl. Medicin f. Juristen; Zoonosen u. Epizootien. — Lahs: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Repetitorium. — Schottelius: patholog. Anatomie u. Pathogenese 2. Th.; spec. patholog. Anatomie der Krankheiten der Respirationsorgane; mikroskop.-techn. Cursus der patholog. Gewebelehre; Anleitg zum selbstständ. patholog.-anatom. Arbeiten. — Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn; geburtshülfl. Examinatorium u. Repetitorium. — O. v. Heusinger: Kinderkrankheiten. — Gasser: Histologie. — Frerichs: physiolog. Diagnostik; venerische Krankheiten. — Strahl: Zeugung u. Entwickelungsgeschichte des Menschen.

IV. Philosophische Facultät.

Stegmann: theoret. Mechanik 2. Th.; geometr. Projectionen. — Zwenger: Experimentalchemie 3. Th., mit Rücks. auf Pharmacie u. Medicin; chem. Uebgn; Examinatorium über Chemie u. Pharmacie. — Dunker: Paläontologie; Examinatorium über Geologie u. Paläontologie; geolog. u. paläontolog. Practicum. — Glaser: theoret. Nationalökonomie; Gesellschafts- u. Wirthschaftssystem der Physiokraten. — Herrmann: Geschichte des Mittelalters; histor. Uebgn. — Wigand: allgem. u. systemat. Botanik 2. Th.; Pharmakognosie; Logik in der Natur; botan. Uebgn mit dem Mikroskop; mikroskop. Prüfung der Lebensmittel; pharmakognost. Practicum. — Cäsar: röm. Literaturgeschichte 2. Th.; Aristophanes' Frösche; Hyperides u. sonst. Uebgn im philolog. Sem. — L. Schmidt: griech. Grammatik; Valerius Flaccus u. sonst. Uebgn im philolog. Sem. — Melde: Elemente der Astronomie (Forts.); Experimentalphysik 2. Th.; prakt. physikal. Uebgn (mit Feußner u. Elsaß). — Dietzel: Finanzwissenschaft; Zollwesen u. Handelspolitik. — Lucae: deutsche Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1400; germanist. Sem. — Justi: vergl. Flexionslehre der indogerman. Sprachen; Sanskrit; Persisch (Forts.). — Bergmann: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Greef: Zoologie u. vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Parasiten. — Stengel: älteste Denkmale der französ. Sprache; Encyklopädie u. Methodologie der roman. Philologie; roman.-engl. Sem. — Varrentrapp: Geschichte des Zeitalters der Reformation; histor. Sem. — Zincke: organ. Chemie; chem. Untersuchgn; Repetitorium über anorgan. u. theoret. Chemie. — Cohen: Kant's Philosophie; pädagog. Ansichten der deutschen Philosophen; philosoph. Uebgn über Kant. — Fischer: Geographie der Mittelmeerländer; deutsche Colonisationen; geograph. Uebgn. — Bormann: ältere griech. Geschichte; althistor. Sem. — Klocke: Mineralogie; Anleitg zum Bestimmen von Krystallen. — v. Drach: Integralrechnung; geometr. Anwendg der Differentialrechnung; Uebgn aus der Differentialgleichung. — Heß: analyt. Geometrie des Raumes; sphär. Trigonometrie; allgem. Eigenschaften der Curven; analyt.-geometr. Uebgn. — v. Sybel: griech. Mythologie; archäolog. Uebgn. — Feußner: theoret. Physik 2. Th.; Anwendg der Differentialgleichung zur Lösung physikal. Aufgaben; Theorie der Beobachtungen u. Ausgleichung der Beobachtungsfehler; prakt.-physikal. Uebgn (gemeinschaftl. mit Melde). — Lenz: allgem. Geschichte von Diocletian bis auf Karl d. Gr.; Geschichte der engl. Revolution; histor. Prosem. — Birt: latein. Syntax; Aristoteles' Poetik; Propertius u. sonst. Uebgn im Prosem. — Rathke: chem. Technologie; Besprechg über neuere chem. Untersuchgn. — Moesta: allgem. Geologie; theoret. Geologie; Entwickelungsgeschichte der Erde. — Keßler: hebr. Grammatik; chaldäisch mit Interprett. aus Esra, Daniel u. d. Targumim; Religion Muhammed's. — Fittica: theoret. Chemie; analyt. Chemie; Geschichte der Chemie 1. Th. — Koch: Geschichte der deutschen Literatur seit dem Auftreten der romant. Schule bis zu Goethe's Tod; literar-histor. Uebgn über Lessing's Laokoon. — Klein: Geometrie der Lage mit Uebgn. — Natorp: Psychologie; philosoph. Uebgn über Aristoteles' de anima. — Elsas: theoret. Mechanik; Polarisation des Lichtes; prakt. physikal. Uebgn (gemeinschaftl. mit Melde). — Sarrazin: ausgew. Capitel der engl. Syntax; Shakespeare's Macbeth; mittelengl. Uebgn. — Stosch: Anfänge des Minnegesangs in Deutschland; althochdeutsche Uebgn.

---

35. Darmstadt. (Technische Hochschule.) Anfang: 16. Octbr.

Pff. ord. Dippel: vegetabil. Morphologie u. Physiologie; mikroskop. Practicum; allgem. Mikroskopie, Th. 1 u. 2. — Dorn: Experimentalphysik; ausgew. Abschnitte der Physik (a. mechan. Wärmetheorie, b. Potentialtheorie mit besond. Anwendg auf Elektricitätslehre); physikal. Practicum a) f. Anfänger, b) f. Fortgeschrittenere. — Gundelfinger: Einleitg in die höhere Mathematik, mit Uebgn; Differential- u. Integralrechnung I u. II, mit Uebgn; analyt. Geometrie I u. II, mit Uebgn. — Henneberg: mathemat. Sem.; Mechanik I (einschließl. der graph. Statik); Mechanik II (analyt. Mechanik); Elemente der Mechanik. — Landsberg: Theorie der Constructt.: Eisenconstructt. des Hochbaues; Theorie der Constructt.: Brückenbau III (eiserne Brücken, eiserne Balkenbrücken); Uebgn dazu. — Lepsius: Mineralogie; Geologie; mineralog. Practicum. — Lincke: Maschinenelemente; Baumaschinen I; Maschinenzeichnen; Maschinenconstruiren; Kinematik. — Marx: Baumaterialien; Elemente der Bauconstruction; Baustile II; Baustilübgn; Bauzeichnen. — Nell: Trigonometrie; Methode der kleinsten Quadrate; niedere Geodäsie; höhere Geodäsie. — Rodenberg: algebr. Analysis; synthet. u. darstell. Geometrie I; darstell. Geometrie II; Arbeiten im mathemat. Inst. Roquette: Geschichte der Literatur im Zeitalter der Renaissance; über Goethe's Faust. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte, 1. Cursus. — Schmitt: elektr. Eisenbahnsignale; Brückenbau II; Uebgn zum Grundbau, Brückenbau I u. II, u. Wasserbau I; Encyklopädie des Wasser- u. Straßenbaues; Erd- u. Tunnelbau; Wasserbau I. — Simons: Constructt. des Hochbaues; malerische Perspective; Ornamentik. — Sonne: Eisenbahnbau I u. Straßenbau; Eisenbahnbau II. — Staedel: anorgan. Experimentalchemie; Chemie der Benzolderivate einschließl. der Theerfarbstoffe 2. Th.; chem. Uebgn im Laborat. — Thiel: chem. Technologie I, 2. Cursus (organ. Th.); chem. Technologie II (Technologie des Wassers, der Brenn- u. Leuchtstoffe); chem. Technologie III, a) Schmiermittel, b) Nahrungs- u. Genußmittel). — Wagner: Anlage u. Einrichtg von Gebäuden I u. II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführg. — Werner: Kraftmaschinen II (Dampfmaschinen). — **Pff. extr.** Eger: französ. Sprache (Lectüre aus Eger's „Choix de la littérature technique moderne de la France“); Grammatik der ital. Sprache, Lectüre von Farina's „Racconti e sceni“. — Kittler: die Lehre vom Magnetismus u. von der Elektricität: magnet-elektr. u. dynamo-elektr. Maschinen, Kraftübertragung; elektr. Practicum. — Kumpa: geometr. Zeichnen u. Elemente der Projectionslehre; Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Noack: Zeichnen u. Malen. — **Prdocc.** Adamy: Kunstgeschichte. — Graefe: Logik; Theorie der Qua-

ternionen mit Anwendg auf die allgem. Theorie der Flächen u. der Linien doppelter Krümmung; Theorie der Determinanten. — Ihle: analyt. Chemie II (Maaß- u. Gasanalyse); techn. Analyse. — v. Koch: Zoologie (Wirbelthiere). — v. Willmann: Elemente der Bauconstruct., Uebgn; Steinschnitt; statisch unbestimmte Systeme; Anwendg der graph. Statik auf Brücken- u. Dachstuhlconstruct. — Lehrer Göbel: Planzeichnen I—III. — Heinzerling: Grundzüge der Rechtswissenschaft. — Klaas: Encyklopädie der Culturtechnik, einschließl. Wiesenbau u. Drainage; Consolidations- u. Separationswesen. — Weidenhammer: Encyklopädie der Landwirthschaftslehre.

Anton: prakt. Telegraphie. — Hangen: engl. Sprache. — Stern: Handelswissenschaft.

36. Münden. (Forstakademie.) Anfang: 15. October.

Borggreve: Holzzucht. — Knorr: Forstschutz. — Mühlhausen: Forsteintheilung u. Wegebau. — Kienitz: Forstbotanik. Schering: Geodäsie. — Daube: Chemie u. Mineralogie. — R. J. C. Müller: allgem. Botanik. — Metzger: spec. Zoologie. Ziebarth: Civilrecht. — Eggert: Finanzwissenschaft.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Brosch, Lord Bolingbroke und die Whigs und Tories seiner Zeit. (Beil. z. Allg. Ztg. 219.)
Ciceronis Cato major, publ. par Rinn. (Revue crit. 33.)
Hann, Handbuch der Klimatologie. (Beil. z. Allg. Ztg. 219.)
Knauz, monumenta ecclesiae Strigoniensis. (Beißel: Stimmen aus Maria-Laach. XXV, 2.)
Stentrup, praelectiones dogmaticae de verbo incarnato. (Lasse: Ebend.)

Vom 11. bis 18. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

d'Arbois de Jubainville, essai d'un catalogue de la littérature épique de l'Irlande etc. Paris, Thorin. (CLV, 282 S. 8.)
Aristophanis Thesmophoriazusae. Recens. von Velsen. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2.
Arnim's Tröst Einsamkeit. Hrsg. von Pfaff. Lief. 2, 3. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) à ℳ 1, 20.
Bacharach, Abriß der Geschichte der Potentialtheorie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 2.
Benham, Katharine und Craufurd Tait, Gattin und Sohn von Archibald Campbell, Erzbischof von Canterbury. Nach dem Englischen von Heusler. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 4.
Bismarck nach dem Kriege. Leipzig, Renger. (IV, 330 S. 8.)
Bratke, Justus Gesenius, sein Leben und sein Einfluß auf die hannöver'sche Landeskirche. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 4.
Brendicke, allgemeine Turnkunde. Berlin, Augerstein. (8.) ℳ 1.
Dehlen, Shakespeare's Hamlet, Prinz von Dänemark besprochen etc. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 1.
Detto, Horaz und seine Zeit. Berlin, Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 3.
Diekamp, die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatik. München, Weiß' Buchdr. (86 S. 8.)
Grube, Gerhard Groot und seine Stiftungen. Cöln, Bachem in Comm. (V, 100 S. 8.)
Herder, Benjamin Franklin's Rules for a Club established in Philadelphia, übertragen und ausgelegt als Statut f. eine Gesellschaft von Freunden der Humanität. Veröffentlicht von Suphan. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 1.
Hoffbauer, kurzer Abriß der deutschen Literaturgeschichte. Frankfurt a/O., Harnecker & Co. in Comm. (8.) ℳ 0, 30.
Keller, Elementarbuch der lateinischen Formenlehre mit einem Vocabularium. Saalfeld, Riese. (Kl. 8.) ℳ 1.
Kingsley, Briefe und Gedenkblätter, hrsg. von seiner Gattin. Uebersetzung von Sell. 3. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 8.
Lukas, der italienische Gesetzentwurf über die Civil- und Militärpensionen. Göttingen, Huth. (31 S. Kl. 8.)
v. Martens, Völkerrecht. Deutsche Ausgabe von Bergbohm. 1. Bd. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Matzat, römische Chronologie. 1. Bd. Ebend. (8.) ℳ 8.
v. Miller-Hauenfels, theoretische Meteorologie. Mit Begleitschreiben von Hann. Wien, Spielhagen & Schurich. (Gr. 8.) ℳ 4.
Morpurgo, Arbogaste e l'impero romano dal 379—394. Triest, Buchdr. d. Lloyd. (34 S. 8.)
Osthoff, der gesammte Eisenbahnbau. 6. Heft. Leipzig, Scholtze. (Kl. 8.) ℳ 2.
Oetker, das Verfolgungsrecht nach § 36 der Reichsconcursordnung. Cassel, Kay. (VIII, 146 S. 8.)
Palm, die Lieder in den historischen Büchern des alten Testamentes. Strophische Textausgabe u. Uebersetzung. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Peter, historicorum Romanorum fragmenta. Collegit etc. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 4, 50.
Poetae latini minores. Recens. Baehrens. Vol. 5. Ebend. (Kl. 8.) ℳ 4, 20.
Rethwisch und Schmiele, Geschichtstabellen f. höhere Schulen. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 0, 80.
Ritz, Untersuchungen über die Zusammensetzung der Klänge der Streichinstrumente. München, Franz in Comm. (VIII, 88 S. 8.)
Roediger, Paradigmata zur altsächsischen Grammatik im Anschluß an Müllenhoff's Paradigmata etc. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 0, 30.
Ruhland, agrarpolitische Versuche vom Standpunct der Socialpolitik. Tübingen, Laupp. (XVI, 168 S. 8.)
Schaffer, zur Behandlung der ansteckungsfähigen Formen der Bindehauterkrankungen. Wien, Seidel & Sohn. (8.) ℳ 1.
v. Scheurl, zur Verfassungsfrage in der protestantischen Landeskirche Bayerns diesseits des Rheins. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 0, 50.
Schriften Notker's u. seiner Schule. Hrsg. von Piper. 2. Bd., 2. Lief. u. 3. Bd., 1. Lief. Ebend. (Kl. 8.) à ℳ 4 u. ℳ 3.
Sterblichkeits-Tafeln, deutsche, aus den Erfahrungen von 23 Lebensversicherungs-Gesellschaften etc. Berlin, Mittler & Sohn. (LXXI, 804 S. 8.)
Thiofridi Epternacensis vita Willibordi metrica. Ed. Rossberg. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Thompson, Jesus von Nazareth. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 4.
Wächter, Osk., das Wechselrecht des deutschen Reiches etc. Stuttgart, Cotta. (Gr. 8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Album Caranda. (Suite.) Sépultures mérovingiennes d'Armentières. Explication des planches; extraits du Journal des fouilles. 1881. (28 p. et planches 12 à 22. 4.) Saint-Quentin, impr. Poette.
Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata, edidit card. Pitra. T. 4: Patres antenicæni orientales. (XXXIV, 524 p. Gr. 8.) Paris, Roger et Chernoviz.
Ciasca, de Tatiani Diatessaron arabica versione, codicem arabicum vaticanum decimum quartum descripsit locorumque evangelii in Tatiani opere contentorum seriem exhibuit. (27 p. 8.) Paris, impr. nationale.
Clugnet, glossaire du patois de Gilhoc (Ardèche), suivi d'un essai grammatical. (81 p. 18.) Paris Leroux.
Coutagne, de la variabilité de l'espèce chez les mollusques terrestres et d'eau douce. (12 p. 8.) Paris, Chaix.
Desaivre, le mythe de la mère Lusine (Meurlusine, Merlusine, Mellusigne, Mellusine, Mélusine, Méleusine), étude critique et bibliographique. (221 p. et planche. 8.) Saint-Saixent, impr. Reversé.
Dupuy, des relations entre la France et l'Italie au point de vue judiciaire; de l'arbitraire; de la juridiction italienne au préjudice des sujets français, etc. (46 p. 8.) Paris, Dentu. Fr. 1.
Flouest, antiquités gauloises découvertes dans le département de la Haute-Marne. (28 p. avec figures et planche. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.
de Fouchier, Montcontour et ses seigneurs, du XI[e] au XVIII[e] siècle, étude féodale. (56 p. et planches. 8.) Poitiers, impr. Tolmer et C[ie].
Godemel, droit romain: de l'action familiæ erciscundæ; droit français: de la société d'acquêts jointe au régime dotal. (288 p. 8.) Paris, Cotillon et C[ie].

de Guilhermy et de Lasteyrie, inscriptions de la France du V[e] au XVIII[e] siècle, recueillies et publiées etc. T. 5: Ancien diocèse de Paris. (VI, 619 p. avec fig. et 5 planches hors texte. 4.) Paris, impr. nationale.

Houllier de Villedieu, de la propriété des noms patronymiques, en droit romain et en droit français. (149 p. 8.) Poitiers, impr. Oudin.

Jadart, Edmond du Boullay, historiographe et poète du XVI[e] siècle, hérault de France et de Lorraine, recherches sur sa noblesse, ses alliances et son postérité, avec documents tirés des archives de Reims et fac-similé de ses armoiries. (71 p. 8.) Reims, Renart.

Jametel, l'encre de Chine, son histoire et sa fabrication d'après des documents chinois traduits etc. (XXX, 95 p. avec 27 grav. d'après des originaux chinois. 18.) Paris, Leroux. Fr. 5.

Joubert, notice historique sur le château du Port-Joulain et ses seigneurs d'après de documents nouveau et inédits (1356-1882). 2 eaux-fortes de Huault-Dupuy. (53 p. 8.) Angers, impr. Germain et Grassin.

Lequesne, du louage à longue durée, en droit romain et en droit français. (290 p. 8.) Paris, impr. Lahure.

Lévy, un Tanah, étude sur la vie et l'enseignement d'un docteur juif du II[e] siècle. (IV, 172 p. 8.) Paris, Maisonneuve et C[ie].

Molinier, étude sur la vie d'Arnoul d'Audrehem, maréchal de France (1300-1370). (359 p. 4.) Paris, impr. nationale.

Morise, droit romain: de la procédure criminelle à Rome depuis l'établissement de l'empire jusqu'à la mort d'Alexandre Sévère; droit français: des cas où l'exercice de l'action publique est subordonné à la plainte de la partie lésée. (238 p. 8.) Paris, Cotillon et C[ie].

Parise, du pignus in causa judicati captum, en droit romain; de l'hypothèque judiciaire, en droit français. (246 p. 8.) Laval, impr. Jamin.

Perrin, étude sur la mise en scène. Lettre à M. Sarcey. (88 p. 8.) Paris, Quantin.

Petit, droit romain: des assemblées législatives à Rome; droit français: du droit de réunion. (292 p. 8.) Paris, impr. Cotillon et C[ie].

de Rosny, la civilisation japonaise, conférences faites à lécole spéciale des langues orientales. (VIII, 400 p. 18.) Paris, Leroux. Fr. 5.

Italienische.

Anneo Floro, epitome della storia romana da Romolo sino a Cesare Augusto: antico volgarizzamento anonimo tratto da un manoscritto inedito e pubblicato per cura di Calori. (X, 147 p. 8.) Bologna, tip. Gamberini e Parmeggiani.

Bacco, cenni storici su Avigliana e Susa. Volume secondo ed ultimo. (VIII, 91 p. 8.) Susa, tip. Gatti. L. 2.

Borzi, studii algologici. Fasc. I. (128 p. con 9 tav. Gr. 4.) Messina, Capra e C. L. 25.

Cardon, svolgimento storico della costituzione inglese dalle origini ai nostri tempi. Vol. II. (613 p. 8.) Torino, Loescher. L. 10.

Cavagnis, institutiones juris publici ecclesiastici quas in scholis pontificii seminarii romani tradidit. Vol. II, III. (248,320 p. 16.) Roma, tip. Societatis cath. instructivae, Borgo vecchio. Vol. II. L. 3; vol. III. L. 3, 50.

Decca, saggio di archeologia ed araldica biblica, ossia studii biblico-critici comparativi sui capi delle tribù d'Israele, e gli apostoli di Gesù Cristo. (106 p. 8.) Piacenza, tip. Tedeschi. L. 2.

Fontana, del principe nelle dottrine politiche del nostro tempo. (VIII, 160 p. 16.) Torino, frat. Bocca. L. 3.

Fulin, errori vecchi e documenti nuovi; a proposito di una recente pubblicatione del conte Luigi di Mas Latrie: memoria. (163 p. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.

Galli, le correnti elettriche del suolo: studio preliminare. (34 p. Gr. 8.) Roma, Civelli.

Latino, l' ultima mostra universale, e i nuovi bisogni della vita scolastica nel rispetto igienico, pedagogico e sociale: note, giudici e proposte. Con 71 incisioni e 41 tavole illustrative. (VII, 279 p. 8.) Roma, tip. Botta. L. 20.

Pantassi, i codici miniati. (97 p. con 20 tav. 8.) Torino, Loescher. L. 4.

Englische.

Dobree's adversaria. With preface by the late prof. Wilhelm Wagner. 2 vols. (Bohn's collegiate series.) London, Bell.

Flecker, scripture onomatology: being critical notes on the Septuagint and other versions, illustrated by proper names: also two appendices on alterations and transcribers' errors. (88 p. 8.) London, Paul. S. 3, 6.

Mitford, through the Zulu country: its battlefields and its people. With 5 illustrations. (320 p. 8.) The same place.

Moore, lepidoptera of Ceylon. Part 7. London, Reeve. S. 31, 6.

Phayre, history of Burma, including Burma proper, Pegu, Taungu, Tenasserim, and Arakan, from the earliest times to the end of the first war with Brittish India. (310 p. 8.) London, Trübner & C. S. 14.

Scarth, the story of the old catholic and kindred movements, leading up to a union of national independent churches. (230 p. 8.) London, Simpkin. S. 3, 6.

Sweet and Knox, on a mexican mustang through Texas, from the gulf to the Rio Grande. (8.) London, Trübner & C. S. 14.

Amerikanische.

Anderson, an historical sketch of the discovery of America by the tenth century. Also, a bibliographie of the pre-columbian discovery of America by Watson. (8.) Chicago. S. 5.

Martin, the history of Louisiana from the earliest period; with a memoir of the author by Howe; and appended 'annals of Louisiana from the close of Martin's "history", 1815, to 1861', by Condon. (8.) New Orleans. S. 30.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Glogau & Co. in Leipzig. Nr. 10, Belletristik, Kunst &c.
Hagemann in Straßburg. Nr. 21, Alsatica.
Moser'sche B. in Tübingen. Nr. 52, Augen- u. Ohrenheilkunde.
Rosenthal in München. Nr. 36, 37, kathol. Theologie.
Salomon's Antiq. in Dresden. Nr. 3, Vermischtes.
Stuber's Antiq. in Würzburg. Nr. 50, Theologie.
Westphalen in Flensburg. Nr. 24, Theologie u. Philosophie.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der pathologischen Anatomie an der deutschen Universität zu Prag, Dr. Hans Chiari, wurde zum ord. Professor seines Lehrfaches ernannt.

Die Privatdocenten, Dr. Schreiber in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr., Dr. Arth. Milchhöfer u. Dr. Paul Haupt in der philosophischen Facultät zu Göttingen, sind zu a. ord. Professoren in denselben Facultäten ernannt worden.

In der philosophischen Facultät zu München habilitierte sich Dr. Rich. Muther aus Ohrdruf.

Der Seminardirector Bethe zu Weißenfels ist zum Regierungs- u. Schulrath bei der Regierung zu Stettin ernannt worden.

Dem Professor Dr. H. Nitsche an der Forstakademie zu Tharandt ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden. Den kürzlich in den Ruhestand getretenen Professor derselben Akademie, Preßler, hat die philosophische Facultät zu Gießen zum Doctor honoris causa ernannt.

Dem beständigen Secretär der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Auwers, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Am 7. August † in Hannover der Buchhändler Moritz Bruhn, früher Inhaber der Firma Schwetschke & Sohn in Braunschweig.

Am 8. August † in Prag der Gymnasialprofessor Franz Velišsky im 43. Lebensjahre.

Am 9. August † in Berlin der emerit. Oberlehrer des Cöllnischen Gymnasiums, Bertram, 74 Jahre alt.

Am 11. August † in Engelberg (Canton Unterwalden) der Buchhändler Rudolf Besser aus Gotha im 73. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben: [206

Handwörterbuch der Chemie

herausgegeben von
Professor Dr. Ladenburg.
Unter Mitwirkung von
Dr. Berend, Dr. Biedermann, Prof. Dr. Drechsel, Prof. Dr. Emmerling, Prof. Dr. Engler, Prof. Dr. Gnehm, Prof. Dr. Heumann, Prof. Dr. Jacobsen, Prof. Dr. Pringsheim, Prof. Dr. v. Richter, Dr. Rügheimer, Prof. Dr. Salkowski, Prof. Dr. Tollens, Prof. Dr. Weddige, Prof. Dr. E. Wiedemann.
I. Band. Mit Holzschnitten.
Lex. 8. 45 Bog. Preis ℳ 18, Hlbfrz. gebd. ℳ 20, 40.

Das Werk wird 4—5 Bände umfassen, die in rascher Folge erscheinen werden. Jährlich soll mindestens ein Band herausgegeben werden. Jede gute Buchhandlung ist in der Lage den ersten Band vorzulegen und nimmt Bestellungen auf die Fortsetzung an. Prospecte gratis und franco.

Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erschien soeben und ist durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen: [208

Wagner-Lexikon.

Hauptbegriffe der Kunst- u. Weltanschauung
Richard Wagner's
in wörtlichen Anführungen aus seinen Schriften
zusammengestellt von
Carl Fr. Glasenapp und Heinrich v. Stein.
Lex.-Octav. X und 981 Seiten.
Preis: brosch. ℳ 15, —; eleg. in Hlbfrz. geb. ℳ 18, —.

„Drama", „Kunstwerk", „Musik" haben in dem Gedankenkreise Wagner's einen Sinn erhalten, dessen Bedeutsamkeit man beachten muss, um seine Vorschläge und Entwürfe auf künstlerischem Gebiete würdigen zu können; wer jene Worte wieder mit vollem Nachdruck gebrauchte und für den vollen Ernst dieser Erscheinungen eintrat, darf nicht wie der Tages-Schriftsteller gelesen werden, sondern will aus sich selbst ergründet und hierdurch verstanden sein. Das „Wagner-Lexikon" giebt eine Zusammenstellung der zahlreichen, in Wagner's Schriften mit besonderem Nachdruck und als Subject eines eigenen Gedankens angewandten, Worte und Begriffe, indem es die Erläuterung dieser Begriffe aus den Schriften selbst in ausführlichen Citaten beifügt. Dasselbe soll sowohl zum Nachschlagen benutzt, als auch selbstständig wie eine Originalschrift Wagner's gelesen werden können. Es soll den weiten Zusammenhang der ideellen Antriebe deutlich machen, aus welchem die künstlerischen Bestrebungen des Meisters hervorgingen und hierdurch auf eine Belebung jener Antriebe in seinem Sinne bewirken.

Soeben erschien im Verlage von **Ernst Homann** in Kiel:

Waitz, Georg, Deutsche Verfassungsgeschichte. III. Bd., zweite Auflage. 2. Abth. (A. u. d. T.: Die Verfassung des fränk. Reichs. II. Bd. 2. Abthlg.) Gr. 8. XIV u. S. 341—648. Geh. ℳ 8, —.

Der IV. Band wird im Jahre 1884 in 2. Auflage erscheinen und damit das ganze Werk (8 Bände) wieder vollständig zu haben sein. [204

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Soeben erschien: [205

Horaz und seine Zeit.

Ein Beitrag
zur
Belebung und Ergänzung der altclassischen Studien auf höheren Lehranstalten
von
W. A. Detto,
Gymnasiallehrer.
Mit Abbildungen.
8. X und 198 Seiten. ℳ 3. —. Gebunden ℳ 3. 50.

Geschichtstabellen

für
höhere Schulen
von
Dr. C. Rethwisch Oberlehrer und **Dr. E. Schmiele** ord. Lehrer
am königlichen Wilhelms-Gymnasium in Berlin.
Gr. 8. 108 Seiten. ℳ 0, 80.

Probehefte (3 Bogen) unberechnet und portofrei.

Festschrift der Stadt Berlin [207
— zum 10. November 1883. —

Martin Luther.

Von
Dr. Max Lenz,
Professor der Geschichte an der Universität Marburg.
Mit 1 Titelbilde.
ca. 13 Bogen gr. 8, gebunden, Subscriptionspreis 2, 60 ℳ
(In Partien billiger.)
R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin S.W.

Neu erschien: [190

Die germanische Philologie

vorzugsweise in Deutschland seit 1870.
Ein encyklopädischer Ueberblick
von
Reinhold Bechstein,
ordentl. Professor an der Universität Rostock.
Separatabdruck
aus der zweiten Auflage von Schmid's Encyklopädie.
2½ Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 0, 80.
Leipzig. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Zu verkaufen

zur Ergänzung von Bibliotheken älterer **chemisch-pharmaceut.** und **physikal. Zeitschriften von Scheerer, Gehlen, Gren, Crell, Buchner, Trommsdorf; Berlin. Jahrb. f. Pharm.** 1795—1835. — Näheres **Haasenstein & Vogler,** Eisleben H P 19. [203

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 36.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1883.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —• 1. September. •— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten u. Apostellegenden.
Dieterici, die sogen. Theologie des Aristoteles ꝛc.
Kirchner, Katechismus der Psychologie.
Jordanis de origine actibusque Getarum. Ed Holder.
Dammann, Kulturkämpfe in Alt-England.
Sickel, das Privilegium Otto I. für die röm. Kirche ꝛc.
Deutsche Chroniken ꝛc.
v. Bar, Staat u. kathol. Kirche in Preußen.
Noblfe, meine Mission nach Abessinien.
Richter, der Oberimfirach-Gletscher.
Willkomm, illustrationes florae Hispaniae etc.
Winkler, die Maaßanalyse ꝛc.
Ueber die Bedeutung der neuesten Entwickelung des Geschützwesens in Deutschland
Bull, Chromatoptometrische Tabelle.
Haberstich, Beiträge zur Orientierung im Gebiete des schweiz. Rechtes ꝛc.
Die indischen Mineralien. Hrsg. von Garbe.
Henry, étude sur l'analogie en général et sur les formations analogiques de la langue grecque.
Die Saga von Hrafnkell Freysgodi. Uebers. v. Lenk.
Kudrun, hrsg. von Symons.
Kudrum, hrsg. von Martin.
Mangold Molière's Tartuffe.
Veghe Johannes, hrsg. von Jostes.
Lindemann, Beiträge z. Charakteristik K. A. Böttiger's ꝛc.
Blackie, the wisdom of Goethe.
Goethe's Werke. Hrsg. von v. Loeper.
Resslehner, das Seitenstettner Evangeliarium ꝛc.
Hasselmann, Initialen ꝛc.
Rosenberg, Geschichte der modernen Kunst.
Osthoff, die Turnhallen und Turnplätze der Neuzeit ꝛc.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 37) Czernowitz; 38) Göttingen; 39) Innsbruck; 40) Hannover (Techn. Hochschule); 41) Aachen (Techn. Hochschule).

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Lipsius, Rich. Adelb., **die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden.** Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte. 1. Bd. Braunschweig, 1883. Schwetschke & Sohn. (IV, 633 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Die vorliegende, in ihrer Art classische Leistung wird vom Verf. selbst als „Versuch einer zusammenfassenden Darstellung" bezeichnet, der bezüglich der neutestamentlichen Apokryphen und, wie hier geschehen, zunächst der apokryphen Apostelgeschichten „mit den heutigen, durch zahlreiche neue Funde und Publicationen bereicherten Mitteln einmal habe gewagt werden müssen". Was der Verf. geleistet hat, ist indessen weit mehr als dieses. Denn so zahlreich heute die betreffenden Publicationen des auf den Bibliotheken vergrabenen Materiales immerhin sein mögen: der Verf. ist denselben mit seinem Werke weit vorausgeeilt und hat eine zusammenfassende Darstellung gewagt zu einer Zeit, wo das Zusammenzufassende zu einem großen Theile erst von ihm selbst herbeigeschafft werden mußte. Seine Darstellung befaßt sich nämlich in sehr erheblichem Umfange mit bloß handschriftlichem Materiale, das für jetzt nur ihm zu Gebote stand. Unter diesen Umständen hat sein Werk nicht nur den Charakter einer Zusammenfassung vorausgegangener Einzelforschungen, sondern in bedeutendem Grade den einer bahnbrechenden und grundlegenden Primär-Forschung, die für längere Zeit eine beherrschende Stellung auf dem betreffenden Gebiete einnehmen wird.

Nach einer einleitenden Charakteristik der betreffenden altkirchlichen Literaturgattung überhaupt, in welcher auf diese Bastard-Brüder der neutestamentlich kanonischen Schriften die Kategorie der dogmatisierenden (gnostischen und antignostischen) Tendenz-Schriftstellerei äußerst glücklich und instructiv angewandt wird, erörtert der Verf. zunächst den für alle diese Apostelgeschichten grundlegenden Mythus von der „Aposteltheilung", welcher sich als vorgnostischen, jüdisch-christlichen Ursprunges erweist. Dann fährt er nach einem aus der „Einleitungswissenschaft" herübergenommenen Schema fort, zuerst die kanonartigen Sammlungen der betreffenden Werke als solche zu besprechen, unter denen namentlich der sogenannte Leucius Charinus bei den häretischen Secten eine derartige Stellung in der That gehabt hat. Auf Grund der patristischen Zeugnisse wird eine Art von Geschichte dieses häretischen Kanon oder Sammelwerkes gegeben, welcher vorwiegend der in eingehender Debatte mit Zahn durchgeführte Gedanke zu Grunde liegt, daß von einer besonderen Werthschätzung der apokryphen Acten-Literatur als des Erzeugnisses eines alten und angesehenen Gewährsmannes (Leucius) seitens der Kirchenschriftsteller keine Rede sein könne, daß vielmehr eine durchstehende Ablehnung dieser Literatur seitens der Kirche, und seit dem vierten Jahrh. bereits auch eine purificierende katholische Bearbeitungsliteratur bezüglich dieser tief ins Volk eingedrungenen Schriftstellerei zu constatieren sei, während das Wiedererscheinen der gnostischen Sagen in der katholischen Tradition eben aus der Vermittelung jener katholischen Bearbeitungen sich erkläre.

Der Körper der betreffenden Sammlung wird aus den Zeugnissen, welche der Bericht des Photius aufs Klarste abschließt, festgestellt. Fünf Apostelgeschichten (Petrus, Paulus, Thomas, Johannes, Andreas) waren danach vereinigt als Werk des Leucius bei Gnostikern und Manichäern in Gebrauch. Was aber endlich die Person dieses Leucius betrifft, so gilt er den Kirchenschriftstellern so überwiegend als Häretiker, daß dagegen die Aeußerungen des Pacian und Epiphanius, welche Zahn für die anerkannte Unverdächtigkeit seines alten Johannes-Zeugen anführte, wegfallen und anderweitig erklärt werden müssen. Leucius bleibt auch bezüglich seiner Apostelschülerschaft ein Räthsel, wenn es auch nicht unmöglich ist, daß er speciell in den Johannes-Acten als ihr angeblicher Verfasser hervortrat, und danach auch für den Verfasser der anderen Apostel-Acten gehalten wurde.

In bedeutendem Grade auf der Durchforschung handschriftlichen Materiales beruht die nun folgende kritische Erörterung über den „Abdias" und die lateinische Passionen-Sammlung. Erst durch die hier vom Verf. gegebenen Aufschlüsse, namentlich auch durch die Heranziehung der beiden Wolfenbüttler Codices, wird uns ein Urtheil über den kritischen Werth der Drucke von Lazius und Nausea möglich. Diese Sammlung katholisch-lateinischer Bearbeitungen häretischer Urschriften, welche ihren Abdias-Namen erst einem Mißverständnisse der Hrsgbr. verdankt, hat nach Ausweis der Hdschrr. die mannichfachsten Schicksale gehabt. Die Texte sind in Bezug auf Wortlaut, Anordnung und Bestandtheile von großer Verschiedenheit. Als Redacteur der virtutes-Sammlung, die unter Benutzung einer schon vorausgegangenen passiones-Sammlung hergestellt ist, läßt sich Gregor von Tours oder einer seiner Schüler wahrscheinlich machen. Die einzelnen

Bücher dieser Sammlungen waren ursprünglich selbständig und haben jede ihre besonderen Quellen. Dieser ganze Thatbestand wird vom Verf. erschöpfend erörtert.

Neben diesen beiden Sammlungen existieren noch eine Masse weiterer Schriften dieser Art, sowohl katholische Bearbeitungen gnostischer περίοδοι, als auch ursprünglich katholischer Herkunft. Diese vereinigt der Verf. behufs gemeinsamer Betrachtung zu einer dritten Gruppe. Unter ihnen finden wir die meist werthlosen griechischen Enkomiasten, ferner die Monologien, namentlich auch Symeon Metaphrastes hat hier seine Stelle; endlich werden die zahlreichen Apostelverzeichnisse als Quellen für die Um- und Weiterbildung der Apostelsage in der griechischen Reichskirche verwerthet. Eine reiche Nachlese lateinischer Schriftstücke folgt, und endlich die vielfältigen orientalischen Quellen, unter denen namentlich die syrischen neben Uebersetzungen auch Selbständiges wie die syrische Johannes-Geschichte und die „Lehre des Addai" bieten.

Im zweiten Theile seines Werkes geht der Verf. dazu fort, die Acten jedes einzelnen Apostels nach einander jedesmal in ihrer Gesammtmasse kritisch zu erörtern. Der Kanon dieser Untersuchungen ist für jetzt durchstehend dieser: vor allem Reconstruction der gnostischen Urschrift, aus der Masse des vorliegenden Materiales; dabei auf dem Wege dieser Operation Verfolgung des Inhaltes der Sage in alle seine Abwandlungen und Verzweigungen. Bietet jene Operation ein erhebliches quellenkritisches Interesse, so liefern diese Untersuchungen die Grundlage zur Herstellung einer Geschichte des kirchlichen Volksromanes, wie wir sie bisher noch nirgends hatten. Das Interesse des Verf.'s selbst gehört freilich, entsprechend der beherrschenden Stellung, die er bezüglich der Kenntniß des Gnosticismus heute einnimmt, ganz vorwiegend jenen quellenkritischen Untersuchungen an. Daher bildet in jedem der folgenden Abschnitte über die Acten des Thomas, Johannes, Andreas der Passus über die Fragmente und die muthmaßliche Totalgestalt der betreffenden altgnostischen Acten, sowie über den gnostisch-dogmatischen Charakter derselben, den eigentlichen Höhepunct. Der Verf. hält sich bezüglich der Reihenfolge der Apostel zunächst an den überlieferten Inhalt des Leucius, hat indeß Petrus und Paulus dem folgenden Bande vorbehalten und erörtert für jetzt erst die Acten jener drei oben genannten Apostel.

Der Erörterung der Thomasacten konnte der Verf. vor Allem mit der Recension der πράξεις in cod. Paris. 1510 (die Bonnet ans Licht gezogen und lange vor der jetzt erfolgten Edierung dem Verf. sammt seinem ganzen kritischen Apparat überlassen hatte) eine ganz neue Grundlage geben, in welcher, unter einer katholischen Bearbeitung zwar, aber einer bei weitem nicht so durchgreifenden wie in dem von Wright edierten Syrer, der Verf. die gnostische Grundschrift im Wesentlichen erhalten sehen zu dürfen glaubt. Im Uebrigen konnte der Verf., was die geschichtliche Würdigung und die Interpretation der gnostischen Fragmente betrifft, hier noch am meisten auf brauchbare Vorarbeiten (Gutschmid, Macke, Nöldeke, Thilo) zurückgreifen.

In dem Abschnitte über die Johannes-Acten erweist sich der Complex der lateinischen Bearbeitungen im „Abdias" und der passio des angeblichen Melito für die Ausmittelung der gnostischen Grundschrift wichtiger, als der Prochorus und die syrische Johannesgeschichte, die übrigens beide ausgiebigst erörtert werden. Namentlich aber erscheint neben den drei echt gnostischen Fragmenten die Zahl der verschiedenen Prochorus-Codices entlehnten bearbeiteten Fragmente (deren Edierung durch Bonnet in Aussicht gestellt wird) bei Weitem größer als bei Zahn, womit freilich auch die Zahl der Controverspuncte betreffs der Zugehörigkeit sich steigert. Doch bedarf es kaum der Bemerkung, daß trotz dieser quantitativen Vervollständigung der Johannes-Acten die phantastische Ueberschätzung ihres geschichtlichen Werthes, deren sich Zahn schuldig gemacht hat, die schmerzlichsten Abzüge erfahren muß. Die gnostischen Stücke, namentlich den Hymnus Christi Fragm. I erläutert der Verf. zum ersten Male.

Bei den Andreas-Acten gewinnt der Verf. durch die Kritik einer zwiefachen Schriftenreihe eine gnostische Urschrift von augenscheinlich sehr erheblichem Umfange. Die Andreassage spielt nämlich einerseits in Pontus, andererseits in Griechenland. Die Bearbeitungen haben sich der Art in diesen Stoff getheilt, daß zunächst der pontische Sagenkreis vorliegt in den bekannten „Thaten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser", als deren einfache Fortsetzung sodann sich herausstellt „die Thaten des Petrus und Andreas" (Tischendorf, apokal. apokr. appendix); während die lateinischen Schriften, die virtutes Andreae bei Lazius, die miracula Andreae des Gregor von Tours, sowie die passio Andreae, und endlich die griechische: „Thaten und Martyrium des Andreas" (als Brief der Presbyter und Diakonen Achaja's) den in Griechenland spielenden Theil der Sage bringen. Zwei andere Bearbeitungen, die noch unedierte eines Enkomiasten und die von Dressel edierte des Epiphanius monachus haben als gemeinsame Quelle eine katholische Neudichtung der πράξεις Ἀνδρέου benutzt, die zu den alten περίοδοι schon mehr unabhängig sich verhält. Der Verf. schließt diesen Abschnitt nach Erörterung des gnostischen Gehaltes der Reste mit einer Untersuchung der Ursprünge der Andreassage und endlich ihrer koptischen Gestalt.

Dem überreichen Inhalt des Werkes gegenüber, von dem die obige Uebersicht kaum eine Vorstellung giebt, kann von einer beurtheilenden Stellungnahme für jetzt nicht wohl die Rede sein. Bei der vielfältigen Unzugänglichkeit des Materiales thut man am besten, das Gebotene zunächst einfach ad referendum zu nehmen. Sollten Partien namhaft gemacht werden, wo schon jetzt ein Urtheil darüber erlaubt scheint, welche Ausführungen des Verf.'s abschließend oder nicht abschließend seien, so dürfte zu ersteren wohl unbedingt die Bestreitung der Zahn'schen Ansicht über das Leucius-Buch, mit der besonders ergötzlichen Aufdeckung Zahn'scher Sophismen zu Augustin und Philaster zu rechnen sein, ebenso wie auch diejenige über die Historicität der Johannes-Acten und ihre Abfassungszeit. Zu den Partien aber, auf welche die Debatte noch öfter wird zurückkommen müssen, ist nach Ansicht des Ref. namentlich die Ausführung über das Verhältniß von Abdias und Melito zu Leucius zu rechnen, namentlich was Oelmärterthum und Giftbecher anbelangt. Die Interpolations-Hypothese des Verf.'s ist dem Anscheine nach zu verwickelt, um ohne Weiteres liquide zu erscheinen. Doch verbietet sich hier ein näheres Eingehen. Bedenken gegen die Aufnahme des Fragmentes vom (262 zerstörten) Artemis-Tempel in die Johannes-Acten von ca. 160 sind schon von anderer Seite geltend gemacht.

Was aber die eigentliche Quintessenz des ganzen Buches, seine Beiträge zur Kenntniß des Gnosticismus betrifft, so wird man zunächst wohl besser thun, die Kunde des Verf.'s der eigenen Belehrung zu Grunde zu legen, als seine Resultate in Bausch und Bogen und aufs Unbestimmte hinaus anzuzweifeln.

H. Ldnn.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der Proceß von Tisza-Eßlar. — Obrigkeitliche Verbrennung der Evangelien in Spanien. — Vom Lutherfest in Erfurt. — Zum Uebertritt in Leal. — Correspondenzen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 33.

Inh.: Römische Sympathien und ihre Begegnung. — Pia desideria. Aus der Diaspora. — Vom Rhein. — Die Wahrheit über die Schulgesetznovelle in Oesterreich. 1. — Der Proceß Tisza-Eßlar. Eine Stimme aus Ungarn. — Die christlich-sociale Bewegung in

England. 1. — Eine neue Antibranntwein-Bewegung in Schweden. — Aus den Ostseeprovinzen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 33.

Inh.: Die Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths in der Mischehensache. — Vom züricher Universitäts-Jubiläum. — H. Frickhöffer: „Die Genesis der Menschheit und deren geistige Entwickelung" von J. Frohschammer. — Briefe aus der Schweiz. 4. — Gottfried Keller's Jubiläums-Cantate und Lied an das Vaterland.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ein römisches Kirchenstaatsbuch. — v. Döllinger's akademische Rede „Ueber Religionsstifter". — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Dieterici, Dr. Fr., Prof., **die sogenannte Theologie des Aristoteles** aus dem Arabischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Leipzig, 1883. Hinrichs. (XVIII, 224 S. 8.) ℳ 8.

Auf die Veröffentlichung des arabischen Textes der „sogenannten Theologie des Aristoteles", über welche im Jahrg. 1883, Nr. 19, Sp. 645 d. Bl. berichtet worden ist, hat Dieterici, getreu seinem Versprechen, rasch die deutsche Uebersetzung folgen lassen, durch welche die für die Kenntniß der späteren griechischen Philosophie und Literaturgeschichte äußerst wichtige und interessante Publication auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. Daß die Uebersetzung ein genaues Verständniß dieser nur in arabischer Uebertragung erhaltenen pseudoaristotelischen Schrift vermitteln werde, war nach der äußerst sorgfältigen Herausgabe des arabischen Textes nicht anders zu erwarten. In der That leistet die Uebersetzung völlig, was sie leisten soll, und ist troß der großen Schwierigkeiten des Inhaltes recht lesbar. Kleine Unebenheiten sind zwar vorhanden, doch beeinträchtigen sie nicht den günstigen Gesammteindruck. Das Schwierigste war natürlich die Wiedergabe der neuplatonischen Termini. Hier ist theilweise eine streng wörtliche Wiedergabe nicht möglich; zu erzielen war vor allem Deutlichkeit. Trotzdem möchten wir z. B. statt „Hochwelt" den bisweilen und besonders in den Anmerkungen gebrauchten Ausdruck „Oberwelt" (resp. noch wörtlicher: die obere oder höhere Welt) vorziehen. Ein merkwürdiges Schwanken zeigt der Verf. betreffs eines anderen Terminus. Mit Recht bemerkt er, daß es für annijja richtiger innijja heißen müsse (z. B. arabischer Text S. 2, Z. 4 v. u. = Uebersetzung S. 2, Z. 3 v. u.); dann aber kann es nicht griechischem τὸ ὅτι entsprechen, sondern nur Uebersetzung von τὸ ὄντως sein, wie auch S. 199 der Plural innijjât (z. B. arabischer Text S. 12, Z. 7 = Uebersetzung S. 13, Z. 3) richtig durch τὰ ὄντως ὄντα wiedergegeben wird. Uebrigens bezweifeln wir auch, daß das τὸ ὅτι (besonders in Stellen, wie die aus der Schrift de anima auf S. 213 citierte) mit annijja wiedergegeben werden könnte. Für die deutsche Uebersetzung sind diese Erwägungen ziemlich unwesentlich, da der Ausdruck „Wesenheit" die Sache nicht unrichtig wiedergiebt. Entsprechend dem richtigen innijja muß es aber auch statt al-anna vielmehr al-inna heißen (z. B. arabischer Text S. 118, Z. 4 v. u. = Uebersetzung S. 120, Z. 2), wo der Ausdruck „das 'daß'" allerdings weder schön noch zutreffend ist.

An die Uebersetzung des eigentlichen Werkes schließt sich die Uebersetzung des dem arabischen Texte beigefügten Index an, welcher die Ueberschrift hat: „Verzeichniß der Hauptfragen, welche der Weise im Buche der Theologie, d. h. der Lehre von der Gottesherrschaft, zu lösen verspricht." Es wäre dankenswerth gewesen, wenn Dieterici zu den einzelnen Sätzen die Seitenzahlen beigefügt hätte, wo die betreffenden Materien in der „Theologie des Aristoteles" behandelt werden. Zwar paßt der Index nicht auf diese Schrift allein, da viele Stoffe darin angegeben sind, über welche dieselbe gar nicht handelt; trotzdem wären solche Verweisungen recht nützlich gewesen, da man durch dieselben zugleich sehen könnte, welche von den angeführten Sätzen in der Schrift wirklich behandelt werden und an welchen Stellen, also in welchem Zusammenhange dies geschieht. Bemerkt sei aber ausdrücklich und mit Dank anerkannt, daß Ref. in einer Inhaltsangabe, welche auf S. XIII—XVIII der Uebersetzung des Werkes vorausgeht, eine recht übersichtliche Skizze des gesammten Gedankenganges gegeben hat.

Zum Schlusse gedenken wir noch der interessanten und trefflich orientierenden Einleitung (S. V—XII), welche auf die Stellung des edierten und übersetzten Werkes innerhalb der neuplatonischen Literatur und seinen Einfluß auf die Entwickelung der Philosophie der Araber, also auf die Bedeutung des Werkes für die Geschichte der Philosophie und der gesammten Culturgeschichte hinweist, sowie den eben so verdienstlichen Anmerkungen (S. 181—224), in denen der Verf. Parallelen aus der philosophischen Literatur der Griechen, als der Wiege der in jenem Werke niedergelegten Gedankenwelt, mittheilt und zugleich eine genaue Erläuterung der Termini unter Vergleichung der ursprünglichen arabischen und griechischen Ausdrücke giebt. Daß Professor Dieterici beabsichtigt, „ein Lexikon der arabischen Philosophensprache zu liefern, in dem jeder Terminus aus dem Plato, Aristoteles, Plotin, Proklus nachgewiesen und arabisch, griechisch, lateinisch, deutsch wiedergegeben wird", ist schon in der oben citierten Anzeige seiner Edition des arabischen Textes erwähnt.

Vielleicht wird Manchem ein Dienst erwiesen, wenn Ref. noch auf das große Werk Dieterici's über „die Philosophie bei den Arabern im 10. Jahrh. nach den Schriften der lauteren Brüder" (acht Bücher) hinweist. Für alle diese Arbeiten auf einem schwierigen, aber für die geistige Entwickelungsgeschichte des Mittelalters hochwichtigen Gebiete gebührt dem Verf. volle Anerkennung und der Dank der Philosophen wie der Literaturhistoriker.

Kirchner, Friedr., **Katechismus der Psychologie.** Leipzig, 1883. Weber. (VIII, 292 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Wie man sich zu der Katechismenform bei Darstellung einer Wissenschaft aus fachmännischen Gründen stellen möge, jedenfalls entspringt sie einem weit verbreiteten Bedürfniß. Von diesem muß der Werth solcher Bücher erprobt und über ihre Brauchbarkeit entschieden werden. Daß die gegenwärtige Lage der Psychologie auch dem gewandten Denker auf den Wegen der Popularisierung besondere Schwierigkeiten bereitet, wird der Verf. selbst empfunden haben; wir glauben daraus die eklektische Stellung erklären zu können, die er in der Behandlung ihrer einzelnen Probleme einnimmt. Sein vielseitiges Wissen, seine geistige Beweglichkeit legten sie ihm ebenso nah wie seine Absicht, in möglichst mannichfaltiger Weise einen der allgemeinen Theilnahme würdigen Gegenstand zu beleuchten. Ist man im Stande, aus dem Kreise abgeschlossener Schulmeinung herauszutreten, so wird man dieses auf ein bestimmtes Publicum abgezweckte Buch als eine schätzbare Leistung ansehen, gleich geeignet mit der eigenthümlichen Natur des Stoffes und den verschiedenen Methoden seiner historischen Bearbeitung bekannt zu machen, und zwar beides nach den Gesichtspuncten, auf welche das vorherrschende Interesse der Gegenwart gerichtet ist. A. K.

Geschichte.

Jordanis de origine actibusque Getarum. Edidit Alfr. Holder. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (83 S. 8.) ℳ 1, 50.
Germanischer Bücherschatz. Herausg. von Alfr. Holder. 5.

Bildet das fünfte Heft des von dem betriebsamen Hrsgbr. in die Welt gesandten Germanischen Bücherschatzes. Da auch hier wiederum keinerlei Vorrede beigefügt, so sind wir über die Grundsätze, die der Hrsgbr. befolgte, auf die Notiz des Umschlages angewiesen, wo wir Folgendes lesen: „Der Text von Jordanis' (Jornandes') Gotengeschichte ist, nach eingehendem Quellenstudium, auf diplomatischer Grundlage neu hergestellt. Außer dem im Jahre 1880 verunglückten alten Pfälzer Codex, welcher vom Hrsgbr. noch rechtzeitig genau hatte verglichen werden können, wurden besonders die Pariser Hdschrr. zu Rathe gezogen." Bald nach Veröffentlichung der Holder'schen Ausgabe erschien auch die lange erwartete, von Mommsen besorgte, in der Abtheilung Scriptores Antiquissimi der Monumenta Germaniae historica. Der reichhaltige kritische Apparat, den die letztere bringt, ermöglicht auch die Nachprüfung der Holder'schen Ausgabe. Freilich hat Mommsen die Pariser Hdschrr. gar nicht berücksichtigt, da sie theils Ueberarbeitungen des Textes guter Hdschrr., theils zu der schlechtesten Classe der interpolierten Codices gehören, theils gänzlich unbrauchbar seien. Den Heidelberger Codex hat Mommsen dagegen mit Recht unter die vorzüglichsten Zeugen gesetzt und genau verglichen. Sind wir somit außer Stande anzugeben, ob eine Lesart, die sich nicht im Heidelberger Codex findet, nicht doch von Holder aus den Pariser Hdschrr. geschöpft ist, so will uns doch scheinen, als ob Holder im Wesentlichen nur den Heidelberger Codex zu Grunde gelegt hat. Freilich muß er dann entweder aus einer bisherigen Ausgabe, oder nach eigenem Gutdünken, was doch Ref. am unwahrscheinlichsten ist, die barbaries des Heidelbergers getilgt haben. Einige Beispiele mögen genügen. Cap. 23 liest Holder: Ablavio historico referente, iuxta Meotidas paludes — — Eruli nominati sunt, der Heidelberger Codex dagegen: Ablavio istorico referente, iuxta Meotida palude — — Eluri nominati sunt, welches, wie die anderen Hdschrr. beweisen, die richtigen Lesarten sind. Cap. 34 liest der Heidelberger (H): Theodoridus, Holder: Theodorichus, eine ganz eigenmächtige Aenderung von Holder. Ebenda H: in pristina concordia redierunt, Holder: in pristinam concordiam redierunt. Cap. 54, H: Quorum exitio — — vereti, Holder: Quorum exitium — — veriti. Cap. 57, H: Theodorico vero gentis suae regem audiens ordinato imperator, Holder: Theodoricum vero gentis suae regem audiens ordinatum imperator. Ref. fügt hinzu, daß alle diese Lesarten von H, als mit den besten anderen Hdschrr. übereinstimmend, von Mommsen in den Text aufgenommen sind. Es ergiebt sich also mit voller Bestimmtheit, daß Holder nicht erkannt hat, wie der Text zu gestalten war. Unglück wird seine Ausgabe gerade nicht anrichten, da für wissenschaftliche Forschung doch stets der Mommsen'sche Text benutzt werden muß. Ob sie einem Bedürfniß entgegenkommt, wird wohl am besten sein Verleger nach dem Absatz derselben zu ermessen vermögen. W. A.

Dammann, A., Dr. th., Kulturkämpfe in Alt-England. Geschichtliche Darstellung. 2. Th. Leipzig, 1883. Baensch' Verl. (IX, 110 S. 16.) ℳ 1, 60.

Der Verf., aufgefordert, vor gemischtem Zuhörerkreise über ein allgemeine Beachtung verdienendes Thema Vorträge zu halten, wählte zu diesem Zwecke ein solches, welches recht geeignet ist, das Nachdenken über die Ziele und Kampfmittel der ultramontanen Partei im jetzigen deutschen Culturkampfe anzuregen. Es ist nützlich, wenn von berufener Seite daran erinnert wird, daß dieselben Herrschaftsgelüste der katholischen Kirche, dieselben Prätensionen, welche sich in neuester Zeit bis zum Dogma der Infallibilität des Papstes gesteigert haben, schon seit Jahrhunderten und zwar nicht etwa bloß in Deutschland Unfrieden, ja die grausamste Unduldsamkeit gegen Andersgläubige und blutige verheerende Kriege veranlaßt haben. Während im ersten Theile der Verf. aus der Kirchengeschichte Altenglands einzelne Abschnitte, insoweit sie als Culturkämpfe dieses Landes im Mittelalter zu bezeichnen sind, dargestellt hat, bestrebt er sich im vorliegenden zweiten Bande, die dabei offen gelassenen Lücken ausfüllend, die Geschichte der christlichen Kirche von England bis zur Reformation in fortlaufender Zeitfolge zu schildern. Er theilt diese Aufgabe in drei wohlgewählte Zeitabschnitte und läßt seinen antirömischen Standpunct schon in den Ueberschriften derselben (1. Von der apostolischen Zeit bis zur Ankunft Augustin's, des römischen Sendlings: 596; 2. Von Augustin's Gründung einer römisch-angelsächsischen Kirche bis zum Siege der römischen Hierarchie: 1213; 3. Vom Siege der Hierarchie bis zur Reformation, fortgesetzte Protestationen der britischen Kirche) durchschimmern. Er gedenkt der Verfolgungen und Grausamkeiten, durch welche die römische Kirche in England ihre Glaubenseinheit vergeblich zu erzwingen erstrebte. Der Verf. hat sich bei Ausarbeitung seiner Vorträge mit Sorgfalt einer reichhaltigen Literatur bedient, und es kann kein Tadel sein, wenn Ref. dennoch hervorhebt, daß der Verf. nicht in der Lage gewesen ist, dieses große Literaturgebiet in allen Puncten genügend auszunutzen. Zwei Anhänge behandeln schließlich den Ursprung und das Alter der Universitäten Oxford und Cambridge und die Kirchenzucht der altbritischen Kirche.

Sickel, Th., das Privilegium Otto I. für die römische Kirche vom Jahre 962 erläutert. Mit einem Facsimile. Innsbruck, 1883. Wagner. (V, 182 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Ref. erinnert sich noch genau des Tages, an welchem ihm G. H. Pertz das durch Theiner's Güte den Sammlungen der Monumenta Germaniae gesandte Facsimile der von Otto I dem römischen Stuhl ertheilten Urkunde gezeigt wurde. Allgemein war unter den damaligen Genossen sofort die Ansicht, daß man es hier keineswegs mit einem, aus der kaiserlichen Kanzlei selbst geflossenen Original zu thun habe, daß, wenn auch die Buchstaben der Nachbildung entschieden für eine Anfertigung im 10. Jahrh. sprächen, eine (dann allerdings ziemlich gleichzeitige) Fälschung nicht ausgeschlossen sei. Wenige Wochen darauf überraschte Pertz die damaligen zur Herausgabe der Monumenta verbündeten Genossen mit der Mittheilung, daß er nach scharfer Untersuchung die Urkunde Wort für Wort als echt erachte. Was der Altmeister vor langen Jahren im kleinen Kreise der Vertrauten damals aussprach, wird heute der ganzen gelehrten Welt durch Sickel's eingehende Forschung als Thatsache vorgelegt. Es ist kein geringer Triumph, den die römische Curie feiern darf, daß die liberale Eröffnung des vaticanischen Archives, die unter dem Pontificat Leo's XIII sich vollzogen, es bewirkt, daß die Arbeit eines protestantischen Historikers einen der ältesten Besitztitel der römischen Kirche als über jeglichen Verdacht der Fälschung erhaben hingestellt hat. Freilich darf man auch jetzt noch nicht von einem Original in strengem Sinne des Wortes reden. Die kaiserliche Kanzlei hat an dem Dictat der Urkunde entweder gar keinen oder doch keinen genau erweisbaren Antheil genommen, die Anfertigung des vorliegenden Schriftstückes hat sie noch weniger besorgt. Sickel hat lichtvoll bewiesen, daß das Pactum in der Hauptsache schon vor dem Ausbruche Otto's I nach Italien entworfen und aufgesetzt wurde, daß dann wohl noch eine letzte Redaction in Rom unter Mitwirkung von Vertretern der Curie stattgefunden, und daß schließlich ein italienischer, oder, noch genauer gesagt, ein römischer Kalligraph, aus dem eigentlichen Originale die vorhandene Ausfertigung mit Goldbuchstaben auf Purpurpergament mühsam genug hergestellt habe. Der Weg, den Sickel, um dieses Resultat zu gewinnen,

einschlagen mußte, war ein mühsamer, und ladet er uns ein denselben mit ihm zu wandeln, so verlangt er für Alles, was er auf den 182 Seiten größten Octavformates vorbringt, strenges, aufmerksames Mitprüfen. Zuerst werden wir mit dem Aeußeren der Urkunde bekannt gemacht, jedes paläographische Merkmal wird erwogen, über Purpurpergament, Goldschrift, Verzierung, etwaige Besiegelung, Schreibweise und Schreibfehler des Kalligraphen in dem ersten Abschnitte: „das Exemplar des Privilegiums Otto's im Vaticanischen Archive" gehandelt. In einem zweiten Abschnitte bespricht Sickel „die Ueberlieferung und Glaubwürdigkeit des Ludovicianum", d. h. die im Jahre 817 dem römischen Stuhl von Ludwig dem Frommen ertheilte Urkunde. Schon Ficker hatte sich in seinen Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens genauer mit dieser Urkunde beschäftigt, Sickel kommt zu dem Resultate, daß das Original frühzeitig in Verlust gerathen, und daß alle Kunde von dessen Inhalt und Wortlaut auf eine einzige Copie oder Redaction des 11. Jahrh.'s zurückgehe. In einem dritten Capitel bespricht Sickel „Fassung und Inhalt des Ottonianum". Die Summe wird hier gezogen, gezeigt, daß höchst wahrscheinlich eine unmittelbare Benutzung des Ludovicianum, das also als Vorurkunde zu betrachten, stattgefunden, dann die historischen Angaben des Contextes geprüft, zugleich die Formeln, die angewandt, erneuter Betrachtung unterzogen, schließlich noch einmal auf die Autorschaft zurückgekommen. Mit den Worten: „Dies Exemplar hat, wie wir sahen, alle Eigenschaften eines Schriftstückes und eines Urkundenduplicates aus der Zeit Otto's, dazu auch die Eigenschaften eines Prachtstückes, wie solche bei derlei Anlässen angefertigt zu werden pflegten. Es kann also, nachdem sich aus der Betrachtung der inneren Merkmale die Echtheit des hier aufgezeichneten Pactum von 962 ergeben hat, füglich als eine auf Geheiß des Kaisers entstandene zweite und kalligraphische Ausfertigung bezeichnet werden" schließt der Verf. seine Darstellung. In den Beilagen ist zuerst das Ludovicianum, neu nach Hdschrr. (vgl. S. 66 Note) reconstruiert, und dann das Ottonianum in genauem Abdruck aus dem besprochenen Originale gegeben. Das beigefügte, in Lichtdruck hergestellte Facsimile reproduciert den unteren Theil des Ottonianum. W. A.

Deutsche Chroniken u. andere Geschichtsbücher des Mittelalters herausg. von der Ges. f. ä. d. G. Hannover, 1883. Hahn. (4.) 4. Bds. 1. Abth.: Die Limburger Chronik des Tilemann Ehlen von Wolfhagen, herausg. von Arth. Wyss. (176 S., 1 Schrifttafel in Lichtdr.) ℳ 5, 40.

A. u. d. T.: Monumenta Germ. hist. Script. qui vernacula lingua usi sunt.

Die Limburger Chronik (1336—1398), welche uns der vorliegende Band bringt, bietet nicht bloß für die politische Geschichte, sondern auch für die Geschichte der Poesie ein hervorragendes Interesse, und schon Herder und Lessing haben aus diesem Grunde auf sie hingewiesen. Der Verf. führt nämlich zu den betreffenden Jahren auch die damals im Volke gesungenen und „gepfiffenen", oft wechselnden Lieblingslieder an, zwar leider nicht vollständig, sondern meistens nur so weit, um die Melodie sicher festzustellen, aber doch ausführlich genug, um z. B. erkennen zu lassen, wie ganz man noch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s in weitesten Kreisen in den Formen und Gedankenrichtungen sich bewegte, die an der Scheide des 12. und 13. Jahrh.'s ausgeprägt waren. Für die Geschichte der Volkspoesie sind diese Notizen noch lange nicht genügend ausgenutzt worden, konnten es auch bis jetzt kaum werden, da wir auch für diese Partien einen lesbaren Text erst jetzt erlangen. Herr Dr. Arthur Wyß, dem wir diesen verdanken, ist überhaupt der Erste gewesen, der unserer Chronik eine eingehende Untersuchung zugewandt hat, in seinem, 1875 erschienenen Schriftchen über dieselbe. Die Ueberlieferung ist nämlich eine recht verwickelte; wir haben nur ganz späte Handschriften und außer einem ziemlich flüchtigen Abdruck vom Jahre 1617 (der Ausgabe von J. F. Faust, die stets wieder abgedruckt worden ist) oft nur Excerpte in den Arbeiten und Collectaneen Anderer. Seit 1875 hat sich dem Hrsgbr. sein Material bedeutend vermehrt, und er hat seitdem erst die Handschrift aufgefunden, die jetzt die Grundlage seines Textes geworden ist. Mit minutiöser Sorgfalt hat er die Grundsätze herauszuarbeiten sich bemüht, deren Anwendung einen möglichst authentischen Text zu liefern versprach. Auch der Sprache des Verf.'s hat er philologische Untersuchung zugewandt, und es ist ihm gelungen, den Dialekt des Verf.'s genau zu umschreiben. Dies war nur möglich durch den glücklichen Umstand, daß uns eine große Anzahl Urkunden, die der Verfasser eigenhändig geschrieben hat, erhalten sind, während die Abschriften und Excerpte der Chronik dem Ende des 16. und dem 17. Jahrhundert angehören. Auch die Feststellung des Namens und der Person des Verfassers wird erst dem Hrsgbr. verdankt, der bereits 1875 die Vermuthung zu begründen unternehmen konnte, der Verf. sei nicht ein Johannes, wie der Druck von 1617 angab, sondern der Limburger Stadtschreiber Tilemann Ehlen von Wolfhagen. Auch hierfür hat sich das Beweismaterial seitdem so gehäuft, daß seine Ansicht schwerlich noch ferner einem Widerspruch begegnen wird. In den Liedversen ist wohl noch für Vermuthungen Raum, z. B. S. 29, 4 etwa rechte (=rihte)? S. 32, 13 habet (: labet); S. 32, 12 kann doch ein nicht entbehrt werden, wenngleich es in der ganzen ersten Ueberlieferungsgruppe und zum Theil auch in der zweiten fehlt; S. 34, 14 irbaren? S. 37, 4 lân? S. 37, 25 gewart? S. 53, 18. 21 geschien : flion (die in der Chronik angeführten Verse stehen natürlich nicht unter den für den Verfasser festgestellten Lautgesetzen); S. 65, 21 rauwen (: auwen); S. 71, 1 ist die Erklärung von dipans schwerlich richtig: etwa zu dispensa, franz. despense = penaria, obsonium monachorum, coenaculum aulicorum? — Nach den Anhängen und Urkunden folgt ein Namenregister und dann ein mit Hülfe von Fedor Bech und Edward Schröder sehr tüchtig gearbeitetes Glossar. Noch ist der gut orientierenden Einleitung und der fleißigen und sauberen Anmerkungen unter dem Text zu gedenken.

Bar, Dr. L. v., Prof., Staat u. katholische Kirche in Preußen. Berlin, 1883. Springer. (IV, 130 S. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Schrift enthält eine Kritik der preußischen Maigesetzgebung und Vorschläge für die gesetzliche Regulierung des Verhältnisses von Kirche und Staat. Sie ist mit bestechender Schärfe verfaßt, und es kann dem Verf. das Verdienst nicht abgesprochen werden, sich gründlich in die seinen Berufsstudien fernliegende Materie eingearbeitet zu haben. Dennoch sind wir weder von der Richtigkeit seiner Kritik noch von der des von ihm vertretenen kirchenpolitischen Systems überzeugt worden. Es geht nicht an, in diesem Blatte ausführlich gegen den Verf. zu polemisieren. Dazu würde eine Schrift von dem Umfange der seinigen erforderlich sein. Nur das mag bemerkt werden, daß wir nicht glauben, die Maigesetze hätten nothwendig zu einem Conflicte mit der katholischen Kirche führen müssen. Die von dem Verf. bemängelte Anzeigepflicht bei der Bestallung von Geistlichen beispielsweise ist dem badischen Staate ohne Weiteres seitens der Curie eingeräumt worden, und warum was einem kleinen Staat zugestanden wird, von einem größeren nicht beansprucht werden sollte, erscheint uns unerfindlich. Wenn der Verf. beklagt, daß die Cognition über die Einwendungen der Staatsregierung einem Gerichtshof eingeräumt sei, und darin ein polizeiliches Element der preußischen Gesetzgebung findet und rügt, so vermögen wir in der Thätigkeit einer unabhängigen Justizbehörde keine polizeiliche zu erblicken und stehen nicht an, darin einen Vorzug der preußischen Maigesetze vor dem Recht der süddeutschen Staaten und dem neuesten preußischen Gesetz zu erblicken. Wir legen auf die Anzeigepflicht überhaupt nicht

das große Gewicht, wie die preußische Regierung in ihren neuesten diplomatischen Verhandlungen. Wir meinen, wenn die ganze Geistlichkeit klerikal erzogen und ultramontan ist, hilft dem Staate die Ablehnung eines Individuums als ungenehm wenig, wenn er doch schließlich ein ungenehmes annehmen muß; und in die Lage kommt er, falls nur solche vorhanden sind. Um so größere Bedeutung messen wir aber dem Einflusse des Staates auf die klerikale Bildung bei, und können uns mit den radikalen Vorschlägen des Verf.'s nach dieser Richtung hin wenig befreunden. Wir sind auch nicht der Ansicht, daß die Maigesetzgebung mit Nothwendigkeit die Niederlage des preußischen Staates habe herbeiführen müssen, die jetzt unzweifelhaft eingetreten ist. Mag auch der Staat die Einstellung der Seelsorge beklagen und übel empfinden, dafür Sorge zu tragen ist Sache der Kirche und nicht des Staates; dieser hat nicht die Functionen der Kirche zu übernehmen und für das religiöse Bedürfniß seiner Unterthanen zu sorgen, wenn die Kirche Staat spielt und alles der Machtfrage unterordnet. Auch die vom Verf. befürwortete Trennung von Staat und Kirche, die übrigens nicht eine solche ist, die man gewöhnlich unter diesem Schlagworte versteht, kann sich unseren Beifall nicht erwerben, und wir sind vor allen Dingen der Ansicht, daß das System des Verf.'s mit Nothwendigkeit zu denselben Conflicten führen wird und muß, wie solche durch die Maigesetzgebung hervorgerufen worden sind, und nur dem Staat viele Waffen aus der Hand windet, die er in abstracto ja nicht braucht, auf die er trotzdem, wie die concreten Verhältnisse liegen, nicht verzichten kann.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lambrecht. 2. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Rob. Hoeniger, der Ursprung der cölner Stadtverfassung. — Fritz Möller, ein Nymphaeum in Sablon bei Metz. Nebst Plänen von P. Tornow. — R. Goecke, Soult in Bonn 1795. Zur Charakteristik der französischen Occupation in den Rheinlanden. — Recensionen. — Archiv: 1. Beiträge zur Bibliographie des Herm. Buschius. 2. Nassauer Archive.

Länder- und Völkerkunde.

Rohlfs, Gerh., **meine Mission nach Abessinien.** Auf Befehl des Deutschen Kaisers im Winter 1880/81 unternommen. Mit 20 Separatbildern u. einer Karte. Leipzig, 1883. Brockhaus. (XX, 348 S. 8.) ℳ 12.

Es wird wohl noch in Aller Erinnerung sein, daß Gerhard Rohlfs im Auftrage und als Ueberbringer eines Briefes des deutschen Kaisers 1880 nach dem ihm vom englischen Feldzuge von 1868 her bekannten Abessinien ging, um damit den mancherlei Annäherungsversuchen des Beherrschers dieses Landes irgend eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Die Schilderung dieser siebenmonatlichen Reise und die auf derselben gemachten Beobachtungen sind in vorliegendem Werke niedergelegt, größere wissenschaftliche Ergebnisse liegen zum Theil schon vor oder sind noch zu erwarten von dem Rohlfs beigegebenen Naturforscher Dr. Stecker, der in Abessinien zurückgeblieben und von da in das unbekannte Innere vorgedrungen ist.

Auch dieses Werk von Rohlfs hat alle Vorzüge der früheren, vielleicht in höherem Maße, und kann nicht nur weiteren Kreisen als anziehender und belehrender Lesestoff empfohlen werden, sondern wird auch dem wissenschaftlichen Forscher immerhin noch manches Neue über dies schon viel bereiste, aber durchaus noch nicht hinreichend erforschte Land bringen. Am reichsten dürfte die Ausbeute für den Völkerkundigen sein, zahlreiche anziehende Cultur- und Sittenbilder sind eingeflochten und durch eine Reihe von Tafeln am Schluß noch weiter erläutert. Besondere Beachtung dürfte namentlich das von einem abessinischen Maler gemalte Bild der Vernichtungsschlacht gegen die Aegypter bei Gudda-Guddi 1875 finden. Es sei hierbei jedoch bemerkt, daß die abessinische Malerei doch wohl nicht so unbeeinflußt geblieben ist, wie Rohlfs annimmt, denn abgesehen von der von ihm selbst wiederholt hervorgehobenen Bedeutung der Portugiesen für Abessinien seit dem 16. Jahrh., die sich doch wohl auch auf innere Ausschmückung ihrer Bauwerke erstreckt hat, wissen wir, daß schon im 15. Jahrh. italienische Maler in Abessinien thätig waren, der Venetianer Francesco Brancaleone z. B. schon 1431. Sehr werthvoll sind auch die Aufschlüsse über die neueste Geschichte Abessiniens seit dem Sturze Theodor's, die Kämpfe mit Aegypten, die hier von der anderen Seite und an ihren Schauplätzen selbst uns geschildert werden, die Bekehrung der abessinischen Muhamedaner, die furchtbare Entvölkerung, Verarmung und der Culturrückgang des Landes. Ueberall begegnet man einer herrlichen, großartigen Natur, aber auch völligem Menschenmangel. Sehr anzuerkennen ist die Sorgfalt, welche richtiger Schreibung und damit richtiger Aussprache geographischer Namen zugewendet wird, um die gedankenlose, in unserer Bewunderung alles Fremden tiefbegründete Aufnahme englischer oder französischer Transscription zu beseitigen. Die physische Landeskunde wird nur gelegentlich gefördert, aber die zahlreichen vortrefflichen Landschaftsbilder aus der Feder des deutschen Zeichners Zander, eines Anhaltiners, der längere Zeit in Abessinien gelebt hat, sind eine in dieser Hinsicht sehr werthvolle Beigabe des überhaupt trefflich ausgestatteten Werkes. Auch die schon bekannte Hassenstein'sche Karte ist hervorzuheben. Die Darstellungsweise Rohlfs' ist bekannt; Stilproben wie sie sich auf S. 88 im vorletzten Satze von unten, S. 174 „beseitete Weihe" oder S. 237 (Denitta) finden, würde sich kein Schriftsteller eines anderen Culturvolkes zu schulden kommen lassen.

Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Die hundert Katarakte des Yguazu in Missiones. — Karl Hietisch, anthropologische und ethnologische Mittheilungen nach N. v. Miklucho-Maclay. — H. Fischer, zur Nephrit- und Jadeitfrage. — Aus der neuesten Literatur über Kambodscha. 4. 5. (Mit Abb.) — Das Erdbeben auf Ischia am Abend des 28. Juli. — Jul. Hann, über das Klima von Bosnien und der Herzegowina. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 7.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 5. (Mit Abb.) — Georg Gerland, der erste Jahresbericht des Bureau of Ethnology zu Washington. 2. (Schl.) — Alfred Lortsch, Neu-Caledonien. 2. — Das Thal des obern Atrato und der Rio Patia in Colombia. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 1880/81. Hrsg. von L. Friederichsen. 2. Heft.

Inh.: F. W. Pauli, die Insel Chios in geographischer, geologischer, ethnologischer und commerzieller Hinsicht. — John G. Hertz, die Kolanuß. — F. G. Müller-Beeck, Kiyoto. — H. Sieglerschmidt, Ueberblick über die Ergebnisse der Nordpol-Expeditionen unseres Jahrhunderts. — Ed. Rob. Flegel, westafrikanische Scenerien. — Begleitworte zu den Flegel'schen Zeichnungen auf Tafel 4—11. — Sitzungsberichte vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1881.

Naturwissenschaften.

Richter, Ed., Prof., **der Obersulzbach-Gletscher** 1880—1882. Mit 1 Karte, 1 Ansicht, Profilen etc. Salzburg, 1883. Verlag d. Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins. (57 S. 8.)

Beobachtungen an den Gletschern der Ostalpen. 1.

Die eigentliche Veranlassung zu den in diesem Schriftchen mitgetheilten Untersuchungen war die Voraussetzung, daß die nun schon seit fast drei Jahrzehnten in allen Gebirgen Europas herrschende Periode des Gletscherrückganges sich am Ende der

siebenziger Jahre ihrem Schlusse nähere, und es somit gelte, vor der Umkehrung der Bewegungstendenz den später verdeckten Moment des niedrigsten Standes zu erfassen. Obschon nun diese Vermuthung allerdings nicht eingetroffen ist, verliert doch der Versuch des Verf.'s, eine kartographische Aufnahme der Enden des Obersulzbach-Gletschers in einem entsprechend großen Maßstabe auszuführen, nichts von seinem Werth, da auf Grundlage derselben jetzt alle Umfangs- und Höhenveränderungen bei dem immerhin zu erwartenden Wiedervorschreiten genau verfolgt werden können. Die neue Karte (1:5000) bringt den Zustand des unteren Gletscherendes in den Jahren 1880 und 1882 nebst dem Vorterrain zum Ausdruck, dessen Beschaffenheit auch die letztjährige Abnahme des Gletschers sowohl an Länge als an Dicke mit großer Genauigkeit bemessen läßt. Der Rückgang begann bald nach dem etwa in das Jahr 1850 fallenden Maximalstande. Ueber die Arbeitsmethode, über die Geschichte und das Maß des Rückschrittes wird Näheres mitgetheilt. Recht bemerkenswerth, auch in allgemeiner Hinsicht, sind die Auseinandersetzungen über die Ursachen der Gletscherschwankungen, welche der Verf. zunächst in außergewöhnlichen, von einer Reihe besonders schneereicher Winter herrührenden Firn-Ansammlungen erblickt; es werden auch die Gründe dafür entwickelt, daß sich die Gletscher abwechselnd immer eine kurze Zeit im Vorstoß, bedeutend länger dann auf dem Rückzug befinden. Zugleich beschäftigt er sich mit der Frage, wie weit zurückliegend der Zeit nach bei einer Veränderung der Gletscherlänge die jeweilige meteorologische Veranlassung zu denken sei. Er steht nicht an, die Regenperiode von 1842—1852 für die Ursache des Vorstoßes, die trockene Periode von 1852—1872 für diejenige der außergewöhnlichen Dimensionen des jetzigen Rückganges zu erklären, wobei freilich bemerkt werden muß, daß der an Niederschlägen reiche Zeitraum von 1872—1878 bis jetzt auf die ununterbrochen andauernde Reduction ohne Einfluß gewesen ist. Schließlich wird noch auf eine eigenthümliche Beobachtung aufmerksam gemacht, wie durch Einsturz einer von fließendem Wasser erzeugten Schotteranschwemmung ein steil abfallender scheinbarer Stirnwall entstehen kann. Auf der letzten Seite bekennt sich der Verf. als ein entschiedener Gegner der Theorie von der Thalbildung durch Gletscher-Erosion. Die vortreffliche, an manchen Anregungen reiche Schrift, die sich auch durch alle Vorzüge einer klaren und gewandten Darstellung auszeichnet, ist ein Muster, wie solche Untersuchungen angestellt werden sollten.

Willkomm, Maur., Prof., **illustrationes florae Hispaniae** insularumque Balearium. Figures de plantes nouvelles ou rares décrites dans le Prodromus florae hispanicae ou récemment découvertes en Espagne et aux îles Baléares, accompagnées d'observations critiques et historiques. Livr. VI. Stuttgart, 1882. Schweizerbarth. (S. 73—88, Taf. XLVIII—LVI. Fol.) ℳ 12.

Die neue Lieferung bringt an Abbildungen auf Taf. 48—56 die folgenden Pflanzen: Cytisus Kunzeanus Willk., Sideritis stachyoides Willk., Bellis cordifolia Willk., Crepis Hackelii Lge. und C. Triasii Willk., Thymelaea Ruizi Losc., Orchis ecalcarata Costa et Vayr., Crocus Cambessedesii Gay, Allium Gaditanum Perez. und A. purpureum Losc., Lobularia strigulosa Willk., Alyssum granatense B. et R. und Iberis granatensis B. et R. Einzelne dieser Arten, wie Allium Gaditanum, Thymelaea Ruizi, Orchis ecalcarata, gehören zu den in letzteren Jahren im betreffenden Florengebiete gemachten Entdeckungen. In der vorzüglichen Ausstattung steht das Heft den früheren in keiner Weise nach.

Winkler, Dr. Clemens, Prof., **die Maassanalyse** nach neuem titrimetrischem System. Kurzgefasste Anleitung zur Erlernung der Titrirmethode, der chemischen Anschauung der Neuzeit gemäss bearb. Freiberg, 1883. Engelhardt. (VIII, 98 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. will in vorliegendem Werkchen die titrimetrischen Einheiten gemäß den heutigen Anschauungen von Atom, Molekül und Valenz feststellen und dadurch einer Verwirrung vorbeugen, die bei den noch immer traditionellen durch Mohr u. A. unter der Herrschaft des dualistischen Systems und der Gmelin'schen Aequivalente aufgestellten Einheiten deshalb möglich sind, weil die Titrieranalyse auch von Unerfahrenen gehandhabt wird und bei vorhandenen Normallösungen in deren Händen den gewünschten Grad von Genauigkeit erreichen läßt. Zur Herstellung der Normallösungen dient dem Verf. als chemische Einheit nicht das Atom, sondern das Molecül Wasserstoff, indem er behauptet, daß man nur hierdurch zu jener Einfachheit gelangt, durch welche das frühere titrimetrische System sich so vortheilhaft auszeichnete. Erkennt man die Zweckmäßigkeit dieser Neuerung an, so kann man nur den Wunsch hegen, es möge der Autorität des Verf.'s gelingen, dieselbe zur allgemeinen Einführung zu bringen. Denn noch in neuesten, nach den heutigen Ansichten bearbeiteten Werken ist hierbei das Atom Wasserstoff zu Grunde gelegt. Die andere Absicht, dem analytischen Unterrichte einen Leitfaden zu bieten, hat der Verf. nach unserer Meinung in vorzüglicher Weise erreicht. Durch Beifügung von wünschenswerthen Tabellen ist die praktische Verwendbarkeit des Büchleins erhöht.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ueber elektrische Schwingungen und ihre Polarisations-Erscheinungen. — Ueber die Zusammendrückbarkeit und Verflüssigung der Gase. — Der Dimorphismus des Boracit und des Jodsilbers. — Einfluß des Partiärdruckes des Sauerstoffs auf das Waschen von Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Rich. Kißling, die Torfstreu. — Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. (Schl.) — Erste internationale pharmaceut. Ausstellung in Wien. — Mittheilungen aus Staßfurt. — Entscheidungen in Patentstreitigkeiten. — Abänderungen des canadischen Patentgesetzes. — P. T. Austen u. G. B. Hurff, über die Reduction der Eisenoxydlösungen. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Ueber die Bedeutung der neuesten Entwickelung des Geschützwesens in Deutschland. Von einem inactiven Stabsofficier der Artillerie. Paderborn, 1883. Schöningh. (48 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Die Krupp'schen Versuche auf dem Schießplatze zu Meppen im Frühjahre 1882 haben die vorliegende Schrift veranlaßt; sie werden in drei Abschnitten besprochen: I. Steigerung der Leistung von Flachbahngeschützen; II. der Schlußstein der systematischen Ausbildung des Wurffeuers; III. Beseitigung des Rücklaufes bei Kanonen und Mörsern.

Der Krupp'schen Fabrik ist es gegenwärtig gelungen, nach unglaublichen materiellen Opfern und zeitweilig mit großer Selbstverläugnung, die Geschütztechnik und das Geschützwesen der ganzen Welt ihrer Herrschaft unterzuordnen. Jeder Deutsche wird sich dieser Erfolge deutscher Thatkraft und deutschen Wissens dankbar und bewundernd erfreuen; der würdige Chef des Hauses, seine artilleristischen Gehülfen, die wissenschaftlichen Capacitäten ersten Ranges (Groß und Prehn) haben sich durch ihre Energie, durch schöpferisches, von höchster Wissenschaftlichkeit getragenes rastloses Streben uneingeschränkte Anerkennung redlich verdient. Und welcher Förderung hat sich, neben all den großartigen praktischen Schöpfungen, die rein wissenschaftliche Artillerie durch Publicationen der Krupp'schen Fabrik zu erfreuen gehabt!

ad I. Die Steigerung der Leistung der Flachbahngeschütze basiert auf der Einführung langsamer verbrennenden Pulvers, das den langen, schweren und doch gut geführten Kupferring geschossen in den zum Versuch gekommenen sehr langen Schiffs- und Küstengeschützen große Anfangsgeschwindigkeiten bei relativ kleinen Gasdrücken im Ladungsraume verschafft. Diese Neuerung

bedarf noch einer längeren Erprobung und werden sich nöthigenfalls auch Mittel finden lassen, um der schädlichen Wirkung mangelhafter Abdichtung der Geschosse, d. i. der erodierenden heißen Gasstichflammen, abzuhelfen. Ref. glaubt, daß die Geschosse demnächst nicht nur gut geführt, sondern besonders mit Fettliederung zu versehen sein werden. Schwieriger als für Küsten- und Schiffsgeschütze gestalten sich die Verhältnisse zu Steigerung der Leistung bei den relativ kurzen Feld- und Belagerungsgeschützen. Auch bei diesen, insbesondere den Feldgeschützen, ist der Ausgangspunct ein neues zweckmäßiges Pulver, dessen erprobtes Modell „Krupp" wohl schon festgelegt hat.

ad III. Die Hemmung des Rücklaufs (Panzerkanone, Pivotkanone und Pivotfederkanone) ist durch Krupp in überraschender Weise bewirkt worden, zunächst für Festungs-, Küsten- und Schiffsgeschütze. In der Pivotfederkanone dürften die Elemente für Pufferung der Feldgeschütze liegen, womit einer größeren Schuß-Leistung derselben, ohne deren praktische Verwendung in Frage zu bringen, erst der Weg eröffnet sein dürfte.

ad II. Ref. ist in der Ansicht alt geworden, daß für alle Zwecke des Krieges, mehr oder weniger, Schießen in hohem Bogen nöthig sei, hat aber niemals für gezogene Geschütze eine schemamäßige Theilung nach der Seelenlänge in Kanonen, Haubitzen und Mörser erforderlich gehalten. Die glatten Geschützrohre erhielten verschiedene Seelenlänge zu Sicherung der Schußpräcision; die gezogenen Geschützrohre sichern bei sonstgesicherter Lage im Ladungsraume, dem Geschosse selbst bei 1—2 Kaliber langer gezogener Seele die Schußpräcision und so bezweckt die größere Seelenlänge nur die größere Ausnutzung der Pulverladung. Die für Schüsse in hohem Bogen benöthigten Anfangs-Geschwindigkeiten lassen sich in wechselnder Höhe durch die Ladungsgröße und Art der Pulversorte, bei entsprechender Gleichmäßigkeit, herbeiführen und es ist möglich, mit den, nach dem Sprachgebrauche, mörserartigen gezogenen Geschützen die Aufgaben der sogenannten Haubitzen zu erfüllen. Wird hierzu berücksichtigt, daß Elevationen über 35° ungenießbare Streuungen geben, daß daher Wurfgeschütze mit einer Elevationsmöglichkeit von 40° sich bescheiden lassen, dergleichen Elevationen aber noch durch Radlaffeten constructiv geleistet werden können, so möchten für mörserartige kurze gezogene Geschütze nur Unterschiede in den Laffeten (Rad- oder Blockwandlaffeten), und zwar nach deren Kriegsverwendung berechtigt sein. Ref. hält gezogene Haubitzen nicht für Kriegsbedarf und meint, daß das wieder in die Mode gekommene Wort, ebenso wie die Versuchsmodelle, ehebald verschwinden werden, wenn auch paßliche Schlagwörter zuweilen große Erfolge und Nachbeterschaft aufzuweisen haben.

Der Broschüre wird ein andächtiger und unparteiischer Leserkreis nicht fehlen. II.

Medicin.

Bull, Dr. Ole B., **chromatoptometrische Tabelle.** Christiania, 1882. Malling. (4 S. Text, 2 Tab. Imp. fol.)
Titel u. Text in norweg., engl., deutscher u. französ. Sprache.

Um den Farbensinn zu bestimmen, bedarf es, nach des Verf.'s Ansicht, einer zuverlässigen, vollständigen und bequemen Methode. Von dieser Methode wird verlangt, daß sie es ermögliche, die Farbentöne sowohl der Qualität als auch der Quantität nach zu prüfen. Zu diesem Zwecke wählt der Verf. nur die vier Hauptfarben: Roth, Gelb, Grün und Blau und versetzt diese, um die verschiedenen Farbenintensitäten herauszubringen, in bestimmten Verhältnissen mit neutralem Grau. — Die ganze Tafel ist in zehn Reihen eingetheilt, deren jede je zehn farbige (mit Oelfarbe auf Papier gemalte) Quadrate von 1 cm Seitenlänge enthält. In der untersten Reihe sind die Farben gesättigt, ihrer Intensität wegen also am leichtesten erkennbar. In jeder höheren Reihe sind sie in ganz bestimmtem Verhältnisse mit neutralem Grau gemischt, so daß die Farben der obersten Reihe selbst für das normale Auge von neutralem Grau kaum noch unterscheidbar sind. — In jeder Reihe finden sich die genannten vier Hauptfarben und neutrales Grau in je zwei Proben vertreten. Die Prüfung geschieht nun in solcher Weise, daß man Den, dessen Farbensinn geprüft werden soll, in 1 Meter Entfernung vor die in guter Beleuchtung aufgehängte Tafel stellt, ihm dann in irgend einer Reihe ein Farbenquadrat bezeichnet und ihn nun auffordert, das völlig gleichfarbige Quadrat derselben Reihe anzugeben. Ist er im Stande, diese Angabe für die oberste Reihe richtig zu machen, dann ist sein Farbensinn, welchen der Verf. zur Abkürzung mit dem Buchstaben C bezeichnet, gleich $^1/_1$; kann er dagegen diese Unterscheidung nur in einer tieferen Reihe machen, dann ist sein Farbensinn gleich 1 dividiert durch diejenige Zahl, welche sich über dieser Reihe eingedruckt findet. Auf diese Weise kann man die Intensitäts-Empfindung für Farben numerisch genau bestimmen. Von theoretischer Seite betrachtet, muß man dieser Tafel vor den bisher üblichen Probeobjecten den Vorzug einzuräumen geneigt sein; die Erfahrung wird aber erst zeigen, in wie weit sich diese Vorzüge beim praktischen Gebrauch bewähren.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 33. Band. 6. Heft.

Inh.: Bostroem, über Distoma hepaticum beim Menschen. — Wesener, ein Fall von acutem weit verbreiteten Ekzem, hervorgerufen durch das Tragen einer Frucht von Anacardium orientale. — v. Hoeßlin, über den Fett- und Wassergehalt der Organe bei verschiedenen pathologischen Zuständen. — Purjesz, zur Differentialdiagnose der Pleuraerkrankungen. — Runeberg, ein Fall von medullärer Pseudoleukämie.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von A. Lücke u. E. Rose. 19. Band. 1. Heft.

Inh.: Pincus, über die Perforation der Blase durch ein Dermoidkystoma des linken Ovariums. (Hierzu Taf.) — Stobwasser, die Hasenscharten in der göttinger chirurgischen Klinik vom October 1875 bis Juli 1882. — Rose, über die Exstirpation gutartiger Bauchgewächse. (Die Laparektomie.) — Dumont, über den Erfolg der Nervendehnung und Nervenresection bei Trigeminusneuralgien. — Pinner, die Fractur des Radiusköpfchens. (Mit Taf.) — Wolberg, kritische und experimentelle Untersuchungen über die Nervennath und Nervenregeneration. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Haberstich, J., Beiträge zur Orientirung im Gebiete des schweiz. Rechtes mit besond. Rücksicht auf das Obligationenrecht u. dessen Beziehungen zum aargauischen bürgerl. Gesetzbuch. Aarau, 1883. Sauerländer. (VIII, 453 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. untersucht die Einwirkungen, welche die neuere schweizerische Bundesgesetzgebung auf das cantonale Recht und zwar speciell des Cantons Aargau ausgeübt hat, indem er die einzelnen Bestimmungen der ersteren mit denen des letzteren zusammenstellt und sodann zeigt, wie weit dieses außer Kraft getreten ist. Auch für den deutschen Juristen hat die Schrift Bedeutung einmal deshalb, weil auch für die deutschen Einzelstaaten ganz ähnliche Verhältnisse bestehen, sodann aber namentlich, weil das wichtigste neuere schweizerische Gesetz, das Obligationenrecht, fast durchweg mit dem deutschen Handelsgesetzbuch und der Wechselordnung übereinstimmt, deren verbesserte und vermehrte Auflage es genannt werden kann. Einzelne Abschnitte sind von J. Frey verfaßt, unter diesen mag insbesondere auf denjenigen über den Frachtvertrag (S. 159—199) aufmerksam

gemacht werden, worin auch der Post- und Eisenbahntransport behandelt wird.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Rud. v. Jhering. N. F. 9. Bd. 4. u. 5. Hft.

Inh.: O. Bähr, Wohnsitzrecht und Heimathrecht. — Waag, die rechtliche Natur des Ausspielgeschäftes und die Frage von der Gewährleistung für Fehler bei diesem Geschäft insbesondere. — Frank, Wird durch eine Fluß-Ueberschwemmung das Eigenthumsrecht an den überschwemmten Grundstücken suspendiert?

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 39. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Hanssen, agrarhistorische Fragmente zur Erkenntniß der deutschen Feldmarkverfassung von der Urzeit bis zur Aufhebung der Feldgemeinschaft. (Forts.) Die Ackerflur der Dörfer. — Adickes, die Bestrebungen zur Förderung der Arbeiterversicherung in den Jahren 1848 und 1849 und K. Rodbertus-Jagetzow. — Cohn, Art. 31 der schweizerischen Bundesverfassung, betreffend die Freiheit des Handels und der Gewerbe. — Schäffle, zur Theorie der Deckung des Staatsbedarfes. 2. Art. — Ruhland, agrarpolitische Vorschläge auf Grund unserer geschichtlichen Rechtsbildung. — Die Gesetzgebung des Jahres 1882. — Miscellen. — Literatur.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: Moriz Caspaar, das Institut der Gewerbe-Inspectoren in Oesterreich. (Schl.) — Die unter dem Ministerium des Innern stehenden Archive in den einzelnen österreichischen Ländern. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 17—22 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Die indischen Mineralien, ihre Namen und die ihnen zugehörigen Kräfte. Narahari's râganighaṇṭu varga XIII, sanskrit und deutsch mit kritischen und erläuternden Anmerkungen herausg. von Dr. Rich. Garbe, Prof. Leipzig, 1882. Hirzel. (X, 104 S. 8.) ℳ 3.

Die Metalle und Edelsteine werden zwar in der indischen Literatur vielfach genannt, aber eine zusammenhängende Aufzählung und Beschreibung derselben war bis jetzt noch nicht zugänglich gemacht worden. R. Garbe bietet uns hier eine solche aus dem umfassenden medicinischen Wörterbuche des Narahari, eines kaçmirischen Arztes, der im 13. Jahrh. n. Chr. gelebt haben soll. Ueber das Werk desselben hatte schon Aufrecht berichtet, im Kataloge der Oxforder Mss. S. 323. Der Text des hier mitgetheilten 13. Capitels besteht aus 223 Versen und ist auf Grund von vier Mss. festgestellt. Der Uebersetzung sind erklärende Anmerkungen aus der indisch-medicinischen Literatur beigegeben. Nützliche Indices beschließen das Ganze. Der Hrsgbr. erkennt dankbar die Hülfe von R. Roth und A. Hillebrandt an, die der Correctheit seiner Arbeit zu Gute gekommen ist. Die indische Mineralogie hat einen medicinischen Charakter, denn nicht bloß die Metalle, sondern auch die schönen Edelsteine sind als Medicamente verwendet worden. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn der Hrsgbr. in der Uebersetzung, anstatt dem Texte Wort für Wort zu folgen, sowohl die Namen als auch die Eigenschaften des betreffenden Metalls oder Steins in einer sachlichen Ordnung gegeben hätte, die im Sanskrittexte dem Versmaß zum Opfer gefallen ist. Er hat sich viel Mühe gegeben, den Sinn der technischen Ausdrücke richtig zu treffen (châyâ, gâtra, snigdha, mârdava, trâsa u. a. m.), hier würde ihm ein einheimischer Commentar von wesentlicher Hülfe gewesen sein. Ref. glaubt, daß in dieser Richtung noch Einiges zu bessern sein wird. Die châyâ, die Schattierung oder der Schimmer der Edelsteine (S. 72) wird auch sonst erwähnt, so Meghadûta Vers 15, wo der Regenbogen einem ratnachâyâvyatikara, d. i. dem verschiedenen Farbenspiel von Edelsteinen verglichen wird. Merkwürdig ist die Bedeutung „groß" für gâtra (= gâtrayuta), die S. 71 nachgewiesen wird. Ein Versehen ist dem Hrsgbr. in dem Schlußverse passiert, wo er tena … Nṛsimha-kṛtinâ übersetzt hat „von dem in Nṛsimhâ's Auftrage arbeitenden Manne". Im Vorwort S. VI wird dieser vermeintliche Patron des Narahari dann weiter zu einem König von Kaçmir gemacht und dadurch eine Handhabe zur Datierung gewonnen. Allein in Wirklichkeit ist Nṛsimha-kṛtin nur eine dem Versmaß zu Liebe erfundene Variation des Namens Narahari-paṇḍita, wie sich der Verf. in den Unterschriften nennt. Garbe hätte dies schon aus Aufrecht's Mittheilungen ersehen können, wo in der langathmigen Schlußunterschrift Nichts von einem solchen Patron zu finden ist, wohl aber die Namen seines Vaters und seiner Lehrer erwähnt werden. Den Werth der vorliegenden Publication kann dieses Versehen nicht weiter beeinträchtigen, wir empfehlen sie nicht nur den Indianisten, sondern ebenso unseren Mineralogen, Medicinern und Culturhistorikern, kurz allen Denen, für welche die Kunde von den Metallen und Edelsteinen ein sachliches oder historisches Interesse hat. Wi.

Henry, Vict., Dr., **étude sur l'analogie en général et sur les formations analogiques de la langue grecque.** Paris, 1883. Maisonneuve et Cie. (X, 441 S. Roy. 8.)

Die Einleitung (S. 1—66) handelt von der Wirkung der Analogie im Sprachleben mit besonderer Bezugnahme auf die Entwickelungsgeschichte der indogermanischen Sprachen. Was der Verf. über das in den letzten Jahren so viel erörterte Thema vorbringt, ist nicht neu (dabei sehen wir von S. 18—21 ab, wo von Analogiebildungen im Chinesischen und anderen nichtindogermanischen Sprachen die Rede ist, über die dem Ref. ein Urtheil nicht zusteht) und größtentheils von Anderen schon besser gesagt. Das Hauptthema des Buches bildet eine Aufzählung und Erläuterung der analogischen Neubildungen, die das Griechische seit Beginn seiner Sonderexistenz in Bezug auf Stammbildung (S. 67—224), Declination (S. 225—305) und Conjugation (S. 307—410) vorgenommen hat. Im Schlußabschnitt S. 411—424 werden zum Zweck der Exemplification drei Stücke attische Prosasprache so ins Urgriechische umgeschrieben, daß für alle nach des Verf.'s Meinung durch Analogiewirkung ins Leben getretenen Formen diejenigen eintreten, die, wie der Verf. glaubt, vor dieser analogischen Umgestaltung gesprochen wurden. Die Behandlung des originellen Themas befriedigt nach keiner Seite hin, und wir können nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß der nicht unbegabte und schon durch mehrere linguistische Arbeiten vortheilhaft bekannt gewordene Verf. sich einer Aufgabe zuwandte, der er so wenig gewachsen ist oder vielleicht besser gesagt: an deren Lösung er so schlecht vorbereitet herantrat. Die Kenntnisse des Verf.'s nicht nur auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachwissenschaft überhaupt, sondern auch im Besonderen auf dem der griechischen Sprachwissenschaft sind, wie hunderte von schiefen Behauptungen und Urtheilen beweisen, denn doch zu dürftig und seine Ansichten oft zu primitiv, als daß man das Buch als ein brauchbares und Empfehlung verdienendes könnte passieren lassen. Um ein paar Beispiele zu geben: S. III wird got. þ für eine Aspirata gehalten; S. 35 wird ein indogerm. Abl. Sing. „mâtr-ét; skr. mâtr-ât.?" angesetzt (vgl. S. 247); S. 46 wird altind. Optat. bhâreyam in bhare-ya-m zerlegt und einem griech. *φερο-ιη-ν gleich gestellt; S. 233 wird ἵπποι-σι auf ein altgriech. *ἱππο-συ zurückgeführt (trotz altind. vṛkeshu und altbulg. vlŭcěchŭ!) und die Frage, ob vielleicht *ἱππο-συ für *ἱππε-συ (vgl. Loc. Sing. οἴκε-ι) eingetreten sei, als nicht zu entscheiden hingestellt mit der Bemerkung: l' o a pour lui le lithuanien, vilku-su [sic], mais contre lui le paléoslave vlŭčě-chŭ [sic]! Herr Henry tritt in seiner ganzen Arbeit sehr bescheiden auf, und wir nehmen mit Vergnügen davon Notiz. Aber eine andere Schriftsteller-

tugend, Sorgfalt und Fleiß, vermissen wir bei ihm ganz und gar. S. III heißt es: Isolé, privé des secours que les grandes bibliothèques de Paris offrent aux travailleurs, je n'ai pu compter que sur mes seules ressources pour me procurer la plupart des ouvrages que j'ai étudiés: de là bien des lacunes, que je ne chercherai point à dissimuler. Darauf folgt ein Verzeichniß der Werke, die dem Verf. wirklich zu Gebote standen. Die er demgemäß auch alle in der gehörigen Weise benutzt, durchgelesen, studiert hat? Weit entfernt. Daß z. B. das Optativsuffix von *ε-ἴη-ν* ursprünglich nicht -iā- (S. 54, 338), sondern -iē- gewesen ist, konnte der Verf. z. B. aus Gust. Meyer's Gr. Gr. S. 436; daß das Betonungsverhältniß *ψεῦδος* : *ψευδής* nicht etwas ist, was in keiner anderen Sprache eine Analogie habe (S. 107), sondern dem von altind. yáças- : yaçás- gleichkommt, konnte er aus Kuhn's Zeitschr. 24, 34; daß er über den Grund der Betonung von *λίπω* ganz im Unklaren ist (S. 134 f.), aus Wackernagel's bekanntem Aufsatz in Kuhn's Zeitschr. 23, 457; daß *ἴσασι* nicht steht pour **ἴδασι*, troublé par l'analogie de *ἴστε* (S. 359), sondern auf **Fιδ-σαντι* zurückgeht, z. B. aus Curtius Verb. II² 253 lernen, aus Werken, die der Verf. zur Hand hatte, und so steht es in sehr zahlreichen Fällen. Der Verf. hat die neuere sprachwissenschaftliche Literatur, so weit sie ihm zu Gebote stand, großentheils nur flüchtig durchgeblättert. Mangelnde Sorgfalt zeigt sich auch in der ungewöhnlich großen Zahl von „Druckfehlern", von denen in dem sechs Seiten langen Verzeichniß der additions et corrections nur ein Theil verbessert ist. Auf die neuen Formerklärungen, die der Verf. giebt (viele Ansichten scheinen nur neu zu sein, indem ihr Urheber nicht genannt ist), kann hier nicht eingegangen werden. Mit Ausnahme der S. 107 vorgebrachten Ansicht, daß der Accent von *ψευδής* und *δυςμενής* durch den von *ἀναιδής* neben *αἰδώς* bestimmt sei (eine Vermuthung, die übrigens, mit Hülfe des Indischen, noch besser begründet werden konnte als es vom Verf. geschieht), hat Ref. in dem Buch nichts Neues, das zugleich probabel wäre, gefunden. — Zum Schluß sei noch der netten Bildung anormal (S. 14, 17 2c.) gedacht, die in französischen und auch in deutschen Schriften von Jahr zu Jahr häufiger zu werden scheint, die aber selbst in einem Werke, das ausschließlich von „falschen Analogiebildungen" handelt, sich recht unschön ausnimmt. Bgm.

Die Saga von Hrafnkell Freysgoði. Eine isländische Geschichte aus dem 10. Jahrhundert nach Christus. Aus dem altisländischen Urtexte zum ersten Male ins Deutsche übersetzt u. mit ausführlichen Erläuterungen nebst einer kurzen Einführung in die isländische Sagaliteratur versehen von Dr. Heinr. Lenk. Wien, 1883. Konegen. (XIII, 132 S. 8.) ℳ 2, 80.

Hätte Kölbing geahnt, daß er durch seine Uebersetzung der Gunnlaugssaga, welche er in der besten Absicht verfaßte, dem Dilettantismus auf dem Gebiete der nordischen Philologie die Thore öffnen würde, er würde zweifelsohne seine Arbeit unterlassen haben. Fast innerhalb eines Monats sind in letzter Zeit drei Werke erschienen, welche gleiche Tendenz verfolgen: Popularisierung der altnordischen Sagas, mit der eisernen Verwahrung, daß „das Buch durchaus nicht für Fachgelehrte geschrieben sei". Hierher gehört auch Dr. Lenk's Uebersetzung der Saga Hrafnkels hins Freysgoþa oder, nennen wir gleich das Kind beim rechten Namen, vielmehr der dänischen Uebersetzung dieser Saga von Westergaard. Diese Uebertragung, welcher eine ziemlich oberflächliche Skizze der isländischen Sagaliteratur vorangeht, in einem hier und da kaum verständlichen Deutsch verfaßt, ist nicht arm an Uebersetzungsfehlern und Mißverständnissen, welche oft durch die dänische Uebersetzung veranlaßt sind, und bringt eine Menge von Randbemerkungen, welche eine wörtliche Wiedergabe des Urtextes sein sollen, aber ganz unverständlich sind. Die Anmerkungen am Schlusse der Saga sind theils aus guten, theils aus weniger guten und veralteten Werken zusammengetragen, hier und da ohne Angabe des Verfassers. (So ist z. B. Anm. 2 wörtlich aus Kähn's Artikel „Island" in Ersch und Gruber's Encyklopädie abgeschrieben.) Selbständiges Urtheil oder eigene Forschung zeigt Lenk in denselben nicht und nur hier und da vermag er verschiedene von ihm benutzte Quellen zu einem leidlich gelungenen Gesammtbilde zusammenzutragen.

1) **Kudrun,** herausgegeben von B. Symons. Halle, 1883. Niemeyer. (Altdeutsche Textbibliothek. 5). (VII, 306 S. 8.) ℳ 2, 80.

2) **Kudrun,** herausgegeben von Ernst Martin. Halle, 1883. Waisenhaus. (Sammlung germanistischer Hilfsmittel für den praktischen Studienzweck. II). (XXXIV, 207 S. 8.) ℳ 2, 40.

In diesen Ausgaben gerathen die beiden ähnlichen Unternehmungen zum ersten Male in eine directe Concurrenz mit einander. Gewiß ist ein solcher Luxus vom Uebel und es fragt sich, ob der germanistische Büchermarkt denselben verträgt, zumal bei der gegenwärtigen Ungunst von oben. Die Buchhandlung des Waisenhauses hat erklärt, daß sie ihre, etwas seltsam betitelte Sammlung nicht begonnen habe, um der schon im Gang befindlichen Textbibliothek Concurrenz zu machen, sondern daß ihr Unternehmen schon vorher geplant gewesen sei. Indessen geht doch gerade aus dieser Erklärung hervor, daß noch keine ernstlichen Vorbereitungen getroffen waren, als das erste Stück der Textbibliothek erschien, und daß noch keinerlei Verpflichtungen zur Ausführung des Planes nöthigten. Wir meinen daher, daß es wohl in der Hand der Waisenhausbuchhandlung gelegen hätte, eine unnöthige Concurrenz zu vermeiden. Unnöthig aber ist die Concurrenz mindestens bei allen den Werken, auf deren kritische Herstellung nicht principielle Gegensätze einen durchgreifenden Einfluß üben. Zu diesen ist allerdings die Kudrun zu zählen. Beide Ausgaben geben die Abweichungen der Hdschr. unter dem Texte. Bei der Beschaffenheit der Ueberlieferung scheint uns dies durchaus geboten. Symons fügt dazu noch eine Menge kritischer und erläuternder Anmerkungen, so daß er erheblich mehr bietet als Martin. Seine Arbeit tritt dadurch etwas aus dem sonstigen Rahmen der Textbibliothek heraus, was natürlich auch den Preis beeinflussen mußte. Auch seine Einleitung ist ausführlicher und hat jedenfalls vor der Martin'schen den Vorzug, daß sie allseitiger orientiert und namentlich auch die Literatur, soweit sie nicht ganz werthlos ist, vollständig zu verzeichnen sucht. Der Standpunct Martin's ist, von Kleinigkeiten abgesehen, derselbe wie in seiner früheren größeren Ausgabe, d. h. beinahe vollständig bis auf die kleinsten Einzelheiten der von Müllenhoff gegebene, ein Standpunct, der, soviel dem Ref. bekannt ist, nur von wenigen Fachgenossen getheilt wird, der aber jetzt wohl durch Scherer's Literaturgeschichte populär gemacht werden soll, indem diese uns zumuthet, die Müllenhoff'sche Zurechtstutzung der Kudrun als „das bedeutendste Kunstwerk der mittelhochdeutschen Poesie, soweit sie aus einheimischer Ueberlieferung quillt", anzuerkennen. Viel selbständiger ist Symons, namentlich den bisher veröffentlichten Untersuchungen gegenüber, sonst allerdings stark durch Zarncke's Vorlesungen beeinflußt. Eine eingehendere Rechtfertigung seines kritischen Verfahrens hat er in den Beitr. z. Geschichte der deutschen Spr. u. Lit. IX, 1 ff. niederlegt. Der wesentlichste Punct darin ist, daß er die Häufung des Cäsurreims im Anschluß an Zarncke erst als eine Folge starker Ueberarbeitung betrachtet. Der Beweis für diese Ansicht ist durchaus überzeugend, und es wird damit der Kritik Müllenhoff's und Anderer eine der wichtigsten Stützen entzogen. Weniger geglückt scheint dem Ref. der Beweis für einen andern Hauptpunct in der Kritik von Symons, nämlich, daß alle Nibelungenstrophen erst durch Ueberarbeitung in den Text gekommen sein sollen. Symons betrachtet die meisten als interpoliert, muß aber doch zugeben, daß manche nicht zu entbehren sind, und nimmt für diese dann Ueberarbeitung aus einer Kudrunstrophe

an. Das bleibt immer ein willkürliches Verfahren, dem der feste Boden fehlt. Es ist zweifellos ein Mangel von Kunstgefühl, Nibelungenstrophen zwischen die Kudrunstrophen zu mischen. Aber einen hohen Grad von Kunstgefühl kann der unbefangene Beurtheiler dem Dichter der Kudrun schwerlich zuerkennen. In Bezug auf die Ausstattung gebührt dem Unternehmen des Waisenhauses der Vorzug. Es wäre namentlich zu wünschen, daß für die folgenden Bände der Textbibliothek etwas besseres Papier verwendet würde. -nn.

Mangold, Wilh., **Molière's Tartuffe.** Geschichte und Kritik. Oppeln, 1882. Franck. (VIII, 239 S. Gr. 8.) *M* 5, 60.

Diese Schrift gliedert sich in fünf Abschnitte: 1) Der Bildungsgang des Dichters und die religiösen Verhältnisse seiner Zeit; 2) Stoff, Entwurf und Tendenz des Tartuffe; 3) Die Geschichte des Tartuffe; 4) Tartuffe vom Standpuncte der dramatischen Technik; 5) Ethische und ästhetische Kritik. Der umfangreichste dieser Abschnitte ist der dritte; am meisten angesprochen hat uns der letzte, der sich sehr gut liest und wo man den Ausführungen des Verf.'s, die im Wesentlichen auf die Rechtfertigung des Dichters seinen Anklägern gegenüber hinauslaufen, mit Vergnügen folgt. Weniger befriedigen die beiden ersten Abschnitte, sowohl hinsichtlich des Inhaltes als der Form. In letzterer Beziehung vermißt man nicht selten logische Schärfe des Ausdrucks, Adel der Form, ja zuweilen sogar das erste Erforderniß des Schriftstellers, die Sprachrichtigkeit. Was den Inhalt anbetrifft, so mangelt hier vielfach die rechte Vertiefung, man empfängt öfter den Eindruck einer flüchtigen Compilation. So ist im zweiten Abschnitt Moland stark benutzt worden und zwar einerseits in ziemlich ungeschickter Weise, andererseits in einer solchen, die dessen Eigenthumsrechte nicht genügend wahrt, wenn auch der Name ein Mal genannt wird. — Trotz der gerügten Mängel wird die Schrift Manchem willkommen sein und wenn sie, wie zu hoffen, recht Viele zum Studium des großen Komikers anregt, so ist schon das ein Verdienst. Sgt.

Veghe, Johannes ein deutscher Prediger des XV. Jahrhunderts. Zum ersten Male herausgegeben von **Franz Jostes**. Halle 1883. Niemeyer. (LIII S., 1 Bl., 468 S. gr. 8.) *M* 12.

Mit dem vorliegenden Werke bereitet sein Hrsgr. wohl in weitesten Kreisen eine unerwartete, aber doppelt willkommene Ueberraschung. Denn von einem deutschen Prediger Johannes Veghe war bisher so wenig Etwas bekannt, daß Cruel in seiner, erst vor drei Jahren erschienenen, mit minutiösem Fleiße gearbeiteten Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter noch nicht einmal seinen Namen kennt. Und hier empfangen wir einen ganzen Band Predigten von ihm, sauber gedruckt und gründlich erörtert; daß sie niederdeutsch sind, ist nur geeignet ihren Werth und unser Interesse zu erhöhen.

Johannes Veghe, aus einer angesehenen münsterischen Familie, gehörte von 1451—1504, wo er starb, dem Orden der Brüder vom gemeinsamen Leben an, war lange Jahre Rector des Fraterhauses ad fontem salientem in Münster, und dann, als er älter ward, seit 1481, Pater des Schwesterhauses in Niesink (ebenfalls in Münster, an der Stadtmauer). Er war ein gelehrter Herr, stand zu den münsterischen Humanisten in naher Beziehung, ward auch Ende der 60er Jahren nach Rostock gesandt, um die dort lebenden Brüder zu einem Convent zu vereinigen. Vor den Nonnen in Niesink hat er in dem noch jetzt stehenden Kirchlein die hier gedruckten, so ziemlich ein Kirchenjahr umfassenden Predigten gehalten, wahrscheinlich im Jahre 1492. Er war also nicht ein öffentlicher Prediger, und seine Predigten waren nicht sermones ad populum, sondern nur s. g. collationes, wie sie sich auch selber nennen (collacien de uns hefft ghedaen unse pater). Ob die Niederschrift von ihm selber herrührt, oder ob von Anderen, ist nicht sicher festzustellen. Einzelne Wiederholungen und Inconcinnitäten möchten das Letztere vermuthen lassen, andererseits ist aber doch der Ton wieder zu frisch und charakteristisch, als daß man glauben könnte, nur eine aus dem Gedächtniß von einem Anderen herrührende Aufzeichnung vor sich zu haben.

Die Predigten sind höchst ansprechend und höchst eigenthümlich. Sie halten die Mitte zwischen der philosophierenden Lyrik der Mystiker und den praktischen, sittenschilbernden, packenden Donnerreden eines Tauler und Geiler. Zu dem Pathos und der Vielgestaltigkeit dieser war ihm keine Gelegenheit gegeben dem kleinen Kreise seines weiblichen, dem Treiben des weltlichen Lebens abgewandten Publicums gegenüber, und vor der subjectiven Verstiegenheit der Mystiker bewahrte ihn sein klarer, nüchterner, echt niederdeutscher Sinn. Verständlichkeit und Anschaulichkeit ist es, was er erstrebt. Doch fehlt es ihm dabei ebenso wenig an tiefer, ergreifender Innigkeit wie an der Gabe zu drastischen Schilderungen aus dem Leben und Treiben der Welt. Gleich die erste Predigt, in der er über den Gang der drei Marien zum Grabe Christi handelt, ist so recht geeignet, uns in die Anschauungsweise des Redners wie in den Kreis seiner Zuhörerinnen zu versetzen, für die dieser Gegenstand ja ein doppeltes Interesse haben mußte. Mit der Phantasie eines Dichters malt er alle Einzelheiten aus, erklärt mit verständiger Uebertragung, räumt etwaige Einwürfe aus dem Wege und schildert mit innigem Herzensantheil in einer noch heute zum Herzen sprechenden Weise, um dann zu dem höheren, an die Mystiker erinnernden Thema überzugehen, in welchem die drei Marien als die drei Stufen der menschlichen Vervollkommnung betrachtet werden. Bei der letzten dieser, der mystischen ynnicheit, erklärt der biedere verständige Mann offen, daß er besser über sie würde reden können, wenn er sie erst selber einmal empfunden habe, aber es sei ihm dies bis jetzt noch nicht zu Theil geworden. Auch die Fragen, wie etwa die Niederschrift zu Stande gekommen sei, legen sich uns gleich in der ersten Predigt besonders nahe. Als Anhang folgen noch einige Predigten von Zeitgenossen Veghe's.

Der Hrsgbr. hat für sorgfältigen, leicht citierbaren Abdruck Sorge getragen und Anmerkungen hinzugefügt, in denen die schwierigeren Worte erklärt werden. Die Einleitung orientirt über den Charakter der Predigten und ihren Werth in der Predigtliteratur, verständig und klar, dann über das Leben des Veghe, endlich über den im Kreise der Brüder vom gemeinsamen Leben herrschenden Geist, ihre verständige Religiösität und ihre Bestrebungen für die Anwendung der deutschen Sprache. Ein besonderes Capitel ist dem Dialekte der Predigten gewidmet. Es ergiebt sich hier durch eine mit exacter Methode geführte Untersuchung, daß sich im 15. Jahrh. in Westfalen eine Schriftsprache für geistliche Litteratur gebildet hatte, die wesentlich unter dem Einflusse des Niederländischen stand, wie die später sich bildende vom Hochdeutschen beeinflußt ward.

Dem Hrsgbr., der sauber arbeitet und frisch schreibt, und dem manche Thüre offen zu stehen scheint, die für Andere verschlossen zu bleiben pflegt, hoffen wir noch öfter mit Publicationen aus dem Gebiete der niederdeutschen Litteratur zu begegnen. Stehen wir doch offenbar erst an der Schwelle, die zur Kenntniß dieses Gebietes führt.

Lindemann, Rich., Oberlehrer, **Beiträge zur Charakteristik K. A. Böttiger's** u. seiner Stellung zu J. G. von Herder. Anhangsweise sind bisher ungedruckte Briefe Caroline Herder's an Böttiger beigegeben worden. Görlitz, 1883. Förster. (IV, 148 S. 8.) *M* 2.

Eine der vielen literarhistorischen Quellenpublicationen, bei denen der Gewinn an interessanten neuen Thatsachen mit dem Umfange in einem schreienden Mißverhältnisse steht. Der Verf. bringt zahlreiche unedierte Briefe von und an Böttiger, durch

die das bereits feststehende Urtheil über Ubique's Leben und Charakter nur bestätigt wird. Mit ermüdender Weitschweifigkeit berichtet er über Böttiger's Berufung an die Schulen in Löbau und Bautzen. Etwas interessanter ist schon die Correspondenz Böttiger's mit Herder und dessen Frau; in seinen Briefen an Herder ergeht sich Böttiger mit der widrigsten Schmeichelei über die Schriften aus Herder's letzten Lebensjahren und sucht sein Lob zu verstärken durch boshafte Ausfälle auf Kant's Kritik der Urtheilskraft und Goethe's Wilhelm Meister. Uebrigens erkennt man auch hier wieder an einzelnen guten Bemerkungen, daß Goethe ganz Recht hatte, wenn er meinte, daß Böttiger nach seiner Begabung und seinen Kenntnissen gar nicht nöthig gehabt hätte ein Lump zu werden.

Blackie, John Stuart, Prof. em., **the wisdom of Goethe.** Edinburgh, 1883. Blackwood & sons. (XIX, 246 S. Kl. 8.)

Ein Buch, das den deutschen Leser sehr sympathisch anmuthen muß. Es enthält eine nach Materien geordnete Sammlung von Aussprüchen Goethe's und außerdem in der Einleitung (S. 23—83) eine ausführliche Würdigung seines Charakters. Der Verf. beschäftigt sich hier hauptsächlich damit, die in England gangbaren Vorwürfe gegen Leben und Charakter des Dichters zu widerlegen. Besonders übt er seine apologetische Thätigkeit an der von je her in England so streng beurtheilten Sesenheimer Idylle, dann auch an den römischen Elegien. Er zeigt sich hier ebenso wie in der Auswahl der Sentenzen als sehr gediegenen und gründlichen Goethekenner; für deutsche Leser bedarf freilich Manches keiner Apologie mehr, zumal nachdem F. Vischer im letzten Bande des Goethejahrbuches in so mustergültiger Weise über das sinnliche Element in Goethe's Leben und Dichten geurtheilt hat. Als besonders werthvoll verdient die Darlegung der Ansichten Goethe's über Reue und Buße hervorgehoben zu werden. In dem Haupttheil des Buches sind mit Recht vor allem die Gespräche mit Eckermann, sowie die Sprüche in Prosa berücksichtigt; bei der Uebertragung der sentenziösen Stellen in den poetischen Werken ist dem Verf. Manches vortrefflich gelungen. Besondere Hervorhebung verdient seine Virtuosität in Uebersetzung der Hexameter; so lautet z. B. seine Uebertragung der Worte des Pfarrers in Hermann und Dorothea über den Tod

— — — — the piteous image of Death stands
Not to the wise as a terror and not as the end to the pious,
Wisely the wise man is driven from thougt of death into action
Wisely the pious from death draws hope of bliss for the future
Each is wise in his way; and death to life is transmuted
Wisely by both.

Es wäre indeß bei dieser Auswahl eine Angabe, woher die einzelnen Stellen entnommen sind, erwünscht gewesen, ohne solche Angaben können die Stellen leicht mißverstanden werden, wo nicht Goethe selbst zu uns redet, sondern Personen, die in seinen Gedichten auftreten, so z. B. in dem geistvoll übersetzten Cophtischen Liede:

Let doctors dispute and logicians conclude etc.

In der Vorrede berichtet uns der Verf. in warmen Worten, wie ihm die Weisheit des Dichters eine Führerin durchs Leben gewesen ist und wie er wünscht, daß sie diese auch für Andere werden möge.

Goethe's Werke II. Bd. (Gedichte, II. Theil). Mit Einleitung und Anmerkungen von G. von Loeper. 2. Ausg. Berlin 1883. Hempel. (XVI, 360 S. gr. 8.)

Wir haben unserer Freude über Plan und Ausführung dieser Ausgabe bereits beim Erscheinen des ersten Bandes warmen Ausdruck verliehen (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 40, Sp. 1363 d. Bl.) und wir können nach Durchsicht des vorliegenden zweiten nur wiederholen, was wir damals zur Empfehlung gesagt haben. Wir dürfen bestätigen, was der Prospect der Verlagshandlung ausspricht, daß hier die bisherigen Resultate der Goethe-Forschung wirklich zu einem zusammenfassenden Abschluß gebracht sind, und die Wirkung in weiteste Kreise würde vielleicht noch durchgreifender sein, wenn der Standpunct der Erläuterungen etwas weniger vornehm gewählt wäre. Der Inhalt des vorliegenden Bandes entspricht im Ganzen dem des zweiten und dritten Bandes der Ausgabe letzter Hand, mit Fortlassung einiger Rubriken, die entweder bereits im ersten Bande Aufnahme gefunden haben oder für den dritten und vierten Band zurückgestellt wurden. Hinzugekommen ist „XX. Chinesisch-deutsche Jahres- und Tageszeiten", und fast jede Rubrik ist um einige Nummern aus des Dichters Nachlasse vermehrt. Vom philologischen Gesichtspuncte läßt sich ja die Frage aufwerfen, ob dies Verfahren kritisch so ganz zu rechtfertigen sei, aber für den Zweck dieser Ausgabe, „dem allgemeinen Gebrauche" zu dienen, ist es zweifelsohne das allein richtige, und der Hrsgbr., der das Gebiet wie nur Wenige außer ihm beherrscht, hat seine Entscheidung überall mit Tact und Einsicht getroffen.

Mittheilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft. 7. Heft. (II. 1.)

Inh.: Voelkel, die heutige Verbreitung der Litauer. — Thomas, Koncewicz u. Bezzenberger, zur litauischen Bibliographie. — Bezzenberger, über Grabkreuzformen. — Ders., mundartliche Texte. — Jurkschat, zwei weitere Märchen in galbraster Mundart. — Bücherschau.

Kunst.

Nestlehner, Alphons, P. o. st. B., **das Seitenstettner Evangeliarium** des XII. Jahrhunderts. Mit 8 lithogr. Taf. u. 2 Taf. in Gold- und Farbendruck. Berlin, 1882. Prüfer. (2 S. Text. Gr. Fol.) M 5.

Die Publication ist dankenswerth, aber nur um des Materials willen, das geboten wird. Der Hrsgbr. verhält sich allzu schweigsam. Die zwei Seiten Text geben nur eine Beschreibung der Handschrift ohne jegliche Nachricht über ihre Geschichte, über die Art, wie sie etwa in den Besitz des Klosters kam. In einer Note bemerkt der Hrsgbr., daß, nach Costüme, Architektur und Ornamentik zu schließen, die Handschrift dem XII. Jahrhundert entstamme. Ref. möchte dazu bemerken, daß sich aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts eine ziemliche Zahl von Handschriften anführen ließe, in denen die Initialornamentik eine auffallende Verwandtschaft mit der im Seitenstettner Evangeliarium zeigt. Sollte sich kein äußerliches Zeugniß für die Zeit der Entstehung der Handschrift beibringen lassen? Wenn nicht, so hätte der chronologischen Bestimmung durch Analogien größere Autorität gegeben werden müssen.

Hasselmann, Architekt, Initialen nach den Originalien des Herausgebers. Lief. 1—10. München, (o. J.) Schandri & Co. (100 Bl. Fol.) M 30.

Zehn Hefte zu zehn Folioblättern geben etwa 2000 Initialen aus der Zeit vom fünfzehnten bis ins achtzehnte Jahrhundert in meistens guter Photolithographie (von Ch. Bruch) wieder; einzelne Originale sind allerdings so verwischt, daß die Reproduction zwecklos erscheint. Die meisten Typen finden sich in jeder größeren Sammlung, doch kommt auch manches Seltenere vor. Leider entbehrt die Anordnung eines vernünftigen Systems. In der Regel ist ein Blatt einem Buchstaben gewidmet, und da stehen denn Alt- und Neugothik und Antiqua, Deutschland, Italien und Frankreich bunt durch einander; selbständig laufen Alphabete großen Formats einher; nur ausnahmsweise ist eine Jahreszahl angegeben, und abgesehen von dem oben angeführten Titel enthält das Werk nicht eine Zeile Text, nicht einmal eine Uebersicht des Inhalts, geschweige eine Erläuterung desselben. Welchen

Nutzen eine so planlose Publication „der Kunst und dem Kunstgewerbe“ bringen soll, die ohnehin so sehr zur Stillosigkeit und Stilvermengung neigen, das vermögen wir nicht abzusehen.

Rosenberg, Ad., **Geschichte der modernen Kunst.** 1. u. 2. Lief. Leipzig, 1882. Grunow. (192 S., Roy. 8.) à ℳ 2.

Die Geschichtschreibung folgt in unserer Zeit dem Geschehen auf dem Fuße. Die politische Geschichte der letzten Jahrzehnte wurde bereits wiederholt dargestellt; warum sollte nicht auch eine Geschichte der Kunst der Gegenwart freundliche Aufnahme finden? Dem noch gährenden Stoffe gegenüber wird freilich objectives Richterurtheil unmöglich, aber über den Kampf der Richtungen zu orientiren, dem Zusammenhang mit älteren Richtungen nachzuspüren, wird dem gewissenhaften Berichterstatter möglich sein, und auch das ist dankenswerth. Rosenberg steht nicht auf der Rangstufe der gewöhnlichen Kunstplauderer in den Tagesjournalen; er hat sich bereits durch solide kunstgeschichtliche Arbeiten bemerkbar gemacht und die Kritik der modernen Kunst hat an ihm einen ihrer tüchtigsten und fähigsten Vertreter. So ist er an die vorliegende Arbeit nicht ohne Beruf getreten, und soweit das Vorhandene ein Urtheil zuläßt, darf man Erfreuliches erwarten. Das Vorhaben des Verf. geht dahin, die Kunstentwicklung von der Zeit der französischen Revolution von 1789 bis 1850 in großen charakteristischen Zügen zu schildern, dann aber von der Kunst nach 1850 ein ausführliches Bild zu entwerfen. Die vorliegenden Lieferungen behandeln in drei Capiteln die französische Malerei von 1789 bis 1851, also den Classicismus, den Naturalismus und die Romantik, die Reaction des Classicismus und die historische Schule. Der Stoff ist geschickt gruppirt; die eigentlichen Helden dieser Richtungen, David, Delacroix, Ingres treten scharf beleuchtet in den Vordergrund. Tactvolle Verbindung der Erzählung des Künstlergeschichtlichen im engeren Sine mit der Besprechung und Beschreibung der wichtigsten Arbeiten macht die Lectüre nicht bloß belehrend, sondern auch lebhaft anregend. Die Ausstattung von Seite des Verlegers ist elegant; die Vignetten zu Anfang der Capitel hätte Ref. gerne vermißt. Hoffentlich lassen uns auch die folgenden Abschnitte das günstige Urtheil aufrecht halten. H. J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. Heft 11.

Inh.: C. v. Lützow, die Ergebnisse der österreichischen Expedition nach Lykien. (Schl.) — Ad. Rosenberg, die Ausstellung von Werken älterer Meister in Berlin. (Schl.) — Ders., die akademische Kunstausstellung in Berlin. — A. Bredius, eine Ter Borch-Sammlung. — Hans Boesch, ein Brief des Goldschmieds Albr. Dürer des Aelteren an seine Gattin Barbara v. J. 1492. — W. Lübke, ein florentiner Holzschnitt des 15. Jahrhunderts. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Der Pariser Salon. 2. — Die internationale Kunstausstellung in Amsterdam. — Vom Ulmer Münster.

Pädagogik.

Osthoff, Georg, Ingen., **die Turnhallen und Turnplätze der Neuzeit** in Anlage und Einrichtung. Mit Kostenangaben. Mit 25 Abb. Leipzig, 1882. Scholtze. (79 S. 8.) ℳ 2. Deutsche bautechn. Taschenbibliothek. 86. II.

Das Büchlein kann weder Turnlehrern noch Technikern besonders empfohlen werden. Es sind in demselben nach einer allgemeinen Einleitung über Turnhallen, Turnplätze, Turngeräthe, was alles sehr summarisch abgehandelt wird, 18 oder genauer 25 Turnhallen beschrieben. Ein Princip, das dabei befolgt wäre, haben wir vergeblich gesucht. Einige sind mit genaueren Kostenanschlägen versehen, bei andern fehlen sie gänzlich, die meisten sind nur im Grundrisse dargestellt, andern ist ein Situationsplan, der Turnhalle zu Brünn sogar zwei Querschnitte beigegeben, wieder bei anderen ist eine detaillierte, bei andern nur eine allgemeine oder auch gar keine Beschreibung der Einrichtung angegeben. Welchen Eigenschaften die Turnhallen von Hof und Brünn gerade die Auszeichnung einer so ausführlichen Darstellung verdanken, war uns gleichfalls nicht ersindlich. Da der Verf., wie es scheint, nur diejenigen Turnhallen beschrieben, über die schon in Fachschriften berichtet war, wollen wir ihm keinen besonderen Vorwurf daraus machen, daß er die Turnhalle zu Stettin beschreibt, obwohl dieselbe schon im Jahre 1865 abgebrannt ist. Von Nutzen und Interesse ist der Abschnitt IX, der eine kurze vergleichende Uebersicht über die Kosten von 41 preußischen Turnhallen enthält.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 8.

Sommaire: P. Foncin, l'instruction des indigènes en Algérie. (Fin.) — Eugène Revillout, de l'hérédité. — Émile Boutroux, l'agrégation de philosophie. — Félix Stoerk, une nouvelle question scolaire en Allemagne. — Paul Dupuy, l'École normale (1810-1883). — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: Chapitre extrait de „l'Éducation publique“, ouvrage attribué à Diderot. — Henri Marion, la session d'été au Conseil supérieur de l'instruction publique. — Nouvelle et informatiou.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Dorpat, Ludw. Schwarz, Festrede zur Jahresfeier der Stiftung der Universität am 12. Decbr. 1882, nebst Mittheilungen über die Preisaufgaben. (48 S. 4.)

(Inauguraldiss.), Alex. Andreesen, über die Ursachen der Schwankungen im Verhältniß der rothen Blutkörperchen zum Plasma. (54 S. 8.) — Edm. Assenfeldt, chirurgische Erfahrungen eines Landarztes. Bericht über das Privathospital zu Wetoschkino v. 10. Juni 1879 bis 15. März 1883. (132 S., 3 lith. Taf. 4.) — Bernh. Blechmann, ein Beitrag zur Anthropologie der Juden. (64 S. 8., 1 Tab. Fol.) — Isid. Brennsohn, zur Anthropologie der Litauer. (61 S. 8., 3 Tab. Fol.) — Rich. Butz, Untersuchungen über die physiologischen Functionen der Peripherie der Netzhaut. (142 S. 8., 3 Taf. 4. u. fol.) — Alex. Chlopiński, der forensisch-chemische Nachweis des Pikrotoxins in thierischen Flüssigkeiten u. Geweben. (38 S. 8.) — Jac. Feitelberg, über den Einfluß einiger Gifte auf die Alkalescenz des Blutes. (45 S. 8.) — Theod. Germann, statistisch-klinische Untersuchungen über das Trachom. (IV, 80 S. 8.) — Ottomar Grosset, Biostatik der Stadt Dorpat u. ihrer Landgemeinde in den Jahren 1860—1881. (66 S. 8.) — Edgar Grubert, ein Beitrag zur Physiologie des Muskels. (26 S. 8.) — Anatol Hentzelt, über die Behandlung der subcutanen Querfracturen der Patella, mit besond. Berücksichtigung der Punction des Gelenkes u. der Knochennaht. (52 S. 8.) — Gottlieb Hermann, ein Beitrag zur Casuistik der Farbenblindheit. (53 S. 8.) — Hans Jessen, Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Epithelialkrebse. (38 S. 8.) — Walter v. Kieseritzky, Biostatik der im Fellinischen Kreise gelegenen Kirchspiele Oberpahlen, Pillistfer u. Kl. St. Johannis in den Jahren 1834—1880. (76 S. 8., 8 Tab. 4. u. Fol.) — Wold. Kieseritzky, die Gerinnung des Faserstoffes, Alkalialbuminates u. Acidalbumins verglichen mit der Gerinnung der Kieselsäure. (88 S. 8., 1 Taf. 4.) — A. Lenz, die Flecktyphusepidemie 1881/82 im Stadtkrankenhaus zu Riga. (88 S. 8.) — Ladisl. v. Lesser, über Cubitus valgus. (16 S., 1 Taf. 8.) — Samson Maissurianz, experimentelle Studien über die quantitativen Veränderungen der rothen Blutkörperchen im Fieber. (46 S. 8.) — Arth. Masing, ein Beitrag zur Kenntniß der antiseptischen u. physiologischen Eigenschaften des Brenzcatechins. (78 S. 8.) — Johs. Meyer, klinische Untersuchungen über das Verhalten der Ovarien während der Menstruation. (55 S. 8.) — Friedr. Mobitz, experimentelle Studien über die quantitativen Veränderungen des Hämoglobingehaltes im Blute bei septischem Fieber. (83 S. 8., 3 Taf. Fol.) — Alex. Neumann, der forensisch-chemische Nachweis des Santonin u. sein Verhalten im Thierkörper. (56 S. 8.) — Friedr. Rauschenbach, über die Wechselwirkungen zwischen Protoplasma u. Blutplasma. (95 S. 8.) — Eberh. v. Rautenfeld, morphologische Untersuchungen über das Skelet der hinteren Glied-

maßen von Ganoiden u. Teleostiern. Mit 2 Taf. u. 13 in den Text gedr. Fig. (47 S. 4.) — Alex. Rosenberg, vergleichende Untersuchungen betreffend das Alkalialbuminat, Acidalbumin u. Albumin. (39 S. 8.) — Max Sagemehl, Untersuchungen über die Entwickelung der Spinalnerven. (47 S. 4., 2 Taf. 4 u. Fol.) — Carl Schmidt, das Empyema pleurae. Statistische Untersuchungen u. casuistische Mittheilungen. (Beobachtungen aus dem allgemeinen Krankenhause in Riga. (106, 40 S. 4.) — Ed. Schwarz, der forensisch-chemische Nachweis des Gelsemins in thierischen Flüssigkeiten u. Geweben mit Berücksichtigung seiner Unterscheidung von Strychnin u. diesem verwandten Alkaloiden. (55 S. 8.) — Fedor Slevogt, über die im Blute der Säugethiere vorkommenden Körnchenbildungen. (36 S. 8.) — Alfr. Sommer, zur Methodik der quantitativen Blutanalyse. (24 S. 8.) — Alfr. Swedelin, ein Beitrag zur Anatomie der Doppeldaumen. (45 S. 8.) — Grig. Kasparian Ter-Gregorianß, über Hemialbumosurin. (31 S. 8.) — Werner Waldhauer, Untersuchungen betreffend die untere Reizschwelle Farbenblinder. (64 S. 8., 5 Tab. Fol.) — Jos. Kas. Ziemacki, Beiträge zur Kenntniß der Mikrococcencolonien in den Blutgefäßen bei septischen Erkrankungen. Mit 1 lithogr. Taf. (54 S. 8., Taf. Fol.)

Schulprogramme.

Graz (Staats-Gewerbeschule), Jahresbericht u. Programm. (56, 21 S. 8.)

Kempten (Studienanst.), Ludw. Erling, „Li lais de Lanval“, altfranzösisches Gedicht der Marie de France, nebst Th. Chestre's „Launfall“ neu herausgegeben. (VIII, 54 S. 8.)

Troppau (Staats-Ober-Realschule), Flor. Maschek, das Kopfzeichnen nach einfachen Gesetzen der Geometrie. (6 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 58^e. 3^e livr.

Sommaire: Pierre Loti, Mon frère Yves. 2^e p. — Gabriel Charmes, l'instruction militaire en Egypte. I. Le triomphe du parti militaire. — Alfr. Fouillée, la solidarité humaine et les droits de l'individu. — A. Bardoux, Pauline de Montmorin, comtesse de Beaumont et sa famililie pendant la terreur. — J. Bourdeau, poëtes et humoristes de l'Allemagne. Joseph-Victor von Scheffel. — A. Bailleux de Marisy, moeurs financières de la France. Les banquiers et les banques. — Henri Blaze de Bury, la question musicale en Italie, daprès un livre recent. — Louis Ganderax, le Conservatoire de déclamation. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 62—63.

Inh.: Elsaß-Lothringen. Eine militär-geographische Studie. (Fors.) — Die Manöver-Kritik. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ad. Strausz, bosnische Industrie. — Fr. v. Hellwald, zur Tonkin-Frage. — Sadatake Koba, die Geschichte des japanischen Strafrechtes. — F. Hirth, China's Handel im Jahre 1882. — C. Schick, der Jordan-Canal. — Afrika als Handelsgebiet. — Miscellen.

Revue critique. Nr. 34.

Sommaire: Grucker, histoire des doctrines littéraires et esthétiques en Allemagne, Opitz, Leibniz, Gottsched, les Suisses. — Armand, les médailleurs italiens des XV. et XVI siécles; Heiss, les médailleurs de la Renaissance. — Variétés.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 40. Fasc. 16.

Sommario: A. D'Ancona, episodi storici fiorentini del secolo XV narrati da un popolano. — A. Brunialti, la questione dei possedimenti coloniali. I. La Gran Brettagna. — A. Setti, la mente di Michelangelo a proposito di recenti pubblicazioni. — R. Bonghi, gli Ebrei in Ungheria. Tisza-Eszlar. — Caterina Pigorini-Beri, in Calabria. Fra gli Albanesi. — Un Italiano in Egitto, il canale di Suez. — E. Nencioni, Fantasia. — Rassegna politica ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 9. Heft.

Inh.: Mathilde Gräfin Luckner, Eine Doppelehe. 1—3. — Rud. v. Gottschall, Eine Dichterin auf dem Throne. — Alfr. Kirchhoff, Madagaskar. 1. — Th. Achelis, die Fechner'sche Philosophie. 1. — Joh. Berg, die Parteien im deutschen Reichstage. 4. (Schl.) — G. A. C. Zernin, Friedrich von Flotow. — Wolfg. Eras, die Entwickelung der russischen Industrie. — Paul d'Abrest, das französische Theater im letzten Jahrzehnt. 3. — Chronik der Gegenwart.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 4. Heft.

Inh.: Der Colonisations-Beruf der Franzosen gegenüber den Engländern. — Papst Leo XIII. u. Irland. — Die katholische Diaspora Norddeutschlands. (Schl.) — Die Republik in Frankreich beim Abwirthschaften. — Der Urkunden-Kampf über die Gegenreformation in Münster. — Neue Reiseliteratur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Der Streitfall von Tamatave. — Neu-Deutschland. — Phil. Spitta, C. F. Pohl's Haydn-Biographie. — Don Adone. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notiz. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 34.

Inh.: Bruno Beheim-Schwarzbach, zur Annectierung Neu-Guineas. — J. Freytag, Altersversorgungs- u. Unterstützungscassen. — Th. Zolling, Nachträge zu Heinrich v. Kleist's Leben. Nebst sechszehn Briefen u. anderem ungedruckten Material. 1. — H. Breitinger, zum Begriffe „Humor“. — Neue lyrische Dichtungen. Besprochen von Ernst Ziel. — Herm. Mich. Richter, ein Capitel vom Völkerhaß. — Justus Gbhardt, die neuesten ägyptischen Ausgrabungen in Rom. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 34.

Inh.: Rud. v. Gottschall, neue Dramen. — Broschürenliteratur. — Rud. Doehn, zur russischen Romanlitteratur. — Eine visionäre Dichtung. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 34.

Inh.: Georg Kern, über das Naturgefühl. 2. — Ein Barnum des Alterthums. — Wilh. Ulrich, über die ehemaligen Blaustrumpfgesellschaften in Frankreich u. England. — Zur Geschichte des Schachspiels. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Saat von Goethe gesä't. 2. — Rundschau auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. — P. v. Melingo, Skizzen aus Athen. — Johann Heinrich v. Thünen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 223—229.

Inh.: L. Leuß, Rahn's Kunst- u. Wanderstudien aus der Schweiz. — O. Köstlin, Goethe u. sein Verhältniß zu den Naturwissenschaften. (Schl.) — V. v. Strauß u. Torney, Martin Luther als deutscher Classiker. — Die Incorporation des Hypothekarcredits. — Die Bibliothek Bolivar in Paris. — O. Fraas, das Antlitz der Erde. — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, der letzte Ritter u. der erste Landsknecht. — Die internationale Export- u. Colonialausstellung zu Amsterdam. 6. — V. v. Strauß u. Torney, chinesische Grammatik. — G. Dahlke, Im Fassathal. — G. Schneider, Johanna Spyri. — Gesangunterricht. — M. Sondheim, Sagen der Kaffern. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 9. — F. Naumann, Denkmäler für Friedrich Diez. — Die Kunstbewegung in Ungarn. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2095. (81. Band.)

Inh.: Ed. Rob. Flegel, deutsche Colonisation in Afrika. — Winkler, die Lutherfeier in Erfurt. — Bärwinkel, erfurter Lutherstätten. — Todtenschau. — Ludw. Bund, Strandwächter. (Gedicht.) Zu dem Bilde von Gust. Wertheimer. — Peregrinus, das 50jährige Jubelfest der Universität Zürich. — H. Wegelin, die Katastrophe auf Ischia. — Presse u. Buchhandel. — Ludw. Salomon, Georg Brandes. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Sommerlust. Gemälde von Gust. Süs.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: E. v. Dincklage, Das Comtessel. (Forts.) — W. Stab, Landleben in England. — Das Erdbeben auf der Insel Ischia. — Die Enthüllung des Burschenschaftsdenkmals in Jena. — H. Brugsch, die Reise des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nach dem Orient. 6. — Joh. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Ein Ausflug zur Colonial- u. Exportausstellung nach Amsterdam. — Notizblätter. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 8. — Quarantäne in Brindisi. — Herannahendes Gewitter. — Astronomie. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 34.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Clarissa Lohde, Trübe und lichte Tage. (Forts.) — Th. Justus, In der Gasse. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 34.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — Harbert Harberts, die internationale landwirthschaftliche Thierausstellung in Hamburg. — Die Aufstellung der Germania auf dem Niederwald. — L. Fürst, Wie und wo entstehen die Schulkrankheiten? (Schl.) — Ad. Ebeling, die Cholera in Aegypten. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 47. (2. Bd.)

Inh.: Erwin Thurn, Eine musikalische Familie. (Schl.) — Wilh. Idel, Sehnsucht. (Gedicht.) — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — Unser brauner Freund. — Michael von Zichy. — Die Vulcane der Welt. — Casamicciola. — Die Monate Juli, August u. September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Die Bedeutung der sieben Wochentage. — Ant. Baier, kleine Bilder aus der Natur. 18. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — St. Waetzoldt, Bange Stunden. (Gedicht.) Zu dem Bilde von Herm. Lang. — Bartholomäus Ziegenbalg, der Apostel der Tamulen. — Reinh. Werner, Im Atlantischen Ocean. — Zwei Bilder aus Ebers und Guthe's Werk über Palästina. Text von H. Weser. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Auf dem Trümmerfelde von Ischia.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Die Folgen des Tisza-Eszlarer Processes. — Die Schlußverhandlung im Tisza-Eszlarer Proceß. 8. (Schl.) — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Briefe aus London. — Salomon Spinner, ein genealogisches Schreiben. — Paulus Cassel, Shylock. (Forts.) — Literaturberichte. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

37. Czernowitz. Anfang: 1. October.

I. Griechisch-orientalisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: hebr. Sprache; Bibelstudium A. B.: archäolog. Th.; Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke aus den Psalmen u. den Propheten nach dem Urtexte; alttest. Sem.; oriental. Sprachen. — v. Repta: Bibelstudium N. B.: spec. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg der Briefe des Apostels Paulus an die Korinther; Erklärg der Briefe des Apostels Petrus; neutest. Sem.; Grammatik des neutest. Sprachidioms; bibl. Hermeneutik. — Euseb. Popowicz: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Encyklopädie und Methodologie der theolog. Studien; kirchenhistor. Sem.; Patrologie; dogmat. Theologie, allgem. Th. oder Fundamental-Theologie. — Mitrofanowicz: prakt. Theologie: Einleitg, Homiletik, Liturgik (1. Th.) u. homilet. Uebgn, Letztere auch in ruth. Sprache. — E. Popowicz: griech.-oriental. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Repetitorium aus dem Kirchenrechte; Lectüre u. Erklärg ausgew. Capitel aus dem Nomocanon des Photius. — **Suppl.** Wojutzki: Moraltheologie 1. Th. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik, 1. Th. u. prakt. Uebgn, die Letzteren auch in ruth. Sprache.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Schuler v. Liblov: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; europ. Völkerrecht (in Krieg u. Frieden). — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; Handels- u. Wechselrecht. Hiller: österr. materielles Strafrecht; Seminarübgn über Strafrecht u. Strafproceß. — Tomaszczuk: Handelsrecht; österr. Civilproceßrecht 1. Th. (ordentl. Verfahren). — Kleinwächter: Nationalökonomie; volkswirthschaftl. Sem.; Verwaltungslehre. — **Pff. extr.** Hruza: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechts, mit Ausschl. des Civilprocesses; Pandekten, Sachenrecht; das Darlehn nach röm. Rechte, verbdn mit Lectüre der Quellen, im Sem. — v. Schrutka-Rechtenstamm: Geschichte des röm. Civilprocesses; österr. Civilproceßrecht. — Singer: Kirchenrecht; österr. Familienrecht. — v. Juraschek: österr. Staatsrecht; europ. Statistik. — **Hon.-Doc.** Barek: Staats-Rechnungswissenschaft u. mercantile Doppik. — **Pf. extr.** Wolan liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zieglauer v. Blumenthal: österr. Geschichte; die Reformen der Kaiserin Maria Theresia; Sem., Abth. f. österr. Geschichte: Vorträge u. Uebgn. — Loserth: deutsche Geschichte; über einige Geschichtsquellen Deutschlands im Mittelalter; Uebgn im histor. Sem. — Budinszky: latein. Paläographie des Mittelalters mit Uebgn; Lectüre u. Erklärg altfranzös. Texte. — Wrobel: Encyklopädie der Philologie; Erklärg von Platon's Gastmahl; Sem.: Interpretation von Aischylos' Agamemnon; Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein in's Griechische. — Hilberg: röm. Privatalterthümer; latein. Formenlehre; Aristophanes' Ritter; Sem.: Terentius' Adelphoe; Prosem.: latein. Stilübgn; Practicum über latein. Prosodie u. Metrik. — Strobl: neuhochdeutsche Grammatik; Angelsächsisch I, grammat. Einleitg u. Lectüre von Cynewulfs Elene; altnord. Grammatik; Sem.: 1. u. 3. Cursus (Uebgn im Mittelhochdeutschen u. in altdeutscher Metrik). — Kałużniacki: ausgew. Capitel aus der slav. Lautlehre; die literar. Bewegung bei den Slaven in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Lectüre altsloven. Texte. — Sbiera: Geschichte der român. Sprache u. Literatur im 18. u. 19. Jahrh. — Wasmuth: Akustik u. Optik; partielle Differential-Gleichungen nebst geometr. u. physikal. Anwendgn; mathemat.-physikal. Sem. II.; Prosem. für Mathematik u. Physik. — Handl: Experimentalphysik 1. Th.; prakt. physikal. Uebgn. — Pribram: allgem. u. pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn im Laborat. (f. Anfänger); Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. Untersuchgn (f. Vorgeschrittene). — Graber: die wirbellosen Thiere. — Tangl: allgem. Botanik in Verbindg mit Demonstratt. — **Pff. extr.** Ueberhorst: prakt. Philosophie; Geschichte der neueren Philosophie. — Migotti: Differential- u. Integralrechnung, 1. Cursus; Einleitg in die höhere Algebra; mathemat. Sem. — Becke: allgem. Mineralogie; Petrographie; prakt. Uebgn in der Mineralogie (nur f. Lehramtscand.). — Supan: allgem. Gebirgskunde; Länderkunde von Asien; geograph. Uebgn. — **Doc.** v. Alth: Pharmakognosie. — **Lect.** Schröckensux: ausgew. Stücke aus französ. Classikern mit grammat. u. literarhistor. Erläutgn.

38. Göttingen. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Duhm: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis. — Bertheau: Erklärg der Genesis; Erklärg der chald. Abschnitte des Buches Daniel; Sem.: alttest. Uebgn. — Schultz: Erklärg des Propheten Jesaia; Dogmatik 1. Th.; Sem.: a) dogmat., b) homilet. Uebgn. — Wendt: Einleitg in das N. Test.; Dogmatik 2. Th. — Wiesinger: Erklärg der synopt. Evangelien; prakt. Theologie; Sem.: neutest. u. homilet. Uebgn. — Ritschl: Erklärg des Römerbriefes; theolog. Ethik. — Lünemann: Erklärg der Briefe an die Korinther. — Knoke: Katechetik, Liturgik u. Kybernetik; prakt. Auslegg der kirchl. Perikopen; Geschichte der Pädagogik; Sem.: liturg. u. katechet. Uebgn. — Reuter: Kirchengeschichte der ersten acht Jahrh.; comparat. Symbolik. — Wagenmann: Kirchengeschichte der Neuzeit von der Reformation bis zur Gegenwart; christl. Dogmengeschichte; Sem.: kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. Hartmann: Institutt.; Geschichte des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — Leonhard: Pandekten, allgem. Th. u. Pfandrecht; röm. Familienrecht; Pandektenpracticum; jurist. Methodologie u. romanist. Uebgn. — v. Jhering: röm. Sachenrecht; röm. Obligationenrecht. — Wolff: röm. Erbrecht. — Sickel: deutsche Rechtsgeschichte; Wechselrecht. — Frensdorff: Uebgn im Erklären deutscher Rechtsquellen; deutsches Privatrecht; deutsches Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Thöl: Handelsrecht mit Wechsel- u. Seerecht. — Ziebarth: preuß. Privatrecht; hannov. Privatrecht; criminalist. Uebgn. — Mejer: deutsches Reichs- u. Landes-Staatsrecht. — v. Bar: Strafrecht; Civilproceß. — Dove: Kirchenrecht einschl. des Eherechts. — John: Strafproceß; Civilproceßpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Henle: Knochen- u. Bänderlehre; syst. Anatomie 1 Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn in Verbindg mit v. Brunn. — Krause: Osteologie nebst Mechanik der Gelenke; allgem. Histologie; mikroskop. Uebgn in der normalen Histologie. — Flügge: organ. Chemie f. Mediciner; chem. Practicum f. Mediciner in 2 Abthlgn. — Herbst: allgem. u. besond. Physiologie mit Erläutgn durch Experimente u. mikroskop. Demonstratt. — Meißner: Experimentalphysiologie 2 Th. (Physiologie des Nervensystems u. der Sinnesorgane); Arbeiten im physiolog. Inst.; über öffentl. Gesundheitspflege. — Orth: allgem. Aetiologie; allgem. Pathologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie. — Eichhorst: physikal. Diagnostik; laryngoskop. Uebgn; über Untersuchg des Harns. — Marmé: Arzneimittellehre u. Receptierkunde verbdn mit prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; ausgew. Capitel aus der Toxikologie; Arbeiten im pharmakolog. Inst.; Pharmakognosie; pharmakognost.-mikroskop. Uebgn. — Husemann: gesammte Arzneimittellehre; ausgew. Capitel aus der Toxikologie. — Ebstein: spec. Pathologie u. Therapie, 2. Hälfte; medic. Klinik u. Poliklinik. — Eichhorst: über Kinderkrankheiten, 2. Th.; poliklin. Referatstunde; physikal. Diagnostik; laryngoskop. Uebgn. — König: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik; chirurg. Poliklinik gemeinschaftl. mit Rosenbach. — Lohmeier: spec. Chirurgie; chirurg.-diagnost. Cursus; die Lehre von den chirurg. Operatt.; chirurg. Poliklinik, gemeinschaftl. mit König. — Leber: Klinik der Augenkrankheiten; Augenoperationscursus. — Schwartz: Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus am Phantom; gynäkolog. Klinik. — Meyer: psychiatr. Klinik in Verbindg mit Vorträgen über Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten; forens. Psychiatrie mit Demonstratt. an Geisteskranken. — Flügge: über Hygiene der Wohnung; hygien. Practicum (Anleitg zur hygien. Untersuchg des Wassers, Bodens, der Luft 2c.); Leitg der Arbeiten im Inst. f. medic. Chemie u. Hygiene; organ. Chemie f. Mediciner. — Esser: Anatomie, Physiologie u. spec. Pathologie der Hausthiere 1. Th.; klin. Demonstratt. im Thierspitale. — **Prdocc.** v. Brunn: Präparierübgn gemeinschaftl. mit Henle; mikroskop. Uebgn, a) für Anfänger, b) für Geübtere. — Wiese: physikal. Diagnostik in Verbindg mit prakt. Uebgn. — Damsch: über physikal. Heilmethoden mit besond. Berücks. der Elektrotherapie mit Uebgn am Krankenbett. — Deutschmann: Augenspiegelcursus. — Bürckner: über die praktisch wichtigen Abschnitte der Ohrenheilkunde mit Einschl. der Anatomie des Ohres u. mit Uebgn im Ohrenspiegel; Poliklinik f. Ohrenkranke.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Baumann: allgem. Geschichte der Philosophie; Logik. — Peipers: die Philosophie Plato's u. die Geschichte des Platonismus; die Hauptprobleme der Psychologie. — Rehnisch: Religionsphilosophie. — Enneper: Differential- u. Integralrechnung nebst kurzer Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene. — G. E. Müller: Psychologie; ausgew. Fragen der Psychologie in einer

psycholog. Societät. — Stern: Mechanik; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Schwarz: ausgew. Capitel der Theorie der analyt. Functionen; über krumme Flächen u. Curven doppelter Krümmung; Theorie der ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; mathemat. Colloquien. — Schering: partielle Differentialgleichungen u. deren Anwendung auf die Lehre vom Schall, von der Wärme u. von den galvan. Strömen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; erdmagnet. Messungen in der Societät. — Klinkerfues: sphär. Astronomie; im Sem.: Uebgn in astronom. Rechnungen. — Ehlers: vergl. Entwickelungsgeschichte u. Anatomie; über Lebensgewohnheiten u. Kunstfertigkeiten der Thiere; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät. — zu Solms: Pflanzenanatomie; über techn. u. medic. wichtige Pflanzen; Anleitg zu botan. Arbeiten im Laborat. des botan. Gartens. — Reinke: Pflanzenphysiologie; mikroskop.-botan. Cursus; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst.; Uebgn einer botan. Societät. — Klein: Mineralogie; Krystallographie; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — v. Koenen: Geologie; über einige Classen der Fossilien; paläontolog. Uebgn; Uebgn im Bestimmen. — Riecke: Experimentalphysik 2. Th.: Magnetismus, Elektricität u. Wärme; Uebgn im physikal. Laborat. gemeinschaftl. mit H. Meyer u. Krüger, a) f. Mathematiker, 1. Abth., b) f. dieselben, 2. Abth., c) f. Pharmaceuten u. Chemiker; im Sem.: ausgew. Capitel der mathemat. u. Experimental-Physik. — Hübner: allgem. (sogen. anorgan.) Chemie; Chemie der Benzoeverbdgn; Arbeiten im Laborat. — v. Uslar: organ. Chemie f. Mediciner; Pharmacie. — Tollens: techn. Chemie f. Landwirthe; über Zuckerbestimmungn, besond. durch Polarisation; prakt.-chem. Uebgn im agriculturchem. Laborat. gemeinschaftl. mit Hölzer. — Bödeker: Pharmacie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Steindorff: Diplomatik, allgem. Th.; paläograph. Uebgn; Geschichte des fränkischen Reiches, vornehml. unter den Karolingern. — Volquardsen: griech. Geschichte seit der Mitte des 5. Jahrh. v. Chr.; histor. Uebgn. — Weiland: allgem. Verfassungsgeschichte der german. u. roman. Völker; histor. Uebgn. — Kluckhohn: Geschichte des Zeitalters der Kreuzzüge; deutsche Geschichte von 1648 bis 1867; histor. Uebgn. — Wagner: allgem. Erdkunde II: Oceanographie, Klimatologie u. geograph. Verbreitg der Organismen; Geographie der Alpen; geograph. Uebgn. — Hanssen: Volkswirthschaftspolitik (prakt. Nationalökonomie). — Soetbeer: volkswirthschaftl. Uebgn. — Drechsler: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; allgemein. Ackerbaulehre; landwirthschaftl. Betriebslehre; Uebgn in landwirthschaftl. Berechngn. — Griepenkerl: die Ackerbausysteme (Feldwirthschaft., Feldgraswirthschaft, Fruchtwechselwirthschaft ꝛc.); die allgem. u. spec. landwirthschaftl. Thierproduction (Lehre von den Nutzungen, der Züchtung, Ernährg u. Pflege des Pferdes, Rindes, Schafes u. Schweines); die landwirthschaftl. Racenkunde; landwirthschaftliche Excursionen. — Henneberg: die Lehre vom Futter. — Dilthey: Geschichte der griech. Tragödie; im Sem.: a) Leitg der Arbeiten u. Disputatt., b) Erklärg ausgew. Stücke aus Hesiod. — v. Leutsch: das Leben berühmter Philologen der neueren Zeit; Erklärg von Pindaros' Oden. — Goedeke: deutsche Literatur des 19. Jahrh. — Schmarson: deutsche Kunst im 15. u. 16. Jahrh.; Albrecht Dürer's Leben u. Werke; kunsthistor. Uebgn. — Wieseler: die bauliche Einrichtg des griech. Theaters u. das Theaterwesen der griech. Theater, Erklärg von Euripides' Kyklops; im Sem.: Leitg der Erklärg ausgew. Kunstwerke u. Beurtheilg schriftl. Arbeiten. — Bertheau f. theolog. Fac. — de Lagarde: Erklärg des Juda Harisi hebr. Makamen nach seiner Ausgabe; Erklärg von Mutanabi's Gedichten (Ausg. von Dieterici). — Wüstenfeld: arab. Grammatik. Kielhorn: Grammatik der Sanskritsprache f. Anfänger; Erklärg von Bhavabhûtis' Uttararâmacharita; Erklärg ausgew. Hymnen des Rigveda. — Sauppe: Grundzüge der griech. u. latein. Epigraphik; Terentius' Heautontimorumenos u. Adelphoe; im Sem.; Leitg der Arbeiten u. Disputatt.; Erklärg von Tacitus' Historien B. I.; Uebgn des pädagog. Sem. — Fick: Bildg des Nomens der griech. Sprache; Sprache u. Entstehg der homer. Gedichte. — Heyne: altsächs. Grammatik u. Heliand; Formenlehre des Neuhochdeutschen auf histor. Grundlage; althochdeutsche Uebgn. — W. Müller: Erklärg des Nibelungenliedes mit einer Einleitg über die deutsche Heldensage; Uebgn der deutschen Gesellschaft. — Napier: engl. Grammatik (Laut- u. Formenlehre); Uebgn im Sem. f. neuere Sprachen. — Vollmöller: histor. Syntax der französ. Sprache; Uebgn im Sem. f. neuere Sprachen. — **Prdocc.** v. Mangoldt: Theorie der bestimmten Integrale, mit Uebgn. — Hurwitz: Zahlentheorie; Flächen 2. Grades in analyt.-geometr. Behandlungsweise. — H. Meyer: Elektrostatik; Uebgn im physikal. Laborat. gemeinschaftl. mit Riecke. — Brock: Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Arthropoden; Geschichte der zoolog. Systeme. — Hamann: die Parasiten des Menschen. — Falkenberg: über Thallophyten (Algen u. Pilze). — Berthold: über Archegoniaten u. Gymnospermen; über Pflanzenkrankheiten. — Leuckart: theoret. Chemie; chem. Colloquium; chem. Uebgn im Laborat., gemeinschaftl. mit Hübner. — Buchka: Chemie der Kohlenstoffverbindgn; Maaßanalyse, verbdn mit prakt. Uebgn; chem. Colloquium; chem. Uebgn im Laborat., gemeinschaftl. mit Hübner. — Polstorff: pharmaceut. Chemie (organ. Th.); gerichtl. chem. Analyse; chem. Uebgn im Laborat. gemeinschaftl. mit Hübner. — Hölzer: prakt.-chem. Uebgn im agriculturchem. Laborat. gemeinschaftlich mit Tollens. — Bernheim: Geschichte der deutschen Kaiserzeit; histor. Uebgn. — Wüstenfeld: Geschichte Italiens im Mittelalter. — Krümmel: ausgew. Capitel der allgemein. Erdkunde. — Eggert: Volkswirthschaftslehre (theoret. Nationalökonomie); cameralist. Societät. — Sartorius v. Waltershausen: Finanzwissenschaft; über Auswanderg u. Colonialpolitik. — Edler: Uebgn im landwirthschaftl. Laborat.; Uebgn in landw. Berechnungen. — Milchhöfer: griech. Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn. — Schröder: Geschichte der deutschen Literatur von 1795—1805; goth. Uebgn. — Gilbert: Geschichte u. Topographie der Stadt Rom. — Bechtel: vergl. Grammatik der griech. Sprache. — Bruns: im Prosem.: Erklärg der Briefe Seneca's u. Disputatt. über die Arbeiten der Mitglieder. — Andresen: französ. Metrik; grammat. Uebgn im Sem. f. neuere Sprachen. — **MD.** Hille: Harmonie- u. Compositionslehre, verbdn mit prakt. Uebgn; Leitg der Singakademie.

39. Innsbruck. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Tuzer: exegesis in epistolam s. Pauli ad Romanos; introductio in libros sacros N. Test.; hermeneutica biblica; lingua hebraica. — Hurter: theologia dogmatica (de gratia); sem. dogm.; theologia dogm. compend. (theologia fund.) — Jungmann: Theorie der geistl. Beredtsamkeit; homilet. Sem.; prakt. Liturgik 2. Th. — Jung: theologia moralis et pastoralis (selecti tractatus generales, de praeceptis decalogi 1—4); theologia moralis pastoralis (de virtutibus et vitiis; de aliis praeceptis decal.); collationes pastorales; exercitationes pastorales. — Nilles: jus canonicum (de jure ecclesiastico publico; academia juris canonici (de calendario et festis utriusque ecclesiae, occidentalis et orientalis). — Stentrup: theologia dogmat. (de verbo incarnato); sem. dogmat. — Bickell: Erklärg der Psalmen; hebr. Uebersetzungsübgn (aus den Psalmen); syrische u. chald. Grammatik; arab. Uebersetzungsübgn. — Grisar: Kirchengeschichte (die ersten 6 Jahrh.); Papstgeschichte des Mittelalters (ausgew. Episoden). — Wieser: propaedeutica philosophico-theologica; sem. propaedeut. — **Prdocc.** Limbourg: propaedeutica philosophiae theolog.; sem. propaedeut. — Biederlack: principia de legibus, earum observatione et transgressione.

II. Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Puntschart: innere Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; das gemeine Familienrecht in geschichtl. Entwickelung; romanist. Seminarübgn. — Schiffner: äußere röm. Rechtsgeschichte; Pandekten, Obligationenrecht 2. od. besond. Th. (die Schuldverhältnisse im Einzelnen); romanist. Sem. — Val de Lièvre: deutsches Privatrecht; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. — Thaner: Kirchenrecht; Seminarübgn im canon. Rechte. — Ullmann: System des österr. Strafrechts; allgem. Staatsrecht; strafrechtl. Sem. — Steinlechner: österr. allgem. Privatrecht. — v. Böhm: National-Oekonomie; Verwaltungslehre. — Beidtel: Civilproceß; Handelsrecht; Finanzgesetzkunde, 1. Abth. (Staatsaufwand, directe Besteuerung). — **Suppl.** v. Escher: diritto penale; codice di commercio. — v. Kindinger: diritto civile universale austriaco. — Schott: gerichtl. Medicin mit Demonstratt.; gerichtl. Sectionsübgn nach vorhandenem Material. — **Doc.** Payr: allgem. Verrechnungswissenschaft. — **Prdocc.** Fiorentini: storia ed istituzioni di diritto romano; processo romano. — v. Zallinger: germanist. Seminarübgn. — Nißl: diritto canonico. — Vorhauser: Geschichte des deutschen Strafrechts seit Ende des 15. Jahrh.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Holl: descript. Anatomie; topograph. Anatomie, in Hinblick auf ihre prakt. medic. u. chirurg. Verwerthung; Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaal. — Dellacher: Histologie des Menschen u. der Thiere; Demonstratt. histolog. Präparate; prakt. Arbeiten im histolog.-embryolog. Laborat. f. Geübtere. — v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; Leitg anatom.-physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; Physiologie des Gesichtssinnes. — Loebisch: angewandte medic. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. f. Mediciner; chem. Practicum f. Cand. der Physikatsprüfg. — Schott: patholog. Anatomie (allgem. Th.) mit Berücks. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Sectionsübgn (nach vorhandenem Material); histolog. Uebgn. — Tschurtschenthaler:

Pharmakognosie; Pharmakognosie mit mikroskop. Uebgn: Einleitg in die Kinderheilkunde in Verbindg mit einem Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie u. Therapie u. med. Klinik. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie u. chirurg. Klinik; theoret. Vorlesgn über einzelne Capitel der chirurg. Pathologie u. Therapie. — Lantschner: chirurg. Verbandlehre. — Lang: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten. — Schnabel: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Kloß: systemat. Vorlesgn über Gynäkologie mit besond. Berücks. der Operationslehre u. in Verbindg mit einer Privatheilanstalt. — Wildner: systemat. Vorträge über Thierheilkunde; forens. Veterinärkunde f. Mediciner u. Juristen, mit Berücks. der gegenwärt. landwirthschaftl. Verhältnisse; über Krankheiten der Bewegungsorgane unserer Haussäugethiere.

Pff. Dietl u. Plenk lesen nicht, **Pf.** Schauta wird später ankündigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. v. Wildauer: prakt. Philosophie; Geschichte der griech. Philosophie: Sokrates, Platon u. Aristoteles; Geschichte der griech. Architektur; archäolog. Uebgn. — Barach-Rappaport: Geschichte u. System der prakt. Philosophie; philosoph. Conversatorium. — Semper: Geschichte der ital. Malerei vom 13. bis 17. Jahrh.; die Malerei in Tirol u. ihr Verhältniß zur allgem. Kunstgeschichte; Leitg kunstgeschichtl. Uebgn. — Jülg: griech. Alterthümer; Grundriß der griech.-röm. Metrik; Platon's Menexenos; Leitg der griech. Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn; Sanskrit, 1. Cursus: Anfangsgründe der Grammatik, 2. Cursus: Erklärg des Nala, 3. Cursus: Nala nach der Ausgabe von Bruce (St. Petersburg 1862). — Müller: das 1. Buch der Historien des Tacitus; Platon's Menon; Sem.: Quintilian X, Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: röm. Privatalterthümer; über philolog. Kritik in Verbindg mit krit. Uebgn an Livius u. Ovid; Interpretation der Rede des Demosthenes über die Angelegenheiten im Chersonesos; Prosem. f. Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Livius XXI.); esercizii pratici di lingua tedesca per gli Italiani: 1) sull' uso delle preposizioni (continuazione), 2) esercizii di traduzione e di conversazione (libri di testo: Lessing, Minna v. Barnhelm; Demattio, libro di lettura II.) — Demattio: über die Formation der französ. Sprache; interpretazione della Divina commedia; ital. Uebgn. — J. Zingerle: Erklärg des Parzival; Geschichte der neueren deutschen Literatur; im Sem.: gothische u. althochdeutsche Uebgn. — Huber: österr. Geschichte. — Busson: allgem. Geschichte des Mittelalters; hist. Sem.: Abtheilg f. allgem. Geschichte. — Kaltenbrunner: Geschichte der Päpste im Mittelalter; Chronologie des Mittelalters. — Wieser: Ethnographie von Europa; das Festland von Australien; geograph. Uebgn. — O. Stolz: Infinitesimalrechnung; Sem.: Uebgn in Infinitesimalrechnung. — Gegenbauer: Zahlentheorie; Theorie der algebr. auflösbaren Gleichungen; Sem.: a) zahlentheoret. Uebgn, b) ausgew. Probleme der Mechanik. — Peche: Methode f. Auffindung der Actionsgesetze. — Pfaundler: Experimentalphysik (mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin u. Pharmacie); Optik (Refraction u. Spectralanalyse); prakt. Uebgn. — Heller: Zoologie mit besond. Berücks. der medic. u. pharmaceut. wichtigen Thiere; Naturgeschichte der beim Menschen vorkommenden parasit. Würmer. — Peyritsch: allgem. Botanik; phytotom. Demonstratt.; die niedersten pflanzl. Organismen mit besond. Berücks. der Schizomyceten in ihrer Beziehg zu den Gährungsvorgängen, zur Fäulniß u. zu den Infectionskrankheiten. — v. Pichler: allgem. u. spec. Mineralogie f. Mediciner, Pharmaceuten u. Lehramtscand. — Senhofer: allgem. u. medic.-pharmac. Chemie (1. Abth., anorg. Chemie); Methoden der analyt. Chemie, verbdn mit prakt. Uebgn im chem. Laborat.; pract. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner; analyt.-chem. Uebgn f. Jene, welche die Prüfg zu Erlangg bleibender Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — **Prdocc.** F. Stolz: vergl. Uebersicht des Verbums der griech. u. latein. Sprache. — Wackernell: Leben u. Werke Schiller's von seiner Flucht aus Stuttgart bis zu seinem Tode. Mit einem einleit. Ueberblick über die Entwickelg seiner Jugend; Einleitg in das Studium der deutschen Philologie; exeget.-krit. Uebgn auf dem Gebiete der älteren deutschen Philologie (Leben u. Gedichte Walther's von der Vogelweide). — v. Ottenthal: Geschichte des Papstthums in der Zeit der großen Concilien des 15. Jahrh. — Hocevar: Theorie der Curven u. Flächen (Forts.). — Hammerl: Anleitg zu chem. u. physikal. Schulexperimenten. — v. Dalla-Torre: Anatomie, Biologie u. Systematik der Hymenopteren. — Blaas: physikal. Krystallographie; mikroskop. Untersuchungsmethoden krystallisierter Körper mit Rücks. auf die Bedürfnisse des Chemikers; mineralog. Repetitorium f. Mediciner u. Pharmaceuten. — **Lect.** v. Vintler: Elementarcursus der französ. Sprache; Uebersetzg u. Erklärg der Ponsard'schen Comédie: L'honneur et l'argent. — **Pf.** Pastor wird später ankündigen; **Prdocc.** Tollinger u. Brunner lesen nicht.

---

40. Hannover. (Techn. Hochschule.) Anfang 1. October.

Pff. Kiepert: Differential- u. Integralrechnung I.; analyt. Geometrie der Ebene; Geometrie der Lage. — Bessel: Integralrechnung II.; ebene u. sphär. Trigonometrie. — Bruns: darstell. Geometrie; Grundzüge der darstell. Geometrie. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; höhere Geometrie, einschließl. Methode der kleinsten Quadrate. — Keck: Mechanik; Elasticitätslehre. — Kaulbach: Aetzeichnen. — Engelhard: Modellieren. — Heeren: Grundzüge der Chemie; techn. Chemie. Kraut: anorg. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Post: organ. Chemie. — Quintus Icilius: Grundzüge der Physik; Physik; Arbeiten im Laborat; mechan. Wärmetheorie. — Heß: Zoologie. — Ulrich: Grundzüge der Mineralogie; Geologie; Hüttenkunde. — Debo: Bauconstructionslehre I (f. Architekten); Bauconstructionslehre II (f. Architekten u. Bauingenieure); landwirthschaftl. Baukunst; Einrichtg der Gebäude; Bauanschläge u. Bauführg. — Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst; Anordnung von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Entwerfen im Stile der Renaissance; Monumentalbauten u. Städteanlagen. — Stier: Aquarellieren; Uebgn in der Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Ornamentik I u. II; Innen-Architektur mit farb. Decoration; Geschichte des Kunstgewerbes. — Hase: Formenlehre der goth. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude, verbdn mit der Forts. der Formenlehre des goth. Stils; Geschichte der Baukunst. — Schröder: Entwerfen u. Detaillieren von Wohngebäuden; Formenlehre u. Geschichte der Baukunst (f. Bauingenieure); Entwerfen einfacher Gebäude (f. Bauing.). — Barkhausen: Bauconstructionslehre I (f. Bau- u. Maschineningen.); Bauconstructionslehre II (f. Bauing.); Eisenhochbau (f. Architekten u. Bauing.). — Launhardt: Grundzüge des Straßen- u. Eisenbahnbaues; Tracieren; eiserne Brücken I u. II. — Dolazek: Eisenbahnbau; Tunnelbau; Stutzmauern, Stein- u. Holzbrücken. — Garbe: Wasserbau I u. II. — Fischer: Technologie der Baumaterialien; allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie; Heizung, Lüftung u. Beleuchtung geschloss. Räume. — Rühlmann: allgem. Maschinenlehre; Grundzüge der Maschinenlehre (f. Architekten u. Bauing.); theoret. Maschinenlehre, einschließl. betreff. Theile der techn. Hydrodynamik. — Frank: Maschinenorgane; Regulatoren u. Kinematik; Eisenbahn-Maschinenbau. — Riehn: Aufzugsmaschinen u. Pumpen; Bau u. Theorie der Kraftmaschinen; Schiffbau. — **Docc.** Müller: allgem. Kunstgeschichte. — Kolde: Architekturzeichnen. — Merling: Elektrotechnik; ausgew. Capitel aus der elektr. Beleuchtung u. elektr. Kraftübertragung. — Frese: Maschinenzeichnen; Grundzüge des Maschinenbaues (f. Bauing.); Experimente aus dem Gebiete des Maschinenwesens u. der techn. Hydraulik (f. Maschineningen.); Einrichtg der Werkstätten u. Fabrikanlagen. — Schäfer: Volkswirthschaftslehre (theoret. oder allgem. Th.); Gewerbeökonomie. — Engelke, Küster: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Blanke: Freihandzeichnen; Landschaftzeichnen; Aquarellieren. — Langer: Figurenzeichnen. — **Prdocc.** Haupt: deutsche Renaissance. — Geb: Bauconstructionslehre I (f. Architekten) u. II (f. Architekten u. Bauing.); landwirthschaftl. Baukunst; Entwerfen im Stil der Renaissance; Entwerfen einfacher Gebäude (f. Bauing.); Practicum f. Architekten. — Galland: Kunst- u. Culturgeschichte der Renaissance. — Petzold: Situationszeichnen; Uebungen in der höheren Geodäsie u. Methode der kleinsten Quadrate. — Schöttler: Heißluft- u. Gasmaschinen; Werkzeugmaschinen. — Rommel: Aesthetik. — Gerke: darstell. Geometrie; Schattenconstructionen u. Perspective; Steinschnitt; Repetitorium der darstell. Geometrie; ausgew. Capitel der darstell. Geometrie. — **Lehrer** Fehler: engl. Sprache. — Ad. Meyer: französische Sprache.

---

41. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 8. October.

Pff. Ewerbeck: Detaillieren von Gebäudetheilen, 1. u. 2. Cursus; Formenlehre der Baukunst 1. bis 4. Cursus; Kleinarchitektur. — Damert: Architektur der Renaissance; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten; landwirthschaftl. Baukunst; Veranschlagen u. Bauführg; Geschichte der Baukunst u. Formenlehre, encyklopäd. Cursus. — Henrici: Entwerfen einfacher Gebäude; Entwerfen mittlerer Gebäude; Entwerfen größerer Gebäude; Ornamentik 1. bis 3. Cursus; Freihandzeichnen. — Lemcke: Aesthetik; allgem. Kunstgeschichte. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen u. Aquarellmalen. — Intze: Bauconstruction; Wasserbau 1. u. 2. Cursus; Baumaterialienlehre. — v. Kaven: Wege- u. Eisenbahnbau 1. u. 2. Cursus. — Heinzerling: höhere Bauconstruction mit mathemat. Begründg; Brückenbau 1. u. 2. Cursus; Geschichte des Brückenbaues, techn. Formenlehre.

— Helmert: prakt. Geometrie 1. bis 3. Cursus; Eisenbahn-Tracieren. — Krohn: darstell. Geometrie, encyklopäd. Cursus; Elemente der graph. Statik; Theorie statisch unbestimmter Fachwerkträger; bewegl. Brücken. — v. Reiche: Maschinenelemente; Bau der Dampfmaschinen u. Kessel. — Herrmann: mechan. Technologie 1. u. 2. Cursus; Fabrik-Anlagen u. Werkzeugmaschinen; Baumaschinen; Bautechnologie; graph. Statik der Maschinengetriebe. — v. Giżycki: beschreib. Maschinenlehre; theoret. Maschinenlehre; Kinematik. — Pinzger, Heizungs- u. Ventilationsanlagen; Hebe-Maschinen; Theorie u. Construction der Wasserräder; Locomotivbau; Eisenschiffbau; Grundzüge der Locomotiv-Construction; Maschinenelemente, encyklopäd. Cursus; Eisenbahnmaschinenbau. — Lüders: Maschinenkunde für Berg- u. Hüttenleute 1. u. 2. Cursus. — Grotrian: Elektotechnik 1. (physikal.) Th., Elektrotechnik 2. (techn.) Th.; elektrotechn. Practicum; physikal. Grundlage der elektr. Telegraphie. — Laspeyres: Elemente der Mineralogie; Krystallographie u. Mineralogie; petrograph. Geognosie; Uebgn im mineralog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Dürre: allgem. Hüttenkunde; hüttenmännische Probierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen; Entwerfen von Hüttenanlagen; Eisengießereibetrieb. — Schulz: Bergrecht u. Bergverwaltg; Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Salinenkunde; Entwerfen bergmänn. Anlagen; Luftcompressoren für Bergbaubetrieb. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — Michaelis: anorganische u. organ. Experimentalchemie; organ. Practicum. — Classen: Chemie der Metalle; Maaßanalyse; Experimentalchemie: encyklopäd. Cursus; anorgan. Practicum; gerichtl. Chemie. — Wüllner: Experimental-Physik; Physik in mathemat. u. experiment. Behandlungsweise; Optik; Wärme; Uebgn im physikal. Laborat.: a) f. Chemiker, b) f. Physiker. — Ritter: Mechanik 1. u. 2. Cursus. — H. Stahl: höhere Mathematik 1. u. 2. Cursus: über Determinanten u. Anwendg derselben auf analyt. Geometrie; mathemat. Sem., gemeinsam mit Jürgens. — W. Stahl: darstell. Geometrie; Geometrie der Lage u. graph. Statik. — Jürgens: Elementar-Mathematik mit Uebgn; wissenschaftl. Rechnen; Elemente der analyt. Geometrie, der Differential- u. Integral-Rechnung mit Uebgn; mathemat. Sem., gemeinsam mit H. Stahl. — **Docc.** Blum: Bossieren u. Modellieren. — Siedamgrotzky: Markscheidekunst; markscheiderisches Practicum. — Holzapfel: allgem. Geognosie u. Lagerstättenlehre; Paläontologie; spec. Geognosie (Formationslehre); paläontolog. Uebgn; Elemente der Geognosie. — Lehmann: mechan. Wärmetheorie; angewandte Physik; Elektrolyse; Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus. — Wark: prakt. Telegraphie. — Reichel: Gewerbe-Hygieine 1. u. 2. Cursus. — **Prdocc.** Frentzen: formale Ausbildg der Ingenieurbauten; Architektur größerer Gebäude. — Forchheimer: Tunnelbau; Uebungsbeispiele aus dem Gebiete des Ingenieurwesens zu höherer Mathematik; städt. Wasserversorgg. — v. Reis: techn. Gasanalyse mit Practicum. — La Coste: syst.-organ. Chemie (Fettreihe); theoret. Chemie 1. u. 2 Th.; Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Colloquium.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Grucker, histoire des doctrines littéraires et esthétique en Allemagne. (Revue crit. 34.)

Karsten, die Lehre vom Vertrage bei den italienischen Juristen des Mittelalters. (Böhlau: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VI, 3.)

Leonhard, der Irrthum bei nichtigen Verträgen nach röm. Rechte. 1. Th. (Lotmar: Ebend.)

Meyer, Lehrbuch des deutschen Strafrechtes. 3. Aufl. (Geyer: Ebend.)

Rahn, Kunst- u. Wanderstudien aus der Schweiz. (Leutz: Beil. z. Allg. Ztg. 223 u. 224.)

Schäffle, die Incorporation des Hypothekarcredits. (Beil. z. Allg. Ztg. 224.)

Schönberg, Handbuch der polit. Oekonomie. (v. Müller: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 3.)

Seeley, Stein. 1. Bd. (Kallsen: Deutsches Litbl. VI, 20.)

Sueß, das Antlitz der Erde. (Fraas: Beil. z. Allg. Ztg. 225.)

Vom 18. bis 25. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annales Bertiniani. Recens. Waitz. Hannover, Hahn. (8.) ℳ 2, 10.

Arnold, zur Frage der Ueberbürdung an den humanistischen Gymnasien. Kempten, Kösel. (16 S. 8.)

Baumgarten, das Lutherfest und die mecklenburg-schwerin'sche Landeskirche. Rostock, Hinstorff. (82 S. 8.)

Bericht der Handels- u. Gewerbekammer zu Dresden 1881 u. 1882. Dresden, C. Heinrich. (VIII, 379 S. Roy. 8.)

Capitularia regum Francorum, denuo ed. Boretius. Tom. I. Hannover, Hahn. (4.) ℳ 6.

Cauer, delectus inscriptionum graecarum propter dialectum memorabilium iterum composuit etc. Leipzig, Hirzel. (XVI 365 S. 8.)

Chroniken, deutsche, und andere Geschichtsbücher des Mittelalters, hrsg. von der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover, Hahn. (4.)
4. Bds. 1. Abth. Die limburger Chronik, hrsg. von Wyß. ℳ 5, 40.

Delff, Grundzüge der Entwickelungsgeschichte der Religion. Leipzig, O. Schulze. (X, 358 S. 8.)

Delpino, grammatica etimologica della lingua tedesca. Corso elementare completo. Ferrara, Tipogr. sociale. (Kl. 8.) ℳ 2.

Encyklopädie der Naturwissenschaften, hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.)
1. Abth., 34. Lief.: Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. (3. Bd. S. 1—128.) ℳ 3.
2. Abth., 15. Lief.: Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreiches. Schl. u. Anhänge. (S. 865—950.) ℳ 3.
2. Abth., 16. Lief.: Handwörterbuch der Chemie. (1. Bd. S. 545 bis 688.) ℳ 3.

Gerlach, Theorie der Rhetorik u. Stilistik. Für die Schule bearb. Dessau, Baumann. (8.) ℳ 1.

Gesetz über den Malzaufschlag &c., erläutert von v. May. 2. Hälfte. Erlangen, Palm & Enke. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Horatius' Oden und Epoden. Für den Schulgebrauch erklärt von Rosenberg. Gotha, F. A. Perthes. (IV, 233 S. 8.)

Kleinpaul, Rom in Wort u. Bild. Lief. 37—46. (Schl.) Leipzig, Schmidt & Günther. (Fol.) à ℳ 0, 50.

Krause, Reisekunststudien. Aus dem Nachlaß hrsg. von Hohlfeld u. Wünsche. Leipzig, O. Schulze. (XVIII, 230 S. 8.)

Laas, zur Frauenfrage. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.

Lessing's Nathan the Wise. Translated by Corbett. London, Paul, Trench & Co. (LVI, 185 S. Kl. 8.)

Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Th. Botanik. 3. Aufl., umgearb. von Frank. 1. Bd. 2. Abth. Hannover, Hahn. (8.) ℳ 6.

Lindenschmit, die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. 4. Bd. 1. H. Mainz, v. Zabern. (Gr. 4.) ℳ 4.

Lussy, le rhythme musical. Son origine etc. Paris, Heugel & Co. (105 S. Imp. 8.)

Magnus, über ethnologische Untersuchungen des Farbensinnes. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.

Mittenzweig, Gesetzeskunde. Leipzig, Hahn. (Gr. 8.) ℳ 4.

Pentz, die biblische Geschichte in ihrem Zusammenhange. 2. Aufl. Wismar, Hinstorff. (8.) ℳ 2.

Rühlmann, Vorträge über Geschichte der theoretischen Maschinenlehre und der damit in Zusammenhang stehenden mathematischen Wissenschaften. 2. Hälfte, 1. H. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5.

v. Scherzer, die Anfänge menschlicher Industrie. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.

Schnippel, über einen merkwürdigen Runenkalender (sog. Rimstock oder Primstab) des großh. Museums zu Oldenburg &c. Oldenburg, Stalling. (8.) ℳ 3.

Scholz, die Physiologie des Menschen als Grundlage einer naturgemäßen Gesundheitslehre. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 2.

Simson, the Gipsies etc. New York. Miller. (39 S. 8.)

Turmair's, genannt Aventinus, bayerische Chronik. Hrsg. von Lexer. 1. Bd. 2. Hälfte. (Buch II.) München, Kaiser. (S. 581 bis 1184. Imp. 8.)

Witte, die Armen Gecken oder Schinder und ihr Einfall ins Elsaß im Jahre 1439. Straßburg i/E., Schultz & Co. (4.) ℳ 2, 40.

Zimmermann, Ernst Theodor Langer, Bibliothekar zu Wolfenbüttel, ein Freund Goethe's u. Lessing's. Wolfenbüttel, Zwißler. (78 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Barth, l'inscription sanscrite de Han Chey. (15 p. et planche. 8.) Paris, Leroux.
Blanchard, Venètes, Nannètes et Samnites. (41 p. 8.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.
Blarez, histoire des imides. (88 p. 4.) Paris, impr. Chamerot.
Bois, du colonat, en droit romain; de la compétence en matière de dommages causés par l'exécution des travaux publics, en droit français. (205 p. 8.) Paris, impr. Moquet.
Duruy, le cardinal Carlo Carafa (1519-1561), étude sur le pontificat de Paul IV. (XXX, 422 p. 8.) Paris, Hachette et Cie Fr. 7, 50.
Duverger, de la loi Aquilia, en droit romain; des causes d'atténuation des peines, dans le droit criminel français et d'après les principales législations étrangères de l'Europe. (379 p. 8.) Poitiers, impr. Tolmer et Cie.
Gérard, du dol, de ses effets dans la formation des contrats, en droit romain et en droit français. (306 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Loeb, les Juifs à Strasbourg, depuis 1349 jusqu'à la révolution. (64 p. 12.) Versailles, impr. Cerf et fils.
Mailliard, chronique. Publiée pour la première fois d'après le manuscrit original, avec une traduction et des notes, par Guigue. (XXXIII. 207 p. 12.) Lyon, impr. Perrin.
Mornard, du bénéfice de cession d'actions, en droit romain; de la nature de l'assurance sur la vie spécialement de ses effets au décès de l'assuré, en droit français. (366 p. 8.) Paris, Rousseau.
de Nicolay, description générale du païs et duché de Berry et diocèse de Bourges, avec les cartes géographiques dudict païs et le plan relevé de l'antique et moderne cité de Bourges. (224 p. 8.) Châteauroux, Aupetit. Fr. 15.
Patouillard, tabulæ analyticæ fungorum, descriptions et analyses microscopiques des champignons nouveau, rares ou critiques. Fasc. I. (Nos 1 à 100). (40 p. 8.) Poligny, impr. Gindre.
Tanon, histoire des justices des anciennes églises et communautés monastiques de Paris, suivie des registres inédits de Saint-Maur-des-Fossés, Sainte-Geneviève, Saint-Germain-des-Prés, et du registre de Saint-Martin-des-Champs. (572 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
de Vaissière, des eaux pluviales et des sources, en droit romain; des sources, en droit français. (193 p. 8.) Même maison.
de Villeneuve, droit romain: étude sur l'in bonis ou propriété prétorienne; droit français: du domaine congéable ou bail à convenant. (417 p. 8.) Paris, impr. Noblet.

Englische.

Mayo, de rebus Africanis: the claims of Portugal to the Congo and adjacent littoral. With remarks on the french annexation. (64 p. 8.) London, Allen. S. 3, 6.
Whinfield, the quatrains of Omar Khayyam: the persian text, with an english verse translation. (346 p. 8.) London, Trübner & Co. S. 10, 6.
Whish, clavis syriaca: a key to the ancient syriac version called 'Peshito' of the four holy gospels. (590 p. 8.) London, Paul. S. 31, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Haugg in Augsburg. Nr. 60, Vermischtes.
Lehmann in Berlin. Nr. 25, Theologie. Nr. 26, Philosophie. Nr. 27, Medicin.
Rannecker in Klagenfurt. Nr. 11, Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Schwalbe in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr. hat einen Ruf an die Universität Straßburg angenommen.

Der a. ord. Professor an der Universität Gießen, Dr. Felix Marchand, ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Marburg ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. E. Struck in Straßburg wurde zum Docenten der Nationalökonomie an der technischen Hochschule zu Aachen unter Verleihung des Prädicats Professor, der Privatdocent in der medicinischen Facultät zu Berlin, Dr. Jul. Schreiber, zum a. ord. Professor in der gleichen Facultät zu Königsberg i/Pr. ernannt.

Der Privatdocent Dr. Kümmel an der Universität Göttingen hat einen Ruf als a. ord. Professor an der Universität Kiel angenommen.

Die theologische Facultät zu Halle a/S. hat den Pfarrer J. F. G. Knaake zu Drakenstedt, Reg.-Bez. Magdeburg, wegen seiner Verdienste um die Sammlung und Interpretation der Schriften Luther's honoris causa zum Doctor der Theologie ernannt.

Am 13. August † in Stockholm der Ordensbischof und Oberhofprediger Frithjof Grafström, auch als Dichter bekannt, 56 Jahre alt.

Am 17. August † in Paris der Dichter u. Publicist, Senator Jules Dutilleul, im 47. Lebensjahre.

Am 18. August † in Nürnberg der Rector der städtischen Handelsschule und bedeutende Pädagog, Dr. Georg Hopf, 73 Jahre alt.

Mitte August † in Erlau der Director der Sternwarte daselbst, Adalbert de Montebedego, 75 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Görlitz der Professor der Chirurgie und Geburtshülfe an der Universität Prag, Dr. Gottfr. Ritter von Rittershain, 62 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Karlsruhe der Professor der Forstwissenschaft am dortigen Polytechnicum, Forstrath Dr. Wilh. Vonhausen, 63 Jahre alt.

Seitens der hiesigen städtischen Behörden ist die Anstellung eines zweiten Stadtschulraths mit einem Anfangsgehalte von 4800 ℳ beschlossen.

Bewerber um diese Stelle, welche entweder als Philologen die facultas docendi für die oberen Classen erworben oder nach Absolvierung der theologischen Universitäts-Studien das Rectorats-Examen bestanden haben, werden ersucht, ihre desfallsige Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, General-Director Listemann bis zum 15. September d. J. zugehen zu lassen.

Eine genaue Kenntniß des Volksschulwesens und des Verwaltungsfaches ist erwünscht.

Magdeburg, den 17. Juli 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Listemann. [198

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Unternehmungen ihres Verlages, die auf wissenschaftliche Bedeutung Anspruch erheben, alsbald nach ihrem Erscheinen an die Expedition dieses Blattes, Hospitalstraße Nr. 16, (nicht in die Wohnung des Herausgebers) einzusenden; neue Auflagen früher erschienener Werke können aber nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden. — Die Expedition erbittet alle Zusendungen mit Factur (berechnet), sieht sich aber als berechtigt an, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen. Besonders werthvolle Werke sind wir auch nach erfolgter Besprechung zurückzusenden erbötig, wenn bei ihrer Einlieferung ein darauf gerichteter Wunsch ausgesprochen wird. — Unberechnet zugesandte Bücher werden nicht remittirt.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der Verleger derselben hinzuzufügen.

Literarische Anzeigen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [211

Ersch und Gruber's Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste.

Soeben erschien:

Zweite Section. 33. Theil. (Karachitaler — Karl V. von Lothringen.)

4. Cart. ℳ 11, 50, auf Velinpapier ℳ 15, —.

Die erste Section des berühmten Werkes (A—G) liegt in 99 Theilen vollständig vor. Ein Prospect über die Fortführung und Vollendung des Werkes ist in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

☛ Neu eintretenden Subscribenten werden die bis Ende 1882 erschienenen 156 Theile (Preis ℳ 1794) zum Preise von ℳ 600 geliefert. Abnehmer des Werkes, welchen eine größere Anzahl von Theilen fehlt, erhalten den Theil statt zu ℳ 11, 50 bei Bezug von mehr als 25 Theilen zu ℳ 6, von mehr als 50 Theilen zu ℳ 5, von mehr als 100 Theilen zu ℳ 4.

Soeben gelangte zur Versendung das dritte Heft des VII. Jahrgangs von der

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie

unter Mitwirkung von

M. Heinze und **W. Wundt**

herausgegeben von

R. Avenarius.

Inhalt: A. v. Leclair, das kategoriale Gepräge des Denkens in seinem Einflusse auf die Probleme der Philosophie, insbesondere der Erkenntnisstheorie. — H. Höffding, die psychologische Bedeutung der Wiederholung. — R. Seydel, Raum, Zeit, Zahl. — F. Tönnies, Studie zur Entwickelungsgeschichte des Spinoza. 2. Art. (Schl.) — Anzeigen: Oelzelt-Newin, Anton, die Unlösbarkeit der ethischen Probleme; von G. v. Giżycki. — Selbstanzeigen: Reinhold Biese, wissenschaftliche Propädeutik. Zur Ergänzung und Vertiefung allgemein humaner Bildung. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Preis des Jahrganges von 4 Heften in 36—40 Bogen ℳ 12, —.

Leipzig, im August 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag der J. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten. [213

☛ Soeben erschienen: ☚

Zur Frage der Ueberbürdung an den humanistischen Gymnasien.

Von

Studiendirector **Dr. Bernhard Arnold.**

8. Preis geh. ℳ 0, 35.

Höchst interessant für Pädagogen, Eltern und Erzieher.

Im Verlage der **J. G. Cotta'schen Buchhandlung** in **Stuttgart** erschien soeben und ist durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen: [209

Das Wechselrecht des deutschen Reichs

mit eingehender Berücksichtigung der neuen Gesetzgebungen von

Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen, Italien, der Schweiz, England und Russland.

Von

Dr. Oskar Wächter.

Gross-Octav. IV u. 556 Seiten.

Preis ℳ 8, —.

Die früheren Arbeiten des Verfassers über Wechselrecht (Wechsellehre 1881, Wechselrecht des Norddeutschen Bundes 1869, Encyklopädie des Wechselrechts 1880) haben in **weiten** Kreisen Verbreitung und Anerkennung gefunden. **Inzwischen** emanierten wichtige neue Codificationen in **Dänemark, Schweden** und **Norwegen, Italien, England** und der **Schweiz** und für **Russland** den Entwurf einer Wechselordnung, welcher demnächst Gesetzeskraft erlangen wird. Diese und die schon früher von dem Verfasser bearbeiteten Wechselgesetze für **Belgien** (1872, 1877 und 1879) und **Ungarn** (1876) sind in dem vorliegenden Werk eingehend behandelt im Anschluss an die systematische Darstellung des gemeinen **deutschen Rechts**. Die Entscheidungen des deutschen **Reichsgerichts** und des vormaligen Reichsoberhandelsgerichts finden sich vollständig allegiert. Ebenso wird die neue Literatur verwerthet. In der Form der Ausführung ist mit **wissenschaftlicher Gründlichkeit** und **Präcision** die allgemein verständliche Darstellung, wie sie der Kaufmann fordert, und die Uebersichtlichkeit des reichen Inhalts vereinigt.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [212

Soeben erschien:

Die Begründung der Klagen des Reichsrechts und des gemeinen Rechts nach dem Reichscivilproceß.

Von

Alfred Brinkmann.

Zwei Bände. 8. Geheftet ℳ 21, —.

Zum Luther-Jubiläum! [120

	Höhe. Ctm.	Elfenbeinmasse. ℳ	Gips. ℳ
Büste Luther's von Schadow	80	48	24
Büste Luther's von Heidel	65	36	18
Statuette Luther's v. Rietschel (Wormser Denkmal)	60	32	21
Dieselbe Statuette	42	18	12

In denselben Grössen u. Preisen die Büsten u. Statuetten **Melanchthon's**.

Luther Medaillons von 9½, 7 u. 5 Ctm. Durchm. mit u. ohne Rahmen.

Kataloge einer reichhaltigen Sammlung antiker u. moderner Skulpturen gratis u. franco.

G. Eichler. Plastische Kunstanstalt.
Berlin, W., Behrenstrasse 27.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 37.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 8. September. —•— Preis vierteljährlich M 7. 50.

Martensen, Aus meinem Leben.
Reich, die persönliche Entwickelung des Menschen u. die Civilisation.
Thiele, die Philosophie Immanuel Kant's 2c.
Jung, Leben u. Sitten der Römer in der Kaiserzeit.
Durmayer, Reste altgermanischen Heidenthums 2c.
Kong Christian den Fjerdes egenhändige Breve. Udg. ved Bricka og Fridericia.
Baumstark, Plus ultra!
Ferdinand Christin et la princesse Tourkestanow.
Ziegler, ein geograph. Text z. geolog. Karte der Erde.
Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. von Kenngott.
Handbuch der Botanik. Hrsg. von Schenk.
Beilstein, Handbuch der organischen Chemie.
Meyer, die modernen Theorien der Chemie 2c.
Schuster, Diagnostik der Rückenmarkskrankheiten.
Rückert, der Einfluß des Morphium 2c.
Schmitz, die Bußbücher u. die Bußdisciplin der Kirche.
Technologisches Wörterbuch 2c. Hrsg. von Eger.
Dünkelberg, Encyklopädie u. Methodologie der Culturtechnik.
Danckelmann, die deutschen Nutzholzzölle.
van Eys, outlines of Basque grammar.
v. Humboldt, sprachphilosophische Werke.
Livi ab urbe condita libri. Recogn. Mueller.
Plauti, Mercator. Ed. Goetz.
Thomas, nouvelles recherches sur l'Entrée de Spagne.
Passarge, Henrik Ibsen.
Krause, die Wissenschaft von der Landverschönerkunst.
Abriß der skandinavischen Musik.
v. Wazel, Abriß der Geschichte der portugiesischen Musik.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Martensen, Dr. H., Bischof, Aus meinem Leben. Mittheilungen 2c. 1. Abth. 1808—1837. Aus dem Dänischen von A. Michelsen. Karlsruhe, 1883. Reuther. (VII, 267 S. Kl. 8.) M 4.

Bischof Martensen nimmt, wie als gelehrter Theolog, als Dogmatiker und Ethiker, so auch als praktischer Kirchenmann eine hervorragende Stellung in Dänemark ein und ist auch auf unsere deutsche Theologie nicht ohne einen weitgehenden Einfluß geblieben. So aber ist es ja denn auch von Interesse, das innere Werden eines solchen Mannes kennen zu lernen, und darüber empfangen wir denn in dem vorliegenden Hefte, die Jugendzeit des Verfassers umfassend, einen wünschenswerthen, wenn auch nicht immer in die Einzelheiten sich einlassenden Aufschluß. „Eine vollständige Selbstbiographie zu schreiben, welche auch Confessionen nach Augustin's Vorbilde enthalten müßte", dazu hat sich der Verf. freilich „weder aufgelegt noch fähig gefühlt", er will im Gegentheil „von seiner inneren Entwickelung nur einzelne Stücke mittheilen, die vielleicht für Jüngere von Interesse sein könnten, welche sich in ähnlichen Zuständen der Gährung und des Suchens befinden, wie derjenige war, in welchem er sich befunden hat", und so sind es denn allerdings nur bruchstückweise Mittheilungen und Andeutungen, was uns geboten wird. Doch sind auch diese von hohem Interesse, zumal sich dieselben meistens auch auf diejenigen Personen beziehen, unter denen er sich entwickelt hat, und zum Theil recht scharfe Beurtheilungen der Richtungen bilden, die zu seiner Zeit um die Herrschaft auf dem Gebiete der Theologie und Philosophie rangen. Wir empfangen da, allerdings vom Standpuncte des Verf.'s aus gesehen, manch scharf umrissenes Porträt, wie von seinen dänischen Zeitgenossen, so auch von den Männern, welche damals in Deutschland den Ton angaben, von Schleiermacher wie von Hegel, von Daub wie von Schelling, von Franz Baader, der hauptsächlich Einfluß auf den Verf. geübt hat, so auch von Strauß, Baur und der „Tübinger Schule", auch von dem aufstrebenden Kreise, der zu Wien sich um Lenau und Auersperg sammelt, sowie von einem Aufenthalte des Verf.'s zu Paris wird uns viel Interessantes mitgetheilt und können wir nur den Wunsch aussprechen, daß es dem Verf. gefallen und vergönnt sein möge, wie er beabsichtigt, auch aus seinem späteren Leben ähnliche Mittheilungen zu machen. *Bz.*

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 34.

Inh.: Für das Pfarramt. Eine Betrachtung über Ps. 25, 15. — Die bayerischen Diöcesansynoden und die Beerdigung der Selbstmörder. Aus Bayern. — Aus der Pfalz. — Die zweite schleswig-holsteinische Gesammtsynode. 1. — Die Wahrheit über die Schulgesetz-Novelle in Oesterreich. 2. — Zur religiösen Physiognomik Genfs, besonders im Blick auf den Feldzug der Heilsarmee. 1. — Aus der Provinz Sachsen. — Der Good-Templar-Orden. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Zum Burschenschaftsfest in Jena. — Zum kirchenpolitischen Conflict. — Dr. Wangemann's Jubiläumsschrift. — Lutherfeier in Wittenberg. — Der jüngste Aufstand in Spanien. — Kirchliches aus England. — Vilmar's collegium biblicum. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 34.

Inh.: Lipsius's Rede bei dem studentischen Lutherfest zu Eisenach. — Fr. Nippold, der Friedenspapst Leo XIII. — R. Ehlers, über den neuen evangelisch-protestantischen Missionsverein. — Das studentische Lutherfest in Eisennach. — Briefe aus der Schweiz. 5. — Aus Zürich. — Aus Braunschweig.

Philosophie.

Reich, Ed., Dr. med., die persönliche Entwickelung des Menschen u. die Civilisation. Minden, 1883. Bruns. (XXII, 291 S. 8.) M 6, 50.

A. u. d. T.: Reich, die Abhängigkeit der Civilisation von der Persönlichkeit des Menschen u. von der Befriedigung der Lebensbedürfnisse. 1. Bd.

Mag sich auch das sans-gêne, mit dem der rührige Verf. seinen Gegenständen zu Leibe geht, verwunderlich ausnehmen: die Anerkennung eines unablässigen Strebens im Dienst humanitärer Interessen kann ihm nicht versagt werden. Allerdings entfernt er sich zu sehr von den Gewöhnungen, die der deutschen Wissenschaft ihre Farbe geben, als daß man mit ihm rechte Fühlung und Einverständniß gewinnen könnte. Aber er liebt einmal die Vernachlässigung des formalen Elementes, sowohl im Ausdruck wie in der Ordnung seiner Gedanken, und wird durch einen starken Affect für die sittliche und physische Normalität im Gegensatz zu der modernen Verstandescultur auf diesen Abweg getrieben. Wir zweifeln nicht, daß er vielen Lesern ebenso unterrichtend wie anregend bleiben wird, wenn wir unsererseits auch gerade kein wissenschaftliches Interesse mit

seinen Schriften zu verknüpfen wissen; doch sind wir weit entfernt den Verf. deshalb geringer schätzen zu wollen, der in der Regel nur nach seinen in der That auffallenden Zwanglosigkeiten, nicht nach den, wie uns dünkt, sehr achtungswerthen Grundmotiven seiner schriftstellerischen Thätigkeit beurtheilt wird. In diesem Buche zumal, das die Saiten eines meist vernachlässigten Themas anschlägt, wird man Vieles zusammengestellt finden, was die Aufmerksamkeit fesseln und zu der methodischen Betrachtung hinleiten kann, die dem Verf. allerdings fremd ist. A. K.

Thiele, Dr. Günther, Prof., **die Philosophie Immanuel Kant's** nach ihrem systematischen Zusammenhange und ihrer logisch-historischen Entwickelung dargestellt und gewürdigt. 1. Bd., 1. Abth.: Kant's vorkritische Naturphilosophie. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (VII, 219 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Professor Thiele hat in derselben Weise, in der es heute von den Meisten zu geschehen pflegt, das Kant'sche Gedankensystem zum Ausgangspunct seines philosophischen Forschens genommen. Aber er unterscheidet sich dadurch wesentlich von Anderen, daß er mit gänzlicher Abwendung von der gegenwärtig herrschenden Orthodoxie in Kant nur ein Glied in der historisch-logischen Entwickelung des menschlichen Geistes und in dem auf ihn folgenden Denkern gleichfalls nothwendige Glieder derselben zu erkennen glaubt. Daß man ihn dafür einer „reactionären Richtung" geziehen, hat den mannhaften Muth dieses mit Kraft und Klarheit echt philosophischen Denkers natürlich nicht irre machen können; das stolze Wort, das er der unmündig gewordenen Philosophie unserer Tage in der Vorrede seines neuesten Werkes zuruft, hat unseren vollen Beifall, denn es beruht auf der durchaus richtigen Ueberzeugung, daß der Geist der Menschheit ein seiner eigenen Gedanken mächtiges System ist, mit dem die Prätensionen vereinzelter Schulrichtungen einen vergeblichen Kampf unternehmen. Daß man einen neuen Standpunct in der Philosophie überhaupt als reactionär bezeichnet, ist ein trauriger Beweis von der Einwirkung der gedankenlosen Schlagwörter, die die politische Bühne beherrschen, auf den Betrieb der Wahrheitsforschung, und wir meinen, daß, wenn in der Geschichte überhaupt ein Gesetz sich fortbildenden Wachsthums enthalten ist, der rigide Kantianismus reactionär genannt werden müßte, während Professor Thiele unter die verschwindende Zahl der wirklichen Progressisten zu zählen ist. Als solchen begrüßen wir ihn und sind der Zuversicht, daß sein von der gewissenhaftesten Forschung und erwärmender Idealität getragenes Kantbuch als ein heilsames Agens gegen die rückläufige Gedankenbewegung unserer Epigonenzeit wirken werde. Wir theilen, aufrichtig gestanden, seine absolute Werthschätzung des erkenntnißtheoretischen Elementes nicht; aber wenn die Grundlage seines Denkens offenbar die unbedingte Anerkennung des waltenden Logos der Geschichte ist, d. h. der Standpunct, durch den Fichte, Schelling und Hegel über den begrenzten Ideenkreis Kant's sich hinausheben, so können wir ruhig abwarten, bis er den immer subjectivistischen Standpunct der bisherigen Erkenntnißtheorie zu einem nur relativ berechtigten Moment in den Manifestationsstufen des Gesammtgeistes wieder herabsetzen lernt. So wie der Begriff vom „Leben der Menschheit" gewonnen ist, den Kant zwar wie so vieles Andere befaßt, ohne ihn jedoch für die Formation seiner Weltanschauung fruchtbar zu machen, ist jede Schule, jede Zeitrichtung in ihren apodiktischen Erkenntnißansprüchen überhaupt gerichtet. Dieser Begriff und seine logische Durchbildung ist nun das unausweichliche Ziel, zu dem unser philosophisches Denken gravitiert, seitdem die exacte Wissenschaft in großartiger Weite der Conceptionen das „Leben der Natur" sich zugeeignet und von ihm aus auch die geistige Welt mit ihren dominierenden Ideen zu beherrschen sich anschickt. Mit Kant's Grundanschauung vom apriorischen Vernunftwesen wird aber Umfang und Inhalt dieses Begriffes nicht ausgemessen, wie schon der immer geschmähte Herder erkannt, wie Fichte, Schelling, Hegel und Herbart es wieder erkannt haben. Indem wir allerdings befürchten, daß Professor Thiele dieser Interpretation seiner Absicht widersprechen werde, haben wir doch die auf einem genauen Studium seiner Gedankenwelt beruhende Ueberzeugung, daß sie richtig sei, und daß sein Buch eine Etappe auf der großen Bahn darstelle, die aus den verkümmernden Engen der philosophischen Zeitidee auf die Höhe einer historisch-speculativen Betrachtung des gesammten Geisteslebens führen wird. Wir wünschen ihm dringend die Muße, die mit seltener Gründlichkeit und unbestechlichem Wahrheitssinn begonnene Arbeit recht bald zum Ende führen zu können.
A. K.

Geschichte.

Jung, Jul., Leben u. Sitten der Römer in der Kaiserzeit. 1. Abth. Mit 9 Vollbildern u. 70 in den Text gedruckten Abb. Prag, 1883. Tempsky. (VI, 194 S. Kl. 8.) ℳ 1.
A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. 15. Bd.

Ein Büchelchen, das sich ganz angenehm liest und dem großen Publicum, das einen oberflächlichen Einblick in die Aeußerlichkeiten des Lebens in den drei ersten Jahrhunderten der römischen Kaiserherrschaft erlangen will, empfohlen werden kann. Neues steht nicht darin, man hat aber auch kein Recht, es hier zu suchen. Dagegen könnte es nichts schaden, wenn der Verf. sich stellenweise größerer Genauigkeit beflissen hätte. Die Darstellung ist lebendig, aber stark von Provincialismen durchsetzt, die gelegentlich eingestreuten Uebersetzungen aus lateinischen Dichtern sind meist hölzern. Die zahlreichen Abbildungen sind schlecht und zum Theil unzweckmäßig ausgewählt.

Durmayer, Joh., Reste altgermanischen Heidenthums in unseren Tagen. Nürnberg, 1883. Korn. (III, 68 S. 8.) ℳ 1.

Einer der vielen gutgemeinten aber mit unzulänglichen Kräften unternommenen Versuche, „in gemeinverständlicher Weise und ohne bei dem Leser eine bedeutendere Kenntniß der germanischen Mythologie vorauszusetzen, die hauptsächlichsten der zur Zeit in Sitte, Gebrauch, Aberglaube, Sage &c. noch vorhandenen Reste altgermanischen Heidenthums zusammenzustellen und ihren Ursprung, sowie ihre Bedeutung nachzuweisen". Das Ganze ist Compilation, Mißverstandenes oder überhaupt Nichtverstandenes genug anzutreffen. Grimm's Mythologie scheint dem Verf. unbekannt geblieben zu sein. Die Anordnung ist eine confuse. Das Büchlein hätte ungeschrieben bleiben können. W. A.

Kong Christian den Fjerdes egenhändige Breve. Udgivne ved C. F. Bricka og J. A. Fridericia. 4—6te Hefte. (1636 bis 1640.) Kopenhagen, 1882. Klein. (V, 462 S. Gr. 8.)

Mit dem fünften und sechsten Hefte ist der zweite Band der eigenhändigen Briefe des Königs Christian IV abgeschlossen. Sie stehen ihren Vorgängern in keiner Beziehung nach; die Herausgeber haben vielmehr ihre Aufgabe mit derselben Sorgfalt zu Ende geführt, mit der sie an dieselbe herangetreten sind. Auch der Druck und die Ausstattung ist eben so vorzüglich wie in den früheren Heften. Besonderes Interesse erregen in diesen letzten Heften die ausführlichen Schreiben des Königs an Korfiz Ulfeld. Ueberhaupt bieten diese Briefe ein vorzügliches Material für die Beurtheilung der Persönlichkeit und der eigenthümlichen Regententhätigkeit des Königs in seinen späteren Regierungsjahren. Und wenn aus diesen Handschreiben natürlich auch kein ganz vollständiges Bild der Regierungsweise Christian's IV

gewonnen werden kann, so haben dieselben doch andererseits den großen Vorzug, daß in ihnen die verschiedensten Geschäfte berührt und verhandelt werden.

Baumstark, Reinhold, **Plus ultra!** Schicksale eines deutschen Katholiken 1869—1882. Strassburg i/E., Trübner. (VI, 392 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Ein Buch wie das vorliegende kann nur von einem Deutschen geschrieben werden, denn nur ein Deutscher ist eines so unverwüstlichen Idealismus fähig. Als der Verf. im Jahre 1869 zur katholischen Kirche übertrat, hatte er sich ebenso des Mißfallens der protestantischen Kirche wie des Beifalls der katholischen zu erfreuen. Beides focht ihn wenig an; denn nicht um äußerer Vortheile willen hatte er den Confessionswechsel vollzogen, sondern lediglich weil seine romantische Gemüthsrichtung in der katholischen Kirche die Befriedigung fand, welche die protestantische ihr nicht zu gewähren vermochte. So wurde denn die schriftstellerische Thätigkeit Baumstark's von katholischer Seite stark begünstigt, er selbst in die Badische Kammer geschickt, wo er mit mehr Eifer als Glück gegen die Jolly'sche Politik Front machte. Aber schon das Jahr 1870 hatte den Keim des Unfriedens zwischen ihm und der ultramontanen Partei gesäet. Der Bildung des deutschen Reiches stand der großdeutsche Mann zwar keineswegs sympathisch gegenüber: aber er sah in den geschichtlichen Vorgängen ein Gottesgericht, dem er sich zu unterwerfen habe, und machte seinen Frieden mit Kaiser und Reich, sehr zum Mißbehagen der ultramontanen Partei, die ein preußisches Kaiserthum perhorrescierte. Allmählich begann er auch inne zu werden, daß in der katholischen Kirche nicht der christliche Geist Pflege empfange, welche er in den katholischen Institutionen bewundert hatte, sondern, daß die Kirche sich zu einer Rechtsanstalt herausgebildet habe, welche mit dem Staate concurriert und diesen sich zu unterwerfen strebte. Er bewegte sich in dem für ihn verhängnißvollen Irrthume, daß es dem katholischen Individuum frei stehen müsse sich von allen Parteibestrebungen zu isolieren, daß man gut katholisch sein könne, ohne gleichzeitig ultramontan zu sein. So wurde der Zwiespalt zwischen ihm und der ultramontanen Partei immer klaffender und schließlich so unversöhnlich, daß der ehemals gefeierte Convertit immer mehr in den Hintergrund gedrängt und endlich als gefährlicher Feind behandelt wurde. Die Erzählung, welche der Verf. von diesem Entwickelungsproceß mit ungeschminkten Worten in durchweg warmer, beredter, einfacher und den Stempel der Wahrheit tragender Darstellung giebt, ist hochinteressant und wirft das hellste Licht auf das Wesen der katholischen Kirche. Wenn irgend Etwas romantische Gemüther von der Bekehrung zum Katholicismus abschrecken kann, so thut es das Buch des Verf.'s, welches zeigt, daß für die Befriedigung religiöser Interessen in derselben kein Spielraum ist, sondern, daß es sich hier um eine politische Machtbestrebung handelt, die nur Freunde und Gegner kennt und die dagegen Indifferenten zu den letzteren rechnet. Und wenn Conversionsschriften, wie die Erfahrung bezeugt, gewöhnlich eine erstarkende Kraft zu bethätigen pflegen, so ist zu hoffen, daß das Buch des Verf.'s gründlich nach entgegengesetzter Richtung hin wirken werde.

Freilich er selbst ist von seinem Wahne noch nicht geheilt. Er verkennt, daß der Ultramontanismus eine nothwendige Consequenz des katholischen Kirchenthumes sei; er giebt sich der trügerischen Hoffnung hin, daß der heutige Zustand nur ein vorübergehender sei, und er begreift nicht, daß sein Kampf gegen den Ultramontanismus eine Bekämpfung der katholischen Kirche ist, die außer in den ältesten Zeiten nie so existiert hat, wie der Verf. träumt, sondern immer so, wie er es beklagt. Dabei ist es erklärlich, daß sein Idealismus immer noch nach Stützpuncten sucht, und so findet er denn in der Persönlichkeit des jetzigen Papstes seinen Trost und seine Hoffnung, ohne zu erwägen, daß die Persönlichkeit eines Papstes eine fungible Größe ist, und daß keine, selbst wenn sie wollte (was doch bei Leo XIII stark zu bezweifeln steht), sich von den Traditionen der päpstlichen Politik emancipieren kann. Dieser aber ist die Befriedigung der religiösen Interessen vollkommen gleichgültig gegenüber den Zielpuncten kirchlicher Machtentwickelung. Der Verf. bekämpft die preußische Maigesetzgebung durchweg und giebt doch die beste Rechtfertigung für deren Normen, die eben nicht die katholische Kirche im Auge haben, welche Baumstark fingiert und die überhaupt nicht vorhanden ist, sondern den auch von ihm bekämpften Ultramontanismus, welcher eben mit der katholischen Kirche identisch ist.

Ferdinand Christin et la princesse Tourkestanow. I. 1813—1815. Moskau, 1882. Deubner. (300 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Die beiden Persönlichkeiten, deren Briefwechsel hier der Hrsgbr., Baron Budberg, russischer Gesandter in Paris, an die Oeffentlichkeit zieht, werden den Wenigsten bekannt sein. F. Christin, 1763 zu Yverdun geboren, begann seine Laufbahn im Dienste Calonne's, den er auch 1794 in sein Exil nach Rußland begleitete, seiner Gesinnung nach ein exaltierter aber ehrlicher Royalist, ultrakatholisch, Verehrer der Jesuiten. In Rußland erwarb er an dem Minister des Auswärtigen Markow einen einflußreichen Gönner und wurde von demselben als Agent ohne anerkannten officiellen Charakter in verschiedenen Aufträgen verwendet, deren erster 1796 eine geheime Sendung nach Stockholm war, um für die von Katharina II gewünschte Allianz mit Schweden und die Heirath des jungen Königs mit ihrer Enkelin Alexandra Fedorowna zu wirken. Nachher begleitete er Markow nach Paris, erhielt aber plötzlich, wahrscheinlich weil La Harpe, sein Landsmann aber politischer Antagonist, den Kaiser Alexander gegen ihn eingenommen hatte, den Befehl dieses zu verlassen; in Genf, wohin er sich begeben, wurde er dann von der französischen Polizei verhaftet und nach Paris gebracht, wo man Drohungen, Vorspiegelungen und harte Behandlung anwendete, um aus ihm für die russische Regierung compromittierende Aussagen herauszulocken, doch vergebens. Nach Rußland zurückgekehrt, fand er aber statt Lohnes für seine Treue nur eine kalte Aufnahme und verbrachte den Rest seines Lebens in Zurückgezogenheit. Mit einer vertrauten Freundin, der Fürstin Barbe Turkestanow, Ehrenfräulein der Kaiserin, die 1819 ein trauriges Ende durch Selbstmord fand, hat er in dieser Zeit einen fleißigen Briefwechsel geführt und denselben bei seinem Tode der Gräfin Sophie Bobrinsky vermacht. Er beginnt Juli 1813, enthält aber ungemein wenig, was allgemeines Interesse erregen könnte. Erst sind es die vereinzelt und unbestimmt vom Kriegsschauplatze einlaufenden Nachrichten, die beide einander schreiben, dann Mittheilungen über Persönlichkeiten und Vorfälle aus der vornehmen russischen Gesellschaft, die sich übrigens nirgends über das Niveau des harmlosen Klatsches erheben, nur selten eine Anekdote eingestreut, wie die von dem nächtlichen Abenteuer des gefangenen Vandamme. Es bleibt daher sehr fraglich, ob sich eine so ausgedehnte Veröffentlichung dieser Briefe verlohnte.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: M. Heyne, über basler Goldschmiedezeichen. — A. Essenwein, mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause. 1. — Hans Bösch, Brodverkauf- und Schau-Ordnung für die Stadt Chur vom 13. Juni 1408. — Ewald Wernicke, Malerurkunden aus Löwenberg in Schlesien. — C. M. Blaas, die Herkunft der bündnerisch-romanischen Sprache. — Ders., die sogenannten Urlaubskreuze in Niederösterreich. — E. Wernicke, Acta Barb. Kesscleryun et Petri Kesseler de Legniez. — J. Schnell, Gerichtshände. — Chronik des germanischen Museums x.

Carinthia. Red.: M. v. Jabornegg. 73. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Simon Laschitzer, Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Joseph II. — F. Seeland, der Frühling 1883 in Klagenfurt. — Fritz Pichler, archäologische Miscellen aus Kärnten. — Mittheilung aus dem kärntn. Geschichtsvereine.

Länder- und Völkerkunde.

Ziegler, J. M., ein geographischer Text zur geologischen Karte der Erde. Basel, 1883. Schwabe. Mit einem Atlas von 17 Karten. Gr. 4. (XVI, 314 S. 8.) ℳ 16.

Man hat hier die Frucht 20jähriger Beobachtungen und gründlicher Vorbereitung eines Mannes vor sich, der ein langes Leben dem Studium der Naturwissenschaften gewidmet hat, der als Kartograph durch seine epochemachenden Karten der Cantone St. Gallen, Glarus und des oberen und unteren Engadins sich einen Ehrenplatz gesichert und durch die sie begleitenden Texte bewiesen hat, daß er auch der Mann ist, nicht bloß die Formen der Natur möglichst getreu wiederzugeben, sondern auch ihr Entstehen und ihre Wandlungen aus allgemeinen Naturgesetzen abzuleiten. Seine speciellen Studien im beschränkten Gebiete der Centralalpen führten ihn zu Forschungen, die sich über den ganzen Erdball ausdehnten und seine umfassenden Kenntnisse aller einschlägigen Schriften über die Physik der Erde befähigten ihn, Schlüsse vom Kleinen auf das große Ganze zu ziehen und seinen Ideen über die chronologischen Veränderungen der Erdkruste eine Grundlage zu geben, die späteren Forschern als Ausgangspunct zur Ergänzung und Berichtigung dienen kann. Ziegler's Ansichten stehen nicht mit den kühnen Hypothesen mancher Gelehrten in der Kindheit der Geologie auf einer Stufe, sie sind nicht auf einseitiges Wirken einer Kraft begründet; Ziegler erwägt die Gesammtwirkung aller Factoren (Rotation, Schwerkraft, Vulcanismus, Wasser, Wärme 2c.), unterscheidet allgemeine Einflüsse von localen Ursachen, und wenn auch große Gebiete der Erde im Detail noch unerforscht geblieben sind, so fallen doch Streiflichter auf sie, die zu wahrscheinlichen Annahmen Anlaß geben. Ziegler nennt sein Werk bescheidenerweise einen Versuch, aber dieser Versuch ist kein Gebäude auf losem Grunde, es basirt sich auf die Ergebnisse der weit vorgeschrittenen Naturwissenschaften. Einer kurzen Einleitung folgt Abschnitt I über Vertheilung der Felsarten, Form der Continente und ihr Verhältniß zum Meere. Der nächste Abschnitt umfaßt die hypsometrischen Verhältnisse, insbesondere des Meeresbodens, die Abströmungen aus dem Festlande u. a. unter steter Vergleichung der Ost- und Westcontinente. Im Abschnitt III wird der Einfluß des Meeres bei Bildung der Erdkruste geschildert, die muthmaßliche Entstehung durch die Condensation der Dünste nach allmählicher Erstarrung der Kruste, die Wirkung der dann eintretenden Gezeiten, Senkung des Bodens u. s. f. Abschnitt IV ist Bemerkungen über geologische Perioden und dynamische Geologie gewidmet und die Abschnitte V und VI den Resultaten der Geodäten, Physiker und Mathematiker in Beziehung auf die Figur der Erde (Geoid, dem ein Rotationsellipsoid approximativ nahe kommt), die ungleiche Dicke der Kruste, erwiesen durch Pendelbeobachtungen, die kosmischen Einflüsse auf die Achse, Rotation und Attraction. Im Abschnitte VII führt Ziegler die Wärme (positive und negative) als gestaltende Kraft ein, betont die Wahrscheinlichkeit der Eiszeit für die ganze Erde, den scheinbaren Widerspruch zwischen der Temperaturzunahme gegen das Erdinnere und Temperaturabnahme bei zunehmender Meerestiefe. Es wird auf die Aehnlichkeit der Erd- und Marsoberfläche hingewiesen, die ein passenderes Vergleichsobject bildet als die Mondoberfläche, eine Aehnlichkeit, die gesteigert wird, wenn man die Karte von Wallace über die Ausdehnung des Tertiärlandes damit vergleicht. Im Abschnitt VIII kommen die Veränderungen in der Triaszeit zur Sprache, demnach das Wachsen der Continente, der verschiedene Salzreichthum der Meere und der specifische Gewichtsunterschied, im Abschnitt IX die Veränderungen in der Tertiärzeit, im Abschnitt X die langsamen Niveauveränderungen einzelner Stellen der Kruste, im Abschnitt XI die vulcanischen und seismischen Erscheinungen späterer Perioden und deren geringer Antheil an weitreichenden Formwandlungen. Zunächst folgt im Abschnitt XII der Versuch einer geographischen Chronologie der Erdkruste mit Angabe der überbliebenen Kennzeichen der vier Epochen (1. der krystallinischen Kruste, 2. die Kohlen- und Triaszeit, 3. die Tertiärzeit, 4. die Neuzeit) und zum Schlusse ein conjecturaler Hinblick auf das denkbar-relative Alter der Meere. Im Schlußabsatze wird die Langsamkeit der Umbildungen hervorgehoben, die nur durch die Summirung der Wirkungen in vielen Jahrtausenden großartige Massenveränderungen bewirkten. — Dem Texte folgt noch ein 23 Seiten langes, nach den Abschnitten geordnetes Verzeichniß des benützten Materials.

Der Atlas besteht (wenn man die Holzschnitte auf S. 97 und 142 als Tafel 6 und 17 abrechnet) aus einem Hefte mit 15 Karten. Nr. 1 ist eine Reduction der größeren geologischen Karte von Marcon (vermehrt und neu erschienen bei Wurster, Randegger u. Comp. in Winterthur) in 8 (?) Blättern, in acht Farben gedruckt mit Nachträgen, selbst in den Oceanen nach den Untersuchungen des Meeresbodens durch die Challenger-Expedition. Nr. 2, zum Theile eine ältere Arbeit Ziegler's, stellt die hypsometrischen Verhältnisse der Continente (in Pariser Fußen, 500, 1000, 2000, 4000, 8000) und der Oceane (in Faden, 100, 1000, 2000, 3000, 4000) dar, mit deutlicher, aber bei den Continenten des plastischen Eindrucks entbehrender Farbenscala; ein sehr lehrreiches Kärtchen, trotz dem zweierlei Schichtenmaß. Nr. 3 enthält Profile einiger Oceane mit Bezeichnungen des Meeresgrundes, Nr. 4 die Linien der Herbstisobaren und der Hauptrichtungen der Bodenanschwellungen, Nr. 5 Tiefseetemperaturen. Nr. 6 bringt den Salzgehalt des Meeres zur Anschauung zur Normale 1, Nr. 9 eine Merkatorprojection der Marsoberfläche zum Vergleiche; Nr. 10 eine Skizze von Land- und Wasservertheilung zur Tertiärzeit (Wallace), Nr. 11 eine seismologische (Erdbeben-) Karte der Erde, Nr. 12 die Projection der Land- und Wasserhalbkugel mit den Curven continentaler Anziehung, den Lothablenkungsmeridianen für das Maximum und Minimum, und den Meridianen für langen und kurzen Durchmesser der Aequatorellipse, nebst zwei geologischen Beispielen. Nr. 13 ein geologisches Kärtchen der Schweiz mit vierzehn Formationsgliedern; Nr. 14 einen Durchschnitt des St. Gotthard mit den Wärmecurven im Inneren. Nr. 15 stellt die Regionen der heißen Quellen Nordamerika's vor Augen, und Nr. 16 wiederholt in größerem Maßstabe und im Zusammenhange die Tiefen der Südsee zwischen 30° n. Br. und 50° s. Br.

Es war dem 80jährigen Autor vergönnt, sein Werk, die Frucht langjähriger Studien, an der er mit wahrem Vergnügen arbeitete, vollendet der Presse übergeben zu können, vor seinem nahen Ende den letzten Druckbogen noch zu überblicken und den Atlas im Stiche fertig zu wissen. Was Humboldt als Vertreter der Naturwissenschaften für Deutschland war, das war Ziegler für sein Vaterland, die Schweiz. Er war befähigt, daher berechtigt, den kühnen Versuch einer geographischen Chronologie der Erdoberflächenbildung zu wagen, wenn auch unsere dermaligen Kenntnisse noch überall große Lücken zeigen und es genügen muß, Wahrscheinlichkeit zu geben, wo man Gewißheit noch gar lange nicht, vielleicht nie erreichen kann.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Das Erdbeben auf Ischia am 28. Juli. 1—7. (Mit Abb.). — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 8.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 6. — (Mit Abb.). — Alfr. Lortsch, Neu-Caledonien. 3. — J. Audebert, bei den Balavé auf Madagaskar. 1. — Die Nord-Borneo-Gesellschaft. — Kürzere Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Herausgegeben von Prof. A. Kenngott unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Lasaulx und Dr. Rolle. 3. u. 4. Lief. Breslau, 1883. Trewendt. (Bd. I, S. 289—550. Lex.-8. ℳ 6.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 2. Abth. 10. u. 12. Lief.

Die Encyklopädie bringt auch in diesen Lieferungen eine Reihe von vortrefflich durchgearbeiteten und abgerundeten größeren Artikeln, unter denen namentlich „Erdbeben", sowie „Gebirge und ihre Entstehung" von v. Lasaulx hervorzuheben sind. Dieselben würden jedem größeren Lehrbuch der Geologie zur Zierde gereichen, und sie haben deshalb besonderen Werth, weil ihr Verf., der u. A. auf dem Gebiete der Seismologie so schätzbare Specialuntersuchungen angestellt hat, die neuesten Erfahrungen und Anschauungen, welche vorläufig nur in Zeitschriften oder besonderen Werken niedergelegt sind, nicht nur zusammenfassend darstellt, sondern auch kritisch beleuchtet. Diese Artikel, ebenfalls z. B. derjenige über die Gänge, bieten weitaus mehr, als eine der landläufigen Compilationen. Von Interesse ist das Glaubensbekenntniß, daß unser Erdball größtentheils fest erstarrt sei, daß aber zwischen der festen äußeren Rinde und einem festen Kern eine zuletzt erstarrte, oder vielleicht noch in dem viscosen Zustande befindliche Medianzone liege, welche durch Aufhebung des auflastenden Druckes stellenweise in den leichtflüssigen Zustand zurückgeführt werden kann. — Unter dem von Kenngott gelieferten Artikel „Erze" ist recht Verschiedenartiges zusammengefaßt: hauptsächlich werden hier nur die Sauerstoffverbindungen der Metalle näher beschrieben, z. B. für das Eisen, Mangan, Kupfer, während für Zink und Titan auch die Silicate, für Silber die Haloidsalze, für Wolfram die wolframsauren Salze, für Blei das Chromat, Molybdat, Arseniat und Vanadinat zur speciellen Erörterung gelangen, eine sehr sonderbare Versammlung, deren Vereinigung darin begründet sein soll, daß unter „Erz" hier alle metallischen Verbindungen besonders vorgebracht werden, welche nicht schon unter anderen Stichwörtern vorkommen, wie z. B. Spatheisen unter Carbonaten, Schwefelkupfer und Schwefelblei unter Kiesen und Glanzen, Grünblei unter Phosphaten. So ist es ein am Ende ganz zufälliger Rest, der hier als „Erze" sein Obdach findet. Für den Artikel „Fluorverbindungen" (die Chlorverbindungen sind als solche nicht selbständig aufgeführt) konnten die neuen berichtigenden Untersuchungen von Groth und Brandl über die Kryolithgruppe wohl nicht mehr zur Aufnahme gelangen. Vorzüglich ist Kenngott's Artikel über die chemischen Formeln der Mineralien, wobei nur zu bemerken, daß v. Lasaulx's sog. Titanomorphit, wie Cathrein nachgewiesen hat, als solcher mit der ihm zugeschriebenen Zusammensetzung nicht existirt. Der wichtige Artikel „Fische" enthält nur eine einzige, ziemlich unmotivirte Abbildung.

Handbuch der Botanik. Herausg. von Prof. Dr. A. Schenk, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Cohn u. A. Mit zahlreichen Holzschnitten. 12. Lief. (Bd. III.) Breslau, 1883. Trewendt. (Bd. III. S. 1—112. Lex.-8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. W. Förster u. A. 1. Abth., 32. Lief.

Der mit dieser Lieferung beginnende dritte Band des Handbuches wird durch eine Monographie über die Spaltpilze eröffnet, welche wir der Feder des auch sonst durch seine Arbeiten über Pilze bekannten Dr. W. Zopf verdanken. Diese Abhandlung dürfte für Botaniker wie Aerzte von gleichem Interesse sein, da sie in klarer Darstellungsweise die Ergebnisse der Forschungen (unter ihnen auch solche des Verf.) über eine Pilzgruppe zusammenfaßt, deren Mitglieder mit gewissen Gährungserscheinungen, Fäulniß- und Farbstoffbildungsprocessen, sowie bestimmten contagiösen Krankheiten im causalen Zusammenhange stehen, deren Litteratur zur Zeit aber so gewachsen ist und neben einzelnem Vorzüglichen so viele Spreu enthält, daß ein Studium derselben zu den undankbarsten Aufgaben gehört. Nach einer kurzen Einleitung über das Verhältniß der Spaltpilze zu den Spaltalgen, über die Verbreitung der ersteren ꝛc. erläutert der Verf. in einem ersten Abschnitte die vegetativen Zustände der in Rede stehenden Organismen, wobei er (wie wir schon aus seinen früheren Publicationen wissen) sich auf den namentlich von Billroth und Nägeli vertretenen Standpunct stellt, daß die Spaltpilze (vielleicht mit wenigen Ausnahmen) befähigt sind, verschiedene der sonst als Gattungen und Sectionen angesprochenen Formenkreise (Coccen, Stäbchen, Fäden und Schrauben) in ihren verschiedenen Entwickelungsstadien zu durchlaufen. Ein zweiter Hauptabschnitt bespricht die Sporenbildung, ein dritter die Entstehung der Zoogloea-Formen. Daran reihen sich dann die Capitel aus der Physiologie der Bacterien (Ernährung, Wirkungen auf das Substrat, Verhalten gegen niedere und hohe Temperaturen — gewisse Sporen besitzen Widerstandsfähigkeit selbst gegen Siedehitze —, über das Verhalten gegen Gase, Licht, Elektricität ꝛc.). Hieran schließt sich ein Abschnitt über die bei der Untersuchung der Spaltpilze einzuschlagenden Wege und dann folgt die die Hälfte der Abhandlung einnehmende specielle Entwickelungsgeschichte der einzelnen Formen. Weiter auf die (gegenüber anderen Theilen des Handbuches) reich und gut illustrirte Arbeit einzugehen, verbietet der hier gestattete Raum. Den Rest des Heftes füllt der Anfang einer vielversprechenden Abhandlung Goebel's über „vergleichende Entwickelungsgeschichte der Pflanzenorgane", auf die wir zurückkommen, sobald ein größerer Theil vorliegen wird.

Beilstein, Dr. F., Prof., **Handbuch der organischen Chemie.** 14. Lief. Hamburg, 1883. Voss. (XXXIII S. u. S. 2065—2185. Lex.-8.) ℳ 3.

Mit der vorliegenden 14. Lieferung ist nun das große Werk zum Abschluß gekommen; der Verfasser sowohl als der Verleger haben ihr Versprechen eingelöst und damit erreicht, was wir in unserer ersten Anzeige dieses Werkes (Jahrg. 1881, Nr. 18, Sp. 633 d. Bl.) als so sehr wünschenswerth bezeichnet haben. Die Wissenschaft hat durch die Ausdauer und die Hingabe des Verf.'s ein Inventar ihres heutigen Besitzstandes auf dem Gebiete der organischen Chemie erhalten, wohlgeordnet, mit kurzer aber vollständiger Beschreibung, Angabe der Gewinnungsmethode und der Citate der Originalabhandlungen für jeden sicher erkannten Körper. Aber nicht allein als Hand- und Nachschlagebuch für jeden im Bereiche der organischen Chemie Forschenden wird unser Werk unentbehrlich werden, seine wissenschaftliche Bedeutung wird sich auch dahin geltend machen, daß die Fachgenossen die in ihm benutzte rationelle Nomenclatur, zumal bezüglich der Reihenfolge der Namen mehrerer in einer Verbindung auftretenden Radikale in der zusammengesetzten Bezeichnung derselben, mehr und mehr adoptieren und auch hierin zur er-

wünschten Einheit kommen werden. Diese Ueberzeugung ist um so fester begründet, als die vom Verf. aufgestellten und befolgten Grundsätze, welche man bei dem Gebrauche des Werkes zum Nachschlagen natürlich beachten muß, fast ganz und zwar ohne daß eine Uebereinkunft getroffen worden wäre, mit jenen übereinstimmen, die bei der Aufstellung des Generalregisters der Berichte der d. chem. Gesellschaft maßgebend waren. Schließlich möchten wir im Interesse des Werkes die Bitte des Verf.'s um Mittheilung etwa gefundener Versehen, Druckfehler u. dgl. lebhaft unterstützen.

Meyer, Dr. Lothar, Prof., **die modernen Theorien der Chemie** und ihre Bedeutung für die chemische Mechanik. 3. Buch. 4., umgearb. Aufl. Breslau, 1883. Maruschke & Berendt. (XXVII S. u. S. 377—607. 8.) ℳ 7.

Wenn man gesagt hat, daß jede Naturwissenschaft mit Induction beginnt und mit Deduction schließt, so kann es bei der Jugend der chemischen Wissenschaft und der Compliciertheit der von ihr betrachteten Erscheinungen kein Wunder nehmen, daß sie die vielbeneidete Stufe der Physik, in den meisten ihrer Disciplinen deductiv zu verfahren, noch nicht erreicht hat. Dieses Streben der Wissenschaft nach einem umfassenden Erklärungsgrunde, das in ihren Vertretern zu Anfang dieses Jahrhunderts viel lebendiger entwickelt war als später, ist in erfreulicher Weise in der neueren Zeit auf der Grundlage der kinetischen Principien mit den besten Aussichten auf Erfolg wieder aufgenommen worden. Hierbei handelt es sich, das Wesen der Affinität, oder genauer gesagt, den Zusammenhang derselben mit den anderen Naturkräften zu erfassen. Damit ist die wahre Aufgabe der Chemie gestellt und in der Lösung derselben die eigentliche Theorie der Chemie gegeben. Gerade aus den verschiedenen Auflagen des in Rede stehenden Buches, von welchem der seit über zwei Jahren erwartete, in dieser Auflage zum ersten Male bearbeitete dritte Theil endlich vorliegt, kann man deutlich die Verschiebung dessen erkennen, was jeweilig als diese Aufgabe erkannt wurde. Da der Verf. in dem schön geschriebenen und sehr zu beherzigenden Schlußworte dieses Buches sich ausführlicher darüber ausläßt, so mag hier darauf besonders verwiesen sein und namentlich auf das aufmerksam gemacht werden, was da Treffendes über den Werth und die Gefahren von Hypothesen wie z. B. jener der Atomverkettung gesagt ist, welch letztere ja so oft in Lehrbüchern und in Abhandlungen zu Deductionen verwendet worden ist. Während, wie schon früher hier bemerkt, die beiden ersten Bücher im Großen und Ganzen den Inhalt der vorhergehenden Auflage unter der Ueberschrift „die Atome“ und die „Statik der Atome“ wiedergeben, legt der Verf. entsprechend den Forderungen der heutigen Wissenschaft in dem vorliegenden dritten Buche, „die Dynamik der Atome“, die Einflüsse der Masse, der Wärme, des Lichtes und der Elektricität auf den Verlauf der chemischen Metamorphosen sowie die Stabilität der Verbindungen ebenso übersichtlich wie auf das Wesentliche sich beschränkend dar. Dabei hat er es nicht unterlassen, wie es auch meistens die Forscher gethan, bei gleichen Wirkungen die thermischen, elektrischen und mechanischen Einflüsse in Vergleichung zu ziehen und dieselben gegenseitig zu controlieren. Wenn bei den bisherigen Auflagen es als eine der werthvollsten Eigenschaften des Werkes angesehen werden konnte, daß dasselbe das rein Hypothetische von dem als sicher Erkannten schied, daß es die Puncte hervorhob, wo die Unzulänglichkeit der Hypothesen hervortritt und zur Aufklärung weitere Erfahrungen nöthig sind: so ist auch bei dem neuen Theile zu betonen, daß der Verf. zur Verhütung überspannter Ansprüche und Hoffnungen und um die allem Anscheine nach gedeihlich sich entwickelnde physikalisch-chemische Disciplin vor schwächenden Niederlagen und gefährlicher Mißcreditierung zu bewahren, überall die Grenzen ihrer heutigen Leistungsfähigkeit angegeben hat. Ganz irrelevant hiergegen und rein subjectiv ist es, wenn man bei noch unentschiedenen wissenschaftlichen Controversen, wie z. B. über die Entstehung des elektrischen Stromes, über die rein mechanische und chemische Arbeit desselben bei der Elektrolyse und ähnlichen einer anderen als der vom Verf. adoptierten Ansicht folgt, zumal der Verf. die entgegenstehenden Hypothesen zur Deutung jener inneren Vorgänge angiebt.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Joh. v. Fischer, aus dem Seelenleben eines Bhunders (Macacus erythraeus seu Rhesus) und verwandter Affen (Forts.). — Th. Kitt, über den Bau des Hornschuhs beim Tapir. — E. Friedel, zoologisches aus Bremen und Bremerhafen. — O. v. Loewis, jägerzoologische Rückblicke. — B. Gaebler, der zoologische Garten zu Kopenhagen. — A. Lukin, zoologischer Garten in St. Petersburg; Verzeichniß des Thierbestandes am 1. September 1882. — Correspondenzen. — Miscellen x.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Ueber die Texturverhältnisse und die Bildung der Mineralkohlen. — Experimentelles und Theoretisches über die Zusammendrückbarkeit der Gase. — Wasser-Verdunstung und -Aufnahme der Bäume im winterlichen Zustande. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Berichte über Versammlungen. — Beaumont J. Grosjean, Beiträge zur Chemie der Weinsäure und Citronensäure. — C. Etti, zur Geschichte der Eichenrindegerbsäuren. — v. Allard, Le Blanc, Joubert, Potier u. M. Tresca, Uebersicht der während der Electricitäts-Ausstellung im Jahre 1881 gemachten Versuche. — Vorlesungen an Universitäten. — Rückblick auf die Fortschritte der chemischen Industrie im zweiten Quartale 1883.

Medicin.

Schuster, Dr., prakt. Arzt, **Diagnostik der Rückenmarks-Krankheiten.** Berlin, 1882. Enslin. (IV, 120 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Für den praktischen Arzt hat der Verf. eine gedrängte, systematisch geordnete Uebersicht aller Verhältnisse, die bei der Untersuchung von Rückenmarkskranken in Betracht kommen, aus der Masse der sehr zerstreuten Literatur zusammengestellt und ein nach allen Beziehungen empfehlenswerthes und sehr brauchbares Werk geliefert, welches wir warm der Beachtung der Collegen empfehlen, da es seinem Zwecke vollkommen entspricht und durch kurze, klare Darstellung, zweckentsprechende Gruppirung und Vollständigkeit sich auszeichnet. In dem allgemeinen Theil finden wir die Anatomie und Physiologie des Rückenmarkes, durch gute Abbildungen erläutert, und die Functionsstörungen, während der specielle Theil sich mit der Diagnostik der einzelnen Rückenmarkserkrankungen beschäftigt, wobei der Verf. die systematischen Erkrankungen von den diffusen trennt. Auch der Aetiologie gedenkt der Verf. Am Schlusse giebt er eine vergleichende Zusammenstellung der den vier großen cerebrospinalen Erkrankungen zukommenden Symptome: der Tabes dorsalis, der multiplen Heerdsclerose, der allgemeinen Paralyse und der syphilitischen disseminierten Neubildungen, die er dem Werke Robin's „des troubles oculaires dans les maladies de l'encephale“ entlehnt. — Die Ausstattung ist gut.

Rückert, Dr. Johs., **der Einfluss des Morphium** auf die Temperatur einiger Warmblüter. München, 1882. Lit.-artist. Anstalt. (43 S., 9 Taf. Imp. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. hat an Hunden und Kaninchen experimentiert, auch einige Temperaturbeobachtungen an Menschen nach gewöhnlichen Gaben von Morphium muriaticum angestellt. Morphium erzeugt bei Hunden und Kaninchen eine Abnahme der Temperatur bis 3° und darüber und nimmt im Allgemeinen die Tiefe des Abfalles mit der Stärke der Gabe zu. Große Dosen übertreffen die mittleren weniger durch die Tiefe der Temperatur-

abnahme, als durch die Dauer derselben. Die Temperaturabnahme wird durch Wiederholung der Versuche, durch Wiederholung der Gaben bei einem und demselben Thiere und durch Unruhe der Thiere beeinträchtigt. Die Ursache der Temperaturabnahme muß in einer Störung der Regulationsvorgänge gesucht werden, die in Folge herabgesetzter Erregbarkeit des Nervensystems sowohl des peripheren, als des centralen sich geltend macht. Dosen von zwei Centigramm haben bei nicht fiebernden Menschen keinen Einfluß auf die Temperatur. — Auf den beigegebenen neun Tafeln sind die Temperatur-Curven nach den Ergebnissen an den Versuchsthieren wiedergegeben.

Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde in Dresden. Sitzungsperiode 1882—1883.

Inh.: Unruh, über Chinolin. — Piehl, aus dem Gebiete der Magenkrankheiten.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 12. Bd. 4. Heft.

Inh.: S. Moos u. H. Steinbrügge, histologische Befunde an 6 Schläfenbeinen dreier an Diphtherie verstorbener Kinder. — H. Steinbrügge, über das Verhalten der Reißner'schen Membran in der menschlichen Schnecke. (Nachtrag zu Bd. XI, S. 178 ff.) — B. St. John Roosa, die im Verlauf der Mumps auftretenden Erkrankungen des Ohres. — Rich. G. Brandeis, ein Fall von beiderseitigen objectiven Ohrgeräuschen mit synchronischen Bewegungen des Trommelfelles und der Gaumenmuskeln. — A. Eitelberg, über den Einfluß der Gehörsübungen auf den Gehörsinn der geübten und insbesondere der anderen, nicht geübten Seite. — Gust. Brunner, zur Aetiologie und Symptomatologie der sogen. Autophonie. — S. Moos u. H. Steinbrügge, zur galvanokaustischen Behandlung chronischer Mittelohraffectionen. — Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Ohrenheilkunde in der ersten Hälfte des Jahres 1883. 1 u. 2.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schmitz, Herm. Jos., Dr. theol., **die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche.** Nach handschriftlichen Quellen dargestellt. Mainz, 1883. Kirchheim. (XVI, 864 S. 8.) ℳ 15.

Der Verf. hat eine fünfzehnjährige Thätigkeit auf das vorliegende Buch verwendet, die Bibliotheken Europas auf Bußbücher-Codices untersucht und das bisher bekannte Material derselben in dankenswerther Weise erweitert und klar gestellt. Sein Werk wird bei allen Untersuchungen über die einschlagende Materie nie mehr unberücksichtigt bleiben können, aber, so fürchten wir, mehr auf Polemik stoßen als Zustimmung finden. Ref. wenigstens kann sich von der Richtigkeit der vom Verf. vorgebrachten Ansichten nicht überzeugen. Das Bestreben des Verf. geht dahin, den Nachweis zu führen, daß die Bußbücher nicht, wie wir bisher annahmen, in Irland erzeugt, in England weiter ausgebildet und im Frankenreiche zum Abschluß gekommen sind; daß vielmehr Rom und die römische Kirche auch die Heimath dieser literarischen Bewegung sei, und alle Länder aus dieser universalen Quelle geschöpft haben. Findet er, daß der Finnianus, den er für den Autor des poenitentiale Finniani hält, in Rom gewesen sein soll, so ergiebt sich für ihn, daß er dort die Bußbücherpraxis kennen gelernt habe; Theodor von Canterbury war in Rom, folglich hat er ein Bußbuch von dort mitgebracht. Und doch ein römisches Bußbuch, welches erweislich von der römischen Kirche gebraucht gewesen ist, vermag auch der Verf. nicht nachzuweisen, noch viel weniger, daß, wie er behauptet, durch synodale Festsetzungen (der Verf. denkt an Provinzialsynoden) ein römisches Bußbuch zu Stande gekommen sei. Aber freilich sucht der Verf. auf einem Umwege zu einem Beweise seines Themas zu gelangen. Er scheidet die Bußbücher in solche, welche auf dem Boden der Canones stehen, und das sind dann römische, und in solche, welche nationalkirchlichen Charakter tragen, wie die irischen und britischen, während die fränkischen sich als ein Gemisch beider Formen charakterisieren. Zu diesem Behufe hat er mit großem Fleiße eine Anzahl von Bußbüchern, die er zum Theil neu aufgefunden hat, commentirt, um nachzuweisen, daß sie in ihren Bußsatzungen mit den Canones der Concilien und den Sätzen des griechischen Ritus, die als Quelle der Bußpraxis angesehen wurden, übereinstimmen, ohne mindestens, wie wir meinen, dabei mit der nöthigen Kritik zu verfahren, um den erstrebten Nachweis wirklich zu liefern. Wenn er darauf hinweist, daß die nationalkirchlichen Bußbücher die Sünden in acht Kategorien theilen, die kanonischen dagegen mit Mord beginnen und daran die anderen Sünden knüpfen, so ist zuzugeben, daß die ganze Bußbücherliteratur nach diesem Gesichtspunct eingetheilt werden kann. Aber seine Anknüpfung des Eintheilungssystems der sogenannten kanonischen Bußbücher an die Collatio legum romanarum et mosaicarum schwebt doch vollständig in der Luft, und wenn er gar darin die Eintheilung der zwölf Tafeln erblicken will, so ist das vollkommen Phantasie. Seine Meinung, daß ein Bußbuch, je älter es sei, um so strengere Satzungen aufstelle und um so mehr für ein kanonisches d. h. römisches zu halten sei, ist nicht logisch nothwendig. Vielmehr können, da die Bußbücher Privatarbeiten waren, sehr wohl gegen ältere laxe Bußsatzungen spätere strengere im Wege der Reaction entstanden sein. Auch muß er zugestehen, daß die Bußbücher, die er gefunden hat und für römische erachtet, Bestandtheile enthalten, welche den kanonischen Charakter nicht tragen. Aber er hilft sich damit, diese für spätere Zusätze zu erklären, und in den kanonischen Bestandtheilen den römischen Kern eines der Bearbeitung zu Grunde liegenden kanonischen Bußbuches zu erblicken. Indessen ist vom kritischen Standpuncte aus solchen Behauptungen entschieden entgegen zu treten. Wir müssen die Bußbücher, soweit nicht deutliche Zeichen von Interpolationen vorliegen, als Einheiten ansehen, und können unmöglich legitimirt sein, sie nach Gesichtspuncten, die wir subjectiv aufstellen, zusammenzuschneiden und in bestimmten Theilen derselben den ursprünglichen Kern anzunehmen. Mit derselben Willkürlichkeit verfährt der Verf. aber auch bei der Interpretation der einzelnen Bestimmungen der von ihm als römisch angesehenen Bußbücher, die ihm nicht der römischen Lehre entsprechend, also unkanonisch zu sein scheinen. So wird S. 255 für Blutrache eine Buße von drei Jahren angedroht. Schmitz hält das für eine kanonische Bestimmung zu milde und hilft sich damit, daß hier von Ueberschreiten der Nothwehr gesprochen werde, wovon mit keiner Silbe die Rede ist; S. 282 bei der Buße des Abortus nimmt er ohne Weiteres einen culposus an, S. 284 wo eine Ehe als durch beiderseitigen Consens auflösbar erklärt wird, soll nur von separatio quoad thorum et mensam die Rede sein, während doch die Bestimmung durch die gleich darauf folgende, welche das repudium verbietet, ihre richtige Bedeutung erhält. Zuweilen versucht er auch gar nicht die seiner Ansicht entgegenstehenden Momente zu entkräften. S. 268 wird den Priestern und Diakonen Strafe gedroht, falls sie die eheliche Gemeinschaft fortsetzen, während doch nach römischer Anschauung auch die Subdiakonen zu erwähnen gewesen wären. Der Verf. hilft sich mit Berufung auf eine Synode von Tours; aber die ist doch fränkisch und steht in einem Gegensatz zur römischen Rechtsauffassung. S. 325 wird das Baden am Sonntage verboten, und das war doch bei den Römern erlaubt. Und wie sollen sich die zahllosen Bestimmungen über heidnischen Aberglauben in diesen „römischen Bußbüchern" erklären, da doch Italien schon christianisiert war. Sollten sich da noch Personen gefunden haben, welche Kinder durch Setzen auf das Dach vom Fieber zu heilen unternahmen, welche heidnische Todtenopfer brachten und im Freien heidnische Gottheiten verehrten? Alles das ist nur bei Neubekehrten möglich, nur bei den zäh an ihren heidnischen Ge-

bräuchen haftenden Germanen, und germanisch sind auch alle Bestimmungen der von Schmitz für römisch ausgegebenen Bußbücher. So S. 285 Nr. 41, S. 330 Nr. 113, S. 447 Nr. 32 ꝛc. Ja wir gehen noch weiter, und meinen geradezu, die Heimath der vom Verf. für römisch gehaltenen Bußbücher bezeichnen zu können. Diese finden wir aber in der Lombardei. Dafür spricht die Ausdehnung des Ehehindernisses der Verwandtschaft bis zum siebenten Grad, worauf Schmitz ein so starkes Gewicht legt, um den römischen Ursprung damit zu beweisen. Denn bei den Langobarden erstreckten sich die rechtlichen Wirkungen der Verwandtschaft bis zum siebenten Grad. Dafür spricht die Vermischung von römischen und germanischen Superstitionen, die in den sogenannten römischen Bußbüchern uns entgegentritt. Dafür spricht aber vor allen Dingen das Wort barbanus (S. 274. 429) anstatt des in Rom allein gebräuchlichen patruus; barbanus aber ist langobardisch. Auch erklärt es sich so leicht, daß das eine Bußbuch in Montecassino, dessen Beziehungen zu den Langobarden bekannt sind, aufgefunden wurde. — Wir meinen nach alledem über die Entstehung der Bußbücher, daß sie zunächst Privatarbeiten waren. In c. 3. X (5, 10) bezeichnet der Papst diejenigen, welche die vom „römischen Bußbuche" festgestellte Strafe für exempt halten, mit „quidam", was unmöglich wäre, wenn dies Bußbuch einer römischen Synode den Ursprung verdankte. Bei der Bearbeitung sind in verschiedenem Maße die canones und die griechischen Väter benutzt worden. Ein rein canonische Bestimmungen enthaltendes Bußbuch existiert nicht. Alle, welche uns überliefert sind, tragen germanischen oder keltischen Charakter. Ein römisches ist nicht nachzuweisen, und der Papst, vom Frankenreiche wegen der Buße consultiert, verweist auf die canones, nicht auf ein Bußbuch. Wir erachten deshalb die Untersuchungen des Verf., so viel Schätzbares sie im Einzelnen enthalten, für durchaus mißlungen, und hoffen nun, daß das Gespenst des poenitentiale Romanum endlich wieder zur Ruhe kommen werde.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Karl Hugelmann, die Ehetrennungen in katholischen Ländern. — Franz v. Juraschek, der Einfluß der Ernten und Fruchtpreise auf die Volksbewegung in Oesterreich. 1872—1881. — Joh. Mottl, die Irrsinnigen Oesterreichs im Jahre 1880. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Technologisches Wörterbuch in englischer und deutscher Sprache. Die Wörter u. Ausdrucksweisen in Civil- u. Militär-Baukunst, Schiffsbau, Eisenbahnbau etc. umfassend. In Verbindung mit P. R. Bedson, O. Brandes u. A. bearb. u. herausg. von Gust. Eger, Prof. In 2 Thln. 1. Th. Englisch-deutsch. Technisch durchgesehen u. verm. von O. Brandes, Chemiker. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (VIII, 711 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Die Beurtheilung eines Wörterbuches, insbesondere eines solchen, welches, wie das vorliegende, einen in fortwährender Um- und Neubildung befindlichen Wörterschatz umfaßt, ist nur durch Vergleichen solcher Wörter, welche dem Fachgebiet des Referenten angehören, und unter der Voraussetzung möglich, daß die Wörter anderer Fachgebiete ebenso behandelt sind, wie diejenigen, welche der Fachreferent zu würdigen vermag. Dieses Verfahren haben wir angewendet und bei einer sehr großen Zahl dementsprechender Vergleiche gefunden, daß wohl in vereinzelten Fällen ein Ausdruck anders erklärt worden ist, als wir gewünscht hätten, in der weit überwiegenden Mehrzahl der verglichenen Wörter und Wendungen sich jedoch volle Uebereinstimmung mit den Notizen herausstellte, welche wir bei dem Lesen englischer Bücher und Zeitschriften sammelten. Wir haben hieraus geschlossen, daß das vorliegende Wörterbuch die zuverlässigste unter den bekannten, ähnliche Zwecke verfolgenden Wörtersammlungen ist. Das Buch ist aber gleichzeitig, soweit unsere Vergleiche reichen, das wortreichste unter den bekannten englisch-deutschen technologischen Wörterbüchern. Bei Benutzung des Mothes'schen Wörterbuches belästigt die theilweise sehr fette Schrift das Auge, Talhausen's Buch bedient sich, ebenso wie viele andere Wörterbücher, zu kleiner Buchstaben. Auch in dieser Beziehung verdient das Eger'sche Buch vollen Beifall, indem nicht allein genügend große Lettern gewählt sind, sondern auch abgesehen worden ist von dem Gebrauch fetter Schrift, welche die benachbarten schmaleren Buchstaben zu sehr zurückdrängt. Der vorliegende Band des Eger'schen technologischen Wörterbuches verdient daher in jeder Beziehung volles Lob und warme Empfehlung. H. F.

Dünkelberg, Dr. Fr. Wilh., Dir., Encyklopädie und Methodologie der Culturtechnik. Zum Gebrauche an landwirthschaftlichen und technischen Lehranstalten ꝛc. Bd. 1, 2. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (XIX, 482; IX, 429 S. 8.) ℳ 28.

Den Bemühungen des Verf.'s ist es zu danken, daß an der preußischen landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf im Sommersemester 1876 ein Lehrstuhl für Culturtechnik begründet wurde, womit der Weg gezeigt war zur Erziehung eines culturtechnisch geschulten Personals, welches die Befähigung besitzt, die auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelten Principien der Culturtechnik in die ländlichen Kreise zu tragen. Sehr bald mußte sich mit Einführung dieser neuen Wissenschaft der Mangel eines Lehrbuches der Culturtechnik herausstellen, zumal es in wichtigen Zweigen derselben, z. B. in der Terrainlehre für Culturtechniker, an jeglicher Literatur mangelte, denn die Terrainlehre ist bis jetzt nur für militärische Zwecke entwickelt worden und hat dementsprechend mit der Culturtechnik nur wenige Berührungspuncte.

Dieses waren die Beweggründe, welche den Verf. veranlaßten, die Lehren der Culturtechnik in großen Zügen zusammenzufassen, und es ist somit dieses Buch das erste, welches die Culturtechnik als Wissenschaft in die Literatur einführt. Der erste Band umfaßt die Terrainlehre und zwar die Klimatographie, Orographie, Hydrographie und Topographie, sowie die Terraindarstellung und ihre Verwerthung für culturtechnische Operationen oder die Lehre vom Tracieren. Der Verf. führt die Hauptmomente dieser Lehre in kräftigen Zügen, leicht faßlicher Form und flüssiger Sprache vor, so daß es den Studierenden leicht wird, sich in das Wesen der Terrainlehre hineinzuarbeiten, ein Verdienst, das um so höher anzuschlagen ist, als das Material, aus dem geschöpft werden konnte, überaus dürftig war und manche Lücke ausgefüllt werden mußte. Der zweite Band beschäftigt sich mit der allgemeinen Meliorationslehre, welche die natürlichen Grundlagen derselben, nämlich Boden und Wasser, sowie Entwässerung und Bewässerung umfaßt.

Die Bearbeitung dieses Bandes läßt den erfahrenen Techniker, dessen Ziel stets darauf gerichtet ist, mit den geringsten Mitteln das Höchste zu leisten, überall erkennen. Aus allen diesen Gründen darf diese Encyklopädie und Methodologie durchaus als Grund- und Eckstein einer Wissenschaft angesehen werden, welche leider nur zu lange Zeit vernachlässigt wurde und doch berufen ist, in dem Concurrenzkampfe der deutschen Landwirthschaft mit dem Auslande eine hervorragende Rolle zu spielen und derselben neue Kräfte zu verleihen. In diesem Sinne ist das Vorgehen des Verf.'s zur Begründung einer auf wissenschaftlicher Basis ruhenden Culturtechnik voll anzuerkennen. Dieses Buch wird nicht nur dem Culturtechniker, sondern auch dem Landwirth ein treuer Rathgeber in allen seinen Meliorations-

arbeiten sein und ist daher bestens zu empfehlen. Die Ausstattung ist eine vorzügliche, leider jedoch der Preis ein exorbitant hoher.

Land- und Forstwirthschaft.

Danckelmann, Dr. Bernh., Oberforstmstr., die deutschen Nutzholzzölle. Eine Waldschutzschrift. Berlin, 1883. Springer. (XI, 124 S. 4.) ℳ 4.

Unter den Publicationen, welche die Vorlage über Holzzölle für den deutschen Reichstag hervorgerufen hat, verdient jedenfalls die oben genannte Schrift in erster Reihe mit genannt zu werden. Sie ist zur Orientierung der Reichstagsabgeordneten geschrieben und gelangt zu dem Resultate, daß eine mäßige Erhöhung der Nutzholzzölle durch die Nothlage der Waldwirthschaft geboten und mit den berechtigten Interessen der übrigen betheiligten Erwerbs- und Lebenskreise wohl vereinbar sei. Die Inhaltsübersicht ist folgende:

I. Geschichte der Nutzholzzölle im preußisch-deutschen Zollgebiete.
II. Zollpolitik und Zolltarife des Auslandes.
III. Nutzholzverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande.
IV. Waldwirthschaft und Holzhandel des Auslandes.
V. Die Nutzholzzölle und die deutsche Waldwirthschaft.
VI. Die Nutzholzzölle und die Holzindustrie im deutschen Reiche.
VII. Die Nutzholzzölle und der Holzhandel im deutschen Reiche.
VIII. Die deutschen Nutzholzzölle und der Holztransport.
IX. Nutzholzzölle, Holzconsumenten und Arbeiterfrage.

Der Verf. ist der Meinung, daß die von der preußischen Staats-Regierung vorgeschlagenen Zollsätze angemessene seien. Hiernach wäre der Zoll auf Rohholz zu verdreifachen (pro Festmeter von 0, 60 ℳ auf 1, 80 ℳ oder pro 100 kg von 0, 10 ℳ auf 0, 30 ℳ zu erhöhen), derjenige für vorgearbeitetes Holz zu verdoppeln (pro Festmeter von 1, 50 ℳ auf 3 ℳ oder pro 100 kg von 0, 25 ℳ auf 0, 50 ℳ zu erhöhen). Bereits der Bundesrath erkannte dieses Zollverhältniß zwischen rohem und verfeinertem Nutzholz nicht an (er entschied sich dem Gewichte nach für 0, 30 ℳ und 0, 70 ℳ) und der Reichstag verneinte überhaupt das Bedürfniß der deutschen Waldwirthschaft nach der geplanten Zollerhöhung. Sonach ist es beim Alten geblieben. Wir geben wohl zu, daß eine kleine Zollerhöhung auf Nutzholz von dem deutschen Waldbesitzer gern aufgenommen werden mag, weil er dadurch einen directen Vortheil genießt, aber wir möchten nicht so weit gehen wie der Verf. und behaupten, daß sich die deutsche Waldwirthschaft in einer Nothlage befinde. Was dann die Darstellungsart der Danckelmann'schen Schrift anbetrifft, so läßt sich gewiß nicht verkennen, daß sie ein reiches statistisches Material liefert, welches in recht geschickter Weise gruppiert wurde, um den Leser von der Nothwendigkeit einer Zollerhöhung zu überzeugen. Es läßt sich ferner gewiß nicht läugnen, daß die Schrift schwungvoll geschrieben ist und, von den Wogen der politischen Strömung getragen, glatt dahingleitet, es möchte uns aber doch scheinen, daß es für das Buch besser gewesen wäre, wenn seine Abfassung weniger tendenziös gehalten wäre.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 8 u. 9. Heft.

Inh.: Gustav Hever †. — Fr. Baudisch, eine Studie über die Umwandlung herabgekommener Niederwälder. — C. Guse, in Sachen der Schütte. — F. v. Thümen, über einige, lebende Blätter bewohnende Pilze unserer Waldbäume. — Heinr. Strzelecki, eine einfache Ermittelungsweise der Schaftformzahlen. — Rud. Hacker, eine Maschine zum Ueberschulen junger Nadelholzpflanzen. — F. X. Kesterčanek, ein Beitrag zur Geschichte der Forst- und Jagdgesetzgebung Kroatiens. — Alex. Tigermann, der Rundholzhandel in Ungarn. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Briefe.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Eys, W. J. van, outlines of Basque grammar. London, 1883. Trübner & Co. (XII, 52 S. 8.)

Wenn man sich in der älteren grammatischen Literatur des Baskischen umgesehen hat, von Larramendi's El impossible (sic!) vencido bis zu Inchauspe's Verbe basque, einem Bande von 505 Seiten Großquart, angefüllt mit Conjugationsparadigmen, vor denen dem glänzendsten Lerntalente grauen muß: so darf man zweifeln, ob hier eine Trübner'sche simplified grammar überhaupt möglich sei. Das Programm dieser Sammlung hat freilich sein Bedenkliches. Ausnahmen, Unregelmäßigkeiten wegschaffen heißt entweder: sie auf Gesetze zurückführen oder sie verschweigen. Das Baskische wimmelt von Unregelmäßigkeiten, eine Grammatik dieser Sprache auf 52 Seiten kleinen Formates und großen Druckes erscheint wie ein Humbug, es sei denn, daß sie eben einen van Eys zum Verfasser hätte. Seine Grammaire comparée des dialectes basques, Paris 1879, die den Outlines zu Grunde liegt, ist reich an neuen Anschauungen und hat darum manchen Angriff von Seiten bedeutender Mitforscher zu erfahren gehabt (vgl. u. a. Jules Vinson, Revue de linguist. XIII, p. 117—123). Das Elementarbüchlein war natürlich nicht der Ort, wo der Verf. seine Theorien vertheidigen konnte, aber auch kaum der Ort, wo er sie ohne zwingenden Grund hätte verlassen dürfen.

Jede Vereinfachung ist eine Verallgemeinerung, darum eine Gefahr und unter Umständen eine Unmöglichkeit. Die baskische Literatur beginnt mit dem Jahre 1545, und ein Vergleich ihrer ältesten Denkmäler mit den heutigen Mundarten beweist eine ziemlich rasch fortschreitende Veränderung. Sandhi-Erscheinungen aller Art, Neigung zu Contractionen und Elisionen, ein verzwickter Polysynthetismus, der nur etwa auf der westlichen Erdhälfte seines Gleichen findet: das sind die Schwierigkeiten, mit denen hier die analytische Arbeit zu kämpfen hat. In obersächsischen Mundarten finden sich Gebilde wie wemmersch'n = wenn wir es ihm, aptermersch = ob ihr mir es, wanstes'n = wenn du es ihm, oder: wenn du dessen rc. Wären diese nicht ohne Weiteres auflösbar, könnte nicht jedes der drei Pronomina durch ein Substantivum ersetzt werden, oder besäßen wir nicht äußere Puncte, auf denen wir den Hebel ansetzen könnten, ältere Urkunden, verwandte Dialekte rc.: so stünden wir hier ähnlichen Schwierigkeiten gegenüber, wie die baskischen Grammatiker in ihrer Sprache. Hier dürfte es in der That nur eine Hülfe geben: selber zu erleben was jedes Baskenkind durchzumachen hat, die wunderliche Sprache so lange auf uns einwirken zu lassen, bis wir in ihr jenen Instinct erlangt haben, der nicht mehr fehlgehen kann, und dann diesen Instinct selbst in wissenschaftliche Erkenntniß umzusetzen. Man mag dabei zur Aufstellung sogenannter Urformen gelangen, in der That sind es doch nur Hülfsconstructionen, vielleicht wahrscheinlichere, aber schwerlich besser erweisbare als jene der alten Inder.

Behält man dies vor Augen, so wird man dem niedlichen Buche alle Anerkennung zollen. Ref., selbst ein Neuling im Baskischen, hat es rasch durchgearbeitet und dann Probe halber Stücke aus den Paradigmen in Lardizaval's und Inchauspe's Werken analysiert. Dieser Versuch gelang über Erwarten, und schon das will viel sagen. Die Angabe der Accente wird man ungern vermissen. S. 5 wäre die Ueberschrift Dentals an ihrem Orte einzuschalten gewesen. S. 10 bei Suffix -n dürfte es besser heißen: -n, in, of. S. 11 Z. 11 v. o. st. rano l. raño; S. 18 Z. 2: gizonontzat heißt nicht: for the man sondern for the

men (jedenfalls ein Druckfehler). Gern hätten wir es gesehen, wenn der Textanalyse viel mehr Raum gegönnt worden wäre. Möchte der Herr Verleger dies bei der Fortführung seines verdienstlichen Unternehmens berücksichtigen! Die Ausstattung des Buches ist glänzend. G. v. d. G.

Humboldt, Wilh. von, **sprachphilosophische Werke.** Herausg. und erklärt von Dr. H. Steinthal, Prof. 1. Hälfte. Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (S. 1—256. Imp. 8.) ℳ 6.

Diese Ausgabe Humboldt'scher Werke, von der die erste, kleinere Hälfte (Bogen 1—16) vorliegt, soll die drei akademischen Abhandlungen „Ueber das vergleichende Sprachstudium", „Ueber das Entstehen der grammatischen Formen und ihren Einfluß auf die Ideenentwicklung", „Ueber die Aufgabe des Geschichtschreibers" und das große sprachphilosophische Werk „Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues" (Einleitung in die Kawi-Sprache) umfassen. Der erschienene Theil reicht bis zu § 8 des letztgenannten Werkes. Er beginnt mit einer „Notiz über die Manuscripte und die Ausgaben und über die Benutzung derselben für die vorliegende Ausgabe" (S. 7—11). Dann folgen eine „Allgemeine Einleitung in Humboldt's sprachphilosophische Arbeiten" (S. 13—21) und eine Abhandlung „über den Stil Humboldt's" (S. 23—34). Den Humboldt'schen Schriften selbst, die sich anschließen, gehen Specialeinleitungen voraus, deren Hauptzweck ist, den Gedankenzusammenhang klar zu stellen; bei der großen Schrift hat jeder § eine solche Einleitung. In einer dieser Specialeinleitungen wird excursweise „Humboldt's Verhältniß zu Kant" (S. 230 bis 242) erörtert. Den Humboldt'schen Text begleiten Fußnoten des Hrsgbr.'s, die theils über abweichende Lesarten unterrichten, theils und hauptsächlich dazu dienen, das grammatische Verständniß des (bei Humboldt's σκοτεινότης) oft ja nur schwer oder auch gar nicht zu verstehenden Textes zu fördern. Das Hauptinteresse wendet sich der Schrift über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues, Humboldt's letztem und bedeutendstem Werke, zu. Obwohl die uns vorliegende erste Hälfte der Humboldt-Ausgabe schon hinter dem ersten Zehntel dieser Schrift abbricht, so läßt sich doch schon erkennen, daß diese neue commentierte Ausgabe des Werkes das Verständniß desselben nicht nur im Allgemeinen fördern, sondern überhaupt erst ermöglichen wird. Steinthal konnte alle auf die Schrift sich beziehenden (in der königlichen Bibliothek in Berlin aufbewahrten) Manuscripte Humboldt's, die aus den Jahren 1822—1835 stammen, benutzen. Die ganze Entstehungsgeschichte des Werkes liegt jetzt klar vor Augen. Wir erkennen, daß es mehrfach überarbeitet, zerrissen und zusammengestückt, daß es ursprünglich gar nicht speciell als Einleitung für die Kawi-Sprache gedacht und gearbeitet ist und daß es in den letzten fünfzehn Lebensjahren Humboldt's den Mittelpunct seines Denkens und Schaffens gebildet hat. Vieles, was in dem Werke bisher räthselhaft war und dem Verständniß desselben im Wege stand, Incorrectheiten und Incongruenzen der verschiedensten Art, findet jetzt aus dem handschriftlichen Nachlasse seine Erklärung und Erledigung. Die Specialeinleitungen zu den einzelnen §§ und die Anmerkungen unter dem Texte bringen das darauf Bezügliche. Und wie Humboldt, der der Interpretation so bedürftige, auf diese Weise seine Erklärung durch sich selbst aus jenen nachgelassenen Hdschrr. erfährt, so zielt dahin auch die Interpretationsmethode, die der Hrsgbr. im Uebrigen in seinem Commentar befolgt: für schwierige Stellen wird der Sinn der Worte zu ermitteln gesucht durch Vergleichung der Stelle mit anderen desselben Werkes oder anderer, auch der nicht sprachwissenschaftlichen Schriften Humboldt's; es wird auf diesem Wege die Humboldt'sche Terminologie und Synonymik im Allgemeinen und für den besonderen Fall festgestellt und die Entwickelung der Begriffe in Humboldt's Geiste verfolgt. Zu dieser Verwerthung der früheren Arbeiten Humboldt's für das Verständniß seiner letzten zusammenfassenden Schrift gaben dem Hrsgbr., wie er S. 2 gesteht, erst die Manuscripte den Anstoß sowohl wie die Anleitung. Daß wir es mit einer wichtigen und bedeutsamen Publication zu thun haben, wird man vollends daraus entnehmen können, daß der Hrsgbr., der bekanntlich seit vielen Jahren, seit dem Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn (1847) Humboldt das sorgfältigste Studium gewidmet hat, versichert, daß Humboldt jetzt als ein ganz Anderer erscheine als früher, daß wir jetzt erst den wahren Humboldt haben und daß er alles früher über Humboldt's Schöpfungen Gesagte einstweilen als nicht mehr vorhanden, als in das Reich der Vergessenheit versenkt betrachte. Ein Urtheil hierüber wird sich erst fällen lassen, wenn der Schluß des Werkes vorliegen wird. Wir gedenken alsdann auf dasselbe zurückzukommen. Zugefügt sei für jetzt nur noch, daß die Ausstattung des Bandes eine höchst elegante und gediegene ist. Bgm.

T. Livi ab urbe condita libri. Recognovit H. J. Mueller. Pars V. libros XXIII et XXIV continens. Berlin, 1883. Weidmann. (X, 80 S. 8.) ℳ 0, 75.

Mit dem Fortgange der trefflichen neuen Bearbeitung des Weißenborn'schen Liviuscommentars von H. J. Müller hält das Erscheinen des Textabdruckes der in der Schule am häufigsten gelesenen Bücher gleichen Schritt. Nachdem 1881 das erste Heft desselben ausgegeben war, liegen nunmehr auch das zweite, vierte, sechste und das jüngst erschienene fünfte vor, so daß nur das dritte, welches die Bücher V und VI enthalten wird, noch fehlt. Da der Plan und die Anlage der Auswahl schon im Jahrg. 1881, Nr. 44, Sp. 1510 d. Bl. mitgetheilt sind, so genügt hier wohl die Bemerkung, daß das jüngste Heft den früheren gleicht, auch wie diese im Ganzen correct gedruckt ist (nur S. 10, 45, 56 hat Ref. Druckfehler angetroffen). Die Textkritik des Buches XXIV bietet noch ein besonderes Interesse, da H. J. Müller dasselbe schon einmal (Leipzig, B. G. Teubner 1878) herausgegeben hat. A. E.

Plauti, T. Macci, **Mercator**. Recensuit Frid. Ritschelius. Ed. altera a Georgio Goetz recognita. Leipzig, 1883. Teubner. (XIII, 124 S. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: T. Plauti comoediae. Tomi II fasc. III.

Kaum war der Amphitruo aus der gemeinsamen Werkstätte von Goetz und Loewe ans Licht getreten, so überraschte uns der unermüdliche Goetz mit einem neuen Geschenk seines Fleißes und seines Scharfsinnes. An das Erscheinen des Mercator knüpft sich in zwiefacher Weise ein besonderes Interesse: erstens ist es wieder ein ambrosianisches Stück, das der Hrsgbr. uns bietet; dann aber ist es das erste Mal, daß eine vom Altmeister Ritschl selbst herausgegebene Comödie in verjüngter Gestalt aus der Hand seiner Schüler hervorgeht. Es ist in der That lehr- und genußreich, an der Hand dieses Stückes die Entwickelung zu beobachten, welche in den seit jener früheren Bearbeitung verflossenen fast sechs Lustren das Verständniß und die Kritik des Plautus durchgemacht hat, obwohl bei der verhältnißmäßig sicheren Ueberlieferung unseres Stückes die Textesgestalt eine besonders augenfällige Veränderung nur in selteneren Fällen erfahren hat. — Eine werthvolle Bereicherung ist dem kritischen Apparat durch die Loewe'sche Lesung des Ambrosianus zu Theil geworden, deren Vergleichung mit den viel unvollständigeren Angaben Ritschl's uns von neuem Respect vor Loewe's Leistungsfähigkeit eingeflößt hat. Da ist denn manche gute Lesart zu Tage gefördert worden, z. B. dreimal kurz hintereinander in den Versen 260, 268, 276, von denen der mittelste besonders interessant ist durch die völlig abweichende Rec. der Palatini. 401—404 bot A eine Umstellung und half damit über eine von Ritschl angenommene Lücke hinweg; jedoch hätte nach des Ref. Ansicht

nun auch die handschriftliche Personenvertheilung Char: Di me adiuuant! Dem: Neque.... wieder aufgenommen werden sollen. Eine Fülle von Fällen der Art ließe sich noch anführen. Auch zwischen V. 422 und 431 wird eine von Ritschl angenommene Lücke abgelehnt, hier entschieden mit Unrecht; ein Vers ähnlichen Inhalts wie der von Ritschl vorgeschlagene, ist unentbehrlich, wenn nicht die Symmetrie dieses so äußerst frischen Dialogs verloren gehen soll; dagegen ist ebenda V. 439 mit vollem Recht die überlieferte Verbalform gewahrt, ebenso wie z. B. V. 285 und 393 grade ein genaueres Eingehen auf den Zusammenhang des Dialogs den Hrsgbr. den auf den ersten Blick ansprechenden Aenderungen Ritschl's gegenüber an der Ueberlieferung festhalten ließ. Ueberhaupt steht die gegenwärtige Ausgabe, obwohl es andererseits an glücklichen neuen Besserungsvorschlägen keineswegs fehlt, um einen merklichen Schritt der handschriftlichen Ueberlieferung näher, als die Bearbeitung Ritschl's. Und wenn Ritschl sein wunderbar feines Ohr und sein, überall lichtvolle Klarheit fordernder Blick zugleich mit der spielenden Leichtigkeit der eigenen Nachdichtung zu einer gewissen Gourmandise, namentlich, aber nicht bloß, in Bezug auf den Versbau, verleitete: sollen wir es nicht billigen, wenn sein Nachfolger um so vorsichtiger zu Werke geht? Daß dies nach festem Plane geschieht, dafür führen wir beispielsweise die Thatsache an, daß der Hiatus auch an den wenigen Stellen, an welchen ihn Ritschl für entschuldbar angesehen hatte, gegen die Hdschrr. beseitigt ist. Sollen wir es nicht billigen, wenn er mit methodischer Beschränkung die Hebung gewisser Härten, die Lösung gewisser Fragen demjenigen Zeitpunct vorbehält, wo die Kritik an einem vollständig vorliegenden zuverlässigen Plautustext und -Apparat ihre allseitig sichere Grundlage haben wird, und sollen wir es nicht dankbar anerkennen, wenn er, statt nach dem Ruhme zu geizen, dem philologischen Publicum fast nichts zu thun übrig gelassen zu haben, lieber in erster Linie seine Kraft dafür einsetzt, jenen Zeitpunct für uns alle näher zu rücken?

Während wir nach Hervorhebung dieses großen Verdienstes darauf verzichten, die genugsam bekannten einzelnen Vorzüge, die dieses Bändchen mit seinen Vorgängern gemein hat, nochmals aufzuzählen und durch weitere Beispiele zu belegen, wollen wir es im Hinblick auf praef. p. VII Anm. nicht unterlassen, ein kleines Versehen zu berichtigen: in dem Citat der Acta soc. phil. Lips. zu V. 624 ist offenbar S. 258, nicht S. 268 die gemeinte Stelle. *Ag.*

Thomas, Antoine, **nouvelles recherches sur l'Entrée de Spagne,** chanson de geste franco-italienne. Paris, 1882. Thorin. (64 S. Roy. 8.)

A. u. d. T.: Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome etc. Fasc. 25[e].

Der Verf. dieser interessanten Schrift weist in scharfsinniger und völlig überzeugender Weise nach, daß der Verfasser der Entree de Spagne keineswegs, wie man nach L. Gautier vielfach geglaubt hat, ein Nicolaus von Padua ist; vielmehr ist der Verf. dieses Werkes ein anonymer Paduaner (vielleicht Minocchio). Sein Werk wurde fortgesetzt von einem Nicolaus, der sich, ohne seine Heimath anzugeben, nennt. Diese Fortsetzung umfaßt die sogenannte Prise de Pampolune; der Verfasser derselben ist mit dem als Verfasser einer Passion bekannten Nicolaus von Verona zu identificieren. Sgt.

Passarge, L., **Henrik Ibsen.** Ein Beitrag zur neuesten Geschichte der norwegischen Nationalliteratur. Mit dem Portrait u. Facsimile Ibsen's in Stahlst. Leipzig, 1883. Schlicke. (V, 310 S. 8.) *M* 6.

Der Norweger Ibsen ist unter den neueren Dichtern einer der eigenartigsten, und er verdient daher wohl eine genauere Betrachtung und Würdigung. Diese hat Passarge, dem wir eine treffliche Schilderung Norwegens und seiner Bewohner sowie eine Uebersetzung zweier Dramen Ibsen's verdanken, in vorliegender Schrift mit Liebe und Verständniß versucht, und gewiß in manchem Leser den Wunsch erweckt, diesen Dichter näher kennen zu lernen. Die Einleitung bildet ein Lebensabriß des Dichters, welcher freilich etwas kurz und deshalb unbefriedigend ausgefallen ist, da das Material, welches dem Verf. vorlag, sehr dürftig war. Wir erfahren nämlich von der früheren Jugend des Dichters, von seinen Eltern, Lehrern und von seiner inneren Entwickelung so gut wie nichts. Er wurde am 20. März 1828 in einer kleinen Stadt Norwegens geboren, kam in seinem 16. Jahre zu einem Apotheker in die Lehre, versuchte sich neben anderen Studien auch in Dichtungen, und verfaßte ein großes Drama: Catilina, das er mit Hülfe von zwei Freunden unter angenommenem Namen drucken ließ, und das nicht ohne Anmerkung besprochen wurde. Bald nach dem Erscheinen desselben (Sommer 1850) bezog er die Universität Christiania mit dem Plane Medicin zu studieren. Er scheint sich jedoch nicht ernstlich damit befaßt, sondern sich mehr seinen dichterischen Neigungen hingegeben zu haben. Er gab von Januar bis October 1851 eine Wochenschrift heraus, in welcher er ein Epos und ein Drama veröffentlichte, was auf ihn aufmerksam machte und Veranlassung gab, ihn an das von Ole Bull neu gegründete norwegische Theater zu Bergen als Theaterdichter zu berufen, wo er bis 1857 wirkte und alljährlich ein Drama lieferte. In gleicher Eigenschaft nach Christiania versetzt, fuhr er dort in dramatischer Production fort, bis 1862 der ausgebrochene Bankerott des Theaters seiner Anstellung ein Ende machte. Ein Staatsstipendium machte ihm möglich auf Reisen zu gehen, er begab sich 1864 nach Rom, wo sein dichterisches Schaffen einen neuen Aufschwung nahm und er seine beiden größten und eigenthümlichsten Werke ausarbeitete. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Rom nahm er seinen Wohnsitz in Dresden, später in München, und lebt jetzt wieder im Rom. In seine norwegische Heimath, aus der er sich durch Anfeindungen verbannt glaubt, wollte er nicht wieder auf die Dauer zurückkehren, obgleich sein Auge mit halb sehnenden, halb zürnenden Blicken stets auf sie gerichtet ist.

Der Hauptinhalt des vorliegenden Buches ist die ausführliche Analyse der wichtigsten Werke Ibsen's. Sie zerfallen nach dem Verf. in drei Gruppen: 1) Jugend- und Theaterstücke; 2) Dramatische Gedichte; 3) Gesellschafts- und Familiendramen. Der ersten Gruppe gehören diejenigen Stücke an, bei welchen der Dichter vorzugsweise das Theater im Auge hat und wo die Bühnenwirkung die erste Rücksicht ist. Eine Ausnahme hiervon macht das Erstlingsstück Catilina, das den Charakter eines dichterischen Bekenntnisses trägt und die ungewöhnliche Gestaltungskraft des Dichters ahnen läßt. Die „Komödie der Liebe“, ein späteres Product, ist mehr ein Tendenzstück und hat dem Dichter nicht ohne Grund viele Anfechtungen zugezogen. Es repräsentiert an vier Liebespaaren die Wirkung der Liebe in ihrem Uebergang zur Ehe, und das Ergebniß ist ein krasser Realismus, der alle Romantik der Liebe verhöhnt und dasjenige negiert, was für die meisten Dichtungen das Motiv bildet. Die zweite Gruppe besteht aus drei dramatischen Dichtungen, in welchen die Handlung auf Einen Helden concentriert ist, wo aber die der Tragödie nothwendige Idee der Schuld und Sühne fehlt, und daher das Ganze mehr ein psychologisches Charakterbild ist. Dennoch sind dies die großartigsten und berühmtesten Werke Ibsen's, die in einer Reihe von Auflagen erschienen sind. Zwei davon, „Brand“ und „Peer Gynt“ hat Passarge trefflich ins Deutsche übersetzt und giebt bei seiner Besprechung derselben Proben daraus. Der Held des erstgenannten Stückes ist der Träger einer scharf ausgeprägten Individualität, welcher, mit einem Uebermaß von Willenskraft ausgestattet, dem was er für seine Pflicht hält, Alles was ihm theuer ist aufopfert, Mutter, Weib und Kind, und schließlich an dieser Härte selbst zu Grunde geht. Unser

Verf. bezeichnet daher diese Dichtung treffend als eine Tragödie des kategorischen Imperativs. Da aber der Dichter zugleich merken läßt, daß er nicht an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, sondern den Menschen als das nothwendige Resultat alles dessen auffaßt, was auf ihn eingewirkt hat und durch seine angeborene Anlage ihm mitgegeben ist, so kommt er mit dem Gesetz der Tragödie, das eine wirkliche Schuld fordert, in Widerspruch, was der Wirkung des tragischen Schlusses bedeutenden Eintrag thut. Aber das Stück hat doch eine mächtige Wirkung; man begreift, daß dieser kraftvollen Persönlichkeit mit ihrem opfermuthigen Sinn jede schwächere Natur sich unterordnen muß, die wuchtige Sprache, die mit ihren kurzen Sätzen oft wie Donnerkeil trifft, die Plastik der Naturschilderung, die uns mit wenig Worten in die Großartigkeit der nordischen Natur versetzt, Alles das kann nur ein echter Dichter darstellen. Ein Seitenstück zu Brand ist das Drama „Peer Gynt". Wie Brand durch Uebermaß der Willenskraft und durch die höchsten moralischen Anforderungen an sich und Andere untergeht, so schildert Ibsen in Peer Gynt die Wirkungen des Uebermaßes der Phantasie, die den Helden verführt, seine Begabung in abenteuerlichen Unternehmungen zu verschleudern. Trotz vieler schönen Stellen und Züge scheint uns doch hier auch der Dichter die Gaben seiner Phantasie in willkürlichen phantastischen Gestaltungen zu verschwenden, die oft nahe an den Rand des Aberwitzes führen. Wenn daher Passarge diese Dichtung als ein Bild des ringenden, ewig irrenden, nach Befreiung trachtenden Menschen auffaßt, und dasselbe in eine Reihe mit der Odyssee, der göttlichen Komödie, dem Don Quixote, dem Faust stellt, so können wir ihm durchaus nicht beistimmen. Es fehlt unserer Meinung nach zu sehr an positivem Gehalt, an sittlich-religiöser Zusammenfassung, wie sie in allen jenen Gedichten vorhanden ist, um Peer Gynt auf eine Stufe mit ihnen zu stellen. Auch das märchenhafte Element, das in das Drama verwoben ist, vermag nicht diesen Mangel zu decken. Aber es ist wohl begreiflich, daß der Verf. bei seiner Liebe zu dem Dichter und dem Bestreben, seine Schönheiten dem Leser zum Bewußtsein zu bringen, sich einer gewissen Ueberschätzung nicht erwehren konnte. Das dritte der dramatischen Gedichte „Kaiser und Galiläer" reiht sich den beiden anderen in großartiger Auffassung und psychologischer Kunst würdig an. Es wird in demselben die Geschichte Julian's des Apostaten behandelt.

Die dritte Gruppe der Ibsen'schen Dichtungen, Gesellschafts- und Familiendramen, enthält fünf Stücke, in welchen theils Schäden der Gesellschaft gegeißelt werden und den Zeitgenossen ein Spiegel vorgehalten wird, theils psychologische Probleme mit ergreifender Wahrheit durchgeführt werden. Sie alle zeigen, daß er ein praktischer Bühnendichter ist, und können auf dem Theater große Wirkung machen. Kl.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 7. u. 8.

Inh.: Mathilde Heuzeroth, das Goethefest in Karlsbad am 15. Juli 1883. — Der deutsche Staat in Amerika. — F. Ludwig, böhmisch u. tschechisch. — Der neue Leuchtthurm an der Wesermündung. — Die deutsche Presse jenseits des Weltmeeres. — Vermischtes. — Statistisches. — Otto Wollermann, zur Orthographiereform in Amerika. — Vereinsnachrichten.

Kunst. Tonkunst.

Krause, Karl Chrn. Friedr., **die Wissenschaft von der Landverschönerkunst.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausg. von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. Aug. Wünsche. Leipzig, 1883. O. Schulze. (VI, 68 S. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Krause, zur Kunstlehre. 3. Abth.

Das vorstehende Schriftchen hat das eigenthümliche Schicksal gehabt, daß es, obwohl im Jahre 1808 bereits verfaßt, nach 25 Jahren als erschienen angezeigt und nach Verlauf weiterer 50 Jahre erst gedruckt wurde. — Es befand sich in dem handschriftlichen Nachlasse des durch seine ästhetisch-philosophischen Werke bekannt gewordenen Karl Christian Friedrich Krause († 1832) und verdankt seine Drucklegung den beiden Herausgebern Dr. Hohlfeld und Dr. Aug. Wünsche, welche dieselbe damit motivieren, daß eine Anzahl von Krause entwickelter Gedanken jetzt ihre Verwirklichung gefunden haben, daß Krause gewissermaßen als Prophet seine Voraussagungen von der Entwickelung des Vereinslebens, von den Durchstechungen der Landengen von Suez und (bald können wir sagen auch) Panama, von dem Aufschwung des Postwesens und die Idee eines Fernsprechnetzes heutzulage erfüllt sehen würde und daß auf ihn von Neuem als viel zu wenig gekannten und gewürdigten Denker hingewiesen werden müsse. — Der Inhalt des Büchleins zerfällt in drei Abschnitte, deren erster die Entwickelung des Begriffes der Landverschönerkunst wissenschaftlich behandelt, deren zweiter den Beweggrund, Zweck und Nutzen der Landverschönerkunst erläutert und deren dritter den Gliedbau (Organismus) derselben bespricht. Man begegnet darin in der That Gedanken, die, auf die Vervollkommnung der ganzen Erde und des menschlichen Daseins gerichtet, zum kleinen Theil wohl angestrebt und erfüllt sind, im Ganzen aber den unvollkommenen Zeitverhältnissen schwärmerisch vorauseilen und fromme Wünsche bleiben werden (m. vgl. den Schlußsatz vom Erlöschen des Krieges). — Der Verf. zieht nicht nur Alles, was unsere Umgebung innerhalb und außerhalb der Wohnung ausmacht, sondern auch unsere moralischen Beziehungen zur Gottheit, die Einwirkung auf Naturprocesse (Regelung der Niederschläge, der Blitzschläge ꝛc.), Sanitätsverhältnisse ꝛc. in das Bereich der Landverschönerkunst, als einer Universalkunst. Er geht darin entschieden zu weit, ebenso in seinem bekannten Bestreben, als Ersatz für Fremdworte, neue deutsche Wortbildungen einzuführen. Als Beispiele hiervon, wie sie uns bei dem Lesen des Schriftchens zahlreich entgegentreten und fremdartig berühren, seien angeführt die Ausdrücke: Daseinheit, Richtheit, überkraftend (imponierend), Eigenlebschöne, bejahig und verneinig, indurch, Verschönersal, Satzheit, großig, Vereinheit, Gottvereinleben (Religion) u. a. m.

Nach unserem Dafürhalten ist der Druck des sonst lesenswerthen Schriftchens nur in sofern gerechtfertigt, als er zur vollständigen Beurtheilung Krause's als philosophischen Schriftstellers dient; ein praktischer Nutzen für Architekten, Landschaftsgärtner, Geographen u. A. dürfte sich kaum daraus erzielen lassen. A. G.

1) **Abriss der skandinavischen Musik.** Berlin, 1883. Oppenheim. (28 S. Roy. 8.) ℳ 0, 50.

2) **Waxel**, Dr. Platon v., **Abriss der Geschichte der portugiesischen Musik.** Nach dem französischen Manuscripte in das Deutsche übertragen von Clara Reissmann. Berlin, 1882. Oppenheim. (61 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Da beide diese musikhistorischen Skizzen ursprünglich für den Ergänzungsband des Mendel-Reißmann'schen musikalischen Conversationslexikons geschrieben sind, läßt sich der bei selbständigen Monographien übliche kritische Maßstab auf die Form derselben wohl nicht anwenden. Die Frage aber, ob es überhaupt gerathen ist, derartige mit nackten Daten und Namensverzeichnissen in der Regel überladene Artikel unverändert zum Abdruck zu bringen, wird im gegebenen Falle durch den Mangel an selbständigen Schriften über die Geschichte der skandinavischen sowie der portugiesischen Musik so ziemlich gegenstandslos. Der Kunstfreund, der sich über das Musiktreiben der genannten Völker näher unterrichten will und das große 13bändige Lexikon selbst nicht zur Hand hat, wird in den vorliegenden Broschüren jedenfalls des Neuen und Interessanten genug finden, wenn er auch eine etwas übersichtlichere Gruppierung und kritischere Sich-

tung des mit großem Fleiße zusammengetragenen historischen Materiales wünschen dürfte; der nothwendigen Ergänzung des Gebotenen durch Nachschlagen von näheren biographischen Daten bei hervorragenden Namen ist er natürlich nicht enthoben. Dem anonymen Abriß der Geschichte der skandinavischen Musik verleiht die Berücksichtigung des durch Notenbeispiele illustrierten volksthümlichen Elementes ein besonderes Interesse; die bedeutend umfangreichere Schrift über die Musik Portugals dagegen, welche wir dem Fleiße eines russischen Amateurs Dr. Platon von Wazel verdanken, läßt zwar das rein musikalische Moment noch mehr in den Hintergrund treten, gewährt aber um so interessantere culturhistorische Einblicke in die Vergangenheit dieses auch in Bezug auf die Kunst ziemlich entlegenen Landes. O. H.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Berlin (Festschrift zum 50jähr. Stiftungsfest der Universität Zürich). Heinr. Dernburg, Entwickelung u. Begriff des juristischen Besitzes des römischen Rechts. (VIII, 170 S. 8.) (Im Buchhandel: Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. ℳ 1, 20.)

Dorpat (Inauguraldiss.). Johs. v. Keußler, zur Geschichte und Kritik des bäuerlichen Gemeindebesitzes in Rußland. 2. Th. 1. Hälfte. (VI, 338 S. 8.) — Herm. Gukeke, Deutschlands innere Kirchenpolitik von 1105 bis 1111. (120 S. 8.) — Herm. Struve, über den Einfluß der Diffraction an Fernröhren auf Lichtscheiben. (104 S. Roy. 4.) — Ludw. Struve, Resultate aus den in Pulkowa angestellten Vergleichungen von Procyon mit benachbarten Sternen. (III, 48 S. Roy. 4.) — Nic. Schuppe, Beiträge zur Chemie des Holzgewebes. (39 S. 8.) — Alex. Poehl, über das Vorkommen u. die Bildung des Peptons außerhalb des Verdauungsapparates u. über die Rückwandlung des Peptons in Eiweiß. (IV, 108 S. 8.) — Theod. Wilm, zur Chemie der Platinmetalle. (93 S. 8.) — Osc. Basiner, de bello civili Caesariano. Quaestiones Caesarianae. P. I. (77 S. 8.) — Friedr. Knauer, über die Betonung der Composita mit *a privativum* im Sanskrit. (68 S. 8.)

Greifswald (Inauguraldiss.). Paul Block, zur Kritik des Petrus de Ebula. 2. Th. (56 S. 8.) (Der 1. Th. erschien bei Vincent in Prenzlau. ℳ 1.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift). K. Schoenlein, über das Verhalten der Wärmeentwickelung in Tetanis verschiedener Reizfrequenz. (48 S. 8., 2 Taf. Kl. Fol.)

(Inauguraldiss.). Carl Dorn, über die operative Behandlung der Echinococcen der Bauchhöhle. (35 S. 8.) — Herm. Fitzau, über circuläre Darmresection. Unter Mittheilung eines bezüglichen Falles. (32 S. 8.) — Rob. Mennicke, vergleichende Versuche über die Wirksamkeit verschiedener Aconitinpräparate. (34 S. 8.) — Wladisl. Panecki, Beitrag zur Impftuberculose. (33 S. 8.) — Alwin Pinkert, ein Fall von Synostose sämmtlicher Gelenke beider unteren Extremitäten. Wesentliche Besserung durch mehrfache operative Eingriffe. (26 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Adalb. Meinhard, Frau Antje. — R. Pischel, die Heimath der Zigeuner. — Lady Blennerhassett, Frau von Staël u. ihre Beziehungen zu Deutschland. — G. Hirschfeld, ein Ausflug in den Norden Kleinasiens. 3. — Fürst Bismarck u. die Liberalen. — E. Reyer, Anfänge der Metall-Cultur. Studie. — Thomas Jez, Die Montenegrinerin. Deutsch von Jul. Meixner. — Ein Amerikaner über das neue Deutschland. — Politische Rundschau. — Gust. Hirschfeld, die Sammlung Sabouroff. — Kruse's „Alexei". — M. Philippson, fünfzig Jahre belgischer Literaturgeschichte. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 64—65.

Inh.: Die Thätigkeit der Artillerie bei der Beschießung von Alexandrien. — Die Manöver-Kritik. (Schl.) — Betrachtungen über die höhere Truppenführung in der Schlacht von Vionville-Mars la Tour. — Zur Frage über die Anwendung des Feuers in der Offensive der Infanterie. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Ph. Müller, Ueberschwemmungen. — Die Natur des Magnetismus. — Eine neue Hypothese über die Ursache des Erdmagnetismus, der Luftelektricität und der Entstehung der Gewitter. — Herm. J. Klein, der Planet Saturn. — Heinr. Vater, das Klima der Eiszeit. — Die Anwendbarkeit der modernen Photographie auf Reisen. — Astronomischer Kalender für den Monat Januar 1884. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 9. Heft.

Inh.: P. Angelo Secchi. — Die Bewegung der Kometen im widerstehenden Mittel. — v. Schafhäutl, Erinnerungen zur Geschichte des Fraunhofer'schen Flint- u. Kronglases in München. (Schl) — Spectroskopische Durchmusterung des nördlichen Sternenhimmels. — N. v. Konkoly, ein neuer Reversionsspectralapparat. — Einige Erscheinungen am Schweife des großen Kometen 1882. — Beobachtungen der Saturn-Ringe. — Sonnenflecke. — Die Eigenbewegung des Sirius. — Das zweifüßige Spiegelteleskop. — Stellung der Jupitermonde im November 1883. — Planetenstellung im November 1883.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. September.

Inh.: H. Lorm, Der fahrende Geselle. 3. (Schl.) — Karl v. Rosen, Claude Lorrain. Ein Studie. — C. H. Bitter, vergessene Opern. 1. — Ludw. Pietsch, Algier, die Stadt. — Albert v. Brunn, über das Blut. — A. Woldt, die Steinsculpturen von Santa Lucia de Cozzamalguepa. — Hans Hoffmann, Photinissa. — Karl Julius Schröer, An der Pyramide des Cestius. Erinnerung an August v. Goethe. — Rich. Mittag, die Hygiene-Ausstellung. — Literarische Mittheilungen 2c.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1883. October. 1. Heft.

Inh.: Karl Bartsch, Der verlorene Brautring. — Em. Geibel, Roland's Horn. — Joh. Scherr, das Landsknechtsleben. — J. B. Meyer, die Nothlüge. — Rob. Beyschlag, Nach der Taufe. — J. N. Ritter v. Nußbaum, über Blutverluste. — Karl Gehrts, Gnomen beim Nachtisch. — Vict. Blüthgen, Poirethouse. — Anton v. Ruthner, Aus dem Salzkammergut. — Jak. v. Falke, zur Aesthetik des Diamanten. — Richard Leander, Gegenüber. — F. Heinr. Geffcken, die englische Landwirthschaft. — F. Xav. Seidl, Sommerabend. — W. Uhland, ein Gang durch eine deutsche Biskuitfabrik. — Aglaja v. Enderes, Aus dem Leben. — „Im Concert", Lied von Carmen Sylva, componiert von R. Hemmleb. — Der Sammler 2c.

Revue critique. Nr. 35.

Sommaire: James Darmesteter, études iraniennes. – Dürr, les voyages de l'empereur Hadrien. — D'Espinay, la légende des comtes d'Anjou. — Chéruel, histoire de France sous le ministère de Mazarin, II et III. — Thèses de M. Etienne. — Chronique.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Graf Chambord †. — Frankreich, Annam u. China. — Die Vorrechte der Offiziere im Staate u. in der Gesellschaft. — Kleine Goethiana. Zum 28. August. — A. Rosenberg, die Ausstellung in Amsterdam u. das Project einer Weltausstellung in Berlin. 2. — K. Th. Gaedertz, Fritz Reuter's Hanebuch. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notiz.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 35.

Inh.: Deputatus, die Politik in den Ferien. — Otto Zacharias, zur Geschichte des Kommunismus. — Eduard v. Hartmann's „Religion des Geistes". Besprochen von Joh. Volkelt. — Th. Zolling, Nachträge zu Heinrich v. Kleist's Leben. Nebst sechszehn Briefen u. anderem ungedruckten Material. 2. — Wanderung durch Ischia. Ein Stimmungsbild von Richard Voß. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 35.

Inh.: Reinhard Mosen, über Bühnengewohnheiten. — Karl Schröder, germanistische Schriften. — Rud. v. Gottschall, neue Dramen. (Beschl.) — A. Sulzbach, die deutsche Schule im Uebergange vom Mittelalter zur Neuzeit. — Oskar Riecke, neue Erzählungen. — Alex. Jung, ein neues Epos. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 35.

Inh.: Georg Kern, über das Naturgefühl. 3. — Ein Barnum des Alterthums. 2. (Schl.) — Ant. Nagele, Thier-Hochzeiten. — Wie Mozart arbeitete. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae, bespr. von Herm. Knothe. — Reinhold Bechstein, Marthin Luther. — Gust. Portig, unsere moderne Architektur. (Schl.) — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 230—236.

Inh.: Deutsche Anthropologen-Versammlung. 1—4. — E. Walden, zwei deutsche Erzählerinnen. — Die Kunstbewegung in Ungarn. 2. (Schl.) — Obrenovich v. Karageorgyevich. — Konrad Knoll's Unions-Denkmal der Pfälzer Protestanten.

— Wiener Briefe. 161. — H. Frhr. v. Ardenne, Stylvoll. — Ischia. — Die Forschungsreise der südamerikanischen Colonisations-Gesellschaft zu Leipzig. — Georg Ebers, Theodor Graf's Entdeckung antiker Gewandstoffe. — Studienblätter aus Istrien u. Friaul. — F. v. Hellwald, Leben u. Lieben in Rom. — E. Glaser, eine Zeidi-Hochzeit in Südarabien. — Das Institut für internationales Recht. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 10.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2096. (81. Band.)

Inh.: Die Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683. — Todtenschau. — Das neue Rathhaus in Wien. — Die historische Ausstellung zum Gedächtniß der Belagerung Wiens 1683. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Otto Zacharias, Entwickelungsgeschichte des Flußkrebses. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: E. v. Dincklage, Das Comtessel. (Schl.) — Fr. Plastenius, Typen aus der Gesellschaft. — A. Roderich, Denksprüche. — H. Brugsch, die Reise des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nach dem Orient. 6. (Schl.) — Johs. van Dewall, Der Kommandant. (Forts.) — Fr. Xav. Seidl, Der erste Spaziergang. (Gedicht.) — O. Gronen, ein englisches Cavalleriespiel. — Notizblätter. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 8. — Batsch, die Insel Ischia bei Neapel. — Rhenanus, Im Kurpark zu Wiesbaden. — O. Henne am Rhyn, Aus der schweizerischen Landesausstellung in Zürich. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 35.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Th. Justus, In der Gasse. (Schl.) — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 35.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — R. Büttner, die Pflanzeneinwanderung in Norddeutschland. — A. Lammers, In der Volks-Kaffeeschenke. — Der Schweizer Alpenclub auf der Ausstellung in Zürich. — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. 3. — Fr. Hoffmann, Festlied zur Sedanfeier. — Fr. Helbig, Dr. Martin Luther im „Bären“ zu Jena.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber. Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 48. (2. Bd.)

Inh.: Mor. Lindemann, Das Fischermädchen von Genua. — Epigramme. I. Von Fr. v. Strobbach, II. Von Günther Walling. — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Forts.) — J. Kareis, österreichische Erfindungen in der elektrischen Beleuchtung. — Die Vice-Präsidenten der internationalen elektrischen Ausstellung in Wien. — Rudolf Alt. — Die Monate Juli, August und September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Kaiserpavillon in der Rotunde zur internationalen elektrischen Ausstellung in Wien. — F. v. Thümen, Far-West. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: E. Greiner, Mein Vaterland, vergiß es nicht. (Gedicht.) — Moritz v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Herm. Vogt, der Tag von Sedan. Mit zwei Plänen von Sedan u. Facsimile. — Ein glücklicher Fang. Erinnerung a. d. J. 1870. — Ad. Rosenberg, der Sturm auf die Spicherer Höhen u. die Uebergabe der kaiserlichen Garde. Zu den Bildern: Sturm auf den Spicherer Berg von Anton v. Werner u. Uebergabe von Metz an Prinz Friedrich Karl von Preußen von Konrad Freyberg. — Herm. Kerschke, Leutnant v. Hahnentritt's Kriegsabenteuer. Humoreske. — Fedor v. Köppen, Der Landwehrmann von Metz. (Gedicht.)

Inh. der Beilagen: Das Lutherfest zu Erfurt.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Moses Mendelssohn über Volkswirthschaft. — Die Eidesabnahme. 1. — Zur Frage der Colonisation. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Professor Strack über Rohling. — J. Sepp, das Jordan-Canal-Project durch die Wüste von Jerichow. — Die jüdische Bevölkerung auf St. Thomas. — Paulus Cassel, Shylock. (Schl.) — Literaturberichte.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aischylos' Agamemnon, erklärt von Schneidewin und Hense. (Wecklein: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 7.)
Codex diplomaticus Saxoniae regiae. 2. Hauptth., Bd. 12. (Knothe: Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 68.)
Darmesteter, études iraniennes. T. 1. (Guyard: Revue crit. 35.)
d'Espinay, la légende des comtes d'Anjou. (Ebend.)
v. Hartmann: Religion des Geistes. (Volkelt: Gegenw. Nr. 35.)
Mahrenholtz, Molière's Leben u. Werke. (Humbert: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 7.)
Meyer, Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechtes. Th. 1. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XX, 3. II.)
Otto, Bibelstudien f. die gebildete Gemeinde, Erklärung des Briefes Pauli an die Römer. (Schweizer: Protest. Kirchenztg. 35.)
Oelzelt-Newin, die Unlösbarkeit der ethischen Probleme. (v. Gizycki: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VII, 3.)
Pohl, Joseph Haydn. (Spitta: Grenzboten. 35.)
v. Poschinger, Preußen im Bundestage 1851—1859. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XX, 3. II.)
Tommassini, la vita e gli scritti di Niccolo Machiavelli ecc. (Ebend.)
Weise, die griechischen Wörter im Latein. (Saalfeld: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 7.)
Zustände, bäuerliche, in Deutschland. Bd. 1. 2. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch. 2c. XX, 3. II.)

Vom 25. August bis 1. Septbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bachof, griechisches Elementarbuch. 1. Th. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.
Beetz, die großen Volkskrankheiten sonst und jetzt und deren Verhütung. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (21 S. 8.)
Block, zur Kritik des Petrus de Ebulo. Prenzlau, Vincent. (56 S. 8.) ℳ 1.
v. Borch, die Rechtsverhältnisse der Besitzer der Grafschaft Haag bis zur Erlangung der Reichsstandschaft seit 1434, nach ungedruckten Kaiserurkunden. Innsbruck, Rauch. (62 S. 8.)
Budde, die biblische Urgeschichte (Gen. 1—12, 5) untersucht. Gießen, Ricker. (8.) ℳ 14.
Caspari, Beiträge zur Kenntniß des Hautgewebes der Cacteen. Halle a/S., Tausch & Große. (8.) ℳ 1.
Ciceronis Cato major sive de senectute dialogus. Schulausgabe von Ley. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Cicero's Reden gegen L. Sergius Catilina. Für den Schulgebrauch erklärt von Hachtmann. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.
Dahn, Fel., eine Lanze für Rumänien. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Edison-Glühlicht, das, u. seine Bedeutung für Hygiene u. Rettungswesen. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Fränkel, Wohlfahrtseinrichtungen für die Fabrikarbeiter im Handelskammerbezirk Leipzig. Ebend. (8.) ℳ 0, 30.
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 11. Lief. Berlin, Enslin. (Roy. 8.) ℳ 2.
Guthe, Fragmente einer Lederhandschrift, enthaltend Mose's letzte Rede an die Kinder Israel, geprüft 2c. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 2.
Hand's lateinisches Uebungsbuch. 3. Aufl. Neu bearb. von Schmitt. Jena, Costenoble. (8.) ℳ 2.
Haushalter, die Sprachgrenze zwischen Mittel- und Niederdeutsch von Hedemünden an der Werra bis Staßfurt an der Bode. Halle a/S., Tausch & Große. (8.) ℳ 1, 20.
Hirsch, Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Lief. 1. Leipzig, 1884. Friedrich. (8.) ℳ 1.
Horatius' Oden u. Epoden. Für den Schulgebrauch erklärt von Rosenberg. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 25.
Jäger & Beißner, die Ziergehölze der Gärten und Parkanlagen. 2. Aufl. Weimar, 1884. Voigt. (8.) ℳ 10.
Justiz-Statistik, deutsche. Bearb. im Reichs-Justizamt. Jahrg. 1. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Roy. 8.) ℳ 5.
Leube, über die Behandlung der Urämie. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 1.
Lindner, die Pensions-Institute für die Beamten u. deren Wittwen und Waisen bei den sechs großen Eisenbahngesellschaften 2c. in Frankreich. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2.
Mündel, Haussprüche und Inschriften im Elsaß. Straßburg i/E., Schmidt. (8.) ℳ 0, 80.
Otfrid's Evangelienbuch. Hrsg. von Piper. 2. Th. Glossar. 1. Lief. Freiburg i/B., Mohr. (8.) ℳ 3.
v. Renner, Johann Andreas von Liebenberg. Biographische Skizze. Wien, v. Waldheim. (Imp. 8.) ℳ 0, 60.
Rohrbacher's Universalgeschichte der katholischen Kirche. 23. Bd. In deutscher Bearbeitung von Knöpfler. Münster, Theißing. (XIX, 488 S. 8.)

Sallusti Crispi de bello Jugurthino liber. Für den Schulgebrauch erklärt von Schmalz. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M 1, 20.
Sterne, Sommerblumen. Lief. 3—6. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) à M 1.
v. Thüngen, das Rebhuhn, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. 2. Aufl. Weimar, 1884. Voigt. (Kl. 8.) M 1.
Xenophon's Anabasis. Für den Schulgebrauch erklärt von Hansen. 2. Bdchn. Buch III—V. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M 1, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Armandi, histoire des éléphants dans les guerres et les fêtes des peuples anciens jusqu'à l'introduction des armes à feu. (VIII, 304 p. Gr. 8.) Limoges, Ardant et Cie.
Bonde, étude sur l'infanticide, l'exposition et la condition des enfants exposés, en droit romain; de la condition civile des enfants abandonnés et des orphelins recueillis par la charité privée ou par la charité publique, et du projet de loi sur la protection des enfants abandonnés, délaissés ou maltraités, en droit français. (202 p. 8.) Paris, Derenne.
Bonne, de l'inaliénabilité du fonds dotal, en droit romain et en droit français. (262 p. 8.) Même maison.
Legendre, des préjugés populaires dans les maladies de l'enfance et en particulier dans le morvan. (78 p. 8.) Paris, Germer Baillière et Cie.
Mariotti, du droit des gens en temps de guerre. (199 p. 18.) Paris, Baudoin et Cie. Fr. 2, 50.
Revillout, cours de langue démotique et de droit égyptien, leçons professées à l'école du Louvre. (59 p. 8.) Paris, Leroux.
Rohault de Fleury, la messe, études archéologiques sur ses monuments. Continué par son fils. T. 1. (Iconographie de la messe; autels.) (IV, 252 p. à 2 col. et 80 planches et portrait. 4.) Paris, Morel et Cie.
L'ouvrage formera 3 volumes illustrés d'un grand nombre de figures et de plus de 250 planches gravées à l'eauforte, et coûtera fr. 250.
Roland, les médecins et la loi du 19 ventôse an XI, étude historique et juridique sur l'organisation de la profession médicale et sur ses conditions d'exercise. (95 p. 8.) Paris, Rousseau.

Englische.

Owen, essays on the condrio-hypophysical tract and on the aspects of the body in vertebrate and invertebrate animals. (48 p. 8.) London, Taylor & F. S. 2, 6.
Stewart, nether Lochaber: the natural history, legends, and folk-lore of the West Highlands. (424 p. 8.) Edinburgh, Peterson.

Italienische.

Alessio, saggio sul sistema tributario in Italia, e suoi effetti economici e sociali. Parte I: Le basi economiche del sistema tributario. Vol. I: Le imposte diretto. (VIII, 384 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 6.
Archivio Veneto: pubblicazione periodica; nuova serie, tomo XXV, parte I (fasc. 49). (VIII, 264 p. 8.) Venezia, tip. del Commercio.
Cavagnari, corso moderne di filosofia del diritto. Vol. I. (XV, 478 p. 8.) Padova, tip. Prosperini. L. 8.
Chiappelli, le ecclesiazuse di Aristofane e la repubblica di Platone: studio. Torino, 1882, Loescher. L. 3.
Ferri, socialismo e criminalità: appunti. (226 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 3.
Biblioteca antropologico-giuridica, serie II, vol. II.
Libro dei Sette Savii di Roma. (40 p. 8.) Firenze, tip. dell'arte della stampa. L. 2.
Mutti, saggio sulla legge dubia, e confronto del sistema ligoriano col rosminiano. (64 p. 8.) Voghera, tip. Gatti. L. 2.
Pepe, memorie storiche della città di Castrovillari. (424 p. 16.) Castrovillari, 1880, tip. del Calabrese. L. 5.
Puglia, prolegomeni allo studio del diritto repressivo. (106 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 2, 50.
Riccardi, saggio di un catalogo bibliografico antropologico italiano, ecc. (176 p. 8.) Modena, tip. Vincenzi e Nip. L. 2, 50.
Zenonis, episcopi veronensis, sermones, etc. Recensuit, commentario notisque illustravit Giuliari, ecc. (CXLIV, 359 p. 4.) Veronae, ex typ. Colombari. L. 22.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Detloff's Antiq. in Basel. Nr. 72, Orientalia; class. Philologie.
St. Goar, Js., in Frankfurt a/M. Nr. 59, Geschichte.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

17. September in München (Th. Ackermann): Bibliothek des Cav. Carlo Morbio in Mailand.
12. September in Berlin (A. Weyl): Numismat. Bibliothek.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Waldeyer an der Universität Straßburg i/E. ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Georg v. Giżycki in der philosophischen Facultät zu Berlin wurde zum a. ord. Professor in derselben Facultät ernannt, der Referendar Dr. jur. Heinr. Erman in Berlin als a. ord. Professor des römischen Rechts an die Akademie zu Lausanne berufen.

Der Director des Realgymnasiums zu Dortmund, Dr. Heinr. Börner, ist in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium zu Elberfeld berufen, der Director des Gymnasiums zu Detmold, Dr. Thiele, zum Director des Gymnasiums zu Ratibor, der Oberlehrer an der Ritterakademie zu Brandenburg a/H., Dr. Klein, zum Director des Gymnasiums zu Eberswalde ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Schmidt u. Neumann am Gymnasium zu Landsberg a/W., Düker am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim und Dr. Schmitz am Progymnasium zu Euskirchen wurden zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert.

Dem ord. Professor an der Universität Bonn, Geh. Medicinalrath Dr. Gust. Veit, ist der Charakter als Geh. Ober-Medicinalrath, den Provinzial-Schulräthen H. H. Gust. Spieker in Hannover u. Dr. Anton Göbel in Magdeburg der Charakter als Geh. Regierungsräthen verliehen worden.

Am 16. August † in Paris der Mitinhaber der Buchhandlung Hachette & Co., Louis Bréton, 66 Jahre alt.

Am 18. August † in Paderborn der Buchhändler Ferd. Schöningh im 68. Lebensjahre.

Am 22. August † in Heidelberg der Professor der Mineralogie an der Universität daselbst, Dr. J. Reinh. Blum, im 81. Lebensjahre.

Am 31. August † in Pyrmont der Romandichter Christ. Bernh. Lewin Schücking, 69 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der **J. G. Cotta'schen Buchhandlung** in **Stuttgart** erschien soeben und ist durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen: [208

Wagner-Lexikon.

Hauptbegriffe der Kunst- u. Weltanschauung

Richard Wagner's

in wörtlichen Anführungen aus seinen Schriften

zusammengestellt von

Carl Fr. Glasenapp und **Heinrich v. Stein.**

Lex.-Octav. X und 984 Seiten.

Preis: brosch. ℳ 15, —; eleg. in Hlbfrz. geb. ℳ 18, —.

„Drama", „Kunstwerk", „Musik" haben in dem Gedankenkreise Wagner's einen Sinn erhalten, dessen Bedeutsamkeit man beachten muss, um seine Vorschläge und Entwürfe auf künstlerischem Gebiete würdigen zu können; wer jene Worte wieder mit vollem Nachdruck gebrauchte und für den vollen Ernst dieser Erscheinungen eintrat, darf nicht wie der Tages-Schriftsteller gelesen werden, sondern will aus sich selbst ergründet und hierdurch verstanden sein. Das „Wagner-Lexikon" giebt eine Zusammenstellung der zahlreichen, in Wagner's Schriften mit besonderem Nachdruck und als Subject eines eigenen Gedankens angewandten, Worte und Begriffe, indem es die Erläuterung dieser Begriffe aus den Schriften selbst in ausführlichen Citaten beifügt. Dasselbe soll sowohl zum Nachschlagen benutzt, als auch selbstständig wie eine Originalschrift Wagner's gelesen werden können. Es soll den weiten Zusammenhang der ideellen Antriebe deutlich machen, aus welchem die künstlerischen Bestrebungen des Meisters hervorgingen und hierdurch auf eine Belebung jener Antriebe in seinem Sinne bewirken.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Soeben erschien: [216

Michaëlis, C. Th., **Lessing's Minna von Barnhelm** und **Cervantes' Don Quijote.** 44 S. 8. ℳ 1, —.

Früher erschienen:

Michaëlis, C. Th., **Ueber Schiller's Kallias.** 1882. ℳ 1, —.

Wagner, B. A., **Zu Lessing's spanischen Studien.** 1883. ℳ 1, —.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Fragmente einer Lederhandschrift

enthaltend

Mose's letzte Rede an die Kinder Israel

mitgetheilt und geprüft

von

Lic. Hermann Guthe,

Privatdocent in Leipzig.

Mit einer autographierten Tafel.

IV, 94 S. 8. Preis ℳ 2, —.

Die mitgetheilten Bruchstücke gehören einer Handschrift an, die mindestens aus dem 8. Jahrhundert vor Chr. Geb. stammen will und Stücke des 5. Buches Mose mit einer neuen Form der zehn Gebote enthält. Sie wurde kürzlich aus Palästina nach Deutschland gebracht, ist zum Theil von dem Verfasser copiert und macht gegenwärtig in London grosses Aufsehen. Der Verfasser weist mit überzeugenden Gründen ihre Fälschung nach. [217

Neu erschien: [215

Die Entschädigung

für

unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft.

Bericht der zehnten Kommission des Reichstags.

(V. Legislaturperiode, II. Session.)

Mitgetheilt von

Dr. Friedr. von Schwarze,

K. S. Generalstaatsanwalt; Vorsitzender u. Berichterstatter der zehnten Kommission.

(Der Ertrag der Schrift wird der Kasse des Vereins zu Dresden zur Fürsorge für entlassene Sträflinge zugewendet werden.)

5 Bogen Lex. 8. Preis ℳ 1, 60.

Von der fünften Auflage des **Commentars zum Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich** desselben Verfassers, in 7—8 Lieferungen à 8 Bogen Lex. 8. à ℳ 2, — sind **die Lieferungen 1—5 ausgegeben.**

Leipzig, Ende August 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

[214

Zum Luther-Jubiläum!

[120

	Höhe. Ctm.	Elfenbeinmasse. ℳ	Gips. ℳ
Büste Luther's von Schadow	80	48	24
Büste Luther's von Heidel	65	36	18
Statuette Luther's v. Rietschel (Wormser Denkmal)	60	32	21
Dieselbe Statuette	42	18	12

In denselben Grössen u. Preisen die Büsten u. Statuetten **Melanchthon's.**

Luther-Medaillons von 9½, 7 u. 5 Ctm. Durchm. mit u. ohne Rahmen.

Kataloge einer reichhaltigen Sammlung antiker u. moderner Skulpturen gratis u. franco.

G. Eichler, Plastische Kunstanstalt.
Berlin, W., Behrenstrasse 27.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 38.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 15. September. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Cross, introductory hints of the english readers of the old testament.
Guthe, Fragmente einer Lederhandschrift.
Nolté, die Lehre Kant's u. der Ursprung der Vernunft.
Hostinsky, über die Bedeutung der prakt. Ideen Herbart's für die allgemeine Aesthetik.
Mommsen, Chronologie.
Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum etc. Ed. Rodenberg.
Wolf, histor. Skizzen aus Oesterreich-Ungarn.
Friedrich Frey-Herosé.
Gerhard, Geschichte u. Beschreibung der Mission unter den Kolhs in Ostindien.
Lorenz v. Liburnau, die geolog. Verhältnisse von Grund u. Boden.
Wenghöffer, die wichtigsten Forschungsresultate zc.
Jahn, die Elektrolyse zc.
Milinowski, element.-synth. Geometrie der Kegelschnitte.
Manz, über die Augen der freiburger Schuljugend.
Hermann, über die Entwickelung des altdeutschen Schöffengerichts.
Schraut, die Organisation des Kredits.
Siemens, die Lage des Chequewesens in Deutschland.
Ephrem des Syrers Hymnen aus dem Zweiströmeland, übers. von Made.
Der Tod des Husein ben 'Ali zc. Uebers. v. Wüstenfeld.
Kleinschmidt, de Lucili saturarum scriptoris etc.
Antoine, aperçu sur la littérature française etc.
Freymond, Jongleurs und Menestrels.
Ausfeld, üb. d. Quellen z. Rudolf's v. Ems Alexander.
Klopstock's Wingolf. Kritische Ausg. von Pawel.
Koch, die Siebenschläferlegende.
Sölten, die neue Kirche zu Tautenburg zc.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Cross, John A., M. A., **introductory hints** of the english readers of the old testament. London, 1882. Longmans, Green & Co. (X, 336 S. 8.)

Ein anspruchsloses, aber durchaus ansprechendes Buch, dessen Tendenz volle Zustimmung verdient. Es will gewöhnlichen Bibellesern, namentlich solchen, welche sich mit der religiösen Unterweisung von Kindern abgeben (und deren sind ja in England neben den berufsmäßigen Lehrern der Jugend unzählige freiwillige Kräfte in Sonntagsschulen u. dgl.) in kurzer Form und einfacher Sprache diejenigen Kenntnisse und Gesichtspuncte an die Hand geben, welche ein richtiges Verständniß des Alten Testamentes ermöglichen und es verhindern, daß den Kindern nicht, wie bisher in England und bei uns vielfach geschah und leider noch geschieht, Anschauungen beigebracht werden, welche von ihnen bei fortschreitender Erkenntniß als falsch über Bord geworfen werden müssen. Denn dadurch würden so Viele dazu geführt, mit dem Falschen auch das Wahre zu verwerfen. Der Verf. sucht seinen Zweck zu erreichen, indem er von dem Inhalte jedes Buches eine treffliche Uebersicht giebt (am ausführlichsten bei Jesaja S. 216—246) und die strittigen Fragen über Verf. und Zeit der einzelnen Schriften als minder wesentlich mit aller Ruhe und Nüchternheit kurz anführt. Er hat offenbar Leser im Sinne, welche nur die englische Uebersetzung, nicht auch die Grundsprachen der Bibel verstehen (daher der etwas eigenthümliche Titel) und so wohl auch von den wissenschaftlichen Commentaren der Bibel wenig wissen. Es ist daher ein gewisser lapsus calami, wenn z. B. S. 134 Ewald, S. 155 Keil, S. 233 Delitzsch ganz plötzlich ohne Weiteres nur genannt werden, als ob Jedermann, auch jeder Engländer, wissen müßte, wer das wäre. Mit Namen wie Stanley, Millmann, Carlyle ist das doch etwas Anderes. Auch für deutsche Leser interessant ist des Letzteren Beurtheilung von David's Charakter (S. 57), über den in neuerer Zeit wieder so viel gestritten wird, und S. 61 die Parallele der Zeiten Salomo's mit den unsrigen. S. 26 fällt auf, daß die feurigen Schlangen der Wüste auch noch zu fliegenden gemacht werden, wie Jes. 14, 28. Als Probe der ganzen Behandlung geben wir einzelne Ueberschriften der Abschnitte über den Psalter: The Psalms in the Jewish and Christian Churches. An Evidence of Religion. Origin of the Psalter. Personal and National Elements in the Psalms. Faith Militant. Faith triumphant and Unclouded. Unforgiving Spirit of some of the Psalms. „By the Waters of Babylon." „The Psalter as a Modern Book of Devotion." Wir bedauern, nicht durch Beispiele belegen zu können, in welchem Sinne nun diese Fragen besprochen werden, und können nur wünschen, daß eben der Sinn, in dem es geschieht, in allen englischen und deutschen Schulen und Familien durchdringen möge. Daß es so bald geschehen werde, wagen wir leider nicht zu hoffen, danken aber dem Verf. für seine Arbeit, die auf keinen Fall vergeblich sein wird. E. N.

Guthe, Hermann, Lic., **Fragmente einer Lederhandschrift**, enthaltend Moses letzte Rede an die Kinder Israel, mitgetheilt und geprüft. Mit einer autographierten Tafel. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (IV, 94 S. 8.) ℳ 2.

Kaum haben die Tagesblätter die ersten Nachrichten über die räthselhaften Bibelfragmente gegeben, die auch nach unserem Ermessen, wenn echt, mit dem angeblich geforderten Preise von 100 000 £ durchaus nicht zu hoch bezahlt wären, so erhalten wir hier durch Guthe den vollständigen Text und eine sorgfältige Beurtheilung, welche sich aber zu einer entschiedenen Verurtheilung gestaltet. Hierauf ist um so mehr zu geben, als die erste Prüfung den Verf. ziemlich günstig für die Echtheit gestimmt hatte, viel günstiger, als es dem Ref. nach Einsicht der Copie nur eines ganz kurzen Bruchstückes erlaubt zu sein schien. Ref. war von vorn herein der Ansicht, daß ein derartiges von Schapira beigebrachtes Document, das gar aus Moab stammen sollte, unter dem allerstärksten Verdachte stehe und daß es sehr positiver Beweise seiner Echtheit bedürfte. Die eingehende Untersuchung hat nun aber für Guthe eine Reihe von Verdachtsmomenten und selbst von Beweisen der Unechtheit ergeben, die er uns hier vorlegt. Er betrachtet selbst seine verschiedenen Einwände nicht als gleichwerthig und führt sogar allerlei Gründe an, welche etwa ein ehrlicher Vertheidiger seinen Angriffen entgegenstellen könnte, aber das Gesammtergebniß ist, wie jeder unbefangene Kenner zugeben muß, ein vernichtendes. Schon das Aeußere der Lederstreifen, auf denen dieses abgekürzte Deuteronomium steht, scheint zu manchen Bedenken Anlaß zu geben. Doch vermag Ref., der weder ein Originalstück gesehen hat, noch die betreffenden technischen Kenntnisse besitzt, hierüber nicht sicher zu urtheilen. Auch will er die paläographischen Bedenken einstweilen zurücktreten lassen. Genügend zur Verurtheilung schien ihm von vorn herein die Orthographie, und dieser Belastungsgrund ist hier ausführlich dargestellt. Der Fälscher

wußte, daß das Althebräische weniger Vocalbuchstaben verwandte als unser jetziger Text, wußte aber nicht, an welche Bedingungen dies geknüpft ist, und beging daher eine Reihe grober Fehler. Selbst arge Sprachschnitzer ließ er sich zu Schulden kommen. Wir legen besonderes Gewicht auf den Verstoß gegen die Consecutio temporum D c Anfang (S. 32). Vermuthlich beruht auch ללחם ebenda auf dem Mangel der Einsicht, daß die im masorethischen Texte häufige Unterdrückung des ה vom Inf. Nifal und Hifil nach ל und כ nicht ursprünglich ist; denn es soll gewiß לִלְּחֵם = להלחם sein. ככל (S. 28) für חבל verräth die mangelhafte Aussprache des Europäers. Schwer belastend ist noch הוא für das Femininum nach der wunderlichen Manier des masorethischen Pentateuchs, während הא (hi') oder allenfalls היא zu erwarten war, ferner ערה (עֵרָה) „Zeugniß" ꝛc. — Das Streben nach kleinen pikanten Abweichungen von unserm Texte verräth sich u. A. in dem regelmäßigen אלהם אלהך für יהוה אלהיך, während יהוה doch zweimal vorkommt. — Guthe giebt uns Alles, was auf den Lederstreifen entzifferbar war, in Quadratschrift umschrieben, stellt zur bequemen Vergleichung die entsprechenden Stellen der jüdischen Bibel daneben und fügt zu beiden Texten noch die deutsche Uebersetzung. Selbst der des Hebräischen Unkundige kann sich daher ein Bild von deren Verhältniß zu einander machen.

Das Buch, von dem uns hier große Bruchstücke vorliegen sollen, würde ein stark abgekürztes, namentlich der gesetzlichen Abschnitte fast ganz entbehrendes, aber hier und da wieder erweitertes und gelegentlich sonst verändertes Deuteronomium sein. Natürlich muß die Beurtheilung der Echtheit zunächst ignorieren, daß diese Schrift sämmtliche traditionelle wie wissenschaftliche Ansichten über die Entstehung des Pentateuchs umstoßen würde: wir haben ja immer zu gewärtigen, daß Urkunden auch die besten Hypothesen modificieren. Aber nachdem einmal die Unechtheit anderweitig bewiesen, ergiebt sich nun auch aus der Gesammtgestalt der Schrift eine Fülle weiterer Gründe gegen sie, wie uns hier Guthe sorgfältig darlegt. Der Fälscher wußte etwas von der modernen Pentateuchkritik, war aber doch nicht im Stande, ein in sich abgeschlossenes neues Ganze hervorzubringen. Er war noch zu abhängig von unserem gewöhnlichen jüdischen Texte, wenn er ihn auch oft abänderte, um nur etwas Neues zu geben.

Der Verfertiger dieser Bruchstücke war jedenfalls ein geschickter Mann mit manchen Kenntnissen. Glücklicherweise stellte er sich aber eine gar zu hohe Aufgabe. Es ist denn doch immer noch sehr viel schwieriger, althebräische Pentateuchfragmente zu fabricieren als eine griechische geographische Liste auf Tabakspapier zu zaubern! Aber ein hochernstes Interesse der Wissenschaft ist es, daß auch dieser gelehrte Betrüger entlarvt werde. Daran zweifelt wohl Niemand, daß derselbe leicht aufzufinden wäre, wenn Herr Schapira Alles sagte, was er über diese Sache sagen kann. Auf die zwei Millionen Mark wird er ja wohl doch schon verzichtet haben.

Ref. möchte bei dieser Gelegenheit die Frage aufwerfen, ob die von dem genannten Händler nach Europa beförderten hebräischen Handschriften aus Jemen wohl sämmtlich mit genügender Sorgfalt auf ihre Echtheit geprüft sind. Andererseits muß er betonen, daß durch diese Fragmente leicht wieder ein Verdacht gegen die Mesa-Inschrift erweckt wird, daß deren Echtheit aber aus allen Prüfungen siegreich hervorgeht. Eben der Mesa-Stein hat aber leider den Anlaß zu zahlreichen rohen und geschickten Fälschungen gegeben. Th. N.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 35.

Inh.: Zur Frage des naturwissenschaftlichen Materialismus. 1. — Noch ein Wort über die Lutherfeier. — Die berliner Augustconferenz. — Die Synode der böhmischen evangelischen Superintendenz A. K. — Zur religiösen Physiognomik Geufs, besonders im Blick auf den Feldzug der Heilsarmee. 2. — Die christlich-sociale Bewegung in England. 2. — Aus Schweden. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Augustconferenz. 1. — Die wupperthaler Festwoche. — Zur kirchenpolitischen Situation. — Zur Lutherliteratur. — Die altkatholische Landesversammlung in Offenburg. — Vom Anthropologencongreß in Trier. — Bischof Colenso. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 35.

Inh.: Fr. Nippold, der Friedenspapst Leo XIII. — Alex. Schweizer, eine vortreffliche Erklärung des Briefes an die Römer. — J. Burggraf, Schwalb über Christus und das Judenthum. — P. Mehlhorn, Albrecht Thoma's Lutherbuch. — Aus dem Königreich Sachsen. — Aus Hannover. — Aus Württemberg.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Wohinaus in Preußen? 3. — v. Döllinger's akademische Rede „Ueber Religionsstifter". (Schl.) — Die Jesuiten und der Tyrannenmord. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland. Red. von J. Th. Helmsing. N. F. 16. Bd. August.

Inh.: E. Kuntzler, die lutherische Lehre von der Kindertaufe im Verhältniß zur Lehre von der Rechtfertigung. — A. Nerling, Pastor Pfeil und die petersburger Emeritalcasse. — R. Starck, Correspondenz aus Italien. — Literarisches.

Philosophie.

Noiré, Ludw., die Lehre Kant's und der Ursprung der Vernunft. Mainz, 1882. Diemer. (XV, 474 S. Gr. 8.) M 9.

Herr Noiré ist seit längerer Zeit bemüht, die Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung und der neuesten Sprachphilosophie für die Begründung und Befestigung der transcendentalen Weltanschauung fruchtbar zu machen. Dieses Bemühen, das von glücklichem Talent und wirklichem Enthusiasmus für die Wissenschaft getragen ist, verdient auch von der Kritik eine volle Anerkennung. Indeß so hoch wir es schätzen und so sehr wir den Gedanken des Verf.'s, die Sprachwissenschaft und den Transcendentalismus in sich wechselseitig bestätigenden Zusammenhang zu bringen, plausibel finden mögen, so wenig leuchtet uns die Durchführung ein: und zwar deshalb, weil der Kriticismus, wie es ihm mit seltenen Ausnahmen zu geschehen pflegt, sich jeder Kritik seiner selbst überhoben glaubt. Er geht mit der felsenfesten Ueberzeugung, daß er die absolute Wahrheit sei, an das Werk, und hat es dann natürlich leicht (denn die Ueberzeugung ist überall wunderthätig), die Materialien der Welt und Wissenschaft sich seinen orphischen Maßen fügen zu sehen. Ref. bekennt sich zu der Ketzerei, daß er keinen Satz von Kant für bewiesen hält, und schließt daran das weitere Urtheil, daß, die Bewiesenheit vorausgesetzt, kein Datum des Herrn Noiré dieselbe noch mehr zu stützen oder heller zu beleuchten geeignet scheint. Herr Noiré achtet zu wenig der Grenzen, die der gegenwärtigen Wissenschaft gesteckt sind, und man ist beispielsweise nicht im Stande zu ersehen, wie die monistische Phantasie, von der er ganz erfüllt ist, sich mit der Lobpreisung Kant's vereinigen lasse. Es soll das Kriticismus sein, der die Devise Vorsicht und Bescheidung auf seinem Schilde führt, und ist doch nur Speculation, die sich keineswegs an die Erfahrung hält, sondern sich ihre Erfahrung erst πὺξ καὶ λάξ construiert. Ueber die Ursprünge der Vernunft liegt uns noch gar keine Erfahrung vor, sondern nur ein dürftiges zerstreutes Material, das unter besonders glücklichen Umständen einmal von der späteren Wissenschaft zu solcher formiert werden mag; doch wird es immer hypothetisch bleiben. Aus der Natur dieses Verhältnisses ergiebt sich der Werth, der aus den Alterthümern des sprachlichen

Logos für die Beglaubigung der transcendentalen Deductionen gewonnen werden kann. Ref. urtheilt deshalb im Ganzen, daß Herrn Noiré der Kriticismus an sich zu unsicher, die linguistische Empirie zu sicher erschienen ist, während der feurige Monismus, der Hintergrund aller seiner Gedanken, sich weder auf den einen noch auf die andere zu stützen berechtigt ist. A. K.

Hostinský, Dr. O., **über die Bedeutung der praktischen Ideen Herbart's** für die allgemeine Aesthetik. Prag, 1883. Rzivnač. (31 S. 8.) ℳ 1.

Der Aufsatz ist im März 1881 der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt und in dem Sitzungsberichte (in böhmischer Sprache) veröffentlicht worden. Die vorliegende deutsche Ausgabe ist durch wenige Zusätze erweitert. Der durch seine musikalischen Schriften: „Das Musikalisch-Schöne und das Gesammtkunstwerk vom Standpuncte der formalen Aesthetik" (1877) und „die Lehre von den musikalischen Klängen" (1879) rühmlichst bekannte Verfasser führt in aller Kürze aber mit schlagender Logik den Beweis, daß die Schüler Herbart's weder im Sinne Herbart's noch überhaupt correct verfuhren, indem sie die Fünfzahl der praktischen Ideen, auf welche Herbart seine Ethik aufbaut (Vollkommenheit; innere Freiheit; Wohlwollen; Recht; Vergeltung), als ein starres Schema sowohl für die Abhandlung der allgemeinen Aesthetik (hier als: Größe; Charakteristik; Einklang; Correctheit; Ausgleichung), als für die philosophische Betrachtung der einzelnen Künste festhielten (Zimmermann). Er kommt zu dem Schlusse (S. 31): „Auf die allgemeine Aesthetik muß daher von verschiedenen Seiten zugleich hingearbeitet werden; denjenigen aber, welche die Aufgabe der Ethik als bereits durch Herbart gelöst betrachten, mag dessen praktische Philosophie wohl zum ermunternden Beispiel auf anderen ästhetischen Gebieten dienen, sie darf aber nimmer zu einer die Resultate der Forschung anticipierenden, also beschränkenden Schablone werden". Diesen Weg hat, wie S. 11 der Verf. bemerkt, Herbart in seiner „Encyklopädie" selbst vorgezeichnet (Werke II, 115): „Psychologische Analysen sind es, an die er nicht bloß sich wenden, sondern die er selbst vornehmen muß. Diese Analysen bestehen aber nicht in Beantwortung ungereimter Fragen, z. B. was wohl der Sinn und die Phantasie und der Verstand und das Gefühlsvermögen beim Auffassen des Schönen thun mögen; wer sich noch mit diesen Fabeln trägt, dem bleibt die Wahrheit versteckt hinter der Fabel. Sondern die Vorstellungsreihen muß er aus einander nehmen, welche das Kunstwerk in einander verwoben hatte, und sie theils einzeln, theils ihre Verknüpfung studieren, so lange, bis er die Elemente des Schönen und dessen Bedingungen findet." H. Rmnn.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. v. Leclair, das kategorische Gepräge des Denkens in seinem Einflusse auf die Probleme der Philosophie, insbesondere der Erkenntnißtheorie. — H. Höffding, die psychologische Bedeutung der Wiederholung. — R. Seydel, Raum, Zeit, Zahl. — F. Tönnies, Studie zur Entwickelungsgeschichte des Spinoza. 2. Art. (Schl.) — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Mommsen, Aug., **Chronologie.** Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen, insonderheit der Athener. Leipzig, 1883. Teubner. (VIII, 532 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Es ist eine schwerlich je zu lösende Aufgabe, eine allen berechtigten Wünschen entsprechende Darstellung der praktischen und theoretischen Chronologie der Hellenen geben zu wollen. Sehr reiches, namentlich in neuester Zeit stark vermehrtes und besser gesichtetes Material für eine Lösung dieser Aufgabe liegt jedoch dem heutigen Bearbeiter derselben vor, als den früheren Chronologen. Dennoch reicht dasselbe längst nicht aus, uns über alle Räthsel auf diesem Gebiete genügenden Aufschluß zu geben. Von sehr verschiedenen Seiten her sind aber in neuerer Zeit mehr oder minder erfolgreiche Schritte geschehen, um einige derselben zu lösen. Es ist daher ein dankenswerthes Unternehmen des auf dem Gebiete der hellenischen Chronologie seit lange und vielfach bewährten Verf.'s, daß er in vorliegendem Werke den Versuch macht, in wesentlichen Puncten einen Abschluß und damit zugleich eine umfassende, möglichst sichere Grundlage für weitere Forschung zu gewinnen. Nach den verschiedenartigen Vorarbeiten von Ideler, Boeckh, Unger, Usener, E. Müller, Redlich u. A. erscheint es nützlich, einen solchen vorläufigen Abschluß zu machen. Der Verf. unternimmt Das auf doppeltem Wege: 1) in einer systematisch bearbeiteten Hälfte unter den Haupttiteln „Einleitung" (S. 1—53) und „Kalenderwesen der Athener in historischer Zeit" (S. 54—324) und 2) in einer ausführlichen Besprechung einzelner „Jahre mit angeschlossenen Erörterungen und Berichten" (S. 324—532). Da nun aber die Tageszeiten, die Monate, die Oktaeteris ꝛc. an sehr verschiedenen Stellen des Buches wiederholt zur Sprache kommen mußten, so wäre am Schlusse ein alphabetischer Index sehr wünschenswerth gewesen, um die Brauchbarkeit des Buches noch zu erhöhen. Das wäre um so zweckmäßiger gewesen, da der Verf. ja nicht bloß die athenischen, sondern auch gelegentlich andere (z. B. die eleische) Jahrformen, nicht bloß die 8-, 19- und 76jährige Periode, sondern auch z. B. die 160jährige berührt. Das vorausgeschickte Inhaltsverzeichniß giebt über die Reichhaltigkeit des Werkes keinen genügenden Aufschluß. Wenn außerdem bei den Hellenen selbst nicht wenige mehr oder minder brauchbare Zeitrechnungstheorien aufgestellt worden sind, wenn in den verschiedenen Hellenenstaaten gelegentlich ganz willkürliche Abweichungen von der geltenden Zeitrechnungsregel stattgefunden haben, wenn die darüber handelnden Berichte nur mangelhaft und sporadisch auf uns gekommen sind, so ist es begreiflich, daß es auch dem Verf. nicht gelungen ist, stets sichere Ergebnisse zu erzielen: auch seine Meinungen sind in nicht wenigen Puncten disputabel, und auch er wird in manchen Puncten widerlegt werden. Denn nur allzu oft baut er Schlüsse auf mögliche, aber doch nicht erwiesene Voraussetzungen, wie z. B. auf S. 60, wo es in Betreff des delphischen achtjährigen Zeitkreises heißt, daß derselbe offenbar ein Lunisolarcyklus gewesen sei, und daß „das delphische Herkommen wohl für die Amphiktyonen, also auch für die Athener bindend war": gesteht man auch das Erstere zu, so ist das Letztere doch völlig unerwiesen. Es sind ja ziemlich viele Namen von Hellenen überliefert, die für ihre Zeit- und Heimathsgenossen die Kalenderverhältnisse zu ordnen versucht haben von sehr verschiedenen Standpuncten aus und darum mit sehr verschiedenen Ergebnissen: wer aber kann behaupten, daß das Alles Privatarbeiten gewesen seien und nicht als Versuche einzelner Hellenenstaaten angesehen werden dürfen, sich von dem vielleicht verbreitet gewesenen delphischen achtjährigen Cyklus zu emancipieren? Ref. darf demnach nicht verhehlen, daß er selbst, wie wahrscheinlich auch mancher andere Forscher auf dem schwierigen Streitgebiete der griechischen Chronologie, manche Resultate des Verf.'s anzweifeln muß; dennoch aber glaubt er, das vorliegende gut ausgestattete Werk als nützlich und wissenschaftlich fördernd empfehlen zu sollen. Br.

Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae per G. H. Pertz. Ed. Carol. Rodenberg. Tom. I. Berlin, 1883. Weidmann. (XVIII, 786 S. 4.) ℳ 20.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica.

Vor nunmehr 60 Jahren hatte Pertz 24000 Briefe aus den päpstlichen Regesten Honorius' III bis Clemens IV im vati-

canischen Archive durchgesehen, und deren ungefähr 1800, die sich auf deutsche Verhältnisse beziehen, theils selbst abgeschrieben, theils abschreiben lassen, wobei er indessen sich bei den schon von Raynaldus mitgetheilten begnügte, die Regestennummern festzustellen, die chronologischen Bestandtheile zu verbessern und einige Ergänzungen zu geben. Bis jetzt hat dieses für die deutsche Geschichte so hochwichtige Material der Veröffentlichung geharrt und darum werden wir die neue Publication als eine hochwichtige dankbar zu begrüßen haben. Im Ganzen sind im vorliegenden Bande 838 Nummern mitgetheilt, von denen, wenn wir richtig gezählt haben (die Prolegomena geben darüber keinen Aufschluß), 209 bisher ungedruckt sind. Davon kommen auf die 344 Nummern Honorius' III: 97, auf Gregor IX: 172. Es mag unerörtert bleiben, ob der Abdruck aller dieser schon gedruckten Stücke geboten gewesen ist, und ob es sich nicht nach dem Muster, welches Berger für Innocenz IV gegeben hat, empfohlen haben würde, ein ausführliches Regest zu geben und die ungedruckten Stücke einzureihen. Bequemer für den Forscher ist jedenfalls der von der Redaction der Monumenta beliebte Modus, welcher das ganze Material handlich in extenso giebt. Bedenklich will uns aber scheinen, und die Addenda et Corrigenda bestätigen dieses Bedenken, daß nicht noch einmal eine Collation der abgedruckten Stücke mit den Originalen vorgenommen worden ist, so weit diese sich im Registrum befinden. Das ist nur für einzelne Stücke durch Mau geschehen, und nicht ohne Erfolg. So lange der Zugang zum vaticanischen Archive verschlossen war, hätte man sich freudig mit den Ergebnissen der Pertz'schen Arbeit begnügen können. Jetzt hätte man um so mehr eine nochmalige Collation vornehmen sollen, da die Pertz'schen Abschriften sich doch mannichfach ergänzungsbedürftig gezeigt haben. Wir verweisen auf die Nrn. 77, 80, 100, 111, 252, 264, 296, 641, 747. Und daß auch Raynaldus nicht immer den diplomatisch genauen Text der von ihm mitgetheilten Actenstücke giebt, erhellt aus Nr. 37, wo eine Ergänzung aus Erben stattfinden mußte, und aus Nr. 705. Die Sorgfalt des Hrsgbr.'s vermögen wir zu loben, und nur geringfügige Mängel sind uns aufgestoßen.

Wir hätten zunächst gewünscht, daß bei denjenigen Nummern Honorius' III, welche sich auch in der Compilatio V befinden, darauf hingewiesen worden wäre. Es sind das Nr. 4, 8, 65, die alle drei auch in der Decretalensammlung Gregor's IX stehen. Denn die Compilatio V ist eine officielle, vom Papst selbst veranstaltete Sammlung seiner Briefe, deren Text also auf Authenticität Anspruch erheben kann. Nur einmal Nr. 8 ist die Urkunde selbst aus der Compilatio V mitgetheilt worden, aber leider aus der Ausgabe von Cironius, während eine Collation der ältesten und besten Hdschrr. in der neuesten Ausgabe des Corpus iuris canonici zu finden gewesen wäre. Hätte der Hrsgbr. diese benutzt, so würde er in der gedachten Nummer auch nicht das subsidiis des Cironius in subsidio verwandelt haben, da alle Codd. der Compilatio V wie Cironius lesen. Die den Text begleitenden Anmerkungen sind sachgemäß und fleißig. Zu S. 19 möchten wir bemerken, daß obstagiis nicht fideiussores bedeutet, sondern Geißeln (obsides). Der Mangel eines Registers mit den Potthast'schen Regestennummern ist zu beklagen. Nach ihm hätte man leicht constatieren können, ob ein Papstbrief aufgenommen ist, was jetzt unbequemes Nachschlagen erfordert.

Wolf, G., **historische Skizzen aus Oesterreich-Ungarn.** Wien, 1883. Hölder. (IV, 299 S. Gr. 8.)

Ein Allerlei von Abfällen, welches sich, wie dies zu geschehen pflegt, dem Verf. bei seinen größeren archivalischen Arbeiten angesammelt hat, zum Theil schon in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht, hier aber unter bestimmte Gesichtspuncte zusammengefaßt, vielerlei Interessantes enthaltend, das aber vielleicht trotzdem in diesem immerhin bunten Gemenge nicht von Jedem, für den es Werth hat, aufgefunden werden wird. Das Meiste betrifft die Zustände unter Maria Theresia, doch geht Einzelnes zurück bis in die Zeit Ferdinand's I, Anderes vorwärts bis nahe an die Gegenwart. An der Spitze stehen Mittheilungen über das Unterrichtswesen, das ja erst der großen Kaiserin seinen Ursprung verdankt, von der Volksschule bis hinauf zur Universität; daran reiht sich Kirchliches und Confessionelles, Kirchenpolitisches, z. B. über das placetum regium, Exemtionen, Rechtsverfahren, Besteuerung des Klerus, Jurisdiction der Ordensgenerale (wobei bemerkenswerth die scharfen Randbemerkungen Josef's II zu der Eingabe des Cardinals Migazzi), der Mangel an Nachwuchs katholischer Geistlicher, interne kirchliche Fragen, Einiges zur Geschichte, d. h. zur Leidensgeschichte der Protestanten in Oesterreich (wo zu S. 131 zu bemerken ist, daß die Zillerthaler nicht bloß „zumeist nach Schwabach gewandert" sind) und zu der der nichtunierten Griechen; III. Militaria = Kriegssteuern, 1670 und unter Josef II, Nachwehen des siebenjährigen Krieges, Feldgeistliche; IV. Josefina: Ein Budget von 1785, ein Besuch des Kaisers bei den Herrnhutern u. A.; V. Viennensia: eine Volkszählung von 1770, Aus Altwien, Fleisch- und Brotsatzung und verschiedene Curiosa. Was unter diesen Rubriken nicht unterzubringen war, ist unter VI als Miscellen zusammengestellt, z. B. der Proceß des v. d. Trenk, sittliche Zustände unter Kaiser Franz rc. Sp. 115, Z. 1 v. u. lies Maximilian I st. M. II.

Friedrich Frey-Herosé, Bundesrath. Aus der handschriftlich hinterlassenen Autobiographie. Aarau, 1883. Sauerländer. (X, 100 S. 8.) ℳ 2.

Diese Autobiographie ist von dem Sohne des 1873 verstorbenen Verf.'s der Aargauer historischen Gesellschaft zur Veröffentlichung anvertraut und in deren Auftrage zu diesem Behufe durch Ausscheidung des nicht vor die Oeffentlichkeit Gehörenden sowie durch Einfügung des zum Verständniß Nöthigen zubereitet worden. Sie ist recht anziehend geschrieben, führt den Lebensgang eines tüchtigen Mannes vor und giebt in der Erzählung von dessen Erlebnissen in öffentlichen Stellungen, nämlich als eidgenössischer Stabsofficier, Mitglied des Großen Raths und Landammann von Aargau, als Tagsatzungsgesandter, Mitglied der Commission für Revision des Bundesvertrages von 1835, National- und Bundesrath, Beiträge zu verschiedenen geschichtlichen Vorgängen, namentlich dem Aufruhr im Freiamt, der unter seiner Anführung gestillt wurde, der Aufhebung der Aargauer Klöster und dem Sonderbundskriege, in welchem er als Chef von Dufour's Generalstab fungierte.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Frank, die Pfahlbaustation Olzreuthe. — Bierling, Ausgrabungen auf dem Eichelberge bei Preßath (Oberpfalz). — Fritz Pichler, der Korntauern und sein Heidenweg. — Literaturbesprechungen. — Kleinere Mittheilungen.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 13. Bd. 6. Heft.

Inh.: H. Baumgarten, Nachtrag zur Geschichte der Bartholomäusnacht. — Fr. Vogel, die römische Kirchensynode vom Jahre 502. — Jos. Langen, Entstehung und Tendenz der konstantinischen Schenkungsurkunde. — Literaturbericht. — Bericht über die Monumenta Germaniae historica.

Länder- und Völkerkunde.

Gerhard, Paul, Diaconus, Geschichte u. Beschreibung der Mission unter den Kolhs in Ostindien. Mit 1 Karte. Berlin, 1883. Goßner'sche Mission. (42 S. 8., Karte Fol.) ℳ 1, 50.

Ein Büchlein, das zunächst nur für Freunde des Missionswesens geschrieben zu sein scheint, aber auch geeignet sein dürfte solche zu werben und allgemein über die Bedeutung und die Schwierigkeiten der Missionsthätigkeit aufzuklären. Die hohe Culturbedeutung derselben tritt allenthalben in dem schlichten Berichte hervor und auch unsere Kenntniß des genannten, zu den sogenannten Dschengelstämmen des nördlichen Dekhan gehörigen Volkes wird nicht unwesentlich vertieft. Wenig erfreulich ist es, daß auch da Katholiken und Protestanten verschiedener Richtung, alle Diener der Religion der Liebe, einander heftig bekämpfen, und daß mit deutschem Gelde und durch deutsche Geistesarbeit brauchbare Bürger herangebildet werden — für England. Einer am Schluß beigefügten Uebersicht entnehmen wir, daß die deutschen Protestanten für Heidenmissionen allein jährlich $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufbringen, mit denen in zum Theil 150jähriger Thätigkeit ca. 180000 Christen gewonnen worden sind. Ohne zu untersuchen, ob dieser Gewinn dem Opfer entspricht, und indem wir die darin liegenden Verdienste um die Menschheit anerkennen, möchten wir doch die Frage aufwerfen, ob es durchaus nothwendig ist, daß diese deutschen Opfer stets England zugute kommen müssen, ob nicht deutsche Missionare, so gut wie es englische sind, Christen und das Wohl ihres Volkes zu fördern bemühte deutsche Patrioten zugleich sein können? Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Reiseskizzen aus Westrußland. 1. Warschau. (Mit Planskizze.) — Lauth, der Möris-See. — Michielsen's Reise im südwestlichen Borneo. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 9.

Inh.: Gallieni's Erforschungsexpedition nach dem oberen Niger. 6. (Mit Abb. u. Karte.) — Ferd. Blumentritt, die Marianen-Inseln. — Alfr. Lortsch, Neu-Caledonien. 4. (Schl.) — Nekrologe. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Lorenz v. Liburnau, Dr., Jos. Ritter, Ministerialrath, **die geologischen Verhältnisse von Grund u. Boden.** Für die Bedürfnisse der Land- u. Forstwirthe dargestellt. Mit 228 Holzschn. Wien, 1883. Braumüller. (VII, 328 S. 8.) ℳ 8.

Die Beziehungen zwischen der Geologie einerseits, der Land- und Forstwirthschaft andererseits hat der Verf. seit längerer Zeit zum Gegenstand seiner Studien gemacht und das vorliegende Werk ist eine Wiedergabe seiner auf diesem Grenzgebiet gewonnenen Erfahrungen und Anschauungen. In der ersten Abtheilung werden vorwiegend diejenigen geologischen Thatsachen vorgetragen, welche geeignet sind, die Formen und die Beschaffenheit unserer Cultur-Terrains zu erläutern, die Zusammensetzungsstücke und Urgeschichte der Erdrinde, ihre Formationen, die mechanischen Störungen der ursprünglichen Architektur, die physikalischen und chemischen Veränderungen innerhalb der Schicht- und Massengesteine. Daran schließt sich eine Uebersicht der für die Bodencultur besonders wichtigen Quartärbildungen Mitteleuropas. Das, was hier geboten ist, stellt also mit Recht nur eine Auswahl aus den in geologischen Lehrbüchern behandelten Capiteln dar, es fehlt die Lehre von den Vulcanen, Gletschern, Petrefacten, der Beschaffenheit und Entwickelung der Formationen. Andererseits enthalten diese Abschnitte bei der fortwährenden Verflechtung der Geologie mit den land- und forstwirthschaftlichen Berufskenntnissen sehr Vieles und Schätzbares, was in den Werken der ersteren Disciplin vermißt wird. Der Verf. beherrscht seinen Gegenstand vollkommen und hat sich mit geologischen Dingen sehr eingehend vertraut gemacht. Daß den petrographischen Lehren hier und da eine etwas schärfere oder mehr moderne Fassung hätte gegeben werden können, ist für den vorliegenden Zweck ohne Belang. In erfreulicher Weise ist besonderes Gewicht auf die Mittheilung möglichst vieler instructiver Profile gelegt worden und der Verf. verräth in der Auswahl und Entlehnung derselben große Sach- und Literaturkenntniß. Die erste Abtheilung bildet indessen nur gewissermaßen eine Vorbereitung auf den zweiten Haupttheil, auf die eigentliche agronomische Anwendung der Geologie; hierin sind behandelt die Bodenarten und ihre Eigenschaften, die Gestalten von Grund und Boden und deren Abhängigkeit vom inneren Bau, die Beziehungen der Geologie zur Bonitierung und Kartierung des Bodens. In diesem Abschnitt tritt die selbständige Behandlungsweise noch mehr hervor, er zeichnet sich aus durch eine Menge neuer Wahrnehmungen und Erklärungen, sowie durch die ansprechende Gruppierung des Inhaltes. Der Ref. glaubt, daß dieses in jeder Hinsicht lobenswerthe Buch des auch auf anderen Gebieten so verdienstvollen Verf.'s so bald nicht durch ein anderes überflügelt werden wird, und hofft für dasselbe eine weite Verbreitung an Lehranstalten, an denen die Hauptfächer der Bodencultur mit naturwissenschaftlicher Begründung zum Vortrag kommen. Zugleich wird es auch solchen, bereits praktisch thätigen Land- und Forstwirthen großen Nutzen bringen, denen früher die Gelegenheit fehlte, geologische Studien mit Beziehung auf ihre Fachausbildung zu betreiben, oder denen die einschlägigen Lehren wieder entschwunden sind.

Wenghöffer, Dr. Ludw., **die wichtigsten Forschungsresultate** auf dem Gebiete der Chemie der Kohlenstoff-Verbindungen 1882. Stuttgart, 1883. Wittwer. (64 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. hat am Schlusse seines wissenschaftlich gehaltenen trefflichen Lehrbuches der Kohlenstoffverbindungen (Jahrg. 1882, Nr. 5, Sp. 149 d. Bl.) in einem Nachtrag die während des Druckes gewonnenen Forschungsergebnisse zusammengestellt und damit sein Bestreben dargethan, ein bis zu einem bestimmten Zeitpunct abgeschlossenes Bild vom Zustand der Wissenschaft zu geben, soweit dies in dem Rahmen eines Lehrbuches möglich ist. In diesem Bestreben wurzelt auch die Veranlassung zur Herausgabe vorliegender Uebersicht der Forschungsresultate im Gebiete der organischen Chemie während des Jahres 1882. Aus der fast erdrückenden Fülle derselben greift der Verf. diejenigen heraus, die gewisse Partien seines Lehrbuches ergänzen, berichtigen oder umgestalten. Die Besitzer des Lehrbuches werden dem Verf. für die Mühe dieser Auswahl dankbar sein; aber auch andern dürfte die in dem engen Rahmen dargebotene Uebersicht der Fortschritte im letzten Jahre recht willkommen erscheinen.

Jahn, Dr. Hans, Docent, **die Elektrolyse** u. ihre Bedeutung für die theoretische u. angewandte Chemie. Wien, 1883. Hölder. (IX, 206 S. Gr. 8.) ℳ 4, 40.

Vor einem Jahre hatte Ref. Gelegenheit, an dieser Stelle sich über die „Grundsätze der Thermochemie“ des Verf.'s auszusprechen und das Werk der Beachtung der Fachgenossen aufs Wärmste zu empfehlen. Gewissermaßen als eine Fortsetzung desselben liegt eine in ähnlicher Form abgefaßte Darstellung der Elektrolyse hier vor, der man ebenso rückhaltlos seine Anerkennung zollen kann. Wenn schon bei der Thermochemie der Schwierigkeiten viele sind, um eine klare, hinlänglich abgerundete Darstellung zu gewinnen, trotzdem die gesicherten Lehren der mechanischen Wärmetheorie hier immer die festen Pfeiler sind,

so ist die Erreichung dieses Zieles bei der Elektrolyse mehr erschwert, da im Grunde ja nur das empirisch gewonnene Faraday'sche Gesetz hierbei der einzige Leitstern ist. Nach einer allgemeinen Einleitung bespricht der Verf. die Erregung des elektrischen Stromes, das elektromotorische Gesetz, das Leitungsvermögen und schließlich den Streit zwischen der Contact- und der elektrochemischen Theorie in einer Weise, der wir nach Form und Inhalt nur beistimmen können. Im Folgenden kommt das elektrolytische Grundgesetz, die Wanderung der Jonen und die Zersetzung der wichtigsten chemischen Verbindungen zur Besprechung unter Beiziehung von Beispielen, die auch eine Prüfung nach anderen Gesichtspuncten zulassen. Damit ist der große Vortheil gewonnen, sowohl die Uebereinstimmung thermochemischer Daten mit elektrolytischen Ergebnissen constatieren, als auch bei anscheinend oder wirklich widersprechenden Ergebnissen auf bestehende Lücken unserer Kenntnisse hinweisen und dem Forschungstrieb zumal der jüngeren Fachgenossen einen Sporn und bestimmte Richtung geben zu können.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1883. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: Leopold van Werveke, eigenthümliche Zwillingsbildung an Feldspath und Diallag. (Mit Taf.) — R. Brauns, über die Ursache der anomalen Doppelbrechung einiger regulär krystallisierender Salze. — Otto Luedecke, Beobachtungen an harzer Mineralien. (Mit Holzschn.) — A. Weisbach, mineralogische Notizen. 3. — Paul Jannasch, die Auffindung des Fluors in dem Vesuvian vom Vesuv. — George H. F. Ulrich, über die Goldvorkommnisse in Neuseeland. (Mit Holzschn.) — M. Schlosser, über die Extremitäten des Anoplotherium. (Mit Taf.) — Ders., Uebersicht der bekannten Anoplotherien und Diplobunen nebst Erläuterung der Beziehungen zwischen Anoplotherium und anderen Säugethierfamilien. (Mit Taf.) — Ders., über Chalicotherium-Arten. — Briefliche Mittheilungen. — Referate.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 4. Bd 4. Heft.

Inh.: A. Engler, Beiträge zur Flora des südlichen Japan und der Liu-kiu-Inseln. 1. Archegoniatae, bearb. von Chr. Luerssen. — Oswald Heer, über die fossile Flora von Grönland. — Aemilius Koehne, Lythraceae monographice describuntur. — A. G. Nathorst, Studien über die Flora Spitzbergens. (Mit Holzschn.) — Uebersicht der wichtigeren und umfassenderen, im Jahre 1882 über Systematik, Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte erschienenen Arbeiten. 2. (Schl.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Spectroskopische Beobachtung von 214 Blitzen, angestellt am astrophysikalischen Observatorium in Herény durch Eugen v. Gothard u. Nicolaus v. Konkoly. — Infrarote Emissionsspectra von Metalldämpfen. — Ueber Osmose strömender Flüssigkeiten. — Ueber das Welken von Blüthen und Laubsprossen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Die Glasfabrikation im Jahre 1882. — Fr. C. G. Müller, neue Experimental-Untersuchungen über den Gasgehalt von Eisen und Stahl. — J. E. Stead, über die colorimetrische Bestimmung kleiner Quantitäten Kohlenstoff im Eisen und Stahle. — W. Hampe, Mittheilungen aus der analytischen Praxis: Zwei neue maaßanalytische Manganbestimmungsmethoden. — Tagesgeschichte. — Literatur.

Mathematik.

Milinowski, A., Gymn.-Oberlehrer, **elementar-synthetische Geometrie der Kegelschnitte.** Mit Fig. im Text. Leipzig, 1882. Teubner. (XII, 411 S. Roy. 8.) ℳ 8, 80.

Es hat sich mehr und mehr als Bedürfniß herausgestellt, daß der rein geometrische Unterricht in den höheren Lehranstalten eine Erweiterung erfahren müsse durch Einfügung der Lehre von den Kegelschnitten in denselben, und haben wir daher schon öfters Gelegenheit gehabt, in diesen Blättern über die dahin zielenden Schulbücher zu berichten; im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um ein derartiges Schulbuch, wie schon der stattliche Umfang von ca. 400 Seiten erkennen läßt, aber nach des Verf.'s Absicht soll auch es dem angegebenen Zwecke dienen dadurch, daß es seinen mathematischen Fachgenossen, den Lehrern an Gymnasien und Realschulen die Bekanntschaft mit den elementaren Methoden zur Behandlung der Kegelschnitte vermittelt. Der Verf. hat damit den Kern der Sache getroffen, indem er der mangelhaften Bildung der meisten Lehrer in dieser Beziehung die Schuld beimißt, weshalb kein rechter Fortschritt in der angegebenen Richtung sich zeigen will; denen, sagt er, nur wenige derselben werden Gelegenheit gehabt haben, ein Colleg über elementare Geometrie zu hören (oder, fügen wir hinzu, haben ein solches benutzen wollen). Die Vorlesungen über projectivische Geometrie bieten aber keinen genügenden Ersatz und deshalb fehlt, wie er weiter erörtert, oft dem Unterricht die völlige constructive Grundlage, sodaß wegen vernachlässigter Bildung der räumlichen Anschauungskraft die Lust zu geometrischen Studien verloren geht.

Prüfen wir nun, wie der Verf. das von ihm angestrebte Ziel, die Lehrer für eine elementar-geometrische Behandlung der Kegelschnitte zu erwärmen, zu erreichen sucht, so müssen wir anerkennen, daß es ihm gelungen ist ohne das Gebiet des Elementaren zu verlassen, die ganze Theorie der Kegelschnitte erschöpfend darzustellen von einem einheitlichen Gesichtspuncte aus, sodaß eben hierdurch das Interesse dafür fortwährend aufrecht erhalten wird, indem der Leser neugierig bleibt, wie weit er auf dem betretenen Wege noch erfolgreich weiter streben könne. Dieser vom Verf. benutzte Weg, um bequemen Zugang zur Lehre von den Kegelschnitten zu gewinnen, besteht nun darin, daß er uns mit denselben als den durch sogenannte harmonische Verwandtschaft herzustellenden Abbildungen des Kreises bekannt macht und aus den Kreiseigenschaften die entsprechenden Eigenschaften und Sätze für sie herleitet.

Der erste Abschnitt des Buches ist einleitenden Betrachtungen, die zur harmonischen Verwandtschaft und Abbildung führen, gewidmet; im zweiten finden wir dann den Kegelschnitt als harmonische Curve des Kreises, sodaß sich sofort die Theorien von Pol und Polare, seine Bestimmung durch Puncte und Tangenten, die Eigenschaften der Brennpuncte &c. ergeben, während zuletzt erst die Specialfälle der Parabel, Ellipse und Hyperbel untersucht werden, an die sich in den letzten Paragraphen noch die Bestimmung des Berührungskreises und die Construction der Kegelschnitte anschließt. Der dritte Abschnitt, überschrieben Kegelschnittbüschel und Kegelschnittschaar, enthält die betreffenden Untersuchungen, auch für diese Gebilde mit imaginären Grundpuncten resp. Tangenten, um in § 27 mit der Betrachtung eines Systems von Kegelschnitten, die mit einem solchen eine doppelte Berührung haben, und der des sogenannten Polarsystems in der Ebene abzuschließen. Als die seitherige Betrachtung der Kegelschnitte ergänzend und zugleich auf einen höheren Standpunct hinweisend enthält der letzte Abschnitt die Anfangsgründe der projectivischen Geometrie, soweit dieselben für die Kegelschnitte in Betracht kommen und als Anhang eine Reihe von Sätzen und Aufgaben, um zu einer mehr selbständigen Bewegung in dem erschlossenen Gebiete anzuregen.

Dieser gedrängte Ueberblick über den reichen Inhalt des Buches zeigt einerseits, daß wir es mit einer in dieser Durchführung ganz neuen und eigenthümlichen Theorie der Kegelschnitte zu thun haben, die daher auch denjenigen, welchen das Gebiet schon bekannt ist, von größtem Nutzen sein wird, während sie andererseits dem Neuling den Zugang dazu auf zweckmäßige Weise eröffnet. Wir wünschen und hoffen daher, daß das Buch nach beiden Richtungen hin die eingehendste Beachtung finden wird.

—ch.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 95. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Hauck, neue Constructionen der Perspective und Photogrammetrie. (Theorie der trilinearen Verwandtschaft ebener Systeme. 1. Art.) (Hierzu Taf.) — F. Caspary, über einige Determinanten-Identitäten, welche in der Lehre von den perspectivischen Dreiecken vorkommen. — L. W. Thomé, zur Theorie der linearen Differentialgleichungen. (Forts.) — J. Bályi, über die Integration simultaner partieller Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit zwei unabhängigen Variabeln. — Stern, ein combinatorischer Satz.

Medicin.

Manz, Wilh., Prof., **über die Augen der freiburger Schuljugend.** Ein Vortrag. Freiburg i/Br., 1883. Mohr. (36 S. 8.) M. 1, 20.

Das Schriftchen enthält einen Vortrag, welcher im Januar 1882 vor einem gemischten Publicum in der Universitäts-Aula gehalten worden ist. Der Verf. bespricht darin das Ergebniß der Untersuchungen, welche er, in besonderem Auftrage, über die Augen der Freiburger Schuljugend angestellt, und worüber er bereits an die Oberschulbehörde Bericht erstattet hatte. — Der Vortrag ist in der Hauptsache (wie der Verf. selbst einräumt) ein statistischer Bericht, in welchem Zahlen die Hauptrolle spielen. Der Bericht erstreckt sich auf die sechs öffentlichen Schulen in Freiburg und auf 3982 Untersuchte. Das Gesammtergebniß weicht nicht wesentlich ab von den Ergebnissen früherer Untersuchungen. Auch hier zeigte sich, daß die Zahl der Kurzsichtigen mit der Zahl der Schuljahre zunimmt, und daß die Kurzsichtigkeit in den höheren und höchsten Schulclassen durch eine recht erhebliche Procentzahl repräsentiert ist. — Interessant ist der Vergleich dieser Resultate mit den Resultaten der durch Erlaß des damaligen Oberstudienrathes vom 20. Mai 1844 angeordneten Untersuchungen an sämmtlichen Gelehrten- und höheren Bürgerschulen. Die wenigen darüber vorhandenen Acten sind dem Verf. mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Durchsicht überlassen worden. Darnach fanden sich unter 2172 Schülern der 15 Gelehrtenschulen in Baden 392 angeblich Kurzsichtige (ca. 19%), unter 930 Zöglingen der 27 höheren Bürgerschulen nur 46 Kurzsichtige (ca. 5%). Es ist freilich die damalige Prüfungsmethode mit unserer heutigen nicht gut vergleichbar; wäre sie dies, dann würde mit diesen Zahlen der Beweis geliefert sein, daß, im Laufe der letzten 40 Jahre, die Procentzahl der Kurzsichtigen in den Schulen Badens recht erheblich gesteigert worden ist. Jedenfalls wird aber (auch mit Berücksichtigung der Differenz der Prüfungsmethoden) auf eine Zunahme der Myopie in den badischen Schulen zurückzuschließen sein, denn die vom Verf. ermittelten Procentsätze sind bedeutend höher.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: E. Pflüger, über den Einfluß der Schwerkraft auf die Theilung der Zellen und auf die Entwickelung des Embryo. Zweite Abhandlung. (Hierzu Taf.) — Th. W. Engelmann, über thierisches Chlorophyll.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hermann, E., Ger.-Assess. a. D., **über die Entwickelung des altdeutschen Schöffengerichts.** Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung. Breslau, 1881. Koebner. (VI, 264 S. Lex. 8.) M. 6, 80.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, herausg. von Dr. Otto Gierke, Prof.

Die Schrift, welche dem Ref. verspätet zugegangen ist und daher nur kurz besprochen werden soll, ist gegen die Savigny'sche Hypothese von der Entstehung des altdeutschen Schöffengerichts gerichtet. So weit sie Einwendungen gegen dieselbe erhebt und kritisch beleuchtet, auf wie schwachen Stützen die herrschende Ansicht beruht, muß sie als verdienstvoll bezeichnet werden; genauer auf diese Frage einzugehen, ist hier nicht möglich, eine erneute Untersuchung wird wohl demnächst von Waitz zu erwarten sein. Seine eigene Ansicht bezeichnet der Verf. selbst als hypothetisch; sie geht im Wesentlichen dahin, daß schon die Rachimburgen königliche Beamte gewesen seien, auf welche das ausschließliche Urtheilsfindungsrecht übergegangen sei wegen des dem fränkischen Staatsrechte eigenthümlichen Grundsatzes, daß nicht der Graf, sondern die Rachimburgen den Parteien für die Rechtmäßigkeit des Urtheils hafteten. Zur Unterstützung dieser Hypothese wird sehr weit ausgegriffen: die vergleichende Rechtswissenschaft, die Sprachforschung, Cäsar und Tacitus müssen herhalten, ein besonderer Heidenpriesterstand bei den Germanen wird nachgewiesen, und der fränkische thunginus zu unserer Ueberraschung zum sacerdos civitatis gemacht, eine Behauptung, die sich, bei Zuhülfenahme altnordischer und angelsächsischer Parallelen, aus der lex Salica „mit voller Sicherheit“ ergeben soll. Ob es dem Verf. gelingen wird, für diese und andere Aufstellungen viele Anhänger zu gewinnen, möchte sehr zu bezweifeln sein. Ganz abgesehen von dem Zustande des Beweismaterials ist zunächst ein freilich sehr äußerlicher Grund vorhanden, der das Gegentheil wahrscheinlich erscheinen läßt, und dieser besteht darin, daß die Schreibweise des Verf.'s derartig unbeholfen und schwerfällig ist, daß wirklich eine lammfromme Referentengeduld dazu erforderlich ist, um das Durchstudieren des Buches möglich zu machen. Wer über Gegenstände schreibt, bei denen die Führung stringenter Beweise nicht möglich ist, wo es nur auf die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit ankommt, der wird gut thun, seinen Gedanken eine anziehende Form zu geben, wenn er beachtet werden will. Was die Methode des wissenschaftlich beachtenswerthen Theils der Arbeit anlangt, so soll dieselbe im Allgemeinen nicht getadelt werden, im Einzelnen hat sich jedoch der Verf. manchen groben Verstoß zu Schulden kommen lassen; so hätte er wissen müssen, daß das von ihm S. 251 (auch S. 171 N. 1 und 173 unter 10) als Hauptbeweismittel verwendete sog. Praeceptum pro Trutmanno comite nicht von Karl d. Gr. herrührt, sondern eine Fälschung des 17. Jahrhunderts ist. R. W.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXXI. Fasc. 1-2.

Sommario: Papa d'Amico, teoria sociologica e giuridica del commercio. — Pampaloni, la legge delle XII tavole *de tigno juncto*. — Vivante, natura giuridica del contratto di assicurazione sulla vita. — Polacco, ancora sull' antinomia apparente fra l' art. 1400 1° al. e l' art. 1969 n° 4 del codice civile. — Donati, l' autorizzazione maritale. — Landucci, rivista di periodici giuridici tedeschi. — Bibliografia.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 20. Jahrg. 3. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: Emil Meyer, die internationale Spiritus-Production, Spiritussteuer-Gesetzgebung und Spiritushandel. 3. — W. Goßrau, ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik in Frankreich. — Th. Schönborn, die ökonomisch-sozialpolitische Seite der Ernährungsfrage. — E. Blau, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Wien. — Bücherschau.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 15. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: v. Müller, Beiträge zur Statistik der Gemeindebesteuerung in Bayern. (Forts.) — Ders., die zwangsweise Veräußerung landwirthschaftlicher Anwesen in Bayern. Nach dem Stande des Jahres 1882. — Ders., die Ernte des Jahres 1882 in Bayern. — Notizen.

Handel. Technische Wissenschaften.

Schraut, M., die Organisation des Kredits. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (V, 156 S. 8.) ℳ 3, 20.

Der Verf. will eine gemeinverständliche Darstellung des Creditwesens geben, die, ohne die rein theoretischen Streitfragen zu berühren, nur das Gewordene in seinen Ursachen und Wirkungen schildert. Diese Aufgabe ist mit großem Geschick gelöst. Es wird ein klarer Ueberblick über die Theorie und Praxis des Creditverkehres gegeben, der in seiner Voraussetzungslosigkeit auch dem Laien verständlich sein muß. Die ganze Darstellung erinnert vielfach an die bekannten Schriften Bamberger's, denen ebenfalls ein großer didaktischer Werth für die Verbreitung nationalökonomischer Kenntnisse beizumessen ist. In der Systematik freilich hätten wir manche Ausstellung zu machen. So ist es z. B. nicht recht einleuchtend, warum der Verf. den Check- und Giroverkehr, sowie die Banknoten den anderen Creditgeschäften vorausschickt. Es wäre viel richtiger gewesen, das Notengeschäft einfach den Personal- und Wechselcreditgeschäften anzureihen, mit denen es eine gemeinsame Gattung bildet. Das Check- und Girogeschäft aber dient weit weniger dem Creditverkehre als dem der Zahlungsvermittelung durch Compensation der Forderungen. Wenn ferner die Checks und Banknoten als die „Betriebsfonds" des Creditverkehrs bezeichnet werden, so ist nicht einzusehen, warum der Wechsel sowie alle anderen umsatzfähigen Creditpapiere nicht ebenfalls diesen Betriebsfonds zugerechnet werden. Im Uebrigen zeichnen sich indeß die Schraut'schen Ausführungen durch umsichtige und maßvolle Kritik aus, die namentlich in der Beurtheilung der weitgehenden agrarischen Forderungen vortheilhaft hervortritt. R. F.

Siemens, Dr. Georg, die Lage des Chequewesens in Deutschland. Referat gehalten im deutschen Handelstage am 15. Decbr. 1882. Berlin, 1883. Springer. (24 S. 8.) ℳ 0, 60.

Dieses dem deutschen Handelstage erstattete Referat setzt die ökonomischen Vortheile des Checksystems als bekannt voraus und beschäftigt sich mit der Frage, durch welche Maßnahmen sich dasselbe in Deutschland einbürgern lasse. Der Verf. empfiehlt zu diesem Behufe den Erlaß eines Checkgesetzes und die Einrichtung von Abrechnungshäusern durch die Reichsbank. Die letztere Forderung ist bereits erfüllt, da die Reichsbank die entsprechenden Einrichtungen bereits getroffen hat. Als Erfordernisse eines Checkgesetzes bezeichnet der Verf. eine legale Definition des Checks als Sichtanweisung des Ausstellers auf ein beim Bezogenen ihm zur Verfügung stehendes Guthaben, kurze Präsentationsfrist, Stempelfreiheit und schließlich Regreß in Form des Wechselrechts gegen den Aussteller und die eventuellen Giranten. Alle die hier in Betracht kommenden schwierigen, ökonomischen und juristischen Fragen konnte der Verf. in dem engen Rahmen des Referats natürlich nur oberflächlich prüfen. Sein Schriftchen bietet daher dem Fachmann kaum etwas Neues, wohl aber darf es dem Laien zur allgemeinen Orientierung empfohlen werden. R. F.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 5. Heft.

Inh.: Flemming, Raumbedürfniß der Maschinenabtheilung an Bord von Dampfschiffen. — Hartig, Werth und Bedeutung der Definition in der Verwaltung von Patentrechten. — Heyn, über den Einfluß der Baumkanten auf den Biegungswiderstand freiliegender Balken. — Almquist, das Problem der Vertikalkräfte einfacher, durch bewegliche Lastensysteme beanspruchter Träger.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ephrem des Syrers, des heil., Hymnen aus dem Zweiströmeland. Dichtungen aus dem syrischen Urtext metrisch ins Deutsche übertragen u. mit erklärenden Anmerkungen versehen von Carl Macke, Dr. phil. Nebst einem Anhang. Mainz, 1882. Kirchheim. (XVI, 270 S. 16.) ℳ 4.

In gefälliger Ausstattung, dem Fürsten Carl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg gewidmet, enthält dieses Bändchen in metrischer Uebersetzung 30 ausgewählte Dichtungen des hl. Ephrem von Nisibis, theils historische, theils theologische, bis auf ein Stück im Anhang, ein Weihnachtslied, alle der von Bickel 1866 herausgegebenen Sammlung der Carmina Nisibena entnommen. „Krieg und Frieden", „Hirt und Herde", „Eine alte Messiade", „Auferstehung des Fleisches", „Auf den Gräbern", sind die Abtheilungen überschrieben, unter die der Uebersetzer die Lieder zusammengefaßt hat; den einzelnen Gedichten wiederum hat er sinnige, deutsche oder lateinische Ueberschriften gegeben, wie denn überhaupt die ganze Arbeit nicht bloß von Kenntniß und Sorgfalt, sondern auch von sinnigem Geschmacke zeugt. Der Hrsgbr. wünscht, der so wenig bekannten und nach seiner Ueberzeugung von den Meisten verkannten Poesis syriaca neue Freunde zu gewinnen, und gewiß können einzelne dieser Stücke sich getrost neben vielen der griechischen oder lateinischen Hymnen hören lassen und in stillen Stunden Anregung und Genuß gewähren. Wer aber die ganze Sammlung in einem Zug durchlesen wollte, würde schon aus ihr, ohne die sonstige syrische Dichtung im Original zu kennen, sofort den Fehler herausfinden, welcher diese syrischen Dichter ohne Ausnahme für uns so lästig macht, d. i. die unendliche Weitschweifigkeit, vgl. die in der letzten Abtheilung zusammengefaßten vier Lieder. In den Anmerkungen scheint der Hrsgbr. nicht ganz den richtigen Weg getroffen zu haben; zum Theil sind es solche, die nur der Kenner des Syrischen verstehen kann, während die Sammlung gerade nicht für solche bestimmt ist; zum Theil bleiben Sachen unerklärt, die nicht einmal jedem, der syrisch versteht, geläufig sind; S. XI z. B. „Die Unnitha". Daß die Strophen keine Ziffern haben, ist der vorausgeschickten Anmerkungen wegen lästig. Im Anhang erhalten wir eine neue metrische Uebersetzung des in den Thomasacten erhaltenen gnostischen Liedes, das vielleicht von Bardesanes herstammt; es ist interessant, mit derselben die gleichzeitig von Lipsius, in den apokryphen Apostelgeschichten S. 292 ff. gegebene zu vergleichen; endlich ein im Original noch ungedrucktes Lied des Nestorianers Narses. Wir wünschen von Herzen, daß der Hrsgbr. Gelegenheit finde, uns bald, wie er verspricht, mit den gesammelten Werken desselben zu beschenken. Eingefaßt ist die Sammlung von zwei Liedern des Hrsgbr.'s, die nur hie und da an Unklarheit leiden, sonst aber, was Schwung der Sprache betrifft, entschieden über den von ihm übersetzten stehen. Wir erlauben uns ein paar Verse des Schlußliedes anzuführen:

Ein und ein halbes Jahrtausend Waren vorübergerauscht,
Noch schliefen die Hymnen des Sängers, Dem einst der Osten gelauscht.
Aus den Klöstern der Nitrischen Wüste Brach jung ein Morgen hervor,
Es stiegen viel alte Schätze Aus ihrem Grabe empor.

Die alten Codicesreihen In der Stadt am Themsestrand,
Sie zogen ins rauschende Leben Aus dem schweigenden Wüstensand.
So ist der Band vollendet Der Hymnen von Neßibin
Des seligen Mär Aphröm Aus dem Lande Bêth Nahrîn.

E. N.

Der Tod des Husein ben 'Ali und die Rache. Ein historischer Roman aus dem Arabischen. Nach den Handschriften zu Gotha, Leiden, Berlin u. St. Petersburg übersetzt von F. Wüstenfeld. Göttingen, 1883. Dieterich'sche Verlhdlg. (IX, 213 S. 4.) ℳ 9.

Aus d. XXX. Bde. d. Abhdlgn. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.

Zu der historischen Literatur des Orients gehören einerseits die Memoirenwerke, auf deren Wichtigkeit für gründliche Er-

forschung morgenländischer Geschichte neuerdings F. Teufel auf Grund einer Anregung von Sachau hingewiesen hat (Z. D. M. G. 1883, H. 1, S. 113 ff.), und andererseits die historischen Romane, in denen die Vorliebe der Orientalen für Uebertreibungen, ihre Wundersucht und Leichtgläubigkeit den historischen Stoff, der bekanntlich sonst in trockener, wie regestenartiger Form überliefert wird, mehr oder weniger stark ausgeschmückt hat, theils mit, theils ohne Tendenz. Einen solchen historischen Roman, und zwar ein recht charakteristisches Werk dieser bisher nur wenig beachteten Gattung, hat der unermüdliche Wüstenfeld in seiner neuesten Publikation, einem Separatabdrucke aus dem 10. Bande der Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, veröffentlicht. Dieser Roman, welcher „den Tod des Husein ben 'Ali und die Rache" behandelt, ist von unbekannten Autoren verfaßt auf Grund des streng historischen Geschichtswerkes des Abu Michnaf Lût ben Jahjâ, des ältesten uns bekannten arabischen Geschichtsschreibers, aus dessen Schriften bei den Späteren ausführliche Citate erhalten sind, wie vor allem Tabari aus sechs der von ihm verfaßten zweiunddreißig berühmten Monographienwerke reiche Auszüge giebt. Aber dieses Erzeugniß der orientalischen Lust am Fabulieren dient zugleich schiitischen Interessen, ja es ist dieses Werk nach Wüstenfeld's Annahme direct zu dem Zwecke verfaßt, die Schiiten, welche bekanntlich wie das Khalifat so auch die geistliche Oberherrschaft des Sultans in Konstantinopel nicht anerkennen, gegen die bestehende Regierung aufzureizen. Eine interessante Bestätigung dieser Annahme liegt darin, daß noch in den letzten Jahren in Kairo eine neue Bearbeitung dieses Romans gedruckt und mehrfach aufgelegt worden ist.

Betreffs der Zeit der Entstehung weist Wüstenfeld darauf hin, daß von der Ueberführung des Kopfes des Husein von Kerbela nach Askalon vor dem Jahre 170 der Flucht und von da wegen Annäherung der Kreuzfahrer nach Kairo im Jahre 540 der Flucht sich in dem Romane noch nicht die leiseste Andeutung findet, so daß die Abfassung desselben aus einer früheren Zeit stammen muß.

Dem Hrsgbr. standen drei Hdschr. zu Gebote, welche er vollständig abgeschrieben hat: eine Gothaer, deren Text er seiner Uebersetzung zu Grunde gelegt hat, eine Berliner und eine Leidener; von einer vierten, Petersburger, welche der Gothaer am nächsten steht, hat Wüstenfeld durch Baron Rosen nähere Kenntniß erhalten. Alle Abweichungen der Berliner und der Leidener von der Gothaer Hdschr. hat der Hrsgbr. in Klammern mitgetheilt, und gerade für diese übersichtliche Art der Publication sind ihm die Fachgenossen zu Dank verpflichtet, weil er dadurch die Möglichkeit bietet, einen Einblick in das Verhältniß der vielgestaltig wuchernden Dichtung zu dem eigentlichen Geschichtswerke zu gewinnen. Aber nur ein kleiner Theil des Romans, etwa die erste Hälfte des ersten Theiles bis zum Auszuge Huseins aus Medina, steht in einem engeren Verhältnisse zu dem Geschichtswerke des Abu Michnaf, indem hier die Erzählung bis auf unwesentliche Einzelheiten noch glaubwürdig erscheint und stellenweise direct aus jener historischen Quelle entlehnt sein kann. Alles Andere ist wohl wenig mehr als freie Dichtung, zu welcher der tragische Tod des Sohnes des Khalifen Ali und der Fatime, den die Schiiten nach dem Tode seines Bruders Hasan als den rechtmäßigen Nachfolger des Propheten ansahen, hinreichende Anregung gab. Daß der Roman noch heutzutage in schiitischen Kreisen viel gelesen wird, hängt vor allem mit der Bedeutung zusammen, welche die Schiiten dem Husein beilegen, so daß für sie die Stätte seines Märtyrertodes bei Kerbela der wichtigste Wallfahrtsort ist, nach welchem zumal fromme Perser auch die Leichen ihrer Angehörigen zur Bestattung schaffen.

Kleinschmidt, Max, Dr. phil., **de Lucili saturarum scriptoris** genere dicendi. Marburg, 1883. Elwert. (VIII, 135 S. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. dieser Abhandlung, welche zu Marburg mit einem Preis gekrönt wurde, hat sich mit löblichem Fleiße der schwierigen Aufgabe unterzogen, den äußerst fragmentarisch überlieferten und in Bezug auf den Text vielfach sehr schlecht erhaltenen, andererseits aber für die Kenntniß der noch weniger gekünstelten Sprache jener Zeit so wichtigen Satiren des Lucilius auf alle grammatischen Erscheinungen hin nachzuforschen. Die Schwierigkeiten der Aufgabe verhehlt sich der Verf. selbst nicht. Aus der Formenlehre (für welche allein er in einer hallenser Dissertation von E. Fischer 1881 einen Vorgänger hatte), der Syntax und der Lehre von den Tropen und Figuren geht er in üblicher Reihe die einzelnen Puncte durch, sucht die betreffenden Stellen des Lucilius verständig zusammen und vereinigt sie mit dem, was ihm zumeist Hülfsmittel wie Neue oder Dräger an die Hand gaben, einigermaßen zu einer historischen Darlegung der betreffenden sprachlichen Erscheinungen in der römischen Poesie. Besser wäre es für diesen weiteren Ausblick wohl gewesen, wenn er sich auf wenigere Puncte beschränkt und diese dann in eigenem Studium vollständiger durchgearbeitet hätte; will man ihn aber nur als Ergänzung der Luciliusstudien ansehen, so mag er genügen, und für Lucilius selbst hat Ref. nichts Wesentliches auszusetzen. Das Latein des Verf. ist meist genügend, hier und da zu bequem; a prudentiore Nonio grammatico („als Nonius") hätte er S. 2 besser nicht gesagt; kaum aber traute Ref. seinen Augen, als er S. 27 lesen mußte: ab genetivo singularis A-declinationis und S. 30: transeamus nunc ad O-declinationem.

A. R.

Antoine, Paul, **aperçu sur la littérature française** du XIX^e^ siècle depuis le premier empire jusqu'à nos jours. Dresden, 1882. Ehlermann. (VII, 304 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Das vorliegende Buch, das die französische Literatur vom Beginn des 19. Jahrh.'s bis auf unsere Tage behandelt, macht sich ein tieferes wissenschaftliches Eindringen in den Stoff nicht zur Aufgabe; es ist für Solche geschrieben, die sich mit einer wenn auch nur oberflächlichen Kenntniß der Literaturerscheinungen begnügen wollen; derartigen Anforderungen dürfte das Buch genügen, das eine gewiß Vielen willkommene Beigabe dadurch erhalten hat, daß zum Schluß, S. 219—296, eine Auswahl lyrischer Gedichte des behandelten Zeitraums geboten wird.

Sgt.

Freymond, Emil, **Jongleurs und Menestrels.** Halle, 1883. (57 S. 8.)

Es ist sehr erfreulich, daß einmal ein romanischer Docent, ohne sich um die Mode zu kümmern, welche nur Textabdrücken und grammatischen Problemen zu huldigen scheint, seine Thätigkeit dem über Gebühr vernachlässigten Gebiete der Realien zuwendet. Der Verf. übernimmt auf diesem Gebiete eine der dankenswerthesten Aufgaben, indem er eine größere Schrift über die Dichter- und Sängerstände Nordfrankreichs im Mittelalter in Aussicht stellt. Als Vorarbeit veröffentlicht er die vorliegende lehrreiche und von ausgedehnter Belesenheit zeugende Abhandlung, welche die wichtigste Literatur des Gegenstandes aufführt, den Ursprung der Benennungen jongleur und menestrel erörtert, von den verschiedenartigen Beschäftigungen erst jener, dann dieser im Anschluß an Textstellen handelt, und schließlich auch auf den Spielmann der späteren Zeit und seinen allmählichen Uebergang in den heutigen ménétrier zu sprechen kommt. Auf den Inhalt der lesenswerthen Schrift soll hier nicht weiter eingegangen werden; doch schließen wir ein paar Bemerkungen über Einzelheiten hier an.

In dem Citat aus Reiffenberg's Mouskeت S. 4 muß es S. CCXLI heißen. — Lambertus Ardensis (S. 9) hätte nach

der neuen Ausgabe des Marquis Ménilglaise (Paris 1855) citiert werden sollen. — Die Form ministerialis S. 10 ist neben ministralis nicht zu übersehen, vgl. prov. menestayral. — S. 15 zu den Damen, die sich als Spielmann verkleiden, gehört auch Josiane, die Geliebte des Bueve de Hanstone. — In sprachlicher Hinsicht ist zu rügen, daß der Verf. bei dem Namen Tailleser Osthoff's unmögliche Erklärung gutheißt und Textstellen aus älteren Ausgaben ohne Berichtigungen aufnimmt (iogléors neben jonglère S. 17).

Hoffentlich geht der Verf. in dem versprochenen größeren Werke auch auf die Spielleute der vorliterarischen Zeit, auf die Entstehung ihres eigenthümlichen Gewerbes und auf ihren Zusammenhang mit dem germanischen scop näher ein. Vielleicht ist ihm dann der Hinweis auf einige Werke, in denen von Spielleuten die Rede ist, nicht unwillkommen: das Registre criminel de la justice de St. Martin des Champs à Paris au XIV[e] siècle p. p. Tanon. Paris 1877. Vidal, la Chapelle saint Julien des Ménestriers à Paris 1878. Zingerle, Reiserechnungen Wolfger's. Heilbronn 1877, z. B. S. 25, 38. Thierry, Recueil pour servir à l'histoire du tiers état IV. S. 228, 1. 229, 7. Zu der anmuthigen Sage bei Mousket 6298 fg., welche die dichterische Begabung der Provenzalen auf ihre Abstammung von den Spielleuten zurückführt, denen Karl der Große bei der Vertheilung der von ihm eroberten Länder die Provence zu eigen gab, bildet ein historisches Gegenstück eine Stelle im Doomsdaybook (1086), derzufolge Wilhelm der Eroberer seinen Spielmann Berdic (Berdic joculator regis) nach der Eroberung Englands mit ausgedehnten Ländereien in Gloucestershire belohnte. —ier.

Ausfeld, Prof. Dr. Ad., **Ueber die Quellen zu Rudolf's von Ems Alexander.** Wissenschaftliche Beilage zum Programm des grossherzoglichen Progymnasiums zu Donaueschingen. 1883. (24 S. 4.)

Auf engem Raume und in sehr compressem Druck wird uns hier ein reicher und interessanter Inhalt geboten. Der Verf. arbeitet seit längerer Zeit an einer Ausgabe des Alexander von Rudolf von Ems, die, wie wir zu unserer Freude erfahren, nunmehr in naher Aussicht steht und als Theil der Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur (bei Basse in Quedlinburg) erscheinen wird. Einen Ueberblick über die Quellen dieses umfänglichen Gedichtes, dessen Abdruck uns seit lange auf Schritt und Tritt fehlt, sendet er hier voraus. Er bespricht nach einander die sogenannte Historia de preliis des Archipresbyter Leo, dann die Erzählung des Curtius, darauf die übrigen Quellen (Comestor's Historia scholastica und die Prophezeiungen des Methodius), endlich orientiert er in sehr anschaulicher Weise über die Art der Benutzung dieser Quellen seitens des Dichters, dessen Arbeitsweise uns klar vorgeführt wird. Von besonderem Interesse waren uns die Mittheilungen über die Bamberger Hdschr. der Historia de preliis. Dem Verf. scheint der Beweis gelungen zu sein, daß sie von allen Ueberlieferungen dem Original am nächsten, ja ganz nahe steht, daß die Münchener Hdschr. erst aus ihr geflossen und überarbeitet ist, daß daher diese wie ebenso das Excerpt des Ekkehard für die Textkritik gar keinen Werth in Anspruch nehmen dürfe; aber auch der durch die Drucke repräsentierte Text bietet meistens nur spätere und willkürliche Aenderungen und Zusätze, obzwar Einiges auch dem ursprünglichen Texte angehören und also eine Ergänzung der Bamberger Hdschr. bieten mag. So sind wir also jedesfalls zunächst auf die Bamberger Hdschr. angewiesen, und es freut uns, daß der Verf. mit einer Herausgabe dieses Textes sich beschäftigt. Möge er mit ihr nicht zu lange zögern.

Klopstock's, Fr. Gottl., **Wingolf.** Kritische Ausgabe nebst Commentar von Jaro Pawel. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (VIII, 156 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Eine ausführlich commentierte kritische Ausgabe von Klopstock's Wingolf mit Gegenüberstellung der älteren und der jüngeren Fassung war schon längst ein Bedürfniß und der Hrsgbr. verdient unter allen Umständen unseren Dank dafür, daß er sich der mühsamen Aufgabe unterzogen hat, wenn auch die Art, wie er die Aufgabe zu lösen sucht, Manches zu wünschen übrig läßt. Bei Construierung des Textes hat er nicht die Gleim'sche Abschrift zu Grunde gelegt, sondern die fehlerhafte Darmstädter Ausgabe von 1771 (A); die Varianten der Gleim'schen Abschrift (O) theilt er unter dem Texte mit. Er nimmt an, daß die Stellen, an welchen uns der Text von O besser zusagt, als der von A, eine Verbesserung der in A überlieferten ursprünglichen Lesart enthielten. Aber diese Auffassung giebt doch zu manchen Widersprüchen Anlaß; selbst an manchen von den Stellen, die der Verf. zur Begründung seiner Ansicht anführt, muß angenommen werden, daß die Varianten in A nicht als Lesarten einer ursprünglichen, weniger durchgefeilten Fassung, sondern vielmehr als Verderbnisse der durch O vertretenen Fassung zu betrachten sind. In dem Commentar vermißt man allgemeinere Betrachtungen über die Gesichtspuncte, nach denen Klopstock die verschiedenen Aenderungen im Texte vornahm, ebenso ist es auch zu tadeln, daß bei Erklärung der nordisch-mythologischen Anspielungen nicht auf die Quellen zurückgegangen ist, aus welchen Klopstock seine Kenntniß dieser Mythologie schöpfte. Die „zwo edlen Schönen" beziehen sich nicht auf Gellert's Lustspiel „die zärtlichen Schwestern", sondern auf das „Loos in der Lotterie". Den absurden Einfall Hamel's, daß Klopstock durch seine Bekanntschaft mit der Edda veranlaßt worden sei, in seinen Dichtungen die Alliteration anzuwenden, weist Pawel mit Recht zurück, jedoch auch die angeblichen Beispiele von Alliterationen in den Dichtungen Klopstock's vor seiner Bekanntschaft mit der Edda sind ohne Zweifel zum größten Theil als rein zufällige Wiederholungen des nämlichen Anlautes zu betrachten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 7. Heft.

Inh.: K. Lugebil, J. Mähly u. A. Hildebrandt, zu Aischylos. — R. Schneider, ὅ ὅτεν ἅ in der Bedeutung „weshalb obgleich während". — K. Zacher, zur Hypothesis von Aristophanes' Wespen. — B. Hirschwälder, zu Cicero's Briefen (XV 4, 9). — J. H. Ch. Schubart, Pausanias und seine Ankläger. — A. Uppenkamp u. F. Rhode, zu Cicero's Rede pro Milone (29, 79). — A. Eußner, zu Florus. — A. Funck, animum inducere im archaischen Latein. — S. Widmann, Wisibada. — Th. Plüß, horazischer Realismus (carm. I 25). — E. Heydenreich, zum libellus de Constantino Magno. — F. Kaelker, über Perthes' Vorschläge zur Reform des lateinischen Unterrichts. (Schl.) — A. Arlt, die ersten Wochen des griechischen Unterrichts in Untertertia. (Schl.) — Personalnotizen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: A. Nitsche, die psychologische Deutung des Weber'schen Gesetzes. — Literarische Anzeigen. — Karl F. Kummer, zum deutschen Unterricht im Obergymnasium. — Miscellen.

Mythologie. Sagen.

Koch, John, **die Siebenschläferlegende**, ihr Ursprung und ihre Verbreitung. Eine mythologisch-literaturgeschichtliche Studie. Leipzig, 1883. Reissner. (VII, 215 S. 8.) ℳ 5.

Dies Buch, zu dessen Anzeige Ref. etwas spät kommt, ist bereits mehrfach anderwärts (so in der Allgemeinen Zeitung

1883, Nr. 7, Beilage, von Gustav Meyer; in der Deutschen Literaturzeitung 1883, Nr. 19, von Edw. Schröder; im Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 1883, Nr. 4, von K. Nyrop; in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1883, St. 13 und 14, von H. Varnhagen; und in der Anglia, Bd. 6, Anzeiger, S. 46, von H. Löschhorn) sehr günstig besprochen worden, und auch Ref. muß sich diesen günstigen Urtheilen anschließen. Der Verf. behandelt, auf ein reiches, mit großem Fleiß gesammeltes Material gestützt, die Siebenschläferlegende und ihre Geschichte sehr eingehend und gründlich in folgenden Capiteln: I. Die Ueberlieferung der Siebenschläferlegende, II. Die Sage vom langen Schlaf, III. Der Ursprung der ephesischen Legende, IV. Die ältesten Versionen der Legende, V. Die weitere Entwickelung der Legende bei den Mohammedanern, VI. Die Verbreitung der Legende im Abendlande während des Mittelalters, VII. Die Legende unter der Kritik des 16. bis 18. Jahrhunderts, VIII. Die Legende in der Literatur des 19. Jahrhunderts. Von diesen Capiteln kann Ref. dem zweiten und dritten nicht in gleichem Maße Lob spenden wie den andern. Im zweiten sind Sagen hereingezogen, die nach des Ref. Ansicht nicht hergehören, nämlich solche von in Berge entrückten, einst wiederkehrenden Herrschern und Helden, in welchen vom Schlafen der Entrückten nicht die Rede ist, und die von dem unvermerkten Dahinschwinden der Zeit im Jenseits, im Reich der Götter, Elfen, Feen 2c. Im vierten Capitel hält Ref. die Annahme von dem Einfluß des Kabirencultus auf die Entstehung der Legende für nicht begründet, und auch einige andere minder wichtige Annahmen dieses Capitels scheinen ihm gewagt und bedenklich. — Ref. hat dem Verf., wie dieser S. VI erwähnt, während seiner Arbeit einiges neue Material mitgetheilt; ein paar Kleinigkeiten, an die er früher nicht gedacht hat oder die ihm seitdem erst bekannt geworden, mögen hier einen Platz finden; einige andere auch nicht besonders belangreiche Nachträge bieten die oben erwähnten Anzeigen von Varnhagen, Nyrop und Schröder. In dem von F. Wüstenfeld aus dem Arabischen übersetzten „Synaxarium d. i. Heiligen-Calender der Coptischen Christen“, S. 294 f., sind die sieben „Männer der Höhle“ kurz erwähnt, der Kaiser aber, obwohl er richtig als Nachfolger des Philippus bezeichnet wird, ist irrig Claudius statt Decius genannt. Im dritten Bande von O. Cockayne's Leechdoms, Wortcunning and Starcraft findet sich S. 42 ein angelsächsisches Recept und S. 294 ein lateinischer Segen, in denen die Namen der Siebenschläfer vorkommen. In Skeat's Ausgabe der Vision of William concerning Piers the Plowman, Part II, (Text B) 239 und III, (Text C) 276, werden die Siebenschläfer ganz kurz erwähnt, und zwar haben sie nach dem Text B 700, nach C „mehr als 60 Winter“ geschlafen. Vgl. auch Skeat's Anmerkung Part IV, Section 1, S. 324. In Joh. Conr. Dannhauer's Christeis sive Drama Sacrum. Actus primus, ed. sec. et aucta, Witenbergae 1696, werden die Septem dormientes S. 871 unter den phantasmata personarum fictarum produciert. Ein schottisches Volksbuch A new historical Catechism (abgedruckt in dem Sammelwerk John Cheap, The Chapman's Library: the Scottish Chap Literature of last century classified, Vol. III, Glasgow 1878) erzählt (S. 20 f.) kurz die Geschichte der Siebenschläfer (Dionysius in Dorinas entstellt. Zeit des Schlafes: 208 Jahre. Kaiser Theodosius sagt zu den Erwachten: I receive you like so many Lazaruses out of your graves.) Ueber eine merkwürdige Kapelle der Siebenschläfer in der Bretagne und ein bretonisches Lied über sie vgl. F. M. Luzel's und E. Renan's Artikel in der von H. Gaidoz und E. Rolland herausgegebenen Mélusine, Sp. 201 bis 205. W. v. Schulenburg, Wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewald, S. 63, theilt aus dem Volksmund eine kurze Erzählung von den Siebenschläfern mit, die in der „großen Bibel“ stehen soll. Zu Koch's Anm. 3 auf S. 183 ist ergänzend hinzuzufügen, daß Theodor Thumm, Tractatus historico-theologicus de festis Judæorum et Christianorum, Tubingæ 1624, S. 146, die Sage bespricht und außer auf Durandus und Vincentius auch auf Antoninus [Chronicon] tit. 7, c. 7, § 6 et tit. 16, c. 1, § 10 verweist. S. 188, Z. 15 v. u. lies IX, 123 statt 113. Zu S. 201, Z. 14 ist zu bemerken, daß schon Douhet im Dictionnaire des légendes Moreto's Drama berücksichtigt hat. — Möchte der Verf. auch fernerhin zu derartigen „Studien“ Lust und Zeit haben! Rho. Kö.

Vermischtes.

Stölten, H. O., Pfarrer, **Die neue Kirche zu Tautenburg** und die Tautenburger Kirchenbaulotterie. Ein Weckruf im Interesse der kirchlichen Baukunst. Reinertrag zum Besten der neuen Kirche. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (40 S. 8.) ℳ 0, 60.

Vorliegendes Schriftchen, aus localen Anregungen hervorgegangen, verdient doch in weiteren Kreisen beachtet zu werden. Das Dörfchen Tautenburg bei Dornburg in Thüringen, gegenwärtig öfter genannt, weil es als anmuthige Sommerfrische beliebt zu werden beginnt, war einer neuen Kirche dringend bedürftig, aber die Mittel reichten nicht aus, um einen nach der in Thüringen hergebrachten Schablone gefertigten Entwurf auszuführen. Da machte sich der Ortsgeistliche, der Verf. dieses Schriftchens, selber an das Studium der kirchlichen Architektur und der kirchlichen Kunst, und ward bald mit Unterstützung eines begabten jungen Baumeisters die Seele des Unternehmens. Bei der durch die Lage vorgeschriebenen Sparsamkeit suchten beide Männer zwei Grundgedanken zu verwirklichen, möglichste Raumausnutzung und dabei doch völlig stilgerechte Ausführung. Dies ist auf Grundlage des Eisenacher Regulativs für evangelischen Kirchenbau von 1861 in überraschender Weise gelungen. Die kleine Dorfkirche hat einen schönen, hohen, kräftigen Thurm, einen besonderen Choranbau für den Altar, daneben Anbauten für Sacristei und Paramentenkammer, zwei Treppenthürme und eine hübsche Taufcapelle, ist im Inneren domartig hoch und frei, mit schönen farbigen Fenstern geschmückt, durchweg im gothischen Stil, einfach aber echt, gehalten und bietet nahezu 200 Sitze; die Kanzel ist vom Altar unabhängig, und Platz für eine tüchtige Orgel ist vorgesehen. Und dies Alles ist auf einer Grundfläche von 196 Quadratmetern und für etwa 27 000 ℳ beschafft worden. Wir glauben, das stattliche Kirchlein könnte für manche Gegenden Deutschlands im Kirchenbau wohl eine mustergültige und somit epochemachende Bedeutung erlangen, und darum meinen wir, es sollte kein Architekt die hier niedergelegten Ausführungen und Erfahrungen unbeachtet lassen. Das Schriftchen hat nebenbei noch einen guten Zweck. Natürlich hat sich am Schlusse doch ein kleines Deficit ergeben (es ist in obiger Summe mit berechnet), so winzig, daß es bei größeren Bauten gar keine Rolle spielen würde, etwa noch 1700 ℳ. Diese Summe, die der kleinen Gemeinde natürlich schwer fällt, soll durch eine Lotterie gedeckt werden, und für diese zu erwärmen ist ein Nebenzweck des Büchleins, dessen Ertrag natürlich auch für den Zweck des Baues bestimmt ist. Möchte es auch in dieser Beziehung seinen Erfolg erzielen, den ein so uneigennütziger Eifer wahrlich verdient, der bei aller Idealität des Strebens doch auch mit praktischer Einsicht und Klugheit trefflich Hand in Hand zu gehen verstand. Schade, daß nicht eine Ansicht der Kirche beigegeben werden konnte.

Universitätsschriften.

Greifswald (Inauguraldiss.). Paul Schütze, das volksthümliche Element im Stil Ulrich von Zatzikhovens. (40 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Adalb. Hortzansky, die Schlacht an der Brücke von Bovines am 27. Juli 1214. (42 S.

S., 1 Karte 4.) — Max Gottschall, über den Gebrauch des Artikels in Milton's Paradise lost. (54 S. 8.) — Alb. Grabenstein, de interrogationum enuntiativarum uso Horatiano. (64 S. 8.) — Hugo Herbst, de sacerdotiis Romanorum municipalibus. Quaestio epigraphica. (43 S. 8.) — Paulus Heymann, in Propertium quaestiones grammaticae et orthographicae. (87 S. 8.) — Joan. Ernestus Kirchner, de litis instrumentis quae exstant in Demosthenis quae fertur in Lacritum et priore adversus Stephanum orationibus. (40 S. 8.) — Gust. Rammelt, über die zusammengesetzten Nomina im Hebräischen. (32 S. 8.) — Jul. Schinkel, quaestiones Silianae. (77 S. 8.) — Aemil. Wangrin, quaestiones de scholiorum Demosthenicorum fontibus. Pars prior. De Harpocratione et Aelio Dionysio Pausaniaque atticistis. (39 S. 8.)

Leipzig (Inauguraldiss.), Joan. Ilberg, studia pseudippocratea. (63 S. 8.)

Marburg (Inauguraldiss.). Otto Böckel, Philipp de Vigneulle's Bearbeitung des Hervis de Mes. (39 S. 8.)

Münster (Inauguraldiss.). Clemens Fischer, der altfranzösische Roman de Troie des Benoit de Sainte-More als Vorbild für die mittelhochdeutschen Trojadichtungen des Herbort von Fritzlär u. des Konrad von Würzburg. (80 S. 8.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anders nicht angegeben, Quart.)

Aachen (Gymnas.), Anton Kruszewski, Epiktet's Ethik. (30 S.)

— (Realgymnas.), Greve, Kritik der Quellen zum Leben des älteren Gracchus. (XXXIV S.)

— (Gewerbeschule), Drecker, Zusammenhang zwischen Ausdehnung, Compressibilität und specifischer Wärme bei Flüssigkeitsgemischen. (157 S.)

Altona (Gymnas.), Christian Fr. Kirchhoff, neue Messungen der Ueberreste vom Theater des Dionysos in Athen nebst einigen Bemerkungen. (7 S. u. 1 Taf.)

Andernach (Progymnas.), Gerhard Terwelp, Geschichte des Klosters Unserer lieben Frau zum h. Thomas bei Andernach. (34 S.)

Arnsberg (Gymnas.), Andreas Henze, die Schmetterlings-Sammlung des Gymnasiums. (XXXIV S.)

Arnstadt (Gymnas.), Wagner, Aucassin et Nicolete comme imitation de Floire et Blanchefleur et comme modèle de Treue um Treue. (18 S.)

Aschersleben (Realgymnas.), Hueser, die Censuren u. die Versetzungen. (18 S.)

Aurich (Gymnas.), Herm. Kraffert, Beiträge zur Kritik u. Erklärung lateinischer Autoren. III. Theil. (49 S. 8.)

Barmen (Gymnas.), G. Thiele, liturgische Schulandachten. (30 S. 8.)

— (Realgymnas.), Krug, der naturwissenschaftliche Unterricht am Realgymnasium. (16 S.)

Berlin (königstädt. Realgymnas.), C. Horstmann, über Osbern Bokenam u. seine Legendensammlung. (15 S.)

Beuthen (Ober-Landes-Gymnas.), J. Starker, die Wortstellung der Nachsätze in den althochdeutschen Uebersetzungen des Matthaeus-Evangeliums des Isidor u. des Tatian. (16 S.)

Biedenkopf (Realprogymnas.), Wilken, an historical and metrical introduction into the study of Shakspeare's works with particular regard to his Julius Caesar. (15 S.)

Bingen a/Rh. (Realschule), H. Jäger, über die Freude am Unterricht. (25 S.)

Bochum (höh. Bürgerschule), Aug. Pein, Aufgaben der sphärischen Astronomie, gelöst durch planimetrische Constructionen u. mit Hülfe der ebenen Trigonometrie. (48 S. u. 1 Fig. Taf.)

Bonn (Gymnas.), Rosbach, die Reichspolitik der trier'schen Erzbischöfe vom Ausgange der Regierung Friedrich's I bis zum Ende des Interregnums. Ein Beitrag zur rheinischen Provinzialgeschichte in der Hohenstaufenzeit. 1. Theil. (23 S.)

Braunsberg (Gymnas.), Jos. Tietz, algebraische Aufgaben zu Classenarbeiten in der Prima des Gymnasiums. (15 S.)

Bremen (Realschule in der Altstadt), Martens, niederdeutsche Passionsgeschichte nach dem Evangelium Johannis. (19 S.)

Breslau (Friedr.-Gymnas.), R. Menzel, adnotationes ad aliquot Aeschyli supplicum locos. (20 S.)

— (Matth.-Gymnas.), Karl Müller, das vierte Evangelium in christologischer Hinsicht. (XX S.)

— (Ober-Realschule), G. Krakauer, Commodus und Pertinax. (XII S.)

Brieg (Gymnas.), Hans Kirchner, über die grammatischen Quellen des Servius. 2. Theil: Servius u. Priscian. (19 S.)

— (Ober-Realschule), F. J. Wershoven, Smollet et Lesage. (15 S.)

Brilon (Gymnas.), Killing, die Mechanik in den Nicht-Euklidischen Raumformen. (12 S.)

Bromberg (Gymnas.), R. Methner, de tragicorum Graecorum minorum et anonymorum fragmentis observationes criticae. Pars extrema. (12 S.)

Bützow (Realschule I. O.), Stötzer, la poésie française jusqu'à Malherbe d'après Boileau. (10 S.)

Buxtehude (Real-Progymnas.), P. Geyer, Locke's ‚view on punishments and rewards. (14 S.)

Cassel (Realgymnas.), Friedr. Steblich, die geschichtlichen Vorbedingungen der englischen Kunstphilosophie des vorigen Jahrhunderts. (17 S.)

Celle (Realgymnas.), Endemann, Schall, Wärme u. Licht in ihren Beziehungen zur Radiophonie. (32 S.)

Charlottenburg (Gymnas.), Paukstadt, der Begriff des Schönen bei Schiller. (25 S.)

Clausthal (Gymnas.), Berth. Adam, über reciproke Gleichungen. (21 S.)

Cleve (Gymnas.), Meßwerdt, zur clevischen Geschichte aus der Zeit der französischen Herrschaft. (1791—1814.) (16 S.)

Coesfeld (Gymnas.), Lenfers, die Grundzüge des ältesten Wikbiletrechts in den Städten des Oberstifts Münster. (24 S.)

Conitz (Gymnas.), A. Otto, Friedrich's von Hausen u. Heinrich's von Veldecke Minnelieder verglichen mit denen ihrer Vorgänger. (26 S.)

Crefeld (Realgymnas.), E. Stolte, metrische Studien über das deutsche Volkslied. (58 S.)

— (Gewerbeschule), A. Stoffels, le Dictionnaire de l'Académie française, son histoire, ses mérites et ses défauts. (9 S.)

Cüstrin (Gymnas.), Karl Baer, die Function des parabolischen Cylinders. (32 S.)

Danzig (kgl. Gymnas.), Richard Martens, Danzig im nordischen Kriege I. Irrungen während des Jahres 1704. (24 S.)

Darmstadt (Gymnas.), A. Weidner, kritische Beiträge zur Erklärung der griechischen Tragiker. (68 S 8.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3[e] année. Nr. 4.

Sommaire: Les origines de la maison de Bourbon-Orléans. — Comte de Puymaigre, la légende de Blondel. (Fin.) — Un dangeau alsacien. Michel-Antoine Holdt. — Lagrange, la conversion de Talleyrand. — M. Zöller, die neuesten Schulreformbestrebungen und das neue Regulativ für die höheren Schulen in Elsaß-Lothringen. (Schl.) — Réflexions sur la situation du clergé en Alsace-Lorraine. (Suite.) — Questions scolaires.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Carl du Prel, das Erinnerungsvermögen. — Clemens König, Untersuchungen über die Theorie der wechselnden continentalen u. insularen Klimate. II. Physische Einwürfe u. Norwegens Klima. (Mit 1 Taf.) — W. H. Flower, die Wale in Vergangenheit u. Gegenwart u. ihr wahrscheinlicher Ursprung. — Kleinere Mittheilungen u. Journalschau. — Literatur u. Kritik. — Notizen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 66—67.

Inh.: Betrachtungen über die höhere Truppenführung in der Schlacht von Vionville-Mars la Tour. (Schl.) — Zur Frage über die Anwendung des Feuers in der Offensive der Infanterie. (Schl.) — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 25. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. Lehmkuhl, zur Arbeiterfrage. — Th. Schmid, Kunstwerk der Zukunft und sein Meister. 2. — H. Jürgens, die Blumenfarben und der Darwinismus. 1. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 9. (Forts.) — W. Kreiten, Eugène Sue oder Professor der Kirchengeschichte? — Recensionen. — Miscellen.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 3. Heft.

Inh.: H. v. Treitschke, die letzten Reformen des Staatskanzlers. — H. Corvinus, eine Betrachtung am Sedan-Tage. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Conférence littéraire internationale de Berne du 10 au 17 septembre 1883.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Georg Blau, Flachs- u. Hanfbau in Rußland. Nach A. Schoultz. — P. M. Lessar, Reise nach Sarakhs. — W. So-

kolsky, zur Geschichte des Bojarenraths. — Kurze historische Skizze des Reichtitels. — Literaturbericht. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 36.

Sommaire: La version septentrionale du Dhammapada, p. p. Rockhill. — Charteris, la canonicité des livres du Nouveau Testament. — Peitzner, histoire des légions romaines depuis Auguste jusqu'à Hadrien. — Poésies de Gilles le Muisit, p. p. Kervin de Lettenhove. — De Lescure, Rivarol et la société française pendant la révolution et l'émigration. — Suphan, Gœthe et Spinoza. — Règlement du club de Philadelphie fait par Franklin et transformé par Herder en un statut pour une Société d'amis de l'humanité. — Chronique.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd 5. Heft.

Inh.: Erinnerungen zum Jahrestage der zweiten Türken-Belagerung Wiens. — Resultate u. Ziele der neueren Naturforschung. 2. Art. — Socialpolitische Novitäten. — Zur Geschichte der Protestanten u. der Jesuiten in Steiermark. — Die Bedeutung des Processes von Tisza-Eszlar. — Die Philosophie des hl. Augustinus.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Agraria. — Der deutsche Schulverein in Oesterreich. — A. Classen, Kuno Fischer u. sein Kant. — Der Dilettantismus als Restaurator. — Der Krieg in Annam u. Tonkin. — Aug. Niemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notiz. — Litteratur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 36.

Inh.: With. Singer, die Ereignisse in Frankreich. — Karl Braun-Wiesbaden, zu Wiens Ehrentagen. — Ludw. Geiger, zu Goethe's Geburtstag. — Th. Zolling, Roman u. Drama. Anläßlich Georges Ohnet's „Comtesse Sarah“. Heinrich Bulthaupt's Dramaturgie der Classiker. Besprochen von M. Carriere. (Schl.) — Quidam, englische u. deutsche Journalistik.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 36.

Inh.: J. J. Honegger, neue Romane. — Arthur Kleinschmidt, historische Werke. — Reinh. Mosen, Lyrisches und Episches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 36.

Inh.: Herm. Schults, Ironie in den Liedern deutscher Landsknechte — Georg Kern, über das Naturgefühl. 4. (Schl.) — Clemens Fleischer, das Gold im Alterthum. 1. — Agrippa d'Aubigné. — Litteratur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 70 u. 71.

Inh: Ernst Wezel, Zöllsdorf, eine Lutherstätte in Sachsen. — Briefe aus Paris. — H. Marbach, leipziger Theater. — Verzeichniß neu erschienener Schriftwerke. — Ernst Wezel, Katharina v. Bora's Geburtsort. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 237—243.

Inh.: Zu Wiens Ehrentagen. 4. (Schlußart.) — Die Reform der Bühne im Zusammenhange mit den Meiningern. — Das päpstliche Schreiben in Betreff der vaticanischen Archive. — Neue Pacificbahnen in Nordamerika. — Orvieto. — G. Meyer, zur mittel- u. neugriechischen Litteratur. — 14. Deutsche Anthropologen-Versammlung. 5. (Schlußart.) — Johann Egelph v. Knöringen. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 11. — Neue Publicationen zur Reform des deutschen Schriftwesens. — C. Barazetti, König Rudolf u. die Basler. — C. v. Fabriczy, Sigismondo Malatesta. — H. Blume, Briefe von der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. 1, 2. — Religiös-philosophische Begriffe der Sakalava.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2097. (81. Band.)

Inh.: Ludw. Salomon, zu Wieland's Gedächtniß. — Otto Zacharias, Ein Landschaftsbild aus Rübezahl's Reich. — Eugen Zabel, Felix Dahn. — Todtenschau. — Die Ernte des Jahres 1883. — Bilder aus Tirol. Gossensaß u. Umgebung an der Brennerbahn. — Ludw. Bund, Willkommene Botschaft. (Gedicht.) — H. Wegelin, die Katastrophe auf Ischia. 3. — Presse u. Buchhandel. — Eine Kalmückenkarawane in Deutschland. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Emil Stöhr, der Vulcan Tengger in Ostjava. — Ernst v. Hesse-Wartegg, die Internationale Colonialausstellung in Amsterdam. 4.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Prinz Emil zu Schönaich-Carolath, Die Rache ist mein. — Fr. Plastenius, Typen aus der Gesellschaft. (Schl.) — Karl Seifart, die Türken vor Wien 1683. Zum zweihundertjährigen Gedenkfeste. — Die Prachtausgabe Goethe's. — Bruno Walden, literarische Plaudereien, englische Literatur 4. — Joh. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Kiefe, culinarische Wissenschaft u. Kunst. — Notizblätter. — Prinz u. Prinzessin von Wales. — C. Alb. Regnet, Auf der Fraueninsel. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 36.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Gust. Jaquet, Eine Märtyrerin des XVI. Jahrhundert's. — Derselbe, Der „große Ocean“. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 36.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — Fischottern in England. — Bilder aus der Hygieneausstellung. 3. — Wien vor 200 Jahren. Ein Ruhmeskranz der alten Kaiserstadt. — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. 4. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 49. (2. Bd.)

Inh.: Mor. Lindemann, Das Fischermädchen von Genua. (Forts.) — Julius von der Traun, Ewig schön. (Gedicht.) — Ferd. Schifkorn, Diplomaten in der Sommerfrische. (Schl.) — Andreas Obsieger, der antike Kuß. — Ein Stadt- u. Landgericht. — Graf Chambord. †. — Einiges über die internationale, coloniale u. Export-Ausstellung in Amsterdam. — F. v. Thümen, Lebendig begraben. — Die Monate Juli, August und September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: S. Junghans, Das Gelübde. — Ein furchtbarer Augenblick. Zu dem Bilde von P. Krieger. — Wallenstein's Leiche. — M. Kübel, zur Lutherliteratur. 4. — Die jüngste Revolution in Spanien. — Zur Geschichte der Titulaturen. — Herm. Hallwich, die Türken vor Wien. — M. v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — In unserer Spielecke

Inh. der Beilagen: In der Sommerfrische eingeregnet. — Ein deutsches Versandtgeschäft. — Umschau in fernen Landen. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Für die Opfer vom Tisza-Eszlar. — Zur Frage der Colonisation. — Ludwig Kossuth über die antisemitische Agitation. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: J. Sepp, das Jordan-Canal-Project durch die Wüste von Jerichow. (Forts.) — Kroner, Collectanea. — Literaturberichte. — Notizen.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 32—35.

Inh.: Karl Müller, Emin Bei u. die Erschließung Afrika's. — P. Schomann, der Orientierungs-Sinn der Brief-Taube. — J. Henningsen, Schilderungen aus China. Aus dem Dänischen von H. Zeise. 3. u. 4. — Otto Walterhöfer, über die Temperatur-Veränderungen bei Fortschritten nach der Tiefe u. Höhe senkrecht zur Erdoberfläche. 2. u. 3. — Karl Müller, die Herkunft, Domestication u. Verbreitung des gewöhnlichen Feigenbaumes. (Mit Abb.) — W. Kaiser, die Sinnes-Organe der Insecten. — Ferd. Dieffenbach, die Sonne u. ihre Beziehungen zu den terrestrischen Erscheinungen. 1. u. 2. — Herm. Krätzer, Anwendung von Natronsalzen zu Heiz-Zwecken. (Mit Abb.) — Die Bornholm-Fahrt der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald am 30. Juni, 1. u. 2. Juli 1883. — G. Fischer, Zöllner: „Ueber die Natur der Kometen“. Eine literarische Studie u. Kritik. 1. u. 2. — Ein Meteorologe des 17. Jahrhunderts. — Söhns, deutsche Pflanzennamen in ihrer Ableitung. 3. — Verschiedenes.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr. 47—50.

Inh.: H. v. Nordheim, Jagden in der Hinterriß. — Eine Pürschfahrt bei Friedrichsmoor im Großherzogthum Mecklenburg. — Bericht aus den Suhler Bergen über Jagd, Waffen ꝛc. — Mannigfaltiges ꝛc.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

de Lescure, Rivarol et la société française pendant la révolution etc. (Tourneux: Revue crit. 36)

Rieger, über die Beziehungen der Schädellehre zu Physiologie, Psychiatrie ꝛc. (Kosmos. VII, 5.)

Udâna-Varga, a collection of verses from the buddhist canon, compiled by Dharmatrâta etc., translated by Rockhill. (Revue crit. 36.)

Ufer, Vorschule. (Folß: Päd. Blätter f. Lehrerbildung ꝛc. XII, 5.)

Vom 1. bis 8. Septbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte. Botanik. Heft 2. (Curs. IV—VI.) Leipzig, Fues' Verl. (Reisland). (8.) ℳ 1, 20.

Bibliotheca neerlando-indica. Catalogue de livres et de quelques manuscrits concernant les Indes orientales et occidentales neerlandaises etc., en ordre systematique et avec quelques notes bibliographiques. Haag, Nijhoff. (IV, 176 S. 8.)

v. Braunmühl, über die reducierte Länge eines geodätischen Bogens und die Bildung jener Flächen, deren Normalen eine gegebene Fläche berühren. München, Franz in Comm. (20 S. 4.)

Cauer, zur Geschichte und Charakteristik Friedrich's des Großen. Mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers von Hermann. Breslau, Trewendt. (VI, 392 S. 8.)

Cicero's ausgewählte Briefe. Hrsg. von Klauke. Berlin, Weber. (8.) ℳ 1, 20.

Du Camp, die Privatmildthätigkeit in Paris. I. Ins Deutsche übertragen von Mensching. Hannover, Schmorl & v. Seefeld. (8.) M. 0, 80.

Frédérico, l'enseignement supérieur de l'histoire à Paris. Notes etc. de voyage. Paris, Typ. Chamerot. (61 S. Roy. 8.)

Gesammtausgabe, die Erlangen-Frankfurter, von Dr. Mart. Luther's Werken etc. Frankfurt a/M., Schriftenniederlage d. Evang. Vereins. (8.) M. 0, 50.

Gesetz betreff. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen v. 13. Juli 1883, erläutert von Dorendorf. Breslau, Kern. (8.) M. 6.

Grimm, zehn ausgewählte Essays zur Einführung in das Studium der neueren Kunst. 2. Aufl. Berlin, Dümmler's Verl. (XV, 487 S. 8.)

(Hettner.) Register zu Hettner's Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts etc. Von Große. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M. 2, 50.

v. Hartmann-Franzenshuld, Geschlechterbuch der wiener Erbbürger, Rathsverwandten u. Wappengenossen. Lief. 1, 2. Wien, 1882. Faesy. (Roy. 4.) à M. 7.

Herquet, Miscellen zur Geschichte Ostfrieslands. Norden, Braams. (Gr. 8.) M. 6.

Jebb, die Reden des Thukydides. Uebers. von Imelmann. Berlin, Weber. (Gr. 8.) M. 1, 60.

Luther's geistliche Lieder nach seinen drei Gesangbüchern von 1524, 1529 u. 1545. Ihr Inhalt etc. dem Volk erzählt von Danneil. Frankfurt a/M., Schriftenniederlage d. evang. Vereins. (Kl. 8.) M. 0, 40.

Mainländer, die Philosophie der Erlösung. 2. Bd. 2. Lief. Frankfurt a/M., Koenitzer. (S. 129—270. 8.)

Michaelis, Lessing's Minna von Barnhelm u. Cervantes' Don Quijote. Berlin, Gaertner. (Kl. 8.) M. 1.

Obligationenrecht, das schweizerische. Textausgabe mit Anmerkungen u. Sachregister, hrsg. von Hafner. Zürich, Orell Füßli & Co. (Kl. 8.) M. 6.

Orsetich, primi elementi di storia naturale per scuole popolare ecc. Grado II. Leipzig, Freytag. (8.) M. 1, 60.

Plaut, Untersuchung über eine neue Krankheit der Lämmer. Leipzig, Voigt. (8.) M. 0, 80.

Probst, Beiträge zur lateinischen Grammatik. II. Leipzig, Zangenberg & Himly. (8.) M. 2.

Rhamm, die betrüglichen Goldmacher am Hofe des Herzogs Julius von Braunschweig. Wolfenbüttel, Zwißler. (8.) M. 2.

Rosenthal, Lazarus Geiger. Stuttgart, 1884. Scheible. (8.) M. 3.

Sammlung von Entscheidungen des obersten Landesgerichts in Bayern in Gegenständen des Civilrechtes u. Civilprocesses. 9. Bd. 6. H. Erlangen, Palm & Enke. (8.) M. 2.

Schmitz, die Vegetation des Meeres. Vortrag. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) M. 0, 80.

Staudinger, Hundemaulkörbe u. Hundefuhrwerke. Leipzig, Wolff. (III, 51 S. Gr. 8.)

Vodušek, neue exacte Methode für die Bahnbestimmung der Planeten und Kometen nebst einer neuen Störungstheorie. Laibach, v. Kleinmayr & Bamberg. (VII, 162 S. Roy. 8.)

Voigt, das Civil- und Criminalrecht der zwölf Tafeln. Leipzig, Liebeskind. (8.) M. 13, 60.

Wanderbilder, europäische. Nr. 44—61. Zürich, Orell Füßli & Co. (Roy. 16.) à M. 1 u. M. 1, 50.

Wenghöfer, Lehrbuch der anorganischen reinen und technischen Chemie etc. 1. Abth. Stuttgart, Wittwer. (8.) M. 5.

Wiedersheim, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte bearb. 2. Th. Jena, Fischer. (Gr. 8.) M. 12.

Wolffberg, über den Nährwerth des Alkohols. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) M. 0, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Cartulaire du prieuré de Saint-Etienne de Vignory, avec une introduction, un appendice et des tables; par d'Arbaumont. (CCL, 316 p. et 10 pl. 8.) Langres, Dangien.

Chandelux, des synovites fongueuses articulaires et tendineuses. (224 p. 8.) Paris, Delahaye et Lecrosnier.

Chastaingt, catalogue des plantes vasculaires des environs de La Chaire (Indre). (199 p. 8.) Châteauroux, Galliot.

Corpus inscriptionum semiticarum ab Academia inscriptionum et litterarum humaniorum conditum atque digestum. Pars prima inscriptiones Phoenicias continens. Tomus I. Fasc. 2. (P. 117 à 216, avec album des planches 25 à 36. Gr. 4.) Paris, Klincksieck.

Costantin, étude comparée des tiges aériennes et souterraines des dicotylédones. (77 p. et 8 pl. 8.) Paris, G. Masson.

Duméril, de constitutionibus Marci Aurelii Antonini, thesim etc. (119 p. 8.) Toulouse, impr. Douladoure-Privat.

Flach, Cujas, les glossateurs et les Bartolistes. (27 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

de Fontenay, épigraphie autunoise. Inscriptions du moyen âge et des temps pour servir à l'histoire d'Autun, recueillies et annotées etc. T. 1. (VI, 430 p. et 33 planches. 8.) Paris, Champion.

Marie, histoire des sciences mathématiques et physiques. T. 2: de Diophante à Viète. (319 p. 8 carré.) Paris, Gauthier-Villars.

Rouault, oeuvres posthumes, publiées par les soins de Lebesconte, suivies de: Les cruziana et rysophycus, connus sous le nom général de bilobites, sont-ils des végétaux ou des traces d'animaux? 2 planches par Lebesconte. (120 p. et 20 planches. Gr. 4.) Rennes, impr. Oberthur.

Thomas, recherches historiques sur les droits du roi XVII^e et XVIII^e siècles. (168 p. 16.) Paris, Dentu.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets. 1883. (8.) Upsala, Akad. bokh. Filosofi, språkvet. o. hist.-vetenskaper.
3. Danielsson, grammatiska anmärkningar. II. Om de grekiska substantiverna med nominativändelsen—ω̃. (59 s.) Kr. 1, 25.

Bihang till kongl. svenska Vetenskaps-akademiens handlingar. VII, 2. hft. (8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 12, 75.
4. Lindström, om de palæozoiska formationernas operkelbärande koraller. Med nio taflor. (112 s. o. 9 pl.) (1882.)
5. Hinde, on annelid remains from the silurian strata of the isle of Gotland. With three plates. (28 p. and 3 pl. (1882.)
6. Tigerstedt, über innere Polarisation in den Nerven. Mit 4 Taf. (18 s. o. 4 pl.) (1882.)
7. —, zur Theorie der Oeffnungszuckung. Mit 1 Taf. (38 s. o. 1 pl.) (1882.)
8. Andrée, undersökningar öfver svenska byggnadsmaterialiers värmeledningsförmåga. Med en tafla. (26 s. o. 1 pl.) (1882.)
9. Kindberg, die Arten der Laubmoose (Bryineæ) Schwedens und Norwegens beschrieben. (167 s.)
10. Arrhenius, undersökning med rheolom öfver den galvaniska polarisationens försvinnande i ett polarisationskärl, hvars plattor äro förbundna genom en metallisk ledning. Med en tafla. (36 s. o. 1 pl.)

Handlingar, historiska, till trycket befordrade af kongl. samfundet för utgifvande af handskrifter rörande Skandinaviens historia. (8.) Stockholm, Samson & Wallin.
XII. nr. 3. Konung Gustav III's bref till friherre G. M. Armfelt. Utgifna genom Elof Tegnér. (X, 203 s.) Kr. 3, 22.

Klemming og Nordin, svensk boktrykerihistoria 1483—1883. Med inledande öfversigt. 1. hft. (IV, 240 s. samt 2 taflor. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 5.

Svenonius, bidrag till Norrbottens geologi. (92 s. 8.) Stockholm, Förf:n. Kr. 2, 50.

Wolff, jemförande rättshistoriska studier till de tolf tagornas lag. (193 s. 8.) Göteborg, Gumperts. Kr. 3.

Norwegische.

Otto, om de spektrophotometriske Konstanters Variation. (5 S. 8.) Christiania, Dybwad. Kr. 0, 25.

—, Bidrag til Kundskab om Blodets Farvestoff. (8 S. 8.) Item. Kr. 0, 25.

Dänische.

Bruun, om Bogstavlydenes Længde i danske Ord (også kaldet Ordenes Tonehold og Tonelag). Et Bidrag til Læren om Udtalen i Dansk. (32 S. 8.) Horsens. Kr. 0, 50.

Fritz, Hvad der foregår i Atmosphæren eller En Undersøgelse af Bevægelserne i Atmosphæren eller af Lufttrykkets Betydning. (52 S. 8.) Kiøbnhavn, Philipsen. Kr. 1, 25.

Kinch, quaestiones Curtianae criticae. (110 S. 8.) Kiøbnhaven, Gyldendal. Kr. 2.

Kong Christian VIII's Dagbog fra Regenttiden i Norge. Efter Kongens franske Originalhåndskrift. (216 S. 8) Kiøbnhavn Gyldendal. Kr. 2, 75.

Rosenberg, Nordboernes Aandsliv fra Oldtiden til vore Dage. 3 B. Den gammel-lutherske Tidsalder. (1520—1720.) 1 H. (258 S. 8.) Samfundet til den danske Literatures Fremme. Kiøbnhavn, Wroblewsky. Kr. 3, 25.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Scheible in Stuttgart. Nr. 164, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

15. October in Augsburg (Fid. Butsch' Sohn): Bibliothek des Schlosses Herrnsheim bei Worms.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor an der Universität Czernowitz, Dr. Franz Ritter von Juraschek, ist zum a. ord. Professor der Statistik u. des österr. Verfassungs- und Verwaltungsrechts an der Universität Innsbruck ernannt worden.

Der a. o. Prof. Dr. Fr. Leo in Kiel ist als ord. Prof. der class. Philologie nach Rostock, der a. o. Prof. Dr. H. Wendt in Göttingen als ord. Prof. der Theologie nach Kiel berufen worden.

Der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Kiel, Dr. Theob. Fischer, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg versetzt.

Der Titularprofessor an der Forstakademie zu Münden, Dr. Daube, ist zum Professor der anorganischen Naturwissenschaften an derselben Anstalt, der a. ord. Professor an der technischen Hochschule zu Graz, Dr. Karl Stelzel, zum ord. Professor der Baumechanik u. graphischen Statik an dieser Hochschule ernannt worden.

Der Professor der Physik an der deutschen technischen Hochschule zu Prag, Reg.-Rath Dr. Adalb. von Waltenhofen zu Eglofsheimb wurde in gleicher Eigenschaft an die technische Hochschule zu Wien berufen.

Die k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat den Earl of Crawford and Balcarres in Dunecht (Aberdeen) zum Ehrenmitgliede ernannt.

Dem ord. Professor an der Universität Halle, Geh. Regierungsrath Dr. Pott, ist der Stern zum k. preuß. Rothen Adlerorden 2. Cl., dem Professor Dr. Coliard an der Universität Löwen der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem Professor Dr. Melchior Mlોch an der Universität Olmütz das Ritterkreuz des Ordens vom heil. Grabe verliehen worden.

Dem ord. Professor der Archäologie an der Universität Wien, Dr. Otto Benndorf, wurde der Titel u. Charakter eines Hofraths, dem a. ord. Professor der Physik an der technischen Hochschule zu Wien, Dr. Leander Ditscheiner, Titel u. Charakter als ord. Professor verliehen.

Am 26. August † in einem Dorfe bei Meran der Oberlehrer am Realgymnasium zu Lippstadt, Dr. Müller, als Naturforscher bekannt.

In der letzten Hälfte des August † in Amsterdam der vormalige Professor der Chirurgie an der Universität daselbst, C. B. Tilanus.

Am 3. September † in Bougival bei Paris der Dichter Iwan Turgenjeff im 65. Lebensjahre.

Am 6. September † in Lippspringe Dr. Wilh. Spitta-Bey, früher Director der vicekönigl. Bibliothek zu Kairo, im 31. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erschien soeben und ist durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen: [209

Das Wechselrecht des deutschen Reichs

mit eingehender

Berücksichtigung der neuen Gesetzgebungen von

Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen, Italien, der Schweiz, England und Russland.

Von

Dr. Oskar Wächter.

Gross-Octav. IV u. 556 Seiten.

Preis ℳ 8, —.

Die früheren Arbeiten des Verfassers über Wechselrecht (Wechsellehre 1881, Wechselrecht des Norddeutschen Bundes 1869, Encyklopädie des Wechselrechts 1880) haben in weiten Kreisen Verbreitung und Anerkennung gefunden. Inzwischen emanierten wichtige neue Codificationen in **Dänemark, Schweden und Norwegen, Italien, England** und der **Schweiz** und für **Russland** den Entwurf einer Wechselordnung, welcher demnächst Gesetzeskraft erlangen wird. Diese und die schon früher von dem Verfasser bearbeiteten Wechselgesetze für **Belgien** (1872, 1877 und 1879) und **Ungarn** (1876) sind in dem vorliegenden Werk eingehend behandelt im Anschluss an die **systematische** Darstellung des gemeinen **deutschen** Rechts. Die Entscheidungen des deutschen **Reichsgerichts** und des vormaligen Reichsoberhandelsgerichts finden sich vollständig allegiert. Ebenso wird die neue Literatur verwerthet. In der Form der Ausführung ist mit **wissenschaftlicher** Gründlichkeit und Präcision die allgemein verständliche Darstellung, wie sie der Kaufmann fordert, und die Uebersichtlichkeit des reichen Inhalts vereinigt.

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4 de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.

Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.

Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle“ desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E.

R. Schultz & Cie. Sortiment.
15, Judengasse.

Binnen kurzem wird erscheinen: [219

Delectus inscriptionum Graecarum

propter dialectum memorabilium

iterum composuit

Paulus Cauer.

Gr. 8. Preis geheftet: ca. ℳ 7, —.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1877) hat sich sowohl das inschriftliche Material als auch die darauf bezügliche philologische Literatur erheblich vermehrt. Die gegenwärtige neue Bearbeitung bietet unter ca. 550 Nummern (gegen 147 der ersten Auflage) alle hervorragend wichtigen dialektischen griechischen Inschriften. Beigegeben sind genaue literarische Nachweisungen und kurze kritische Anmerkungen.

Leipzig, Anfang September 1883. **S. Hirzel.**

Soeben erschien in meinem Verlage: [225

Methodischer Leitfaden
für den
Unterricht in der Naturgeschichte
im engen Anschlusse
an die neuen Lehrpläne der höheren Schulen Preußens
bearbeitet
von
Professor Dr. Bail,
Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Johann und Lehrer am Seminar der höheren Töchterschule zu Danzig.

Botanik.
Heft 2. (Kursus IV—VI.)
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
$11\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8., kart. Preis M 1, 20.
Mit diesem Hefte ist die Botanik abgeschlossen.

Bei der Ausstattung des Buches ist möglichst Rücksicht genommen auf die Bestimmung zur Verhütung der zunehmenden Kurzsichtigkeit der Schüler, aber trotzdem ein billiger Preis (für $11\frac{1}{2}$ Bogen mit Illustrationen kartonniert M 1, 20) festgesetzt.
Die Brauchbarkeit u. Vortrefflichkeit ist dadurch anerkannt, daß das preuß. Ministerium die Einführung genehmigt hat, und der Leitfaden an einer größeren Anzahl von Gymnasien, Realgymnasien, höheren Töchterschulen ꝛc. bereits eingeführt wurde.

Leipzig, im September 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

[214
Das neueste Werk von
KONRAD FERDINAND MEYER.
Julian Boufflers.
Das Leiden eines Kindes,
sowie eine neue Erzählung des Verfassers von „Ehre“
O. SCHUBIN
Mal'occhio
erscheinen soeben in
Schorers Familienblatt.
Auflage 75000. Vierteljährlich M. 1.60 oder in Heften zu 50 Pf.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Im Verlag von L. **Brill** in **Darmstadt** erschien soeben:
Die Determinanten
nebst Anwendung auf die Lösung algebr. u. analyt.-geometrischer Aufgaben: elementar behandelt von Prof. Dr. **H. Dölp. Dritte Auflage.** Preis M 2, —. [222

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen: [218
Ueber Immanuel Kant.
Eine Untersuchung des ersten Stückes aus Immanuel Kant's Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft. — Ein Weg, den Darwinismus mit der Religion wieder in Einklang zu bringen.
Von
Postsekretair **Hugo Stehr.**
Gr. 8. Geh. 1883. M 0, 50.

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.) [220
Soeben erschien:
Grosse, Dr. Rud., Register zu Hettner's Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts mit Berücksichtigung aller Auflagen. Gr. 8. Geh. Preis M 2,50.

Soeben erschien: [221
Beiträge zur lateinischen Grammatik
von
Arthur Probst.
II. Heft:
Zur Lehre von den Partikeln u. Conjunctionen.
(Anhang: Carmen Arvale.)
Preis M 2, —.
Leipzig. **Zangenberg & Himly.**

In Kurzem erscheint: [224
Beiträge zu der Lehre von den Durchforstungen, Schlagstellungen und Lichtungshieben. Von **Gustav Kraft,** kgl. preuss. Forstmeister. Mit einer Lithographie. Geb. M 3, 80.
Von demselben Verfasser erschien im vorigen Jahre:
Zur Praxis der Waldwerthrechnung und forstlichen Statik. 108 Seiten Text und 31 Seiten Tafeln. Geb. M 3, 80.
Das Werk hat die günstigsten Beurtheilungen in den bedeutendsten Fachzeitschriften gefunden.
Klindworth's Verlag* in *Hannover.

Ueber die beiden ersten Phasen
des
Spinozischen Pantheismus
und das Verhältniss
der zweiten und dritten Phase.
Nebst einem Anhang:
Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.
Von
Richard Avenarius.
8 Bogen. 8. Preis M 2, 50.
Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Zum Luther-Jubiläum! [120

	Höhe. Ctm.	Elfenbeinmasse. M	Gips. M
Büste Luther's von Schadow	80	48	24
Büste Luther's von Heidel	65	36	18
Statuette Luther's v. Rietschel (Wormser Denkmal)	60	32	21
Dieselbe Statuette	42	18	12

In denselben Grössen u. Preisen die Büsten u. Statuetten **Melanchthon's.**
Luther-Medaillons von $9\frac{1}{2}$, 7 u. 5 Ctm. Durchm. mit u. ohne Rahmen.
Kataloge einer reichhaltigen Sammlung antiker u. moderner Skulpturen gratis u. franco.
G. Eichler, Plastische Kunstanstalt.
Berlin, W., Behrenstrasse 27.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 39.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 22. September. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

THE ASTOR LIBRARY NY

Thoma, Luther's Leben.
Luther's Schriften in Auswahl, hrsg. von Delius.
Schrader, Sprachvergleichung u. Urgeschichte.
Ehrenberg, der deutsche Reichstag in den Jahren 1273 bis 1378.
Correspondance ministérielle du comte J. H. F. Bernstorff 1751—1770. Publiée par Vedel.
Lehmann, Preußen u. die kathol. Kirche seit 1640.
Hunziker, Augustin Keller.
Koch, der Kaukasus.
Schulze, gärtnerische Samenkunde.
Hofmann, zur Erinnerung an Friedrich Wöhler.
Rieth, volumetrische Analyse.
Königer, Cholera u. Typhus in München.
Bach, die Construction der Feuerspritzen.
Bacher, die grammatische Terminologie des Jehûdâ b. Dâvid Hajjûg.
Adam, les idiomes nègro-aryen et maléo-aryen.
Masing, Lautgesetz u. Analogie in der Methode der vergleichenden Sprachwissenschaft.
Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo.
Wantek, Immanuel Pyra rc.
Sachs, die Wittenbergische Nachtigall. Die man jetzt höret überall, hrsg. von Siegen.
Fröbel's pädagogische Studien, Hrsg. von Seidel.
Delisle, les très anciens manuscrits du Fonds Libri etc.
Ders., notice sur les manuscrits disparus etc.
Ders., les manuscrits du comte d'Ashburnham.
Vorlesungen im Wintersemester 1883/84. 42) Wien. Evangel.-theolog. Facultät; 43) Wien; 44) Heidelberg.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Thoma, Albr., Dr. Luther's Leben. Fürs deutsche Haus. Mit Stich nach Kranach u. Lichtdruck nach Lessing. Berlin, 1883. G. Reimer. (IV, 252 S. 8.) ℳ 2, 40.

Eine sehr beachtenswerthe Schrift! Der Verf. beherrscht vollständig seinen Stoff und weiß sich dabei im Interesse seines Zweckes zu beschränken. Er schreibt fürs deutsche Haus, da wählt er denn auch nur aus, was diesem frommt, und trägt es in verständlicher und durchaus edler Sprache vor. Auch das hat uns wohlgefallen, daß die einzelnen Capitel mit passenden Sprüchen Luther's, die als Motto dienen, überschrieben sind. Bei dem Marburger Gespräch hätten wir eine günstigere Würdigung Zwingli's erwartet und jedenfalls ist die Bezeichnung „politisch-rechnend", die der Verf. auf Zwingli anwendet, wenig oder gar nicht zutreffend. Bei Gelegenheit der Vorgänge in Worms hätten wir gewünscht, daß die Versuche, die man nach der Reichstagssitzung mit Luther anstellte, um ihn gefügiger zu machen, viel ausführlicher dargestellt worden wären. Erst dadurch tritt uns das ganze und volle Bild des glaubensstarken Mannes vor Augen. Wir empfehlen das Buch dem deutschen Hause, der deutschen Familie. l.

Luther's, Mart., Schriften in Auswahl, herausg. von Dr. Johs. Delius, Gymnas.-Lehrer. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (VII, 336 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Es ist sehr erfreulich, daß neben den vielen Schriften über Luther auch solche erscheinen, die eine Auswahl des von Luther selbst Geschriebenen enthalten, und ebenso erfreulich ist es, daß neben umfangreicheren Werken, wie dem von Heinrich Zimmer, auch compendiöse, wie das vorliegende, ans Tageslicht treten. Der Verf. hat es verstanden, die rechte Auswahl innerhalb der engen Grenzen, die er sich steckte, zu treffen. So findet denn hier der Leserkreis die 95 Thesen, die beiden Reformationsschriften: „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung" und „Von der Freiheit eines Christenmenschen" nebst dem dazu gehörigen interessanten Briefe an den Papst. Er findet ferner unter den Briefen auch jenen von Borna aus unterm 5. März 1522 an den Kurfürsten Friedrich den Weisen gerichteten, der uns wie kaum eine andere Schrift ein Zeugniß von dem unerschütterlichen Gottvertrauen Luther's giebt. Auch die Tischreden kommen zu ihrem Recht. Wir können es auch nur billigen, daß der Verf. im Ganzen die Ausdrucksweise Luther's beibehalten hat. Jede Modernisierung ist vom Uebel. — Nur ein Sachregister haben wir vermißt, besonders für Solche, die das Gelesene gern mit leichter Mühe wieder auffinden möchten. Vielleicht giebt eine zweite Auflage Gelegenheit dazu. Das Werkchen sei hiermit denen, die in möglichster Kürze sich mit Luther bekannt machen wollen, empfohlen. l.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 36.

Inh.: Zur Frage des naturwissenschaftlichen Materialismus. 2. — Schapira's Pseudo-Deuteronomium. — M. Schwalb und seine verschiedenen Waffengänge. Ein Zeitbild. — Der Fall Steinhagen. — Aus der Provinz Hessen. — Die christlich-sociale Bewegung in England. 3. — Vom Vatican. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Der Tod des Grafen von Chambord. — Antisemitismus und Semitismus. 1. — Die Unruhen in Croatien. — Die Augustconferenz. 2. — Von der basler Festwoche. — Ein neuer Fund aus Moab. — L. Pilatte und die französische Expedition nach Madagaskar. — Der Vertrag zwischen Frankreich und Anam. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 36.

Inh.: J. Websky, die August-Conferenz. — H. Lüdemann, „Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden" von R. A. Lipsius. — A. Thoma, die Lutherfeier und die Kunst. — Ein Reformationsdrama. — Decker, zwei pfälzische Kirchenfeste. — Luther's Lob der Musika.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Canossa. — Die Geschichte der altkatholischen und verwandter Bewegungen. — Jung-Tübingen unter dem Caudinischen Joch. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 9.

Inh.: F. E. König, Beiträge zur biblischen Chronologie. 3. — R. Färber, noch einmal der Brandopferaltar Ezechiel's. — R. Kübel, apokalyptische Studien. 4. — K. M. Ittameier, die Elias-Sage. 2. — Wilh. Gußmann, Eid und Meineid. 3.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 12.

Inh.: H. Schmidt, Kirche, Häresie, Secte. Vortrag. — O. Frick, Richtlinien betreffend die Unterweisung homiletischer Art für die in den Francke'schen Stiftungen zu Halle beschäftigten Theologen. — Wilh. Martius, der Soldat und der Sonntag. Ein Beitrag zur Beantwortung der Sonntagsfrage. — Aus Ost- und Westpreußen.

Digitized by Google

— Monats-Umschau. — Programm zu der am 12.—14. September zu Wittenberg stattfindenden Lutherfeier.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 9.

Inh.: Bode, Johann Jakob Rambach und seine Dichtungen. (Forts.) — Diedrich, Parallel-Melodien der Kirchenlieder. — Fischer, zu dem Liede „Jesu, frommer Menschenheerden". — Fragen und Antworten.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. August.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Ueber die angeblich nestorianische Christologie des Pelagianismus. — Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof von Ermland. — Vincenz Gasser, Fürstbischof von Brixen. — Literatur.

Geschichte.

Schrader, Dr. O., Sprachvergleichung und Urgeschichte. Linguistisch-historische Beiträge zur Erforschung des indogermanischen Alterthums. Jena, 1883. Hermann Costenoble. (X und 490 S. 8.) M. 11.

Die linguistische Paläontologie, die mit Hülfe der vergleichenden Sprachwissenschaft die vorhistorischen Culturzustände der Völker aufzuhellen sucht, ist eine noch junge, aber schon vielbearbeitete Wissenschaft, namentlich ist die Frage schon oft behandelt worden, auf welcher Culturstufe unsere indogermanischen Völker vor ihrer ersten Trennung standen. Die Beobachtung, daß die bisherigen Resultate der linguistisch-historischen Forschung bei der raschen Weiterentwickelung der Sprachwissenschaft einerseits und der prähistorischen Forschung andererseits heute vielfach nicht mehr haltbar sind, regte den Verf., der wie nur Wenige neben ihm beide Wissenszweige zugleich beherrscht, zu der Untersuchung an, in wie weit die Sprachwissenschaft für prähistorische und culturgeschichtliche Zwecke zu verwerthen sei. Das vorliegende Buch, die Frucht dieser Studien, darf in jeder Beziehung als eine hervorragende Leistung bezeichnet werden und sichert dem Verf. einen Platz unter den Ersten seines Faches. Nach einer detailierten Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der linguistisch-historischen Forschung, bei der, wie durch das ganze Werk hindurch, neben den Indogermanen auch die benachbarten Völkerfamilien, die semitische, finnisch-ugrische u. s. w., Berücksichtigung finden (S. 1—149), werden die Gesichtspuncte festgestellt, die für die Benutzung sprachlichen Materials zu culturhistorischen Schlüssen maßgebend sein müssen; es fragt sich, was darf der Geschichtsforscher und was darf er nicht aus der Sprache schließen? Der Verf. kommt zu dem Resultat, daß die Sprachwissenschaft, auf ihre eigenen Mittel angewiesen, nicht im Stande sei ein zuverlässiges Bild der vorhistorischen Culturzustände zu entwerfen; sie müsse mehr, als es bisher geschehen sei, die archäologische Paläontologie und Geschichtsforschung zu Hülfe nehmen. Darin wird Jeder dem Verf. beistimmen müssen. Von den geschichtlichen und theoretischen Erörterungen wird in dem 3. Abschnitt („das Auftreten der Metalle, besonders bei den indogermanischen Völkern" S. 211—332) zu der Frage übergegangen, ob und inwieweit die Urindogermanen bereits die Metalle kannten und nutzten. Es wird nachzuweisen versucht und, man darf wohl auch sagen, nachgewiesen, daß die indogermanische Urzeit noch dem sogenannten Steinalter angehörte, daß von den Metallen nur erst das Kupfer (altindisch áyas- ꝛc.) und zwar nur das rohe Kupfer, nicht das mit Zinn legierte, die Bronze, bekannt war, aber noch nicht zu metallurgischen Zwecken verwendet wurde, indem jegliche Schmiedekunst noch mangelte. Weiter wird in diesem Abschnitt gezeigt, wann, von wo und auf welchen Wegen sich die Kenntniß der anderen Metalle in späterer Zeit bei den Indogermanen verbreitete. Der Verf. nimmt an, in Griechenland und Italien sei die Bearbeitung der Bronze der des Eisens vorausgegangen, dagegen sei bei den Kelten, Germanen und den litauisch-slavischen Völkern das Eisen das erste bearbeitete Metall gewesen. Hierbei ist nur das zu erinnern, daß die Annahme Schrader's, das lit. geležìs, preuß. golso, slav. želězo sei mit gr. χαλκός (f. *χαλχός) nicht urverwandt, sondern durch Vermittelung der griechischen Colonien am Pontus aus dem Griechischen entlehnt (S. 277, 298), wegen des inlautenden Zischlautes des litauisch-slavischen Wortes mehr als unwahrscheinlich ist. Wie Schrader diese kühne Vermuthung wagen konnte, ist um so weniger verständlich, weil er die aus den idg. k¹-Lauten entstandenen Zischlaute des Baltisch-slavischen nach Joh. Schmidt in Gemeinschaft mit den entsprechenden Zischlauten des Arischen entwickelt sein läßt (S. 106). Im vierten Cap. (S. 333—454) wird ein Gesammtbild der Cultur der indogerm. Urzeit nach ihren wichtigsten Seiten (Viehzucht; Ackerbau; Speise und Trank; Familie, Sittlichkeit, Staat; Fertigkeiten, Künste, Kenntnisse; Sprache; Religion) vorgeführt. Dasselbe zeigt die Urindogermanen auf einer viel tieferen Culturstufe, als man bisher gewöhnlich (Fick, Benfey u. a.) annahm. Nach Schrader deckt sich die älteste Civilisation der Indogermanen in den wichtigsten Puncten (Mangel der Metalle, Viehzucht, Ackerbau, Waffen, Nahrung, Kleidung ꝛc.) mit der Cultur der frühesten Schweizer Pfahlbauten, soweit sie der Steinzeit angehören. In dem Schlußabschnitt dieses Capitels (S. 442—454) wird die Frage nach der Urheimath der Indogermanen behandelt. Der Verf. erklärt diese Frage mit Recht für nicht spruchreif, bemerkt aber, daß „die europäische Hypothese d. h. die Ansicht, daß der Ursprung der indogermanischen Völker eher west- als ostwärts zu suchen sei, weitaus die den Thatsachen entsprechendere zu sein scheine" (S. 454).

Die ganze Schrift ist das Werk nüchterner und umsichtiger Kritik, die im Bunde mit ausgebreiteter Sach- und Literaturkenntniß, so weit es möglich ist, sichere Grundlagen für ein Wissensgebiet zu schaffen sucht, auf dem unbegründeten und schlechtbegründeten Hypothesen bisher allzu viel Spielraum gegeben war. Das Verdienst, das Schrader sich durch Widerlegung vieler unhaltbarer Ansichten sowie durch den Nachweis, daß viele der bisher erörterten Fragen bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft nicht lösbar sind (freilich thut der Verf. im Widerlegen, dünkt uns, des Guten fast zu viel; er kritisiert mitunter ausführlicher auch solche Anschauungen, denen heute wohl kein stimmfähiger Forscher mehr huldigt; vgl. z. B. S. 163), erworben hat, dieses Verdienst schlagen wir ebenso hoch an als das, auf diesem schwierigen Forschungsgebiete eine Anzahl neuer und annehmbarer positiver Resultate gewonnen zu haben. In den Grundanschauungen, aus denen diese letzteren erwachsen sind, berührt sich der Verf. am meisten mit V. Hehn.

Zum Schluß noch einige Berichtigungen. Skr. hārdi- (Herz) ist nicht mit lat. cor identisch (S. 189), sondern diesem entspricht çrad- in çrad-dhā-. — S. 190 heißt es, bei dem idg. Wort für Winter, skr. himā, hemantá, altbaktr. zim, zima, zyâo, lat. hiems ꝛc., werde man wegen der Verschiedenheit des Wurzelvocals und der Suffixbildung nicht bestimmen können, welches die ursprüngliche Form dieses Namens sei. Vielmehr ergiebt sich ein uridg. abstufender Stamm ghiem-, ghiom-, ghim- mit großer Sicherheit (Ref. Stud. IX, 307 f.), und nichts hindert, der Ursprache zugleich den regelrecht von der schwächsten Stammform aus weitergebildeten Stamm ghim-ó- (skr. himá- ꝛc.) zuzuschreiben. Auch die anderen Wortformen machen keine Schwierigkeiten. — Auf derselben Seite ist übersehen, daß lit. klótis ein Lehnwort aus dem Slavischen ist. — Gr. τεκταίνομαι darf nicht direct aus einer „Wurzel τεκτ-" hergeleitet werden (S. 192); es ist vielmehr regelmäßiges Denominativum von τέκτων nach bekannten Bildungsgesetzen (Morph. Unters. II, 203). — Gegen die Herleitung des skr. duhitár- von

von duh- (melken) durfte nicht mit dem Petersb. Wört. geltend gemacht werden, das d von duh- sei uridg. d, nicht dh (S. 195). Ursprüngliches dh ist für duh- hinlänglich verbürgt durch ved. dhukshva, ádhok ꝛc. (vgl. Hübschmann, Kuhn's Ztschr. 23, 391). — Schon S. 221, nicht erst S. 249 war lit. rudà als Lehnwort zu bezeichnen. — Die Zusammenstellung von ahd. ofan mit aind. áçman- (S. 227) ist unhaltbar, s. Fick III³, 167, Ref. Morph. Unt. II, 167. — Die Behandlung des Wortes für Silber aind. rajatá- S. 257 ff. ist in mehrfacher Beziehung unbefriedigend. Aus idg. argnt-o- wäre im Griechischen nicht *ἀργετο- entstanden, wie der Verf. mit Bezugnahme auf Stud. IX, 330 behauptet, sondern bekanntlich *ἀργατο-. Die Form ἀργετ- (ἀργέτι, ἀργέτα) kann aber durch Ausgleichung von *ἀργεντ- und *ἀργατ- entstanden sein, so wie χαρι-Ϝεντ- und *χαρι-Ϝατ- zu χαρι-Ϝετ- (χαρίεσσα) ausgeglichen sind (Osthoff, Kuhn's Ztschr. 24, 418. Joh. Schmidt, ebend. 25, 62). — Gr. κύανος und aind. çyâmá- lautlich zu vermitteln (S. 269. 290) ist schlechterdings unmöglich. — Die Ansicht, daß ei und oi (λείπω, λέλοιπα) Steigerungen des Grundvocals i seien (S. 420), sollte doch nachgerade antiquiert sein. — S. 424 wird die Ertheilung des männlichen und weiblichen Genus an Begriffe, die mit dem animalischen Geschlecht nichts zu thun haben, so erklärt: „Nachdem einmal die drei Kategorien des Geschlechtes gewonnen, ward in einer wahrhaft poetischen Weise und mit einer außerordentlichen Kraft der Phantasie (!) der ganze Sprachstoff (!) unter dieselben vertheilt.“ Daß heute noch ein denkender Sprachforscher diese Anschauung hegen könnte, die unsere Vorahnen geradezu als von einer fixen Idee befallen erscheinen läßt (man bedenke, es handelt sich nicht bloß überhaupt um Personification des Unbelebten, sondern auch allemal um die Entscheidung entweder für den männlichen oder für den weiblichen Sexus!), hätte Ref. nicht für möglich gehalten. Eine bestimmte Geschlechtsbedeutung haftet von der idg. Urzeit her einzig und allein an den Suffixen -o- und -â-. Welches die ursprünglichste Bedeutung dieser Suffixe war, wissen wir nicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber gingen sie das animalische Geschlecht von Anfang nichts an, und -â- kam zur Bedeutung des Weiblichen nur dadurch, daß es das Suffix von einigen Wörtern war, denen so wie den Wörtern μήτηρ und θυγάτηρ die weibliche Bedeutung schon wurzelhaft inne wohnte, wie γυνή = aind. gnâ. Nach Analogie von diesen kam dann z. B. neben equus açva-s ein equa açvâ auf, natürlich schon in grundsprachlicher Zeit. In ähnlicher Weise entsprang im Griechischen an ἔλα-φο-ς u. dgl. ein „Thiersuffix“ -αφο- (Morph. Unt. II, 239 f.), und κίραφος, κιδάφη (Fuchs), κύλαφος (ein Nachtvogel) sind Neubildungen von derselben Art wie idg. ekuâ (Stute). Nomina wie ὦμος, οἶκος, κόμη, φυγή hatten nie etwas und bekamen nie etwas mit dem Sexus zu schaffen außer in dem verhältnißmäßig seltenen Fall, daß durch einen Act der Phantasie der Begriff persönlich gedacht wurde (vgl. z. B. Ὕπνος), wobei denn das grammatische „Geschlecht“ nach der Analogie der Wörter wie θεός θεά, equus equa den Sexus des in der Phantasie aufsteigenden persönlichen Wesens bestimmte. Danach sind auch manche der Ansichten, die über das Geschlecht mythologischer Wesen cursieren (s. Verf. S. 430 ff.), zu modificieren. Daß auch die Adjectiva wie bonus bona mit dem animalischen Geschlecht nichts zu thun haben, liegt auf der Hand. Doch diese Frage noch weiter zu verfolgen ist hier nicht der Ort. — Mit diesen Monita sei der oben dem Buch gezollten Anerkennung nichts abgebrochen. Der Herr Verf. wolle sie nur als Verbesserungsvorschläge für eine neue Auflage ansehen. Bgm.

Ehrenberg, Herm., **der deutsche Reichstag in den Jahren** 1273—1378. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Eingeleitet von W. Arndt. Leipzig, 1883. Veit & Co. (VIII, 136 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt, C. von Noorden u. A. 9. H.

Eine Zusammenstellung und Untersuchung des Materials, welches für die Geschichte der deutschen Reichstage nach dem Interregnum bis 1376, mit welchem Jahre bekanntlich die von Weizsäcker herausgegebenen Reichstagsacten beginnen, kann nur willkommen sein. Der Verf. hat an seine Arbeit viel Sorgfalt gewandt und allen in Frage kommenden Puncten Aufmerksamkeit geschenkt. Er behandelt in einzelnen Capiteln: Berufung, Ort und Zeit, Zusammensetzung, Geschäftsordnung, Competenz, das staatsrechtliche Verhältniß des Kaisers zum Reichstage und der Kurfürsten zu den übrigen Ständen, den äußeren Verlauf und das Ceremoniell, Finanzielles und Ausführung der Beschlüsse; ein Anhang giebt Uebersicht über die in dieser Zeit gehaltenen Reichstage mit Angabe der auf denselben verhandelten Gegenstände, der Anwesenden und der Quellen. — Die Schrift enthält, wenn auch einzelne Ergebnisse und Ansichten anfechtbar erscheinen, einen werthvollen und interessanten Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte im 14. Jahrh., die bisher vernachlässigt in der letzten Zeit immer mehr Beachtung gefunden hat.

Correspondance ministérielle du comte J. H. E. Bernstorff 1751—1770. Publiée par P. Vedel. T. 1, 2. Kopenhagen, 1882. Gyldendal. (XX, 420, 506 S. Gr. 8.)

Mit Recht wird von den Dänen das Andenken des Grafen J. H. Bernstorff hochgehalten, als des Mannes, der während er das Ruder des Staates führte, denselben glücklich zwischen den gefährlichsten Klippen hindurchsteuerte. Worin diese bestanden und auf welchem Kurs er sie zu vermeiden wußte, darüber verbreitet die hier mitgetheilte Auswahl aus seinen Depeschen, die sämmtlich von ihm selbst verfaßt und größtentheils an verläßliche Vertraute geschrieben sind, ein erwünschtes Licht. Bei Uebernahme seines Amtes fand Bernstorff Dänemark bedroht von der schweren Gefahr, daß zwei Sprossen des jüngeren, seit dem nordischen Kriege mit der königlichen Linie bitter verfeindeten Zweiges des Hauses Holstein-Gottorp, Anton Ulrich zur Nachfolge auf dem russischen, Adolf Friedrich auf dem schwedischen berufen wurden, am Ende desselben sah er das höchste Ziel seines Ehrgeizes, die Consolidierung der dänischen Monarchie bis zur Elbe, durch den Austausch der gottorpschen Besitzungen in Holstein gegen Oldenburg und Delmenhorst und durch den Familienpact zwischen den beiden Häuptern des Hauses Oldenburg von 1769 glücklich erreicht. Die Neigung, welche Adolf Friedrich als König von Schweden zeigte, den in dieser Richtung eingegangenen Verzicht wieder abzuschütteln, zeichnete der dänischen Regierung von selbst die Politik vor, die zur Zeit schwächere der beiden schwedischen Parteien, die des Königs, nicht die Oberhand gewinnen zu lassen über die des Senats und das, was man die Freiheit dieses Reiches zu nennen beliebte, d. h. die Adelsherrschaft nach Kräften zu stützen. Noch größer war bei der persönlichen Hartnäckigkeit des Gegners die Gefahr von der russischen Seite, aber auch hier gelang es Bernstorff dieselbe zu beschwören und hintanzuhalten, bis sie sich durch den Sturz Peter's III. verzog. Weniger erfolgreich zeigen sich seine Bemühungen, gegenüber den durch den englisch-französischen Seekrieg und den siebenjährigen Krieg herbeigeführten Verwickelungen Schweden zu einer gemeinsamen skandinavischen Politik zu bewegen, obgleich auch Choiseul diesen Plan begünstigte; die unüberlegte Betheiligung Schwedens an letzterem Kriege ruft sofort die frühere Eifersucht, das frühere Mißtrauen zwischen beiden zurück und Bernstorff läßt es seitdem sein System sein („peu brillant peut-être mais tel qu'il nous le faut dans les conjonctures présentes“) die strengste Neutralität zu beob-

achten, den Kriegsschauplatz von den dänischen Grenzen so weit wie möglich fern zu halten und den Gegensätzen zwischen den kämpfenden Theilen möglichst die Schärfe zu nehmen. Jene Neutralität ist jedoch Preußen gegenüber eine nichts weniger als wohlgesinnte, denn er besitzt Scharfsinn genug, um sich zu sagen, daß Oesterreichs und Frankreichs Magen vollgesättigt und gestillt, die preußische Monarchie dagegen ein noch junger und kräftiger Körper, sein Appetit stets rege ist (Nr. 106); im Ganzen bleibt aber der Einfluß, den Dänemark auf den Verlauf der Ereignisse äußert, nur ein untergeordneter. Aber auch nach dem Hubertusburger Frieden hält er die Augen offen gegen die aus der eingetretenen Verschiebung des europäischen Staatensystems, besonders aus dem Anwachsen der russischen Macht für die Staaten zweiten Ranges entspringenden Gefahren, auch hier jedoch sind seine namentlich zu Gunsten der Erhaltung Polens gemachten Anstrengungen vergeblich.

Lehmann, Max, **Preussen u. die katholische Kirche** seit 1640. Nach den Acten des geheimen Staatsarchives. 4. Th. Von 1758—1775. Leipzig, 1883. Hirzel. (III, 658 S. Roy. 8.) *M.* 16.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuss. Staatsarchiven. 18. Bd.

Mit anerkennenswerther Rüstigkeit schreitet das große Unternehmen vorwärts, so daß jetzt die Urkunden von 1640 bis 1775 vorliegen und mit dem nächsten Bande die für die katholische Kirche Preußens epochemachende Regierungszeit Friedrich's des Gr. abgeschlossen sein wird. Dieser Band enthält die interessanten Vorgänge der Absetzung des Fürstbischofes von Breslau, die Neugestaltung der Zehntverhältnisse, giebt wichtige Beiträge für die neuerdings so stark herangetretene Frage der gemischten Ehen, leider aber noch immer nicht die schmerzlich vermißte zusammenfassende Uebersicht sämmtlicher Urkunden die nun schon in drei Bänden fehlt.

Hunziker, J., Augustin Keller. Ein Lebensbild dem aargauischen Volke gewidmet. Aarau, 1883. Sauerländer. (IV, 88 S., 1 Portr. 8.) *M.* 1, 80.

Augustin Keller, dessen biographische Skizze uns hier vorliegt, war ein hervorragender Schul- und Staatsmann der Schweiz. Er war am 10. November 1805 zu Sarmenstorf im Canton Aargau geboren, machte seine Universitätsstudien zu Breslau in den Jahren 1826—30, wurde 1831 als Lehrer am Gymnasium zu Luzern angestellt und 1834 ihm das Directorat des Aargauer Lehrerseminars übertragen. Seine politische Laufbahn begann 1835 mit seiner Wahl zum Mitglied des großen Rathes des Cantons Aargau und einige Jahre später finden wir ihn als eifrigen Vorkämpfer der Reformpartei gegen die Ultramontanen. Er war es, der im Januar 1841 den Antrag auf Aufhebung sämmtlicher Klöster des Cantons Aargau stellte und mit Beschränkung auf die Mannsklöster auch zur Annahme brachte. Ein zweiter Antrag, den er in dieser Richtung im folgenden Jahre vorbrachte, die Ausweisung der Jesuiten aus der Eidgenossenschaft, ging zwar nicht durch, fand aber vielfache Zustimmung und war von weitgreifendem Einfluß auf die eidgenössische Politik. Keller stand bei seinen Parteigenossen in hohem Ansehen, er wurde 1848 zum Mitglied des Ständerathes, 1854 zum Nationalrath, 1867 wieder zum Ständerath und 1874 zum Präsidenten des Synodalrathes gewählt. Bei Begründung des Altkatholicismus betheiligte er sich eifrig und war eine kräftige Stütze dieser Confession. Am 8. Januar 1883 starb er in Lenzburg. Der Verf. vorliegender Lebensskizze war ein vieljähriger Freund und Gesinnungsgenosse und hat sein Bild mit Sachkenntniß und Liebe entworfen zunächst zum Zweck eines Vortrages in der historischen Gesellschaft des Cantons Aargau, deren Mitglied und Präsident Keller war. Dieser Vortrag soll der Vorläufer und die Grundlage einer vollständigeren Biographie werden, wozu der Verf. alle Freunde und Bekannte Keller's um Beiträge bittet. Als Beitrag dazu erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine Notiz auf S. 22 dieser Schrift nicht ganz richtig sein kann. Es wird gesagt, daß Keller 1831 die Stelle als Erzieher des damaligen Kronprinzen, jetzigen Königs Karl von Württemberg angeboten worden sei und daß er ihn auf Reisen nach Italien und Griechenland habe begleiten sollen. Aber der 1823 geborene Prinz war damals erst 8 Jahre alt und es konnte daher noch nicht von Reisen nach Griechenland die Rede sein. Kl.

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, hrsg. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforsch. Gesellschaft. d. Schweiz. 8. Bd.

Inh.: Charles Morel, notes sur les Helvètes et Aventicum sous la domination romaine. — Karl Dändliker, die Eidgenossen und die Grafen von Toggenburg: Ursprung und Charakter des alten Zürichkrieges. Beilagen dazu. — Chr. Kind, die Vogtei Cur: ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Cur. Beilagen dazu. — Paul Schweizer, Geschichte der habsburgischen Vogtsteuern. Beilagen dazu. — Camille Favre, étude sur l'histoire des passages italo-suisses du Haut-Valais entre Simplon et Mont-Rose. — Ferd. Vetter, Benedict Fontana: eine schweizerische Heldenlegende. Beilage dazu u. Nachtrag. — Louis Vuillemin, lettres à un ami. Avant-propos de P. Vaucher.

Carinthia. Red.: M. v. Jabornegg. 73. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Simon Laschitzer, Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Joseph. 2. — Fritz Pichler, archäologische Miscellen. — Mittheilungen aus dem kärntn. Geschichtsvereine. — Rudolf R. v. Hauer, Chronik 1883.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins rc. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Dr. Julius Wegeler †. — C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — J. Hellbach, zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfelt, rc. (Forts.) — Rich. Pick, Aus einer verschollenen Urkundensammlung. 8. Vallendar und Niederwerth. — Vermischtes.

Länder- und Völkerkunde.

Koch, Dr. med. Karl, Prof., **der Kaukasus.** Landschafts- u. Lebensbilder. Aus dessen Nachlass herausg. von Therese Koch. 2. Ausg. der „Nachklänge orientalischer Wanderungen.“ Mit dem Porträt d. Verf.'s. Berlin, 1882. Calvary & Co. (VII, 203. S. 8.) *M.* 5.

Unter diesem Titel wird uns eine Sammlung von Aufsätzen mannigfaltigen Inhalts vorgelegt, die man allenfalls noch unter der Bezeichnung Schilderungen von Land und Leuten im Kaukasus und Armenien zusammenfassen könnte. Es sind aus dem Nachlasse des auf dem Gebiete botanischer und geographischer Forschungen in den genannten Gegenden mit Anerkennung genannten Dendrologen K. Koch gesammelte Abfälle, wohl ursprünglich Briefe, Tagebuchblätter, Aufsätze in Zeitschriften u. dgl., die nicht durchaus der Veröffentlichung, wenigstens für weitere Kreise, werth waren und jedenfalls vorher der stilistischen Feilung bedurft hätten. Man lernt den Verf., dessen wohlgelungenes Bild dem Bändchen zum Schmuck dient, in seiner Persönlichkeit lieben, seine Schilderungen der Landesnatur jener Gegenden, namentlich der Pflanzenwelt und der undurchdringlichen Wälder, welche in den 40er Jahren noch den östlichen Kaukasus bedeckten und allen Vernichtungsversuchen der Russen trotzten, sind zuweilen außerordentlich anziehend. Der meiste Raum ist jedoch den Schilderungen der Kämpfe der Russen mit den kaukasischen Bergvölkern, namentlich während des ersten Aufkommens Schamil's, gewidmet. Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Wilh. Tomaschek, ethnologisch-linguistische Forschungen über den Osten Europa's. — Brix Förster, die Fortschritte Stanley's und Brazza's am Kongo. (Mit Karte.) — Reiseskizzen aus Westrußland. 2. Wilna. — Michielsen's Reise im südwestlichen Borneo. (Schl.) — C. G. Büttner, Angra Pequenna. — Zur Rebellion im Sudan. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 10.

Inh.: Gallieni's Erforschungsexpedition nach dem oberen Niger. 7. (Mit Abb.) — Emil Schlagintweit, die Himâlaya-Völker. — Ferd. Blumentritt, Beiträge zur Statistik der Philippinen. 1. — Das Rindenzeug bei Naturvölkern. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 14. Jahrg. Heft 12.

Inh.: Gronen, ein Stiergefecht in Lissabon. — W. Groos, der deutschen Zunge an der Adria Noth und Hoffnung. Wanderbilder aus Krain und Küstenland. (Schl.) — Langkavel, geschwänzte Menschen. — Herm. Eichfeld, die Entdeckung des Passes von Bariloche. — Eine Reise durch Persien bis Thereran. (Mit Abb.) — Altcaliforniens Pioniere. — Japan im Jahre 1881. — Miscellen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. IX.

Inh.: Nationalitätenkarte von Böhmen. — Emin-Bey, Rundreise durch die Mudirie Mobl. 3—8. — Die Entwickelung der Kartographie von Korea. — Ueber den Oberlauf des Jang-tse-kiang und das Tan-la-Gebirge. Südlichster Abschnitt von Oberst N. Przewalsky's dritter Reise in Hochasien, 1879—80. — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

Mittheilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. 29. Heft. 1883. Juni. (Bd. 3.)

Inh.: G. Wagner, aus dem Tagebuche Hendrik Heusken's. — Bernh. Roesing, zur Kartenskizze des Weges von Yamagata bis Innai. (Mit Karte.) — J. Scriba, Bemerkungen über japanische Gold- und Silbermünzen. — E. v. Weyhe, Wetterbeobachtungen für Ani, Akita ken, 1882. (Mit geograph. Tabellen.) — Sitzungsberichte. — Jahresbericht für 1882.

Naturwissenschaften.

Schulze, Wilh., prakt. Gärtner, gärtnerische Samenkunde. Praktische Anleitung zur Zucht u. Ernte der wichtigsten Blumen-, Gehölz-, Gemüse- u. Grassamen. Berlin, 1883. Parey. (V, 357 S. 8.) *M.* 7.

Gärtnerische „Unkenntniß" wäre für das vorliegende Buch ein passenderer Titel gewesen. Denn was der Verf. vom Samen weiß oder vielmehr nicht weiß, ergiebt sich zur Genüge aus Sätzen wie folgenden: Der Same zeigt sich im unbefruchteten Zustande „als ein kleines mit einer Feuchtigkeit gefülltes Bläschen, welches sich nach der Befruchtung ausbildet" (S. 1) — oder: „die schon erwähnten falschen Früchte gelangen theils als reine Samen, theils als Früchte in den Handel (S. 2) — oder: „Er (d. h. der Keim) besteht aus dem Wurzelende, auch Schnäbelchen, Rostellum genannt, und aus dem Cotyledonarende, aus dem sich der Stamm der Pflanze bildet" (S. 2) ꝛc. Genug! Die ganze Charakteristik des Samens ist Unsinn. Und nun die Beschreibung der einzelnen Samensorten! Da heißt es vom Samen des Kohlrabi: „Der Same ist groß, oft nicht ganz rund, dunkelbraun, Keimkraft dauert 4—5 Jahre" — und vom Strandkohl: „Samen eine Hülse(!) von der Größe einer Erbse . . . . . . eine, auch zwei gelbbraune Samenkörner(!) enthaltend." Also der Same enthält erst die Samenkörner und ist zugleich eine Frucht? Das sind die Durchschnittsbeschreibungen, mit denen absolut nichts anzufangen ist, da sie auf hundert andere Samen passen, die auch, ganz entgegen dem Titel des Buches, den geringsten Theil des Inhaltes des letzteren bilden, während (schlechte und falsche) Beschreibungen der Pflanzen, Culturmethoden ꝛc. den Hauptplatz wegnehmen. Letztere mögen für den Gärtner hier und da noch von Werth sein, obgleich es ja in dieser Beziehung gute Bücher bereits giebt. Das Gesammturtheil über das Buch kann nur heißen: verfehlt und unbrauchbar!

Hofmann, A. W., zur Erinnerung an Friedrich Wöhler. Mit Wöhler's Portrait u. einem Facsimile seiner Handschrift. Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (164 S. Gr. 8.) *M.* 3.

Unter den Aufgaben, die sich die deutsche chemische Gesellschaft gestellt, ist es keine der geringeren, daß sie nach dem Ableben hervorragender Fachgenossen mit einem mehr oder weniger umfangreichen Lebensbild ihre Publicationen schmückt. Sie pflegt damit die Pietät und bietet erhebende und hehre Vorbilder dar, die zeigen, daß selbst dem begnadeten Forscher nur durch ausdauernde Arbeit die Früchte reifen. So verdanken wir dem Verf. bereits mehrere mit Wärme geschriebene Lebensbilder; das vorliegende, auch für sich käufliche, schön und sinnig ausgestattete ist der Erinnerung an Fr. Wöhler gewidmet. Die Schicksale seines Lebens, die freudvollen wie die schmerzlichen, die Pflege der herzinnigen Freundschaft, zumal mit Berzelius und ganz besonders mit Liebig werden unter dankenswerther Benutzung des Briefwechsels mit Letzterem aufs Pietätvollste geschildert. Bei den Angaben über die Entstehung der wichtigsten Arbeiten, wozu im Anhang vollständiger Literaturnachweis beigegeben ist, werden zum Theil köstliche Einzelheiten mitgetheilt, die bisher wohl nur den Näherstehenden bekannt gewesen. Wir vernehmen auch, daß die Hoffnung bestehe, der Briefwechsel zwischen Liebig und Wöhler werde in nicht zu langer Zeit veröffentlicht werden. Wenn wir hier den Wunsch um baldige Veröffentlichung aussprechen, so bewegt uns dazu nicht allein die hervorragende Bedeutung beider Männer für die Entwickelung unserer Wissenschaft, sondern noch der andere Umstand, den wir am besten mit Liebig's Worten aus einem seiner letzten Briefe an Wöhler wiedergeben: „aber auch wenn wir todt und längst verwest sind, werden die Bande, die uns im Leben vereinigten, uns Beide in der Erinnerung der Menschen stets zusammenhalten als ein nicht häufiges Beispiel von zwei Männern, die treu, ohne Neid und Mißgunst in demselben Gebiete rangen und stritten und stets in Freundschaft eng verbunden blieben."

Rieth, Dr. R., volumetrische Analyse. Unter Zugrundlegung der in die Pharmacopoea germanica, editio altera aufgenommenen Titrirmethoden. Ein Hand- u. Lehrbuch f. Apotheker etc. Mit Vorwort von Dr. A. Hilger, Prof. Mit 27 Fig. Hamburg, 1883. Voss. (VI, 209 S. 8.) *M.* 3.

Wie sehr die Aufnahme und Verwendung der titrimetrischen Untersuchungsmethoden in der neuen Ausgabe der deutschen Pharmakopöe das Bedürfniß geweckt hat, die interessirten Kreise genauer mit jenen Methoden vertraut zu machen, beweisen die vielen Productionen auf diesem Gebiete, die theils selbständig, theils als Anhänge zu pharmaceutischen Taschenbüchern neuerdings erschienen sind. Wenn wir vor allen diesen zu erwähntem besonderen Zweck veröffentlichten Anleitungen dem vorliegenden, vom Verfasser der früher erschienenen „Volumetrie" herrührenden Werke den Vorzug geben, so geschieht dies deshalb, weil dasselbe höhere Ziele verfolgt und, wenn es auch in engem Anschluß an die Pharmakopöe abgefaßt ist, doch ein treffliches Hand- und Lehrbüchlein der Titrieranalyse überhaupt darstellt, in dem wohl keine gebräuchliche Methode fehlen dürfte und das reich an praktischen Unterweisungen ist. Es zerfällt in einen theoretischen und einen systematischen Theil, dem als Anhang die volumetrische Untersuchung von Harn, Wasser, die Bestimmung des Säuregehaltes von Fetten, Wein und Bier, der Kohlensäure der Luft und ähnlichen beigefügt ist. Den Schluß bildet die Darstellung der nöthigen Lösungen, wobei wir nur bemerken wollen, daß der Titer immer äquivalent mit H gestellt ist.

**

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 33—36.

Inh.: J. Boehm, über das Verhalten von vegetabilischen Geweben und von Stärke und Kohle zu Gasen. (Schl.) — O. Loew u. Th. Bokorny, Notiz. — M. Büsgen, die Bedeutung des Insectenfanges für Drosera rotundifolia L. — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 24. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Joh. v. Fischer, aus dem Seelenleben eines Bhunders (Macacus erythraeus seu Rhesus) und verwandter Affen. — H. Landois, ein monströser Döbel; Kopfgrind bei Hausmäusen. — W. Gaebler, der zoologische Garten zu Kopenhagen. (Schl.) — Karl Möbius, Können wir dazu beitragen, den Bestand unserer nutzbaren Seethiere zu vermindern, zu erhalten oder zu vermehren? — Bericht über den breslauer zoologischen Garten für das Jahr 1882. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 13-14.

Inh.: F. Katter, die Canthariden spec. Meloë als Heilmittel der Tollwuth. (Schl.) — Karl M. Heller, meine orsovaer Coleopteren-Ausbeute (Juli, August 1881, 1882).

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 28. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wolf, astronomische Mittheilungen. — Fritz, die Sonnenfleckenperiode und die Planetenstellungen. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Ueber die totale Sonnenfinsterniß am 17. Mai 1882. — Die elektrischen Ströme beim Eintauchen, Bewegen und Herausheben eines Metalls aus einer Flüssigkeit. — Ueber die Bildung der Wellenfurchen. — Ueber das centrale Organ für das Sehen bei den Vögeln. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Hollmann, aus den Reiseberichten S. M. S. „Elisabeth". 1—3. — Die drei norwegischen Nordmeer-Expeditionen 1876 bis 1878. 1. — O. Krümmel, Bemerkungen über die Meeresströmungen und Temperaturen des südatlantischen Oceans südlich von 30° S.-Br. und westlich von 30° W.-Lg. (Mit Taf.) — Die Winde und Strömungen in der Karimata-Straße. — Ueber das Auftreten des Treibeises im nordatlantischen Ocean im Frühling 1883. — Beobachtungen von Oberflächentemperaturen im atlantischen Ocean. — Orkan vom 24. u. 25. März 1883 zu Apia, Samoa-Inseln. — Hugo Michaelis, Tiefsee-Photometer. (Mit Taf.) — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat April 1883. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Mai 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 70 u. 71.

Inh.: Das neue englische Patentgesetz. — Entscheidungen in Patentscheidungen. — Mittheilungen aus Staßfurt. — Neuerungen an Schleudermaschinen. (Mit Abb.) — Wellenförmige Metallpackungen. — Rich. Kißling, Mittheilungen aus der analytischen Praxis. — A. Gawalovski, über den Kunstweinerkenner (Arsoenometer). — C. Faulenbach, Bestimmung der Stärke und des Traubenzuckers in Nahrungsmitteln mittelst Fehling'scher Lösung rc.

Medicin.

Königer, M., Cholera u. Typhus in München. Ein Beitrag zur Sanitäts-Statistik der Stadt München. 1. Heft. Die Choleraepidemie von 1873/74. Mit 8 lithogr. Taf. u. 2 Lichtdruckbildern. München, 1882. Rieger. (V, 63 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Die Aufgabe, welche sich der Verf. gestellt hat, geht dahin, daß er das über die Choleraepidemie Münchens von 1873/1874 vorhandene Material so bearbeiten will, um daraus die Frage beantworten zu können, ob für gewisse Krankheiten die Entstehung und Ausbreitung auf Bodeneinfluß zurückzuführen sei. Mit einem staunenerregenden Fleiße hat sich der Verf., der nicht Arzt ist, dieser Arbeit unterzogen und es ist ihm gelungen, allen den mannichfaltigen Gesichtspuncten, die dabei in Frage kommen, gerecht zu werden, einen klaren Einblick in die überaus schwierigen Verhältnisse zu geben. Es ist hier nicht möglich, näher auf die Einzelheiten des Buches einzugehen, wir müssen uns begnügen, hervorzuheben, daß der Verf., der eigenthümlichen Gestaltung Münchens und der Mannichfaltigkeit der Beschaffenheit des Bodens Rechnung tragend, die Stadt eintheilt in Gruppen je nach der Höhenlage, dem Abstande des Flinzes von der Oberfläche, den Grundwasserverhältnissen, der bestehenden Canalisation älterer und neuerer Ordnung und den Wasserläufen. Auf der ersten Beilage ist der Plan von München, nach diesen Gesichtspuncten eingetheilt, wiedergegeben. Auf der ersten Tabelle finden wir die Uebersichten über die Stadtbezirke mit Angabe der Höhen-, Flinz- und Grundwasser-Coten, der Häuser- und Einwohnerzahl und der Zahl der Choleraerkrankungen in den Jahren 1873/1874. Betreffs der Oberfläche theilt er das Stadtgebiet in fünf Terrassen ein, von denen drei links, die beiden anderen rechts der Isar. Weiter giebt der Verf. eine Uebersicht der Cholerafälle nach Tagen und Terrassen, dann nach Terrassen, Bezirken und Monaten, der durchschnittlichen Erkrankungsverhältnisse nach den verschiedenen Höhenlagen, nach der Mächtigkeit der Geröllschicht, nach dem Abstande des Grundwassers von der Oberfläche ohne und mit Berücksichtigung der Höhenlage, für die beiden Stadttheile links und rechts der Isar getrennt, weiter nach den Grundwasserschwankungen und endlich unter Berücksichtigung der Canalisation. Der mit den Verhältnissen Bekannte sieht, mit welcher Umsicht und welcher Vollständigkeit das Material verarbeitet ist. Leider ist, wie bei den meisten der bisherigen Forschungen auf diesem Gebiete das Resultat ein vorwiegend negatives. Einen ganz besonderen Werth verleihen dem Werke erst die Beilagen, sie machen die Arbeit für die Vielen, denen es schwer fällt, sich in Zahlen und Tabellen zurecht zu finden, erst genießbar und liefern ein äußerst anschauliches Bild aller einschlagenden Verhältnisse. Die zwei Lichtdruckbilder geben zwei Pläne von München mit dem Relief der Erdoberfläche und dem des Grundwasserbodens (Flinzes). Die anderen Beilagen zeigen kartographische Darstellungen der Mächtigkeit der Geröllschicht, des Grundwasserabstandes von der Oberfläche, der Grundwasserschwankungen, der Choleraerkrankungen überhaupt und der für die Sommer- und Winterepidemie getrennt.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 3. Bd. 2. Hft.

Inh.: F. Wesener, Beiträge zur Casuistik der Geschwülste. 1. Ueber ein telangiectatisches Myom des Duodenum von ungewöhnlicher Größe. (Hierzu Taf.) 2. Ein Fall von Pankreascarcinom mit Thrombose der Pfortader. — Hugo Ribbert, Beitrag zur Entstehung der Anencephalia. — Paul Liborius, zur Casuistik der Mediastinaltumoren. (Hierzu Taf.) — Emil Bode, über sogenannte fötale Rachitis. (Hierzu Taf.) — R. Thoma, über die Abhängigkeit der Bindegewebeneubildung in der Arterienintima von den mechanischen Bedingungen des Blutumlaufes. 1. Mittheilung. Die Rückwirkung des Verschlusses der Nabelarterien und des arteriösen Ganges auf die Structur der Aortenwand. (Hierzu Taf.) — Edm. Lesser, weitere Beiträge zur Lehre vom Herpes zoster. — Emil Marchand, über die Bildungsweise der Riesenzellen um Fremdkörper und den Einfluß des Jodoforms hierauf.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 17. Bd. 5. Heft.

Inh.: Quincke, über das Verhalten des Harns nach Gebrauch von Copaivalbalsam. — Speck, über Luftcuren. — Albertoni, über die Wirkung des Cotoins und des Paracotoins. — Meyer, Studien über die Alkalescenz des Blutes. Nach gemeinschaftlich mit Dr. Feitelberg ausgeführten Untersuchungen. — Graser, manometrische Untersuchungen über den intraocularen Druck und dessen Beeinflussung durch Atropin und Eserin. — Hoffmann, Bericht über einige Versuche, Infectionsfieber durch Chinininfusion zu couriren.

Digitized by Google

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Edgar Kurz, Fremdkörper im Oesophagus. Extraction. Doppelseitige Stimmbandlähmung. — Link, ein Fall von Atropin-Vergiftung. — Th. Roth, der Decubitus. — Fr. Betz, ein Beitrag zur Therapie des Spasmus nictitans. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Literatur.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz, F. J. Pick u. A. N. F. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Franz Mraček, über Enteritis bei Lues hereditaria. (Hierzu Taf.) — P. G. Unna, über das Keratoma palmare et plantare hereditarum. Eine Studie zur Kerato-Nosologie. (Hierzu Taf.) — Fr. Chvostek, Beobachtungen über Hirnsyphilis. (Schl.) — Arthur Leppmann, über die zur Verhinderung der Verbreitung der Syphilis erforderlichen sanitäts-polizeilichen Vorschriften. (Mit Berücksichtigung localer Verhältnisse.) Nach einem in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur am 15. December 1882 gehaltenen Vortrag. — J. K. Proksch, die venerischen Erkrankungen und deren Uebertragbarkeit bei einigen warmblütigen Thieren. — Ed. Schiff, experimentelle Untersuchung über Hautentzündung. Vorläufige Mittheilung. — E. Arning, über das Vorkommen von Gonococcen bei Bartolinitis. Aus der breslauer Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis. — Ein Fall von Papillomatosis universalis. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie u. Syphilis. — Bibliographie.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Zur Casuistik der Localisation der Gehirnfunctionen. — Ueber die irren Verbrecher (aliénes criminels). — Strychnin bei chronischer Kinderlähmung, Poliomyelitis centralis anterior. — Case of sexual perversion. — Einige Worte über die Entwickelung der Psychiatrie im Allgemeinen und in der Provinz Westfalen insbesondere. — Ein Fall von Zwangsvorstellungen. — Zur Behandlung der Tabes dorsalis. — Perverser Geschlechtstrieb bei einem gynäkomastischen Wahnsinnigen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Wilckens, die internationale landwirthschaftliche Thierausstellung zu Hamburg 1883. — Carl Hodurek, zur Pferdezuchtfrage in Oesterreich. (Schl.) — Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 9.

Inh.: Th. Kitt, die Vorgeschichte des Pferdes. 1. — P. Mégnin, Syngamus trachealis. (Sieb.) (Forts.) — Verschiedenes.

Technische Wissenschaften.

Bach, C., Ingen., die Construction der Feuerspritzen. Mit einem Anhange: Die allgemeinen Grundlagen für die Construction der Kolbenpumpen. Mit in den Text gedruckten Holzschn. u. 36 Taf. Abbild. Stuttgart, 1883. Cotta. (VII, 210 S. Imp. 8.) ℳ 16.

Der Verf. hat sich bei der Bearbeitung seines Buches die Aufgabe gestellt, ein dem jetzigen Standpuncte der Technik entsprechendes selbständiges Werk über Feuerspritzen zu liefern und damit zur Beseitigung eines Mangels beizutragen, der thatsächlich vorhanden ist. Allerdings existierten bereits Bücher, woraus man sich über diese Feuerlöschmaschinen Belehrung verschaffen konnte, wie u. a. Frick's „Anleitung zum Bau, zur Berechnung, Behandlung und Prüfung der Feuerspritzen", Jeep's „Bau der Pumpen und Spritzen" ɪc., allein es waren diese doch eigentlich nur für sogenannte Laien im Fache bestimmt, nicht für Ingenieure, welche rationelle Constructionsregeln und deren mathematische Begründung forderten.

Vorzugsweise in letzterer Beziehung muß Herrn Bach's Buch als eine gute, anerkennungswerthe Arbeit bezeichnet werden und zwar um so mehr, als der Verf. auch die besten in jüngster Zeit mit Hand- und Dampf-Feuerspritzen angestellten Versuche in Betracht gezogen hat. Das Material ist in drei Abschnitte getheilt und diesen ein Anhang beigefügt. Der erste Abschnitt behandelt Theile und Apparate der Zuführung und Fortleitung des Wassers, sowie die Strahlerzeugung. Der zweite Abschnitt ist den Handkraftspritzen und der dritte den Dampfspritzen gewidmet. Der Anhang umfaßt allgemeine Grundlagen für die Construction der Kolbenpumpen. Alle diese Theile sind mit Fleiß und Sachverständniß bearbeitet, so daß in Bezug auf Vollständigkeit nur wenig zu wünschen übrig bleibt.

Im ersten Abschnitte hätte, bei Erörterung der Steighöhe des Strahles, vielleicht einer interessanten Arbeit des Oberbaurath Scheffler in Braunschweig gedacht werden können, welche sich im „Organe für die Fortschritte des Eisenbahnwesens", Jahrg. 1862, S. 11 ff. abgedruckt vorfindet. Im zweiten Abschnitte ist zu bedauern, daß der Verf. die Spritzen mit rotierenden Kolben ganz unbeachtet gelassen hat, obwohl diese in Nordamerika vielfach Anwendung finden. Nach Wissen des Ref. sind diese Spritzen in Deutschland zuerst in größeren Kreisen im Jahre 1874, durch die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen bekannt geworden, wo ein ganzes Sortiment gut gearbeiteter derartiger Spritzen von der Gould's & Silby Manufacturing Compagny (Seneca Falls, New York) eingesandt worden war. Zum dritten Abschnitte „Dampfspritzen" erlaubt sich Ref. die Bemerkung, daß diese Maschinen recht eigentlich zwei Zwecken dienen. Erstens wenn bei größeren Feuern schließlich Menschenkraft erlahmt und zweitens wenn ein Feuer zu einer Zeit gelöscht werden muß, wo Wind und Wetter die Verwendung von Handspritzen fast unbrauchbar machen. Ref. erlebte es z. B. daß bei Concurrenz-Versuchen, die im Jahre 1881 bei Gelegenheit einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Hannover angestellt werden mußten und wo man zur Bestimmung der wirklich zur Feuerstelle getriebenen Wassermasse eine Kellerbauer'sche Fangrinne (Tafel 21, Fig. 9 der von Herrn Bach gelieferten Zeichnungen) in Anwendung gebracht hatte, bei andauerndem Sturm und Regenwetter, von den besten und stärksten Handfeuerspritzen bei 20 m Entfernung, im Maximum nur 17% (!!) von dem Wasser in die Fangrinne gebracht werden konnte, das im Wasserkasten der Spritze befindlich gewesen war.

Im Anhang des Bach'schen Buches finden sich mehrfach interessante und auch neue Berechnungen. Hier hätte aber S. 156 Kirchmeyer als der Erfinder der sogenannten Differentialpumpe nicht vergessen werden sollen, da diese Pumpe schon 1843 in Hannover ausgeführt wurde, auch hätte eine andere Skizze zur Erklärung der Wirkungsweise derselben als der Holzschnitt Fig. 3 gewählt werden sollen, endlich fehlt jede auf diese Pumpe sich beziehende Rechnung (des Ref. Allgem. Maschinenlehre IV, S. 600 und 601). Die Theorie einer durch Schubkurbelmechanismus (S. 165 ff.) bewegten Wasserpumpe mit geradliniger Kolbenbewegung, wurde zuerst von Borda (im Jahre 1768) und zwar mit Hülfe des Principes der lebendigen Kräfte, mit ebenso großer Klarheit wie Einfachheit aufgestellt. Endlich hätte der Verf. im interessanten Abschnitte über Wirkungsweise und Construction der Ventile (S. 176—206) über Werth und Brauchbarkeit der in ihrer Art (für jetzt) noch einzig dastehenden Versuche Weisbach's (Durchgang des Wassers durch Ventile, Klappen, Hähne ɪc.) sich äußern sollen, u. a. m.

Alle diese Bemerkungen ändern das bereits oben angedeutete Urtheil über das Bach'sche Buch nicht ab, daß es eine lobenswerthe Arbeit ist, durch welche sich der Verf. bei allen Betheiligten Anspruch auf besonderen Dank erworben hat.

M. R—n.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Conr. Blömeke, das Schmitt'sche Spiralsieb auf Grube Himmelsfürst bei Freiberg. — O. J. Frost, die Grant-Bleischmelzwerke zu Denver in Colorado. — Tecklenburg, der Apparat zur Bestimmung des Einfallens und Streichens von Bohrlöchern nach Gust. Nolten. — Pneumatischer Pulverisator. — Modification

des Gay-Lussac'schen Apparates. — O. J. Frost, Pearce's Arsenikbestimmung. — Ueber Qualität und Verwendung des Bessemerstahls. — Ueber Winderhitzungsapparate bei Hohöfen. — Siemen's elektrischer Schmelzofen. — Bemerkungen zu den Studien über Antimonhüttenprocesse von R. Helmhacker in Sechshaus bei Wien. — Mart. Kiliani, über elektrolytische Metallscheidung. (Schl.) — Fayol, Bergversatz-Arbeiten beim Abbau mächtiger Flötze. — Die Gebläse für den Bessemerproceß. — Ueber das Verbrennen des Eisens und Stahls. — Ueber Holzkohlen-Eisenhohöfen. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — B. Kosmann, die Bergbau- und Hüttenindustrie auf der Hygiene-Ausstellung zu Berlin. (Forts.) — Ueber die gefährlichen Eigenschaften des Steinkohlenstaubes und anderen entzündlichen Staubes. — Darstellung von Zinnblei und Antimonblei auf den freiberger Hütten. — Ueber Galvanometallurgie. — C. G. Dahlerus, über den Nutzen der Gasanalysen für die Metallurgie. — Anwendungen der Elektricität. — Die Eisenindustrie Italiens und die Eisenerzlagerstätten auf der Insel Elba. — Englische Weißblechfabrication. — Untersuchungen über die Entphosphorung des Roheisens beim basischen Bessemerproceß. — Montanproductenmarkt. — Besprechung. — Neue Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bacher, Prof. Dr. Wilh., **die grammatische Terminologie des Jehûdâ b. Dâvid** (Abu Zakarjâ Jahjâ ibn Dâud) **Hajjûg.** Nach dem arabischen Originale seiner Schriften u. mit Berücksichtigung seiner hebräischen Uebersetzer u. seiner Vorgänger dargestellt. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (54 S. Roy. 8.) *M* 0,90.

Wie reichhaltig trotz ihres geringen Umfanges vorliegende Arbeit ist, zeigt das Register, das aus den drei grammatikalischen Schriften des am Ende des 10. und Anfang des 11. Jahrh.'s lebenden Jehuda Chajjug über 170 arabische und fast eben so viele hebräische Ausdrücke zusammenstellt, mit denen von ihm und seinen Uebersetzern die Terminologie der hebräischen Grammatik geschaffen, beziehungsweise bereichert wurde. Da auch die Anordnung des Schriftchens ganz praktisch ist (in 12 Capiteln z. B. 3) Buchstaben und deren Veränderungen, 4) Vocale und ihre Zeichen, 6) Wort und Redetheile, 7) Wurzel ꝛc.), so kann es allen denen empfohlen werden, welche sich die allerdings wenig dankbare Aufgabe gestellt haben, die hebräischen Originalgrammatiker zu studieren, und verdiente darum durch Separatabdruck aus dem Jahrgang 1882 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (C. Bd. II. Heft S. 1103—1154) weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden. Ein Anhang (S. 39 ff.) bespricht einige Details, ein arabisches Wort شبه in der Bedeutung „Buchstabe", in welcher es sich in den Wörterbüchern nicht aufgeführt findet, Citate aus Vorgängern, namentlich Menahem bm Saruk, und bietet erstmals gedruckt die Einleitung der Schrift über die schwachlautigen Verba. E. N.

Adam, Lucien, **les idiomes négro-aryen et maléo-aryen.** Essai d'hybridologie linguiste. Paris, 1883. Maisonneuve & Cie. (76 S. 8.)

Es ist noch nicht lange her, daß angesehene Sprachforscher die Existenz wirklicher Mischsprachen einfach verneinten, sei es, daß sie die Möglichkeit wahrhafter, völliger Mischungen, sei es daß sie die Berechtigung der Blendlinge als eigentlicher Sprachen bestritten. Die Geschichte unserer Wissenschaft wird es dereinst zu erklären haben, wie es nun mit einem Male gekommen, daß man diese Mischgebilde anerkannt, auf ihren Bau und ihre Herkunft untersucht hat. Ref. selbst hatte in der Einleitung zu den von ihm und A. B. Meyer veröffentlichten Beiträgen zur Kenntniß der melanesischen ꝛc. Sprachen (Abhandl. d. philol.-hist. Classe der K. S. Ges. d. Wissensch. Leipzig 1882) versucht, die Möglichkeit solcher Mischungen und die Möglichkeiten der Mischungsverhältnisse zu erörtern; Hugo Schuchardt hat in einer dem Ref. nicht zugegangenen Abhandlung das Negerportugiesische von San Thomé (Wien 1882) behandelt; und fast gleichzeitig erschien das vorliegende Buch. Zu dessen Abfassung war Herr L. Adam in zwiefacher Hinsicht vorzüglich befähigt: einmal durch die Vielseitigkeit seines sprachlichen Wissens, worin sich nur Wenige der Mitlebenden mit ihm messen dürften, — und dann durch die Nüchternheit und Strenge seiner Untersuchungsmethode, die hinter dem Sprachforscher den Dikasterianten verräth. Und doch ist die Aufgabe so schwierig, daß auch ihm nur eine annähernde Lösung möglich war und manche seiner Vermuthungen vielleicht mit der Zeit durch andere zu ersetzen sind. Die Negersklaven gehörten von Haus aus verschiedensprachigen Völkern an; das negersprachliche Element selbst hatte daher einer Art compromissarischen Processes zu unterliegen: nur das überwiegend Gemeinsame überstand den Kampf ums Dasein. Wie scharfsinnig und umsichtig der Verf. gerade in dieser Richtung zu Werke geht, davon liefert u. A. seine Erklärung der Aphäresis bei den Verben S. 23 ein glänzendes Beispiel.

Statt Maléo-Arien würde Ref. lieber Malgache-Français sagen; denn nicht zwei Sprachstämme, sondern zwei Einzelsprachen haben sich hier vermählt. Ist nun aber der eine Theil madegassisch, so wird Manches in der Phonetik räthselhaft. Das Madegassische kennt nur vocalischen Auslaut, die Mischsprache auch consonantischen. Dort ist das auslautende t anderer malaiischer Sprachen in trä oder tsü verwandelt, hier wird aus ventre: vento (= vãt'?). S. 49 findet sich bisoin, S. 60 bisouin; was ist richtig? G. v. d. G.

Masing, F., Lautgesetz und Analogie in der Methode der vergleichenden Sprachwissenschaft. St. Petersburg, 1883. Buchdruckerei der K. Ak. d. W. (54 S. 8.)

Im ersten Capitel wird zunächst gezeigt, wie sich in der Sprachwissenschaft der Begriff „Lautgesetz" entwickelt hat, welchen Standpunct die ältere vergleichende Sprachforschung ihm gegenüber einnahm und wie die Erkenntniß des consequenten Wirkens der Lautgesetze sich immer mehr verbreitete und befestigte. Dann wird die Geschichte des Begriffes „Analogiebildung" vorgeführt: je strenger man es im Laufe der Zeit mit den Lautgesetzen nahm, um so mehr mußte auch die „falsche Analogie" zu ihrem Rechte kommen. Das zweite Capitel erläutert das Axiom der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze durch Vorführung der für dasselbe sprechenden Gründe und die hinsichtlich der Analogiebildungen zu befolgenden methodischen Grundsätze. Allenthalben wird die Darstellung durch Vorführung von Beispielen, namentlich aus der Geschichte der classischen Sprachen und der deutschen, belebt und anschaulich gemacht. Die Abhandlung lehnt sich fast durchgängig an die bekannten neueren Schriften über denselben Gegenstand an und bietet dem Fachmanne nichts Neues. Sie dürfte aber ihrem Zweck, den Lehrern, die in der Schule Laut- und Formenlehre der alten Sprachen und des Deutschen zu tractieren haben, den wünschenswerthen Einblick in die Methode der wissenschaftlichen Erklärung der Laut- und Formenveränderung der genannten Sprachen zu verschaffen, vollkommen entsprechen; eine kurze Darstellung der Ziele und der Methode der neueren Sprachwissenschaft, die so wie die Masing'sche die Vorzüge einer einfachen, auch dem Uneingeweihten verständlichen Sprache, eines bündigen Zusammenfassens des Wesentlichen und einer wohlthuenden, allen Parteien gerecht werdenden Objectivität vereinigte, giebt es unseres Wissens nicht. Die Schrift sei also allen, die an dem Gegenstand ein Interesse nehmen und in möglichster Kürze über alle Hauptpuncte orientiert sein wollen, bestens empfohlen. Bgm.

Graf, Arturo, Prof., **Roma** nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. Vol. II. Con un' appendice sulla leggenda di Gog e Magog. Turin, 1883. Loescher. (602 S. 8.)

Mit diesem zweiten Bande, der rascher als erwartet werden konnte, dem ersten nachgefolgt ist, ist das wichtige Werk voll-

endet, über dessen Bedeutung hier bereits (im Jahrg. 1882, Nr. 28, Sp. 926 d. Bl.) berichtet worden. Auch der zweite Band rechtfertigt vollauf das über den ersten gefällte Urtheil. Sein Inhalt zertheilt sich in folgender Weise: Cap. 12 Trojan, 13 Constantin, 14 Julian, 15 mittellateinische Schriftsteller, 16 die Schicksale Vergil's und 17 der übrigen klassischen Hauptautoren, 18 Boethius, 19 Götter Roms, 20 Rom und die Kirche, 21 das Kaiserthum im Mittelalter, 22 das Ende Roms und seiner Herrschaft. Es folgt nun ein ausführlicher Excurs über Gog und Magog, worauf mit Nachträgen und einem Realindex das Werk abschließt. W. F.

Waniek, Dr. Gust., Prof., Immanuel Pyra und sein Einfluß auf die deutsche Literatur des achtzehnten Jahrhunderts. Mit Benutzung ungedruckter Quellen. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (VIII, 150 S. 8.) ℳ 4, 50.

Pyra's Leben und schriftstellerischer Charakter ist ein besonders lohnendes Thema für eine Monographie und man muß auch dem Verf. zugestehen, daß er seine Aufgabe mit Fleiß und Umsicht in Angriff genommen hat. Er hat auch interessantes ungedrucktes Material verwerthet, so vor Allem Briefe aus der Gottsched'schen Sammlung und Entwürfe Pyra's im Gleim'schen Archive. Auch die zum Theil sehr schwer zugängliche Zeitschriften- und Broschüren-Literatur jener Epoche hat er herangezogen und er hätte sich den Dank der Leser noch mehr verdient, wenn er in seinen Inhaltsangaben und Auszügen etwas ausführlicher gewesen wäre. Die Einwirkung von Pyra's pietistischer Jugenderziehung auf seine spätere Thätigkeit wird zum ersten Male gründlich dargelegt; bei der Darstellung von Pyra's Aufenthalt in Halle wird sein Einfluß sowohl auf die dortigen Dichter (Gleim, Lange ꝛc.), als auch auf die Theoretiker (Baumgarten, Meier ꝛc.) ausführlich begründet und auch manche ungenaue Auffassung der traditionellen Literaturgeschichtschreibung berichtigt. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch manches Neue zur Würdigung Lange's. Freilich begeht der Verf. in manchen Fällen den bei solchen Monographien leicht vorkommenden Fehler, daß er seinen Helden als Verkündiger einer neuen Richtung anpreist, auch wo derselbe Gedanken ausspricht, die nicht als sein alleiniges Eigenthum zu betrachten sind. In seinem Bestreben, Pyra'sche Einflüsse in der weiteren Entwickelung der deutschen Literatur nachzuweisen, läßt er sich mitunter zu den ärgsten Geschmacklosigkeiten verleiten, so namentlich da, wo er Pyra's Gedicht „der Tempel der wahren Dichtkunst" mit Goethe's Geheimnissen vergleicht. Er läßt es ganz unbeachtet, daß Gedichte, die derartige poetische Visionen schildern, schon vor und neben Pyra's Dichtung zu Dutzenden vorhanden waren, daß die Erscheinung der Göttin, die Nebelwolken, in welche die Erscheinung gehüllt ist ꝛc., zum stehenden Apparat solcher Dichtungen gehören. In wie weit Pyra seinerseits von der früheren Lehrdichtung beeinflußt war, wird gar nicht erörtert; es läge nahe, anzunehmen, daß er unter Einfluß und vielleicht in bewußtem Gegensatz zu Voltaire's temple du goût gestanden habe. In anderen Abschnitten des Buches, z. B. da, wo von Pyra's Bibliotartarus und seinem Einfluß auf Zachariä's Renommisten gesprochen wird, erscheinen die Ausführungen des Verf.'s plausibler. Der Gründlichkeit und dem Ernst, der in den ästhetischen Untersuchungen Pyra's waltet, wird verdiente Anerkennung zu Theil; das Schwerfällige und Pedantische, das namentlich in seinen dramaturgischen Aufsätzen herrscht, hätte eine entschiedenere Hervorhebung verdient. C.

Sachs, Hans, Die Wittenbergische Nachtigall, die man jetzt höret überall. Ein allegorisches Gedicht. Sprachlich erneuert u. mit Einleitung u. Anmerkungen versehen von Karl Siegen. Mit dem alten Holzschnitt, sowie mit Luther's Wappen u. facsimilierter Handschrift. Jena, 1883. Mauke's Verl. (84 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Dies Schriftchen bringt eine Uebersetzung zweier Gedichte von Hans Sachs, die sogenannte Wittenbergische Nachtigall, mit der derselbe 1523 das Beginnen Luther's begrüßte und allen Christen warm ans Herz legte, und ein Klaggedicht auf Luther's Tod. Eine kurze populäre Einleitung ist beigefügt, und Anmerkungen orientieren über allerlei in den Gedichten erwähntes Persönliches und Sachliches. Beide Gedichte verdienten wohl, einmal wieder verbreitet zu werden, sie geben den Empfindungen Ausdruck, die den intelligenten Laienstand Luther's Werken gegenüber beseelten, namentlich die Wittenbergische Nachtigall zeigt, wie tief und wie richtig Luther's Ziel verstanden ward, und einen wie lebhaften Wiederhall sein Wort in den Herzen seiner Zeitgenossen fand. Die Uebersetzung ist gut, aber so frei, daß sie einen ganz modernen Charakter bekommen hat, was wir nicht billigen können. Eine gelindere Bearbeitung würde uns den treuherzigen Ton Hans Sachs'ens entsprechender erhalten und doch zum Verständnisse ausgereicht haben. Ein wunderlicher Fehler begegnet S. 30, wo das Gedicht für einen Meistergesang, und zwar in der „Morgenweis" ausgegeben wird. Wir übersehen im Augenblick nicht, worauf dies Mißverständniß beruht, aber ein Mißverständniß ist es, denn das Gedicht ist weder ein Meistergesang, noch ist es in irgend einer lyrischen Weise verfaßt, sondern es ist einfach ein sogenannter Spruch. Ein colorierter Holzschnitt, Luther's Wappen darstellend, und ein Facsimile seines Namenszuges sind beigegeben.

Pädagogik.

Fröbel's, Friedr., pädagogische Schriften. Herausg. u. mit einer Einleitung versehen von Friedr. Seidel. Wien, 1883. Pichler's Wwe. (8.)

1. Bd. Menschenerziehung, Erziehungs-, Unterrichts- u. Lehrkunst. (XXXII, 332 S.) ℳ 4.
2. Bd. Das Kindergartenwesen. (VIII, 463 S.)

Von den vorliegenden zwei ersten Bänden der auf drei Bände berechneten Werke Friedrich Fröbel's enthält der erste nach einer Biographie und einer kurzen Charakteristik Fröbel's dessen allerdings nur bis zum Knabenalter gediehenes Hauptwerk „Erziehung des Menschengeschlechts" und einen Anhang dazu: „Wie Lina schreiben und lesen lernt". Im zweiten Bande finden sich Schriften über das Kindergartenwesen. Dieselben sind meist drei Zeitschriften entnommen, die von Fröbel oder auf seine Veranlassung von Anderen herausgegeben wurden und in seinem Verlage erschienen (Sonntagsblatt, Wochenschrift und Zeitschrift für Fr. Fröbels Bestrebungen); nur zwei der zwanzig Capitel des Bandes geben selbständig erschienene Schriften wieder. Der dritte Band soll die „Mutter- und Koselieder" und die dazu gehörigen Musikbeilagen bringen. Die im ersten Bande enthaltene Schrift über Menschenerziehung weicht von dem Original nur in formeller Beziehung ab; die Eintheilung in Capitel und Unterabtheilungen, die Absätze innerhalb des Textes und die Hervorhebung der Hauptwahrheiten durch gesperrte Schrift rühren vom Hrsgbr. her. — Wir stehen nicht an, das ganze Unternehmen als ein dankenswerthes zu bezeichnen, durch dessen äußere Ausstattung sich die Verlagsbuchhandlung in besonders anzuerkennender Weise verdient gemacht hat.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 12. Bd. 5. Heft.

Inh.: Oskar Waldeck, Quellen des natürlichen Interesses. — H. Tiemann, Gedanken über den Geschichtsunterricht. — Wilh. Ullrich, der englische Roman dieses Jahrhunderts und seine Verbreitung in Deutschland. — Die Ueberbürdungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der Volksschule. (Schl.) — Keller, das rhätische Seminar Haldenstein-Marschlins. (Schl.) — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1883. 5. Heft.

Inh.: Bremen und die allgemeine deutsche Lehrerversammlung. — F. Grandig, einige Blicke in die belgischen Schulverhältnisse. — Recensionen.

Vermischtes.

1) **Delisle,** Léop., **les très anciens manuscrits du Fonds Libri** dans les collections d'Ashburnham-Place. Paris, 1883. Imprimerie nationale. (32 S. 8.)

2) Ders., **notice sur les manuscrits disparus** de la bibliothèque de Tours pendant la première moitié du XIXe siècle. Paris, Ebenda. (200 S. 4.)

3) Ders., **les manuscrits du comte d'Ashburnham.** Rapport adressé à Ms. le ministre de l'instruction publique et des beaux arts. Paris, 1883. Champion. (23 S. 8.)

Bereits vor siebzehn Jahren hat sich der als Paläograph und Sprachkenner gleich ausgezeichnete Verfasser dieser Schriften auf dem Gebiet der bibliothekarischen Geschichtsschreibung und Kritik, dem sie angehören, hervorragend thätig erwiesen. Vertraut mit dem handschriftlichen Bestand der großen damals kaiserlichen Bibliothek zu Paris war er im Jahre 1865 beim Durchlesen des Katalogs der Ashburnham'schen Handschriftensammlung, insonderheit des nach Barrois genannten Theiles derselben, auf die Vermuthung gekommen, daß mehrere darin als Ashburnham'sches Eigenthum verzeichnete Manuscripte mit denen identisch sein möchten, von denen man mit Lebhaftigkeit beklagte, daß sie auf räthselhafte Weise in Paris verloren gegangen seien. Der Gedanke war wichtig genug, um ihn dauernd zu fesseln. Er machte sich ans Werk, das glücklicherweise sehr sorgsam abgefaßte Barrois'sche Verzeichniß mit den älteren und neueren Katalogen der kaiserlichen Bibliothek zu vergleichen; und es ergab sich ihm theils als unumstößliche Thatsache, theils als fast zweifellose Vermuthung, daß nicht weniger als 64 Barrois'sche Hdschrr. insofern als gestohlenes Gut für die Pariser Bibliothek in Anspruch zu nehmen seien, als sie auf 32 durch den Dieb entweder geplünderte oder ganz und gar geraubte und in einzelne Stücke zertheilte Pariser Manuscripte zurückwiesen. Der umfangreiche und gründliche Aufsatz befindet sich unter der Aufschrift: „Bemerkungen über die Herkunft mehrerer Hdschrr. der Barrois'schen Sammlung" in der sechsten Folge der zweiten Abtheilung der Bibliothek der Urkundenschule 1866, S. 193—264, und zeichnet sich durch Klarheit und den Ausdruck der Unerschrockenheit und Freudigkeit seines Verfassers aus. Wer an der gegenwärtig mit Lebhaftigkeit und unverkennbarem Erfolg betriebenen Italaforschung irgend Antheil nimmt, erinnert sich einer Angelegenheit, welche ein weiteres Verdienst Delisle's auf diesem Gebiet erkennen läßt. Lord Ashburnham machte in der zweiten Hälfte des vorigen Decenniums den Gelehrten Englands, Frankreichs und Deutschlands ein werthes Geschenk, indem er eines der kostbarsten Stücke seiner Handschriftensammlung, den durch Libri ihm verkauften Codex einer alten lateinischen Uebersetzung der pentateuchischen Bücher Leviticus und Numeri in einer glänzenden Uncialausgabe mit Facsimile herausgeben und vertheilen ließ. Bald darauf hatte Delisle von Amts wegen eine Reise nach Lyon zu machen und entdeckte hier unter den Hdschrr. der dortigen öffentlichen Bibliothek einen Codex der Genesis, des Exodus und des Deuteronomiums, in welchem er alsbald den Ursprung des Ashburnham'schen Manuscripts erkannte. Noch in den 30er Jahren war auf der Lyoner Bibliothek ein fast vollständiger Codex des Pentateuchs vorhanden gewesen und von dem deutschen Theologen F. F. Fleck untersucht worden; gegen Ende der 40er Jahre hatte ihn Libri seiner mittleren Bestandtheile beraubt und diese an Lord Ashburnham verkauft. Dieser war im Jahre 1878 gestorben und hatte den Stolz seines Lebens, die Handschriftensammlung, seinem Sohne hinterlassen. Durch Delisle auf überzeugende Weise von der Sachlage in Kenntniß gesetzt, ehrte der edle Graf das Andenken seines Vaters und sich selbst dadurch, daß er sich des durch Diebstahl an seinen Vater gebrachten Gutes kurzer Hand entledigte; er ließ die einst theuer erkaufte Hdschr. der französischen Gesandtschaft in London behufs Rückstellung an die Lyoner Bibliothek übergeben. Delisle selbst machte sich zum Verkünder dieser trefflichen That und säumte nicht, einen der Aufgabe vollkommen gewachsenen Gelehrten, Ulysse Robert, zur kritischen Herausgabe des nunmehr wieder in den alten Zustand versetzten Codex Lugdunensis zu gewinnen. — Inzwischen hat der nunmehrige Besitzer die für jeden Verständigen wohlbegreifliche Absicht ausgesprochen, die von seinem Vater gegründete Handschriftensammlung, sobald sich ein geeigneter Käufer dazu finde, zu verkaufen. Eben dies, namentlich eine mit dem britischen Museum angeknüpfte Verhandlung, hat den unermüdlichen Delisle zur Abfassung und Herausgabe der oben genannten drei Schriften bestimmt.

In der ersten, dem Abdruck einer am 22. Februar d. J. in der Akademie der Wissenschaften vorgetragenen Rede, geht er von der Thatsache aus, daß das erwähnte Anerbieten des Grafen Ashburnham unter den englischen Gelehrten eine wahre Begeisterung erregt habe. Indem er diese als eine begründete anerkennt, fühlt er sich andererseits gedrungen, das Verhältniß darzulegen, in welchem das gelehrte Frankreich zu der Angelegenheit stehe. Auf französischem Boden sei der größte Theil der Hdschrr. Barrois' und Libri's entstanden; auf französischem Boden, namentlich in Paris, seien die einzelnen Bestandtheile derselben gesammelt worden; somit habe Frankreich ein ganz besonderes Interesse an ihrem Verbleib. Was die Abtheilung Barrois' anlangt, so erinnert er an das Ergebniß seiner oben berührten Arbeit vom Jahre 1866. Bezüglich der schwieriger zu beurtheilenden Sammlung Libri's aber stellt er sich die Aufgabe, lediglich die hervorragendsten Bestandtheile derselben ihren ursprünglichen Fundorten nach zur Darstellung zu bringen. Nach Gebühr steht ihm in erster Reihe ein durch Gemälde ausgezeichnetes Bruchstück des Pentateuch aus dem 6. Jahrh., welches jetzt der Dr. Oskar von Gebhardt in phototypischer Gestalt herauszugeben im Begriff steht. Als zweites Document von kostbarster Art führt er einen Psalter aus dem 4. Jahrh. auf; weiterhin nennt er einen Hilarius aus dem 6., einige Schriften des Hieronymus, und einen Tractat über die Psalmen, beide aus demselben Zeitalter, 42 Blätter einer alten Homiliensammlung, Bruchstücke der Propheten in lateinischer Sprache aus dem 5. oder 6., ein alttestamentliches Heft in Merovingischer Schrift aus dem 8., Sermonen Augustin's aus dem 7. Jahrh., eine Hdschr. des Uribasius ungewissen Datums, eine Homiliensammlung aus dem 7., eine Erklärung des Leviticus aus dem 6., ein Evangelienbuch nach Libri's Urtheil aus dem 6. oder 7. Jahrh. Und von allen diesen kostbaren Schätzen erweist er, daß sie bis in die 40er Jahre dieses Jahrh.'s sämmtlich im Besitz französischer Bibliotheken waren, und daß sie durch Libri, theilweis mit Bemerkungen versehen, durch welche ihre Herkunft verdeckt werden sollte, an Lord Ashburnham verkauft worden sind. „So seien denn", ruft er am Schluß mit gerechter Entrüstung aus, „diese literarischen Piraten, welche den Ertrag ihrer Räubereien heimlich in das Ausland schmuggeln, vor den erleuchteten Männern aller Nationen gebrandmarkt!"

Die zweite seiner Schriften, welche den Verlust an Hdschrr. aufzeigt, von dem während der ersten Hälfte des 19. Jahrh.'s speciell die Bibliothek von Tours betroffen worden ist, wird als ein vollendeter Theil der Studien zu betrachten sein, welche der Verf. über die in diesem Zeitraum erlittenen Verluste mehrerer namhaften Bibliotheken Frankreichs angestellt hat, und sehr erheblich sind die Ergebnisse, zu denen er schon in dem Haupttheil

des Buches, welches im Februar dieses Jahres gedruckt worden ist, gelangt. Unter Zugrundelegung alter Verzeichnisse über den Bestand der Bibliothek von Tours weist der Verf. nach, daß dieselbe, nachdem sie den mit der Revolution verbundenen Gefahren ziemlich glücklich entgangen war, auf verschiedene Weise um den Besitz von hundert, zum Theil sehr werthvollen Hdschr. gekommen ist; und unter Aufbietung der ihm zu Gebote stehenden erstaunlichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Büchergeschichte der Gegenwart gelingt es ihm von mehr als der Hälfte dieser Volumina nachzuweisen, wo sie sich jetzt befinden. Während eine große Anzahl den Gefahren des Trödelmarktes, auf welchen sie von den Dieben gebracht wurden, um da Stück für Stück an Handwerker, welche das Pergament zu benutzen wußten, nach dem Pfund verkauft zu werden, unwiederbringlich erlegen sind, haben andere den Blick von Kennern auf sich gezogen, und Delisle berichtet mit Anerkennung, wie im Anfang der 30er Jahre zu guter Stunde acht treffliche Volumina von seinem Freund und Collegen Desnoyers für dessen eigene Büchersammlung, zwei und zwanzig andere, theilweis gleichfalls sehr schätzbare von Beamten der großen Pariser Bibliothek für diese aufgekauft worden sind. Zu den geretteten Schätzen ist überdies eine Hdschr. zu zählen, welche im Jahr 1795 auf obrigkeitlichen Befehl von Tours nach Paris gesendet werden mußte. Außerdem weist der Verf. nach, daß zwei Manuscripte von Tours gegenwärtig Bestandtheile des britischen Museums sind, und macht von zwei anderen wahrscheinlich, daß sie in die Sammlung Sir Thomas Phillipps zu Cheltenham übergegangen seien. Von nächstem Belang aber ist der Beweis, daß sich thatsächlich elf Stücke von besonderem Werth in der Abtheilung der Ashburnham'schen Handschriftenbibliothek, welche nach Libri genannt ist, befinden; von fünf anderen macht der Verf. sehr wahrscheinlich, daß sie den Weg von Tours nach Ashburnham-Place gemacht haben, während er sich in Bezug auf drei andere nur vor der Möglichkeit sieht, daß dies gleichfalls der Fall sein möge.

Ohne Zweifel ist es in Folge dieser Ungewißheit geschehen, daß der Verf. im Laufe des Monats März in Gemeinschaft mit dem Director der Urkundenschule Paul Meyer eine Reise nach London, wo die Ashburnham'schen Handschriften gegenwärtig den Beamten des brittischen Museums vorliegen, unternommen und sie unter Theilnahme des englischen Gelehrten Jul. Havet aufs Genaueste geprüft hat. Der Erfolg, über welchen der Verf. in einer später zum Druck gekommenen „Zugabe" Bericht erstattet, ist zum glänzenden Beweis der Tüchtigkeit seiner Aufstellungen geworden. Nicht nur jene fünf Handschriften der Libri'schen Sammlung, von denen er es höchst wahrscheinlich gefunden, daß sie von Tours herrührten, sondern auch die drei, von denen ihm das noch fraglich war, haben sich als Turonischer Besitz herausgestellt; und noch von zwei anderen Handschriften, die er im Haupttheil seiner Schrift nur im Allgemeinen als verlorene Stücke der Bibliothek von Tours aufführen konnte, ist es dabei an den Tag gekommen, daß sie durch Libri an Lord Asburnham verkauft worden sind. Bemerkt sei, daß das Werk, abgesehen von seinen für die Geschichte der großen französischen Bibliotheken wichtigen Beweisführungen, einen bleibenden Werth in so fern besitzt, als der Verf. aus mehreren Handschriften der karolingischen Zeit in einem Anhang urkundliche Auszüge mitgetheilt hat, welche Allen, die sich mit der Liturgik jener Epoche beschäftigen, willkommen sein werden.

Das für die Ashburnham'sche Frage wichtigste Heft ist das dritte: der Abdruck einer amtlichen Eingabe Delisle's an den Minister des öffentlichen Unterrichts. Hier sehen wir den kundigen Gelehrten als kräftigen Anwalt der öffentlichen Bibliotheken Frankreichs auftreten, und seine Worte haben um so größeres Gewicht, je klarer aus seiner Darstellung hervorgeht, daß er sich in voller Uebereinstimmung mit Demjenigen weiß, der sie entgegennimmt. Nachdem er einen kurzen Bericht über den Bestand (gegen 4000 Manuscripte) und den Ankaufspreis (80000 Fr.) der Ashburnham'schen Sammlung, einen längeren und höchst interessanten über den geheimen Gang der Unterhandlungen des Käufers namentlich mit Libri gegeben, und gezeigt hat, daß, so gewiß Lord Ashburnham beim Ankauf weder der Libri'schen noch der Barrois'schen Bibliothek eine Ahnung von ihrer verbrecherischen Entstehung gehabt hat, so sicher eine solche bald nach Abschluß des Handels in ihm aufgetaucht und sowohl bei ihm als später bei seinem Sohn und Erben zur Ueberzeugung geworden ist, geht er auf die Versuche ein, die er im Einverständniß mit der Regierung gemacht, um die nach Frankreich gehörigen Theile der Sammlung den vaterländischen Bibliotheken wieder zu gewinnen. Das im Jahre 1880 gestellte Anerbieten der doppelten Summe des Ankaufspreises, berichtet er, sei von dem Besitzer mit der Hinweisung darauf abgewiesen worden, das dabei die Zinsen des Ankaufscapitals vom Jahre 1847 an, in welchem die Libri'sche, und 1849, in welchem die Barrois'sche Collection erworben worden, bis zum Zeitpunct des Verkaufs nicht in Rechnung gebracht seien. Dagegen habe sich mit dem Februar dieses Jahres eine neue Aussicht eröffnet: die gegenüber dem Vorstandsausschuß des brittischen Museums ausgesprochene Erklärung des Grafen Ashburnham, seinen gesammten Besitz gegen die Summe von 4 Millionen Fr. dem Museum zu überlassen. In der Voraussetzung, daß die englische Regierung darauf eingehen werde, habe er sich mit der Direction des Museums dahin verständigt, daß bei der Uebernahme des Ashburnham'schen Schatzes die runde Summe von 200 Manuscripten, die sich als ursprünglich französisches Gut herausstellen, gegen die Erlegung von 600000 Fr. an Frankreich abgetreten werden möge. Wider alles Erwarten aber sei das englische Schatzmeisteramt auf den Gesammtvorschlag nicht eingegangen; nur auf die für die Geschichte Englands wichtigen, einst von dem Engländer Stowe zusammengebrachten Urkunden der Ashb. Sammlung habe man den Blick gerichtet und in der That sei es (so berichtet die Nachschrift des Heftes) im Laufe des Monats Juli zum Abschluß eines Kaufvertrages zwischen der englischen Regierung und dem Lord Ashburnham gekommen: dieselben seien um die Summe von 1,125000 Fr. in den Besitz der Regierung übergegangen. — Wie sehr auch immer von dem Zunichtewerden jenes Planes getroffen, hat Delisle den Muth keineswegs verloren. Er hat die feste Zuversicht, daß eines oder des anderen Tages die geraubten Güter wieder an Ort und Stelle eingereiht sein werden. Wir theilen sein Vertrauen von ganzem Herzen und sehen in dem Beschluß über die Stowe'schen Papiere einen Fingerzeig auf die Art, wie dasselbe gerechtfertigt werden wird. Allerdings ist es der Weg des Rückkaufs, welcher betreten werden muß. Wie der edle Lord bewiesen hat, daß er zu rechnen vermag, so hat er an diesem Erfolg gelernt, daß das Rechnen zum Ziele führt. Aber die nächste Vergangenheit hat ihn auch die Gefahren kennen gelehrt, die mit dem Rechnen verbunden sind, und sicher wird er es verhüten, daß der Ruhm wahrhaft adeliger Opferwilligkeit, den ihm die Geschichte des Lyoner Codex bei allen Männern der Kirche und der Wissenschaft gebracht hat, durch rücksichtslose Forderungen zu nichte gemacht werden würde.

E. R.

Universitätsschriften.

Bern (Gratulationsschrift f. Zürich z. 50jähr. Stiftungsfeier). El poema de José. Nach der Handschrift der madrider Nationalbibliothek herausg. von Heinr. Morf. (XV, 65 S. Roy. 4.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Saul Horovitz, die Prophetologie in der jüdischen Religionsphilosophie. (46 S. 8.) — Karl Borchard, Textgeschichte von Thomson's Seasons. (52 S. 8.) — Rich. Welße, die Sprachformen Matfre Ermengau's. (23 S. 8.) — Frid. Rassfeld, de versibus suspectis et interpolatis fabulae Sophocleae quae inscribitur Oedipus Coloneus. (57 S. 8.) — Osc.

Wolff, de enuntiatis interrogativis apud Catullum, Tibullum, Propertium. (62 S. 8.)

Tübingen (Antrittrede), Paul Keppler, das Johannes-Evangelium u. das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts. (32 S. 8.) (Im Buchhandel: Rottenburg a/N., Bader.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Bayreuth (Studienanst.), Fried. Borngesser, l'art poétique de Boileau. (41 S. 8.)

Dessau (Realgymnas.), Gerlach, über Mythenbildung in der alten Kunstgeschichte. (22 S.)

Doberan (Progymnas.), E. Voß, Beitrag zur Theorie des logarithmischen Potentials. (24 S.)

Dortmund (Realgymnas.), Nokohl, zur Geschichte und Statistik des Realgymnasiums zu Dortmund. (21 S.)

Dresden (Annen-Realschule), Th. Hermann, die häusliche Thätigkeit der Schüler und die Verwendung ihrer sogenannten freien Zeit. (19 S.)

Dresden-Neustadt (Realschule I. O.), Moritz Morck, Beiträge zum geometrischen Unterricht. (18 S. u. 1 Taf.)

Duderstadt (Realprogymnas.), E. v. Keitz, über Thierliebhaberei im Alterthume. (33 S.)

Duisburg (Gymnas.), H. Averdunk, Duisburg zur Zeit des jülich-clever Erbfolgestreites. I. Die Spanier in Duisburg. (24 S.)

Düsseldorf (Gymnas.), M. Evers, Xenophon quomodo Agesilai mores descripserit. (22 S.)

— (Realgymnas.), Karl Czech, Beiträge zu einer naturgemäßen Eintheilung der Alpen. (20 S.)

Eilenburg (Real-Progymnas.), Wiemann, Schulnachrichten. (15 S.)

Elberfeld (Gymnas.), E. Bardt, die Legende vom Augur Attus Navius. (11 S.)

— (Realgymnas.), Wilh. Dette, Theorie der magnetischen Induction u. Anwendung derselben auf einzelne Fälle. (34 S.)

— (Ober-Realschule), Hill, der achäische Bund seit 168 v. Chr. (25 S.)

Emmerich (Gymnas.), J. Köhler, Nachträge u. Berichtigungen zu dem I. Theil des „Rückblickes auf die Entwickelung des höheren Schulwesens in Emmerich von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. (21 S.)

Erfurt (Gymnas.), Wilh. Brunnert, Sallust u. Dictys Cretensis. (18 S.)

Eschwege (Realschule), Eichler, Flora der Umgegend von Eschwege. (43 S.)

Flensburg (Gymnas. u. Realgymnas.), Konrad Metger, Statut der Schmiedegesellen in Flensburg. (28 S.)

Frankenberg (Realschule II. O. u. Progymnas.), Emil Schelle, de M. Antonii triumviri quae supersunt epistulis Particula prior. (55 S.)

Frankfurt a. M. (Wöhlerschule), Kortegarn, Bemerkungen über den fremdsprachlichen Unterricht im Realgymnasium. (39 S.)

Geestemünde (Progymnas.), Hugo Hänsel, Wie kommt nach Kant Erfahrung zu Stande. (18 S.)

Gera (Gymnas.), Regulativ für das fürstliche Gymnasium zu Gera. (64 S. 8.)

Glauchau (Realschule II. O.), Bruckner, Dibdin the Ocean Bard. (18 S.)

Gleiwitz (Gymnas.), Krause, die Ursprache in ihrer ersten Entwickelung. IV. Theil. (29 S.)

— (Ober-Realschule), Wernicke, Dr. Robert Meyer, der Begründer der modernen Physik. (13 S.)

Görlitz (Gymnas.), Adolf Schimberg, über den Einfluß Holberg's u. Destouches' auf Lessing's Jugenddramen. (16 S.)

— (Realgymnas.), Emil Zeitzschel, Bildung u. Umwandlung von Mineralien mit Berücksichtigung künstlicher Mineralbildungen. I. Mineralien schwerer Metalle. (28 S.)

Gotha (Gymnas.), R. Ehwald, Gedächtnißrede auf den Geh. Oberschulrath Marquardt. (17 S.)

Greiffenberg in Pr. (ev. Friedrich-Wilhelm's Gymnas.), Fahland, Wie unterscheidet sich der platonische Tugendbegriff in den kleineren Dialogen von dem in der Republik? (18 S.)

Großenhain (Realschule II. O.), Edmund Toepler, zwei materielle Puncte M u. M' mit den Massen m u. m' befinden sich auf einer Kreislinie und sind in derselben frei beweglich; sie stoßen sich gegenseitig ab mit einer Kraft, die direct ihren Massen und umgekehrt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung M M' ist. Wie bewegen sich dieselben? (15 S.)

Groß-Glogau (Gymnas.), Ferwer, der Senat u. die Thronfolge in Rom von Commodus bis Aurelian. (16 S.)

Gumbinnen (Gymnas.), Karl Witt, über den Genetiv des Gerundiums u. Gerundivums in der lateinischen Sprache. (16 S.)

Hadamar (Gymnas.), Hillebrand, zur Geschichte der Stadt u. Herrschaft Limburg a. d. Lahn. (20 S.)

Hadersleben (Gymnas.), Karl Hunrath, über das Ausziehen der Quadratwurzel bei Griechen u. Indern. (35 S., 1 Fig.-Taf.)

Hagen (Realgymnas. u. Gymnas.), Fr. Thedinga, die Bedeutung der Reden in Platon's Phaedros. (8 S.)

Halle a/S. (Stadt-Gymnas.), F. Wilh. Jahn, über „Herodis Furiae et Rachelis lachrymae" von Andreas Gryphius. Nebst einigen weiteren Nachrichten über den Dichter. (32 S.)

— (Realgymnas.), Perle, Locke's Ansicht von der Sprache. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Erkenntnißtheorie. (16 S.)

Hamburg (Wilh.-Gymnas.), Heinrich Christensen, Beiträge zur Alexandersage. (39 S.)

— (h. Bürgerschule), W. Fleischfresser, die politische Stellung Hamburgs in der Zeit des dreißigjährigen Krieges. I. 1618 bis 1626. (33 S.)

Hechingen (h. Bürgerschule), Th. Thele, a) Schluß der Arbeit unter den Namen des Berges Hohenzoller. (12 S. 8.) b) Hermes-Merkurius-Wuotan, u. Studien zur deutschen Mythologie. (8 S. 8.)

Hohenstein i. O.-Pr. (Gymnas.), Huver, Entwurf einer französischen Formenlehre auf Grundlage des Lateinischen nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten französisch-romanischen Lautgesetze für den Unterricht auf dem Gymnasium und dem Realgymnasium. (25 S.)

Jauer (Gymnas.), F. W. Münscher, Gliederung des platonischen Protagoras u. dreier Staatsreden des Demosthenes mit vorangehender epistula gratulatoria ad Fr. Muenscherum. (21 S.)

Oberhollabrunn (Real- u. Obergymnas. u. gewerbl. Fortbildungsschule), Jos. Wilh. Kubitschek, kritische Beiträge zur Kosmographia des Julius Honorius. 2. Th. — Uebersichtliche Zusammenstellung der meteorologischen Verhältnisse von Oberhollabrunn im Jahre 1882. (36, 2 S. 8.)

Prag (Neustädter Staats-Obergymnas.), Prokop Knothe, Beziehungen zwischen den Sehnen eines Kreises über einfachen u. dazu gehörigen vielfachen Bogen. (50 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIIe année. 3e période. Tom. 59e. 1e livr.

Sommaire: Pierre Loti, Mon frère Yves. 3e partie. — Paul Janet, l'éducation des femmes. — Gabr. Charmes, l'instruction militaire en Égypte. II. La défaite et le procès d'Arabi. — Ferd. Fabre, Le roi Ramire. 1re partie. — Aug. Laugel, Coligny. II. La deuxième et la troisième guerre de religion, la Saint-Barthélemy. — Charles Lavollée, le commerce de l'extrême Orient et la question du Tonkin. — G. Valbert, le roi Frédéric-Guillaume IV. — Arth. Desjardins, la guerre maritime et le droit de propriété. — Chronique de la quinzaine etc.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Paul Heyse, Siechentrost. — C. Frh. v. d. Goltz, Wissenschaft u. Militärwesen. — Ernst Haeckel, der Adams-Pik auf Ceylon. — E. du Bois-Reymond, die Humboldt-Denkmäler vor der berliner Universität. — Jul. Rodenberg, Bilder aus dem berliner Leben. — F. H. Geffken, Baron Nothomb. 1. — Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch, Friedhofsblume. 1. — Politische Rundschau. — W. Scherer, Altes u. Neues von Jacob Grimm &c.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: A. R. Rangabé, ein Ausflug nach Poros. — Paul Reis, die Entstehung der Cyklonen. — Urtheil eines italienischen Staatsmannes über das neue preußische Kirchengesetz und über die Note des Kardinals Jacobini. — Karl Braun-Wiesbaden, Vagabunden und Gauner in Deutschland. Geschichten von Anno Elf, mit Nutzanwendung für Heute. — Marco Minghetti, Rafael in Rom unter Leo X. 2. — Joh. Flach, Sappho u. Phaon. — Berichte aus allen Wissenschaften &c.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 68—69.

Inh.: Die Befestigung von Rom. — Ueber Feldmanöver. — Die Organe unserer oberen Militär-Leitung. — Verschiedenes. — Nachrichten &c.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 9. Heft.

Inh.: L. Dressel, über die Fortschritte in der chemischen Atomenlehre. — Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — B. Tümler, Der Kolkrabe (Corvus corax). — Ad. Müller, das Nordlicht. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat October.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Das kurze Parlament. — Die Höhe der Proceßkosten. — Innere Verhältnisse des deutschen Heerwesens. — Conrad Ferdinand Meyer's kleine Novellen. — A. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in München. 1. — Zur Weltlage. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Forts.) — Notizen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 37.

Inh.: Fontilius, römischer Patriotismus. — A. Bente, über Lebensversicherungen. — Carl Witte, Carlyle u. seine Frau. — Wilh. Bolin, Spielhagen's Romantheorie. — Th. Zolling, Nachträge zu Heinrich v. Kleist's Leben. Nebst sechzehn Briefen u. anderem ungedruckten Material. 3. — Alfr. Rosenstein, der Zauber des Wortes. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 37.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Frau Rath Goethe als Theaterfreundin. — Fr. v. Baerenbach, zur Geschichte der Philosophie. — Fr. Karl Schubert, Unterhaltungsliteratur. — Otto Henne-Am Rhyn, vermischte Schriften. — Karl Siegen, eine neue Uebersetzung der Odyssee. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 37.

Inh.: Carl Stichler, Rathsherr Thomas Maßner von Chur. 1. — Die Versuche der Alten, den Isthmus von Korinth zu durchstechen. — Clemens Fleischer, das Gold im Alterthum. 2. — Miscellen. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Briefe von Gelehrten an den König Johann von Sachsen, mitgetheilt von J. Petzholdt. — H. Marbach, Alexander Dumas u. die Vorsehung. — Rich. Treitschke, Wandlungen deutschen Stils, culturgeschichtliche Studie. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 244—250.

Inh.: Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 12. 13. — G. v. Fabriczy, Sigismondo Malatesta. (Schl.) — Deutschland in Südafrika. — Fr. Zarncke, Johann Spies, der Herausgeber des Faust-Buches, u. sein Verlag. — Die internationale Export- u. Colonialausstellung zu Amsterdam. 7. (Schlußart.) — H. Semper, deutsche Renaissance-Architektur. — Das neue Panorama der Schlacht von Sedan in Berlin. — Stephan Milow. — Das Templum Sacræ Urbis in Rom. — D. Sanders, Parisismen. — Cavour u. Azeglio. — Wiener Briefe. 165.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2098. (81. Band.)

Inh.: Arth. Heinzmann, die czechisch-deutsche Frage in Böhmen. — J. J. Honegger, Iwan Turgenjeff. — Todtenschau. — Zernin, Darmstadt. — Rob. Weißler, die Drachenfelsbahn u. die Drachenburg. — Das Jochtafest in der Hygieine-Ausstellung zu Berlin. — Presse u. Buchhandel. — Auskriechende Kingelnattern im berliner Aquarium. — Gust. Säubert, die Singhalesen im berliner Zoologischen Garten. — Ernst v. Hesse-Wartegg, die internationale Colonialausstellung in Amsterdam. — Polytechnische Mittheilungen. — Jean Bungert, der Meister des deutschen Rudersports. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: B. Dulot, Donna Sol. — Kiese, culinarische Wissenschaft u. Kunst. (Schl.) — Paul v. Schönthan, die Gondelfahrt, ein tragi-komischer Beitrag zum Capitel „Ueberbürdung der Jugend mit Schularbeiten". — Aug. Silberstein, das neue Gemeinde-Rathhaus in Wien. — E. M. Bacano, das Blindekuhspiel. Aquarelle. — C. Alb. Regnet, das Liebig-Denkmal in München. — Rud. Lichtenberg, die Zahnradbahn auf den Drachenfels. — Jons. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — W. Stad, Promenaden in London. — Notizblätter. — C. Alb. Regnet, das Passionsspiel in Brixlegg. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 37.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — Emil Zola, Wie gestorben wird. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 37.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — Wien vor 200 Jahren. (Schl.) — Der Ulleisee. — Chalybäus, ein Säuglings-Kuhstall. — Em. A. Göldi, der Zug u. die Zugstraßen der Vögel.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 50. (2. Bd.)

Inh.: Mor. Lindemann, Das Fischermädchen von Genua. (Forts.) — J. G. Obrist, Der Entsatz von Wien 1683. (Gedicht.) — Zur 200jährigen Feier der Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung. 1—4. — Johann Andreas von Liebenberg, Bürgermeister Wiens zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung. — Ed. Leisching, der klimatische Kurort Arco in Südtirol. — Die Monate Juli, August und September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Sophie Junghans, Das Gelübde. — Rob. Koenig, zur Lutherliteratur. 5. — Eine gefälschte Bibelhandschrift. (Mit Illustration.) — Ludw. Freih. v. Ompteda, praktische Wohlthätigkeit in London. Eine Bilderreihe. 9. (Schl.) — M. v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — Herrm. Vogt, vom Kaisermanöver. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Th. H. Pantenius, Iwan Turgenew.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 35—37.

Inh.: Konr. Ferd. Meyer, Julian Boufflers. Das Leiden eines Kindes. — E. O. Hopp, Die Verlassene. Zwei Gedichte zu dem gleichbetitelten Bilde. — Eugen Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. — Th. Stromer, die Türken vor Wien. Ein Gedenkblatt. — Ossip Schubin, Mal'occhio. — Julius Stinde, das Tabakrauchen. — P. Rausch, der Zeitsinn bei den Thieren. — Fritz Mauthner, die Welt auf Reisen. — G. Schramm-Macdonald, Eine merkwürdige Begegnung. Nach mündlicher Ueberlieferung eines Augenzeugen. — B. v. Strantz, die deutsche Kriegsflotte. — Fr. Lemmermayer, Wien im Sommer. — Fr. Mauthner, Schiller's Schädel. — Joh. Proelß, Nur ein Mädchen. (Gedicht.) — Felix Dahn, das Niederwalddenkmal. — G. de Beaulieu, Eine Stimme aus dem Publicum. — Julius Stinde, das Licht der Zukunft. — Fr. v. Hohenhausen, Julie Recamier. — Fritz Mauthner, Hinter den Kulissen. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Der Umschwung. — Die Eidesabnahme. 2. — Die Excesse in Ungarn. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: M. H. Friedländer, R. Israel Nagara, der letzte würdige Repräsentant der spanischen Poëtanim. — J. Sepp, das Jordan-Canal-Project durch die Wüste von Jericho. (Schl.) — Literaturberichte.

Vorlesungen im Wintersemester 1883/84.

42. Wien. Evangelisch-theologische Facultät. Anfang: 1. Octbr.

Pff. Roskoff: hebr. Sprache; Auslegg auserw. Psalmen; Einleitg ins A. Test. — v. Otto: Kirchengeschichte 1. Th. (von Christus bis zur Gründg des Kirchenstaates); Kirchengeschichte 3. Th. (von der Reformation bis zur Gegenwart, mit besond. Berücks. der Kirche Oesterreich-Ungarns). — Vogel: griech. Sprache u. neutest. Hermeneutik; Auslegg der Briefe an die Korinther u. Hebräer; Mittheilgn über die innere Mission in der evangel. Kirche. — Seberiny: Kirchenrecht, Homiletik, homilet. Uebgn. — Böhl: Dogmatik h. C.; apologet. Einleitg in die Schriften des A. u. N. Test. — Frank: Dogmatik a. C.; theolog. Encyklopädie u. Literaturgeschichte.

43. Wien. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Zschokke: historia sacra Ant. Test. a creatione mundi usque ad regnum in Israel introductum; hermeneutica biblica; exegesis in librum Numerorum e textu latino Vulgatae versionis; grammatica linguae hebraicae cum exercitiis practicis. — Neumann: grammatica linguae arabicae cum exercitiis practicis; exegesis sublimior in Danielem prophetam. — Pölzl: harmonistica expositio evangelicae narrationis de vita et doctrina Jesu Christi; isagoge in libros historicos Novi Test.; de natura et indole biblicae graecitatis; exegesis sublimior: epistola ad Romanos. — Bauer: theologia dogmatica, p. I. — Krückl: theologia moralis, p. I; virtutes morales selectae secundum Thomam. — Wappler: historia ecclesiastica, a fundatione ecclesiae usque ad initia saeculi XIV. — Laurin: Kirchenrecht 1. Th.; introductio in corpus juris canonici, cum interpret. partium selectarum. — Ricker: Pastoral-Didaktik u. allgem. Liturgik; homilet. Uebgn im Skizzieren der Predigt-Themate mit Rücks. auf die sonntägl. Perikopen. — **Pf. extr.** Schneider: theologia fundamentalis, demonstratio religionis christianae. — **Prdocc.** Müllner: philosoph.-theolog. Propädeutik, speculat. Theil: Erkenntnißlehre u. metaphys. Ontologie; philosoph.-theolog. Propädeutik, histor. Theil: Geschichte der christl. Philosophie. — Werner: Religionsphilosophie. — Schüller: allgem. Erziehungs- u. Unterrichtslehre.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Maaßen: Pandekten, Sachenrecht; Kirchenrecht 1. Th. — Ad. Exner: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts (nach seinem Grundriß, Wien 1882). — Frz. Hofmann: röm. Erbrecht; österr. bürgerl. Recht, allgem. Lehren. — Demelius: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — Unger: über Correal- u. Solidarobligationen nach röm. u. heut. Rechte. — Siegel: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Tomaschek: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Zhishmann: Kirchenrecht 1. Th. — Pfaff: österr. Sachenrecht (einschl. Besitz); österr. Familienrecht (excl. eheliches Güterrecht); österr. ehel. Güterrecht. — Wahlberg: österr. Strafrecht; strafrechtl. Reformfragen der Gegenwart. — A. Menger: österr. Civilproceß. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht; Handels- u. wechselrechtl. Uebgn (im Sem.). — v. Stein: Nationalökonomie; Verwaltungslehre. — C. Menger: Nationalökonomie. — **Pf. hon.** v. Inama-Sternegg: Verwaltungslehre; statist. Sem. — **Pff. extr.** Hanausek: Pandekten, Obligationenrecht; Uebgn in der Exegese röm. Rechtsquellen im Sem.; die Lehre vom Handelskauf. — Schey: Pandekten, allgem. Th.; Pandekten, Bürgschaft u. Pfandrecht; im Sem.: romanist.

Uebgn. — H. Schuster: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 1. Th.; derselben 2. Th.; deutschrechtl. Uebgn im Sem.; österr. Bergrecht mit Berücks. des Wissenswerthesten aus der Bergbaukunde des gemeinen deutschen Bergrechts u. fremder Berggesetze. — Mayer: österr. Strafrecht; prakt. Uebgn in Strafrecht u. Strafproceß im Sem. — Lammasch: österr. Strafrecht; Völkerrecht. — Lustkandl: allgem. Staatsrecht (Verfassungs- u. Verwaltungsrecht); Verfassungsrecht der österr. Monarchie. — Jellinek: allgem. Staatsrecht; Völkerrecht. — Dantscher v. Kollesberg: allgem. Staatsrecht mit besond. Rücks. auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder; Geschichte u. System der Rechtsphilosophie. — **Prdocc.** Menzel: österr. Obligationenrecht, spec. Theil; österr. Patent-(Privilegien)Recht mit Berücks. der Patentgesetzgebg von Deutschland, Frankreich u. England. — Lentner: Repetitorium des österr. Strafprocesses (mit besond. Rücks. auf das Strafverfahren in Preßsachen); die strafbaren Handlungen gegen die Sicherheit der Ehre (mit Actenlectüre). — Waldner: österr. Verfahren außer Streitsachen; der Entwurf einer österr. Civilproceßordnung u. seiner Principien. — Strisower: Völkerrecht; Lectüre u. Analyse des Berliner Vertrages. — v. Neumann-Spallart: Statistik mit Rücks. auf die analyt. Methode der Rechts- u. Staatswissenschaften. — Hermann: österr. Finanzgesetzkunde. — Seidler: allgem. Verrechnungskunde.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. Langer: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Seciersaale; Analekten aus der Geschichte der Anatomie. — Wedl: Histologie; histolog. Uebgn. — v. Brücke: Physiologie u. höhere Anatomie; anatom.-physiolog. Uebgn f. Anfänger; Leitg der anatom.-physiolog. Arbeiten Geübterer. — Kundrat: allgem. patholog. Anatomie, patholog. Histologie u. spec. patholog. Anatomie 1. Th.; patholog. Secierübgn. — Stricker: allgem. u. experiment. Pathologie. — Vogl: Pharmakologie; Pharmakognosie. — v. Bamberger: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Operationsübgn. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie. — Stellwag von Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — L. Mauthner: über ausgew. Capitel der Augenheilkunde mit Demonstratt. einschläg. Fälle. — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Explorationsübgn. — Späth: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in den Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Untersuchungsübgn. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — Meynert: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten; Bau u. Leistung des Centralnervensystems; Arbeiten über physiolog. u. patholog. Anatomie des Centralnervensystems. — Ed. Hofmann: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — Ludwig: medic. Chemie; physiolog. u. patholog. Chemie; prakt. Uebg in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse. — **Pff. extr.** Puschmann: Geschichte der Medicin von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart; medic. Hodegetik (Einleitg in das Studium der Medicin). — Schwanda: medic. Physik. — Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere, verbdn mit Demonstratt. embryolog. Präparate; Vorlesgn über Histologie mit Demonstratt. an Präparaten; prakt. Uebgn in der Histologie u. Embryologie. — Sig. Exner: mikroskop. Uebgn; Physiologie der Gehirnrinde; prakt. Physiologie. — v. Fleischl: Physiologie der Nerven u. Muskeln (mit Experimenten); physiolog. Conversatorium. — v. Basch: über Pathologie des Kreislaufes u. der Respiration; Anleitg zu prakt. Uebgn u. Arbeiten aus dem Gebiete der experiment. Pathologie. — Seegen: über die wichtigsten Heilquellen Oesterreichs u. Deutschlands. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subject. Symptomatologie. — Benedict: Gehirn- u. Rückenmarks-Krankheiten; Elektrotherapie; klin. Kraniometrie. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen; theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonstratt. — Störk: Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Erkrankgn des Kehlkopfes, der Luftröhre u. des Rachens, mit prakt. Demonstratt. an Kehlkopfkranken, Gesunden u. anatom. Präparaten. — Schrötter: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken, Demonstration der verschied. Beleuchtungsarten u. einschläg. Präparate; klin. Propädeutik, mit Demonstratt. an Kranken. — Rosenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten (mit besond. Berücks. der Elektro- u. Hydrotherapie). — Schnitzler: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, prakt. Uebgn; syst. Vorlesgn über die Krankheiten des Kehlkopfes u. der angrenzenden Organe; über die neueren Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden der Lungen- u. Herzkrankheiten. — v. Stoffella: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten u. Uebg in der Diagnose. — Winternitz: Klinik der Hydrotherapie u. Diätcuren bei acuten u. chron. Krankheiten. — v. Ceßner: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre, sammt. Uebgn. — v. Dittel: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; über Krankheiten der Prostata, Stricturen der Harnröhre u. Blasenstein-Operationen. — v. Mosetig-Moorhof: ausgew. Capitel der operat. Chirurgie mit Demonstratt. u. Uebgn an der Leiche. — Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operatt. u. Verbände, mit Demonstratt. u. Uebgn; über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Adam Politzer: prakt. Ohrenheilkunde, mit Demonstratt. an patholog. Präparaten u. Uebgn an Ohrenkranken. — Jos. Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Jäger v. Jaxtthal: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde; prakt. Unterricht in den Augenoperatt. u. in der Anwendg des Augenspiegels. — Chrobak: Gynäkologie u. Ambulatorium. — v. Rokitansky: operat. Geburtshülfe, mit Uebgn am Phantom u. Cadaver; Gynäkologie mit Berücks. eines Ambulatoriums. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie mit Uebgn an Cadaver. — Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — Weinlechner: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — L. M. Pollitzer: Kinderkrankeiten. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn u. Ambulatorium. — Neumann: klin. Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis; Uebgn in instrumentaler Untersuchg der Geschlechtsorgane. — Auspitz: Poliklinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis nebst Vorlesgn über Pathologie u. Therapie derselben; über Endoskopie nebst Uebgn an Kranken. — Wertheim: Hautkrankheiten u. Syphilis. — Schlager: klin. Vorlesgn über Psychiatrie u. forens. Psycho-Pathologie, in Verbindg mit prakt. Uebgn im Krankenexamen u. in der Abfassg forens. Gutachten; prakt. Uebgn im Krankenexamen. — Leidesdorf: psychiatr. Klinik u. forens. Psycho-Pathologie; forens. Psycho-Pathologie. — Obersteiner: Physiologie u. Pathologie des Centralnervensystems. — Nowak: Hygiene u. Sanitätspolizei; prakt. hygien. Uebgn u. Demonstratt. — **Prdocc.** v. Luschan: allgem. physische Ethnographie; prakt. Uebgn, besonders als Vorbereitg f. ethnograph. Studien auf Reisen. — Weichselbaum: prakt. Uebgn in der histolog. Histologie; patholog.-anatom. Demonstratt., verbdn mit Sectionsübgn. — Kolisko: Auscultation u. Percussion. — Rollett: Percussion u. Auscultation. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Bettelheim: interne Medicin mit besond. Berücks. der Percussion u. Auscultation; die Fortschritte der klin. Medicin, in Referaten u. Demonstratt. — Breuer: über neuere Methoden der klin. Untersuchg u. Therapie (mit Demonstratt.). — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — N. Weiß: Diagnostik interner Erkrankgn; über Nervenkrankheiten; syst. Vorlesgn über die Krankheiten des Rückenmarkes. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik (mit besond. Berücks. der different. Diagnose u. der Therapie). — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit prakt. Uebgn u. Demonstratt. an Gesunden u. Kranken; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, Nase u. des Rachens. — v. Jaksch: Percussion u. Auscultation; Untersuchg der Se- u. Excrete mit prakt. Uebgn. — Neudörfer: die allgem. u. locale Anaesthetik, das Wesen u. die Wirkungsart derselben. Kritik der verschied. zur Anaesthetik verwendeten u. vorgeschlagenen Mittel; Pathologie u. Therapie der poliklin. vorkommenden chirurg. Erkrankgn. — Englisch: über Fracturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der Verbände; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Hofmokl: über Wundbehandlung, Knochenbrüche u. Luxationen, mit Demonstratt. der entsprechenden Verbände u. prakt. Uebg im Anlegen derselben an Lebenden. — Fieber: chirurg. Propädeutik u. allgem. Chirurgie, mit syst. Vorträgen u. Uebgn in der chirurg. Diagnostik u. im Verbande, unter besond. Berücks. der Hörer der theoret. Jahrgänge; chirurg. Verbandlehre, unter besond. Berücks. der Technik, zumal der erhärtenden Verbände; über die chirurg. Behandlg der Gelenks- Sehnenscheidenmuskeln u. Zellgewebskrankheiten mit besond. Berücks. der Massage. — Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik, u. mit Uebgn im Katheterismus. — Jurié: Chirurgie der Harn- u. Geschlechtsorgane u. des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie u. Operationslehre der Harn- u. Geschlechtsorgane. — Wölfler: chirurg. Propädeutik (die Lehre von den Wunden, Entzündungen, Fracturen u. Luxationen), mit prakt. Demonstratt. u. Uebgn in der Klinik u. Poliklinik;

Uebgn im chirurg. Verbande; die chirurg. Behandlg der Knochen- u. Gelenkverkrümmungen, mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche; Cursus über plast. Operatt. mit Einschl. der osteoplast. Resectionen, der Nerven- u. Darmresectionen u. anderer nicht typischer Operatt. mit Uebgn an der Leiche; über die Entwickelung, den Bau u. die chirurg. Behandlg des Kropfes. — v. Frisch: chirurg. Propädeutik; Krankheiten der Knochen u. Gelenke; die Spaltpilze, ihre Beziehgn zu den Infections-Krankheiten im Allgemeinen u. zu den accident. Wundkrankheiten im Besonderen, mit Demonstratt. u. Experimenten; prakt. Uebgn in der Untersuchg bacterienhaltiger Krankheitsproducte. — Steinberger: operat. Zahnheilkunde. — Mich. Scheff: operat. Zahn-Chirurgie mit klin. Demonstratt. — Jul. Scheff: Cursus über operat. Zahnheilkunde mit klin. Demonstratt.; Cursus über Zahnextraction mit Berücks. aller patholog. Indicationen. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde. — Bing: Ohrenheilkunde. — v. Reuß: Poliklinik der Augenkrankheiten. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, verbdn mit Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels. — Bergmeister: theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde. — Feuer: die senilen Veränderungen des Auges; Refraction u. Accommodation des Auges. — Borysiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenspiegels; theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheilkunde; Anomalien der Refraction u. Accommodation. — Königstein: die Anomalien der Refraction u. Accommodation, mit besond. Berücks. der Bestimmg der Refraction mit dem Augenspiegel; über die feinere Anatomie des Augapfels. — Lott: gynäkolog. Operatt. mit Uebgn an der Leiche. — Schlesinger: Gynäkologie mit besond. Rücks. auf Anatomie u. Physiologie der weibl. Sexualorgane, mit Demonstratt. an Präparaten u. mit Benützg eines Ambulatoriums; über Exsudate u. Blutgeschwülste im weibl. Becken, mit Demonstratt. — v. Massari: gynäkolog. Propädeutik u. Casuistik. — Pawlik: gynäkolog. Operatt. an der Leiche. — Friedinger: Kuhpocken-Impfung, Säuglings- u. Ammen-Krankheiten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. der Neugeborenen u. Säuglinge. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, mit Demonstratt. von ambulanten Kranken. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — Hauke: Vorträge über Kinderheilkunde. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankungen u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Bajda: Syphilis (i. e. constitutionelle Syphilis, sogen. vener. u. blennorrhag. Affectionen) mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Mraček: über Syphilis u. vener. Erkrankungen mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten; die Behandlg der Syphilis mit Quecksilberpräparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt.; Endoskopie der Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — Jac. Weiß: die Symptomatologie des Irreseins. — Fritsch: Psychiatrie mit Berücks. der Bedürfnisse der Physikats-Candidaten. — Holländer: Vorlesgn über Psychiatrie. — Schlemmer: über Simulation u. Dissimulation krankhafter Zustände. — M. Gruber: über die wichtigsten hygien.-chem. Untersuchungsmethoden u. deren Werth f. die hygien. Diagnostik, mit Demonstratt.; Arbeiter- u. Gewerbehygiene. — Kratschmer: Vorlesgn über Hygiene mit Demonstratt. u. Uebgn; über ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie. — J. Mauthner: Chemie des Harnes; ausgew. Capitel der physiolog. Chemie. — **Assistt.** Tölg, Neußer: Percussion u. Auscultation. — Kogerer: Percussion u. Auscultation; Cursus über Laryngoskopie. — Hacker: Uebgn im chirurg. Verbande. — Maydl, Lorenz: chirurg. Operationsübgn. — Pritzl von Erlach: gynäkolog.-geburtshülfl. Operationsübgn an der Leiche u. am Phantom. — Lumpe, Ehrendorfer: geburtshülfl. Operationsübgn. — Breuß, v. Ferro: Repetitorium u. Phantomübgn f. Hebammen. — **Pff.** Müller, Zeißl, **Prdocc.** Kaempf, Nedopil u. Kretschy lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: prakt. Philosophie; Geschichte der Philosophie (1. Cursus: Alterthum); philosoph. Conversatorium. — Lorenz: österr. Geschichte. — Sickel: Urkundenlehre 1. Th. — Büdinger: allgem. Geschichte: die Neuzeit bis 1865; röm. Staatsverfassung um das Jahr 60 v. Chr.; Sem.: a) krit. Uebgn im Anschl. an die Geschichtschreiber Alexander d. Gr.; b) Uebgn im histor. Lehrvortrage. — v. Zeißberg: österr. Geschichte 1. Th.; Uebgn im histor. Sem. — Simony: die statist. Verhältnisse der österr.-ungar. Monarchie in vergl. Darstellg; der Kreislauf des Wassers auf der Erde; prakt. Uebgn f. Lehramtscand. der Geographie. — Königsberger: allgem. Functionentheorie u. Anwendg auf die Theorie der ellipt. Functionen; Uebgn im mathemat. Unter- u. Obersem. — Weyr: analyt. Geometrie; Theorie der ebenen Curven u. der Flächen dritter Ordnung; Uebgn im mathemat. Sem. — Edm. Weiß: theoret. Astronomie. — v. Oppolzer: Theorie der Störungen; Methode der kleinsten Quadrate. — Stefan: über Magnetismus u. Elektricität; Uebgn im physikal. Experimentieren. — v. Lang: Experimentalphysik 1. Th. — Loschmidt: Experimentalphysik f. Pharmaceuten. — Hann: Klimatologie mit besond. Beziehg auf Oesterreich-Ungarn. — Barth von Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner (1. Th., anorgan. Chemie); pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn; chem. Uebgn f. Mediciner; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Lieben: allgem. Chemie (1. Th., anorgan. Chemie); Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie; chem. Uebgn. f. Anfänger, im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat., f. Vorgeschrittene. — Tschermak: allgem. Mineralogie, f. Hörer der Medicin u. der Philosophie; Arbeiten im mineralog.-petrograph. Inst.; die Fortschritte der Mineralogie u. Petrographie in Referaten. — Schrauf: allgem. Mineralogie; über Steinkohle; Anleitg zu mineralog. Arbeiten. — Sueß: allgem. Geologie. — Neumayr: Paläontologie 1. Th. (wirbellose Thiere); paläontolog. Uebgn; Paläontologie u. Descendenztheorie. — Schmarda: über wissenschaftl. Zoologie; Zoologie f. Mediciner. — Claus: allgem. Zoologie nebst Uebersicht der wichtigsten Thiergruppen in Verbindg mit vergl. Anatomie, f. Mediciner, Pharmaceuten u. Lehramtscand.; histor.-krit. Darstellg der Descendenzlehre (Darwinismus), f. Hörer aus allen Facult.; zoolog. Uebgn f. Vorgeschrittene. — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch u. Thiere); Sections-Demonstratt. zur topograph. Orientierung über alle Körpertheile der Thiere, 1. Hälfte: Vertebrata, unter tourweiser Selbstbetheiligung aller Inscribierten; der Mensch u. die Thiere, wissenschaftl., spec. f. Mediciner u. Lehramtscand. berechnetes Resumé der vergl. Anatomie, mit eingehenden Demonstratt.: a) Uebersicht aller Organe, b) Verdauungs- u. Athmungsorgane, speciell behandelt; vergl. Osteologie der Wirbelthiere, I. a) Allgemeines, b) Kopf der Fische; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, f. Lehramts-Cand. der Mittelschulen u. f. Turnlehrer, 1. Hälfte; über die Darwin'sche Lehre, wissenschaftl. Darstellg ihrer Geschichte, ihres Inhaltes u. ihrer wahren Bedeutg, spec. f. die Thierwelt, ein gemeinverständl. Collegium f. alle Facult. — Kerner von Marilaun: Botanik (Morphologie u. Systematik der Pflanzen). — Wiesner: allgem. Botanik (Elemente der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen), f. Hörer der philosoph. u. medic. Facultät; anatom. Demonstratt. zur allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Jos. Böhm: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Conversatorium aus der Anatomie u. Physiologie der Pflanzen. — Eitelberger v. Edelberg: über kirchl. Kunst, mit besond. Rücks. auf Baukunst des Mittelalters; Uebgn im Erklären u. Bestimmen von Kunstwerken; Geschichte der modernen Kunstliteratur. — Hanslick: Geschichte der Musik seit Beethovens Tod. — Eman. Hoffmann: röm. Staatsalterthümer; im Sem.: latein. Uebgn (Interpretation von Cicero's de legibus). — Hartel: griech. Grammatik, formeller Theil; Geschichte der scen. Poesie der Römer u. Erklärg der Andria des Terentius; im Sem.: Erklärg der Kranzrede des Demosthenes. — C. Schenkl: griech. Syntax; Cicero de finibus, I. u. II. Buch; im Sem.: Kritik der schriftl. Arbeiten; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Gomperz: Plato's Leben, Lehren u. Schriften (nebst Lectüre der Apologie); krit. Uebgn (Gegenstand: Auswahl aus herculan. Rollen). — Benndorf: griech.-röm. Kunst; archäolog. Sem.: in 2 Abthlgn. — Hirschfeld: röm. Geschichte; Sem.: Uebgn im Lesen u. Interpretieren latein. Inschriften. — v. Miklosich: altsloven. Grammatik; Erklärg von Denkmälern; Nessor. — Heinzel: deutsche Literaturgeschichte des Mittelalters; altnord. Grammatik; im Sem.: althochdeutsche u. altsächs. Uebgn nach Müllenhoff's Sprachproben. — Schmidt: Goethe, Schiller, die romant. Schule; Faustsage u. Faustdichtung vor Goethe; Uebgn im Sem. f. deutsche Philologie, moderne Abth. — Schipper: Geschichte der altengl. Literatur (von 1100—1550); Erklärg von Shakspere's King Henry IV., part I; im Sem., obere Abth.: textkrit. Uebgn über Chaucer's Canterbury tales (the Prologue u. the Knightes tale); untere Abth.: Byron's Siege of Corinth. — Mussafia: histor. Syntax der französ. Sprache; Lectüre u. Erklärg der Chanson de Roland (ed. Stengel); Uebgn über die Sprache des XVI. Jahrh. nach Darmesteter's Recueil. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen I: Lautlehre; Erklärg der Hymnen des Rig-Veda; Erklärg des Avesta. — Bühler: Sanskrit-Elementarcursus f. Philologen, Germanisten u. Sprachforscher; Interprett. der Siddhânta-kaumudî; ind. Epigraphik; Tarkasaingraha u. Vidântasâra. — Reinisch: hierat. Texte; Hieroglyphen-Grammatik u. Lectüre leichter Texte (f. Anfänger). — **Pff. extr.** Vogt: allgem. Pädagogik; prakt. Philosophie; pädagog. Sem. — Karabacek: osmanische Geschichte, von der Gründg des Reiches bis zu dessen Blüthezeit im 16. Jahrh.; die arab. Geschichtschreiber u. Interpretation ausgew. Stücke aus ihren Werken, Forts.; muham-

medanische Alterthümer; Lectüre magbribinischer (westarab.) Texte nach Handschriften u. Facsimilen. — Mühlbacher: Geschichte der Karolinger; latein. Paläographie (f. Philologen). — Frz. Exner: Elektricitätslehre. — Lippmann: Aufbau organ. Verbindgn; chem. Uebgn im Laborat. — v. Sommaruga: analyt. Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn. — Brauer: Insectenkunde. — Reichardt: spec. Morphologie u. Systematik der Moose u. Gefäßkryptogamen; prakt. Uebgn im Untersuchen von Moosen u. Gefäßkryptogamen. — Gitlbauer: Virgil's Georgica; griech. Paläographie; im Prosem.: a) latein. Stilübgn, b) cursor. Lectüre von Xenophon's Anabasis. — Lotheisen: Geschichte der französ. Literatur der neuesten Zeit; Erklärg ausgew. Gedichte von André Chenier; im Sem.: 1. Abth.: Erklärg von Racine's Iphigénie, schriftl. u. mündl. Uebgn, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — D. H. Müller: Diwan des Labid; Zamachari's Mufassal; assyr.-babylon. Keilinschriften; äthiop. Grammatik, verbdn mit der Lectüre leichter Texte. — **Prdocc.** Brentano: prakt. Philosophie; Erklärg u. krit. Besprechg ausgew. philosoph. Schriften; Transscendentalphilosophie. — Horawitz: deutsche Geschichte. — Rieger: Principien der histor. Forschung. — Fellner: Quellenkunde der griech. Geschichte; Uebgn in der griech. Geschichte. — Paulitschke: Geographie des afrikan. Continents (Forts. u. Schl.); der moderne Weltverkehr in geograph. Beziehg. — Gehring: Differential- u. Integralrechng. — Sersawy: analyt. Geometrie des Raumes. — Ungar: Differential- u. Integralrechng; Zahlentheorie. — Finger: mathemat. Theorie der Elektricität fester Körper; Statik u. Dynamik des materiellen Punctes, des linearen Punctsystems u. räuml. starrer Punctsysteme; Encyklopädie der Mechanik. — Pulnj: mechan. Wärmetheorie. — Czumpelik: organ. Chemie mit Demonstratt.; prakt. Anleitg zur Durchführg organ.-chem. Untersuchgn im Laborat. — Goldschmidt: Elementarchemie (anorgan. u. organ.) in allgem. Umrissen. — Weidl: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Jahn: die Elektrolyse u. ihre Anwendgn. — Skraup: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; chem. Uebgn im Laborat. f. Anfänger. — Březina: über Krystallmessung, im krystallograph. Inst.; über das Krystallgefüge der Meteoriten. — Mojsisovics von Mojsvár: geolog. Geschichte von Europa. — Th. Fuchs: über die jüngeren Tertiärbildgn im Gebiete des Mittelmeeres. — Uhlig: Geologie der Karpathen. — Grobben: über vergl. Anatomie der Harn- u. Geschlechtsorgane. — Hatschek: Entwickelungsgeschichte u. allgem. Morphologie der Thiere; biolog. Theorien. — Mikosch: Anatomie der Pflanzenzelle. — Adalb. Fuchs: allgem. Pflanzenbau; Viehzucht. — Wickhoff: Einleitg in die Kunstgeschichte; kunstgeschichtl. Uebgn. — Adler: Geschichte der Musik von Palestrina (incl.) bis Bach. — Klein: Geschichte der griech. Kunst bis zur Diadochenzeit. — H. Schenkl: Cicero's Leben u. Schriften. — Brandl: mittelengl. Interprett.; Byron u. Shelley; Uebgn auf dem Gebiete der neuengl. Literaturgeschichte. — Schröer: Theorie der Aussprache des Modernenglischen u. deren Erlern- u. Lehrbarkeit mit prakt. Uebgn im Anschlusse daran. — Hultsch: 2. Th. des Elementarcursus des Sanskrit u. Erklärg des Nalopâkhyâna; Sisupâlavadha; Dipavainisa; Grammatik des Tamil. — Krall: die ältesten Beziehgn Griechenlands zum Oriente; Geschichte der Phönicier. — Wahrmund: Hariri's Makamen; Oden des Hâfiz; Tschagataisch-Türkisch; arab. Journale; türk. Journale. — Poley: über die Upanischad oder die philosoph. Partien der Vedas u. die in denselben enthaltenen Doctrinen; Interpretat. von Bhâgava gîtâ; über die sanskrit. Elemente in den roman. Sprachen; französ. Conversationsübgn; engl. Grammatik nebst Conversationsübgn. — **Lectt.** Glowacki: Physiologie der russ. Sprache u. Genesis ihrer Mundarten; Formenlehre der russ. Sprache; prakt. Uebgn in der russ. Sprache (mündlich u. schriftlich). — Cornet: ital. Sprache u. Literatur, 1. Cursus: ital. Grammatik (f. Anfänger), 2. Cursus: Uebersetzg von Klopstock's Drama „der Tod Adam's"; Baretti's Leben u. Werke. — Bagster: im Proseminar: obere Abth.: neuengl. Syntax, Lectüre von englisch men letters „Shelley, by Symonds", Uebersetzg ins Englische von Schiller's Wilhelm Tell, untere Abth.: neuengl. Grammatik, Lectüre von Morley's of english literature. — Schreiber: Stenographie, 1. Abth.: Wesen u. Bedeutung der Stenographie, Entwickelungsgeschichte derselben, Einführung in das Gabelsberger'sche System; 2. Abth.: neues System der Satzkürzungen, schnellschriftl. Uebgn; 3. Abth.: prakt. Uebgn u. Besprechgn. — Faulmann: Geschichte u. Literatur der Stenographie; prakt. Uebgn nach Gabelsberger; Stenographie nach eigenem System. — Weinwurm: Gesangscursus f. Anfänger als Vorbereitg f. den Chorgesang. — Bruckner: Harmonielehre, Ton-Intervallen-Accordenlehre, diaton. Schritte, Vorbereitgn u. Auflösgn der Accorde in Dur-Vorhalte, Uebgn im bezifferten Baß, Beginn vom Moll. — **Pf. ord.** Thausing, **Pf. extr.** Meyer, **Prdocc.** Seemüller, v. Zitkowsky, Kachler, M. Schuster, Bittner lesen nicht.

44. Heidelberg. Anfang: 15. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schenkel: christl. Dogmatik; liturg. Besprechgn u. Uebgn; Geschichte der Predigt, 2. Hälfte, seit der Reformation; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn. — Gaß: Erklärg der kathol. Briefe; Dogmengeschichte; Uebgn in der Dogmengeschichte u. Symbolik. — Merx: hebr. Grammatik; Erklärg des Buches Hiob; alttest. Interpretierübgn. — Holsten: Einleitg in das N. Test. Th. 2: Geschichte des neutest. Canon; Erklärg des Marcus-Evangeliums mit den Matthäus-Parallelen; neutest. Interpretier-Uebgn. — Hausrath: Kirchengeschichte 1. Th.; Erklärg der Apostelgeschichte; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; Liturgik; prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test.; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über neutest. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen 2. Th., mit Einführg in die Volksschule; Mittheilgn u. Analysen von Predigten. — **Pf. extr.** Kneucker: Geschichte der Pentateuchkritik; cursor. Lectüre des Deuteronomium (als Repetitorium); exeget. Uebgn u. kirchengeschichtl. Repetitorium.

Schellenberg (oder dessen Stellvertreter): homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des neuen bad. Katechismus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Renaud: deutsches Reichscivilproceßrecht mit Einschl. des Concursrechts; französ. Civilrecht. — Schulze: Völkerrecht; Verwaltungsrecht mit Einschl. der sogen. Polizeiwissenschaft. — Bekker: Pandekten; privatrechtl. Sem. — v. Bulmerincq: allgem. u. deutsches Staatsrecht; Sem.: Practicum f. Staatsrecht. — Heinze: Strafproceß mit besond. Berücks. der Strafproceßordnung u. des Gerichtsverfassungsgesetzes f. das deutsche Reich. — Karlowa: Geschichte des röm. Rechts; Institutt. des röm. Rechts; privatrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Strauch: Verfassung des deutschen Reiches (Entwickelungsgeschichte u. Commentar derselben). — Buhl: Familienrecht u. Erbrecht; privatrechtl. Sem. — Cohn: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — **Prdoc.** v. Kirchenheim: Kirchenrecht; deutsches Strafrecht; deutsches Militärrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Delffs: anorgan. Experimentalchemie. — Gegenbaur: Anatomie des Menschen 1. Th.; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Ruge; Arbeiten im anatom. Inst. — Kühne: Experimentalphysiologie 1. Th.; physiolog. Practicum. — Becker: Augenspiegelcursus; Functionsprüfung des Auges; Augenklinik. — v. Dusch: über die wichtigsten Krankheiten des kindl. Alters; medic. Poliklinik. — J. Arnold: allgem. patholog. Anatomie; prakt. Uebgn im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit Thoma. — Czerny: Repetitorium über allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Kehrer: Gynäkologie; operat. Geburtshülfe mit Phantomübgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik. — Erb: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik. — **Pf. hon.** Nuhn: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen 2. Th. (Nervensystem u. Sinnesorgane); Cursus der mikroskop. Anatomie; Repetitorium u. Examinatorium der Anatomie des Menschen. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre; Receptierübgn. — Moos: theoret.-prakt. Cursus der Ohrenheilkunde. — Knauff: öffentl. Gesundheitspflege. — Lossen: spec. Chirurgie; über Hernien. — Weil: physikal. Diagnostik; spec. Pathologie u. Therapie (acute Infectionskrankheiten); Syphilis u. Hautkrankheiten. — Thoma: patholog. Anatomie der Knochen, Gelenke u. Muskeln; prakt. Uebgn im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit J. Arnold. — Braun: Verbandcursus nebst Vorlesung über Fracturen u. Luxationen; Repetitorium u. Examinatorium der spec. Chirurgie. — Schultze: Elektrodiagnostik, Diagnostik der Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie u. der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten; ambulator. Klinik f. Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; Colloquium über ausgew. Capitel der internen Medicin. — **Prdocc.** Fehr: die Krankheiten der Gelenke. — Weiß: die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; Augenoperationslehre. — Cohnstein: theoret. Geburtshülfe; Phantom-Uebgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Cursus, im Anschl. an ein Repetitorium. — Steiner: experiment. Toxikologie. — Ruge: Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Gegenbaur. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — Mommsen: Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre; Untersuchg des Urins u. der Sputa. — Steinbrügge: prakt. Anleitg zur histolog. Untersuchg des menschl. Ohrlabyrinths. — Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bunsen: Experimentalchemie; Leitg der prakt.-chem. Arbeiten. — Kopp: theoret. Chemie; Uebgn in chem. Berechngn; Meteorologie u. Klimatologie. — Knies: spec. Volkswirthschaftslehre (prakt. Nationalökonomie) u. Volkswirthschaftspflege; Agrar-, Gewerbe- u. Handels-Politik; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — Fischer: Geschichte der christl. Philosophie von den Anfängen des Christenthums bis zum Zeitalter der Reformation u. den Anfängen der neueren Philosophie; über G. E. Lessing's Leben u. Werke. — Bartsch: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Reformation; deutsche Metrik in geschichtl. Entwickelg bis auf die Gegenwart; altfranzös. Pastourellen; im Sem.: 1) deutscher Cursus: textkrit. Uebgn, altdeutsche Lektüre (12. u. 13. Jahrh.); neudeutsche Uebgn (18. Jahrh.); 2) französ. Cursus: textkrit. Uebgn, altfranzös. Lectüre (12. u. 13. Jahrh.). — Weil: arab. Sprache; Erklärg der Muallakah des Lebid in Verbindg mit Uebgn im Lesen arab. Handschriften; Erklärg der 1001 Nacht, mit Uebgn in vulgärarab. Conversation; pers. oder türk. Sprache; Privatissima über hebr., arab., pers. u. türk. Sprache u. Literatur. — Wachsmuth: Einleitg in das Studium der Geschichte; Erklärg von Thukydides Buch I. II.; im Sem.: latein. Interpretationsübgn (homer. Hymnus auf Demeter); latein. Disputatt. über Abhandlgn. — Fuchs: Algebra, mit besond. Berücks. der Auflösg numerischer Gleichungen; Anwendgn der Analysis auf die Theorie der krummen Linien u. Flächen; mathemat. Uebgn im Unter- u. Ober-Seminar. — Winkelmann: deutsche Reichs- u. Verfassungsgeschichte; histor. Uebgn. — Erdmannsdörffer: Geschichte des Reformationszeitalters; histor. Uebgn. — Quincke: Experimentalphysik (allgem. Physik, Wärme, Akustik); mathemat. Physik; prakt. Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere. — Pfitzer: syst. Botanik; mikroskop. Cursus f. Anfänger; Anleitg zu prakt. Arbeiten im botan. Inst. f. Geübtere. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft 1. Th. (Productionslehre); über Thierzüchtung u. Thierfütterungslehre; über Milch u. Milchwirthschaft. — Schöll: Einleitg in das Studium der latein. Grammatik nebst ausgew. Capiteln der latein. Syntax; im Sem.: latein. Interpretationsübgn (Quintilian Inst. or. I.); latein. Disputatt. über Abhandlgn. — Rosenbusch: Mineralogie; mineralog. Practicum; Petrographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Petrographie f. Geübtere. — Osthoff: deutsche Grammatik; Anfangsgründe des Sanskrit; Uebgn auf dem Gebiete griech. Epigraphik, gemeinsam mit v. Duhn; Lectüre eines ved. Textes. — Bütschli: allgem. u. spec. Naturgeschichte der Thiere; zoolog. Uebgn u. Demonstratt. f. Anfänger; zoolog. Practicum. — v. Duhn: griech. Privatalterthümer auf Grundlage der Monumente; archäolog. Uebgn; Uebgn auf dem Gebiete griech. Epigraphik gemeinsam mit Osthoff. — **Pff. hon.** Cantor: Theorie der bestimmten Integrale zwischen reellen Grenzen; Geschichte der Mathematik 3. Th.; polit. Arithmetik. — Uhlig: Geschichte der Philologie im class. Alterthum u. die gegenwärtige Bedeutg der antiken Grammatiker f. Kritik, Exegese u. Grammatik; pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschied. Gymnasialclassen. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Lefmann: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Sanskrit. — Horstmann: Einleitg in die Thermochemie. — F. Eisenlohr: theoret. Optik; Differential- u. Integralrechnung; über das Potential. — A. Eisenlohr: Erklärg ausgew. hieroglyph., hierat. u. demot. Texte. — Thorbecke: arab. Grammatik; Erklärg altarab. Dichter; pers. Grammatik. — Laur: Geschichte der französ. National-Literatur; französ. Metrik; im Sem.: französ.-deutsche Uebgn; deutsch-französ. Uebgn; Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen. — Koßmann: vergl. Entwickelungsgeschichte; zoolog. Studien; zoolog. Laborat. — Caspari: Anthropologie (Entwickelungsgeschichte des Menschen mit Rücks. auf die Lehren des Darwinismus); Geschichte u. Kritik des Materialismus mit Rücks. auf die Naturwissenschaften; philosoph. Practicum u. Disputatorium: Erläuterg von Kant's Prolegomena, mit Rücks. auf sein „kritisches“ Gesammtunternehmen. — Schmidt: chem. Technologie der anorgan. Stoffe; genet. Geologie. — Askenasy: über Kryptogamen. — Nohl: Geschichte der alten Musik bis zu S. Bach; C. M. von Weber u. die deutsche Oper. — Leser: Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn im Anschl. an „Fawcett, Free trade and protection (5. ed. 1882, deutsch: „Freihandel u. Schutzzoll“ 1878)“; Geschichte der Nationalökonomie. — Koch: Anatomie der Pflanzen. — Meyer: das deutsche Drama; Goethe u. Schiller als Dramatiker. — Brandt: philolog. Uebgn, in Verbindg mit dem philolog. Sem. — Bernthsen: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — **Prdocc.** Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Lectüre der Germania des Tacitus; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — K. v. Reichlin-Meldegg: Geschichte der Philosophie von Thales bis zu Schopenhauer. — Kleinschmidt: Geschichte der französ. Revolution bis zum 18. Brumaire. — Zorn: organ. Experimentalchemie; Chemie der Theerfarbstoffe; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Koehler: Integration der Differentialgleichungen; Anfangsgründe der Variationsrechnung. — Schapira: Einleitg in die Functionentheorie mit besond. Berücks. der Darstellg algebr. Functionen durch Reihen; Theorie u. Anwendg der allgem. Cofunctionen.

Pf. ord. Zangemeister: epigraph. Uebgn auf dem Gebiete der röm. Geographie.

Pf. hon. Ihne liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bindseil, zur Methodik des deutschen Unterrichts in der Prima d. Gymnas. (Jonas: Zeitschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Sept.)

Böhm, deutsche Grammatik. (Lohmeyer: Ebend.)

Feldmann, lateinische Syntax. (Teuber: Ebend.)

Harre, Hauptregeln der lateinischen Syntax. (Fritzsche: Ebend.)

Jodel, Geschichte der Ethik in der neueren Philosophie. (v. Bärenbach: Bl. f. lit. Unterh. 37.)

Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten u. -Legenden. 1. Bd. (Lüdemann: Protest. Kirchenztg. 36, 37.)

Lübke, Geschichte der Renaissance in Deutschland. 2. Aufl. (Semper: Beil. z. Allg. Ztg. 247.)

Vollhering, das höhere Schulwesen Deutschlands. (Kruse: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Sept.)

Windelband, die Geschichte der neueren Philosophie ꝛc. 2. Bd. (v. Bärenbach: Bl. f. lit. Unterh. 37.)

Vom 8. bis 15. Septbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abel, über den Gegensinn der Urworte. Leipzig, Friedrich. (8.) ℳ 2.

Almici Ecdicii Aviti opera quae supersunt. Recens. Peiper. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 12.

v. Below, die Entstehung des ausschließlichen Wahlrechts der Domcapitel. Eingeleitet von Ritter. Leipzig, Veit & Co. (VI, 51 S. 8.)

Benicken, Studien und Forschungen auf dem Gebiete der homerischen Gedichte und ihrer Literatur. Das 12. und 13. Lied vom Zorne des Achilleus in ΝΞΟ der homerischen Ilias. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 44.

Druskowitz, Percy Bysshe Shelley. Berlin, 1884. Oppenheim. (Kl. 8.) ℳ 6.

Gloatz, speculative Theologie in Verbindg mit der Religionsgeschichte. 1. Bd. 1. Hälfte. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 9.

v. Goethe, Hermann und Dorothea. Canto secondo annotato da Caraccio. Padua, Sacchetto. (63 S. Kl. 8.)

Goette, über den Ursprung des Todes. Hamburg, Voß. (8.) ℳ 2.

Hallwich, Heinrich Matthias Thurn als Zeuge im Proceß Wallenstein. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Heger, Leitfaden für den geometrischen Unterricht. Th. 3, 4. Breslau, Trewendt. (IV, 149, III, 91 S. 8.)

Hermann, der landwirthschaftliche Gartenbau. Bonn, Strauß. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.

Holtzinger, Katechismus der Registratur- u. Archivkunde. Leipzig, Weber. (16.) ℳ 3.

Jung, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit. 2. Abth. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.

Klette, William Wycherley's Leben u. dramatische Werke. Münster, Coppenrath. (74 S. 8.)

Kolb, Statistik der Neuzeit. 4. (Schl.-) Lief. Leipzig, Felix. (8.) ℳ 2, 80.

Kollmann, der Tastapparat der Hand der menschlichen Rassen und der Affen in seiner Entwickelung u. Gliederung. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 5.

Kuhn, über Herkunft und Sprache der transgangetischen Völker. Festrede. München, Akademie. (4.) ℳ 0, 60.

Kunze, populäre Heilkunde. 1. Lief. Halle a/S., Tausch & Große. (Kl. 8.) ℳ 60.

Lohse, Abbildungen von Sonnenflecken, nebst Bemerkungen über astronomische Zeichnungen und deren Vervielfältigung. Leipzig, Engelmann in Comm. (4.) M. 4.
Magni Ausonii opuscula. Recens. Schenkl. Berlin, Weidmann. (4.) M. 10.
Molière's Werke, mit deutschem Commentar, Einleitung und Excursen hrsg. von Laun. 1. Le Misanthrope. 2. Aufl. Bearb. von Knörich. Leipzig, Leiner. (147 S. Kl. 8.)
Müller, J., kritischer Versuch über den Ursprung u. die geschichtliche Entwickelung des Pesach- u. Mazzothfestes. Bonn, Weber. (8.) M. 2.
Müller, Joh., der Stil des älteren Plinius. Innsbruck, Wagner. (8.) M. 4.
v. Oświęcinski, freie Betrachtungen eines Greises über Religion. Leipzig, Findel. (V, 274 S. 8.)
Riegel, Peter Cornelius. Festschrift. Berlin, Decker's Verl. (8.) M. 9, 50.
Rühlmann, Mor. und Mor. Rich., logarithmisch-trigonometrische u. andere für Rechner nützliche Tafeln. 9. Aufl. Leipzig, Arnold. (16.) M. 2.
Samling af Kongens Retterlings Domme, 1595—1604, udgivne af Secher. 5. Hfte. Kopenhagen, Gad. (XLIV S. u. S. 593 bis 695. Gr. 8.)
Sander, die Feldkircher Unruhen von 1768. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) M. 1, 60.
Schneider, die physiologische Entwickelung des Apriori, mit Rücksicht auf das Psychologische in Kant's Kritik der reinen Vernunft. Bonn, Weber. (Gr. 8.) M. 6.
Schoetensack, Beitrag zu einer wissenschaftlichen Grundlage für etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der französischen Sprache. Bonn, Strauß. (8.) M. 10.
Schubert, landwirthschaftliche Vermessungskunde. Ebend. (Kl. 8.) M. 4, 50.
Sick, dictionnaire français-dano-norvégien Kopenhagen, Gyldendal. (XXIV, 1039 S. 16.)
Tappeiner, Studien zur Anthropologie Tirols u. der Sette comuni. Innsbruck, Wagner. (Imp. 8.) M. 6.
Tylor, Einleitung in das Studium der Anthropologie und Civilisation. Deutsche Ausg. von Siebert. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M. 10.
Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft zu Sondershausen 2c., hrsg. vom Vorstand des Vereins. 43. Jahrg. 1882/83. Sondershausen, Eupel. (8.) M. 1, 50.
Windekilde, neues Handwörterbuch der deutschen Sprache. Neuwied, Heuser. (8.) M. 8, 75.
Wöbcken, Luther u. die Einführung seiner Lehre in die Grafschaften Oldenburg u. Delmenhorst u. die Herrschaft Jever. Oldenburg, Schulze. (Kl. 8.) M. 0, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Annales de l'institut des Frères des écoles chrétiennes. T. 1. Depuis son origine jusqu'à son approbation par le pape Benoit XIII (1679-1725). (XXXII, 496 p. 8.) Tours, Mame et fils.
Bérenger-Féraud, la race provençale; charactères anthropologiques, mœurs, coutumes, aptitudes, etc. etc., de ses peuplades d'origine. (XX, 387 p. 8.) Paris, Doin. Fr. 8.
Chevreul, pièces sur la Ligue en Bourgogne (2e série): Advis des États de Bourgogne aux François touchant la resolution prise aux États de Blois, l'an 1588-1590; contre-lettre à la noblesse de Bourgogne; discours de deux belles deffaites des ennemis, exécutées en Champagne et en Bourgogne le 23 d'avril 1589; relation de ce qui s'est passé en 1585 et 1586 en la ville d'Auxonne; discours véritable du siège de Montbard. (XVII, 125 p. avec portrait. 8.) Paris, Martin.
Desazars, les évêques d'Albi aux XIIe et XIIIe siècles, origines et progrès de leur puissance temporelle et de leurs revenus ecclésiastiques, étude historique. (88 p. 4.) Toulouse, Privat.
Guénepin, de l'intérêt conventionnel et de l'usure, en droit français. (301 p. 8.) Paris, Derenne.
Lefeuvre, droit romain: des exceptions rei judicatæ et rei in judicium deductæ, dans leur développement comparé; droit maritime: de la responsabilité des propriétaires de navires et de l'abandon (art. 216, code de commerce). (LXXXV, 208 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Locard, contribution à la faune malacologique française. IV. Sur la présence d'un certain nombre d'espèces méridionales dans la faune malacologique des environs de Lyon. — V. Note sur les hélices françaises du groupe de l'Helix nemoralis. (24, 24 p. 8.) Lyon, impr. Pitrat ainé.
Loth, de vocis aremoricæ usque ad sextum post Christum natum sæculum forma atque significatione, facultati litterarum Parisiensi thesim proponebat etc. (54 p. 8.) Redon, impr. Baraise et Cie.
Mispoulet, les institutions politiques des romains, ou exposé historique des règles de la constitution et de l'administration romaines depuis la fondation de Rome jusqu'au règne de Justinien. T. 2. L'administration. (560 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
Patenotre, droit romain: du mandatum pecuniæ credendæ; droit français: des nullités et déchéances en matière de brevets d'invention. (LXI, 216 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Puyau, des pouvoirs du tuteur, en droit romain; de l'administration des valeurs mobilières du mineur, en droit français. (283 p. 8.) Paris, Derenne.
Rattel, étude médico-littéraire sur Voltaire. (115 p. 4.) Paris, Chaix.
Roolles des bans et arriere-bans de la prouince de Poitou, Xaintonge et Augoumois, tenus et conuoqués sous les regnes des roys Louis XI, Charles VIII et François Ier. Extraits des originaux estans pardeuers Pierre de Sauzay, escuyer, sieur de Bois-Ferrand. (101 p. 4.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.
Réimpression de l'ouvrage publié chez Jean Fleuriau, imprimeur à Poictiers, en 1667.

Englische.

Bronkhurst, the colony of British Guyana and its labouring population; containing a short account of the colony and brief description of the Black, Creole, Portuguese, East Indian, and Chinese Coolies, their manners, customs, religious notions, and other interesting particulars and amusing incidents concerning them. Collected from different sources, as newpapers &c., and from sundry articles published in the english and colonial newpapers at different times. (486 p. 8.) London, Woolmer. S. 10. 6.
Gresley, a glossary of terms used in coal mining. Illustrated with numerous woodcuts and diagramms. (306 p. 8.) London, Spons. S. 5.
Ground, an examination of the structural principles of Mr. Herbert Spencer's philosophy, intended as a proof that theism is the only theory of the universe that can satisfy reason. (360 p. 8.) London, Parker. S. 10, 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Heckenhauer in Tübingen. Nr. 105, Theologie. 3. Abth.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 678, Musikwissenschaft u. Musikalien.
Weber in Berlin. Nr. 137, Naturwissenschaften. Nr. 138, Naturwissensch. u. Medicin. Nr. 139, 140, Sprachwissenschaft.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Medicin Dr. Merkel in Rostock ist als ord. Professor an die Universität Königsberg i/Pr., der ord. Professor der classischen Philologie zu Rostock, Dr. Kaibel, in gleicher Eigenschaft an die Universität Greifswald berufen worden.

Der Privatdocent Dr. Bertkau in der philosophischen Facultät zu Bonn wurde zum a. ord. Professor in derselben Facultät, der Privatdocent an der technischen Hochschule zu Berlin, Ernst Brauer, zum ord. Professor an der gleichen Anstalt zu Darmstadt ernannt.

Der Gymnasialdirector Dr. Babucke zu Bückeburg ist zum Director des Gymnasiums u. des Realgymnasiums zu Landsberg a/W. erwählt worden.

Dem Professor an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Gust. Wiedemann, ist das Commandeurkreuz 2. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Geh. Rathe Prof. Dr. Windscheid, zur Zeit in Berlin, der k. preuß. Kronenorden 2. Classe mit Sternen, dem Gymnasialdirector Dr. Wulfert zu Kreuznach der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Verfasser mehrerer sprachwissenschaftlicher Werke, Professor G. Langenscheidt in Berlin, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Dem Oberlehrer Matthias Zons am Gymnasium „an Marzellen“ zu Köln wurde das Prädicat Professor beigelegt, dem ord. Lehrer am Realgymnasium zu Trier, Vict. Kip, der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 28. August † in Christiania der Professor der Zoologie an dortiger Universität, Dr. H. Rasch, 78 Jahre alt.

Ende August † in Wien der Professor für Handels- u. Staatsrecht an der Universität Athen, Georg Rallis.

Am 3. September † in Cambridge der Professor der Physik an der Universität daselbst, Dr. Henry Bond, im 82. Lebensjahre, an demselben Tage in Bexleyheath in England der Elektriker Cromwell Varley im 55. Lebensjahre.

Am 6. September † in Göttingen der vormalige Professor der Chirurgie an der Universität daselbst, Geh. Obermedicinalrath Dr. Wilh. Baum, im 84. Lebensjahre.

Am 10. September † in Antwerpen der Schriftsteller Hendrik Conscience im 71. Lebensjahre.

Am 12. September † in Obersdorf bei Sonthofen in Bayern der Professor der Rechte an der Universität Bonn, Geh. Justizrath Dr. v. Stintzing, im 59. Lebensjahre, in Wildpark bei Potsdam der k. Garteninspector Wilh. Lauche, Verfasser mehrerer Schriften über Garten- und Obstbau.

Seitens der hiesigen städtischen Behörden ist die Anstellung eines zweiten Stadtschulraths mit einem Anfangsgehalte von 4800 ℳ beschlossen.

Bewerber um diese Stelle, welche entweder als Philologen die facultas docendi für die oberen Classen erworben oder nach Absolvierung der theologischen Universitäts-Studien das Rectorats-Examen bestanden haben, werden ersucht, ihre desfallsige Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, General-Director Listemann, bis zum 15. September d. J. zugehen zu lassen.

Eine genaue Kenntniß des Volksschulwesens und des Verwaltungsfaches ist erwünscht.

Magdeburg, den 17. Juli 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Listemann. [198

An dem Gymnasium in Oldenburg ist zu Ostern 1884 die Stelle eines Oberlehrers mit einem Gehalt von 3600 zu besetzen. Verlangt wird: praktische Bewährtheit, Lehrtüchtigkeit für die alten Sprachen und thunlichst für Geschichte. Meldungen bis zum 15. October d. J.

Oldenburg, 6. September 1883.

Großherzoglich Oldenburgisches Evangel. Oberschulcollegium.
Hansen. [229

Literarische Anzeigen.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben: [232

Zur Geschichte und Charakteristik
Friedrich's des Großen.
Vermischte Aufsätze von Dr. Eduard Cauer,
weiland Stadtschulrath in Berlin.
Mit einer Lebensbeschreibung des Verf. von Ernst Hermann.
Gr. 8. 25 Bogen. Eleg. geheftet. Preis ℳ 8, —.

Inhalt: Paul Eduard Cauer. Ein Lebensbild von Ernst Hermann. — Friedrich der Große und das klassische Alterthum. — Friedrich's des Großen Grundsätze über Erziehung und Unterricht. — Friedrich's des Großen Gedanken über fürstliche Gewalt. — Ein Regierungsprogramm Friedrich's des Großen. — Zur Literatur und Polemik gegen Friedrich den Großen. — Ueber die Flugschriften Friedrich's des Großen aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. — Die Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse Schlesiens unter Friedrich dem Großen. — Die Ernennung des Grafen Schaffgotsch zum Coadjutor des Bischofs von Breslau 1744. — Zur Geschichte der breslauer Messe, eine Episode aus der Handelsgeschichte Breslaus. — Friedrich der Große und seine Freunde. — Friedrich der Große als Dichter.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ☜

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen: [234

Doktor Luther.
Eine Schilderung
von
Gustav Freytag.
8. Preis geheftet: ℳ 2. In Leinwand gebunden ℳ 2, 70.

Soeben erschien: [228

Das Bildniß der Thersandra.
Trauerspiel in 5 Aufzügen
von Eduard Mohr.
Metzler, Stuttgart. Preis ℳ 2, —.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Demnächst erscheint: [233

G. Le Bon:
La Civilisation des Arabes.
Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 209 gravures in-4.
Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.
Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.

Strassburg i. E.
R. Schultz & Cie. Sortiment.
Berger-Levrault's Nachfolger.
15, Judengasse.

Im Verlage von Robert Peppmüller in Göttingen ist erschienen: [230

Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, herausgegeben von Dr. A. Bezzenberger. Bd. 8. Heft. 1 u. 2. à Bd. ℳ 10, —.

do. Supplement-Band, auch unter dem Titel:
Die Homerische Odyssee in der ursprünglichen Sprachform wieder hergestellt von Prof. Dr. A. Fick, für die Abnehmer der „Beiträge“ à ℳ 10, Einzelpreis ℳ 12.

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, herausgegeben von H. Collitz. Heft 1. à ℳ 2, 50.

Pannenborg, der Verfasser des Ligurinus. à ℳ 2, —.

Danckwerts, die fünf Hauptstücke des kleinen Katechismus Luther's. ℳ 0, 60.

Im Verlage von Emil Strauss in Bonn erschien soeben: [231

Beitrag
zu einer wissenschaftlichen Grundlage für etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der französischen Sprache
von
Heinr. Aug. Schoetensack,
Professor und correspondierendem Mitgliede der berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.
Gr. 8. 40 Bog. 626 S. Ladenpreis ℳ 10, —.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. V. [227

Soeben sind erschienen:

Casualpredigten in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, herausgegeben von Gustav Leonhardi, Licentiaten der Theologie u. Pfarrer zu Zschaitz. Zweite Sammlung. Erstes Heft: Erntefestpredigten. Auch unter dem Titel: Das Feld ist weiß zur Ernte. Erntefestpredigten in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands. Gr. 8. (VIII u. 80 S.) Geh. ℳ 1, —.

Cicero's Rede für L. Flaccus. Erklärt von Dr. Adolf du Mesnil, Professor und Oberlehrer am kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a/O. Gr. 8. (VIII u. 235 S.) Geh. ℳ 3, 60.

Fort, O., und **O. Schlömilch,** Lehrbuch der analytischen Geometrie. Erster Theil: Analytische Geometrie der Ebene von O. Fort, weil. Professor am kgl. sächs. Polytechnikum zu Dresden. Fünfte Auflage, besorgt von R. Heger in Dresden. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (VIII u. 260 S.) Geh. n. ℳ 4, —.

Hess, Dr. Edmund, a. o. Professor an der Universität Marburg, Einleitung in die Lehre von der Kugeltheilung mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung auf die Theorie der gleichflächigen u. der gleicheckigen Polyeder. Mit sechzehn lithographierten Tafeln. Gr. 8. (X u. 476 S.) Geh. n. ℳ 14, —.

Heyer, Dr. Gustav, Geh. Regierungsrath und Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu München, Anleitung zur Waldwerthrechnung. Dritte verbesserte Auflage. Mit einem Abriß der forstlichen Statik. Gr. 8. (XVI u. 267 S.) Geh. n. ℳ 6, —.

Hochheim, Dr. Adolf, Professor, Aufgaben aus der analytischen Geometrie der Ebene. Heft II. Die Kegelschnitte. Abtheilung I. 2 Hefte. Gr. 8. Geh. n. ℳ 2, 80.
A. Aufgaben. (IV u. 76 S.) n. ℳ 1, 20.
B. Auflösungen. (93 S.) n. ℳ 1, 60.

Jahrbuch des kgl. sächs. meteorologischen Institutes 1883. Erste Lieferung. Enthaltend: Abtheilung I. Bogen 1 bis 17. Abtheilung II. Bogen 1 bis 5. Gr. 4. Geh. n. ℳ 10, —. (In Commission.)

Neumann, Dr. Carl, Professor der Mathematik an der Universität Leipzig, hydrodynamische Untersuchungen, nebst einem Anhange über die Probleme der Elektrostatik und der magnetischen Induction. Gr. 8. (XL u. 320 S.) Geh. n. ℳ 11, 20.

Prix, Ernst, Oberlehrer an der königl. Realschule I. O. zu Annaberg, Elemente der darstellenden Geometrie. Zweiter Theil. Schnitte von ebenen und krummen Flächen. Schiefwinklige und axonometrische Projectionen. Centralprojection. Mit in den Text gedruckten Figuren. Gr. 8. (IV u. 120 S.) Geh. n. ℳ 2, —.

Reichardt, Bernhard, vollständiges Präludienbuch zunächst zu dem Choralbuch für die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens. Eine Auswahl kirchlich würdiger und leicht ausführbarer Orgelsätze aus Compositionen bewährter Meister des Choralspiels und aus eigenen Arbeiten zusammengestellt im Jahre 1883. Qu. 4. (148 S.) Geh. n. ℳ 4, 40; gebunden in Halbfranz n. ℳ 5, 60.

Servii Grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii. Recensuerunt Georgius Thilo et Hermannus Hagen. Vol. II. fasc. I. In Aeneidos libros VI—VIII commentarii. Recensuit Georgius Thilo. Gr. 8. (II u. 306 S.) Geh. n. ℳ 10, —.

Streintz, Dr. Heinrich, a. o. Professor der mathematischen Physik an der Universität Graz, die physikalischen Grundlagen der Mechanik. Gr. 8. (XII u. 142 S.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Thiemann, C., Oberlehrer am Leibniz-Gymnasium zu Berlin, Wörterbuch zu Xenophon's Hellenica mit besonderer Rücksicht auf Sprachgebrauch und Phraseologie. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Gr. 8. (IV u. 112 S.) Geh. ℳ 1, 50.

Wex, Jos., k. bayr. Studienlehrer, die Metra der alten Griechen und Römer im Umriss erklärt und übersichtlich dargestellt. Zweite Bearbeitung. Gr. 8. (IV u. 95 S.) Geh. ℳ 1, 50.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Aristotelis quae feruntur Magna Moralia. Recognovit Franciscus Susemihl. 8. (XX u. 126 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Xenophontis institutio Cyri. Recensuit et praefatus est Arnoldus Hus. Editio maior. 8. (C u. 344 S.) Geh. ℳ 1, 50. — Editio minor. 8. (XII u. 344 S.) Geh. ℳ 0, 90.

Leipzig, 5. September 1883. **B. G. TEUBNER.**

Paul Heyse.
Drei neue Dramen.

Soeben erschienen: [226

Alkibiades. Trauerspiel. Brosch. ℳ 2, 60.
Das Recht des Stärkeren. Brosch. ℳ 2, 60.
Don Juan's Ende. Brosch. ℳ 2, 60.

Ferner erschien:
Buch der Freundschaft. Novellen von **Paul Heyse.** Inhalt: David und Jonathan. — Grenzen der Menschheit. — Nino und Maso.
Eleg. br. ℳ 6, —; fein geb. ℳ 7, 20.

Berlin W. Behrenstrasse 17. **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung).

Lateinischer Unterricht

von

Fr. A. Eckstein.

Separatausgabe

aus der ersten Auflage von „Schmid, Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens".

$13\frac{1}{2}$ Bogen. Lex.-Oktav. Preis ℳ 3, 60.

Wissenschaftliche Propädeutik.

Zur Ergänzung und Vertiefung allgemein-humaner Bildung von **Reinhold Biese.**

1882. 7 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 2, —.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 40.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 29. September. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Renan, histoire des origines du christianisme.
Martin Luther als deutscher Classiker 2c.
Evers, Martin Luther.
Guttmann, die Religionsphilosophie des Saadia 2c.
Aristotle's psychology &c. by Wallace.
Rhomberg, d. Erhebung d. Geschichte z. Range e. Wissensch.
Waltrami ut videtur liber de unitate ecclesiae conservanda. Recogn. Schwenkenbecher.
de Gerbaix Sonnez, studi storici sul Contado di Savoia ecc.
v. Gonzenbach, General Hans Ludw. v. Erlach v. Castelen.
Beer, die oriental. Politik Oesterreichs seit 1774.
Ullrich, die horizontale Gestalt u. Beschaffenheit Europas u. Nordamerikas.
Nöldeke, Vorkommen u. Ursprung des Petroleum.
Rammelsberg, Elemente der Krystallographie 2c.
v. Zwackh-Holzhausen, die Lichenen Heidelbergs 2c.
Lindemuth, Handbuch des Obstbaues.
Heiberg, die Tuberculose 2c.
Burckhardt, das Buch der jungen Frau.
Tommasini, la vita e scritti di Nicolò Machiavelli ecc.
Kaiser, Beiträge zur Pflege der Bodenwirthschaft 2c.
Hellriegel, Beiträge zu den naturwissenschaftl. Grundlagen des Ackerbaues 2c.
Schwappach, Grundriß der Forst- u. Jagdgeschichte Deutschlands.
Kaufmann-Hartenstein, über die wichtigsten Resultate der Sprachwissenschaft.
Horatius Flaccus, Episteln. Erklärt von Schütz.
Rhys, early Britain. Celtic Britain.
Bijvanck, specimen d'un essai critique sur les oeuvres de François Villon.
Freudenspiele am Hofe des Herzogs Ernst des Frommen. Hrsg. von Devrient.
Mahrenholtz, Voltaire-Studien.
Braun, Schiller u. Goethe 2c.
Frankl, zur Biographie Franz Grillparzer's.
Das Tyrfingschwert. Deutsch von Poestion.
Jäger, Aus der Praxis.
Rulf, Maria Theresia u. die österr. Volksschule.
Sueß, die Sintfluth.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Renan, Ernest, **histoire des origines du christianisme.** Index général avec une carte de l'extension du christianisme vers l'an 180. Paris, 1883. Calmann Lévy. (IV, 297 S. 8., Karte quer fol.) ℳ 6.

Der vorliegende sehr ausführliche Index zu allen sieben Bänden des Renan'schen Geschichtswerkes wird dessen Brauchbarkeit erheblich erhöhen. Die Seitenzahlen, auf welche verwiesen wird, sind für den ersten Band (das Leben Jesu) die der 13. Auflage und der folgenden; eine am Schlusse angehängte Vergleichungstafel der 12 ersten Auflagen mit der 13. macht den Index aber auch für die Besitzer jener früheren Auflagen brauchbar. In den übrigen Bänden sind die Seitenzahlen nicht geändert. Der Index ist sehr specialisiert. Die eigentlichen loci classici der behandelten Materien sind mit fettem Druck ausgezeichnet. Dem Index ist eine chronologische Tabelle der urchristlichen Literatur angehängt; die Daten derselben sollen jedoch, wie ausdrücklich bemerkt ist, nur als ungefähre gelten. Freilich werden sie auch so mancher Anfechtung unterliegen. Die angehängte Karte sucht durch verschiedene Farbengebung die verschiedenen Grade von Dichtigkeit der christlichen Bevölkerung der alten Welt ums Jahr 180 anschaulich zu machen.

Martin Luther als deutscher Classiker in einer Auswahl seiner kleineren Schriften. 3. Bd. Mit einer Zeittafel des Lebens und der Schriften Luther's nebst Sachregister zu Band eins bis drei. Homburg v. d. Höhe, 1883. Heyder & Zimmer. (XXIX, 440 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Wenn man mit D. F. Strauß unter einem Classiker denjenigen Schriftsteller versteht, der die tiefste Eigenthümlichkeit seines Volkes zum vollen Ausdruck bringt und zwar in einer Form, die, wenn nicht für alle Zeiten mustergültig, doch für alle bedeutend und anziehend ist: so verdient Luther diese Bezeichnung in hohem Maße und es wäre längst an der Zeit gewesen, ihn als solchen, sei es, wie der Verf. gethan, durch Abdruck des Besten, was er geschrieben, sei es in einer Abhandlung über ihn als deutschen Classiker, darzustellen. Freuen wir uns, daß es seit Kurzem geschehen ist und zwar in durchaus wohlgelungener Weise. Größere Kreise finden hier Gelegenheit, Luther selbst genau kennen zu lernen, während man sich sonst meist mit Biographien oder biographischen Notizen über ihn begnügt. Der Verf. hat es verstanden, das Beste aus Luther's Werken herauszusuchen und zusammenzustellen und ein Register am Schlusse des dritten Bandes läßt uns leicht in den drei Bänden zurecht finden. Ungern haben wir neben den beiden großen Reformationsschriften: „An den christlichen Adel deutscher Nation" und: „Von der Freiheit eines Christenmenschen" die der Zeit der Abfassung nach zwischen beiden mitten inne liegende Reformationsschrift: „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche" vermißt. Sie war offenbar dem Verf. zu umfangreich; auch andere Gründe mochten ihn an der Aufnahme hindern. Aber, wenn es auch nur ein Auszug, vielleicht ein recht knapper Auszug gewesen wäre, so würde das genügt haben. Wir meinen aber, da diese Schrift das Seitenstück zu der „Freiheit des Christenmenschen" bildet und letztere erst durch sie recht verständlich wird, so hätte sie eben nicht ganz wegbleiben dürfen. Dagegen hätten wir den einen oder anderen Gesang Luther's gern vermißt. Selbst den weitverbreiteten über die zehn Gebote hätten wir gern ausgelassen gesehen; er ist doch gar zu wenig poetisch! Wohl aber haben wir mit Freuden begrüßt die Sammlung von Urtheilen hervorragender Männer über Luther aus der Gegenwart (im ersten Theile) und aus der Reformationszeit selbst (im dritten Theile). Und so sei schließlich allen Denen, die Luther selbst mit eigenen Augen schauen wollen, ohne durch seine umfangreichen Werke sich mühsam durchwinden zu müssen, dieser „Martin Luther als deutscher Classiker" aufs Wärmste empfohlen.

S.

Evers, Georg G., **Martin Luther.** Lebens- und Charakterbild von ihm selbst gezeichnet in seinen eigenen Schriften und Correspondenzen. 1. Die Herausforderung. Mit einem alten Bildnisse und einem facsimilierten Briefe Luther's. Mainz, 1883. Kirchheim. (VIII, 232 S. Kl. 8.) ℳ 2, 25.

Der Titel, besonders die Worte in demselben „von ihm selbst gezeichnet" sind charakteristisch. Der Verf. möchte bei seinen Lesern den Gedanken erwecken, daß er rein objectiv verfahre. Er erklärt sich auch einmal bestimmt dahin, daß er beabsichtige „ein möglichst getreues Conterfei des Mannes" zu entwerfen. Das ist ihm nun freilich nicht gelungen; im Gegentheil, er hat nur eine Carricatur Luther's zu Wege gebracht. Der Verf. meint freilich, seine Darstellung müsse schon deswegen objectiv sein, weil er immer nur Luther's eigene Worte anführe. Aber indem er nicht den ganzen Luther, sondern nur, „was er

im Unterschiede von dem seiner geistlichen Mutter Erborgten wirklich Eigenes hat, in den Vordergrund" stellt, ist er auf eine schiefe Ebene gerathen, die ein schiefes Bild von Luther zeigt, der übrigens constant „Professor Luther" tituliert wird. So schwarz überall Luther erscheint, so rein und glänzend müssen dagegen alle römischen Institutionen erscheinen. So sucht er den Ablaß von allen Verunglimpfungen rein zu waschen, besonders sucht er nachzuweisen, daß es dabei nicht aufs Geld angekommen sei, wie er denn den Armen gratis ertheilt sei. Die Thatsache aber, daß der Erzbischof von Mainz tief verschuldet war und daß er in Folge des Ablaßhandels zahlungsfähig wurde; ferner, daß den Armen aufgegeben werde, das ihnen fehlende Geld von den Reichen zu erbetteln; daß die Tridentiner Synode selbst hinsichtlich des Geldpunctes der Wahrheit die Ehre giebt, das weiß der Verf. zu verschweigen oder in den Hintergrund zu stellen. Er ereifert sich ferner darüber, daß protestantischerseits „Erlaß der Sünden" meist wörtlich genommen werde, während es offenbar nur Erlaß der zeitlichen Sündenstrafen bedeuten solle. Es ist richtig, es bedeutet nur das Letztere. Aber daß die Ablaßprediger offenbar es an den nöthigen Erklärungen haben fehlen lassen, so daß das Volk das Wort anders verstand, das wird nicht gesagt. Doch genug hiervon. Wenn der Verf. meint, daß er eine Polemik gegen den Protestantismus nicht schreiben wolle, da derselbe sich im Zustande der inneren Selbstauflösung befinde, so hat dabei der frühere lutherische Pastor in Hannover, wie er sich auf dem Titel bezeichnet, jedenfalls den Protestantismus mit der hannöverschen Orthodoxie verwechselt. Dabei wollen wir zu bemerken nicht unterlassen, daß der frühere hannöversche Pastor öfter die Gelegenheit wahrnimmt, seiner Abneigung gegen die Hohenzollern Ausdruck zu geben, vergl. S. 158, 163, 164. Wissenschaftlichen Werth hat das Buch, das sich an Janssen anlehnt, nicht. Mit der Widerlegung der Janssen'schen Schrift ist auch dieses Buch abgethan. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 37.

Inh.: Johann Gottfried Scheibel. Eine Jubilar-Erinnerung. — Schapira's Pseudo-Deuteronomium. 2. — Ueber kirchliche Kunst. — K. Walcker, zur Conversionsstatistik. — Die sociale Frage und die Centrumspresse. — Die zweite schleswig-holsteinische Gesammtsynode. 2. — Die christlich-sociale Bewegung in England. 4. — An den Herrn Redacteur der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung. — Aus der braunschweigischen Landeskirche. — Kirchliche Nachrichten &c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Das päpstliche Schreiben vom 18. August. — Reinhold Baumstark: Plus ultra. — Robert Moffat. — Antisemitismus und Semitismus. 2. — Die Augustconferenz. 3. — Die hessische Pastoral-Conferenz in Marburg. — Der Fall Mackonochie und Ommaney. — Der internationale Friedens- und Schiedsgerichtsverein. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 37.

Inh.: Das Lutherfest und die mecklenburg-schwerinische Landeskirche. — H. Lüdemann, „Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden" von R. A. Lipsius. (Schl.) — Eines Laien religiöse Weltanschauung. — M. Baumgarten's Lutherbuch. — Jülicher, die Sprüche und der Prediger Salomo's. — W. Bach, die 32. Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung im Großherzogthum Sachsen. — Aus Eisenach. — Aus Thüringen.

Philosophie.

Guttmann, Dr. J., Landrabbiner, **die Religionsphilosophie des Saadia** dargestellt u. erläutert. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (VII, 295 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Der durch seine 1879 erschienene Darstellung der „Religionsphilosophie des Abraham ibn Daud aus Toledo" (Göttingen) bekannt gewordene Verfasser hat sich durch das hier anzuzeigende Werk entschieden ein Verdienst erworben; denn S. Landauer's treffliche Ausgabe des arabischen Originals der Emunoth we-De'oth (Leiden 1880) wird fast allen Philosophen und den meisten Theologen ein verschlossenes Buch bleiben, das von demselben Gelehrten gegebene Versprechen einer deutschen Uebersetzung des genannten Buches ist nicht eingelöst, und die von dem auch in diesem Falle flüchtigen Jul. Fürst nach der hebräischen Version des Jehuda ibn Tibbon gefertigte Uebertragung (Leipzig 1845) muß, zumal jetzt nach der Veröffentlichung des Grundtextes, als unzureichend bezeichnet werden. — Guttmann's Arbeit läßt sich am besten charakterisieren als ein die reproducierende Methode befolgender Commentar zu Saadja's, wie man nach dem arabischen Titel besser sagt, „Buch der Religionslehren und der Vernunftansichten". Saadja's Ausführungen werden theils wörtlich, theils in abgekürzter Form in der vom Autor selbst gewählten Reihenfolge bis in die Einzelheiten genau wiedergegeben und durch zahlreiche Anmerkungen (bes. Parallelen und Nachweisung der direct oder indirect zu Grunde liegenden Aeußerungen griechischer und arabischer Philosophen) erläutert; weggelassen sind die exegetischen Abschnitte, deren Berücksichtigung Manchem willkommen gewesen wäre. In den Citaten und Stellenangaben hat der Verf. die allgemein bekannte Tibbon'sche Uebersetzung zu Grunde gelegt; doch ist auf die Abweichungen des arabischen Textes sorgfältig Rücksicht genommen (S. 247 z. B. dreimal). Eine gleich dem Haupttheile gut geschriebene Einleitung (S. 1—32) unterrichtet in leicht verständlicher Weise über die philosophischen Bestrebungen innerhalb des Judenthums bis zum Auftreten Saadja's, über Saadja's Standpunct und die Quellen seiner Philosophie und endlich über sein religionsphilosophisches Hauptwerk. — Ein übersichtliches Inhaltsverzeichniß und ein freilich nicht vollständiges Register erleichtern die Orientierung. Der Druck ist, mit Ausnahme der griechischen Accente, correct; die Verlagshandlung hat auch dieses Buch gut ausgestattet. H. Str.

Aristotle's psychology in greek and english with introduction and notes by Edwin Wallace, M. A. Cambridge, 1882. University Press. (CXXVIII, 327 S. Gr. 8.)

Edwin Wallace, der sich schon durch die Outlines of the Philosophy of Aristotle um die Kenntniß des Aristoteles für weitere Kreise verdient gemacht hat, giebt hier ein ferneres Zeugniß von seinen eingehenden und fruchtbringenden Studien über diesen Philosophen, und wir begrüßen mit Freuden dieses Werk, besonders auch deshalb, weil es ein Beweis dafür ist, daß man sich in England wieder mehr und mehr mit Aristoteles beschäftigt und, nachdem er seit den Zeiten des Bacon so viel geschmäht worden ist, ihn nach seinem Werthe wieder anerkennt, sogar auf psychologischem Gebiete. Es reiht sich die Arbeit Wallace's in würdiger Weise der sehr verdienstlichen erklärenden Ausgabe der Nikomachischen Ethik von Alex. Grant an, bietet nur, mit dieser verglichen, noch mehr, indem sie eine verhältnißmäßig leicht verständliche, meist genaue, hier und da nur erweiternde englische Uebersetzung des Textes hinzufügt. Wer sich je mit den Büchern des Aristoteles περὶ ψυχῆς beschäftigt hat, weiß, welche schwierige Aufgabe es ist, dieselben in einer fremden Sprache lesbar wiederzugeben. In der Herausgabe des griechischen Textes stützt sich Wallace natürlich auf Trendelenburg und Torstrik, indem er sich aber gegen die Vermischung zweier verschiedener Texte im dritten Buche ausspricht und an verschiedenen Stellen nachweist, daß die doppelten Bearbeitungen, die Torstrik annimmt, nicht dasselbe aussagen, sondern den Gedanken weiter führen. An Varianten giebt er eine angemessene Auslese. Dem griechischen Texte mit der Uebersetzung geht voran eine Einleitung von über 100 Seiten, in welcher er nach einem kurzen historischen Rückblick eine beachtenswerthe

systematische Darstellung und eine im Ganzen gerechte Würdigung der aristotelischen Psychologie giebt. Den dritten Theil des Buches bildet ein meist sachlicher Commentar, der alles Nöthige zur Erklärung bietet und das interpretatorische Talent des Verf.'s bezeugt. Eines ist uns aufgefallen, daß Aristoteles nach der Fassung Wallace's bisweilen an Hegel erinnert, so namentlich, wenn der νοῦς als process gefaßt wird. Hier hat der Erklärer offenbar fehlgegriffen. — Sehr angenehm hat es uns berührt zu sehen, wie gut der Verf. in den deutschen den Aristoteles betreffenden Arbeiten bewandert ist. Auch die Paginierung von Bekker, die bei Grant fehlt, hat er beigesetzt. In der zu Anfang verzeichneten Literatur haben wir Manches vermißt, eines freilich nur ungern, das zu wenig gekannte Buch von Herm. Schell: Die Einheit des Seelenlebens aus den Principien der aristotelischen Philosophie entwickelt.

Geschichte.

Rhomberg, Ad., die Erhebung der Geschichte zum Range einer Wissenschaft, oder die historische Gewissheit und ihre Gesetze. Wien, 1883. Hartleben. (VII, 94 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Von Zeit zu Zeit erscheinen Bücher, über welche der gewissenhafte Recensent den Kopf schüttelt. Zu ihnen gehört das vorliegende. Ernsthaft wird es kaum zu nehmen sein, obschon es nicht zu der sogenannten erheiternden Lectüre gehört. Ein braver Dilettant, der irgend wo in Vorarlberg angesessen, scheint mit Vorliebe seine, ihm wohl allzureich zugemessenen, Mußestunden mit dem Lesen philosophischer und historischer Bücher ausgefüllt zu haben, sein grübelnder Geist macht auf einmal die Entdeckung: „die Geschichte ist noch keine Wissenschaft", ein neuer Columbus ruft er begeistert aus: Land, Land; und nun entdeckt er, er ganz allein, „eine Reihe von Gesetzen, die den werdenden historischen Thatsachen zu Grunde liegen, er hat ihre Evidenz dargethan und an der Hand von zahlreichen Quellenberichten zu beweisen versucht, daß schon Vieles in der Geschichte vollkommen gewiß und so die wissenschaftliche Basis für die Geschichte nun erreicht sei" (Worte aus dem beigegebenen Prospect). Und wie bescheiden klingen die folgenden Stellen der Vorrede! „Das Licht, in dem ich diese Frage klarzustellen mich bemühte, ist jedenfalls neu. Ganz neu." „Ohne große Kühnheit hätte ich diesen Versuch nicht wagen können, aber mit jener Bescheidenheit und Furcht, welche von schwierigen Fragen scheinbar zur Pflicht gemacht wird, ist nicht geholfen. Wir müssen vorwärts. Wir wollen Gewißheit." „Der deutschen Gründlichkeit wird es hoffentlich gelingen, zur allgemeinen Befriedigung diese große Frage vollkommen zu lösen, und es wird mir zur größten Genugthuung gereichen, durch meine anregenden Gedanken mitgeholfen zu haben." Noch stolzer lauten die Bekenntnisse in dem beigelegten Prospect der Buchhandlung, der doch, wie der Stil verräth, wohl auch aus der Feder des Verf.'s stammt. (Nebenbei bemerkt, diese Art Buchhändlerreclame zu machen ist recht thöricht, die Herren Verleger schaden sich durch solche Zwangsbeeinflussung der öffentlichen Meinung am meisten.) Dieses staunenswerthe Schriftstück enthält u. A. Folgendes: „Der Verfasser tritt mit diesem Buche in eine ganz neue Bahn der historischen Kritik: in die Bahn einer Evidenz schaffenden Beweisführung." „Den angehenden Historikern an den Universitäten ist dasselbe zur Heranbildung eines scharfen, allseitigen Urtheils über die Quellen, als Uebungsbuch sehr zu empfehlen." So geht es weiter. Wenn man dann die prächtigen Schnitzer des Verf.'s liest, z. B. S. 27: „Die Chronik des Pantaleon", oder ebenda, daß die 80 Bücher der Annales Pontificum noch erhalten seien, die falschen Namensformen, die doch kaum alle auf Druckfehlern beruhen werden, immer wieder und wieder antrifft, dann ruft man doch unwillkürlich ohe! jam satis! Aber ein Lob muß dem vorliegenden Buche doch geschenkt werden (freilich theilt es dasselbe erfahrungsmäßig mit der Mehrzahl der schlechten Bücher): Papier und Ausstattung sind vortrefflich!

W. A.

Waltrami ut videtur liber de unitate ecclesiae conservanda. Recognovit W. Schwenkenbecher. Hannover, 1883. Hahn. (XXII, 146 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Scriptores rerum germanicarum in usum scholarum ex Monumentis Germaniae historicis recusi.

Wir halten es für durchaus richtig, daß die vorliegende Schrift durch Aufnahme in die Schulausgabe der Monumenta Germaniae eine weitere Verbreitung findet. Unter den Streitschriften, die bei Gelegenheit des Investiturstreites gewechselt worden sind, nimmt sie eine angesehene Stelle ein und giebt nicht nur ein anschauliches Bild, wie derartige Fragen in jener Zeit wissenschaftlich behandelt wurden, sondern auch bekanntlich eine Erzählung der einzelnen Vorgänge des großen Kampfes zwischen Staat und Kirche, die trotz der Parteistellung ihres Autors, als die eines Zeitgenossen, nicht bedeutungslos ist. Leider ist es noch immer nicht gelungen, den verlorenen Codex wieder aufzufinden. So giebt denn der Hrsgbr. den Text der von Hutten veranlaßten editio princeps mit denjenigen Correcturen, welche sich aus der Vergleichung der von dem Autor benutzten Quellen ergeben. Die Capiteleintheilungen folgen meist Goldast und Freher. Die Entstehung des Buches wird, wie wir meinen vom Hrsgbr. mit zutreffenden Gründen, in die Jahre 1091—1099 gelegt. Bezüglich der Autorschaft gelangt er zu dem Ergebnisse, daß nichts dagegen spreche, sie Waltram von Naumburg zuzuschieben, aber allerdings auch sehr wenig dafür. Mehr wird sich freilich, falls nicht eine Handschrift noch gefunden werden sollte, auch nicht sagen lassen.

Gerbaix Sonnaz, C. Alb. de, Studi storici sul Contado di Savoia e Marchesato in Italia nella età di Mezzo. Vol. I, parte 1. Torino, 1883. Roux e Favale. (207 S. 8.)

Zu den italienischen Büchern besserer Art, die auch im Auslande Beachtung verdienen, gehört das vorliegende des Grafen Sonnaz. Nicht nur, daß der Stoff schon vermöge der geographischen Lage auf drei Länder zugleich, auf Italien, Deutschland und Frankreich weist, die enge Verknüpfung Italiens und Burgunds mit dem deutschen Reiche des Mittelalters weist noch im Besonderen gerade auf Deutschland. Das Werk setzt ein mit der prähistorischen Zeit, an die sich die Christianisierung des Volkes reiht, der Einbruch der Barbaren, die Zeit der Karolinger, die der zwei burgundischen Reiche, die Angriffe der Saracenen, die Legende über die Vorfahren des savoyischen Hauses, die Vereinigung der beiden Burgund, die Anfänge Humbert's I, der Uebergang Burgunds an Konrad II, politische und sociale Verhältnisse Burgunds und Ober-Italiens zur Zeit jenes Kaisers, die letzten Thaten Humbert's I. Der folgende Band soll enthalten: die Regierung Thomas' I und ein Bild der Zeit in seinem Staatsleben, in Cultur, Krieg und Gesellschaft. Eine Universalität der Auffassung, die nur von Nutzen sein kann. Das bisher Vorliegende ist mit Umsicht und im Ganzen guter Literaturkenntniß geschrieben, wenngleich sich aus deutschen Werken noch Einiges hätte mehr entnehmen lassen. Stil und Ausstattung sind gut, das Buch liest und benutzt sich leicht. Genügende Indices dienen zur Orientierung.

Gonzenbach, Dr. Aug. von, der General Hans Ludwig von Erlach von Castelen. Ein Lebens- u. Charakterbild aus den Zeiten des 30jähr. Krieges. Bearb. nach zeitgenössischen Quellen. 3. Th. Bern, 1882. Wyß. (XIX, 500, 68 S. Gr. 8.) ℳ 9, 40.

Mit diesem Bande hat der Verf. sein umfangreiches Werk und zwar in derselben Weise, wie es begonnen ist, zu Ende geführt. Die Erzählung umfaßt hauptsächlich die Jahre 1648 bis

1650 und überschreitet die engeren Grenzen einer Biographie ebenso, wie es in den beiden vorausgehenden Bänden geschehen ist. In diesem Bande läßt sich der Verf. besonders auf eine ausführliche Schilderung der durch die Frondeurs hervorgerufenen Unruhen ein und unterbricht dadurch den Fluß der biographischen Erzählung in nicht gerade angenehmer Weise. Die Darstellung berichtet zunächst von den Zwistigkeiten, welche sich zwischen Erlach und Turenne über die Quartiere erhoben, so daß Erlach sogar seine Entlassung verlangte, geht dann auf die im Jahre 1648 von ihm veranstalteten Werbungen über und stellt die Theilnahme seines Reitercorps an dem Einfalle in Baiern dar. Hierauf werden die von Erlach persönlich geleiteten kriegerischen Unternehmungen und besonders sein Zug nach Flandern, wo er sich mit Condé vereinigte und die Spanier bei Lens besiegte, erzählt. Damit hatte aber auch die kriegerische Thätigkeit des Generallieutenants ihren Höhepunct erreicht; der Ausländer erhielt nun den Auftrag, Turenne den größten Theil seiner Armee zu entziehen und die Truppen im Gehorsam gegen den König und die Königin-Mutter zu erhalten, was ihm auch gelang. Zum ersten Bevollmächtigten Frankreichs bei der Vollziehungscommission in Nürnberg ernannt, vermochte Erlach, schon weil er niemals nach Nürnberg kam, in Wahrheit keinen Einfluß auszuüben; und auch ein abermaliger, unter großen Schwierigkeiten unternommener Feldzug gegen die Spanier nahm ein für ihn unerwünschtes Ende: er mußte in Peronne einer Erkrankung halber die Armee verlassen, kehrte nach Breisach zurück und legte sein Commando nieder. Während seiner letzten Krankheit beschäftigte er sich hauptsächlich damit, den Garnisonen am Rhein zu ihren rückständigen Löhnungen zu verhelfen, und Deckung für seine eigenen Vorschüsse von Frankreich zu erhalten. Er starb am 26. Januar 1650 zu Breisach. Im letzten, dem vierten Abschnitte, wendet sich der Verf. den bisher von ihm weniger beachteten Seiten der Persönlichkeit seines Helden zu und schildert ihn als Menschen, Gatten, Vater und Freund. Auch dieser Band enthält eine Anzahl Urkunden und darunter einige besonders merkwürdige, auf den Rohan-Proceß bezügliche. O.

Beer, Ad., die orientalische Politik Oesterreichs seit 1774. Prag, 1883. Tempsky. (VI, 832 S. Gr. 8.) *ℳ* 24.

Eine Orientpolitik Oesterreichs hat es eigentlich bereits von dem Augenblicke an gegeben, wo die Stephanskrone auf das Haupt eines Habsburgers überging, im engeren Sinne ist jedoch erst davon zu reden, seitdem dieses Haus aus der Defensive gegen das Osmanenreich zur Offensive überging, wobei es sich freilich von vornherein wie später noch oft den Rang von Rußland ablaufen ließ. Der Verf. beginnt daher auch nach einem kürzeren Ueberblick über das Vorhergegangene die eingehendere Darstellung mit der orientalischen Politik Josef's II. Er hat zahlreiche Wiener Archivalien benutzt, die ihn in Stand setzen, verschiedene einzelne Züge genauer zu bestimmen, ohne daß doch dadurch das bereits früher bekannte Gesammtbild im Wesentlichen alteriert würde, meist Variationen des Grundgedankens der Ausdehnung Oesterreichs auf Kosten der Türkei, wie der Plan Lacy's, das Gebiet bis zur Aluta und zu einer von dieser bis zum Busen von Contessa gezogenen Linie zu erwerben, oder der entgegengesetzte L. Cobenzl's, lieber gleich das ganze Land bis zum Schwarzen Meere zu nehmen und Rußland dafür auf die asiatische Türkei zu verweisen, alles ganz interessante Dinge, deren Bedeutung aber dadurch beeinträchtigt wird, daß nichts davon verwirklicht worden ist. Die oft erhobene Beschuldigung, als habe Oesterreich im Widerspruch mit den Vereinbarungen zu Reichenbach eine Gebietsausdehnung nach Süden erstrebt, beschränkt Beer darauf, daß Kaunitz nur die Gelegenheit benutzen wollte, um die volle Erfüllung früherer Verträge von der Pforte zu fordern und Alt-Orsova nebst dem Unna-District zu beanspruchen. Auch Thugut vertheidigt er gegen den Vorwurf der Lüsternheit nach türkischem Gebiete. So lange alle Kräfte Oesterreichs durch den Kampf gegen das revolutionäre Frankreich in Anspruch genommen wurden, ist von einer selbständigen orientalischen Politik dieser Macht nicht die Rede, wohl aber war diese auf die Haltung derselben während des Krieges von 1806 bis 1807 nicht ohne Einfluß, nur nicht, als ob, wie behauptet worden, die türkisch-russischen Wirren den Ausschlag für die Nichtbetheiligung Oesterreichs am Kampfe gegen Napoleon gegeben hätten. Die meiste Bereicherung verdankt dem Verf. die Geschichte des serbischen Aufstandes unter Kara Georg, in welchem, wie u. a. die mitgetheilte einschneidende Kritik Radetzky's beweist, Metternich die erste Probe seines Mangels an Verständniß für Oesterreichs orientalischen Beruf ablegte; denn die damalige Abhängigkeit von Frankreich kann nur bis zu einem gewissen Grade als Entschuldigung dafür dienen, daß dieses, auf das die Serben so gern ihre Hoffnung gesetzt hätten, unter ihnen allen Anhang verlor und dafür der russische Einfluß daselbst Wurzel faßte. Ueber die Metternich'sche Diplomatie in Bezug auf den griechischen Freiheitskampf liegen bereits so viel authentische Aufklärungen vor, daß der Verf. sich auf eine geringere Nachlese des Neueren beschränken mußte; daß es auch damals Metternich nicht geglückt ist, seinem Staate eine hervorragende Stellung im Orient zu sichern, in diesem Urtheile stimmt Beer mit Anderen überein. Am wenigsten will die Behandlung der orientalischen Verwickelung von 1839 befriedigen, wo in Bezug auf die Gesammtlage der Politik einige Unrichtigkeiten untergelaufen sind. Gerade das Hauptmotiv, weshalb Kaiser Nikolaus sich die von Palmerston beantragte Modification des Vertrages von Hunkiar gefallen ließ, nämlich sein persönlicher Haß gegen Louis Philipp fehlt hier, auch war weder Thiers der Urheber der französischen Orientpolitik, noch waren es parlamentarische Vorgänge, die Louis Philipp abhielten sich den übrigen Mächten anzuschließen. Die Politik Oesterreichs im Krimkriege meint Beer, obgleich die Archive über diesen noch unzugänglich sind, auf Grund ungemein werthvoller Documente zum ersten Male in ihren einzelnen Phasen und nach den Ursachen ihrer schwankenden unentschiedenen Haltung darlegen zu können. Den Schluß bildet die Schilderung der Orientpolitik Andrassy's.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: A. Essenwein, mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause. 2. — Ders., Drahtziehbank oder Drechselbank? — L. Dolberg, die „heiligen Bluts"-Capelle der Cistercienser-Abtei Doberan. — L. Korth, Schreiben eines Johannes Regiomontanus an die Stadt Cöln, d. d. Erfurt 1563, Februar 22. — H. Ermisch, ein Wettrennen zu Freiberg in Sachsen (1490). — Chronik des germanischen Museums rc.

Länder- und Völkerkunde.

Ullrich, Valentin, die horizontale Gestalt u. Beschaffenheit Europas und Nordamerikas. Ein Beitrag zur Morphologie beider Erdenräume. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (VIII, 182 S. 8.) *ℳ* 4.

Der Verf. vergleicht den Umriß, die Meereseinschnitte, Halbinsel- und Inselbildung, Hebung und Senkung der Küsten beider im Titel genannten Erdtheile oder er stellt sie wenigstens katalogartig neben einander. Neues bringt er auf keiner Zeile; seine Quellen gehen über Petermann's Mittheilungen, Klöden und Stieler wenig hinaus. Freilich war das auch nicht nöthig, um das Schlußergebniß zu fördern, welches er ungefähr in die Worte kleidet: Europa und Nordamerika sind im Großen und Ganzen dasselbe (nämlich annäherungsweise dreieckige Erdtheile mittlerer Breitenlage), im Besonderen aber verschiedenartig.

Nur bedurfte es, um das darzulegen, wahrlich keines neuen Buches!

Wo der Verf. etwas Neues zu bringen scheint bei seinen Vergleichen, bemerkt man ein der Wissenschaft nicht würdiges Spielen mit Begriffen. So soll Nordamerika, nachdem es (mit zweifelhafter Berechtigung) statt mit der Panama-Enge mit Tehuantepec abgegrenzt worden, drei Südhalbinseln wie Europa aufweisen, da muß als Pendant Italiens das Delta-Spitzchen des Mississippi herhalten, Florida die Pyrenäen- oder (!) die Balkan-Halbinsel repräsentieren. An der pacifischen Rückenseite Nordamerikas liegen Hebungsgebiete, an der osteuropäischen Grenze keine, jedoch trocknet das kaspische Meer langsam ein, legt daher früheren Meeresboden frei, was „im Effect" mit Hebung übereinstimmt, für den Verf. wieder ein herrlicher Vergleichspunct! Die canadischen Seen sind Analoge der Ostsee, Europa verschmälert sich gen West, Nordamerika gen Nordwest (bisher meinte man nach Süden), die Antillen vertreten in Amerika den griechischen Archipel, sie „sondern das amerikanische Mittelmeer in ein nördliches und südliches Becken" (was der griechische Archipel bei unserem Mittelmeer doch eben nicht leistet) &c.

Auf S. 64 versichert der Verf. wohl zu wissen, daß es unmathematisch sei, mit Ritter die Gliederung eines Erdtheiles auszudrücken durch die Relation von Areal und Küstenlinie; gleichwohl drückt er selbst die Gliederung auf diese Weise aus, indem er sich ganz naiv dabei beruhigt, es liege in diesem unzulässigen Vergleich zwischen linearen und Flächengrößen „doch ein Körnlein Wahrheit". Wie gründlich er mit der Wissenschaft fortgeschritten ist, zeigt am besten der tapfere Schluß, den er auf S. 129 betreffs der Koralleninsel-Bildung (als Senkungserscheinung) zieht: „Rings um die Bermudas fällt das Meer plötzlich in große Tiefen ab (2250—2650 englische Faden); sie müssen also (!) auch in solche hinabführen." Zugleich ein Beispiel zahlreich begegnender Stilschönheiten; das „sie" soll nämlich das (im folgenden Satz stehende) „Korallen" bedeuten. Auf S. 21 versichert der Verf., mit „großer Befriedigung" nachträglich erfahren zu haben, daß schon Peschel die Relictennatur der canadischen Seen behauptet habe, er aber sei „völlig selbständig" ebenfalls zu dieser Ansicht gelangt; mithin hat er sein Buch geschrieben, ohne die „Neuen Probleme" ordentlich oder in einer anderen als der ältesten Ausgabe gelesen zu haben! Doch auch in einer kritisch-historischen Anmerkung polemischen Charakters (auf S. 145) wahrt sich der anscheinend recht jugendliche Geograph sein eigenes Urtheil dem (jetzt so gern als „unkritisch" abgethanen) Vorgänger Peschel gegenüber; er findet es nämlich „unerklärlich", warum Peschel den Piktenwall „die Mauer des Antonius" nenne, da jener doch (wozu Weber's Weltgeschichte citiert wird!) von Hadrian erbaut worden sei. Leider übersah er dabei ein n in Peschel's Text und verwechselte den unter Antoninus 142 errichteten schottischen Römerwall mit dem unter Hadrian aufgeführten nordenglischen. Ueber Geologisches urtheilt der Verf. sehr phantasievoll; Europas Gliederung läßt nach ihm erkennen, wie „der zartgebauten Jungfrau Europa das nimmersatte Meer in vieltausendjährigem Kampfe am Marke gezehrt", die dalmatinischen Inseln sind (nach S. 114) entstanden durch Senkung der dalmatinischen Küste in Folge der adriatischen Meeresströmung. „Kryolith", lautet eine der vielen nebenbei angebrachten Belehrungen, „ist eine Art Thonerde" (S. 73, Anm. 3).

Gerügt zu werden verdient schließlich die modernisierende, durchaus sprachwidrige Auslassung des genetivischen s bei Zusammensetzungen (Beringmeer, Unionküste); in „Rennelsströmung" liegt wohl nur eine Verwechselung des großen James Rennel mit einem Herrn Rennels vor. Namenfehler wie Far Öer statt Fär Öer, das schauderhafte „Kaspi-See" u. s. f. fehlen auch nicht.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Reiseskizzen aus Westrußland. (Schl.) 3. — J. Partsch, über die Vergletscherung der Karpathen und deutschen Mittelgebirge. — Aus den Turkmenen-Steppen. — Die Schul-Geographie auf dem dritten deutschen Geographentage. — Das Erdbeben von Ischia. Weitere Thatsachen und Urtheile. 1. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 11.

Inh.: Gallieni's Erforschungsexpedition nach dem oberen Niger. 8. (Mit Abb.) — Ferd. Blumentritt, Beiträge zur Statistik der Philippinen. 2. (Schl.) — Emil Metzger, Mittheilungen über Glauben und Aberglauben bei Sundanesen und Javanen. 1. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen. — Vermischtes.

Naturwissenschaften.

Nöldeke, Oberappell.-Rath, **Vorkommen u. Ursprung des Petroleum.** Neubearbeitet. Mit 8 Holzst. Celle, 1883. Schulze. (XI, 115 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Das vorliegende Werk ist eine neue, ausführlichere Bearbeitung der vor etwa zwei Jahren erschienenen Schrift desselben Verfassers über das Vorkommen des Petroleums im nordwestlichen Deutschland unter einem etwas weiter gefaßten Titel. Es giebt zunächst eine historische Einleitung, schildert sodann das Vorkommen des Petroleums in allen Welttheilen, läßt aber dabei manche neuere Angaben, namentlich bezüglich des russischen, galizischen und süddeutschen Erdöls vermissen. Der Haupttheil des Werkes besteht nun in einer sehr eingehenden, mit vielen sehr werthvollen geologischen Details ausgestatteten Beschreibung des Vorkommens im nordwestlichen Deutschland, an die sich ganz interessante Mittheilungen über die 23 oder 24 Unternehmen zur Ausbeutung dieser Schätze anschließen, welche in weiteren Kreisen der betreffenden Bezirke und der Börse so große Hoffnungen und theilweise eine fieberartige Aufregung wachgerufen haben, um gar bald Verluste und Enttäuschung zu bringen. Den Schluß des Werkes bildet eine eingehende kritische Besprechung der verschiedenen Hypothesen der Geologen über die Entstehung des Petroleums im Allgemeinen und des hannöverschen im Besonderen. Auf Grund des vorliegenden reichhaltigen Materials sucht der Verf. ferner die Ansicht zu begründen, daß sich in den erschlossenen Schichten das Petroleum, ebenso wie in Galizien und im Elsaß, auf secundärer Lagerstätte befindet, und sein eigentlicher Ursprung in Schichten zu suchen ist, welche unter der Trias lagern, daß bis jetzt keine sicheren Anhaltspuncte zu neuen Aufschlüssen vorhanden sind und nur durch weitere Bohrungen festgestellt werden können. Das Buch ist mit vielem Fleiße und einer sehr anerkennenswerthen Objectivität in allgemein verständlicher Fassung bearbeitet, die zahlreichen, oft nicht ganz lauteren Quellen sind meist sorgfältig berücksichtigt und die wichtigsten Ausführungen stimmen vollständig mit dem ausgezeichneten Werke von L. Strippelmann über die Petroleum-Industrie Oesterreichs und Deutschlands überein. So muß man das Werk als eine recht gelungene, auf eigene Beobachtungen vielfach gestützte Schilderung des Petroleumbezirkes von Hannover bezeichnen und es allen Interessenten angelegentlich empfehlen. Seine Ausstattung in Papier und Druck und mit acht Holzschnitten, von welchen einer eine Uebersichtskarte des erwähnten Districtes und die übrigen geologische Profile darstellen, verdient alle Anerkennung. C. Th.

Rammelsberg, Dr. C. F., Prof., **Elemente der Krystallographie** für Chemiker. Mit 151 Holzschn. Berlin, 1883. Habel. (VIII, 208 S. 8.) ℳ 5.

Wie für den Mineralogen die Kenntniß der geometrischen Verhältnisse der in der Natur vorkommenden Körper unentbehrlich ist, so ist auch wegen des innigen Zusammenhanges der

chemischen, physikalischen und krystallographischen Eigenschaften dem Chemiker die Befähigung unerläßlich, den krystallographischen Charakter der künstlich erhaltenen Verbindungen festzustellen. Im vorliegenden Werke bietet der Verf. den angehenden Chemikern einen Leitfaden, worin er unter Benützung der von Weiß begründeten Anschauungen zunächst die Zonenlehre und die Bedeutung der von Quenstedt zuerst angewandten Projectionsmethode mit Verwendung derselben an instructiven Beispielen darlegt. Hierauf kommen die einzelnen Systeme und deren Formen, wobei in praktischer Weise den idealen Formen gegenüber die wirklich vorkommenden beachtet werden und jedesmal der Zusammenhang der goniometrisch bestimmbaren Winkel mit den Axenverhältnissen ermittelt wird. Dies ist der Hauptinhalt des Buches; die physikalischen Beziehungen sind kürzer behandelt und die Bestimmung der Krystalle unter Hinweis auf die früheren Darlegungen und Formeln ebenfalls kurz auseinandergesetzt. Den Anhang bildet die Gegenüberstellung der von Naumann „repräsentativ“ genannten Bezeichnungsweise und der von Weiß aufgestellten Terminologie. Es ist bekannt, daß der verdienstvolle Verf. dem System seines Lehrers Weiß das Wort redet und die Meinung vertritt, daß die Verbreitung der Terminologie von Naumann, von der die Mineralogen nicht lassen wollen, und von Whewell-Miller, der die Krystallphysiker zum Theil folgen, dem Studium der Krystallographie seitens der Chemiker hinderlich gewesen sei. Zum Schluß soll von den mehr formellen Anständen, die Ref. zu erheben hätte, angeführt werden, daß es zwar kurz aber doch ganz incorrect ist, z. B. zu schreiben $tg = \sqrt{2} = 54^{\circ}\,44'8''$ und ähnliches, wie im ganzen Buche geschieht; da ist doch auf S. 62 unten und 63 oben ein anderer annehmbarer Ausweg befolgt.

Zwackh-Holzhausen, Wilh. Ritter v., **die Lichenen Heidelbergs** nach dem Systeme u. den Bestimmungen Dr. William Nylander's. Heidelberg, 1883. Weiss. (IV, 84 S. 8.) ℳ 3.

Das Büchlein, ein Ergebniß der neueren Durchforschung der Umgebung Heidelbergs und zugleich eine Neubearbeitung der Enumeratio Lichenum Florae Heidelbergensis (Flora 1862 und 1864) desselben Verfassers, ist ein werthvoller Beitrag zur Flechtenflora Deutschlands überhaupt und um so mehr, als ein Flechtenkenner ersten Ranges, Dr. W. Nylander, das Material revidiert und die Correctur des Druckes vorgenommen hat. Das Verzeichniß umfaßt 555 eigentliche Flechten, zu denen noch acht Flechtenparasiten und Leprarien, sowie eine Anzahl von verschiedenen Autoren für Flechten gehaltenener Pilze und Algen kommen. Diagnosen finden sich nur bei einer verhältnißmäßig kleinen Zahl neuerer Arten und Varietäten, welche von Nylander auch schon in der „Flora“ beschrieben wurden; im Uebrigen sind nur Namen und Fundorte gegeben und hier und da wichtigere Synonyme, sowie die in den Zwackh'schen, Arnold'schen und Hepp'schen Exsiccaten ausgegebenen Nummern Heidelberger Lichenen citiert worden.

Lindemuth, H., Handbuch des Obstbaues auf wissenschaftlicher u. praktischer Grundlage. Mit 138 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1883. Parey. (VIII, 392 S. 8.) ℳ 7.

Der Verf. giebt im ersten Abschnitte seines Buches eine kurze Beschreibung der in Deutschland ausdauernden Obstgehölze und deren Sorten, bespricht im zweiten die Fortpflanzung und Vermehrung durch Samen, Senker, Stecklinge und Veredeln, im dritten und vierten die Baumschule und das Pflanzen der Bäume. Daran reihen sich als fünfter Abschnitt die Lehre vom Baumschnitt und in drei weiteren Capiteln Bemerkungen über Ernte, Aufbewahrung und Benutzung des Obstes, über Unterhaltung der Obstbaumpflanzungen, sowie endlich Krankheiten der Obstgehölze. Die Darstellung ist eine meist knappe und dabei genügend klare, hier und da durch Abbildungen unterstützt, von denen wir indessen einzelne (Habitusbilder des Apfel- und Birnbaumes z. B.) als überflüssig, einige (namentlich Durchschnitt einer Birnbaumblüthe, Blüthe der Mispel) als schlecht bezeichnen müssen. Im Uebrigen dürfte das Buch denjenigen, die bereits etwas Kenntnisse vom Baum und Leben der Pflanze besitzen, zu empfehlen sein. Denn wenn der Verf. im Vorworte auch bemerkt, daß die (von anderen Büchern erwähnten) physiologischen Einleitungen „zu nichts nütze“ seien, so kann er doch, wie seine eigenen eingestreuten Notizen beweisen, derartige Kenntnisse nicht entbehren, um verstanden zu werden, noch dazu dann, wenn auf S. 137 z. B. schon von „Assimilationsorganen“ geredet, auf S. 273 aber erst eine kurze Darlegung der Bedeutung der Blätter für das Leben der Pflanze gegeben wird. Gegen einzelne der vom Verf. im Vorworte aufgestellten Ansichten ließe sich überhaupt und zu Gunsten der von ihm verurtheilten Schriftsteller zu Felde ziehen, wenn hier der Raum für derartige Erörterungen wäre.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 9. Bd. 1. Heft.

Inh.: B. Haller, Untersuchungen über marine Rhipidoglossen. Erste Studie. (Mit Taf. u. Holzschn.) — W. Pfitzner, über Wachsthumsbeziehungen zwischen Rückenmark und Wirbelcanal. — M. v. Davidoff, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der hinteren Gliedmaaße der Fische. 3. Th. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Anzeigen und Besprechungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Typische Witterungs-Erscheinungen. — Das Gleichgewicht zwischen Elektrolyse und chemischer Anätzung. — Mechanische Schutzmittel der Samen gegen äußere, schädliche Einflüsse. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 37 u. 38.

Inh.: Wochenbericht. — Hans Jahn, elektrolytische Studien. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Die 12. Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins zu Wiesbaden. — Rob. Schiff, über die Molecularvolumina flüssiger Substanzen. — William P. Blake, die Metallurgie des Nickels in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Dampfmaschinen mit stehenden Kesseln, von Menck & Hambrock, Ottensen bei Altona. (Mit Abb.) — Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. — Regulier-Apparat für Dampfmaschinen von Schäffer & Budenberg, Buckau-Magdeburg. (Mit Abb.) — A. Gawalovski, die Seifensiederunterlauge und deren Waschwerth. — Correspondenz. — Tagesgeschichte.

Medicin.

Heiberg, Hjalmar, Prof., **die Tuberculose** in ihrer anatomischen Ausbreitung. Leipzig, 1882. F. C. W. Vogel. (51 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Wer eine kurzgedrängte Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Tuberculose und eine einfache Schilderung von den Ursprungsstellen und der Verbreitung der Krankheit in den verschiedenen Organen haben will, findet dies in der kleinen, recht gut geschriebenen Abhandlung, die wir namentlich den praktischen Aerzten warm empfehlen können. Für den Anatom vom Fach enthält das Schriftchen nichts wesentlich Neues.

Burckhardt, Dr. H., das Buch der jungen Frau. Rathschläge für Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. Leipzig, 1882. Weber. (X, 170 S. mit 1 Holzschnitttaf. 8.) ℳ 2.

Eine im Ganzen gute, die rechte Mitte einhaltende, populäre Belehrung für Frauen, jedoch ohne über das Niveau derartiger Preßerzeugnisse, die wir leider massenhaft besitzen, hinaus zu ragen. Die ganze Illustrierung dieses Bandes der illustrierten Gesundheitsbücher beschränkt sich auf den Titelholzschnitt, eine Nachbildung eines Bildes von Paul Thumann, eine junge Frau

darstellend, die ihrem Mann ein süßes Geheimniß ins Ohr flüstert. Recht unbedeutendes Bild in dürftiger Ausführung.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 59. Bd. 2. Heft.

Inh.: Bericht über das wiener k. k. Thierarznei-Institut für das Studienjahr 1881/82. (Schl.) — H. Schindelka, ophthalmologische Beiträge. — Carl Storch, Beiträge zur Anatomie der thierischen Mißgeburten. — Teichmann, Kitt als Injectionsmasse und die Methoden der Gefäßinjection mit demselben. Uebers. von J. Szpilman. — R. Edelmann, über Pilocarpin und seine Wirkung. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Tommasini, Oreste, **la vita e gli scritti di Niccolò Machiavelli** nella loro relazione col Machiavellismo. Storia ed esame critico. Vol. I. Rom, 1883. Löscher. (XXVII, 750 S. Roy. 8.)

Es ist ein gewagtes Unternehmen, der unabsehbaren Machiavelli-Literatur noch ein neues Buch hinzuzufügen. Dies Werk aber gereicht dem verjüngten Italien nicht zur Unehre, und giebt den erfreulichen Beweis, daß geschichtliche Forschung und scharfsinnige Kritik bei der hochbegabten Nation allmählich wiederkehren. Die Veranlassung hat ein zur Erinnerung an den vierhundertjährigen Geburtstag Machiavell's von der Stadt Florenz ausgesetzter Preis gegeben. Der Verf. hat der dafür eingesetzten Commission seine Arbeit mit der sehr glaubhaften Versicherung eingereicht, daß sie die Frucht einer sehr mühevollen Arbeit von fünf Jahren sei, und er hat den wohlverdienten Preis erhalten. Die schweren Schatten, welche auf dem moralischen Charakter des größten italienischen Staatsmanns älterer Schule ruhen, hat das Preisausschreiben durch den Gesichtspunct der Erinnerung an Machiavell als den „Vorläufer italienischer Einheitsbestrebungen" vorweg zu mildern gesucht, und unzweifelhaft ist es, daß Machiavell diese Bezeichnung wirklich verdient. — Die ausführliche Einleitung der Schrift, del Machiavellismo, giebt noch einmal eine Zusammenstellung der Urtheile aller Nationen über Machiavell's Charakter und Grundideen mit interessanten Citaten, namentlich aus Schriftstellern romanischer Nationalität; trotz der massenhaften Citate indessen doch immer noch unvollständig. Bei aller Anerkennung für manche treffenden Bemerkungen reicht doch diese Abhandlung an den musterhaften Essay von Robert von Mohl „Ueber die Machiavelli-Literatur" (Gesch. u. Lit. der Staatswissenschaften III) nicht heran. In Buch I hat der Verf. die dürftigen Nachrichten über die Jugendjahre Machiavell's nicht zu ergänzen vermocht. Werthvoll und treffend ist aber im Uebergang zu Liv. II die Zeichnung der damaligen Verfassungszustände von Florenz (la Città e il Palazzo). Das umfangreiche zweite Buch giebt eine urkundliche Auskunft über die verschiedenen Missionen Machiavell's, die zur Aufklärung vieler Puncte in seinen Berichten von Wichtigkeit sind. Die schwere Aufgabe, Machiavell's vielberufenen Bericht über die Mordanschläge und Mordthaten Cäsar Borgia's in Sinigaglia zu mildern, hat der Verf. freilich auch nicht anders zu lösen gewußt, als daß es sich um einen in großer Eile und Verwirrung zu erstattenden geschäftlichen Bericht handle, und daß die Opfer jener Gräuelthaten zum Theil Gegner der Republik Florenz gewesen sind. Nach 14jähriger Thätigkeit nimmt das amtliche Leben Machiavell's ein jähes Ende mit der Rückkehr der Mediceer. — Der Anhang der Schrift enthält eine größere Zahl werthvoller Documente, Denkschriften und Briefe, darunter die ausführliche Uebersicht der hinterlassenen Schriften Machiavell's von Giuliano de' Ricci. — Die noch rückständigen Bücher III—V stellen noch manche werthvolle Ergänzung für den philosophischen und moralischen Charakter Machiavell's in Aussicht.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von O. Bretschneider. N. F. 10. Bd. 3. Heft.

Inh.: Ortloff, Ist in dem in Abschnitt IV des Buches II der Reichs-Strafproceßordnung geordneten Schlußstadium des Vorverfahrens das im §. 124 Abs. „zuständige Gericht" und der in §. 116 Abs. 5 erwähnte „Richter" die Strafkammer oder der Untersuchungsrichter? — Hunnius, Forderungen, welche mit unbestimmtem Betrage im Hypothekenbuche vorgemerkt sind, im Zwangsversteigerungsverfahren nach weimarischen Rechte. Siehe Gesetz vom 12. Mai 1879. — Unger, Versuch einer Darstellung der Geschichte des Ehegüterrechts der zu der Pflege Koburg gehörigen Theile des Fürstenthums Hildburghausen und der aus der Geschichte für die gegenwärtige Gestaltung dieses Ehegüterrechts sich ergebenden Resultate. (Forts.) — O. Bretschneider, Mittheilungen aus der Praxis des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. II. Civilsenat. — Literarische Umschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Aufgaben des Unterrichts in den Gymnasien und die Ueberbürdungsfrage. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 23 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Land- und Forstwirthschaft.

Kaiser, Otto, Forstmstr., **Beiträge zur Pflege der Bodenwirthschaft** mit besond. Rücksicht auf die Wasserstandsfrage. Mit 21 lithogr. Karten u. 3 Holzschn. Berlin, 1883. Springer. (VII, 123 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. behandelt in der vorliegenden kleinen Schrift eine sehr wichtige Frage, die zur Zeit die Land- und Forstwirthschaft stark beschäftigt, und vertritt den Standpunct, daß nur dann die denkbar höchste Stufe der Bodencultur möglich, wenn die nach Lage, bezw. Standort verschiedenen Flächen wirthschaftlich richtig abgegrenzt und den entsprechenden Culturarten überwiesen werden. Hiernach sollte also ausgesprochenes Waldland nicht in landwirthschaftliche Cultur genommen und umgekehrt Waldland mit zur Acker- oder Wiesencultur tauglichem Land auch für diese Culturarten benutzt werden. Hiermit Hand in Hand hat jedoch eine geeignete Wasserpflege zu gehen, wodurch dem Boden die nothwendige Feuchtigkeit für den Pflanzenwuchs erhalten bleibt und andererseits Ueberschwemmungen verhütet werden. Dementsprechend sollten, namentlich in den Gebirgswäldern, Wasseransammlungsvorrichtungen angebracht werden, die aber auch gleichzeitig anderen Zwecken, z. B. der Wiesenbewässerung, Fischzucht ꝛc. dienen könnten. Diese sehr anregend geschriebene Arbeit ist allen Interessenten im hohen Grade zu empfehlen.

Hellriegel, Prof. Dr. Herm., Dir., **Beiträge zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Ackerbaues** mit besond. Berücksichtigung der agricultur-chemischen Methode der Sandcultur. Eine Auswahl von Versuchen etc. Mit Holzstichen. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (X, 796 S. 8.) ℳ 22.

Die vorliegende Schrift wurde zur 25jährigen Jubelfeier der Versuchsstation Dahme herausgegeben und bietet eine systematisch geordnete Zusammenstellung von Versuchen, die unter Leitung des Verfassers in den Jahren 1858—1883 in Dahme ausgeführt und zum größeren Theile noch gar nicht, zum kleineren in verschiedenen Journalen ꝛc. veröffentlicht worden sind, letztere werden jedoch meist nur in ihren hauptsächlichsten Resultaten wiedergegeben. Somit werden dem praktischen Landwirthe im Zusammenhange eine Reihe höchst wichtiger Versuche über den Einfluß der Wachsthumsfactoren auf die Pflanzenproduction, mit denen er täglich zu rechnen hat, vorgeführt. So z. B. sind für denselben von größter Bedeutung die Versuche über den Einfluß des absoluten und specifischen Gewichts der

Samen und Kartoffelknollen, sowie ihres Reifestadiums auf die Entwickelung der Gewächse, das Verhältniß der Wurzelentwickelung zum Bodenvolumen, den Einfluß von Wärme und Licht auf das Keimen und die Vegetation, den sehr wichtigen Factor, das Wasser, und zwar über die Ursachen der Verdunstung, den Wasserersatz der Pflanzen aus dem Boden, das Abwelken, den Einfluß der Bodenfeuchtigkeit auf den Bau und die Production der Gewächse, sowie die ausgezeichnete Arbeit über das Verhältniß zwischen dem Wasserbedarf der Pflanzen und dem Regenfall 2c. Schließlich erhält der Agriculturchemiker im letzten Abschnitt einige nützliche Winke für die Anzucht der Pflanzen in gereinigtem Quarzsande mit Hülfe wässeriger Lösungen. Der Verf. zählt zu den Hervorragendsten seines Faches und auch seine Mitarbeiter haben Bedeutendes auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie geleistet, so daß die wohldurchdachten Versuche nicht nur ein zuverlässiges Material zum Weiterbau, sondern auch dem praktischen Landwirth eine kräftige Stütze im Bereiche der rationellen Pflanzencultur bieten, daher diese Arbeit im hohen Grade willkommen und den Interessenten bestens zu empfehlen ist.

Schwappach, Dr. Adam, Prof., Grundriß der Forst- u. Jagdgeschichte Deutschlands. Berlin, 1883. Springer. (VIII, 182 S. 8.) ℳ 3.

Das vorliegende Buch ist in vier Abschnitte getheilt, welche in chronologischer Folge „bis zur Mitte des 9. Jahrh.'s, von da bis zur Mitte des 16. Jahrh.'s, von da bis zum Ende des 18. Jahrh.'s und von 1790 an bis zur Jetztzeit" einen Ueberblick über die Entwickelung der allgemeinen Cultur- und Rechtsverhältnisse, des Waldeigenthums, des Forst- und Jagdwesens gewähren. Es ist anzuerkennen, daß es der Verf. wohl verstanden hat, in den engen Rahmen eines Grundrisses das so massenhaft vorhandene Material in übersichtlicher Weise und entsprechender Abkürzung einzuzwängen. Damit hat er den beabsichtigten Zweck jedenfalls erreicht: dem Studierenden einen Leitfaden und dem Praktiker eine zur allgemeinen Orientierung brauchbare Uebersicht zu gewähren. Das Buch ist daher gewiß beachtenswerth als Anhalt beim Studium der Forst- und Jagdgeschichte Deutschlands und es soll hiermit bestens empfohlen sein.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 29. Bd. Heft 4.

Inh.: Ernst v. Raumer, Kalk und Magnesia in der Pflanze. (Schl.) — R. Hornberger, die Mineralstoffe der wichtigsten Waldsamen. — E. Schulze u. E. Boßhard, über das Glutamin. — J. Neßler, Düngungsversuche zu Tabak. — Ad. Mayer, einige Bemerkungen zur Kenntniß des Dopplerits. — N. Tschirwinsky, zur Frage über die Fettbildung im thierischen Organismus.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kaufmann-Hartenstein, Dr. J., **über die wichtigsten Resultate der Sprachwissenschaft.** Solothurn, 1882. Zepfel. (99 S. 8.) ℳ 3.

Eine wenn auch nicht auf tiefer gehenden Kenntnissen und Einsichten beruhende, so doch mit warmer Begeisterung für die Sache und nicht ohne Geschick verfaßte Darstellung der wichtigsten Fortschritte und Leistungen der vergleichenden Sprachwissenschaft. Der Verf. behandelt (wir geben die Capitelüberschriften) Gliederung der Sprachwissenschaft; die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft; den indogermanischen Sprachstamm; den Culturzustand der Indogermanen; die Classification der Sprachen; Leben und Wachsthum der Sprache (Veränderung des Lautes und der Bedeutung der Wörter); den Ursprung der Sprache; Wesen der Sprache, Sprechen und Denken; die Ursprache. Als Leser hat der Verf. nicht Sprachforscher von Fach, sondern jüngere Collegen (er ist Professor an der Solothurnischen Cantonsschule), reifere Schüler und gebildete Laien im Auge, und wir können diesen die Schrift, wenn sie auch im Einzelnen von schiefen Urtheilen und thatsächlichen Unrichtigkeiten nicht frei ist, der oben genannten Vorzüge wegen immerhin empfehlen.

Bgm.

Q. Horatius Flaccus. Episteln, erklärt von Herm. Schütz, Prof. Berlin, 1883. Weidmann. (XII, 369 S. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Q. Horatius Flaccus. Erklärt von H. Schütz. 3. Th.

Die Schütz'sche Horazausgabe ist mit diesem Theile beendigt. Indem sie seit lange glücklicherweise jeden Gedanken an schulmäßige Verwendbarkeit aufgegeben hat, konnte sie die ihr eigenen Vorzüge ungehemmt zur Entwickelung bringen und auf eine ebenso gründliche wie allseitige ausführliche Erklärung des Dichters hinarbeiten. In der That, mag man geschichtliche oder literarische, sachliche oder grammatische Puncte erörtert suchen, mag man über den Zusammenhang oder über einzelne Lesarten Auskunft begehren, überall bietet der Hrsgbr. uns eine höchst sorgfältige Darlegung, in der er alle Auffassungen ruhig erwägt (man vgl. z. B. die Stelle über Plautus und Epicharmos 2, 1, 58). Nicht wenige Anmerkungen wachsen ihm daher zu vollständigen Abhandlungen an, wie etwa die über die griechischen Lehnwörter 2, 3, 52 oder die Einleitung zur ars poetica, in welchem Gedicht er zum Glück nicht auf eine übertriebene Systematisierung ausgeht. Wohl begeht er einmal den in diesem Falle verzeihlichen Fehler, daß er um nichts zu übergehen wohl auch einmal Unnöthiges giebt (z. B. zu declamas 1, 2, 2 die Notizen über Cicero's Declamationsübungen), oder die rechte Uebersichtlichkeit verliert. Da und dort findet man dagegen, und zwar bei einem solchen Commentar nicht ohne Verwunderung, daß auch Einzelnes fehlt. So fehlt 1, 2, 5 die Erklärung des Perfects crediderim, ib. 19 das wirkliche Original von multorum urbes et mores hominum inspexit, ib. 15 die Beispiele der Ilias von scelus, libido und ira bei Griechen und Trojanern. 2, 1, 60 wäre die proleptische Bedeutung von arto, 1, 19, 9 zu severis die Stelle des Catull 27, 6 anzuführen gewesen, S. 230 hat nicht Keller, sondern schon Schmid die Stelle aus der Andria beigebracht u. dgl. Auch kann es nicht ausbleiben, daß man Ansichten des Hrsgbr.'s nicht billigen wird. Wenn 2, 1, 56 senex auf das hohe Alter des Pacuvius deuten soll, so weiß man nicht warum im selben Vers auch Attius senex heißt. ib. 59 soll properare „die Leichtigkeit der Production" des Plautus bezeichnen, während die ganze Umgebung doch auf einen Vorzug in den plautinischen Komödien hinweist, den der Hörer oder Leser von selbst bemerken mußte; es wird also wohl die schnelle, belebte Conversation gemeint sein. Dagegen erfreut den Leser wiederum manche geschmackvolle neue Bemerkung, wie wenn die Betrachtungsweise des Horaz für Ilias und Odyssee, das παθητικὸν und des ἠθικὸν ποιημα (1, 2, 6; 17) auf Aristoteles zurückgeführt wird. Doch wozu hier viele Einzelheiten? Der Gesammteindruck der Arbeit ist ein durchaus günstiger, und sie wird, wie Ref. glaubt, jedem, der sich mit den Episteln eingehender beschäftigen will, in Zukunft nicht nur ein unentbehrliches, sondern in den meisten Fällen auch ein ausreichendes Hülfsmittel sein.

A. R.

Rhys, J., M. A., Prof., **early Britain. Celtic Britain.** With 2 maps, and woodcuts of coins. London, 1882. Society for promoting christian knowledge. (XIV, 319 S. Kl. 8.)

Ein gut geschriebenes, sehr interessantes Buch, das wir allen denen, die sich für die celtische Vorgeschichte Englands interessieren, auf das Beste empfehlen. Die Stärke desselben liegt weniger in der Neuheit des Materials oder der Fülle der ge-

lehrten Nachweise, als in der Originalität der Combination, mit welcher der Verf. die oft lückenhaften und oft einander widersprechenden Angaben der Schriftsteller verarbeitet hat, mit besonderer Rücksichtnahme auch auf die Münzen und die Inschriften. Dazu kommt aber noch, daß der Verf. einer der competentesten Celtologen ist, und in dieser linguistischen Beziehung zeichnet sich sein Werk vor allen anderen englischen Werken ähnlicher Art aus, auch vor dem so trefflichen Werke von Thomas Wright: the Celt, the Roman, and the Saxon, das seine Stärke in den Antiquitäten hat. Es ist in sieben Capitel getheilt, Cap. I handelt von Britannien zur Zeit Cäsar's, Cap. II von der Zeit bis zur Eroberung unter Kaiser Claudius, Cap. III von den Römern im Lande, und wie sie es verließen, Cap. IV von den Kymry, Cap. V von den Picts und Scots, Cap. VI und VII von der Ethnologie des alten Britannien. Pytheas in Britannien um 330 v. Chr., Cäsar's Landung in Britannien 55 v. Chr., Cunobelinos (Shakespeare's Cymbeline) in Camulodunon zu Anfang unserer Zeitrechnung, und die Münzen britischer Könige dieser alten Zeit, die Eroberung durch Aulus Plautius 43 n. Chr., Julius Agricola in Britannien 78—86 n. Chr., Carausius um 287 n. Chr., im 4. Jahrh. n. Chr. die Einfälle der Picti und Scotti, und um 410 Britannien wieder frei von den Römern, Aurelius Ambrosius der comes litoris Saxonici im Kampf gegen die germanischen Eindringlinge, die sich im 5. Jahrh. mehr und mehr festsetzen und Staaten bilden, das sind die hervorragendsten Erscheinungen der drei ersten historischen Capitel. In Cap. IV versucht der Verf. aus Beda, Nennius und Gildas, ferner aus den in cymrischen Quellen (alten Gedichten, den Triaden, den Gesetzen) enthaltenen Daten ein Bild von den Verhältnissen und Vorgängen zu geben, deren schließliches Resultat die Beschränkung des celtischen Britenthums auf das heutige Wales gewesen ist. Die sicheren Nachrichten sind hier spärlich, umsomehr treten gewisse Einzelheiten hervor. In dieser Zeit kam nach Rhys (S. 137) der Name Kymro oder compatriot auf, so nannten sich die Briten im Gegensatz zu den fremden Eindringlingen. Die Würde des dux Britanniarum setzte sich in den cymrischen gwledig fort. Cunedda im 5., Maglocunos oder Maelgwn im 6., Cadwaladr im 7. Jahrh. n. Chr. waren glänzende Träger dieser Würde, aber angelsächsische Fürsten machten sie ihnen streitig (S. 134). Interessant ist der Ausdruck dragon für König oder Fürst (insularis draco bei Gildas), den Rhys auf die dracones auf den Standarten der römischen Cohorten zurückführt. Daher der Name von Arthur's Vater Uthr Pendragon, d. i. „Uthr Head-dragon". In dem verwickelten Cap. V ist am wichtigsten, daß nach Rhys die Picti ein nichtceltisches Volk wären, das sich einerseits von den Scotti, andererseits von den Brython celtisieren ließ. Es kann Manches für diese Anschauung geltend gemacht werden, aber sicher erwiesen ist sie nicht. Die Wendung, welche die Suprematie des gälischen Elements definitiv einleitet, wird im 9. Jahrh. durch Cinaeth oder Kenneth mac Alpin eingeleitet. Mag in diesem Capitel Manches problematisch bleiben, so sind jedenfalls am Ende die Bemerkungen über das allmähliche Umsichgreifen der gälischen Sprache, über die Anglisierung der Dynastie und über die Zurückdrängung des celtischen Volkes in die Highlands überzeugend und lehrreich. In den beiden letzten Capiteln sucht der Verf. die große Zahl der einzelnen Stämme in drei Hauptgruppen zu theilen, in celtische Goidel, celtische Brython und nichtceltische Aborigines. Seine Ansicht geht jetzt dahin, daß Britannien vor den Briten von goidelischen Stämmen bewohnt gewesen sei. Ohne die Möglichkeit bestreiten zu wollen, daß in Britannien nichtceltische Stämme vorhanden waren, und daß vielleicht auch die Picti zu diesen gehört haben, ist Ref. doch der Ansicht, daß der Verf. mit dem Sprachenwechsel oder dem Sprachenausdrängen, da wo schwerlich eine überlegene Cultur in Betracht kommen kann, etwas zu leicht bei der Hand ist, z. B. S. 218. Von Interesse sind S. 231 die gelegentlichen Bemerkungen über König Arthur, das Ideal der Brythons vielleicht aus Zeiten before they had found a home in Britain. Fügen wir noch hinzu, daß die sehr beachtenswerthen etymologischen Versuche über die alten Namen sich besonders in dem Appendix am Ende des Buches finden, und daß ein Index das Ganze schließt, so haben wir genug gesagt, um das Buch nicht als eine bloße Recapitulation bekannter Dinge, sondern als tief einschneidend in der Erforschung von early Britain erscheinen zu lassen. Wi.

Bijvanck, W. G. C., Doct., **specimen d'un essai critique sur les oeuvres de François Villon.** Le petit testament. Leiden, 1882. de Breuk & Smits. (228 S. 8.)

Die vorliegende Schrift erscheint als erster Theil eines größeren, vom Verf. in Aussicht gestellten Werkes, das sämmtliche Werke Villon's behandeln soll. Nach der vorliegenden Probe ist das Beste davon zu erwarten. Der Verf. zeigt sich hier als ein scharfsinniger Kritiker, der wie kein anderer berufen ist, die schwierigen Fragen, welche bei den Untersuchungen über diesen Dichter und seine Werke in Menge sich darbieten, zu behandeln und, soweit möglich, zu lösen. — Die Schrift bietet zunächst eine sehr eingehende Untersuchung über die vier Hdschrr., die uns Villon's Gedichte erhalten haben; es wäre zu wünschen gewesen, daß der Verf. die Resultate dieser Untersuchung durch Zeichnung eines Stammbaums dem Leser vor Augen geführt hätte. Es folgt eine kritische Ausgabe des Petit Testament mit werthvollen Anmerkungen, vorzüglich über sprachliche Eigenheiten. Zum Schluß werden zwei Balladen des Dichters abgedruckt, von denen die eine bisher noch nicht veröffentlicht, die andere fälschlich Aloin Chartier zugeschrieben worden war. Sgt.

Freudenspiele am Hofe des Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha u. Altenburg, herausgegeben und erläutert von O. Devrient. Jena, 1882. Fischer. (234 S. 8.)
(Zeitschrift des Ver. f. thüring. Gesch. u. Alterthumskunde. Neue Folge, 3. Bd., Heft 1 u. 2.)

Otto Devrient hat in diesem Bande der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena zwei bis jetzt unbekannte sogenannte Freudenspiele, welche am Hofe des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha dargestellt worden sind, herausgegeben. Diese Spiele sind einer Hdschr. der Universitätsbibliothek zu Jena entnommen und von dem damaligen Amtsadjunct Daniel Richter, der später in Darmstadt Geheimer Rath wurde, wahrscheinlich unter der persönlichen Betheiligung des Herzogs im Jahre 1658 verfaßt. Derselbe Richter ist auch der Verfasser eines ähnlichen gedruckten Spieles „Von der argen Grundsuppe der Welt". Das erste dieser Spiele: „Von der streitenden Kirche" ist als Trauerspiel bezeichnet; das zweite führt die Ueberschrift: „Von dem Nutzen der friedliebenden Gemüther".

Der erste Act des ersten Spieles handelt von der „Kindheit der streitenden Kirche vom Anfang der Welt bis auf die Sündfluth"; die letzte Scene des letzten Actes stellt die Erlösung der Kirche vom Papste, dem Türken und dem Laster dar und schließt mit ihrer Krönung vor Gottes Thron. Wir haben also ein protestantisches Mysterium vor uns. In dasselbe sind aber Scenen einer bürgerlichen Tragikomödie des 17. Jahrh.'s verwebt, welche ein Stück im Stücke bilden und mit dem Mysterium selbst durch keine engere Gedankengemeinschaft verknüpft sind. Die dem Inhalte nach so verschiedenen Stücke sind meist scenenweise abwechselnd in einander verflochten. Das profane Stück nähert sich der Posse und sollte eine heilsame pädagogische Einwirkung auf die Darsteller selbst ausüben, welche besonders von der Rolle des verdorbenen Studenten erwartet wurde.

Aehnlicher Art ist auch das zweite Spiel. In der einen Hälfte handelt es sich um eine Empörung, welche der ränkevolle Rath des Königs Placidus (Turbulentus ist sein Name) anstiftet. Allein auswärtige Mächte mischen sich in die Unruhen ein und legen sie friedlich bei; worauf Turbulentus, nachdem Placidus und seine Verwandten die Reformation schon früher angenommen haben, zuletzt auch noch übertritt. Die Einlagen dieses Stückes bilden meist locker zusammenhängende Scenen aus dem Soldatenleben der Zeit, welche hauptsächlich durch eine Figur, eine böse Xantippe, zusammengehalten werden. Da die Böse ihren Ehemann Patiens mit unwürdiger Gewalt bedroht, so ersinnt dieser eine List. Nachdem Xantippe sich auf seine Veranlassung durch Branntwein berauscht hat, bindet er sie fest in eine Wiege ein und wiegt sie Tage lang, bis sie Gehorsam verspricht. Von diesem Gehorsam legt sie dann auf das Gebot ihres Ehemannes einige drollige Proben ab, verliert aber endlich im Kampfe mit anderen Weibern vor der Bühne eines Quacksalbers ihr Leben. Diese possenhafte Geschichte wird natürlich für die Zuschauer und die Schauspieler der anziehendste Theil des ganzen Freudenspiels gewesen sein, wie er es noch heute ist. Auffallend erscheint, daß die Söhne des Herzogs und gleichaltrige Schüler des Gymnasiums die Darsteller waren, da später scenische Aufführungen an der Schule selbst nicht gestattet wurden. — Der possenhafte Theil des letzten Stückes erinnert an die Zähmung der Widerspenstigen, deren Stoff im Jahre 1658 auch in einer Schulkomödie zu Zittau zur Darstellung gelangte. In Betreff des Wiegens des bösen Weibes hätte auf R. Köhler's Bemerkungen in der „Kunst über alle Künste" S. XVI ff. verwiesen werden sollen.

Der Abdruck selbst läßt freilich Manches zu wünschen übrig. Die Interpunction scheint der Hdschr. entnommen zu sein; die Abkürzungen sind nicht aufgelöst, so daß uns Wortformen wie „Turbulents, Placids, Pacifics" und Wortverbindungen wie „w ich" (waß ich), „d auß" (der auß), „W thue man 0" (Waß thue man nicht) begegnen.

Mahrenholtz, Rich., **Voltaire-Studien.** Beiträge zur Kritik des Historikers u. des Dichters. Oppeln, 1882. Maske. (VIII, 196 S. 8.) ℳ 6.

Ein Buch, dessen Werth nicht in richtigem Verhältniß steht zu dem etwas anspruchsvollen Ton, den der Verf. mitunter anzuschlagen beliebt. Es zerfällt in drei Abschnitte: 1) Voltaire als Essayist und Geschichtskritiker, 2) Voltaire als Dichter, 3) Grundzüge einer Charakteristik Voltaire's. Im Wesentlichen beschränkt sich der Verf. auf Zusammenstellung bereits bekannter Thatsachen; in Abschnitt 1 und 3 hat man wiederholt das Gefühl, daß seine ästhetische und philosophische Bildung zu einer richtigen Würdigung Voltaire's nicht ausreicht. Capitel 3 wird vielleicht Manchem willkommen sein, man findet dort manche Notizen, die bisher noch nicht in so bequemer Anordnung zusammengestellt waren, vor allen Dingen ist hier das große Werk von Desnoiresterres ausgebeutet, das nicht sehr bequem zum Nachschlagen eingerichtet ist. Uebrigens ist doch auch hier vieles Wissenswerthe mit Stillschweigen übergangen, manche Angaben sind unrichtig (S. 91 wird gesagt, Voltaire's enfant prodiguo sei in Alexandrinern verfaßt), und wo der Verf. in seinen ästhetischen Betrachtungen sich auf eigene Füße stellt, nöthigt er uns oft ein Kopfschütteln ab.

Braun, Jul. W., **Schiller u. Goethe im Urtheile ihrer Zeitgenossen.** Zeitungskritiken, Berichte u. Notizen, Schiller u. Goethe u. deren Werke betreff., aus den Jahren 1773—1812. Berlin, 1882. Fr. Luckhardt. (8.)

1. Abth. Schiller, 3. Bd. 1801—1805. (VIII, 444 S.) ℳ 7,50.
2. Abth. Goethe, 1. Bd. 1773—1786. (XIX, 427 S.) ℳ 7,50.

Seit der Besprechung der ersten beiden Bände dieses Werkes sind nunmehr wieder zwei neue erschienen. Es kann unsere Dankbarkeit nicht beeinträchtigen, wenn auch diesmal über den Werth der Arbeit ein etwas gar zu hoher Ton angeschlagen wird, wenn der Hrsgbr. in der Vorrede zu Goethe Bd. I von der „Wonne des Schaffens" spricht, die ihm eine allerdings ganz nützliche und willkommene Sammelarbeit bereitet habe. Hätte der Hrsgbr. doch nur etwas häufiger sich und uns die Freude bereitet, die Verfasser anonymer Kritiken zu ermitteln, in vielen Fällen wäre dies gar nicht so schwer gewesen. Die beiden folgenden Bände sollen die Kritiken über Goethe's Werke bis zum Erscheinen von Dichtung und Wahrheit enthalten. Daß der Hrsgbr. sich zunächst diese Grenze gesteckt hat, ist nur zu billigen; hoffentlich wird er am Schlusse ausführliche Register über alle sechs Bände bringen, in welchen man die besprochenen Werke, die Zeitschriften, die Kritiker ꝛc. bequem überblicken kann. C.

Frankl, Ludw. Aug., **zur Biographie Franz Grillparzer's.** Wien, 1883. Hartleben. (91 S. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Wir wollen nicht undankbar sein für jede, auch die kleinste Gabe, die uns zur Aufhellung eines bedeutenden Dichterlebens gereicht wird; bei Grillparzer um so weniger, als eine vollständige Biographie desselben, wie wir aus der Einleitung erfahren, erst nach 50 Jahren zu erwarten ist. Und doch will es uns scheinen, als wenn man neuerdings zu sehr bemüht sei, aus Kleinigkeiten dieser Art Capital zu schlagen. Heine und Grillparzer gerade sind es, die eine Fluth solcher kleinen Schriften hervorgerufen haben, in denen neben manchen Goldkörnern doch auch recht viel Spreu zu finden ist. Ref. ist nicht durchaus in der Grillparzer-Literatur bewandert, und doch hat er Einiges gefunden, was in aufgebauschter Weise hier für neu ausgegeben wird und doch schon bekannt war. Daß Grillparzer's Geliebte Katharina Fröhlich im „Ottokar" verewigt ist (S. 63 f.), wissen wir aus W. Scherer's Schrift „Zum Gedächtniß Grillparzer's", Wien 1872, S. 41. Daß die Sängerin, an welche das Gedicht „Cherubim" gerichtet ist, Henriette Teimer hieß (S. 72), steht schon in der dritten Ausgabe der gesammelten Werke (1878, I, S. 287). Daß die Dame, an welche das Gedicht „Abschied" in Gastein gerichtet ist, Frau Josefine von Werhowitz heißt, ist ebenda zu finden (I, S. 35).

Straßburger Studien. Zeitschr. für Geschichte, Sprache u. Literatur des Elsaß. Hrsg. von Ernst Martin u. Wilh. Wiegand. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Albrecht, die Mühle von Schwindelsheim von Thomas Murner. — Martin Baltzer, Ministerialität und Stadtregiment in Straßburg bis zum Jahre 1266. — Ruppert, Straßburger Adel in der Mortenau. 1. Die Erlin von Rorburg. — Aloys Schulte, Papst Leo IX. und die elsässischen Kirchen. — Wilhelm Soltau, Albert von Hohenberg als Chronist. Eine Entgegnung. — H. Finke, der straßburger Elektenproceß vor dem Constanzer Concil. 1.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 7. Bd. 2. Hft.

Inh.: R. Scholvin, Einleitung in das Johann-Alexander-Evangelium. (Schl.) — J. Hanusz, über die Betonung der Substantiva im Kleinrussischen. — O. Kaemmel, die slavischen Ortsnamen im nordöstlichen Theile Niederösterreichs. — M. Gaster, Scholomonar, d. i. der Garabancijaš dijak nach der Volksüberlieferung der Rumänen. — W. Nehring, wigilie za umarłe ludzie c. 1520. — Anzeigen. — Kleinere Mittheilungen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Meyer, Die Wünschelruthe. — Anna Weidenmüller, Gerold der Friese. (Gedicht.) — Karl Knortz, James Fenimore Cooper. — Vermischtes. — Stange, Lateinschrift. — Der „Magus im Norden" über deutsche Orthographie. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. September.

Inh.: C. Knaut, der lateinische Unterricht in der Gymnasialprima. 2. — Literarische Berichte. — F. Moldenhauer, 20. Ver-

sammlung des Vereins rheinischer Schulmänner am 27. März 1883 in Köln. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Magnus, Ovid und die römischen Elegiker. (Forts.)

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 57.

Inh.: Die hamburger Vorlage für eine erste Stufe des Systems. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Verschiedenes.

Beilage: Statistik über die W. Stolze'sche Schule der Stenographie pro 1882—1883.

Mythologie. Sagen.

Das Tyrfingschwert. Eine altnordische Waffensage. Deutsch von Jos. Cal. Poestion. Hagen i/W., 1883. Risel & Co. (XXIX, 145 S. 8.) ℳ 3.

An vorliegender Uebersetzung der Hervararsaga ok Heiþreks, welche Poestion gegen die Ueberlieferung und allen altnordischen Brauch „Das Tyrfingschwert" genannt hat, ist vor Allem zweierlei nicht zu billigen: einerseits der Umstand, daß der Uebersetzer verschiedene Redactionen zusammengewürfelt und so eine Uebersetzung geliefert hat, wie sie in der Ursprache nie bestanden, andererseits, daß er in den Anmerkungen eine große Belesenheit und reiche Kenntnisse des Altnordischen auskramt, welche fast ausschließlich Bugge's Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Saga entlehnt sind. Denn von den 111 Anmerkungen Poestion's sind nicht weniger als 48, nach dem Schluß hin progressiv zunehmend, einfache Uebersetzungen resp. Auszüge von Bugge's forklarende anmærkninger, in welchen nur in 7 so ganz gelegentlich auf Bugge verwiesen wird, während die anderen, wie sie auftreten und im Vorworte (S. V) angekündigt werden, dem Unkundigen als geistiges Eigenthum Poestion's erscheinen müssen. Die übrigen sind theils aus Uhland's Schriften, theils aus Weinhold's altnordischem Leben; die wenigen eignen nicht ohne Fehler. (So soll Anm. 59 die Strophe: „Sköll heißt der Wolf" in der Volsp. stehen; der Meeresgott taucht immer wieder als Oegir auf u. dgl.) Hier und da aber, wo eine Bemerkung recht gut angebracht wäre, z. B. bei mungat S. 16, läßt Poestion den Leser im Stich, jedenfalls weil Bugge nichts zur Stelle bemerkt. — Zwar sagt Poestion im Vorwort (S. II), daß er bei seiner Uebersetzung Bugge's Abdruck der Hauksbók zu Grunde lege, allein dies ist nicht wahr; mit Ausnahme der Räthselepisode ist die Uebersetzung im Großen und Ganzen eine Uebersetzung von Petersen's ebenfalls aus verschiedenen Redactionen zusammengetragener Ausgabe der Saga. Dann aber hätte Poestion bei seiner Uebertragung kritischer verfahren sollen, denn er giebt eine Reihe von Stellen, wo die Vermischung beider Redactionen Widerspruch hervorruft. Ueberhaupt aber sollte man das bei nordischen Werken nie thun, denn den wahren Kern wird man nie treffen. Bevor sich Poestion an seine Arbeit machte, mußte er sich die schwierigen Fragen, welche sich an die Entstehung und Ueberlieferung der Hervararsaga knüpfen, klar gelegt haben. Zweifelsohne hat die Hauksb. die relativ ursprünglichere Fassung; wenn der Kampf auf Samsey hier nur mit einem Hinweis auf die Orvaroddssaga angedeutet wird, so hat dies unseres Erachtens seine Ursache darin, daß der Verf. beider Sogur ein und derselbe war. Später wurde die Hervararsaga, wobei auch die Orvaroddssaga wesentliche Dienste leistete, überarbeitet und so entstand die Redaction, wie sie im cod. reg. 2845. 4°. vorliegt. Dennoch ist auch die Hauksbók von Fehlern und Auslassungen nicht frei zu sprechen und Verbesserungen mit Hülfe der übrigen Hdschrr. würden durchaus nur zu billigen sein. — Die Uebersetzung selbst haben wir bis zum Schlusse, namentlich auch in ihren poetischen Theilen, correcter gefunden, als ähnliche Machwerke unserer Tage, wenn auch nicht ganz fehlerfrei und hier und da mit allzustarkem Anklange an die dänische von G. Thorarensen. So S. 29, 8: „Sie fuhr sodann mit einem anderen Schiffe von der Insel fort"; Thorarensen: Hun tog altsaa bort med et andet skib; im Urtexte aber nur: fær hón sér far þaþan. Ebenso S. 29, 20—22 vgl. mit Thorarensen S. 20, 4—6 und Petersen S. 21, 11—12. S. 32, 18 ist aus dem Dänischen ein arges Versehen herübergenommen, wodurch gerade das Gegentheil des Urtextes gesagt wird und welches Heiþrek's Charakter in ganz anderes Licht stellt; bei Petersen heißt es: Heiþrekr undi stórilla viþ verk sitt, was Thorarensen fälschlicher Weise übersetzt: Heiþrek fortrød höiligen sin Gjerning und sich an ihm anlehnend Poestion: „Heiþrek war über seine That sehr betrübt" u. dgl.

E. M.

Pädagogik.

Jäger, Oskar, Dir., Aus der Praxis. Ein pädagogisches Testament. Wiesbaden, 1883. Kunze's Nachf. (IV, 164 S. 8.) ℳ 3.

Die Schrift zerfällt in zwei Theile. Der eine enthält Bemerkungen über die pädagogische Praxis, welche, wie der Verf. sagt, gelegentlich unter Eindrücken des Augenblicks auf das Papier geworfen und später durch ein loses Band in einigen Zusammenhang gebracht wurden, aber ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren. Sie wollen „entgegen der pädagogischen Ueberweisheit einem gewissen Naturalismus das Wort" reden. Wenn jeder Lehrer den pädagogischen Tact des Verfassers hätte, könnte man mit diesem Naturalismus allenfalls zufrieden sein. Da diese Voraussetzung aber nicht überall zutrifft, wollen wir uns des, wie uns scheint, neuerdings lebendiger gewordenen Treibens auf dem Gebiete der Pädagogik freuen. Aber dennoch empfehlen wir die Gedanken Jäger's, die er trotz der „polemischen Stimmung", in welcher er sie niederschrieb, durch gesunden Humor zu würzen verstanden hat, zur Lectüre; sie werden manchen auch zu einem recht erwünschten „Projecteschmieden" anregen. — Der zweite Theil bietet didaktisches und pädagogisches Material aus denjenigen Gebieten dar, auf welchen der Verf. in seiner Praxis besonders Gelegenheit hatte Erfahrungen zu machen: deutsche Lectionen und Aufsatzthemata, Winke für den geschichtlichen Unterricht, Proben von lateinischen Aufsätzen und Scripten, Bemerkungen über die Lectüre des Horaz, eine Rede bei einer Feier des Geburtstages des Kaisers, Andeutungen und Entwürfe für Schulandachten. Auch hierfür ist dem Verf. gewiß nur anerkennender Dank auszusprechen.

Rulf, F., jur. utr. Dr., Prof., Maria Theresia u. die österreichische Volksschule. Prag, 1883. Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse. (19 S. 8.) ℳ 0, 30.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Nr. 83.

„Zu den werthvollsten Errungenschaften der constitutionellen Gesetzgebung zählen wir," sagt der Verf., „mit Recht unser Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869, gegen welches aber in der Gegenwart die Mächte der Reaction wieder mit aller Kraft anstürmen." Um in diesem Kampfe eines sichern Leitsternes nicht zu entbehren, müsse man den Fortschritt kennen, den jenes Gesetz dem früheren Zustande gegenüber gemacht habe. Dieser frühere Zustand beruhe aber im Großen und Ganzen auf der Gesetzgebung der Kaiserin Maria Theresia, und darum habe die Geschichte der Begründung der österreichischen Volksschule durch Maria Theresia gerade für die Gegenwart eine besondere Bedeutung. Der Vortrag behandelt seinen Gegenstand klar und sachlich und ist wohlgeeignet, den beabsichtigten Eindruck zu machen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 9.

Sommaire: Paul Dupuy, l'école normale (1810—1883). (Suite.) — Gabriel Seailles, l'enseignement de la philosophie en Allemagne. — Gréard, l'enseignement secondaire des filles. Mémoire présenté au conseil académique de Paris dans la séance du 27 juin 1882. (Fin.) — Charles Villiers, les universités allemandes au commencement du siècle. Extrait du Coup d'œil sur les universités et le mode d'instruction publique de l'Allemagne protestante, en particulier du royaume de Westphalie (Cassel, 1808). — Correspondance internationale. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: M. Simböck, zur Methodik des Unterrichtes in der Vaterlandskunde. — Heinr. Drasch, neuer Beweis des Pohlke'schen Fundamentalsatzes sammt Construction. — G. A. Schimmer, Stand und Besuch der öffentlichen und mit Oeffentlichkeitsrecht versehenen privaten Realschulen und Realgymnasien zu Ende des Schuljahres 1881—1882. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 2. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Alb. Gutzmann, Bedeutung und Stellung des Turnunterrichtes in dem Unterrichtsplane der Taubstummenschule. — G. Danneberg, turnerische Reise-Eindrücke. — W. Krampe, eine Damen-Turnfahrt auf die Schneekoppe. — Verordnungen und Bekanntmachungen. — Vermischtes. — Literatur.

Vermischtes.

Suess, Ed., die Sintfluth. Eine geologische Studie. Mit 2 Abbild. Prag, 1883. Tempsky. (74 S. Hoch 4.) *M.* 4.

Der geistvolle Verf. unternimmt es in dieser Schrift, die physische Grundlage der alten Berichte über die Katastrophe der Sintfluth aufzusuchen; er fußt dabei insbesondere auf der Erzählung Hasis-Adra's, welche eine Episode in dem den Trümmern von Kujundjik entzogenen Epos des Helden Izdubar bildet; sie wird in der letzten Uebersetzung von Paul Haupt mitgetheilt und in ihren einzelnen Sätzen ausführlich discutiert. Sueß geht davon aus, daß an so großen Fluthen die atmosphärischen Niederschläge nur einen untergeordneten Theil haben können. Er kommt zu dem Ergebniß, daß das Naturereigniß am unteren Euphrat eingetreten und mit einer ausgedehnten und verheerenden Ueberschwemmung der mesopotamischen Niederung verbunden gewesen ist. Die wesentlichste Veranlassung dazu war ein beträchtliches Erdbeben im Gebiete des persischen Meerbusens oder südlich davon, welchem mehrere geringere warnende Erschütterungen vorausgingen. Das Meer schwemmt über die Ebene an den Flußmündungen, aus dem zerborstenen Flachland stürzt das Grundwasser (durch die Geister der Tiefe, wie das Epos meldet) hervor, eine große Depression des Luftdrucks, bezeichnet durch furchtbaren Sturm und Regen, wahrscheinlich eine wahre Cyklone, bricht von Süden, vom persischen Meerbusen herein und begleitet die höchsten Aeußerungen der seismischen Gewalt; das rettende und, wie es heute noch am Euphrat Brauch ist, mit Erdpech kalfaterte Fahrzeug wird weit landeinwärts gespült und strandet an jenen miocänen Vorhügeln, welche unterhalb der Mündung des kleinen Zab die Niederung des Tigris gegen Norden und Nordosten umgrenzen. Sueß weist auch nach, wie die Traditionen anderer Völker in keiner Weise zu der Behauptung berechtigen, daß die Fluth über den Unterlauf des Euphrat und Tigris hinaus oder gar über die ganze Erde gereicht habe. Entscheidend für die hier gegebene Auffassung und für das Wesen der ganzen Katastrophe ist der Bericht des Epos, daß das Fahrzeug, entgegen dem Gefälle der Flüsse vom Meere hinweg ins Land getrieben worden ist, während jede nach der verbreiteten Deutung des Ereignisses vornehmlich durch Regen veranlaßte Fluth dasselbe vom unteren Euphrat ins Meer hinausgetragen hätte. Mit großem Scharfsinn ist die Analyse der betreffenden Epos-Stellen vom geologischen Standpunct aus vorgenommen, und die Richtigkeit in der Aufeinanderfolge der einzelnen Schilderungen tritt durch die Hinweisung auf moderne Berichte analoger Vorgänge in überraschender Weise hervor. Kein Geologe wird daran zweifeln, daß in dieser überaus ansprechenden Schrift für die Ursache und den Verlauf der Sintfluth die richtige natürliche Erklärung gefunden ist. Erwünscht wäre allerdings ein etwas näheres Eingehen auch auf die biblischen Darstellungen gewesen, wenngleich in diesen die Fluthsage nicht so rein vorzuliegen scheint.

Universitätsschriften.

Göttingen (gekrönte Preisschrift), Wilh. Feuerstack, über das Verhalten des Epithels der Lungenalveolen bei der fibrinösen Pneumonie. Mit 1 Taf. (28 S. 4.)

— (Inauguraldiss.), Gerhard Backenköhler, ein Beitrag zur Lehre von der phlegmonösen Entzündung des Kehlkopfes. (31 S. 8.) — Otto Buß, über ischämische Lähmungen der unteren Extremitäten. (32 S. 8.) — Diedr. Callmeyer, experimentelle Untersuchungen über die Wirkung des Cotoïns. (43 S. 8.) — Georg Diedrich, über Oxydimorphin u. seine Wirkung auf den thierischen Organismus. (43 S. 8.) — Max Friedmann, zur pathologischen Anatomie der multiplen chronischen Encephalitis (sogen. disseminierten Hirnsclerose) nebst Bemerkungen über die Structur des normalen Bindegewebes im Gehirn. (50 S., 2 Taf. Imp. 8.) — Chrph. Klöppel, Beiträge zur Lehre von der Poliomyelitis anterior acuta adultorum. (36 S. 8.) — Ernst Landmann, über die Wirkung aseptisch in das Auge eingedrungener Fremdkörper. (90 S. 8.) — Gust. Meyer, über die antiseptische Wirksamkeit des Jodoforms. (19 S. 8.) — Rob. Müller, über Cirrhosis hepatis im Kindesalter. (39 S. 8.) — Otto Riemann, über den Processus vaginalis peritonei beim weiblichen Geschlechte u. die Cysten der weiblichen Inguinalgegend. Mit 3 Taf. (10 S. 4.) — J. C. Rieuwstraten, über einen transportabeln Schwitzapparat. (34 S. 8.) — C. Gottl. Orthmann, über die Ursachen der Eiterbildung. (15 S. 8.) — Heinr. Rischmüller, über die Scharlachepidemie zu Göttingen im J. 1881/82. (37 S. 8.) — Carl Stobwasser, die Hasenscharten auf der göttinger chirurgischen Klinik vom October 1875 bis zum Juli 1882. (14 S. 8.) — Wilh. Sudhölter, Beiträge zu der Frage: Ist der acute Gelenkrheumatismus eine Infectionskrankheit? (28 S. 8.) — Wilh. Wagemann, ein Fall von Adeno-Carcinoma ovarii cysticum. (26 S. 8.) — Ed. Wettwer, die Typhusepidemie in den Monaten Juli u. August des Jahres 1881 zu Göttingen. (42 S. 8.) — Emil Zeckendorf, über die Pathogenese der Bauchtympanie nebst Beiträgen zur Lehre vom Stoffwechsel bei der Hysterie. (37 S. 8.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Jena (Gymnas.), Wilh. Henkel, de Catullo Alexandrinorum imitatore commentatio philologica. (17 S.)

Itzehoe (Realprogymnas.), K. Seitz, zur Alliteration im Neuenglischen. (30 S.)

Kiel (Ober-Realschule), Scheppig, die Bewegung der Geschichte. (Rede zur Feier des 85. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers). (13 S.)

Köln a/Rh. (Gymnas. an Marcellen), Fell, über den Ursprung und die Entwickelung des höheren Unterrichtswesens bei den Muhammedanern. (35 S.)

(Gymnas. a. d. Apostelkirche), W. Schmitter, über Luftströmungen. (17 S.)

— (Kaiser-Wilh.-Gymnas.), Wilh. Schmitz, Mittheilungen aus den Acten der Universität Köln. 3. Forts. III. Die Aufzeichnungen der ersten Matrikel [1388—1425] über die Jahre 1400 bis 1406. (15 S.)

— (Ober-Realschule), Mertz, Beitrag zur Feststellung der Lage und der jetzigen Beschaffenheit der Römermauer zu Köln. (28 S. u. 2 Taf.)

Königsberg i. Pr. (Friedr.-Colleg), Gust. Zippel, die Losung der consularischen Proconsuln in der früheren Kaiserzeit. (35 S.)

— (altstädt. Gymnas.), R. Möller, Geschichte des altstädtischen Gymnasiums, Stück 8. Das Abiturientenexamen in älterer u. späterer Zeit. (23 S.)

— (Loebenicht'sche h. Bürgerschule), Otto Essert, ein Capitel aus der englischen Schulgrammatik: Die Präposition. (32 S.)

Kreuzburg O.-S. (Gymnas.), Th. Heine, methodische Behandlung der lateinischen Genetive mit einer Einleitung über die ethische Erziehung der Jugend. (43 S.)

Kreuznach (Gymnas.), A. Juris, über das Reich des Odovakar. (23 S.)

Landsberg a. d. W. (städt. Gymnas.), Reinh. Köpke, die lyrischen Versmaße des Horaz. Für Primaner erklärt. (31 S. 8.)

Lauenburg i. Pom. (Progymnas.), E. Frenzel, Beiträge zum geometrischen Unterrichte. (28 S. u. 2 Fig. Taf.)

Lemgo (Gymnas.), Schacht, die Hauptquelle Plutarch's in der vita Luculli. (XI S.)

Leobschütz (Gymnas.), Heinisch, Ist die Scheidung der Linné'schen Thierclasse Amphibia in zwei Classen Reptilia und Amphibia auf Grund ihrer anatomischen Unterschiede u. ihrer Entwickelungsgeschichte gerechtfertigt? (IX S.)

Liegnitz (städt. Gymnas.), K. Preuß, zum Sprachgebrauch der Oppiane. II. (23 S.)

— (Ritter-Akademie), Oskar Gerhard, Sieger u. Besiegter von Sedan. Festrede. (16 S.)

Linz a. Rh. (Progymnas.), Joseph Pohl, Bürgerbuch der Stadt u. des Kirchspiels Linz. Zweiter u. letzter Theil. (19 S.)

Löbau i. Westpr. (Progymnas.), Richard Hache, de participio Thucydideo. (8 S.)

Lötzen (Progymnas.), A. Joost, de Luciana φιλομήρῳ. (28 S.)

Lüneburg (Gymnas. u. Realgymnas.), K. Haage, der Gegensatz der optimistischen u. pessimistischen Weltanschauung u. seine Vermittelung im Christenthum. Schulrede. (11 S.)

Lyck (Gymnas.), Ed. Kammer, zur homerischen Frage. III. (20 S.)

Magdeburg (Dom.-Gymnas.), Max Wedemann, König Heinrich IV im Jahre 1076. (27 S.)

— (Realgymnas.), Fritz Ziller, der epische Stil des altfranzösischen Roland-Liedes. (28 S.)

Malchin (Realschule I. O.), Richter, de epigrammate Chaeronensi. (10 S.)

Meiningen (Gymnas.), Göpfert, Geulinx' ethisches System. (30 S.)

Memel (Gymnas.), Paul Salkowski, Quellen zur Reformationsgeschichte aus Luther's Werken. I. Theil, 1505—1520. (25 S.)

Montabaur (Gymnas.), Anton Lückenbach, canticum chori Aiacis Sophocleae vs. 596—645 enarravit. A. L. (22 S.)

Mühlbach Siebenbürgen (evang. Untergymnas.), Jul. Kotze, mühlbacher Hexenprocesse. (20 S.)

Mühlhausen i. Th. (Gymnas. u. Realprogymnas.), Emil Kettner, der Empfang der Gäste im Nibelungenliede. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des zwölften u. dreizehnten Jahrhunderts. (26 S.)

M.-Gladbach (Gymnas. m. Real-Parallelclasse), Jul. Stender, Beiträge zur Geschichte des griechischen Perfects. (22 S.)

Münster i. W. (Realgymnas.), Otto Hellinghaus, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg u. Johann Heinrich Voß. II. (16 S.)

Naumburg a/S. (Gymnas.), Ribbach, de Aristarchi Samothracis arte grammatica. (48 S.)

Neiße (Gymnas.), August Nürnberger, zur handschriftlichen Ueberlieferung der Werke des heil. Bonifatius. (XIX S.)

Neuhaldersleben (Progymnas.), Richard Maenß, die Präpositionen bei Sophokles. I. Theil. (16 S.)

Neumark i. W.-Pr. (Progymnas.), A. Großmann, die philosophischen Probleme in Plato's Protagoras. (17 S.)

Neumünster (Realschule), Max Kirmis, Flora von Neumünster. (40 S.)

Neuß (Gymnas.), Gerh. Bering, Rückblick auf die Entwickelung der Lehre von den Erscheinungen der Eiszeit. (39 S. 8.)

Norden (Gymnas.), Max Heynacher, Lehrplan der lateinischen Formenlehre. (30 S. 8.)

Nordhausen (Realgymnas.), Knaake, „le Lutrin“ de Boileau et „the Rape of the Lock“ de Pope. (8 S.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 70—71.

Inh.: Zur Reorganisation des Offizier-Corps. 1, 2. — Die Cavallerie-Manöver der französischen Armee. — Die taktischen Veränderungen der preußischen Cavallerie nach dem 1. schlesischen Kriege u. ihre Spuren in dem heutigen Cavallerie-Exercier-Reglement. — Nachrichten ꝛc.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 9. Heft.

Inh.: E. H. Rittner, Agrarpolitisches. 3. — Selchow-Rudnik, offener Brief. — Adolf Gubitz, Johann Gottlieb Fichte. — E. H. Rittner, französische Criminalstatistik. — Heinrich Heine, Beiträge ꝛc. — Bücherbesprechungen. — Mittheilungen vom Kriegsschauplatz.

Revue critique. Nr. 37.

Sommaire: Lipsius, les légendes apocryphes des apôtres. — De Ceuleneer, notice sur un diplôme militaire de Trajan. — De Hübner, Sixte-Quint. — Goloubinsky, histoire de l'église russe. — Chants populaires de la Suisse, p. p. L. Tobler. — Variétés. — Chronique.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 6. Heft.

Inh.: Resultate u. Ziele der neueren Naturforschung. 2. Art. (Schl.) — Janssen's „Kritiker“: ein Wort z. Lutherfest. — Joseph von Hohenzollern Fürstbischof von Ermland. — Eine Geschichte des Allgäu's. — Poetisches.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Der Streit zwischen Frankreich u. China. — Die Höhe der Proceßkosten. (Schl.) F. Schnorr v. Carolsfeld, Karl Knaake's Luther-Ausgabe. — Die Davidsbündler. — A. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in München. 2. — Aug. Riemann, Die Grafen von Altenschwerdt. (Schl.)

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 38.

Inh.: Th. Wenzelburger, Atchin u. Holland. — Hugo Elsas, Dichter u. Held. — Lyrische Novitäten. Besprochen von Ernst Ziel. — Th. Zolling, Nachträge zu Heinrich v. Kleist's Leben. Nebst sechzehn Briefen u. anderem ungedruckten Material. 4. (Schl.) — Fritz Koegel, der heutige Brief. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 38.

Inh.: Rud. v. Gottschall, literarische Charakterköpfe. — Fr. Karl Schubert, Unterhaltungsliteratur. (Beschl.) — Zur Zoologie. — E. Spielmann, eine kraftgeniale Dichtung. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 38.

Inh.: Carl Stichler, Rathsherr Thomas Matner von Chur. 2. (Schl.) — R. Berghaus, Johannes Schiltberger. 1. — Clemens Fleischer, das Gold im Alterthum. 3. (Schl.) — Sagen und Geschichten aus Vorarlberg. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Rich. Treitschke, Wandlungen deutschen Stils, culturgeschichtliche Studie. (Schl.) — Briefe aus Paris. — H. Marbach, leipziger Theater. — Elisabeth Klee, Eine deutsche Fürstin in Frankreichs Königshause. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 251—257.

Inh.: H. Blum, Briefe von der schweizerischen Landesausstellung in Zürich. 3. — Cavour u. Azeglio. (Schl.) — M. Manitius, Kinder des Reiches. — Karl August u. Knebel. — Das französische Colonialreich. — W. Henckel, Iwan Turgenjew. (Nekrolog.) — M. Carriere, Panslavismus u. slavische Literaturen. — Ein italienischer Sittenroman. — C. Barazetti, Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. — Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 14. — C. Höpfner, Deutschland in Südafrika. — Th. Henner, das Tagebuch Kaiser Karl's VII. — Die Insel Krakatau. — Zum Geburtstage Alexander's v. Humboldt. — M. Buchner, afrikanische Reiseskizzen. — Die Türkenfeier in Wien. 1, 2. — Concurrenz-Projecte zum Ausbau der Westfront des Mailänder Doms.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2099. (81. Band.)

Inh.: Ernst Scherenberg, Zum 28. September. (Gedicht.) — Ferd. Hey'l, zur Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde. I. Der Ort des Denkmals. II. Das Denkmal u. sein Schöpfer. — Todtenschau. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: B. Oulot, Donna Sol. (Forts.) — Andacht. — Rich. Pohl, Jubiläumsfest in Baden-Baden, zur Erinnerung an das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Rennen. — Leo Warren, moderne Diebsindustrie. Eine Polizeistudie. — H. Vogel, Sirenen. (Gedicht.) — Johs. van Dewall, Der Commandant. (Forts.) — Fritz Kretschmar, Vengono le regine. — Notizblätter. — L. Martin, kämpfende Hirsche im Hochgebirge. — Der Stralauer Fischzug. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 38.

Inh.: Georg Hartwig, Farbenspiele des Lebens. (Forts.) — T. v. Rothschütz, eine Seehundsjagd. — Emil Zola, Wie gestorben wird. (Forts.) — Lose Blätter. — Illustrationen.

Gartenlaube. Nr. 38.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Forts.) — Ferd. Avenarius, Vom alten Richter. — Ferd. Hey'l, das National-Denkmal auf dem Niederwald. 1. Anregung u. Vorbereitungen. — Die Belagerungsübung bei Graudenz im August 1883. — Paul v. Schönthan, „Sie geht zur Bühne“. Ein zeitgemäßer Warnungsruf. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 51. (2. Bd.)

Inh.: Mor. Lindemann, Das Fischermädchen von Genua. (Forts.) — Günther Walling, Braut. (Gedicht.) — Berühmte Persönlichkeiten aus dem Türkenkriege 1683. 1—5. — Ed. Leisching, der klimatische Kurort Arco in Südtirol. (Schl.) — Ritter von Grimburg u. Professor Karl Pfaff. — Zur Gesundheit. — Ernst Keiter, Ein Stündchen in der wiener Türkenzeit. (Historische Ausstellung.) — Guido List, die „Pummerin“. — Zwei Denkwürdigkeiten aus der Türkenzeit. 1, 2. — Die Monate Juli, August u. September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.)

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Sophie Junghans, Das Gelübde. (Forts.) — Am Beobachtungsstock. — M. v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Forts.) — A. Fellin, Peter v. Cornelius. Zur hundertjährigen Gedächtnißfeier seines Geburtstages. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Entlassung der Reservisten. — R. Voigt, das Volk in Waffen. — Graf Kalnoky, der österr.-ung. Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Umschau in fernen Landen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 38.

Inh.: Konr. Ferd. Meyer, Julian Boufflers. Das Leiden eines Kindes. (Forts.) — Sara Hutzler, Mad Sal. — v. D. v. Henck, Die deutsche Flotte. 2. Zu dem Bilde: Kasemattschiff „Deutschland". — Ossip Schubin, Mal'occhio. (Forts.) — Th. Kutschmann, zwei Perlen deutscher Renaissance. — Fritz Mauthner, gehetzte Menschen. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Eine offene Erklärung. — Das Mittelalter im neunzehnten Jahrhundert. — Die Excesse in Ungarn. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bader, Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. (Barazetti: Beil. z. Allg. Ztg. 254.)

Bär, über Gefängnißhygiene. (Kirn: Bl. f. Gefängnißkunde. XVII, 3.)

Förster, die Frage der Vivisection. Schmeitzner's Internat. Monatsschr. II, 9.)

Kolde, Luther u. der Reichstag zu Worms 1521. (Baur: Protest. Kirchenztg. 38.)

Koppe, der Basisapparat des Generals Ibañez rc. (Bohn: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVIII, 5.)

Lamprecht, Initial-Ornamente des 8. bis 13. Jahrh. (Woermann: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 12.)

Müntz, les précurseurs de la renaissance. (Brun: Ebend.)

Netto, Substitutionentheorie u. ihre Anwendung auf die Algebra. (Dyck: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVIII, 5.)

Pypin u. Spasović, Geschichte der slav. Literaturen. Uebers. von Pech. (Carriere: Beil. z. Allg. Ztg. 253.)

Sichart, über die Rückfälligkeit der Verbrecher u. über die Mittel zu deren Bekämpfung. (Bl. f. Gefängnißkunde. XVII, 3.)

Tagebuch Kaiser Karl's VII, hrsg. von Heigel. (Henner: Beil. z. Allg. Ztg. 255.)

Zöckler, Handbuch der theologischen Wissenschaften. 3. u. 4. Halbbd. (Förster: Deutsches Litbl. VI, 24.)

Vom 15. bis 22. Septbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnim's Tröst Einsamkeit. Hrsg. von Pfaff. 4. Lief. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) M 1, 20.

Aristotelis quae feruntur magna moralia. Recogn. Susemihl. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) M 1, 20.

Bastian, zur naturwissenschaftlichen Behandlungsweise der Psychologie durch u. für die Völkerkunde einige Abhandlungen. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 4.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim rc. ins Deutsche übertragen von Wünsche. 25. Lief. Leipzig, O. Schulze. (S. 193—288. 8.)

Bisping, Erklärung des ersten Briefes an die Korinther. 3. Aufl. Münster, Aschendorff. (Kl. 8.) M 3.

—, Erklärung des zweiten Briefes an die Korinther u. des Briefes an die Galater. 3. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) M 3.

Braun, zur Entwickelungsgeschichte des breiten Bandwurmes (Bothriocephalus latus Bremser). Würzburg, Stuber. (Gr. 8.) M 5.

—, die thierischen Parasiten des Menschen nebst einer Anleitung zur praktischen Beschäftigung mit der Helminthologie. Ebend. (Kl. 8.) M 6.

Cicero's Rede für L. Flaccus. Erklärt von du Mesnil. Leipzig, Teubner. (8.) M 3, 60.

v. Ehrenwerth, die Regenerierung der Hochofen-Gichtgase. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) M 2.

Ernst, die Hebezeuge. Mit Atlas. Berlin, Springer. (Imp. 8.) M 36.

Frei, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische rc. 1. Abth. Zürich, Höhr. (8.) M 1, 80.

Jacotot's Universalunterricht. Auswahl aus dessen pädagogischen Schriften von Göring. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) M 7.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften in 4 Büchern. Bearb. von Heusinger v. Waldegg. 1. Bd. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) M 16.

Hartmann, die menschenähnlichen Affen und ihre Organisation im Vergleich zur menschlichen. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) M 6.

Heß, Einleitung in die Lehre von der Kugeltheilung rc. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 14.

Kern, der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. Uebers. von Jacobi. 2. Bd. 1. Th. Leipzig, O. Schulze. (280 S. Kl. 8.)

König, die menschlichen Nahrungs- und Genußmittel, ihre Herstellung, Zusammensetzung und Beschaffenheit, ihre Verfälschung und deren Nachweisung. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 20.

Kromann, unsere Naturerkenntniß, Beiträge zu einer Theorie der Mathematik und Physik. Ins Deutsche übers. von v. Fischer-Benzon. Kopenhagen, Höst & Sohn. (Gr. 8.) M 10.

Landolt und Börnstein, physikalisch-chemische Tabellen. Berlin, Springer. (4.) M 12.

Ledebur, Handbuch der Eisenhüttenkunde. 2. Abth. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) M 13.

List, die Schwefelsäure im Weine. Vortrag. Würzburg, Stuber. (8.) M 0, 70.

Luther's Dichtungen. Hrsg. von Goedeke. Mit einem Lebensbilde Luther's von Wagenmann. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) M 3, 50.

— Auslegung des Vater-Unser. Mit Vorwort von Riggenbach. Basel, Riehm. (16.) M 1.

Maass, analecta Eratosthenica. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 3.

Mainländer, die Philosophie der Erlösung. 2. Bd. 3. Lief. Frankfurt a/M., Koenitzer. (S. 275—400. 8.)

Maleček, die katholische Apologetik f. Mittelschulen. Prag, Dominicus. (8.) M 1, 20.

Marquardsen, Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien. 1. Bd., 1. Halbbd., und 2. Bd., 1. Halbbd. Freiburg i/Br., Mohr. (Imp. 8.) Bd. I, 1: M 8, Bd. II, 1: M 9. (Einzelpreis M 12 u. M 14.)

Mehlhorn, Grundriß der protestantischen Religionslehre. Leipzig, Barth. (VIII, 48 S. Kl. 8.)

Μπαλάνος, τὰ συμβολικὰ βιβλία. Τομ. Α. Athen, Beck. (X, 494 S. Gr. 8.)

Neumann, hydrodynamische Untersuchungen nebst einem Anhange über die Probleme der Elektrostatik u. der magnetischen Induction. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) M 11, 20.

Niedergesäß, Geschichte der Pädagogik in Biographien rc. 2. Aufl. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) M 6.

Perry, english literature in the 18. century. New-York, Harper & Brothers. (XIII, 450 S. Kl. 8.)

Preger, die Verträge Ludwig's des Baiern mit Friedrich dem Schönen in den Jahren 1325 u. 1326. München, Franz in Comm. (236 S. 4.)

Reimann, die Sprache der mittelkentischen Evangelien. (Codd. royal 1 A 14 u. Hatton 38.) Berlin, Weidmann. (8.) M 3.

Richter, Tabellen der Kohlenstoff-Verbindungen nach deren empirischer Zusammensetzung geordnet. Berlin, Oppenheim. (Gr. 8.) M 11.

Sachs, Hans, Dichtungen. 1. Th. Geistliche u. weltliche Lieder. Hrsg. von Goedeke. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) M 3, 50.

Schneidewind, das Lutherhaus in Eisenach. Eisenach, Kleiner. (46 S. Kl. 8.)

Schreiber, Schrift und Sprache. Wien, Pichler's W. & Sohn. (Gr. 8.) M 1, 60.

Schriften Notker's u. seiner Schule. Hrsg. von Piper. 2. Bd., 3. Lief. und 3. Bd., 2. Lief. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 8.) à M 6 u. M 3.

Schulze, Privatrecht u. Proceß in ihrer Wechselbeziehung. 1. Th. Ebend. (8.) M 16.

Schwab, Chrph. Th., Gustav Schwab's Leben. Ebend. (8.) M 4.

Servii grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii. Recens. Thilo et Hagen. Vol. II. Fasc. I. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) M 10.

Spelthahn, das Genus der französischen Substantiva. Amberg, Pohl. (8.) M 1.

Spir, gesammelte Schriften. 1. Bd., 1. Lief. Leipzig, Findel. (S. 1—80. Kl. 8.)

Streintz, die physikalischen Grundlagen der Mechanik. Leipzig, Teubner. (8.) M 3, 60.

Sturm, Recht u. Rechtsquellen. Cassel, Wigand. (III, 198 S. 8.)

Voelter, der Ursprung des Donatismus. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) M 5, 60.

Vorträge, sechs, aus dem Gebiete der Nahrungsmittel-Chemie, gehalten rc. von Holzner, Kayser, List, Prior, Sendtner, Vogel, zusammengestellt von List. Würzburg, Stuber. (8.) M 1, 80.

Westermann, Schul-Stereometrie. Riga, Kymmel. (VII, 99 S. 8.)

Digitized by Google

Wex, die Metra der alten Griechen u. Römer im Umriß, erklärt ꝛc. 2. Bearb. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1, 50.
Wychram, Vives' Schriften über weibliche Bildung. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 1, 50.
Xenophontis institutio Cyri. Recens. Hug. Ed. maj. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Zacharias, die Bevölkerungsfrage in ihrer Beziehung zu den socialen Nothständen der Gegenwart. 4., neubearb. Aufl. Jena, Mauke's Verl. (8.) ℳ 1, 50.
Zuns, Einiges über Rodbertus. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

d'Auriac, recherches historiques sur le commerce de la France dans les premiers temps de la monarchie. (27 p. 8.) Amiens, impr. Delattre-Lenoel.
Bargès, notice sur les antiquités de Belcodène (ancien Castrum de Bolcodenis, Bouches-du-Rhône). (82 p. avec fig. et 14 pl. 4.) Paris, Leroux.
Barrois, catalogue des crustacés podophtalmaires et des échinodermes recueillis à Concarneau durant les mois d'août-septembre 1880. (68 p., avec planches et carte. 8.) Lille, impr. Danel.
de Chaban, de la méthode à suivre pour rechercher l'origine des noms de lieu en France (congrès de la Sorbonne 1883); considérations sur cette question. (XXII p. 8.) Vendôme, impr. Lemercier.
Chancel, étude sur la vente de la chose d'autrui, en droit romain et en droit français. (234 p. 8.) Montpellier, impr. Hamelin frères.
Charvet, étude historiques, étude et compte rendu critique sur la monographie de la cathédrale de Lyon, de Bégule. (81 p. avec vignettes. 8.) Lyon, impr. Waltener et Cie.
Faguet, de Aurelii Prudentii Clementis carminibus lyricis, apud facultatem litterarum Parisiensem disputabat, cum doctoris gradum peteret, etc. (153 p. 8.) Bordeaux, impr. Gounouilhou.
Gayte, essai sur la croyance, étude de philosophie critique. (149 p. 8.) Paris, Germer Baillière et Cie.
Guigue, le plus ancien document lyonnais en langue vulgaire: le Carcabeau du péage de Givors de 1225, publié pour la première fois. (19 p. 8.) Lyon, Georg.
Henry, de sermonis humani origine et natura M. Terentius Varro quid senserit, disquisivit et apud facultatem litterarum Parisiensem disputavit etc. (95 p. 8.) Lille, impr. Danel.
—, étude sur l'analogie en général et sur les formations analogiques de la langue grecque. (441 p. 8.) Même officine.
de Smyttere, Robert le Frison, comte de Flandre, et les batailles au val de Cassel de 1071. (118 p. et portrait. 8.) Hazebrouck, impr. David.

Niederländische.

Hoffmann, die Bildung des Mesoderms, die Anlage der Chorda dorsalis und die Entwickelung des Canalis neurentericus bei Vogelembryonen. Veröffentlicht durch die k. Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam. Mit 5 Taf. (2, 107, en II bl. met 3 gelith. gekl. en 2 gelith. uitsl. platen. 4.) Amsterdam, Müller. Fl. 2, 50.
Oyens, de beginselen van het hedendaagsche faillietenrecht, naar aanleiding der „Concursordnung für das deutsche Reich" van 1 October 1879. (4, XXIV en 351 bl. Roy. 8.) Haag, Belinfante. Fl. 4, 90.
Rogge, bibliotheca Grotiana. Hugonis Grotii operum descriptio bibliographica in qua omnes editiones et versiones, argumenti ratione habita, secundum temporis ordinem recensentur. Pars I. (10 bl. en bl. 1—76. Roy. 8.) Haag, Nijhoff.
Scheffer, Nederlands familie-archief. Grafelijke commissie of beveelboeken van hertog Willem van Beyeren. II. 1408—1418. (6 en 57 bl. 8.) Rotterdam, Het Nederlandsch Familie-Archief. Fl. 2, 10.

Nachrichten.

Der Professor an der Universität Kiew, Staatsrath Dr. Wlad. Tomsa, ist zum ord. Professor der Physiologie in der medicinischen Facultät mit böhmischer Vortragssprache zu Prag, der a. ord. Professor Dr. Eugen Baumann an der Universität Berlin zum ord. Professor der Chemie in der medicinischen Facultät zu Freiburg i/B., der a. ord. Professor Dr. W. Voigt an der Universität Königsberg zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

Die ord. Professoren, Dr. Rein in der philosophischen Facultät zu Marburg u. Dr. Hertwig in der gleichen Facultät zu Königsberg, wurden in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn versetzt.

Der a. ord. Professor Dr. Fr. Schollmeyer in der juristischen Facultät zu Halle wurde zum ord. Professor in dieser Facultät ernannt.

Der ord. Lehrer Wenker am Gymnasium zu Meppen ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt befördert worden.

Der ord. Professor an der Universität Halle, Dr. Keil, ist zum Geh. Regierungsrath, der ord. Professor an derselben Universität, Dr. Meier, zum Geh. Justizrath ernannt worden.

Dem ord. Professor an der technischen Hochschule zu Wien, Phil. Weselsky, wurde aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel Regierungsrath verliehen.

Den ord. Professoren Dr. Karl Albr. Vogel in der evang.-theologischen Facultät u. Franz Rziha an der technischen Hochschule zu Wien ist als Rittern des Ordens der Eisernen Krone 3. Cl. der Ritterstand, Ersterem mit dem Prädicat „von Frommannshausen", verliehen worden.

Dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Geheimen Rath Dr. Drobisch, ist das Comthurkreuz des k. sächs. Verdienstordens, dem Professor der Theologie und ersten Pfarrer in Friedberg, Geh. Kirchenrath Dr. Franz Alex. Schwabe, das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. hess. Ludwigsordens, dem Oberlehrer am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, Professor Dr. Pierson, das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Königl. preuß. Orden wurden verliehen: der Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife: den Professoren an der Universität Halle, Consistorialrath Dr. Köstlin, Dr. Schlottmann u. Dr. Zacher; dem Provinzial-Schulrath Dr. Todt zu Magdeburg; der Rothe Adlerorden 4. Cl.: den Professoren Dr. Boretius u. Dr. Hitzig an der Universität Halle; dem Rector der Stiftsschule zu Merseburg, Dr. Aßmus; dem Rector des Real-Progymnasiums zu Naumburg a/S., Dr. Neumüller; den Gymnasialdirectoren Dr. Henkel zu Seehausen i/AM. u. Dr. Schmieder zu Schleusingen; der Kronenorden 3. Cl.: dem a. ord. Professor an der Universität Halle, Dr. Eisenhart.

Am 17. August † in Chartum der Afrikareisende Ernst Marno.

Am 8. September † in Enghien der Lustspiel- u. Vaudevillendichter Paul Siraudin, 71 Jahre alt.

Am 13. September † in Wien der Privatdocent in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. Nathan Weiß.

Am 17. September † in Halle a/S. der vormalige Director der Francke'schen Stiftungen, Dr. Adler.

Am 21. September † zu Gießen der ordentliche Professor der classischen Philologie, Dr. Wilh. Clemm, im nahezu vollendeten 40. Lebensjahre, und an demselben Tage in München der Professor ebenfalls der classischen Philologie, Dr. Conrad Bursian, im 53. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Berlin der vormalige Director der Handelslehranstalt in Dresden u. Schriftsteller im Fache der Handelswissenschaften, Friedr. Noback, in Solothurn Jacob Amiet, Jurist, Kenner und Sammler von Antiquitäten u. Münzen, u. in Maidenhead in England John Payne Collier, bekannt als Commentator Shakespeare's, 91 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen: [241

M. M. Richter, Tabellen der Kohlenstoffverbindungen, nach deren empirischer Zusammensetzung geordnet. Gr. Lex. 8. 33 Bogen. Preis geh. ℳ 11, —, geb. ℳ 12, —.

Dieses Nachschlagewerk, dem ein neues System zu Grunde liegt, ist nach Art eines Wörterbuches geordnet und findet man bei jeder aufzusuchenden Verbindung deren wichtigste Eigenschaften, als Schmelzpunct, Siedepunct, Salze u. Literatur.

In einem II. Theile des Werkes sind sämmtliche Kohlenwasserstoffverbindungen übersichtlich zusammengestellt, und den III. Theil bildet das alphabetische Register zu Theil I.

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Soeben erschien: [238

Ein verfehlter und ein gelungener Besuch bei Goethe 1819 und 1827

von

Dr. G. Parthey.

Zweiter unveränderter Abdruck.

8. Geh. ℳ 1, 20.

Mit dem ersten October beginnt die Zeitschrift: [239

Gymnasium. Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien und verwandten Lehranstalten. Unter Mitwirkung von A. Luke in Deutsch-Crone und Ph. Plattner in Château-Salins redigiert von Dr. M. Wetzel in Paderborn ein neues Quartal. Es erscheint am 1. und 15. jedes Monats eine Nummer im Umfange von mindestens 32 Spalten Hochquart. Preis pro Quartal nur ℳ **1, 50** bei jeder Postanstalt und Buchhandlung. Das „Gymnasium" ist die reichhaltigste und billigste aller Gymnasial-Zeitschriften.

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire. 1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.

Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.
Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle" desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E.

R. Schultz & Cie. Sortiment.
15, Judengasse.

In dem unterzeichneten Verlage ist neu erschienen:

M. TULLII CICERONIS DE LEGIBUS LIBRI EX RECOGNITIONE IOHANNIS VAHLENI ITERUM EDITI. 1883. XXIV u. 208 S. Gr. 8. Geh. ℳ 4, —.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin, W.
Mohrenstrasse 13/14. [236

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [235

Hammerstein, L. v., S. J., Kirche und Staat vom Standpuncte des Rechtes aus. Gr. 8. (XI u. 212 S.) ℳ 2, 40.

Schwertschlager, Dr. J., Kant und Helmholtz erkenntnißtheoretisch verglichen. Gr. 8. (IV u. 109 S.) ℳ 1, 80.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Soeben erschien: [240

Flückiger (Professor a. d. Universität Strassburg), **Pharmakognosie des Pflanzenreiches.** 2. umgearb. Auflage. Lief. III. (Schluss.) ℳ 9, —.

Früher erschien:

— —, Lief. I und II à ℳ 6, —.

—, **Pharmaceutische Chemie.** 2 Theile. ℳ 20, —; geb. ℳ 21, 50.

—, **Die Chinarinden** in pharmakognostischer Hinsicht dargestellt. Mit 8 lithograph. Tafeln. Cart. ℳ 9, —.

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Soeben erschien: [237

J. Druskowitz, Dr. phil., **Percy Bysshe Shelley.**

8. 25 Bogen. Geh. ℳ 6, —.

☞ Das erste in Deutschland veröffentlichte ausführliche Werk über den englischen Dichter-Philosophen.

[121

Das neueste Werk von **KONRAD FERDINAND MEYER. Julian Boufflers. Das Leiden eines Kindes,** sowie eine neue Erzählung des Verfassers von „Ehre"

O. SCHUBIN Mal'occhio

erscheinen soeben in **Schorers Familienblatt.**

Auflage 75 000. Vierteljährlich M. 1.60 oder in Heften zu 50 Pf.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Lateinischer Unterricht

von

Fr. A. Eckstein.

Separatausgabe

aus der ersten Auflage von „Schmid, Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens".

$13\frac{1}{2}$ Bogen. Lex.-Oktav. Preis ℳ 3, 60.

Wissenschaftliche Propädeutik.

Zur Ergänzung und Vertiefung allgemein-humaner Bildung

von

Reinhold Biese.

1882. 7 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 2, —.

Leipzig. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 41.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 6. October. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Lippert, allgemeine Geschichte des Priesterthums.
Hatch, die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen &c.
Hirsche, kritisch-exegetische Einleitung in die Werke des Thomas von Kempen &c.
Auffarth, die Platonische Ideenlehre.
Bardenhewer, d. pseudo-arist. Schrift: üb. das reine Gute.
Wirtembergisches Urkundenbuch.
v. Zahn, die deutschen Burgen in Friaul.
Johannis Burchardi Argentinensis diarium etc. Publié par Thuasne.
v. Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte.
Geographisches Jahrbuch. Hrsg. von Wagner.
v. Schroeder u. Reuß, die Beschädigung der Vegetation durch Rauch &c.
Enneper, über Flächen mit besonderen Meridiancurven.
Kaiser, die Anfangsgründe der Determinanten &c.
Spitzer, neue Studien über die Integration linearer Differential-Gleichungen.
Seifert, über Acetonurie.
Königstein, die Anomalien der Refraction u. Accommodation.
Singer, historische Studien über die Erbfolge &c.
Wirth, Bismarck, Wagner, Rodbertus.
Benkwitz, das Veranschlagen von Hochbauten &c.
Handbuch der Ingenieurwissenschaften. Hrsg. von Franzius u. Lincke.
Reinisch, Texte der Bilin-Sprache.
Isaei orationes etc. Ed. Buermann.
Theophanis chronographia. Rec. de Boor.
Mahrenholtz, Voltaire im Urtheile der Zeitgenossen.
Monin, monuments des anciens idiomes gaulois.
Düntzer, Christof Kaufmann.
Riegel, Beiträge zur niederl. Kunstgeschichte.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Lippert, Jul., allgemeine Geschichte des Priesterthums. 1. Bd. Berlin, 1883. Th. Hoffmann. (XVI, 551 S. 8.) ℳ 6.

Es ist gewiß ein glücklicher und überaus zeitgemäßer Gedanke, den der Verf. hier auszuführen begonnen hat, der: eine Geschichte des Priesterthums zu schreiben. Was die Macht der Priester zu bedeuten hat, sehen wir nicht bloß in den vergangenen Tagen, und um so dankenswerther ist es daher, wenn uns an der Hand durchaus objectiver Geschichtschreibung ein Einblick in das Wesen dieser Macht geboten wird, die noch immer den Anspruch erhebt, die höchste auf Erden zu sein und die Seelen der Menschen in ihren Händen zu haben. Auch muß nun anerkannt werden, daß der Verf. das Seinige gethan hat, um hier ein wirklich geschichtliches Verständniß zu vermitteln und zwar ein solches, das, wie alle Geschichtschreibung zuletzt ja soll, zur Befreiung führt. Allerdings ist das, was uns in diesem ersten Bande geboten wird, nur erst eine Darstellung des Priesterthums in seinen Anfängen: wir lernen da das Priesterthum kennen, wie es im Gebiete der „Uncultur", d. h. bei den Völkern sich gezeigt hat, die noch im Zustande ursprünglicher Rohheit und Wildheit hinleben, bei den Indianern Amerikas, den Fetischdienern in dem classischen Lande des Fetischismus überhaupt, in Afrika, bei den Völkern im Gebiete der Südsee, bei denen im Norden von Europa und Asien, die dem Schamanendienste ergeben sind, und von den „Culturvölkern" sind erst die Mexikaner, die Peruaner und die Altägypter in den Kreis der Darstellung gezogen worden. Aber überall sehen wir das Priesterthum auf sein Fundament zurückgeführt und erkennen, wie es, überall eigentlich dasselbe, aus rein subjectiver Wurzel hervorwächst und der Fetischismus ganz und gar seine Grundlage bildet. Es ist ganz gewiß wahr und sehr zu beachten, was der Verf. auch von den „Culturvölkern" ins Licht zu stellen gesucht hat, daß der ursprüngliche Fetischismus, wie wir ihm im Gebiete der „Uncultur" aller Orten begegnen, auch da die Grundlage bildet, wo schon ein größeres Maß von wirklicher Cultur, namentlich eine entwickeltere Staatenbildung Platz gegriffen hat, eine Erkenntniß, die für die Beurtheilung des Priesterthums überhaupt gar sehr ins Gewicht fällt. Wir sind, angesichts dessen, was der Verf. in diesem ersten Bande geboten hat, auf die Fortsetzung seines Buches überaus begierig, zumal wir auch hier schon Andeutungen genug empfangen haben, wie er das Priesterthum auch in den späteren Perioden seiner Geschichte angesehen wissen will, und wird das Werk in dem bezeichneten Sinne nicht bloß fortgeführt, sondern auch beachtet, so kann es allerdings zu der Befreiung der Geister dienen, der wir in unserer Zeit auf das Dringendste bedürftig geworden sind.

βς.

Hatch, Edwin, Dr. th., **die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen** im Alterthum. Acht Vorlesungen. Vom Verf. autoris. Uebersetzung der 2. durchgesehenen Aufl., besorgt und mit Excursen versehen von Dr. Ad. Harnack. Giessen, 1883. Ricker. (VIII, 259 S. 8.) ℳ 4.

Ref. hat in diesem Blatte bereits vor zwei Jahren auf die Bedeutung der inzwischen in zweiter Auflage erschienenen Schrift von Hatch the organisazion of the early christian churches hingewiesen (Jahrg. 1881, Nr. 24). Mit besonderer Freude begrüßt er es daher, daß Professor Harnack sich der Mühe unterzogen hat, die Untersuchungen des verdienstvollen englischen Gelehrten ins Deutsche zu übertragen. Die Uebersetzung ist auf Grund der zweiten Auflage veranstaltet; der Abschnitt der ersten Vorlesung über die Methode der historischen Forschung ist, weil für deutsche Leser nichts Neues bietend, vom Verf. selbst verkürzt. Einen besonderen Werth hat die deutsche Ausgabe durch die von Harnack hinzugefügten „Analekten" erhalten. Von diesen ist namentlich der erste Excurs „Episkopen, Diakonen und Presbyter" (S. 229—251) von Wichtigkeit. Harnack hat es hier versucht, die Consequenzen der von Hatch gefundenen Resultate über die ältesten Gemeindeämter zu ziehen. Dieselben laufen in der Kürze auf Folgendes hinaus. Von Anfang an haben in den christlichen Gemeinden zwei verschiedene Organisationen neben einander bestanden, eine ökonomische und eine disciplinäre. Jene beruht auf den freien, charismatischen Diensten der ἐπίσκοποι und διάκονοι, und stellt die Gemeinde von ihrer religiösen Seite als die οἰκονομία τοῦ θεοῦ dar; diese beruht auf der Unterscheidung der πρεσβύτεροι und νεώτεροι, welche eine äußere Rechtsordnung in der Gemeinde begründet, dieselbe also nach ihrer empirisch-weltlichen Seite als organisierte Genossenschaft darstellt. Sofern die ἐπίσκοποι zugleich im Rathe der πρεσβύτεροι saßen, waren sie nur primi inter pares, gewannen aber durch die ihnen ausschließlich zukommenden Functionen der Wohlthätigkeitspflege, Finanzverwaltung und Cultusleitung allmählich eine hervorragende Stellung, welche um die Mitte des dritten Jahrh.'s sich zu dem nachmaligen monarchischen

Episkopate ausgebildet hat. Die Functionen der διάκονοι standen ursprünglich denen der ἐπίσκοποι sehr nahe, und unterschieden sich innerhalb desselben Bereiches nur wie leitende und dienende, daher die διάκονοι mit den ἐπίσκοποι von vornherein zusammengeordnet werden, während es selten vorkam, daß sie zugleich Mitglieder des Presbytercollegiums waren. Dies in der Kürze die von Harnack gezogenen Ergebnisse, welche in dieser scharfen Zuspitzung sich allerdings noch vor einer allseitigen Prüfung zu bewähren haben werden. Feststeht für Ref. zunächst die Unterscheidung der episkopalen und presbyterialen Functionen in dem von Harnack nach dem Vorgange von Hatch noch weiter begründeten Sinne, sowie die enge Zusammengehörigkeit der Functionen der ἐπίσκοποι und διάκονοι. Ob aber wirklich, wenn auch nur in den meisten größeren Gemeinden, zweierlei ganz getrennte Organisationen neben einander hergingen, oder ob wesentlich dieselben Personen, welche wegen ihrer „ökonomischen" Functionen ἐπίσκοποι hießen, nach der anderen Seite ihrer Thätigkeit, als Vorsteher der Gemeinde in disciplinärer Beziehung πρεσβύτεροι genannt wurden, resp. den eigentlichen Kern des Presbytercollegiums bildeten, muß noch weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Die Harnack'sche Annahme würde sich dann als die einfachere empfehlen, wenn überall in den ältesten Gemeinden der ἐπίσκοπος als eine Person der Mehrzahl der πρεσβύτεροι gegenübergestanden hätte. Aber diese Annahme wird durch die ältesten Zeugnisse (vgl. nur Phil. 1, 1) nicht begünstigt. Auch wird es noch einer weiteren Auseinandersetzung bedürfen, wie es sich erklärt, daß die ökonomischen Functionen der Wohlthätigkeitspflege und Finanzverwaltung im weitesten Sinne zugleich die Cultusleitung in sich geschlossen haben sollen. Eine charismatische Auffassung ließen die κυβερνήσεις doch nicht minder wie die ἀντιλήψεις zu; wie erklärt sich's also, daß nur diese, nicht jene, unter den religiösen Gesichtspunct gestellt worden sind? So ließen sich noch manche ähnliche Fragen erheben. Aber die Anregung zu weiterer Forschung ist von Harnack in der dankenswerthesten Weise gegeben worden.

ψ.

Hirsche, Karl, **kritisch-exegetische Einleitung in die Werke des Thomas von Kempen** nebst einer reichen Blumenlese aus denselben. Auf Grund handschriftlicher Forschungen. Mit 15 Taf. photolithogr. Nachbildungen handschriftl. Stellen. Berlin, 1883. Habel. (LXXXII, 544 S. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Hirsche, Prolegomena zu einer neuen Ausgabe der Imitatio Christi nach d. Autograph des Thomas v. Kempen. 2. Bd.

Dieser zweite Band der Prolegomena, der beinahe ein Jahrzehnt später erscheint als der erste, dem er auf dem Fuße folgen sollte, bringt dieselben nicht, wie versprochen war, zum Abschluß, sondern stellt noch einen dritten in Aussicht, der an Umfang den erschienenen schwerlich etwas nachgeben wird. Hirsche behandelt hier ausschließlich die anerkannt echten Schriften des Thomas. Sie einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen war um so nothwendiger, als Gersonisten wie Gersenisten von je her das Verhältniß derselben zur Imitatio als ein schwerwiegendes Beweismoment gegen Thomas in die Wagschale geworfen haben. Je allgemeiner man in dem Verfasser der Imitatio einen durch Geist und Menschenkenntniß gleich ausgezeichneten Mann sah, um so entschiedener sprachen sie dem Thomas diese Eigenschaften ab und erklärten seine Schriften für Werke untergeordneten Ranges, die ihrem Werthe nach von der Imitatio durch eine schlechterdings unüberbrückbare Kluft getrennt seien. Ganz anders Hirsche. Wer nur sehen wolle, meint er, werde „entzückt werden durch die ungeahnten Schönheiten in diesen so verächtlich angeschauten Werken" und sie als „Erzeugniß eines Genius" anerkennen müssen. Zum Beweise seiner Ansicht führt er jede Schrift einzeln vor, theilt daraus nach den besten Hdschrr., womöglich nach den Autographen des Thomas ausführliche Proben mit, vergleicht sie nach allen Seiten hin mit der Imitatio und kommt so zu dem Ergebnisse, daß jener himmelweite Abstand keineswegs vorhanden ist, vielmehr die Aehnlichkeiten so auffallend sind, daß an der Identität der Verfasser kein Zweifel übrig bleiben kann. Namentlich ist es die von ihm zuerst in den Imitatio-Handschriften nachgewiesene eigenthümliche, dem Sinne sich eng anschließende Interpunction und der durch Reim und Rhythmus so merkwürdige Stil, worauf Hirsche auch in diesen Schriften aufmerksam macht. Mit Recht legt er gerade auf diese Uebereinstimmung ein großes Gewicht. Man kann freilich der Meinung sein, und Ref. ist es, daß der Verf. hier und da zu viel sieht, manche Einzelheit nicht die Beweiskraft besitzt, die er ihr zutraut, aber im Allgemeinen wird man zugeben müssen, daß es ihm gelungen ist, seiner Ansicht eine durchaus solide Grundlage zu geben und der Behauptung der Gegner den Boden zu entziehen. Allein wer auch nicht dieser Ansicht ist, wird doch diesen Band willkommen heißen, der uns eine von so feinem Verständnisse und ungemeinem Fleiße zeugende Charakteristik eines Mannes bietet, der, auch von der Imitatio abgesehen, zu den hervorragendsten schriftstellerischen Persönlichkeiten des ausgehenden Mittelalters gerechnet werden muß. Die diesem Bande schon beigefügten 15 Tafeln photolithographischer Nachbildungen werden erst im nächsten Bande ihre Verwerthung finden. Wie es scheint, wird er nicht so lange auf sich warten lassen wie dieser zweite.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 38.

Inh.: Die Gemeindeseelsorge nach apostolischem Vorbilde. 1. — Schapira's Pseudo-Deuteronomium. 3. — Die 30. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. 1. — Eine Parallele. — Aus Bad Ems. — Die zweite schleswig-holsteinische Gesammtsynode. 3. — Der Entscheid in der Lühr'schen Sache. Aus Schleswig-Holstein. — Die Jesuiten in Neapel. — Die dresdener Festtage. — Die Diasporaconferenz. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Das Lutherfest in Wittenberg. 1. — Zur kirchenpolitischen Lage. — Der fünfte deutsche Schriftstellertag. — Der münchener Congreß für Völkerrecht. — Zum kroatisch-ungarischen Conflict. — Frankreich und China. — Mr. Gladstone und Missionar Shaw. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 38.

Inh.: Das wittenberger Lutherfest. 1. — Otto Dreyer's Thesen über Luther auf der Koburg. — Prof. D. Beyschlag's Rede beim erfurter Lutherfest. — Aug. Baur, „Luther und der Reichstag zu Worms" von Th. Kolde. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus Württemberg. — Das Erkenntniß des Cultusministers in Sachen Lühr's. — Programm der 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Lübeck.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Wieder die Unruhe im kirchenpolitischen Schlesien. — Die Cultussprache. — Correspondenzen und Berichte. — Miscellen.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 65. Jahrg. 4. Quartalheft.

Inh.: Kaltner, Folmar von Triefenstein und der Streit Gerhoh's mit Eberhard von Bamberg. — Aberle, zur Chronologie der Gefangenschaft Pauli. — Himpel, der geschichtliche Abschnitt Jes. Kap. 36—39. Erläuterungen desselben durch assyrische Keilinschriften. — Recensionen.

Philosophie.

Auffarth, Dr. Aug., **die Platonische Ideenlehre.** Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (VII, 123 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Aristotelische Auffassung der Platonischen Ideen als οὐσίαι χωρισταί genügt dem Verf. nicht. Sie ist zwar die seit

zwei Jahrtausenden übliche, sie ist aber mit Widersprüchen behaftet und sie erklärt nicht den gewaltigen Eindruck, den die Platonische Philosophie auf die Geister aller Zeiten und der verschiedensten Völker gemacht, und den Einfluß, den sie auf die Fortentwickelung des Denkens geübt hat. — In welche Widersprüche der Verf. mit diesen Sätzen geräth, ist ihm nicht zum Bewußtsein gekommen: die erwähnte Auffassung der Ideen hat factisch, wie feststeht, so bedeutend gewirkt, aber eben, weil sie dies gethan hat, kann sie nicht die richtige sein; damit die Wirkungen stattfinden konnten, muß eine andere gefunden werden! Ein wahrhaft abenteuerliches Unternehmen! Nun könnte in den Platonischen Schriften selbst ja der Zwang liegen, die Ideen anders zu erklären, in den Schriften, die freilich dem Aristoteles, dem scharfsinnigsten der griechischen Philosophen, auch vorlagen, der, nebenbei bemerkt, 20 Jahre lang den persönlichen Unterricht Platon's genossen hatte. Es ist allerdings von vornherein höchst unwahrscheinlich, daß sich dieser Schüler Platon's gerade in der Wiedergabe der Hauptlehre seines Meisters so arg versehen haben sollte, aber es ist dies doch nicht unbedingt ausgeschlossen. Wie hat nun nach Auffarth Platon seine Ideen verstanden? Besonders Hermann Cohen, aber auch Anderen folgend, faßt Auffarth den Platon als Vertreter des Kantischen Idealismus, d. h. Platon ist nach dem Verf. im Wesentlichen schon Kantianer, indem er nicht nur zum ersten Male nach „den Möglichkeiten einer Erkenntniß und den Gründen einer Gewißheit fragt", sondern auch unter den Ideen, den Wesenheiten der Dinge, nur Vorstellungen, aber objective Vorstellungen, d. h. also allgemein und nothwendig giltige versteht. Durch diese letzte Bestimmung würden sie zur Bedeutung von οὐσίαι erhoben. Wir können dieser Auffassung nicht huldigen, sondern halten uns noch an die Aristotelische; wir können Stellen, wie die allbekannte des Symposion, wo die Idee bezeichnet wird als αὐτὸ καθ' αὐτὸ μεθ' αὑτοῦ, und von ihr entschieden fern gehalten wird, daß sie nur ein λόγος oder eine ἐπιστήμη sei, nicht anders als in der gewöhnlichen Weise erklären, und es haben uns die nicht gerade durchsichtig gehaltenen und wenig gut geordneten Ausführungen Auffarth's, die sich namentlich auf den Phaidros, den Phaidon und das Symposion beziehen, nicht eines Besseren belehrt. Wie weit die Sucht, den Platon im Kantischen Sinne zu interpretieren, den Verf. führt, sieht man daraus, daß nach ihm die Unsterblichkeitsidee bei Platon ein ethisches, praktisches Postulat ist, und daß Platon die Beweise im Phaidon nicht ernstlich gemeint haben soll. — Zum Schluß: Kant mag mit Recht ein Platoniker genannt werden, aber hüten wir uns, specifisch Kantisches in Platon hineinzuerklären!

Bardenhewer, Dr. phil. et th., Otto, die pseudo-aristotelische Schrift **Ueber das reine Gute,** bekannt unter dem Namen Liber de causis. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft bearb. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (XVIII, 330 S. Roy. 8.) ℳ 13, 50.

Das pseudoaristotelische Buch de causis hat seit Alanus ab Insulis bei den Scholastikern in hohem Ansehen gestanden, ist von ihnen vielfach gebraucht worden, wenn es auch vielleicht auf den eigentlichen Inhalt der Scholastik nicht von solchem Einfluß gewesen ist, wie man nach der häufigen Benutzung glauben sollte. Die lateinische Uebersetzung der Schrift ist seit 1482 namentlich in den lateinischen Gesammtausgaben des Aristoteles bis zu Anfang des 17. Jahrh.'s oft abgedruckt worden, separat aber nie erschienen, so sehr sich auch, namentlich neuerdings, das Bedürfniß einer besonderen Ausgabe bemerklich machte zum Zwecke eines genaueren Studiums der Scholastik. Der Verf. vorliegender Schrift hat sich nun eine viel weiter gehende Aufgabe, als das Buch nur zu edieren, gestellt und dieselbe in anerkennenswerthester Weise gelöst. Gründliche Kenntniß der orientalischen Sprachen und ihrer Literatur sowie des christlichen Mittelalters befähigte ihn dazu. Die Arbeit zerfällt in drei Theile. Der erste giebt den arabischen Urtext nach der einzigen Hdschr., die davon existiert, mit einer deutschen Paraphrase, die aber auch dem des Arabischen Unkundigen verständlich ist. Vorher werden aber über Ursprung des Buches und Spuren desselben in der arabischen Literatur Untersuchungen angestellt. Daß es ein Auszug aus der dem Proklos als Verfasser in der Regel zugeschriebenen Στοιχείωσις θεολογική ist, hatte der heilige Thomas schon gesehen. Nach Albertus war der Verfasser desselben David Judaeus quidam, eine sonst gänzlich unbekannte, nicht identificierbare Persönlichkeit. Bardenhewer kommt nun zu dem Resultate, daß der Autor der Schrift de causis nicht ein Jude, sondern ein gläubiger Muhammedaner war, der wahrscheinlich im 9. Jahrh. jenseit des Euphrat gelebt (diese Zeit- und Ortsbestimmung scheint uns freilich nur eine gewagte Hypothese zu sein) und die Στοιχείωσις in arabischer Uebersetzung vor sich hatte. Natürlich war das Buch dann auch ursprünglich nicht hebräisch, sondern arabisch geschrieben. — Im zweiten Theile finden wir die von den Scholastikern benutzte lateinische Uebersetzung mit ziemlich reichem kritischen Apparat, ihr vorausgehend eine Untersuchung über den Ursprung derselben, durch welche nach früheren Andeutungen Anderer festgestellt wird, daß nicht Dominicus Gundisalvi, auch nicht der Jude Johannes Avendeath der Uebersetzer gewesen ist, sondern Gerhard von Cremona zwischen 1167 und 1187 in Toledo die Schrift aus dem Arabischen in das Lateinische übertragen hat. Dem Texte folgt dann eine ziemlich 100 Seiten einnehmende Geschichte der lateinischen Uebersetzung, in welcher Bardenhewer namentlich auf die Verwerthung der Schrift seitens der Scholastiker eingeht und so einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Scholastik überhaupt bietet. Daß hierbei Vollständigkeit erzielt sei, glaubt er selbst nicht. — Der dritte, kürzeste Theil handelt von den hebräischen Uebersetzungen des Buches, und der Verf. wünscht nur, daß durch seine Mühe einem jüdischen Forscher auf diesem Gebiete vorgearbeitet sein möge. Wir erfahren hier, daß nicht nur eine Uebersetzung direct aus dem Arabischen existiert, sondern daß auch noch andere Uebertragungen aus dem Lateinischen sich vorfinden.

Geschichte.

Wirtembergisches Urkundenbuch. Herausg. von dem k. Staatsarchiv in Stuttgart. 4. Bd. Mit Anhang: Zwei Weingartener Codices aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Stuttgart, 1883. Auc. (XXIII, 550, LXXVI S. Gr. 4.)

Während unter den süddeutschen Staaten der Druck der älteren Landesurkunden in Baden bisher unleidlich verzettelt war, in Baiern zwar eine umfangreiche Quellensammlung besteht, darin aber ohne Ordnung und Plan die verschiedensten Dinge oft in ganz ungenügenden Texten durcheinandergewürfelt sind, bis erst in neuester Zeit unter der Archivdirection von Löher's eine Besserung eingetreten ist, besitzt Württemberg schon seit lange (seit 1849) in seinem Urkundenbuche eine hervorragende Leistung. Es wurde von dem Archivrathe Kausler mit Unterstützung des Staates nach großen Vorarbeiten begonnen und bis zum dritten Bande fortgeführt. Einen wesentlichen Antheil an demselben nahm der berühmte Geschichtsschreiber Württembergs, Ch. F. Stälin, dessen Sohne, dem jetzigen Archivrathe Stälin, denn auch nach Kausler's Tod die Fortführung des Werkes überwiesen worden. Der Plan desselben ist: die württembergischen Urkunden von ihrem frühesten Vorkommen an, zunächst bis 1313 in wissenschaftlich zuverlässiger Weise zu edieren; wobei solche Urkunden gemeint sind, die sich auf das jetzige Territorium und auf das Herrscherhaus beziehen. Ueberall, wo sich Material auftreiben ließ, wurde es gesammelt, zumeist im Stuttgarter Staatsarchive, dann aber auch in den

benachbarten Archiven von St. Gallen, Schaffhausen, München, Karlsruhe, Chur, Einsiedeln und Siegmaringen. Auf diese Weise ist die Zahl der Urkunden eine recht bedeutende geworden: der erste Band, reichend von ca. 700—1137, enthält deren 306 Nummern, wovon 40 bis dahin noch unbekannt waren; der zweite Band, reichend bis 1198, enthält 269, worunter 133 neue; der dritte bis 1240 mit 422 Stücken brachte deren 242 zum ersten Male, und beim vierten, reichend bis 1252, sind es 263 unter 461. Dieser vierte von Stälin d. J. bearbeitete Band ist außerdem durch seine reichen Nachträge beachtenswerth, welche, in 173 Nummern bestehend, einerseits bis in das Jahr 766 zurückreichen, andererseits zwei Weingartener Codices aus dem 13. Jahrh. bieten. Die Edition selber ist eine durchaus sorgfältige und gewissenhafte, es wurde stets möglichst auf die Originalvorlage zurückgegangen. Ueber das Aeußere der betreffenden Stücke wurden Bemerkungen beigefügt, sie im Einzelnen auf Echtheit, Fälschung oder Interpolation untersucht. Ausgezeichnete Indices sind jedem Bande beigegeben, worin für die Topographie des Landes das Beste geleistet worden ist, was möglich sein dürfte. Kurz, es ist nichts unterlassen, um das Werk zu einem würdigen Denkmale deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit zu erheben, und daß es dies auch in Zukunft bleiben werde, dafür bürgt der Name des Herausgebers.

v. P. H.

Zahn, J. v., die deutschen Burgen in Friaul. Skizzen in Wort u. Bild. Graz, 1883. Leuschner & Lubensky. (IV, 68 S. Kl. 8.) *M* 3.

Der verdiente Landesarchivar von Steiermark hat in diesem Büchlein Erinnerungen an Ausflüge aufgezeichnet, die er in Friaul unternommen, die wichtigeren deutschen Burgen aufzusuchen. Er giebt in der Einleitung eine kurze Darstellung, wie seit der Zeit Otto's des Großen viele deutsche Adelsgeschlechter sich in Friaul ansiedelten und da feste Burgen erbauten, wie aber schon um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts diese deutschen Familien mehr und mehr von den Italienern zurückgedrängt wurden. Die Mehrzahl der Burgen ist vor dem dreizehnten Jahrhundert erbaut und es wäre nun gewiß für die Geschichte der mittelalterlichen Fortificationen wichtig gewesen, hätte uns der Verf. die Anlage dieser festen Häuser geschildert, ihre Disposition, wenn möglich, auch durch Grundrisse anschaulich gemacht. Diese specielle Beschreibung würde dem kleinen Buche immerhin einen gewissen Werth verliehen haben; da aber der Verf. es vorgezogen hat, nur mit allgemeinen unbestimmten Worten den Zustand der Ruinen zu schildern, da er ferner zwar recht hübsche Ansichten, die nach seinen Aufnahmen angefertigt sind, beigegeben hat, die aber eine genaue Aufnahme keineswegs zu ersetzen vermögen, so wird sein Werk vielleicht für den Touristen, der die Gegend von Udine zu besuchen Gelegenheit findet, von Werth sein, aber als eine Bereicherung der so mangelhaften Literatur über die Burgen des deutschen Mittelalters wird es nicht angesehen werden dürfen. Es ist fesselnd geschrieben und dürfte zumal für den Historiker, der die Geschichte der Adelsfamilien jenes Landstriches zu untersuchen hat, manche interessante Notiz enthalten.

tz.

Johannis Burchardi Argentinensis diarium sive rerum urbanarum commentarii (1483—1506). Texte latin publié intégralement pour la première fois d'après les manuscrits de Paris, de Rome et de Florence avec introduction, notes etc. par L. Thuasne. T. I. (1483—1492.) Paris, 1883. Leroux. (VI, 603 S. Imp. 8.)

Joh. Burchard, clericus ceremoniarum am päpstlichen Hofe seit 1483, hat dieses Tagebuch nur zu seinem eigenen Gebrauche geschrieben, ut facilius de commisso mihi officio rationem reddere possim, erst seinem Nachfolger wurde die Verpflichtung ein solches zu führen auferlegt. Aus diesem Zwecke ergiebt sich, was hauptsächlich, ja nahezu ausschließlich den Inhalt seiner Aufzeichnungen ausmacht: das Ceremoniel am päpstlichen Hofe, bei der Wahl und dem Regierungsantritt, bei Todesfällen und Obsequien, z. B. Sixtus' IV und Innocenz' VIII, beim Besuche vornehmer Personen, u. a. von Djem, dem bekannten Bruder Sultan Bajazid's, beim Einzuge und Empfange von Gesandtschaften u. dgl. m.; nur sehr selten und dann nur ganz kurz werden Notizen über gleichzeitige politische Ereignisse eingestreut, selbst die in jenen Jahren fast unerschöpfliche Skandalgeschichte des päpstlichen Hofes und der römischen Aristokratie findet hier nur eine dürftige Ausbeute. Man braucht nur einen Blick in Gregorovius' Geschichte der Stadt Rom VII und VIII zu werfen, um zu erkennen, wie reich dessen Darstellung im Vergleich zu dem hier Gebotenen ist. Ob bei solchem Sachverhalt und nachdem bereits Gennarelli 1854 Burchard's Diarium, wenn auch erst von 1484 an herausgegeben hat, ein wirkliches Bedürfniß nach einer neuen vervollständigten und mit philologischer Sorgfalt gemachten Ausgabe vorlag, mag dahin gestellt bleiben, gefallen lassen können wir uns dieselbe jedesfalls. Der Text beruht, da das vaticanische Original unzugänglich ist, auf dem in Paris befindlichen Manuscript, welches mit sehr seltenen Ausnahmen übereinstimmt mit demjenigen des Palastes Chigi, das Papst Alexander VII von dem Original hat copieren lassen. Wichtiger als der Text sind daher eigentlich die im Anhange zur Ergänzung und Bestätigung desselben beigegebenen Documente, von denen sich Nr. 1—28 auf den Tod Sixtus' IV und die Wahl Innocenz' VIII, Nr. 29—52 auf des letzteren Pontificat beziehen. Das Werk ist auf drei Bände berechnet, von denen der letzte biographischen und bibliographischen Inhaltes sein soll.

Druffel, Aug. v., Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1552. 2. Abth. München, 1882. Rieger. (S. 337—648. 8.) *M* 6.

A. u. d. T.: Briefe und Acten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besond. Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. 3. Bd. 2. Abth.

Der vorliegende Band enthält eine Sammlung des diplomatischen Materials derjenigen Ereignisse, welche dem Vertrage von Passau unmittelbar vorausgingen und ihn herbeiführen halfen, und umfaßt Actenstücke vom Januar 1552 bis in den Anfang August dieses Jahres. Unsere Kenntniß der Bestrebungen der leitenden Persönlichkeiten während dieser entscheidungsvollen Monate wird durch diese Acten in manchen Einzelheiten der diplomatischen Vorgänge vervollständigt und auch geklärt; absolut neue wichtige Aufschlüsse über Personen und Dinge enthält jedoch diese Abtheilung nicht. Insonderheit wird auch das Bild, welches Ranke von den Verhandlungen zu Linz und zu Passau entworfen hat, durch diese Mittheilungen nirgends erheblich verändert. Der Correctur ist große Sorgfalt gewidmet, so daß empfindlichere Versehen nicht zu verzeichnen sind. Doch wollen wir einige Stellen herausheben, in denen uns nicht Alles in Ordnung zu sein scheint: S. 341 Z. 1 v. o. scheint uns „liderlich“ keinen Sinn zu geben (inmassen auch seine M. darin albereid zimlicher weise iren willen erlangt, und, do dem nicht vorgekomen, liderlich vollents erlangen konte), es dürfte „lichtlich“ zu lesen sein. Auf derselben Seite Z. 6 von oben verbessern wir „genottvengt“ in „genottrengt“. S. 350, Nr. 987, Z. 8 muß „Mit den andern Sechsischen“ gelesen werden, ebenso S. 425, Z. 21 „mit höreskraft“. S. 433, Z. 15 v. o. ist die Interpunction hinter „solte“ zu tilgen. S. 436, Z. 9 v. u. ist zu lesen: „da ire (Dat.!) die Kai. und Rom. Kon. M. auf S. F. G. ... treuen und glauben.. leihen.. wolten“. S. 404, Z. 15 v. o. steht: „dem Kurfürsten und Kurfürst von Brandenburg genügende Sicherheit.. zu geben“, während es heißen muß: „dem Kurfürsten von Sachsen und dem Kurfürsten von Brandenburg“. S. 480, Z. 27 ist „gewelcket“ auffällig, wenn auch allenfalls

verständlich. — Sehr zu billigen ist die Berücksichtigung und Aufnahme der gedruckten Ausschreiben der Fürsten und einiger Flugschriften.

Länder- und Völkerkunde.

Geographisches Jahrbuch. Begründet 1866 durch E. Behm. IX. Bd., 1882. Unter Mitwirkung von A. Auwers, G. v. Boguslawski u. A. herausg. von Herm. Wagner. Gotha, 1883. J. Perthes. (XVI, 719 S. Imp. 16.) ℳ 9.

Umfangreicher und mannigfaltigeren Inhalts als in allen seinen früheren Jahrgängen seit 1866 tritt uns diesmal das „Geographische Jahrbuch" entgegen. Um so nützlicher erweist sich die von seinem gegenwärtigen Hrsgbr. eingeführte genauer gegliederte Ueberschau des Inhaltes in dem vorausgeschickten ausführlichen Index.

Den Bericht über die „geographischen Einzelwissenschaften" haben durchweg die bereits aus den früheren Bänden des Jahrbuches bekannten Berichterstatter geliefert: Zöppritz bearbeitete die Geophysik, v. Fritsch die Geognosie, v. Boguslawski die Tiefseeforschung, Hann die Meteorologie, Drude und Schmarda die Pflanzen- und Thiergeographie, Gerland die Völkerkunde. In die Stelle des verstorbenen Bruhns ist als Referent über die Arbeiten der europäischen Gradmessung v. Oppolzer in Wien getreten.

Karl v. Scherzer sah sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, für diesmal auf die Mitwirkung am Jahrbuch zu verzichten; und man wird dem Urtheil des Hrsgbr.'s beipflichten, daß, so lange Professor v. Neumann-Spallart seine Jahresübersichten über die Weltwirthschaft in so trefflich compendiöser und übersichtlicher Weise veröffentlicht, der Bericht über den nämlichen Gegenstand im Geographischen Jahrbuch einigermaßen entbehrlich dünkt, so ungern man Scherzer's gewandte Feder hier vermissen wird. — Dafür sind in die zweite Abtheilung des Jahrbuches, welche den Titel „Allgemeiner Theil" führt, dreierlei neue Kategorien eingefügt worden. Außer der (wieder vom Hrsgbr. selbst gelieferten) Darlegung über neuere Arbeiten zur geographischen Methodik und über die derzeitige Pflege des Studiums der Geographie in fast allen Culturstaaten Europas erhalten wir nämlich daselbst durch Sigismund Günther eine Abhandlung über die Arbeiten des letzten Jahrzehnts zur Kartenprojections-Lehre (nebst einem lehrreichen Rückblick auf die Entwickelungsgeschichte der geometrischen Kartographie überhaupt), ferner ein Referat über neuere onomatologische Literatur von dem eigentlichen Begründer der geographischen Onomatologie, Egli in Zürich, endlich Uebersichten über die geographischen Ergebnisse wissenschaftlicher Reisen. Aus wohlbegründeten Raumrücksichten sind diese letzteren Uebersichten für diesmal auf drei Erdräume beschränkt geblieben: Afrika wird uns vorgeführt durch Zöppritz, Asien durch Lullies in Königsberg, die Polarregionen durch Wichmann in Gotha.

Kein Geograph kann dieses Jahrbuch entbehren, jeder wird dankbar sein, daß dieses von Ernst Behm ins Leben gerufene unschätzbare Hülfsmittel der Orientierung auf so ungeheuren und so ganz verschiedenartigen Forschungsgebieten in einer so vorzüglichen Weise unter Professor H. Wagner's kundiger Leitung weitergepflegt wird. Bedenkt man, daß in dem vorliegenden Bande etwa 3000 Einzelarbeiten jüngstvergangener Zeit berücksichtigt und größtentheils nach ihrem wesentlichsten Inhalt ausgelegt wurden, so begreift man sofort, daß heutzutage kein Geograph, und hätte er Karl Ritter's Riesenfleiß, sich selbständig zurecht zu finden vermöchte in dieser gewaltigen Geistesproduction. In keiner Wissenschaft ist so wie in der Erdkunde derartige Arbeitsassociation geboten, weil eben zweifellos die Erdkunde die universellste aller Realwissenschaften zu heißen verdient. Das ist ihr Stolz, den ihr kein hämischer Seitenblick enger umgrenzter, darum leichter zu bewältigender Wissenschaften mindern wird, darin aber liegt zugleich die ganz eigenartige Schwierigkeit geographischen Studiums wie geographischer Forschung und darin wieder das Bedürfniß nach einem Wegweiser, ja Pfadfinder wie dem vorliegenden, welchem keine Nation der Erde etwas Ebenbürtiges zur Seite zu stellen hat.

Natürlich haben sich auch diesmal die einzelnen Berichterstatter in verschiedenem Grad dem schwer zu erreichenden Ideal angenähert, den gerade dem Geographen wichtigsten Kern der betreffenden Schriften kurz und bündig herauszuschälen. Am wenigsten (nächst völligem Verschweigen) nützt selbstverständlich bloßes Titelnennen einer Arbeit; gern erkennen wir es an, daß sich hiervon selbst Schmarda in dem in Rede stehenden Band ferner gehalten hat als früher, dagegen wird uns im geognostischen Bericht u. a. ein so gehaltvolles Buch, wie das von Partsch über die Gletscherausdehnung in Mitteleuropa zur Eiszeit mit einem nackten „hier sei auch erwähnt" angedeutet; dem Namen nach kennt ja doch dieses Werk ein Jeder, wer es aber eben nicht weiter kennt, wird eine präcise Zusammenfassung seiner Ergebnisse mit oder ohne kritische Zuthat (wie das Hann und Zöppritz so trefflich verstehen) mit Recht wünschen. Andererseits sollten schwankende Ergebnisse nicht dieser ihrer Natur entkleidet im Referat stehen; so lesen wir im ethnologischen Bericht, Nachtigal „zähle die Tubus den Negern zu, doch in selbständiger Stellung", aber Nachtigal entscheidet sich in seiner gründlichen Auseinandersetzung über dies schwierige Problem durchaus nicht in diesem Sinne, sondern er weist wörtlich „den Tubu eine besondere, von den Berbern und Negern verschiedene Stellung an", nachdem er vorher ausdrücklich sich dahin ausgesprochen hat, daß die Tubu, selbst wenn ihre Sprache entschiedenere negroide Merkmale besäße, „im Uebrigen von den Negern, im gewöhnlichen Sinne des Wortes genommen, wesentlich verschieden sind."

Die Ungleichheit der Orthographie zwischen den Beiträgen so verschiedener Verfasser läßt sich leicht ertragen; störender erscheinen andere Ungleichheiten, z. B. der gerade entgegengesetzte Sinn, welchen zwei der Mitarbeiter dem einem Buch- oder Abhandlungstitel vorgesetzten Sternchen beilegen; auch „Fuße" begegnen noch neben Meter. Verstöße wie „quarternär" statt quartär, „Nordenskjöld" statt Nordenskiöld u. ä. sähe man auch gern redactionell vermieden.

Schließlich noch ein Desideratum. Seit 1874 ist in diesem Jahrbuch keine erneute Höhentafel erschienen, obwohl dieselbe jetzt einer vielfachen Berichtigung bedürftig wäre. Der Wunsch nach einer kritisch neu gesichteten Tabelle über die vornehmlichsten Berghöhen wird sicher von vielen Fachgenossen getheilt.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: E. Richter, der Rückgang der alpinen Gletscher und seine Ursachen. — Max Ohnefalsch-Richter, Cyperns Wälder und Waldwirthschaft. — Theod. Fischer, magyarische Nationalitäts-Statistik. — Joh. Chr. Dieterle, Gebräuche beim Sterben eines Königs in den Tschiländern der Goldküste. 1—5. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 12.

Inh.: Gallieni's Erforschungsexpedition nach dem oberen Niger. 9. (Mit Abb.) — Rich. Andree, die Durchbohrung der Steingeräthe bei den Naturvölkern. — Emil Metzger, Mittheilungen über Glauben und Aberglauben bei Sundanesen und Javanen. 2. — Die Pulayas von Travancore. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Vortrags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 8.

Inh.: Ant. Rehmann, das Transvaal-Gebiet des südlichen Afrika in physikalisch-geographischer Beziehung. 2. (Mit Karte u. Abb.) — Correspondenzen. — Recensionen.

**

Naturwissenschaften.

Schroeder, Dr., v., u. Carl **Reuss, die Beschädigung der Vegetation durch Rauch** u. die Oberharzer Hüttenrauchschäden. Mit 5 Farbendrucktaf. u. 2 Karten. Berlin, 1883. Parey. (VI, 333, XXV S. 4.) ℳ 24.

Die vorliegende, vorzüglich ausgestattete Monographie ist ein sehr werthvoller Beitrag zur Beleuchtung der Frage über den Grad ꝛc. der Benachtheiligungen der Vegetation durch Hütten- und Steinkohlenrauch, sowie die Exhalationen mancher Fabriken. Die Verfasser heben mit Recht hervor, daß die hohe volkswirthschaftliche Bedeutung der Rauchfrage bei uns überhaupt noch nicht gebührend gewürdigt wird und es ganz charakteristisch ist, daß sowohl Land- und Forstwirthe, als auch die Industriellen im Allgemeinen dieser Frage erst dann Beachtung schenken, wenn dieselbe als Calamität an sie selbst herantritt und ihre materiellen Interessen zu gefährden droht. Im letzteren Falle wird der Wunsch nach Belehrung zwar rege, allein die zum Theil sehr werthvollen Resultate der Forschung sind in Zeitschriften, Commissionsberichten und Enquêten zerstreut, ja nicht selten in den Acten der Gerichte begraben und schwer zugänglich. Wir müssen es daher den Verfassern Dank wissen, daß sie uns in ihrem Werke, in Anschlusse an die von ihnen specieller untersuchten Hüttenrauchschäden des Oberharzes eine auf eigene wie fremde Untersuchungen basierte allgemeinere Darstellung der betreffenden Verhältnisse geben, so daß ihr Buch die Grundlage für spätere Forschungen bilden wird. Bei dem ungemein reichen Materiale, welches uns entgegentritt, ist es unmöglich, im engen Rahmen dieses Blattes auch nur eine annähernd ausreichende Schilderung der Sachlage zu geben; doch wird eine gedrängte Inhaltsangabe genügen, die Augen aller Interessenten auf den weitgehenden Werth der Schrift zu lenken.

Nach einer Einleitung über die Bedeutung der Rauchfrage behandelt ein erstes Capitel (S. 14—58) die metallischen Bestandtheile des Hüttenrauches in ihrer Wirkung auf die oberirdischen Organe der Pflanzen, sowie auf letztere durch Vermittelung des Bodens, wobei auf das Vorkommen geringer Mengen von Arsen und schweren Metallen in Wässern, Gesteinen, Böden und normalen Pflanzen Rücksicht genommen wird. Ein zweites Capitel (S. 59—99) bespricht die sauren Gase und Dämpfe des Rauches, vorzüglich die schwefelige Säure und ihre Einwirkung auf die Vegetation, ferner die Wirkung von Salzsäure, Chlor ꝛc. Im dritten Abschnitte (S. 100—133) kommen die allgemeinen Grundsätze der praktischen Hüttenrauchexpertise zur Darstellung, im vierten (S. 134—157) werden die allgemeinen Verhältnisse des Oberharzes und seiner Hüttenrauchschäden geschildert nach Bodenbeschaffenheit und Klima, Besitz- und Culturverhältnissen, Berg- und Hüttenbetrieb, Forstwesen und Bewaldung, Lage der Hütten und Ausdehnung des Rauchschadens und seiner Folgen. Daran reihen sich im fünften bis siebenten Capitel die forstliche Specialuntersuchung der Oberharzer Rauchschäden im Jahre 1878 (S. 158—192), die Resultate der chemischen Untersuchung der Oberharzer Rauchschäden (S. 193—209) und die Schilderung der Harzer Hüttenprocesse in ihrer Beziehung zu den Rauchschäden (S. 210—238). Im achten Capitel wird der Rauch der Brennmaterialien, speciell der Steinkohlen, nach allgemeinen Gesichtspuncten, sowie speciellen Untersuchungen einzelner Kohlenrauchschäden (durch Fabriken, Locomotiven, Ziegeleien ꝛc.) besprochen (S. 239—275), woran sich dann Cap. 9 über Raucherpertisen bei chemischen Fabriken (S. 276—294) und Cap. 10 über die Forstwirthschaft im Hüttenrauche (S. 295—333) schließen. Ein Anhang verschiedener Tabellen bildet den Schluß des Textes. Sehr instructiv sind die beigegebenen Farbendrucktafeln, welche die Art und den Grad der Beschädigung verschiedener Blätter durch Säuren veranschaulichen. Von den beiden großen Specialkarten erläutert die eine die Ausdehnung der Hüttenrauchschäden des Oberharzes nach dem Augenscheine, die zweite nach den Resultaten der chemischen Untersuchungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Untersuchungen über die Gewitter. — Beziehungen zwischen Brechungsvermögen und chemischer Constitution organischer Verbindungen. — Schwankungen der Erdrinde durch Anschwemmung und Abnagung. — Ueber die Entstehung der Individualität bei den höheren Thieren. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Die schweizerische Landesausstellung in Zürich. (2. Nachtr. u. Schl.) — F. A. Salomon, die Stärke und ihre Verwandlungen unter dem Einflusse anorganischer und organischer Säuren. — J. W. Mallet, Untersuchungen aus dem Laboratorium der Universität Virginia. — J. H. Gladstone u. A. Triebe, Laboratoriums-Mittheilungen. — W. Clarke, die Revision der Atomgewichte: Der Kohlenstoff. — Alex. Claparède u. Watson Smith, über ein Nebenproduct bei der Fabrication von Aurin. — Darstellung essigsaurer Thonerde-Präparate. — F. Elsner, Mittheilungen aus der analytischen Praxis: Untersuchung von Cacao und Chocolade. — Untersuchung des Chili-Salpeters. — Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens Berlin 1882/82. — Die Honorarfrage bei Consultationen. — Glycosefabrication Amerikas ꝛc.

Mathematik.

Enneper, Alfr., **über Flächen mit besonderen Meridiancurven.** Göttingen, 1882. Dietrich's Verl. (87 S. Gr. 4.) ℳ 3, 60.

Aus d. XXIX. Bde. d. Abh. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.

Das Hauptresultat der vorliegenden Abhandlung besteht in der vollständigen Lösung der beiden Probleme, die Flächen analytisch und geometrisch zu definieren, deren Meridiancurven plane sind, oder ein System gäodätischer Linien bilden. Wir finden diese Lösungen im zweiten und dritten Abschnitt der Schrift, deren erster uns mit der Methode im Allgemeinen bekannt macht, welche dem Verf. die Lösung der angegebenen Aufgaben ermöglichte und die darin besteht, daß zunächst die Coordinaten x, y, z eines Punctes der Fläche als Functionen zweier Winkelgrößen u und v dargestellt werden, die zu der Normale des Punctes in einfachen, jedoch hier nicht näher zu erörternden Beziehungen stehen, und von denen wir nur anführen können, daß für constantes u Curven gleicher Polhöhe, für constantes v sogenannte Meridiane auf der Fläche erhalten werden; ferner benutzt er dann für die Integration der in Betracht kommenden Differentialgleichungen als weiteres Hülfsmittel den Umstand, daß es möglich ist, die Coordinaten der Flächenpuncte von einer einzigen Function dieser Variabelen u und v abhängig zu machen. Der vierte Abschnitt enthält dann noch einige naheliegende Untersuchungen für specielle Voraussetzungen anderer Art über die Meridiancurven, welche zu bemerkenswerthen Resultaten führen.

—ch.

Kaiser, Dr. H., **die Anfangsgründe der Determinanten** in Theorie u. Anwendung. Zur Selbstbelehrung leichtfasslich bearb. Wiesbaden, 1882. Bergmann. (VII, 41 S. Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Wir glauben, daß dieses Schriftchen den Zweck, welchen der Verf. seinem Vorwort nach bei Abfassung desselben im Auge hatte, nämlich dem Selbstunterricht derjenigen zu dienen, welchen früher keine Gelegenheit gegeben war, sich mit den Determinanten bekannt zu machen, vollständig entsprechen wird, indem es in äußerst klarer und übersichtlicher Darstellung nur die wichtigsten Eigenschaften der Determinanten und deren nächste Anwendungen auf Algebra und analytische Geometrie dem Leser vorführt.

—ch.

Spitzer, Simon, **neue Studien über die Integration linearer Differential-Gleichungen.** 2. Fortsetzung. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (IV, 80 S. Imp. 8.) *M* 3, 60.

Der seit Jahrzehnten mit der Integration von Differentialgleichungen sich beschäftigende und durch zahlreiche Publicationen darüber bekannte Verfasser bietet uns in dieser Schrift wieder einige Lösungen von solchen und zwar im ersten Theil (Elfter Abschnitt) die der Gleichungen von der Form

$$x(x-1)y'' + [Bx + B_1(x-1)]y' + [Ax + A_1(x-1)]y = 0,$$

indem er sie mit der nach der Laplace'schen Methode lösbaren Gleichung

$$y''' = xy' + ny,$$

sowie der allgemeinen gleichfalls lösbaren

$$y''' = x(xy' + ny)$$

in Beziehungen bringt, die ihre Lösung ermöglichen. Der folgende Abschnitt ist der Auflösung der Gleichungen von der Form

$$(a_3 + b_3x)y''' + (a_2 + b_2x)y'' + (a_1 + b_1x)y' + (a_0 + b_0x)y = 0$$

gewidmet und im letzten finden wir verschiedene Nachträge zu meist in den früheren Schriften des Verf.'s betrachteten speciellen Gleichungen, sowie eine Lösung der Aufgabe, die Differentialgleichung zu bilden, welcher durch die Wurzeln einer gegebenen trinomischen Gleichung genügt wird. —ch.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 28. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Oskar Herrmann, geometrische Untersuchungen über den Verlauf der elliptischen Transscendenten im complexen Gebiete. (Schl.) (Mit Taf.) — Moritz Baur, die Strictionslinien des einmantligen Hyperboloids und hyperbolischen Paraboloids. (Mit Taf.) — Max Greiner, der einem Dreieck umschriebene Kegelschnitt kleinsten Inhalts. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — W. Schoenborn, über die Methode, nach der die alten Griechen (insbesondere Archimedes und Heron) Quadratwurzeln berechnet haben. (Mit Taf.) — Recensionen.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 14. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Holzmüller, einige Aufgaben der darstellenden Geometrie und der Kartographie, die mit der Theorie der isogonalen Verwandtschaften zusammenhängen. (Mit Fig.) — Recensionen. — Programmschau. — Bibliographie. — Dronke, Bericht über den 3. deutschen Geographentag zu Frankfurt a/M. (29.—31. März 1883.) 3. Th. Geographische Ausstellung. — Erläuterungen zu den neuen preuß. Unterrichtsplänen. — Abdruck: Piper, eine neue Methode des mathematischen Unterrichts, bei welcher die häuslichen Arbeiten fortfallen.

Medicin.

Seifert, Dr. Otto, Assistenzarzt, **über Acetonurie.** Würzburg, 1882. Stahel. (15 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

Auf Grund seiner Untersuchungen kommt der Verf. zu der Ansicht, daß die febrile Acetonurie bei fieberhaften Processen, namentlich bei Infectionskrankheiten, auftritt, wenn dieselben mit hohen Temperaturen und gleichzeitigen beträchtlichen Störungen der Verdauung verbunden sind, daß die Acetonurie verschwindet, wenn das Fieber verschwindet und die Erscheinungen vom Verdauungscanal sich bessern, und daß die mit Eisenchlorid sich rothbraun färbende Substanz erst bei vermehrter Bildung und auf entkräftete Personen ungünstig einwirkt, namentlich die psychische Thätigkeit lähmt.

Königstein, Dr. L., **die Anomalien der Refraction und Accommodation.** Praktische Anleitung zur Brillenbestimmung. Mit 14 Holzschn. Wien, 1883. Braumüller. (V, 60 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Dies kleine Schriftchen ist entstanden, wie ähnliche Schriften gewöhnlich zu entstehen pflegen: die Vorlesungen des Verf.'s über die Refractions- und Accommodations-Anomalien sind „auf den lebhaft geäußerten Wunsch“ seiner Hörer dem Druck übergeben worden. Es ist also ein kleines Compendium, welches ähnlichen Compendien (deren wir viele besitzen) vielleicht nicht nachsteht, aber auch schwerlich nennenswerthe Vorzüge vor denselben besitzt. Jedenfalls hat es zur Zeit den Vorzug, das neueste Compendium in seiner Art zu sein.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 3. Heft.

Inh.: Ludw. Matthiessen, über den schiefen Durchgang unendlicher dünner Strahlenbündel durch die Krystalllinse des Auges. (Hierzu Taf.) — O. Loew, Sind Arsenverbindungen Gift für pflanzliches Protoplasma? — Ders., zur Kenntniß des activen Albumins. — Tereg u. Arnold, das Verhalten der Calciumphosphate im Organismus der Fleischfresser. — Carl Fröhlich, über eine neue Vorrichtung zur raschen Beruhigung schwingender Magnete in Spiegelboussolen.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. September.

Inh.: Bericht über die am 6., 7. u. 8. August 1883 zu Frankfurt a/M. abgehaltene 22. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Heinrich, über amerikanische zahnärztliche Zustände und Herrn Fränkel's Aufsatz insbesondere 2c.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Singer, Dr. Heinr., Prof., **historische Studien über die Erbfolge nach katholischen Weltgeistlichen** in Oesterreich-Ungarn. Erlangen, 1883. Deichert. (120 S. 8.) *M* 2, 40.

Bis jetzt fehlte es an zusammenhängenden Untersuchungen über die Fortdauer des Spolienrechtes in den einzelnen Territorien. Um so dankbarer ist die fleißige und sorgsame Schrift des Verf.'s aufzunehmen, welche für die österreichischen und ungarischen Gebiete mit großer Gründlichkeit diese Frage behandelt und gleichzeitig erledigt. Das Ergebniß ist, daß die Testierfreiheit der Geistlichen dort weit länger beschränkt war, als man bisher angenommen hatte, und daß die böhmischen kirchlichen Rechtsquellen, deren Worten man bisher geglaubt hatte, sich einer argen Unrichtigkeit schuldig machen, wenn sie im Jahre 1605 die Testierfreiheit der Geistlichen ex privilegiis antiquissimis et immemorabili consuetudine zu begründen unternehmen. Den Schluß der Schrift bildet eine historische Darstellung des jetzt in Bezug auf die Erbfolge der Geistlichen in Oesterreich geltenden Rechtes, die gleich den übrigen Theilen des Buches von der Besonnenheit der Forschung des Verf.'s und seiner civilistischen Durchbildung ein eben so günstiges Zeugniß ablegen, wie seine frühere, zum Theil ein verwandtes Thema berührende, in diesem Blatte angezeigte Schrift.

Wirth, Mor., **Bismarck, Wagner, Rodbertus**, drei deutsche Meister. Betrachtungen über ihr Wirken u. die Zukunft ihrer Werke. Mit einem Beitrage: Das moderne Elend u. die moderne Uebervölkerung. Ein Wort gegen Colonien. Von Max Schippel. Leipzig, 1883. Mutze. (VI, 395 S. 8.) *M* 8.

Sollte es wirklich einen Menschen geben, der im Stande wäre, dieses Buch von Anfang bis Ende zu lesen, so wird er dem Verf. gewiß für nichts so dankbar sein wie für den Ariadnefaden, den ihm derselbe in Gestalt einer Inhaltsübersicht mitgiebt und ohne den er in diesem Labyrinthe rettungslos verloren sein würde. Da es eine ebenso schwierige als undankbare Aufgabe sein würde, mit eigenen Kräften Jemandem eine Vorstellung des Inhalts zu geben, so hält sich auch Ref. an jene: „Bismarck, der Schöpfer des deutschen Reichs, und Wagner, der des deutschen Musikdramas, waren Arbeiter an demselben nationalen Werke, der Befreiung des deutschen Volkes von fremder Beeinflussung und Herrschaft. Beider Werk ist noch nicht vollendet, es fehlt noch die Neubegründung der wirth-

schaftlichen Verhältnisse. Ein von dem Socialschriftsteller Max Schippel gelieferter Beitrag weist nach, daß wir keine Uebervölkerung haben. In unseren nothleidenden Arbeiterclassen ist für unsere nothleidende Industrie ein absolut sicheres, allen auswärtigen Verwickelungen entzogenes Absatzgebiet zu eröffnen. Keine Colonien, keine Auswanderung mehr! Die Herstellung der hierzu nöthigen socialen Einrichtungen 2c. kann nur geschehen durch die neue Wirthschaftslehre von Rodbertus. Die Durchführung derselben ist die weltgeschichtliche Aufgabe des deutschen Kaiserthums. Die Bestrebungen des Buches sind somit monarchische von bisher ganz unbekannter Stärke und Tragweite 2c." Wem bei dieser Uebersicht schwindeln sollte, der bedenke, daß dieselbe noch ein Muster von Klarheit ist im Vergleich zur Ausführung. Diese bewegt sich etwa auf der Höhe der logischen Figur: Das deutsche Reich ist unfertig, die deutsche Kunst ist unfertig, folglich sind das deutsche Reich und die deutsche Kunst einander wesensgleich. Welch eine Grundverkehrtheit ist es doch schon, die deutsche Kunst in demselben Sinne als national zu nehmen wie das Reich, als ob die Kunst, mag sie sich auch in ein nationales Gewand hüllen, nicht stets ihrem Wesen nach etwas Allgemeines wäre! „Der Ring des Alberich", heißt es S. 154, „der fluchbeladen aus einer Hand in die andere geht, was ist er Anderes als die Herrschaft des Capitalismus?" und damit ist auch der Berührungspunct zwischen Musik und Wirthschaftslehre gefunden, unbekümmert um die damit verübte Zerstörung des poetischen Elements, welches zur schalen Allegorie herabgesetzt wird. Zum Schluß nur noch eine Bitte: Die Begeisterung für die großen Kunstschöpfungen des Meisters bleibe jedermann unbenommen; mit seiner in Musik gesetzten Weltanschauung aber bleibe man besonnen denkenden Leuten vom Leibe; das vorliegende Monstrum ist ein Beweis, welche Verheerung sie in einem menschlichen Gehirn anzurichten vermag.

Blätter für Gefängnißkunde, Red.: von Gustav Ekert. 17. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Das Landesgefängniß Freiburg in Baden, 1. u. 2. H. — Gefängnißanstalten Ichtershausen, 1. u. 2. H. — Aus dem Jahresbericht der bremischen Strafanstalt zu Oslebshausen, 1. u. 2. H. — Mittheilungen aus der Praxis, 1. u. 2. H. Insbesondere Desinfection, 1. u. 2. H. — Gutachten für die 1883er Vereinsversammlung. 1. u. 2. H. 1—7. — Desportes, die Reform der Strafanstalten in Schweden. Uebers. von Bader. 3. u. 4. H. — Dufaure, Nekrolog, übersetzt von Bader. 3. u. 4. H. — Correspondenz 2c.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. Thorwart, die Entwickelung des Banknotenumlaufs in Deutschland von 1851—1880. — Literatur. — Ludw. Elster, die in Deutschland erlassenen wirthschaftlichen Gesetze und Verordnungen 2c. des Jahres 1881. (Forts.) — J. Lehr, Frequenz-Einnahmen und Kosten der technischen Hochschulen in Deutschland und in der Schweiz. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes 2c.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 3. Jahrg. 3. Quartal.

Inh.: In wie weit kann und soll der Arbeiter sparen? Statuten von zwei Fabrik-Sparcassen. — Förderung und Organisation der Arbeiter-Sparcassen.

Technische Wissenschaften.

Benkwitz, G., Baumeister, das Veranschlagen von Hochbauten nach der vom Ministerium für öffentliche Arbeiten erlassenen Anweisung 2c. Mit 1 lithogr. Taf. Berlin, 1883. Springer. (III, 101 S. Gr. 8., Taf. 4.) M. 2, 40.

Vorstehendes Werkchen enthält die von dem kgl. preuß. Ministerium für öffentliche Arbeiten erlassene Anweisung für das Veranschlagen von fiskalischen Hochbauten und einen nach den vorgeschriebenen Formularen derselben als Beispiel ausgearbeiteten Kostenanschlag eines einfachen Landhauses, dessen Plan in einer lithographierten Tafel beigegeben ist. — Die durch den strengsten Schematismus jener Verordnung in den Anschlägen herbeigeführte Uebersichtlichkeit macht in der That eine gleiche Veranschlagungsweise auch für Privatzwecke in hohem Grade wünschenswerth, da bei diesen bekanntlich so verschiedenartige und zum Theil willkürliche Berechnungsweisen vorkommen, daß denselben sehr oft mit Recht, weil durch so häufige Klagen wegen Ueberschreitungen, Täuschungen 2c. begründet, der Vorwurf der Ungenauigkeit und Unvollständigkeit gemacht werden muß und eine gemeinschaftliche, strengere Norm der Veranschlagung hier Noth thut. Der Verf. wendet sich, was wir nur billigen können, daher vorzugsweise an die Baugewerkschulen, als den geeignetsten Ort für gründliche Einführung der neueren rationellen Veranschlagung. Um den Gebrauch des Werkchens als Lehrbuch möglichst zu erweitern, ist eine Zusammenstellung der Baupreise (nach dem Deutschen Baukalender für 1882) für die meisten Materialien und Arbeiten beigegeben, die freilich vielfachen zeitlichen und örtlichen Schwankungen unterworfen sind. Unseres Erachtens hätten dieselben noch genauer bezeichnet (so z. B. fehlt bei den Tischler- und Glaserarbeiten die Angabe der Größe der Gegenstände) und durch die Angabe der Tagewerke für die hauptsächlichsten Maurer-, Zimmrer- und Handlangerarbeiten vervollständigt werden sollen, um auch für andere Lohnsätze, als sie in Berlin und anderen großen Städten üblich sind, Anhalt zu gewinnen. Von einigen Druckfehlern, die sich leider eingeschlichen haben, muß das Buch künftig befreit werden. Druck und Ausstattung sind gut. — Im Uebrigen schließen wir uns dem Wunsche des Verf.'s nach recht vielseitiger Einführung und Benutzung dieser neuen officiellen Veranschlagungsweise an und empfehlen das Buch namentlich den Bau- und Handwerksschulen angelegentlich. A. G.

Handbuch der Ingenieurwissenschaften. Leipzig, 1883. Engelmann. 4. Band: Die Baumaschinen. 1. Abth.: Kraftmaschinen, Triebwerke, Wasserhebemaschinen etc. Bearb. von E. Brauer, H. Bücking u. A.; herausg. von L. Franzius, Oberbaudirector, u. F. Lincke, Prof. Mit 146 Holzschn., vollständ. Sachregister u. 23 lithogr. Taf. (XVIII, 539, X S. Gr. Imp. 8.) M. 24.

Nachdem unter dem vorbenannten allgemeinen Titel bereits drei Bände (Erd-, Straßen-, Grund- und Tunnelbau; Brückenbau; Wasserbau) erschienen sind, erfüllen die Hrsgbr. mit der gegenwärtigen ersten Abtheilung des vierten Bandes das gegebene Versprechen, das ganze Werk überhaupt aus vier Bänden zusammenzusetzen. Als Hrsgbr. dieser neuen Abtheilung nennen sich Oberbaudirector Franzius in Bremen und Professor Lincke, an der technischen Hochschule zu Darmstadt, während die einzelnen Abschnitte von Bötlcher, Brauer, Bücking, Graepel, Krebs, Lincke, Neukirch und Schellhaas verfaßt sind. Die vorliegende erste Abtheilung umfaßt in fünf Capiteln: Kraftmaschinen, Triebwerke, Wasserhebmaschinen, Baggermaschinen und Rammen mit zugehörigen Hülfsmaschinen.

Wie die Namen der im Gebiete der rationellen technischen Literatur meist bereits wohlbekannten Männer erwarten lassen, ist die ganze Arbeit als wohlgelungen zu bezeichnen. Klare Darstellung, an passenden Stellen mit einfacher mathematischer Begründung, bei gehöriger Kürze und mit besonderem Bedacht auf den praktischen Zweck des Buches, sind eigenthümliche, lobenswerthe Eigenschaften der fleißigen Arbeit, die überdies durch eine reichhaltige Literatur unterstützt wird. An Einzelbemerkungen erlaubt sich Ref. das Nachstehende zu erwähnen.

Zuerst muß er sich, in der vom Professor Lincke verfaßten Einleitung gegen die (S. 8) ausgesprochene Gleichsetzung von „allgemeiner" und „beschreibender" Maschinenlehre aussprechen und erklären, daß erstere vor Allem überall eine vollständige

Gesammtübersicht des Maschinenwesens der Gegenwart geben und dabei dessen hochwichtige Bedeutung in volkswirthschaftlicher, culturhistorischer und natürlich auch speciell technischer Beziehung geben muß, eine Maschinenbeschreibung aber nur das ist, was der Name besagt, weshalb erstere, die allgemeine Maschinenlehre in die technische Hochschule, die Maschinenbeschreibung aber in die technische Fachschule gehört. S. 129 hätte, bei der Besprechung des Hook'schen Gelenkes, die alte Grundgleichung $\cos \alpha = \frac{\operatorname{tg} \psi}{\operatorname{tg} \varphi}$, wenn α den Ablenkungswinkel der Wellachsen zwischen den Drehwinkeln ψ und φ der treibenden und getriebenen Welle bezeichnet, nicht gänzlich außer Acht gelassen werden sollen. S. 175 in der Literaturangabe über Drahtseilbetrieb, vermißt der Kenner ungern die allererste Arbeit Hirn's über diesen Gegenstand Notice sur la transmission télodynamique, welche 1862 in Colmar erschien. Auch fehlt unter der Aufführung beachtenswerther, größerer Drahtseilbetriebe der Neuzeit der für die schiefe Ebene von Ouchy-Lausanne, woselbst den Motor eine Schwammkrug-Girard-Turbine (mit horizontaler Achse) bildet bei mindestens 140 m Gefälle des Aufschlagwassers. In demselben II. Capitel § 37 hätte Schwammkrug's ausführliche Arbeit (Abänderung der Bewegung durch feste Gestänge) beachtet werden sollen, die sich in Hülße's Maschinenencyklopädie abgedruckt vorfindet. S. 190 wäre hinzuzufügen, daß Coque in Paris, weit früher als Mayer in Wien, Wasserdruckmaschinen in Verbindung mit Luftcompression in Anwendung gebracht hat (Rühlm. Allgem. Maschinenlehre, Bd. I, S. 427). Zur Note S. 264 erlaubt sich Ref. die Bemerkung, daß noch heute die Theorie solcher Wasserpumpen, deren Kolben durch Krummzapfen und Lenkstange geradlinig hin und her bewegt wird, die beste ist, welche bereits 1768 von Borda, gestützt auf das Princip der lebendigen Kräfte, in den Memoiren der Pariser Akademie der Wissenschaften aufgestellt wurde. S. 290 ist von der Differentialpumpe die Rede, ohne des Erfinders derselben, Maschinendirector Kirchweger in Hannover, selbst dem Namen nach zu gedenken (Rühlm. Allgem. Maschinenlehre, Bd. IV, S. 600). S. 301 ist zu corrigieren, daß der Erfinder der Centrifugalpumpen zweifellos Papin ist und daß sonach diese Pumpe aus der Zeit 1688—1695 stammt (nach Gerland's „Papin“). Im V. Capitel, Rammen, hätte S. 403 die theoretische Erörterung des Gegenstandes ganz anders abgefaßt werden müssen. Ohne Rücksicht auf Elasticität des Pfahles und des Rammbären, hätte die Woltmann'sche Ableitung einer betreffenden Gleichung für die Tragkraft des Pfahles gewählt werden müssen, da sie zu einer allein praktisch brauchbaren Formel führt. Was der Woltmann'schen Formel noch fehlte, hat Coriolis vortrefflich erörtert, indem er hervorhob, daß der schwierigste Punct der Theorie in dem mangelnden Gesetze für den Bodenwiderstand liegt! Rathsam dürfte deshalb auch sein, bei einer folgenden Ausgabe des Buches die Note 15 auf S. 405 zu streichen, da hier ein Mißverständniß obwaltet, über die sogenannten Versuchsresultate, welche man bei der Berliner Stadtbahn (nach Erbk. Zeitschr. 1880, S. 273) zur Bestätigung der Weisbach-Redtenbach'schen Formel gewonnen haben soll. Schließlich wird in der Quelle (sehr naiv) gesagt, daß man Weisbach's Formel anwenden könne, sobald man einen ausreichenden Sicherheitscoefficienten beifügt!

Sämmtliche im Vorstehenden gemachten Bemerkungen fallen selbstredend gar nicht ins Gewicht, wenn man die Gesammtarbeit ins Auge faßt, die abgesehen von Ungleichheiten in der Kürze und Länge der behandelten Gegenstände (was bei einer größeren Zahl von Mitarbeitern nicht gänzlich zu vermeiden war) ausgezeichnet zu nennen ist. Und zum Lobe der ganzen Arbeit wird man nur den Wunsch beizufügen haben, daß die zweite Abtheilung nicht zu lange auf sich warten lassen möge. —nn.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Reinisch, Leo, **Texte der Bilin-Sprache.** Leipzig, 1883. Grieben's Verl. (VIII, 322 S. 8.) *M* 10.
A. u. d. T.: Reinisch, die Bilinsprache. I. Bd.

Wie sich die Leser dieses Blattes erinnern dürften, hat dies groß angelegte Werk einen Vorläufer gehabt, der uns nun recht zu statten kommt. Dank jener gehaltvollen Abhandlung aus den Sitzungsberichten der k. k. Akademie, ist Jeder im Stande, die heute vorliegenden Texte grammatisch zu analysieren und in so weit, wenn nöthig, die sie begleitenden Uebersetzungen zu prüfen. Wir haben da eine schöne, reichhaltige Sammlung aus einer jener ungeschriebenen Nationalliteraturen, denen erst unsere Zeit verdiente Aufmerksamkeit zuwendet: geschichtliche Ueberlieferungen, Sagen und Märchen, Thierfabeln und biblische Texte, die ein Eingeborener aus dem Amharischen in seine Muttersprache übersetzt hat, eine reiche Fundgrube für den Sprachforscher, den Culturhistoriker und den Ethnologen. Nur die Bibelstücke, S. 250—316, sind in amharischer Schrift, alle übrigen Texte in der vom Verf. gewählten sehr bequemen Lautschreibung gedruckt. Leider gilt dies Lob nicht auch seiner deutschen Orthographie. Sie ist eine von denen, die der schnöden Allerweltsmode zum Trotze im selbsterfundenen „Jäger-Costüme“ einherstolzieren; im „stetten verker“ (S. VIII) mit ihr fühlt man sich nur zu oft versucht, den Namen Gottes unnützlich zu führen. Durch dies Gethue wird dem Leser der Genuß des trefflichen Buches gar arg verkümmert: man humpelt und stolpert dahin, wie in einem drückenden Stiefel. Sonst ist das Buch auch im Aeußeren musterhaft. S. 245, 20. Text, Z. 2 (14 v. o.) statt žäšäbä lies žäžäbä. G. v. d. G.

Isaei orationes cum fragmentis a Dionysio Halicarnassensi servatis. Ed. H. Buermann. Berlin, 1883. Weidmann. (XIV, 156 S. 8.) *M* 2, 40.

Jeder Freund der attischen Redner wird mit Dank den Fortschritt erkennen, der mit dieser neuen Ausgabe gemacht ist. Den früheren Herausgebern mangelte es noch an einer klaren Einsicht in das gegenseitige Verhältniß der Hdschrr.; ja noch mehr, auch die Lesarten selbst waren nicht vollständig und genau bekannt. Buermann nun (vgl. seinen Aufsatz im Hermes XVII, 385 ff.) vertritt den richtigen Standpunct, daß außer Q, in welcher Hdschr. nur die beiden ersten Reden stehen, alle anderen Hdschrr. aus A abgeleitet sind; von A aber hat er auch namentlich die Lesarten von erster Hand mit aller Genauigkeit durch wiederholte Vergleichung festzustellen gesucht. Das ist freilich uns zweifelhaft, ob der Hrsgbr. nicht diesen Lesarten erster Hand zu viel und den Correcturen des ersten Correctors zu wenig Werth beilegt. Gewiß muß jede Lesart erster Hand sorgfältig darauf angesehen werden, ob sie gegenüber der Correctur auf verschiedener Tradition oder auf einem Schreibfehler beruht; aber die Fälle der zweiten Art zeigen sich dann eben als ungeheuer überwiegend. Nicht anders ist es z. B. bei Andokides. In Bezug auf Conjectur, die bei Isäos in reichem Maße nöthig ist, zeigt sich der Hrsgbr. weder allzu ängstlich noch rasch und gewaltsam; für die Behutsamkeit ist schon das ein Beleg, daß von den zahlreichen Conjecturen Naber's und van Herwerden's verhältnißmäßig nicht viele auch nur erwähnt sind. Wir wollen zur Charakterisierung kurz die eigenen Aenderungen und Vermuthungen zur fünften Rede zusammenstellen. § 3 *ἐγγύην .. ἐξελεγχθήσεται* für *ἐξεγγύην .. ἐλεγχθήσεται*, recht probabel. — § 7 *ἠμφεσβήτει* für *ἠμφισβ.* (Praef. p. IX). — Das. fort. *ἐφ' ὅλῳ*, was wohl hätte aufgenommen werden können. — § 9 *χρόνῳ* ausgelassen mit A pr., zu billigen. — Das. *ἀφείλετό (τε)* und dafür 10 *τούτων* [*τε*]. Besser war mit den Früheren *ἀφείλετο (δὲ) καί*, auch die zweite Stelle kann anders emendiert werden. — § 10 [*πάντων*], weil hier in A erst etwas anderes stand. Dies möchte

indeß ein Schreibfehler gewesen sein. — § 14 fort. ἡμεῖς δὲ καθ' ἡμᾶς ἡγούμενοι; aber Dobree's ἡ. δ' οὐκέθ' ἡγ. [οὐκέτι] war aufzunehmen. — § 16 τοῦ μέρους gut für τὸ μέρος. — § 20 ὅ,τι [ἂν] ἐποίησεν, warum? — § 22 καὶ (ἀγροῦ) ἐν Πεδίῳ, fraglich ob nöthig. — § 27 Lemma Μαρτυρία st. μάρτυρες, die Früheren μάρτυς. — § 28 fort. ἀποδεδώκαμεν für ἀπεδώκαμεν, was Herwerden als schlecht attisch beanstandet. Indeß ist doch ἐδώκαμεν u. dgl. durch Demosthenes vollkommen sicher gestellt. — § 29 fort. ἐξαίρετον προθέντες τῷ, nicht übel. — § 43 τοῦτον μέντοι τὸν οἶκον; wir denken eher τούτου μέντοι τ. οἶκον, vgl. Reiske. — § 44 fort. ἐποίησε μέν, ἀπέθανε δέ, st. ποιησάμενος ἀπέθανε (A corr. 1) nach einer unsicher gelesenen Schreibung von erster Hand. Die Conjectur scheint uns unmöglich, da das Medium schlechterdings erfordert wird; das Mißtrauen gegen den Corrector hat den Hrsgbr. auch hier zu weit geführt.

B.

Theophanis chronographia. Recensuit Carolus de Boor. Vol. I., textum graecum continens. Leipzig, 1883. Teubner. (VIII, 503 S. Roy. 8.) ℳ 20.

Das preisgekrönte Werk liegt nur in seinem ersten Theile vor, welcher den Text mit kritischem Apparat und einer kurzen Einleitung giebt. Im zweiten Theile soll erstlich eine ausführliche Erörterung der Handschriftenfrage, sodann die Biographien des Theophanes, endlich die gleichfalls kritisch revidierte, lateinische Uebersetzung der Chronik durch Anastasius Bibliothecarius folgen. Außerdem will der Verf. in einem besonderen Hefte (Studien zur byzantinischen Geschichte und Literatur, Heft 1) die Resultate seiner Quellenforschung geben, d. h. sowohl bezüglich der von Theophanes benutzten Quellen, aus denen er den Text desselben vielfach berichtigt hat, als auch bezüglich der Schriftsteller, die den Theophanes benutzt haben. Es wird somit dieser wichtigen Quelle der byzantinischen Geschichte nun endlich gründliche philologisch-historische Behandlung zu Theil. Daß die bisherigen Leistungen, insbesondere der Ausgabe im Corpus scriptorum historiae Byzantinae, den heutigen Anforderungen nicht genügen können, wird in der Praefatio des vorliegenden Bandes kurz gezeigt. Es mangelte die Kenntniß und Verwerthung der maßgebenden Hdschrr. und der sonstigen kritischen Hülfsmittel, insonderheit der lateinischen Uebersetzung des Anastasius, die zwar von Tafel bereits für die Textesherstellung benutzt, aber selbst in ihrem Texte noch durchaus nicht sichergestellt war. Unter den Hdschrr. des Theophanes bevorzugt de Boor den Vaticanus 154, der allerdings nur etwa den vierten Theil der Chronik enthält; für den Rest kann nach seiner Ansicht keine Hdschr. den unbedingten Vorzug beanspruchen.

Monin, H., monuments des anciens idiomes gaulois. Textes, linguistique. Paris (o. J.), Thorin. (VIII, 310 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Dieses Buch ist bereits im Jahre 1861 im Selbstverlage des Verf.'s erschienen, nach dem Tode desselben von dem Buchhändler, der es übernommen hat, mit einem neuen Titelblatt ohne Jahreszahl versehen und so zum zweiten Male an die kritischen Blätter verschickt worden. Für das Jahr 1861 war es, wenn auch etwas leicht gearbeitet, doch immerhin beachtenswerth (vgl. die Kritik Diefenbach's, Beitr. zur Vergl. Sprachf. III, p. 360), aber für jetzt hat höchstens der erste Theil, der eine Sammlung altgallischer Inschriften enthält, noch einen größeren Werth, der zweite, linguistische Theil ist veraltet und enthält viele Fehler. Auch in der Lesung der Inschriften ist seit jener Zeit Einiges verbessert worden.

Mahrenholtz, Rich., Voltaire im Urtheile der Zeitgenossen. Oppeln, 1883. Franck. (V, 95 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine übersichtliche Darstellung der wichtigsten Beurtheilungen Voltaire's; der Verf. hat offenbar die einschlägigen französischen Werke fleißig durchgearbeitet, schließt sich indeß im Allgemeinen den hergebrachten Meinungen an. Die beiden Hauptabschnitte sind: „Voltaire im Urtheil seiner Parteigenossen und Freunde" und „Voltaire im Urtheil seiner Gegner"; interessanter und lehrreicher wäre es jedenfalls gewesen, wenn der Verf. die verschiedenen Richtungen von Voltaire's Thätigkeit getrennt von einander behandelt und die Beurtheilung der Dichtungen, der historischen Werke, der philosophischen Werke in besonderen Capiteln dargestellt hätte. Die Stellung der zeitgenössischen deutschen Kritik zu Voltaire ist sehr flüchtig behandelt; hier hätte der Verf. wirklich Neues und Interessantes bringen können; er hat indeß hier offenbar keine selbständigen Nachforschungen angestellt und begnügt sich mit ein paar kurzen, wenig ergiebigen Bemerkungen über Lessing's Stellung zu Voltaire.

Düntzer, Heinr., Christof Kaufmann, der Apostel der Geniezeit u. der herrnhutische Arzt. Ein Lebensbild mit Benutzung von Kaufmann's Nachlass entworfen. Mit 2 Portr. Leipzig, 1882. Wartig's Verl. (XII, 274 S. 8.) ℳ 6.

Schon vor etwa 25 Jahren hat Düntzer in Raumer's historischem Taschenbuch eine Biographie Kaufmann's veröffentlicht, die vielfach benutzt und citiert wurde; jetzt bietet uns Düntzer diese Biographie in beträchtlich erweiterter und gänzlich umgearbeiteter Form. Die zahlreichen Beiträge zur Kenntniß der Sturm- und Drangperiode, die in den letzten Jahren ans Licht getreten sind, hat er fleißig benützt, freilich giebt er selber zu, daß seine Gesammtauffassung durch diese neuen Beiträge in keiner Weise verändert werden konnte. Es wird wohl kaum irgend eine neue Mittheilung seiner Aufmerksamkeit entgangen sein, die Darstellung ist wie auch sonst bei Düntzer eine rein annalistische Aneinanderreihung der Ereignisse. Ungedruckte neue Materialien, Briefe und autobiographische Aufzeichnungen sind vor Allem für die Zeit benutzt, da Kaufmann sich den Herrnhutern angeschlossen hatte; die Ausbeute, die diese neuen Materialien für die siebziger Jahre des vorigen Jahrh.'s, also für diejenige Epoche gewähren, in welcher Kaufmann eine Rolle in der deutschen Literatur- und Sittengeschichte spielte, ist sehr gering; nur einige neue Notizen über Kaufmann's Beziehungen zu Haugwitz reichen in diese Zeit zurück.

Archiv für Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 12. Band. 2. Heft.

Inh.: Frz. Schnorr v. Carolsfeld, die ungleichen Kinder Evas. — Hugo Holstein, der Lieder- und Tondichter Johann Walther. — Rob. Boxberger, zu „Cardenio und Celinde". — Briefwechsel Klopstock's und seiner Eltern mit Carl Hermann Hemmerde und Georg Friedrich Meier. 1. Mitgetheilt von Franz Muncker. — Fünf Briefe an G. K. Pfeffel. Mitgetheilt von Jakob Keller. — Herm. Fischer, Schiller's Ankündigung der rheinischen Thalia. — Miscellen.

Indische Studien. Hrsg. von Albrecht Weber. 16. Band.

Inh.: Albr. Weber, über Bhuvanapâla's Commentar zu Hâla's Saptaçatakam. — Ders., Lückenbüßer (der ârische Charakter des Armenischen). — Th. Aufrecht, Miscellanea: 1. Dharmakîrti. 2. Bhâmaha. 3. galla, ladaha. 4. Epigramme aus Vallabhadeva's Subhâshitâvali. — Albr. Weber, über die heiligen Schriften der Jaina.

Kunstgeschichte.

Riegel, Herm., Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. 2 Bde. Berlin, 1882. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 20.

Bd. 1. Abhandlungen u. Forschungen zur niederländischen Kunstgeschichte. (XII, 344 S.)

Bd. 2. Die niederländischen Schulen im herzogl. Museum zu Braunschweig, kritisch-kunstgeschichtlich bearbeitet. (XII, 493 S.)

Anlaß zur Entstehung dieser Beiträge gab, wie der Verf. selbst hervorhebt, die seiner Leitung unterstehende Gemälde-

galerie in Braunschweig. Der erste Band enthält Abhandlungen allgemeinen Inhalts, dann in ihren wichtigsten Resultaten zum Theile schon publicierte Forschungen zur Lebensgeschichte des Rubens. Gleich die erste Abhandlung ist sehr dankenswerth. Der Verf. charakterisiert den geschichtlichen Gang der Entwickelung der niederländischen Malerei im 16. Jahrh., also jene Zeit, die zwischen den beiden großen Blütheepochen der niederländischen Malerei liegt und deshalb nur selten die gebührende Würdigung findet. Localpatriotische Gesinnung sträubte sich, den damals herrschenden italienischen Einfluß als der Entwickelung heilsam anzuerkennen; der Verf. gewann durch objective Prüfung des Kunstzustandes beim Niedergange der van Eyck'schen Schule den richtigen Standpunct für gerechte Abschätzung der Verdienste der italianisierenden Richtung. Die zweite Abhandlung: Zur Natur und Geschichte der holländischen Kunst giebt eine Reihe feinsinniger, von intimer Kenntniß der holländischen Malerei zeugender Bemerkungen über den Zusammenhang zwischen Kunst, Genie der Bevölkerung und Beschaffenheit der Natur dieses Landes. Die dritte Abhandlung: Zur Geschichte der Schütter- und Regentenstücke, wird man als eine datenreiche Ergänzung zu Lübke's schönem Essay über den gleichen Gegenstand (Repertorium I, S. 1 fg.) sehr willkommen heißen. Es folgen nun die Forschungen zur Biographie des Rubens. An dem Streite über Datum und Ort der Geburt hat sich der Verf. mit Scharfsinn und Selbständigkeit betheiligt. Gegen die von ihm vertretene Ansicht, daß Siegen der Geburtsort des Künstlers, kann nach dem vorläufigen Standpunct der Forschung nur eine durch Localpatriotismus taub und stumpf gewordene Geschichtsschreiberei verstockt bleiben. Die Ausfälle gegen die „Rubens-Kirmeß" hätte der Verf. bei Seite lassen sollen. Gewundert hat es Ref., daß der Verf. Hymons' als eines landsmannschaftlichen Vertreters historischer Unbefangenheit nicht gedachte, der die Hypothese Dumortier-Génard mit den schneidigsten Waffen angriff und wie der Verf. sich für Siegen entschied (Repertorium III, S. 37 fg.). Ob Rubens in Siegen oder Antwerpen geboren sei, bleibt für seine Abkunft völlig gleichgültig; wozu aber die Attentate auf historische Kritik? Von großem Werthe ist dann die Untersuchung einerseits des Verhältnisses der Rubensbiographien bei Bellori und Des Piles, andererseits der Vie des Des Piles zur Vita Petri Pauli Rubenii. Das Verhältniß des Bellori zu Des Piles scheint Ref. überzeugend klar gestellt zu sein; dagegen kann er nicht der Ansicht des Verf.'s über das Verhältniß der Vie zur Vita beistimmen. Die größere Ausführlichkeit bei Des Piles ist Paraphrasierung, Ausschmückung. Die Vita erzählt im Lapidarstil, bringt nur Thatsachen; die Vie rundet, fügt Nebenumstände hinzu. Da aber der innige Zusammenhang (auch mehr als bloß gemeinsame Quellen) zwischen der Vie und Vita unläugbar ist, so hält Ref. nicht dafür, daß die Urkundlichkeit der Vita durch den Verf. erschüttert wurde. Die von dem Verf. zusammengestellten Regesten wird Jeder willkommen heißen, der sich in ernster Weise mit Rubens beschäftigt. Sie konnten nur aus jahrelangem intimen Umgang mit der ausgebreiteten und doch noch so unzulänglichen Rubens-Literatur und mit den Werken des Meisters entstehen.

Der zweite Band ist ausschließlich der historischen Kritik der Werke niederländischer Meister in der Galerie des Museums zu Braunschweig gewidmet; solche Untersuchungen finden freilich ihre beste Publication in raisonnierenden Katalogen, da Prüfung und Ausnützung derselben nur vor den Werken selbst am besten möglich ist. Im Allgemeinen gewinnt man den Eindruck, daß für eine dem Standpunct unserer Wissenschaft entsprechende Bestimmung der Gemälde der Braunschweiger Galerie vom Verf. viel gethan wurde; nicht verschwiegen sei, daß viele Bestimmungen des Verf. von so ausgezeichneten Kennern wie Bode und Scheibler angefochten worden sind. In diesen kennerschaftlichen Streit sich zu mischen liegt außer der Competenz des Ref. H. J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. Heft 12.

Inh.: Anton Springer, zum achtzigsten Geburtstage Ludwig Richter's. — Carl Justi, die Reiterstatue Philipp's IV. in Madrid von Pietro Tacca. (Schl.) — Ad. Rosenberg, die akademische Kunstausstellung in Berlin. 2. — A. Bredius, eine Ter Borch-Sammlung. (Schl.) — Kunstliteratur. — Nachträgliches über Carl von Haller. Mitgetheilt von R. Bergau. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Die Sonderausstellung textiler Kunst im Museum schlesischer Alterthümer zu Breslau. — Aus den haager Archiven. 12. — Die wiener Säcularfeier.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Ernst Friedel u. Martin Greb, frühromanische Architekturreste aus Würzburg. — Miscellen. — Chronik ꝛc.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.), Ed. Bratke, Justus Gesenius u. seine Verdienste um die hannover'sche Landeskirche. (63 S. 8.) — Ad. Fischer, Ludwig IV, der Baier, in den Jahren 1314—1338. (IV, 83 S. 8.) — Ad. Gottlob, Karl's IV private u. politische Beziehungen zu Frankreich. 1. Th. (97 S. 8.) — Charles Groß, Gilda mercatoria. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Städteverfassung. (VI, 109 S. 8.) — Fr. Wilh. Großmann, König Enzio. Ein Beitrag zur Geschichte der Jahre 1239 bis 1249. (85 S. 8.) — Johs. Jacobsen, die Schlacht bei Reutlingen. (32 S. 8.) — Paul Kehr, Hermann von Altaich u. seine Fortsetzer. (87 S. 8.) — Ad. Ulrich, Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland 1247—1256. (137 S. 8.) — Erwin v. Wiese, die englische parlamentarische Opposition u. ihre Stellung zur auswärtigen Politik des britischen Cabinets während des österreichischen Erbfolgekrieges (bez. der Jahre 1740—1744). Ein Beitrag zur Geschichte jener Zeit. (86 S. 8.) — Wilh. Lackemann, Euler's interpolierte Producte. (43 S. 8.) — Aug. Siebert, das hydrodynamische Problem der pulsierenden Kugeln von Bjerknes verallgemeinert für mehrfach ausgedehnte Räume. (77 S. 8.) — Max Voretsch, Untersuchung einer speciellen Fläche constanter mittlerer Krümmung, bei welcher die eine der beiden Schaaren der Krümmungslinien von ebenen Curven gebildet wird. (67 S. 8.) — Heinr. Willgrod, über Flächen, welche sich durch die Krümmungslinien in unendlich kleine Quadrate theilen lassen. (50 S. 8.) — Fr. Johs. Paul Fehrmann, über die Wellenbewegung einer tropfbaren Flüssigkeit. (44 S. 8.) — Karl Hollefreund, die Gesetze der Lichtbewegung in doppelt brechenden Medien nach der Lommel'schen „Reibungstheorie" u. ihre Uebereinstimmung mit der Erfahrung. (16 S. Roy. 4.) — Fr. Koch, Untersuchungen über die magnetelektrischen Rotationserscheinungen. (III, 45 S., 1 Taf. 8.) — Paul Krüger, Rotations- u. Pendelbewegung eines Körpers in einer Flüssigkeit. (32 S. 8.) — Gerh. Lolling, über Bewegungen elektrischer Theilchen nach dem Weber'schen Grundgesetze der Elektrodynamik. (15 S. Roy. 4.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Heidelberg (Gymnas.), Carol. Pfaff, de diversis manibus, quibus Ciceronis de republica libri in codice Vaticano correcti sunt. Acced. tab. heliotypa. (18 S.)

Oberhausen a. d. Ruhr (Realprogymnas.), Lehrplan für den Unterricht in der Grammatik. (52 S. 8.)

Oldenburg (Gymnas.), Herm. Böhrke, Wieland's publicistische Thätigkeit. (27 S.)

Oppeln (Gymnas.), Jul. Waschow, Molière et ses prédécesseurs. (15 S.)

Osnabrück (Gymnas.-Carol.), Kasimir Richter, über die Zweckmäßigkeit lateinischer Versübungen auf Gymnasien. (10 S.)

— (Realgymnas.), E. Ebers, über die verschiedenen Systeme, die Inconsequenzen u. Schwierigkeiten der französischen Orthographie. (16 S.)

Osterode i. O.-Pr. (Realgymnas.). Alb. Haack, über das Reich Gottes nach der Lehre Christi u. den Idealstaat Plato's. (16 S.)

Ostrowo (Gymnas.). Hassenkamp, Island in der Zeit von 1660—1760. (29 S.)

Paderborn (Gymnas.). Otto, pauca de Ciceronis Laelio. (12 S.)

Papenburg (Real-Progymnas.). Konrad Hupe, Katalog der Lehrerbibliothek des Real-Progymnasiums zu Papenburg. (34 S. 8.)

Pirna (Realschule II. O.). Frenkel, die Vegetationsverhältnisse von Pirna u. dessen unmittelbarer Umgebung. (21 S.)

Pleß (Gymnas.). Karlowa, Bemerkungen zum Sprachgebrauch des Demosthenes mit Berücksichtigung anderer attischer Redner. (10 S.)

Ploen (Gymnas.). Heimreich, das erste Buch der Ilias und die Liedertheorie. (16 S.)

Posen (Friedr.-Wilh.-Gymnas.). Br. Grubel, de satirae Romanae origine et progressu. (10 S.)

Potsdam (Realgymnas.). E. Paetsch, Henry Wadsworth Longfellow u. seine Stellung in der nordamerikanischen Literatur. (24 S.)

— (Oberrealschule). F. Langhoff, Lehrplan. Berechtigungen der Oberrealschulen. (16 S.)

Quedlinburg (Gymnas.). Otto Geneſt, osteuropäische Verhältnisse bei Herodot. (22 S.)

Rathenow (h. Bürgerschule). G. Weisker, die optischen Fehler des Auges. 2. Th. (18 S.)

Ratibor (Real-Progymnas.). Eduard Knape, das Schulturnen u. seine Bedeutung. (13 S.)

— (Gymnas.). M. Mühlenbach, die dramatische Idee in Schiller's Tell. (20 S.)

Recklinghausen (Gymnas.). E. Püning, die Handschriften des Heliand. (6 S.) — Fr. Wörmann, Caesaris de bello Gallico commentarii breviter comparati cum Xenophontis Anabasi. (16 S.)

Reichenbach i. V. (Realschule II. O.). Heinr. Hesse, die erloschenen Vulkane Deutschlands. (69 S.)

Remscheid (Realschule). Nachtigall, die Berücksichtigung des volkswirthschaftlichen Elementes bei dem Geschichtsunterricht in höheren Lehranstalten. (18 S.)

Reudnitz b. Leipzig (Realschule II. O.). Unger, Grundzüge der Geschichte der elementaren Arithmetik. I. Th. (44 S.)

Rheydt (Real-Progymnas.). Greeven, die Bergpredigt, für ihre Behandlung in den Oberclassen disponiert und mit Erläuterungen versehen. (22 S.)

Rogasen (Gymnas.). Th. Jungfer, lexikalische Eigenthümlichkeiten der Chwalczewski'schen Chronik. (24 S.)

Rössel (Gymnas.). Hane, Bemerkungen zu Krebel's französischer Schulgrammatik. (18 S.)

Sagan (Gymnas.). Reisky, über den Einfluß der Schwungkraft auf die Bewegung eines schweren, in einer rotierenden Parabel befindlichen Atoms. (14 S.)

Schalke (Real-Progymnas.). Lehrplan für den deutschen Unterricht. Vom Lehrer-Collegium berathen u. festgesetzt. (28 S.)

Schleswig (Gymnas.). F. Grube, zur Geschichte des Problems der Ellipsoide. (23 S.)

Schleusingen (Gymnas.). Herm. Wagner, Verzeichniß der alten Drucke der Gymnasial-Bibliothek. Th. II. (22 S.)

Schönebeck (Realschule). Gustav Völcker, die neuen Lehrpläne der französischen Gymnasien. (33 S.)

Schweidnitz (Gymnas.). Golisch, eine kleine Dorfgeschichte, wortgetreu aus dem Griechischen (Dio. Chrys. I, 7). (6 S.) — Ders., de praepositionum usu Thucydideo. Pars VI. De πρός praepositione. (17 S.)

Schwerin a. d. W. (h. Knabenschule). J. Szafecki, Urkundliches zur Geschichte der Stadt Schwerin a. d. Warthe. (17 S.)

Siegburg (Progymnas.). Koch, systematische Entwickelung der Grundlehren der Arithmetik. 1. Th. (20 S.)

Soest (Gymnas.). Ed. Vogeler, Geschichte des Soester Archigymnasiums. I. Th. (16 S.)

Sondershausen (Gymnas.). Bärwinkel, über Ennius und Livius. (6 S.)

Sorau (Gymnas.). Karl Adolph, Voltaire et le théâtre de Shakespeare. (20 S.)

Spremberg (Real-Progymnas.). Friedrich Wertsch, das neue deutsche Reich. (13 S.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 59^e. 2^e livr.

Sommaire: Pierre Loti, Mon frère Yves. Dernière partie. — Gaston Boissier, la légende d'Énée, d'après de récents travaux. — A. Bardoux, Pauline de Montmorin, comtesse de Beaumont. IV. Madame de Stael et Joubert. — Ferd. Brunetière, questions de morale sociale. I. La recherche de la paternité. — Ferd. Fabre, Le roi Ramire. 2^e partie. — Italie et Levant, notes d'un marin. — Revue dramatique etc. — Chronique de la quinzaine.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 72—73.

Inh.: Das 50jährige Militär-Dienstjubiläum des Prinzen Alexander von Hessen. 1. — Die taktischen Veränderungen der preußischen Cavallerie nach dem 1. schlesischen Kriege u. ihre Spuren in dem heutigen Cavallerie-Exercier-Reglement. (Schl.) — Die Jubelfeier der Befreiung Wiens von den Türken. — Die Infanterie-Schießübungen zu Fontainebleau. — Verschiedenes ꝛc.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Indischer Weizen. — Ad. Strausz, bosnische Industrie. — Sadatake Koba, die Geschichte des japanischen Strafrechtes. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, die Sahara-Bahn. — Miscellen. — Literatur-Bericht.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 27. Jahrg. October.

Inh.: Wilh. Jensen, die Pfeifer vom Dusenbach. 1. — Ad. Stern, Gottfried Kinkel. — C. H. Bitter, vergessene Opern. 2. (Forts.) — Max Ring, die Marienburg, das hohe Haus des deutschen Ordens. — Wilh. Förster, die Himmelserscheinungen u. die Entwickelung der Erdkunde. — E. v. Wald-Zedtwitz, Vom nördlichen Polarkreise. Reiseskizzen aus Schwedisch-Lappland. — Moritz Jokai, Saffi. — Jul. Lessing, Chodowiecki's Reise von Berlin nach Danzig. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Alfr. Striedter, Rußlands Goldproduction. — Ernst Leyst, die neuen u. veränderlichen Fixsterne. — Zur Geschichte der Juden in Lithauen im 14.—15. Jahrhundert. — Das Telegraphenwesen in Rußland. — Literaturbericht. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 38 et 39.

Sommaire: Le registre de l'officialité de Cérisy, p. p. G. Dupont. — P. Pierling, Rome et Moscou. 1547—1579. — Mahrenholz, études sur Voltaire. — De Boguslawski, vie du général Dumouriez. — De Helvig, Von der Tann. — Spohr, le siége de Mézières. — La Nîtiprakâçikâ et le Çukranîtisâra, p. p. G. Oppert. — Polak, l'Odyssée et ses scholiastes — Discours de la prise du château de Saint-Malo, p. p. Joüon des Longrais. — Les annonces savantes de Francfort de 1772, p. p. W. Scherer; quatre poèmes critiques de Bodmer, p. p. Baechtold; l'infanticide, de H. L. Wagner, p. p. E. Schmidt; ephémérides et chants populaires de Gœthe, p. p. E. Martin; Gustave Wasa, de Brentano, p. p. Minor. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 40. Fasc. 18.

Sommario: P. Labanca, Marsilio da Padova e Martino Lutero. — M. Minghetti, ultimo periodo di Raffaello (1517—1520). — E. Forti, i socialisti cristiani in Inghilterra. — O. Baratieri, una salita alla cima dell'Adamello. — A. Brunialti, la questione dei possedimenti coloniali. Le nuove potenze coloniali e gli interessi italiani. (Fine.) — A. De Gubernatis, Giovanni Turghénieff. — Rassegna musicale ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 10. Heft.

Inh.: Mathilde Gräfin Luckner, Eine Doppelehe. 4—9. (Schl.) — H. Breitinger, das heutige Florenz. — J. Jastrow, die römische Kaiserzeit in Ranke's Weltgeschichte. — Joh. Berg, die Parteien im deutschen Reichstage. 5. — Alfr. Kirchhoff, Madagaskar. 2. — Rud. v. Gottschall, Levin Schücking. Ein literarischer Essay. — B. Reinhold, Erinnerungen eines ehemaligen hannoverschen Offiziers. 1. — F. X. A. Stalo, über die neuere dramatische Literatur der Italiener. Akademische Vorlesungen, gehalten an der Universität Rom. 1. Gherardi Del Testa. — Th. Achelis, die Fechner'sche Philosophie. 2. — Chronik der Gegenwart.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die Fürstenversammlungen des September. — V. Hehn, Gedanken über Goethe. 1. Naturformen des Menschenlebens. — E. Sierke, Veiho Hütten u. seine Leute. — K. Bucher, zum achtzigsten Geburtstage Ludwig Richter's. — Glossen eines Deutschen im Auslande. — R. v. Hestenberg, Francesca von Rimini. — Notizen. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 39.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden, Magyaren u. Kroatien. — Georg Bobertag, Martin Luther u. die Volkswirthschaft. — J. G. Fischer, Zugvögel. — Eugen Zabel, Iwan Turgenjew. — Justus Ebhardt, Rawdon Brown. Ein englischer Geschichtsforscher. — C. Alb. Regnet, Kunstausstellungen u. Prämiirungen. — Ernest Legouvé, die Berufswahl. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 39.

Inh.: Eugen Zabel, die russische Literatur in Deutschland. — Romane u. Novellen Rud. v. Gottschall, literarische Charakterköpfe. (Beschl.) — Georg Weber, zur Beurtheilung der Kreuzzüge. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 39.

Inh.: Ant. Nagele, Die St. Michaels-Legende. 1. — A. Berghaus, Johannes Schiltberger. 2. (Schl.) — Der Flachs. 1. — Ein Vorspiel des bethlehemitischen Kindermordes. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 76 u. 77.

Inh.: Elisabeth Klee, Eine deutsche Fürstin in Frankreichs Königshause. (Schl.) — Vorarbeiten zum individualisierenden Strafvollzuge. — Herrm. Vogt, Ein neues Buch über Rußland. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 258—264.

Inh.: Fr. Pecht, die münchener internationale Kunstausstellung. 15. 16. — M. Buchner, afrikanische Reiseskizzen. (Schl.) — „Chambord.“ — Zwei Rivalen. 1. — H. Blum, Briefe von der schweizerischen Landesausstellung in Zürich. 4. — Das eiserne Thor. — Die Eröffnung der Northern Pacific-Eisenbahn. 2. 3. — Sauer's italienische Literaturgeschichte. — O. Brenner, zur linguistischen Paläontologie. — Die Türkenfeier in Wien. 3. (Schlußart.) — Das Gerichtswesen u. die öffentliche Sicherheit in Spanien. — A. Brückner, der Großfürst Paul 1754—1796. — A. Peez, die nassauische Simultanvolksschule.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2100. (81. Band.)

Inh.: Th. Stromer, Zum 80. Geburtstag Ludwig Richter's. — Die Lutherfeier in Wittenberg. — Todtenschau. — Emil Uhlmann-Eltz, eine Erinnerung an Wallenstein. — Das deutsche Uebungs-Panzergeschwader. — Die Elektrische Ausstellung in Wien. — Das Passionsspiel zu Brixleg. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Ludw. Salomon, Levin Schücking. — Ders., Hendrik Conscience.

Ueber Land und Meer. 50. Bd. 25. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: B. Oulot, Donna Sol. (Schl.) — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 9. — Das Bauernhäuschen. — Die Taufe der erstgeborenen Tochter des Kronprinzen u. der Kronprinzessin von Oesterreich. C. Landshut, Die Schützenkönigin. — Emil du Bois-Reymond. — C. Alb. Regnet, Aus der internationalen Kunstausstellung in München. — C. M. Bacano, eine Vorlesung. — Johs. van Dewall, Der Commandant. (Schl.) — Emile Erhard, Heilung der Bleichsucht. — Jul. Maier, die elektrische Ausstellung in Wien. — Germania (mit Noten). — Notizblätter. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 39.

Inh.: Georg Hartwig, Kartenspiele des Lebens. (Schl.) — Am Kaminfeuer — Emile Zola, Wie gestorben wird. (Schl.) — Ludw. Nohl, aus Weber's Leben. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 39.

Inh.: Fr. Friedrich, Ueber Klippen. (Schl.) — Emil Rittershaus, Germania am Rhein. (Gedicht.) — Rud. v. Gottschall, Magda Jrschik. — C. Sterne, die gewerblichen Anwendungen der flüssigen Kohlensäure. — Ferd. Hey'l, das National-Denkmal auf dem Niederwald. 2. Ausführung u. Vollendung. — Söhns, Volksirrungen in der Sprache. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. Nr. 52. (2. Bd.)

Inh.: Mor. Lindemann, Das Fischermädchen von Genua. (Schl.) — Wilh. Idel, Mädchenlied. (Gedicht.) — Ludw. Japf, Ein Nachtstück aus dem Leben. — Ernst Keiter, In Mürzsteg. — Bruno Walden, Madame Tallien. — Der Graf von Paris. — J. Kareis, österreichische Erfindungen in der elektrischen Beleuchtung. — Warmholz, Einiges über die internationale, coloniale und Export-Ausstellung in Amsterdam. — Die Monate Juli, August und September in der Bedrängniß Wiens während der Türkenbelagerung 1683. (Forts.) — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Sophie Junghans, Das Gelübde. (Schl.) — A. Trautvetter, die Deutschen im Auslande u. die Kirche. — M. v. Reichenbach, Die Prinzessin. (Schl.) — H. Seidel, Entflohen. (Gedicht.) Zu dem Bilde von J. F. Hennings. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Ad. Rosenberg, das Nationaldenkmal auf dem Niederwald. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Geschäftsstil u. Titelfrage.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 39.

Inh.: Konr. Ferd. Meyer, Julian Boufflers. Das Leiden eines Kindes. (Schl.) — Ludw. Werden, das „Deutsche Theater“ zu Berlin. — Wilh. Angerstein, Hoch über dem Erdgetümmel. Erlebnisse eines Luftschiffers. — Ossip Schubin, Mal'occhio. (Schl.) — Eug. Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. 6. Brief. — Napoleon I. bei Sevilla. — König Ludwig I. von Bayern u. Kaulbach. — Kaiser Nikolaus von Rußland u. Kapitän v. Reißig. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Conservativen und der Antisemitismus. — Der Religionsunterricht und die kleinen Gemeinden. — Die Excesse in Ungarn. 4. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 37, 38.

Inh.: M. H. Friedländer, R. Israel Nagara, der letzte würdige Repräsentant der spanischen Poëtanim. (Schl.) — Sidon, der Splitter u. Balken im Auge. — S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. — Geographische und ethnographische Spitznamen und Spottgeschichten. — Literaturberichte. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 14. Bd. Nr. 51 u. 52.

Inh.: Hirschjagden am Brocken. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Atzberger, die Unsündlichkeit Christi. (Schmid: Theol. Quartalschr. LXV, 4.)
Baumann, Geschichte des Allgäus. (Histor.-polit. Bl. XCII, 6.)
Bertholdi a Ratisbona sermones ad religiosos, ed. Hötzl. (Schenz: Theol. Quartalschr. LXV, 4.)
Brinckmeier, Handbuch der histor. Chronologie etc. (Weiß: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
Daubenspeck, die Schiedsgerichte für Regulierung der Bergschäden. (Ztschr. f. Bergrecht. XIV, 3.)
Delitzsch, the hebrew new testament etc. (Jüd. Litbl. 38.)
Dupont, le registre de l'officialité de l'abbaye de Cerisy. (Berger: Revue crit. 39.)
Fischer, Lebensmagnetismus oder Hypnotismus. (Linsenmann: Theol. Quartalschr. LXV, 4.)
Gengler, deutsche Stadtrechts-Alterthümer. (Gierke: Jahrb. f. Nationalök. u. Statistik. N. F. VII, 3.)
v. Gramich, Verfassung u. Verwaltung der Stadt Würzburg v. 13. bis zum 15. Jahrh. (Ebend.)
Grünbaum, jüdisch-deutsche Chrestomathie. (Köhler: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
Kern, drei Charakterbilder aus Goethe's Faust. (Werner: Ebend. — Schreyer: Arch. f. Lit.-Gesch. XII, 2.)
Kleutgen, institutiones theologicae. (Braig: Theol. Quartalschr. LXV, 4.)
Kobeko, der Cäsarewitsch Paul Petrowitsch (1754—1796). (Brückner: Beil. z. Allg. Ztg. 264.)
Krauß, Sagen und Märchen der Südslaven. 1. Bd. (Wesselofsky u. Meyer: Arch. f. slav. Philol. VII, 2.)
Lindenschmit, Tracht und Bewaffnung des röm. Heeres während der Kaiserzeit. (Flasch: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
van Maerlant's Merlijn, uitgeg. door van Vloten. (Franck: Ebend.)
— Alexander's geesten, uitg. door Franck. (Verdam: Ebend.)
Menger, Untersuchungen über die Methode der Socialwissenschaften etc. (Leser: Jahrb. f. Nationalök. u. Statistik. N. F. VII, 3.)
Midrasch Ruth Rabba. Uebers. von Wünsche. (Kroner: Jüd. Litbl. 37.)
Muth, mittelhochdeutsche Metrik. (Rödiger: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
Pypin u. Spasowicz, Geschichte der slavischen Literaturen. 2. Bd.: die Polen. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VII, 2.)
Sauer, Geschichte der ital. Literatur. (Beil. z. Allg. Ztg. 261.)
Schriften Notker's u. seiner Schule. 1. Bd. (Kelle: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
Söder, der Begriff der Katholicität der Kirche und des Glaubens nach seiner geschichtl. Entwickelung dargestellt. (Theol. Litbl. 39.)
Sommer, die Metrik des Hans Sachs. (Goetze: Arch. f. Lit.-Gesch. XII, 2.)
Springer, Raffael und Michelangelo. (Rudloff: Deutsches Litbl. VI, 25.)
Urkundenbuch der Stadt Freiberg. Hrsg. von Ermisch. (Leuthold: Ztschr. f. Bergrecht. XXIV, 3.)
Wilmanns, Leben und Dichten Walther's von der Vogelweide. (Burdach: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XV, 4.)
Woeste, Wörterbuch der westfäl. Mundart. (Franck: Ebend.)

Vom 22. bis 29. Septbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Blume, Quellensätze zur Geschichte unseres Volkes. 1. Bd. Köthen, 1884. Schulze. (VII, 461 S. 8.)
Clasen, historisch-kritische Untersuchungen über Timaios von Tauromenion. Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) M 2, 40.
Encyklopädie der neueren Geschichte. Hrsg. von Herbst. 3. Halbbd. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) M 5.
Flückiger, Pharmakognosie des Pflanzenreiches. 2. Aufl. 3. Lief. Berlin, Gaertner's Verl. (Gr. 8.) M 9.
Frahm, Schulgeographie. Ausg. C. Parchim, 1884. Wehdemann. (8.) M 1.
Fränkel, die Quellen der Alexanderhistoriker. Breslau, Kern. (Roy. 8.) M 12.
Frary, die Nationalgefahr. Aus d. Französischen von Scheller. Hannover, 1884. Helwing. (Kl. 8.) M 4.

Gaedertz, Hans Memling u. dessen Altarschrein im Dom zu Osnabrück. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) M. 3.
v. Gebhardt u. Harnack, Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Leipzig, Hinrichs. (8.)
1. Bd. Heft 4. Die Evangelien des Matthäus und des Marcus aus dem Codex purpureus Rossanensis, hrsg. von v. Gebhardt. — Harnack, der angebliche Evangeliencommentar des Theophilus von Antiochien. M. 7.
Geffken, la question du Danube. Berlin, H. W. Müller. (8.) M. 2.
Grein, kleines angelsächsisches Wörterbuch. Nach Grein's Sprachschatz der angelsächsischen Dichter bearb. von Groschopp. Cassel, Wigand. (8.) M. 5.
Hartig, die Gasdrucktheorie u. die Sachs'sche Imbibitionstheorie. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 0, 80.
Heigel, Kurfürst Joseph Klemens von Köln u. das Project einer Abtretung Bayerns an Oesterreich, 1712—1715. München, Akad. Buchdr. (70 S. Kl. 8.)
Henle, Grundriß der Anatomie des Menschen. 2. Bde. 2. verb. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M. 20.
Henschel, der Forstwart. Lehrbuch x. 2. Bde. Wien, Braumüller. (8.) M. 16.
Hoffmeister, Luther u. Bismarck als Grundpfeiler unserer Nationalgröße. Berlin, Maurer-Grein. (VIII, 57 S. 8.)
Hommel, die semitischen Völker und Sprachen. 1. Bd. 3. Lief. Leipzig, O. Schulze. (XII, S. u. S. 425—541. Gr. 8.)
Jacoby, die deutsche Makame. Zürich, Schmidt. (Kl. 8.) M. 1.
Jester, die kleine Jagd. 5., umgearb. Aufl. von v. Riesenthal. 1. Lief. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Gr. 8.) M. 1.
Kollmann, die geisteskranke Bevölkerung im Großherzogthum Oldenburg nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dec. 1880. Berlin. (62 S. Kl. 8.)
Meurer, englisches Vocabularium u. Einführung der Conversation. Ausgabe A. Für mittlere und obere Classen x. Cöln, Warnitz & Co. (8.) M. 2.
—, englisches Vocabularium mit kurzen Aussprachebezeichnungen. Ausgabe B. Für die 3 unteren Jahrescurse. Ebend. (8.) M. 1, 20.
—, französisches Lesebuch. 1. Th. Leipzig, Fues' Verl. (Reisland). (8.) M. 1, 10.
v. Perthaler's auserlesene Schriften. Ausgewählt und herausg. von Mayr. Bd. 1, 2. Wien, Braumüller. (Kl. 8.) M. 10.
Perthes, das Herbergswesen der Handwerksgesellen. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) M. 1.
Pfaff, zur Erinnerung an Friedrich Oetker. Ebend. (Kl. 8.) M. 4.
v. Renner, Wien im Jahre 1683. Wien, v. Waldheim. (Imp. 8.) M. 9.
Reusch, die Fossilien führenden krystallinischen Schiefer von Bergen in Norwegen. Deutsche Ausg. von Baldauf. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) M. 6.
Roux, über die Bedeutung der Kerntheilungsfiguren. Ebend. (Gr. 8.) M. 0, 60.
Schleusner, Luther als Dichter, in Sonderheit als Vater des deutschen evangelischen Kirchenliedes. Wittenberg, Wunschmann. (VIII, 224 S. Kl. 8.)
Schurz, de mutationibus in imperio romano ordinando ab imperatore Hadriano factis. Bonn, Strauß. (VI, 68 S. Rov. 8.)
Semler, die Hebung der Obstverwerthung und des Obstbaues. Wismar, Hinstorff. (8.) M. 7.
Souvestre, choix de contes et récits. Für die Mittelclasse x. erläutert von Werner. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Kl. 8.) M. 1, 40.
Swoboda, die einfache u. doppelte Buchführung x. 2. Aufl. Ebend. 1884. (8.) M. 7.
—, das Bankgeschäft. 2. Aufl. Ebend. 1884. (8.) M. 7.
Weise, die Taxation der Privat- und Gemeinde-Forsten nach dem Flächen-Fachwerk. Berlin, Springer. (8.) M. 4.
Weyr, die Elemente der projectivischen Geometrie. 1. Heft. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) M. 6.
Wirth, Handbuch des Bankwesens. 3. Aufl. Cöln, Du Mont-Schauberg. (8.) M. 12.
Witte, die sociale Krankheit und ihre naturgemäße Behandlung durch wirthschaftliche Maßregeln. Leipzig, Grunow. (Kl. 8.) M. 3, 50.

Schulze, farbige Elementar-Ornamente von aufsteigender Schwierigkeit. Lief. 1—3. Reichenbach i/Schl., Verfasser. (Textheft: 16 S. 8., Tafeln, Roy. Fol.) à M. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 184, Vermischtes.
Gerschel & Anheißer in Stuttgart. Nr. 13, Architektur, Ingenieurwissenschaften.
Härpfer's B. in Prag. Nr. 99, Naturwissenschaften. Nr. 98, class. Philologie.
Hirsch's Buchh. in Leipzig. Nr. 1, Vermischtes.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 679, Geschichte, Kunst, Sprache und Literatur Englands. Nr. 680, Geschichte, Kunst, Sprache und Literatur Frankreichs. Nr. 681, Geschichte, Kunst, Sprache u. Literatur Italiens, Spaniens u. Portugals. Nr. 682, die medicinischen Schriftsteller bis Boerhaave und Geschichte der Medicin.
Klemming's Antiq. in Stockholm. Nr. 39, Vermischtes.
Liepmannssohn in Berlin. Nr. 24, theoret. u. praktische Musik, Tanz.
Lindner in Straßburg i/E. Nr. 5, Kunst, Bauwissenschaft x.
List & Francke in Leipzig. Nr. 162, Geschichte d. Reformation.
Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 128, Vermischtes.
Scheible's Antiq. in Stuttgart. Nr. 166, Genealogie, Heraldik x. Nr. 167, alte Drucke, Bücher u. Illustr. x.
Weigel, O., in Leipzig. Nr. 8, bibl. Exegese u. Kritik.
v. Zahn's Antiq. in Dresden. Nr. 2, Naturwissenschaften, Philosophie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

5. November in Leipzig (List & Francke): Bibliotheken d. Director Dr. Fischer in Leipzig, Pastor Göbel in Königshain und Pastor Dr. Schneider in Leipzig.
6. November in Leyden (E. J. Brill): Bibliothek d. Professor R. A. P. Dozy.

Nachrichten.

Der Professor Dr. K. F. Dittrich am ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn ist zum Director des deutschen Staatsgymnasiums in Olmütz ernannt worden.

Der Unterbibliothekar Dr. Müldener in Halle ist als Custos an die Universitätsbibliothek zu Greifswald, und der Custos Dr. Perlbach zu Greifswald als Unterbibliothekar an die Universitätsbibliothek zu Halle versetzt worden.

Der ord. Professor an der Universität Kiel, Dr. Bücking, ist zum ord. Professor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Facultät zu Straßburg i/E., der Docent an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. Ludw. Elster, zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Königsberg i/Pr. ernannt worden.

Der ord. Professor der Statistik an der Universität Dorpat, Dr. Karl Bücher, hat einen Ruf als ord. Professor der Nationalökonomie und Statistik an die Universität Basel angenommen.

Der Docent der Bauingenieurwissenschaften an der technischen Hochschule zu Hannover, Barkhausen, wurde zum etatsmäßigen Professor an dieser Anstalt ernannt.

Der Director des Realgymnasiums zu Grüneberg i/Schl., Herm. Fritsche, ist zum Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Stettin ernannt, der Director des Gymnasiums in Darmstadt, Professor Dr. Andr. Weidner, zur gleichen Stellung an das Gymnasium zu Dortmund berufen worden.

Der Conrector am Gymnasium zu Chemnitz, Professor Dr. Busch, ist zum Rector des Gymnasiums zu Plauen i/V., der Oberlehrer am Gymnasium zu Fürstenwalde, Dr. Fr. Em. Osk. Hubatsch, zum Director des Realgymnasiums zu Halberstadt ernannt worden.

Der Professor der Theologie Dr. Carl Hase in Jena ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand vom Großherzoge von Sachsen-Weimar zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

Dem Primärarzt u. a. ord. Professor an der Universität Wien, Reg.-Rath Dr. Herm. Zeißl, wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Adel verliehen.

Dem ord. Professor und Oberbibliothekar an der Universität Marburg, Dr. Caesar, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Director der Realschule zu Hanau, Professor Becker, und dem Director des Gymnasiums zu Weilburg, Professor Bernhardt, derselbe Orden 4. Cl., dem Professor an der

technischen Hochschule zu Brünn, Reg.-Rath Dr. Gust. Ad. Peschka, das Ritterkreuz 2. Cl. des sachsen-ernest. Hausordens verliehen worden.

Dem Mitgliede der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Professor a. D. Dr. Adr. Ludw. Richter, wurde das Comthurkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens, den Schöpfern des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, Bildhauer Dr. Johs. Schilling u. ord. Professor für Architektur am Polytechnicum, Dr. Karl Weisbach zu Dresden, der k. preuß. Kronenorden, Ersterem in 2., Letzterem in 3. Cl. verliehen worden.

Den Oberlehrern Dr. Karl Fr. Noll und Wald. Gillhausen am Gymnasium zu Frankfurt a/M. wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 14. September † in Fontenay (Frankreich) der Mathematiker Vict. Puiseux, Mitglied der Akademie, 63 Jahre alt.

Am 15. September † in Gent der Physiker und vormalige Professor an der dortigen Universität, Jos. Plateau, 81 Jahre alt.

Am 18. September † in Paris der Professor an der École des mines, Dr. L. Schlesinger, als Sprachforscher bekannt.

Am 24. September † in Schwerin der Geh. Archivrath Georg Chrn. Fr. Lisch, Alterthumsforscher und Historiker, im 83. Lebensjahre.

Am 26. September † in Zürich der Professor der speciellen Botanik am Polytechnicum daselbst, Oswald Heer, im 75. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Zur 400jährigen Erinnerungsfeier an Luther's Geburtstag wird erscheinen: [242

D. Martin Luther's Originalentwurf der Schmalkaldischen Artikel vom Jahre 1537. Nach Luther's Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg. Zur vierhundertjährigen Geburtstagsfeier herausgegeben von **Dr. Carl Zangemeister**, Oberbibliothekar und Professor an der Universität Heidelberg. Mit 47 Seiten in Lichtdruck, ausgeführt von J. Bäckmann in Karlsruhe. Kl. 4. Gebunden, Subscriptionspreis ℳ 15, —, Ladenpreis ℳ 30, —.

„Originalentwurf der Schmalkaldischen Artikel von **D. Martin Luther eigenhändig** geschrieben, mit vielen Verbesserungen und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem ersten Blatte geschriebenen Titel: **Die Artikel 1537.**" So beschreibt „Wilken" diese **Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek**. Die Ausgabe enthält ein vollkommen treues in Lichtdruck ohne jede Retouche und in Originalgrösse ausgeführtes Facsimile mit Beschreibung und Geschichte der Handschrift, revidiertem Textabdruck, einer Vergleichung des von Spalatin geschriebenen Exemplares dieser Artikel, das in Schmalkalden als Originalurkunde verwendet wurde und einem phototypischen Abdruck der darin enthaltenen **eigenhändigen Unterschriften von Luther, Justus Jonas, Bugenhagen, Creutziger, Amsdorf, Spalatin, Melanchthon, Agrikola** und der übrigen Unterzeichner. Wir hoffen hiermit den Freunden und Verehrern des grossen Reformators eine willkommene Gabe zu bieten. **Der Subscriptionspreis** beträgt **nur** 15 ℳ gegen Francoeinsendung des Betrags nebst Porto oder gegen Nachnahme. Derselbe ist der gleiche für Private und Buchhandlungen, Letztere sind daher für Vermittelung zu entschädigen. Nach Erscheinen tritt der **Ladenpreis von 30** ℳ ein. Wir erbitten daher baldige Anmeldung.

Heidelberg, September 1883. **Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.**

In meinen Verlag ging über: [244

Denzel's
Entwurf des Anschauungsunterrichts
in
katechetischer Gedankenfolge.
Praktisch ausgeführt
von
C. Wrage,
weiland Lehrer an der Wilhelminen-Schule zu Flensburg.
Mit einem Vorwort
von
Denzel,
Prälat, Ober-Schulrath ꝛc. zu Eßlingen
Zehnte, vermehrte und verbesserte Auflage.
Erster Cursus.
$14\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 50.
Zweiter Cursus.
Sechste, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage
von
Friedrich Harder,
Organist u. Hauptlehrer an der Schule zu Ahrensboeck im Fürstenthum Lübeck.
$24\frac{3}{4}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 50.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

An die Herren Autoren. [246

Eine altrenomierte Verlagsbuchhandlung, verbunden mit großer Druckerei, die in ihren Mitteln unbeschränkt und deren Coulanz bekannt ist, wünscht den Verlag noch weiter auszudehnen, wozu geeignete Verlagsanträge gern entgegengenommen würden.

Mittheilung der Adresse erfolgt auf gefällige Anfrage sub Chiffre R. S. durch die Exp. des Literar. Centralbl.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen: [241

M. M. Richter, **Tabellen der Kohlenstoffverbindungen**, nach deren empirischer Zusammensetzung geordnet. Gr. Lex. 8. 33 Bogen. Preis: geh. ℳ 11, —, geb. ℳ 12, —.

Dieses Nachschlagewerk, dem ein neues System zu Grunde liegt, ist nach Art eines Wörterbuches geordnet und findet man bei jeder aufzusuchenden Verbindung deren wichtigste Eigenschaften, als Schmelzpunct, Siedepunct, Salze u. Literatur.

In einem II. Theile des Werkes sind sämmtliche Kohlenwasserstoffverbindungen übersichtlich zusammengestellt, und den III. Theil bildet das alphabetische Register zu Theil I.

Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin.

Zur Lutherfeier! [247

Bartmuss, W., „Ein' feste Burg ist unser Gott" f. Pfte., Harm., Orgel, gem. oder Männerchor, Melodie nach Luther's Notierungen mit altkirchlicher Harmonisierung. Alle diese Arrangements in 1 Heft ℳ 0, 60.

Dütschke, Dr. H., „Die Wittenbergisch Nachtigall". Text von Hans Sachs für gem. Chor. Part. ℳ 0, 50, Stimmen ℳ 0, 50.

Glasberger, A., „Ein' feste Burg ist unser Gott". Modern harmonisiert. Partitur zugleich als Stimmen dienend. 2stg. à ℳ 0, 06, 3stg. à ℳ 0, 08, für gem. u. Männerchor à ℳ 0, 10.

Magdeburg. **Heinrichshofen's Verlag.**

Neue Zeitschrift im Verlage von **S. Calvary & Co.** in **Berlin.**

BERLINER STUDIEN
FÜR
CLASSISCHE PHILOLOGIE UND ARCHÆOLOGIE
[248

HERAUSGEGEBEN
VON
FERDINAND ASCHERSON.
Erster Halbband.
X. 356 Seiten.
Preis: ℳ 7, 50.

PROSPECT.

Es hat sich das Bedürfniss herausgestellt, neben den vielen bestehenden Publicationen auf dem Gebiete der classischen Philologie und Archaeologie noch ein Organ zu schaffen, das dem Zwecke dient, Arbeiten zu veröffentlichen, welche für eine Zeitschrift zu umfangreich und für eine selbstständige Veröffentlichung nicht gross genug sind.

Zu den Schriften der letztgedachten Art gehören namentlich auch die Gelegenheitsschriften, Schulprogramme und Dissertationen, von denen die besseren wohl verdienen, durch eine Sammlung erhalten zu bleiben und die ihnen gebührende Verbreitung zu finden.

Unser Unternehmen steht nicht im Dienste irgend einer einzelnen Richtung oder Schule. Wir werden uns bestreben, die uns zur Aufnahme zugehenden Arbeiten unparteiisch zu prüfen, und hoffen, so im Stande zu sein, das sachlich Bedeutende zu erhalten, und in Form und Inhalt Tüchtiges zu bieten.

Die in diesen Blättern gebrachten Abhandlungen werden auch in Einzel-Abdrücken zugänglich sein, so dass es dem Forscher auf dem Einzelgebiete möglich gemacht wird, auch nur diejenigen Arbeiten zu erwerben, welche ihm erwünscht und nöthig sind.

Die „BERLINER STUDIEN“ erscheinen in Halbbänden von je zwanzig bis dreissig Bogen zum Preise von 7 ℳ bis ℳ 10, 50. Jährlich wird etwa ein Band ausgegeben werden.

Die einzelnen Abhandlungen werden zu einem um den vierten Theil höheren Preise auch einzeln abgegeben.

Jeder Abnehmer eines Halbbandes verpflichtet sich dagegen zur Abnahme des ganzen Bandes.

Der erste Halbband zum Preise von
ℳ 7, 50
enthält:

Gemoll, Wilhelm,
Dr. phil., Rector des Progymnasiums in Striegau,
Untersuchungen über die Quellen, den Verfasser und die Abfassungszeit der Geoponica.
P. I—X. 1—280. Einzelpreis ℳ 8, —.

Kuhnert, Ernestus,
De cura statuarum apud Graecos.
P. 281—536. Einzelpreis ℳ 2, 50.

Der zweite Halbband bringt u. A.:

Soltau, Wilhelm,
Oberlehrer am Gymnasium in Zabern,
Die Gültigkeit der Plebiscite.

Weissenborn, Heinrich,
Dr. phil., Professor am Gymnasium in Eisenach,
Die irrationalen Quadratwurzeln bei Archimedes und Heron.

Demnächst erscheint: [233

G. Le Bon:
La Civilisation des Arabes.
Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 209 gravures in-4.
Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.
Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.

Strassburg i. E.
R. Schultz & Cie. Sortiment.
Berger-Levrault's Nachfolger.
15, Judengasse.

Altspanische Sprichwörter
und sprichwörtliche Redensarten
[243

aus den Zeiten vor Cervantes,
ins Deutsche übersetzt, in spanischer und deutscher Sprache erörtert, und verglichen mit den entsprechenden der alten Griechen und Römer, der Lateiner der späteren Zeiten, der sämmtlichen germanischen und romanischen Völker und einer Anzahl der Basken, endlich mit sachlichen, sprachlichen, geschichtlichen, literarhistorischen, biographischen, geographischen und topographischen Erläuterungen versehen, **nebst Vorwort, Einleitung, Index und einem kleinen Anhang**
von **Dr. Joseph Haller,** kgl. bayer. Hofrath u. Ritter etc.
Zweiter Theil.

(Literatur der Sprichwörter, u. s. w., nebst Rechtsverwahrung, Vorwort und Einleitung, Schema, zugleich Inhaltsverzeichniss und Register des zweiten Theils, Nachträgen zu Theil I, nachträglichen Berichtigungen und Bemerkungen zu Theil I, einem Sach- und Wortregister zu Theil I, endlich Nachträgen und nachträglichen Berichtigungen zu Theil II.)

Im Selbstverlage des Verfassers und in Commission der G. J. Manz'schen Buchhandlung in Regensburg. 1883. ℳ 9, —.

Abonnements-Erneuerung
der [249
Philologischen Wochenschrift
und des
Jahresberichts über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Am 1. October erlischt das Abonnement der beiden obigen Zeitschriften, und fordern wir hierdurch zur rechtzeitigen Abonnements-Erneuerung der **Philologischen Wochenschrift** 1883, 4. **Quartal,** und des **Jahresberichts über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft,** XI. Jahrgang. (Neue Folge, dritter Jahrgang.), nebst den Beiblättern: **Bibliotheca philologica classica,** XI. Jahrgang, und **Biographisches Jahrbuch für Alterthumskunde,** 6. Jahrgang, auf.

Der **Quartalspreis** der Wochenschrift ist ℳ 6.
Der Preis für den Jahrgang der Wochenschrift October 1883 bis September 1884
beträgt für Subscribenten nur ℳ 18.

Der Subscriptionspreis des Jahresberichts ist ℳ 30, der Ladenpreis tritt nach Ausgabe des ersten Heftes (October 1883) ein und beträgt ℳ 36.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen zu diesen Bedingungen Bestellungen an.

Berlin, den 15. Sept. 1883. **S. Calvary & Co.**
(Verlag.)

Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur
Gustav Fock
[245
Sortiment und **Antiquariat**
Neumarkt 41 — **Leipzig** — Gr. Feuerkugel
liefert zu den günstigsten Bedingungen
in- u. ausländische Literatur.
Bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften!
Dissertationen, Programme etc.
besitze ich eine grosse Anzahl; nicht vorhandenes besorge ich baldmöglichst.

Ferner halte ich in reicher Auswahl vorräthig:
Geschichts-Literatur,
Jugendschriften und Bilderbücher
neu und antiquarisch zu billigsten Preisen.

☞ Ich kaufe jederzeit Bibliotheken, sowie einzelne Werke von Werth, nehme auch alte Bücher bei Ankauf neuer in Zahlung.

Anfragen werden gern beantwortet, literarische Auskünfte bereitwilligst ertheilt!

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 42.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 13. October. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Wright, the book of Koheleth.
Joël, Blicke in die Religionsgeschichte ꝛc.
Halfmann, Cardinal Humbert.
Hirschfeld, gallische Studien.
Morpurgo, Arbogaste e l'impero romano dal 379 a 394.
Hecker, die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I. von Cöln.
Mettig, zur Geschichte der rigaischen Gewerbe im 13. u. 14. Jahrh.
v. Segesser, die Zeit der Ligue ꝛc.
Wagener, die Politik Friedrich Wilhelm IV.
Um die Welt ohne es zu wollen.
Rheinführer.
Palaeontologische Abhandlungen. Herausg. von Dames u. Kayser.
Jahresbericht über die Leistungen u. Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie. Redig. von Michel.
Neuber, Anleitung der antiseptischen Wundbehandlung u. des Dauerverbandes.
Marcusen, die Lehre von der hereditas iacens ꝛc.
Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens. Zusammengestellt von Jecklin.
Lichtenheld, das Studium der Sprachen.
Landberg, proverbes et dictions du peuple arabe.
Euclidis elementa. Ed. Heiberg.
Lyon, Goethe's Verhältniß zu Klopstock.
Kuhfeldt, de capitoliis imperii romani.
Schmidt, Proportionslehre des menschlichen Körpers.
Hauck, die malerische Perspective.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Wright, Ch. H. H., DD., Incumbent of St. Mary's, Belfast, **The Book of Koheleth**, commonly called Ecclesiastes, considered in Relation to modern Criticism, and the Doctrines of modern Pessimism, with a critical and grammatical Commentary and a revised Translation. (The Donnellan Lectures for 1880—1881.) London, 1883. Hodder & Stoughton. (XXIV, 516 S. Gr. 8.) S. 12.

Charles H. H. Wright, bereits bekannt durch seine mit Anmerkungen versehenen Textausgaben der Genesis (1859) und des Buches Ruth (1864), sowie durch seinen umfänglichen Commentar zum Propheten Sacharja (1879; 690 Seiten!) hat nun auch die exegetische Literatur über den Prediger Salomonis in dankenswerther Weise bereichert. Die Einleitung, S. 1—275, erörtert sehr eingehend besonders folgende Puncte: die Aufnahme des Buches in den jüdischen Kanon (die Ansicht Grätz', daß Koheleth erst zur Zeit des Herodes geschrieben habe, wird als unmöglich erwiesen); die Schrift des Siraciden (welcher den Koheleth benutzt habe, S. 41 ff.); das Buch der Weisheit und seinen Gegensatz zum Koheleth; die Abfassung des Predigers (nicht von Salomo, wahrscheinlich gegen Ende der Perserzeit S. 136, Polemik gegen Renan); den Pessimismus des Buches Koheleth in seiner Verschiedenheit von dem modernen Pessimismus, besonders dem Schopenhauer's und von Hartmann's; den schwierigen Abschnitt 11, 9 bis 12, 7. Dann folgen: die englische Uebersetzung S. 283—304; der kritische und grammatische Commentar S. 305—447; vier Excurse (Talmud und alttest. Kanon, der talmudische Satz „die heiligen Schriften verunreinigen die Hände", die Männer der großen Synagoge, die grammatischen und lexikalischen Eigenthümlichkeiten des Buches); schließlich zwei gute Register. Der Verf. hat mit ungemeinem Fleiße fast die gesammte auf den Prediger Salomonis bezügliche Literatur durchforscht und giebt eine eben so sorgsame wie würdige Kritik aller aufgestellten Ansichten, jedoch so, daß er mehrfach, ein non liquet anerkennend, vermeidet seine persönliche Auffassung in peremptorischer Weise auszusprechen. Fleiß und Belesenheit des Verf.'s, der unter schwierigen Verhältnissen eine große evangelische Gemeinde (Belfast) zu leiten hat, verdienen hohe Anerkennung. Die gründlichen Erörterungen über den Pessimismus sind geeignet und wohl auch bestimmt, auch außerhalb des Kreises der Fachgenossen beachtet zu werden. In der Aufzählung und Beurtheilung der Ansichten seiner Vorgänger hätte Hr. Wright mehrfach etwas sparsamer sein können; namentlich will uns die beständige Rücksichtnahme auf den Commentar von H. A. Hahn überflüssig erscheinen. Dagegen hätte die Frage, ob im Buche Koheleth außerhebräische Einflüsse anzunehmen seien, wegen der Arbeiten von Tyler und Plumptre genauer erörtert werden sollen; vgl. jetzt den geistvollen Aufsatz von P. Kleinert (Theologische Studien und Kritiken 1883, S. 761—782). — Möge Wright's treffliche Arbeit auch in Deutschland die gebührende Anerkennung finden! — Die Ausstattung ist, wie bei englischen Büchern fast stets, vorzüglich; der Druck ist sehr correct (S. 160, Anm. Z. 9 fehlt „ihn"; S. 491, 16 l. לבית st. לבים). H. Str.

Joël, Dr. M., Rabbiner, **Blicke in die Religionsgeschichte** zu Anfang des zweiten christlichen Jahrhunderts mit Berücksichtigung der angränzenden Zeiten. 2. Abth. Der Conflict des Heidenthums mit dem Christenthume in seinen Folgen für das Judenthum. Breslau, 1883. Schottländer. (X, 190 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Aus der jüdischen Literatur läßt sich für besseres Kennen und Verstehen der Geschichte gar Manches gewinnen. Die bezüglichen Forschungen sind aber für Christen bis jetzt mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Wir müssen daher jede einschlägige von einem jüdischen Gelehrten verfaßte Arbeit nach Möglichkeit willkommen heißen. Mit freundlicher Gesinnung hat daher Ref. die erste Abtheilung des in der Ueberschrift genannten Werkes (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 11, Sp. 360. 361 d. Bl.; Theol. Litztg. 1881, Nr. 8) zu prüfen begonnen, mit gleicher Gesinnung den zweiten. Trotzdem kann sein Urtheil auch dieses Mal nur: „mehr anregend als überzeugend" lauten. Es fehlt dem Verf. weder an Fleiß noch an Kenntnissen; aber seine Forschung ist nicht unparteiisch, sondern durch sein an sich ja nicht zu tadelndes Streben, seiner Glaubensgenossenschaft zu dienen, beeinflußt. Der Grundgedanke aller seiner Ausführungen läßt sich kurz so formulieren: „Der Gegensatz zwischen Christenthum und Judenthum gehört erst dem zweiten Jahrhundert an; die Schuld an seinem Entstehen liegt an den Christen". Diese Anschauung steht mit fast dem gesammten N. Testament in unlösbarem Widerspruch; daher werden seitens des Verf.'s alle von der negativen Kritik dem Christenthume angehöriger Forscher gewonnenen „Resultate" freudig als zweifellos sicher benutzt. „Man kann den Kanon aufstellen, daß jede christliche Schrift, die fremd und feindlich von Juden und Judenthum spricht, nicht dem ersten, sondern erst dem zweiten Jahrhundert angehört" (S. 73, vgl. S. 74). In Betreff der Apostelgeschichte steht

Digitized by Google

nach S. 75 ff., 6. 10 f. „das Urtheil der berufensten Kritiker längst fest", daß sie nämlich die Thatsachen geflissentlich und ohne irgend welche historische Gewissenhaftigkeit entstellt. Der Verräther Judas ist nach S. 149. 150 eine „unmögliche Figur". Das Evangelium Johannis sei später als der Aufstand des Bar-Kochba (S. 126). Auch „die vier Hauptbriefe des Paulus" entstammen nach dem Verf. nicht dem ersten Jahrhundert; als Zeuge für die Unechtheit wird Hr. A. D. Lomann aufgerufen mit dem eigenthümlich berührenden Zusatze, daß in ihm „die lauterste Liebe zur Wahrheit" rede (S. 81). „Die jetzt gewonnenen Einsichten" lassen laut S. 6 „das Verhalten des Judenthums gegen das neu entstehende Christenthum" „in einem anderen Lichte" erscheinen; freilich wer „die Apostelgeschichte für eine historisch verläßliche Quellenschrift ansieht, ist sicherlich berechtigt, auf Grund derselben von einer Feindschaft des officiellen Judenthums gegen die Jünger Jesu zu reden" (S. 10. 11).

Eine Auseinandersetzung über die principiellen Fragen ist, wenn nicht überhaupt, jedenfalls in dem einer Besprechung in diesem Blatte verstatteten Raume unmöglich. Wir können hier des Verf.'s Stellung nur andeuten und knüpfen daran den Nachweis, daß auch im Einzelnen des Verf.'s Argumentation mehrfach nicht objectiv ist. Gleich S. 1 f. lesen wir, „die besonnensten Forscher unserer Tage" seien „nicht in Zweifel", daß Tacitus antedatiere, wenn er Ann. XV, 38—44 den Schein erwecke, als habe die römische Obrigkeit schon unter Nero Christenthum und Judenthum unterschieden; vgl. dagegen Prot. Real-Encykl.² X, 485. „Erst von Trajan ab ist der Name Christ ein Verbrechen" beweist nichts; denn es ist ein Unterschied, ob man eine Partei von einer anderen unterscheiden kann oder für verbrecherisch hält. S. 18, Z. 10 „nur" entspricht nicht dem forsitan des Originals. S. 19, Z. 14 ist „den" vor „anderen Inseln" gegen den griechischen Text hinzugefügt, ebenso Z. 19. 20 „durch die sichersten Zeugnisse". S. 53, 21 gerade die Worte „das Genügende" stehen nicht bei Josephus. S. 84, 6 ff., in den Angaben des Eusebius liegt nicht nothwendig ein Widerspruch. S. 85 wird behauptet, daß die von Josephus Bell. Jud. II, 18, 2 erwähnten Ἰουδαΐζοντες „sicherlich" heidnisch geborene Christen gewesen seien. S. 101 Anm., „der sonst gehässige Dio" vgl. mit S. 167 Ende „ohne Haß und ziemlich sachlich". Gegen die Art der S. 135 Anf. sich findenden Benutzung der Stelle contra Apion. I, 12 vgl. man Herzfeld, Handelsgeschichte der Juden des Alterthums S. 80 f., 200 ff. u. bes. 260.

Die Lectüre wird sehr erschwert durch die zahlreichen unbestimmten Vorwärts- und Rückwärtsverweisungen (im Verlauf, noch sehen werden; schon oben, im Früheren rc.), durch das Fehlen scharfer und deutlich bezeichneter Disposition und endlich dadurch, daß der Verf. aus dem Ertrage seiner Studien mehrfach auch solche Mittheilungen macht, welche für das eigentliche Thema, sei es gar nicht, sei es nicht in der gewählten Form erforderlich sind. Als Beispiele solcher Abschweifungen nennen wir die Erörterungen über den Einfluß der griechischen Bibel (S. 104—106) und den an sich lesenswerthen Nachweis (S. 126—143), daß moderne Autoren ihre Farben oft aus den eigenen modernen Vorurtheilen holen. Damit hangen auch die nicht seltenen Wiederholungen zusammen. Das S. 17, Abs. 1 Gesagte z. B. liest man auch theilweise S. 5, theilweise S. 29.

Einzelnes. S. 2, die französische Schreibung chrétien hat mit χρηστός nichts zu schaffen. S. 27, daß der Autor der Weisheit Salomonis „schon die Tage des Caligula gesehen", ist nicht gewiß. S. 34, über den gelben den Juden ans Kleid gehefteten Ring vgl. das von S. Cassel in Ersch und Gruber II, 27, S. 75b Zusammengestellte. S. 38, die Echtheit des Rescripts Hadrian's an Fundanus ist nicht „aufgegeben"; vgl. Wagenmann in Prot. R.-E.² V, 501. S. 48, Anm. 2, zu „so gut wie ausdrücklich bezeugt" und „nicht der geringste Zweifel" setzen wir vorläufig bescheidentlich ein Fragezeichen. S. 50 Anm., der Satz „Die Proselyten sind für Israel schwer wie der Aussatz" stammt nicht aus dem zweiten Jahrhundert, sondern erst von dem Amoräer Chelbo; übrigens spricht Chelbo gegen die Proselyten nur, weil sie durch ihre Gesetzesunkunde das Kommen des Messias aufhalten, vgl. Raschi zu Nidda 13b. S. 52 ff., nicht die Christen haben den Juden ihren Josephus verstümmelt, sondern der Jude Josephus hat in seinen für Nichtjuden verfaßten Schriften wie von Anderem so auch von Jesu geschwiegen; das sogenannte Zeugniß von Christo (Ant. XVIII, 3, 3) ist ein Einschiebsel von christlicher Hand (vgl. Schürer, Neutest. Zeitgesch. 286—289). S. 55 f., es ist nicht richtig, daß Jesus im Talmud immer mit seinem wirklichen Namen bezeichnet wird: er erscheint wiederholt als Bileam, vgl. Jost, Judenthum und seine Secten I, 405; Geiger, Jüd. Ztschr. VI, 31. 305; Berliner's Magazin f. jüd. Gesch. u. Lit. II, 86; Jos. Perles, zur rabbinischen Sprach- und Sagenkunde, Breslau 1873, S. 16. 17; Jos. Stier, Jüd. Lit.-Blatt (v. Rahmer) 3. Aug. 1881. S. 64 ff., bei der Erörterung des Jesu gemachten Processes beachtet der Verf. nicht, daß die furchtbare Erbitterung, die gegen Jesum unter seinen Gegnern herrschte, das „schwer Denkbare" sogar wahrscheinlich macht, und bei der Beurtheilung des Pilatus wird der Eindruck der unvergleichlichen Persönlichkeit Jesu nicht in Anschlag gebracht. S. 65, die Bezeichnung eines Engels als Bar-Elahin ertrug man in dem „kanonischen Scribenten" (Dan. 3, 25) nicht; aus dem jerus. Talmud, Schabbath VI, Blatt 8[d], Z. 28 ff. der Krakauer Ausg. kann der Verf. lernen, daß wegen dieses Ausdrucks ein Engel vom Himmel kam und den Frevler Nebukadnezar auf den Mund schlug. S. 90, der Name מִין bedeutet wahrscheinlich einfach „Sectierer" (vgl. Fleischer in Levy's neuhebr. Wb. III, 310b); daß die Wahl gerade dieses Ausdruckes zur Bezeichnung der Judenchristen durch den ähnlichen Laut von מַאֲמִין veranlaßt sein könne, würden wir nicht bestreiten. Nach S. 143 verdient der Verdacht, daß Nero an dem Brande Roms Schuld gehabt habe, „keine Beachtung"; Renan, Nissen, Holtzmann, R. Pöhlmann sind anderer Ansicht, s. Prot. R.-E.² X, 483. 484. S. 168, da der Mönch Xiphilinus längere Zeit vor dem ersten Kreuzzuge schrieb, kann die „seit den Kreuzzügen" gegen die Juden erzeugte Gesinnung (S. 168) ihn nicht beeinflußt haben.

Die Darstellung ist gewandt. Nur an vier Stellen haben wir Anstoß genommen: S. 7, Z. 7 ist „nicht" zu streichen. S. 16, Z. 3. 6 „man.. man.."? S. 101 ist der letzte Satz der Anm. verunglückt. S. 109 Anm. Ende, muß es statt „verehrt zu werden" heißen „verehrt werden zu wollen".

Der Druck der Zahlen sowie der griechischen und der hebräischen Wörter ermangelt der erwünschten Correctheit. Hier etliche Berichtigungen. S. 53 Anm. 3 l.: XVIII, 1, 2 und ὀλίγον. S. 57 Anm. l. בבך st. בכן. S. 58 Anm. Z. 5 v. u. l. אותן st. אותו. S. 60, 3 und 67 Anm. 3 l. Sifre st. Sifra. S. 63 Anm. l. Rüsttage. S. 91 Anm. 1 Z. 4 l. עין st. אין. S. 112 Anm. fehlt αὐτὸν vor ἱερόσυλον. S. 127 Anm. 2 l. Ammian st. Anm. S. 137 Anm. l. verpos st. verpum.

Wir haben nicht wenige Ausstellungen machen müssen. Gerade deswegen erkennen wir zum Schluß gern an, daß auch die zweite Abtheilung der „Blicke" nicht nur durch scharfe, wenn auch einseitige Kritik anregt, sondern auch manches Nützliche enthält. Hierher rechnen wir: die Polemik gegen Renan S. 9 bis 14. 79 f., 129 ff.; den Nachweis, daß die gegen die Christen gerichtete Beschuldigung thyesteischer Mahle und ödipodischer Vermischungen von der Graecia mendax aufgebracht ist, 17 ff., 114 (übrigens ist dem Verf. entgangen, daß schon Kortholt, de calumniis paganorum in veteres Christianos sparsis, Kiel 1668, und Semisch, Justin II, 105 ff., dieses Thema behandelt haben), und die Bemerkung, daß die Aegypter seit Manetho mit

der griechischen Uebersetzung wenigstens des Pentateuchs bekannt gewesen sein müssen, S. 117.

Für den Fall, daß der Verf. die „Blicke" fortsetzen will, möchten wir den Wunsch aussprechen, daß er sich im Wesentlichen darauf beschränke, das einschlägige Material aus der jüdischen Literatur zu sammeln und zu erläutern. H. Str.

Halfmann, Dr. phil. Herm., **Cardinal Humbert,** sein Leben u. seine Werke mit besonderer Berücksichtigung seines Tractates: „Libri tres adversus Simoniacos". Göttingen, 1883. Dieterich'sche Buchh. (83 S. 8.) *M* 2.

Cardinal Humbert gehört in den cluniacensischen Kreis, d. h. in den Kreis der kirchlichen Reformer des Mittelalters, welche, von dem Kloster Clugny ausgehend, die universale Papstmonarchie auf ihre Fahnen geschrieben hatten und es dann wirklich zuletzt dahin brachten, daß Kaiser Heinrich IV nach Canossa gehen mußte, ja, wie die „drei Bücher gegen die Simonisten", die Hauptschrift des Cardinals, beweisen, stand er in dem Vordertreffen dieser streitlustigen Mönche. Deshalb ist der Cardinal denn allerdings auch eine geschichtlich höchst interessante Persönlichkeit, und man muß es dem Verf. Dank wissen, daß er die Bedeutung, welche der Mann gehabt hat, in das gehörige Licht zu stellen bemüht gewesen ist. Sowohl der geschichtliche, das Biographische ermittelnde Theil, wie auch die daran geknüpfte Besprechung der „drei Bücher gegen die Simonisten" zeugen nicht bloß von Belesenheit, sondern auch von gutem geschichtlichen Urtheile, und die Schrift ist um so mehr der Beachtung werth, als wir es hier mit einer Richtung zu thun haben, welche dem Papstthume bis auf den heutigen Tag seinen Charakter aufgeprägt hat. Die Tendenzen, mit welchen die Staatsgewalt auch noch heute zu kämpfen hat, sind in den „drei Büchern" des Cardinals bereits in ihrer ganzen Schärfe ausgesprochen, und das heutige jesuitische Papstthum ist kein anderes, als das Gregor's VII und der Cluniacenser Mönche, deren charakteristischer Repräsentant Cardinal Humbert gewesen ist. *βs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 39.

Inh.: Die Gemeindeseelsorge nach apostolischem Vorbilde. 2. — Schapira's Pseudo-Deuteronomium. 4. — Die Lutherfeier zu Wittenberg. — Die 30. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. 2. — Eine italienische Uebersetzung des Luther'schen Katechismus. — Aus dem Oldenburgerlande. — Eine Karte des evangelischen Italien. — Kirchliche Nachrichten &c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Der Entscheid des Cultusministers im Fall Lühr. — Das Jubelfest des Rauhen Hauses. — Das Lutherfest in Wittenberg. 2. — Die Synode der belgischen Missionskirche. — Louise Lateau. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 39.

Inh.: A. Thoma, die Lutherfeier in Schule und Kirche. — Die Entscheidung des Falles Lühr. 1. — J. Websky u. O. Pinl, das wittenberger Lutherfest. 2. — G. Laengin, die Lutherfeier auf dem deutschen Schriftstellertag. — P. Mehlhorn, eine altkatholische Kirchengeschichte. — Das Erkenntniß des Cultusministers in der Lühr'schen Angelegenheit.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Wohinaus in Preußen? 5. — Innocenz III. contra Pius IX. in Sachen der Im. Conc. B. M. V. — Regungen der Jesuiten in der Kirchenpolitik. — Correspondenzen und Berichte.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1884. 1. Heft.

Inh.: Haupt, das Leben Jesu von B. Weiß. — Franke, die Anlage des Johannes-Evangeliums. — Klostermann, Lautverschiebung im Texte des Hiskia-Psalms (Jes. 38, 9—20). — Tag, zur Exegese von Luc. 18, 7 und Gal. 2, 3—6. — Recensionen.

Geschichte.

Hirschfeld, Dr. Otto, **gallische Studien.** Wien, 1883. Gerold's Sohn. (60 S. Roy. 8.)

Diese feinen Studien haben sich dem Verf. bei der Bearbeitung des 12. Bandes des Corpus Inscriptionum Latinarum ergeben, dessen Abschluß, wie wir hier vernehmen, sich leider noch längere Zeit verzögern wird. Sie behandeln zwei besonders wichtige und typische Formen der civitates foederatae im narbonensischen Gallien. Da ist einmal Massalia, dessen Geschichte und weitreichender civilisatorischer Einfluß mit Herbeiziehung manches neuen Materiales hier entwickelt wird, um dann zu schildern, wie Cäsar den Verfall der Stadt herbeigeführt hat und wie sie nachher mehr und mehr in ein Gemeinwesen nach dem Schema römischer Provincialstädte umgewandelt wird. Einen scharfen Gegensatz dazu bildet dann die Verfassung der Vocontier, jenes südgallischen Volksstammes, der weiteren Kreisen bloß als Heimath des Trogus bekannt zu sein pflegt. Mit ungemein feinem und sicherem Tacte hat ihn Hirschfeld ausgewählt, um an einem Beispiel, welches alle typischen Momente treu bewahrt hat, die Verfassung der gallischen civitates aufzuzeigen. Wir haben hier eine der interessantesten und ergebnißreichsten Untersuchungen der Art vor uns. Angehängt ist als dritte Abhandlung ein Excurs über die Verbreitung des latinischen Rechts im römischen Reiche, welcher die neue von Mommsen im Hermes XVIII, S. 171 ff. darüber aufgestellte Ansicht mit schlagenden Gründen zurückweist und das Vorkommen von equites singulares aus römischen Bürgercolonien damit erklärt, daß es sich bei den betreffenden Angaben nicht um den Nachweis der Heimathsberechtigung, sondern um die Bezeichnung der Herkunft handelt. — Wie bei allen Arbeiten Hirschfeld's wird man sich auch diesmal nicht nur an der Fülle des Stoffes und der Solidität der Beweisführung erfreuen, sondern namentlich auch an der Weite und Fruchtbarkeit der Gesichtspuncte, die überall vom Antiquarischen fort zum Historischen drängen. Ob sich aber der Verf. nicht doch einmal bei einer allgemeinen Betrachtung durch seinen Stoff zu einer vorschnellen Beschränkung hat verleiten lassen? Eine Geschichte des römischen Kaiserreiches, meint er S. 50, habe in erster Linie die Romanisierung der alten Welt zu verfolgen. Abgesehen von anderen Momenten, muß nicht in gleicher Linie der Nachweis stehen, wie überall das organische Leben allmählich durch die mechanische Routine verdrängt wird? F. R.

Morpurgo, A., Arbogaste e l'impero romano dal 379—394. Cenni storici. Triest, 1883. Tipogr. del Lloyd. (34 S., 1 Karte. Gr. 8.)

Ein recht gutes Gymnasialprogramm, das von seinem Helden im Rahmen der Zeitereignisse verständig und lesbar berichtet. Die Darstellung geht auf die Quellen zurück und hat die neuere Literatur gut und in beträchtlichem Umfange verwerthet; aufmerksam mag auf die hier angeführte krainerische und istrische Localliteratur gemacht werden, welche Wenigen zugänglich sein wird. Irgend bedeutendes Neues haben wir nicht entdecken können.

Hecker, Herm., **die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I. von Cöln** (1167—1191). Ein Beitrag zur Geschichte des 12. Jahrhunderts. Eingeleitet von C. Varrentrapp. Leipzig, 1883. Veit & Co. (VIII, 128 S. Gr. 8.) *M* 3.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt, C. v. Noorden u. A. 10. H.

Der Verf. hat seinen umfangreichen Stoff in vier Capitel eingetheilt: die ersten Jahre der Regierung Philipp's und sein Kampf mit Heinrich dem Bären, sein Verhältniß zur Kölner Bürgerschaft bis 1184, sein Streit mit dem Kaiser und seine

Politik im Inneren seines Landes. Durch diese verschiedenen Phasen der Thätigkeit des großen Erzbischofes geht indessen ein einheitlicher, klar ausgeprägter Gedanke hindurch, das energische und durch keinerlei Rücksichten gebundene Streben nach Ausdehnung und Befestigung der landesherrlichen Macht. Wenn dieses ihn zuerst zum gefährlichsten Gegner Heinrich's des Bären macht, bestimmt es ihn dann, sich gegen das Kaiserthum zu wenden, als dieses am Niederrhein seine Machtstellung erweitern will, und führt ihn so zur Anlehnung an die früher bekämpfte englisch-welfisch-päpstliche Politik. Dieselben Tendenzen leiten Philipp's erst feindliches, dann freundliches Verhältniß zur Kölner Bürgerschaft. Dem Verf. ist es gelungen, diese Seite der Wirksamkeit Philipp's, „des Schöpfers und Begründers der Größe Kölns", zur klaren Darstellung zu bringen. An den Text schließen sich mehrere Beilagen, deren erste nachweist, daß das rheinische Herzogthum der Kölner Erzbischöfe den von Ficker bezeichneten Umfang besaß, aber erst unter Arnold II ca. 1150 sich nachweisen läßt; die vierte vertritt die Annahme, daß 1180 das Herzogthum über ganz Westfalen an Köln übertragen wurde, während die fünfte eine nähere Erörterung des von Seibertz und Lacomblet aus verschiedenen Hdschrr. herausgegebenen Verzeichnisses der Gütererwerbungen Philipp's enthält. — In Aussicht gestellt wird noch die Veröffentlichung der Regesten Philipp's und einiges ungedruckten Materiales. — Irrthümlicher Weise wird das westfälische Ravensberg immer Ravensburg genannt.

Mettig, Const., Oberlehrer, zur Geschichte der rigaischen Gewerbe im 13. u. 14. Jahrhundert. Riga, 1883. Kymmel. (VI, 101 S. 8.) ℳ 3.

Der Hauptwerth der Arbeit liegt in der vollständigen Aufzählung der Handwerker und Gewerbtreibenden, die sich im Mittelalter in Riga nachweisen lassen, so daß man für Beurtheilung des Umfanges des damaligen Gewerbslebens einigen Anhalt bekommt. Bei den einzelnen Gewerben sind werthvolle historische und technologische Notizen beigefügt. Auf die Arbeit ist unstreitig großer Fleiß verwendet worden, ihr Charakter ist aber durchaus lexikalisch-antiquarischer Natur. Der Verf. bezeichnet darum dieselbe mit Recht selbst nur als einen Baustein für Denjenigen, der sich an eine Reconstruction der gewerblichen Zustände im Mittelalter macht.

Segesser, Dr. A. Ph. v., **die Zeit der Ligue** in Frankreich u. in der Schweiz. 1585—1594. 1. u. 2. Abth. Bern, 1882. Wyss. (496, 374 S. 8.) ℳ 13.

A. u. d. T.: v. Segesser, Ludwig Pfyffer und seine Zeit. Bd. 3 und 4.

Bereits bei der Anzeige des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1880, Nr. 29, Sp. 933 fg. d. Bl.) ist der Werth dieses Werkes gewürdigt und sein Charakter gekennzeichnet worden. Dasselbe ist trotz der warmen Theilnahme, welche der Verf. seinem Helden widmet, weit mehr als eine Biographie desselben. Um das einzelne Lebensbild im richtigen Ebenmaß zu der ganzen Zeit, nicht kleiner und nicht größer als die Stelle, die ihm in dem Gesammtbilde gebührt, und in der seiner Zeit eigenthümlichen Färbung zu belassen (III, 2, 289) führt Segesser das ganze große Drama der Zeitgeschichte, worin sein Held in gegebenen Momenten auf die Bühne tritt, uns vor Augen, betrachtet die Umstände und Verhältnisse, unter denen seine Thätigkeit hervortritt, und läßt nur zuweilen bei seinem Durchgange durch unseren Gesichtskreis ein helleres Licht auf seine Gestalt fallen. Durch diese Methode, durch das reichhaltige Material, aus welchem er schöpft, und durch den historischen Blick, mit welchem er es verwerthet, wird sein Buch zu einem sehr wichtigen Beitrage sowohl zu der inneren Geschichte der Schweiz als der der französischen Religionskriege. Wie L. Pfyffer, im Volksmunde der „Schweizerkönig" genannt, sein Leben lang der Verfechter des Katholicismus, die Seele der auswärtigen Politik der katholischen Kantone gewesen ist, so ist auch des Verf.'s Standpunct der katholische; doch kann man ihm, abgerechnet von Einzelheiten wie die Beurtheilung Philipp's II (III, 2, 5. 80), stärker noch die beschönigte Ermordung Heinrich's III (ebendas. S. 373), im Ganzen nicht den Vorwurf confessioneller Voreingenommenheit machen; er weiß das Wesen der Thatsachen und der Personen im Lichte ihrer Zeit zu erkennen. Eine besonders günstige Meinung muß es für ihn erwecken, daß er in Bezug auf die Motive zur Bartholomäusnacht fast in allen wesentlichen Puncten mit Baumgarten übereinstimmt, ohne noch dessen Untersuchung gekannt zu haben. Auch er sieht in der Niederlage des Genlis'schen Corps und der Einnahme von Mons das entscheidende Moment. Die Absicht, die Macht Spaniens zu vernichten, sie namentlich aus Flandern und Burgund über die Alpen und Pyrenäen zurückzutreiben, sie von der deutschen Linie der Habsburger zu isolieren, war seiner Auffassung nach der innerste Kern der protestantischen Politik, das Gewicht der französischen Krone in die Wagschale dieser Politik zu werfen, in letzter Linie Zweck und Ziel der französischen Religionskriege; mit dieser Tendenz, der Versöhnung mit den Hugenotten im Gegensatz zu Spanien, fand sich Katharina v. Medici zusammen, nur daß sie auch die Glaubenseinheit in Frankreich erhalten wissen wollte, und dazu war die Vernichtung der Parteihäupter nöthig. Kein Zweifel, daß die Erhebung der Niederländer im Sommer 1572 aufs Genaueste mit den Plänen combiniert war, deren Ausführung die Bartholomäusnacht vereitelte. Nichts frappiert in diesen Vorgängen mehr als das fortlaufende Ineinandergreifen kirchlicher und politischer Motive. Die confessionelle Spaltung der Eidgenossenschaft spiegelt sich in der Thatsache, daß die katholischen Cantone ihre Regimenter in den Sold des Königs und der Liga, die protestantischen die ihrigen in den der Hugenotten geben. Es war daher ein großer Erfolg der französischen Politik, ein wichtiger Schritt gegen das beharrlich verfolgte Ziel, die gesammte Eidgenossenschaft in das Bündniß mit dem Könige zu bringen, als 1582 gleichzeitig der Erneuerung der Einigung der katholischen Orte mit Frankreich ihr auch der Abschluß mit Bern gelang; aber gerade die nächstfolgenden Ereignisse, die Eventualität einer protestantischen Thronfolge nach Alençon's Tode, führten die katholischen Cantone dem Bruche mit der französischen Hofpolitik entgegen. Es ist die Zeit, wo Pfyffer's Thätigkeit besonders einflußreich hervortritt; während er in Person ein Hülfscorps nach Frankreich führt, sorgt er gleichzeitig durch den zwischen den sieben katholischen Orten abgeschlossenen goldenen oder borromäischen Bund für die innere Einheit derselben, durch das Defensivbündniß mit Spanien für ihre Sicherheit nach außen und schafft dadurch ein Gegengewicht gegen den bisher fast ausschließlichen Einfluß Frankreichs auf die Schweiz. Daß in diese Verhältnisse auch vielfach die Beziehungen zu Savoyen und zu Genf hereinspielen, sei hier nur noch kurz angedeutet, da es unmöglich ist, dieselben auf so engem Raume eingehender zu analysieren.

Wagener, Herm., **die Politik Friedrich Wilhelm IV.** Berlin, 1883. Pohle. (112 S. 8.) ℳ 4, 50.

Wie es scheint, verdankt diese Schrift ihre Entstehung der Absicht, wenn nicht eine Widerlegung so doch eine Berichtigung von Ranke's Aufsatz über Friedrich Wilhelm IV, welcher, sehr am unrechten Platze, in der Allg. Deutschen Biographie steht, zu geben. Ist diese Annahme richtig, so begreift es sich freilich schwer, woher der Verf. den Muth genommen hat, den Vergleich seiner Arbeit mit der Ranke's herauszufordern, so inhaltsleer, so (es giebt keinen gelinderen Ausdruck) ganz erbärmlich ist dieselbe. Zwar läßt er es nicht daran fehlen, große Erwartungen zu erregen. Er verspricht speciell die Nachwirkungen darzulegen,

mit denen Friedrich Wilhelm's IV Regententhätigkeit auch in die Gegenwart unmittelbar eingreift, den Leser etwas hinter die Coulissen schauen zu lassen und durch gewisse bisher unbekannt gebliebene Details über die größtentheils so schief beurtheilten Bestrebungen des vielgeschmähten Fürsten mehr Licht zu verbreiten, Selbsterlebtes und Selbsterfahrenes mitzutheilen, besonders aus der Zeit seiner Vertrauensstellung zu dem Minister Graf Ant. v. Stolberg-Wernigerode und dem Ob.-Präs. Senfft v. Pilsach, deren besonderes Vertrauen ihm seit 1841 Gelegenheit gegeben habe, Dinge zu erfahren, die außer ihm nur noch zwei Personen wüßten. Aber nicht eine einzige von diesen Versprechungen wird gehalten. Trotzdem er die Absicht von sich weist, nur das zu wiederholen, was in jedem Geschichtsbuche steht, geschieht dies doch in ausgiebigem Maße. Für die Andeutungen von Vorgängen hinter den Coulissen aber, in denen er den wahren Kern der Geschichte erblickt, beobachtet er das jedenfalls originelle System, sich auf unverdächtige Zeugnisse und Urkunden zu berufen, „deren Geheimhaltung leider für ihn eine Ehrenpflicht sei!" „Graf Dohna hatte eine sehr interessante Unterredung mit Ludwig Philipp, zu deren Veröffentlichung wir uns jedoch nicht berechtigt halten." „Namen zu nennen würde heute nicht mehr an der Zeit sein." „Es ist uns nicht gestattet, die betreffenden Beweisstücke zu veröffentlichen." Und der Verf. hat sich nicht gesagt, daß er diese nothwendigerweise beibringen oder aber schweigen mußte, bis er dies thun durfte! Aber es kam ihm augenscheinlich darauf an, gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Kirchenpolitik Friedrich Wilhelm's IV zu verherrlichen. Um die Gestalt des Königs aus der Verhimmelung, mit der er sie umgiebt, in das richtige historische Licht zu rücken, dazu bedürfte es einer von Punct zu Punct gehenden Widerlegung. Ueberflüssig wird dieselbe nur da, wo der Verf. den bekannten Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen vollzieht, wie S. 58: „Seiner deutschen Politik haben wir es zu danken, daß Deutschland der Schwerpunct Europas und der deutsche Kaiser der mächtigste Monarch ist," und S. 61: „Ohne Olmütz kein einiges, mächtiges Deutschland, wie wir uns heute dessen freuen. Gewiß, ohne Jena kein Leipzig! Als wirklicher Inhalt bleibt kaum etwas übrig als ein Dutzend mehr oder minder guter Anekdoten, für die der Verf. eine besondere Vorliebe besitzt. F.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 9. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bericht über die neunte Plenarversammlung der Central-Direction der Monumenta Germaniae Berlin 1883. — Wilhelm Diekamp, die wiener Handschrift der Bonifatius-Briefe. — Karl Wenck, Albrecht von Hohenberg und Matthias von Neuenburg. — Bruno Krusch, die Einführung des griechischen Paschalritus im Abendlande. — Georg Schepß, Funde und Studien zu Apollonius Tyrius, Chartarium Farfense, Donat, Boethius und zur lat. Glossographie. — Miscellen. — Nachrichten.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 14. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: W. Gisi, zu den Bischofskatalogen von Sitten und Genf. — Th. v. Liebenau, Platiser und Doisel. — Ders., Sonderbares aus der Zeit des alten Züricherkrieges. — E. Bloesch, zur Sammlung der eidgenössischen Abschiede. — Th. v. Liebenau, Christoph Haller von Hallerstein. — F. Thomae, die auf die Schweiz bezüglichen Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Tübingen. — Dafflon, traité de combourgeoise et d'amité entre les villes de Grandson et d'Estvayer. — J. L. Brandstetter, Keller-Inschrift.

Länder- und Völkerkunde.

Um die Welt ohne es zu wollen. Mit 100 Illustrationen. Würzburg, 1883. Woerl. (VIII, 343 S. 16.) ℳ 9.

„Es ist kein Buch, es sind nur Notizen, wie sie täglich aufgezeichnet wurden, an denen ich nichts geändert habe, um ihnen gewissermaßen die Natürlichkeit des momentanen Eindrucks zu belassen. Neues wird man darin nicht finden, die berührten Plätze sind weltbekannte Plätze und mein Aufenthalt war auch überall ein viel zu kurzer, um in detaillierte Schilderungen eingehen zu können."

Dieses Selbstgeständniß des ungenannten Verf.'s über sein Buch bestätigt sich vollkommen. Derselbe war auf dem gewöhnlichen Wege von Venedig aus über Brindisi nach Melbourne gefahren, um die dortige Industrieausstellung zu besichtigen, und wurde nur dadurch zum Weltumfahrer wider Willen, daß der große Passagierdampfer der „P. and O.", den er zur Rückfahrt auf dem nämlichen Weg durch den Suezcanal benutzen wollte, keinen Platz mehr für ihn frei hatte. So erhalten wir fernere Tagebuchblätter über Neu-Süd-Wales, Sydney, von der Fahrt über das Stille Weltmeer und mit der südlichen Pacific-Bahn der Union heimwärts ans atlantische Gestade, endlich über England und Frankreich nach Venedig zurück. Die Niederschriften lassen in dem Schreiber einen wohlunterrichteten Mann erkennen, obgleich sie sich fast nirgends über einen kurzen Tagebuchstil erheben. Die 100 in kleinen Holzschnitten eingefügten Abbildungen sind nach den Skizzen des Verf.'s ganz sauber hergestellt, bieten aber beinahe sämmtlich überwiegend Wasser und Luft. Für Reisende, welche desselben Wegs ziehen, mag das Büchlein eine nicht uninteressante Unterhaltung abgeben.

Rheinführer. Von Constanz bis zur holländischen Grenze. Mit 4 Karten u. 15 Stadtplänen. Würzburg (o. J.), Woerl. (VIII, 254 S. 16., Karten u. Pläne 4.) ℳ 3.

In handlichem Taschenformat giebt dieser „Rheinführer" alles Nöthige für den Touristen, welcher innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches die im engeren Sinn sogenannte Rheinreise machen will. Verständiger Weise sind die geschichtlichen Excurse und die oft so traurig pseudogelehrten geographisch-naturhistorischen Beigaben der landläufigen roth eingebundenen Reiseliteratur hier vermieden. Dadurch ist es möglich geworden, in vollgenügendem Umfang und für billigen Preis einen wichtigen Wegweiser für den Rheinreisenden herzustellen. Die ganz leidlich ausgefallenen vier Karten sollten nur das Gradnetz nicht vermissen lassen, noch weniger aber die 15 eingehefteten Stadtpläne die Angabe der Himmelsgegenden, zumal da, wo der betreffende Stadtplan nicht in der üblichen Weise den Nordrand oben hat.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Gerhard Rohlfs, die axumitischen Stelen. — Wilh. Henckel, Jarkino, ein nordsibirisches Dorf. — S. Franges, Wesen und Ursache der Verkarstung. Eine Studie. — Das Erdbeben von Ischia. Weitere Thatsachen und Urtheile. 2. — Die Expedition Thomson in Ostafrika. — F. Blumentritt, Nachrichten aus dem Inneren Luzon's. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Naturwissenschaften.

Palaeontologische Abhandlungen. Herausg. von W. Dames u. E. Kayser. Berlin, 1883. G. Reimer. (Gr. 4.)

1. Bd. Heft 2: W. Reiss. I. Die geologischen Verhältnisse der Fundstellen fossiler Säugethier-Knochen in Ecuador. W Branco. II. Beschreibung der Fauna. Mit 19 Taf. (166 S.) ℳ 28.

Die zweite, höchst stattliche und rasch erschienene Lieferung der neuen Zeitschrift beschäftigt sich ganz mit fossilen Säuge-

**

thierresten aus Ecuador, welche Reiß und Stübel von ihrer bekannten großen Reise in Südamerika mitgebracht haben. W. Reiß behandelt zuerst auf 16 Seiten die geologischen Verhältnisse der Fundstellen, unter denen Punin, südwestl. von Riobamba, das meiste Material für die folgende Beschreibung geliefert hat. Die Knochen liegen bald vereinzelt, bald in großer Menge zusammengehäuft, in gelbbraunen, außerordentlich weit verbreiteten vulcanischen Tuffen, namentlich in der sehr fein staubartigen und in mancher Hinsicht lößähnlichen sogenannten Cangahua; zusammengehörige Knochen in ihrer ursprünglichen Verbindung, welche Wolf hier früher ausgrub, wurden bei dieser neuerlichen Gewinnung nicht angetroffen. Das Aussterben der Fauna, welche einst das jetzt kahle Hochland der centralen Cordillere von Ecuador bevölkerte, kann nicht localen Ereignissen oder Veränderungen, sondern muß ganz allgemein wirkenden, bislang aber noch wenig enträthselten Ursachen zugeschrieben werden. Gegenüber der reichen Säugethierfauna, welche die Pampas-Thone und die brasilianischen Höhlen geliefert haben, sind aus den Andes-Hochländern nur vereinzelte und spärliche Reste bekannt geworden und so bietet denn die folgende Beschreibung der Funde durch Branco, der sich in recht kurzer Zeit einen angesehenen Namen verschafft hat, eine willkommene Erweiterung unserer Kenntnisse. Die Studien sind so breit und detailliert angelegt, und so mit vergleichenden Untersuchungen durchwoben, daß der Arbeit auch eine hohe allgemeine Bedeutung zukommt und zwar nicht nur für die betreffenden Gebiete der Paläozoologie, sondern auch für die Auffassung der recenten Formen. Das Hauptgewicht ist auf Equus Andium gelegt, welchem 90 der großen Quartseiten gewidmet sind, zur Schilderung von Schädel, Gebiß, Wirbelsäule und Extremitäten, wobei zahlreiche und bemerkenswerthe neue Thatsachen sich ergeben haben. Besonders wichtig erscheint dem Ref. der Abschnitt über das Erscheinen, die Veränderungen und das Verschwinden der pferdeartigen Thiere in den geologischen Zeiten. Sodann nimmt namentlich noch die Beschreibung eines lamaartigen Thieres, Protauchenia Reissii, größeren Raum in Anspruch, während andere Reste von Cerviden, Mastodon und Feliden kürzer behandelt werden. Am Schluß spricht sich Branco dahin aus, daß diese Faunen von Ecuador, gleichwerthig und auch wohl gleichalterig mit der unteren Pampasfauna, ein dem europäischen Oberpliocän entsprechendes Entwickelungsstadium der Säugethierwelt darstellen, welches aber in Amerika mit größerer Wahrscheinlichkeit in das Unterpleistocän fällt. Die Tafeln wetteifern an Schönheit mit dem wissenschaftlichen Werth des Textes. Wenn die Wahl des Stoffes für die erste Lieferung nicht gerade besonders glücklich genannt werden konnte, so ist die vorliegende eine Zierde der neueren paläontologischen Literatur. Wie verlautet, sollen in nächster Zeit erscheinen: die lang erwartete Beschreibung der neuen Archaeopteryx von Dames, diejenige der Fossilien der Cenomangeschiebe von Noethling, der Ammoniten des Teutoburger Quaders von Werth.

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Ferd. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. (Forts.) — Fr. Körnicke, die Gattung Hordeum L. in Bezug auf ihre Klappen und auf ihre Stellung zur Gattung Elymus L. — Neuere Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Neue Untersuchungen über das Saturn-System. — Ueber die elektrischen Potentiale der Explosionsfunken in verschiedenen Medien. — Einfluß der Schwerkraft auf die Zelltheilung und Embryo-Entwickelung. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 76 u. 77

Inh.: Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens Berlin 1882/82. (Forts.) — Vorlesungen an den Universitäten, techn. Hochschulen ꝛc. (Nachtr.) — 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg i/B. 1. — Tachometer von Schäffer & Budenberg, Buckau-Magdeburg. (Mit Abb.) ꝛc.

Medicin.

Jahresbericht über die Leistungen u. Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie. Begründet von Dr. Albr. Nagel, Prof. Fortgesetzt im Verein mit mehreren Fachgenossen u. redig. von Dr. Jul. Michel, Prof. 12. Jahrg. Bericht für das Jahr 1881. Tübingen, 1883. Laupp. (IV, 540, 80 S. 8.) ℳ 13.

Der Werth und die Bedeutung der von Professor Nagel in Tübingen begründeten, gegenwärtig von Professor Michel in Würzburg im Verein mit mehreren Fachgenossen redigierten Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie steigen mit jedem neuerscheinenden Jahrgange. Der uns vorliegende zwölfte Jahrgang, worin über die Leistungen und Fortschritte im Jahre 1881 berichtet wird, unterscheidet sich in seiner inneren Einrichtung und durch die Mitarbeiter nicht wesentlich von den früheren Jahrgängen. — Es ist leicht sich in dem wohlgeordneten Buche zu orientieren und es ersetzt dasselbe (wo das Quellenstudium nicht völlig unersetzlich ist) das viele Nachschlagen oft sehr schwer zugängiger Schriftstücke. Den späteren Generationen wird diese Zeitschrift, wenn sie in derselben gewissenhaften Weise wie bisher fortgeführt wird, dereinst unendlich viel Zeit und Mühe ersparen; aber auch schon die jetztlebende Generation ist den Verfassern für ihre (trotz aller Concurrenz-Versuche) mit Standhaftigkeit und Ausdauer fortgesetzte mühevolle Arbeit zu großem Danke verpflichtet.

Neuber, Dr. med. G., Privatdoc., **Anleitung der antiseptischen Wundbehandlung** u. des Dauerverbandes. Mit zahlreichen Abbild. im Text. Kiel, 1883. Lipsius & Tischer. (VIII, 134 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Das Schriftchen von Neuber giebt Studierenden und praktischen Aerzten eine Anleitung zur Anwendung des schon aus Publicationen in Fachjournalen bekannten Operations- und Wundbehandlungsverfahrens, welches seit mehreren Jahren auf Esmarch's Klinik geübt wird. Die vorzüglichen durch dasselbe erreichten Resultate lassen es allerdings sehr wünschenswerth erscheinen, daß die Esmarch-Neuber'sche Technik allgemein bekannt werde. Um dem Leser ein eigenes Urtheil über den Werth dieser Technik zu ermöglichen, hat der Verf. dem Werk eine Statistik der in den letzten vier Jahren in der Kieler Klinik ausgeführten Operationen beigefügt, welche sich ausführlicher mit den Exstirpationen von Mamma- und Halstumoren, mit den Kniegelenksresectionen und mit allen vom 1. Januar bis 15. März 1883 vorgenommenen Operationen beschäftigt. Diese Statistik stellt der Esmarch-Neuber'schen Technik ohne Zweifel ein glänzendes Zeugniß aus. — Der Verf. hat das Verfahren, wie es nöthig war, in allen Einzelheiten genau und klar geschildert, dabei auch auf dessen Verwendung in der Privatpraxis und im Felde Rücksicht genommen. Die eingestreuten Beispiele, sowie die zahlreichen einfachen, meist etwas schematisch gehaltenen Abbildungen tragen nicht wenig dazu bei, das Verfahren anschaulich zu machen. Wir können das Werkchen, das auch vom Verleger eine recht gute Ausstattung erhalten hat, allen Praktikern aufs Wärmste empfehlen. H.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 34. Band. 1. Heft.

Inh.: Runeberg, klin. Studien über Transsudationsprocesse im Organismus. 1. Ueber den Eiweißgehalt der Ascitesflüssigkeiten. — Kühn, über transitorische Aphasie bei Typhus abdominalis. — Lemcke, ein Fall von sehr tiefer Erniedrigung der Körpertemperatur nach primärer Hämorrhagie in der Medulla oblongata, zugleich ein Beitrag zur Lehre vom Sitz des thermischen Centrums. (Mit Taf.) — Merkel, Kairin als Antipyreticum. — Cahn, Gastritis diphtheritica mit acuter gelber Leberatrophie. — Ders., acute Schwefelwasserstoffvergiftung mit längerem Latenzstadium und sehr heftigen intestinalen Symptomen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Marcusen, Dr. Wold., Docent, **die Lehre von der hereditas iacens** in ihrem Zusammenhange mit der alten usucapio pro herede. Bern, 1883. Haller. (158 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Der Verf. sieht in der usucapio pro herede als einem Mittel, die Herrenlosigkeit der Erbschaft zu beseitigen, die Vorläuferin der späteren Theorie der hereditas iacens. Diese Theorie läßt er sich erst von der Zeit an entwickeln, wo die usucapio pro herede zu einer Ersitzung der einzelnen Erbschaftssachen herabgesunken war. Die Aufgabe der Rechtswissenschaft sei hier die gewesen, die Herrenlosigkeit der Erbschaft aus dem Wege zu räumen und den Widerspruch zu beseitigen, in dem die Thatsache der Erbfolge mit dem Auseinanderfallen von Delation und Acquisition stehe. Eine principielle Ueberwindung dieser Schwierigkeiten habe niemals stattgefunden; die römische Jurisprudenz habe die Aufgabe durch Aufstellung von Fictionen gelöst, worin auch der Verf. die einzige Hülfe erblickt, allerdings eine Hülfe, die auf „große Wissenschaftlichkeit“ keinen Anspruch machen könne. Die Entwickelung der römischen Theorie denkt sich der Verf. näher so, daß zuerst die „retrotractive“ Fiction (Rückbeziehung des Erbschaftsantrittes) aufgestellt worden sei; der Satz hereditas interim personam heredis sustinet sei eine bloße Consequenz dieser letzteren; späterhin aber sei dieselbe aufgegeben und durch die andere Fiction, daß die Erbschaft die Person des Erblassers repräsentiere, ersetzt worden. Weder diese Grundgedanken noch deren nähere Ausführung enthalten erhebliches Neues; überhaupt aber ist die vorliegende Schrift eine in mehr als einer Beziehung unzulängliche Production. Die Art, wie sich der Verf. bei Fictionen beruhigt, zur Vereinigung von Dingen, die er sich selbst als unvereinbar denkt, zeugt nicht eben von Tiefe. Die kritische Waffe höchst persönlicher Natur, die er S. 115 gegen die Annahme subjectloser Rechte schwingt, dürfte vielleicht nicht alle Gegner niederschlagen: „Kann überhaupt ein Recht anders entstehen als für eine Person? Unseres Erachtens nicht. Und aus diesem Grunde ist das Recht allerdings eine Macht, die ohne eine Person, der sie zusteht, nicht gedacht werden kann.“ Die Literaturkenntniß des Verf.'s ist eine sehr lückenhafte; so sind ihm z. B. die neueren Erörterungen über die usucapio pro herede sämmtlich unbekannt geblieben; was Brinz, Demelius, Bekker u. A. mit Hinsicht auf die Frage subjectloser Rechte Klärendes geleistet haben, scheint der Verf. (S. 147) nur so weit zu kennen, als die Citate bei Unger, Erbrecht § 7 N. 10, reichen: der Mangel einer gründlichen Auseinandersetzung mit diesen Schriftstellern würde sonst schwer begreiflich sein. Auch die Quelleninterpretation des Verf.'s läßt mehrfach zu wünschen übrig, und auffallend ist, daß er (S. 23) von der neuen Studemund'schen Lesung bei Gai. II. 58, III. 201 offenbar noch nichts erfahren hat. L.

Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens. 1. Heft. Zeit der Entstehung der Bünde und ihrer Verbindungen. (Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.) Zusammengestellt von Constanz Jecklin, Dr. phil. Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus. V. Bd. Chur, 1883. Hitz & Hail. (72 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der jetzige Canton Graubünden bildete bekanntlich bis zum Jahre 1799 ein unabhängiges Staatswesen, welches aus drei Bünden, dem grauen-, dem Gotteshaus- und dem 10 Gerichten-Bunde, bestand. Diese zerfielen wiederum in eine Anzahl sehr verschiedenartig organisierter Gerichte bezw. Herrschaften, über deren Entstehung das Werk P. C. v. Planta's: die curräthischen Herrschaften der Feudalzeit (Bern 1881) uns neuerdings in umfassender Weise aufgeklärt hat. Das vorliegende Heft, als Fortsetzung des Mohr'schen Codex diplomaticus im Auftrage der historisch-antiquarischen Gesellschaft herausgegeben, giebt dagegen erschöpfende Auskunft über die Entstehung der einzelnen Bünde und die Beziehungen derselben unter einander bis zum Ende des 15. Jahrh.'s. Unter diesen Documenten möge besonders auf den Bundesbrief des grauen Bundes vom Jahre 1424 aufmerksam gemacht werden, der hier zum ersten Male getreu nach dem Originale herausgegeben ist. Daß die Sammlung nicht vollständig ist, kann dem Verf. nicht zum Vorwurfe gemacht werden, namentlich in den ländlichen Archiven werden sich gewiß noch viele in die Sammlung hineingehörende Urkunden finden lassen. Vor Nr. 21 hätte der wichtige Davoser Freiheitsbrief, von St. Agathentag 1438 (gedruckt in der Deduction Pündtnerischer Handlungen, neue Ausgabe von C. v. Mohr, 1877, S. 91) erwähnt werden müssen, zumal darin nicht nur der 10. Gerichtenbund, sondern auch ein Bündniß desselben mit dem Gotteshaus, Chur und Sargans bestätigt wird. Das Original befindet sich, sehr wohl erhalten, im Landschaftsarchiv zu Davos. Das folgende Heft soll die gemeinsamen Urkunden der drei Bünde bringen, welche seit dem Jahre 1767 nicht wieder herausgegeben worden sind. Die Art und Weise der Edition kann nur gebilligt werden, der Hrsgbr. hat auch einige Erklärungen schwierigerer Ausdrücke hinzugefügt, gegen einzelne derselben wird sich Manches einwenden lassen. R. W.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 4. Band. 2. Heft. (Romanistische Abth. 2. Heft.)

Inh.: E. Bernstein, die subjectiv-alternativen Rechtsgeschäfte von Todeswegen. — Wilh. Ohnesseit, über den Ursprung der Aedilität in den italischen Landstädten. — G. Salvioli, die vaticanischen Glossen zum Brachylogus. — P. Zirndorfer, zur Lehre von der insula in flumine nata. — Literatur.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 17. Bd. 3. Heft.

Inh.: Gutsch, achtes Gutachten für die Vereinsversammlung über die Unterbringung irrer Verbrecher. — Mittheilungen über das Gefängnißwesen in Elsaß-Lothringen. — Baer, über Gefängnißhygiene. Besprochen von Kirn. — Zum Gutachten III betreffend Arbeitsbelohnungen von Leutritz. — Literatur. — Personalnachrichten.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 24. Jahrg. 3. Hft.

Inh.: Gesetzgebung. Bergpolizeivorschriften ꝛc. — Ueber die Vergütung der Bergschäden. Regulativ für das zur Regulierung der Bergschäden im Stadt- und Landkreise Dortmund eingesetzte Schiedsgericht. Vom 9.—16. Dezember 1882. — R. Klostermann, über Verzichtleistung zum Zwecke der Neumuthung. — Fürst, die oberbergamtliche Genehmigung der von den Knappschaftsvereinen abgeschlossenen Verträge über unbewegliche Sachen im Geltungsbereiche des allgemeinen Landrechts. — Nachwort des Herausgebers. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. 1, 2. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lichtenheld, Dr. Ad., **das Studium der Sprachen**, besonders der classischen, u. die intellectuelle Bildung. Auf sprachphilosophischer Grundlage dargestellt. Wien, 1882. Hölder. (XVI, 259 S. 8.) ℳ 5, 40.

Eine zwar etwas zu sehr, dünkt uns, in die Breite gehende, aber geistvolle, durchweg klare und in der Hauptsache überzeugende Erörterung des Werthes und der Bedeutung, die das Studium fremder Sprachen, insbesondere das der alten Sprachen, als intellectuelles Erziehungsmittel hat. „Was die hier vorgelegten Untersuchungen veranlaßte, war lediglich Streben nach Selbstbelehrung und Selbstberuhigung. Mein Beruf verpflichtete mich, die philologischen Fächer zu lehren, aber mich marterten Zweifel an der Nothwendigkeit dieses Berufes selbst. Ich kam nicht hinaus über das Dilemma: wenn es nur darauf ankommt, die Sprachen selbst kennen zu lernen, warum bringt man dann nicht die so viel kürzere und bequemere Methode zur Anwendung,

nach der die kleinen Kinder um dich herum spielend Englisch und Französisch lernen? Kommt es aber nur auf den Inhalt der Classiker an, warum behilft man sich dann nicht mit Uebersetzungen?" Eine vollständig befriedigende Antwort fand der Verf. in der einschlägigen Literatur nicht, und so ging er selbst an die Arbeit. Die Untersuchung ist im Wesentlichen eine sprachphilosophische. Der Verf. steht ganz auf dem Steinthal'schen Standpunct und schickt der eigentlichen Behandlung seines Themas eine kurze Darstellung der Hauptlehren der Sprachphilosophie nach Steinthal's Schriften voraus. Es wird dann erörtert, welches die wesentlichsten Kennzeichen einer höheren Organisation des Geistes, und welches die Hauptbedingungen zur Erlangung derselben sind. Daraus ergeben sich die Aufgaben des Jugendunterrichts. Hauptziel der intellectuellen Erziehung muß sein, den Geist in eine derartige Verfassung zu bringen, daß an die Stelle solcher Begriffe und Begriffsgruppierungen, die als Producte zufälliger Begegnungen, gemeiner Lebenserfahrungen nur ungeordnete Haufen von ungesuchten und ungeprüften Erkenntnissen, nur formlose, in sich bloß stofflich zusammenhängende Massen sind, daß an Stelle dieser wohlgegliederte und wohlorganisierte Vorstellungsgruppen treten, deren Bestandtheile nicht mehr bloß stofflich zusammenhängen, sondern nach vielfachen Rücksichten auf einander bezogen und dadurch an einander gebunden sind. Nun participiert die Sprache in Folge des Zusammenhanges, den sie als Mittel der Darstellung mit allem übrigen Inhalt der Seele und mit den verschiedenen Gruppen derselben hat, auch direct und indirect an allen Schicksalen derselben. Jede innere und äußere Bereicherung des Wissens in quantitativer und qualitativer Hinsicht reflectiert in ihr und kommt in der Handhabung ihrer Hülfsmittel zum Ausdruck. Und der Vortheil des Unterrichtes besteht hauptsächlich darin, daß schon bekannten Wörtern ein reicherer und geordneter Inhalt gegeben wird, so daß die Begriffe aus der Stellung bloßer Verflechtungsverhältnisse und unbewußt gehandhabter Functionen zu wohlgeordneten Apperceptions-Organismen erhoben werden, die mit einem in seinen Einzelheiten gekannten und in seinem Ganzen zu bestimmenden Stoff erfüllt sind. Bewußtsein und Bewußtmachung spielen dabei die allergrößte Rolle. Auf Bewußtmachung des Wortinhaltes nun geht jede Wissenschaft, die Gegenstand des Jugendunterrichtes sein kann, aus. Aber die meisten Wissenschaften sind der Art, daß nur für einen verhältnißmäßig kleinen Kreis von Begriffen eine Theilung und Gliederung zu Wege gebracht wird, die dem Allgemeinwissen, das die Sprache vertritt, zu Gute kommt, und keine Disciplin löst die Aufgabe so vollständig, als der methodisch betriebene sprachliche Unterricht. Durch ihn wird mehr als durch jede andere Wissenschaft auf dem Wege der Bewußtmachung ein Wissen geschaffen, das den Geist befähigt, nicht nur den Differenzierungsproceß im Reiche des Abstracten fortzusetzen, sondern überhaupt nur in diesem heimisch zu werden. „Müßten wir die Sprachstudien aufgeben, die Fähigkeit, auf diesem Gebiet [dem des Abstracten], worauf doch alles höhere Menschenthum beruht, sich zu tummeln, würde verkümmern, ja allgemeine Entartung wäre die Folge" (S. 82). Neben der Muttersprache müssen aber fremde darum studiert werden, weil jede Sprache eine andere Vertheilung der Erscheinungen nach begrifflichen Einheiten repräsentiert und die wichtigsten Wirkungen gerade die sind, welche aus der durch die Verschiedenheit der begrifflichen Ordnungen verursachten Arbeit beim Uebersetzen hervorgehen. Je größer das Auseinandergehen ist, um so mehr wird auch die Geistesarbeit gesteigert, wenn das sprachliche Gewand des Gedankens vertauscht werden soll. Von den modernen Cultursprachen trennt uns ein viel geringerer Abstand, als von den classischen Sprachen, und darauf beruht es in erster Linie, daß der pädagogische Werth dieser ein höherer ist. Des Weiteren verweisen wir auf das Buch selbst und sind der Ueberzeugung, daß dieses jeder Gymnasiallehrer und Sprachforscher mit Nutzen und Freude lesen wird; dem letzteren empfehlen wir besonders das Capitel „Die Syntax und ihr Studium" (S. 208—259), das manches Beherzigenswerthe enthält.

Bgm.

Landberg, Carlo, **proverbes et dictions du peuple arabe.** Matériaux pour servir à la connaissance des dialectes vulgaires, recueillis, traduits et annotés etc. Vol. I. Province de Syrie, section de Ṣaydâ. Leyden, 1883. Brill. (LI, 463 S. Gr. 8.)

Das vorliegende Buch bildet den ersten Theil eines großen Sammelwerkes, in welchem uns sichere Materialien zur Kenntniß der arabischen Dialekte geboten werden sollen. Herr Dr. C. Landberg aus Schweden, der Verfasser dieses zunächst den Dialekt von Saida (Sidon) behandelnden Bandes, hat sich bereits mehr als neun Jahre im Orient aufgehalten; nach dieser ersten Probe, welche er uns aus seinen reichhaltigen Notizen mittheilt, zu urtheilen, sind wir vollauf berechtigt, eine Reihe bedeutender Leistungen von ihm zu erwarten. Landberg hat bereits jetzt bewiesen, daß er ein gutes Ohr besitzt, um die Lautnuancen der lebenden Sprache zu unterscheiden; daneben zeigt er sich durchaus als geschulter Kenner der arabischen Sprache. Freilich ist die Sammlung in der Form, wie er sie uns vorlegt, auf den ersten Blick eine etwas ungeordnete: im Anschluß an die Sprichwörter und deren in Transscription mitgetheilten Originalerklärungen wird uns eine Fülle sprachlichen und anderen Materials geboten. Glücklicherweise jedoch ist ein sehr brauchbares Glossar beigefügt; dasselbe bietet noch manche Zusätze zu den Erläuterungen der Texte. Die frischgeschriebene Einleitung enthält außer einem Programm des ganzen Unternehmens auch interessante Bemerkungen über die Stellung, welche Landberg neben den Vulgärdialekten der classischen Sprache anweist. Wie man sich nun aber auch das Verhältniß der classischen Sprache zu den Vulgärdialekten vorstellen mag, so viel ist sicher, daß genaue Darstellungen der lebenden arabischen Sprache, deren Wort- und Formenreichthum ja staunenswerth ist, uns die wichtigsten Bausteine zur Herstellung einer Geschichte der arabischen und damit wohl der semitischen Sprachen überhaupt, liefern werden.

Das Französische, welches Landberg schreibt, ist im Allgemeinen correct und gut verständlich; freilich sind gerade Sprichwörter oft sehr schwierig zu übersetzen. In einigen Fällen hätte es wohl nichts geschadet, wenn der Autor etwas freier übersetzt hätte; so wäre z. B. aus Nr. 140: les hommes sont absents et les femmes ont le champ libre, eher ein Bedingungssatz mit Nachsatz zu machen gewesen; dasselbe gilt von Nr. 48. In Bezug auf den Sinn der Redensarten hält sich Landberg an die eine Erklärung, welche er sich hat geben lassen; er selbst ist sich bewußt, daß die Bestimmung der Bedeutung dabei oft zu eng gefaßt ist. Auf diese Weise scheinen uns ungenügend erklärt z. B. die Nummern 106, 145, 147 u. a. m.

Aus der reichen Fülle sprachlich neuer Erscheinungen, welche in dem vorliegenden Bande ans Licht gezogen und theilweise erklärt werden, möchten wir hier bloß die Wichtigkeit der arabischen Ethpe'el-Form (S. 121 u. a.) und der eigenthümlichen Anwendung des passiven Participiums (S. 84) hervorheben. An der Richtigkeit der Erklärung von medrī (S. 274) zweifeln wir; es ist dieses Wort unseres Erachtens aus mā adrī entstanden; lōk (S. 178) ist kaum aus ilōk verkürzt, sondern aus Demonstrativwurzeln zusammengesetzt. In Bezug auf die Frage des aḥsan mā (S. 51) halten wir gegen de Goeje (Journal as. 1883, I, p. 541) daran fest, daß mā jedenfalls nicht als Negation aufzufassen ist.

Auch in Bezug auf die Transscription möchten einige Ausstellungen am Platze sein. Wir beanstanden zum Beispiel die Schreibart wa el 'alak; 'alā el moḥall; wir würden wal'alak, 'alalmoḥall schreiben. Das lange ō schreibt Landberg â ohne

Längenbezeichnung; in Fällen wie ḳl-elbêt schreibt er ḳl, wie er in der Vorrede erklärt, absichtlich lang, während er doch sonst die Laute, die er hört, und nicht die arabische Schrift umschreibt. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß Landberg sich zu wenig auf den Boden der modernen Sprachwissenschaft und zu sehr auf den der arabischen Originalgrammatiker stellt; so würden wir in einem solchen Werke z. B. lieber gar nicht mehr von Kesr und Dhammi sprechen hören. — Eine principielle Frage betrifft Landberg's Anschauung der Verdoppelung von Consonanten. Hier können wir nur so viel sagen, daß wir die durchgehende Schreibung minn, 'ann, inn, mâšš entschieden verwerfen und auch den Grund der Verdoppelung des l in Fällen wie bokoulloûlou (z. B. S. 221) vom Standpunct unseres Gehöres aus durchaus nicht begreifen.— Die meisten Leser des Landberg'schen Buches wird wohl der ethnographische Inhalt mehr interessieren, als der grammatische. Wir betonen nochmals, daß manche Excurse wie z. B. S. 12 über Oelbereitung, S. 76 Speisen, S. 123 Süßigkeiten, S. 136 Recepte, S. 207 Schuhe ꝛc. sehr lehrreich sind; selbst mythologische Miscellen (S. 37; 313) finden sich; S. 156 erhalten wir ein hübsches Märchen. Bisweilen überrascht uns Landberg selbst mit politischen Urtheilen (S. 190, vgl. 145).

Leider sind in dem Buche die Druckfehler etwas zahlreich; die äußere Ausstattung des Werkes macht dagegen der rühmlichst bekannten Leidner Firma Brill alle Ehre. A. S.

Euclidis elementa. Ed. et latine interpretatus est I. L. Heiberg, Dr. ph. Vol. I. Libros I—IV continens. Leipzig, 1883. Teubner. (X, 333 S. Kl. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Euclidis opera omnia. Edid. I. L. Heiberg et H. Menge.

Lohnt es sich, heute noch die Schriften des Euklid zu studieren, und, wenn diese Frage bejaht werden sollte, ist damit auch das Erscheinen einer neuen Textausgabe gerechtfertigt? Das sind Zweifel, welche, natürlich nicht bei dem Schreiber dieser Zeilen, aber sonst hier und dort laut werden mögen, und denen wir begegnen wollen.

Nicht das geschichtliche Interesse allein ist es, welches eine genaue Kenntnißnahme der Euklidischen Schriften, insbesondere seiner Elemente, empfiehlt; ihr künstlerischer Werth, möchten wir sagen, stellt sie noch jetzt als Muster hin. Man hat nicht ohne Grund für die Mittelschule nachgerade einen anderen Lehrgang der Geometrie gewählt als den euklidischen; man geht rascher zu modernen Methoden, zur Beiziehung von Bewegungserscheinungen in die Beweisführungen über, welche Euklid nicht gestattete; man vermehrt auf diese Weise die Menge des Handwerkszeuges, welches der Schüler frühzeitig kennen lernt, mit welchem selbständig umzugehen er sich erst später gewöhnen dürfte. Aber wer der Mittelschule entwachsen im Besitze derjenigen Sätze, welche die elementare Geometrie ausmachen, Euklid's Elemente studiert, der wird erst den wahren Genuß jenes Meisterwerkes haben, seinen in sich gegliederten Aufbau verstehen und würdigen, ähnlich wie der wahre Genuß an Homer's Dichtungen erst für den beginnt, der beim Lesen keines Wörterbuches mehr bedarf. Wir benutzen die Gelegenheit dieses Referates, um allen Mathematikern zu empfehlen, was wir unseren Schülern stets ans Herz legen: ein eigenes Studium der mathematischen Classiker des Alterthums. Es ist nie zu spät dazu, wenn auch häufig zu früh.

Giebt es aber für ein solches Studium nicht eine mehr als genügende Anzahl von Textausgaben wie von Uebersetzungen in nahezu alle Sprachen Europas? Auch hier ist die Meinung, der wir als Sprachrohr dienten, unbegründet. Wohl giebt es Ausgaben in überreicher Zahl; aber nur von den Elementen kann dies behauptet werden, und auch bei diesen ersetzt die Quantität nicht völlig das, was der Qualität abgeht. Nahezu sämmtliche Ausgaben liefern den Text in der Gestalt, welche Theon von Alexandria ihm gab, und diese ist weit davon entfernt als eine vollendete bezeichnet werden zu können. Nur die Peyrard'sche Ausgabe hat den vor-theonschen Text zum Abdrucke gebracht, aber diese ist, längst vergriffen, nur selten und zu fast unerschwinglichen Preisen zu erwerben. Die anderen Schriften vollends sind in nur ungenügenden, seltenen Ausgaben vorhanden.

Es ist somit nach jeder Richtung zu billigen, daß die Verleger der Bibliotheca Teubneriana auch Euklid's Werke ihrem Programme einverleibt haben, und wenn der Name des Herausgebers zum Voraus eine Art von Bürgschaft für die Brauchbarkeit der Ausgabe gewähren kann, so ist es hier der Fall. Herr Heiberg ist allzu bekannt, als daß wir der Anzeige des ersten Bandes der neuen Ausgabe mehr hinzusetzen sollten als die Erwähnung, daß derselbe die ersten vier Bücher der Elemente umfaßt. Dem griechischen Texte ist eine lateinische Uebersetzung beigegeben, und Anmerkungen am Fuße der Seiten geben theils Erläuterungen, theils Verweisungen auf Parallelstellen und auf die Auseinandersetzungen, zu denen Proklus sich veranlaßt fühlte.

—z—r.

Lyon, Dr. Otto, Goethe's Verhältniss zu Klopstock. Ihre geistigen, literarischen u. persönlichen Beziehungen. Leipzig, 1882. Grieben. (V, 134 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine jener Einfluß-Nachweisungs-Dissertationen, wie sie in der letzten Zeit so häufig erschienen sind. An fleißiger Durcharbeitung des Materials hat es der Verf. nicht fehlen lassen; er verfällt jedoch wiederholt in die Fehler, die von denjenigen, die solche Themata behandeln, fast regelmäßig begangen werden; er entschließt sich zu leicht, Entlehnungen anzunehmen, namentlich läßt er es ununtersucht, ob nicht in Fällen einer Uebereinstimmung beide Dichter in gleicher Weise von einer dritten Seite her beeinflußt sein könnten. Bei Goethe's Gedicht über die Höllenfahrt Christi könnte man weit eher an eine Beeinflussung durch Cramer als an eine solche durch Klopstock denken. Anzuerkennen ist übrigens, daß Lyon bei seiner Vergleichung nicht an Aeußerlichkeiten haften bleibt, sondern zum Verständniß des innersten Wesens der beiden Dichter hindurchzudringen sucht; es zeigt sich dies namentlich da, wo er die beiderseitige Auffassung der ästhetischen und sittlichen Grundbegriffe erörtert. Sein Können bleibt dabei allerdings häufig hinter seinem Wollen zurück; was um so mehr bemerklich wird, da er seine Ergebnisse in einer etwas zu breiten und selbstgefälligen Weise vorträgt.

C.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 42. Band. 3. Heft.

Inh.: J. L. Heiberg, die Archimedeshandschrift Georg Valla's. — Lucian Müller, zu Afranius. — W. Stern, zu den Quellen der sicilischen Expedition. — Heinr. Deiter, Cic. de div. I, 12, 20. — G. Kaufmann, die Fasten von Constantinopel und die Fasten von Ravenna. — Jahresberichte: Carl Wagener, Eutropius. (Forts.) — Ders., zu Eutropius. — Miscellen.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 15. Bd. 4. Heft.

Inh.: Stosch, Wolfram's Selbstvertheidigung. Parzival 114, 5 — 116, 4. — Seiler, die Anordnung der Ruodliebfragmente und der alte Ruodliebus. — Burdach, das volksthümliche deutsche Liebeslied. — Strauch, kleine Beiträge zur Geschichte der deutschen Mystik. 1. Mechthild von Magdeburg. 2. Die jüngere Gertrud. 3. Mechthild von Hackeborn. — Martin, Bemerkungen zu Seifrid Helbling. — Steinmeyer, eine Hdschr. des Wälschen Gastes. — Anzeigen.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 15. Bd. 3. Heft.

Inh.: Bruchstücke aus der Sammlung des Freiherrn v. Hardenberg. Vierte Reihe. — P. Holzhausen, die Ballade und Romanze von ihrem ersten Auftreten in der deutschen Kunstdichtung bis zu ihrer Ausbildung durch Bürger. (Schl.) — H. Jellinghaus, zum

arnsteiner Marienleich. — Franz Prosch, zu Walther 18, 15 und 84, 30. — Fr. Woeste, Beiträge aus dem Niederdeutschen. — Miscellen und Literatur.

Zeitschrift. für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 3. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: W. Frenzel, die classische Lesemethode. — G. Widitscher, meine liebsten Fehler. — W. Vietor, zum orthoepischen Wörterbuch. — A. Bieling, bibliographische Bemerkungen. — K. Duden, ein „Neudruck" des preußischen Regelbuchs für die Orthographie. — E. Wiebe, Rudolf Dietlein's deutsche Fibel in Rundschrift betreffend. — Vereinsangelegenheiten.

Alterthumskunde.

Kuhfeldt, Oscar, Dr. phil., **de capitoliis imperii Romani.** Berlin, 1883. Weidmann. (83 S. Gr. 8.) M 2.

Eine recht brauchbare Monographie. Der Verf. ist in erster Linie auf eine möglichst vollständige Sammlung des Stoffes ausgegangen und hat nicht bloß die antiken, sondern auch mittelalterliche Quellen mit Verständniß und Kritik ausgebeutet. Mit diesem gegen die früheren Arbeiten erheblich vermehrten Materiale ist es ihm möglich gewesen, verschiedene wichtige Fragen theils endgültig zu lösen, theils der Lösung erheblich zu nähern. Von den Ergebnissen der Arbeit ist vor Allem hervorzuheben, daß alle Capitole, auch die italischen, von Rom aus gegründet sind; die angeblich uritalischen Capitole haben nie existiert. Ferner hat der Verf. gezeigt, daß ein Capitol an sich weder mit einem Berg noch mit einer Festung etwas zu thun hat, und endlich daß die Erwähnung eines Capitols in mittelalterlichen Städten oft erst sehr spät auftaucht, so daß hier nicht wohl von einer Reminiscenz aus dem Alterthum die Rede sein kann. Selbstverständlich bleiben manche Fragen übrig, deren vollständige Erledigung nur von Localforschern erwartet werden kann, da ihre eingehende Behandlung Autopsie und die Benutzung einer Literatur voraussetzt, welche selten weit über das Gebiet hinaus verbreitet zu sein pflegt, in welchem sie entstanden ist.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom Archäolog. Institut des deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 41. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Th. Schreiber, neue Parthenosstudien. 1. — J. Böhlau, die Ermordung des Hipparchos, attischer Stamnos. (Mit Abb.) — A. Milchhöfer, lakonische Bildwerke. (Mit Abb.) — R. Kekulé, über einige mit den Sculpturen von Olympia verwandte Werke. 1. Der Dornauszieher. (Mit Abb.) — A. Milchhöfer, zur ältesten Kunst in Griechenland. — Miscellen. — Th. Mommsen u. K. Zangemeister, Ausgrabungen des Römercastells bei Ober-Scheidenthal. — Erwerbungen der kgl. Museen im Jahre 1882. 2. Antiquarium. (A. Furtwängler.) — Sitzung der archäologischen Gesellschaft in Berlin vom 3. Juli 1883. — Abbildungen.

Kunst.

Schmidt, Carl, Prof., **Proportionslehre des menschlichen Körpers.** Nach dem in seinem Proportionsschlüssel erstmals veröffentlichten Axensystem dargestellt. Zugleich Ergänzung zu seinem Wegweiser für das Verständniss der Anatomie beim Zeichnen etc. Tübingen, 1882. Laupp. (11 S., 6 Taf. Gr. 4.) M 3.

Der Ausgangspunct des Verf.'s ist richtig: als Maßstab für die Verhältnisse des menschlichen Körpers eignet sich nicht gut ein Maß, das wie z. B. das Metermaß außerhalb des menschlichen Körpers liegt. Am besten ist es, die Totalhöhe des menschlichen Körpers für die Messung zum Ausgangspuncte zu nehmen. Der Verf. thut Letzteres. Die Verhältnißzahl, welche dann der Verf. aufstellt, wird freilich stets den Schein der Willkür an sich tragen. Im Anschluß an das von Giovanni Fabbri gestochene Proportionsschema (dal disegno originale di Michel Angelo Buonarota) entwirft der Verf. das seine. Dort gilt als Proportionszahl 28 (Nasenhöhen). Diese Zahl multipliciert der Verf. mit 3 = 81. Entsprechend der Zeichnung des Muskelmanns des Fabbri'schen Stiches wird dem Oberkörper $^2/_{81}$ abgezogen und dem Unterkörper $^1/_{81}$ zugefügt. So erhält der Verf. die Proportionszahl 83. Richtig wird betont, daß das Dürer'sche Verfahren für den praktischen Gebrauch zu compliciert ist. Freilich denkt auch der Verf. nicht daran, zu verlangen, daß der Zeichner bei seinen freien Entwürfen menschlicher Figuren stets sein Constructionsschema zur Anwendung bringt; aber der Unterricht muß darauf Bedacht nehmen, durch Verwerthung dieses oder eines anderen Proportionsschemas für einen dem Naturgesetz wie der anatomischen Wahrheit entsprechenden Gebrauch der Freiheit zu erziehen. Mag man deshalb des Verf.'s System nicht als das einzig gute gelten lassen, so darf man doch sagen, daß es auch ein gutes sei. H. J.

Hauck, Dr. Guido, Prof., **die malerische Perspective,** ihre Praxis, Begründung u. ästhetische Wirkung. Eine nothwendige Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Perspective. Berlin, 1882. Springer. (35 S. Gr. 8.) M 0, 80.

Diese kleine Abhandlung ergänzt den ersten Theil der 1879 erschienenen Schrift des Verf.'s: die subjective Perspective und die horizontalen Carcaturen des dorischen Stils, aber ihre Hauptsätze erhalten zugleich durch jene zuerst erschienene Schrift Erklärung und Begründung. Die Thatsache ist unläugbar, daß zwischen der künstlerischen Praxis und einer consequenten Anwendung der Gesetze des herrschenden Systems der Linearperspective ein eclatantes Mißverhältniß herrscht; ist da die perspectivische Formgestaltung der Kunst von Lionardo bis heute in ihren von der orthodoxen Lehre abweichenden Resultaten „künstlerische Licenz", oder ist sie wissenschaftlich im Rechte und bedarf die Fundamentierung des Systems der geometrischen Perspective einer Correctur? — Der Verf. weist das Letztere mit Geist und kritischer Schärfe nach. Er zeigt, wie das Fundamentalprincip des herrschenden Systemes („Glastafel-Begründung", die aber nicht wie der Verf. meint auf Lionardo, sondern auf L. B. Alberti als Ausgangspunct zurückgeht) vor den Forschungsresultaten der modernen physiologischen Optik nicht zu bestehen vermag und weist zugleich auf das Unzulässige ihres ästhetischen Ausgangspunctes (Illusion) hin. Der Cardinalpunct seiner eigenen Theorie liegt in der veränderten Definition der „Abbildung", als „objective Wiedergabe des subjectiven Anschauungsbildes". Das subjective Anschauungsbild ist das Resultat eines Compromisses zwischen „Collinearität", „Verticalität" und „Conformität". Diesen Eigenschaften muß auch die objective Abbildung Genüge leisten. Die Theorie der geometrischen Verwandtschaften giebt für die Lösung dieser Aufgabe das Constructionsverfahren an. Die traditionelle künstlerische perspectivische Formgestaltung zeigt jenen vorgenannten Compromiß; deshalb muß eine der modernen physiologischen Optik entsprechende Fundamentierung des Systemes der geometrischen Perspective der künstlerischen Praxis die Indemnität ertheilen. Mögen die Lehrbücher der Perspective recht bald von den klaren überzeugenden Ausführungen des Verf.'s Act nehmen! H. J.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Altkirchliche Glasmalerei. — Spaniens Goldschmiedekunst im Mittelalter. — Heinrich Freiherr v. Ferstel. — Miscellen. — Chronik ꝛc.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.). Heinr. Grabbe, die schaumburg-lippe'sche Wealden-Mulde. (61 S. 8.) — Friedr. Albert, über das Kaugerüst der Makruren. (80 S. 8.) — Johs. Frenzel, über Bau u. Thätigkeit des Verdauungscanals der Larve des Tenebrio molitor mit Berücksichtigung anderer Arthropoden. (50 S. 8.) — Herm. Henking, Beiträge zur Anatomie, Entwickelungsgeschichte u. Biologie von Trombidium fuliginosum Herm. (108 S. 8.) — Fr. Kleuker, über endoskeletale Bildungen bei Insecten. (53 S. 8.) — Emil Bergmann, Untersuchungen über das Vorkommen der Ameisensäure u. Essigsäure in den Pflanzen u. über die physiologische Bedeutung derselben im Stoffwechsel. (18 S. 4.) — Emil Kutscher, über die Verwendung der Gerbsäure im Stoffwechsel der Pflanze. (36 S., 1 Taf. 8.) — Wilh. Athenstaedt, über die Einwirkung von Aethylenbromid auf Dimethylanilin. (44 S. 8.) — Georg Neumann, Beobachtungen über Nitrophenole. (31 S. 8.) — Fritz Rinne, krystallographische Untersuchung einiger organischen Verbindungen. Mit 1 Taf. (54 S. 8.) — Carl Ruhnke, über die Einwirkung von Alkyljodüren auf Triazobenzoesäure (Diazobenzoesäureimid.). (36 S. 8.) — Ernst Johs. Groth, Composition u. Alter der altenglischen (angelsächsischen) Exodus. (41 S. 8.) — W. Röttiger, der Tristran des Thomas, ein Beitrag zur Kritik u. Sprache desselben. (55 S. 8.) — O. Thoene, die lautlichen Eigenthümlichkeiten der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts nach den Grammatikern der Zeit, mit Berücksichtigung der Lautverhältnisse der Satyre Menipee. (44 S. 4.) — Konr. Tolle, das Betheuern u. Beschwören in der altromanischen Poesie mit besonderer Berücksichtigung der französischen. Eine vergleichende Studie. (61 S. 8.) — Johs. Busse, die Congruenz des Participii praeteriti in activer Verbalconstruction im Altfranzösischen bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts. (70 S. 8.) — Timoth. Fabri, de Mithrae Dei Solis invicti apud Romanos cultu. (122 S. 8.) — Max Heyse, de legationibus atticis. (72 S. 8.) — Frid. Rosenstiel, de Xenophontis historiae graecae. (54 S. 8.) — Woldemar Troebst, quaestiones Hyperideae et Dinarchae. (43 S. 8.) — Herm. Halfmann, Cardinal Humbert, sein Leben u. seine Werke, mit besonderer Berücksichtigung seines Tractates: Libri tres adversus Simoniacos. (83 S. 8.) — Ernst Lange, über Goethe's Farbenlehre vom Standpuncte der Wissenschaftstheorie u. Aesthetik. (36 S. 8.) — Jos. Wahl, Andreas von Regensburg, ein Geschichtsschreiber des 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Quellenkunde der hussitischen Reformation. (36 S. 8.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

St. Wendel (Progymnas.). Raths, Geschichtliches über den Streit zwischen den Anhängern der altclassischen Literatur u. der modernen bis zum 17. Jahrhundert einschließlich. I. Theil. (18 S.)

Sprottau (Realgymnas.). Baumgarten, Hülfsmittel resp. Verhaltungsmaßregeln beim ersten Zeichenunterricht. (11 S.)

Stade (Gymnas. u. Realprogymnas.). Felix Kolbe, die Einrichtungen unserer der altclassischen Lectüre dienenden Schulausgaben. (19 S.)

Stargardt, Pr.- (Gymnas.). Schöttler, über den Tangentialkegel der Flächen zweiten Grades. (12 S.)

Stettin (Marienstift-Gymnas.). Georg Knaack, Coniectanea. (11 S.)

— (Stadt-Gymnas.). Ernst Steffenhagen, ein mechanisches Problem. (18 S. u. 1 Taf.)

— (König-Wilh.-Gymnas.). Haenicke, zu Cicero's Reden de lege agraria. (18 S.)

— (städt. Realgymnas.). Emil Wisotzki, die Classification der Meeresräume. Ein Beitrag zur Geschichte der Erdkunde. (26 S.)

Stralsund (Gymnas.). Karl Sander, über die Zeiteintheilung der homerischen Gedichte. (26 S.)

— (Realgymnas.). Bäker, die Metaphern in den Satiren des Horaz. (21 S.)

Strasburg i. W.-Pr. (Gymnas.). Otto Gertzitza, kritische Sichtung der Quellen zum ersten punischen Kriege. (19 S.)

Thorn (Gymnas.). Maximilian Curtze, Katalog der Bibliothek des königl. Gymnasiums zu Thorn. I. Nachtrag 1871—1882. (48 S. 8.)

Tilsit (Realgymnas.). Maximilian Voelkel, Uebungsstücke zu Ploetz' petit vocabulaire. (48 S.)

Trarbach (Progymnas.). M. Hasemann, Prüfung der wichtigsten Kurzschriften als Einleitung in seine sténographie internationale. (20 S. 8.)

Trier (Gymnas.). Sassenfeld, Flora von Trier. Theil I. (16 S.)

Varel (Realprogymnas.). Carl Neumann, de primariis optandi, iubendi, vetandi enuntiatis apud Homerum comparato usu Hesiodeo. (14 S.)

Viersen (Realprogymnas.). B. Farwick, Beiträge zur Fauna des Niederrheins (die Vögel des viersener Gebietes u. Umgebung; Kreis M.-Gladbach). (18 S.)

Waldenburg i. Schl. (Gymnas.). Storch, eine Auswahl horazischer Oden in jambisch-rythmischer Uebersetzung. (18 S.)

Wandsbeck (Gymnas. u. Realprogymnas. II. O.). P. Eickhoff, die älteste Herzebrocker Heberolle. (16 S.)

Waren (Gymnas.). Rudolf Riemann, über die mosaische Gesetzgebung im Religionsunterrichte der Secunda. (18 S.)

Weilburg (Gymnas.). Heyne, der schwedische Investiturstreit 1648—1664. (29 S.)

Wiesbaden (Realschule). Constantin Stephan, zur Geschichte der algebraischen Auflösung der quadratischen u. cubischen Gleichungen sowie der Lehre von den Logarithmen. (29 S.)

Wilhelmshaven (Gymnas.). Albert Rauterberg, quaestiones Plautinae. (14 S.)

Wismar (Gr. Stadtschule [Gymnas. u. Realschule]). Fr. Theod. Nölting, über Goethe's Iphigenie. (22 S.)

Wurzen (Gymnas.). C. Vopel, the english poet William Cowper. (32 S.)

Zittau (Realschule I. O.). Paul Köhler, Freifrau Katharina v. Gersdorf, die Großmutter des Grafen Zinzendorf. Ein Lebensbild. (32 S.)

München (städt. Handelsschule). J. Ritz, Untersuchungen über die Zusammensetzung der Klänge der Streichinstrumente. (22 S. 8.)

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: K. E. Franzos, Melpomene. I. — Aus den ungedruckten Papieren des preußischen Ministerpräsidenten Freiherrn Otto v. Manteuffel. 1. — Heinr. Brugsch, Israel in Aegypten. — C. H. Bitter, Intermezzi aus dem Jahre 1848. 1. — Wilh. Förster, zur Geschichte u. zum Verständniß des Fernrohres u. seiner Leistungen. — Fr. Bodenstedt, über das Eigenartige morgenländischer Dichtung. — Briefe Richard Wagner's über „Tristan und Isolde". — B. Langkavel, die lastentragenden Hausthiere. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Das 50jährige Militär-Dienstjubiläum des Prinzen Alexander von Hessen. 2. — Das federnde Auflegegestell des königlich-baierischen Hauptmanns Hohe. — Der frankfurter Straßenkampf am 18. September 1848. — Trost, zur Remontierung der russischen Armee. — Verschiedenes rc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Philippi, die Schwankungen des Volkswohlstandes im Deutschen Reiche. — O. G. Oppenheim, die neuen Regeln der Geschäftsordnung des Hauses der Gemeinen in England. — Die norddeutsche Colonie in München 1809 u. 1810. Mitgetheilt von Fr. Reuter. — Heinr. v. Treitschke, Baiern u. die Karlsbader Beschlüsse. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Ludwig Meyer von Knonau. — Recensionen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 10. Heft.

Inh.: P. Angelo Secchi. (Schl.) — Die Bewegung der Kometen im widerstehenden Mittel. (Schl.) — M. Wilh. Meyer, über die Bildung der Trennungslinien in den Saturnringen. — Vorschläge u. Versuche zur Vervollkommnung der achromatischen Ferngläser. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde im December 1883. — Planetenstellung im December 1883.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: H. J. Thomasen, die Katastrophe von Ischia. — Die Entwickelung der Meteorologie in Deutschland. — Herm. J. Klein, die Entstehung des Blitzes. — Heinr. Vater, das Klima der Eiszeit. (Schl.) — Die Ursache der Gletscher-Bewegungen. — A. Reydenbauer, zur Grundwasser- u. Quellentheorie. — Die centralen Organe für das Sehen u. Hören bei den Wirbelthieren. — A v. Waltenhofer, Beiträge zur Geschichte der neueren dynamoelektrischen Maschinen. — Astronomischer Kalender für den Monat Februar 1884. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 10. Heft.

Inh.: Die Büchersammlung des Reichs-Postamts in Berlin. (Schl.) — Zur Literaturgeschichte des Benedictiner-Ordens. — Jul. Jolly, Gründung einer Handschriftenbibliothek in Benares. — Max Ilgenstein, ein neuer Druck Gutenberg's in deutscher Sprache. (Schl.) — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 40.

Sommaire: Pigonneau et de Foville, l'administration de l'agriculture au contrôle-général des finances. — De Bernhardi, Frédéric le grand, général. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 7. Heft.

Inh.: Resultate und Ziele der neueren Naturforschung. 3. (Schl.-)Art. — Die Weissagung über die Geschichte der Kirche. — Die Ereignisse in Kroatien und die Lage in Ungarn. — Frankreich nach dem Tode des Grafen Chambord. — Geschichte der Stadt Freiburg.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: König Alfons u. die pariser Chauvinisten. — A. Stern, Aus den Tagen der Classiker. 1. Karl von Dalberg, der Coadjutor u. Fürstprimas. — V. Hehn, Gedanken über Goethe. 1. Naturformen des Menschenlebens. (Schl.) — A. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in München. 3. — Agraria u. kein Ende. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 40.

Inh.: Vom Niederwald. — Carl Peters, Deutschthum in London. — Claus Groth, An Ludwig Richter zu seinem achtzigsten Geburtstage (28. September 1883). — Ed. v. Hartmann, eine neue Erweiterung des Darwinismus. — „Neue Novellen" von Sophie Junghans. Besprochen von Oskar Bulle. — Jul. Duboc, der Gegensinn der Urworte. — Rud. Kleinpaul, die nickenden Statuen. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 40.

Inh.: Rud. Doehn, zur Geschichte der Literatur. — Otto Speyer, italienische Reisebilder. — Ernst Ziel, lyrische u. epischlyrische Gedichte. — Unterhaltungsliteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 40.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Fouché, Herzog von Otranto. 1. — Ant. Nagele, Die St. Michaels-Legende. 2. (Schl.) — A. Berghaus, der Bart in ethnographischer Beziehung. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 78 u. 79.

Inh.: Moritz Brasch, eine 40jährige Dichter- u. Schriftstellerlaufbahn. — Briefe aus Paris. — Herrm. Vogt, ein neues Buch über Rußland. (Schl.) — Historische Ausstellung der Stadt Wien. — Bücherbesprechungen. — Verzeichniß neuerschienener Schriftwerke.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 265—271.

Inh.: C. Förster, Zum hundertsten Geburtstag von Peter v. Cornelius. — A. Brückner, der Großfürst Paul 1754—1796. — Zur Entstehungsgeschichte des neuen deutschen Reiches. — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, zum dreihundertjährigen Geburtstage Wallenstein's. — Die Eröffnung der Northern Pacific-Eisenbahn. 1—6. — F. Kanitz, zum bulgarischen Scenenwechsel. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, hallstädter Romantik. — Armuth u. Arbeit. — Jernin, die Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — H. Blum, Briefe von der schweizerischen Landesausstellung in Zürich. 5. 6. (Schluß-Art.) — L. Schemann, Richard Wagner's schriftstellerisches Wirken. — Fr. Leitschuh, der Verwalter der Bibliothek der Erzherzogin Margarethe von Oesterreich. — H. Noë, Studienblätter aus Istrien u. Friaul. — L. Noiré, Zum 28. September. (An Hrn. Ludwig Richter in Dresden.) — Nicolaus Coppernicus. — Schloß Pappenheim.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2101. (81. Band.)

Inh.: Bevölkerungszunahme u. Bodenbenutzung in Deutschland. — Die Sobieskifeier in Moskau. — Die Kaisermanöver bei Merseburg. — Todtenschau. — K. Haushofer, Messalina. Gemälde von Herm. Kaulbach. — Sommerlust. Gemälde von Fritz Aug. Kaulbach. — S. v. Kleist, die elektrische Ausstellung in Wien. 2. — Presse u. Buchhandel. — Aus der Hygieine-Ausstellung in Berlin. Die Kochschule des berliner Hausfrauenvereins. — Himmelserscheinungen. — Religiöse Vorgänge im ägyptischen Sudan. — Die Riesin Marian. — Polytechnische Mittheilungen.

Aus allen Zeiten u. Landen. Hrsg. von Otto Sievers u. Harald Bruhn. 1. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Rud. Doehn, Aus der Geschichte eines untergehenden Indianerstammes. — Fr. Becht, der Schöpfer des Niederwald-Denkmals. — Th. Schiemann, Friedrich von Gentz. Eine Charakteristik. — L. Thiele, eine Trauerfeier aus dem sechzehnten Jahrhundert. — Marie Colban, berühmte Priester. — William Pierson, die preußische Armee in den letzten Jahren vor Jena. (Nach dem Berichte eines Augenzeugen.) — Ludw. Nohl, Händel. Ein musikgeschichtliches Porträt. — Die pariser Pythia. — Historietten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 40.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. — T. v. Rothschütz, Ein Sommernachmittag. — Die Boule noire. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 40.

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. — Im Kampf ums Recht. Ein Zeitbild in Siebenbürgen. — With. Hasbach, In den Schlössern der Maria Stuart. — Der Letzte von Hohen-Realta. — L. Fürst, das Thermometer in der Familie. Offener Brief an eine Mutter. — Heinr. Heine, Die Geisterinsel. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: E. Oswald, Er lebt! — Fritz Neuhaus, Begegnung der vertriebenen salzburger Protestanten u. des Königs Friedrich Wilhelm I. — Th. H. Pantenius, die Vertreibung der salzburger Emigranten. — A. Fellin, Fritz Neuhaus. Der Maler der „Salzburger Emigranten". — Hans Arnold, ein Regentag auf dem Lande. Eine lustige Geschichte. — R. Ludloff, die Kaiser Wilhelm's-Spende. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Die Luthertage in Wittenberg.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 40.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. Ein Drama aus dem heutigen Venedig. — E. O. Hopp, Aus den Geheimnissen der Vogelwelt. — J. Schönlank, Eine weiße Rose. — Max Kretzer, Im Namen des Teufels. — Herm. Heiberg, Frau Eva. — Jul. Lodmeyer, Die Pfeiferwüste. (Gedicht.) Zu dem gleichbetitelten Bilde. — Fringilla, Aus dem Leben eines Droschkenkutschers. — Jul. Stinde, Malerien im Brei. — J. Trojan, leuchtende Thiere. — Abenteubriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Zum Rosch-Haschanah. — Die Wurzel des Uebels in Ungarn. — Neuste Kundgebungen in Ungarn. 2. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 39.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — Geographische und ethnographische Spitznamen und Spottgeschichten. (Forts.) — Bemerkungen zu dem Schreiben des Professors Strack. — Literaturberichte. — Notizen.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 36—39.

Inh.: Fischer-Sigwart, Die Ringelnatter (Tropidonotus Natrix). 1.—3. — W. Kaiser, der Sondarie-Wurm. (Mit Abb.) — F. Schwab, zur Aberration des Lichtes. (Mit Abb.) — Das Pflanzenleben in der Vorzeit u. jetzt. — Th. Thoroddsen, über die unbewohnten Strecken auf Island. Aus dem Dänischen von Heinr. Zeise. — René Lamine, die Sonnenflecken-Theorie. Mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. — Jos. Keßler, über das Heben eines Gewichtes. — Joseph Pohle, P. Angelo Secchi. Ein Lebens- u. Cultur-Bild. Literarische Studie u. Kritik von G. Fischer. 1. u. 2. — K(arl) M(üller), die Internationale Zeitschrift für die elektrische Ausstellung in Wien. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 10. — Ferd. Dieffenbach, Astronomie u. Meteorologie u. die Wirksamkeit der Laien in diesen Wissenschaften. — K(arl) M(üller), über die Fruchtbarkeit des Haifisches. (Mit Abb.) — O. Howitz, Gipps-Land in Australien. Aus dem Dänischen von H. Zeise. 1. — Carl Jacob, das Verhältniß der chemischen Anziehung zur Kraft der Kohäsion u. Adhäsion. — Diverse Mittheilungen. — Literaturbericht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

v. Bahder, die deutsche Philologie im Grundriß. (Kinzel: Ztschr. f. deutsche Philol. XV, 3.)
Baer, über Gefängnißhygiene. (Kirn: Bl. f. Gefängnißkunde. XVII, 3.)
v. Bernhardi, Friedrich der Große als Feldherr. (Revue crit. 40.)
Knight, philosophical classics for english readers. (Ulrici: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. (LXXXIII, 1.)
Literaturdenkmale des 18. Jahrh. in Neudrucken, hrsg. von Seuffert. (Revue crit. 39.)
Müller, das Axiom der Psychophysik ꝛc. (Elsas: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. LXXXIII, 1.)
v. Muth, mittelhochdeutsche Metrik. (Kinzel: Ztschr. f. deutsche Philol. XV, 3.)
Neudecker, Grundlegung der reinen Logik. (Ulrici: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXXII, 2.)
Noch ein Mal die psychophysische Frage ꝛc. (Derselbe: Ebend.)
Oppert, Nîtiprakâçikâ. (Barth: Revue crit. 39.)
—, Çukranîtisâra. Vol. I. Text. (Ders.: Ebend.)
Otto, Bibelstudien f. d. gebildete Gemeinde. Erklärung des Briefes Pauli an die Römer. (Theol. Litbl. 40.)
Pigonneau et de Foville, l'administration de l'agriculture au contrôle général des finances (1785/87). (Bougier: Revue crit. 40.)
Pohle, P. Angelo Secchi. (Fischer: Natur. N. F. IX, 37, 38.)
Prowe, Nicolaus Coppernicus. 1. Bd. 1. Th. (Beil. z. Allg. Ztg. 271.)
Schrader, die Keilinschriften u. das Alte Testament. (Rösch: Theol. Studien u. Krit. 1884, 1.)
v. Schroeder und Reuß, die Beschädigung der Vegetation durch Rauch ꝛc. (Centralbl. f. das ges. Forstwesen. IX 10.)

Digitized by Google

Spiele, Erlauer. Erläutert von Kummer. (Wackernagel: Ztschr. f. deutsche Philol. XV, 3.)
Walther von der Vogelweide, hrsg. von Wilmanns. (Henrici: Ebend.)
Weiß, das Leben Jesu. (Haupt: Theol. Studien u. Krit. 1884, 1.)

Vom 29. Septbr. bis 6. Octbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCLXXX. 1882/83. Ser. 3ª. Transunti. Vol. VII. Fasc. 13º e 14º. Rom, 1883. Salviucci. (S. 249—306, CXXIX—CLXXXVII, 41—44. 4.)
Auerbach, hundert Jahre Luftschifffahrt. Breslau, Kern's Verl. (16.) ℳ 1, 50.
v. Bauernfeld, Ergebnisse der Beobachtungen in der terrestrischen Refraction. 2. Mitth. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 4.
Bergmann, Hermaea. Studien zu Lessing's theolog. und philosophischen Schriften. Leipzig, Drescher. (Kl. 8.) ℳ 3.
Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1882. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 10.
Brezina, krystallographische Untersuchungen an homologen und isomeren Reihen. 1. Th. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (8.) ℳ 16.
Egger, Katharsis-Studien. Wien, Hölder. (40 S. Imp. 8.)
Fick, die homerische Odyssee in der ursprünglichen Sprachform wieder hergestellt. Göttingen, Peppmüller. (Gr. 8.) ℳ 10.
Frimmel, Beethoven und Goethe. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 1.
Grevel, Uebersicht der Geschichte des Landkreises Essen. Essen, Geck. (92 S. 4.)
Grill, der 68. Psalm mit besonderer Rücksicht auf seine alten Uebersetzer u. neueren Ausleger erklärt. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 6.
Handbuch der Architektur. Herausg. von Durm u. A. Darmstadt, Diehl. (Imp. 8.)
 4. Th. Entwerfen, Anlage u. Einrichtung der Gebäude. 1. Halbbd. (VII, 255 S.)
Hack, über eine operative Radical-Behandlung bestimmter Formen von Migräne, Asthma, Heufieber ꝛc. Wiesbaden, 1884. Bergmann. (8.) ℳ 2, 70.
Junge, Martin Luther. Berlin, Siemenroth. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.
Kindel, die Grundlagen des römischen Besitzrechts. Berlin, Vahlen. (8.) ℳ 3.
Körösi, die Hauptstadt Budapest im Jahre 1881. 3. Heft. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 267 S. Imp. 8.)
Megalandri Martini Lutheri canticum canticorum ex psalmo XLVI depromptum etc. e codicibus tam impressis quam manuscriptis edidit Linke. Altenburg, Pierer. (Kl. 8.) ℳ 1.
Minor, Lessing's Jugendfreunde. Stuttgart (o. J.), Spemann. (8.) ℳ 2, 50.
Ržiha, Studien über Steinmetzzeichen. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 4.) ℳ 10.
Sammlung der griechischen Dialektinschriften hrsg. von Collitz. 2. Heft. Göttingen, Peppmüller. (Gr. 8.) ℳ 2.
Schmeidler, die religiösen Anschauungen Friedrich Fröbel's. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Schneider, Freud und Leid des Menschengeschlechts. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 8.
Schultz, Alwin, Kunst u. Kunstgeschichte. 1. Abth. Leipzig, Freytag. (16.) ℳ 1.
Schultz, Ferd., die Tonkunst nach Ursprung u. Umfang ihrer Wirkung. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Selenka, Studien über Entwickelungsgeschichte der Thiere. 2. Heft. Wiesbaden, Kreidel. (Imp. Fol.) ℳ 15.
Stenzel, die Schöpfungsgeschichte der Bibel als Schöpfungsgeschichte der Welt. Landeshut i/Schl., Verfasser. (Kl. 4.) ℳ 0, 50.
Stern, die Socialisten der Reformationszeit. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Wundt, Logik. 2. Bd. Stuttgart, Enke. (XIII, 620 S. Roy. 8.)

Hölzel's geographische Charakterbilder f. Schule u. Haus. Hrsg. von Chavanne u. A. Lief. 4—6. Wien, Hölzel. (8 Bl. Abb. Gr. Fol., Textbeil. S. 56—110. Imp. 8.)
Kiepert, Heinr., Schulatlas der alten Welt. Berlin, D. Reimer. (Qu. gr. 4.) ℳ 2.
Kiepert, Rich., politische Wandkarte der Balkan-Halbinsel. Ebend. (6 Bl. Fol.) ℳ 7, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bourier, droit romain: de l'action en partage d'hérédité; droit français: des partages d'ascendants. (230 p. 8.) Montauban, impr. Forestié.
Brachet, dictionnaire du patois savoyard tel qu'il est parlé dans le canton d'Albertville, avec des remarques sur la prononciation et des observations grammaticales sur les difficultés de cet idiome, suivi d'une collection de proverbes et maximes usités dans le pays. (211 p. 8.) Albertville, impr. Hodoyer.
Braud, études historiques. Mgr Etienne de Chamflour, quatrième évêque de La Rochelle (1703-1724). (78 p. et portr. 8.) La Rochelle, impr. Dubois.
Foucault, documents sur Château-Gontier, première baronnie de la province d'Anjou. (296 p. 8.) Laval, impr. Chailland. Fr. 4.
Inventaire général des richesses d'art de la France. Archives du Musée des monuments français. Première partie: Papiers de M. Albert Lenoir, et documents tirés des archives de l'administration des beaux-arts. (463 p. 8.) Paris, impr. Plon, Nourrit et Cie.
 Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts. Chaque volume sera publié en trois fascicules; il paraîtra environ 2 vol. par an. Le fascicule, 3 fr.; le volume, 9 fr.
Lambert (Mme de), œuvres morales. Précédés d'une étude critique par de Lescure. Frontispice gravé par Lalauze. (XLVIII, 180 p. 12.) Paris, Lib. des bibliophiles. Fr. 7, 50.
Lataste, note sur les souris d'Algérie et description d'une espèce nouvelle (mus spretus). (23 p.) Bordeaux, impr. Durand.
Livre (le) du roi Dancus, texte français inédit du XIIIe siècle, suivi d'un traité de fauconnerie également inédit, d'après Albert le Grand, avec une notice et des notes par Martin-Dairvault. (XVI, 140 p. 12.) Paris, Libr. des bibliophiles. Fr. 8.
Magnin, fragments lichénologiques. II. Distribution géographique de quelques lichens calcicoles dans le Lyonnais. (20 p. 8.) Lyon, impr. Plan.
Merlet, dictionnaire des noms vulgaires des habitants de diverses localités de la France. (VIII, 198 p. 8.) Chartres, Petrot-Garnier.
Orieux, César chez les Venètes, deuxième étude. (65 p. et carte. 8.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.
Pascaud, du furtum, en droit romain; de la récidive, en droit français. (224 p. 8.) Sancerre (Cher), impr. Pigelet.
Petit, satires, publiées avec une notice et des notes par de Gourcuff. (XII, 151 p. 12.) Paris, Libr. des bibliophiles. Fr. 8.
Quélet, quelques espèces critiques ou nouvelles de la flore mycologique de France. (26 p. et 2 planches. 8.) Paris, impr. Chaix.
Razoua, notes et documents pour servir à l'histoire civile et religieuse de Puylaroque (Tarn-et-Garonne). (XII, 393 p. avec planches. 8.) Montauban, impr. Forestié.

Italienische.

Atti della Società di archeologia e belle arti per la provincia di Torino. Vol. IV, fasc. 3, 4. (94 p. e 3 tavole litogr. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 6.
Camerano, monografia degli anfibii anuri italiani. (100 p. 4.) Torino, stamp. reale di Vigliardi.
Curiosità e ricerche di storia subalpine. Puntata XX. (114 p. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 5.
Di Prampero, saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XII secolo. (255 p. 8.) Venezia, 1882, tip. Antonelli.
Documenti per la storia, le arti e le industrie delle provincie napoletane, raccolti e pubblicati da Filangieri, principe di Satriano. Vol. I: Effemeride delle cose fatte per il duca di Calabria (1484-1491), di Leostello da Volterra. Da un codice della biblioteca nazionale di Parigi. (LXXIX, 419 p. 4.) Napoli, Furchheim. L. 45.
Jatta, le monete greche di argento della Magna Grecia. (139 p. 8.) Trani, 1882. tip. Vecchi e C.
Miscellenea di storia italiana, edita per cura della regia Deputazione di storia patria. Tomo XXI, sesto della seconda serie. (XL, 446 p. con varie tavole e fac-simile. 8.) Torino, frat. Bocca. L. 12, 50.

Termine Trigona, la Beatrice di Dante: studio critico. (72 p. 12.) Catania, coi tipi elzeviriani di Mertinez. L. 1.

Englische.

Birch, cartularium saxonicum: a collection of charters relating to anglo-saxon history. Part I. (4.) London, Whiting & Co. S. 2, 6.

Brooks, vestiges of the broken plural in hebrew. (20 p. Roy. 8.) Dublin, Ponsonby. S. 1.

Brown, Finland: its forests and forest management. (306 p. 8.) Edinburgh, Oliver & B. S. 6, 6.

Cairnes, leading principles of political economy. (8.) London, Macmillan. S. 14.

Carey-Elwes, history of castles &c. of West Sussex. 3 parts. London, Hockliffe. S. 7 ea.; compl. S. 30.

Manson, the filaria sanguinis hominis, and certain new forms of parasitic disease in India, China, and warm countries. Illustr. (8.) London, Lewis. S. 10, 6.

Meye and Schmidt, the stone sculptures of Copán and Quiriguá. 30 plates in phototype, with introductory and descriptive text. Maps, and engravings. (In portofolio.) London, Asher. S. 50.

Amerikanische.

Irving, P., the life and letters of Washington Irving. By his nephew &c. Memorial edit. containing 50 portraits and views on steel. 3 vols. (4.) New York. £ 5, 5.

Schwedische.

Aberg, Gustaf IV Adolf och torparflickan. Berättelse. (51 s. 8.) Stockholm, Gleerups. Kr. 0. 60.

Borg, sagan om Athis och Prophilias. En förberedande studie på vv. 1—2505 af en å konigl. biblioteket i Stockholm befintlig och förut ej publicerad handskrift från år 1299. Akad. afhandling. (XX, o. 128 s. 8.) Stockholm, Looström & K. Kr. 2.

Norwegische.

Blytt, Om vexellagring og dens mulige betydning for tidsregningen i geologien og læren om arternes forandringer. Med 1 pl. (31 S. 8.) Christiania, Kom. hos Dybwad. Kr. 0, 75.

Dänische.

Bergstedt, Bornholms Flora. 1 Del. (Med et Kort.) Særtryk af Botanisk Tidskrift Bind 13. 1883. (68 S. 8.) Kiøbnhavn, Hagerup. Kr. 2.

Paludan-Müller, dansk Historiografi i det 18 Århundre. Forelæsninger. (190 S. 8.) Kiøbnhavn, Reitzel. Kr. 3.

Smith, Studier på det gamle danske Skuespils Område. (294 S. 8.) Kiøbnhavn, Gyldendal. Kr. 4.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Th. Ackermann in München. Nr. 104, Medicin.

C. M. Glogau Wwe in Hamburg. Nr. 43, Varia. Nr. 44, Theologie, Philosophie, Judaica.

J. M. Heberle in Köln. Nr. 83, Bibliotheca historica.

Koch, H. J., in Hamburg. Nr. 23, Theologie u. Philosophie.

K. F. Köhler's Antiquarium in Leipzig. Nr. 383, Kunstgeschichte, illustrierte Werke. Nr. 384, Baukunst, Kunstgewerbe. Nr. 385, Staaten- u. Kirchengeschichte des Mittelalters. Nr. 386, die Jahrhunderte der Reformation und des großen Krieges. Nr. 387, polit. u. kirchl. Geschichte des 18. u. 19. Jahrh.

Liepmann'sches Antiquariat in Berlin. Nr. 25, Philologie, Neulateiner.

Ferd. Steinkopf in Stuttgart. Nr. 322, Predigten. Nr. 323, praktische Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

20. October in Amsterdam (H. G. Bom): Antiquariatslager von Joh. Müller.

12. November O. Weigel in Leipzig: Bibliothek des Dr. Karl Beschoren ꝛc.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Fr. Sigm. Merkel an der Universität Rostock ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Königsberg i/Pr., der ord. Professor der österr. Geschichte an der Universität Krakau, Dr. Stanisl. Smolka, zum ord. Professor der polnischen Geschichte, der Gymnasial-Professor Dr. Anatol Lewicki in Lemberg zum a. ord. Professor der österr. Geschichte an ebengenannter Universität ernannt worden.

Der Assistent in der philosophischen Facultät zu Wien, Dr. Joh. Horbaczewski, wurde zum a. ord. Professor für angewandte Chemie an der Universität mit böhmischer Vortragssprache zu Prag, der Privatdocent Dr. Alb. v. Brünn in Göttingen zum ord. Professor der Anatomie an der Universität Rostock ernannt.

Der Director des Schullehrerseminars in Kyritz, Kletz, ist zum Regierungs- und Schulrath beim Consistorium in Aurich, der Professor an der Bergakademie zu Freiberg i/S., Bergamtsrath Dr. jur. Carl Edwin Leuthold, zum Bergamtsdirector ernannt worden.

Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Carl Breuker in Cöln wurde zum Director des Gymnasiums in Saarbrücken, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Jos. Buschmann zum Director des Gymnasiums zu Hedingen ernannt.

In ihrer Eigenschaft als Gymnasialdirectoren wurden versetzt: Dr. Brüll zu Beuthen an das Gymnasium zu Oppeln, Dr. Kretschmann zu Graudenz an das Gymnasium zu Danzig, Dr. Wentzel zu Oppeln an das Gymnasium zu Sagan.

Die Oberlehrer Dr. Rangen am Progymnasium zu Tremessen, Dr. Schlüter am Mariengymnasium zu Posen u. Henrychowski am Gymnasium zu Schrimm sind in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Ostrowo, Witte am Gymnasium zu Krotoschin an das Gymnasium zu Schrimm versetzt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Kopietz am Gymnasium in Patschkau wurde als Oberlehrer an das Progymnasium in Frankenstein berufen.

Die ord. Lehrer Dr. Berndt am Gymnasium zu Herford, Ernst am Gymnasium zu Krotoschin u. Dypke am Mariengymnasium zu Posen, Dr. Fiedler am Gymnasium zu Schleswig, Max Schlegel am k. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, Stendel am Gymnasium zu Aurich, Dr. Paetzold an der Ritterakademie zu Liegnitz und Diebitsch am Gymnasium zu Ostrowo sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Der Dr. G. Zart in Jena ist als Religionslehrer am Gymnasium zu Seehausen angestellt worden.

Der Rector des Real-Progymnasiums zu Guhrau, Dr. Rhode, wurde als Oberlehrer an das Realgymnasium zu Reichenbach i/Schl. berufen, der ord. Lehrer Th. Bandow am Gymnasium zu Marienwerder zum Oberlehrer am Gymnasium zu Elbing ernannt.

Dem Professor der Zoologie zu Tharandt, Dr. Nitsche, und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Schleswig, Professor Dr. Mommsen, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Oberbibliothekar bei der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Ober-Studienrath Dr. v. Heyd, die Krone zum Ritterkreuz 1. Cl. des Ordens der württemb. Krone verliehen worden.

Dem Bildhauer Professor Dr. Johs. Schilling in Dresden wurde das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Göttingen, Dr. Franz König, ist der Charakter als Geh. Medicinalrath, den Professoren Herm. Bidermann an der Universität Graz und Jos. Wastler an der technischen Hochschule ebenda der Titel Regierungsrath verliehen worden.

Den Oberlehrern Froehde und Dr. Brosin an der Ritterakademie zu Liegnitz ist das Prädicat Professor, den ord. Lehrern Zopf am Gymnasium zu Brieg u. Ruetz am Real-Progymnasium zu Schmalkalden der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Das Institut de droit international hat den ord. Prof. Dr. Franz Kasparek zu Krakau u. den Privatdocenten Dr. H. Harburger zu München zu a. o. Mitgliedern erwählt.

Dem Director der Landes-Oberrealschule in Graz, Dr. Franz Ilwof ward das Ritterkreuz des k. k. österr. Franz-Josef-Ordens verliehen.

Am 24. September † in Herrnhut der Missionär der Brüdergemeinde in Tibet, Uebersetzer der Bibel in das Tibetanische und Herausgeber eines Lexikons in tibetanischer, englischer und deutscher Sprache, Heinr. Aug. Jäschke.

Literarische Anzeigen.

Neu erschien:

Französisches Lesebuch.

Erster Theil.
Für
Quarta und Untertertia
der
Gymnasien, Progymnasien,
Realgymnasien und Realprogymnasien.
Mit einem Wörterbuch.
Von
Dr. Karl Meurer,
Lehrer am königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln.
9 Bogen. Gr. 8. Preis cart. ℳ 1, 10.

Der zweite Theil für Obertertia, Secunda und Prima (circa 20 Bogen, Preis etwa 2 ℳ) wird Ostern 1884 erscheinen.

Leipzig, im October 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

Soeben erschien Heft 1 von: [250

Literatur-Blatt
für
Orientalische Philologie

unter Mitwirkung
von
Dr. J. Klatt in Berlin
herausgegeben
von
Prof. Dr. **E. Kuhn** in München.

Inhalt:

Parker, Malagasy grammar, bespr. v. G. von der Gabelentz.
The Çrâuta Sûtra of Âpastamba ed. by Garbe, bespr. von L. v. Schröder.
Darmesteter, Études iraniennes, bespr. von Ch. Bartholomae.
Καρολίδης, τὰ Κομανα | καὶ | τα ἐρείπια αὐτῶν — Bespr. von J. H. Mordtmann.
Verzeichniss der Bücher in der Bibliothek der Hamidie Medresse — Bespr. von J. H. Mordtmann.
Mordtmann und Müller, Sabäische Denkmäler, bespr. von Fr. Praetorius.
Bibliographie von J. Klatt.
Kleinere Mittheilungen.

Subscriptions-Preis für 12 monatliche Hefte 15 ℳ

Leipzig. **Otto Schulze.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [255

Soeben erschien:

Indische Studien.

Beiträge für die Kunde des indischen Alterthums.
Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgegeben von
Dr. Albrecht Weber.
Mit Unterstützung der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft.
Sechzehnter Band.
8. Geh. ℳ 15, —.

Inhalt des Bandes: Ueber Bhuvanapâla's Commentar zu Hâla's Saptaçatakam. — Lückenbüsser (der ârische Charakter des Armenischen). — Miscellanea: 1. Dharmakirti. 2. Bhâmaha. 3. galla, ladaba. 4. Epigramme aus Vallabhadeva's Subhâshitâvali. — Ueber die heiligen Schriften der Jaina.

Soeben erschien: [251

Die National-Gefahr

von Raoul Frary.
Aus dem Französischen übersetzt von
Scheller, Lieutenant im 18. Husaren-Regiment.
8. 400 Seiten. Preis eleg. geh. auf holzfreiem Papier gedruckt ℳ 4, —.

Dem Frary'schen Buch ist der große „Prix Monthyon" von der Académie française zuerkannt!

„Anerkennung: — — — selten ist mir ein Buch zur Hand „gekommen, welches ich mit solchem Interesse gelesen habe und „welches mit Recht Anspruch machen kann, von jedem Gebildeten „gelesen zu werden. In schöner Sprache, ruhig und parteilos behandelt es die Verhältnisse zwischen Deutschland und „Frankreich."

Hannover. **Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.**

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Sprachvergleichung und Urgeschichte.

Linguistisch-historische Beiträge
zur
Erforschung des indogermanischen Alterthums
von
Dr. O. Schrader.
Ein starker Band. Gr. 8. Brochirt ℳ 11, —.

Das Buch giebt eine Geschichte des historischen Ganges der linguistischen Paläontologie nebst Bemerkungen zur Methodik und Kritik der sprachlich-historischen Forschung und behandelt ferner die Hauptfrage der Urgeschichte: Das Auftreten der Metalle besonders bei den indogermanischen Völkern. Eine Reihe von Skizzen aus dem vorgeschichtlichen Leben des Indogermanen bildet den Schluß des Werkes. [252

In meinen Verlag ging über: [244

Denzel's
Entwurf des Anschauungsunterrichts

in
katechetischer Gedankenfolge.
Praktisch ausgeführt
von
C. Wrage,
weiland Lehrer an der Wilhelminen-Schule zu Flensburg.
Mit einem Vorwort
von
Denzel,
Prälat, Ober-Schulrath ꝛc. zu Eßlingen.
Zehnte, vermehrte und verbesserte Auflage.
Erster Cursus.
$14\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 50.
Zweiter Cursus.
Sechste, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage
von
Friedrich Harder,
Organist u. Hauptlehrer an der Schule zu Ahrensbock im Fürstenthum Lübeck.
$24\frac{3}{4}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 50.

Leipzig. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [254

Die menschenähnlichen Affen

und ihre Organisation im Vergleich zur menschlichen.
Von
Robert Hartmann.

Mit 63 Abbildungen. 8. Geh. ℳ 6, —; geb. ℳ 7, —.
(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 59. Band.)

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.
Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.
Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle" desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. **R. Schultz & Cie. Sortiment.**
15, Judengasse.

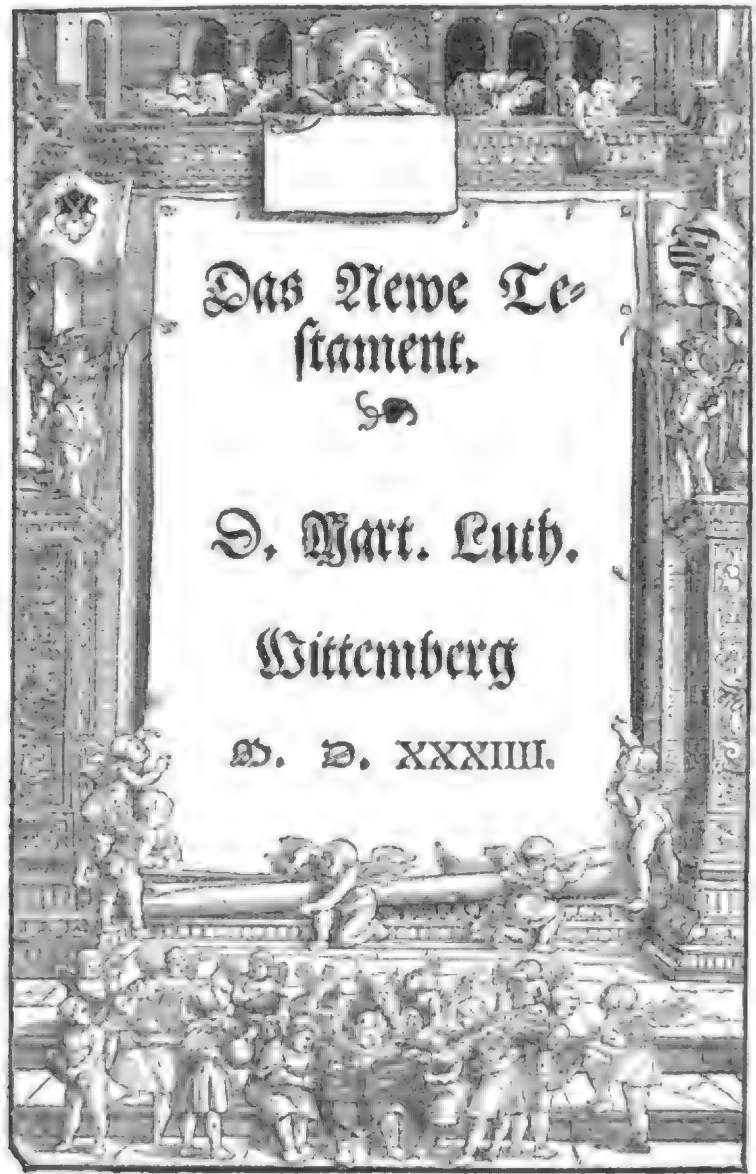
Soeben erschien in
III. Auflage:

Luther's Leben

von
Julius Köstlin.

Mit authentischen Illustrationen: 64 Abbildungen im Text und 5 Beilagen facsimilierte Autographien.
40 Bogen. 8. Preis ℳ 8; sehr elegant gebunden ℳ 10; in Pracht-Einband ℳ 10, 40.

(Illustrations-Probe.)



Das newe Testament aus der ersten Gesammtausgabe der Bibel-Uebersetzung. Wittenberg 1534.

Leipzig, October 1883. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [253

Soeben erschien:

Dichtungen
von
Dr. Martin Luther.

Herausgegeben von
Karl Goedeke.
Mit einem Lebensbilde Luther's von
Julius Wagenmann.
8. Geh. ℳ 3, 50. Geb. ℳ 4, 50.

An die Herren Autoren. [246

Eine altrenomierte Verlagsbuchhandlung, verbunden mit großer Druckerei, die in ihren Mitteln unbeschränkt und deren Coulanz bekannt ist, wünscht den Verlag noch weiter auszudehnen, wozu geeignete Verlagsanträge gern entgegengenommen würden.

Mittheilung der Adresse erfolgt auf gefällige Anfrage sub Chiffre R. S. durch die Exp. des Literar. Centralbl.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Oswald Weigel's Auctions-Institut.

Am 12. November und folgende Tage findet in meinem Auctions-Lokal die Versteigerung der von Herrn **Dr. phil. Carl Beschoren**, Director der höheren Töchterschule zu Bielefeld, hinterlassenen Bibliothek, sowie mehrerer anderer **Sammlungen von Werken aus allen Wissenschaften** statt. Der Catalog ist von mir unentgeltlich zu beziehen. Aufträge für diese Auction übernehme ich. [29

Leipzig. Königsstrasse 1. **Oswald Weigel.**

Historischer Lager-Katalog.

Soeben erschien mein **Lager-Katalog Nr. 83**, enthaltend 10 758 Werke mit beigesetzten Preisen aus **allen Gebieten der Geschichte**, eingetheilt nach den verschiedenen Ländern; **geschätzte Quellenwerke, Seltenheiten, werthvolle neuere Werke etc.** Preis: ℳ 0, 50. [30

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) in Cöln.

Soeben erschien und wird gratis und franco auf Bestellung versandt: [28

Katalog XXV meines antiquarischen Lagers: **Classische Philologie und Neulateiner.** 728 Nummern.

Berlin, Oct. 1883.

Leo Liepmannssohn. Antiquariat.
W. 63 Charlottenstrasse.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

ASTOR LIB

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 43.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 20. October. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Schanz, Commentar über das Evangelium des h. Lucas.
Charteris, the new testament scriptures.
Martin v. Bracara's Schrift de correctione rusticorum, hrsg. von Caspari.
Ebrard, Peter Lotich der Jüngere.
Jahresbericht der Geschichtswissenschaft, hrsg. von Abraham, Hermann u. Meyer.
Matzat, römische Chronologie.
Neumann, Bernhard v. Clairvaux 2c.
Kestner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn.
Brosch, Lord Bolingbroke.
Hamilton, Rheinsberg. Friedrich der Große 2c.
Aus Erzherzog Johann's Tagebuch. Hrsg. von Ilwolf.
v. Zeißberg, Aus der Jugendzeit des Erzherzogs Karl.
Hahn, Insel-Studien.
Meyer, das Chlorophyllkorn 2c.
Schreiber, zur Lehre von den Luxationen u. deren Behandlung.
Cloetta, Grundzüge der Arzneiverordnungslehre.
Hasse, die Quellen des Ripener Stadtrechts.
v. Borch, die Rechtsverhältnisse der Besitzer der Grafschaft Haag 2c.
Grashof, theoretische Maschinenlehre.
Heiden, Wie wird schwerer roher Boden fruchtbar gemacht?
Gozzadini, di due statuette etrusche e di una iscrizione etrusca ecc.
de Feis, i dadi scritti di Toscanella ecc.
Briefwechsel zwischen August Boeckh u. Karl Otfried Müller.
Diez' kleinere Arbeiten, hrsg. von Breymann.
Herder, Denkmal Johann Winkelmann's.
Winckelmann's Briefe an seine züricher Freunde.
Klemm, württemb. Baumeister u. Bildhauer.
Vorlesgn im Wintersemester 1883/84. 45) Berlin. (Bergakad.)

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schanz, Dr. Paul, Prof., Commentar über das Evangelium des heiligen Lucas. Tübingen, 1883. Fues. (VIII, 572 S. Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Der katholische Exeget des Neuen Testaments in Tübingen beschließt seine Bearbeitung der synoptischen Evangelien mit einem fleißigen und gelehrten Commentare über das Lucasevangelium. „An ihm muß endgiltig der Streit zwischen der Benutzungs- und Traditionshypothese entschieden werden, und man könnte fast sagen, er ist schon entschieden. Denn nur vereinzelte Kritiker suchen bei ihm noch von jeder Benutzung zu abstrahieren. — Das Lucasevangelium ist das paulinische Evangelium, welches uns mitten in den Reichthum und die Fülle der göttlichen Gnade hineinversetzt und die herrlichen Früchte des Glaubens, der Nächstenliebe und Frömmigkeit bei den ersten Bekennern des Glaubens vor Augen führt. Es mag manchmal gewagt erscheinen, die zahlreichen Abweichungen unseres Evangeliums von diesem principiellen Gesichtspuncte aus zu erklären, aber man wird bei genauer Prüfung immer wieder finden, daß historisch diese Auffassung am meisten gesichert ist und jede andere Harmonistik ihren Dienst versagt. — So wenig aber Paulinismus und Petrinismus Gegensätze waren, so verkehrt wäre es, das paulinische Evangelium dem petrinischen entgegenzustellen. — Gerade das Lucasevangelium beweist die Unhaltbarkeit des vielfach behaupteten Antagonismus." Wenn Unsereiner also seit mehr als einem Menschenalter die Benutzung des Matthäus und des Marcus durch Lucas behauptet und „Spruchsammlung" wie „Urmarcus" fern gehalten hat, so stimmt Schanz, welchem (von irgend welchem Urmarcus gar nicht zu reden) die Logia problematisch erscheinen (S. 289), wesentlich bei. Nur läßt er den Lucas noch vor 70 in Rom geschrieben haben (S. 34 f.). Wenn Unsereiner ferner das Lucasevangelium den beiden kanonischen Vorgängern, welche zu den „Vielen" (Luc. 1, 1) gehören, als das erste paulinische Evangelium hat folgen lassen, so erkennt auch Schanz in dem Paulinismus die unterscheidende Eigenthümlichkeit des dritten Evangelisten. Aber diese Auffassung soll alle Disharmonie zwischen dem paulinischen Evangelisten und seinen Vorgängern vermeiden, vielmehr selbst eine Art von Harmonistik sein. So stellt sich der katholische Theolog Tübingens zu einer von Tübingen ausgegangenen Kritik.

Diese Stellung hat denn doch ihre großen Bedenken. In Hinsicht der Zeit läßt sich der sogenannte erste Brief des römischen Clemens, bei manchen Berührungen mit Lucas, denn doch nicht so einfach aus einem Zeugen für die vorlucanischen „Vielen" zu einem Zeugen für den paulinischen Evangelisten machen, wie es (S. 8) geschieht, wo ihm auch der Hirt des Hermas beigesellt und das Schweigen des Papias gewaltsam beseitigt wird. Im Inhalte selbst leidet die harmonistische Auffassung des Paulinismus mehrfach Schiffbruch. Der Paulinismus des Lucas soll weder antijudaistisch oder antinomistisch noch gar antipetrinisch oder antiurapostolisch sein (S. 24. 28 f.). Man vergleiche aber den Lucas nur im Einzelnen mit Matthäus, welchen er wohl gekannt und benutzt hat! Bei Matthäus 7, 21 sagt Jesus: „Nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, werden eingehen in das Himmelreich, sondern wer da thut den Willen meines Vaters im Himmel." Lucas 6, 46 dagegen läßt Jesum zu jüdischen Zuhörern sagen: „Warum aber nennet ihr mich „Herr, Herr" und thut nicht, was ich sage?" Diese Abweichung des Lucas wird (S. 231) gar nicht gewürdigt. Anstatt der Herr-Herr-Sager, welche nicht den Willen Gottes, sondern die Gesetzwidrigkeit thun (Matth. 7, 23), anstatt widergesetzlich lebender Gläubigen erhalten wir bei Lucas Juden, welche Jesum wohl als Herrn-Herrn anerkennen, aber seine Worte nicht befolgen, Herr-Herr-Sager, welche jüdisch fortleben, ohne das Christliche anzunehmen. Während Matthäus 7, 22 die Herr-Herr-Sager sich auf ihre Ausübung christlicher Charismen berufen läßt, stellt Lucas 13, 26. 27 sie als jüdische Volks- und Zeitgenossen Jesu dar und als Thäter der Ungerechtigkeit (nicht der „Gesetzwidrigkeit"). Gleichwohl will Schanz (S. 37) bei Lucas nicht gesetzliche Judenchristen an die Stelle gesetzwidriger Glaubenschristen bei Matthäus gesetzt finden. Bei Matthäus 13, 19 raubt der Teufel einfach das in den Herzen Gesäete. Lucas 8, 12 fügt hinzu ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν. Mit Unrecht weist Schanz (S. 255) die doch selbst von dem katholischen Schegg anerkannte causale Fassung von πιστεύσαντες ab. Der Glaube ist für den paulinischen Evangelisten nun einmal mehr als die conditio sine qua non des Heils. Matthäus läßt zweimal (13, 12; 25, 29) Jesum sagen: „Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird überflüssig erhalten; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat." Marcus 4, 25 läßt schon das „und er wird überflüssig erhalten" aus und vermeidet die gegensätzliche Fassung. Lucas 8, 18 schließt vollends die überreichliche Belohnung der Werke und die überreichliche Bestrafung ihres Nichthabens aus,

indem er Jesum sagen läßt: „denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wer da nicht hat, von dem wird auch das, was er (in vermeintlicher Werthgerechtigkeit) zu haben wähnt, genommen werden". Heißt das nichts weiter, als Schanz (S. 259) erklärt: „Wer sich das Gehörte nicht durch die Erkenntniß zu eigen macht, kann sich des Besitzes desselben nicht rühmen"? Bei Matthäus 10, 27 sagt Jesus zu den Zwölf: „Was ich euch sage in der Finsterniß, das saget ihr in dem Lichte; und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern." Er giebt also den Zwölf den Auftrag, das, was er ihnen im Verborgenen sagt, öffentlich zu machen. Lucas 12, 3 läßt Jesum zu den Jüngern sagen: „Deshalb, was ihr (meine unmittelbaren Jünger) in der Finsterniß sagtet, das wird im Lichte gehört werden; und was ihr ins Ohr redetet in den Gemächern, das wird (offenbar von Anderen, von Nichtautopten, wie Paulus) gepredigt werden auf den Dächern." Der Unterschied der beiderseitigen Fassung des Jesuswortes ist dadurch nicht erklärt, daß Jesus bei Matthäus einen Auftrag, bei Lucas eine Verheißung giebt (S. 342, Anm. 4). Die Veröffentlichung des Christenthums läßt der matthäische Auftrag schon durch die unmittelbaren Jünger Jesu erfolgen, die lucanische Verheißung eben noch nicht durch sie, sondern erst durch Nichtautopten. So wird Schanz auch bei dem Gleichniß von dem großen Gastmahl Luc. 14, 15—24 (vgl. Matth. 22, 1—14) der paulinischen Fassung nicht völlig gerecht. Das Jesuswort Luc. 17, 10 soll die opera supererogatoria nicht ausschließen (S. 430). Von dem Zöllner, welcher Gottes Gnade anruft und seine Sündhaftigkeit bekennt, sagt Jesus bei Lucas 18, 14, daß er gerechtfertigt heimkehrte. Gleichwohl läßt Schanz (S. 448) bei ihm die „untheilbare" Rechtfertigung noch nicht vollendet sein. Aehnlich wird auch über den reuigen und gläubigen Schächer Luc. 23, 40—43 geurtheilt (S. 547). So abschwächen läßt sich der Paulinismus des Lucas nun einmal nicht, wie es hier geschieht.

Befangene Harmonistik und Apologetik fehlen auch in diesem Commentar nicht, halten aber doch mehr Maß, als in manchen protestantischen Commentaren. Die Ansichten Anderer werden nicht immer genau angegeben, wie Schreiber dieses an sich selbst mehrfach erfährt (z. B. S. 9, 35, 38, 182, 224 u. ö.). Die Textkritik hätte von der Auslegung wohl gesondert werden sollen. Aber großen Fleiß und viele Sorgfalt hat man anzuerkennen. Namentlich wird die Angabe der patristischen und der katholischen Exegese auch dem Akatholiken schätzbar sein.

A. H.

Charteris, A. H., DD., Prof., the new testament scriptures, their claims, history and authority. Being the croall lectures for 1882. London, 1882. Nisbet. (XII, 227 S. 8.)

Der Verfasser des Werkes Canonicity (1880), welches in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie" 1881, II, S. 242 f. beurtheilt worden ist, hat sechs mehr populär gehaltene Vorlesungen drucken lassen. Die erste Vorlesung behandelt: Was die Bibel (hauptsächlich Neuen Testaments) beansprucht zu sein (S. 1—34). Die Ansprüche sind: Wahrheit, Einheit, Auctorität, Alles im Gegensatze gegen die „Tübinger" Kritik, welche freilich nicht nach ihrer Fortbildung aufgefaßt wird, auch gegen Max Müller, aber nicht eigentlich orthodox. Die zweite Vorlesung giebt eine Charakteristik dieser heiligen Schriften (S. 35 bis 66), welche keineswegs die orthodoxe Inspirationslehre vorträgt, sondern nur einen nicht rein menschlichen Fortschritt der Religion, eine fortschreitende Offenbarung behauptet. Die dritte Vorlesung handelt von der Bildung eines Kanons heiliger Schriften (S. 67—94), die vierte von der ältesten Kirche und den kanonischen Büchern des Neuen Testaments (S. 95—135), wobei die Beweisführung der Tübinger Kritiker in wenig zutreffender Beschränkung auf F. C. Baur vorgeführt wird. Den Inhalt selbst hat man besser in Canonicity. Die längst widerlegte Ansicht, daß die Philosophumena den echten Basilides darstellen, wird unbedenklich vorgetragen. Die Echtheit des Johannesevangeliums wird lebhaft verfochten. Die fünfte Vorlesung bringt das Zeugniß der christlichen Schriftsteller von Justinus bis Eusebius (S. 136—176), Alles nach Canonicity, aber auch nach A. Harnack, besonders bei dem Muratorianum. Nach einem Anhange über Tatian's Diatessaron (S. 177—180) beantwortet die sechste Vorlesung die Frage: Warum das Christenthum den kanonischen Schriften des Neuen Testaments Auctorität zugeschrieben hat (S. 181—223). Die Bücher sollen Aufnahme gefunden haben wegen ihrer Herkunft von den beglaubigten Gründern der beglaubigten Kirche, also nach dem Princip der Apostolicität, welches sich doch schon in dem Muratorianum nicht strenge durchführen läßt. Die Gründe, weshalb wir die Bibel als Gottes Wort annehmen, sollen nicht bloß objectiv sein, wie in der katholischen und anglicanischen Kirche, aber auch nicht bloß subjectiv, wie bei den Reformatoren, sondern theils objectiv, theils subjectiv. Ein Anhang handelt in nicht überflüssiger Weise über „die DD. Diestel und Robertson Smith über Irenäus und die Glaubensregel" (S. 224—227). Die ganzen Vorlesungen kann man, so wohlgemeint sie auch sind, am besten bezeichnen als: „theils gläubig, theils wissenschaftlich".

Martin von Bracara's Schrift de correctione rusticorum, zum ersten Male vollständig u. in verbessertem Text herausg., mit Anmerkungen begleitet und mit einer Abhandlung über dieselbe, sowie über Martin's Leben und übrige Schriften eingeleitet durch Ch. P. Caspari. Christiania, 1883. Malling. (CXXV, 44 S. Gr. 8.)

Von dieser in kirchengeschichtlicher Hinsicht vielfach interessanten Schrift des alten Metropolitan-Bischofs von Bracara waren bis dahin nur zwei defecte und, was den Text betrifft, verdorbene Hdschrr. bekannt, ein Codex Toletanus und ein Vaticanus, beide freilich ediert, der erstere von Perez, der andere von Angelo May, beide Editionen aber aus dem angegebenen Grunde im höchsten Grade ungenügend. Nun aber hat der Herausgeber vorliegender Publication noch eine Anzahl anderer Hdschrr. der Schrift Martin's de correctione rusticorum aufgefunden, eine in Bern (Cod. Bern. 289), zwei in St. Gallen (Cod. Sangall. 558 und 579), ein Stück der Schrift auf der Universitätsbibliothek zu Leyden (Cod. Peritonii XVIII Q. 17) und einen Auszug aus derselben in einem der Bibliothek der medicinischen Schule zu Montpellier angehörenden Codex (Cod. 76), wie er es denn auch ersichtlich zu machen sucht, daß die Schrift auch sonst im Mittelalter vielfach benutzt worden ist und sich die Spuren davon noch in einer Predigt des Eligius von Noyon, in den dictis abbatis Priminii, in einer alliterierenden angelsächsischen Homilie des Abtes Älfric sich finden, und so ist es dem Herausgeber möglich geworden, nicht bloß einen vollständigen, sondern auch einen nach guten kritischen Grundsätzen revidierten Text herzustellen: eine Arbeit, welche um so mehr alles Lob verdient, als er in Fußnoten nicht bloß die abweichenden Lesarten der benutzten Hdschrr., sondern auch die Gründe angibt, welche ihn bewogen haben, der von ihm hergestellten Textgestalt den Vorzug zu geben. Rechnet man dazu, daß wir in der als Einleitung vorhergehenden Abhandlung nicht bloß genaue Nachrichten über die Lebensverhältnisse und die sonstigen Schriften des Autors bekommen, sondern auch über den Zustand der vorgefundenen Manuscripte eingehend unterrichtet werden, sowie auch über Eintheilung, Inhalt, Gang, Zusammenhang, Entstehung, Bestimmung und Abfassungszeit und weiter auch über die Geschichte und Verbreitung der in Rede stehenden Schrift, so muß anerkannt werden, daß die vorliegende Edition eine wesentliche Bereicherung der einschlagenden Literatur ist und mancherlei Licht auf die kirchlichen Zustände,

insonderheit Spaniens, im sechsten und den folgenden Jahrhunderten wirkt. Fz.

Ebrard, Dr. Aug., Peter Lotich der Jüngere. Sein Leben u. eine Auswahl seiner Gedichte metrisch ins Deutsche übertragen. Gütersloh, 1883. Bertelsmann (IV, 138 S. Kl. 8.) ℳ 2.

In eben so anziehender, wie eingehender Weise hat der Verf. uns hier das Leben des Mannes geschildert, auf dessen poetische Hinterlassenschaft er uns hat aufmerksam machen wollen, und es ist eine überaus bewegte Welt, in die wir da eingeführt werden. Petrus Lotichius oder Lotich (mit langem O, wie der Verf. meint den Namen sprechen zu müssen) gehört in den Kreis der Humanisten des 16. Jahrh.'s und wurde von seinen Zeitgenossen als ein „Fürst der Dichter" gepriesen, wie sollte es da nicht der Mühe werth sein, sich einmal näher mit ihm zu beschäftigen, zumal man nach näherer Kenntnißnahme gern anerkennen mag, daß hier ein Quell ursprünglicher Poesie fließt, auch wenn der Dichter sich genöthigt sah, seine Empfindungen in einem fremden Idiom auszudrücken? Wie sehr aber dieses Urtheil begründet ist, das beweist die deutsche Uebersetzung, welche der Verf. von den Gedichten Lotich's in einem zweiten Theile seiner Veröffentlichung gegeben hat. Wir finden da, in fünf Bücher geordnet, Gedichte aus allen den mannigfaltigen Lebenslagen, in welche der Dichter sich hat verflochten gesehen, und da ist keins, das nicht in eigenthümlicher Weise anmuthete und ein feines poetisches Empfinden bekundete. Auch ist die Uebersetzung eine wohlgelungene zu nennen und zeigt, daß der Verf. des Lebenslaufes mit der Sprache der Dichter wohl umzugehen weiß. Angehängt ist noch eine Abhandlung über „die Kunst des deutschen Hexameters", in welcher der Verf. uns Rechenschaft über die Art giebt, wie er diesen auf den ersten Blick so leichten und bei näherer Betrachtung so schwierigen Vers behandelt hat, und auch das hier Gesagte ist beachtenswerth. Fz.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 40.

Inh.: Die Gemeindeseelsorge nach apostolischem Vorbilde. 3. — Die neueste Phase der socialen Reformpolitik. 1. — Der zweite deutsche evangelische Schulcongreß. 1. — Aus dem hessischen Hinterland. — Noch einmal die Entscheidung des Falles Lühr. Aus Schleswig-Holstein. — Luther und Bismarck. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus Westfalen. — Verzeichniß der Vorlesungen an protestantisch-theologischen Facultäten im Wintersemester 1883—1884. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 40.

Inh.: Die Entscheidung des Falles Lühr. 2. — Ed. Reuß, Festrede bei dem 50jährigen Jubiläum der straßburger Pastoral-Conferenz. — R. Ehlers, Hermann Roßhoff. — Aus Berlin. — Aus Oesterreich. — Aus Ungarn. — A. Thoma, die deutsche Bibel; das marburger Gespräch. (Lieder zum Luther-Jubeljahr.)

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 39 u. 40.

Inh.: Katholischer Spiritismus. — Das Recht der Ultramontanen auf die Volksschule. 1, 2. — Ueber die Lage der evangelischen Kirche Deutschlands. — Historische Streiflichter auf die römische Curie. 1. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1884. 1. Heft.

Inh.: Rud. Rüetschi, die Lehren von der natürlichen Religion und vom Naturrecht. — J. Happel, die Verwandtschaft des Buddhismus und des Christenthums. (Forts.) — H. Holtzmann, zur Entwickelung des Christusbildes der Kunst. — v. Soden, der Jacobusbrief.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. September.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof von Ermland. — Die officielle Relation des römischen Officiums über die Verurtheilung des Jansenismus. — Die Neuregelung des dritten Ordens des h. Franziscus durch die Constitution Misericors vom 30. Mai d. J. — Schreiben Papst Leo's XIII. vom 18. August 1883 an die Cardinäle Luca, Pitra und Hergenröther. — Der Gebetsmonat des heil. Rosenkranzes. — Die 8. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft. — Literatur.

Geschichte.

Jahresbericht der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausg. von Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer. 3. Jahrg. 1880. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (X, 162, 345, 294 S. 8.) ℳ 16.

Es ist mit Dank und Freude zu begrüßen, daß der preußische Cultusminister v. Goßler diesem bei der Massenhaftigkeit der Production zu einem unentbehrlichen Hülfsmittel gewordenen Unternehmen seine finanzielle Unterstützung zugewendet hat; wird doch in Frankreich das seit 1882 erscheinende Repertoire des travaux historiques ganz auf Kosten des Unterrichtsministeriums herausgegeben. Anordnung und Einrichtung der Uebersicht dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Für Mittelalter und Neuzeit ist ein neues „Allgemeines" überschriebenes Capitel hinzugekommen, ein weiteres über Philosophie der Geschichte und in dem der griechischen Geschichte ein Abschnitt über die älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung, wogegen die Südslawen und Nordamerika diesmal ausgefallen sind; daß einzelne Gebiete nur alle zwei Jahre behandelt werden sollen, ist nur zu billigen. Für das erfolgreiche Streben der Redaction nach größtmöglicher Vollständigkeit spricht schon der äußerliche Umstand, daß den 2300 Nummern des ersten und den 3400 des zweiten Jahrganges der gegenwärtige mit 5500 gegenübersteht. Aber während auch die kleinste und an sich unbedeutendste Publication an ihrer Stelle Erwähnung findet, richtet sich das Streben zugleich auf eine schärfere Unterscheidung des Wichtigen und des Unwichtigen, als sie früher stattfand. Eine vollständige Gleichmäßigkeit der Behandlung wird bei einer so großen Zahl von Mitarbeitern, wie hier thätig gewesen sind, ein stets unerreichtes Ideal bleiben, doch ist auch in dieser Beziehung ein Fortschritt wahrnehmbar; am richtigsten verfahren unstreitig Diejenigen, welche sich der nüchternsten Objectivität befleißigen, und einzelne Abschnitte sind in dieser Beziehung geradezu mustergiltig. Auch daß jedem einzelnen Urtheile beizupflichten wäre, ist ein Ding der Unmöglichkeit, doch nur in ganz seltenen Fällen begegnet man einem wirklich fehlgreifenden, wie dem über Meerheimb's Geschichte der Pariser Commune; diese ganz unselbständige Compilation verdiente zu allerletzt als ein glänzender Beweis von der historischen Leistungsfähigkeit der aus Moltke's Schule hervorgegangenen Officiere gepriesen zu werden.

Matzat, Heinr., römische Chronologie. 1. Bd. Grundlegende Untersuchungen. Berlin, 1883. Weidmann. (XII, 354 S. 8.) ℳ 8.

Zu einer Reconstruction der römischen Chronologie liegen ziemlich zahlreiche Angaben bei den Schriftstellern der beiden classischen Hauptvölker vor; dieselben sind jedoch von sehr verschiedener Art und von sehr ungleicher Zuverlässigkeit. Es ist daher vom wissenschaftlichen Standpuncte aus sehr zu billigen, daß der Verf. zunächst dem mannigfaltigen Quellenmaterial gegenüber kritisch Stellung zu nehmen und dadurch sichere Grundlagen zu gewinnen sucht. In sieben Capiteln reichen Inhaltes werden die meisten Vor- und Specialfragen der römischen Chronologie (vorzugsweise der republikanischen Zeit) behandelt, und durch Mittheilung des Wortlautes der Quellenbelege und durch rechnungsmäßige Ausführungen und Uebersichten gewährt der Verf. dem Leser reichlich die Möglichkeit, das von demselben Gesagte zu prüfen. Besonderes Gewicht legt der Verf. mit Recht auf die datierten Sonnen- und Mondfinsternisse, während

bei Livius, Dioboros u. A. gelegentliche Auslassungen oder Einschiebungen in die Jahresreihe und andere Irrthümer nachgewiesen werden. Nur eines der Resultate des Verf.'s möge hier Erwähnung finden, nämlich, daß aus vier nachgewiesenen Synchronismen sich ergebe, daß die Jahre 350—371 u. c. den Jahren 401/400 — 380/379 v. Chr. gleich zu setzen seien. Ref. glaubt vorliegendes Werk als einen werthvollen Beitrag bezeichnen zu sollen zur Klarlegung eines wissenschaftlichen Gebietes, dessen absolute Aufklärung kaum je zu erreichen sein dürfte. Die äußere Ausstattung des Buches in Druck und Papier ist gut.

Neumann, Dr. Carl, **Bernhard von Clairvaux** u. die Anfänge des zweiten Kreuzzuges. Heidelberg, 1882. Winter. (48 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Die mit Lebhaftigkeit und Scharfsinn geschriebene kleine Abhandlung untersucht eingehend mehrere Streitfragen über die Veranlassung und Anfänge des zweiten Kreuzzuges; es handelt sich besonders um die zeitliche Einordnung der päpstlichen Bulle und der von Bernhard erlassenen Manifeste. Der Verf. polemisiert besonders gegen die früheren Ausführungen Kugler's; es wird hier der Hinweis genügen, daß der Angegriffene vor Kurzem in den „Neuen Analekten zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges" (Tübingen 1883, Verzeichniß der Doctoren) seine Ansichten in den wesentlichen Puncten vertheidigt und festgehalten hat.

Kestner, Dr. Ernst, **Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn.** Nach archivalischen Quellen mitgetheilt. Thorn, 1883. Lambeck. (III, 290 S. 8.) ℳ 5, 60.

In vorliegendem Werke sind in einer Einleitung und elf Aufsätzen historische Schilderungen zur Geschichte von Thorn gegeben, und zwar mit den ältesten Zeiten beginnend bis ins 18. Jahrh. herein. Nicht bloß das in den neuerdings publicierten Ausgaben der Hanserecesse und Landtagsrecesse neu erschlossene Material zur Geschichte Thorns und zur Darstellung seiner politischen und commerciellen Verhältnisse hat der Verf. benutzt, sondern auch anderweitige archivalische Quellen. Einige dieser Aufsätze sind von überwiegend localem Interesse; andere dagegen (namentlich die auf die Zeit der Zerwürfnisse des deutschen Ordens mit Polen bezüglichen) tragen zur Aufhellung mancher Puncte der Geschichte des 15. und 16. Jahrh.'s bei. Darum ist das Werk zur Benutzung zu empfehlen, wenn auch leider nicht unberührt zu lassen ist, daß der Druck an Mängeln der Correctheit leidet.

Brosch, Moriz, **Lord Bolingbroke** und die Whigs und Tories seiner Zeit. Frankfurt a/M. 1883. Lit. Anstalt. (X, 333 S. 8.) ℳ 7.

Richtiger würde der Titel lauten: die Whigs und Tories zur Zeit Bolingbroke's; denn um als die Hauptperson hervorgehoben zu werden tritt dieser weder dem Inhalte noch dem Umfange der Darstellung nach hinreichend hervor. Nach einem Ueberblick über die Zeit der Whigherrschaft unter Anna beginnt der Verf. die eigentliche Erzählung mit dem Amtsantritt der Tories im Jahre 1710, deren doppeltes Ziel der Friede und die Restauration der Stuarts bildete. Jener war nicht das Gesetz des Siegers, sondern das Gebot einer Partei, die dem Besiegten die Hand reichte, um das Wiederaufkommen der Gegenpartei zu verhindern, er trug jakobitisches Gepräge, und wenn in die Präliminarien die Anerkennung der hannöverschen Erbfolge aufgenommen wurde, so scheint dies mehr nur für den parlamentarischen Gebrauch geschehen zu sein. Das erste Mittel, welches das Ministerium zum Zwecke der jakobitischen Restauration anwendete, war die Desorganisation des Heeres, aber Anna's Tod vernichtete alle diese Pläne Bolingbroke's und der Tories und die Furcht, daß Prior zum Ausplaudern gebracht werden möchte, trieb Ersteren zur Flucht. Daran schließt sich die Schilderung der Herrschaft der Whigs unter den beiden ersten Georgen bis auf die Regierung der Pelhams. Ein mit dem Vorhergehenden in keinem organischen Zusammenhang stehender Anhang beschäftigt sich mit Bolingbroke als Schriftsteller. Die einzige neue Quelle, die der Verf. benutzt hat, bilden die Berichte der venetianischen Gesandten, ohne daß denselben etwas Entscheidendes für des Verf.'s Ansicht über die Aufrichtigkeit von Bolingbroke's Jakobinismus zu entnehmen wäre. Entgegen derselben fällt v. Noorden in seinem inhaltreichen, freilich nur andeutenden Essay über diesen Staatsmann (Hist. Taschenbuch Jahrg. 1882, S. 114) das Urtheil: „Aus den Acten, die ich eingehend prüfte, darf ich die Entscheidung fällen, daß Bolingbroke in den Jahren 1713 und 1714 allerdings, nicht anders als Oxford, mit Emissären des Prätendenten verkehrt, bedingte Hoffnungen erweckt, jedoch den Uebertritt des blutsberechtigten Thronerben zum staatskirchlich-protestantischen Bekenntniß als Basis jeder Unterhandlung gefordert und, nach dieser Seite hin nicht befriedigt, den Stuart'schen Agenten die Thür gewiesen hat."

Hamilton, Andrew, **Rheinsberg, Friedrich der Grosse** und Prinz Heinrich von Preussen. Aus dem Englischen übersetzt von Rud. Dielitz. Bd. II. Berlin, 1883. v. Decker's Verl. (X, 330 S. 8.) ℳ 4.

Dieser zweite Band ist vorzugsweise dem Prinzen Heinrich gewidmet, in dessen Besitz Rheinsberg aus der Hand seines königlichen Bruders übergegangen war. Dies giebt dem Verf. Gelegenheit das gegenseitige Verhältniß der beiden Brüder zu schildern und mit Briefauszügen zu belegen. Daneben werden ähnlich wie in Band I (vgl. Jahrg. 1883, Nr. 11, Sp. 358 d. Bl.) alle die bedeutenderen Persönlichkeiten, die jemals über die Rheinsberger Bühne gegangen, des Prinzen Gemahlin, die Landgräfin von Hessen-Darmstadt, die Königin von Schweden, Großfürst Paul u. A. vorgeführt und allerhand zu ihrer Charakteristik beigebracht, auch der Reisen des Prinzen nach Petersburg und Paris geschieht Erwähnung. Erfreulich wirkt auch hier der Fleiß, mit der sich der Verf. in der deutschen Literatur umgesehen hat, und der warme Antheil, den er abweichend von so vielen seiner Landsleute an dieser großen Entwickelungsperiode des preußischen Staates nimmt; das Loos des Prinzen, als begabter jüngerer Sohn eines regierenden Hauses, in Zeiten despotischen Regiments, unter einem großen Könige leben zu müssen, erweckt offenbar seine besondere Sympathie, ohne ihn doch gegen die großen Schwächen seines Charakters blind zu machen. Sich ungebunden auf der Grenze zwischen dem Historiker und dem Touristen bewegend, kehrt er zuletzt aus der Schilderung des prinzlichen Hofes zu Rheinsberg zu der der landschaftlichen Umgebung des Ortes zurück, wobei ihm außer dem Augenscheine mehrfach Fontane als Führer dient. Es muß wiederholt werden, daß zwar die deutsche Wissenschaft aus dem Buche keinen Gewinn ziehen kann, daß aber auch der deutsche Leser neben dem englischen, auf den es berechnet ist, sich gern von ihm wird unterhalten lassen.

Aus Erzherzog Johann's Tagebuch. Eine Reise in Obersteiermark im Jahre 1810. Herausg. von Franz Ilwolf. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (VI, 141 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Je unerquicklicher die militärische und die politische Rolle ist, welche Erzherzog Johann gespielt hat, desto lieber begegnet man seiner Wirksamkeit in dem von ihm so sehr geliebten Alpenlande. Mit Recht ist daher ein Theil seiner Aufzeichnungen über eine seiner ersten Alpenreisen gewählt worden, um durch Veröffentlichung derselben an die hundertjährige Wiederkehr seines Geburtstages zu erinnern. Die Reise geht mit zahlreichen Abstechern und Bergwanderungen über Aussee nach Admont und

Seckau. Schon auf ihr zeigt sich der junge Erzherzog als aufmerksamer Beobachter, wohlwollender Menschenfreund und einsichtiger Volkswirth. Der Salzbergbau, das Forst- und Hüttenwesen, die Alpenwirthschaft nehmen sein Interesse in Anspruch und er sieht Manches, was das bureaukratische Regierungswesen nicht im besten Lichte zeigt. „So etwas ist aber über den Gesichtskreis der Herren Stubensitzer in Wien", vertraut er seinem Tagebuche an. Das herrschende Gefühl bleibt aber doch bei ihm das Entzücken an der Natur. „Die Ruhe in der großen Natur, schreibt er, hat den höchsten Reiz und ich gestehe es, hier möchte ich jeden Sommer in Einsamkeit 14 Tage verleben, um den moralischen Unflath abzulegen, den man in der großen Welt leider erhält." Damals für einen Erzherzog ein schwer erfüllbarer Wunsch, was jetzt sich jeder Bürgersmann gönnt.

Zeissberg, Heinr. Ritter v., **Aus der Jugendzeit des Erzherzogs Karl.** Vortrag. Wien, 1883. Gerold's Sohn in Comm. (54 S. Kl. 8.)

Als ein Bruchstück zu der noch des Meisters harrenden Aufgabe, einer würdigen Biographie des Erzherzogs, will der Vortrag aus zerstreuten Notizen mittheilen, was über seine Jugendzeit und Erziehung, seinen Bildungsgang, seine ersten Lebenseindrücke und über die Personen bekannt ist, unter deren Leitung er sich entwickelt hat. Auch der große von dem Verf. auf den Gegenstand verwendete Fleiß hat leider meist nur Aeußerlichkeiten aufzufinden vermocht, über die innere Entwickelung des Prinzen scheinen die Quellen fast ganz zu versagen. Ein Excurs behandelt die Jugendbildnisse desselben.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: H. Dannenberg, zur Münzkunde des Harzes. — F. Friedensburg, die ersten Münzen der Pfalzgrafen Otto Heinrich und Philipp. — Fr. Bardt, der Münzfund von Lieberoso. — A. v. Sallet, deutsche Guß-Medaillen aus dem 16. und dem Beginn des 17. Jahrhundert. — Th. Mommsen, der Denarschatz von Ossolaro. — Fr. Hultsch, annäherende Bestimmung der Mischungsverhältnisse einiger Elektronmünzen. — A. v. Sallet, Fulvia oder Octavia? — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins 2c. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. (Forts.) — J. Hellbach, zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfelt, Kellners im Schloß Lahnstein 1444—1446. — Rich. Pick, Aus einer verschollenen Urkundensammlung. 9. — Ders., zur Geschichte der Pfarrei Horchheim. — Widmann, Dudechin von Lahnstein c. 1147. — Vermischtes.

Länder- und Völkerkunde.

Hahn, Dr. F. G., Docent, **Insel-Studien.** Versuch einer auf orographische und geologische Verhältnisse gegründeten Eintheilung der Inseln. Mit 1 Karte in Farbendruck. Leipzig, 1883. Veit & Co. (IV, 208 S. 8., Karte Fol.) ℳ 7, 20.

Der Verf. erklärt sich in seinem Einleitungs-Capitel „Zur Geschichte der Inselsysteme" mit Recht gegen die Einseitigkeit, die Inseln bloß auf Grund ihres Fauna- und Florabestandes systematisieren zu wollen, wie das neuerer Zeit hauptsächlich unter dem Einfluß der an sich höchst werthvollen Wallace'schen Arbeiten auch in geographischen Kreisen beliebt wurde. Er selbst stellt nun ein neues Inselsystem auf, indem er gänzlich von „biologischen" Eintheilungsgründen absieht und der „Morphologie" der Inselkörper das entscheidende Gewicht beimißt.

Dieses neue System unterscheidet drei Classen von Inseln: 1) tektonische d. h. solche, die durch den Faltenschub der Erdrinde oder durch Vulcanismus entstanden sind, 2) durch Erosion von Festlanden oder Inseln losgetrennte Inseln und 3) Aufschüttungsinseln, entstanden durch Aufschwemmung auf dem Meeresgrund, so die Koralleneilande.

Ohne Zweifel empfiehlt sich dieses System durch seine Einfachheit und Klarheit. Nur erscheint die absichtliche Abkehr von wichtigen geogenetischen Momenten, wie sie eben durch die botanisch-zoologische Forschung erschlossen wurden, doch nicht zu billigen. Betrachten wir den Classificationsversuch des Verf.'s genauer, so erkennen wir, daß er eigentlich weniger morphologischer als genetischer Natur ist. Und so muß es auch sein, wenn man ein natürliches System erstrebt. Die Natur gewordener Dinge wird stets am umfassendsten in demjenigen System sich wiederspiegeln, welches dem Entwickelungsgang der Dinge abgelauscht worden. Befriedigt es nun aber, die umfangreichen, vielgliedrigen Inselgebilde, welche alle Festlande als deren abgelöste Glieder umgeben, im vorliegenden System mit den kleinen, rundlichen vulcanischen Seegeburten als „tektonische Inseln" vereint zu erblicken? Das giebt doch weder eine morphologisch noch geologisch geschlossene Kategorie.

Es liegt ein hoch anzuerkennender, echt geographischer Zug in der Hahn'schen Inseltafel: sie will vor allem der Bauweise der Inseln gerecht werden. Das allerdings ist ein morphologischer Grundzug. Indessen, anscheinend unbewußt, kommt der Verf. mit diesem morphologischen Princip doch in Conflict, indem seine Gruppe 2 („Erosions-Inseln") sogar völlig absieht von Ausbau und Gestalt der bezüglichen Inseln, ausschließlich deren Abgliederung durch erosive Vorgänge berücksichtigend. Da kommt eine Felsenklippe am norwegischen Strand zusammen mit Großbritannien-Irland und einer Sandscholle, welche durch die Brandungswelle etwa zeitweise vom festländischen Flachgestade abgeleckt wurde, in ein und dieselbe Gruppe. Der Verf. entscheidet sich bei der wirklichen Subsumtion der vorhandenen Inseln unter seine Kategorien auch nicht ganz folgerecht, ob die Bauweise eines Inselkörpers (worauf die oben genannten Gruppen 1 und 3 gemünzt sind) den obersten Eintheilungsgrund abgeben soll oder die Art, wie (bei Gruppe 2) das irgendwie beschaffene Gebilde zur Insel geworden ist. So meint er entschiedene „Aufschüttungsinseln" aus Schlamm und Meeressand vor der Ostküste Nordamerikas zu den Erosionsinseln rechnen zu müssen, falls sie „von zerrissenen Nehrungen abzuleiten", hingegen Inseln, welche durch Abtrennung eines Stückes von einem ins Meer geflossenen Lavastrom hervorgebracht wurden, weder zu den tektonischen noch zu den Erosions-, sondern zu den minerogenen Aufschüttungsinseln einordnen zu sollen. Madagaskar gilt dem Verf. wie Neuguinea als tektonische Insel, Ceylon nebst den beiden britischen Hauptinseln als Erosionsproduct. Hierbei leitet ihn stets das Merkmal, daß eine Insel dann als Erosionsinsel aufzufassen, wenn sie „hauptsächlich" durch Erosion Insel geworden. Wer jedoch könnte erweisen, daß die nagenden Wellen und sonstige erodierende Kräfte bei Irlands Ablösung von Großbritannien die Hauptrolle, bei derjenigen Madagaskars von Ostafrika die Nebenrolle gespielt hätten? An einer Senkung des nordwesteuropäischen Erdraumes, der die heutigen britischen Inseln enthält, kann doch Niemand zweifeln angesichts der diese Inseln immer noch tragenden Untiefen mit den massenhaften Resten von Gebeinen diluvialer Landthiere in den England nahen Theilen der Nordsee, mit den in ganzen Streifen von Süßwasser-Muschelschalen mitten im Canal noch erhaltenen Spuren vorhistorischer Flußläufe. Half nun auch die Fluthwelle mit, den noch in der Diluvialzeit bestehenden Isthmusrest der alten Landverbrückung Großbritanniens mit unserem Festland zu zerstören (die Wirkung der Fluthwelle mußte ja eine ähnlich außerordentliche sein bei diesem mächtigen gen Ostnordost sich zuspitzenden ehemaligen Golf, wie sie sich gegenwärtig alle Tage äußert im Bristol-Canal und der Fundy-Bai), warum sollen wir deshalb, weil Erosion den letzten Faden des continentalen Zusammenhanges abschnitt, im Uebrigen aber ein tektoni-

**

sches Ereigniß, nämlich die Senkung, zur Inselnatur führte, Großbritannien sammt Irland aus ihrer so natürlichen Verwandtschaft mit Sicilien, Borneo, Neuguinea oder Madagaskar ausschließen und sie (als einen bedenklich vereinsamten, nur noch von Ceylon repräsentierten „Typus") den Fjordinseln und den anderen hier unterschiedenen Gattungen von Erosionsinseln beigesellen?

Je rückhaltloser wir im Vorstehenden unsere Bedenken ausgesprochen haben gegen einige Eigenthümlichkeiten des neuen Inselsystems, um so freudiger wollen wir zum Schluß es zur Geltung bringen, daß das in Rede stehende Buch seinem Hauptinhalt nach ganz Ausgezeichnetes bietet. Es bringt nämlich nichts Geringeres als eine erstmalige umfassende Darstellung der Grundzüge des Inselbaues über die ganze Erde hin, und zwar so vorurtheilsfrei, so gründlich aus den stets in vollster Correctheit vorgeführten Quellen geschöpft, so sorgfältig der historischen Entwickelung jeder allgemeineren theoretischen Frage nachgehend (nebenbei mit einem musterhaft vollständigen alphabetischen Register über die ganze Masse berührter Theoreme wie Einzelheiten versehen), daß wir nicht anstehen, dieses Werk für eins der bedeutendsten zu erklären, welche in jüngster Zeit auf dem Gebiet wissenschaftlicher Erdkunde erschienen sind.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Aus den Verhandlungen der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Trier. — F. Keller-Leuzinger, Wie ißt und trinkt man in Südamerika? — Uganda und die Waganda. (Mit Abb.) 1. Grenzen und Natur des Landes. 2. Das Volk. — Zur Karte von Angra Pequena. (Mit Karte.) — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 13.

Inh.: Gallieni's Erforschungsexpedition nach dem oberen Niger. 10. (Mit Abb.) (Schl.) — J. Audebert, Bei den Balavé auf Madagaskar. 2. — Die neuesten Golfstrom-Forschungen. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 15. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Oskar Lenz, Tetuan und die Landschaft Andschira. — Kakhetien. — E. Sinogowitz, drei Tage auf Bornholm. — Ausflug zum Grabe des Iyeyasu zu Nikko in Japan. — A. Goering, pflanzenphysiognomische Skizze. — Henry Greffrath, die Zuckerplantagen in der australischen Colonie Queensland und die dortige Arbeiterfrage. — Die Platane von Tadjrich und Teheran. — Die australischen Colonien im Jahre 1881. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Meyer, Arth., **das Chlorophyllkorn** in chemischer, morphologischer u. biologischer Beziehung. Ein Beitrag zur Kenntniss des Chlorophyllkornes der Angiospermen u. seiner Metamorphosen. Mit 3 Taf. in Farbendruck. Leipzig, 1883. Felix. (V, 91 S. 4.) ℳ 9.

Die umfangreiche Literatur über das Chlorophyll erhält in dieser Schrift einen neuen, inhaltreichen Beitrag. Der Verf. formuliert seine von der bisherigen Auffassung des Chlorophyllkornes zum Theil abweichenden Ansichten in der Weise, daß er Chlorophyllkörper und Verwandte zusammen als „Trophoplasten" bezeichnet, die farblosen Trophoplasten aber „Anaplasten", die Farbstoffkörper „Chromoplasten", die Chlorophyllkörner speciell „Autoplasten" nennt. Zellkern und Trophoplasten sind die bisher in jeder negativen Zelle der Angiospermen (nur diese wurden untersucht) vorhandenen Organe, welche, im Protoplasma liegend, wahrscheinlich Apparate vorstellen, in denen sich wichtige physiologische Processe abspielen und die sich höchst wahrscheinlich nur durch Theilung fortpflanzen, welcher meist eine Einschnürung vorausgeht. In den Meristemzellen sind die Trophoplasten in der Regel als sehr kleine aber stets geformte, am häufigsten farblose, selten gelbliche oder grünliche Körper vorhanden, die, obwohl an keine bestimmte Lage gebunden, sich dennoch häufig in größerer Zahl um den Zellkern ansammeln. Je nach dem morphologischen Werthe und der physiologischen und biologischen Function, welche die aus dem Meristem hervorgehenden Zellen im Laufe der Entwickelung erhalten, bilden sich die morphologisch gleichwerthigen Trophoplasten des Meristems gleichzeitig mit dem Plasmakörper in verschiedener Weise aus, häufig unter Erhaltung von Uebergangsformen, typisch vollkommen nur unter günstigen Verhältnissen. Im Falle der Entwickelung einer Trophoplastenanlage zum typischen Autoplasten wird das Grundgerüst unter Auftreten einer bedeutenden Chlorophyllmenge sehr substanzreich. Entsteht ein typischer Chromoplast, so bildet sich ein substanzarmes Gerüst, während Xanthophyll (in seinen verschiedenen Modificationen vielleicht ein Derivat des Chlorophylls) in größerer Menge erzeugt wird und bei Zerstörung des Gerüstes (beim Absterben der Zellen) in Form von Krystallen oder Körnern zurückbleibt, die bis zuletzt eine intensive Färbung der Mutterzellen bedingen. Auch in den Anaplasten wird das Grundgerüst wenig entwickelt, während in demselben ihrer Natur nach noch fast gänzlich unbekannte Stoffe (zum Theil in Körnerform) auftreten. Typische Anaplasten völlig erwachsener Zellen können sich unter gewissen Bedingungen in Autoplasten umwandeln; ob Autoplasten in Anaplasten, oder Chromoplasten in Anaplasten oder Autoplasten, ist nicht bekannt. Alle drei Formen können dagegen Stärkekörner einschließen oder es können solche an ihnen wachsen; Krystalloide hingegen sind bis jetzt nur bei Anaplasten und Autoplasten beobachtet worden. Stirbt die Zelle ab, so gehen auch die Trophoplasten unter Zurücklassung eines Restes zu Grunde; während des Lebens findet eine völlige Auflösung nie statt. Nur für den einen Fall der Ausbildung von Ei- oder Pollenzellen ist es von vornherein fraglich, ob nicht eine mehr oder weniger weitgehende Vertheilung der Substanzen der Trophoplasten im Plasma stattfindet, worüber künftige Untersuchungen Ausschluß geben dürften. — Das Speciellere muß in der werthvollen Abhandlung selbst nachgelesen werden.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 37—40.

Inh.: W. Detmer, über die Entstehung stärkeumbildender Fermente in den Zellen höherer Pflanzen. — O. Warburg, über Bau und Entwickelung des Holzes von Caulotretus heterophyllus. — Literatur.

Verhandlungen des botan. Vereins der Prov. Brandenburg. Red. u. hrsg. von Ascherson, Koehne u. Dietrich. 24. Jahrg. 1882.

Inh.: G. Egeling, lichenologische Notizen zur Flora der Mark Brandenburg. Nachtrag zu dem Verzeichniß der bisher in der Mark Brandenburg beobachteten Flechten. — J. Schullerus, die physiologische Bedeutung des Milchsaftes von Euphorbia Lathyris L. 1—4. — A. Winkler, über das Vorkommen verwachsener Embryonen. (Hierzu Abb.) — S. Berggren, über das Prothallium und den Embryo von Azolla. Aus Lund's Univ. Arsskrift XVI. vom Verf. übers. (Mit Taf.) — P. Magnus, teratologische Mittheilungen. 1—4. (Mit Taf.) — A. Tschirch, Beiträge zur Hypochlorinfrage. — F. A. Hazslinszky, Bemerkungen zu den deutschen und ungarischen Geaster-Arten. — C. Warnstorf, floristische Mittheilungen aus der Mark und Bericht über den im Juli d. J. im Auftrage des Vereins unternommenen Ausflug nach Wusterhausen a. D., Kyritz und Neustadt a. D. — E. Jacobasch, Boletus lactescens. — H. Potonié, floristische Beobachtungen aus der Priegnitz.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 47. J. 6. Heft.

Inh.: M. Braun u. v. Linstow, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1880 und 1881. (M. Braun, Allgemeines. Ders., Ringelwürmer (einschließlich der Gephyreen). v. Linstow, Entozoën. M. Braun, freilebende Plattwürmer. Ders., Orthonectiden.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Ergebnisse der totalen Sonnenfinsterniß vom 6. Mai 1883. — Die Molecular-Volumina der Salzlösungen. — Des Iguanodon von Bernissart. — Ueber thierisches Chlorophyll. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 78 u. 79.

Inh.: R. Jones, der gegenwärtige Stand der Düngerfabrication. — Transportabler Dampfkochapparat von Volkmar Hänig & Co., Dresden. (Mit Abb.) — Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin 1882/82. (Schl.) — Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands zu Wiesbaden am 17. September. — V. J. Großjean u. R. Warington, Studien über die Chemie der Weinsäure. — Neuerungen am Delplace'schen Schwefelsäure-Concentrationsapparate. (Mit Abb.) — 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg i/B. 2. Sectionsberichte. — Die Kritik in der Chemie. — Schweizer. Congreß für Erfindungsschutz. — Condensierwasser-Ableiter von J. Losenhausen, Düsseldorf. (Mit Abb.)

Medicin.

Schreiber, Dr. Aug., **zur Lehre von den Luxationen** und deren Behandlung. Tübingen, 1883. Laupp. (V, 106 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Schreiber meint durch Besprechung der complicierten Luxationen, namentlich mit Rücksicht auf deren durch die Antiseptik veränderte Behandlungsweise, eine fühlbare Lücke auszufüllen. Er geht nach einer historischen Einleitung zunächst die mit Wunde complicierten Luxationen nach den einzelnen Gelenken durch, und führt für die verschiedenen Behandlungsweisen besonders charakteristische Beispiele an, die zum größeren Theil der Literatur, zum kleineren eigenen Beobachtungen entnommen sind. Schließlich handelt er in ähnlicher Weise noch von den Complicationen durch Verletzungen innerer Organe, durch Gefäßzerreißungen ꝛc. — Die Arbeit ist durchweg eine flüchtige und oberflächliche. Dies zeigt sich nicht nur in dem sachlichen Inhalt, sondern auch in der äußeren Einkleidung desselben. Der Verf. scheint das Unbefriedigende seiner Arbeit selbst gefühlt zu haben, denn an mehreren Stellen vertröstet er den Leser auf eine spätere Publication und auf seinen demnächst erscheinenden Atlas der Luxationen. Möge es dem Verf. gelingen, durch das in Aussicht gestellte Werk den Eindruck, welchen das vorliegende hinterlassen wird, zu verwischen! H.

Cloetta, Dr. A., Arzt, **Grundzüge der Arzneiverordnungslehre.** Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (IV, 114 S. 16.) ℳ 2, 50.

Was der Verf. bietet, ist ein Abdruck des Anhanges, den er seinem Lehrbuche über Arzneimittellehre beigegeben hatte. In handlicher Form, übersichtlich, klar, gedrängt giebt der Verf. ein vollständiges Bild dessen, was man bei Verordnung von Medicamenten zu wissen braucht, die einzelnen Arzneiformen durch Beispiele erläuternd. Er bespricht weiter die Anwendung der Mittel auf und unter die Haut, die Inhalationen, die Applicationen auf die männlichen und weiblichen Genitalien; außerdem finden wir die Maximal-Dosen der Pharmacopoea Germanica, Helvetica und Austriaca, ein alphabetisches Register und Notizblätter. Es ist eine in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Arbeit.

Mittheilungen aus der chirurg. Klinik zu Kiel. Hrsg. von Friedr. Esmarch. 1.

Inh.: Eine neue Amputationsmethode. — G. Neuber, Ueber osmiumsäure-Injectionen bei peripheren Neuralgien.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 13. Band. 1. Heft.

Inh.: J. Thalberg, zur pathologischen Anatomie des Coloboma chorioidea et iridis congenitum. — F. C. Hotz, Bericht über 177 Entropiumoperationen. — H. Derby, drei Fälle von Iridectomie bei Hydrophthalmus. — J. Thalberg, zur pathologischen Anatomie des primären Irissarcoms. (Hierzu Taf.) — William C. Ayres, der Blutlauf in der Gegend des gelben Flecks. (Mit Holzschn.) — Ad. Szili, über Augenverletzungen. — B. Kolbe, Beitrag zur qualitativen und quantitativen Prüfung des Farbensinnes vermittelst der Pigmentfarben. Vortrag, gehalten in der Allgemeinen Gesellschaft St. Petersburger Aerzte am 30. November 1882. — G. Mayerhausen, über eine eigenthümliche Erscheinungsform des Eigenlichtes der Netzhaut, nebst Bemerkung über die Gleichgewichtslage der Bulbi im wachen Zustande. — Da Gama Pinto, Beschreibung eines mit Iris- und Aderhautcolobom behafteten Auges. (Hierzu Taf.) — H. Magnus, C. Horstmann u. A. Nieden, systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde im ersten Quartal des Jahres 1883.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hasse, Dr. P., Prof., **die Quellen des Ripener Stadtrechts.** Untersuchungen zur dänischen u. lübischen Rechtsgeschichte. Hamburg, 1883. Voss. (V, 85 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das Ripener Stadtrecht vom Jahre 1269 ist bekanntlich auch für die deutsche Rechtsgeschichte insofern von großem Interesse, als die Redactoren desselben einen lateinischen Codex des lübischen Rechts überwiegend als Vorlage benutzt haben, welcher zwar den bekannten Codices dieser ältesten Classe sehr nahe steht, jedoch sich mit keinem derselben vollständig deckt. Der Verf., dem wir bereits Untersuchungen über das Schleswiger Stadt- und das Fehmarn'sche Landrecht verdanken, liefert in der vorliegenden Schrift eine gründliche Untersuchung der Ripener Rechtsquelle und weist nach, daß das lübische Recht zwar regelmäßig die Form der einzelnen Bestimmungen hat hergeben müssen, daß aber der Inhalt derselben regelmäßig dem dänischen Recht, insbesondere dem jütischen Low, entnommen ist (s. die Uebersicht S. 71—73).

Besonders bemerkenswerth sind die gelegentlichen Ausführungen des Verf.'s über das Schweriner Stadtrecht (S. 61 ff.): er sucht nämlich nachzuweisen, daß die ersten Bestimmungen desselben auf einem von Heinrich dem Löwen erlassenen Gesetze beruhen, wofür in der That die auffallende Aehnlichkeit mit dem bekannten Privileg für die Gotländer von 1163 und die Anwendung des Ausdruckes potestas bezw. regia potestas sprechen. Neues Licht fällt durch diese Annahme auch auf die Lübecker Vogtei und die Verhältnisse der westfälischen Städte, insbesondere Soests. Sehr dankenswerth ist auch der Abdruck des Stadtrechts selbst nach einer wiederholten Vergleichung des in Kopenhagen befindlichen Originals. Im Anschlusse an eine Stelle des Vorwortes sprechen wir die Hoffnung aus, daß der Verf. sich nunmehr der so wünschenswerthen Untersuchung der Quellen des Wisby'schen Stadtrechtes zuwenden wird. R. W.

Borch, Freih. L. v., **die Rechtsverhältnisse der Besitzer der Grafschaft Haag** bis zur Erlangung der Reichsstandschaft, seit 1434 nach ungedruckten Kaiserurkunden. Innsbruck, 1884. Rauch. (IV, 62 S. 8.)

Die Schrift enthält eine Zusammenstellung des Inhaltes von Urkunden, bei welchen die Besitzer der Grafschaft Haag irgendwie thätig gewesen sind, bis zum Anfang des 16. Jahrh.'s, und bietet allerlei Material, welches auf die Rechtsstellung derselben zum Reiche einerseits, zu den benachbarten Herzogen von Baiern andererseits, Licht wirft. Auch befinden sich unter den benutzten Urkunden eine Reihe ungedruckter Kaiserurkunden, freilich aus einer Zeit, in welcher dieselben nur einen sehr problematischen Werth hatten, nämlich aus dem 15. Jahrh. Fügen wir hinzu, daß der Verf. auf S. 32 einen neuen Beweis der von ihm schon früher aufgestellten Behauptung bringt, daß auch in Süddeutschland Hofbeamte von einfachen Edlen vorkommen, so glauben wir, auf den Inhalt der Schrift erschöpfend

aufmerksam gemacht zu haben. Ganz verfehlt ist die Ableitung des Namens der älteren Inhaber von dem lateinischen „Curro! Lauf!" (S. 9), während die Ableitung von dem deutschen Gurre (schlechtes Pferd) aus dem Grunde verworfen wird, weil der Name des Geschlechtes nur zweimal mit dem g, dagegen viermal mit dem c geschrieben urkundlich vorkommt.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 20. Jahrg. 4. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Ed. Wiß, über die Organisation des Credits. — K. Biedermann, der Plan einer deutschen Zolleinheit im 16. Jahrhundert. — W. Schaefer, der Staat und das Versicherungswesen. 1. — Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. — Otto Warschauer, über Staatsanleihen. — M. Block, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Paris. — Bücherschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: Aufgaben des Unterrichts in den Gymnasien und die Ueberbürdungsfrage. (Schl.) — Das Bienenrecht in Oesterreich. — Heinr. Reicher, Studien über die öffentliche Armenversorgung. 1. Die Prüfung der Hülfsbedürftigkeit überhaupt. — Mittheilungen aus der Praxis. — Notiz. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 24 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Grashof, Dr. F., Prof., **theoretische Maschinenlehre** in 4 Bdn. 2. Bd. Lief. 3 u. 4. Hamburg, 1881/82. Voss. (XII S. u. S. 385—873. 8.) ℳ 11, 40.

Die ersten beiden Lieferungen des zweiten Bandes dieses werthvollen Werkes wurden im Jahrg. 1878, Nr. 41, Sp. 1350 und im Jahrg. 1881, Nr. 27, Sp. 936 d. Bl. besprochen; was dort im Allgemeinen über das Werk gesagt wurde, gilt auch für diese den zweiten Band abschließenden Lieferungen, die an mathematischer Präcision in der Behandlung der einzelnen Theile nichts zu wünschen übrig lassen. Aus dem dritten Capitel des ersten Abschnittes behandeln diese Lieferungen noch die Accumulatoren und die Regulatoren für Kraftmaschinen. Der übrige Theil (zweiter Abschnitt) ist alsdann der Theorie der mechanischen Meßinstrumente gewidmet und werden hier nach einander behandelt die Instrumente zum Zählen und Rechnen und die Meßinstrumente und zwar die Instrumente zur Messung von Raumgrößen, die Uhren, Instrumente zur Messung von Geschwindigkeiten, die Waagen, Instrumente zur Messung von Kräften und von mechanischen Arbeiten. Wir können nur nochmals darauf hinweisen, daß wir das Werk für den theoretisch gebildeten Techniker, speciell den Maschinentechniker, mag dieser in der Praxis stehen oder sich dem Lehrfach gewidmet haben, als unentbehrlich bezeichnen können. H. R.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: B. Eggertz, über colorimetrische Kohlenstoffbestimmung im Eisen. — C. G. Särnström, über volumetrische Manganbestimmung im Eisen. — C. G. Dahlerus, über den Nutzen der Gasanalysen für die Metallurgie. (Schl.) — Die Eisenindustrie Italiens und die Eisenerzlagerstätten auf der Insel Elba. (Schl.) — Ueber Weißblechfabrication. — Ueber den basischen Bessemerproceß. — G. C. Stone, Manganbestimmung im Spiegeleisen. — F. Muck, berichtigende Notiz über Selbstentzündung von Steinkohle. — G. Köhler, Abteufen in schwimmendem Gebirge nach der Methode von Poetsch. — R. Wabner, über die Anwendung der Magnetnadel zur Aufsuchung magnetischer Eisenerzlagerstätten. — Lieven's Fangvorrichtung. — Kohlenstoffbestimmung im Eisen und Stahl mittelst Stead's Chromometer. — Durvee's Petroleumofen zur Eisengewinnung. — Carvès' Verkokungssystem zur Gewinnung der Nebenproducte. — Buchanan's magnetischer Separationsapparat. — Der 2. deutsche Bergmannstag zu Dresden. — B. Kosmann, die Bergbau- und Hüttenindustrie auf der Hygiene-Ausstellung zu Berlin. (Schl.) — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — A. Gendebien, die Grubenventilatoren. — Ergänzungen zu dem Kosmann'schen Berichte über die Bergbau- und Hüttenindustrie auf der Hygieneausstellung zu Berlin. — Montanproductenmarkt. — Notizen.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 6. Heft.

Inh.: Müller, über die Gesetzmäßigkeit der Verkürzungen beim Zwirnen der Gespinnste. — Fränkel, über einige Versuche mit dem „Dehnungszeichner". — Grübler, zur Theorie der Vollturbinen. — Gruner, Beiträge zur Wohnungsfrage. — Notiz, die Genauigkeit der Planimeter betreffend.

Land- und Forstwirthschaft.

Heiden, Prof. Dr. Ed., **Wie wird schwerer roher Boden** (Neuland) **fruchtbar gemacht?** Resultate 14jähriger Versuche und Untersuchungen. Unter Mitwirkung der Assistenten Fr. Voigt, Dr. E. Günß u. Dr. Th. Wetzke. Hannover, 1883. Cohen. (VIII, 312 S. 8.) ℳ 6, 85.

Diese Schrift ist zur Feier des 25jährigen Bestehens der Versuchsstation Pommritz, deren Vorsteher der Verf. ist, herausgegeben. Die Arbeit selbst hat die Station 14 Jahre hindurch, von 1868—1882 beschäftigt, und liegt, diesem Zeitraum entsprechend, auch eine große Anzahl von Untersuchungen vor, so über die Zusammensetzung der verwendeten Düngemittel, die Regen- und Wärmeverhältnisse, die gewonnenen Ernten 2c., ferner sind die nach bekannten Methoden ausgeführten Bodenanalysen sehr zahlreich. Die Schlußantwort auf die Versuchsfrage bringt aber nicht wesentlich Neues. Der Verf. empfiehlt z. B. die Anwendung des gebrannten Kalkes im Herbst, das Liegenlassen des Ackers über Winter in weicher Furche und als erste Frucht die Kartoffeln und schließlich im Frühjahr die Verwendung phosphorsäure- und stickstoffreicher Düngemittel. Dies sind auch die Mittel der Praxis, Neuland in Ackerland umzuwandeln, nur daß an Stelle der Kunstdünger mit besserem Erfolg eine starke Düngung von Pferde- oder Schafmist tritt. Der Arbeit bleibt das Verdienst, die Richtigkeit der in der Praxis gebräuchlichen Methode nachgewiesen zu haben.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Rob. Zdárek, Etwas über die Wildbäche des Bleiberger Thales. — H. Eißler, die bukowinaer Rothbuche und ihre Verwerthung als Möbellatte. — M. Buberl, die Tachymetrie im Walde. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Versammlungen und Ausstellungen 2c.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 7. Jahrg. Heft 10.

Inh.: v. Kalitsch, Einiges über das neue preußische Forststrafrecht. — Zusatz von Borggreve. — Ueber die Zunahme von Schnee-Bruch 2c. in den thüringer Gebirgsforsten. — Bücheranzeigen. — Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gozzadini, Giovanni, **di due statuette etrusche e di una iscrizione etrusca** dissotterrate nell'Apennino bolognese. Memoria ecc. Rom, 1883. Salviucci. (9 S., 2 Taf. 4.)

(Reale Accademia dei Lincei. Anno CCLXXX. 1882/83.)

Der Verf. giebt zuerst den Fundbericht. Die beiden Statuetten sind in Monteguragazza in der Provinz Bologna in einer favissa gefunden, wie sie ähnlich an einem Tempel zu Fäsulä sich findet. Ebendaher stammt auch die Inschrift. Von den Bildsäulen ist die eine weiblich, die andere männlich. Jene hat eine rosenähnliche Blume und eine apfelähnliche Frucht in

den Händen, diese eine inwendig gebuckelte Schale. Beide sind Pendants, etruskischer Arbeit, aber alterthümlichen griechischen Stils. Der Verf. spricht sich gegen die Ansicht aus, daß die weibliche Gestalt eine Turan (Venus) darstelle, und sieht in ihr nach Ghirardini vielmehr ein Votivbild einer Priesterin, wie sie häufig in Tempeln sich finden. Entsprechend stelle die männliche Figur einen Jüngling dar, der eine Libation darbringe. Ref. schließt sich diesen beiden Deutungen an. Die Inschrift lautet, soweit sie erhalten, . . nϑveianeśpr . . | larizamaturunke. Der Verf. hat dieselbe an Gamurrini gesandt, und dieser hat sie zu [ar]nϑ veiane śpr[iś] | lariza maturunke ergänzt und übersetzt als: „Arnth Veiane, des Spuri (Sohn); Lariza Maturunke." Wer Gamurrini's Appendice kennt, wird sich über diesen Mißgriff nicht wundern. Es ist natürlich zu lesen [ar]nϑ veianeś ar[nϑal] | lariza ma turunke (oder turunice?) und dies heißt: „Arnth, des Arnth Veiane (Sohn); Lariza widmete dies." Unsicher ist bei dieser Lesung nur der erste Buchstabe von ar[nϑal], angeblich ein von links nach rechts stehendes p. Da nur die rechtsseitige Hasta in etwas nach unten verlängert zu werden braucht, um ein a zu geben, so ist unsere Lesung ar[nϑal] allerdings in hohem Grade wahrscheinlich, sicher aber würden wir sie erst dann nennen dürfen, wenn wir die Inschrift im Original oder Papierabklatsch gesehen hätten. Das ma ist das öfter in der Wendung mi ma oder ma mi „hoc idem" (vgl. an en) erscheinende Pronomen. Statt turunke lautet das Verbum in den bisherigen Weihinschriften turuce und turce. Die Form turunke ist aber daneben durchaus nicht auffällig, bestätigt vielmehr das, was wir in den „etruskischen Studien" Heft V, S. 75 bereits aus der Form mulvannice vermuthet hatten, daß nämlich das Etruskische die beiden Verbalsuffixe -ni (-ne) und -ce auch mit einander verbinden könne. Und so wie sich nun auf dem Cippus Perusinus turune neben dem turuce der Weihinschriften findet, so haben wir hier das turunke (oder turunice) mit beiden Suffixen. Statuen und Inschrift setzt der Verf. in das vierte Jahrhundert v. Chr.; ob mit Recht, mag hier dahingestellt bleiben.

Pa.

de Feis, Leopoldo, **i dadi scritti di Toscanella** ed i numeri etruschi. Estratto dal Giornale Ligustico, Ann. X, Fasc. VII—VIII. Genova, Tipografia del R. Istituto de' sordo-muti. (19 S. Gr. 8. u. 1 Taf.)

In diesem anziehend geschriebenen Schriftchen giebt der Verf. zunächst eine neue Anordnung der Würfelzahlen auf den Campanarischen Würfeln, nämlich als ma, zal, ϑu, huϑ, ci, śa, sodann eine Erklärung der etruskischen Zahlzeichen aus einem | und einem ∧ und ihren Verbindungen. Ref. vermag beiden Theilen der Abhandlung nicht beizustimmen, weil er einestheils nicht an das Indogermanenthum der Etrusker glaubt, was der Verf. bei seiner Erklärung der einzelnen Zahlwörter voraussetzt, und weil er andererseits ci nicht als „fünf" bedeutend anerkennen kann, während dem Verf. das ∧ für > steht und dies der Anfangsbuchstabe eben von ci sei. Eine entschiedene Verbesserung gegenüber der Campanari-Deecke'schen Hypothese liegt darin, daß auch der Verf. das zal als „zwei" nimmt und damit die richtige Würfelanordnung 1 : 2, 3 : 4, 5 : 6 gewinnt. Wenn Deecke meint, die Unmöglichkeit nachgewiesen zu haben, daß zal „zwei" bedeute, so ist er im Irrthum. Das zilaχnuce zilcti purtśvacvti hindert, wie Ref. anderen Ortes darthun wird, die Annahme, daß zaϑr(um) „zwanzig", also zal „zwei" bedeute, keineswegs. Pa.

Briefwechsel zwischen August Boeckh und Karl Otfried Müller. Leipzig, 1883. Teubner. (X, 442 S. 8.) ℳ 9.

Das Urtheil über Otfried Müller als Gelehrten und als Menschen ist bei den Zeitgenossen weit aus einander gegangen und selbst heute, wo der Streit zwischen Sprach- und Sachphilologen längst verklungen ist, herrscht keine Einigkeit in dieser Hinsicht. Um so erfreulicher ist es, daß uns jetzt durch die Herausgabe seines Briefwechsels mit Boeckh, dem Manne, welchem er wohl unter Allen am nächsten gestanden, ein etwas klarerer Einblick in seine Art zu denken und zu empfinden gewährt wird, und die Familien der beiden berühmten Philologen können der Dankbarkeit aller Derer, welche sich für die Alterthumsstudien interessieren, sicher sein. Der Briefwechsel ist fast vollständig erhalten; er reicht von 1817—1838, von dem Abgang Müller's von der Universität bis zu seiner Abreise aus Deutschland. Erläuterungen sind außer ein paar Briefen dritter Personen nicht beigegeben, waren auch für das betheiligte Publicum kaum nöthig; weggelassen sind „nur einzelne Sätze und Worte, welche im Sinne des Schreibenden zum Abdrucke nicht geeignet schienen". Ob bei diesen Auslassungen, welche durchweg bezeichnet sind, sehr geschickt verfahren worden ist, läßt sich natürlich schwer beurtheilen; uns will es scheinen, als ob es nicht ohne historisches Interesse wäre, z. B. das Epitheton zu kennen, womit Müller in einem Augenblicke des Unmuthes Lobeck's Behandlung der Mythen bezeichnete, während auf der anderen Seite die harten Auslassungen beider Briefsteller über einen noch lebenden geachteten Gelehrten eher verdient hätten, fortgelassen zu werden. Sonst ist Alles zum Abdruck gekommen, auch solche Quisquilien, wie die Nachweisung von Druckfehlern in Boeckh's Pindar u. dgl. Der Briefwechsel trägt einen wesentlich geschäftlichen Charakter; Anfragen, Zweifel, Ueberlegungen wissenschaftlicher Art nehmen einen breiten Raum ein, sachlich heute ohne alles Interesse. Wir wollen hoffen, daß man uns nicht eines Tages die ähnlichen Briefwechsel von Ritschl oder Mommsen in extenso vorlegt. Ganz ohne Werth sind freilich diese Sachen nicht, sie rufen in Erinnerung, wie mühselig alles das erarbeitet werden mußte, dessen wir uns heute als eines fast selbstverständlichen Gemeingutes freuen. Merkwürdig ist, wie das Auseinandergehen der Interessen der beiden Freunde wiederholt constatiert wird. Boeckh wird von der Mythologie wenig angezogen, Müller weicht gern vor den hellen, vollkommen historischen Zeiten zurück: ihr Antheil trifft zusammen bei der Inschriftensammlung und so spielt denn das Corpus Inscriptionum Graecarum in den Briefen eine große und in mancher Rücksicht lehrreiche Rolle. Allgemeine Aussprüche sind selten, die Briefschreiber gehen auch meist wenig aus sich heraus. Aber der schöne und höchst charakteristische Ausspruch Müller's (S. 178) verdient angemerkt zu werden: „Für mich hat das mythologische und antiquarische Recherchieren so viel Reiz und Annehmlichkeit, es erquickt und belebt mich so innerlich, daß ich auch zufrieden sein könnte, wenn Niemand meiner achtete, und die Sachen selber ungedruckt blieben. Die eigene lebendige Anschauung, die man erhält, ist ja am Ende ebenso Zweck der Thätigkeit, als die Erweiterung der Wissenschaft in Anderen". Wichtig für die Geschichte der Philologie sind namentlich auch die Briefe, welche sich auf den Streit mit Hermann beziehen; Müller ist viel aufgebrachter als Boeckh und den versöhnenden Abschluß hat er leider nicht mehr erlebt. Als liebenswürdige Naturen zeigen sich beide; namentlich Dissen gegenüber einige Male in rührender Weise. Dazu zeigt die wissenschaftliche Discussion durchweg einen strengen und edlen Wahrheitssinn und mitten im Streit eine tiefe Sehnsucht nach Frieden. Gewöhnlichen Universitätsklatsch wird man kaum ein oder zwei Mal finden. Aber Boeckh erweist sich doch als der bedeutendere Mensch. Sein Blick ist weiter, seine Anschauungen sind freier, für ihn bewegt sich die Welt nicht um das Studierzimmer. Wo er Müller an Heeren für Göttingen empfiehlt und den politischen Indifferentismus desselben, da er in Hannover erwünscht und er in dieser Rücksicht befragt worden ist, hervorhebt, kann er nicht umhin, sein leises Bedauern deswegen auszusprechen, und bei der Katastrophe von 1837 sucht er Alles zu

thun, den Freund zu heben. Die Briefe Müller's über diese Dinge machen einen „bemühenden" Eindruck, wie ein Schweizer sagen würde. Er schwankt hin und her, er weiß sich offenbar nicht zu fassen, er will das Gute und Rechte, aber, wie es scheint, zu spät, er macht sich die wunderbarsten Illusionen. Es scheint ihm bei der Absetzung der Sieben besonders bemerkenswerth, daß dabei auf die Fortsetzung der Vorlesungen und die Erhaltung der Institute keine Rücksicht genommen ist. Boeckh sieht offenbar weiter, er macht sich keinerlei Illusionen, er hat das deutsche politische Elend gründlich begriffen (vgl. besonders S. 429) und man darf vielleicht annehmen, daß er anders gehandelt hätte als Müller. Aber er kennt seinen Freund, er weiß, welchen Kampf er mit sich selbst zu bestehen gehabt hat, er freut sich seiner nachträglichen Protestation, er erklärt sich ganz einverstanden mit seiner „ruhigen und würdigen Haltung", er sendet ihm Trost und Ermuthigung und thut gleich die nöthigen Schritte, um ihm, wenn nöthig, ein Asyl in Preußen zu eröffnen.

Diez', Friedr., kleinere Arbeiten u. Recensionen, herausg. von Herm. Breymann. München, 1883. Oldenbourg. (XVI, 351 S. u. Portr. Roy. 8.) *M.* 6.

Es war ein guter Gedanke, die in Zeitschriften zerstreuten Recensionen und andere kleinere Aufsätze des Begründers der romanischen Philologie zu sammeln und chronologisch geordnet herauszugeben. Die älteren dieser Arbeiten waren zum Theil verschollen, zum Theil wenigstens schwer erreichbar und doch enthalten auch sie fast alle einzelne bedeutende Bemerkungen. Noch wichtiger aber erscheint die vorliegende Publication als Ganzes; denn sie läßt uns den wissenschaftlichen Entwickelungsgang des berühmten Gelehrten erkennen, und bietet damit den bedeutendsten Beitrag zur Geschichte der Wissenschaft selbst, die er vor allen Anderen begründete. Wir sehen, wie auch Diez zuerst durch das ästhetische Interesse zu dem Studium der romanischen Dichtung hingeführt wird, indem er dem von der romantischen Schule gegebenen Impulse folgt, und so ist es denn auch vor allem die Poesie des Südens, die spanische und italienische, dann die provenzalische, die ihn anlockt. Recensionen von spanischen Romanzensammlungen und Uebersetzungen des Petrarca und Ariost in den Jahren 1817—1819 sind seine ältesten Arbeiten; an sie schließt sich 1820 seine Kritik des ersten einleitenden Bandes der provenzalischen Anthologie Raynouard's und der Observations von Schlegel. Diese Kritik zeigt einen Wendepunct in der Entwickelung von Diez an: das Studium des Provenzalischen erweckt in ihm zuerst das wahre philologische Interesse, das sich dem ästhetischen jetzt hinzu gesellt. Eine Frucht von beiden sind dann seine bahnbrechenden Werke über die Poesie und über das Leben der Troubadours, welche beide noch in den zwanziger Jahren erschienen. Recensionen von Faber's Floresta und Schmidt's Ausgabe der Disciplina clericalis — von welchen Kritiken die erstere schon sehr richtige Ansichten über die Abfassung von Anthologien (S. 53) und über Textkritik, sowie über die wahre Aufgabe des Literarhistorikers (S. 56 f.) enthält, die andere eine recht gute Charakteristik des besprochenen Werkes giebt — stammen aus derselben Zeit und bekunden zugleich mit der 1830 erschienenen Anzeige von Stuart's Ausgabe eines portugiesischen Cancioneiro, wie Diez' Antheil an der Literatur der pyrenäischen Halbinsel sich erhielt, wovon auch noch manche spätere Kritiken und zuletzt ja noch seine kleine bedeutende Schrift über die erste portugiesische Kunst- und Hofpoesie Zeugniß ablegen. — Wie aber das Studium des Provenzalischen Diez bald auch zu dem des Altfranzösischen führte, zeigen aus dem Jahre 1831 seine für jene Zeit sehr bedeutenden Kritiken der Bekker'schen Ausgabe des Fierabras und der Orelli'schen Grammatik; hier tritt uns schon nicht bloß der Sprachgelehrte, sondern der Sprachforscher entgegen. Demselben Jahre gehört auch die hier wieder abgedruckte Abhandlung: Antiquissima Germaniae poeseos vestigia an, durch welche Diez zu der Rede einlud, mit der er sein Bonner Ordinariat antrat. So lernen wir hier den großen Romanisten auch einmal als Germanisten kennen, in welcher Eigenschaft er ja auch als Docent lange Jahre thätig war. — Von den hier gesammelten späteren Arbeiten sei nur noch der Recensionen von Hoffmann's Elnonensia und Huber's Ausgabe der Chronik des Cid, sowie des in Höfer's Zeitschrift erschienenen Aufsatzes über Gemination und Ablaut im Romanischen gedacht, die wichtigeren anderen sind alle in Ebert's Jahrbuch erschienen und den Fachgenossen ebenso bekannt als zugänglich. — Im Anhang endlich sind auch zwei sehr gelungene metrische Uebersetzungen von Diez, des Corsair und des Lara Byron's, die 1826 erschienen, republiciert; auch eine Uebersicht der von ihm angekündigten Vorlesungen gegeben.

Die vorliegende Publication ist aber auch noch aus einem anderen Gesichtspunct lehrreich. Indem sie die reiche Vielseitigkeit der literarischen Thätigkeit des unvergeßlichen Altmeisters recht vor Augen führt, mag sie die jüngeren Romanisten zur Nacheiferung auch in dieser Beziehung antreiben, um ihre Wissenschaft vor einer so einseitigen Pflege, über welche jüngst in diesem Blatte mit Recht geklagt wurde, zu behüten. Die Ausstattung des Buches ist gut; nur sind manche ärgerliche Druckfehler zu tadeln.

Kunst.

1) **Herder, Joh. Gottfr., Denkmal Johann Winckelmann's.** Eine ungekrönte Preisschrift aus dem Jahre 1778. Nach der Casseler Handschrift zum ersten Male herausg. und mit literarhistorischer Einleitung versehen von Dr. Alb. Duncker, Bibliothekar. Cassel, 1882. Kay. (XXXV, 61 S. Gr. 8.) *M.* 2, 50.

2) **Winckelmann's Briefe an seine züricher Freunde.** Nach den auf der züricher Stadtbibliothek aufbewahrten Originalen in vermehrter und verbesserter Gestalt neu herausgegeben von Hugo Blümner. Freiburg i/B., 1882. Mohr. (X, 238 S. 8.) *M.* 5.

Zwei Publicationen, die beide einer freudigen und dankbaren Aufnahme sicher sein dürfen. Die Denkschrift Herder's, hier zum ersten Male publiciert, gehört in Bezug auf Gedankenfülle, Unabhängigkeit der Kritik, Kraft und Schönheit der Sprache zu den glänzendsten Manifestationen Herder'schen Geistes. Die kritischen Bedenken, mit welchen Herder einzelnen Ideen und Explicationen Winckelmann's begegnet, sind fast sammt und sonders von der classischen Archäologie im Laufe ihrer Entwickelung autorisiert worden. Von geradezu actuellem Interesse ist das von Herder gelegentlich des Angriffes Falconet's auf Winckelmann Gesagte; in dem heute wieder so heftig entbrannten Streite zwischen „Künstlern und Kunstschreibern" ist nichts gesagt worden, was an Schärfe, unwiderleglicher Logik, vernichtender Ironie dem von Herder Gesagten gleichkäme. Die Herausgabe dieser Preisschrift, die ungekrönt blieb zu Gunsten der von Ch. G. Heyne eingereichten, hat durch Duncker vom philologischen und historischen Standpuncte aus eine musterhafte Ausgabe erfahren. Die Einleitung orientiert in bündiger Weise über die Umstände der Entstehung der Schrift; die Wiedergabe des Textes ist eine philologisch genaue. — Gleich vollkommen ist Blümner's Ausgabe von Winckelmann's Briefen an seine Züricher Freunde. Durch Justi wurden wir schon darauf aufmerksam, daß Usteri's Ausgabe und die Nachdrucke derselben in der Förster'schen Sammlung und in der Ausgabe von Eiselein eine ad usum Delphini war; eine unverstümmelte Ausgabe derselben zu veranstalten, war deshalb eine Ehrenpflicht. Blümner gab sie nach den im Bodmer'schen Nachlaß auf der Züricher Stadtbibliothek aufbewahrten Originalen. Zugleich konnte er

sechs bisher unpublicierte Briefe seiner Ausgabe hinzufügen. Wichtiger als jene ist die Publication der durch Usteri unterdrückten Stellen, deren interessanteste zwar bereits Justi anführte, die aber doch jetzt erst im Zusammenhange zu voller Wirkung gelangen. Gerade in ihnen kommen intime Charakterzüge Winckelmann's, sein Unabhängigkeitssinn, das Eruptive seiner Natur, die Schlagkraft und Ungebundenheit seiner Ausdrucksweise zu marcantestem Ausdrucke. In den Anmerkungen hat Blümner mit Recht nicht bloß auf den engen Kreis der Fachgenossen, die in dem classischen Werke Justi's vollauf zu Hause sind, Rücksicht genommen, sondern vornehmlich den großen Kreis der Gebildeten bedacht. Die zahlreichen Personennamen, die in den Briefen vorkommen, wurden sämmtlich durch die wichtigsten Lebensdaten erläutert. Man darf hoffen, daß diese Briefe, die nach Inhalt und Form zu den wenigen classischen Denkmalen gehören, welche die deutsche Briefliteratur besitzt, in dieser jetzigen, auch typographisch ansprechenden, Ausgabe gewiß jenen großen Leserkreis finden werden, den sie verdienen.

H. J.

Klemm, Alfr., Diaconus, **württembergische Baumeister u. Bildhauer** bis ums Jahr 1750. Stuttgart, 1882. Kohlhammer. (IV, 223 S. Gr. 4.) *M* 6.

Wir haben es hier mit einer Arbeit von musterhafter Gründlichkeit zu thun, die in ihren Resultaten weit über die durch den Titel angezeigte localgeschichtliche Umgrenzung hinausgeht. Die Vorliebe des Verf.'s gehörte der Behandlung der Architekturgeschichte; schon sein Programm nahm nur ein ganz beschränktes Gebiet der Plastik auf, nämlich die Steinplastik; da nun die Bildschnitzerei im Ausgange des Mittelalters und in der Zeit der Renaissance in der Plastik die führende Stellung hatte, so ergiebt sich, daß das von dem Verf. Gebotene für die Geschichte der Plastik von geringem Belang ist. Um so hervorragender ist seine Arbeit für die Geschichte der Baukunst. Dem eingehenden Studium archivalischer Daten hat der Verf. das Studium der Steinmetzzeichen zugesellt. Nach dieser Seite hin liegt auch das Hauptinteresse der Arbeit. Der Verf. behandelt in der Einleitung den Ursprung, die Geschichte, die Graphik der Steinmetzzeichen, dabei von mehrentheils ganz neuen Geschichtspuncten ausgehend. Es ergeben sich ihm nun auch Resultate, die (möge man sie auch noch nicht als unanfechtbare Axiome gelten lassen wollen) doch jedenfalls den Charakter einer festgestützten Hypothese an sich tragen, und zwar 1) Familienabstammung von einem zeichenführenden Steinmetz bedingt Verwandtschaft in dem Zeichen des Nachkommen; 2) der Lehrling wählt, wenn er frei geworden, ein Zeichen, das dem seines Meisters formverwandt ist. Die Stützpuncte für diese Sätze holt der Verf. namentlich aus der Nebeneinanderstellung der Zeichen der Meister von Gmünd, der Familie Ensinger und Böblinger. Es leuchtet ein, daß damit für die im Allgemeinen noch sehr dunkle Baugeschichte des Mittelalters außerordentlich wichtige Hülfsmittel gewonnen sind, und zwar einerseits für die Feststellung des Meisters eines bestimmten Werkes, andererseits für die Aufhellung der Verwandtschaft einer bestimmten Bautengruppe. Die Arbeit des Verf.'s giebt dafür genug Belege, man sehe z. B. das über Albrecht Georg von Stuttgart Gesagte. Auch der biographische Theil der Arbeit ist von hervorragender Bedeutung, nicht bloß für die württembergische Kunstgeschichte; eine Reihe der behandelten Baumeisterfamilien entfalten ja eine über ganz Süddeutschland und weiter hinaus sich erstreckende Wirksamkeit, z. B. die Parler von Gmünd (der älteste Heinrich von Köln), die Ensinger &c. Und überall giebt der Verf. Thatsachen in knappster Form, vielfach neue Resultate selbständiger Forschung, immer aber kritisch gesichtetes Material. Man kann nur wünschen, daß seine Art zu arbeiten weitverbreitete Nachfolge finden möge. — Einige kleine Bemerkungen zum Schlusse. Wozu bei dem Ahnherrn der Meister von Gmünd den Namen Arler (statt Parler) wieder einführen? — Für eine präcisere Fassung des Verhältnisses des Heinrich von Gmünd zum Dombau in Mailand bietet Material Ceruti: I principi del duomo di Milano (1879). Zu S. 56, Anm. sei dem Verf. die Beruhigung gegeben, daß er inzignerio = ingegniere ganz richtig mit Werkmeister übersetzt. Der ingegniere eines Palastes &c. ist der capo maestro der dort durchzuführenden Bau-Arbeiten, unter ihm stehen die Vorsteher der einzelnen Arbeitergruppen, die soprastanti. Unzählige Beispiele dafür bieten die Aufzeichnungen des Schatzkämmerers der Curie (vgl. E. Müntz: Les arts à la cour des papes).

H. J.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Ein Rundgang durch die schweizerische Kunstausstellung in Zürich. — George Cole †. — Eine österreichische Stimme über das Niederwald-Denkmal. — Matejko's „Sobieski vor Wien". — Ausstellung von Werken alter Meister in Edinburgh.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Breslau (Inauguraldiss.), Bronisl. v. Dembiński, die Beschickung des Tridentinums durch Polen u. die Frage vom Nationalconcil. 1. Th. (68 S. 8.)

Gröningen (Inauguraldiss.), Janus Wibertus Beck, specimen literarium de differentiarum scriptoribus latinis. (V, 90 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Herm. Eberius, die Schwarz'sche Infusion alkal. Kochsalzlösung als Ersatz der Bluttransfusion. (40 S. 8.) — Johs. Gründler, über die Form der Ausscheidung des Jodes im menschlichen Harn nach äußerlicher Anwendung des Jodoforms. (36 S. 8.) — Oskar Otto, über Blutkörperchenzählungen in den ersten Lebensjahren. (30 S. 8.) — Hugo Gaudig, die Grundprincipien der Aesthetik Schopenhauer's. (55 S. 8.) — Fritz Koegel, die körperlichen Gestalten der Poesie. I. II. (46 S. 8.)

Jena (Inauguraldiss.), Paul Kegel, Helmold u. seine Quellen. (55 S. 8.)

Wien (Inauguraldiss.), Joan. Andr. Washietl, de similitudinibus imaginibusque Ovidianis. (VI, 192 S. 8.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Basel (Realschule), Jul. Werder, die Methode der Realschule. (17 S.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 59^e. 3^e livr.

Sommaire: Henry Rabusson, Madame de Givré. 1^re partie. — Alb. Gigot, la démocratie autoritaire aux États-unis. II. La vie politique d'André Jackson. — Gabr. Charmes, la politique actuelle et la situation de l'Europe. — Gust. Merlet, la critique littéraire sous le premier empire. Geoffroy, Hoffmann, Dussault, Feletz. — Ferd. Fabre, Le roi Ramire. Dernière partie. — Ant. de Saporta, les aurores boréales, d'après les recents travaux de MM. Nordenskiöld et Lenström. — G. Valbert, le chemin de fer du Soudan et les trois campagnes du colonel Borgnis-Desbordes. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3^e année. Nr. 5.

Sommaire: Le comte de Chambord et les royalistes de Colmar en 1851. — Un dangeau alsacien. Michel-Antoine Holdt. (Suite.) — M. Pfannenschmid, ein Handel Ludwig's XIV mit der Stadt Colmar. — Comte de Puymaigre, L'amant de la marquise. — Recherches historiques: M. le grand rabbin de Colmar sur le jus primae noctis. — Réflexions sur la situation du clergé en Alsace-Lorraine. (Suite.) — Les mutations dans le personnel des institutrices congréganistes. — Les demandes de dispense de fréquenter l'école. — Correspondance.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ernst Krause, Prof. Dr. Herm. Müller von Lippstadt. Ein Gedenkblatt. — B. Carneri, über die Stellung u. Bedeutung

des Weibes. — Clemens König, Untersuchungen über die Theorie der wechselnden continentalen und insularen Klimate. III. Photogeographischer Theil. (Mit Taf.) — Carl du Prel, das Erinnerungsvermögen. — H. Griesbach, die Auster u. die Austernwirthschaft mit besonderer Rücksicht auf die Auster der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur u. Kritik. — Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1883. November. 2. Heft.

Inh.: Georg Ebers, Die graue Locke. Ein Märchen. — Ed. Paulus, Das Kind. — Sigm. l'Allemand, Prinz Eugen nach der Schlacht bei Belgrad. — Mathilde Lammers, Wir u. unsere Nachbarinnen. — K. Kögler, das Nationaldenkmal auf dem Niederwald. — Ludw. Geiger, Der Dichter der „Leonore" u. Friedrich Justus Bertuch. — Gerh. Rohlfs, die Dattelpalme u. ihre Früchte. — A. Waldmüller, Ranko. Nach serbischen Motiven. — Vict. Blüthgen, Poirethouse. (Forts.) — Otto v. Leixner, Spruch. — Ein historisches Kartenspiel. — J. A. Schilling, eine Visite im Irrenhause. — Hugo Warmholz, das Petroleum- u. Erdwachs-Revier von Boryslaw in Galizien. — Aug. Silberstein, die Himmelfahrt eines Sünders. — „Kindes Gebet" von H. Willemsen u. „Wunsch" von Th. Salzmann. — Der Sammler rc.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 10. Heft.

Inh.: Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Forts.) — Der zweite M. Deprez'sche Versuch der elektrischen Kraftübertragung. — Die elektrischen Ausstellungen und die moderne Elektrotechnik. Eine populär-sachliche Darstellung. (Mit 1 Taf.) — Ad. Müller, das Nordlicht. (Schl.) — D. v. Schütz, Wetter-Prophezeiungen. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat November.

Revue critique. Nr. 41.

Sommaire: M. Croiset, essai sur la vie et les œuvres de Lucien. — Commentaires de César, p. p. Holder. — Dillmann, manuel exégétique de l'Ancien Testament. (1. art.) — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 41. Fasc. 19.

Sommario: L. Palma, il problema dell'Austria-Ungheria. — G. Boglietti, l'esposizione di Amsterdam. Rapsodie Olandesi. — Alfr. Baccarini, gli studi e i lavori talassografici in Italia. — G. Sergi, fra gl'Indiani d'America. Costumi funerari. — A. G. Barrili, Dalla rupe. Novella. I. — I nostri obbiettivi navali e la stampa francese. — Le onoranze a G. B. Niccolini. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Militärische Kritikaster. — Georg Waitz. Zum 9. October 1883. — Eine deutsch-nationale Verslehre. — Der Verfall des Theaters. — Paris und die Franzosen. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 41.

Inh.: Parisina, die pariser Straßenscenen. — P. Fel. Aschrott, die Aussichten der Juristen in Preußen. — Karl Bartsch, Goethe u. das serbische Versmaß. — Joh. Volkelt, der moderne Kampf gegen die Metaphysik. — Th. Zolling, Johannes Trojan. — Carl Peters, Deutschthum in London. (Schl.) — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 41.

Inh.: Rud. v. Gottschall, die Leihbibliotheken u. die Schriftsteller. — R. Borberger, deutsche Literatur der Gegenwart. — Alex. Petrick, neue historische Dramen. — Alfr. Kirchhoff, Aus alter u. neuer Welt. — Moritz Willkomm, botanische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 41.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Fouché, Herzog von Otranto. 2. — A. Berghaus, der Bart in ethnographischer Beziehung. 2. (Schl.) — Otto Lehmann, Auf classischem Boden. 3. — Die Sackpfeifer Hochschottlands. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Georg Müller-Frauenstein, Friedrich des Weisen Meerfahrt. — H. Marbach, leipziger Theater. — Missionar Jäschke †. — Der Lutherkopf. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 272—278.

Inh.: Aquarell. — Schloß Pappenheim. (Schl.) — Die Ansprache des Papstes an den italienischen Klerus. — Zernin, die Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. 2 u. 3. — Römische Annalen. 16. — Die Eröffnung der Northern-Pacific-Eisenbahn. 6 u. 7. — Die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier der historischen Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften. — A. Baumeister, zur Erinnerung an Conrad Bursian. — Ueber die Lage der evangelischen Kirche Deutschlands. — Wiener Briefe. 166. — Rawdon Brown. — Stockbauer, die gewerbliche Erziehung in Oesterreich. — Die Erhaltung des Bauernstandes. — Pariser Chronik. 121. — Turgenjew u. Katkow.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2102. (81. Band.)

Inh.: Eine deutsche Handelscolonie in Südafrika. — Die Kaisermanöver bei Homburg. — Todtenschau. — Hans Minckwitz, die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — Aus den Manövertagen. Ankunft der Marketenderin beim Rendezvous. — Presse u. Buchhandel. — Otto Moser, Erinnerungen an die Völkerschlacht bei Leipzig. — S. v. Kleist, die Elektrische Ausstellung in Wien. 3. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Ernst Eckstein, Nera Sanfelice. — J. v. Falke, Savonarola. — Sacher-Masoch, Czech Elchanan. — A. Fellin, Kassandra. — C. M. Bacano, Träumereien. (Gedicht.) — Emile Erhard, Hoffahrt. — C. Hecker, Manöver-Pech. 1. u. 2. — Notizblätter. — F. Vetter, Graphologie. Neue Folge. 1. — Die Gratulanten. — A. Silberstein, der Mondsee u. seine Umgebung. — Astronomie: October 1883. — Ossip Schubin, Zinsenburgische Familiennase, aus den Erinnerungen eines alten Oesterreichers. — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. 1. Zöllner und Sünder. — Markus Grönvold, Vorbereitungen zum Feste. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. Mode. 1. — Karl Gelfart, die Schule der Vestalinnen. — Ph. Stein, das Panorama des Kampfes um Weißenburg in München. — Fr. v. Hellwald, Vlissingen. — C. Alb. Regnet, Tanzsaal in einem schwäbischen Dorfe. — Ed. Paulus, hohenlohische Schlösser. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 41.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Ein Sommernachmittag. (Forts.) — Katharine. — V. Ollivetio, In der Dämmerstunde. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 41.

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Theod. Grampe, der zweite deutsche Bergmannstag. — Karl Seldner, der französische Hermann. Alb. Träger, Dann geh' zu ihr. (Gedicht.) — Fr. Helbig, die Sage vom Doctor Faust. 1. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: E. Oswald, Er lebt! (Forts.) — Eine Waldensercolonie in Württemberg — Hans Arnold, Ein Regentag auf dem Lande. (Forts.) — Th. H. Pantenius, eine Geschichte des Nihilismus. — Rob. Koenig, das Jubelfest des Rauhen Hauses. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Der neue Chef des schleswig-holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15. — Amerikanischer Damensport. — Umschau in fernen Landen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 41.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. Ein Drama aus dem heutigen Venedig. (Forts.) — Heinr. Seidel, Der Milchbrunnen. (Gedicht.) Zu dem gleichbetitelten Bilde. — Eugen Schwiedland, Graphologisches. Briefe an eine Dame über Handschriftendeutung. 7. Brief. — Fritz Lemmermayer, die Gebirgsbahnen Oesterreichs. — A. Weber, Ein Lied. — Aturenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 2. — J. Trojan, leuchtende Thiere. (Schl.) — Martin Greif, Barbarazweige. (Gedicht.) In Musik gesetzt von Karl Reinecke. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Zum Jom Kippur. — Für die Opfer von Tisza-Eszlar. — Eine Kundgebung der Ungarn in Amerika. — Neuste Kundgebungen in Ungarn. 3. — „Israels Heilung. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 40.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — Geographische und ethnographische Spitznamen und Spottgeschichten. (Forts.) — — Literaturberichte. — Notizen.

Vorlesungen im Wintersemester 1883|84.

45. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 29. Octbr.

Hauchecorne: Bergbaukunde; Salinenkunde. — Kerl: allgem. Probierkunst; allgem. Hüttenkunde; chem. Technologie; Löthrohrprobierkunst. — Branco: paläontolog. Uebgn; Geognosie der Tertiär- u. Quartär-Formation. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Eisenhüttenanlagen. — Schneider: Markscheide- u. Meßkunst; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Kayser: allgem. Geologie. — Lossen: Petrographie. — Hörmann: Mechanik; Maschinenlehre; metallurg. Technologie. — Bertram: analyt. Geometrie der Ebene; Differentialrechnung. — Weiß: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Finkener: qualitat. Mineralanalyse. — Beyrich: Geognosie des sogen. Flötzgebirges. — Haßlacher: Aufbereitungskunde; Bergrecht. — Rammelsberg: Mineralchemie. — Schwatlo: Bauconstructionslehre.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Burger, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. (Lange: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Octbr.)

Buschmann, Bilder aus dem alten Rom. (Büchsenschütz: Ebend.)
Caesaris belli gallici libri VII. Recens. Holder. (Bonnet: Revue crit. 41.)
Ehlinger, griech. Schulgrammatik. (Lindner: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Octbr.)
Handbuch zum Alten Testament. 11. Lief. 4. Aufl. (Halévy: Revue crit. 41.)
Handbuch der theologischen Wissenschaften. Hrsg. von Zöckler. 2. Th. 1. Hälfte. (Theolog. Litbl. 41.)
Meardi, atti della Giunta per la inchiesta agraria etc. Vol. VIII. (Vierteljschr. f. Volksw., Politik u. Culturgesch. XX, 4 (1).
Meyer, Abriß der Geschichte des Alterthums. (Voldt: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Octbr.)
v. Ranke, Weltgeschichte. (Vierteljschr. f. Volksw., Politik und Culturgesch. XX, 4 (1).

Vom 6. bis 13. Octbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristophanis Pax. Annotatione critica etc. instruxit Blaydes. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 6.
Beck, Geschichtstabellen f. d. oberen Classen höherer Lehranstalten. 1. Th. Leipzig, Engelmann. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
v. Bergmann, zur Geschichte der Entwickelung deutscher, polnischer u. jüdischer Bevölkerung in der Provinz Posen. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 8.
Bergk, kleine philologische Schriften. Hrsg. von Peppmüller. 1. Bd. Halle a/S., 1884. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 10.
Böhmer, Regesten zur Geschichte der mainzer Erzbischöfe von Bonifatius bis Uriel von Gemmingen. 742? bis 1514. 2. Bd. 1. Lief. Herausg. von Will. Innsbruck, Wagner. (4.) ℳ 8.
—, die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern. 751 bis 918. Neu bearb. von Mühlbacher. 3. Lief. Ebd. (4.) ℳ 6.
Boito, Leonardo, Michelangelo, Andrea Palladio. 2. Aufl. Mailand, Hoepli. (325 S. Kl. 8.)
Braun u. v. Linstow, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1880—1881. 1. Th. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 8.
Cohn, über künstliche Beleuchtung. Vortrag. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 0, 50.
Commission, die historische, bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften 1858—1883. München, Rieger. (8.) ℳ 3.
Dargun, Mutterrecht u. Raubehe u. ihre Reste im germanischen Recht u. Leben. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 4.
Dielitz und Heinrichs, deutsches Lesebuch. 5. Aufl., besorgt von J. E. Heinrichs. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 2.
Dorner, gesammelte Schriften aus dem Gebiet der systematischen Theologie, Exegese und Geschichte. Berlin, Hertz. (VII, 498 S. 8.)
Ernst's des Frommen, Herzog, Special- u. sonderbahrer Bericht, wie nechst Göttlicher Verleyhung die Knaben u. Mägdlein auf den Dorffschaften 2c. im Fürstenthumb Gotha kurtz und nützlich unterrichtet werden können und sollen. Gotha 1642. Mit 2c. Erläuterungen von Müller. Zschopau, Raschke. (136 S. Gr. 8.)
Funk, die Echtheit der Ignatianischen Briefe aufs Neue vertheidigt. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 5.
v. Gautsch u. Pöschl, Lehrbuch der kaufmännischen Correspondenz. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (8.) ℳ 6, 60.
Gellii noctium atticarum libri XX ex recensione etc. Hertz. Vol. prius. Berlin, Hertz. (VIII, 447 S. 8.)
Gobbi, la concorrenza estera e gli antichi economisti italiani. Mailand, 1884. Hoepli. (XVI, 309 S. 8.)
Grimm, kurzgefaßte Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung bis zur Gegenwart 2c. Jena, 1884. Costenoble. (8.) ℳ 2, 40.
de Gubernatis, storia universale della letteratura. Vol. V—VIII. Mailand, Hoepli. (341, 503, 316, 462 S. Kl. 8.)
Hausrath, kleine Schriften religionsgeschichtlichen Inhalts. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 7, 50.
Jahrbuch, statistisches. Herausg. von der k. k. statist. Commission. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Nov. 8.)
Für das Jahr 1881. 7. Heft. (1. Abth.) Staatshaushalt 2c. (92 S. Nov. 8.)
Kern, zur Methodik des deutschen Unterrichts. Berlin, Nicolai. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Kummer, der Führer in der Flechtenkunde. 2. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 3, 60.
Lehmann-Filhés, die Bestimmung von Meteorbahnen nebst verwandten Aufgaben. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 5.
Mayer, Geschichte der Burggrafen von Regensburg. München, Rieger. (Gr. 8.) ℳ 3.
Menant, recherches sur la glyptique orientale. 1[re] partie. Paris, Maisonneuve & Co. (III, 263 S. Imp. 8.)
Metzger, hebräisches Uebungsbuch. 4. Aufl. Leipzig, Hahn. (8.) ℳ 2, 40.
Rebe, Luther als Seelsorger. Wiesbaden, Niedner. (8.) ℳ 2.
Nietzsche, Also sprach Zarathustra. 1, 2. Chemnitz, Schmeitzner. (8.) ℳ 3 u. ℳ 3, 50.
v. Orff, Bestimmung der Länge eines einfachen Secundenpendels auf der Sternwarte zu Bogenhausen. München, Franz in Comm. (4.) ℳ 4.
Ovidi Metamorphoseon libri XV. Scholarum in usum ed. Zingerle. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1, 25.
Pertsch, die arabischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha. 4. Bd. 2. H. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) ℳ 11, 60.
Pfleiderer, Religionsphilosophie auf geschichtlicher Grundlage. 2. Aufl. 1. Bd. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 9.
Ribbeck, Kolax. Eine ethologische Studie. Leipzig, Hirzel. (Hoch 4.) ℳ 4.
Rolland, recueil de chansons populaires. Tome I. Paris, Maisonneuve & Co. (III, 378 S. 8.)
Roth, allgemeine u. chemische Geologie. 2. Bd. 1. Abth. Berlin, Hertz. (210 S. Gr. 8.)
Ruhland, agrarpolitische Versuche vom Standpunct der Socialpolitik. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 3.
Schiller, Leitfaden zum Unterrichte in der deutschen Sprache 2c. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 3.
Schindler, die Elemente der Planimetrie in ihrer organischen Entwickelung. In 4 Stufen. Stufe 1—4. Berlin, Springer. (Kl. 8.) à ℳ 1, 20, 1, 00, 1, 80, 2, 40.)
Schultz, über das teleologische Fundamentalprincip der allgemeinen Pädagogik. 2. Aufl. Mühlhausen i/E., Bufleb. (VII, 88 S. 8.)
Schlemm, über gymnasiale Erziehung. Chemnitz, Schmeitzner. (Nov. 8.) ℳ 1.
Schwartz, prähistorisch-anthropologische Studien. Mythologisches und Culturhistorisches. Berlin, 1884. Hertz. (VIII, 520 S. 8.)
Springer, Enkarpa. Culturgeschichte der Menschheit im Lichte der pythagoräischen Lehre. Hannover, 1884. Schmorl & v. Seefeld. (Gr. 8.) ℳ 5.
Stadler, Kant's Theorie der Materie. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 5.
Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder f. d. Jahr 1880. Bearb. von d. k. k. Direction der administrativen Statistik. Wien, Hof- und Staatsdruckerei. (Imp.-Fol.) ℳ 9, 40.
Studien, berliner, für classische Philologie und Archäologie. Hrsg. von Ascherson. 1. Halbbd. Berlin, Calvary & Co. (8.) ℳ 7, 50.
Sueß, das Antlitz der Erde. 1. Abth. Leipzig, Freytag. (Hoch 4.) ℳ 10.
Tobler, vom französischen Versbau alter u. neuer Zeit. 2. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 3.
Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte. 19. Aufl. Bd. 1, 2. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 15.
Weinsheimer, über Dinotherium giganteum Kaup. Berlin, G. Reimer. (Gr. 4.) ℳ 7.
Weiß, Handbuch zum Gebrauche beim Unterrichte in der Volkswirthschafts- und Handelslehre an Handels- und Gewerbeschulen. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (8.) ℳ 4.
Willkomm, illustrationes florae Hispaniae insularumque Balearium. Livr. VII. Stuttgart, Schweizerbart. (Imp. 4.) ℳ 12.
Windisch, zwölf Hymnen des Rigveda mit Sâyana's Commentar. Text. Wörterbuch zu Sâyana. Appendices. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 5.
Wolfbauer, die chemische Zusammensetzung des Wassers der Donau im Jahre 1878. (Sitzb. d. k. Akad. d. Wiss. 2. Abth. Bd. 87. J. 1883.) (D. O. u. J.)

Generalkarte, neue, von Oesterreich-Ungarn. Teschen, Prochaska. (Gr. fol.) ℳ 2.

Berichtigung. In Nr. 41, Sp. 1461, Z. 1 v. o. (Anzeige Gaedertz) ist zu lesen: Lübeck f. Osnabrück.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Baudier, de l'orthographe du nom de Guillaume Rouville et de quelques autres particularités de sa vie, à propos du livre de Giraudet, de Tours, sur l'origine de imprimerie dans cette ville. (52 p. 8.) Lyon, Brun.

de Broc, notice sur les seigneurs et le château des Feugerets, suivie d'études sur la province du Perche; illustrée de deux eaux-fortes par Olivier de Romanet. (129 p. 8.) Le Mans, impr. Monnoyer.

Charvériat, la bataille de Fribourg (3-5 août 1644). (30 p. et 2 cartes. 8.) Lyon, impr. Pitrat aîné.

Enquêtes et documents relatifs à l'enseignement supérieur. VII. État des études dans les facultés des sciences et des lettres, situation matérielle des facultés des lettres, bibliothèques universitaires. (120 p. 8.) Paris, Delalain frères.

Etudes archéologique sur l'église de Notre-Dame-du-Port(Auvergne). (VII, 99 p. et planche. 8.) Clermont-Ferrand, Thibaud.

Le Vavasseur, de Contades et Gaulier, canton de Briouze: essai de bibliographie cantonale. (102 p. 12.) Paris, Champion.

Morand, les derniers baillis et procureurs d'office ou fiscaux des justices seigneuriales ressortissant au siège de la sénéchaussée en Boulonnais. (VII, 119 p. 8.) Boulogne-sur-Mer, impr. Aigre.

Robert, histoire de l'abbaye des bénédictins de Saint-Jean-au-Mont-lez-Thérouanne, son transfert à Ypres, ses phases diverses sous la domination de la France et de l'Autriche (220 p. 8.) Saint-Omer, impr. d'Homont.

de Warren, Marguerite de Lorraine, duchesse d'Orléans (1615-1672). (41 p. 8.) Saint-Dié, impr. Humbert.

Italienische.

Capaccio, descrizione di Napoli nei principii del sec. XVII, edita a cura della Società di storia patria. (84 p. 8.) Napoli, 1882, Furchheim. L. 2.

Carmina medii aevi. (86 p. 8.) Firenze, Dante. L. 3, 50.

De Cara, errori mitologici del prof. A. de Gubernatis: saggio critico. (95 p. 8.) Prato, tip. Giachetti, Figlio e C. L. 1, 25.

Fioretti, legis actio; sacramento: studii sull'antica procedura dei Romani. (203 p. 16.) Napoli, Anfossi. L. 5.

Fornaciari, studii su Dante editi ed inediti. (VI, 190 p. 8.) Milano, Trevisini. L. 2, 50.

Friedmann, un poeta politico in Germania sul principio del sec. XIII: saggio storico-letterario. (186 p. 16.) Livorno, tip. Vigo. L. 2.

Gnoli, studii letterarii. (XXIV, 414 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 4.

Hoffmann, grammatica mancese, compendiata dall'opera cinese „Zin-Ven-Ki-Mung." Parte I. (37 p. 8.) Firenze, tip. Le Monnier. L. 1, 80.

Machiavelli, lettere familiari, edite e inedite, a cura di Alvisi. (XX, 530 p. 64.) Firenze, Sanoni. L. 2.

Macri, teorica del diritto internazionale. Vol. I. (Gr. 8.) Messina, d'Angelo. L. 7.

Mamiami, novelle, favole e narrazione edite ed inedite, la prima volta unite e ordinate: aggiuntovi un ragguaglio tra Manzoni e Leopardi; con prefazione. (372 p. 8.) Napoli, Marono. L. 3, 50.

Pepe, notizie storiche ed archeologiche dell'antica Gnathia. (180 p. 8. con 5 carte litograf.) Ostuni, tip. Ennio. L. 3.

Ramorino, contributi alla storia biografica e critica di Beccadelli detto il Panormitta. (90 p. Gr. 8.) Palermo, Pedone Lauriel. L. 2.

Rinaudo, le fonti della storia d'Italia della caduta dell'impero romano d'Occidente alla invasione dei Longobardi (476-568): saggio di critica storica. (82 p. 8.) Torino, Botta.

Zocchi, l'ideale nell'arte. Maffei-Prati-Aleardi-De-Amicis-Zanella. (225 p. 16.) Prato, tip. Giachetti, Figlio e C. L. 1, 50.

Niederländische.

ten Brink, litterarische schetzen en kritieken. (Deel 4.) Charles Dickens. Zijne eerste romans. (4 en 137 bl. 8.) Leiden, Sijthoff. Fl. 1, 90.

Hubrecht, over de voorouderlijke stamvormen der vertebraten. Uitgegeven door de koninklijke Akademie van wetenschappen te Amsterdam. Met een plaat. (2 en 20 bl. met 1 uitsl. gelith. plaat. 4.) Amsterdam, Müller. Fl. 0, 60.

Schwedische.

Cartes, trois, précolombiennes, représentant une partie de l'Amérique (Groenland). Fac-simile présentés au congrès in ternationa des américanistes à Copenhague par Nordenskiöld 1883. (S. 3 cartes.) Stockholm, Dahlgren. Kr. 3.

Dänische.

Kristensen, Sagn og Overtro fra Jylland, samlede af Folkemunde. (Jydske Folkeminder. 6 Saml.) (400 S. 8.)Kiobnhavn, Schonberg. Kr. 4.

Nyrop, den oldfranske Heltedigtning. (Histoire de l'épopée française au moyen âge accompagnée d'une bibliographie détaillée). Foroget Udgave af en med Universitetets Guldmedalje prisbelønnet Afhandling. (504 S. 8.) Kiobnhavn, Reitzel. Kr. 7.

Schmidt, Grundtvig og den tydske Orthodoxi. En hist. Sammenstilling. (190 S. 8.) Kiobnhavn, Eibe. Kr. 2, 50.

Norwegische.

Guldberg, Undersøgelser over en subfossil flodhest fra Madagaskar. (24 S. Med 2 pl. 8.) Christiania, Dybwad.

Lie, Untersuchungen über Differentialgleichungen III. (4 S. 8.) Samme Forlag. Kr. 0, 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 105, Linguistik, Sagen, Litterärgeschichte.

Bielefeld's B. in Carlsruhe. Nr. 103, geistl. u. weltl. Ordenswesen.

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 155, Vermischtes.

Heckenhauer in Tübingen. Nr. 98, Kirchenrecht.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 52, kathol. Theologie und Philosophie, Orientalia.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 683, Theologie und Kirchenrecht. Nr. 684, Philosophie, Freimaurerei, Pädagogik. Nr. 685, Jurisprudenz, Staats- und Cameralwissenschaften. (Supplem. zu den Katalogen 670—673). Nr. 686, deutsche Literatur, Literärgeschichte im Allgemeinen. (Supplem. zu Katalog 675).

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 324, Pädagogik. Nr. 325, Philosophie.

Trübner in Straßburg. Nr. 37, Philosophie.

Weiß & Schack in Leipzig. Nr. 24, Rechts- und Staatswissenschaften.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der theologischen Facultät zu Kiel, Dr. E. Haupt, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Greifswald, der ord. Professor an letzterer, Dr. v. Wilamowitz-Möllendorff, ebenfalls in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät zu Göttingen versetzt worden.

Der ord. Professor Dr. Ferd. Lindemann an der Universität Freiburg i/Br. ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Königsberg i/Pr., der a. ord. Professor Lic. Dr. Wendt an der Universität Göttingen zum ord. Professor in der theologischen Facultät zu Kiel ernannt worden.

Die Privatdocenten Dr. Franz Freih. von Preuschen zu Greifswald u. Dr. Emil Gosser zu Marburg sind zu a. ord. Professoren in den medicinischen Facultäten der genannten Universitäten ernannt worden.

Der Oberlehrer Dr. Darpe am Gymnasium zu Rheine ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bochum, der ord. Lehrer Dr. Herwig am Gymnasium zu Elberfeld als Oberlehrer an das Gymnasium zu Attendorf berufen worden.

Der Oberlehrer Dümmler am Progymnasium zu Malmedy wurde zum Rector dieser Anstalt, der Oberlehrer Dr. Siegfr. Anger am Gymnasium zu Elbing zum Director des Gymnasiums zu Graudenz ernannt.

In gleicher Eigenschaft ist der Director des Gymnasiums zu Saarbrücken, Dr. Hollenberg, an das Gymnasium zu Kreuznach, der Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich, Dr. van Hoffs, an das Gymnasium zu Trier versetzt worden.

Der Oberlehrer Dr. Korell an der Thomasschule zu Leipzig ist zum Oberlehrer am Realgymnasium zu Frankfurt a/O., der Rector der höheren Knabenschule zu Schwerin a/W., Dr. Karl Burmann, zum Oberlehrer am Gymnasium zu Königsberg i/N. ernannt worden.

Als Oberlehrer wurden berufen die ord. Lehrer Dr. Hübner am Gymnasium zu Wesel an das Progymnasium zu Trarbach, Dr. Belling am Gymnasium zu Lissa an die gleiche Anstalt zu Bromberg.

Die ord. Lehrer Dr. Diederichsen am Gymnasium zu Flensburg, Schulte am Gymnasium zu Rheine, L. Schramm am Gymnasium zu Bromberg, L. Rud. Pitsch am Realgymnasium zu Brandenburg a/H., Dr. Loews am Gymnasium zu Insterburg, und der katholische Religionslehrer Ewen am Gymnasium zu Trier sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Dem ord. Professor an der Universität Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Reichert, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., dem Oberlehrer a. D. Conrector Dr. Lepe in Aurich der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Den ord. Lehrern Dr. Sassenfeld am Gymnasium zu Trier und Hubert Marian am Realgymnasium zu Aachen wurde der Titel Oberlehrer beigelegt.

Am 29. September † in Berlin der frühere Kunsthändler Louis Ed. Lepke, Begründer der nach ihm benannten Kunsthandlung.

Am 3. October † in Parchim der Gymnasial-Conrector a. D. Dr. Jac. Heussi im 80. Lebensjahre.

Am 5. October † in Frohsdorf der vormalige Erzieher des Grafen Chambord, Baron Joach. Barrand, als hervorragender Geolog in weiterem Kreise bekannt, im 84. Lebensjahre.

Bekanntmachung. [258

An unserer Realschule I. O. ist die Stelle eines provisorischen Oberlehrers zu besetzen. Erforderlich ist die facultas docendi in Deutsch und Latein in allen Classen. Das jährliche Gehalt beträgt 1800 ℳ

Chemnitz, am 9. October 1883.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
Vetters,
Bürgermeister.

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Juli—September 1883. [260

Bastian, A., Zur naturwissenschaftlichen Behandlungsweise der Psychologie durch und für die Völkerkunde einige Abhandlungen. Mit einer Tafel. (XXVIII u. 231 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 4, —.

Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Siebenundzwanzigste Auflage von M. A. Seyffert und H. Busch. (XII u. 340 S. Gr. 8.) In Leinen geb. ℳ 2, 80.

Führer durch die königlichen Museen. Herausgegeben von der Generalverwaltung. Vierte Auflage. Kl. 8. Geh. ℳ 0, 50.

Handbibliothek, Philologische, 106.—112. Lieferung: Griechische Literaturgeschichte von Th. Bergk. Erster Band. (Bogen 15—64.) à ℳ 1, —.

In wieweit sind die Herbart-Ziller-Stoy'schen Didaktischen Grundsätze für den Unterricht an den höheren Schulen zu verwerthen? Separatabdruck der Referate des Director Dr. Frick (Halle) und des Director Dr. Friedel (Stendal) zu den Verhandlungen der vierten Directoren-Conferenz der Provinz Sachsen. (128 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 1, 60.

Knaack, Georgius, Conjectanea. (11 S. 4.) ℳ 1, 50.

Martens, Fr. von, Völkerrecht. Das internationale Recht der civilisierten Nationen systematisch dargestellt. Deutsche Ausgabe von Carl Bergbohm. Erster Band. (XVIII u. 430 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 8, —.

Matzat, H., Römische Chronologie. Erster Band: Grundlegende Untersuchungen. (XII u. 354 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 8, —.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Auctorum antiquissimorum tomi V pars posterior. D. Magni Ausonii opuscula recensuit Carolus Schenkl. Adjecta est tabula. (LXVI u. 302 S. Hoch 4.) Geh. Ausgabe I auf Schreibpapier ℳ 15, —, Ausgabe II auf Druckpapier ℳ 10, —.

— — Auctorum antiquissimorum tomi VI pars posterior. Alcimi ecdicii Aviti viennensis episcopi opera quae supersunt recensuit Rudolfus Peiper. (LXXVIII u. 376 S. Hoch 4.) Geh. Ausgabe I auf Schreibpapier ℳ 18, —, Ausgabe II auf Druckpapier ℳ 12, —.

Müller, David, Abriss der allgemeinen Weltgeschichte für die obere Stufe des Geschichtsunterrichts. Erster Theil. Das Alterthum. Vierte Auflage. Besorgt von Fr. Junge. (VIII u. 311 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 3, —.

Niemann, R., Das mosaische Gesetz im Religionsunterrichte der Secunda. Beilage zum Programm des Warener Gymnasiums 1883. (18 S. 4.) Geh. ℳ 0, 80.

Reimann, M., Die Sprache der mittelkentischen Evangelien. (Codd. Royal 1 A 14 und Hatton 38.) Ein Beitrag zur Englischen Grammatik. (110 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 3, —.

Roediger, M., Paradigmata zur altsächsischen Grammatik im Anschluss an Müllendorff's Paradigmata für seine Vorlesungen zusammengestellt. (13 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 0, 30.

Scherer, W., Geschichte der deutschen Literatur. Achtes Heft. (Bogen 35—40. Gr. 8.) Geh. ℳ 1, —.

Untersuchungen, Philologische, herausgegeben von A. Kiessling und U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Sechstes Heft. Analecta eratosthenica scripsit Ernestus Maas. (IV u. 153 S. Gr. 8.) Geh. ℳ 3, —.

Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen seit dem Jahre 1879. Vierzehnter Band. Zweite Directoren-Versammlung in der Provinz Schleswig-Holstein. (VIII u. 237 S. Lex. 8.) Geh. ℳ 4, —.

Verzeichniss, Beschreibendes, der Gemälde. Zweite Auflage. Unter Mitwirkung von L. Scheibler und W. Bode bearbeitet von Julius Meyer, Director der Gemälde-Galerie. (X u. 595 S. 8.) Cart. ℳ 4, —.

Sammlung französischer und englischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von E. Pfundheller und G. Lücking.

Arago, James Watt. Biographie lue en séance publique de l'académie des sciences. Erklärt von F. J. Wershoven. Mit 4 Abbildungen in Holzschnitt. (116 S. 8.) Geh. ℳ 1, 20.

Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre. Erklärt von Bruno Graeser. Dritter Band: Histoire de Richard Cromwell et du rétablissement des Stuart. Zweite Abtheilung: Buch III u. IV. (163 S. 8.) Geh. ℳ 1, 50.

La Fontaine, Fables. Erklärt von E. O. Lubarsch. Vierter Theil: Buch X—XII nebst Philémon et Baucis. (IV u. 200 S. 8.) Geh. ℳ 2, 25.

Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgegeben von M. Haupt und H. Sauppe.

Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von C. Schmelzer. Vierter Band: Apologie. Krito. (92 S. 8.) Geh. ℳ 1, 20.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen: [259

Die Quellen der Alexanderhistoriker.
Ein Beitrag
zur
griechischen Literaturgeschichte und Quellenkunde.
Von
Arthur Fränkel, Dr. phil.
30 Bogen. Gr. 8. Brosch. Preis ℳ 12, —.

Verlag von Georg Weiß in Heidelberg. [257

Um die Anschaffung der
Philosophischen Bibliothek
oder
Sammlung der Hauptwerke der Philosophie
aus alter und neuer Zeit etc.
herausgegeben von K. H. von Kirchmann,
zu erleichtern, treten vom 1. October 1882 ab folgende
Preisermäßigungen
ein:
I. Bei Entnahme der ganzen Bibliothek — bis 1. October 1882 303 Liefgn. oder 88 Bände — statt des Ladenpreises von ℳ 153
nur ℳ 112.
II. Bei Entnahme von 100 Lieferungen auf einmal, welche Bezugsart sich besonders für Besitzer eines Theiles derselben zur Ergänzung empfiehlt, statt des Ladenpreises von ℳ 50
nur ℳ 40.
Außerdem eröffne ich für Alle, die einen allmäligen Bezug vorziehen, eine
— Neue Subscription —
in der monatlich 6—8 Hefte ausgegeben werden. Eine Preisermäßigung ist hierbei ausgeschlossen, dagegen erhalten die Subscribenten mit Lieferung 303 Noack's philosophie-geschichtliches Lexikon (Ladenpreis ℳ 18) gratis.
Kataloge über die „Philosophische Bibliothek" sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Neu erschien:
Französisches Lesebuch.
Erster Theil.
Für
Quarta und Untertertia
der
Gymnasien, Progymnasien,
Realgymnasien und Realprogymnasien.
Mit einem Wörterbuch.
Von
Dr. Karl Meurer,
Lehrer am königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln.
9 Bogen. Gr. 8. Preis cart. ℳ 1, 10.
Der zweite Theil für Obertertia, Secunda und Prima (circa 20 Bogen, Preis etwa 2 ℳ) wird Ostern 1884 erscheinen.
Leipzig, im October 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

An die Herren Autoren. [246
Eine altrenomierte Verlagsbuchhandlung, verbunden mit großer Druckerei, die in ihren Mitteln unbeschränkt und deren Coulanz bekannt ist, wünscht den Verlag noch weiter auszudehnen, wozu geeignete Verlagsanträge gern entgegengenommen würden.
Mittheilung der Adresse erfolgt auf gefällige Anfrage sub Chiffre R. S. durch die Exp. des Literar. Centralbl.

Demnächst erscheint: [233
G. Le Bon:
La Civilisation des Arabes.
Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 200 gravures in-4.
Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.
Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.
Strassburg i. E.
R. Schultz & Cie. Sortiment.
Berger-Levrault's Nachfolger.
15, Judengasse.

Klostermann, Marie, Vorsteherin einer höheren Mädchenschule in Kreuznach, **English Reader.** Ein Lesebuch für Anfänger mit Fragen und Wörterverzeichniss. Gr. 8. (VI u. 139 S.) In Leinwand geb. ℳ 1, 80.
Mann, El., A Short Sketch of English Literature from Chaucer to the Present Time compiled from English Sources. 8. (VI u. 204 S.) In Leinwand geb. ℳ 3, —.
Müller, J., Kritischer Versuch über den Ursprung und die geschichtliche Entwickelung des Pesach- und Mazzothfestes. (Nach den pentateuchischen Quellen.) Ein Beitrag zur hebräisch-jüdischen Archäologie. Gr. 8. (VII u. 85 S.) Geh. ℳ 2, —.
Schneider, Dr. Otto, Gymnasiallehrer in Küstrin, **Die Psychologische Entwickelung des Apriori,** mit Rücksicht auf das Psychologische in Kant's Kritik der reinen Vernunft. Gr. 8. (IV u. 228 S.) ℳ 6, —.
Weyhe, Dr. E. F. F., Gymnasiallehrer zu Seehausen, **Musterstücke zum Uebersetzen ins Französische** für die oberen Klassen höherer Lehranstalten ausgewählt. Erster Theil. 8. (96 S.) Geheftet ℳ 1, —. [256
Eduard Weber's Verlag (Julius Flittner) in **Bonn.**

Antiquarischer Bücherverkehr.

Neu erschienene Kataloge
des antiquarischen Lagers [31
von
Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M.
Lagercatalog
130. Jurisprudenz.
131. Linguistik (Bibl. von Dr. L. Diefenbach).
132. Griechische u. römische Archäologie.
Antiquarischer Anzeiger
330. Philosophie.
331. Architektur, Sculptur u. Kunstindustrie.
332 u. 334. Miscellanea.
333. Staatswissenschaft.
335. Nationalökonomie.

Auswahl von grösseren Serien und für wissenschaftliche Institute unentbehrlichen Werken.

Bei Ferdinand Steinkopf in Stuttgart, Kronprinzstraße 38, sind soeben folgende neue antiquarische Kataloge ausgegeben worden, die überallhin franco unter Kreuzband versandt werden:
Nr. 134. Pädagogik und Verwandtes. — Volks- und Jugendschriften. 22 Seiten.
„ 325. Philosophie. 26 Seiten. [32

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 44.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 27. October. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Martin Luther's Werke.
Lotz, quaestiones de historia sabbati.
Biblisches Wörterbuch für das christliche Volk. Hrsg. von Zeller.
Benham, Katharine u. Craufurd Tait.
Bratke, Justus Gesenius.
Bodemann, Leibnizens Plan einer Societät der Wissenschaften in Sachsen.
Wider Johannes Janssen u. seine Geschichte des deutschen Volkes ꝛc.
Renan, der Islam u. die Wissenschaft.
Schybergson, Sveriges och Hollands diplomatiska förbindelser etc.
Weidling, schwed. Geschichte im Zeitalter d. Reformation.
Geiseler, die Oster-Insel.
Salomon, Nomenclator der Gefäßkryptogamen ꝛc.
Hahn, der Pilzsammler oder Anleitung zur Kenntniß der wichtigsten Pilze Deutschlands ꝛc.
Graßmann, das Thierleben oder die Physiologie der Wirbelthiere.
Erk, die Bestimmung wahrer Tagesmittel der Temperatur ꝛc.
Villicus, zur Geschichte der Rechenkunst mit besond. Rücksicht auf Deutschland u. Oesterreich.
Ranvier's technisches Lehrbuch der Histologie. Uebers. von Nicati u. v. Wyß.
Schlenker, Untersuchungen über das Wesen der Zahnverderbniß ꝛc.
Die Seegesetzgebung des deutschen Reiches. Mit Anmerk. von Knitschky.
Hintner, griechische Schulgrammatik.
Ariost's Rasender Roland, übers. von Gildemeister.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

D. Martin Luther's Werke. Kritische Gesammtausgabe. 1. Band. Weimar, 1883. Böhlau. (XXIV, 712 S. Gr. 4.) ℳ 18.

Gewiß konnte das 400jährige Jubiläum der Geburt Luther's nicht würdiger gefeiert werden als durch Veranstaltung einer kritischen Gesammtausgabe seiner Werke. Nach einer solchen ist seit Decennien in den Kreisen der Unterrichteten ein allgemeines Verlangen vorhanden gewesen und es klingt fast wunderlich, wenn das Vorwort des vorliegenden Bandes, um dies zu constatieren, sich auf das Wort irgend eines Schulrathes aus dem Jahre 1853 beruft. Im Stillen trug sich bereits in den 30er Jahren Meusebach mit diesem Plane, und die große Anzahl von Lutherschriften, die seine Bibliothek enthielt, war mit im Hinblick hierauf erworben; Jacob Grimm suchte dann Gelehrte zu gleichem Plane zu bestimmen, die Nothwendigkeit war eben durchweg anerkannt, die Ausführung nur eine Frage der Zeit. Jetzt hat Herr Dr. Knaake aus eigener Initiative, dann mit Unterstützung des kgl. preuß. Cultusministeriums, der Akademie der Wissenschaften in Berlin und der deutschen Fürsten, an ihrer Spitze der Kaiser und der Großherzog von Sachsen, diesen Plan zur Ausführung zu bringen unternommen, wodurch er sich gewiß Anspruch auf allgemeinsten Dank erworben hat.

Der erste Band liegt vor uns, ein mächtiger Quartant von über 700 Seiten auf gutem kräftigem Papier, das ohne alle Surrogate hergestellt ist, also volle Dauer verspricht. Er führt bis zum Jahre 1518 und bietet 27 größere und kleinere Stücke, darunter noch 19 lateinische, da Luther erst später, als er eine mächtigere Wirkung auf die Massen ins Auge faßte, den Gebrauch der lateinischen Sprache beschränkte. Voran steht ein lateinischer Tractat, der bisher noch nicht unter Luther's Werke aufgenommen war, dessen Echtheit aber wohl nicht zu bezweifeln ist.

Das Vorwort orientiert über die bei der Herausgabe zur Anwendung gekommenen Grundsätze. Im Allgemeinen kann man sich gewiß mit ihnen einverstanden erklären: sie bieten die Sicherheit, daß wir wirklich eine kritische Ausgabe erhalten, die als Grundlage für Untersuchungen aller Art wird dienen können, auch für sprachliche. Ueber Kleinigkeiten kann man abweichender Ansicht sein. Ungern sehen wir z. B. die v und j in u und i verändert; jene stören schon nach den ersten 5 Minuten Niemand mehr (wer läßt sich durch sie z. B. in den von Braune herausgegebenen Neudrucken des 16. und 17. Jahrh.'s beirren?), sie gehören unleugbar zur Authenticität der Wiedergabe, und sie erscheinen dem Ref. wie der dem Kenner und Liebhaber so erfreuliche Rost auf einer Bronze des Alterthums. Nicht klar ist, was wir uns darunter denken sollen, wenn S. XIX gesagt wird, „einzelne Zweige" der alten Orthographie seien abgebrochen worden, denn sie seien nur „der Ausdruck des noch unfertigen Werdens". Warum denn den interessanten Einblick in dies Werden dem Benutzer entziehen? Mit Recht ist, wo wir zu einem von Luther selbst herausgegebenen Werke noch seine Handschrift besitzen, nicht diese zu Grunde gelegt, sondern das Werk in der Gestalt wie er es veröffentlichte, aber warum ist denn in diesem Falle die Orthographie der Hdschr. hineincorrigiert in den Druck? Das ist eine Mischung zweier Verfahrungsarten, die nicht gerechtfertigt erscheint. Gerne hätten wir auch die Blattseiten der zu Grunde gelegten Ausgabe angegeben und die Randleisten der Titel kurz beschrieben gesehen. Ob dagegen die dem Zeitgeschmack huldigende Spielerei mit den Initialen in einer kritischen Ausgabe angebracht war, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Die Einrichtung ist sehr gut. Jeder Schrift voran stehen Vorbemerkungen, die über alles Wichtige orientieren, namentlich eine genaue und erschöpfende Bibliographie bringen und die in Betracht zu ziehende editio princeps zu bestimmen suchen. Mit Recht hält der Hrsgbr. dies mit für eine Hauptaufgabe des Werkes, und einige Bemerkungen lassen uns schließen, daß er alle Sorgfalt auf diesen Punct verwandt hat. Es wird daher wohl überflüssig sein, wenn wir hier daran erinnern, wie in den 20er Jahren die Nennung von Wittenberg auf dem Titel keineswegs eine Garantie für das Erscheinen der Schrift an diesem Orte ist, indem die Nachdrucker jenen Namen frech mit abdruckten. Ebenso wird er schon selbst nicht unbeachtet gelassen haben, wie die Nachbildung der Titeleinfassungen seitens der Nachdrucker vielfach mit einem Raffinement ausgeführt ward, daß man die Unterschiede nahezu mit der Lupe nachweisen muß, als handelte es sich um gefälschtes Papiergeld unserer Tage. Hat man durch eine zusammenhängende Untersuchung hier Echtes und Unechtes unterscheiden gelernt, und dabei den Blick nicht auf die in Rede stehenden Nachdrucke beschränkt, sondern die Verwendung der incriminierten Randleisten weiter verfolgt, so hat man dann freilich auch ein Mittel gewonnen, um in den meisten Fällen die Nachdrucke genau auf ihre Officinen zurückführen zu können; aber ein scharfes Auge ist hier erforderlich, denn von derselben Einfassung haben wir zuweilen bis zu drei, ja vier Nachschnitten. In der bibliographischen Schilderung ist eine lobenswerthe Knappheit ein-

gehalten. Irreführend ist S. 231 unter C der Zusatz „ohne Titeleinfassung". Das erregt die irrige Voraussetzung, als ob überall, wo es nicht ausdrücklich abgelehnt wird, eine Titeleinfassung vorhanden sei. Anstoß genommen haben wir auch an den Worten S. 1 „der Titel und die Ueberschrift in der zweiten Auflage", denn in B haben wir außer dem Titel eine besondere Ueberschrift nicht aufgeführt gefunden.

Wir haben diese Kleinigkeiten hervorgehoben, weil ein so wichtiges und mit so tüchtiger Vorbereitung unternommenes Werk auch in ihnen tadellos zu sein verdient. Wir begrüßen es mit wahrhafter Freude. In seiner chronologischen Anordnung läßt es den großen Mann, dessen Schriften es uns in authentischer Gestalt wieder vorlegt, vor unseren Augen zu weltgeschichtlicher Größe emporwachsen. Es verdient, wenn eins, den Namen eines Nationalwerkes, und wir hoffen sicher, daß die folgenden Bände die Zahl der Subscribenten noch wesentlich gewachsen zeigen werden.

Lotz, Guil., Dr. ph. et theol. lic., **quaestiones de historia sabbati.** Leipzig, 1883. Hinrichs. (111 S. 8.) ℳ 6.

Der bereits auf assyriologischem Gebiete durch seine Schrift „Die Inschriften Tiglathpileser's I" rühmlich bekannte Verf. hat sich mit der vorliegenden Schrift für alttestamentliche Exegese an der Universität Leipzig habilitiert, welche er bereits mit der Universität Erlangen vertauscht hat, wohin er als Repetent berufen worden ist. Auch diese Schrift über die Geschichte des Sabbats fußt zum großen Theile auf assyrischem Materiale. Der Verf. sucht den Nachweis zu führen, daß die Israeliten nicht bloß die siebentägige Woche, sondern auch den Sabbat von den Babyloniern erhalten haben, da außer den Babyloniern und Israeliten keines der alten Völker den Sabbat hielt oder auch nur die Woche, außer in der Astrologie, hatte. Wenn also Mose mit Recht der Urheber des israelitischen Sabbats genannt wird, so kann er ihn doch nicht erfunden haben; die entwickeltere Form, welche der Sabbat bei den Israeliten hat, kann vielmehr nur auf eine durch das Wesen der Jahvereligion bedingte Modificierung des babylonischen Sabbats zurückgehen. Wenn freilich die babylonischen Sabbate dies atri waren, oder auch, wenn sie ursprünglich Saturnstage resp. Mondfeiertage waren, so würde die Verschiedenheit zwischen dem babylonischen und israelitischen Sabbat eine derartige sein, daß von einer Verwandtschaft nicht die Rede sein könnte. Diese letztere Ansicht zu beseitigen, stellt der Verf. folgende Sätze als Resultate seiner mit umfassender Gelehrsamkeit und mit Umsicht geführten Forschung auf: die Babylonier und Assyrer hatten Sabbate, d. h. Tage, welche durch die für dieselben gebotene Ruhe von den anderen Tagen unterschieden waren: wahrscheinlich der 7., 14., 21., 28. jeden Monats; an diesen Tagen war ihnen (den Königen und Priestern wahrscheinlich strenger als den Unterthanen) jedwede Arbeit untersagt, welche sie von der vorgeschriebenen Ruhe abziehen konnte, wiewohl nicht verschwiegen werden dürfe, daß an jenen Tagen in gleichem Verhältnisse wie an anderen Contracte abgeschlossen worden sind, wie aus vielen uns erhaltenen Contracttäfelchen hervorgeht; vor Allem ist daran festzuhalten, daß diese Tage keineswegs dies atri waren, d. h. Tage, an denen nichts gethan wird, weil für die, welche irgend ein Werk unternehmen, Unglück zu befürchten ist; vielleicht hatten die Babylonier diese Sabbate deshalb eingerichtet, weil sie sechs Tage als Arbeitsmaß hatten und deshalb nach Ablauf einer sechstägigen Arbeit den je siebenten Tag der Ruhe widmeten. — So streng wissenschaftlich nun auch die Methode der in der Schrift niedergelegten Forschung ist, so ist man doch nicht berechtigt, ihre Resultate bereits als sichere Ergebnisse zu betrachten, weil das Material, auf welches der Verf. seine Schlüsse aufbaut, nicht über allen Zweifel erhaben ist. Die oben erwähnten Ruhetage werden mit dem Ausdrucke hul-gal bezeichnet, der in wörtlicher Uebersetzung „schlimm" bedeutet, während der Verf. unter Hinweis auf die anderweitige Bezeichnung ûmu mâgiru eine andere Bedeutung von hul-gal für unbedingt nöthig erklärt. Von anderer Seite ist aber darauf hingewiesen worden, daß ûmu mâgiru nicht ohne Weiteres mit „günstiger Tag" wiederzugeben ist, vielmehr „Tag der Weihe" (d. h. einer Gottheit geweiht) bedeutet. Ist sonach die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Tage doch dies atri waren, so ist zugleich der ganzen Beweisführung ihre wichtigste Stütze entzogen.

In dem zweiten Theile der Schrift (S. 69—105, wogegen der erste Theil S. 5—68) wird noch gezeigt, daß die Israeliten schon seit Mose's Zeit denselben Sabbat hatten wie jetzt, daß er immer durch Ruhe von aller (schweren) Arbeit gefeiert wurde, und daß man zu allen Zeiten als den Hauptgrund der Sabbatruhe den Umstand angesehen habe, daß der Sabbat Jahve heilig sei und deshalb durch Arbeit entweiht werde.

Biblisches Wörterbuch für das christliche Volk. In Verbindung mit den evang. Geistlichen Württembergs: Dr. Fronmüller, Hainlen u. A. herausg. von H. Zeller. 3., neu bearb. Aufl. Mit Karten und Plänen. 1. Lief. Karlsruhe, 1883. Reuther. (S. 1—128. Imp. 8.) ℳ 1.

Es ist die dritte Auflage, in welcher dieses „dem christlichen Volke" gewidmete Buch mit diesem ersten Hefte zu erscheinen beginnt, und anerkannt muß werden, daß es in der That auch dem Bedürfnisse der Leser, für die es bestimmt ist, entgegenkommt. Freilich steht dasselbe ja auf dem doch immer ein wenig einseitigen Boden der lutherischen Bekenntnißkirche, und sind eben dadurch alle Urtheile, wie wir sie hier ausgesprochen finden, durchaus und von vornherein bestimmt, so daß Christen anderer Richtung mit Manchem, was da gesagt wird, nicht einverstanden sein können, und was namentlich zu kurz gekommen ist, das ist die neuere wie auf dem Gebiete der Exegese, so auch auf dem der Dogmatik und kirchlichen Geschichte fortgeschrittene Wissenschaft. Daher würde der Titel auch wohl eigentlich ein wenig anders haben lauten müssen: nicht im Allgemeinen „für das christliche Volk", sondern „für das christliche Volk orthodoxlutherischen Bekenntnisses". Aber eben für den so genau bestimmten Leserkreis ist das Buch durchaus brauchbar, und was an demselben gearbeitet hat und in ihm niedergelegt ist, das ist ein schätzenswerthes Maß von Gelehrsamkeit auf den verschiedenen Gebieten theologischen Wissens, soweit dasselbe bei der Bibelkunde in Betracht kommt. *Bs.*

Benham, W., Katharine und Craufurd Tait, Gattin und Sohn von Archibald Campbell Erzbischof von Canterbury. Zwei Lebensbilder, im Auftrag des Erzbischofs herausg. Frei nach dem Englischen von M. Heusler. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (VII, 294 S. 8.) ℳ 4.

Ein hoch interessantes Frauenleben, das uns hier geschildert wird, und zwar in doppelter Darstellung, einmal in einer ausführlichen Skizze von der Hand des Gatten der Verewigten, des unlängst verstorbenen Erzbischofs von Canterbury, selbst, und sodann aus der Feder des Hrsgbr.'s, nach Briefen, zumeist der Verstorbenen, und als Ergänzung und Bestätigung des von dem Gatten Gesagten zusammengestellt. Allerdings ist das ganze Leben der „Mrs. Tait" in die Art von Frömmigkeit eingetaucht, wie sie in der hochkirchlichen Richtung der englischen Episkopalkirche gepflegt wird und uns Deutsche wegen des Uebermaßes von äußerlichen Uebungen, das wir hier finden, schwerlich je sympathisch werden kann, doch aber ist nicht zu verkennen und spricht doch auch wieder recht wohlthuend an, daß auch in diesen Formen sich viel tief innerliche Frömmigkeit zeigen kann, vor allen Dingen aber, wie es auch bei „Mrs. Tait" der Fall gewesen ist, viel praktische Tüchtigkeit. Es ist dies die Seite an der englischen Frömmigkeit, die auch hier besonders hervortritt

und von der wir in Deutschland denn allerdings noch immer lernen können, wie denn auch die Kraft zur Ueberwindung schweren Leides, durch das die erzbischöflichen Eheleute haben hindurch gehen müssen, ein hervorragender Zug im Charakter der hier geschilderten Frau ist. Sie hat einmal innerhalb fünf Wochen fünf ihrer Kinder am Scharlachfieber verloren und hat dann noch erleben müssen, daß ihr einziger, bereits in ein Pfarramt eingetretener Sohn, Craufurd, aus diesem Leben ist abberufen worden, und gerade die Art, wie sie diese Schicksalsschläge getragen hat, ist ein Beweis, daß ihre Frömmigkeit doch mehr war, als bloß hochkirchliches Formelwesen. Sie hat uns ihr inneres Leben während des Verlustes der fünf Kinder selbst geschildert, und diese Aufzeichnungen, welche der Hrsgbr. in seine Darstellung verflochten hat, sind wohl als die Perle des ganzen Buches zu betrachten.

Was nun die Uebersetzung angeht, so kann dieselbe nur als durchaus gelungen betrachtet werden, die von anderen Händen gelieferte Uebertragung der eingestreuten Verse abgerechnet. Nur sehr selten merkt man der Uebersetzung die Abhängigkeit von der englischen Sprache an. Nur Einzelnes hat Ref. in dieser Beziehung anzumerken gefunden, so S. 160 und 171, wo das englische to lay down durch das undeutsche Wort „niederliegen“ wiedergegeben wird: „er lag nieder“, anstatt „er legte sich nieder“, so wenn es S. 161 heißt „das wollen wir bleiben lassen“, was im Munde des Kindes auf deutsch viel zu trotzig lautet und besser durch „unterlassen“ hätte gegeben werden können, so S. 134 am Ende, wo die Wärterin das Bettchen des kranken Kindes „verrückt“ haben soll, wo sie es doch nur glatt gestrichen oder wieder zurecht gelegt hat. Auch ist S. 167 das englische as nach voraufgehendem so nicht durch „als“, sondern durch „wie“ zu übersetzen, und wie es in einer Uebertragung aus dem Englischen auch wohl nicht „Vaterunser“, sondern „Unser Vater“ heißen müßte, so wäre der Schluß des Gebetes auf S. 181 wohl auch statt des schleppenden „ewig und ewig“ wohl besser mit dem guten alten deutschen „immer und ewiglich“ wiedergegeben worden. Doch, wie gesagt, das sind nur ganz verschwindende Einzelheiten, die man vielleicht anders hätte wünschen mögen, dagegen aber, was die Verse betrifft, da wäre doch Manches zu rügen. Verse haben nun einmal auch ihre technische Seite, mit der man es nicht leicht nehmen soll, besonders in Uebersetzungen, wo doch des Uebersetzers Thätigkeit es sehr wesentlich mit der Technik zu thun hat, und da zeigt sich hier recht viel Störendes. Unreine Reime, wie „Mühn“ und „ihn“ S. 174 wollen wir nicht einmal erwähnen, aber wenn S. 175 „ew'ger“ als zwei Kürzen gebraucht wird, ebenso S. 139 „deinem“, „solche“ als zwei Kürzen im Hexameter, ja sogar „jäh“ mit darauf folgender kurzer Silbe auch als eine Kürze im daktylischen Verse, da hört wirklich die Nachsicht auf, die man sonst gern mit Poeten hat, und das wolle man nicht Silbenstecherei nennen: ein Vers muß eben doch ein Vers sein, sonst kann man ihn nicht ohne Anstoß lesen und das schöne Maß verwandelt sich in sein Gegentheil: man bekommt das wenig angenehme Gefühl, als wenn man über Knüppeldämme führe. *Bç.*

Bratke, Dr. Ed., Justus Gesenius, sein Leben und sein Einfluß auf die hannoversche Landeskirche. Göttingen, 1883. Vandenhoeck & Ruprecht. (X, 230 S. 8.) ℳ 4.

Wir werden hier mit dem Leben eines Mannes bekannt gemacht, der schon längst eine eingehende Monographie verdient hätte. Das Werk selbst ist der „prämiierte Versuch der Lösung einer Preisaufgabe gleichen Inhaltes“. Der Verf. stellt uns das Leben und Wirken von Justus Gesenius in vier Abschnitten dar: Gesenius' Jugend und Lehrjahre, Gesenius als Prediger in Braunschweig, als Hofprediger in Hildesheim, als Oberhofprediger und Generalissimus von Hannover. In einem Anhang findet sich Mehreres aus Gesenius' handschriftlichem Nachlaß. Der Verf. hat anfangs die Absicht gehabt, den ganzen Nachlaß drucken zu lassen. Er ist aber später davon abgekommen, einmal weil sich unter demselben viel Werthloses finde, dann aber auch, weil die Handschrift von Gesenius sehr unleserlich sei. Der Verf. hat sich anscheinend keine Mühe verdrießen lassen, um das zu einer Biographie nöthige Material herbeizuschaffen und hat dasselbe in durchaus lesbare Darstellung gebracht. Er werthet aber offenbar seinen Helden zu hoch, so daß die Schrift nicht selten an einen Panegyrikus anstreift. Wenn er z. B. die Schrift: „Warum willst du nicht römisch-katholisch werden?“ Gesenius' Meisterwerk nennt, so hat er gewiß in so weit Recht, als dieses Gesenius' beste Schrift und jedenfalls eine sehr zeitgemäße Schrift gewesen ist. Aber wenn er sie als Grundlage der Symbolik bezeichnet, so thut er offenbar des Guten zu viel. Die Symbolik als Wissenschaft fordert vor Allem scharfe Gegenüberstellung der confessionellen Differenzpuncte; gerade diese aber hat Gesenius vermieden. Ebenso stellt der Verf. seinen Helden zu hoch, wenn er behauptet, „daß Spener auf Gesenius' Schultern steht“ (S. 58) und daß „der Spener'sche, der pietistische Gedanke der Jugenderziehung in religiösem Geist... in seinen Wurzeln mit auf Gesenius zurückgeht“. In diesem letzten Satze wird zwar die in ersterem aufgestellte Behauptung etwas abgeschwächt. Aber auch so entsteht noch eine etwas gar zu günstige Beleuchtung. Der Verf. selbst berichtet, daß Joh. Schmidt in Straßburg mit Gesenius' anfangs anonym erschienenem Katechismus bekannt geworden sei, denselben überaus hoch geschätzt und in Straßburg eingeführt habe. Nun hatte aber Spener den guten Einfluß katechetischen Unterrichtes auf das christliche Leben, den er in Straßburg beobachtet hatte, gerühmt. Dieses in Verbindung mit Obigem führt unseren Verf. zu dem Urtheil, daß Spener auf Gesenius' Schultern stehe. Das aber führt offenbar irre, jedenfalls zu weit. — Wenn, um dies noch zu erwähnen, der Verf. die Uebertritte zum römischen Katholicismus aus der Herrschaft der Orthodoxie ableitet, so hat er vollkommen Recht; wenn er aber auch bis zu einem gewissen Grade den Synkretismus dafür verantwortlich macht, weil dieser den Dogmen, wenigstens der späteren Zeit, mehr indifferent gegenüberstehe, so ist dabei weniger diese Indifferenz, als das Geschrei Schuld, das hierüber die Orthodoxie erhob, als würden die Fundamente des Christenthums in Frage gestellt! Die Zeichnung dieses Punctes würde correcter geworden sein, wenn der Verf. den Begriff der Toleranz nicht als einen negativen, sondern als einen positiven, sodaß Toleranz gleichbedeutend ist mit Anerkennung fremder Ueberzeugung als einer individuell berechtigten, gefaßt hätte. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 41.

Inh.: Die Vorarbeiten der alten Kirche zu Luther's Katechismus. 1. — Die Nachgiebigkeit der Curie. — Die neueste Phase der socialen Reformpolitik. 2. — Der zweite deutsche evangelische Schulcongreß. 2. — Aus dem Elsaß. — Aus Hannover. — Zur evangelischen Schulfrage in Oesterreich. — Der bayerische Gymnasial-Stipendienfonds. — Die Versammlung der Positiv-Unirten in der Provinz Brandenburg. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — Die dreißigste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. 1, 2. — Das Lutherfest in Wittenberg. 3. — Ultramontane Polemik gegen Luther und die Reformation. — Congreß für internationales Recht. — Kirchliches aus England. — Die Lage im Orient. — Die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Lübeck. — Der zweite deutsch-evangelische Schulcongreß. 1. — Der zweite deutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag. — Die internationale Kunstausstellung in München. — Die 6. Generalversammlung des liberalen Schulvereins in Rheinland und Westfalen. — Vom deutschen Naturforscher-Congreß zu Freiburg i. Br. — Der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten. — Ein lobenswerther Artikel in einem bremer Kalender. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 41.

Inh.: F. Nippold, die päpstliche Verwerthung der Orientkrise. 4. — Leclerq, Genfer Beiträge zur religiösen Verständigung. — Aug. Baur, Prälat D. von Hauber †. — A. Thoma, Doctor und Cardinal (Luther-Gedenktage). — A. Thoma's Programm zur Lutherfeier in Kirche und Schule. — Karl Holsten, Entstehung und Wesen des heidnischen Gottesbewußtseins. — Aus Baden. — Aus Elsaß-Lothringen.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 10.

Inh.: C. H. Cornill, zum dritten Mal der Brandopferaltar Ezechiel's. — F. Düsterdieck, Israel im Lichte des Neuen Testaments. — C. Kayser, Passionspredigten von Ephraem dem Syrer. — E. Elster, Luther's Rechtfertigungslehre nach ihrer religionsphilosophischen Bedeutung. — Wilh. Gußmann, Eid und Meineid. Kap. 4. Die praktischen Forderungen.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 6. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Haupt, Johannes Malkaw aus Preußen und seine Verfolgung durch die Inquisition zu Straßburg und Köln (1380 bis 1416). — G. Schleusner, zu den Anfängen protestantischen Eherechts im 16. Jahrhundert. 1. Zwei sächsische Eheordnungen. Der Entwurf des Celleschen Conventes von 1545 und die Dresdner Beschlüsse der drei sächsischen Consistorien von 1556. 2. Judicia Luther's und anderer, meist wittenberger Theologen. 1529 ff. — Kritische Uebersichten. — C. de Boor, zur Kenntniß der Handschriften der griechischen Kirchenhistoriker. — K. Lamprecht, zur religiösen Anschauung der Laienwelt in Frankreich während des 11. Jahrhunderts. — A. Ritschl, Wiedertäufer und Franziskaner.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 6. Heft 2. u. 3.

Inh.: Nachrichten über Angelegenheiten des deutschen Vereins zur Erforschung Palästina's. — F. A. Klein, Mittheilungen über Leben, Sitten und Gebräuche der Fellachen in Palästina. — M. Hartmann, die Ortschaftenliste des Liwâ Jerusalem in dem türkischen Staatskalender für Syrien auf das Jahr 1288 der Flucht (1871). — Bücheranzeigen.

Philosophie.

Bodemann, Ed., Leibnizens Plan einer Societät der Wissenschaften in Sachsen. Mit bisher ungedruckten Handschriften aus den Leibniz-Papieren der kgl. öffentl. Bibliothek in Hannover. Separatabdruck aus dem Neuen Archiv für sächs. Gesch. und Alterthumskunde IV, 3. Dresden, 1883. W. Baensch. (38 S. 8.)

Daß Leibniz sich um Stiftung einer Societät der Wissenschaften in Sachsen ernstlich bemüht hatte, war bekannt, und als daher im Jahre 1846 wirklich eine solche in Leipzig ins Leben gerufen ward, verlegte man den Tag ihrer Eröffnung auf den Geburtstag Leibnizens und beschloß zugleich, diesem in seiner Vaterstadt Leipzig ein Denkmal zu stiften. Sammlungen wurden angestellt, die zwar nicht ausreichten, den Plan sofort auszuführen, die aber doch eine Summe erbrachten, die mit der Zeit durch Zinsenzuwachs ausreichend zu werden versprach. Diese Hoffnung hat sich in den letzten Jahren erfüllt, und eine von Hähnel meisterhaft entworfene und ausgeführte Statue wird am 25. October in Leipzig enthüllt werden. Einen Festgruß zu diesem Tage bietet uns im vorliegenden Schriftchen der Oberbibliothekar derjenigen Bibliothek, die Leibnizens Nachlaß bewahrt. Wir erhalten die Correspondenz Leibnizens in der beregten Angelegenheit, die mit dem 4. September 1703 beginnt, im Jahre 1705 aber in Folge der damaligen, für Sachsen traurigen politischen Verhältnisse zerrinnt. Unter einer Societät der Wissenschaften verstand man damals übrigens nicht, wie jetzt, eine Vereinigung rein wissenschaftlicher Forscher, sondern das praktische Element trat ganz besonders hervor; auch ein wesentlicher Einfluß auf das öffentliche Leben war ins Auge gefaßt. Wäre sie ins Leben getreten, sie würde sich schwerlich lange in der Weise erhalten haben, wie Leibniz sie geplant hatte. Die diplomatische Klugheit des Mannes tritt auch hier wieder hervor, auch der Zug, daß Leibniz bei allen seinen Projecten auch für sich persönlich wohl zu sorgen versuchte, ja daß ein gut Stück persönlichen Ehrgeizes sich in die Verfolgung seiner Pläne einmischte. Der Abdruck der Briefe ist mit sorgfältigen Anmerkungen versehen und ein Anhang bringt noch weitere, nicht direct zur Sache gehörige Auszüge aus dem Reisejournal des bekannten Eckhardt, dessen sich Leibniz als diplomatischen Agenten bediente.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Red. von H. Ulrici u. Aug. Krohn. N. F. 83. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: M. Sartorius, die Entwickelung der Astronomie bei den Griechen bis Anaxagoras und Empedokles, in besonderem Anschluß an Theophrast. 1. u. 2. Hälfte. — Paul Hohlfeld, Mathematik und Philosophie. — Herm. Sachtler, über den Raum- und Zeitbegriff. — Jul. Nathan, die imaginären Begriffe. — L. Weiß, der Glaube an die Atome und der Streit über die metaphysischen und chemischen Atome. — Eugen Dreher, Antikritik. — Frdr. Kirchner, Erklärung. — Schuppe, Was sind Ideen? Zweite Hälfte. — Rud. Eucken, Fortlage als Religionsphilosoph. — G. Neudecker, Denknothwendigkeit und Selbstgewißheit in ihrem erkenntnißtheoretischen Verhältniß. — C. B. Bralg, der Pessimismus in seinen psychologischen und logischen Grundlagen. — Recensionen. — Bibliographie.

Geschichte.

Wider Johannes Janssen und seine Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters von einem praktischen Theologen. Frankfurt a/M., 1883. Schriften-Niederlage des Evang. Vereins. (VIII, 158 S. 8.) *M* 2.

Bei dem ungeheueren Rückschritte, welchen Janssen's bekanntes Buch gegenüber der seit der Reformation ausgebildeten Wissenschaft der historischen Kritik bezeichnet, würde eine wissenschaftliche Widerlegung desselben ihm Schritt für Schritt folgen und bei jedem einzelnen Puncte die Willkür seines Verfahrens, die Einseitigkeit seines Standpunctes, die bewußte Sophistik seiner Beweisführungen nachweisen und damit gegen sein Buch ein zweites mindestens eben so starkes Buch schaffen müssen. Mit Recht ist hierzu kein Versuch gemacht worden; man hat sich begnügt, die Unwissenschaftlichkeit des Buches zu kennzeichnen, wie dies wohl am schlagendsten durch Lenz in Sybel's Histor. Zeitschrift (N. F. XIV, 231 ff.) geschehen ist. Etwas Anderes ist es, der Irreführung der durch den blendenden Schein der Objectivität und Quellenmäßigkeit leicht zu täuschenden Leser entgegenzuarbeiten, und da Janssen's Buch doch nur eine einzelne Gefechtsoperation auf der großen Angriffsfronte des Ultramontanismus gegen den Protestantismus ist, so darf diese Aufgabe gewiß nicht zu leicht genommen werden. Von diesem Standpuncte aus wendet sich auch die vorliegende Schrift gegen Janssen, freilich nur mit einer pastoralen Auffassung der Weltgeschichte, aber aufrichtig und ehrlich, in dem bei den Orthodoxen beliebten Kraftstile viele Puncte richtig und gemeinverständlich hervorhebend.

Renan, Ernest, der Islam und die Wissenschaft. Vortrag, gehalten in der Sorbonne am 29. März 1883. — Kritik dieses Vortrags vom Afghanen Scheik Djemmal Eddin und Ernest Renan's Erwiderung. Autoris. Uebersetzung. Basel, 1883. Bernheim. (48 S. 8.) *M* 1, 20.

Der in autorisierter deutscher Uebersetzung vorliegende Vortrag, der am 29. März 1883 in der Sorbonne gehalten wurde, behandelt in der bekannten geistvollen und glänzenden Darstellungsweise des berühmten Orientalisten das Verhältniß des Islam zu der Wissenschaft. Die Resultate seiner Untersuchung hat Renan selbst in folgenden zwei Sätzen zusammengefaßt: „Während der ersten Hälfte seines Bestehens hinderte der Islam die wissenschaftliche Bewegung nicht, auf muhamme-

danischem Boden sich geltend zu machen; während der zweiten Hälfte seines Bestehens erstickt er in seinem Schooße die wissenschaftliche Bewegung, und das zu seinem eigenen Unglücke." Von besonderer Bedeutung ist der Nachweis, daß eine muhammedanische Wissenschaft oder wenigstens eine vom Islam anerkannte Wissenschaft überhaupt nicht existiert hat. Wenn es auch, etwa vom Jahre 775 ab bis gegen die Mitte des 13. Jahrh.'s, in muhammedanischen Ländern Gelehrte und sogar hervorragende Denker gegeben hat, so ist dies doch keinesfalls das Verdienst und die Frucht des Islam. Sein Princip ist vielmehr stets das der Vernichtung der gelehrten Forschung und der mannichfachen Geistesthätigkeit gewesen.

So ist denn auch die Blüthezeit der muhammedanischen Wissenschaft nur durch eine vorübergehende Abstumpfung der für den Islam charakteristischen orthodoxen Strenge ermöglicht worden, zur Zeit und unter dem Schutze der freisinnigen Abbassiden, welche Renan ihrer ganzen Bildung nach als wiedererstandene Sassaniden bezeichnet. Sonach muß auch die sogenannte arabische Philosophie, welche damals auf Grund der griechischen entstand, an Stelle des Namens, der ihr mit Unrecht beigelegt wird, richtiger den der griechisch-sassanidischen führen. Denn diese arabische Wissenschaft hat nichts wirklich Arabisches an sich als die Sprache. Nur ein einziger der muhammedanischen Philosophen und Gelehrten, al-Kindi, ist arabischen Ursprungs; alle anderen stammen aus anderen dem Islam unterworfenen Ländern und bedienen sich des Arabischen, wie man sich in christlichen Kreisen bis weit über das Mittelalter hinaus des Lateinischen bediente. Eben so wenig ist diese Wissenschaft muhammedanisch. Der Islam hat die exacte Wissenschaft und die Philosophie stets verfolgt, und vom Jahre 1200 ab gelingt es einer theologischen Reaction, diese Philosophie, welche ja stets verfolgt worden war, gänzlich zu beseitigen. Sogar die philosophischen Hdschrr. werden vernichtet.

Dem Vortrage Renan's ist eine, ursprünglich arabisch geschriebene Kritik beigefügt, welche ein gegenwärtig in Paris lebender Muhammedaner, der aus Kabul gebürtige Scheikh Dschemmal Eddin, an das Journal des Débats, in welchem Renan's Vortrag zuerst zur Veröffentlichung gelangt war, als Entgegnung darauf gesandt hatte. Von Belang ist in dem recht interessanten Aufsatze des ziemlich vorurtheilsfreien Orientalen eigentlich nur der Einwand, daß auch die nicht in Arabien selbst wohnhaften arabischen Schriftsteller als Araber zu betrachten seien, da die nach den besiegten und dem Islam unterworfenen Ländern übergesiedelten Araber doch stets Araber geblieben seien. Hiergegen weist Renan in einer Erwiderung nochmals darauf hin, daß nicht Alles, was arabisch geschrieben wurde, arabisches Erzeugniß, und daß nicht Alles, was in den Ländern des Islam erzeugt wurde, die Frucht des Islam sei.

Die Uebersetzung giebt die Eigenthümlichkeiten des Renan'schen Stiles in fließendem Deutsch wieder. Auszusetzen ist nur das, daß der Uebersetzer, der augenscheinlich nicht Orientalist von Fach ist, die arabischen Eigennamen und Termini nach französischer Weise und zum Theil auch unrichtig wiedergiebt. Die Form Mahomedaner, resp. Mahomedanismus, ist nicht die im Deutschen eingebürgerte, und statt Motecallenim (S. 11 zweimal) müßte es mindestens Motocallemin heißen, was wir meist durch Mutakallimun umschreiben. Auffallend ist es, wenn (S. 13) la distillation durch „die Distillation" wiedergegeben wird; auch mußte Grégoire de Tours (S. 45) in „Gregor von Tours" verwandelt werden.

Die Ausstattung ist sehr gut; der Druck kann bis auf unbedeutende Ausnahmen als correct bezeichnet werden. Inconsequent ist es, wenn für Ibn-Badja S. 13 sich S. 39 Ibn-Bajah findet.

Schybergson, Dr. M. G., **Sveriges och Hollands diplomatiska förbindelser** 1621—1630, belysta genom aktstycken ur svenska riksarkivet. Helsingfors, 1881. Finska Lit. Sällskapets tryckeri. (C, 530 S. Lex.-8.)

Der Hrsgbr. hat seiner Arbeit über die 1624—1625 gepflogenen Verhandlungen der evangelischen Staaten über den Abschluß eines gegen Habsburg gerichteten Bündnisses (Helsingfors 1880) alsbald den vorstehenden archivalischen Beitrag zur Geschichte der Politik Gustav Adolf's bis zu seinem Auftreten in Deutschland folgen lassen. Er charakterisiert sich im Wesentlichen als Fortsetzung der ersten Studie, denn den Hauptbestandtheil bilden 92 Depeschen von L. Camerarius an A. Oxenstierna vom November 1624 bis December 1626 (S. 101—518). Meist aus dem Haag datiert, verbreiten diese Schreiben sich mit großer Ausführlichkeit über sämmtliche Vorkommnisse dieser Jahre und insbesondere über den zum Theil recht unerquicklichen Gang der Verhandlungen zwischen Schweden und den Generalstaaten. Neun ausführliche Instructionen für die 1621 bis 1629 nach Holland abgeordneten schwedischen Gesandten (S. 1—100) erörtern die Bedingungen des von Schweden vergeblich angestrebten engeren Bündnisses mit der Republik, während die umfangreiche Einleitung des Hrsgbr.'s (S. I—C) in anziehender Weise die Abwandlungen des Verhältnisses von Schweden zu den Niederlanden in der Zeit des niedersächsisch-dänischen Krieges darlegt. Der Verf. hat zu ihrer Ausarbeitung auch anderweitiges Material aus dem Stockholmer Archive herangezogen und bringt recht werthvolle Ergänzungen zu den Arbeiten seiner Vorgänger, namentlich zu Hammarstrand und Fridericia. γ. ϱ.

Weidling, Dr. Jul., **schwedische Geschichte** im Zeitalter der Reformation. Gotha, 1882. Schloessmann. (VIII, 326 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die schwedische Geschichte im 16. Jahrh. erhält ihren eigenartigen Charakter durch das Zusammentreffen der kirchlichen Reform mit der Wiederherstellung des nationalen Königthums und der Zerreißung der bei aller Schwäche für Schweden doch verhängnißvollen Bande der skandinavischen Union. Ohne die lebhafte Erinnerung an die wiederholten und stets an dem eigennützigen Widerstreben des hohen Klerus und eines Theiles des Adels gescheiterten Versuche des 15. Jahrh.'s, die Herrschaft der Unionskönige abzuschütteln, hätte Gustav Wasa, selbst nachdem das Stockholmer Blutbad unter dem Adel vernichtend aufgeräumt, schwerlich mit verhältnißmäßig so leichter Mühe das alte Kirchenwesen umzustoßen und sein neues Königthum durch die Verbindung mit der Reform auf feste Grundlagen zu stellen vermocht. Dieser Zusammenhang tritt in dem vorliegenden Werke nicht ganz deutlich hervor, während es den äußeren geschichtlichen Proceß in zum Theil trefflicher Weise behandelt und namentlich mit den zumeist durch Geijer's Darstellung landläufig gewordenen Vorstellungen von dem Wirken und Wesen Gustav Wasa's gründlich aufräumt. Weidling belehrt uns, nach kurzer und nicht durchweg zutreffender Charakteristik der schwedischen Geschichte im 15. Jahrh., eingehend über die im Großen und und Ganzen wie überall so auch in Schweden recht verrotteten kirchlichen Verhältnisse vor der Reform (ein Abschnitt, der als der gelungenste des Werkes zu bezeichnen ist) und schildert hierauf höchst anschaulich das Auftreten, den Sieg und das innere Walten von Gustav bis zu der vollendeten Durchführung der Reform und dem Scheitern der letzten Restaurationsversuche (1533). Die äußere Politik des Königs wird nur insoweit gestreift, als sie die Abwehr der Angriffe Christian's II betraf. — Die auch formell gelungene Arbeit zeugt von so guter Beherrschung des Stoffes, daß Ref. den Wunsch nicht zu unterdrücken vermag, der Verf. möge sein Werk durch eine Fortsetzung zu einem vollen Lebensbilde Gustav Wasa's abrunden. γ. ϱ.

**

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1883. Nr. 4.

Inh.: Steingeräthe aus Serpentin. — A. Vouga, les stations lacustres de Cortaillod. — R. Forrer, die Pfahlbaute auf dem „Großen Hafner" bei Zürich. — J. R. Rahn, die Glasgemälde Christoph Murers im germanischen Museum zu Nürnberg. — Sal. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. (Forts.) — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. 5. Canton Freiburg. — Kleinere Nachrichten.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 23. Bd. 3. Heft.

Inh.: K. Draudt, die Grafen von Nüring. Anhang: Umfang und Grafen des Riddagaues. — B. Kugler, Kaiser Alexius und Albert von Aachen. — H. Finke, zur Beurtheilung der Acten des constanzer Concils. — H. Baumgarten, die Politik Leo's X. in dem Wahlkampf der Jahre 1518 und 1519. — J. Hermann, zur Kritik der Nachrichten über die Attentate von 1819. — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Geiseler, Capitainlieut., **die Oster-Insel.** Eine Stätte prähistorischer Cultur in der Südsee. Bericht ꝛc. über die ethnologische Untersuchung der Oster-Insel (Rapanui) an den Chef der kais. Admiralität. Mit 22 lithogr. Taf. u. 1 Karte. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (54 S. 8.) ℳ 2, 75.

Wir verdanken es der Anregung Professor Bastian's in Berlin, daß die kaiserliche Admiralität im vergangenen Jahre dem Kanonenboot „Hyäne" Befehl ertheilte, auf der Reise von Valparaiso nach den Samoa-Inseln die Oster-Insel anzulaufen, um die dort noch vorhandenen Reste einer früheren Cultur zu erforschen und für die ethnologische Abtheilung der kgl. Museen in Berlin nach Kräften zu sammeln. Der amtliche Bericht des Commandanten der „Hyäne" an die Admiralität liegt nun in dem oben genannten, mit lehrreichen Abbildungen der gefundenen Bau- und Bildwerke versehenen Heft vor. Der angehängte Katalog von nicht weniger als 87 für das ethnologische Museum erworbenen Gegenständen von der Oster-Insel beweist, daß auch der gestellten Sammlungsaufgabe trefflich gedient wurde. Ganz besonders schätzenswerth erscheinen die kurzen, aber gehaltreichen Schilderungen über Aussehen, Leben und Glauben der Oster-Insulaner. Durch dieselben hat sich Capitän Geiseler ein namhaftes Verdienst um die Völkerkunde der Südsee erworben; denn schon in wenigen Jahrzehnten wird nichts mehr von alle dem zu beobachten sein, weil durch eine niederträchtige Wegführung dieser Insulaner auf die Guanoinseln Perus seitens gewissenloser Sklavenhändler die Zahl der Eingeborenen jüngst von 3000 auf kaum noch 130 bereits herabgeschmolzen ist, zur Zeit der Landung der „Hyäne" nicht über 39 einheimische Frauen dort noch vorhanden waren. Darum ist uns jede Zeile dieses ethnologischen Berichtes über eine eben durch ihre oceanische Abgeschiedenheit so interessante Insel von höchstem Werth. Der Kanzleistil hätte freilich in geringerem Umfang zur Anwendung kommen sollen, und kaum auf officielle Mißgestaltung unserer Muttersprache wird man Stilschönheiten wie die folgende zurückführen können: „Da ein Eingeborener zugegen, welcher erfahren, wo das Steinidol hergeholt, Eigenthumsrechte geltend machte, da das alte Steinhaus ihm gehörte, mußte diesem die Figur zuerst wieder abgekauft werden." Von der Fülle ethnologischer Einzeldaten sei hier nur hervorgehoben der Nachweis, daß die bekannten „Schrifttafeln" der Oster-Insel wirklich eine polynesische Zeichenschrift enthalten, ferner derjenige, daß die großen Steinbilder der Insel noch im vorigen Jahrhundert gefertigt wurden, folglich nicht für prähistorisch angesehen werden dürfen, endlich der über die Polyandrie der jetzigen Eingeborenen.

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Léon Heuzey, über den Ursprung einiger Terracotten-Figuren. Nach einem Vortrage in der Akademie der Inschriften. — Herkolina Levesques, die Marabuts um Tlemcen. — Karl Emil Jung, die Zukunft der australischen Wüste. — Noch einmal Angra Pequenna. — Uganda und die Waganda. (Mit Abb.) 3. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 13.

Inh.: Ujfalvy's Reise im westlichen Himalaya. 1. (Mit Abb.) — J. Audebert, Bei den Balavé auf Madagaskar. 3. — Die Zukunft Algeriens. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. X.

Inh.: K. C. Amrein, die Kartographie der Schweiz auf der Landesausstellung in Zürich. — St. v. Rogozinski's Expedition nach dem CamerUns. — E. Bohsen, eine Reise durch das Timmené-Land. — Ueber den Oberlauf des Jang-tse-kiang und das Tan-la-Gebirge. Südlichster Abschnitt von Oberst N. Przewalski's dritter Reise in Hochasien. 1879/80. (Schl.) — A. Mühry, kurze Bemerkung über das System der Meeresströmungen im südatlantischen Ocean. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karte.

— Ergänzungsheft Nr. 73.

Inh.: Carl Schumann, kritische Untersuchungen über die Zimtländer.

Naturwissenschaften.

Salomon, Carl, **Nomenclator der Gefässkryptogamen** oder alphabetische Aufzählung der Gattungen u. Arten der bekannten Gefässkryptogamen mit ihren Synonymen u. ihrer geographischen Verbreitung. Nach den neuesten Quellen bearbeitet. Leipzig, 1883. H. Voigt. (X, 385 S. Kl. 8.) ℳ 7, 50.

Von Moore's 1857 begonnenem Index Filicum wurde im December 1862 der letzte Bogen gedruckt, mit welchem das Werk in der alphabetischen Aufzählung der Gattungen und ihrer Arten innerhalb der Gattung Goniophlebium abbricht. Daß der mit aller Sachkenntniß und größter Sorgfalt bearbeitete Index auf halbem Wege stehen bleiben mußte, mag vielleicht darin seinen Grund haben, daß eine derartige Arbeit doch nur für eine sehr beschränkte Zahl von Botanikern ein specielleres Interesse hat, vielleicht auch die bei der Bearbeitung namentlich betreffs der oft geradezu verwirrenden Synonymie zu überwindenden Schwierigkeiten den Verf. von der Fortsetzung seines Werkes abschreckten. Kein Botaniker (und sollte er auch nur ganz im Allgemeinen die Gruppe der Gefäßkryptogamen kennen) wird sich verhehlen, daß zur Abfassung eines derartigen Werkes die volle Kraft des mit den Pteridophyten völlig vertrauten Monographen und besonders in allen kritischen Fällen auch die Prüfung der Originalpflanzen erforderlich ist. Um so mehr wird man es „einigermaßen kühn finden, daß ein Gärtner es gewagt hat, eine derartige Arbeit zu übernehmen" (Vorwort zum Nomenclator), die denn auch schon bei flüchtiger Durchsicht durch die vielen ihr anhaftenden Mängel den Dilettanten verräth. Einige Beispiele (für eine specielle Kritik fehlt hier der Raum) mögen dies Urtheil motivieren.

Zuerst verlangt jeder Botaniker für die betreffenden Gattungen und Arten die Angabe der Quellenschriften, die schon der Controle wegen absolut nothwendig ist. Der Verf., welcher sich auch in dieser Beziehung Moore's Index hätte als Muster nehmen können, scheint solche Angaben für überflüssig zu halten, da nur in äußerst seltenen Fällen Gebrauch von denselben gemacht wird und dann meist in sehr unbestimmter Weise, wie z. B. „Lürss. Mittheil." oder „Blme. 1830" (wo?) ꝛc. Dahingegen fühlt der Verf. unter Phylloglossum Drummondi plötzlich das Bedürfniß, eine Notiz über das Aussehen der

Pflanze zu geben, als ob das in diesem Einzelfalle für das Verständniß des Benutzers besonders nothwendig gewesen wäre. Unter den vom Verf. als mit anderen synonym betrachteten Gattungen werden bald alle Arten aufgeführt (wie auch zu verlangen ist), bald gar keine, bald (z. B. bei Sphaerocionium) nur eine oder die andere. Heißt das consequent sein und das Verzeichniß brauchbar machen? Unzuverlässig ist der Nomenclator insofern, als Namen, die nur als Bezeichnungen für Varietäten veröffentlicht wurden, zu Artnamen gestempelt worden sind, wie dies z. B. unter Equisetum arvense mit Equisetum nanum, nemorum (richtig nemorosum Al. Br.!) ꝛc. der Fall ist. Von weiterer Unvollständigkeit der Arbeit zeugt u. a. der Umstand, daß z. B. die Gattung Fourniera Bomm. aufgeführt ist, während die von Bommer auf derselben Seite seiner Abhandlung aufgestellte, zahlreiche Cyathea-Arten umfassende Gattung Eatoniopteris von Salomon nicht erwähnt wird. Bezüglich der Hymenophyllaceen folgt der Verf. den Untersuchungen Prantl's, und er bringt demgemäß auch Hemiphlebium als Gattung. Aus dieser Gattung hat aber Prantl Hemiphlebium peltatum, Hildebrandti und vitiense z. B. nicht untersucht, folglich stehen diese Arten im Nomenclator noch unter Trichomanes und nicht unter Hemiphlebium, wo sie ihren Platz hätten erhalten müssen, — Beweis, daß dem Verf. eigenes Urtheil abgeht.

Das nur ein paar Fälle! Ref. vermag nicht zu erkennen, für wen eigentlich der Nomenclator veröffentlicht wurde. Der Pteridograph wird denselben aus den erwähnten Gründen nicht zu Rathe ziehen, für die übrigen Botaniker ist er aus gleichen Gründen fast werthlos und der Gärtner denkt sich bei Namen in den allermeisten Fällen Nichts oder Falsches.

Hahn, Gotthold, **der Pilzsammler** oder Anleitung zur Kenntniß der wichtigsten Pilze Deutschlands u. der angrenzenden Länder. Mit 135 nach der Natur gemalten Pilzarten. Gera, 1883. Kanitz. (XI, 87 S. 8.) ℳ 4.

Der Verf. bietet in systematischer Folge eine Anzahl größtentheils sehr oberflächlicher, zur Erkennung vieler Arten nicht ausreichender Beschreibungen, ohne daß zugleich Uebersichten zum leichten Bestimmen etwa gesammelter Pilze gegeben würden. Für letzteren Zweck müssen also die 23 Tafeln dienen, deren Abbildungen von sehr verschiedenem Werthe sind, zu einem großen Theile sich nicht über das Mittelmäßige erheben, zum Theil sogar ganz verfehlt sind. Zu den schlechtesten, resp. mehr oder weniger unrichtigen Figuren gehören z. B. 80, Satanspilz; 83, Dickfuß; 133, schwarze Trüffel; die Morcheln ꝛc. Das Buch kann, besonders im Hinblick auf vorliegende bessere Publicationen, nur als ein im Allgemeinen verfehltes Unternehmen bezeichnet werden.

Grassmann, Rob., **das Thierleben** oder die Physiologie der Wirbelthiere. Stettin, 1883. Grassmann. (XIII, 633 S. 8.) ℳ 10.

Der Verf., der sich in einem dem vorliegenden Recensionsexemplar beigelegten gedruckten Circular als „Chef-Redacteur“ und Verleger der „Stettiner Zeitung“ (11000 Exempl.), der „Pommerschen Zeitung“ (12000 Exempl.) und des „Stettiner Tageblattes“ (25000 Exempl.) zu erkennen giebt, ist bemüht, die naturwissenschaftliche Lebensanschauung, welche die zahlreiche Durchlesung wissenschaftlicher Bücher in ihm hat entstehen lassen, in ein zusammenhängendes System mit urdeutscher neuer Nomenclatur zu bringen, und veröffentlicht dasselbe unter dem Namen „das Gebäude des Wissens“ im Selbstverlag. Das vorliegende Buch ist der zweite Theil des vierten Bandes, den man wohl als philosophisch bezeichnen könnte, wenn einer unserer Leipziger Freunde Recht hätte, der einmal die Philosophie als „den methodischen Mißbrauch einer eigens dazu erfundenen Nomenclatur“ definierte. Ernsthaft gesprochen, müssen wir das Buch dem Inhalte nach als eine eigenartige Zusammenstellung der bekanntesten physiologischen und anatomischen Wahrheiten bezeichnen, welche die vielen richtigen, mehr oder weniger schief aufgefaßten Daten in so ungünstiger Weise und Schreibart gruppiert, daß ein völlig ungenießbares Ganze daraus wird. N—e.

Erk, Fritz, **die Bestimmung wahrer Tagesmittel der Temperatur** unter besonderer Berücksichtigung langjähriger Beobachtungen von München (mit 3 Taf.). Mit einleitenden Bemerkungen von Wilh. v. Bezold. München, 1883. Franz. (55 S. 4.) ℳ 1, 60.

An den gewöhnlichen meteorologischen Stationen wird in der Regel nur dreimal am Tage beobachtet; um aus diesen Terminsbeobachtungen wahre Tagesmittel für die Lufttemperatur abzuleiten, bedarf es der Kenntniß des täglichen Ganges der Temperatur, aus dem die nöthigen Correctionsgrößen zur Reduction der „rohen“ Mittel auf „wahre“ berechnet werden können. Der Verf. vorliegender Abhandlung thut dies in ausführlichster Weise für München bezw. Bayern, wo das Mittel der Temperatur nach der Formel $\frac{1}{4}$(8a + 2p + 8p + minimum) gebildet wird. Gleichzeitig wird die Sicherheit einiger anderer gebräuchlicher Combinationen für München sowohl als auch für andere Orte untersucht. Die eingeschaltete Untersuchung über die mittlere Veränderlichkeit der Monatsmittel der Temperatur ist nicht recht am Platze, während gerade der Nachweis des unklaren und wahrscheinlichen Fehlers für die verschiedenen Reductionsgrößen vermißt wird. Der Verf. kennt offenbar nicht die eingehende Behandlung dieser wichtigen Frage für Schwerin (Beiträge z. Statistik Mecklenburgs III, 1864).

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 49. J. 3. Heft.

Inh.: Nematoden, Trematoden und Acanthocephalen, gesammelt von Prof. Fedtschenko in Turkestan, bearbeitet von v. Linstow. (Schl.) — Otto Geise, die Mundtheile der Rhynchoten. (Hierzu Taf.) — Th. Bertkau, über die Gattung Argenna Thor. und einige andere Dictyniden. (Hierzu Taf.) — H. J. Kolbe, über die madagaskarischen Dytisciden des königl. entomologischen Museums zu Berlin. — H. Schacko, Untersuchungen an Foraminiferen. (Mit Taf.) — Ludw. Karpelles, über eine noch nicht beschriebene Nothrus-Art.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 15-16.

Inh.: Karl M. Heller, meine orsovaer Coleopteren-Ausbeute (Juli, August 1881, 1882). (Schl.) — G. Weymer, exotische Lepidopteren. — Otto Herman, eine „wunderliche Publication“. — Herm. Wernicke, Beobachtungen über das Erscheinen verschiedener schädlicher Insecten. — Emil Hallama, Sammelbericht. — Ernst Girschner, dipterologische Studien.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Meteorologische und physisch-oceanische Beobachtungen in dem amerikanisch-arktischen Archipel in den Jahren 1819—1854. (Schl.) — Meteorologische und physisch-oceanische Beobachtungen während der Expedition der „Vega“ 1878/79 und im Winterquartier zu Serdze kamen (Pitlekaj). — Karcher u. Geißeler, Aus den Reiseberichten S. M. S. „Carola“ u. S. M. Kbt. „Hyäne“ (November 1882 bis Februar 1883). 1—8. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Mai 1883. — Segelanweisung für Bahia Blanca, Port Belgrano. Ostküste von Südamerika. — v. Raven, Beschreibung der Häfen Joló, Maimbun, Siassi, Bongao und Sandakan. Sulu-Inseln. — Zusätze zu der Beschreibung des östlichen Theiles der Tsugar-Straße. Japanische Inseln. — Stromversetzungen auf der Route von Europa nach dem Meerbusen von Guinea. — Witterung in Levuka auf der Insel Ovalau (Fiji-J.) vom 5. Januar bis 28. Februar 1883. — Orkan zu Apia am 24. u. 25. März 1883. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juni 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Ueber die physikalischen Eigenschaften des See-Wassers und -Eises. — Die Symbiose im Thierreich. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Ausstellung für Bedarfs-Artikel der Lederindustrie. — Darstellung schwefliger Säure in Lösung. — Kälteerzeugungsmaschine. (Mit Abb.) — F. Elßner, die Untersuchung des Weines. — Zur Patentgesetzgebung in der Schweiz. — Kugel- und Schrauben-Schmierbüchse von Deines & Riegelmann, Hanau. (Mit Abb.)

Mathematik.

Villicus, Franz, Prof., **zur Geschichte der Rechenkunst** mit besond. Rücksicht auf Deutschland u. Oesterreich. Enth. 25 Illustr. u. 2 tabellar. vergleichende Zusammenstellungen von Zahlwörtern aus 59 Sprachen. Wien, 1883. Pichler's Wwe. & Sohn. (VI, 100 S. Imp. 8.) ℳ 2, 40.

In dieser populären Schrift, die auf einen weiteren, nicht bloß mathematischen Leserkreis berechnet ist, bietet uns der Verf. die Ergebnisse seines seit Jahren fortgesetzten Sammelns von arithmetisch-historischem Material, welches er in den ihm leicht zugänglichen deutschen und italienischen Büchersammlungen fand. Indessen haben wir es keineswegs mit einer bloßen Materialiensammlung zu thun, sondern der Verf. behandelt seinen Gegenstand in zusammenhängender Darstellung, und dagegen ist wirklich Neues, bisher Ungedrucktes kaum in der Arbeit zu finden.

Zuerst macht uns die Schrift mit dem Zahlenwesen und instrumentalen Rechnen bekannt, unter welcher Bezeichnung der Verf. das Fingerrechnen, das instrumentale Rechnen und das Zifferrechnen oder Positionsrechnen umfaßt. Nachdem die Bezeichnung der Zahlen durch Finger und Zehen und das Fingerrechnen kurz behandelt worden, werden die Zahlzeichen und Zahlensysteme der alten Völker vorgeführt. Manches, was hier über Keilschrift und Hieroglyphen gesagt ist, gehört freilich streng genommen nicht dahin; unter den S. 22 aufgeführten Ziffern aus dem 16. Jahrh. fehlt auch die häufig vorkommende, unserer 7 gleichende Form der 5. Es folgt dann das Rechnen mit Hülfe eines Rechenapparates, nämlich das Rechnen mit dem Abacus und dem Suan-pan der Chinesen und das Rechnen auf Linien, letzteres nach dem Rechenbüchlein von Johann Albrecht (Wittemberg 1534) erläutert. Beim Suan-pan ist hinzuzufügen, daß dieser bekannte Rechenapparat nicht bloß in China allgemein üblich ist, sondern daß sich auch die russischen Kaufleute, Groß- wie Kleinhändler, durchgängig desselben bedienen.

Der zweite Theil der Schrift ist der Entwickelung des Zifferrechnens gewidmet, und der Verf. kommt hier auf Manches eingehender zu sprechen, was früher nur kurz erwähnt worden ist, so auf das Fingerzählungssystem und das Fingerrechnen. Ausführlich finden wir hier die drei Hauptzählungsmethoden, das quinäre, dekadische und vigesimale System behandelt, obwohl mit dem hier Gebotenen das vorhandene Material keineswegs erschöpft ist. Mit großer Ausführlichkeit wird auch das indische Rechnen nach den Schriften von Brahmagupta und Bhascara Acharya, besonders aber das Rechnen in Deutschland seit Gründung der Wiener Universität bis ins siebzehnte Jahrhundert dargestellt.

Mit der Anordnung kann sich Ref. nicht immer einverstanden erklären, nach seiner Ansicht wäre durch eine umsichtigere Gliederung das Ganze kürzer gefaßt und manche Wiederholung vermieden worden. Auf eine solche, die den unkundigen Leser leicht zu einer irrigen Vorstellung verleiten könnte, sei hier noch hingewiesen: S. 26 wird der Abacus des Leonardo Fibonacci aus Pisa als die bedeutendste arithmetische Schrift des dreizehnten Jahrhunderts erwähnt, und in einer Note auf S. 82 wird der großen Verdienste um Verbreitung algebraischer Studien gedacht, die sich der italienische Kaufmann Leonardo Bonaccio aus Pisa erworben; die Identität beider Personen wird nicht erwähnt.

G—l.

Medicin.

L. Ranvier's technisches Lehrbuch der Histologie. Uebersetzt von Dr. W. Nicati u. Dr. H. v. Wyss. 6. Lief. Uebers. von Dr. H. v. Wyss. Mit 52 Holzschn. Leipzig, 1882. F. C. W. Vogel. (S. 739—898. Gr. 8.) ℳ 3.

Dieses Heft verbreitet sich über die motorischen und die sensiblen Nervenendigungen, ein Gebiet, auf welchem die letzten Jahre wichtige Fortschritte zu verzeichnen haben. Die Vorzüge der Darstellung dieses Lehrbuches sind aus den früheren Heften bekannt, auch in diesem ist die Klarheit der Beschreibung und die praktische Anordnung des Stoffes rühmend hervorzuheben, wie sie nur dann möglich ist, wenn man das zu behandelnde Gebiet vollständig übersieht und beherrscht. Die Ausstattung ist tadellos, die Auswahl der Holzschnitte eine treffliche, die Uebersetzung fließend.

Schlenker, M., **Untersuchungen über das Wesen der Zahnverderbniss** f. Zahnärzte etc. Preisschrift. Mit 22 photoxylograph. Fig. St. Gallen, 1882. Verfasser (Leipzig, Felix). (VIII, 162 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. hat mit einer großen Anzahl von Mitteln Versuche darüber angestellt, welchen Einfluß dieselben auf die Zähne ausüben, um daraus Unterlagen für die Natur des cariösen Processes zu gewinnen. Was die Versuche anbetrifft, so müssen wir hier auf die Arbeit selbst verweisen, dem Ref. erscheinen dieselben nicht genügend, um die Frage der Lösung näher zu bringen. Der Verf. hat an getrockneten Zähnen experimentiert, die er zuvor genau gewogen, an einem Faden befestigt in die verschiedenen Flüssigkeiten brachte. — Was die gebildeten Laien mit der Arbeit anfangen sollen, ist dem Ref. unverständlich geblieben.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 4. Bd. 1. Hft.

Inh.: O. Pertik, neues Divertikel des Nasenrachenraums. (Hierzu Taf.) — W. Sommer, zur Casuistik der Atlassynostosen. — Alex. Brenner, ein Fall von Knochenverschmelzungen im Bereiche des Fußskelettes. (Hierzu Taf.) — M. Steinschneider, Abu's-Salt (gest. 1134) und seine Simplicia, ein Beitrag zur Heilmittellehre der Araber. — Benno Baginsky, die Function der Gehörschnecke. (Hierzu Taf.) — Henri Tollin, die Franzosen und die Entdeckung des Blutkreislaufs. — A. Blaschko, Mittheilung über eine Erkrankung der sympathischen Geflechte der Darmwand. (Hierzu Taf.) — Stanisl. Klikowitsch, das Stickstoffoxydul und Versuch seiner Anwendung in der Therapie. — Rud. Virchow, fötale Rachitis, Cretinismus und Zwergwuchs.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: F. Knödler, Beitrag zur Milzbrand-Schutzimpfung. — A. Koch, der 4. internationale thierärztliche Congreß zu Brüssel. — Verschiedene Nachrichten. — Literatur.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 10.

Inh.: Th. Kitt, die Vorgeschichte des Pferdes. (Forts.) — P. Mégnin, Syngamus trachealis. (Sieb.) (Schl.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Die Seegesetzgebung des deutschen Reiches. Textausgabe mit Anmerkungen u. Sachregister von Dr. jur. W. E. Knitschky, Landgerichtsrath. Berlin, 1883. Guttentag. (IX, 592 S. 32.) ℳ 3.

Deutsche Reichsgesetzgebung. Nr. 19.

Die Sammlung enthält die reichsgesetzlichen Bestimmungen, welche das Seewesen betreffen, in systematischer Anordnung, welche letztere freilich wunderbar genug ausfallen mußte, da nicht einmal eine Trennung zwischen öffentlichem und Privatseerecht, geschweige denn noch weitere Eintheilungen ohne, ja

selbst mit Zerstückelung der einzelnen Gesetze und Verordnungen durchführbar ist. Manches hätte wohl kürzer abgemacht werden können, z. B. die vielfach identischen Bestimmungen über die Anerkennung der in fremden Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben, bei denen Rußland noch nicht erwähnt ist; weshalb die Verordnung vom 4. November 1875, S. 259, die sich lediglich auf die Marine bezieht, mitabgedruckt ist, ist unerfindlich. Einen gewissen Werth erhält die Sammlung auch durch die Berücksichtigung der Judicatur der beiden Reichsgerichte, sowie des Oberseeamtes, welche freilich auf sehr mechanische Weise ins Werk gesetzt ist: ein Zurückgehen auf die Entscheidungen selbst ist daher um so unerläßlicher, als die Auszüge nicht immer genau und vollständig sind; daß solche Entscheidungen, welche sich nur indirect auf das Seerecht beziehen, z. B. Entscheidungen des Reichsgerichtes V, S. 80 zu Art. 649, nicht berücksichtigt worden, ist bei Werken, bei deren Durchsicht man unwillkürlich das Geräusch der Papierscheere zu hören glaubt, selbstverständlich.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Karl Th. v. Inama-Sternegg, die Familien-Fideicommisse in Oesterreich. — Ernst Mischler, die Ansiedelungs- und Wohnverhältnisse in Oesterreich. 1. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hintner, Dr. Val., Prof. a. akad. Gymn. in Wien, **griechische Schulgrammatik.** Wien, 1883. Hölder. 2. verb. Aufl. (252 S. 8.) ℳ 2.

In Anerkennung der Thatsache, daß unsere Schulverhältnisse unleugbar eine Beschränkung des Lernstoffes gerade auf dem Gebiete der griechischen Grammatik fordern, entschloß sich der Verf. vor mehreren Jahren, aus den Schriftstellern selbst das statistische Material über das Vorkommen der Formen zusammenzustellen und auf Grund dieser Sammlungen eine den Verhältnissen und Anforderungen der Schule angepaßte Grammatik abzufassen. Diese liegt nun, ein Jahr nach ihrem ersten Erscheinen, bereits in zweiter, sehr verbesserter Auflage vor. Die Lautlehre wird mehr im Anschluß an Curtius, die Declination mehr in Uebereinstimmung mit Koch behandelt; mit diesem werden z. B. die Adjectiva der a- und o-Declination vor die dritte Declination, und alle vocalischen und diphthongischen Stämme der letzteren hinter die consonantischen gestellt. Abweichend von Beiden aber schließt sich die Behandlung des Verbums eng an die Resultate der wissenschaftlichen Forschung der letzten Jahre an. Nicht von den kürzesten Formen λιπ und φυγ, sondern von λειπ und φευγ als dem reinen Stamm oder dem Stamm schlechthin wird ausgegangen, und jene kürzeren Formen müssen als schwacher Stamm nebenher gelernt werden. Daß diese Betrachtungsweise wissenschaftlich richtig sei, bezweifelt Ref. durchaus nicht; daß sie aber für die Schule auch praktisch und ihre Einführung wünschenswerth sei, d. h. daß sie dem lernenden Schüler eine Erleichterung bringe, davon kann er sich noch nicht überzeugen. Gesetzt auch, die sogenannte Dehnclasse werde z. B. so leichter gelernt, so muß es unseres Erachtens den lernenden Anfänger stören, wenn er immer mit zwei (στη, στᾰ — ληβ, λᾰβ 2c.) oder noch mehr Stämmen operieren und von diesen ausgehen soll. Für die „Stammabstufung“ giebt der Verf. keinen „für die Schüler“ auch nur halbwegs einleuchtenden Grund (S. 232), weil er mit vollem Rechte es unterläßt, auf die im Griechischen nur noch auf vereinzelten Puncten erkennbaren vorgriechischen Betonungsgesetze einzugehen. Abgesehen von diesem mehr principiellen Bedenken erkennt Ref. gern an, daß die ganze Darstellung auch hier wohl erwogen, sorgfältig und übersichtlich ist. Auf drei Seiten wird sodann in knappster Form das Nöthige aus der Wortbildung mitgetheilt; auch die ganze Syntax ist kürzer als in den meisten Schulgrammatiken, und doch wird man äußerst wenig vermissen (etwa die Regel über ὄνομά ἐστί μοι), während noch eine Menge Einzelheiten ohne Schaden gestrichen werden könnten. Am Schluß wird in drei Anhängen über den homerischen Dialekt, den homerischen Vers und den jambischen Trimeter vollkommen genügend gehandelt, während dagegen die paar Bemerkungen über den herodoteischen Dialekt (§ 492—494, resp. 504—506) doch gar zu dürftig sind. — Wie schon bemerkt, ist die zweite Auflage eine sehr wesentlich umgeänderte, sowohl was die Stoffentlastung als namentlich was die Anordnung betrifft; z. B. sucht sie in der Eintheilung und Reihenfolge der Verbalclassen offenbar geflissentlich einen viel engeren Anschluß an Curtius als die erste. Mancher Punct, den wir in der ersten hätten rügen müssen, ist nun gebessert und allerlei Fragliches gestrichen. Noch stehen gebliebene Versehen (z. B. die mißverständliche Tabelle S. 81: γέγραμ-μαι, -ψαι, -πται 2c. oder die Einreihung des Satzes Men. 613 in § 433, während er nach § 434 gehört u. a.) werden leicht gebessert werden, und auch in der Kürzung darf der Verf. bei einer neuen Auflage noch da und dort einen Schritt weiter gehen. Dann wird das Buch, das auch sorgfältig corrigiert und hübsch ausgestattet ist, sich gewiß bald in vielen Schulen einbürgern.

A. K.

Ariost's Rasender Roland, übersetzt von Otto Gildemeister. 4 Bde. Berlin, 1882. Hertz. (VIII, 456; VII, 412; VII, 406; VIII, 446 S. 8.) ℳ 12.

Der berühmte Uebersetzer des Byron mußte wie kaum ein Anderer zur Verdeutschung Ariost's berufen erscheinen. Und in der That, soweit dies bei der so verschiedenen Natur der Sprache und des Verses Italiens möglich war, ist ihm die Aufgabe wohl gelungen. Freilich der musikalische Zauber des italienischen Verses, der in so reicher Mannichfaltigkeit alle Nüancen der Stimmung zu begleiten vermag, ließ sich nicht wiedergeben, zumal sich Gildemeister, soweit wir sehen, nur auf die herkömmliche Freiheit unseres fünffüßigen Jambus, an erster Stelle auch einen Trochäus zu gebrauchen, beschränkt hat; vielleicht wäre es zu empfehlen gewesen, auch Anapästen den Jamben beizumischen, wo die leicht geschürzte Muse Ariost's ein rascheres Tempo verlangte. — Die Uebersetzung ist, wie dem Ref. eine Vergleichung einer Anzahl Stellen mit dem Originale zeigte, sinngetreu, ohne daß ein ängstliches Bemühen, jedem Worte Rechnung zu tragen, die Freiheit der Bewegung dem Uebersetzer benahm, der so fürwahr eine Nachdichtung geschaffen hat, die sich oft wie ein deutsches Original liest. Besonderes Lob verdient noch das meist erfolgreiche Streben nach Reinheit und Fülle des Reims.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. October.

Inh.: H. Schiller, die praktische Bildung zum höheren Lehramt. Erfahrungen und Vorschläge. — Literarische Berichte. — Miscellen. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Magnus, Ovid und die römischen Elegiker. (Schl.) — E. Albrecht, Lysias. — P. Hirt, Quintilian. — H. J. Müller, Livius.

Vermischtes.

Nova acta regiae societatis scientiarum Upsaliensis. Ser. III. Vol. XI. Fasc. II. Upsala, 1883. Akad. Buchhandlung. (4.) ℳ 18.

Inh.: Herm. Almkvist, die Bischari-Sprache tū bedāwie in Nordost-Afrika, beschreibend u. vergleichend dargestellt. II. (S. 1—V, 123—302.) — A. Berger, sur une application des nombres des classes des formes quadratiques binaires pour un déterminant négatif. (22 S.) — Tycho Tullberg, Bau u. Ent-

wickelung der Barten bei Balaenoptera Sibbaldii. Mit 1 Taf. (36 S.) — Ernst Pfannenstiel, zur Theorie der linearen partiellen Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit zwei unabhängigen Veränderlichen. (86 S.)

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Fr. Xav. Ess, quaestiones Plinianae. (45 S. 8.) — Ernst Schwabe, z nach seinem Wesen u. Gebrauche im alttestamentlichen Canon gewürdigt. (44 S. 8.)

Leipzig (Inauguraldiss.), George Edwin Mac Lean, Aelfric's anglosaxon version of Alcuini interrogationes Sigeuulfi presbyteri in Genesin. (113 S. 8.) (Im Buchhandel: Leipzig, Stauffer. *M.* 1, 50.)

München (Inauguraldiss.), Emil Guggenheimer, Irrthum des Thäters in Bezug auf die Rechtmäßigkeit der Amtsausübung beim Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. (62 S. 8.) (Im Buchhandel: München, Rieger. *M.* 2.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Graz (Landes-Ober-Realschule), Ed. Hoffer, die Hummeln Steiermarks. Lebensgeschichte u. Beschreibung derselben. 2. Hälfte. Mit 3 Taf. (98 S. 8.)

Kremsier (Staatsgymnas.), Joh. Stöckl, politische Stellung der Republik Venedig zu Friedrich I Barbarossa, dem Papste Alexander III u. dem Lombardenbunde. (38 S. 8.)

Schwetz a/W. (Progymnas.), Gronau, ein Lehrplan für den deutschen Unterricht. (19 S.)

Triest (scuola reale superiore), Giammaria Cattaneo, delle più importanti questioni morfologiche nella grammatica della lingua italiana. (72 S. 8.)

Wien (Staatsgymnas. im 2. Bezirke), E. Eichler, Demosthenes' erste Philippica doch eine Doppelrede. (29 S. 8.)

Auf der Höhe. Herausgeg. von Leopold v. Sacher-Masoch. 3. Jahrg. 9. Bd. 25. Heft.

Inh.: F. Lemmermayer, Der Alchymist. — H. Sienkiewicz-Litwos, Klein Michel. — Jos. Reinach, Leon Gambetta. — Vicente de Arana, der englische Dichter Alfred Tennyson. — Busken Huët, Erasmus von Rotterdam. — Marie Eugenie delle Grazie, der Aufstand. — Goldschmidt, Der polnische Königssohn. — Revue des geistigen Lebens. — Bücher-Revue.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 76—79.

Inh.: Die k. k. österreichische Armee u. die deutsche Sprache. — Ein Wort über Schützengräben. — Ein Distanzritt russischer Offiziere von Warschau nach Jannow. — Die Enthüllungsfeier des National-Denkmals auf dem Niederwald. — Castner, Krupp's Panzer-Geschütze u. ihre Leistungen. — Die Jahresprüfungen des deutschen Reichsheeres für 1883. — Nachrichten 2c.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 22. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. U. Rebsamen, die erzieherische Aufgabe der Volksschule, mit besonderer Rücksicht auf die sittlichen u. volkswirthschaftlichen Zustände der Gegenwart. Erstes Referat für die Jahresversammlung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft den 18. Septbr. 1883 in Frauenfeld. — Fritz Göttisheim, die Frage der staatlichen, allgemeinen u. obligatorischen Versicherung in Bezug auf Krankheit, Alter u. Arbeitsunfähigkeit. Zweites Referat für die Jahresversammlung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft den 19. Septbr. 1883 in Frauenfeld. — Bion, Erwiderung.

Revue critique. Nr. 42.

Sommaire: Dillmann, manuel exégétique de l'Ancien Testament; Lenormant, la Genèse, traduction d'après l'hébreu avec distinction des éléments constitutifs du texte. — Uber, études sur Salluste. — Kock, études sur la phonétique du vieux suédois. — Journal historique de littérature italienne, p. p. Graf, Novati, Renier. I. — Annuaire de Gœthe, IV, p. p. L. Geiger. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Die christlich-sociale Bewegung in England. — Rittner, zur Vereinfachung des gegenwärtigen Strafvollzuges. — Levin Schücking. — Ad. Rosenberg, die Publicationen der berliner Museen. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Dr. Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Aufgaben einer u. dieser politischen Wochenschrift. — Alex. Meyer, Berlin u. die Selbstverwaltung. — R. M. Witt, die landwirthschaftlichen Vereine, das Ausstellungswesen u. die Staatsunterstützung in Deutschland gegenüber der Royal Agricultural Society in England. (1. Hälfte.) — M. Broemel, Blicke durch ein volkswirthschaftliches Mikroskop. (1. Hälfte.) — Ueber parlamentarische Beredtsamkeit. — E. Aldenhoven, italienische Porträtbüsten in Berlin. — Volkswirthschaftliche Notizen. — Literarische Notizen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 42.

Inh.: Selmar Wallow, Wie man in Rußland ein Parlament fordert. — Karl Walcker, die Latifundienbildung u. der Bauernstand. — Conr. Ferd. Meyer, die zwei Reigen. — Karl Blind, germanistische Studien aus Schottland. — Eine „singende Geographie". Mitgetheilt von Ludw. Geiger. — Ludw. Noiré, das Nationaldenkmal auf dem Niederwald als Kunstwerk. — Jos. Schrattenholz, eine Erinnerung an Berlioz. — M. Adeler, die Schwiegermutter wider Willen. Aus dem Englischen von Udo Brachvogel. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 42.

Inh.: J. J. Honegger, Leopold Kompert. — Wilh. Buchner, vom Büchertisch. — Anton Schlossar, Karoline Neuber. — Otto Henne-Am Rhyn, eine skandinavische Dichtung. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 42.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Fouché, Herzog von Otranto. 3. — A. Berghaus, Johannes Wiclif. — Zur Geschichte der kaufmännischen Börsen. 1. — Otto Lehmann, Auf classischem Boden. 4. u. 5. — Literatur 2c.

Literarischer Merkur. Herausgeg. von Dr. Karl Siegen. 4. Jahrg. Nr. 1. u. 2.

Inh.: Karl Siegen, Eckstein's Prusias. — Schütze's erster Besuch bei Schiller. — Otto Weddigen, Luther's Bedeutung für die deutsche Literatur. — Eduard Gervais, die Tyrsingschwertsage. — Fr. Richter, das deutsche Theater. — Kritische Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 82 u. 83.

Inh.: C. A. Regnet, unser Heim u. seine Ausstattung. — H. Marbach, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 279—285.

Inh.: A. Penk, Im Lande der Basken. — Pariser Chronik. 121. (Schl.) — Friedrich der Große u. die schlesischen Diöcesanverhältnisse. — Die Eröffnung der Northern-Pacific-Eisenbahn. 8. — Rudolf Stang's Stich der Pseudo-Fornarina. — A. Peez, die Cartelle als Keime einer künftigen Wirthschaftsordnung. — Das erste Vierteljahrhundert der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. — M. Landau, Die Enkelin des Königs Sobieski. — Etwas vom Einfluß der Mode auf die Kunst. — J. Batka, die Meistersinger von Nürnberg in ungarischer Sprache. — A. Kluckhohn, Lorenz v. Westenrieder, der Lehrer u. Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. — Fr. Pecht, die internationale Kunstausstellung in München. 17. — G. Kaufmann, die christlich-sociale Bewegung in England. — W. Lübke, zur Alterthumskunde.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2103. (81. Band.)

Inh.: Jul. Köstlin, zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Martin Luther's. — Todtenschau. — S. v. Kleist, die Elektrische Ausstellung in Wien. 4. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Ernst Eckstein, Nera Sanseltce. (Forts.) — Ossip Schubin, Zinsenburgische Familiennase, aus den Erinnerungen eines alten Oesterreichers. (Schl.) — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. (Schl.) — Emile Erhard, Heimkehr. (Forts.) — Slovakin aus dem Turoczer Komitat. — Otto Baisch, der arrivirte Bahnunfall. — Ludw. Freih. v. Ompteda, Deutschland auf dem Niederwald am 28. September 1883. 1. — Die Tage von Homburg. 1. — Herm. Vogt, Jagd in der Lüneburger Haide. — C. Alb. Regnet, Vom Münchener Oktoberfest. — Notizblätter. — Illustrationen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 42.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Ein Sommernachmittag. (Schl.) — Katharine. (Schl.) — P. Olliverio, In der Dämmerstunde. (Schl.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 42

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Herr. Schiltorn, Aus dem dreieinigen Königreich. Ein Beitrag zum Verständniß der Wappenfrage. — Fr. Helbig, die Sage vom Doctor Faust. 2. — Deutschlands große Industrie-Werkstätten. 17. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: C. Oswald, Er lebt! (Forts.) — Die erste Schwarmsalve (Examinirtruppe). Text u. Bild von Th. Rocholl. — Zöckler, die Entwickelung der Welt. — Ein Sobieskilied aus dem vaticanischen Archiv. — Ludw. Freih. v. Ompteda, das Dank- u. Jubelfest der „Wacht am Rhein". — Hans Arnold, Ein Regentag auf dem Lande. (Schl.) — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Begrüßung des Kaisers durch Johannes Schilling am Fuße des Niederwalddenkmals. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 42.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Infanta. Ein Drama aus dem heutigen Venedig. 2. (Forts.) — Die Kunst im Handwerk. — Jul. Stettenheim, Der letzte Wille. — Jul. Lohmeyer, Der gelehrte Socialist. (Gedicht.) Zu dem gleichnamigen Bilde. — Jul. Stinde, Für u. gegen die elektrische Theaterbeleuchtung. — A. Weber, Ein Lied. (Schl.) — Sara Hutzler, Mein kleines Vis-a-vis. — Kurenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 3. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Zum Succoth-Feste. — Petersburger Briefe. Unsere Gegenwart u. Zukunft. 4. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — Geographische und ethnographische Spitznamen und Spottgeschichten. (Forts.) — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Böhtlingk, Napoleon Bonaparte ꝛc. (Bailleu: Mitth. aus d. histor. Lit. XI, 4.)
Degen, das Krankenhaus u. die Caserne der Zukunft. (Brockhaus: Centralbl. f. allg. Gesundheitspflege. II, 9.)
Evers, Martin Luther. I. (Bürkner: Deutsches Litbl. VI, 27.)
Ewerbeck u. Neumeister, die Renaissance in Belgien u. Holland. (Valentin: Ztschr. f. bild. Kunst. XIX, 1.)
Feldmann, lateinische Syntax. (Schirmer: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 8.)
Geiger, Goethe-Jahrbuch. (Revue crit. 42.)
Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz im Mittelalter. (Huckertz: Mitth. aus d. histor. Lit. XI, 4.)
Hubert, étude sur la condition des protestants en Belgique depuis Charles-Quint jusqu'à Joseph II. (Schmidt: Ebend.)
Kleinwächter, die Cartelle. (Prez: Beil. z. Allg. Ztg. 281.)
Krauß, Lehrbuch der Homiletik. (Theol. Litbl. 42.)
Langenscheidt, Conjugationsmuster ꝛc. (Zeterling: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 8.)
Mayer, die östlichen Alpenländer im Investiturstreite. (Volkmar: Mitth. aus d. histor. Lit. XI, 4.)
Müller, die Restauration des Katholicismus in Straßburg. (Fischer: Ebend.)
Neumann, Geschichte Roms während des Verfalls der Republik. Hrsg. von Gothein. (Foß: Ebend.)
Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsb. Religionsfrieden. (Volkmar: Ebend.)
Schneegans, Johannes Trithemius und Kloster Sponheim. (Ebend.)
Schultz-Hencke, Generalbericht über das Medicinal- u. Sanitätswesen der Reg.-Bez. Minden f. d. J. 1881. (Steinheim: Centralbl. f. allg. Gesundheitspfl. II, 9.)
Schvarcz, die Demokratie. 1. Bd. (Winckler: Mitth. aus d. histor. Lit. XI, 4.)
Wackernell, Hugo von Montfort. (Böttiger: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 8.)
Wessely, prolegomena ad papyrorum graecorum novum collectionem edendam. (Landwehr: Ebend. CXXVII, 8.)

Vom 13. bis 20. Octbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abraham, Johannes Mathesius, der treue Jünger Luther's. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 0, 60.
Ackermann, Beiträge zur physischen Geographie der Ostsee. Hamburg, O. Meißner. (4.) ℳ 10.
Adler, Rodbertus, der Begründer des wissenschaftlichen Socialismus. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1, 80.
Bachmann, deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III und Max I. 1. Bd. Leipzig, 1884. Veit & Co. (8.) ℳ 13.
Bein, die Industrie des sächsischen Voigtlandes. 1. Th. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.
Bergmann, Ueber das Richtige. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 3, 60.
Bernays, zur Kritik der karolingischen Annalen. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 4.
Bibliographie, allgemeine deutsche. 17. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 12.
Böckmann, chemisch-technische Untersuchungsmethoden der Großindustrie, der Versuchsstationen u. Handelslaboratorien. Bd. 1, 2. Berlin, 1884. Springer. (Gr. 8.) ℳ 16.
Booch-Arkossy u. Mandelkern, ausführliches Lehr- u. Lesebuch zum fertigen Sprechen der russischen Sprache. 2. Aufl. 2. Cursus. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 3.
Braun, Martin Luther im deutschen Lied. Stuttgart, J. F. Steinkopf. (138 S. Gr. 16.)
Brentano, die christlich-sociale Bewegung in England. 2. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 2, 40.
Camoens, die Lusiaden. Deutsch von Storck. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 5.
Carriere, die Poesie. 2. Aufl. Leipzig, 1884. Brockhaus. (8.) ℳ 12.
Civilproceßordnung und Gerichtsverfassungsgesetz f. d. Deutsche Reich ꝛc. Mit Commentar in Anmerkungen hrsg. von v. Wilmowski u. Levy. 3. Aufl. Berlin, 1884. Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 24.
Cohen, Herm., das Princip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte. Berlin, Dümmler's Verl. (VII, 162 S. 8.)
Cohn, Gust., die englische Eisenbahnpolitik der letzten zehn Jahre (1873—1883). Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 5.
Crueger, der Entdecker der Nibelungen. Frankfurt a/M., Literarische Anst. (8.) ℳ 1.
Dante Alighieri's Hölle. Genau nach dem Versmaße des Originals übertragen von Francke. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 5.
Desportes, die Reform der Strafanstalten in Schweden. Uebersetzt von Bader. Heidelberg, 1884. Weiß. (8.) ℳ 1, 60.
Deutsch, Peter Abälard, ein kritischer Theologe des 12. Jahrhunderts. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 7.
Dürer's Tagebuch der Reise in die Niederlande. Hrsg. von Leitschuh. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Engel, Lord Byron. Eine Autobiographie ꝛc. Ergänzungsband zu Byron's Werken. 3. Aufl. Minden, 1884. Bruns. (Kl. 8.) ℳ 4.
Erler, deutsche Geschichte ꝛc. 13.—15. Lief. Leipzig, A. Dürr. (Gr. 8.) à ℳ 1.
Festschriften zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luther's, hrsg. vom königl. Prediger-Seminar in Wittenberg. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 2, 80.
Flechsig, Plan des menschlichen Gehirns. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.
Fronius, Bilder aus dem sächsischen Bauernleben in Siebenbürgen. 2. Aufl. Wien, Graeser. (Kl. 4.) ℳ 4.
Germanus, katholische Lutherfeier. Drei Gespräche katholischer Freunde. Reutlingen, Kocher. (24 S. 8.)
Gilder, In Eis u. Schnee. Die Aufsuchung der Jeannette-Expedition ꝛc. Leipzig, 1884. Brockhaus. (8.) ℳ 8.
Goethe's Dramen. 1. Bd. Hrsg. von Schröer. Stuttgart, Spemann. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Gregorovius, Wanderjahre in Italien. 2. Bd. 5. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 5, 50.
Grunau's preußische Chronik. Hrsg. von Wagner. Bd. 2. Lief. 5. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4.
Hanserecesse von 1431—1476. Bearb. von v. der Ropp. 4. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Hoch 4.) ℳ 20.
Hellwig, die Verpfändung und Pfändung von Forderungen nach gemeinem Recht u. der Reichs-Civil-Proceßordnung ꝛc. Ebend. (8.) ℳ 5.
Hirzel, Untersuchungen zu Cicero's philosophischen Schriften. 3. Th. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 12.
Hoffmann, Geschichte der directen Steuern in Baiern vom Ende des 13. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 5, 20.
Husemann, Aug., Hilger u. Th. Husemann, die Pflanzenstoffe in chemischer ꝛc. Hinsicht. 2. Aufl. 3. Lief. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 6.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1882. 2. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 2, 70.
Jadassohn, Lehrbuch der Harmonie. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 4.
Jahresbericht, sechzigster, der schlesischen Gesellschaft f. vaterländische Cultur. Breslau, Aderholz. (XVI, 434 S. Roy. 8.)
Jentzen, darstellende Geometrie f. Realschulen ꝛc. 1. Th. Rostock, Hinstorff. (Imp. 4.) ℳ 4, 50.
v. Ihering, Geist des römischen Rechts ꝛc. 2. Th. 2. Abth. 4. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 9.
—, der Zweck im Recht. 2. Bd. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 16.
Jordan, Marsyas auf dem Forum in Rom. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 60.
Köhler, systematische Lehrmethode f. Clavierspiel und Musik. 2. Bd. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 8.
Kretzschmar, Georg Friedrich Händel. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 2, 50.
Landsberg, die Glosse des Accursius u. ihre Lehre vom Eigenthum. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 9.
Leipoldt, physische Erdkunde. 2. Aufl. 1. Lief. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 2.
Linnig, deutsche Mythen-Märchen. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 3.
List, das nationale System der politischen Oekonomie. 7. Aufl. Mit Einleitung von Eheberg. Stuttgart, Cotta. (8.) ℳ 10.
Loewe, zur Frage der Betriebssicherheit der Eisenbahngleise speciell der wirklichen Anstrengung der Fahrschienen. Wiesbaden, Kreidel. (Gr. 4.) ℳ 2.
Mann, a short sketch of english literature from Chaucer to the present time. Bonn, Weber. (8.) ℳ 3.
Mehlis, Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande. 7. Abth. Hrsg. von der Pollichia. Leipzig, Duncker & Humblot. (V, 42 S. Kl. 8.)

Digitized by Google

Meyer, albanesische Studien. I. Wien, Gerold's Sohn. (107 S. Roy. 8.)

Minor, die Schicksalstragödie in ihren Hauptvertretern. Frankfurt a/M., Literar. Institut. (8.) ℳ 4.

Morosi, il significato della leggenda della guerra troiana. Parte I. Turin, 1882/83. Loescher. (95 S. 8.)

Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes im 11. u. 12. Jahrhundert. Hrsg. von Matthäi. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 7, 20.

Olsen, Runerne i den oldislandske Literatur. Kopenhagen, Gyldendal. (V, 140 S. 8.)

Opitz, das Staatsrecht des Königreichs Sachsen. 1. Bd. Leipzig, 1884. Roßberg. (Gr. 8.) ℳ 7.

v. Ott, das graphische Rechnen u. die graphische Statik. 4. Aufl. 2. Th. Prag, 1884. Calve. (8.) ℳ 7, 20.

Otto's, Fr. Jul., Anleitung zur Ausmittelung der Gifte ꝛc. 6. Aufl., bearb. von Rob. Otto. 1. Hälfte. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 3.

Pauli, Aufsätze zur englischen Geschichte. Neue Folge. Hrsg. von Hartwig. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 7.

Ploß, zur Geschichte, Verbreitung u. Methode der Fruchtabtreibung. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 1, 40.

Prehn, Composition und Quellen der Räthsel des Exeterbuches. Paderborn, Schöningh. (Kl. 8.) ℳ 1, 60.

Reichardt, der deutsche Lehrer in England. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 60.

Reichstagsacten, deutsche, unter Kaiser Sigmund. 2. Abth. 1421 bis 1426. Hrsg. von Kerler. Gotha, F. A. Perthes. (4.) ℳ 30.

Renan, Erinnerungen aus meiner Kindheit u. Jugend. Uebers. von Born. Basel, Bernheim. (8.) ℳ 9.

Rietschel, Luther u. die Ordination. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 1, 50.

Robert-tornow, Goethe in Heine's Werken dargestellt. Berlin, Haude & Spener. (90 S. Kl. 8.)

Ross, the early history of land-holding among the Germans. London, Trübner & Co. (VII, 274 S. 8.)

Sachau, Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 20.

Salvioni, fonetica del dialetto moderno della città di Milano. Turin, 1884. Loescher. (305 S. Kl. 8.)

Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit. 1. Bd. 2. Abth. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) ℳ 9.

Schmieder, Luther der Gottesmann. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 0, 60.

Schneider, die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen Reiche. 2. H. Düsseldorf (o. B.). (15 S. 8.)

Schneidewin, homerisches Vocabularium sachlich geordnet. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 1, 35.

Schuré's Geschichte des deutschen Liedes. Eingeleitet von Stahr. 3. Aufl. Mit Vorwort von Schwebel. Minden, 1884. Bruns. (Kl. 8.) ℳ 3.

Schwizer-Dütsch. Nr. 21. Gesammelt und herausg. von Sutermeister. Zürich, Orell Füßli & Co. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.

Semmig, Eva's Töchter bis auf Luther's Käthe. Sieben Capitel aus der Geschichte der Weiblichkeit. Jena, 1884. Mauke's Verl. (8.) ℳ 3, 50.

Sittl, Geschichte der griechischen Literatur bis auf Alexander d. Gr. 1. Th. München, 1884. Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Sohm, Institutionen des römischen Rechts. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 7.

Sonnenburg, grammatisches Uebungsbuch der französischen Sprache. Berlin, 1884. Springer. (Gr. 8.) ℳ 2.

Statistik des hamburgischen Staates. Bearb. vom statistischen Bureau der Deputation f. directe Steuern. H. 12. 2. Abth. Hamburg, O. Meißner. (Gr. 4.) ℳ 7.

Stein, Geschichte des Lutherhauses. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 0, 60.

Stieve, das Stralendorfische Gutachten, eine Fälschung. München, Buchdr. Straub. (38 S. 8.)

Stumpf, Tonpsychologie. 1. Bd. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 7, 50.

Triantafillis, Marco Caleno e l'iscrizione greca che si trova in Rovigno d'Istria. Venedig, Visentini. (23 S. 8.)

Ueber Religion. Ein Gespräch. Leipzig, Findel. (8.) ℳ 1.

v. Wasielewski, die Violine und ihre Meister. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 9.

Weddigen und Hartmann, der Sagenschatz Westfalens. Minden, 1884. Bruns. (8.) ℳ 4, 50.

Weber, H., über das Verhältniß Englands zu Rom während der Zeit der Legation des Cardinals Otho in den Jahren 1237—1241. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aubertin, choix de textes de l'ancien français du Xe au XVIe siècle: poètes et prosateurs du moyen âge, avec des sommaires historiques, des notices biographiques et un commentaire grammatical. (VI, 360 p. 12.) Paris, Belin et fils.

Beautemps-Beaupré, coutumes et institutions de l'Anjou et du Maine antérieures au XVIe siècle; textes et documents, avec notes et dissertations. 1re partie: coutumes et styles. T. 4. (684 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.

Bigot, les grandes catastrophes financières, études historiques et comparatives. (64 p. 8.) Le Mans, impr. Monnoyer.

Chevrier, notice historique sur le protestantisme dans le département de l'Ain, (Bresse, Bugey, pays de Gex) et lieux circonvoisins (Savoie, Lyon, Mâcon). (IV, 308 p. et portrait. 8.) Paris, Fischbacher.

Dubois, notes historiques sur Amiens (1789-1803.) (259 p. 8.) Amiens, impr. Challier.

Étienne, de diminutivis, intentivis, collectivis et in malam partem abeuntibus in francogallico sermone nominibus disputavit etc. (258 p. 8.) Nancy, impr. Pierson.

—, la vie de saint Thomas le martyr, poème historique du XIIe siècle, composé par Garnier de Pont-Sainte-Maxence; étude historique, littéraire et philologique. (271 p. 8.) Même maison.

Falsan, esquisse géologique du terrain erratique et des anciens glaciers de la région centrale du bassin du Rhône. (141 p. avec vignettes et planches. 8.) Lyon, impr. Albert.

Guillon, chansons populaires de l'Ain. Préface de Gabriel. Illustrations de Barillot, Beauverie, Bidauld, Delance, etc. 12 grav. (XLVIII, 660 p. avec musique. Gr. 8.) Paris, Monnier et Cie.

Le Chandelier, la Parthénie, ou Banquet des palinods de Rouen en 1546, poème latin du XVIe siècle. Avec une introduction et des notes par Bouquet. (CLXXXV, 164 p. 8.) Rouen, impr. Cagniard.

Dänische.

Grágás, Stykker, som findes i det AM. Haandskr. Nr. 351 fol. (Skálholtsbók) .... tilligemed et Ordregister til Grágás, Oversigter over Haandskrifterne, og Facsimiler af de vigtigste Membraner, udgiv. af Kommiss. for det AM. Legat. Kiøbnhavn, Gyldendal. (LVIII, 716 S. & 6 Facss.)

Íslenzkar Fornsögur... III.: Svarfdœlasaga og þorleifs þáttr jarlsskálds. Kaupmh. (XLVIII, 167 S.)

Ólsen, Björn Magnússon. Runerne i den oldislandske Literatur. Kiøbnhavn, Gyldendal. (V, 141 S.)

Norwegische.

Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. Omarbeidet, forøget og forbedret Udgave. Hft. 1: a — augnaskot. (96 S.) Kristiania, den norske Forlagsforening. Kr. 1, 50.

Englische.

Corpus poeticum boreale. The poetry of the Old Northern Tongue, from the earliest times to the thirteenth century. Edited, classified, and translated, with introduction, excursus, and notes, by Gudbrand Vigfusson, M. A., and F. York Powell, M. A. 2 vols. Oxford, Clarendon Press. S. 42.
Vol. I. Eddic poetry. (CXXX, 576 S.)
Vol. II. Court poetry. (712 S.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Glogau' Sohn in Hamburg. Nr. 42, ausländ. Literatur. Nr. 46, Medicin, Naturwissenschaften.

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 97, Zoologie.

Köbner in Breslau. Nr. 162, Literatur u. Geschichte der germanischen Völker.

Lehmann & Lutz in Frankfurt a/M. Nr. 42, deutsche und ausländ. Literatur u. Literaturgeschichte. 1. Abth.

Levi in Stuttgart. Nr. 45, Vermischtes.

Licht & Meyer in Leipzig. Nr. 1, Vermischtes.

Löscher in Turin. Nr. 17, Entomologie. Nr. 45, französische Bücher.

Rossum's Wwe in Utrecht. Nr. 55, Theologie ꝛc.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Theologie u. Literatur des 16. Jahrhunderts, Lutherbibliothek.

Stuber's Ant. in Würzburg. Nr. 51, Belletristik ꝛc.

Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 37, Philosophie.

Weigel, O., in Leipzig. Nr. 10, Schriften Luther's und seiner Zeitgenossen.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

29. October in Amsterdam (H. G. Bom): Bibliothek des Dr. R. Westerhoff.
13. November in Bern (G. Rettig): Ingenieurwissenschaft 2c.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Arthur Milchhöfer in Göttingen ist als a. ord. Professor der Archäologie an die Akademie zu Münster i. W. berufen worden.

Der Honorar-Professor an der Universität Jena, Dr. D. Schäfer, wurde zum ord. Professor in der philosophischen Facultät für Geschichte ernannt.

Der Oberlehrer Dr. Oetling am Gymnasium zu Oldenburg ist zum Rector des Realgymnasiums zu Lüdenscheid ernannt worden.

In ihrer Eigenschaft als Oberlehrer wurden versetzt Dr. Eugen Reimann am Gymnasium zu Ratibor an die gleiche Anstalt in Hirschberg, Josupeit am Gymnasium zu Insterburg an die gleiche Anstalt zu Rastenburg, Gräter am Gymnasium zu Rastenburg an das Realgymnasium zu Tilsit.

Der ord. Lehrer Kotowski am Friedrichs-Colleg zu Königsberg i/Pr. ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Rastenburg berufen worden.

Die ord. Lehrer Gust. Czwalina am Altstädter Gymnasium zu Königsberg i/Pr., Grothof am Gymnasium zu Heiligenstadt, Dr. Hentschel am Gymnasium zu Salzwedel, Dr. Schulze am Domgymnasium zu Naumburg a/S., Dr. Nordmann am Realgymnasium zu Halberstadt, Dr. Reyher am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Krause am Gymnasium zu Rastenburg u. Haebe am Gymnasium zu Nakel sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Dem Privatdocenten Dr. Dav. Brauns an der Universität Halle a/S. wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Dem Director des Realgymnasiums zu Aachen, Dr. Joh. Hilgers, ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

Dem vormaligen Director des Realgymnasiums zu Halberstadt, Dr. Spilleke in Berlin, dem Professor Oskar Schmidt am Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin, dem Oberlehrer a. D., Professor Clausen zu Rastenburg, den Oberlehrern Professor Kuhr am Realgymnasium zu Stettin und Wolff am Realgymnasium zu Cöln, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Fasbender in Thorn wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., den Realgymnasiallehrern Dr. Lincke zu Grabow bei Stettin und Wulkow zu Stettin der k. preuß. Kronenorden 4. Cl. verliehen.

Dem Oberlehrer an der Landes- und Fürstenschule zu Meißen, Dr. Konr. Seeliger, ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer am Gymnasium zu Heiligenstadt, Mock, der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 8. October † in Berlin der Numismatiker, Professor Karl Fieweger, im 67. Lebensjahre.

Am 16. October † in Freiburg i/Br. der Professor der Theologie an der Universität daselbst, Dr. Alban Stolz, im 75. Lebensjahre.

Auf die von der historischen Commission bei der Akademie der Wissenschaften in München ausgeschriebene Preisaufgabe „Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland bis zur Mitte des 13. Jahrh." sind vier Preisarbeiten eingelaufen, von denen zwei ein Accessit erhalten haben. Als Verfasser der ersten mit 2500 ℳ gekrönten ergab sich Dr. theol. Franz Anton Specht in München, als Verf. der zweiten, mit 1000 ℳ belohnten P. Gabriel Meier O. S. B. in Einsiedeln. Der Preis für die erstere soll noch um 1500 ℳ erhöht werden, falls der Verf. bis zum 1. Juli 1885 die an derselben gerügten Mängel verbessert und sie der Commission wieder vorlegt.

Berichtigung.

In Nr. 39 d. Bl., Sp. 1381, Z. 27 v. u. ist der bekannte Beamte der Pariser Nationalbibliothek Julien Havet versehentlich ein „englischer" Gelehrter genannt worden. Es wird für unsere Leser kaum nöthig sein, diesen Schreibfehler zu verbessern; um aber nicht der Nachlässigkeit geziehen zu werden, wollen wir ihn hiermit ausdrücklich berichtigt haben.

Erklärung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Berliner Firma Calvary & Co. im Börsenblatte für den deutschen Buchhandel 1883 Nr. 219, betreffend die philologische Wochenschrift, erklären wir, daß wir die Redaction des genannten Blattes mit Ablauf des Jahres 1883 niederlegen und die Calvary'sche Verlagsbuchhandlung von diesem Schritt contractmäßig bereits am 30. Mai d. J. in Kenntniß gesetzt haben.

W. Hirschfelder, H. Heller, G. Andresen.

Berlin, am 6. October 1883.

Literarische Anzeigen.

In meinem Verlage erschienen soeben: [264

Camoens, Luis' de, sämmtliche Gedichte. Zum ersten Male herausgegeben von **Wilhelm Storck.** Fünfter Band: **Die Lusiaden.** 536 S. 8. ℳ 5, —.

☞ Die ersten vier Bände kosten 15 ℳ, alle fünf Bände auf einmal bezogen liefere ich zu 18 ℳ ☜

Linnig, Franz, Provinzialschulrath in Coblenz. **Deutsche Mythen-Märchen.** Beitrag zur Erklärung der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen. 222 S. Gr. 8. ℳ 3, —.

Schneidewin, Dr. Max, Oberlehrer am Gymnasium zu Hameln. **Homerisches Vocabularium** sachlich geordnet. 120 S. Gr. 8. ℳ 1, 35.

Studien, Neuphilologische. Herausgegeben von **Dr. Gustav Körting,** Professor an der Akademie zu Münster. III. Heft. **Composition und Quellen der Räthsel des Exeterbuches.** Von **Dr. August Prehn.** 144 S. Gr. 8. ℳ 1, 60.

Weinhold, Dr. Karl, o. Professor a. d. Universität zu Breslau. **Mittelhochdeutsche Grammatik.** Zweite Ausg. 612 S. Gr. 8. ℳ 8, —.

☞ Diese neue Auflage des bekannten Werkes ist nicht allein durchaus verbessert, sondern auch um circa 70 Seiten vermehrt worden. ☜

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Neuer Verlag von Aug. Stein in Potsdam.

Sammlung von arithmetischen und algebraischen Fragen und Aufgaben, verbunden mit einem systematischen Aufbau der Begriffe, Formeln und Lehrsätze der Arithmetik, für höhere Schulen von Dr. **H. Schubert,** Oberlehrer am Johanneum in Hamburg.
Heft 1: Für mittlere Classen. Br. 1, 80 ℳ
„ 2: Für obere Classen. Br. 1, 80 ℳ

Urtheil in Schlömilch's Zeitschrift 1883: „Der Verf. wollte zeigen, daß Strenge und Faßlichkeit schon bei den ersten auf Knaben berechneten Anfängen sich in Einklang bringen lassen, und wenn der Name des Verfassers die Bürgschaft gewähren kann, daß der Strenge genügt ist, so zeigt ein Blick in das Büchlein, wie wenig die Faßlichkeit dabei zu kurz gekommen ist. Als erzieblich wichtig erscheinen uns insbesondere gewisse Fragen, welche gewissen, jedem Lehrer aus Erfahrung bekannten, Fehlern steuern sollen.

Neben diesen den Schüler warnenden Fragen möchten wir zur Empfehlung des Büchleins auf die ungemein geschmackvolle Einkleidung vieler Aufgaben hinweisen, die sich mannigfach an die sprachlichen und geschichtlichen Unterrichtsgegenstände der Mittelschule anschließt. Cantor".

Lehrbuch der Physik, nebst Anleitung zum Experimentieren. Für Präparandenanstalten, höhere Knaben- und Mädchenschulen, sowie für Stadtschulen und mehrclassige Volksschulen bearbeitet von **A. P. L. Claußen,** königl. Seminarlehrer in Bütow. Mit 140 Holzstichen. Gr. 8. br. 1, 60 ℳ [263

Neuer Verlag von S. Hirzel in Leipzig. [267

DELECTUS
INSCRIPTIONUM GRAECARUM
propter dialectum memorabilium
iterum composuit
PAULUS CAUER.
Gr. 8. Preis: ℳ 7, —.

TONPSYCHOLOGIE
Von
Dr. KARL STUMPF.
Erster Band.
Gr. 8. Preis: ℳ 7, 50.

Untersuchungen
zu
Cicero's philosophischen Schriften
von
RUDOLF HIRZEL.
Dritter Theil.
Academica priora. Tusculanae disputationes.
Mit einem Index zu allen drei Bänden.
Gr. 8. Preis ℳ 12, —.

ZWÖLF HYMNEN
DES
RIGVEDA
mit
Sâyaṇa's Commentar.
Text. Wörterbuch zu Sâyaṇa. Appendices.
Von
ERNST WINDISCH.
Gr. 8. Preis: ℳ 5, —.

VOM
FRANZÖSISCHEN VERSBAU
ALTER UND NEUER ZEIT.
Zusammenstellung der Anfangsgründe
durch
ADOLF TOBLER.
Zweite Auflage.
Gr. 8. Preis: ℳ 3, —.

Kleine Schriften
religionsgeschichtlichen Inhalts
von
Dr. Adolf Hausrath,
(ord. Professor der Theologie in Heidelberg).

Inhalt: Die Kirchenväter des zweiten Jahrhunderts. — Der Ketzermeister Konrad von Würzburg. — Luther und Käthe. — Zur Kirchengeschichte Südwestdeutschlands (Die oberrheinische Bevölkerung in der deutschen Geschichte. — Die kirchengeschichtliche Bedeutung der Regierung Karl Friedrich's. — Die Grenzen der Lehrfreiheit mit besonderer Berücksichtigung des Bekenntnißstandes im Großherzogthum Baden. — Heinrich Eberhard Gottlob Paulus. — Ueber den religiösen Entwickelungsgang von David Friedrich Strauß. — Karl Ullmann. — Ferdinand Hitzig).

Gr. 8. Preis geheftet: ℳ 7, 50.
In solidem Halbfranzband: ℳ 9, 75.

KANT'S
THEORIE DER MATERIE
von
AUGUST STADLER.
Gr. 8. Preis: ℳ 5, —.

PETER ABÄLARD
EIN KRITISCHER THEOLOGE
des
Zwölften Jahrhunderts.
von
S. M. DEUTSCH.
Gr. 8. Preis: ℳ 7, —.

AUFSÄTZE
zur
ENGLISCHEN GESCHICHTE
von
REINHOLD PAULI.
Neue Folge.
Herausgegeben von Dr. O. Hartwig.

Inhalt: Durham. — Entstehung des Einheitsstaates in Grossbritannien. — Heinrich V. (Lancaster). — Die Anfänge Heinrich's VIII. — Thomas Cromwell, der Hammer der Mönche. — Die Aussichten des Hauses Hannover auf dem englischen Thron im Jahre 1711. — Sir Robert Peel. — C. K. J. v. Bunsen.
Gr. 8. Preis: ℳ 7, —

Paul Lacroix.
Directoire, Consulat et Empire.
1795—1815.
1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.
Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.
Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle“ desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. R. Schultz & Cie. Sortiment.
15, Judengasse.

Im Verlag von H. Reuther in Karlsruhe und Leipzig ist erschienen: [269

Die Lehre des Aristoteles
von der
tragischen Katharsis und Hamartia.
Erklärt von
P. Manns,
Oberlehrer am kgl. Gymnasium in Emmerich a. Rh.
8. Preis ℳ 1, 80.

Im Verlag von H. Reuther in Karlsruhe ist soeben erschienen:

Briefe von J. P. Hebel,
herausgegeben von
Dr. Otto Behaghel,
Professor an der Universität Basel.
Erste Sammlung:
Briefe an K. Th. Gmelin, an die Straßburger Freunde, an Justinus Kerner.
Mit einem Bildniß Hebel's in Lichtdruck.
Gr. 8. Preis ℳ 5.

Religiöse Weltanschauung.
Gedanken eines hochbetagten Laien
über
Glauben, Religion und Kirche.
Kl. 8. Preis ℳ 2.
Eleg. geb. mit Goldschnitt ℳ 3. [268

In dem unterzeichneten Verlage ist nun vollständig erschienen: [265

Civilproceßordnung und Gerichtsverfassungsgesetz
für das Deutsche Reich nebst den Einführungsgesetzen.
Mit Kommentar in Anmerkungen
herausgegeben von
G. v. Wilmowski, Geh. Justizrath ꝛc. und M. Levy, Rechtsanwalt beim Kammergericht zu Berlin.
1883. Dritte verbesserte Auflage. 79½ Bogen. Preis: Geh. ℳ 24, —, Solide geb. ℳ 27, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

In dem unterzeichneten Verlage ist neu erschienen:

Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts
in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit und in Strafsachen
herausgegeben von
Reinhold Johow, Geheimer Ober-Justizrath ꝛc. und Oskar Küntzel, Kammergerichtsrath.
1883. III. Band. Preis: geheftet ℳ 5, —. Gebunden ℳ 6, 20.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

Vor Kurzem ist vollständig geworden:

Kommentar zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich
von
Dr. Justus Olshausen, Richter am Königl. Landgericht I. zu Berlin.
1883. 2 Bände mit 86 Druckbogen. Preis: Geh. ℳ 25, —. Gebunden ℳ 29, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

Im unterzeichneten Verlage ist neu erschienen:

Die Zwangsvollstreckungsordnung in Immobilien
von
Dr. jur. Paul Jäckel, Landrichter.
A. Textausgabe mit Einleitung, Parallelstellen, Kostengesetz, Sachregister zum praktischen Gebrauch. 1.—5. Abdruck. Cartonnirt ℳ 1, —.
B. Ausgabe mit Kommentar in Anmerkungen mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Justizgesetze ꝛc. von Dr. Paul Jäckel, Landrichter. Erscheint in 3 Lieferungen bis zum Geltungstermine, den 1. November. Liefg. 1, 2 (Bogen 1—15) bereits ausgegeben. Preis ℳ 4, 50. Ungefährer Preis für das vollständige Werk 9—10 ℳ
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

In dem unterzeichneten Verlage ist neu erschienen:

Deutsche Auslieferungsverträge.
Zusammenstellung
der vom Deutschen Reiche, dem Norddeutschen Bunde und von einzelnen deutschen Staaten mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen noch in Kraft befindlichen Auslieferungsverträge nebst den dazu ergangenen Deutschen und Preußischen Ausführungsbestimmungen.
Mit vergleichenden Uebersichten und Erörterungen für den praktischen Gebrauch
bearbeitet von
O. Hetzer, Landgerichtsrath in Göttingen.
1883. XIV u. 306 S. Gr. 8. Preis: Geh. ℳ 6, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

Neu erschien soeben:

Die Grundlagen des römischen Besitzrechts
von
W. Kindel, Landrichter in Halle a./S.
1883. VIII u. 464 S. Gr. 8. Preis: Geh. ℳ 9, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

In dem unterzeichneten Verlage ist erschienen:

Leitfaden zum Studium des Preußischen Rechts
für Kandidaten des Justiz- und Verwaltungsdienstes, insbesondere für Anwärter des Gerichtsschreiberamtes
bearbeitet von
Ed. Strützki, Ober-Landesgerichtsrath und St. Genzmer, Staatsanwalt
in Marienwerder.
1883. XXVIII u. 848 S. Gr. 8. Preis: Geh. ℳ 13, 50, gebunden ℳ 15, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin W., Mohrenstraße 13/14.

Neue Veröffentlichungen von Otto Schulze in Leipzig. [262

Die Philosophie der Stoa nach ihrem Wesen und ihren Schicksalen für weitere Kreise dar- gestellt von Dr. G. P. WEYGOLDT. 4 ℳ

Grundzüge der Entwickelungsgeschichte der Religion dargestellt von Dr. H. K. Hugo Delff. 7 M.

Der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. Eine Darstellung der Lehren und Geschichte der buddhistischen Kirche von Prof. H. KERN. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von Prof. H. JACOBI. Band II. 1. Hälfte. ℳ 4.

Karl Christian Friedrich Krause's System der Aesthetik oder der Philosophie des Schönen und der schönen Kunst. Herausgegeben von Dr. PAUL HOHLFELD und Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. ℳ 8, 50.

Das Christenthum und die heutige vergleichende Religionsgeschichte von Julius Happel. 2 M.

Die Räthselweisheit bei den Hebräern mit Hinblick auf andere alte Völker von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. ℳ 1, 50.

Die Schule der Zahiriten, ihr Ursprung, ihr System und ihre Geschichte. Ein Beitrag zur muhammedanischen Theologie von Dr. IGNAZ GOLDZIHER. (In der Presse.)

Einleitung in die Gesetzgebung und die Medicin des Thalmuds von Dr. J. M. Rabbinowicz. Aus dem Französischen von SIGMUND MAYER. ℳ 5.

Bibliotheca Orientalis oder eine vollständige Liste der im Jahre 1882 in Deutschland, Frank- reich, England und den Colonien erschienenen Bücher, Broschüren, Zeitschriften u. s. w. über die Sprachen, Religionen, Antiquitäten, Literaturen und Geschichte des Ostens. Zusammengestellt von KARL FRIEDERICI. VII. Jahrgang. ℳ 3.

Der Midrasch Debarim rabba, d. i. die haggadische Auslegung des fünften Buches Moses. Ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Mit Noten und Verbesserungen von Rabbiner Dr. J. FÜRST und Dr. O. STRASCHUN. ℳ 5.

Die Dresdner Gemälde-Gallerie in ihren hervorragendsten Meisterwerken beurtheilt und gewürdigt von K. CH. FR. KRAUSE. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. P. HOHLFELD und Dr. AUG. WÜNSCHE. ℳ 2, 50.

Der Midrasch Ruth d. i. die haggadische Auslegung des Buches Ruth. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Angehängt sind einige Sagen von Salomo und drei Petrussagen. 3 ℳ

Die semitischen Völker und Sprachen als erster Versuch einer Encyklopädie der semitischen Sprach- und Alterthumswissenschaft von FRITZ HOMMEL. I. Band. Allgemeine Einleitung. Erstes Buch: Die vorsemitischen Kulturen in Aegypten und Babylonien. Mit zwei Karten ausser und einer im Text. 11 ℳ

Der Pantchatantra. Von Neuem übersetzt und mit einer Einleitung versehen von S. L. Fritze. (In der Presse.)

Verlag von **Leopold Voss** in Hamburg und Leipzig.

Erich Harnack, [266
Prof. der physiolog. Chemie u. Pharmakologie an der Universität Halle a. S.

Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. Auf Grund der dritten Auflage des Lehrbuchs der Arzneimittellehre von R. Buchheim und der Pharmacopoea Germanica. Ed. II. bearbeitet. Gr. 8. XVIII u. 883 S. Preis ℳ 17, —.

Dr. **Arthur Kollmann**
in Leipzig.

Der Tastapparat der Hand der menschlichen Rassen und der Affen in seiner Entwickelung und Gliederung. Lex. 8. VI u. 88 S. Mit 48 Fig. auf 2 lithogr. Doppeltafeln. Preis ℳ 5, —.

Dr. **H. Leisrink,**
Oberarzt des israelit. Krankenhauses in Hamburg.

Die moderne Radical-Operation der Unterleibsbrüche. Eine statistische Arbeit. Lex. 8. X u. 115 S. Preis ℳ 7, —.

Wilhelm Müller,
Director des Pathologischen Instituts der Universität Jena.

Die Massenverhältnisse des menschlichen Herzens. Gr. 8. VI u. 220 S. Preis ℳ 9, —.

Dr. **Alexander Goette,**
Professor in Rostock.

Ueber den Ursprung des Todes. Mit 18 Original-Holzschnitten. Gr. 8. 81 S. Preis ℳ 2, —.

Triennium philologicum
oder [261
Grundzüge der philolog. Wissenschaften,
für Jünger der Philologie
zur Wiederholung und Selbstprüfung
bearbeitet von
Wilhelm Freund.

Heft 1, Preis ℳ 1, ist durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen, vollständige Prospecte mit Inhaltsangabe gratis.

Kritische Sichtung des Stoffes, systematische Eintheilung und Gruppirung desselben, durchgängige Angabe der betr. Literatur, endlich stete Hinweisung auf die in den einzelnen Gebieten noch nicht genügend aufgehellten Partien sind die leitenden Grundsätze bei der Ausarbeitung dieses ausschliesslich für Jünger der Philologie zum Repertorium und Repetitorium bestimmten Werkes.

= Jede der 6 Semester-Abtheilungen kostet ℳ 4, —, geb. ℳ 5, —, und kann auch einzeln bezogen werden. Die I.—IV. erschienen bereits in zweiter verb. und vermehrter Auflage.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Auf Verlangen gratis und franco Kat. XII. [33
Bibliothek **Prof. Adelbert von Keller's,**
Präsidenten des Literar. Vereins in Stuttgart.
I. Abtheilung: Germanische Sprachen.
= Reichhaltig und interessant. =
Carl Steyer, Cannstatt b. Stuttgart.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 45.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 3. November. ••— Preis vierteljährlich M 7. 50.

Beck, die Erbauungsliteratur der ev. Kirche Deutschlands.
Kraus, Lehrbuch der Homiletik.
Sinemus, die Reformation u. Gegenreformation in der Herrschaft Greisig am Rhein.
Stern, zur Biographie des Papstes Urban II.
Danske Kancelliregistranter 1535—1550. Udgivne ved Erslev og Mollerup.
v. Kraus, das nürnberger Reichsregiment.
Grell, Helgoland.
Illustrirte Naturgeschichte der Thiere. Hrsg. von Martin.
Handwörterbuch der Zoologie. Hrsg. von Reichenow.
Müller, Thiere der Heimath.
Biologisches Centralblatt. Hrsg. von Rosenthal.
Feuerstack, über das Verhalten des Epithels der Lungenalveolen bei der fibrinösen Pneumonie.
Schuler, über die Ernährung der Fabrikbevölkerung rc.
Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen rc. Hrsg. von Rudorff.
Schmidt, Handelsgesellschaften in den deutschen Stadtrechtsquellen des Mittelalters.
Der Rigveda rc. Uebers. von Ludwig.
Thiofridi vita Willibrordi metrica. Instr. Rossberg.
Shakespeare's tragedy of Hamlet. Ed. by Elze.
Antoine, étude sur le Simplicissimus de Grimmelshausen.
Hild, la légende d'Énée avant Virgile.
Münzel, quaestiones mythographae.
Bibliothèque internationale de l'art.
Le livre de Fortune, p. p. Lalaune.
Davillier, les origines de la porcelaine en Europe.
Holtzinger, Katechismus der Registratur- u. Archivkunde.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Beck, Herm., Pfarrer, die Erbauungsliteratur der evangel. Kirche Deutschlands. 1. Th. Von Dr. M. Luther bis Mart. Moller. Erlangen, 1883. Deichert. (XII, 371 S. 8.) M 5.

Der Versuch, die Erbauungsliteratur der evangelischen Kirche in Deutschland in lesbare Darstellung zu bringen, verdient alle Anerkennung und muß, soweit sie sich auf die Reformationszeit bezieht, im Jubeljahre Luther's doppelt willkommen geheißen werden. Haben wir schon längst eine Geschichte der protestantischen Theologie, so wird es Zeit, daß wir auch eine Geschichte der Erbauungsliteratur erhalten. Vorarbeiten sind ja da, und wie wir aus dem Buche ersehen, findet sich auch in Hamburg ein umfangreiches Manuscript des verstorbenen Pastors Kunhardt vor, dessen sich der Verf. bedient hat (S. 14 ff.). Wir haben übrigens hier nur den ersten Theil vor uns, der die Zeit von Luther bis Martin Moller (nicht zu verwechseln mit Rudolf Moller) behandelt. So sehr wir den Sammelfleiß des Verf.'s anerkennen, so müssen wir doch sagen, es ist Vieles aufgenommen, was recht gut hätte wegbleiben können, auch Manches weggeblieben, was wohl eine Aufnahme verdient hätte. Wir beschränken uns auf zwei Puncte. Ziemlich ausführlich wird Simon Musäus (S. 307—11) behandelt. Der Verf. führt zu seiner Rechtfertigung dessen seine persönliche Vorliebe für Musäus an. Sonst wäre es auch wirklich nicht zu erklären, denn das „Meisterhafte" in der Zusammenfassung seiner Erklärung der drei ersten Bitten läßt sich wohl schwerlich nachweisen. Wir kennen „Ein Trostreich Betbüchlein vñ Geistlicher Fewerzeug" von Musäus nicht, ihn selbst kennen wir wohl. Er war bekanntlich einer der ärgsten Fanatiker des Lutherthums, der, als er nach Bremen berufen war, erklärte, daß er sein Haupt nicht sanft niederlegen wolle, bis die arme Stadt, aus welcher die gottlose Rotte der Sacramentierer ein Sodom und Gomorrha gemacht hätten, wieder gereinigt sei, wenn es auch mit Feuer und Salz geschehen müßte, und der diesen Worten bis zu seiner Vertreibung aus Bremen gewaltigen Nachdruck gab. Dieser ketzerrichterliche Geist tritt nun freilich in den hier abgedruckten Stellen nicht für Jeden, wohl aber für Den deutlich hervor, der Musäus kennt. Wenn der Verf. es rühmend erwähnt, daß Musäus' Sprache von allem Latein frei sei, so können wir das verstehen, da Musäus auf die Frage, die einst an ihn gerichtet wurde, was denn mit denen zu machen sei, die nach Ansicht des Musäus als Sacramentierer stürben, antwortete: Sicut vixit ita mori scit: sine crux, sine lux, sine Deus, indem er freilich dies als ein Sprichwort anführt! Daneben wundert uns, daß Hermann Bonnus in dem Buche nirgends erwähnt wird. Dessen Institutiones de modo et ratione orandi seu vere et recte invocandi Deum hätten sicher größeres Anrecht gehabt, besprochen und im Auszuge mitgetheilt zu werden. Auch Einiges aus Johannes Pollius hätte erwähnt werden dürfen. Was der nächste Band oder die nächsten Bände bringen, können wir jetzt freilich noch nicht wissen, wir möchten aber im Interesse der Sache dem Verf. anheimgeben, sich jeder Vorliebe, besonders jeder dogmatischen Vorliebe zu entschlagen und das Darzubietende nur nach seinem inneren religiösen Werthe zu bemessen. Sodann geben wir anheim, am Schlusse des ganzen Werkes demselben ein möglichst vollständiges Namens- und Sachregister beizugeben. L.

Kraus, Alfr., Lehrbuch der Homiletik. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (VIII, 669 S. 8.) M 10.

Das vorliegende Buch enthält außerordentlich viel Gutes, insonderheit Vieles, das für die Praxis des Homileten von hohem Werthe ist, und muß anerkannt werden, daß diese Arbeit ihre Vorgänger in vielen Stücken hinter sich zurück läßt. Besonders das bisher viel gebrauchte Buch von Palmer dürfte hier doch im Wesentlichen überholt sein, sowohl was die principielle Grundlegung, als auch was die Schärfe der Auffassung im Einzelnen angeht. Nur kann Ref. auch nicht verhehlen, daß er in manchen und zwar principiellen Puncten doch noch mehr Schärfe im Definieren gewünscht hätte. Es ist z. B. ganz gewiß wahr, daß die Predigt ein wesentlicher Bestandtheil des Cultus ist und an dem allgemeinen Zwecke desselben theilnimmt, sowie auch daß durch ihre Stellung im Gottesdienste der Charakter der Rede überhaupt bestimmt wird, daß der Zweck der Predigt eben deshalb auch die Erbauung ist rc. Aber ob die auf diesem Wege gewonnenen Bestimmungen schon hinreichend sind, um Zweck und Charakter der gottesdienstlichen Rede in ihr volles Licht zu setzen, das ist eine andere Frage. Unter allen Umständen dürfte doch das im Auge zu behalten sein, daß auch die „gottesdienstliche Rede" immer ihrem wesentlichen Charakter nach Rede ist, und zwar eine öffentliche, an eine größere Versammlung von Menschen gehaltene Rede, nicht aber ein Zwiegespräch, und daß der Zweck dieser Rede im Allgemeinen auch kein anderer sein kann, als der, den jede solche Rede überhaupt hat, nämlich, auf den Willen der Angeredeten einzuwirken und einen Entschluß

irgend welcher Art hervorzurufen. Geht die gerichtliche Rede auf den als Urtheil auszusprechenden Entschluß der Richter hinaus und hat die Parlamentsrede den Zweck, einen als Beschluß sich kundgebenden Entschluß der Versammlung hervorzurufen, so ist der Zweck der gottesdienstlichen Rede vor versammelter Gemeinde auch kein anderer, als den Willen der Hörenden zu einem Entschlusse zu bestimmen, der in der Praxis des christlichen Lebens zur Ausführung zu bringen ist, und wir meinen, erst wenn man die Predigt in diesem Sinne auffaßt, kann man auch genau erkennen, welche Bedeutung sie im „Gottesdienste" überhaupt hat und woher es denn kommt, daß sie den Mittelpunct des Gottesdienstes nicht bloß thatsächlich bildet, sondern auch bilden muß, wie denn auch durch diese Bestimmung erst recht klar werden kann, was denn eigentlich „Erbauung" ist und zwar eine solche, durch welche erst, um mit Kant zu reden, in dem Menschen wirklich Etwas aufgebaut wird. Auch sollte diese Auffassung aus dem specifischen Wesen des Christenthums als der Religion, die über das bloß culturelle Treiben weit hinaus führt, doch eigentlich von selbst sich ergeben. Das Christenthum will grundsätzlich etwas ganz Anderes sein, als nur ein sonntäglicher Gottesdienst, das Christenthum will zur Wahrheit im Leben machen, was durch die Symbole des Cultus bloß „schattenbildlich" angedeutet wird und werden kann: die freie Hingabe des Menschen mit seinem eigenen Willen an den göttlichen Willen, oder mit anderen Worten, das, was das gottesdienstliche Opfer im Sinnbilde vollbrachte, das vollbringt oder soll sich im Christenthume wirklich und wesentlich vollbringen: der Mensch bringt sich selbst Gotte zum Opfer, indem er sich durch die That freien Entschlusses ganz in den Willen Gottes ergiebt. So war es bei dem Stifter des Christenthums und das ist die Bedeutung seines Opfertodes, wodurch eben deshalb auch jedes andere Opfer beseitigt ist, aber so soll es auch in jedem Christen sich wiederholen, wie Paulus ausdrücklich sagt: wir sollen uns selbst Gotte zum Opfer darbringen, und das soll unser vernünftiger Gottesdienst sein. So aber kann im Christenthume der Cultus als solcher bloß für sich, sofern er bloße Anbetung ist, keine Bedeutung mehr haben, sondern nur insofern er dazu führt, daß die Menschen sich immer von Neuem mit freiem Entschlusse in den Willen Gottes ergeben, und dies zu bewirken, ist die Aufgabe und der Zweck der Predigt, wodurch ihr ganzer Charakter bestimmt wird und weshalb sie denn eben auch den Mittelpunct des christlichen Cultus bilden muß. War in der römischen Messe der christliche Cultus wieder in das alte paganistische Wesen zurück gefallen, indem er ein neues, von dem Priester für die Gemeinde zu vollbringendes Opfer einführte, eben das Meßopfer, welches da den Mittelpunct des Cultus bildet, so ist eben das das eigenthümlich Christliche im Gottesdienste der evangelischen Kirche, daß es sich hier wohl auch um ein Opfer handelt, aber um das sittliche Opfer, das der Christ damit vollbringt, daß er in freier sittlicher That seinen eigenen Willen ganz dem Willen Gottes unterwirft, und daß dies geschehe, das soll der Prediger durch seine Rede zu bewirken suchen, weshalb denn ja auch stets ein Schriftwort es ist, über das gepredigt werden muß, und zwar als über ein solches, in welchem eine Aeußerung des göttlichen Willens enthalten ist, der nun als Zumuthung an den Willen des Hörers herantritt und zwar mit der bestimmten Aufforderung, dem hier ausgesprochenen Gotteswillen zuzustimmen und sich ihm gemäß zu entschließen. Es würde nicht schwer sein, wenn hier Raum dazu wäre, aus dem hier aufgestellten Princip die ganze Homiletik zu entwickeln und daraus principiell alle die Fragen zu beantworten, welche da entgegen treten, aber es muß auch einleuchtend sein, daß auf diesem Wege eine „Wissenschaft der Homiletik" herauskommen würde, welche ganz aus dem innersten Wesen des Christenthums abgeleitet wäre und eben deshalb auch ihrer Aufgabe völlig gerecht würde. Doch wie dem auch sei, was uns der Verf. geboten hat, ist etwas überaus Nützliches und Werthvolles, und Ref. ist überzeugt, daß angehende Prediger, welche das Buch fleißig studieren wollen, in demselben einen tüchtigen Wegweiser finden werden. Vor allen Dingen wohlthuend hat den Ref. auch der vorurtheilsfreie Sinn angesprochen, der überall in dem Buche hervortritt: es weht in demselben doch eine andere Luft, als in so manchen von den Kreisen, welche in unseren Tagen als die allein christlichen gelten möchten, weil sie allein es sind, die gewisse sehr menschliche Absonderlichkeiten pflegen, als ob diese die Kennzeichen rechten Christenthums wären. β;.

Sinemus, Karl, Pfarrer, die Reformation und Gegenreformation in der ehemaligen Herrschaft Breisig am Rhein. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirche in den Rheinlanden. Mit Vorwort von Dr. W. Krafft, Prof. Mit Bildniß Hermann's von Wied und 1 Lichtdruck ꝛc. Barmen, 1883. Klein. (IV, 107 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. nennt sein Buch selbst einmal eine lange Leidensgeschichte, und es ist es in der That. Er berichtet uns über die Einführung der Reformation in die ehemalige Herrschaft Breisig am Rhein ums Jahr 1556 und über den ersten evangelischen Geistlichen in Breisig, Johannes Schwan, und erzählt sodann von den Versuchen, die zum Zwecke der Rekatholisierung des Ländchens stattfanden, in einer „grausamen Execution" im August 1587 gipfeln und schließlich mit Erfolg gekrönt waren. In besonders widerwärtigem Lichte erscheinen hier die Florinsherren von Coblenz; aber es wirkt einigermaßen versöhnend, wenn uns weiter berichtet wird, daß ihre Kirche, nachdem sie selbst durch die französische Revolutionsarmee im Jahre 1794 aus Coblenz vertrieben waren, späterhin durch Friedrich Wilhelm III den Evangelischen überwiesen wurde. Der Verf. hat sich redlich bemüht, mehrere Archive zu durchsuchen, und mit großem Fleiße das Material in anschauliche Darstellung gebracht. Beigegeben sind einige Urkunden, insbesondere aber die durch Lichtdruck bewirkte Reproduction eines alten Kupferstiches, anscheinend die „grausame Execution" darstellend, sodann ein Bild des Erzbischofs Hermann von Wied. —l.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 42.

Inh.: Die Vorarbeiten der alten Kirche zu Luther's Katechismus. 2. — Die sociale Frage, Staat und Kirche. 1. — Schuljubiläum und Schulconferenz in Berlin. — Eine Kritik des Entscheides in Sachen Lühr. — Zur spiritistischen Bewegung in Sachsen und deren Bekämpfung. — Die neueste Scandale in Paris. — Die londoner Conferenz für Seemannsmission. — „Briefe moderner Dunkelmänner." — Aus Schlesien. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Die neuesten päpstlichen Allocutionen. — Die Versammlungen der Positiv-Unirten im September und October. 1. — Der zweite deutsche evangelische Schulcongreß. 2. — Ein falscher Beitrag zur Geschichte von Luther's Frau. — Kunstpublicationen zum Lutherfest. — Der Kanzler G. v. Brück. — Zur Lutherfeier in England. — Dr. Begg. — Ministerwechsel in Spanien. — Klostermann, Probleme im Aposteltext. — Strack, hebräische Grammatik. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 42.

Inh.: A. Kayser, die Stellung der kirchlichen Parteien der Gegenwart zur augsburgischen Confession. — J. Websky, der erste Vereinstag der „Positiv-Unirten" der Provinz Brandenburg. — W. Bach, der thüringer Kirchentag in Coburg. — Die Lutherfeier in Klosterlausnitz. 1. — A. Thoma, Luther-Gedenktage: Doctor Luther.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 41 u. 42.

Inh.: Zur Geschichte des Index. — Historische Streiflichter auf die römische Curie. 2. — Der Religionsunterricht. — Zur Galileifrage. — Das Recht der Ultramontanen auf die Volksschule. 3. — Mein letztes Jahr bei den Jesuiten. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Granderath, zur Controverse über den Formalgrund der Gotteskindschaft. — Wieser, Martin Luther und Ignatius von Loyola gegenüber der kirchlichen Krise des 16. Jahrhunderts. 1. Art. — Denifle, kritische Bemerkungen zur Gersen-Kempisfrage. 2. Art. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten. — Literarischer Anzeiger.

Geschichte.

Stern, Dr. phil. Mart. Franz, **zur Biographie des Papstes Urban II.** Beiträge aus der Zeit des Investiturstreites. Berlin, 1883. Weber. (100 S. 8.) ℳ 2.

Die Abhandlung beginnt mit einer Zusammenstellung der Nachrichten, welche wir über Urban's Leben bis zu seiner Papstwahl besitzen, und sucht dann eine allgemeine Skizze seiner Waltung auf politischem und kirchlichem Gebiete zu geben. Eine eingehende Geschichte seines Pontificates oder einzelner Abschnitte desselben wird nicht beabsichtigt. Der Verf. betont namentlich die diplomatische Seite des Papstes, durch welche es ihm gelang, größere äußere Erfolge zu erringen, als Gregor VII, dessen Principien er sonst theilte. Wesentlich Neues findet sich nicht in der Schrift; die Darstellung ist manchmal noch etwas unbeholfen und manieriert.

Danske Kancelliregistranter 1535—1550, udgivne ved Kr. Erslev og W. Mollerup. 2. Halvbind. Kopenhagen, 1882. Klein. (VIII S. u. S. 289—581. Roy. 8.)

Die Ausgabe der dänischen Registrande der königl. Kanzlei aus den Jahren 1535—1550 schließt sich dem Inhalte wie der Anlage und Form nach so enge an die von denselben Hrsgbrn. im Auftrage derselben Gesellschaft edierte Registratur König Friedrich's I (1523—1532) an, daß Ref. sich mit dem Hinweis auf die Besprechung dieser im Jahrg. 1880, Nr. 4, Sp. 101, bezw. Jahrg. 1881, Nr. 44, Sp. 1498 d. Bl. zu begnügen vermag. Der außerdänische Benutzer hat leider auch bei diesem Werke eine einführende Uebersicht über den für die inneren Verhältnisse Dänemarks außerordentlich reichen Inhalt zu vermissen, denn selbst die sehr sorgfältig ausgearbeiteten Register vermögen jenen Mangel doch nur theilweise zu ersetzen. *γ. ρ.*

Kraus, Vict. v., **das nürnberger Reichsregiment.** Gründung und Verfall. 1500—1502. Ein Stück deutscher Verfassungsgeschichte aus dem Zeitalter Maximilian's I. Nach archivalischen Quellen dargestellt. Innsbruck, 1883. Wagner. (X, 246 S. 8.) ℳ 5, 60.

Ein interessantes, wenn auch wenig erfreuliches Stück Reichsgeschichte erzählt uns der Verf. Unter den Versuchen, „das Reich zu bessern", ist keiner merkwürdiger, als das in Augsburg 1500 eingesetzte Reichsregiment, welches dann seinen Sitz in Nürnberg nahm. Auch hier war Erzbischof Berthold von Mainz die eigentlich bestimmende Persönlichkeit; nachdem der Plan eines Reichsregimentes, wie er ihn 1495 in Worms vorgeschlagen hatte, an dem Widerspruche Maximilian's gescheitert war, glückte es ihm jetzt, eine Einrichtung entstehen zu sehen, welche die Reichsstände in ihrer Gesammtheit zu ausschließlichen Trägern der obersten Gewalt machte, während das Königthum im Begriffe des „Reiches" aufging. Aber das Regiment hatte keinen langen Bestand; es ging zu Grunde an dem Widerspruche seiner Tendenzen gegen die Absichten, welche Maximilian bewogen hatten, die Einsetzung geschehen zu lassen. Er hatte gehofft, Hülfe gegen Frankreich zu finden, während die „Regenten" gerade den Frieden mit diesem bewahren wollten. Das Verhältniß zu Frankreich, gipfelnd in der Mailänder Frage, bildet überhaupt den Schlüsselpunct für die Erkenntniß und Beurtheilung der gesammten Sachlage. Maximilian hatte bald den sehnlichsten Wunsch, die ihm nur hinderliche Institution zu beseitigen, und das glückte ihm auch unschwer, weil der ganze verfahrene Zustand des Reiches für ein ständisches Regiment nicht reif war. Unter den Puncten, welche in näheren Betracht kommen, sind noch von besonderem Interesse und recht lehrreich für die Stellung der deutschen Fürsten zur Kirche die Maßregeln, welche das Regiment gegen den päpstlichen Ablaß traf. — Der Verf. hat seine Aufgabe auf Grund umfangreichen, vielfach neuen und gut verwertheten Materiales mit ruhigem politischem Urtheil und in geschickter Darstellung gelöst und damit einen sehr willkommenen Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte geliefert. Ein Anhang veröffentlicht eine Reihe wichtiger Actenstücke aus dem Wiener Staatsarchiv und dem Statthaltereiarchiv in Innsbruck. — Nur stören den Leser nicht selten Druckfehler.

Th. Lr.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rhein. Geschichte u. Alterthümer in Mainz. Hrsg. von Wilh. Velke. Bd. 3. Heft 2 u. 3.

Inh.: W. Velke, kunsthistorische Analekten. 1. Fibula aus dem 11. Jahrh. (Mit Taf.) 2. Römische Wasserspeier. (Mit Taf.) — Hch. Lindenschmit, römische Waffen aus der Kaiserzeit im mainzer Museum. (Mit Taf.) — J. Keller, die seit 1875 erworbenen Inschriften des mainzer Museums. — P. Joseph, der bretzenheimer Münzfund. (Mit Taf.) — Sauer, Regesten zur Geschichte der mainzer Stiftsfehde und der Verpfändung des mainzer Domschatzes (1461—1476). — P. Bruder, die Zerstörung des Klosters Rupertsberg bei Bingen im Jahre 1632. — Falk, aus der Stiftsgeschichte von St. Stephan zu Mainz. — Widmannn, eine mainzer Hausinschrift. — Falk, zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. 1—3. — A. Wernher, der Typhus in Mainz (und Torgau) 1813/14. — M. Heckmann, die Ausgrabungen an der alten Peterskirche im Gartenfelde. — M. Heckmann u. Fr. Lindenschmit, röm. Funde bei Weisenau. — W. Usinger u. W. Velke, der Eigelstein bei Mainz. — M. Heckmann, römische Felsendenkmäler.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz u. Regensburg. N. F. 28. Band.

Inh.: Chr. Heinr. Kleinstäuber, ausführliche Geschichte der Studien-Anstalten in Regensburg. 1538—1880. 1. Theil. Geschichte des evang. reichsstädt. Gymnasii poetici (1538—1811). 1. Th. (Schl.) — Peter Paul Dollinger, Urkunden und Regesten aus dem Markte Riedenburg an der Altmühl. — Benedict Braunmüller, Beiträge zur Geschichte von Prüfening.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Bureau. 6. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Alb. Eugen Adam, das Untheilbarkeitsgesetz im württembergischen Fürstenhause nach seiner geschichtlichen Entwickelung. — Buck, Bemerkungen zu den Orts- und Personennamen der codices traditionum Weingartensium im 4. Bande des wirt. Urkundenbuchs. — L. F. Osterdinger, Geschichte des Theaters in Biberach von 1686 an bis auf die Gegenwart. (Schl.) — Klemm, Beiträge zur Geschichte von Geißlingen und Umgegend. 1. — P. Beck, Hexenprocesse aus dem Fränkischen. — Bossert, die Herkunft Bischof Siegfried's von Speier. — Ders., Der Letzte von Morstein. — Ders., zur Geschichte der Kunst in Franken. — Schneider, fromme Stiftungen Graf Ulrich's des Vielgeliebten. — Ders., Georg Rathgeb. — Nachträge und Berichtigungen zum Necrologium Elwacense.

Länder- und Völkerkunde.

Crell, Rud., **Helgoland.** In 29 Zeichnungen, nebst Karte von 1649. Text von Aug. W. F. Müller. Hamburg, 1883. Döring. (50 S. Imp. 8., Karte 4.) ℳ 4.

Mit Recht steht auf dem Titel dieser schön ausgestatteten Schrift Rudolph Crell's Name in größeren Buchstaben demjenigen August Müller's voran: Ersterer zeichnete die 29 hübschen, in Holzschnitt wiedergegebenen Bilder, Letzterer lieferte den Text.

Dieser Text ist sehr unbedeutend, er ergeht sich in feuilletonistischer Oberflächlichkeit über Natur, Geschichte und Bewohner der Insel, macht phrasenhafte Ansätze zu Stimmungsbildern und hascht nach Effect mit eingereihten Versen oder

meist recht banalen Wortwitzen. Nach seichter Journalistenart wird halb mitleidig auf die „vielseitigen" Studien eines Oetker und Wiebel über Helgoland verwiesen; selbst aber nimmt der Verf. in rührender Bescheidenheit Abstand davon, sich „auf die Muthmaßungen hoher Gelehrten einzulassen", welche Helgoland für ein von den westschleswigschen Halligen abgerissenes „Hallig-Land" erklären sollen. Den „hohen Gelehrten" möchte man doch näher kennen lernen, der solchen Unsinn behauptete und die Buntsandsteininsel Helgoland für Halligboden, d. h. recente Meeresanspülung, ausgab! Mit beneidenswerther Selbstzufriedenheit schließt Herr Müller seinen Text mit dem Ausdruck der Ueberzeugung „nichts Wesentliches, auf die Insel Bezügliches übergangen zu haben". Leider werden Helgoländer Badegäste und solche, die das werden wollen, diese Schrift in Ermangelung einer anderen ähnlich kurzen viel kaufen. Sollte es sich nicht lohnen, darum bald eine bessere, die aber auch nicht zum Buch auswachsen dürfte, zu schreiben? In Bädern liest man naturgemäß gern über den zeitweiligen Aufenthaltsort, zumal wenn's regnet. Und wie viel spannend Lehrreiches wäre gerade über Helgoland in aller Kürze vorzutragen!

K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Wilh. Tomaschek, eine Studie über die ostiranische Cultur. — Heinr. Messikommer, Holzgeräthe aus der Pfahlbaute Robenhausen. (Mit Abb.) — Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 8. Die Ereignisse im Zululand im Juli 1883. — Ueberwinterung und Rückzug der niederländischen Polarexpedition. — Ueber den Unsterblichkeits-Glauben bei den alten semitischen Völkern. — Fahrt und Schiffbruch des „Proteus". Rückkehr des „Yantik". (Mit Karte.) — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 15.

Inh.: Ujfalvy's Reise im westlichen Himalaya. 2. (Mit Abb.) — Emil Metzger, die Umwälzungen und Zerstörungen in der Sundastraße. (Mit Karte.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Illustrirte Naturgeschichte der Thiere. Herausg. von Phil. Leop. Martin. Heft 35—48. Leipzig, 1882/83. Brockhaus. (Gr. 8.) à Heft ℳ 0, 30.

1. Bd. 2. Abth. Vögel. Bearb. von P. L. Martin. (S. 81 bis 368.)

2. Bd. 2. Abth. Die Krebse u. die niederen Thiere. Bearb. von Dr. Fr. Heincke. (S. 81—464.)

Es ist dieses Unternehmen durch die vorliegenden Hefte in Betreff der von Martin selbst bearbeiteten Naturgeschichte der Vögel mit Heft 47 bis zu den Tyrannidae unter den Sperlingsvögeln vorgerückt. Die zweite Abtheilung des zweiten Bandes umfaßt nach dem Programm die Insecten und Spinnenthiere, bearbeitet von Dr. E. Rey, sowie die Krebse und niederen Thiere, bearbeitet von Dr. F. Heincke. Da in den Heften 31, 33, 36, 38, 39, 40 und 42 allein der von Dr. Rey bearbeitete Theil zu einem Abschluß gediehen ist, so begnügen wir uns vorläufig mit der Besprechung dieses Abschnittes, mit welchem wir uns, trotz mannichfacher Bedenken im Einzelnen, einverstanden erklären können. Um von diesen letzteren einige zu erwähnen, nennen wir die mitunter etwas oberflächliche Abfassung der allgemeinen Abschnitte und Definitionen. So wird z. B. S. 6 die Tracheenathmung als einzige Athmung aller Gliederfüßler hingestellt, die Kiemenathmung der Krebse dagegen völlig ignoriert, und S. 12 fehlt in der Charakteristik der Käfer die Erwähnung der Flügeldecken. Andererseits wollen wir aber gestehen, daß wir die schwierige Aufgabe aus der jetzigen rein wissenschaftlichen Kerfsystematik, ein für den allgemeineren populären Gebrauch taugliches Ganze herauszuschälen, als ziemlich glücklich gelöst ansehen müssen und im Allgemeinen auch die Auswahl der dargebotenen Arten und Abbildungen billigen. Auch ist es uns aufgefallen, daß das Geschick des Verf.'s in dieser Beziehung mit dem Fortschreiten des Buches wächst. So will uns z. B. der Abschnitt über die Käfer am wenigsten behagen und wir können die Vertretung der riesigen Gruppe der Rüsselkäfer durch die drei spärlichen Formen Apoderus Coryli, Rhynchites Alni und Calandra granaria nur als höchst ungenügend bezeichnen, während uns Umfang und Auswahl der Arten bei dem Abschnitt über Hymenopteren als recht gelungen erscheint. In einer Beziehung hat uns der hier vorliegende Abschnitt dieses Buches viel Vergnügen gemacht, in Betreff der lateinischen Nomenclatur, welche, was die Gattungsnamen betrifft, in höchst zweckmäßiger Weise vereinfacht wurde, sodaß auch jeder Anfänger einsehen kann, daß in der lateinischen binären Nomenclatur wirklich ein Segen liegt.

N—e.

Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. Begonnen von Prof. Dr. Gust. Jäger, fortgesetzt von Dr. Ant. Reichenow. 8. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (2. Bd. S. 401—544. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. Gust. Jäger. 1. Abth. 31. Lief.

Der Umfang dieser Lieferung, welche den zweiten Band des Werkes abschließt, erstreckt sich von Distoma bis Elomys. Auch in ihr tritt uns von Neuem die Bevorzugung des prähistorischen Stoffes entgegen, und wir sind durchaus nicht sicher, ob alle Abonnenten die Einfügung solcher Artikel wie „Eisenbereitung" bis herab zum Bessemer-Verfahren und die Aufnahme vieler recht unbedeutender prähistorischer Stätten (Eisenberg in der Pfalz, Eisenerz in Steiermark ꝛc.) billigen werden. Auch an den Illustrationen beansprucht dieselbe Theilwissenschaft einen ungebührlich großen Antheil.

N—e.

Müller, Ad. und Karl, **Thiere der Heimath.** Deutschlands Säugethiere und Vögel. Mit Original-Illustrationen nach Zeichnungen auf Holz u. Stein von C. F. Decker u. Ad. Müller. 20.—22. Lief. Cassel, 1883. Fischer. (S. 193—288, 6 Taf. Imp. 8.) ℳ 3.

Die vorliegenden Lieferungen bringen die Singvögel zum Abschluß. Gründe, unsere in diesem Jahrg. Nr. 20, Sp. 693 d. Bl. niedergelegte Ansicht über diese Publication zu ändern, hat uns dieses neue Heft nicht geboten. Damit wir aber einmal einige der gerügten Fehler und Druckfehler namhaft machen, führen wir hier an: Phylopnouste (statt Phyllopneuste, S. 200 richtig und falsch auf einer Seite), Emberica (statt Emboriza auf S. 261 ff.), Coccotraustos (statt Coccothraustes S. 259). Der in Deutschland allgemein vorkommende und zu den auffälligen Erscheinungen gehörige Grauammer (Emboriza miliaria) ist völlig ausgelassen. Als Beispiel des von uns gerügten Stiles sei folgender auf die Schwanzmeise bezüglicher Passus angeführt. S. 275: „Sogleich vom Männchen durch lustiges, schwunghaftes Wesen begrüßt, treiben die Gatten dann die Jagd nach Insecten in der Luft und an der Crescenz, wobei die artigsten Wendungen und Stellungen sowie ein wohlgefälliges Spiel von Flugtouren bis zu Purzelbäumen das Auge ergötzen, in welchem die natürlichen Künstler die langen Schwänze als Balancierstäbchen wie Seiltänzer gebrauchen."

N—e.

Biologisches Centralblatt. Unter Mitwirkung von Dr. M. Rees und Dr. E. Selenka herausg. von Dr. J. Rosenthal, Prof. 2. Bd. Mit 12 Holzschn. Erlangen, 1883. Besold. (VII, 776 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Der zweite Band dieses Unternehmens ist dem Programm, nur streng Wissenschaftliches zu bieten, Details von zu speciellem Interesse aber auszuschließen, sodaß es den Vertretern der verschiedenen Zweige der Biologie erleichtert wird, Fühlung mit

den Bestrebungen in den Nachbarfächern zu behalten, völlig treu geblieben. Er bietet einen höchst interessanten Gesammtinhalt, welcher, neben vielen kleineren Notizen, aus 18 Originalmittheilungen, 29 zusammenfassenden Essays und einer großen Reihe von Besprechungen, Referaten und Kritiken aus dem Gebiete der Botanik, Zoologie, Anatomie, Physiologie und Pathologie besteht. Auch biographische Beiträge und Nekrologe vermissen wir nicht. Zu der Zahl der Mitarbeiter gehören nicht allein viele hervorragende deutsche Biologen, sondern auch viele Ausländer, unter denen wir mit besonderer Freude die verehrten Altmeister Huxley und Steenstrup begrüßen. Ein höchst wohlthuender Zug des vorliegenden Journales ist es ferner, daß rein polemische Artikel ausgeschlossen bleiben. Wir zweifeln nicht, daß das noch junge Werk von Jahr zu Jahr erstarken wird, und begleiten seinen Weg mit den besten Wünschen. N—e.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: H. Schacht, unsere Spötter. 3. — Ed. Rüdiger, der Girlitz (Serinus hortulanus). — Jul. Stengel, der Baumläufer (Certhia familiaris). — D. v. Schlechtendal, unser Staar in Südspanien. — Oppermann, über die Wirkung der Brutwärme. — A. Goering, ornithologische Beobachtungen aus Venezuela. 6. (Mit Abb.) — W. Thienemann, Eisenbahnen und Vogelschutz. — Schleh, der Sperling (Passer domesticus). — K. Th. Liebe, ornithologische Skizzen. 7. Die Blaukehlchen. (Mit Abb.) — Jul. Stengel, ornithologische Beobachtungsnotizen. — Baronin Ulm-Erbach, Tabelle über das Eintreffen einiger Zugvögel. — H. Hülsmann, über die Ankunft einiger Zugvögel im Frühjahr 1883. — Ed. Pfannenschmid, über Fütterung kerbthierfressender Vögel. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv f. Naturgeschichte. Hrsg. von Ed. v. Martens. 49. J. 4. Heft.

Inh.: Ph. Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Arthropoden während des Jahres 1882.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Untersuchungen über die Erdbeben in Japan. — Ueber die elastische Nachwirkung und andere verwandte Erscheinungen. — Ueber den Ursprung des gebundenen Stickstoffs auf der Erdoberfläche. — Der Einfluß strahlender Wärme auf wachsende Pflanzentheile. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 39/43.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: H. Beckurts, Nachweis der Blausäure bei gerichtlichchem. Untersuchungen. — Balland, über die Ursachen der Veränderungen des Mehles. — M. Boulanger, in Grenoble durch M. Deprez ausgeführte Versuche zur Uebertragung der Kraft durch Elektricität. — Schieber-Dampfpumpe von Josef Pallenberg, Mannheim. (Mit Abb.) — 2. Versammlung bayrischer Nahrungsmittel-Chemiker. — 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg i. B. — Anwendungen des natürlichen Gases der Erdölgegenden Amerikas. — 15. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidgen. Polytechnikums zu Bern. — J. Losenhausen, Luftventil für Dampfmaschinen mit Condensation. (Mit Abb.)

Medicin.

Feuerstack, Wilh., **über das Verhalten des Epithels der Lungenalveolen** bei der fibrinösen Pneumonie. Mit einer Taf. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (29 S. 4.) ℳ 2. Gekrönte Preisschrift.

Der Verf. ist durch seine Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Alveolarepithel aus zusammenhängenden Pflasterepithelzellen besteht, in denen zwei Elemente vorwiegen: kleine, kernhaltige granulierte Zellen und größere kernhaltige hyaline Platten; daneben finden sich Uebergangsformen von granulierten kernhaltigen Zellen zu kernlosen Platten. Eine ursächliche Beziehung zwischen den Veränderungen des Alveolarepithels und der Gerinnung des fibrinösen Exsudates besteht nicht.

Schuler, Dr., Fabrikinsp., **über die Ernährung der Fabrikbevölkerung** und ihre Mängel. Erstes Referat f. d. Jahresversammlung d. schweiz. gemeinnütz. Gesellschaft d. 19. Sept. 1882 in Glarus. Zürich, 1883. Herzog. (34 S. 8.) ℳ 0, 80.

Im Ganzen recht verständig gehaltener, schlichter und anspruchsloser Vortrag, der sachlich ruhig diejenigen, die in Betracht kommen, erörtert und das Erreichbare und Durchführbare gegenüber dem Wünschenswerthen in den Vordergrund stellt. Natürlich sind in erster Linie die Verhältnisse der schweizerischen Fabrikbevölkerung berücksichtigt und das Wichtigste streng, soweit thunlich, mit Zahlen belegt. Der Verf. tritt zunächst an die Frage heran, ob und weshalb wir berechtigt seien, auf eine mangelhafte Ernährung der Fabrikbevölkerung zu schließen, stellt dann die Bedingungen für eine ausreichende Ernährung auf, verbreitet sich über die bisherigen Versuche, die zum Zwecke einer rationelleren Ernährung des Fabrikarbeiters angestellt worden sind, und hebt endlich hervor, was weiterhin in Zukunft in dieser Hinsicht noch gethan werden könne.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 4.—6. Heft.

Inh.: Zuntz u. v. Mering, Inwiefern beeinflußt Nahrungszufuhr die thierischen Oxydationsprocesse? — J. Wolfers, Untersuchungen über den Einfluß einiger stickstofffreier Substanzen, speciell des Alkohols, auf den thierischen Stoffwechsel. — Joh. Potthast, Beiträge zur Untersuchung des Einflusses stickstoffhaltiger Nahrung auf den thierischen Stoffwechsel. — Alb. Lilienfeld, Untersuchungen über den Gaswechsel fiebernder Thiere.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. September u. October.

Inh.: Stölting, Vorschlag zu einigen Veränderungen an dem von Prof. Zehender ausgegebenen Exophthalmometer. — J. Masselon, die Anwendung der Wecker'schen Beutelnaht bei Staphylomabtheilung und Enucleation. — L. Weiß, Extraction eines etwa 4 mm. langen, durch die vordere Kammer ziehende und im Sphincter iridis feststehenden Eisensplitters mit Hülfe des Elektromagneten. — E. Waldhauer, ein Fall von sympathischer Ophthalmie. — Emil Bock, Augenspiegelbefund bei zwei Fällen von Narben der Chorioidea nach traumatischer Perforation der Bulbuswand. — Referate. — Offene Correspondenz. — Nekrolog. — Berichtigungen. — Bibliographie 8, 9.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. Nr. 7.

Inh.: Verein deutscher Zahnkünstler. (Verein der Zahnkünstler von Rheinland und Westfalen, Verein selbstständiger pommerischer Zahnkünstler, Stettin). — C. W. Bödeker, ein bemerkenswerther Fall künstlerischen Ersatzes. — Zur Herstellung von Metallplatten durch Pressung. — Metallurgie für Zahnkünstler. (Forts.) — Bereitung und Anwendung der bei schmerzhaftem Zahnbein in Betracht kommenden Mittel. — Die Herbst'sche neue Goldfüllungsmethode. — Literatur. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. October.

Inh.: Sauer, meine Zulassung als Lehrer der Zahnheilkunde an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. — Bericht über die am 6., 7. u. 8. August 1883 zu Frankfurt a. M. abgehaltene 22. Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Zahnärzte. (Schl.) — Bericht über die Vereinsangelegenheiten 1883. — Verein Studierender der Zahnheilkunde zu Berlin. — Verzeichniß der Mitglieder des Centralvereins deutscher Zahnärzte. — Notizen. — Neue Literatur.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Wolffberg, über Samariter-Schulen. — Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. Originalbericht. 3. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juli 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juli 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

**

Rechts- und Staatswissenschaften.

Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsgebiete der preußischen Grundbuchordnung. Herausg. von O. Rudorff, Landrichter. 1. Lief. Berlin, 1883. H. W. Müller. (S. 1—192. 8.) ℳ 3.

Das paragraphenreiche preußische Gesetz über die Zwangsvollstreckung in Immobilien, das mit dem 1. November dieses Jahres in Kraft tritt, wird der Praxis in mehr als einer Hinsicht nicht geringe Schwierigkeiten bereiten. Der vorliegende Commentar wird ihr eine willkommene Hülfe sein. Freilich nehmen die zu einem großen Theil wörtlich abgedruckten Gesetzesmaterialien einen etwas zu breiten Raum ein; indessen ist ihre Benutzung doch keine ganz kritiklose. Auch mangelt es nicht an selbständigen Bemerkungen. Dieselben sind klar, meist knapp, und soweit eingehend, als man es billiger Weise bei einem Gesetz, zumal einem derartigen, erwarten darf, das die Probe der Praxis noch nicht bestanden hat. Die so zahlreichen vieler Orten zerstreuten Bestimmungen, welche das Gesetz zur unmittelbaren Voraussetzung hat, sind mit Umsicht herangezogen, die früheren, dieselbe Materie betreffenden Gesetze, an welche es sich vielfach anschließt, namentlich die preußische Subhastationsordnung von 1869 und ihre Literatur, ausgiebig verwerthet. Wie weit ein auf das nächste praktische Bedürfniß berechneter Commentar in der wissenschaftlichen Ergründung der Principien und Begriffe zu gehen habe, darüber läßt sich ja eine Regel nicht aufstellen; es ist zu hoffen, daß der Verf. in der noch ausstehenden Einleitung wenigstens eine wenn auch nur gedrängte Entwickelung der Grundgedanken des Gesetzes geben werde. — Höchlichst zu wünschen wäre es, daß die Materie der Zwangsvollstreckung eine tiefer eindringende wissenschaftliche Bearbeitung fände; auch das vorliegende Gesetz ist wahrlich nicht arm an Problemen.

Schmidt, Friedr. Gust. Ad., Dr. jur., **Handelsgesellschaften** in den deutschen Stadtrechtsquellen des Mittelalters. Breslau, 1882. Koebner. (III, 96 S. Gr. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte, herausg. von Dr. O. Gierke. XV.

Die kleine Schrift giebt eine sorgfältige Zusammenstellung nicht nur der in den deutschen Stadtrechten des Mittelalters enthaltenen Bestimmungen über Handelsgesellschaften, sondern auch des bisher publicierten urkundlichen Materials, beides, was Deutschland anbelangt, in ziemlicher Vollständigkeit; eine Benutzung der niederländischen Quellen (Kampen, Groningen) wäre erwünscht gewesen. Der Verf. bespricht zuerst die offene Handelsgesellschaft, welche nach ihm allein deutschrechtlichen Ursprung haben soll, und fügt als Excurs einige Bemerkungen über die Accomenda und die stille Gesellschaft hinzu. Der Hauptmangel der Arbeit besteht darin, daß die beiden Hauptarten des mittelalterlichen Gesellschaftsbetriebes, welche in Deutschland sowohl wie in Italien sich ganz gleichmäßig vorfinden, nicht auseinander gehalten werden: einerseits die auf dem Distanzhandel beruhende einseitige Accomenda bezw. Sendeve und Wedderleginghe, die in den Seehandelsstädten (Hansagebiet, Genua, Pisa, Venedig, Amalfi ꝛc.) ihre Ausbildung erhalten hat, andererseits die auf dem Platzhandel beruhende gegenseitige Gesellschaft, die in den Industriestädten (Süddeutschland, Lombardei, Florenz ꝛc.) fast ausschließlich bekannt ist. Sehr deutlich unterschieden sich diese beiden Arten dadurch, daß ein und dieselbe Person in einer ganzen Reihe von Gesellschaftsverhältnissen der ersteren Art (z. B. in Lübeck bis zu 17), dagegen stets nur in Einer Gesellschaft der letzteren Art Mitglied sein konnte. Den Gesellschaften ersterer Art verdanken wir die Ausbildung eines selbständigen Handelsvermögens (Vorzugsrecht der Handelsgläubiger im Concurse), welches zuerst im Pisaner Constitutum usus (ed. Bonaini p. 839) anerkannt wird, einer Stelle, welche hartnäckig ignoriert zu werden pflegt, den Gesellschaften der letzteren Art dagegen die Solidarhaft mit dem gesammten Vermögen, welche übrigens nicht, wie Schmidt im Anschlusse an Kurtze und Lastig annimmt, aus der Familienverbindung herzuleiten sein dürfte, sondern vielmehr der naturalistischen Auffassung entsprungen ist, daß da, wo das Publicum nicht erkennen kann, mit wem es contrahiert, alle möglichen Contrahenten zu haften haben: der Hauptfall ist freilich der, daß mehrere Familienmitglieder ein Geschäft betreiben, aber daß er nicht der einzige ist, geht aus den Capitula Mercatorum von Mailand vom Jahre 1341 hervor, nach denen nicht nur die Familienmitglieder, sondern auch socii und sogar factores, qui ad unum panem et vinum stant, im Falle des Concurses zu haften haben. Der Verf. bespricht im Haupttheil seiner Schrift eine ganze Anzahl von Bestimmungen und Verhältnissen, welche mit der offenen Handelsgesellschaft nichts zu thun haben, fast alle hansischen Urkunden beziehen sich auf die der Accomenda entsprechende Gesellschaftsform, wie denn das lübische Niederstadtbuch mit einigen hundert dergleichen Verträgen beginnt. Durch diese Vermischung hat denn die Schrift nothwendigerweise einen compilatorischen Charakter annehmen müssen, trotzdem aber gebührt dem Verf. für die fleißige Zusammenstellung des Materials, und in vielfacher, wenn auch nicht jeder Hinsicht für die Bearbeitung desselben der Dank aller Freunde der Geschichte des Handelsrechts. R. W.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXXI. Fasc. 3-4.

Sommario: Landucci, l' avulsio. Studio di diritto romano e di diritto italiano. — Scialoja, l' exceptio rei iudicatae nelle azioni popolari. — Vanni, di un effetto della regola catoniana sul legato di cosa del legatario. — Gaudenzi, lingua e diritto nel loro sviluppo parallelo. — Chironi, studi critici di legislazione, dottrina e giurisprudenza dell' assicurazione sulla vita. — Buonamici, sopra alcuni frammenti di diritto romano trovati di recente in Egitto. — Bibliografia.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: O. Gierke, Laband's Staatsrecht und die deutsche Rechtswissenschaft. — J. Jacobi, die Innungsbewegung in Deutschland und die Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881. — H. Martens, der norwegische Verfassungsconflict. — P. Kollmann, statistischer Ueberblick über die Eisenbahnen Deutschlands insbesondere während der Betriebsperiode 1880—1881. — G. Schmoller, der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und die Frage der Schankconcessionen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Württembergische Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. von dem k. statist.-topograph. Bureau. Jahrg. 1883. 1. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1880—1881. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. — v. Heyd, württembergische Literatur vom Jahr 1881. — R. Berlin und Rembold, Untersuchungen über den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung des Schulkindes. Bericht an die zur Begutachtung dieses Gegenstandes niedergesetzte Commission, erstattet am 23. September 1883, nebst den von der Commission vereinbarten hygienischen Vorschlägen. — Uebersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. December 1881. Herausg. von dem k. Justiz-Ministerium. — Sichart, die Sterblichkeit im Zuchthause Ludwigsburg während der Jahre 1872—1882/83. Mit einem Anhange: Wägungen des Körpergewichtes der Gefangenen. Aus den Jahresberichten ꝛc. — Beiträge zur Statistik der Vermögensverwaltung der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen in Württemberg und der Besteuerung für Amtskörperschafts- und Gemeindezwecke. (Mit Tab.) Veröffentlicht vom k. Ministerium des Innern.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Der Rigveda oder die heiligen Hymnen der Brâhmana. Zum ersten Male vollständig ins Deutsche übersetzt, mit Commentar und Einleitung von Alfred Ludwig. 4. u. 5. Bd. (Des Commentars 1. und 2. Theil.) Prag, 1881. Tempsky. (XXXVIII, 435, 645 S. Lex. 8.) ℳ 28.

Es war ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß fast gleichzeitig im Jahre 1876 zwei Uebersetzungen des Rigveda erschienen, die eine von H. Graßmann, die andere von A. Ludwig. Der ersteren war desselben Verf.'s Wörterbuch zum Rigveda (1873) vorausgegangen, letztere wird durch obigen Commentar ergänzt. Beide Männer haben sich durch ihre Werke ein bleibendes Verdienst um die Vedenforschung erworben. Vergleicht man die beiden Uebersetzungen, so kann selbst der des Sanskrit Unkundige erkennen, wie viel im Rigveda noch schwierig ist. Eine Uebereinstimmung der Uebersetzungen wie die der Septuaginta ist hier nicht zu rühmen. Männer von sehr verschiedener Individualität und von verschiedenen wissenschaftlichen Ueberzeugungen haben ihre Kraft dem Veda zugewendet, daher bei schwierigen Stellen soviel Auseinandergehen der Meinungen, daher aber auch die Hoffnung, daß durch die vereinten Bemühungen das noch vorhandene Dunkel mehr und mehr schwinden wird. Von Graßmann kann man sagen, daß er bis zu einem gewissen Grade das Facit aus den bedeutenden Arbeiten seiner Vorgänger zog, sie fortführte und ergänzte: seine Grundlage war namentlich Roth's Bearbeitung des vedischen Sprachschatzes im Petersburger Wörterbuch. So erntete er denn auch sofort den wohlverdienten Dank. A. Ludwig ist mehr seine eigenen Wege gegangen. Seine Uebersetzung, welche die ersten beiden Bände seines umfangreichen Werkes „Der Rigveda" bildet, hatte nichts Bestechendes. Während Graßmann's Uebersetzung den Unbefangenen kaum ahnen läßt, wieviel Unsicherheit mancher glatte Vers verbirgt, erscheint in Ludwig's wörtlicher Uebersetzung auch manche einfache Strophe in schwerfälligem Gewande. Erst allmählich, bei längerer Benutzung von Ludwig's Werk ließen sich günstigere Urtheile über den Werth desselben vernehmen. Das ehrendste Zeugniß stellte ihm Benfey aus, indem er sagte: „Wir haben durch Alfred Ludwig eine so gewissenhafte und im großen Ganzen so sorglich erwogene Uebersetzung des Rigveda erhalten, daß es eigentlich Pflicht wäre bei jeder Stelle, wo man von ihm abweicht, anzugeben, daß und warum man nicht folgen kann." Die vorliegenden zwei Bände Commentar bringen weit mehr, als man nach den Verweisen in der Uebersetzung erwarten durfte. Der Verf. hat nicht nur seine Auffassung zu rechtfertigen nöthig gehabt, sondern er hat sie in der Zwischenzeit auch oft geändert und überhaupt Mancherlei hinzuzufügen gefunden. So ist ihm an Stelle der Anmerkungen zu einer Anzahl schwieriger Stellen ein fortlaufender Commentar entstanden, der immer neben seiner Uebersetzung nachgeschlagen werden muß.

Indem er unter den modernen Interpreten nur Max Müller, dem die beiden Bände gewidmet sind, und Graßmann eingehender berücksichtigt, erscheint als seine eigentliche Grundlage der einheimische Commentar Sâyana's, den er im Allgemeinen in der richtigen kritischen Weise benutzt, denn er verwirft nicht nur das Verfehlte, sondern er weist eben auch darauf hin, wo schon Jener das Richtige gesagt hat. Dagegen macht es einen befremdenden Eindruck, daß Ludwig das Petersburger Wörterbuch mit Roth's lexikalischer Bearbeitung des Rigveda verhältnißmäßig wenig berücksichtigt hat. Von dieser Seite her kann man manchen Vorwurf gegen Ludwig erheben, z. B. wenn er V S. 53 nicht bemerkt, daß im Pet. Wtb. V Spalte 1560 schon längst für nishtvaktra die Bedeutung „ohne Rüstung" angesetzt ist. Unerfreulich ferner ist die Bitterkeit der Polemik gegen Graßmann, zu der ihm dieser selbst doch nur wenig Veranlassung gegeben hat. Nicht minder bitter sind die gegen die Sprachforscher gerichteten Bemerkungen, in denen Ludwig namentlich V S. 468 ff. mehrfach über das Maß der erlaubten kritischen Schärfe hinausgeht.

Ref. findet Ludwig's sachliche Kritik in manchen Puncten zutreffend (z. B. S. 451 in Bezug auf das Verfahren, „daß man Eins aus der Menge herausgreift, und nach einer Erklärung räth" ꝛc.), aber es ist wohl nur eine zu starke Reaction gegen den Widerspruch, den er erfahren hat, wenn er S. 448 davon spricht, die Frage über die Entstehung des Acc. Pl. auf âns u. a. „erledigen" zu wollen. Denn in Wirklichkeit wird gerade Ludwig besser als mancher andere Philologe wissen, daß in jeder Theorie neben dem Wissen ein starkes Stück Glauben steckt. Der Glaube ist in der Wissenschaft eben so wenig wie in der Religion bei allen Menschen und zu allen Zeiten der gleiche. Wenn ein Anderer nicht weiß, was man selbst weiß, so schmeichelt dies unter Umständen dem Selbstgefühl; wenn aber ein Anderer nicht glaubt, was man selbst glaubt, so fühlt man sich leicht gereizt, so eng hängt der Glaube, oder die Anschauung, oder wie man sonst das Subjective in der Wissenschaft nennen mag, mit der eigensten Individualität des Einzelnen zusammen. So müssen wir denn auch Ludwig seinen Glauben lassen, und wir wundern uns nicht, wenn er sich das Recht, eigene Anschauungen zu haben, nachdrücklich wahrt, beanspruchen aber auch für Andersdenkende dasselbe Recht. Ref. scheut sich daher nicht, trotz der V S. 451 gefallenen Aeußerung zu bemerken, daß er z. B. svasrâm Rv. I, 65, 4 nicht möglicher Weise für einen Instr. Sing. (IV S. 258) und gnâh Rv. IV, 34, 7 nicht für einen Instr. Pl. (IV S. 168) und rukmaih Rv. V, 52, 6 nicht für einen Nom. Pl. (V S. 245) und prnan Rv. VII, 32, 8 nicht für einen Infinitiv (V S. 129) halten kann. Vorausgesetzt, daß das Ueberlieferte bei der gewöhnlichen Bedeutung der Formen wirklich keinen Sinn giebt, würde Ref. durch seine, auf seiner individuellen Bildung beruhenden Anschauungen eher zu der Annahme geführt werden, daß eine Corruptel des Textes vorliege, als daß er seine Zuflucht nähme zu einer solchen Auffassung der Flexionsformen auf Grund von linguistischen Combinationen, die in der einheimischen Grammatik jedenfalls keinen sicheren Anhalt finden. Gegen unwiderlegliche Argumente würde sich Ref. natürlich nicht absichtlich verschließen, sondern seine Vorurtheile fahren lassen. Ref. glaubte bei seinem Streben, unparteiische Kritik zu üben, diese Bemerkungen um so weniger unterdrücken zu dürfen, als er im Allgemeinen Ludwig's Commentar zum Rigveda als ein bedeutendes Werk anerkennt, in welchem die Frucht langjähriger gründlicher und sehr umfassender Studien niedergelegt ist. Dieser Commentar ist nichts weniger als eine Compilation der Ansichten Anderer, sondern er ist eher in einigen Beziehungen zu originell, aber er verlangt eingehende Beachtung, und mag man auch noch so oft im Einzelnen anderer Ansicht sein. Kein Mensch kann erwarten, daß Ludwig überall das Richtige getroffen hat, Ludwig selbst wird darauf gefaßt sein, daß er bei der Behandlung einzelner Stellen, die ja jetzt immer mehr in Fluß kommt, manchen Widerspruch erfährt, aber es ist das erste Commentarwerk eines europäischen competenten Gelehrten, das sich auf den ganzen Rigveda erstreckt. Ref. hat gefunden, daß sich durch Vergleichung der Parallelstellen des Rigveda selbst, die ja jetzt mit Hülfe der Wörterbücher und Indices leicht zu finden sind, noch mancher sichere Aufschluß gewinnen läßt, dagegen hat Ludwig das große Verdienst, zu vielen Stellen des Rigveda aus der übrigen Sanskritliteratur, namentlich aus den Brâhmana's, eine große Masse von sprachlich oder sachlich wichtigen Stellen zusammengebracht zu haben. Ueberhaupt hat er sich tief in die eigenthümlich indischen Anschauungen eingelebt und in diesen mehr als mancher andere Forscher den Standpunct zur Interpretation des Rigveda gesucht. Doch versäumt er nicht, dann und wann auch aus dem

Avesta, aus der Edda, für den Sprachgebrauch besonders auch aus dem Griechischen Aehnlichkeiten anzuführen. So begegnen wir in diesem Commentar V S. 616 einer neuen Etymologie von Zarathustra, ferner Etymologien von Ἕλληνες V S. 230, Δημήτηρ S. 391. Sprachwissenschaftlich interessante Bemerkungen sind vielfach eingelegt: außer, wie oben erwähnt, über den Acc. Pl., handelt Ludwig noch über andere Flexionsformen IV S. 115, S. 369 ff., S. 393 ff., S. 418, V S. 155, ferner über die Bedeutungen meinen und wissen V S. 133, über die Suffixe tarām und tamām beim Verbum compositum S. 158 ꝛc. Von sachlichen Dingen machen wir z. B. aufmerksam auf die Bemerkungen über die Bedeutung des Opfers V S. 382 ff., auf das reiche Material, das bei den Todtenliedern S. 415 ff. zusammengetragen ist, auf die philosophischen Bemerkungen S. 433 und auf die kleine Abhandlung über den moralisch-religiösen Standpunct des Veda S. 562 ff. Ueber andere wichtige Dinge, zum Theil um Angriffe abzuwehren, verbreitet sich die Vorrede zu Band IV: über die Entwickelung der alten Hymnenliteratur; über Haug's Ansicht vom Verhältniß der deva zu den asura bei den Eraniern und Indern S. XVII ff.; über die Gliederung der altarischen Gesellschaft in ṛshi, maghavan, viçaḥ den späteren drei oberen Kasten entsprechend S. XXIII ff.; über das Alter der Schrift S. XXIII, die Ludwig schon für die Brāhmaṇa annimmt, gestützt auf Zahlenangaben wie sapta viṃçati çatāni für 720, wo die sonderbare Wortstellung sich durch die Folge der geschriebenen Ziffern erklärt; über die Ueberlieferung und die Corruptelen des Textes. Das letzte Blatt von Band V kündigt noch ein Nachwort und einen Index an, der sich auf das ganze Werk beziehen soll. Wi.

Thiofridi Epternacensis **vita Willibrordi metrica.** Ex cod. Gothano edidit, recens. prolegomenis commentario indicibus instruxit Konradus Rossberg. Leipzig, 1883. Teubner. (XXVII, 128 S. Kl. 8.) M 1, 80.

Ob ein Neudruck der Vita des heiligen Willibrord von Thiofrid, Abt von Echternach 1081—1110, nothwendig war, dürfte zum mindesten zweifelhaft sein. Das Gedicht ist weder für den Historiker noch für den Mittellatinisten von besonderem Werthe. Der Dichter strebt nach möglichster Classicität der Sprache und borgt den lateinischen Dichtern zahlreiche Floskeln ab. Dies sorgfältig nachgewiesen zu haben, ist neben der Heranziehung des Gothaer Codex das Hauptverdienst der vorliegenden Ausgabe. Beides konnte jedoch ebensogut in einer Zeitschrift geschehen. Fleiß ist der neuen Ausgabe überhaupt nicht abzusprechen, doch artet derselbe im Commentar und namentlich in der Einleitung in allzubreite Wortfülle aus. Die Constitution des Textes war bei der Trefflichkeit des Gothaer Codex leicht. An 4—5 Stellen sind richtige Conjecturen in den Text gesetzt, zweifelhafte oder unrichtige I, 449 und III, 153. Einige Vermuthungen und Versumstellungen durften dreist in den Text aufgenommen werden (I, 201. 294. III, 7. 11. 215); auch III, 39. 40 mußte umgestellt werden; III, 354 war zu bessern coniungi. Die Interpunction ist an einigen Stellen verkehrt: I, 68 gehört sumptum zu nomen, I, 125 ad diverticulum zu digressus, II, 242 gehört das Komma hinter se, nicht hinter collo, II, 523, wo der Hrsgbr. das prothetische que (auch I, 111. II, 8) verkannte, hinter fora. Leider hat der Hrsgbr. aus Rücksicht auf die classischen Philologen, die das Gedicht dennoch nicht lesen werden, modernste Orthographie hergestellt und so einerseits den mittelalterlichen Charakter im Aeußeren verwischt, andererseits die Fußnoten mit endlosen orthographischen Quisquilien belastet. Hier ist jedes e für ae, mpn für mn, ci für ti, zum Frommen derer, qui talibus sordibus delectantur, gewissenhaft aufgeführt worden. Der Commentar läßt uns öfter im Stiche, giebt auch oft ganz Selbstverständliches (vgl. II, 131) oder aus jedem Lexikon zu Entnehmendes, erleichtert aber dennoch die Lectüre bedeutend und führt auch die benutzten Bibelstellen auf, während er den Quellen der typischen Deutung derselben (z. B. II, 138 ff. III, 121) nicht nachgeht. Falsch erklärt ist unter Anderem I, 72, wo penultima als acc. plur. ntr. „die vorletzte Stelle" zu fassen sein dürfte; I, 498 ist meritis abl. (vgl. IV, 43). Die Einleitung giebt das Genügende, irrt jedoch in einigen Puncten, z. B. darin, daß sie dem Dichter eine mäßige Kenntniß des Griechischen zuschreibt. Derselbe prunkt, wie alle Dichter der Zeit, gerade weil er die Sprache nicht kennt, mit griechischen Wörtern, die ihm auf literarischem oder persönlichem Wege zugekommen sind. Der dritte Index, welcher die selteneren Wörter (doch fehlt z. B. scriniolum IV, 293) aufführt, war in ein kleines Glossar zu verwandeln; die Bedeutungen hätten ohne alle Raumerweiterung hinzugesetzt werden können. Der Index grammaticus mußte viel ausführlicher sein und die Sprache der Vulgata zur Erklärung heranziehen. Es fehlt z. B. abl. pro a II, 169. 290. 338. 737; dum c. ind. pfct. = cum temporale I, 195. 376. II, 288. III, 8; quo = ubi I, 311. 150, = ut I, 381. III, 354. S—r.

Shakespeare's tragedy of Hamlet. Edited by Karl Elze. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (XVI, 258 S. Imp. 8.) M 10.

Gerade 25 Jahre vor Erscheinen dieser Ausgabe wurde veröffentlicht: Shakespeare's Hamlet, herausgegeben von Elze. Man könnte daher leicht auf den Gedanken kommen, wenn man das neue Werk nur flüchtig ansieht, es sei dasselbe nur eine Neubearbeitung der früheren Ausgabe. Allein so liegt die Sache durchaus nicht: wir haben es jetzt mit einem ganz neuen Werke zu thun.

Hamlet[1] (Ausg. von 1857) beruht ganz vorzugsweise auf der zweiten Quartausgabe (QB), die anderen Drucke werden nur ganz gelegentlich herangezogen. Für Hamlet[2] (Ausg. von 1882) aber stellte Elze eine vollständig neue Quellenuntersuchung an, deren Ergebniß ein anderes ist als in Hamlet[1]. Diese gründliche Forschung ergab unserem anerkannt tüchtigsten Hamletkenner: daß QA aus zwei sehr verschiedenen Theilen bestehe, wovon der eine auf eine sehr gute Quelle (auf eine sehr zuverlässige Handschrift oder ein Souffleurbuch) zurückgehe, die Hdschr. aber habe dem Hrsgbr. nur verstümmelt vorgelegen, dagegen der andere Theil, welcher vorzugsweise aus ausgefüllten Lücken der ersten besteht, zeige einen recht unzuverlässigen Text, welcher entweder auf schriftliche Aufzeichnung während einer Vorstellung oder auf zusammengestellte einzelne Rollen sich gründe. Der erste Theil steht, wie die Untersuchung ergab, FA sehr nahe, und in den meisten Fällen bildet der erste Theil von QA eine Gruppe mit FA. Doch hat auch QB im Großen und Ganzen keinen schlechten Text und es ist, wenn QA und FA einmal nicht zusammen stimmen, meist FA vorzuziehen. Man sieht also, daß Elze sehr vorsichtig in der Textherstellung war: er macht sich zum Grundsatze, nur solche Lesarten, welche durch zwei der drei alten Drucke bestätigt werden, in den Text zu setzen. Selbst wenn QA allein mit einer Lesart steht, wird dieselbe meist nur in den Anmerkungen aufgeführt. Es bietet daher diese Ausgabe nach Möglichkeit den Shakespeare'schen Text und wird darum in Zukunft eine wichtige Stellung in der Hamletliteratur einnehmen. — Die Notes, welche mehr als die Hälfte des Buches einnehmen, sind kritischer und erklärender Art, doch so, daß Erklärungen Anderer und der eigenen Ausgabe Hamlet[1] nur dann angeführt werden, sobald Elze sie nicht anerkennt oder doch wenigstens sie ergänzt. Es soll also keine andere Ausgabe, auch nicht Hamlet[1], durch das neue Werk überflüssig gemacht werden und zugleich sind die Notes vollständig Eigenthum des Verf.'s. Daß darin viel Neues und höchst Beachtenswerthes gegeben wird, braucht bei Elze's Namen keiner besonderen Versicherung.

Wie in Hamlet[1] behielt Elze auch jetzt eine durchgehende

Paragraphenbezeichnung bei und schloß sich nicht Denen an, welche die Zeilen zählen. Und mit vollem Rechte! Mag auch auf den ersten Blick die Zeilenbezeichnung den Vorzug zu verdienen scheinen, Jeder, der wirklich darnach aufzusuchen hat, weiß wie störend es ist, immer erst Acte und Scenen aufschlagen zu müssen und dann erst die Zeilen zu suchen. Und diese Zeilen stimmen zwar bei den Versen überein, dagegen in den prosaischen Stellen niemals. Eine durchgehende Eintheilung in kleine Paragraphen ist daher die beste und wir möchten sie allen Shakespeareherausgebern anempfehlen.

Da Elze uns möglichst getreu den Text des Dichters geben will, hat er auch die alte Rechtschreibung angenommen. Welche Schwierigkeiten sich allerdings dabei in den Weg stellen, dies hob der gelehrte Verf. genügend in der Introduction hervor. Auch darin ist Elze wohl unbedenklich beizustimmen, daß in Zukunft sich jeder Shakespeareherausgeber zu entscheiden hat, ob seine Ausgabe für einen engeren Kreis oder für das große Publicum (darunter auch die Schulen einbegriffen) bestimmt sei, im letzteren Falle ist nach wie vor die moderne Schreibweise beizubehalten, im ersteren die alte anzunehmen.

Ein kleines Versehen Elze's sei hier erwähnt. S. XV sagt er, daß Stratmann's Hamletausgabe (1869) die erste eines Shakespeare'schen Stückes in alter Schreibung sei. Wir haben aber aus dem Jahre 1841 doch schon die Macbethausgabe von Delius in der Rechtschreibung der ersten Folio. Zum Schlusse sei noch eine vom Ref. (Jahrg. 1880, Nr. 35, Sp. 1157 d. Bl.) ausgesprochene Ansicht dahin richtig gestellt, daß Elze schon in Hamlet[1] zu § 77 für die Zeit Elisabeth's und das moderne Englisch den Gebrauch von four = einer unbestimmten Zahl, feststellte, eine Erklärung, welche auch dem gründlichen Shakespearekenner Alexander Schmidt entgangen zu sein scheint. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche und macht dem deutschen Verleger alle Ehre. R. W.

Antoine, Ferd., **Étude sur le Simplicissimus** de Grimmelshausen. Thèse française présentée à la faculté des lettres de Paris. Paris, 1882. Klincksiek. (308 S. Gr. 8.)

Wir freuen uns aufrichtig über dieses Buch, nicht so sehr, weil es etwa die Kenntniß der Literaturgeschichte des 17. Jahrh.'s und speciell Grimmelshausen's wesentlich erweiterte oder vertiefte, sondern weil wir daraus ersehen, daß man nunmehr auch im Auslande über den Kreis unserer classischen Literatur hinauszugehen und ungeheuchelte Theilnahme auch den vorclassischen Perioden zuzuwenden beginnt. Denn der Verf. der vorliegenden Schrift (beiläufig erwähnt, Gymnasiallehrer in Algier) ist erfüllt von Interesse für Grimmelshausen und dessen Jahrhundert und er sucht dieses auch in seinen Landsleuten zu wecken, indem er, ohne die Schwächen des Simplicissimus als Kunstwerk zu verbergen (vgl. den Eingang des 5. Capitels), doch die Vorzüge desselben mit warmen Worten klar und eingehend darlegt und durch gut ausgewählte Proben, die einen Anhang des Buches bilden, seinen Lesern noch deutlicher vor Augen zu führen sucht. Die Schrift ist im besten Sinne populär gehalten, sie hält besser als die meisten deutschen Bücher die rechte Mitte zwischen strenger Wissenschaftlichkeit und gewandter, leicht verständlicher, allen unnöthigen gelehrten Ballast bei Seite lassender Darstellung inne. Freilich ist der Verf. der bei einem für weitere Kreise berechneten Werke naheliegenden Verführung zur Breite und Phrasenhaftigkeit nicht immer aus dem Wege gegangen, besonders in den einleitenden drei Capiteln, welche die Hauptströmungen der Literatur des 17. Jahrh.'s charakterisieren; denn hier steht Herr Antoine augenscheinlich nicht durchweg auf dem sicheren Boden selbständiger Studien, und den Mangel eigener Lectüre vermag auch die geschickteste Benutzung der Literaturgeschichten hier und da nicht ganz zu verdecken. Insbesondere berührte es uns eigenthümlich, in einem wissenschaftlichen Werke wie dem vorliegenden das bekannte Buch von Vilmar ausgiebig benutzt und oft citiert zu finden. In untadelhafter Weise verbinden sich eingehende, eigene Studien und besonnene Verwendung der vorhandenen Hülfsmittel in dem Hauptheil des Buches, der den Simplicissimus selbst zum Gegenstande hat; das Wort braucht hier, weil der Verf. durchaus auf eigenen Füßen steht, nirgends für den fehlenden Begriff einzutreten. Die sechs mittleren Capitel (IV—IX) bilden in Folge dessen den werthvollsten Theil des Werkes. Für das letzte Capitel, worin Grimmelshausen's Leben dargestellt wird, ist außer den übrigen einschlägigen Schriften offenbar auch die Einleitung des Hallischen Neudruckes benutzt worden, die Ehre citiert zu werden ist dem Hrsgbr. aber nicht wiederfahren. Die Proben S. 275 ff., nach dem oben genannten Neudruck gegeben, sind nicht sonderlich genau abgedruckt; z. B. finden sich auf S. 276 allein, von der Interpunction abgesehen, 6 Druckfehler, darunter der sinnstörende Ausfall von Zunfft zu Anfang der 9. Zeile. R. K.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 8. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. Meyer, die Stellung des Albanesischen im Kreise der indogerm. Sprachen. — Alfr. Hillebrandt, Spuren einer älteren Rigvedarecension. — A. Fick, lateinische Dentale aus Gutteralen. — Chr. Bartholomae, zwei Lieder des Zarapuštra. — A. Bezzenberger, Theodor Benfey. (Nekrolog.) — Briefe an Benfey von Lassen, Welcker, Grotefend, Bopp, Burnouf, A. v. Humboldt, J. Grimm, Hammer-Purgstall, Windischmann.

Jahrbuch d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1882. 8.

Inh.: Ad. Hofmeister, Caspar Abel's niederdeutsche Gedichte. — J. G. Schäffer, edtliche Christliche Fragstucken vnd Antwort. — R. Sprenger, Nachträge zu Schambach's Göttingisch-Grubenhagen'schen Idiotikon. — Ders., Molt. — Wilh. Seelmann, eyne gude lere van einer junchvrowen. — Ders., des Minners Anklagen. — Ders., des Engels Unterweisung. — Ders., Farbendeutung. — H. Deiter, dat Seentrecht der 7 Münsterchen Propsteien in Ostfriesland. — Ders., Rymsproecke to vermaninge der Richteren. — Heinr. Carstens, Kinderspiele aus Schleswig-Holstein. — Heinr. Sohnrey, Ale Märeken von der Weper. — A. Lübben, die halberstädter nd. Bibelübersetzung von 1522. — Karl Th. Gaedertz, die hamburgischen Opern in Beziehung auf ihre niederdeutschen Bestandtheile.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 16. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fedor Bech, kleine Beiträge: 1. Zu Seifrid Helbling. 2. Zu Hermann von Sachsenheim. 3. Zum Veterbûch, herausg. von C. Franke. 4. Zu der poetischen Paraphrase des Buches Hiob, herausg. von W. Müller. — Oskar Böhme, Beiträge zur Altersbestimmung der in Weigand's Wörterbuche enthaltenen neuhochdeutschen Wortformen. — J. Teige, der Uebersetzer des sogenannten Dalimil. — Hohenbühel-Heufler, alte Priameln in Mils. — F. Pfaff, Lied des 16. Jahrhunderts. — Literatur. — Bibliographie. — Miscellen.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 58.

Inh.: Erklärung. — Friedr. Stemann, Bedenken wider die hamburger Vorlage. — Aug. Werth, einige Worte über mein Stenographie-System. — Die Reichen und die Armen. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Der Congreß Stolze'scher „Stenographen" in Berlin. — Nekrolog.

Mythologie. Sagen.

Hild, J. A., Prof., **la légende d'Énée** avant Virgile. Paris, 1883. Leroux. (95 S. Roy. 8.)
(Études de religion et de littérature anciennes. I.)

Der Verf. wendet sich mit dieser Abhandlung an die Lehrer französischer Gymnasien, um sie mit den Resultaten der deutschen Untersuchungen über die Aeneassage bekannt zu machen; er nimmt für sich nur das bescheidene Verdienst in Anspruch, die

Ergebnisse dieser Untersuchungen klar und bündig wiedergegeben zu haben. Hild hat seine Aufgabe in tüchtiger Weise gelöst; die Arbeit faßt gut zusammen, was Otfried Müller, Schwegler, Klausen, Preller, Bamberger, Preuner, Th. Mommsen u. A. über die Aeneassage geschrieben haben, und zeigt durchweg ein gesundes Urtheil. Cuno's von den übrigen abweichende Ansichten scheint der Verf. noch nicht zu kennen. Die Untersuchung ist in folgende Abschnitte eingetheilt: 1) Aeneas in der Literatur der Griechen; 2) die geographische Sage, wir würden sagen: die Wandersage; 3) Aeneas in Cumä; 4) Aeneas in Sicilien; 5) Aeneas zu Lavinium. Der Penatencultus; 6) Aeneas in Rom. Der Ref. stimmt mit dem Verf. besonders auch darin überein, daß die Sage, bevor sie nach Rom kam, sich in Lavinium eingenistet hatte. Die Deutungen des Namens Aeneas, welche Uschold und Klausen aufgestellt haben, hätte Hild (S. 26) auf sich beruhen lassen sollen; jeder, der etwas von Etymologie versteht, weiß, was von diesen Deutungen zu halten ist. Ref. hat in seiner Abhandlung: „Die Sage von den Wanderungen des Aeneas bei Dionysius von Halikarnassus und Vergil," Progr. des königl. Gymn. zu Leipzig 1882, S. 28 als wahrscheinlichste Bedeutung des Namens nachgewiesen: „Sohn der Aine". Diese Aine war eine der Aphrodite Urania verwandte, zu Ekbatana verehrte Göttin; ihr Name hat sich auf Kypros in dem Monatsnamen *Αἰνικός*, der „Ainemonat" erhalten. Der Druck ist nicht immer correct. S. 23 ist *πάλιν*, S. 26 *αἰνετός*, S. 38 A. 2 Staatsverw. st. Staetsverw., S. 66 Halicarnasse st. Halycarnasse, S. 67 Indigitem st. Indigiten, S. 74 VI. st. VII., S. 75 A. 2 Liv. 37, 37 st. Liv. 37, 47 zu corrigieren. S. 21 ist wohl Lavinie dans le Bruttium Schreibfehler für Lavinium und Latium, in den vorhergehenden Worten: nous remontons la côte orientale du Bruttium et de la Campanie ist sicherlich occidentale st. orientale gemeint. E. Wr.

Münzel, Rob., **quaestiones mythographae.** Berlin, 1883. Weidmann. (VI, 25 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Mit diesem H. Usener gewidmeten Schriftchen giebt Münzel eine Fortsetzung der in seiner Dissertation (Bonn 1883) begonnenen Wiederherstellung des Apollodorischen Werkes *περὶ θεῶν*. Etliche mythographische Kataloge werden S. 3—18 mit Evidenz dem stoischen Theologen zugewiesen und nach Zweck und Anlage besprochen; eine scharfsinnige, wenn auch noch nicht zu völlig abschließenden Ergebnissen führende Analyse der gleichartigen Bestände bei Philodem macht den Beschluß. Beiläufig wird S. 20 f. auch jenes räthselhafte, besonders aus Cicero de nat. deor. III, 16, 21 ff. bekannte euhemeristische Homonymensystem besprochen. Doch werden sich den von Münzel gegebenen Nachweisen (auch abgesehen von dem im Wesentlichen von Cicero abhängigen Arnobius IV, 14 f.) gewiß noch manche versprengte Bruchstücke hinzufügen lassen. Ref. macht beispielsweise auf eine Stelle des Atticisten Pausanias bei Eustath. p. 589, 41 (fr. 41 Rindfl.) aufmerksam, wo drei von den bei Cicero zusammengestellten *Ἡρακλεῖς* angeführt werden. Die Notiz geht wohl auf Didymus zurück und ist dem von Münzel S. 20 behandelten Fragmente (p. 363 Schm.) zur Seite zu stellen. Aus gleicher Quelle wird die Aufzählung der verschiedenen *Αἶνοι* bei Photios I, p. 389 N. geschöpft sein (vgl. Osann, quaest. Hom. III, p. 17, Asclepiad. fr. 8 FHG III, p. 303), sowie mancherlei Verwandtes bei den Chronographen und Lexikographen, vgl. Eusebios Chron. p. 8, 11, 28, 30 Sch. und die von Lobeck Aglaoph. S. 356 fg. behandelten Stellen. Alle derartigen nach Zweck und Methode zusammengehörigen und in letzter Instanz vermuthlich aus Einem Handbuche stammenden Bruchstücke mythographischer Homonymenlisten verdienen eine eingehende Behandlung, die wir wohl von dem Verf. im Verlaufe seiner in Aussicht gestellten Sammlung der fragmenta theologorum Graecorum erwarten dürfen. Cr.

Kunst.

Bibliothèque internationale de l'art. Paris, 1883. Rouam.
3) Le Livre de Fortune. Recueil de deux cents dessins inédits de Jean Cousin. Publié d'après le manuscrit original de la Bibliothèque de l'Institut par Ludovic Lalanne. (39 S. 4. Pl. 1—CC. 4.) ℳ 24. (Fr. 30.)
4) Les Origines de la Porcelaine en Europe, les fabriques italiennes du XV^e au XVII^e siècle avec une étude speciale sur les Porcelaines des Médicis d'après des documents inédits par M. Le Baron Davillier. (140 S. 4.) ℳ 16. (Fr. 20.)

Von der ersten Ausgabe der Emblemata Andr. Alciati an (1532) ist eine ganze Fluth ähnlicher Werke zu verzeichnen, die immer mehr stieg, je mehr die Lust der Zeit am Allegorischen wuchs. Heute greifen wir zu diesen Werken meist nur aus ikonographischem, seltener aus künstlerischem Interesse. Etwas Anderes ist es mit dem vorliegenden Werke; hier war es die künstlerische Bedeutsamkeit, welche die Ausgabe des ganz verschollen und vergessen gewesenen Manuscriptes rechtfertigte. Der Text zu diesem Livre de Fortune rührt nach den Untersuchungen des Hrsgbr.'s von Imbert d'Anlezy, Herren von Dunflun, her; er ist, nach der Bemerkung Lalanne's, so langweilig wie nur überhaupt die Texte zu Büchern dieser Art und minder gelehrt, als dies bei anderen der Fall; und so theilte der Hrsgbr. von demselben mit Recht nur so viel mit, als zum Verständniß der Zeichnungen absolut nothwendig ist. Diese Zeichnungen selbst sind als Werk des Jean Cousin publiciert; die nächste Stütze für solche Zuweisung ist allerdings nur eine Anmerkung, welche ca. 30 Jahre nach Entstehen des Werkes in das Manuscript geschrieben wurde (Delamain de Johan Cousin del.), aber schwerlich stimmt diese Angabe mit der von den feinsten Kennern Cousin's entworfenen Charakteristik seiner künstlerischen Persönlichkeit. Und diese Zeichnungen können dem Urtheil über den Künstler nicht abträglich sein. Die trockene Allegorie des Stoffes ist durch die lebendig-geistreiche Behandlung des Künstlers oft ganz vergessen gemacht worden. Man freut sich an den flott realistisch behandelten Scenen aus dem intimen und öffentlichen Leben der Zeit, mit welchen der Künstler Fortuna's Launen wie Eigenheiten erläutert, an den unerschöpflich neuen Combinationen des Rahmenwerkes, bei welchen das Cartoucheornament die vornehmste Rolle spielt. Herrschaft über die Form, leichtflüssige Phantasie, ansprechender Realismus der Charakteristik, das sind Eigenschaften, die uns auch ein Emblematawerk anziehend zu machen vermögen. Die Wiedergabe des Werkes des Künstlers ist eine sehr genaue. Die Originalzeichnungen wurden durch M. Drouot gebaust, nach diesen Bausen dann die Heliogravüren hergestellt.

Die Untersuchung Davillier's über den Ursprung des Porzellans in Europa ist von fundamentaler Bedeutung für die Geschichte dieses Zweiges der Kunstindustrie. Die früheren Anschauungen, welche die Herstellung des Porzellans in Europa bis auf den Ausgang des 17. Jahrh.'s hinabführten, konnten allerdings gegenüber den Resultaten italienischer Localforschung, wie sie namentlich in den zwei letzten Jahrzehnten zu Tage gefördert wurden, nicht mehr aufrecht erhalten bleiben. Aber Davillier giebt nicht bloß eine kritische Zusammenfassung der Resultate solcher zerstreuter Forschungen: durch den glücklichen Fund von Urkunden ist er in den Stand gesetzt, ganz neue Daten zur Geschichte des Ursprunges des Porzellans beizubringen. Darnach steht es fest, daß bereits 1470 in Venedig Porzellan erzeugt wurde, und ebenso ist die Kenntniß der Herstellung in den Jahren 1504 und 1519 gesichert. Bis jetzt ist kein Stück dieses venezianischen Porzellans bekannt. In umfassender Weise wurde die Porzellanfabrikation in Italien allerdings erst durch die Mediceer von Anfang der 70er Jahre des 16. Jahrh.'s an betrieben. Gräße gab in seinem Guide de l'amateur de Porcelaines et de Poteries (5. ed.) bereits drei mediceische Mar-

ken; Davillier hat nun die ganze Art und den Umfang des Betriebes in volle Tageshelle gerückt. Die Zahl der Marken konnte er erheblich vermehren, und in seinem beschreibenden Katalog vermag er bereits vierunddreißig Stücke mediceischen Porzellans sicherer Provenienz nachzuweisen. — Sehr wahrscheinlich ist die Vermuthung des Verf.'s, daß man in Toscana bis in die Mitte des 17. Jahrh.'s Porzellan herstellte, also bis nahe zu dem Zeitpunct, da die französische Porzellanfabrikation begann (zu St. Cloud 1695). Im Anhang giebt der Verf. eine kostbare Serie von Documenten, welche spanischen Archiven entnommen sind und Auszüge aus Inventaren von Isabella der Katholischen bis Philipp II geben; sie zeigen, welch reichen Schatz an Porzellan namentlich Philipp II besaß. H. J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 19. Bd. Heft 1.

Inh.: C. v. Lützow, zur Erinnerung an Peter von Cornelius. — A. Pabst, die Sammlung des berliner Kunstgewerbe-Museums. — Ad. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in München. — Kunstliteratur. — Olof Granberg, drei unbekannte Gemälde von Rembrandt. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 19. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Die gereinigten Erzfiguren in Innsbruck. — Die Inschriften der Wandgemälde von Oberzell auf der Reichenau.

Vermischtes.

Holtzinger, Georg, Katechismus der Registratur- u. Archivkunde. Handbuch für das Registratur- u. Archivwesen bei den Reichs-, Staats-, Hof-, Kirchen-, Schul- u. Gemeindebehörden, den Rechtsanwälten etc. sowie bei den Staatsarchiven. Mit Beiträgen von Dr. Friedr. Leist. Leipzig, 1883. Weber. (317 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Seit Langem gebrach es schon an einer systematischen Bearbeitung der Registraturkunde. Die vorhandenen einschlägigen Winke reichen nicht über den Anfang dieses Jahrhunderts hinaus und sind, nachdem seither das ganze Behördenwesen eine gründliche Umgestaltung erfahren, vollständig unbrauchbar geworden. Bei der Wichtigkeit einerseits, die für den prompten Geschäftsgang der Behörden eine gute Handhabung der Acten hat, bei den unverkennbaren Schwierigkeiten, welche vielfach die gehörige Unterbringung der verschiedenen Sachen dem damit betrauten, in der Regel der Kanzleicarriere entsprungenen Beamten bietet, ist ein brauchbarer Wegweser auf diesem Gebiete, welche die allgemeinen wie besonderen zu beobachtenden Regeln zusammenstellt, von nicht zu unterschätzendem Werthe. Der Verf., der geraume Zeit dem Registraturwesen des oldenburgischen Staatsministeriums vorsteht und zugleich diesen in vieler Beziehung trefflich geordneten Dienstzweig seines Landes eingerichtet hat, war durchaus dazu berufen, den vorliegenden Leitfaden zu bearbeiten. Abgesehen von einem lediglich auf Archive bezüglichen, aus anderer Feder stammenden, hier auch nicht weiter zu berührenden Anhange, wird zuvörderst in sehr eingehender Weise die Organisation und innere Einrichtung der Registraturen und zwar sowohl hinsichtlich der allgemeinen Erfordernisse als auch speciell nach den verschiedenen Arten von staatlichen, communalen, kirchlichen Verwaltungs- wie Justizbehörden geschildert. Die einzelnen Register und ihre Handhabung erfährt eine genaue Würdigung und wird dabei gezeigt, wie auf einfachem Wege für die Sicherheit der Actenbestände, für die Nachweisungen über ihren Verbleib bei Entnahme aus der Registratur, für die gehörige Ordnung derselben Sorge zu tragen ist. Darnach folgt der wichtige Abschnitt über die Behandlung der Acten selbst, d. h. jenes Gebietes, welches den meisten Registratoren durch sachgemäße Unterbringung und der davon abhängenden schnellen Auffindung der Acten soviel Schwierigkeiten bereitet. Mit Recht hat der Verf. darum auch dieser Seite besondere Aufmerksamkeit gewidmet und in nachdrücklicher Weise die hier (je nach den verschiedenen Richtungen in Frage kommenden) Grundsätze ausführlich besprochen. So sind wir, um nur zwei Puncte hervorzuheben, mit ihm völlig einverstanden, was er über das Verfahren bei solchen Stücken, bei denen mehrere Acten berührt werden, sagt, sowie, wie er sich den oftmals so stark angeschwollenen Actis variis gegenüber verhält. Außer der Schilderung des Verfahrens enthält die Arbeit noch eine für die praktische Verwendung schätzenswerthe Sammlung von Beilagen, welche Muster zu Einrichtung der Registraturen der verschiedenen Behörden wie zu den zu verwendenden Journalen u. dergl. wie die Art ihrer Führung gewährt. Wer mit dem Registraturwesen sich beschäftigt und einen tieferen Einblick in das Getriebe derselben gewonnen hat, wird unbedenklich zugestehen müssen, daß die vorliegende Darstellung mit großer Sachkunde und zugleich in sehr übersichtlicher, ansprechender Weise abgefaßt ist. Zu wünschen wäre nur gewesen, dieselbe hätte auch eine genauere Schilderung und Beurtheilung der gegenwärtigen Registratur-Einrichtungen in den einzelnen deutschen Staaten gebracht; sie würde dann noch einen erhöhten Nutzen geleistet haben. Doch auch in seiner gegenwärtigen Gestalt wird sich das Buch ohne Zweifel als ein recht zweckmäßiges erweisen, und das nicht bloß für die Kanzlei- und Registraturbeamten, sondern auch für Decernenten und für Vorstände von Behörden, denen doch an einer gewissen Bekanntschaft mit dem Registraturdienste, schon um seiner genügenden Ueberwachung willen, gelegen sein muß. Jedenfalls kann die zeitgemäße Arbeit allseitig empfohlen werden.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.), Frid. Mallet, quaestiones Propertianae. (68 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Wilh. Schumann, petrographische Studien an vulkanischen Gesteinen Japans. (62 S. 8.) (Im Buchhandel: Halle a/S., Tausch & Grosse. ℳ 1.)

Krakau (Inauguraldiss.), Bronisl. Kruczkiewicz, poëma de Aetna monte Uergilio auctori potissimum esse tribuendum etc. (28 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 59^e. 4^e livr.

Sommaire: Henry Rabusson, Madame de Givré. 2^e partie. — Anatole Leroy-Beaulieu, le Vatican et le Quirinal depuis 1878. II. Le pape Léon XIII et l'Italie sous le régime de la loi des garanties. — Eug.-Melchior de Vogüé, Ivan Serguevitch Tourguénef. — J. Bertrand, des progrès de la mécanique. Marcel Deprez. — Henri Blaze de Bury, études et souvenir. Frédéric Chopin. — Alfr. Fouillée, la vie consciente et la vie inconsciente, d'après la nouvelle psychologie. I. La conscience. — Eug. Fournier, la botanique des Chinois. — Chronique de la quinzaine etc.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienser-Orden etc. Red.: Maurus Kinter. 4. Jahrg. 1. Bd. 4. Heft.

Inh.: Die hemina und libra der Benedictinerregel. 1. Cap. — Romuald Scarella, adumbrationes biographicae virorum ... qui ... mon. „Praglia" illustrarunt. — Pius Schmieder, zur Geschichte der Durchführung der Benedictina in Deutschland im 14. Jahrh. — Anselm Salzer, über die Entwickelung der christlich-röm. Hymnenpoesie. (5. u. letzter Art.) — Adalbert Dungel, die österr. Benedictiner-Congregation. (4. Art.) — A. Lindner, die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreich Württemberg etc. (Forts.) — Otto Schmid, Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Benedictinerstiftes Mondsee in Oberösterreich. (Schl.) — Ben. Gsell, das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahre 1683. (3. [Schluß-]Art.) — P. Ambrosius, die erste Kirchenversammlung auf deutschem Boden. (3. Art.) — Fr. S. Tomanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict u. sein Orden". (Forts.) — Ben. Braunmüller, Wichrammi, monachi S. Galli, opusculum de computo, hucusque ineditum. — Flor. Kinnast, Veränderungen im Personalstande des Benedictiner u. Cistercienser-Ordens 1882/83. — Catalogus mon. Locociagensium (Ligugé) ad praesens in mon. S. Dominici Silensis (Silos) in Hispania degentium. — G. Mayer, Cardinal Bernhard Gustav von Baden, Fürstabt. — Ph. Diel, exidium vere horribile Abb. S. Maximini prope Treviros etc. II. — Stephan Rößler,

das Türkenjahr 1683 u. das Stift Zwettl Ord. Cist. — F. Falk, zum rotulus aus dem liber vite eccl. S. Stephani Moguntiae. — Naeff: P. T. Johs. Beda Polding, O. S. B., erster Erzbischof von Sydney. — Scriptores hodierni Congregationis Galliceae, ordinis Sancti Benedicti. — Nekrologe. — Literatur.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Auch ein Blick auf die k. k. österreichische Armee. — Die Anforderungen an die allgemeine Construction und Leistung einer Repetier-Waffe. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 20. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Elf Deutschordens-Urkunden aus Venedig und Malta. Mitgetheilt von Hans Prutz. — Franz Rühl, die „Göttinger Promotionen". — Alfr. Stern, Nachtrag zu dem Aufsatz: „Aus der Franzosenzeit". — Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript herausgegeben von R. Reicke. (Forts.) — J. Galladi, königsberger Stadtgeschlechter. (Forts.) — Kritiken u. Referate. — Mittheilungen u. Anhang.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Jul. Freih. v. Zwiedinek-Südenhorst, die Administration der türkischen Staatsschuld. — Ferd. v. Hochstetter, Richthofen's „China". — C. v. Scherzer, Außenhandel von Britisch-Indien im Jahre 1882—1883. — Ad. Strausz, bosnische Industrie. — Miscellen.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 30. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Fr. Bienemann, die statthalterschaftliche Zeit. 3. u. 4. — Alex. v. Reinholdt, Wissarion Belinski. Ein russisches Charakter- u. Zeitbild. 1. u. 2. — P. Jordan, einige Ergebnisse der letzten Volkszählung in Reval. — Aus der Ferne. — Notizen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 28. Jahrg. November.

Inh.: Wilh. Jensen, die Pfeifer vom Dusenbach. 2. (Forts.) — C. H. Bitter, vergessene Opern. 3. (Forts.) — Frz. A. Lipp, Ein Philosoph u. Dichter. — Wold. Kaden, das ligurische Palmyra. — Gust. v. Muyden, die elektrische Eisenbahn, ihr Wesen, ihre Bedeutung für Gegenwart u. Zukunft. — Rud. Elcho, Il Tedesco. 1. — Heinr. Pröhle, die Lutherstadt Eisleben. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen ꝛc.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 41. Fasc. 20.

Sommario: Luigi Ferri, Leonardo da Vinci secondo nuovi documenti. — C. Boito, Venezia che scompare. Sant'Elena e Santa Marte. — A. Issel, le oscillazioni lente del suolo. — A. G. Barrili, Dalla Rupe. II. — L. Palma, il problema dell'Austria-Ungheria. (Fine.) — L. P. d'Amico, il riposo domenicale e le pubbliche manifestazioni a Milano e a Palermo. — A. Franchetti, Donna Lavinia. Commedia in quattro atti e cinque quadri di Enrico Montecorboli. — Rassegna politica ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 11. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Fidelio. 1. u. 2. — Georg Schweinfurth, das Volk von Socotra. — P. Reinbold, Erinnerungen eines ehemaligen hannoverschen Offiziers. 2. — F. J. A. Stahly, über die neuere dramatische Literatur der Italiener. Akademische Vorlesungen, gehalten an der Universität Rom. 2. Paolo Ferrari. — Johs. Berg, die Parteien im deutschen Reichstage. 6. — Moritz Braich, Karl Fortlage. Ein philosophisches Charakterbild. — Karl Ruß, der jetzige Stand der Geflügelzucht in Deutschland. Versuch zur Lösung einer brennenden wirthschaftlichen Frage. — D. Brauns, japanesische Skizzen. 5. — Moritz Saenger, Johann Arany. Ein Essay. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 8. Heft.

Inh.: Arnold (Arnulf) Graf v. Solms, Fürstbischof von Bamberg (1286—1296). — Monumenta Franciscana. I. — Rom u. Wien im Jahre 1683. — „Auch eine Jubil-umegabe." — Technik u. Socialpolitik. — Die neuesten Scenen auf dem Continent u. den Nachbarinseln. — Führich's Briefe aus Italien.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Aus den thüringer Manövertagen. — J. G. Weiß, ein Reichsmonopol auf Getreide-Einfuhr. — Machiavelli. 1. — Victor Hehn, Gedanken über Goethe. 2. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 43.

Inh.: Bruno Beheim-Schwarzbach, Bedarf Deutschland eigener Colonien? Gedanken eines Weltreisenden. — Gust. Weisbrodt, elektrische Perspectiven. — E. Hartung, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Philosophie. — Justus Ebhardt, Ein Theaterbrief aus Italien. Eleonora Du'e Checchi. — K. Blind, germanistische Studien aus Schottland. (Schl.) — Ludw. Hevesi, ein Besuch bei Doctor Faust. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 43.

Inh.: Rud. v. Gottschall, das deutsche Theater in Berlin. — Publicistische Schriften. — David Asher, zur neuesten Schopenhauer-Literatur. — K. v. Perfall, neue Romane u. Novellen. — L. Mezger, Uebersetzungen aus dem Lateinischen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 43.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Fouché, Herzog von Otranto. 4. (Schl.) — Zur Geschichte der kaufmännischen Börsen. 2. (Schl.) — A. Berghaus, Frankreich und die Schweiz. — Sagen und Geschichten aus Vorarlberg. 3. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 84 u. 85.

Inh.: H. Gebauer, Sachsens Cultur und ihre geographischen Bedingungen. — Briefe aus Paris. — H. Marbach, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 286—292.

Inh.: Roderich v. Stinzing. (Nekrolog.) — Das spanische Gefängnißwesen. — Versuche zur Neubewaffnung der k. k. österreichischen Artillerie und Infanterie. — Die Eröffnung der Northern-Pacific-Eisenbahn. 9. — M. Carriere, Spasović' Geschichte der polnischen Literatur. — Wiener Briefe. 167. — J. v. Pflugk-Harttung, Canossa. — Friedrich König und die Erfindung der Schnellpresse. — Fr. Pecht, die internationale Kunstausstellung in München. 18. (Schlußart.) — Zur Volkskunde Arabiens. — Gedichte von J. G. Fischer. — Briefe aus der Reichshauptstadt. — Der päpstliche Hof und die römische Gesellschaft. — Sommertage im Prättigau.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2104. (81. Band.)

Inh.: Die deutsche Interessensphäre in China. — Otto Zacharias, ein 25jähr. Forscherjubiläum. — Die Neu-Organisation der russischen Armee. — Marquis Tseng. — Todtenschau. — Ernst Hähnel's Leibnizdenkmal in Leipzig. — Die Araukaner im berliner Zoologischen Garten. — Die Wasserkünste in Versailles. — Märzroth, eine Preisvertheilung im österreichischen Alpenland. — Presse u. Buchhandel. — Otto Moser, leipziger Wassersport. — Blau, ein neuerschlossenes Land. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Der Studentenkampf um den Stock in Neuyork.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Karl Gerok, Ein Jubelpaar. Rom 1510. (Gedicht.) — Ernst Eckstein, Nera Sanfelice. (Forts.) — Th. Trede, Sang u. Klang, süditalienisches Lebensbild. — Ludw. Freih. v. Ompteda, Deutschland auf dem Niederwald am 28. September 1883. 2. — Přibram und der heilige Berg in Böhmen. — Johanna Baltz, Der Morgen. (Gedicht.) — Emile Erhard, Hoffahrt. (Forts.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Französische Literatur. 1. — Notizblätter. — Die Tage von Homburg. 2. — Bürger's „Leonore".

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 43.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. (Forts.) — Der Baron u. sein Neffe. Aus dem Englischen. — Georg Winter, Friedrich der Große u. die deutsche Literatur. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 43

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Alfr. Birk, die elektrische Kraftübertragung. — Karl Ruß, Wie verpflegen wir unsere gefiederten Hausfreunde? Rathschläge für eine verständige u. ersprießliche Stubenvogelpflege. — Kleine Bilder aus der Gegenwart. 7. — Paul Zittel, der Ablaßstreit im Jahre 1517. — Unter Spitzbuben. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: E. Oswald, Er lebt! (Bernhardine Schulze-Smidt.) (Forts.) — Jul. Lohmeyer, Der Collaborator in Aengsten. (Gedicht.) — Karl Hermann, ein Capitel vom Alter. — Steph. Waetzold, Haus und Schule in Frankreich. 1. — Rob. Koenig, zur Lutherliteratur. — Th. H. Pantenius, die russische Geistlichkeit. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Umschau in fernen Landen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 43.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. 2. (Forts.) — Moriz Ehrlich, erschütternde Ereignisse. Schwank in einem Act, nach dem Englischen. — Aphorismen. 1. u. 2. — Das neue Panorama zu Berlin. — G. Richard, Rundschau der Erfindungen. — K. Mollitor, In Feindesland. 2. — E. O. Hopp, Aus den Geheimnissen der Vogelwelt. 2. — Atutenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 4. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Neueste Broschüren. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 42.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — J. Loewenberg, Ein fast vergessener Sohn Moses Mendelssohn's. — Das Institutum judaicum. — Literaturberichte. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 15. Bd. Nr. 1—4.

Inh.: Wörterbuch der Waidmannssprache. Einleitung. — Im Walde. Erzählung. — Unser neues Titelbild. — Wiegenlied einer Jägermutter. — Waidmannstische — Der Seehundsjäger Altmanns von der ostfriesischen Insel Juist. — Zu den §§ 1 u. 5 des Wildschongesetzes vom 26. Februar 1870. — Ein Denkmal aus der Blüthezeit des edlen Waidwerkes. — R. Pfretzschner, Explosions-, Expansions- oder Vollkugel? — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Engelmann, bibliotheca scriptorum classicorum. 8. Aufl. Bearb. von Preuß. (Klußmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVII, 9.)
Hann, Handbuch der Klimatologie. (Kirchhoff: Ausland. LVI, 43; Le Monnier: Mitth. d. Geograph. Gesellsch. in Wien. XXVI, 9.)
Jacobsen, Untersuchungen über die synopt. Evangelien. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wissenschaftl. Theol. XXVII, 1.)
Knies, die politische Oekonomie vom geschichtl. Standpuncte. (Schmoller: Jahrb. f. Gesetzg., Verwaltung und Volkswirthsch. VII, 4.)
de Laveleye, éléments d'économie politique. (Arendt: Ebend.)
Leroy, de ss. corde Jesu ejusque cultu tractatus philosophicus etc. (Noldin: Ztschr. f. kathol. Theol. VII, 4.)
Plüß, Horazstudien. (Bauer: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 9.)
v. Richthofen, China. 2. Bd. (v. Hochstetter: Monatsschr. f. d. Orient. IX, 10.)
Schäfer, Anleitung zum deutschen Unterricht 2c. (Seidel: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVIII, 9.)
Schanz, Commentar über das Evangelium des h. Lucas. (Schäfer: Ztschr. f. kath. Theol. VII, 4.)
Schnapper-Arndt, fünf Dorfgemeinden auf dem hohen Taunus. (Schnapper-Arndt: Jahrb. f. Gesetzg., Verwaltg u. Volkswirthsch. VII, 4.)
Spasović, Geschichte der polnischen Literatur. (Carriere: Beil. z. Allg. Ztg. 288.)
Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo. Emend. Stahl. (Sörgel: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 9.)

Vom 20. bis 27. Octbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abhandlungen, die, der Ichwân Es-Safâ in Auswahl. Zum ersten Mal aus arabischen Handschriften herausg. von Dieterici. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 6.
Ackermann, Geschichte des Buchhandlungsgehülfen-Vereins zu Leipzig. Leipzig, Verlag d. Vereins. (X, 63 S. 8.)
Altona, Gebete u. Anrufungen in den altfranzösischen chansons de geste. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 1.
Appel, de genere neutro intereunte in lingua latina. Erlangen, Deichert. (8.) ℳ 2, 40.
Bergk, griechische Literaturgeschichte. 2. Bd. Aus d. Nachlaß hrsg. von Hinrichs. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 6.
Bericht über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877—1881. 1. Th. Berlin, Sittenfeld in Comm. (IV, 287 S. 4.)
Bickel, Dichtungen der Hebräer. Zum ersten Male nach dem Versmaaße des Urtextes übersetzt. III. Der Psalter. (16.) ℳ 3, 20.
Birt, de participiis quae dicuntur perfecti passivi. Marburg, Elwert. (4.) ℳ 0, 80.
Braune und His, Leitfaden für die Präparanten der anatomischen Anstalt in Leipzig. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Briefe von J. P. Hebel. Hrsg. von Behaghel. 1. Sammlung. Karlsruhe, Reuther. (8.) ℳ 5.
Bücheler, Umbrica. Interpretatus est etc. Bonn, Cohen & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7.
Cruindmeli sive Fulcharii ars metrica. Hrsg. von Hümer. Wien, Hölder. (8.) ℳ 1, 80.
Dierks, de tragicorum histrionum habitu scaenico. Göttingen, Calvoer. (51 S. 8.)
Doelter, Ueber die Capverden nach dem Rio grande und Futah-Djallon. Reiseskizzen 2c. Leipzig, 1884. Frohberg. (Hoch 4.) ℳ 13.
ten Doornkaat-Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 19. Heft. Norden, Braams. (Bd. III, S. 225—320. Gr. 8.)
Exner, der Begriff der höheren Gewalt (vis major) im römischen und deutschen Verkehrsrecht. Wien, Hölder. (8.) ℳ 2.
Friedrich, die Geschlechtsverhältnisse der Oniscideen. Halle a/S., Tausch & Große. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Gattermann, die Behandlung des Kirchenliedes in Seminar und Volksschule. Berlin, Keller. (8.) ℳ 0, 60.
Gedanken eines Laien über Rechtschreibung deutscher Wörter. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 88 S. Gr. 8.)
(Hardy.) Le théâtre d'Alex. Hardy. Erster Neudruck 2c. nach den Exemplaren der dresdner und der wolfenbüttler Bibliothek besorgt von Stengel. Tome III, IV. Marburg, Elwert. (Kl. 8.) ℳ 4, 20 u. ℳ 5, 20.
Heß, die Eigenschaften und das forstliche Verhalten der wichtigeren in Norddeutschland vorkommenden Holzarten. Berlin, Parey. (8.) ℳ 5.
Hoffmann, Taschenlexikon der Pferdekunde. Berlin, 1884. Parey. (Kl. 8.) ℳ 10.
Hopf, Alliteration, Assonanz, Reim in der Bibel. Erlangen, Deichert. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Horaz, die Briefe des. Ins Deutsche übers. 2c. von List. 1. Buch. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 2.
Huber, Studien zur Geschichte Ungarns. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (78 S. Gr. 8.)
Kell, Wiener Freunde 1784—1808. Wien, Konegen. (8.) ℳ 3.
Kohler, gesammelte Abhandlungen aus dem gemeinen und französischen Civilrecht. 1. Abth. Mannheim, Bensheimer. (8.) ℳ 4.
Kolbe, die Erbauung der St. Elisabethkirche in Marburg. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 0, 50.
Kraft, Beiträge zur Lehre von den Durchforstungen, Schlagstellungen und Lichtungshieben. Hannover, 1884. Klindworth. (V, 147 S. 8.)
Lange, der vocalische Lautstand in der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts 2c. Elbing, Meißner. (III, 46 S. 8.)
Lenel, das Edictum perpetuum. Leipzig, Tauchnitz. (Imp. 8.) ℳ 16.
Lied, das anglonormanische, vom wackeren Ritter Horn. Genauer Abdruck der cambridger 2c. Handschrift, besorgt von Brede und Stengel. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 6.
Linz, klimatische Verhältnisse von Marburg 2c. Ebend. (8.) ℳ 1, 50.
Lippert, der Antisemitismus. Prag, Verlag d. deutschen Vereins z. Verbreitg gemeinnütz. Kenntnisse. (17 S. 8.)
Loegel, die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn seit dem Interregnum bis zum Tode Urban's VI. (1256—1389.) Paderborn, Schöningh. (92 S. Kl. 8.)
Magnus, Ein Frühlingsgang durch den deutschen Dichterhain. (1280—1880.) Erläuterungen zu 80 lyrischen Gedichten zum Gebrauche in Volks- 2c. Schulen. Berlin, 1884. Keller. (Kl. 8.) ℳ 2.
Marpmann, die Spaltpilze. Halle a/S., 1884. Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 3.
Meister Stephan's Schachbuch. Ein mittelniederdeutsches Gedicht des 14. Jahrhunderts. Dorpat, Laakmann. (IV, 201 S. 8.)
v. Mitschke-Collande, der praktische Merinozüchter. Berlin, Parey. (8.) ℳ 10.
Mothes, die Baukunst des Mittelalters in Italien 2c. 5. Th. (Schl.) Jena, 1884. Costenoble. (Imp. 8.) ℳ 10.
Müller, die wissenschaftlichen Vereine u. Gesellschaften Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen 2c. 1. Lief. Berlin, Asher. (80 S. Kl. 4.)
Neißner, Lessing's drei Bücher Fabeln ins Altgriechische übersetzt. Leipzig, Reichardt. (8.) ℳ 1, 60.
Puschl, über die latente Wärme der Dämpfe. 3. Aufl. Wien, Hölder. (8.) ℳ 1, 60.
Quehl, Hülfsbuch für den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule. 2. Th. Thierkunde. Zeitz, Huch. (Kl. 8.) ℳ 2.
Rettig, Leitfaden der Bibliothekverwaltung hauptsächlich f. Jugend- und Volksbibliotheken bearb. Bern, Dalp. (60 S. 16.)
Reusch, der Index der verbotenen Bücher. Bonn, Cohen & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 15.
Röll, die 24 häufigsten eßbaren Pilze, welche mit giftigen leicht zu verwechseln sind. Tübingen (o. J.), Laupp. (16.) ℳ 3, 60.
Schreiber, die Verwaltungsreform in Hessen-Nassau. Marburg, Elwert. (8.) ℳ 1.
Schwarz, über Fels und Firn. Leipzig, 1884. Frohberg. (8.) ℳ 6, 40.
Seifert, die Reformation in Leipzig. Leipzig, Hinrichs. (8.) ℳ 4.
Spengler, Wolfgang Schmeltzl. Wien, Konegen. (8.) ℳ 3.
Stengel, Erinnerungsworte an Friedrich Diez. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Stranitzky, lustige Reisebeschreibung. Wien, Konegen. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.
Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie. 3. Lief. (Schl.) Wien, 1884. Hölder. (IX S. u. S. 369—589. Gr. 8.)
Tupetz, der Streit um die geistlichen Güter und das Restitutionsedict (1629). Wien, Gerold's Sohn in Comm. (254 S. Gr. 8.)
Weber, Ph., Entwickelungsgeschichte der Absichtssätze. 1. Abth. Würzburg, 1884. Stuber. (Roy. 8.) ℳ 3.

Weihe, Musterstücke zum Uebersetzen ins Französische rc. 1. Th. Bonn, Weber. (Kl. 8.) M 1.
Weinhold, mittelhochdeutsche Grammatik. 2. Ausg. Paderborn, Schöningh. (8.) M 8.
v. Weinrich, die Haftpflicht wegen Körperverletzung und Tödtung eines Menschen nach den im Deutschen Reiche geltenden Rechten systematisch dargestellt. Straßburg i/E., Trübner. (8.) M 5.
Wenzely, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. 2. Th. Leipzig, Renger. (III S. u. S. 129—272. 8.)
White, Neudeutschland. Aus d. Englischen übers. von Ruprecht. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) M 1.
Willkomm, die pyrenäische Halbinsel. 1. Abth. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) M 1.
Wlastoff, Promethée, Pandore et la légende des siècles. St. Petersburg, Verlag d. Verfassers. (IV, 242 S. Imp. 8.)
Wolf, zur Geschichte der wiener Universität. Wien, Hölder. (V, 242 S. 8.)
—, die Juden. Teschen, Prochaska. (III, 177 S. 8.)
Wolzogen, H. P. v., Karl August Alfred Freiherr von Wolzogen. Rostock, Hinstorff. (75 S. Nov. 16.)
Wattenbach, scripturae graecae specimina in usum scholarum collegit etc. Ed. II. Berlin, Grote. (17 S. Text, 14 Taf. Imp. 4.)
Zachariae, Beiträge zur indischen Lexikographie. Berlin, Weidmann. (8.) M 3.
Ziller, Grundlegung zur Lehre vom erziehenden Unterricht. 2. Aufl., hrsg. von Vogt. Leipzig, 1884. Veit & Co. (Gr. 8.) M 8.

Kiepert, Wandkarte des deutschen Reiches. 9 Bl. Maaßstab 1:750 000. 7. Aufl. Berlin, D. Reimer. (Gr. fol.) M 10.
—, Wandkarte von Alt-Griechenland. 9 Bl. Maaßstab 1:500 000. 4. Aufl. Ebend. (Gr. fol.) M 12.
—, Wandkarte von Alt-Italien. 6 Bl. Maaßstab 1:800 000. 3. Aufl. Ebend. (Gr. fol.) M 9.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aboulféda, géographie, traduite de l'arabe en français et accompagnée de notes par Guyard. T. 2: Seconde partie, contenant la fin de la traduction du texte arabe et l'index général. (VIII, 322 p. 4.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Berty, topographie historique du vieux Paris, continué et complété par Tisserand. Région du faubourg Saint-Germain. (XX, 539 p. avec 34 planches hors texte, 5 bois gravés et 3 feuilles de plan. 4.) Paris, Champion. Fr. 50.
Bourgeois, reproduction par voie ignée d'un certain nombre d'espèces minérales appartenant aux familles des silicates, des titanates et des carbonates. (71 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.
de Chambrun de Rosemont, essai d'un commentaire scientifique de la Genèse. (527 p. 8.) Paris, A. Lévy.
Chatin, recherches pour servir à l'histoire du noyau dans l'épithélium auditif des batraciens. (30 p. et 2 pl. 4.) Paris, Gauthier-Villars.
Codex Cortesianus, manuscrit hiératique des anciens Indiens de l'Amérique centrale conservé au musée archéologique de Madrid, photographié et publié pour la première fois, avec une introduction et un vocabulaire de l'écriture hiératique yucatèque, par Léon de Rosny. (XXXII, 52 p. avec fig. et 42 pl. hors texte. 4.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Comte, opuscules de philosophie sociale (1819-1828). (X, 311 p.) Paris, Leroux. Fr. 3, 50.
Epigraphie du département du Pas-de-Calais, ouvrage publié par la commission départementale des monuments historiques. T. 1. Fascicule 1. (IX, 112 p. 4.) Arras, impr. de Sède et Cie.
La Rochefoucauld, maximes. Premier texte imprimé à La Haye en 1664, collationné sur le ms. autographe sur les éditions de 1665 et 1678, précédé d'une préface par Pauly. (XX, 131 p. 8.) Paris, Morgand.
Lépaulle, note sur l'atelier monétaire de Lyon à l'époque de la réforme de Dioclétien, à propos d'une trouvaille faite à Lancié en 1880. (24 p. et planches. 4.) Lyon, impr. Perrin.
Lesole, documents pour servir à l'histoire de l'empire. (330 p. 16.) Saintes, Gay et Cie.
Lussy, le rythme musical, son origine, sa fonction et son accentuation. (VII, 115 p. 4.) Paris, Heugel et Cie.
Mathieu, un romancier lorrain du XIIe siècle. (60 p. 8.) Nancy, impr. Berger-Levrault et Cie.
Raunié, chansonnier historique du XVIIIe siècle, publié avec introduction, commentaires, notes et index etc. 4e partie: le règne de Louis XV: Mme Du Barry et le Triumvirat (1764-1774). T. 8. (XXVI, 340 p. et 3 portraits gravés à l'eau-forte par Rouselle et Rivaolen. 18.) Paris, Quantin. Fr. 10.
de Riocour, les monnaies lorraines. (108 p. 8.) Nancy, impr. Crépin-Leblond.
Segond, la monadologie, avec notice sur la vie, les écrits et la philosophie de Leibnitz. (272 p. et portrait. 18.) Paris, Palmé.
Thierry, essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état, suivi de fragments du recueil des monuments inédits de cette histoire. (562 p. 18.) Paris, Didot et Cie.
Weiss, le droit fétial et les fétiaux à Rome, étude de droit international. (47 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.

Italienische.

Bartoli, esperienza da lezione per dimostrare un teorema di Riemann sulla elettrostatica. (7 p. con 1 tav. 8.) Pisa, tip. Pieraccini.
Bartoli e Papasogli, su la elettrolisi delle soluzioni di fenolo con elettrodi di carbone e di platino. Memoria. (24 p. 8.) La stesso.
Bertolini, saggi critici di storia italiana. (420 p. 16.) Milano, Hoepli. L. 4.
Biblioteca della Riforma italiana: raccolta di scritti evangelici del sec. XVI. Vol. II, séguito dei trattatelli di Vergerio e sua storia, di Spiera. (122 p. 16.) Firenze, tip. Claudia. L. 1, 59.
Borghese, commento originale al conte Ugolino di Dante: studio critico. (63 p. 16.) Taranto, Parodi.
De Gubernatis, carteggio dantesco del duca di Sermoneta con Giuliani, Witte, Torri ed altri insigni dantofili; con ricordo biografico. (181 p. 16.) Milano, Hoepli. L. 3.
Folengo (pseud. Merlin Cocai), le opere maccheroniche, per cura di Portioli. Vol. II. (II, 292 p. 8.) Mantova, Mondovi. L. 4.
Jordani, de formae urbis Romae fragmento novo. Disputatio. (10 p. con una tavola. 4.) Roma, Salviucci.
Machiavelli, lettere famigliari, pubblicate per cura di Alvisi. (XX, 531 p. 64.) Firenze, Sansoni. L. 2.
Malagola, l'archivio di stato di Bologna dalla sua istituzione a tutto il 1882: memoria, ecc. (76 p. 8.) Modena, tip. Vincenzi e Nipoti.
Manoscritti (I) italiani della Biblioteca nazionale di Firenze, descritti da una società di studiosi sotto la direzione del prof. A. Bartoli, ecc. Sezione I. Codici Magliabechiani. Serie I. Poesia. Tomo III, fasc. 3. (Da p. 129 a 192. 8.) Firenze, tip. Carnesecchi e F.

Englische.

M'Currick, the planetary distances. (30 p. 8.) London, Collins. S. 2.
On the geometrical construction of the solar system, physical cause of the planetary distances, Bode's law and properties of numbres, &c.
Omond, the lord advocates of Scotland, from the close of the fifteenth century to the passing of the passing of the reform bill. 2 vols. (760 p. 8.) Edinburgh, Douglas. S. 28.
Petrie, pyramids and temples of Gizeh. (250 p. and 17 plates. 4.) London, Field & T. S. 18.
Shakespeare, riverside edit. Edited by White. With glossarial, historical, and explanatory notes. 3 vols. (Gr. 8.) London, Low. S. 36.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beck'sche B. in Nördlingen. Nr. 159, katholische Theologie.
Bläsing's B. in Erlangen. Nr. 4, protestant. Theologie, Philosophie.
Glogau & Co. in Leipzig. Nr. 11, Vermischtes.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 268, Theologie und Philosophie.
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 388, Rechts- und Staatswissenschaft.
Lehmann in Berlin. Nr. 27, Medicin. Nr. 28, Architektur und Kunst.
List & Francke in Leipzig. Nr. 163, Geschichte Deutschlands, Oesterreichs u. d. Schweiz.
Raabe's Nachf. in Königsberg i/Pr. Nr. 65, Medicin.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 85, class. Philologie. 1: Griech. Autoren.

Stargardt in Berlin. Nr. 141, Vermischtes.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 320, 321, exeget. Theologie.
Wagner in Braunschweig. Nr. 162, Medicin.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

5. November in Wien (C. Helf): Sammlung aus der Bau-, Ingenieur- und Naturwissenschaft.

Nachrichten.

Der Oberlehrer Dr. Ludw. Jeep hat sich an der Universität in Königsberg für classische Philologie habilitiert.

Der Landgerichts-Assessor Dr. jur. Georg Heinr. Wahle zu Freiberg i. S. ist zum Bergamtsrath und Professor der allgemeinen Rechtskunde und des Bergrechts an der Bergakademie zu Freiberg ernannt worden.

Dr. Alb. Grünwedel wurde zum Directorial-Assistenten bei der ethnologischen Sammlung nordischer Alterthümer der k. Museen in Berlin ernannt.

Der Director des Magdalenen-Gymnasiums in Breslau, Dr. Heine, ist zum Director der Ritterakademie in Liegnitz erwählt, der Gymnasial-Professor u. Bezirksschulinspector Rud. Bartelmus in Teschen zum Director der Staats-Realschule in Troppau ernannt worden.

Der ord. Lehrer Jankowiak am Gymnasium zu Schrimm wurde zum Oberlehrer dieser Anstalt befördert.

Dem ord. Professor der Anatomie an der Universität Leipzig, Dr. Wilh. His, wurde das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens, das Ritterkreuz des k. sächs. Albrechtsordens in 1. Cl. dem ord. Professor am Polytechnicum zu Dresden, Karl Weisbach, in 2. Cl. dem Oberlehrer Fr. Aug. Zeiler an der Realschule zu Pirna, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand verliehen.

Dem Professor Dr. Johs. Schilling in Dresden ist das Comthurkreuz des großh. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken verliehen worden.

Am 14. October † in Wien der Publicist Joh. Stanisl. Skreyschowsky, 52 Jahre alt.

Am 16. October † in Lemberg der Historiker Heinr. Schmidt im 66. Lebensjahre, in Berlin der Director des Humboldt-Gymnasiums, Dr. Alfr. Schottmüller.

Am 17. October † in Stuttgart Professor Christoph Theod. Schwab, früher Lehrer am Katharinenstift daselbst.

Am 21. October † in Wittenberg der Platoniker, Gymnasialdirector a. D. Dr. Herm. Schmidt, im 83. Lebensjahre.

Am 22. October † in Berlin der Physiker Dr. Peter Theophil Rieß, Mitglied der Akademie, im 79. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 43 d. Bl., Sp. 1509, Z. 6 v. u. ist zu lesen: vegetativen (statt: negativen).

Literarische Anzeigen.

System der Volkswirthschaft.
Ein Hand- und Lesebuch [270
für Geschäftsmänner und Studierende
von
Wilhelm Roscher.
Drei Bände.
Erster Band: Grundlagen der Nationalökonomie. 16. Auflage. ℳ 11, —.
Zweiter Band: Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandten Urproductionen. 10. Auflage. ℳ 10, —.
Dritter Band: Nationalökonomik des Handels und Gewerbefleißes. 3. Auflage. ℳ 12, —.
Nachdem alle drei Bände dieses großen, durch zahlreiche Auflagen in Deutschland und Uebersetzungen im Auslande hinlänglich bekannten Werkes in diesem Jahre und zum Theil eben jetzt neu erschienen sind, der erste Band als 16., der zweite als 10., der dritte, der zuerst im Sommer 1881 herauskam, als 3. Auflage: machen wir darauf aufmerksam, daß nunmehr nicht bloß die Grundlehren der gesammten Nationalökonomik, für Production, Umlauf, Vertheilung, Consumtion, Bevölkerung (Band I), sondern auch alle productiven Hauptzweige der Volkswirthschaft im Einzelnen hier zusammengefaßt werden: Jagd, Fischerei, Viehzucht, Ackerbau, Forstwirthschaft (Band II), wie Handel, Gewerbfleiß und Bergbau (Band III).
Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Leuschner & Lubensky in Graz ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: [277
Franz Grillparzer.
Eine biographische Studie
von
Adalbert Jäulhammer,
k. k. Professor.
250 Seiten. Preis ℳ 3, 60.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena. [273
Kurzgefaßte Geschichte
der
lutherischen Bibelübersetzung
bis auf die Gegenwart
mit Berücksichtigung
der vorlutherischen deutschen Bibel
und der
in der reformierten Schweiz
gebrauchten deutschen Bibeln.
Von
Dr. **Willibald Grimm,**
Professor der Theologie zu Jena, großh. sächs. Kirchenrath rc.
Gr. 8. Br. Preis ℳ 2, 40.

Im Verlage von C. Brügel & Sohn in Ansbach ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Martin Luther
und die Reformationsbewegung in Deutschland
vom Jahre 1520—1532
in Auszügen aus Marino Sanuto's Darien
herausgegeben von **Georg Martin Thomas.**
1 Band in gr. 8. 254 Seiten. Preis ℳ 6, —.
Das vorzügliche Quellenmaterial zur Geschichte unserer wichtigsten Bildungsepoche aus einer fast einzigen Fundgrube ausgesucht, geordnet und gesichtet, dabei im Geiste jener grossen Zeit und für die Gegenwart eingeleitet giebt dieser wissenschaftlichen Veröffentlichung ungewöhnlichen Werth, für Deutschland sowohl als das Ausland; sie tritt auf als ein **„Gedenkbuch zum 400jährigen Luthertag"**, und ein solches möchte sie sicherlich auch bleiben. [272

Im Verlag von H. Reuther in Karlsruhe ist soeben erschienen:

Briefe von J. P. Hebel,

herausgegeben von

Dr. Otto Behaghel,

Professor an der Universität Basel.

Erste Sammlung:

Briefe an K. Th. Gmelin, an die Straßburger Freunde, an Justinus Kerner.

Mit einem Bildniß Hebel's in Lichtdruck.

Gr. 8. Preis ℳ 5.

Religiöse Weltanschauung.

Gedanken eines hochbetagten Laien

über

Glauben, Religion und Kirche.

Kl. 8. Preis ℳ 2.

Eleg. geb. mit Goldschnitt ℳ 3. [268

Verlag von **R. L. Friderichs** in Elberfeld. [271

Soeben wurden die nachstehenden beiden Werke meines Verlages ausgegeben:

Martin Luther.

Sein Leben und seine Schriften.

Von Professor **Dr. Julius Köstlin.**

☞ Grosse Ausgabe in zwei Bänden. ☜

Dritte Auflage.

(2. Abdruck der im Mai 1883 erschienenen 2. Auflage.)

2 Bände, 100 Druckbogen stark.

Preis broschirt ℳ 18, in Halbfranzband gebunden ℳ 21.

☞ Diese grosse Ausgabe des Köstlin'schen Luther ist anerkannt das bedeutendste Quellenwerk, aus dem alle andern Biographen geschöpft haben und das für ein eingehenderes Studium unseres grossen Reformators mit Recht als unentbehrlich bezeichnet werden darf.

Geschichte des Katholicismus

seit der Restauration des Papstthums.

Von Professor Dr. **Friedrich Nippold.**

Dieses Werk bildet zugleich Band II von des Verfassers

Handbuch der neuesten Kirchengeschichte.

Dritte umgearbeitete Auflage.

56 Druckbogen stark. Preis broschirt ℳ 15, —.

☞ Dieses historische Werk, von autoritativer Seite seit Jahren vorbereitet, dürfte berechtigt sein, gerade in der Gegenwart ein aussergewöhnliches Interesse für sich in Anspruch zu nehmen.

Demnächst erscheint: [233

G. Le Bon:

La Civilisation des Arabes.

Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 209 gravures in-4.

Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.
Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.

Strassburg i. E.

R. Schultz & Cie. Sortiment.

Berger-Levrault's Nachfolger.

15, Judengasse.

Verlag von **Leopold Voss** in Hamburg und Leipzig.

Soeben erschien: [274

Christian Ludwig Liscow

in

seiner literarischen Laufbahn

von

Berthold Litzmann.

Lex.-8. XII u. 155 S. Preis ℳ 4, 50.

In meinen Verlag ging über:

Denzel's

Entwurf des Anschauungsunterrichts

in

katechetischer Gedankenfolge.

Praktisch ausgeführt

von

C. Wrage,

weiland Lehrer an der Wilhelminen-Schule zu Flensburg.

Mit einem Vorwort

von

Denzel,

Prälat, Ober-Schulrath ꝛc. zu Eßlingen.

Zehnte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Erster Cursus.

14½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 50.

Zweiter Cursus.

Sechste, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage

von

Friedrich Harder,

Organist u. Hauptlehrer an der Schule zu Ahrensböck im Fürstenthum Lübeck.

24¾ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 50.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Im Verlag von **H. Reuther** in **Karlsruhe** und **Leipzig** ist erschienen: [269

Die Lehre des Aristoteles

von der

tragischen Katharsis und Hamartia.

Erklärt von

P. Manns,

Oberlehrer am kgl. Gymnasium in Emmerich a. Rh.

8. Preis ℳ 1, 80.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage in Leipzig erschien soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [275

D. Martin Luther's Leben und Wirken.

Zum 10. November 1883 dem deutschen evangelischen Volke geschildert von D. **Gustav Plitt**, vollendet von **E. F. Petersen**,
o. ö. Professor in Erlangen. Hauptpastor in Lübeck.

2. Auflage, 570 S. mit Porträt. ℳ 4, 50; eleg. geb. ℳ 5, 50. Kann auch in 9 Lieferungen zu je 50 Pf. bezogen werden.

Nach dem Urtheil des Luthardt'schen theol. Literaturblattes überragt das Werk alle ähnlichen Arbeiten durch klare formvollendete und anregende Darstellung, sowie völlige Beherrschung des Stoffes.

Bedarf Luther wider Janssen der Vertheidigung?

Vortrag auf der Meißner Conferenz

gehalten von Lic. **Martin Rade**, Pfarrer zu Schönbach.

36 Seiten. ℳ 0, 75.

Die Theologie des D. Luthardt.

Ein Conferenzvortrag

von **Friedrich Julius Winter**, Pfarrer in Röhrsdorf.

32 Seiten. ℳ 0, 60.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Nr. 46.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 10. November. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Schneider, Natur, Vernunft, Gott.
Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum alten Testament.
Loserth, Hus u. Wiclif.
Albrecht, deutsche Kaiser u. Könige in Colmar.
v. Süßmilch, Geschichte des 2. k. sächsischen Husaren-Regiments.
Müller, politische Geschichte der Gegenwart.
Hartmann, Abyssinien u. die übrigen Gebiete der Ostküste Afrikas.
Sachs, Vorlesungen über Pflanzen-Physiologie.
v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen.
v. Martens, die Weich- und Schalthiere rc.
Baume, die Kieferfragmente von La Naulette u. aus der Schipkahöhle rc.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium.
Krimmel, die Kegelschnitte in elementar-geometrischer Behandlung.
Handbuch der gerichtlichen Medicin. Hrsg. von Maschke.
Parreidt, zahnärztliche Mittheilungen aus der chirurg. Universitätsklinik zu Leipzig.
Karsten, die Lehre vom Vertrage bei den italienischen Juristen des Mittelalters.
Verzeichniß der rheinischen Weisthümer.
Claudii Ptolomaei geographia. Recogn. Müller.
d'Arbois de Jubainville, essai d'un catalogue de la littérature épique d'Irlande.
Wagner, zu Lessing's spanischen Studien.
Michaelis, Lessing's Minna von Barnhelm und Cervantes' Don Quijote.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Schneider, Dr. Ceslaus Maria, Natur, Vernunft, Gott. Abhandlung über die natürliche Erkenntniß Gottes nach der Lehre des heil. Thomas von Aquin dargestellt. Gekrönte Preisschrift. Regensburg, 1883. Manz. (XII, 353 S. 8.) ℳ 5.

Nach dem Vorwort hat die vorliegende Abhandlung den Zweck, die fünf Beweise, auf welche der heilige Thomas die Erkenntniß der Existenz Gottes stützt, nach allen Seiten zu rechtfertigen. Es geschieht dies in der Weise, daß die fünf Beweise aus der Bewegung, der bewirkenden Ursächlichkeit, der geschöpflichen Nothwendigkeit, dem Wahren, Guten und Vollkommenen, und aus der Zweckursache in Uebersetzung gegeben, erläutert, in ihrer Einheit mit den Vätern und der Kirche nachgewiesen und (ausgenommen den vierten Beweis) nach ihrem Verhältniß zur heutigen Naturwissenschaft betrachtet werden. Gerade dem letzten Puncte wendet der Verf. seine besondere Aufmerksamkeit zu. Denn er ist überzeugt, daß der „Naturforscher" Thomas bis jetzt zu wenig beachtet worden ist (V), und er verkündigt in gesperrter Schrift (S. 70), daß heute „die modernste Richtung der Naturwissenschaft und in vielen Beziehungen die ganze Naturwissenschaft ohne Ausnahme, freilich ohne daß sie davon Kenntniß hat, den Aquinaten als ihren Führer proclamiert und sich bemüht, mit Hülfe aller ihrer Instrumente zur Höhe seiner Vernunft emporzusteigen". Wir gestatten uns einige Proben zu geben, in welcher Weise der Verf. den Beleg für diese Behauptung fertig bringt. S. 64: Das erste Princip in des Thomas Gottesbeweis aus der Bewegung ist der Satz: „Was bewegt wird, bedarf des Anstoßes von außen." Das ist offenbar nichts Anderes als der „Massendruck" der neuesten Physik oder auch in letzter Folgerung das allgemeine Gesetz, daß ein Körper im luftleeren Raume die ihm gegebene Bewegung nach einer bestimmten Richtung hin für ewige Zeiten einhalten muß. — S. 80 vgl. 92: Die Spectralanalyse liefert den Beweis für das von allen Physikern der Gegenwart angenommene Princip, daß die allgemeine chemische Kraft in der stofflichen Welt das Licht ist und zwar das Licht der Himmelskörper. Thomas lehrt: „die Lichtstrahlen, welche von den Himmelskörpern ausgehen, bringen alle Aenderungen in der irdischen Natur hervor". Also ist Thomas nicht nur schon im Besitz jenes Principes moderner Naturwissenschaft, sondern der Verf. hat auch das Recht, den 41. Abschnitt seiner Abhandlung: „Die Spectralanalyse im Thomas" zu betiteln. — S. 151 und 150: Zweifellos steckt die Lehre Darwin's in dem Satze „Alles ist schlechthin möglich, nicht zu sein oder etwas Anderes zu sein". Darwin theilt damit den Ausgangspunct des thomistischen Beweises aus der geschöpflichen Nothwendigkeit, der lautet „Was da möglich ist zu sein, das ist auch in der That zuweilen nicht". Der Fehler Darwin's besteht nur darin, daß er von diesem Ausgangspuncte, welcher „den gesunden Kern" seiner Lehre enthält, nicht wie Thomas die allein richtige Schlußfolgerung auf ein in sich unbedingt Nothwendiges vollzieht.

Schade, daß der Verf. augenscheinlich alle seine Begeisterung für Thomas, den Engel der Schule, den „Geistesriesen", aufbraucht. Sonst wäre nicht zu zweifeln, daß er uns bei Gelegenheit auch etwa hinsichtlich des Sophokles oder Tacitus dasselbe Kunststück, nämlich den Nachweis lieferte, daß auch sie schon im Besitze der modernen physikalischen Principien gewesen. Es wäre das um nichts schwieriger als bei Thomas. Uebrigens wollen wir darauf hinweisen, daß Anführungen aus Thomas, wie wir eine S. 106 f. finden, wo Thomas zur Beurtheilung einer Krankheit dem „Astrologen, welcher aus den Constellationen am Firmamente" seine Schlüsse zieht, das gleiche Recht zuspricht wie „dem Arzte, welcher sein Urtheil nach der körperlichen Constitution des Kranken abgiebt", doch geeignet sein könnten, sogar bei sonst Gläubigen einige Zweifel an der vollgültigen Autorität des heiligen Thomas in naturwissenschaftlichen Dingen hervorzurufen. Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, daß das Buch genau nach dem Programme der Thomasencyklika Leo's XIII vom 4. August 1879 gearbeitet ist, aus der wir z. B. an den Satz erinnern: „Man kann sich kaum vorstellen, welches Licht, welche Hülfe diese Philosophie gerade in Bezug auf die Naturwissenschaften zu gewähren vermag". Mit Recht ist deshalb auch ein Satz aus derselben dem Buche als Motto vorangestellt. Aus diesem Umstande erklärt sich auch zur Genüge, daß die Schrift gemäß dem Berichte der K. Volkszeitung vom 19. August 1882 (?) über die Generalversammlung des Görresvereins zu Paderborn „mit dem ersten Preise ausgezeichnet" ward. A. B.

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum alten Testament. Leipzig, 1883. Hirzel. (Gr. 8.)

7. Lief. Die Sprüche Salomo's von E. Bertheau und der Prediger Salomo's von F. Hitzig in 2. Aufl. herausg. von Lic. Dr. W. Nowack, Prof. (XLVI, 314 S.) ℳ 6.

Von dem „Kurzgefaßten exegetischen Handbuch zum Alten Testament" lagen bisher die Sprüche und das Buch Koheleth

Digitized by Google

nur in erster Auflage vom Jahre 1847 vor, die Sprüche Salomo's von E. Bertheau, der Prediger Salomo's von F. Hitzig bearbeitet. Seit dieser Zeit ist nicht nur die Auslegung des Alten Testamentes im Allgemeinen um ein Beträchtliches fortgeschritten, sondern es ist auch das Verständniß dieser beiden Theile desselben durch treffliche Commentare, vor Allem durch die von Franz Delitzsch (das salomonische Spruchbuch 1873, Koheleth 1875), bedeutend gefördert worden. Unter diesen Verhältnissen kann es nur mit Freude begrüßt werden, wenn die Erklärung dieser beiden alttestamentlichen Bücher in neuer Bearbeitung erscheint, zumal da Professor Nowack in Straßburg sich der Aufgabe, auch diesen Theil des „exegetischen Handbuches" auf den Standpunct der heutigen Exegese zu erheben, mit bestem Erfolge unterzogen hat. Dadurch ist einerseits die nöthige Gleichmäßigkeit zwischen den einzelnen Theilen dieses Sammelwerkes, welche besonders durch das Uebergewicht der Arbeiten Dillmann's ins Wanken gekommen war, möglichst wieder hergestellt worden, andererseits ist auch an und für sich die Auslegung beider Bücher des Alten Testaments nicht unwesentlich gefördert und ein brauchbares Hülfsmittel zum Verständniß derselben geschaffen worden, dessen man sich um so lieber bedienen wird, da der Verf. sich entsprechend der Anlage des „exegetischen Handbuches" bei der Auslegung auf das Nöthigste beschränkt und besonders die Aufzählung solcher Erklärungen, welche längst aufgegeben sind und deren Vorführung deshalb für das Verständniß ohne Nutzen ist, beiseite gelassen hat. Dagegen hat sich Nowack mit Recht mit den Auslegungen der neueren Erklärer beider Bücher ausführlich aus einander gesetzt, vor Allem mit seinen Vorgängern Bertheau und Hitzig, ferner mit Delitzsch, dem er sich sehr oft anschließt, da dieser, wie Nowack ausdrücklich anerkennt, die Einzelauslegung am meisten gefördert hat, nicht minder mit Kamphausen, Zöckler, Elster, Knobel, Ginsburg, Mühlau, de Lagarde u. A. Hierdurch ist der Umfang des Commentars in seiner neuen Bearbeitung nicht unbeträchtlich vermehrt worden. Gegen XLVIII und 222 Seiten der ersten Auflage zählt die zweite XLVI und 314 Seiten, von denen 179 Seiten auf die Auslegung der Sprüche, 23 Seiten auf die Vorbemerkungen zu Koheleth und 107 Seiten auf die Auslegung dieses Buches kommen. Daß der Verf. auch die gebräuchlichsten hebräischen Grammatiken fleißig citiert, sei um deswillen noch erwähnt, weil dies die Brauchbarkeit des Buches in praktischer Beziehung wesentlich erhöht. Ueberhaupt hat Nowack unseres Erachtens gerade dadurch, daß er bestrebt war seine Arbeit dem Charakter der übrigen Theile des „exegetischen Handbuches" genau anzupassen, eine ebenso wissenschaftlich tüchtige als brauchbare Arbeit geschaffen.

Diese allgemeinen Bemerkungen über die Art und den Werth der neuen Bearbeitung mögen genügen, da auf die Auffassung der einzelnen Stellen das subjective Moment einen zu bedeutenden Einfluß ausübt und sprachliche wie sachliche Unrichtigkeiten dem Ref. nicht aufgefallen sind, vielmehr ein gesunder philologischer Tact bei der Exegese zu bemerken ist. Soll Ref. noch einen Wunsch aussprechen, der für eine spätere Bearbeitung verwendbar wäre, so würde es der sein, daß noch mehr mit dem von Hitzig dargebotenen Materiale aufgeräumt werde. Bemerkungen wie die auf S. 215, Z. 2 f., daß רעה eigentlich hintereingehen bedeute, oder Ableitungen wie die auf S. 12 zu Spr. 2, 7, daß das Nennwort תּוּשִׁיָּה von ושה = שוה in der ursprünglichen Bedeutung „ebene Bahn", „Ebenmäßigkeit des Denkens" herzuleiten sei, ferner Vermuthungen wie die Gleichsetzung von בית הסורים Koh. 4, 14 mit Φιχόλα konnten ohne Schaden für die Auslegung wegbleiben. Auch die Ausdrucksweise Hitzig's ist bisweilen in Folge des Strebens nach möglichster Kürze schwer verständlich; so ist z. B. der Sinn und Zweck des aus der ersten Ausgabe herübergenommenen Satzes S. 211, Z. 2—4, auch bei Vergleichung der citierten Stelle Ez. 37, 2, nicht völlig klar. Hier wäre eine noch durchgreifendere Redaction am Platze gewesen, wie in rein formeller Hinsicht z. B. S. 213, Z. 13 f.: „מה verliert durch beigesetztes אשר seine Frage." Ein bedeutungsloses Versehen findet sich S. XXIII, wo מֹלֵל Spr. 6, 13 als Synonym von אָמַר und דִּבֶּר angegeben ist, während S. 42 מֹלֵל, unter dem richtigen Hinweise darauf, daß in der Bedeutung „reden" das Piel מִלֵּל gebräuchlich ist, anders aufgefaßt wird.

Der Druck ist correct; doch könnte der Interpunction größere Sorgfalt gewidmet sein, wodurch nicht selten eine bei der Knappheit der Ausdrucksweise wünschenswerthe Erleichterung des Verständnisses erzielt worden wäre. Zwei Versehen möchte Ref. noch verbessern: S. 178 zu Spr. 31, 16 muß es מִטַּע (status constructus) statt מַטַּע heißen, und S. 179 zu Spr. 31, 24 ist zu bemerken, daß סדין nicht Jes. 3, 18, sondern 3, 23 sich findet. Ref. schließt mit der ausdrücklichen Versicherung, daß er durch die zuletzt erwähnten Einzelausstellungen sein günstiges Gesammturtheil weder modificieren noch beeinträchtigen will.

Loserth, Dr. Joh., Prof., **Hus und Wiclif.** Zur Genesis der Husitischen Lehre. Prag, 1884. Tempsky. Leipzig, Freytag. (X, 314 S. 8.) ℳ 5.

Das Buch wird Historikern wie Theologen gleich interessant und werthvoll sein. Es ist gewiß eine lohnende Aufgabe zu erforschen, auf welchem Wege eine Persönlichkeit von so mächtiger Wirkung, wie Hus es war, sich ihre Anschauungen und Ideen gebildet hat. Daß er unter der Einwirkung Wiclif's stand, war allerdings immer bekannt, aber die Meinungen über den Grad, in welchem er von Letzterem beeinflußt worden ist, gingen weit aus einander. Der Verf. hat in einem einleitenden Capitel die darüber von neueren Kirchen- und Profan-Historikern ausgesprochenen Ansichten zusammengestellt; die meisten von ihnen haben entweder die Schriften von Wiclif oder die von Hus nicht genauer studiert. Wenn indessen auch Einzelne eine starke Abhängigkeit des Böhmen von dem Engländer behaupteten, einen eingehenden Beweis dafür hat erst der Verf. geführt und gezeigt, daß diese Abhängigkeit in einem ungeahnt großen Umfange stattgefunden hat. Loserth erörtert zunächst die kirchlichen Zustände in Böhmen in der Zeit Karl's IV und die „sogenannten Vorläufer der husitischen Bewegung"; er zeigt, daß die Schriften aller dieser Männer von Konrad von Waldhausen an bis auf Mathias von Janow und Matthäus von Krakau auf Hus keinen nachweisbaren Einfluß ausübten, wenigstens von ihm bei Abfassung der eigenen nicht benützt wurden. Ohnehin standen sie insgesammt innerhalb des Rahmens der herrschenden Kirche. Gemeinsam mit ihnen ist ihm nur der Eifer für die Besserung des geistlichen Lebens und vor Allem mit mehreren derselben der stark ausgeprägte nationale Zug. — Ein Ueberblick über den Entwickelungsgang, welchen Hus genommen, ergiebt, daß auch er lange Jahre von einer tiefen Verehrung der Kirche in ihrer damaligen Gestalt und ihrer Gnadenmittel erfüllt war; erst die Bekanntschaft mit den Werken Wiclif's hat ihn und einen großen Theil des böhmischen Volkes auf andere Bahnen geführt. Wer zuerst die theologischen Werke des englischen Professors nach Böhmen gebracht hat, läßt sich nicht sicher nachweisen; es bestanden aber schon lange enge Verbindungen der Universitäten von Prag und Oxford. Jedenfalls zeigt sich bei Hus schon vom Jahre 1403 ab ein fleißiges Studium der Bücher Wiclif's. Der Verf. erzählt dann die Geschichte des Wiclifismus in Böhmen, den Antheil, welchen Hus an dessen Verbreitung und Vertheidigung nahm, bis er in Konstanz, wo das Concil die Lehrsätze seines Meisters verurtheilte, demgemäß den Feuertod erlitt.

Der zweite Theil erörtert den „Wiclifismus in den Schriften des Hus". Eingehend werden dessen Schriften und Lehren be-

sprochen in steter Vergleichung mit denen Wiclif's, und da ergiebt sich das überraschende Resultat, daß sämmtliche Sätze, welche Hus aufgestellt hat, von Wiclif entlehnt sind, ja noch mehr, daß seine Schriften vielfach nur Auszüge aus Jenem sind, daß nicht nur Definitionen und Beweisführungen, sondern auch seitenlange Abschnitte ganz wörtlich übernommen und abgeschrieben sind. Merkwürdiger Weise sind selbst die Predigten, welche Hus vor dem Concil zu halten beabsichtigte, in den weitaus größten Partien Wort für Wort seinem Lehrmeister entnommen. Die Zeitgenossen sind sich übrigens über das Verhältniß, in welchem Hus und die ganze mit ihm zusammenhängende Bewegung zu dem Vorgänger standen, klar gewesen; sie sprechen fast ausschließlich von Wiclifiten und erst später, in den zwanziger Jahren, kam die Bezeichnung „Hussit" in allgemeineren Gebrauch. — Der Verf. hat seine Studien vielfach auf handschriftliches Material gründen müssen und schon dadurch unsere Kenntniß bereichert. Wie er aus ungedruckten Schriften beider Männer zahlreiche Stellen mittheilt, giebt er auch in den Beilagen wichtige Beiträge zu der Geschichte jener Zeiten, am interessantesten darunter die Vertheidigungsreden wiclifitischer Tractate, welche auf dem sogenannten wissenschaftlichen Turnier in Prag 1410 gehalten worden sind. — Die Darstellung ist leicht und fließend. Möge der Verf. uns dereinst von jener gewaltigen Bewegung, zu deren Aufhellung er mit unermüdlichem Fleiße schon so viel beigetragen hat, eine eingehende und vollständige Schilderung geben. Th. Lr.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 43.

Inh.: Zum Gedächtniß Dr. Martin Luther's. — Die sociale Frage, Staat und Kirche. 2. — Die künftige Organisation der hannoverischen Consistorien. — Die erste Missionsconferenz zu Hannover. — Aus Schleswig-Holstein. — Zur vierten Session der evangelischen Generalsynoden in Oesterreich. — Aus Ungarn. — Die Versammlung der Immanuelsynode. — Zwei Schulvereine. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Zur Erinnerung an Peter v. Cornelius. 1. — Die Versammlungen der Positiv-Unirten im September und October. 2. — Luther-Nummer. — Die evangelische Gesellschaft unter den Deutschen in Nordamerika. — Die zweite evangelische Landessynode des Großherzogthums Hessen. — Der ungarisch-kroatische Ausgleich. — Das 100jährige Jubiläum des Swedenborgianismus in England. — Kirchliche Nachrichten aus England. — Die waldenser Synode. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 43.

Inh.: A. Thoma, die Luther-Literatur des Jubeljahres. 1. — Eine Lutherrede auf der Lutherveste. — Die Lutherfeier in Klosterlausnitz. 2. — Die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Lübeck. — Aus Baden. — Die evangelische Kirche in Tirol. — A. Thoma, der Ablaßhandel.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 27. Jahrg. 1. Hft.

Inh.: H. Holtzmann, zur Frage nach Zweck und Adresse des Hebräerbriefes. — Emil Egli, das römische Militär in der Apostelgeschichte. — Daniel Völter, das Ursprungsjahr des Montanismus. — Franz Görres, die angebliche Christenverfolgung zur Zeit des Kaisers Claudius II. — W. Hönig, Beiträge zur Aufklärung über das vierte Evangelium. (Schl.)

Geschichte.

Albrecht, Dr. Karl, Oberlehrer, **deutsche Könige und Kaiser in Colmar.** Colmar, 1883. Barth. (45 S. 4.) ℳ 2.

Schon früher hatte der Verf. in einer Festrede, „Besuche deutscher Könige und Kaiser in Colmar" (Lpzg. b. Hässel, 1878), über den Aufenthalt Karl's des Dicken, Friedrich's I, Philipp's von Schwaben, Friedrich's II, Rudolf's I, Adolf's von Nassau, Albrecht's I, Heinrich's VII, Ludwig's des Baiern, Friedrich's des Schönen, Karl's IV und Sigismund's gehandelt, und den der Könige und Kaiser, Friedrich's III, Maximilian's I und Ferdinand's I nur beiläufig erwähnt. Das allezeit reichstreue Colmar sah diese Fürsten innerhalb 686 Jahren, von 876 bis 1562, einundfünfzigmal in seinen Mauern. Seit dieser Zeit kam kein Kaiser mehr hierher. In Anlaß der Durchforschung des Colmarer Stadtarchivs behufs demnächstiger Herausgabe des Urkundenbuches der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein hat nun der Verf. Gelegenheit gefunden, über die Besuche Friedrich's III, Maximilian's I und Ferdinand's I, welche innerhalb der Zeit von 1442—1562 neunmal in Colmar waren, ein reiches Material zu sammeln, das er in der angezeigten Schrift niedergelegt und damit, abgesehen von dem localen Interesse, einen werthvollen Beitrag zur allgemeinen deutschen Reichs- und Culturgeschichte geliefert hat. Als Quellen sind benutzt das sogenannte „Neue Rothbuch", enthaltend Concepte städtischer Verordnungen, und die „Kaufhausbücher", d. i. Rechnungsbücher über Einnahme und Ausgabe der Stadt Colmar, sowie Nachrichten aus älteren Documenten, die auf gleichzeitige Aufzeichnungen zurückgehen. Zur Feststellung der Itinerarien der genannten Könige und Kaiser konnten außerdem noch ungedruckte Urkunden herangezogen, auch Localchroniken benutzt werden, wie z. B. Wurstisen, der sich hier als gut und genau unterrichtet erweist. Besonders hervorzuheben sind die Mittheilungen über den vermuthlich auf die ersten Tage des März 1493 nach Colmar berufenen Reichstages, der aber nicht zu Stande kam, sowie in lexikalischer Hinsicht die Bedeutung des Wortes nöch = offene Wasserrinne. Die kritisch und diplomatisch genaue Wiedergabe des benutzten Originaltextes, der zur Unterscheidung von dem Texte der Abhandlung in kleinerer Schrift gegeben ist, wie der reichhaltige Inhalt der in ansprechender Ausstattung vorliegenden Arbeit rechtfertigen in gleicher Weise ihre Empfehlung für germanistische und historische Kreise. H. Pf.

Süßmilch, gen. Hörnig, M. v., Oberstlieut. z. D., **Geschichte des 2. k. sächs. Husaren-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen" Nr. 19.** Als Mspt. gedruckt. Leipzig, 1882. Brockhaus in Comm. (XII, 524 S. 8.) ℳ 9.

Sächsische Husaren treten zuerst unter August dem Starken in Polen auf. Sie nahmen 1715 an der Belagerung von Stralsund Theil. 1722 wurde diese glänzend uniformierte Truppe aus Ersparnißrücksichten aufgelöst. Zum zweiten Male erschienen sächsische „Freihusaren" im siebenjährigen Kriege 1760 bei dem im französischen Solde befindlichen Corps des Prinzen Xaver von Sachsen. Gering an Zahl, gingen sie nach Friedensschluß wieder ein. Die dritte Aufstellung sächsischer Husaren erfolgte 1791. Diesmal wurde ein „Husarenregiment" (Regimentsstab und 8 Escadrons, 1065 Mann und 1002 Pferde) formiert, „destiniert zu Vorposten, Feldwachen, charmuciren, Avant- Arrièregarde, patrulliren, recognosciren, Ueberfällen, Embuscade; kurzum stets am Feinde zu hängen und ihn nie aus dem Auge zu lassen". Die Auswahl der Officiere wie der Mannschaften für dieses Regiment war eine besonders sorgfältige. In der Person des Oberstlieutenant von Süßmilch gen. Hörnig (starb schon 1801) war ein vortrefflicher Regiments-Commandeur gefunden. Von den Officieren der ersten Anstellungsliste brachten es Gutschmidt, Funk, Gablenz, Thielmann in Sachsen, Stutterheim in Oesterreich zum General. 1793 bis 1796 nahm das Regiment erst unter preußischer, dann unter österreichischer Führung am Kriege gegen die französische Republik Theil, 1806 kämpfte es auf preußischer Seite bei Saalfeld und Jena. Bei Saalfeld attakierte Prinz Louis Ferdinand an der Spitze des Regiments, ehe er bei dem darauf

folgenden Rückzuge die Todeswunde empfing. Während der dann bis 18. October 1813 folgenden sächsisch-französischen Allianz focht das Regiment 1809 theils in Oesterreich, theils in Sachsen, 1812 in Rußland, aus welchem Feldzuge kaum der siebente Theil der Ausgerückten des Regiments zurückkehrte, 1813 in Preußen und Sachsen. 1814 focht es auf Seite der Verbündeten in den Niederlanden. 1815 bei der Theilung Sachsens wurde auch das Husarenregiment getheilt. Der nach Preußen übergegangene Theil trägt als thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12 noch heute die alten sächsischen Husarenfarben hellblau mit weißem Schnurbesatz, aus dem bei Sachsen verbliebenen wurde 1821 bei der Umwandlung der sächsischen Kürassiere, Ulanen und Husaren in eine Einheitscavallerie das 2. leichte Reiter-Regiment. Nachdem es als solches an den Feldzügen 1866 in Oesterreich, 1870/71 in Frankreich theilgenommen, wurde es Anfang 1876 wiederum Husarenregiment, in den alten Farben und seinem jetzigen hohen Chef verliehen. Innerhalb dieses Rahmens schildert der Verf. aufs Eingehendste nicht nur die Thaten und Schicksale des Regiments und seiner Angehörigen, sondern mit ganz hervorragender Sachkenntniß und Klarheit stets noch die allgemeine Situation und die Leistungen der mit dem Regiment zusammenwirkenden Truppentheile. Von großem Werthe sind auch die in der vorliegenden Regimentsgeschichte besonders zahlreich gegebenen Bemerkungen über die inneren Verhältnisse der Truppe, über deren Material und dessen Ausbildung.

Müller, Wilh., Prof., politische Geschichte der Gegenwart. XVI. Das Jahr 1882. Nebst einer Chronik der Ereignisse des Jahres 1882 u. einem alphabet. Verzeichnisse der hervorragenden Personen. Berlin, 1883. Springer. (XV, 335 S. 8.) ℳ 4, 20.

Das Buch verrichtet wie in seinen früheren Jahrgängen den willkommenen Dienst, das, was die Zeitungen auf die 300 Wochentage des Jahres vertheilt berichten, dem Leser auf einmal vorzulegen, natürlich unter Ausscheidung des Unwesentlichen und aller der Widerrufe falscher Nachrichten, welche eine so übele Decoration der Tagespresse bilden; höhere Ansprüche stellt es sich nicht. Daß die Deutschland betreffenden Vorgänge zur einen Hälfte am Anfang und zur anderen am Schluß ihren Platz erhalten haben, ist wohl nur im Interesse der schnelleren Fertigstellung geschehen. Die wenig erfreuliche Geschichte des Reichstags enthält die wirthschaftlichen und die Culturkampfverhandlungen sowie Bismarck's bis jetzt letztes Auftreten in demselben, die französische findet mit Gambetta's Tod ihren natürlichen Abschluß, im Orient spielt das ägyptische Drama, Oesterreich quält die Nationalitätenfrage, Rußland der Panslawismus, Italien das Factionswesen, England die irische Noth, Skandinavien der Demokratismus der Norweger, und was aus der Geschichte der übrigen Staaten hinzugefügt wird, verleiht dem Ganzen den Werth einer wirklich vollständigen Uebersicht.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz u. Regensburg. N. F. 29. Band.

Inh.: Franz Gfrörer, Verfassungsgeschichte von Regensburg von der german. Ansiedlung bis zum Jahre 1256. — Chr. Heinr. Kleinstäuber, ausführliche Geschichte der Studien-Anstalten in Regensburg. 1538—1880. 2. Theil. Geschichte des kathol. Gymnasiums zu St. Paul und des sich daraus entwickelnden Lyceums. (1589 bis 1811). — Wilh. Schratz, die regensburger Rathszeichen. (Mit 19 Taf. Abb.) — Nekrologe.

Länder- und Völkerkunde.

Hartmann, Prof. Dr. R., Abyssinien u. die übrigen Gebiete der Ostküste Afrikas. Leipzig, 1883. Freytag. (312 S. Kl. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. Bd. 14. Der Welttheil Afrika. I.

Der Verf., der als Begleiter Harnier's Ostafrika selbst bereist hat, schildert in diesem, die Abtheilung „Afrika" beginnenden Bändchen der Einmark-Bibliothek die Natur, ausführlicher die Bewohner Abyssiniens und der südlicher (bis nach Moçambique) gelegenen Länder des afrikanischen Ostens. Die Darstellung ist im guten Sinn des Wortes populär und durch gute Holzschnittbilder erläutert. Die Erörterung des Bodenreliefs tritt allerdings über Gebühr zurück; bei den Höhenangaben, die fast ausschließlich in „Fußen" angegeben sind, vermißt man die nähere Bezeichnung der Maßeinheit. Die gewagte Hypothese Barth's, nordafrikanische Völkerwanderungen aus vulcanischen Katastrophen im Süden des Aequators abzuleiten, hätte auch nicht, wie S. 138 geschehen, dadurch gestützt werden sollen, daß es ostwärts vom Victoria-Njansa (oder, wie er hier noch etwas antiquiert genannt wird, vom „Ukerewa-See") Vulcane giebt.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Alfr. Kirchhoff, Julius Hann's Handbuch der Klimatologie. — W. Götz, Zeigt sich die „allgemeine Geographie" als Wissenschaft? — Max Buchner, über den Naturcharakter des südwestafrikanischen Hochplateau's zwischen 7° und 10° s. Br. — Uganda und die Waganda. 4. (Mit Abb.) — Ueberwinterung und Rückzug der niederländischen Polarexpedition. (Schl.) — Stanley und Johnston am Kongo. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 16.

Inh.: Ujfalvy's Reise im westlichen Himalaya. 3. (Mit Abb.) — Ed. Petri, Ursachen des Aussterbens der Völker niederer Cultur. 1. Stanley am Kongo. 1. — Das Volk der Masai in Ostafrika. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. vom Redactions- u. Vortrags-Comité. N. F. 26. Bd. Nr. 9.

Inh.: Anton Rehmann, das Transvaal-Gebiet des südlichen Afrika in physikalisch-geographischer Beziehung. (Mit Karte u. zwei Taf.) — Franz von Le Monnier, das nördliche Borneo nach dem heutigen Standpuncte unserer Kenntniß. 1. — Recensionen.

Naturwissenschaften.

Sachs, Jul., Vorlesungen über Pflanzen-Physiologie mit 455 Figuren in Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (VIII, XI, 991 S. Roy. 8.) ℳ 22.

Wie der Verf. in der Vorrede ausführt, mochte derselbe sein bekanntes Lehrbuch nach Erschöpfung der vierten Auflage nicht wieder von Neuem bearbeiten, weil ihm dessen Gesammtanlage nicht mehr gefiel. Er zog es vor, nur den Theil der Botanik neu darzustellen, welcher ihm von Jahr zu Jahr mehr die Hauptsache geworden war, nämlich die experimentelle Physiologie der Pflanzen, und zwar sollte dies in solcher Form geschehen, „daß sich nicht nur Studierende, sondern auch weitere Kreise dafür interessieren könnten". Morphologie und Anatomie werden dabei nur als „organographische Vorbereitung" in aller Kürze und durchaus nach physiologischen Gesichtspuncten behandelt; über den dreifachen Raum dieser Einleitung nimmt die Darstellung der Physiologie selbst ein. Mag nun auch derjenige, welcher die erstgenannten beiden Disciplinen nicht als bloße Einleitung zur Experimentalphysiologie, sondern um ihrer selbst willen treibt und zu fördern bemüht ist, manche Theile dieser „Vorbereitung" etwas einseitig finden, so wird andererseits auch von dieser Seite her anerkannt werden müssen, daß das ganze Buch mit der

Meisterschaft der Darstellung geschrieben ist, wie wir sie an Sachs' experimentellen Arbeiten gewohnt sind. Daß dabei die Untersuchungen des Verf.'s und der Würzburger Schule bisweilen auffallend in den Vordergrund treten, während andere ausgezeichnete Forscher vielfach etwas scharf und nicht immer gerecht beurtheilt werden, ist insofern zu bedauern, als ja Sachs' Verdienste um die Pflanzenphysiologie auch bei objectivster Behandlung des Stoffes noch immer glänzend hervorgetreten wären. Fassen wir Alles zusammen, so wird Jeder unserem ersten lebenden Pflanzenphysiologen dankbar sein, daß er sich entschloß, das Gesammtgebiet seiner Wissenschaft in der angegebenen freieren Weise zu bearbeiten und so dem Studierenden, aber ebenso jedem gebildeten Laien ein Buch in die Hand zu geben, welches ihn mit dem jetzigen Stande der experimentellen Pflanzenphysiologie bekannt macht und dabei gleichzeitig den Genuß einer anregenden, nicht zu schweren Lectüre gewährt.

Hellwald, Friedr. v., Naturgeschichte des Menschen. Lief. 21—33. Stuttgart 1882, 1883. Spemann. (Bd. 1: X S. u. S. 481—500, Bd. 2: S. 1—176. Roy. 8.) à ℳ 0, 50.

In den vorliegenden Lieferungen schließt mit der 25. der erste Band ab und zwar durch die Capitel „die Romanen in Amerika" und „die Mischlinge oder Farbigen" und „die Neger", in welchen die eingewanderte, nicht autochthone Bevölkerung Amerikas besprochen wird. Der erste Band schließt also mit 500 Seiten, 21 Vollbildern und einer großen Anzahl dem Texte eingefügter anderer Illustrationen ab, deren technische Vollendung wir schon mehrfach bewundert haben, in Betreff deren wir aber die genaue Angabe der zu ihrer Herstellung benutzten Quellen vermissen. Wie schon aus den vorhergehenden kurzen Anzeigen hervorgeht, behandelt dieser Band die Australier, Tasmanier, Insulaner des großen Oceans und die Amerikaner. Der mit Lieferung 26 beginnende zweite Band schildert zunächst die Völkerschaften Afrikas. Den Reigen beginnen die Buschmänner, denen die Hottentotten angereiht werden, dann die Bantu-Völker, die der Verf. wieder in Kaffern, Tschuanen, Völker des Sambesi-Beckens, Völker des Inneren und Stämme der südlichen Guineakette gliedert. Die letzten hier vorliegenden Lieferungen beschäftigen sich mit den Völkern des Sudan und es reicht die Darstellung derselben, beginnend mit den Negern Oberguineas und Senegambiens, bis zu den Fulah. N—e.

Martens, Ed. v., Prof., die Weich- u. Schalthiere gemeinfaßlich dargestellt. Mit 205 Abbild. Leipzig, 1883. Freytag. (IV, 327 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Wieder einmal ein recht deutlicher Beweis, wie schöne Bereicherungen der populären Literatur gewonnen werden, wenn ein Mann, der wissenschaftlich ein Thema völlig beherrscht, sich bereit finden läßt, die Schätze seines Wissens einem größeren Publicum zugänglich zu machen. Nach einigen allgemeineren Abschnitten giebt der Verf. einen kurzen Abriß des Schalenbaues und der Anatomie der Mollusken, in welchem wir die weise Beschränkung des Verf.'s in der Auswahl der Details rühmend hervorheben müssen. Dann folgt ein mehr systematischer Abschnitt, der den größten Theil des Buches einnimmt und dem Leser die Kenntniß der wesentlichen Gruppen bis auf die Genera herab vermittelt und die wichtigsten Arten in Wort und Bild vorführt. Die sich von systematischer Pedanterie wie von Oberflächlichkeit gleich fernhaltende Charakterisirung der einzelnen Genera konnte nur einem Manne gelingen, dem der Gesammthabitus und die feinsten Kennzeichen dieser Thiere so geläufig sind wie dem Verf. Die kürzere Darstellung der geographischen Verbreitung und der Abhängigkeit der Zusammensetzung einer Localfauna von der Boden- und Wasserbeschaffenheit, d. h. die Lehre von den Regionen, ist ebenso interessant. Gleichfalls höchst sorgfältig gearbeitet ist der Abschnitt über Feinde und Verwendungen der Schalthiere, in welchem dem Verf. seine auf größeren Reisen gesammelten persönlichen Erfahrungen besonders zu statten kamen. Die Abbildungen, zum Theil offenbar zinkographisch hergestellt, sind durchaus zweckmäßig ausgewählt und reichlich beigegeben. Indem wir dem Verf. den herzlichsten Dank sagen für die schöne Gabe, sei es uns gestattet noch einen Wunsch anzuknüpfen. Es mangelt uns noch immer ein praktisches kleines Compendium der Malakozoologie in dem Sinne von Woodward's Recent and fossil shells, welches Buch merkwürdiger Weise mit dem ebenso werthvollen und vorläufig noch immer unerreichten Westwood introduction to the modern classification of Insects das seltsame Schicksal theilt, von der deutschen Uebersetzungsleidenschaft verschont worden zu sein, obgleich sie weit mehr als viele andere verdient hätten, einem deutschen Publicum zugänglich gemacht zu werden. Dürften wir nicht vielleicht hoffen, daß Professor v. Martens nach dieser schönen populären Gabe uns auch mit einem rein wissenschaftlichen kleinen Compendium beschenken will? Eine wesentliche Lücke in unserer Lehrbuchsliteratur könnte so von berufenster Hand ausgefüllt werden. N—e.

Baume, Dr. Rob., Zahnarzt, die Kieferfragmente von La Naulette u. aus der Schipkahöhle als Merkmale für die Existenz inferiorer Menschenrassen in der Diluvialzeit. Mit 14 Holzschn. Leipzig, 1883. Felix. (IV, 46 S. 8.) ℳ 2, 60.

Nach genauer Untersuchung eines von Virchow nach dem Original in Brüssel corrigierten Gypsabgusses des Kieferfragmentes von La Naulette und des Originales des Kieferbruchstückes aus der mährischen Schipka-Höhle sucht der Verf. zu beweisen, daß die betreffenden Kieferfragmente eine Bildung zeigen, welche von der bei allen heutzutage lebenden Menschenrassen wesentlich abweicht und auf eine noch inferiorere Bildung dieser Rassen schließen läßt, als wir sie heute bei den niedrigst stehenden Völkerschaften finden. N—e.

Jacobsen, Dr. Emil, chemisch-technisches Repertorium. Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen u. industriellen Chemie mit Hinweis auf Maschinen etc. 1882. 2. Halbjahr. 1. Hälfte. Mit Holzschn. Berlin, 1883. Gaertner's Verl. (124 S. 8.) ℳ 3, 20.

Im Anschlusse an die frühere Besprechung des chemisch-technischen Laboratoriums in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1883, Nr. 25, Sp. 875) soll hier kurz auch der zweite Jahrgang desselben, von welchem jetzt drei Hefte vorliegen, allen Interessenten warm empfohlen werden. Insbesondere verdient er, wie seine Vorgänger, in hohem Grade die Beachtung der chemischen Kleingewerbe, deren Bedürfnisse sorgfältig berücksichtigt sind, indem jeder Jahrgang des Werkes eine Fülle von praktisch nutzbarem Material bringt, welches aus zahlreichen Zeitschriften vollständig und in ebenso übersichtlicher als kurzer Darstellung, vielfach durch Holzschnitte erläutert, zusammengetragen und sorgfältig gesichtet ist. In gleicher Weise finden die Fabrikanten chemischer Producte, die technischen Chemiker, die Vorstände der Untersuchungsämter für Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände in zahlreichen Auszügen und Nachweisen einen werthvollen Bericht über alle beachtenswerthen Neuerungen und Fortschritte auf den betreffenden Gebieten, sowie über medicinische Geheimmittel und interessante Verfälschungen. Kurz in dem chemisch-technischen Repertorium ist zu mäßigem Preise ein zuverlässiges, höchst brauchbares Nachschlagewerk geboten, welches Vielen vortreffliche Dienste leisten wird, um so mehr, als es bei kleinem Umfange und bei einem sehr zweckmäßigen Register sehr leicht und rasch das Gesuchte auffinden läßt. Seine Ausstattung in Papier, Druck und Holzschnitten läßt kaum etwas zu wünschen übrig. C. T.

**

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 4. Bd 5. Heft.

Inh.: E. Kerber, Rückblick auf Cordoba. — Eug. Warming, tropische Fragmente. 2. Rhizophora Mangle L. (Mit Taf. u. Holzschn.) — T. Caruel, pensées sur la taxinomie botanique. — Beiblatt Nr. 5: Osw. Heer †. — Notizen über Pflanzensammlungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen in verschiedenen Höhen. — Ueber die Ursache der anomalen Doppelbrechung der regulär krystallisierenden Salze. — Ein weiterer Beitrag zur Morphologie der functionellen Anpassung. — Ueber die Elemente. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh.: Der 7. Congreß russischer Naturforscher und Aerzte in Odessa. — B. J. Grosjean u. R. Warington, Studien über die Chemie der Weinsäure. (Schl.) — Neuerungen an Drahtseilbahnen. (Mit Abb.) — Die Herbstversammlung des Iron- and Steel Institute in Middlesborough. — Jules Garnier, Affinitions- resp. Reinigungsverfahren für Eisen, Nickel und Kupfer im basischen Oxydationsherde. — Prof. Plugge, über die Wahrscheinlichkeit einer Veränderung des Strychnins im thierischen Organismus und über ein Oxydationsproduct, erhalten aus Strychnin bei der Behandlung mit Kaliumpermanganat. — Edm. O. v. Lippmann, über Zuckerkalk. — Walter Weldon, über die Fabrication des Aluminiums. — Neueste freistehende und Wanddampfpumpen mit neuem Maschinenelemente zur Verbindung der Kolbenstangen, Patent Klein. (Mit Abb.)

Mathematik.

Krimmel, Otto, Prof., **die Kegelschnitte** in elementar-geometrischer Behandlung. Mit 78 in den Text gedruckten Abbild. Tübingen, 1883. Laupp. (VIII, 115 S. 8.) *M.* 2, 60.

Dieses Schriftchen verdankt seine Entstehung der Thätigkeit des Verfassers an der Realanstalt zu Reutlingen, an welcher die Lehre von den Kegelschnitten einen Bestandtheil des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie bildet. Dasselbe enthält den seit mehreren Jahren befolgten Lehrgang und „soll dazu beitragen, die Frage nach der Einführung der Kegelschnitte in den Geometrie-Unterricht der Realschule und des Gymnasiums mehr und mehr in Fluß zu bringen." Es zerfällt in vier Abschnitte, von denen die drei ersten die Parabel, Ellipse und Hyperbel, definiert durch ihre Brennpunctseigenschaften in elementar-geometrischer Weise, ohne Hülfsmittel der projectivischen Geometrie, behandeln. Aus der Gleichheit der Abstände eines Parabelpunctes vom Brennpunct und von der Directrix, sowie dem constanten Werthe der Summe, beziehentlich der Differenz der Leitstrahlen bei den beiden anderen Kegelschnitten werden die übrigen Brennpunctseigenschaften, die Eigenschaften der conjugierten Durchmesser, der Tangenten und Normalen und schließlich die Newton'sche Construction für den Krümmungsradius abgeleitet. Im vierten Abschnitt wird dann mit Benutzung der eingeschriebenen Kugel gezeigt, daß jeder ebene Schnitt des normalen Kreiskegels eine der drei früher behandelten Curven ist, und darauf wird mit Hülfe der auf conjugierte Durchmesser bezogenen Gleichungen dieser Curven der Nachweis geführt, daß auch der schiefe Kreiskegel von einer Ebene immer in einer der genannten drei Curven geschnitten wird, woraus dann der Schluß gezogen wird, daß die Sätze über Pole und Polaren, sowie der Pascal'sche und Brianchon'sche Satz, deren Gültigkeit am Kreise vorausgesetzt wird, sich auch auf jeden Kegelschnitt übertragen lassen. Zahlreiche Aufgaben, die allenthalben eingestreut sind, zeigen die Verwendbarkeit der entwickelten Sätze.

Wer eine elementar-geometrische Ableitung der wichtigsten Eigenschaften der Kegelschnitte sucht, dem wird das Schriftchen den gewünschten Dienst leisten. Den letzten Abschnitt aber, welcher die projectivischen Eigenschaften der Kegelschnitte behandelt, hätte Ref. gern etwas ausführlicher dargestellt gesehen. In der Bezeichnungsweise ist der Verf. nicht consequent gewesen: er drückt Puncte durch große wie durch kleine, lateinische wie deutsche Buchstaben aus, geradlinige Strecken durch kleine lateinische und auch deutsche Buchstaben. Es ist dies nicht so ganz gleichgültig, denn eine consequent durchgeführte Bezeichnungsweise erleichtert gar sehr die Uebersicht und rasche Orientierung. G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 22. Band. 3. Heft.

Inh.: Cyparissos Stéphanos, mémoire sur la représentation des homographies binaires par des points de l'espace avec application à l'étude des rotations sphériques. — A. Mayer, über die Ableitung der singulären Lösungen eines Systems gewöhnlicher Differentialgleichungen aus den Differentialgleichungen selbst. — E. Stroh, zur Theorie der Combinanten. — C. Neumann, über eine gewisse Erweiterung des Cantor'schen Satzes. — A. Krazer, über Thetafunctionen, deren Charakteristiken aus Dritteln ganzer Zahlen gebildet sind. — M. Tichomandritzky, über das Umkehrproblem der elliptischen Integrale.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 95. Bd. 2. Heft.

Inh.: P. H. Schoute, die Steiner'schen Polygone. — J. N. Hazzidakis, über die Curven, welche sich so bewegen können, daß sie stets geodätische Linien der von ihnen erzeugten Flächen bleiben. — A. Weiler, einfache Erzeugung einiger Complexe zweiten Grades. — S. Kantor, über eine ein-dreideutige ebene Abbildung einer Fläche dritter Ordnung. — J. Hermes, Bemerkung über die Aequivalentsubstitutionen binärer quadratischer Formen. — L. Königsberger, Eigenschaften irreductibler Functionen. — Stern, über Irrationalität von Reihen.

Medicin.

Handbuch der gerichtlichen Medicin. Herausg. von Dr. J. Maschka. Tübingen, 1882. Laupp. (Gr. 8.)

3. Bd. Die Unfähigkeit zur Fortpflanzung. Zwitterbildungen. Zeichen der Jungfrauschaft etc. Bearb. von den Proff. Dr. O. Oesterlen, Dr. J. Maschka, Dr. J. v. Saexinger, Dr. A. Schauenstein, Dr. C. Toldt. Mit 15 in den Text gedr. Holzschn. (VIII, 703 S.) *M.* 13.

Auch dieser Theil des großen Werkes schließt sich würdig seinen Vorgängern an und rechtfertigt unsere Annahme, daß wir in dem Ganzen eine äußerst sorgfältige, eingehende, das gesammte Gebiet der gerichtlichen Medicin vollständig umfassende Arbeit zu erwarten haben, die dem praktischen Gerichtsarzte unentbehrlich ist. Die innere Einrichtung ist den früheren Bänden ganz gleich und können wir uns hier daher darauf beschränken, die Gegenstände, die abgehandelt worden, kurz anzugeben. Zuerst finden wir zwei Abschnitte über die Unfähigkeit zur Fortpflanzung und über Zwitterbildungen von Oesterlen, weiter einen Artikel von Maschka über die Zeichen der Jungfrauschaft und die gesetzwidrige Befriedigung des Geschlechtstriebes, von Säxinger zwei Aufsätze über Schwangerschaft und Geburt, Fruchtabtreibung und Abortus. Daran schließen sich die Arbeiten von Maschka über Leichenerscheinungen und von Schauenstein über die später auftretenden Leichenveränderungen. Ueber die Knochen in gerichtsärztlicher Beziehung verbreitet sich Toldt. Den Schluß des Bandes bilden die Kunstfehler; die der Aerzte und Wundärzte erörtert Oesterlen, die der Geburtshelfer v. Säxinger. — Die Ausstattung ist musterhaft.

Parreidt, Jul., Zahnarzt, **zahnärztliche Mittheilungen** aus der chirurgischen Universitätsklinik zu Leipzig. Mit 10 Abbild. Leipzig, 1882. Felix. (120 S. Gr. 8.) *M.* 3.

Es verdient Anerkennung, daß der Verf. das reiche Material, welches die chirurgische Universitätspoliklinik zu Leipzig darbietet, bearbeitet und so weiteren Kreisen zugänglich gemacht

hat. Er erzählt einfach und schlicht, was er gesehen hat, hält sich in der Darstellung knapp, die Bemerkungen sind kurz und verständig. Zunächst giebt der Verf. statistische Notizen über die persönlichen Verhältnisse der Kranken, die Zahl der behandelten Zähne und deren Zählung und verbreitet sich ausführlicher über die Erkrankungsneigung der einzelnen Zahnsorten. Nachdem er tabellarisch die einzelnen Krankheitsformen, die in den Jahren von 1877—1881 behandelt wurden, gegeben hat, bespricht er die wichtigsten Vorkommnisse und unterscheidet dabei die Krankheit der Zähne, der Alveolarfortsätze, der Kiefer und der Schleimhaut und die reinen Neuralgien, endlich einzelne seltenere Erkrankungen hervorhebend. Den Schluß bildet eine Casuistik interessanterer Fälle.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: P. Grützner, Beiträge zur allgemeinen Nervenphysiologie. Ueber das Wesen der elektrischen Oeffnungserregung, nach gemeinschaftlich mit cand. med F. Gehring angestellten Versuchen. (Hierzu Abb.) — Guido Bodländer, die Ausscheidung aufgenommenen Weingeistes aus dem Körper. — M. Schiff, über die Functionen des Kleinhirns. 2. vorläufige Mittheilung.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Edgar Kurz, zur Phthiseotherapie. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ueber transitorisches Irresein auf neurasthenischer Grundlage. — Zur Lehre von den hysterischen Affectionen der Kinder. — Heirath Neuropathischer.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Karsten, Dr. C., **die Lehre vom Vertrage** bei den italienischen Juristen des Mittelalters. Ein Beitrag zur inneren Geschichte der Reception des römischen Rechtes in Deutschland. Rostock, 1882. Werther. (XXIV, 242 S. Roy. 8.) *M* 6.

Seuffert war in seinem lehrreichen Buche zu dem Ergebniß gelangt, daß das Dogma von der bindenden Kraft aller Verträge erst geraume Zeit nach der Reception unter dem Einflusse canonistischer und naturrechtlicher Anschauungen sich in Deutschland gewohnheitsrechtlich festgesetzt habe. Dem trat Stintzing insofern entgegen, als er einerseits die Einwirkung naturrechtlicher Anschauungen auf die Entstehung unseres Dogmas bestritt, andererseits die letztere auf eine in Deutschland vor sich gegangene gewohnheitsrechtliche Entwickelung zurückführte, deren Anfänge nach ihm erweislich bis in das 14. Jahrh. zurückreichen. Der Verf. tritt weder der einen noch der anderen Meinung bei. Er findet die Wurzel des Dogmas einzig und allein in der Doctrin der italienischen Juristen, die zwar dieses selber noch nicht haben, aber eine Vertragstheorie aufstellen, aus der es in der Folgezeit nothwendig habe hervorgehen müssen. Eben darum hält es der Verf. für nützlich und geboten, ausgehend von einer ausführlichen Darstellung der rein römischen Vertragslehre, die Entwickelung der italienischen Vertragstheorie zu untersuchen. Das Dogma selbst aber hält er überhaupt nicht für geltendes Recht; er glaubt beweisen zu können, daß hier nicht eine gewohnheitsrechtliche Neubildung, sondern lediglich eine auf falschen Prämissen ruhende irrige Theorie vorliege, eine nackte communis opinio, die der besseren Erkenntniß weichen müsse.

In diesen letzten Schlußfolgerungen hat sich der Verf. unseres Erachtens seine Aufgabe etwas zu leicht gedacht. Zweifellos hat das Vertragsrecht seit Justinian eine gewohnheitsrechtliche Fortbildung erfahren, für die unser Dogma eine unpassende, ja verkehrte Formulierung sein mag, eine Fortbildung, die man aber nicht einfach ignorieren kann, für die es vielmehr, wenn man jenes Dogma verwirft, eine andere und bessere Formulierung zu suchen gilt. Mit diesem Bedenken soll das Verdienstliche der Leistung des Verf.'s im Uebrigen keineswegs bestritten sein; der Werth seines Buches liegt in der dogmengeschichtlichen Untersuchung, die wir über diesen Gegenstand in gleich gründlicher Ausführlichkeit bisher nicht besaßen. Der springende Punct dieser Untersuchung ist der: während die römische Theorie unseren abstracten Begriff des obligatorischen Vertrages nicht kennt, figuriert der Vertrag (pactum) in eben diesem abstracten Sinne schon bei den Glossatoren als allgemeiner Entstehungsgrund der Obligationen. Der Widerspruch dieser Theorie mit dem positiven Rechte führt allerdings zur Betonung der Einschränkung nudum pactum non parit obligationem, eines Satzes, der wiewohl in wechselnder Auffassung, trotz dem Angriff der Canonisten, von den Legisten stets festgehalten wurde: allein die Consequenz mußte dahin führen, dem pactum, wenn man in ihm das allein Entscheidende für die Begründung der Obligation sah, schließlich auch allgemeine rechtliche Geltung zuzusprechen. Der Verf. schildert zunächst die Entwickelung der Doctrin von den klagbaren und nicht klagbaren pactis bei den Glossatoren und Postglossatoren und sodann in gesonderter Ausführung das Verhältniß der mittelalterlichen Stipulationslehre zu jener Doctrin. Der Versuch, irgendwie auf das Detail dieser Erörterungen einzugehen, würde mehr Raum erfordern, als uns an diesem Orte zu Gebote steht. Die Darstellung ist etwas unbeholfen: nicht immer sind die Puncte, auf die es vor Allem ankommt, auch in die gehörige Beleuchtung gerückt. Daß das Gebotene überall auf gründlichen Studien beruht, ist eben so wenig zu bezweifeln wie daß sich über manches Einzelne mit dem Verf. wird rechten lassen. Besonders hingewiesen sei noch auf die vom Verf. gegebene Geschichte der wechselnden Auffassungen über das imperium Romanum und den Geltungsanspruch des römischen Rechtes, eine Erörterung, die man vielleicht in diesem Zusammenhange nicht suchen wird (mißverständlich ist hier übrigens das Referat S. 151 über des Bartolus Auffassung des Verhältnisses zwischen statutarischem Recht und ius commune, vgl. denselben ad l. Omnes Nr. 26). L.

Verzeichniss der rheinischen Weisthümer. Vorarbeit zu der von der Gesellschaft (für rheinische Geschichtskunde) unternommenen Ausgabe. Nebst einer Orientierungskarte. Trier, 1883. Lintz. (90 S. Roy. 8.)

Das Verzeichniß enthält Weisthümer von 1144 Orten, hauptsächlich der preußischen Rheinprovinz, von denen freilich weitaus die meisten schon veröffentlicht sind. Namentlich werthvoll ist die Nachweisung der Drucke, in denen einzelne Weisthümer vorkommen, dagegen vermißt man durchweg die Angabe, ob die Originale noch vorhanden sind. Dies namentlich auch bei den ungedruckten Weisthümern, welche fast ausschließlich nach Sammlungen, besonders des Abtes Henn, der fürstlich Wied'schen Rentkammer, des Oberbürgermeisters Beker rc. verzeichnet werden, während nur ein paar Fälle vorkommen, in denen das Weisthum als in dem Archiv seines Entstehungsortes befindlich bezeugt wird. Sollten diese Archive wirklich so arm sein? oder soll eine Durchforschung derselben erst jetzt vorgenommen werden? Jedenfalls dürfte sie unerläßliche Voraussetzung der geplanten Herausgabe der Weisthümer sein.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 44. Band. 5. Heft.

Inh.: P. Wittmann sen., die bamberger Hexenjustiz (1595 bis 1631). — Camillo Tarquini, über das Paulinische Privileg (1. Cor. 7, 15). Aus dem Italienischen von P. Ott. — A. M. Nourisson, de concordato Gallico et de suppressione stipendiorum clericorum. — Urtheil des bayer. obersten Gerichtshofs vom 1. Juli 1878, betr. Eigenthum und öffentliche Berechtigung an Kirchthürmen. — R. v. Schlichting, das galiz. Gesetz vom

12. Dec. 1869, betr. Aufhebung der Kirchenbaureservefonds. — R. v. Scherer, nochmals die Kinder der Confessionslosen. (Antikritik gegen Dr. Thaner.) — Ders., Nachträgliches zur Proceßfähigkeit der kirchlichen Institute. (Antikritik gegen Dr. Singer). — Der chilenische Kirchenstreit (1878—1883). — Swientek, der Erlaß des Fürstbischofs von Breslau vom 19. Mai 1883 an die Kirchenvorstände, betr. die Intercalare, nebst einem Cultusmin.-Erlaß vom 7. Nov. 1865 und einem vom Cultusmin. veranlaßten Erlaß vom 20. Juli 1883 über denselben Gegenstand. — Ein preußischer Cultusmin.-Erlaß vom 6. Juli 1883, betr. die kirchlichen Staats- und Stiftungsfonds. — Der Vatican und Berlin und das preuß. staatskirchl. Gesetz vom 11. Juli 1883. — Rundschreiben des päpstl. Nuntius in Spanien vom 30. April 1883 betr. das polit. Verhalten der Bischöfe und des Clerus. — Communiqué der russ. Regierung vom Juni 1883 über die Verhandlungen und das Einvernehmen mit Rom. — Literatur.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 16. Bd. 3. Heft.

Inh.: Zittelmann, Gewohnheitsrecht und Irrthum. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Claudii Ptolomaei geographia. E codicibus recognovit, prolegomenis, annotatione, indicibus, tabulis instruxit Carol. Müller. Vol. I. p. I. Paris, 1883. Didot. (V, 570 S. Imp. 8.)

Die Ptolemäische Geographie ist eins von den beiden Werken des Alterthums, die sowohl für die Geschichte der Geographie als auch für die alte Chorographie und Topographie die größte Bedeutung haben. Ptolemäus vereinigt in gewaltsamer Weise die Arbeiten und Ideen der mathematischen Geographie aus der Zeit nach Eratosthenes mit einer sonst nirgends gebotenen Fülle chorographischen Materials, und die Aufgabe, die Entstehung seines Werkes nachzuweisen, ist neben der, die beiden ersten Bücher Strabo's historisch und sachlich zu erklären, das erste Erforderniß zur Aufhellung der dunklen Periode, in welcher die alte Geographie ihre höchste wissenschaftliche Stellung erreichte und durch Spaltung und Verrückung des Zieles zum Rückgang getrieben wurde. Die Fürsorge der Philologie unseres Jahrhunderts für die Bearbeitung des Werkes entspricht dieser Wichtigkeit wenig. Neben einer nicht eben reichhaltigen Literatur, die einzelne Fragen behandelt und abgesehen von Bearbeitungen einzelner Theile, wie der Halma'schen Uebersetzung und Erläuterung des ersten Buches und der von Bickler bearbeiteten Germania des Ptolemäus, sind in unserer Zeit nur zwei Gesammtausgaben zu verzeichnen. Nobbe unternahm zuerst eine Textausgabe, die 1843 vollständig erschien, und der eine große Ausgabe mit Uebersetzung, kritischem Apparat, Index und Karten folgen sollte. Letztere kam nicht zur Ausführung neben der inzwischen eingetretenen Veröffentlichung der großen Ausgabe von Wilberg und Grashof. Mit dieser, zu der sich Mathematik und Philologie die Hand reichten und die mit großer Sorgfalt und scharfem Verständniß betrieben wurde, kam, das kann man wohl sagen, erst neues Leben in die Wiedergabe des Textes, und es war zu beklagen, daß es dem Hrsgbr. nicht vergönnt war, sein Werk zu vollenden. Es schließt mit dem sechsten Buche und enthält nicht einmal die versprochene Einleitung. Unter solchen Umständen mußte es Aufsehen und Freude erregen, als vor kurzer Zeit bekannt wurde, daß eine neue große Ausgabe von Carl Müller im Werke sei. Der erste Band derselben liegt uns jetzt vor. Er enthält die ersten drei Bücher, ein zweiter die übrigen Bücher und ein dritter die Karten enthaltend, sowie die Prolegomena als Ergänzung zum ersten Bande sollen nachfolgen. Wir müssen von vorn herein aussprechen, daß der vorliegende Theil der Arbeit allen unseren Erwartungen entspricht, mochten dieselben einem solchen Herausgeber gegenüber auch noch so hoch gespannt sein. Durch rastlose Thätigkeit und Benutzung günstiger Verhältnisse ist es zunächst dem Hrsgbr. gelungen, das handschriftliche Material zu verdreifachen, so daß ihm neben den alten Ausgaben und Uebersetzungen nicht weniger als 38 Handschriften für die Textrecension und Vervollständigung der varia lectio zu Gebote standen. Im ersten Buche sind an dem durch verständige Gliederung und Interpunction ausgezeichneten Texte Wilberg's nach Vergleichung des Ref. etwa 56 Veränderungen durchgeführt oder vorgeschlagen, nicht selten ganz nothwendige, wie p. 2, 4 *τῷ διὰ Μερόης*; p. 3, 3 *διὰ γραφῆς*; p. 60, 7 *ὡς τὴν -*; p. 77, 7 *Οὐεργιόνιος* u. a. Die Uebersetzung fällt in diesem Buche nur manchmal, meist wo dies unvermeidlich ist, mit der Wilberg'schen zusammen. Im Allgemeinen ist sie selbständig und zeigt überall das Bestreben den Wortlaut des griechischen Textes genauer wiederzugeben. Die größere Zahl der Verbesserungen ist auch hier auf Müller's Seite. Die erläuternden Anmerkungen im ersten Buche sind im Vergleich mit denen Wilberg's, der namentlich die Begründung des Projectionsverfahrens genau vorrechnet, knapp gehalten. Müller giebt nur gelegentlich erklärende Bemerkungen, manche mit Auswahl des Wesentlichsten von Gossellin, Letronne, Wilberg, Grashof, Vivien de St. Martin entlehnt, wie sie theils die Begründung der Textveränderungen und Conjecturen, theils das Verständniß des Textes verlangt. Das genügt aber für die Ausgabe und paßt zu der Haltung des Autors. Ptolemäus selbst sagt mit Fleiß kein Wort von der mathematischen Begründung, sondern bietet nur die fertige Anleitung zur Ausführung der Projection und der Einzelkarten, hält sich also eigentlich an die Beschränkung der Geographie, die Strabo verlangt. Wer jener mathematischen Begründung näher treten will, kann speciellere Untersuchungen wie die von Letronne, Wilberg, Mollweide u. A. nicht umgehen. Auch weitere sachliche Untersuchungen, die sich mit der Herkunft des Resultates der von Ptolemäus angewandten Erdmessung, mit genauerer Erwägung der eigentlichen Leistungen des Marinus, des Verhältnisses zwischen Ptolemäus und Hipparch und anderen derartigen Fragen zu beschäftigen haben werden, verlangen eigene Bearbeitung, zu welcher die neue treffliche Ausgabe hoffentlich Anregung giebt. Anders mußte sich die Behandlung der folgenden Bücher gestalten. Hier fordert die Entscheidung bei Auswahl der verunstalteten Namensformen und Zahlen von selbst eine Menge von Einzeluntersuchungen und Müller hat nach dieser Seite hin einen erstaunlichen Fleiß entwickelt. Für jeden einzelnen Punct wird neben der neueren und neuesten die griechische und römische Literatur im weitesten Umfang zu Rathe gezogen, so daß nachfolgenden Arbeiten aufs beste vorgearbeitet ist, nebenher auch oft Licht auf die verglichenen Autoren fällt, wie besonders auf Avienus, auf Strabo, Mela, Plinius, Appian u. A. Vor allem dankenswerth ist es, daß sich Müller allenthalben angelegen sein läßt, durch Vergleichung der erreichbaren parallelen Angaben nachzuforschen, auf welche Weise Ptolemäus zu seinen Positionen und deren Irrthümern gelangt sei. Das ist der Weg, den Ptolemäus und sein Verfahren recht kennen zu lernen, und nach dem, was Müller hier bietet, muß man zu der Annahme kommen, daß es jenem häufig nicht mehr auf Richtigkeit, sondern nur noch darauf ankommen konnte, der fortwährenden Verrückung der Karte durch bloßes Abzeichnen zu steuern (vgl. I, 18, 3). Ebenso muß lobend hervorgehoben werden, daß Müller bei den Versuchen, die Oertlichkeit der genannten Puncte nachzuweisen, große Vorsicht und Zurückhaltung walten läßt. Meistens stellt er nur auf bestimmte Indicien, namentlich nach den mit besonderer Sorgfalt und Umsicht benutzten Inschriften, die Uebereinstimmung unserer Ortschaften mit denen der alten Karten fest und warnt ausdrücklich tadelnd vor voreiligen Schlüssen, zu welchen trügerische Namensähnlichkeit und andere zufällige Momente der Uebereinstimmung bei Voreingenommenheit und oberflächlicher Quellenbenutzung nur zu häufig verleitet haben. Die Ausstattung ist die von den früheren Werken des Hrsgbr.'s her bekannte.

In Rücksicht auf so große Vorzüge der neuen Ausgabe und auf die Unmöglichkeit, die Fülle der Einzelfragen hier zur Sprache oder zum Austrage zu bringen, verzichtet Ref. darauf, die Puncte hervorzuheben, in denen er mit dem Verf. nicht gleicher Ansicht sein kann, verzichtet auch gerne auf ein Verzeichniß von Versehen und Druckfehlern, die nicht häufig und der Art sind, daß sie bei sorgsamer Benutzung nicht irre führen können. Wir fühlen uns vielmehr gedrungen, das treffliche Werk allen Freunden der griechischen Geographie aufs angelegentlichste zu empfehlen und den Wunsch auszusprechen, daß es dem hochverdienten Gelehrten gelingen möge, dasselbe bald und glücklich zur Vollendung zu bringen. B—r.

d'Arbois de Jubainville, H., Prof., essai d'un catalogue de la littérature épique d'Irlande, précédé d'une étude sur les manuscripts en langue irlandaise conservés dans les îles britanniques et sur le continent. Paris, 1883. Thorin. (CLV, 282 S. 8.)

Der Verf. giebt hier das Resultat einer wissenschaftlichen Reise, nach Irland und England, die er unternommen hat, um sich so gut als möglich einen Ueberblick über die vorhandenen irischen Manuscripte zu verschaffen, besonders über diejenigen, welche die alten irischen Sagen enthalten. Wenn man, wie es allein gerecht ist, sich auf diesen Standpunct stellt, so muß man dem Verf. nur dankbar dafür sein, daß er das Resultat seiner Reise nicht für sich behalten, sondern auch seinen Landsleuten und überhaupt allen denen, die mit ihm auf gleichem Gebiete arbeiten, mitgetheilt hat. Der Verf. ist 75 Tage in England und Irland gewesen, von diesen hat er zusammen 17 Tage dem British Museum und den Bibliotheken zu Oxford und Cambridge gewidmet, die ganze übrige Zeit den Bibliotheken der R. Irish Academy, des Trinity College und der Franciscaner zu Dublin. Da es sich hier um Hunderte von Manuscripten handelt, von denen manches Hunderte von Seiten hat, so kann man vernünftiger Weise nicht erwarten, daß er alle und sei es auch nur flüchtig durchgesehen hat. Er mußte von den Bibliothekskatalogen und von O'Curry's Buch On the Manuscript Materials of Ancient Irish History ausgehen, und konnte nur in beschränkter Weise die Angaben dieser Hülfsmittel durch Einsehen der Manuscripte selbst nachprüfen. Aber die Kataloge sind nicht überall vollständig. In der Bibliothek der R. Irish Academy sind 559 irische Manuscripte katalogisiert, aber es sollen ungefähr noch ebensoviele nicht katalogisierte vorhanden sein (S. XLIV), allerdings, wie man sagt, so gut wie sämmtlich erst aus späterer Zeit stammend. Ueberhaupt gehört die größte Zahl der Manuscripte, so sonderbar dies in unserer Zeit des Druckes klingt, den letzten drei Jahrhunderten an. Die Gesammtzahl der irischen Manuscripte, von denen der Verf. weiß, von denen er eine Anzahl eingesehen hat, eine Anzahl aus Publicationen, die meisten nur aus Katalogen kennt, wird S. CXXXIII auf 953 für England und Irland, auf 56 für das übrige Europa berechnet, also zusammen auf 1009. Diese Zahl bleibt aber weit hinter dem wirklichen Bestand zurück, schon deshalb, weil die in Privatbesitz befindlichen Manuscripte nicht mit in Betracht gezogen sind. Die irischen Manuscripte der Stowe oder Ashburnham Collection, die vor Kurzem von der englischen Regierung angekauft wurden (S. 280), hat der Verf. nach zwei alten gedruckten Katalogen herangezogen (S. LXXXVI). Der Verf. hat sein Augenmerk hauptsächlich auf die Manuscripte gerichtet, welche vor dem Jahr 1600 geschrieben sind. Diese zählt er, so viele er ihrer kennt, in den Capiteln der Introduction auf, mit allgemeiner Angabe ihres Inhalts. Es sind nach seiner Berechnung 133 in England und Irland, 35 auf dem Continent. Von diesen sind 42, darunter die meisten continentalen, lateinische (vereinzelt auch griechische) Manuscripte, deren irischer Gehalt nur in Glossen oder kleinen Textstücken besteht. Der Verf. hat nun die in den obengenannten Bibliotheken Irlands und Englands befindlichen Manuscripte mit Sagentexten, welche vor 1600 geschrieben sind, selbst eingesehen, dagegen für die Sagentexte in Manuscripten, die nach 1600 geschrieben sind, die Kataloge excerpiert, er hat ferner die Titel der Sagen nach alten Listen, von denen er den Text der einen S. 259 ff. mittheilt, controlieren können, und giebt so in dem Haupttheile seines Buches ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der alten irischen Sagen mit Angabe der Manuscripte, in denen er sie gesehen hat, oder in denen sie sich nach Katalogangaben finden sollen. Daß dieser Versuch eines Katalogs der Sagenliteratur Irlands, auch wenn er unvollkommen ist, hier und da falsche Angaben enthält und mancher Ergänzung bedarf, doch ein höchst nützliches Buch ist, für das der Verf. den Dank aller Celtologen verdient, liegt auf der Hand. Nichts ist aber leichter, als hier auch Mängel zu finden; Jeder, der an den Quellen gesessen und einzelne weniger bekannte Manuscripte oder einzelne Stoffe genauer kennen gelernt hat, wird seine Nachträge zu machen haben. Wenn Ref. in dieser Richtung einiges Einzelne zur Sprache bringt, was er sich bei einer ersten Lectüre des Buches angemerkt hat, so geschieht dies weniger, um den Verf. zu tadeln, als um demselben sein Interesse an der werthvollen und nützlichen mühsamen Arbeit zu zeigen. S. XXIX fehlt die Angabe, daß Stokes, Three Irish Glossaries p. LIX, das Manuscript Egerton 88 genauer beschrieben hat. Stokes äußert sich daselbst geringschätzig über den Werth des alten grammatischen Tractats, von dem d'Arbois de Jubainville mehr zu halten scheint. Ebenso handelt Stokes a. a. O. S. LXVI von dem Manuscript H. 3. 18, was in unserem Buche S. LXXII erwähnt sein könnte. Die S. LXII besprochenen Urkunden des Book of Kells sind auch von O'Donovan herausgegeben und übersetzt worden, Misc. Ir. Arch. Soc. I, Dublin 1846. S. LXXXVIII fehlt der Hinweis, daß Stokes' Bearbeitung des Stowe Missal in Kuhn's Zeitschr. Bd. XXVI allgemein zugänglich ist. Es haben aber andererseits dem Verf. viele sehr seltene Bücher zu Gebote gestanden, die wenigstens Ref. nicht hätte benutzen können. Von den Manuscripten des British Museum scheint dem Verf. unter Anderem das Manuscript Additional 30512 (Leabhar Mavil Chonaire), eine der werthvollsten späteren Erwerbungen des British Museum, entgangen zu sein. Dieses Manuscript ist, soviel sich Ref. erinnert, vor dem Jahre 1600 geschrieben, ist sehr umfangreich und enthält außer ecclesiastischen Texten auch einige Sagen, z. B. Brúidhen Da chóga. Unter Fled Bricrenn hätte S. 138 das Manuscript H. 2. 16 nicht aufgeführt werden sollen, da es, wenn auch unter gleichem Titel, eine ganz andere Sage enthält. Letztere ist aber S. 173 richtig unter ihrem besonderen Titel Longes mac n-Duil n-Dermait, und mit demselben Manuscript belegt, aufgeführt. Auch das Manuscript H. 4. 22 würde nach einer dem Ref. früher zu Theil gewordenen Auskunft nicht, wie nach O'Curry angegeben wird, ein Fragment des Fled Bricrenn enthalten. Nach einigen Titeln hat Ref. in dem vorliegenden Katalog vergeblich gesucht, z. B. nach der interessanten Sage, welche in H. 2. 16 überschrieben ist do ·udigud tellaich Temra. Vielleicht ist sie identisch mit der Sage Feis Temra, von der der Verf. S. 130 vermuthet, daß sie verloren sei. Ebenso vermißt Ref. aus dem Manuscript Egerton 1782 und Harlejan 5280 einige Sagen, die er in Abschrift besitzt. Aus dem Buch von Leinster scheint die Sage von dem unglücklichen Schicksal der Derbforgaill zu fehlen. Mehrere dieser fehlenden Sagen haben in dem betreffenden Manuscript keine besondere Titelüberschrift. Es wäre daher gut gewesen, wenn der Verf. bei weniger bekannten Texten die Anfangsworte gegeben hätte. Trotz alledem erkennen wir dankbar den Eifer des Verf.'s an, mit dem er es sich angelegen sein läßt, soviel an ihm ist, die Celtologie mehr und mehr auch in Frankreich einzubürgern und seine Landsleute von der Wichtigkeit dieser Studien zu überzeugen. Wi.

1) **Wagner,** B. A., **zu Lessing's spanischen Studien.** Berlin, 1883. Gaertner's Verl. (16 S. 4.) ℳ 1.

2) **Michaelis,** C. Th., **Lessing's Minna von Barnhelm** u. Cervantes' Don Quijote. Berlin, 1883. Gaertner's Verl. (44 S. 8.) ℳ 1.

Die erstere Schrift steht in engster Beziehung zu den Studien, deren Ergebnisse Wagner bereits vor zwei Jahren in seinen Lessingforschungen niedergelegt hat; auch diesmal erwirbt er sich das Verdienst, durch fleißige Ausbeutung der Zeitschriften-Literatur Berlins um die Mitte des vorigen Jahrhunders neues Licht über Lessing's Arbeiten in jener Epoche zu verbreiten. Er hat in den „Critischen Nachrichten auf das Jahr 1751" die Besprechung einer italienischen Uebersetzung der Gitanilla des Cervantes aufgefunden, welche Besprechung aller Wahrscheinlichkeit nach von Lessing herrührt. Der Recensent beweist, daß nicht das Original, sondern eine französische Uebertragung von dem Uebersetzer zu Grunde gelegt worden war. Zu den Argumenten, die Wagner für die Autorschaft Lessing's beibringt, könnte man vielleicht noch hinzufügen, daß Lessing später in seiner Besprechung von Lieberkühn's Theokrit in ganz ähnlicher Weise einen Uebersetzer verspottet, der nicht direct nach dem Original übertragen hatte. Wagner rügt es bei dieser Gelegenheit, daß Lessing Novelas ejemplares durch „neue Beispiele" übersetzt habe, jedoch Wagner's Uebersetzung „Musternovellen", die vermuthlich aus einer Anmerkung Redlich's (Hempel XII, 480) herrührt, ist gleichfalls nicht richtig; die Lessing'sche Uebertragung, wiewohl sie falsch ist, nähert sich doch noch eher dem Sinne, den Cervantes mit dem Wort ejemplares verbinden wollte, daß nämlich der Leser sich aus den Novellen nützliche Lehr-Exempel für seine Lebensführung entnehmen könne (Heles dado nombre de ejemplares y si bien lo miras, no hay ninguna de quien no se puedo sacar algun ejemplo provechoso). Graf Soden hat seiner Uebersetzung ganz richtig den Titel „moralische Novellen" gegeben. Ebenso wird es von Wagner wahrscheinlich gemacht, daß Lessing Calderon's „la vida es sueño" zuerst durch die Scharffenstein'sche Uebersetzung kennen gelernt hat, welche im Jahr ihres Erscheinens (1750) in der Berliner privilegierten Zeitung, vermuthlich von Mylius, besprochen wurde, sowie daß Lessing bereits 1752 von der Wirksamkeit des Montiano y Luyando Notiz genommen hat. Alsdann stellt Wagner weiter zusammen, was wir über Lessing's Beschäftigung mit dem spanischen Drama wissen. Das Uebersetzungsfragment „Eraclio und Argila" verlegt er, eine unbegründete Vermuthung Boxberger's zur Gewißheit erhebend, in die Zeit von Lessing's Breslauer Aufenthalt; es ist diese Arbeit jedoch ohne Zweifel in die Anfangszeit von Lessing's spanischen Studien zu verlegen, denn sonst würde er nicht so bekannte Wörter, wie z. B. nunca, niemals; cuchillo, Messer ꝛc. am Rande beigeschrieben haben. Daß das Fragment „Fenix" gleichfalls aus dem Spanischen herstammen muß, hat Wagner ebenso wie Boxberger übersehen, wiewohl es aus dem Stil ganz unverkennbar hervorgeht. Zu Calderon's Alcalde de Zalamea wäre zu bemerken gewesen, daß ein Jahr nachdem Lessing dieses Drama erwähnt es von Schröder in Hamburg auf die Bühne gebracht wurde, und zwar, ganz in Lessing's Sinne „verdeutscht". Daß Schröder im Allgemeinen zu seiner Manier, auswärtige Stücke auf heimischen Boden zu verpflanzen, durch Lessing aufgemuntert wurde, ist uns bezeugt (vgl. Meyer, Schröder's Leben I, 311); möglicherweise haben wir auch in diesem besondern Falle eine Beeinflussung durch Lessing anzunehmen.

Michaelis will in seiner Abhandlung einen Zusammenhang zwischen Lessing's Minna von Barnhelm und den Scenen im Wirthshaus im ersten Theil des Don Quijote finden. Der Ort der Handlung ist in beiden Fällen der gleiche; Dorothea findet im Wirthshaus ihren Verlobten Don Fernando wieder, der ihr um Lucindens willen untreu geworden ist, Michaelis vergleicht Fernando und Dorothea mit Tellheim und Minna; nicht nur Dorothea, sondern auch Lucinde bekommt schließlich einen Mann, also zwei Ehen, ganz wie bei Lessing, nur daß zwischen Lucinde-Francisca und Cardenio-Werner nicht die mindeste Aehnlichkeit besteht. „Von einer Person hängt in beiden Fällen Alles ab, hier von Fernando, dort von Tellheim." In beiden Wirthshäusern ist kein Platz mehr, in beiden Wirthshäusern beklagt man sich über die schlechten Betten; daß das Lessing'sche Wirthshaus „zum König von Spanien" heißt, ist vermuthlich eine geheime Hinweisung auf die Quelle. Der Verf. hat wohl nur eine Parodie auf die gangbare Manier der Einfluß-Nachweisungen beabsichtigt. C.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 6. Bd. 3. Heft.

Inh.: P. Lefèvre, das altenglische Gedicht vom heiligen Guthlac. 1—4. — A. Ebert, der angelsächsische Physiologus. — F. Groschopp, das angelsächsische Gedicht „Crist und Satan". Literarischer Theil. Sprachlicher Theil. — J. L. Cheney, the sources of Tindale's New Testament. — F. Voges, der reflexive Dativ im Englischen. 1—4. — K. Borchard, Textgeschichte von Thomson's Seasons. 1—3. — G. E. M'Lean, Ælfric's version of Alcuini interrogationes Sigeuulfi in Genesin. — J. Platt, Erklärung. — H. Sweet, Notice. — R. Wülcker, Nachtrag.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 8. Heft.

Inh.: W. Gemoll, zu Hieronymus' de viris illustribus. — A. Höck, zur Geschichte des zweiten athenischen Bundes. — F. Lohr, zur Schlacht bei Marathon. — G. Nauck, Homerisches. — K. J. Neumann, zur Landeskunde und Geschichte Kilikiens. — A. Eußner, zu Minucius Felix (Oct. 10, 3). — E. Hesselmeyer, zu Hesychios' Milesios. — A. Brieger, ein vermeintlicher Archetypus des Lucretius. — O. E. Schmidt, zu Cicero's Briefwechsel mit M. Brutus. — A. Eußner, zur lateinischen Anthologie. — K. Roßberg, zur Orestis tragoedia. — K. Lincke, das Fundament der Casuslehre, ein Vorschlag zur Concentrierung des Gymnasialunterrichts. — F. Müller, Bemerkungen über den sogenannten Kunstunterricht auf Gymnasien. — E. Mogk, das isländische Gymnasium zu Reykjavik. — Löber, zu Schiller's Spaziergang. — Recensionen.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 19. Bd. 9. Heft.

Inh.: J. Wismeyer, Steht die in der 2. Lateinclasse für den deutschen Unterricht eingesetzte wöchentliche Stundenzahl in richtigem Verhältnisse zu dem vorgeschriebenen Lehrstoffe? — Johannes Nicklas, der Stoff zu den deutschen Aufsätzen in der Oberklasse. — Carl Meiser, Bemerkungen zu Sallust's bellum Jugurthinum. — M. Pechl, ein Versuch zur Erklärung zweier Stellen der Aeneide Vergil's. — Zehetmayr, Cliens. — E. Reichenhart, Bindevocal — ein Phantom. — Literarische Notizen.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. Heft 18 u. 19.

Inh.: Toepler, über Bestimmung der magnetischen Horizontalintensität mit Anwendung der Wage. — Burmeister, Beschreibung des Panzers von Eutatus Seguini. (Hierzu Taf. XIII.) — Zeller, über Antisthenes aus Rhodos.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Mart. Kollberg, Hobbe's Staatslehre. (V, 110 S. 8.) — Herm. Karbaum, de auctoritate ac fide grammaticorum latinorum in constituenda lectione Ciceronis orationum in Verrem. (38 S. 8.)

Jena (Inauguraldiss.). Petrus N. Papageorgius, Beiträge zur Erklärung u. Kritik des Sophokles. Pars I. (40 S. 8.)

Leipzig (Inauguraldiss.). Wilh. Küster, Beiträge zur Finanzgeschichte des deutschen Reiches nach dem Interregnum. I. Das Reichsgut in den Jahren 1273—1313 nebst einer Ausgabe u. Kritik des nürnberger Salbüchleins. (120 S. 8.) (Im Buchh.: Leipzig. Fock. ℳ 3.)

Schulprogramme.

(Format, wenn anderes nicht angegeben, Quart.)

Buxtehude (h. Bürgerschule), Fr. Roth, die Trägheitsbahn auf der Erdoberfläche. Mit 2 Fig.-Taf. (26 S.)

München (Wilhelms-Gymnas.), Leonardus Dittmeyer, quae ratio inter vetustam Aristotelis rhetoricorum translationem et graecos codices intercedat. (68 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Conr. Ferd. Meyer, Lutherlied zur Feier des 10. Wintermonats 1883. — Heinr. Holtzmann, Martin Luther. — Zur neuesten Lutherliteratur. — Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch, Friedhofsblume. 2. — W. Preyer, über die Erhaltung der Gesundheit. — F. H. Geffcken, Baron Nothomb. 3. — Ossip Schubin, die Geschichte eines Genies. 1—12. — Politische Rundschau. — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 25. Bd. 9. Heft.

Inh.: Ein Traum. 28. September, 10. November 1883. — A. Lehmkuhl, ein weiteres Wort über die Misch-Ehen. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 10. (Schl.) — Th. Schmid, das Kunstwerk der Zukunft und sein Meister. 3. (Forts.) — A. Langhorst, aus dem Jugendleben des P. Joseph Kleutgen. 2. (Forts.) — G. Schneemann, kirchliche Sorge für entlassene Sträflinge und Vagabunden. — W. Kreiten, Annette von Droste-Hülshoff's literarischer Entwickelungsgang. 5. (Schl.) — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von E. H. Rittner. 2. Bd. 10. Heft.

Inh.: An alle Antisemiten. — E. H. Rittner, Agrarpolitisches. 4. — Eine protestantische Stimme gegen die Lutherfeier. — E. H. Rittner, ein socialpolitisches Programm. — Bücherbesprechungen rc.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Herm. J. Klein, unsere Naturerkenntniß. — Die centralen Organe für das Sehen und Hören bei den Wirbelthieren. (Schl.) — J. H. Thomassen, die ambulante zoologische Station der Holländer. Mit Abbildung. — Die Versammlung der deutschen Anthropologen zu Trier. — W. F. Barrett, über die angebliche Leuchtkraft des magnetischen Feldes. — Professor Nordenskjöld's Gletscherbesteigung in Grönland. Nach dem Berichte des A. Berlin. — Der Vulkan Taal auf der Binang-tiang-Insel in der Bahia de Taal o de Bonbon (Süd-West-Luzon). — Ed. Reyer, Geologie des Eisens. — Das Tellur. — Astronomischer Kalender für den Monat März 1884. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen rc.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Prometheische Sagen im Kaukasus. — A. Striedter, Rußlands Goldproduction. (Schl.) — W. Sokolsky, zur Geschichte des Bojarenraths. (Schl.) — Georg Blau, landwirthschaftliche Spezialculturen Rußlands. — Sibirische Skizzen. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 43 u. 44.

Sommaire: D'Arbois de Jubainville, essai d'un catalogue de la littérature épique de l'Irlande. — Bulletin de la Société historique et ethnographique de la Grèce. — Jadart, la population de Reims et de son arrondissement; table des travaux de l'académie de Reims. — De La Ferrière, les projets de mariage de la reine Elisabeth. — H. Kœrting, deux paraphrases religieuses de Pierre Corneille. — Documents sur la Fronde en Gascogne, p. p. De Carsalade du Pont. — Choix de textes de l'ancien français du X. au XI siècle, p. p. Aubertin. — Lyon, les Minnesinger; rapports de Gœthe et de Klopstock. — Description de Madrid par Cock, p. p. Morel-Fatio et Villa. — Les grands écrivains de la France, publ p. Regnier; La Fontaine. Tome I. — Seeley, le baron de Stein et son temps. I. — Socard, biographie des personnages remarquables de Troyes et du département de l'Aube. I. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Das neue Actiengesetz. — Machiavelli. 1. — Victor Hehn, Gedanken über Goethe. 2. Stände. (Schl.) — F. Schnorr v. Carolsfeld, Nochmals Rietschel's Lutherkopf. — Das Ministerium Ferry und seine Gegner. — R. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Dr. Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 2—4.

Inh.: Staatsmännische Indiscretionen. — N. M. Witt, die landwirthschaftlichen Vereine, das Ausstellungswesen u. die Staatsunterstützung in Deutschland gegenüber der Royal Agricultural Society in England. (Schl.) — M. Broemel, Blicke durch ein volkswirthschaftliches Mikroskop. (Schl.) — Antistes, Symptome der Verstaatlichung des Versicherungswesens. — Alex. Meyer, Actienfreiheit u. Gründungsschwindel. — Const. Bulle, zur Vorgeschichte des Zollvereins. — Vorschläge zur „einfachsten" Lösung der Unfallversicherungsfrage. 1. — R. Lammers, der stockholmer Arbeiter-Ring. — Die Einführung von Revisoren bei den deutschen Genossenschaften. — Die Handels- und Zollpolitik in den skandinavischen Reichen. — Politische Wochenübersicht. — K. Baumbach, die „wahren" Freunde des deutschen Handwerks. — Th. Barth, der zeitige Stand der bremischen Zollanschlußfrage. — Alex. Meyer, die Statistik des Actienwesens. — Staatssocialismus in England. — Egypten als Ziel für den deutschen Unternehmungsgeist. — Skandinavische Briefe. — Vermischte Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 44.

Inh.: Spirid. Gopčević, das Ende der Orientfrage. — G. Drempke, das Libretto im „Kunstwerk der Zukunft". Kritische Bemerkungen zu R. Wagner's Operntexten. — H. Zimmern, R. D. Blackmore. — Iwan Turgenjew, Die Wachtel. Eine Jagderinnerung aus meiner Jugendzeit. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 44.

Inh.: Rud. v. Gottschall, neue Dramen von Paul Heyse. — Publicistische Schriften. (Beschl.) — Alfr. Friedmann, deutsche Erzählungskünstler. — Ed. v. Hartmann, zur Geschichte der Religionsphilosophie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 44.

Inh.: Ant. Nagele, Todtenlieder. 1. — Ludw. Brunier, Gustav Wasa's vermeintliche Undankbarkeit gegen Lübeck. 1. — A. Berghaus, die Typus-Veränderung der Magyaren. — Die Nase im Volksglauben. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 86 u. 87.

Inh.: H. Gebauer, Sachsens Cultur u. ihre geographischen Bedingungen. (Schl.) — Jul. Riffert, zwei Naturdichter in neuen Uebersetzungen. — Das deutsche Schriftwesen u. die Nothwendigkeit seiner Reform. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 293—299.

Inh.: Fr. Muncker, gesammelte Werke des Grafen Schack. — Internationale graphische Ausstellung in Wien. 1. — Oesterreichische Reiterei. — Die nationale Kunstausstellung von Paris. 1. — Siena. — Stuart u. Sobieski in Rom. — Die Eröffnung der Northern-Pacific-Eisenbahn. II. (Schlußart.) — Von den Landesfesten deutscher Nation. — Vom Orient-Expreßzug. 1. — Zum bevorstehenden Durchschlag des Arlberg-Tunnels. — W. Henckel, zur russischen Romanliteratur. — R. Kleinpaul, Mönche, Taubstumme u. Wilde.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2105. (81. Band.)

Inh.: Eug. Wittmeyer, die Krisis in Frankreich. — Märzenroth, Allerseelen auf dem St. Peter-Friedhof in Salzburg. — Dragan Zankow, bulgarischer Ministerpräsident. — Das Grabdenkmal für den General von Goeben. — Reinhold Ortmann, Das Geständniß. (Gedicht.) — Harzburg. — Todtenschau. — E. v. Kleist, die elektrische Ausstellung in Wien. 5. — Fräulein u. Magd. Gemälde von Eugen v. Blaas. — Gust. Schubert, berliner Neubauten. — Presse u. Buchhandel. — Albert Hendschel. — Alban Stolz. — Polytechnische Mittheilungen. — Das Liebigdenkmal in München. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Ernst Eckstein, Nora Sanfelice (Forts.) — Wilh. Müller, Dr. Martin Luther, zu seinem vierhundertsten Geburtstage. — Die heilige Cäcilia. — Der Maitag. — Fr. Xav. Seidl, Im Herbst. (Gedicht.) — Emile Erhard, Hoffahrt. (Forts.) — Udo Brachvogel, Quer durch den nordamerikanischen Continent (die Nord-Pacificbahn). 1. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 1. — Fr. v. Hellwald, Erinnerungen an Esthland. — Die Singhalesen in Deutschland. — Notizblätter. — Astronomie: November 1883.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 44.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. (Forts.) — Martha Jakobi. Aus dem Englischen. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 44

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Emil Zittel, Doctor Martin Luther. — Ferd. Hey'l, Des deutschen Volkes Ehrentag. — Die Frauentage u. die Frauenbewegung. — Unter Spitzbuben. (Schl.) — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: E. Oswald, Erlebt! (Bernhardine Schulze-Smidt.) (Forts.) — Th. Förster, Auf der Wartburg. (Gedicht.) — G. de Beaulieu, deutsches Wirken in Spanien. — Rob. Koenig, zur Lutherschulfeier. — Herm. Vogt, Wie ein Atlas entsteht. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Ad. Rosenberg, Gottfried Wilhelm Leibniz. — Umschau auf dem gewerblichen Gebiete. — Rob. Koenig, Ein katholischer Volksschriftsteller. — Umschau in fernen Landen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 44.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. 4. (Forts.) — Fr. Hartung, Pyrrhas und Glycere. Zu dem gleichnamigen Bilde. — Moritz Ehrlich, Erschütternde Ereignisse. Schwank in einem Act, nach dem Englischen. (Forts.) — Hans Herrig, zu Luther's vierhundertjährigem Geburtstage. — A. Berghaus, die Ueberschwemmungen. — Jul. Stinde, Mörelstil und Gesundheit. — Karl Hennings, Giebt es Gespenster? — Atureubriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 5. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Die Stadtverordneten-Wahlen in Berlin. — Eine abermalige Warnung. — „Der Proceß von Tisza-Eszlar als culturhistorische Erscheinung." — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 43 u. 44.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — J. Loewenberg, ein fast vergessener Sohn Moses Mendelssohn's. (Schl.) — Salomon Spinner, ein genealogisches Schreiben. — A. Goldfahn, Bemerkungen zu Professor Dr. Bacher's Arbeit über die Agada. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Delisle, mélanges de paléographie et de bibliographie. (Diekamp: Histor. Jahrb. IV, 4.)

Foerster, Theorie u. Praxis des heutigen gemeinen preuß. Privatrechts ꝛc. 4. Aufl., hrsg. von Eccius. (Franklin: Arch. f. d. civilist. Praxis. N. F. XVI, 3.)

Gneist, englische Verfassungsgeschichte. (Stoerk: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XI, 1.)

Gothein, der christlich-sociale Staat der Jesuiten in Paraguai. (Cathrein: Stimmen aus Maria-Laach. 1883, 9.)

Hübler, Eheschließung und gemischte Ehen in Preußen nach Recht und Brauch der Katholiken. (Braun: Arch. f. kath. Kirchenrecht. N. F. 44, 5.)

Leonhard, der Irrthum bei nichtigen Verträgen nach römischem Recht. I, II. (Mandry: Arch. f. civilist. f. die civilist. Praxis. N. F. XVI, 3.)

Menger, Untersuchungen über die Methode der Socialwissenschaften ꝛc. (Böhm-Bawerk: Ztschr. f. das Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. XI, 1.)

Perels, das internationale öffentl. Seerecht der Gegenwart. (v. Neumann: Ebend.)

Regnier, les grands écrivains de la France, nouv. éd. T. I. (Revue crit. 44.)

Roth, die Trägheitsbahn auf der Erdoberfläche. (Meteorolog. Ztschr. 1883. S. 140.)

v. Schack, gesammelte Werke. (Muncker: Beil. z. Allg. Ztg. 293/94.)

Schellwien, die Arbeit und ihr Recht. (Dargun: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht der Gegenw. XI, 1.)

Schulin, das griechische Testament, verglichen mit dem römischen. (Lewes: Ebend.)

Seeley, Stein, sein Leben und seine Zeit ꝛc. 1. Bd. Uebers. von Lehmann. (Revue crit. 44.)

Socard, biographie des personnages remarquables de Troyes et du département de l'Aube. (Revue crit. 44.)

Vom 27. Octbr. bis 3. Novbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Becker, der deutsche Stil. Neu bearb. von Lyon. 3. Aufl. Leipzig, 1884. Freytag. (8.) ℳ 6, 50.

Benedict, die künstlichen Farbestoffe (Theerfarben). Cassel, Fischer. (Kl. 8.) ℳ 5.

Bericht, statistischer, über Industrie u. Gewerbe des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns im Jahre 1880. Wien, Braumüller & Sohn in Comm. (LII, 706 S. fol.)

Bursian, Geschichte der classischen Philologie in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1. und 2. Hälfte. München, Oldenbourg. (8.) ℳ 14, 50.

Chaucer's Werke, übersetzt von v Düring. 1. Bd. Straßburg i/E., Trübner. (Kl. 8.) ℳ 3.

Claus, Untersuchungen über die Organisation u. Entwickelung der Medusen Leipzig, Freytag. (4.) ℳ 20.

Degen, der Typhus u. die Verunreinigung des Bodens. München, Lindauer. (8.) ℳ 4.

Düntzer, life of Goethe. Translated by Lyster. Vol. 1, 2. London, Macmillan & Co. (XXII, 462, IX, 525 S. Kl. 8.)

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.)
1. Abth. 35. Lief. Handbuch der Botanik. 14. Lief. ℳ 3.
2. Abth. 17. Lief. Handwörterbuch der Chemie. 6. Lief. ℳ 3.
2. Abth. 18. Lief. Handwörterbuch der Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. 5. Lief. ℳ 3.

Focke, über das Wesen der Seele. Halle a/S., Pfeffer. (8.) ℳ 1, 20.

Genée, classische Frauenbilder. Aus dramatischen Dichtungen von Shakespeare, Lessing, Goethe u. Schiller. Berlin, 1884. Gaertner's Verl. (Kl. 8.) ℳ 3, 80.

Germanus, Reformatorenbilder. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 4.

Geschichte, deutsche. Gotha, F. A. Perthes. (8.)
1. Bd. Von Fel. Dahn. 1. Hälfte. ℳ 11.
6. Bd. Von Dove. 1. Hälfte. ℳ 7.

Hahn, das Heer und das Vaterland. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 5.

v. Hammerstein, Erinnerungen eines alten Lutheraners. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 3.

Harnack, Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. 3. Lief. Hamburg, Voß. (XVIII S. u. S. 481—883. 8.) ℳ 17.

Hue de Grais, Grundriß der Verfassung und Verwaltung in Preußen und dem Deutschen Reiche. Berlin, 1884. Springer. (Kl. 8.) ℳ 1.

Ideler u. Blankenstein, die städtische Irrenanstalt zu Dalldorf. Ebend. (Fol.) ℳ 12.

Jähns, Cäsar's Commentarien und ihre literarische und kriegswissenschaftliche Folgewirkung. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 0, 80.

Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1880. 10. Heft. Sanitätswesen u. Wohlthätigkeits-Anstalten ꝛc. (XI, 67 S.)
Für das Jahr 1881. 2. Heft. Landwirthschaftliche Production, Viehstand ꝛc. (60 S.)
— — 7. Heft (1. Abth.). Staatshaushalt ꝛc. (92 S.)
— — 9. Heft. Sparcassen. (45 S.)

Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Agriculturchemie. Hrsg. von Hilger. Neue Folge. 5. Jahrg. Das Jahr 1882. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 22.

Jung, deutsche Colonien. Leipzig. 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 5.

Kahle, Lasson's System der Rechtsphilosophie in seinen Grundzügen beurtheilt. Vortrag. Halle a/S., Pfeffer. (8.) ℳ 1, 20.

Keller, der Ursprung der Vernunft. Heidelberg, 1884. Winter. (Gr. 8.) ℳ 4.

Kirchner, der Spiritismus, die Narrheit unserer Zeit. Berlin, Habel. (8.) ℳ 1, 50.

Klaar, das moderne Drama, dargestellt in seinen Dichtungen. 2. Abth. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 3.

Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Lief. 6 und 7. Straßburg i/E., Trübner. (Imp. 8.) ℳ 3. (Cpl. ℳ 10, 50.)

v. Kobell, Tafeln zur Bestimmung der Mineralien ꝛc. 12. Aufl., neu bearb. von Oebbeke. München, 1884. Lindauer. (Kl. 8.) ℳ 2.

Kohler, Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz. 1. Lief. Würzburg, Stahel. (V, 99 S. Gr. 8.)

Kolde, Martin Luther. 1. Lief. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.

Kollmann, elementares Leben. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.

Krafft, illustrirtes Landwirthschafts-Lexikon. Berlin, 1884. Parey. (Roy. 8.) ℳ 20.

Lehnhardt, die antisemitische Bewegung in Deutschland, besonders in Berlin, nach Voraussetzungen ꝛc. dargelegt. Zürich, 1884. Verlagsmagazin. (8.) ℳ 1, 80.

Lichtenstein, Geschichte des k. preuß. Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenburgischen) Nr. 8. 1859—1882. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 12.

Loserth, Hus und Wiclif. Leipzig, 1884. Freytag. (8.) ℳ 5.

Mnemosyne. Organ für Gedächtnißkunst. Hrsg. von Mauersberger. 1. H. Leipzig, Klinkhardt. (32 S. Gr. 8.)

v. Mehring, die Grundformen der Sophistik. Heidelberg, Winter. (Kl. 8.) ℳ 2.

Meyer, königl. Museen in Berlin. Beschreibendes Verzeichniß der Gemälde. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 4.

Möbius und Heincke, die Fische der Ostsee. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 5.

Möller, die Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes. 1. Th. Das Holz. Cassel, Fischer. (Kl. 8.) ℳ 4.

Nippold, Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Aufl. 2. Bd. Elberfeld, Friderichs. (Gr. 8.) ℳ 15.

Plutarch's Königs- und Feldherrensprüche, in Auswahl deutsch bearb. von Eyth. 2. Aufl. Heidelberg (o. J.), Winter. (16.) ℳ 1, 50.

Puschmann, die Medicin in Wien während der letzten hundert Jahre. Wien, 1884. Perles. (VI, 327 S. Gr. 8.)

Radlkofer, über die Methoden in der botanischen Systematik, insbesondere die anatomische Methode. Festrede. München, Akademie. (4.) ℳ 1, 50.

Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de Martens par Hopf. 2ᵉ sér. T. VIII. 2ᵉ livr. Göttingen, Dieterich's Verl. (Gr. 8.) ℳ 10.
Reusch, über Vulcanismus. Aus d. Norwegischen übertr. von Hermann. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Schmidt, Jos., Lehrbuch des preuß. Rechts und Processes mit Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung u. das gemeine Recht ꝛc. 7. Aufl. Bd. 1—3. Breslau, Maruschke & Berendt. (IX, 963, 307, 160, 34 S. 8.)
Schmidt, P., Gewalt oder Geist? Ein festliches Bedenken über die Zukunft von Luther's Kirche. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Schwartze, Katechismus der Heizung, Beleuchtung u. Ventilation. Leipzig, 1884. Weber. (16.) ℳ 3.
Sohr, Frauenantheil an der Volksbildung. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Stangl, der sogen. Gronovscholiast zu elf ciceronischen Reden. Ueberlieferung, Text und Sprache auf Grund einer Neuvergleichung dargestellt. Leipzig, 1884. Freytag. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Statistik, österreichische. Hrsg. von der k. k. statistischen Centralcommission. 1. Bd. 1.—3. Heft, und 2. Bd. 1. u. 2. H. Wien, 1882. Hof- und Staatsdruckerei. (III, 231, III, 121, III, 357, III, 565, III, 79 S. Roy. fol.)
Steffenhagen, die neue Aufstellung der Universitätsbibliothek zu Kiel. Kiel, Schmidt & Klaunig. (23 S. Imp. 8.)
Ueberweg's Grundriß der Geschichte der Philosophie. 3. Th. 6. Aufl., hrsg. von Heinze. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) ℳ 8.
Unser Wissen von der Erde. Allgemeine Erdkunde. 1. Bd. 1. Lief. Leipzig, 1884. Freytag. (Hoch 4.) ℳ 0, 90.
Wessely, grammatisch-stilistisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Barthélemy, les correspondants de la marquise de Balleroy, d'après les originaux inédits de la bibliothèque Mazarine, avec des notes et une introduction historique sur les maisons de Caumartin et de Balleroy. 2 vol. (XCIII, 403, 600 p. 8.) Paris, Hachette et Cᵉ. Fr. 15.
Clerc, histoire des états généraux et des libertés publiques en Franche-Comté. 2 vol. (VI, 420, VI, 464 p. 8.) Lons-le-Saunier, imp. Declune. (1881.)
Documents inédits sur la Fronde en Gascogne, publiés pour la Société historique de Gascogne, par de Carsalade du Pont. (201 p. 8.) Paris, Champion.
Menant, les pierres gravées de la haute Asie; recherches sur la glyptique orientale. 1ʳᵉ partie: cylindres de la Chaldée. (VII, 263 p. avec 167 fig. et 6 planches hors texte. Gr. in 8.) Paris, Maisonneuve et Cᵉ.
Mondry-Beaudouin, quid Koraïs de neohellenica lingua senserit, thesim proponebat facultati litterarum Parisiensi etc. (71 p. 8.) Bordeaux, imp. Gounouilhou.
Ortoli, les contes populaires de l'île de Corse. (XI, 481 p. Petit in 12.) Paris, Maisonneuve et Cᵉ. Fr. 7, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Buchhandlung, akadem., in Göttingen. Nr. 1, deutsche Sprache, Literatur u. Geschichte.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 98, Theologie, Philosophie und Pädagogik, Geschichte, Rechts- und Staatswissenschaft, Belletristik u. Kunst. Nr. 99, Philologie u. Linguistik.
Hoepli in Mailand. Nr. 16, Kunst, Archäologie.
Merkel in Erlangen. Nr. 74, protestant. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

12. November in Bonn (Rhein. Antiquariat): Bibliotheken d. Kreisphysikus Dr. Rosbach, Pfarrer Schlecht ꝛc.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Basel, Dr. Mor. Heyne, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Aug. Sauer ist zum a. ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Graz, der Privatdocent Dr. Chun zu Leipzig zum a. ord. Professor der Zoologie an der Universität Königsberg i/Pr., der Privatdocent Dr. med. Friedr. Fuchs in der medicinischen Facultät zu Bonn zum a. ord. Professor in derselben Facultät, der Privatdocent Dr. Joh. Schmidt in der philosophischen Facultät zu Halle a/S. zum a. ord. Professor ebenfalls in derselben Facultät ernannt worden.

Der Chemiker an der forstlichen Versuchsstation zu Tharandt, Dr. Th. Jul. Reinhold v. Schröder, und der Oberlehrer an der Realschule I. O. zu Leipzig, Dr. Joh. Phil. Weinmeister, sind zu Professoren an der Forstakademie zu Tharandt ernannt worden.

Dr. Otto Puchstein aus Labes (Preußen) wurde zum Assistenten bei der Sammlung der antiken Sculpturen und Gipsabgüsse in Berlin, der Director der Theresianischen Akademie zu Wien, Hofrath Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Eigenschaft, zum Director der Orientalischen Akademie ernannt.

Der Gymnasiallehrer Dr. Rich. Wende in Pr. Stargard ist zum Kreisschulinspector, der Oberlehrer Herm. Gruchot am Gymnasium zu Arnsberg zum Director des Gymnasiums in Braunsberg, der Titular-Oberlehrer Heinr. Rose am Real-Gymnasium zu Neiße zum etatsmäßigen Oberlehrer dieser Anstalt ernannt worden.

Die ord. Lehrer Rave, Beckmann, Schmidtmann und Haeseler am Leibnizgymnasium zu Hannover, Dr. Heinr. Reimann am Gymnasium zu Ratibor und Zeck am Realgymnasium zu Cöln a/Rh. sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

Der ord. Professor Dr. du Bois-Reymond zu Berlin ist von den Akademien zu St. Petersburg, Aberdeen, Glasgow u. Upsala zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Bonn, Dr. Herm. Usener, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath, den Oberlehrern Dr. Knaut und Dr. Größler am Gymnasium zu Eisleben das Prädicat Professor beigelegt.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Eckertz in Cöln a/Rh. ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 25. October † in Graz der Professor der Geschichte an dortiger Universität, Dr. Adam Wolf, im 64. Lebensjahre.

Am 27. October † in Paris der Physiker, Louis Franç. Clement Breguet, Mitglied der Akademie, im 79. Lebensjahre.

Bekanntmachung. [290

Die erledigte Stelle des Stadtbibliothekars, deren Anfangsgehalt von 4400 ℳ nach zurückgelegten 5 Dienstjahren auf 4700 ℳ und nach weiteren 5 Dienstjahren auf 5000 ℳ steigt, soll vom 1. April 1884 ab wieder besetzt werden.

Anmeldungen zu dieser Stelle sind schriftlich bis Ende November d. J. an unsere Stadtcanzlei zu richten und sind denselben Qualifications-Atteste und ein curriculum vitae beizufügen.

Frankfurt a/M., den 29. October 1883.

Der Magistrat.

Literarische Anzeigen.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Kleine Romane aus der Völkerwanderung

von [284

Felix Dahn.

Band II. A. u. d. T.: **Bissula.**

Historischer Roman aus der Völkerwanderung (a. 378 n. Chr.)

4. Auflage.

VI, 568 S. 8. Geh. ℳ 8, —. Eleg. geb. ℳ 9, —.

„Allen braven Schwäbinnen" ist dieser neue kleine Roman aus der Völkerwanderung gewidmet. Der siegreiche Kampf der Alamannen mit den Römern um die Gestade des Bodensees bildet den Hintergrund der Schicksale des Schwabenmägdleins Bissula; der erste Dichter jener Zeit Ausonius ist eng verflochten in die Handlung, welche in die Zeit des großen Gothensieges bei Adrianopel fällt.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart. [276

Das nationale System der politischen Oekonomie

von

Friedrich List.

Siebente Auflage

mit einer historischen und kritischen Einleitung von Prof. Dr. **K. Th. Eheberg.**

8. (XXXVIII und) 249 und 352 Seiten. ℳ 10, —.

Schon längst hat sich das Bedürfniß geltend gemacht, die Schriften Friedrich List's, besonders aber das nationale System der politischen Oekonomie in neuer Ausgabe dem Publicum vorzuführen. Ist doch seit Häusser's Biographie keine zusammenfassende und eingehende Würdigung dieses berühmten Mannes und seiner Bestrebungen versucht worden; und Häusser handelt eigentlich nur von List als Menschen und seinen Lebensschicksalen und läßt die Bedeutung List's für die Geschichte der Politik und der Nationalökonomie allzusehr außer Auge. In der vorliegenden 7. Auflage, die den ursprünglichen Text möglichst rein wiedergiebt, hat es der Herausgeber, Prof. Dr. Eheberg in Erlangen, unternommen, in einer eigenen umfangreichen Einleitung die Bedeutung List's auf dem Gebiete der Nationalökonomie zu würdigen. Die Einleitung geht über das Maß der gewöhnlichen Vorworte und Einleitungen weit hinaus, indem sie den Gegenstand möglichst zu vertiefen und List im Zusammenhang mit seiner Zeit zu beurtheilen sucht. Demnach behandelt die Einleitung im 1. Kapitel Deutschlands Gewerbe und Handel in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, im 2. die wissenschaftliche Nationalökonomie und die Staatspraxis bis auf List, besonders in ihrer Stellung zu Fragen der Handelspolitik, zeigt im 3. Kapitel den Zusammenhang der List'schen Lehren mit seinen Lebensschicksalen, schildert im 4. die Entstehung des nationalen Systems und seinen Inhalt und giebt im 5. eine Kritik der Grundlehren List's vor allem seiner Schutzzolltheorie. Der Herausgeber verhehlt zwar seine Sympathie für die Lehren dieses hochherzigen Patrioten nicht, versucht aber vor Allem eine objective, dem heutigen Stande der Wissenschaft angemessene Würdigung derselben. Und so mag diese neue Ausgabe gerade in unserer Zeit, in der die bekannten Streitfragen der Handelspolitik ruhiger besprochen werden als noch vor einigen Jahren und doch noch ein allgemeines Interesse beanspruchen, allseitige Beachtung verdienen.

In meinem Verlage ist heute erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [292

DIE

BESTIMMUNG VON METEORBAHNEN

NEBST VERWANDTEN AUFGABEN

DARGESTELLT

VON

DR. RUDOLF LEHMANN-FILHÉS

PRIVATDOCENTEN DER ASTRONOMIE AN DER BERLINER UNIVERSITÄT.

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MIT EINER TAFEL.

Cart. 5 Mark.

Berlin, 15. October 1883. **Georg Reimer.**

Verlag von **Georg Weiß** in Heidelberg. [257

Um die Anschaffung der

Philosophischen Bibliothek

oder

Sammlung der Hauptwerke der Philosophie

aus alter und neuer Zeit etc.

herausgegeben von **K. H. von Kirchmann,**

zu erleichtern, treten vom 1. October 1882 ab folgende

Preisermäßigungen

ein:

I. Bei Entnahme der ganzen Bibliothek — bis 1. October 1882 303 Liefgn. oder 88 Bände — statt des Ladenpreises von ℳ 153 nur ℳ 112.

II. Bei Entnahme von 100 Lieferungen auf einmal, welche Bezugsart sich besonders für Besitzer eines Theiles derselben zur Ergänzung empfiehlt, statt des Ladenpreises von ℳ 50 nur ℳ 40.

Außerdem eröffne ich für Alle, die einen allmäligen Bezug vorziehen, eine

— **Neue Subscription** —

in der monatlich 6—8 Hefte ausgegeben werden. Eine Preisermäßigung ist hierbei ausgeschlossen, dagegen erhalten die Subscribenten mit Lieferung 303 Noack's philosophie-geschichtliches Lexikon (Ladenpreis ℳ 18) gratis.

Kataloge über die „Philosophische Bibliothek" sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [296

Albrecht Dürer's

Tagebuch der Reise in die Niederlande.

Erste vollständige Ausgabe nach der Handschrift Johann Hauer's mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben

von

Dr. Friedrich Leitschuh.

8. Geh. ℳ 7, 50. Geb. ℳ 9, 50.

Ausgabe auf holländisch Papier, gebunden ℳ 15, —.

Verlag von **Wilh. Werther** in Rostock. [281

Englische Synonymik

von

Dr. K. Kloepper.

Ausg. A. Für Lehrer und Studierende. 1881. ca. 900 Gruppen. 30 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9, —.

„Bereits 900 Exemplare verkauft."

Ausg. B. Für Schüler. 2. Aufl. 1881. ca. 450 Gruppen. Preis ℳ 1, 60.

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.

Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.

Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle" desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. **R. Schultz & Cie. Sortiment.**

15, Judengasse.

Neuigkeiten aus dem Verlage von T. O. Weigel in Leipzig.

Mittelniederländische Grammatik
mit Lesestücken und Glossar.
Von
Dr. Johannes Franck.
14 (18) Bogen. Gr. 8. Geheftet ℳ 7, —.
Aus Rücksichten auf die vorgeschrittene Jahreszeit sind die ersten Exemplare des Buches ohne das Glossar ausgegeben. Dieses wird bis Ende d. J. den Käufern des Werkes unentgeltlich nachgeliefert.

Phonetik der nördlichen Türksprachen
von
Dr. Wilh. Radloff.
23 Bogen. Gr. 8. Geheftet ℳ 9. —.

Daraus besonders abgedruckt:
Ethnographische Uebersicht
der
Türkstämme, Sibiriens und der Mongolei.
Von
Dr. Wilh. Radloff.
2 Bogen. Gr. 8. Geheftet ℳ 0, 80.

Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie
des deutschen Mittelalters
von
Dr. Heinrich Otte.
Fünfte Auflage.
In Verbindung mit dem Verfasser bearbeitet von **Ernst Wernicke**, Oberpf. in Loburg.
Erster Band.
Mit dem Bildnisse von Dr. Heinrich Otte, sieben Kunstbeilagen und 299 Abbildungen im Texte.
39 Bogen. Gr. 8. Geheftet ℳ 16, —; gebunden ℳ 19, —.
Der andere Band wird 1884 erscheinen.

Unlängst erschienen:
Anfangsgründe
der
Chinesischen Grammatik.
Mit Uebungsstücken
von
Georg von der Gabelentz.
10 Bogen. Gr. 8. Gebunden ℳ 8, —.
Ex. auf Velinp. Geh. ℳ 20, —; auf holländ. Papier ℳ 30, —.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dante Alighieri's Hölle. [283
Erste Abtheilung der göttlichen Komödie.
Genau nach dem Versmaße des Originals in deutsche Reime übertragen und mit Anmerkungen versehen
von
Julius Francke.
XII, 210 S. 8. Geh. ℳ 5, —. Eleg. geb. ℳ 6, 50.
Diese neue Uebertragung der „Hölle" benutzt die Uebersetzung von Philalethes (dessen Manen der Verfasser sein Werk gewidmet hat), ist aber im Uebrigen eine ganz selbstständige Arbeit und will „das genußvolle Lesen und Verstehen des Dante'schen Werkes als eines Erzeugnisses der Dichtkunst" vermitteln. Treu dem Original, sucht sie dessen poetische Schönheit in deutschen Versen wiederzugeben und so dasselbe deutschen Lesern näher zu bringen. Dazu dienen auch die beigefügten zahlreichen Anmerkungen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [295
Soeben erschien:
Die Poesie.
Ihr Wesen und ihre Formen
mit Grundzügen der vergleichenden Literaturgeschichte.
Von
Moriz Carriere.
Zweite umgearbeitete Auflage. 8. Geh. ℳ 12. Geb. ℳ 13, 50.

System der Volkswirthschaft.
Ein Hand- und Lesebuch [270
für Geschäftsmänner und Studierende
von
Wilhelm Roscher.
Drei Bände.
Erster Band: Grundlagen der Nationalökonomie. 16. Auflage. ℳ 11, —.
Zweiter Band: Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandten Urproductionen. 10. Auflage. ℳ 10, —.
Dritter Band: Nationalökonomik des Handels und Gewerbefleißes. 3. Auflage. ℳ 12, —.
Nachdem alle drei Bände dieses großen, durch zahlreiche Auflagen in Deutschland und Uebersetzungen im Auslande hinlänglich bekannten Werkes in diesem Jahre und zum Theil eben jetzt neu erschienen sind, der erste Band als 16., der zweite als 10., der dritte, der zuerst im Sommer 1881 herauskam, als 3. Auflage: machen wir darauf aufmerksam, daß nunmehr nicht bloß die Grundlehren der gesammten Nationalökonomik, für Production, Umlauf, Vertheilung, Consumtion, Bevölkerung (Band I), sondern auch alle productiven Hauptzweige der Volkswirthschaft im Einzelnen hier zusammengefaßt werden: Jagd, Fischerei, Viehzucht, Ackerbau, Forstwirthschaft (Band II), wie Handel, Gewerbfleiß und Bergbau (Band III).
Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neu erschien: [282
Eduard Zeller,
Grundriss
der
Geschichte der griechischen Philosophie.
$20\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 40.
Leipzig, November 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

In meinem Verlage ist heute erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [294
CORPUS
INSCRIPTIONUM ATTICARUM
CONSILIO ET AUCTORITATE
ACADEMIAE LITTERARUM REGIAE BORUSSICAE
EDITUM
VOLUMINIS ALTERIUS PARS ALTERA
INSCRIPTIONES ATTICAE AETATIS QUAE EST INTER EUCLIDIS ANNUM ET AUGUSTI TEMPORA
EDIDIT
ULRICUS KOEHLER.
Cart. 54 Mark.
Berlin, 15. October 1883. Georg Reimer.

Verlag von Gustav Fischer in Jena. [291

Die Entstehung der Sexualzellen bei den Hydromedusen.

Zugleich ein Beitrag zur Kenntniss des Baues und der Lebenserscheinungen dieser Gruppe

von

Dr. August Weismann,
Professor in Freiburg i. Br.

Mit einem Atlas von 24 Tafeln und 21 Figuren in Holzschnitt.

Preis: ℳ 66, —.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [297

Soeben erschien:

Die Glosse des Accursius

und ihre Lehre vom Eigenthum.

Rechts- und dogmengeschichtliche Untersuchung

von

Dr. Ernst Landsberg.

8. Geh. ℳ 9, —.

Unter der Protection
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
erscheinen im Verlage von
Hermann Böhlau in Weimar: [279

D. Martin Luther's Werke.

Kritische Gesammtausgabe von D. J. K. F. Knaake.

Der I. Band ist soeben erschienen.

Preis: brosch. ℳ 18, —; in Halbsaffian ℳ 23, —.

Jährlich erscheinen ca. 3 Bde. à 40—50 Bog. in gr. 8. Gesammtumfang ca. 35 Bde. Preis des Bandes 16—20 ℳ. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. — Dem II. Bande wird das 2. Subscribenten-Verzeichniß beigefügt.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Allerhand Humore.

Kleinbäuerliches, Großstädtisches und Gefabeltes

von [285

Ludwig Anzengruber.

IV, 204 S. 8. Geh. ℳ 4, —. Eleg. geb. ℳ 5, —.

Inhalt: I. Ernstes und Schwänkiges aus dem Bauernleben. — II. Bilder aus dem Leben einer großen Stadt. — III. Gefabeltes von irgendwo und nirgendwo.

Der echt volksthümliche Dichter bietet mit dieser kleinen Sammlung eine wohlgeschichtete Auswahl dramatisch belebter Schilderungen, welche in wahrer und warmer Darstellung getreue und zugleich poetische Bilder aus dem inneren Volksleben vorführen.

Soeben erschien: [280

Repetitorium der Geschichte der Pädagogik

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Für Candidaten des Schulamts.

Von

Dr. K. Kloepper,
Gymnasialoberlehrer in Rostock.

3., sehr vermehrte Auflage. Preis ℳ 2, —.

Ein zur Vorbereitung auf das Staats-Examen sehr gern gebrauchtes Hülfsbuch. Vorräthig in den Buchhandlungen.

Rostock. **Wilh. Werther's Verlag.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.
[298

Soeben erschien:

REISE IN SYRIEN UND MESOPOTAMIEN.

von

Prof. Dr. EDUARD SACHAU.

Mit 2 Karten von Professor Heinrich Kiepert, 18 Abbildungen und 22 Lichtdruckbildern.

8. Geh. ℳ 20, —. Geb. ℳ 22, —.

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [293

CORPUS INSCRIPTIONUM LATINARUM

CONSILIO ET AUCTORITATE
ACADEMIAE LITTERARUM REGIAE BORUSSICAE
EDITUM
VOLUMEN IX
INSCRIPTIONES CALABRIAE, APULIAE, SAMNII, SABINORUM, PICENI LATINAE
EDIDIT
TH. MOMMSEN
Cart. 90 Mark.

Berlin, den 10. Sept. 1883. **Georg Reimer.**

Buchhandlung für wissenschaftliche Literatur

Gustav Fock [245

Sortiment und Antiquariat

Neumarkt 41 — **Leipzig** — Gr. Feuerkugel

liefert zu den günstigsten Bedingungen

in- u. ausländische Literatur.

Bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften!

Dissertationen, Programme etc.

besitze ich eine grosse Anzahl; nicht vorhandenes besorge ich baldmöglichst.

Ferner halte ich in reicher Auswahl vorräthig:

Geschichts-Literatur,

Jugendschriften und Bilderbücher

neu und antiquarisch zu billigsten Preisen.

☞ Ich kaufe jederzeit Bibliotheken, sowie einzelne Werke von Werth, nehme auch alte Bücher bei Ankauf neuer in Zahlung.

Anfragen werden gern beantwortet, literarische Auskünfte bereitwilligst ertheilt!

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben sind folgende Kataloge meines antiquar. Bücherlagers erschienen und stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten: [31

Philosophie, Aesthetik, Psychologie, Anthropologie. — Freimaurerei. — Aus dem Nachlasse von Geh. Hofrath Prof. Dr. Hermann Hettner in Dresden, Dr. Julius Frauenstädt in Berlin u. A. (1825 Nummern.)

Rechtswissenschaft. Aus dem Nachlasse des Ober-Appellationsgerichts-Rath Prof. Dr. Danz in Jena. (1695 Nummern.)

Kunst — Archaeologie — Architektur. Geschichte, Theorie u. Technik der bildenden Künste, Kunstdenkmäler, Kunstgewerbe, ältere und neuere Illustrationswerke. — Aus dem Nachlasse des Geh. Hofrath Prof. Dr. Hermann Hettner in Dresden u. A. (1927 Nummern.)

Ganze Bibliotheken sowie einzelne werthvolle Werke kaufe ich fortwährend zu hohen Preisen.

Leipzig, 1. November 1883.

F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 17. November. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Bibelglaube u. Christenthum.
Historicorum Romanorum fragmenta collegit Peter.
Caemmerer, Friedrich's des Großen Feldzugsplan für das Jahr 1757.
Audebert, Beiträge zur Kenntniß Madagaskars.
Fahrngruber, Wanderungen durch Palästina.
Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland ꝛc.
Friese, Beitrag zur Hymenopterenfauna des Saalthales.
Klaußner, das Rückenmark des Proteus anguineus.
Roux, über die Zeit der Bestimmung der Hauptrichtungen des Froschembryo.
Lubbock, Ameisen, Bienen u. Wespen.
Virchow, Beiträge zur Kenntniß der Bewegungen des Menschen.
Fehleisen, die Aetiologie des Erysipels.
Bachmann, über die gegenwärtige Bewegung in der Rechtswissenschaft.
Imperatoris Iustiniani institutionum libri quatuor. By Moyle.
Ledebur, Handbuch der Eisenhüttenkunde.
Gerber et Greef, lexicon Taciteum.
Kraffert, Beiträge zur Kritik u. Erklärung lat. Autoren.
Goossens, über Sage, Quelle u. Composition des Chevalier au lion des Crestien de Troyes.
Vining, das Geheimniß des Hamlet.
Die prosaische Edda ꝛc. Hrsg. von Wilken.
Wolfenbüttler Bruchstücke der Gedichte Walther's v. d. Vogelweide, aufgefunden von Milchsack.
Meier, Schömann, der attische Proceß.
Spitta, ein Lebensbild Robert Schumann's.
Keferstein, die Confessionsschule u. ihre Consequenzen.
Dreher, der Darwinismus u. seine Consequenzen ꝛc.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Bibelglaube und Christenthum, im Zusammenhange des neuen Testaments mit dem alten Testament neu dargestellt. Von einem Veteranen. Königsberg i/Pr., 1883. Hartung's Druckerei. (XX, 727 S. 8.) ℳ 8.

Ein höchst beachtenswerthes Buch. Der Verf. meint zwar nicht „über das Wesen des Christenthums etwas zu bringen, das nicht längst im Gefühle der Besten wenigstens unter den Evangelischen lebte", aber das Vorhandene hoffte er „durch exactere Grundlegung sicher zu stellen" und dadurch dem Glauben, der Religion, dem Christenthume namentlich auch bei der gebildeten Laienwelt zu dienen. Hierfür ist er freilich Wege gegangen, die nicht nur der alt-orthodoxen Bibelgläubigkeit als völlige Irrwege erscheinen werden, sondern auf denen auch der größere Theil der liberalen Theologen ihm nicht wird folgen wollen. Dies um so weniger, als gerade die neuere liberale Theologie es ist, welche von unserem Veteranen am eifrigsten bekämpft wird.

Auf dem Boden des Alten Testaments allerdings gelangt der Verf. zu ungefähr denselben Resultaten, zu welchen neuerdings sich die kritische Forschung überhaupt gedrängt sieht, nur daß er weniger bei den literar-historischen Fragen sich aufhält, als bei den eigentlich biblisch-theologischen; den Geist der Bibel, das Wesen und die Entwickelung der biblischen Religion darzustellen und so auch die biblische Geschichte „ihrer Isoliertheit zu entnehmen und sie in den allgemeinen Fluß menschlicher Entwickelung zu stellen", das betrachtet er als seine wesentliche Aufgabe. „Moses und die Propheten", das sind in jener Entwickelungsgeschichte der alttestamentlichen Religion die großen Epochen; doch so, daß beide nicht so weit von einander abstehen, wie man oft annimmt; die mosaische Religion und die spätere Priesterreligion sind nicht identisch, jene auf großartiger ethischer Höhe, diese erstarrt zur äußerlichen Sühneanstalt, beide von frühe an in stetem Kampfe, der Prophetismus, Samuel voran, eigentlich nur der Erneuerer der alten mosaischen Gedanken. Als besondere Eigenthümlichkeit heben wir dabei hervor die Voraussetzung von einer früheren Einwanderung Judas in Kanaan, vor den übrigen Stämmen, und die davon abgeleitete Unterscheidung der Leviten und der aaronitischen Priester; gut ist bei den Kämpfen der Propheten ihr und des ganzen Volkes Untergang durch „Hofjunkerthum, Hofpriesterthum und Hofprophetenthum" geschildert.

Wichtiger und vom Verf. auch dem Umfange nach bedeutend bevorzugt (es entfallen auf das Alte Testament ca. 120 Seiten, auf das Neue Testament ca. 600 Seiten) ist der Abschnitt über das Neue Testament. Und hier ist es auch, wo der Verf. den meisten Widerspruch erfahren wird. Seine Grundüberzeugung ist es nämlich, daß die neuere Theologie, durch Strauß' radicale Kritik erschreckt, sich durch ihr Princip einer vermeinten „voraussetzungslosen Geschichtlichkeit" auf eine ganz falsche Bahn in der Beurtheilung der neutestamentlichen Geschichtsquellen, speciell der Evangelien, habe verführen lassen. Ganz speciell ist es Theodor Keim, den er als Hauptvertreter dieser Richtung in geradezu leidenschaftlicher Weise bekämpft. Wenn er behauptet, „die dickleibige Geschichte Jesu stehe an Denkwerth weit hinter jedem Schweinsleder des 16. Jahrhunderts zurück"; wenn er fast auf jeder Seite von „Keim'schem Blödsinn", „Schwindel", „Liebhaberei an theatralischem Knalleffect", „verworrenem Krakeel" u. s. f. spricht, so ist damit wohl nicht nur der Anstand wissenschaftlicher Polemik, sondern auch die einfachste Gerechtigkeit verletzt; der gelegentliche Spott über die „Herren Professoren", die „Geschichtlichen", die „Herren Wiederkünftler" ꝛc. ließe sich als Höflichkeit daneben noch ganz gut ertragen.

Im Namen des verstorbenen Angegriffenen müssen wir also gegen diese Polemik protestieren. Die Gerechtigkeit erfordert aber, daß wir sie nicht etwa einer gereizten Alters-Stimmung des „Veteranen" auf Rechnung setzen, sondern seinem begeisterten Ernst und Eifer für die Wahrheit, insbesondere für die Reinerhaltung der Principien und des Charakterbildes Jesu von aller Trübung. Es muß ja anerkannt werden, und das vorliegende Werk bringt diese Thatsache allerdings zum klaren Bewußtsein, daß das Bestreben der modernen Theologie, das Menschliche in Christo aufzuzeigen, insbesondere seine allmähliche Entwickelung, seine Gebundenheit an Zeit und Ort, an den nationalen Mutterboden, dem er entsprungen ꝛc., seine ganz entschiedenen Gefahren in sich trägt. Nicht um des dogmatisch-metaphysischen Charakters willen, der etwa der Person Jesu noch immer zugesprochen werden möchte, aber um der Hoheit und Reinheit seines sittlichen Charakters willen. Hierfür tritt der Verf. mit heiligem Eifer in die Schranken; Jesus ist ihm der „Charakter" κατ' ἐξοχήν, der sittlich-religiöse Genius der Menschheit, der „bis zu schwindelnder Höhe der Herrlichkeit hinaufragende" Stifter unserer Religion. Aber eben diese Höhe sieht er durch eine Theologie gefährdet, welche im Bestreben, Alles in unseren Evangelien, was nicht gar zu wunderbar ist,

für volle Geschichte zu nehmen, sich davor nicht scheut, Jesu Irrthümer, Unklarheiten, Schwankungen, Mängel selbst auf religiösem Gebiete zuzuschreiben und sich über die Tragweite dieses Verfahrens mit wohlfeiler Rhetorik zu täuschen. Lieber daher auf eine „Geschichte" Jesu verzichten, aber dafür sein Charakterbild und seine Principien, wie sie sich in directer Fortsetzung der altprophetischen Ideen besonders aus Bergpredigt, Vater-Unser und Gleichnissen ergeben, rein und klar erhalten. Für Geschichtsquellen im strengen Sinne des Wortes sind die Evangelien, auch die Synoptiker, ja ohnedies nicht zu halten.

In diesen Aufstellungen und ihrer Begründung im Einzelnen berührt sich der Verf. vorzüglich mit Gustav Volkmar, dessen Namen im ganzen Werke nicht ein einziges Mal citiert zu sehen uns bei dieser Uebereinstimmung höchlich verwunderte. Von Volkmar unterscheidet sich der Verf. wesentlich nur durch seine durchgängige Bevorzugung des Matthäus, hierin mit Keim zusammentreffend, während Volkmar in offenbar einseitigster Weise sich rein und ausschließlich auf Marcus stützt und so einen so reichen Stoff zum Leben Jesu sich verloren gehen läßt.

Speciell wird mit Volkmar und Langhans (das Christenthum und seine Mission im Licht der Weltgeschichte S. 53 ff., 148 f.) die Uebertragung der Messiasidee auf Jesus nicht diesem selbst, sondern erst der „Christussage" der Jünger zugewiesen; sogar der bis dahin meist als das Geschichtlichste von allem Geschichtlichen betrachtete Titel „der Menschensohn" auf dieselbe Quelle zurückgeführt. Hiermit im Zusammenhange steht, daß auch der Wiederkunftsgedanke in der Form wie Keim u. A. Jesu zuschreiben, abgelehnt wird; das mag „Meister Strauß" gefallen, der daran willkommene Gelegenheit findet, Jesum der Schwärmerei zu zeihen; auch die Lösung, welche Weiffenbach versucht hat, kann nicht befriedigen; andere als sachliche Verheißungen des Sieges, allenfalls in später mißverstandenen, bildlich dunkeln Aussprüchen, sind nicht anzunehmen, Jesus ist nicht „so tief ersoffen in jüdischer Dogmatik".

Was wir hier als Thesen hervorheben, findet übrigens durchgehends eine eingehende, oft sogar sehr breite und von Wiederholungen nicht freie Begründung. Manches wird freilich doch zweifelhaft bleiben. Originell sind namentlich verschiedene neue Auffassungen von Gleichnissen, so von Luc. 16, 19—31, Mt. 25, 1—12, 14—30, 31—46. Wenn die Taufe erst spät in judenchristlichen Kreisen aufgekommen sein soll, so geht der Verf. über Röm. 6, 3 viel zu leicht und über Gal. 3, 27 ganz hinweg; und daß das Pfingstwunder mit dem korinthischen Zungenreden keine Verwandtschaft haben soll, ist doch wohl eine seltsame Behauptung.

Kurz, das Buch fordert zu Widerspruch, zur neuen Discussion wenigstens, vielfach heraus. Wir möchten ihm aber nochmals entschiedene Beachtung wünschen, je mehr es sich in Methode und Tendenz von den gewöhnlichen Geleisen der Schule entfernt. Leider ist die Form ziemlich unvollkommen, es fehlt an aller übersichtlichen Eintheilung: die beigebrachten Thesen und das Inhaltsverzeichniß in 89 ziemlich ungeordneten Paragraphen genügen dafür nicht; aber die frische Sprache, die warme Begeisterung, der edle Zweck und die Schärfe der Kritik mögen dafür entschädigen. Vor Allem aber ist es der sittliche Ernst, welcher dem Buche die Sympathie des Lesers sichert und ihm bleibende Bedeutung giebt. Es ist ein gesunder Rationalismus, von dem aus er seine Kritik führt; gesund eben um seines Ursprunges willen nicht aus „aristokratischer Frivolität", sondern aus der Energie des sittlich-religiösen Bewußtseins. Und wenn es wahr ist, daß „das Christenthum seine Entwickelungsgeschichte nicht nach Christo, sondern vor Christo hat" und die weitere Geschichte desselben „nur die Geschichte seiner Verwickelung" ist, so stimmen wir mit ein in den Wunsch, „daß die Christen jetzt erst selbst Christen werden und daß wir auf dem Grunde der deutschen Reformation (über den dogmatischen Paulinismus hinweg) bis zu Christo selbst vordringen, bis zu dem (echt sittlichen) Glauben Jesu Christi". R......i.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 44.

Inh.: Aufruf an alle Lutheraner in Deutschland! — Die Verarbeiten der alten Kirche zu Luther's Katechismus. 3. — Die sociale Frage, Staat und Kirche. 3. — Luthervorträge in Hamburg. — Die künftige Organisation der hannoverischen Consistorien. — Die evangelischen Generalsynoden in Oesterreich. 1. — Der dänische Kirchenrath. — Die schwedische Kirchenversammlung. — Vom Vatican. — Der sechste italienische Katholikencongreß. — Aus der evangelischen Landessynode des Großh. Hessen. 1. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Die Heilsarmee in der Schweiz. — Der Synagogenbrand in Neustettin. — Zur Erinnerung an Peter v. Cornelius. 2. — Luther-Vorträge. — Zur Literatur über Luther. — Aufruf zur Hülfe für die Evangelischen im Ermland. — Alban Stolz. — Zum Vivisectionsstreit. 1. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 44.

Inh.: O. Pfleiderer, das Luther-Festspiel in Jena. — Karl Hase's Abschiedswort an seine Studenten. — A. Kayser, die Stellung der kirchlichen Parteien der Gegenwart zur augsburgischen Confession. 2. — A. Thoma, die Luther-Literatur des Jubeljahres. 2. — Aus Württemberg. — H. Holtzmann, P. Mehlhorn's Grundriß der protestantischen Religionslehre. — Beyschlag's Thesen über Luther's Idee einer Kirchenverfassung. — A. Thoma, Luther-Gedenktage: Die 95 Thesen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 43 u. 44.

Inh.: Zwei Festtage der altkatholischen Gemeinde in München. — Zwei Reden, gehalten in Bielefeld. — Mein letztes Jahr bei den Jesuiten. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte. — Miscellen.

Geschichte.

Historicorum Romanorum fragmenta collegit disposuit Herm. Peter. Leipzig, 1883. Teubner. (XXVIII, 428 S. 16.) ℳ 4, 50.

Nachdem Peter vor 13 Jahren im ersten Bande seiner Relliquiae im Anschluß an Krause und Roth die römischen Historiker bis zum Ausgang der Republik gesammelt hatte, sind nun im vorliegenden Werke sämmtliche römische Geschichtsschreiber vereinigt von Fabius Pictor und den Annales Maximi an, bis auf Aurelius Memm. Symmachus und seine Familie. Wodurch sich aber die Neubearbeitung von der früheren Ausgabe äußerlich unterscheidet, das ist die Beschränkung des kritischen Apparates, Weglassung des Commentars und der früher nur allzu umfangreichen Prolegomenen; an Stelle der letzteren sind einfache Testimonia getreten, d. h. es sind etwa in der Art von Schäfer, in dessen Abriß der Quellenkunde, die wichtigsten antiken Stellen über Leben und schriftstellerische Thätigkeit jedes einzelnen Autoren aufgezählt. Die Testimonia sind auch dann gesammelt, wenn von einem Autor keine Fragmente erhalten waren. Auch in der inneren Anordnung sind manche Veränderungen vorgenommen. Nicht nur, daß bisher vergessene Fragmente nachgetragen sind (so S. 202 Tubero fr. 10ª Suet. Caes. 56, S. 113 Scipio African. M.; S. 115 Scipio Nasica); viele, die früher vorhanden waren, sind auch wieder weggelassen. Alle nicht rein geschichtlichen Werke unserer Historiker sind weggekommen, Sisenna's Milesiae und Commentarii Plautini, die Reden des Aemilius Scaurus, des (jüngeren) Fabius Pictor Jus pontificium u. a. m., obwohl wir das bedauern. Ganz consequent war übrigens Peter nicht; S. 76 ist des Fabius Maximus Servilianus Jus pontificium stehen geblieben, S. 91 des Sempron. Tuditanus Libri magistratuum. Aehnlich inconsequent ist Peter in der angeblich chronologischen Reihenfolge. Allerdings hat Sempron. Gracchus z. B. seine Stellung vor Piso vertauscht und ist hinter Sempr. Asellio und die Scipionen

getreten, aber warum der Sohn des Scipio Africanus Major S. 34 steht, Africanus Major selbst jedoch S. 113; welche Verbesserung es sein soll, daß S. 92 Gellius vor Coelius gekommen ist, ist Ref. unverständlich. S. 74 ist die unbequeme räumliche Trennung der griechischen Annalen des alten Fabius Pictor und der lateinischen Bearbeitung derselben geblieben.

Die neue Sammlung nun, die eine Vorarbeit sein soll für den künftigen zweiten Band der Relliquiae, ist ganz nach den Principien der alten gearbeitet. Auch dieser Theil ist chronologisch angeordnet, Alterthumsschriften und Epiker sind principiell weggelassen, wenn auch seltsame Ausnahmen wiederum nicht fehlen. Vollständigkeit in den rein historischen Schriften ist erstrebt; daß sie noch nicht ganz erfüllt ist, darf dem Hersg. nicht zum Vorwurf fallen. Einige nothwendige Nachträge beabsichtigt Ref. in einem Fachblatte zu veröffentlichen. Einen Wunsch aber erlaubt sich Ref. hier noch auszusprechen, dessen Erfüllung den praktischen Nutzen der Relliquiae nicht wenig erhöhen würde; möchten in einem Anhange künftig die vielen Fragmente der römischen Historiker doch gleichfalls zusammengestellt werden, die ohne specielle Namensnennung meist in den Grammatikern uns erhalten sind. Welch' reiche Ausbeute würde an solchen Incerti allein schon Servius, Gellius und die Scholien zu Cicero, Lucan rc. bieten; ungesammelt bleiben sie für den Geschichtsforscher oft verloren, stets mühsam zu erreichen. Die Ausstattung des trefflichen Buches, das bei der Besonnenheit und Sorgfalt, mit der es zusammengestellt ward, jedem Forscher reiche Anregung bieten wird, ist lobenswerth. S.

Caemmerer, Major, Friedrich's des Großen Feldzugsplan für das Jahr 1757. Vortrag, gehalten zur Feier des Geburtstages Friedrich's des Großen in der Militärischen Gesellschaft zu Berlin. Mit 1 Karte. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (42 S. 8.) *M* 1.

In seinem vortrefflichen Werke „Friedrich der Große als Feldherr" sagt Theodor von Bernhardi: „Nur einmal im Laufe seiner langen und dornenvollen Feldherrnthätigkeit war es Friedrich II vergönnt, einen vollständigen Sieg und Erfolg erstreben zu dürfen, wie ihn Napoleon in jedem Feldzuge seiner Kaiserzeit suchte. Nur einmal durfte er seine Operationen im Großen und Ganzen darauf anlegen, wenigstens seinen hauptsächlichsten Gegner ganz zu entwaffnen, indem er seine Heeresmacht zertrümmerte und in das Herz seiner Staaten eindrang. Während der ersten beiden schlesischen Kriege erlaubte ihm die Politik nicht nach einem Erfolge solcher Art zu streben; er wäre damit weit über den Zweck hinausgegangen, den er verfolgte und hätte einen solchen Sieg zu eigenem Schaden für Andere, für Frankreich zumal, erfochten. Während der späteren Feldzüge des siebenjährigen Krieges war er zu schwach, um sich das Ziel so hoch stecken zu dürfen; seine Macht reichte dazu nicht mehr aus, er wäre zu Grunde gegangen wie Karl XII von Schweden, wenn er es hätte versuchen wollen. Nur einmal, nur während der beiden ersten Feldzüge des siebenjährigen Krieges, durfte er nach der vollständigen Entscheidung trachten, und eben darum sind seine Entwürfe und Pläne aus dieser Zeit von besonderem Interesse und besonders belehrend."

Es wird also hier die Ansicht aufgestellt, daß der König im Jahre 1757 seinen Feldzug, zu dem der von 1756 nur Vorspiel und Einleitung gewesen, von vorn herein auf völlige Niederwerfung Oesterreichs angelegt habe. Diese neue Auffassung steht im Gegensatze zu den Bemerkungen, die Clausewitz an die Schlacht bei Collin und an die möglichen Folgen eines preußischen Sieges in dieser Schlacht angeknüpft hat. Er kommt zu dem Resultate, „daß bei der früheren Kriegseinrichtung die Niederwerfung des österreichischen Staates durch den preußischen bei allem Talent und allem Erfolge doch eine unthunliche Sache blieb". Dieser Ueberzeugung gemäß sieht denn auch Clausewitz als die bestimmte Absicht des Königs bei seinem Einfalle in Böhmen nur die an, „durch bedeutende Verluste, die er den Oesterreichern beibringt, eine Ueberlegenheit für den übrigen Theil des Feldzuges zu erhalten", den sich Clausewitz augenscheinlich als eine thätige strategische Defensive gegen mehrere Gegner angelegt denkt. Hat Bernhardi Recht oder Clausewitz?

Major Caemmerer führt den Beweis, daß Friedrich der Große den Feldzug von 1757 nicht anders geplant hat, wie die späteren Feldzüge: im Grundcharakter defensiv, mit abwechselnden kräftigen Ausfällen gegen die verschiedenen Feinde. Das archivalische Beweismaterial, das ihm hierbei zu Gebote stand (die Zimmermann'schen und von Taysen'schen Arbeiten nebst Actenstücken), waren v. Bernhardi unbekannt, als er sich seine Ansicht über den Plan von 1757 bildete. Major Caemmerer erwägt zuerst, ob Friedrich im Jahre 1757 überhaupt daran denken durfte, mit der gegen Oesterreich verfügbaren Streitmacht auf Niederwerfung dieses Staates bis zur Wehrlosigkeit auszugehen. Er kommt zu der Ansicht, daß mit der Magazinverpflegung, die jedes rasche Ausnutzen des Erfolges verbot, ein solches Ziel fern liegen mußte. Er weist auf den bedeutenden Umfang der Streitkräfte hin, welche, bei dem nothgedrungen langsamen Gang der Operationen und bei der Empfindlichkeit der Verbindungen dazu erforderlich gewesen wären; zumal bei der großen Zahl leichter Truppen Oesterreichs und bei den geographischen Verhältnissen von Böhmen. Er betont, daß an der Donau und speciell vor der Festung Wien dem siegreichen Könige ein für seine damaligen Mittel unüberwindlicher Widerstand entgegengesetzt werden mußte, und daß Friedrich der Große in seinen theoretischen Betrachtungen deshalb niemals daran gedacht hat, die Donau zu überschreiten.

Auf Grund der Zimmermann'schen Quellenforschungen ist Major Caemmerer im Stande, den wirklichen Plan für 1757 detailliert vorzuführen. Nach seinem ersten Plane für 1757 wollte der König die Operationen mit einem Zuge gegen den rechten Flügel der Franzosen und die Reichsarmee beginnen. Als Schluß des Feldzuges war die Belagerung von Olmütz ins Auge gefaßt, welche voraussichtlich Gelegenheit zu einer Schlacht gegen die Oesterreicher bieten würde. Friedrich kam hiervon zurück. Die von den Franzosen drohende Gefahr wurde als nicht so dringlich erkannt, daß man sich darüber die Gelegenheit zu etwaigen frühzeitigen Erfolgen gegen den Hauptgegner Oesterreich entgehen lassen dürfe. Diese Gelegenheit schien sich in der Zuversicht zu bieten, mit der nach den eingehenden Nachrichten die Oesterreicher darauf rechneten, daß die Eröffnung des Feldzuges ganz von ihrer Initiative abhinge. Aus dem Gedanken, Schwerin an die obere Elbe vorgehen zu lassen, um die Oesterreicher dort zu fesseln, erwuchs die Absicht, die Quartiere des Feindes an der oberen Elbe zu überfallen und ihn am Beziehen seiner starken Stellung zu verhindern. Demnächst lag es nahe, diese Unternehmung durch einen gleichzeitigen Einfall von der Lausitz her zu vervollständigen und die Verfolgung des überraschten Feindes ins Auge zu fassen. Aus den Bedenken über die Art der Verpflegung bei raschen Bewegungen erwuchs dann ein Anschlag auf die feindlichen Magazine. Um bei einem derartigen Vordringen im nordöstlichen Böhmen die im Westen der Elbe und Moldau stehenden feindlichen Kräfte zu beschäftigen, war eine annähernd gleichzeitige Offensive über das Erzgebirge dringend erwünscht und führte zugleich dazu, auch hier den Oesterreichern in dem Terrain zuvorzukommen, wo sie voraussichtlich ihre festen Positionen zu nehmen gedachten. Und indem eines das andere bedingte, entstand so der Feldzugsplan von 1757, wie ihn die Geschichte kennt: der Einfall in Böhmen in vier Heertheilen, vom westlichen und mittleren Sachsen, von der Lausitz und Schlesien aus, ihre Vereinigung in zwei Hauptgruppen und demnächst die Vereinigung dieser beiden Hauptgruppen zu einer entscheidenden Schlacht.

Der Offensivstoß nach Böhmen sollte nur in das Centrum der österreichischen Aufstellung hineingeführt werden, nicht ins Herz von Oesterreich. Als Frucht des erhofften Sieges in der Feldschlacht erschien dem Könige die Freiheit der Bewegung, mit der er dann zu dem ersten Plane zurückkehren durfte. „Dann mein theurer Freund", schreibt Friedrich an Schwerin wenige Tage vor der Schlacht bei Prag, „dann werden wir auf Sammet wandeln, und Sie werden nach links gehen und ich nach rechts. Sie verstehen mich"; d. h. nach einem Siege über die Oesterreicher kann Schwerin sofort die Operation auf Olmütz aufnehmen, der König aber kann sich gegen die Franzosen wenden, auf deren „desseins und opérations Seiner Königlichen Majestät Hauptabsehen gerichtet war", wie Schwerin und Winterfeld in ihrem Memoire vom 30. März 1757 schreiben. — Die Clausewitz'sche Anschauung erscheint somit zweifellos als die richtige.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 30. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: L. Dolberg, die „heiligen Bluts-Capelle" der Cistercienser-Abtei Doberan. 2. — A. Essenwein, mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause. 4. — L. v. Borch, über die Entstehung des neueren Reichsfürstenstandes. — Paul Mitzschke, Ein schone concert vom leyden Christi. — Theod. Distel, Valentin Mahler, Contrafactor und Eisenschneider zu Nürnberg. — A. Essenwein, Berichtigung. — Ders., Bajonnetmesser. — Chronik des germanischen Museums 2c.

Görres-Gesellschaft. Historisches Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer 4. Bd. 4. Heft.

Inh.: Grauert, die Constantinische Schenkung. 3. — Nachwort gegen Professor Langen. — Dittrich, die Nuntiaturberichte Giovanni Morone's vom Reichstage zu Regensburg 1541. 2. — Diekamp, die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatik. Nachtrag. — Recensionen und Referate. — Nachrichten — Zeitschriftenschau.

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins 2c. Red. G. Zülch. 1. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: C. v. Ledebur, urkundliche Nachrichten über die Familien von Lahnstein. (Forts.) — J. Hellbach, zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelscapelle. (Forts.) — G. Zülch, Rechnung des Johannes Hirßfelt, Kellners in Schloß Lahnstein 1444—1446. (Forts.) — Widmann, Dudechin von Lahnstein c. 1147. (Schl.) — Vermischtes.

Carinthia. Red.: M. v. Jabornegg. 73. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Simon Laschitzer, Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Joseph II. — Rud. v. Hauer, Chronik. 1883. — F. Seeland, der Sommer 1883 in Klagenfurt.

Länder- und Völkerkunde.

Audebert, J., Beiträge zur Kenntniss Madagaskars. I. Madagaskar und das Hovareich. Vortrag. Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (64 S. 8.)

Der Verf. hat im Auftrage des niederländischen Reichsmuseums sieben Jahre lang Madagaskar behufs zoologischer Ausbeute bereist. Er hat auf seinen vielfältigen Reisen zu diesem Zwecke den Osten der großen Insel bis zur Wasserscheide gegen die westwärts gerichteten Flüsse in ziemlicher Ausdehnung kennen gelernt und berichtet nun in diesem ersten Hefte seiner „Beiträge" über Madagaskars Natur im Allgemeinen, über die Hovas insbesondere. Der einleitende allgemein geographische Theil steht nicht auf der Höhe der Wissenschaft. Obwohl nicht ferner daran gezweifelt werden kann, daß Madagaskar durch Abgliederung einer vormaligen Halbinsel vom afrikanischen Festlande zur Insel wurde, liest man hier auf S. 12 den unzeitgemäßen Satz: „Vulkane deuten die Art der Entstehung der Insel an." Deltas hält der Verf. (nach S. 16) noch heute für zweiarmig vom Fluß umgebene Mündungsflächen, cactusähnliche Euphorbien verwechselt er (S. 13) mit Cacteen; die unerwartet dürftigen Mittheilungen über die so hochinteressante Fauna Madagaskars lassen wohl darauf schließen, daß der Verf. in den späteren Heften eingehender über diesen Gegenstand handeln wird. Bei der Mangelhaftigkeit der Darstellung Madagaskars in unseren Atlanten sollte eine, wenn auch nur ungefähre Skizze der Insel diesen noch zu erwartenden Fortsetzungen auch nicht fehlen. Die diesmalige bloße Aufzählung z. B. von 81 Flußnamen nützt doch zu wenig. Wichtiger ist die, obwohl sehr pessimistisch gehaltene, Erörterung über die Hovas und ihr Reich; unbegreiflich nur, wie der Verf. die malaiische Verwandtschaft der Hauptvölker Madagaskars in Zweifel ziehen, dem Christenthume jeden bessernden Einfluß auf die madagassischen Volkszustände absprechen kann. Bessere Druckrevision hätte mehrfache orthographische Verstöße und Stilunklarheiten beseitigen können.

Fahrngruber, J., Wanderungen durch Palästina. Ernstes und Heiteres zwanglos erzählt. Würzburg (o. J.). Woerl. (XV, 420 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Der Verf. dieser Schrift giebt aus dem Tagebuche, welches er während eines fünfjährigen Aufenthaltes in Jerusalem führte, eine Reihe von Skizzen; dieselben enthalten wissenschaftlich nichts Neues. Gerne erkennen wir eine gewisse Frische der Darstellung an; doch müssen wir daneben gestehen, daß uns die gemüthlich sein sollende Darstellungsweise nicht anspricht, abgesehen von den mancherlei Verstößen gegen die Schriftsprache. Das Buch mag etwa streng katholischen Jerusalempilgern als Andenken an ihre Wallfahrt dienen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Brix Förster, Beiträge zur Charakteristik der Boers. — Th. Posewitz, Geologisches aus Borneo. — Zur Thiergeographie Rußlands. — Bernh. Ornstein, die thessalischen Flüsse und flußartigen Wasserläufe. — Die Kanakas auf den Zuckerplantagen in Queensland. — Ueber die sechste Polarfahrt des „Willem Barents." — Weitere Berichte von Johnston über die Verhältnisse am Kongo. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 17.

Inh.: Edouard André's Reisen im nordwestlichen Südamerika 1875 bis 1876. 1. (Mit Abb. u. Karte.) — Ed. Petri, Ursachen des Aussterbens der Völker niederer Cultur. 2. (Schl.) — J. Audebert, bei den Bavaré auf Madagaskar. 4. — Stanley am Kongo. 2. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 15. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Ludw. Gäbler, über die Verbreitung alkoholischer und narkotischer Genußmittel bei Naturvölkern. — Ausflug zum Grabe des Iyeyasu zu Nikko in Japan. (Schl.) — Eine Reise durch China. — C. H. F. Ringe, Ausflug nach einer peruanischen Salitrera (Salpeter- und Jodfabrik) bei Iquique. Mitgetheilt von A. Schück. — Korea. — Die Forschungsreise der südamerikanischen Colonisationsgesellschaft in Leipzig. — Henry Greffrath, die Franzosen in der Südsee. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Rabenhorst's, Dr. L., Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. 1. Bd. Pilze. Von Dr. G. Winter. Lief. 8—11. Hymenomycetes. Leipzig, 1882/83. Kummer (S. 481—752 Gr. 8.) à ℳ 2, 40.

Die Fortsetzung der im Jahrg. 1882, Nr. 52, Sp. 1779, d. Bl. besprochenen ersten Lieferungen enthält die Gattungen Lenzites, Schizophyllum, Trogia, Xerotus, Panus, Lentinus, Marasmius, Nyctalis, Arrhenia, Cantharellus, Russula, Lactarius, Hygrophorus, Paxillus, Gomphidius, Cortinarius, Bolbitius, Coprinus und von der auch nach Abtrennung der zuletzt genannten Formen noch immer äußerst umfangreichen Gattung Agaricus gegen 500 Arten, nämlich die Coprinarii, Pratelli, Dermini, Hyporrhodii, sowie von den Leucospori

die Untergattungen Pleurotus, Omphalia und einen Theil von Mycena. Eine kurze Einleitung erläutert die allgemeinen Merkmale der Agaricinen, die verschiedenen Formen des Volum etc. Bei Agaricus ist eine besondere Farbentafel beigegeben, um die Sporenfarbe, auf welche bekanntlich Fries seine Haupteintheilung der Gattung basirt hat, schärfer zu charakterisieren, als es durch bloße Beschreibung möglich ist. In der systematischen Anordnung und der Unterscheidung der Arten schließt sich der Verf. eng an Fries an, doch sind dessen Diagnosen vielfach kürzer gefaßt, als sie die Hymenomycetes europaei geben. Außer einer Anzahl neuerer Arten hat Winter namentlich noch die Nummern der käuflichen Pilzherbarien von Thümen, Rabenhorst etc. beigefügt, wodurch die Bestimmung wesentlich erleichtert wird, auch die Form und Größe der Sporen ist vielfach angegeben. Alles in Allem kann man auch diese neueren Lieferungen als billigen Ansprüchen gerecht werdend bezeichnen.

Friese, H., Beitrag zur Hymenopterenfauna des Saalthales. Halle a/S., 1883. Tausch & Grosse. (36 S. 8.) ℳ 1.

Das kleine Heftchen, welches als Resultat einer nur zweijährigen Sammelzeit 665 Arten von Hymenopteren aus dem mittleren Saalthal und zwar in vielen Fällen mit Fangdatum, Nahrungspflanzen und anderen interessanten biologischen Notizen aufzählt, erscheint uns in seiner vollendeten Anspruchslosigkeit als ein sehr interessanter Localbeitrag zur Erkenntniß der deutschen Fauna. N—e.

Klaussner, Dr. med. Ferd., das Rückenmark des Proteus anguineus. Eine histiologische Studie. Mit 2 Taf. München, 1883. Franz. (34 S. 4.) ℳ 1, 20.

Die wichtigsten Resultate dieser auf Anregung von Professor Kupfer entstandenen Arbeit sind der Nachweis, „daß das Mark des erwachsenen Proteus den embryonalen Charakter des Markes der höheren Wirbelthiere in ausgeprägterem Grade zeigt, als von irgend einem anderen Vertebraten bekannt ist", und die Feststellung „daß auch dem mächtigen Epithel um den Centralcanal bei Proteus die Bedeutung eines centralen Nervenapparates zukommt". N—e.

Roux, Dr. Wilh., Privatdoc., über die Zeit der Bestimmung der Hauptrichtungen des Froschembryo. Eine biologische Untersuchung. Leipzig, 1883. Engelmann. (28 S., 1 lithogr. Taf. 8.) ℳ 1.

Der Verf. weist in interessantester Weise nach, daß bereits die beiden ersten Furchungsebenen die Hauptrichtungen des künftigen Individuums bestimmen. Die erste entspricht der Medianebene; die zweite auf ihre senkrecht stehende, geht aber bei Rana esculenta nicht durch den Mittelpunct des Eies, theilt daher das Ei, als Ganzes gedacht, in zwei ungleiche Abschnitte, von denen der größere den Kopftheil, der kleinere den Schwanztheil darstellt. N—e.

Lubbock, John, Ameisen, Bienen u. Wespen. Beobachtungen über die Lebensweise der geselligen Hymenopteren. Mit 31 Abbild. u. 5 lithogr. Taf. Autoris. Ausgabe. Leipzig, 1883. Brockhaus. (XVII, 381 S. Kl. 8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Internationale wissenschaftliche Bibliothek. LVII. Bd.

Nachdem der bekannte, vielseitige Verf. seine langjährigen Beobachtungen über die Lebensweise der geselligen Hymenopteren zunächst in englischen Journalen niedergelegt, faßt er dieselben in dem vorliegenden 57. Bande der internationalen wissenschaftlichen Bibliothek zusammen. Der eigentliche Text umfaßt 274 Seiten, während der Rest aus Anhängen besteht, das heißt wesentlich Details und tabellarische genaue Uebersichten über die Versuchsreihen, sowie einige streng wissenschaftliche zoologische Beschreibungen enthält. Die Untersuchungen sind meist an sehr verschiedenen Arten von Ameisen, welche der Verf. in seinem Hause in pünctlichen, höchst ingeniös zu Beobachtungszwecken eingerichteten Nestern gehalten hat, angestellt worden, und der Darstellung ihrer Resultate sind neun Capitel gewidmet, während auf die Schilderung der Gewohnheiten von Bienen und Wespen nur je ein Capitel kommt. Von dem ungemein interessanten Inhalt können wir nur kurz einige der wichtigsten Puncte hervorheben, als da sind die ersten sicheren Beobachtungen über die Art und Weise, wie neue Colonien entstehen können, über die Production von Eiern durch Arbeiter, und die Bestätigung der Angabe, daß aus solchen Eiern ausnahmslos Männchen hervorkommen. Ueber die Lebensdauer der Ameisen, den Gegensatz in den Beziehungen, in welchen die Bienen zu den Pflanzen stehen, und denjenigen, welche die Ameisen haben, das Benehmen der Ameisen gegen Angehörige und Fremde, ihr Mittheilungsvermögen und die verschiedene Schärfe ihrer Sinne, unter denen die Gehörswahrnehmung, wenigstens für solche Schwingungen, die unser Ohr noch als Töne vernimmt, am geringsten entwickelt zu sein scheinen. Jeder Freund der exacten Naturbeobachtung wird das Buch mit Genuß lesen. N—e.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 41—44.

Inh.: O. Warburg, über Bau und Entwickelung des Holzes von Caulotretus heterophyllus. (Schl.) — J. Reinke, Untersuchungen über die Einwirkung des Lichtes auf die Sauerstoffausscheidung der Pflanzen. — G. Berthold, über Spiralstellung bei Florideen. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Periodische Drehungen der Grundpfeiler der berliner Sternwarte. — Weitere Untersuchungen über die elektrischen Entladungen der Chlorsilber-Batterien. — Neuberechnung der Atomgewichte der Elemente. — Beobachtungen über die Saft-Bewegung der Pflanzen in den Tropen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: Mittheilungen aus der analytischen Praxis: Die Analyse der Phosphate. — J. Moritz, vergleichende Extractbestimmungen im Weine nach der directen und der indirecten Methode. — F. Elsner, Apparat zur Massenanalyse. (Mit Abb.) — P. Seidler, Gasentwickelungs-Apparat. (Mit Abb.) — Neuerung an Behältern für gashaltige Flüssigkeiten. (Mit Abb.) — Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im dritten Quartale 1883. — Drescher's Universal-Oelgas-Retorte. (Mit Abb.)

Medicin.

Virchow, Hans, Prosect., Beiträge zur Kenntniss der Bewegungen des Menschen. Würzburg, 1883. Stahel. (42 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf. findet, daß seit dem berühmten Werke der Gebr. Weber über die Mechanik der Gehwerkzeuge unsere Kenntnisse in diesem Zweige der Physiologie nur geringe Fortschritte gemacht haben. Der Grund liegt nach seiner Meinung in der zu einseitigen Bevorzugung einer rein mechanischen Auffassung dieser Verhältnisse, wie sie durch das glänzende Beispiel der Gebr. Weber herbeigeführt wurde. Was damit zu erreichen sei, sei von diesen Forschern schon erreicht worden; was sie nicht hätten leisten können, weil ihnen nicht das nöthige Material an Einzeluntersuchungen zu Gebote gestanden hätte, habe man auch nach ihnen nicht geleistet, da man nur danach gestrebt habe sie nachzuahmen, nicht aber sie zu ergänzen. Die eigentliche Muskelaction beim Gehen und Stehen sei daher noch sehr wenig studiert, und doch spiele sie nicht nur eine weit wichtigere Rolle, sondern sei auch weit mannigfaltiger als das in den Lehrbüchern gewöhnlich dargestellt werde. Von dem reichen Schatz an Beobachtungen, der auf diesem Gebiete noch zu heben ist, bringt nun der Verf. Einiges ans Licht, worunter dem Ref. namentlich die Untersuchung über die unbewußten Coordinationen der

Bewegungen Schlafender interessant und wichtig erschienen ist. Ohne in Details einzugehen, kann darüber Näheres nicht berichtet werden.

Fehleisen, Dr., Assist., **die Aetiologie des Erysipels.** Mit einer Taf. Berlin, 1883. Fischer. (38 S. Imp. 8., Taf. 4.) ℳ 1, 20.

Der Verf. hat durch seine Untersuchungen, bei welchen er vorzugsweise Koch's Forschungen gefolgt ist, festgestellt, daß bei dem Erysipel Bakterien gefunden wurden, die sich nicht nur morphologisch, sondern auch durch ihre physiologischen Wachsthumsverhältnisse innerhalb des Organismus so bestimmt von den verschiedenartigen anderen Krankheitserregern unterscheiden, daß man die Wundrose scharf von anderen Erkrankungen trennen muß. Das Erysipel ist eine contagiöse Krankheit, es entsteht jedoch auch auf andere Weise, wie das periodisch-epidemische Auftreten desselben beweist, und ist diese Verbreitung davon abhängig, daß die Mikrokokken sich auch außerhalb des menschlichen Körpers fortpflanzen. Interessant sind die Impfungen, die der Verf. an sieben Personen zum Zweck eines therapeutischen Eingriffes ausgeführt hat. Die Versuche des Verf.'s über die Wirkung der Antiseptien auf die Bakterien haben ergeben, daß am raschesten durch 1‰ Sublimatlösung die Entwickelungsfähigkeit verhindert wird, langsamer durch 3procentige Carbollösung. Im Uebrigen verweisen wir auf die sehr beachtenswerthe, tüchtige Arbeit.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 9.—11. Heft.

Inh.: G. Born, Beiträge zur Bastardierung zwischen den einheimischen Anurenarten. — Untersuchungen über Bastardierung der anuren Batrachier und die Principien der Zeugung. 1. Theil. Experimente über Bastardierung der anuren Batrachier. Von E. Pflüger u. William J. Smith. 2. Theil. Zusammenstellung der Ergebnisse und Erörterung der Principien der Zeugung. Von E. Pflüger. — William J. Smith, Beitrag zur differentiellen Diagnose der Rana arvalis s. platyrrhinus und Rana arvalis s. oxyrrhinus auf Grund der an den Gaumenzähnen nachweisbaren Unterschiede. (Hierzu Taf.)

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 34. Band. 2. Heft.

Inh.: Penzoldt, Beiträge zur Lehre von der Acetonurie und von verwandten Erscheinungen. — Ritter, über die Resorptionsfähigkeit der normalen menschlichen Haut. — Plessing, über Febris herpetica oder Febricula als Infectionskrankheit. — Raether, die metastatischen Hirnabcesse nach primären Lungenherden. — v. Kahlden, ein Fall von Dactylitis syphilitica. (Hierzu Taf.) — Müller, ein Fall von Lepra. (Hierzu Taf.) — Rinsema, ein Fall von acquirierter Stenose des Ostium pulmonale. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Ad. Dobesch, zur rationellen Heilung des Hufpapilloms. — A. Koch, der 4. internationale thierärztliche Congreß zu Brüssel. (Forts.) — Verschiedene Nachrichten. — Literatur.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 11.

Inh.: Ed. Perroncito, über die Tenacität des Milzbrand-Virus in seinen beiden Gestalten, als Spore und als Bacillus anthracis (Cohn). — Th. Kitt, die Vorgeschichte des Pferdes. (Forts.) — Verschiedenes.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin rc. 9. Bd. 5. u. 6. Heft. (Zeitschrift f. vergl. Augenheilkunde. Hrsg. von R. Berlin u. O. Eversbusch. 2. Jahrg. 1883.)

Inh.: Paul Moenich, über den physikalisch-optischen Bau des Rindsauges. — Th. Kitt, zur Anatomie und Physiologie der Thränenwege des Pferdes und des Rindes. (Hierzu Taf.) — Otto Koschel, über Form-, Lage- und Größenverhältnisse der Orbita, des Bulbus und der Krystalllinse unserer Hausthiere. — G. Mayerhausen, ungewöhnlich langes Persistieren der Tunica vasculosa lentis bei Kaninchen. — Bayer, casuistische Mittheilungen. Ein Fall von Iridochorioiditis (Mondblindheit) an sogenannten Glasaugen. — Hugo Schindelka, ein Fall von Membrana pupillaris perseverans beim Pferde. Ein Fall von Sehnervenatrophie nach Pferdetyphus. Zwei Fälle von Neurotinitis. — R. Berlin, Zerreißung der Lederhaut beim Pferde. Doppeltconstruierte Sehnervenfasern. Cholestearinkrystalle im Glaskörper. — Wilh. Schlampp, ein Fall von doppelseitiger Stauungspille beim Hunde. — Besprechungen und Referate.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Pachmann, Dr. S., Prof. em., **über die gegenwärtige Bewegung in der Rechtswissenschaft.** Rede, gehalten in der Jahresversammlung der bei der St. Petersburger Universität bestehenden jurist. Gesellschaft. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (123 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die vorliegende Rede verfolgt den Zweck, den Charakter der Jurisprudenz als Wissenschaft gegen die Angriffe zu vertheidigen, die neuestens namentlich in Rußland dawider erhoben worden sind. Wissenschaftliche Aufgabe sei, dies ist der Standpunct der Gegner, lediglich die Erforschung der Kräfte, die die Entstehung und Entwickelung des Rechtes hervorrufen, die Klarlegung der Gesetze der rechtlichen Erscheinungen; nicht Wissenschaft dagegen, weil bloße Reproduction eines Factums, sei die dogmatisch-systematische Jurisprudenz; die durch sie abstrahierten Grundsätze und Principien könnten nicht den Gesetzen oder wissenschaftlichen Principien im eigentlichen Sinn gleichgestellt werden, da auch sie im Grunde nur eine Reproduction der Rechtsnormen, aus denen sie abgeleitet worden, und also wie diese der Veränderung unterworfen seien. Der Verf. seinerseits bestreitet selbstverständlich nicht die wissenschaftliche Bedeutung jener „Physiologie" des Rechtes; aber er vindiciert der „eigentlichen" Jurisprudenz mit Recht jener gegenüber ihr selbständiges Gebiet, die Erforschung des Rechtes an sich als gegebener Größe; beide Wissenschaften unterstützen und berühren sich vielfach; eine Vermengung ihrer Aufgaben aber könne nur zu Begriffsverwirrung führen. Auch die Jurisprudenz sei Wissenschaft; denn auch sie habe es mit Erforschung von „Gesetzen" oder „Principien" zu thun, freilich nicht mit der von Entwickelungsgesetzen (betrachte sie ja die rechtlichen Erscheinungen nicht in der Zeitfolge, sondern gleichsam im Raume), sondern mit der derjenigen Gesetze, die das System der rechtlichen Erscheinungen als logischen Organismus beherrschen. Unter diesen „Gesetzen" oder „Principien" versteht der Verf. nun nicht etwa die allgemeinen Grundsätze irgend eines positiven Rechtes, sondern „theoretische Generalisierungen des Zusammenhanges zwischen solchen Grundsätzen". Als Beispiele giebt er die Sätze: nemo plus iuris ad alium transferre potest etc., dominium plurium in solidum esse non potest, in eo quod plus sit, inest et minus; denselben Charakter hätten auch alle juristischen Definitionen. Es sei unschwer einzusehen, daß diese Principien nicht Dogmen eines gegebenen Rechtes und also veränderlich, sondern logische Principien und darum ebenso unwandelbar seien, wie die von der Physiologie des Rechtes ermittelten Entwickelungsgesetze.

Der Vortrag ist in Deutschland von der Kritik sehr günstig aufgenommen worden. Ref. verkennt nicht das mancherlei Treffende und Anregende, das die Rede im Einzelnen enthält; gegen die Beweisführung des Verf.'s in der Hauptsache aber hat er schwere Bedenken, für deren Ausführung leider an diesem Orte der Raum gebricht. Nur die Bemerkung sei hier nicht unterdrückt: wir wollen nicht mit dem Verf. darüber streiten, ob juristische Definitionen als „logische Principien" gelten können; sind aber die Grundsätze, um deren willen der Verf. die Jurisprudenz als Wissenschaft gelten läßt, in der That logische Principien oder, wie der Verf. sie anderwärts nennt, Regeln des juristischen Denkens, so scheint klar, daß deren Erforschung nicht Aufgabe der Wissenschaft des Rechtes sein kann, sondern Auf-

gabe einer Wissenschaft des juristischen Denkens sein würde, einer Wissenschaft, die mit jener keineswegs identisch wäre; und der Verf. hat diejenigen, die der Jurisprudenz den Charakter als Wissenschaft bestreiten, nicht widerlegt, indem er beweist, daß eine Wissenschaft des juristischen Denkens möglich sein würde.
L.

Imperatoris Iustiniani institutionum libri quattuor. With introduction, commentary, excursus and translation by J. B. Moyle, M. A. Vol. 1, 2. Oxford, 1883. Clarendon Press. (V, 667; X, 210 S. 8.)

Der erste Band dieser Ausgabe enthält den Krüger'schen Text mit fortlaufendem Commentar; jedem Buch der Institutionen ist eine specielle, dem Ganzen eine allgemeine Einleitung, enthaltend die Geschichte der römischen Rechtsquellen, vorausgeschickt; einzelne Materien, wie capitis deminutio, Besitz, Correalität und Solidarität, altrömischer und classischer Proceß, sind in Excursen ausführlicher behandelt. Im zweiten Band giebt der Verf. eine englische Uebersetzung des Textes. Der Verf. fußt auf der deutschen Rechtswissenschaft. Daß seine Literaturkenntniß nicht gar zu sehr ins Detail geht und daß nicht überall die neueste Forschung berücksichtigt ist, wird man dem englischen Juristen nicht verübeln. Er selbst erklärt sich in einer etwas sonderbaren Zusammenstellung hauptsächlich Puchta, Schrader, Baron und Vangerow verpflichtet; doch sind auch Savigny, Keller, Ihering u. A. benutzt. Englischen Lesern darf die Ausgabe mit gutem Gewissen empfohlen werden. L.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ant. Randa, die Enteignung. (Schl.) — Moriz Heißler, die Civilproceßsache. Aus dem Nachlasse des Verf.'s veröffentlicht von E. v. Schrutka-Rechtenstamm. — Horaz Krasnopolski, Erörterungen aus dem österr. Hypothekenrechte. — Siegfr. Brie, zur Lehre von den Staatenverbindungen. — Wilh. Schuppe, die specifische Differenz im Begriffe des Rechts. — Literatur. — Miscelle.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Ulr. Blanck u. Carl Birkmeyer. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: Zur Lehre von der Zwangsvollstreckung unter besonderer Berücksichtigung des gemeinen und mecklenburg-schwerinischen Privatrechts. — Noch einmal das Besitzergreifungsrecht des Vermiethers bezüglich der eingebrachten Sachen des Miethers. — Literatur.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Ludw. v. Müller. 15. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Carl Rasp, die öffentlichen Sparcassen in Bayern im Jahre 1881, mit Rückblicken auf die Ergebnisse in früheren Jahren. — v. Müller, Stiftungen und Stiftungszuflüsse im Königreich Bayern während der Jahre 1880 und 1881. — Carl Rasp, die Bewegung der Gewerbe in Bayern im Jahre 1882. — L. Luber, Vorläufige Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882 im Königreich Bayern. (Forts.)

Technische Wissenschaften. Bergbau.

Ledebur, A., Prof., **Handbuch der Eisenhüttenkunde.** 1. Abth. Einführung in die Eisenhüttenkunde. Mit zahlreichen Abbild. Leipzig, 1883. Felix. (287 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die Abfassung eines Handbuches setzt in gleichem Maße schriftstellerische Begabung, wie völlige Beherrschung des zu behandelnden Gegenstandes von Seiten des Autors voraus und diese Bedingungen weiß der um die Fachliteratur bereits hochverdiente Verf. des vorgenannten Werkes auf das Trefflichste zu erfüllen. Bereits die vorliegende erste Abtheilung des „Handbuches der Eisenhüttenkunde“ verräth dessen Gediegenheit und läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß das Ganze trotz knapper Fassung nach Anordnung wie Reichhaltigkeit des Inhaltes ein Musterwerk bilden wird. Der in dieser ersten Abtheilung behandelte Stoff ist klar und übersichtlich in sieben Capitel eingeordnet. Zunächst wird eine Charakteristik der verschiedenen Sorten von Handelseisen gegeben, an welche sich historische und statistische Daten knüpfen; darauf folgt eine wissenschaftliche Darlegung des hochwichtigen Processes der Wärmeerzeugung und an diese wieder schließt sich die eigentliche Brennmaterialienlehre, sowie die Besprechung der Oefen und der feuerfesten Materialien an. Der Verkohlung und Verkokung, der Gewinnung verwerthbarer Nebenproducte, der Anwendung gasförmiger Heizmaterialien, einschließlich des Wassergases, ist hierbei in erschöpfender Weise Rechnung getragen worden. Die darauffolgenden Capitel und unter diesen namentlich das letzte, sind reich an Originellem und Interessantem. Sie beschäftigen sich mit der Constitution und den Eigenschaften der Schlacken, mit den Erzen und Zuschlägen, sowie mit den Vorbereitungsarbeiten für deren Verhüttung, und besprechen endlich das metallurgisch-chemische Verhalten des Eisens bei seiner Reduction, seiner Kohlung, seinem Zusammentreffen mit anderen Elementen. Der Fachmann findet hier eine Fülle von wichtigen Beobachtungen und Erfahrungssätzen in klarer, verständlicher Weise wiedergegeben, jeder Weitschweifigkeit ist vorgebeugt durch die Beigabe zahlreicher Literaturnachweise, das Verständniß wird erhöht und erleichtert durch ca. 50 Abbildungen, welche, wie auch die sonstige Ausstattung des Buches, an Trefflichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Cl. W.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: Ant. Okulus, über einige Petroleumfunde in Ungarn. — Neuere Coksöfen. — Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Dortmund im August 1883. — Fortschritte der Metallproduction in einem Decennium. — Kempf, Renninger & Co., über Probieren von Werkblei. — Zinngewinnung auf Billiton. — Dampfkessel-Control- und Sicherheits-Apparat. — Ueber Regenerierung der Hohofengase. — Durand, über Förderung und Bergeversatz in Kohlengruben. — Vorträge in der berliner Hygieneausstellung. — Neuerungen in der Anlage von Coksöfen unter Berücksichtigung der Gewinnung von Nebenproducten. — E. Tiberg, über magnetische Messungen mit der Inclinationswage. — Herbstmeeting des Iron and Steel Institute zu Middlesbrough. — de Bovet, die Mineralindustrie der Provinz Minas Geraes. — L. Piedboeuf, über die Petroleumgebiete Mitteleuropas, insbesondere Norddeutschlands. — Poetsch's Verfahren zum Abteufen von Schächten, Bohrlöchern 2c. im schwimmenden Gebirge durch Gefrierenlassen desselben. — C. A. Stetefeld, über Flugstaubkammern. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Montanproductenmarkt. — Besprechung.

Zeitschrift für das gesammte Local- u. Straßenbahnwesen. Hrsg. von W. Hostmann, Jos. Fischer-Dick und Fr. Giesecke. 2. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Otto Büsing, Eisen-Oberbau für Straßenbahnen (Tramway's). (Mit Fig.) — Otto Peine, Trambahnen in Spanien. — R. Koch, die Betriebsmittel der Localbahnen. Reisebericht. — W. Hostmann, Rückblicke auf die Feldbahn. — Born, über Hufbeschlag. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gerber, A., et A. Greef, lexicon Taciteum. Fasc. V. Leipzig, 1883. Teubner. (S. 481—576. Imp. 8.) ℳ 3, 60.

Ueber den Fortgang des Lexicon Taciteum ist in diesem Blatte wiederholt, zuletzt im Jahrg. 1882, Nr. 2, Sp. 59 f. berichtet worden; es könnte daher genügen, auf das Erscheinen der fünften Lieferung, die von fortuna bis impero reicht, einfach hinzuweisen. Doch seien wenigstens ein paar Worte über solche Artikel gesagt, welche von vorn herein die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Gleich der erste Artikel fortuna, der schon in der vorigen Lieferung begonnen war, eröffnet einen Einblick in die Weltanschauung des Tacitus, wie der letzte, der in diesem Hefte

vollendet vorliegt, imperium uns die politische Auffassung des Historikers erschließen hilft. Daß dieser Artikel reichlich sieben, dazu imperator drei Spalten füllt, ist durch den Stoff bedingt, ebenso daß hostis mehr als sieben, gens fast fünf Spalten einnimmt. Charakteristisch für die Auffassung und Behandlung erscheint es, wenn sich gloria weit über fünf, honor über sechs Spalten erstreckt. Tacitus liebt starke Ausdrücke: die Beispiele von immensus, das dem Historiker entbehrlich wäre, bedecken eine ganze Spalte; seine Darstellung ist mehr andeutend als bezeichnend: das unbestimmte habeo läuft durch acht Spalten. Die einfache Satzverbindung gebraucht am liebsten igitur, das wir durch mehr als sieben Spalten verfolgen können. Die ausführlichsten Artikel des vorliegenden Heftes sind den Pronomina hic und ille gewidmet, die je 11 Spalten einnehmen. Selten ist das Adverbium hic, häufig dagegen illic; umgekehrt steht häufiger hinc dem seltenen illinc gegenüber, während sich huc und illuc die Wage halten. Auf ein anderes Gebiet würde es führen, das seltene gratias agere mit dem geläufigen grates agere zu vergleichen, oder übereinstimmende Bedeutung von gens und genus, immobilis und immotus zu beobachten. Doch mag es bei diesen Andeutungen bewenden. Nur darf der Wunsch für das fernere Gelingen des ausgezeichneten Werkes auch diesmal nicht unausgesprochen bleiben. A. E.

Kraffert, Dr. Herm., Gymnas.-Oberlehrer, **Beiträge zur Kritik u. Erklärung lateinischer Autoren.** Aurich, 1883. Reents. (153 S. 8.) ℳ 3, 60.

Die vorliegende Schrift erwuchs aus der Vereinigung von drei in den Jahren 1881—83 erschienenen Gymnasialprogrammen. Sie enthält mehrere hundert Conjecturen und Erklärungen zu römischen Schriftstellern, die meisten mit kurzer, wenige mit ausfürlicher Begründung, einige nur als Thesen vorgetragen, Früchte einer ausgebreiteten Lectüre, reife und unreife, ohne strenge Auswahl zusammengestellt. Manches wie die Vermuthungen zu Vellejus hat der Verf. aus früheren Publicationen wiederholt; viel zahlreicher sind jene Stellen, an welchen die Vorschläge anderer Gelehrten, denen der Verf. keine Rücksicht schenkte, aufs Neue mitgetheilt werden. Die Beiträge erstrecken sich zum kleineren Theil auf die römischen Dichter von Catull an, zum weitaus größeren auf die Prosaiker von Cicero bis auf Florus und Justin. Jene hat Ref. nicht genauer geprüft; in diesen zeigt sich fast durchaus leichte Auffassung, scharfes Urtheil und Gewandtheit in der Emendation, aber eindringendes Verständniß des Individuellen wird oft vermißt. Weder dem Charakter der einzelnen Autoren noch der Eigenart ihrer Ueberlieferung ist der Verf. hinreichend gerecht geworden, obschon er diese Seite seiner Aufgabe nicht verkennt. Etwa die Hälfte der Schrift nehmen die Erläuterungen und Verbesserungen zu Cäsar ein; den übrigen Beiträgen sind sie wie an Umfang so an Bedeutung weit überlegen. Daß aber auch von ihnen nur ein Bruchtheil wissenschaftlichen Werth besitzt, hat für die 1881 erschienenen zum Bellum Gallicum ein ausgezeichneter Kenner Cäsar's nachgewiesen, dessen Recension durch die gereizten Schlußbemerkungen des Verf.'s nicht getroffen wird. Auch Ref. hat sich über diesen Theil der Schrift schon an anderem Orte ausgesprochen und behält sich über die zweite, Cäsar's Bellum civile und andere Historiker betreffende Abtheilung eingehenden Bericht vor. Der Verf. deutet am Schlusse auf ähnliche Beiträge hin, die er zu griechischen Autoren mittheilen könnte. Gewiß ist zu wünschen, daß er seine werthvollen Funde zum Gemeingut mache, aber auch daß er die Mühe der Ausscheidung dessen, was nicht probehaltig oder schon von Anderen gefunden ist, dem Leser erspare. A. E.

Goossens, Dr. Heinr., Gymnas.-Lehrer, **über Sage, Quelle u. Composition des Chevalier au lion** des Crestien de Troyes. Paderborn, 1883. Schöningh. (62 S. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Neuphilologische Studien. Herausg. von Dr. Gust. Körting, Prof. 1. H.

Die vorliegende Schrift ist eine beachtenswerthe Erscheinung in der schon ziemlich umfangreichen Literatur über Crestien's Chevalier au lyon. Nachdem der Verf. sich über den celtischen Sagenstoff und dessen Umgestaltungen verbreitet hat, geht er (S. 29) näher auf die Frage ein, welches die Quelle war, die Crestien bei Abfassung seines Gedichtes vorgelegen hat. Daß das wälsche Mabinogi von der Frau der Quelle die unmittelbare Vorlage Crestien's gewesen sei, wird zurückgewiesen; vielmehr stellt der Verf. im Anschluß an Rauch die Ansicht auf, daß für das Mabinogi und die Crestien'sche Version eine gemeinsame Quelle anzunehmen sei, wahrscheinlich eine jener Erzählungen, die von den fahrenden Sängern an den Höfen der Großen vorgetragen wurden. Diese seiner Ansicht nach anzunehmende Quelle wird, so meint Goossens, „im Wesentlichen mit dem Mabinogi übereinstimmend gewesen sein, und wir haben so in diesem einen Maßstab, um ein Urtheil über den Grad der dichterischen Begabung und Geschicklichkeit des Trouvère, über die Art seines poetischen Schaffens zu gewinnen." In einem letzten, recht lesenswerthen, obwohl in manchen Puncten zum Widerspruch herausfordernden Capitel sucht der Verf. anschaulich zu machen, daß die dichterische Kunst, die Crestien in seinem Werke zur Geltung bringt, nur gering ist. S.

Vining, Edw. P., **das Geheimniß des Hamlet.** Ein Versuch zur Lösung eines alten Problems. Aus dem Englischen von Augustin Knoflach. Leipzig, 1883. Brockhaus in Comm. (X, 102 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Das Geheimniß des Charakters von Hamlet liegt darin, daß Hamlet ein Mädchen ist, welches aber als Knabe und Thronerbe erzogen wurde. Diese Jungfrau Hamlet verliebt sich in Horatio und wird eifersüchtig auf Ophelia, die Hamlet ebenfalls in Horatio verliebt glaubt (vgl. S. 72). Auch hysterisch ist Hamlet (vgl. S. 81). Für die weibliche Natur spricht dem Verf. ferner z. B. daß Hamlet bartlos ist, daß der Geist ihn nicht mit „Sohn" anredet, daß er Furcht zeigt, eine Eigenschaft, die für Prinzen unnatürlich sei, ebenso daß er Abscheu vor Trinkgelagen zeigt, daß er so „hübsch" flucht, nie ein „Kreuzdonnerwetter" hören läßt, sondern nur: „beim Himmel, Engel und Boten Gottes steht uns bei". Vor allem aber ist es das Verhältniß von Hamlet zu Ophelia, welches nicht so sei, wie wir es von einem feingebildeten schönen jungen Mann erwarten könnten. Daß dies Verhältniß von Shakespeare aus der alten Sage vielleicht übernommen worden sei, dies scheint dem Verf. nie in den Sinn gekommen zu sein! Doch muß man dem Verf. lassen, daß er seine Ansicht gut zu begründen sucht; allein daß ein weibischer Charakter noch nicht nothwendig ein Weib voraussetzen muß, wird Vining doch wohl zugestehen. Ref. glaubt daher nicht an die Jungfrau Hamlet, selbst auf die Gefahr hin, daß uns der Verf. zu denen zählt, „denen Hafer und Heu süßer schmecken als die Ambrosia der Götter" (vgl. S. V). Die deutsche Uebersetzung ist eine recht gute. R. W.

Die prosaische Edda im Auszuge nebst Volsunga-saga und Nornagests-thàttr. Mit ausführlichem Glossar herausg. von Ernst Wilken. Th. II. Glossar. Paderborn, 1883. Schöningh. (VI, 230 S. 8.) ℳ 5.

Nachdem Wilken von verschiedenen Seiten die vielen Fehler seiner prosaischen Edda und die ziemlich verfehlte Textkritik nachgewiesen waren, war er vor die peinliche Alternative gestellt, im Glossar entweder mit dem Texte in Widerspruch zu gerathen oder in den alten falschen Anschauungen zu beharren. Wilken hat letzteren Weg vorgezogen; ja er fühlt sich nur selten ver-

pflichtet, auf das Richtige hinzuweisen, was doch gewiß am Platze und dem Buche durchaus nicht zum Nachtheil gewesen wäre. Das gilt sowohl in Bezug auf die Orthographie, deren neuere Resultate Wilken vollständig ignoriert, als auch in der Auffassung der einzelnen Stellen. Freudig ist zu begrüßen, daß der Verf. endlich auch die nordische Syntax von Lund öfters zu Rathe gezogen; Ref. ist überzeugt, daß dieselbe ihn um manche Klippe gebracht hätte, hätte er es schon bei der Herausgabe der Texte gethan. Auch sonst hat Wilken neuere Forschungen, namentlich die metrischen von Sievers, allein lange nicht hinreichend, herangezogen. Wie verhält sich nun aber der Verf. diesen gegenüber? Statt die richtige Form anzusetzen, wird die veraltete, falsche zuerst gesetzt und die richtige mit einem „oder“ oder „oder besser“ angefügt. Und das bei anerkannt falschen Formen! So drängt sich uns überall das belästigende Gefühl auf, daß der Verf. selbst nicht im Klaren gewesen ist, was wohl das Richtige sei. Wer daher die Quellen nicht selbst eingesehen hat, weiß nicht, was er aus dem Buche als anerkannt feststehend herausnehmen darf. Dies gilt namentlich dem für die Snorra Edda und Vǫlsungasaga so wichtigen Namensverzeichnisse; wer diese Namen zu wissenschaftlichem Zwecke bedarf, muß auf die Quellen zurückgehen; die von Wilken angesetzten sind nur zu oft willkürlich und falsch. Auch der Text ist nicht immer richtig verstanden (at þyrri, Vols. 173, 15 taucht immer wieder als Adjectivform auf) und die Gruppierung innerhalb der einzelnen Worte, namentlich der Präpositionen, läßt manches zu wünschen übrig. Dagegen sind fast alle Stellen mit lobenswerther Ausführlichkeit citiert, und so ist das Buch, so lange es durch kein besseres ersetzt wird, trotz seiner Mängel für jeden unentbehrlich, der die prosaischen Hauptquellen unserer Mythologie und Heldensage im Urtexte lesen will. E. M.

Wolfenbüttler Bruchstücke der Gedichte Walther's v. d. Vogelweide, aufgefunden von Dr. G. Milchsack, zum Druck befördert von F. Z. Leipzig, 1883. (16 S. 8.)

Der Grund, weshalb wir dieser Kleinigkeit hier gedenken, ist, weil der Hrsgbr. einen Umstand übersehen hat, der nicht ohne Bedeutung zu sein scheint. Die Gedichte Walther's stehen in diesen neugefundenen Bruchstücken in der Reihenfolge der Sammlung E, zu der sie also eine Parallelüberlieferung bieten. Ihnen voran steht noch der Schluß einer Strophe, von der der Hrsgbr. richtig bemerkt, daß sie ein viel späteres Machwerk sein müsse; aber nicht erkannt hat er, daß diese Strophe die (unechte) Schlußstrophe der in E Reinmar d. A. zugeschriebenen Lieder ist. Höchst wahrscheinlich enthielt also die Hdschr., zu der die neuen Bruchstücke gehörten, ebenso wie E auch eine Sammlung der Lieder Reinmar's, aber in der chronologisch richtigen Reihenfolge, indem Reinmar's Lieder voranstanden. H—n.

Arkiv for nordisk Filologi. Udgived ved Gust. Storm. 1. Bind. 4. Hefte.

Indh.: Sophus Bugge, Bemærkninger til norrøne Digte. II. Rigsþula. — M. Nygaard. om Brugen af konjunktiv i oldnorsk. — Gust. Stjernström. Förtekning öfver skrifter och uppsatser rörande de nordiska språken, hvilka utkommit 1882. — Theodor Wisén. om norrøna medialformer paa *-umk* i første personen singularis. — K. H. Karlsson, Växlingen mellan *a* och *æ* i Stamstafvelser uti Vestgötalagen I—V. — Gust. Storm, Svend Grundtvig.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Fremdwörter. (Forts.) — Karl Knortz, James Fenimore Cooper. (Schl.) — Vermischtes. — Von dem überflüssigen Verlängerungs-h in der deutschen Sprache. — Vereinsschriften.

Alterthumskunde.

Meier, M. H. E., u. G. Fr. **Schömann, der attische Process.** 4 Bücher. Eine gekrönte Preisschrift. Neubearb. von J. H. Lipsius. 1.—4. Lief., 1. Hälfte. Berlin, (o. J.) Calvary & Co. (468 S. Kl. 8.) M 7.

Man muß sich in der That wundern, daß das classische und als solches allgemein anerkannte Werk von Meier-Schömann seit 1824, wo es erschien, keine neue Auflage gefunden hatte, während es doch vorlängst vergriffen und nur mit großer Schwierigkeit zu erhalten war. Jetzt endlich wird diesem Bedürfniß abgeholfen, und zwar in erfreulichster Weise. Denn der neue Hrsgbr., welchen, wie im Prospect mitgetheilt wird, Schömann selbst mit der Bearbeitung betraut hat, und welcher sich außer anderen Hülfsmitteln der mit vielen Zusätzen versehenen Handexemplare der beiden Verfasser bedienen konnte, hat mit größter Sachkenntniß und Sorgfalt dem Werke die Gestalt gegeben, wie sie den seit 1824, dem Jahre des Erscheinens, gemachten erheblichen Fortschritten der Wissenschaft angemessen war. Er hat mit Recht im Allgemeinen davon Abstand genommen, unter Belassung des ursprünglichen Textes der eigenen abweichenden Meinung daneben Ausdruck zu geben; vielmehr ist was ihm entschieden unhaltbar erschien, ohne weiteres durch das Richtige ersetzt, und dieses letztere dann durch Sterne und Klammern als vom Bearbeiter herrührend kenntlich gemacht. Bei stilistischen Aenderungen, Vervollständigung von Citaten u. dgl. ist auch diese Kennzeichnung unterblieben, sie findet sich aber trotzdem auf jeder Seite mehrfach, und mitunter, z. B. in der Darstellung Eisangelie, stehen ganze Folgen von Seiten zwischen Sternen oder Klammern. Hin und wieder jedoch erschien es räthlicher, bei einer unsicheren und vielbestrittenen Sachlage die Darstellung von Meier-Schömann stehen zu lassen und einen selbständigen größeren Zusatz einzufügen, in welchem die nachmals hervorgetretenen Ansichten und die eigene des Verfassers ihre Darlegung finden: so S. 28—38 über die Entwickelung der Geschworenengerichte. Lipsius zeigt hier und überall jene Besonnenheit und Mäßigung des Urtheils, wie sie gerade für ein solches, als Grundlage weiterer Einzelforschung dienendes Werk ganz besonders erfordert war. Wir glauben nicht, daß ein würdigerer Bearbeiter hätte gefunden werden können, und wünschen nur, daß das Werk, von dem bis jetzt in den vier Heften etwa die Hälfte erschienen ist, bald vollständig vorliegen möge.

Tonkunst. Kunst.

Spitta, Phil., ein Lebensbild Robert Schumann's. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (102 S. Imp. 8.) M 2, 50.

Sammlung musikal. Vorträge. Hrsg. von Paul Graf Waldersee. Nr. 37, 38.

Die vorliegende Schrift verdankt ihre Entstehung zwar dem seit etwa vier Jahren von George Grove in London herausgegebenen Dictionary of Music and Musicians, hat aber darum die formalen Vorzüge eines selbständigen Lebensbildes keineswegs eingebüßt. Die Knappheit, welche sonst lexikalischen Artikeln eigen zu sein pflegt, kam hier bei dem der Schumannbiographie (wie auch schon früher jener Beethoven's) reichlich zugestandenen Raume ganz außer Frage, die Darstellung durfte vollkommen fließend und abgerundet werden. Der Verf., der sich als Biograph J. S. Bach's vorzüglich bewährt hat, zeigt sich nun auch auf dem Gebiete der modernen Musikgeschichte heimisch. Seine Schrift beruht wohl zunächst auf den durch Wasiliewski geschaffenen Grundlagen, sowie auf einigen weiteren Schumann betreffenden Publicationen, benützt jedoch außerdem eine namhafte Anzahl ungedruckter Briefe des Meisters nebst Musikautographen, so daß sie auch manches Neue zu bieten ver-

mag. Der eigentlichen Lebensskizze folgt eine eingehende Würdigung Schumann's als Schriftsteller und Componist, die neben viel Werthvollem an feinen Bemerkungen und zutreffenden Urtheilen allerdings auch manches Subjective enthält; um nur Eines anzuführen: Spitta scheint gegen die „Manfred"-Musik (im Vergleiche z. B. mit der „Faust"-Musik) doch etwas ungerecht zu sein, indem er ihr nicht nur den Bühneneffect, sondern auch die Wirkung im Concertsaale so gut wie abspricht, und die Partitur in die Kategorie classischer „Lesemusik" verweist (S. 96, 97). O. H.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. F. Dohme 4. Bd. 4. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den königl. Kunstsammlungen: Berlin, Cassel, Frankfurt a/M. — Hugo v. Tschudi, Giovanni Dalmata. (Mit Lichtdr.) — W. Bode u. R. Dohme, die Ausstellung von Gemälden älterer Meister im berliner Privatbesitz. (Mit Illustr.)

Pädagogik.

Keferstein, Dr. H., die Confessionsschule u. ihre Consequenzen. Wien, 1883. Pichler's Wwe. & Sohn. (IX, 180 S. 8.) ℳ 2.

Diese Schrift enthält einen Aufsatz, in welchem der Verf. sich gegen die Confessionsschule ausspricht (S. 1—34), Bruchstücke aus einem in Diesterweg's pädagogischem Jahrbuche von 1865 abgedruckten Aufsatze des Verfassers über die confessionellen Unterschiede in der Schule nebst einem Auszuge aus dem Nachworte Diesterweg's zu diesem Aufsatze (S. 34—47) und „literarische Beilagen mit theils wörtlichen Auszügen, theils abkürzenden Reproductionen und Anmerkungen" (S. 47—180).

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 10.

Sommaire: P. S. Michie et J. Forsyth, l'Académie militaire des Etats-Unis à West-Point. (Fin.) — Paul Dupuy, l'école normale (1810-1883). (Fin.) — Charles Seignobos, l'enseignement de l'histoire dans les facultés; lettre à M. Lavisse, secrétaire général de la société d'enseignement supérieur. — Charles Villiers, les universités allemandes au commencement du siècle. Extrait du coup d'œil sur les universités et le mode d'instruction publique de l'Allemagne protestante, en particulier du royaume de Westphalie. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1883. 6. Heft.

Inh.: Hundstagsgedanken. — H. Göring, Andrea Angiulli's pädagogische Bestrebungen. — Pädagogische Quellenschriften. — Ein moderner Pädagog unter den Gymnasiallehrern. — H. Berger, über Mädchenerziehung. — Gotthold Kreyenberg, das Ausland als Eldorado deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen. — B. Widmann, über die geistige Regsamkeit der Schüler beim Gesangunterricht. — Recensionen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: J. Resch, die Klagen über und an Mittelschulen. — A. Bechtel, ein Hülfsmittel für die Erlernung der französischen Conjugationen. — Hans Januschke, weiterer Beitrag zur Verwendung des Princips der Erhaltung der Energie in der Elementarphysik. — Regulativ für die höheren Schulen in Elsaß-Lothringen. — Aus den und über die Verhandlungen der 3. Directoren-Versammlung zu Hannover 31. Mai, 1. u. 2. Juni 1882. — Correspondenz. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 2. Jahrg. Heft 10.

Inh.: A. Hermann, das Ball-Werfen und -Fangen als nothwendige Fertigkeiten zur Betreibung der Ballspiele. — K. Waßmannsdorff, Urtheile über das Turnwesen und Schutzworte für dasselbe aus dem Jahre 1817. — G. Danneberg, turnerische Reise-Eindrücke. (Schl.) — Vermischtes.

Vermischtes.

Dreher, Dr. Eugen, Docent, der Darwinismus u. seine Consequenzen in wissenschaftlicher u. socialer Beziehung. Halle a/S., 1882. Pfeffer. (117 S. Gr. 8.) ℳ 2, 25.

Das Schriftchen hält nicht streng, was sein Titel verspricht. Es giebt zunächst keine Darstellung des Darwinismus und der mit ihm gegebenen Umgestaltung der Methode der Forschung; dann enthält es auch nicht Consequenzen des Darwinismus in wissenschaftlicher, sondern nur in philosophischer Beziehung und zwar auch hier eingehend nur in Bezug auf die als Monismus und Dualismus bezeichneten Weltanschauungen. Bei vielem Anregenden, was der Verf. bietet, macht sich aber häufig recht störend bemerkbar, daß der Verf. nicht Naturforscher ist. Wäre er Fachmann, würde er wohl die Stellung Lyell's zum Darwinismus nicht bloß dadurch bezeichnet haben, daß er ihm die Bestätigung der Darwin'schen Erklärung der Korallenriffbildung durch seine „Entdeckung der Hebung und Senkung von Gebirgsmassen" zuschreibt; oder er würde die Annahme, die Urerzeugung sei durch Keime zu erklären, welche auf die Erde fallende Meteorsteine getragen hätten, nicht als „so viel er weiß", zuerst in England aufgetaucht anführen. Er würde es nicht als einen besonderen Mangel hervorheben, daß „nicht einmal die wirbellosen Thiere mit den Wirbelthieren dermaßen durch Uebergangsformen verbunden sind, wie es die Descendenzlehre selbst wünschenswerth erscheinen läßt" (S. 14 und S. 54); er würde nicht den Stamm der Siphonophoren als „eine röthliche Röhre" bezeichnen (S. 93), nicht Crustaceen sich in Weichthiere metamorphosieren lassen (S. 41), auch nicht den Embryo höherer Organismen (des Menschen) mit dem Mutterleibe „verwachsen" bezeichnen (S. 12), auch nicht das mittlere Gehirn als „bei den durch höhere Organisation schon [!] bevorzugten Nachkommen" (niederer Wirbelthiere) zwecklos erklären (in gleicher Weise wie die Schwanzwirbel, und der wurmförmige Fortsatz des Darmes). Die älteren Aerzte werden es dem Verf. nicht danken, wenn er meint (S. 47), daß erst Darwin „den Glauben an den Typus einer Gesundheit gestürzt" und damit „eine rein schematische Behandlung der Krankheitsphänomene" ausgeschlossen habe; nicht bloß die physiologischen Lehrbücher der letzten 50 Jahre haben dies schon hervorgehoben, auch Praktiker (Joh. Peter Frank, um nur einen ein Jahrhundert zurückliegenden Arzt zu nennen) sind davon ausgegangen. Auch sonst finden sich Stellen von eigenthümlich unklarem Ausdruck. So S. 18: „Somit bleibt uns nur die Wahl, uns auf Grund mehr oder minder größerer Wahrscheinlichkeit für Monismus oder Dualismus zu entscheiden, da diejenigen Weltanschauungen, die unser Denken als zulässig gestattet, zu nicht zu beseitigenden Widersprüchen führen." Nach dem Vorausgehenden muß es heißen: „da beide Weltanschauungen, so weit sie unser Denken" 2c. Oder (S. 105): „Man denke hier z. B. an das scharfe Auge des Falken, an den überaus feinen Tastsinn der Fledermaus und an den unglaublich ausgebildeten Geruchssinn des Hundes. Es wäre dies (was?) in der That die beste Strafe, die den seine thierischen Ahnen verleugnenden Menschen treffen könnte" [wenn er so fein röche? Ref.].

Es ist nun aber weiter zu bemerken, daß die ganze Auffassung der Descendenzlehre seitens des Verf.'s mehr lamarckisch als darwinistisch ist. Er sagt (S. 7), daß nach Darwin der Kampf ums Dasein die Rolle des Züchters übernehme, „insofern der Trieb der Selbsterhaltung bewußt und unbewußt darauf hinarbeitet, daß die Organismen sich den gerade obwaltenden Umständen anpassen" und (S. 32), daß nur dasjenige fortbestehe, was sich den Bedingungen angepaßt habe. Von der Rolle, welche die Veränderlichkeit in Darwin's Lehre spielt, sagt der Verf. kein Wort. Nach ihm bilden (S. 7) Arten „durch Umschlag" Spielarten und Varietäten. Vererbung und Anpassung

sind die öfter wiederkehrenden Bezeichnungen für die darwinistische Form der Descendenzlehre. Das stimmt auch zu dem teleologischen Standpuncte des Verf.'s, wie er (S. 48) ausdrücklich sagt, daß „die Natur noch fortwährend an der Realisierung uns noch verborgener Pläne arbeitet, alles Leben für ihre Zwecke in rücksichtslosester Weise in Anspruch nehmend." Obgleich nun der Verf. (S. 59) betont, daß „der dualistische Standpunct unser nach Ursache und Wirkung forschendes Denken nicht befriedigt", „bekennt er sich" (S. 67) doch „als Anhänger des Dualismus", „giebt (S. 73) der dualistischen Weltanschauung den Vorzug" und „begründet dies aus der Erkenntnißlehre". Consequenter Weise wird der Verf. dann auf die Annahme einer Lebenskraft geführt, welche zwar nur (wie er zur Vermeidung von Irrthum hinzufügt) auf dem Wege chemisch-physikalischer Vorgänge wirkt, aber aus dem Bereiche der chemisch-physikalischen Kräfte (S. 76), oder (S. 77) „aus dem Begriff der Materie herausfällt". Das Capitel, welches der Verf. „der Fruchtbarkeit des Darwinismus für die Entwickelung aller Geisteswissenschaften" widmet, enthält manches sehr Lesbare über Erkenntnißtheorie. In ihm sind auch die im Titel angekündigten Consequenzen in socialer Beziehung enthalten. Während man aber wohl hätte erwarten können, von einem Philosophen hier eine weitere Ausführung der von Darwin selbst schon angeregten Frage nach der Entwickelung des moralischen Elementes zu finden, wird dies in wenig wissenschaftlicher Weise mit den Worten abgemacht (S. 108): „Dem vorurtheilsfreien Beobachter wird nicht entgehen, daß auch das Handeln der Thiere sich um ein mehr oder minder klar empfundenes und gewußtes Sittengesetz bewegt." „Und wie sollte es auch anders sein! Wo Liebe und Haß, die gewaltigen Triebfedern der beseelten Natur, ins Spiel treten, muß sich ein Unterschied von gut und böse herausstellen" ꝛc. Damit ist der schwierige Punct erledigt!

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. Heft 40.

Inh.: Dessau, römische Reliefs, beschrieben von Pirro Ligorio.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1883. 3. Heft.

Inh.: v. Brunn, über tektonischen Styl in griechischer Plastik u. Malerei. — Heigel, Kurfürst Josef Klemens von Köln u. das Project einer Abtretung Bayerns an Oesterreich, 1712—1715. — v. Maurer, der Elisabeth von Schönau Visionen nach einer isländischen Quelle. — W. Meyer, über das Gebetbuch Karl des Kahlen in der königlichen Schatzkammer in München. — Stieve, das Stralendorfische Gutachten, eine Fälschung. — Wahlen. — Ferd. Gregorovius, die Gründung der römischen Colonie Aelia Capitolina.

Universitätsschriften.

Breslau (Inauguraldiss.). Leon Biskupski, Beiträge zur slavischen Dialektologie. 1. Die Sprache der brodnitzer Kaschuben im Kreise Karthaus (Westpreußen). 1. Heft. Die Lautlehre. Abth. A. (VI, 61 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Preisvertheilung u. Preisaufgaben), Gust. Lastig, florentiner Handelsregister des Mittelalters. (36 S. 4.)

Schulprogramme.

Gera (Gedächtnißfeier f. Schüßler), Alb. Grumme, das Wichtigste aus der griechischen u. römischen Metrik. (18 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIIe année. 3e période. Tom. 60e. 1re livr.

Sommaire: Henry Rabusson, Madame de Givré. Dernière partie. — Gabr. Charmes, la politique coloniale. — Jul. Girard, l'alexandrinisme, à l'occasion d'un livre recent. — Marquis de Nadaille, l'art préhistorique en Amérique. — George Cable, Jean Roquelin. Récit de la Louisiane. — Alfr. Fouillée, la vie consciente et la vie inconsciente, d'après la nouvelle psychologie. II. L'inconscience. — F. de Lagenevais, revue musicale. — G. de Valbert, le radicalisme et ses variétés. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3e année. Nr. 6.

Sommaire: Documents inédits relatifs à la Société des amis de la constitution ou Société populaire établie à Colmar en 1791. — Un dangeau alsacien. Michel-Antoine Holdt. (Suite.) — M. A. Husson, l'art en France au XVIe et au XVIIe siècle. (Suite.) — Claude Vignon, La princesse de Lamballe en 1785. Anecdote. — J. G. Gros, schottische Reisebilder. (Forts.) — Réflexions sur la situation du clergé en Alsace-Lorraine. (Suite.) — Bibliographie.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: K. E. Franzos, Melpomene. Novelle. (Schl.) — L. v. Henk, deutsche Auswanderung u. Colonisation. — P. v. Tchihatchef, Erinnerungen aus dem Orient. 1. — M. G. Canale, Plebejer, Sklaven, Knechte, Arbeiter, alter u. neuer Zeit. — C. H. Bitter, Intermezzi aus dem Jahre 1848. 2. — M. Carrière, rechtsphilosophische Betrachtungen über Staat und Kirche. — W. v. Zehender, Wie soll man schreiben und drucken, um die Augen der Schuljugend zu schützen? — Berichte aus allen Wissenschaften ꝛc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: Auch ein Blick auf die k. k. österreichische Armee. (Schl.) — Die Anforderungen an die allgemeine Construction und Leistung einer Repetier-Waffe. (Schl.) — Die neue Entwickelung der deutschen Kriegsmarine. — Das Programm des französischen Kriegsministers Campenon. — Verschiedenes ꝛc.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Ueber Schweizer handelnde bzw. von Schweizern verfaßte Artikel des Bd. 17 der „Allgem. deutschen Biographie". — Recensionen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 11. Heft.

Inh.: Baron v. Engelhardt's Privatsternwarte in Dresden. (Hierzu 2 Taf.) — H. Fritz, die Sonnenflecken-Periode und die Planetenstellungen. — L. Häpke, Beiträge zur Kenntniß der Meteoriten. — Vorschläge und Versuche zur Vervollkommnung der achromatischen Ferngläser. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde im Januar 1884. — Planetenstellung im Januar 1884.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 11. Heft.

Inh.: Max Ilgenstein, ein neuer Druck Gutenberg's in deutscher Sprache. (Schl.) — Die Schloßbibliothek von Finspong. — Das Cassianeum zu Donauwörth. — Das Steiermärkische Landschaftliche Joanneum in Graz. — Verzeichniß der in den dresdner Gymnasien als erforderlich vorgeschriebenen Schulbücher und Ausgaben. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 45.

Sommaire: Bijvanck, spécimen d'un essai critique sur les œuvres de François Villon. — Dellaville Le Roulx, les archives de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem à Malte, et: documents concernant les Templiers. — Ed. de Barthélemy, les correspondants de la marquise de Balleroy. — Janin, les imprimeurs et les libraires dans la Côte-d'Or. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 41. Fasc. 21.

Sommario: Ruggero Bonghi, una pagina di poter temporale. — Caterina Pigorini-Beri, in Calabria. Siregonerie. — A. Mosso, nuovi studi di fisiologia sperimentale. Il Tremito. — S. Cognetti de Martiis, l'esposizione di Zurigo. — A. G. Barrili, Dalla Rupe. III. — La neutralità della Savoia. — Ferd. Martini, La sirena. Poemetto drammatico in un atto, in versi, di Giuseppe Giacosa. — Rassegna delle letterature straniere. — Rassegna politica.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 9. Heft.

Inh.: J. v. Führich, Erinnerungen aus einer Künstlerwohnung. — Neue Documente zur Ehrenrettung der Königin Maria Stuart. — Populäre Wissenschaftlichkeit in der Geschichte. — Vor der Reformation. — Der Wirrwar bei den Geschöpfen des berliner Congresses und — Oesterreich. — Oettingana.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Der Verfassungsbruch der Fortschrittspartei. — Das neue Actiengesetz. (Schl.) Max Allihn, zum Lutherfeste. — Moriz Carriere u. seine Gedichte. — Der Sieg Ferry's über die Radikalen. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notiz.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Dr. Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Politische Wochenübersicht. — Th. Barth, Besteuerung der Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Löschzwecken. — E. Engel, Rückblicke auf den II. deut-

schen Bergmannstag. — Die Verstaatlichung des Hagelversicherungswesens im Königreich Bayern. — Schiffsclassification u. Chauvinismus. — Die projectierte dänische Altersversorgungs-Anstalt. — Vermischte Mittheilungen. — Zur Besprechung eingegangene Druckschriften.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 45.

Inh.: J. A. M. Mensinga-Flensburg, Martin Luther u. die moderne Theologie. Zum 10. November. — Ludw. Noiré, Ein' feste Burg. — Georg Winter, zur Kritik der Lutherfest-Literatur. — Karl Kösting's „Weg nach Eden". Besprochen von Jul. Duboc. — Caesar Barazetti, zur vergleichenden Sprachforschung. — G. Doempke, das Libretto im „Kunstwerk der Zukunft". Kritische Bemerkungen zu R. Wagner's Operntexten. (Forts.) — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 45.

Inh.: Ferd. Groß, die deutsche Literatur im Auslande. — Alfr. Friedmann, deutsche Erzählungskünstler. (Beschl.) — Militärische Schriften. — Ed. Maria Schranka, neue Gedichte. — A. Sulzbach, Schriften zur Pädagogik. — Daniel Sanders, zur Orthographie. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 45.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, die Renaissance u. die Vorläufer der Reformation. 1. — Ant. Nagele, Todtenlieder. 2. — Ludw. Brunier, Gustav Wasa's vermeintliche Undankbarkeit gegen Lübeck. 2. — A. Berghaus, Stimmungen u. tönende Sandberge in den Wüsten. — Literatur rc.

Literarischer Merkur. Herausgeg. von Dr. Karl Siegen. 4. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Otto Weddigen, Luther's Bedeutung für die deutsche Literatur. (Schl.) — Karl Siegen, Gottschall's Papierprinzessin. — Kritische Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 88 u. 89.

Inh.: Max Heinze, Leibniz. — E. am Ende, das Lutherhaus zu Wittenberg. — Detlev Freih. v. Biedermann, die Ausstellung seltener kirchenhistorischer Manuscripte u. Druckwerke in Dresden. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 300—306.

Inh.: Friedrich List in neuer Auflage. — Ein Königsschloß in den Karpathen. — Das Luther-Festspiel zu Jena. — Der Statthalter von Böhmen u. die Deutschböhmen. — v. Schloßberger, das Schiller'sche „Gericht auf Wiltmeister". Fr. Muncker, Gedichte von J. Herzfelder. — Vom Orient-Expreßzug. 2. — Ferd. v. Hellwald, eine historische Enthüllung. — Internationale graphische Ausstellung in Wien. 2. — Häutle's Geschichte der Residenz in München. — Briefe aus der Reichshauptstadt. — Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — L. Herbert, vom alten und vom neuen Wien. 1. u. 2. — W. Lübke, kunstgewerbliche Veröffentlichungen. — Zur alpinen Literatur. — Fr. Pecht, die Sixtinische Madonna u. Mandel's Stich derselben. — F. Soldau, das Luther-Festspiel in Worms.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2106. (81. Band.)

Inh.: Die conventionellen Lügen der Culturmenschheit. — Ein Jugendportrait Schiller's. — Der Wiederaufbau Szegedins. — Ludw. Stein, die Secundärbahn durch das rothe Weißeritzthal. — Todtenschau. — Ein Hundertjähriger. — G. v. Kleist, die elektrische Ausstellung in Wien. 6. — Karl Raupp, Bernhard Neher's Frescogemälde am Isarthor zu München. — Presse u. Buchhandel. — Maurer, die meteorologische Station auf dem Säntis in der Schweiz. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 45.

Inh.: H. Schobert, Das Größeste auf Erden. (Schl.) — T. v. Rothschütz, In den Katakomben. — Martha Jakobi. (Schl.) — Sein Zimmernachbar. Humoreske. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 45.

Inh.: Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Karl Stieler, Zwei Herbstlieder. — Pechuel-Lösche, In Congo. 3. — Emil Zittel, Doctor Martin Luther. (Forts.) — J. Herm. Baas, nochmals die Brille. — Blätter u. Blüthen.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Ernst Eckstein, Nora Sanfelice (Forts.) — Detlev v. Geyern, Stiefel u. Schuh, ein Toiletten-Essay. 1. — Die steilste Bahn der Erde. — Luther predigt auf der Wartburg. — Udo Brachvogel, Quer durch den nordamerikanischen Continent (die Nord-Pacificbahn). 2. (Schl.) — Emile Erhard, Heifahrt. (Forts.) — Rud. Baumbach, Ruine im Walde. (Gedicht.) — Five o'clock Tea. — General Campenon, der neue Kriegsminister der französischen Republik. — Das neuerstandene Szegedin. — Ruine im Walde, aus: „Schildereien aus dem Alpenlande" von Heyn, Stauffacher und Baumbach (Leipzig, Liebeskind). — Notizblätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Karl Gerok, Jubelgruß zum Lutherfest. (Gedicht.) — Luthersagen. — Joh. Bolte, Hans Sachs und seine Stellung zur Reformation. — Ein Lutherfund. — Lutherbilder und das Bild Luther's. Randzeichnungen von E. Frommel. — Albert Richter, Aus dem Kloster entwichen. Ein Bild aus dem deutschen Frauenleben im XVI. Jahrhundert.

Inh. der Beilagen: Karl Storch, Lutherstätten. — Ders., das Lutherdenkmal in Eisleben.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 45.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. 5. (Forts.) — Moritz Ehrlich, Erschütternde Ereignisse. Nach dem Englischen. (Schl.) — Aus der Theaterwelt. — H. Rösch, Meines Jungen Weihnachtsbilderbuch. Eine durchaus nicht überflüssige Betrachtung. — Böhm, Wein als Stärkungsmittel. — Th. Trede, das Deutschthum auf Capri. — G. O. Bürger, die Vettern Bernadette's. — G. Richard, neue Verkehrsstraßen von Meer zu Meer. — Ruinenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 5. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Bilder aus dem jüdischen Rechtsleben. 3. — Der neustettiner Synagogen-Proceß. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

de Barthélemy, les correspondants de la marquise de Balleroy. (Revue crit. 45.)

Brocher de la Fléchère, les revolutions du droit. T. II. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VI, 4.)

Caesaris belli gallici libri septem. Rec. Holder. (Prammer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 8/9.)

Cornelii Nepotis qui exstat liber de excellentibus ducibus exterarum gentium. Ed. Ortmann. Ed. III. (Hauler: Ebend.)

Dubrawski, der slavische Interrogativsatz mit besond. Berücks. der kleinruss. Sprache. (Krek: Ebend.)

Heyrovsky, über die rechtliche Grundlage der leges contractus bei Rechtsgeschäften zwischen dem röm. Staat und Privaten. (Hölder: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. VI, 4.)

Hintner, griechische Schulgrammatik. (Stolz: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 8/9; Zelger: Ebend.)

v. Holtzendorff, die Idee des ewigen Weltfriedens. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 4.)

Janin, les imprimeurs et les libraires dans la Côte-d'Or. (Picot: Revue crit. 45.)

List, das nationale System der politischen Oekonomie. 7. Aufl. Mit Einleitung von Eheberg. (Beil. z. Allg. Ztg. 300.)

Pfleiderer, Geschichte der Religionsphilosophie von Spinoza bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. (v. Hartmann: Bl. f. lit. Unterh. 44.)

Schramm, Leitfaden der Logik und der empirischen Psychologie. (Pokorny: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 8/9.)

Vom 3. bis 10. Novbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Comte, die positive Philosophie im Auszuge von Rig. Uebers. von v. Kirchmann. 2. Bd. Heidelberg, 1884. Weiß. (8.) ℳ 8, 60.

Dändliker, Geschichte der Schweiz. 1. und 2. Halblief. Zürich, 1884. Schultheß. (Gr. 8.) à ℳ 0, 60.

Darstellung, beschreibende, der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen. Dresden, Meinhold & Söhne. (Imp. 8.)
2. Heft: Steche, die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. ℳ 4.

Darwin, über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl rc. Durchgesehen von Carus. 7. Aufl. Stuttgart, 1884. Schweizerbart. (8.) ℳ 10.

Dietrichs und Parisius, Bilder aus der Altmark. Lief. 9—11. Hamburg, J. F. Richter. (4.) à ℳ 2.

Ebers und Guthe, Palästina in Wort und Bild. Lief. 44—51. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (Fol.) à ℳ 1, 50.

Fäulhammer, Franz Grillparzer. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 3, 60.

Fehling, Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen, auf Grund der 14. Aufl. von Nägele's Lehrbuch völlig neu bearb. Tübingen, Laupp. (8.) ℳ 4.

Früh, über Torf und Dopplerit. Zürich, Wurster & Co. (8.) ℳ 1, 80.

Gerhardt, Lehrbuch der Auscultation und Percussion rc. 4. Aufl. Tübingen, 1884. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 6, 60.

Giersberg, Geschichte der Pfarreien des Decanates Grevenbroich. Cöln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 5.

v. Groddeck, Abriß der Geognosie des Harzes. 2. Aufl. Clausthal, Grosse. (XI, 175 S. 16.)

Haupt, die Stollenanlagen. Berlin, 1884. Springer. (Gr. 8.) ℳ 8.

v. Hayek, Handbuch der Zoologie. 16. (Bd. III, 3.) Lief. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.

Hebra, die krankhaften Veränderungen der Haut u. ihrer Anfangsgebilde rc. Braunschweig, 1884. Wreden. (8.) ℳ 12.

v. Hippisch und Komers v. Lindenbach, spanischer Successionskrieg. Feldzug 1707. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Imp. 8.) ℳ 30.
Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache. 5. Heft. Bearb. von Staub und Tobler. Frauenfeld, Huber. (S. 610—767. 4.)
Josephus' jüdische Alterthümer. Uebers. von Kaulen. 2. Aufl. Cöln (o. J.), Bachem. (Gr. 8.) ℳ 9.
Keichner, Friedrich Hölderlin in seinen Beziehungen zu Homburg vor der Höhe. Nach den hinterlassenen Vorarbeiten von Bamel bearbeitet. Homburg v. d. H., Verlag d. Taunusboten. (VI, 40 S. 8.)
v. Kennel, biologische u. faunistische Notizen aus Trinidad. Wiesbaden, Kreidel. (Gr. 8.) ℳ 2.
Kirche oder Protestantismus? Von einem deutschen Theologen. 3. Aufl. der Schrift: Das Luthermonument im Lichte der Wahrheit. Mainz, Kirchheim. (8.) ℳ 4.
Kormann, Lehrbuch der Geburtshülfe. Tübingen, 1884. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 10.
van Leeuwen jr. en Mendes da Costa, het taaleigen der homerische gedichten etc. Leiden, Sijthoff. (X, 155 S. 8.)
Litzmann, Christian Ludwig Liscow in seiner literarischen Laufbahn. Hamburg, Voß. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Maschio, itinerario dantesco. Venedig, Tip. Antonelli. (27 S. 8.)
Meyer, indogermanische Mythen. 1. Gandharven-Kentauren. Berlin, Dümmler's Verl. (8.) ℳ 4, 50.
Mistral's Caldenau. Aus dem Provençalischen von Westenhöffer. Mühlhausen i/E. (o. J.), Buffleb. (31 S. Kl. 8.)
Mousson, die Physik auf Grundlage der Erfahrung. 3. Bd. 2. Lief. 2. Hälfte. (Schl. d. W.) 3. Aufl. Zürich, 1884. Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 5.
Neumanni oratio de tumulo D. Lutheri adhuc inviolato, anno 1707 habita. Ed. noviter impressa. München, Kaiser. (12 S. Kl. 8.)
Nibelungen Not, der. Nach Lachmann's Ausgabe übers. und mit einer Einleitung versehen von Henke. Barmen, 1884. Klein. (Kl. 8.) ℳ 3.
Omont, inventaire sommaire des manuscrits du supplément grec de la Bibliothèque nationale. Paris, Picard. (XVI, 135 S. Gr. 8.)
Pospischil, die Heimstätte mit besond. Rücksicht auf die Verhältnisse des bäuerlichen Grundbesitzes in Oesterreich. Wien, 1884. Gerold's Sohn in Comm. (Gr. 8.) ℳ 3.
Realschulen, die, in Bayern, und ihre Gegner. München, Kaiser. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Roser, Handbuch der anatomischen Chirurgie. 8. Aufl. 3. Abth. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 7, 20.
Schrammen, nordisch-germanische Götter- u. Heldensagen. Cöln, 1884. Mayer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Silberschmidt, die Commenda in ihrer frühesten Entwickelung bis zum 13. Jahrhundert. Mit Vorwort von Goldschmidt. Würzburg, 1884. Stuber. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Strümpell, Grundriß der Psychologie ꝛc. Leipzig, 1884. Böhme. (VII, 309 S. 8.) ℳ 4, 20.
Sulzer, der Eigenthumserwerb durch Specification. Zürich, 1884. Orell Füßli & Co. (IX, 180 S. 8.)
Tilšer, kritische Bemerkungen zur Einführung in die Anfangsgründe der Géométrie descriptive. 1. H. Wien, Hölder. (XLIV, 96 S. 8.)
Turmair's, gen. Aventinus, annales ducum Boiariae. Hrsg. von Riezler. 2. Bd. 1. Hälfte. München, Kaiser. (236 S. Roy. 8.)
Wilhelmi, Augusta, Prinzessin von Mecklenburg-Güstrow und die Dargun'schen Pietisten. Schwerin, Schmale. (198 S. 8.)
Zeller, Grundriß der Geschichte der griechischen Philosophie. Leipzig, Fues' Verl. (Reisland). (8.) ℳ 4, 40.
Zürich u. Umgebung. Heimathskunde, hrsg. vom Lehrerverein Zürich. Zürich, Schultheß. (8.) ℳ 5.

Bach, geologische Karte von Central-Europa. 3. Ausg. Stuttgart, 1884. Schweizerbart. (Fol.) ℳ 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 107, Medicin.
Auer's Buchh. in Wien. Nr. 10, Vermischtes.
Bamberg in Greifswald. Nr. 55, Geschichte und Geographie. Nr. 56, Rechts- u. Staatswissenschaft. Nr. 57, Theologie.
Beijers in Utrecht. Nr. 86, Vermischtes. Nr. 87, Jurisprudenz u. Staatswissenschaft.
Brockhaus' Sort. in Leipzig. Kunst, Archäologie, Architektur, Rechtswissenschaft, Philosophie, Aesthetik, Psychologie, Anthropologie, Freimaurerei.
Fischhaber's Buchh. in Reutlingen. Nr. 56, Theologie.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 74, Philosophie, Pädagogik.
Raschke in Zschopau. Nr. 1, Pädagogik.
Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 183, Rechts- und Staatswissenschaft. Nr. 184, Medicin, vergleich. Anatomie und Physiologie.
Schneider in Basel. Nr. 170, Philosophie und Pädagogik. Nr. 171, Theologie.
Steyer in Cannstatt. Nr. 12, germanische Sprachen.
Weigel, O., in Leipzig. Nr. 9, deutsche Geschichte.

Nachrichten.

Der a. o. Prof. Dr. Johannes Schmidt in Halle a/S. hat einen Ruf als ord. Professor der classischen Philologie nach Gießen angenommen und wird bereits in diesem Semester daselbst lesen.

Der Privatdocent Dr. med. Max Runge in Berlin hat einen Ruf als ord. Professor an der Universität Dorpat angenommen.

Der Oberlehrer Dr. Reimer Hansen am Gymnasium zu Sondershausen ist in gleicher Eigenschaft an das Progymnasium zu Oldeslohe berufen worden.

Die ord. Lehrer Fr. Schubring am Cölnischen Gymnasium zu Berlin und Dr. Taeschner am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

Aus Anlaß der Lutherfeier wurden zu Ehrendoctoren ernannt von der theologischen Facultät zu Berlin: der k. preuß. Cultusminister von Goßler, Präsident Sydow, Hofprediger Frommel, die Professoren Grell, Pfannschmidt u. Lommatzsch; von der theologischen Facultät zu Halle: Professor Dorner u. Superintendent u. Director des Predigerseminars Rietschel in Wittenberg, Superintendent Lic. theol. Förster und Pastor Hofmann in Halle a/S., Pastor Hesekiel in Sudenburg bei Magdeburg, Professor Kawerau am Klostergymnasium zu Magdeburg, der Präsident des evang. Oberkirchenrathes, Wirkl. Geheime Rath Dr. jur. Hermes zu Berlin, Professor Lic. Dr. ph. Tschackert zu Halle a/S.; von der juristischen Facultät zu Halle: der k. preuß. Cultusminister von Goßler in Berlin, der geistl. Vicepräsident des evang. Oberkirchenrathes Dr. theol. Brückner ebenda, der Präsident des Consistoriums zu Magdeburg, Dr. theol. Roedenbach, Professor Dr. phil. von Sigwart in Tübingen; von der medicinischen Facultät zu Halle: der ord. Honorarprofessor in der philosophischen Facultät zu Jena, Abbé, Baurath Hobrecht in Berlin; von der philosophischen Facultät zu Halle: Bürgermeister Brecht in Quedlinburg, die ord. Professoren Geh. Justizrath Otto Mejer in der juristischen Facultät zu Göttingen und Dr. theol. Möller in der theologischen Facultät zu Kiel, Pastor emer. Otto zu Merseburg; von der theologischen Facultät zu Leipzig: der k. sächs. Minister des Cultus, Dr. jur. Karl Friedr. Wilh. von Gerber, Oberconsistorialrath Friedr. Heinr. Anacker, Consistorialrath Pastor Lic. Dr. phil. Franz Wilh. Dibelius, sämmtlich in Dresden, u. Superintendent Dr. phil. Immanuel Friedr. Wilh. Michel in Großzschocher bei Leipzig; von der philosophischen Facultät zu Leipzig: Professor Dr. theol. Kahnis in Leipzig, Oberhofprediger Geh. Kirchenrath Dr. theol. Kohlschütter in Dresden u. der Musikdirector Professor Karl Riedel in Leipzig; von der theologischen Facultät zu Tübingen: Professor Dr. phil. v. Sigwart in Tübingen, Oberconsistorialrath Wittich in Stuttgart, Professor Kawerau in Magdeburg.

Zu Licentiaten der Theologie honoris causa ernannte die theologische Facultät zu Leipzig aus gleichem Anlaß: Professor Dr. Wilh. Clemen in Grimma, Diaconus Dr. Herm. Ferd. von Criegern und Archidiaconus Dr. Ernst Bruno Hartung, beide in Leipzig, Bibliothekar Dr. Oskar von Gebhardt in Göttingen, den Superintendenten Dr. Heinr. Friedr. Aug. Robbe in Leisnig, Pastor Friedr. Jul. Winter in Röhrsdorf und Pastor Cuno Mor. Zimmermann in Seifersdorf; die theologische Facultät zu Tübingen den Gymnasialprofessor Nestle in Ulm.

Der Präsident des k. geodätischen Instituts zu Berlin, Generallieutenant z. D. Dr. J. J. Baeyer, ist von der Reale Accademia dei Lincei in Rom zu ihrem Mitgliede ernannt worden.

Professor Dr. Ritter an der Universität Bonn u. Dr. Koppmann zu Barmbeck bei Hamburg wurden zu a. ord. Mitgliedern der historischen Commission bei der Akademie der Wissenschaften zu München ernannt.

Dem Wirklichen Geheimen Rath Professor Dr. von Langenbeck zu Wiesbaden ist der k. preuß. Kronenorden 1. Cl., derselbe Orden 4. Cl. dem Gymnasialoberlehrer a. D. Dr. Boeger zu Königsberg i/N. verliehen worden.

Dem Geh. Rath Professor Dr. Renaud in Heidelberg wurde der kais. russ. St. Stanislaus-Orden 2. Cl. mit dem Stern, dem Gymnasialdirector a. D. Syrée zu Kreuznach, früher zu Hedingen, den Gymnasialoberlehrern a. D. Dr. Meyer zu Trier u. Professor Dr. Kersten zu Berlin der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Bautzen, Fr. Reinhold Schaarschmidt, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Den Oberlehrern Karl Ed. Ludw. Oxe am Gymnasium zu Kreuznach, Gegenbauer am Gymnasium zu Fulda, Dr. Roseck u. Meister am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist das Prädicat Professor, dem Oberlehrer an letztgenannter Anstalt, Professor Dr. Beinling, der Titel Prorector, u. dem ord. Lehrer Heinr. Ad. Oskar Linsenbarth am Gymnasium zu Kreuznach der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Am 27. October † in Rom der Generalarzt des italienischen Heeres, Francesco Cortese, hervorragender Fachschriftsteller, 82 Jahre alt.

Am 30. October † in Genf der Geschichtsforscher Alb. Rilliet, im 74. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 45, Sp. 1582 bitten wir einen sinnstörenden Druckfehler zu berichtigen. Zeile 19 v. o. muß es statt „aber schwerlich stimmt 2c." heißen: „aber sicherlich stimmt diese Angabe mit der von den feinsten Kennern Cousin's entworfenen Charakteristik" 2c.

Bekanntmachung. [290

Die erledigte Stelle des Stadtbibliothekars, deren Anfangsgehalt von 4400 ℳ nach zurückgelegten 5 Dienstjahren auf 4700 ℳ und nach weiteren 5 Dienstjahren auf 5000 ℳ steigt, soll vom 1. April 1884 ab wieder besetzt werden.

Anmeldungen zu dieser Stelle sind schriftlich bis Ende November d. J. an unsere Stadtcanzlei zu richten und sind denselben Qualifications-Atteste und ein curriculum vitae beizufügen.

Frankfurt a/M., den 29. October 1883.

Der Magistrat.

Literarische Anzeigen.

Demnächst erscheint: [233

G. Le Bon:

La Civilisation des Arabes.

Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 209 gravures in-4.

Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.

Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.

Strassburg i. E.

R. Schultz & Cie. Sortiment.

Berger-Levrault's Nachfolger.

15, Judengasse.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. [287

Lehrbuch der Harmonie

von

S. Jadassohn,

Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

X, 256 S. 8. Brosch. ℳ 4, —. Schulband (Hlbfrz.) ℳ 4, 50. Eleg. geb. ℳ 5, 20.

Von S. Jadassohn erscheint als erster Band eines grösseren theoretischen Werkes ein „Lehrbuch der Harmonie". Der Zweite Band, die Lehre vom Contrapuncte enthaltend, befindet sich unter der Presse. Der dritte Band wird die Lehre vom Canon und der Fuge bieten.

Soeben erschien im Druck und Verlag von F. Schulthess in Zürich und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [302

Alb. Mousson, Prof. Dr.

Die Physik auf Grundlage der Erfahrung.

Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage, mit zahlreichen Holzschnitten und Tafeln.

Dritter Band: Zweite Lieferung. Zweite Hälfte: Die Lehre vom Galvanismus. Forts. Mit 205 Holzschnitten im Texte.

Gr. 8. Brosch. ℳ 5, —.

* Damit ist das hervorragende Werk vollendet. In diesem Schlusstheile ist ein Abschnitt: Die Anwendungen des elektrischen Stromes von Dr. Gust. Ad. Tobler in Zürich, einer Autorität auf diesem Gebiete, bearbeitet. Ein sorgfältig redigirtes Sachregister über alle drei Bände erleichtert die Benutzung der neuen Auflage.

Der Preis eines completen Exemplares (I, II 1/2, III, 1. 2 1/2) beträgt ℳ 36, —.

Wichtige wissenschaftliche Novität: [299

Strümpell, L., Prof., Grundriß der Psychologie oder der Lehre von der Entwickelung des Seelenlebens im Menschen. 20 Bog. gr. 8. ℳ 4, 20.

Der Verfasser zeigt das Geistesleben des Menschen als einen Prozeß allmälich fortschreitender Entwickelung und Vervollkommnung. Diese Entwickelung ist nicht die vergängliche Erscheinungsweise eines materiellen, aus Stoff u. Masse bestehenden, sondern eines immateriellen unsterblichen Wesens, wofür der Verfasser, ohne die auch in der materialistischen Ansicht vorgebrachten Wahrheiten zu verkennen, den vollgültigen Beweis darbringt.

Verlag von Georg Böhme, Leipzig.

Bei Wilhelm Violet in Leipzig ist soeben erschienen:

Handbuch [300

der englischen Umgangssprache.

Eine ausgewählte und umfassende Sammlung von Redensarten über die gewöhnlichsten Begriffe und Gegenstände des Lebens. — Bearbeitet von Director Prof. Dr. Oskar Busch und Henry Skelton.

Fünfte wiederholt durchgesehene Auflage.

8°. IX und 340 Seiten. In eleg. rothen Leinwandband. Preis 3 Mark.

☞ Ist in vielen Lehranstalten eingeführt und eignet sich ebenfalls für Selbststudirende; der Absatz von 4 Auflagen dürfte auch für die Brauchbarkeit des Buches Zeugniß ablegen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neu erschien: [282

Eduard Zeller,

Grundriss

der

Geschichte der griechischen Philosophie.

20 1/2 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 40.

Leipzig, November 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. VI. [305

Soeben sind erschienen:

Aristophanis Ecclesiazusae. Recensuit Adolphus von Velsen. Gr. 8. (VIII u. 96 S.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Autenrieth, Dr. **Georg**, Rector u. Professor am Gymnasium zu Zweibrücken, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit vielen Holzschnitten und zwei (lith.) Karten. Vierte, verbesserte Auflage. Gr. 8. (XVI u. 362 S.) Geh. ℳ 3, —.

Böhmes, Dr. **Gottfried**, Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische für die oberen Classen der Gymnasien. Achte, theils verkürzte, theils vermehrte Auflage von G. Stier, herzogl. anhaltischem Gymnasialdirector zu Zerbst. Gr. 8. (XII u. 336 S.) Geh. ℳ 2, 70.

Brambach, W., die Musikliteratur des Mittelalters bis zur Blüthe der Reichenauer Sängerschule (500—1050 n. Chr.). Gr. 4. (II u. 27 S. mit 1 lith. Tafel in Farbendruck.) Geh. n. ℳ 2, —.

Casualpredigten in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, herausgegeben von Gustav Leonhardi, Licentiaten der Theologie und Pfarrer zu Zschaitz. Zweite Sammlung. Zweites Heft: Kirchweihpredigten. Auch unter dem Titel: Mein Haus ist ein Bethaus. Kirchweihpredigten in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands. Gr. 8. (VIII u. 94 S.) Geh. ℳ 1, —.

Fiedler, Dr. **Wilhelm**, die darstellende Geometrie in organischer Verbindung mit der Geometrie der Lage. Dritte, erweiterte Auflage. I. Theil. A. u. d. Titel: Die Methoden der darstellenden Geometrie und die Elemente der projectivischen Geometrie. Für Vorlesungen und zum Selbststudium. Gr. 8. (XXVI u. 376 S. mit vielen Figuren im Text und 6 lithogr. Tafeln.) Geh. n. ℳ 4, 40.

Graefe, Dr. **Friedrich**, Vorlesungen über die Theorie der Quaternionen mit Anwendung auf die allgemeine Theorie der Flächen und der Linien doppelter Krümmung. Gr. 8. (IV u. 164 S. mit Figuren im Text.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Heinichen, Friedrich Adolph, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. Zweiter Theil. A. u. d. T.: Deutsch-lateinisches Schulwörterbuch mit synonymischen und stilistischen, insbesondere antibarbaristischen Bemerkungen. Vierte, umgearbeitete und vielfach verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Draeger, Director des Königl. Gymnasiums zu Aurich. Lex.-8. (X u. 866 S.) Geh. n. ℳ 5, —.

Henrici, J., Professor am Gymnasium zu Heidelberg, und **P. Treutlein**, Professor am Gymnasium zu Karlsruhe, Lehrbuch der Elementargeometrie. Dritter Theil. Lage und Grösse der stereometrischen Gebilde. Abbildungen der Figuren einer Ebene auf eine zweite (Kegelschnitte). Pensum für Prima. Mit 134 Figuren in Zinkographie. Gr. 8. (VIII u. 194 S.) Geh. n. ℳ 2, 80.

Hoffmann, Prof. Dr. **Gustav**, Leitfaden für den physikalischen Unterricht in Lehrerinnenseminaren und höheren Töchterschulen. Mit Figuren im Text. Gr. 8. (X u. 132 S.) In Leinwand geb. n. ℳ 2, —.

Kirchhoff, Dr. **Gustav**, Professor der Physik an der Universität zu Berlin, Vorlesungen über mathematische Physik. Mechanik. Dritte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 465 S.) Geh. n. ℳ 13, —.

Müller, Hans, die Musik Wilhelm's von Hirschau. Wiederherstellung, Uebersetzung und Erklärung seines musiktheoretischen Werkes. Gr. 4. (IV u. 85 S. mit 4 lithogr. Tafeln in Farbendruck.) Geh. n. ℳ 8, —.

Quitzow, W. A., Lehrer an der Realschule zu Güstrow a. D., das Kopfrechnen in systematischer Stufenfolge. Gr. 8. (VI u. 250 S.) Geh. n. ℳ 3, —.

Richter, Paul Emil, Bibliothekar an der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Adressbuch der Professoren, Docenten und Lectoren an Universitäten und technischen Hochschulen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs, der Schweiz und der Ostsee-Provinzen. 16. (IV u. 158 S.) Cart. n. ℳ 2, —.

Schulze, Dr. **Ernst**, Director der reformierten Kirchenschule zu St. Petersburg, Adiumenta latinitis. Grundzüge des lateinischen Stils in Verbindung mit Uebersetzungsstücken für die oberste Stufe der Gymnasien. Gr. 8. (VIII u. 238 S.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Tumlirz, Dr. **O.**, Privatdocent der Physik an der deutschen Universität in Prag, die elektromagnetische Theorie des Lichtes. Gr. 8. (VIII u. 158 S. mit in den Text gedruckten Figuren.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Wüllner, Dr. **Adolph**, Professor der Physik an der Königl. technischen Hochschule zu Aachen, Lehrbuch der Experimentalphysik. Zweiter Band: Die Lehre vom Licht. Vierte, vielfach umgearbeitete und verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 704 S. mit zahlreichen Figuren im Text und 3 lithogr. Tafeln.) Geh. n. ℳ 10, —.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Eclogae poetarum Graecorum. Scholarum in usum composuit Hugo Stadtmüller. 8. (XXIV u. 434 S.) Geh. ℳ 2, 70.

Leipzig, 30. October 1883.

B. G. TEUBNER.

Soeben erschien: [280

Repetitorium der Geschichte der Pädagogik

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Für Candidaten des Schulamts.

Von

Dr. K. Kloepper,

Gymnasiallehrer in Rostock.

3., sehr vermehrte Auflage. Preis ℳ 2, —.

Ein zur Vorbereitung auf das Staats-Examen sehr gern gebrauchtes Hülfsbuch. Vorräthig in den Buchhandlungen.

Rostock. **Wilh. Werther's Verlag.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in **Leipzig.**

Der Zweck im Recht

von [286

Rudolph von Jhering.

Zweiter Band. XXX, 716 S. Gr. 8. Geh. ℳ 16, —.

Eleg. geb. ℳ 17, 50.

Im diesem längst erwarteten zweiten Bande von Jhering's Zweck ist in des Verfassers geistvoller Darstellungsweise der „Theorie der Sitte" der weitaus grösste Theil gewidmet. Ein dritter Band wird das bedeutsame Werk abschliessen.

Aus dem Verlag
von
Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) Berlin W. [301
1883.

Ariost's Rasender Roland, übersetzt von Otto Gildemeister. 4 Bände. Eleg. geh. ℳ 14, 40. Eleg. in Lwd. geb. ℳ 18, 40.

J. A. Dorner, Gesammelte Schriften aus dem Gebiet der systematischen Theologie, Exegese und Geschichte. Eleg. geh. ℳ 9. In Halbfranz geb. ℳ 10, 50.

Auli Gellii Noctium Atticarum libri XX ex recensione et cum apparatu critico Martini Hertz. Volumen prius. Eleg. geh. ℳ 10.

Gustav Hanausek, Die Haftung des Verkäufers für die Beschaffenheit der Waare nach römischem und gemeinem Recht mit besonderer Berücksichtigung des Handelsrechts. Erste Abtheilung. Eleg. geh. ℳ 6.

Paul Heyse, Buch der Freundschaft. Novellen (16. Sammlung). Inhalt: David und Jonathan. Grenzen der Menschheit. Nino und Maso. Eleg. geh. ℳ 6. Eleg. geb. ℳ 7, 20.

Bernhard Hübler, Eheschließung und gemischte Ehen in Preußen nach Recht und Brauch der Katholiken. Eleg. geh. ℳ 2.

E. Hübner, Grundriß zu Vorlesungen über die griechische Syntax. Eleg. geh. ℳ 3.

Gottfried Keller, Gesammelte Gedichte. Eleg. geh. ℳ 7. Eleg. in Lwd. geb. ℳ 8, 20. In feinsten Halbkalblederband geb. ℳ 10.

Karl Freiherr von Richthofen, Untersuchungen über Friesische Rechtsgeschichte. Theil II, Band 1/2, mit zwei Karten über Friesland. Eleg. geh. ℳ 35.

Justus Roth, Allgemeine und chemische Geologie. Zweiter Band. Erste Abtheilung: Allgemeines und ältere Eruptivgesteine. Eleg. geh. ℳ 6.

Schleiermacher's Räthsel und Charaden. Dritte vermehrte Auflage, mit einem Anhange von Räthseln und Charaden Ph. Buttmann's. Eleg. geh. ℳ 1, 20. Eleg. in Lwd. geb. ℳ 2.

F. L. W. Schwartz, Prähistorisch-anthropologische Studien. Mythologisches und Kulturhistorisches. Eleg. geh. ℳ 12.

Bernhard Weiß, Lehrbuch der biblischen Theologie des Neuen Testaments. Vierte Auflage. Eleg. geh. ℳ 11. In Halbfranz geb. ℳ 12, 50.

Bei **Otto Meissner** in **Hamburg** ist eben erschienen:

Physische Geographie der Ostsee
von
Dr. C. Ackermann.
Mit einer Tiefenkarte der Ostsee und 5 lithogr. Tafeln.
Lex.-8. 26 Bogen. ℳ 10, —.

Unter sorgfältiger Verwerthung eines reichhaltigen officiellen Kartenmaterials sowie der neueren deutschen und skandinavischen Forschungen giebt der Verfasser eine vollständige physische Geographie der Ostsee. [304

Verlag von **Wilhelm Hertz** (Bessersche Buchhandlung) Berlin W. Behrenstr. 17: [303

Otto Stobbe, Handbuch des Deutschen Privatrechts. Zweiter Band: Absolute Vermögensrechte (Besitz, Immobiliarsachenrecht, Mobiliarsachenrecht). Zweite Auflage, eleg. geheftet, Preis: ℳ 13, 60.
Bd. I, Zweite Auflage. Preis: ℳ 11.
Bd. III. Preis: ℳ 8.

System der Volkswirthschaft.
Ein Hand- und Lesebuch [270
für Geschäftsmänner und Studierende
von
Wilhelm Roscher.
Drei Bände.

Erster Band: Grundlagen der Nationalökonomie. 16. Auflage. ℳ 11, —.
Zweiter Band: Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandten Urproductionen. 10. Auflage. ℳ 10, —.
Dritter Band: Nationalökonomik des Handels und Gewerbefleißes. 3. Auflage. ℳ 12, —.

Nachdem alle drei Bände dieses großen, durch zahlreiche Auflagen in Deutschland und Uebersetzungen im Auslande hinlänglich bekannten Werkes in diesem Jahre und zum Theil eben jetzt neu erschienen sind, der erste Band als 16., der zweite als 10., der dritte, der zuerst im Sommer 1881 herauskam, als 3. Auflage: machen wir darauf aufmerksam, daß nunmehr nicht bloß die Grundlehren der gesammten Nationalökonomik, für Production, Umlauf, Vertheilung, Consumtion, Bevölkerung (Band I), sondern auch alle productiven Hauptzweige der Volkswirthschaft im Einzelnen hier zusammengefaßt werden: Jagd, Fischerei, Viehzucht, Ackerbau, Forstwirthschaft (Band II), wie Handel, Gewerbfleiß und Bergbau (Band III).

Stuttgart. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Verlag von **Wilh. Werther** in Rostock. [281

Englische Synonymik
von
Dr. R. Kloepper.

Ausg. A. Für Lehrer und Studierende. 1881. ca. 900 Gruppen. 30 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9, —.
„Bereits 900 Exemplare verkauft."
Ausg. B. Für Schüler. 2. Aufl. 1881. ca. 450 Gruppen. Preis ℳ 1, 60.

Antiquarischer Bücherverkehr.

A. Stuber's Antiquariat (Kadisch & Ziegert) in Würzburg, Domerschulgasse 10, versendet auf Verlangen franco und gratis: [35

1) **Antiquar. Katalog 51:** Aeltere u. neuere deutsche u. ausländische Literatur, Kunst, Musik, Stiche u. Portraits. 1457 Nummern.

2) **Antiquar. Katalog 48:** Incunabeln, Manuscripte, seltene Drucke, Kupfer. 529 Nummern.

Soeben erschien der 3000 Nrn. starke Katalog 178 m. antiquar. Bücherlagers, enth.: Schönwissenschaftl. Literatur — Kunst — Curiosa, u. versende solchen gratis u. franco.

36] **B. Seligberg, Antiquariatsbuchh.** in **Beyreuth.**

Joseph Baer & Co. in **Frankfurt a. M.**

Soeben erschienen: [37

Lagerkatalog
133:
Bibliographie und Typographie;
134:
Geschichte Italiens.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —• 24. November. •— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Aegyptiaca. Pauli de Lagarde studio et sumptibus edita.
Wünsche, die Räthselweisheit bei den Hebräern mit Hinblick auf andere alte Völker dargestellt.
Jelâlu-'d-Dîn Muhammed, the Mesnevi
Enmann, eine verlorene Geschichte der römischen Kaiser ꝛc.
Pfaff, zur Erinnerung an Friedrich Oetker.
Recueil de voyages et de documents etc. Publié par Harrisse.
Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Hrsg. von Wittstein.
Wohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben in den niederländischen Malaienländern.
Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie ꝛc.
Koch, die Nematoden der Schafslunge.
v. Hayek, Handbuch der Zoologie.
v. Bauernfeind, das bayerische Präcisions-Nivellement.
Kollmann, die geisteskranke Bevölkerung im Großherzogthum Oldenburg ꝛc.
Erman, zur Geschichte der römischen Quittungen und Solutionsacte.
Rumpel, lexicon Pindaricum.
Zimmer, glossae hibernicae.
Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanistischen Literatur.
Grueger, der Entdecker der Nibelungen.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Aegyptiaca Pauli de Lagarde, studio et sumptibus edita. Göttingen, 1883. Dieterich. (VIII, 296 S. 8.) ℳ 20.

Lagarde, dessen unermüdlicher Thätigkeit auch die koptische Literatur so viel verdankt, bringt uns zugleich mit dem ersten Bande seiner Septuaginta einen stattlichen Band koptischer Texte. Den Anfang bilden die beiden schon von Revillout (Apocryphes coptes) sehr mangelhaft herausgegebenen merkwürdigen Texte vom Tode Joseph's und vom Tode der Maria, beide in unterägyptischem Dialekt. Von dem ersteren giebt der Hrsgbr. auch ein längeres oberägyptisches Bruchstück sowie die bereits früher veröffentlichte arabische Uebertragung. In welchem Verhältnisse die beiden koptischen Texte der mors Josephi zu einander stehen, ob der unterägyptische aus dem oberägyptischen frei übertragen ist oder ob beiden ein griechisches Original zu Grunde liegt, ist dem Ref. nicht klar geworden. Beide Bücher, insbesondere die ersten Seiten der dormitio Mariae, zeichnen sich übrigens durch eine so frische und lebhafte Sprache aus, wie man sie in der koptischen Literatur nur zu selten antrifft.

Noch wichtiger indeß, wenigstens für Aegyptologen, ist der zweite Abschnitt des vorliegenden Werkes, der uns endlich jenen uralten Turiner Codex zugänglich macht, der die oberägyptischen Uebersetzungen der Weisheit Salomonis und des Buches Jesus Sirach enthält. Diese Texte, die durch ihre Correctheit für die Grammatik so werthvoll sind, gerettet zu haben, ehe die Hdschr. ganz unlesbar wurde, ist von allen Verdiensten, die sich der Hrsgbr. um das Koptische erworben hat, vielleicht das größte. Er benutzte bei dieser Arbeit außer der eigenen revidierten Abschrift diejenigen von Rossi und Peyron; besonders die letztere gab noch manche Stelle, die heute völlig unlesbar geworden ist. Für das Wörterbuch hat Peyron den Turiner Codex schon verwerthet, obgleich auch hier wohl noch Manches nachzutragen wäre (so S. ⲟⲩⲛⲟⲩⲛ — B. ϫⲁⲛϫⲟⲛ Eccl. 2, 2); für die Grammatik aber muß er noch gründlich durchgearbeitet werden. Denn in dieser Hdschr. ist Alles beachtenswerth, ihre abweichenden Formen (wie z. B. das ⲛⲛⲏⲩ, das sie stets für ⲛⲏⲩ schreibt) beruhen sicher auf der lebenden Sprache.

An dritter Stelle publiciert Lagarde zwei alte kirchenrechtliche Texte, die canones apostolorum und ein im Koptischen gleichnamiges Werk, das er zur Unterscheidung als canones ecclesiastici bezeichnet, beide in oberägyptischem Dialekt. Die moderne unterägyptische Uebersetzung, die der Hrsgbr. dem ersteren beigegeben hat, verdient nur als sprachliches Curiosum Beachtung.

Die schwierige Frage der Worttrennung, die jedem Herausgeber koptischer Texte so viel zu schaffen macht, ist von Lagarde mit besonderem Fleiße behandelt worden. Ref. steht indeß auf einem principiell zu verschiedenen Standpuncte, um ihm hierin durchweg beistimmen zu können; die Frage ist freilich im Wesentlichen eine praktische, manche Trennungen scheinen dem Ref. aber doch unmöglich, so z. B. ⲉⲧ ⲟⲩⲛⲟⲩϯ für ⲉⲧⲟⲩⲛⲟⲩϯ. Denn ⲉⲧⲟⲩ ist ja contrahiert aus nti „welche“ und tuu „sie sind“. Leider hat Lagarde die Apostrophe, die der Turiner Codex hier und da zur Worttrennung benutzt, nicht angegeben; nach dem Facsimile bei Revillout in den Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne III trennt die Handschrift z. B. Sap. 10, 8 ⲉⲃⲟⲗ' ϩⲓⲧⲛ, wo Lagarde ⲉⲃⲟⲗϩⲓⲧⲛ druckt. Auch in der Bezeichnung des Halbvocals vermag Ref. nicht überall des Hrsgbr.'s Verfahren zu billigen; ⲛⲕⲕⲁⲁⲕ Eccl. 6, 3 ist richtig, aber bei der entsprechenden Conjunctivform muß es ⲛⲅϥⲓ heißen, nicht ⲛ̄ⲅϥⲓ (Eccl. 2, 2). Wären hier das ⲛ und das Suffix durch einen Halbvocal getrennt, so könnte ja unmöglich das ursprüngliche ⲕ in ⲅ übergegangen sein. Schließlich noch einige kleine Verbesserungen. Die ϫⲟⲉⲓⲥ entsprechende Abkürzung ⲟⲥ der unterägyptischen Texte ist nicht in ⲟⲟⲓⲥ aufzulösen, sondern in ⲟⲩⲟⲓⲥ; vgl. ⲛⲟⲟⲩⲧ : ⲛⲟⲩⲧ, ϫⲟⲟⲩⲧ : ϫⲱⲟⲩⲧ ꝛc. — De morte Josephi 5, 2 lies ⲁϥϫⲛⲛ. — Eccl. 0 lies ϩⲛ ⲛⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲟⲩϩⲏ. — ib. 5, 8 ⲉⲕⲟⲧⲕ — Sap. 11, 4 lies ⲟⲩⲧⲁⲗⲟⲩⲟ — ib. 11, 16 giebt Revillout's Facsimile richtiger ⲟⲩⲟⲛⲏⲣⲓⲟⲛ ⲛ̄ⲉⲗⲁⲭⲓⲥⲧⲟⲛ und ib. 11, 18 ⲧⲉⲕⲟⲩϫ ⲉⲧⲟⲩⲛⲟⲩⲛ ϭⲉⲱⲃ ⲛⲏⲓ.

A. E—n.

Wünsche, Lic. Dr. Aug., **die Räthselweisheit bei den Hebräern** mit Hinblick auf andere alte Völker dargestellt. Leipzig, 1883. O. Schulze. (65 S. 8.) ℳ 1, 50.

Mit großem Interesse hat Ref. dieses aus zwei Vorträgen entstandene, für einen weiteren Leserkreis bestimmte Schriftchen gelesen, das einen bis jetzt kaum behandelten und doch so anziehenden Gegenstand betrifft. Die Art der Entstehung erklärt es, daß es nicht rein wissenschaftlich gehalten ist; Manches wird hereingezogen und breit ausgeführt, was dem Fachmann überflüssig scheint, Anderes kann man vermissen und so wird der Wunsch rege, es möchte der Gegenstand einmal in einem größeren

Digitized by Google

Werke systematisch im Zusammenhange untersucht und dargestellt werden. Einige Einzelbemerkungen mögen folgen. S. 26 nennt der Verf. Ez. 17, 1—10 ein symbolisches Räthsel, jedenfalls das älteste in der Weltliteratur; dann durfte er aber an Jud. 9, der Fabel des Jotham, nicht stillschweigend vorübergehen. Neben der Räthselcharakter tragenden bildlichen Charakteristik der Gelehrten aus Gittin 67ᵃ (S. 40) hätte die Charakteristik der Schüler (Schwamm, Trichter, Seier, Sieb) aus Pirke Aboth angeführt werden können. Zu den alphabetischen Räthseln ließen sich aus der syrischen und arabischen Literatur leicht Parallelen beibringen, z. B. das syrische bei Lagarde, Praetermissa 95, 64—72. Bei den an die alttestamentliche Literatur sich anschließenden Räthseln konnte auch aus Esr. 3 die Antwort der drei Jünglinge auf die Frage: was das Mächtigste sei, Erwähnung finden. S. 10 schreibe Lowth. Das Schriftchen ist ein neuer Beweis von der Unermüdlichkeit des vielgewandten Uebersetzers. E. N.

Jelālu-'d-Dīn Muhammed er-Rūmī, **the Mesnevī** (usually known as the Mesnevīyi sherif, or holy Mesnevī). Book the first. Together with some account of the life and acts of the author, of his ancestors, and of his descendants; illustrated by a selection of characteristic anecdotes etc. etc.; tranlated, and the poetry versified by James W. Redhouse. London, 1882. Trübner & Co. (XV, 135, 290 S. Gr. 8.)

Einen Wiederschein vom Lichte des Ostens nannte Rückert die Gaselen, die er unter Dschelaleddin's Namen veröffentlichte; es waren freie Nachdichtungen wie Daumer's Hafis, Perlen philosophischer Mystik in poetischer Form, deren mehrere Hegel am Schluß seiner Encyklopädie mittheilte. Das Hauptwerk aber des Persers, das den Titel Mesnewi oder gereimte Verspaare führt, ist das Brevier eines Derwischordens, den er stiftete, ein Erbauungsbuch edelster Art. In sechs Büchern reiht es Erzählungen und Fabeln an einander oder schachtelt sie in einander ein, deren Sinn dann die Betrachtungen darlegen, und diese, mögen sie nun den handelnden Personen in den Mund gelegt sein oder vom Dichter ausgesprochen werden, sind die Hauptsache. Wir haben hier die Blüthe der arischen Weisheit in Asien, eine Verschmelzung der pantheistischen Ideen Indiens mit dem Islam, mit den schönsten Sprüchen des Korans, die Allah als selbstbewußte Persönlichkeit verkündigen und die Ergebung in seinen Willen lehren. Tholuck gab in seiner Blüthenlese orientalischer Mystik Proben davon, Georg Rosen veröffentlichte 1849 die Uebersetzung einzelner Stücke; ein Engländer hat nun die Uebertragung des Ganzen treu und geschmackvoll begonnen und mit den nöthigen Erläuterungen ausgestattet. Die Erzählungen möchten wir oft kürzer wünschen, die Betrachtungen aber sind nach Form und Inhalt vortrefflich. Der Grundgedanke ist Gott als das eine wahre Sein, das aller Vielheit zu Grunde liegt; die wechselnde Erscheinungswelt ist ein Schleier, durch welchen der Ewige hindurchblickt. Im Einen findet das Denken und Wollen seinen Frieden; Himmel und Erde fassen ihn nicht, aber das liebende Herz. In immer neuen Bildern wird der in Allem waltende Gott gefeiert. Doch die Hingabe des Menschen an ihn ist kein Vergehen der Persönlichkeit, sondern die Auferstehung in ihm, sodaß wir uns in ihm und ihn in uns wissen. Die Gegensätze dienen zur Offenbarung des Einen, ihre Einigung ist das Leben, und das Licht wird durch den Schatten, das Gute durch das Böse empfindlich und erkenntlich. Wie der indischen Nirvana schon im Alterthume die Selbstbehauptung des persischen Geistes und sein Kampf für das Licht gegenüber steht, so auch hier der Weltflucht die Weltfreude, die Einsicht, wie das Eine in Allem sich entfaltet und mächtig erweist; in ihm fühlen wir uns eins mit allem was lebt, und es selber ist nicht die unterschiedslose Ruhe und Bewußtlosigkeit, sondern die Energie der Liebe, das sich selbst auch in uns gestaltende und erfassende Unendliche. Wer bei uns darnach strebt, die einseitigen Gegensätze von Pantheismus und Deismus, wie sie am entschiedensten in Spinoza und Leibniz sich philosophisch darstellen, wissenschaftlich zu überwinden, der findet einen Genossen an dem persischen Dichter, der in seiner Phantasie und seinem Gemüthe die Harmonie gewonnen hat. C.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung, zum 10. Novbr. 1883. Red. Fr. Otto Götze.

Inh.: Mart. Luther, Ein Lied von der heiligen Christlichen Kirche, Aus dem xij. Cap. Apocalypsis. — Bekenntniß des Glaubens Dr. Martin Luther's. — K. F. A. Kahnis, zur Charakteristik Luther's. — Franz Delitzsch, Luther als Hebraist. — K. F. Nösgen, Luther's Stellung zum Kanon des Neuen Testaments. — F. Hoerschelmann, die Theologie der Ehren und die Theologie des Kreuzes in Luther's heidelberger Thesen. — Ludw. Schulze, Luther's Zeugniß von der Gottheit Jesu Christi. — Alex. v. Oettingen, Luther's Lehre vom Reiche Gottes in ihrer principiellen Bedeutung für seine gesammte Glaubens- und Sittenlehre. — Chr. E. Luthardt, Luther's ethische Grundgedanken. — Harnack, Luther über den öffentlichen Gottesdienst und die Predigt. — G. v. Zezschwitz, Luther und der Katechismus. — R. B. Kübel, Luther im engsten Kreise. — A. Klostermann, deutsche Art in Luther. — Luther's letztes Gebet.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: D. Martin Luther's Werke. — Das Lutherfestspiel in Jena. — Die Lutherfeier und das Lutherfestspiel in Worms. — Das Reformationsfest in Wittenberg. — Deutsche Lutherstiftung. — Noch ein Aufruf zur Lutherfeier. — Die Luther-Literatur dieses Jahres. — Luther's Todtenmaske. — „Und kein Dank dazu haben." — Samuel Smiles, Georg Moore. — Zur Palästina-Forschung. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 45.

Inh.: A. Thoma, zu D. Martin Luther's Gedächtniß. 1483 — 10. Novbr. — 1883. — Otto Dreyer, Luther auf der Koburg, den evangelischen Geistlichen der Gegenwart ein leuchtendes Vorbild. — A. Thoma, die Lutherliteratur. 3. — A. Kayser, die Stellung der kirchlichen Parteien der Gegenwart zur Augsburgischen Confession. 3. — Aus Schleswig-Holstein. — Die deutsche Lutherstiftung. — Aus Berlin. — Gewalt oder Geist?

Kirchliche Monatsschrift. Festheft zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages D. Martin Luther's. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 3. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Martin Luther, Schmalkaldische Artikel. — Der evangelische Kirchenbau. Forderungen der Kirche an die bildenden Künste. — Karl Wilhelm Franz Lichtenberg. — Wilh. Martius, der Soldat und der Sonntag. Ein Beitrag zur Beantwortung der Sonntagsfrage. (Schl.) — Der zweite evangelische deutsche Schulcongreß. — Aus Schlesien. — Stendaler Conferenz. — Die kösener Conferenz. — Monats-Umschau.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland. Red. von J. Th. Helmsing. N. F. 16. Bd. October u. November.

Inh.: F. Hörschelmann, Wo stehen wir? — J. N. Kirke, die Einführung der Reformation in den baltischen Provinzen, resp. Dr. M. Luther's persönliche Beziehungen zu derselben. — E. Pohrt, eine Diasporagemeinde jenseits der Wolga. — Literarisches. — Personal-Nachrichten. — Berichtigung.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. October.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Die officielle Relation des römischen Officiums über die Verurtheilung des Jansenismus. — Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof von Ermland. — Ergänzungen zu Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. — Uebersichtliche Darstellung der kirchlichen Bestimmungen betreffs des heiligen Kreuzweges. — Heinrich Denzinger, Erinnerungen aus seinem Leben, gesammelt von seinem älteren Bruder. — Literatur.

Geschichte.

Enmann, Alexander, Eine verlorene Geschichte der römischen Kaiser und das Buch de viris illustribus urbis Romae. Quellenstudien. Separatabdruck aus dem Philologus, IV. Supplementband. Göttingen, 1883. Dieterich's Verl. (1 Bl. S. 337—501. 8.)

Diese Untersuchungen haben ein sehr schwieriges und zusammengesetztes Problem, das bisher nur an vereinzelten Puncten angefaßt worden war, im Ganzen in Angriff genommen und im Wesentlichen gelöst, so daß ein fester Punct gegeben ist, von dem aus auch eine zusammenfassende Behandlung der übrigen Quellen für die spätere Kaiserzeit sich ermöglichen läßt. Der Verf. beweist durchweg Scharfsinn und gesunde Kritik und zugleich den freien Blick des Historikers, der auch Schwierigkeiten und Complicationen gerecht wird, welchen reine Philologen, die ihre Schule an der Textkritik durchgemacht haben, selten volles Verständniß entgegen bringen. Den Ausgangspunct bildet die merkwürdige Beobachtung, daß Aurelius Victor de Caesaribus und Eutrop nur zwei Gordiane kennen und daß Capitolinus einen derartigen lateinischen Historiker ebenfalls vor sich hatte. Capitolinus führt noch einige charakteristische Fehler dieses Schriftstellers für dieselbe Periode an und diese finden sich bei Victor und soweit die Fassung seines Berichtes einen Vergleich gestattet, bei Eutropius wieder. Eine weitere Vergleichung lehrt dann, daß diese Geschichte von Eutrop und Victor als Hauptquelle für die Zeit von Commodus bis auf Diocletian's Regierungsantritt benutzt worden ist, während uns zugleich nicht unbeträchtliche Stücke derselben bei den Scriptores historiae Augustae vorliegen. Für die Adoptivkaiser ergiebt sich dann eine Benutzung desselben Werkes durch Eutrop und die Scriptores historiae Augustae, während Victor nur geringe Uebereinstimmung damit zeigt, der also hier anderen Quellen gefolgt ist. Für die ersten elf Kaiser ergiebt sich, nachdem Ermann Opitz'ens Hypothese eines Ur-Victor beseitigt hat, daß Eutrop und Victor wieder jener Kaisergeschichte folgten, nur daß der erstere daneben noch Suetonius zugezogen hat. Alle diese Resultate sind durch eine besonnene, Schritt für Schritt vorschreitende Analyse gewonnen, welche sich auch die Schwierigkeiten, welche übrig bleiben, nicht verhehlt. Auch der Gesammtcharakteristik dieses verlorenen Autors, wie sie Ermann giebt, wird man zustimmen müssen, abgesehen freilich von der Betonung der Spuren, welche angeblich auf Gallien als die Heimat des Verf.'s hinweisen sollen. Für die historische Forschung sind diese Ergebnisse, wie sofort einleuchtet, von größter Wichtigkeit.

Die weiteren Ausführungen Ermann's sind gleichfalls scharfsinnig und von erheblichem Interesse; es ist indessen dem Ref. bis jetzt wenigstens nicht möglich gewesen, sich von ihrer Richtigkeit zu überzeugen. Eutrop und Victor sollen nämlich auch noch bis 357 gemeinsam eine Fortsetzung jener vorher nachgewiesenen Kaisergeschichte benutzen. Ferner soll das Buch de viris illustribus ein Auszug aus einem ausführlicheren Werke sein und von dem Verf. jener von Victor benutzten Kaisergeschichte herrühren. Wir wollen indessen nicht unterlassen zu bemerken, daß, so wenig uns auch die Beweise, welche Ermann beigebracht hat, zur Begründung seiner Thesen auszureichen scheinen, im Einzelnen doch vieles Gute und Beachtenswerthe hier zu finden ist. Wir verweisen beispielsweise auf die Bestimmung der Zeit des Ampelius (S. 495 ff.).

Im Uebrigen fehlt es in der ganzen Schrift freilich nicht ganz an jenen überfeinen Spintisierungen, wie sie bei solchen minutiösen Forschungen in Folge einer zeitweise eintretenden geistigen Blindheit mit unterzulaufen pflegen, aber im Ganzen wird man sie selten finden. Wir nennen als Beispiel die Behandlung von Eutrop VIII, 19, Vita Severi 19, 1, Victor 20, 27 (S. 355). Ausdrücklichen Widerspruch müssen wir gegen die Behauptung erheben (S. 460), der Anonymus Valesianus bestehe aus zwei größeren Stücken eines einzigen verlorenen Historikers. Dagegen spricht außer dem ganzen Charakter der beiden Stücke auch die Art, wie sie überliefert sind. — Die vorhandene Literatur ist ausreichend, wenn auch nicht ganz vollständig benutzt. Eine Berücksichtigung, wenn auch nur eine widerlegende, von Birt's Hypothese über unseren jetzigen Eutrop (Antikes Buchwesen S. 384) wäre jedoch sehr erwünscht gewesen.

Pfaff, Dr. Adam, Prof., zur Erinnerung an Friedrich Oetker. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (XVI, 245 S. Kl. 8.) ℳ 4.

Der Verf. dieses Schriftchens beabsichtigte nicht (wie er im Vorwort erklärt), „ein geschichtliches Werk über die hessische Geschichte und Oetker's Betheiligung an derselben zu liefern". Er verweist vielmehr hinsichtlich dieses größeren Stoffes auf die noch ausstehenden „Lebenserinnerungen" Oetker's, von denen weitere Bände (den ersten und zweiten konnte Oetker noch selbst herausgeben), wie wir hier mit Vergnügen erfahren, „auf Grund seines handschriftlichen Nachlasses und eines umfassenden Actenmateriales später (der dritte Band schon bald) erscheinen sollen". Pfaff will lediglich „an dem treuen Kampfgenossen in längst entschwundenen Tagen (bei den Verfassungskämpfen 1850) eine Pflicht der Pietät und der Gerechtigkeit üben". Er möchte das Bild des Verstorbenen, das, wie er sagt, „durch mancherlei Verkehrtheiten und Verkennungen schon bei seinen Lebzeiten gefälscht war", ungetrübt und hell wieder herstellen. Dazu aber bedurfte es in der That nur einer einfachen, wahrheitsgetreuen Schilderung des Lebensganges und des ganzen Wesens Oetker's, und eine solche hat Pfaff, der ihm im Leben nahe gestanden und den Oetker selbst in seinem letzten Willen zu seinem Biographen bestellt hatte, in dankenswerthester Weise geliefert. Bis zum Jahre 1859 (wo Oetker aus langer Verbannung endlich in sein kurhessisches Vaterland zurückkehrte) schließt sich diese Schilderung natürlich an die bis dahin reichenden schon erschienenen „Lebenserinnerungen" Oetker's an, ergänzt dieselben nur durch manche theils persönliche, theils sachliche Zusätze; von da an berichtet er selbständiger, theils auf Grund handschriftlicher, beziehentlich in Zeitschriften (z. B. „Nord und Süd" 11. Bd.: „Der Beginn des zweiten Verfassungskampfes in Kurhessen") und sonst veröffentlichter Mittheilungen Oetker's, theils seiner eigenen Kenntniß der betreffenden Vorgänge.

Bei dieser Berichterstattung handelt es sich in erster Linie um den 1859 begonnenen, von Oetker wesentlich geleiteten und mit allen Kräften betriebenen Kampf um Wiedereroberung der Verfassung von 1831 für Kurhessen. Was Pfaff darüber und speciell über Oetker's persönliche Antheilnahme daran mittheilt, ist eine werthvolle Aufklärung dieser, wie er selbst richtig bemerkt, bisher noch zu wenig geschichtlich beleuchteten Partie der neuesten deutschen Geschichte, denn in dieser kurhessischen Frage spielt auch hier, wie früher 1850, die deutsche Frage herein, das Verhältniß Preußens zu Oesterreich und zu dem von Oesterreich beherrschten Bundestage. Von besonderem Interesse ist namentlich auch, was wir hier über Oetker's persönliche Beziehungen zu Bismarck erfahren, der bekanntlich alsbald nach seiner Berufung zum preußischen Ministerpräsidenten die kurhessische Frage mit gewohnter Energie anfaßte und in einer solchen Weise erledigte, daß wenigstens einigermaßen dadurch das, was Preußen 1850 verschuldet, gesühnt ward. Ist auch in dieser ganzen Angelegenheit Manches von mehr speciell kurhessischem, Einzelnes sogar mehr nur von ganz persönlichem Interesse für dortige Kreise, so ist Anderes wieder, eben wegen jener allgemein deutschen Bezüge, von einer weit darüber hinausgehenden Tragweite. Eines tritt dabei noch besonders in erfreulichster Klarheit in den Vordergrund: die durchaus muster-

hafte Haltung des kurhessischen Volkes, wie schon bei dem Verfassungskampfe von 1850, so auch bei diesem späteren. Wenn Oetker ein trefflicher Führer in solchem Kampfe war, so ward ihm diese Führung wesentlich erleichtert und gelohnt durch die bewundernswerthe Einigkeit und Festigkeit, womit die allergrößte Mehrheit der Kurhessen zu ihm stand und ihn unterstützte. Nicht ganz so einstimmig, wie über Oetker's Verhalten in jenen Kämpfen, war das öffentliche Urtheil über seine Haltung bei der Einverleibung Kurhessens in Preußen (1866). Namentlich von einem Theile der preußischen Liberalen ist ihm „Particularismus" vorgeworfen worden. Pfaff nimmt ihn gegen diesen, jedenfalls unberechtigten Vorwurf tapfer in Schutz, indem er nachweist, wie es Oetker nur darum zu thun gewesen sei, von den vielen trefflichen Einrichtungen seines engeren Vaterlandes (z. B. seiner erprobten Gerichtsverfassung) möglichst viel in die neue Ordnung der Dinge hinüber zu retten. Auch Oetker's Antheil an der Bildung einer nationalliberalen Partei zunächst im preußischen Abgeordnetenhause, dann im Reichstage, wird des Näheren besprochen, ebenso seine parlamentarische Wirksamkeit in beiden Körperschaften, die ja leider sich auf rein persönliche Beeinflussungen der ihm näherstehenden Collegen und auf schriftliche Anregungen beschränken mußte, da ein Halsleiden, das ihm während des größten Theiles seines Lebens anhing, ihn am öffentlichen Sprechen verhinderte. Am 17. Februar 1881 starb Oetker, fast 72 Jahre alt. Die Pfaff'sche Schrift ist ein wohlverdientes Ehrendenkmal, welches der alte Freund und Kampfgenosse ihm gesetzt.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Bericht über die 14. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Trier den 9.—12. August 1883. Nach stenographischen Aufzeichnungen redigirt von Johs. Ranke.

Länder- und Völkerkunde.

Recueil de Voyages et de Documents pour servir à l'histoire de la géographie depuis le XIII^e jusqu'à la fin du XVI^e siècle publié sous la direction de Ch. Schefer & Henri Cordier. T. I. Jean et Sebastien Cabot. Leur origine et leurs voyages d'après des documents inédits par Henry Harrisse. Paris, 1882. Leroux. (400 S. 8.)

Mit dem Werke von Harrisse hat die vorliegende Sammlung einen trefflichen, glückverheißenden Anfang gemacht. Unstreitig gehört Harrisse in der Gegenwart zu den Forschern, welche mit der frühesten Geschichte Nordamerikas und dadurch mit der Geschichte des Zeitalters der großen Entdeckungen am besten vertraut sind, seine Bibliotheca Americana vetustissima, New-York 1866, mit ihren Additions, Paris 1872, eine Fundgrube des reichsten Wissens, legt allein schon Zeugniß dafür ab, seiner übrigen Untersuchungen z. B. über Columbus nicht zu gedenken. Mit einer seltenen Kenntniß beherrscht er seinen Gegenstand, er scheut keine Mühe noch Zeit, die vorhandenen Quellen soweit nur immer möglich aufzutreiben und zu verwerthen, und glückliche Funde, es sei nur erinnert an den sogenannten Brief Toscanelli's an Columbus, haben seine Bemühungen auch gelohnt. Scharfe besonnene Kritik, Unparteilichkeit und Vorsicht im Urtheil zeichnen seine Darstellung aus. Auch das vorliegende Werk hat sich all dieser Vortheile zu erfreuen und es ist die erste wissenschaftlich abgefaßte Grundlage für eine gute Monographie über die Familie Cabot. Man kann nicht gerade sagen, daß die Cabot, besonders Sebastian, von der Geschichtschreibung besonders stiefmütterlich behandelt worden seien (wir erwähnen Biddle, d'Avezac, Nicholls, v. Hellwald und Desimoni), gegenüber Columbus, Vasco da Gama und den Conquistadoren treten ihre Person und Erfolge doch stets in den Hintergrund; um so verdienstlicher sind genaue und präcise Arbeiten über die weniger gekannten.

Der erste Theil des Werkes behandelt die Lebensgeschichte der Cabot, aber eine eigentliche Biographie ist leider damit nicht gegeben. Harrisse hat sich beschränkt auf die nordamerikanischen Entdeckungsfahrten; die Expedition von 1526, welche zur Auffindung eines kürzeren Seeweges nach Kathai und den Molukken dienen sollte, als die Magelhanstraße bot, und welche Seb. Cabot sechs Jahre lang in den La Platastaaten hielt, ist nur mit einigen Zeilen erwähnt. Auch der schöne Fluß der Darstellung und Schilderung fehlt, es sind eigentlich nur Bausteine zu einer Biographie gegeben und zahlreiche dunkle Puncte in dem Leben der Cabot aufgehellt, aber dieses Material ist kritisch so gesichtet, so scharf betrachtet, daß der künftige Geschichtschreiber unendlich leichtere Arbeit hat. Daß Genua ihre Heimat war, Johann in Venedig einwanderte, dort Bürger wurde und drei Söhne bekam, deren zweiter Sebastian war, ist nun definitiv festgestellt. Die erste Reise fand im Jahre 1497, nicht 1494 statt. Der Landungsplatz war Labrador; in scharfsinniger Untersuchung führt Harrisse aus, wie Seb. Cabast 1544 seine in der Pariser Nationalbibliothek aufbewahrte Karte (ein Stück davon ist in facsimilisierter Abbildung dem Werke beigegeben) nach portugiesischen Mustern mit Benutzung französischer Angaben besonders von Castier zeichnete und daher den Ort der Landung nach seinen damaligen Kenntnissen (1544) einsetzte. Die weiteren Capitel behandeln die wechselvollen Schicksale Sebastian's, die Reise von 1517, für deren Nichtexistenz der Beweis, wie uns scheint, noch nicht vollständig erbracht ist, die merkwürdigen Verhandlungen, welche Cabot mit Venedig über den Weg nach Kathai pflog (1522), seinen weiteren Aufenthalt in Spanien und seine letzten Lebensjahre in England. Das sichere Datum seines Todes ist noch nicht ausfindig gemacht.

Der nächste umfangreiche Abschnitt giebt eine ebenso umfassende als gelehrte Untersuchung über die Karten des nördlichen Amerika von 1497—1553; kartographische Beschreibungen ohne Anschauung haben stets etwas Mißliches und Werke wie Jomard u. ä. stehen nicht Jedermann zu Gebote, aber sehr werthvoll sind darin die Angaben über Karten-Manuscripte, welche sich in der Nationalbibliothek in Paris, im britischen Museum und sonst finden. Die Chronographie enthält eine Zusammenstellung aller arktischen Reisen nördlich vom Cap Briton 1497—1550 und endlich schließt eine Reihe von 38 Documenten und eine sorgfältige Bibliographie das treffliche Werk. Zu wünschen wäre ein genauer Inhalt, die biographische Abtheilung würde dadurch sowie durch Capitelüberschriften sehr gewonnen haben. — Noch sei erwähnt, daß von dem Recueil weiter erschienen sind: T. 2. Le voyage de la ste cyté de Hierusalem 1480 p. p. Schéfer; T. 3. Les Cortereals et leurs voyages au Nouveau-Monde p. Harrisse; T. 4. Les navigations de Parmentier.

Th. S.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Rückkehr der beiden deutschen Polarexpeditionen. — Ferdinand v. Richthofen über die Erweiterung des geographischen Horizontes und die geographische Forschung. — C. G. Büttner, der Culturwerth von Südwestafrika. (Mit Karte.) 1. — Artwin. — Bernh. Ornstein, die thessalischen Flüsse und flußartigen Wasserläufe. (Schl.) — Akademiker Fr. Schmidt über die Namen Waigat, Waigatz, Waigatsch. — Das Erdbeben von Ischia. weitere Thatsachen und Urtheile. 3. (Mit Karte.) — Die Erforschung des Mc Arthur River in Nordaustralien durch Fawence und Crawford. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 18.

Inh.: Edouard André's Reisen im nordwestlichen Südamerika 1875 bis 1876. 2. (Mit Abb.) — Wilh. Tomaschek, der Ursprung der Indogermanen. — J. Audebert, bei den Valavé auf Madagaskar. 5. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Herausg. von Prof. G. C. Wittstein. 7. (Schl.-)Lief. Breslau, 1883. Trewendt. (S. 865—994. Gr. 8.) *M.* 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. W. Förster u. A. 2. Abth., 15 Lief.

Diese Schlußlieferung bringt die Artikel Traubenkirsche bis Zwiebel in der aus den früheren Anzeigen (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 30, Sp. 992 u. Nr. 51, Sp. 1741 d. Bl.) bekannten Weise, ferner zwei Anhänge: die in dem Werke vorkommenden Pflanzengattungen nach dem Systeme von Karsten und dann die Droguen nach den betreffenden Pflanzentheilen gruppiert. Darauf folgen drei Register, von denen das erste die deutschen und sonstigen Vulgärnamen, das zweite die officinellen lateinischen Namen der Droguen, das dritte die systematischen lateinischen Namen der Mutterpflanzen giebt. Den Schluß bilden zwei Seiten Nachträge und Berichtigungen. L.

Mohnike, Dr. Otto, **Blicke auf das Pflanzen- u. Thierleben in den niederländischen Malaienländern.** Mit 18 Tafeln. Münster, 1883. Aschendorff. (IV, 694 S. Roy. 8.) *M.* 10.

Das vorliegende Werk ist ein populäres im edlen Sinne des Wortes, eine Gesammtdarstellung des Thier- und Pflanzenlebens von Holländisch-Indien auf Grund umfassender Studien, langjähriger eigener Anschauung und an Ort und Stelle niedergeschriebener Eindrücke, in dem Umfange wie sie das gebildete Publicum interessieren kann. Die Schilderung ist fließend und anmuthvoll und wir glauben, daß man einem Manne, der, ohne gerade Botaniker oder Zoologe vom Fach zu sein, jene Länder besuchen will, keine bessere Vorbereitung als die Lectüre dieses Buches empfehlen kann. Ob es nothwendig war für den Verf., seinen, allen Entwickelungshypothesen absolut feindlichen, an Neuschöpfungen nach Eintritt jeder neuen Erdperiode festhaltenden Standpunct so hervorzuheben, wie dies auf S. 23 geschehen, möchten wir bezweifeln, wir betonen aber besonders, daß diese Anschauungen des Verf.'s in keinerlei Weise die allgemeine Anlage des Werkes ungünstig beeinflussen, und es haben dieselben dem Ref., der auf einem ganz entgegengesetzten Standpunct steht, den Genuß des vornehm geschriebenen Buches durchaus nicht verkümmert. Die Abbildungen sind sehr ungleich; so ist z. B. Taf. 12 eine recht rohe Leistung, während Taf. 10 zu den besten Habitusbildern gehört, die wir kennen, und wohl nur auf phototypischem Wege herstellbar war. Schmerzlich vermissen wir ein alphabetisches Register, welches besonders durch Aufnahme der dem Verf. so genau bekannten malayischen Pflanzen- und Thiernamen das Werk zu einem werthvollen Hülfsmittel für spätere Reisende hätte machen können. N—e.

Bertkau, Dr. Philipp, **Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie** während des Jahres 1882. Berlin, 1882. Nicolai. (III, 292 S. Kl. 8.) *M.* 10.

Seit dem Tode Troschel's, des langjährigen Herausgebers des „Archivs für Naturgeschichte" sind in der Redaction derselben mehrfache Aenderungen eingetreten. Die oben genannten entomologischen Berichte, welche bekanntlich im zweiten Theile jedes Bandes dieser Zeitschrift abgedruckt werden, sind davon nicht betroffen worden. Wir freuen uns, daß Bertkau die Literatur über die gesammten Orthropoda aus dem Jahre 1882 bereits jetzt zu seinem Berichte verarbeitet und der Oeffentlichkeit übergeben hat, und wünschen auch für die Zukunft einen glücklichen Fortgang in dieser Arbeit, welche mit jedem Jahre durch das enorme Anwachsen der Literatur und die stetige Zunahme an Zeitschriften eine immer größere, kaum noch zu bewältigende wird. Wir können an dieser Stelle unser aufrichtiges Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß R. Leuckart fortan nicht mehr der Bearbeiter der Berichte über die niederen Thiere sein wird. Seine seit dem Jahr 1848 erschienenen Berichte sind ein Muster von Sorgfalt und durch die sehr häufig eingestreuten kritischen Bemerkungen eine Fundgrube für jeden Zoologen. Wenn wir uns erlauben, dem berühmten Verfasser für seine Jahre langen Mühewaltungen für das allgemeine Interesse an dieser Stelle unseren wärmsten Dank auszusprechen, so dürfen wir der Zustimmung sämmtlicher Fachgenossen gewiß sein.

Koch, Alois, Veterinär-Arzt, **die Nematoden der Schaflunge** (Lungenwurmkrankheit der Schafe). Mit 5 zinkograph. und 1 Farbentaf. Wien, 1883. Perles. (32 S. 8.)

Der Verf. weist in dieser sorgfältigen Arbeit darauf hin, daß die „Lungenwurmseuche" der Schafe nicht nur durch Strongylus filaria, sondern auch durch Strongylus paradoxus und Strongylus rufescens, und besonders durch einen der Abtheilung der „Holomyarier" angehörenden Haarwurm, den Pseudalius ovis pulmonalis verursacht wird. Dieser Wurm wird von dem Verf. zum ersten Male genauer beschrieben und benannt und schließlich in eine vorläufig noch hypothetische entwickelungsgeschichtliche Beziehung zu Strongylus rufescens gebracht. Wenn auch der den Gesetzen der Nomenclatur nicht entsprechende Name Pseudalius ovis pulmonalis auf jeden Fall wird eingezogen werden müssen und die in der vorliegenden Arbeit behandelten Fragen noch nicht völlig zum Abschluß reif sind, begrüßen wir den interessanten Beitrag zur Helminthenkunde mit Freude. N—e.

Hayek, Dr. Gust. v., Prof., **Handbuch der Zoologie.** 15. (des 3. Bds. 2.) Lief. Mit 135 Abbildgn. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (S. 81—160. Roy. 8.) *M.* 3, 60.

Auch die vorliegende Lieferung (den Schluß der Lamellibranchiata, die Scaphopoda, Pteropoda und den Anfang der Gastropoda umfassend) giebt, wie die uns zu Gesicht gekommenen der vorhergehenden, eine große Reihe ziemlich auf gut Glück zusammengelesener Abbildungen durch einen kärglichen Text verbunden. N—e.

Arbeiten aus dem zoologisch-zootomischen Institut in Würzburg. Hrsg. von Julius Sachs. 6. Bd. 3. Heft.

Inh.: P. B. Sarasin, Entwickelungsgeschichte der Bithynia tentaculata. (Mit Taf.) — J. v. Kennel, zur Anatomie der Gattung Prorhynchus. (Mit Taf.) — P. B. Sarasin, über drei Sinnesorgane und die Fußdrüse einiger Gastropoden. (Mit Taf.) — R. Timm, Beobachtungen an Phreoryctes Menkeanus Hoffmr. und Nais, ein Beitrag zur Kenntniß der Fauna Unterfrankens. (Mit Taf.) — C. F. Sarasin, Reifung und Furchung der Reptilieneier. (Mit Taf.) — Ludw. Will, zur Bildung des Eies und des Blastoderms bei den viviparen Aphiden. (Mit Taf.) — J. v. Kennel, biologische und faunistische Notizen aus Trinidad.

Monatliche Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereins des Regierungsbezirkes Frankfurt. Hrsg. von E. Huth. Nr. 1.

Inh.: v. Gellhorn, über ein Vorkommen von gediegenem Schwefel in der märkischen Braunkohle. — Grant Allen, der Maulwurf in seiner Behausung.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Ueber die Temperatur der Eiszeit. — Ueber die Volumänderungen von Metallen und Legierungen beim Schmelzen. — Ueber Hydroxylierung durch directe Oxydation. — Die Bedeutung des Insectenfanges für Drosera rotundifolia. — Die Honigmann'sche Locomotive. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Die drei norwegischen Nordmeer-Expeditionen 1876/78. 2. — Karcher, aus den Reiseberichten S. M. S. „Carola". 1—9. — Ueber die topographische Bezeichnung einzelner Plätze des Neu-Britannischen Archipels. — C. G. A. Fesenfeldt, Reisebericht der deutschen Bark „Ida" von Antwerpen bis Banana und zurück nach Marseille. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juni 1883. — Lothungen und Temperaturmessungen des „Triton"

**

in der Farö-Shetland-Rinne im Sommer 1882. — Orkanartiger Sturm im südatlantischen Ocean am 25. und 26. April 1883. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juli 1883 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilage.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 88 u. 89.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der Pharmacie im dritten Quartale 1883. — Wochenbericht. — 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg i. B. 4.: C. Engler, über einige Acetophenonderivate. — Werner Kelbe, über eine eigenthümliche Oxydationswirkung der verdünnten Salpetersäure. — Wildt, eine einfache Methode zur quantitativen Bestimmung der Salpetersäure. — C. Warburg u. L. Hönig, über die Wärme, welche durch periodisch wechselnde magnetische Kräfte im Eisen erzeugt wird. — M. Pöpel, die Bearbeitung der menschlichen Abfallstoffe nach dem Systeme von Buhl & Keller. — C. Engler, Erläuterung des Fabrikbetriebs der Poudrette-Fabrik Buhl & Keller in Freiburg i. B. — O. Lehmann, Demonstration eines Krystallisationsmikroskopes für den Laboratoriumsgebrauch. — Der 7. Congreß russischer Naturforscher und Aerzte in Odessa. (Schl.)

Mathematik.

Bauernfeind, Carl Max von, **das bayerische Präcisions-Nivellement.** Sechste Mittheilung. Mit einer farb. Steindrucktaf. München, 1883. Franz in Comm. (75 S. 4., Taf. Fol.)

A. d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. II. Cl. XIV. Bd. III. Abth.

Das 76 Seiten starke, mit einer Tafel ausgestattete Quartheft enthält die Ergebnisse des in Verbindung mit der europäischen Gradmessung ausgeführten Präcisions-Nivellements in Bayern in den Jahren 1882 und 1883, namentlich die Strecken in Franken und der Oberpfalz (Fichtelgebirge [wiederholte Messung zur Correction der früheren vom Jahre 1869] und Nürnberg-Kirchenlaibach); dann in Ober-Bayern (München-Penzberg und Walchensee-Scharnitz, zum eventuellen Anschlusse an das österreichische Nivellement, Prien-Irschenberg-Kampenwand, Rosenheim-Höhensteig). Die Vergleiche der beiden Messungen der Fichtelgebirgsschleife haben ergeben 1) den Nutzen der mittlerweile eingeführten Correctionstafeln gegen die früher approximative Berechnung der Steigung der Libelle, 2) die während 13 Jahren bei 30 Jahre schon befahrenen Dämmen stattgefundenen Senkungen. Mit welcher Genauigkeit gearbeitet wurde, geht aus der Verminderung des Anschlußfehlers von 0, 1 m auf 0, 035 m hervor. Auch andere Linien (z. B. Tölz-Penzberg) sind doppelt nivelliert worden, um größere Schlußfehler auf eine zulässige Fehlergrenze herabzumindern. Im Ganzen betragen die im Jahre 1882—1883 nivellierten Linien 491 Kilometer und die Zahl der Instrumentstände erreicht 5438. In dem Verzeichnisse ist die übliche Ordnung der Rubriken beibehalten. Die graphische Beigabe gewährt einen augenfälligen Vergleich der Nivellements der Fichtelgebirgsschleife von den Jahren 1869 und 1882 mit Ausgleichung des Schlußfehlers.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 14. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: O. Schlömilch, zur Schuldentilgungsrechnung. — J. C. V. Hoffmann, Zusatz hierzu. — J. Hoch, die Krystallographie in der Schule. — J. C. V. Hoffmann, Bemerkungen zu vorstehendem Artikel. — Ders., zur Literatur über Krystallographie. — Kleinere Mittheilungen. — Zum Aufgaben-Repertorium. — Literarische Berichte 2c.

Medicin.

Kollmann, Dr. Paul, Reg.-Rath, **die geisteskranke Bevölkerung** im Grossherzogthum Oldenburg nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1880, sowie in Vergleichung mit denen früherer Aufnahmen. Mittheilung des grossh. oldenburg. statist. Bureaus. Berlin, 1883. (O. Verl.) (62 S. Kl. 8.)

Der Verf. hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, die statistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880 im Großherzogthume Oldenburg näher zu verarbeiten und an der Hand seines Materials eine Reihe von allgemeineren, namentlich ätiologischen Fragen zu beleuchten, soweit sie einer statistischen Betrachtung zugänglich sind. Von besonderem Interesse ist es, die differente statistische Physiognomie der nach Volksstamm und wirthschaftlichen Verhältnissen verschieden charakterisierten Gebietstheile des Großherzogthums bis ins Einzelne hinein zu verfolgen. Im Großen und Ganzen stimmen die Resultate der Arbeit mit den überall zum Vergleiche herbeigezogenen Erfahrungen anderer Länder überein; nur in einem sehr wichtigen Puncte zeigt sich, abgesehen von kleineren Differenzen, eine auffallende Abweichung, insofern sich nämlich von 1871—1880 im ganzen Gebiete eine entschiedene Abnahme der Geisteskranken ergab, ganz entgegen der sonst überall constatierten stetigen Progression. Der Verf. vermuthet sehr mit Recht, daß es sich hier wahrscheinlich um Fehlerquellen im Zählungsmodus handele. So giebt diese kleine Schrift gerade wegen der Sorgfalt und Umsicht der Arbeit in ihren natürlichen Unvollkommenheiten einen neuen Beleg für die Unzulänglichkeit der bisherigen statistischen Grundlagen auf dem Gebiete des Irrenwesens. K.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 32. Bd. 12. Heft.

Inh.: K. Müllenhoff, über die Entstehung der Bienenzellen. — Hans Thierfelder, zur Physiologie der Milchbildung. — Schmidt-Mülheim, offener Brief an Herrn Dr. Schmöger.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 8. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: N. A. Bubnow, Beitrag zu der Untersuchung der chemischen Bestandtheile der Schilddrüse des Menschen und des Rindes. — G. Bunge, über das Sauerstoffbedürfniß der Darmparasiten. — C. Schotten, über die Quelle der Hippursäure im Harn. — A. Zeller, über die Schicksale des Jodoforms und Chloroforms im Organismus. — G. Hoppe-Seyler, zur Kenntniß der Indigo bildenden Substanzen im Harn. 2. Mittheilung. — P. Plósz, über einige Chromogene des Harns und deren Derivate. — P. Giacosa, sur la transformation des nitriles dans l'organisme. — H. A. Landwehr, über Mucin, Metalbumin und Paralbumin. — Ders., ein neues Kohlehydrat (thierisches Gummi) im menschlichen Körper. — J. Otto, Beiträge zur Kenntniß der Umwandlung von Eiweißstoffen durch Pancreasferment.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 6. Bd. 4. Heft.

Inh.: Faye, Resumé der historischen Abhandlung „Spitäler und milde Stiftungen in Norwegen im Mittelalter". — Wertner, über die Fortpflanzungsidee der Alten. (Schl.) — Johann Friedrich Dieffenbach. — Kritiken.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Erman, Dr. Heinr., zur Geschichte der römischen Quittungen und Solutionsacte. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Dernburg. Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 82 S. 8.) *M* 2.

Der erste Abschnitt der vorliegenden Untersuchungen (das sind sie auch der Form nach) beschäftigt sich mit dem römischen Quittungswesen. Den Mittelpunct und die Grundlage bilden die pompejanischen Quittungstafeln. Daß eine wiederholte

Behandlung dieses Stoffes in keiner Richtung einer besonderen Rechtfertigung bedarf, sondern im Gegentheil mit Freude aufgenommen werden muß, darüber wird kein Zweifel herrschen. Daß es nun dem Verf. trotz liebevoller und methodisch richtiger Behandlung des Materials gelungen wäre, hier überzeugende Klarheit geschaffen zu haben, kann der Ref. nicht zugeben. Gerade die Dürftigkeit des Quellenmaterials ermahnt zur äußersten Vorsicht. Das Streben, diesem Material, das so viele Zweifelsfragen anregt und verhältnißmäßig so wenig aussagt, eine klare Antwort abzuringen, hat den Verf., so will es dem Ref. scheinen, auf das Gebiet anmuthiger Speculationen verlockt, an deren Stelle besser ein non liquet gestanden wäre. Allerdings will der Verf. häufig nur Vermuthungen, Hypothesen aufstellen (S. 10 f., 15, 18). Wir wollen da mit dem Verf. nicht rechten. Was sollen aber Deductionen nützen, die der Verf. selbst als „subjective, anhaltlose Speculationen" bezeichnen muß? In seinen nicht hypothetisch hingestellten Resultaten erweitert Erman die Ansicht von Bruns über die sogenannten Pompejaner Quittungsreferate (besser: Quittungsprotokolle); er stützt diese gegen Mommsen durch einige neue Wahrscheinlichkeitsgründe. In den Quittungsprotokollen glaubt Erman einen Anwendungsfall der „habere-Quittung" zu erkennen. Hier und in anderen Fällen, wo wir heute und damals die späteren Römer mit „empfangen", accipere quittieren, gebrauchte der ältere Römer das Wort habere, „haben". Diese Thatsache zugegeben, so ist es Erman doch noch nicht gelungen, diesem habere einen specifischen Gehalt zu geben durch Beziehung auf einen nicht voll entwickelten dare-Begriff. Habeo ist nichts als das in seiner abgeschlossenen Wirkung aufgefaßte accepi. Juristisch sind beide Worte voces sine effectu für die classische Jurisprudenz (s. L. 71 pr. D. (50, 16) — L. 38, § 9 D. (45, 1) und L. 188 pr. D. (50, 16)). Der Ref. ist durch die Ausführungen Erman's nicht überzeugt, daß es früher anders gewesen, damit fallen denn auch die Folgerungen des § 4, das habere-Bekenntniß sei wegen des Inhaltes des habeo Gewaltunterworfenen unzugänglich gewesen. Wenn Erman (S. 14) die L. 49, § 1 D. (41, 2) zur Begründung dieser Consequenzen anzieht, so scheint er dem in § 5 deducierten Begriff des habere untreu zu werden. Kurz, neue Zweifelsfragen, keine neuen Antworten auf alte bietet der Verfasser.

Ungleich werthvoller sind dem Ref., auch wo er im Einzelnen nicht zuzustimmen geneigt ist, die Untersuchungen im zweiten Abschnitte: „Verhältniß der imaginaria solutio zur Zahlung" erschienen. Die Bemerkungen über die Terminologie der verbalen und literalen Acceptilation (§ 7), über Verbindung von Verbalsolution und Empfangseintragung (§ 8), über die Formeln der Verbalsolution und solutio per aes et libram (§ 9) und andere die Geschichte der Solutionsacte, insbesondere die acceptilatio und die Beziehung dieser Acte zur Zahlung betreffende Fragen erregen das Interesse in hohem Grade und verdienen gewiß volle Beachtung. Den Ausführungen des § 14 stimmt der Ref. vollkommen bei. Daß auch hier die Resultate fortgesetzt der Nachprüfung und Bestätigung bedürfen werden, liegt in der Natur des betretenen Gebietes.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: Heinr. Reicher, Studien über die öffentliche Armenversorgung. 2. Die Mittel der Prüfung der Hülfsbedürftigkeit. 3. Die Prüfung der Hülfsbedürftigkeit in den Einrichtungen des Armenversorgungswesens in Oesterreich. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 25 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Rumpel, Joann., **lexicon Pindaricum.** Leipzig, 1883. Teubner. (498 S. 8.) ℳ 12.

Ein gewiß Vielen willkommenes, für wissenschaftliche und praktische Zwecke gleich brauchbares Buch. Zum ersten Male wird hier der Sprachschatz Pindar's zusammengestellt mit der bei solchen Arbeiten wünschenswerthen abschließenden Vollständigkeit sowie unter steter Berücksichtigung der handschriftlichen Ueberlieferung und der neueren kritischen Leistungen. Wie treu auch in kleinen Dingen verfahren ist, zeigen besonders die zu knappen Monographien ausgearbeiteten Nachweise über Partikeln wie δέ, καί, τέ, für welche der Boeckh'sche Index vocabulorum gänzlich im Stiche ließ. Für Erklärung und Kritik schwieriger Stellen wird, so viel Ref. hat beobachten können, nicht eben Neues und Selbständiges geboten, wohl aber eine gewissenhafte Zusammenstellung aller irgendwie erheblichen Ansichten; und so wird man bei der Lectüre des Pindar hier überall einen zuverlässigen und kundigen Rathgeber finden.

Zimmer, Heinricus, **Glossae hibernicae.** E codicibus Wirziburgensi, Carolisruhensibus, aliis, adiuvante academiae regiae Berolinensis liberalitate, edidit etc. Berlin, 1881. Weidmann. (LIX, 288 S. 8.) ℳ 8.

Dieses schön ausgestattete Buch enthält zwölf Sammlungen von altirischen Glossen, die irische Predigt eines Codex zu Cambray, Verse aus einem Manuscripte im Kloster S. Paul in Kärnten, aus dem Cod. Boernerianus der Paulinischen Briefe und aus dem Cod. Regularum zu Klosterneuburg, ferner die Sanctgaller Zauberformeln, und einige andere weniger wichtige Sprachdocumente. Die Glossen waren schon mehr oder weniger vollständig von Zeuß, Ebel, Nigra und dem Ref. gedruckt, die Predigt von Zeuß und O'Curry, die Verse von Windisch, Reeves und dem Ref., die Zauberformeln von Zeuß, kurz in Zimmer's Buch ist nur Wenig, was zum ersten Male allgemein zugänglich gemacht worden wäre. Sein Erscheinen kann nur durch größere Genauigkeit und Vollständigkeit den Vorgängern gegenüber gerechtfertigt werden.

Der Ref. hat während eines Aufenthaltes in Leipzig Gelegenheit gehabt, Zimmer's Ausgabe der Würzburger Glossen, welche zwei Drittel seines Buches einnimmt, unter diesem Gesichtspunct Wort für Wort zu prüfen, indem er den Würzburger Codex Paulinus nach der Leipziger Universitätsbibliothek zur Benutzung zugeschickt erhielt. Ueber das Resultat dieser Collation kann unter den folgenden vier Rubriken berichtet werden: 1) Irische Glossen vollständig weggelassen, 2) Irische Glossen unvollständig abgeschrieben, 3) Irische Glossen falsch gelesen, 4) Lateinische Wörter falsch gelesen oder weggelassen.

Was den ersten Punct anlangt, so hat Zimmer seine Arbeit mit großer Vollständigkeit gethan. Er hat den von Zeuß und Ebel veröffentlichten Glossen viele neue hinzugefügt, und Ref. hat nur sieben und zwanzig übersehene gefunden. Von diesen sind z. B. die folgenden von größerer Bedeutung: dutlas (Gl. ueniendi) fol. 1[a], icundrathtig (Gl. in macello) 11[b], faeram duib (Gl. damus uobis, occasionem) 15[d], tógáis (Gl. circumuentionem, v. l. zu auaritiam) 17[a], cisu (Gl. quam sancte) 24[d], doairiur (Gl. et [lies ad] uoluntatem) 30[c].

Auch in Bezug auf den zweiten Punct kann Zimmer gelobt werden. Ref. hat nur neun lesbare irische Glossen gefunden, die unvollständig abgeschrieben sind. So ist z. B. zu ropothol dond athir S. 92, Z. 1 (von Zimmer's Buch) aus dem Manuscripte hinzuzufügen mothoi[sigecht] „meine Führerschaft", zu niterga forcúlu S. 112, Z. 3 v. u. die Worte manam „meine Seele".

Ueber den dritten Punct ist es unmöglich ebenso günstig zu urtheilen. Während die meisten Glossen von Zeuß correct gedruckt waren, hat Zimmer durchschnittlich auf jeder Seite

Buchstaben weggelassen, hinzugefügt oder verwechselt, Längezeichen weggelassen oder falsch gesetzt, Wörter zusammengeschrieben (einmal vier an Zahl!), die im Manuscripte deutlich getrennt sind, oder Wörter zerschnitten oder getrennt (z. B. máar, S. 80, Z. 16, und ídolde S. 63, Z. 8, und das Compositum firdia S. 12. 41), die zusammengehören und auch im Manuscripte zusammengeschrieben sind. Es ist ein langes Sündenregister, aus dem hier nur einige der wichtigsten Fehler mitgetheilt werden können: für issindambethu S. 10, Z. 26 hat das Ms. isśind ambethu, beata est eorum vita; für foſeccad S. 16, Z. 32 das Ms. und Zeuß fopeccad; für induinni S. 19, Z. 16 und S. 94, Z. 1 v. u. das Ms. indiunni; für amfrescsiu S. 21, Z. 10 das Ms. deutlich a[r]nifrescsiu, nam non est spes; für dódagníma S. 36, Z. 26 das Ms. dodaggníma; für isaraserec S. 46, Z. 8 das Ms. isaraseirec; für asrubart S. 54, Z. 28 das Ms. asruburt; für arutairchela S. 57, Z. 8 das Ms. aratairchela; für oinsib S. 58, Z. 20 das Ms. oiprib; für issóirthe le S. 60, Z. 21 das Ms. und Zeuß issóirchele (das che steht am Ende der Zeile); für tadbad S. 62, Z. 12 das Ms. und Zeuß tadbat; für issi propter S. 71, Z. 6 das Ms. ispropter; für nocht S. 71, Z. 10 das Ms. nochit (lies noicht, nudam); für dunn S. 74, Z. 32 das Ms. duini; für innon S. 76, Z. 11 das Ms. innonn; für dapreceptóir S. 81, Z. 27 das Ms. dapreceptóir; für be[rit] S. 82, Z. 9 das Ms. bertit; für indinsci S. 86, Z. 29 das Ms. inuinsci; für toncomrit S. 93, Z. 5 das Ms. toncomra; für [an]fir S. 94, Z. 30 das Ms. [an]isiu; für isdúibsi S. 96, Z. 20 das Ms. isdíibsi; für arnaarnóimatsom S. 98, Z. 9 das Ms. arna arroímatsom; für frisbráchmór S. 101, Z. 17 das Ms. frisbrúdemór; für firinni S. 104, Z. 33 das Ms. firinne; für fornairnicc S. 106, Z. 29 das Ms. fonairnicc; für nooprecept S. 109, Z. 12 das Ms. ocprecept; für dóngnénid S. 110, Z. 19 das Ms. dongénid; für srogil imbi S. 113, Z. 1 v. u. das Ms. srogill imbí; für ciabommini S. 120, Z. 16 das Ms. ciaboimmini; für bemmi S. 129, Z. 1 v. u. das Ms. beimmi; für andorigenside S. 133, Z. 12 das Ms. andorigenisido; für nacilse S. 136, Z. 9 das Ms. nacilso; für aithirgalia S. 137, Z. 15 das Ms. aithirgalu; für fibas deg S. 138, Z. 12 das Ms. fib asdeg; für martiri S. 143, Z. 4 das Ms. martri; für foditingo S. 154, Z. 28 das Ms. foditnigo; für irgnig[de] S. 154, Z. 31 das Ms. irnig[de]; für rofitit S. 158, Z. 1 das Ms. rofitid; für díinn S. 160, Z. 9 das Ms. díinni; für nacosgid S. 160, Z. 28 das Ms. nacoscid; für alail S. 161, Z. 3 das Ms. alaill; für isfssid S. 163, Z. 2 das Ms. isfissid; für roboid..i S. 164, Z. 30 das Ms. roboíded; für [tim]chellt S. 165, Z. 25 das Ms. i[n]chellt (vestis); für imdílgid S. 165, Z. 28 das Ms. imdílgud; für itogairmaim S. 166, Z. 11 das Ms. und Zeuß itogarmaim; für inso sin S. 177, Z. 5 das Ms. inso sis; für toldæ S. 183, Z. 26 das Ms. tol dæ, dei voluntas; für íccas S. 186, Z. 7 das Ms. íccass; für fucrad S. 195, Z. 20 das Ms. fuerad. Eins der schlimmsten Versehen ist S. 196, Z. 30, wo die Worte Quibus lacte opus sit non solido cibo Hebr. 5, 12 die unsinnige Glosse erhalten: brothchán as[ec]oir duibni biad sonairt. Das Ms. hat deutlich: brothchán aschóir duib, ní biad bes[son]airt „Muß (engl. pottage) ists, was euch zukommt, nicht Speise, die fest ist."

Bevor wir auf den vierten Punct, Zimmer's Fehler im Lateinischen, eingehen, muß bemerkt werden, daß es für unsere Kenntniß des Vulgärlatein und selbst für die keltische Sprachgeschichte wünschenswerth gewesen wäre, wenn er auch im Lateinischen überall die Schreibweise des Manuscripts gegeben hätte. So entspricht z. B. die Schreibweise Mininder für Menander, die Zimmer S. 87, Z. 1 glücklicher Weise beibehalten hat, dem irischen Uebergang des a in i vor nn, mm, nd, ng, mb (Gr. Celt.² p. 5); so erklärt ferner die Form aeclesia mit nur einem c, wofür Zimmer ecclesia druckt, warum cymr. eglos ein g und nicht ein ch hat; so ist weiter die Schreibweise adzimi, adzemis fol. 9ᵇ für die Aussprache des z von Interesse, u. a. m.

Aber es ist unmöglich irgend ein Princip festzustellen, nach welchem Zimmer seinen Text constituiert hätte. Bald folgt er der gedruckten Vulgata, bald dem Manuscript, aber nur zu oft giebt er im Bibeltext und in den lateinischen Glossen Lesarten, gegen die wir den Schreiber des Manuscripts in Schutz nehmen müssen. Wir geben eine kleine Blumenlese: viverit S. 62, Z. 17, das Ms. uiuit; cognotus S. 63, Z. 1, das Ms. cognitus; est judicia S. 27, Z. 7, das Ms. est iustitia; mursa S. 13, Z. 20, das Ms. mursu (für morsu); delectio S. 30, Z. 6, das Ms. dilecto (für delicto); diminitia ibid. Z. 9, das Ms. deminutio; incrudelitatem S. 31, Z. 4, das Ms. incredulitatem; similes et S. 20, Z. 32, das Ms. similis (für -es) ei; eundum S. 34, Z. 3, das Ms. eundem; arcús S. 44, Z. 29, das Ms. árcas; credidirent S. 47, Z. 1 v. u., das Ms. credidisent (für -issent); faciem S. 57, Z. 16, das Ms. faciam; patione S. 58, Z. 17, das Ms. ratione; idolathirum S. 63, Z. 17, das Ms. -thitum; no S. 67, Z. 11, das Ms. non; in quo finis S. 68, Z. 25, das Ms. in quos finis (= fines); sanctis S. 71, Z. 21, das Ms. scismata rl.; pl. S. 74, Z. 2, das Ms. rl. (= et reliqua); nobis S. 81, Z. 4, das Ms. uobís; nost S. 84, Z. 20, das Ms. non; in Christum sperantes S. 85, Z. 12, das Ms. in Christo sp.; Christus qui … praedicatum est S. 95, Z. 7, das Ms. -tus est; confirmat nos vobis S. 95, Z. 18, das Ms. c. n. uobiscum; Illuxit cordibus nostris S. 101, Z. 11, das Ms. inluxit in c. nostrís; tristia mortem operatur S. 107, Z. 10, das Ms. tristitia m. o.; ab omnibus vestris S. 107, Z. 21, das Ms. a. o. uobis; Aemulor … Dei aemulatio S. 112, Z. 8, das Ms. aemulatione; resutantur S. 126, Z. 2, das Ms. reputantur; ecce et mundus S. 127, Z. 15, das Ms. ego et mundus; furebatur S. 134, Z. 16, das Ms. furabatur; gratiam agimus S. 147, Z. 31, das Ms. gratias a.; abundantius S. 152, Z. 3, das Ms. abundauimus; textus eiadem S. 155, Z. 25, das Ms. t. eiu[s]dem; ejusdum S. 161, Z. 2, das Ms. eiusdem; praedictor S. 171, Z. 7, und praedicor S. 180, Z. 3, das Ms. praedicator; refrigaverit S. 180, Z. 18, das Ms. refrigerauit. Einige von diesen Versehen mögen Druckfehler sein, aber die Mehrzahl kann nur von einer großen Nachlässigkeit im Abschreiben herrühren und von sonderbaren Ansichten über Latinität, so daß man sich über das classische Latein in Zimmer's Prolegomena wundern darf.

Noch schlimmer ist, wenn Zimmer aus falsch gelesenen lateinischen Wörtern irische Wörter macht. So findet sich fol. 1ᶜ des Manuscripts die Etymologie fornicatio .i. forme necatio, dafür giebt Zimmer S. 5, Z. 18 *for* (als irisches Wort gedruckt) me necatio! S. 13, Z. 5 giebt Zimmer .i. isudo asbiur et ní non, aber für isudo hat das Ms. is uix, und die Glosse bedeutet mit Beziehung auf den Anfang von Röm. 5, 7 „es ist vix, das ich sage, und nicht non". S. 38, Z. 12 giebt er als irisch uccábi für lat. uocábi (= vocavit) im Ms., S. 77, Z. 8 giebt er ir. ires für lat. spes im Ms., S. 79, Z. 16 ir. menme für lat. mente im Ms., S. 115, Z. 6 und S. 179, Z. 1 die im Anfange eines Satzes unerhörte irische Partikel dino für lat. dei; S. 195, Z. 27 *oc*acerbationis mit der ir. Präp. oc für exacerbationis im Ms.; S. 197, Z. 9 *re* babismatum non iteratur babtismatum, mit einem irischen Worte re, für rebab(tizari) non iteratur babtisma. Umgekehrt hat Zimmer in der Glosse zu Röm. 2, 1 is follus addrog(d)uinesiu lasse (d)omidt*er* et nocairigther anolec dia cocéitbani aus falsch gelesenem Irisch Latein gemacht, indem er die ersten sechs Wörter (S. 6. 286) schreibt is follus addrog[ní]mesiu lasse . o . . dicit. Ebenso ist S. 20, Z. 13 in spirito nicht lateinisch, sondern der Gen. Sg. von ir. in spirut.

Mehrfach sind die für die Glosse wichtigsten lateinischen Wörter weggelassen: S. 56, Z. 22 fehlt masculorum vor concupitores; S. 57, Z. 27 fehlt corpus hinter extra; S. 83, Z. 11 fehlt uestra vor honeste; S. 104, Z. 31 fehlt non vor ut; S. 121, Z. 28 fehlt benedictio vor Abrachae; S. 178, Z. 13 fehlt gloria vor honor; S. 197, Z. 24 fehlt utique vor .i. derb, wodurch diese Glosse erst Sinn erhält.

Endlich ist Zimmer an seine Aufgabe ohne die nöthigsten Kenntnisse in der lateinischen Paläographie gegangen. Nur so begreift man seine fortwährenden Verwechselungen von quam, quando, quia, quod, von per und pro und post rc. So steht fol. 1[c] des Manuscripts die absurde mittelalterliche Etymologie nequitia .i. nequam statio, Zimmer druckt S. 5, Z. 19 neque statio. Quod ist gedruckt für quia S. 4, Z. 15 und 23, S. 10, Z. 14, S. 23, Z. 10, S. 27, Z. 22, S. 81, Z. 31, S. 98, Z. 29 rc., für quoniam S. 21, Z. 2, S. 167, Z. 10; qui für quod S. 56, Z. 6, S. 103, Z. 1; quem für quod S. 48, Z. 7; quoniam für quando S. 10, Z. 8; quod si für quasi S. 167, Z. 10; permissio für promissio S. 11, Z. 26; proponit für praeponit S. 8, Z. 6. Die Abkürzung aug. für Augustinus hat er S. 170, Z. 32 zu aug(tor) ergänzt, die Abkürzung ori. für Origenes S. 36, Z. 26 zu cr. (ir. Crist), die Abkürzung für non S. 194, Z. 8 zu nostrum, die Abkürzungen für apud deum S. 4, Z. 9 zu apostolus domini.

Der einzige andere Text in Zimmer's Buch, den Ref. außer den Würzburger Glossen neuerdings collationiert hat, ist S. 177 die kurze Note über Fiacc's Hymnus im Liber Hymnorum des Franciscanerklosters zu Dublin. Zimmer hat sich darin nicht weniger als elf Fehler im Abschreiben zu Schulden kommen lassen, z. B. marais zu lesen maraid, fri patraicc zu lesen fris, herendse zu lesen nahindsesa, ruth zu lesen bruth, dochelaid ba[rr] zu lesen tochelaid bruth.

Wir hoffen, aber erwarten es keineswegs, daß Hr. Zimmer, wenn er diesen Artikel liest, gegen die Arbeiten seiner deutschen und französischen Fachgenossen etwas milder als bisher gestimmt werden wird. Wh. St.k.s.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanistischen Literatur. Herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 4. Jahrg. 1882. Leipzig, 1883. Reissner. (III, 315 S. 8.) ℳ 8.

Die vorliegende Bibliographie, die bereits in ihren vierten Jahrgang getreten ist, kann neben der uns seit lange vertrauten, die Bartsch jährlich in seiner Germania veröffentlicht, wohl noch Nutzen stiften und Benützung finden. Denn sie beschränkt sich nicht auf Angabe der Titel, sondern bemüht sich auch einen Auszug aus den genannten Werken und Aufsätzen, ja aus den Recensionen über dieselben zu bieten, was doch oft recht erwünscht sein kann. Daß dies eine riesige Aufgabe ist, die die Kräfte selbst eines größeren Kreises zu übersteigen droht, liegt auf der Hand, und so finden sich denn auch manche Schwächen, manche etwas hastig und flüchtig zusammenstilisierte Artikel, nicht selten bei bedeutungsvollen Arbeiten wohl auch vollständige Lücken. Aber im Ganzen müssen wir doch einen ernsten Willen und einen ernsten Fleiß constatieren. Auch haben sich die Verf. offenbar zusammengenommen, in ihren Urtheilen da, wo die verschiedenen Schulen unserer germanistischen Tafelrunde in Betracht kommen, die Wage möglichst unparteiisch zu handhaben. Daß das nicht immer geglückt ist, darf bei der Schwäche der menschlichen Natur nicht allzu sehr verstimmen: ein redliches Streben scheint uns deutlich hervorzutreten.

Crueger, Johs., der Entdecker der Nibelungen. Frankfurt a./M. 1883. Lit. Anst. (47 S. 8.) ℳ 1.

Das vorliegende Schriftchen enthält eine für die intimere Geschichte der deutschen Philologie nicht uninteressante Mittheilung. Der Verf. hat aus dem in Zürich aufbewahrten Briefwechsel Bodmer's ersehen, daß der Chirurg Obereit in Lindau, ein enthusiastischer Anhänger Bodmer's und durch diesen auch für altdeutsche Poesie begeistert, es gewesen ist, der die Handschrift C des Nibelungenliedes und die Handschrift des Barlaam am 29. Juni 1755 in Hohenems aufgefunden hat. Gewiß werden wir diesen Namen und dies Datum fortan zu nennen haben, müssen uns aber hüten, des Auffinders Verdienst zu überschätzen; denn er handelte durchaus auf Bodmer's Betrieb, sah sich auch selbst bei dieser Gelegenheit nur als einen Handlanger dieses an. Bodmer hat ihn denn auch bei der Herausgabe nicht genannt, was Obereit offenbar auch gar nicht prätendierte, denn er blieb noch lange nach dem Druck von „Chriemhilden Rache" mit Bodmer in freundschaftlichstem Briefwechsel und besuchte ihn noch 1779. Wenn Bodmer dagegen den Herrn Wocher von Oberlachen mit einigen schmeichelhaften Ausdrücken erwähnt, so war dies augenscheinlich eine captatio benevolentiae für den in Hohenems allmächtigen Mann, dessen Gunst noch öfteren Nutzen zu versprechen schien. Uebrigens wird, bei Lichte besehen, nicht gesagt, daß er Bodmer auf die Hdschr. aufmerksam gemacht habe; die Worte sind ein wenig auf Schrauben gestellt. Was wirklich von Bodmer gesagt wird, bleibt nach dem, was wir über Wocher erfahren, durchaus der Wahrheit entsprechend.

Der Verf. hat es uns erschwert, den angegebenen einfachen Kern aus seinen Mittheilungen herauszuschälen, indem er sich eines für den Gegenstand ganz ungeeigneten prätentiösen Stiles bedient hat, als handele es sich um eine Haupt- und Staatsaction. So wogt seine Darstellung rhetorisch auf und ab und der an wissenschaftliche Lectüre gewöhnte Leser verliert nicht selten die Geduld. Aber ein Gutes haben auch diese umhüllenden Partien, sie beweisen uns, mit wie ernster Bemühung Bodmer seit dem Jahre 1746 thätig war, altdeutsche Handschriften aufzusuchen, wie er bis nach Kremsmünster hin seine spürenden Blicke richtete, und wie er die verwickeltsten Wege einschlagen mußte, um das zu erfahren, was unserer Zeit ohne weitere Bemühung entgegengebracht zu werden pflegt. In den Kreis dieser Bemühungen fällt auch die Auffindung der Nibelungenhandschrift und keinem Anderen werden wir auch fortan ein höheres Verdienst für sie zuzusprechen haben als Bodmer.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Ernst Proff, über die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter. (38 S. 8.) — Rud. Falck, Beiträge zur galvanischen Polarisation durch Wechselströme. (32 S. 8., 3 Taf. 8. u. 4.) — Johs. Ernest Kirchner, de litis instrumentis quae exstant in Demosthenis quae fertur in Lacritum et priore adversus Stephanum orationibus. (40 S. 8.)

Leipzig (Preisvertheilung u. Preisaufgaben), Ludw. Lange, de sacrosanctae potestatis tribuniciae natura eiusque origine commentatio. (43 S. 4.)

Schulprogramme.

Prenzlau (Realgymnas.). Paul Block, Petrus de Ebulo u. seine Nachrichten über die Gemahlin Kaiser Heinrich's IV. (40 S. 4.)

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Clemens König, Untersuchungen über die Theorie der wechselnden continentalen und insularen Klimate. 3. Phytogeographischer Theil. (Mit Taf.) — Carl Du Prel, das Erinnerungsvermögen. (Schl.) — W. H. Flower, die Wale in Vergangenheit und Gegenwart und ihr wahrscheinlicher Ursprung. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh: Eine Kritik der Truppen-Uebungen des 11. Armee-Corps. — Ein Besuch der Lorenz'schen Metallpatronen-Fabrik zu Karlsruhe. — Verschiedenes rc.

Ungarische Revue. Hrsg. von Paul Hunfalvy u. Gust. Heinrich. 8. u. 9. Heft.

Inh.: 48. Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften. 1—3. — Aladár Ballagi, Wallenstein's kroatische Arkebusiere. 1. — Ungarische Bibliographie.

Natur und Offenbarung. 29. Band. 11. Heft.

Inh.: Erich Wasmann, der Trichterwickler, ein Bild aus dem Instinctleben der Thiere. (Schl.) — R. Handmann, das Dynamit. — Die elektrischen Ausstellungen und die moderne Elektrotechnik. Eine populär-sachliche Darstellung. (Schl.) — Carl Berthold, Poesie und Natur. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat December.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 5. Heft.

Inh.: Rud. Buddensieg, Tractarianismus, Puseyismus, Ritualismus. — Alb. Jansen, die Bildnisse Jean Jacques Rousseau's. — Heinr. v. Treitschke, Luther und die deutsche Nation. Vortrag, gehalten in Darmstadt am 7. November 1883. — Politische Correspondenz. — Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1883. December. 3. Heft.

Inh.: Ernst Wichert, Das Kind. — Egon Zöller, Kopenhagen und seine Umgebung. — Chr. Mehlis, Vom Rheingold. — Ernst Eckstein, die Lebensalter. — Karl Zettel, Dem Weltfeind. Ad. Rosenberg, Eduard von Gebhardt, ein Maler der Reformation. — Friedrich van Hoffs, Pästum. — Victor Blüthgen, Poirethouse. (Forts.) — M. Schletterer, Treue über das Grab. — Hans Wachenhusen, Auch eine ägyptische Königstochter. — Martin Greif, Muttersegen. — Lorenz Whitemann, moderne Seeriesen. — S. Feldmann, Im Löwenkäfig. — Rob. Schaab, Abendfrieden. Charakterstück f. Physharmonika. — Der Sammler ꝛc.

Revue critique. Nr. 46.

Sommaire: Bouché-Leclercq, traduction de l'histoire de l'hellénisme de Droysen. — Ritter, les déclamations de Quintilien. — Bordier, description des peintures et autres ornaments contenus dans les manusrits de la Bibliothèque nationale. — Reimann, la déclinaison des substantifs et des adjectifs dans la langue d'oc jusqu'au 1300. — Freymond, la rime riche dans la poésie française jusqu'au commencement du XIV. siècle. — Maximes de La Rochefoucauld, p. p. Pauly. — Morfill, histoire de la littérature slave. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Frankreichs Kriegsbereitschaft. — Die Fabriken und die Großstädte. — Aug. Riemann, die conventionellen Lügen der Culturmenschheit. — Zur Biographie Franz Grillparzer's. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Politische Wochenübersicht. — Const. Bulle, zum Luthertage. — Köhlerglaube und Volkswirthschaft. — K. Baumbach, der Diätenfonds der Fortschrittspartei. — G. Fitger, der Steuerpolitische Winterfeldzug. — Zur Frage der Verstaatlichung des bayerischen Versicherungswesens. — Th. Barth, Staatssocialismus in England. 2. — Fr. Kapp, Luther u. der Buchhandel. — Vermischte Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 46.

Inh.: Carl Georg, Panslavismus neuester Formation. — Jos. Schloßmacher, ein neues Altersversorgungs-Project. — Herm. Welcker, zur Methode der wissenschaftlichen Beweisführung. Aus Anlaß der Frage nach den Schillergebeinen. — Ein schwäbisches Dichterbuch. Besprochen von A. Ludwig. — H. Ehrlich, zwei neue Opern von Rubinstein. — Heinr. Breitinger, Aus Marseille. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 46.

Inh.: Heinr. Bulthaupt, eine Geschichte des neueren Dramas. — F. Holzhausen, lyrische Sammlungen. — Romane u. Erzählungen. — H. v. Scheel, zwei wunderliche Bücher. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 46.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, die Renaissance u. die Vorläufer der Reformation. 2. — Ant. Nagele, Todtenlieder. 3. — Ludw. Brunier, Gustav Wasa's vermeintliche Undankbarkeit gegen Lübeck. 3. — R. Berghaus, Torfmoore u. Cypressen-Sümpfe. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 90 u. 91.

Inh.: Luther's weltliche Dichtungen. — Die Reformation in Leipzig. — H. Vogt, deutsche Universitäten. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 307—313.

Inh.: H. Noë, Studienblätter aus Istrien und Friaul. 7. — E. Oswald, die Fischerei-Ausstellung in London. — L. Herbert, vom alten und vom neuen Wien. 2. (Schl.) — Eine Luther-Notiz. — Ueber die bayerische Besitzveränderungstaxe und deren Einfluß auf die bestehenden Immobilarverhältnisse. — Die Luther-Ausstellung im britischen Museum. — Zur Geschichte der wiener Universität. — A. Freih. v. Liliencron, über den Cyklus der Raffael'schen Stanzenbilder. — Maurice Rollinat. — H. Gebauer, Wittenberg. 1—4. — Die erneute Blutbeschuldigung gegen die Juden. — A. Biese, Prometheus, Hiob und Faust. — Französischer Impressionismus und deutsche Kunst. — W. Bender, Was Luther der ganzen Nation sein soll.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2107. (81. Band.)

Inh.: Eugen Wittmeyer, moderne Volkserziehung. — Burg Kochem an der Mosel. — Die Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Octbr. — Der Geburtstagskuchen. Gemälde von G. Igler. — Todtenschau. — O. Finsch, Menschenfresser in Neubritannien. Nach eigener Anschauung in Wort u. Bild geschildert. — Der Akklimatisationsgarten in Paris. — Presse und Buchhandel. — Hugo Klein, Robert Volkmann. — Ernestine Wegner. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das Erdbeben in Tschesme und Umgebung.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Ernst Eckstein, Nora Sanfelice. (Forts.) — Paul d'Abrest, Aus Südfrankreich, flüchtige Reise-Eindrücke. — Johs. Proelß, Albert Hendschel. — Ein Holztransport in Südtyrol. — A. Roderich, Für das Album. — Das Zeughaus in Berlin. — Emile Erhard, Hoffahrt. (Forts.) — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 3. Folge. 2. — Notizblätter. — C. M. Vacano, Die Taufe des Nachgeborenen. — Waldidylle.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 46.

Inh.: Georg Hartwieg, Vor den Schranken. — Bernh. Wagener, In der Zwickmühle. — Eine australische Geschichte. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 46.

Inh.: Stefanie Kaiser, Glockenstimmen. Eine Bürgergeschichte aus dem 17. Jahrhundert. — Die Pürschfahrt. — Eine chinesische Seeräubergeschichte. Aus dem Originalberichte eines Seecapitains. — Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Emil Zittel, Doctor Martin Luther. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: E. Oswald, Erlebt! (Bernhardine Schulze-Smidt.) (Forts.) — Karl Gerok, Des Pfarrherrn Jubiläumsgruß an Dr. Luther. (Gedicht.) — Th. H. Pantenius, das Reich der Zaren und die Russen. — F. E. Glasen, die Diätetik des Heizens, insbesondere Kirchenheizung. — Der illustrierte Don Quixote. — Ad. Rosenberg, das Grabdenkmal für General v. Goeben. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Mor. Vogel, Teresita Tua. — Das 200jährige Jubiläum der Deutsch-Amerikaner.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 46.

Inh.: Eufemia Gräfin Ballestrem, Die Augen der Assunta. Ein Drama aus dem heutigen Venedig. (Schl.) — Senkungen und Hebungen der Erdrinde. — G. v. Stranz, die deutsche Flotte. 3. — Die Opfer des Panamacanals. — Herm. Heiberg, Der Finder. — Künstleranekdoten. 1. — L. Koelle, Blut und Feuer. — Ataurenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 7. — Plauderecke.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 45.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Forts.) — Eindrücke einer Reise durch Indien von einem Israeliten. — A. Goldfadn, Bemerkungen zu Prof. Dr. Bacher's Arbeit über die Agada. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Apelt, der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. (Laas: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Nov.)

Dilthey, Einleitung in die Geisteswissenschaften. (Ziegler: Vierteljschr. f. wissenschaftl. Philos. VII, 4.)

Droysen, histoire de l'hellenisme, trad. par Bouché-Leclercq. (Lallier: Revue crit. 46.)

Erbe, Hermes, vergleichende Wortkunde der lateinischen und griechischen Sprache. (Weissenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Nov.)

Friedberg, quinque compilationes antiquae nec non collectio canonum Lipsiensis etc. recogn. etc. (Kahl: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 4.)

Glaser, Handbuch des Strafprocesses. 1. Bd. (Maurer: Ebend.)

Höffding, Psychologie im Umriß. (Wägner: Philos. Monatsh. XIX, 9/10.)

Jodl, Geschichte der Ethik in der neueren Philosophie. (Kreyenbühl: Ebend.)

Kern, die deutsche Satzlehre. (Wilmanns: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVII, Nov.)

Kirchhoff, Schulgeographie. 2. Aufl. (Denicke: Ebend.)

Liard, Decartes. (Barach: Philos. Monatsh. XIX, 9/10.)

Luther's Werke. (N. evang. Kirchenztg. 45.)

Mandry, der civilrechtliche Inhalt der Reichsgesetze. (Bähr: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 4.)

Meinong, Humestudien, 1, 2. (Höfler: Vierteljschr. f. wissenschaftl. Philos. VII, 4.)

Müller, das Axiom der Psychophysik 2c. (Philippi: Philos. Monatsh. XIX, 9/10.)
Proelß, Geschichte des neueren Dramas. (Bulthaupt: Bl. f. lit. Unterh. 46.)
Ritter, die quintilianischen Declamationen. (Le Coultre: Revue crit. 46.)
v. Roth, bayerisches Civilrecht. 1. Th. (Schröder: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. VI, 4.)
Rümelin, die Theilung der Rechte. (Scheurl: Ebend.)
Schultze, Philosophie der Naturwissenschaft 2c. (Achelis: Vierteljschr. f. wissenschaftl. Philos. VII, 4.)

Vom 10. bis 17. Novbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristophanis Ecclesiazusae. Recens. von Velsen. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 2, 40.
Arnim's Tröst Einsamkeit. Hrsg. von Pfaff. 5. (Schl.-) Lief. Freiburg i/B., Mohr. (8.) ℳ 2, 20.
Artikel, die Schmalkaldischen, vom J. 1537. Nach D. Martin Luther's Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg 2c. hrsg. von Zangemeister. Heidelberg, Winter. (XV S., S. 1 bis 48 Schrifttaf. in Lichtdr., S. 49—80 Typendr. 4.)
Baltzer, die Elemente der Mathematik. 2. Bd. 6. Aufl. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 6.
Bauer, Chemie und Alchymie in Oesterreich bis zum beginnenden 19. Jahrhundert. Eine Skizze. Wien, Lechner. (Kl. 8.) ℳ 2.
Binder, Sondheim vor der Rhön u. seine Chronik. Wien, 1884. Braumüller. (Kl. 8.) ℳ 3, 60.
Böhl, von der Incarnation des göttlichen Wortes. Wien, 1884. Faesy. (8.) ℳ 2, 40.
Braun, Lessing im Urtheile seiner Zeitgenossen. 1. Bd. Berlin, 1884. Stahn. (8.) ℳ 9.
Briggs, biblical study, its principles, methods and history together with a catalogue of books of reference. New-York, Scribner's Sons. (XV, 506 S. 8.)
Buckendahl, Lehrbuch für den Unterricht in der Chemie. Zum Gebrauche an höheren Bürgerschulen 2c. Berlin, 1884. Burmester & Stempel. (X, 126 S. 8.)
Cicero's Rede für Publius Sextius. Für den Schulgebrauch erklärt von Bouterweck. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 50.
Crowe & Cavalcaselle, Raphael, sein Leben und seine Werke. Uebers. von Aldenhoven. 1. Bd. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 10.
Dichtungen, classische deutsche, mit kurzen Erklärungen f. Schule u. Haus. Hrsg. von Keck. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) 2. Th.: Schiller's Wilhelm Tell. Von Kallsen. ℳ 1, 20.
Dittenberger, sylloge inscriptionum graecarum. Fasc. I, II. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 16.
Eclogae poetarum graecorum. Scholarum in usum compos. Stadtmüller. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 70.
Fiedler, die darstellende Geometrie in organischer Verbindung mit der Geometrie der Lage. 3. Aufl. 1. Th. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 8, 40.
Gaerdt, die Winterblumen. Anleitung f. Gärtner 2c. Berlin, 1884. Parey. (Nov. 8.) ℳ 18.
Gemmel, Generalbericht über das Medicinal- und Sanitätswesen im Regierungsbezirk Posen f. d. Jahr 1882. Posen, Merzbach'sche Buchdr. (4.) ℳ 2.
Graefe, Vorlesungen über die Theorie der Quaternionen mit Anwendung auf die allgemeine Theorie der Flächen und der Linien doppelter Krümmung. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Grünhagen, Geschichte Schlesiens. 1. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
v. Heinemann, Geschichte von Braunschweig u. Hannover. 1. Bd. Ebend. (8.) ℳ 6.
Heitzmann, C., mikroskopische Morphologie des Thierkörpers im gesunden u. kranken Zustande. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 25.
Heitzmann, J., Spiegelbilder der gesunden und kranken Vaginalportion u. Vagina. 1. Abth. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 9.
Hildebrand, die Theorie des Geldes. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Hupp, Alphabete und Ornamente. München (o. J.), Bassermann. (Kl. qu. 4.) ℳ 1, 50.
Jacob, unsere Erde. Astronomische u. physische Geographie. Freiburg i/Br., Herder. (Nov. 8.) ℳ 8.
Jacobs, Geschichte der in der preuß. Provinz Sachsen vereinigten Gebiete. 1. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
Karscher, Charakterbilder aus dem 19. Jahrhundert. Berlin, 1884. Dümmler's Verl. (IV, 330 S. 8.)
Köstlin, Geschichte der Musik im Umriß. 3. Aufl. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (8.) ℳ 7.
Lenz, Martin Luther. Festschrift der Stadt Berlin zum 10. Nov. 1883. 2. Aufl. Berlin, Gaertner's Verl. (8.) ℳ 3.
Livii ab urbe condita liber XXII. Für den Schulgebrauch erklärt von Luterbacher. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte. 9. Aufl. 1. Lief. Stuttgart, Ebner & Seubert. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Masberg, französische Grammatik für sechsclassige Schulen. Stuttgart, Spemann. (X, 297 S. 8.)
Meister, das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. 2. Bd. Bearb. von Bäumker. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 8.
v. Nordenskiöld, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Vega-Expedition 2c. 1. Bd. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 24.
Normann, outlines of english literature from Gildas to the present time. Wien, 1884. Lechner. (Gr. 8.) ℳ 3.
Otfried's Evangelienbuch. Mit Einleitung 2c. hrsg. von Piper. 2. Th. Glossar. 2. Lief. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 3.
Reinhard's Briefe an Ch. de Villers. Hrsg. von Isler. Hamburg, O. Meißner. (8.) ℳ 1.
Ružička-Ostoić, Transscription der ins Türkische übersetzten Evangelisten, d. h. Wiedergabe der arabischen Schrift durch lateinische Buchstaben 2c. I. Matthäus. Wien, Lechner in Comm. (Imp. 16.) ℳ 2, 40.
—, Transscription des türkisch bearbeiteten Lustspieles Ajjar-i Hamza. Ebend. (Imp. 16.) ℳ 2, 40.
Saalfeld, der Hellenismus in Latium. Wolfenbüttel, Zwißler. (VII, 281 S. Nov. 8.) ℳ 6.
Schriften Notker's und seiner Schule. Hrsg. von Piper. 3. Bd. 3. Lief. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 4.
v. Schütz, der Amazonas. Wanderbilder aus Peru 2c. Freiburg i/Br., Herder. (Nov. 8.) ℳ 4.
Sophokles' Antigone. Für den Schulgebrauch erklärt von Kern. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.
Spir, gesammelte Schriften. 1. Bd. 2. Lief. Leipzig, Findel. (S. 81—160. Kl. 8.)
Stricker, Vorlesungen über allgemeine u. experimentelle Pathologie. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 18.
Tumlirz, die elektromagnetische Theorie des Lichtes. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Usteri, Ulrich Zwingli, ein Martin Luther ebenbürtiger Zeuge des evangel. Glaubens. Festschrift 2c. Zürich, Höhr. (8.) ℳ 1, 80.
Vrolik et Pierson, la situation monetaire des Pays-bas. Haag, Nijhoff. (42 S. Gr. 8.)
Wagner, Miklosich und die magyarische Sprachwissenschaft. Festschrift f. Prof. von Miklosich 2c. Preßburg, Stampfel in Comm. (8.) ℳ 1.
Werner, der Augustinismus des späteren Mittelalters. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 6, 40.
—, die nachscotistische Scholastik. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 11, 60.
Wiclif's lateinische Streitschriften. Hrsg. von Buddensieg. Leipzig, Barth. (8.) ℳ 24.
Windelband, Präludien. Aufsätze und Reden zur Einleitung in die Philosophie. Freiburg i/Br., 1884. Mohr. (8.) ℳ 6.
Zenonis episcopi Veronensis sermones. Verona, Colombari. (CLXI, 359 S. 4.)
Zschokke, historia sacra antiqui testamenti. Ed. altera. Wien, 1884. Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beck'sche Buchh. in Nördlingen. Nr. 160, Bibliotheca Lutherana.
Dörling in Hamburg. Nr. 30, Vermischtes.
Georg in Basel. Bücher in franz. Sprache.
Glogau Sohn in Hamburg. Nr. 41, Geschichte. Nr. 45, Sprachwissenschaft, Handel und Pädagogik. Nr. 47, deutsche Belletristik.
Haugg in Augsburg. Nr. 62, Vermischtes.
Klaunig in Capel. Nr. 52, protestant. Theologie.
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 389, Sprachen und Literaturen der germanischen Völker. Nr. 390, Sprachen und Literaturen der romanischen Völker.
Lehmann in Berlin. Nr. 28, Architektur u. Kunst.
Löscher in Turin. Nr. 46, class. Philologie.

Merkel in Erlangen. Nr. 75, Medicin.
Rieger'sche Univ.-Buchhandlung in München. Nr. 4, Medicin. Nr. 7, Vermischtes. Nr. 9, Forstwissenschaft.
Scheible in Stuttgart. Nr. 169, Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. Mor. Wlassak an der Universität Graz ist zum ord. Professor des römischen Rechts an dieser Universität, der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Wien, Dr. Ed. Ritter Jäger von Jaxtthal, zum ord. Professor in derselben Facultät, der Privatdocent Dr. Ottokar Hostinsky zum a. ord. Professor der Aesthetik an der Universität mit böhmischer Vortragssprache zu Prag ernannt worden.

Der ord. Lehrer am Gymnasium zu Finsterwalde, Dr. Rogge, wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

Aus Anlaß der Lutherfeier ernannten zu Doctoren honoris causa die theologische Facultät zu Bonn: Synodalpräsident Evertsbusch zu Lennep, Consistorialrath Niemann in Münster i/W., die Pastoren Krafft in Elberfeld und Link in Coblenz; die gleiche Facultät zu Breslau: den Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Wirklichen Geheimen Rath von Seydewitz in Breslau, Consistorialpräsident Stolzmann in Berlin, Pfarrer Stiller in Koischwitz, Dioecese Liegnitz; zu Erlangen: die Ober-Consistorialräthe Dr. von Stählin u. Seybold, Museumsdirector Dr. Frommann; Lic. Dr. Bredenkamp in Greifswald; zu Gießen: Ober-Consistorialrath Dr. Sell in Darmstadt, Professor Karl Budde in Bonn, Hofprediger Rogge in Potsdam; zu Marburg: Leopold v. Ranke, Ober-Consistorialrath Lohmann in Hannover, Consistorialrath Dalton in St. Petersburg, Pastor primarius Vietor in Bremen; zu Rostock: Consistorialdirector u. Vice-Kanzler der Universität Dr. jur. von Libeherr in Rostock, Oberhofprediger Jahn in Stettin, die Superintendenten Polstorff in Güstrow und Scheven in Dobberan, Präpositus Uhden in Kotelow (Mecklenburg-Schwerin), die Hauptpastoren Kreusler in Hamburg u. Hofmeier in Lübeck, Pastor Büttner in Hannover.

Aus gleicher Veranlassung ernannte die juristische Facultät zu Marburg den Professor Dr. Köstlin zu Halle a/S., den Geheimen Rath im Cultusministerium zu Berlin Barkhausen; die philosophische Facultät daselbst die Pastoren Karl Krafft in Elberfeld u. Müller in Hermannstadt zu Ehrendoctoren.

Dem Professor Medicinalrath Dr. Dohrn in Königsberg i/Pr. ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Dem Schöpfer des Lutherdenkmals zu Eisleben, Bildhauer Professor Siemering in Berlin, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. verliehen.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Herm. Hempel in Salzwedel, Dr. Knabe in Torgau und dem Oberlehrer Herm. Thurein am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Entgegnung.

Herr Hahn in Gera und sein Verleger haben sich bei der Redaction bitter über die Anzeige beschwert, die des Ersteren „Pilzsammler" in Nr. 44 d. Bl. gefunden hat, da das tadelnde Urtheil der Begründung entbehre; sie haben zugleich ein Blatt eingesendet, auf dem eine Anzahl lobender Recensionen zusammengedruckt waren. Obwohl das Centralblatt nicht im Stande ist, jedes tadelnde Urtheil ausführlich zu begründen, so sind wir in diesem Falle doch darauf eingegangen, den Herrn Referenten um eine Motivierung seines Urtheils zu bitten, die wir im Nachstehenden als Ergänzung der in Rede stehenden Anzeige zum Abdruck bringen.

Auf die Klagen des Herrn Gotthold Hahn und seines Verlegers über die Anzeige des „Pilzsammlers" in Nr. 44, Sp. 1543 d. Bl. habe ich Folgendes zu erwiedern.

Die dem Verf. vorgehaltene Oberflächlichkeit wird jeder Fachmann (und nur auf das Urtheil eines solchen werden die Leser dieses Blattes Gewicht legen wollen) bestätigen. Greifen wir aus dem Texte ein paar beliebige Stellen heraus. Auf S. 77 heißt es von Geaster hygrometricus wörtlich: „Fruchtkörper nußgroß, die äußere braune Haut zerreißt in viele zurückgeschlagene Lappen. Bei trockener Witterung sind die Lappen zurückgeschlagen, bei feuchter wieder aufgerichtet. Er entsteht einige Zoll tief in sandigen Nadelwäldern und wächst später hervor". Paßt nicht diese in eigenthümlichstem Deutsch gelieferte Beschreibung auch auf die anderen Arten der Gattung? Weiß der Verf. den Gattungscharakter von Phallus (S. 78) nicht besser zu geben, als mit den Worten: „Große gestielte, eigenthümlich gestaltete und vergängliche Fruchtkörper"? Zwar hat der Leser Gelegenheit, sich noch ein paar Merkmale aus der vorausgehenden schlechten Familiendiagnose herauszuklauben, allein was denkt sich derselbe dann z. B. unter „Peridie"? Es sollte der Verf. doch noch wissen, daß er sein Buch „zum Gebrauche für Jedermann" und für Anfänger geschrieben hat, daß aber „Jedermann" nicht weiß, was Peridien, Peridiolen, Basidien, Sporenschläuche, freie Zellbildung &c. sind, Ausdrücke, die an keiner Stelle des Buches eine Erläuterung finden. Auf S. 79 giebt der Verf. den Charakter der Schlauchpilze mit: „Mehrzellige Pilze mit Fäden (Hyphen), ohne Sexualact". Hat der Verf. noch nicht von den Geschlechtsorganen der Gattungen Eurotium, Erysiphe, Ascobolus, von denjenigen der Flechten (die doch der Hauptsache nach auch Schlauchpilze sind) gehört? Bei den Kernpilzen heißt es (S. 85): „Nach allmähliger Verwitterung der Fruchtkörper treten die reifen Sporen hervor". Der Verf. mag doch lesen, was De Bary, Tulasne und andere Mykologen darüber schreiben und er wird den Satz dann wohl ändern. Auf derselben Seite wird der Fruchtkörper von Elaphomyces „warzenartig" genannt, während es doch heißen müßte „mit Warzen bedeckt" oder „warzig". Nehmen wir zur Abwechselung auch ein Stück aus der Einleitung. Hier giebt der Verf. folgende Schilderung der Pilze: „Der Typus ist theils massig, bald kugelig, bei den höherstehenden schirmförmig, und wie schon erwähnt wurde, blattlos und ohne Stamm, weder Frucht noch wirklichen Samen tragend, sondern nur aus gleichen Zellen bestehend, wird auch ihre Fortpflanzung nur aus gleichen Zellen ihres Gewebes bewirkt. Solche Zellen nennt man Sporen". (S. 2.) Auf S. 4 heißt es dann: „Die Schmarotzerpilze (Parasiten) siedeln sich zunächst mittelst ihrer Keime auf einzelnen Individuen lebender Pflanzen- und Thierarten an, und je mehr eine solche Species, welche einen Parasit bewirthet, sich vermehrt, desto leichter wird der Parasit von der einen Species auf die andere getragen und die dadurch hervorgerufene Erkrankung befallener Individuen tritt dann seuchenartig auf." Und weiter: „Das Weizenkorn ist aufgelöst und in eine schwarze Sporenmasse verwandelt" &c. Solche Sätze sind doch wohl mehr als oberflächlich; sie sind unsinnig! In der systematischen Uebersicht (S. 15) beliebt es dem Verf., nur unter den Phycomyceten Charaktere zu nennen und noch dazu was für welche! Wenn die Mucorineen „Schimmelpilze auf faulenden Substanzen an der Luft" genannt werden, so gilt das auch für Tausende von Pilzen, die nicht Mucorineen sind. Dabei kommen an Druckfehlern in einem Athem vor: Hypodermien (statt Hypodermier), Saprolegien (statt Saprolegnien), Peronosporen (statt Peronosporeen), Muscorineen (statt Mucorineen). Ueberhaupt sind solche Fehler nicht selten; auf S. 75 steht in Ueberschriften sogar derselbe Fehler zweimal: Lycorperdaceae und Lycorperdon (statt Lycoperdaceae und Lycoperdon). Auf einige Correctur hat man doch wohl gerade in einem für das große Publikum bestimmten Buche einige Ansprüche.

Und nun zu den Abbildungen, die zunächst bisweilen nicht mit den Beschreibungen übereinstimmen! Auf S. 55 heißt es z. B. vom Stiele des Satanspilzes: „unten dunkelroth-netzig". Von einem „dunkelrothen" Netzwerk ist an Fig. 80 auf Taf. 16 nichts zu sehen und das eingezeichnete Netzwerk mit seinen regelmäßigen wachswabenartigen Maschen ist naturwidrig. Dann heißt es z. B. auf S. 79 unter Nidularia crucibulum (es steht zweimal fälschlich curcibulum): „Peridiole weiß", während sie in der Abbildung gelb ist. Von der schwarzen Trüffel (S. 86; statt Tuber melanosporum steht Tuber melanosperum) wird gesagt: „Fleisch weißlich, mit dunklen Adern", während die Figur 133 auf Taf. 23 genau das Gegentheil zeigt. Letztere Abbildung ist überhaupt wahrhaft abscheulich angefertigt. Man findet bisweilen faulende Kartoffeln von ähnlichem Aussehen. Wie soll der Leser aus diesem Bilde eine Trüffel erkennen? Warum hat sich hier der Verf. nicht die schönen Abbildungen bei Tulasne (Fungi hypogaei) als Vorbilder genommen? Hat der Verf. vom Dickfuß (Fig. 83) wirklich ein Exemplar vor sich gehabt, dessen Stieladerung dem über einen Luftballon ausgespannten Netze gleicht? Ref. kann das nicht glauben. Und die Spitzmorchel mit ihren regelmäßigen viereckigen Gruben? Ref. hat unter Hunderten von Exemplaren nie diese Regelmäßigkeit beobachtet. Dann muß er als mißlungene Figuren noch weiter bezeichnen: Erdzunge, Giftmorchel, Erdstern, Stoppelpilz, Gallert-Stachelpilz, Habichtspilz, Schopfpilz, Schwefelkopf, Parasolpilz &c. Selbst der Fliegenpilz ist auf dem Umschlage des Buches besser dargestellt, als auf der Taf. 1. Es vergleiche doch jeder Unbefangene diese Abbildungen mit der Natur oder mit den Darstellungen eines Krombholz, Harzer, Fries, Weberbauer, um zu erfahren, was er von den citierten Hahn'schen Abbildungen zu halten hat. Der Verf. giebt selbst zu: „im Buntdruck ist allerdings die richtige Färbung nicht durchgehends gelungen". Aber warum nicht? Was der Buntdruck bei ernstem Wollen zu leisten vermag, beweisen u. A. die Aroideae Maximilianae von Peyritsch, die der Verf. sich daraufhin ansehen mag. Wenn man aber den Lernenden, die sich nicht anderweit helfen können, zum Zwecke der Belehrung nicht das Beste zu bieten vermag, dann soll man lieber

auf Veröffentlichung Verzicht leisten und nicht die an und für sich schon so große Zahl mittelmäßiger Schriften um eine weitere vermehren. Auch von diesem Standpuncte aus wiederholt Ref. nochmals, daß das Hahn'sche Buch ein verfehltes ist. Soll Ref. dem ausgesprochenen Wunsche gerecht werden, bedeutend bessere Publicationen zu nennen, so weist er auf die von Hartinger gemalten, vom Schulrath Becker herausgegebenen Wandtafeln hin, auf Weberbauer's leider nicht vollendete Norddeutsche Pilze, auf Lorinser's Schwämme (in einzelnen Figuren nicht getreu, im Texte sehr gut), bezüglich des Textes auf Wünsche „die Pilze" 2c.

Der Verleger hat einige Besprechungen als Muster übersendet, z. B. aus der Sportzeitung, Zeitschrift für Pilzfreunde, Täglicher Rundschau, Thüringer Zeitung 2c. Welcher Kenner wird sich dadurch in seinem eigenen Urtheile beirren lassen? Dagegen sei doch auch hingewiesen auf die Besprechung des bekannten tüchtigen Mykologen Dr. G. Winter in der Hedwigia 1883, S. 124.

Der in der Recension ausgesprochene Tadel dürfte durch das hier Mitgetheilte ausreichend begründet sein. Auf eine speciellere Darstellung der angedeuteten Mängel, deren Liste vermehrt werden kann, verzichtet Ref. Dr. Chr. Lürssen.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Violine und ihre Meister

von

W. J. v. Wasielewski.

Zweite, wesentlich vermehrte u. verb. Aufl. mit Abbild. XII, 556 S. Gr. 8. Geh. ℳ 9. Eleg. geb. ℳ 10, 50

Die mit einstimmigem Beifall aufgenommene Geschichte der Violine und des Violinspieles erscheint in zweiter Auflage durch stofflich bedeutende Nachträge vervollständigt und theilweise umgearbeitet; das Buch, durch seinen Inhalt auch in allgemein musikgeschichtlicher Hinsicht von Belang, wird in der neuen Gestalt ein erhöhtes Interesse bei allen Fachmännern und Kunstfreunden erregen. [288

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.

Broché Fr. 30. — = ℳ 24, —.

Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle" desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. **R. Schultz & Cie. Sortiment.** 15, Judengasse.

Soeben erschien: [289

Repetitorium der Geschichte der Pädagogik

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Für Candidaten des Schulamts.

Von

Dr. K. Kloepper,

Gymnasiallehrer in Rostock.

3., sehr vermehrte Auflage. Preis ℳ 2. —.

Ein zur Vorbereitung auf das Staats-Examen sehr gern gebrauchtes Hülfsbuch. Vorräthig in den Buchhandlungen.

Rostock. **Wilh. Werther's Verlag.**

In unserem Verlage erschien: [310

Das Russische Heeres-Sanitätswesen

von **Emil Knorr,**

Major im Nebenetat des Großen Generalstabes.

Preis ℳ 8. —.

Wir verweisen auf die vielen anerkennenden, dies bedeutende Werk unbedingt empfehlenden Recensionen.

Hannover. **Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.**

Im Verlage von **Alfred Hölder**, k. k. Hof- u. Universitäts-Buchhändler in **Wien**, ist erschienen: [312

Katharsis-Studien.

Kritik der bisherigen Ansichten mit besonderer Rücksicht auf J. Bernays.

Neue Lösungsversuche.

Von

Josef Egger,

Professor am k. k. Franz-Josef-Gymnasium in Wien (I., Hegelgasse 3).

Preis ℳ 1, 80.

In der **Herder**'schen Verlagsbuchhandlung in **Freiburg** (Baden) ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das katholische deutsche Kirchenlied [313

in seinen Singweisen

von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

Begonnen von **K. S. Meister.**

Zweiter Band.

Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet von **Wilhelm Bäumker.**

Gr. 8. (IX u. 411 S.) ℳ 8. Früher ist erschienen: Erster Band. Gr. 8. (X u. 512 S., nebst 7 Facsimile-Abbildungen, Copien und vier Anhängen.) ℳ 12.

Soeben erschien:

Handbuch des öffentlichen Rechts.

Unter Mitwirkung vieler Gelehrten des In- und Auslandes

herausgegeben von

H. Marquardsen,

Professor in Erlangen,

Mitglied des Reichstags und der bayer. Abgeordnetenkammer.

I. Band. I. Halbband.

Gareis, Allgemeines Staatsrecht.

Hinschius, Staat und Kirche.

II. Band. I. Halbband.

Laband, Staatsrecht des Deutschen Reiches.

Leoni, Staatsrecht von Elsass-Lothringen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Verlag von J. C. B. MOHR (P. Siebeck) in Freiburg i. B.

Neuer Verlag von J. C. B. Mohr in Freiburg i. B.

Ludwig Achim von Arnim Tröst Einsamkeit. Herausgegeben von Dr. Friedrich Pfaff. Mit 10 Abbildungen. Erste bis vierte Lfg. 8. à ℳ 1, 20. Fünfte Lfg. (Schluss des Textes, Ausführliche Einleitung des Herausgebers, Register.) ℳ 2, 20.
Subscriptionspreis mit Erscheinen der 5. Lieferung erloschen.
Complet in 1 Bande ℳ 10, —.

Köstlin, Dr. H. A., Professor in Freiburg. Geschichte der Musik. Dritte, durchgesehene und ergänzte Auflage. 8. ℳ 7, —.

Notker. Schriften Notker's und seiner Schule. Herausgegeben von Paul Piper. Vollständig in 3 Bänden.
1883 erschienen:
Band II. Lfg. 1. 2. à ℳ 4, —. Lfg. 3. ℳ 6, —.
Band III. Lfg. 1. 2. à ℳ 3, —. Lfg. 3. ℳ 4, —.
1882 erschien:
Band I. Lfg. 1. ℳ 7, —. Lfg. 2. ℳ 3, —. Lfg. 3. ℳ 5, —.
(Germanischer Bücherschatz, herausgegeben von Alfred Holder. VIII. IX. X.)
Der erste Band enthält die Schriften philosophischen Inhalts, der zweite die Psalmen und katechetischen Denkmäler nach der St. Galler Handschriftengruppe, der dritte die Wessobrunner Psalmen, Predigten und katechetischen Denkmäler.

Otfrid. Otfrid's Evangelienbuch. Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und ausführlichem Glossar herausgegeben von Paul Piper. —
II. Theil: Glossar. Lieferung 1. 2. à ℳ 3, —.
Vollständig in 4—5 Lieferungen.
Der I. Theil enthält Text und Einleitung und kostet ℳ 8, —.

Palm, A., Prof. in Mannheim. Die Lieder in den historischen Büchern des alten Testaments. Strophische Text-Ausgabe und Uebersetzung. Gr. 8. ℳ 2, 40.

von Scheuerl, A., Professor in Nürnberg. Zur Verfassungsfrage in der protestantischen Landeskirche Bayerns diesseits des Rheins. 8. ℳ 0, 50.

Schultze, A. S., Professor der Rechte an der Universität Strassburg. Privatrecht und Process in ihrer Wechselbeziehung. Grundlinien einer geschichtlichen Darstellung des heutigen Civilprocessrechts. Erster Theil. 8. (XXXXII, 603 Seiten.) ℳ 16, —.

Gustav Schwab's Leben. Erzählt von seinem Sohne Ch. Th. Schwab. 8. ℳ 4, —.

Voelter, Dr. D., Repetent am evang.-theolog. Seminar in Tübingen. Der Ursprung des Donatismus. Nach den Quellen untersucht und dargestellt. 8. ℳ 5, 60.

Windelband, W., Professor an der Universität Strassburg. Präludien. Aufsätze und Reden zur Einleitung in die Philosophie. 8. (VIII, 325 Seiten.) ℳ 6, —.
INHALT: Was ist Philosophie? — Ueber Sokrates. — Zum Gedächtniss Spinoza's. — Immanuel Kant. — Ueber Friedrich Hölderlin. — Ueber Denken und Nachdenken. — Normen und Naturgesetze. — Kritische oder genetische Methode? — Vom Princip der Moral. — Sub specie aeternitatis. Eine Meditation.

Festschrift der 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gewidmet von der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B. Mit 18 Holzschnitten und 4 Tafeln, davon 3 in Farbendruck. Lex. 8. ℳ 6, —. Mit Beiträgen der Freiburger Universitäts-Professoren und -Docenten: E. Warburg, H. Fischer, A. Gruber, R. Wiedersheim, J. von Kries, Ch. Bäumler, E. Bostroem, A. Kast, W. Hack.

Georg Weiss, Verlag in Heidelberg.
Soeben wurde fertig: [311
Die positive Philosophie
von
August Comte,
im Auszuge von Jules Rig.
Uebersetzt von J. H. von Kirchmann.
Zwei Bände. — Preis ℳ 17, —.

Bei S. Hirzel in Leipzig sind soeben erschienen: [306
Raphael.
Sein Leben und seine Werke
von
J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle.
Aus dem Englischen übersetzt
von
C. Aldenhoven.
Erster Band.
Mit 19 Tafeln in Lichtdruck.
Gr. 8. Preis ℳ 10, —. In Halb-Maroquin geb. ℳ 13, —.

Sylloge
Inscriptionum Graecarum
edidit
Guilelmus Dittenberger.
2 Bände. Gr. 8. Preis: ℳ 16, —.

Die
Elemente der Mathematik.
Von
Richard Baltzer.
Zweiter Band:
Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie.
Mit 339 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Sechste, verbesserte Auflage.
Gr. 8. Preis: ℳ 6, —.

Soeben wurde complet:
Vierteljahrsschrift
für
wissenschaftliche Philosophie
unter Mitwirkung von
M. Heinze und W. Wundt
herausgegeben von
R. Avenarius.

Siebenter Jahrgang, 1883.
Preis des Jahrganges von 30—34 Bogen in 4 Heften ℳ 12, —.

Grössere Artikel des VII. Bandes:
Ths. Achelis, die Ethik der Gegenwart in ihrer Beziehung zur Naturwissenschaft. — B. Erdmann, logische Studien. Zweiter Artikel. — G. Heymans, Zurechnung und Vergeltung. Eine psychologisch-ethische Untersuchung. Erster Artikel. — H. Höffding, die psychologische Bedeutung der Wiederholung. — J. Jacobson, philosophische Untersuchungen zur Metageometrie. Erster Artikel. — E. Laas, Aphorismen über Staat und Kirche. — A. v. Leclair, das kategoriale Gepräge des Denkens in seinem Einflusse auf die Probleme der Philosophie, insbesondere der Erkenntnisstheorie. — R. v. Schubert-Soldern, über Erkenntniss a priori und a posteriori und ihr Verhältniss zum Causalitätsproblem. — W. Schuppe, die Normen des Denkens. — R. Seydel, Raum, Zeit, Zahl. — F. Staudinger, zur Grundlegung des Erfahrungsbegriffs. Zweiter Artikel. (Schl.) — F. Tönnies, Studie zur Entwickelungsgeschichte des Spinoza. Zwei Artikel.

Die „Vierteljahrsschrift“ erscheint auch für 1884 in bisheriger Weise.
Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Neuer Verlag von Theodor Fischer in Cassel.

Blätter, malakozoologische. Neue Folge. VI. Bd. 1883. Preis ℳ 10, —.

Centralblatt, botanisches, 1883. I—III. Quartal. (Bd. XIII—XV.) à Bd. ℳ 7, —.

Fehrs, Dr. F., naturwissenschaftliche Methode und physikalischer Unterricht im Gymnasium. Roy.-4. Preis ℳ 1, —.

Felix, Dr. J., die fossilen Hölzer Westindiens. (Sammlung paläontologischer Abhandlungen. Serie I. Heft 1.) Roy.-4. Preis ℳ 8, —.

Jahresbericht, önologischer. Bericht über die Fortschritte in Wissenschaft und Praxis auf dem Gesammtgebiete von Rebbau, Weinbereitung und Kellerwirthschaft, erstattet unter Mitwirkung von Dr. O. Saare (Landw. Hochschule Berlin) und K. Portele (Landes-Versuchsstation St. Michele) und herausgegeben von Dr. C. Weigelt, Direktor der kaiserl. Versuchsstation für Elsass Lothringen in Rufach. IV. Jahrgang (1881). Preis ℳ 6, —.

Kirchhoff, A., Rassenbilder zum Gebrauch beim geographischen Unterricht. 4 Lfgn à 3 Tafeln in Grösse von 64+83½ Cm. mit erläuterndem Texte in deutscher, englischer und französischer Sprache. Lfg. 1. enthält: „Indianer, Neger, Papúa". Lfg. 2—4. folgen bis Ende d. J. und enthalten: „Hottentotte, Japaner, Polynesier, Chinese, Buschmann, Australier, Nubier, Araber, Eskimo". Preis pro Lfg. ℳ 3. 60, pro Bl. ℳ 1, 20.

Kobelt, Dr. W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Gr. 4. Erscheint in zwangslosen Lieferungen zum Preise von à ℳ 4, — für die schwarze, und ℳ 6, — für die colorierte Ausgabe.

Leuckart, Dr. R., u. Dr. H. Nitsche, zoologische Wandtafeln zum Gebrauch an Universitäten und Schulen. Imp. Fol. In Farbendruck mit erläuterndem Text in deutscher, englischer und französischer Sprache. Lfg. 7. (Taf. 18 20). Preis ℳ 9, —; auf Leinwand mit Stäben à Tafel ℳ 3, — mehr.

Lubarsch, O., zoologische Wandtafeln in Grösse von 64×83½ Cm. Mit erläuterndem Text in 4. Lfg. 1. (Taf. 1 u. 4).
Das Ganze wird ca. 10 Lfgn. umfassen. Preis pro Lfg. ℳ 2, 40.

Mittheilungen, conchologische. II. Band. Heft 3. u. 4. 1883. Schwarz à Heft ℳ 2, —; col. à ℳ 4, —.

Müller, Gebrüder A. u. K., Thiere der Heimath. 2 starke Bände in Lex.-Form. mit zahlreichen Bildertafeln in Buch- u. Steindruck nach Zeichnungen von C. F. Deiker u. Adolf Müller. Preis ℳ 30, —; in eleg. Originalbd. (forstgrüner Halbfranz mit Schwarz- und reicher Goldpressung) ℳ 36, —.

Nitsche, Dr. H., Wandtafeln für den Unterricht in der künstlichen Zucht der Forellen. 106×140 Cm. gross. Mit erläuterndem Textheft. Preis ℳ 9, —; auf Leinwand mit Stäben ℳ 12, —

Palaeontographica. Bd. XXIX. Lfg. 4. Römer, Dr. Ferd., die Knochenhöhlen von Ojcow in Polen. Mit 12 Tafeln. Roy. 4. Preis ℳ 40, —.
— do. Bd. XXIX. Lfg. 5. u. 6. Preis ℳ 60, —.
Inhalt: Kliver, Moritz, über einige neue Blattinarien-, zwei Dictyoneura- und zwei Arthropleura-Arten aus der Saarbrücker Steinkohlenformation. Mit drei Tafeln.
von Dunikowski, Dr. Emil, die Pharetronen aus dem Cenoman von Essen und die systematische Stellung der Pharetronen. Mit vier Tafeln.
v. Koch, G., die ungeschlechtliche Vermehrung einiger paläozoischen Korallen, vergleichend betrachtet. Mit drei Tafeln.
— do. Bd. XXX. Theil I. Roy. 4. Preis ℳ 200, —.
Inhalt: Beiträge zur Geologie und Paläontologie der libyschen Wüste und der angrenzenden Gebiete von Aegypten. Unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen herausgegeben von Karl A. Zittel, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität München. Mit einer Uebersichtskarte, einer landschaftlichen und 35 paläontologischen Tafeln.
— do. Bd. XXX. Theil II. Lfg. 1. Preis ℳ 52, —.
Inhalt: de Loriol, P., eocaene Echinoideen aus Aegypten und der libyschen Wüste. Mit 11 Tafeln.
— do. Supplement II. Abthlg. 4. Böhm, Dr. Georg, die Bivalven der Stramberger Schichten. Text in gr. 8. und Atlas von 18 Tafeln in gr. Fol. Preis ℳ 80. —
(Identisch mit Oppel u. Zittel, paläontologische Mittheilungen aus dem Museum des Königl. Bayerischen Staates. Band II. Abthlg. 4.)

Palaeontographica. do. Supplement III. Lfg. 10. u. 11. Die Tertiärformation von Sumatra und ihre Thierreste. II. Theil. Bearb. von Director R. D. M. Verbeek, Dr. O. Böttger u. Prof. Dr. K. von Fritsch. Roy. 4. Preis ℳ 40, —.

Reichenow, Dr. Ant., die Papageien. 11 Lieferungen naturgetreue Chromos in Fol. nach Aquarellen von G. Mützel. Jede Lieferung enthält 3 Bildertafeln nebst erläuterndem Text. Preis pro Lfg. ℳ 5, —, Prachtausgabe ℳ 8, —.
Die billigere Ausgabe ist auch in geschmackvollem Leinwandband zu haben und kostet ℳ 60, —.

Römer, Dr. Ferd., die Knochenhöhlen von Ojcow in Polen. Roy. 4. Mit 12 Tafeln. Preis ℳ 40, —.
(Identisch mit Palaeontographica, Band XXIX. Lfg. 4.)

Rohlfs, Gerhard, Expedition zur Erforschung der libyschen Wüste, unter den Auspicien Sr. Hoheit des Chedive von Aegypten Ismail im Winter 1873—74 ausgeführt. III. Band. Geologie und Paläontologie, bearbeitet von K. A. Zittel, Mitglied der Expedition. I. Theil. (Identisch mit Palaeontographica Bd. XXX. Theil I.) Preis ℳ 200, —.
— do. III. Band. II. Theil Lieferung 1. Preis ℳ 52, —.
(Identisch mit Palaeontographica Band XXX. Theil II. Lfrg. 1.)

Waarenkunde, allgem., u. Rohstofflehre.
Band I. von Höhnel, die Stärke und die Mahlproducte. Mit 33 Holzschnitten ℳ 2, 40.
Band II. Benedikt, Rud., die künstlichen Farbstoffe (Theerfarben). Mit 16 Holzschnitten. ℳ 5, —.
Band III. Möller, J., die Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes. Theil I. Mit 54 Holzschnitten. ℳ 4, —.

Zittel, Dr. K. A., die Sahara. Ihre physische und geologische Beschaffenheit. Roy. 4. (Separatabdruck aus Palaeontographica Bd. XXX.) Preis ℳ 12, —.

Unter der Presse:

Charakterbilder, geographische. Herausgegeben von Prof. Dr. Kirchhoff und Prof. Dr. Supan. Grösse der Tafeln: 145×100 Cm. Tafel 1.: Nilthal. Tafel 2.: Südamerikanischer Tropenwald in der Niederung. Preis pro Tafel ℳ 9. —; auf Leinen mit Stäben ℳ 3, — mehr.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Jahresbericht, oenologischer, herausgegeben von Dr. C. Weigelt in Rufach. V. Jahrg. (1882).

Keil, W., oro-hydrographische Wandkarte von Europa. 9 Blatt. Maassstab 1 : 4,000,000.

von der Launitz, Ed., Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst. Tafel XXIV.: Akropolis von Athen Westseite. Reconstructionsversuch von Regierungsmeister Bohn in Berlin. (Ganz neu!)
— do. Tafel XXIII.: Olympia. Mit Zugrundelegung der Resultate der Schliemann'schen Ausgrabungen und unter genauer Berücksichtigung der Angaben der bezüglichen Schriftsteller des Alterthums reconstruiert durch Regierungsbaumeister Bohn. (Neu!)

Radde, Dr. G., Ornis caucasica. Roy.-4. Mit 26 chromolithographischen Tafeln und 1 Karte.

von Roques, Dr. H., der Heidelberger Katechismus mit Bibelsprüchen. Zum besseren Verständniss für die Katechumenen zergliedert. 10. verbesserte Auflage. (Neue Orthographie.)

von Schröder, Dr. Dr. J. u. G., Wandtafeln für den Unterricht in der allgemeinen u. technologischen Chemie. Lfg. 1. (5 Tafeln nebst erläuterndem Text.)

Waarenkunde, allgemeine, und Rohstofflehre.
Band IV. Möller, J., die Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes. Theil II. Mit Holzschnitten.
Band V. Hanausek, T. F., die Nahrungs- u. Genussmittel aus dem Pflanzenreiche. Mit Holzschnitten.
Band VI. Valenta, Ed., die Kleb- und Verdickungsmittel. Mit Holzschnitten.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Zittel, Dr. K. A., und Dr. K. Haushofer, paläontologische Wandtafeln und ideale geologische Landschaftsbilder zum Gebrauche an Universitäten und Mittelschulen. Tafel 10—19.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geiler's von Kaysersberg älteste Schriften. Inhalt: 21 Artikel. — Briefe. — Todtenbüchlein. — Beichtspiegel. — Seelenheil. — Sendtbriefe. — Bilger. Mit Erlaubniß der h. Congregation des Index herausgegeben von L. Dacheux, Priester der Diöcese Straßburg. Gr. 8. (CXXXXIII u. 319 S., nebst 27 Facsimile-Abbildungen.) *M.* 10. [317

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin W.

Soeben erscheint: [315

Martin Luther.

Festschrift der Stadt Berlin

zum 10. November 1883.

Von

Dr. Max Lenz,

Professor der Geschichte an der Universität Marburg.

= Mit einem Titelbilde. =

Zweite Auflage.

M. 3, —. Eleg. geb. *M.* 4, —.

Ein Werk von bleibendem Werthe.

„Die Festschrift von Lenz bildet hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Werthes, Größe der Auffassung und Kraft der Gestaltung ohne Zweifel den Höhepunct der Lutherliteratur dieses Jahres."

(Preuß. Jahrbücher 1883. Heft 11.)

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel in Leipzig.**

Systematische Lehrmethode für Klavierspiel und Musik.

Theoretisch und praktisch.

Von [289

Louis Köhler.

2. Band, enthaltend Musiklehre:

Tonschriftwesen. — Metrik. — Harmonik.

Zweite, umgearbeitete und zusammengedrängte Auflage.

XVI, 364 S. 8. Geh. *M.* 8, —. Eleg. geb. *M.* 9, 50.

Dieser Band enthält zunächst die Elementartheorie in mehr ausgeführter und gründlicherer Darlegung als man sie zu geben pflegt. Der bedeutsamste Theil des Bandes besteht in der Lehre von der Metrik, dem Wesen des Tactes, Rhythmus und Accents, sodann der Harmonik nach M. Hauptmann's System. dasselbe wurde hier in einem leichter fasslichen Vortrage wiedergegeben und ist zur tieferen Erkenntniss der „Natur der Harmonik und der Metrik" die vorzüglichste, wenn nicht einzige Quelle für Lehrer der musikalischen Theorie auf dem neuesten Standpuncte aber unentbehrlich.

Wichtige wissenschaftliche Novität: [299

Strümpell, L., Prof., Grundriß der Psychologie oder der Lehre von der Entwickelung des Seelenlebens im Menschen. 20 Bog. gr. 8. *M.* 4, 20.

Der Verfasser zeigt das Geistesleben des Menschen als einen Prozeß allmälich fortschreitender Entwickelung und Vervollkommnung. Diese Entwickelung ist nicht die vergängliche Erscheinungsweise eines materiellen, aus Stoff u. Masse bestehenden, sondern eines immateriellen unsterblichen Wesens, wofür der Verfasser, ohne die auch in der materialistischen Ansicht vorgebrachten Wahrheiten zu verkennen, den vollgültigen Beweis darbringt.

Verlag von Georg Böhme, Leipzig.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin W.

Soeben erschien: [314

Griechische Formenlehre

in Paradigmen.

Als Anhang:

die in der Schule aus den Paradigmen zu entwickelnden Regeln.

Für den Schulgebrauch bearbeitet

von

Dr. Karl Kunze,

Director des Königl. Gymnasiums zu Schneidemühl.

Zweite, wesentlich umgearbeitete Auflage.

Gr. 8. 108 Seiten. *M.* 1, 20.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Neu erschienene Kataloge: [38

Katalog 43: Deutsche Literatur; Mundarten; Volkssage u. Volkslied; deutsche Literaturgeschichte u. Linguistik.

Katalog 44: Ausserdeutsche schönwissenschaftliche Literatur. Französische, englische, italienische u. spanische Literatur, nebst Linguistik u. Literaturgeschichte. — **Kunst**, illustrierte Werke, Kupferstiche u. Radierungen. — **Musik**, theoretisch u. praktisch.

Katalog 45: Seltenheiten. Incunabeln, alte Drucke mit Holzschnitten etc. etc.

Diese Kataloge, die bei billigen Preisen guten Inhalt aufweisen, stehen auf Verlangen gratis u. franco zu Diensten.

C. Detloff's Antiquariat in Basel.

Ich versende meine antiquar. Kataloge im Allgemeinen nur auf Verlangen u. empfehle Gelehrten u. Bibliothekaren meine eben erschienenen: Nr. 141, Nachtr. aus allen Fächern, besond. ältere u. neuere Kunstwerke, liter. Seltenh. Nr. 142, Palaeogr. Manuscr. Autogr. Nr. 143, Americana. Orientalia, Slavica, Prussica etc. 144, Numismatik. [40

Berlin, W. Markgrfstr. 48, I. **J. A. Stargardt.**

Soeben erschienen: [39

Antiquarischer Katalog Nr. 160.

Bibliotheca Lutherana.

Verzeichniss einer Luther-Bibliothek.

Bedeutende Sammlung der meisten Original-Schriften Luther's

nebst den Gesammtausgaben von Luther's Werken und einer reichen Auswahl von Schriften der Freunde und Gegner der Reformation über Luther bis auf die Gegenwart. Im Ganzen 1236 Nummern.

Nach den Originalen getreu aufgenommen und bearbeitet.

Der Katalog steht gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken zur Verfügung.

C. H. Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von G. Freytag in Leipzig bei. [307

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 1. December. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Riant, invention de la sépulture des Patriarches etc.
Jacobsen, Untersuchungen über die synoptischen Evangelien.
Die Luther-Ausstellung des Großh. Museums zu Weimar. Zusammengest. von Ruland.
Oberhummer, Phönizier in Akarnanien.
Die lübecker Briefe ꝛc. Bearb. von Wetzel.
Die älteren Zunfturkunden der Stadt Lüneburg. Bearb. von Bodemann.
v. d. Goltz, Roßbach u. Jena.
Kiepert's Schul-Wandatlas der Länder Europas.
Goebel, Grundzüge der Systematik.
Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte ꝛc.
v. Dombrowski, der Fuchs.
Selenka, Studien über Entwickelungsgeschichte der Thiere.
General-Nivellement von Livland.
Touton, vergl. Untersuchungen über die Entwickelung der Blasen in der Epidermis.
Dahn, rechtsphilosophische Studien.
Rogge, bibliotheca Grotiana.
v. Sarwey, das Staatsrecht des Königreichs Württemberg.
Weise, die Taxation der Privat- u. Gemeinde-Forsten ꝛc.
Kâlidâsa, Meghadûta, translated by Clark.
Monro, a grammar of the homeric dialect.
Kinch, quaestiones Curtianae criticae.
Kluge, etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Haushalter, die Sprachgrenze zwischen Mittel- und Niederdeutsch ꝛc.
Der Nibelungen Not. Uebers. von Henke.
Meister Stephan's Schachbuch.
Schlemm, über gymnasiale Erziehung.
Deutsche Sterblichkeitstafeln ꝛc.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben

Theologie.

Riant, comte, membre de l'Instit., **Invention de lá Sépulture des Patriarches** Abraham, Isaac et Jacob à Hébron le 25 Juni 1119. Gênes, 1883. (13 S. gr. 8.)
(Extrait des Archives de l'Orient latin, tome II, 1883, pp. 411—421.)

Zu den von den Muhamedanern besonders heilig gehaltenen Gebäuden gehört, wie bekannt, auch jene Moschee zu Hebron, welche die Patriarchengräber umschließt. Nicht minder bekannt ist, wie zähe die Muhamedaner an dem Verbot festhalten, welches Andersgläubigen solche Orte zu betreten wehrt. In den letzten Jahrhunderten nach der Frankenherrschaft bis in die Neuzeit war es, soviel wir wissen, ausgenommen dem Spanier Badia, der sich 1807 unter dem Namen Ali Bey ins Innere gestohlen hat, keinem einzigen Fremden, in neuerer Zeit nur wenigen und nur solchen, welche durch ihre hohe Stellung oder sonstige hohe Empfehlungen die Erlaubniß sich erwirken konnten, wie dem Prinzen von Wales, Stanley, dem Kronprinzen von Preußen und Anderen vergönnt, das Innere jenes Heiligthums zu betreten, aber auch diesen blieb die Krypta selbst verschlossen, so daß von einer genaueren Kenntniß des jetzigen Aussehens derselben nicht die Rede sein kann. Anders war dies offenbar zu der Zeit der Kreuzzüge. Im Jahre 1103 haben der nordländische Pilger Saewulf, im Jahre 1107 der russische Abt Daniel aus Kiew das Innere besucht und beschrieben; allerdings die in der Krypta eingeschlossenen Mumien auch nicht gesehen. Die Möglichkeit, in dieser Beziehung seine Neugierde befriedigen zu können, bot sich dem Pilger erst im Jahre 1119. Arabische Schriftsteller wie Ibn al-Athir (in dessen Kâmil, ed. Tornberg, Leyden 1864, X, S. 384) und diesem folgend Abulfeda (Ann. moslem., ad H. 513, ed. Reiske, III, 397) und vor diesem die bis zum Jahre 1160 reichenden Annalen von Damaskus (Cod. bomb. Nr. 718, in Oxford), ebenfalls Aly el-Herewy († 1215) in seinen Indications sur les lieux de pélerinage (im Auszuge zum ersten Male von Charles Schefer im Arch. de l'Orient lat. I, 606 veröffentlicht) berichten, daß im genannten Jahre 1119 viele Leute auch der Patriarchen Leiber und zwar als Mumien gesehen hätten. Eben der Letztere sagt, daß der König Balduin im Jahre 1119 einige Franken beauftragt habe, in die Gruft hineinzugehen. Diese hätten die drei Patriarchen, von welchen die Leichentücher in Fetzen herabhingen, gesehen, dieselben seien gegen die Wand der Höhle angelehnt gewesen. Der König habe die Leichentücher, in welche sie gehüllt waren, erneuern lassen. Aly el-Herewy hatte diese Nachricht von einem fränkischen Ritter, Namens Gottfried, erhalten, welcher mit dem letzteren Geschäfte beauftragt gewesen sei. Diese morgenländischen Berichte werden nun ergänzt und bestätigt durch einen unzweifelhaft echten und von den Bollandisten (Acta Sanctorum, Juni VI, 2 éd. S. 525) zum Theil schon gekannten, jüngst aber von Riant wieder aufgefundenen, ausführlichen Bericht über die im Jahre 1119 stattgehabte Aufdeckung, bezw. Aufgrabung dieser Gruft, herrührend von einem anonymen Kanoniker aus der von den Franken errichteten damaligen Priorei zu Hebron, der Augenzeuge war. Der Bericht trägt den Titel: Tractatus de inventione sanctorum patriarcharum Abraham, Isaac et Jacob. Riant giebt den Inhalt theils im Auszuge, theils wörtlich wieder; dann wird des Näheren erzählt, daß man im Juni 1119 an Ort und Stelle nachgegraben, die Gruft geöffnet und die Körper der Patriarchen, ebenfalls Knochenreste in 15 Vasen (nach des anonymen Verf.'s Meinung die der Söhne Israels) gefunden habe. Man habe dann diese Funde am 6. October 1119 unter großem Zulauf und Freude des christlichen Volkes in einer Procession ins Kloster gebracht und dort zur Verehrung ausgestellt. Riant führt nun des Weiteren aus, daß man nach den Angaben Späterer, wie des Benjamin von Tudela und des Aly el-Herewy, nicht zweifeln dürfe, daß diese Reliquien zum größeren Theile wieder in die Krypta verbracht und die letztere vom König Balduin wieder hergestellt worden sei; allerdings sei es auch gewiß, daß Ueberreste auch in einem größeren Altare über der eigentlichen Grabstätte niedergelegt wurden, denn gegen das Jahr 1180 habe Graf Rudolf von Pfullendorf Reliquien aus Hebron von Abraham, Isaak und Jakob nach St. Gallen geschickt (Casus S. Galli, not. marg. ad ann. 1180, Mon. Germ. SS. II, 71), wo dieselben wahrscheinlich bei dem großen Brande vom Jahre 1314 vernichtet worden seien. Daß die Muhamedaner, als sie später wieder Hebron in Besitz bekamen, die Reliquien der Patriarchengruft an Ort und Stelle belassen haben, sei wohl gewiß, es müßte denn sein, daß im Jahre 1244, als diese Stadt vom Sultan von Aegypten erobert worden, die Verbündeten desselben, die Charesmier, auch dort ihr Zerstörungswerk betrieben hätten. — Riant's interessante Publication hat das unbestreitbare Verdienst, eine neue Quelle beigebracht zu haben, welche die Nachrichten der Araber über die Gruft zu Hebron als richtig erweist; sie ist

nebstdem eine sorgfältige Literaturstudie, welche in Betreff dieses Gegenstandes unser Wissen wesentlich bereichert und deshalb von den Palästinafreunden, die wir auf dieselbe hiermit aufmerksam machen möchten, als eine willkommene und dankenswerthe Gabe betrachtet werden muß. H. H.

Jacobsen, Aug., Untersuchungen über die synoptischen Evangelien. Berlin, 1883. G. Reimer. (IV, 80 S. 8.) *M.* 2.

Urmarcus, Marcus, nur aus Letzterem und vielleicht aus einer Spruchsammlung Matthäus, nur aus den kanonischen Vorgängern Lucas, das ist die neue, überaus anregende Hypothese, ein Erzeugniß zwanzigjährigen Studiums, ungemeinen Scharfsinns, kühnen Freimuths, aber auch ebenso warmer Begeisterung für Jesus. Etwaige Nebenquellen gelten als unwesentlich. Und wenn eine Sammlung von Herrnsprüchen, d. h. von lauter echten — *πρῶτον ψεῦδος* — überhaupt existierte, so stammen doch nicht aus ihr, sondern von dem kanonischen Mt. Cap. 1. 2. 11, 1 ff., die (frei erfundenen) Doubletten incl. 8, 5—13, alles Judenchristliche, Particularistische und stark Eschatologische incl. 3, 2. 7—10, die Ausdrücke „Himmelreich" und „Menschensohn", die Höherstellung der Urapostel und die Animosität gegen die Pharisäer und Sadducäer, welche deren definitive Niederlage (70 n. Chr.) voraussetzt (21—34). Des Verf.'s Ansicht über Jesus läßt sich hiernach errathen. Sie wird nirgends ausgeführt, noch weniger begründet, dient aber sehr stark als Kriterium. — Lc. (34—56) folgt abwechselnd dem Mt. (Lc. 3, 1—4, 30 und in den bekannten „Einschaltungen" 6, 20—8, 3. 9, 51—18, 14) und dem Mc. und bildet ebenfalls vieles frei. Von den leider gar nicht markierten Beweisen der Abhängigkeit vom kanonischen Mt. sind Simons gegenüber neu die zu Lc. 11, 37. 12, 1. 13, 22. 7, 11. 17. 50 (3, 7) und theilweise die zu 7, 1. 4, 16, deren Werth allerdings verschieden ist. — Auch die Abhängigkeit des Mt. vom kanonischen Mc. (4—20) erhält neue Stützen. Stark eingeschränkt wird sie dadurch, daß nach S. 79 f. die Interpolationen des Mc. zuweilen secundären Text haben, weil hier Mt. ebenfalls aus Tradition schöpfen konnte. Aber wenn überhaupt, warum nur hier? 6, 3. 4 (8 f.). 9, 50^a. 12, 5. 34^b, worüber Jacobsen trotz des Versprechens S. 20, 1 schweigt, gehören zum Urmarcus. — Charakteristisch ist, daß die Aenderungen fast stets aus nachlässiger Benutzung der Vorlagen, insbesondere die Auslassungen aus Gleichheit des Anfangs oder Schlusses zweier Nachbarsätze (16 ꝛc.) erklärt, dogmatische Motive ganz selten, nicht einmal bei Lc. 10. 4, 16—30. 17, 20 f. angenommen werden. — In den Urmarcus sind interpoliert (57—80) alle ausführlichen Wundergeschichten und vieles Andere, meist wie bei Scholten, dazu aber Gethsemanescene, Verrath (wegen I. Cor. 15, 5), Nachtverhör, Verleugnung und der Passacharakter des letzten Mahles (Jesus starb am dreizehnten Nisan; s. Mc. 14, 1). Letzteres ist mehr als kühn. Aber auch die erste Hälfte des Urmarcus mit ihren Massenheilungen (1, 34. 3, 10) und jetzt vielfach interesselosen Kreuz- und Querzügen (S. 67, Z. 3 v. u. lies: 5, 1 und 21) hat keine Wahrscheinlichkeit. Zu Grunde liegt dieser natürlich rein an Mc. selbst gewiesenen Kritik die Forderung, daß eine erste evangelische Schrift frei sein müsse nicht nur von schriftstellerischen Anstößen und Widersprüchen, wie sie sehr richtig, freilich manchmal etwas rigoristisch hervorgehoben werden, sondern auch von unglaubhaften Stücken. Letzteres ist ganz unberechtigt; Ersteres kann auch zu anderen Erklärungen führen. Polemisieren gegen Andere ist nun absichtlich vermieden; aber auch ihre Berücksichtigung ist eine so geringe, wie wir sie dem Verf. nicht wünschen wollen. Das noli turbare circulos meos, durch die Natur der Frage ohnehin nur zu nahe gelegt, droht ein Bann zu werden, der alle Verständigung ausschließt. Nur so waren die Sätze möglich: „durch zwingende Beobachtungen haben wir das synoptische Problem in höchster Einfachheit gelöst" (80, vgl. 57 f.); „welche Bedeutung die Anerkennung meiner Resultate für die theologische Wissenschaft haben wird, bedarf keiner Ausführung" (S. III). Ueberdies, Alles einmal als richtig zugestanden: wie kann man dies schreiben, wenn man seine Hypothese nicht an allen Einzelheiten durchprüft, sondern bloß Beispiele giebt, weder die Bergpredigt noch Lc. 9, 51—18, 14 analysiert, die Polemik des Mt. gegen Paulus sowie den paulinischen Charakter des Lc. und des kanonischen Mc. ohne jeden Beleg außer Mc. 2, 5 behauptet, die S. III angekündigte Aufzeigung der echten Herrnworte auch nicht annähernd ausführt und das Sprachliche fast ganz bei Seite läßt? Dies sagen wir zumeist nicht gegen das Buch, dessen Knappheit im Gegentheil eine wahre Freude ist, sondern nur gegen jene Prätension, welche uns anfangs Bedenken erregte, ob der Verf. das Problem auch nur verstanden habe. Sie muß unbedingt fallen; ohne sie wird er ein sehr willkommener Mitarbeiter sein. Er hat ja Vieles noch in petto behalten. Zunächst dürfen wir jedoch wohl seinen johanneischen Untersuchungen entgegensehen. Wir bitten um fleißigere Beifügung der Verszahlen, um Vermeidung des bequemen „sqq.", um ein Stellenregister und im Interesse aller nicht ganz Eingeweihten um (genaue) Anführung befreundeter oder gegnerischer Beweisführungen. Schm.

Die Luther-Ausstellung des Großherzoglichen Museums zu Weimar. Mit Beiträgen des Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Archivs, der Großherzoglichen Bibliothek u. a. zusammengestellt von C. Ruland, Dir. Weimar, 1883. Böhlau. (VIII, 52 S. 4.)

Man darf wohl ohne Uebertreibung sagen, daß diese Ausstellung, welche der gelehrte und kunstsinnige, beiläufig auch theologisch gebildete Director der Großherzoglichen Museen in Weimar veranstaltet hat, an Reichhaltigkeit und Originalität einzig in ihrer Art ist. Einunddreißig verschiedene Bilder Luther's, acht Bilder seiner Frau, der Katharina von Bora, fünfzig seiner Zeitgenossen; eine große Menge Porträtmedaillen und Medaillen auf die Jubiläen 1617, 1717, 1817, auf die Feier der Uebergabe der Augsburgischen Confession 1530, 1630, 1730, 1830, zahlreiche Handschriften nicht nur Luther's, sondern auch seiner berühmtesten Zeitgenossen und Mitarbeiter, fast 100 Originaldrucke lutherischer Schriften, endlich eine Zusammenstellung, „Luther in der modernen Kunst" vorführend, dies Alles wird uns in der von Ruland veranstalteten Sammlung geboten, und wir stehen nicht an, den hier gemachten Versuch „Luther den Zeitgenossen näher zu bringen" für wohl gelungen zu erklären. Möchten recht Viele die ihnen in Weimar gebotene Gelegenheit benutzen und sich überzeugen, daß die Kenntnißnahme von einer solchen Ausstellung schneller und besser orientiert, als das Durchstudieren mancher dicker Bücher. Wir sehen von Einzelheiten ab, müssen aber doch erwähnen, daß der Verf. sich in Widerspruch zu der Darstellung der neuen kritischen Gesammtausgabe von Luther's Schriften stellt, wenn er die ausgelegte Ausgabe der 95 Thesen von 1517 für die Originalausgabe hält. Der Katalog ist übrigens gründlich und accurat gearbeitet und durch die beigefügten Hinweisungen auf die gelehrten Nachschlagewerke auch für ernste Studien tüchtig angelegt, überdies sehr sauber ausgestattet und mit denselben Randleisten (wahrscheinlich nach Luc. Cranach) verziert, die auch der neuen Lutherausgabe zum Schmuck gereichen. Das Büchlein wird wohl eine ähnliche Bedeutung erlangen wie der Katalog der Berliner Götheausstellung vom Jahre 1861.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 46.

Inh.: O. Pfleiderer, Luther als Begründer der protestantischen Gesittung. — A. Thoma, das wormser Luther-Festspiel. — Aus Berlin. — Aus Leipzig. — Theologische Ehrenpromotionen am Luther-Jubiläum.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Zu Martin Luther's 400jährigem Geburtstag. — Zwei Festtage der altkatholischen Gemeinde München. (Schl.) — Zwei Reden, gehalten in Bielefeld. (Schl.) — Die vertrauten Briefe des Erzbischofs Spiegel an Bunsen. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 11.

Inh.: R. Kübel, apokalyptische Studien. 5. — Georg Schnedermann, die alte Synagoge und die christliche Verkündigung. — E. Elster, Luther's Stellung zur Philosophie. — K. Mönckeberg, Johannes a Lasco und seiner Fremdengemeinde Aufnahme in Dänemark und Norddeutschland. — Die Judenfrage auch eine Christenfrage. 1.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von Albert Fischer. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Bode, Johann Jakob Rambach und seine Dichtungen. (Forts.) — Die Revision der Lutherbibel und das evangelische Kirchenlied. — J. Zahn, zu dem Liede „Das alte Jahr vergangen ist". — Zum Luther-Jubiläum. — Eisenlohr, das neue evangelische Gesangbuch für die evangelische Kirche im Großherzogthum Baden. — Lucius, Gott der Vater wohn uns bei. — Zur neuesten hymnologischen Literatur — Fragen und Antworten.

Geschichte.

Oberhummer, Eugen, **Phönizier in Akarnanien.** Untersuchungen zur phönizischen Colonial- u. Handelsgeschichte mit besond. Rücksicht auf das westliche Griechenland. München, 1882. Th. Ackermann. (84 S. 8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. ist bei Vorarbeiten für eine Geschichte Akarnaniens auf Spuren phönikischen Einflusses gestoßen, welche bisher unbeachtet geblieben waren, und er ist diesen dann weiter nachgegangen. Er nimmt ausgedehnte feste Ansiedlungen der Phöniker in diesen Gegenden an, sucht aus den Ortsnamen, den Culten und einer Anzahl anderer Momente ihre Existenz zu erweisen. Dabei ist er genöthigt, vielfach und in ausgedehntem Maße auch auf die analogen Erscheinungen im übrigen Griechenland einzugehen. Fleiß und Belesenheit darf man ihm nachrühmen; er hat die irgendwie einschlagende Literatur eifrig gesammelt und ausgenützt. Anders wird man wohl von der an der Literatur geübten Kritik denken, indem vielfach mit Sätzen operirt wird, die sich stark bestreiten lassen. Noch weniger günstig dürfte der urtheilen, welcher von einem etwas weiteren Gesichtspunct aus das Getriebe auf dem Gebiet der griechischen Urgeschichte in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat und sich klar geworden ist, wie ganz dieselben Thatsachen von verschiedenen Forschern zu ganz verschiedenen, zum Theil entgegengesetzten Zwecken benutzt worden sind und bei dem heutigen Stande unseres Wissens benutzt werden können. Ueber wie viele Dinge kann man streiten, ob sie semitisch sind oder nicht; und was semitisch ist, ist doch auch noch lange nicht phönikisch. Man braucht z. B. kein Anhänger von Kiepert's Pelasgerhypothese zu sein, um zuzugeben, daß die Gründe, welche für sie sprechen, nicht schlechter sind, als diejenigen, welche gegen sie geltend gemacht werden. Und man wird sich namentlich hüten, aus orientalischen Culten auf stehende orientalische Ansiedlungen zu schließen, wenn man der jedenfalls noch nicht widerlegten Ansicht huldigt, daß die große Masse derselben nachhomerisch sei. Man wird sich zugleich vergegenwärtigen müssen, daß wir zur Zeit kein Mittel haben, Homer chronologisch zu fixiren und daß uns die neuesten archäologischen Entdeckungen gerade für die Beziehungen zwischen dem Orient und Griechenland noch keine Aufklärung gebracht, sondern nur Probleme gestellt haben. Hoffen wir, daß seine weiteren Studien den Verf. auf Gebiete führen, die weniger den Controversen ausgesetzt sind und wo er auf allgemeinere Zustimmung rechnen kann. F. R.

Die lübecker Briefe des kieler Stadtarchives 1422—1534. Bearb. von Dr. Aug. Wetzel. Kiel, 1883. Univers.-Buchhdlg. (VII, 78 S. 8.) ℳ 2.

Die kleine Schrift, eine Festgabe zur 13. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins, giebt eine große Anzahl Briefe, die der Lübecker Rath, meist im 15. Jahrhundert, an den Kieler gerichtet hat, größtentheils in Regestenform wieder. Besonders stark vertreten sind die Jahre nach 1469, also die Zeit, in der Kiel an Lübeck verpfändet war; aber auch abgesehen von diesem speciellen Verhältnisse ist die Sammlung ein glänzendes Zeugniß für die großartige politische Thätigkeit des lübischen Rathes und ist daher von dem Vereine, dem sie gewidmet ist, dankbar hinzunehmen, um so mehr, als sie mancherlei Ergänzungen und zu berücksichtigendes Material für die Hanserecesse enthält.

Die älteren Zunfturkunden der Stadt Lüneburg. Bearb. von Ed. Bodemann. Hannover, 1883. Hahn. (LXXIX, 276 S. Gr. 8.) ℳ 6, 40.

A. u. d. T.: Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Herausg. vom Historischen Verein f. Niedersachsen. Bd. I.

Der Plan, die älteren Zunfturkunden von Lüneburg herauszugeben, ist gewiß ein sehr verdienstlicher, leider aber ist die Art der Ausführung mit erheblichen Mängeln behaftet, so daß das Werk in keiner Weise mit den vortrefflichen Arbeiten von Wehrmann und Rüdiger verglichen werden kann. Schon die Einleitung hat einen sehr problematischen Werth: was in derselben von der Entstehung der Zünfte gesagt wird, ist, wenn es die Ansichten von Nitzsch wiedergeben soll, nicht ganz richtig geschehen, wenn es aber von ihnen abweichen soll, in keiner Weise zu begründen versucht worden. Die folgenden Abschnitte: die Zünfte in politisch-rechtlicher, in gewerblich-wirthschaftlicher, in religiöser und kirchlicher Beziehung, geben, im Grunde genommen, weiter nichts als eine Zusammenstellung des Inhaltes der Urkunden nach Materien. Es scheint dies zwar in neuester Zeit immer beliebter werden zu wollen, umsomehr ist es Pflicht, gegen diese Manier aufzutreten: will man nur eine solche Zusammenstellung geben, die ja gewiß in manchen Beziehungen Werth hat, so wähle man die Form des Sachregisters, die auch praktisch die richtigste ist; will man aber eine wirkliche Einleitung geben, dann muß mehr verlangt werden, dann beschränke man sich nicht auf das Material, welches man publiciert, sondern werfe seinen Blick auf einen weiteren Umkreis. Mindestens konnte verlangt werden, daß das Verhältniß der Zünfte zur städtischen Verfassung in viel genauerer Weise erörtert würde. Die beiden Stadtrechte werden wohl hin und wieder citiert, aber das genügt doch nicht. Der 9. Theil der Lüneburger Reformation, welcher eine Menge in Frage kommendes Material enthält, ist bekanntlich nicht publiciert worden, weil der Rath und die Bürgerschaft sich nicht über ihn einigen konnten: eine Untersuchung, wie weit bei dieser Frage die Organisation der Zünfte mit hineingespielt hat, war daher durchaus geboten. Viel ungünstiger noch muß das Urtheil über die Art und Weise der Publication selbst lauten, hier ist der Hrsgbr. von einer gewissen Leichtfertigkeit nicht freizusprechen, wie an folgendem Beispiele gezeigt werden soll. In der Ordnung der Zimmerleute von 1570 (S. 259) heißt es, sie sollen um 4 Uhr zu arbeiten anfangen und darby vorharren bet de klocke soven geslagen; so mogen se eine rouwstunde holden, darna wedderumme arbeiden bet de klocke sosse geslagen verharren. Nun liegt es auf der Hand, daß dieser Satz einen Unsinn enthält, denn ein Lüneburger Zimmermann wird nicht im Stande sein, 10 Stunden hinter einander ohne Pause zu arbeiten; die Vergleichung mit dem Text bei Pufendorf, auf den hier ausdrücklich verwiesen wird (bei anderen Urkunden, wo es hätte geschehen müssen, z. B. S. 3 N. 7, S. 103 f. N. 6

und 7, ist dies nicht der Fall) ergiebt, daß nach dem Worte arbeiden die Worte: „bis die Glocke 11 geschlagen. Den Nachmittag die Glocke 12 zu arbeiten anfangen und dabei ohne einige Ruhestunde" 2c. ausgefallen sind. Das Beispiel genügt, um bei der Benutzung der Urkunden zur größten Vorsicht zu mahnen.

R. W.

Goltz, Colmar Freih. v. der, Major, Roßbach und Jena. Studien über die Zustände und das geistige Leben in der preußischen Armee während der Uebergangszeit vom 18. zum 19. Jahrhundert. Mit 2 Schlachtplänen. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (X, 308, 65 S. 8.) ℳ 7.

„Nur die kurze Strecke von sechs deutschen Meilen trennt die Wahlstatt von Roßbach und die von Jena. Zeitlich liegen die beiden dort geschlagenen Schlachten ein halbes Jahrhundert auseinander, aber wie gering wird dieser Abstand dem rückwärts gekehrten Blick des Forschers erscheinen, wenn er einst den Wandel der Geschicke Preußens und seines Heeres von Roßbach über Jena bis Sedan verfolgt. Fast mühelos wurde mit schwachen Kräften bei Roßbach der glänzende Sieg errungen und trotz günstigerer Stärkeverhältnisse erlag das Heer aus des großen Königs Schule bei Jena den neu gestalteten Schaaren desselben Gegners. Ja es wurde an einem Tage zertrümmert, so daß die Monarchie fast waffenlos zu den Füßen des übermüthigen Feindes lag. Die Frage, wie dies möglich war, kann heute, wo so viel Sonnenschein der kurzen Nacht des nationalen Unglückes gefolgt ist, leichteren Herzens als früher erörtert werden."

Allgemein geschichtlich ist die Frage, wie es zu dem tiefen Falle Preußens von 1806 gekommen, längst eingehend beantwortet. Vor Kurzem noch hat Heinrich von Treitschke die Ursachen in seinem Werke „deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert" in trefflicher Entwickelung dargelegt.

Kriegsgeschichtlich beantwortet Major Freiherr von der Goltz im vorliegenden Werke diese Frage aufs eingehendste und umfassendste. Unter den sichtbaren Ursachen der Katastrophe von 1806 nennt er zuerst die unglückliche Politik. „Man mag den Baseler Frieden als durch das Vorgehen Oesterreichs und Rußlands in der polnischen Frage begründet erklären und die Zurückhaltung während des zweiten Coalitionskrieges entschuldigen. Gegenüber dem 1805 und 1806 befolgten Verfahren bleibt nichts übrig, als anzuerkennen, daß ärgere Mißgriffe nicht wohl begangen werden konnten. In dem Gedanken, welcher die beiden leitenden Staatsmänner Hardenberg und Haugwitz beherrschte, aus der großen Krise einen Gewinn davonzutragen, ohne das Schwert ziehen zu müssen, lag Napoleon gegenüber die räthselhafteste Verblendung. Im August 1806, als Napoleon's Absichten nicht mehr zu verkennen waren, erfolgte der Entschluß zum Kriege. Er entsprang der gegründeten Besorgniß vor einem Ueberfall und kann als ein Act der Verzweiflung gerechtfertigt erscheinen. Aber der Moment war für den Losbruch im höchsten Grade ungünstig. Auf Unterstützung durch russische Heere war erst nach Monaten zu rechnen. Statt mit höchster Vorsicht zu handeln, verlieh Graf Haugwitz der Action Preußens einen auffallend offensiven Charakter. Nach so schweren politischen Fehlern wird auf glückliche Kriegführung kaum jemals zu hoffen sein. Hier war die Wirkung auf die militärischen Verhältnisse eine ganz unmittelbare. Alle einsichtsvollen Männer im Heere hatten die Gunst der Umstände, wie sie sich 1805 für Preußen bot, vollauf begriffen; die Masse fühlte sie instinctiv heraus. Die Hoffnung auf einen glorreichen Krieg, auf Wiederherstellung des preußischen Ansehens hatte sich in einer Weise der Gemüther bemächtigt, daß, als auch diese Gelegenheit ungenützt verstrich, sich aller Herzen düstere Ahnungen bemächtigen mußten. Mißtrauen in die oberste Leitung, welche den glücklichen Augenblick hatte verstreichen lassen, um im unglücklichen loszubrechen, Reue über die verlorene Gelegenheit und eine daraus entstandene fieberhafte Hast, das Versäumte um jeden Preis nachzuholen, das war die krankhafte Stimmung, welche die Armee ins Feld führte und welche selbst in dem Vertrauen auf die Tapferkeit der Truppen kein hinreichendes Gegengewicht fand. Eine solche Stimmung wird immer neben der Ueberstürzung die Unsicherheit erzeugen. Preußen stellte sich dem sehr überlegenen Gegner unter den gefährlichsten Bedingungen zu einem Duell. Daher die Aengstlichkeit in der Heerführung, welche nur ganz sichere Schritte thun wollte und die halb gethanen immer wieder zurückzog, was am Ende verderblicher wurde, als die wirklich begangenen Fehler. Diese Politik, diese Heerführung, die unglückliche Zusammensetzung des Hauptquartiers, die geringe numerische Stärke der Armee waren die hauptsächlichsten äußeren Ursachen der Katastrophe."

Unter den Ursachen, welche die innere militärische Schwäche Preußens erzeugt hatten, nennt Major Freiherr von der Goltz zuerst den Einfluß des Zeitgeistes.

„Erschreckend that sich dieser Zeitgeist kund, als die Niederlage eingetreten war. Statt der Aufwallungen eines entrüsteten Nationalgefühles, das zu den Waffen ruft, um die Niederlage des Heeres zu rächen, nehmen wir Gleichgültigkeit, hin und wieder sogar Schadenfreude wahr, vor allen Dingen aber vielfach eine das Ehrgefühl beleidigende Unterwerfung unter die Macht der vollendeten Thatsachen. Die Spuren auch nur von passivem Widerstande waren äußerst seltene, der staatliche Verwaltungsapparat stand dem Feinde überall, wohin er kam, bereitwillig zur Verfügung, so daß er aus dem feindlichen Lande die Mittel zu ziehen vermochte wie aus dem eigenen. So gleichmüthig, als ob es sich um englische Operationen in Ostindien handele, erzählen die damaligen preußischen Zeitungen von den kriegerischen Vorgängen im Vaterlande."

Es rächte sich in dieser Zeit die Bevormundung, unter welcher Friedrich Wilhelm I und Friedrich der Große Preußen gehalten. Großes war durch dieselbe geleistet worden, aber das Volk und noch mehr das Beamtenthum hatten sich gewöhnt, in allen Stücken von oben her geleitet zu werden, sie zeigten sich hülflos, als sie dieser alles durchdringenden Leitung entbehren mußten.

Nach Friedrich's II Tode folgte ein mildes Regiment. Mehr noch als Friedrich Wilhelm's II war Friedrich Wilhelm's III Regierung eine nach damaligen Begriffen entschieden liberale. Dazu kam die von Frankreich übernommene Schwärmerei für Menschenrechte und die Würde des Individuums, das unter Friedrich II erstaunlich wenig gegolten hatte. Aus der Selbstgerechtigkeit, dem Cultus des Individuums, der Aufklärung, dem Sinn für Lebensgenuß keimte eine alles beherrschende Selbstsucht. Der Gemeinsinn war verloren gegangen, ebenso jede kräftige Einseitigkeit und warme Vaterlandsliebe. Zu Friedrich's Zeiten war dem Staatsinteresse Alles geopfert worden, jetzt verlangte Jedermann vom Staate Leistungen, ohne ihm dafür etwas gewähren zu wollen. Die Armee wurde das Stiefkind des Vaterlandes. Die große Masse der unbemittelten Officiere lebte äußerst kärglich. Bei gänzlich stockendem Avancement, das in Ersparnißrücksichten und falscher Humanität seine Ursache hatte, schwanden alle Aussichten für die Zukunft. Alle Strenge, alle Achtsamkeit richtete sich darauf, daß die Armee sich im bürgerlichen Leben ja nicht mißliebig mache, bei jeder Gelegenheit wurde ihr eingeschärft, daß sie das Gnadenbrot des Landes äße. Die Staatsautorität hatte allen Glauben an ihr gutes Recht, in Privatverhältnisse einzugreifen, wo es das gemeinsame Interesse forderte, verloren.

Unglaublich hülflos war durch diese Zaghaftigkeit die Armee im eigenen oder befreundeten Lande geworden. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß sie inmitten einer fruchtbaren Gegend

im Jahre 1806 durch den Hunger fast aufgelöst wurde. Sehr unheilvoll wirkte die geistreich-dilettantenhafte Auffassung vom Kriegswesen, welche gerade die begabtesten Köpfe ergriffen hatte. Ihr erschien der Krieg wie ein Spiel, bei dem man mehr oder weniger Kunst, Methode und Wissen zu entfalten vermochte und wobei es mehr auf Denken als auf Hauen und Stechen ankam. Aus dieser, aller gesunden Leidenschaft baren Auffassung erklären sich die sonst unverständlichen schimpflichen Festungscapitulationen. Die Partie war nach der Doppelschlacht vom 14. October, besonders nach der Capitulation von Prenzlau, verloren; — ein einsichtsvoller General konnte nichts Besseres thun, als jeder unnützen Vermehrung der Leiden des Landes vorbeugen. Die schlichte Auffassung, daß sich um König und Vaterland verdient macht, wer den Widerstand verlängert, sei es auch im letzten Grenzdorfe, mit einer Hand voll Leuten und ohne alle Aussicht auf Erfolg, war von der „Aufklärung" längst hinweggewischt.

Es gab nur ein Mittel, welches den übelen Wirkungen des Zeitgeistes vorbeugen konnte, das war eine allgemeine Heeresreform, welche auf die praktische Verwerthung der gesammten Volkskraft für den Kriegsdienst hinauslief. Friedrich Wilhelm's II Regierung war hierzu politisch zu bewegt und auch zu kurz. Friedrich Wilhelm III bemühte sich einen Weg zu finden, der den Bedürfnissen des Heerwesens gerecht würde, aber auch dem Lande nicht wehe thäte. Das war eine unlösbare Aufgabe in einer egoistischen Zeit, welche über jedes aufgehobene Privilegium, jeden mehr geforderten Thaler Ach und Wehe rief. Beide Monarchen hatten das Unglück, von Berathern umgeben zu sein, welche der Originalität und Selbstständigkeit entbehrten, deren „Erfahrungen" aber den größten Respect einflößten. Das führte dazu, Commissionen über das Schicksal der Reformen entscheiden zu lassen. „Aus allem Bemühen", schließt Clausewitz sein Urtheil hierüber ab, „kam am Ende nichts heraus als die althergebrachte Meinung, daß im Felde Alles noch darauf ankäme, mit Echelons zu avanciren und mit überspringenden Bataillons zu chargiren".

Das Ansehen, das die Armee seit dem siebenjährigen Kriege in ganz Europa genoß, erschwerte ihr die Selbsterkenntniß. Der Sieg von Roßbach hatte insbesondere eine geringe Meinung von französischer Kriegstüchtigkeit erzeugt und solche Meinungen haben ein zähes Leben. Man ahmte mit unerschütterlicher Treue nach, was Friedrich bei Prag, Roßbach, Leuthen, Torgau angewendet hatte. Wir, die wir heute des Königs Schriften sämmtlich kennen, wissen, daß er selbst künftig anders handeln wollte. Jener Zeit vor Jena blieb das verborgen. Folglich nahm sie für des großen Königs Bestes und Neuestes, was er selbst schon für veraltet gehalten. Ein Friedrich II in der Zeit der großen Revolution hätte sicherlich der französischen Conscription die allgemeine Cantonpflicht, den französischen Tirailleurs, gefolgt von Colonnen, preußische Schützenschwärme, gefolgt von Linien, entgegengestellt.

Nicht junkerlicher Uebermuth und aristokratische Verstocktheit führten Preußen von Roßbach nach Jena, sondern die Politik, welche List ohne Kraft anwenden wollte, die verkünstelte Auffassung der Kriegsführung; die Einwirkung des in seichter Aufklärung, falscher Humanität, Genuß- und Selbstsucht entarteten Zeitgeistes auf das Heer, dessen gedrückte Lage und die daraus entstehende Scheu, die sich im Kriege darbietenden Mittel rücksichtslos zu gebrauchen; die Zurückhaltung des Königs, welcher zwar schärfer sah als seine Räthe, sich aber ihrem Urtheil aus Bescheidenheit unterordnete; die Sorge, dem Lande zu mißfallen oder es zu belasten; die aus ängstlicher Gewissenhaftigkeit entsprungene unrichtige Sparsamkeit, und endlich eine Pietät für die Vergangenheit, welche sich auf Aeußerlichkeiten richtete, nicht auf das Wesen der Sache, und allmählich das Urtheil trübte.

Diesen höchst interessanten und werthvollen, mit einer Fülle von Beweismaterial ausgerüsteten Studien über die preußische Armee vor achtzig Jahren konnten in vorstehenden Zeilen nur einige Sätze der Einleitung und der Endcapitel entnommen werden. Mögen sie genügen als Hinweis auf diesen vortrefflichen Militärschriftsteller. Vorangestellt sind diesen Studien ausgezeichnet geschriebene Skizzen der Schlachten bei Roßbach und bei Jena. Trf.

Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Hrsg. von dessen Ausschusse. 31. Heft.

Inh.: H. J. Bidermann, die Serben-Ansiedlungen in Steiermark und im Warasdiner Grenz-Generalate. — Ign. Orožen, zwei neu gefundene Römersteine aus Unter-Steiermark. — J. v. Zahn, das Jahr 1683 in Steiermark. — Kleinere Mittheilungen.

Beilagen: J. v. Zahn, Stiria illustrata. — F. Ilwolf, Richard Peinlich. Nekrolog.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. vom histor. Vereine für Steiermark. 19. Jahrg.

Inh.: Krones, die landesfürstlichen und landschaftlichen Patente der Herrscherzeit Maximilian's I. und Ferdinand's I. (1493—1564), als Quellen der inneren Geschichte mit besonderer Rücksicht auf die Steiermark. 2. Specieller Theil. — Wichner, ein altes Chronikenbuch, mit besonderer Berücksichtigung einer darin enthaltenen admonter Chronik. — Steinwenter, Materialien zur Geschichte der östlichen Steiermark unter der Landeshauptmannschaft Hans Ungnad's Frh. v. Sonneck in den Jahren 1530—44. — Lange, Materialien zur Geschichte des Zunftwesens in Fürstenfeld.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Red. von E. Mühlbacher. 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: J. Loserth, kritische Studien zur älteren Geschichte Böhmens. 2. Der Herzog Spitihniew und die angebliche Vertreibung der Deutschen aus Böhmen. — Heinr. M. Schuster, Beiträge zur Auslegung des Sachsenspiegels. 2. — Alfons Huber, Matthias von Neuenburg oder Albert von Straßburg? — Alois Schulte, notae historicae Altorfenses. — Carlo Cipolla, Verzeichniß der Kaiserurkunden in den Archiven Veronas. 2. Von Heinrich V. bis Conradin. — Paul Müller, das Riesenthor des St. Stephansdomes zu Wien. Seine Beschreibung und seine Geschichte. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert's, Heinr., **Schul-Wandatlas der Länder Europas.** Berlin, 1883. D. Reimer. (Gr. Fol.)

5. Lief. Stumme physikalische Wandkarte von Italien. Maassst. 1:1000000. (4 Bl. Gr. Fol.) ℳ 5.

6. Lief. Politische Wandkarte von Italien. Maassst. 1:1000000. (4 Bl. Gr. Fol.) ℳ 5.

Die vorliegenden Karten schließen sich in Maßstab und Ausführung den bereits früher erschienenen von Frankreich und den Britischen Inseln an, und es ist überaus dankenswerth, daß wir auf solche Weise einen Cyklus guter und einheitlich angelegter Wandkarten der außerdeutschen Länder Europas erhalten. Alles Sachliche ist auch auf diesem Doppelbilde ganz vortrefflich, ebenso genau und sorgfältig gezeichnet als sauber im Druck, und da zugleich der zur Darstellung gebrachte Stoff ein sehr reichlicher ist, so sind die Karten auch sehr geeignet, im Studierzimmer als Handhabe für eine nähere Beschäftigung mit dem Lande zu dienen. Für den Schulgebrauch indeß möchte Ref. 1) mehr Einfachheit und 2) theilweise noch mehr Fernwirkung wünschen. Eine Schulwandkarte soll nach des Ref. Meinung nur das enthalten, was die Schule (wenn man will im weitesten Sinne genommen) wirklich braucht. Was auf einer solchen Karte mehr steht, trägt nur dazu bei, die Deutlichkeit desjenigen zu beeinträchtigen, was wirklich gelernt werden soll. Hier aber ist zunächst an Flüssen und Flüßchen viel zu viel gegeben. Ferner dürften die Canäle Italiens wohl kaum je in unserem Schulunterricht Erwähnung finden und stören für den Schüler

die Einfachheit und Leichtfaßlichkeit des Flußbildes; und die Bezirksgrenzen sind hier, wiewohl sie ja in ihrer feinen Punktierung äußerst bescheiden auftreten, aus gleichem Grunde nicht minder vom Uebel. Auch von den Orten könnte gar mancher besser fehlen, und das Terrainbild, wiewohl es ja auf der physikalischen Karte durch die Höhenschichten sehr gehoben und augenfälliger wird, würde doch durch etwas mehr Generalisierung für den Schulgebrauch noch gewonnen haben. — Was die für den Unterricht so wichtige Fernwirkung betrifft, so tritt der Umriß des Landes auf der physikalischen Karte allerdings dadurch viel deutlicher als z. B. auf der entsprechenden der Britischen Inseln hervor, daß unter Aufgabe der Meerestiefenschichten ein frischer nach außen gut abgedämpfter blauer Ton denselben begleitet. (Man hätte indeß dasselbe unter Beibehaltung der dankenswerthen Tiefenschichten auch wohl durch kräftige schwarze Umränderung erreichen können). Und die wichtigeren Flüsse sind allerdings ebenfalls kräftiger gehalten als in den vorgenannten Lieferungen. Aber es ist in letzterer Beziehung immer noch ein Mehr zu wünschen, soll, wie doch verlangt werden muß, auch der normalsichtige Schüler der hintersten Bank (dessen Entfernung von der Karte zu circa 7—8 Meter angenommen werden muß) ein deutliches Bild davon erhalten. Durch den markigen Ton der oberen Höhenstufe treten ferner zwar die Hauptzüge des orographischen Baues völlig mit erwünschter Anschaulichkeit hervor, aber der Werth der Mehrzahl der Unterabtheilungen in der reichen Höhenschichtenscala wird dadurch fast illusorisch, daß die betreffenden Farbenabstufungen großentheils nur in nächster Nähe und theilweise auch da noch nicht ohne Mühe zu unterscheiden sind. Was endlich das Weiß für Tiefland betrifft, so hebt sich das doch bei irgendwie matter Beleuchtung (z. B. an trüben Tagen, zumal in einer nach Norden gelegenen Classe) aus der Entfernung sowohl gegen das Meer als gegen die nächste Höhenstufe (lichtes Braun) bei weitem nicht so gut ab, als das alte Sydow'sche Grün, und wo das Relief ein einigermaßen sanftes ist, kann dann auf solche Weise das Höhenbild ein unliebsam verschwommenes werden. Mit diesen Ausstellungen, welche sämmtlich auf reiflicher praktischer Erprobung beruhen, möchte Ref. die vorliegenden Karten aber durchaus nicht verurtheilt haben. Sie sind, etwa abgesehen von der Karte von Schiaparelli und Mayr (mit italienischem Text), weitaus die besten Wanddarstellungen von Italien, die wir in Deutschland besitzen. Doch entschließt sich der Verf. vielleicht bei den künftigen Karten der Serie, den Anforderungen der Schulmethodik noch etwas mehr Rechnung zu tragen. R. L.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Die Vulcanausbrüche und Erdbeben in der Sundastraße. 1. — Ein Todtenfest auf Halmaheira. — Rich. Andree, die Anthropologie der Bayern. — Heinr. Messikommer, Sohn, die Industrie auf der Pfahlbaute Robenhausen. (Mit Abb.) — Paraguay und die deutsche Colonisation. 1. — Ueber die Bedeutung einer Geschichte der deutsch-amerikanischen Cultur. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 19.

Inh.: Edouard André's Reisen im nordwestlichen Südamerika 1875 bis 1876. 3. (Mit Abb.) — J. Audebert, bei den Valavé auf Madagaskar. 6. (Schl.) — Emil Metzger, Mittheilungen über Glauben und Aberglauben bei Sundanesen und Javanen. 3. (Erste Hälfte.) — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 29. Bd. XI.

Inh.: C. Martin, der Archipel von Chiloe nach dem Anuario de la marina de Chile, 8, und anderen Quellen. — Kafiristan, nach den Berichten des Missionars Hughes und des Afghanen Munschi Syud Schah. — Reise der russischen Gesandtschaft durch Afghanistan und das Chanat Buchara in den Jahren 1878—79. — Emin-Bey, Reise im Westen des Bahr-el-Djebel, October bis December 1882. — K. Zöppritz, Emin-Bey's Höhenmessungen und der Luftdruck zu Ladó. — Britische Annexionen an der Sierra Leone-Küste. — Geographischer Monatsbericht 2c.

Naturwissenschaften.

Goebel, Dr. K., Prof., **Grundzüge der Systematik** u. speciellen Pflanzenmorphologie. Nach der 4. Aufl. des Lehrbuchs der Botanik von J. Sachs neu bearbeitet. Mit 407 Abbild. in Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (VIII, 550 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Nachdem Sachs sich entschlossen hatte, nur den allgemein morphologisch-anatomischen, sowie namentlich den experimental-physiologischen Theil seines Lehrbuchs neu zu bearbeiten, fiel Goebel die Aufgabe zu, die speciell morphologischen und systematischen Abschnitte neu zu gestalten. Leider hat der Verf., wie er in der Vorrede ausdrücklich betont, sich darauf beschränkt, nur diejenigen Aenderungen zu treffen, welche durch neue Untersuchungen geboten waren; der Grundplan ist derselbe geblieben, wie in der vierten Auflage von Sachs' Lehrbuch. Damit ist denn auch der Hauptfehler desselben, die stiefmütterliche Behandlung der angiospermen Phanerogamen mit übernommen worden. Derselbe trat übrigens weit weniger hervor in einem allgemeinen Lehrbuch der Botanik, als in einem Buche, welches gerade Systematik und specielle Pflanzenmorphologie lehren will. Lassen wir hier die Zahlen sprechen. Während die gesammten Kryptogamen 333 Seiten einnehmen, werden die Angiospermen auf 157 Seiten behandelt, wovon noch etwa 100 Seiten einer allgemeinen Besprechung dieser Gruppe gewidmet sind. Auf den bleibenden 60 Seiten sind dann die Ordnungen der Angiospermen unterschieden; im Uebrigen heißt es (S. 502): „Eine Charakteristik der einzelnen Familien der Monokotylen wäre in dem hier zu Gebote stehenden Raume wohl noch thunlich; da dasselbe Verfahren jedoch für die Classe der Dikotylen den Raum dieses Buches weit überschreiten müßte, so mag der Gleichförmigkeit wegen auch hier die bloße Nennung der Familien genügen. Dies ist die Ansicht des Verfassers; dem Ref. und wahrscheinlich den meisten Lesern des Buches genügt das nicht, vielmehr erscheint der Schluß berechtigt, daß, wenn einmal der Raum des Buches ein beschränkter war, die einzelnen Gruppen gleichmäßig berücksichtigt und daher die bei Sachs vorzugsweise besprochenen Kryptogamen kürzer behandelt werden mußten. So füllen beispielsweise die Gefäßkryptogamen bei Goebel 134 Seiten, die gesammten Dikotylen 33. Dabei muß man sich doch vergegenwärtigen, daß das Buch wesentlich für die Studierenden bestimmt ist, denn Leute vom Fach brauchen doch derartige „Grundzüge" nicht; was soll wohl ein Student mit einer „speciellen Morphologie und Systematik" machen, die ihm auf 550 Seiten noch nicht die Kennzeichen der gemeinsten Pflanzenfamilien giebt. Der richtige Titel des Buches wäre gewesen: Specielle Morphologie der Kryptogamen mit einem Anhang über die allgemeine Morphologie und die Ordnungen der Phanerogamen.

Wenn der Ref. somit das vorliegende Buch als im Grundplan verfehlt betrachten muß, so will er doch nicht unterlassen, andererseits anzuerkennen, daß der Haupttheil des Buchs, die Kryptogamenmorphologie, mit großer Sorgfalt gearbeitet ist und eine gute Zusammenstellung der auf diesem Gebiet erworbenen Kenntnisse giebt.

Bail, Prof. Dr., **methodischer Leitfaden für den Unterricht in der** Naturgeschichte in engem Anschlusse an die neuen Lehrpläne der höheren Schulen Preußens bearbeitet. Botanik. Heft 2. (Cursus IV—VI.) Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig, 1883. Fues's Verl. (Reisland). (VII, 176 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf. überreicht uns mit dem vorliegenden Hefte die zweite Hälfte der nun abgeschlossenen Botanik seines Leitfadens

Was im Jahrg. 1883, Nr. 25, Sp. 866 d. Bl. bezüglich der Brauchbarkeit des 1. Heftes gesagt werden konnte, gilt in jeder Beziehung auch für die zweite Abtheilung. Diese beschäftigt sich im 4. Cursus mit den natürlichen Familien und deren Gruppierung nach Samenbildung und Keimung, wobei bereits auch schon einzelne dem Schüler größere Schwierigkeiten bereitende Familien zur Betrachtung gelangen, wie gleich zu Anfang die Becherfrüchtler, Birken und Weiden. Letzteren folgt eine Vergleichung des Weizenkornes mit dem Apfelkerne als Beispielen endospermhaltiger und endospermfreier Samen. Darauf werden die Charaktere der Monokotylen an der Keimung des Weizens ꝛc., diejenigen der Dikotylen an der Keimungsgeschichte des Spitzahorns erläutert. Von größeren Familien folgen endlich diejenigen der Lilien- und Mandelgewächse und Verwandten, der Nadelbäume, Hahnenfußgewächse, Kreuzblüthler, Nelkengewächse, Gräser, Linden, Nachtschatten, Rachen-, Lippen- und Schmetterlingsblüther und die rauhblätterigen Pflanzen. Der 5. Cursus setzt diese Reihe mit den Erdrauchgewächsen, Polygalaceen, Korbblüthern, Knabenkräutern, Halbgräsern, Wolfsmilchgewächsen, Seerosen, Doldenpflanzen und Haidekräutern fort, bringt aber außer diesen Familien auch die Typen der Kryptogamen zur Anschauung, denen der Verf. in einer etwaigen 2. Auflage vielleicht noch eine größere Alge (Chara?) hinzufügen könnte. Daß bei jeder Gelegenheit allgemeinere und besonders auch die Schüler zu weiteren Beobachtungen im Freien anregende Verhältnisse erläutert werden, ist bei der Methode des Verf.'s selbstverständlich. Einigen dieser Ausführungen sind eigene Capitel angewiesen, wie den Schutzwehren der Arten gegen unberufene Gäste, den Stellungsverhältnissen der Zweige und und Blätter ꝛc.; die meisten finden sich als Noten unter dem den Hauptstoff gebenden Texte. Den Schluß des 5. Cursus bildet die Uebersicht des De Candolle'schen Systems unter Hinweisung auf die voraufgehenden Curse und Zufügung zahlreicher weiterer Beispiele. Der 6. Cursus endlich enthält einen knappen, doch alles Wesentliche in guter, verständlicher Form erläuternden Abriß des inneren Baues und der wichtigsten Lebenserscheinungen der Pflanzen. Die Illustrationen sind zweckentsprechend und fast ausnahmslos gut; doch möchte Ref. zu bedenken geben, ob nicht in einer 2. Aufl. die Zahl der Abbildungen vermehrt werden könnte. Hie und da ließe sich wohl auch noch ein Ausdruck ändern, so bei den Flechten (S. 60) im Anschlusse an den wissenschaftlichen Gebrauch „Schlauchfrüchte" statt „Sporangienträger" sagen, auf S. 150 Note 1 „Auflösung" durch „Zerreißung des mittleren Zellgewebes" ersetzen. Das allgemeine Urtheil dürfte jedoch dahin lauten, daß der Verf. einen der besten, wenn nicht den brauchbarsten der botanischen Leitfäden für den Schulunterricht geschaffen hat. Wir wünschen dem Buche die gleiche Anerkennung und weiteste Verbreitung in Schulkreisen. Lssn.

Dombrowski, Raoul v., **der Fuchs.** Monographischer Beitrag zur Jagd-Zoologie. Mit 8 Taf. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (VII, 264 S. Roy. 8.) ℳ 14.

Bei diesem „monographischen Beitrag zur Jagdzoologie" kommt die Zoologie etwas zu kurz, da in dem Abschnitt „Naturgeschichte" durchaus die genaue Umgrenzung der Art Canis vulpes fehlt und besonders in dem Capitel „Geographische Verbreitung und Arten, Varietäten des gemeinen Fuchses, sowie andere", Arten desselben und die nahestehender Untergenera in höchst unklarer Weise durcheinander geworfen werden. Was die übrigen mehr waidmännischen Abschnitte betrifft, so geben sie dem Jäger meist Bekanntes. Es wird ihnen aber durch die vielen eigenen, episodisch eingestreuten Erlebnisse, Beobachtungen und Berichte des als tüchtigsten Waidmannes bekannten Verf.'s ein eigenthümlicher Reiz geliehen. Am wenigsten haben uns die acht Tafeln gefallen, besonders die höchst oberflächlich gezeichneten, zu einer wirklichen Erläuterung des Mechanismus von Schwanenhals und Tellereisen absolut nicht ausreichenden Tafeln V—VII. Noch mehr befremdet hat uns, daß auch eine Abbildung der vom Verf. mit Recht so verurtheilten „Fuchsangel" Platz gefunden hat, und daß in dem Artikel Räude noch immer vollständig die Thatsache ignoriert wird, daß dieselbe mit allen ihren Varietäten eine durch parasitische Milben hervorgebrachte Krankheit ist, welche nur durch directe oder indirecte Ansteckung erworben werden kann, niemals aber (S. 214) „die Folge von schlechter oder zuviel Nahrung ꝛc." ist. N—e.

Selenka, Dr. Emil, Prof., **Studien über Entwickelungsgeschichte der Thiere.** 1. Heft. Keimblätter u. Primitivorgane der Maus. Mit 4 Taf. in Farbendruck. Wiesbaden, 1883. Kreidel's Verl. (23, IV S. Imp. 4.) ℳ 12.

Der Verf. hat mit Hülfe der Schnittmethode die Entwickelung der Keimblätter und Primitivorgane bei weißen Hausmäusen studiert, um die zunächst von Reichert und Bischoff beim Meerschweinchen 1860 entdeckte und bis vor Kurzem stets noch räthselhafte Erscheinung der Blätterumkehrung, die inzwischen auch bei einigen mäuseartigen Thieren bekannt geworden war, näher zu erforschen und womöglich auf die allgemeinen Bildungsvorgänge bei den übrigen Säugern zurückzuführen. Dieser Versuch ist ihm nun glänzend gelungen. Er zeigt, daß die ursprüngliche Lage der Keimblätter zu einander bei der Maus die gewöhnliche normale ist, und daß die spätere Umkehrung derselben lediglich durch die Einwucherung des sogenannten „Trägers" hervorgebracht wird. Ein genaueres Eingehen auf diese, auch dem Fachmanne ohne bildliche Erläuterung nicht leicht verständlichen Vorgänge ist an dieser Stelle selbstverständlich unmöglich. Wir können nur noch hervorheben, daß auch in dieser neuesten Publication das glänzende Talent des Verf.'s, an der Hand instructivster und technisch vollendetster Abbildungen und Diagramme die Resultate seiner Arbeiten in prägnantester Kürze darzustellen, sich von neuem herrlich bewährt. Mit Freuden erfahren wir aus der Ankündigung auf der Rückseite des Umschlages, daß bereits drei weitere Hefte sich in Vorbereitung befinden. N—e.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1883. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: O. Mügge, petrographische Untersuchungen an Gesteinen von den Azoren. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 28—32.

Inh.: P. Krüger, die oberirdischen Vegetationsorgane der Orchideen in ihren Beziehungen zu Klima und Standort. (Mit Taf.) — Ferd. Pax, Flora des Rehhorns bei Schatzlar. (Schl.) — H. G. Reichenbach, die Orchideen des Herbars Thunberg's. — H. Braun, Rosa resinosa Sternberg. — P. Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — A. Geheeb, bryologische Fragmente. 2. — H. Karsten, Natur und Entwickelung der Hysterophymen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Ein internationaler Ornithologen-Congreß. — W. Thienemann, Vogelschutz. — D. Paulstich, die Brutvögel der Umgebung Hanau's im Sommer 1883. — H. Schacht, unsere Spötter. 4. — Ed. Pfannenschmid, ornithologische Mittheilungen aus Ostfriesland. 1. — A. Frenzel, Aus meiner Vogelstube. 24. Zosterops palpebrosa (der Ganges-Brillenvogel). 25. Spermestes acuticauda (das spitzschwänzige Bronzemännchen). — Ed. Rüdiger, der Purpurkronfink (Chorysphospingus cruentus). — W. Harras, zur Zucht der Madras-Wachtel (Coturnix cambayensis). — E. F. v. Homeyer, Rechtstellung. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 14. Jahrg. Nr. 43/46.

Inh.: O. Lehmann, über Krystallanalyse, Mischkrystalle und übersättigte Lösungen. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

General-Nivellement von Livland, herausg. von d. kais. livländ. ökonomischen u. gemeinnützigen Societät. Dorpat, Selbstverl. d. Soc. (4.)

1. Lief., mit einer hypsometr. Karte Esthlands u. Nord-Livlands nebst Tafeln mit 20 Höhenprofilen. 1877. (XV, 128 S. Karte Fol.)

2., 3. u. 4. (Schluss-)Lief., mit einer hypsometr. Karte von Esth- u. Livland u. d. Bildnisse des Dr. C. J. v. Seidlitz. 1883. (V, 447 S., Karte Fol.)

In dem Zeitraume von 1816—1819 führte der wohlbekannte Astronom zu Dorpat, W. Struve, im Auftrage der kais. livländischen ökonomischen und gemeinnützigen Societät eine trigonometrische Vermessung Livlands mit einer anerkennungswürdigen Sorgfalt und Genauigkeit aus, übertrug die festgestellten Puncte auf 6 Spiegelglasplatten und versah diese mit dem entsprechenden Netze von Meridianen und Parallelen. In dieses Netz zeichnete Revisor C. J. Rücker die Copien der Gutskarten und bereiste noch alle Localitäten zur Richtigstellung der Wege, Ortsnamen ꝛc. Darauf beruht die im Bureau des k. russ. Gen.-Stabs in Kupfer gestochene Special-Karte von Livland in 6 Blatt (1839). Der Patriotismus der Gesellschaft hat die Ausgabe von mehr als 30000 Rubel nicht gescheut, um diese Grundlage zur Landeskenntniß zu schaffen. Sie genügte jedoch nicht und das Bedürfniß nach Erweiterung des hypsometrischen Inhaltes (Struve's 222 berechnete Höhenpuncte erschienen ungenügend) machte sich unabweislich geltend. Esthlands Nivellement (1868, 1869) ging voran, Livland folgte mit der Inangriffnahme des Generalnivellements (1874). Als Nullpunct wurde die Ost-See im finnischen Meerbusen angenommen. Mehrere Ingenieure (Hellmann, Brock, Müller, Perrou) theilen das Verdienst, die hypsometrischen Daten in so großer Zahl ermittelt zu haben, und mit einem, dem Zwecke mehr als entsprechenden Grade der Genauigkeit. Wenn auch ihre Arbeiten mit den Resultaten eines Präcisions-Nivellements nicht in ganz gleiche Linie gestellt werden können, bei denen ein Schlußfehler von 3 Centimeter als äußerste Grenze gilt, so kann doch für Canalisationsentwürfe ein mittlerer Fehler von 0, 01 Fuß bei 1 Werst als bedeutungslos angenommen werden. Höchst schätzenswerth sind die Randbemerkungen aus den Arbeitsjournalen der Ingenieure, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, auf Quellentemperatur, Tiefe der Moore, erratische Blöcke ꝛc. erstrecken; nicht minder schätzbar die auf einem Beiblatte dargestellten Böschungsprofile, die von einigen Höhenpuncten radienartig ausgehen, und in hohem Grade instructiv die Erläuterungen zur hypsometrischen Karte, die in der Einleitung zur I. Lieferung enthalten sind und von dem Redacteur der Karte, Herrn Dr. Edl. v. Seidlitz, herrühren, der als Vicepräsident der livl. ökon. gemeinn. Gesellschaft die Seele des Unternehmens war und als 84jähriger Greis nach dessen Vollendung sein thätiges Leben schloß. Er bemühte sich, die Fläche und Mächtigkeit jeder Schicht (von 50′ zu 50′ Höhe) zu berechnen, und schildert die charakteristischen Züge der Bodenverhältnisse in jeder Höhenlage. In Anerkennung der hohen Verdienste des Verewigten ziert sein Portrait den zweiten Band. Die 8jährigen Nivellierungen verursachten einen Aufwand von mehr als 16000 Rubel. Beiden Abtheilungen sind zwei Register beigegeben, ein alphabetisches mit Localweiser auf die Karte, und ein nach der Höhenlage geordnetes. Die Höhen erscheinen in russischen Fuß mit Weglassung der 3 Decimalen der Originalbeobachtungen. Die Verzeichnisse beider Abtheilungen enthalten 4670 Höhenangaben, ca. 1 auf 1 □ Kilometer.

Der ersten Abtheilung ist eine Karte von Nordlivland und Esthland beigegeben mit rothbraunen, nach oben dunkleren Tönen für jede Schicht von 50′ Höhe; der zweiten eine Karte von ganz Livland und Esthland mit ausgezogenen Curven für je 200′ und punctierten Curven für die Zwischenschichten von 100 Fuß. Steigende Sepiatöne erzeugen größere Deutlichkeit zur Uebersicht der Schichtenflächen. Die Curven der zweiten Karte sind nicht mit derselben Sorgfalt entworfen, wie die der ersten. Ihr abgerundeter Verlauf erinnert an die Meerestiefkarten, denen keine Terrainzeichnung zu Grunde liegt. Beide Karten sind im gleichen Maßstab entworfen (1:543000, nicht angegeben) und mit einem Netze aus Meridianen und Parallelkreisen versehen, die Trapeze bilden von 10′ Breite und 5′ Höhe. Am Rande sind Buchstaben beigefügt, zum Auffinden der im Register aufgeführten Höhen.

Medicin.

Touton, Dr. Karl, prakt. Arzt, **vergleichende Untersuchungen über die Entwickelung der Blasen** in der Epidermis. Mit 2 lithogr. Taf. Tübingen, 1882. Fues. (74 S. 8., Taf. 4.) ℳ 3.

Die eigenen Untersuchungen des Verf.'s betreffen einige Stauungs- und Miliariablasen, Impf- und Blatterpusteln, Pemphigus syphiliticus und Erysipelas bullosum, endlich einzelner Kuhpocken. Weiter hat der Verf. Untersuchungen von Blasen bei Thieren angestellt, die er durch chemische oder thermische Reize erhielt. In jedem einzelnen Falle stellt er in Kürze die bekannt gewordenen Resultate der Untersuchungen anderer Forscher dar. — Er unterscheidet zwei Hauptgruppen von Blasen, eine sehr kleine, bei der der Blaseninhalt nur eine Folge der Verlegung des Drüsenausführungsganges und des dadurch angesammelten Secretes ist oder eine durch Stauung ausgeschwitzte Flüssigkeit sich bildet, ohne daß das Epithel degeneriert; eine zweite Gruppe, bei der das Exsudat an Stelle der in größerer oder geringerer Zahl zu Grunde gegangenen Epithelien liegt. Die letztere Gruppe umfaßt die Hauptmasse der Blasenbildungen. Die beigegebenen 12 Figuren erläutern die mikroskopischen Befunde.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 9. F. 4. Bd. 2. Hft.

Inh.: P. Meyer, über einen Fall von tödtlicher pemphigusartiger Dermatitis mit Veränderungen im Nervensystem. (Hierzu Taf.) — K. Henrichsen, Pseudohermaphroditismus masculinus externus completus. (Hierzu Taf.) — Paul Güterbock, über luvöse Verkrümmungen der Finger. 2. Abhandlung. (Hierzu Taf.) — Stanisl. Klikowitsch, das Stickstoffoxydul und Versuch seiner Anwendung in der Therapie. (Schl.) — Paul Grawitz, amyloide und hyaline Neubildung in der Nasenschleimhaut und Luftröhre eines Pferdes. — Jos. Kugler, die Typhusbeobachtungen in Berlin in den Jahren 1879—1881. Kritisch beleuchtet. — Ida Eliaschoff, über die Wirkung des Cantharidins auf die Nieren. — Wenzel Gruber, anatomische Notizen. (Forts.) (Hierzu Taf.) — Auszüge und Besprechungen.

Monatsschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Red. von Aug. Polscher. 3. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: A. Werner, praktische Winke für den Zahntechniker. — Literatur. — Deutsche Reichs-Patente. — Verschiedenes. — Correspondenz der Redaction.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Dahn, Felix, **rechtsphilosophische Studien.** Berlin, 1883. Otto Janke. (310 S. 8.)

Unter der Ueberschrift „Bausteine" giebt der Verf. seine kleineren Schriften gesammelt heraus, juristische und philosophische, rechtsgeschichtliche und allgemein geschichtliche, die der Fleiß und das Ingenium Dahn's während zweier Decennien zu Tage förderte; freilich mancher dieser Bausteine mag heut zu Tage als überflüssig erscheinen, als einer Construction dienend, die

heute für unnöthig erachtet wird, auch mancherlei Wiederholung, wie die Art der Entstehung und Sammlung sie mit sich bringt (vielfach gingen die einzelnen Abhandlungen aus Recensionen und Kritiken anderer Werke hervor) mag an den Bausteinen getadelt werden; aber ganz unläugbar ist doch auch, daß, während jeder einzelne Baustein denjenigen interessiert, der den Entwickelungsgang des Verf's. in seiner Eigenart und Consequenz studiert, viele dieser Bausteine noch heute eine über ein solches individuelles Interesse hinausgehende objective Bedeutung haben, noch heute maßgebende Forschungsresultate feststellen oder Dinge betreffen, deren Bestrittenheit noch jetzt besteht. Mythologisches und Vorgeschichtliches behandeln die Schriften der „ersten Reihe", Studien aus der älteren deutschen Geschichte sind in der „zweiten Reihe" enthalten, Besprechungen von Werken der schönen Literatur bilden den Inhalt der „dritten Reihe", die vierte aber bringt als erste Schicht 15 rechtsphilosophische Aufsätze unter dem oben angeführten besonderen Titel, während eine soeben erschienene „zweite Schicht" der vierten Reihe aus 6 Abhandlungen, die dem Gebiete der allgemeinen Philosophie entstammen, zusammengesetzt ist. Der Vorwurf des Antiquiertseins kann den „Rechtsphilosophischen Studien" am allerwenigsten gemacht werden; denn wenn man die heutige Lage der rechtsphilosophischen Bestrebungen überblickt, wie sie in der neuesten Literatur vorliegen (vgl. z. B. den trefflichen Literaturbericht Geyer's in Kirchenheims Centralblatt der Rechtswissenschaft Bd. III, S. 4 ff.), so bemerkt man eine Zerfahrenheit und Widerspruchsfülle, die an Trostlosigkeit nur durch das fast völlig apathische Verhalten unserer akademischen Jugend überboten wird: es ist geradezu erstaunlich, wie denkende Menschen im Stande sind, sich berufsmäßig mit einer Wissenschaft zu beschäftigen, ohne sich über die Grundbeziehungen derselben zu dem menschlichen Denken und Wesen überhaupt auch nur nebenbei wenigstens irgend welche Gedanken zu machen. Wir glauben den Grund dieser Erscheinung hauptsächlich in dem Zustande der Rechtsphilosophie, nämlich in dem bisherigen Prävalieren der theologisierenden Theorien und namentlich in dem Vorherrschen der Ahrens'schen Naturrechtstheorie sehen zu müssen. Darum nehmen wir keinen Anstand, die geradezu vernichtende Kritik, welche Dahn dieser Theorie (Bd. IV der Bausteine, S. 144—216) entgegenschleudert, als das Beste zu bezeichnen, das sich in dem vorliegenden Werke findet, als das Verdienstvollste, was der fruchtbaren juristischen Feder Dahn's entsprungen. Ragt die erwähnte Abhandlung hervor durch ihre kritische Schärfe in der Negation des Entgegenstehenden, so verdient andererseits das positive Schaffen der Abhandlung „Vom Werden und Wesen des Rechts" (ebenda S. 291—310) vollsten Beifall; freilich darf dieser letzte der Bausteine nicht für sich allein aufgefaßt werden; er findet seine Begründung in den übrigen Abhandlungen des Verf.'s, zumeist in der Erörterung der Hauptprobleme der Rechts- und Staatsphilosophie (S. 23 ff.) und in dem Aufsatze über „Geschichte und System der Rechtsphilosophie" (S. 76 ff.). So bilden die verschiedenen Bausteine dieser Schicht ein zusammengehöriges Ganzes, dessen Zusammengehörigkeit nicht bloß durch die Individualität des Verf.'s und das Interesse an derselben, sondern durch den Stoff selbst vermittelt wird und darum das Studium aller dieser Erörterungen fordert. C. G.

Rogge, Henr. Corn., Dr. th., **bibliotheca Grotiana.** Hugonis Grotii operum descriptio bibliographica in qua omnes editiones et versiones, argumenti ratione habita etc. recensentur. Haag, 1883. Nijhoff. (X, 76 S. Roy. 8.)
(Titel auch in holländ. Sprache.)

Eindringlicher, als die menschliche Rede es vermag, zeigt uns diese zur Erinnerung an den 300jährigen Geburtstag des Grotius veranstaltete Zusammenstellung seiner Schriften die Bedeutung des Mannes für seine Zeit und die Folgezeit bis herab zur Gegenwart. Unter 649 Nummern werden die, sechs Wissenschaften umfassenden Ausgaben und Uebersetzungen seiner Schriften, auch die Dichtungen und Briefe aufgezählt, beginnend mit der Ode, die der 12jährige Dichter dem Grafen von Oranien widmete, und schließend mit der Schrift de jure praedae, deren editio princeps im Jahre 1868 erschienen ist. In Bezug auf die Verbreitung steht die Schrift de veritate religionis Christianae obenan, von der nicht weniger als 70 verschiedene Ausgaben beziehungsweise Uebersetzungen aufgeführt werden; es folgen das Werk de jure belli ac pacis mit 55 und das Mare Liberum mit 31 Nummern. Die Inleiding tot de Hollandsche Rechtsgeleertheyd endlich, ein Buch, welches bekanntlich in den niederländischen Colonien und in Südafrika noch jetzt gesetzliches Ansehen genießt, hat 23 Auflagen und eine englische Uebersetzung (Capstadt 1878) erlebt. Dem Herausgeber der mühsamen Arbeit, der nur solche Ausgaben aufführt, die er selbst gesehen hat, und bei den selteneren den Ort, wo sie vorfindlich sind, angiebt, gebührt der wärmste Dank nicht nur seines Volks, als dessen Sohn Grotius sich ja trotz seiner Schicksale stets gefühlt hat, sondern der ganzen civilisierten Welt, deren Rechtsanschauungen er zuerst in wissenschaftliche Form gebracht hat. R. W.

Sarwey, Dr. O. v., Staatsrath, **das Staatsrecht des Königreichs Württemberg.** 2 Bde. Tübingen, 1883. Laupp. (XIII, 360; IX, 583 S. 8.) ℳ 18.

Das württembergische Staatsrecht hat unter den deutschen Landesstaatsrechten stets eine hervorragende Stellung eingenommen und ein weit über die Grenzen des Königreiches sich erstreckendes Interesse erregt. Es beruht dies zum Theil darauf, daß Württemberg einer der ersten deutschen Staaten war, welche die constitutionelle Staatsform, und zwar im Anschluß an ältere ständische Verfassungseinrichtungen bei sich einführte und ausbildete und dadurch einen mitbestimmenden Einfluß auf die allgemeine Entwickelung des öffentlichen Rechts in Deutschland gewann, theils auch auf dem Umstande, daß unter allen deutschen Landesstaatsrechten das württembergische zuerst eine wissenschaftliche Bearbeitung in dem berühmten Werke von Rob. v. Mohl gefunden hat, an welche sich die Darstellungen anderer Landesstaatsrechte und ebenso auch Bearbeitungen des sogenannten gemeinen deutschen Landesstaatsrechtes vielfach anlehnten. So ist z. B. Vieles aus Mohl's Württembergischem Staatsrecht in das Preußische Staatsrecht von L. Rönne theils direct theils durch Vermittelung von Zachariä's Deutschem Staatsrecht übergegangen. Daneben hat aber das öffentliche Recht Württembergs so viele auf der geschichtlichen Entwickelung des Staates und auf den particulären Eigenthümlichkeiten der Landesgesetzgebung beruhende Besonderheiten, daß es unter den deutschen Landesstaatsrechten einen eigenartigen Platz einnimmt und eine durchaus selbständige Erforschung und Bearbeitung verlangt. Selbstverständlich ist es, daß das Werk v. Mohl's heute in allen Theilen antiquiert ist, und daß es, auch abgesehen von dem eingreifenden Einfluß der Reichsverfassung auf das Landesstaatsrecht, weder dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung noch der theoretischen Auffassung der Rechtsinstitute mehr entspricht. Eine neue Bearbeitung dieses Stoffes war daher für den praktischen Gebrauch der württembergischen Landesbehörden ein Bedürfniß, und für Alle, welche sich wissenschaftlich mit dem deutschen Staatsrecht beschäftigen, sehr wünschenswerth. Zwar sind einzelne Theile des öffentlichen Rechts Württembergs in verdienstlicher Weise erörtert worden; wir nennen z. B. aus neuester Zeit das Buch von Bitzer, Regierung und Stände in Württemberg, Stuttgart 1882; aber es konnten diese Arbeiten doch eine die ganze Rechtsmaterie umfassende systematische Darstellung nicht ersetzen. Diesem Mangel hat das vorliegende Werk Abhülfe verschafft. Der Verf., welcher bereits durch sein

umfangreiches Buch „über das öffentliche Recht und die Verwaltungsrechtspflege“ (Tübingen 1880) sich vielseitigen Beifall erworben, hat mit großer Gründlichkeit das gegenwärtige Württembergische Staatsrecht in allen seinen Theilen durchforscht und in klarer nüchterner Weise dargestellt. Daß nicht nur die Reichs- und Landesgesetze, sondern auch die Rechtsprechung, Verwaltungspraxis und Literatur sorgfältige Berücksichtigung gefunden haben, bedarf kaum der besonderen Hervorhebung. Auch hinsichtlich der allgemeinen Fragen der staatsrechtlichen Theorie enthält das Werk beachtenswerthe Bemerkungen. Dagegen ist es wohl kaum unter die Vorzüge des Buches zu rechnen, daß ein beträchtlicher Theil der öffentlichen Rechtsgrundsätze wieder in herkömmlicher Weise unter die Kategorie von „Grundrechten“ der Staatsangehörigen gebracht worden ist (§ 37 ff.). Da diese Grundrechte sämmtlich einen nur negativen Inhalt haben, nämlich die Nicht-beschränkung der natürlichen individuellen Freiheit, und nur insoweit als die Grundrechte nicht anerkannt, sogenannte „Ausnahmen“ von ihnen gemacht sind, concrete Rechtsgestaltungen bestehen, so sind diese Grundrechte lediglich ein Nothbehelf des Systems, um die „Ausnahmen“ darnach zu gruppieren. So behandelt z. B. der Verf. den Impfzwang als eine Ausnahme „von dem Grundsatz der Unverletzlichkeit der körperlichen Erscheinung der Persönlichkeit“ und die Kriegsdienstpflicht ebenso wie die Schulpflicht als Ausnahme „von der Freiheit der Person in der Ausnützung der Arbeitskraft“. Eigenthümlich ist dem Verf. die Aufstellung einer besonderen Art von Grundrechten, welche er als „formelle“ bezeichnet und zu welchen er die Gleichheit vor dem Gesetze (vgl. Mohl I, § 70), den verfassungsmäßigen Gehorsam (Mohl § 69), den formellen Rechtsschutz (? vgl. Mohl § 71) und das Beschwerde- und Petitionsrecht zählt. Eine Folge des vom Verf. befolgten Systems ist die Zerreißung und Zerstückelung mancher Materien, wovon das Militärrecht ein besonders anschauliches Beispiel giebt; man findet die Kriegsdienstpflicht im § 53, die vermögensrechtlichen Militärlasten § 60, das Sonderrecht der Militärpersonen § 71, den Oberbefehl über das Heer § 88, die Kriegsverwaltung § 139.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 24. Jahrg. 4. Hft.

Inh.: Gesetzgebung. Bergpolizeivorschriften ꝛc. — Brassert, die gesetzlichen Bestimmungen über Explosivstoffe in Großbritannien. — Ueber den Schutz gemeinnütziger Heilquellen. — Täglichsbeck, die Aufgaben der deutschen Knappschaftsvereine nach dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883. Vortrag. — Ueber die Vergütung der Bergschäden. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehördrn. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 7. Bd. 4 u. 5. Heft.

Inh.: K. Th. Eheberg, Straßburgs Bevölkerungszahl seit Ende des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. — A. Sartorius v. Waltershausen, die Gewerkvereine in den Vereinigten Staaten von Amerika. (Forts.) — Paasche, das Gesetz, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vor dem Reichstage. — Literatur: Jul. Pierstorff, Frauenfrage. — Gesetz, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni d. J. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes ꝛc.

Land- und Forstwirthschaft.

Weise, W., Prof., die Taxation der Privat- und Gemeinde-Forsten nach dem Flächen-Fachwerk. Berlin, 1883. Springer. (VIII, 219 S. 8.) ℳ 4.

Nach dem Vorworte ist das vorliegende Buch aus der Bearbeitung eines Themas hervorgegangen, welches vom Märkischen Forstvereine 1882 auf die Tagesordnung gesetzt worden war. Diese Entstehungsweise erklärt zur Genüge die geringe Sorgfalt, welche auf den Stil verwendet worden ist, die zahlreichen trivialen Redensarten, welche sich besonders im Anfange fast auf jeder Seite finden, die unfeinen Witze, welche einige Male versucht werden. Auch gegen das Sachliche des Buches lassen sich gegründete Einwände erheben. Einmal ist sehr zu bezweifeln, daß ein Privat- oder Gemeinde-Förster nach der im II. Theile des Buches gegebenen Anleitung einen Betriebsplan aufzustellen vermöge, da diese Anleitung theils unvollständig ist, theils an den Bildungsgrad dieser Classe von Forstwirthen zu hohe Anforderungen stellt. Dann begegnet man in diesem Theile aber auch recht bedenklichen Behauptungen, wie z. B. auf S. 116, wo der Verf. eine große Unbekanntschaft mit der Fichtenwirthschaft zeigt. Was nun den Vorschlag des Verf.'s anlangt, die Schwankungen im Geldertrage der Privat- und Gemeinde-Forsten durch Bildung eines Geld-Reservefonds auszugleichen, so ist derselbe zwar sehr beachtenswerth, aber durchaus nicht neu, weder für die Literatur noch für die Praxis.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 29. Bd. Heft 5.

Inh.: N. Tschirwinsky, zur Frage über die Fettbildung im thierischen Organismus. (Schl.) — Prospero Ferrary, über die Sicherheit der Berthelot-Fleurieur'schen Methode zur Bestimmung des Weinsteins und der Weinsäure. — B. Tollens, über Oxymethylen und Formaldehyd. — Ders., über das Verhalten von Dextrose gegen ammon-alkalische Silberlösung. — E. Schulze u. E. Boßhard, zur quantitativen Bestimmung des Asparagins, des Glutamins und des Ammoniaks in den Pflanzen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von Arth. v. Seckendorff. 9. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Fr. Baudisch, Reflexionen über die Verbandweite bei Nadelholzpflanzungen. — W. Keßler, forstliche Aphorismen aus dem Kaukasus. — Karl Böhmerle, über den Verpachtungsmodus bei der Harznutzung der Schwarzföhre (Pinus austriaca Höss). — Künstliche Vermehrung der Gallwespe (Cynips calicis Brgsdff.) — Heß, Wie berechnet man den Krümmungsradius einer Bogensäge? — Jul. Syrutschek, über die Herstellung eines Alignements zwischen zweien durch Baumsignale bezeichneten Triangulierungspuncten. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kâlidâsa, Megkadûta, the cloud messenger. Poem, translated by Thom. Clark, M. A. London, 1882. Trübner & Co. (63 S. Kl. 8.)

Diese poetische Uebersetzung des schönsten lyrischen Gedichtes, das die Inder besitzen, ist nach dem Tode des Uebersetzers von einem ungenannten Freunde der Oeffentlichkeit übergeben worden. Es ist eine poetische Umdichtung, denn die achtzeilige Strophe, mit Reim am Ende von Zeile 2 und 4, 6 und 8, in vierfüßigen Jamben macht einen anderen rhythmischen Eindruck, als die langgestreckte indische Strophe Mandâkrântâ, die eher trochäischen Tonfall hat. Die Uebersetzung ist im Ganzen wohlgelungen; mit 64 englischen Silben (die stummen nicht mit gerechnet) den Sinn der 68 Sanskritsilben so voll und ungezwungen wiederzugeben, ist ein Kunststück. Wir haben nur selten gefunden, daß ein wichtiges Wort des Originals weggeblieben ist: es ist der Fall z. B. S. 14 (Strophe 15) in Bezug auf gopavoçasya, S. 24 (Strophe 35) in Bezug auf sandhyâbali. Ebenso war kaum zu vermeiden, daß hier und da das Charakteristische eines Ausdruckes verloren ging, vgl. die Wiedergabe von sûcibhedya S. 26 (Strophe 38). S. 38 (Strophe 62) scheint der Verf. die schlechte Lesart çarma- beibehalten zu haben. S. 24 (Strophe 35) hat yâvad offenbar nicht den Sinn von until, sondern von „so lange als“; ebenda Z. 5 ist thou für those zu lesen. Noch an einigen anderen Stellen könnte man vom Uebersetzer abweichen, aber sein Werk war die Veröffentlichung werth auch ohne er-

klärende Anmerkungen, ohne die freilich der uneingeweihte Leser manche Anspielung nicht verstehen wird. Wi.

Monro, D. B., M. A., **a grammar of the homeric dialect.** Oxford, 1882. Clarendon Press. (XXII, 344 S. Gr. 8.)

Der Verf. hat sein Werk in der Weise ausgeführt, daß er den Satz zu Grunde legt und vom einfachen zum zusammengesetzten fortschreitet. Wir wollen über den Werth dieser neuen Methode nicht streiten; daß sie uns sehr praktisch erscheint, können wir eben nicht sagen. Das Buch trägt einen durchaus einseitigen Charakter. Mit höchst anerkennenswerthem Fleiß hat sich Herr Monro in die grammatische Detailforschung, wie sie namentlich in Deutschland betrieben wird, hineingearbeitet und er urtheilt hierin mit Umsicht und Selbständigkeit. Dagegen zeigt der Verf. mit der homerischen Kritik nicht genügende Bekanntschaft. Nicht bloß ist ihm Nauck's Ausgabe der beiden Gedichte, die gerade für seine Aufgabe von größter Bedeutung war, entgangen, nicht bloß sind die „Melanges" nicht ausgenutzt, sondern auch die alexandrinischen Kritiker sind nur in sehr sporadischer Weise herangezogen. Auch das beeinträchtigt den Werth des Buches, daß der Verf. es unterlassen hat, wo er seltene Erscheinungen der homerischen Sprache behandelt, ein vollständiges Verzeichniß der einschlägigen Stellen zu geben. S.

Kinch, C. F., **quaestiones Curtianae criticae.** Kopenhagen, 1883. Gyldendal. (108 S. Gr. 8.)

C. F. Kinch hat für seine kritischen Untersuchungen des Curtiustextes durch erneute Collation des Pariser Codex 5716 die sicherste Grundlage geschaffen. Zwar wurde die Vergleichung Hedicke's, wie nicht anders zu erwarten stand, im Ganzen als zuverlässig bestätigt; doch ergab sich immerhin eine Nachlese, namentlich in der genauen Unterscheidung der ersten und zweiten Hand. Für diese noch dem neunten Jahrhundert angehörige Hdschr., welche zuerst von Hedicke in den Vordergrund gestellt, dann in Vogel's Ausgabe noch entschiedener bevorzugt wurde, nimmt Kinch unbedingt den ersten Rang in Anspruch. Wie sie den übrigen Hdschrr. im Alter voransteht, so übertrifft sie dieselben nach der Ueberzeugung des Verf.'s auch an Glaubwürdigkeit; vielfach hat sie selbst in ihren Fehlern die Spuren des Ursprünglichen bewahrt, wo die anderen Hdschrr. nur durch willkürliche Verbesserungen den trügerischen Schein des Echten bieten. So weit stimmt Ref. dem Verf. mit freudiger Genugthuung bei. Wenn aber der Parisinus für die Quelle aller erhaltenen Hdschrr., auch der Rheinauer und Einsiedler Bruchstücke, erklärt wird (nur die von Schüßler hervorgehobene Oxforder Hdschr. scheint eine Sonderstellung einzunehmen, etwa wie die von Modius benutzte Kölner und Siegburger), so sind die dafür beigebrachten Beweismittel zwar zum Theil überraschend, aber in ihrer verhältnißmäßig geringen Zahl gegenüber manchen Bedenken noch nicht durchschlagend. So viel giebt der Verf. selbst zu, daß eine der frühesten Abschriften des Parisinus nach einer anderen Hdschr. corrigiert sein müsse, da sie neben solchen Berichtigungen, die ein kundiger Schreiber selbst zu finden vermochte, auch zahlreiche andere, besonders Ergänzungen kleiner Lücken des Parisinus bot, welche nur aus einer zweiten Quelle geschöpft werden konnten. Dies gilt zunächst für den Archetypus der sogenannten interpolierten Handschriftenclasse, während die der ersten, seit Zumpt bevorzugten Classe angehörigen Hdschrr. nach dem Verf. nur für die beiden im Parisinus fehlenden Theile des 10. Buches in Betracht kommen. Für die zweite dieser Lücken hat der Verf. Ersatz in einem Vaticanus (Reg. 971) des 12. Jahrh. gefunden, der als identisch mit dem einst vielgerühmten ersten Bongarsianus erkannt wurde und sich einerseits als unmittelbare Abschrift des Parisinus, andererseits als Quelle der interpolierten Hdschrr., insbesondere des Florentinus G und des Budensis erwiesen hat. Die in der angedeuteten Art gewonnene Grundlage verwerthet der Verf. zur Fixierung der Orthographie und zur Herstellung des Textes an einer ansehnlichen Reihe von Stellen. Für manche wird die im Parisinus überlieferte Fassung gestützt, für andere werden Emendationen älterer und neuerer Kritiker begründet, für eine große Anzahl sind eigene Vermuthungen des Verf.'s vorgetragen, der sich als besonnener und scharfsinniger, grammatisch wohlgeschulter und namentlich mit dem Sprachgebrauch des Curtius vertrauter Forscher zeigt. Mannichfache Beobachtungen über Syntax, Stil und Wortschatz des Schriftstellers finden sich in seiner Abhandlung eingestreut. Bei genauer Prüfung sämmtlicher vom Verf. besprochenen Stellen hat Ref. viele wahrscheinliche oder doch beachtenswerthe, nicht wenige evident richtige, nur einzelne verwerfliche Vorschläge gefunden. Am seltensten vermag Ref. der Annahme von Einschiebseln und Verschiebungen einzelner oder mehrerer Worte oder ganzer Sätze beizustimmen. Dagegen bemerkt Ref. mit Befriedigung, daß auch der Verf. wiederholt die Ausfüllung kleiner Lücken im Texte durch Worte, die aus paläographischen Gründen leicht zu ergänzen sind, als nothwendig erkannt hat. Bisweilen berühren sich die vom Verf. empfohlenen Aenderungen mit früheren Vorschlägen, ohne daß das Zusammentreffen angemerkt wird. Doch gebührt dem Verf. im Allgemeinen die Anerkennung, der bedeutenderen Literatur zu Curtius entsprechende Beachtung geschenkt zu haben. Seine auch durch Klarheit des Vortrages ausgezeichneten Untersuchungen sind als ein in jeder Hinsicht tüchtiger Beitrag zur Textkritik des Curtius willkommen zu heißen. A. E.

Kluge, Dr. Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. u. 7. Lief. Straßburg, 1883. Trübner. (XXIV, S. 313—428). ℳ 3. (Das Ganze ℳ 10, 50, in Halbfzbd. ℳ 12, 50.)

Es freut uns, daß wir schon jetzt, nach wenig mehr als Jahresfrist, den Abschluß dieses wichtigen und mit großem Geschick ausgeführten Werkes ankündigen können. Die lobenswerthen Eigenschaften, die wir bei Besprechung der ersten Lieferung (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 24, Sp. 808 d. Bl.) zu rühmen hatten, sind dem Buche geblieben, das sich in der Bibliothek eines Jeden finden sollte, der Interesse an der Sprache hat, die er redet. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Vorangesandt ist eine Einleitung, die dem Laien einen Begriff von dem Leben unserer Sprache in der Vorgeschichte beizubringen bemüht ist. Kluge theilt diese Vorgeschichte in drei Perioden. Die erste ist ihm die der indogermanischen Ursprache, die er in das dritte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung verlegt. Daran schließt sich die Periode der Einzelentwickelung des Germanischen bis zur Festsetzung in Deutschland und bis zur Berührung mit den Römern, von ca. 2000 vor bis zum Beginne unserer Zeitrechnung. Von da bis zum Beginne unserer Denkmäler, also etwa bis zur Mitte des 8. Jahrh.'s rechnet er die dritte Periode. Der Verf. weiß an hübschgewählten Beispielen uns vorzuführen, was in unserem gegenwärtigen Sprachstande noch der Ursprache, was der selbständigen germanischen Entwickelung, was der frühen Einführung römischen Einflusses zuzuweisen ist, wobei er treffende culturhistorische Bemerkungen einflicht. Willkommen ist es auch, daß er an die wenigen kirchlichen Ausdrücke erinnert, die nicht aus der lateinischen Sprache stammen, sondern der griechischen Mission, also wahrscheinlich der arianischen unter den West- und Ostgoten, zuzuschreiben sind. Angehängt sind Wörterverzeichnisse, doch nur der näher liegenden Sprachen, des Griechischen, Lateinischen, Italienischen und Englischen. Es würde die Benutzung erleichtert haben, wenn der Name der betreffenden Sprache auf dem Columnentitel mit angegeben worden wäre.

Haushalter, B., Oberlehrer, **die Sprachgrenze** zwischen Mittel- u. Niederdeutsch von Hedemünden an der Werra bis Stassfurt an der Bode. Mit 1 Karte. Halle a/S., 1883. Tausch & Grosse. (21 S. Gr. 8., Karte Querf.) ℳ 1, 20.

Es soll dies Schriftchen eine Berichtigung der von Tümpel aufgestellten Grenze zwischen hochdeutschem und niederdeutschem Sprachgebiete auf der Linie von Hedemünden bis Staßfurt liefern. Der Verf. hat sich, um sichere Unterlagen zu bekommen, namentlich an die Landrathämter gewandt, hat auch einige Partien selbst bereist, freilich, wie es scheint, nur recht flüchtig. Die von ihm gefundene Grenze züngelt um die von Tümpel aufgestellte herum; die wichtigste Abweichung ist wohl die, daß die mitteldeutsche Gruppe westlich vom Brocken in den Bergwerkbezirken, die Tümpel als eine weit vorgestreckte Sprachzunge hinstellte, jetzt wieder wie bei Bernhardi als eine Sprachinsel aufgefaßt wird. Freilich vergebens haben wir uns nach den Beweisen hierfür umgesehen. Dem Schriftchen ist eine gut orientierende, nur nicht ganz vollständige Karte beigegeben; übrigens läßt die Disposition wie die Darstellung an Klarheit zu wünschen. Wir empfehlen die Schrift zur Nachprüfung den Ortsschullehrern oder auch den Ortsgeistlichen, damit wir endlich doch von dem gegenwärtigen Bestande jener interessanten Grenze eine definitive Kenntniß erlangen.

Der Nibelungen Not. Nach Karl Lachmann's Ausgabe übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Dr. Oskar Henke, Director des Gymn. zu Barmen. Barmen, 1884. Klein. (2. Bll., 299 S. 8.) ℳ 3.

Diese Uebersetzung ist bestimmt, auch den Laien die vermeintlichen Resultate der Lachmann'schen Nibelungenkritik zugänglich zu machen, die dem Uebersetzer wie eine Art Offenbarung erscheinen. Es sind daher die sogenannten unechten Strophen, wie in Lachmann's Ausgaben seit 1841, cursiv gedruckt, die einzelnen Lieder für sich und daneben das Ganze durchgezählt. Die Einleitung sucht eine populäre Darstellung der Lachmann'schen, zum Theil auch der Müllenhoff'schen Ansichten zu geben, und macht auf wissenschaftlichen Werth wohl selber keinen Anspruch. Wir wüßten wenigstens nicht, wollten wir einen solchen Maßstab anlegen, wo ein Stein auf dem andern bleiben würde. Verwunderlich ist es, daß der Uebersetzer, der in Betreff des Nibelungenliedes so kindlich rechtgläubig ist, sich in Betreff der Ilias die für unverdorbene Gemüther unerhörte Ketzerei leistet (S. 9): „Verfehlt ist darum der Versuch Lachmann's, in der planvoll angelegten, von einer einheitlichen Idee beherrschten Ilias Einzellieder nachweisen und ausscheiden zu wollen". Wir fürchten, im Kreise der Eigentlichen wird ihm dies mehr verübelt werden, als wenn er an der reinen Lehre von dem Nibelungenliede gezweifelt hätte. Uns aber ist es völlig unklar, wie es in seinem Anschauungskreise aussehen mag, da wir uns mit Lachmann's Iliaskritik ganz leidlich vereinbaren können, in der Nibelungenkritik aber nur eine recht unglücklich ausgefallene Nachahmung jener zu erblicken vermögen. — Die Uebersetzung ist nicht schlechter, aber auch nicht besser als die übrigen, die die alten Strophen genau wiederzugeben suchen.

Meister Stephan's Schachbuch. Ein mitteldeutsches Gedicht des 14. Jahrhunderts. Mit 16 lithogr. Taf. Dorpat, 1883. Laakmann. (IV, 201 S. 8.)

(Sep.-Abdruck aus d. Verhandlungen der gelehrten estn. Gesellsch. Bd. XI.)

Auf dies Gedicht, welches sich den vielen Bearbeitungen des lateinischen Schachbuches des Jacob v. Cessoles anreiht, die im 14. Jahrhundert so zahlreich emporschossen, hat wohl zuerst Goedeke hingewiesen; van der Linde in seiner Geschichte und Literatur des Schachspieles (Berlin 1874) brachte dann Näheres. Jetzt liegt uns sehr willkommen ein Abdruck vor. Das Gedicht wurde von einem Meister Stephan dem Bischof von Dorpat, Johann II von Vyffhusen (1357—1376), gewidmet; erhalten ist es uns in einem Lübecker Druck von ca. 1490. Dieser, der freilich einen namentlich in den Namen überaus corrumpierten Text liefert, ist hier, nur mit Correctur der offensichtlichsten Druckfehler, genau wiedergegeben, auch von den 16 dem Texte eingefügten Holzschnitten begleitet. Ein zweiter Band (oder Heft?) soll folgen, der alles Nähere über den Dichter, die Abfassungszeit und das Verhältniß des Gedichtes zu seiner Quelle und zu den anderen Bearbeitungen dieser enthalten wird. Wir werden dann noch einmal auf diese Ausgabe zurückkommen, dann auch wohl den Namen des Gelehrten erfahren, dem wir diese Herausgabe zu verdanken haben.

Berliner Studien für classische Philologie u. Archäologie, herausg. von Ferd. Ascherson. 1. Halbbd.

Inh.: Wilh. Gemoll, Untersuchungen über die Quellen, den Verfasser und die Abfassungszeit der Geoponica. — E. Kuhnert, de cura statuarum apud Graecos.

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. v. G. Curtius, L. Lange u. A. 6. Band. 2. Heft.

Inh.: Curtius Ricc. Opitz, de argumentorum metricorum latinorum arte et origine. — J. Herm. Lipsius, über die Unechtheit der ersten Rede gegen Aristogeiton.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 127. u. 128. Bd. 9. Heft.

Inh.: H. Müller-Strübing, das erste Jahr des peloponnesischen Krieges. Ein Beitrag zur Chronologie des Thukydides. — K. Schwering u. F. Hultsch, zu Horatius (epist. II, 2, 44). — F. Susemihl, die Textüberlieferung der Nikomachischen Ethik. — Th. Plüß, ein Chorlied der Sophokleischen Elektra. — G. Treu, Pausanias und sein Vertheidiger. — A. Drescher, zu Aristophanes' Fröschen (V. 1124). — H. Wensky, zu Valerius Maximus. — E. Baehrens, zu Tacitus Agricola. — W. Gilbert, zu Martialis. — K. Jacher, zu Tacitus Annalen (IV, 57). — S. Widmann, differentiae sermonum. — H. Rönsch, zum itinerarium Alexandri. — J. Gollisch, zu den scriptores historiae Augustae. — Pädagogische Briefe aus dem Elsaß. — E. Hermann, die Sprache als Bild der Welt und die Wissenschaft der vergleichenden Philologie. — F. Müller, Bemerkungen über den sogenannten Kunstunterricht auf Gymnasien. — F. van Hoffs, einige Oden des Horaz. — E. Colas, Bericht über die zwanzigste Versammlung des Vereins rheinischer Schulmänner.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 17. Jahrg. November.

Inh.: O. Frick, Mittheilungen aus der Praxis des seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle. III. (Präparation auf eine vom Verfasser in Sexta gehaltene Muster-Lection: Behandlung des geographischen Anschauungsbildes von Ferd. Hirt: „Die Hauptformen der Erdoberfläche".) — M. Heynacher, Wer arbeitet mit an einer Methode des fremdsprachlichen Unterrichts, welche auf eine Statistik der Sprache der Classenautoren begründet werden soll? — Literarische Berichte. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius. (Forts.)

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 7. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Georg Brenner, Ein Sonnenstrahl. — Karl Knortz, Epigramme. — Wissenschaft, Kunst u. Literatur. — F. W. Fricke, über die Bezeichnung der geraden Rede. — Rechtsfragen. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Erklärung.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 5. Jahrg. Nr. 59.

Inh.: Die hamburger Vorlage und die Einigung der beiden Stolze'schen Schulen. — Der Congreß Stolze'scher „Stenographen" in Berlin. (Schl.) — Zur Currentschrift mit stenographischen Schriftzeichen. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Vermischtes.

Beilage: Franz Dannenberg, die Aufnahme der Stenographie in den Lehrplan der Seminare.

Pädagogik.

Schlemm, Oscar, Ueber gymnasiale Erziehung. Separatabdruck aus „Bayreuther Blätter". Chemnitz, 1883. Schmeitzner. (31 S. 8.) ℳ 1.

Ein krankhaftes literarisches Symptom! Gerade die Unberufensten glauben sich berufen über die höchsten Probleme der Gymnasialpädagogik zu Gericht zu sitzen. Oder verleiht etwas Schopenhauerthum vermengt mit hochgradiger Begeisterung für die Wagner'sche Muse und die geringe aus der eigenen, vielleicht unbefriedigenden Schülerlaufbahn geschöpfte Erfahrung schon den Freibrief zum Reformator der Gymnasien? Von Beherrschung des Stoffes ist keine Rede. Was über den Betrieb des lateinischen und deutschen Aufsatzes, über die Erklärung der Classiker gesagt wird, verräth eine geradezu schreckenerregende Unkenntniß selbst in den allerelementarsten Dingen. Ueber die Chrie weiß ein halbwegs gebildeter Secundaner besser Bescheid als der Verf., abgesehen davon, daß diese Form der Abhandlung für die inventio dauernden Werth hat. — I (S. 1—14) „dazu hat er (sc. der Lehrer) keine Zeit" nämlich „die Capital- und Originalschüler so zu schonen und zu pflegen, daß nicht der Granit ihrer Naturanlage unter den Hammerschlägen der Schule zerbröckelt und bei solchen Zwackereien und Reibungen mürbe wird." Ein etwas naiver Tadel! Also freie Entfaltung des Original- und Kraftgenies! Als ob es nicht ein bares Unglück wäre, wenn diese Geistesmächtigen nicht zum Wissen und Wollen des Allgemeinen gebracht und zu einer Unterordnung unter eine gemeinsame Regel gezwungen würden. Systematisch ertödten wird deshalb kein Verständiger die „Individualität der Natur" weder „in dem Mittelpunct unserer rabulistischen (sic) Intelligenz Berlin" noch in „Göttingen, dem Boeotien (sic) an der Leine". II (S. 14—21) „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen". Der Abiturient, ein in sich selbst zerbrochener, traurig-trüber Geselle, ganz aus sich herausgekommen, voll Furcht sich wiederzugewinnen, bis die Subjectivität wieder erstarkt durch eigenes Studium, durch Schopenhauer und Wagner, ein exemplum illustrissimum, vermuthlich der Verf. selbst, dem ein guter Gott die Wege zum Olymp vorgezeichnet. Was wird aus der großen Masse? nichts, bis sie Herr Schlemm „von der Höhe nach der Höhe" (III, S. 24—31) führt; der positive Theil der Schrift, Vorschläge zum Besseren mit der neuen Forderung: der Lehrer müßte es durch seine Methode ermöglichen, daß **jedem Schüler je nach seiner Eigenart sein Held gezeigt würde**, sich nach solchem Vorbild zu bilden. Sonst sind's die alten Gerichte, versetzt mit neuem „Gedankengewässerchen voll Wogengang und Meersalz." Wir gönnen dem Verf. neidlos seinen bevorzugten Standpunct, von dem aus er in die „Eisenwerke und auf den Eisenhammer hinabschaut, wo der Feuergeist eines jugendlichen Originals verschmiedet und verbogen wird", aber wir müssen es uns ernstlich verbitten, daß er Lehrer und Schüler selbst unter den Eisenhammer einer unreifen und ungerechten Kritik nimmt. — Was Brauchbares in der Schrift ist, ist nicht vom Verf., und was vom Verf. ist, ist nicht brauchbar.

F. B....r.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. **Kolbe**, Ad. **Bechtel**, M. **Kuhn**. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Felix **Jvořina**, die Lehre vom französischen Verb in der Schule mit Beziehung auf fachmännische Publicationen. — J. G. **Wallentin**, elementare geometrische Ableitung einer der Leibnitz'schen analogen Reihe für $\frac{\pi}{4}$ nebst Bemerkungen über die elementare Deduction der cyklometrischen Reihen überhaupt. — Schulnachrichten. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. **Euler** u. Gebh. **Eckler**. 2. Jahrg. Heft 11.

Inh.: C. **Euler**, Aussprüche Luther's über Leibesübungen. — A. **Hermann**-Braunschweig, das Ball-Werfen und -Fangen als nothwendige Fertigkeiten zur Betreibung der Ballspiele. (Forts.) — G. **Eckler**, Aus der „Allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin." — Vermischtes.

Vermischtes.

Deutsche Sterblichkeitstafeln aus den Erfahrungen von 23 Lebensversicherungs-Gesellschaften, veröffentlicht im Auftrage des Collegiums f. Lebensversicherungs-Wissenschaft zu Berlin. Berlin, 1883. Mittler & Sohn. (LXXI, 804 S. 8.) ℳ 30.

Die Herstellung von Sterbetafeln gilt mit Recht als eine der hervorragendsten Aufgaben der Bevölkerungs-Statistik; sie ist aber auch zugleich eine der umfangreichsten und schwierigsten. Ist zwar für das einzuschlagende Verfahren während der letzten beiden Decennien durch die gründlichen Untersuchungen von Knapp, Zeuner, Wittstein und nicht zuletzt von Becker eine wesentliche Vervollkommnung angebahnt worden, so sind dadurch auch zugleich die Ansprüche an ein correctes Material, welches den Berechnungen als Unterlage zu dienen hat, erhöht worden. Die Beschaffung des zulänglichen Materials aber bietet nach dem dermaligen Stande der Erhebungen noch vielfach Hindernisse, wenigstens soweit es sich um solches für ganze Bevölkerungen handelt, sodaß erst aus einer geringen Anzahl Länder oder größerer Ländergebiete nach vervollkommneteren Methoden aufgestellte Sterbetafeln vorliegen. Einen sicheren Grund zur Gewinnung des erforderlichen Materials bietet die Beschränkung auf gewisse begrenzte Bevölkerungsgruppen und zwar auf solche, über welche, als Bestandtheile eines wirthschaftlichen Verbandes, wie vor allen Dingen von Lebensversicherungs-Anstalten, mit Rücksicht auf den Verbandszweck die gebotenen Unterlagen gehörig gebucht werden. Ist hier ein vollkommeneres Material zu erwarten, so haben freilich die Ergebnisse auch nicht die weittragende Bedeutung wie die, welche sich auf die Gesammtheit einer Bevölkerung beziehen. Immerhin kommt ersteren ein hoher Werth zu, namentlich dann, wenn es ein so umfassendes Unternehmen wie das vorliegende ist, das sich die Aufgabe gestellt hatte, auf den Beobachtungen der sämmtlichen deutschen Lebensversicherungsanstalten die Herstellung von Sterbetafeln auszuführen. Das Berliner Collegium für Lebensversicherungs-Wissenschaft, welches sich dieser Aufgabe unterzogen, hat damit einen hochbedeutsamen Schritt gethan, der bislang nur in der 1842 unter der Leitung des Institute of Actuaries erfolgten Veröffentlichung der sogenannten Experience-Tafel in England seines Gleichen, vor dieser aber, was die Güte der eingeschlagenen Richtung und deren Ausführung anlangt, viel voraus hat.

Das Verdienst, das Werk angeregt zu haben, gebührt dem Dr. Zillmer in Elberfeld, das, den ersten Operationsplan vorgelegt und wissenschaftlich begründet zu haben, dem in seinem Fache hohes literarisches Ansehen genießenden Wilhelm Lazarus in Hamburg. Mit Zillmer vereint waren für die Ausführung Buro, Gerkrath, Hartmann, Langheinrich, Renner (†), Wiegand (†), Bremiker (†) in Berlin, ferner Hopf (†) in Gotha und Hülsse (†) in Dresden thätig. Die geschichtliche Entwickelung des Unternehmens, die Art der schließlichen Ausführung und das grundlegende scharfsinnige Gutachten von Lazarus bilden den Eingang der Veröffentlichung. Das Verfahren war Folgendes. Der Executiv-Ausschuß erbat sich das nach einer aufgestellten Instruction zu sammelnde Material von sämmtlichen deutschen und durch Hauptniederlassungen in Deutschland arbeitenden fremdländischen Gesellschaften. Der Aufforderung entsprachen indessen nur 23. Die Material-Erhebung geschah mittelst Zählkarten und zwar gesondert nach dem Geschlechte und für jedes Geschlecht ob ohne, ob mit unvollständiger, mit vollständiger ärztlicher Untersuchung, und hier wieder, ob zu erhöhter oder Normalprämie versichert, mithin nach acht Gesichtspuncten

getrennt. Anzugeben war für jede der acht Karten, mithin für jeden Versicherten: Name (bei verheiratheten Frauen auch Mädchenname), Domicil (zur Ausscheidung Nichtdeutscher) Beruf (sofern solcher Grund der Prämienerhöhung), Datum des Ein- und Austritts wie der Geburt, die Beobachtungsdauer, Ein- und Austrittsalter, die Art des Austrittes und Todesursache, endlich der Name der Gesellschaft und Nummer der Police. Der Endtermin für die Ermittelung war der Schluß des Jahres 1875.

Aus den gesammelten Nachweisungen sind dann nachstehende Thatsachen ermittelt und berechnet worden. Je nach der Art der Erhebung, also nach Geschlecht und nach der erfolgten oder nicht erfolgten ärztlichen Untersuchung sind die Sterbetafeln gesondert aufgestellt. Sie zerfallen für jede der darnach gebildeten acht Gruppen in vier Uebersichten. Von diesen bringt die erste die „Beobachtungszahlen", welche sich für jedes Eintrittsalter in einer abgeschlossenen Tabelle, nach den einzelnen Jahrgängen des Beobachtungs-Alters auf die Anzahl der durch Tod und bei Lebzeiten Ausgeschiedenen, auf die am 31. Decbr. 1875 versichert Gebliebenen, sowie auf einige Combinationen dieser Zahlen beziehen. Darauf hin werden dann in den folgenden drei Uebersichten Berechnungen gegeben, nämlich in der zweiten die Summen der Beobachtungszahlen, in der dritten die durchlebten Beobachtungsjahre; die vierte endlich enthält die eigentliche Sterbetafel mit der Angabe der Sterbens- und Lebens-Wahrscheinlichkeit für jedes Alter. An diese umfangreichen (783 Seiten füllenden) Nachweisungen der unmittelbaren Zusammenstellungs- und Berechnungsergebnisse reihen sich schließlich noch als Anhang die auf Grund derselben zur praktischen Verwerthung der Lebensversicherungsanstalten veranstaltete Aufstellung ausgeglichener Sterbetafeln, eine Specialarbeit des Dr. Zillmer.

Wie großartig das mit sichtlicher Gründlichkeit ausgeführte Werk ist, erhellt am deutlichsten aus dem Umfang des eingelaufenen Materials. Dasselbe bestand aus 982,520 Karten, von denen 124,000 (?) wegen Unvollständigkeit (5536), wegen mehrfacher Versicherung derselben Person (115,825) oder wegen ausländischen Wohnortes des Versicherten (124,020?) auszureihen waren. Die eigentliche Verarbeitung bezog sich demnach auf 858,500 Fälle, eine zwar als Unterlage für Mortalitätsuntersuchungen wohl nicht gerade große Anzahl, aber eine hinreichend bedeutende, wenn solche in vielfacher Hinsicht (und darunter nach den einzelnen Buchstaben des Alphabets bezüglich der Namen der Versicherten) zu ordnen waren, wobei die wichtigsten Sichtungen doppelt erfolgten. Die durch die Lebensversicherungsanstalten aufgebrachten Kosten des ganzen Unternehmens ohne die der Herausgabe haben sich auf 54,440 Mk. belaufen. Durch das, was die Herausgeber hierfür geschaffen, haben sie sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einer hochbedeutsamen Leistung zu thun haben. Wird dieselbe in erster Linie natürlich speciell den Lebensversicherungen Deutschlands (die bisher Mangels anderer Unterlagen oftmals auf die als fehlerhaft anerkannten erwähnten englischen Tafeln angewiesen waren) zu Nutz kommen, so ist doch auch im Uebrigen der Wissenschaft durch die anerkennenswerthe Herausgabe des ausgezeichneten Werkes ein sehr wesentlicher Dienst geleistet. P. K.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. Heft 41—43.

Inh.: Nöldeke, über ein militärisches Fremdwort persischen Ursprunges im Sanskrit. — Frenzel, über die Mitteldarmdrüse (Leber) der Decapoden. — Krause, über die Beziehungen der Großhirnrinde zu Kehlkopf und Rachen. — Duncker, der Proceß des Pausanias. — Mommsen, numismatische Notizen. — Weingarten, über die Differentialgleichung der Oberflächen, welche durch ihre Krümmungslinien in unendlich kleine Quadrate getheilt werden können.

Schulprogramme.

Hermannstadt (evang. Gymnas.), Mich. Schuster, der bestimmte Artikel im Rumänischen u. im Albanesischen. (23 S. 4.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: C. Suter, die schweizerische Landwehr. Eine Zeit- u. Streitfrage. — Das Schießen der Feld-Artillerie u. die Erläuterungen zu dem Entwurf der Schießregeln von 1883. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Revue critique. Nr. 47

Sommaire: L. Sépher Takhemôni, recueil de Juda Harizi, p. p. Paul de Lagarde. — Bouché-Leclercq, traduction de l'histoire grecque de E. Curtius, IV et V. — Sellar, la poésie romaine au siècle d'Auguste. — Emma Phipson, la faune du temps de Shakspeare. — Morceaux choisis des classiques français du XVII. siècle, p. p. Bernardin. — L'imprimerie et la librairie dans la Haute-Marne et dans l'ancien diocèse de Langres, par deux bibliophiles langrois. — Burnet, Rome, études de littérature et d'art. — Sanders, la construction en allemand. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 12. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Fidelio. 3. u. 4. (Schl.) — Arthur Kleinschmidt, Graf Chambord. — B. Reinbold, Erinnerungen eines ehemaligen hannoverschen Offiziers. 3. — F. J. A. Stablo, über die neuere dramatische Literatur der Italiener. Akademische Vorlesungen, gehalten an der Universität Rom. 3. Giuseppe Giacosa. — Samuel Singer, die Slowenen. — D. Brauns, japanische Skizzen. 6. Ackerbau u. Industrie in Japan. — Paul d'Abrest, das französische Theater im letzten Jahrzehnt. 4. — Ruprecht, die Vivisection u. ihre gesetzliche Beschränkung. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 10. Heft.

Inh.: Monumenta Franciscana. II. Zur Psychologie der älteren Franziskanerschule. III. Zur Theologie der älteren Franziskanerschule. — Ad montes — „Der Staat Joseph's II. unter der Herrschaft der Convertiten und des Centrums." — Zur Culturgeschichte des Mittelalters. — Die Erfüllung des berliner Vertrags vom Jahre 1878. (Armenien u. Bulgarien.) — Offener Brief an Herrn Dr. G. E. H., Verfasser des Artikels „Die Ereignisse in Kroatien u. die Lage in Ungarn." Eine Entgegnung. — Die biblischen Frauen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Vom Festefeiern. — Herm. Vogt, das Volk in Waffen. — Gust. Köpler, die Entstehung des Faust. — A. Rosenberg, neuere Kunstlitteratur. — R. v. Festenberg, Francesca von Rimini. (Forts.) — Notizen.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Politische Wochenübersicht. — Alex. Meyer, eine Station des Staatssocialismus. — Vorschläge zur „einfachsten" Lösung der Unfallversicherungsfrage. 2. — R. M. Witt, ein landwirthschaftlicher Consumverein für die Provinz Brandenburg. — Englische Briefe: 1. A. Milner, die verschiedenen Schattirungen des englischen Liberalismus. — Skandinavische Briefe. 2. — Kleinere Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 47.

Inh.: F. Bötticher, die römische Frage. — J. A. M. Mensinga-Flensburg, zur Statistik des Selbstmordes in Deutschland. — M. Carriere, Lessing's Weltanschauung. — Th. Zolling, Rudolf v. Gottschall's „Parterreprinzessin". — Herm. Welcker, zur Methode der wissenschaftlichen Beweisführung. Aus Anlaß der Frage nach den Schillergebeinen. (Schl.) — Wilh. Lang, zur Charakteristik der Schwaben. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 47.

Inh.: Rud. v. Gottschall, dramatische Bearbeitungen vor den Gerichten. — Heinr. Bulthaupt, eine Geschichte des neueren Dramas. (Beschl.) — Rud. Doehn, Geschichtliches. — Otto Speyer, die kanarischen Inseln. — Eine Biographie Faraday's. — J. Mähly, die Lyrik des Horaz. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 47.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, die Renaissance u. die Vorläufer der Reformation. 3. (Schl.) — Ant. Nagele, Todtenlieder. 4. — Ludw. Brunier, Gustav Wasa's vermeintliche Undankbarkeit gegen Lübeck. 4. (Schl.) — A. Berghaus, Torfmoore u. Cypressen-Sümpfe. 2. (Schl.) — Literatur rc.

Literarischer Merkur. Herausgeg. von Dr. Karl Siegen. 4. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Max Bewer, Paul Heyse's neueste Dramen. — Franz Woenig, die Arabeske. — K. Siegen, ein vergessenes Sonett Friedrich Rückert's. — Kritische Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 314—320.

Inh.: G. Kaufmann, zur Politik Leo's X. — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Adam Wolf. Nekrolog. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Rußland, England und die Ueberlandroute nach Indien. — W. Lübke, die casseler Gallerie photographirt von Fr. Hanfstängl. — R. Waldmüller-Duboc, Die schönen Tage in Rheinsberg. — K. v. Scherzer, Anton Mayer's Buchdruckergeschichte Wiens 1482—1882. — Eine Geschichte der directen Steuern in Bayern. — Englische Reden und Schriften zur Luther-Feier. — H. Blum, Ein schweizer Staatsmann als Prediger. 1. u. 2. — W. Oncken, Giessener Studien über Maria Stuart. 5. (Schlußart.) — C. Petri, die Gemeindewirthschaft und der Bauer in Rußland. — Briefe aus der Reichshauptstadt. — A. Schöner, das römische Pantheon.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2108. (81. Band.)

Inh.: Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien. — Grötzler, der historische Festzug zu Eisleben am 10. November. — Die Enthüllung des Reformationsdenkmals zu Leipzig. — Todtenschau. — A. Forster, Genua. — Rud. Siemering's Luther-Denkmal zu Eisleben. — Friedrich Wilhelm Weber, der Dichter von „Dreizehnlinden". — Presse u. Buchhandel. — O. Zacharias, das Iguanadon von Bernissart. — Tibetaner Hund. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ernst Eckstein, Nora Sanfelice. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. 6. Serie. 1. — Der Schlußzug. — W. H. v. Streeruwitz, Texas. — Ald. Pfister, Kampf des Grenadierregiments Königin Olga am Parke von Coeuilly am 30. November 1870. — Sagra (Kirchenheiligenfest) in Istrien. — Emile Erhard, Hoffahrt. (Schl.) — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 2. — Notizblätter. — Die Bürgermeister von Hamburg. Parforcejagd im Grunewald. — Die Prachtausgabe Goethe's.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 47.

Inh.: Georg Hartwig, Vor den Schranken. (Forts.) — Bernd. Wagener, In der Iblkathe. (Forts.) — Fräulein Olympe Zabriski. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 47

Inh.: Stefanie Kaiser, Glockenstimmen. (Forts.) — Udo Brachvogel, Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. 5. — Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — Kleine Bilder aus der Gegenwart. Nr. 8. — Otto Mehner, „O Weihnacht, wo kein Kind im Haus! Ein Wort für elternlose Kinder an kinderlose Ehegatten. — Aus Schiller's „Lied von der Glocke". Illustriert von Liezen-Meyer. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: E. Oswald (Bernhardine Schulze-Smidt), Er lebt! (Forts.) — Stephan Waetzoldt, Haus und Schule in Frankreich. 2. — Hanns v. Spielberg, die preußische Rabmedaille. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Graf Wilhelm v. Redern. — Lieutenant Wißmann's Afrikareisen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 47.

Inh.: Sara Hutzler, amerikanische Wohlthätigkeit. 1. — Th. Kutschmann, der Tod P. P. Rubens — F. Chr. B. Avé-Lallemant, zum Bettler- und Vagantenthum. 1. — A. Woldt, die deutsche Südpolarexpedition. — G. Richard, Rundschau der Erfindungen. — Karl Bleibtreu, Er ist mir nicht vergeßt ist! Ein Stillleben. — Heinr. Seidel, Tristan und Isolde. (Gedicht.) Die Gebumwälzungen in Niederländisch-Indien. — Ahnenbriefe. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 7. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Neueste Broschüren. 3. — Sir Moses Montefiore. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 46.

Inh: S. Gronemann, Anstand u. Etiquette im jüdischen Alterthum. (Schl.) — Eindrücke einer Reise durch Indien von einem Israeliten. (Schl.) — A. Goldfahn, Bemerkungen zu Prof. Dr. Bacher's Arbeit über die Agada. (Schl.) — Literaturberichte.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 40—44.

Inh.: Herm. Karsten, Beobachtungen über die Natur der Ferment- oder Contagien-Zellen. — W. Kaiser, der sogenannte „Instinct" der Ameisen. Nach einem Vortrage O. M. Reuter's in Helsingfors. 1.—3. — D. Howitt, Gipps-Land in Australien. Ein Vortrag. Aus dem Dänischen übertragen von H. Zeise. 2. — Ferd. Dieffenbach, die Kälte-Erzeugung in der Technik. (Mit Abb.) — B. Langkabel, die Viti-Inseln. — C. Wuist, der beschleunigte Fall ist keine beschleunigte Bewegung. — Otto Waltershöfer, über die Farbe der Gewässer auf der Erde und die Ursachen der Färbung des Wassers. 1.—3. — Karl Müller, die Insel Sokotra. — J. K. Lecher, die elektrischen Lichtträger u. Leuchter. — Karl Müller, die Einführung fremder Pflanzen in Süd-Australien. — Herm. Krätzer, über die Verbesserung der Luft in unseren Wohn-Räumen etc. (Mit Abb.) — Die älteste geographische Gesellschaft. — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Mittheilungen. — A. Federsen, Insecten und Würmer essende Völker. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. — H. Fischer-Sigwart, zwei belehrende Beobachtungen aus dem Aquarium. — Fr. Deichmüller, die Rückkehr eines Himmelskörpers. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. II.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 15. Bd. Nr. 5—8.

Inh.: Max Jentzsch, Tod allem Raubzeug. — R. Winckenbach, Hubertus-Gruß. — J. G. Maurer, der Alpenhase. — Nochmals Tod dem Raubzeug. — Ein Jagdausflug Herzog Philipp's II. von Pommern-Stettin 1617. Nach den Aufzeichnungen Philipp Hainhofer's. — Friedrich, die Büchsflinte. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges etc.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bocher, les gravures françaises du 18e siècle ou catalogue raisoné des estampes etc. de 1700 à 1800. (Laschitzer: Repert. f. Kunstwiss. VII, 1.)

v. Buchwald, Bischofs- und Fürsten-Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts. (Uhlirz: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 3.)

Clément, Michel-Ange, Léonard de Vinci et Raphael, avec une étude sur l'art en Italie avant le 16e siècle etc. (Brun: Repert. f. Kunstwiss. VI, 3.)

Colombo, vita ed opere di Gaudenzio Ferrari pittore. 1. Bd. (Ebend. VI, 4.)

Correspondenz d. französ. Gesandtschaft in d. Schweiz vom J. 1664 bis 1671. Hrsg. von Schweizer. (Hidber: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 2.)

Ephrusi, Albert Dürer et ses dessins. (v. Seidlitz: Repert. f. Kunstwiss. VI, 2.)

Franken et van der Kellen, l'oeuvre de Jan van den Velde décrit. (Laschitzer: Ebend. VII, 1.)

Hamilton, die schönen Tage in Rheinsberg. Deutsch von Dielitz. (Waldmüller-Duboc: Beil. z. Allg. Ztg. 316/17.)

Hasse, die Venus von Milo. (v. Goeler: Repert. f. Kunstwiss. VI, 2.)

Jäger, Geschichte der landständ. Verfassung Tirols. 2. Bds. 1. Th. (Krones: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 3.)

Kahl, das venezianische Skizzenbuch. H. VI. (Wickhoff: Repert. f. Kunstwiss. VI, 3.)

Kiel, die Venus von Milo. (v. Goeler: Ebend. VI, 2.)

Krones v. Marchland, Grundriß der österr. Geschichte. (Mareš: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 4.)

Ladewig, Poppo von Stablo und die Kirchenreformen unter den ersten Saliern. (Fanta: Ebend.)

Leonardo da Vinci literary works, edited from the original manuscripts by Richter. (v. Eitelberger: Repert. f. Kunstwiss. VII, 1.)

Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg. (Schulte: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 3.)

Lionardo da Vinci, das Buch von der Malerei etc., übers. von Ludwig. (Frimmel: Repert. f. Kunstwiss. VI, 2.)

Mayer, Wiens Buchdruckergeschichte 1482—1882. (v. Scherzer: Beil. z. Allg. Ztg. 316.)

Meyer, Glasphotogramme etc. (Valentin: Repert. f. Kunstwiss. VII, 1.)

Mossmann, cartulaire de Mulhause. (Schulte: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 2.)

Müntz, la tapisserie. (Springer: Repert. f. Kunstwiss. VI, 4.)

v. Peirera, Im Reiche des Aeolus. Reiseskizzen. (Speyer: Bl. f. lit. Unterh. 47.)

Perthes, das Herbergswesen der Handwerksgesellen. (Rudloff: Deutsches Litbl. VI, 31.)

Riegel, Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. (Scheibler: Repert. f. Kunstwiss. VI, 2.)

Saloman, die Statue des belvederischen oder vaticanischen Apollo. (v. Goeler: Ebend. VI, 3.)

Schasler, das System der Künste. (Hermann: Ebend. VI, 2.)

Semper, Schulze, Barth, Carpi. (Janitschek: Ebend.)

Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte. 3. Bd. 2. Aufl. (Sickel: Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschg. IV, 4.)

Vom 17. bis 21. Novbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Apuleji Psyche et Cupido, recens. Jahn. Ed. III. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 16.) M. 1, 60.

Benecke, Wilhelm Vatke in seinem Leben u. seinen Schriften dargestellt. Bonn, Strauß. (8.) M. 9.

Bender, Reformation und Kirchenthum. Eine akad. Festrede. Ebend. (8.) M. 1, 20.

v. Bezold, Kaiser Rudolf II u. die heilige Liga. 1. Abth. München, Franz in Comm. (4.) M. 1, 20.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim etc. übertragen von Wünsche. 26. Lief. Leipzig, 1884. O. Schulze. (X S. u. S. 193—298. 8.)

Biedermann, die Erziehung zur Arbeit eine Forderung des Lebens und der Schule. 2. Aufl. Leipzig, Matthes. (8.) M. 2.

Bilarz, Erläuterungen zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. Wiesbaden, 1884. Bergmann. (8.) M. 6.

Centralblatt, biologisches. Hrsg. von Rosenthal. 3. Bd. 1. Hälfte. Erlangen, Besold. (384 S. Gr. 8.) M. 8.

Confession, die ungeänderte wahre Augsburgische. 3. Aufl. Heidelberg (o. J.), Winter. (Kl. 8.) M. 0, 80.

Diez, die Poesie der Troubadours. 2. Aufl. von Bartsch. Leipzig, Barth. (8.) M. 6, 40.

ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 20. Heft. Norden, Braams. (S. 321—416 S. Gr. 8.)

Digitized by Google

Fischer, die Landfriedensverfassung unter Karl IV. Göttingen, Calvör. (134 S. 8.)
Gesetz, das preußische, betreff. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen vom 13. Juli 1883, hrsg. von Krech, Fischer. 1. Hälfte. Berlin, 1884. Guttentag. (S. 1—336. 8.)
Gillert, Lutherana. Zum 10. Nov. 1883. Düsseldorf, Voß & Co. (17 S. 8.)
Halatschka, Zeitungsdeutsch. Wien, Pichler's W. & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 2.
Haller, altspanische Sprüchwörter u. sprüchwörtliche Redensarten aus den Zeiten vor Cervantes. 2. Th. Regensburg, Manz in Comm. (XVI, 304 S. Imp. 8.)
Handbuch der Architektur. Hrsg. von Durm, Ende, Schmitt u. Wagner. Darmstadt, Diehl. (Hoch 4.)
3. Th.: Die Hochbau-Constructionen. 5. Bd. ℳ 18.
Handbuch, kurzgefaßtes exegetisches, zum alten Testament. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.)
6. Lief. Bertheau, Buch der Richter. 2. Aufl. ℳ 6.
(v. Helbig.) Russische Günstlinge. Wortgetreuer Abdruck der Originalausgabe. Tübingen, 1809. Stuttgart (o. J.), Scheible. (8.) ℳ 8.
v. Hellwald, die Erde u. ihre Völker. 3. Aufl. Stuttgart, 1884. Spemann. (Nov. 8.) ℳ 14, 50.
Jahrbücher, landwirthschaftliche. Hrsg. von Thiel. 12. Bd. Berlin, Parey. (Imp. 8.) ℳ 20.
Kaiser, a brief history of the english language and literature, for the use of schools. Mühlhausen i/E., 1884. Busleb. (16.) ℳ 1.
Klopfleisch, die Grabhügel von Leubingen, Sömmerda u. Nienstedt. H. 1. Halle a/S., Hendel. (Imp. fol.) ℳ 3.
Leroy-Beaulieu, das Reich der Zaren u. die Russen. Deutsche, mit Schlußbemerkungen versehene Ausg. von Pezold. Lief. 1—6. Berlin, Deubner. (I. Bd. IX S. u. S. 1—384. Gr. 8.)
Leisrink, Mielck u. Korack, der Torfmoosverband. Hamburg, 1884. Voß. (8.) ℳ 0, 80.
Lehmann, die Erde und der Mond. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Lindner, encyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens. 2. und 3. Aufl. Wien, Pichler's W. & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 13, 20.
Liszt, die Zigeuner und ihre Musik in Ungarn. Uebertragen von Ramann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 9.
Local-Schulaufsicht, die. Gutachten u. Verhandlung. Bonn, Strauß. (8.) ℳ 1, 60.
Lutherliteratur, die, 1883. Katalog einer Ausstellung etc. veranstaltet von der Herold'schen Buchhandlung (in Hamburg). Hamburg (o. O. u. V.). (8.) ℳ 0, 60.
Luther im Urtheile eines Zeitgenossen. Genauer Abdruck des Capitels D. Martinus Lutherus aus Franck's Chronica etc. von 1531, besorgt von Xanthippus. Rom, Löscher & Co. (55 S. 8.)
Mâitrâyanî Samhitâ. Hrsg. von Schroeder. 2. Buch. Leipzig, Brockhaus in Comm. (Gr. 8.) ℳ 8.
Meyer, gesetzliche Bestimmungen, Ministerial-Erlasse und Regierungs-Verordnungen über die Local-Schulaufsicht in Preußen insbesond. mit Rücksicht auf Rheinland u. Westfalen. Bonn, Strauß. (8.) ℳ 1, 60.
Müller, Quintus Ennius. Eine Einleitung in das Studium der römischen Poesie. St. Petersburg, 1884. Ricker. (Gr. 8.) ℳ 8.
Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oesterreich und Tirol. Gesammelt etc. 2. Bd. Spiele. Innsbruck, 1884. Wagner. (8.) ℳ 8, 80.
Pawel, Grundriß einer Theorie des Turnens. 1. Bd. 1. Th. Wien, 1884. Pichler's W. & Sohn. (Kl. 8.) ℳ 4.
Pietsch, Martin Luther u. die hochdeutsche Schriftsprache. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Râvanavaha oder Setubandha. Prâkrit und deutsch hrsg. von Goldschmidt. 2. Lief. Uebersetzung. Straßburg i/E., Trübner. (4.) ℳ 18.
Rubió y Lluch, la expedición y dominación de los Catalanes en Oriente. Leipzig, Harrassowitz. (Imp. 8.) ℳ 3.
Ryß, Carl Albrecht Reinhold Baggesen, ein Lebens- und Zeitbild aus der bernischen Kirche etc. Mit Vorwort von Gelser. Basel, 1884. Riehm. (8.) ℳ 4, 50.
Schliemann, Troja. Mit Vorrede von Sayce. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 30.
Schubert, deutsche Beispiel-Grammatik. Wien, Pichler's W. & Sohn. (8.) ℳ 4.
Schumann, die Sexualproportion der Geborenen. Eine statistische Studie. Oldenburg, Schulze. (8.) ℳ 1, 60.
Seboth, die Alpenpflanzen. 46. Heft. Leipzig, Freytag. (16.) ℳ 1.
Soldan, der Reichstag zu Worms 1521. 2. Aufl. Worms, Kraeuter. (120 S. Kl. 8.)
Stadt Palma, die. Separatabdruck aus dem Werke: Die Balearen. In Wort u. Bild geschildert. Leipzig, 1882. Brockhaus. (Fol.) ℳ 60.
v. Stein, der Organismus der Infusionsthiere nach eigenen Forschungen in systematischer Reihenfolge bearb. 3. Abth. Leipzig, Engelmann. (Fol.) ℳ 60.
Sterne, Sommerblumen. 9. Lief. Leipzig, Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Urkunden und Regesten, malteser, zur Geschichte der Tempelherren u. der Johanniter, hrsg. von Prutz. München, Th. Ackermann. (Imp. 8.) ℳ 5.
Wiedemann, G., die Lehre von der Elektricität. 3. Bd. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 21.
Wiedemann, Theod., Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns. 4. Bd. Leipzig, 1884. Freytag. (Gr. 8.) ℳ 9.
Wolff, Handbuch der Logik etc. Leipzig, 1884. Denicke. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
—, Wegweiser in das Studium der kantischen Philosophie. Ebend. (8.) ℳ 2, 50.

Kirchner, das Reichsland Elsaß-Lothringen nach seiner territorialen Gestaltung von 1648—1789. Maaßstab 1:150000. Straßburg i/E., 1883. Trübner. (4 Bl. fol.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Albert, de villis Tiburtinis, principe Augusto, thesim proponebat facultati litterarum Parisiensi. (99 p. et carte. 8.) Paris, Thorin.
— le culte de Castor et Pollux en Italie. (VII, 176 p. et planches. 8.) Même maison.
d'Arbois de Jubainville, essai d'un catalogue de la littérature épique de l'Irlande, précédé d'une étude sur les manuscrits en langue irlandaise conservés dans les îles Britanniques et sur le continent. (CLV, 282 p. 8.) Même maison.
Aucoc, les collections de la législation antérieure à 1789 et leurs lacunes pour les actes des XVI^e, XVII^e et XVIII^e siècles. (24 p. 8.) Paris, Picard.
Bonnefoy, le prieuré de Chamonix, documents relatifs au prieuré et à la vallée de Chamonix. Publiés et annotés par Perrin. T. 2. (XXXII, 472 p. 8.) Chambéry, impr. Chatelain.
Boucher de Molandon, la délivrance d'Orléans et l'institution de la fête du 8 mai, chronique anonyme du XV^e siècle récemment retrouvée au Vatican et à Saint-Pétersbourg. (112 p. 8.) Orléans, Herluison.
de Closmadeuc, Cromlech d'Er-Lanic et le golfe du Morbihan à l'époque dite celtique. (19 p. et planches. 8.) Vannes, impr. Galles.
Davity, Ranchin, Rocoles, la prévosté de Paris, par Davity; Paris et l'Isle de France, par Ranchin; l'Isle de France, par Rocoles. Introduction et notes par Dufour. (XXVI, 205 p. Petit en 8., avec portrait de Davity, sieur de Montmartin [1572—1635], et vue du Louvre et des Tuileries en 1683 d'après Manesson-Mallet.) Paris, Quantin. F. 8.
Collection des anciennes descriptions de Paris.
Germain, étude historique sur la croix d'affranchissement de Frouard (XIII^e siècle). (47 p. 8.) Nancy, impr. Crépin-Leblond.
de Guerle, Don Juan et ses origines littéraires, fragments de la vie de Mozart. (43 p. 8.) Nancy, impr. Berger-Levrault et C^{ie}.
de Maulde, Jeanne de France, duchesse d'Orléans et de Berry (1464—1505). D'après des documents inédits recueillis par l'auteur, avec la collaboration de Sorin et de La Guère. (XI, 486 p. 8.) Paris, Champion.
Villemet, sermons, avec une notice biographique et littéraire, par Charles Benoit. (XXX, 466 p. 12.) Nancy, Wagner.
Héron de Villefosse, rapports sur une inscription romaine découverte près d'Aflou et sur un basrelief antique découvert à Chalon-sur-Saône. (10 p. et planche. 8.) Paris, imp. nationale.
Omont, inventaire-sommaire des manuscrits grecs conservés dans les bibliothèques publiques de Paris autres que la bibliothèque nationale. (10 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, imp. Daupeley-Gouverneur.
Rohault de Fleury, La Messe, études archéologiques sur ses monuments. Continuées par Rohault de Fleury fils. T. I. (Ciboria; retables; tabernacles; confessions; chaires épiscopales.) (196 p. et 80 planches. 4. à 2 col.) Paris, V^e Morel et C^{ie}.

Vernhette, des conventions entre époux autres que les donations. (148 p. 8.) Avignon, Seguin frères.

Italienische.

Alessio, saggio sul sistema tributario in Italia e su' suoi effetti economici e sociali. Vol. 1. (VIII, 391 p. 8.) Torino, Bocca. L. 6.

Bernoni, Antonio Blado e la sua stamperia in Roma (nel secolo XVI), con notizie sulla edizione principe delle opere di Nicolò Machiavelli. (27 p. 8.) Ascoli Piceno, stab. di emidio cesari. L. 1.

Bertini, sotto il pseud. di Anton Giuseppe Bianchi, la Giampagolaggine; con uno studio sulla vita e gli scritti polemici dell'autore, di Orazio Bacci. (215 p. 16.) Prato, tip. Lici. L. 4.

Carmina medii aevi: ritmi latini medioevali, trascelti da codici italiani da Novati. (86 p.) Firenze, libr. di Dante editrice. L. 3, 50.

Opere inedite o rare, n. 4.

Cassarà, Giacomo Leopardi, e messer Fetta di Picara: risposta. (60 p. 16.) Palermo, Pedone Lauriel.

Di Lorenzo, antichi monumenti di religione cristiana in Toscanella descritti ed illustrati. (54 p. 32.) Rocca San Casciano, tip. Cappelli.

Priscianese, tipografo di Roma nel secolo XVI. Del governo della casa d'un signore in Roma (1543); ristampa, con prefazione di Bartolucci. (XI, 83 p. 16.) Città di Castello, Lapi.

Ramondini, antiche iscrizioni liguri. (220 p. 8.) Genova, 1882, tip. Arcivescovile. L. 3.

Taramelli, geologia delle provincie venete, con carte geologiche e profili. (231 p. con 3 tav. 4.) Roma, 1882.

Verati, studii filologici: strenna pel 1883. (80 p. 8.) Modena, Società tipogr. L. 1.

Amerikanische.

Conflict in nature and life: a study of antagonism in the constitution of things. For the elucidation of the problem of good and evil, and the reconciliation of optimism and pessimism. (12 mo.) New York. S. 10, 6.

Harris, the philosophic basis of theism: an examination of the personality of man, to ascertain his capacity to know and serve God, and the validity of the principle underlying the defence of theism. (8.) New York. S. 18.

Jackson, the post-nicene greek fathers, A. D. 325—750. Christian literature primers, Vol. 3. Edited by Fisher, D. D. (18 mo.) New York. S 3, 6.

Ladd, the doctrine of sacred scripture: a critical, historical, and dogmatic inquiry into the origin and nature of the old and new testaments. (2 vols, 8.) New York. S. 35.

Samuels, our northern and eastern birds. Containing descriptions of the birds of the nothern and eastern states and british provinces, together with a history of their habits, times of arrival and departure, &c. With numerous woodcuts and coloured plates. (8.) New York. S. 25.

Seward, the diplomatic history of the war for the Union. Includes the journal or diary of the war for the union, from 1861 to 1856. Edited by Baker. (8.) Boston S. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 156, Vermischtes.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 269, Geschichte, Geographie &c.
Kerler in Ulm. Nr. 79, protestant. Theologie.
Köbner in Breslau. Nr. 162, Literatur und Geschichte der germanischen Völker.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 75, Theologie.
Rannecker in Klagenfurt. Nr. 12, Vermischtes.
Schmidt, H. W., in Halle. Nr. 458, Botanik. Nr. 460, Geschichte Deutschlands excl. Preußen. Nr. 461, Preußen.
Schneider in Basel. Nr. 169, class. Philologie. Nr. 170, Philosophie u. Pädagogik. Nr. 171, Theologie.
Seeligsberg in Bayreuth. Nr. 178, Belletristik, Kunst.
Sieß in München. Nr. 15, 16, Vermischtes.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 86, class. Philologie. II.: latein. Autoren.
Stargardt in Berlin. Nr. 143, Geschichte.

Nachrichten.

Die Privatdocenten Dr. Rosenthal in der juristischen Facultät zu Jena und Dr. Hugo Ribbert in der medicinischen Facultät zu Bonn sind zu a. ord. Professoren in denselben Facultäten ernannt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Reibstein am Gymnasium zu Stade, Dr. Schwieder am Andreas-Realgymnasium zu Berlin und Dr. Möller am Königstädtischen Gymnasium ebenda sind zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert worden.

Dem ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Max Ritter von Karajan, wurde der Titel Regierungsrath, dem Professor an der Lehrerbildungsanstalt zu Wien, Jos. Hofer, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Titel kais. Rath verliehen.

Den Oberlehrern O. L. Hetzel am Gymnasium zu Dillenburg, Dr. Krebs an der Musterschule zu Frankfurt a/M., Dr. Kocks am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Cöln a/Rh. u. Dr. Vict. Loeber am Pädagogium zu Putbus ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem Wirklichen Geh. Ober-Medicinalrath Professor Dr. von Lauer zu Berlin wurde das Großkreuz des k. serb. Takowo-Ordens, dem Director der Realschule zu Krefeld, Dr. Beyssel, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Den Professoren an der Universität Leipzig, Geh. Hofräthen Dr. jur. Osterloh und Dr. ph. et med. Hankel ist das Comthurkreuz 2. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Aus Anlaß der Lutherfeier ernannten ferner zu Ehrendoctoren die theologischen Facultäten zu Dorpat: den Consistorialrath Frommel in Celle; zu Gießen: den Decan Walther in Nieder-Ingelheim, Decan Lic. Strack in Langen-Göns, Professor Lic. Dr. ph. Karl Müller in Berlin, Stiftsdechant Clemm in Lich, Oberhofprediger F. Bender in Darmstadt; zu Göttingen: den Professor Lic. Dr. Wendt in Kiel, Gymnasialdirector Dr. Ebeling in Celle, die Generalsuperintendenten Beste in Braunschweig, Hahn in Hildesheim und Steinmetz in Göttingen; zu Greifswald: den Pastor Bertheau in Hamburg, Missionsdirector Wangemann in Berlin, Consistorialrath Heindorf in Stettin, Superintendent Rübesamen in Möringen bei Stettin, Professor Dr. Bierling in Greifswald; zu Heidelberg: den Professor Lic. Dr. ph. Pünjer in Jena, Professor Lic. Dr. ph. Herm. Lüdemann in Kiel, Prälat Doll und Geh. Kirchenrath Reinhard Schellenberg, beide in Karlsruhe; zu Jena: den Geh. Kirchenrath Dr. Köhler in Auma, Kirchenrath Nicolai in Allstedt, Ober-Consistorialrath Müller in Koburg, Superintendent Dreyer in Gotha, Oberpfarrer Aug. Werner in Guben, Pastor Woltersdorf in Greifswald, Professor Lic. Dr. Benrath in Bonn.

Aus gleicher Veranlassung ernannte die philosophische Facultät zu Jena den Dichter des Lutherfestspiels, Otto Devrient, hon. causa zum Doctor.

Am 14. November † in Darmstadt der Oberappellations- und Cassationsgerichtsrath Dr. Emil Hofmann, juristischer Schriftsteller und Redacteur des Archivs für praktische Rechtswissenschaft.

Am 20. November † in Bonn der Professor der Geschichte an der Universität daselbst, Geh. Regierungsrath Dr. Arnold Schäfer, 64 Jahre alt, in London der Elektrotechniker Sir William Siemens im 61. Lebensjahre.

Entgegnung.

Nach vollen 5 Monaten ging uns noch auf eine in No. 22 d. Bl. vom 26. Mai Sp. 763 fg. enthaltene Recension über Hauck's Lehrb. d. Arith. u. Algebra, 3. Theil, die nachstehende Entgegnung zu, deren Aufnahme wir bei der Schwere des dem Verf. gemachten Vorwurfes trotz der Verspätung nicht haben ablehnen wollen.

Nachdem Referent selbst zugiebt, daß die Hauptabsicht bei Abfassung dieses Buches die Ausbildung gewandter Rechner gewesen sein müsse, kann der unterfertigte Verfasser um so rascher über die Beanstandung der Bezeichnung „Lehrbuch" und über einige gänzlich unzutreffende Bemerkungen betreffs der beigefügten systematisch geordneten und höchst mannigfachen Uebungsaufgaben weggehen, als das Buch vor allem ein Schulbuch und dazu bestimmt sein sollte, neben den wichtigsten Lehrsätzen und deren Begründung auch völlig ausgerechnete Beispiele als Muster für die nachfolgenden zahlreichen Aufgaben zu enthalten, um einerseits dem Lehrer die wünschenswerthe Freiheit zu wahren und andrerseits dem Schüler das für häusliche Vorbereitung und gründliche Wiederholung Nöthige zu bieten. — Viel wichtiger dagegen erscheint dem Verf. die Widerlegung des vom Referenten geradezu erhobenen Vorwurfs des Plagiats, zu dessen Begründung in der Kritik sieben Vergleichstellen dienen sollen, die zusammen 16 Druckseiten füllen, während das Buch deren 372 zählt. — Wenn sich auch der Verf. zur Erreichung möglichster Kürze, Klarheit und Gründlichkeit bei Behandlung der Kombinatorik

der von ihm loyal citierten mustergültigen Baltzer'schen Fassung angeschlossen hat, so muß er doch die vom Ref. behauptete Identität der Abschnitte dieses Buches mit den entsprechenden der vortrefflichen Dr. R. Baltzer'schen Elemente zurückweisen. Eine gründliche Durchsicht beider wird vielmehr die Verschiedenheit mit Rücksicht auf die zu erreichenden Ziele leicht erkennen lassen, mag sich dies nun auf die ca. 2 Druckseiten füllenden Sätze über Theilbarkeit der Zahlen, oder auf die mit je 1,5 Seite behandelten imaginären Größen oder Potenzen mit allgemeinen Exponenten beziehen. Ueber Log. finden sich die wichtigsten, längst bekannten Sätze, wobei wegen Raumersparniß die Begrenzung der Log. von Zahlen zwischen 1 und 10 nicht näher besprochen wird. Die Behandlung der quadratischen Gleichungen zeigt wohl zur Genüge die erforderliche Selbständigkeit und die Lösung der kubischen und biquadratischen Gleichungen rührt nicht von Dr. R. Baltzer her.

Nachdem schließlich der 1. Theil dieses Lehrbuchs die 6. Doppelauflage und der von seinem Bruder Dr. H. Hauck verfaßte 2. Theil die 3. Auflage erlebt hat und überdies nicht nur beide Theile seit Jahren an vielen Schulen gebraucht werden, sondern auch der 3. Theil schon an verschiedenen Anstalten Eingang gefunden hat, so scheint doch das Bedürfniß nach einem derartigen Schulbuche nahe gelegt und der Beweis erbracht zu sein, daß man es mit Herausgabe dieses aus der Praxis hervorgegangenen Lehr- und Uebungsbuches ernst genommen hat. Dr. A. F. Hauck.

Hierauf erwidert der Herr Referent das Folgende:

Der Schwere des Vorwurfs, den ich dem Verfasser in meinem Referat gemacht habe, bin ich mir vollkommen bewußt gewesen; ich kann mich auch jetzt nicht zu einer Milderung meines Urtheils entschließen. Wenn Herr Dr. Hauck die Wirkung desselben dadurch abzuschwächen sucht, daß er zu bedenken giebt, daß die von mir bezeichneten Stellen ja nur 16 von den 372 Druckseiten füllten, so verschweigt er, daß von diesen 372 Seiten 272 die Aufgabensammlung bilden, während auf 100 Seiten die ganze Arithmetik und Algebra abgehandelt wird; diesem „Lehrbuch" galt in der Hauptsache mein Referat. Abgesehen davon kam es mir vor allen Dingen darauf an zu zeigen, daß wesentliche Theile des „Lehrbuchs" nicht Eigenthum des Verfassers sind. Selbstverständlich meine ich damit nicht, wie Dr. Hauck zu glauben scheint, den wissenschaftlichen Inhalt der betreffenden Abschnitte, sondern die Form der Darstellung, in der sich der Verfasser an Baltzer „angeschlossen" hat, und zwar „zur Erreichung möglichster Kürze, Klarheit und Gründlichkeit", weil er selbst also den Stoff nicht besser zu bearbeiten vermochte. Hierdurch aber hat sich Dr. Hauck jede Berechtigung ein neues Lehrbuch zu schreiben selbst abgesprochen. Wie unendlich gering seine Ansprüche an Selbständigkeit sind, zeigt sein Hinweis auf „seine" Behandlung der quadratischen Gleichungen. Es wäre besser gewesen, wenn der Verfasser über diesen Punkt geschwiegen hätte, den ich in meinem Referat nur aus übergroßer Vorsicht mit Stillschweigen überging. Die §§ 118, 119, 120 des Hauck'schen Lehrbuchs beschäftigen sich mit den Gleichungen 2. Grades. Darin finden sich allerdings zwei Stellen, die zusammen 1½ Seite ausmachen und nicht von Baltzer herrühren. Sie betreffen das Ordnen einer Gleichung nach Potenzen der Unbekannten (obwohl § 118 schon von der Normalform ausgeht) und die Behandlung der Gleichungen 4. Grades, die sich auf Gleichungen 2. Gr. reducieren; auch wird die goniometrische Lösung der letzteren erwähnt, ohne daß der Leser auch nur eine Idee davon erhält, worin sie besteht. Alles Andere aber in diesen Paragraphen ist von Baltzer entlehnt, nur mit jenen schulknabenhaften Aenderungen der Größenbezeichnung, des sprachlichen Ausdrucks u. s. w., wie ich sie schon in meinem Referate angedeutet habe. — Daß „die Lösung der kubischen und biquadratischen Gleichungen nicht von Baltzer herrührt", wird dem Verfasser Niemand bestreiten; daß aber seine Darstellung dieser Lösung mit der Baltzer'schen wörtlich übereinstimmt, kann er mit dieser fast komischen Bemerkung nicht hinwegläugnen. Wenn schließlich Dr. Hauck die weite Verbreitung seiner Lehrbücher für ihre Existenzberechtigung sprechen läßt, so vermag dies mein Urtheil nicht im Mindesten zu alterieren; ich kann nur bedauern, daß durch solche Machwerke anderen allseitig bewährten Lehrbüchern der Boden entzogen wird. Von einem „Bedürfniß nach einem derartigen Schulbuch" wie das Hauck'sche kann meines Erachtens nach dem Gesagten gar keine Rede sein, und von dem „Ernst", mit dem der Herausgeber sich an die Arbeit gemacht hat, giebt mein Referat und diese Erwiderung genugsam Zeugniß. Zum Ueberfluß sei noch mitgetheilt, daß von dem § 151 des Hauck'schen Buches, welcher den binomischen und polynomischen Lehrsatz auf 4 Seiten behandelt, der Text von 3½ Seiten Satz für Satz wörtlich Stein's Lehrbuch der algebraischen Analysis entlehnt worden ist. Allerdings hat der Verfasser auch hier die Vorsicht gebraucht mitten in den Auseinandersetzungen an einer möglichst wenig auffälligen Stelle die Quelle durch ein „Vergl. u. s. w." zu citieren.

Plauen i. V. Dr. Curt Reinhardt.

Literarische Anzeigen.

Demnächst erscheint: [233

G. Le Bon:

La Civilisation des Arabes.

Ouvrage illustré de 10 chromolithographies, 50 grandes planches, 2 cartes et environ, 209 gravures in-4.

Broché: Fr. 30, —, = ℳ 24, —.
Relié: Fr. 40, —, = ℳ 32, —.

Strassburg i. E.

R. Schultz & Cie. Sortiment.
Berger-Levrault's Nachfolger.
15, Judengasse.

Wichtige wissenschaftliche Novität: [299

Strümpell, L., Prof., Grundriß der Psychologie oder der Lehre von der Entwickelung des Seelenlebens im Menschen. 20 Bog. gr. 8. ℳ 4, 20.

Der Verfasser zeigt das Geistesleben des Menschen als einen Prozeß allmälich fortschreitender Entwickelung und Vervollkommnung. Diese Entwickelung ist nicht die vergängliche Erscheinungsweise eines materiellen, aus Stoff u. Masse bestehenden, sondern eines immateriellen unsterblichen Wesens, wofür der Verfasser, ohne die auch in der materialistischen Ansicht vorgebrachten Wahrheiten zu verkennen, den vollgültigen Beweis darbringt.

Verlag von Georg Böhme, Leipzig.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. [321

Liederbuch des deutschen Volkes.

Herausgegeben von

Carl Hase, Felix Dahn und Carl Reinecke.

Neue Auflage.

1000 Lieder. XII, 646 S. 8. Geh. ℳ 3, —; geb. ℳ 4, —.

Drei, dem deutschen Volke wohlvertraute, klangvolle Namen haben sich zur Herausgabe des „Liederbuches des deutschen Volkes" vereint. Carl Hase, der Nestor der deutschen Kirchenhistoriker, hat in jungen Jahren zu seinem und seiner Freunde Frommen den Liederstrauß gepflückt, welchen er am Abend seines reich gesegneten Lebens dem deutschen Volke noch einmal bietet. Felix Dahn, der edle vaterländische Dichter, übernahm auf seinen Wunsch die Umgestaltung für die Gegenwart, während Carl Reinecke, der Dirigent der leipziger Gewandhausconcerte, als Componist inniger volksthümlicher Kinderlieder in jedem kinderfrohen Hause bekannt, die musikalischen Weisen aus dem reichen Schatze des Volksgesanges geschöpft hat.

Im Verlage von Alfred Hölder, k. k. Hof- u. Universitäts-Buchhändler in Wien, ist erschienen: [312

Katharsis-Studien.

Kritik der bisherigen Ansichten mit besonderer Rücksicht auf J. Bernays.

Neue Lösungsversuche.

Von

Josef Egger,

Professor am k. k. Franz-Josef-Gymnasium in Wien (I., Hegelgasse 3).

Preis ℳ 1, 80.

Aus Denicke's Verlag in Leipzig. [322

I. Philosophie.

Speculation und Philosophie
von
Dr. Herm. Wolff (Leipzig).
I. Der speculative Rationalismus.
II. Der empirische Realismus.
2. Ausgabe. Preis cplt. ℳ 10, —.

Logik und Sprachphilosophie.
Eine Kritik des Verstandes
von
Dr. Herm. Wolff.
2. Ausgabe. Preis ℳ 6, —.

Es sind dies zwei bahnbrechende Werke auf dem Gebiete der neueren Philosophie. Besonders „Logik und Sprachphilosophie" dürfte auch für alle Pädagogen und Sprachforscher von grossem Interesse sein.

Neu! **Handbuch der Logik.** Neu!
Zum Gebrauche
an Universitäten, Gymnasien, Seminarien u. zum Selbststudium
von
Dr. Herm. Wolff.
Preis ℳ 1, 50.

Neu! **Wegweiser** Neu!
in das
Studium der kantischen Philosophie
von
Dr. Herm. Wolff.
Preis ℳ 2, 50.

Das „Handbuch" bietet eine völlig neue Darstellung der Logik in leicht verständlicher Sprache. — In dem „Wegweiser" bietet der Verfasser das ganze logische Grundgerüst der gesammten Werke Kant's.

II. Naturwissenschaften.

Naturwissenschaftliche Streifzüge
von
Prof. Ph. Spiller.
3. Aufl. Preis ℳ 2, —.

Gott im Lichte der Naturwissenschaften.
Studien von
Prof. Ph. Spiller.
2. Ausgabe. Preis ℳ 1, —.

Das Naturerkennen
nach seinen
angeblichen und wirklichen Grenzen
von
Prof. Ph. Spiller.
Preis ℳ 1, 20.

Die Spiller'schen Schriften sind so allgemein bekannt, dass eine besondere Empfehlung unnöthig erscheint.

Lehrbuch der Chemie
zum Gebrauche an
Seminarien, Mittelschulen etc.
von
Director F. Langhoff.
4. verm. Aufl. Preis ℳ 3, —; geb. ℳ 3, 50.

Der Verfasser hat sich die sicherlich nicht leichte Aufgabe gestellt, in einem Bande von nur 335 Seiten das Gesammtgebiet der Chemie, soweit es für die obigen Zwecke angezeigt, zu behandeln, und ist seinem Plane in einer Weise gerecht geworden, die rückhaltlose Anerkennung verdient. Er hat es trotz dieser gedrängten Kürze gleichzeitig verstanden, in natürlichster und deshalb ungemein fasslicher Art die Elemente der chemischen Technologie, Abschnitte über menschliche und pflanzliche Ernährung, so wie über Beschaffenheit der Ackererde und der Düngemittel einzufügen und damit eine Vollendung und Abrundung des Buches erreicht, die keines der ähnlichen Werke aufweist.
(Zeitschr. f. d. höhere Unterrichtswesen.)

III. Varia.

Allotria.
Ungeflügelte Worte aus dem jocosen Citatenschatze des Gymnasialdirector * * *
I. Theil. Liebhaber-Ausgabe ℳ 2, —; geb. ℳ 3, —.
II. do. do. do. ℳ 2, —; geb. ℳ 3, —.
II. do. Wohlfeile Ausgabe Preis ℳ 1, —.

Deutsch-keltisches
geschichtlich-geographisches
Wörterbuch
zur Erklärung der Fluss-, Berg-, Orts-, Gau-, Völker- und Personennamen Europas, West-Afrikas und Nord-Amerikas
von
Dr. Wilh. Obermüller.

Im Verlage von **A. G. Liebeskind** in **Leipzig** erschien: [318

Die XII Tafeln
Geschichte und System des Civil- und Criminal-Rechtes, wie -Processes der XII Tafeln
**nebst deren Fragmenten von
Moritz Voigt.**
2 Bände. Gr. 8. ℳ 30, —.

Dieses Werk bietet theils eine vervollständigende wie berichtigende Neubearbeitung der XII Tafeln-Fragmente, theils eine Erörterung des Historischen und Textuellen dieses Gesetzes, theils eine Darstellung von dessen Civil- und Criminalrecht, wie -Process, allenthalben unter Berücksichtigung der Parallelen, welche die concurrirenden ethischen Gesetze des fas und der boni mores ergeben. Dabei ist eine erschöpfende Heranziehung der einschlagenden Quellen wie der modernen Literatur angestrebt.

Neu erschien: [282

Eduard Zeller,
Grundriss
der
Geschichte der griechischen Philosophie.
20½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 4, 40.

Leipzig, November 1883.
Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. [320

Franz Liszt,

Die Zigeuner und ihre Musik in Ungarn.

In das Deutsche übertragen von L. Ramann.

IV, 396 S. Gr. 8. Geh. *M* 9, —; eleg. geb. *M* 10, 50.

Obiges Buch schließt die gesammelten Schriften Franz Liszt's ab. — Das ganze Buch, obwohl in der Musik wurzelnd, birgt einen solchen Reichthum an Poesie, Wissen, neuen Gedanken und sicheren Ergebnissen, daß es nicht nur Musikern, sondern auch dem größeren Kreis der Gebildeten fesselnde Lectüre bietet.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart. [276

Das nationale System der politischen Oekonomie

von

Friedrich List.

Siebente Auflage

mit einer historischen und kritischen Einleitung von

Prof. Dr. **K. Th. Eheberg.**

8. (XXXVIII und) 249 und 352 Seiten. *M* 10, —.

Schon längst hat sich das Bedürfniß geltend gemacht, die Schriften Friedrich List's, besonders aber das nationale System der politischen Oekonomie in neuer Ausgabe dem Publicum vorzuführen. Ist doch seit Häusser's Biographie keine zusammenfassende und eingehende Würdigung dieses berühmten Mannes und seiner Bestrebungen versucht worden; und Häusser handelt eigentlich nur von List als Menschen und seinen Lebensschicksalen und läßt die Bedeutung List's für die Geschichte der Politik und der Nationalökonomie allzusehr außer Auge. In der vorliegenden 7. Auflage, die den ursprünglichen Text möglichst rein wiedergiebt, hat es der Herausgeber, Prof. Dr. Eheberg in Erlangen, unternommen, in einer eigenen umfangreichen Einleitung die Bedeutung List's auf dem Gebiete der Nationalökonomie zu würdigen. Die Einleitung geht über das Maß der gewöhnlichen Vorworte und Einleitungen weit hinaus, indem sie den Gegenstand möglichst zu vertiefen und List im Zusammenhang mit seiner Zeit zu beurtheilen sucht. Demnach behandelt die Einleitung im 1. Kapitel Deutschlands Gewerbe und Handel in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, im 2. die wissenschaftliche Nationalökonomie und die Staatspraxis bis auf List, besonders in ihrer Stellung zu Fragen der Handelspolitik, zeigt im 3. Kapitel den Zusammenhang der List'schen Lehren mit seinen Lebensschicksalen, schildert im 4. die Entstehung des nationalen Systems und seinen Inhalt und giebt im 5. eine Kritik der Grundlehren List's vor allem seiner Schutzzolltheorie. Der Herausgeber verhehlt zwar seine Sympathie für die Lehren dieses hochherzigen Patrioten nicht, versucht aber vor Allem eine objective, dem heutigen Stande der Wissenschaft angemessene Würdigung derselben. Und so mag diese neue Ausgabe gerade in unserer Zeit, in der die bekannten Streitfragen der Handelspolitik ruhiger besprochen werden als noch vor einigen Jahren und doch noch ein allgemeines Interesse beanspruchen, allseitige Beachtung verdienen.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. [319

Die vier Temperamente.

Lustspiel in fünf Acten von Lothar Clement.

IV, 155 S. 8. Geh. *M* 3, —; eleg. geb. *M* 4, —.

Nach dem Urtheil eines namhaften Literaturhistorikers gleicht diese durchaus originale Dichtung voll Geist, Humor und Anmuth einem feinen, kunstvoll durchgeführten Schachspiel; die Züge der in meisterhafter Charakteristik gezeichneten Figuren auf dem dramatischen Schachbrett fesseln in steigendem Maaße, wobei der geistreich pointierte, schlagende Dialog eine Lust für den Leser ist.

Neu erschien:

Grammatisch-stilistisches Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Von

Ignaz Emanuel Wessely.

13 Bogen 8., ganz in Leinen geb. Preis *M* 2, —.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Neu erschienene Kataloge: [38

Katalog 43: Deutsche Literatur; Mundarten; Volkssage u. Volkslied; deutsche Literaturgeschichte u. Linguistik.

Katalog 44: Ausserdeutsche schönwissenschaftliche Literatur. Französische, englische, italienische u. spanische Literatur, nebst Linguistik u. Literaturgeschichte. — **Kunst,** illustrierte Werke, Kupferstiche u. Radierungen. — **Musik,** theoretisch u. praktisch.

Katalog 45: Seltenheiten. Incunabeln, alte Drucke mit Holzschnitten etc. etc.

Diese Kataloge, die bei billigen Preisen guten Inhalt aufweisen, stehen auf Verlangen gratis u. franco zu Diensten.

C. Detloff's Antiquariat in Basel.

Wichtige Preisherabsetzung! [41

Grote, Geschichte Griechenlands.

6 Bände mit 25 Karten. 2. Auflage. 1882.

Statt 60 *M* nur 27 *M*.

Lessing's Leben und Werke.

Von **Danzel** und **Guhrauer.**

2. Auflage.

Herausgegeben von **Maltzahn** und **Boxberger. 1881.**

Statt 15 *M* nur 8 *M*.

Harms, Geschichte der Philosophie.

2 Bände. Berlin. 1881. 650 Seiten Velinp.

Statt 12 *M* nur 4 *M*.

Harms, Philosophie seit Kant.

2. Auflage. Berlin, 1879. 600 Seiten.

Statt 12 *M* nur 4 *M*.

Entwickelungsgeschichte des Geistes der Menschheit

von Dr. G. Diercks.

In gemeinverständlicher Darstellung.

2 Bände. Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. Berlin, 1882. 855 Seiten Velinpapier.

Statt 10 *M* nur 3 *M* 50 ₰.

Aus Aegyptens Vorzeit.

Eine übersichtliche Darstellung der aegyptischen Geschichte und Cultur von den ersten Anfängen bis auf Augustus von Prof. F. J. LAUTH in München. **1881. 520 Seiten Velinpapier.**

Statt 10 *M* nur 4 *M* 50 ₰.

Vorstehende anerkannt vorzügliche Werke, von denen in den nächsten Jahren **keine neuen Auflagen** erscheinen, erwarb ich in den Gesammtvorräthen **und liefere tadellos neue Exemplare** bis auf Weiteres zu den angegebenen **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

☞ **Kataloge aller Wissenschaften meines Antiquariats gratis.** ☜

L. M. Glogau Sohn.

Hamburg, 23, Gr. Burstah 23.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

ASTOR LIBRARY

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 50.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 8. December. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Eichhorn, die Persönlichkeit Gottes.
Delitzsch, the hebrew New Testament etc.
Festschriften z. 400jähr. Jubelfeier der Geburt M. Luther's.
Kolde, Martin Luther.
Holsten, die drei ursprüngl., noch ungeschr. Evangelien.
Zeller, Grundriß der Geschichte der griech. Philosophie
Lindenschmit, die Alterthümer unserer heidn. Vorzeit.
Handloike, die lombardischen Städte &c.
Stieve, die Politik Baierns 1591—1607.
Das Tagebuch Kaiser Karl's VII. Hrsg. von Heigel.
Seeländer, Graf Seckendorf.
Sueß, das Antlitz der Erde.
v. Hoffinaaß, Jenseits des Brenners.
Der Gotthard einst u. jetzt.
Buch, Finnland u. seine Nationalitätenfrage.
Wiedemann, die Lehre von der Elektricität.
Hellmann, Repertorium der deutschen Meteorologie.
v. Miller-Hauenfels, theoretische Meteorologie
Schmidt, ausführliches Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie.
Schmidt, Elemente der darstellenden Geometrie.
Schwalbe, Lehrbuch der Anatomie der Sinnesorgane.
Strider, neuro-elektrische Studien.
Rümelin, die Theilung der Rechte.
v. Czyhlarz, zur Geschichte des ehelichen Güterrechts &c.
Germanus, katholische Lutherfeier.
Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien. Hrsg. von Marquardsen.
Errera, le finanze dei grandi communi.
Zeitschrift für Instrumentenkunde. Red. von Schwirkus.
Rosenthal, Lazarus Geiger.
Mâitrâyanî Samhitâ. Hrsg. von v. Schroeder.
Hente, lat. Stilistik für obere Gymnasialclassen.
Newton, the collection of ancient greek inscriptions.
Krumbacher, de codicibus quibus interpretamenta Pseudodositheana nobis tradita sunt.
Keller, der saturnische Vers.
Düntzer, life of Goethe.
Deutsche National-Literatur. Hrsg. von Kürschner.
Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρίας κ. τ. λ.
Schletterer, die Ahnen moderner Musikinstrumente.
Kern, zur Methodik des deutschen Unterrichts.
Annuaire des cours de l'enseignement supérieur 1882 à 1883.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Eichhorn, Dr. Carl, Pfarrvicar, **die Persönlichkeit Gottes.** Eine religionsphilosophische Untersuchung. Leipzig, 1883. Hinrichs. (III, 107 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Streit um die Persönlichkeit Gottes ist, soweit er innerhalb der christlichen Theologie geführt wird, (wie schon Biedermann's Dogmatik § 716 bemerkt) vielfach ein bloßer Wortstreit. Denn der christliche Gottesbegriff ist von jedem bloßen Pantheismus von vorn herein viel zu scharf unterschieden, als daß dieser Unterschied nicht jedem christlichen Theologen bewußt werden müßte. Ganz besonders lehrreich waren in dieser Beziehung die Auseinandersetzungen, welche Biedermann, derjenige unserer Theologen, der am entschiedensten das Prädicat der Persönlichkeit von Gott ablehnt, mit E. v. Hartmann's pantheistischem Standpunct in der Prot. K. Ztg. (1882, Nr. 47—52) vorgenommen hat und von welchen wir bedauern, daß der Verf. vorliegender Schrift sie in keiner Weise berücksichtigt hat. Es kann innerhalb der christlichen Theologie als Wissenschaft zunächst nur das die Frage sein, ob man den Ausdruck „Persönlichkeit" nach dem Begriff, den man damit verbindet, für fähig und passend hält, auf Gott angewendet zu werden. Biedermann läugnet dies bekanntlich, weil er im Begriff „Persönlichkeit" speciell den endlichen Geist als solchen bezeichnet sieht, also eine Uebertragung des Begriffes auf Gott für unzuläßig erklären muß. Lipsius, mit welchem sich der Verf. speciell auseinandersetzt, will ähnlich das Wort Persönlichkeit „lediglich der religiösen Sprache vorbehalten wissen, dagegen in der philosophischen Speculation lieber andere Ausdrücke gebrauchen" (Dogmat. Beitr. S. 214). Der Verf. unserer Schrift möchte dagegen im Interesse nicht nur einer „principiellen Ueberwindung der pantheistischen Weltanschauung", sondern überhaupt eines „lebendigen" Gottesbegriffs für das Recht der Vorstellung von einer Persönlichkeit Gottes und ihrer Verwerthung als eines religionsphilosophischen Begriffes eintreten. Denn so lange dieses Recht nicht erwiesen ist, sieht er (wie namentlich an Lipsius nachgewiesen wird) einen unbefriedigenden Hiatus bestehen zwischen dem religiösen Bedürfniß und den Ansprüchen unserer erkennenden Thätigkeit; und eben diesen Hiatus durch eine andere philosophische und psychologische Position aufzuheben, ist seine Absicht. Diesen anderen philosophischen Standpunct, den er einnimmt, bezeichnet er in der Vorrede selbst als denjenigen eines „Realismus", „der das Einzelne, das Bestimmte in seinem vollen Werth anerkennt". Alle „Speculation", in welcher der Verf. nur die Unklarheit und Verschwommenheit sieht, weil sie vom concret Realen aufsteigen will zu einem abstract Allgemeinen, das aber keine wirkliche Realität hat, wird daher abgelehnt und zwar „in all und jeder Gestalt", in der sie sich anbieten möchte. Und eben von hier aus glaubt dann der Verf. um so sicherer die Realität Gottes als des persönlichen, absolut freithätigen, von der Welt unterschiedenen und in die Welt eingreifenden festhalten zu können.

Wenn er aber meint, „daß eine solche Realität Gottes keineswegs mit der Idee eines weltbegründeten (soll wohl heißen: weltbegründenden?) Princips in Widerspruch geräth" (s. d. Vorrede), so möchten wir dagegen doch unsere Bedenken erheben. Es scheint uns in der That, daß der Verf. durch seinen Standpunct zu einer Gottesanschauung gedrängt wird, die vom bloßen Deismus nicht mehr weit entfernt ist. Gott und die Welt müssen ihm schließlich zwei Realitäten sein, die im Grunde mit einander nichts zu thun haben, ja völlig auseinanderfallen. Er spricht Gott die schlechthin hervorbringende Actualität ab, weil sich eine solche „von ihrem Product nicht mehr unterscheiden, sich nicht als Actualität fühlen" könne. Daher muß die Welt uranfänglich für Gott gegeben sein. Er bringt sie nicht schlechthin hervor durch freie Setzung. Aber ist er dann noch „weltbegründendes Princip"? Doch wohl kaum. Der Verf. sucht dieser Schwierigkeit dadurch zu entgehen, daß er sagt: die Welt ist nicht für Gott bloß gegeben, sondern in Gott. Sie verhält sich zu Gott wie unser in jedem Augenblick der Seele gegebenes Empfindungsmaterial zu der freien Selbstthätigkeit derselben. Aber wir können nicht finden, daß mit dieser Analogie die Schwierigkeit wirklich gehoben sei. Denn ob es angeht, dasjenige was allerdings für die Entstehung der menschlichen Persönlichkeit conditio sine qua non ist, das Bestehen einer physisch-psychischen Naturbasis für den Geist, auch von Gott zu prädicieren, das eben ist die Frage. Allerdings hat der Verf. Recht, wenn er darauf verweist, die Thatsache, daß es Persönlichkeiten gebe, sei überhaupt für uns ein Unbegreifliches. Aber daraus folgt nur, daß auch die „Persönlichkeit" Gottes von uns nicht wissenschaftlich construiert werden kann. Und wir werden also doch vielleicht am besten mit Lipsius (Dogm. § 175) sagen: die

Digitized by Google

Persönlichkeit Gottes kann nur im religiösen Verhältnisse selbst unmittelbar erfahren werden, aber sie ist kein philosophischer Begriff, der uns das objective Wesen Gottes als solches erschlösse.

Der Verf. ist sich übrigens der Schwierigkeiten, die seiner Lösung des Problems entgegenstehen, wohl bewußt; er spricht auch von seiner Lösung nur als von einem Versuch, einer Hypothese. Wir möchten ihn aber gerne zu weiteren „Versuchen" in dieser Richtung ermuntern. Der methodische Gang der Untersuchung, die Schärfe des Denkens, die Klarheit der Sprache sind Vorzüge seiner Schrift, die wir gerne anerkennen. Und auch das erkennen wir vollständig an, daß seine Schrift, wenn nicht zur endgültigen Lösung, so doch zur Klärung und Förderung des fraglichen Problems wesentlich beiträgt. R—i.

Delitzsch, Prof. Dr. Franz, **the hebrew New Testament** of the British and foreign Bible Society. A contribution to hebrew philology. Leipzig, 1883. Dörffling & Franke. (37 S. Kl. 8.)

Im Jahre 1877 erschien im Verlage der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft Franz Delitzsch's Hebräische Uebersetzung des Neuen Testamentes; vor einigen Wochen ist die fünfte Auflage vollendet worden. Durch das lebhafte Interesse, welches diese Arbeit je länger desto mehr namentlich in England erregt, hat der Verf. sich veranlaßt gesehen, die oben genannte Begleitschrift zu veröffentlichen, welche einen Einblick in ihre Fortschritte wie in die zu überwindenden Schwierigkeiten ermöglichen soll. S. 6—15: über die einzelnen in der neuesten Auflage vorgenommenen Verbesserungen; S. 16—27: Rechtfertigung der Uebertragung verschiedener Stellen mit besonderer Berücksichtigung dessen, was schon in früheren Auflagen verbessert worden (dieser Abschnitt hätte etwas übersichtlicher geordnet werden können). S. 28—34 zeigt der Verf., weshalb er mehr eine treue als eine in classischem Hebräisch geschriebene Uebersetzung habe liefern wollen und weshalb eine Uebertragung in das palästinische Aramäisch, abgesehen von dem Anfange des Johannes-Evangeliums, im Wesentlichen nutzlos sein würde. Wir möchten vorschlagen, מימרא דיי' wenigstens in einer Anmerkung zu Joh. 1, 1 anzubringen. Die letzten Seiten (34—38) enthalten ein Verzeichniß solcher Schriften von Franz Delitzsch, welche in näherer oder fernerer Beziehung zu dem Uebersetzungswerke stehen. Der Druck ist an mehreren Stellen nicht genügend correct. S. 22, Z. 10 steht neither ארון nor ארן; S. 23, Z. 12 lies Lightfoot; S. 24, Z. 5 l. חתם חותמו; S. 25, Z. 17 l. my statt may; S. 28, Z 1 l. surprised. Schließlich wollen wir noch ausdrücklich hervorheben, daß das kleine Schriftchen nicht nur seinem unmittelbaren Zwecke entspricht, sondern auch für Diejenigen, welche sich mit der Erforschung der hebräischen Sprache beschäftigen, manchen dankenswerthen Wink enthält. H. Str.

Festschriften zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luther's, herausgegeben vom königl. Prediger-Seminar in Wittenberg. Wittenberg, 1883. Herrosé. (III, 36, 112, 45, 44 S. 8.) ℳ 2, 80.

Eine Zusammenstellung von vier Schriften! Die erste, betitelt „Luther als Gottesmann" von D. H. Schmieder enthält in Form eines Gespräches zwischen Vater und Sohn des Verf. Ansichten über Luther und die Reformation. In ersterem will er nicht sowohl den Reformator, vielmehr den Regenerator erkennen. Der lutherische Katechismus wird darin offenbar zu hoch, dagegen Zwingli, Hutten und die Humanisten zu niedrig gewerthet. Bei den Auslassungen des Verf. über die Erhörung der Gebete an die Heiligen gerichtet von Solchen „die unter falschen Namen doch nur den wirklichen Gott suchen", bleibt zweifelhaft, ob Erhörung in äußeren Dingen oder nur in inneren Dingen gemeint sind. — Die zweite Schrift „Luther und die Ordination" von Lic. Rietschel ist unter den vier Schriften die bedeutendste und beruht auf gründlichen Studien. Wir wollen nicht mit dem Verf. darüber rechten, daß er der preußischen Agende, die zu verschiedenen Malen Veranlassung zu tiefgehenden Zerwürfnissen geworden ist, großes Lob spendet; wollen auch darauf nicht allzugroßes Gewicht legen, das er praecipua membra ohne Grund an die Stelle der ecclesia seu universitas setzt (S. 44 f.). Wir wollen gern anerkennen daß die Schrift im Ganzen, mag sie auch zuweilen nicht hinlänglich begründete Behauptungen als völlig sicher hinstellen, größere Klarheit in die Frage nach der Ordination gebracht hat. Uebrigens ist diese Schrift auch im Separatabdruck erschienen. — Die dritte, „Geschichte des Lutherhauses" von cand. theol. Stein, giebt uns eine recht lesbare und anschauliche Beschreibung, die durch die Abbildung des Lutherhauses vor der jüngsten Renovation, sowie durch die etwas unklar gerathene Abbildung der Lutherstube und durch einen Grundriß des Lutherhauses (etwa um 1540) noch lebensvoller wird. — Die vierte Schrift endlich von cand. theol. Abraham giebt uns eine Biographie von Johannes Mathesius. Der Verf. hat sich mit Erfolg bemüht, diesem ersten Lutherbiographen ein schriftliches Denkmal zu setzen, und er hat jedenfalls den richtigen Standpunct eingenommen, wenn er Mathesius ein getreues Spiegelbild Luther's nennt. Ein hervorragender Geist war er nicht, aber ein treuer Verehrer Luther's. Deshalb verdiente er eine Biographie, wie wir sie hier dem Verf. verdanken. S.

Kolde, D. Theod., Prof., **Martin Luther.** Eine Biographie. 1. Lief. mit Portr. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (VII S. u. S. 1—160. 8.) ℳ 2, 40.

Es liegt uns hier nur eine Probe des größeren Werkes vor. Sie führt uns bis zum Anfang des dritten Capitels: „Luther's Proceß. Die Verhandlung mit Cajetan". Der Verf. will Luther „auf dem Grunde der Gesammtentwickelung seines Volkes" zeichnen und will weiter, daß sein Buch die Mitte halte zwischen Köstlin's großem Werke und seiner Volksausgabe. Die Darstellung in dem vorliegenden Heft ist ungemein plastisch, so daß die Gestalten, die der Verf. uns vorführt, wie lebendig vor uns erscheinen; die Sprache ist edel und durchaus der Sache angemessen. Wir sind der Ansicht, daß das Werk in seiner Vollendung ein Seitenstück zu Köstlin's Werke bilden werde. Ist letzteres mehr für Gelehrte, so wird dieses vorzugsweise für Gebildete geeignet sein. Sind doch auch alle gelehrten Nachweise und Citate gänzlich weggeblieben. Schade, daß es etwas spät erscheint; hoffentlich nicht zu spät. S.

Holsten, C., **die drei ursprünglichen, noch ungeschriebenen Evangelien.** Zur synoptischen Frage. Karlsruhe, 1883. Reuther. (VII, 79 S. 8.) ℳ 1, 60.

Wenige Blätter, aber von großer Tragweite. Die drei ungeschriebenen Evangelien sind die Fassungen des Christenthums von Seiten des ursprünglichen Judenchristenthums (Petrus), des Paulus und des antipaulinischen Judaismus (Jacobus). Da die früheren bahnbrechenden Erörterungen des Verf.'s hierüber bekannt sind, so erwähnen wir nur, daß nach dieser an Präcision übrigens kaum noch zu übertreffenden Zusammenfassung bis zu der judaistischen Reaction um 50, welche 53 in Antiochien (Gal. 2, 11) auf 10—20 Jahre die Alleinherrschaft unter Führung des Jacobus errang, Petrus sammt der Urgemeinde nach 1 Cor. 15, 3 im Tode Jesu die göttliche Heilsabsicht (ganz anders der Judaismus 1, 23) der Sündenvergebung (nur nicht der Gerechtigkeitsverleihung) gesehen und deshalb (nach Gal. 1, 18. 23 f.) die Aufnahme der Heiden ins Messiasreich ohne Beschneidung und Ritualgesetz, welche ihm dem entsprechend ganz nach Jesu Sinn (Röm. 14, 14) und „ganz wie bei Paulus" (1 Cor. 7, 18. Gal. 5, 6) auch für den Judenchristen zwar nicht als aufgehoben, aber als gleichgültig erschie-

nen, voll gebilligt hat, ohne daß dies durch den Gedanken eines christlichen Proselytenthums und die andern Einschränkungen in des Verf.'s „Evangelium des Paulus“ I, 1, besonders S. 10, gemildert würde (das Einzige der Art s. S. 41). Dies alles (S. 9—57) ist aber nur Unterbau für die Kritik der synoptischen Evangelien (S. 58—79), welche in der Zeichnung des Gerechtigkeitsideals (Heilswegs), des Messias- und auch des Reichsideals vor der Zeit der Glaubensregeln zugleich Dogmatiken und deshalb ohne solche Voruntersuchungen nicht zu verstehen sind. Die hier nicht näher untersuchte älteste Quelle nun, ca. 53—70 wohl von Matthäus verfaßt, muß judaistisch, also nicht treue Wiedergabe des echten Erzählungstypus gewesen sein (S. 63). Denn der kanonische Mt. (um 70), nach dessen eigentlichem, altpetrinischem Princip Petrus in der Grundstelle 16, 18 f. antipaulinisch an das Sittengesetz bindet, antijudaistisch vom Ritualgesetz löst, muß doch, weil für Judaisten schreibend, deren Messiasprogramm 5, 17—19, wenn auch durch 5, 20 gemildert, und vieles Andere aus jener Quelle aufnehmen und hat somit den Widerspruch zu seinem Wesen. Mc. (ca. 80—90) läßt Jesum in der Grundstelle 9, 30—32 die specifisch paulinische Lehre von seinem Tode und seiner Auferstehung den Uraposteln mit allem Nachdruck, aber ohne Erfolg geben, in dem statt der Bergpredigt eingesetzten Messiasprogramm 1, 21—28 (eben diese) neue Lehre verkünden und die (Dämonen der) Heidenwelt überwinden. Ebenso specifisch paulinisch ist 1, 1. 7 und die Verbindung des Geistes mit Jesu in der Taufe gegenüber der die Präexistenz bekämpfenden Jungfraugeburt. Lc (ca. 112—117) zeigt in seinem Messiasprogramm 4, 16—30 bereits den sehr abgeblaßten Paulinismus der Union (vgl. z. B. auch 10, 28 mit Mc. 12, 34), in der Grundstelle 1, 3 den Grundsatz, durch Herstellung der richtigen Reihenfolge (auch unter Darstellungsform“ kann Holsten nach dem deutlichen Zusammenhange u. E. nur diese meinen) die Differenz zwischen Mt. und Mc. zu lösen, welche auch von dem etwa gleichzeitigen Presbyter des Papias nur in der τάξις, freilich noch ca. 80—90 mit voller Stärke auch in der Dogmatik empfunden wurde. Factisch sieht H. diese Lösung in „Ausscheidung alles judaistisch und paulinisch Principiellen“ (mittelst bloßer Veränderung der „Darstellungsform“, wofür er auf die Zerreißung der Bergpredigt und die veränderte Ordnung Lc. 9, 57—10, 12 verweist: 77, 2 f.). Die neue Gestalt der Tendenzkritik, welche Holsten ausdrücklich inauguriert, läßt literarkritische Gründe neben sich nur insoweit gelten, als das Rohmaterial der Erzählungen ein gegebenes war und als Mc., der „durch und durch reflectierte Umformer des Mt.“, den Trieb schriftstellerischer Ausgestaltung, Widerspruchsfreiheit und Anschaulichkeit, Lc. besonders den der Umdeutung für seine Gegenwart (12, 1—12 ꝛc.) hat (78, 1). Das ganze Programm ohne Beweis zu veröffentlichen hat sich Holsten nur in der Gewißheit entschlossen, denselben jederzeit nachliefern zu können. Bis dies geschehen ist, beschränken wir uns billig auf ein Referat.

Schm.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 45 u. 46.

Inh.: Eine Jubiläumsgabe. — Die allgemeine deutsche Lutherstiftung. — Die Bibel das Buch der Armen. — Aus dem Elsaß. — Von der Lahn. — Die evangelischen Generalsynoden in Oesterreich. 2, 3. — Die christlich-sociale Bewegung in England. — Aus Skandinavien. 1. — Auch ein Vorschlag zum kirchlichen Frieden. — Aus der evangelischen Landessynode des Großh. Hessen. 2. — Aus Lippe-Detmold. — Aus den Ostseeprovinzen. — Luther's Bedeutung für Staat und Vaterland. — Eine neue Ueberraschung. — Die Lutherfeier in Baden. — Die Lutherfeier in Hannover. — Die Luthertage in Leipzig. — Aus Böhmen. — Das Lutherfest in Ungarn. — Die Lutherfeier. 1. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Die Lutherfeier in Berlin. — Luther's Autograph der Schmalkaldischen Artikel. — Ehrenpromotion der theologischen Facultäten. — Eine Adresse aus England. — Wicliff und Huß. — Sparcassentag und der Congreß für Armenpflege in Dresden. — Die Gesellschaft für die Geschichte des französischen Protestantismus. — Frankreich und Tongking. — Zum Vivisectionsstreit. 2, 3. — Ein angeblicher archäologischer Fund. — Menschenhandel in Australien und Brasilien. — Das Lutherfest in Eisleben. — Marino Sanuto's Diarien. — Cardinal Hohenlohe. — Die vereinigten Kreissynoden Berlins. — Die evangelischen Generalsynoden in Oesterreich. — v. Schönberg's Handbuch der politischen Oekonomie. — Correspondenzen. — Literatur.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 47.

Inh.: A. Hausrath, die heidelberger Festgabe zum Luther-Jubiläum. — O. Hering, die Lutherfeier in Jena. — H. Holtzmann, der neutestamentliche Präexistenzgedanke. 1. — M. Schwalb, offener Brief an Pastor Burggraf. Mit Nachschrift des Herausgebers. — Aus Württemberg. — Aus Baden. — Rede des Kammergerichtsraths Schroeder. — Theologische Ehrenpromotionen am Luther-Jubiläum. — Aus anderen Zeitschriften.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Das Reichsgericht und die päpstliche Unfehlbarkeit. — „Thauet, Himmel, den Gerechten!“ — Die vertrauten Briefe des Erzbischofs Spiegel an Bunsen. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Zeller, Dr. Ed., **Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie.** Leipzig, 1883. Fues's Verl. (Reisland). (X, 317 S. 8.) *M.* 4, 40.

Die ungetheilte Anerkennung des Werkes, durch das Eduard Zeller seinen Namen zu dauernder Ehre in die Geschichtsbücher deutscher Wissenschaft eingetragen hat, mußte den Wunsch nach einer kürzeren Bearbeitung desselben nach sich ziehen. Eine solche ist nunmehr, mit der eingestandenen nächsten Zweckbeziehung auf das Bedürfniß der Anfänger, von dem Verf. dem weiteren Publicum vorgelegt, das er durch die großen Vorzüge seiner Darstellungsweise um sich gesammelt hat und, wie wir hoffen, noch lange um sich sammeln wird. Wir begründen diese Erwartung mit der ausnehmenden Kraft, mit der sein Werk die wissenschaftlichen Tendenzen zweier Zeitalter in sich zusammenfaßt: die auf die ideellen Zusammenhänge gerichtete Forschung aus den Anfängen des Jahrhunderts und die treue Mühwaltung in der Analysis der Thatsachen, welche die Aufgabe unserer Epoche geworden ist. Das Zusammenwirken beider Richtungen bedingt die Bedeutung und die Erfolge dieser Arbeit, die den besten Erzeugnissen der vaterländischen Wissenschaft ebenbürtig an die Seite getreten ist. Wir begrüßen es daher mit lebhaftem Danke, daß der Verf. den Gehalt seines großen Werkes in den Formen eines Compendiums Allen zugänglich gemacht hat.

Philosophische Studien. Hrsg. von Wilh. Wundt. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Wundt, über das Weber'sche Gesetz. — Volkmar Estel, neue Versuche über den Zeitsinn. — Max Friedrich, zur Methodik der Apperceptionsversuche. — Jul. Merkel, die zeitlichen Verhältnisse der Willensthätigkeit. — Emil Kraepplin, zur Psychologie des Komischen. 1.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 7. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Schuppe, die Normen des Denkens. — R. v. Schubert-Soldern, über Erkenntniß a priori und a posteriori. — G. Heymans, Zurechnung und Vergeltung. Eine psychologisch-ethische Untersuchung. 1. Artikel. — Anzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 19. Bd. 9. u. 10. Hft.

Inh.: Joh. Volkelt, erfundene Empfindungen. — Rud. Eucken, Leibniz und Geulinx. — Rud. Lehmann, über das Verhältniß des transscendentalen zum metaphysischen Idealismus. — J. Witte, Prof. H. Vaihinger und seine Polemik. — Literaturbericht.

Geschichte.

Lindenschmit, Dr. L., **die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit.** Nach den in öffentlichen und Privat-Sammlungen befindlichen Originalen zusammengestellt und herausg. von dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz durch dessen Director etc. 4. Bd. 1. H. Mainz, 1883. v. Zabern. (8 S. Text, 6 Taf. 4.) ℳ 4.

Es ist erfreulich, daß das genannte instructive Werk hiermit eine Fortsetzung erhält, die dem minder Kundigen die Möglichkeit gewährt, die Kunst- und Handwerkserzeugnisse, deren sich unsere Vorfahren bedienten, in zuverlässigen Abbildungen und Beschreibungen kennen zu lernen. Das vorliegende Heft bietet manches Interessante: Goldschmuck aus einem Grabe bei Kappel, Hals- und Armringe aus Gräbern verschiedener Gegenden Deutschlands, bemalte Thongefäße aus römischen Gräbern, 16 römische Fingerringe und einige Zierstücke aus fränkischen Gräbern des Rheingebietes. Besonders interessant ist endlich, was zu Tafel 2 (drei eiserne Dolche mit Bronzegriffen) bemerkt wird, daß nämlich aus Zusammensetzung und Form derselben sich auf frühe und weite Verbreitung der Erzeugnisse wahrscheinlich altitalischer Erztechnik nach dem westlichen und östlichen Europa schließen lasse.

Handloike, Dr. phil. Max, **die lombardischen Städte** unter der Herrschaft der Bischöfe und die Entstehung der Communen. Berlin, 1883. Weber. (VII, 136 S. 8.) ℳ 2, 40.

Es sind die Resultate der Ficker'schen Forschungen über die Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, welche den Verf. dazu angeregt haben, eine erneute Untersuchung über die Entstehung der lombardischen Städteverfassung vorzunehmen. Der durchaus zu billigende Weg, den er bei dieser Untersuchung eingeschlagen hat, entspricht völlig dem, den Heusler in seinem Werke über den Ursprung der deutschen Stadtverfassung betreten hat, wie denn in der That die analoge Entwickelung, welche die Ausbildung der städtischen Verfassung in Deutschland und in Italien genommen hat, trotz mannichfacher Unterschiede, besonders in der Gerichtsorganisation, einen fast überraschenden Anblick gewährt. Auch Handloike geht aus von der Immunität, zeigt, wie dieser an sich negative Begriff einen positiven Inhalt gewonnen hat, indem namentlich unter Berengar die niedere Gerichtsbarkeit und eine Anzahl anderer staatlicher Hoheitsrechte auf die Bischöfe übergingen, bis sie unter den Ottonen die volle gräfliche Gerichtsbarkeit erlangten. In dem zweiten Abschnitte handelt er sodann ausführlich von den bischöflichen Beamten, wobei er hinsichtlich das advocatus und besonders das missus von den Aufstellungen Ficker's aus überzeugenden Gründen abweichen zu müssen glaubt. Kann man sich den Resultaten des Verf.'s bis hierher anschließen, so ist dies nicht so ohne Weiteres der Fall hinsichtlich des dritten Abschnittes, welcher von der Entstehung der Communen handelt und der im Verhältniß zu den beiden anderen etwas mager ausgefallen ist. Hier ist es namentlich die Frage, ob die Consules aus den bischöflichen Richter- und Schöffencollegien hervorgegangen sind oder ob hier eine ganz neue Entwickelungsgestalt anzunehmen ist, welche noch zweifelhaft bleibt. Der Verf. ist der letzteren Ansicht, er nimmt an, daß es hauptsächlich die Vergrößerung des Gemeindebesitzes war, welche erstrebt wurde, daß zu diesem Zwecke zuerst commissarische Vertreter von der Gesammtbürgerschaft gewählt wurden, welche dann seit Heinrich V dauernde Befugnisse und den Namen der Consuln erhielten. Aber ganz abgesehen von der sehr zweifelhaften Frage, ob solche Gemeindeländereien bestanden (die Bezugnahme auf Istrien beweist nichts, da dort ganz andere Verfassungszustände vorhanden waren, die weiteren Belege (S. 111 ff.) aber sind wenigstens nicht zwingend), so sprechen doch die auf S. 120 angeführten Stellen ganz entschieden für eine solche Herleitung der Consuln aus Gerichtsbehörden, wie denn dieselbe, auch wenn keine Zeugnisse vorliegen würden, einen gewissen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit für sich haben würde. Giebt demnach die Schrift nicht eine Lösung dieser Fragen, so verdient sie doch wegen ihrer angemessenen Methode, der vollständigen Beherrschung und kritischen Behandlung des Materiales und wegen der Art der Darstellung rückhaltlos anerkannt zu werden. R. W.

Stieve, Felix, **die Politik Baierns** 1591—1607, zweite Hälfte München, 1883. Rieger. (VII, 984 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Briefe und Acten zur Geschichte des dreissigjähr. Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 5. Bd.

Jedenfalls bedarf der Verf. keiner Entschuldigung dafür, daß er in diesem Bande noch weniger als in dem vorhergehenden die dem Titel entsprechende Einschränkung auf die baierischen Angelegenheiten innegehalten hat. Eigentlich ist es nur der erste (5.) Abschnitt, der sich vorzugsweise mit Maximilian, nämlich mit dem Zustande des Herzogthums bei seinem Regierungsantritt und seiner persönlichen Regierungsthätigkeit, der Hebung des Volkswohlstandes sowie seinem Verhalten in der kaufbeuernschen und badischen Angelegenheit und dem Straßburger Bisthumsstreit beschäftigt. Da für Maximilian so gut wie für alle übrigen Reichsstände damaliger Zeit die territorialen Interessen die leitenden Gesichtspuncte gaben, bis erst der Donauwörther Streit seinen Gesichtskreis erweiterte, so tritt in den folgenden drei Abschnitten (6—8) seine Gestalt hinter den allgemeinen Reichsangelegenheiten zurück, welche mit großer, aber durch Anlage und Zweck des Buches gerechtfertigter Ausführlichkeit behandelt werden. Wie im ersten Bande wird auch hier dabei der zeitgenössischen Publicistik ein breiter Raum gegönnt. Schon auf dem hauptsächlich zum Behufe der Abwehr der Türkengefahr berufenen Reichstage von 1598 tritt als bestimmendes Moment die Spannung zwischen den beiden Confessionen, das Mißtrauen der protestantischen Stände gegen die im Bunde mit Spanien keck vorschreitende katholische Restauration hervor, während Maximilian's im Gegensatz zu der Vielgeschäftigkeit seines Vaters zurückhaltende Politik nach freundschaftlichen Beziehungen zu ersteren sucht. Hat die unheilvolle Entwickelung der deutschen Verhältnisse schon durch diesen Reichstag nach allen Richtungen hin neuen Antrieb erhalten, so zeigen dieselben auf dem nächstfolgenden von 1603 sich in weiter zunehmender Zerrüttung, wozu die Einlagerung Mendoza's und seines spanischen Kriegsvolkes im niederrheinischen und westfälischen Kreise das Ihrige beiträgt, so daß nur die Wahl bleibt, ob man den Weg der Gewalt betreten oder die wesentlich durch die Tendenzen der „Bewegungspartei" geförderte Zersetzung des Reiches fortschreiten lassen will. Der letzte Abschnitt stellt die letzten fünf Jahre vor dem Reichstage von 1608 dar, in welchen bei der augenscheinlichen Unmöglichkeit eines Ausgleiches allein schon um die Auflösung des Reiches zu verhüten die stets weiter schreitende Auflehnung der Bewegungspartei niedergebrochen werden mußte. Gleichzeitig aber drängte die Lage der Dinge und Rudolf's persönliches Verhalten den Erzherzog Matthias mit Gewalt in die Schlingen, welche ihm gelegt wurden, um ihn zum Werkzeuge der protestantischen Stände zu machen, während der Kaiser selbst diejenigen Räthe, welche fähig und gesonnen gewesen sein würden ihn zurückzuhalten, von seiner Seite verbannt hat. So die übrigens durchweg maßvoll vorgetragene Auffassung des Verf.'s, die Ref. sich begnügen muß hier nur zu bezeichnen, ohne sich auf eine Beurtheilung derselben einzulassen. Doch ist derselben, jedenfalls in den wesentlichsten Puncten, beizupflichten.

Das Tagebuch Kaiser Karl's VII aus der Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges, nach dem Autograph herausg. von Karl Theod. Heigel. München, 1883. Rieger. (XIX, 234 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Nachdem ein mit dem Jahre 1744 beginnendes Fragment dieses Tagebuches bereits von Häußer in den Quellen und Erörterungen zur bairischen und deutschen Geschichte VIII veröffentlicht worden ist, ist bei der Versteigerung der Bibliothek des Schlosses Neubeuern die vollständige und zwar die Originalhandschrift von des Kaisers eigener Hand, ein Band von 148 Folioblättern mit der Aufschrift Memoire sur la conduite que j'ai tenu depuis la mort de l'empereur Charles VI (ein fataler Druckfehler ist Ch. VII) et tout ce qui s'est passé à cet égard ans Licht gekommen und von der k. Bibliothek in München erworben worden. Wie sie an jenen Ort gekommen, erklärt sich einfach daraus, daß der Besitzer des Schlosses Neubeuern der Graf J. M. Preysing, der Liebling des Kurfürsten Karl Albrecht, war. Das Schriftstück ist, wie der Hrsgbr. es bezeichnet und auch an verschiedenen Stellen desselben nachweist, nicht ein einheitliches Memoirenwerk, noch ein fortlaufendes Tagebuch, sondern es sind einzelne, meist gleichzeitig gemachte Tagebuchseinträge zu Grunde gelegt, auch Depeschen und Briefe benutzt und so bald größere, bald kleinere, nur lose zusammenhängende Abschnitte niedergeschrieben. Der Hrsgbr. hat, und zwar mit Recht, das barbarische Französisch des Originals mit philologischer Treue beibehalten, doch ist dasselbe im Vergleich zu anderen gleichzeitigen Leistungen auf diesem Gebiete immer noch erträglich und stört die Lectüre nicht wesentlich; auch hat er das Häußer'sche weil mangelhaft edierte Fragment in correctem Abdrucke angefügt. Niemand wird nun freilich in diesen Aufzeichnungen den Geist eines Friedrich d. Gr. suchen wollen, aber schätzenswerth sind dieselben doch in hohem Grade sowohl für die Richtigstellung einzelner Thatsachen als insbesondere für die Charakteristik ihres Verfassers. Mit Recht betont der Hrsgbr., daß die Offenheit, mit der er seine Irrthümer bekennt, seine Gerechtigkeitsliebe, das Bewußtsein seines guten Rechtes, in welchem es sich für ihn um einen Kampf der Legitimität gegen die Usurpation der „Großherzogin von Toscana" handelt, unsere Sympathie gewinnt, freilich aber tritt dem Mitleiden mit dem Unglücke, das er in schmerzlichen Worten beseufzt (S. 74), der Eindruck der jammervollen und kläglichen Abhängigkeit von Frankreich gegenüber, in die sich dieser schwache Fürst durch eine verkehrte Politik begeben hat und in der er selbst dann noch verharrte als ihm von Wien aus der Beweis geliefert wurde, daß er von dem Ministerium Fleury verrathen und verkauft sei. Vergebens forscht man nach einer Spur der Einsicht, daß er sich durch eigene Schuld in diese Lage versetzt habe. Der Hrsgbr. hat zahlreiche, besonders viel Personalien enthaltende Noten beigefügt. Welches Maß geographischer Kenntnisse derselbe bei seinen Lesern voraussetzt, lehren Noten wie: Prag, Hauptstadt des Königreichs Böhmen; die Wotawa, linker Nebenfluß der Moldau; Calais, Hafenplatz am Canal ɪc. F.

Seeländer, Dr. Otto, **Graf Seckendorff** u. die Publicistik zum Frieden von Füssen von 1745. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (XV, 204 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die aus R. Koser's historischen Uebungen hervorgegangene Schrift beschäftigt sich mit einer im königlichen Hausarchiv zu Berlin aufgefundenen Gruppe von Flugschriften, welche aus der Zeit unmittelbar vor und nach dem Füssener Frieden stammen, meistentheils der literarischen Fehde angehörig, welche durch die Veröffentlichung der von den Oesterreichern aufgefangenen Depeschen Schmettau's veranlaßt wurde. Der Verf. untersucht dieselben mit großer, fast übergroßer Sorgfalt, denn der aufgewandte kritische Apparat steht mit dem historischen Ergebniß doch nicht in ganz richtigem Verhältniß. Wichtiger daher als jene sind die Mittheilungen aus den Berichten des preußischen Gesandten Klinggräffen.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Red. von E. Mühlbacher. 4. Bd. 3. Heft.

Inh.: Jul. Ficker, Erörterungen zur Reichsgeschichte des dreizehnten Jahunderts. 8—10. — Otto v. Zallinger, die ritterlichen Classen im steierischen Landrecht. — Chr. Hülsen, die Auffindung der römischen Leiche vom Jahre 1485. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Suess, Ed., **das Antlitz der Erde.** Mit Abbildungen und Kartenskizzen. 1. Abth. Prag, 1883. Tempsky. (310 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Ein schöner Titel für ein wahrhaft schönes, bedeutendes Werk! Seit Jahren hat man ihm entgegengesehen, doch eigentlich nur in der Erwartung, daß dasselbe die ausführlich beweisende Grundlage bringen würde für die vom Verf. einmal im Kreise der Wiener Akademie kurz formulierte Theorie, nach welcher an Stelle der letzthin zum allseitig angenommenen Dogma gewordenen säcularen Hebungen und Senkungen des Erdbodens vielmehr positive und negative Schwankungen des Meeresspiegels einzutreten hätten als Verursachung der Grenzverschiebungen zwischen Meer und Land.

Erst der dritte Theil des Werkes wird nun die Lehre von den „Veränderungen der Oberflächengestalt des Meeres" behandeln. Einstweilen deutet nur die Einleitung darauf hin mit den gewichtigen Worten: „Wenn in einzelnen der trefflichsten Darstellungen der Structur irgend eines Gebirgszuges neben der Darlegung der Bildung der Falten und Brüche noch zur Erklärung der etwaigen Lückenhaftigkeit der Serie von „Massenerhebungen" gesprochen wird, welche unabhängig sein sollen von der Bildung der Gebirgskette, so sieht sich, meine ich, der prüfende Leser vor eine den übrigen Erklärungen fremde Annahme gestellt. Es bleibt der Eindruck zurück, als seien grundverschiedene Erscheinungen nicht hinreichend von einander gesondert."

Das Ganze wird dem Titel voll entsprechend nichts Geringeres leisten als den Aufbau einer wesentlich neuen Entwickelungslehre der Erdoberfläche in ihren beiden Hauptzügen: der Vertheilung von Land und Meer und der plastischen Ausgestaltung der Landmassen sowie der von beiden Erscheinungen abhängigen Veränderungen der Faunen seit Beginn der Tertiärzeit. Denn einen entschieden geologisch-erdkundlichen Charakter trägt dieses Buch: es unternimmt eine neue Deutung geogenetischer Gesetze durch Betrachten der ganzen Vielartigkeit des in allen Erdtheilen sich für Erörterung solcher Fragen Darbietenden, aber es hält sich dabei eben an das thatsächlich in der Gegenwart oder aus dem Verlauf der jüngeren Perioden der Erdausbildung zu Beobachtende, das gegenwärtige Erdantlitz soll erklärt werden.

Der vorliegende erste Theil bespricht nach einer genialen Zurückführung der Sintfluth-Tradition auf ein wirkliches entsetzliches Naturereigniß, nämlich auf die Ueberfluthung des Euphrat-Tigris-Deltas durch eine unter Cyclonensturm doppelt furchtbare Seebeben-Fluthwelle aus dem persischen Meerbusen, die stetig sich bethätigenden Bewegungen im äußeren Felsgerüst der Erde, zuvörderst die diesbezüglichen Erscheinungen in den Schüttergebieten der Ostalpen, Süditaliens, Mittelamerikas; sodann folgt eine vortrefflich ausgewählte, mit lehrreichen Holzschnittillustrationen versehene Reihe von Beispielen für Dislocation, ein Abschnitt über Vulcane, ein solcher über Wechselbeziehung zwischen Vulcanismus, Erdbeben und Dislocationen, endlich zwei einleitende Abschnitte über Gebirgsbildung („Das

nördliche Vorland des Alpensystems" und „Die Leitlinien des Alpensystems").

Auf den nächstangekündigten Abschnitt über die Verschiedenheit des Verhaltens von Gebirgsstreichung zu Küstenverlauf im atlantischen und pacifischen Gebiet muß man um so mehr gespannt sein, als die vorläufigen Angaben darüber (S. 6 ff.) nicht ganz überzeugen können; der „atlantische Typus" soll bezeichnet sein durch „Unabhängigkeit des Verlaufes der Meeresküste von jener der Gebirgsketten", aber in Brasilien wie in Südafrika begegnet doch deutlicher Parallelismus zwischen beiden. — Sonst wäre nur die Bitte auszusprechen, die so wohlthuende Formvollendung der Darstellung in den Folgetheilen nicht zu stören durch Namenverstöße wie Chalcidyce, Pallena, Dniestr, betische Cordillere, Fidji, Höhgau, Euganäen, Appennin (als wenn man den Spaniern mit der Mißform „Pirineen" nacheifern wollte). Die Verlegung des großen Lissaboner Erdbebens auf den 1. September (statt November) 1755 (S. 80) fällt wohl nur dem Setzer zur Schuld.

Die Ausstattung des Werkes steht in erfreulichstem Einklange mit der vornehmen Gediegenheit und edlen Form seines Inhaltes. K—ff.

---

1) Hoffnaaß, Franzisca v. (Rheinberger), Jenseits des Brenners. Ein Ferienausflug. Mit 9 Illustr. Würzburg (o. J.). Woerl. (III, 256 S. 16.) ℳ 2, 50.

2) Der Gotthard einst und jetzt. Vom Verfasser der „Schweizer Alpen". Mit Illustr. Würzburg, 1883. Woerl. (X, 291 S. 16.) ℳ 4, 50.

Zwei neue Bändchen der bekannten Woerl'schen Reisebibliothek von sehr verschiedenem Charakter, so sehr sie auch dem Titel nach zusammenzugehören scheinen. Das erste behandelt eine kurze Reise nach Verona, Mailand, Bologna, Florenz und Venedig und ist lediglich ästhetisch-kunsthistorischen Inhaltes, der durch weibliche Sentimentalität verwässert und mit katholischem Mysticismus verquickt ist. Gereimte Ergüsse, sowohl eigene wie fremde oder Uebersetzungen, hier und da wirkliche Poesie, erhöhen die liebliche Mannichfaltigkeit. Die kunstgeschichtlichen Betrachtungen, die zuweilen recht anziehend sind, beziehen sich nur auf die Kirchen und die Sammlungen der genannten Städte, daraus aber wiederum lediglich auf Darstellungen aus der Märtyrer- und Heiligen-Geschichte. Jeder Heilige wird zum Helden, namentlich wenn er einem Mönchs-, besonders wenn er dem Jesuiten-Orden angehört. Jede Gelegenheit wird benützt, um das neue Italien und das befreundete protestantische Kaiserreich wie die protestantischen Norddeutschen an den Pranger zu stellen. Anziehend im Einzelnen, muß doch dieses Buch, das von einer deutschen Frau geschrieben und, so viel an ihm, die Schäflein vor „der schlimmen Aufklärung unserer Zeit" zu behüten bestimmt ist, jeden Deutschen mit Verdruß erfüllen.

Ganz anderer Art ist das zweite Bändchen. Es enthält nur Naturschilderungen und zwar oft recht gute, die von scharfer, anscheinend durch geologische und geographische Studien geförderter Beobachtungsgabe zeugen. Der Verf. versteht es, uns die Landschaft mit ihren Figuren und ihrer Stimmung in Worten zu malen; daß er aber in langen, langen Abschnitten gar nichts weiter thut und sich dabei ins Unendliche wiederholt, verwischt sehr bald den anfangs angenehmen Eindruck. Die Darstellung ist meist außerordentlich schwülstig und unser gutes Deutsch wird durch eine Ueberfülle französischer und italienischer Brocken zum Kauderwelsch. Wer sich über diese Mängel hinwegzusetzen vermag, wird das Büchlein, welches die Gotthardbahn und die von ihr durchschnittenen Landschaften zur Zeit ihres Baues schildert, während einer Gotthardreise oder zur Vorbereitung für eine solche nicht ohne Vortheil lesen. Th. F.

Buch, Max, Finnland u. seine Nationalitätenfrage. Stuttgart, 1883. Cotta. (74 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Die Cotta'sche Buchhandlung hat sehr recht gehandelt, daß sie von diesen zuerst im „Ausland" (Jahrgang 1882) erschienenen Aufsätzen eine Separatausgabe veranstaltet hat. Denn Finnland ist für uns ein gar entlegenes Land, und eine nähere Kenntniß des hochinteressanten und mannichfach eigenartigen Nationalitätenkampfes, welcher sich dort seit langem abspielt, dürfte vor diesem Schriftchen wohl wenig bei uns verbreitet gewesen sein. Der Verf. ist ein aus den Ostseeprovinzen Rußlands gebürtiger deutscher Arzt, welcher seit mehreren Jahren in Helsingfors prakticiert. Er hat diese Gelegenheit benutzt, sich wohl über Land und Leute zu unterrichten, und sein besonderes Studium hat dabei eben jenem Gegensatze gegolten, welcher dort mehr und mehr alle Lebensverhältnisse durchdringt. So sind denn auch die kurzen Capitel über Finnlands Natur, die Urfinnen, die Geschichte und Verfassung des Großfürstenthums nur zur einleitenden Orientierung bestimmt, und das eigentliche Interesse concentriert sich auf die folgenden Erörterungen über Finnen und Russen, die Entstehung der Sprachenfrage in Finnland, „Swekomanen" und „Fennomanen". In ebenso lehrreicher als anziehender Weise wird die allmähliche Entwickelung des Kampfes der beiden Nationalitäten verfolgt, und ist der Verf. bemüht, ohne Voreingenommenheit beiden Parteien gerecht zu werden. Er warnt davor, diesen Gegensatz ohne Weiteres nach dem Schema ähnlicher gegenwärtiger Nationalitätskämpfe in Europa zu beurtheilen und gesteht den nationalfinnischen Patrioten durchaus ein tüchtiges und besonnenes Vorwärtsstreben und einen ehrlichen Antheil an der Culturarbeit zu. Ein ganz kurzes Schlußcapitel behandelt „die Deutschen und andere Völker in Finnland" und enthält u. a. die Mittheilung, daß von allen fremden Sprachen in Finnland die deutsche die erste Stelle einnimmt und ziemlich von jedem Gebildeten gesprochen wird. R. L.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 9. Das Saharameer. (Mit Kärtchen.) — Der Pflanzenwuchs an der Nordküste Sibiriens. — Uganda und die Waganda. (Schl.) 5, 6. — C. G. Büttner, der Culturwerth von Südwestafrika. 2. — W. Kobelt, die Slawencolonien in Molise. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 20.

Inh.: Edouard André's Reisen im nordwestlichen Südamerika 1875 bis 1876. 4. (Mit Abb.) — Emil Metzger, Mittheilungen über Glauben und Aberglauben bei Sundanesen und Javanen. 3. (2. Hälfte.) — Freih. v. Moltke, schwarze Bürger eines freien Landes. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Wiedemann, Gust., **die Lehre von der Elektricität.** 2. Bd. Mit 194 in den Text eingedruckten Holzstichen. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (VII, 1002 S. 8.) ℳ 25.

Kaum ein Jahr nach der Veröffentlichung des ersten Bandes (s. Jahrg. 1882, Nr. 45, Sp. 1513 d. Bl.) erschien bereits der zweite Band des großen Werkes, welcher in noch höherem Maße als der erste von dem gewaltigen Umfange der hier zum ersten Male systematisch zusammengestellten Beobachtungsergebnisse der gesammten Elektricitätslehre Zeugniß ablegt. Der Inhalt ist in der Kürze folgender. Zunächst wird der im ersten Bande begonnene dritte Abschnitt „vom Verhalten verschiedener Körper gegen die Elektricität" beendet. Dort war das Verhalten der Leiter behandelt, hier wird dasjenige der schlechten Leiter dargestellt. Es gehört dahin eine sehr vollständige Uebersicht der

dielektrischen Ladung und die Erregung der Elektricität durch die verschiedenen Arten der Elektrisiermaschinen. Der folgende vierte Abschnitt betrifft die Beziehungen zwischen Elektricität und Wärme, andrerseits die Wärmentwickelung des elektrischen Stromes. Abschnitt 5 umfaßt die Elektrochemie und nimmt, in sechs Capitel getheilt, entsprechend der Bedeutung des Gegenstandes für die Theorie der Elektricität, mehr als die Hälfte des Bandes in Anspruch. Das erste Capitel behandelt die Elektrolyse im Allgemeinen, das zweite die Polarisationserscheinungen, das dritte die Aenderungen der elektromotorischen Kraft, das vierte die Arbeitsleistung bei den elektrolytischen Processen, das fünfte die Theorie der Elektrolyse, endlich das sechste die Theorie der Elektricitätserregung beim Contact heterogener Körper. Diese kurze Angabe des Inhaltes wird genügen, um sowohl den Umfang der vorgeführten Untersuchungen als die eigenthümliche und glückliche systematische Anordnung des Stoffes zu kennzeichnen, durch welche es dem Verf. möglich wurde, die von den verschiedenen Elektricitätsquellen herrührenden gleichartigen Erscheinungen zusammenzufassen.

Hellmann, G., Repertorium der deutschen Meteorologie. Leistungen der Deutschen in Schriften, Erfindungen und Beobachtungen auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1881. Mit 1 Karte u. 1 lithogr. Taf. Leipzig, 1883. Engelmann. (XXII, 995 S. Roy. 8., Taf. u. Karte Fol.) ℳ 14.

Das oben genannte, verdienstliche Werk giebt eine so vollständige Uebersicht von der Thätigkeit deutscher Gelehrten auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus, wie eine solche wohl für keinen anderen Zweig der physikalischen Wissenschaften vorhanden ist. Einer Einleitung, in welcher der Verf. Zweck und Anordnung der Schrift darthut, folgen drei Hauptabschnitte. Den ersten, umfänglichsten, bildet der Katalog der Schriften und Erfindungen. Diese beiden Gegenstände sind in doppelter Form aufgeführt; eine erste Abtheilung enthält die Angabe der Autoren, deren Schriften und Erfindungen und ist in der Anordnung übereinstimmend mit Poggendorff's Repertorium der Physik. In der zweiten Abtheilung erhalten wir ein alphabetisch geordnetes Fachregister zu den Schriften und Erfindungen, welches sehr zweckmäßig ist, um sich schnell über die einen bestimmten Gegenstand betreffenden Arbeiten zu unterrichten. Der zweite Hauptabschnitt ist der Katalog sämmtlicher in Deutschland gemachten meteorologischen Beobachtungen in alphabetischer Anordnung nach den Stationen. Der dritte und letzte Hauptabschnitt giebt in einem kurzen Abrisse die Geschichte und Statistik des deutschen meteorologischen Beobachtungswesens. Auf einer angehängten Tafel ist die Entwickelung der Thätigkeit auf meteorologischem Gebiete graphisch dargestellt und eine kleine Karte zeigt die in Deutschland bestehenden Stationen erster Ordnung. Von der Vollständigkeit des Werkes kann die Angabe eine Vorstellung machen, daß in demselben etwa 4000 Personen und 8300 Schriften und Erfindungen angeführt werden. Die Zuverlässigkeit der Angaben erscheint nach dem, welche Ref. bisher zu prüfen vermochte, eine vollkommene. Somit ist die Schrift allen Freunden der Meteorologie auf das Wärmste zu empfehlen.

Miller-Hauenfels, Alb. v., Prof., theoretische Meteorologie. Ein Versuch, die Erscheinungen des Luftkreises auf Grundgesetze zurückzuführen. Mit einem Begleitschreiben von Dr. Jul. Hann, Dir. Mit 13 Abbildgn. Wien, 1883. Spielhagen u. Schurich. (VIII, 129 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Ein sehr beachtenswerther Versuch, die schwierigen Probleme der dynamischen Meteorologie von einem einheitlichen Gesichtspuncte aus zu behandeln und auf physikalische Grundgesetze zurückzuführen. Als Ausgangspunct dient das Mariotte-Gay-Lussac'sche Gesetz und ein neues System von Linien, nämlich Linien gleicher Luftdichte oder Isosteren, welche der Verf. an Stelle der Isobaren gesetzt wissen will. Die mathematische Analyse ist bei derlei Aufgaben natürlich nur dann mit Erfolg anzuwenden, wenn gehörige Beschränkungen bei den Naturvorgängen selbst vorausgesetzt werden. Der unmittelbar praktische Erfolg dieser Untersuchungen ist darum noch ein geringer.

Schmidt, Dr. Ernst, Prof., ausführliches Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie. Mit 25 in den Text gedr. Holzschn. u. einer farb. Spectraltaf. 2 Bde. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (XX, 900 S., 1 Taf.; XXVII, 1259 S. 8.) ℳ 43.

Abweichend von dem vielfach üblichen Verfahren, den studierenden Pharmaceuten nach Abschluß des ganzen Cursus der reinen Chemie einen mehr ins Einzelne gehenden Ueberblick über die chemischen Eigenschaften der für sie besonders wichtigen Stoffe zu geben, schlägt der Verf. im vorliegenden Lehrbuche das auch uns in mehr als einer Hinsicht zweckmäßiger dünkende Verfahren ein, alles dem Pharmaceuten zur theoretischen Ausbildung Nöthige in einem Zuge, im System vorzutragen. Die Art, wie dies Princip in dem vollständig auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Buche durchgeführt ist, muß als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden. Wir haben darnach ein vortreffliches, systematisches Lehrbuch der Chemie vor uns, in welchem an passender Stelle jeweilig die zuverlässigsten Prüfungsmethoden, gewichtsanalytisch wie titrimetrisch, auseinandergesetzt und im Anschluß daran die Werthschätzung der Objecte erörtert werden, außerdem auch jene forensischen Arbeiten, die in der Praxis des Apothekers häufiger vorkommen, unter Beifügung von Beispielen Beachtung finden. Die technischen Gewinnungsmethoden sind verhältnißmäßig kurz, dagegen die im Laboratorium und in der pharmaceutischen Praxis gebräuchlichen und bewahrten eingehend behandelt. Eine nähere Angabe des Inhaltes ist bei dem Umfange des das ganze Gebiet der Chemie behandelnden Werkes hier unthunlich; es genügt die Versicherung, daß, obwohl dasselbe jedem, der Chemie studieren oder repetieren will, die besten Dienste zu leisten vermag, man doch wegen der besonderen Berücksichtigung der Bedürfnisse des Pharmaceuten diesem kaum ein besseres, allen Erfordernissen unserer Wissenschaft Rechnung tragendes Werk empfehlen kann. Den Jüngeren bietet es eine treffliche Einführung, den Aelteren hilft es veraltete Anschauungen zu corrigieren und es setzt sie in den Stand, den neuerdings an sie herangetretenen Anforderungen gerecht zu werden.

Festschrift der 56. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte. Gewidmet von der naturf. Gesellschaft zu Freiburg i. B. Mit 18 Holzschn. u. 4 Taf., davon 3 in Farbendruck. Freiburg i. B. 1883. Mohr. (III, 176 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Inh.: E. Warburg u. L. Hönig, über die Wärme, welche durch periodisch wechselnde magnetische Kräfte im Eisen erzeugt wird. (Mit Holzschn.) — H. Fischer, über mexicanische Steinfiguren. (Mit Holzschn.) — A. Gruber, Beobachtungen an Chilodon curvidentis nov. spec. (Mit Taf.) — R. Wiedersheim, über die mechanische Aufnahme der Nahrungsmittel in der Darmschleimhaut. — J. v. Kries, über die Beziehungen zwischen Druck und Geschwindigkeit, welche bei der Wellenbewegung in elastischen Schläuchen bestehen. (Mit Holzschn.) — E. Bostroem, zur Pathogenese der Knochencysten. (Mit Taf.) — Ch. Bäumler, ätiologische Studien über Abdominaltyphus nach Beobachtungen in der freiburger Poliklinik in den Jahren 1874—1876 und in der Klinik vom 1. October 1876 bis 1. Juli 1883. (Mit Holzschn.) — A. Kast, über Bewegungsataxie bei acuten Querschnittserkrankungen des Rückenmarks. — W. Hack, über die Varianten des physiologischen Kehlkopfbildes.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Ueber die Bestimmung der Höhe und Lage der Polarlichter. — Wärme-Entwickelung in Flüssigkeiten bei der Entladung von Condensatoren. — Ueber Ringschliessung der Kohlenstoffatome. — Helligkeits- und Farbenempfindlichkeit augenloser und geblendeter Thiere. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 90—93.

Inh.: E. Meißl u. F. Stromer, über die Bildung von Fett aus Kohlehydraten im Thierkörper. — G. Lunge, die Meersaline Giraud in Südfrankreich. — P. Wagner, die Stickstoffbestimmung nach der Natronkalkmethode unter Anwendung einer eisernen Verbrennungsröhre. — Carl A. M. Balling, über die docimastischen Prüfungsmethoden auf Antimon. — Wildt, eine einfache Methode zur quantitativen Bestimmung der Salpetersäure. (Mit Abb.) — Ueber „Brechweinsteinersatz". — Ueber die Verwendung und Reinigung billiger Oele und Fette für Speisezwecke. — Friedr. Boleg, über den Paraffingehalt der Mineralschmieröle. — Hans Freih. v. Jüpter, Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium zu Neuenburg. (Mit Abb.) — Mittheilungen aus Staßfurt rc.

Mathematik.

Schmidt, Aug., Lehrer am Realgymnas., **Elemente der darstellenden Geometrie.** Für Realgymnasien u. Ober-Realschulen. Die orthogonale Projection. Nebst Atlas von 8 Taf. Wiesbaden, 1882. Bergmann. (XVIII, 229 S. Roy. 8.) ℳ 5, 25.

Das Buch soll die Lehrmethode der darstellenden Geometrie, oder vielmehr der orthographischen Projection, fixieren, welche der Verf. seit vielen Jahren erfolgreich am Realgymnasium in Wiesbaden angewandt hat und die auf folgenden Grundsätzen beruht: „Der Stoff ist nach einem natürlichen Principe anzuordnen, so daß der Schüler das ganze Gebiet der darstellenden Geometrie mit Leichtigkeit übersieht und den Plan, nach welchem dasselbe durchforscht wird, jederzeit selbst construieren kann. Dem entsprechend sind die einzelnen Untersuchungen so zu führen, daß die Resultate der vorangehenden den Schüler zu den folgenden Untersuchungen hinweisen und anspornen. Bei der Untersuchung der Lagenbeziehungen der Raumgebilde zu einander und zu den Bildebenen ist von den einfachsten, der Raumanschauung zugänglichsten zu den allgemeineren stufenmäßig fortzuschreiten, das Raumanschauungsvermögen des Schülers also stetig zu entwickeln." Demgemäß werden zunächst der Punct, die Gerade und die Ebene in ihrer Beziehung zu den drei rechtwinkligen Bildebenen und sodann die aus der Verbindung dieser Elemente entspringenden geometrischen Beziehungen behandelt. Während bis dahin die gerade Linie wie die Ebene in ihrer unbegrenzten Ausdehnung zu denken waren, wendet sich der Verf. nunmehr zur Projection der begrenzten geometrischen Gebilde, der Strecke, der ebenen Figuren und geometrischen Körper, bei welchen letzteren auch die graphische Darstellung der regulären Polyëder vorgetragen wird. Ebenso werden bei der Projection der ebenen Figuren die wichtigsten Eigenschaften der Ellipse als der Orthogonalprojection des Kreises erörtert. Doch vermissen wir die Bestimmung der Ellipse durch zwei beliebige conjugierte Durchmesser, die eine Consequenz des Satzes ist, daß alle Winkel im Halbkreise rechte sind. Im letzten Theile des Werkes werden Punct, Gerade und Ebene in ihrer Verbindung mit den gebrochenen und gekrümmten Flächen, sowie die wechselseitigen Beziehungen mehrerer Flächen besprochen. In dem ersten Abschnitte dieses Theiles, der die Ebene und Fläche zum Gegenstand hat, werden auch die Brennpunctseigenschaften der Kegelschnitte am geraden Kreiskegel nach dem Quetelet-Dandelin'schen Verfahren und dann die auf die Theorie der Pole und Polaren bezüglichen Eigenschaften dieser Curven durch Uebertragung vom Kreise abgeleitet. Eine Theorie der krummen Flächen und der Raumcurven enthält das Buch nicht, vielmehr hat der Verf. sich auf die in der Elementargeometrie behandelten Flächen (Cylinder-, Kegel- und Kugelfläche) beschränkt. In der Bezeichnung folgt derselbe dem früheren Director des Realgymnasiums zu Wiesbaden, F. H. T. Müller: Puncte werden durch kleine, bisweilen auch durch große deutsche Buchstaben, ihre Projectionen durch dieselben Buchstaben mit angehängten Indices 1, 2, 3, gerade Linien durch kleine lateinische Buchstaben, speciell die Coordinaten eines Punctes durch x, y, z mit dem als Index angehängten Buchstaben des Punctes bezeichnet. Letztere Bezeichnungsweise ist aber kaum als bequem zu bezeichnen. — Auf 8 Tafeln sind 91 Figuren zur Erläuterung beigegeben. Das Werk ist sorgfältig gearbeitet und gehört zu den gediegensten Darstellungen der Lehre von der Orthogonalprojection. G—l.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 22. Band. 4. Heft.

Inh.: Alfred Pringsheim, über die Werthveränderungen bedingt convergenter Reihen und Producte. — Otto Stolz, zur Geometrie der Alten, insbesondere über ein Axiom des Archimedes. — Otto Schlesinger, über conjugierte binäre Formen und deren geometrische Construction. — Rud. Sturm, über Collineation und Correlation. — Cyparissos Stéphanos, sur la théorie des quaternions.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 28. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Guido Weichold, über symmetrische Riemann'sche Flächen und die Periodicitätsmoduln der zugehörigen Abel'schen Normalintegrale erster Gattung. (Mit Taf.) — W. C. Wittwer, Grundzüge der mathematischen Chemie. — Kleinere Mittheilungen. — P. Treutlein, ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Geometrie. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. August bis 30. September 1883.

Medicin.

Schwalbe, Dr. G., Prof., **Lehrbuch der Anatomie der Sinnesorgane.** Zugleich des zweiten Bandes dritte Abtheilung von Hoffmann's Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 1. Lief. Mit 99 Holzschn. Erlangen, 1883. Besold. (S. 1—216. Roy. 8.) ℳ 7.

Das vorliegende Heft schließt sich in würdiger Weise an die vortreffliche Bearbeitung der Neurologie von demselben Verf. an. Es enthält von den Sinnesorganen: die Tastorgane und Nervenendigungen in der Haut, die Terminalkörperchen, Nervenendigungen an den Haaren, im Epithel; die Geschmacksorgane; das Geruchsorgan und einen Theil des Sehorgans. Vom Auge findet man in dem vorliegenden Hefte die Beschreibung des Augapfels, zugleich mit entwicklungsgeschichtlicher Uebersicht. Es wird abgehandelt der Sehlappen (Ophthalmencephalon), Sehnerv und Retina; die Linse, Glaskörper und Zonula, Cornea, Sclera, Chorioidea, Iris. Die Gefäße des Augapfels sind bis auf die Lymphgefäße, von denen nur ein Theil beschrieben vorliegt, gleichfalls erledigt, so daß nur noch die Augenmuskeln, die Lider und Thränenorgane fehlen. Dieser Rest und das Gehörorgan soll buchhändlerischer Anzeige zufolge im Laufe des nächsten Jahres erscheinen. Das was die Schwalbe'schen Publicationen überhaupt auszeichnet, Selbständigkeit der Untersuchung, sorgfältige und breite Behandlung des Gegenstandes, gewissenhafte Zusammenstellung des historischen Materials und klare leichtflüssige Berichterstattung findet sich auch in diesem Buche wieder. Es liest sich gut und wird für Aerzte, Anatomen und Physiologen, namentlich für solche Forscher, die der neueren Literatur nicht in extenso folgen können, sehr schätzbar, wohl unentbehrlich erfunden werden. Mag auch für Studierende eine knappere, mehr dogmatische Behandlung des Gegenstandes, wenigstens für den Anfang des Studiums mehr am Platze sein, mag Manche die Rede des Buches an einen Jahresbericht erinnern und mitunter zu breit erscheinen, das Buch büßt darum von seinem Werthe nichts ein. Die Sorgfalt, mit der jede Ansicht und jeder Autor citiert wird, verschafft Jedem sein Recht und ist ebenso zu loben wie die Emsigkeit, mit welcher das Material von allen Seiten her zur Vollständigkeit zusammengetragen wird. Gerade die mannigfachen Untersuchungen des Verf.'s auf den einzelnen Gebieten des Geschmacksorganes, der

Lymphbahnen des Auges hätten leicht zu einseitiger Behandlung derselben führen können. Die Abbildungen sind reichlich vorhanden, von großer Deutlichkeit und fast sämmtlich in guten Größenverhältnissen gegeben. Nur einige Abbildungen im Capitel der Nase könnten besser sein und lassen sich vielleicht bei einer zweiten Auflage durch vollkommnere ersetzen. Der Frontalschnitt Fig. 17 S. 48 (nach Arnold) ebenso die Figuren Nr. 22, 23, 24 auf S. 53 sind nicht vorzüglich in ihrer Art. Dasselbe gilt von Fig. 27 auf S. 58 und Fig. 28 S. 61. Letztere Bilder zeigen eine Verkürzung der Eingangscanäle an den Nasenlöchern, wie sie sich höchstens an alten Weingeistpräparaten finden. Auch die sonst sehr gute Abbildung der Gefäße des Augapfels, Fig. 99 S. 211, würde durch Anwendung farbiger Platten sehr gewinnen.

Das sind aber Wünsche, die den Dank gegen den Verf. nicht beeinträchtigen sollen und den Hauptwunsch nicht herabstimmen dürfen, daß derselbe in seiner mühevollen und zeitraubenden Arbeit nicht ermüden möge, damit wir mit der Zeit wieder ein schönes und vollständiges Handbuch der Anatomie erhalten, für dessen Herstellung Keiner so geeignet ist wie Schwalbe.

Stricker, Dr. S., Prof., **neuro-elektrische Studien.** Mit 19 Holzschn. Wien, 1883. Braumüller. (VII, 60 S. 8.) *M* 2.

Den Lesern dieser Blätter sind die Auffassungen des Verf.'s über die elektrische Leitung der Nerven aus den früheren Abhandlungen zur Genüge bekannt und ebenso, welche Einwände man diesen Lehren entgegengestellt. Die Ansicht Stricker's, daß die Schließungszuckung nur von der Größe der Spannung des Stromes an der Kathode abhängt, wie die andere, daß die positive und negative Spannung nicht so abnehmen, daß sie in der Mitte des feuchten Leiters Null würden, von Neuem den erhobenen Einwänden gegenüber zu prüfen und richtig zu stellen, ist die Aufgabe gewesen, welche der Verf. sich gestellt hat und deren Ergebnisse er hier vorlegt. Wir können dem Charakter d. Bl. gegenüber uns nicht näher auf den Streit einlassen, da dazu eben so lange Auseinandersetzungen gehörten, als sie der Verf. giebt. Wir müssen uns daher darauf beschränken zu betonen, daß der Verf. nur um so fester an seiner Hypothese festhält und deren endlichen Sieg erhofft. Den Inhalt der Schrift betreffend, geben wir nur die Haupttitel der einzelnen Abschnitte: Die sogenannte metallische Leitung im Nerven. Die gleichartigen und unpolisierbaren Elektroden. Vom elektrischen Gefälle. Historische Bemerkungen über das Zuckungsgesetz. Ueber die Prävalenz der Kathode. Die Kuppe der Empfindlichkeit. Discussion eines Gegenversuches (des von Fleischl im Archiv von Du Bois-Reymond 1882 geschilderten). Die Anodenschließungszuckung. Die elektrischen Gleichartigkeiten der Nerven.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 17. Bd. 6. Heft.

Inh.: Pellacani, zur Pharmakologie der Camphergruppe. — Hlava, die Beziehung der Blutplättchen Bizzozero's zur Blutgerinnung u. Thrombose. Ein Beitrag zur Histogenese des Fibrins. (Mit Taf.) — Stadelmann, über die Ursachen der pathologischen Ammoniakausscheidung beim Diabetes mellitus u. des Coma diabeticum. — Minkowski, über Spaltungen im Thierkörper. — Glaevecke, über subcutane Eiseninjectionen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 21. Jahrg. November.

Inh.: Lyder Borthen, einige Bemerkungen über Wahrnehmung u. Vorstellung. — F. Mackrocki, ein Fall von Conjunctivalcyste. — Bibliographie.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 13. Bd. 1. Heft.

Inh.: B. Löwenberg, anatomische Untersuchungen über die Verbiegungen der Nasenscheidewand. Schwierigkeiten, welche dieselben bei Operationen, namentlich beim Katheterismus der Eustachi'schen Tuba verursachen; Darlegung einer neuen Methode dieselben zu überwinden. — A. Hedinger, Beiträge zur Pathologie und pathologischen Anatomie des Ohres. — A. Eitelberg, über die Temperaturverhältnisse im äußeren Gehörgange. — H. Knapp, drei schwerere Fälle von Erkrankung des Warzenfortsatzes nebst Bemerkungen. — Ders., erfolgloser Versuch zur Wiederherstellung eines durch Aetzung mit concentrierter Schwefelsäure verschlossenen Gehörganges. — F. Tilden Brown, ein Fall von Abscedierung des Warzenfortsatzes mit vollständigem Fehlen von Empfindlichkeit, Hitze u. Anschwellung der Bedeckungen des afficierten Theiles, dagegen mit andauerndem Schmerz in der Gegend der Protuberantia occipitalis; Trepanation; Genesung; Auftreten eines Erysipels während der Reconvalescenz. — J. B. Emerson, die Gehörprüfung mittelst der Stimmgabel. — H. Steinbrügge, Bericht über die Verhandlungen der otiatrischen Section auf der Naturforscher-Versammlung in Freiburg i. B. 1883. — J. Gottstein, Besprechung. — Bericht über die Leistungen u. Fortschritte der Ohrenheilkunde in der ersten Hälfte des Jahres 1883. — A. Hartmann, Pathologie u. Therapie des Gehörorganes.

Deutsche Monatsschrift für Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 1. Jahrg. November.

Inh.: Bleichsteiner, vier Replantationen und zwei Transplantationen von Zähnen. — Schlenker, über ein Ersatzstück eines in Folge von Phosphornekrose total entfernten Unterkiefers. (Mit Holzschn.) — Kleinmann, Davidsohn's Correcturzange. (Mit Abb.) — v. Langsdorff, die Herbst'sche Methode der Goldfüllungen durch Rotation. — Telschow, mein Verfahren zur Herstellung von Continuous-Gum-Arbeit u. mein dazu verwandter Ofen. (Mit Holzschn.) — Vereine ꝛc.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von A. Lücke u. E. Rose. 19. Band. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Albrecht, über den Ausgang der fungösen Gelenkentzündungen und die Bedeutung der Gelenkresection bei solchen. — Snamensky, zur Casuistik des Endothelioma und des Sarcoma der Parotis. — Reichel, casuistische Beiträge zur circulären Darmresection und Darmnaht. Aus der chirurgischen Klinik zu Breslau. — Rockwitz, über die Therapie hoher Grade von Kinderlähmung. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen. — Rose, Zum Andenken an Wilhelm Baum. Ein Nekrolog.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin ꝛc. Red. O. Bollinger, L. Franck, Alb. Johne u. M. Sußdorf. 10. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ellenberger u. Schaaf, Beitrag zur topographischen Anatomie, resp. zum Situs viscerum der Wiederkäuer. (Mit Taf.) — Friedberger, der Starrkrampf der Wiederkäuer, des Hundes und Schweines. — Kleinere Mittheilungen. — Bücheranzeigen. — Auszüge u. Besprechungen. — Verschiedenes. — Nekrologe.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rümelin, Dr. Gust., Prof., **die Theilung der Rechte.** Freiburg i/Br., 1883. Mohr. (VII, 277 S. Gr. 8.) *M* 8.

Der Werth der vorliegenden Schrift liegt in der Klärung der Fragstellung. Der Begriff der Theilung hat zweifellos seinen Ursprung auf dem Gebiet der Raum-, Zeit- und Zahlgrößen. Daß man von Theilung der Rechte nicht im gleichen Sinne reden kann, wie von Theilung jener Größen, leuchtet ohne Weiteres ein. Die Frage, ob man gewisse Vorgänge auf juristischem Gebiet wegen ihrer Aehnlichkeit mit der Raum-, Zeit- und Zahltheilung als Theilung von Rechten bezeichnen soll, ist zunächst eine rein terminologische und hat als solche nur die Bedeutung aller terminologischen Fragen, ob nämlich auf diese Weise eine passende Bezeichnung für etwas sonst nicht passend zu Bezeichnendes gewonnen wird. Steht die Terminologie hinsichtlich eines bestimmten Vorganges fest, wie z. B. im römischen Recht hinsichtlich der „Theilung" der Forderungsrechte, so muß man weiter fragen, ob unter diesen feststehenden Begriff der Theilung nicht noch anderweite Vorgänge zu subsumieren sind; die Frage ist erheblich, weil es vielleicht gelingt, allgemeine Regeln an jenen Begriff zu knüpfen, oder weil es, wenn dies nicht gelingt, jedenfalls der Erklärung bedarf, warum der gleiche Vorgang

hier und dort unter verschiedenen Regeln steht. Steht die Terminologie hinsichtlich verschiedener Vorgänge fest, wie z. B. das römische Recht außer von Theilung der Forderungsrechte auch von Theilung des Nießbrauchs spricht, so ist endlich nothwendig die Frage zu beantworten, ob hier überall der gleiche Begriff zu Grunde liegt.

Hiervon ausgehend unterwirft der Verf. die einzelnen Verhältnisse, hinsichtlich deren hauptsächlich, sei es in den Quellen, sei es in der Theorie, von Theilung oder Untheilbarkeit des Rechtes die Rede ist (Miteigenthum, Mitbesitz, Theilung bei Servituten, bei Obligationen), eingehender Specialuntersuchung. Er stellt bei jedem Verhältniß die dasselbe beherrschenden Rechtssätze fest und untersucht, ob und in welchem Sinne man um dieser Rechtssätze willen von einer Theilung des Rechtes sprechen könne, ob etwa das gesammte Recht des Verhältnisses sich aus einer „Theilung des Rechtes" ableiten lasse, beziehungsweise in welchem Sinne und aus welchen Gründen gewisse Rechte „untheilbar" sind. Das Ergebniß ist, daß manche vielverhandelte Controverse ihren Grund lediglich in unrichtiger Fragestellung hat. Es beruht beispielsweise auf falscher Voraussetzung, wenn man nach einem Theilungsbegriff sucht, durch dessen Vermittlung sich das gesammte Recht des Miteigenthums auf ein einheitliches Princip zurückführen ließe, oder wenn man glaubt, durch Vermittlung des Begriffes „Untheilbarkeit" bei den Servituten eine Reihe verschiedenartiger Bestimmungen erklären zu können, deren jede vielmehr gesonderte Erklärung fordert.

Auf Einzelnes einzugehen fehlt hier der Raum. Nur das Bedauern kann Ref. nicht unterdrücken, daß der Verf. durch Eigenthümlichkeiten seiner Terminologie die Lectüre seines Buches mehr, als er wohl glaubt, erschwert hat. Der Verf. verwirft den üblichen Ausdruck „intellectuelle Theilung" deshalb, weil jede Theilung, auch die reale, mit ein Denkproceß sei, und er gebraucht statt dessen den Ausdruck „anbefohlene Theilung", weil hier nur erst das Verhältniß gegeben sei, nach welchem getheilt werden solle. Dem entgegen setzt er die „Durchführung" der Theilung, die darin besteht, daß die Größe des Theiles selbständig (d. h. nicht mehr bloß durch sein Verhältniß zum Ganzen) bestimmt wird. Ueberall da, wo die Theilung von dem Verhältniß, in dem die Theile stehen sollen, ausgeht und zu einer solchen Größenbestimmung als letztem Ziele führt, wie dies namentlich bei der Theilung der Rechte der Fall ist, spricht der Verf. von einer Größenbestimmung durch Theilung. Ganz abgesehen von der Frage, ob man eine einmal übliche Terminologie ohne durchaus zwingende Gründe durch eine andere ersetzen soll, scheint uns die des Verf.'s nicht einwandsfrei und noch weniger plastisch anschaulich. L.

Czyhlarz, Dr. Carl Ritter von, Prof., **zur Geschichte des ehelichen Güterrechts** im böhmisch-mährischen Landrecht. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (VIII, 135 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Daß in den Städten Böhmens und Mährens deutsches Recht geherrscht und eine bedeutsame wissenschaftliche Ausbildung erfahren hat, war seit langer Zeit bekannt, nicht dagegen, daß auch das böhmisch-mährische Landrecht die Grundsätze desselben adoptiert hat. Der Verf. weist dies in überzeugender Weise hinsichtlich einer Materie nach, in welcher sich die indigenen Grundsätze am zähesten zu erhalten pflegen, und liefert damit einen interessanten Beitrag, daß die Geschichte des Rechtes und die Geschichte der Sprache ihre besonderen Wege zu wandeln pflegen. Das eheliche Güterrecht des böhmisch-mährischen Landrechtes beruht auf einer Reception des ehelichen Güterrechtes in derjenigen Gestalt, welche das letztere in dem bairisch-österreichischen Rechtskreise angenommen hat, daneben lassen sich unmittelbare Einwirkungen des Sachsenspiegels nachweisen. Letzteres namentlich hinsichtlich der gesetzlichen Folgen der Auflösung der Ehe durch den Tod des Mannes (Gerade und Mustheil), ersteres hinsichtlich des gewillkürten ehelichen Güterrechtes. So steht insbesondere die gelobte Morgengabe genau in dem gleichen Verhältniß (3 : 2) zur Heimsteuer, wie im Wiener Recht. Wichtiger noch ist die Nachweisung, daß auch die gesammte Structur der Rechtsgedanken im Einzelnen durchaus dem deutschen Rechte entspricht, was ganz besonders deutlich bei der Sicherstellung der Morgengabe hervortritt, welche stets in der Form der älteren Satzung entweder durch symbolische (Eintragung in die Landtafel) oder durch reelle Besitzübertragung (Heimführung) geschah. Andererseits bestehen auch wichtige Unterschiede vom deutschen Recht, namentlich existiert keine Geschlechtsvormundschaft, die eheliche Vormundschaft hat einen geringeren Umfang, das Gesammteigenthum eine weit umfassendere Bedeutung als in jenem. Erst im 17. Jahrh. sind durch die Landesordnungen romanistische Grundsätze recipiert worden. Ein besonderer Vorzug der Schrift ist der, daß die juristischen Constructionen durchaus den Ansprüchen der Quellen, nicht den gegenwärtigen Schulbegriffen entnommen sind, was bei einem Romanisten gewiß doppelt anzuerkennen ist. Von den Ergebnissen derselben sind für die germanistische Forschung namentlich von Bedeutung der Nachweis, daß das Recht der Frau an der Morgengabe während der Ehe in diesem Quellenkreise ein resolutiv-bedingtes war, und ganz besonders die Bemerkungen über die Gewere des Ehemannes auf S. 72 f. N. 7. R. W.

Germanus, Vincenz, **katholische Lutherfeier**. Drei Gespräche katholischer Freunde. Reutlingen, 1883. Kocher. (24 S. 8.) ℳ 0, 00.

Das kleine Schriftchen liefert einen Beitrag zu der immer klarer hervortretenden Thatsache, daß die Schriften von Evers und Janssen nichts weniger als objectiv historische Arbeiten, vielmehr nur ultramontane Tendenzschriften sind. Es wird darin in Betreff einer Stelle Luther's über die Keuschheit, ferner bezüglich der Frau Cotta, des Bauernkrieges, sowie der Bannbulle des Papstes gegen Luther nachgewiesen, daß es den Genannten nichts ausmacht, hier etwas auszulassen, dort etwas durch ein Einschiebsel zu verzerren, dort wiederum etwas an Luther zu tadeln, was am Papste zuvor noch viel schärfer hätte getadelt werden müssen. Das Schriftchen sei hiermit empfohlen. S.

Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien. Unter Mitwirkung rc. herausg. von Dr. Heinr. Marquardsen, Prof. Freiburg i. Br., 1883. Mohr. (Imp. 8.)

1. Bd. Allgemeiner Theil. 1. Halbbd. Allgemeines Staatsrecht. Von Dr. Carl Gareis, Prof. Allgemeine Darstellung der Verhältnisse von Staat u. Kirche. Von Paul Hinschius, Prof. (XIV, 380 S.) ℳ 9. Einzelpreis ℳ 14.

2. Bd. Das Staatsrecht des deutschen Reiches u. der deutschen Staaten. 1. Halbbd. Das Staatsrecht des deutschen Reiches. Von Paul Laband, Prof. Das Staatsrecht der Reichslande Elsaß-Lothringen. Von A. Leoni, Landger.-Rath. (VIII, 308 S.) ℳ 8. Einzelpreis ℳ 12.

Sammelwerke, wie das vorliegende, die nach einem gemeinschaftlichen Plane von verschiedenen Verfassern ausgearbeitet werden, bilden eine charakteristische Eigenthümlichkeit unseres heutigen wissenschaftlichen Lebens. Diese Erscheinung ist keineswegs eine durchaus erfreuliche. Kommen derartige Werke auch den praktischen Bedürfnissen weiterer Kreise entgegen, so bergen sie doch die Gefahr in sich, daß sie die Bearbeiter von strenger, wissenschaftlicher Forschung abziehen und den Geist des Gewerbebetriebes, der Arbeit auf Bestellung in die wissenschaftliche Production tragen. Sie sind geeignet, das Gefühl der wissenschaftlichen Verantwortlichkeit abzuschwächen, da herkömmlicher Weise an die einzelnen Abhandlungen, aus denen ein Sammelwerk besteht, geringere Anforderungen gestellt werden, als an selbständige Werke. Trotz dieser Bedenken verspricht doch das von Marquardsen unternommene Handbuch des öffentlichen

Rechts eine wirkliche Bereicherung unserer juristischen Literatur zu werden. Die Namen des Hrsgbr.'s und der meisten Mitarbeiter bürgen dafür, daß das Werk sehr viel Lehrreiches enthalten und ein sehr brauchbares Hülfsmittel für alle Diejenigen werden wird, die an der Wissenschaft des öffentlichen Rechts oder an dem Staatsleben der Gegenwart sich betheiligen. Man kann deshalb dem Hrsgbr. nur dankbar sein, daß er sich der mühevollen Arbeit, ein solches Sammelwerk zu Stande zu bringen, unterzogen hat. Das Werk wird im ersten Bande eine Darstellung des allgemeinen Staats- und Verwaltungsrechts, der Verhältnisse von Kirche und Staat, der Politik und des Völkerrechtes bringen. Der zweite und dritte Band sollen das Staatsrecht des deutschen Reiches und das Staatsrecht aller deutschen Einzelstaaten (und zwar das Staatsrecht eines jeden Staates in gesonderter Darstellung) enthalten. Der vierte Band endlich wird das Staatsrecht der größeren außerdeutschen Staaten Europas und das der Nordamerikanischen Union vorführen. Was nun die bis jetzt vorliegenden beiden Halbbände betrifft, so sind die darin enthaltenen Abhandlungen von ungleichem Werth. Am wenigsten hat den Ref. die erste Abhandlung, die das allgemeine Staatsrecht zum Gegenstand und Gareis zum Verf. hat, befriedigt. Es soll freilich nicht verkannt werden, daß dem Verf. eine der schwierigsten Aufgaben zugefallen ist und daß der Aufsatz an interessanten und anregenden Bemerkungen reich ist. Aber die eigenthümlichen und eigenartigen Ansichten des Verf.'s konnten bei dem beschränkten Raum, den ein solches Werk gestattet, nicht immer genügend begründet und gegen nahe liegende Einwände vertheidigt werden. Es entsteht dadurch nicht selten der Eindruck, daß nicht sowohl festbegründete Resultate wissenschaftlicher Forschung als subjective Anschauungen des Verf.'s vorgetragen werden, die einer strengen und allseitigen Prüfung noch nicht unterzogen worden sind. In der folgenden Abhandlung giebt Hinschius eine „Allgemeine Darstellung der Verhältnisse von Staat und Kirche." Eine kurz gefaßte Uebersicht der historischen Entwickelung geht dem ausführlicheren dogmatischen Theil voran. Der letztere beginnt mit einer Erörterung der allgemeinen Grundsätze. Sehr interessant ist die Untersuchung des Verf.'s über die Stellung der christlichen Kirchen als sogenannte öffentliche Corporationen (S. 249 u. ff.), in welcher er sehr gut nachweist, daß die bisherigen Ansichten über den Begriff der Kirche als einer „öffentlichen Corporation" unzulänglich sind. Der Verf. findet das entscheidende Kriterium für diesen Begriff darin, daß der Staat die Macht der Kirche über ihre Mitglieder als eine nicht auf privatrechtlichem Titel ruhende, obrigkeitliche Gewalt anerkenne. Ref. hält die Ausführungen des Verf.'s für sehr beachtenswerth, wenn er auch den Ausdruck „obrigkeitliche Gewalt" nicht für glücklich gewählt erachtet. Die Kirchengewalt wird scheinbar dadurch der Staatsgewalt gleichgestellt, was nur zu Mißverständnissen führen kann. In eingehender Weise stellt der Verf. sodann das in den größeren deutschen Staaten geltende Staatskirchenrecht dar und verbindet hiermit zugleich eine politische Würdigung der bestehenden Kirchengesetze. Er vertheidigt in allen wichtigeren Puncten die preußischen Maigesetze und ist der Ansicht, daß „die preußische Regierung mit ihrer Kirchenpolitik seit 1879 eine schiefe Bahn betreten habe, auf welcher sie immer weiter von ihrer ursprünglichen festen Position abgedrängt werden wird. In dem ersten Halbband des zweiten Bandes hat zunächst Laband das Staatsrecht des deutschen Reiches auf S. 3—214 behandelt. Der Verf. konnte selbstredend nichts Anderes geben, als einen Auszug seines großen Werkes. Für diejenigen, die letzteres kennen, und das dürften doch die meisten der Leser des Handbuches sein, bietet dieser Auszug namentlich dadurch Interesse dar, daß Laband in den Anmerkungen sich mehrfach mit den gegen seine Ansichten erhobenen Einwänden auseinander zu setzen sucht. Das im Anschluß hieran gegebene Staatsrecht des Reichslandes Elsaß-Lothringen von dem Landgerichtsrath Leoni in Straßburg ist eine sehr tüchtige, zuverlässige Arbeit. Ziemlich willkürlich erscheint jedoch die Auswahl der Materien des Verwaltungsrechtes, deren Erörterung der Verf. in den Kreis seiner Darstellung gezogen hat.

Errera, Prof. Alberto, le finanze dei grandi communi. Riforme ai prestiti e ai dazi di consumo in Italia. Studi. Florenz, 1882. Pellas. (VIII, 283 S. 8.)

Die Ursachen und die Mittel zur Abhülfe der finanziellen Noth der italienischen Gemeinden werden in der vorliegenden Schrift einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das erste Buch sucht zunächst die Gründe der abnormen Verschuldung klar zu legen und findet dieselben in den vielen öffentlichen Arbeiten, für die eine zwingende Nothwendigkeit nicht vorlag, ferner in den großen Aufwendungen für Transportmittel, die sich meistens nicht rentierten, und drittens endlich in der unzweckmäßigen Organisation der Verwaltung, die ein zu großes Beamtenthum nothwendig machte. Die Reformvorschläge beziehen sich theils auf das Verhältniß des Staates zu den Gemeinden, theils auf die Vermehrung der Einnahmequellen. In letzterer Beziehung ist der Verf. ein unbedingter Anhänger der Verbrauchsteuern, die er in keinem Falle abgeschafft wissen will, doch sollen die communalen Verbrauchsteuern möglichst unabhängig von denen des Staates gestaltet werden. Das zweite Buch enthält die statistischen Unterlagen für das im ersten Gegebene, während das dritte zu einzelnen Fragen noch besondere Excurse giebt. Die fleißige Arbeit ist als ein werthvoller Beitrag zur Lehre von den Gemeindefinanzen dankbar zu begrüßen. R. F.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 44. Band. 6. Heft.

Inh.: Hirschel, Betheiligung von Geistlichen an Spar- und Leih- und sonstigen Vereinscassen (Antikritik gegen Droste). — Freih. v. Oberkamp, Besitz- u. Erwerbsfähigkeit eines geistlichen Ordensmitgliedes (Urth. des bayer. ob. G.-H. vom 8. Febr. 1878). — Constitutiones synodi dioec. Neapolit. a. 1882 (Const. I. De fide; Const. II. De sacramentis). — Acta s. Sedis. 1—4. — A. Jeglic, Canon. Die Pfarrfrage in Bosnien. — Eheschließung ungarischer Staatsangehöriger in Oesterreich. — Die Concession des päpstlichen Stuhles in der staatskirchlichen Frage in Preußen. — R. v. Scherer, die Friedberg'sche Ausgabe des corpus jur. canon. und der quinque compilat. ant. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 9. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Ernst Mischler, die Ansiedelungs- u. Wohnungsverhältnisse in Oesterreich. 1. (Forts.) — Die land- u. forstwirthschaftlichen Lehranstalten Oesterreichs nach dem Stande zu Ende März 1883. Zusammengestellt im k. k. Ackerbau-Ministerium. — Mittheilungen u. Miscellen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Zeitschrift für Instrumentenkunde. Organ für Mittheilungen aus dem gesammten Gebiete der wissenschaftl. Technik. Herausg. von E. Abbe, Fr. Arzberger u. A. Red. Dr. Georg Schwirkus. 1. u. 2. Jahrg. 1881/82. Berlin, 1882. Springer. (VI, 418; X, 471 S. Hoch 4.) ℳ 36.

Die vorliegende Zeitschrift, deren erster und zweiter Jahrgang vor uns liegen, dient jedenfalls dazu, eine bedeutende Lücke in unserer technischen Literatur auszufüllen, denn wir hatten noch kein Organ, welches gerade den speciellen Zwecken der Instrumentenkunde diente, welches auf der einen Seite dem Physiker, Chemiker, Geodäten ꝛc. Gelegenheit bot, seine Untersuchungen über ausgeführte Instrumente gleichzeitig den Kreisen seiner Collegen, wie den praktisch ausführenden Mechanikern bekannt zu geben, auf der anderen Seite dem Mechaniker ꝛc.

seine Spalten für Mittheilungen aus der Praxis in vollem Umfange öffnete. Es läßt sich um so mehr annehmen, daß bei guter Redaction die Zeitschrift nicht allein eine immer weitere Verbreitung finden wird, sondern durch ihre gegenseitige Einwirkung auf Praxis und Theorie auch wahren Nutzen stiften wird. Wenn man den Inhalt der beiden vorliegenden Jahrgänge in Betracht zieht, so kann durch diese die obige Voraussetzung als erfüllt angesehen werden; außer einer Reihe von Hauptartikeln finden wir manche kleinere Original-Mittheilungen von theils sehr werthvollem Inhalt, ferner eine, hauptsächlich im zweiten Jahrgang stärker hervortretende, größere Anzahl Notizen und Beschreibungen über Verfahren zur Herstellung der verschiedenartigsten Gegenstände, Einrichtungen von Apparaten, Maschinen &c. speciell für die Werkstatt, sowie Mittheilungen über neu patentierte Gegenstände, welche den Fachgenossen von Interesse sind. Auf die Kritik der einzelnen Artikel hier einzugehen, würde natürlich zu weit führen, es sei daher hier nur erwähnt, daß die Jahrgänge 1881 und 1882 Artikel über „Barometer, Manometer und Thermometer, über Einrichtungen an Teleskopen, Mikroskopen, Spectralapparaten &c., über Untersuchung von Mikrometerschrauben, über Wägungen, Wagen und Gewichte, über eine graphische Methode in der Physiologie, ein telegraphisches Kymometer, Comparator und Theilmaschinen für Nivellirlatten, einen Apparat zur Beobachtung der Newton-schen Ringe, pneumatische Signalapparate für Haustelegraphie, eine Methode zur Untersuchung der Torsionselasticität, Kaliberprüfer, elektrische Uhren, einen neuen Transversalcomparator, über die neuen nach metrischem Maße bezeichneten Brillengläser, Basisapparate, Compensation eines Secundenpendels Längenänderung von Nivellirlatten, ein neues Myographion, Elektromagneten, Stauroskope, Luftpumpe zu Evacuation und Compression, Messung des Winddruckes, Distanzmesser, über Dispersionsverhältnisse optischer Gläser, ein neues Mikrotom, zur Geschichte der Entwickelung der mechanischen Kunst, über Farbenblindheit, Planimeter, bathometrische Instrumente &c." enthalten. Die den Artikeln beigefügten Zeichnungen sind durchweg correct und sauber ausgeführt, wie überhaupt die ganze Ausstattung der Zeitschrift als eine besonders sorgfältige bezeichnet werden muß. Wir können daher nur den Wunsch aussprechen, daß die Zeitschrift sich auf der durch die beiden ersten Jahrgänge gegebenen Grundlagen weiter entwickeln möge, sie wird sicherlich alsdann sowohl der Praxis wie der Theorie von Nutzen sein.

H. R.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1883. 7. Heft.

Inh.: Escher, Theorie der Ringspindel. — Mehmke, über die Geschwindigkeiten beliebiger Ordnung eines in seiner Ebene bewegten ähnlich-veränderlichen ebenen Systems. — Wehage, über hydraulische Bremsbuffer. — Hartig, die Fabrication der Speckstein-Gasbrenner. — Harnack, literarische Besprechung. — Müller, literarische Notiz. — Notiz, die Verwerthung der städtischen Fäcalstoffe betreffend.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Rosenthal, Ludw. A., Lazarus Geiger. Seine Lehre vom Ursprunge der Sprache u. Vernunft, u. sein Leben. Stuttgart, 1883. Scheible's Verl. (XII, 156 S. 8.) ℳ 3.

Lazarus Geiger († 1870) hat sich durch seine Bücher „Ursprung und Entwickelung der menschlichen Sprache und Vernunft" (1868 u. 1872) und „Ursprung der Sprache" (1869) um die Sprachwissenschaft, speciell um die Bedeutungslehre (Semasiologie) unläugbare Verdienste erworben. Seine ganz eigenthümliche Theorie über den Ursprung und die Entwickelung der Sprache wurde vielfach discutiert und von den Einen, wie von Steinthal und Marty, verworfen, von Anderen, wie Noiré, als eine geistige That allerersten Ranges gepriesen. Herr Rosenthal stellt in dem ersten Theile der vorliegenden Schrift (S. 1—96) Geiger's Ansichten über den Ursprung der Sprache und Vernunft rein objectiv, in kurzer Fassung, dar, und dieser Auszug ist zu allgemeiner Orientierung in Geiger's Büchern wohl dienlich und dem Einen oder Anderen gewiß willkommen. Interessanter und werthvoller ist der Schlußtheil des Buches, der Geiger's Lebensgang erzählt. Wer, wie Ref., diesen bisher nicht gekannt hat, wird aus ihm manche in den Geiger'schen Schriften hervortretende Eigenthümlichkeiten jetzt besser verstehen lernen. Mit der fast völligen Weltabgeschiedenheit, in der Geiger nach Aufgabe der Buchhändlercarrière in seiner Vaterstadt sein Leben verbrachte, hängt es offenbar eng zusammen, daß ihm die wissenschaftliche Forschungsmethode seiner Zeit, die Methode, die auch heute noch in allen wesentlichen Puncten unerschütterlich fest steht, fremd geblieben ist. Man muß es bedauern, daß ein so kenntnißreicher und tiefer Geist sich so geflissentlich gegen die besten Anregungen, die ihm von außen her kommen konnten, absperrte.

Herr Rosenthal hat sich, wie er S. 12 selbst hervorhebt, durch die ganze Schrift hindurch „kalter Ruhe" befleißigt, um die Thatsachen für sich selbst sprechen zu lassen. Leider hat ihn diese Ruhe in der Vorrede gänzlich verlassen. Hier wird Geiger in einer Weise erhoben, die mehr als unerquicklich ist. Geiger sei ein Ehrenplatz neben den größten Erforschern des Welträthsels einzuräumen. „Es ist unseren heutigen Forschern etwas sehr Geläufiges, ihre Gegenstände hauptsächlich von der geschichtlichen Seite, also in ihrem Entstehen, zu beleuchten; blicken wir aber nur zwei Jahrzehnte zurück, und wir finden eine ganz andere Art (??) wissenschaftlichen Vorgehens, die sich nur mit dem Bestehenden beschäftigt, ohne den Werth der geschichtlichen Herleitung zu verkennen. Selbständig und ohne Genossen (?!) hat Geiger hier den Weg gebahnt; die Abstammungslehre, die vielfach zu gleichen Ergebnissen gelangte, trat zu einer Zeit hervor, als er seinen Gedanken schon vollständig ausgebildet hatte." Weiter heißt es, die „Geschichten der neuzeitlichen Kunst und Wissenschaft" verzeichneten nicht einmal Geiger's Namen. Nur erst Wenigen, vor Allen „dem berühmten Sprachforscher Professor L. Noiré, einem Mann von wahrhaft selbständigem Forschergeist, dem Verkünder einer eigenartigen Weltauffassung", sei Geiger's Bedeutung aufgegangen. Herr Rosenthal weiß also nicht, daß in der einzigen Geschichte der Sprachwissenschaft, die bis jetzt vorhanden ist, der von Benfey, nicht nur Geiger's Name genannt ist, sondern auch von Geiger's „reichen Sprachkenntnissen und seiner tiefsinnigen Weise, sie zur Lösung allgemeiner Fragen der Sprachwissenschaft zu benutzen" (S. 788) die Rede ist. Im Uebrigen erklärt sich das Verhalten des Herrn Verf.'s im Vorwort einfach daraus, daß er Geiger, der ihm das A und O aller wahren Sprachforschung ist, völlig kritiklos gegenübersteht, weil er auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft durchaus Dilettant ist. Geiger's ganzes System ruht, wie jeder Sachkenner weiß, auf einer höchst unsoliden Basis. Er schrieb seinen „Gesetzen der Begriffsentwickelung" eine Allgemeingültigkeit zu, die ihnen entfernt nicht zukommt. Mit seiner Methode des Etymologisierens, glaubte er, könne man unendlich viel tiefer in die Vorzeit der Sprachen zurückgehen, als man bisher für möglich gehalten habe; durch seine etymologische Forschung seien die letzten großen Fragen nach der Entstehung der Sprache für immer dem Kampfe subjectiver Meinungen entrückt und eine exacte Wissenschaft von den ersten Anfängen der Sprache geschaffen. Diese etymologische Forschung ist aber leider, weil sie sich an keine Gesetze des Lautwandels bindet, eine unwissenschaftliche und unannehmbare und hat bisher eben nur bei solchen, die der Sprachwissenschaft so fern stehen wie der Herr Verf., Beifall gefunden. Seine Urtheils-

losigkeit auf dem Gebiete der Sprachforschung documentiert Herr Rosenthal in der vorliegenden Schrift an vielen Stellen, indem er auch die abenteuerlichsten Worterklärungen Geiger's für gute Münze hinnimmt.

Ueber Unbill, die Geiger zugefügt worden sei, zu klagen, wie Herr Rosenthal thut, ist unmotiviert. Von der wirklichen Wissenschaft ist dem Dahingeschiedenen unseres Wissens bis jetzt kein Unrecht geschehen. Eher fragt es sich, ob man diesen nicht darum zu beklagen habe, daß sich die dilettantierende Sprachforschung in solcher Weise an seinen Namen und an sein Werk gehängt hat. Bgm.

Mâitrâyanî Samhitâ. Herausg. von Dr. Leop. v. Schroeder. 2. Buch. Leipzig, 1883. Brockhaus in Comm. (X, 169 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Schon aus dem Studium des ersten Heftes der von Schroeder herausgegebenen Mâitrâyanî Samhitâ haben die Sachkenner die Ueberzeugung schöpfen können, daß hier ein wichtiges Denkmal der altindischen Literatur von berufener Hand in würdiger Weise herausgegeben worden ist. Das zweite Heft bestätigt diesen Eindruck durchaus. Natürlich wird Jeder, der die Manuscripte genauer studiert, nicht umhin können, mit dem Hrsgbr. über die Wahl von Lesarten oder die Setzung von Interpunctionen zu rechten, indessen sei, was der Ref. dazu in dieser Richtung bemerkt hat, einem anderen Orte vorbehalten. An dieser Stelle sei es nur gestattet, den Dank für eine mühevolle und sorgfältige Arbeit allgemein auszusprechen und auf die Wichtigkeit des Werkes hinzuweisen. Daß die Manuscripte keinem der übrigen Brahmana-Werke an Alter nachstehen, ist eine Ansicht, die sich dem Ref. schon bei der ersten Bekanntschaft mit denselben (bereits vor der Drucklegung) aufdrängte, und die sich ihm jetzt bei andauernder Beschäftigung mit der alten Prosa immer mehr bestätigt hat. Es ist unter diesen Umständen sofort klar, daß der historische Werth des Buches nicht gering sein wird, nicht bloß für die Geschichte des Rituals, sondern auch für die Sittengeschichte Indiens überhaupt. Es wäre eine anziehende Arbeit, aus den Brahmanas alles dasjenige auszuziehen, was über Staat und Familie, Thiere und Pflanzen ꝛc. ohne Absicht des theologischen Schreibers mitgetheilt wird. Unternimmt Jemand diese Arbeit, so wird ihm die Mâitrâyanî Samhitâ manches Interessante bieten. Am größten aber wird doch die Wichtigkeit dieses und der anderen alten Prosabücher für die Geschichte der Sprache sein, und zwar nicht bloß für die Geschichte der Formen, sondern namentlich auch des Wortgebrauches. Indessen ist auf diesem Gebiete nicht vorwärts zu kommen ohne mühseliges Sammeln. Was wir brauchen, sind indices locupletissimi nach Art des Whitney'schen Index zum Atharva-Veda, durch dessen Bearbeitung uns Whitney ein leuchtendes Vorbild entsagungsvoller Arbeit aufgestellt hat. Daß derartige Sammlungen nach manchen Seiten hin aufklären können, mögen ein paar einfache Beispiele zeigen. Mâitrâyanî Samhitâ 1, 10, 16 (156, 3) findet sich der Satz: indrâgnî evâsmai vâjram ânu abibhrtâm „Indra und Agni trugen ihm den Donnerkeil nach". Daß dieses ânu abibhrtâm eine große Merkwürdigkeit ist, dürfte Wenigen bekannt sein, und doch ist es so. Die Bildung bíbharti kommt nämlich sowohl im Rig-Veda wie im Atharva-Veda nur dann vor, wenn das Verbum bhar nicht mit einer Präposition verbunden ist, während bhárati sowohl ohne als mit Präpositionen erscheint. In der alten Prosa ist insofern eine strengere Scheidung eingetreten, als bíbharti wie im Veda nur als Simplex erscheint, bhárati nur mit Präpositionen. Bhárati als Simplex findet sich nur, wenn der Name Bhárata dadurch erklärt werden soll. Also muß man an ânu abibhrtâm in der That Anstoß nehmen. Die Erklärung dürfte in Folgendem liegen: ánu bharati hat einen obscönen Sinn, konnte also nicht im Sinne von „nachtragen" verwendet werden. Wollte man dies ausdrücken, so blieb nichts übrig, als zu ánu bíbharti zu greifen, wenn auch sonst die Verbindung von bíbharti mit einer Präposition verboten ist. Aehnliche Beobachtungen lassen sich bei zahlreichen Verben machen. Ein anderes Beispiel mögen uns die Composita liefern. Im Allgemeinen steht fest, daß in der Prosa jedes Compositum einen eigenen nicht durch andere Sprachmittel auszudrückenden Begriff darstellt, so ist z. B. devarathás ein Götterwagen, und also etwas Anderes als devárya rathás der Wagen eines Gottes. Deshalb ist folgender Satz auffällig [Mâitrâyanî Samhitâ 2, 1, 11 (13, 3)]: vâmádevaç ca vái kusitáyî câjim ayâtâm âtmánoh, sá kusitáyî vâmadevarathásya kûbaram achinat „Vâmadeva und Kusitâyî kämpften mit einander um ihre Personen (d. i. mit der Bestimmung, daß der Unterliegende Sklave des Siegers werden sollte), da zerbrach Kusitâyî die Deichsel des Wagens des Vâmadeva". Das Compositum ist hier an sich nicht gerechtfertigt, es ist aber, wie man sofort sieht, gebraucht, um das Nebeneinanderstehen zweier Genitive (vâmádevasya rathásya) zu vermeiden. An anderen Stellen erklären andere stilistische Motive den Gebrauch des Compositums. Wie dankbar würde Derjenige, der solche Untersuchungen macht, für die Anlage eines Index zur Mâitrâyanî Samhitâ sein! Indem wir dem Hrsgbr. diesen Wunsch ans Herz legen, scheiden wir von ihm mit lebhaftem Danke für das bereits Geleistete. D.lbr.ck.

Hense, Dr. C. C., Gymnasial-Dir., lateinische Stilistik für obere Gymnasialclassen. Parchim, 1882. Wehdemann. (VIII, 214 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In der Hauptsache ein wohl gegliederter, löblich übersichtlicher Auszug aus Nägelsbach's Stilistik, hier und da ergänzt durch Beobachtungen M. Seyffert's, Berger's u. A., wie ohne Zweifel auch des Verf.'s selbst. Von S. 1—109 werden unter den Rubriken der verschiedenen Redetheile die Darstellungsmittel des Lateinischen im Vergleich zum Deutschen erörtert, sodann von 110—194 die Unterschiede beider Sprachen in Bezug auf Satzbildung und bildlichen Ausdruck abgehandelt. Die Gruppierung des Stoffes ist zum Theil eine etwas andere wie bei Nägelsbach (mitunter eine unläugbar praktischere), der Stoff selbst aber im Wesentlichen derselbe, nur daß Hense Alles ins Kurze zieht, gelegentlich auch kleine Berichtigungen anbringt und nicht selten andere Belegstellen als Nägelsbach anführt. Neues von Belang ist dem Ref. nicht entgegengetreten. Jedenfalls aber kann das Buch solchen Lehrern empfohlen werden, welchen an einem sorgfältigen und übersichtlichen Extract aus Nägelsbach's dickleibigem Buche gelegen ist. Ohne Zweifel werden auch strebsame obere Schüler das Buch mit Nutzen gebrauchen können, Ref. für seine Person würde aber Bedenken tragen, dasselbe Lernenden zu empfehlen. Warum soll nur Alles, was ehedem dem angeborenen und anerzogenen Sprachgefühl überlassen wurde, nach Schubfächern rubriciert und zur nüchternen Verstandessache gemacht werden? Jeder Philolog hat Ursache, dem trefflichen Nägelsbach dafür dankbar zu sein, daß er durch seine ebenso scharf- wie freisinnigen Vergleichungen die Unterschiede der lateinischen und deutschen Ausdrucksweise in einer Weise im Einzelnen klar gestellt hat, wie keiner vor ihm; aber wozu ist es nöthig, daß die lernende Jugend von allen den Operationen, welche sie beim Uebersetzen von einer Sprache in die anderen vollzieht, ein verstandesmäßiges Bewußtsein erhält? Ein Drittel der Unterschiede, welche Hense zwischen beiden Sprachen macht, ist übrigens insofern hinfällig, als die Möglichkeit einer wörtlichen Uebertragung entschieden vorliegt (vgl. iter Brundisinum S. 96, Homericus Ulixes, ebendas., nocturna itinera ebendas.), ein weiteres Drittel ist völlig unanfechtbar, nützt aber der Jugend insofern wenig, als ein hoher Grad geistiger Klarheit und feinstes Sprachgefühl nöthig ist, um die gegebenen Andeutungen bei der eigenen Production am rechten Orte präsent zu haben und ge-

schmackvoll anwenden zu können. Auf das, was übrig bleibt, wird der Lernende unseres Erachtens besser gelegentlich als im systematischen Zusammenhange aufmerksam gemacht. Bietet das Buch somit nach der einen Seite den Schülern zu viel, so enthält dasselbe andererseits weder Synonymisches noch Anweisungen zur tractatio noch das, was man aus der sogenannten Syntaxis ornata und dem Antibarbarus den Lernenden mitzutheilen gemächlich für angemessen erachtet. Nach alledem giebt es Bücher, die wir Schülern eher zu empfehlen geneigt wären als das vorliegende Werk, ohne daß damit dem sonstigen Werthe desselben zu nahe getreten werden soll. Daß dasselbe erst jetzt zur Besprechung kommt, hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß Ref. nicht auf die ersten flüchtigen Eindrücke hin ein Urtheil über die praktische Brauchbarkeit des Buches fällen mochte.

Th. V.

Newton, C. T., the collection of ancient greek inscriptions in the British Museum. Part II. Oxford, 1883. Clarendon Press. (157 S., 3 Taf. Fol.)

Nahezu zehn Jahre sind verflossen, seitdem die attischen Inschriften des British Museum in der Bearbeitung von Herrn Hicks erschienen sind. Der jetzt vorliegende zweite Theil der Sammlung enthält die Inschriften aus dem Peloponnes, aus Nordgriechenland, Makedonien, Thrakien, dem kimmerischen Bosporos und vom griechischen Archipelagos, zusammen 403 Stück (No. I—CCCXCVIII f.). Die Bearbeitung dieses Theiles hat der Vorstand der griechischen und römischen Abtheilung des Museums und Leiter der Publication, Herr Newton, selbst übernommen. Von den mitgetheilten Inschriften sind nahezu die Hälfte hier zum ersten Male gedruckt. Die zahlreichsten und umfangreichsten dieser inedita stammen von der Stelle des Heiligthums des delischen Apollon auf der Insel Kalymna, wo sie im Jahre 1854 von Herrn Newton selbst ausgegraben wurden (No. CCXXXI—CCCXXXIII, meist Psephismen, aber auch eine interessante Reihe von Freilassungsurkunden); andere von Kos, Rhodos, Kreta, Kypern, Lesbos, aus der Krim und Lakonien. Darunter sind sehr werthvolle Sachen. Ein Stück ersten Ranges ist die Inschrift CCXCIX, die Acten eines Processes enthaltend, welchen die Gemeinde von Kalymna gegen die Erben des Diagoras aus Kos geführt hatte (erhalten die Verordnung über das Gerichtsverfahren, die Klageschrift und das Urtheil); von historischem Interesse die Inschrift aus Rhodos CCCXLIII, von der Ludw. Roß ein kleines Stück copiert hatte und die der englische Herausgeber wohl richtig in die Zeiten des zweiten makedonischen Krieges setzt, kalendarisch wichtig die gleichfalls rhodische Aufzeichnung CCCXLIV, aus der hervorgeht, daß die Rhodier in den hohlen Monaten die προτριακάς tilgten. Vom griechischen Festlande sind aus naheliegenden Gründen in den letzten Jahrzehnten wenig Inschriften in das Museum gekommen; von hervorragenden bekannten Stücken, die in revidierter und berichtigter Gestalt mitgetheilt werden, sind zu nennen die große auf eine Anleihe bezügliche Inschrift von Orchomenos (CLVIII) und die Tempelurkunde aus dem Amphiareion bei Oropos (CLX). Von der von Gell aufgefundenen Rhetra aus Olympia (CLVII) ist auf Taf. I ein neues Facsimile gegeben; dieses stimmt in dem Namen der zweiten contrahierenden Stadt (ΕΡFΑΟΙΟΙ) mit den älteren Publicationen der Inschrift überein. Unter den unedierten Stücken des Festlandes verdient die Freilassungsurkunde aus dem Heiligthume des Poseidon auf Tainaron (CXXXIX mit Facsimile auf Taf. I) wegen ihres hohen Alters hervorgehoben zu werden. Bei der Herausgabe der Inschriften sind dieselben Grundsätze wie im ersten Theile maßgebend gewesen. Daher ist auf die Feststellung der erhaltenen Texte die größte Sorgfalt verwandt worden. Von besonderem Werthe sind die meist auf Localkenntniß des Herausgebers beruhenden Provenienzangaben. Was für das Corpus inscriptionum latinarum der Berliner Akademie nur mit großen Opfern hat erreicht werden können, die Bekanntschaft der Herausgeber nicht nur mit den Originalen der Inschriften, sondern auch mit den Localitäten, an denen diese aufgestellt waren, hat sich hier durch die Gunst der Umstände gefügt. Die beigegebenen Commentare enthalten Alles, was auch denen, die sich mit Epigraphik nicht befaßt haben, für das Verständniß erwünscht sein kann. Das Erscheinen des dritten Theiles der Sammlung, welcher die Inschriften von Ephesos, Priene und Jasos in der Bearbeitung des Herrn Hicks bringen soll, ist in Aussicht gestellt. — Diesen epigraphischen Publicationen parallel geht die Publication der Kataloge des Londoner Münzcabinets, welche von Herrn Poole geleitet wird und von der sieben Bände vorliegen. Das British Museum hat den continentalen Museen in der Verwaltung lange als Vorbild gedient. Ref. glaubt seiner Anerkennung der verdienstlichen Thätigkeit der englischen Beamten nicht besser Ausdruck geben zu können, als indem er den Wunsch ausspricht, daß ihr Beispiel auch in Bezug auf Publicationen und Kataloge allseitige Nachahmung finden und namentlich die Münzschätze der Cabinete von Berlin und Paris in nicht zu ferner Zeit in ähnlicher Weise wie die des British Museum der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden mögen.

U. K.

Krumbacher, Dr. Carol., **de codicibus quibus interpretamenta Pseudodositheana** nobis tradita sunt. München, 1883. Straub. (68 S. 8.)

Die in sprachlicher und culturgeschichtlicher Beziehung gleich wichtigen interpretamenta (ἑρμηνεύματα), welche unter dem Namen des Dositheus gehen, jüngst auch einmal dem Julius Pollux zugeschrieben wurden, haben wiederholt die bedeutendsten Philologen angezogen, sind aber bisher weder im Zusammenhange behandelt noch vollständig herausgegeben worden. In der Dissertation von Karl Krumbacher, welche zugleich als Programm des Ludwigs-Gymnasiums zu München erschien, wird zum ersten Male nicht nur die zerstreute Literatur der Dositheana und Pseudodositheana verzeichnet, sondern auch die vielverzweigte Ueberlieferung der letzteren untersucht, gesichtet und gewürdigt. Eine der mannigfachen Recensionen ist in zwei Münchener Hdschr. des XII., einer des XV. und einer des XVI. Jahrh.'s repräsentiert. Von einer zweiten Fassung sind zwei Exemplare in Copien erhalten, in einer St. Galler und Münchener Hdschr. des X. und einer Leydener (Voss. gr. IV° 7) des XI. Jahrh.'s. Eine Sonderstellung nimmt die zweite Leydener (Voss. l. f. 26) aus dem XI. Jahrh. ein. Dazu kommen die in den Ausgaben von Beatus Rhenanus 1516, Henricus Stephanus 1573 und Vulcanius 1600 benutzten Textquellen und eine Pariser Hdschr. des XVI. Jahrh.'s; ferner die dem IX. Jahrh. angehörige Hdschr. von Montpelliers, welche durch A. Brucherie bekannt gemacht ist. Ueber die Entstehung und das Verhältniß der verschiedenen Recensionen hat der Verf. eine weitere Abhandlung in Aussicht gestellt, deren Hauptergebniß jedoch vorläufig mitgetheilt wird. Hiernach ist die an zweiter Stelle bezeichnete Fassung der interpretamenta die älteste; sie rührt von einem anonymen griechischen Schulmann des III. Jahrh.'s n. Chr. her. Erst später im Archetypus der St. Galler Hdschr. wurden diese interpretamenta mit der ars grammatica des Dositheus und weiteren Anhängen verbunden, über welche Keil Gr. L. VII, 365 ff. gehandelt hat. Die Recensionen, welche in der Hdschr. von Montpelliers, in den vier zusammengehörigen Münchener Hdschrr., in der Ausgabe des Rhenanus und der des Stephanus vorliegen, sind nach jenem Muster bearbeitet, die Münchener Recension wahrscheinlich in Antiochia; alle stammen noch aus der Zeit vor oder unter Constantin. Der Verf. bezeichnet seine Untersuchung über die Hdschrr. als Vorläuferin einer Ausgabe der Münchener inter-

pretamenta und des I. und II. Buches der Leydener, d. h. der in einer St. Galler, Münchener und Leydener Hdschr. erhaltenen Fassung, deren III. Buch 1832 von Böcking herausgegeben wurde. Für die zunächst vorbereitete Ausgabe des Münchener colloquium hat der Verf. die Münchener Hdschrr. als ältere, reinere und vollständigere Quelle erkannt, die der jungen Pariser Hdschr. und den von Rhenanus und Vulcanius benutzten vorzuziehen ist. Im Anhang theilt der Verf. mit, daß ihn neue Funde zu weiteren Studien führen. Von ihren Resultaten wie von der Ausgabe darf das Beste erwartet werden. Denn die vorliegende Schrift hat den Verf. als tüchtigen und selbständigen Forscher erwiesen. Die Lösung seiner Aufgabe wurde nicht durch umfassende Vorarbeiten erleichtert; außer einzelnen Beiträgen kam ihm nur Löwe's Prodromus zu gute und persönliche Mittheilungen von Wilhelm Meyer, dem die Schrift gewidmet ist.

A. E.

Keller, Otto, **der saturnische Vers** als rhythmisch erwiesen. Leipzig, 1883. Freytag. (III, 83 S. 8.) ℳ 1, 50.

Mit aller Consequenz wird in diesem Schriften der Versuch durchgeführt, den saturnischen Vers der altrömischen Poesie als rein zur rhythmischen Dichtungsart gehörig nachzuweisen: „er besteht aus abwechselnd betonten und unbetonten Silben, und die Betonung richtet sich nach dem Wortaccent des gewöhnlichen Lebens; auf die Quantität der Silben kommt nichts an“ (S. 27). Dies wird dann in einer Reihe von einzelnen Regeln specialisiert. Daher ist nach Keller z. B. so zu betonen: Dábunt málum Metélli | Naévió poétae. Ueberhaupt beginnt der Vers (im Gegensatz zu der üblichen Annahme) stets mit einer betonten Sylbe, liest sich aber im übrigen wie Prosa, man vgl. sémol te óránt se vóti | crébro condémnes. Es läßt sich nun zwar Einiges für diese Theorie vorbringen, und es wäre ja schön, wenn wir die spätere rhythmische Poesie schon in der vorclassischen Zeit so deutlich vorgebildet sehen dürften. Aber was uns geboten wird, dürfte zwar noch so sehr als Horazens horridus saturnius bezeichnet werden können, aber es müßte doch zum wenigsten ein Vers sein, ein Gefühl für Tact, wie es selbst rohen Völkern eigen ist und welches das carmen von der Prosa unterscheidet, müßte sich überall offenbaren. Nun aber ist nach dem Verf. die Zahl der betonten Silben innerhalb der Vershälften consequenterweise gleichgültig. Daher schreibt er (S. 42): Honc oíno ploírume | coséntiont Római — duonóro óptumo fuise víro — Lúcióm Scipióne | filiós Barbáti — cónsol cénsor aidílis — hic fúet apúd vos ꝛc. Wo die Consequenz zu solchen „Versen“ führt, da muß doch wohl das Princip selbst unhaltbar sein. Auch spricht es nicht für letzteres, daß der Verf. sich gezwungen sieht, eine frühere rohere und eine spätere ausgebildete Art des Saturnius anzunehmen, ohne dies doch deutlich begründen und beide richtig auseinanderhalten zu können. — Ref. benutzt diese Gelegenheit, um auf zwei seines Wissens bisher übersehene Saturnier hinzuweisen. Sie standen an dem Janustempel, welchen C. Duilius erbaut hatte, der sich in der Inschrift als denjenigen bezeichnete, qui prímus rém Románam (prospere mari?) géssit — triúmphum (quó?) naválom dé Poénis méruit, vgl. Tac. ab exc. d. Aug. 2, 49, wo der saturnische Klang deutlich bemerkbar ist. Analoge saturnische Verse werden jedem Leser leicht beifallen.

A. R.

Düntzer, Heinr., **Life of Goethe.** Translated by Thomas W. Lyster. With authentic illustrations and facsimiles. 2 Bde. London, 1883. Macmillan & Co. (XXIII, 462; IX, 525 S. 8.)

In zwei stattlichen Bänden liegt uns hier eine englische Uebersetzung von Düntzer's annalistischem Werke über Goethe vor, von dem bei uns bereits eine zweite Auflage erschienen ist. Es ist bestimmt, auch in England gründlichere Studien über Goethe zu ermöglichen und das Werk von Lewes zu ersetzen, das ja früher selbst bei uns eine Rolle gespielt hat. Der Uebersetzer hat ernsten Fleiß auf seine Arbeit verwandt und dem Gegenstande eigene Studien gewidmet, von denen manche zugefügte Fußnoten Zeugniß ablegen. Auch sonst zeigt sich der praktische Engländer durch manche den Ueberblick erleichternde Hülfsmittel. Hervorzuheben ist in dieser Beziehung auch das Register, das viel vollständiger und orientierender ist als das der deutschen Ausgabe. Da das Werk fertig und zum größten Theil abgesetzt war, als die neue Auflage des Originals erschien, so ist in einem Appendix das nachgetragen, was die zweite Auflage Neues bringt, ein gar nicht uninteressanter Ueberblick über die Fortschritte der Goetheforschung im Verlauf weniger Jahre. Das Titelbild und die Holzschnitte im Text sind dieselben mit der deutschen Originalausgabe.

Deutsche National-Literatur, Historisch-kritische Ausgabe. Unter Mitwirkung von Dr. Arnold ꝛc. Herausgegeben von Joseph Kürschner. Stuttgart (o. J.). Spemann.

38. Die Gegner der zweiten schlesischen Schule. I. Johann Christian Günther. Hgg. von Ludwig Fulda.

79—81. Stürmer und Dränger. I: Klinger und Leisewitz. II: Lenz und Wagner. III: Maler Müller und Schubart, von August Sauer.

Aus dem weitläufig angelegten Sammelunternehmen, welches in Stuttgart im Spemann'schen Verlage unter dem Titel „deutsche Nationalliteratur“ durch Kürschner redigiert wird, gedenken wir in diesem Blatte einige Partien zur Anzeige zu bringen, welche, sei es durch die darin abgedruckten Literaturdenkmäler, sei es durch die Art, wie die Specialherausgeber ihre Arbeit in Angriff genommen haben, die Aufmerksamkeit unserer Leser verdienen. Den Anfang machen wir mit einigen Bänden, die in das achtzehnte Jahrhundert einschlagen. Es ist zunächst die in drei Bänden vorliegende Sammlung: Stürmer und Dränger von Sauer. Sie umfaßt im ersten Bande Klinger und Leisewitz, im zweiten Lenz und Wagner, im dritten Maler Müller und Schubart. Ein vollständiges Bild von der literarischen Wirksamkeit dieser Männer vermag uns der Hrsgbr., wie dies schon der Plan der ganzen Sammlung bedingte, nicht zu gewähren; wir vermissen namentlich bei Klinger mehrere der interessantesten und werthvollsten Werke, so „Geschichte eines Deutschen“, „Betrachtungen und Gedanken“, von Schubart die Selbstbiographie und die Beiträge zur deutschen Chronik, von Lenz die Anmerkungen übers Theater. Auf der anderen Seite sind mehrere interessante und werthvolle Schriften, wie Wagner's Kindermörderin hier zum ersten Mal wieder zugänglich gemacht. Vor allem aber ist rühmend hervorzuheben die sorgfältige Art, wie die reichhaltigen Ergebnisse der auf den Sturm und Drang bezüglichen Publicationen der letzten Jahre verwerthet sind. Die lehrreiche Uebersicht über die Tendenzen der Genieperiode in der Einleitung zum ersten Bande müssen wir, zumal da eine ausführliche Monographie über dies Thema bis jetzt fehlt, besonders willkommen heißen.

In dem achtunddreißigsten Bande, welcher die Gedichte Günther's von Fulda herausgegeben enthält, werden zum erstenmal, abgesehen von der kleinen Auswahl in Reclam's Universalbibliothek, die reichhaltigen Ergebnisse der neueren Güntherforschung in einer commentierten Ausgabe verwerthet; namentlich ist es von Interesse, daß der Hrsgbr. auf Grund der Untersuchungen Kalbeck's und Litzmann's die Gedichte in der Weise anordnet, daß sie eine poetische Selbstbiographie bilden. Bei manchen Gedichten wird man freilich noch zweifeln können, ob ihnen die richtige Stelle angewiesen ist. Die Einleitung bietet außer der hübschen Vermuthung S. XV nicht gerade etwas Neues, aber sie ist fließend geschrieben und faßt das Bekannte bequem zusammen. In den Anmerkungen unter dem Text ist auf das Biographische besondere Sorgfalt gelegt; manche Schwierigkeiten, so z. B. die Beziehung auf den „Leichenreim“

S. 299 sind mit Stillschweigen übergangen. Auch sonst läßt der Hrsgbr. bei Auswahl der Stellen, zu welchen er eine Anmerkung für erforderlich hält, die nöthige Consequenz vermissen; wenn er es S. 73 für nöthig erachtete zu erklären, was Patmos ist, so hätte „Äsopus Hund“ (S. 188) und „Bias bei den Flammen“ (S. 314) weit eher eine Erklärung verdient; an der letzteren Stelle sagt der Hrsgbr. zwar „Bias von Priene, einer der sieben Weisen“, dasjenige, worauf es ankommt, läßt er jedoch unerwähnt. S. 101 Z. 13 ist des Verses wegen anstatt „entdeckt“ ohne Zweifel „entdecket“ zu lesen. Zu tadeln ist, daß der Hrsgbr. nicht bei den verschiedenen Gedichten angemerkt hat, wo sie in den Originaldrucken zu finden sind.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 11. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: A. Birlinger, zum alemannischen und schwäbischen Wortschatze. — Ders., alte straßburger Inschrift. — W. Crecelius, Lachrymae Suevico-Germanae, Germano-Suevicae. — Ders., fliegende Blätter aus dem 30jährigen Kriege. — L. Baumann, Irseer Reimchronik des Johannes Kurtz. — B. Stehle, die Bannwarthütte zu Thann im Ober-Elsaß. — A. Birlinger, Conrad Dieterich von Ulm gegen Aberglauben. — H. Pfannenschmid, Bemerkung.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 18. Band. 4. Heft.

Inh.: Th. Bergk, philologische Paralipomena. 1. Die Myrmidonen des Aeschylus. 2. Die Abfassungszeit der Andromache des Euripides. 3. Lucian's *ἐγκώμιον Δημοσθένους* u. der Gedenktag Homer's. 4. De libello *περὶ Ἀθηναίων πολιτείας*. 5. Miscellanea. — Joh. Schmidt, das medicinisch-botanische Glossar von Siena. — Th. Kock, ein Capitel aus der formalen Logik, angewendet auf Aristoteles und Platon. — Fr. Leo, lectiones Plautinae. — Th. Schiche, zu Cicero's Briefen an Atticus. — Miscellen.

Alterthumskunde.

Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρίας *ἀπὸ Ἰανουαρίου* 1881 *μέχρι Ἰανουαρίου* 1882. Ἐν Ἀθήναις. (42 S.) Mit einem Anhang: *Ἀνασκαφαὶ ἐν τῷ θεάτρῳ τῆς Ἐπιδαύρου ὑπὸ Π. Καββαδία.* (40 S. u. 4 Tafeln.)

Πρακτικὰ τῆς ἐ. Ἀθ. Ἀρχ. Ἑταιρίας ἀπὸ Ἰαν. 1882 *μέχρι* Ἰαν. 1883. Ἀθήνησιν 1883. (103 S. u. 3 Tafeln.)

Die archäologische Gesellschaft in Athen hat neuerdings die vielversprechende Einrichtung getroffen, ihren Jahresberichten Berichte ihrer Ephoren über die unter ihrer Leitung ausgeführten Ausgrabungen beizugeben. In den *Πρακτικά* des J. 1882 ist diese Einrichtung zum ersten Male in weiterem Umfange zur Ausführung gekommen. An den stehenden Generalbericht des Secretärs der Gesellschaft, Hrn. Kumanudis, über die Thätigkeit der letzteren schließt sich ergänzend zunächst ein conciser und sachgemäßer Bericht des als zuverlässiger Beobachter Griechenlands bekannten Hrn. Stamatakis über die Untersuchung eines von ihm in der Nähe von Thespiai entdeckten Polyandrions an. Das Grab war wie das früher von Herrn Stamatakis ausgegrabene Polyandrion bei Chaironeia mit der Figur eines liegenden Löwen geschmückt, weicht aber von dem letzteren sowohl in der Anlage als auch in Beziehung auf die Art und Weise der Bestattung ab; in unmittelbarer Nähe wurden mehrere Stelen mit Verzeichnissen von männlichen Namen in epichorischer Schrift gefunden. Der Berichterstatter ist geneigt, das Grab mit der Schlacht bei Plataiai in Verbindung zu bringen, doch ist es, den Inschriften nach zu urtheilen, schwerlich so alt; nach den letzteren könnte man eher an die Schlacht bei Delion denken, in welcher die Thespier starke Verluste gehabt zu haben scheinen. Eine Tafel enthält den Grundriß der Grabanlage und Abbildungen der Stelen. Es folgt ein kurzer Bericht des Herrn Kabbadias über die Fortsetzung der von ihm dirigierten Ausgrabungen im Heiligthum von Epidauros. Der Verf. hat die Grundmauern eines Rundgebäudes aufgedeckt, dessen Stelle von früheren Reisenden angegeben war, und zahlreiche Bauglieder aufgefunden; es hat sich herausgestellt, daß unter dem Fußboden drei concentrische Gänge von eigenthümlicher Anlage liefen (Grundriß und Zeichnungen auf der beigegebenen Tafel). Der Berichterstatter schreibt das Gebäude dem 5. Jahrhundert zu und will die Tholos des Polyklet erkennen. In der Nähe des Rundbaues stieß man auf die Fundamente eines dorischen Tempels und fand Reste von Giebelsculpturen in freiem Stil, die nach der Angabe des Herrn Kabbadias von Amazonen- und Kentaurenkämpfen herrühren. Den Schluß macht ein eingehender Bericht des Herrn Philios über die Ausgrabungen im eleusinischen Heiligthum (mit einem von Herrn Dörpfeld gezeichneten Situationsplan). Die Ausgrabungen wurden an der Stelle des großen Weihetempels begonnen, die Resultate sind sehr bedeutend. Es hat sich herausgestellt, daß der von den Dilettanti gezeichnete Grundriß ungenau und unvollständig ist; daß die Decke der Cella nicht von zwei, sondern von sechs Säulenreihen getragen wurde, und daß rings an den Wänden hin acht ansteigende Sitzreihen hinliefen. Auch die Fundamente der an der Südostseite angebaut gewesenen Halle des Philon weichen von dem Plan der Dilettanti ab. Die in der Umgebung des Tempels aufgedeckten Reste sind noch nicht genauer untersucht. Auf die Einzelfunde von Sculpturen, Terracotten u. dgl. geht der Bericht nicht ein. Bei der großen Bedeutung, welche Alles, was zu Eleusis in Beziehung steht, hat, würde gewiß jede wenn auch noch so kurze Mittheilung darüber mit Dank aufgenommen worden sein. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Wissenschaft ein unschätzbarer Dienst erwiesen würde, wenn die Erweiterung der *Πρακτικά* Bestand hätte und in regelmäßiger Folge ausführliche und zuverlässige Berichte über die thatsächlichen Ergebnisse der Untersuchungen der archäologischen Gesellschaft veröffentlicht würden. Daß über Ausgrabungen nur diejenigen in erschöpfender Weise berichten können, welche bei der Leitung betheiligt gewesen, ist leicht einzusehen; der Vorwurf, daß den Fremden die Erforschung des griechischen Bodens erschwert werde, würde verstummen. Wünschenswerth wäre es, daß als Ergänzung zu den statistischen Angaben des Generalberichtes über die Erwerbungen des Museums der archäologischen Gesellschaft eine Uebersicht der wichtigsten Erwerbungen von dem Vorstand des Museums in den *Πρακτικά* beigefügt würde. Den *Πρακτικά* ist eine weite Verbreitung auch außerhalb Griechenlands zu wünschen, nicht nur wegen des wissenschaftlichen Materials, das sie enthalten, sondern auch damit die umfassende und verdienstvolle Thätigkeit der archäologischen Gesellschaft die gebührende Anerkennung finde.

U. K.

Tonkunst. Kunst.

Schletterer, H. M., die Ahnen moderner Musikinstrumente. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (34 S. Roy. 8.) ℳ 1. A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg. von Paul Graf Waldersee. Nr. 46.

Das lesenswerthe Schriftchen skizzirt in gefälliger, mitunter allerdings feuilletonistischer Form die namentlich in weiteren Kreisen nur wenig bekannte Geschichte von vier volksthümlichen Instrumenten, die heutzutage im Aussterben begriffen, zum Theil bereits so gut wie ausgestorben sind. Die Bauernleier und das Hackbrett sieht man gegenwärtig wohl bloß in Museen und Liebhabersammlungen, während die Sackpfeife und die Schalmei wenigstens zuweilen noch gehört werden können, dank den nicht eben seltenen Nordlandsfahrten italienischer Pifferari. Am ausführlichsten und interessantesten hat der Verf. die Bauernleier (Radleier, Organistrum, vielle) behandelt, da sie allein eine wirkliche, und zwar ziemlich wechselvolle Geschichte aufzuweisen hat. Die Bezeichnung „Ahnen moderner Musik-

instrumente" darf man freilich nicht durchwegs im strengsten Sinne eines directen Stammbaumes nehmen. O. H.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 6. Band. 2. Heft.

Inh.: Josef Wastler, Giovanni Pietro de Pomis, kaiserlicher Hofkammermaler, Hofarchitekt und Festungsbaumeister in Graz. — G. Dahlke, romanische Wandmalereien in Tirol. — Berichte und Mittheilungen aus Sammlungen und Museen, über staatliche Kunstpflege u. Restaurationen, neue Funde. — Literaturbericht. — Notizen. — Bibliographische Notizen. — Verzeichniß der wichtigeren Besprechungen. — Bibliographie.

Archiv für kirchliche Kunst, hrsg. von Theodor Prüfer. 7. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Gothisches Hausaltärchen (in Eichenholz mit Einlage von gemalten Fayenceplatten) erfunden und gezeichnet von Architekt Alfr. Schubert. — Praktische Winke bezüglich anstößiger Bildwerke innerhalb und außerhalb des Gotteshauses. — Miscellen. — Chronik. — Literatur.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 19. Bd. Heft 2.

Inh.: H. E. v. Berlepsch, Skizzen aus Spanien. — C. v. Lützow, zur Erinnerung an Peter v. Cornelius. (Schl.) — A. Pabst, die Sammlungen des berliner Kunstgewerbe-Museums. (Forts.) — Ad. Rosenberg, die internationale Kunstausstellung in München. 2. — Fr. Wickhoff, über einige Zeichnungen des Pinturicchio. — Kunstliteratur. — Notizen. — Kunstbeilagen u. Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 19. Jahrg. Nr. 2—6.

Inh.: Vom Congreß deutscher Kunstgewerbevereine zu München. — Die Inschriften der Wandgemälde von Oberzell auf der Reichenau. (Schl.) — F. J. Jordan †; A. Siegert †. — Correspondenz aus Düsseldorf. — Die historische Ausstellung der Stadt Wien. — Das Karmarsch-Denkmal in Hannover. — Ed. Mandel's Stich der Sixtinischen Madonna. — Reorganisation der Ecole des beaux-arts zu Paris. — Korrespondenz: Leipzig. — Die elektrische Ausstellung in Wien. — Ausgrabungen und Funde in Tarent. — Kunstliteratur. — O. Begas †; P. L. Bruzza † zc.

Pädagogik.

Kern, Franz, Prof., **zur Methodik** des deutschen Unterrichts. Berlin, 1883. Nicolai. (VIII, 112 S. Kl. 8.) ℳ 1, 80.

Die Grundansicht Kern's, die er vor Kurzem theoretisch aufgestellt und begründet hat („die deutsche Satzlehre", Berlin 1883), ist: Grundlage jedes Satzes ist das Verbum finitum. In der jetzt vorliegenden Schrift zeigt Kern S. 1—34 an vollständiger grammatischer Analyse einer Lessing'schen Fabel, wie er sich (unter Vermeidung aller mit jener Grundansicht unvereinbaren Bezeichnungen) die praktische Anwendung seiner Theorie im deutschen Unterrichte denkt. Diese Probe dürfte geeignet sein, so Manchen, der an eine Vermengung logischer und grammatischer Terminologie gewöhnt ist, nachdenklich zu machen; in jedem Falle wird die Anwendbarkeit und Fruchtbarkeit der Kern'schen Methode überzeugend nachgewiesen. Unter Kern's eigenen Vorschlägen dürfte die in ganz anderem Sinne als z. B. in der griechischen Grammatik gebrauchte Bezeichnung: Prädicatsdativ, -genetiv S. 3 ff. zu widerrathen sein. Mit Recht empfiehlt der Verf. übrigens, die Belehrung über den Satzbau an die deutsche Lectüre nur sparsam und nicht zu früh anzuknüpfen; er nennt S. IV Quarta der Gymnasien als geeignetste Classe für die Lehre vom einfachen Satze, Untertertia für die von den zusammengesetzten Sätzen. Der größere Theil der Schrift (S. 35—112) enthält Bemerkungen über die Erklärung deutscher Gedichte auf allen Classen des Gymnasiums. Sichtlich sind diese Bemerkungen aus reicher eigener Erfahrung erwachsen; die gelegentlich für schwierige Gedichte Goethe's und Schiller's beigebrachten neuen Materialien sind dankenswerth. Besonders einverstanden ist Ref. mit der Warnung vor übermäßigem Erklären S. 40 ff.; zur Polemik gegen Einzelheiten ist hier nicht der Platz.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 3e année. Nr. 11.

Sommaire: Faculté des lettres des Paris. Ouverture des conférences de lettres et philologie et d'histoire, le 8 novembre 1883. Discours de MM. A. Croiset et E. Lavisse. — Michel Krück, de l'état actuel de la question des écoles réales en Allemagne. — Ed. Dreyfus-Brisac, quelques renseignements sur l'état de notre enseignement supérieur. — Revue retrospective des ouvrages de l'enseignement. — Legouvé, rapport sur le concours de l'agrégation de l'enseignement secondaire des jeunes filles, en 1883. — Manuel, rapport sur les épreuves du certificat d'aptitude à l'enseignement secondaire des lycées et collèges de jeunes filles. — Faculté de droit de Paris. Charles Lefebvre, rapport sur les concours Rossi. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 12. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Sprockhoff, der siebente allgemeine Seminarlehrertag in Hannover. — Rich. Staude, über das Interesse. — Zu Max Schenkendorf's hundertjährigem Geburtstage. — Recensionen. — Literarische Beilagen.

Vermischtes.

Annuaire des cours de l'enseignement supérieur 1882—1883, publié par la société de l'enseignement supérieur. Paris, 1883. Masson. (XL, 299 S. gr. 8.)

Der Société de l'enseignement supérieur in Paris, von deren Revue dieses Blatt regelmäßig Notiz genommen hat, verdanken wir in der vorliegenden Publication ein sehr willkommenes Werk. Es ist eine Zusammenstellung der sämmtlichen Vorlesungen, die an den 17 französischen Akademien und den zu ihnen gehörenden höheren Anstalten, sowie an den großen Instituten in Paris, ferner an den vom Staate unabhängigen, zumeist katholischen Facultäten im Studienjahre 1882/83 gehalten worden sind. Wir übersehen also den gesammten höheren Unterricht Frankreichs, der sich etwa unserem deutschen Universitätsstudium vergleicht. So exact freilich, wie unsere deutschen Vorlesungsverzeichnisse die Uebersicht gewähren, ist die vorliegende nur in einzelnen Theilen, die Zusammensteller klagen selbst, wie schwer es ihnen oft geworden sei, in den Besitz des Materiales zu gelangen, und daß sie nicht immer für fehlerfreie Mittheilungen einstehen könnten. Vielleicht giebt das Werk einen Anstoß, daß seitens des Staates hierin mehr als bisher für Gleichmäßigkeit und Genauigkeit gesorgt wird. Aber wir haben doch nun eine Uebersicht, die dem Kenner des deutschen Universitätswesens möglich macht, mit eigenen Augen ein Urtheil über das französische Verfahren zu gewinnen und einen Vergleich mit der deutschen Weise bis ins Einzelne zu ziehen. Hoffentlich unterzieht sich ein Gelehrter der dankbaren Aufgabe, in einer unserer Wochen- oder Monatsschriften die Resultate vor Augen zu führen. Erwünscht würde es sein, auch über den Besuch der Lehranstalten orientiert zu werden, wie ihn unsere deutschen Personalverzeichnisse so exact vor Augen führen. Endlich würden wir auch dankbar sein, wenn in den folgenden Jahrgängen ein Namenregister der angestellten Lehrer hinzugefügt würde. — Dem eigentlichen Werke geht auf S. IX—XL ein nach Wissenschaften geordnetes Verzeichniß der sämmtlichen in Paris in den verschiedenen Lehranstalten gehaltenen Vorlesungen voraus, das wohl den doppelten Zweck erreichen wird, den die Hrsgbr. dabei ins Auge gefaßt hatten, einmal zu zeigen, welch ein Reichthum mannichfaltigsten Wissens dort geboten wird, der sich mit dem jeder deutschen Universität wohl messen kann, sodann, daß so manches Gebiet zwei-, drei- und vierfach vertreten ist und eine Vereinfachung wohl indiciert wäre. — Wir hoffen,

daß der vorliegende Band der Anfang einer Reihe von Bänden sein wird, die uns den Einblick in das höhere französische Unterrichtswesen immer klarer ermöglichen werden.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Lutherfeier). Herm. Hering, Luther's Lehre von der Nächstenliebe. 1519–1521. Festschrift. (38 S. 4.)

— (Inauguraldiss.). Walter Rudolphi, Beitrag zu Helmholtz' Theorie der Dispersion und Theorie der Doppelbrechung nach den Principien von Helmholtz. (28 S. 8.) — Bruno Schlitte, die Durchführung der Zusammenlegung der Grundstücke im Regierungsbezirk Cassel. (40 S. 8.) — Theod. Panhoff, de neutrius generis adiectivorum substantivo usu apud Tacitum. (35 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 60^e. 2^e livr.

Sommaire: André Theuriet, Bigarreau. — A. Bardoux, Pauline de Montmorin, comtesse de Beaumont. V. La comtesse de Beaumont et Chateaubriand. — Jurien de la Gravière, le commerce de l'Orient sous les régents d'Auguste et de Claude. — M. Guyau, un problème d'esthétique. L'antagonisme de l'art et de la science. — Jules Leberquier, le barreau et la défense devant les tribunaux étrangers. — Charles Lavollée, les chemins de fer et l'état. Les conventions. — Gust. Ollendorff, l'exposition nationale de 1883. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 88–91.

Inh.: C. Suter, die schweizerische Landwehr. Eine Zeit- u. Streitfrage. (Schl.) — Drill oder Erziehung? — Die Frage der Neubewaffnung in Frankreich. 1. u. 2. — Der Todesritt von Balaklawa und Vionville. Eine Parallele. — Ueber Militär-Dienstversicherung. Ein Mahnwort für Väter im Offiziers- und Beamtenstande. — Verschiedenes etc.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 9. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Emil Schlagintweit, der Handel mit Britisch-Birma. — C. v. Scherzer, Rückblicke auf den Außenhandel von Britisch-Indien im Jahre 1882–1883. — Ferd. Blumentritt, einige Bemerkungen zur gegenwärtigen Lage der Sulu-Inseln. — M. L. Hansal, der Aufstand im ägyptischen Sudan 1883. — China-Gras. — Miscellen.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 12. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Joh. v. Keußler, der Abschluß des großen Emancipationswerkes vom 19. Februar 1861. — A. Brückner, über eine russische Gesandtschaft in Paris im Jahre 1681. — Georg Blau, landwirthschaftliche Specialculturen Rußlands. (Schl.) — Fr. Matthaei, über die Colonisation von Ausländern in Rußland und die Bauernfrage. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 48.

Sommaire: Niese, le développement de la poésie homérique. — Jurien de La Gravière, les campagnes d'Alexandre, le drame macédonien. — Van Eys, grammaire basque. — W. Fischer, études sur l'histoire byzantine du XI. siècle. I. Jean Xiphilin, patriarche de Constantinople. — Léonce Person, les papiers de Pierre Rotrou de Saudreville. — Lossius, les documents des Lagardie à l'université de Dorpat. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 42. Fasc. 22.

Sommario: Ruggero Bonghi, Martin Lutero. — Giovanni Boglietti, nuovi studi sulla vita di lord Byron. Il vero Byron. — D. Silvagni, il confidente di Gregorio XVI., Gaetano Moroni. — A. Stoppani, i ghiacci polari. (Fine.) — A. G. Barrili, Dalla Rupe. (Fine.) — A. Brunialti, la questione danubiana e la conferenza di Londra. — F. d'Arcais, un'attrice italiana: Eleonora Duse-Checchi. — Notizia archeologica. La scoperta dell'atrium vestae. — Rassegna politica ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Unsre Parteien. — Die historische Commission in München. — Konst. Rößler, die Entstehung des Faust. (Forts.) — Gesunder Menschenverstand. — Der Krieg zwischen Frankreich u. China. — A. v. Festenberg, Francesca von Rimini (Schl.) — Literatur.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: M. Broemel, die englischen Vorbilder des deutschen Offizier-Vereinshauses. Der Gewinn der Unfallversicherungs-Actiengesellschaften. — Nikias, Aus dem preußischen Landtage. 1. — Skizzen aus dem amerikanischen Westen. — Vermischte Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 49.

Inh.: Wilh. Laufer, Deutschland u. Spanien. — Spectator, der Beruf der deutschen Frauen. — Dav. Alber, eine Schrenbauer-Reliquie u. die Denkmalsfrage. — Th. Zolling, „Bissula" von Felix Dahn. — G. [illegible], das Libretto im „Kunstwerk der Zukunft". Kritische Bemerkungen zu R. Wagner's Operntexten. (Schl.) — Peregrinus, ein süddeutsches Städtebild (Freiburg i. B.) — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 48.

Inh.: Reinh. Mosen, Novellen u. Erzählungen. — Rud. Döhn, zur vlämischen Literatur. — Karl Riffel, neue deutsche dramatische Werke. — O. Welten, ein österreichisches Jahrbuch. — Vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 48.

Inh.: Herm. Schultz, ein Bücher-Curiosum aus der Goldmacherzeit. 1. — H. Berghaus, chronologische Plauderei. — Clemens Fleischer, die Sage von wunderbaren Wassergeschöpfen u. Wassergeistern. 1. — Ant. Nagele, Todtenlieder. 5. (Schl.) — Literatur etc.

Literarischer Merkur. Herausgeg. von Dr. Karl Siegen. 4. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Franz Brümmer, Frauenlob. — K. Siegen, Für den Weihnachtstisch. — Kritische Rundschau. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 92–95.

Inh.: Gust. Portig, das Weltgericht in der Malerei. — H. Marbach, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — K. Sächsischer Alterthumsverein zu Dresden. — Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 321–327.

Inh.: G. Weber, Ein italienischer Patriot. 1. u. 2. — Zur historischen Erforschung der deutschen Sprache. — Das Astrophysikalische Observatorium bei Potsdam im Jahre 1882. — Zur Orientierung im Osten. 3. (Schlußart.) — Die Lutherfeier in Genf. — Lebenserinnerungen von Ludwig Meyer von Knonau 1769–1841. — L. Herbert, Vom alten u. vom neuen Wien. 3. u. 4. — Verschiedenes. — Fünfzig Jahre russischer Verwaltung in den baltischen Provinzen. — E. Förster, Antonio Fregoso u. Leonardo da Vinci. — Die Aesthetik der Nihilisten. — J. B. Nordhoff, die früheste Ziegelfabrication u. -Architektur in Norddeutschland. — Die italienischen Universitäten in der Vergangenheit und Gegenwart. — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, In der Jahres-Dämmerung. — A. Horawitz, zur deutschen Romanliteratur. (F. Dahn's „Bissula".)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2109. (81. Band.)

Inh.: Emil Jung, Staatliche oder private Colonisation? — Th. Stromer, Bilder aus Spanien. 1. — Todtenschau. — Ludw. Bund, Die junge Nonne. (Gedicht.) — Urwald in den österreichischen Alpen. — T. A. Kaeter, Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. — Capitano Mejeno. — Presse u. Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — F. Theile, eine blühende amerikanische Agave.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Levin Schücking, In dunkler Nacht. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. 6. Serie. 1. (Schl.) — L. M. Bacano, Aus den Erinnerungen eines Burgtheaterfreiers. — Im Kreuzgang. — Aranjuez. — L. Martin, ein treuer Hüter. — Morgenbesuch. — Generallieutenant Dr. Baeyer. — Ernst Eckstein, Nero Sanseitte. (Schl.) — An der Riesentreppe in Venedig. — Hans Wachenhusen, Eine Perle der Riviera. — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. 1. — Notizblätter. — Astronom. Dezember 1883.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 48.

Inh.: Georg Hartwig, Vor den Schranken. (Forts.) — Bernh. Wagener, In der Ißlatte. (Forts.) — Th. Justus, Arme Leute. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 48.

Inh.: Stefanie Kaiser, Glockenstimmen. (Forts.) — Aus dem stillen Berlin. — Wilh. Laufer, der Gastgeber unseres Kronprinzen u. sein Heim. — Das Lottospiel. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: E. Oswald (Bernhardine Schulze-Smidt), Er lebt! (Forts.) — Fedor v. Köppen, die Poesie des Krieges und die Kriegspoesie. — Ein ärztlicher Wink für junge Damen. — Herm. Vogt, der münchener Knabenhort. — A. Goerbeler, Reiseabenteuer im Yellowstone-Nationalpark. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Karl Storch, Vom Lutherfeste in Eisleben. — Die Neger und ihre Zukunft. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — M. Rosenberg, Oskar Begas. — Umschau in fernen Landen.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 48.

Inh.: Sara Hutzler, amerikanische Wohlthätigkeit. 2. u. 3. — Die Schiffbrüchigen. — Erich Stahn, ein Capitel von der Zeit. — E. Keßler, die Deutschen in der Fremde. 6. — F. Chr. B. Avé-Lallemant, zum Bettler- u. Vagantenthum. 2. — Böhm, Rohes oder gekochtes Fleisch? Winke für Kranke u. Gesunde. — Wilh. Henzen, Der Priester der Hertha. (Gedicht.) — E. Reinhold, Ein welkes Blättchen. — Alpenbriefe. Mitgetheilt von Fr. Mauthner. 9. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Religionskämpfe. — Der Lordmayor von London. — Zu dem neustettiner Synagogenbrand-Proceß. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: Ad. Jellinek, das Institutum judaicum in Leipzig. — Salomon Spinner, Randbemerkungen zur Pesikta des R. Kahana. — Kroner, Collectanea. — Rothschild, das rituelle Schlachten des Geflügels und die Karorés. — Immanuel Deutsch, einige Notizen zu den Targumim der Megilloth. — Literaturberichte. — Notizen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aeschyli tragoediae. Ed. Kirchhoff. (Schmidt: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Baumgarten, über die Quellen des Cassio Dio für die ältere römische Geschichte. (Cohn: Philol. Anz. XIII, 9/10.)
Besobrasof, études sur l'économie nationale de la Russie. T. I. (Vierteljschr. f. Volkswirthschaft, Politik und Culturgesch. XX, 4, II. H.)
Blümner, Laokoon-Studien. 1. H. (Schreiber: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Caesaris belli gallici libri VII. Accessit Hirti liber VIII. (Holder: Ebend.)
Compilationes antiquae, quinque, etc., recogn. Friedberg. (v. Scherer: Arch. f. kath. Kirchenrecht. N. F. XLIV, 6.)
Corpus juris canonici. Editio Lipsiensis II. post Richteri curas etc. editionis recognovit Friedberg. P. II. (Ebend.)
Çrâuta Sûtra of Apastamba, the, ed. by Garbe. (v. Schroeder: Litbl. f. orient. Philol. I, 1.)
Curtius u. Adler, Olympia u. Umgegend. (Erdmann: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Curtius u. Kaupert, Karten von Attika. (Ders.: Ebend.)
Darmesteter, études iraniennes. (Bartholomae: Litbl. f. orient. Philol. I, 1.)
Fünfzig Jahre russischer Verwaltung in den baltischen Provinzen. (Beil. z. Allg. Ztg. 324.)
Gardthausen, Mastarna oder Servius Tullius. (Soltau: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Gerlach, Allegorien und Embleme. Erläuternder Text von Ilg. (Schönfeld: Kunstchronik. XIX, 3.)
Gunning, de Babyloniis Aristophanis fabula. (Schrader: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Hatch, Gesellschaftsverfassung der christl. Kirche. (Funk: Theol. Quartalschr. LXVI, 1.)
Keller, der saturnische Vers als rhythmisch erwiesen. (Sittl: Philol. Anz. XIII, 9/10.)
Kubitschek, de romanarum tribuum origine ac propagatione. (Niese: Philol. Anz. Suppl.-H. 2.)
Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten. (Funk: Theol. Quartalschr. LXVI, 1.)
Mordtmann und Müller, sabäische Alterthümer. (Prätorius: Litbl. f. orient. Philol. I, 1.)
Oehmichen, de compositione episodiorum tragoediae graecae externa. P. 1. (Wecklein: Philol. Anz. XIII, 9/10.)
Paley, commentarius in scholia Aeschyli Medicea. (Ders.: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Polybii historiae. Ed. Büttner-Wobst. Vol. I. (Stich: Ebend.)
Poresgen, der chronische Nasen- und Rachenkatarrh ꝛc. (Betz: Memorabilien. N. F. III, 8.)
Porphyrii quaestionum homericarum ad Iliadem pertinentium reliquiae. Ed. Schrader. (Schoemann: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Preßler, zum Zuwachsbohrer. (Grunert: Forstl. Bl. XX, 11.)
Propertius, select elegies, ed. by Postgate. (Ehwald: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Rangabé, die Aussprache des Griechischen. (Schoemann: Philol. Anz. XIII, 9/10.)
Remy, transmission de la tuberculose bovine par cohabitation. (Johne: Deutsche Ztschr. f. Thiermedic. X, ½.)
Reuss, de Jubae regis historia romana a Plutarcha expressa. (Cohn: Philol. Anz. XIII, 9/10.)
Rutherford, the new Phrynichus etc. (Ders.: Ebend.)
Salviani opera omnia, recens. Pauly. (Thielmann: Ebend. XIII, Suppl.-H. 2.)
Schwane, Dogmengeschichte der mittleren Zeit. (Schanz: Theol. Quartalschr. LXVI, 1.)
Sittl, die localen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache ꝛc. (Hartel: Philol. Anz. XIII, Suppl.-H. 2.)
Stark, Handbuch der Archäologie der Kunst. 1. Abth. (Schreiber: Ebend.)
Swoboda, Thukydideische Quellenstudien. (Holzapfel: Ebend.)
Verzeichniß der Bücher in der Bibliothek der Hamidie Medresse. (Mordtmann: Litbl. f. orient. Philol. I, 1.)

Vom 24. Novbr. bis 1. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adamy, Architektonik der altchristlichen Zeit. 1. Hälfte. Hannover, 1884. Helwing. (Gr. 8.) ℳ 4.
Baum, Anleitung zur Absetzung von Verfügungen und Beschlüssen im streitigen u. nichtstreitigen amtsgerichtlichen Verfahren. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2, 40.
Biedermann, dreißig Jahre deutscher Geschichte. Bd. 1, 2. 2. Aufl. Breslau, Schottländer. (IX, 500, II, 540 S. Kl. 8.)
Bucholz, die homerischen Realien. 2. Bd. 2. Abth. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 5.
Ciceronis orationes selectae. Scholarum in usum ed. Nohl. Vol. I. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 30.
Consulargesetzgebung, die, des Deutschen Reiches. Textausgabe mit Anmerkungen ꝛc. von Zorn. Berlin, 1884. Guttentag. (VIII, 634 S. 32.)
Couard, das neue Testament forschenden Bibellesern durch Umschreibung u. Erläuterung erklärt. 4. Bd. Potsdam, Stein. (8.) ℳ 2, 40.
Credner, Elemente der Geologie. 5. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 14.
Draheim, deutsche Reime. Inschriften des 15. Jahrhunderts und der folgenden, gesammelt ꝛc. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 4.
Ebering, bibliographischer Anzeiger für romanische Sprachen und Literaturen. 1. Bd. 1883. 2. Halbjahr. 1. Heft. Leipzig, Twietmeyer. (IV, 84 S. Gr. 8.)
Engel, der Werth des Menschen. 1. Th. Berlin, Simion. (VII, 79 S. Gr. 8.)
Faulmann, phonographische Selbstunterrichtsbriefe. Lief. 1. Wien, 1884. Bermann & Altmann. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Fraidl, die Exegese der siebzig Wochen Daniel's in der alten und mittleren Zeit. Graz, Leuschner & Lubensky. (4.) ℳ 6.
Funk, M., Johann Aegidius Ludwig Funk ꝛc. Mittheilungen aus seinem Leben. 2. Th. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
Handbuch der Ingenieurwissenschaften in 4 Bänden. 3. Bd. 1. Abth., hrsg. von Franzius & Sonne. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 22.
Harre, lateinische Formenlehre für untere und mittlere Classen. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1, 60.
Jacobi, der Rechtsschutz im deutschen Strafverfahren. Berlin (o. J.), Moeser. (8.) ℳ 2, 50.
Justus, das Christenthum im Lichte der vergleichenden Sprach- und Religions-Wissenschaft und in seinem Gegensatze zur aristotelisch-scholastischen Speculation. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Gr. 8.) ℳ 4.
Klaar, das moderne Drama dargestellt in seinen Richtungen und Hauptvertretern. 3. Abth. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 3.
Kleist's, Heinrich von, Briefe an seine Braut. Hrsg. von Biedermann. Breslau, 1884. Schottländer. (XXVI, 250 S. Kl. 8.)
Kohler, gesammelte Abhandlungen aus dem gemeinen und französischen Civilrecht ꝛc. 2. und 3. Abth. (Schl.) Mannheim, Bensheimer. (8.) ℳ 1.
Landau, die Quellen des Dekameron. 2. Aufl. Stuttgart, 1884. Scheible's Verl. (8.) ℳ 6.
Lecky, Geschichte Englands im 18. Jahrhundert. Uebersetzt von Löwe. Bd. 4. Leipzig, Winter. (Gr. 8.) ℳ 7.
Literaturblatt f. orient. Philologie. Hrsg. von Kuhn. I. Bd. 1. H. Leipzig, O. Schulze. (42 S. 8.)
Lorck, Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst. 2. Th. Leipzig, Weber. (Gr. 8.) ℳ 8.
Margoliouth, studia scenica. Part I. Sect. I. Introductory study on the text of the greek dramas etc. London, Macmillan & Co. (44 S. 8.)
Maurer, Völker- u. Staatengeschichte in neuen u. alten Darstellungen. 1. Bd. Leipzig, 1884. Weber. (Gr. 8.) ℳ 6.
Muller, de middeleeuwsche rechtsbronnen der stad Utrecht. Deel 1 en 2. Haag, Nijhoff. (IV, 405, IV, 446 S. Roy. 8.)
v. Nägeli, mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre. München, 1884. Oldenbourg. (Roy. 8.) ℳ 14.
Uccioni, storia della letteratura latina compendiata ad uso dei licei. Turin, Paravia & Co. (313 S. Kl. 8.)
Passarge, Aus dem heutigen Spanien u. Portugal. Reisebriefe. Bd. 1, 2. Leipzig, 1884. Schlicke. ℳ 10.
Pitaval, der neue. Hrsg. von Vollert. Neue Serie. 18. Bd. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 5.

Polack, Brosamen. Erinnerungen aus dem Leben eines Schulmannes. 2. Bd. Wittenberg, 1884. Herrosé. (Kl. 8.) M 3.
Reinhold, das deutsche Volksthum und seine nationale Zukunft. Minden, 1884. Bruns. (8.) M 6.
Res gestae divi Augusti. Ex monumentis Ancyrano et Apolloniensi, iterum ed. Mommsen. Berlin, Weidmann. (Roy. 8., Taf. fol.) M 12.
Roches, trente-deux ans à travers l'Islam. (1832—1864.) T. 1. Paris, 1884. Didot et Cie. (Kl. 8.) M 4, 80.
Roßmann, Luther u. die deutsche Nation. Festrede etc. Dresden, v. Zahn & Jaensch. (35 S. 8.)
Sammlung der civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger und Walther. 18. Bd. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) M 16.
Scheffler, die französische Volksdichtung u. Sage. 1. Bd. Leipzig, 1884. Schlicke. (Gr. 8.) M 9.
Schumacher, Südamerikanische Studien. Berlin, 1884. Mittler & Sohn. (8.) M 12.
v. Stein, die innere Verwaltung. 2. Hauptgebiet. Das Bildungswesen. 2. Th. Das Bildungswesen des Mittelalters. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. (XVII, 541 S. 8.)
Swoboda, Lehrbuch der Handels-Arithmetik. Wien, 1884. Gerold's Sohn. (Gr. 8.) M 4, 80.
Voigt, Geschichte und allgemeine juristische Lehrbegriffe der XII Tafeln nebst deren Fragmenten. Leipzig, Liebeskind. (XII, 859 S. 8.)
Wied, praktischer Lehrgang zur Erlernung der deutschen Sprache. Nach Ahn's Methode für Griechen bearbeitet. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Kl. 8.) M 1, 50.
Wild, Am Zürcher Rheine. Taschenbuch f. Eglisau u. Umgebung. 1. Th. Zürich, Höhr. (Kl. 8.) M 2, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bourgoin, de Claudio Mario Victore, rhetore christiano quinti sæculi, thesim proponebat facultati litterarum Parisiensi ad gradum doctoris promovendus etc. (123 p. 8.) Paris, Hachette et C^{ie}.
—, un bourgeois de Paris lettré au XVII^{e} siècle: Valentin Conrart, premier secrétaire perpétuel de l'Académie française, et son temps (1603—1675), sa vie, ses écrits, son rôle dans l'histoire littéraire de la première partie du XVII^{e} siècle. (365 p. 8.) Paris, Hachette et C^{ie}.
Chandos, Le Prince noir, poëme. Texte critique (français et anglais), suivi de notes, par Michel. (XX, 292 p. 4.) Paris, Fotheringham.
Chronique de Bordeaux, éphémérides des jugements de la commission militaire sous la terreur à Bordeaux. Distribution par mois, jour, nom, âge, profession, lieu de naissance des personnes qui ont paru devant ce tribunal du 23 octobre 1793 au 31 juillet 1794: par Un bordelais. Pour faire suite aux éphémérides de la guillotine. (172 p. 12.) Bordeaux, libr. nouvelle.
Collignon, étude anthropométrique élémentaire des principales races de France. (66 p. 8.) Paris, impr. Hennuyer.
Contes (les) populaires de l'Égypte ancienne. Traduits et commentés par Maspero. (LXXX, 231 p. 12.) Paris, Maisonneuve et C^{ie}, 1882. F. 7, 50.
Dareste, textes inédits de droit romain. (29 p. et 2 planches. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Deloche, renseignements archéologiques sur la transformation du C guttural du latin en une sifflante, et mémoires sur le monnayage en Gaule au nom de l'empereur Maurice Tibère. (58 p. 4.) Paris, imprim. nationle.
Desjardins, mémoire sur l'inscription de Coptos relative à la route du Nil à la Mer Rouge (envoi de Maspero). (16 p. 8.) Paris, impr. nationale.
Dumax, les princes d'Orléans-Bourbon; le traité d'Utrecht et la loi salique, étude historique. (VI, 84 p. 18.) Paris, C. Lévy.
Haristoy, recherches historiques sur le pays basque T. 1. 1. Novempopulanie; 2. Allodialité du pays basque; 3. Monographies, &c. (541 p. 8.) Paris, Champion.
Hippeau, Berlioz, l'homme et l'artiste, d'après des documents nouveaux. I. Berlioz intime. (VI, 504 p. 8., avec le portrait de Berlioz par Courbet.) Paris, impr. Schiller. F. 15.
Verne de Bachelard, droit romain: de auctoritate tutoris; droit français: de la responsabilité des chemins de fer en matière de transport. (294 p. 8.) Lyon, imp. Mougin-Rusand.
Vinson, le Folk-Lore du pays basque. (XXXVII, 397 p. avec musique. 12.) Paris, Maisonneuve et &c. F. 7, 50.

Italienische.

Averani, la difesa di Galileo, pubblicata ed illustrata da Ant. Favaro. (31 p. 4.) Modena, tip. della Società tipografica.
Bazzano, Leopardicae res. (58 p. 8.) Novara, tip. Novarese.
Beovoulf: peoma epico anglo-sassone del VII secolo, tradotto e illustrato dal Grion. (183 p. 8.) Lucca, tip. Giusti.
Berardinelli, il concetto della Divina commedia di Dante Alighieri: dimostrazione. (500 p. 8.) Firenze, Manuelli.
Claretta, memorie storico-critiche sull' ordine cavalleresco del collare di Savoja nel primo secolo della sua fondazione. (30 p. 8.) Torino, Loescher.
Facsimili di antichi manoscritti, per uso delle scuole di filologia neolatina, pubblicati da E. Monaci. Fasc. 1. (1881), fasc. 2. (1883): 50 tav. complessivamente. Roma, eliotipiæ A. Martelli Saranno 100 tavole.
Lampertico, scritti storici e letterarii. Volume II ed ultimo. (496 p. 16.) L. 4.
Metastasio, lettere disperse e inedite. A cura di Carducci. Vol. 1. (1716—1750). (XXIV, 448 p. 16.) Bologna, Zanichelli. L. 5.
Nicolucci, su gli elefanti fossili della Valle del Liri. (16 pag. con 2 tav. 16.) Napoli, 1882.
Parona, esame comparativo della fauna dei lembi pliocenici lombardi. (12 p. 4.) Milano.
Parona e Canavari, brachiopodi oolitici di alcune località dell' Italia settentrionale. (20 p. con 3 tav. 4.) Pisa.
Riccardi, saggio di un catalogo antropologico italiano; con cenni storici intorno alla antropologia, e biografici intorno ad alcuni antropologi italiani. (176 p. 8.) Modena, tip. Vincenzi e Nipoti. L. 2, 50.
Salvioni, fonetica del dialetto moderno della città di Milano: saggio linguistico. (305 p. 16.) Torino, Loescher. L. 6.
Scacchi, della lava vesuviana dell'anno 1631: memoria prima. (48 p., con 2 tavole. 4.) Napoli, 1882.
Dalle memorie della società italina delle scienze, serie 3^{a}, t. IV.
Seguenza, studii geologici e paleontologici sul cretaceo medio dell'Italia meridionale. (150 p. con 21 tav. 4.) Roma, 1882.
Zinelli, sul divorzio: osservazioni critriche. (313 p. 8.) Verona, Münster. L. 2, 50.

Englische.

Chaffres, Gilda Aurifabrorum: a history of english goldsmiths and plateworkers, and their marks stamped on plate &c. Also historical accounts of the goldsmiths' company, and their hall marks, &c. Preceded by an introductory essay on the goldsmith's art. (260 p. Roy. 8.) London, Allen. 18 S.
Clarke, ten great religions. Part. 6. A comparison of all religions. (VII, 430 p. 8.) London, Trübner. S. 10.
Genesis in advance of present science: a critical investigation of chapters I. to IX. By a septuagenarian beneficed presbyter. (406 p. 8.) London, Paul. S. 10.
Greg, without God. Negative science an dnatural ethics. (350 p. 8) London, Hurst. S. 12.
Grindon, the Shakspere flora: a guide to all the principal passages in which mention is made of trees, flowers, plants, and vegetable productions: with comments and botanical particulars. Illustrated. (318 p. 8.) Manchester, Palmer & Howe. S. 6.
Interpolations in Bede's ecclesiastical history and other ancient annals affecting the early history of Scotland and Ireland. (82 p. 8.) London, Simpkin.
Massey, the natural genesis; or, second part of a book of the beginnings. Containing an attempt to recover and reconstitute the lost origins of the myths and mysteries, types and symbols, religion and language, with Egypt for the monthpiece and Africa as the birthplace. (2 vols. 1080 p. Roy. 8.) London, Williams & N. S. 30.
Vigfusson and Powell, corpvs poeticvm boreale. The poetry of the old northern tongue, from the earliest times to the thirteenth century. Edited, classified, and translated; with introduction, excursus, and notes. (2 vols. 1396 p. 8.) London, Frowde. S. 42.
Wraxall's historical and posthumous memoirs, 1772—1784. With corrections and additions from the author's own ms., and illustrative notes by Mrs. Piozzi and Dr. Daran. Edited and annotated by Wheatley. Illustradet. (5 vols. 8.) London, Bickers. S. 60.

Niederländische.

Cramer, de roomsch-katholieke en de oud-protestantsche schriftbeschouwing. Geschiedkundig onderzoek. (4 en 83 p. 8) Amsterdam, Kirberger. F. 1.

de Koe, de conjecturaal-critiek en het evangelie naar Johannes. (8 en 280 p. Roy. 8.) Utrecht, Kemink en zoon. F. 3.

Israëls en Daniëls, de verdiensten der hollandsche geleerden ten opzichte van Harvey's leer van den bloedsomloop. Met goud bekroond. Uitgegeven door het Provinciaal Utrechtsch Genootschap voor kunsten en wetensch. (8 en 135 p. 8.) Utrecht, Leeflang. F. 1, 20.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bielefeld's Buchh. in Carlsruhe. Nr. 104, Bibliotheca juridica. 1. Abth.
Butsch' Verlag in Augsburg. Nr. 3, Vermischtes.
Englmann'sche B. in München. Nr. 12, Vermischtes.
Jolowicz in Posen. Nr. 80, griech. u. latein. Classiker.
Koch & Reimer in Königsberg i/Pr. Nr. 1, class. Philologie.
Prager in Berlin. Nr. 73, Münzkunde, Genealogie, Wappenkunde. Nr. 74, Rechtsgeschichte u. Rechtsquellen, Civil-Recht und -Proceß. Nr. 75, Strafrecht, Staatsrecht 2c. Nr. 76, Staats- und Volkswirthschaft.
Preuß & Jünger in Breslau. Nr. 10, Geschichte u. ihre Hülfswissenschaften.
Schmidt in Halle. Nr. 458, Botanik. Nr. 460, 461, Deutschland.
Stargardt in Berlin. Nr. 144, Numismatik.
v. Stokar in Regensburg. Nr. 104, kathol. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von Denselben.)

10. December in Amsterdam (R. W. P. de Vries): Bibliotheken von G. Heilbronn in Amsterdam und van der Boon Mesch in Harderwijk.

Nachrichten.

Professor Dr. Nippold in Bern ist zum Nachfolger des Geh. Raths Dr. Karl Hase auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Universität Jena berufen worden.

Dem Oberlehrer am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin, Herm. Scholz, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Am 16. November † in Bologna der Professor an der dortigen Universität, Johann Baptist Ercolani, Verfasser vieler Werke über Zoologie und Thierarzneikunde.

Am 25. November † in Berlin der Sammler u. Herausgeber deutscher Volkslieder, Professor Ludwig Erk.

Am 28. Nov. † in München der a. o. Prof. Dr. Fr. X. Schmid-Schwarzenberg aus Erlangen, im 65. Lebensjahre.

Am 30. November † in Dresden Professor Dr. Hugo Ilberg, Geh. Schulrath im Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts und Rector am k. Gymnasium zu Dresden-Neustadt, im 56. Lebensjahre, an demselben Tage in Randen in Oberschlesien der vormalige Director des Gymnasiums zu Heiligenstadt, Dr. Kramarzik, im 74. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Publicationen der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

In Commission in **Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung** (Harrwitz & Gossmann) in Berlin:

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1882. XLII u. 786 Seiten. Mit 30 Tafeln. 1883. Gr. 4. Cartoniert. Preis M. 50.

Inhalt: **Philosophisch-historische Classe.** Preis 8 M.

Diels, Hermann, Zur Textgeschichte der Aristotelischen Physik. M. 2. — **Zeller, Eduard,** Ueber Begriff und Begründung der sittlichen Gesetze. M. 1, 50. — **Bernays, Jacob,** Ueber die unter Philon's Werken stehende Schrift: Ueber die Unzerstörbarkeit des Weltalls. M. 4.

Physikalische Classe. I. Preis M. 30. II. Preis M. 6, 60.

I. **Braun, A.,** Fragmente einer Monographie der Characeen. Nach den hinterlassenen Manuscripten A. Braun's herausgegeben von **Dr. O. Nordstedt.** Mit 7 Tafeln. M. 11, 50. — **Virchow, Rudolf,** Alttrojanische Gräber und Schädel. Mit 13 Tafeln. M. 12, 20. — **Schwendener, S.,** Die Schutzscheiden und ihre Verstärkungen. Mit 5 Tafeln. M. 6.

II. **Studer, Th.,** Uebersicht über die Ophiuriden, welche während der Reise S. M. S. Gazelle um die Erde 1874—1876 gesammelt wurden. Mit 3 Tafeln. M. 3, 50. — **Studer, Th.,** Verzeichniss der während der Reise S. M. S. Gazelle an der Westküste von Afrika, auf Ascension und am Cap der guten Hoffnung gesammelten Crustaceen. Mit 2 Tafeln. M. 2, 50.

Mathematische Classe. Preis M. 6, 30.

Noether, Max, Zur Grundlegung der Theorie der algebraischen Raumcurven. M. 6.

(Die in den Classen enthaltenen Abhandlungen sind zu den beigesetzten Preisen auch einzeln zu erhalten.)

Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Gr. 8. Geheftet. Preis für den Jahrgang M. 12.

Mathematische und naturwissenschaftliche Mittheilungen aus den Sitzungsberichten der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Gr. 8. Geheftet Preis für den Jahrgang M. 8. [329

Herren, welche geneigt sind, sich mit einer renommirten Verlagsbuchhandlung behufs **Herausgabe wissenschaftlich-praktischer Arbeiten** in Verbindung zu setzen, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe der betreffenden Specialfächer und etwa schon veröffentlichter Arbeiten unter **P. 322** einzusenden an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [325

Bei **S. Hirzel** in **Leipzig** ist soeben erschienen: [324

Das Buch
der
Richter und Ruth.
Erklärt
von
Dr. Ernst Bertheau,
(ord. Professor in Göttingen).
Zweite Auflage.
(A. u. d. T. „Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. VI. Lieferung."
Gr. 8. Preis: M. 6.

Quenstedt, Prof. Fried. Aug., **Petrefactenkunde Deutschlands.** Der ersten Abtheilung Band I—VII, 1.—4. Liefg. Mit Atlas von 205 Tafeln. M. 470, —.

I. Band: **Die Cephalopoden.** Gr. 8. (43¼ Bog., 36 Tafeln in Fol.) Tübingen, 1849. M. 30, —.
II. Band: **Die Brachiopoden.** Gr. 8. (IV, 748 S. u. 25 Taf. in Fol. mit 3000 Abbild.) Leipzig, 1871. M. 60, —.
III. Band: **Die Echinodermen.** I. Abth.: Echiniden. Gr. 8. (VIII, 720 S. u. 28 Taf. in Fol. mit 1700 Abbild.) Leipzig, 1874. M. 70, —.
IV. Band: **Die Echinodermen.** II. Abth.: Asteriden und Encriniden. Gr. 8. (VIII, 742 S. u. 25 Taf. in Fol. mit ca. 2600 Abbild.) Leipzig, 1876. M. 64, —.
V. Band: **Die Korallen.** (Schwämme). Gr. 8. (VIII, 612 S. u. 28 Taf. in Fol. mit ca. 1000 Abbild.) Leipzig, 1878. M. 70, —.
VI. Band: **Korallen** (Röhren- u. Sternkorallen). Gr. 8. (X, 1093 S. u. 42 Taf. in Fol.) Leipzig, 1881. M. 112, —.
VII. Band: **Gasteropoden.** 1.—4. Liefg. Gr. 8. (192 S. u. 24 Taf. in Fol.) Leipzig, 1881/83. M. 64, —.
(Fortsetzung unter der Presse.)

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Neuer Verlag von Joh. Ambr. Barth in Leipzig. [323

I. Theologie.

Amtsreden, Geistliche, der vorzüglichsten deutschen Kanzelredner. Ausgewählt aus den ersten 18 Jahrgängen der „Predigt der Gegenwart“ von Dr. O. Wendel. Mit zwei Aufsätzen über Casualreden von Karl Schwarz u. K. H. Lücke. 8. (2 Bl. ungez., 678 S.) 1882. ℳ 9, —

Wurde in 12 Lieferungen à ℳ 0, 75 ausgegeben.

BEITRÄGE zur sächsischen Kirchengeschichte, herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft für sächsische Kirchengeschichte von Franz Dibelius und Gotthard Lechler. 1. Heft. 8. (260 Seiten.) 1882. ℳ 4, —

— — II. Heft. (355 Seiten.) 1883. — (Erscheint Mitte Decbr.)

Inhalt d. II. Heftes: Kahnis, die geschichtl. Wendepunkte d. evang. luth. Landeskirche i. Sachsen — Knothe, die Erzpriester in der O.Lausitz. — Seifert, Wo hat Luther am 25. Mai 1535 in Leipzig gepredigt? — Königsdörffer, Memorabilia der Kirchfahrt Langhennersdorf bei Freiberg. — G. v. Hirschfeld, die Beziehungen Luther's und seiner Gemahlin zur Familie v. Hirschfeld. — Dibelius, Luther in Dresden. — Miszellen.

FISCHER, Dr. B., Rabbiner, Talmudische Chrestomathie, mit Anmerkungen, Scholien und Glossar unter besonderer Berücksichtigung der talmudischen Discussion als Lesebuch zu der von ihm edirten Winer'schen Grammatik bearbeitet. 8. (268 Seiten.) 1884. ℳ 6, —

So viel auch gegenwärtig über den Talmud geschrieben wird, so selten ist doch wirkliche Kenntniss desselben anzutreffen; denn die Bekanntschaft mit der neuhebr. Philologie reicht dazu nicht aus. — Eine Anleitung zum gründlichen Verständniss des T. ist daher gewiss von Nutzen, und mit vorstehendem Buch, dessen Verf. sich seit 50 Jahren mit dem Talmud beschäftigt, geboten.

JAHRESBERICHT, THEOLOGISCHER. Unter Mitwirkung von Bassermann, Benrath, Böhringer, Dreyer, Gass, Holtzmann, Lipsius, Lüdemann, Seyerlen, Siegfried, Werner, herausgegeben von B. Pünjer. Erster Band, enthaltend die Literatur des Jahres 1881. Gr. 8. (389 Seiten.) 1882. ℳ 8, —

— — Zweiter Band, enthaltend die Literatur des Jahres 1882. Gr. 8. (VIII, 464 Seiten.) 1883. ℳ 8, —

Der Th. J.-B. referiert in 12 Abschnitten, jeder von einem Gelehrten des speciellen Faches bearbeitet, über die gesammte theol. Literatur eines Jahres, einschliesslich der wichtigeren ausländischen, sowie der periodischen. — Unentbehrliches Nachschlagewerk.

MEHLHORN, Dr. P. Grundriss der protestantischen Religionslehre. 8. (VIII, 48 Seiten.) 1883. Cart. ℳ 0, 80.

Für den Gebrauch in den obersten Klassen höherer Lehranstalten, wie desselben Verf. Bibelkunde und Kirchengeschichte.

Predigt, die, der Gegenwart. Eine homiletische Zeitschrift für die evangelischen Geistlichen und Gemeinden, unter Mitwirkung namhafter Geistlicher des In- und Auslandes, herausg. von Dr. Wendel. 18.—20. Jahrg. Circa 600 Seiten. Gr. 8. 1881—83. à Jahrgang von 6 Heften. ℳ 7, 50.
— Eine Separatausgabe der im 20. Jahrgang enthaltenen, auf die Lutherfeier enthaltenen Reden, erschien mit dem Umschlagtitel: Luther-Heft. 8. (142 S.) 1883. ℳ 1, 50.

Quenzer, Philipp (deutsch-prot. Pfarrer in Manchester). Meilensteine am Wege eines Christenlebens. Religiöse Reden und Betrachtungen. 8. (VIII, 340 Seiten.) 1882. ℳ 3, —

Rogge, B. Rede am Sarge des Reichstags-Abgeordneten Dr. Schulze-Delitzsch am Himmelfahrtstage den 3. Mai 1883. Sep.-Abdr. aus d. „Predigt d. Gegenwart“. 1883. ℳ 0,35.

Treblin, A. Die Psalmen in alten und neuen Liedern herausgegeben von A. Treblin. Mit einem Vorwort von Julius Sturm. Kl. 8. (XVI, 482 Seiten.) 1882. ℳ 4, —
In eleg. Originalleinwandbd. mit Goldschn. ℳ 6, —

Die besten Lieder über sämmtliche Psalmen enthaltend; als poetisches Andachtsbuch von besonderem Werth von der ganzen theol. Presse hervorgehoben.

WICLIF, JOHANN, Lateinische Streitschriften, aus den Handschriften zum erstenmal herausgegeben, kritisch bearbeitet und sachlich erläutert. 8. (XVI, C, 840 Seiten mit 1 Handschriftentafel.) 1883. ℳ 24, —

Die wichtigsten Schriften des grossen engl. Reformators, seine latein. Streitschriften erscheinen hiermit zum ersten Mal im Druck und zwar in einer auch die strengsten Ansprüche befriedigenden Weise. — Die Wichtigkeit vorstehenden Werkes bedarf keines Nachweises, es sei nur noch einer interessanten Thatsache erwähnt, welche durch diese Publication ihre unbestreitbaren Beweise erhält: Joh. Hus hat seine Lehre durchaus auf W. gegründet und ganze Tractate W.'s wörtlich in seine Schriften aufgenommen, die hussit. Bewegung war [illegible] selbständige, sondern eine Wiederholung der Oxforder.

WINER'S Chaldäische Grammatik für Bibel und Targumim. 3. Aufl. vermehrt durch eine Anleitung zum Studium des Midrasch und Talmud von Dr. Bernard Fischer. 8. (XVI, 208 Seiten.) 1882. ℳ 4, 50.

II. Naturwissenschaften, Mathematik.

ANNALEN DER PHYSIK u. Chemie, Neue Folge, unter Mitwirkung der physikal. Gesellschaft zu Berlin, insbesondere des Herrn H. v. Helmholtz, herausg. von G. Wiedemann. Jahrgang 1883 oder Band 18, 19, 20 (d. ganzen Folge Band 254—256. — 12 Hefte nebst 2 Extraheften. ℳ 38, —

BEIBLÄTTER ZU DEN ANNALEN DER PHYSIK, herausg. von G. u. E. Wiedemann. Jahrg. 1883 = 7. Band. Ca. 1000 S. 8. ℳ 16, —

Die Beibl. referieren über die gesammte In- und ausländische physikal. Literatur und benutzen zu diesem Zwecke mehr als hundert Zeitschriften, zahlreiche Gesellschaftsschriften, Dissertationen, Programme u. s. w.

CLAUSIUS, R. Ueber die verschiedenen Maassysteme zur Messung electrischer und magnetischer Grössen. 8. (24 Seiten.) 1882. ℳ 0, 60.

Auch in den Annalen der Physik und Chemie, N. F., Band 16 enthalten.

GROSHANS, J. A. Ein neues Gesetz, analog dem Gesetz von Avogadro. Deutsch von F. Roth. Gr. 8. (80 S.) 1882. ℳ 2, —

HAMILTON, W. R. Elemente der Quaternionen, herausgegeb. von seinem Sohne W. Ed. Hamilton. Deutsch von P. Glan. Erster Band. (XXIV, 746 Seiten. Gr. 8. Mit Figg. im Text.) 1882 In engl. Leinen oder broch. ℳ 20, —

Der erste Band enthält den theoret. Theil, der II., im Druck befindliche die Anwendungen. — Das ausführlichste Werk über Q.

HELMHOLTZ, H. v. Wissenschaftliche Abhandlungen. 2 Bände. Gr. 8. ℳ 40, —

I. Band. (VIII, 938 Seiten, 3 lith. Tafeln und Portrait in Stahlstich.) 1882. In engl. Leinen oder broch. ℳ 20, —

Inhalt: Zur Lehre von der Energie. — Hydrodynamik. — Schallbewegung. — Elektrodynamik. — Galvanismus.

II. Band. (VIII, 1022 Seiten, 5 lith. Tafeln.) 1883. ℳ 20, —

Inhalt: Physikal. Optik. — Physiolog. Optik. — Physiolog. Akustik. — Erkenntnisstheorie. — Physiologie. — Neueste Abhandlgn.

Specielles Inhaltsverzeichniss beider Bände gratis.

JOURNAL F. PRAKT. CHEMIE, Neue Folge, herausg. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. Jahrg. 1883 = Band 27. 28. Circa 530 Seiten. 8. Mit Tafeln. ℳ 22, —

KIRCHHOFF, G. Gesammelte (physikal.) Abhandlungen. Gr. 8. (VIII, 641 Seiten mit 1 lith. Tafel, 1 Spectraltafel und Portrait in Stahlstich.) 1882. In engl. Leinen oder broch. ℳ 15, —

Specielles Inhaltsverzeichniss gratis.

KOHLMANN, B. u. F. FRERICHS. Rechentafeln zur quantitativen chemischen Analyse. Lex. 8. (2 Bl. ungez., 212 Seiten u. 2 Bl. „Schlüssel“.) 1882. Br. ℳ 3, —
Gebd. ℳ 4, —

Höchst prakt. Buch, welches alles Rechnen bei der quantit. Analyse erspart.

KÜCHENMEISTER, FR. Die angeborene vollständige seitliche Verlagerung der Eingeweide des Menschen (Situs viscerum totalis lateralis rarior, solito inversus). Für Aerzte und Studirende zusammengestellt. Gr. 8. (XII, 368 Seiten mit 5 eingedr. Figg., 1 schwarzen u. 2 col. Tafeln.) 1883. ℳ 9, —

NOTH, HERM. Die Arithmetik der Lage. Ein neues Hülfsmittel zur analytischen Behandlung der Raumlehre, mit Berücksichtigung ebener geometrischer Gebilde erster und zweiter Ordnung. Gr. 8. (VI, 89 Seiten mit 20 eingedruckten Figg.) 1882. ℳ 2, 40.

Eine sehr beachtenswerthe Arbeit des leider inzwischen jung verstorbenen tüchtigen Mathematikers.

PENCK, ALBR. Die Vergletscherung der deutschen Alpen, ihre Ursachen, periodische Wiederkehr und ihr Einfluss auf die Bodengestaltung. Gekrönte Preisschrift. 8. (VIII, 484 Seiten, 2 Tabellen, 2 col. Karten u. 2 Profiltafeln.) 1882. ℳ 12, —

Gehört nach dem einstimmigen Urtheil der Fachmänner zu den gediegensten Arbeiten neuerer Zeit auf dem Gebiet der Geologie u. phys. Geographie.

RAU, ALBR. Ludwig Feuerbach's Philosophie, die Naturforschung und die philosophische Kritik der Gegenwart. 8. (VI, 249 Seiten.) 1882. ℳ 4, —

In Russland verboten.

THOMSEN, JUL. Thermo-chemische Untersuchngn. I. Band. Neutralisation und verwandte Phänomene. 8. (XII, 450 Seiten mit 3 lith. Tafeln. 1882. ℳ 12, —
II. Band. Metalloide. 8. (XIV, 506 Seiten mit 1 lith. Tafel.) 1882. ℳ 12, —
III. Band. Wässrige Lösung und Hydratbildung. Metalle. 8. (XVI, 567 S. mit 6 lith. Tafeln.) 1883. ℳ 15, —
Ein IV. Band, die organ. Verbindungen behandelnd, wird das Werk beschliessen. — Dasselbe umfasst die Ergebnisse dreissigjähriger consequent durchgeführter Arbeiten.

WAALS, J. D. VAN DER. Die Continuität des gasförmigen und flüssigen Zustandes. Aus d. Holländischen übersetzt und mit Zusätzen des Autors u. A. versehen von F. Roth. 8. (VIII, 168 Seiten mit 2 lith. Tafeln.) 1881. ℳ 4, —

III. Verschiedenes.

DIEZ, FRIEDR. Leben und Werke der Troubadours. Ein Beitrag zur näheren Kenntniss des Mittelalters. Zweite vermehrte Auflage von Karl Bartsch. 8. (XVI, 506 Seiten.) 1882. ℳ 10, —
— Die Poesie der Troubadours. Nach gedruckten und handschriftlichen Werken derselben dargestellt. Zweite vermehrte Auflage von Karl Bartsch. 8. (XXIII, 314 S.) 1883. ℳ 6, 40.
Zwei als klassisch bekannte Bücher in neuer, von berufenster Hand besorgten Ausgabe und in zeitgemässer Ausstattung.

LÖBE, MAX. Wahlsprüche, Devisen und Sinnsprüche deutscher Fürstengeschlechter des XVI. und XVII. Jahrhunderts. 4. (XVI, 267 Seiten.) 1883. ℳ 10, —
— — Ausgabe auf ff. Velinpapier, in Callicoband mit Goldtitel. ℳ 16, —
Luxusdruck von W. Drugulin. — Ein für Freunde und Erforscher unserer Vorzeit sehr interessantes Buch — auch zu Geschenken besonders in den höheren Ständen sehr passend.

Reden-Esbeck, Fr. Joh. v. Caroline Neuber und ihre Zeitgenossen. Ein Beitrag zur deutschen Kultur- und Theatergeschichte. Mit sieben Kunstbeilagen. 8. (XII, 357 Seiten.) Mit lith. Portrait d. C. Neuber, Facsimile ihres Briefes an Gottsched (8 Seiten), an Gottfr. Zorn (4 Seiten), Handschriftentafel, Ansicht ihrer Wohnung und ihres Denkmals in Laubegast (Stahlstich) und zweier Facsimile-Theaterzettel in Fol. 1881. Cart. ℳ 12, —

VÖLKER. Die Kunst der Malerei nach rein künstlerischer leicht fasslicher Methode. 3. Aufl. neu durchgesehen und umgearbeitet von Ernst Preyer, Maler. 8. (VIII, 175 Seiten. 1883. Br. ℳ 4, —
In Leinenband mit Deckenverzierung. ℳ 5, —

WIEDEMANN, A. Die ältesten Beziehungen zwischen Aegypten und Griechenland. (22 Seiten.) 1883. Antrittsvorlesung gehalten an der Universität Bonn. ℳ 0, 60.
Eine allgemein verständliche anziehende Darstellung dieser für die älteste Geschichte Griechenlands wichtigen Frage.
— Sammlung altaegyptischer Wörter, welche von klassischen Autoren umschrieben oder übersetzt worden sind. 8. (46 Seiten.) 1883. ℳ 5, —
Auf stärkstes Velin in nur 200 Exempl. gedruckt.

ZEITSCHRIFT, internationale, für allgemeine Sprachwissenschaft, unter Mitwirkung von L. Adam in Nancy, G. I. Ascoli in Mailand, F. A. Coelho in Lissabon, O. Donner in Helsingfors, H. L. Fleischer und C. von der Gabelentz in Leipzig, A. S. Gatschet in Washington, R. Lepsius in Berlin, A. Leskien in Leipzig, G. Mallery in Washington, F. A. March in Easton, F. von Miklosich und Friedrich Müller in Wien, Max Müller in Oxford, G. Oppert in Madras, H. Paul in Freiburg, F. Pott in Halle, W. Radloff in Kasan, L. de Rosny in Paris, A. H. Sayce in Oxford, W. Scherer und H. Steinthal in Berlin, J. Storm in Christiania, J. Vinson in Paris, W. D. Whitney in New-Haven, W. Wundt in Leipzig und anderen Gelehrten des In- u. Auslandes herausgegeben von F. Techmer. 1. Band. 1. Heft. 272 Seiten Lex. 8. mit Tafeln und Holzschn. ℳ 6, —
Erscheint jährlich in einem Band zu 2 Heften, jedes von durchschnittlich 15 Bogen. Das erste Heft wird von Neujahr 1884 ab durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen und bis auf Weiteres einzeln zu haben sein.

In meinen Verlag gingen im Jahre 1883 durch Kauf über: die im Verlag von Alexander Danz erschienenen theilweise schon von Rud. Weigel begonnenen, für die Kupferstichkunde bedeutenden Werke:
Andresen, der deutsche Peintre-graveur. 5 Bde.
— — die deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrh. 5 Bde.
Apell, A., Handbuch für Kupferstichsammler.
— — d. Werk v. J. Ch. Erhard.
Bartsch, Ad., Catalogue de l'oeuvre de Rembrandt (Neudruck).
Keil, G., d. Werk v. J. F. Bause.
Wibiral, Iconographie d'Ant. van Dyck.
Specieller Katalog über diese und andere Artikel meines kunsthistor. Verlags steht gratis zu Dienst.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen: [326

Beiträge zur

Biologie der Pflanzen.

Herausgegeben von

Dr. Ferdinand Cohn.

Band III. Heft 3. Preis 8 Mark.
(Schluss des dritten Bandes.)

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.
Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.
Relié Fr. 40, — = ℳ 32, —.
Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle“ desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. R. Schultz & Cie. Sortiment.
15, Judengasse.

Soeben wurde complet: [327

Commentar zum Strafgesetzbuche

für das Deutsche Reich.

Von Dr. Friedrich Oskar von Schwarze,
K. Sächs. Generalstaatsanwalt, Mitglied der Bundes-Commission, sowie der Reichstags-Commission zur Berathung des Entwurfs des Strafgesetzbuches.

Fünfte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.
62 Bogen. Lex.-8. Preis ℳ 15, —.

Leipzig, Decbr. 1883. Fues's Verlag (R. Reisland).

R. L. Prager in Berlin, NW. 7.

Specialgeschäft für Rechts- und Staatswiss. u. Gesch.,
versendet die nachst. verzeichn. soeben erschien. Antiq.-Kat. auf frank. Verlangen u. Einsendg. von 10 Pf. in Briefmarken, gleichviel welchen Landes, gratis und franko:

Kat. 73. Münzkunde, Genealogie, Heraldik, Wappenkunde. 689 Nos.
— 74. Rechtsgesch., R.-Quellen, Civilrecht u. -Process. 1382 Nos.
— 75. Strafrecht u. -Process, Staatsrecht, Politik, Verwaltung, Kirchengesch. u. -Recht. 670 Nos.
— 76. Staats- und Volkswirthschaft. Sociale Frage. Statistik etc. etc. 1773 Nos. [42

Verlagsbuchhandlung von Otto Schulze in Leipzig. [328

Muhammed und der Islam. Von Prof. Ludolf Krehl, Oberbibliothekar der Universitäts- Bibliothek zu Leipzig. Band I. (Im Frühjahr.)

Ueber den Geist der indischen Lyrik. Mit Original-Uebersetzungen aus der Hymnensammlung des Rig Veda, den Spruchdichtern und Hâla's volksthümlichen Liebesliedern. Ein Essay von Dr. H. BRUNNHOFER, Kantonsbibliothekar in Aarau. 1 M.

Der Midrasch Wajikra rabba, d. i. die haggadische Auslegung des 3. Buches Moses. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Mit Noten und Verbesserungen von Rabbiner Dr. J. FÜRST. M 7, 50.

Die Philosophie der Stoa nach ihrem Wesen und ihren Schicksalen für weitere Kreise dar- gestellt von Dr. G. P. WEYGOLDT, Kreisschulrath in Lörrach. 4 M.

Die Räthselweisheit bei den Hebräern mit Hinblick auf andere alte Völker von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. M 1, 50.

Bibliotheca orientalis oder eine vollständige Liste der im Jahre 1882 in Deutschland, Frank- reich, England und den Colonien erschienenen Bücher, Broschüren, Zeitschriften u. s. w. über die Sprachen, Religionen, Antiquitäten, Literaturen und Geschichte des Ostens. Zusammengestellt von KARL FRIEDERICI. (VII. Jahrgang.) M 3.

Literaturblatt für orientalische Philologie unter Mitwirkung von Dr. J. Klatt in Berlin herausgegeben von Prof. Dr. ERNST KUHN in München. Subscriptions-Preis für 12 monatliche Hefte 15 M.

Inhalt des 1., 2. und 3. Heftes:

Parker, Malagasy grammar, bespr. von G. v. d. Gabelentz.
The Çrauta Sûtra of Apastamba ed. Garbe, bespr. von L. von Schröder.
Darmesteter, Études iraniennes. bespr. von Ch. Bartholomae.
Καρολίδης, τὰ Κόμανα καὶ τὰ ἐρείπια αὐτῶν } bespr. von J. H. Mordtmann.
Verzeichniss der Bücher in der Bibliothek der Hamidie Medresse, }
Mordtmann und Müller, Sabäische Denkmäler, bespr. von Fr. Praetorius.
Klatt, Bibliographie. Kleinere Mittheilungen.
Gabelentz, Anfangsgründe der chinesischen Grammatik, bespr. von Max Uhde.
The Astanga Hridaya ed. Vidyasagara, bespr. von Prof. Roth.
Publicationen der Pali Text Society, bespr. von H. Oldenberg.
Burgess. Archaeol. Survey of W. India, bespr. von E. Hultzsch.
Hübschmann, Armenische Studien, bespr. von Prof. Justi.
Huber, „Meisir"-Spiel der Araber, bespr. von H. Thorbecke.
Robless. Arabisches aus Spanien.
Klatt, Bibliographie (702 Nummern).

Das Christenthum und die heutige vergleichende Religionsgeschichte von Julius Happel, Prediger der reformirten Gemeinde in Bützow. 2 M.

Die Schule der Zahiriten, ihr Ursprung, ihr System und ihre Geschichte. Ein Beitrag zur muhammedanischen Theologie von Dr. IGNAZ GOLDZIEHER. 12 M.

Die semitischen Völker und Sprachen als erster Versuch einer Encyklopädie der semitischen Sprach- und Alterthumswissenschaft von FRITZ HOMMEL. I. Band. Allgemeine Einleitung: Die Bedeutung der Semiten für die Kulturgeschichte. Erstes Buch: Die vorsemitischen Kulturen in Aegypten und Babylonien. Mit zwei Karten ausser und einer im dem Texte. 11 M.

Der Pantschatantra. Ein altes indisches Lehrbuch der Lebensklugheit in Erzählungen und Sprüchen. Aus dem Sanskrit von neuem übersetzt von Dr. LUDWIG FRITZE. 6 M.

Die Keilinschriften der akademischen Buchdruckerei von F. Straub zusammengestellt von Dr. KARL BEZOLD. 2 M.

Einleitung in die Gesetzgebung und die Medicin des Talmuds von Dr. J. M. Rabbinowicz. Aus dem Französischen von SIGMUND MAYER. M 5.

Die Buddhalegende und das Leben Jesu nach den Evangelien. Erneuerte Prüfung ihres gegenwärtigen Verhältnisses von Prof. RUDOLF SEYDEL. 2 M.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim. Ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. AUG. WÜNSCHE. Lieferung 26. Der Midrasch Wajikra rabba I. (Schluss) 2 M.

Der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. Eine Darstellung der Lehren und Geschichte der buddhistischen Kirche von Prof. H. KERN. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von HERMANN JACOBI. Prof. an der Akademie zu Münster in Westfalen. 2. Band. 1. Hälfte. M 4, 50. (Band I. M 8, 50.)

Grundzüge der Entwickelungsgeschichte der Religion dargestellt von Dr. H. K. Hugo Delff. 7 M.

Zeitschrift für Keilschriftforschung und verwandte Gebiete unter Mitwirkung der Herren A. Amiaud und E. Babelon in Paris, G. Lyon in Cambridge (Mass.) und Theo. G. Pinches in London, herausgegeben von KARL BEZOLD und FRITZ HOMMEL, Privatdocenten an der Universität München. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 4 Heften 16 M.

Inhalt des ersten Heftes:

Schrader, zur Frage nach der Aussprache der Zischlaute im Babylonisch-Assyrischen.
Sayce, the origin of the Persian cuneiform Alphabet.
Guyard, quelques remarques sur la prononciation et la transcription de la chuintante et de la sifflante en Assyrien
Hommel, zur altbabylonischen Chronologie.
Oppert, un acte de vente conservé en deux exemplaires.
Sprechsaal: Strassmaier, Hommel.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 15. December. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Barry, die natürliche Theologie.
Bickell, Dichtungen der Hebräer.
Ewald, de vocis συνειδήσεως etc.
Fechner, Revision der Hauptpuncte der Psychophysik.
Pajol, les guerres sous Louis XV.
Stirling-Maxwell, Don John of Austria etc.
Bismarck nach dem Kriege
Kiepert's Schul-Wandatlas der Länder Europas.
Schubert, landwirthschaftliche Vermessungskunde.
v. Heyden, Reitter et Weise, catalogus coleopterorum Europae et Caucasi.
Zoologische Beiträge. Hrsg. von Schneider.
Knorr, das russische Heeres-Sanitätswesen während des Feldzuges 1877 78.
Sturm, das Grundprincip der negotiorum gestio rc.
Buechel, das gesetzliche Zinsmaximum beim foenus nauticum rc.
Das Landgesetz für Irland rc. Hrsg. von Witt.
Schwackhöfer, Technologie der Wärme.
Heß, die Eigenschaften u. das forstliche Verhalten der wichtigeren in Deutschland vorkommenden Holzarten.
Hommel, die semitischen Völker u. Sprachen rc.
Pizzi, manuale della lingua persiana.
Livi, ab urbe condita libri.
Ciceronis, Tusculanarum disputationum libri quinque.
Grein, kleines angelsächsisches Wörterbuch.
Schriften Notker's u. seiner Schule. Hrs. von Piper.
Volkslieder. Gesammelt von Hartmann.
Weihnachtslieder u. Krippenspiele. Hrsg. von Pailler
Muncker, Johann Kaspar Lavater.
Meyer, die Kupferlegirungen.
Fischbach, die Geschichte der Textilkunst rc.
Liederbuch des deutschen Volks. Hrsg. von Hase, Dahn u. Reinecke.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Barry, Dr. Alfr., Dir., die natürliche Theologie. Eine Darstellung der vereinigten Zeugnisse von Gott inne wohnenden Beweiskraft. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (XII, 294 S. 8.) ℳ 4.

Die vorliegende Schrift ist entstanden durch Ueberarbeitung von acht im Jahre 1876 gehaltenen Boyle-Vorlesungen, welche dem Willen ihres Stifters gemäß die Wahrheit der christlichen Religion vertheidigen und beweisen sollen. Der Verf. hat sich für seinen Theil speciell den Gottesglauben als Thema herausgegriffen. Er geht dabei von dem richtigen Grundsatze aus, daß es sich nicht darum handle, diesen Glauben selbst gleichsam de novo festzustellen oder jede denkbare Einrede dagegen zu widerlegen. Thatsächlich steht es ja so, daß nicht die Anhänger des Gottesglaubens, sondern vielmehr dessen Gegner die Verpflichtung haben, den Beweis für ihre Behauptung zu führen. Der Glaube an Gott ist ein universelles Besitzthum der Menschheit. Wenn man hiegegen oft den Buddhismus eingewendet hat, so weist der Verf. an der Thatsache der Buddhavergötterung und der geduldeten Verehrung der Dewas an Hauptsitzen des Buddhismus (z. B. in den cingalesischen Provinzen Ceylons) nach, wie eben auch diese scheinbar atheistische Religion einen Beweis für den unauslöschlichen Gottestrieb der Menschennatur liefere.

Demgemäß achtet der Verf. als seine Aufgabe nur die mit der ganzen Fülle der positiven Beweisgründe ausgerüstete Darlegung dessen, was der Gottesglaube ist, wobei dann die Einreden nur als Modificationen der Darlegung in Betracht kommen. — Die Methode der Lösung dieser Aufgabe kann nicht die apriorische sein. Der Verf. will zwar den apriorischen Deductionen des ontologischen und kosmologischen Beweises für seine Person nichts anhaben, hält aber auf ihre Beweiskraft wenig und hebt hervor, daß mit dem kahlen Resultate derselben: daß es ein der Idee der Unendlichkeit entsprechendes unendliches Wesen gebe und daß dies die erste Ursache der Welt sei, der natürlichen Theologie nicht gedient sei. Denn diese setzt voraus, daß Gott ist, fragt aber nun ihrerseits, wie Gott ist. Sie ist damit auf den inductiven Weg gewiesen.

Es ist nun zu beachten, daß der Induction auf theologischem Gebiete, weil sie es nicht mit Dingen, sondern mit einer Person zu thun hat, neben der äußeren Welt der Thatsachen noch die innere Welt des Bewußtseins zur Verfügung steht, von der aus sie kraft der „Sympathie“ ihre Schlüsse ziehen kann, und überdies noch die Selbstoffenbarung der Persönlichkeit, deren Natur erforscht werden soll. Im Hinblick auf diesen letzteren Punct sagt der Verf., daß die natürliche Theologie der geoffenbarten nicht entgegengesetzt sei, sondern diese vielmehr in sich schließe.

An der Arbeit der natürlichen Theologie haben sich nun, da sie ein Lebensproblem der Menschheit betrifft, alle Seelenkräfte zu betheiligen; nicht bloß der Verstand, sondern ebenso die Phantasie, das Gewissen und das Gemüth; und eben dieses hält der Verf. für das Auszeichnende seines Versuches, daß er die verschiedenen, von den gedachten Ausgangspuncten in dem Menschen aus zu Gott führenden Gedankenreihen in ihrer Convergenz vor Augen führt. „Eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.“

Der Verf. entwickelt nun diese Gedankenreihen. Vom Verstand geht zunächst die „Theologie der Causalität“ aus. Ihr bestimmtes Thema ist: ob die erste Ursache Materie oder Geist oder beides sei. Während die erste Möglichkeit, der Materialismus, theils an der Erfahrung scheitert, welche nirgends eine Entwickelung vor Geist aus Materie aufweist, theils an der Natur unseres Selbstbewußtseins, welches wesentlich seinen absolut primitiven Charakter bezeugt; während ferner der Dualismus sich jederzeit als eine nur temporäre Position erweist, welche immer wieder auf die Frage nach der Priorität der einen oder anderen Substanz zurückweist: so hat dagegen die zweite Möglichkeit, daß die erste Ursache Geist ist, die höchste Wahrscheinlichkeit. Wenn nämlich erfahrungsmäßig schon hinsichtlich der uns umgebenden Naturdinge unser Geist die Kraft hat, die materiellen Kräfte zu modificieren (künstlerische Bearbeitung, Benutzung der physikalischen Kräfte, Züchtung), so ist es nur vernünftig, auch für das transscendente Gebiet hinsichtlich der beiden Grundsubstanzen, Geist und Materie, dasselbe Verhältniß, d. h. Erschaffung der Materie durch Geist anzunehmen. Immerhin ist nun die Frage noch offen, ob die erste Ursache Geist in der Natur oder Geist über der Natur sei, d. i. die Frage zwischen Pantheismus und Theismus. Die Antwort hierauf giebt die zweite vom Verstand ausgehende Gedankenreihe, die „Theologie der Zweckmäßigkeit“. Erst der Nachweis eines das ganze Universum durchwaltenden Planes sichert den theistischen Gottesglauben. Die Nothwendigkeit eines solchen findet der Verf. zunächst im Blick auf das Universum als Ganzes. Es ist unmöglich, das Universum anders denn als Ein Reich zu betrachten. Nun

ergiebt aber die bloß causale Betrachtung des Universum unwidersprechliche Lücken z. B. zwischen dem Gebiet des Anorganischen und der Welt des Lebens, zwischen dem vegetativen Leben und der Welt des Bewußtseins. Nur die vollkommen einfache und verständliche Idee, daß Ein Plan die ganze Schöpfung durchziehe, stellt jene Einheit her. Im Einzelnen zeugt für diese Planmäßigkeit die organische Schöpfung. Jedes organische Gebilde ist eine „Einrichtung". Einrichtung aber bedeutet nichts Anderes als die Verbindung der beiden Principien Planmäßigkeit und Gesetz, oder bestimmter, die Verwendung allgemeiner Kräfte im Dienste eines vorbedachten Zweckes. Die Teleologie ist also, trotz der ruhmreichen Evolutionstheorie Darwin's, welche den schöpferischen Zweck nur in Hintergrund stellt, nicht aufhebt, und trotz der Gegeninstanz der „Verschwendung" in der Natur, welche nur einen Mangel unserer Erkenntniß bedeutet, erwiesen. Sie stellt das Weltsystem als potentiell in dem schöpferischen Geiste realisiert dar, ehe es realisiert ist; daraus aber folgt, daß der schöpferische Geist Existenz hatte, ehe die Welt war, d. h. der Theismus. — Eine Verstärkung empfängt die Theologie des Verstandes durch die „der Phantasie". Der Verf. verwerthet hier den Gedanken, daß die leitenden Principien und großen Ideen der Kunst nicht erfunden, sondern entdeckt sind. Sie sind also vor dem künstlerischen Individuum da und verdanken somit ihre Existenz einem schöpferischen Geiste, der nicht der eines Menschen ist. Einen Schritt weiter und zu volleren Bestimmungen führt die „Theologie des Gewissens". Zunächst als gesetzgebendes führt das Gewissen zu Gott. Das moralische Gesetz in uns weist sowohl durch seinen Ursprung, der nicht in einer nur physischen oder intelligenten Urkraft liegen kann, als durch den Umfang seiner Anforderungen, welche sich nicht in den Verpflichtungen gegen unser Ich und die uns umgebenden moralischen Wesen erschöpfen, als endlich durch seine Autorität, vermöge welcher es jedem Zwang und jeder Neigung gegenüber den überlegenen Ton anschlägt: du sollst, auf einen moralischen Weltschöpfer zurück. Ebenso auch das richtende Gewissen, das sich in der Anwendung der sittlichen Begriffe auf die Fälle des Lebens bethätigt. Dasselbe ist das Resultat einer Erziehung, welche nicht nur durch die bewußte Einwirkung unserer Mitmenschen ausgeübt wird, sondern mehr noch durch unsere Lebensleitung, in welcher sich ein höchstes Gesetz ausspricht, das ohne ein persönliches Agens, einen heiligen und gerechten Regierer nicht zu decken ist. — Ganz in ähnlicher Weise schließt die „Theologie der Liebe" aus der Thatsache der Liebe als eines hohen geistigen Gesetzes in dem Individuum und der menschlichen Gesellschaft auf die schöpferische Macht als ihre Quelle, und erweist sich dadurch die Liebe als eine Grundbestimmung, der Name Vater als die zutreffendste Bezeichnung für diese höchste Macht.

Dies eine kurze Skizze des gehaltreichen Buches, das jedenfalls als eine werthvolle Bereicherung der apologetischen Literatur zu bezeichnen ist. Exacte Anlage der Untersuchung im Einzelnen, klare Begriffsbestimmungen und überlegte Schlußfolgerungen zeichnen dasselbe vortheilhaft vor vielen apologetischen Erzeugnissen aus. Mit besonderer Freude lesen sich die Partien, welche der Auseinandersetzung mit Gegnern gelten. Nirgends Declamation oder Verketzerung; überall Eingehen auf die Sache, ruhige Prüfung, achtungsvolle Widerlegung, nach Umständen ehrliches Zugeständniß. Wie wohlthuend berührt es, wenn der Verf. inmitten der Bekämpfung Darwin's von dessen „ruhmwürdiger Evolutionstheorie" redet (S. 160). Solche Kampfweise ist auch eine Art von Apologetik. Sie erwirbt dem Glauben mehr Achtung als die subtilste Consequenzmacherei. In einem Hauptpuncte freilich bedarf das Buch einer Rechtfertigung dem deutschen theologischen Leser gegenüber. Dasselbe nennt sich „natürliche Theologie". Nicht ohne Grund ist diese heutzutage in Verruf gekommen. Was man so heißt, ist entweder eine Fiction, welche den bestimmten Inhalt der positiven Religion in allgemeinen Begriffen verderbt, oder es ist eine Eintragung philosophischer metaphysischer Sätze ohne religiösen Werth in die Grundlagen der christlichen Glaubenslehre, welche nur Verwirrung stiften kann. Beides aber kann dem Verf. nicht insinuiert werden. S. 28 und 62 läßt er keinen Zweifel, daß ihm wohl bewußt ist, wie es eine natürliche Theologie im Gegensatz gegen die geoffenbarte so wenig giebt als einen idealen Menschen im Gegensatz zu den Eigenthümlichkeiten der Rasse. Und daß er den religiösen Glauben meist auf metaphysische Sätze gründen will, erhellt zur Genüge aus seiner Ablehnung des ontologischen und kosmologischen Beweises S. 43 f. Der Name „natürliche Theologie" hat bei dem Verf. eben darin wesentlich seine Begründung, daß er seine Ausführungen anknüpft an das allgemeine Gottesbewußtsein. Man kann der Ansicht sein, daß dieses, welches der Verf. augenscheinlich als eine Mitgabe der menschlichen Natur denkt, vielmehr geschichtlich geworden, d. h. irgendwie anerzogen sei. Aber wie es sich damit verhalte: gegen die Anknüpfung apologetischer Ausführungen an das so oder so gewonnene allgemeine Gottesbewußtsein wird sich nichts Stichhaltiges einwenden lassen, so lange man überhaupt Apologetik treibt. Ideal wäre es freilich, wenn der ganze christliche Gedankenkreis überall von dem Centrum, der in Christus geschehenen Gottesoffenbarung geschehen könnte. Allein eben die, für welche die Apologetik bestimmt ist, pflegen sich in dieses Centrum nicht zu stellen. Wohl aber ist es möglich, sie von der Peripherie, dem nicht erloschenen Gottesbewußtsein aus, dem Centrum näher zu führen. A. B.

Bickell, Gust., Dichtungen der Hebräer. Zum ersten Male nach dem Versmaße des Urtextes übersetzt. I. Geschichtliche u. prophetische Lieder. II. Job, Dialog über das Leiden des Gerechten. Innsbruck, 1882. Wagner. (VIII, 136; XII, 92 S. Kl. 8.) ℳ 2, 80.

Um die vielumstrittene Frage nach der Form der hebräischen Poesie zu lösen, hat Prof. Bickell in Innsbruck zum ersten Mal auf die verwandte syrische verwiesen und damit (man mag über Einzelheiten seines Systems urtheilen wie man will) nach unsrer Ueberzeugung den richtigen Weg gefunden. Strophenbau, Silbenzählung und regelmäßiger Wechsel betonter und unbetonter Silben erscheint als das Wesentliche an dieser Metrik. In diesen Bändchen macht er nun den Versuch, das Versmaß des Urtextes in der Uebersetzung beizubehalten. Soweit ein solcher Versuch überhaupt gelingen kann, ist er gelungen und die Gewandtheit, mit der Bickell die unvermeidlichen Schwierigkeiten überwunden hat, ist vollauf anzuerkennen. Die erste derselben liegt darin, daß die hebräische Sprache ihrer ganzen Anlage nach viel kürzer, prägnanter als die deutsche ist; es sei nur an unsere Hülfszeitwörter und Fürwörter bei der Flexion erinnert; mit zwei Silben kann der Hebräer ausdrücken, wozu wir mindestens 5—10 brauchen, also ist es fast unmöglich den Inhalt eines hebräischen Verses mit vier Hebungen in einen gleichgebauten deutschen zusammenzudrängen. Zum andern ist das metrische System wohl dem Bau des Syrischen und Hebräischen ganz angemessen, nicht aber dem modernen Deutschen; nur in Jamben und Trochäen Deutsch zu lesen, namentlich in letzteren, klingt unserem Ohr auffallend hart. Man vergl. z. B. den Eingang von 5. Mose 33:

Gott vom Sinai kam Strahlte auf von Seir
Leuchtete aus Pharan Mit ihm Myriaden.
Seine Hand strahlt Feuer. Doch er liebt sein Volk auch; rc.

Um so mehr ist aber, nach diesem formellen Bedenken, zu rühmen wie treffend der Inhalt der einzelnen Lieder, und namentlich der des Buches Hiob wiedergegeben ist. Die Uebersetzung des letzteren, das in den gewöhnlichen Bibelübersetzungen kaum zu verstehen, noch weniger zu würdigen ist, sollte in möglichst viele Hände kommen; aber freilich, wir zweifeln, ob deren

Viele sind, die bloß aus ästhetischen Gründen „Dichtungen der Hebräer" lesen; wo man nicht mehr in religiösem Sinne das Alte Testament hochhält, wird dasselbe fast ganz vernachlässigt. Es wäre ein erfreuliches Zeichen, wenn diese auch äußerlich hübsch ausgestatteten Bändchen Anklang fänden. Im Hiob ist durch Einleitung und sachgemäße Ueberschriften das Verständniß des Gedankenganges erleichtert; die Reden Elihu's und Cap. 20, 5—25 (20 „Tristichen über den Lauf der Welt") sind als nicht zum ursprünglichen Gedicht gehörig an den Schluß gestellt, der prosaische Prolog ist nicht mit übersetzt. An einzelnen Stellen möchte der Kenner des Hebräischen gerne wissen, wie Bickell den Originaltext liest, da er vom Hergebrachten nicht selten abweicht; den Laien stören sie natürlich nicht in der Lectüre. In einem dritten Bändchen sollen die Psalmen, in zwei weiteren Salomonische Dichtungen und Jesus Sirach folgen. Schon in das erste ist am Schlusse der „Lieder aus der israelitischen Geschichte" Judithbuch Cap. 16 aufgenommen. Auf einem nachträglichen Blatt zum ersten Bändchen werden einige Stellen in den prophetischen Liedern, die Bickell früher für spätere Einschaltungen hielt, als ursprüngliche Bestandtheile anerkannt und mitgetheilt. Wir wünschen dem Verf. Kraft und Zeit zur Vollendung dieser und weiterer Arbeiten. E. N.

Ewald, Paulus, **de vocis** *συνειδήσεως* apud scriptores novi testamenti vi ac potestate commentatio et biblico-philologica et biblico-theologica. Leipzig, 1883. Hinrichs. (91 S. 8.) *M.* 3.

Der Verf. will die Exegese ernüchtern durch den Nachweis, daß *συνείδησις* im Neuen Testament noch nicht den (in anderer Form recht wohl vorhandenen) tiefen und umfassenden modernen Sinn von „Gewissen" habe, sondern nur den altclassischen (über ihn S. 2—9 zugestandenermaßen fast ganz nach Kähler, aber gar zu knapp): 1) unmittelbares Mitwissen mit einem Anderen (I Cor. 10, 28 f. Hebr. 13, 18; s. u.); 2) unmittelbares Bewußtsein von den eigenen Thaten oder inneren Zuständen (also nur conscientia consequens), und nicht überall von sittlichen (über welche es übrigens nicht selbst richtet, sondern nur Zeugniß ablegt), sondern auch von andersartigen: Bewußtsein im Allgemeinen, nicht einmal stets über Eigenes (Röm. 9, 1. I Cor. 8. Tit. 1, 15. I Petr. 2, 19. II Cor. 5, 11. 4, 2). Einen sehr guten Eindruck macht die Art der Exegese im Einzelnen, welche, frei von allen dogmatischen Eintragungen, sich durch große Umsicht und Solidität auszeichnet und gute Schulung verräth. Leider hat sie den Verf. nicht vor einer Anzahl recht unnatürlicher Auslegungen bewahrt; z. B. Hebr. 10, 3: mit den Opfern verbindet sich jährlich als das Größere das öffentliche Sündenbekenntniß; II Tim. 1, 3: ich danke Gott wegen meines reinen Gewissens; Hebr. 13, 18: ich habe eine gute Mitwissenschaft (*συνειδ.*) = man weiß Gutes von mir; I Cor. 10, 28 f.: die Freisinnigen werden geschmäht und sollen zurückhaltend sein wegen einer fremden Mitwissenschaft, d. h. weil ein Anderer ihre That beobachtet. Vgl. noch zu II Cor. 1, 12. 4, 2. Tit. 1, 15. I Petr. 3, 21. Besonders im Interesse der Einheitlichkeit seines Hauptbegriffes ist Ewald oft sehr kühn. Aber auch die Zurückführung der Pastoralbriefe auf Paulus (weniger die der betreffenden Reden der Acta) hat der Erkenntniß verschiedener Anwendung des Wortes Eintrag gethan. Der Hauptvorwurf trifft jedoch die Beweisführung im Großen. Sie prüft meist nur, ob eine Stelle die antike Bedeutung zuläßt, ohne die anderen zu widerlegen, beweist also nur Möglichkeit, schließt aber auf Wirklichkeit. Besonders deutlich S. 57 med.: potest... est igitur. Wenn man daher Röm. 13, 5. I Petr. 2, 19. I Cor. 8 und etwa auch Röm. 2, 15. I Cor. 10. Tit. 1, 15 das verpflichtende Gewissen (conscientia antecedens) vorziehen zu müssen glaubt, so hat Ewald fast nichts beigebracht, was dem ernstlich in den Weg träte. Doch verdient der Versuch einer einheitlichen Erklärung im Anschluß an eine schon ausgebildete Bedeutungsentwickelung auch neben dem gleichen von Kähler alle Beachtung. Der Einfall dagegen, Paulus habe aus Anlaß von Mißverständnissen, denen sein bunter Gebrauch von *συνειδ.* in den Corintherbriefen begegnet sei, im Römerbrief sich streng an den geläufigsten Sinn gehalten, in den Pastoralbriefen aber gezeigt, eine wie viel höhere Schätzung desselben man in Rom lernen konnte als im Orient, wäre wohl besser ungedruckt geblieben. — Das Latein ist verständlich, aber durch Wendungen wie pro „in memoriam revocatione" (S. 72) wenig antik gefärbt und von syntaktischen Fehlern nicht frei. S. 28, Z. 18 l. illi, 70, 12 *ἀγαθός* für *καλός*, 5, 2 Mangoy für Mangold, 48, 11 v. u. judicabitur, 60, 5 v. u. nam si für quodsi. Schm.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 47.

Inh.: Ein fraglicher Brief Luther's. — Zur Mischehenfrage. — Das Abbrechen des Lobnes. 1. — Von den Leihbibliotheken. — Das Lutherfestspiel zu Worms. — Festnachlese. Aus Sachsen. — Die Lutherfeier in Württemberg. — Aus Württemberg. — Die Lutherfeier in Italien. — Aus Italien. — Die Lutherfeier der lutherischen Diöcese Breslau. — Die Lutherfeier in Oesterreich. — Zur Lutherfeier. 2. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 25. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Die Lutherfeier in London. — Eine Adresse aus Valencia an den deutschen Kronprinzen. — Der sechste internationale Orientalisten-Congreß. — Die dresdener Ausstellung alter Druckwerke und Handschriften. — Zum französischen Culturkampf. — Die freie Kirche Frankreichs reformierten Bekenntnisses. — Die Jahresversammlung des britischen Zweiges der Evangelischen Allianz. — Der Katholikencongreß in Neapel. — J. A. Dorner, gesammelte Schriften. — Prolegomena zur Geschichte Israels. 1. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 47.

Inh.: A. Thoma, die Luther-Literatur. 4. — H. Holtzmann, der neutestamentliche Präexistenzgedanke. 2. — P. Christ, das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. 1. — Karl Friedrich Riff †. — Aus Leipzig. — Programm der haager Gesellschaft. 1.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Mönchs- und Jesuiten-Theologie. — Schwierigkeiten beim Lutherjubelfest. — Die vertrauten Briefe des Erzbischofs Spiegel an Bunsen. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 66. Jahrg. 1. Quartalheft.

Inh.: Funk, der Barnabasbrief, eine Schrift vom Ende des ersten Jahrhunderts. — Gatt, zur Zion-Akra-Frage. — Kaiser, der Text des Hymnus Stabat mater dolorosa. — Funk, die Zeit der Hippolytstatue. — Stára, zur Erklärung des Hexaëmeron. — Recensionen.

Philosophie.

Fechner, Gust. Theod., Revision der Hauptpuncte der Psychophysik. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (XII, 426 S. 8.) *M.* 8, 50.

Anknüpfend an seine früheren bahnbrechenden Arbeiten giebt der hochverdiente Begründer der Psychophysik in dem vorliegenden, inhaltreichen und bedeutenden Werke noch einmal einen kritischen Ueberblick über den jetzigen Stand der wichtigsten Fragen, welche auf dem Gebiete jener jungen Wissenschaft erwachsen sind. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um eine Vertheidigung des vom Verf. eingenommenen Standpunctes gegenüber der scharfsinnigen Kritik, auf welcher G. E. Müller in seinem bekannten Werke das Fechner'sche System der Psychophysik von den verschiedensten Seiten her umzustürzen versucht hat. Vor Allem sind es die Beziehungen des Präcisionsmaßes zur Unterschiedsschwelle, die theoretische Verwerthung der

Methode der richtigen und falschen Fälle, die psychophysischen Grundformeln, sowie die Wahl zwischen psychophysischer und physiologischer Deutung des Weber'schen Gesetzes, um welche sich die Controverse dreht. Strengste Objectivität und eingehendste Gründlichkeit lassen auch diese Untersuchungen, in denen der Verf. bis auf einige nebensächliche Puncte zur Bekräftigung seiner früheren Anschauungen gelangt, als Muster echt wissenschaftlicher Behandlungsweise erscheinen. Auf den sachlichen Inhalt derselben näher einzugehen, ist leider bei der außerordentlichen Schwierigkeit des Gegenstandes für ein kurzes Referat gänzlich unmöglich. Außer den angedeuteten Erörterungen enthält das Fechner'sche Werk noch eine große Zahl kritischer Auseinandersetzungen mit Müller, Wundt, Delboeuf, mit Gutberlet, v. Kries u. A., in deren Verlauf so ziemlich das ganze Gebiet der psychophysischen Forschung in principiellen und Detailfragen vom Verf. einer „Revision" unterzogen wird, so daß wir es hier mit einer umfassenden Ergänzung der beiden psychophysischen Hauptwerke desselben zu thun haben. Im Widerspruch mit der ungemeinen Frische und Leistungsfähigkeit des greisen Gelehrten steht es, wenn er meint, daß ihm nur noch übrig sei, einen letzten Blick auf seine Wissenschaft zurückzuwerfen; wir hoffen zuversichtlich, daß noch manche Frucht der Arbeit seines reichen Lebens dem von ihm geschaffenen Wissensgebiete zu Gute kommen möge. K.

Geschichte.

Pajol, comte, général, **les guerres sous Louis XV.** Tome II. (1740—1748.) Allemagne. Paris, 1883. Didot & Co. (527 S. Roy. 8.)

Der Gegenstand, den der Verf. in diesem Bande behandelt, ist keiner, der der französischen Eigenliebe schmeichelt; selten haben sich die Waffen der Franzosen mit weniger Ruhm bedeckt als in diesem zur Unterstützung der Gegner Maria Theresia's unternommenen Kriege. Vielleicht heißt es daher von einem französischen Schriftsteller zu viel verlangen, wenn er diese Begebenheiten ganz ohne Voreingenommenheit erzählen soll, und so bleibt auch der Verf. nicht ganz frei davon. Ein möglichst großer Antheil an den Unfällen der Franzosen wird den Fehlern oder dem übeln Willen ihrer deutschen Bundesgenossen aufgebürdet, durch den Breslauer Frieden sieht sich Frankreich verlassen dans une guerre entreprise dans l'interêt d'autrui, gegen den jungen Kurfürsten von Baiern hat er wegen seiner Aussöhnung mit Maria Theresia nur Worte des Tadels; er schilt auch die Urtheilslosigkeit, welche den Rückzug der Franzosen von Prag mit dem der Zehntausend verglichen hat, aber nicht wegen der lächerlichen Ruhmredigkeit dieses Vergleiches, sondern weil jener ohne Vergleich großartiger sei als dieser. Im Ganzen aber verdient der Verf. die Anerkennung, daß er der historischen Wahrheit die Ehre giebt. Schwach sind die politischen Partien, doch treten diese schon räumlich weit zurück hinter der Darstellung der militärischen Operationen, die sich durch große und sorgfältige Ausführlichkeit auszeichnet. Leider verschmäht der Verf. jede Anführung gedruckter Quellen, mit Ausnahme von Friedrich's d. Gr. Histoire de mon temps und Voltaire, obgleich er deren verschiedene, auch deutsche Geschichtswerke, benutzt hat. Die dem französischen Archive entnommenen Documente sind dem Texte eingefügt. Auffallend ist die falsche Schreibart vieler deutscher Eigennamen, wie Neuperg, Khewenhüller, Hapsbourg, Molwitz.

Stirling-Maxwell, William, **Don John of Austria** or passages from the history of the sixteenth century 1547—1578. 2 Bände. London, 1883. Longmans, Green & Co. (XIX, 513, XIII, 526 pp.)

Aus dem Nachlasse des durch sein Cloister life of Charles V bekannten S. Stirling-Maxwell hat M. Cox die Geschichte des Don Juan d'Austria herausgegeben. Das Buch theilt mit den Schriften der neueren englischen Historiker die lesbare Form, ohne daß darunter der historische Werth wesentlich leidet. Derselbe ist allerdings in den beiden Bänden etwas ungleich. Aus der Jugend des D. Juan ist wenig zu berichten, wie der Verf. selbst zugeben muß. Dann wird der Aufstand der Morisco's nach den bekannten Quellen Mendoza und Marmol ausführlich erzählt, wobei D. Juan etwas zu sehr aus den Augen verloren wird. Excurse sind überhaupt eine Schwäche des Buches. Auf eingehender Benutzung des bekannten Materiales, welches durch die Berichte der venetianischen Flottenführer, die im Anhange mitgetheilt werden, ergänzt ist, beruht die Darstellung des Krieges der heiligen Liga und der Schlacht von Lepanto. Dagegen ist die Geschichte der Jahre 1574—78 der werthvollste Theil des Werkes, da sie fast ausschließlich nach unbenutzten Quellen interessante Aufschlüsse bietet über die Bestrebungen D. Juan's, sich in Tunis und dann in England einen eigenen Thron zu gründen. Ueber den Tod Escovedo's und D. Juan's selbst sucht man dagegen vergebens nach neuen Aufschlüssen. Ein Anhang enthält die obenerwähnten venetianischen Berichte, einige Briefe D. Juan's aus seinen letzten Jahren und eine Bibliographie des benutzten Materiales, die sich mit Unrecht eine Bibliographie der Geschichte D. Juan's nennt. Daß dem Anhange die bei Weitem werthvolleren Actenstücke zur Geschichte der Jahre 1574—78 nicht einverleibt sind, ist sehr zu beklagen. Einige stilistische Unvollkommenheiten, wörtliche Wiederholungen ganzer Sätze, hätte der Verf. wohl selbst noch beseitigt, wenn er die letzte Hand an sein Werk hätte legen können. K. H.

Bismarck nach dem Kriege. Ein Charakter- und Zeitbild. Von *,* Leipzig, 1883. Renger. (VI, 530 S. 8.) ℳ 5.

Durchaus nicht etwa Enthüllungen unbekannter Thatsachen sind es, die der Verf. bietet, sondern „ursprüngliche Tagebuchblätter, auf denen er, durch seine Stellung einst auf eine regelmäßige Theilnahme an den politischen Dingen angewiesen, Jahre hindurch den Kern öffentlicher und privater Aeußerungen Bismarck's, aus der Nähe desselben inspirierte Artikel, Zeitungsstimmen überhaupt, so weit sie ihm prägnant, entweder über die leitende Politik oder die Parteistellungen orientierend erschienen, endlich eine Reihe von Beobachtungen, welche der Verkehr mit unterrichteten Personen an die Hand gab, zu einem Mosaikbilde vereinigte, und die er jetzt zusammengedrängt, in einer anderen als bloß chronologischen Anordnung und in der Form einer Darstellung vom Standpuncte der Gegenwart aus wiedergiebt". Nachgewiesen soll dadurch werden die consequente Einheit von Bismarck's Politik auch in dem beharrlichen Streben, mit dem er, entgegengesetzt den landläufigen Vorstellungen über seinen schnellen Verbrauch mitwirkender Kräfte, sowohl seine näheren Gehilfen als auch die parlamentarischen Parteien stets zu den Aufgaben einer veränderten Zeit mit sich hinüberzuführen gesucht habe. In diesem Sinne betrachtet der Verf. Bismarck's Verhältniß 1) zu Rom von der Entstehung der Centrumspartei an bis zu den jüngsten Phasen des Culturkampfes, 2) zur Socialdemokratie, 3) zum Gründerthum, nebst mehrfachen Erörterungen über seine Wirthschaftspolitik im Allgemeinen, 4) seine Frictionen mit Delbrück, E. Richter, Windthorst u. A., endlich 5) sein Verhältniß zu den Fractionen in Bezug auf die wichtigsten im Reichstage verhandelten Fragen, von dem Militärgesetz herab bis zu dem Haftpflicht- und Unfallversicherungsgesetz. Das Urtheil des Verf.'s ist maßvoll, besonnen, nirgends vordringlich und sein Buch zweckdienlich als Orientierungsmittel.

Historische Zeitschrift. Hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 14. Bd. 1. Heft.

Inh.: Moritz Brosch, zur Geschichte der puritanischen Revolution. — Robert Pöhlmann, Ranke's Weltgeschichte. — Reinhold

Koser, Friedrich der Große und die Familie Broglie. — Literaturbericht. — Nachtrag zu dem Aufsatze „Das Centrum und die politisch-historischen Blätter". — Recensionen.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Red. von E. Mühlbacher. 4. Bd. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Diekamp, zum päpstlichen Urkundenwesen von Alexander IV. bis Johann XXII. (1254—1334). — Arnold Busson, zur Vita Heinrici imperatoris. — G. Köhler, die Operationen Karl's von Anjou vor der Schlacht von Tagliacozzo 1268. — Jul. Ficker, Entgegnung. — Karl Schalk, wiener Münzverhältnisse im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

— 1. Ergänzungsband. 1. Heft.

Inh.: Wilh. Sickel, zur germanischen Verfassungsgeschichte. — Ad. Fanta, die Verträge der Kaiser mit Venedig bis zum Jahre 983. — Th. Sickel, E. v. Ottenthal u. A. Fanta, Excurse zu Ottonischen Diplomen. — O. Dobenecker, die Schlacht bei Mühldorf und über das Fragment einer österreichischen Chronik.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Herausg. von F. Hettner u. K. Lambrecht. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: L. Quidde, der rheinische Städtebund von 1381. — E. Hübner, zu den Quellen der rheinischen Alterthumskunde. — Fr. Kofler, die alten befestigten Wege des Hoch-Taunus und ihr Zusammenhang mit den dort befindlichen Ringwällen. (Hierzu Taf.) — Georg Wolff, römische Todtenfelder in der Umgebung von Hanau. — Felix Hettner, zu römischen Inschriften aus Roermond, Aachen, Mainz und Worms. — Recensionen.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert's, Rich., **Schul-Wandatlas der Länder Europas.** Berlin, 1883. D. Reimer. (Imp. Fol.)

8. Lief.: Politische Wandkarte der Balkan-Halbinsel. 6 Bl. Maassstab 1:1000000. ℳ 7, 50.

Der Cyklus der Doppelwandkarten der europäischen Staaten, den die unternehmende Verlagshandlung D. Reimer unter der Redaction von R. Kiepert herausgiebt, ist nun bis zur achten Lieferung gediehen, und zeigt sich diese den vorhergegangenen ganz ebenbürtig und gleichartig bearbeitet. Im Maße von 1 zu 1 Million entworfen, enthält sie für den Schulgebrauch das nöthigste topographische Detail, ein leichtverständliches, gut charakterisiertes Terrain, gleichartige Ausführung im ganzen Bereiche der Karte, die Angabe der neuesten Grenzbestimmungen, und zeigt nebenbei eine sorgfältige und solide Ausführung aller sechs Blätter. Da eine besondere physikalische Karte in Aussicht steht, so entfallen selbstverständlich alle hypsometrischen Daten. Eisenbahnen und Straßen fehlen, ebenso ein Ergänzungskärtchen für das Stück Moldau, das nicht mehr in den Rahmen fällt. Freilich wird dieses seiner Zeit auf der Karte von Oesterreich zu finden sein, und zwar ganz Rumänien, das nicht mehr zur Balkanhalbinsel gerechnet werden kann, wenn man als natürliche Grenze die Donau gelten läßt. In Beziehung auf die Verwendung der Karte für den Unterricht wird sie den Bedürfnissen der unteren Mittelschulen vollständig entsprechen, für die Oberclassen könnte vielleicht eine kleine Bereicherung an Orten gewünscht werden, insbesondere auf dem Boden der classischen Geographie. So z. B. findet man die Ruinen von Olympia, jene von Troja nicht, man vermißt manche historisch bekannt gewordene Orte, z. B. Lepanto, Navarin, oder politisch als Bezirkshauptorte aufnehmbare Orte, z. B. Knin, Sinj, Makarska in Dalmatien: alles wenig bedeutende Lücken, aber nur auffällig durch das scheinbare Mißverhältniß zwischen der genügenden Beschreibung der fließenden Gewässer und den verhältnißmäßig dürftigen Ortsangaben. Wenn Ueberladung der Schul-Karten mit Objecten entschieden vermieden werden muß, kann eine zu große Annäherung an das andere Extrem auch ein Fehler werden. Da jedoch die Geographie auch noch in den Oberschulen gewöhnlich sehr stiefmütterlich behandelt wird, so liegt die Vermuthung nahe, daß Wünsche nach einem reichhaltigeren Inhalt der Ortsbeschreibung kaum auftauchen werden.

Schubert, Dr. F. C., Prof., **landwirthschaftliche Vermessungskunde.** Ein Handbuch f. Landwirthschafts- u. Bauschulen ꝛc. Mit 121 in den Text gedruckten Figuren u. 3 Taf. Zeichnungen zum Anhange. Bonn, 1883. Strauß. (VII, 168 S. Kl. 8.) ℳ 4, 50.

Das $10^1/_2$ Bogen starke Buch ist eine gelungene, durchaus den praktischen Zweck verfolgende Anleitung zur niederen Meßkunst für Oekonomiebesitzer und Leiter, um ihnen bei Vermessung und Flächenberechnung von Grundstücken, bei Anlagen von Wegen, Entwässerungscanälen und derlei Arbeiten ein verläßlicher Rathgeber zu sein. Herr Schubert, Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf-Bonn, theilt seine Schrift in zwei Haupttheile: Flächenmaßkunde und Höhenmaßkunde. Vorangeschickt werden die Beschreibung der nöthigen Instrumente (Maßstäbe, Winkelmesser, Theodolit, Wasserwage, Nivellierinstrumente ꝛc.), die Anweisung zu ihrer Handhabung und Prüfung. Zuletzt kommen, durch drei Tafeln veranschaulicht, das Zeichnen der Profile, der Wegbau, die Planierung, der Wasserbau und in einem Anhange das Planzeichnen und Copieren von Plänen an die Reihe, wobei jedoch von einer Anweisung zum Schraffieren des Terrains Umgang genommen wird. Der Vortrag ist klar und durch 121 Holzschnitte unterstützt. Sehr zweckmäßig wird empfohlen, auf die Größe der Ausdrückbarkeit nach Maßgabe der Verjüngung zu achten, wodurch zugleich die Größe der Fehler angedeutet ist, die man bei Vernachlässigung der nöthigen Genauigkeit begehen kann. Die Aufnahme wird vorzugsweise nach der Coordinatenmethode gelehrt, die Polarmethode erscheint wenig entwickelt. S. 134 kommt auch die Construction der Schichtenlinien bei unebenem Boden zur Sprache, die nach Anweisung des Verf.'s durch Aufsuchen und Auspflöckeln der Curvenpuncte bewerkstelligt wird. Von dem Gebraucher des Buches wird nicht mehr verlangt, als die einfachen Grundlehren der ebenen Geometrie, die Handhabung der bezeichneten Instrumente, die nach Bogen-Minuten ablesen lassen (Meßtisch und Tachymeter werden nicht erwähnt), und die Kenntniß des Gebrauches von Logarithmen-Tafeln. Innerhalb der gestellten engen Grenzen wird das kleine Buch seine Brauchbarkeit bewähren, und in dem Cyklus landwirthschaftlicher Compendien, deren VII. Band es bildet, eine angemessene Stelle einnehmen. Druck, Papier, Einband sind mehr als zufriedenstellend.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Bayard Taylor. — Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke. 9. (Schl.) — Bernh. Ornstein, über das kleinasiatische Erdbeben vom 15. October und andere Erdbeben des Mittelmeergebietes. — Ein Brief Robert E. Flegel's über das Niger-Binuë-Gebiet. — Der Kriegszug Borgnis Desbordes' von Kita nach Bamaku und die Einnahme von Daba im Januar 1883. — Julius Payer's Cyklus von Polarbildern. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 21.

Inh.: Edouard André's Reisen im nordwestlichen Südamerika 1875 bis 1876. 5. (Mit Abb. u. 1 Karte.) (Schl.) — Die säcularen Schwankungen in Italien. — Nordenskiöld's Expedition nach Grönland. — Die nordischen Ruinen in Grönland. — Kürzere Mittheilungen. — Aus allen Erdtheilen.

**

Naturwissenschaften.

Heyden, Dr. L. v., E. **Reitter** et J. **Weise, catalogus coleopterorum Europae et Caucasi.** Editio III. Berlin, 1883. Nicolai. (IV, 228 S. 8.) ℳ 6.

Als der Katalog der europäischen Käferfauna nach Schaum's Tode zum ersten Male (1868) in erweiterter Form von dem nun auch abgeschiedenen Dr. Frdr. Stein herausgegeben wurde, umfaßte er 149 Seiten. Neun Jahre später erschien die wesentlich veränderte, u. a. auch durch die Vaterlandsangaben bedeutend bereicherte Auflage im Umfange von 209 Seiten. Zwischen dieser und der uns vorliegenden dritten Auflage (228 S.) liegen nur sechs Jahre, ein Zeitraum, in welchem zahlreiche Entomologen aufs Eifrigste bestrebt gewesen sind, neue Arten zu beschreiben, die früher bekannten kritisch zu prüfen, die systematische Anordnung in kleineren Gruppen, wie in größeren Abtheilungen vielfach umzugestalten. Die Fortschritte, welche auch auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gemacht sind, sind so bedeutend, daß derjenige, welcher sich längere Zeit nicht eingehender mit Coleopterologie beschäftigt hat, über die ihm entgegentretenden Veränderungen erstaunt und sich da fremd fühlt, wo er zu Hause zu sein vermeinte. Die neue Auflage unseres Katalogs giebt das beste Zeugniß für die rastlos fortschreitende Forschung auch in einem so speciellen Wissenszweige und erregt Gedanken eigener Art bei jedem Zoologen, dessen Augenmerk in unseren Tagen auf ganz andere Dinge, als auf den Ausbau eines Systems gerichtet ist. Zur europäischen ist in der neuen Auflage auch die Fauna der Kaukasusländer gezogen worden. Die Herausgeber L. v. Heyden, E. Reitter und F. Weise, rühmlichst bekannte Autoritäten auf ihrem Gebiete, sind in einzelnen Abtheilungen noch von Eppelsheim und Ganglbauer unterstützt worden. Wie lange wird es dauern und auch diese Auflage erscheint veraltet! Wir sehen schon jetzt im Geiste in der Deutschen entomologischen und anderen Zeitschriften „Nachträge und Berichtigungen" stehen, gewiß das wirksamste Mittel, um mit vereinten Kräften dem angestrebten Ziele möglichster Vollständigkeit und kritischer Sichtung immer näher zu treten. Dem gegenwärtigen Stande der Kenntnisse entspricht der Catalogus Coleopterorum Europae in dem überhaupt erreichbaren Maße, und verpflichtet jeden Interessenten zum lebhaftesten Danke gegen die Verfasser.

Zoologische Beiträge. Herausg. von Dr. Ant. Schneider, Prof., Bd. I, H. 1. Mit 12 Taf. Breslau, 1883. Kern's Verl. (63 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Das vorliegende Heft beginnt eine neue Reihe von Publicationen, d. h. die Arbeiten des zoologischen Institutes der Breslauer Universität unter Leitung von Professor Schneider. Wir erhalten sechs verschiedene Arbeiten, von denen die drei letzten kürzeste Mittheilungen resp. vorläufige Notizen sind, welche ihrer ganzen Anlage nach vielleicht besser in dem „Zoologischen Anzeiger" oder dem „Biologischen Centralblatt" untergebracht wären. Desto gehaltvoller sind die drei größeren Aufsätze. Schneider's unablässigem Untersuchen ist es endlich gelungen, in die Entwickelungsgeschichte des räthselhaftesten Fadenwurmes, jenes Schmarotzers der Hummelköniginnen, welcher den Namen Sphaerularia Bombi erhalten hat, eine weitere Klarheit zu bringen. Ist auch noch nicht jede Unklarheit geschwunden, so steht doch soviel fest, daß die ursprüngliche Schneider'sche Deutung des Sphaerularia lechos unzweifelhaft sicher, und der Weg der Einwanderung der Embryonen in die Larven der Hummelköniginnen erkannt ist. Die zweite Arbeit giebt „Beiträge zur Kenntniß der Anatomie der Nematoden" d. h. eingehende Untersuchungen des Muskel- und Nervensystems von Ascaris megalocephala und Ascaris lumbricoides, welchen eine sehr hübsche Uebersicht über die bis jetzt von den verschiedenen Forschern über diese Themata gewonnenen Aufschlüsse angehängt ist. Den dritten Abschnitt bildet die Arbeit von Gaffron „Beiträge zur Anatomie und Histologie von Peripatus", welche eingehende Untersuchungen über die Structur des Leibesschlauches, der Segmentalorgane, der Seitencanäle und des Gefäßsystems enthalten, angestellt an einem Exemplar von Peripatus Edwardsii Bl. und verschiedenen „Embryonen des Breslauer Museums". Diese Arbeit ist durch genaue Literaturbenutzung und vortrefflich gezeichnete Abbildungen geziert. Wir wünschen dem jungen Unternehmen aus vollem Herzen guten Fortgang! N—e.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 41. Jahrgang. Nr. 45—48.

Inh.: Ed. Fischer, Beitrag zur Kenntniß der Gattung Graphiola. (Mit Taf.) — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 66. Jahrg. Nr. 33 u. 34.

Inh.: P. Krüger, die oberirdischen Vegetationsorgane der Orchideen in ihren Beziehungen zu Klima u. Standort. (Schl.) — Gabr. Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — W. Nylander, addenda nova ad lichenographiam europaeam.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: Ueber die Ursache der regenlosen Zonen beider Erdhemisphären. — Elektrolytische Vorgänge auf der Oberfläche eines Cylinders. — Ueber die Bastardierung von Froschlurchen und die Principien der Zeugung. — Ueber die Meeresströmungen des Südatlantischen Oceans südlich von 30° S. Br. — Einfluß der galvanischen Polarisation auf die Reibung. — Die meteorologischen Elemente in der Umgebung der barometrischen Minima u. Maxima. — Ueber die Flora Spitzbergens. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879. — Das neue englische Patentgesetz. — Karl Wilh. Siemens †. — Rich. Kißling, die Fabrication der Torfstreu. — Mittheilungen aus Staßfurt. — Russische physikalisch-chemische Gesellschaft zu St. Petersburg. — F. Aug. Schulze, Speiseapparat für Dampfkessel. (Mit Abb.) — Kleine Mittheilungen.

Medicin.

Knorr, Emil, Major, **das russische Heeres-Sanitätswesen** während des Feldzuges 1877/78. Hannover, 1883. Helwing. (VII, 227 S. 4.) ℳ 8.

Dem rühmlichst bekannten Verf. der „Entwickelung und Gestaltung des Heeressanitätswesens der europäischen Staaten" verdanken wir eine ausführliche, größtentheils nach russischen Quellen und nach handschriftlichen Mittheilungen gearbeitete Darstellung des russischen Sanitätswesens während des Feldzuges 1877/78. Wir machen durch eine kurze Inhaltsangabe alle, welche sich für das Kriegssanitätswesen interessieren, auf das wichtige, lehrreiche, gut geschriebene Werk aufmerksam. Der erste Abschnitt giebt eine ausführliche Darlegung der gegen Ende 1876 bestehenden Sanitätsorganisation der russischen Armee für den Kriegsfall. Wir ersehen aus den angeführten Bestimmungen u. a., daß die russische Armee viel reichlicher als andere Armeen, freilich auf Kosten eines umfangreicheren Lazarethfuhrparkes und zahlreicher Lazareth-Mannschaften, mit mobilen Lazaretheinrichtungen versorgt ist, daß ferner an der Spitze des Feldsanitätsdienstes, sowie der Feldsanitätsanstalten, mit Ausnahme der Divisionslazarethe, einander coordiniert ein militärischer und ein ärztlicher Chef stehen. In dem zweiten Abschnitte wird die Sanitätsorganisation der russischen Armee während des Feldzuges 1877/78 geschildert. Der Verf. weist zunächst nach, daß von den etatsmäßig der mobilen Armee zustehenden Lazareth-Lagerstätten nur etwa der vierte Theil wirklich zur Verwendung kam, einestheils weil die Organisation der Divisionslazarethe noch nicht vollendet war, anderentheils weil von 50 zeitweiligen Kriegshospitälern nur 13 den Kriegsschau-

platz erreichten; sodann bespricht er die Unterkunftsräume der Kranken und theilt dabei die Urtheile der ärztlichen Autoritäten über Zelte, Baracken, Erdhütten, Kibitken mit, ferner giebt er eine Uebersicht über das vorhandene und ebenfalls gegen den Etat stark zurückgebliebene Heil- und Hülfspersonal, endlich beschreibt er die Transportmittel und hebt dabei den Mangel aller Vorschriften bezüglich des Etappenwesens hervor. Der dritte Abschnitt handelt von dem Sanitätsdienst der russischen Armee während des Feldzuges 1877/78. In diesem höchst interessanten Capitel werden die großen Schäden des russischen Feld-Sanitätswesens aufgedeckt. Das Fehlen einer gehörigen Leitung und Disposition, der Mangel an Disciplin, das Ungenügende der Lazaretheinrichtungen, der Transportvorkehrungen, das gänzliche Fehlen des Etappendienstes ꝛc. Ein weit erfreulicheres Bild gewährt im vierten Abschnitte die Darstellung der freiwilligen Hülfe. Dieselbe hat wahrhaft großartige Leistungen aufzuweisen, allerdings nur weil sie sich bei dem Mangel gehöriger Leitung und Instruction seitens der staatlichen Behörden nicht gescheut hat, eigenmächtig und selbständig vorzugehen. Im fünften Abschnitt bespricht der Verf. Gesundheitszustand, Desinfectionsmaßregeln, Krankenbewegung und Verluste. Wir heben hier hervor, daß von der gesammten Armee äußerer Gewalt 3, 9%, Krankheiten 8, 69% erlagen. Der sechste Abschnitt handelt von den Ursachen der Mißerfolge. Der Verf. findet diese in dem wechselvollen Lauf der kriegerischen Ereignisse, in der Eigenart des Kriegstheaters, in der Uncultur des Kriegsschauplatzes, hauptsächlich aber in den russischen bureaukratischen Verwaltungsmethoden und in dem Dualismus der Oberleitung. — Die Ausstattung des Werkes ist eine gute.

H.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 3. Jahrg. Heft 8.

Inh.: B. Beck, Sinusthrombose und Pyämie in Folge von Otitis interna. — Gewaltsame Todesart eines neugeborenen Kindes in Folge Erstickung auf mechanische Weise herbeigeführt durch Ausstopfen der Mundhöhle mit Erde und Steine, mitgetheilt von H. Lilienfeld. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Correspondenz. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 25. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Der Narr u. der Irre. — Ueber Typhus in seiner Beziehung zur Geistesstörung. — Aus dem Bericht der öffentlichen Irrenanstalt des Staates Pennsylvanien. — Ein Fall von Melancholie im Kindesalter. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sturm, Dr. jur. Aug., Reg.-Assessor, **das Grundprincip der negotiorum gestio** u. das Recht der positiven Institute. Eine Abwehr gegen E. Ruhstrat u. ein Reformvorschlag f. Lehrbücher u. Gesetzbücher. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (47 S. Gr. 8.)

Der Verf. vertheidigt in dieser kleinen Schrift die von ihm in seiner Abhandlung „das negotium utilitor gestum" näher ausgeführte Theorie der actio negotiorum gestorum contraria gegen die Angriffe, die Ruhstrat in verschiedenen Zeitschriften wider dieselbe gerichtet hat. Im Anschluß hieran macht er einen neuen Vorschlag zur Systematisierung der Rechte, worin er an den Platz, den jetzt die Abtheilung „Obligationenrecht" im System einnimmt, zwei Abtheilungen „Vertragsrecht" und „Recht der positiven Institute" setzt. Unter letzteren versteht er diejenigen Forderungsrechte, deren Grund weder eine Beziehung zu einer Sache noch ein Vertrag ist, die vielmehr eine ausgleichende Billigkeit oder Fürsorge für das allgemeine Interesse geschaffen hat, wohin namentlich alle Quasicontracte gehören würden. Die Vorzüge dieser neuen Systematisierung leuchten nicht ein.

L.

Buechel, Dr. Karl, **das gesetzliche Zinsmaximum beim foenus nauticum** nach 1. 26 Cod. de usuris 4, 32. Erlangen, 1883. Deichert. (45 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf. tritt dem Versuche Ihering's entgegen, trotz c. 26 de usuris das gesetzliche Zinsmaximum von 12% für die eigentlichen Seezinsen beim fenus nauticum zu läugnen. Es wird gezeigt, daß eine unbefangene Interpretation der c. 26 lediglich im Sinne der herrschenden Meinung ausfallen könne, daß c. 2 (1) de naut. fen. der Ihering'schen Auffassung keine Stütze gewähre (verfehlt ist freilich des Verf.'s Hypothese über die verlorene c. 1 dieses Titels), daß auch die Basiliken gegen Ihering sprechen, daß endlich der Rechtssatz, den die herrschende Lehre Justinian imputiert, durchaus nicht so absolut widersinnig und praktisch unmöglich sei, wie Ihering wolle.

L.

Das Landgesetz für Irland vom Jahre 1881 in deutscher Uebersetzung u. im Original. Eingeleitet u. herausg. von Dr. Ed. Wiss. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (VI, 241 S. 8.) ℳ 4, 80.

Wir finden in dem Werke eine Uebersetzung der Landgesetz-Acte für Irland von 1881 (44/45 Vict. c. 49), nebst dem Texte derselben in englischer Sprache, dessen Beifügung wegen der Eigenthümlichkeiten der englischen Gesetzessprache durchaus geboten war. Beigegeben sind ferner zwei Parlamentsreden Gladstone's in deutscher Uebersetzung und eine Einleitung. Die letztere enthält ein unkritisches Durcheinander von Mittheilungen und Ideen des Verf.'s, ist offenbar in der größten Eile verfertigt und strotzt von den wunderbarsten Behauptungen, z. B. S. 61: „die alten Deutschen zur Zeit des Tacitus waren ein Hirtenvolk. Ackerbau lernten sie erst von den Römern." Was bedeutet der Satz (S. 31): „es ist neu, daß es hier scheint, als nehme man in England ein solches stabiliertes Gewohnheitsrecht auch ohne ausdrückliche Erklärung(?) als gesetzlich gültig an"? S. 62 heißt es: „alles ohne geschichtliche Rechtsentwickelung, theils nach Willkür, theils nach örtlichem Herkommen". Der Unterschied zwischen 7 ℒ 45 sh. (!) 11 d. und 5 ℒ 18 s. 3 d. beträgt ca. 3 ℒ (S. 3): jedenfalls eine merkwürdige Art der Berechnung. Diese Beispiele, welche sich leicht vermehren ließen, dürften zur Begründung des obigen Urtheils genügen.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 40. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Jolly, die Vertheilung der öffentlichen Armenlast. Anhang. Das belgische Gesetz vom 14. März 1876 über den Unterstützungswohnsitz. — William Cunningham, Adam Smith und die Mercantilisten. — Toussaint, die Verknüpfung der Arrondierung mit der Ent- und Bewässerung. — Neuburg, der Streit zwischen den Wald- und Bergleuten und den Innungen zu Goslar am Ende des 13. Jahrhunderts. — Schäffle, zur Theorie der Deckung des Staatsbedarfes. 3. Art. — Miscellen. — Literatur.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 7. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Jastrow, das Verfahren bei bedingten Endurtheilen. — Mugdan, über die Verwerfung der Berufung als unzuläßig. — F. Barkhausen, das Ausbleiben einer Partei in dem zur Beweisaufnahme vor dem Proceßgericht angesetzten Termine, insbesondere im Eidesleistungstermine. — Voß, Besonderheiten der Pfändung und Verwerthung von Grundschulden. — Meyer, Ist die Einlegung der Beschwerde vor Zustellung der angefochtenen Entscheidung zuläßig? (§§ 530 ff. C.P.O.)

Beilageheft. Inh.: Aus der Praxis. (Urtheile des Reichsgerichts.)

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 20. Jahrg. 4. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: E. Fitger, die Abänderung der allgemeinen Einkommensvertheilung. — W. Schaefer, der Staat und das Versicherungswesen. 2. — Karl Braun-Wiesbaden, der Hofprediger. — Heinr. Janke, der Communismus der französischen Anarchisten u. Jakobiner.

— E. Blau, volkswirthschaftliche Correspondenz aus Wien. — Bücherschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 16. Jahrg. Nr. 45—48.

Inh.: Ueber die Zweckmäßigkeit von Colonien zur Beschäftigung arbeitsloser Leute. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze u. Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 26, 27 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Schwackhöfer, Franz, Prof., **Technologie der Wärme,** des Wassers u. der Kohlenhydrate (Rübenzucker-, Stärke-, Dextrin- u. Stärkezucker-Fabrication). Mit 10 Taf. u. 202 Illustr. im Texte. Wien, 1883. Faesy. (XX, 646 S. 8., Taf. Fol.) *M* 16.

A. u. d. T.: Schwackhöfer, Lehrbuch der landwirthschaftlich-chemischen Technologie. 1. Bd.

Unter dem Doppeltitel: Lehrbuch der landwirthschaftlich-chemischen Technologie, erster Band, und Technologie der Wärme, des Wassers und der Kohlenhydrate von Dr. Franz Schwackhöfer ist im Auftrage des k. k. österreichischen Ackerbauministeriums ein Werk erschienen, welches nach der Vorrede „ursprünglich nur den Bedürfnissen der landwirthschaftlichen Mittelschule angepaßt sein sollte, dem aber dann eine solche Ausdehnung und Fassung gegeben wurde, daß es auch für das Studium an der Hochschule geeignet ist". Von der Reichhaltigkeit des darin abgehandelten Materials legt am besten der folgende Auszug des Inhaltsverzeichnisses, in welchem nur die Ueberschriften der Capitel Berücksichtigung gefunden haben, Zeugniß ab.

1. Abtheilung. Technologie der Wärme. 1) Physikalische Vorbemerkungen zur Technologie der Wärme. 2) Die Brennmaterialien. a) Allgemeines über Brennmaterialien und Verbrennung; b) das Holz; c) der Torf; d) Braunkohle; e) Steinkohle; f) flüssige und gasförmige Brennstoffe. 3) Die Feuerungen. a) der Feuerheerd; b) die Feuerzüge; c) der Schornstein; d) Nutzeffect der Feuerungen. 4) Die Dampfgeneratoren. a) Allgemeines über die Herstellung der Dampfgeneratoren; b) Einrichtung der Dampfgeneratoren; c) Sicherheitsarmaturen; d) Kesselexplosionen; e) Vorwärmer; f) Dampfleitungen.

2. Abtheilung. Technologie des Wassers. 1) Physikalische Eigenschaften des Wassers. a) Tropfbar flüssiges Wasser; b) Eis; c) Dampf; d) Wasser als Lösungsmittel. 2) Zusammensetzung des natürlich vorkommenden Wassers. 3) Einfluß der Zusammensetzung des Wassers auf seine Verwendbarkeit. a) Härte des Wassers; b) Trinkwasser; c) Kesselspeisewasser; d) Wasser für diverse industrielle Zwecke. 4) Reinigung des Wassers. a) durch Filtration; b) auf chemischem Wege. 5) Kälteerzeugung und Eisaufbewahrung. a) Kältemischungen; b) Kälteerzeugung durch Verdunstung; c) durch Expansion comprimierter Luft; d) Beschaffung von Natureis.

3. Abtheilung. Rübenzucker-Fabrication. 1) Die Rübe. a) Allgemeines; b) der anatomische Bau; c) der chemische Bestand; d) Werth der Rübe; e) Rübenproduction. 2) Die Saftgewinnung aus der Rübe. a) Vorbereitende Operationen; b) Allgemeines über Saftgewinnung; c) Saftgewinnung durch Diffusion; d) Praxis des Diffusionsverfahrens; e) Saftgewinnung mittelst hydraulischer Pressen; f) andere Saftgewinnungsverfahren. 3) die Reinigung des Saftes. a) Allgemeines; b) Kalkscheidung und Saturation; c) Entsaftung des Schlammes; d) Gewinnung des Aetzkalkes und der Kohlensäure; e) Filtration über Knochenkohle; f) Wiederbelebung der Knochenkohle. 4) Die Concentrierung des Saftes. a) Das Verdampfen; b) das Verkochen. 5) Verarbeitung der Füllmasse. a) Rohzuckerarbeit; b) Consumzuckerarbeit. 6) Die Melasse. a) Allgemeines; b) die Osmose; c) die Saccharat-Verfahren. 7) Die Anlage und Einrichtung einer Rübenzuckerfabrik. 8) Geschichte, Statistik und Besteuerung der Rübenzuckerfabrication.

4. Abtheilung. Stärke, Dextrin und Stärkezuckerfabrication. 1) Die Stärke. a) Vorkommen und Bildung der Stärke; b) Eigenschaften; c) chemische Zusammensetzung und Verhalten gegen Agentien; d) Charakteristik und Verwendung verschiedener Stärkearten. 2) Die Rohmaterialien. a) Kartoffeln; b) Weizen; c) anderweitige Rohmaterialien. 3) Kartoffelstärkefabrication in sieben Capiteln. 4) Weizenstärkefabrication. 5) Stärkegewinnung aus anderweitigen Rohmaterialien. 6) Das Dextrin. 7) Dextrinfabrication. 8) Die Dextrose. 9) Stärkezuckerfabrication.

Wahrlich reichhaltiges Material für einen Band von 41 Bogen. Sehen wir uns den Inhalt an, so scheint der Verf. seinen ursprünglichen Plan, ein für Mittelschulen brauchbares Buch zu schreiben, schon auf den ersten Seiten aufgegeben zu haben, denn das, was der Verf. in seiner ersten Abtheilung „Physikalische Vorbemerkungen zur Technologie der Wärme" gegeben hat, dürfte, namentlich in der gewählten Form der Darstellung, den Besuchern von Mittelschulen, wenn diese in Oesterreich, denn nur für diese ist das Buch bestimmt, nicht einen ganz anderen Standpunct einnehmen wie in Deutschland, unverständlich sein. Für Besucher von Hochschulen ist dieser Abschnitt überflüssig, da sie das darin Gebotene aus den Vorlesungen über Physik wissen müssen. Da wir es ausgesprochener Maßen mit einem Schulbuch zu thun haben, so sollte der größte Fleiß auf die Correctheit der Ausdrucksweise gewandt sein. Wieweit dies der Fall ist, möge sich aus folgenden Beispielen ergeben: „Ein Körper kann seine Wärme nicht vergrößern, ohne daß ein anderer Körper ebensoviel an Wärme verliert." Hiernach ist also ein Umsatz von mechanischer Kraft (Reibung, Fall) in Wärme ausgeschlossen. „Zwei Körper nennt man gleich warm oder von gleicher Temperatur, wenn die Tendenz Wärme abzugeben oder aufzunehmen, nicht mehr vorhanden ist." Das heißt: wenn man einen dieser Körper in Eis, den anderen zwischen glühende Kohlen legt, so hat weder der eine die Tendenz, Wärme abzugeben, noch besitzt der andere die Tendenz, Wärme aufzunehmen. „Die Wärmemenge, welche einem Körper zugeführt werden muß, um seine Temperatur um 1° C. zu erhöhen, nennt man auch „das auf Wasser reducierte Gewicht" des Körpers, oder seine „Wärmecapacität." Fürwahr eine wunderbare Definition des Begriffs der Wärmecapacität, und wie eine bestimmte Wärmemenge in Gewichten auszudrücken ist, ist uns noch wunderbarer. In dem eigentlich technologischen Theil hat sich der Verf. zu einzelnen, nicht zu rechtfertigenden absprechenden Urtheilen hinreißen lassen, so z. B. S. 223 bei Besprechung des Verfahrens der Präparierung des Wassers nach Bohlig. Die dem Verfahren zum Vorwurf gemachte unvollkommene Zersetzung des Gipses ist nicht unvollkommen, sondern so vollkommen, daß diese Reaction als sehr lehrreicher Vorlesungsversuch benutzt werden kann. Ferner ist S. 386 die sogenannte Kiesfiltration der Zuckerrübensäfte in einer Anmerkung von vier Zeilen als ganz unbrauchbar abgefertigt, während ihre Vorzüge, wenigstens in Deutschland, immer mehr Anerkennung finden. Im Uebrigen ist das Buch vortrefflich gearbeitet und wird sich unzweifelhaft einer großen Verbreitung zu erfreuen haben. St.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 42. Jahrg. Nr. 45—48.

Inh.: Herm. Kölle, Darstellung des Raffinad-Kupfers aus geschwefelten Kupfererzen auf den Kupferhütten zu Bogoslowsk am Ural. — L. Piedboeuf, über die Petroleumgebiete Mitteleuropas, besonders Norddeutschlands. (Schl.) — Neuere schwedische Schachtpumpen. — Freudenberg's Rauchfang. — Röstofen zur Reckehütte bei Rosdzin in Oberschlesien. — Ueber Grubentelephone. — Zwei neue maaßanalytische Manganbestimmungsmethoden. — Koksfabrication in Westfalen. — Neuere Fortschritte der Eisenindustrie in Italien. — Methoden zur Ausführung großer Tunnelarbeiten. — Mikroskopie

der Metalle. — M. Weber, die schottischen Eisenwerke. — O. F. Garrison, die Zinkproduction im Westen der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Jahre 1882. — Die australische Colonie Neusüdwales. — Ueber die relative Oxydirbarkeit von Roheisen, Stahl und Schmiedeeisen. — Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1882. — Belleroche, Anwendung von Hydrocarbüren als Schmiermittel für Eisenbahnmaterial und Maschinen. — Reyer, über die Kupferlegirungen, ihre Darstellung und Verwendung bei den Völkern des Alterthums. — Mangan in Bessemer-Stahlschienen. — Ueber das beste Constructionsprincip der Cupoloöfen. — Ueber das Bessemern des Kupfers. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Montanproductenmarkt. Bericht über das III. Quartal 1883.

Land- und Forstwirthschaft.

Heß, Dr. Rich., Prof., die Eigenschaften u. das forstliche Verhalten der wichtigeren in Deutschland vorkommenden Holzarten. Ein akademischer Leitfaden zum Gebrauche bei Vorlesungen über Waldbau. Berlin, 1883. Parey. (XII, 163 S. 8.) M 5.

Das Werkchen enthält eine kurze forstbotanische Beschreibung von 51 Laubhölzern und 11 Nadelhölzern und eine Aufführung der hauptsächlichsten thierischen und pflanzlichen Feinde derselben. Es bildet eine sehr brauchbare Ergänzung der vorhandenen Lehrbücher des Waldbaues, besonders des Waldbaues von Carl Heyer, welchen der Verf. seinen Vorträgen zu Grunde zu legen pflegt. Tadeln müssen wir, daß fast allen Insecten neben den lateinischen auch deutsche Namen gegeben sind. Es ist das nicht nur überflüssig, sondern häufig geradezu lächerlich, z. B. Frühbirnspinner für Porthesia auriflua; Roßkastanienholzbohrer für Zeuzera aesculi, für welchen aber auch manchmal der Name Blausieb gebraucht wird; gelbbrauner Birkenblattkäfer für Adimonia capreae u. s. w.

Forstliche Blätter. Herausg. von Jul. Th. Grunert u. Bernard Borggreve. 3. F. 7. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Borggreve, über die Behandlung der Vorländer am Niederrhein, insbesondere die Nothwendigkeit einer Beschränkung der dortigen Weidenpflanzungen. — Boch, Streugewinnung in den Lohhecken. Offenes Schreiben an den kgl. Oberforstmeister Herrn Borggreve zu Münden. — Knebel, Streugewinnung in den Lohhecken. — Bücheranzeigen. — Mittheilungen.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 29. Bd. Heft 6.

Inh.: E. Schulze u. E. Boßhard, zur quantitativen Bestimmung des Asparagins, des Glutamins und des Ammoniaks in den Pflanzen. (Schl.) — Dael v. Koeth, zur Beurtheilung neuerer Forschungen auf dem Gebiete der Weinberg-Düngung. — P. Baeßler, Analyse der Platterbse (Lathyrus pratensis). — H. Wilfarth, zur Bestimmung der Salpetersäure. — Ernst Täuber, über den Alkaloidgehalt verschiedener Lupinen-Arten u. Varietäten. — F. Sestini, über die Anwendung der Dialyse in den Bodenanalysen. — R. Kayser, über das Vorkommen von Rohrzucker u. einigen seiner Umwandlungsproducte im Organismus der Pflanzen. — Zur Statistik des landwirthschaftlichen Versuchswesens. — C. G. Zetterlund, einige Bemerkungen u. Erläuterungen in Bezug auf die Entstehung der chemischen u. Samencontrol-Stationen in Schweden. — Vorläufige Mittheilung über die (IV.) Section „für landwirthschaftliches Versuchswesen“ der 56. Naturforscher-Versammlung zu Freiburg i. B. — Fachliterarische Eingänge.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hommel, Fritz, die semitischen Völker u. Sprachen als erster Versuch einer Encyklopädie der semitischen Sprach- u. Alterthums-Wissenschaft. 1. Bd. 3. Lief. Leipzig, 1883. O. Schulze. (XII S., u. S. 425—541. 8.) M 2.

Der dritte Theil dieses Buches, womit der erste, 34 Bogen starke Band des ganzen Werkes abgeschlossen vorliegt, dürfte für den Fachmann besonderes Interesse bieten; er zeichnet sich durch vollständige äußerst sorgfältige Angaben der einschlägigen Literatur sowie durch eine Reihe werthvoller Einzeluntersuchungen aus. Von den letzteren heben wir hervor die Bemerkungen über die Nationalität der Gründer Assyriens (S. 431 unten), über die Bedeutung des Assyrischen für die semitische Sprachvergleichung (S. 435); über die Postposition gi, dial. di (S. 462); über die ursprüngliche Form des hebräischen כלנה (S. 463); über den Lautübergang von n zu m (S. 471, vgl. S. 511); über die Herkunft des Wortes itlu (S. 489) und den dial. Wechsel bei (i)ni=(i)li (S. 492). Auch in dem Zweifel an einem Wechsel von n und š (S. 511) und vor allem an der Existenz sogenannter Präparationen (S. 501) können wir dem Verf. nur beistimmen. Kleinigkeiten lassen sich hier und da verbessern; so ist S. 511 statt šdû, š-du-nu zu lesen wie in der verbesserten Edition dieser Stelle, VR 16, 9[b] steht. Statt SHU-SI (S. 458) darf nach K. 24 b col. II, Delitzsch bei Lotz Sabb. 51, Afurn. II, 105 var. u. s. w. wohl u-ba(n)-ni gesetzt werden? Bei ešmarû = hebr. חשמל (S. 450) wären weitere Beispiele des (an und für sich ja möglichen) Ueberganges von z in l erwünscht gewesen. Die Frage, ob die für das Aethiopische von Dillmann und für das Assyrische von Lotz eingeführten römischen Ziffern zur Bezeichnung der Verbalstammbildungen zu Gunsten der vom Verf. vorgeschlagenen Buchstaben aufzugeben sind (S. 512), dürfte wohl am besten in einer Fachzeitschrift näher erörtert werden. S. 472, Z. 4—8 setzt, wie wir meinen, einen leichtgläubigen Leserkreis voraus.

Etwas peinlich berührten uns manche Inconsequenzen in der Bezeichnung der Vocallängen und der sogenannten Homophonen, selbst wenn dieselben, wie zum Theil deutlich ersichtlich ist, nur auf Druckfehler zurückzuführen sind; vgl. mihû statt mihû S. 452 A., maḫ-ri statt maḫ-ri, anni st. annî, zik-kur-rat st. zik-ḳur-rat, maru st. mâru S. 457, Ki-ingi st. Ki-in-gi S. 465 A., Miluch-cha st. Mi-l. S. 474 A., la st. lâ S. 478, annûtu st. annûtum S. 483, balat-su st. balâṭ-su S. 487 und mamit st. mâmît S. 489 (s. Haupt, SFl. 29). Wir heben dies deswegen hervor, weil das Buch eben nicht nur für Assyriologen, die derlei Dinge bei der Lectüre leicht verbessern können, sondern für weitere Kreise bestimmt ist.

Die Prüfung des altbabylonischen Zeichens für šab (S. 494) und die Ergänzung von S[c] 305 (S. 512) beruhen, wie wir (übrigens ohne jeden Vorwurf gegen den Verf.) beifügen möchten, auf Privatmittheilungen des Ref. vom 29. März 1883 und vom 4. April 1882. Im Register B (S. 537) ist das Citat K. 257—505. 507 vom Ref. übersehen worden.

Möge der Verf. die auf S. 478 versprochenen Transscriptionen und den Commentar zu den Literaturproben seinem reichhaltigen, belehrenden Werke bald folgen lassen. C. B.

Pizzi, Dr. Italo, Prof., manuale della lingua persiana. Grammatica, antologia, vocabulario. Leipzig, 1883. Gerhard. (XV, 479 S. 8.) M 15.

Auf eine äußerst knapp gehaltene, nur die rein praktischen Bedürfnisse berücksichtigende Darstellung der neupersischen Grammatik (S. 3—45) folgt eine Anthologie aus dem Schâhnâmeh (S. 47—238), die Uebersetzung einiger Stücke der Anthologie (S. 239—293) und endlich ein Vocabular zur Anthologie (S. 295—473). Die Anthologie ist eine dankenswerthe Gabe und zum Gebrauch für Anfänger sehr wohl geeignet. Der Verf. bietet im Ganzen zwanzig Bruchstücke verschiedenen Umfanges, alles in allem 2093 Doppelzeilen. Jedem einzelnen Stück ist eine kurze Einführung vorausgeschickt. Die Auswahl ist eine gute, so daß die Anthologie einen Ueberblick über den Gesammtinhalt des Firdusischen Königsbuches gewährt. Die ersten acht Stücke sind, um dem Lernenden den Anfang zu erleichtern, in wörtlicher Uebersetzung beigefügt. Was das Glossar anlangt, so

*

hätte es nur gewinnen können, wenn sich der Verf. größere Beschränkung auferlegt haben würde. Vgl. die langen Auseinandersetzungen s. v. پهلوی, زندواست. سام. Vor allem ist es nicht abzusehen, welchen Nutzen es dem Lernenden gewähren soll, daß der Verf. unter jedem neupersischen Wort auch die vergleichbaren Wörter des Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Gothischen, ja sogar Slavischen, Litauischen und Altnordischen angeführt hat, von den altbulgarischen, mitteliranischen und altindischen gar nicht zu reden. Und dabei sind die Vergleichungen nicht einmal alle correct, vgl. s.v. زبان وبر پور بار ایم u. a. m. Druck und Ausstattung des Buches sind gut. Bthl.

Livi, T., ab urbe condita libri. Scholarum in usum edidit Ant. Zingerle. Pars IV. Lib. XXVI—XXX. Prag, 1883. Tempsky. (XIV, 233 S. Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Seitdem A. Luchs für die Textkritik der Bücher XXVI—XXX des Livius eine breitere Grundlage gelegt hat (s. Jahrg. 1880, Nr. 26, Sp. 849 ff. d. Bl.), ist dieser Halbdecade oder einzelnen Büchern derselben wiederholte Bearbeitung zu Theil geworden. Den Ausgaben von Madvig, H. J. Müller, M. Müller und Friedersdorff reiht sich jetzt die Recognition von A. Zingerle an, welche die Gesammtausgabe des Livius in der neuen Classikerbibliothek von Kvičala und Schenkl eröffnet. Der Hrsgbr. hat die Leistungen seiner Vorgänger und die von anderen Gelehrten veröffentlichten Beiträge, welche er zum Theil schon in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien beurtheilt hatte, sorgfältig verwerthet und auch durch eigene Forschung die Herstellung eines correcten Textes gefördert. Gegenüber der Neigung neuerer Kritiker, überschüssige Partikeln als Kennzeichen lückenhafter Ueberlieferung anzusehen, entscheidet sich der Hrsgbr. öfter für die Annahme einer Art von Dittographie; so tilgt er, meist im Einklang mit älteren Hrsgbrn., im XXVI. Buche: que 11, 12; 13, 9; 17, 13; et 32, 8; ac 27, 16. An der letzten Stelle wird zugleich eine Lücke angenommen, die im Texte nach Köhler durch speciem ausgefüllt ist, während die Vorrede opinionem zu ergänzen empfiehlt. Ergänzungen hat der Hrsgbr. mehrfach vorgenommen, so im XXX. Buche: 10, 19 ibi vor quidem; 29, 4 spiritu statt si; 42, 7 nequaquam statt neq. mit Transposition hinter ipsi. Eine Umstellung wird auch gewagt bei den XXVII, 47, 9 überlieferten Worten somno ac vigiliis. Diese und andere Textänderungen und Vorschläge erörtert der Hrsgbr. in den Sitzungsberichten der philos. hist. Cl. der Wiener Akademie d. W. CI, 555—570, weniger glücklich in seinen paläographischen Ausführungen als in seinen Bemerkungen über Livianischen Sprachgebrauch. Einzelne Emendationen wurden ihm von den Leitern der Sammlung mitgetheilt; von Schenkl: XXVI, 15, 3 aliquis sociorum Latini nominis aut municipiorum; 31, 3 desciverunt a populo Romano, ante portas legatos .. petierunt; XXX, 44, 10 cum .. cernebatis; XXIX, 32, 10 Africa fama .. repleta, vario ea res animos adfecit; von Kvičala: XXVI, 39, 23 Romanis victoribus terra, victis mari. Die beiden letzten Vermuthungen sind nur in der Vorrede angeführt. Einer Anregung von Wölfflin folgend, schreibt der Hrsgbr. XXVIII, 2, 1 tria iam milia. Der Vorschlag desselben Gelehrten XXX, 42, 14 monendo etiam atque etiam, den der Hrsgbr. in seiner akademischen Abhandlung mittheilt und billigt, ist weder in den Text gesetzt noch in der Vorrede erwähnt. Wölfflin hat auch den Anstoß zur Beseitigung der Form Iliturgis XXVIII, 19, 4 gegeben. Die urkundlichen Formen herzustellen, zeigt sich der Hrsgbr. überhaupt bemüht, z. B. XVIII, 5, 10 circa urbem. Sein Bestreben, die Orthographie nach der überwiegenden Zahl der Zeugnisse einheitlich zu gestalten, verdient besondere Anerkennung. A. E.

Ciceronis, M. Tullii, Tusculanarum disputationum libri quinque. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. L. W. Hasper, Gymn.-Dir. 1. Bdchn. Buch I u. II. Gotha, 1883. F. A. Perthes. (IV, 114 S. 8.) ℳ 1, 30.

„Die vorliegende Ausgabe der Tusculanen des Cicero ist möglichst streng nach den bekannten Grundsätzen gearbeitet, welche den bei Fried. Andr. Perthes erschienenen Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker zu Grunde liegen." So sagt das Vorwort. Ref. gesteht, daß ihm diese Grundsätze nicht bekannt sind. Ein Programm der Sammlung ist ihm nicht zugekommen, wie ihm auch Hasper's Commentare zu Paulinischen Briefen, auf welche das Vorwort verweist, fremd geblieben sind. Die Ausgaben des genannten Verlages aber und die Andeutungen der Herausgeber zeigen solche Verschiedenheiten, daß sich daraus bestimmte Grundsätze nicht erschließen lassen. Hasper will durch seine Erklärung nur ein vorläufiges richtiges Verständniß vermitteln; dagegen weist ein anderer Mitarbeiter den Schulausgaben die Pflicht zu, alle archaischen, vulgären und überhaupt nicht nachzuahmenden sprachlichen Erscheinungen als solche zu charakterisieren, was doch nicht mehr zum vorläufigen Verständniß gehört. Während ferner ein anderer Herausgeber meint, daß eine Schulausgabe bei dem Schüler aus dem Geschichtsunterrichte gewisse Kenntnisse voraussetzen solle und daß ihr die Erinnerung an schon bekannte Thatsachen nicht mehr obliege, giebt Hasper auch solche historische Bemerkungen, die selbst das dürftigste Geschichtscompendium enthalten muß. Ein Mitarbeiter der Classikersammlung bezeichnet es als ungeeignet, wenn für lateinische Wendungen treffende deutsche Ausdrücke angemerkt werden, da deren Auffindung der gemeinsamen Thätigkeit des Lehrers und Schülers während der Unterrichtsstunde vorzubehalten sei; Hasper dagegen hat oft den deutschen Ausdruck für eine lateinische Wendung angegeben. Während endlich ein anderer Hrsgbr. unter Berufung auf seine Erfahrungen betont, daß die Schulausgabe keine Art von Kritik üben dürfe, hat Hasper, der sich auch auf langjährige Praxis beruft, sowohl kritische Bemerkungen über sachliche Ungenauigkeiten des Schriftstellers als auch Mittheilungen über die Kritik einzelner Stellen des Textes gegeben. Abweichend von anderen gleichfalls für Primaner bestimmten Ausgaben der Sammlung werden in Hasper's Commentar gelegentlich auch die Namen neuerer Philologen angeführt. So bleibt von einheitlichen Grundsätzen nur der eine erkennbar, daß der Schüler für die Vorbereitung auf die Schullectüre der alten Schriftsteller einer Beihülfe bedarf, die aber dem Lehrer nicht vorgreifen soll. Der Gedanke ist gewiß gut; in den bekannten Sammlungen von Schulausgaben des Weidmann'schen und Teubner'schen wie des Schöningh'schen und Lindauer'schen Verlages ist er auch längst zur Geltung gekommen. Ueber das Maß der dem Schüler zu bietenden Hülfe werden freilich die Ansichten der Fachmänner immer auseinandergehen; ein Normalmaß giebt es nur für jene, die an eine unfehlbare Methode glauben. Hasper scheint in seiner Bearbeitung schwächere und minder strebsame Schüler im Auge zu haben, als andere Ausleger der Tusculanen. Seine Einleitung ist kürzer und dürftiger, seine Anmerkungen mehr elementar als die in den Ausgaben von Heine und Sorof; principielle Verschiedenheit der Erklärungsweise besteht jedoch nicht; die Anlage ist wie die Ausstattung ähnlich. Neben der Ausgabe, in welcher die Noten unter den Text gesetzt sind, wurde noch eine zweite veranstaltet, welche den Text und die Noten in getrennten, aber nicht einzeln käuflichen Heften enthält. Der Text bietet kaum etwas Auffallendes; störende Druckfehler begegnen selten. Zu manchen Bedenken geben die Anmerkungen Anlaß; sie sind wie die Einleitung nicht frei von stilistischen Mängeln, die mitgetheilten Uebersetzungen sind nicht immer treffend, die sachlichen Erläuterungen bisweilen ungenau, die sprachlichen Erklärungen hie und da unrichtig. Die einzelnen

Belege hiefür, welche dem Ref. zu Gebote stehen, könnten nur in einer philologisch-pädagogischen Fachzeitschrift angeführt werden. Das Meiste in Hasper's Commentar ist natürlich richtig, und die Arbeit wird gewiß mit Nutzen gebraucht werden. Aber Neues von Bedeutung für die Interpretation und Kritik des Textes findet sich nicht, es ist nur eine Ausgabe mehr da.

A. E.

Grein, Chrn. W. M., **kleines angelsächsisches Wörterbuch.** Nach Grein's Sprachschatz der angelsächsischen Dichter bearb. von Fr. Groschopp. Cassel, 1883. Wigand. (IV, 238 S. 8.) ℳ 5.

Grein's Sprachschatz der angelsächsischen Dichter ist ein zu theures Werk, als es sich Viele anschaffen können. Da aber das Studium immer mehr um sich greift, ist es wünschenswerth ein kleines angelsächsisches Wörterbuch, das handlich und billig ist, zu besitzen. Zu diesem Zwecke fertigte Groschopp das vorliegende Werk an. Es sind alle Wörter, welche Grein aufführt, darin aufgenommen, doch werden Belegstellen nur bei ganz seltenen Wörtern gegeben. Die Anordnung wurde eine etwas andere, indem lange und kurze Vocale, Brechung und Diphthonge unter einander gestellt sind, auch finden sich die zusammengesetzten Zeitwörter unter die einfachen eingetragen. Die Wortbedeutung wird stets in deutscher Sprache angeführt, während Grein dieselbe oft lateinisch oder englisch giebt. Meist ist die deutsche Uebersetzung gut gewählt, hie und da hätte sie etwas genauer sein können. Durch dieses Wörterbuch Grein's in der neuen Gestalt wird das Studium des Angelsächsischen sehr erleichtert werden und so wünschen wir dem Buche eine recht weite Verbreitung.

R. W.

Schriften Notker's und seiner Schule. Herausgegeben von Paul Piper. I. Bd. Schriften philosophischen Inhalts, mit 19 Holzschnitten und 14 Figuren im Text; II. Bd. Psalmen und katechetische Denkmäler nach der St. Galler Handschriftengruppe; III. Bd. Wessobrunner Psalmen, Predigten und katechetische Denkmäler. Freiburg i/B. und Tübingen, 1882/83. Mohr. (2 Bll., CLXXXXIII, 870; 3 Bll., LI, 645; 3 Bll., L, 416 S. 8.) ℳ 39.

A. u. d. T.: Germanischer Bücherschatz, herausgegeben von Alfred Holder, 8—10.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eine neue Ausgabe der Werke Notker's ein Bedürfniß war. Denn die Ausgabe Hattemer's, auf die man angewiesen war, war so musterhaft unpraktisch angelegt, daß nur wenige Specialisten die Benutzung derselben nicht gescheut haben. Jetzt bietet uns Piper einen neuen Text, und man wird zugeben müssen, daß die Benutzbarkeit desselben die des Hattemer'schen Textes weit überwiegt; ein ärgerlicher und geradezu unglaublich erscheinender Mangel hängt freilich auch dieser Ausgabe an: es fehlen Seitenüberschriften und das Aufsuchen ist dadurch in einer Weise erschwert, die bei jeder Benutzung des Buches den Aufschlagenden in Unmuth und schließlich in Harnisch bringen muß. Auch sonst zeigt sich die fieberhafte Hast, mit der Piper seit einigen Jahren seine rastlose Bücherfabrication betreibt, mancher Orten in dem Mangel überlegter Disposition. So, wenn er mitten unter die kurzen Handschriftenbeschreibungen vielbogenlange Abdrücke aus denselben einschiebt, die doch nur in einem Anhange eine Stelle finden durften, wenn jede ruhige Erörterung seiner Ausgabe und mancher erwähnenswerther Einzelheiten vermißt wird ꝛc. Auch sind wir einigen unangenehmen und im Verzeichniß nicht aufgeführten Druckfehlern begegnet, die uns wegen der Zuverlässigkeit des Textes Besorgniß einflößen. Aber andererseits zeigt der Hrsgbr. so viel guten Willen, so viel erstaunlichen Fleiß und Arbeitskraft, daß wir ihm wünschen möchten, seine Arbeit möge sich bei angestellter genauerer Nachcollationierung bewähren. Von den drei Bänden, die wohl richtiger in zwei getheilt worden wären, enthält der erste den Boetius, die Kategorien, die übrigen logischen Schriften (auch die lateinischen), den Marcianus Capella und im Anhang den Tractat de musica, Notker's Brief, Ruodpert's Brief und das Memento mori. Letzteres hätte vielleicht entbehrt werden können, denn die Identität seines Dichters mit Notker Teutonicus ist doch schwerlich noch festzuhalten. Der zweite Band bringt die Psalmen und katechetischen Denkmäler nach den St. Galler Handschriften, der dritte dieselben nach der Wiener Handschrift, die hier, etwas zuversichtlicher als sich gebührt, trotz ihres gut bairischen Textes bereits auf dem Titel im Anschluß an bekannte Autoritäten für Wessobrunn in Anspruch genommen wird.

Den Titel „Schriften Notker's und seiner Schule" müssen wir ernstlich beanstanden. Es ist eine Uebereilung, wenn man dem Briefe Notker's gegenüber die Ansicht Wackernagel's noch festhalten will, der jenen Brief, als er über die Verdienste der Schweizer schrieb, noch nicht kannte. Wer das thut, hat gegen Notker's Angaben den Beweis anzutreten, daß nothwendig verschiedene Verfasser anzunehmen seien und daß also Notker gelogen und sich mit fremden Federn geschmückt habe. An der nöthigen Zeit, die von ihm genannten Werke abzufassen, kann es dem gelehrten Manne in der klösterlichen Stille wahrlich nicht gefehlt haben. Die paar philologischen Spielereien, die man bisher hingeworfen hat, besagen gar Nichts, am wenigsten bedeutet das wechselnde Vorkommen der synonymen wih und heilac, denn dann müßten wir z. B. auch für die Murbacher Hymnen verschiedene Verfasser annehmen. Man sollte endlich aufhören, diese Frage en bagatelle zu behandeln. Unser Hrsgbr. hatte zu seiner Titelformulierung um so weniger Grund, als er, der Ansicht Grimm's beitretend, annimmt, daß in jenem Briefe Notker's von der Uebersetzung des ganzen Boetius die Rede sei. Wer jene Stelle nur von zwei Büchern des genannten Werkes versteht, hat immer noch einigen Boden unter den Füßen, muß freilich dann durch Vergleichung der ersten zwei mit den übrigen drei Büchern den philologischen Beweis für die Richtigkeit seiner Ansicht erbringen, wobei natürlich die naheliegende Möglichkeit von Veränderungen und Interpolationen mit in Anschlag zu bringen ist.

Volkslieder. In Bayern, Tirol und Land Salzburg gesammelt von August Hartmann. Mit vielen Melodien nach dem Volksmund aufgezeichnet von Hyacinth Abele. I. Bd. Volksthümliche Weihnachtlieder. Leipzig, 1884. Breitkopf u. Härtel. (XVIII, 256 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Gerade zur rechten Zeit, angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes, bietet uns Hr. Dr. A. Hartmann eine neue willkommene Lese aus dem reichen Schatze volksthümlicher Poesie, den er unter langjährigen Bemühungen aus dem Munde des Volkes zusammengebracht hat, und von dem wir unseren Lesern schon so manches bedeutsame Stück vorzuführen gehabt haben. Diesmal sind es Weihnachtslieder, nicht weniger als 152 an Zahl, und doch nur eine Auswahl des Bedeutenderen aus einem viel größeren Materiale, das der Hrsgbr. besitzt. Der Charakter dieser Lieder ist der bekannte, es sind zum Theil Gedichtchen von einer reizenden, kindlichen Naivetät, voll dramatischen Lebens, treuherzig und oft von heiterstem Humor. Dem Texte schließen sich die Melodien an, deren Aufnahme wir auch diesmal dem Hrn. Oberlehrer und Bezirksschulinspector Hyacinth Abele zu danken haben. Auf zahlreichen gemeinschaftlichen Ausflügen während sieben Jahren sammelten die beiden Freunde diese musikalischen Beigaben. Daß durch sie das Werk erst recht complet geworden ist, wird wer das Wesen der Volkspoesie kennt, begreifen. Die gründliche, echt kritische, echt philologische Weise des Hrsgbrs. kennen wir schon; sie ist die alte geblieben. Auch hier finden wir Nichts von den beliebten allgemeinen

Phrasen, als wäre die sogenannte Volkspoesie von vornherein eine erhabenere und wunderbar entstandene Gattung der Poesie. Nein, auch in ihr, ja in ihr ganz besonders, kommt des Schwachen und Unbedeutenden viel vor, aber es verschwindet auch schnell wieder. Jener Nimbus, mit dem wir unbedacht die Volkspoesie als solche umkleiden, gründet sich nur darauf, daß was uns zunächst als Volkspoesie vorzuschweben pflegt, eine Summe von Liedern ist, die, in Folge ihrer Trefflichkeit, sich seit lange von Generation zu Generation fortgepflanzt haben. Es ist das eine Auswahl des Schönsten, das sich voll bewährt hat, nicht die gesammte Gattung. Man lese, wie nüchtern und verständig sich der Hrsgbr. S. X f. ausspricht. Und ihm wird Jedermann zugestehen, daß er hier wirklicher Kenner ist. Die Ausstattung ist musterhaft, wie wir sie bereits von den „Volksschauspielen" zu rühmen gehabt haben. Auf festem weißem Papier mit breitem Rande steht der Text in schönen, großen, scharfen Typen, über jedem Gedichte die Melodie in Noten, oft mehrere. Kurze Worterklärungen sind gleich unter dem Texte angebracht. Die Anordnung ist nach Landschaften: „wir marschieren, wie die heiligen drei Könige von Ost nach West und kehren auf einem anderen Wege zurück."

Weihnachtlieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. Gesammelt und herausg. von Wilh. Pailler. Innsbruck, 1884. Wagner. (8.)

2. Bd. Krippenspiele. Mit 31 Singweisen. (XVI, 486 S.) M. 8, 80.

Den ersten Theil, der die Weihnachtslieder enthielt, besprachen wir im Jahrg. 1882, Nr. 41, Sp. 1393 d. Bl. Heute liegt der zweite Band mit den Krippenspielen vor uns, der sich aber nicht, wie der erste, auf Oesterreich beschränkt, sondern auch Tirol mit herein bezieht. Es ist wieder eine ungemein reiche Sammlung. Voran gehen die Lieder beim Kindelwiegen, es folgen die Advent- und Herbergspiele, die Hirtenspiele, Weihnacht- und Dreikönigspiele, das Linzer Krippenspiel, das Hirtenspiel aus dem Salzkammergut, das St. Oswalder Spiel, das Salzkammerguter Spiel, das Gmünder Dreikönigspiel; die beiden Brixlegger Spiele machen den Beschluß, auf den noch ein Anhang (darin Dreikönigspiele aus Mähren) und dann 31 Singweisen folgen. Im Ganzen sind in den erschienenen zwei Bänden 488 Stücke mitgetheilt. Die Behandlungsweise ist die alte, der wir unsere Anerkennung bereits ausgesprochen haben. — Wir haben nunmehr aus den bayrischen (und österreichischen) Gebieten so massenhaftes und vorzügliches Material erhalten, daß man sich einstweilen befriedigt halten könnte. Um so dringlicher wird jetzt die Frage: Ist es denn wahr, daß in Schwaben die Weihnachtsspiele völlig ausgestorben sind?

Muncker, Franz, Johann Kaspar Lavater. Eine Skizze seines Lebens u. Wirkens. Stuttgart, 1883. Cotta. (68 S. 8.)

Das vorliegende Schriftchen ist die selbständige Veröffentlichung eines Aufsatzes, der für die Allgemeine deutsche Biographie bestimmt war, der aber so ausführlich gerieth, daß die Aufnahme desselben unmöglich ward. Kopfschüttelnd liest man dies Geständniß des Verf.'s im Vorwort: denn unglaublich erscheint, wie Jemand es nur einen Augenblick hat für möglich halten können, daß dieser Aufsatz in jener Biographie, obwohl dieselbe ja manches Unerfreuliche zu verschlucken gelernt hat, eine Stelle finden könne. Als Einzeldruck ist er nun freilich auch etwas deplaciert, nicht Fisch und nicht Fleisch. Lavater konnte in einer selbständigen Schrift in doppelter Weise behandelt werden, entweder in eingehender Monographie, und eine solche wird noch einmal in Angriff genommen werden müssen, da Lavater mit zu vielen Personen seiner Zeit in Berührung stand, um nicht in dem Literarhistoriker alle Augenblicke den Wunsch nach einer bis ins Einzelne exacten Darstellung zu erregen; oder in kürzerer Charakteristik, die das Bedeutende in ihm uns wieder vor Augen zu führen, die Verehrung und Begeisterung, die ihm von den Lebenden gezollt ward, wieder begreiflich zu machen sich bemühte. Die vorliegende Arbeit, von der ja in einem Nachschlagewerke eine gewisse Vollständigkeit im Aufzählen verlangt wird, liegt in der Mitte zwischen jenen beiden Aufgaben, entspricht keiner von beiden und schreckt ab durch die ermüdende Eintönigkeit der Darstellung, in der uns nichts von all den werthlosen Mittelmäßigkeiten geschenkt wird, die dieser vielschreibende Gottesmann aus seiner Feder hat laufen lassen. Wären nicht Goethe's schöne Worte über Lavater unsterblich und erweckten nicht die letzten Jahre des Mannes Hochachtung für ihn, aus dieser Biographie würde man schwerlich begreifen, warum es überhaupt von Werth sei, über Lavater noch etwas Genaueres zu erfahren. An diesem Eindrucke ist, wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, nicht mangelndes Talent des Verf.'s Schuld, denn von diesem liegen uns mancherlei Beweise vor, sondern die verzwickte Entstehungsweise des Schriftchens. Wir möchten allen Mitarbeitern an der Allg. D. Biographie rathen, sich doch von vorne herein klar zu machen, welchen Zwecken jenes große Werk dienen soll, und danach ihre Arbeit zu disponieren; ist aber ein Aufsatz für die Biographie mißrathen, so mögen sie überzeugt sein, daß ein Einzeldruck vollends nicht am Orte ist. Der Hr. Verf. aber sollte seinen Gegenstand jetzt nicht fahren lassen, sondern uns jene eingehende Monographie über Lavater liefern; er hat offenbar die hauptsächlichsten Studien zu einer solchen bereits gemacht, und er kann sich für eine solche Arbeit in weiten Kreisen warmen Dankes versichert halten.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 4. Supplementband. 5. Heft.

Inh.: Georg Fr. Unger, die Zeitverhältnisse des Anaxagoras und Empedokles. — Ludw. Gurlitt, die Briefe Cicero's an M. Brutus in Bezug auf ihre Echtheit geprüft.

Alterthumskunde.

Reyer, Dr. E., Prof. **die Kupferlegirungen**, ihre Darstellung u. Verwendung bei den Völkern des Alterthums. (O. O. u. J.) (16 S. 4.)

(Aus Archiv f. Anthropologie. XIV. Bd.).

In vorliegender Abhandlung entwickelt der auf diesem Gebiete bereits vortheilhaft bekannte Verf. seine Ansichten über die Ausbildung der Metallurgie bei den Völkern der vorhistorischen Zeit und des Alterthums im Allgemeinen, sowie über die Gewinnung und Verwendung der antiken Bronzen im Besonderen. Er erblickt in dem Auffinden und Bearbeiten der gediegen vorkommenden Weichmetalle und des Meteoreisens den ersten Schritt zur „Metall-Cultur", und in der durch Zufall aufgefundenen Reduction der Hartmetalle aus ihren Erzen den wirklichen Anfang dieser Epoche. In Betreff der antiken Bronzen sucht er dann die langdauernde Benutzung derselben, sowie ihre allmählige Verdrängung durch Eisen, durch verschiedene Thatsachen zu erklären, deren Erörterung hier zu weit führen würde, und giebt schließlich eine Fülle werthvoller Einzelheiten und Erklärungen über die Eigenschaften, Gewinnungsweisen und Verwendungen ihrer verschiedenen Arten, insbesondere der Hartbronze, die zum Theil auf eignen neuen Beobachtungen beruhen und zeigen, daß diese Legierungen zuweilen bemerkenswerthe Mengen von Phosphor enthalten, über dessen Ursprung ebenfalls Andeutungen gegeben werden. Als Anhang ist dann eine sehr schätzenswerthe, nach Ländern geordnete Uebersicht der antiken Legierungen, sowie eine Zusammenstellung der benutzten chemisch-technischen Literatur beigegeben. Wenn man auch über einzelne Puncte oder Ausführungen dieser sehr gediegnen Arbeit mit dem Verf.

nicht genau der gleichen Meinung sein wird, so verdient sie doch jedenfalls in hohem Grade die Beachtung der Forscher und Freunde der Culturgeschichte, der Archäologie, sowie der Metallurgen und Chemiker, denen sie hiermit angelegentlich empfohlen sei. C. T.

Kunst und Kunstgewerbe.

Fischbach, Friedr., Dir., **die Geschichte der Textilkunst** nebst Text zu den 160 Tafeln des Werkes: Ornamente der Gewebe. Hanau, 1883. Alberti. (XXIV, 208 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Der Verf. dieses Buches wird sich nicht beklagen dürfen, wenn wißbegierige Leser dasselbe schon nach Durchsicht des einleitenden Capitels entmuthigt weglegen. Dieses Capitel, als dessen Inhalt angegeben wird: Entwickelung und Einfluß der Weberei in vorgeschichtlicher Zeit, Charakteristik der Webe-Ornamentik, Einwirkung der Renaissance, ist wohl das seltsamste Pasticcio, dem man noch in einem den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebenden Werke begegnet ist. Aus dem Zusammenhang gerissene Citate, Hypothesen ohne den Versuch einer Begründung, die banalsten Dinge wie Offenbarungen vorgetragen, Historisches, Sprachliches, Technisches, Aesthetisches wird da so bunt durcheinandergerührt, daß man sich vergeblich fragt, was der Verf. sich dabei gedacht haben könne, und ob das Ganze überhaupt ernst gemeint sei. Man höre: „Wenn im Ernst die Frage aufgeworfen wird, ob nicht die Stickerei älter als die Weberei, so ist darauf hinzuweisen, daß die Weberei älter ist, falls man unter Stickerei lediglich das Besticken eines gewebten Untergrundes versteht." Gegen diese Thesis wird sich freilich eben so wenig einwenden lassen, wie gegen die, daß die Erfindung des Kartoffelsalates jünger sei, als die Einführung der Kartoffeln! Oder über den Einfluß der Renaissance: „Der schwerfällige, aber unbeholfene naive Ernst erhielt als Contrast das Fratzenhafte und Häßliche, welches als das Sündhafte oder Weltliche den Gegensatz zum Schönen oder Himmlischen bildete. Als aber der Humanismus predigte, daß der Einzelne seinen Werth in sich und durch sich mehr durch Tugend, Talent und Selbstbestimmung als durch Stand und Herkunft habe, erschien die frühere Unterscheidung durch prunkhafte Kleider, welche Symbole zeigten, abgeschmackt. Man liebte zwar nach wie vor reiche Kleider, bevorzugte aber solche, welche den Körperbau günstig hervorhoben." Und derartige Proben könnten aus dem ganzen Buche beigebracht werden. Ueberall erhält man den Eindruck des Planlosen, Ungeordneten, Nichtdurchdachten. Dazu läßt der Verf. unaufhörlich seine Persönlichkeit in den Vordergrund treten. Daß derselbe sich Verdienste um die Wiederanwendung stilistischer Motive in der Weberei und Tapetenfabrication erworben hat, daß er vielerlei Specialkenntnisse besitzt, ist unläugbar; aber das Gute, was er bringt, aus dem Wust heraus zu suchen, ist eine zu harte Arbeit, als daß sich Viele dazu entschließen dürften. Inwieweit seine Klagen über Mangel an Anerkennung begründet sind, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Die Art aber, wie er zu rechtfertigen sucht, daß er sich Freiheiten in der Wiedergabe alter Muster erlaubt hat: „In vielen Fällen ist es ja gleichgültig, ob das Muster mit grünen oder rothen Fäden gewebt ist", scheint doch das „bureaukratische Dirigieren" der preußischen Unterrichtsbehörden ihm als Lehrer gegenüber zu rechtfertigen.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 6. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: A. Bertolotti, der Maler Antonazzo von Rom und seine Familie. — Berth. Riehl, Martha, die Patronin der Hausfrau. Eine ikonographische Studie. — L. Scheibler, zur Charakteristik des Cornelis de Wael. — Berichte u. Mittheilungen aus Sammlungen u. Museen, über staatliche Kunstpflege u. Restaurationen, neue Funde. — A. v. Reumont, der erzene Pferdekopf des Museums zu Neapel. — Winterberg, Leon Baptist Alberti's technische Schriften. — Literaturbericht. — Bibliographische Notizen. — Verzeichniß der wichtigeren Besprechungen. — Bibliographie.

Vermischtes.

Liederbuch des deutschen Volks. Herausgeben von Carl Hase, Felix Dahn u. Carl Reinecke. Neue Auflage. Leipzig, 1883. Breitkopf u. Härtel. (XII, 646 S. 12.) Geh. ℳ 3, geb. ℳ 4.

Wenigen unter den Lesern d. Bl. dürfte es bekannt sein, daß der berühmte Jenaer Kirchenhistoriker, Carl Hase, auch der Herausgeber eines umfänglichen Liederbuches mit Melodien ist, das lange Zeit sich einer ausgedehnten Verbreitung erfreut hat, und mit Recht erfreut hat; denn die getroffene Auswahl war eine höchst anmuthige, und keine der mannigfachsten Stimmungen und Empfindungen, die man sich gedrungen fühlt im Liede hinauszusingen, war unberücksichtigt geblieben. Das Buch war zuerst 1843 erschienen, aber der Sammler hatte sich nur für die ganz Eingeweihten verrathen; das große Publicum hat die Sammlung lieben gelernt, ohne den Namen seines berühmten Autors zu kennen. Nun erst ist er mit diesem hervorgetreten, wo er uns eine ganz neue Redaction vorlegt; denn allmählich hatte Manches in der Sammlung angefangen zu veralten, und andererseits war ein reicher Liederschatz im deutschen Volke erklungen, der noch nicht Aufnahme gefunden hatte. Darum beschloß der Hrsgbr., die neue Auflage einer Revision zu unterziehen, doch erlaubten ihm selber seine wissenschaftlichen Arbeiten nicht, diese Mühwaltung auf sich zu nehmen. Da konnte nun eine glücklichere Wahl wohl nicht getroffen werden, als die, dem Dichter Felix Dahn, dem wir ja selber so manches frische und bedeutende Lied, deutsch und lateinisch, verdanken, diese Revision zu übertragen, die er zur Freude aller Benutzer übernommen und ausgeführt hat. Jetzt ist das Büchlein wieder ganz auf die Höhe des heutigen Interesses gehoben, in keinem der vielen Capitel, von den Kinderliedern an durch die Wander- und Turner-, die Studenten- und Berufs-, die Gesellschafts-, Stimmungs- und Liebeslieder bis zu den Scherz- und Schelmenliedern wird man etwas Abgethanes finden, und überall wird man des herrlichen neu hinzugekommenen Schatzes sich erfreuen, der uns mitten in das heutige Sangesleben hinein versetzt. Das Musikalische ist durch Carl Reinecke besorgt und so auch in dieser Beziehung alle Garantie geboten. So möge denn das Büchlein, das früher, ohne daß ein bekannter Steuermann es zu führen schien, seinen Weg zu den Herzen so Vieler zu finden gewußt hat, jetzt, wo es von drei berühmten Namen geleitet wird, die neue Fahrt doppelt glücklich vollenden.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. Heft 44 u. 45.

Inh.: Hagen, die wahrscheinlichen Fehler der Constanten. — Vahlen, Juvenal und Paris.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 3e année. Nr. 7.

Sommaire: Une nouvelle lettre inédite du comte de Serra à Chauffour l'aîné. — A. Husson, l'art en France au XVIe et au XVIIe siècle. (Fin.) — de Puymaigre, les rêves et les réalités. — J. G. Gros, schottische Reisebilder. III. — Réflexions sur la situation du clergé en Alsace-Lorraine. — Bibliographie. — La question des institutrices congréganistes. (Fin.) — Correspondance. — Anzeigen.

Centralblatt für Bibliothekwesen. Herausg. unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes von O. Hartwig und K. Schulz. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Zur Einführung. — E. Förstemann, die Verbindung zwischen den deutschen Bibliotheken. — Alb. Duncker, zur Ge-

schichte der pariser Liederhandschrift im 17. Jahrhundert. — Seelmann, Der lübecker Unbekannte. — Personalverzeichniß deutscher Bibliothekbeamten. — Uebersicht der Leistungen des preußischen Staates für öffentliche Bibliotheken. — Mittheilungen aus u. über Bibliotheken. — Recensionen rc.

Deutsche Rundschau. Herausg. von Jul. Rodenberg. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Conr. Ferd. Meyer, Die Hochzeit des Mönchs. 1. — Ernst Curtius, August Böckh u. Karl Otfried Müller. — F. X. v. Neumann-Spallart, Von den europäischen Colonien. — Iwan Turgenjew's Literatur- u. Lebenserinnerungen. 1. u. 2. — Vict. Meyer, die Umwälzung in der Atomlehre. — Ossip Schubin, die Geschichte eines Genies. 13—19. (Schl.) — Politische Rundschau. — Literarische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 92 u. 93.

Inh.: Ostpreußen u. der Tartaren-Ritt. — Die Zäumung des Soldaten-Pferdes mit Cantare u. die Wichtigkeit einer guten Zäumung für dienstliche Zwecke. — Die militärische Bedeutung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Alsfeld u. Hersfeld. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 52. Band. 6. Heft.

Inh.: Dziatzko, zur gegenwärtigen Lage des deutschen Sortimentsbuchhandels. — Heinr. v. Treitschke, die jüdische Einwanderung in Preußen. — R. Bertram, die Wahl Kaiser Leopold's I. — A. Lasson, Giordano Bruno. — Hans Delbrück, Militärisches. — Arnold Sachse, die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts in Frankreich. — Politische Correspondenz: Berlin. — Notizen.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 19. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Geo. W. Rachel, der Untergang des „Proteus" u. das Schicksal der Mannschaften der amerikanischen Polarstation auf Grinnell-Land. — Die 56. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Freiburg i. Br. — Herm. J. Klein, unsere Naturerkenntniß. (Schl.) — Die Versammlung der deutschen Anthropologen zu Trier. (Schl.) — Der Vulcan Taal auf der Vinang-tiang-Insel in der Bahia de Taal y de Bonbon (Süd-West-Luçon). (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat April 1884. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. von Fr. Spielhagen. 28. Jahrg. December.

Inh.: Wilh. Jensen, Die Pfeifer vom Dusenbach. 3. (Forts.) — Ad. Kohut, Maurus Jokai. — Gust. Floerke, Fragmente aus den römischen Bergen. 2. (Forts.) — H. Brugsch, Baalbek. — O. Baisch, Fritz Schaper. Ein Künstlerleben der Gegenwart. — Rud. Elcho, Il Tedesco. 2. (Schl.) — Helmuth Palakowsky, der Panamacanal. — Correspondenzen rc.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1883. Weihnachten.

Inh.: W. Heimburg, Ursula. — Ed. Paulus, Ins Sabinergebirge. — Die charakteristischen Unterschiede zwischen der russischen und deutschen Armee. — Ernst Wichert, Das Kind. (Schl.) — Jos. Chavanne, Aus dem heiligen Lande. — W. Geiger, die Sagen vom verlorenen Paradies. — Löper, Packete im Weltpostverkehr. — Marie v. Ebner-Eschenbach, Aphorismen. — Victor Blüthgen, Poirethouse. (Schl.) — O. v. Leixner, Ein Liebling der Kinderwelt. — R. Klemann, Die deutsche Seewarte. — B. Renz, Vom Himmel hoch! (Mit Titelbild.) — Unsere Hausmusik. — Der Sammler. — O. Hüttig, Unser Hausgarten.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. Redig. von C. H. Rittner. 2. Bd. 11. Heft.

Inh.: Der Fall Verhovay. — C. H. Rittner, Agrarpolitisches. 5. — Ad. Wahrmund, das Gesetz des Nomadenthums und die Judenherrschaft. — C. H. Rittner, der Selbstmord, eine internationale sociale Krankheit. — Mittheilungen vom Kriegsschauplatz.

Revue critique. Nr. 49.

Sommaire: Beck, de la synonymique chez les anciens. — Weidner, le roman en prose de Joseph d'Arimathie. — De Richthofen, recherches sur l'histoire du droit frison. Vol. I et II. — A. Zimmermann, les luttes de l'église au XV. siècle. — Le temple de Georges Herbert, p. p. H. Shorthouse. — H. Cordier, bibliographie des œuvres de Beaumarchais. — Variétés. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVIII. 2. serie. Vol. 42. Fasc. 23.

Sommario: G. Carducci, gli Aleramici. Leggenda e storia. — P. Conti, i presepi di Londra. — O. Marucchi, le catacombe romane. A proposito della recente opera del Roller. — Catarina Pigorino-Beri, in Calabria. Fra i due mari. — Luigi Luzzatti, delle attinenze dei biglietti di banca col bimetallismo. Investigazioni negli stati d'Europa. — Pietro Antonelli, da Assab allo Scioa. Appunti e considerazioni. — Mario Rapisardi, Dal „Giobbe". Saggio poetico. — C. Siciliani, Luigi Settembrini nel suo epistolario. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 92. Bd. 11. Heft.

Inh.: Ad montes. (Schl.) — Unsere Volksschule. (Von einem norddeutschen Protestanten.) — „Der Staat Joseph's II unter der Herrschaft der Convertiten und des Concordates." (Schl.) — Der geweihte Degen Daun's. (Von einem protestantischen Historiker.) — Gedichte von Wilhelmine Hensel.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Der Sieg des Mahdi im Sudan. — Fortschritt der socialpolitischen Debatte. 1. — Die Wahrheit der Katastrophe von Jena. 1. — Rob. Lutz, eine Geschichte der amerikanischen Literatur. — Das Unwesen der Lotterien. — Adolf Stern, Der neue Merlin. — Notizen. — Literatur.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Alfr. Stern, zur Geschichte der preußischen Städteordnung von 1808. — Der Gewinn der Unfallversicherungs-Actiengesellschaften. 2. — Ueber die Stellung des Aufsichtsrathes und der Generalversammlung im Organismus der Actien-Gesellschaft. Ein Beitrag zur Reform der Actiengesetzgebung. — Th. Barth, Staatssocialismus in Oldenburg. — Aus dem preußischen Landtage. 2. — C. Aldenhoven, zur Religionsgeschichte. — Vermischte Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 49.

Inh.: Wilh. Geiger, zur centralasiatischen Frage. — Mor. Alsberg, Gesundheitspflege u. Baugesetzgebung. — Dietrich Theden, die Literatur für unsere Jugend. — „Simplicitas" von Marie v. Olfers. Besprochen von O. Bulle. — Karl Braun-Wiesbaden, französische Hundegeschichten. Ein weiterer Beitrag zur politischen Zoologie. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 49.

Inh.: Wilh. Buchner, Noch einmal die Briefe Verstorbener. — Alb. Weigert, George Taylor's neuester Roman. — Hans Prutz, historische Literatur. — Alex. Petrick, eine dramatische Trilogie. — O. F. Gensichen, Essays. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 49.

Inh.: Herm. Schults, ein Bücher-Curiosum aus der Goldmacherzeit. 2. (Schl.) — A. Berghaus, der Tugendbund. 1. — Clemens Fleischer, die Sage von wunderbaren Wassergeschöpfen u. Wassergeistern. 2. — Altnordische Zechlust. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 96 u. 97.

Inh.: Joh. Poeschel, M. Christian Lehmann's Schriften u. ihre Bedeutung für das sächsische Obererzgebirge. — Das Lager von Baturin. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 328—334.

Inh.: H. Hüffer, A. v. Reumont's Lorenzo de' Medici. — Freih. v. Völderndorff, der Entwurf eines Reichsgesetzes über Actiengesellschaften u. Commanditgesellschaften auf Actien. — Kassandra-Rufe des „Figaro". — R. Schöner, das römische Pantheon. 2. — Zur landwirthschaftlichen Frage. 1. u. 2. — L. Herbert, Vom alten und vom neuen Wien. 5. — Die Psychologie im Dienste der Pädagogik. — Rückblick auf den kronprinzlichen Aufenthalt in Genua. — Verschiedenes. — Erinnerungen an die Großherzogin Alice von Hessen. — Franz Xaver Ritter v. Miklosich. — O. Molius, „Unter drei Königen". 1. — Dr. Schliemann's „Troja". — Briefe aus der Reichshauptstadt. — Ed. Hildebrandt, Aquarelle.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2110. (81. Band.)

Inh.: Ludw. Salomon, zu Max v. Schenkendorf's 100. Geburtstag. — Todtenschau. — Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien. 1. — Th. Stromer, Bilder aus Spanien. 2. — Presse u. Buchhandel. — Der Hahnentanz. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Karl Wilhelm Siemens. — Otto Zacharias, Blitzröhren.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Wilh. Berger, Schloß Seligkeit. — Clara Biller, Pelar la Pava, eine sevillaner Geschichte. — Wilh. Ibel, Max v. Schenkendorf, zu seinem hundertjährigen Geburtstage. — E. M. Vacano, Aus den Erinnerungen eines Burgtheatereleven. (Schl.) — Levin Schücking, In dunkler Nacht. (Forts.) — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. Rede 2. — Notizblätter. — Norwegischer Fjord. — Die Wahl der Kästchen. — Der Kaiser von Deutschland mit seinen fürstlichen Gästen in Homburg v. d. H. — Palästina in Wort und Bild, herausg. von G. Ebers und H. Guthe.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 49.

Inh.: Georg Hartwig, Vor den Schranken. (Forts.) — Bernh. Wagener, In der Ihlkathe. (Forts.) — Th. Justus, Arme Leute. (Schl.) — Th. v. Rothschütz, Drei Tage aus Zee's Leben. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 49.

Inh.: Stefanie Kaiser, Glockenstimmen. (Forts.) — Pechuel-Lösche, Im Kongoland. 4. — C. Stößner, Dr. Friedrich Dittes, ein Kämpfer für die Volksschule. — Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Forts.) — O. Hüttig, Die Kannenträger. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: C. Oswald (Bernhardine Schulze-Smidt), Er lebt! (Forts.) — Rob. Koenig, Vom evangelischen Pfarrhaus. — Die indogermanische Urzeit. — Rob. Koenig, Der Dichter der „Palmblätter". — Im Kampf ums Dasein in

New York. Erlebnisse eines Auswanderers. — H. Vogt, Hirschjagd. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Herm. Vogt, In der Cantine. — Die arktische Sahara. — Karl Wilhelm Siemens. — Umschau in fernen Landen. — Eine Hohenzollern-Waffe.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 49.

Inh.: Sara Hutzler, amerikanische Wohlthätigkeit. 4. (Schl.) — Neu-Wien. — Heinr. Flemmich, Im Beichtstuhl. (Gedicht.) — W. v. Hilmsen, Rückblicke. — G. Keßler, die Deutschen in der Fremde. 6. — Max Kretzer, die beiden Kleinen. — Rud. Immann, Von der Robinsoninsel. — Fr. Mauthner, Ein classischer Humorist (Gottfr. Keller). — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Bilder aus dem jüdischen Rechtsleben. 4. — Die Berufsstatistik der jüdischen Gemeinde in Berlin. — Der Gesetzentwurf über die Ehe zwischen Juden und Christen im ungarischen Abgeordnetenhause. 1. u. 2. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Herausg. von Karl Müller. N. F. 9. Jahrgang. Nr. 45—48.

Inh.: L. Glaser, ein historischer Bericht über die vulcanischen Eruptionen der Eifel. — Die Ursachen der Existenz einer trockenen Zone in jeder Erd-Hemisphäre. — S. Th. Stein, Was ist Elektricität? (Mit Abb.) — H. Rink, die wichtigsten naturwissenschaftlichen Resultate der neuesten geographischen und geologischen Untersuchungs-Reisen auf Grönland. Aus dem Dänischen übertragen von Henr. Zeise. 1.—3. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 12. — K. Müller, eine neue Art von Wetter-Prophezeiung. — Fr. Schwab, zur Theorie der Aberration des Lichtes. (Mit Abb.) — A. Troska, die Wetter-Telegramme der Seewarte und die Hygrometer-Prognosen. — K. Müller, das Ritterd'sche Museum in Halle. — L. Glaser, über den Einfluß der Hochwasser u. Regengüsse des Winters 1882 u. 1883 auf das Insektenleben, besonders in Beziehung auf die Landwirthschaft. — Der Welt-Zeit-Anzeiger. — W. Kaiser, eine Einwirkung des galvanischen Stromes auf wachsende Pflanzen-Wurzeln.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Döring, Lehrbuch der Geschichte der alten Welt 2c. (Bauer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 10.)
Gloatz, speculative Theologie in Verbindung mit der Religionsgeschichte. 1. Bd. 1. Hälfte. (Theol. Litbl. 49.)
Heß, Lehrbuch der empirischen Psychologie. (Meinong: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 10.)
Kirche oder Protestantismus. (Katholik. N. F. XXV, Nov.)
Klostermann, Probleme im Aposteltexte, neu erörtert. (Theol. Litbl. 49.)
Legrelle, Louis XIV et Strasbourg. (Revue nouv. d'Alsace-Lorraine. III, 7.)
Manns, die Lehre des Aristoteles von der tragischen Katharsis u. Hamartia. Erklärt 2c. (Egger: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 10.)
v. Reumont, Lorenzo de' Medici. (Hüffer: Beil. z. Allg. Ztg. 328.)
Sickel, das Privilegium Otto's I für die römische Kirche. (Weiland: Ztschr. f. Kirchenrecht. N. F. IV, 1.)
Ziegler, Lehrbuch der Logik 2c. (Meinong: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIV, 10.)

Vom 1. bis 8. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adamy, Einführung in die antike Kunstgeschichte. Hannover, 1884. Helwing. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bezold, über Keilinschriften. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Bobertag, Geschichte des Romans u. der ihm verwandten Dichtungsgattungen in Deutschland. 1. Abth. 2. Bd. 2. Hälfte. Berlin, 1884. Simion. (IV, 211 S. 8.)
Boccaccio, Troilus u. Cressida. Zum ersten Male verdeutscht von v. Beaulieu-Marconnay. Berlin, 1884. A. Hofmann & Co. (XXIII, 239 S. Kl. 8.)
Bouché und Grothe, Ramie, Rheea, Chinagras und Nesselfaser. 2. Aufl., bearb. von Grothe. Berlin, 1884. Springer. (8.) ℳ 4.
Colquhoun, Quer durch Chryse. Bd. 1, 2. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 24.
Crusius, analecta critica ad paroemiographos graecos. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 4.
Démosthène, les plaidoyers politiques de. Texte grec, publié par Weil. 1re ser., 2e éd. Paris, Hachette & Co. (VIII, 568 S. Roy. 8.)
Droste, die Handwerkerfrage. Bonn, 1884. Hanstein. (Gr. 8.) ℳ 2.
Entwurf, revidirter, einer Wechselordnung f. das russische Reich. Berlin (o. J.), Puttkammer & Mühlbrecht. (8.) ℳ 1, 60.
Euripidis Hecuba. Ed. Prinz. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Fels, Revisionsrecht und Sonderrecht. Leipzig. 1884. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Ficker, Herzog Friedrich II, der letzte Babenberger. Innsbruck, 1884. Wagner. (8.) ℳ 3, 60.
Föhr, die Phonolithe des Hegaus mit besond. Berücksichtigung ihrer chemischen Constitution. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) ℳ 2.
Gerhardt, Gedächtnißrede für Dr. Franz von Rinecker. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Gilbert, Geschichte u. Topographie der Stadt Rom im Mittelalter. 1. Abth. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6.
Havestadt, Chilidúgu sive tractatus linguae chilensis. Ed. novam curavit Platzmann. Vol. 1, 2. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 36.
Hauck, Böcklin's Gefilde der Seligen und Goethe's Faust. Berlin, 1884. Springer. (Kl. 8.) ℳ 1, 40.
Hempel, lateinischer Sentenzen- u. Sprichwörter-Schatz. Bremen, 1884. Heinsius. (8.) ℳ 3.
Heyer, Carl, die Waldertrags-Regelung. 3. Aufl., bearb. von Gust. Heyer. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 6.
Hilarius und Ambrosius, Hymnen, verdeutscht durch Linke. Bielefeld, 1884. Velhagen & Klasing. (32.) ℳ 3.
Hirschberg, die Selbsthülfe des Arbeiterstandes als Grundlage seiner Versicherung. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Hoffmann, Studien auf dem Gebiete der lateinischen Syntax. Wien, 1884. Konegen. (8.) ℳ 3, 60.
Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie. Red. von Michel. 13. Jahrg. f. d. J. 1882. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 15.
Kölliker, zur Entwickelung des Auges und Geruchorganes menschlicher Embryonen. Würzburg, Stahel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Kong Christian den Fjerdes egenhaendige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 7. H. Kopenhagen, Klein. (S. 1—160. Gr. 8.)
Krause, die Anatomie des Kaninchens in topographischer und operativer Rücksicht. 2. Aufl. Leipzig, 1884. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 8.
Meißner, die englischen Komödianten zur Zeit Shakespeare's in Oesterreich. Wien, 1884. Konegen. (8.) ℳ 5.
Milinowski, elementar-synthetische Geometrie der gleichseitigen Hyperbel. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Oswald, Streifzüge in den Urwäldern von Mexiko und Central-Amerika. 2. Aufl. Leipzig, 1884. Brockhaus. (8.) ℳ 7, 50.
Overbeck, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken. 4., im Vereine mit Mau durchgearb. Aufl. Leipzig, 1884. Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 20.
Ovidi fasti. Scholarum in usum ed. Güthling. Leipzig, 1884. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 0, 75.
Peipers, ontologia Platonica ad notionum terminorumque historiam symbola. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 14.
Plauti Stichus. Recens. Ritschelius. Ed. II. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Přibram, Oesterreich und Brandenburg 1685—1686. Innsbruck, 1884. Wagner. (8.) ℳ 2.
Reichsgesetz, das, über den Unterstützungswohnsitz 2c. erläutert von Eger. 2. Aufl. Breslau, 1884. Kern. (Gr. 8.) ℳ 10.
Schaeffer, Auf der Neige des Lebens oder von dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben. Gotha, 1884. F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.
v. Schlagintweit, die Santa-Fe- u. Süd-Pacificbahn in Nordamerika. Cöln, Mayer. (8.) ℳ 8.
Schmidt, Lessing. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. Berlin, 1884. Weidmann. (VII, 487 S. Roy. 8.)
Schmitz, der englische Investiturstreit. Innsbruck, 1884. Wagner. (8.) ℳ 2, 80.
Schultze, Lehrbuch der Hebammenkunst. 7. Aufl. Leipzig, 1884. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 7.
Schnorr v. Carolsfeld, Katalog der Handschriften der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 2. Bd. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 15.
Standfest, Leitfaden für den geologischen Unterricht in der obersten Classe der Realschulen. Graz, 1884. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Taschenbuch, historisches. Begründet von Raumer. Herausg. von Maurenbrecher. 6. Folge. 3. Jahrg. Leipzig, 1884. Brockhaus. (Kl. 8.) ℳ 8.

Vierordt, die einfache chronische Exsudativ-Peritonitis. Tübingen, 1884. Laupp. (Gr. 8.) M. 3.
Vogel, zur Geschichte der Liebig'schen Mineraltheorie. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 50.
Vogt und Specht, die Säugethiere in Wort und Bild. München, Verlagsanst. f. Kunst u. Wiss. (Roy. 4.) M. 32.
Weber, allgemeine Weltgeschichte. 2. Aufl. 5. Bd. Geschichte des Mittelalters. 1. Th. Leipzig, Engelmann. (IX, 765 S. Gr. 8.)
— — Register. 1.—4. Bd. 1. Geschichte der alten Zeit. Ebend. (189 S. Gr. 8.)
Wolter, Führer in die Feldmeß- u. Nivellierungskunst. Oranienburg (o. J.), Freyhoff. (8.) M. 1, 60.
v. Wolzogen, Erinnerungen an Richard Wagner. Vortrag. Wien, Konegen. (8.) M. 1.
Wörterbuch, biblisches, für das christliche Volk. Hrsg. von Zeller. 3. Aufl. 3. Lief. Karlsruhe, Reuther. (S. 257—384. Roy. 8.)
Zwangsvollstreckung, die, in das unbewegliche Vermögen im Geltungsgebiete der preuß. Grundbuchordnung. Hrsg. von Rudorff. 2. Lief. Berlin, H. W. Müller. (8.) M. 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Correspondence inédite de Louis-Auguste de Bourbon, duc du Maine, avec Lamoignon de Basville (1709—1716), tirée d'un manuscrit de la bibliothèque Méjanes et publiée par Joret. (27 p. 8.) Paris, Champion.
Dardier, Jean de Serres, historiographe du roi, sa vie et ses écrits d'après des documents inédits (1540—1598). (88 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, imp. Daupeley-Gouverneur.
Delisle, les manuscrits du comte d'Ashburnham; rapport au ministre de l'instruction publique et des beaux-arts, suivi d'observations sur les plus anciens manuscrits du fonds Libri et sur plusieurs manuscrits du fonds Barrois. (VIII, 127 p. 4.) Paris, imprim. nationale.
Fustel de Coulanges, étude sur l'immunité mérovingienne. (71 p. 8.) Nogent le-Rotrou, imprim. Daupeley-Gouverneur.
Joinville, histoire de saint Louis; texte original ramené à l'orthographe des chartes, précédé de notions sur la langue et la grammaire de Joinville et suivi d'un glossaire, par Natalis de Wailly. (X, 340 p. 16.) Paris, Hachette et C^ie. F. 2.
Viollet, précis de l'histoire du droit français, accompagné de notions de droit canonique et d'indications bibliographiques. 1^er fasc. Les sources, les personnes. (XI, 330 p.) Paris, Larose et Forcel. F. 5.

Schwedische.

Acta, nova, regiæ societatis scientiarum Upsaliensis. Seriei tertiæ Vol. XI. Fasc. posterior 1883. (4.) Upsala, Akad. bokhandeln. Kr. 16.
1. Almkvist, die Bischari-Sprache Tū bedāwie in Nordost-Africa, beschreibend und vergleichend dargestellt. II. S. 123—302 o. v. S. (1881.)
2. Berger, sur une application des nombres des classes des formes quadratiques binaires pour un déterminant négatif. 22 p.
3. Tullberg, Bau und Entwickelung der Barten bei Balaenoptera Sibbaldii. Mit 7 Tafeln. 36 S. u. 7 Tafeln.
4. Pfannenstiel, zur Theorie der linearen partiellen Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit zwei unabhängigen Veränderlichen. 86 S.

Bidrag, nyare, till kännedom om de svenska landsmålen ock svenskt folklif. Tidskrift utgifven på uppdrag af landsmålsföreningarne i Uppsala, Helsingfors ock Lund genom Lundell. 1882. B. (8.) Stockholm, Samson & Wallin. Kr. 3.
IV, 2. Noreen, Dalmålet. II. Ordlista öfver dalmålet i Ofvansiljans fögderi efter Steffenburgs, Erssons och egna anteckningar. (247 p.)

Handlingar, Göteborgs kongl. vetenskaps och vitterhetssamhälles. Ny tidsföljd. (17e hft. 8.) Göteborg, Bonnier. 1882. Kr. 3.
1. Biörklund, berättelse om Göteborgs k. vetenskaps- och vitterhets-samhälles etthunpraårs jubelfest, firad d. 9 okt. 1878. XV s.
2. Pfannenstiel, bidrag till de liniära differential-eqvationernas teori. 50 s. (1879.)
3. Brusewitz, om runstenen från Nya Elfsborg. (No 1516 bland föremål i Göteborgs musei historiska samling.) 26 s.
4. Malmsten, generalisering af det s. k. „femtonspelet" (Boss puzzle-spel). S. 75—105.

Dänische.

Håndskrift, det arnamagnæanske, Nr. 187 i Oktav, indeh. en dansk Lægebog. Udg. af Såby. 1 H. (96 Sid. og et Fototypi i 8.) Kiøbnhavn, Klein. Kr. 2, 50.
Munk, „navigatio septentrionalis. (En dansk Polarexpedition i det 17. Århundrede.) Med Indleding, Noter og Kort. På ny udgiven af Lauridsen. (122 Sid. i 8 og 3 Kort.) Kiøbnhavn, Gyldendal. Kr. 2, 50.

Englische.

Æschyli fabulae, in Libro Mediceo mendose scriptae ex vv. dd. Coniecturis emendatius editae cum scholiis graecis et brevi adnotatione critica, curante Paley. (140 p. 8.) Cambridge Warehouse. S. 7, 6.
Arthur, on the difference between physical and moral law. (The Fernley lecture of 1883.) (240 p. 8.) London, Woolmer. S. 3.
Cooke, british freshwater algæ, exclusive of desmidiæ and diatomaceæ. Part 6, ulotrichaceæ, chætophoraceæ. 12 coloured plates. (8.) London, Williams & N.
—, illustrations of british fungi (hymenomycetes). 300 coloured plates. (2 vols. roy. 8. cloth gilt.) London, Williams & N. £. 7.
Gosse, seventeenth century studies: a contribution to the history of english poetry. (306 p. 8.) London, Paul. S. 10, 6.
Stephens, professor S. Bugge's studies on northern mythology shortly examined. (8.) London, Williams & N. S. 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 133, Bibliographie und Typographie. Nr. 134, Geschichte Italiens. Nr. 336, Vermischtes.
Bielefeld's Buchh. in Karlsruhe. Nr. 104, Jurisprudenz. 1. Abth.
Kaufmann in Frankfurt a/M. Hebräische Handschriften.
Nijhoff in Haag. Nr. 176, Ausgaben der Elzeviere und ihrer Nachahmer.
Promperger'sche Buchh. in Bozen. Nr. 38, Vermischtes.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 88, Linguistik.

Nachrichten.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Ed. Scheer zu Ploen und Dr. Wilh. Hoerling zu M.-Gladbach ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Am 1. December † in Lund der Zoolog, Professor Sven Nielsen, im 97. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in London der durch seine geographischen Forschungen über Afrika bekannte Charles Stewart, 40 Jahre alt.

In Eger und Franzensbad hat sich ein Comité gebildet, welches Beiträge sammelt, um auf dem bekannten, von Goethe so oft besuchten und gründlich studierten Kammerbühl ein Denkmal in Form eines schlanken Thurmes mit Gloriette zu errichten. Gewiß werden alle Verehrer Goethe's sich dieses Planes freuen und gern ihr Scherflein beisteuern. Wir theilen hierunter den Aufruf mit, der, wenn auch zunächst an die Bewohner des Egerlandes sich wendend, doch auch in weiteren Kreisen Zustimmung finden wird, und fügen hinzu, daß die Redaction d. Bl. gern bereit ist, Beiträge entgegen zu nehmen, darüber öffentlich zu quittieren und sie an das Comité abzuliefern.

Aufruf.

Das gesegnete Egerland mit seiner alten deutschen Stadt Eger, seinen fruchtbaren Fluren, seinen sprudelnden Heilquellen und seinen biederen Bewohnern war seit jeher ein Lieblingsaufenthalt deutscher Musensöhne. Mit goldenen Lettern ist es in die Geschichte desselben geschrieben, daß die beiden Dichterfürsten Deutschlands längere Zeit daselbst verweilten.

Wie der große Gedanke der Wallenstein-Trilogie in dem Geiste des unsterblichen Dichters innerhalb der Gränzmarken

Digitized by Google

Egers zur herrlichen Verwirklichung heranreifte, ebenso wird der im Herzen des Egerlandes gelegene vulkanische Kammerbühl immerdar Kunde geben, daß der Geistesheros Goethe daselbst mit Vorliebe wissenschaftlichen Studien oblag und seine unvergeßlichen Worte geben Zeugniß, wie lieb er das schöne Egerland gewonnen hatte. Die Brust jedes wahren Heimathfreundes wird bei solchen Erinnerungen freudigst bewegt.

Wir folgen nur den Gefühlen dankbarer Verehrung, wenn wir zur bleibenden Erinnerung an den Aufenthalt des großen Freundes unseres Heimathslandes ein würdiges Denkmal zu errichten anstreben. — Und dazu ist der aus der Mitte des Egerlandes aufsteigende, weithin sichtbare Kammerbühl die würdigste Stätte. Krönt dessen Gipfel ein schlanker Thurm mit Gloriette, so erhält das schöne Egerland nicht nur einen wesentlichen Schmuck, sondern der edle Zweck dieses Denkmals wird auch beweisen, daß der echte deutsche Sinn des Egerländers bis heute unverfälscht derselbe geblieben, und alle nationalen Bestrebungen an dem Bollwerke echter Heimathliebe kraftlos zerschellten.

Wer dem Geiste Goethe's huldigt, wird gerne bereit sein, zur Errichtung seines Denkmales beizusteuern.

Das Comité, welches kürzlich zusammen getreten ist und gegenwärtig aus den Unterzeichneten besteht, richtet diesen Aufruf an alle Freunde und Verehrer des unsterblichen Dichters und wird über die Beiträge seinerzeit Rechenschaft ablegen.

Clemens Graf von Zedtwitz-Liebenstein,
k. k. Kämmerer ꝛc., Liebenstein,
Präsident.

Dr. Lubert Graf,	**Josef Ritter von Grüner,**
Bürgermeister ꝛc., Eger.	k. k. Ministerialrath und General-
Vice-Präsident.	Consul ꝛc., Eger.

(Folgen weitere Unterschriften.)

Notiz.

Herr Dr. F. Eck in München theilt uns in Bezug auf die Anzeige seiner Schrift „die Bestimmung wahrer Tagesmittel der Temperatur“ in Nr. 44, Sp. 1544 d. Bl. mit, daß er die Beobachtungsresultate von Schwerin wohl gekannt, aber Gründe gehabt habe, sie nicht zu benutzen. Die ausführliche Abhandlung, die diese Gründe darlegen soll, entzieht sich schon durch ihre Länge dem Abdruck an dieser Stelle.

Berichtigung.

In Nr. 50, Sp. 1755 ist in der Recension über Schröder's Ausgabe der Mâitrâyaṇî Saṃhitâ Z. 7 und 13 beide Male statt „Manuscripte“ der genannte Titel (MS) zu lesen.

Literarische Anzeigen.

Grammatisch-stilistisches Wörterbuch der deutschen Sprache.

Von Ignaz Emanuel Wessely.

13 Bogen. 8. gebunden. Preis ℳ 2, —.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Soeben erschien:

Zeitschrift
für die
gesammte Strafrechtswissenschaft.
Herausgegeben
von
Dr. Franz v. Liszt, ord. Prof. der Rechte in Marburg a. L., und Dr. Karl v. Lilienthal, ord. Prof. der Rechte in Zürich.
Vierter Band.
Erstes Heft.
Groß-8°. 3 Mark.

Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich 4 Hefte im Umfange von je 10—12 Bogen zum Preise von 12 Mark. Vier Hefte bilden einen Band.

Die Zeitschrift für „die gesammte Strafrechtswissenschaft“ zählt auf dem Gebiete des Strafrechts die ersten Autoritäten in Europa zu Mitarbeitern und ist in Folge ihres reichen und gediegenen Inhalts für alle diejenigen Kreise, welche sich mit der Strafrechtspflege beschäftigen, das maßgebende Organ. Ausführliche Prospecte über den Inhalt der ersten drei Bände sind durch jede Buchhandlung zu beziehen und werden auf Wunsch auch portofrei von der Verlagsbuchhandlung versandt. [334

Verlag von **Georg Weiß** in Heidelberg. [257

Um die Anschaffung der
Philosophischen Bibliothek
oder
Sammlung der Hauptwerke der Philosophie
aus alter und neuer Zeit etc.
herausgegeben von K. H. von Kirchmann,
zu erleichtern, treten vom 1. October 1882 ab folgende
Preisermäßigungen
ein:

I. Bei Entnahme der ganzen Bibliothek — bis 1. October 1882 303 Liefgn. oder 88 Bände — statt des Ladenpreises von ℳ 153
nur ℳ 112.

II. Bei Entnahme von 100 Lieferungen auf einmal, welche Bezugsart sich besonders für Besitzer eines Theiles derselben zur Ergänzung empfiehlt, statt des Ladenpreises von ℳ 50
nur ℳ 40.

Außerdem eröffne ich für Alle, die einen allmäligen Bezug vorziehen, eine

— Neue Subscription —

in der monatlich 6—8 Hefte ausgegeben werden. Eine Preisermäßigung ist hierbei ausgeschlossen, dagegen erhalten die Subscribenten mit Lieferung 303 Noack's philosophie-geschichtliches Lexikon (Ladenpreis ℳ 18) gratis.

Kataloge über die „Philosophische Bibliothek“ sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Digitized by Google

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1883. Nr. VII. [305

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Als Vorarbeit zu einem Thesaurus linguae latinae. Mit Unterstützung der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Eduard Wölfflin, ord. Professor der classischen Philologie an der Universität München. Erster Jahrgang. Heft 1. Gr. 8. (160 S.) Preis für den Jahrgang von 4 Heften à 9—10 Druckbogen n. ℳ 12, —.

Bardey, Dr. E., methodisch geordnete Aufgabensammlung, mehr als 8000 Aufgaben enthaltend, über alle Theile der Elementar-Arithmetik für Gymnasien, vorzugsweise Realgymnasien und Oberrealschulen. Elfte, um einen neuen Abschnitt verm. Auflage. Gr. 8. (XIII u. 330 S.) Geh. ℳ 2, 70.

Crusius, Otto, Analecta critica ad paroemiographos Graecos. Accedunt excerpta ex Demone περὶ παροιμιῶν, grammatici incerti fragmentum paroemiographicum. Gr. 8. (IV u. 175 S.) Geh. n. ℳ 4, —.

Euripidis fabulae, edidit Rudolfus Prinz. Vol. I. Pars III. Hecuba. Gr. 8. (VIII u. 56 S.) Geh. n. ℳ 1, 60.

Gilbert, Otto, Geschichte und Topographie der Stadt Rom im Alterthum. Erste Abtheilung. Gr. 8. (IV u. 368 S.) Geh. n. ℳ 6, —.

Havestadt, Bernard, Chilidúgu sive tractatus linguae chilensis. Editionem novam immutatam curavit Dr. Julius Platzmann. 2 vol. 8. (XX u. 922 S. mit Beilagen in Lichtdruck.) Geh. n. ℳ 36, —.

Heyer, weil. Dr. **Carl**, Professor der Forstwirthschaft an der Ludwigs-Universität zu Gießen, die Waldvertrags-Regelung. Dritte Auflage, bearbeitet von Dr. Gustav Heyer, Geh. Regierungsrath und Professor der Forstwirthschaft an der Universität München. Gr. 8. (XII u. 343 S. mit vielen Figuren im Text und 1 lithogr. Tafel.) Geh. ℳ 6, —.

Jahrbuch, statistisches, der höheren Schulen Deutschlands, Luxemburgs und der Schweiz. Neue Folge von Mushake's Schulkalender II. Theil. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Zwei Abtheilungen: I. Abth., das Königreich Preussen enthaltend. II. Abth., die deutschen Staaten (ausser Preussen), Luxemburg und die Schweiz enthaltend. IV. Jahrgang. 16. Geh. in 1 Band n. ℳ 3, 60, gebunden in 2 Theilen oder in 1 Band n. ℳ 4, 40.

Meißner, Dr. **Karl**, Professor am herzogl. Karlsgymnasium zu Bernburg, kurzgefaßte lateinische Synonymik nebst einem Antibarbarus. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Gr. 8. (IV u. 49 S.) Cart. ℳ 1, —.

Milinowski, A., Oberlehrer am Gymnasium zu Weissenburg i. E., elementar-synthetische Geometrie der gleichseitigen Hyperbel. Mit vielen Figuren im Text. Gr. 8. (X u. 135 S.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Peipers, Dr. David, philosophiae in universitate Gottingensi prof. e. o., Ontologia platonica. Ad notionum terminorumque historiam symbola. Gr. 8. (XIV u. 606 S.) Geh. n. ℳ 14, —.

Plauti, T. Macci, comoediae. Recensuit instrumento critico et prolegomenis auxit Fridericus Ritschelius sociis operae adsumptis Gustavo Loewe, Georgio Goetz, Friderico Schoell. Tomi II fasc. 4: Stichus. Et. s. t.: T. Macci Plauti Stichus. Recensuit Georgius Goetz. Gr. 8. (XVI u. 111 S.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Rüstig, Sigismund, der bremer Steuermann. Ein neuer Robinson nach Capitän Marryat frei für die deutsche Jugend erzählt. Mit 94 Holzschnitten. 18. Auflage. 8. Cart. ℳ 2, 40.
(In neuer Orthographie.)

Schnorr von Carolsfeld, Prof. Dr. **Franz**, k. Bibliothekar, Katalog der Handschriften der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Im Auftrag der Generaldirection der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft bearbeitet. Zweiter Band. (Enthaltend die Abtheilungen J—M). Gr. 8. (X u. 588 S.) Geh. n. ℳ 15, —.

Siebelis, Dr. **Johannes**, Professor am Gymnasium zu Hildburghausen, Tirocinium poeticum. Erstes Lesebuch aus lateinischen Dichtern. Zusammengestellt und mit kurzen Erläuterungen versehen. Vierzehnte Auflage, besorgt von Dr. Richard Habenicht, Professor am Gymnasium zu Plauen i. V. Gr. 8. (VIII u. 91 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Wlastoff, Georges, Prométhée, Pandore et la légende des siècles. Essai d'analyse de quelques légendes d'Hésiode. Lex.-8. (IV u. 242 S.) Petersburg 1883. n. ℳ 6, —.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Homeri Odyssea, edidit Guilelmus Dindorf. Editio quinta, quam curavit C. Hentze. 2 partes. 8. Geh. ℳ 1,50 ord. Einzeln jeder Theil à ℳ 0, 75:
Pars I. Odysseae I—XII (XXIV u. 204 S.). Pars II. Odysseae XIII—XXIV (VI u. 194 S.)

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Livi, Titi, ab urbe condita liber XXIII. Für den Schulgebrauch erklärt von E. Wölfflin und Franz Lauterbacher. Gr. 8. (IV u. 100 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Leipzig, im December 1883.

B. G. TEUBNER.

Verlag von **Leopold Voss** in Hamburg u. Leipzig.

Soeben erschien: [338

Immanuel Kant's
Kritik der reinen Vernunft.

Herausgegeben
von
Benno Erdmann.

Dritte, mehrfach verbesserte Stereotypausgabe.
Mit Kant's Bildniss.
Gr. 8. XXII u. 680 S. Preis brosch. ℳ 2, —, geb. ℳ 2, 80.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

[337

Soeben erschien:

Troja.

Ergebnisse meiner neuesten Ausgrabungen auf der Baustelle von Troja, in den Heldengräbern, Bunarbaschi und anderen Orten der Troas im Jahre 1882.

Von
Dr. Heinrich Schliemann.

Mit einer Vorrede von Professor A. H. Sayce.

Mit 150 Abbildungen in Holzschnitt und 4 Karten und Plänen in Lithographie.

8. Geh. ℳ 30, —. Geb. ℳ 32, 50.

Daniel's illustriertes Handbuch der Geographie

in 2 Bänden (oder 30 Lieferungen à 3 Bogen Lex.-8. à 60 Pf.) Preis M 18, —; in 2 elegante Halbfranzbände gebunden M 22, —.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Göttinger gelehrte Anzeigen und Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften. [332

Die „Göttinger gelehrten Anzeigen", welche seit ihrer Gründung im Jahre 1739 unverändert in ihrer bisherigen äusseren Erscheinung geblieben sind, sollen, nach einem Beschlusse der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, vom 1. Januar 1881 ab in wesentlich veränderter Gestalt zur Ausgabe kommen.

Dieselbe Menge Stoffs, welche bisher in jährlich 52 Nrn. à 2 Bogen kl. Octav enthalten war, wird künftig auf 65 Bogen Lexikon-Octav geboten werden und in jährlich 26 Nrn. erscheinen.

Die Tendenz der „Anzeigen" wird nach wie vor sein: ausführliche Besprechungen strengwissenschaftlicher Werke durch berufene Recensenten **unter absolut unparteiischer Redaction** zu bringen.

Für den nächsten Jahrgang sind bereits Beiträge von nachstehend genannten Herren angemeldet:

Professor von Amira-Freiburg, A. Bezzenberger-Königsberg, A. von Brinz-München, W. Förster-Bonn, G. Hanssen-Göttingen, G. Hoffmann-Kiel, H. Jordan-Königsberg, F. Kielhorn-Göttingen, A. v. Kluckhohn-Göttingen, Th. Kolde-Erlangen, P. de Lagarde-Göttingen, O. Mejer-Göttingen, B. Niese-Breslau, Th. Noeldecke-Strassburg i. E., F. Overbeck-Basel, J. Oppert-Paris, R. Pischel-Kiel, A. Riehl-Freiburg, E. Rohde-Tübingen, H. Sauppe-Göttingen, C. Schirren-Kiel, W. Sickel-Göttingen, H. Sievers-Tübingen, A. Socin-Tübingen, W. Usener-Bonn, G. Waitz-Berlin, H. Zimmer-Greifswald.

Die „Nachrichten" von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und der „Georg-Augusts-Universität zu Göttingen" bleiben in bisheriger Weise das Organ zur Mittheilung kleinerer Arbeiten von Mitgliedern der Gesellschaft und zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen beider Institute.

Der Verkaufspreis für den vollständigen Jahrgang (Abonnements auf kürzere Zeit sind ausgeschlossen) bleibt wie früher:

Anzeigen allein	M 24, —.
Anzeigen mit Nachrichten	M 27, —.
Nachrichten allein	M 6, —.

Einzelne Nummern beider Zeitschriften, soweit solche abgelassen werden können, werden pr. Bogen mit 50 Pf. berechnet.

Die Fortsetzung von 1884 werden wir, wenn keine Abbestellung erfolgt, nach unserer Liste versenden, sind aber auch gern bereit auf Verlangen die erste Nummer des Jahrg. 1884 als Probe gratis zu versenden.

Göttingen, 30. November 1883.

Dieterich'sche Verlagshandlung.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig. [339

Volkslieder.

In Bayern, Land Salzburg und Tirol gesammelt von

August Hartmann.

Mit vielen Melodien nach dem Volksmund aufgezeichnet von

Hyacinth Abele.

Erster Band: Volksthümliche Weihnachtslieder.

XVIII, 258 S. Lex.-8. Pappband M 9, —.

Die auf dem Umschlag der Luther-Arbeiten meines Bruders Friedr. Latendorf angekündigte Preisermässigung seiner von 1876—1881 erschienen Schriften über Sebastian Franck (M 6), Reuter, Horn und Gesellius, dessen Lieblingslehrer (je 80 Pf.), publicistische Wahrheitsliebe (M 1), Kaiserreden, Niederdeutsch und Neudeutsch (je 60 Pf.), bleibt vorläufig in Bestand. [335

C. Latendorf, Poesneck.

Als **Festgeschenke** empfohlen:

Geschichte d. Revolutionszeit. Von H. v. Sybel. 5 Bde. Geh. M 48, —; gebdn. M 57, —.

Goethe-Jahrbuch. Bd. I—IV. Gebdn. M 44, —.

Goethe's Briefe a. Fr. v. Stein. Bd. I. Gebdn. M 9, —.

Friedr. Preller. Lebensbild. Von O. Roquette. Gebdn. M 7, 75.

Molière. S. Leben etc. Von Lotheisen. Gebdn. M 10, —.

Dante. S. Leben etc. Von Scartazzini. Gebdn. M 9, —.

Moderne Geister. Von Georg Brandes. Gebdn. M 9, —.

Künstler-Lexikon, Allgemeines. 3 Bde. Geh. M 24, —; gebdn. M 30, —.

Frankfurt a/M. **Literarische Anstalt. Rütten & Loening.**

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Soeben erschien: [336

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Vega-Expedition.

Von Mitgliedern der Expedition und anderen Forschern bearbeitet.

Herausgegeben von

Adolf Erik Freiherrn von Nordenskiöld.

Erster Band.

Mit 43 Abbildungen in Holzschnitt u. 8 lithogr. Tafeln u. Karten. 8. Geh. M 24, —. Geb. M 26.

Verlag von **Wilh. Engelmann** in Leipzig. [342

Soeben erschienen:

Elemente der Geologie

von

Dr. Hermann Credner,

ord. Hon.-Prof. an der Universität Leipzig u. Director der K. S. Geologischen Landesuntersuchung, K. S. Oberbergrath.

Mit 497 Figuren in Holzschnitt.

Fünfte, neu bearbeitete Auflage.

Gr. 8. 1883. M 14., geb. M 15, 50.

Pompeji

in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken

dargestellt von

Johannes Overbeck.

Vierte im Vereine mit

August Mau

durchgearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit 30 grösseren zum Theil farbigen Ansichten und 320 Holzschnitten im Texte, sowie einem grossen Plane.

Lex. 8. 1884. Geh. M 20, geb. M 22, in Liebhabereinband M 25

Digitized by Google

Bei uns sind erschienen: [331

Cohen, Prof. Dr. **H.**, **Das Princip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte.** Ein Kapitel zur Grundlegung der Erkenntnisskritik. 1883. 10½ Bogen. Gr. 8. Geh. ℳ 3, 60.

Meyer, Prof. Dr. **Elard Hugo**, **Indogermanische Mythen. I.** Gandharven. Kentauren. 1883. 16 Bogen. Gr. 8. Geh. ℳ 4, 50.

Steinthal, Prof. Dr. **H.**, **Die sprachphilosophischen Werke Wilhelm's von Humboldt** herausgegeben und erklärt. Zwei Theile. 1883. 44 Bogen. Gr. 8. Geh. ℳ 18, —.

Ziemer, Dr. **H.**, **Vergleichende Syntax der indogermanischen Comparation** insbesondere der Comparationscasus der indogermanischen Sprachen und sein Ersatz. 1883. 18 Bogen. Gr. 8. ℳ 5, —.

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung
(Harrwitz und Gossmann) **in Berlin, SW 12.**

Zu Festgeschenken

halte ich in eleganten Einbänden vorräthig:

Daniel's Handbuch der Geographie.

5. Auflage. 4 Bände. Preis ℳ 40, —; geb. in Halbfranz ℳ 44, 80.

Daniel's klein. Handbuch d. Geographie.

4. Auflage. 1882. Preis ℳ 9, —; eleg. geb. in Halbfz. ℳ 10, 50.

Illustriertes Handbuch der Geographie.

Illustrierte Ausgabe von Daniel's kleinerem Handbuche. 2 Bände. 1883 Preis ℳ 18, —; elegant gebunden in Halbfranz ℳ 22, —.

Goethe's Leben. Von Heinr. Düntzer 2., verbesserte Auflage. Mit authentischen Illustrationen: 55 Holzschnitten und 4 Beilagen (facsimilierte Autographien). 43 Bogen Octav. 1882. Preis ℳ 8, —; sehr eleg. geb. ℳ 10, —.

Schiller's Leben. Von Heinr. Düntzer. Mit authentischen Illustrationen: 46 Holzschnitten und 5 Beilagen (facsimilierte Autographien). 36 Bogen Octav Preis ℳ 7, —; sehr eleg. geb. ℳ 9, —.

Luther's Leben. Von Prof. Dr. J. Köstlin. 3 Aufl. Mit authentischen Illustrationen: 64 Holzschnitten und 5 Beilagen (facsimilierte Autographien). 40 Bogen Octav. Preis ℳ 8, —; sehr eleg. geb. ℳ 10, —. Pracht-Einb. ℳ 10, 40.

Illustrierte Geschichte d. deutschen Musik.

Von Dr. Aug Reißmann. Mit authentischen Illustrationen: 144 Holzschnitten und 17 Facsimiles, davon 8 als besondere Beilagen. 31 Bogen Lexikon-Octav, Preis ℳ 14, —; elegant in Leinen gebunden ℳ 16, —.

Silcher, Deutsche Volkslieder Mit Melodien für 1 oder 2 Singst. mit Pftebegl. Preis ℳ 6, —; in Leinen geb. ℳ 7, 20.

Leipzig, im Decbr. 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Neuer Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung
in Tübingen. [340

Fehling, Dr. H., Vorstand der Königl. Hebammenschule zu Stuttgart, Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen, auf Grund der 14. Auflage von Fr. K. Nägele's Lehrbuch völlig neu bearbeitet. Mit 18 Holzschnitten und 4 farbigen Tafeln. Gr. 8. Brosch. ℳ 4, —.

Gerhardt, Dr. C., Geh. Rath u. Professor in Würzburg, **Lehrbuch der Auscultation und Percussion mit besonderer Berücksichtigung der Inspection, Belastung und Messung der Brust und des Unterleibes zu diagnostischen Zwecken.** Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 40 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. Brosch. ℳ 6, 60.

Kormann, Dr. E. Sanitätsrath in Coburg, **Lehrbuch der Geburtshülfe für Aerzte und Studierende.** Mit 106 Holzschnitten. Gr. 8. Brosch. ℳ 10, —.

Luschka, Dr. H. v., weil. Professor in Tübingen, **Die Brustorgane des Menschen in ihrer Lage.** Mit 6 von Dr. L. Volz nach der Natur gezeichneten Tafeln. Zweite Ausgabe. Imp. 4. in Mappe ℳ 18, —.

Roser, Dr. W., Geh. Medicinalrath u. Professor in Marburg, Handbuch der anatomischen Chirurgie. Achte, sorgfältig umgearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Holzschnitten. Gr. 8. Compl. Brosch. ℳ 16, —.

Vierordt, Dr. H., Privatdocent an der Universität Tübingen, Die einfache chronische Exsudativ-Peritonitis. Gr. 8. Brosch. ℳ 3, —.

Schemata zum Einzeichnen pathologischer Befunde:
- bei Untersuchung der Brust- und Bauchorgane des Menschen, a) ohne Einzeichnung der Organe, b) mit Einzeichnung der Organe,
- bei gynäkologischen Untersuchungen,
- bei Bei ophthalmiatrischen Untersuchungen,
- bei laryngo-rhinoskopischen Untersuchungen,
- bei otiatrischen Untersuchungen,
- bei forensischen Untersuchungen, a) am Schädel, b) am Gehirn.
- Schemata zu Temperatur-, Puls- und Respirations-Curven nebst Temperaturtabellen. Jedes Heft in Umschlag geheftet ℳ 0, 60.

Funk, Dr. Fr. X., Professor in Tübingen, **Die Echtheit der ignatianischen Briefe aufs Neue vertheidigt.** Mit einer literarischen Beilage: Die alte lateinische Uebersetzung der Usher'schen Sammlung der Ignatiusbriefe und des Polykarpbriefes. Gr. 8. Brosch. ℳ 5, —.

Grill, Dr. J., Ephorus in Maulbronn, **Der achtundsechzigste Psalm** mit besonderer Rücksicht auf seine alten Uebersetzer und neueren Ausleger. Dem Andenken des gewaltigen Psalmenauslegers Dr. Martin Luther gewidmet. Gr. 8. Brosch. ℳ 6, —.

Neumann, Fr. J., **Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland** seit dem Anfange dieses Jahrhunderts. Erster Band: Zur Geschichte der Entwickelung Deutscher, Polnischer und Jüdischer Bevölkerung in der Provinz Posen von Eugen von Bergmann. Gr. 8. Brosch. ℳ 8, —.

Ruhland, G., **Agrarpolitische Versuche vom Standpunct der Socialpolitik.** Gr. 8. Brosch. ℳ 3, —.

Berichtigung. [333

In das in Nr. 48 dieses Blattes (24. Nov.) enthaltene Inserat über v. d Launitz, Wandtafeln etc. Taf. XXIII hat sich ein sehr bedauerliches Versehen eingeschlichen, indem der Name H. Schliemann's mit den deutschen Ausgrabungen in Olympia irrthümlich in Verbindung gebracht ist. Es muss vielmehr heissen:

„**Tafel XXIII. Olympia. Nach der auf Grund der Resultate der deutschen Ausgrabungen entworfenen Reconstruction von Richard Bohm, königl. Regierungsbaumeister.**"

Cassel, den 3. December 1883. **Theodor Fischer.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1883.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 22. December. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Rohrbacher's Universalgeschichte der katholischen Kirche. Bearb. von Knöpfler.
Junge, Martin Luther.
Schneiderwind, das Lutherhaus in Eisenach.
Hirzel, Untersuchungen zu Cicero's philosoph. Schriften.
Kolle, Rettungen des Alkibiades.
Saalfeld, der Hellenismus in Latium.
Friedländer, die italienischen Schaumünzen ꝛc.
v. Druffel, Kaiser Karl V. u. die römische Curie.
Böhtling, Napoleon Bonaparte u. der Rastatter Gesandtenmord.
Koch, d. Ursachen d. Hochwasser-Katastrophe in d. Südalpen.
Kiepert, physikalische Wandkarten.
Zoologischer Jahresbericht für 1881.
Leydig, Untersuchgn zur Anatomie u. Histologie der Thiere.
Schneider, das Ei u. seine Befruchtung.
Mann, Atomgestalt der chemischen Grundstoffe.
Reye, die Elemente der projectivischen Geometrie.
Goldammer, das Buch vom Kinde.
Harnack, Lehrbuch der Arzneimittellehre ꝛc.
Sohm, Institutionen des römischen Rechts.
Araskhaniantz, die französische Getreidehandelspolitik.
Die Statuten des Verbandes der Flensburger Schmiedegesellen. Hrsg. von Metger.
Mucke, Deutschlands Getreide-Ertrag.
v. d. Gabelentz, Anfangsgründe der chines. Grammatik.
Harlez, de l'exégèse et de la correction des textes avestiques.
Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes.
Porci Catonis de agri cultura liber. Terenti Varonis rerum rusticarum etc. rec. Keilii.
Σαικσπήρ, Κοριολανός, μεταφρασθ. ὑπὸ Δαμιράλη.
Schwab, Gustav Schwab's Leben.
Bastian, Steinsculpturen aus Guatemala.
Elis, der Dom zu Halberstadt.
Müller, das Riesenthor des St. Stephansdomes zu Wien.
La Mara, Pauline Viardot-Garcia.
Bitter, die Söhne Sebastian Bach's.
Blätter für höheres Schulwesen.
Zimmermann, Ernst Theodor Langer.
Vorlesgn an der Dorpater Universität im 1. Sem. 1884.

Alle Büchersendungen erbitten wir berechnet und unter der Adresse der Expedition d. Bl. (Hospitalstr. 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestr. 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der Verleger derselben anzugeben.

Theologie.

Rohrbacher's, Abbé, Universalgeschichte der katholischen Kirche. 23. Bd. In deutscher Bearbeitung von Dr. Alois Knöpfler, Prof. Münster, 1883. Theissing. (XIX, 488 S. 8.) ℳ 4, 50.

Dieser Theil des vielbändigen Werkes zeugt von großer Belesenheit, wenn auch nicht immer in den ursprünglichen Quellen, und was die Form der Darstellung angeht, so kann man dem Geschick des neuen Bearbeiters nur Anerkennung zollen. Er hat gewiß Recht gehabt, wenn er mit dem weitschweifigen und an ungleichmäßiger Vertheilung des Stoffes leidenden Buche des Abbé Rohrbacher eine vollständige Umschmelzung vorgenommen hat. Doch aber können wir manche Bedenken gegen die hier vorliegende Art von Geschichtschreibung nicht unterdrücken. Zunächst hat auch der jetzige Bearbeiter in seine Darstellung Vieles aufgenommen, was eigentlich in eine Geschichte der katholischen Kirche, und wenn es immerhin eine „Universalgeschichte" sein soll, nicht gehört. So, um Eins unter Vielem anzuführen: was hat denn die Kirche mit den Kriegen Karl's des Kühnen zu schaffen, mit seinen Niederlagen bei Granson und Moorgarten? und mit seinem schließlichen Falle bei Nancy? Und doch werden die Einzelheiten dieser Schlachten mit einer Umständlichkeit erzählt, wie man sie doch eigentlich nur in einer universalen Kriegsgeschichte erwarten sollte: in einer Geschichte der Kirche würde es ohne Zweifel genügen, dergleichen Vorgänge bloß zu erwähnen und den Einfluß darzustellen, den sie auf die öffentlichen Zustände und damit dann freilich indirect auch auf die kirchlichen Verhältnisse gehabt haben. Doch es ist nicht die Hauptsache, die wir auszusetzen haben. Unsere hauptsächlichsten Bedenken betreffen den Standpunct, von welchem aus der Verf. überhaupt die Dinge dargestellt hat. Es ist dies in ganz einseitiger Weise der des römischen Kirchenthums, das sich das katholische nennt. Unter einer Universalgeschichte der katholischen Kirche würden wir eine Geschichte der christlichen Kirche überhaupt verstehen, eine solche, wo der Verf., von dem Gesichtspuncte ausgehend, daß auch der Protestantismus in die „allgemeine Christenheit" hineingehöre, auch den dissentierenden Richtungen mit voller Unbefangenheit gegenüber stände und ihnen gerecht zu werden wüßte. Nur von einer solchen Stellung aus, meinen wir, lasse sich die Geschichte der christlichen Kirche überhaupt verstehen und ein zutreffendes Urtheil über die einzelnen Vorgänge auf diesem Gebiete, über Personen, Bestrebungen und Institutionen gewinnen. Aber von diesem recht universalen und im eigentlichen Sinne „katholischen" Standpuncte ist der Verf. weit entfernt, so weit, wie die sich so nennende „katholische Kirche" überhaupt. Ihm gilt als „katholisch" nur was papistisch ist, und alle seine Urtheile sind doch schließlich von diesem Standpuncte aus gefällt worden. Wie sehr dies der Fall ist, beweisen u. A. seine Darstellungen der Inquisition und ihres Verfahrens, sowie auch die Urtheile, welche er über die Päpste des 15. Jahrhunderts fällt. Die „spanische Inquisition" will der Verf. freilich nicht vertheidigen, denn sie ist eine Staats- und nicht eine kirchliche Veranstaltung gewesen und der Papst hat sie wiederholt zur Milde ermahnt. Aber hat die kirchliche Inquisition, deren Nothwendigkeit der Verf. behauptet, nicht auch Menschen um ihrer abweichenden Ueberzeugungen willen verbrannt, und wenn der Papst die Härten der spanischen Inquisition nicht billigte, warum ließ er es denn bei bloßen Ermahnungen bewenden? er hat doch sonst seinen Willen in energischer Weise, sogar mit Bann und Interdict durchzusetzen gewußt, wo es die „Interessen der Kirche" galt. Und die Päpste des 15. Jahrhunderts! Der Verf. verschweigt freilich ihre schwachen Seiten nicht, all die Nepotenwirthschaft u. drgl. Aber wie milde doch dabei sein Urtheil über sie; bei allen argen Ausschreitungen sind sie doch im Grunde vortreffliche Menschen. Natürlich, denn sie sind ja Päpste und dürfen deshalb nicht arg sein. So drückt der Standpunct, den der Verf. einnimmt, überall sein Urtheil, und es ließe sich, wenn hier Raum dazu wäre, eine ganze Reihe von seltsamen Widersprüchen nachweisen, in welche er sich dadurch selbst verwickelt. Wir meinen aber allen Ernstes, das sei nicht die Art, wie Geschichte zu schreiben sei, auch nicht die Geschichte der Kirche, und sie sei um so bedenklicher, da der Verf. doch zugleich den Standpunct der Milde, der Mäßigung und selbst der Unbefangenheit einzunehmen sich das Ansehen giebt. Dadurch könnte bei von vornherein befangenen Lesern doch Vieles als berechtigt eingeschwärzt werden, was absolut zu verwerfen ist, wie z. B. die kirchliche Inquisition. Bestimmt müssen wir sagen, diese Art von Geschichtschreibung kann vor unbefangener Kritik nicht bestehen, und ist das die neue Art, von der selbst im deutschen Parlament die Rede gewesen ist, dann wünschen wir auch vor dieser bewahrt zu bleiben.

Fr.

Junge, Prof. Dr. Friedr., Martin Luther. Sein Leben dem deutschen Volke erzählt. Mit Bildnissen u. Facsimile. Berlin, 1883. Siemenroth. (VIII, 164 S. Kl. 8.) ℳ 1, 25.

Eine im Ganzen wohlgelungene Darstellung Martin Luther's für das deutsche Volk und für die deutsche Jugend insbesondere. Es ist jedenfalls anzuerkennen, daß der Verf. (was man in vielen derartigen Schriften vermißt), neben der Größe Luther's auch seine Schwächen, wie beim Marburger Gespräche und besonders beim Bauernkriege, anerkennt. Wenn er selbst sagt, daß er sich auf L. von Ranke's und J. Köstlin's Werke gestützt habe, so hat er das jedenfalls in durchaus selbständiger Weise gethan. Unstreitig gehört dies Buch zu den besseren unter den populären Schriften über Luther und sei deshalb hiermit empfohlen. S.

Schneidewind, Dr. E., das Lutherhaus in Eisenach. Ein Beitrag zu Luther's Jugendgeschichte. Eisenach, 1883. Elsner. (46 S. Kl. 8.)

Bis S. 29 verbreitet sich der Verf. über die Familie Cotta, besonders über die Wittwe Cotta, von welcher Luther aufgenommen wurde, dann erst ist er an der „Schlußstation" angelangt, d. h. „bei der Frage, welches unter den Gebäuden Eisenachs sich rühmen dürfe, dem großen Reformator in jener Periode sein schützendes Dach geboten zu haben." Es handelt sich dabei eigentlich nur um Lutherplatz und Georgenstraße. Der Verf. entscheidet sich für Georgenstraße Nr. 50, bemerkt aber dabei, daß dieses Haus nur insofern ein Anrecht habe, als Lutherhaus bezeichnet zu werden, als es auf derselben Stelle stehe, wie das, worin Luther einst gewohnt habe; das Dach, unter dem einst Luther Schutz fand, sei längst zusammengestürzt. Bei gedrängterer Kürze würde das Schriftchen noch lesbarer geworden sein. S.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Nr. 48.

Inh.: Ein fragliches Wort in einem Briefe Luther's. — Das Abbrechen des Lohnes. 2. — Nochmals der „Fall Steinhagen". — Der liturgisch-musikalische Verein für Oberhessen. — Das Lutherjubiläum in Frankreich. — Rom und Römisches. — Die vierte Conferenz deutscher evangelischer Pfarrer Italiens. — Die Lutherfeier in Marburg und Gießen. — Die Lutherfeier in Oldenburg. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 48.

Inh.: E. Zittel's Rede zur Nachfeier des Luther-Jubiläums. — A. Thoma, die Luther-Literatur. 5. — P. Christ, das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. 2. — J. Burggraf, offene Antwort an Pastor D. Schwalb. — Aus Worms. — Aus Jena. — Programm der Vorträge des berliner Unions-Vereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 14. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Katholischer Spiritismus. — Die gute Papstkirche und der böse Jules Roche. — Die vertrauten Briefe des Erzbischofs Spiegel an Bunsen. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1884. 2. Heft.

Inh.: R. Wegener, kurze Darstellung und Kritik der philosophischen Grundlage der Ritschl-Hermann'schen Theologie. — Franz Görres, das Christenthum und der römische Staat zur Zeit des Kaisers Commodus. 1. — W. C. van Manen, zur Literaturgeschichte der Kritik und Exegese des Neuen Testaments. 2. — Gelzer, zwei deutsche Patriarchen in Ostrom. — W. Weiffenbach, Replik auf die „Erklärung" des Herrn Dr. B. Weiß. — Johs. Dräseke, zu des Apollinarios von Laodicea Schrift „Ueber die Dreieinigkeit." — Ders., zu Pseudo-Hippolytos. — Ders., zu den unter des Justinus Namen überlieferten christologischen Bruchstücken.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 25. Jahrg. November.

Inh.: Die Weltanschauung des P. Angelo Secchi. — Die officielle Relation des römischen Officiums über die Verurtheilung des Jansenismus. — Uebersichtliche Darstellung der kirchlichen Bestimmungen betreffs des heiligen Kreuzweges. — Cardinal Dechamps, Erzbischof von Mecheln. — Heinrich Denzinger, Erinnerungen aus seinem Leben, gesammelt von seinem älteren Bruder. — Die Herder'sche illustrierte Bibliothek der Länder- und Völkerkunde. — Promulgation des tridentinischen Ehedecrets. — Literatur.

Philosophie.

Hirzel, Rud., Untersuchungen zu Cicero's philosophischen Schriften. 2. Th. De finibus. De officiis. 3. Th. Academica priora. Tusculanae disputationes. Leipzig, 1882/83. Hirzel. (III, 913 S. Gr. 8.) ℳ 30.

Unter dem etwas bescheidenen Titel des Buches wird man das nicht suchen, was in Wirklichkeit der Verf. alles giebt. Nachdem schon über ein Drittel des im Jahre 1877 erschienenen 1. Theiles, der de natura deorum behandelte, durch eine Art sehr lesenswerther Geschichte der epikureischen Schule ausgefüllt war, wird uns in der weitaus größeren Hälfte des 2. Theiles „die Entwickelung der stoischen Philosophie" geboten, und in der Hälfte des 3. Theiles finden wir eine Arbeit über die verschiedenen Formen der Skepsis, indem dort der Ursprung der Skepsis behandelt und ihre weitere Entwickelung verfolgt wird. Außerdem bringen beide Theile noch eine Reihe zum Theil ausführlicher Excurse über interessante Fragen. Man weiß, daß sich Hirzel's frühere Schriften durch große Genauigkeit, vielseitiges Wissen, durch feine und scharfsinnige Combinationsgabe auszeichnen; alles dies weisen auch diese beiden Bände wieder in reichlichem Maße auf. Es ist staunenswerth, mit welchem Fleiße Hirzel gearbeitet hat, häufig, wie es bei solchen Untersuchungen nöthig ist, auf das Minutiöseste eingehend, und ebenso wie in unbedeutenderen so in wichtigeren Dingen sind neue Resultate zu Tage gebracht, die, wenn sie auch nicht sämmtlich sofort anzunehmen sind, doch alle auf reiflicher Ueberlegung beruhen. Wollten wir im Allgemeinen an dem Werke etwas aussetzen, so wäre dies der Mangel an Uebersichtlichkeit, das Fehlen specieller Unterabtheilungen und Ueberschriften. So läuft z. B. die Geschichte der stoischen Philosophie, ohne daß irgendwo ein Abschnitt gemacht wird, auf 566 Seiten fort. Doch ist dies ja nur ein untergeordneter äußerlicher Punct, und es ist auch von dem Verf. selbst Abhülfe geschaffen dadurch, daß er zu Ende des dritten Bandes ein ausführliches Inhaltsverzeichniß und ein ebenso ausführliches Namen- und Sachregister für alle drei Bände gegeben hat.

Auf Einzelnes aus der reichhaltigen Geschichte der Stoa und der Skepsis hier einzugehen, ist nicht wohl möglich. Es sei nur erwähnt, daß der Verf. bei der Stoa mit Zenon anfängt, dann Kleanthes, Chrysippos und unter den Späteren besonders Panaitios behandelt. Natürlich sind dabei nicht alle Puncte der Lehre gleich ausführlich besprochen, eine z. B., die πάθη, verhältnißmäßig kurz abgefertigt worden, und die sehr interessante, auch bei Cicero vorkommende Lehre von den εὐπάθειαι haben wir gar nicht gefunden. Doch liegt es in der ganzen Anlage des Buches, das ja keine eigentlichen Geschichten der Schulen geben will, daß sich der Verf. nach manchen Seiten ausführlicher hält als nach anderen. Betreffs die Quellen sind die ciceronianischen Bücher gelangt Hirzel vielfach zu Ergebnissen, die von den bisherigen Annahmen abweichen. Wir wollen hier nur die Disputationes Tusculanae anführen. Während für diese nach der jetzt gewöhnlichen Ansicht Schriften von Platon, Krantor, Poseidonios und andern Stoikern als Quellen gelten, stellt Hirzel es als ziemlich wahrscheinlich hin, daß von Cicero bei der Abfassung dieser Schrift namentlich der λόγος κατὰ φιλοσοφίαν Philon's benutzt worden ist. — Von den Excursen sei hier nur ein längerer hervorgehoben, in welchem der Verf. nachweist, daß Polybios im Ganzen als Stoiker zu betrachten ist, insbesondere als Anhänger des Panaitios; sowie der letzte, worin Hirzel die Vorstellung vom angeborenen Wissen bei Cicero in Abrede stellt und das, was

man dafür halten könne, für identisch mit der stoischen Prolepsis ansieht. Uns scheint der Nachweis dafür gelungen zu sein.

Geschichte.

Fokke, A., Oberlehrer, **Rettungen des Alkibiades.** 1. Th.: Die sicilische Expedition. Emden, 1883. Haynel. (IV, 87 S. Kl. 8.) ℳ 1, 75.

Der Verf. unternimmt es, die Nothwendigkeit der sicilischen Expedition darzuthun und damit den Urheber derselben zu rechtfertigen. Alkibiades hatte sich eine Rolle zugedacht ähnlich der, welche achtzig Jahre später Alexander von Makedonien unternahm, nämlich über Hellas zu herrschen, aber über ein zuvor durch ihn aus korinthisch-thebanischem Particularismus heraus und durch die freien Institutionen seiner Vaterstadt über den athenisch-spartanischen Dualismus hinausgehobenes Hellas, und dazu sollte der Zug gegen Syrakus das Mittel sein. Die Gegner desselben waren „unklare Köpfe“. Nikias freilich, das gesteht auch der Verf. zu, spricht (Thukydides VI, 9) sehr verständig dagegen, „aber einen tieferen Gedanken, der den Politiker höhern Schlags kennzeichnete, neues Licht in die Verwickelung der Dinge hineintrüge, suchen wir in der Rede vergebens.“ Nur gut, daß der Verf. diesem Mangel abhilft; leider aber ist das Licht, das er hineinträgt, ein Irrlicht. Mit seiner Methode läßt sich aus Allem Alles machen.

Saalfeld, Dr. Günther Alex. E. A., Oberlehrer, **der Hellenismus in Latium.** Culturgeschichtliche Beiträge zur Beurtheilung des classischen Alterthums, an der Hand der Sprachwissenschaft gewonnen. Wolfenbüttel, 1883. Zwissler. (VII, 281 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Herr Saalfeld, der sich schon seit Jahren mit den Culturbeziehungen von Hellas zu Rom beschäftigt hat, unternimmt es in vorliegender Schrift, die Einflüsse Griechenlands auf Latium im Bereiche der Religion (S. 1—58), Kunst (S. 59—148) und Wissenschaft (S. 149—252) einer eingehenden Betrachtung zu unterwerfen. An Vorarbeiten aller Art dazu fehlte es ihm nicht, ja der nämliche Stoff ist sogar jüngst erst in einer Preisschrift der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig (1882), betitelt „die griechischen Wörter im Latein“ von O. Weise, welche in ihrem zweiten Theile die Darstellung der gesammten griechischen Cultureinflüsse enthält, auf S. 200—325 behandelt worden. Gleichwohl ist die oben genannte Schrift neben jener früheren Abhandlung nicht überflüssig; nicht als ob sie andere Quellen erschlossen hätte oder zu neuen Resultaten gelangt wäre, sondern namentlich weil sie alles, was dort nur angedeutet worden ist, weiter ausführt und uns statt der bloßen Citate gleich die Originalstellen der römischen Autoren vorführt. Freilich leidet sie an manchen Mängeln, die wir an einem Beispiele erörtern wollen. Nach einer allgemeinen Einleitung über die religiösen Beziehungen Roms zu Griechenland geht Saalfeld auf S. 8 zur Behandlung der einzelnen Gottheiten selbst über; dabei hat er mit Recht auch diejenigen herangezogen, welche italischen Ursprungs sind und echt römische Namen tragen, aber später mit verwandten griechischen identificiert worden sind. Doch vermissen wir hier die Angabe der öfter ziemlich genau bestimmbaren Zeit des Beginns dieser Cultmischung, und in Folge davon auch eine chronologische Aufzählung der entlehnten Götterculte. So z. B. mußte der Mercur (Hermes ca. 495 v. Chr. übernommen) vor der fast 100 Jahre später (ca. 399) eingewanderten Latona und Artemis Platz finden. Sodann durften die religiösen Beziehungen der Latium benachbarten Staaten, wie Etrurien, nicht unberücksichtigt bleiben, zumal es nicht unwahrscheinlich ist, daß eine Anzahl Götterculte über Etrurien ihren Weg nach Rom gefunden haben, z. B. der des Zeus, der Hera und Athene. Endlich hätten auch ältere Namensformen der Götter mehr herangezogen werden müssen, als thatsächlich geschehen ist. Der altrömischen Namensform Aperta = Apollo wird, wenn Ref. nicht irrt, nirgends gedacht, und doch giebt sie uns Aufschluß darüber, daß die Römer vermuthlich zuerst die dorische Wortform Apello gebraucht (vgl. Paul. p. 22), ja daß sie nach volksetymologischer Art letzteres Wort an ein lateinisches Etymon aperire angelehnt und so den Sonnengott als Eröffner (Aperta) des Tages gefaßt haben im Gegensatz zu seiner Mutter Latona, deren Namen ihnen an latere, verborgen sein, anklang und die „alles bergende Nacht“ bezeichnen mochte. Auch das räthselhafte auf einer Fuciner Weihinschrift stehende atoier (p)attia, in dem man längst die Namen Hatos = Ἄιδης und Pherephattia = Περσέφασσα oder Περσεφόνη erkannt hat (vgl. Ring, altlat. Studien), hätten erwähnt werden müssen. Auch die Literatur ist nicht vollständig benutzt. Außer dem genannten Buche von Ring hätte für das Gebiet der Religion mit großem Nutzen herangezogen werden können die Programmarbeit von Mörschbacher über die Aufnahme griechischer Gottheiten in den römischen Cultus, Jülich 1882. Auf S. 192 vermissen wir die Erwähnung der besten Monographie über das Papier der Alten von L. A. Böttiger („über die Erfindung des Nilpapyrs und seine Verbreitung in Griechenland“), kleine Schriften gesammelt von Sillig III, S. 365 ff. Bei Behandlung der Astronomie haben wir die Erwähnung des Wortes opicataphora, Niedergang der Gestirne (Firm. math. 7, 1 p. 194, 51) vermißt. Laserpitium (S. 265) ist schwerlich die rein lateinische Bezeichnung des σίλφιον, sondern wohl afrikanischen Ursprungs wie laser und sirpe, aus denen es corrumpiert sein dürfte.

Doch genug der Ausstellungen! Mögen sie Niemanden abhalten, der Interesse an den griechisch-römischen Culturbeziehungen hat, diesen neuen Beitrag aus der Hand eines kundigen Forschers zu lesen. -e-

Friedländer, Jul., **die italienischen Schaumünzen** des 15. Jahrhunderts (1430—1530). 4. Heft. Mit 12 Taf. Berlin, 1882. Weidmann. (S. 155—223 S., Taf. 31—42. Fol.) ℳ 14.

In diesem vierten Hefte des ausgezeichneten Werkes, das wir nach seiner Wichtigkeit für die Kunstgeschichte schon früher gewürdigt haben, wird wiederum eine große Zahl vorzüglicher Medaillenarbeiten vorgeführt. Von solchen bisher dem Ant. Pollajuolo beigelegten dürfte nur die von Vasari diesem zugeschriebene mit der Verschwörung der Pazzi begründeten Anspruch auf den Künstler erheben können. Dem Bertoldo, Donatello's Schüler, gehört eine große Medaille auf Mohammed II um 1480 an. Ausgezeichnet sind die auf Lucretia Borgia (die einzigen beglaubigten Bildnisse derselben) und Jacoba Corrigia von Filippino Lippi. Dann kommen Stücke von Francesco da Sangallo, dem Sohne des berühmten Baumeisters Giuliano, und ausnehmend schöne Medaillen und Münzen Francesco Francia's von Bologna. Dem letzteren ebenbürtig in Reichthum der Composition, Schönheit der Linien und Zierlichkeit der Ausführung ist Cristoforo Foppa, genannt Caradosso, den Cellini in seiner Biographie den ersten Goldschmied nennt, wahrscheinlich zu Mailand um 1445 geboren, seit etwa 1500 in Rom und im Beginn des Jahres 1527 gestorben. Da dieser berühmte Künstler auf seinen Medaillen sich nie genannt hat, und nur wenige durch gleichzeitige Nachrichten beglaubigt sind, so können die meisten Stücke ihm allerdings nur durch Folgerungen oder wegen der Stilähnlichkeit zugeschrieben werden. Fünf nächstfolgende Künstler, Petrus Domo Fani, Paulus de Ragusio, Clemens Urbinas, Baptista Elias de Janua und Constantius stehen vereinzelt; der Letzte hat (wie Gentile Bellini und Bertoldo) eine sehr schöne Medaille auf Mohammed II a. d. J. 1481 gefertigt. An die italienischen Medaillen schließen sich noch einige südfranzösische (von Petrus de Mediolano, Francis-

cus Laurana rc.) aus der Provence und aus Lyon und dessen Umgebung. Die Anregung zu diesen Arbeiten ist sicher von dem benachbarten Italien ausgegangen, und wenn sie auch einen abweichenden Charakter haben, so sind sie mit Grund von dem Verf. doch als zugehörig hier mit aufgenommen worden.

Druffel, Aug. von, **Kaiser Karl V u. die römische Curie** 1544—1546. 3. Abth.: Vom Wormser Reichstagsabschied bis zur Eröffnung des Trienter Concils. München, 1883. Franz in Comm. (112 S. 4.) *M.* 3, 30.

Aus d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. III. Cl., XVI. Bd. III. Abth.

Hatte der Verf. in der vorhergehenden Abtheilung gezeigt, wie die einander zuwiderlaufenden Tendenzen des Kaisers und der Curie das tridentiner Concil zur Unthätigkeit verdammten, so sehen wir hier auch nach dem Schluß des Wormser Reichstags die den Krieg gegen die Protestanten und das Concil betreffenden Fragen noch immer in der Schwebe, indem der Kaiser darauf bedacht bleibt, den Papst zugleich mit dem Concil und mit einer durch Colloquium und Reichstag zu bewirkenden Religionsverhandlung zu schrecken und so seinem Willen gefügig zu machen. Da Paul III wohl wußte, daß er sich weder auf die deutschen Bischöfe noch auf Frankreich verlassen könne, letzteres vielmehr ihn sicher preisgeben würde, falls dies für die Verständigung mit dem Kaiser wünschenswerth schiene, so erklärt sich daraus, weshalb er erneute Verhandlungen mit dem Kaiser und damit Aufschub entscheidender Beschlüsse über die Verlegung des Concils und den Zeitpunct seiner Wiedereröffnung für das Zweckmäßigste hielt. Die die Grundlage dieser Darstellung bildenden Actenstücke, 33 an der Zahl, sind beigegeben.

Böhtling, Dr. Arth., Prof., **Napoleon Bonaparte** und der Rastatter Gesandtenmord. Ein Wort an meine Herren Kritiker. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (91 S. 8.) *M.* 2.

In diesem Nachwort zur zweiten Ausgabe seines Buches über Napoleon's Jugend rc. will sich der Verf. mit seinen Kritikern betreffs seiner Auffassung des Rastatter Gesandtenmords auseinandersetzen. Nicht daß er durch die einstimmige Verwerfung derselben an seiner Beweisführung irre geworden wäre, scheint sie ihm im Gegentheil, je mehr er die Einzelheiten überdenkt, desto zwingender. Kürzer wird der Franzose A. Sorel, der sie „keine Hypothese sondern eine Phantasie" genannt hat, abgefertigt, ebenso Erdmannsdörfer. Gegen Schirren, der sein Verdict etwas von oben herab gefällt hatte, führt er seine Vertheidigung angriffsweise, indem er sich gegen dessen Kieler Prorectoratsrede von 1878 über Machiavelli wendet. Am ausführlichsten beschäftigt er sich mit Wegele's Recension in der Hist. Zeitschrift und nächst diesem mit dem „naiven Hochmuth" Hüffer's, dessen Warnung, Bonaparte für die That verantwortlich zu machen, er als erst aus seinen eigenen privaten Mittheilungen entstanden erklärt. Da es sich ihm zufolge bei dem Ueberfall weder um Raub noch um die Papiere noch auch um Mord gehandelt hat, so bleibt nur die Absicht übrig, die kriegerischen Leidenschaften der Franzosen frisch zu wecken und den Friedensschluß mit Oesterreich zu hintertreiben. Jean Debry ist der Anstifter, der dabei als Werkzeug Bonaparte's handelte. Läßt es Böhtling dabei immerhin als denkbar zu, daß Debry wirklich ernstlich mit überfallen und nur wie durch ein Wunder entkommen sei, so ist das freilich für einen Anstifter eine schlimme Situation. Da Böhtling's Beweisführung nicht auf Acten, sondern nur auf Combinationen beruht, so erfährt der mysteriöse Vorfall durch ihn keine Aufhellung; unerklärbar bleibt vielmehr, daß sich bei der verhältnißmäßig großen Zahl von Mitwissern, die der von ihm angenommene Plan doch nothwendig haben mußte, kein directes Zeugniß für das Vorhandensein desselben erhalten haben sollte. F.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 14. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Bericht über die 14. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Trier den 9.—12. August 1883. Nach stenographischen Aufzeichnungen redigirt von Johs. Ranke.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: Th. Mommsen, Ruselno oder Varus. — H. Jäckel, die friesische Wede. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Tauschwerthe. — M. Bahrfeldt, der Denarfund von Maserà. — Fr. Bardt, der Bracteaten-Fund von Groß-Briesen. — J. Friedländer, die Medaillen des Nicolaus Forzorius. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde

Koch, Dr. Gust. Ad., **die Ursachen der Hochwasser-Katastrophe in den Südalpen.** Salzburg, 1883. Verl. d. deutschen u. österr. Alpenvereins. (34 S. 8.)

Separat-Abdruck aus d. Zeitschrift d. d. u. österr. Alpenvereins.

Schon in den Jahrbüchern der Wiener geologischen Reichsanstalt hat der Verf. (1875) eine lehrreiche Abhandlung über Murbrüche in Tirol erscheinen lassen. In dem oben genannten Aufsatz, der uns als Ausschnitt aus dem laufenden Jahrgang der „Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins" vorliegt, behandelt nun der Verf. den nämlichen Gegenstand im unmittelbaren Anschluß an die schrecklichen Ueberschwemmungskatastrophen, welche vom 15.—17. September und dann wieder in den letzten Octobertagen des vorigen Jahres vornehmlich Tirol und Kärnten, außerdem Friaul und das italienische wie tessinische Po-Gebiet heimsuchten. In knapper Fassung und gleichwohl mit völliger Klarheit führt uns die Schrift zunächst ein ins Verständniß der Ursachen jener Schreckensereignisse. Verständiger Weise werden nicht etwaige kosmische Verursachungen wie die allerdings gerade im Vorjahr aufgetretene Häufung der Sonnenflecken dabei eingehender erwogen, sondern vielmehr die nächstliegenden meteorologisch-geologischen Verhältnisse geprüft, um dann zweitens zu untersuchen, wie der Mensch letztere zu seinem Schutz umgestalten könne. Diese Untersuchung führt zu einer lichtvollen Darlegung der alpinen Wildbachnatur. Der Verf. trifft sicher das Rechte, wenn er die unbedachtsame Entblößung der Bodendecke in den circusartigen Sammelbecken der Wildbäche unterhalb der Schneeregion von ihrer Rasendecke, Gesträuch- und theilweise auch Waldvegetation verantwortlich macht für die gräßliche Verheerung, welche der dadurch in seinem Mittel- und Unterlauf zu einem lavaähnlichen Schlammstrom von unaufhaltsamer Gewalt zeitweise verwandelte Hochgebirgsbach über die Werke des Menschen verhängt. Folgerecht verlangt er darum das Uebel an seiner Wurzel zu packen, d. h. lieber nur Tausende zu wenden an Wiederberasung, Wiederbestockung und an Sperrvorkehrungen im Gebiet der Wildbäche, zuvörderst in deren Sammelbecken, als Millionen auszugeben für Flußregulierungen und Dammbauten in den Niederungen. Anknüpfend an die schrecklichen Verluste, welche letztjährig, wie erwähnt, namentlich Tirol und Kärnten zu erdulden hatten, schließt der Verf. mit der peremtorischen Forderung: „Will der Staat zwei seiner getreusten Alpenländer nicht gänzlich veröden und versumpfen lassen, so muß die Frage wegen Bekämpfung der Wildbäche sofort in Angriff genommen werden."

Kiepert, Heinr., **physikalische Wandkarten.** Nr. 4: Asien. Neun Blätter. Maassstab 1:400 000. 3. Aufl. Berlin, 1883. D. Reimer. (Gr. fol.) *M.* 12.

Die Kiepert'schen Wandkarten erfreuen sich wegen ihrer bis ins Kleinste gehenden Sorgfalt und Zuverlässigkeit eines alten und wohlbegründeten Rufes, und es bedarf wohl kaum eines

ausdrücklichen Hinweises darauf, daß auch die vorliegende Auflage nach dem neuesten Stande der Forschung verbessert und vervollständigt ist. Es ist aber auch ein in seiner äußeren Erscheinung überaus anmuthendes Bild, das sich uns hier in der lediglich das Physische behandelnden großen Hauptkarte darbietet, während die Staatsgebiete in einer kleinen, jedoch vermöge des angewendeten frischen Flächencolorits ganz ausreichend deutlichen Seitenkarte hübsch veranschaulicht sind. Nach dem Titel und dem für eine Wandkarte außerordentlich reichen Detail, namentlich der Hydrographie, zu schließen, lag es wohl nicht in der Absicht des Verf.'s, ausschließlich für die Schule zu arbeiten. Da aber die letztere doch unzweifelhaft stets das Gros der Consumenten stellen wird, so sei es gestattet, in ihrem Interesse auf ein paar Puncte kurz aufmerksam zu machen, die bei künftigen Auflagen zweckmäßigerweise Berücksichtigung finden könnten. Erstlich dürfte es sich empfehlen, wenn einmal um anderer Zwecke willen das Gewirr der vielen für die Schule bedeutungslosen Flüsse stehen bleiben muß, doch die Hauptströme, welche wirklich im Unterricht zu behandeln sind, noch stärker, als bereits geschehen ist, hervorzuheben, ganz besonders da, wo durch die Mannichfaltigkeit des Terrains an sich schon ihr anschauliches Hervortreten erschwert wird. Und was andererseits die Höhenschichten anlangt, so stellt sich zwar die mittlere (400—1000 m, sanftes Gelb) und ganz besonders die oberste Stufe (über 1000 m, mittelstarkes Braun) mit erwünschter Augenfälligkeit dar; aber das Weiß der untersten Schicht (0—400 m) erscheint, zumal auch das Meer in gleicher Farbe gehalten und nur an den Rändern sanft blau eingefaßt ist, von den hinteren Bänken einer Schulclasse aus nur bei ganz guter Beleuchtung hinreichend klar umgrenzt. Will man dieses Weiß des niedrigsten Landes aus Rücksicht auf die Kosten nicht vielleicht, wie Ref. für das Wirksamste halten würde, mit einem hellen Grün vertauschen, so wäre es wohl der Mühe werth zu versuchen, ob sich eine auch für trübes Tageslicht hinreichende Deutlichkeit nicht schon dadurch erzielen ließe, daß man das hellblaue Colorit der Meeresränder über die ganzen Meeresflächen ausdehnte. Ob dadurch wirklich ausreichende Abhülfe geschaffen werden würde, läßt sich natürlich von vornherein nicht entscheiden: dergleichen muß man sehen, um die Wirkung beurtheilen zu können. Jedenfalls aber möchte Ref. zum allermindesten eine kräftigere Haltung der schwarzen Küstenlinie empfehlen, damit auf alle Fälle die Umrißgestalt des Landes noch markiger, als dies namentlich an den Küsten der unteren Höhenstufe bisher der Fall ist, hervortrete. **R. L.**

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 56. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Wilh. Gbiger, linguistische Paläontologie. — A. Schreiber, Vergleichung der Battas und Dajaken. — A. Rzehak, die norwegische Nordatlantik-Expedition 1876 bis 1878. — Gaffarel's Algerien. (Mit Abb.) — Ein Brief von Adolf F. Bandelier über seine Reise im südwestlichen Nordamerika. — Mordtmann, die Hexen in Jemen. — Neues vom Ogowe und Kuilu. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 44. Bd. Nr. 22.

Inh.: Dieulafoy's Reise in Westpersien und Babylonien. 7. (Mit Abb.) — Rud. Canstatt, aus dem äußersten Süden Brasiliens. 1. — Emil Metzger, Mittheilungen über Glauben und Aberglauben bei Sundanesen und Javanen. 4. (1. Hälfte.) — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Oskar Lenz. 15. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Oskar Lenz, Reise von Tanger nach Fås, der Residenz des Sultans von Marokko. — Reise durch China. — Korea. Land, Leute und internationale Stellung, nach japanischen und russischen Quellen. (Schl.) — Carl Lechner, die Gothen in der Gotschee. — G. Haupt, der Wald in Serbien. Reisebilder. — Emil Marburg, die Producte Ecuadors und ihr Export. — Ueber das Prachtwerk „Palästina". — Das Semipalatinskische Gebiet. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Zoologischer Jahresbericht für 1881. Herausg. von der Zoologischen Station zu Neapel. Leipzig, 1882/83. Engelmann. (Gr. 8.)

1. Abth.: Allgemeines bis Vermes. Red. von Prof. J. Vict. Carus. (X, 336 S.) ℳ 10.
2. Abth.: Arthropoda. Red. von Dr. Paul Mayer. (VIII, 419 S.) ℳ 10.
3. Abth.: Tunicata, Mollusca. Red. von Prof. J. Vict. Carus. (V, 142 S.) ℳ 3.
4. Abth.: Vertebrata. Red. von demselben. (VI, 314 S.) ℳ 8.

Der III. Jahrgang dieses so ungemein nützlichen und vortrefflich geleiteten Unternehmens liegt nun vor und wir vernehmen aus dem Vorworte A. Dohrn's, daß derselbe sich wiederum namhafter Unterstützungen verschiedener Ministerien und Gesellschaften zu erfreuen gehabt hat. Wir heben dies besonders hervor, weil doch wohl nur dadurch der so unglaublich niedrige Preis des Werkes, das noch dazu in einzelnen Abtheilungen verkauft wird, sich erklären läßt. Dieser Umstand wirkt dann natürlich wieder höchst günstig auf den Absatz des Buches zurück. Was die Einrichtung des Berichtes betrifft, so erscheint derselbe in vier getrennten Abtheilungen: I. Allgemeines bis Vermes; II. Arthropoda; III. Tunicata und Mollusca; IV. Vertebrata, eine Eintheilung, welche für das Interesse der Käufer von einzelnen Abtheilungen um so praktischer ist, als die Brachiopoden bei den Mollusken gelassen worden sind. Abtheilung I, III und IV ist wie bisher von Carus redigiert, während Paul Mayer die Redaction von Abtheilung II übernommen hat. Jede Abtheilung hat ihr Specialregister für sich, in welchem die Autorennamen, die neuen Untergattungen und Gattungen, die neuen (höheren) systematischen Begriffe, die Gattungen, aus welchen neue Arten und Varietäten angeführt sind, die faunistisch wichtigsten Ortsnamen, vereinigt unter dem Stichwort Faunistik, und alle anatomischen, embryologischen, technischen u. s. f. Angaben vereinigt unter einer Reihe passend gewählter Stichwörter. Ein solches Register weiß nur Derjenige zu schätzen, der sich lange Zeit mit den älteren registerlosen Berichterstattungen befassen mußte. Den Schluß des Ganzen bildet ein Register der neuen Gattungsnamen, welche sich, fast möchte man schaudern, auf nicht weniger als 822 für das Jahr 1881 belaufen! Herzlicher Dank sei den Schöpfern dieses herrlichen Hülfsmittels dargebracht! **N—e.**

---

1) **Leydig,** Dr. Franz, Prof., **Untersuchungen zur Anatomie u. Histologie der Thiere.** Mit 8 Taf. Bonn, 1883. Strauss. (V, 174 S. Roy. 8. Taf. 4.) ℳ 20.

2) **Schneider,** Dr. Ant., Prof., **das Ei u. seine Befruchtung.** Mit 3 Holzschn. u. 10 Taf. Breslau, 1883. Kern. (IV, 88 S. 4.) ℳ 14.

Das Leydig'sche Werk zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste beschäftigt sich mit der Untersuchung des Integumentes und der Sinnesorgane seltener Thiere, nämlich einer Reihe indischer Cyprinoiden, sowie des blinden Fisches und Krebses der Mammuthhöhle. Die indischen Cyprinoiden werden auf die Bedeutung der an ihrem Kopfe befindlichen, bereits längere Zeit bekannten Poren, Kehllappen und Mundwülste untersucht. Erstere werden als Integumenteinstülpungen mit in ihrem Inneren gelegenen Nervenpapillen, die Lappen als in Zusammenhang mit der Hautrespiration stehend und der Mundwulst als Sinnesplatte gedeutet. Die Kammleisten am Kopfe von Amblyopsis spelaeus reiht der Verf. den mit Sinnesbechern ausgestatteten Papillen anderer Knochenfische an, und die Untersuchung der Augen und Antennen des Cambarus pellucidus ergab einige Anhaltspuncte für die Annahme, daß auch bei diesem blinden Krebse an Stelle der zurückgegangenen Augen

andere Sinnesorgane eine stärkere Entwickelung genommen hätten.

Der zweite Abschnitt „Zelle und Gewebe" vereinigt unter gemeinsamen Gesichtspuncten größere Reihen von histologischen Einzelbeobachtungen. Die zahlreichsten sind dem Capitel „Zum Bau der Zelle" eingefügt, dann werden nach einander mannigfache werthvolle Beobachtungen über Samenfäden, Flimmerhaare, Nerven der Drüsenzellen, durch prächtige Abbildungen erläutert, dargeboten. Das Schlußcapitel „Allgemeineres über die Zelle" giebt uns einige der Gesammtanschauungen, welche der rastlos forschende Verfasser über Bau und Leben der Zelle im Allgemeinen sich gebildet hat, die darin gipfeln, daß die Zellen ihm nicht als einfache Bausteine der höheren Organismen, sondern als selbst schon sehr zusammengesetzte Organismen erscheinen.

Auch das Schneider'sche schöne Werk verfolgt den Zweck, Klarheit in unsere Anschauungen über die Natur der Zelle im Allgemeinen und speciell über den Bau und das gegenseitige Verhältniß der Geschlechtszellen zu bringen. Die Absicht, mit welcher der Verf. an die dem Buche zu Grunde liegenden Untersuchungen ging, war die, den Vorgang der Befruchtung des Eies, wie Hertwig, Selenka und Fol denselben beschreiben, zu eigener Belehrung kennen zu lernen. Da die ersten Beobachtungen, die er machte, sich nicht wohl mit den von jenen Autoren geschilderten Vorgängen vereinigen ließen, so dehnte er dieselben aus, und zwar über eine Reihe von Nematoden, das schon früher beobachtete Mesostomum Ehrenbergii, Nephelis, Aulastoma, Piscicola, Asteracanthion und Echinus. Als Resultat dieser Untersuchungen stellt er nun den Satz auf, daß ein Samenkern im Sinne jener Autoren nicht vorkomme, der Kern der ersten Furchungskugel sich also nicht aus dem männlichen und weiblichen Pronucleus zusammensetze, vielmehr die „Veränderungen des Eies vor und nach seiner Befruchtung" dieselben seien wie „die jeder anderen Zelle bei ihrer Theilung". Der zweite Abschnitt des Buches behandelt genauer die Entwickelung der Spermatozoen bei den Nematoden, und die Spermatophoren der Insecten, Spinnen, Myriopoden, Krebse, Mollusken, Würmer und Wirbelthiere. Ihm schließt sich eine übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse an. N—e.

Mann, L., die Atomgestalt der chemischen Grundstoffe. Mit 1 Taf. Berlin, 1883. Luckhardt. (43 S. 8.)

Unter Hinweis auf eine vom Verf. vor 10 Jahren veröffentlichte Schrift, worin er bereits auf die Tetraedergestalt der Kohlenstofftheilchen aufmerksam gemacht habe, bespricht er im vorliegenden Schriftchen zunächst die unter dieser Voraussetzung mögliche Constitution der Kohlenwasserstoffe, wobei die Kohlenstoffatome je nach Umständen sich mit den Tetraederecken oder -kanten aneinanderlagern, so daß dann für Ansetzung der Wasserstoffatome eine mehr oder minder große Anzahl von Ecken übrig bleibt. Auf dieser Grundlage baut der Verf. seine Ansichten auf unter Benutzung volumetrischer und calorischer, krystallographischer, optischer und elektrischer Thatsachen, untermischt jeweilig mit einer Polemik gegen die kinetische Gas- und Wärmetheorie. Hiernach sind unsere heutigen Atome vieler Elemente selbst aus mehreren Tetraedern zusammengesetzt, die theils gleichartig, theils ungleichartig sind, wodurch z. B. für Chlor die alte Murium-Hypothese wieder zur Geltung käme, Kalium, Natrium, Lithium ebenfalls Zusammensetzungen wären. Betrachtungen solcher Art aber haben, wie die Dinge heute noch liegen, kaum einen höheren Werth als den einer geistigen Gymnastik für Autor und Leser, und den Vorzug, daran zu erinnern, daß die zur Erklärung der chemischen Erscheinungen benutzten Vorstellungen, einschließlich der Atomistik und ganz zu schweigen von den Structurformeln, immer noch recht grobsinnlicher Natur sind. Zur Beseitigung dieser Zwangslage sind jedoch experimentelle Untersuchungen dienlicher.

Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Herausg. von Ferd. Cohn. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: Max Franke, Beiträge zur Kenntniß der Wurzelverwachsungen. (Mit Taf.) — Oskar Kirchner, über das Längenwachsthum von Pflanzenorganen bei niederen Temperaturen. — Max Franke, Endoclonium polymorphum. (Mit Taf.) — Ed. Eidam, zur Kenntniß der Entwickelung bei den Ascomiceten. (Mit Taf.) —

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 9. Bd. 2. Heft.

Inh.: J. A. Palmén, zur vergleichenden Anatomie der Ausführungsgänge der Sexualorgane bei den Insecten. Vorläufige Mittheilung. — M. Sagemehl, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Fische. (Mit Taf.) — F. Maurer, ein Beitrag zur Kenntniß der Pseudobranchien der Knochenfische. (Mit Taf.) — H. Klaatsch, zur Morphologie der Säugethier-Zitzen. (Mit Taf.) — Anzeigen und Besprechungen.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 9. Jahrg. Heft 17-18.

Inh.: A. Speyer, noch ein Wort zu Herrn Otto Hermann's „wunderlicher Publication". — Rich. R. v. Stein, tenthredinologische Studien. — Hoffmann, eine neue Form des Carabus catenatus aus dem kroatischen Gebirge. — W. Giebeler. — Heinr. Groß, die Raupe von Cidaria munitata Hbn. — Brauns, Coleopterologisches aus der Lüneburger Heide. — Hans Brauns, Coleopterologisches. — Johs. Schilde, darwinistische Ungeheuer.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 8. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Emil Stimmel, Mittheilungen über den Wiedehopf (Upupa epops). (Mit Abb.) — H. Schacht, der Wasserstaar (Cinclus aquaticus). (Mit Abb.) — D. Paulstich, die Wasserstaar- und Eisvogel-Frage. 1. — W. Thienemann, Berichtigung eines Einwurfs gegen den Nutzen der Feldtauben. — A. Frenzel, der Gangesbrillenvogel. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 16. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Der rothe Fleck auf dem Planeten Jupiter. — Die wahrscheinlichen Ursachen der Erdbeben. — Elektrolytische Studien. — Messung der Kraft bei den verschiedenen Bewegungen des Menschen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 11. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: W. Köppen, die täglichen Aenderungen der Windstärke über dem Lande und über dem Meere. — Ueber einige meteorologische und oceanographische Ergebnisse der österreichischen Nordpolar-Beobachtungsstation auf Jan Mayen, 1882—83. — Hollmann, aus den Reiseberichten S. M. S. „Elisabeth". — A. Leopold, aus den Reiseberichten des Vollschiffes „Wega". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juli 1883. — Vorläufige Notizen über einige neuere Tiefseeforschungen im Atlantischen Ocean. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats August in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 7. Jahrg. Nr. 96 u. 97.

Inh.: Rückblicke auf die Fortschritte der chemischen Industrie im 3. Quartale 1883. — Staubfreie Vermahlung giftiger Farb- und anderer Stoffe durch Desintegratoren. (Mit Abb.) — E. Meyr, Erwiderung auf die Maercker'sche Kritik des Grouven'schen Stickstoffbestimmungs-Apparates. — Maercker, Erwiderung. — Zum Artikel über „Brechweinsteinersatz". — Fr. Boleg, über den Paraffingehalt der Mineralschmieröle.

Mathematik.

Weyr, Dr. Emil, Prof. a. d. Univ. Wien, die Elemente der projectivischen Geometrie. 1. Heft. Theorie der projectivischen Grundgebilde erster Stufe und der quadratischen Involutionen. Mit 58 Holzschn. Wien, 1883. Braumüller. (X, 231 S. 8.) ℳ 6.

Der durch vielfache Arbeiten auf dem Gebiete der projectivischen Geometrie rühmlich bekannte Verfasser veröffentlicht hier

das erste Heft eines Werkes, welches zunächst bestimmt ist, seinen geometrischen Vorlesungen an der Universität Wien als Leitfaden zu dienen. Er bedient sich dabei nicht der jetzt vielfach beliebten rein geometrischen Darstellungsweise, sondern wendet, in der Art wie dies Möbius, Steiner u. A. gethan, die Rechnung mit Strecken und Winkelfunctionen unter Berücksichtigung des Princips der Zeichen an. Doch beschränkt er sich nicht auf die reellen Elemente, sondern auch die imaginären finden da, wo sie im Verlauf der Entwickelungen auftreten, Berücksichtigung. Den Ausgangspunct der ganzen Darstellung bildet das Doppelverhältniß in der älteren Möbius'schen Auffassung. Die Projectivität der Gebilde wird definiert durch das eindeutige Entsprechen derselben und die Gleichheit der Doppelverhältnisse, und an dieser Auffassung hält der Verf. länger fest als eigentlich nöthig ist, denn erst nach Behandlung der Involutionen wird im 13. Capitel gezeigt, daß die Gleichheit der Doppelverhältnisse eine nothwendige Consequenz des eindeutigen Entsprechens ist und umgekehrt. Von Vielecksschnittverhältnissen werden nur solche von der Größe ± 1 in Betracht gezogen, die in den Sätzen von Carnot (Menelaos) und Ceva über Transversalen im ebenen Dreieck und Vieleck auftreten (1. Capitel). Ref. macht auf das Schriftchen als ein sehr brauchbares Hülfsmittel zur Einführung in die Betrachtungsweisen der neueren Geometrie aufmerksam und wünscht ein baldiges Erscheinen der weiteren Hefte, welche die Lehre von den Curven und Flächen zweiten Grades und den Raumcurven dritten Grades, sowie den nothwendigen Literaturnachweis enthalten sollen. G—l.

Medicin.

Goldammer, Herm., das Buch vom Kinde. Das Kind in den drei ersten Lebensjahren. Seine Entwickelung, Pflege und Erziehung. Lief. 3—10. Berlin, 1882. Habel. (VIII S. u. S. 97—479. 8.) à *M* 0, 60.

Um über die Entwickelung und Erziehung des Kindes in endgültiger Weise urtheilen zu können, muß man mehr von Physiologie und Psychologie verstehen, als dies bei dem Verf. der Fall ist. Fast in jedem Capitel finden sich eine Menge Behauptungen, die mit den Erfahrungen der Aerzte sich nicht vertragen, lesen wir Ansichten und Rathschläge, die ebenso verfehlt, wie unbegründet sind. Dabei ist der Ton im Ganzen ein recht trivialer, die Darstellung breit, Wiederholungen sind häufig, das Ganze zu ausgedehnt angelegt. Was soll man zu Sätzen sagen wie die folgenden: „Knabe und Mädchen sind beides Menschenkinder und in Folge dessen mit allen menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten gleichermaßen ausgerüstet." „Durch die höchste Weisheit ist das Weib zur Erhaltung des Geschlechtes bestimmt." „Zucker ist ein Nährstoff, kein Nahrungsmittel, auch kein bloßes Genußmittel." „Ein Wechseln der Wäsche nach stattgehabtem Schweiß ist oft geradezu tödtlich." „In den ersten beiden Jahren ist der Sehtrieb des Kindes befriedigt, so lange er überhaupt Beschäftigung findet." „Schon gegen Ende des ersten Lebensjahres ist das Gehör bei den meisten Kindern so entwickelt, daß sie Theile einer leichten Melodie, die sie oft gehört haben, nachsingen und viele Worte verstehen." So geht es durch das ganze Buch hindurch. Im Uebrigen steht der Verf. auf einem den reellen Verhältnissen nur wenig Rechnung tragenden Standpuncte. Wie er sich die Dinge zurecht legt, so verhalten sie sich in Wirklichkeit nicht und lassen sich auch so nicht gestalten. M. F.

Harnack, Erich, Prof., Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. Auf Grund der 3. Aufl. des Lehrbuchs der Arzneimittellehre von R. Buchheim und der Pharmacopoea germanica, ed. II, bearb. 1. Lief. Hamburg, 1883. Voss. (S. 1—240. 8.) *M* 4, 50.

Die hohe Bedeutung des Werkes über Arzneimittellehre von Buchheim rechtfertigt es vollständig, daß der Verf. die Herausgabe einer neuen Auflage unternommen hat. In der Hauptsache hat sich der Verf. einer mehr oder weniger vollständigen Umarbeitung unterzogen, um ein einheitliches, dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft darstellendes Ganze zu gewinnen, ohne an den Grundsätzen, die den verstorbenen Buchheim geleitet und seiner Arbeit einen so eigenartigen Charakter verliehen haben, etwas zu ändern. Diese Umgestaltung hat, soweit es sich aus diesem ersten Hefte beurtheilen läßt, unser Verf. mit Fleiß und Geschick durchgeführt und ein sehr beachtenswerthes, nach jeder Hinsicht brauchbares, streng wissenschaftliches Werk geliefert. — Der allgemeine Theil (dem Ref. steht nur die erste Auflage von Buchheim's Buch zum Vergleich zu Gebote) gleicht in der Hauptsache dem entsprechenden Abschnitt der ersten Auflage, es ist jedoch hier nach der Schilderung der Veränderung des Organismus durch die Arzneimittel die allgemeine Arzneiverordnungslehre eingeschoben. Was den speciellen Theil anbetrifft, so sind hier viele Abschnitte ganz umgestaltet und die einschlagenden Arbeiten der neuesten Zeit berücksichtigt. Die Arzneimittel, welche in der zweiten Auflage der Pharmacopoea germanica Aufnahme gefunden haben, sind durch fetten Druck hervorgehoben. Dem Bedürfnisse des praktischen Arztes ist insoweit noch Rechnung getragen worden, als die wichtigeren der neuerdings meist fabrikmäßig hergestellten Präparate der Pharmacopoea elegans aufgeführt, auch einfache, als brauchbar erkannte Receptformeln eingeflochten sind, wie denn auch der Behandlung der Vergiftungen gedacht ist. In dem speciellen Theil sind bis jetzt folgende Gruppen: die des Sauerstoffes, des Chlors, der Schwefelsäure, der Alkalien, des Ammoniaks, des Schwefels, der Kohlen, der Kohlensäure mit dem Stickstoffoxydul und dem Kohlenoxydgase, des Wassers und des Kochsalzes, behandelt. — Die Ausstattung ist vorzüglich.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 33. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Br. Lachowicz u. M. Nencki, die Anaërobiosefrage. (Hierzu Holzschn.) — M. Nencki, Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung. — S. de Jager, Welchen Einfluß hat die Abdominal-Respiration auf den arteriellen Blutdruck? (Hierzu Taf.) — C. Hasse, über die Ursachen der Bewegung der Ernährungsflüssigkeiten im thierischen Körper. — A. Grünhagen, das Thermotonometer. (Hierzu Taf.) — Carl Düsing, Versuche über die Entwickelung des Hühner-Embryo bei beschränktem Gaswechsel. (Hierzu Taf.) — Fr. Hammerbacher, zur Physiologie der Oxalsäure. — Ders., über die Bildung von Aetherschwefelsäuren.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 2. Jahrg. 10. u. 11. Heft.

Inh.: E. Reinike, die klinischen Neubauten der Universität Bonn. (Mit Holzschn.) — Die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. 4. — Lent, die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle des Jahres 1881 in den Kreisen der Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland in absoluten und Verhältnißzahlen zur Einwohnerzahl der Volkszählung vom 1. December 1880, mit Benutzung der Veröffentlichung in der Zeitschrift des statistischen Bureaus 1882 Heft 3/4. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat August und September 1883. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat August und September 1883. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

— Ergänzungshefte. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: S. Wolffberg, über den Einfluß des Lebensalters auf die Prognose der Blattern sowie über die Andauer des Impfschutzes. — E. Ungar u. G. Bodländer, der Zinngehalt der in ver-

zinnten Conservenbüchsen aufbewahrten Nahrungs- und Genußmittel und seine hygienische Bedeutung.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 8. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: J. Lechner, Universal-Huf-Längen- und Winkelmesser. (Schl.) — A. Koch, der 4. internationale thierärztliche Congreß zu Brüssel. (Forts.) — Disputation. — Verschiedene Nachrichten ꝛc.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 6. Bd. Nr. 12.

Inh.: Th. Kitt, die Vorgeschichte des Pferdes. (Forts.) — Ueber die Verwendung des Fleisches tuberculoser Thiere zum menschlichen Genuß. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sohm, Rud., Prof., **Institutionen des römischen Rechts.** Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (XIV, 390 S. 8.) ℳ 7.

An Institutionen-Lehrbüchern leiden wir keinen Mangel; da haben wir neben dem alten Hort der Wissenschaft, Puchta, und neben Marezoll, der erst 1881 seine 11. Auflage erlebt hat, an neueren Scheurl, Salkowski und Hölder, die sich gleichfalls bedeutenden äußeren Erfolges rühmen können. Es scheint, als müßte die große Zahl dieser in ihrer Art durchweg guten Werke jedes Bedürfniß decken; dennoch beweist Demjenigen, welcher der Jurisprudenz studierenden Jugend näher steht, jeder Tag das Gegentheil. Diese Jugend braucht vor Allem ein ganz kurzes, kräftig und frisch geschriebenes, zum Lesen anreizendes und beim Lesen fesselndes Buch: ein derartiges ihr zu bieten, war, wie er selbst in der Vorrede bemerkt, Sohm's hauptsächliches Bestreben; und es ist nicht zu verkennen, daß ihm die Lösung einer so schwierigen Aufgabe in sehr erheblichem Maße gelungen ist.

Die Haupteigenschaften des vorliegenden Werkes sind seine Kürze, seine Einfachheit und Klarheit in Verbindung mit lebendiger Sprache und geistvoller Behandlung des Stoffes. Die Kürze ist dadurch erreicht, daß Sohm fest den S. IX der Vorrede charakterisierten Standpunct einhält: Gegenstand der Darstellung ist ihm darnach allein das Justinianische Recht; die Entwickelungsgeschichte bis zu diesem wird nur gelegentlich gegeben, nicht ohne daß jedoch in den späteren Theilen (Familien- und Erbrecht) die historischen Elemente stärker hervortreten. Die Einfachheit und Klarheit ist dadurch erreicht, daß die meisten Materien nur in ihren allgemeinsten Principien dargestellt sind, während der feine juristische oder geschichtliche Ausbau sich bloß an einigen paradigmatisch ausgewählten Gegenständen vollzieht. Neben diesen mehr äußerlichen und rein didaktischen Vorzügen verleiht es aber dem Buche seinen wahren wissenschaftlichen Werth, daß Sohm durchweg das Vorgetragene eigenartig und freigestaltend ausprägt, eben hierdurch sogar vielleicht den Zweck des Lehrbuches etwas beeinträchtigend. Es läßt sich erwarten, daß ein Mann von so regem Gestaltungstriebe und frischem Forschungseifer wie der Verf. die auf germanistischem Gebiete erworbene Meisterschaft in der Behandlung der Entwickelungsgeschichte mit dem größten Erfolge auf das Römischrechtliche übertragen werde; und der Leser wird sich in dieser Erwartung keineswegs getäuscht finden, wenngleich für des Ref. Geschmack Sohm bisweilen etwas allzu bereit ist, noch nicht ganz abgeklärten und schwankenden Resultaten allermodernster Forschung Zutrauen zu schenken. Dies dürfte vor Allem von der sonst ganz herrlichen Betrachtung über die Stufen der römischen Rechtsentwickelung (S. 19—71) gelten. Besonders gelungen erscheint dagegen die Darstellung des Civilprocesses (S. 101—159), aus welcher namentlich die Idee, das Verfahren per L^is^ A^nes^ mit dem per formulas durch die schon im ersteren üblich werdende Anweisung an den Richter zu verknüpfen, allgemeinen Anklanges sicher sein kann; ferner ist zu nennen die weniger originelle, aber äußerst consequent durchgeführte Entwickelung der familienrechtlichen Verhältnisse; und schließlich die höchst scharfsinnige, aber doch wohl etwas bedenkliche ganz neue Ansicht über die Entstehung der bonorum possessio, bei welcher Sohm, wozu er auch sonst neigt, an griechisches Recht anknüpft (S. 330 fg).

Auf Dogmatisches geht Sohm weniger ein, wie es übrigens in der Natur der Sache liegt; zu erwähnen ist hier jedoch die sehr einleuchtende Theorie über hereditas iacens S. 326 fg., welcher Ref. sich wenigstens im Princip voll anschließen zu können in der Lage ist; seine Auffassung war schon längst eine ähnliche.

Um nun aber auch in etwas der Schwächen des Werkes zu gedenken, so scheinen diese hauptsächlich auf der systematischen Seite zu liegen. So ist es gewiß nicht zu rechtfertigen, wenn der sogenannte allgemeine Theil mit Sachen- und Forderungsrecht zusammengefaßt dem Familien- und Erbrecht coordiniert wird; als ob letztere Gebiete keine Rechtsgeschichte kennten oder des Rechtsschutzes entbehrten! Ferner erscheint es etwas eigenthümlich, wenn das sogenannte reine Familienrecht aus principiellen Gründen ganz zurückgewiesen und sodann aus praktischen wieder ganz aufgenommen wird (S. 71 fg.). Und um dann auch Untergeordneteres zu erwähnen, so dürfte doch selbst der fanatischeste Anhänger Ihering's es kaum billigen, wenn von Besitz und Besitzesschutz lediglich bei Gelegenheit des Eigenthumsschutzes (S. 182 fg.) die Rede ist. Daneben soll der Umstand, daß manche Lehre etwas gar stiefmütterlich behandelt wird, nicht besonders gerügt werden, da dies offenbar dem nicht genug zu lobenden Bestreben entspringt, das Buch möglichst dünn zu gestalten; aber freilich hätte sich dies vielleicht weit einfacher erreichen lassen, sofern der Verf. sich hätte entschließen können, auf die beigedruckten Belegstellen zu verzichten. Es soll hier nicht die Polemik wiedereröffnet werden, wie sie sich an eine Besprechung des Salkowski'schen Institutionen-Werkes geknüpft hatte, welche an eben dieser Stelle (Jahrg. 1869, Nr. 6, Sp. 142 d. Bl.) die Meinung von der Nutzlosigkeit solcher Verbindung von Lehrbuch und Chrestomathie näher begründete, immerhin scheint es räthlich, den Verf. selbst einmal darauf hinzuweisen, wie er durch einfaches Streichen der Citate in einer zweiten Auflage Platz für manche Ausführungen, z. B. bei Gelegenheit der Contractobligationen und speciell der Consensualcontracte gewinnen würde: Ausführungen, welche das rechtfertigen könnten, was S. 47 mit wohl etwas gar zu einseitiger (vgl. nur S. 319) Anerkennung über die ganz besondere Bedeutung des Rechts der bonae fidei contractus hervorhebt. Und da wir hiermit denn bei den Wünschen für die nächste Auflage angelangt sind, so seien zum Schluß noch angeknüpft die Bitten um klarere Aeußerung über den Grund des Gewohnheitsrechtes (S. 11); um Abänderung eines Ausdruckes wie „laisiert" (S. 43); um etwas stärkere Betonung des Außerordentlichen bei der 30- resp. 40-jährigen Ersitzung (S. 175), sowie bei der condictio furtiva (S. 321); und endlich um Beseitigung des lapsus calami auf S. 271, Z. 4 v. u. Lg.

Araskhaniantz, Dr. Awetis, **die französische Getreidehandelspolitik** bis zum Jahre 1789 in ihrem Zusammenhange mit der Land-, Volks- u. Finanzwirthschaft Frankreichs. Ein Beitrag zur französischen Wirthschaftsgeschichte. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (X, 166 S. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwiss. Forschungen. Herausg. von Gust. Schmoller. Bd. IV, H. 3.

Den vielen guten, zum Theil vorzüglichen Monographien, die Schmoller in seinen „staats- und socialwissenschaftlichen Forschungen" herausgegeben hat, reiht sich die vorliegende Arbeit eines jungen armenischen Gelehrten, der in Leipzig, Paris

und Straßburg Staatswissenschaften studiert, auch an der zuletzt genannten Universität promoviert hat, würdig an. Die Schrift beginnt mit den städtischen Marktordnungen, in welche sich gegen Schluß des Mittelalters die ganze Getreidehandelspolitik local zersplitterte. Sie schließt mit der ebenso literarisch wie praktisch wichtigen Streitfrage zwischen Galiani, Turgot und Necker. Ueberall ist der Verf. bemüht, die Getreidehandelspolitik als einen Theil der Gesammtpolitik, ein organisches Product der jeweiligen volkswirthschaftlichen Gesammtlage Frankreichs darzustellen. So zeigt er namentlich, daß die sogenannten „Systeme" von Sully und Colbert nichts weniger als Erfindungen dieser großen Männer, sondern durch den ganzen Gang der Dinge und die Entwickelung der Ansichten lange vorbereitet gewesen sind. In Bezug auf Sully ist dieser Nachweis viel besser gelungen, als in Bezug auf Colbert, wie denn z. B. ganz richtig betont ist, daß Frankreich um die Mitte des 16. Jahrh.'s eine regelmäßige und für jene Zeit sehr bedeutende Getreideausfuhr gehabt hat. Uebrigens muß sich der Verf. vor einer Gefahr in Acht nehmen, die gerade begabten und eifrigen Jüngern der historischen Schule nahe liegt. Wir meinen die Uebertreibung des bei gemäßigter, kritikvoller Anwendung so echt historischen Grundsatzes: Whatever is, is right oder: Tout comprendre c'est tout pardonner. Aeußerungen, welche den Ref. zu dieser Warnung veranlassen, finden sich z. B. auf S. 19 und besonders S. 21, wo über den gesetzlichen Maximalpreis des Getreides in der Schreckenszeit doch etwas gar zu kühl berichtet wird. Es geht mit der älteren Kornwucherpolizei ähnlich wie mit den Hexenprocessen, daß bei aller geschichtlich erklärenden Relativität des Urtheils über diese Erscheinungen doch noch ein bedeutender Rest ärgsten und verderblichsten Aberglaubens übrig bleibt. Hat doch der eigentliche Gründer der historischen Schule in Rechtswissenschaft und Nationalökonomie, J. Möser, der so viele mittelalterliche Beschränkungen in ihrer zeitweiligen Nothwendigkeit verstehen lehrte, die Freiheit des Getreidehandels so gut wie absolut vertheidigt! — Uebrigens leidet die Schrift, wohl in Folge der weiten Entfernung des Verf.'s, an manchen Druckfehlern bei der Anführung von Namen: Dureau de la Maille, Arnoud, Messence, Pauction, Ludwig XII (S. 8). W. R.

Die Statuten des Verbandes der Flensburger Schmiedegesellen aus dem 15.—17. Jahrhundert. Herausg. von C. H. Metger. Berlin, 1883. Mayer & Müller. (48 S. 4.)

Die Statuten der Flensburger Schmiedegesellen haben insofern besondere Bedeutung, als sie Aufschluß über eine 300-jährige Entwickelung, vom Anfange des 15. bis zu dem des 18. Jahrh.'s, zu geben vermögen. Auch bilden sie eine werthvolle Ergänzung zu den von Seidelin herausgegebenen Zunfturkunden, und endlich ist Flensburg ja wegen seiner skandinavischen Beziehungen und des Gildewesens für die Rechts- und Wirthschaftsgeschichte beachtenswerth. Die gut geschriebene Einleitung giebt, auf Grund der Schanz'schen Forschungen, einen Ueberblick über die Entwickelung und Organisation der Flensburger Gesellenverbände.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. N. F. 4. Bd. 1. Heft.

Inh.: Th. Braun, über unfreiwillige Amtsentbebung von Kirchendienern. — C. F. Th. Schuster, Skizzen zur Verfassungsgeschichte des Klosters Loccum. Vortrag in der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft gehalten. — Zur Lehre vom Simultanrecht. Ein Rechtsfall. Mitgetheilt von K. Köhler. — Ed. Rittner, zu Friedberg's Ausgaben der Gregorianischen Decretalen-Sammlung und der quinque compilationes antiquae. — L. Weiland, das angebliche Wahldecret des Papstes Stephan IV. — Georg Schlesinger, die Variationsbefugniß des Kirchenpatrons. — Miscellen. — Anekdoton. — Literatur. — Nachrichten von der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft zu Göttingen. — Notizen.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: Regelsberger, über die Verträge zu Gunsten Dritter und über die Schuldübernahme. — Eisele, der Anspruch des gutgläubigen Besitzers aus rechtswidriger Zerstörung oder Beschädigung der von ihm besessenen Sache. — Stahl, zur Lehre von der Revision. — Krüger, Lex. 2 C. sententiam rescendi non posse (7, 50).

Land- und Forstwirthschaft.

Mucke, Dr. Joh. Rich., Prof., Deutschlands Getreide-Ertrag. Agrarstatistische Untersuchungen. Greifswald, 1883. Abel. (IV, 508 S. Imp. 8.) ℳ 15.

Der Verf. bezeichnet in der Vorrede als den Hauptzweck seines Buches, das agrarstatistische Material systematisch zu bearbeiten und gewissenhaft auf seine Richtigkeit zu prüfen, um den Interessenten eine größere Sicherheit des Urtheils in den agrarpolitischen Fragen zu verschaffen. Der Fleiß und die Gründlichkeit, mit der er zu Werke gegangen ist, gewährleisten die Erreichung seines Zieles. Das Buch beginnt mit einem Ueberblick über die Landwirthschaft vor dem 19. Jahrh., die an einigen älteren Beschreibungen von Gütern illustriert wird. Es folgt dann eine Uebersicht über die Anbauverhältnisse in Deutschland, welches in sieben Gruppen eingetheilt wird, die der Reihe nach behandelt werden. Die älteren darüber vorhandenen Notizen hat der Verf. gewissenhaft gesammelt und verwerthet. Er geht dann zu den älteren Ermittelungen und Schätzungen des Ertrages in Verbindung mit dem Verbrauche über, ferner zu der Aussaat und ihren Beziehungen zum Ertrage, zu den Durchschnittserträgen der Flächeneinheit, und gelangt schließlich zu seinem Hauptthema, der Erntestatistik. Daß er bei seinen Untersuchungen häufig gegen die officiellen Ergebnisse polemisieren muß, ist bei den Mängeln, die der amtlichen Erntestatistik anhaften, nicht zu verwundern. Nichts desto weniger will es uns scheinen, als ob seine Kritik mitunter etwas über das Ziel hinausschießt, jedenfalls können wir uns mit seinen Methoden auch nicht durchgehends einverstanden erklären. Den Schluß des Buches bilden Betrachtungen über die Agrarfragen, zu denen der Verf. nunmehr subjectiv Stellung nimmt, nachdem er bis dahin nur die Zahlen hat sprechen lassen. Er erkennt die Bedrängniß der Landwirthschaft vollkommen an, weist die Vorschläge zur Abhülfe zurück, wie sie von manchesterlicher Seite, namentlich von Max Wirth angepriesen werden, und erklärt sich schließlich als Anhänger eines mäßigen Getreidezolles. Ueberhaupt ist es ein Axiom für ihn, daß der Körnerbau in Deutschland nicht weiter eingeschränkt werden dürfe, sondern in seinem Umfange intact erhalten werden müsse. Er begründet dies aus politisch-strategischen Rücksichten, denn es sei für Deutschland bei einem Weltkriege mißlich, in der Ernährung auf die Zufuhr vom Weltmarkte angewiesen zu sein, die ihm eventuell abgeschnitten werden könne. Wir können diesem Argumente keine so große Wichtigkeit beilegen, denn der Fall, daß Deutschland alle Bezugswege von Außen gleichzeitig verschlossen sind, scheint uns zu den fast unmöglichen Constellationen zu gehören, auf die man kein Wirthschaftssystem gründen kann. Trotz dieser Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen möchte Ref. indeß wiederholen, daß das Mucke'sche Buch als ein ebenso fleißiges wie nützliches die wärmste Anerkennung verdient. R. F.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 30. Bd. Heft 1.

Inh.: Mittheilungen aus dem agriculturchemischen Laboratorium der kaiserl. landwirthschaftlichen Hochschule zu Tokio (Komaba): 1) O. Keller, Untersuchungen einiger japanischen Bodenarten, unter Mitwirkung von H. Imai ausgeführt. — 2) Ders., agriculturchemische Studien über die Reiscultur, unter Mitwirkung von J.

*

Sawano ausgeführt. — 3) Ders., die Zusammensetzung einiger als menschliche Nahrungsmittel in Verwendung stehenden japanischen landwirthschaftlichen Producte. — 4) Ders., Untersuchungen über die Benutzung mit Carbolsäure desinficierter Excremente als Dünger, unter Mitwirkung von S. Sasaki u. J. Sawano ausgeführt. — 5) Ders., chemische Untersuchungen über die Entwickelung und Ernährung des Seidenspinners (Bombyx Mori), unter Mitwirkung von T. Sako u. J. Sawano ausgeführt.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gabelentz, Georg von der, **Anfangsgründe der chinesischen Grammatik** mit Uebungsstücken. Mit 1 Schreibtafel. Leipzig, 1883. T. O. Weigel. (VIII, 150 S. 8.) ℳ 8.

Eine kurze Frist ist verstrichen, seit der Verf. in seiner epochemachenden chinesischen Grammatik die Resultate einer nach Inhalt und Umfang gleich großartigen Geistesarbeit niedergelegt hat, und bereits liegt ein neues Buch vor, in welchem derselbe den nämlichen Gegenstand mit gleicher Meisterschaft, jedoch unter wesentlich anderen Gesichtspuncten behandelt. Hatte das größere Werk den Zweck, die Sprache auf Grund einer kritischen Untersuchung systematisch darzustellen, so galt es jetzt, die Ergebnisse jener Untersuchung didaktisch zu verwerthen. Durch die Verschiedenheit des Zweckes ward eine Verschiedenheit der Behandlungsweise bedingt, denn während dort der Schwerpunct in der Aufstellung und Durchführung des Systemes lag, so kommt es hier in erster Linie auf die Methode an. In Erwägung dieses Umstandes kann Ref. dem Verf. nur beipflichten, wenn derselbe von der in dem größeren Werke befolgten Eintheilung in ein analytisches und synthetisches System in dem vorliegenden Buche Abstand genommen hat, denn der Anfänger sieht sich leicht versucht, für Zweierlei zu halten, was doch im Grunde dasselbe ist, nur von zwei Seiten betrachtet. — Die Darstellung gliedert sich, vom Worte als Redetheil zum Worte als Satztheil fortschreitend, in die drei Abschnitte: I. Wörter und Composita, II. Satzfügung, III. Bestimmung der Redetheile. Laut- und Schriftlehre sowie ein Ueberblick des Sprachbaues sind in einem einleitenden allgemeinen Theile enthalten. Zu besonderem Danke fühlen wir uns dem Verf. dafür verpflichtet, daß er dieses Mal auch der neueren Sprache und dem niederen Stil einen besonderen Abschnitt gewidmet hat. Derselbe darf, obwohl im Vergleich zu dem vorhergehenden Capitel ein wenig skizzenhaft gehalten, doch als grundlegend für eine eingehendere Behandlung der modernen Sprache bezeichnet werden. Die beigegebenen Lesestücke erhöhen den didaktischen Werth des Buches, berechtigen aber andererseits auch zu dem Wunsche, daß unser sinologischer Lehrmittel-Apparat recht bald durch ein brauchbares chinesisches Lesebuch vervollständigt werden möge.

Einer besonderen Empfehlung bedürfen die „Anfangsgründe“ nicht: dieselbe liegt bereits in dem Namen des Verfassers. Die Vorzüge, durch welches sich das größere Werk auszeichnete: erschöpfendes Eingehen auf den Gegenstand, klare Gliederung und Gruppierung des Stoffes und eine ebenso geschmackvolle als knappe Darstellungsweise, sind in gleichem Maße dem vorliegenden kleinen Buche nachzurühmen. So möge es denn auch in weiteren Kreisen freundliche Aufnahme und gebührende Berücksichtigung finden. Die Zeiten, da das Chinesische noch ein unbekanntes x war, um welches man sich nicht weiter zu kümmern brauchte, sind jetzt vorbei: seit den bahnbrechenden Arbeiten Georg's von der Gabelentz, ist es ein Factor geworden, mit dem die Sprachwissenschaft zu rechnen hat. W. Gr.

Harlez, C. de, **de l'exégèse et de la correction** des textes avestiques. Leipzig, 1883. Gerhard. (XVI, 256 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. scheint das Bedürfniß zu haben, sich nach und nach mit allen Zendisten einzeln auseinanderzusetzen. So beschäftigt sich das vorliegende Buch mit den Erklärungen und Uebersetzungen einzelner Stücke des Avesta, wie sie von Geldner theils in Kuhn's Zeitschrift, theils in seinen Studien zum Avesta gegeben sind. Geldner wird hier behandelt als Repräsentant der „subjectiven“ und „antitraditionellen“ Schule, deren Vertreter gelegentlich auch als „Vedisten“ oder „Indianisten“ bezeichnet werden. Das Bestreben derselben geht nach Ansicht des Verf. einzig und allein dahin, ihre Kenntniß des Veda auch für die avestischen Studien zu verwerthen, dagegen rührt ihre Verachtung der Tradition der Parsen nur daher, daß sie dieselbe nicht verstehen oder überhaupt nicht gelesen haben. Er sucht nun nachzuweisen, daß auf diesem Wege eine richtige Erklärung des Avesta nicht zu gewinnen ist, daß vielmehr an Stelle einer wahrhaft wissenschaftlichen Interpretation subjective Willkür und persönlicher Geschmack sich geltend machen, an Stelle sicherer Resultate beständig wechselnde Meinungen und Vermuthungen treten. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier natürlich nicht der Ort, es genügt, im Allgemeinen den Standpunct des Verf. zu kennzeichnen. Die Gegner, mit denen er es in vorliegendem Buche zu thun hat, behaupten bekanntlich etwa folgendes: Von einer wirklichen Tradition kann bei den Parsen nicht die Rede sein; die Pehlewi-Uebersetzung beruht nicht auf einer überkommenen Kenntniß des Sinnes des Avesta, sondern ist von den Verfassern vielfach mit ungenügenden Mitteln, ohne genaues Verständniß des Textes und ohne völliges Vertrautsein mit den Sitten und Gebräuchen, den Ideen und Cultushandlungen, wie sie im Avesta vorliegen, unternommen worden. Daher ist sie für uns entweder ganz werthlos, oder doch von sehr untergeordneter Bedeutung für die richtige Erklärung des Textes. Wir müssen uns daher nach anderen Hülfsmitteln umsehen und da bietet sich uns zunächst der Veda dar mit seiner dem Zend nahe verwandten Sprache und seinen religiösen und mythologischen Vorstellungen, die sich vielfach mit denen des Avesta berühren. Die Hauptsache bleibt aber dabei immer die sorgfältige Untersuchung des Textes selbst, die genaue Prüfung aller zusammengehörigen Stellen. Der Text ist aber vielfach verderbt, durch Interpolation ꝛc. entstellt, muß daher corrigiert werden. Dagegen macht der Verf. Folgendes geltend: Die Pehlewi-Uebersetzung giebt fast überall den Sinn des Textes genau wieder, die Verfasser verstanden die Sprache des Avesta noch vollständig. Zum Beweise hierfür giebt er einzelne Stücke des Avesta in wörtlicher lateinischer Uebersetzung und unter jeder Zeile die Abweichungen der Pehlewi-Uebersetzung. Diese letzteren sind nun sehr wenige und sehr geringfügig, es beweist das aber leider gar nichts, da er selbst eben nach der Tradition übersetzt, und das ist ja gerade der Streitpunct, ob auf die Weise der richtige Sinn des Textes gefunden wird. Er behauptet ferner, daß der Veda und seine Sprache nur zur Erklärung der grammatischen Formen herbeizuziehen sind, nicht aber zur Ermittelung des Sinnes Hülfe gewähren können, da die Ideen fast durchgängig verschieden sind und auch die Worte meist im Iranischen eine andere Bedeutungsentwickelung durchgemacht haben als in Indien. Dafür werden eine Menge Beispiele angeführt, in denen Veda und Avesta differieren, die zahlreichen Berührungspuncte beider natürlich sorgfältig verschwiegen oder geläugnet. Viel mehr Nutzen gewährt nach dem Verf. die Vergleichung des Mittel- und Neupersischen, welche beiden Sprachen (trotz der beiläufigen Bemerkung S. 145 Note) durchweg als directe Fortsetzungen der Avestasprache behandelt werden. Um ferner eine ununterbrochene Tradition glaubhaft zu machen, wird die Zeit der Abfassung des Avesta vom Verf. möglichst weit herabgerückt, die avestische Periode grenzt danach unmittelbar an die der Pehlewibücher. Das Avesta ist eine Sammlung von unter sich unabhängigen einzelnen Stücken, zu Cultuszwecken zusammengestellt, und besteht nicht aus Bruchstücken eines ursprünglich größeren Ganzen; es hat nie in anderer Gestalt existiert,

als es heute vorliegt. Warum folgt hier der Verf. nicht der Tradition der Parsen, die sonst nach seiner Ansicht so zuverlässig ist? Dieselbe bezeugt doch, daß ein Exemplar des Avesta beim Brande von Persepolis zu Grunde gegangen ist. Der zweite Haupttheil des Buches: Ueber die Verbesserung des Textes, ist nur sehr kurz behandelt, da Spiegel dasselbe Thema kürzlich in der ZDMG. besprochen hat; er enthält nichts wesentlich Neues. Den Schluß bildet die metrische Reconstruction des 12. und 16. Yasht nebst Uebersetzung. Die Art, wie der Verf. den Streit führt, charakterisiert sich am besten durch einen Passus auf S. 158: il est évident que les Mazdéens, malgré quelques oublis et changements, savaient mieux ce qu' étaient leurs croyances et les coutumes de leur pays deux ou trois siècles auparavant, que les Indous professant un culte en général tout différent, habitant un pays éloigné et antérieurs au Zoroastrisme de nombreux siècles! B. L.

Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, herausg. von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig, Brockhaus in Comm.

VIII. Bd. Nr. 1. Die Vetâlapañcavinçatikâ in den Recensionen des Çivadâsa und eines Ungenannten mit kritischem Commentar herausg. von Heinr. Uhle. 1881. (XXX, 236 S. Gr. 8.) ℳ 8.

VIII. Bd. Nr. 2. Das Aupapâtika Sûtra, erstes Upânga der Jaina. I. Th. Einleitung, Text u. Glossar. Von Dr. Ernst Leumann. 1883. (166 S. 8.)

Wir bringen hier die beiden letzten Hefte der „Abhandlungen" zur Anzeige, die von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft herausgegeben werden. Das erste ist sehr geeignet, auch bei denen, die nur ein wenig Sanskrit getrieben haben, Anklang zu finden, denn es enthält zum ersten Male den vollständigen Sanskrittext von Çivadâsa's Recension der unter dem Namen „Die 25 Erzählungen eines Todtengespenstes" bekannten Fabelsammlung und ist in seinen Prosatheilen sehr leicht verständlich. Anders freilich steht es mit den nach indischer Weise eingelegten Versen, in diesen ist noch Manches zu thun übrig geblieben. Das kann aber nicht dem Hrsgbr. zur Last gelegt werden, sondern liegt an den Manuscripten, die in den Versen oft heillos corrupt sind. Uhle hat sein Material (sieben Manuscripte, die Fitzedward Hall dem verstorbenen Professor H. Brockhaus für eine Ausgabe dieses Textes zur Verfügung gestellt hatte, und Londoner Manuscripte) sorgfältig ausgenutzt und, den Verhältnissen entsprechend, unter Zugrundelegung einer Gruppe von Manuscripten in eklektischer Weise einen lesbaren Text hergestellt. Die kritischen Anmerkungen nehmen einen großen Theil des Buches ein (S. 93—236), sie geben genaue Auskunft über die Lesarten der Manuscripte, enthalten das, was nicht in den Text aufgenommen worden ist, und gewähren einen Einblick in die großen Schwierigkeiten, mit denen der Hrsgbr. zu kämpfen hatte. Sehr werthvoll ist auch das Vorwort. Hier wird nicht nur über die Manuscripte und die Recensionen des Çivadâsa, über die sprachlichen Eigenthümlichkeiten des späten Sanskrit, über die benutzten Hülfsmittel und die von anderen Gelehrten gewährte Unterstützung, sondern auch von anderen Recensionen dieser Fabelsammlung berichtet, welche Uhle in seinen Manuscripten vorfand. Mit sichtlicher Freude, die wir theilen, stellt er fest, daß das Prosafragment der Recension eines Ungenannten, das auf dem Titel mit erwähnt ist, „nicht mehr und nicht weniger als ein Auszug aus Kshemendra's Brihatkathâ ist" (S. IX), und daß uns in einer metrischen Fassung der 24. und 25. Erzählung nebst einem Schlusse des Ganzen höchst wahrscheinlich ein weiteres Fragment dieser zwar handschriftlich vorhandenen, aber noch nicht allgemein zugänglichen Fabelsammlung vorliegt, aus welcher schon Zachariae die 16. Erzählung veröffentlicht hatte. Die Art und Weise, wie Uhle in der Prosa des Unbekannten die Spuren von Versen nachweist, macht einen durchaus überzeugenden Eindruck. Diese gewissenhafte und mühevolle Publication verdient in vollem Maße die Anerkennung und den Dank der Sanskritaner und der Märchenforscher, dem Andenken an H. Brockhaus aber hat Uhle mit derselben ein schönes Denkmal gesetzt.

Mehr für Specialisten, aber auf ihrem Gebiete mit zu den grundlegenden Arbeiten zu zählen, ist Leumann's Ausgabe des Aupapâtika Sûtra, das zu den „Upânga" genannten heiligen Schriften zweiten Ranges der Jaina gehört. In den Prâkritstudien herrscht jetzt ein reges Leben, seitdem durch Bühler's Vermittelung eine reichhaltige Sammlung von Handschriften der Jainaliteratur auf die königl. Bibliothek zu Berlin gelangt ist. Diese und die Privatsammlung von Professor H. Jacobi in Münster haben dem Hrsgbr. das handschriftliche Material geliefert. Der Text ist sorgfältig constituiert und mit einem Wortindex versehen, der bei seltenen Wörtern außer dem Sanskritäquivalent auch die deutsche Bedeutung angiebt. Die Neuerungen in der Transscription, die im Nachwort kurz besprochen worden, sind unbedenklich. Die Glieder der Composita sind in gewöhnlicher Weise durch kleine Striche von einander getrennt; ein kleiner Strich in der Höhe der Vocale trennt die Wörter, die zwar selbständig sind, aber so eng zusammengehören, daß sie durch Sandhi verbunden sind, oder daß das erste seinen ursprünglichen Auslaut gewahrt hat. Dem Inhalte nach zerfällt das Aupapâtika Sûtra in zwei, genauer drei Theile: den ersten bildet die Wallfahrtsgeschichte eines Königs zu einem Heiligthum, wo dann Mahâvîra eine Predigt hält; der zweite ist eine Darstellung der Lehre von den upapâta oder Wiedergeburten; der dritte handelt von der Kevali-Verzückung. Diese drei Theile stehen in keinem Zusammenhang untereinander; wie sie zusammengerathen sind, ist noch unerklärt. Nach dem zweiten Theil hat das Ganze den Namen erhalten. In der Jainaliteratur kehren dieselben Situationen immer und immer wieder und werden in stereotyper Weise durch dieselben Worte wiedergegeben. Es sind dies die sogenannten varnana oder Schilderungen. Für jede derselben giebt es einen Text, der sie im vollen Wortlaut besitzt, in allen übrigen Texten, wo dieselbe Schilderung in Anwendung kommt, geben die Manuscripte den Wortlaut nicht, sondern verweisen auf jenen einen Text. Der erste Theil des Aupapâtika Sûtra ist wichtig, weil er ein solches stereotypes Stück im vollen Wortlaut enthält: die Wallfahrtsgeschichte eines jeden Königs ist so wie hier. In derselben Weise ist das Râjapraçniya Sûtra der Fundort für die Wallfahrtsgeschichte eines Gottes. Leumann hat dem Texte eine ausführliche Inhaltsangabe vorangestellt, die eine Uebersetzung fast unnöthig macht. Er verspricht noch Anmerkungen, die in einem weiteren Hefte der Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes folgen werden. Möge es diesen werthvollen Publicationen nicht an Käufern fehlen! Wi.

M. Porci Catonis de agri cultura liber. M. Terenti Varronis rerum rusticarum libri tres ex recensione Henrici Keilii. Vol. I. Fasc. I. Leipzig, 1882. Teubner. (109 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Seit einem Menschenalter wird die kritische Ausgabe der Bücher des Cato und Varro über den Landbau erwartet, deren erster Theil jetzt in der vornehmen Ausstattung der größeren Teubnerschen Verlagswerke vorliegt. Schon 1849 hat H. Keil in seinen Observationes criticae die Grundlage nachgewiesen, auf welcher ein zuverlässiger Text der beiden schwer verderbten Schriften ruhen muß. Der Herstellung des Textes trat das großartige Unternehmen einer Gesammtausgabe der Grammatici latini in den Weg, das bei seiner Schwierigkeit und Ausdehnung allein ein thätiges Gelehrtenleben hätte erfüllen können. Nach der glücklichen Vollendung dieser Arbeit hat Keil sofort die Lösung der Aufgabe, die er sich früher gestellt, wieder aufge-

nommen und in kurzer Zeit die neue Recension von Cato's Buch de agri cultura durchgeführt. Die Aufgabe bestand zunächst in der Wiedergewinnung der von Politianus und Victorius benutzten, dann aber verlorenen Handschrift des Marcusklosters in Florenz, welche Keil als die Quelle unserer Ueberlieferung für Cato's und Varro's Werk erkannt hat. Die Lösung war dadurch erschwert, daß der von verschiedenen Seiten zu suchende Ersatz nicht nur unvollständig, sondern durch den Widerspruch einzelner Zeugnisse auch unsicher erschien. Nachdem aber zu den von Keil schon 1849 benutzten Hülfsmitteln, den Excerpten des Politianus, der Ausgabe und den Erklärungen des Victorius und den relativ vorzüglichsten Abschriften in Florenz noch der aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammende Pariser Codex 6842 A hinzugekommen war, für welchen Keil früher nur Gronov's Mittheilungen zur Verfügung hatte, konnte die Wiederherstellung der Vorlage unserer Ueberlieferung gelingen. Ueber das hier eingeschlagene Verfahren wird der Commentar Aufschlüsse geben, welchen Keil zu liefern verheißen hat. Einstweilen sind wir auf die in zwei Hallischen Universitätsprogrammen 1881 und 1882 veröffentlichten Proben und Erörterungen angewiesen. Der Text repräsentiert den von Keil reconstruierten Archetypus; der Apparat verzeichnet die Lesarten des Codex Marcianus, wie sie von Politianus in die zu Venedig 1471 erschienene Jansoniana eingetragen (P) oder aus den von Politianus nicht abgeänderten Lesarten dieser ältesten Ausgabe (V) erkennbar sind, dann die Varianten der ältesten Copie des Marcianus, die im Parisinus (A) vorliegt, endlich diejenigen von drei jüngeren Abschriften (R), nämlich des Laurentianus 51, 2 (b) und 51, 1 (f) und des Caesenas (c) aus der Bibliothek Malatesta. Auch die neuen Lesarten der 1541 erschienenen Ausgabe des Victorius und seine für die Kritik erheblichen Erklärungen sind angeführt. Der im Alter dem Parisinus am nächsten stehende Laurentianus 30, 10 ist im Apparat nur an etwa 25 Stellen herangezogen worden, da er durch Schreibfehler und willkürliche Aenderungen sich vielfach entstellt erweist. Einen emendierten Text wollte Keil nicht bieten, sondern eine sichere Grundlage der Emendation. Nur solche Fehler des Archetypus, die eine unzweifelhafte Verbesserung gestatteten, sind berichtigt, damit der Text lesbar wurde. Für die Conjecturalkritik ist ein weites Gebiet eröffnet, weit genug um sich zu verirren. Wie behutsam hier vorgegangen werden muß, um sicher zu gehen, dafür hat Keil selbst das Muster gegeben. Nur vielleicht an einem Dutzend Stellen sind einzelne Worte durch Klammern im Texte als unecht bezeichnet, obwohl gerade Glosseme nicht selten zu sein scheinen. Wohl doppelt so häufig sind kleine Lücken des Textes durch cursiv gedruckte Worte ausgefüllt, hie und da, wo eine wahrscheinliche Ergänzung unmöglich war, nur angedeutet. Etwa fünfzehn Stellen sind im Texte durch Kreuze als fehlerhaft bezeichnet; für die Mehrzahl derselben hat Keil im Apparat eigene oder ältere Emendationsvorschläge mitgetheilt. Vermuthungen neuerer Kritiker anzuführen war Keil nirgends veranlaßt, charakteristisch genug für die Vernachlässigung der Schrift Cato's seit J. G. Schneider. Keil selbst hat für etwa fünfzig Stellen Conjecturen vorgetragen, ohne sie in den Text zu setzen, zum Theil wahrhaft glänzende, denen aber doch ein fortasse beigefügt wird. Umfassender Emendation muß noch die gründliche Untersuchung des überlieferten Bestandes vorangehen. Daß das Buch de agri cultura nicht in der Gestalt überliefert ist, wie es aus Cato's Hand hervorging, hat Keil längst dargethan. Wie weit aber Auslassungen, Wiederholungen, Verschiebungen und Zusätze die ursprüngliche Fassung gestört haben, wie weit das älteste größere Denkmal lateinischer Prosa auch sprachliche Veränderungen erlitten hat, bleibt noch festzustellen. Erst durch Keil's Ausgabe ist diese Forschung möglich geworden. A. E.

Σαιξπήρ, Κοριολανός. Δρᾶμα εἰς πράξεις πέντε μεταφρασθὲν ἐκ τῆς Ἀγγλικῆς ὑπὸ M. N. Δαμιράλη. Athen, 1883. (67 S. 8.)

Shakespeare ist in Griechenland längst bekannt und geschätzt. Mehrfache Uebersetzungsversuche geben davon Zeugniß. Ueber alle ragt an poetischer und sprachlicher Bedeutung die Uebersetzung hervor, die Herr Bikélas von fünf Tragödien des englischen Dichters gegeben hat (*Ρωμαῖος καὶ Ἰουλιέτα*, *Ὀθέλλος καὶ ὁ Βασιλεὺς Λήρ*, Athen 1876; *Μάκβεθ*, Athen 1882; *Ἀμλέτος*, Athen 1882); daß derselbe damit seine Beschäftigung mit Shakespeare nicht abgeschlossen hat, zeigen in erfreulicher Weise die Proben aus einer Uebersetzung des „Kaufmann von Venedig", die in der *Ἑστία* vom 10. und 17. Juni 1883 erschienen sind. Ein Verzeichniß älterer Shakespeare-Uebersetzungen giebt Herr Bikélas im ersten Bande seines Werkes Seite *ιβ'*; sie sind zum Theil von Wilhelm Wagner in einem Aufsatze „Shakespeare in Griechenland" im zwölften Bande des Jahrbuches der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (1877) S. 33 ff. charakterisiert worden. Die vorliegende Uebersetzung des Coriolan von Herrn Damiralis, zuerst im *Παρνασσός* erschienen, hat darauf verzichtet, die Verse des Originals durch Verse wiederzugeben, sondern ist durchweg in Prosa geschrieben. Die Sprache ist stark puristisch, nur der gemeine Mann ist auch durch volksthümliche Färbung der Rede gekennzeichnet, das Original überall mit vollem Verständniß wiedergegeben; an schwierigeren Stellen sind Anmerkungen beigefügt. Herr Damiralis hat, soweit ein Nicht-Grieche dies zu beurtheilen vermag, ein gutes und verdienstliches Werk geliefert. G. M . . . r.

Schwab, Chrph. Theod., Gustav Schwab's Leben. Erzählt von seinem Sohne ꝛc. Freiburg i./Br., 1883. Mohr. (III, 180 S. 8.) *M* 4.

Diese kurze Biographie Schwab's wurde vor einigen Jahren durch den Plan einer Gesammtausgabe seiner Werke veranlaßt, welcher sie als Einleitung vorangestellt werden sollte. Doch kam es nicht zur Ausführung dieses Gedankens, und das bereits im Sommer 1879 ausgearbeitete Manuscript blieb ungedruckt liegen. Als sich nun aber eine erneute Theilnahme an Schwab's Werken regte, welche sich durch Herausgabe zweier neuer Sammlungen seiner Gedichte, sowie einer Auswahl seiner in Zeitschriften zerstreuten Aufsätze bethätigte, so schien es am Platze, auch diese ansprechende Erzählung seines Lebens den Freunden des Dichters darzubieten. Sie hat als authentische Mittheilung des Sohnes eigenthümlichen Werth und ist durch die Benutzung eines erst wieder aufgefundenen Tagebuches von Schwab's Reise nach Norddeutschland im Jahre 1815, das dem früheren Biographen K. Klüpfel nicht zu Gebote stand, bereichert worden. Dasselbe ist S. 31—64 fast wörtlich aufgenommen und enthält sowohl zur Charakteristik Schwab's als zur Kenntniß literarischer Persönlichkeiten Berlins interessante Beiträge. Daß der Verf. im Verlauf der Erzählung die Gedichte, welche biographisches Interesse haben, nicht bloß erwähnt, sondern vollständig in den Text aufgenommen hat, ist gewiß dem Leser willkommen. Durch die im Jahre 1882 erschienene Biographie Freiligrath's von W. Buchner wurde der Verf. veranlaßt, seine Erwähnung von Schwab's Beziehungen zu Freiligrath durch einen längeren Excurs zu ergänzen (S. 119—132), durch welchen die Art, wie Schwab jüngere Dichter zu ermuthigen und mit aufrichtiger Kritik zu berathen pflegte, in einem Beispiel veranschaulicht wird. Der Verf. konnte den Druck des Manuscripts nicht mehr selbst überwachen, da er bald nach dessen Beginn von schwerer Krankheit heimgesucht wurde, welcher er am 17. October dieses Jahres erlegen ist.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung ꝛc. Hrsg. von E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: Karl Geldner, Miscellen aus dem Avesta. — Jakob Wackernagel, Miscellen zur griechischen Grammatik. 3. ὄν im

Jonischen und Attischen. 4. Attisch ζ aus αιϜι. 5. Zum attischen Reflexivpronomen. 6. πεφείσεται. — H. Oldenberg, Upanāyikā. — Johs. Schmidt, Skr. ūpan-, ūpa. — Ders., der Locativus Singularis und die griechische i-Declination. — Ders., die Entstehung der griechischen aspirierten Perfecta. — Ders., die Personalendungen -θα und -σαν im Griechischen. — H. Hübschmann, Idg. ss. — Johs. Schmidt, Entgegnung. — Jul. v. Fierlinger, Iranisches. 1. zd. ālar-. 2. zd. uši-. — Siegfr. Goldschmidt, prākṛtische Miscellen. 15. maireya.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 34. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Jaroslav Gust. Schulz, das Verhältniß der Level'schen zur Hamburger Handschrift von Schiller's „Jungfrau von Orleans". — Literarische Anzeigen. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Alterthumskunde.

Bastian, A., Dir., **Steinsculpturen aus Guatemala.** Berlin, 1882. Weidmann. (30 S., 3 Taf. fol.) ℳ 5.
(Königliche Museen zu Berlin.)

Die Auffindung dieser Monumente ist von dem Verf. bereits in der Zeitschrift für Ethnologie Band VIII und späterhin in seinem Werke „Culturländer des alten Amerika" (Berlin 1877) besprochen. Es sind acht Steine mit Reliefsculpturen, die in Sta. Lucia entdeckt und 1881 in das Kgl. Museum zu Berlin, erst nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, als eine Zierde der ethnologischen Sammlungen desselben aufgenommen wurden. Nach der Angabe des Verf.'s, der in dieser Hinsicht anerkannten Autorität, sind sie als Unica zu betrachten, er bezeichnet sie nicht nur als Kunstwerke von höherer Vollendung, als bisher aus irgend einem Theile des nördlichen, südlichen und mittleren Amerikas bekannt geworden sind, sondern zugleich in aller Eigenartigkeit des Typus als Ausdruck eines selbständig neuen Problems. Einmal, so wird bemerkt, ist es überhaupt noch nicht vorgekommen, daß von dem classischen Boden der altamerikanischen Culturländer Alterthümer gleichen Umfanges in ihren Originalen nach Europa geschafft sind. Und dann waren diese gegenwärtig in Berlin befindlichen Sculpturen in ihrer amerikanischen Heimath bereits als Unica anzusehen. Bis jetzt ist ihr Vorkommen ein gänzlich isoliertes, auf die Provinz Escuintla in Guatemala beschränktes, und hat sich vorläufig nichts Aehnliches gefunden, weder im Norden in dem Culturkreise der Azteken und Zapoteken, noch im Süden in dem der Quichua, Chimu, Cara, Chibiha 2c., weder auf dem an Antiquitäten so ergiebigen Boden Nicaragua's, noch in den Tempelpalästen Yucatans, wenn auch der Stil der letzteren, in dem von Uxmal, Mayapan, Chichen-Itza, sowie von Palenque und Copan aus nahe liegenden Gründen am nächsten liegt. Die Fundstelle der Monumente von Sta. Lucia fällt in den Bereich derjenigen Localität, welche in den Wandersagen der Choluteken als Sitz einer länger dauernden Ansiedelung und als die Begräbnißstätte ihres Priesterfürsten bezeichnet wird. Die Darstellungen der Bildwerke führen auf den mit der Todtenwelt Xibalba's verknüpften Mysteriendienst von Huehuetan (in Soconusco) und die späteren Filialen desselben unter der Oberpriesterschaft des Teuti in Mictlan. Das Nähere muß in der Schrift selbst nachgelesen werden.

Kunst. Tonkunst.

Elis, Carl, Reg.-Baumeister, **der Dom zu Halberstadt.** Baugeschichtliche Studie. Mit 29 Holzschn. etc. Berlin, 1883. Springer. (51 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Mit dem Abbruche des Nordthurmes am Dome zu Halberstadt markiert sich der Beginn einer neuen Restaurationsperiode, und das bewog den Baumeister Carl Elis, die oben angezeigte „baugeschichtliche Studie" über das Gesammtwerk zu veröffentlichen. Die technische und historische Seite kommen gleichmäßig zu einer gehörigen Würdigung in Anschlag und für letztere neben den Stilcharakteren auch eine willkommene Ausbeute der Quellen. Außerdem dienen 29 Bilder in Holzschnitt zur Veranschaulichung. Auch das Unscheinbare, womit oft größere Formationen erklärt werden, ist beachtet, die Arbeit überhaupt mit Fleiß durchgeführt. In ihrem Lichte ergänzt, ändert und corrigiert sich Manches in den Beurtheilungen, die das edle Bauwerk früher oder später erfahren hat. Eine Bemerkung sei uns gestattet zu der Angabe S. 10, daß Thietmar von Merseburg den Bischof Hilliward, welcher 992 eine Domweihe vollzog, „noch besonders als Architekten rühme". Das scheint sich nicht zu bestätigen. Nach Thietmar (lib. VIII, 12. SS. rer. Germ.): Anno dominicae incarnationis 991 Hilliwardus, sanctae Halverstidensis aecclesiae venerabilis antistes ... templum Domini, quod ipse a fundamento edificans tunc ad unguem usque perduxit, 12 Kalendas Novembris dedicavit. Das kann genau so gut eine bloße Baugönnerschaft, als eine Bauleitung bedeuten, und die damalige Bauleitung unterscheidet sich total vom heutigen „Architektenthume", insofern sie durchschnittlich mit einer theoretischen Einwirkung und einer Anweisung durch Baupläne Nichts zu thun hatte. *β.*

Müller, Paul, **das Riesenthor des St. Stephansdomes zu Wien.** Seine Beschreibung u. seine Geschichte. Mit 6 Taf. u. 14 Abb. im Text. Innsbruck, 1883. Wagner. (56, 4 S. Gr. 8., Taf. 4.) ℳ 3.

Wahrscheinlich gab 1882 zu dieser nicht unverdienstlichen, bei den Uebungen des „Institutes f. österr. Geschichtsforschung" (vgl. S. 1) entsprungenen Schrift Veranlassung „der auf unrichtigen Voraussetzungen und ganz oberflächlichen Aufnahmen beruhende Plan", „das Riesenthor in seiner angeblich ursprünglichen Gestalt" herzustellen und die Abschlußwand des Vorbaues beinahe in dem Durchmesser des Deckengewölbes zu öffnen, d. h. an Stelle des jetzt bestehenden Spitzbogens einen noch über den Scheitelpunct desselben aufsteigenden Rundbogen zu setzen, und die jetzt vorhandenen Quadern, die in ihrer Anordnung von vorn herein den Gedanken an einen früher bestandenen Rundbogen unmöglich machen, zu durchschneiden. „Würde man, so betheuert der Verf., diesen geradezu banausischen Frevel begehen, der allen historischen und ästhetischen Gründen zuwiderläuft, so würde der Scheitel des äußersten Portalbogens ein Stück links vom Scheitel des Tympanum fallen, und die Archivolten lägen dann nicht in gleichem Mittel... Daß die linke Seite des in der Richtung der Westfaçade laufenden Hallenarchitravs ein Stück breiter ist, als die rechte, ist eben dem Erfinder jener famosen „ursprünglichen Gestalt" und dem Zeichner der betreffenden Aufrisse entgangen. Was also sonst ein Attentat auf das künstlerische Gefühl nicht nur Wiens, sondern des gesammten Zeitalters genannt werden müßte, erscheint somit nur als ein halb aus Unwissenheit, halb aus mangelhafter Ausführung einer gestellten Aufgabe hervorgegangenes Versehen. . . . Von je her ist mehr Schaden durch Unverstand, als durch Böswilligkeit gestiftet worden" (vgl. S. 50). Irren wir nicht, so hat gerade dieser Plan in nahen und fernen Kreisen viel Staub aufgewirbelt und dabei bethätigte sich ebenso sehr das Unheil mißverständlicher und leichtfertiger Planmacherei wie ein erfreuliches Kunstgefühl und Verständniß der gebildeten Kreise. Doch an sich schon mußte das bisher kaum gewürdigte Riesenthor zu einer eingehenderen Betrachtung auffordern, weil es zu den reichsten seiner Art und seines Stiles in Bezug auf Bauformen, Ornamente und Bildwerke zählt und in dieser Hinsicht einen kleinen Baukörper für sich ausmacht. Für die chronologische Beurtheilung flossen die Quellen nur dürftig, daher mußten die Stil-

charaktere und die technischen Eigenheiten hauptsächlich zu Rathe gezogen werden, Saxa loquuntur. Das ist gelungen, und zwar mit dem Resultate, daß dem alten, 1147 geweihten Baue der Kern der ursprünglichen Portalanlage und die freistehenden Sculpturen des gegenwärtigen Vorbaues, den Jahren von 1258—1276 oder der nächsten Folgezeit fast sämmtliche Theile der Portalhalle, der Vorbau den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts entstammen. Weniger, als die architektonische Untersuchung, befriedigt den Leser die ikonographische Erklärung, obgleich auf diese anscheinend viel Mühe verwandt ist. Wenn z. B. S. 37 der Löwe in der christlichen Kunst entweder bloß als Portalwächter oder als Löwe des neuen Testaments, suchend, wen er verschlinge, auftritt, so erscheint das Reich des Thierkönigs damit gewaltsam und widerrechtlich beschränkt; wenn S. 38 vorgebracht wird, daß bei gewissen Thiergestalten (Bär, Löwe, Greif, Sirene) die ursprünglich-historische (?) Bedeutung, die auf die Repräsentation des Bösen hinauslaufen soll, abgeschwächt und eine mehr ornamentale Behandlung in den Vordergrund getreten, und dafür als Beleg heranzuziehen sei der in den blattähnlichen Büschel endigende Schwanz des Löwen, so vertrat diese Art von Beweisbildern in Stein, sofern sie in der christlichen Kunst herrschend werden, stets formal-decorative Zwecke, indem sie, wie nichtfigürliche Ornamente, einfach den Kleinkünsten (z. B. den Geweben und Goldarbeiten) entlehnt und nach dem Material und Platze stilistisch verändert in den Stein übertragen wurden, wie das eine Menge von Beispielen und eine gehaltvolle Special-Literatur unwidersprechlich darthun. Wie die reiche und wechselvolle Gestaltung des „Riesenthores" es an die Hand gab, hängt der Verf. weit entschiedener den Schönheiten des romanischen, als des gothischen Stiles an. S. 4 erklärt er: „dem gothischen Stile, welcher seinem französischen Ursprunge getreu, bei aller äußeren Eleganz und Zierlichkeit niemals die abgezirkelte Starrheit und entwickelungsunfähige Hohlheit seines Wesens verläugnen kann, mußte der in seinem Phantasienreichthum so poetische und gemüthvolle romanische Stil weichen. Die romanischen Bauten, die Spiegelbilder und Denkmäler deutscher Vielseitigkeit und deutscher Gründlichkeit blieben als halbbarbarisch unberücksichtigt, während die verständlicheren gothischen dann als die Quellen alles Schönen und Herrlichen gepriesen wurden und bis in die jüngste Zeit hinein kirchlichen und profanen Monumentalgebäuden zum Vorbilde dienten." Nur keinen Uebereifer: seitdem die Romantik in Geschichtsforschung ausgewachsen, kam ihr die letztere doch in ebenso eifriger als dauerhafter Weise zu Gute und es schleppte sich eine Bevorzugung der Gothik höchstens bei gewissen Dilettanten und Architekten nach. β.

1) La Mara, Pauline Viardot-Garcia. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (20 S. Roy. 8.) ℳ 1.

2) Bitter, C. H., Die Söhne Sebastian Bach's. Leipzig, 1883. Breitkopf & Härtel. (40 S. Roy. 8.) ℳ 1.

A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg. von Paul Graf Waldersee.

Biographische Bilder sind der rothe Faden, der sich durch Graf Waldersee's Sammlung musikalischer Vorträge hindurchzieht, was gewiß allgemein Beifall finden wird; da dieselbe fast durchweg in die Hände von Berufenen gelegt sind, so geben sie auch mehr als feuilletonistische Skizzen, vielmehr den besten Extract aus der bezüglichen Specialliteratur und sind daher nicht allein geeignet, das Andenken der großen Musiker in weiten Kreisen lebendig zu erhalten, sondern werden auch vom Fachmanne gelegentlich zu bequemer Orientierung über ein Factum oder Dictum benutzt werden. Ueberblicken wir die bisher vorliegenden fünf Serien, so finden wir die Namen: J. S. Bach, Mozart, Mattheson, Chopin (zwei Mal, von Niggli und Liszt), Schubert, Pergolese, Peter Cornelius, Faustina Hasse, Johannes Brahms, Josephine Lang, Spohr, G. E. Mara, Mendelssohn, Schumann, Boccherini, Beethoven, Pauline Viardot-Garcia, Paganini, Rossini, Die Söhne Seb. Bach's, Wagner; dazu kommen noch eine Anzahl neuer historischer Abhandlungen, bei denen das Biographische zu Gunsten des Kunstgeschichtlichen zurücktritt. „Die Entwickelung der Claviermusik von J. S. Bach bis R. Schumann" (Brugot), „Musikalische Fürsten vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts" (Wasielewski), „Licht- und Wendepunkte in der Musik" (Alsleben), „Die geschichtliche Entwickelung der Sonate" (Bagge), „Die Symphonie in ihrer historischen Entwickelung" (Bagge) und einige Specialanalysen einzelner Werke: Wagner's Siegfried, Schumann's Faustscenen, Berlioz' Haroldsymphonie" (Liszt), auch „Goethe's Verhältniß zur Musik" (Wasielewski) und „Luther als Vater des evangelischen Kirchengesangs" (Köstlin) seien nicht vergessen und „Die Entwickelung unserer Notenschrift" und „Die Ahnen moderner Musikinstrumente" (Schletterer) gleich noch angeschlossen. Da bleibt nur noch ein kleiner Rest, nämlich Vorträge über den „Stand der öffentlichen Musikpflege" in Nordamerika (Goldstein), Italien (Röder) und Deutschland (Kretzschmar), über „Chorgesang, Sängerchöre und Chorvereine" (derselbe), Berichte über die Gesammtausgabe der Werke von Mozart und Palestrina (Waldersee) und ein paar theoretische Skizzen „Form und Inhalt des musikalischen Kunstwerks" (Reißmann), „Die Natur der Harmonik" (Riemann) und „Der Ausdruck in der Musik" (derselbe). Kein Zweifel, daß man dem Herausgeber und der Verlagshandlung dankbar sein muß für diese Publication, welche angesichts der sinkenden Bedeutung der deutschen musikalischen Fachzeitungen, deren renommierteste und ehrwürdigste bekanntlich Ende 1882 einging, eine fühlbare Lücke wenigstens zum Theil ausfüllt. Wir wünschen dem Unternehmen gedeihlichen Fortgang! H. Rmnn.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redig. von Hubert Janitschek. 7. Band. 1. Heft.

Inh.: Th. Frimmel, eine Verwechselung von Bonifazio Veneziano mit Tizian. — G. Dahlke, die Enthauptung der heiligen Katharina, Oelgemälde auf dem Altar zu Corvara in Tirol. — F. v. Alten, etwas über barbarische Gemmen. — L. Scheibler, Schongauer und der Meister des Bartholomäus. — Berichte und Mittheilungen aus Sammlungen und Museen, über staatliche Kunstpflege und Restaurationen, neue Funde. — Literaturbericht. — Notizen. — Bibliographische Notizen.

Pädagogik.

Blätter für höheres Schulwesen. In Verbindung mit zahlreichen Standesgenossen herausgegeben von Dr. Friedrich Aly, Magdeburg. Nr. 1. 1. Januar 1884. (16 S. Kl. 4.) Halbjährl. ℳ 3.

In neuester Zeit hat unter den Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten eine besonders lebhafte Thätigkeit sich entfaltet, um zu einer möglichst einheitlichen Organisation zur Vertretung ihrer speciellen Interessen nach außen hin zu gelangen. Zu den bereits bestehenden Provincialvereinen von Pommern, Brandenburg, Preußen, Schlesien, deren jährlich tagende Delegiertenversammlung ein Organ der Vertretung des höheren Lehrerstandes gegenüber den Behörden, dem Landtage und dem Publicum abgiebt, ist kürzlich ein fünfter gekommen, der die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt umfaßt; der Beitritt der Rheinprovinz, vielleicht auch Hannovers, steht bevor. Auf der ersten Generalversammlung des sächsischen Vereins kam es zur Sprache, daß ein geeignetes Preßorgan die nothwendige Ergänzung dieser Vereinsthätigkeit sein würde. Dr. Aly erklärte, mit den Vorbereitungen zur Herausgabe eines solchen beschäftigt zu sein, und konnte das Programm der Zeitschrift bereits mittheilen, das hier und auf dem Delegiertentage zu Danzig volle Zustimmung fand. Die Zeitschrift bringt:

1) Aufsätze allgemeinen, schulpolitischen Inhaltes, 2) Vereinschronik und Standesinteressen, 3) kleine Mittheilungen (Notizen, Recensionen), 4) Personalien, 5) Vacanzenliste. Ausgeschlossen sind eigentlich politische, sowie rein wissenschaftliche Themata, ausgeschlossen auch jede Gehässigkeit des Tones und systematische Opposition. Wir können versichern, daß die vorliegende erste Nummer in strengem Anschluß an dieses Programm eine vielversprechende Probe bietet. Die Zeitschrift erscheint monatlich; wir wünschen ihr die verdiente Beachtung der Fachgenossen.

—g.

Vermischtes.

Zimmermann, Paul, Ernst Theodor Langer, Bibliothekar in Wolfenbüttel, ein Freund Goethe's u. Lessing's. Wolfenbüttel, 1883. Zwißler. (78 S. 8.)

Die kleine Schrift erwirbt sich ein unläugbares Verdienst, indem sie die Ehrenrettung eines zu seinen Lebzeiten arg verleumdeten und nach seinem Tode viel geschmäheten Mannes unternimmt. Den Gegenstand derselben bildet das Leben und Wirken des als Nachfolger Lessing's in dem Amte eines Bibliothekars zu Wolfenbüttel bekannten Ernst Theodor Langer, der zu Leipzig eine Zeit lang auf den jugendlichen Goethe einen bestimmenden Einfluß ausgeübt und sich später eines freundschaftlichen Verkehrs mit Lessing zu rühmen gehabt hat. Gegen ihn sind während seines Lebens in Bezug auf sein Verhalten bei Gelegenheit der Ausplünderung der Wolfenbüttler Bibliothek durch die Franzosen die ungegründetsten Vorwürfe laut geworden, und nach seinem Tode hat es an gehässigen, ebenso ungegründeten Angriffen gegen ihn gleichfalls nicht gefehlt, zumal von Leuten, die ihrer Verehrung vor dem großen Dichter und Denker dadurch Ausdruck geben zu müssen glaubten, daß sie seinen Amtsnachfolger herabsetzten, ihn in einem ganz ungerechtfertigten Gegensatz zu Lessing darstellten und ihn von diesem Gesichtspuncte aus in ungebührlicher Weise verunglimpften. Noch in dem vor kurzem erschienenen Leben Lessing's von Düntzer wird Langer in einer Weise, die der Wahrheit geradezu ins Gesicht schlägt, als heimtückischer Schleicher geschildert, und im Feuilleton der Frankfurter Zeitung vom 14. October 1882 hat Herr Johannes Proelß einen Aufsatz über denselben veröffentlicht, der, was Unkenntniß der Thatsachen anbetrifft, seines Gleichen sucht, dafür aber mit hohlen Phrasen desto üppiger verbrämt ist. Es ist im hohen Grade anzuerkennen, daß der Verf. der obigen Schrift sich die Mühe gegeben hat, an der Hand eines mühsam gesammelten, großentheil bisher unbekannten Actenmaterials gegenüber diesem Wust ungerechtfertigter Beschuldigungen das echte Charakterbild eines Mannes wiederherzustellen, den Goethe seinen Freund nannte, Lessing zu seinem Nachfolger empfahl und dem Ebert, der als späterer Bibliothekar in Wolfenbüttel wohl am ehesten in der Lage war, seine Wirksamkeit und seine Verdienste zu würdigen, ein biographisches Denkmal zu setzen beabsichtigte. Freilich ein Büchermacher von Profession war Langer nicht, und wenn er unsere Zeit erlebt hätte, er würde sicherlich über die Oberflächlichkeit und das alle Zeit fertige absprechende Urtheil unserer Tagespresse die bittere Lauge seines Spottes ausgegossen haben. Aber er war ein deutscher Gelehrter von hervorragender Bedeutung, ein Mann von vielseitiger und gründlicher Bildung, ein Feind alles Halbwissens, ein vorzüglicher Beamter, ein treuer Verwalter der ihm anvertrauten literarischen Schätze, ein fleckenloser Charakter, kurz ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes. Dies geht aus obiger Schrift und den authentischen Mittheilungen derselben unwiderleglich hervor, und wenn man dem Verf. vielleicht den Vorwurf machen könnte, daß er sich hie und da zu sehr in unbedeutende Einzelheiten verliert, so wird man der von ihm gehegten Absicht und der Art und Weise, wie er sie zur Ausführung gebracht hat, doch im Großen und Ganzen seinen Beifall nicht versagen.

Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1883. Heft 46.

Inh.: Lepsius, die Längenmaaße der Alten.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Hans Haym, über die Erkenntniß der Wirklichkeit. (43 S. 8.) — Jos. Helsig, die Entwickelung der landwirthschaftlichen Verhältnisse auf den reichsgräflich-freistandesherrlich-schaffgotschischen Gütercomplexen in der Provinz Pr.-Schlesien. (49 S. 8.)

Kiel (Kaisers Geburtstag). Fr. Blass, dissertatio de Gemino et Posidonio. (26 S. 4.) (Deutsche Ausgabe: Einiges aus der Geschichte der Astronomie im Alterthum. [16 S. 8.])

Königsberg i/Pr. (Lutherfeier). H. Jacobi, Luther's vorreformatorische Predigt. 1512—1517. (35 S. 4.) (Im Buchhandel: Königsberg, Schubert & Co. ℳ 1, 20.)

Leipzig (Habilitationsschrift). Rud. Kögel, zu den Murbacher Denkmälern u. zum Keronischen Glossar. (60 S. 8.)

— (Inauguraldiss.). Jos. Spitz, Rabban Jochanan ben Sakkai, Rector der Hochschule zu Jabneh. Beitrag zur Kenntniß der Mischnah u. des Talmud. (48 S. 8.) — Volkmar Estel, neue Versuche über den Zeitsinn. (31 S. 8.) — Fr. Engel, zur Theorie der Berührungstransformationen. (46 S. 8.) — Wilh. Luther, über die Bahn des Planeten Amalthea 113. (38 S. 8.) — Guido Weichold, über symmetrische Riemann'sche Flächen u. die Periodicitätsmoduln der zugehörigen Abel'schen Normalintegrale erster Gattung. Mit 2 Taf. (35 S. 8., Taf. Qu.-Fol.) — Hans Fischer, die Theilnahme der Reichsstädte an der Reichsheerfahrt vom Interregnum bis zum Ausgang Kaiser Karl's IV. (46 S. 8.) — Eman. Höres, das Bisthum Cambrai. Seine politischen u. kirchlichen Beziehungen zu Deutschland, Frankreich u. Flandern u. Entwickelung der Commune von Cambrai. Von 1092—1191. (62 S. 8.) — Ed. Morgenroth, die fossilen Pflanzenreste im Diluvium der Umgebung von Kamenz in Sachsen. (49 S. 8) — Fr. Kollbeck, Porphyrgesteine des südöstlichen China. (30 S. 8.) — Georg Schulze, die Serpentine von Erlendorf in der bayerischen Ober-Pfalz. (30 S. 8.) — Ed. Neubner, Beiträge zur Kenntniß der Calicieen. Mit 3 Taf. (21 S. 8.) — Ernst Höpfner, die Wortstellung bei Alain Chartier u. Gerson. (66 S. 8.) — Heinr. Albr. Lüder, Carlo Goldoni in seinem Verhältniß zu Molière. Ein Beitrag zur Geschichte der dramatischen Literatur Italiens im 18. Jahrh. (44 S. 8.) — Gust. Röthe, Reinmar's von Zweter Herkunft u. Aufenthalt in Oesterreich unter Leopold II. (33 S. 8.) — Ludw. Voigt, die Mirakel der pariser Handschrift 819, welche epische Stoffe behandeln, auf ihre Quellen untersucht. (78 S. 8.) — Johs. Flemming, die große Steinplatten-Inschrift Nebukadnezar's II in transcribirtem babylonischen Grundtext nebst Uebersetzung u. Commentar. (61 S. 8.) — P. L. Galle, de Isocratis oratione Trapezitica. (38 S. 8.) — Fr. Giesing, de scholiis Platonicis quaestiones selectae. Pars I: De Aeli Dionysi et Pausaniae atticistarum in scholis fragmentis. (70, II S. 8., Tab. 4.) — Max Otto Goldberg, die Catonischen Distichen während des Mittelalters in der englischen u. französischen Literatur. 1. Th.: Der englische Cato. (63 S. 8.) — F. R. Hildebrandt, de itineribus Herodoti europaeis et africanis. (67 S. 8.) — Fr. Hillmann, de arte critica in Orphei argonauticis factitanda capita duo. (74 S. 8.) — Ricc. Opitz, de argumentorum metricorum latinorum arte et origine. (51 S. 8.) — Johs. Hanusz, über die Betonung der Substantiva im Kleinrussischen. Ein Beitrag zur vergleichenden Accentlehre im Slavischen. (95 S. 8.) — W. Joest, zur Holontalo-Sprache. (VIII, 158 S. 8.) — Paul Hoffmann, Studien zu Leon Battista Alberti's zehn Büchern: de re aedificatoria. (53 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIII^e année. 3^e période. Tom. 60^e. 3^e livr.

Sommaire: Octave Feuillet, La veuve. 1re partie. — André Cochut, de l'enchérissement des marchandises et des services. Causes et effets. — Henri Houssaye, les commentaires des soldats (1792—1815). — J. Clavé, la pêche et la pisciculture en France. I. Les eaux douces. — A. Geffroy, une enquête française sur les croisades et l'Orient latin. — Hector de la Ferrière, Isabelle de Limeuil. — La politique prussienne en Orient à la fin du siècle dernier. — G. Valbert, la Belgique en 1883. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

Deutsche Revue. Hrsg. von Richard Fleischer. 8. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Aus Briefen und Tagebüchern eines deutschen Ministers. — C. H. Bitter, Intermezzi aus dem Jahre 1848. 3. (Schl.) —

Digitized by Google

v. Helfert, das Testament Peter's des Großen. — Konrad Telmann, Ein berühmter Sohn. — P. v. Tchihatchef, Erinnerungen aus dem Orient. 2. — Der Selbstmord in Rußland. — H. Griesbach, Architektonik und Functionen des Organismus. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue ꝛc.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von B. Vetter. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: B. Carneri, das Ansich der Dinge. — Clem. König, Untersuchungen über die Theorie der wechselnden continentalen und insularen Klimate. 3. Phytogeographischer Theil. — Rob. Keller, Oswald Heer's Stellung zur Entwickelungstheorie. — Kleinere Mittheilungen u. Journalschau. — Literatur u. Kritik. — Notizen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 58. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Das gegenwärtige Befestigungs-System der französischen Ostgrenze. — Zur Frage über die Anwendung des Feuers in der Defensive der Infanterie. 1. u. 2. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Bibliographie und literarische Chronik der Schweiz. 13. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Verzeichniß der auf St. Chrischona (bei Basel) gedruckten abyssinischen ꝛc. Schrifttheile, nebst einigen anderen Schriften und Tractaten religiösen Inhalts. — Recensionen.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 12. Heft.

Inh.: Die totale Sonnenfinsterniß vom 17. Mai 1882. — L. Häpke, Beiträge zur Kenntniß der Meteoriten. (Schl.) — Die wichtigeren und interessanteren Sternhaufen und Nebelflecke mit besonderer Berücksichtigung der schon in gewöhnlichen Teleskopen sichtbaren Objecte. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde im Februar 1884. — Planetenstellung im Februar 1884.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 12. Heft.

Inh.: Verzeichniß der in den dresdener Gymnasien als erforderlich vorgeschriebenen Schulbücher und Ausgaben. (Schl.) — Zur Begründung einer deutschen Reichsbibliothek. — Eine Bibliographie der wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands. — Zur Geschichte der Danteausgaben von Philalethes. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 49.

Sommaire: M. Albert, les villas de Tibur sous Auguste et le culte de Castor et de Pollux en Italie. — H. Zimmern, Firdusi; Gibb, Gudrun, Beovulf et Roland. — Ruelens, les amis de Rubens, Nicolas Rockox. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société des Antiquaires de France.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 42. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Das französische Gelbbuch über Tonkin. — Fortschritte der socialpolitischen Debatte. 2. — Desideria der Elementarlehrer. — Die Wahrheit der Katastrophe von Jena. 2. — Aug. Riemann, Emile Zola. — Das diesjährige Prachtwerk. — Ad. Stern, Der neue Merlin. (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Die Nation. Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft u. Literatur. Herausgeg. von Th. Barth. 1. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Max Weigert, Export u. kein Ende. — Zum Capitel der polizeilichen Bevormundung in Preußen. — F. X. v. Neumann-Spallart, Vorurtheile gegenüber dem Capitalismus u. die Lage der arbeitenden Classen. 1. — A. Lammers, die schwedischen Arbeiter-Ringe u. ihre Führer. — Aus dem preußischen Landtage. 3. — Skizzen aus dem amerikanischen Westen. 2. Bei den cowboys. — Karl Braun, „Zeitglossen des gesunden Menschenverstandes" von Franz v. Holtzendorff. — Vermischte Mittheilungen.

Die Gegenwart. Hrsg. von Theophil Zolling. 24. Bd. Nr. 50.

Inh.: Spirid. Gopčević, zu den Ereignissen im Sudan. — J. J. Honegger, Leopold Kompert. — Th. Zolling, Wilhelm Jensen's „Skizzenbuch". — Dietr. Theden, die Literatur für unsere Jugend. (Schl.) — Rud. Genée, dramatische Wanderstoffe. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. v. Rud. v. Gottschall. Nr. 50.

Inh.: J. J. Honegger, P. K. Rosegger. — Rud. v. Gottschall, Schriften zur Poetik. — Drei Regimentsgeschichten. — J. Mähly, zur Geschichte der römischen Kaiserzeit. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 50.

Inh.: Otto Lehmann, Auf classischem Boden. 6. (1. Hälfte.) — A. Berghaus, der Tugendbund. 2. (Schl.) — Clemens Fleischer, die Sage von wunderbaren Wassergeschöpfen und Wassergeistern. 3. (Schl.) — Weihnachts-Hut und Weihnachts-Schwert. — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 335—341.

Inh.: O. Mellus, „Unter drei Königen". 2. u. 3. — W. Lübke, neue photographische Publicationen von A. Braun. — Die Aussichten der preußischen Finanzpolitik. — R. Schöner, das römische Pantheon. 3. u. 4. — L. Steub, Meran. — E. v. Dincklage, Geoffrey Chaucer's Werke. — Dr. Stecker's Rückkehr aus Afrika. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — K. v. Scherzer, Bernhard Frhr. v. Wüllerstorf-Urbair. Nekrolog. — Eine neue Rechtsphilosophie. — Riehl's „Land und Leute". — Katharina II.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 98 u. 99.

Inh.: H. Jacobi, Im sächsischen Oberland zur Reformationszeit. — H. Marbach, leipziger Theater. — Max Heinze, Leibnitiana. — K. S. Alterthumsverein zu Dresden. — Bücherbesprechungen.

Illustrierte Zeitung. Red.: Franz Metsch. Nr. 2111. (81. Band.)

Inh.: Die unterseeischen Telegraphenkabel. — Die Reise des Deutschen Kronprinzen nach Spanien. 2. — Todtenschau. — Olaf Adolffen, Amulet u. Talisman. — Presse und Buchhandel. — H. Heine, Die Wasserfee. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Die Vernichtung der Armee Hicks Pascha's durch dem Mahdi Mohammed Achmed.

Ueber Land und Meer. 51. Bd. 26. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Wilh. Berger, Schloß Seligkeit. (Forts.) — Detlev v. Geyern, Stiefel u. Schuh. Toiletten-Essay. 2. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 3. Folge. 2. — Dominik, hoher Besuch bei Frau Rath Goethe. — Jules Ferry, der französische Ministerpräsident. — Das Hauptpostamts-Gebäude in Leipzig. — Levin Schücking, In dunkler Nacht. (Forts.) — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. 3. — Notizblätter. — Willkommene Gäste. — Das königliche Schloß in Madrid. — Im December. — Die Durchschlagung des Arlberges.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 50.

Inh.: Georg Hartwig, Vor den Schranken. (Forts.) — Bernh. Wagener, In der Zollkathe. (Schl.) — Jenny Piorkowska, Eine Liebesgeschichte. — Pankow. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Nr. 50.

Inh.: Stefanie Kayser, Glockenstimmen. (Forts.) — Gust. Diercks, Weihnachten in Madrid. — Die letzte große Ritterschlacht. — Ernst Wichert, Die Braut in Trauer. (Schl.) — Die Kunst, Gold zu machen. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 20. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: E. Oswald (Bernhardine Schulze-Smidt), Er lebt! (Forts.) — H. Vogt, Ein patriotisches Prachtwerk. — Mathias, Kindergärtnerin, Bonne, Kusine. — Eine Missionsreise nach Uganda. — Unser Weihnachtsbaum. Anleitung zur Ausschmückung desselben. — Gestrenge Eheherren. Zu dem Bilde von A. v. Grundherr. — Am Familientische.

Inh. d. Beilagen: Der Besuch des Deutschen Kronprinzen in Spanien. — Die transcontinentalen Eisenbahnen Amerikas. — Ludwig Erk.

Schorer's Familienblatt. Red.: E. O. Hopp. 4. Bd. Nr. 50.

Inh.: Max Kretzer, Die beiden Kleinen. (Schl.) — Auf dem Salvator-Bierkeller in München. — Fr. v. Eichendorff, Abendlied. (Gedicht.) Componiert von Arno Kleffel. — M. Herbert, Aus dem Leben des Herrn Durleissis. — Aus der Theaterwelt. 2. — Tod und wieder auferstanden. — Ein Trio mit Hindernissen. — Joh. Trojan, Aus dem botanischen Museum in Berlin. — Aphorismen. Mitgetheilt von Fritz Mauthner. 10. — Plauderecke. — Kunstblätter. — Beilagen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 47. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Die Schöpfung des Gebetcultus. 1. — Der Gesetzentwurf über die Ehe zwischen Juden und Christen im ungarischen Abgeordnetenhause. 3. — Die Stöckeriade in London. — Zeitungsnachrichten. — Vermischtes

Jüdisches Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 12. Jahrg. Nr. 49 u. 50.

Inh.: Ad. Jellinek, Proben Rohling'scher Schnitzer. — M. Mannheimer, die Beschuldigung der Juden wegen Kindermord im Mittelalter. 1. u. 2. — Fürst, die Anwendung von Jesaja 1, 21 auf Sichem. — Zur Geschichte der päpstlichen Regesten. — Joseph Kimchi und Abulwalid. — Literaturberichte. — Notizen.

Der Waidmann. Von Freunden des edlen Waidwerks herausgegeben. 15. Bd. Nr. 9—12.

Inh.: Eine neue Jagdordnung. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten — Die Fischotterjagd. — Im Walde. (Forts.) — Hirsch von ungerad 18 Enden. — Berth. Graf Bernstorff, zur neuen Jagdordnung. — W. Bieling, Einiges über Fütterung der Rothhirsche. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges.

Vorlesungen an der Dorpater Universität im I. Semester 1884.

Anfang: 20. Januar.

I. Theologische Facultät.

Pff. Volck: bibl. Geschichte des A. Test.; Psalmen; Arabisch. — Alex. v. Oettingen: dogmat. Principienlehre; Dogmatik, Th. 1. — Mühlau: Römerbrief; Archäologie; die Propheten Hosea bis Micha; neutest.-exeget. Uebgn. — F. Hoerschelmann: Homiletik u. Perikopenerklärung; prakt. Sem. — Bonwetsch: Kirchengeschichte, Th. 1; kirchenhistorisches Practicum.

II. Juristische Facultät.

Pff. O. Schmidt: provincieller Criminalproceß; deutsche Rechtsgeschichte. — Meykow: Pandecten, Th. 1. — Engelmann: russ. Rechtsgeschichte; Interpretation von Quellen zur russ. Rechts-

geschichte. — Erdmann: deutsches Privatrecht (Geschichte u. Theorie); kurländ. u. estländ. Civilproceß; Geschichte des provinciellen Privatrechts. — v. Rohland: russ. Strafrecht; Verbrechen gegen den Staat, mit Berücks. des russ. Rechts; Strafrechtspracticum. — **Doc.** Bergbohm: Kirchenrecht der Protestanten in Rußland; Theorie des Staatsrechts (Schl.); Völkerrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Stieda: Anatomie des Menschen, Th. 1; mikroskop. Anatomie; Präparierübgn (f. Anfänger). — Dragendorff: pharmaceut. Chemie, Th. 2; gerichtl. Chemie für Mediciner u. Pharmaceuten; chem. Practicum f. Mediciner u. Pharmaceuten. — Vogel: medic. Klinik. — A. Schmidt: Physiologie des Menschen Th. 1. — Hoffmann: Poliklinik; Hospitalklinik; spec. Pathologie u. Therapie; Therapie chron. Krankheiten. — v. Wahl: chirurg. stationäre u. ambulator. Klinik. — Rosenberg: die Lehre von den Geweben des Thierkörpers (Histiologie) als Einleitg in das Studium der Anatomie; histiolog. Practicum; vergl.-anatom. Practicum. — Koerber: Hygiene u. Civil-Medicinal-Polizei; gerichtl.-medic. Casuisticum; gerichtl. Sectionen, so oft sich Gelegenheit bietet. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten; Refractions- u. Accommodationsanomalien, sowie die Lehre vom muskulären Schielen; Cursus der Ophthalmoskopie. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; forens. Psychopathologie; Hydrotherapie; über Sprache u. Sprachstörungen. — H. Meyer: experiment. Pharmakologie u. Toxikologie; Arbeiten im Institut. — **Docc.** Bunge: Vorträge über physiolog. Chemie; Colloquium über physiolog. Chemie f. Anfänger; physiolog. Untersuchgn im Laborat. f. Fortgeschrittenere; prakt. Uebgn in der patholog.-chem. Diagnostik. — Koch: allgem. Chirurgie; Operationscursus. — Gel. Apotheker E. Masing: pharmaceut. Propädeutik; stöchiometr. Practicum. — Prosect. Wikszemski: Repetitorium der Anatomie. — Braun: ausgew. Capitel aus der Entwickelungsgeschichte der Thiere (Befruchtung, Furchung u. Larvenformen); Repetitorium der Zoologie, verbdn mit Demonstratt.; zoolog.-zootom. Uebgn f. Anfänger. — **Prdocc.** Mandelin: Einführg in die qualitat. chem. Analyse; Werthbestimmung officineller Arzneimittel; Repetitorium der pharmaceut. Chemie u. Pharmakognosie für ältere Mediciner. — Witas-Rhode: Klinik der Zahnkrankheiten; Cursus der Operationstechnik.

Die Vorlesgn über patholog. Anatomie u. Geburtshülfe, sowie die Leitg der geburtshülfl. Klinik werden später angezeigt werden.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. Mithoff: Handels- u. Verkehrspolitik; die gewerbl. Arbeiterfrage; national-ökonom. Conversatorium. — L. Meyer: Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Fragmente des röm. Zwölf-Tafel-Gesetzes; Interpretation des Nibelungenliedes (nach der Ausgabe von Lachmann); sprachwissenschaftl. Uebgn. — Brückner: Geschichte Rußlands im 16. Jahrh.; Quellenkunde der Geschichte Rußlands im 17. Jahrh. mit daran anknüpfenden prakt. Uebgn; Wirthschaftsstatistik Rußlands. — Teichmüller: Geschichte der neueren Philosophie; die Grundbegriffe der Religionsphilosophie; philosoph. Practicum. — W. Hoerschelmann: Aeschylus' Prometheus mit einer Einleitg über die Geschichte der griech. Tragödie; metr. Uebgn, latein. Scripta u. Interpretation von Properz. — Mendelssohn: röm. Alterthümer; Aristoteles' Politik (ed. Susemihl, Leipzig 1882). — Loeschcke: griech. Kunstgeschichte; philolog. Uebgn im Interpretieren ausgew. Reden des Lysias. — Hausmann: Geschichte des Mittelalters bis zur Zeit Gregor VII; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte des 19. Jahrh.; Quellenkunde zur Geschichte des 19. Jahrh. — Wiskowatow: allgem. Cursus: Geschichte der neuen russ. Literatur (Forts.); spec. Cursus: Geschichte der russ. Literatur des 17. u. 18. Jahrh. (Forts.); slav. Alterthümer u. literarhistor. Uebgn; die altruss. Volksepik. — Baudoin de Courtenay: russ. Grammatik; sprachwissenschaftl. Uebgn; Besprechg wichtigerer allgemeinsprachwissenschaftl. Werke u. Abhandlgn. — **Doc.** v. Schroeder: Sanskritgrammatik, verbdn mit der Interpretation leichterer Denkmäler des classischen Sanskrit; Interpretation ausgew. Hymnen des Rigveda.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. Arth. v. Oettingen: Physik, Th. 1; prakt. Physik, verbdn mit prakt. Arbeiten; Harmonielehre. — C. Schmidt: Chemie, Th. 2; Kohlenstoffverbindgn (organ. Chemie); prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Integralrechnung; Theorie der Gleichungen nebst Determinanten; Practicum über Integralrechnung. — Grewingk: Paläontologie; mineralog. Practicum. — Schwarz: prakt. Astronomie; Practicum f. beobachtende Astronomie. — Russow: allgem. Botanik (Morphologie u. Physiologie der Gewächse), erläut. durch mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; botan. Excursionen in der geeigneten Jahreszeit. — Brunner: allgem. Technologie, Th. 1; Practicum f. Landwirthe; Wiesenbau. — Weihrauch: Meteorologie; mathemat. Geographie; unbestimmte Gleichungen. — Lindstedt: analyt. Mechanik; mathemat. Sem. — **Docc.** Lemberg: Bodenkunde (Agriculturchemie); Colloquium über analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit C. Schmidt. — Guleke: Baustyle, Th. 2. — **Prdoc.** Klinge: Vegetationsverhältnisse von Liv-, Est- u. Curland; Practicum zum Bestimmen einheim. Gewächse; botan. Excursionen in der geeigneten Jahreszeit.

Religionslehrer.

Prof. der Theologie f. Studierende orthodox-griech. Confession Alexejew: dogmat. Theologie; Kirchengeschichte bis zur Trennung der Kirchen. — Religionslehrer f. Studierende röm.-kath. Confession v. Pietkiewicz: Moraltheologie; dogmat. Theologie.

Lectionen in Sprachen und Künsten.

Lect. Weske: estn. Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn; Leseübgn im Finnischen; Ethnologie der finn.-ugr. Volksstämme. — Saget: Einiges von Beaumarchais u. Sandeau; prakt. Uebgn; Elementarcursus der französischen Sprache. — Lautenbach: Flexionslehre der lettischen Grammatik; prakt. Uebgn. — Zeichenlehrer Krüger: Unterricht im Zeichnen. — Musiklehrer Zöllner: Unterricht im Gesange.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bau- u. Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. (Ehrenberg: Kunstchronik 9.)
Böhmer, Regesta imperii. 5. Bd., bearb. von Ficker. (Histor. Ztschr. N. F. XV, 1.)
Broglie, Frédéric II et Marie Thérèse. (Ebend.)
Chaucer's Werke. (v. Dinklage: Beil. z. Allg. Ztg. 338.)
Curtius, Kaupert und Milchhöfer, Karten von Attika. I, II. (Histor. Ztschr. N. F. XV, 1.)
Delbrück, Gneisenau. (Ebend.)
Enmann, eine verlorene Geschichte der römischen Kaiser rc. (Peter: Philol. Anz. XIII, 11.)
Ennodii opera omnia. Recens. Hartel. (Theol. Litbl. 50.)
v. Göler, Cäsar's gallischer Krieg. (Histor. Ztschr. N. F. XV, 1.)
v. Holtzendorff, Zeitglossen des gesunden Menschenverstandes. (Braun: Die Nation. 10.)
Kolster, Vergil's Eklogen in ihrer strophischen Gliederung nachgewiesen mit Commentar. (Philol. Anz. XIII, 11.)
Krieg, Grundriß der römischen Alterthümer. (Bruncke: Ebend.)
Lempens, entlarvte Geschichtschreibung. (Histor. Ztschr. N. F. XV, 1.)
Lindner, Geschichte des deutschen Reiches. II, 2. (Ebend.)
Loserth, Hus u. Wiclif. (Theol. Litbl. 50.)
Meister, die Stadtwaldungen von Zürich. (Centralbl. f. d. ges. Forstwesen. IX, Decbr.)
Meurer, griechisches Lesebuch II. (Sachse: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F XVII, Decbr.)
Oldenberg, Johann Heinrich Wichern. (Burkhardt: Deutsches Litbl. VI, 35.)
Plauti Mercator, ed. Goetz. (Seyffert: Philol. Anz. XIII, 11.)
Riehl, die Naturgeschichte des Volkes rc. 1. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 341.)
Sehrwald, deutsche Dichter und Denker. (Koch: Bl. f. d. bayer. Gymnasialw. XIX, 10.)
Willems, le sénat de la république romaine. (Rottmanner: Ebend.)

Vom 8. bis 15. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balck, Verwaltungsnormen in Mecklenburg-Schwerin. Schwerin, Verfasser. (IV, 788, XXXIV S. Gr. 8.)
Bifrun's Uebersetzung des neuen Testaments. Hrsg. von Ulrich. Halle a/S., Niemeyer. (Kl. 8.) ℳ 4.
Beutler, die socialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reichs, insbesondere das Gesetz, betreff. die Krankenversicherung der Arbeiter. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Caspari, kirchenhistorische Anekdota nebst neuen Ausgaben patristischer u. kirchlich-mittelalterlicher Schriften. Mit Anmerkungen begleitet rc. I. Lateinische Schriften. Christiania, Houg & Co. (XXX, 360 S. Gr. 8.)
Ebers und Guthe, Palästina in Bild und Wort. Lief. 52–56. Stuttgart, Deutsche Verlagsanst. (Fol.) à ℳ 1, 50.

Hain, der Doge von Venedig seit dem Sturze der Orseoler im Jahre 1032 bis zur Ermordung Vitale Michiel's II im J. 1172 ꝛc. Königsberg i/Pr. Hartung in Comm. (8.) ℳ 2, 50.
Hasbach, das englische Arbeiterversicherungswesen. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 10.
Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 18. Bd. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 4.
Hettner, kleine Schriften. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 10.
Horning, zur Geschichte des lateinischen C vor E u. I im Romanischen. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 3, 60.
Jaenicke, ärztliches Recept-Taschenbuch. 2. Aufl. Hamburg, 1884. Voß. (Kl. 8.) ℳ 5.
Joessel, Lehrbuch der topographisch-chirurgischen Anatomie ꝛc. 1. Th. Bonn, 1884. Cohen & Sohn. (Imp. 8.) ℳ 12.
Joseph, historisch-kritische Beschreibung des Bretzenheimer Goldguldenfundes (vergraben um 1390). Mainz, v. Zabern. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Kahnis, die Bedeutung der Persönlichkeit Luther's für die Entstehung u. die Entwickelung des deutschen Protestantismus. Leipzig (o. J.), Böhme. (29 S. Kl. 8.)
Klemensiewicz, Fundamental-Versuche über Transsudation. Graz, Leuschner & Lubensky. (Imp. 8.) ℳ 4.
Lacroix, Directoire, Consulat et Empire. Moeurs et usages, etc. France. 1795—1815. Paris, 1884. Didot & Co. (Imp. 8.) ℳ 32.
Laubenheimer, Grundzüge der organischen Chemie. Heidelberg, 1884. Winter. (8.) ℳ 20.
Leroy-Beaulieu, das Reich der Zaren u. die Russen. Deutsche Ausgabe von Pezold. Lief. 7, 8. Berlin, Deubner. (S. 385 bis 497. Gr. 8.)
Levy, der Troubadour Bertolome Zorzi. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 2, 40.
Lewis, das deutsche Seerecht. Ein Commentar ꝛc. 2. Aufl. 1. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 8.
Lummert, die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 1, 60.
Merkel, Abhandlungen aus dem Gebiete des römischen Rechts. Heft 2. Ebend. (8.) ℳ 4, 50.
Müller, die wissenschaftlichen Vereine u. Gesellschaften Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen ꝛc. 2. Lief. Berlin, Asher & Co. (S. 81—160. 4.)
Naturgeschichte, illustrirte, der Thiere. Hrsg. von Martin. Heft 49,55. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) à ℳ 0, 30.
Nissen, italische Landeskunde. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 8.
Nitzsch, K. Wilh., Geschichte der römischen Republik. Hrsg. von Thouret. 1. Bd. Leipzig, 1884. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4.
Nitzsch, Fr., Luther u. Aristoteles. Festschrift. Kiel, Universitätsbuchh. (8.) ℳ 1, 20.
Norden, aperçu de l'histoire de la science linguistique suédoise. Upsala, Lundström. (35 S. Roy. 8.)
Oort, der Ursprung der Blutbeschuldigung gegen die Juden. Vortrag. Leipzig, Harrassowitz. (Kl. 8.) ℳ 1.
Paris, Gaston, etudes sur les romans de la table ronde Lancelot du Lac. Extrait de la Romania, t. XII. Paris, 1883. (1 Bl., S. 459—534.)
Paul, mittelhochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Halle a/S., 1884. Niemeyer. (8.) ℳ 2, 60.
v. Ranke, Weltgeschichte. 4. Th. Abth. 1, 2. 1.—3. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 20.
Rau, die Theorien der modernen Chemie. H. 3. Braunschweig, 1884. Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 7.
Reclus, nouvelle géographie universelle. Livr. 485—505. Paris, Hachette & Co. (4.) à ℳ 0, 40.
Report of the Commissioner of education for the year 1881. Washington, Gouvern. printing office. (CCLXXVII, 840 S. 8.)
v. Scala, der pyrrhische Krieg. Berlin, 1884. Parrisius. (VIII, 183 S. 8.)
Schoenberg, der Hitopadescha. Altindische Märchen u. Sprüche. Aus dem Sanskrit übersetzt. Wien, 1884. Konegen. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Schultz, Kunst u. Kunstgeschichte. 2. Abth. Leipzig, 1884. Freytag. ℳ 1.
Sepp, Tagebuch der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart ꝛc. 2. Th. (Beweis.) München, Lindauer. (8.) ℳ 1, 60.
Tractat Taanit, der, des babylonischen Talmud. Ins Deutsche übertragen von Straschun. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 6.
Tumminello, Giano Vitale, umanista del secolo XVI. Palermo, Tipogr. „Statuto". (IV, 94 S. Gr. Imp. 8.)
Veckenstedt, die Mythen, Sagen u. Legenden der Zamaiten (Litauer). 2 Bde. Heidelberg, Winter. (Kl. 8.) ℳ 10.
Wernher, zur Impffrage. Mainz, v. Zabern. (Roy. 8.) ℳ 6.
Wordsworth, the gospel according to St. Matthew from the St. Germain ms. (g^1), now numbered Lat. 11553 in the national library at Paris etc. Oxford, Clarendon Preß. (XLIII, 79 S. Kl. 4.)
Ziemer, vergleichende Syntax der indogermanischen Comparation ꝛc. Berlin, 1884. Dümmler's Verl. (XII, 280 S. Kl. 8.)
Zorn, Luther und die deutsche Nation. Königsberg i/Pr., Beyer. (Gr. 8.) ℳ 1.
Zustände, bäuerliche, in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein f. Socialpolitik. 3. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 8.
(Zahn.) *Κατάλογος τῶν βιβλίων τῆς ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Τμῆμα α΄. Θεολογία.* (Verfaßt von Zahn, überarb. von Deffner. V, 177 S. 4.) Athen, Kallos.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Beaurepaire, Louis XIII et l'assemblée des notables à Rouen en 1617: documents recueillis et annotés. (XXVI, 133 p. 8.) Rouen, imp. Cagniard.
Bérenguier, essai sur la faune malacologique du département du Var. (106 p. 8.) Draguignan, imp. Latil.
Carnoy, littérature orale de la Picardie. (XII, 383 p. 12.) Paris, Maisonneuve et C[ie]. F. 7, 50.
Cartulaire de Héronval, publié par le Comité archéologique de Noyon. (XI, 110 p. 4.) Noyon, impr. Andrieux.
Crèvecœur, R. de Saint-John de, Crèvecœur, sa vie et ses ouvrages (1735—1813). (IV, 442 p. 8.) avec les portraits de Crèvecœur et de la comtesse d'Houdetot gravés d'après des miniatures du temps. Paris, librairie des bibliophiles. F. 8.
Déy, vocabulaire pour servir à l'intelligence des chartes communales du comté de Bourgogne au moyen âge. (176 p. 8.) Vesoul, impr. Suchaux.
Lafaye, de poetarum et oratorum certaminibus apud veteres, thesim proponebat facultati litterarum Parisiensi ad gradum doctoris promovendus. (IX, 120 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
Molinier, fragments inédits de la chronique de Jean de Noyal, abbé de Saint-Vincent de Laon. (XIV[e] siecle, 30 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, imprim. Daupeley-Gouverneur.
de Quatrefaces, hommes fossiles et hommes sauvages, études d'anthropologie. (XII, 644 p. avec 209 fig. 8.) Paris, Baillière et fils.
Sébillot, Gargantua dans les traditions populaires. (XXXII, 343 p. 12.) Paris, Maisonneuve et C[ie]. F. 7, 50.
Valois, fragment d'un registre du grand conseil de Charles VII (mars-juin 1455). (74 p. 8.) Paris, Picard.

Italienische.

Alessi, sonometro: misura matematica del suono musicale. Metodo teorico-pratico per la giusta divisione della scala cromatica, con apposito apparecchio der accordare i pianoforti e gli organi. Napoli, stabil. del Morano. (94 p. e 10 tav. 8.) Presso l'autore. Napoli. L. 3, 75.
Dini, della ragione della lettere: introduzione alle studio della letteratura italiana. Vol. 1. (365 p. 16.) Firenze, Paravia e C. L. 3, 50.
Memorie della Società crittogamica italiana. Vol. 1. (X, 516 p. 8.) Varese, tip. Ferri di Maj e Malnati. L. 18.
Moratti, saggio di sintassi comparata grafica. (88 p. 4.) Bergamo, tip. Cafturi e Gatti. L. 5.
Scarazzini, Dante in Germania: storia letteraria, e bibliografia dantesca alemann. Parte II. Bibliografia dantesca alfabetica e sistematica. (360 p. 8.) Milano, Hoepli.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 109, Belletristik, Geschichte, Kunst ꝛc.
Buch- u. Kunst-Antiquariat in Bonn. Nr. 9, 10, Alterthumskunde. Nr. 11, kathol. Theologie. 1. Abth.
St. Goar, Isaac, in Frankfurt a/M. Nr. 60, kathol. Theologie.
Hug in Günzburg. Nr. 37, kathol. Theologie.
Kerler in Ulm. Nr. 80, moderne Sprachen.
Köbner in Breslau. Nr. 163, evangel. Theologie.
Liepmannssohn in Berlin. Nr. 26, Kunstgeschichte, Aesthetik ꝛc.

Rosenthal's Ant. in München. Nr. 38, Bibliotheca Lutherana.
van Rossum's Wwe. in Utrecht. Nr. 56, Theologie.
Weigel, O., in Leipzig. Nr. 1, protestant. Theologie.

Nachrichten.

Am Predigerseminar zu Friedberg in Hessen ist an Stelle des am 1. October d. J. in den Ruhestand getretenen Geh. Kirchenrath Professor Dr. Schwabe der seitherige zweite Professor der Anstalt, Dr. Diegel, zum Director derselben ernannt worden; in die zweite Professur ist Dr. Weissenbach aufgerückt, zur dritten Professur der Stadtpfarrer Dr. R. Köstlin zu Stuttgart berufen worden.

Der ord. Lehrer Dr. Mangold am Askanischen Gymnasium zu Berlin ist zum Oberlehrer befördert worden.

Der erste Lehrer am Schullehrerseminar zu Neuruppin, Ph. Dové, wurde zum Director des Seminars zu Kyritz ernannt.

Der Dichter Alfred Tennyson ist mit dem Titel Baron in den Pairstand erhoben worden.

Dem Bildhauer Professor Siemering in Berlin wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl., dem Gymnasialdirector Dr. Gerhardt zu Eisleben derselbe Orden 4. Cl. verliehen.

Am 3. December † in Frankfurt a/M. der Inspector der Selectenschule daselbst, Professor Jakob Becker, Geschichts- und Alterthumsforscher, im 64. Lebensjahre.

Am 10. December † in Paris der Professor der Archäologie und Bibliothekar an der Nationalbibliothek, François Lenormant, 48 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Bozen der Franciscaner P. Marcus Bergeiner, bedeutender Orientalist, 83 Jahre alt, in Paris der Historiker, Senator Henri Martin, im 73. Lebensjahre.

Berichtigung. In Nr. 51, Sp. 1789, Z. 7 v. u. ist „das Sphaerulariaeibes" statt Sph. leches zu lesen.

Literarische Anzeigen.

Pädagogisches Handbuch

für

Schule und Haus.

Auf Grundlage

der Encyklopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens

vornehmlich für die Volks-, Bürger-, Mittel- u. Fortbildungsschulen

in alphabetischer Ordnung bearbeitet

von

Dr. K. A. Schmid,

Rector des Gymnasiums in Stuttgart.

2 Bände. Lex.-8. Preis ℳ 29, —, auch in 58 Lieferungen à ℳ 0, 50 zu beziehen.

Das Pädagogische Handbuch

spricht seinen Charakter schon auf dem Titel aus durch den Beisatz, daß es auf Grundlage der Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens bearbeitet sei. Es trägt demgemäß dieselbe Farbe, wie die pädagogische Encyklopädie und ist von demselben Standpuncte, vom Boden der evangelischen Kirche aus, bearbeitet, welcher wissenschaftlicher Forschung und individueller Ueberzeugung hinlänglichen Raum gewährt und andererseits den Anspruch auf Unfehlbarkeit irgend welcher menschlicher Weisheit, auch der allerneuesten Pädagogik und Psychologie, nicht anerkennt. Das Handbuch will über die für den Erzieher und Lehrer bedeutenden Fragen, also über die wichtigeren Begriffe der Pädagogik und Didaktik und der angrenzenden Theile der Ethik und Psychologie mit Einschluß dessen, was zur körperlichen Erziehung gehört, dasjenige in gedrängter Kürze geben, worin der Herausgeber und die ihm Gleichgesinnten die Ergebnisse der geistigen Arbeit der Jahrhunderte auf diesem Gebiete erkennen. Zu dem Ende sind die den genannten Wissenschaften angehörigen Artikel der pädagogischen Encyklopädie mit freundlicher Genehmigung der ursprünglichen Verfasser in der Weise bearbeitet, daß sie die leitenden Gedanken der betreffenden Artikel des größeren Werkes vollständig, größtentheils mit den eigenen Worten des Originals, hie und da mit den im Laufe der Zeit nothwendig gewordenen Modificationen, aber in wesentlich abgekürzter Form wiedergeben. Erscheinen demgemäß einerseits die meisten Artikel über allgemeine Fragen sehr bedeutend verkürzt, so sind andererseits diejenigen, welche die einzelnen Unterrichtsgegenstände behandeln, größtentheils von neuen, jedesmal unterzeichneten Bearbeitern ausführlicher dargestellt, damit sie den Lehrern als eine Art Unterrichtswegweiser dienen können. —

Um aber das Handbuch auch für die Familie, für Eltern und Erzieher zu einer Schatzkammer guten Rathes zu machen, sind diejenigen Artikel, welche die wesentlichsten Eigenschaften und Forderungen einer guten Erziehung oder auch die Grundfehler der Erziehung besprechen, besonders eingehend behandelt, und der Herausgeber giebt sich der Hoffnung hin, daß nicht leicht über eine wichtigere Frage, die das Leben aufwirft, ein Vater oder eine Mutter den betreffenden Artikel des Handbuchs, ohne etwas daraus zu gewinnen, nachschlagen wird.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Soeben erschien: [344

Deutsche Lyrik der Gegenwart

seit 1850.

Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen

von

Ferdinand Avenarius.

Zweite

verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Preis in Renaissanceband mit Goldschnitt ℳ 7, 50.

Klaus Groth nennt das Buch in der Kieler Zeitung: „Die Arbeit eines entschlossenen unabhängigen Mannes von Geschmack und Urtheil." „Man wird jeden Kenner echter Poesie damit herzlich erfreuen. Es ist ein Buch, das jahrelang vorhält, sich immer wieder daran zu erfreuen, ein Extract aus den schönsten Blüthen, die inniges deutsches Gemüth seit dreissig Jahren in allen Gauen aus dem Herzblut hat wachsen lassen."

Allgemeine Zeitung: „Für die ästhetische Trefflichkeit der Sammlung bürgt schon der Name des Herausgebers. Man kann (dem Buch) mit gutem Gewissen das Zeugniss stellen, dass nicht ein einziges schlechtes und kaum ein unbedeutendes Gedicht in ihm enthalten sind . . . Der ausserordentlich reiche und gediegene Inhalt des Buches wird den billigen Beurtheiler vollauf befriedigen."

Die Presse: „Nicht eine der Durchschnittsanthologien, die aus buchhändlerischem Interesse entsprungen . . es verfolgt würdigere Zwecke . . Man staunt über die Fülle von Talenten!"

Magazin: (Das Buch hat) „einen sehr exclusiven Charakter — zum Vortheil, ohne Frage! Eine Elite deutschen Geistes in seinen lyrischen Aeusserungen."

Schwäbischer Merkur: „Als „Natur" könnte man das bezeichnen, wonach der Herausgeber gegriffen, und wir stehen nicht an, sein Werk als höchst bedeutsam hervorragend über die Mattigkeit so zahlreicher anderer Sammlungen zu bezeichnen."

Verlag von Ls. Ehlermann in Dresden.

Paul Lacroix.

Directoire, Consulat et Empire.

1795—1815.

1 vol. in-4. de 600 pages, illustré de 10 chromolithographies et de 350 gravures sur bois.

Broché Fr. 30, — = ℳ 24, —.

Relié Fr. 40, — = ℳ 32. —.

Es bildet dieses Werk die Fortsetzung des „Dix-huitième siècle" desselben Verfassers und dürfte den Besitzern desselben sehr willkommen sein.

Strassburg i. E. R. Schultz & Cie. Sortiment.

15, Judengasse.

Zu Festgeschenken

halte ich in eleganten Einbänden vorräthig:

Daniel's Handbuch der Geographie.

5. Auflage. 4 Bände. Preis M. 40, —; geb. in Halbfranz M. 44, 80.

Daniel's klein. Handbuch d. Geographie.

4. Auflage. 1882. Preis M. 9, —; eleg. geb. in Halbfz. M. 10, 50.

Illustriertes Handbuch der Geographie.

Illustrierte Ausgabe von Daniel's kleinerem Handbuche. 2 Bände. 1883. Preis M. 18, —; elegant gebunden in Halbfranz M. 22, —.

Goethe's Leben. Von Heinr. Düntzer. 2., verbesserte Auflage. Mit authentischen Illustrationen: 55 Holzschnitten und 4 Beilagen (facsimilierte Autographien). 43 Bogen Octav. 1882. Preis M. 8, —; sehr eleg. geb. M. 10, —.

Schiller's Leben. Von Heinr. Düntzer. Mit authentischen Illustrationen: 46 Holzschnitten und 5 Beilagen (facsimilierte Autographien). 36 Bogen Octav Preis M. 7, —; sehr eleg. geb. M. 9, —.

Luther's Leben. Von Prof. Dr. J. Köstlin. 3 Aufl. Mit authentischen Illustrationen: 64 Holzschnitten und 5 Beilagen (facsimilierte Autographien). 40 Bogen Octav. Preis M. 8, —; sehr eleg. geb. M. 10, —. Pracht-Einb. M. 10, 40.

Illustrierte Geschichte d. deutschen Musik.

Von Dr. Aug. Reißmann. Mit authentischen Illustrationen: 144 Holzschnitten und 17 Facsimiles, davon 8 als besondere Beilagen. 31 Bogen Lexikon-Octav, Preis M. 14, —; elegant in Leinen gebunden M. 16, —.

Silcher, Deutsche Volkslieder Mit Melodien für 1 oder 2 Singst. mit Pfteb egl. Preis M. 6, —; in Leinen geb. M. 7, 20.

Leipzig, im Decbr. 1883.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Neuester Verlag der
J. G. COTTA'SCHEN Buchhandlung in Stuttgart. [345

(Vorräthig resp. zu beziehen durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes.)

Muncker, Franz, Johann Kaspar Lavater. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens. 8. 67 Seiten. M. 1, 50.

Verlag von **Leopold Voss** in Hamburg u. Leipzig.

Soeben erschien: [338

Immanuel Kant's
Kritik der reinen Vernunft.

Herausgegeben von **Benno Erdmann.**

Dritte, mehrfach verbesserte Stereotypausgabe.

Mit Kant's Bildniss.

Gr. 8. XXII u. 680 S. Preis brosch. M. 2, —, geb. M. 2, 80.

Neuester Verlag der
J. G. COTTA'SCHEN Buchhandlung in Stuttgart. [347

Wilson, Rev. C. T., und **Felkin,** R. W., **Uganda und der ägyptische Sudan.** A. d. Englischen. In 2 Bänden. VII u. 339 Seiten mit 35 Holzschnitten. 8. M. 7, —.

In allen Buchhandlungen werden Bestellungen angenommen auf: [348

Theologische Literaturzeitung.

Alle 14 Tage erscheinen 12 Seiten. **Neunter Jahrgang 1884.** Preis jährlich 16 M.

Herausgegeben von

Dr. **A. Harnack** und Dr. **E. Schürer**
Professoren in Giessen.

Leipzig. **J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.**

Berichtet über alle literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Theologie mit möglichster Unparteilichkeit, nur die wissenschaftliche Tüchtigkeit ist massgebend.

Auch die Grenzgebiete der Theologie und die wichtigeren Erscheinungen der theologischen Literatur des Auslandes werden berücksichtigt. Jeder Recensent zeichnet mit seinem vollen Namen.

Jede Nummer enthält ferner: 2) Die Bibliographie der neuesten deutschen und ausländischen theologischen Literatur, 3) Inhaltsangaben sämmtlicher theologischen Zeitschriften, 4) Verzeichnisse der ausführlicheren Recensionen in anderen Zeitschriften.

Die Anerkennung, welche die Th. L.-Z. von allen Seiten gefunden hat, ist der beste Beweis für ihre Tüchtigkeit. Die Redaction wird auch in Zukunft bestrebt sein, ihre Aufgabe in immer vollkommenerem Masse zu erfüllen.

Probenummern stehen zu Diensten.

Neueintretende Abnehmer erhalten die Jahrgänge 1876 bis 1883 für 50 M.

Für Weihnachten empfohlen.

Briefe an eine Freundin.

Von **Wilhelm von Humboldt.**

11. Auflage. Geb. mit Goldschnitt M. 6, —.

Goethe's Briefe
an die Gräfin Auguste zu Stolberg.

2. Auflage. Mit Einleitung u. Anmerkungen. Cart. M. 3, —.

Gespräche mit Goethe.

Von **J. P. Eckermann.**

5. Auflage. 3 Theile. Geb. M. 12, —. In einem Band geb. M. 10, 50.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Neuester Verlag der
J. G. COTTA'SCHEN Buchhandlung in Stuttgart. [346

Stein, Dr. Lorenz v., **Die innere Verwaltung.** 2. Hauptgebiet: Das Bildungswesen. 2. Theil: Das Bildungswesen des Mittelalters. Scholastik, Universitäten, Humanismus. 2. Auflage. 8. XVII u. 541 Seiten. M. 10, —.

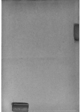
Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410



Digitized by Google